www.amad.org

Archivum Medii Aevi Digitale – Studies: Catalogues

Werner J. Hoffmann

Die mittelalterlichen deutschen und niederländischen Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

DOI: https://doi.org/10.25716/amad-85248

Archivum Medii Aevi Digitale – Studies: Catalogues 1, 2022

Empfohlene Zitierweise | Suggested Citation:
Werner J. Hoffmann, Die mittelalterlichen deutschen und niederländischen Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (Archivum Medii Aevi Digitale – Studies: Catalogues 1), Frankfurt am Main 2022, DOI: https://doi.org/10.25716/amad-85248.

PUBLIC DOMAIN

Dieses Werk wurde in die Gemeinfreiheit entlassen – CC0 1.0 Universell (CC0 1.0).

This work has been dedicated to the public domain – CC0 1.0 Universal (CC0 1.0).

Gefördert durch DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

hebis

Archivum Medii Aevi Digitale – Studies: Catalogues

Eine Reihe des | A Series by

Archivum Medii Aevi Digitale

https://www.amad.org

Herausgegeben von | Edited by

Evina Steinová

Band | Volume

1

ISSN: 2939-9017

ISBN: 978-3-95908-535-9

DIE MITTELALTERLICHEN DEUTSCHEN UND NIEDERLÄNDISCHEN HANDSCHRIFTEN DER SÄCHSISCHEN LANDESBIBLIOTHEK – STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK DRESDEN

Beschrieben von

WERNER J. HOFFMANN

2022

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication
in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data
is available in the Internet at http://dnb.dnb.de.

Satz und Layout: THELEM Universitätsverlag, Jörn Brockmann

ISBN 978-3-95908-535-9
ISSN 2939-9017
DOI: https://doi.org/10.25716/amad-85248

Inhalt

Einleitung 5
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis 63
Übersicht der beschriebenen Handschriften 93
Beschreibungen der Handschriften 191
Register 1569

Einleitung

Vorliegender Katalog ist im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft vom April 2008 bis zum September 2016 geförderten Projekts „Tiefenerschließung und Digitalisierung der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden“ entstanden.[1] Er umfasst Beschreibungen von insgesamt 202 Handschriften. Von diesen sind 166 Texthandschriften und 36 Handschriften archivalischen Charakters. Zu den Texthandschriften zählen 135 vollständige Kodizes, 26 Fragmente sowie 5 verschollene Handschriften, die nach älterer Forschungsliteratur beschrieben wurden. Bei den 36 archivalischen Handschriften handelt es sich zum einen um Originalurkunden und -briefe, zum anderen um Sammlungen von Urkundenabschriften (Kopiare).

Berücksichtigt werden grundsätzlich alle Handschriften, die vor 1520 entstanden sind. Nur in ganz wenigen Fällen, in denen später entstandene Handschriften noch einen mittelalterlichen Charakter aufweisen, wird von dieser zeitlichen Grenze abgewichen.[2] Bei den archivalischen Texten wird die zeitliche Grenze auf etwa 1500 festgesetzt.[3]

In dem Katalog werden neben den deutschsprachigen auch 14 niederländische Handschriften des Mittelalters erschlossen; die Einbeziehung niederländischer Handschriften ist bei Katalogen zu deutschen Handschriften allgemein üblich und bedarf angesichts der engen Verwandtschaft der beiden Sprachen und der Tatsache, dass es breite Übergangsbereiche zwischen ihnen gibt, kaum einer Begründung.[4] Beschrieben werden in dem Katalog auch solche Handschriften, in denen deutsche Texte nur einen kleineren Teil ausmachen und die größtenteils lateinisch (in zwei Fällen auch französisch) sind.

1 Zu dem Projekt vgl. Frank Aurich / Werner Hoffmann / Christoph Mackert, Vom Tresor in die Welt. UB Leipzig und SLUB Dresden erschließen und digitalisieren deutschsprachige Handschriften, in: BIS: Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 1 (2008), S. 116-119; Werner Hoffmann, Mittelhochdeutsches und Mittelniederländisches aus Dresden. Wissenschaftliche Erschließung von Handschriften der SLUB Dresden am Leipziger Handschriftenzentrum, in: BIS 4 (2011), S. 20-23.

2 Dies betrifft zwei Handschriften: das Gebetbuch App.318 und das Arzneibuch C.312.

3 Auch hier gibt es vereinzelte Ausnahmen von dieser Regel, die allerdings nur kleine Schriftstücke betreffen, die bisher noch nicht beschrieben (App.1931,Nr.2-4) oder zu früh datiert worden waren (J.122.h,Nr.8).

4 Die engen Verbindungen zwischen deutscher und niederländischer Literatur dokumentieren im Dresdner Bestand beispielsweise die Handschriften M.299 und Oc.62.

Geschichte der Sammlung

Die mittelalterlichen deutschen und niederländischen Handschriften bilden nur einen kleinen Teil der Dresdner Handschriftensammlung. Es kann deshalb im Folgenden nicht darum gehen, eine vollständige Geschichte der Sammlung[5] zu bieten, sondern deren Geschichte wie auch die Geschichte der Bibliothek insgesamt soll nur insoweit in den Blick genommen werden, als sie für das Verständnis des Kontexts, in dem sich die Erwerbungen der beschriebenen Handschriften in verschiedenen Zeiten vollzogen, von Bedeutung ist.

Zu dem frühesten Buchbesitz der sächsischen Kurfürsten und Herzöge liefern die deutschsprachigen Dresdner Handschriften nur wenige Anhaltspunkte. Mit Sicherheit für Kurfürst Friedrich den Weisen (1463–1525) bestimmt war M.279[6], das Autograph einer 1496 von dem sächsischen Hofkanzler Augustin von Hammerstetten verfassten Prosa-Minnerede (‚Historie von dem hirs'). Ungefähr gleichzeitig (1497/98) höchstwahrscheinlich ebenfalls am sächsischen Kurfürstenhof entstanden ist das sog. ‚Sächsische Stammbuch', überliefert in R.3. Ein indirektes Zeugnis für das (auch aus anderen Quellen bekannte) Interesse der Herzogin Sidonia von Böhmen (1449–1510), Ehefrau Albrechts des Beherzten, an volkssprachiger geistlicher Literatur bietet ein Ausleihvermerk von 1493 in einer Handschrift mit einer Predigtsammlung (M.2), die sich im Besitz der sächsischen Adelsfamilie von Miltitz befand.[7]

5 Einen kurzen Überblick über die Geschichte der Handschriftensammlung insgesamt bieten: Marita Kremer, Die Handschriftenabteilung, in: Sächsische Landesbibliothek Dresden 1556–1956. Festschrift zum 400-jährigen Bestehen, hg. v. Karl Assmann u. a., Leipzig 1956, S. 139-146; Helmut Deckert, Führer durch die Handschriften-Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Dresden 1976, S. 52-70 („Chronologische Übersicht zum geschichtlichen Wachstum des Dresdner Handschriftenbestands"). Vgl. außerdem Perk Loesch, Handschriftensammlung, in: Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden ..., hg. v. Thomas Bürger / Konstantin Hermann, Dresden 2006, S. 104f. Grundlegend zur Geschichte der Bibliothek, aber auch speziell der Handschriftensammlung, bis um 1800: Friedrich Adolf Ebert, Geschichte und Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Leipzig 1822. Zur älteren Geschichte vgl. auch Karl Falkenstein, Beschreibung der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Dresden 1839, S. 6-25. Zur nachfolgenden Geschichte bis zum Beginn des 20. Jh.s vgl. Hermann Neubert, Zur Geschichte der Sächsischen Landesbibliothek, Leipzig 1936.

6 Der Kürze halber wird in der Einleitung (wie auch im Register; s. u.) der zu den vollständigen Signaturen gehörige Zusatz „Mscr.Dresd." jeweils weggelassen.

7 Zu mittelalterlichen Büchersammlungen von sächsischen Adligen bieten die Dresdner Handschriften erstaunlich wenig Material: Außer der Predigtsammlung M.2 sind nur noch zwei weitere Bände zu nennen, bei denen sich sächsische Adlige als mittelalterliche Besitzer nachweisen lassen: M.32, die Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels', gehörte aufgrund der Wappen entweder

Ihren Ursprung hat die Kurfürstliche Bibliothek (ab 1806 Königliche Bibliothek, ab 1918 Sächsische Landesbibliothek) in der Büchersammlung Augusts I. (1526–1586),[8] der etwa ab 1556 begann, in großem Umfang Bücher aus allen Fachgebieten zu erwerben und einheitlich binden zu lassen. Im Jahr 1574 umfasste seine „liberey" 1.721 Bände, im Jahr 1580 bereits 2.354 Bände. Die Bibliothek diente ausschließlich dem Privatgebrauch des Kurfürsten, aufgestellt war sie bis 1574 im Residenzschloss in Dresden, dann bis 1586 auf dem 1572 bis 1573 erbauten Jagdschloss in Annaburg.[9] Das älteste Bücherverzeichnis der Kurfürstlichen Bibliothek von 1574, die „Registratur der bucher in des Churfursten zu Saxen liberey zur Annaburg",[10] führt hauptsächlich Drucke des 16. Jh.s auf und nur wenige mittelalterliche deutsche Handschriften. Eindeutig identifizieren lässt sich von diesen die Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32), die als Nr. 329 beschrieben wird mit „Ein gar alter Sachssenspiegel auf pergament geschriben vnnd mit altväterischen figuren gemahlt" (Bl. 83r). Darüber hinaus sind noch einige weitere ebenfalls explizit als „gar alt" und „geschrieben" charakterisierte Bücher verzeichnet, die mit heute in der SLUB aufbewahrten Handschriften identisch sein dürften: „Ein gar alt geschrieben buch von deutzschen weltlichen historie[n] auff den Geistlichen Verstandt gedeut" (Bl. 28av, Nr. 672) [wohl ‚Gesta Romanorum', dt., M.205]; „Eine gar alt geschriebene Doringische Cronica" (Bl. 34v, Nr. 743 ‚672, 460, 735, 848, 1016) [‚Thüringische Chronik' des Johannes Rothe, möglicherweise H.1.a und jüngere Handschriften]; „Landgraff Ludwigs in Doringen vnd seins gemahls S. Elisabets beschreibunge. alt monnichische schrifft" (Bl. 35v, Nr. 461) [wohl Friedrich Köditz, ‚Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen', R.61].[11]

den Burggrafen von Meißen oder den Herren von Colditz; M.42, eine Sammelhandschrift mit dem ‚Tristan' Eilharts von Oberge, Strickers ‚Karl' u. a., befand sich im Besitz von sächsischen Adligen, die mit den Herren von Lipzgk und den Rittern von Kotze in enger Verbindung standen.

8 Zur Bibliothek Augusts I. vgl. Ebert (Anm. 5), S. 23-29.

9 Vgl. Karl Assmann, Die Anfänge der Sächsischen Landesbibliothek, in: Sächsische Landesbibliothek. Festschrift 1956 (Anm. 5), S. 15-25.

10 Der handschriftliche Katalog hat heute in der SLUB die Signatur Bibl.Arch.I.Ba,Vol.20; Digitalisat online unter: http://digital.slub-dresden.de/id278142877. Registratur der bucher in des Churfursten zu Saxen liberey zur Annaburg, 1574. Der erste Katalog der Bibliothek des Kurfürsten August. Faksimile und Transkription, hg. v. Frank Aurich / Nadine Kulbe, Dresden SLUB 2010 (CD-ROM), online unter: http://fotothek.slub-dresden.de/katalog1574/cd/index.htm.

11 Daneben werden noch zahlreiche Arzneibücher aufgeführt, die zwar als „geschrieben", aber nicht als „alt" bezeichnet sind (Bl. 70r-v, Nr. 221, 382, 721-726, 698, 746, 903, 824-1015); dabei dürfte es sich in der Mehrzahl um Handschriften des 16. Jh.s handeln, die eine oder andere könnte aber auch mit den heute noch in der SLUB vorhandenen dt. medizinischen Hss. des 15. Jh.s identisch sein (C.278, C.292, C.310, C.312). An weiteren Handschriften werden verzeichnet: „Buchssenmeisterey vonn puluer. Feuerwerg vnnd annderm// ein geschriebenn buch" (Bl. 63v, Nr. 739), Ein gerechentbuchlein auf pergament geschriebenn" (Bl. 86r, Nr. 1443). Keine der beiden kann

Unter Augusts Sohn Christian I. (1560–1591), der die Kurfürstliche Bibliothek von Annaburg wieder in das Residenzschloss nach Dresden überführen ließ, wurde 1589 die Bibliothek der Grafen von Werthern angekauft. Die Werthernsche Sammlung umfasste 3.312 Bücher und Konvolute, ihr Erwerb bedeutete mehr als eine Verdoppelung des Bestandes der Kurfürstlichen Bibliothek. Von Bedeutung ist die Büchersammlung vor allem wegen der zahlreichen in ihr enthaltenen Inkunabeln und italienischen Handschriften, die wohl größtenteils von Dietrich von Werthern (1468–1536) während seines knapp zehnjährigen Aufenthalts zum Rechtsstudium in Italien erworben wurden.[12] Neben den in Italien entstandenen lateinischen Handschriften besaßen die Grafen von Werthern auch drei deutsche Handschriften: M.2, M.54 und M.58.[13] Die erstgenannte Handschrift, M.2, eine in Österreich entstandene Predigtsammlung, gehörte zuvor (im späten 15. Jh.) dem bekannten sächsischen Adelsgeschlecht von Miltitz und war durch Heirat in den Besitz der Grafen von Werthern gelangt. Bei den beiden anderen, M.54 und M.58, handelt es sich um thüringische Abschriften einer Übersetzung des von Philipp von Bergamo verfassten ausführlichen Kommentars zu den ‚Disticha Catonis'. Deren Erwerbung dürfte sich aus dem humanistischen Interesse der Grafen von Werthern für antike Autoren erklären, wie es sich in den anderen Handschriften der Werthernschen Bibliothek äußert, die größtenteils lateinische Klassiker und Schulautoren enthalten; der in den deutschen Handschriften kommentierte lateinische Verstext galt als ein Werk Catos.

Der erste Katalog zu den Handschriften der Kurfürstlichen Bibliothek, 1755 von Carl August Scheureck erstellt, umfasst insgesamt 775 Nummern mit abendländischen Handschriften, darunter befinden sich auch 33 mittelalterliche deutschsprachige Handschriften. Die Beschreibungen in Scheurecks „Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae Electoralis" (der vereinzelt auch Drucke behandelt)[14] sind überwiegend sehr kurz gehalten und bieten meist kaum mehr als summarische Titelangaben. Trotzdem lassen sich die Handschriften sicher identifizieren, weil sie nach den alten Signaturen zitiert sind, die sich in den Handschriften selbst zumeist auf dem Vorsatzblatt mit Tinte eingetragen finden (als einfache Zahl, zumeist mit vorangestelltem *N°*). Der Katalog

mit einer der mittelalterlichen dt. Hss. der SLUB identifiziert werden (inhaltlich Entsprechendes nur in App.463 und C.80).

12 Thomas Haffner, Italienische Inkunabeln und Handschriften aus dem Besitz des Dietrich von Werthern und seiner Söhne im Bestand der SLUB, in: SLUB-Kurier 14 (2000), S. 17-19; ders., Illuminierte italienische Inkunabeln und Handschriften aus dem Besitz des Dietrich von Werthern und seiner Söhne in Dresden, in: Opere e giorni. Studi su mille anni di arte europea dedicati a Max Seidel. Venezia: Marsilio 2001, S. 371-376; ders., Werthern, Grafen von (Bibliothek), in: Das ABC der SLUB, S. 239f.; vgl. auch Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 30-32.

13 Liste der Hss., mit Kurzbeschreibungen, bei Ebert, in: Mscr.Dresd.R.174, S. 385-387.

14 Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.B,Vol.132; online unter: http://digital.slub-dresden.de/id280783612.

verzeichnet auch noch einige Zugänge nach 1755, diese tragen Exponenten-Signaturen, die aus einer Nummer und einem nachgesetzten Kleinbuchstaben bestehen (*a, b, c* ...).

Bei den bei Scheureck verzeichneten deutschen Handschriften lässt sich kaum ein bestimmter Sammlungsschwerpunkt erkennen; immerhin fällt auf, dass unter ihnen zum einen Handschriften mit Fachprosaschrifttum, zum anderen buchkünstlerisch wertvolle Handschriften recht stark vertreten sind: Fast alle deutschsprachigen medizinischen Handschriften, die heute in der SLUB aufbewahrt werden (C.278, C.292, C.310, C.311, C.312, P.29),[15] befanden sich schon 1755 in der Kurfürstlichen Bibliothek. Ebenso war bereits ein Großteil der illustrierten Handschriften vorhanden, außer der Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32) z. B. die reich bebilderten Handschriften aus der Lauber-Werkstatt bzw. der Elsässischen Werkstatt von 1418 (A.49, A.50, M.60), ein mit kolorierten Kupferstichen versehenes niederländisches Gebetbuch (M.291) und eine illustrierte und mit Feldinitialen ausgeschmückte alchemische Sammelhandschrift (N.101).

Auf welchen Wegen und wann diese Handschriften in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt sind, lässt sich in den meisten Fällen nicht mehr ermitteln.[16] Bemerkenswert ist, dass der größte Teil von ihnen nicht in Sachsen oder Thüringen, sondern in den verschiedensten Sprachlandschaften Oberdeutschlands (u. a. Oberrhein, Franken, Schwaben, Österreich) entstanden ist. Bei einigen Handschriften lässt sich allerdings – jeweils aufgrund der Einbände – nachweisen, dass sie sich bereits im 16. Jh. in Händen eines Besitzers in Sachsen befanden, so bei den beiden elsässischen illustrierten Historienbibeln A.49 und A.50 sowie bei der in Franken entstandenen Sammelhandschrift mit deutschen und lateinischen Fassungen der ‚Goldenen Bulle' H.134. Während der Herrschaftszeit Friedrich Augusts I. (Augusts des Starken) (1694–1733, ab 1697 als August II. auch König von Polen-Litauen) gebunden und wohl auch erworben wurden F.98 (Chronik des Jacob Twinger von Königshofen) und L.90 (Kopiar des Benediktinerklosters Bosau). Ebenfalls bereits einige Zeit vor der Katalogisierung durch Scheureck, auf jeden Fall vor 1745 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt sind die Handschriften A.68, A.118, M.35 und M.42.[17] Unter Friedrich August I. wurden die fürstlichen Sammlungen Bibliothek, Kunst- und Rüstkammer und Grünes Gewölbe neu geordnet; im Zuge dieser Neuordnung erhielt die Bibliothek zwischen 1717 und 1733 zahlreiche Handschriften und Drucke aus den anderen Sammlungen, vor allem aus der

15 Ein Teil von ihnen könnte schon 1574 in die Bibliothek gelangt sein; s. o. Anm. 11.

16 Im 17. Jahrhundert machte die Bibliothek kaum Neuerwerbungen. Einen Aufschwung erlebte die Bibliothek dann erst wieder mit Friedrich August I. (August dem Starken) zu Beginn des 18. Jh.s.

17 Die vier Hss. sind beschrieben bei Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1 (1743) und 2 (1745).

Rüstkammer;[18] es ist denkbar, dass sich darunter auch einige deutsche Handschriften befanden. Weitere Handschriften, darunter vielleicht auch deutsche, gelangten 1718 durch Erbschaft der Sammlung des Herzogs Moritz Wilhelm zu Sachsen-Zeitz in den Besitz des sächsischen Kurfürsten.[19]

Die bedeutendsten Zuwächse erfuhr die Handschriftensammlung der Kurfürstlichen Bibliothek in der 2. Hälfte des 18. Jh.s durch den Ankauf einiger großer Bibliotheken von bekannten Bibliophilen und Gelehrten. An erster Stelle zu nennen sind hier die Ankäufe der Bibliotheken des Grafen von Bünau 1764 und des Grafen von Brühl 1768.

Am 13. August 1764 wurde die Bibliothek des Grafen Heinrich von Bünau (1697–1762) zum Preis von 40.000 Taler angekauft.[20] Bünau war 1717 in den kursächsischen Staatsdienst eingetreten und übte mehrere höhere Staatsämter in Dresden aus. Als Historiker widmete er sich vor allem der deutschen Kaiser- und Reichsgeschichte; seine Forschungen auf diesem Gebiet veröffentlichte er 1728 bis 1743 in vier Bänden.[21] Seine Büchersammlung, die er etwa seit 1724 aufbaute, galt als eine der bedeutendsten Privatbibliotheken ihrer Zeit. Einer der Bibliothekare, die die Bibliothek, die in Schloss Nöthnitz aufgestellt war, betreuten, war der bekannte Archäologe Johann Joachim Winckelmann. Bei Bünaus Tod umfasste die Bibliothek mehr als 42.000 Bände. Handschriften gehörten nicht zu Bünaus Sammlungsschwerpunkten; im Verhältnis zum Umfang der gesamten Bibliothek ist die Zahl der in ihr enthaltenen 149 Handschriften relativ gering. Nachdem die Sammlung in die Kurfürstliche Bibliothek überführt worden war, verfasste Karl Wilhelm Dassdorf 1785 einen Katalog der Bünauschen Handschriften.[22]

Aus Bünaus Besitz stammen lediglich fünf mittelalterliche deutschsprachige Handschriften, darunter allerdings einige literarhistorisch bedeutende Stücke: M.13, eine der ältesten bekannten Meisterlieder-Sammlungen; M.59, eine illustrierte Sammel-

18 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 52; Friedrich August I. (der Starke) von Sachsen, in: Das ABC der SLUB, S. 86.

19 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 53f. 1727 erfolgte der Ankauf der Bibliothek des Geheimen Kriegsrats und Zeremonienmeisters Johann von Besser (1654–1729); in dessen Büchersammlung befanden sich jedoch keine Handschriften (vgl. Ebert, Geschichte, S. 54-59).

20 Zu Bünaus Bibliothek vgl. ausführlich Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 73-80; außerdem Katrin Nitzschke, Die großen Erwerbungen des 18. Jahrhunderts, in: Von der Liberey zur Bibliothek. 440 Jahre Sächsische Landesbibliothek, Dresden 1996, S. 29-41, hier S. 35f.; Torsten Sander, Ex Bibliotheca Bunaviana. Studien zu den institutionellen Bedingungen einer adligen Privatbibliothek im Zeitalter der Aufklärung (Aufklärungsforschung 6), Dresden 2011.

21 Genaue und umständliche teutsche Kayser- und Reichshistorie aus den bewährtesten Geschichtsschreibern und Urkunden zusammengetragen. 4 Bde, Leipzig 1728–1743.

22 Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.B,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312).

handschrift mit Werken von Marquard von Lindau, Johannes Hartlieb, Irmhart Öser und Konrad von Megenberg sowie neu identifizierten Auszügen aus den ‚Engelberger Predigten'; M.206, eine bisher weitgehend unbekannte Sammlung von mantischen Texten, die sowohl vom Umfang her als auch bezüglich der inhaltlichen Vielfalt innerhalb der mittelalterlichen deutschen Literatur als einzigartig anzusehen ist; M.62, eine Abschrift des ‚Belial'; M.69.b, ein illustriertes Schachzabelbuch.

Am 17. August 1768 erfolgte der Ankauf der ca. 62.000 Bände umfassenden Bibliothek des Grafen Heinrich von Brühl (1700–1763) für 50.000 Taler. Graf Heinrich von Brühl, der unter August dem Starken Finanz- und Außenminister war, Bedeutung als sächsischer Staatsmann aber vor allem als Premierminister unter dessen Nachfolger Friedrich August II. (poln. König August III.) erlangte, hatte etwa ab 1733 mit dem Sammeln von Büchern begonnen.[23] Während für Bünau bei dessen Büchersammlung eher wissenschaftliche Interessen im Vordergrund standen, waren für Brühl hauptsächlich bibliophile Aspekte von Bedeutung. Der eine sammelte als „wirklicher Gelehrter, der Andre mehr als reicher Liebhaber".[24] Brühls hauptsächlich bibliophiles Interesse an Büchern hatte zur Folge, dass er eine recht große Anzahl von Handschriften und auch zahlreiche Inkunabeln erwarb. Nach Eberts Urteil war er der erste in Sachsen, der „Handschriften mit alten guten Miniaturen zu erwerben trachtete".[25]

Der „Catalogus codicum manuscriptorum Bibliothecae Bruehlianae" verzeichnet 784 Handschriften,[26] darunter 15 mittelalterliche mit deutschen oder niederländischen Texten. Es handelt sich dabei überwiegend um Handschriften mit Miniaturen, aufwendigem Buchschmuck oder gehobener Ausstattung. Es finden sich unter ihnen u. a. ein zweibändiges, in einer Nürnberger Buchmalerwerkstatt illuminiertes lateinisches Brevier mit deutschen Rubriken (A.195 und A.206), zwei Abschriften des St.-Klara-Buchs, von denen eine mit Deckfarbenminiaturen ausgeschmückt ist (M.281 und M.282), mehrere illustrierte Stunden- und Gebetbücher (M.220, M.285 und M.289), ein alchemisches Werk mit zahlreichen kolorierten Federzeichnungen (N.110) sowie ein über 1.200 Blätter starker Großfolioband mit der ‚Thüringischen Weltchronik' des Johannes Rothe (H.1). Brühl besaß zahlreiche (z. T. kostbar illuminierte) französische

23 Zu Brühls Bibliothek s. Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 80-86; Katrin Nitzschke (Anm. 20), S. 36-40.

24 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 80.

25 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 81.

26 Überliefert in: Bibl.Arch.I.B,Vol.265; Digitalisat online unter: http://digital.slub-dresden.de/id319630943. Der Katalog wurde von Johann Salomon Schenckel wohl nach dem Erwerb der Brühlschen Sammlung 1768 angefertigt. Eine Besonderheit des Katalogs besteht darin, dass bei vielen Hss. eine Charakterisierung auf Frz. gegeben wird, die auf den interessanten Inhalt oder den guten Erhaltungszustand verweist (z. B. „Deux morceaux des plus brillans", „bien conservé et d'une execution propre", curieux", „choses curieux").

Handschriften, in zwei von diesen sind neben französischen auch deutsche Texte enthalten (Oc.62, Oc.63).[27]

In den Jahren nach dem Ankauf der Bibliotheken Bünaus und Brühls machte die Kurfürstliche Bibliothek regelmäßig Neuerwerbungen bei verschiedenen Auktionen im In- und Ausland.[28] 1769 kaufte sie auf der Auktion der Bibliothek des Altdorfer Professors Christian Gottlieb Schwarz eine Reihe von Handschriften und alten Drucken, darunter an altdeutschen Handschriften M.50, die umfangreichste erhaltene Sammlung von Werken des Nürnberger Dichters Hans Rosenplüt, H.171, den einzigen Überlieferungsträger einer deutschen Übersetzung des ‚Chronicon' von Burchard von Ursberg, sowie M.55.a, eine Handschrift der verbreiteten Valerius-Maximus-Auslegung des Heinrich von Mügeln. Auf der Auktion der Bücher des Hofrats Ernst Gotthelf Becker 1774 wurde M.55 erworben, eine Sammelhandschrift mit einem Alexanderroman, Volmars ‚Steinbuch', einer ‚Gesta Romanorum'-Übersetzung und einem Fürstenspiegel.

Eine systematische und planmäßige Erwerbungspolitik, die sich auch auf die Handschriften erstreckte, betrieb Johann Christoph Adelung (1732–1806), der die Bibliothek von 1787 bis 1806 leitete und durch sein „Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart" (1774–1786) als bedeutender Sprachtheoretiker hervortrat. „Bei Manuscriptenkäufen berücksichtigte er vorzüglich ihren rein wissenschaftlichen Werth oder das nähere Interesse, welches sie für die Landesgeschichte hatten."[29] So gelang ihm 1788 die Erwerbung von 88 griechischen Handschriften, die der Meißner Rector Matthäi gesammelt hatte, und im selben Jahr erwarb er eine Sallust-Handschrift aus der Bibliothek der Fürstenschule St. Afra in Meißen durch Tausch. 1794 und 1798 wurden die von Johann Friedrich Ursinus, Pastor in Boritz, angelegten Sammlungen zur sächsischen Geschichte und zur Geschichte von Stift und Stadt Meißen angekauft, dabei dürfte wohl auch das 1760 von Ursinus in einem „Kaufmannsladen" entdeckte Chartularium von St. Afra (L.82), eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte des Stifts, in den Besitz der Kurfürstlichen Bibliothek gelangt sein.

1788 verkaufte der Appellationsgerichtssekretär Friedrich Conrad Grundmann (1710–1795) eine Sammlung von 74 Handschriften und 19 gedruckten, mit handschriftlichen Verbesserungen versehenen Büchern an die Kurfürstliche Bibliothek, dazu kam

27 Zu Brühls französischen Handschriften vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 115-141. Im Zusammenhang mit Brühls Erwerbung von frz. Hss. dürfte auch die Erwerbung einer nl. Hs. mit einer flämischen Chronik (M.33.a) stehen.

28 Vgl. Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 94f.

29 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 105. Zu den einzelnen Ankäufen von Handschriften und Handschriftensammlungen während Adelungs Amtszeit ebd., S. 105-108.

1798 noch die Erwerbung einer zweiten Sammlung von Handschriften und Urkunden zur sächsischen Geschichte. Durch Grundmanns Sammlung kamen zwei altdeutsche Handschriften in die Dresdner Bibliothek: H.177, eine juristische Sammelhandschrift mit wichtigen Quellen zur Geschichte der Stadt Halle, und H.180, eine Sammlung von Texten zum Hl. Wolfgang.

Die mit Abstand wichtigste Erwerbung von deutschen Handschriften während der Amtszeit Adelungs war der Ankauf der Bibliothek der ehemaligen „Gesellschaft der freyen Künste zu Leipzig" im Jahr 1793. Die Handschriften gehörten vorher dem bekannten, in Leipzig tätigen Schriftsteller, Sprachforscher und Literaturtheoretiker Johann Christoph Gottsched (1700–1766), der sie der von ihm gegründeten Gesellschaft testamentarisch hinterlassen hatte. Die von der Kurfürstlichen Bibliothek angekaufte Büchersammlung Gottscheds bestand nach Aussage Eberts aus 86 altdeutschen Handschriften und 132 gedruckten Büchern.[30] Den wohl bedeutsamsten Teil der Gottschedschen Bibliothek stellen die Handschriften des 16. und 17. Jh.s mit Meisterliedersammlungen dar, darunter mehrere Autographe und Teilautographe von Hans Sachs.[31] Daneben enthielt die Bibliothek eine größere Anzahl von Abschriften mittelalterlicher Handschriften aus dem 18. Jh., teilweise von Gottscheds Hand, überwiegend von der Hand seiner Ehefrau.[32]

Die Zahl der mittelalterlichen Originalhandschriften, die aus Gottscheds Besitz stammen, ist mit zehn dagegen relativ gering. Es befinden sich unter ihnen allerdings einige hochrangige Kodizes, die zentrale mittelhochdeutsche Versdichtungen überliefern. An erster Stelle zu nennen ist hier das sog. ‚Dresdner Heldenbuch' des Kaspar von der Rhön (M.201), die umfangreichste erhaltene Sammlung mhd. Heldenepik. Vertreten sind außerdem mehrere Hauptwerke der mhd. Literatur: der ‚Iwein' Hartmanns von Aue (M.65), der ‚Parzival' Wolframs von Eschenbach (M.66), der ‚Wigalois' Wirnts von Gravenberg (M.219) und Strickers ‚Daniel von dem blühenden Tal' (M.56). Besonders hervorzuheben ist eine illustrierte Sammelhandschrift, die den ‚Welschen

30 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 106. Die übrigen Bücher Gottscheds (ca. 5.000 Bände) wurden kurz nach seinem Tod in Leipzig versteigert. Vgl. dazu J.M. Wagner, Gottsched's Bibliothek, in: Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft 1872, S. 200-209 und 225-228.

31 Es handelt sich um folgende 28 Hss.: M.5, M.6, M.7, M.8.a, M.9, M.10, M.11, M.12, M.16, M.17, M.173, M.186, M.188, M.189, M.190, M.191, M. 192, M.193, M.194, M.195, M.207, M.210, M.212, M.213, M.214, M.216, M.217, M.218. Beschreibungen bei Schnorr von Carolsfeld (Anm. 83), Bd. 2, und in: Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts, hg. v. Horst Brunner und Burghart Wachinger, Bd. 1: Einleitung, Überlieferung, Tübingen 1994, S. 113-153. Alle Hss. sind online in den Digitalen Sammlungen der SLUB verfügbar.

32 Dazu zählen folgende 20 Hss.: M.31, M.37, M.38, M.43, M.45, M.46, M.48, M.166, M.167, M.169, M.170, M.173, M.174, M.178, M.179, M.181, M.184, M.200, M.202 und M.203. Vgl. Beschreibungen bei Schnorr von Carolsfeld (Anm. 83), Bd. 2.

Gast‘ Thomasins von Zerklaere, Boners ‚Edelstein‘, Gedichte des Teichners und Auszüge aus dem ‚Renner‘ Hugos von Trimberg enthält (M.67). In einer weiteren Sammelhandschrift (M.209) findet sich Freidanks ‚Bescheidenheit‘ zusammen mit einer Versfassung der Katharinenlegende, einer gereimten Sibyllenweissagung, dem allegorischen Gedicht ‚Die Ritterschaft‘ und verschiedenen didaktischen Dichtungen. In den übrigen Handschriften sind enthalten: der Prosa-Alexanderroman des Johannes Hartlieb (M.61), eine Übersetzung des ‚Ordo iudiciarius‘ des Tancred von Bologna in unikaler Überlieferung (M.64), ein Gebetbuch, das u. a. ein Lied des Mönchs von Salzburg überliefert (M.286). Dass diese Handschriften aus dem Besitz Gottscheds stammen, ist jeweils durch ein auf dem vorderen Spiegel aufgeklebtes Exlibris gesichert, in dem sich eine kleine Schrifttafel mit der Aufschrift „BIBLIOTHECA GOTTSCHEDIANA“ findet.[33]

Es ist auffällig, dass Gottsched praktisch ausschließlich Handschriften mit mhd. Verstexten, also Literatur im engeren Sinne, sammelte. Die Sammeltätigkeit steht in engem Zusammenhang mit seinem Plan, eine umfassende Geschichte der deutschen Sprache und Poesie zu verfassen. Voraussetzung dafür war, sich Zugang zur mittelalterlichen deutschen Literatur zu verschaffen. Da zu Gottscheds Zeit aber nur wenige deutsche Dichtungen des hohen und späten Mittelalters durch Editionen erschlossen waren, war er gezwungen, an die Quellen selbst zu gelangen; dazu unternahm er Bibliotheksreisen, um Handschriften einzusehen, entlieh Handschriften aus Bibliotheken, um Abschriften aus ihnen nehmen zu können, oder aber erwarb selber Handschriften (und Frühdrucke) oder Abschriften davon.[34] Gottsched konnte zwar die geplante große deutsche Sprach- und Literaturgeschichte nicht vollenden, hinterließ aber einige Arbeiten, die als Vorstufen und Teilergebnisse für ein solches Werk angesehen werden können. Mehrere kleinere Aufsätze Gottscheds sind einzelnen mhd. Werken gewidmet; aus zahlreichen mhd. Dichtungen, die noch nicht ediert waren, bietet er in seinen Abhandlungen neben Inhaltszusammenfassungen erstmals kleinere oder größere Zitate im Druck, z. T. mit Übersetzung.[35] Ein Verdienst Gottscheds besteht darin, dass er einer der ersten war, der sich wissenschaftlich mit der mhd. Literatur beschäftigte.

Sämtliche mittelalterlichen Handschriften Gottscheds stammen aus dem oberdeutschen Sprachgebiet (Oberrhein, Schwaben, Franken, Österreich), keine ist im ostmitteldeutschen Raum entstanden.[36] Dies dürfte damit zusammenhängen,

33 Vgl. Abbildung des Exlibris in der Deutschen Fotothek: http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71540375.

34 Felix Leibrock, Aufklärung und Mittelalter. Bodmer, Gottsched und die mittelalterliche deutsche Literatur (Mikrokosmos 23), Frankfurt a. M. u. a. 1988, S. 45-49.

35 Vgl. die detaillierten Nachweise bei Leibrock, S. 50-64.

36 Bei dem in Thüringen entstandenen H.1 wurde Gottsched als Vorbesitzer vermutet, dies ist jedoch sehr unsicher, da sein Exlibris fehlt.

dass er nach Süddeutschland die besten Kontakte zu Besitzern von Handschriften hatte. Eine wichtige Rolle als Vermittler von Handschriften spielte für Gottsched der in Mittelfranken beheimatete Pfarrer Samuel Wilhelm Oetter, mit dem er einen ausgedehnten Briefwechsel führte, in dem es immer wieder um Kauf, Ausleihe und Abschriften von mhd. Handschriften geht.[37] Wohl durch Oetters Vermittlung kam Gottsched in Kontakt mit der Tochter des Nürnberger Arztes und Universalgelehrten Gottfried Thomasius, von der er, wie er in einer Abhandlung von 1756 angibt, fast 50 Handschriften gekauft habe.[38] Der Kauf dieser Handschriften aus dem Besitz des Gottfried Thomasius fand wohl im Sommer 1748 statt;[39] in der Hauptsache dürfte es sich bei den erworbenen Handschriften um die Nürnberger Meisterliedersammlungen des 16. und 17. Jh.s gehandelt haben, von den mittelalterlichen Handschriften ist nur für M.67 und M.201 gesichert, dass sie aus Thomasius' Besitz stammen. Für die meisten anderen mittelalterlichen Handschriften Gottscheds ist dagegen nicht bekannt, von wem er sie gekauft hat. Zwei Handschriften, M.56 und M.209, befanden sich vorher im Besitz des Augsburger Gelehrten Spizel (1639–1691).

Die zweite große Erwerbung von deutschen Handschriften während Adelungs Direktorat war der Ankauf der Sammlung von Rechtshandschriften des kursächsischen Hofrats Bernhard Friedrich Rudolph L a u h n zu Tennstädt (1712–1792).[40] Dieser hatte seine Handschriften seinem Adoptivsohn Friedrich Christian Ludwig Senfft von Pilsach (1774–1853, sächsischer Minister 1806–1813, genannt „Laun") testamentarisch vermacht, der die Sammlung dann 1796 für 275 Taler an die Kurfürstliche Bibliothek verkaufte.[41] In Lauhns Handschriften finden sich zwei verschiedene Exlibris: ein kleineres in Medaillonform mit mehreren Sprüchen und der Devise *VITA LUX HOMINUM* und ein größeres als Wappen-Exlibris gestaltetes; ersteres ist meist auf dem vorderen Spiegel

37 Vgl. Leibrock, S. 47, Anm. 199. Dazu demnächst die Ausgabe von Gottscheds Briefwechsel für die Jahre 1747 und 1748 (Dank an den Herausgeber Rüdiger Otto [Leipzig] für Mitteilung der einschlägigen Zitate). Zu Oetter siehe auch Beschreibung von M.50.

38 Zusätze und Verbesserungen, der so betitelten Anecdote litteraire, im Journal étranger, vom Aprilm. 1756. Die alte Fabel, vom Müller und seinem Esel betreffend, in: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1756, Nr. 6, S. 413-431, hier S. 423 mit Bezug auf M.67, er habe die Hs. „vor etlichen Jahren aus der Verlassenschaft des berühmten Gottfr. Thomasii zu Nürnberg, mit nahe an funfzig andern deutschen Mspten in Fol. und Quartbänden erhandelt".

39 In einem Brief vom 24. Mai 1748 teilt Gottsched Oetter mit, dass er mit der Tochter des Thomasius Kontakt aufgenommen habe: „Mit der Fräul. Thomasius bin ich nunmehro selbst in Briefwechsel gerathen, und hoffe alles unmittelbar von ihr zu erhalten, was in meinen Kram dienet" (Mitteilung des Briefzitats durch Rüdiger Otto).

40 Zur Biographie Lauhns vgl. Christoph Weidlichs zuverläßige Nachrichten von denen jetztlebenden Rechtsgelehrten. 4. Theil, Halle 1760, S. 312-331; Oberdeutsche allgemeine Litteraturzeitung im Jahre 1794, 7. Jahrgang, 2. Jahreshälfte, Sp. 767.

41 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 107.

angebracht, letzteres meist auf dem hinteren, in einigen Handschriften finden sich auch beide Exlibris zusammen.[42] Die Dresdner Bibliothek hat nicht alle Handschriften erworben, die einst Lauhn gehörten; weitere Handschriften aus seinem Besitz befinden sich heute u. a. in Berlin, Breslau/Wrocław, Halle, Karlsruhe und Leipzig.[43]

Den ganz überwiegenden Teil der nach Dresden gelangten Sammlung Lauhns bilden Handschriften des 16. bis 18. Jh.s mit Statuten von zahlreichen sächsischen und thüringischen Städten; von den insgesamt 169 Handschriften dieses Typs[44] stammt nur eine einzige aus dem Mittelalter, L.81 mit Statuten der Stadt Erfurt aus dem 14. Jh. (*Zcuchtbriff der stat zcu Erforte*). Bei den weiteren elf Bänden (M.21 bis M.30 und M.204) handelt es sich bis auf eine Ausnahme – M.22, eine moderne Abschrift – um mittelalterliche Handschriften. Zehn davon überliefern Texte des altdeutschen Rechts, eine (M.204) enthält eine Übersetzung der ‚Gesta Romanorum' zusammen mit dem deutschen ‚Macer'.[45] Wie die Statutenbücher sind auch diese Bände alle im ostmitteldeutschen Raum (Thüringen, Sachsen, Schlesien) entstanden.

Unter den aus Lauhns Besitz stammenden Kodizes befinden sich vier Exemplare des ‚Meißner Rechtsbuchs' und fünf Handschriften des ‚Sachsenspiegels', davon zwei mit dem unglossierten Text, zwei mit der Glosse des Johannes von Buch zum Landrecht und eine mit der anonymen Glosse zum Lehnrecht. An weiteren wichtigen deutschen Rechtstexten sind in Lauhns Handschriften u. a. enthalten: das Remissorium zu ‚Sachsenspiegel' und ‚Weichbildrecht' von Dietrich von Bocksdorf, der ‚Richtsteig

42 Beide Exlibris in M.23 und M.29, nur das Wappen-Exlibris in M.21, nur das medaillonförmige Exlibris in M.24 und M.26. Das Wappen-Exlibris zeigt groß das Wappen Lauhns, darüber neun weitere kleine Wappen. Das Wappen findet sich auch unter einem in der HAB Wolfenbüttel aufbewahrten Portraitstich von Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn (online unter: http://portraits.hab.de/werk/10389/bild/), so dass an der Zuordnung des Wappens kein Zweifel bestehen kann.

43 Vgl. Oppitz, Rechtshandschriften, Bd. 1, Register, S. 199, zu den Hss. in Berlin, Breslau, Karlsruhe und Leipzig. Bei drei weiteren Hss. ist deren heutiger Verbleib unbekannt: Es handelt sich um zwei Hss., die 1820 auf der Auktion der Bücher von Lauhns Erben Senfft von Pilsach angeboten wurden (Oppitz, Rechtshandschriften, Nr. 1666-1667) sowie eine ehemals Dresdner Hs., M.3, die seit 1858 verschollen ist (ebd., Nr. 435). Bisher nicht als ehemaliger Besitz Lauhns identifiziert war: Halle (Saale), ULB, Hist. 4° 346 (Statuten der Stadt Treffurt von 1514; vgl. Brigitte Pfeil, Katalog der deutschen und niederländischen Handschriften des Mittelalters in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle [Saale], Halle [Saale] 2007, S. 539 Abb. des Wappen-Exlibris [vgl. Beschreibung S. 132: Wappen-Exlibris, nicht identifiziert, 17. Jh.]).

44 Die Zahl 169 stammt von Ebert, Geschichte, S. 107, der von „169 Statuten meist sächsischer Städte" spricht. Die betreffenden Hss. wurden fast alle in die Signaturengruppe „L" (die erste ist L.16, die letzte L.414) eingeordnet, nur ganz wenige unter „K" (K.44, K.45, K.63, K.314). Vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 193-404, passim.

45 Dass diese Hs. in Lauhns Besitz gelangte, dürfte eher durch Zufall bedingt sein, höchstwahrscheinlich kaufte er sie zusammen mit M.24; beide Hss. hatten den gleichen mittelalterlichen Vorbesitzer (Jacob Smed aus Stolberg im Südharz).

Landrechts' des Johannes von Buch, das ‚Sächsische Weichbildrecht' sowie diverse Schöffenspruchsammlungen (u. a. aus Magdeburg und Oppeln).

Einige dieser Handschriften waren schon, bevor sie in die Kurfürstliche Bibliothek gelangten, Gegenstand von rechtshistorischen Forschungen. Johann Ehrenfried Böhme (1723–1778), der Vorbesitzer von drei Handschriften, druckte den größten Teil der Texte des sog. „Codex Bregensis" (M.25) in seinen 1770 bis 1775 erschienenen „Diplomatischen Beyträgen zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte" ab, darunter das ‚Meißner Rechtsbuch' (betitelt: „Schlesisches Landrecht"); in dem gleichen Werk publizierte er auch Texte aus den beiden anderen Handschriften aus seinem Besitz, M.27 und M.28 („Codex Oppoliensis").[46] Von M.21 hatte Lauhn bereits, bevor die Handschrift in seinen Besitz kam, eine getreue Kopie verfertigen lassen (M.22), diese stellte er – zusammen mit zwei weiteren Handschriften desselben Textes – Heinrich Christian von Senckenberg für dessen 1765 erschienene Untersuchungen zum germanischen Recht zur Verfügung.[47] Lauhn selbst veröffentlichte ebenfalls kleinere Texte und Beschreibungen seiner eigenen Handschriften.[48]

Adelung vollendete in seiner Amtszeit den Umzug der Bibliothek aus dem Dresdner Zwinger in das Japanische Palais, machte die Bibliothek der öffentlichen Nutzung zugänglich, was sich auch in der Umbenennung in „Kurfürstliche öffentliche Bibliothek" ausdrückt, und ließ einen großen alphabetischen Katalog der Bibliothek in Angriff nehmen.[49] Für die Handschriften führte er das heute noch gültige Signaturensystem

46 Johann Ehrenfried Böhme, Diplomatische Beyträge zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte, 6 Teile in 2 Bänden, Berlin 1770-1775. Nachweise im einzelnen bei den Beschreibungen von M.25, M.27 und M.28.

47 Heinrich Christian von Senckenberg, Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum, Leipzig 1765, S. 177-181.

48 Bernhard Friederich Rudolph Lauhn, Spicilegium de monasterio Closterroda dioeceseos Halberstadiensis, cum ineditis litteris publicis monasteria Sittichenbach et Wiederstadt concernentibus, Weimar 1764, S. 4-6 (Ed. einer Urkunde aus M.23); ders., Literarische Notiz von den besitzenden Manuscripten, und Ausgaben der teutschen Lehnrechtsbücher, in: Karl Friedrich Zepernik, (Hg.), Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, II. Theil, Halle 1781, S. 181-194, hier S. 189f. (sehr kurze Beschreibung von M.24). – Ein weiterer Aufsatz mit einem Abdruck einer mittelalterlichen Hs. (nicht aus Lauhns Besitz): Form und rechte Weise, wie ein jeder Lehnherr seinen Mann wegen Untreue oder andrer Brüche verklagen sol, aus einer Handschrift des 15ten Jahrhunderts zur Bekanntmachung mitgeteilt von D. Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn, in: Karl Friedrich Zepernik (Hg.), Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, IV. Theil, Halle 1783, S. 1-26.

49 Zur Biographie Adelungs und seiner Tätigkeit als Bibliothekar in Dresden vgl. Katrin Nitzschke, Adelung, Johann Christoph, in: Das ABC der SLUB, S. 10; dies., Adelung, Johann Christoph, in: Martina Schattkowsky / Konstantin Hermann / Roman Rabe (Hg.), Dresdner Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Leipzig 2014, S. 57-58. Das Hauptwerk von Adelungs reichhaltiger

ein,[50] mit Buchstabe für den Schrank bzw. das Fachgebiet (z. B. „M“ für „Deutsche Literatur und deutsches Recht“) und daran anschließender arabischer Zahl, wobei zu bemerken ist, dass zahlreiche Handschriften in späterer Zeit umsigniert wurden. Er führte auch erste Ansätze zu einer Katalogisierung der Handschriften durch. So ließ er durch den Sekretär Johann Gottfried Lipsius ein Inventar aller Handschriften erstellen (Abteilungen A–O).[51] Er selbst verfasste Beschreibungen von den wichtigsten deutschen literarischen Handschriften, hauptsächlich derjenigen, die aus Gottscheds Besitz stammten, und veröffentlichte diese 1799 als „Vorrede“ zu dem von seinem Neffen Friedrich Adelung angefertigten Katalog der aus Heidelberg stammenden deutschen Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek; am Ende verweist er darauf, dass er beabsichtige, auf die in den Beschreibungen nur kurz angezeigten Stücke innerhalb seiner geplanten „Geschichte der Deutschen Sprache und Litteratur“ ausführlicher einzugehen.[52]

Größere Anstrengungen zur Katalogisierung der Handschriften der Bibliothek, 1806 umbenannt in „Königliche öffentliche Bibliothek“, wurden erstmals in der ersten Hälfte des 19. Jh.s unternommen. Besondere Verdienste erwarb sich hier Friedrich Adolf Ebert (1791–1834), der seit 1814 an der Bibliothek tätig und sie von 1826 bis 1834 als Oberbibliothekar leitete.[53] 1823 schloss Ebert einen Katalog mit Kurzbeschreibungen aller vor 1500 entstandenen Handschriften der Abteilungen A–C, E–H, L–N ab, dem er den Titel gab: „Notitia codicum praestantiorum bibliothecae regiae Dresdensis“. Von diesem Katalog ist das Manuskript als R.174 erhalten,[54] zu einer Veröffentlichung im Druck kam

wissenschaftlicher Tätigkeit ist sein „Grammatisch-kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart“, erschienen 1774-1786.

50 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 104: „Auch die Manuscripte erhielten eine neue, doch blos provisorische Anordnung, deren weitere Ausführung er sich für eine spätere Zeit vorbehielt“.

51 Signatur des Bandes: Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id471338966). Zu dem Band s. Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 112; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. VII, Nr. 8 (Catalogus I Manuscriptorum).

52 Vorrede des Herrn Hofraths [Johann Christoph] Adelung, über die Handschriften von altdeutschen Gedichten, welche sich in der churfürstlichen Bibliothek zu Dresden befinden, in: Friedrich Adelung, Altdeutsche Gedichte in Rom, oder fortgesetzte Nachrichten von Heidelbergischen Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek, Königsberg 1799, S. VII-XXXII.

53 Zur Biographie Eberts vgl. Katrin Nitzschke, Bibliothekar und Wissenschaftler – Bedeutende Bibliotheksdirektoren, in: Von der Liberey zur Bibliothek (Anm. 20), S. 43-55, hier S. 47-49; Thomas Bürger, Ebert, Friedrich Adolf, in: Das ABC der SLUB, S. 67; Neubert (Anm. 5), S. 6-8; Manfred Mühlner, Ebert, Friedrich Adolf, in: Schattkowsky u. a. (Anm. 48), S. 89-90.

54 Friedrich Adolf Ebert, Notitia codicum praestantiorum bibliothecae regiae Dresdensis. Accedunt varia ad historiam hujus bibliothecae spectantia. Ineunte anno 1823 conscripta, SLUB, R.174 (online unter: http://digital.slub-dresden.de/id309673011). Auf der Rückseite des Titelblatts gibt Ebert an, welche Handschriften er berücksichtigt: „Insunt notiae omnium ominino codicum,

es nicht. Beschreibungen der griechischen und lateinischen Handschriften (Signaturengruppe D) und der spanischen, italienischen, französischen, englischen, polnischen, böhmischen und russischen Handschriften (Signaturengruppe O) hatte er bereits vorher im Schlussteil seines Standardwerks zur Geschichte der Königlichen Bibliothek von 1822 publiziert.[55] Ein mehr oder weniger vollständiges Verzeichnis der Handschriften der Abteilungen A–O gibt Karl Falkenstein, Oberbibliothekar 1825 bis 1852, in seiner 1839 erschienenen „Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden".[56] Falkensteins Kurzkatalogisate sind, zumindest bei den deutschen Handschriften, in starkem Maße von Ebert abhängig, zumeist geben sie dessen Beschreibungen nur wörtlich oder in verkürzter Form wieder.[57]

Einen bedeutenden Zuwachs an deutschen Handschriften erhielt die Königliche öffentliche Bibliothek in den Jahren 1832 bis 1834, als, vermutlich auf Betreiben Eberts,[58] ein Tausch von Archiv- und Bibliotheksgut zwischen dem Geheimen Haupt-Staatsarchiv Dresden und der Königlichen öffentlichen Bibliothek durchgeführt wurde, bei dem 94 Originalurkunden an das Staatsarchiv abgegeben und im Gegenzug 21 Texthandschriften von diesem an die Bibliothek überwiesen wurden.[59] 1853 und 1854 wurden unter dem Oberbibliothekar Gustav Klemm weitere Handschriften, darunter vier mittelalterliche deutsche, vom Archiv an die Bibliothek abgegeben.[60] Insgesamt kamen durch diese Tauschaktionen elf altdeutsche Handschriften neu in die Königliche öffentliche Bibliothek. Die Handschriften enthalten überwiegend Chroniken und andere erzählende historische Texte: Nikolaus von Jeroschin, ‚Kronike von Pruzinlant' (G.38.a); ‚Meißnische Chronik' (H.170.m); ‚Chronicon parvum Dresdense', dt. (J.46); ‚Sächsische Weltchronik' (J.54.d); Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels (L.364); Ulrich Brunner, ‚Pilgerfahrt ins Hl. Land' (P.216); Friedrich Köditz, ‚Leben Landgraf

quos usque ad a. 1500 exaratos tenet bibliotheca Regia ..." Zu Eberts Katalogisierungsleistung s. Schnorr von Carolsfeld I, S. VIIIf.

55 Ebert, Geschichte (Anm. 5), S. 239-336.

56 Karl Falkenstein, Beschreibung der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Dresden 1839, S. 173-466.

57 Kritisch zu Falkensteins Beschreibungen auch Schnorr von Carolsfeld I, S. X.

58 Vgl. Bemerkung Eberts 1822 in seiner Geschichte der Bibliothek (Anm. 5), S. 53, im Zusammenhang mit der Ordnung der verschiedenen fürstlichen Sammlungen in der 1. Hälfte des 18. Jh.s: „Möchten nur damals die noch immer im geheimen Archive aufbewahrten Handschriften des Ditmar, Wittekind und anderer Quellenschriftsteller des Mittelalters der Bibliothek zu Theil und dadurch eines Gebrauchs fähig geworden seyn, für welchen ihr jetziger fremdartiger Aufbewahrungsort keine Gelegenheit darbietet."

59 Neubert (Anm. 5), S. 7. Vgl. auch Das ABC der SLUB, S. 67. Die prominentesten Neuzugänge waren zwei lat. Hss.: R.147, das Autograph der Chronik des Thietmar von Merseburg, und J.38, eine Hs. des 13. Jh.s mit der Sachsengeschichte des Widukind von Corvey.

60 Neubert (Anm. 5), S. 16f.

Ludwigs von Thüringen' (R.61). Die prominentesten Stücke unter ihnen sind zwei genealogische Bilderhandschriften, die wohl schon seit dem Ende des 15. Jh.s im Besitz der Wettiner waren: R.3, das sog. ‚Sächsische Stammbuch', und P.47 mit der ‚Bayerischen Fürstengenealogie' und Ulrich Fuetrers ‚Bayerischer Chronik'. Außerdem gelangten durch den Tausch eine ‚Schwabenspiegel'-Handschrift (M.21.a) und die Abschrift eines Briefwechsels zwischen sächsischen Gesandten und dem Statthalter Burgunds in Luxemburg vom Jahr 1443 (R.95) in die Königliche öffentliche Bibliothek. Letztere wurde von dem Geheimen Haupt-Staatsarchiv wohl als eine Art von Dublette ausgesondert, weil das Archiv eine weitere Abschrift dieses Briefwechsels besaß.

Wohl im Zusammenhang mit dem Handschriftentausch von 1853/54 wurde der Archivar i. W. [im Wartestand] Karl Adolf Herschel (1800–1876) von der Königlichen öffentlichen Bibliothek als „freiwillige Hilfskraft" bzw. „Volontair" eingestellt.[61] Während seiner Beschäftigung an der Bibliothek in der Zeit zwischen 1853 und 1862 katalogisierte er zunächst die aus dem Staatsarchiv überwiesenen Handschriften,[62] sodann erstellte er ein Kurzverzeichnis der Handschriften der sieben neu formierten Abteilungen P–R, a und c–e,[63] eine Fortsetzung des Inventariums, das Johann Gottfried Lipsius um 1800 für die Abteilungen A–O angelegt hatte.[64] Außerdem verfasste er ausführliche Inhaltsbeschreibungen von 158 überwiegend mittelalterlichen Handschriften, von denen er eine Reinschrift in 2 Teilen (74 und 55 Bll.) anfertigte (R.140.d);[65] diese Beschreibungen finden sich auch in identischem Wortlaut auf eingefügten Blättern in den jeweiligen Handschriften selbst. Ein besonderes Verdienst Herschels besteht darin, dass er eine Unzahl von Miszellen zu Dresdner Handschriften veröffentlichte (zumeist in der Zeitschrift „Serapeum"), in denen er über einzelne Funde berichtete und häufig Ausschnitte aus unbekannten Texten abdruckte. Vor allem die Textabdrucke Herschels besitzen bleibenden Wert, zumal in den Fällen, in denen Handschriften aufgrund der 1945 eingetretenen Wasserschäden heute nicht mehr lesbar sind.

61 Zu Herschel vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. IX; Neubert (Anm. 5), S. 18 und 44.

62 Neubert, S. 18.

63 Jetzt Bibl.Arch.II.Ea,Vol.458.b (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id452197821). Zu dem Band s. Schnorr von Carolsfeld, S. IX, Nr. 13 (Catalogus II Manuscriptorum Bibliothecae Regiae Dresdensis, Bd. 2).

64 In einer Abschrift dieses Verzeichnisses (s. o. Anm. 51) von August Hermann Ebert, einem jüngeren Bruder F. A. Eberts, aus dem Jahr 1824 hat Herschel zahlreiche Ergänzungen in den Abteilungen M, C und O eingefügt (Bibl.Arch.II.Ea,Vol.458.a; Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id452196124). Zu diesem Band vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. IX, Nr. 13 (Catalogus II Manuscriptorum Bibliothecae Regiae Dresdensis, Bd. 1).

65 Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id378628941. Zu dem Katalog vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. XI, Nr. 17.

Im 19. Jahrhundert machte die Bibliothek weiterhin Neuerwerbungen von Handschriften; seit 1835 wurden diese in einem Akquisitionskatalog verzeichnet, der Auskunft gibt über Verkäufer, Preis und Datum des Ankaufs. An altdeutschen Handschriften wurden zumeist nur einzelne Stücke bei verschiedenen Antiquariaten angekauft. Als etwas größere Erwerbung hervorzuheben ist der im Jahr 1864 getätigte Ankauf von fünf niederländischen Handschriften, darunter vier Stundenbücher (M.254, M.255, M.256 und M.292) und eine asketisch-mystische Sammelhandschrift aus dem Umkreis der Devotio moderna (M.293), die einem (nicht identifizierten) Friedrich Wehle aus Strehle gehörten. Erwähnenswert ist auch die Übernahme von juristischen Handschriften aus der Dresdner Ratsbibliothek, darunter M.3.b mit der Glosse zum ‚Sachsenspiegel'-Landrecht des Johannes von Buch und M.34.b mit einer wohl in Dresden entstandenen Sammlung von Schöffensprüchen.[66]

Die weitaus bedeutendste und umfangreichste Neuerwerbung altdeutscher Handschriften im 19. Jh. gelang der Bibliothek 1872 mit dem Ankauf von ausgewählten Teilen einer größeren Handschriftensammlung über das Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen.[67] Wichtigen Anteil an dieser Kaufaktion hatte der seit 1866 an der Dresdner Bibliothek tätige und spätere Direktor Franz Schnorr von Carolsfeld (1842–1915). Der Ankauf vollzog sich in zwei Phasen. Ein erster kleinerer Teil mit 24 Nummern, darunter drei altdeutsche Handschriften (s. u.), wurde im April 1872 angekauft.[68] Ein zweiter, weit größerer Kauf, der insgesamt 74 Handschriften umfasste, wurde dann im November 1872 durchgeführt.[69] Zur Vorbereitung dieses zweiten Kaufs reiste Schnorr von Carolsfeld nach Nürnberg, um das in Frage kommende Material zu sichten.[70] Die Handschriften befanden sich zu der Zeit im Besitz von Hugo Barbeck (1851–1907), seit 1864 im Antiquariat Heerdegen tätig, das er später (1874) übernahm. Barbeck war ab 1887 Mitglied des Nürnberger Magistrats und 1903 bis 1907 Mitglied des Deutschen Reichstags; er verfasste mehrere Werke zur Geschichte Nürnbergs,

66 Vgl. Deckert (Anm. 5), S. 59.

67 Bei Deckert (Anm. 5), S. 60, dazu nur eine kurze, nicht ganz zutreffende Angabe: „1872 Auktionskauf von 23 Handschriften aus dem Antiquariat Heerdegen in Nürnberg".

68 Akquisitionskatalog (SLUB, Bibl.-Arch.III.J.802), Nr. 59027-59050. Es sind drei Briefe von Heerdegen an Schnorr von Carolsfeld vom 1., 5. und 10. August 1872 erhalten, die sich auf diesen Kauf beziehen (SLUB, Bibl.Arch.III.G, Vol.496, Nr. 306, 313, 319). Aus diesen geht hervor, dass die Hss. am 15. April nach Dresden abgeschickt worden waren, die Kaufsumme aber Anfang August noch nicht bei Heerdegen angekommen war. Der Grund war, wie sich herausstellte, eine Unterschlagung durch den Geschäftsführer des Antiquars.

69 Nr. 60086-60111. 60116-60130. 60141-60163 im Akquisitionskatalog (wie Anm. 68).

70 Vgl. den ausführlichen Bericht von Schnorr von Carolsfeld an die Direktion (SLUB, Bibl.Arch. III.G, Vol.496,Nr. 422), s. u.

u. a. eine Geschichte der Juden in Nürnberg und Fürth (1878).[71] Der ursprüngliche Besitzer und Sammler der meisten Handschriften war der kurz zuvor verstorbene Nürnberger Archivar Moritz Maximilian Mayer (1803–1869), bekannt als Verfasser einer Reihe von Werken zur Nürnberger Geschichte und Kulturgeschichte.[72] Von dessen Beschäftigung mit mittelalterlicher deutscher Literatur zeugen zwei von ihm geschriebene Handschriften: 1827/28 fertigte er während seines Studiums in Leipzig eine Abschrift der in der dortigen Universitätsbibliothek aufbewahrten Handschrift des ‚Renner' Hugos von Trimberg an.[73] Eine weitere von Mayer angefertigte Handschrift (M.171) enthält Materialien zu Fastnachtspielen, darunter auch eine Kopie der vier in M.183 (s. u.) überlieferten Spiele.[74]

Schnorr von Carolsfeld berichtet der Direktion (Ernst Förstemann, Direktor 1865–1887) in einem Brief vom 13. Okt. 1872, er habe vom 30. Sept. bis 9. Okt. eine Sichtung der „Briefe und Handschriften des Antiquariats von Fr. Heerdegen" durchgeführt; deren Besitzer Hugo Barbeck, „K. bair. Lieutenant der Landwehr", habe ihm gestattet, „die Schätze selbständig zu durchforsten", „die meisten ... Handschriften" hätten „sich in einer dunkelen Kammer vorgefunden, welche den größten Theil der Bibliothek des verstorbenen K. bair. Archiv-Secretaris Moriz Maximilian Mayer enthält". Schnorr von Carolsfeld gibt dann eine Liste der ausgewählten Handschriften, deren Anschaffung er für wünschenswert hält, und teilt die Preisvorstellungen des Antiquars mit. Schließlich berichtet er, dass „die Briefe und kleinen Scripturen ... vor meinen Augen verpackt und von mir versiegelt" und „behufs Ansicht und Auswahl nach Dresden" übersandt worden seien.[75] Wie es scheint, sind die meisten der von Schnorr von Carolsfeld vorgeschlagenen Handschriften von der Bibliothek gekauft worden, man einigte sich schließlich mit dem Antiquar auf einen Gesamtkaufpreis von 1.150 Talern.[76]

Unter den aus dem Antiquariat Heerdegen angekauften Handschriften befinden

71 Zur Biographie Barbecks vgl. die Wikipedia Artikel „https://de.wikipedia.org/wiki/Hugo_Barbeck" und „http://www.fuerthwiki.de/wiki/index.php/Hugo_Barbeck".

72 Zu den biographischen Daten vgl. Christoph Mackert innerhalb einer Beschreibung von Karlsruhe, LB, Don. A III 49, http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31576443. Mayer verfasste u. a.: Spengleriana, Nürnberg 1830; Die Kirche des heiligen Sebaldus (Nürnbergs Merkwürdigkeiten und Kunstschätze 1), Nürnberg 1831; Des alten Nürnbergs Sitten und Gebräuche ..., Nürnberg 1831-36 (darin als Heft 1: Das Schembartbuch).

73 Jetzt Karlsruhe, BLB, Don. A III 49; vgl. Beschreibung von Christoph Mackert (Anm. 72), Digitalisat unter: urn:nbn:de:bsz:31-41366. Die abgeschriebene Vorlage ist Leipzig UB, Ms 1289, 11-99v.

74 Vgl. Beschreibung von M.183 im vorliegenden Katalog.

75 Vgl. Bericht Schnorr von Carolsfelds an die Direktion (wie Anm. 70).

76 Vgl. die den Kauf betreffenden Briefe des Antiquariats Heerdegen an Schnorr von Carolsfeld vom 25. Oktober, 27. November und 2. Dezember (SLUB, Bibl.Arch.III.G, Vol.496,Nr. 425, 456 und 478).

sich 21 mittelalterliche. Sämtliche Handschriften sind in Nürnberg oder in der näheren Umgebung der Stadt entstanden.

Der größte Teil der Handschriften stammt zwar aus dem Nachlass von Moritz Maximilian Mayer, es gibt unter ihnen jedoch auch einige, für die dies auszuschließen ist: Auf jeden Fall gilt dies, wie aus Schnorr von Carolsfelds Bericht an die Direktion (s. o.) hervorgeht, für die zwei Handschriften aus dem Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth M.243 (Gertrud von Helfta, ‚Puch der götlichen miltikait') und M.244 (geistliche Sammelhandschrift mit Visionsberichten, Passionstraktaten und Predigten) sowie für M.180 (Sammelhandschrift mit Liedern Michel Beheims, einer Ars moriendi, Legenden u. a.); auch bei den drei altdeutschen Handschriften, die bei dem ersten Ankauf vom April 1872 nach Dresden kamen, ist ein Vorbesitz Mayers sehr unsicher: A.199.e (‚Vocabularius Ex quo', aus dem Katharinenkloster), H.206 (Ulman Stromer, ‚Püchel von meim geslecht', ‚Nürnberger Jahrbücher') und M.66.b (Fragment des ‚Rennewart' Ulrichs von Türheim).

Bei den Stücken, für die feststeht, dass sie aus Mayers Besitz stammen, fällt auf, dass sie alle einen sehr engen Nürnberg-Bezug aufweisen. Es handelt sich teilweise um archivalische Quellen (Briefe, Urkundenabschriften), die eher in einem Archiv als in einer Bibliothek zu erwarten sind. Zu dieser Kategorie gehören (neben kleineren Schriftstücken und Fragmenten)[77]: zwei Briefe Willibald Pirckheimers (C.107.f,Nr.15,1-2), Fragmente von Briefen an das Nürnberger Katharinenkloster (C.107.f,Nr.32),[78] Testamente von Nürnberger Bürgerinnen und Bürgern (J.122.h,Nr.3),[79] ein Anniversarienbuch des Nürnberger Katharinenklosters (H.150.t) sowie Aufzeichnungen über die Tätigkeit des obersten Amtmanns des Waldes bei Nürnberg (H.150.v). Hinzu kommen vier Texthandschriften, bei denen für den Sammler wohl ebenfalls ihr Quellenwert für die Nürnbergische Geschichte und Kulturgeschichte zentral war: ein Kodex mit einer Nürnberger Chronik des 16. Jh.s und Erhard Schürstabs Chronik des Markgrafenkriegs von 1449/50, in die Abschriften von zahlreichen Originaldokumenten inseriert sind (H.78.e), das Autograph von Erhart Groß' ‚Laiendoctrinal', mit Widmung an die Auftraggeber, zwei Nürnberger Patrizier (M.182), eine Sammlung von vier nur hier überlieferten Fastnachtspielen, jeweils mit Angabe des Jahrs der ersten Aufführung in Nürnberg (M.183), und eine Margarethenlegende, die im Besitz der Nürnberger Dominikanerin Margaretha Vornann war (M.283).

Einen gewaltigen Zuwachs von ca. 30.000 Bänden erfuhr der Bestand der Königlichen Bibliothek 1885 durch die Schlossbibliothek zu Oels in Schlesien, die dem sächsischen

77 J.122.h,Nr.2, Nr. 4, Nr.8, Nr.12, Nr.14.

78 Unter der Signatur Mscr.Dresd.C.107.f werden Briefe (insgesamt 32 Nummern) aufbewahrt, die größtenteils im 16. Jh. in Nürnberg entstanden sind.

79 An kleinere Stücken und Fragmenten kommen noch dazu: J.122.h,Nr.2, 4, 812.

Königshaus nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels durch testamentarische Verfügung zugefallen war.[80] An mittelalterlichen deutschen Handschriften enthielt die Oelser Bibliothek allerdings nur wenig:[81] Der einzige rein deutschsprachige Kodex ist k.281, eine katechetische Sammelhandschrift; daneben finden sich im Oelser Bestand eine Handschrift mit einer kleinen Sammlung von Urkunden zu einem Rechtsstreit um den Salzmarkt von Hünern (k.149), eine lateinische Predigtsammlung mit einem deutsch-lateinischen Vokabular (k.110) sowie mehrere Fragmente, die als Einbandmakulatur dienten (R.52.p.I,Nr.19, R.52.r,Bl.54-55 und R.52.tm,Nr.4) oder noch dienen (Lit.Rom.A.1018.b).

Die erste umfassende wissenschaftliche Erschließung der Dresdner Handschriften ist Franz Schnorr von Carolsfeld[82] zu verdanken. Von ca. 1871 bis 1880 arbeitete er am Manuskript der Beschreibungen der Abteilungen A–D und F–M, die 1882 und 1883 in zwei Bänden im Druck erschienen.[83] Schnorr von Carolsfelds Ziel war es, Vollständigkeit bei der Verzeichnung der Handschriften zu erzielen und dabei „keine Handschrift, auch nicht die scheinbar unbedeutendste und werthloseste ganz [zu] übergehen".[84] Die Beschreibungen enthalten Angaben zu den Provenienzen der Handschriften, ihrem Hauptinhalt und der wissenschaftlichen Literatur, in der sie erwähnt sind. Die einzigen nennenswerten Vorarbeiten, auf die Schnorr von Carolsfeld, allerdings nur für einen kleinen Teil des Bestands, zurückgreifen konnte, waren die Beschreibungen von Ebert und Herschel (s. o.).[85] Den gleichen Richtlinien wie die beiden ersten Bände folgt der dritte, größtenteils von Ludwig Schmidt (1862–1944)[86]

80 Zur Oelser Bibliothek vgl. Valentin Weber, Oels (Schlossbibliothek), in: Das ABC der SLUB, S. 175f.; Neubert (Anm. 5), S. 22.

81 Für die Oelser Handschriften wurde die Signaturengruppe „k" gebildet; vgl. Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4, S. 89-165.

82 Er war ein Sohn des bekannten Malers Julius Schnorr von Carolsfeld (1794–1872); das Amt des Bibliotheksdirektors bekleidete er von 1887 bis 1907. Vgl. Katrin Nitzschke, Schnorr von Carolsfeld, Franz Leopold, in: Das ABC der SLUB, S. 202f.

83 Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek zu Dresden, im Auftrage der Generaldirection der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaften bearbeitet, Bd. 1-2 Leipzig 1882-1883. Nachdr. Dresden 1979.

84 Schnorr von Carolsfeld, Bd. I, Einleitung S. XII.

85 Vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. I, Einleitung S. IX.

86 Schmidt war von 1884 bis 1926 an der Bibliothek zu Dresden tätig, 1919 wurde er zum Oberbibliothekar ernannt, 1921 zum stellvertretenden Direktor. Er machte sich vor allem als Historiker der Germanenstämme einen Namen (Die Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung, 2 Abteilungen, Berlin 1904-1918). 1905 gab er ein Faksimile der (1945 sehr schwer beschädigten) Urschrift der ‚Chronik' des Thietmar von Merseburg heraus (Die Dresdner Handschrift der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg. In Faksimile, Dresden 1905). In zahlreichen Publikationen beschäftigte er sich mit der sächsischen Landesgeschichte; unter seinen

bearbeitete Band zu den Abteilungen N–R und a–d, der mit längerem Abstand 1906 erschien.[87] Ein vierter, ebenfalls von Ludwig Schmidt verfasster Katalogband, der den Abteilungen e–k und App. gewidmet war und als Schlussband bezeichnet wurde, wurde 1923 publiziert.[88] Schließlich erschien 1986 ein fünfter Band, bearbeitet von Christian Alschner (1926–2009)[89] und Christa Krause (1928–1990)[90], der die Neuerwerbungen von 1923 bis 1976 verzeichnet (App.184–1928).[91]

Ein für die Dresdner Handschriftensammlung wichtiges Ereignis während Schnorr von Carolsfelds Direktorat war die Veröffentlichung eines Faksimiles der Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32), der bekanntesten deutschen Handschrift der Königlichen öffentlichen Bibliothek. Die Faksimilierungsarbeiten wurden vom September 1900 bis Ende 1902 in der Münchener Universitätsbibliothek durchgeführt.[92]

Forschungsbeiträgen zu den deutschsprachigen Dresdner Hss. ist seine Edition des ‚Chronicon parvum Dresdense', der ältesten Aufzeichnungen zur Dresdner Geschichte, hervorzuheben (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.J.46). Zur Biographie Schmidts vgl. Reinhardt Eigenwill, Schmidt, Ferdinand Ludwig, in: Das ABC der SLUB, S. 201f.

87 Ludwig Schmidt, Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, im Auftrage der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft bearbeitet, Bd. 3, Leipzig 1906, Nachdr. Dresden 1982. Die Katalogisate der Abteilung N stammen noch von Schnorr von Carolsfeld, die der Abteilung O von den Bibliothekaren Johann Hermann Gustav Buchholz (1856–1916) und Konrad Haebler (1857–1946), während die restlichen Abteilungen von Schmidt bearbeitet wurden.

88 Ludwig Schmidt / Arno Reichert, Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, im Auftrage des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts bearbeitet, Bd. 4, Leipzig 1923, Nachdr. Dresden 1983.

89 Alschner wirkte von 1953 bis 1991 in der Sächsischen Landesbibliothek, wo er längere Zeit die Handschriftenabteilung leitete. Bedeutend sind seine Forschungen zur Säkularisation der Klosterbibliotheken in Sachsen. Vgl. Christian Alschner, Die Säkularisation der Klosterbibliotheken im albertinischen Sachsen (Mark Meißen, Leipzig und Pegau), Diss. (masch.) Leipzig 1969, Online-Fassung 2010 herausgegeben von Frank Aurich und Lothar Koch: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-38932.

90 Außer Bd. 5 des Handschriftenkatalogs bearbeitete Christa Krause noch mehrere Spezialkataloge zum Nachlass von Dresdner Autoren (1981 zu Hans Christoph Kaergel [Mscr.Dresd.y]; 1982/83 zu Hans Helmut Geller [Mscr.Dresd.App.2390]; 1983 zu Johannes Albrecht Kalkbrenner [Mscr.Dresd.App.2400], 1987 zu Kurt Liebmann [Dresd.App.2404]).

91 Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Bd. 5 (Mscr.Dresd.App. 184–App.1928). Bearbeiter: Christian Alschner / Christa Krause, Dresden 1986.

92 Zur Entstehungsgeschichte des Faksimiles vgl. ausführlich Thomas Bürger, Die Geschichte der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels im 20. Jahrhundert, in: Eike von Repgow, Sachsenspiegel. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels Mscr. Dresd. M 32 [...], Aufsätze und Untersuchungen, hg. v. Heiner Lück, Graz 2011, S. 175-187, hier S. 175-179. Auf Münchner Seite betreute das Projekt der Oberbibliothekar der UB München Hans Schnorr von Carolsfeld, ein Neffe des Dresdner Direktors.

1902 erschien ein Schwarz-Weiß-Faksimile der gesamten Handschrift mit der Wiedergabe von sechs ausgewählten Seiten im Farbdruck.[93]

Im Rahmen der „Inventarisierung der deutschen Handschriften des Mittelalters und der frühneuhochdeutschen Zeit" durch die Preußische Akademie der Wissenschaften[94] wurde zwischen 1904 und 1913 eine größere Zahl von Dresdner Handschriften, fast ausschließlich aus der Abteilung „M", beschrieben. Bearbeiter waren die Germanisten Walther Dolch (1883–1914)[95] und Kurt Matthaei (1885–1916)[96]. Dolch fertigte in den Jahren 1904 bis 1909 Beschreibungen von insgesamt 27 Handschriften an, Matthaei verfasste ebenfalls 27 Beschreibungen, die bis auf eine Ausnahme (M.244: Juli 1913) alle auf den Juli 1911 datiert sind. Besonders die Beschreibungen Dolchs zeichnen sich vielfach durch große Ausführlichkeit und eine hervorragende Qualität aus. Später folgten nur noch einzelne weitere Akademiebeschreibungen: 1918 durch Heinrich Niewöhner (M.50) sowie 1939 und 1942 durch Ulrich Daehnert (C.311 und H.177). Die Akademiebeschreibungen, heute im Handschriftenarchiv der Berlin-Branden-

93 Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, hg. v. Karl von Amira, Bd. 1: Facsimile der Handschrift, Leipzig 1902, Neudruck Osnabrück 1968. Ein ausführlicher Kommentar erschien 1925/26: Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, hg. v. Karl von Amira, Bd. 2: Erläuterungen, Leipzig 1925-1926, Neudruck Osnabrück 1969.

94 Konrad Burdach, Die Inventarisierung älterer deutscher Handschriften. In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 21 (1904), S. 183-187 (online: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Burdach.htm). Vgl. Martin J. Schubert, Die ‚Deutschen Texte des Mittelalters' und das ‚Handschriftenarchiv' seit 1904. Zur Institutionsgeschichte, in: Martin J. Schubert (Hg.), Deutsche Texte des Mittelalters zwischen Handschriftennähe und Rekonstruktion, Tübingen 2005, S. 297-310.

95 Walther Dolch war Bibliothekar der Privatbibliothek von Dr. Eduard Langer in Braunau in Böhmen; er wurde 1909 an der Universität Leipzig mit einer Dissertation zum Thema „Die Verbreitung oberländischer Mystikerwerke im Niederländischen. Auf Grund der Handschriften dargestellt" promoviert und verfasste einen Katalog der dt. Hss. der UB Prag (Katalog der deutschen Handschriften der K.K. Öff. und Universitätsbibliothek zu Prag, Teil 1: Die Handschriften bis etwa z. J. 1550, Prag 1909). Außer den Dresdner Hss. beschrieb er noch Hss. aus zahlreichen weiteren Bibliotheken für die Preußische Akademie der Wissenschaften. Walther Dolch ist im 1. Weltkrieg am 2. Dezember 1914 in Kontij-Ciechenow gefallen. Zur Biographie vgl. https://archiv.bbaw.de/nachlaesse/nachlaesse/dolch-walther-bruno

96 Kurt Matthaei promovierte 1907 an der Universität Marburg mit einer Dissertation zum Thema „Das ‚weltliche Klösterlein' und die deutsche Minne-Allegorie"; bekannt und bis heute nicht überholt ist seine Edition von Minnereden: Mittelhochdeutsche Minnereden, Bd. I: Die Heidelberger Handschriften 344, 358, 376 und 393 (Deutsche Texte des Mittelalters 24), Berlin 1913. Kurt Matthaei ist im 1. Weltkrieg 1916 in Ostpolen gefallen. Zur Biographie vgl. Mittelhochdeutsche Minnereden, Bd. II: Die Heidelberger Handschriften 313 und 355, die Berliner Handschrift Ms. Germ. fol. 922, auf Grund der Vorarbeiten von Wilhelm Brauns hg. v. Gerhard Thiele (Deutsche Texte des Mittelalters 41), Berlin 1938, S. XXVII.

burgischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt und online zugänglich,[97] bieten jeweils mehr oder weniger erschöpfende Angaben zur „äußeren Beschaffenheit" der Handschriften (Material, Schrift, Zahl der Blätter, Format, Einrichtung, Ausstattung und Einband) und verzeichnen deren Inhalt vollständig mit ausführlicher Zitierung von Überschriften, Initien und Explicits. Im Gegensatz zu modernen Katalogen verzichten sie in der Regel ganz auf Nachweise von Forschungsliteratur zu den jeweiligen Handschriften und Texten.[98]

Im Falle der Dresdner Handschriften sind die Akademiebeschreibungen deswegen von ganz besonderem Wert, weil sie vielfach die einzigen Zeugnisse sind, die Auskunft über den ursprünglichen Zustand der zahlreichen im 2. Weltkrieg durch Wassereinwirkung schwerstens beschädigten Handschriften (s. u.) geben. Für eine ganze Reihe von Dresdner Handschriften, bei denen aufgrund dieser Schäden die ursprünglichen Einbände verloren sind, die Anfangsblätter fehlen, die Schrift stellenweise zerstört, verblasst oder schwer lesbar ist, könnte heute keine adäquate Beschreibung mehr erstellt werden, wenn die Akademiebeschreibungen nicht vorhanden wären. Bei einigen wenigen Handschriften, die besonders stark beschädigt und praktisch unbenutzbar sind,[99] sowie bei den seit 1945 verschollenen Handschriften basieren die Katalogisate des vorliegenden Bands sogar ausschließlich auf den Angaben der im Auftrag der Preußischen Akademie erstellten Beschreibungen.

Während des 20. Jahrhunderts machte die Dresdner Bibliothek, seit 1918 Sächsische Landesbibliothek, nur noch sehr wenige Erwerbungen von alten deutschen oder niederländischen Handschriften: 1912 wurde eine Handschrift mit dem Stadtrecht von Breda (App.51) gekauft, um 1930 ein kleinformatiges Gebetbuch aus einem rheinfränkischen Frauenkloster (App.318), 1938 eine ostfränkische Abschrift des ‚Feuerwerkbuchs von 1420' (App.463) und 1966 ein in Flandern entstandenes Gebetbuch (App.1343). Darüber hinaus gab es noch vereinzelte Zuwächse durch Fragmente, die auf Einbänden

97 Vgl. http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/hsa-index.html; Dresdner Beschreibungen unter: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/dresdena.html.

98 Vgl. Anne-Beate Riecke, Die Inventarisierungsgrundsätze des Handschriftenarchivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und ihre Entwicklung, in: Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag, hg. v. Peter Jörg Becker u. a., Wiesbaden 2000, S. 425-435. Digitalisate der verschiedenen Fassungen der Inventarisierungsgrundsätze von 1904 bis 1940 unter: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Grundsaetze-Inventarisierung.html. Die erstmals 1904 formulierten Grundsätze zur Inventarisierung von dt. Hss. dienten nach dem 2. Weltkrieg als Muster für die „Richtlinien zur Handschriftenkatalogisierung der Deutschen Forschungsgemeinschaft".

99 Dies betrifft vor allem M.25 und M.28, bei denen sich die kodikologischen Angaben und die Textzitate vollständig auf Matthaeis Beschreibungen stützen.

des eigenen Bestands neu entdeckt und z. T. abgelöst wurden. 1929/30 gelangten die Handschriften des Gymnasiums in Schneeberg an die Sächsische Landesbibliothek, unter denen sich auch drei befanden, die deutsche Bestandteile enthalten.[100]

Einen gravierenden Einschnitt in der Geschichte der Dresdner Handschriftensammlung markiert der März 1945, als nach dem verheerenden Bombenangriff vom 2. März Grund- und Sickerwasser in den Tiefkeller des Japanischen Palais eindrang und schwere und schwerste Schäden an den dort aufbewahrten Handschriften verursachte.[101] Auf Anordnung des Bibliotheksdirektors Hermann Neubert (1892–1980) waren die wertvollsten Handschriften der Landesbibliothek (darunter auch ein Großteil der deutschen Handschriften der Signaturengruppe M) in angeblich wasser- und luftdichten Stahlblechschränken im unterirdischen Keller der Bibliothek „gesichert" worden, davon viele, die tragischerweise erst am Tag vor dem Bombenangriff vom 13./14. Februar 1945 aus Außenlagern östlich der Elbe nach Dresden zurückgeführt worden waren. Erst zwei Wochen nach dem zweiten Bombenangriff, am 17. März, öffnete man den Keller und musste feststellen, dass das Wasser dort einen Meter hoch stand; auch zeigte sich, dass die Metallschränke keineswegs wasserdicht waren, die Handschriften hatten sich inzwischen mit Wasser vollgesogen. Im Laufe des April wurden die völlig durchnässten und modernden Handschriften zur Trocknung nach Schloss Weesenstein bei Dohna gebracht, wo sie allerdings monatelang lagerten und verrotteten, ohne dass – bedingt durch die äußerst schwierigen Zeitumstände am Kriegsende – eine fachgerechte restauratorische Behandlung stattfinden konnte.

Zu den Schäden, die diese über viele Wochen andauernde Einwirkung von Wasser und Feuchtigkeit auf die Handschriften verursachten, gehören fast immer die Auswaschung und Verblassung der Schrift und der Farben des Buchschmucks sowie Abklatsche von Bildern und Rubriken (oder auch der gesamten Schrift) auf den Gegenseiten. In vielen Fällen waren die Originaleinbände so stark geschädigt, dass sie vollständig ersetzt werden mussten.[102] Ein häufiges Schadensbild ist auch die Zersetzung von Pergament und Papier mit teilweiser Fragmentierung und Verblockung aufgrund von Fäulnis und Schimmelbefall. Die Schwere des Schadens ist bei den einzelnen

100 Vgl. Renate Schipke, Die mittelalterlichen Schneeberger Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. Bestandsverzeichnis aus dem Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften (ZIH) (Deutsche Staatsbibliothek. Handschrifteninventare 8), Berlin 1985. Von den insgesamt 23 bei Schipke beschriebenen mittelalterlichen Hss. enthalten folgende drei deutsche Bestandteile: App.2289, App.2301 und App.2308.

101 Zu der Katastrophe von 1945 vgl. Bürger 2011 (Anm. 92), S. 179-186; Nicola Schneider, Die Kriegsverluste der Musiksammlungen deutscher Bibliotheken 1942-1945, Diss. phil. Zürich 2010, Zürich 2013, S. 96-100 (online: http://opac.nebis.ch/ediss/20141896.pdf).

102 Die Überreste der alten Einbände wurden zumeist nicht aufbewahrt.

Handschriften ganz unterschiedlich: Vielfach ist nur die Schrift verblasst und schwer lesbar, und es sind einige Blätter beschädigt; in manchen Fällen gehen die Schäden aber auch so weit, dass die Tinte mehr oder weniger komplett ausgewaschen ist, nur noch die Rubriken erhalten sind und große Teile der Blätter Zerstörungen durch Fäulnis und Schimmel aufweisen oder teilweise verblockt sind. Generell sind die Schäden bei den Pergamenthandschriften gravierender als bei den Papierhandschriften.

Gleich nachdem die Landesbibliothek 1947 eine ehemalige Kaserne im Norden der Stadt (Marienallee 12) als ihr neues Domizil bezogen hatte, stellte sie eine Restauratorin und einen Buchbinder ein, die sich zunächst vor allem der Behandlung der Pergamenthandschriften widmeten.[103] Zahlreiche Handschriften erhielten Mitte der 1950er Jahre einen neuen Einband; es handelte sich dabei meist um einen einfachen, mit Kleisterpapier überzogenen Pappband; Marita Kremer berichtet dazu im Jahr 1956: „An der Wiederherstellung beschädigter und dem Ersatz verlorener Einbände der Handschriften hat ein Buchbinder über zwei Jahre gearbeitet. Die Arbeit wurde 1955 abgeschlossen."[104] Während der folgenden Jahrzehnte dauerten die restauratorischen Bemühungen an; Helmut Deckert stellte 1976 fest: „Eine große Zahl der im Jahre 1945 beschädigten, auseinandergefallenen und damit der Benutzung entzogenen Bände konnte durch den fleißigen Einsatz der Restaurierungs- und Buchbinder-Werkstätten der Landesbibliothek wieder in Ordnung gebracht werden, so daß sie dem Forscher heute wieder uneingeschränkt zur Verfügung stehen."[105]

1979 bis 1983 gab die Bibliothek einen Nachdruck der vor 1945 erschienenen vier Bände des Handschriftenkatalogs heraus,[106] in dem über die Kriegsschäden Auskunft gegeben wird; bei den einzelnen Signaturen ist jeweils notiert, ob eine Handschrift als z (= total zerstört), sb (= sehr schwer beschädigt) oder b (= beschädigt) eingestuft wird. Nur Handschriften der Kategorie b wurden dabei als benutzbar eingeordnet. Handschriften der Kategorie sb galten prinzipiell als unbenutzbar, Einsichtnahme sollte nur in Ausnahmefällen möglich sein. Sogenannte z-Handschriften wurden als gänzlich unbenutzbar, nicht mehr restaurierungsfähig, unleserlich und unreproduzierbar angesehen. – Diese Grobklassifizierung vermittelt wohl insgesamt ein etwas zu düsteres Bild von dem Zustand der wassergeschädigten Handschriften, selbst Handschriften der z-Kategorie sind nicht völlig zerstört, sie sind als Objekte physisch erhalten und zumindest Teile von ihnen sind immer noch lesbar oder können perspektivisch mittels Multispektralfotografie wieder lesbar gemacht werden. Dank der Restaurierungsarbeiten der letzten Jahrzehnte sind nun viele Handschriften der Kategorien z und sb wieder für die Benutzung freigegeben. Begleitend zum Projekt zur Erschließung der

103 Bürger (Anm. 92), S. 186.
104 Kremer (Anm. 5), S. 145.
105 Deckert (Anm. 5), S. 6.
106 Vgl. Anm. 83, 87, 88.

deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters wurden allein ca. 20 umfangreiche Restaurierungen durchgeführt. Unter den deutschen Handschriften sind nur einige wenige so schwer beschädigt, dass sie als nicht restaurierbar gelten und ganz für die Benutzung gesperrt sind.[107]

Die Zahl der Kriegsverluste hielt sich bei den altdeutschen Handschriften in Grenzen. Insgesamt sieben Bände galten seit 1945 als vermisst. Von diesen sind zwischenzeitlich zwei (offenbar 1945 in Außenlagern gestohlene) Bände wiederentdeckt worden und befinden sich nun wieder in Dresden: F.184.b, eine Abschrift der von Michel Velser verfassten Übersetzung der Reisen des Jean de Mandeville, gelangte über den Zwischenbesitz verschiedener Antiquare 1956 in die Bibliothek der University of Minnesota in Minneapolis und wurde 1960 von der Sächsischen Landesbibliothek zurückgekauft. M.289, ein 1519 in Nürnberg entstandenes reich illustriertes Gebetbuch, gelangte 1956 aus Privatbesitz in das Germanische Nationalmuseum Nürnberg, wurde dort 1974 von Lotte Kurras nach den Richtlinien der DFG beschrieben, und, nachdem die Herkunft der Handschrift, wohl aufgrund dieser Beschreibung, bekannt wurde, 1995 vom Germanischen Nationalmuseum an die Dresdner Bibliothek restituiert. Nach wie vor als verschollen gelten müssen fünf Handschriften: G.38.a, eine bairische Abschrift der gereimten Chronik Preußens von Nikolaus von Jeroschin, und vier sehr kleinformatige Andachtsbücher: M.285, ein niederrheinisches Stundenbuch; M.287, eine aus dem Erfurter Benediktinerkloster stammende Abschrift einer Psalmenübersetzung; M.293, eine asketisch-mystische Sammelhandschrift aus dem Umkreis der Devotio moderna; M.299, eine westmitteldeutsche Handschrift in Miniaturformat (8 x 6 cm), die Gebete und einige mystische Texte enthielt.[108]

107 Besonders stark geschädigt und bisher nicht restauriert sind folgende drei Hss.: M.25, M.28, M.199. Von diesen Hss. konnte auch bisher kein Digitalisat hergestellt werden. Ebenfalls schwerste Wasserschäden weisen M.292 und H.1 auf, die beide ganz oder zu einem Teil restauriert wurden, wobei die Hss. nicht wieder gebunden wurden, sondern die Doppelblätter vereinzelt aufbewahrt werden. Von M.292 gibt es ein Digitalisat aufgrund eines Schwarz-Weiß-Mikrofilms, von dem Riesenkodex H.1 wurde ein kleiner Teil der Blätter restauriert und dieser anschließend digitalisiert. Dauerhaft für die Benutzung gesperrt sind auch die fragilen und äußerst stark beschädigten Wachstafelbücher M.18, M.19,1 und M.19,2.

108 Erwähnt sei noch ein weiterer Verlust einer mittelalterlichen deutschen Handschrift, der nach dem Zweiten Weltkrieg zu verzeichnen ist: Die Handschrift M.63, ein in der Steiermark entstandenes Formelbuch des 15. Jh.s, wurde 1954 durch Tausch an die Universitätsbibliothek Graz abgegeben und trägt dort jetzt die Signatur Ms. 1748. Vgl. http://www.handschriftencensus.de/14591, mit Literaturangaben und Link zu einem Volldigitalisat der Handschrift.

Eigenart und Zusammensetzung der Sammlung

Verglichen mit den großen Sammlungen altdeutscher Handschriften in Bibliotheken wie der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Österreichischen Nationalbibliothek Wien oder der Universitätsbibliothek Heidelberg erscheint der Umfang der Dresdner Sammlung zwar relativ bescheiden, ihre Bedeutung liegt jedoch darin, dass zu ihr zahlreiche hochrangige Stücke gehören, die immer wieder das Interesse der Forschung fanden.[109] Am bekanntesten sind wohl drei Zimelien: die Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels', das ‚Dresdner Heldenbuch' und das ‚Sächsische Stammbuch'.[110]

Die Dresdner Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32), von den vier erhaltenen bebilderten Handschriften dieses Rechtsbuchs diejenige, die als die künstlerisch wertvollste und in ihrem Bildbestand vollständigste gilt, wurde in den 1990er Jahren aufwendig restauriert; 2002 erschien dann eine moderne Faksimile-Ausgabe, die begleitet wurde von einem Band mit Transkription und Übersetzung des Textes und Beschreibung der Bilder (erschienen 2006) sowie einem Aufsatzband mit Untersuchungen zu zahlreichen Einzelfragen zur Handschrift (erschienen 2011). Unter den Forschungsergebnissen des Aufsatzbands sind vor allem die Erkenntnisse zu Auftraggeber und Entstehungszeit der Handschrift hervorzuheben, die sich aus der Untersuchung der Bilder, besonders der Wappen, ergeben: Die Handschrift wurde entweder für die Burggrafen von Meißen oder die Herren von Colditz hergestellt, der Entstehungszeitraum lässt sich auf die Zeit zwischen 1342 und 1363 eingrenzen.

Ebenfalls gut erforscht ist das sog. ‚Dresdner Heldenbuch' (M.201), vor allem durch die 2006 von Walter Kofler veröffentlichte, mit einer ausführlichen Einleitung versehene Edition sämtlicher Texte der Handschrift.[111] Das ‚Dresdner Heldenbuch' gilt als die umfangreichste mittelhochdeutsche Heldenepik-Sammlung überhaupt: es besteht aus elf strophischen Dichtungen, größtenteils aus dem Bereich der Heldenepik, denen jeweils eine Titelminiatur vorangestellt ist. An der Herstellung der Handschrift waren zwei Schreiber beteiligt, ein Teil der Handschrift (sechs Texte) wurde im Jahr 1472 von Kaspar von der Rhön geschrieben. In der bisherigen Forschung (einschließlich Kofler) wurde angenommen, dass auch die von dem zweiten (anonymen) Schreiber stammenden

109 Erstmals auf die Bedeutung der Dresdner Sammlung verweist Karl Bartsch in einer Rezension der beiden Bände des Handschriftenkatalogs von Schnorr von Carolsfeld, in: Germania 31 (1886), S. 233-238, hier bes. S. 233: „Die Dresdner Bibliothek ist zwar an altdeutschen Handschriften nicht eine der reichsten, dennoch enthält sie des anziehenden so vieles, daß auf den [...] Katalog hier hinzuweisen wohl lohnt."

110 Zu den im folgenden behandelten Handschriften vgl. Literaturangaben in den jeweiligen Beschreibungen.

111 Das Dresdener Heldenbuch und die Bruchstücke des Berlin-Wolfenbütteler Heldenbuchs. Edition und Digitalfaksimile, hg. v. Walter Kofler, Stuttgart 2006.

Texte in diesem Jahr geschrieben wurden. Aus der Untersuchung von Wasserzeichen und Lagenstruktur ergibt sich jedoch, dass bei der Arbeit dieses Schreibers mehrere Entstehungsphasen unterschieden werden können. Zwei Texte schrieb er ungefähr gleichzeitig wie Kaspar von der Rhön um 1472, die übrigen fügte er dagegen einige Jahre später (am Ende bzw. in der Mitte der Handschrift) ein. Da er zudem – im Gegensatz zu Kaspar, der nur reine Kopien lieferte – seine Texte bearbeitete, dürfte er (und nicht Kaspar von der Rhön) der Hauptschreiber der Handschrift gewesen sein, der für Planung und Konzeption der Sammlung verantwortlich war, die ihm wohl zu seinem eigenen Gebrauch diente. Als Entstehungsort galt bisher Nürnberg, die Untersuchung der Schreibsprache verweist jedoch eher auf Unterfranken, also auf die Region, in der Kaspars Heimatort Münnerstadt liegt.

Das sog. ‚Sächsische Stammbuch' (R.3) ist eine repräsentative Handschrift, die aus ganzseitigen bildlichen Darstellungen der sächsischen Herrscher und ihrer Angehörigen von den sagenhaften Anfängen bis zur Mitte des 16. Jh.s besteht, denen jeweils Kurzbiographien in Versform beigegeben sind. Die Aufmerksamkeit der Forschung erregte die Handschrift vor allem wegen der in ihr enthaltenen Bilder aus der Werkstatt Lucas Cranachs d.Ä.; vielfach wurde in kunsthistorischen Beiträgen der Eindruck erweckt, als ob die Handschrift als Ganzes ein Werk der Cranach-Werkstatt sei. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Eine eingehende Untersuchung von Kodikologie und inhaltlichem Aufbau der Handschrift zeigte, dass sich sehr klar drei Entstehungsphasen unterscheiden lassen: Der weitaus größte Teil entstand um 1497/98 höchstwahrscheinlich am sächsischen Kurfürstenhof in Torgau. Eine erste Erweiterung erfuhr die Handschrift 1532, in diesem Jahr erhielt sie auch ihren heutigen Einband; höchstwahrscheinlich befand sie sich zu diesem Zeitpunkt im Besitz des Reformators Georg Spalatin. Nach dessen Tod 1545 gelangte sie in den Besitz des ernestinischen Hofs, wo Cranach im selben Jahr den Auftrag erhielt, die Portraitreihe zu aktualisieren und zu vervollständigen. Die Handschrift ist vor allem wichtig als ein (sehr qualitätvolles) Zeugnis für die Buchmalerei in Sachsen gegen Ende des 15. Jh.s, die Portraitdarstellungen des Grundstocks der Handschrift dürften von einem Künstler stammen, der in der Zeit vor Cranach Hofmaler am sächsischen Kurfürstenhof war. Die rund ein halbes Jahrhundert später in der Cranach-Werkstatt hergestellten Bilder machen nur einen sehr kleinen Teil des gesamten Bildmaterials der Handschrift aus.

Wie der Überblick über die Geschichte gezeigt hat, kam die Dresdner Sammlung deutscher Handschriften fast ausschließlich durch Ankäufe zustande, hauptsächlich durch den Ankauf ganzer Bibliotheken im 18. Jahrhundert sowie durch Einzelerwerbungen im 19. Jahrhundert. Dementsprechend zeichnet sie sich durch eine große Heterogenität und Vielfalt aus. Gleichwohl lassen sich einige Schwerpunkte und Besonderheiten der Sammlung feststellen.

Auffallend hoch ist der Anteil von literarischen Handschriften. Überliefert sind in diesen zum einen zahlreiche mittelhochdeutsche Reimpaardichtungen von bekannten Autoren des 12. bis 14. Jh.s: Eilhart von Oberg, ‚Tristrant' (M.42); Hartmann von Aue, ‚Iwein' (M.65 und M.175); Wolfram von Eschenbach, ‚Parzival' (M.66); Ulrich von Türheim, ‚Rennewart' (M.66.b); Thomasin von Zerklaere, ‚Der Welsche Gast' (M.67); Freidank, ‚Bescheidenheit' (M.67, M.68 und M.209); Stricker, ‚Karl der Große' (M.42), ‚Daniel von dem Blühenden Tal' (M.56) und Reimbîspel (M.68); Wirnt von Grafenberg, ‚Wigalois' (M.219); Hugo von Trimberg, ‚Renner' (M.67); Nikolaus von Jeroschin, ‚Kronike von Pruzinlant' (App.2380,13 und G.38a); Boner, ‚Edelstein' (M.67); Heinrich der Teichner, Gedichte (M.67). Zum anderen finden sich in ihnen anonyme Reimpaardichtungen wie ‚Alexander und Anteloye' (M.42), ‚Zeno' (M.42), ‚Christherre-Chronik' (P.32.m) und eine Versfassung der Dorotheenlegende (M.249, Bl. 1); außerdem strophische Dichtungen aus dem Bereich der Helden- und Spielmannsepik wie der ‚Rosengarten zu Worms' (M.56, M.201), ‚Herzog Ernst' (M.180, M.201), ‚Salman und Morolf' (R.52.um,Nr.4), ‚Ortnit', ‚Wolfdietrich', ‚Eckenlied', ‚Das Meerwunder', ‚Sigenot', ‚Der Wunderer', ‚Laurin', ‚Virginal', ‚Jüngeres Hildebrandslied' (alle in M.201, dem ‚Dresdner Heldenbuch').

Der mit weitem Abstand am häufigsten im Dresdner Bestand vorkommende mhd. Verstext ist das ‚Passional'. Von diesem umfangreichen Verslegendar, wohl Ende des 13. Jh.s für den Deutschen Orden verfasst, besitzt die SLUB Fragmente von immerhin sechs verschiedenen Handschriften (von denen fünf [M.176,1; M.176,2; M.177; P.85; R.52.tm,Nr.4] schon bekannt waren und eines [R.304] neu identifiziert werden konnte). Die wichtigste Entdeckung im Bereich der Fragmente literarischer Texte gelang bei der Katalogisierung von App.186,7; bei diesem Fragment handelt es sich um ein Doppelblatt, das den fast vollständigen Text der Pseudo-Strickerschen Erzählung ‚Der König im Bad' überliefert, wahrscheinlich ist das Doppelblatt der Rest einer Sammelhandschrift mit kleineren (didaktischen?) Versdichtungen.[112]

Unter den literarischen Handschriften mit Verstexten des 12. bis 14. Jh.s sind (außer dem ‚Dresdner Heldenbuch') drei große Sammelhandschriften von besonderer Bedeutung: Die 1447 in Augsburg entstandene Handschrift M.68 gehört zu den wichtigsten Sammelhandschriften mhd. weltlicher Kleinepik, sie enthält 38 kürzere Reimpaardichtungen, die verschiedenen Gattungen wie Mären, Reimbîspel, Fabeln und Minnereden angehören: es begegnen in ihr u. a. Verserzählungen des Stricker, bekannte Mären wie ‚Der Sperber', ‚Die halbe Decke', Sibotes ‚Frauenzucht' und Rüdegers des Hinkhofers ‚Schlegel', didaktische Dichtungen wie ‚Der Magezoge' und Freidanks

112 Vgl. Werner J. Hoffmann, Eine Dresdner Handschrift des ‚König im Bad'. Untersuchungen und Textabdruck, in: Auf den Schwingen des Pelikans. Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters, hg. von Ralf Plate / Niels Bohnert / Christian Sonder / Michael Trauth, Stuttgart 2022, S. 259-284.

‚Bescheidenheit', aber auch nur in dieser Handschrift unikal überlieferte Texte wie die sog. ‚Dresdner Liebesbriefe'.[113]

Ebenfalls aus dem Bereich der didaktischen Literatur stammt die mehrteilige, zwischen 1445 und 1460 in Nordbayern entstandene reich illustrierte Handschrift M.67. Diese enthält als Haupttexte den ‚Welschen Gast' Thomasins von Zerklaere und den ‚Edelstein' Ulrich Boners, außerdem 28 Gedichte Heinrich des Teichners, eine Anzahl von Reimbîspeln, Fabeln und Mären sowie Exzerpte aus den populären Lehrdichtungen Freidanks ‚Bescheidenheit' und Hugos von Trimberg ‚Renner'; am Beginn des Kodex ist querständig eine ursprünglich selbständige Einblatthandschrift in Großfolio eingeheftet, die eine Minnerede mit einer bildlichen Darstellung der Frau Minne überliefert.

In der auf 1433 datierten, im Norden des ostmitteldeutschen Raums geschriebenen Handschrift M.42 sind vier mhd. Versepen in leicht kürzender Bearbeitung enthalten: Strickers ‚Karl der Große', ‚Alexander und Anteloye', Eilharts von Oberg ‚Tristrant' und ‚Zeno', eine Dichtung über die Translation der Gebeine der Hl. Drei Könige nach Köln. Die Sammelhandschrift ist wertvoll zum einen wegen der in ihr enthaltenen Texte; für ‚Alexander und Anteloye' ist M.42 der einzige vollständige Überlieferungszeuge, nur in dieser Handschrift ist der Name des Verfassers des ‚Tristrant', des ersten ‚Tristan'-Romans in deutscher Sprache, in korrekter Schreibweise überliefert. Zum anderen war die Handschrift im Besitz von Adligen am Nordrand des obersächsischen Sprachraums (genannt werden in Sprüchen und Devisen die Herren von Lipzgk und das Rittergeschlecht Kotze). Die Handschrift stellt damit eines der wenigen Zeugnisse für die literarische Kultur von sächsischen Adligen im 15. Jh. dar, das sich in Dresdner Handschriften findet.

In den literarischen Handschriften finden sich außerdem Beispiele für Vers- und Prosaliteratur des 15. Jh.s: Übersetzungen der ‚Gesta Romanorum' sind gleich mit drei Handschriften vertreten (M.55, M.204, M.205), in M.13 ist eine Sammlung von frühen Meisterliedern überliefert, in M.183 eine Sammlung von vier sonst nicht bezeugten Nürnberger Fastnachtspielen, in M.60 das sog. ‚Oberrheinische Erbauungsbuch', eine große Sammlung von geistlichen Gedichten in Reimpaarversen, in M.55.a die Valerius-Maximus-Übersetzung des Heinrich von Mügeln, in M.61 der Alexanderroman des Johannes Hartlieb und in M.69.b eine Übersetzung des Schachbuchs des Jacobus de Cessolis. Zu nennen sind außerdem zwei autographe Handschriften: In M.180 ist ein Teilautograph von Liedern Michel Beheims enthalten, in M.279 liegt das von dem Autor Augustin von Hammerstetten geschriebene Widmungsexemplar für Kurfürst Friedrich den Weisen der Prosa-Minnerede ‚History vom hirs' vor. Von herausragender

113 Vollständiger Abdruck der Handschrift: Paula Hefti, Codex Dresden M 68 (Bibliotheca Germanica 23), Bern / München 1980.

Bedeutung für die Überlieferung des Hans Rosenplüt ist M.50; die Handschrift gilt als die größte Sammlung von Werken dieses Nürnberger Dichters. Sie dürfte in dessen unmittelbarer Umgebung kurz nach seinem Tod 1460 entstanden sein. Eine sehr wertvolle Handschrift ist auch M.199, die die ‚Passion' des Johannes Rothe, des bekanntesten Thüringer Dichters des 15. Jh.s, überliefert; die 1945 leider schwer beschädigte und teilweise zerstörte Handschrift galt bis vor kurzem als der einzige Überlieferungsträger dieses Werks, erst im Zuge der Katalogisierung der Dresdner Handschriften konnte ein zweiter Textzeuge in Berlin (wieder)entdeckt werden.[114]

Den zweiten Schwerpunkt des Dresdner Bestands neben den literarischen Handschriften bilden die Rechtshandschriften. Von den 30 aus dem Mittelalter stammenden deutschsprachigen juristischen Handschriften im Besitz der SLUB enthalten allein zwölf den ‚Sachsenspiegel' Eikes von Repgow; von diesen überliefern fünf (M.28, M.29, M.32, H.177 [Exzerpte], App.2380,8<6> [Fragm.]) den unglossierten Text, drei (M.3.b, M.26, M.27) die ‚Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht' des Johannes von Buch und zwei (M.23, M.35) die anonyme kürzere ‚Glosse zum Sachsenspiegel-Lehnrecht'. In bearbeiteter, alphabetisch aufbereiteter Form erscheint der ‚Sachsenspiegel' in den Handschriften M.3.o (‚Schlüssel des sächsischen Landrechts') und M.24 (Dietrich von Bocksdorf, Remissorium zu ‚Sachsenspiegel' und ‚Weichbildrecht'). Mit drei Handschriften vertreten ist der ‚Schwabenspiegel' (M.21.a, M.69.m und R.52.u,Bl.25-26 [neu identifiziertes Fragment]). Vom ‚Meißner Rechtsbuch' sind acht Handschriften vorhanden, dabei handelt es sich um sechs Handschriften mit dem Gesamttext (H.177, M.21, M.25, M.28, M.30, M.34) und zwei Fragmente (R.52.r,Bl.52-53 und Theol. ev.asc.349.w, Einband [neu identifiziert]). Das ‚Meißner Rechtsbuch' ist damit der am häufigsten im Dresdner Bestand vorkommende deutsche Einzeltext überhaupt.[115]

In vier Handschriften (H.177, M.20.a, M.25, M.34.b) finden sich Sammlungen von Schöffensprüchen, vor allem solche der Schöffen von Magdeburg; hervorzuheben ist hier die sehr umfangreiche, aus ca. 1.700 Textstücken bestehende, alphabetisch geordnete Sammlung von Sprüchen der Schöffen von Magdeburg, Dohna, Leipzig u. a. (M.20.a). Ebenfalls in vier Handschriften erscheinen Stadtrechtsaufzeichnungen: in App.51 das Stadtrecht von Breda vom Beginn des 15. Jh.s in einer bisher unbekannten Überlieferung, in H.177 Rechtstexte der Stadt Halle (Willkür der Stadt Halle von 1263,

114 Es handelt sich um: Berlin, SBPK, Ms. germ. qu. 1527, Bl. 1r-22v. Eine Publikation dieses Funds von Werner J. Hoffmann ist in Vorbereitung. In der Rothe-Forschung nicht erwähnt, Identifizierung jedoch schon bei: Hermann Degering, Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preussischen Staatsbibliothek. II. Die Handschriften in Quartformat. Leipzig 1926, S. 250.

115 Bei den oben genannten 12 Hss. des Sachsenspiegels handelt es sich um verschiedene Texte (mit und ohne Glosse, Gesamttext oder nur ‚Landrecht' oder ‚Lehnrecht', Bearbeitungen).

Hallische Talordnung von 1482, Satzungen der sechs alten Innungen), in L.81 Statuten der Stadt Erfurt aus dem 14. Jh. und in M.3.m die Stadtrechte von Ingolstadt und Passau. Von besonderem Wert ist die neu identifizierte Abschrift des Ingolstädter Stadtrechts in M.3.m, da es sich um die mit Abstand älteste, auf den Beginn des 15. Jh.s zu datierende Überlieferung dieses Textes handelt. An weiteren deutschen Rechtstexten in Dresdner Handschriften sind zu nennen: Übersetzung der ‚Goldenen Bulle' (H.134), ‚Oberbayerisches Landrecht' (M.3.m), ‚Richtsteig Landrechts' und ‚Richtsteig Lehnrechts' (M.23, M.26, M.27), ‚Rechtssumme' Bruder Bertholds (M.69.m, J.122.h,Nr.2 [Fragment]), Salzburger Synodalstatuten (M.69.m).

Eine weitere im Dresdner Bestand recht breit vertretene Textgattung ist die chronikalische Literatur. Vorhanden sind jeweils mit einer Handschrift: die ‚Sächsische Weltchronik' (J.54.d), die ‚Chroniken' des Jakob Twinger von Königshofen (F.98), der ‚Nürnberger Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1449/50' des Erhart Schürstab (H.78e), das ‚Püchel von meim geslecht und von abentewr' des Ulman Stromer (H.206), die ‚Bayerische Chronik' des Ulrich Fuetrer (P.47) und das ‚Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen' des Friedrich Köditz (R.61). Für mehrere Chroniken ist die jeweilige Dresdner Handschrift der einzige Überlieferungszeuge; dies gilt für die deutsche Übersetzung des ‚Chronicon' Burchards von Ursberg (H.171), das ‚Chronicon Parvum Dresdense', dt. mit den ältesten Aufzeichnungen zur Geschichte Dresdens (J.46) und die ‚Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels' (L.364).

Von der ‚Thüringischen Weltchronik' des Johannes Rothe besitzt die SLUB zwei großformatige mittelalterliche Abschriften (H.1 und H.1.a), von denen H.1 besondere Bedeutung zukommt, da ihre Sprache derjenigen des Autors weit genauer entspricht als die Schreibsprache der Handschrift, die der Edition des Textes zugrundeliegt; leider ist H.1 schwerstens wassergeschädigt und nur noch ein kleiner Teil von ihr benutzbar.

In zwei Sammelhandschriften sind Chroniktexte zur Geschichte Nürnbergs zusammengestellt (H.78.e, H.206), zwei weitere Sammelhandschriften enthalten Texte zur Geschichte Thüringens (H.170.m, K.316). Von diesen verdient vor allem H.170.m Beachtung: Die im ostthüringischen Neustadt an der Orla entstandene Handschrift überliefert die ‚Meißnische Chronik' in einer Fassung, die mehr als doppelt so lang wie der bisher bekannte Text ist; es gibt verschiedene Indizien dafür, dass es sich um das Autograph der ‚Chronik' handelt; dafür spricht u. a. die Feststellung, dass die gesamte übrige, sehr viel jüngere Überlieferung direkt oder indirekt von dieser Handschrift abhängig ist.

Der Anteil geistlicher Literatur an der Dresdner Sammlung ist relativ gering. Dies hängt damit zusammen, dass keinerlei Säkularisationsgut aus sächsischen Klöstern in die Dresdner Bibliothek gelangte. Auffällig ist, dass so gut wie keine der Handschriften mit geistlicher Literatur aus dem ostmitteldeutschen Raum stammt; Ausnahmen

machen hier nur eine mit der Oelser Schlossbibliothek nach Dresden gekommene katechetische Sammelhandschrift aus Schlesien (k.281) und drei im Antiquariatshandel erworbene Handschriften aus dem Erfurter Benediktinerkloster (M.287, P.30, P.157).[116] Der überwiegende Teil der geistlichen Handschriften ist entweder im ostoberdeutschen Raum, hier vor allem in Nürnberg und Franken, oder aber in den Niederlanden entstanden.

Unter den geistlichen Handschriften sind zunächst einige Sammelhandschriften zu nennen, die z. T. aus mehreren Faszikeln bestehen und in denen Texte verschiedener Gattungen religiöser Literatur miteinander vereinigt sind. Dazu zählen die illustrierte Handschrift M.59 mit dem ‚Auszug der Kinder Israel' Marquards von Lindau, Stücken aus den ‚Engelberger Predigten', Irmhart Ösers ‚Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac' u. a.; die Sammelhandschrift M.209, in der religiöse (Katharinenlegende, Sibyllenweissagung, Geschichte der Passion Christi) und didaktische Texte (‚Die Ritterschaft', ‚Der züchte lere', Freidanks ‚Bescheidenheit' u. a.) miteinander kombiniert sind; die Handschrift M.180, die neben Liedern Michel Beheims, Legenden (‚Vindicta salvatoris', dt., Stücke aus ‚Der Heiligen Leben' u. a.), einer ‚Ars moriendi', einem Visionstext und Gebeten auch nichtreligiöse Texte wie Monatsregeln, ein Lunar, das Lied vom ‚Herzog Ernst' und medizinische Segen enthält. Neben diesen wohl aus Laienbesitz stammenden Bänden gehören hierher auch zwei Handschriften aus dem Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth bei Nürnberg: M.243, die eine Übersetzung des ‚Legatus divinae pietatis' Gertruds von Helfta (‚Ein botte der göttlichen miltekeit') mit zahlreichen Exempeln und didaktischen Kleintexten im Anhang überliefert; sowie die aus der Frühzeit des Klosters stammende, aus zahlreichen Faszikeln zusammengesetzte Handschrift M.244, deren Inhalt aus Visionsberichten, Passionstraktaten, einer Predigtsammlung, Gebeten, asketisch-mystischen Kurztexten u. a. besteht.

Mehrere Handschriften enthalten Bibelübersetzungen oder -bearbeitungen. Hervorhebung verdienen unter diesen A.49 und A.50, zwei großformatige, reich illustrierte Historienbibeln, die in der Lauber-Werkstatt bzw. in deren Vorgängerin, der sog. ‚Elsässischen Werkstatt von 1418', hergestellt wurden, sowie M.208, eine von zwei erhaltenen Abschriften der Übertragung von Proverbia und Ecclesiastes des sog. ‚Österreichischen Bibelübersetzers'. Die Psalmenübersetzung in der jetzt verschollenen Handschrift M.287 bildete die Vorlage für die moderne Edition der sog. ‚Mitteldeutschen Psalmengruppe'. Neuentdeckungen auf dem Gebiet von Bibelliteratur sind ein Fragment einer Psalmenübersetzung auf dem Einband von 3.A.8502 und eine nicht illustrierte lateinisch-deutsche Fassung der ‚Biblia pauperum' in P.30.

116 Dazu kommen noch zwei Einbandfragmente mit einer Psalmenübersetzung (3.A.8502) und Seuses ‚Büchlein der ewigen Weisheit' (Lit.Rom.A.1018.b) sowie ein kurzer Faszikel mit einer dt. Predigt (M.211).

Der Bereich der Erbauungsliteratur wird nur durch verhältnismäßig wenige Handschriften repräsentiert: M.57 enthält die ‚Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele', ein umfangreiches Erbauungsbuch für Ordensleute, das von der geläufigen Allegorie von der Seele als Braut ausgeht, M.277 den ‚Passionstraktat' Heinrichs von St. Gallen und Auszüge aus dem ‚Büchlein der ewigen Weisheit' Heinrich Seuses, M.293 eine umfassende Sammlung von asketisch-mystischen Texten der niederländischen Devotio moderna, M.299 eine Sammlung von vornehmlich mystischen Texten und Gebeten; dazu kommt noch ein Fragment einer sehr alten Handschrift von Seuses ‚Büchlein der ewigen Weisheit', das im Einband des Drucks Lit.Rom.A.1018.b entdeckt werden konnte. Sehr spärlich ist auch die katechetische Literatur vertreten; es gibt im Dresdner Bestand lediglich drei Handschriften, die ausschließlich oder fast ausschließlich Texte der Katechese enthalten: die Sammelhandschrift k.281 mit dem ‚Gewissensspiegel' Martins von Amberg, der ‚Erkenntnis der Sünde' Heinrichs von Langenstein, einer Übersetzung des ‚Speculum peccatoris' Ps.-Augustins u. a., A.68 mit einer Vaterunser-Auslegung und M.211 mit einer Übersetzung der Vaterunser-Predigt des Nikolaus von Kues. Für reine Predigthandschriften bietet der Dresdner Bestand nur zwei Beispiele: M.2, ein umfangreicher Band in Großfolioformat mit den Jahrespredigten des Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktors, und R.52.r,Bl.54-55, ein neu identifiziertes Fragment der ‚Schwarzwälder Predigten'.[117] Auch die Anzahl von reinen Legendenhandschriften ist mit vier Bänden relativ klein: Es handelt sich dabei um zwei Kodizes mit dem ‚St.-Klara-Buch' (M.281 und M.282), einen kleinen Faszikel mit einer Margarethenlegende (M.283) sowie um ein (neu entdecktes) Fragment einer nd. Handschrift der ‚Südmittelniederländischen Legenda aurea' (Einbanddecke der Handschrift Dc.156).

Die weitaus größte Gruppe unter den geistlichen Handschriften stellen die insgesamt 20 Gebet- und Stundenbücher dar. Vier Bände überliefern liturgische oder stark an die Liturgie angelehnte Gebets- und Andachtstexte, die überwiegend in lateinischer Sprache geschrieben und in denen die deutschen Bestandteile von untergeordneter Bedeutung sind: A.195 und A.206 bilden ein zweibändiges lateinisches Brevier für Franziskanerinnen, in dem die teilweise recht umfangreichen Rubriken deutschsprachig sind. M.249 überliefert ein lateinisches Rituale, das die Sterbe- und Begräbnisliturgie für Dominikanerinnen enthält und in dem die deutsche Sprache ebenfalls nur für die Rubriken gebraucht wird. Zweifellos die interessanteste der vier Handschriften ist A.323, ein lateinisches Orationale zu den einzelnen Tagen der Fastenzeit, bestimmt für ein

117 Eine kleinere (auch in zwei Heidelberger Hss. überlieferte) Predigtsammlung füllt den Faszikel III (Bl. 51r-93r) der Hs. M.244. Einige Stücke aus den ‚Engelberger Predigten' finden sich in M.59, Bl. 33vb-48ra.

Frauenkloster in Niedersachsen (vermutlich das Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg), in dem an einigen Stellen längere Passagen in lateinisch-niederdeutscher Mischsprache erscheinen.

Bei fünf Handschriften handelt es sich um niederländische Stundenbücher (M.254, M.255, M.256, M.285 und M.292); diese enthalten die Stundenbuch-Texte jeweils in der Übersetzung des Geert Grote, sie sind durchgehend auf Pergament geschrieben und zumeist mit hochwertigem Buchschmuck versehen. Aus dem oberdeutschen Raum, in dem Stundenbücher weit weniger gebräuchlich waren als in den Niederlanden, finden sich im Dresdner Bestand immerhin zwei Bände mit Übersetzungen von einzelnen Stücken des Stundenbuchs (M.286 und M.288); in beiden Bänden stehen zwischen den einzelnen Offizien des Stundenbuchs jeweils noch zahlreiche weitere Gebete, die nicht aus dem Stundenbuch stammen.

Die meisten Gebetbücher bestehen aus jeweils ganz individuell zusammengestellten Sammlungen von Privatgebeten; zumeist stammen sie aus Frauenklöstern. Die umfassendste Sammlung ist in der mittelniederländischen Handschrift M.291 aus dem 1. Drittel des 16. Jh.s überliefert, die mehr als 200 Gebete und Gebetszyklen enthält; bemerkenswert ist die Handschrift vor allem deswegen, weil sie einen wohlgeordneten repräsentativen Querschnitt durch alle Bereiche des mittelniederländischen Gebetbuchschrifttums bietet (nach dem Kirchenjahr geordnete Gebete, Eucharistie-, Mess- und Passionsgebete, Marien- und Heiligengebete). In dem zweiten mittelniederländischen Gebetbuch, App.1343, überwiegen Buß- und Beichtgebete sowie Marien- und Kommuniongebete.

Die inhaltsreichste unter den deutschen Gebetbuchhandschriften ist die erst gegen Mitte des 16. Jh.s entstandene Handschrift App.318. Sie enthält Auszüge aus dem ‚Seelengärtlein', Marien-, Heiligen-, Beicht- und Kommuniongebete; der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf Gebeten und Andachten zur Passion Christi. Ein weiteres deutsches Gebetbuch von beträchtlichem Umfang ist M.289, das 1519 in Nürnberg geschrieben wurde und mit zahlreichen Miniaturen von Albrecht Glockendon d.Ä. ausgestattet ist.[118] Von geringerem Umfang sind die Handschriften M.278 und M.290: In dem um 1465 in Augsburg entstandenen Andachts- und Gebetbuch M.278 sind vor allem Passionsgebete und -andachten, Allegorien (u. a. sog. ‚Dresdner Gärtlein'), Mariengebete und Kommuniongebete zusammengestellt. Der Inhalt der um 1480 in einem württembergischen Dominikanerinnenkloster hergestellten Handschrift M.290 besteht fast ausschließlich aus Kommuniongebeten.

Zu den Gebetbuchhandschriften gehören auch noch einige Fragmente (R.52. um,Nr.8, Einband zu Op.var.442), darunter ein Bruchstück einer deutschen Übersetzung

118 Diese Hs. wurde im vorliegenden Katalog nicht beschrieben, da von ihr bereits eine Beschreibung nach DFG-Richtlinien vorliegt.

des Breviers (Einband zu Theol.ev.asc.536). Außer den reinen Gebetbüchern gibt es noch eine ganze Reihe von weiteren Handschriften, in denen einzelne Gebete oder Gebetsgruppen im Kontext von anderen religiösen Texten erscheinen.[119]

Mit 9 Bänden bilden die medizinischen Handschriften zwar nur einen kleinen Teil der Sammlung, sie zeichnen sich allerdings durch einen großen inhaltlichen Reichtum aus. Zwei Handschriften mit einem Umfang von nur wenigen Blättern überliefern jeweils nur einen einzelnen Text, C.308 das ‚Büchlein von den ausgebrannten Wässern' des Michael Puff aus Schrick und C.311 das ‚Roßarzneibuch' Meister Albrants. Die übrigen Handschriften enthalten zum einen eine große Anzahl von deutschen oder lateinischen Rezepten, zum anderen medizinische Standardwerke vornehmlich in lateinischer Sprache. An deutschen Texten begegnen in den Handschriften immer wieder – zum Teil in Form von Exzerpten – das ‚Arzneibuch' Ortolfs von Baierlant, der sog. ‚Bartholomaeus', der deutsche ‚Macer' und das ‚Büchlein von den ausgebrannten Wässern' des Michael Puff.[120] Bei den meisten medizinischen Handschriften handelt es sich um stark am praktischen Gebrauch orientierte Arzneibücher, in denen deutschsprachige Rezepte den Hauptinhalt bilden (C.292, C.312, J.194,Nr.1, P.29). Ein gutes Beispiel für ein Arzneibuch ist die aus neun ursprünglich selbständigen Faszikeln zusammengesetzte Handschrift C.312 aus dem 2. Viertel des 16. Jh.s. Die Handschrift besteht überwiegend aus medizinischen Rezepten, die nur stellenweise eine sachliche Ordnung aufweisen, dazwischen finden sich immer wieder auch Segenstexte und technische und veterinärmedizinische Rezepte. Als einziger längerer Text ist das ‚Büchlein der Kräuter' des Johannes Tallat von Vochenberg (wohl nach einem Druck) abgeschrieben. Zwei Handschriften (C.278, P.33) enthalten überwiegend lateinische Texte, zwischen denen immer wieder deutsche Stücke eingefügt sind. Von diesen beiden Handschriften ist vor allem die in großen Teilen von dem Wiener Universitätsmediziner Hermann Haym von Rotenburg geschriebene Handschrift P.33 von Bedeutung. In einer Handschrift (C.310) mit einem fast ausschließlich lateinischen Inhalt ist ein lat.-dt. Pflanzenglossar überliefert, das wegen seines hohen Alters (frühes 14. Jh.) besondere Beachtung verdient.

Außer aus dem Bereich der Medizin besitzt die SLUB Dresden noch Handschriften aus anderen Gebieten der Fachprosa. Texte aus dem Bereich des Kriegs- und Kampfwesens finden sich in drei Handschriften: Das ‚Feuerwerkbuch von 1420' ist in

119 Eine größere Anzahl von Gebeten sind enthalten in M.180 (u.a. Bl. 25r-37v Gebete aus dem Gebet- und Erbauungsbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran), mehrere Gebete sind auch in M.244 überliefert (u. a. Bl. 21r-24v Ps.-Bernhard von Clairvaux, ‚Salve mundi salutare', dt., 24v Mariengebet, 143r-148v Passionsgebet). Ansonsten finden sich nur Einzelgebete innerhalb von geistlichen Sammelhandschriften.

120 Vgl. Register. In den meisten Fällen handelt es sich um Neuidentifizierungen.

der Handschrift App.463 überliefert, außerdem in C.292 im Kontext von medizinischen Texten. Das Fechtbuch des Siegmund am Ringeck ist in der Handschrift C.487 vom Beginn des 16. Jh.s enthalten. Die Alchemie ist mit zwei illustrierten Handschriften vertreten, einer Abschrift von Ulmannus' ‚Buch der heiligen Dreifaltigkeit' (N.110) und einer großen, von Johannes de Weyer zusammengestellten Sammlung von deutschen und lateinischen alchemischen Exzerpten und Rezepten, abgeschlossen 1485 auf Schloss Königsberg im Trentino (N.101). Eine einzigartige mantisch-magische Sammlung mit zahlreichen Wahrsagetexten, magischen Texten, Schutzsegen und Amuletten liegt in der Handschrift M.206 vor, die um 1515 von einem nicht näher identifizierten Reynhart Trugses zusammengestellt wurde. Weitere deutschsprachige mantische Texte finden sich als Nachtrag in der französischen Sammelhandschrift Oc.63. Kürzere astrologische Stücke begegnen in zahlreichen Handschriften in unterschiedlichem Kontext; möglicherweise aus einer größeren astrologischen Sammelhandschrift stammt das Fragment R.52.um,Nr.7. Das Spitzenstück auf dem Gebiet der Fachprosa ist zweifellos C.80, eine mathematische Sammelhandschrift, die dem Leipziger Professor Johannes Widmann gehörte, der in Deutschland als erster an der Universität Algebra unterrichtete. Teile der Handschrift wurden von Widmann selbst in Leipzig geschrieben. Sie enthält neben lateinischen Standardwerken zur Mathematik als einzigen größeren deutschen Text die ‚Deutsche Algebra' aus dem Jahr 1481. Von besonderem Interesse für die einschlägige Forschung ist die Handschrift, weil sie eigenhändige Einträge des berühmten Rechenmeisters Adam Ries enthält.

Formelbücher gehören neben den Gebetbüchern und den medizinischen Sammelhandschriften zu den Handschriftengattungen mit dem komplexesten und reichhaltigsten Inhalt. Um ihrem aus vielen kleinen Stücken bestehenden Inhalt gerecht werden zu können, waren recht ausführliche und detaillierte Beschreibungen notwendig, die aber, so ist zu hoffen, von vielfachem Nutzen für die künftige Forschung sein werden. In Formelbüchern wurden Urkunden und Briefe gesammelt, deren Wortlaut als Muster für die Verwendung in Kanzleien dienen sollte.[121] Die drei Formelbücher im Dresdner Bestand (App.2289, F.172.b, F.172.c) haben jeweils ein ganz unterschiedliches Aussehen; sie enthalten in bunter Mischung lateinische und deutsche Texte. Neben Urkunden und Briefen finden sich in ihnen auch Werke aus dem Bereich der Ars dictandi sowie geistliche Kurztexte, Reden u. a.

App.2289 überliefert die von Konrad Burdach nach dieser Handschrift herausgegebenen sog. ‚Schneeberger Formelbücher',[122] bei denen es sich um zwei lateinisch-

121 Vgl. Art. Formel, -sammlungen, -bücher, in: LexMA 4, Sp. 646-655.

122 Konrad Burdach / Gustav Bebermeyer, Schlesisch-böhmische Briefmuster aus der Wende des vierzehnten Jahrhunderts ... (Vom Mittelalter zur Reformation 5), Berlin 1926.

deutsche Briefsteller handelt, die aus Sammlungen von Briefen in lateinischer und deutscher Fassung mit erklärenden Zwischentexten und theoretischen Abhandlungen zur Rhetorik bestehen; darüber hinaus überliefert die mehrteilige Handschrift noch zahlreiche weitere Stücke: eine Ars dictaminis, eine Summa notariae sowie eine große Sammlung von lateinischen Urkunden und Notariatsinstrumenten, die mittels Überschriften als Mustertexte eingerichtet sind. Die Handschrift entstand um 1420/28 und stammt aus einem Notariat in Bautzen.

Den Hauptinhalt der aus nicht weniger als zwölf Faszikeln bestehenden, größtenteils um 1440 bis 1445 entstandenen Handschrift F.172.b bilden Konzepte und Abschriften von Urkunden und Briefen des bayerischen Augustinerchorherrenstifts Rohr, wo die Handschrift auch geschrieben wurde. Die meisten Urkunden und Briefe sind durch Zufügung von allgemeinen Überschriften und durch Eliminierung von Datierungen und Namen als Mustertexte aufbereitet. Es gibt aber auch Teile der Handschrift mit unbearbeitet abgeschriebenen Urkunden und Briefen, die als Kopiare bezeichnet werden können. Die Handschrift ist während der Amtszeit des Propstes Petrus Fries (1438–1455) entstanden, einer bedeutenden Persönlichkeit innerhalb der sog. Raudnitz-Indersdorfer Reform des Augustinerchorherrenordens; sie bildet die wichtigste Quelle zur Reformtätigkeit des Petrus Fries in Rohr. Neben Briefen und Urkunden enthält die Handschrift noch Texte und Materialien zur Briefrhetorik sowie asketische Kurztexte, Sprüche und Exzerpte. Durch Zufügung eines Registers wurde sie als Mustersammlung nutzbar gemacht.

Hauptbestandteile der um 1450 wohl in Nürnberg entstandenen Handschrift F.172.c sind zum einen eine humanistische Briefsammlung, zum anderen eine umfangreiche Sammlung von Abschriften von Urkunden und Briefen aus der Kanzlei Kaiser Friedrichs III. Die durchgehend lateinische humanistische Briefsammlung ist stellenweise als Briefsteller und Stillehre aufbereitet (mehrfach weist der Schreiber auf Anlass und Zweck eines Briefes hin oder macht auf vorbildliche Briefteile aufmerksam). Ihren besonderen Wert erhält die Sammlung dadurch, dass in ihr sieben bisher unbekannte Briefe von und an Eneas Silvius Piccolomini vorkommen. Die teils in Deutsch, teils in Latein verfassten, anfangs thematisch geordneten Schriftstücke aus der Kanzlei Friedrichs III. sind durchgehend als Mustertexte gestaltet, indem einerseits entsprechende Überschriften zu Zweck und Anlass eines Dokuments zugefügt und andererseits meistens die Orts- und Personennamen und Datierungen ausgelassen wurden. Außer zeitgenössischen Urkunden und Briefen enthält die Handschrift auch noch Briefe von antiken Autoren, Muster-Reden, ein Synonymenwörterbuch (‚Synonyma Ciceronis') sowie einen lateinischen didaktischen Text (‚Formula honestae vitae').

Neben den drei Formelbüchern kommen Texte der Ars dictandi noch in einer weiteren Handschrift vor: M.165 enthält neben einem ‚Compendium rhetoricae', verschiedenen Gruß- und Anredeformeln, der gereimten ‚Ars dictandi' des Otto von

Lüneburg auch die lateinisch-deutsche Synonymensammlung ‚Sententiarum variationes sive Synonyma' des Stephanus Fliscus.

Zu den mittelalterlichen Handschriften, die in diesem Katalog beschrieben werden, gehören auch 36 archivalische Schriftstücke und Kodizes. Hauptsächlich handelt es sich dabei um einzelne (z.T. in fragmentarischer Form überlieferte) Originalbriefe oder -urkunden oder um Sammlungen von Urkundenabschriften (Kopiare), wie sie sich auch z.T. innerhalb der Formelbücher finden. Herausragende Stücke unter den Originaldokumenten sind zwei Briefe des Humanisten Willibald Pirckheimer (C.107.f,Nr.15,1-2), Fragmente von Briefen an Schwestern des Nürnberger Dominikanerinnenklosters (C.107.f,Nr.32) und eine von dem sächsischen Herzog Albrecht dem Beherzten ausgestellte Lehnsurkunde (R.140.m,Nr.19). Aus dem Bereich der Kopialüberlieferung verdienen besondere Beachtung: eine Handschrift mit Kopialbuch und Urbar der Pfarrkirche von St. Lorenzen im Mürztal (Steiermark) (H.145), das Chartularium des Augustiner-Chorherrenstifts St. Afra in Meißen, das neben hunderten von Urkundenabschriften auch zwei Güterverzeichnisse (Urbare) enthält (L.82), und eine jetzt als Kodex gebundene Buchrolle, die eine gleichzeitige Abschrift des Briefwechsels zwischen sächsischen Räten und dem Statthalter Burgunds in Luxemburg, Graf Ruprecht von Virneburg, vom Jahre 1443 überliefert (R.95). Als besondere Stücke zu erwähnen sind schließlich noch drei Wachstafelbücher mit Einnahmeregistern des Leipziger Rats (M.18; M.19,1; M.19,2).

Zwei Kodizes stellen Grenzfälle zwischen archivalischen und Texthandschriften dar: Im Gerichtsbuch von Jüterbog (L.275) sind in hunderten von zumeist sehr kurzen Einträgen aus dem Zeitraum von 1340 bis 1457 Akte der städtischen Gerichtsbarkeit, zumeist testamentarische Verfügungen, protokolliert. Die Handschrift ist wegen der Nennung von unzähligen Namen eine hervorragende frühe prosopographische Quelle zur Geschichte der Stadt Jüterbog, zugleich bietet sie reiches, jeweils genau datiertes Anschauungsmaterial für die Schriftgeschichte über einen Zeitraum von mehr als einem Jahrhundert. Die zweite Handschrift, das Anniversarienbuch des Nürnberger Dominikanerinnenklosters (H.150.t), besteht aus einem Verzeichnis von Jahrgedächtnissen von Wohltätern des Klosters, jeweils mit Angaben zu Höhe und Art der Stiftungen der Wohltäter und mit Anweisungen für die an deren Jahrtagen zu begehenden liturgischen Handlungen; die bislang von der Forschung nicht beachtete Handschrift dürfte zahlreiche unbekannte Details zu der Geschichte des Klosters und seinen Beziehungen zum Nürnberger Patriziat enthalten.

Die niederländische Literatur ist im Dresdner Bestand hauptsächlich durch die schon erwähnten Gebet- und Stundenbücher vertreten. Poetische Literatur aus dem niederländischen Raum findet sich nur in der von der einschlägigen Forschung noch

kaum zur Kenntnis genommenen Sammelhandschrift M.33.a. Bedeutung erhält diese vor allem dadurch, dass sie eine Sammlung von Reimsprüchen und Priameln überliefert, die enge Parallelen aufweist zu einer Sammlung innerhalb der Handschrift Van Hulthem (Brüssel, KB, 15.589-623), der wohl bedeutendsten der großen mittelniederländischen literarischen Sammelhandschriften. Außer den Reimsprüchen enthält die Handschrift noch weitere Verstexte (ein Mariengebet und ein Liebeslied), prognostische Texte und eine Chronik Flanderns bis zum Jahr 1436. – Die Handschrift Oc.62 ist im deutsch-belgischen Grenzraum entstanden und vereinigt Texte in vier Sprachen: Französisch, Deutsch, Niederländisch und Latein. An niederländischsprachigen Stücken bietet sie nur einige Autoritäten-Dicta mit religiöser Thematik; wichtiger ist der deutschsprachige Teil, in dem sich ein (der Gattung der Fürstenspiegel-Literatur zuzuordnender) Auszug aus Dirc van Delf ‚Tafel van den kersten ghelove' findet, der einer westdeutschen Bearbeitung entnommen ist, die bisher nur durch zwei moselfränkische Handschriften bezeugt war. – Ein weiteres bedeutendes Zeugnis für die Rezeption mittelniederländischer Literatur in Deutschland bietet die Handschrift M.182, die das ‚Laiendoctrinal' des Nürnberger Kartäusers Erhart Groß enthält, eine Prosabearbeitung der unter dem Titel ‚Dietsche Doctrinale' bekannten niederländischen didaktischen Dichtung. In der Dresdner Handschrift liegt das auf 1443 datierte Autograph der Bearbeitung vor.[123]

Dass der Dresdner Bestand deutschsprachiger Handschriften seine Ursprünge in adligen Sammlungen – der Kurfürstlichen Bibliothek des 18. Jh.s und der Bibliothek des Grafen von Brühl – hat, ist wohl noch am deutlichsten zu sehen an der recht großen Zahl von illustrierten Bänden, die in ihm vorhanden sind. An erster Stelle sind hier die als Bilderhandschriften anzusprechenden Kodizes zu nennen, in denen sich auf jeder Seite Bilder befinden und Text und Bild eine Einheit bilden. Dazu gehören die beiden großen genealogischen Handschriften P.47 (‚Bayerische Fürstengenealogie') und R.3 (‚Sächsisches Stammbuch'), die ganzseitige Portraits mit wenigen begleitenden Verszeilen enthalten, sowie die Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32), deren Seiten jeweils so gestaltet sind, dass neben der Textspalte immer gleichberechtigt eine Bildspalte erscheint. – Eine ganze Reihe von Handschriften überwiegend mit erzählenden und didaktischen Texten weist eine dichte Illustrierung auf, die deren Inhalt fortlaufend durch Bilder veranschaulicht; dies ist der Fall bei den in der Lauber-Werkstatt bzw. deren Vorgänger-Werkstatt von 1418 hergestellten Handschriften A.49, A.50 (Historienbibeln), M.60 (‚Oberrheinisches Erbauungsbuch') und M.66 (‚Parzival'), der Abschrift des ‚Welschen Gasts' in M.67, dem Schachzabelbuch in M.69.b, dem ‚Klara-Buch' in M.281 und dem alchemischen Werk ‚Buch der heiligen Dreifaltigkeit' des Ulmannus in N.110.

123 Zu dem Text vgl. jetzt, mit Edition nach der Dresdner Handschrift: Heike Riedel-Bierschwale, Das ‚Laiendoctrinal' des Erhart Groß. Edition und Untersuchung, Münster 2009.

Reichhaltig bebildert sind auch einige Stunden- und Gebetbücher, die jeweils Bildzyklen mit einer festgelegten Ikonographie bieten; Beispiele dafür sind M.220, M.286, M.289, M.291 und M.292. Schließlich gibt es noch zwei Sammelhandschriften, in denen sich die Bildausstattung auf ganzseitige Illustrationen am Beginn der Einzeltexte (Titelminiaturen) beschränkt: M.59 (Marquard von Lindau, Johannes Hartlieb, Irmhart Öser, Konrad von Megenberg) und M.201 (Dresdner Heldenbuch).

Wenn man die geographische Herkunft der Dresdner Handschriften betrachtet, fällt auf, dass sich unter ihnen Bände aus allen deutschen Sprachlandschaften befinden. Von den 163 Buchhandschriften[124] des Dresdner Bestands ist nicht einmal die Hälfte (70) im ostmitteldeutschen Raum, zu dem Sachsen, Thüringen, Schlesien und Böhmen zu rechnen sind, entstanden. Auffallend hoch ist die Zahl von Handschriften aus dem ostfränkischen Sprachraum (Franken) mit Nürnberg als Zentrum (29), aus Bayern-Österreich (20) und aus Schwaben, vor allem Ostschwaben mit Augsburg als Zentrum (14). Mit nur wenigen Handschriften vertreten sind dagegen die westlichen deutschen Sprachregionen: Aus dem alemannischen Raum (Elsass, Oberrhein) kommen neun Handschriften, aus dem westmitteldeutschen Raum (Rheinfranken, Moselfranken) gar nur drei. Ebenfalls nur schwach repräsentiert ist Niederdeutschland mit fünf Handschriften. Aus den verschiedenen Regionen der Niederlande stammen immerhin 13 Handschriften.

Bezüglich der Provenienzen fällt auf, dass die Stadt, aus der die mit Abstand größte Zahl von mittelalterlichen deutschen Handschriften des Dresdner Bestands stammt, Nürnberg ist. Bei immerhin 17 Buchhandschriften lässt sich mit mehr oder weniger großer Sicherheit Nürnberger Vorbesitz nachweisen; dazu kommen noch neun archivalische Schriftstücke, die entweder in Nürnberg entstanden sind oder Nürnberg betreffen. Die Dresdner Handschriften geben Einblicke in verschiedene Bereiche des geistigen und literarischen Lebens der Stadt Nürnberg im 15. Jh.; sie überliefern sowohl literarisch-poetische Texte wie Fastnachtsspiele, Schwänke und didaktische Literatur (M.50, M.182, M.183) als auch Texte mit religiöser Thematik wie Gebete und Legenden (A.195, A.206, M.249, M.281, M.282, M.283, M.289), daneben auch Lokalchroniken (H.78.e, H.206) und Rechtstexte (H.134, J.122.h,Nr.2). Ein beträchtlicher Teil dieser Handschriften gelangte 1872 durch den Ankauf einer umfangreichen geschlossenen Sammlung aus dem Nürnberger Antiquariat Heerdegen nach Dresden (s. o. Geschichte).

Fünf Handschriften stammen aus dem Besitz des Nürnberger Dominikanerinnenklosters St. Katharina (A.199.e, C.107.f,Nr.32, H.150.t, M.249, M.283). Dieses Kloster

124 Insgesamt umfasst der Bestand 166 Buchhandschriften, die drei Glossenhandschriften A.118, A.199 und Dc.159 wurden bei der Zählung nicht mitberücksichtigt, da sie aufgrund des geringen Textmaterials nicht näher lokalisierbar sind.

ist damit die bedeutendste mittelalterliche Einzelprovenienz innerhalb des deutschen Handschriftenbestands der SLUB. Ansonsten gibt es nur noch wenige Fälle, in denen mehrere Handschriften demselben mittelalterlichen Besitzer zugewiesen werden können: Je zwei Handschriften kommen aus den Klarissenklöstern in Bamberg (A.195, A.206) und Nürnberg (M.281, M.282), drei aus dem Benediktinerkloster St. Peter und Paul in Erfurt (M.287, P.30, P.157), zwei befanden sich im 15. Jh. im Besitz des Jacoff Smed aus Stolberg im Südharz (M.24, M.204).

Abgesehen von drei Glossenhandschriften aus dem 10. und 11. Jh. (A.118, A.199, Dc.159) und dem Faszikel I der Handschrift C.310 aus dem 13. Jh., der einige niederdeutsche Pflanzennamen enthält, gibt es unter den deutschsprachigen Dresdner Buchhandschriften[125] keine, deren Entstehungszeit vor 1300 liegt. 35 Handschriften lassen sich in das 14. Jh. datieren; die zeitliche Verteilung sieht dabei folgendermaßen aus: Acht Handschriften sind in der 1. Hälfte des Jahrhunderts entstanden, neun in der Mitte bzw. dem 2. Drittel und 19 (davon drei datierte) in der 2. Hälfte. Bei den Handschriften aus der 1. Hälfte und der Mitte des 14. Jh.s handelt es sich fast ausschließlich um Fragmente. Die beiden ältesten vollständigen Kodizes sind die um 1342 bis 1363 entstandene Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' (M.32) und die 1351 datierten Statuten der Stadt Erfurt (L.81). Etwas jünger ist der sicher noch in das 3. Viertel des 14. Jh.s zu setzende Kodex L.364 mit der Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels. Erst im letzten Jahrhundertviertel werden vollständige Kodizes häufiger: Hervorzuheben sind hier M.287 (heute verschollen), ein Psalter, der 1378 geschrieben wurde, sowie M.175, die um 1390 entstandene älteste Papierhandschrift des ‚Iwein' Hartmanns von Aue.

Das Gros der Handschriften stammt aus dem 15. Jh. Die insgesamt 181 Handschriften und Faszikel des 15. Jh.s verteilen sich folgendermaßen auf die Jahrhundertviertel: 1. Viertel: 35 Handschriften (davon 6 datierte); 2. Viertel: 43 Handschriften (davon 12 dat.); 3. Viertel: 61 Handschriften (davon 12 dat.); 4. Viertel: 40 Handschriften (davon 12 dat.). Nur noch wenige Handschriften sind im 1. Viertel des 16. Jh.s entstanden: 9 (davon 2 dat.).[126]

Die zeitliche Verteilung der Dresdner deutschen Handschriften entspricht im Wesentlichen derjenigen anderer Institutionen, und die Zahlen dürften einigermaßen repräsentativ sein für die quantitative Entwicklung der volkssprachigen Handschrif-

125 Keine Berücksichtigung finden bei den folgenden Zahlen die Archivalien, ausgeklammert bleiben auch die unter den jeweiligen Hss. kurz beschriebenen Falz- und Spiegelfragmente sowie kürzere Nachträge. Dagegen werden die verschiedenen Faszikel als eigenständige Nummern behandelt.

126 Aus dem 2. Viertel bzw. der Mitte des 16. Jh.s wurden noch zwei Hss. wegen ihres mittelalterlichen Charakters katalogisiert: das Gebetbuch App.318 und das Arzneibuch C.312, außerdem zwei Faszikel mit historischen Texten aus derselben Zeit (H.78.e, Fasz. I; H.206, Fasz. II), die mit Faszikeln aus dem 15. Jh. zusammengebunden sind.

tenproduktion in Deutschland vom 14. bis zum beginnenden 16. Jahrhundert.[127] Ein merklicher Anstieg der Handschriftenzahlen lässt sich überall, wohl hauptsächlich bedingt durch das Aufkommen von Papier als Beschreibstoff, während des letzten Viertels des 14. Jh.s feststellen. Dieser Anstieg verstärkt sich dann noch einmal im 15. Jh., besonders ab etwa 1425/1430. Um 1475 scheint die Handschriftenproduktion, soweit sich dies an der Zahl der erhaltenen Handschriften ablesen lässt, ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Nach 1480 gehen die Handschriftenzahlen meist deutlich zurück, zweifellos macht sich jetzt die Konkurrenz des neuen Mediums Druck bemerkbar.

Die Signaturen der Handschriften der SLUB bestehen jeweils immer aus dem Kürzel „Mscr.Dresd.“, an das sich ein Groß- oder Kleinbuchstabe für die jeweilige Abteilung sowie eine arabische Zahl anschließen.[128] Dieses Signaturensystem wurde Ende des 18. Jh.s unter dem Direktorat Adelungs eingeführt (s. o.). Zu dieser Zeit umfasste die Handschriftensammlung die Abteilungen A–O, im Laufe des 19. Jh.s wurde sie um die Abteilungen P–R und a–z erweitert. 1907 wurde die bis heute benutzte Abteilung App. (= Appendix) mit laufender Nummer eingeführt. Innerhalb der Handschriftensammlung der SLUB machen die deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters nur einen sehr kleinen Teil aus. Die folgende Übersicht gibt die Zahl der mittelalterlichen deutschen Handschriften in den jeweiligen Abteilungen an; sie zeigt, dass die mit Abstand größte Zahl der Abteilung M angehört:
A. Theologische Handschriften: 11 dt. Hss.;

127 Präzises Zahlenmaterial liefern die chronologischen Übersichten innerhalb der Kataloge der datierten Handschriften in dt. Bibliotheken. Vgl. Die datierten Handschriften der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main, bearb. v. Gerhardt Powitz (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 1), Stuttgart 1984, S. 9f. und 93-100; Die datierten Handschriften der Universitätsbibliothek und anderer öffentlicher Sammlungen in Freiburg im Breisgau und Umgebung, bearb. v. Winfried Hagenmaier (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 2), Stuttgart 1989, S. 49-53; Die datierten Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Teil 1: Die datierten Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart, bearb. v. Herrad Spilling auf Grund der Vorarbeiten von Wolfgang Irtenkauf (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 3,1), Stuttgart 1991, S. X und 73-80; Die datierten Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg, bearb. von Hans Thurn, Karin Morvay u.a. (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 5), Stuttgart 2004, S. 63-70. Vgl. auch Joachim Heinzle, Rezension zu: Karin Schneider, Die datierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München, Teil 1: Die deutschen Handschriften bis 1450 (Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland 4,1), Stuttgart 1994, in: ZfdA 124 (1995), S. 337-342, hier S. 340.

128 Bei den fünf Signaturen, die nicht mit „Mscr.Dresd.“ beginnen (3.A.8502, Lit.Rom.A.1018.b, Op.var.442, Theol.ev.asc.349.w und Theol.ev.asc.536), handelt es sich um Einbandfragmente in situ, die mit der Signatur des jeweiligen Trägerbandes zitiert werden.

C. Briefsammlungen, militärische, medizinische, mathematische Handschriften usw.: 11 dt. Hss.;
D. Griechische und römische Klassiker: 4 dt. Hss.;
F. Zur Geographie, Chronologie, Universalgeschichte: 4 dt. Hss.;
G. Zur Geschichte des nördlichen Europas, Polens, Schlesiens usw.: 2 dt. Hss.;
H. Zur deutschen Geschichte: 12 dt. Hss.;
J. und K. Zur sächsischen Geschichte: 10 dt. Hss.;
L. Zur deutschen und sächsischen Geschichte (besonders zur Geschichte sächsischer Orte): 6 dt. Hss.;
M. Deutsches Recht. Deutsche Literatur: 85 dt. Hss.;
N. Magische und alchemische Handschriften: 2 dt. Hss.;
Oc. Französische Handschriften: 2 dt. Hss.;
P. Vermischtes: 9 dt. Hss.;
Q. Zur sächsischen Geschichte: 1 dt. Hs.;
R. Vermischtes. Besonders zur sächsischen Geschichte: 20 dt. Hss.;
k. Handschriften aus der Oelser Schlossbibliothek: 3 dt. Hss.;
App. [Appendix]. Neueste Erwerbungen (seit 1907): 14 dt. Hss.

Zur Anlage des Katalogs

Die Beschreibungen wurden am Handschriftenzentrum der Universitätsbibliothek Leipzig erstellt[129] und jeweils zeitnah auf dem zentralen deutschen Handschriftenportal „Manuscripta Mediaevalia“ veröffentlicht.[130] Parallel zu ihrer wissenschaftlichen Erschließung in Leipzig erfolgte an der SLUB Dresden die Digitalisierung nahezu aller Handschriften und ihre Präsentation in den Digitalen Sammlungen der SLUB.[131] Nachdem die wissenschaftlichen Beschreibungen vorlagen, wurden die Digitalisate von der SLUB mit Strukturdaten (Überschriften zu den einzelnen Texten einer Handschrift) versehen, die eine komfortable Navigation innerhalb der Aufnahmen einer Handschrift ermöglichen. Ein weiterer Beitrag der SLUB Dresden zu dem Projekt bestand darin, dass während der Projektlaufzeit zahlreiche Bände in der hauseigenen Werkstatt restauriert wurden (s. o.).

Die Beschreibungen des Katalogs folgen im Wesentlichen den von der DFG aufgestellten „Richtlinien Handschriftenkatalogisierung“ für mittelalterliche

129 Vgl. https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/handschriftenzentrum/.
130 Vgl. http://www.manuscripta-mediaevalia.de/info/projectinfo/dresden.html.
131 Vgl. https://digital.slub-dresden.de/kollektionen/9/.

Handschriften[132] sowie Handreichungen aus einem Leipziger Workshop von 2004.[133] In einigen Punkten, die im Folgenden etwas näher erläutert werden sollen, waren diese Vorgaben allerdings zu modifizieren und zu konkretisieren sowie an die speziellen Gegebenheiten des Dresdner Bestands anzupassen.

Die Überschrift zu jeder Beschreibung besteht aus der Signatur und Kurzangaben zum Inhalt (Autoren und Werke, oder summarische Inhaltsübersicht wie „didaktische Sammelhandschrift"). Die darauf folgende Schlagzeile bietet Angaben zu Beschreibstoff, Blattzahl, Format des Buchblocks, Entstehungsort oder -region sowie Entstehungszeit. Die Angabe zum Beschreibstoff bezieht sich immer auf den mittelalterlichen Buchblock, neuzeitliche Papierblätter werden dabei ignoriert. Die Blattzahl orientiert sich an der wirklich vorhandenen Anzahl von Blättern, korrigiert also eventuelle Zählfehler der in der Handschrift vorhandenen Foliierung. Blätter des Hauptteils werden einheitlich jeweils arabisch, Vorsatzblätter vorne und hinten römisch gezählt; dies geschieht auch dann, wenn die Handschrift selbst eine abweichende Zählung hat, etwa wenn ihr Hauptteil mit einer Paginierung oder einer römischen Foliierung versehen ist oder die Vorsatzblätter mit Großbuchstaben bezeichnet sind. Als Entstehungsraum kann sowohl eine geographische Landschaft (wie Schwaben, Thüringen, Schlesien) als auch eine durch die Schreibsprache bestimmte Region (wie ostmitteldeutscher, ostfränkischer oder bairischer Sprachraum) angegeben werden. Bei Papierhandschriften wird – aufgrund der zumeist sehr exakten Datierung durch Wasserzeichen (s. u.) – die Entstehungszeit in der Regel nach Fünfjahreszeiträumen bzw. nach in Fünferschritten aufgerundeten Jahreszahlen (also entweder „um 1485-1490" oder „um 1475") angegeben, bei Pergamenthandschriften wird – aufgrund des paläographischen Befunds – versucht, das Jahrhundertviertel ihrer Entstehung zu bestimmen; grundsätzlich in der Schlagzeile nicht berücksichtigt wird die Datierung von in der Handschrift enthaltenen Einbandfragmenten.

Am Beginn der Beschreibung des Äußeren steht jeweils ein Abschnitt, der auf den Erhaltungszustand, d. h. in der Regel auf die 1945 eingetretenen Wasserschäden eingeht.[134] Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Angaben darüber, welche Teile der

132 Richtlinien Handschriftenkatalogisierung. 5., erweiterte Auflage, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung 1992, S. 9-14 (online: http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/hs//kataloge/HSKRICH.htm).

133 Probleme der Katalogisierung deutschsprachiger Handschriften. Workshop, Leipzig, 28.(/29. Oktober 2004; online: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/probleme_katalog_handschriften_Leipzig_0410.pdf.

134 Werden keine Angaben zum Erhaltungszustand gemacht, so sind keine Wasserschäden und auch keine nennenswerten sonstigen Schäden vorhanden.

Handschrift durch Wasserschäden betroffen sind und wie stark die Beeinträchtigung der Lesbarkeit ist (gänzliche, stärkere oder schwächere Auswaschung der Schrift). Falls nicht mehr lesbare oder zerstörte Textteile in der Beschreibung nach älterer Forschungsliteratur zitiert werden, wird darauf in diesem Abschnitt verwiesen. In den seltenen Fällen, in denen fotografische Aufnahmen der Handschrift aus der Vorkriegszeit vorliegen, die einen Eindruck von ihrem ursprünglichen Aussehen vermitteln, wird dies ebenfalls hier vermerkt. Darüber hinaus wird auf die restauratorischen Arbeiten, die an der Handschrift vorgenommen wurden, eingegangen.

Die Foliierung wird nicht erst im Zusammenhang mit der Lagenformel (so Richtlinien, S. 10), sondern gleich am Beginn der Beschreibung nach dem Erhaltungszustand behandelt. Dabei werden Angaben zu Entstehungszeit (evtl. zu den Urhebern), Art (Bleistift, Tinte, Stempel) und Zählweise der Foliierung (arabisch, römisch, Seiten- statt Blattzählung) gemacht, und es wird auf eventuell vorhandene Zählfehler und Lücken in der Zählung hingewiesen. Wenn mehrere Foliierungen vorhanden sind, wird vermerkt, nach welcher zitiert wird. In der Regel ist das die jüngste und möglichst fehlerfreie, bei Handschriften, die bereits häufig in der Forschung benutzt wurden, die allgemein gebräuchliche, auch wenn diese Unregelmäßigkeiten und Fehler aufweist.

Ein wichtiger Schwerpunkt innerhalb der Beschreibung des Äußeren ist die präzise und vollständige Bestimmung der Wasserzeichen.[135] Diese bilden nicht nur die Grundlage für die genaue Datierung einer Handschrift, sondern können auch einen Beitrag zum Unterscheiden von kodikologischen Einheiten (Faszikeln) innerhalb einer Handschrift leisten. Aus diesem Grund wurden bei jeder Handschrift sämtliche Wasserzeichen abgenommen und ihre Verteilung innerhalb des Bandes detailliert dokumentiert.[136] Die abgenommenen Wasserzeichenbelege wurden in die Datenbank „Wasserzeichen-Informationssystem" (WZIS) eingegeben, wo sie über die Funktion „Institutionen und Bestände" gebündelt zugänglich sind.[137]

135 Zum Zeitpunkt der Abfassung der „Richtlinien", 1992, spielten Wasserzeichen als Hilfsmittel für Handschriftenbeschreibungen nur eine untergeordnete Rolle; sie sollten angeführt werden, „sofern so genau bestimmbar, daß ein Anhaltspunkt für die Datierung gewonnen werden kann" (S. 10). Einführend zur Wasserzeichenkunde: Peter Rückert u. a. (Hgg.), Ochsenkopf und Meerjungfrau. Papiergeschichte und Wasserzeichen vom Mittelalter bis zur Neuzeit [...], Stuttgart / Wien 2009.

136 Vgl. mit Beispielen: Christoph Mackert / Corinna Meinel, Vom Verschwinden weißer Flecken. Systematische Erhebung von Wasserzeichen am Handschriftenzentrum Leipzig und ihre Effekte für die Erschließung und Erforschung von Altbeständen, in: Erwin Frauenknecht / Gerald Maier / Peter Rückert (Hgg.), Das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS). Bilanz und Perspektiven, Stuttgart 2017, S. 87-105.

137 Vgl. http://www.wasserzeichen-online.de.

Die Identifizierung der Wasserzeichen erfolgte überwiegend anhand der Datenbank „Piccard-Online“,[138] neben der auch die gedruckten Bände des „Piccard“[139] und – weit seltener – „Briquet“[140] benutzt wurden; in der Schlussphase des Projekts konnte außerdem auf WZIS (s. o.) zurückgegriffen werden. Der Grad der Übereinstimmung mit den Vergleichsbelegen in den genannten Repertorien wird mit den Begriffen „identisch“, „Variante“ oder „Typ“ umschrieben. Bei „Variante“ handelt es sich um ein Wasserzeichen, das von demselben Schöpfsieb wie der zitierte Vergleichsbeleg stammt, kleinere Abweichungen resultieren aus leichten Verformungen, die das Sieb durch mechanische Abnutzung im Laufe seines Gebrauchs erfuhr. Bei einem mit „Typ“ charakterisierten Vergleichsbeleg handelt es sich um ein, was Form und Größe betrifft, eng verwandtes Wasserzeichen, das jedoch nicht von demselben Sieb stammt, aber möglicherweise aus derselben Werkstatt. Genau mit datierten Belegen übereinstimmende Wasserzeichen (Kategorien „identisch“ und „Variante“) erlauben in der Regel eine sehr präzise Datierung einer Handschrift (auf ca. plus/minus zwei Jahre).[141] Weniger exakt ist die Datierung aufgrund von Vergleichsbelegen der Kategorie „Typ“. Allerdings lässt sich mit deren Hilfe zumindest das Jahrzehnt der Entstehung einer Handschrift bestimmen; in vielen Fällen ist erfahrungsgemäß auch eine noch genauere Eingrenzung der Entstehungszeit möglich.

Die Rubrizierung wird nie einfach nur mit der summarischen Angabe „rubriziert“ abgehandelt, sondern es werden immer alle Bestandteile der Rubrizierung (Strichelung von Majuskeln, Unterstreichungen, Überschriften, Capitulumzeichen, Lombarden) im Detail aufgeführt und deren jeweilige Besonderheiten beschrieben, da die Art der Rubrizierung Aufschluss über das Ausstattungsniveau einer Handschrift geben kann. Auch vorgesehene, aber nicht ausgeführte Rubrizierung wird beschrieben. Wenn keine Rubrizierung vorhanden ist, wird dies immer eigens vermerkt, denn auch nicht

138 Vgl. https://www.piccard-online.de.

139 Gerhard Piccard, Findbücher der Wasserzeichenkartei Piccard im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, 17 Bde (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg), Stuttgart 1961-1997.

140 Charles M. Briquet, Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600, 4 Bde, 2. Aufl. Paris 1923; online: https://briquet-online.at/.

141 Vgl. Christoph Mackert, Wasserzeichenkunde und Handschriftenforschung. Vom wissenschaftlichen Nutzen publizierter Wasserzeichensammlungen. Beispiele aus der Universitätsbibliothek Leipzig, in: Peter Rückert u. a. (Hgg.), Piccard-Online. Digitale Präsentationen von Wasserzeichen und ihre Nutzung, Stuttgart 2007, S. 91-118, hier S. 92 zu dieser von Gerhard Piccard vertretenen Einschätzung, ebd. zu weiteren weniger optimistischen Annahmen. Die Wasserzeichen in den datierten Dresdner Handschriften bestätigen eher die Annahme Piccards einer sehr engen Eingrenzung der Entstehungszeit aufgrund von genau übereinstimmenden Vergleichsbelegen.

vorhandene Rubrizierung besitzt Aussagekraft hinsichtlich Verwendungszweck und Funktion der betreffenden Handschriften und Handschriftenteile; keine Rubrizierung weisen z. B. gewöhnlich Urkundenabschriften, Aufzeichnungen für den persönlichen Gebrauch (wie Rezeptbücher) oder Nachtragsteile auf.

Der Buchschmuck (Initialen, Bordüren und Miniaturen) ist ausführlicher als in den „Richtlinien" empfohlen behandelt, allerdings weniger detailliert als in Spezialkatalogen zu illuminierten Handschriften. Die Beschreibung der einzelnen Elemente des Buchschmucks folgt dabei der Terminologie von Christine Jakobi-Mirwald.[142] Die Ikonographie der einzelnen Miniaturen wird in der Regel detailliert beschrieben;[143] bei größeren Miniaturenzyklen wird allerdings nur eine summarische Beschreibung gegeben, jeweils mit Angabe von Forschungsliteratur.[144] Bei qualitätvollem Buchschmuck wird versucht, diesen stilistisch und kunsthistorisch einzuordnen und eventuell einer bestimmten Buchmalerwerkstatt zuzuordnen.

Im Abschnitt Einband wird versucht, durch die Identifizierung der in den einschlägigen Repertorien (Schwenke/Schunke und Einbanddatenbank [EBDB])[145] nachgewiesenen Blindstempel die Werkstatt zu ermitteln, in der der Einband gefertigt wurde; die Ermittlung der Einbandwerkstatt kann wiederum Hinweise auf den Entstehungsort oder Gebrauchsraum der Handschrift bieten. Die Einbandbeschläge und -schließen werden nach der Terminologie Georg Adlers beschrieben.[146] Im Dresdner Bestand sind allerdings nicht sonderlich viele mittelalterliche Einbände erhalten: zum einen, weil in vielen Fällen die alten Bände im Kontext von fürstlichen Bibliotheken in der frühen Neuzeit durch modernere Bände ersetzt wurden, zum anderen, weil in Folge der Katastrophe von 1945 die Einbände vieler Handschriften verloren gingen. Zur Datierung sowohl von mittelalterlichen als auch von frühneuzeitlichen Bänden können oft die Wasserzeichen des bei der Bindung als Vorsatz oder Spiegel verwendeten Papiers dienen.

Fragmente, die sich in den Bänden als Spiegelbeklebung, Falzverstärkungen oder

142 Christine Jakobi-Mirwald, Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte. 4., überarbeitete Aufl. unter Mitarbeit von Martin Roland, Berlin 2015.

143 Vgl. Register unter „Ikonographie".

144 Dies betrifft folgende Hss.: A.49, A.50, M.32, M.60, M.67, P.47 und R.3.

145 Ilse Schunke, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen. Nach Motiven geordnet und nach Werkstätten bestimmt und beschrieben, 2 Bde (Bd. 2: fortgeführt von Konrad von Rabenau) (Beiträge zur Inkunabelkunde 3,7.10), Berlin 1979/1996; Einbanddatenbank, online: http://www.hist-einband.de/.

146 Georg Adler, Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlag. Terminologie und Geschichte im deutschsprachigen Raum, in den Niederlanden und Italien vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart, mit Zeichnungen von Joachim Krauskopf, Wiesbaden 2010.

Ansetz- und Flügelfälze finden, werden im Anschluss an den Einband beschrieben. Dabei wird in jedem Fall, auch bei noch so kleinen Bruchstücken, eine Identifizierung gegeben, bloße summarische Hinweise auf die Textgattung, wie „liturgische Handschrift", werden vermieden.

Der Abschnitt Geschichte bietet zunächst Angaben zu Ort und Zeit der Entstehung der Handschrift und begründet, worauf diese sich stützen (Wasserzeichen, Schreibsprache, Buchschmuck, Kolophone etc.). Danach werden in chronologischer Ordnung alle Hinweise auf Besitzer (Besitzeinträge, Stempel, Signaturen etc.) und Nutzer (Glossen, Nachträge, Federproben etc.) aufgeführt und interpretiert. Dieser innerhalb der gesamten Beschreibung zentrale Abschnitt ist häufig in Abhandlungsform formuliert und weicht von dem sonst gebrauchten Katalogstil ab.

Von entscheidender Bedeutung für die Frage der Lokalisierung einer Handschrift ist die Bestimmung ihrer Schreibsprache. Im Gegensatz zu bisherigen Katalogen deutschsprachiger Handschriften wird in zahlreichen Fällen eine ausführliche Begründung der Schreibsprachenbestimmung gegeben, indem die hervorstechendsten und aussagekräftigsten sprachlichen Merkmale aufgelistet werden. Dies geschieht insbesondere in Fällen, in denen die Zuordnung zu einem bestimmten Sprachraum nicht unmittelbar ersichtlich, eine Entstehung in einer Übergangszone zwischen zwei Dialekträumen anzunehmen, die Sprachbestimmung der bisherigen Forschung korrekturbedürftig oder eine sehr enge Eingrenzung des Sprachraums möglich ist. Detailliertere Untersuchungen zur Sprache werden auch dann geboten, wenn die Schreibsprache einer Handschrift uneinheitlich ist und die verschiedenen Schreiber in ihren Graphien voneinander abweichen. Da im Dresdner Bestand Handschriften aus allen deutschen Sprachgebieten vorhanden sind (s. o.), können die Abschnitte mit den Sprachbeschreibungen – ausgehend von dem Stichwort „Schreibsprache" im Register – in ihrer Gesamtheit als kleines Nachschlagewerk zu den deutschen Schriftdialekten des Spätmittelalters genutzt werden, zumindest liefern sie Bausteine zu einer Schreibsprachengeographie des 15. Jahrhunderts. Sie dürften auch deswegen willkommen und von Nutzen sein, weil es bisher kein Hilfsmittel gibt, das kurz und prägnant über die Kennzeichen von spätmittelalterlichen deutschen Schriftdialekten Auskunft gibt,[147] das vergleichbar wäre

147 Das wichtigste und umfassendste Nachschlagewerk zur Schreibsprachenbestimmung ist immer noch Virgil Moser, Frühneuhochdeutsche Grammatik, 1. Band: Lautlehre, 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale, Heidelberg 1929; 1. Band: Lautlehre, 3. Teil: Konsonanten, 2. Hälfte (Schluss), Heidelberg 1951. Dort findet sich aber nirgendwo eine Übersicht zu den Kennzeichen der einzelnen Schreibsprachen, man muss vielmehr für jeden einzelnen mhd. Laut die diesem entsprechenden Schreibungen in den verschiedenen Dialekträumen nachschlagen. Die Benutzung von Moser setzt also eine gewisse Erfahrung im Umgang mit

mit der Grammatik des Mittelniederländischen von van Loey, der auf wenigen Seiten eine kurzgefasste Liste der wichtigsten Schreibsprachenmerkmale der einzelnen niederländischen Dialektregionen bietet.[148]

Unter Literatur werden in der Regel nur solche Titel angeführt, die sich auf die ganze Handschrift beziehen. Publikationen, in denen sie nur im Zusammenhang mit einem bestimmten Text Erwähnung findet, werden an entsprechender Stelle der Beschreibung des Inhalts genannt.[149] In Fällen, in denen die Literatur sehr umfangreich ist (wie z. B. bei der Bilderhandschrift des ‚Sachsenspiegels' M.32), wird nur eine Auswahl der wichtigsten Titel gegeben und auf eine einschlägige Bibliographie verwiesen. In jedem Fall erscheinen in der Literaturliste die Nachweise in den bibliothekseigenen (handschriftlichen und gedruckten) Katalogen. Aufgeführt werden auch immer online zur Verfügung stehende Beschreibungen, wie diejenigen des Handschriftencensus und die des Handschriftenarchivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.[150] Den Abschluss des bibliographischen Abschnitts bilden Nachweise zu Abbildungen von einzelnen Seiten der Handschrift sowie die Angabe der URL des von der SLUB zur Verfügung gestellten Digitalisats der gesamten Handschrift.

Bei der Beschreibung des Inhalts werden Autorennamen und Werktitel von deutschsprachigen Texten strikt nach dem Verfasserlexikon (VL²) angesetzt, bei lateinischen Texten erfolgt die Ansetzung in der Regel nach der GND[151] bzw. dem Lexikon des Mittelalters. Texte, die keinen festgelegten Titel haben, erhalten eine kurze Überschrift, die ihren Inhalt in knappster Form charakterisiert.

Schreibsprachen voraus. Nützlich für eine grobe schreibsprachliche Einordnung einer Hs. ist die von Ulrich Seelbach erstellte Webseite: http://www.uni-bielefeld.de/lili/forschung/projekte/brs/. Allerdings ist hier die Materialbasis recht schmal; sie besteht aus jeweils nur wenigen Urkunden pro Dialektgebiet (meist aus der Mitte des 15. Jh.s).

148 A. van Loey, Middelnederlandse Spraakkunst. I. Vormleer, achtste verbeterde druk, Groningen 1976, S. 95-97; II. Klankleer, zevende herziene uitgave, Groningen 1976, S. 123-129.

149 Erfasst wird in der Regel nur die Forschungsliteratur, die zum Zeitpunkt der Abfassung (und Online-Veröffentlichung) der Beschreibung einer Handschrift vorlag; später erschienene Forschungsbeiträge (die häufig schon auf dieser Beschreibung basieren) wurden nicht mehr systematisch nachgetragen. Deshalb kann die in einer Beschreibung verzeichnete Literatur in Einzelfällen den (etwas veralteten) Forschungsstand von 2008 bis 2016 repräsentieren. Als wichtige Ergänzung sei hier verwiesen auf den Handschriftencensus, der die Literaturangaben zu den deutschen Handschriften (aufgrund von Nutzerhinweisen) laufend aktualisiert (https://handschriftencensus.de), sowie künftig auf das im Aufbau befindliche Handschriftenportal (https://handschriftenportal.de).

150 Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/; Beschreibungen des Handschriftenarchivs http://dtm.bbaw.de/HSA. Nicht aufgeführt wird der Handschriftencensus, wenn der Eintrag zu einer Hs. nur aus dem Hinweis auf den gedruckten Katalog der SLUB besteht.

151 Online-Datenbank der GND (Gemeinsame Normdatei): http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104.

Zu den einzelnen Texten werden jeweils Initium, Textschluss und – soweit vorhanden – Überschrift zitiert. Zitate von Textanfang und -ende umfassen normalerweise etwa einen Satz oder zumindest einen Halb- oder Nebensatz. Sie dienen nicht nur der Identifizierung eines Textes, sondern sollen auch eine Vorstellung von dessen Charakter, Stil und Inhalt sowie der Schreibsprache der Handschrift vermitteln. Alle Zitate sind kursiv gesetzt und mit moderner Interpunktion versehen, Satzanfänge und Eigennamen werden (auch gegen die Schreibung der Handschrift) konsequent großgeschrieben. Rote Überschriften, wie auch alle rot geschriebenen Wörter im Text, sind durch spitze Klammern markiert („>...<"). Ungewöhnliche oder fehlerhafte Schreibungen sind durch Ausrufezeichen gekennzeichnet.

Wegen ihrer starken Formelhaftigkeit wird bei Urkunden und Briefen gewöhnlich ganz auf die Zitierung von Incipit und Explicit verzichtet. Stattdessen wird hier eine Inhaltszusammenfassung in Form eines kurzen Regests geboten, das zumindest Datierung, Aussteller und Empfänger nennt. Ebenfalls kein Explicit zitiert wird bei den meisten Kleintexten, vor allem bei kürzeren Gebeten, bei denen die Textschlüsse zumeist sehr formelhaft und wenig aussagekräftig sind. Dagegen werden, anders als in den „Richtlinien" (S. 11) vorgeschlagen, bei lateinischen Texten aus Bibel, Patristik oder Liturgie sowie bei Werken, die aus Repertorien wie Thorndike/Kibre nachweisbar sind, sehr wohl die Initien zitiert.

Die Identifizierung eines Textes erfolgt als erstes durch den Hinweis auf eine einschlägige Edition (oder einen älteren Druck), sodann durch den Nachweis von Forschungsbeiträgen, die sich mit seiner Überlieferung beschäftigen (zitiert wird hier vor allem das Verfasserlexikon). Existieren Zusammenstellungen der Überlieferung des Textes, wird jeweils vermerkt, ob die betreffende Dresdner Handschrift schon bekannt war. Gibt es zu einem Text weder eine Edition noch Forschungsliteratur, wird versucht, mit Hilfe von einschlägigen Datenbanken (wie Manuscripta Mediaevalia) Parallelüberlieferung nachzuweisen. Parallelüberlieferung kann auch in den Fällen verzeichnet werden, in denen sich die Nachweise der bisherigen Forschung als ergänzungsbedürftig erwiesen. Bei Übersetzungstexten wird versucht, die lateinische Vorlage, mit Nachweis ihrer Edition, zu bestimmen. Abschließend kann bei dem Abschnitt zur Textidentifizierung auf die stemmatische Einordnung der jeweiligen Handschrift sowie auf auffällige Eigentümlichkeiten, die sie im Vergleich zu der übrigen Überlieferung aufweist, eingegangen werden.

Bei Handschriften, die eine große Zahl von Kleintexten vereinigen, bestand eine wesentliche Aufgabe des Bearbeiters darin, das vorliegende Material zu strukturieren, d. h. den Inhalt in thematische Blöcke einzuteilen.[152] Wichtig ist dies vor allem in den

152 Zur Katalogisierung von Sammlungen von Kleintexten, vor allem Gebeten und Rezepten vgl. Probleme der Katalogisierung deutschsprachiger Handschriften. Workshop, Leipzig, Oktober

Fällen, in denen eine solche inhaltliche Strukturierung nicht durch die äußere Gestaltung der Handschriften (mit entsprechenden Überschriften o. ä.) vorgegeben ist. Dies betrifft vor allem Gebetbücher und Rezeptsammlungen, aber auch Formelbücher mit ihren zahlreichen Urkunden und Briefen. Gebete werden, wo dies möglich ist, zu thematischen Gruppen (wie Kommuniongebete, Passionsgebete, Mariengebete) zusammengefasst, die wiederum mittels Kleinbuchstaben für die Einzelgebete weiter untergliedert werden. Ähnlich werden auch Urkunden und Briefe innerhalb von Formelbüchern zu Blöcken gruppiert, ihr Inhalt aber einzeln beschrieben.[153] Medizinische Rezepte werden ebenfalls zu Gruppen (zu bestimmten Krankheiten oder Körperteilen) geordnet, sie werden jedoch – allein schon wegen ihrer häufig sehr hohen Anzahl – vielfach nicht einzeln verzeichnet, sondern es wird nur ihre Zahl angegeben.

In den Katalogisaten werden die lateinischen Texte in der Regel ebenso detailliert beschrieben wie die deutschen,[154] lediglich in wenigen Ausnahmefällen, in denen die deutschen Bestandteile nur einen sehr kleinen Bruchteil des Inhalts bilden, wird ein verkürztes Beschreibungsschema angewandt. Dies ist der Fall bei P.157 und P.165, in denen die deutschen Texte nur eine knappe Seite bzw. wenige Zeilen umfassen, sowie bei zwei Handschriften, die nur eine geringe Anzahl deutscher Glossen enthalten (A.199 und Dc.159).[155] Bei Archivalien, die aus Einzelblättern bestehen (Originalbriefen und -urkunden), ergibt sich die verkürzte Beschreibungsweise aus dem Gegenstand selbst.

Der vorliegende Katalog erschließt zwar keinen vollkommen unbekannten Bestand, gegenüber dem 1882 von Schnorr von Carolsfeld begonnenen Katalog bietet er jedoch praktisch zu jeder Handschrift neue Erkenntnisse, sei es nun in Bezug auf ihre Entstehungs- und Besitzgeschichte oder in Bezug auf ihre inhaltliche Zusammensetzung. Schnorr von Carolsfelds Katalog war zwar für seine Zeit eine durchaus respektable Leistung, modernen Ansprüchen genügt er jedoch nicht mehr. So sind seine Angaben zum Äußeren einer Handschrift äußerst rudimentär, sie beschränken sich zumeist auf die Mitteilung von Blattzahl, Beschreibstoff und Format (nur fol., quart.

2004; online: http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/hs//probleme_katalog_handschriften_Leipzig_0410.pdf

153 Vgl. Katalogisate von F.172.b und F.172.c.

154 Das gilt ebenso für die französischen Texte in den beiden Hss. Oc.62 und Oc.63.

155 In etwas abgekürzter Form beschrieben wird auch die Hs. C.80, eine umfangreiche mathematische Sammelhandschrift, die nur einen einzigen größeren deutschsprachigen Text, die ‚Deutsche Algebra' aus dem Jahr 1481, enthält; vgl. „Vorbemerkung zur Beschreibung der Faszikel" im Katalogisat der Hs. Ähnlich wird auch bei C.310, einer lat. medizinischen Sammelhandschrift, die nur wenig Deutsches (dt. Pflanzennamen) enthält, verfahren.

oder oct., ohne Maße) sowie eine grobe Charakterisierung des Einbands. Besitzer- und Benutzereinträge werden nur zitiert, jedoch nie ausgewertet. Zur Entstehungszeit wird nur das Jahrhundert mitgeteilt, Angaben zur Entstehungsregion fehlen meist ganz, sofern nicht ein expliziter Hinweis in der Handschrift vorliegt.

Der Schwerpunkt der Katalogisate Schnorr von Carolsfelds liegt auf der Beschreibung des Inhalts. Hier werden die einzelnen Texte mit Incipit und Explicit aufgeführt und – wenn vorhanden – Literatur und Editionen zu ihnen nachgewiesen. Allerdings sind die Inhaltsbeschreibungen alles andere als vollständig: Vor allem bei Handschriften mit komplexem Inhalt werden die in ihnen enthaltenen Texte nur in Auswahl oder gar nur in summarischer Form beschrieben.

Wertvoll ist Schnorr von Carolsfelds Katalog vor allem wegen der Literatur, die er am Ende jeder Beschreibung angibt; dabei handelt es sich zum einen um ältere Verzeichnisse der Kurfürstlichen bzw. Königlichen Bibliothek, aus denen hervorgeht, seit wann sich eine Handschrift in Dresden befindet, zum anderen um ältere, oft sehr abgelegene Publikationen zu der jeweiligen Handschrift.

Bleibenden Wert besitzt der Katalog Schnorr von Carolsfelds auch deswegen, weil er eine riesige Masse an Handschriften nicht nur des Mittelalters, sondern vor allem der Neuzeit verzeichnet. Die deutschen mittelalterlichen Handschriften sind bislang das einzige Segment des Dresdner Handschriftenbestands, zu dem nun ein moderner Katalog vorliegt. Daneben wurde inzwischen die Erschließung der italienischen Handschriften des Mittelalters und der Neuzeit sowie der griechischen Handschriften in Angriff genommen.[156] Außerdem befinden sich Projekte zur Katalogisierung der lateinischen Handschriften des Mittelalters und der Neuzeit in Planung.

Zum Register

Das Register, das Werner J. Hoffmann und Katrin Sturm (assistiert von Franz Schollmeyer) erstellt haben, folgt weitgehend den Vorgaben der „Richtlinien Handschriftenkatalogisierung" der DFG von 1992.[157] Zu erläutern sind einige Abkürzungen sowie Besonderheiten bei der Normierung von Ansetzungsformen und bei der Normalisierung von Initien.

Es werden folgende Abkürzungen gebraucht: P = Provenienz II (Vorbesitzer); S = Schreiber. Verweise sind mit → gekennzeichnet.

156 Vgl. die Projektseiten: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/#|7; https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/projekte/projekte-chronologisch-alle/griechische-hs-slub/.

157 Richtlinien (Anm. 132), S. 15-28.

Die Ansetzung der Personen erfolgt in der Regel nach der GND (in den Katalogisaten dagegen überwiegend nach dem Verfasserlexikon), die Ansetzung der Sachtitel (v. a. der deutschen) wie in den Katalogisaten nach dem Verfasserlexikon (VL²). Bei ausländischen Städten wird der deutsche Name als Ansetzung gebraucht, in Klammern folgt die originale Benennung. Namen von Personen, die nicht identifiziert werden konnten, werden kursiv in der Schreibweise der Handschrift zitiert. Während die Signaturen in den Handschriftenbeschreibungen in der Regel nach dem Usus des Handschriftencensus und des Verfasserlexikons zitiert werden, verwendet das Register die offizielle Zitierweise von Institution und Signatur.

Hochdeutsche Initien sind nach Lexer[158] normalisiert; die lateinischen nach Georges.[159] Die niederdeutschen, niederländischen und französischen Initien haben keinerlei graphische Anpassung erfahren, sondern sind in der Schreibweise der Handschrift belassen. Hochdeutsche, niederdeutsche und niederländische Initien sind in einem Register erfasst, die niederländischen und niederdeutschen Initien werden darin durch Kursivierung markiert.

In den Stellenangaben werden die heutigen offiziellen Signaturen der Dresdner Handschriften aus ökonomischen Gründen abgekürzt zitiert, indem der erste Teil der offiziellen Signatur „Mscr.Dresd." jeweils weggelassen wird (für „Mscr.Dresd.M.293" heißt es also „M.293"). Verwechslungen oder Missverständnisse können dadurch nicht entstehen, da die Signaturen aller Handschriften – bis auf diejenigen von fünf in situ befindlichen Einbandfragmenten (3.A.5802, Lit.Rom.A.1018.b, Op.var.442, Theol. ev.asc.349.w, Theol.ev.asc.536) – mit „Mscr.Dresd." beginnen.

Danksagungen

Der fachliche Rat und die Hilfe zahlreicher Kolleginnen und Kollegen haben entscheidend zum Gelingen des vorliegenden Katalogs beigetragen. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

An erster Stelle ist dem Leiter des Leipziger Handschriftenzentrums Dr. Christoph Mackert zu danken, der das Projekt zusammen mit dem damaligen Leiter der Abteilung Sammlungen der SLUB Frank Aurich durch Sichtung des Handschriftenbestands vor Ort geplant und vorbereitet hat. Ohne die finanzielle Förderung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hätte das Projekt nicht durchgeführt werden können.

158 Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde, Leipzig 1872-1878.

159 Karl Ernst Georges, Kleines lateinisch-deutsches Handwörterbuch, 9. Aufl. Hannover / Leipzig 1909.

Großer Dank gilt auch der Leipziger Universitätsbibliothek, die umfangreiche Eigenleistungen in Form von Personalkosten für die Qualitätssicherung, von Ausgaben für studentische Hilfskräfte sowie im Bereich Literatur- und Datenbankversorgung und EDV-Betreuung erbracht hat.

Ganz besonders gedankt sei der SLUB Dresden und den Kolleginnen und Kollegen der dortigen Sondersammlungen. Die SLUB finanzierte als Eigenleistung über die gesamte Projektlaufzeit die Stelle einer wissenschaftlichen Hilfskraft und besorgte den Transport der Handschriften von Dresden nach Leipzig; in der letzten Projektphase übernahm sie zudem die Finanzierung eines Werkvertrags für den Katalogbearbeiter, nachdem noch neu in das Projekt aufzunehmende Handschriften aufgetaucht waren. Vielfache Unterstützung in Form von Auskünften und Hinweisen erhielt ich von folgenden Kolleginnen und Kollegen der Dresdner Sondersammlungen: Frank Aurich, Thomas Haffner, Jana Kocourek, Perk Loesch, Katrin Mai und Kerstin Schellbach. Mein Dank geht vor allem an Thomas Haffner, der als Hauptansprechpartner immer wieder Detailfragen beantwortete und viele wichtige Hinweise (u. a. auf neu in das Projekt aufzunehmende Handschriften) gab. Zu Dank verpflichtet bin ich auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Restaurierungswerkstatt der SLUB, namentlich Rebecca Schulz, Lars Spreer und Michael Vogel, die mich bei zwei mehrtägigen Besuchen gastfreundlich empfingen und mir in liberaler Weise Zugang zu den ‚Sorgenkindern' des Projekts, den am schwersten geschädigten Handschriften, gewährten.

Wichtige Stützen des Projekts waren Anita Hellmich und Franz Schollmeyer (Leipzig), die als wissenschaftliche Hilfskräfte hauptsächlich für die oft aufwendige und anspruchsvolle Abnahme und Analyse der Wasserzeichen sowie die Eingabe der Erschließungsdaten in die Datenbank Manuscripta Mediaevalia verantwortlich waren. Anita Hellmich war von 2008 bis 2013 im Projekt beschäftigt, Franz Schollmeyer von 2015 bis 2017. Letzterer war auch maßgeblich an der Vorbereitung und Erstellung der Register beteiligt. Daneben waren noch zahlreiche weitere wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte zeitweise für das Projekt tätig, besonders in seiner Schlussphase, ihnen allen sei ausdrücklich gedankt; zu nennen sind: Sebastian Gensicke, Ivonne Kornemann, Michał Mazurkiewicz, Robina Prillwitz, Luise Richter, Laura Rosengarten, Maria Saggiomo, Michaela Senft, Maxi Stolze, Laura Streppelhoff, Hedwig Suwelack und Lisa Totzke. Mein besonderer Dank gilt Katrin Sturm, die die computertechnischen Arbeiten zuverlässig und kompetent erledigte, für die zeitnahe Online-Publikation der Beschreibungen sorgte und zahlreiche Arbeitsabläufe, vor allem bei der Erstellung der Register, koordinierte. Hervorzuheben ist auch die Leistung von Corinna Meinel, die die Wasserzeichenbelege in die Datenbank WZIS eingab und bei manchen Wasserzeichenproblemen dem Projekt beratend zur Seite stand. Ferner haben im Verlauf der vergangenen Jahre folgende Praktikantinnen und Praktikanten an dem Projekt mitgearbeitet: Nicole Eichenberger, Matthias Fejes, Anne Greule, Maik Hildebrandt,

Marthe Krokowski, Markus Kröner, Jonathan Martin, Annalisa Ricchizzi, Monika Studer, Mirjam Uhlmann und Angila Vetter. Ihre Aufgabe bestand überwiegend in der oft entsagungsvollen Wasserzeichenabnahme und -identifizierung; Monika Studer (Basel) erstellte darüber hinaus einen Teil der Inhaltsbeschreibung der Handschrift P.29, Jonathan Martin leistete vorbereitende Arbeiten zur Inhaltsbeschreibung von C.278, Annalisa Ricchizzi stellte die Schreibsprachenmerkmale von M.67 zusammen.

Inhaltlich und formal verdanken die Beschreibungen des vorliegenden Katalogs am meisten dem Team des Leipziger Handschriftenzentrums. In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen konnte ich die Beschreibungen den Kolleginnen und Kollegen des Handschriftenzentrums vorlegen. Deren konstruktive Kritik half in zahlreichen Fällen, Fehler zu vermeiden, Unklarheiten zu beseitigen oder Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Ich danke deshalb sehr herzlich meinen Kolleginnen und Kollegen Friederike Berger, Ivana Dobcheva, Matthias Eifler, Burkhard Krieger, Christoph Mackert, Almuth Märker und Katrin Sturm, aber auch Nicole Eichenberger, die von 2012 bis 2013 zum Team gehörte, sowie allen an diesen Besprechungen beteiligten wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften für alle Korrekturen, Ratschläge und Anregungen. Zu danken ist insbesondere Katrin Sturm und Christoph Mackert für die Überprüfung von paläographischen Datierungen, Almuth Märker für die gewissenhafte Korrektur der Beschreibungen der lateinischen Bestandteile der Handschriften sowie Matthias Eifler u. a. für Hilfen in liturgiewissenschaftlichen und bibliotheksgeschichtlichen Fragen. Die nicht in den Teamsitzungen besprochenen Beschreibungen wurden dankenswerterweise vom Leiter des Handschriftenzentrums Christoph Mackert sorgfältig Korrektur gelesen.

Neben meinen Leipziger Mitstreitern haben mich im Laufe des Projekts noch zahlreiche weitere Kolleginnen und Kollegen verschiedener Fachrichtungen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Archiven und Bibliotheken durch wertvolle Auskünfte zu einzelnen Fragen und durch Hinweise verschiedenster Art unterstützt; ihnen allen gilt mein Dank (in alphabetischer Reihenfolge): Georg Adler (Prerow), Wolfgang Beck (Jena), Christine Beier (Wien), Niels Bohnert (Trier), André Bouwman (Leiden), Astrid Breith (Berlin), Enno Bünz (Leipzig), Regina Cermann (Wien), Marita von Cieminski (Halle), Thomas Thibault Döring (Leipzig), Falk Eisermann (Berlin), Claudia Engler (Bern), Erwin Frauenknecht (Stuttgart), Frank Fürbeth (Frankfurt), David Ganz (London), Kurt Gärtner (Marburg), Robert Giel (Berlin), Volker Graupner (Weimar), Thomas Habel (Göttingen), Marco Heiles (Düsseldorf), Katharina Hranitzky (Wien), Klaus Klein (Marburg), Walter Kofler (Vorchdorf/Oberösterreich), Richard L. Kremer (Dartmouth), Andreas Lehnardt (Mainz), Henrike Lähnemann (Oxford), Eckhart Leisering (Dresden), Ludger Lieb (Heidelberg), Sven Limbeck (Wolfenbüttel), Kerstin Losert (Stuttgart), Andrea Lothe (Leipzig), Ulrike Marburger (Berlin), Thom Mertens (Antwerpen), Florian Mittenhuber (Bern), Herman

Mulder (Brüssel), Hermann-Josef Müller (Rhens), Rüdiger Otto (Leipzig), Nigel Palmer (Oxford), Karl-Georg Pfändtner (München), Heike Riedel-Bierschwale (München), Susanne Rischpler (Wien), Christine Sauer (Nürnberg), Michael Schlott (Leipzig), Peter Schmidt (jetzt Hamburg), Martin Schubert (Berlin), Michaela Schuller-Juckes (Wien), Jacqueline Steven (Dresden), Maria Theisen (Wien), Iolanda Ventura (jetzt Bologna), Jörg Voigt (Stade), Rudolf Kilian Weigand (Eichstätt), Jürgen Wolf (Marburg), Elisabeth Wunderle (München), Karin Zimmermann (Heidelberg), Sabine Zinsmeyer (Leipzig). Besonderen Dank schulde ich Herman Mulder (Brüssel), Experte für niederländische Gebete, der die Inhaltsbeschreibung der Gebetbuchhandschriften kritisch durchlas und zahlreiche Ergänzungen und Textidentifizierungen beitrug, Armand Tif (Wien), der die Buchmalerei mehrerer Handschriften analysierte, sowie Marco Heiles (Düsseldorf), der die Beschreibung der – für den Nicht-Experten schwer zu verstehenden – mantischen Texte in zwei Handschriften übernahm.

Ausdrücklich gedankt sei an dieser Stelle neben den Genannten auch allen, die das Projekt in irgendeiner Weise durch Hinweise, Ratschläge, Auskünfte oder auf andere Weise unterstützt haben und hier nicht namentlich aufgeführt sind.

Leipzig, im Oktober 2017 Werner J. Hoffmann

Literaturverzeichnis

Das ABC der SLUB = Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek. Aus Anlass des 450. Gründungsjubiläums im Auftrag der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB Dresden e.V. hg. v. Thomas Bürger / Konstantin Hermann (Schriftenreihe der SLUB 11), Dresden 2006.

Achten/Knaus 1959 = Gerard Achten / Hermann Knaus, Deutsche und niederländische Gebetbuchhandschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, Darmstadt 1959.

Adam 1976 = Bernd Adam, Katechetische Vaterunserauslegungen. Texte und Untersuchungen zu deutschsprachigen Auslegungen des 14. und 15. Jahrhunderts (MTU 55), München 1976.

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie, hg. durch die Historische Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, 56 Bde Leipzig 1875-1912; online recherchierbar unter: https://www.deutsche-biographie.de.

Adelung 1799 = Vorrede des Herrn Hofraths [Johann Christoph] Adelung, über die Handschriften von altdeutschen Gedichten, welche sich in der churfürstlichen Bibliothek zu Dresden befinden, in: Friedrich Adelung, Altdeutsche Gedichte in Rom, oder fortgesetzte Nachrichten von Heidelbergischen Handschriften in der Vatikanischen Bibliothek, Königsberg 1799, S. VII-XXXII.

Aderlaß und Seelentrost = Aderlaß und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln, hg. v. Peter Jörg Becker / Eef Overgaauw (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz. Ausstellungskataloge, N.F. 48), Mainz 2003.

Adler, Buchverschluss = Georg Adler, Handbuch Buchverschluss und Buchbeschlag. Terminologie und Geschichte im deutschsprachigen Raum, in den Niederlanden und Italien vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart, mit Zeichnungen von Joachim Krauskopf, Wiesbaden 2010.

AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur.

AH = Analecta hymnica medii aevi, hg. v. Guido Maria Dreves u. a., Bd. 1-55, Leipzig 1886-1922.

ATB = Altdeutsche Textbibliothek.

Beck 2017 = Wolfgang Beck, Deutsche Literatur des Mittelalters in Thüringen. Eine Überlieferungsgeschichte (ZfdA, Beiheft 26), Stuttgart 2017.

Becker 1977 = Peter Jörg Becker, Handschriften und Frühdrucke mittelhochdeutscher Epen. Eneide, Tristrant, Tristan, Erec, Iwein, Parzival, Willehalm, Jüngerer Titurel, Nibelungenlied und ihre Reproduktion und Rezeption im späteren Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Wiesbaden 1977.

Bergmann 1986 = Rolf Bergmann, Katalog der deutschsprachigen geistlichen Spiele und Marienklagen des Mittelalters, München 1986.

Bernt 1943 = Alois Bernt, Altdeutsche Findlinge aus Böhmen. Mit einer kultur- und sprachgeschichtlichen Einleitung, Brünn / München / Wien 1943.

Berteloot 1984 = Amand Berteloot, Bijdrage tot een klankatlas van het dertiende-eeuwse Middelnederlands, I. Tekst, II. Platen, Gent 1984.

Besch 1967 = Werner Besch, Sprachlandschaften und Sprachausgleich im 15. Jahrhundert. Studien zur Erforschung der spätmittelhochdeutschen Schreibdialekte und zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache (Bibliotheca Germanica 11), München 1967.

BHL = Bibliotheca Hagiographica Latina antiquae et mediae aetatis, ed. Socii Bollandiani, 2 Bde(Subsidia Hagiographica 6), Brüssel 1898-1899.

von Bloh 1993 = Ute von Bloh, Die illustrierten Historienbibeln. Text und Bild in Prolog und Schöpfungsgeschichte der deutschsprachigen Historienbibeln des Spätmittelalters (Vestigia Bibliae 13/14), Bern / Berlin u.a. 1993.

BNM = Bibliotheca Neerlandica Manuscripta, online unter: https://digitalcollections.universiteitleiden.nl/view/collection/bnm (Link »database« folgen).

BNM 210 = handschriftliche Beschreibungen der Dresdner Handschriften von Willem de Vreese in der Bibliotheca Neerlandica Manuscripta, Digitalisate online unter: https://digitalcollections.universiteitleiden.nl/view/item/1907053.

Böhme, Diplomatische Beyträge = Johann Ehrenfried Böhme, Diplomatische Beyträge zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte, 6 Teile in 2 Bänden, Berlin 1770-1775.

Borchling, Mnd. Hss. = Conrad Borchling, Mittelniederdeutsche Handschriften, 4 Reiseberichte (Nachrichten von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-historische Klasse 1898, 1900, 1902, 1913).

Bozoky 2003 = Edina Bozoky, Charmes et prières apotropaïques (Typologie des sources du Moyen Âge occidental 86), Turnhout 2003.

Brandis 1968 = Tilo Brandis, Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke (MTU 25), München 1968.

Briquet = Charles M. Briquet, Les filigranes. Dictionnaire historique des marques du papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600, 4 Bde 2. Aufl. Leipzig 1923.

Broekhuijsen-Kruijer, 2009 = Klara H. Broekhuijsen-Kruijer, The Masters of the Dark Eyes. Late Medieval Manuscript Painting in Holland (Ars Nova 10), Turnhout 2009.

Broszinski 2011 = Hartmut Broszinski, Manuscripta chemica in Quarto (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel 3,2,2), Wiesbaden 2011.

Bruck 1906 = Robert Bruck, Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen, Dresden 1906.

Cantus-DB = Cantus Index: Catalogue of Chant Texts and Melodies, URL: http://cantusindex.org.

CAO = Renato-Joanne Hesbert, Corpus antiphonalium officii, 6 Bde Rom 1963-1979.

Catalogus Bibliothecae Bruehlianae = Catalogus Codicum manuscriptorum Bibliothecae Bruehlianae – Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.B,Vol.265 (URL: http://digital.slub-dresden.de/ppn319630943).

Catalogus Electoralis 1755 = Catalogus manuscriptorum Bibliothecae Electoralis – Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.B,Vol.132 (URL: http://digital.slub-dresden.de/ppn280783612)

Chevalier = Ulysse Chevalier, Repertorium hymnologicum, Bd. 1-6, Löwen / Brüssel 1892-1921.

CMD-NL = Manuscrits datés conservés dans les Pays-Bas. Catalogue paléographique des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, par G.I. Lieftinck, T. 1: Les manuscrits d'origine étrangère (816-c. 1550), Amsterdam 1964, T. 2: Les manuscrits d'origine néerlandaise (XIVe-XVIe siècles) et supplément au tome 1, par J.P. Gumbert, Leiden u. a. 1988.

CMD-D = Datierte Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland begr. v. Johanne Autenrieth, hg v. Paul Gerhard Schmidt, 7 Bde Stuttgart 1984-2011.

Colophons = Bénédictins du Bouveret, Colophons de manuscrits occidentaux des origines au XVIe siècle, 6 Bde(Spicilegii Friburgensis Subsidia 2-7), Fribourg 1965-1982.

Cramer, Liederdichter = Thomas Cramer, Die kleineren Liederdichter des 14. und 15. Jahrhunderts, 4 Bde München 1977-1985.

Daniels = L.M.Fr. Daniels (Hg.), Tafel van Kersten Ghelove. Winterstuc. Somerstuc. 3 Teile in 4 Bde, Nijmegen / Utrecht 1937-39.

DBA = Deutsches Biographisches Archiv (Online-Datenbank, kostenpflichtig).

Deschamps/Mulder, Inventaris = Jan Deschamps / Herman Mulder, Inventaris van de Middelnederlandse handschriften van de Koninklijke Bibliotheek van België (voorlopige uitgave), Aflevering 1-15, Brüssel 1998-2013 (Afl. 1-10 online unter: https://uurl.kbr.be/1427483).

Dicke/Grubmüller, Fabeln = Gerd Dicke / Klaus Grubmüller, Die Fabeln des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Münstersche Mittelalterschriften 60), Münster 1987.

van Dijk 1963 = Sources of the Modern Roman Liturgy. The Ordinals by Haymo de Faversham and Related Documents (1243-1307), hg. v. S.J.P. van Dijk, 2 Bde(Studia et Documenta Franciscana I-II), Leiden 1963.

van Dijk 1990 = R.Th.M. van Dijk, Het Getijdenboek van Geert Grote. Terugblik en vooruitzicht, in: Ons Geestelijk Erf 64 (1990), S. 156-194.

van Dijk 1993 = R.Th.M. van Dijk, Methodologische kanttekeningen bij het onderzoek van getijdenboeken, in: Thom Mertens (Hg.), Boeken voor de eeuwigheid. Middelnederlands geestelijk proza (Nederlandse literatuur en cultuur in de middeleeuwen 8), Amsterdam 1993, S. 210-229, 434-437.

Dolch 1909 = Walther Dolch, Die Verbreitung oberländischer Mystikerwerke im Niederländischen. Aufgrund der Handschriften dargestellt, Teil I, Diss. phil. Leipzig 1909.

DTM = Deutsche Texte des Mittelalters.

EBDB = Einbanddatenbank; online unter: http://www.hist-einband.de/.

Ebert 1822 = Friedrich Adolf Ebert, Geschichte und Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Leipzig 1822.

Ebert R.174 = Friedrich Adolf Ebert, Notitia codicum praestantiorum bibliothecae regiae Dresdensis. Accedunt varia ad historiam hujus bibliothecae spectantia. [...] 1823ff., SLUB, Mscr.Dresd.R.174 (http://digital.slub-dresden.de/ppn309673011).

Encycl. Med. Chronicle = The Encyclopedia of the Medieval Chronicle, 2 Bde Leiden / Boston 2010.

Enzyklopädie Medizingeschichte = Enzyklopädie Medizingeschichte, hg. v. Werner E. Gerabek / Bernhard D. Haage / Gundolf Keil / Wolfgang Wegner, 3 Bde Berlin / New York 2007.

Erben 1961 = Johannes Erben, Ostmitteldeutsche Chrestomathie. Proben der frühen Schreib- und Druckersprache des mitteldeutschen Ostens, Berlin 1961.

Euling 1887 = Hundert noch ungedruckte Priameln des fünfzehnten Jahrhunderts, mit einer Einleitung hg. v. Karl Euling (Göttinger Beiträge zur deutschen Philologie 2), Paderborn / Münster 1887.

Euling 1905 = Karl Euling, Das Priamel bis Hans Rosenplüt. Studien zur Volkspoesie (Germanistische Abhandlungen 25), Breslau 1905, Nachdr. Hildesheim / New York 1977.

Euling 1908 = Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. II. Die Wolfenbüttler Handschrift 2.4. Aug. 2°, hg. v. Karl Euling (DTM 14), Berlin 1908.

Falkenstein 1839 = Karl Falkenstein, Beschreibung der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Dresden 1839.

Fasbender 2012 = Aus der Werkstatt Diebold Laubers, hg. von Christoph Fasbender unter Mitarbeit von Claudia Kanz und Christoph Winterer (Kulturtopographie des alemannischen Raums 3), Berlin/Boston 2012.

Fechter 1935 = Werner Fechter, Das Publikum der mittelhochdeutschen Dichtung (Deutsche Forschungen 28), Frankfurt a.M. 1935, Nachdr. Darmstadt 1966.

Fechter 1997 = Werner Fechter, Deutsche Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Bibliothek des ehemaligen Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen (Arbeiten zur Landeskunde Hohenzollerns 15), Sigmaringen 1997.

Fiala/Irtenkauf 1977 = Virgil Ernst Fiala / Wolfgang Irtenkauf, Codices breviarii (Cod. brev. 1-167) (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, I,3), Wiesbaden 1977.

Fischer 1966 = Hanns Fischer (Hg.), Die deutsche Märendichtung des 15. Jahrhunderts (MTU 12), München 1966.

Fischer 1983 = Hanns Fischer, Studien zur deutschen Märendichtung, 2. durchgesehene und erweiterte Auflage, besorgt von Johannes Janota, Tübingen 1983.

Fries 1924 = Walter Fries, Kirche und Kloster zu St. Katharina in Nürnberg, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 25 (1924), S. 1-143.

GA = Friedrich Heinrich von der Hagen, Gesammtabenteuer. Hundert altdeutsche Erzählungen, 3 Bde Stuttgart / Tübingen 1850, Nachdr. Darmstadt 1961.

GAG = Göppinger Arbeiten zur Germanistik.

Gerhardt/Palmer, Fünfzehn Zeichen = Christoph Gerhardt / Nigel F. Palmer, Die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht, ungedruckte Materialsammlung; online unter: http://users.ox.ac.uk/~npalmer/signa.htm.

Germania = Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde, hg. v. Franz Pfeiffer u. a., 1856-1892.

De Gheldere 1893 = Karel de Gheldere (Hg.), Ghetiden Boec. Naar een handschrift der XVe eeuw, Gent 1893.

De Gheldere 1896 = Karel de Gheldere (Hg.), Dietsce rime: geestelijke gedichten uit de XIIIe, XIVe en XVe eeuw naar een hs. van het einde der XVe eeuw, Brügge 1896.

Golden Age = The Golden Age of Dutch Manuscript Painting. Introduction by James H. Marrow, Catalogue Essays by Henri L.M. Defoer / Anne S. Korteweg / Wilhelmina C.M. Wüstefeld, New York 1990.

Gorissen 1968 = Friedrich Gorissen, Das Stundenbuch im rheinischen Niederland, in: Walter Gieseler u.a. (Hgg.), Studien zur klevischen Musik- und Liturgiegeschichte, Köln 1968 (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 75), S. 63-109.

Götze, Merckwürdigkeiten = Johann Christian Götze, Die Merckwürdigkeiten der Königlichen Bibliotheck zu Dreßden, ausführlich beschrieben und mit Anmerckungen erläutert, 3 Bde Dresden 1743-1748.

Gottsched, Vorrath = Johann Christoph Gottsched, Nöthiger Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, oder Verzeichniß aller Deutschen Trauer-, Lust- und Singspiele, die im Druck erschienen, von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrhunderts, 2 Bde Leipzig 1757-1765.

Graeter 1918 = Christian Graeter, Ein Leipziger deutscher Bartholomäus, Diss. Leipzig 1918.

Gramsch 2003 = Robert Gramsch, Erfurter Juristen im Spätmittelalter. Die Karrieremuster und Tätigkeitsfelder einer gelehrten Elite des 14. und 15. Jahrhunderts (Education and society in the Middle Ages and Renaissance 17), Leiden / Boston 2003, mit Personenkatalog auf CD-ROM.

Grotefend, Zeitrechnung = Hermann Grotefend, Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 2 Bde Hannover 1891-1898, Nachdr. Aalen 1984.

Grubmüller 1977 = Klaus Grubmüller, Meister Esopus, Untersuchungen zu Geschichte und Funktion der Fabel im Mittelalter (MTU 56), München 1977, S. 125-146.

Grubmüller 1996 = Novellistik des Mittelalters. Märendichtung. Hg., übersetzt und kommentiert v. Klaus Grubmüller (Bibliothek deutscher Klassiker 138), Frankfurt a. M. 1996.

GW = Gesamtkatalog der Wiegendrucke; online unter: http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de/.

Haase/Schubert/Wolf, Passional = Annegret Haase / Martin Schubert / Jürgen Wolf (Hgg.), Passional, Buch I: Marienleben, Buch II: Apostellegenden, 2 Bde (DTM 91,1.2), Berlin 2013.

Haebler = Konrad Haebler, Rollen- und Plattenstempel des XVI. Jahrhunderts, 2 Bde(Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten 41-42), Leipzig 1928-1929.

von der Hagen 1838 = Friedrich Heinrich von der Hagen, Minnesinger. Deutsche Liederdichter des 12., 13. und 14. Jahrhunderts, 4 Teile Leipzig 1838.

von der Hagen/Büsching 1812 = Friedrich Heinrich von der Hagen / Johann Gustav Büsching, Literarischer Grundriß zur Geschichte der Deutschen Poesie von der ältesten Zeit bis in das sechzehnte Jahrhundert, Berlin 1812.

Hagenmaier 1988 = Winfried Hagenmaier, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher Sammlungen (Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 1,4), Wiesbaden 1988.

Haimerl 1952 = Franz Xaver Haimerl, Mittelalterliche Frömmigkeit im Spiegel der Gebetbuchliteratur Süddeutschlands (Münchener Theologische Studien I,4), München 1952

Haltaus 1840 = Liederbuch der Clara Hätzlerin, aus der Handschrift des Böhmischen Museums zu Prag hg. und mit Einleitung und Wörterbuch versehen von Carl Haltaus, (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 8), Quedlinburg / Leipzig 1840.

Handbuch Minnereden = Jacob Klingner / Ludger Lieb, Handbuch Minnereden. Mit Beiträgen von Iulia-Emilia Dorobanțu, Stefan Matter, Martin Muschick, Melitta Rheinheimer und Clara Strijbosch, 2 Bde, Berlin/Boston 2013.

Handschriftencensus = Datenbank ›Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme handschriftlicher Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters‹ online unter: http://www.handschriftencensus.de/.

Handschrift-Van Hulthem = Het handschrift-Van Hulthem. Hs. Brussel, Konklijke bibliotheek van België, 15.589-623. Diplomatische editie bezorgd door Herman Brinkman / Jenny Schenkel, 2 BdeHilversum 1999.

Hausmann 2000 = Regina Hausmann, Die historischen, philologischen und juristischen Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda bis zum Jahr 1600. B 1-25, C 1-18. 68, D1-48 (Die Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda 2), Wiesbaden 2000.

Hayer 1982 = Gerold Hayer, Die deutschen Handschriften des Mittelalters der Erzabtei St. Peter zu Salzburg (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, Denkschriften, Bd. 154), Wien 1982.

Heawood = Edward Heawood, Watermarks Mainly of the 17th and 18th Centuries (Monumenta Chartae Papyraceae Historiae Illustrantia I), Hilversum 1950.

Hefti 1980 = Paula Hefti, Codex Dresden M 68 (Bibliotheca Germanica 23), Bern / München 1980.

Heinzer/Stamm 1987 = Felix Heinzer / Gerhard Stamm, Die Handschriften von Lichtenthal. Mit einem Anhang: Die heute noch im Kloster Lichtenthal befindlichen Handschriften des 12. bis 16. Jahrhunderts (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe 11), Wiesbaden 1987.

Heinzle 1978 = Joachim Heinzle, Mittelhochdeutsche Dietrichepik. Untersuchungen zur Tradierungsweise, Überlieferungskritik und Gattungsgeschichte später Heldendichtung (MTU 62), München 1978.

Heinzle 1999 = Joachim Heinzle, Einführung in die mittelhochdeutsche Dietrichepik, Berlin / New York 1999.

Hilg 1981 = Hardo Hilg, Das Marienleben des Heinrich von St. Gallen. Text und Untersuchung. Mit einem Verzeichnis deutschsprachiger Prosamarienleben bis 1520 (MTU 75), München 1981.

Holzmann 2001 = Verena Holzmann, »Ich beswer dich wurm und wyrmin ...« Formen und Typen altdeutscher Zaubersprüche und Segen (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 36), Bern u. a. 2001.

Homeyer, Rechtsbücher 1836 = C[arl] G[ustav] Homeyer, Verzeichniß Deutscher Rechtsbücher des Mittelalters und ihrer Handschriften, Berlin 1836.

Homeyer, Rechtsbücher ²1856 = C[arl] G[ustav] Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften, Berlin 1856.

Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34 = C[arl] G[ustav] Homeyer, Die deutschen Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften. Neu bearb. v. Conrad Borchling / Carl August Eckhardt / Julius von Gierke, Weimar 1931/1934.

Hommers 1965 = Peter Hommers, Gesta Romanorum deutsch. Untersuchungen zur Überlieferung und Redaktionengliederung, Diss. phil. München 1965.

HSA-BBAdW = Handschriftenarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, online unter: https://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/hsa-index.html.

HSS = Wolfgang Kleiber / Konrad Kunze / Heinrich Löffler, Historischer Südwestdeutscher Sprachatlas. Aufgrund von Urbaren des 13. bis 15. Jahrhunderts, Bd. I Text: Einleitung, Kommentare und Dokumentationen, Band II Karten: Einführung, Haupttonvokalismus, Nebentonvokalismus, Konsonantismus, Bern / München 1979.

Huisman 1997 = Gerda C. Huisman, Catalogus van de middeleeuwse handschriften in de Universiteitsbibliotheek Nijmegen (Miscellanea Neerlandica 14), Leuven 1997.

Hwb.dt.Abergl. = Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. von Hanns Bächtold-Stäubli / Eduard Hoffmann-Krayer, 10 Bde Berlin / Leipzig 1927–1942.

Indestege 1961 = Luc Indestege (Hg.), Een Diets gebedenboek uit het begin der zestiende eeuw, herkomstig uit het voormalig klooster Sint-Hieronymusdal te Sint-Truiden, Gent 1961.

Initia humanistica = Ludwig Bertalot, Initia humanistica latina. Initienverzeichnis lateinischer Prosa und Poesie aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts, Bd. I: Poesie, Bd. II/1-2: Prosa, Tübingen 1985-2004.

In Principio-Datenbank = In principio. Incipit Index of Latin Texts (Online-Datenbank, kostenpflichtig).

Jacobus a Voragine, ›Legenda aurea‹ = Iacopo da Varazze, Legenda aurea. Edizione critica a cura di Giovanni Paolo Maggioni (Millenio Medievale 6, Testi 3), 2 Bde Florenz 1998.

Jäger 1978 = Berndt Jäger, »Durch reimen gute lere geben«. Untersuchungen zu Überlieferung und Rezeption Freidanks im Spätmittelalter (GAG 238), Göppingen 1978.

Katalog Dresden 5 = Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, Bd. 5 (Mscr. Dresd. App. 184-1928). Bearbeiter: Christian Alschner / Christa Krause, Dresden 1986.

Kautzsch 1895 = Rudolf Kautzsch, Diebolt Lauber und seine Werkstatt in Hagenau, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 12 (1895), S. 1-32, 57-113.

KdiH = Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters (KdiH). Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss und Norbert H. Ott. Hg. v. Ulrike Bodemann, Kristina Freienhagen-Baumgardt, Pia Rudolph, Peter Schmidt, Christine Stöllinger-Löser und Nicola Zotz. Bd. 1ff. München 1991ff.; Online-Ausgabe: https://kdih.badw.de/das-projekt.html.

Keinz = Friedrich Keinz, Wasserzeichen des XIV. Jahrhunderts in Handschriften der k. bayer. Hof- und Staatsbibliothek, München 1895.

Keller 1847 = Adelbert Keller (Hg.), Alte gute Schwänke, Leipzig 1847.

Keller, Fastnachtspiele = Adelbert von Keller, Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert (Bibliothek des litterarischen Vereins 28, 29, 30, 46), 4 Bde Stuttgart 1853-58.

Kiepe 1984 = Hansjürgen Kiepe, Die Nürnberger Priameldichtung. Untersuchungen zu Hans Rosenplüt und zum Schreib- und Druckwesen im 15. Jahrhundert (MTU 74), München 1984.

Killy = Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes, hg. v. Walther Killy, Bd. 1-15, Gütersloh 1988-1993.

Killy² = Killy Literaturlexikon. Autoren und Werke des deutschsprachigen Kulturraumes, 2., vollständig überarbeitete Aufl. hg. v. Wilhelm Kühlmann, Bd. 1-13, Berlin / New York 2008-2012.

Klapper 1935 = Schriften Johannns von Neumarkt, hg. v. Joseph Klapper, 4. Teil: Gebete des Hofkanzlers und des Prager Kulturkreises (Vom Mittelalter zur Reformation 6,4), Berlin 1935.

Kleineidam, Universitas = Erich Kleineidam, Universitas studii Erffordensis. 4 Bde(Erfurter theologische Studien 14, 22, 42, 47), 2. Aufl. Leipzig 1983-1988.

Kneschke, Adelslexikon = Ernst Heinrich Kneschke, Neues allgemeines Deutsches Adels-Lexikon, 9 Bde Leipzig 1859–1870.

Kofler 2006 = Das Dresdener Heldenbuch und die Bruchstücke des Berlin-Wolfenbütteler Heldenbuchs. Edition und Digitalfaksimile, hg. v. Walter Kofler, Stuttgart 2006.

Kornrumpf/Völker 1968 = Gisela Kornrumpf / Paul-Gerhard Völker, die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München (Die Handschriften der Universitätsbibliothek München 1), Wiesbaden 1968.

Korteweg 1992 = Anne S. Korteweg (Hg.), Kriezels, aubergines en takkenbossen. Randversiering in Noordnederlandse handschriften uit de vijftiende eeuw, Ausstellungskatalog ‚s-Gravenhage 1992.

Kosak 1977 = Bernhard Kosak, Die Reimpaarfabel im Spätmittelalter (GAG 223), Göppingen 1977.

Krämer 1989 = Sigrid Krämer, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Ergänzungsband 1), München 1989.

Krämer, Scriptores = Sigrid Krämer, Scriptores possesoresque codicum medii aevi. Datenbank von Schreibern und Besitzern, Online-Datenbank (kostenpflichtig) unter: http://www.erwin-rauner.de/wissenschaft.htm#scriptposs.

Krone und Schleier 2005 = Krone und Schleier. Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern, Ausstellungskatalog, hg. von der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, und dem Ruhrlandmuseum Essen, München 2005.

Kully 1982 = Codex Weimar Q 565, bearbeitet von Elisabeth Kully (Bibliotheca Germanica 25), Bern / München 1982.

Künzle 1977 = Pius Künzle, Heinrich Seuses Horologium sapientiae. Erste Kritische Ausgabe unter Benutzung der Vorarbeiten von Dominikus Planzer (Spicilegium Friburgense 23), Freiburg/Schweiz 1977.

Kurras 1974 = Lotte Kurras, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften, Teil 1: Die literarischen und religiösen Handschriften. Anhang: Die Hardenbergschen Fragmente (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg; Bd. 1, T. 1), Wiesbaden 1974.

Kyriss = Ernst Kyriss, Verzierte gotische Einbände im alten deutschen Sprachgebiet. Textband, Tafelband 1-3, Stuttgart 1951-1958.

Lehmann-Haupt 1929 = Hellmut Lehmann-Haupt, Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert, Berlin/Leipzig 1929.

Leibrock 1988 = Felix Leibrock, Aufklärung und Mittelalter. Bodmer, Gottsched und die deutsche Literatur (Mikrokosmos 23), Frankfurt a.M. u.a. 1988.

Leiderer 1972 = Zwölf Minnereden des Cgm 270. Kritisch hg. v. Rosmarie Leiderer (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 27), Berlin 1972.

Leroquais 1927 = Victor Leroquais, Les livres d'heures manuscrits de la Bibliothèque Nationale, 2 Bde Paris 1927.

LexMA = Lexikon des Mittelalters, 9 Bde München / Zürich 1980–1998, Nachdr. München 2003.

Liedersaal = Lieder Saal. Das ist: Sammelung altteutscher Gedichte, hg. aus ungedrukten Quellen von Joseph von Lassberg, 4 Bde St. Gallen / Konstanz 1846.

Lieftinck 1948 = G.I. Lieftinck, Codicum in finibus Belgarum ante annum 1550 conscriptorum qui in Bibliotheca Universitatis asservantur, Pars I: Codices 168-360 Societatis cui nomen Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde (Bibliotheca Universitatis Leidensis, Codices manuscripti V), Leiden 1948.

Lievens 1963 = Robrecht Lievens, Middelnederlandse Handschriften in Oost-Europa (Leonard Willemsfonds 1), Gent 1963.

Liliencron 1865 = Rochus von Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert, Bd. 1, Leipzig 1865.

Löser 1999 = Freimut Löser, Meister Eckhart in Melk. Studien zum Redaktor Lienhart Peuger. Mit einer Edition des Traktats ›Von der sel wirdichait vnd aigenschafft‹ (TTG 48), Tübingen 1999.

Van Loey = A. van Loey, Middelnederlandse Spraakkunst. I. Vormleer, achtste verbeterde druk, Groningen 1976. II. Klankleer, zevende herziene uitgave, Groningen 1976.

Lülfing/Teitge 1981 = Hans Lülfing / Hans-Erich Teitge, Handschriften und alte Drucke. Kostbarkeiten aus Bibliotheken der DDR, Leipzig 1981.

Madre 1965 = Alois Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl. Leben und Schriften. Ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters XL,4), Münster 1965.

Maggioni = Iacopo da Varazze, Legenda aurea. Edizione critica a cura di Giovanni Paolo Maggioni, 2 Bde(Millennio Medievale 6, Testi 3), Florenz 1998.

Maschek 1939 = Hermann Maschek (Hg.), Lyrik des späten Mittelalters (Deutsche Literatur in Entwicklungsreihen, Realistik des Spätmittelalters 6), Leipzig 1939.

Meertens 1930-1934 = Maria Meertens, De godsvrucht in de Nederlanden, naar handschriften van gebedenboeken der XVe eeuw, Bd. 1-3 und 6, Brüssel 1930-1934.

Menhardt 1960-1961 = Hermann Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 13), 3 Bde Berlin 1960-1961.

Menne 1937 = Karl Menne, Deutsche und niederländische Handschriften (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Sonderreihe: Die Handschriften des Archivs, Heft 10, Abt. 1, Teil 2. Köln 1931-1937.

Merzdorf 1870 = Die deutschen Historienbibeln des Mittelalters, nach vierzig Handschriften zum ersten Male hg. v. J.F.L. Theodor Merzdorf, 2 Bde(BLV 100-101), Tübingen 1870.

MGH = Monumenta Germaniae Historica, Hannover/Leipzig 1826ff.

Mihm 1967 = Arend Mihm, Überlieferung und Verbreitung der Märendichtung im Spätmittelalter (Germanische Bibliothek, 3. Reihe, Untersuchungen und Einzeldarstellungen), Heidelberg 1967.

Moelleken, Stricker = Die Kleindichtung des Strickers. Gesamtausgabe in 5 Bänden, hg. v. Wolfgang Wilfried Moelleken u.a., Göppingen 1973-1978 (GAG 170,1-5).

Mohlberg 1952 = Leo Cunibert Mohlberg, Mittelalterliche Handschriften (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich I), Zürich 1952.

Montag 1968 = Ulrich Montag, Das Werk der heiligen Birgitta von Schweden in oberdeutscher Überlieferung. Texte und Untersuchungen (MTU 18), München 1968.

Morvay/Grube 1974 = Karin Morvay / Dagmar Grube, Bibliographie der deutschen Predigt des Mittelalters. Veröffentlichte Predigten (MTU 47), München 1974.

Moser, Frnhd. Gramm. = Virgil Moser, Frühneuhochdeutsche Grammatik, 1. Band: Lautlehre, 1. Hälfte: Orthographie, Betonung, Stammsilbenvokale, Heidelberg 1929; 1. Band: Lautlehre, 3. Teil: Konsonanten, 2. Hälfte (Schluss), Heidelberg 1951.

MTU = Münchner Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters, hg. v. der Kommission für deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1960ff.

Mulder, Gebeden = Verzeichnis der Gebete von Herman Mulder, in: Deschamps/ Mulder, Inventaris.

Müller 1983 = Hermann-Josef Müller, Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte der Pseudo-Strickerschen Erzählung ›Der König im Bade‹. Untersuchungen und Texte (Philologische Studien und Quellen 108), Berlin 1983.

Narrative Sources = Narrative Sources. The Narrative Sources from the Medieval Low Countries, Internet-Datenbank unter: http://www.narrative-sources.be/colofon_nl.php.

NDB = Neue deutsche Biographie, hg. v. der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1-27, Berlin 1953-2020 (online recherchierbar unter: https://www.deutsche-biographie.de).

NGA = Neues Gesamtabenteuer. Das ist Fr[iedrich] H[einrich] von der Hagens Gesamtabenteuer. 1. Bd., hg. v. Heinrich Niewöhner, 2. Aufl. hg. v. Werner Simon mit den Lesarten besorgt von Max Boeters / Kurt Schacks, Dublin / Zürich 1967.

Nietzsche 1827 = F. A. Nietzsche, Rezension zu: C. G. Homeyer (Hg.), Der Sachsenspiegel oder das sächsische Landrecht, Berlin 1827, in: Allgemeine Literatur-Zeitung (Halle), Dezember 1827, Nr. 294-297, Sp. 689-742.

Nijhoff/Kronenberg = Wouter Nijhoff / Maria E. Kronenberg, Nederlandsche Bibliographie van 1500 tot 1540, 's-Gravenhage 1923-1971.

Nostitz = The Nostitz Papers. Notes on watermarks found in the German Imperial Archives of the 17th & 18th centuries, and essays showing the evolution of a number of watermarks, edited by The Paper Publications Society (Monumenta chartae papyraceae historiam illustrantia 5), Hilversum 1956.

Ochsenbein 1994 = Peter Ochsenbein, Bernhard von Clairvaux in spätmittelalterlichen Gebetbüchern, in: Bernhard von Clairvaux. Rezeption und Wirkung im Mittelalter und in der Neuzeit, hg. v. Kaspar Elm (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 6), Wiesbaden 1994, S. 213-232.

Oosterman 1995 = J.B. Oosterman, De gratie van het gebed. Middelnederlandse gebeden: overlevering en functie, met bijzondere aandacht voor produktie en receptie in Brugge (1380-1450), Deel 1: Studie, Deel 2: Repertorium, Amsterdam 1995.

Oppitz, Rechtsbücher = Ulrich-Dieter Oppitz, Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. I: Beschreibung der Rechtsbücher, Bd. II: Beschreibung der Handschriften, Bd. III/1 u. III/2: Abbildungen der Fragmente, Köln / Wien 1990-1992.

Ortloff 1836 = Friedrich Ortloff (Hg.), Das Rechtsbuch nach Distinctionen, nebst einem Eisenachischen Rechtsbuch, Jena 1836.

Overgaauw 1992 = Eef. A. Overgaauw, Saints in Medieval Calendars from the Diocese of Utrecht as Clues for the Localization of Manuscripts, in: Codices manuscripti 16 (1992), S. 81-97.

Overgaauw 1996 = Eef. A. Overgaauw, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Wiesbaden 1996.

Palmer 1982 = Nigel F. Palmer, »Visio Tnugdali«. The German and Dutch Translations and their Circulation in the Later Middle Ages (MTU 76), München 1982.

PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, 1874ff.

Pensel 1977 = Franzjosef Pensel, Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in der Stadtbibliothek Dessau, Berlin 1977.

Pensel / Stahl 1998 = Franzjosef Pensel, Verzeichnis der deutschen mittelalterlichen Handschriften in der Universitätsbibliothek Leipzig, zum Druck gebracht von Irene Stahl, Berlin 1998.

Peters, Merkmalkatalog = Robert Peters, Katalog sprachlicher Merkmale zur variablenlinguistischen Erforschung des Mittelniederdeutschen, in: Niederdeutsches Wort 27 (1987), S. 61-93; 2 (1988), S. 75-106; 30 (1990), S. 1-17.

Pfanner 1954 = Josef Pfanner, Die deutsche Schreibsprache in Nürnberg von ihrem ersten Auftreten bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 45 (1954), S. 148-207.

Pfeiffer 1863 = Franz Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher aus dem 12. und 13. Jh., in: Sitzungsberichte der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 42, Wien 1863, S. 110-200.

Pfeil 2007 = Brigitte Pfeil, Katalog der deutschen und niederländischen Handschriften des Mittelalters in der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) (Schriften zum Bibliotheks- und Büchereiwesen in Sachsen-Anhalt 89/1), Halle (Saale) 2007.

Picc = Gerhard Piccard, Die Wasserzeichenkartei im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. 17 Bde Stuttgart 1961-1997. Online-Version von Bd. 3-17: https://wzma.at/PPO.php.

PiccAnker = Bd. 6: Wasserzeichen Anker, Stuttgart 1978.
PiccDB = Bd. 16/1-2: Wasserzeichen Dreiberg, Stuttgart 1996.
PiccFabeltiere = Bd. 10: Wasserzeichen Fabeltiere, Stuttgart 1980.
PiccFrucht = Bd. 14: Wasserzeichen Frucht, Stuttgart 1983.
PiccHirsch = Bd. 15/1: Wasserzeichen Hirsch, Stuttgart 1987.
PiccKreuz = Bd. 11: Wasserzeichen Kreuz, Stuttgart 1981.
PiccKrone = Bd. 1: Die Kronenwasserzeichen, Stuttgart 1961.
PiccOK = Bd. 2/1-3: Die Ochsenkopfwasserzeichen, Stuttgart 1966.
PiccP = Bd. 4/1-3: Wasserzeichen Buchstabe P, Stuttgart 1977.
PiccRaubtiere = Bd. 15/2: Wasserzeichen Raubtiere, Stuttgart 1987.
PiccSchlüssel = Bd. 8: Wasserzeichen Schlüssel, Stuttgart 1979.
PiccTurm = Bd. 3: Die Turmwasserzeichen, Stuttgart 1970.
PiccVierfüßler = Bd. 15/3: Verschiedene Vierfüßler, Stuttgart 1987.
PiccWaage = Bd. 5: Wasserzeichen Waage, Stuttgart 1978

Piccard-Online = Hauptstaatsarchiv Stuttgart, J 340: Wasserzeichenkartei Piccard; online unter: https://www.piccard-online.de.

PL = Patrologiae Cursus Completus, Series Latina, hg. v. Jacques-Paul Migne, 221 Bde Paris 1844-1864.

Pohl 1902 = Michael Joseph Pohl (Hg.), Thomae Hemerken a Kempis ›Orationes et meditationes de vita Christi‹ (Opera omnia, Bd. 5), Freiburg i.Br. 1902.

Powitz, Textus cum commento = Gerhardt Powitz, Textus cum commento, in: ders., Handschriften und frühe Drucke. Ausgewählte Aufsätze zur mittelalterlichen Buch- und Bibliotheksgeschichte, Frankfurt a.M. 2005, S. 57-81 (zuerst in: Codices manuscripti 5 [1979], S. 80-89).

Predota 1998 = Stanisław Prędota u.a., Een laatmiddeleeuws gebedenboek uit de kring van de Moderne Devotie. hs. Wrocław, Biblioteka Kapitulna 716, Wrocław 1998.

Prims 1926 = E.H. Floris Prims (Hg.), Een Limburgsch gebedenboek uit de XV^{de} eeuw, Baasrode 1926.

Provenienzmerkmale = Frank Aurich / Jana Kocourek / Norman Köhler, Provenienzmerkmale aus dem Bestand der sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden 2010 (http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-27458).

Rapp 1998 = Andrea Rapp, *Bücher gar hübsch gemolt*. Studien zur Werkstatt Diebold Laubers am Beispiel der Prosabearbeitung von Bruder Philipps ›Marienleben‹ in den Historienbibeln IIa und Ib (Vestigia Bibliae 18), Bern / Berlin u.a. 1998.

Registratur 1574 = Registratur der bucher in des Churfursten zu Saxen liberey zur Annaburg, 1574. SLUB Dresden: Bibl. Arch. I Ba 20. Der erste Katalog der Bibliothek des Kurfürsten August. Faksimile und Transkription von Frank Aurich (Konzeption, Text) und Nadine Kulbe (Transkription), Dresden 2006; online unter: http://fotothek.slub-dresden.de/katalog1574/cd/index.htm.

Reichel 1985 = Jörn Reichel, Der Spruchdichter Hans Rosenplüt. Literatur und Leben im spätmittelalterlichen Nürnberg, Stuttgart 1985.

Reichel 1990 = Jörn Reichel (Hg.), Hans Rosenplüt, Reimpaarsprüche und Lieder (ATB 105), Tübingen 1990.

Renzi = Salvatore de Renzi, Collectio Salernitana ossia Documenti inediti et trattati di medicina appartenenti alla scuola medica salernitana, 5 Bde Neapel 1852-1859.

Richert 1978 = Hans-Georg Richert, Wege und Formen der Passionalüberlieferung (Hermaea N.F. 40), Tübingen 1978.

Ridder/Przybilski/Schuler 2005 = Klaus Ridder / Martin Przybilski / Martina Schuler, Neuedition und Kommentierung der vorreformatorischen Nürnberger Fastnachtspiele, in: Deutsche Texte des Mittelalters zwischen Handschriftennähe und Rekonstruktion. Berliner Fachtagung 1.-3. April 2004, hg. v. Martin J. Schubert (Beihefte zu editio 23), Tübingen 2005, S. 237-256.

Ridder/Steinhoff u.a. 1998 = Frühe Nürnberger Fastnachtspiele, hg. v. Klaus Ridder / Hans-Hugo Steinhoff u.a. (Schöninghs mediaevistische Editionen 4), Paderborn u.a. 1998.

Riha 2014 = Ortrun Riha, Das Arzneibuch Ortolfs von Baierland. Auf der Grundlage der Arbeit des von Gundolf Keil geleiteten Teilprojekts des SFB 226 ›Wissensvermittelnde und wissensorganisierende Literatur im Mittelalter‹ zum Druck gebracht, eingeleitet und kommentiert (Wissensliteratur im Mittelalter 50), Wiesbaden 2014.

Ringler 1980 = Siegfried Ringler, Viten- und Offenbarungsliteratur in Frauenklöstern des Mittelalters. Quellen und Studien (MTU 72), München 1980.

Rosenhagen 1909 = Die Heidelberger Handschrift Cod. Pal. Germ. 341, hg. v. Gustav Rosenhagen (DTM 17), Berlin 1909, Nachdr. Dublin 1970.

RSM = Repertorium der Sangsprüche und Meisterlieder des 12. bis 18. Jahrhunderts, hg. v. Horst Brunner und Burghart Wachinger, Bd. 1: Einleitung, Überlieferung, Bd. 2: Katalog der Töne, Bd. 3-13: Katalog der Texte, Bd. 14-16: Register zum Katalog der Texte, Tübingen 1986-2009.

Rückert, Schles. dt. Mundart = Heinrich Rückert, Entwurf einer systematischen Darstellung der schlesischen deutschen Mundart im Mittelalter, in: Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens 7 (1866), S. 1-34; 8 (1867), S. 1-30 u. 235-266; 9 (1868), S. 27-72 u. 311-345.

Ruf 1939 = Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. Dritter Band, dritter Teil: Bistum Bamberg, bearb. von Paul Ruf, München 1939.

Ruh, Franzisk. Schrifttum = Kurt Ruh, Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter, 2 Bde(MTU 11 und 86), München 1965-1985.

Saurma-Jeltsch 2001 = Liselotte Saurma-Jeltsch, Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau, 2 Bde Wiesbaden 2001.

Saurma-Jeltsch 2008 = Lieselotte E. Saurma-Jeltsch, Pietät und Prestige im Spätmittelalter. Die Bilder in der Historienbibel der Solothurner Familie von Staal, Basel 2008.

Schanze 1983-84 = Frieder Schanze, Meisterliche Liedkunst zwischen Heinrich von Mügeln und Hans Sachs, 2 Bde(MTU 82-83), München 1983-1984.

Schiller 2009 = Isabella Schiller, Die handschriftliche Überlieferung der Werke des Heiligen Augustinus, Bd. X/1: Ostdeutschland und Berlin. Werkverzeichnis. Bd. X/2: Ostdeutschland und Berlin. Verzeichnis nach Bibliotheken (Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 791; Veröffentlichungen der Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter XXV-XXVI), Wien 2009.

Schipke 1985 = Renate Schipke, Die mittelalterlichen Schneeberger Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek Dresden. Bestandsverzeichnis aus dem Zentralinventar mittelalterlicher Handschriften (ZIH) (Deutsche Staatsbibliothek. Handschrifteninventare 8), Berlin 1985.

Schmidt, Kat. Bd. 3 = Ludwig Schmidt, Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, im Auftrage der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft bearbeitet, Bd. 3, Leipzig 1906, Nachdr. Dresden 1982.

Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4 = Ludwig Schmidt / Arno Reichert, Katalog der Handschriften der Sächsischen Landesbibliothek zu Dresden, im Auftrage des Ministeriums des Kultus und öffentl. Unterrichts bearbeitet, Bd. 4, Leipzig 1923, Nachdr. Dresden 1983.

Schneider 1965 = Karin Schneider, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Beschreibung des Buchschmucks: Heinz Zirnbauer (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg 1), Wiesbaden 1965.

Schneider 1970 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Cgm 201-350 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,2), Wiesbaden 1970.

Schneider 1973 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Cgm 351-500 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,3), Wiesbaden 1973.

Schneider 1978 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Cgm 501-690 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,4), Wiesbaden 1984.

Schneider 1984 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Cgm 691-867 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,5), Wiesbaden 1984.

Schneider 1988 = Karin Schneider, Deutsche mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg: Die Signaturengruppen Cod.I.3 und Cod.III.1, (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg 2,1), Wiesbaden 1988.

Schneider 1991 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888-4000 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,6), Wiesbaden 1991.

Schneider 1994 = Karin Schneider, Die datierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München, Teil 1: Die deutschen Handschriften bis 1450 (CMD-D 4,1), Stuttgart 1994.

Schneider 1996 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München: Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 4001-5247 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,7), Wiesbaden 1996.

Schneider 2005 = Karin Schneider, Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. Die mittelalterlichen Fragmente Cgm 5249-5250. Mit vier Beschreibungen von Elisabeth Wunderle (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,8), Wiesbaden 2005.

Schneider 2009 = Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung, 2., überarbeitete Aufl. Tübingen 2009.

Schneider, Got. Schriften = Karin Schneider, Gotische Schriften in deutscher Sprache. I. Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300. Textband u. Tafelband, Wiesbaden 1987; II. Die oberdeutschen Schriften von1300 bis 1350. Textband u. Tafelband, Wiesbaden 2009.

Schneyer, Wegweiser 1965 = J. B. Schneyer, Wegweiser zu lateinischen Predigtreihen des Mittelalters (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Veröffentl. der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt 1), München 1965.

Schneyer, Repertorium = Johannes Baptist Schneyer, Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1150-1350, 11 Bde Münster 1969-1990.

Schneyer, Datenbank = Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1350-1500. Nach den Vorarbeiten von Johannes Baptist Schneyer, hg. v. Ludwig Hödl und Wendelin Knoch u. a., CD-ROM, Münster 2001.

Schnorr von Carolsfeld = Franz Schnorr von Carolsfeld, Katalog der Handschriften der Königl. Öffentlichen Bibliothek zu Dresden, im Auftrage der Generaldirection der Königlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaften bearbeitet, Bd. 1-2 Leipzig 1882-1883. Nachdr. Dresden 1979.

Schöndorf 1967 = Kurt Erich Schöndorf, Die Tradition der deutschen Psalmenübersetzung. Untersuchungen zur Verwandtschaft und Übersetzungstradition der Psalmenverdeutschung zwischen Notker und Luther (Mitteldeutsche Forschungen 46), Köln/Graz 1967.

Schuba 1981 = Ludwig Schuba, Die medizinischen Handschriften der Codices Palatini Latini in der Vatikanischen Bibliothek (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 1), Wiesbaden 1981.

Schulz 2003 = Monika Schulz, Beschwörungen im Mittelalter. Einführung und Überblick, Heidelberg 2003.

Schunke = Ilse Schunke, Die Schwenke-Sammlung gotischer Stempel- und Einbanddurchreibungen. Nach Motiven geordnet und nach Werkstätten bestimmt und beschrieben, 2 Bde(Bd. 2: fortgeführt von Konrad von Rabenau) (Beiträge zur Inkunabelkunde 3,7.10), Berlin 1979/1996.

Schwinges/Wriedt 1995 = Das Bakkalarenregister der Artistenfakultät der Universität Erfurt 1392-1521, hg. v. Rainer C. Schwinges / Klaus Wriedt (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen, Große Reihe 3), Jena / Stuttgart 1995.

Seelbach 2007 = Ulrich Seelbach, Katalog der deutschsprachigen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Gießen, Preprint 2007; online unter: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4869/ [5.5.2011]).

Seelengärtlein W = Seelengärtlein. Hortulus animae. Codex Ms. 2706 der K.K. Hofbibliothek in Wien, hg. und mit einer Einleitung versehen von Friedrich Dörnhöfer, 3 Faksimilebände und 1 Erläuterungsband, Frankfurt a.M. 1907-1911.

Skemer 2006 = Dom C. Skemer, Binding Word. Textual Amuletts in the Middle Ages, Pennsylvania 2006.

Spáčil/Spáčilová 2010 = Vladimír Spáčil / Libuše Spáčilová, Míšeňská Právní Kniha. Historický kontext, jazykový rozbor, edice / Das Meißner Rechtsbuch. Historischer Kontext, linguistische Analyse, Edition, Olomouc 2010.

Stammler, Spätlese = Wolfgang Stammler, Spätlese des Mittelalters. I. Weltliches Schrifttum, II. Religiöses Schrifttum (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 16/19), Berlin 1963/1965.

Stechow, Stammbuchsprüche = Friedrich-Carl Freiherr von Stechow, Lexikon der Stammbuchsprüche. Stechow's Stammbuchsprüche-Schlüssel (S.S.S.S.), Neustadt/Aisch 1996.

Steffenhagen 1887 = Emil Steffenhagen, Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. VIII. Verzeichniss der Handschriften und Drucke, in: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften 104, Wien 1887, S. 309-370.

Störmer 1990 = Der ostmitteldeutsche Traktat *Welch furste sich vnde syne erbin wil in synem furstethum festin* nach Aegidius Romanus, ›De regimine principum‹, auf der Grundlage der Handschrift Chart. B 69 der Forschungsbibliothek Gotha hg. v. Uta Störmer, in: Hildegard Boková / Václav Bok / Uta Störmer (Hgg.), Zwei ostmitteldeutsche Bearbeitungen lateinischer Prosadenkmäler (DTM 76), Berlin 1990, S. 189-292.

Stooker/Verbeij 1997 = Karl Stooker / Theo Verbeij, Collecties op orde. Middelnederlandse handschriften uit kloosters en semi-religieuze gemeenschappen in de Nederlanden, Deel 1: Studie, Deel 2: Repertorium (Miscellanea Neerlandica 15-16), Leuven 1997.

Streich 1989 = Brigitte Streich, Zwischen Reiseherrschaft und Residenzbildung: Der wettinische Hof im späten Mittelalter (Mitteldeutsche Forschungen 101), Köln/Wien 1989.

Suchsland 1968 = Peter Suchsland, Die Sprache der Jenaer Ratsurkunden. Entwicklung von Lauten und Formen von 1317 bis 1525 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur 36), Berlin 1968.

Thorndike, History = Lynn Thorndike, A History of Magic and Experimental Science (History of Science Society Publications N.S. 4), 8 Bde New York u. a. 1923-1958.

Thorndike/Kibre = Lynn Thorndike / Pearl Kibre, A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin. Revised and Augmented Edition, London 1963.

TPMA = Thesaurus Proverbiorum Medii Aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters. Begründet von Samuel Singer, hg. vom Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, 13 Bde Berlin / New York 1995–2002.

TTG = Texte und Textgeschichte. Würzburger Forschungen.

VD16 = Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (VD 16); online unter: http://www.vd16.de/.

VL² = Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stammler, fortgeführt von Karl Langosch. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hg. v. Kurt Ruh (ab Bd. 9, 1995: Burghart Wachinger) zusammen mit Gundolf Keil, Werner Schröder, Burghart Wachinger, Franz Josef Worstbrock, 14 Bde Berlin/New York 1978-2008.

Vizkelety = András Vizkelety, Beschreibendes Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in ungarischen Bibliotheken, 2 Bde Wiesbaden 1969-1973.

Vollmer 1912 = Hans Vollmer, Ober- und mitteldeutsche Historienbibeln (Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters I,1), Berlin 1912.

Vollmer 1940 = Hans Vollmer, Ein Reisebericht. Aus ostmärkischen und anderen Bibliotheken, in: Bibel und deutsche Kultur 10, Potsdam 1940, S. 1*-47*.

De Vooys 1904 = C.G.N. de Vooys, Verspreide Middelnederlandsche geestelike gedichten, liederen en rijmspreuken, in: Tijdschrift voor Nederlandsche taal- en letterkunde 23 (1904), S. 40-79.

Wackernagel, KL = Philipp Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zum Anfang des XVII. Jahrhunderts, 5 Bde Leipzig 1864-1877.

Walther, Bibelübersetzung = Wilhelm Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters, Braunschweig 1889-1892.

Walther, Initia carminum = Hans Walther, Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum. Alphabetisches Verzeichnis der Versanfänge mittellateinischer Dichtungen, Göttingen 1959.

Walther, Proverbia = Hans Walther, Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung, 6 Bde Göttingen 1963-1969.

Wattenbach 1896 = Wilhelm Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter, 3. Aufl. Leipzig 1896.

Webber 1976 = Philip E. Webber, Medieval Netherlandic Manuscripts in Greater Philadelphia Libraries, in: Archief- en Bibliotheekwezen in België 47 (1976), S. 459-513.

Webber 1988 = Philip E. Webber, Medieval Netherlandic Manuscripts in the Huntington Library, in: Archief- en Bibliotheekwezen in België 49 (1988), S. 9-55.

Webber/Prins 1991 = Philip E. Webber / Johanna C. Prins, Medieval Netherlandic Manuscripts in the Pierpont Morgan Library New York (Archief- en Bibliotheekwezen in België, extranummer 39), Brüssel 1991.

Weidenhiller 1965 = Egino Weidenhiller, Untersuchungen zur deutschsprachigen katechetischen Literatur des späten Mittelalters. Nach den Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek (MTU 10), München 1965.

Weiler 1984 = Getijden van de eeuwige wijsheid naar de vertaling van Geert Grote. uitgegeven en ingeleid door Anton G. Weiler, Baarn 1984.

Weimann 1980 = Birgitt Weimann, Die mittelalterlichen Handschriften der Gruppe Manuscripta Germanica (Kataloge der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main 5), Frankfurt 1980.

Weiske 1992 = Brigitte Weiske, Gesta Romanorum. Bd. 1: Untersuchungen zu Konzeption und Überlieferung, Bd. 2: Texte, Verzeichnisse (Fortuna vitrea 3-4), Tübingen 1992.

Weissenborn, Acten = J. C. Hermann Weissenborn, Acten der Erfurter Universitaet, 3 Bde(Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 8,1-3), Halle 1881-1899.

Wetzel 1994 = René Wetzel, Deutsche Handschriften des Mittelalters in der Bodmeriana, Cologny-Genève 1994.

Wickersheimer 1936 = Ernest Wickersheimer, Dictionnaire biographique des médecins en France au Moyen Âge, 2 Bde 1936, Nachdr. Genf 1979.

Van Wijk 1940 = N. van Wijk, Het getijdenboek van Geert Grote. Naar het Haagse handschrift 133 E 21 (Leidsche drukken en herdrukken, Kleine reeks 3), Leiden 1940.

WILC = Watermarks in Incunabula printed in the Low Countries; online unter: http://watermark.kb.nl/.

Willing 2004 = Antje Willing, Literatur und Ordensreform im 15. Jahrhundert. Deutsche Abendmahlsschriften im Nürnberger Katharinenkloster (Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 4), Münster 2004.

Williams-Krapp 1986 = Werner Williams-Krapp, Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte (TTG 20), Tübingen 1986.

Würfel 1769 = Toden-Kalender des St. Katharina Klosters in Nürnberg ..., hg. v. Andreas Würfel, Altdorf 1769.

WZIS = Wasserzeichen-Informationssystem; online unter: http://www.wasserzeichen-online.de/wzis/index.php.

Zedler = Johann Heinrich Zedler, Grosses vollständiges Universal-Lexicon Aller Wissenschafften und Künste, 64 Bdeu. 4 Suppl.-Bde Halle / Leipzig 1732-1754.

Zeschick 1969 = Johannes Zeschick, Das Augustinerchorherrenstift Rohr und die Reformen in bairischen Stiften vom 15. bis zum 17. Jahrhundert (Neue Veröffentlichung des Instituts für Ostbairische Heimatforschung 21), Passau 1969.

ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur.

Ziegeler 1985 = Hans-Joachim Ziegeler, Erzählen im Spätmittelalter. Mären im Kontext von Minnereden, Bispeln und Romanen (MTU 87), München 1985.

Zumkellller 1966 = Adolar Zumkeller, Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken (Cassiacum 20), Würzburg 1966.

Abkürzungsverzeichnis

Abb. = Abbildung
alem. = alemannisch
ahd. = althochdeutsch
Art. = Artikel
Ausg. = Ausgabe
bair. = bairisch
Bd. = Band
Bl./Bll. = Blatt/Blätter
ders. = derselbe
dies. = dieselbe
ebd. = ebenda
Ed. = Edition
Fasz. = Faszikel
Fragm. = Fragment
frz. = französisch
H1/H2 usw. = Hand 1/Hand 2 usw.
HD = Hinterdeckel
Hg./Hgg. = Herausgeber
hg. v. = herausgegeben von
Hl. = Heilige(r)
Hs./Hss. = Handschrift(en)
HS = Hinterer Spiegel
i. F. = im Folgenden
Jh./Jh.s = Jahrhundert/Jahrhunderts
Lit. = Literatur
md. = mitteldeutsch
mhd. = mittelhochdeutsch
mnd. = mittelniederdeutsch
mnl. = mittelniederländisch
N1/N2 usw. = Nachtragshand 1/Nachtragshand 2 usw.
Nachdr. = Nachdruck
nd. = niederdeutsch
nhd. = neuhochdeutsch
nl. = niederländisch
o. J. = ohne Jahr
o. O. = ohne Ort

ostmd. = ostmitteldeutsch
S. = Seite
s. = siehe
s. a. = siehe auch
s. o. = siehe oben
s. u. = siehe unten
Sp. = Spalte
Überl. = Überlieferung
V. = Vers
v. a. = vor allem
VD = Vorderdeckel
vgl. = vergleiche
v. J. = vom Jahr
VS = Vorderer Spiegel
Wz. = Wasserzeichen
Z. = Zeile
z. T. = zum Teil
zit. = zitiert

Die Abkürzungen der biblischen Bücher folgen der Stuttgarter Vulgata-Ausgabe (Biblia sacra iuxta Vulgatam versionem, hg. v. Robert Weber, Stuttgart 1969).

Übersicht der beschriebenen Handschriften

Die Reihenfolge der Signaturen entspricht der Anordnung im gedruckten »Katalog der Handschriften« der Königlichen Öffentlichen Bibliothek bzw. der Sächsischen Landesbibliothek, d. h. die Signaturen mit Großbuchstaben stehen zuerst, dann folgen die Signaturen mit Kleinbuchstaben (hier nur: Mscr.Dresd.k), dann die Appendix-Signaturen (Mscr.Dresd. App.) und am Schluss die Druckschriftensignaturen.

Mscr.Dresd.A.49 (S.121)
Historienbibel
Pergament • I + 257 + I Bll. • 36-37,5 × 26-27 • Nordelsass (Straßburg?) • um 1420

Mscr.Dresd.A.50 (S.127)
Historienbibel
Papier • I + 282 + I Bll. • 40 × 27,4 • Nordelsass (Hagenau, Lauber-Werkstatt?) • um 1420

Mscr.Dresd.A.68 (S.134)
Genealogia Christi • Vaterunserauslegung ›Adonay, gewaltiger herre‹
Pergament • 47 Bll. • 34 × 25,5 • östlicher Alpenraum • 1. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.A.118, vorderer und hinterer Spiegel (S.141)
Publius Vergilius Maro, ›Eclogae‹ und ›Georgica‹ (Fragmente), mit lateinischen und altsächsischen Glossen
Pergament • 2 beschnittene Blätter • <32> × 24 • Norddeutschland • 1. Viertel 11. Jh.

Mscr.Dresd.A.126 (S.145)
Psalterfragment, lat. • Nachtrag: Neujahrsprognosen, dt. u. a.
Pergament • IV + 16 + I Bll. • 22,5 × 15,5 • Erzdiözese Magdeburg • Letztes Drittel 13. Jh. (dt. Nachtrag: Thüringen, 2. Drittel 14. Jh.)

Mscr.Dresd.A.195 (S.153)
Breviarium Franciscanum
Pergament • I + 521 + I Bll. • 18 × 13 • Nürnberg, für Bamberg, Klarissenkloster • 1477 (Nachträge 1500)

Mscr.Dresd.A.199 (S.163)
Arator, ›De actibus apostolorum‹, mit einer ahd. Glosse
Pergament • 37 Bll. • 17-17,5 × 12,5 • bairischer Sprachraum (?) • 10. Jh. (2. Hälfte?)

Mscr.Dresd.A.199.e (S.164)
›Vocabularius Ex quo‹
Papier • 193 Bll. • 21 × 15 • ostfränkisch-rheinfränkisches Übergangsgebiet • um 1410

Mscr.Dresd.A.206 (S.171)
Breviarium Franciscanum
Pergament • III + 437 + II Bll. • 17,5 × 13,5 • Nürnberg, für Bamberg, Klarissenkloster • um 1477 (Nachträge 1500)

Mscr.Dresd.A.208.b, Bl. I und II (S.179)
Verkaufsurkunde des Augustinerchorherrenstifts Ranshofen
Pergament • 1 Bl. • 21,5 × 31,5 • Ranshofen • 18.10.1455

Mscr.Dresd.A.323 (S.180)
Lateinisches Orationale für Nonnen zur Fastenzeit, mit Textstücken in lateinisch-niederdeutscher Mischsprache
Pergament • II + 248 + I Bll. • 16,0 × 11,5 • Frauenkloster in Niedersachsen (Benediktinerinnenkloster Ebstorf oder Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg?) • 4. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.C.80 (S.209)
Lateinische mathematische Sammelhandschrift des Johannes Widmann, darin ›Deutsche Algebra‹ aus dem Jahr 1481
Papier • II + 420 + I Bll. • 31 × 21 • Leipzig / ostmd. Sprachraum • um 1483-1485 (XIII) / um 1485-1490 (I-XII, XIV)

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.15,1 (S.226)
Brief Willibald Pirckheimers an den Rat der Stadt Nürnberg
Papier • 2 Bll. • 33 × 22,5 • Ulm • 8.5.1499

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.15,2 (S.227)
Brief Willibald Pirckheimers an Endres Wallenfelser und Hans Gotzendorffer
Papier • 1 Bl. • 26,5 × 22,5 • Pfunds (Tirol) • 13.6.1499

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.32 (S.228)
Briefe an Schwestern des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Nürnberg u. a., überwiegend Fragmente
Papier • 19 Blätter und Blattfragmente • noch 2,5-14,0 × 3,7-29,5 • Nürnberg, Würzburg, Bamberg (?), Bern u. a. • überwiegend 2. Drittel 15. Jh. (Bl. 4 dat. 1453)

Mscr.Dresd.C.278 (S.234)
Medizinische Sammelhandschrift mit einigen alchemischen Texten, lat. und dt. (u. a. Abulkasis, Arnoldus de Villa Nova, Johannes de Rupescissa, Ps.-Serapio, Hortulanus, Guy de Chauliac, Ortolf von Baierland)
Papier • I + 284 Bll. • 29,5-30 × 20-20,5 • Schlesien • um 1463 (Nachträge um 1475 und um 1533)

Mscr.Dresd.C.292 (S.257)
Medizinische Sammelhandschrift mit ›Feuerwerkbuch‹
Papier • II + 247 + I Bll. • 30,3 × 20,3 • Eisleben • 1517

Mscr.Dresd.C.308 (S.277)
Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹
Papier • I + 7 + I Bll. • 28,1 × 21 • Ostschwaben (Augsburg?) • um 1476-1485

Mscr.Dresd.C.310 (S.280)
Lateinische medizinische Sammelhandschrift, darin deutschsprachige Arzneimittelbezeichnungen (vor allem Pflanzennamen)
Pergament • II + 269 Bll. + II • 15 × 11,5 • Norddeutschland • 3. Viertel 13. Jh. (I) / 1323 (II).

Mscr.Dresd.C.311 (S.286)
Meister Albrant, ›Roßarzneibuch‹
Papier • 8 Bll. • 15,3 × 11,2 • Böhmen • um 1450-1460

Mscr.Dresd.C.312 (S.291)
Arzneibuch
Papier • I + 332 + I Bll. • 21,5 × 16,5 • Südwesten des ostmd. Sprachraums (Vogtland ?) • um 1530 (II) / um 1545-1555 (I, III-IX)

Mscr.Dresd.C.487 (S.319)
Siegmund am Ringeck, Fechtlehre
Papier • 149 Bll. • 15 × 11 • Schwaben • um 1510

Mscr.Dresd.Db.103, Beilage (S.323)
Statuten eines Beginenhofs
Pergament • 2 Bll. • 14,9 × 10,4 • niederländischer Sprachraum (Holland?) • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.Dc.153, Bl. I-II (S.326)
Verkaufsurkunde des Benediktinerklosters St. Matthias in Trier, Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch ca. 21 × 24 • Trier • 2. Viertel/Mitte 15. Jh.

Mscr.Dresd.Dc.156, Einband (S.327)
›Südmittelniederländische Legenda aurea‹ (Fragment)
Pergament • unvollständig erhaltenes Doppelbl. • ostfälisches Sprachgebiet • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.Dc.159 (S.331)
Avitus von Vienne, mit ahd. Glossen
Pergament • 72 Bll. • 16 × 14 • Augsburg (?) • 10./11. Jh.

Mscr.Dresd.F.98 (S.331)
Jakob Twinger von Königshofen, ›Chroniken‹ • Texte über die Burgunderkriege (›Burgundische Legende‹ und ›Burgundische geschicht‹)
Papier • II + 280 + II Bll. • 27,5 × 20,3 • Nordelsass (wohl Straßburg) • 1471 (I) / um 1480-85 (II) / 1525-45 (III)

Mscr.Dresd.F.172.b (S.344)
Formelbuch, lat. und dt. (Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm III. von Bayern-München; Konzepte und Abschriften von Urkunden und Briefen des Augustinerchorherrenstifts Rohr; Laurentius de Aquileia, ›Practica sive usus dictandi‹; geistliche Kurztexte und Exzerpte u. a.)
Papier • 161 Bll. • 21,7 × 15 • Augustinerchorherrenstift Rohr (Niederbayern) / Basel? (IV) • um 1423-24 (VII) / um 1435 (IV) / um 1440-45 (I-III, IV [Nachtr.], V-VI, VIII-XI), um 1465 (XII)

Mscr.Dresd.F.172. (S.382)
Formelbuch, lat. und dt. (humanistische Briefsammlung, Abschriften von Urkunden aus der Kanzlei Friedrichs III., ›Synonyma Ciceronis‹, ›Formula honestae vitae‹ u. a.)
Papier • I + 236 + I Bll. • 21,3 × 14,5 • Franken (Nürnberg?) • um 1450

Mscr.Dresd.F.184.b (S.408)
Jean de Mandeville, ›Reisen‹, dt. von Michel Velser
Papier • 188 Bll. • 21,7 × 15,0 • Benediktinerkloster Ettal • 1433

Mscr.Dresd.G.38.a (verschollen) (S.412)
Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹, Handschrift D
Papier • 213 Bll. (?) • (Klein-)Folio • bairisches Sprachgebiet (Österreich) • 15. Jh. (Mitte?)

Mscr.Dresd.G.169, Bl. 330-335 (S.415)
Eine Urkunde aus Breslau und fünf an den Rat von Breslau gerichtete Briefe, dt. und lat.
Papier • 6 Bll. • 21,5-44 × 29,5-44,5 • Breslau / Krumau / Teschen • 1458, 1460, 1492, 1495, 1499

Mscr.Dresd.H.1 (Bl. 3*-VI; VIII-111) (S.417)
Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹
Papier • 113 Bll. • 42 × 28,5 • Thüringen • um 1465

Mscr.Dresd.H.1.a (S.423)
Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹
Papier • II + 220 + II Bll. • 40 × 29,2 • Thüringen • um 1460

Mscr.Dresd.H.78.e (S.425)
Nürnberger Chronik • Erhard Schürstab d. J., ›Nürnberger Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1449/50‹
Papier • III + 196 Bll. • 30,2 × 20,7 • Nürnberg • Mitte 16. Jh. (I) / um 1480 (II)

Mscr.Dresd.H.134 (S.431)
Goldene Bulle, lat. und dt. • Alexander von Roes, ›Memoriale de prerogativa Romani imperii‹ • Kaiser- und Papstlisten, lat. • Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica u. a.
Pergament • V + 97 + I Bll. • 20,5 × 15,5 • Franken (wohl Nürnberg) • um 1440-1450

Mscr.Dresd.H.145 (S.438)
Kopialbuch und Urbar der Pfarrkirche von St. Lorenzen im Mürztal
Pergament • I + 87 + I Bll. • 22 × 15 • St. Lorenzen im Mürztal (Steiermark) • 1434/1435 (Nachträge 2. Hälfte 15. Jh.)

Mscr.Dresd.H.150.t (S.445)
Anniversarienbuch des Nürnberger Katharinenklosters
Papier • I + 168 + I Bll. • 22 × 16,8 • Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina • 1503

Mscr.Dresd.H.150.v (S.449)
Aufzeichnungen über die Tätigkeit des Lienhart Gralant als oberster Amtmann des Waldes bei Nürnberg und Zeidelrichter zu Feucht
Papier • 79 Bll. • 21 × 15,5 • Feucht bei Nürnberg • 1450 (oder kurz danach) und 1455-1464

Mscr.Dresd.H.170.m (S.452)
›Chronica Thuringorum‹ • ›Meißnische Chronik‹ • Hans Bucheler, Bericht über die Pazzi-Verschwörung in Florenz
Papier • II + 149 + I Bll. • 21 × 15 • Neustadt an der Orla • 3. Viertel 15. Jh. (um 1460-1475) (Nachträge Leipzig, Ende 15. bis Mitte 16. Jh.)

Mscr.Dresd.H.171 (S.462)
Burchard von Ursberg, ›Chronicon‹, dt. • ›Secreta mulierum‹, dt.
Papier • III + 182 + I Bll. • 19,8 × 15,1 • Ostschwaben (Augsburg?) • Anfang 16. Jh. (I: um 1505, II: um 1510)

Mscr.Dresd.H.177 (S.467)
Juristische Sammelhandschrift: Hallische Talordnung von 1482 • Satzungen der sechs alten Innungen von Halle • Magdeburger Schöffensprüche für Halle von 1364 • Willkür der Stadt Halle von 1263 • ›Meißner Rechtsbuch‹ • Exzerpte aus dem ›Sachsenpiegel‹-Lehnrecht
Papier • II + 163 + I Bll. • 20,5 × 15 • Halle • 1482/1483 sowie um 1478-1480

Mscr.Dresd.H.180 (S.475)
Sammlung von Texten zum Hl. Wolfgang, lat. und dt.
Papier • I + 44 Bll. • 19,8 × 13,7 • bairischer Sprachraum (Regensburg?) um 1485-1490 / frühes 16. Jh. (Handschrift) • Straßburg 1502 (Druck)

Mscr.Dresd.H.206 (S.478)
Ulman Stromer, ›Püchel von meim geslecht und von abentewr‹ • ›Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit‹• ›Nürnberger Jahrbücher des 15. Jahrhunderts‹ • Nürnberger Chronistik
Papier • 200 Bll. • 15,3 × 10,7 • Nürnberg • I: um 1470 (mit Nachträgen 1477-1535) / II: Mitte 16. Jh. (um 1538-1545 und 1552)

Mscr.Dresd.J.46 (S.487)
›Libellus de Constantino Magno et Helena‹ (lat.) • ›Chronicon parvum Dresdense‹ (dt.)
Pergament • I + 10 + I Bll. • 25 × 15,5 • ostmitteldeutscher Sprachraum (Altzelle?) • 3. Viertel 14. Jh.

Mscr.Dresd.J.54.d (S.490)
›Sächsische Weltchronik‹
Papier • IV + 209 + II Bll. • 31,3 × 22,4 • Naumburg • um 1425

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.2 (S.498)
Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹ (Fragment)
Papier • 2 Bll. • 29,6 × 21,5 • Nürnberg • um 1433

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3 (S.500)
17 Testamente Nürnberger Bürger und Bürgerinnen
Papier • 27 Bll. • 28-45 × 22-31,5 • Nürnberg • 1458 und 1490-1518

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.4 (S.503)
Fragment eines Kopialbuchs mit Briefen Kaiser Friedrichs III. an die Stadt Nürnberg
Pergament • 2 Bll. • 37 × 28 • Nürnberg (?) • 3. Drittel 15. Jh.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.8 (S.504)
Urteil des Nürnberger Stadtgerichts in einem Prozess über Baustreitigkeiten (1478), Abschrift
Papier • 8 Bll. • 33,5 × 21,5 • Nürnberg • um 1525-1530

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.12 (S.505)
Klageschrift
Papier • 1 Bl. • 18,3 × 21,2 • Nürnberg (?) • 3. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.14 (S.505)
Urbar des *vicedominus* (*vicztumbampt*) von Friesach, Fragment
Pergament • 2 Bll. • noch 25 × 17-22,5 • Friesach in Kärnten • 2. Viertel 15. Jh. (1430)

Mscr.Dresd.J.194,Nr.1 (S.507)
Arzneibuch
Papier • I + 196 + I Bll. • 16,5 × 11 • Südrand des ostmd. Sprachraums (Lößnitz im westl. Erzgebirge?) • 1487 (III-IV) / um 1487 (I, V) / um 1490 (II) / Nachträge Ende 15. / Anfang 16. Jh.

Mscr.Dresd.K.316 (S.519)
Sammelhandschrift zur thüringischen Geschichte: ›Chronica Thuringorum‹ • ›Cronica S. Petri Erfordensis moderna‹ • Chronik des Eisenacher Franziskanerklosters Elisabethzell • Historische Notizen und Familiennachrichten des Thomas Buttelstedt • Kopien von Briefen Wilhelms III. von Sachsen
Papier • I + 205 + I Bll. • 20,8 × 15,2 • Eisenach, Franziskanerkloster Elisabethzell (I) / Thüringen (Weißensee?) (II-IV) • um 1463/1464 (I) / um 1450-1455 (II) / um 1460-1465 (III-IV)

Mscr.Dresd.L.81 (S.534)
Zuchtbrief (Statuten) der Stadt Erfurt vom Jahr 1351
Pergament • 53 Bll. • 28,5 × 20,5 • Erfurt • 1351 / Nachträge 15.-16. Jh.

Mscr.Dresd.L.82 (S.544)
Chartularium des Augustiner-Chorherrenstifts St. Afra in Meißen
Papier • X + 277 Bll. • 31 × 21,5 • Meißen • Ende 14. Jh. bis 1539

Mscr.Dresd.L.90 (S.552)
Lateinisches Kopiar des Benediktinerklosters Bosau, mit nachgetragener Abschrift von zwei deutschen Urkunden
Pergament • 4 + 44 Bll. • 33 × 23,5 • Bosau • 2. Viertel 14. Jh. (um 1329), lat. Nachträge: Mitte 14. Jh. (um 1353) und 2. Viertel 15. Jh. (um 1432), dt. Nachträge: Anfang 16. Jh.

Mscr.Dresd.L.94 (S.555)
Abschriften von Urkunden, Weißensee in Thüringen betreffend (mittelalterlicher Teil: Fragment eines Kopiars, neuzeitlicher Teil: Teilabschrift eines Kopiars)
Papier • II + 18 + I Bll. • 28,5 × 21,5 • Weißensee • ca. 1480-1490 / 17. oder 1. Hälfte 18. Jh.

Mscr.Dresd.L.275 (S.558)
Gerichtsbuch von Jüterbog
Pergament • VII + 160 + II Bll. • 20-25 × 14,5-18,5 • Jüterbog • 1340-1457

Mscr.Dresd.L.364 (S.564)
›Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels‹
Papier • IV + 57 Bll. • 15,2 × 11,2 • Weißenfels, Klarissenkloster • um 1370-1375

Mscr.Dresd.M.2 (S.568)
Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor
Papier • I + 539 Bll. • 40 × 28 • Niederösterreich (Wien?) • 1472

Mscr.Dresd.M.3.b (S.581)
Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ • Verordnung Friedhelm I. von Cottbus
Papier • I + 276 + I Bll. • 30,3 × 21 • Niederlausitz (Cottbus?) • um 1410

Mscr.Dresd.M.3.m (S.587)
›Oberbayerisches Landrecht‹ • Stadtrecht von Ingolstadt • Passauer Urkunden • Sultansbrief u. a.
Papier • noch 88 Bll. • 29,5 × 22 • Ingolstadt, um 1405-1410 (I) / Passau, um 1443-1445 (II)

Mscr.Dresd.M.3.o (S.600)
›Schlüssel des sächsischen Landrechts‹ (Fragmente)
Pergament und Papier • I + 18 Bll. • 38 × 28 • Ostfalen (Halberstadt?) • 1. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.13 (S.607)
42 Meisterlieder
Papier • IV + 29 + I Bll. • 29,8 × 21,2 • Schwaben • um 1440-1445

Mscr.Dresd.M.18 (S.620)
Einnahmeregister des Leipziger Rats vom Jahr 1426 (Wachstafelbuch)
9 Wachstafeln (von ursprünglich 10) • 31,9 × 18,2 • Leipzig • 1426

Mscr.Dresd.M.19,1 (S.622)
Wachstafelbuch (Einnahmeregister des Leipziger Rats?)
6 Wachstafeln • 32,2 × 17,7 • Leipzig? • 3. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.19,2 (S.623)
Wachstafelbuch (Einnahmeregister des Leipziger Rats?)
7 Wachstafeln • 33 × 16 • Leipzig? • 2. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.20.a (S.624)
Alphabetische Sammlung von Schöffensprüchen aus Magdeburg, Dohna und Leipzig
Papier • I + 382 Bll. • 30,5 × 21 • Nordsachsen / Südbrandenburg • um 1496/1497

Mscr.Dresd.M.21 (S.629)
›Meißner Rechtsbuch‹
Papier • III + 192 + 7 + III Bll. • 29,4 × 21,3 • Thüringen (Sangerhausen?) • 1388

Mscr.Dresd.M.21.a (S.635)
›Schwabenspiegel‹ • Judeneide • Mainzer Reichslandfriede
Papier • III + 138 + I Bll. • 29,7 × 20,8 • Nordthüringen • 1388

Mscr.Dresd.M.23 (S.643)
Druck: Weichbildrecht mit Glosse (GW 9265)
Handschrift: Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht • ›Richtsteig Lehnrechts‹
Papier • IX + 138 + 119 + IV Bll. • 31 × 21,5 • Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums • um 1473-1475 (Druck), um 1475-1480 (Hs.)

Mscr.Dresd.M.24 (S.649)
Dietrich von Bocksdorf, Remissorium zu ›Sachsenspiegel‹ und Weichbildrecht
Papier • VI + 191 + IV Bll. • 31 × 21,5 • Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums (Sangerhausen?) • 1475

Mscr.Dresd.M.25 (S.652)
›Meißner Rechtsbuch‹ • Schöffensprüche aus Magdeburg • Willkür der Stadt Liegnitz u. a.
Pergament • 135 Bll. • 29 × 22 • Schlesien (Liegnitz?) • 1. Viertel 15. Jh. (Nachträge Liegnitz, Mitte 15. Jh.)

Mscr.Dresd.M.26 (S.659)
Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ • ›Richtsteig Lehnrechts‹ • Hermann von Oesfeld, ›Cautela‹ und ›Premis‹ • ›Sächsisches Weichbild' • Judenordnung Heinrichs von Meißen (1265), lat. • Johannes von Buch, ›Richtsteig Landrechts‹
Papier • 404 Bll. • 30 × 21 • Thüringen • um 1440

Mscr.Dresd.M.27 (S.666)
Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ und ›Richtsteig Landrechts‹
Papier • I + 337 + II Bll. • 30 × 21,5 • Schlesien (Oppeln?) • um 1425

Mscr.Dresd.M.28 (S.672)
›Meißner Rechtsbuch‹ • Magdeburg-Breslauer Recht • Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹-Landrecht u. a.
Papier • 217 Bll. • 29,5 × 20,5 • Schlesien (Oppeln?) • 1405 (Nachträge Oppeln 1410/1412)

Mscr.Dresd.M.29 (S.677)
Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹ • Mainzer Reichslandfriede
Papier • I + 74 + I Bll. • 28,5 × 20,4 • Nordthüringen • um 1385-90

Mscr.Dresd.M.30 (S.682)
›Meißner Rechtsbuch‹
Papier • II + 239 + II Bll. • 29 × 20 • Süden des obersächsischen Sprachraums • um 1380-1385

Mscr.Dresd.M.32 (S.686)
Dresdner Bilderhandschrift des ›Sachsenspiegels‹
Pergament • 92 Bll. • 33 × 26 • ostmitteldeutscher Sprachraum (Raum Meißen) • Mitte 14. Jh. (zwischen 1342 und 1363)

Mscr.Dresd.M.33.a (S.700)
Flämische Chroniken • Reimsprüche • ›Boec van den vier complexien‹ • Zwölf goldene Freitage • ›Verworfene Tage‹ • Neujahrsprognosen u. a.
Papier • VI + 79 + I Bll. • 29,5 × 22 • Brabant • um 1480 (I) / um 1475 (II)

Mscr.Dresd.M.34 (S.713)
›Meißner Rechtsbuch‹
Papier • I + 95 + I Bll. • 29,7 × 21,8 • ostmitteldeutscher Sprachraum (Ostpreußen?) • um 1437

Mscr.Dresd.M.34.b (S.717)
Magdeburger Schöffenrecht • Schöffensprüche aus Magdeburg, Leipzig, Dohna und Dresden
Papier und Pergament • II + 277 + II Bll. • 30,5 × 21 • Sachsen (Dresden?) • um 1430

Mscr.Dresd.M.35 (S.724)
Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht
Papier • I + 118 + I Bll. • 29,7 × 22 • Sachsen • um 1417-1419

Mscr.Dresd.M.42 (S.729)
Stricker, ›Karl der Große‹ • ›Alexander und Anteloye‹ • Eilhart von Oberg, ›Tristrant‹ • ›Zeno‹
Papier • I + 179 + I Bl. • 28,4 × 20,2 • Norden des obersächsischen Sprachgebiets • 1433

Mscr.Dresd.M.50 (S.737)
Sammlung von Dichtungen des Hans Rosenplüt und seines Umkreises
Papier • I +1 + 221 + I Bll. • 32,5 × 21,5 • Nürnberg • um 1460-1462

Mscr.Dresd.M.54 (S.762)
Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt.
Papier • I + 379 + I Bll. • 32,4 × 21 • Thüringen (Schönewerda an der Unstrut) • 1475

Mscr.Dresd.M.55 (S.766)
Meister Wichwolt (Babiloth), ›Cronica Allexandri des grossen konigs‹ • Volmar, ›Steinbuch‹ • ›Gesta Romanorum‹, dt. • Johannes Tortsch, ›Onus mundi‹, dt.• ›Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus‹ (md. Bearbeitung)
Papier • VII + 281 + I Bll. • 30,3 × 20,8 • südlicher Teil des ostmitteldeutschen Raums (Vogtland?) • 1470 (I) / um 1460 (II)

Mscr.Dresd.M.55.a (S.774)
Heinrich von Mügeln, ›Valerius-Maximus-Auslegung‹
Papier • I + 215 + I Bll. • 31 × 21 • südbairisches Sprachgebiet (Südtirol?) • um 1415

Mscr.Dresd.M.56 (S.777)
Stricker, ›Daniel von dem Blühenden Tal‹ • ›Rosengarten zu Worms‹
Papier • II + 258 + I Bll. • 31,2 × 21,1 • Ostschwaben (Augsburg) • 1489

Mscr.Dresd.M.57 (S.782)
›Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele‹
Pergament • 161 Bll. • 30 × 21,2 • Franken (Nürnberg?) • spätes 14. / frühes 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.58 (S.785)
Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt.
Papier • II + 367 + I Bll. • 31,1 × 20,8 • Thüringen • um 1470-1472

Mscr.Dresd.M.59 (S.789)
Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹ • ›Engelberger Predigten‹ • Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹ • Irmhart Öser, ›Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹ • Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹ (Auszug)
Papier und Pergament • IV + 132 + II Bll. • 31,2 × 21,8 • Augsburg • um 1465-70

Mscr.Dresd.M.60 (S.801)
›Oberrheinisches Erbauungsbuch‹
Papier • III + 173 + I Bll. • 28,8 × 21,5 • Nordelsass (Hagenau) • um 1422-24

Mscr.Dresd.M.61 (S.814)
Johannes Hartlieb, ›Alexander‹ (Hs. D)
Papier • I + 217 + I Bll. • 29 × 21,5 • Niederösterreich (Wien?) • 1472

Mscr.Dresd.M.62 (S.818)
Jacobus de Theramo, ›Belial‹, dt.
Papier • II + 82 Bl. • 31,2 × 21,7 • bairisches Sprachgebiet (Südtirol) • um 1464

Mscr.Dresd.M.64 (S.823)
Tancred von Bologna, ›Ordo iudiciarius‹, dt.
Papier • I + 258 + I Bll. • 30 × 21 • Ostschwaben • um 1460

Mscr.Dresd.M.65 (S.828)
Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. f) • Minnereden • Pilgerführer • Tierbîspel
Papier • I + 3 + 89 + I Bl. • 29 × 21,5 • bairisches Sprachgebiet (Niederösterreich?) • 1415 (Nachträge 1426 und 1430)

Mscr.Dresd.M.66 (S.834)
Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹
Papier • II + 548 + II Bll. • 28 × 20 • Nordelsass (Hagenau) • um 1445-1450

Mscr.Dresd.M.66.b (S.841)
Ulrich von Türheim, ›Rennewart‹ (Fragm. 9)
Pergament • 6 Bll. • Franken • 2. Hälfte 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.67 (S.843)
Minnerede ›Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei‹ • Thomasin von Zerklaere, ›Der Welsche Gast‹ • Boner, ›Edelstein‹ • Teichner • Reimbispeln, Fabeln und Mären • Freidank, ›Bescheidenheit‹ (Auszüge) • Hugo von Trimberg, ›Renner‹ (Auszüge)
Papier • I + 226 + I Bll. • 30 × 21 • Nordbayern (Raum Eichstätt?) • um 1445 (I) / um 1460 (II) / um 1450 (III/IV)

Mscr.Dresd.M.68 (S.859)
Sammlung kleinerer mittelhochdeutscher Reimpaardichtungen (Mären, Reimbispel, Fabeln, Minnereden u. a.)
Papier • II + 81 + I Bll. • 27,2 × 20,7 • Ostschwaben (Augsburg?) • 1447

Mscr.Dresd.M.69.b (S.873)
Jacobus de Cessolis, ›Liber de ludo scaccorum‹, dt.
Papier • I + 20 + I Bl. • 30,5 × 21 • bairisches Sprachgebiet (Südtirol?) • 1464

Mscr.Dresd.M.69.m (S.876)
Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹ • Salzburger Synodalstatuten • ›Vision auf das Jahr 1401‹• ›Schwabenspiegel‹ u. a.
Papier • I + 406 + I Bll.• 29 × 21,7 • Salzburg (?) • 1460 (II) / 1461 (I)

Mscr.Dresd.M.165 (S.884)
Compendium rhetoricae • Stephanus Fliscus, ›Sententiarum variationes sive Synonyma‹ (lat.-dt.) • Cisioianus
Papier • II + 155 + II Bll. • 21,8 × 15,8 • Chemnitz 1454 (I) / Amberg 1453 (II) / um 1450-1455 (III)

Mscr.Dresd.M.175 (S.892)
Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. a)
Papier • II + 13 + 163 + I Bl. • 20 × 14 • Thüringen • um 1390

Mscr.Dresd.M.176,1 (S.898)
›Passional‹ (Fragment De)
Pergament • zweigeteiltes Fragment eines Doppelbl.es • ostmitteldeutsches Sprachgebiet • 1. Hälfte 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.176,2 (S.900)
›Passional‹ (Fragment Dn)
Pergament • ein fragmentarisches Blatt • ostmitteldeutsches Sprachgebiet • 2. Drittel 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.177 (S.901)
›Passional‹ (Fragment Du)
Pergament • 1 Doppelbl. • 23 × 17,1 • Böhmen • Ende 13. / Anfang 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.180 (S.903)
›Speculum artis bene moriendi‹, dt. • Gebete (u. a. aus dem Gebetbuch der Elisabeth Ebran) • ›Vindicta salvatoris‹, dt. • astronomische Kurztexte • ›Herzog Ernst‹ G • Michel Beheim, Lieder (z. T. Autograph) • Segen • ›Der Heiligen Leben‹ u. a.
Papier • II + 129 + II Bll. • 19,7 × 14,7 • Ostschwaben/Nordbayern • 1451/1452 (I) / um 1450/1455 (II) / nach 1475 (Nachträge)

Mscr.Dresd.M.182 (S.920)
Erhart Groß, ›Laiendoctrinal‹ (Autograph)
Papier • I + 70 + I Bll. • 21,3 × 14,5 • Nürnberg • 1443

Mscr.Dresd.M.183 (S.925)
Vier Fastnachtspiele
Papier • 23 Bll. • 20,8 × 15,6 • Nürnberg • um 1470

Mscr.Dresd.M.199 (S.928)
Johannes Rothe, ›Passion‹
Papier • I + 38 Bll. • 20,1 × 14,8 • Thüringen • um 1460-1465

Mscr.Dresd.M.201 (S.934)
›Dresdner Heldenbuch‹ (›Heldenbuch des Kaspar von der Rhön‹)
Papier • IV + 352 Bll. • 20 × 14,5 • Franken • 1472 / um 1472-1480

Mscr.Dresd.M.204 (S.950)
›Gesta Romanorum‹, dt. • ›Macer‹, dt.
Papier • IV + 167 + II Bll. • 21,3 × 14,5 • Stolberg (Südharz) • 1444

Mscr.Dresd.M.205 (S.955)
›Gesta Romanorum‹, dt.
Papier • III + 168 + II Bll. • 21 × 14,5 • Thüringen • um 1440 (Bl. 1-94) / um 1450 (Bl. 95-168)

Mscr.Dresd.M.206 (S.959)
Messtexte, lat. • Sammlung von mantischen und magischen Texten, dt.
Papier • I + 135 Bll. • 21 × 15,5 • Westbayern (I) / thüringisch-ostfränkischer Übergangsraum (II) • um 1495 (I) / um 1515 (II)

Mscr.Dresd.M.208 (S.993)
Österreichischer Bibelübersetzer, Proverbia und Ecclesiastes, dt. • Exzerpte aus einer Historienbibel
Papier • I + 107 + I Bll. • 21,3 × 14,5 • Österreich • um 1445-1450

Mscr.Dresd.M.209 (S.998)
Didaktisch-theologische Sammelhandschrift: ›Die Ritterschaft‹ • ›Der züchte lere‹ • Freidank, ›Bescheidenheit‹ • Katharinenlegende • ›Sibyllenweissagung‹ u. a.
Papier • III + 200 + III Bll. • 21 × 14,5 • Oberrhein • 1475 (I) / um 1473-75 (II) / Anfang der 70er Jahre des 15. Jh.s (III)

Mscr.Dresd.M.211 (S.1010)
Nikolaus von Kues, Vaterunser-Predigt
Papier • I + 10 + I Bl • 20,6 × 15 • Thüringen • um 1460-1475

Mscr.Dresd.M.219 (S.1012)
Wirnt von Grafenberg, ›Wigalois‹
Papier • I + 197 + I Bll. • 19,8 × 14,3 • ostfränkisches Sprachgebiet • um 1460

Mscr.Dresd.M.220 (S.1015)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • 128 Bll. • 17,0 × 12,5 • Holland • um 1490-1500

Mscr.Dresd.M.243 (S.1024)
Gertrud von Helfta, ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹ • Exempel • Mystisch-asketische Kurztexte • Klage der Seele über den Leib u. a.
Papier • II + 263 + I Bl • 21,2 × 14,8 • Nürnberg oder Umgebung (Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth?) • um 1435 (Nachträge um 1440)

Mscr.Dresd.M.244 (S.1035)
Visionsberichte (›Visio Tnugdali‹, ›Visio monachi Eyneshamensis‹) • Predigtsammlung • Passionstraktate (Ps.-Beda, Heinrich von St. Gallen u. a.) • Gebete • asketisch-mystische Kurztexte • Volmar, ›Steinbuch‹
Papier • 193 Bll • 21,4 × 15,3 • Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth bei Nürnberg • um 1405-1415 (I, III-VI) / 1416 (II) / 1. Viertel 15. Jh. (VII)

Mscr.Dresd.M.249 (S.1049)
Rituale für Dominikanerinnen (Sterbe- und Begräbnisliturgie)
Pergament • 71 Bll. • 17 × 12,3 • Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.249, Bl. 1 (S.1056)
›Dorothea‹, mittelhochdeutsche Verslegende (Fragment)
Pergament • 1 beschnittenes Blatt • 16,5-17,0 × 9,0-9,5 • (süd)bairisches Sprachgebiet • 2. Viertel 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.254 (S.1059)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • I + 100 + I Bll. • 17,5-18,0 × 11,5-12,0 • Leiden • 4. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.255 (S.1064)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • I + 156 + I Bll. • 16,5 × 11,5 • Holland • um 1490

Mscr.Dresd.M.256 (S.1071)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • III + 148 + III Bll. • 15,9 × 11,3 • Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist in Weesp • 4. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.277 (S.1077)
Heinrich von St. Gallen, ›Passionstraktat‹ • ›Bruderschaft der ewigen Weisheit‹ • Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ u. a.
Pergament und Papier • XIII + 125 Bl. • 13,3 × 11 • ostfränkisches Sprachgebiet (Würzburg?) • 1418

Mscr.Dresd.M.278 (S.1082)
Andachts- und Gebetbuch
Papier • I + 90 Bll. • 15,3 × 11 • Frauenkloster in Augsburg • um 1465 (Nachträge Ende 15. und Anfang 16. Jh.)

Mscr.Dresd.M.279 (S.1099)
Augustin von Hammerstetten, ›History vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen‹ (Autograph)
Papier • I + 48 Bll. • 15,5 × 10,5 • Torgau • 1496

Mscr.Dresd.M.281 (S.1104)
›St.-Klara-Buch‹
Pergament • II + 251 + I Bll. • 15,5 × 11 • Nürnberg, Klarissenkloster • 3. Drittel 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.282 (S.1116)
›St.-Klara-Buch‹
Pergament • I + 117 Bll. • 13 × 9,5 • Nürnberg (Klarissenkloster?) • 2. Hälfte/Ende 14. Jh.

Mscr.Dresd.M.283 (S.1121)
Margarethenlegende
Papier • 33 Bl. • 15 × 11 • Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach • um 1445 (Nachträge: Dominikanerinnenkloster Nürnberg, vor 1475)

Mscr.Dresd.M.285 (verschollen) (S.1125)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • 222 Bll. • 12 × 8,5 • ostmnl.-niederrhein. Sprachraum • 1482

Mscr.Dresd.M.286 (S.1129)
Stunden- und Gebetbuch Graf Georgs von Nellenburg (Teil 2)
Pergament • II + 105 + II Bll. • 13,7 × 9,8 • Schwaben (Bodenseeraum und Augsburg) • um 1460

Mscr.Dresd.M.287 (verschollen) (S.1142)
Psalmenübersetzung (›Mitteldeutsche Psalmengruppe‹)
Papier • 111 Bll. • 14,9 × 10 • Thüringen (Erfurt, Benediktinerkloster?) • 1378

Mscr.Dresd.M.288 (S.1146)
Gebet- und Stundenbuch
Pergament • I + 106 + II Bll. • 11,7 × 8,7 • Dominikanerkloster in der Diözese Salzburg • letztes Viertel / Ende 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.289 (S.1159)
Gebetbuch
Pergament • VI + 313 Bll. • 10 × 7,5 • Nürnberg • 1519

Mscr.Dresd.M.290 (S.1160)
Gebete (überwiegend Kommuniongebete)
Papier • I + 227 + I Bll. • 10,4 × 7,5 • Dominikanerinnenkloster in Württemberg • um 1480 (Nachträge 1. Jahrzehnt 16. Jh.)

Mscr.Dresd.M.291 (S.1178)
Gebetbuch
Papier und Pergament • 10 + 336 Bll. • 14,6 × 10,2 • Benediktinerinnenkloster Selwerd (Siloë) bei Groningen • 1. Drittel 16. Jh.

Mscr.Dresd.M.292 (S.1226)
Stundenbuch des Geert Grote
Pergament • III + 208 Bll. • 13,3 × 10,0 • Utrecht • um 1420-1430

Mscr.Dresd.M.293 (verschollen) (S.1231)
Asketisch-mystische Sammelhandschrift: ›Epistola de vita et passione domini nostri‹, nl. • Marquard von Lindau, Dekalogtraktat • Jan van Schoonhoven, ›Epistola seu tractatus de passione domini‹, nl. • Johannes Brinckerinck, Kollationen • Ps.-Eckhart-Traktat ›Diu zeichen eines wârhaften grundes‹ • Paternoster-Erklärung aus dem ›Stimulus amoris‹ • Exempel, asketische Kurztexte, Exzerpte u. a.
Pergament und Papier • 207 Bll. • 10,5 × 7,5 • nordöstliche Niederlande (Overijssel?) • Ende 15. Jh.

Mscr.Dresd.M.299 (verschollen) (S.1241)
›Gabriel und die Seele‹ • David von Augsburg, ›Die sieben Staffeln des Gebets‹ • Gebete u. a.
Pergament • 148 Bll. • 8 × 6 • westmitteldeutscher Raum • 1. Hälfte 14. Jh.

Mscr.Dresd.N.101 (S.1245)
Alchemische Sammelhandschrift des Johannes de Weyer, lat. und dt.
Papier • 255 Bll. • 21 × 15,5 • Schloss Königsberg (Trentino) • 1485

Mscr.Dresd.N.110 (S.1279)
Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹
Papier • I + 158 + I Bll. • 20 × 15 • Franken • 1492

Mscr.Dresd.Oc.62 (S.1283)
Französische didaktische Sammelhandschrift (Henri de Ferrières [?], ›Modus et Ratio‹; Christine de Pisan, ›Enseignemens moraux‹; Lieder, Predigten, Sentenzen, Herbar u. a.), mit dt. und nl. Texten: Auszug aus Dirc van Delf, ›Tafel van den kersten ghelove‹, Dicta-Sammlungen
Papier • II + 203 + I Bll. • 27 × 20 • Raum Nordwesteifel/Ardennen • um 1460-1475 (I) / um 1475 (II) / um 1475-1480 (III)

Mscr.Dresd.Oc.63 (S.1300)
Mantisch-astrologische Sammelhandschrift, frz. und lat., mit drei nachgetragenen dt. mantischen Prognostiken
Pergament und Papier • VII + 242 Bll. • 20 × 14 • Frankreich (Orléans?) (I-II) / Schwaben (Ulm?) (III) • 1425 (I) / um 1490-1500 (II) / nach 1520 (III)

Mscr.Dresd.P.29 (S.1310)
Sammelhandschrift mit medizinischen, antihussitischen und astrologisch-mantischen Texten, dt. und lat.
Papier • I + 125 + I Bll. • 31 × 21,5 • Böhmen • 1414/1415 (I) / um 1425 (II) / um 1463 (Nachtrag in II)

Mscr.Dresd.P.30 (S.1329)
Stephanus Wirtenberger, ›Sermones quadragesimales‹ • Jan Milíč von Kremsier, ›Sermones de tempore et de sanctis‹ • ›Biblia pauperum‹, lat.-dt.
Pergament und Papier • I + 144 + I Bll. • 30 × 21 • Erfurt, Benediktinerkloster St. Peter und Paul • um 1370-1380 (Nachträge Ende 14./Anfang 15. Jh.)

Mscr.Dresd.P.32.m (S.1334)
›Christherre-Chronik‹ (Fragment)
Pergament • 3 Bll. • ostmitteldeutscher Sprachraum • Mitte 14. Jh.

Mscr.Dresd.P.33 (S.1336)
Medizinische Sammelhandschrift des Hermann Haym von Rothenburg, lat. und dt.
Papier • V + 291 + I Bll. • 29 × 22 • Wien • 1441 / 1442 / um 1440

Mscr.Dresd.P.47 (S.1363)
›Bayerische Fürstengenealogie‹ • Ulrich Fuetrer, ›Bayerische Chronik‹
Papier und Pergament • IV + III + I Bll. • 29,5 × 20,8 • Bayern (München?) • um 1478/1479

Mscr.Dresd.P.85 (S.1373)
›Passional‹ (Fragment)
Pergament • 1 Blatt und 1 Blattrest • 32,9 × 23 • ostmitteldeutsches Sprachgebiet • 1. Viertel 14. Jh.

Mscr.Dresd.P.157 (S.1375)
Deutsche Übersetzung von Antiphonen innerhalb einer lateinischen theologischen Sammelhandschrift
Papier • 263 Bll. • 21,5 × 15,5 • Erfurt, Benediktinerkloster St. Peter und Paul • 1466

Mscr.Dresd.P.165 (S.1379)
Predigt mit deutschem Ostergesang als Thema innerhalb einer Sammlung von lateinischen Predigten und Traktaten
Papier • 267 Bll. • 20,7 × 15 • ostmd. Sprachraum (Meißen?) • um 1440-1450

Mscr.Dresd.P.216 (S.1382)
Ulrich Brunner, ›Pilgerfahrt ins Heilige Land'
Papier • III + 77 + I Bll. • 16 × 11 • Würzburg • um 1470

Mscr.Dresd.Q.46, Bl. 274-281 (S.1385)
Regelungen von Streitpunkten zwischen den Vikaren und dem Domkapitel von Altenburg
Papier • 8 Bll. • 32,5 × 22 • Altenburg • 1470

Mscr.Dresd.R.3 (S.1386)
›Sächsisches Stammbuch‹
Papier • VI + 139 Bll. • 40 × 26 • Sachsen • um 1497/1498 / Ergänzungen 1532 und 1546

Mscr.Dresd.R.52.p,I,Nr. 19 (S.1401)
Urkunde zur Regelung der Erbschaft des Nürnberger Bürgers Helchner (Fragment)
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 15 × 28,5 • Nürnberg • 1509

Mscr.Dresd.R.52.r,Bl.52-53 (S.1403)
›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)
Pergament • zwei unvollständig erhaltene Blätter • ostmitteldeutscher Sprachraum (Sachsen?) • um 1370/80

Mscr.Dresd.R.52.r,Bl.54-55 (S.1405)
›Schwarzwälder Predigten‹ (Fragment)
Pergament • unvollständig erhaltenes Doppelbl. • Bayern • 2. Hälfte 14. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1 (S.1407)
Notariatsinstrument für die Nürnberger Jüdin Sara Liechtenfelserin, Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 53 × 38,3 • Nürnberg • 1476

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.5 (S.1409)
Brief der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg, Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 24,8 × 39,4 • Norddeutschland • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.6 (S.1410)
Seelgerätstiftung für ein Männerkloster (in Arnhem?), Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 15 × 17 • ostniederländischer Sprachraum (Arnhem?) • 1. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.7 (S.1411)
Testament, Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 32,3 × 7,8 • ostmitteldeutscher Sprachraum (Breslau?) • 1460er Jahre

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.8 (S.1412)
Erbvertrag zwischen den Mitgliedern der Familie *Brúgger*, Fragment
Pergament • Fragment eines Bl. • noch 19,8 × 28,2 • Westschwaben (Bodenseeraum?) • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.tm,Nr.4 (S.1413)
›Passional‹ (Fragment Dr)
Pergament • Fragment eines Doppelbl.es • Böhmen • 1. Viertel 14. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.u,Bl.25-26 (S.1415)
›Das Buch der Könige‹, ›Schwabenspiegel‹-Fassung (Fragment)
Pergament • 2 Bll. • 24,5 × 19 • Oberrhein • 2. Drittel 14. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.4 (S.1418)
›Salman und Morolf‹ (Fragment)
Papier • 12 Blattreste • 8,8 × 13 • Elsass • um 1440-1460

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.5 (S.1421)
Urkunde des Wernher von Stokhem über den Verkauf von zwei Meierhöfen
Pergament • 1 Bl. • 18,3 × 25 • Gandersheim (?) • 1.2.1466

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.7 (S.1422)
Astrologische Sammlung (Fragment)
Pergament • 2 Bll. • ca. <18-19> × <13,5> • Franken • 3. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.8 (S.1426)
Mariengebet
Papier • 11 Bll. • 10 × 7,4 • Ostschwaben • Anfang 16. Jh.

Mscr.Dresd.R.61 (S.1428)
Friedrich Köditz, ›Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen‹
Papier • I + 77 Bll. • 19,4 × 14,8 • Thüringen • 1482

Mscr.Dresd.R.95 (S.1431)
Briefwechsel zwischen Graf Ruprecht von Virneburg auf der einen Seite und Graf Ernst von Gleichen und den sächsischen Räten auf der anderen Seite (6. Aug. bis 8. Okt. 1443), gleichzeitige Abschrift
Papier • III + 22 + I Bl. • 29 × 21,5 (ursprüngl.: Rolle, ca. 500 × 21,5) • Luxemburg • 1443

Mscr.Dresd.R.140.m,Nr.19 (S.1435)
Lehnsurkunde für die Familie Karras, ausgestellt von Herzog Albrecht von Sachsen
Pergament • 1 Bl. • noch ca. 21 × 32 • Dresden • 7.2.1486

Mscr.Dresd.R.225, Bl. 68 (S.1437)
Protokoll über die Stiftung von zwei Kelchen, Ausgabenliste
Papier • 1 Bl. • 15,3 × 10 • Norddeutschland (Ostfalen?) • 2. Hälfte 15. Jh.

Mscr.Dresd.R.304 (S.1437)
›Passional‹ (Fragment)
Pergament • Fragment eines Blattes • ostmitteldeutsches Sprachgebiet • 1. Hälfte 14. Jh.

Mscr.Dresd.k.110 (S.1439)
Lateinische Predigten und Bußtraktate • Lateinisch-deutsches Vokabular • Breslauer Synodalstatuten von 1406, mit deutschen Gebeten
Papier • 199 Bll. • 30,5 × 20,5 • Schlesien (Breslau?) • um 1404/07 (I/II) und um 1409/10 (III/IV)

Mscr.Dresd.k.149 (S.1451)
Schriftstücke (Verteidigungsschrift, Urkundenabschriften) im Rechtsstreit zwischen Balthasar von Slywen und der Stadt Breslau um den Salzmarkt in Hünern (*Hundern* / poln. Psary)
Papier • 11 Bll. • 32,5 × 20,5-22 • Schlesien • 1510 / um 1500

Mscr.Dresd.k.281 (S.1454)
Katechetische Sammelhandschrift: Bernhard von Clairvaux, ›Parabola de conflictu duorum regum‹, dt. • Martin von Amberg, ›Gewissensspiegel‹ • Heinrich von Langenstein, ›Erkenntnis der Sünde‹ • Ps.-Augustinus, ›Speculum peccatoris‹, dt. u. a.
Papier • 94 Bll. • 13,6 × 10 • Schlesien • um 1410

Mscr.Dresd.App.51 (S.1462)
Stadtrecht von Breda
Pergament • 21 Bll. • 27-28 × 19,0-19,5 • Breda • 1. Drittel 15. Jh. (wohl zwischen 1411 und 1416) / Nachträge Mitte 15. Jh.

Mscr.Dresd.App.186,7 (S.1467)
›Der König im Bad‹ (Fragment)
Pergament • 1 Doppelbl. • 25,5 × 17,5 • bairisches Sprachgebiet • Mitte 14.Jh.

Mscr.Dresd.App.318 (S.1469)
Gebetbuch
Papier • 310 Bll. • 10,3 × 7,5 • Dominikanerinnenkloster im rheinfränkischen Sprachgebiet • Mitte 16. Jh.

Mscr.Dresd.App.463 (S.1496)
›Feuerwerkbuch von 1420‹
Papier • I + 81 Bll. • 20,2 × 14,4 • Franken • 1458

Mscr.Dresd.App.1092, hinterer Spiegel (S.1500)
Rechtsurteil, Fragment
Pergament • Teil eines Blattes • noch ca. 11 × 19,5 • ostfränkischer Sprachraum • 3. Viertel 15. Jh.

Mscr.Dresd.App.1343 (S.1501)
Gebetbuch
Papier • 125 Bll. • 12,5 × 9 • Ostflandern • um 1480-1490 (I-II) / Ende 16. Jh. (III)

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.2 (S.1522)
Quittung, ausgestellt von Hans Worst
Papier • 1 Bl. • 17 × 22,3 • Görsbach bei Stolberg (Südharz) • 1515

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.3 (S.1523)
Quittung, ausgestellt von Philipp Geuppel
Papier • 1 Bl. • 30,2 × 21,3 • Erfurt (?) • 14.11.1525

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.4 (S.1523)
Rechtsurteil des Rats der Stadt Hettstedt
Papier • 1 Bl. • 21 × 21,5 • Hettstedt • 9.7.1525

Mscr.Dresd.App.1953,Nr.14 (S.1524)
Eynung der kurfursten 21.3.1446, Abschrift
Papier • 4 Bll. • 30 × 21,5 • Wittenberg (?) • um 1450

Mscr.Dresd.App.2289 (S.1525)
Sog. ›Schneeberger Formelbücher‹ • Laurentius de Aquileia, ›Practica‹ • Urkundensammlungen • Summa notariae u. a.
Papier • II + 199 Bll. • 21 × 15 • Bautzen • um 1420-28 (III-V: um 1420, I-II: um 1427/28)

Mscr.Dresd.App.2301 (S.1535)
Johannes Nicolaus de Milis, ›Repertorium iuris‹ • Dt. Rechtssätze zu erbrechtlichen Fragen
Papier • 304 Bll. • 30,5 × 21 • ostmd. Sprachraum (Sachsen) • um 1465 (Nachtrag 3. Drittel 15. Jh.)

Mscr.Dresd.App.2308 (S.1538)
Sermones de tempore Cruciferi • (Nachträge: Abstractum-Glossar • Heinrich Seuse, ›Büchlein der Ewigen Weisheit‹ [Exzerpte] u. a.)
Papier • 210 Bll. • 28,7 × 21 • Böhmen • um 1450

Mscr.Dresd.App.2380,8<6> (S.1546)
Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht (Fragment)
Pergament • 1 Bl. • ostmd. Sprachgebiet (Sachsen) • 2. Hälfte/spätes 14.Jh.

Mscr.Dresd.App.2380,13 (S.1549)
Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹ (Fragment)
Pergament • Querstreifen aus 2 Bll. • ostmd. Sprachgebiet • Mitte 14.Jh.

3.A.8502, Einband (S.1553)
Hohenfurter Psalmenübersetzung (Fragment)
Pergament • 1 Doppelbl. • Folioformat • ostmd. Sprachraum (Schlesien?) • 3. Viertel 14. Jh.

Lit.Rom.A.1018.b, Einband (S.1556)
Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ (Fragment)
Pergament • Fragmente von 2 Bll. • noch 18 × 7,5 • Schlesien • 2. Drittel 14. Jh.

Op.var.442, Einband (S.1559)
Gebet (Fragment)
Pergament • 1 Streifen • Niederlande • 2. Drittel 15. Jh.

Theol.ev.asc.349.w, Einband (S.1561)
›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)
Pergament • 1 Blatt und 1 Querstreifen • ca. 31 × 22 • Sachsen • 2. Viertel 15. Jh.

Theol.ev.asc.536, Einband (S.1563)
Deutsche Übersetzung des Breviers (Fragment)
Pergament • 1 Blatt • ca. 37 × 22 • Schlesien • 2. Hälfte 14. oder Anfang 15. Jh.

Beschreibungen der Handschriften

Mscr.Dresd.A.49

Historienbibel

Pergament · I + 257 + I Bll. · 36-37,5 × 26-27 · Nordelsass (Straßburg?) · um 1420

Zustand: schwere Wasserschäden: Pergament durch verlaufene Tinten und Farben durchgehend grünlich oder bräunlich verfärbt. Schrift etwa ab Blatt 53 fast vollständig ausgewaschen, bis Bl. 52r noch ganz oder teilweise lesbar, allerdings in diesem Bereich vielfach die gesamte Schrift einer Seite als Abklatsch auf der Gegenseite (bes. deutlich erkennbar bei dem ehemals leeren Blatt 5). Durchgehend gut erhalten sind von der Schrift nur die rot geschriebenen Teile. – Farben in Miniaturen zum großen Teil ausgewaschen, erhalten haben sich zumeist nur noch Brauntöne, selten auch Blau, Rot und Reste von Blattgold. Bilder durchgehend als Abklatsch auf den Gegenseiten. – Zahlreiche Risse und Fehlstellen im Pergament (ab Bl. 174 besonders starke Schädigungen; Bl. 224-226 Pergament stark brüchig), z. T. mit Japan-Papier ausgebessert; an einigen Stellen (Bl. 129, 132, 133, 150) ältere Ausbesserungen von Löchern mit Papier. Pergament durch Feuchtigkeitseinwirkung deutlich geschrumpft (s. u. Schriftraum). – Zu den zahlreichen, schon im 16. Jh. eingetretenen Blattverlusten s. u. Lagenbeschreibung.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-255, 257-258, II* (röm. Zählung der Vorsatzbll. 2012 ergänzt). Bl. 257/258 in falscher Reihenfolge eingebunden.
Lagen: ([V+1]-6+1)^{6} + (V-8)^{8} + 10V^{108} + (V-2)^{116} +IV^{124} + (VI-1)^{135} + (IV-1)^{142} + V^{152} + (V-1)^{161} +2V^{181} + (III-2)^{185} + (V+2-1)^{196} + 5V^{246} +(V-1)^{255} + (V-8)^{257}. Reklamanten erhalten Bl. 8v, 48v, 58v, 98v, 108v, 152v, 161v, 196v, 206v, 216v, 226v, 236v, 246v. Umfangreiche Blattverluste bes. am Anfang und am Schluss der Hs. (zum Umfang der Textverluste s. u. Inhalt): Von den ersten drei Lagen sind nur noch Reste vorhanden (jetzt Bl. 1-8): Die erste Lage war ursprünglich ein Quinternio, dem ein Einzelblatt mit einer ganzseitigen Miniatur vorgebunden war (V+1); erhalten sind davon nur das Einzelblatt, das darauf folgende erste Doppelbl. (Bl. 2/6) sowie das drittinnerste Doppelbl. (Bl. 3/4); neu eingefügt wurde bei der Neubindung im 16. Jh. ein leeres Blatt (Bl. 5, s. u. die Bemerkung einer Hand des 16. Jh.s). Von der zweiten Lage ist nur das äußere Doppelbl. erhalten geblieben (Bl. 7/8). Die ehemals dritte Lage ist ganz verlorengegangen (Reklamante zu dieser Lage noch auf Bl. 8v vorhanden). Von der ehemals vorletzten Lage ist nur das äußere Doppelbl. (Bl. 257/258) erhalten, dieses bei der Restaurierung 1954 in falscher Reihenfolge eingebunden (mit Korrrektur der Blattzählung). Die ehemalige Schlusslage der Hs. (vermutlich ein Quinternio) ist ganz verlorengegangen. Lage am Beginn des neutestamentlichen Teils (Bl. 186-196) ursprünglich ein Quinternio, dem zwei Einzelblätter vorgebunden waren

(V+2), das erste der beiden Einzelblätter vor Bl. 186 (mit dem Anfang des Registers) verlorengegangen. Weitere Blattverluste: ein Doppelbl. in der Lagenmitte nach Bl. 112, jeweils ein Blatt nach Bl. 131, 142, 157 und 255, sowie zwei Blätter am Lagenende nach Bl. 185. Vermutlich außerdem Verlust einer ganzen Lage mit dem Kapitelverzeichnis zum Alten Testament am Anfang der Hs. Verlust dieser Blätter schon seit dem 16. Jh.; Hinweis auf Blattverluste auf Bl. 2v und 3v unten, mit Anweisung für einen Buchbinder (16. Jh.; jeweils in identischem Wortlaut): *Hie ist defectus an iiii bletter, möcht ier new birgement einbinden*.
Schriftraum: ca. 24,1-26,5 × 17-20 (Vollmer 1912, S. 107: »27 × 19«). Zweispaltig, 31-37 Zeilen. Schriftraum und Spalten mit Tinte abgegrenzt. Bastarda – soweit aufgrund des schlechten Erhaltungszustands erkennbar – von einer einzigen Hand (vgl. Rapp 1998, S. 138f.: Schreiber V), von derselben Hand auch die roten Überschriften. Oberlängen der oberen Zeilen manchmal mit kadellenartigen Verzierungen, Unterlängen der unteren Zeilen häufig verlängert und in Blüten auslaufend. Textualis in Überschrift Bl. 190r und Schriftbändern der Bilder Bl. 208v und 214r.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Kapitelüberschriften, die auch als Bildüberschriften dienen können, häufig mit verzierten Oberlängen, Überschriften vor Bildern manchmal über die gesamte Schriftraumbreite gehend. Römische Nummerierung der Kapitel am oberen Rand in Rot, separat für den alt- und neutestamentl. Teil: *I-CCCCLIIII*, *I-CXLIII*.

Buchschmuck: An Kapitelanfängen 2-4zeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden mit Schaftaussparungen und Punktverdickungen, selten auch mit Ablaufmotiven (Blüten), in einigen Abschnitten der Hs. (2v-12r, 70v-87v, 99r-108v, 182r-184v) mit Besatzfleuronné, dabei blaue Lombarden mit rotem Fleuronné, rote Lombarden wohl mit blauem Fleuronné (ursprüngliche Farbe des Fleuronnés nicht mehr zu ersehen, da meist nur noch Reste vorhanden). Bl. 4ra sechszeilige Fleuronné-Initiale mit rot-blau gespaltenem Buchstabenkörper, Knospenbesatz und Füllung des Buchstabeninnern mit geometrischem Muster in Rot sowie Ablaufmotiven in Form von Perlen in Rot und Blau; Bl. 32rb, 74va, 104vb und 167ra 3-4zeilige rot-blau gespaltene Initialen mit Ablaufmotiven ohne Fleuronné.
Anfang von Altem und Neuem Testament jeweils durch eine Doppelseite, bestehend aus einer Bildseite links und einer Titelzierseite rechts (Bl. 1v-2r und 189v-190r), hervorgehoben: Bl. 1v ganzseitiges Bild in einem 4 cm breiten, mit abwechselnd roten und blauen Ranken und Blüten gefüllten Rahmen: Erschaffung der Säugetiere und der Gestirne (vgl. von Bloh 1993, S. 285); Bl. 2r oben halbseitiges ungerahmtes Bild: Weltgericht mit Deesis, darunter 2ra Feldinitiale *R* mit einer Größe von 15,5 x 10,5 cm: blauer Buchstabenkörper mit kurzen gefiederten Ranken gesäumt, z. T. als Phantasietier gestaltet (mit Kopf und Krallen eines Adlers); roter Rahmen mit

Goldhöhung; Feldhintergrund mit rotem Knospenfleuronné gefüllt; die ersten beiden Zeilen des folgenden Texts Bl. 2rb in abwechselnd roten und blauen Versalien. – Bl. 189v ganzseitiges ungerahmtes Bild: Kreuzigung mit Ecclesia und Synagoge (auch in anderen Hss. der Historienbibel IIa als Eingangsbild zum neutestamentlichen Teil; vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 189f. sowie Saurma-Jeltsch 2008, S. 271); Bl. 190r oben halbseitiges ungerahmtes Bild: Weltenrichter, darunter Bl. 190ra Feldinitiale *M* mit einer Größe von 12,3 × 11 cm: roter Buchstabenkörper mit Goldhöhung und mit schmalen Ranken gesäumt; blauer, schwarz konturierter Rahmen, Feldhintergrund mit Knospenfleuronné gefüllt, von dem nur noch schwache Reste erkennbar sind. Textbeginn 190rb in normaler Tinte.

Insgesamt (mit den Eingangsbildern zu AT und NT) 183 kolorierte Federzeichnungen (ursprünglich über 200), 147 zur Alten Ee, 36 zur Neuen Ee. Textillustrationen die ganze Blattbreite einnehmend, von sehr unterschiedlicher Höhe, meist etwa halbseitig, häufig nahezu ganzseitig mit Füllung des breiten unteren Rands, manchmal nur wenige Zeilen hoch, in einigen Fällen (u. a. Bl. 21r, 116r, 118r, 100v, 135v, 136v) am seitlichen Rand neben dem Text hochragend. In der Regel ungerahmt, Rahmungen vereinzelt bei Darstellung von Innenräumen (Bl. 72v, 73r, 155r, 156r, 191v). Auf Bl. 20r, 22v, 35v, 41r jeweils zwei Bilder übereinander. Jeweils mit Bildüberschriften, die gleichzeitig auch als Kapitelüberschriften dienen. Insgesamt sehr dichte Bebilderung. Zu den Bildthemen vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 246-257 (innerhalb einer Tabelle zu allen Historienbibel-Hss.), u. Bd. 2, S. 28-30 (Liste innerhalb der Beschreibung der Dresdner Hs.); Rapp 1998, S. 55 (innerhalb der Beschreibung der Dresdner Hs.), S. 259-264 (innerhalb einer Bildthementabelle zu dem neutestamentl. Teil der Historienbibel-Hss.). Besprechung des Bildprogramms der Historienbibel-Hss. der Lauber-Werkstatt und der Werkstatt von 1418: Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 188-212. Zur Ikonographie einzelner Bilder vgl. auch Saurma-Jeltsch 2008, S. 84, 121, 324, 327, 329f., 354 u. 380. Die Miniaturen entstanden in der sog. ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹. Nach den Untersuchungen von Saurma-Jeltsch (2001, Bd. 1, S. 51f.) gehören sie stilistisch zur Gruppe III dieser Werkstatt, als deren Hauptwerke die Heidelberger Hss. der ›Eneit‹ Heinrichs von Veldeke (UB, cpg 403) und der ›Legenda aurea‹ (UB, cpg 144) gelten. Nach Saurma-Jeltschs Auffassung wird Mscr.Dresd.A.49 nur wenig jünger sein als diese Hss., die beide auf 1419 datiert sind; die Trachten seien im Vergleich zur Heidelberger ›Legenda aurea‹ »modischer und der Figurenstil fortgeschrittener« (S. 52). Zum Stil der Miniaturen vgl. auch Bodemann, S. 69. – Formal und programmatisch in der Nachfolge Mscr.Dresd.A.49 steht wohl eine Augsburger Historienbibelhs. (Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 50), geschrieben 1422 von Ulrich Schreiber von Straßburg (Saurma-Jeltsch, S. 35); von Bloh, S. 279f., spricht sogar von einer direkten Abhängigkeit. Demgegenüber weist Bodemann (S. 56) darauf hin, dass auch Mscr.Dresd.A.50, die zweite in das Umfeld der ›Werkstatt von 1418‹ gehörende Historienbibel, auffällige

Übereinstimmungen mit der Augsburger Hs. in der Themenwahl einiger Miniaturen besitzt.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. – Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Merzdorf, S. 46: Die Hs. »befindet sich noch im originaleinbande, holzdeckel mit lederüberzug und spangen, von denen eine fehlt«. Der alte Einband stammte vermutlich aus dem 16. Jh.; aus dieser Zeit die Anweisung Bl. 2v und 3v für einen Buchbinder, fehlende Pergamentblätter zu ergänzen (s. o. Lagenbeschreibung). Die Schreibsprache des Eintrags könnte auf eine Herstellung des Einbands im ostmd. Raum deuten; aufgrund der Sprache ist jedenfalls eine Entstehung des Einbands im Elsass auszuschließen. Der Handschrift beiliegend: drei Schwarz-Weiß-Fotos der Hs. vom Beginn des 20. Jh.s, hergestellt für Hans Vollmer (vgl. Vollmer 1912, S. 108): 1) Bl. 64v, 2) Bl. 189v-190r, 3) Bl. 254v.

Einbandfragmente: 1) Auf Blatt 257v Abklatsch eines Fragments, das wohl auf dem hinteren Spiegel klebte: ca. 9 × 36 cm großer Streifen eines Doppelbl.s aus einer zweispaltigen Pergament-handschrift, Spaltenbreite: ca. 8 cm, Außenspalten etwas beschnitten, 7 erhaltene Zeilen, lesbar nur die beiden Spalten des linken Blatts, auf der linken Spalte des rechten Blatts zweizeilige blaue Lombarde und Reste einer Fleuronné-Initiale zu erkennen, sonst nur Wortteile. Textura, 2. Hälfte 14. / 1. Hälfte 15. Jh. Inhalt: Lat. Bibeltext, lesbar: Io 4,5-7 u. 4,11-13.
2) In der Lagenmitte zwischen Bl. 112 u. 113 beschrifteter Pergamentfalz (durch Wasserschaden nichts mehr lesbar).

Geschichte: Entstanden im Nordelsass (Schreibsprache), aufgrund des Stils der Miniaturen um 1420 (s. o.). Hergestellt in der sog. ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹, die von der Forschung allgemein nach Straßburg lokalisiert wird (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 5, mit älterer Lit.). Mscr.Dresd.A.49 ist nach Saurma-Jeltsch (S. 6) »offensichtlich als eine besonders prunkvolle Ausgabe konzipiert« worden, weil die Hs. statt aus dem sonst in der Werkstatt verwendeten Papier aus Pergament besteht, sich durch eine ungewöhnlich reiche Bebilderung auszeichnet und bei den Miniaturen besonders kostbare Farben (u. a. Azurit u. Blattgold) gebraucht wurden (ebd., S. 51). Sie dürfte also für einen sehr vermögenden Auftraggeber hergestellt worden sein.
Auf Zeltdarstellungen in zwei Miniaturen finden sich Wappen von elsässischen Adelsgeschlechtern: auf Bl. 92v das Wappen der Herren von Andlau, auf Bl. 131r das Wappen der Braunen von Reichenberg (Identifizierung bei Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 47, mit Lit.; vgl. auch Abb. in: Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, hg. v. Horst Appuhn, München 1999, S. 212 u. 214). Beide Geschlechter waren eng mit Straßburg

liiert, nach Saurma-Jeltsch (ebd.) gehörten die Käufer / Auftraggeber der Hs. wohl zu derselben Schicht wie die mit den Wappen bezeichneten Familien, nach Bodemann (S. 69) dürften die Wappen dagegen »weniger auf konkrete Käufer oder Besitzer hinweisen als den heraldischen Erfahrungsschatz des Buchmalers widerspiegeln«.
Im 16. Jh. neu gebunden, vermutlich zur selben Zeit und in derselben sächsischen Werkstatt wie Mscr.Dresd.A.50: Eine Zusammengehörigkeit ist anzunehmen, weil in beiden Hss. auf ganz ähnliche Weise leere Blätter eingefügt wurden an Stellen, an denen man Blattverluste festgestellt hatte; zudem haben beide Hss. schon in dem Katalog von 1755 benachbarte Signaturen (*10a* und *10b*) und dürften von ein und demselben Vorbesitzer in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt sein.
Nach Ebert R.174, S. 3, schon vor 1630 in der Kurfürstlichen Bibliothek, auf jeden Fall aber seit der ersten Hälfte des 18. Jh.s; vgl. Beitrag Beyer 1738. Signatur auf Bl. IV oben: *N. 10b*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 verzeichnet als »Ein altes Chronicon von biblischen geschichten alten und Neuen Testamentes mit gemahlten Figuren auf Pergament geschrieben«. Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Königswappen Bl. 2r und 257v. Schildchen mit Aufschrift *Msc.Dresd. A 49* auf hinterem Spiegel und Rücken, Signatur *Mscr. Dresd. A 49* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: oberrheinisch (nordelsässisch).

Literatur: Augustus Beyer, Arcana sacra bibliothecarum Dresdensium, Dresden 1738, S. 38f.; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 3r, Nr. 10b; Ebert R.174, S. 3; Falkenstein 1839, S. 185; Merzdorf 1870, Bd. 1, S. 46f. (G); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 10f.; Bruck 1906, S. 282f.; Vollmer 1912, S. 107f. (Nr. 37); von Bloh 1993, S. 284-286 (Nr. 14; Beschreibung) u. Register S. 354; Rapp 1998, S. 53-55 (Dr); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 28-30., Kat. I.18 (mit Erwähnungen in älterer Forschungslit.); KdiH Bd. 7, S. 67-70, Nr. 59.4.5 (Ulrike Bodemann).
Abb.: J. Schön, Geschichte der Handfeuerwaffen. Dresden 1858, S. 8 und Tafel I, Figur 1 (freie Nachzeichnung eines Teils der Illustration auf Bl. 116r); Bruck 1906, S. 283 (Bl. 189v); von Bloh 1993, Abb. 22 (Bl. IV), 23 (Bl. 2r) u. 24 (Bl. 4r); Rapp 1998, S. 420, Abb. 5 (Bl. 2v); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Abb. 21 (Bl. IV), 22 (Bl. 6v), 25 (Bl. 171v), 26 (Bl. 25v), 27 (Bl. 234r) u. 28 (Bl. 57v); KdiH Bd. 7, Tafel III (Bl. 109v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278759041.

2ra-185vb **Historienbibel IIa, Alte Ee (Prosaauflösung der ›Weltchronik‹ Rudolfs von Ems)**

2ra-vb Prolog. *R*[2rb]*icher got, von himelrich und ertrich vnd obe allen kreften swebet din kraft vnd dar vmb so lobet dich billich alles, das vff ertrich*

ist … – … Got herre, sitt daz nuo dine kraft by diner gotheit ie ist gewessen vnd (Schluss fehlt wegen Blattverlust)
3ra-185vb Text. (Überschrift fehlt wegen Blattverlust) *Dis hon ich in myner willekúr genomen zů einer vnmůssen vnd wil es sagen zů rechte, wann es was noch den tagen, also die erste welt waz verdorben vnd Noee dot waz vnd sine kint versant wurden … – …* (letzte Überschrift:) >*Wie Dauit got sin opfer brahte vnd wie er die werckmeister vs sůchte.*< … [Ende des Textes nach Merzdorf: *wanne er vor wolte han das leben sines sůnes zů einem opfer geben, gotte zů einer heilikeit, also uns seit die geschrift. In disen ziten*; Rest fehlt wegen Blattverlust.]
Ed. nach dieser Hs., mit Ergänzung der Lücken aus Mscr.Dresd.A.50: Merzdorf 1870, Bd. 2, S. 593-900. Aufgrund von Blattverlusten fehlen: Merzdorf, S. 596,16-597,24 (1 Bl. nach Bl. 2); S. 599,23-604,10 (4 Bll. nach Bl. 3); S. 605,24-607,2 (1 Bl. nach Bl. 4); S. 610,29-625,8 (8 Bll. nach Bl. 7); S. 627,15-640,12 (10 Bll. nach Bl. 8); S. 779,1-783,4 (2 Bll. nach Bl. 112); S. 814,11-815,19 (1 Bl. nach Bl. 131);, S. 832,20-835,3 (2 Bll. nach Bl. 142); S. 856,29-857,22 (1 Bl. nach Bl. 157); S. 897,17-900,8 (2 Bll. nach 185). Diese aus Mscr.Dresd.A.50 ergänzten Lücken in der Ausgabe in kleinerer Type gesetzt. Kritisch zu Merzdorfs Edition: Vollmer 1912, S. 8f.; ebd., S. 117 Ergänzung kleinerer Textlücken (zu Merzdorf, S. 639f.; Blattverlust in A.49 bei gleichzeitigem Blattdefekt in A.50). – Überlieferung: Vollmer, S. 104-125, Nr. 34-49 (Beschreibung von 16 Hss.); KdiH Bd. 7, S. 50-108 (Nr. 59.4.1 – 59.4.20) (Beschreibung von 20 illustrierten Hss.); http://www.handschriftencensus.de/werke/6580 (21 Hss.). Die Historienbibel IIa ist fast ausschließlich durch illustrierte Hss. der Lauber-Werkstatt und der ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹ bezeugt (vgl. KdiH Bd. 7, S. 50). – Zu den Quellen und zur Textgeschichte der Historienbibel IIa und den Fortsetzungen, Anhängen und Zusätzen der verschiedenen Handschriftengruppen s. Rapp 1998, S. 35-38. Allg. Lit. zu Historienbibeln: Christoph Gerhardt, ›Historienbibeln‹ (deutsche), in: VL² 4 (1983), Sp. 67-75.

186ra-255vb, 258ra-vb, 257ra-vb **Historienbibel IIa, Neue Ee (Prosaauflösung von Bruder Philipps ›Marienleben‹)**
186ra-187vb Kapitelverzeichnis. Schrift fast vollständig ausgewaschen; erhalten sind nur noch die roten Capitulumzeichen zu den einzelnen Kapiteln (insgesamt 131), Bruchstücke des Textes nur mit Mühe unter UV-Licht zu erkennen, Anfang des Verzeichnisses fehlt wegen Blattverlust, Bl. 186ra beginnt mit Kap. 48 des von Rapp 1998 abgedruckten Verzeichnisses (s. u.), Schluss entspricht Rapp, S. 252 (= Überschrift zu dem letzten Kapitel [Kap. 173]): *Das clxxx capittel seit* […] *der heili* | *ge geist vnser* […] | *fing vnd* […] *sun mit ein* | *ander vff* […] *sitzen vnd die* |

[*engel*] [...] *spil*. – 188r-189r leer, 189v ganzseitige Miniatur. 190r-255vb, 258ra-vb, 257ra-vb Text. >[*H*]*ie vohet sich an das bůch von der nuwen ee, daz got selber gemacht het mit syme gőttelichen munde.*< [Nachfolgender Text vollständig ausgewaschen; Textanfang nach Schnorr von Carolsfeld, S. 11 und altem Foto: *Maria můter edele kúsche maget, eine erlőserin aller der welte vnd eine fúr bitterin aller sůnder vnd sůnderin*] ... – ... 257vb Überschrift des letzten erhaltenen Kapitels (nummeriert: *CXLIIII*): >*Also Jhesus den eilff jungern erschein.*< [Textende nach Merzdorf 1870, Bd. 1, S. 47: ... *rechter meister waz. Danoch erschein Jhesus dicke sinen jungern*, Rest fehlt wegen Blattverlusten.]

Abdr. von Kapitelverzeichnis und Kapitelüberschriften nach Zürich, Zentralbibl., Ms. C 5: Rapp 1998, S. 241-252. Aufgrund von Blattverlusten (s. o. Lagen) fehlen neben dem Anfang des Kapitelverzeichnisses (1 Blatt) folgende Kapitel des Textes nach der Zählung der Züricher Hs.: Kap. 109 (Ende) – Kap. 110 (Anfang) (1 Bl. nach Bl. 255); Kap. 113 (Ende) – Kap. 132 (8 Bll. nach Bl. 258); Kap. 136 (Ende) – Kap. 173 (1 Lage nach Bl. 257). – In fast allen Hss. der ›Historienbibel IIa‹ bildet diese Prosaauflösung des ›Marienleben‹ Bruder Philipps den neutestamentlichen Teil (dieser fehlt nur in Mscr. Dresd.M.50, Frauenfeld, Thurgauische Kantonsbibl., Ms. Y 19; London, British Library, Ms. Add. 24917; Berlin, SB, Hdschr. 382) (vgl. Rapp 1998, S. 35f.). Separat ohne alttestamentlichen Teil ist der Text nur in zwei Hss. überliefert (ebd., S. 38). Beschreibung der erhaltenen Hss.: Rapp 1998, S. 44-83.

Mscr.Dresd.A.50

Historienbibel

Papier · I + 282 + I Bll. · 40 × 27,4 · Nordelsass (Hagenau, Lauber-Werkstatt?) · um 1420

Zustand: leichte Wasserschäden: Schrift überwiegend etwas verblasst, aber noch überall lesbar; stellenweise Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. – Verlust einiger Blätter schon vor der Neubindung Mitte des 16. Jh.s, an deren Stelle neue, unbeschriebene Blätter eingefügt (s. u. Lagen, Einband). Von weiteren Blättern größere Stücke mit Textverlust abgerissen: Bl. 132 bis auf einen schmalen Streifen der Innenspalte ganz ausgerissen, von Bl. 43 die untere Hälfte verloren, bei Bl. 115a und 116 Verlust des größten Teils der unteren Hälfte. Bei zahlreichen Blättern untere Ecken abgerissen, häufig Einrisse am unteren Rand und im Bereich der waagerechten Knicke

auf der Blattmitte. – 1990 Band restauriert, dabei größere Fehlstellen mit neuem Papier ausgebessert, kleinere Fehlstellen angefasert und Risse repariert.

Moderne, jetzt gültige Bleistiftfoliierung von zwei Händen: *I, 1-115, 115a, 116-122, 124-282, II*. Erste Bleistiftfoliierung (19. Jh.) fehlerhaft: *1-230, 240-291*. Bei der Restaurierung 1990 Blattfolge geändert (Bl. 106 und 119 vertauscht, Bl. 123 nach 115 und Bl. 245 nach 230 eingefügt) und ältere Foliierung korrigiert und an die veränderte Blattfolge angepasst, dadurch zweifache Zählung auf folgenden Blättern: alt *119* = neu *106*, alt *123* = neu *115a*, alt *106* = neu *119*, alt *245* = neu *231*, alt *240-244* = neu *232-236*, alt *246-291* = neu *237-282*. Die bei der Restaurierung hergestellte Reihenfolge der Bll. wiederum an zwei Stellen fehlerhaft: Das leere Bl. 106 (= alt 119; Ersatz des 16. Jh.s für Textlücke) gehört zwischen 104 und 105, Bl. 231 (= alt 245) gehört vor Bl. 237 (= alt 246).
Wz.: 1) Formenpaar Katze, beide Zeichen Typ PiccRaubtiere II 1311-1314 (belegt 1409-1413) und Briquet 3553-3554 (belegt 1404-1415); 2) Formenpaar Katze, beide Zeichen Typ PiccRaubtiere II 1293-94 (Ensisheim, Masmünster [Elsass] 1428) u. II 1305 (Emmerich [Niederrhein], Hapsal, Hochberg [Baden] 1423) und Briquet 3556 (Dijon 1417) u. 3557 (Pont-à-Mousson 1425); 3) Formenpaar Katze, das eine Zeichen Variante zu PiccRaubtiere II 1341-1342 (Xanten 1420), das andere Variante zu PiccRaubtiere II 1344 (Xanten 1420), Piccard-Online 85179 (Dünaburg 1421) und 85181 (Xanten 1420); 4) Formenpaar Buchstabe P, beide Zeichen Typ PiccP I 621-625 (Großregalformat; Gent 1409-1411).
Lagen: $(III+3)^{9}$ + $2VI^{33}$ + $4V^{73}$ + VI^{85} + III^{91} + $(III-1+1)^{97}$ + III^{103} + $(III-1+1)^{109}$ + $(I+2)^{113}$ + $2III^{125}$ + $(IV+1)^{133}$ + V^{143} + $2III^{155}$ + $(IV-1+1)^{163}$ + $(II+2)^{169}$ + $2III^{181}$ + $(III-2+2)^{187}$ + III^{193} + IV^{201} + $(I+2)^{205}$ + II^{209} + $3III^{227}$ + II^{231} + $2III^{243}$ + $(III-1+1)^{249}$ + II^{253} + $2III^{265}$ + II^{269} + III^{275} + $(III+1)^{282}$. Eine Reklamante Bl. 33v erhalten. Im 16. Jh. eingefügte Blätter: 96, 106, 158, 165, 184/185, 247, jeweils an entsprechenden Textlücken (s. u. Inhalt) für verlorengegangene oder defekte Blätter, nur an der Stelle von Bl. 165 keine Textlücke.
Die Hs. besteht zum größeren Teil aus Einzelblättern (Papier mit den Wz. 1-3), zum kleineren Teil aus Doppelblättern in Großregalformat (Papier mit dem Wz. 4). Bei den Einzelblättern handelt es sich um vollständige Foliobögen, die bereits vor der Beschriftung gefaltet waren und für die Verwendung in der Hs. wieder aufgefaltet wurden; alle Einzelblätter haben ein Wasserzeichen, erkennbar sind sie an einem waagerechten Knick in der Mitte. Die Einzelblätter wurden zur Heftung an Falze gehängt und überwiegend zu Ternionen zusammengefügt. Unregelmäßigkeiten der Lagenstruktur kommen hauptsächlich durch die Kombination mit den Doppelblättern in Großregalformat zustande: Die beiden ersten Lagen des Texts, zwei Sexternionen (Bl. 10-33), bestehen ausschließlich aus Großregal-Doppelblättern, in den folgenden vier Quinternionen (Bl. 34-73) bilden die großformatigen Doppelblätter jeweils die Lagenmitte; in dem Rest der Hs. findet Großregal-Papier nur noch sporadisch

Verwendung, als mittleres Doppelbl. der Lagen 16 und 17, eines vollständigen und eines unvollständigen Quinternios (Bl. 126-143), und der Lagen 28, 32, 36, dreier Binionen (Bl. 206-209, 228-231,250-253); in einem einzigen Fall ist ein Großregal-Doppelbl. (Bl. 146/147) an anderer Stelle als der Lagenmitte eingeheftet.
Die Verwendung von Einzelblättern, die zu Lagen zusammengeheftet wurden, zur Herstellung von sehr großformatigen und damit repräsentativen Kodizes ist, wie Saurma-Jeltsch (2001, S. 78) nachweist, ein hervorstechendes Merkmal der Lauber-Werkstatt; diese unübliche Verarbeitung des Schreibstoffs Papier sei »bisher aus keiner anderen Werkstatt bekannt« (ebd.). Die Kombination von Einzel- mit Doppelblättern stellt anscheinend eine Besonderheit von Mscr.Dresd.A.50 dar, die sich – soweit bisher bekannt – in den übrigen Lauber-Hss. nicht findet.

Schriftraum: ca. 24-25 × 17,5-18,0. Zweispaltig, 22-29 Zeilen. Im Register (Bl. 1r-9v) Schriftraum ca. 28,5 × 18-19, zweispaltig, 33-35 Zeilen. Schriftraum und Spalten mit Tinte abgegrenzt.
Sorgfältige Buchkursive von einer Hand (so auch Bodemann, in: KdiH Bd. 7, S. 70; dagegen »2 Hände« nach Saurma-Jeltsch 2001, S. 31).
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, zweizeilige rote Lombarden an Kapitelanfängen. Rote Kapitelüberschriften, die auch gleichzeitig – sofern vorhanden – als Überschriften zu Bildern dienen, Überschriften vor Bildern meist über die gesamte Schriftraumbreite gehend. Bl. 58v u. 98r Überschriften, auf die nur ein Bild, aber kein Text folgt, Bl. 55rb, 72v Überschriften, nach denen weder Text noch Bild kommt. Römische Nummerierung der Kapitel am oberen Rand: *I-CCCCLII*.

Buchschmuck: Am Textanfang Bl. 10ra 16zeilige *R*-Initiale: blau-rot gespaltener Buchstabenkörper, im Binnenfeld Gittermuster mit Tinte vorgezeichnet, vorgesehene Ausmalung nicht ausgeführt. Initiale und Textanfang unter das halbseitige Eröffnungsbild platziert. Die Initiale füllt die gesamte Breite der a-Spalte, Text beginnt erst in der b-Spalte.
134 kolorierte Federzeichnungen, ungerahmt, die ganze Blattbreite einnehmend, meist etwa halbseitig, gelegentlich (u. a. Bl. 145r, 150v, 187r, 279v) auch ganzseitig oder fast ganzseitig, einmal (Bl. 121vb) viertelseitig. Auf Bl. 58v und 107r jeweils zwei Bilder übereinander. Jeweils mit Bildüberschriften, die gleichzeitig auch als Kapitelüberschriften dienen. Die dargestellten Szenen spielen meist auf grünen Bodenstücken, diese häufig mit Kreuzschraffuren am oberen Rand. Zu den Bildthemen vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 246-257 (innerhalb einer Tabelle zu allen Historienbibel-Hss. der Lauber-Werkstatt) u. Bd. 2, S. 31f. (Liste der Bildthemen innerhalb der Beschreibung der Dresdner Hs.). Zur Ikonographie einzelner Bilder vgl. auch Saurma-Jeltsch 2008, S. 125 u. 138.
Wie Kautzsch 1895 u. Saurma-Jeltsch 2001 festgestellt haben, waren an der

Ausmalung der Hs. insgesamt drei Hände beteiligt, die sich deutlich auf Grund ihres Stils unterscheiden, ein Maler der sog. ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹ und zwei Maler der Lauber-Werkstatt:
1) Der ganz überwiegende Teil der Federzeichnungen wurde von dem Maler C der Lauber-Werkstatt hergestellt, der erkennbar ist an seinem »besonders schroffen Zeichenstil« mit »harten, kantigen Umrissen« (Bodemann, S. 71) sowie an einer speziellen Art der Gesichtszeichnung, in der die Augenbrauen »über der eigentlichen Augenhöhle … hochgezogen« sind und »ein charakteristisches Dreieck über der Nasenwurzel« bilden (Saurma-Jeltsch, Bd. 1, S. 94).
2) Insgesamt 17 Bilder (Bl. 86v, 87v, 89v, 89v, 91v, 93v, 104v, 107r [2 Bilder], 109r, 110r, 112r, 113v. 179v, 181v, 193r, 194v, 196r) können dem Maler E der Lauber-Werkstatt zugewiesen werden, dessen Arbeit beschränkte sich hauptsächlich auf die Illustrierung der Lagen 9-10 (Bl. 86-97) und 12-13 (Bl. 104-113). Maler E unterscheidet sich von Maler C durch eine wesentlich sorgfältigere und weichere Zeichenweise; er legt Wert auf Schilderung von Details, wie modischer Kleider und Haarfrisuren. »Im Gegensatz zu den karikaturhaft verzerrten Köpfen des Malers C wirken diejenigen von E edel und ebenmäßig« (Saurma-Jeltsch, Bd. 1, S. 95).
3) Von einem Buchmaler der Gruppe III der sog. ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹ (= Maler D bei Kautzsch 1895, S. 77-79) stammen lediglich die 4 Bilder (Bl. 98r, 98v, 100r und 103v) der Lage 11 (Bl. 98-103); kennzeichnend für diese sind u. a. die Füllung des Hintergrunds mit Pinselranken und -blüten, wie sie sich ebenfalls in der Historienbibel London, BL, cod. Add. 24917 (um 1420) finden (Saurma-Jeltsch, Bd. 2, Abb. 30, 35, 36), oder Figuren mit »stereotypen Gesichtern mit weit aufgerissenen Augen« (Bodemann, S. 82).
Weiteres zur Charakterisierung des Stils der drei Maler vgl. Saurma-Jeltsch, Bd. 1, S. 52-56, 94-96, sowie Bodemann, S. 71. Präzise Angaben zum Anteil der drei Maler an dem Illustrationszyklus der Hs. nur bei Kautzsch 1895, S. 76, 78 u. 80.

Einband einer sächsischen Werkstatt aus der Mitte des 16. Jh.s (1550er Jahre; s. u. Wz. 3 der neu eingebundenen Blätter): Holzdeckel, mit Schweinsleder überzogen, Rollen- und Einzelstempel, Streicheisenlinien, zwei Riemenschließen, je vier Eckbeschläge mit runden Buckeln auf VD und HD, im 16. Jh. neu eingefügte Vorsätze und Zwischenblätter. Bei der Restaurierung 1990 Einbanddecke und Rücken mit weißem Leder ausgebessert, Lederstreifen der beiden Schließen erneuert.
Verwendete Stempel (4 Rollenstempel [Nr. 1-4] und 3 Einzelstempel [Nr. 5-7]: 1) Maria-Rolle (21 × 2,1): Maria mit hebräischem Zitat – David: DE FRVCT || VEN. TVI:PO – Isaias: ECCE VIRG || CONCIPI.ET.PA – Paulus: APPARVIT BE || NIGNI.ET HV; 2) Reformatorenköpfe: Luther – Erasmus – Hus – Melanchthon, mit Beschriftung an den Köpfen (nur noch zum Teil lesbar); 3) Flechtmuster;

4) Palmettenfries; 5) Blatt; 6) Blüte, fünfblättrig; 7) Palmette (kombiniert mit Nr. 4). – Nicht identifizierte Werkstatt in Sachsen: Stempel Nr. 1, 4, 5 und 7 in ganz eng verwandter, aber nicht identischer Form auf dem Einband von olim Dresden, SLUB, Jus.priv.germ.A.42 [Kriegsverlust] (Sechsisch Weichbild vnd Lehenrecht, Leipzig: Wolrab 1547; für Herzog August von Sachsen [1553-1586] hergestellter Band; vgl. Abb. des gesamten VD in EBDB unter r002303; zusätzliche Abbildungen von Einzelstempeln durch Frau Ulrike Marburger, Berlin). Drei der vier Rollenstempel (Nr. 1, 3 u. 4) in ganz ähnlicher, aber ebenfalls nicht übereinstimmender Form auf zwei Bänden des um die Mitte des 16. Jh.s in Wittenberg tätigen Wolfgang Schreiber (vgl. EBDB w000441; Haebler I, S. 434-436). Band mit denselben Beschlägen wie Mscr.Dresd.A.50, und ganz ähnlicher Anordnung der Stempel: Dresden, SLUB, 1.B.4056 (Bergk Ordenung, Dresden: Stöckel 1554; Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278515533).
Wz. der beim Neubinden im 16. Jh. eingefügten Blätter: 1) vorderer Spiegel, Bl. I, 158, 165, 184, 185 u. 247: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz und einkonturiger Stern, beide Zeichen Typ Piccard-Online 54193 (o.O. 1549), 54195 (Köln 1550), 54200 (Berlin 1548), 54249 (Heilsberg 1548), 55382 (Wittenberg 1546); 2) Bl. II (Vorsatz hinten): Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber Bischofsstab, Typ Piccard-Online 55691 (Küstrin 1554) u. 55694 (o. O. 1554); 3) Bl. 96 u. 106: Wappen von Sachsen, Variante zu Piccard-Online 24627 (Dresden 1557), 24641 (Torgau 1552), 24644 (Dresden 1554), 24645 (Weidenhain 1554), 24647 (Dresden 1552).

Geschichte: Entstanden im Nordelsass (vgl. Schreibsprache), wohl in Hagenau, aufgrund der Wz. (vgl. Wz. 3) und der Stildatierung um 1420. Nach Saurma-Jeltsch 2001 gehört die Hs. zu den Zwischengliedern zwischen der ›Elsässischen Werkstatt von 1418‹ und der Werkstatt des Diebold Lauber von Hagenau, da neben zwei Malern der Lauber-Werkstatt auch ein Maler der älteren Werkstatt von 1418 an ihr arbeitete (s. o.). Saurma-Jeltsch setzt die Hs. aufgrund ihres Stils in die Zeit um 1420 (Bd. 1, S. 94, Anm. 269); ihre Wz.bestimmung führt sie jedoch zu dem weiter gefassten Datierungsansatz »1414-1421« (Bd. 2, S. 31). Die neuerliche Prüfung der Wasserzeichen bestätigt die Stildatierung um 1420, denn nur für das Wz. 3 gibt es datierungsrelevante, übereinstimmende Vergleichsbeispiele, die alle 1420/21 belegt sind. Bei dem Papier mit dem Wz. 4, für das es Vergleichsbelege um 1410 gibt, handelt es sich um Großregalpapier, bei dem allgemein mit einer längeren Lagerungszeit zu rechnen ist.
Mitte des 16. Jh.s in Sachsen gebunden (s. o. Einband), aber wohl nicht für die Kurfürstliche Bibliothek: Die zeitgenössischen Bände aus der Bibliothek Kurfürst Augusts haben zwar ein ganz ähnliches Aussehen, weisen jedoch in der Regel explizite äußere Provenienzmerkmale, wie Wappen und Initialprägungen, auf (vgl. Provenienzmerkmale, S. 12). Im frühesten Katalog der Kurfürstlichen Bibliothek von 1574 erscheint

eine »Biblische Cronica dorin die furtrefliche geschicht der heiligen Patriarchen Propheten. Hohenprister. Fursten. Richter vnnd konige Israel« (Registratur 1574, Bl. 48r, Nr. 1252), es ist jedoch recht unwahrscheinlich, dass es sich dabei um Mscr.Dresd.A.50 handelt. Gegen eine Herstellung des Einbands für die Privatbibliothek des sächsischen Kurfürsten sprechen auch die Einfügungen von leeren Blättern an defekten Stellen, die eher auf die Verwendung der Hs. durch einen gelehrten Besitzer mit antiquarischem Interesse hindeuten.
Spätestens seit der ersten Hälfte des 18. Jh.s in der Kurfürstlichen Bibliothek; vgl. Beitrag Beyer 1738. Alte Signatur auf Bl. Iv oben: *N. 10a*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 verzeichnet als »Ein biblisches Historien Buch auf Pergament [!] geschrieben mit sehr alten gemahlten Figuren die allein auf das alte Testament gehen«. – Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Königswappen Bl. 1r und 282r. Signatur *A 50* mit blauem Stift auf hinterem Spiegel, Schildchen mit Aufschrift *Msc. Dresd. A 50* auf dem Rücken.

Schreibsprache: oberrheinisch (nordelsässisch).

Literatur: Augustus Beyer, Arcana sacra bibliothecarum Dresdensium, Dresden 1738, S. 39; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 3r, Nr. 10a; Ebert R.174, S. 3; Falkenstein 1839, S. 185 u. 209; Merzdorf 1870, Bd. 1, S. 47-49 (H); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 11; Bruck 1906, S. 297f.; Vollmer 1912, S. 108 (Nr. 38); Lülfing/Teitge 1981, S. 188; von Bloh 1993, S. 286f. (Beschreibung) u. Register S. 354; Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 31f., Kat. I.19 (mit Erwähnungen in älterer Forschungslit.); KdiH Bd. 7, S. 70-72, Nr. 59.4.6 (Ulrike Bodemann).
Abb.: Lülfing/Teitge 1981, S. 188 (Bl. 21v); Von Bloh (s. o.) 1993, Abb. 25 (Bl. 10r) u. 26 (Bl. 11v); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Tafel 11/3 (Bl. 107r), 14/1 (Bl. 258v), 14/2 (Bl. 221r), Abb. 29 (Bl. 103v), 31 (Bl. 98r), 84 (Bl. 18v), 276 (Bl. 54r); KdiH Bd. 7, Abb. 17 (Bl. 176v); Saurma-Jeltsch 2008, S. 127, Abb. 35 (Bl. 68r).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278759602.

1ra-282rb **Historienbibel IIa, Alte Ee (Prosaauflösung der ›Weltchronik‹ Rudolfs von Ems)**

1ra-9vb Kapitelverzeichnis. >*Hie vohet sich an des bůches cappittel, das do genant ist die bybel, vnd vindet man by je dem capittel sine figure gemolet.*< *Hie vohet sich an des bůches rehte geschiht, wie got himel vnd erde mahte vnd wie er Adam vnd Eua geschůff von nichte zů ihte, daz vindet man gancz hie noch geschriben, vnd ist daz erste cappittel. … – … Das .CCCC.xlvij., wie Nathan zů Bersabe ging vnd bat sú, das sú zů Dauid ging vnd erwurbe Salamon die krone.*

Nicht aufgeführt sind die letzten drei Kapitel des Textes; leicht vom Haupttext abweichende Zählung: Das letzte Kap. im Inhaltsverzeichnis hat die Nr. 447, entspricht Nr. 449 im Text).

10ra-11vb Prolog. *R*[10rb]*icher got von himelrich vnd ertrich, vnd ob allen kreften swebet din kraft, vnd dar vmb so lobet dich billichen alls das dra* [!] *ist … – … Also vns saget die gottes gnode, wie es dar noch erging, daz vindet man gancz vnd gar hie noch geschriben, wie got alle dinge geordinieret hette vsser siner gőtlichen grundelosen wißheit.*

11v-282rb Text. >*Hie vohet sich an des bůches rehte geschicht, wie got himel vnd erde mahte, wie er Adam vnd Eua geschůff von niht zů ycht. das vindet man gancz.*< [12ra] *Dis han ich in miner willekor genomen zů einer vnmůssen vnd wil es sagen zů rechte, wenne es was noch den tagen, also die erste welte waz verdorben vnd Noee dot was vnd sin kint versant wurden …* (12rb) *Got der geschůff himel vnd erde noch ir wirdikeit mit siner gőtlichen craft, dis geschuff sine gőtliche wisheit vnd sin almehtikeit alles in vi tagen … – …* >*Wie Aconias zů hulden kam.*< *… das er gedacht vor, ee got geborn wart, die ding, die man vindet geschriben in der nuwen ee gancz vnd gar von ende czů ende vnd zů dem anfange vncz an den vßgang. Amen. Finito libro, / sit laus et gloria Cristo etc.*

Ed.: Merzdorf 1870, Bd. 2, S. 593-900 (ohne Kapitelverzeichnis), nach Mscr. Dresd.A.49, mit Benutzung dieser Hs. Zur Ergänzung herangezogen bei Textlücken der Leithandschrift (s. Beschreibung von Mscr.Dresd.A.49), u. a. für den Schluss des edierten Textes (Merzdorf, S. 897,17-900,8). – In dieser Hs. fehlen a) durch Auslassungen des Kopisten: Merzdorf, Kap. IX (S. 606f.) (Bl. 19va); Kap. CCXXXVII (S. 770f.) (Bl. 166vb); Kap. CCCXXV (S. 821, nur Anfangssatz vorhanden) (Bl. 210vb); b) aufgrund von Blattverlusten: Merzdorf, S. 692,2-31 (nach Bl. 95); S. 705,33-706,35 (nach Bl. 104); S. 733,13-735,5 (nur Rest auf einem schmalen Streifen von Bl. 132 erhalten); S. 761,18-762,27 (nach Bl. 157); S. 790,15-792,5 (nach Bl. 183); S. 860,29-861,15 (nach Bl. 246). – Zu Lit. zur Überlieferung vgl. Mscr.Dresd.A.49.

Mscr.Dresd.A.68

Genealogia Christi · Vaterunserauslegung ›Adonay, gewaltiger herre‹

Pergament · 47 Bll. · 34 × 25,5 · östlicher Alpenraum · 1. Viertel 15. Jh.

Zustand: schwere Wasserschäden: Pergament vielfach durch Feuchtigkeitseinwirkung grünlich oder bräunlich verfärbt. Besonders stark gebräunt und dadurch an vielen Stellen gänzlich unleserlich ist die Schrift im 2. Teil (Bl. 29-47), in diesem Teil viele Blätter mit Löchern und Rissen, dadurch häufig größerer Textverlust. Im 1. Teil (Bl. 1-28) Text teilweise, Rubriken und Bilder durchgehend als Abklatsche auf den Gegenseiten, Farben der Bilder ausgewaschen, vom Blattgoldhintergrund nur noch vereinzelt Reste erhalten (zur ursprünglichen Farbigkeit vgl. Bruck, S. 244f.). Pergament geschrumpft (nach Bruck, S. 243, hatten die Blätter vor 1945 eine Größe von 35 × 27 cm). Mäusefraß am unteren Rand der Blätter. Bindung gelöst: die Lagen liegen lose in der Hs., außen um jede Lage nach der Restaurierung ein kleineres Doppelbl. aus Papier gelegt. Einband stark beschädigt (s. u.), Spiegel gelöst.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-47*, 1837 von Gustav Klemm angebracht; vgl. Bemerkung am oberen Rand von Bl. 1r: »47 Blatt gezählt und bezeichnet am 15 Mai 1837 Dr. Gustav Klemm«. – Die Hs. besteht aus zwei Faszikeln (I: Bl. 1-28; II: Bl. 29-47), die von verschiedenen Händen geschrieben wurden; vgl. auch Lagenformel und Inhalt. Die beiden Teile wurden wohl nicht lange nach ihrer Entstehung zusammengebunden.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit rot eingefärbtem Leder überzogen, schmucklos. Spuren von 2 Schließen. Einbanddecke berieben und stark beschädigt, größere Teile von ihr abgerissen bzw. vom Holzdeckel gelöst. Buchrücken weitgehend zerstört, oben auf dem Rücken Rest eines Titel- oder Signaturschilds: *B* (oder *3*?). Pergamentspiegel vorne und hinten gelöst.

Einbandfragmente:
Vorderer und hinterer Spiegel, jeweils bestehend aus einem fast vollständigen Doppelbl. und einer waagerecht etwa in der Mitte abgeschnittenen Doppelbl.hälfte aus einer einspaltigen kirchenslawischen Pergamenthandschrift (oder aus zwei verschiedenen Handschriften?), kyrillische Schrift, 13./14. Jh.
Fragmente des vorderen Spiegels: Fragment 1 (kopfständig): an beiden Seiten jeweils leicht beschnittenes Doppelbl., Größe noch ca. 21,5 × 26 cm, Schriftraumhöhe: ca. 19 cm, oberer und unterer Rand erhalten, 24-25 Zeilen, drei rote Abschnittsinitialen. Fragment 2: untere Hälfte eines Doppelbl.s, Größe ca. 13 × 25, an beiden Seiten

leicht beschnitten, erhaltene Schriftraumhöhe: ca. 10,5, 13 erhaltene Zeilen, eine rote Überschrift, eine rote Abschnittsinitiale.
Fragmente des hinteren Spiegels: Fragment 3: obere Hälfte eines Doppelbl.s, Größe ca. 12 × 25,5, seitlich (vor allem links) beschnitten, mit mehreren waagerechten Schnitten, Schriftraumbreite (auf rechtem Blatt vollständig erhalten): ca. 12,5, erhaltene Schriftraumhöhe: 11,5 cm, erhaltene Zeilen: 16-18, Vorderseite des linken Blattes leer. Fragment 4: an beiden Seiten jeweils leicht beschnittenes Doppelbl., durch Feuchtigkeit verursachtes Loch im rechten Blatt, Größe noch ca. 22 × 25,5 cm, Schriftraumhöhe: ca. 19 cm, oberer und unterer Rand erhalten, 25-29 Zeilen, eine rote Abschnittsinitiale.
Inhalt: kirchenslawische Bruchstücke »religiösen Inhalts, Abraham u. Melchisedek behandelnd« (beiliegende Beschreibung von Herschel). Nach Auskunft von Amir Kapetanović (9.3.2013) enthält die Hs. Text aus dem 2. Buch der Könige und ist im 13. (oder 14. Jh.) im kroatischen (oder serbischen) Gebiet entstanden. Die Sprache zeigt Elemente des štokawischen Dialekts.
Auf den slawischen Fragmenten deutsche Federproben, die vor der Verwendung der Blätter als Spiegel eingetragen wurden (1. Hälfte 15. Jh.): Auf der Rückseite (d. h. der aufgeklebten Seite) des vorderen Spiegels: Alphabet (*a* bis *t*, in Textualis), Beginn des Vaterunser (Kursive): *Vater vnser der du pist*, außerdem: rote Lombarden *A, B,* [*C*], *D, E, F*. Auf der Vorderseite des hinteren Spiegels (am unteren Rand, ehemals unter dem Lederbezug): *dicz dun*[..]

Geschichte: Entstanden im 1. Viertel des 15. Jh.s (Schriftbefund und Bildschmuck), aufgrund der südbairischen Schreibsprache des deutschsprachigen Teils (s. u.) wohl im östlichen Alpenraum; auf diesen Raum verweisen auch die kirchenslawischen Einbandfragmente.
Am oberen Rand von Bl. 1r Benutzereintrag des 15. Jh.s: *Si finis bonus* [est] (nach Klemm 1838, S. 5; jetzt nur noch teilweise lesbar)
Zu einem unbekannten Zeitpunkt vor 1743 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt (vgl. Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1, S. 145f.); im Catalogus Electoralis von 1755 unter Nr. 10 verzeichnet als: »Genealogia Biblica cum explicatione et figuris antiquissimis auro et minis pictis. Acced: Liber Theologicus sermone germanico, qui incipit: Vater unser der du Pist in Himmeln. Codex membran. vetustus«.
Blatt mit einer Beschreibung der Hs. von Herschel beiliegend (Überschrift: »Codex A. 68«).

Literatur: Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1, S. 145f.; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 3r, Nr. 10; Ebert R.174, S. 13; Falkenstein 1839, S. 189; Herschel, in: Mscr.Dresd.

R.140.d II Bl. 15v; Gustav Klemm, Deutsche Handschriften der Kön. Bibliothek zu Dresden. der Schrank A, handschriftlich 1838 in: Mscr.Dresd.R.146.f, S. 5-45; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 27; Bruck 1906, S. 243-245.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id30610475X.

Faszikel I (Bl. 1-28):

Lagen: I^{2} + $2V^{22}$ +III^{28}. Bei Bl. 1/2 handelt es sich um ein ausgesondertes Doppelbl.; es enthält denselben Text (ohne Bilder) wie Bl. 7-8, das mittlere Doppelbl. der ersten Lage; das Doppelbl. 7/8 hat ein etwas kleineres Format.
Zwei Hände: H1 (jüngere got. Kursive): Haupttext der ›Genealogia Christi‹ 1r-25r, von dieser Hand wohl auch die roten Beischriften (Namen) zu den Bildern (Textualis, z. T. mit kursiven Elementen). H2 (Kursive mit Elementen der älteren gotischen Kursive): Text zu den schematischen Zeichnungen 26v-28r sowie Text der die Bilder verbindendenden Schriftbänder in der ›Genealogia Christi‹. – 1-3zeilige Abschnittslombarden, anfangs in Rot, ab Bl. 6r in Rot und Blau, z. T. alternierend, einige blaue Lombarden mit einfachem roten Besatzfleuronné (Bl. 6r, 13r, 15r, 16v, 17v, 18r, 19r, 20r, 20v, 24r).

Bildschmuck in der Genealogia Christi Bl. 1r-25r: 258 gerahmte Miniaturen, Rahmen in Rot und Ocker (vereinzelt in Lila und Ocker), Hintergrund meist aus Blattgold, seltener in Blau, Blattgold überwiegend abgeplatzt, so dass nur noch die rosa Grundierung sichtbar ist. Überwiegend kleine ungefähr quadratische Bilder (2,0-3,8 × 1,8-4,2) mit Halbfiguren, seltener größere hochrechteckige Bilder (4,6-7,5 × 2,5-5,5) mit ganzfigurigen Darstellungen. Ab Bl. 10v Anordnung der Personenbildnisse meist in drei waagerechten Reihen, davor unterschiedliche Anordnung, u. a. Bl. 4r und 5v drei seitenbreite waagerechte Bildstreifen mit bis zu 7 Figuren innerhalb eines Rahmens (4,0-4,5 × 17,0-19,8).
Vereinzelt von den üblichen halb- oder ganzfigurigen Personendarstellungen abweichende Motive auf den kleineren Bildern: Bl. 3v Abel tot auf dem Feld liegend (vgl. Gn 4,8); Bl. 4v *Jahel* (=Jabal) vor einem Zelt (vgl. Gn 4,20); Bl. 6v der nackte Job auf dem Misthaufen stehend; Bl. 9r Dathan und Abyron werden von der Erde verschlungen (vgl. Num 16); Bl. 11v Gideon und das Vlies (vgl. Idc 6, 36-40); Bl. 13r Samson und der Löwe (vgl. Idc 14,6); Bl. 15v Himmelfahrt des Elias in einem Wagen (vgl. II Sm 2); Bl. 24v Vermählung Marias mit Joseph; Bl. 24v Maria mit dem Jesuskind auf dem Arm. – Außerdem vier größere Bilder mit szenischen Darstellungen: Bl. 3v Vertreibung aus dem Paradies (9,3 × 11,5); Bl. 4v Noe und seine Frau vor der Arche (8 × 18); Bl. 6r Verheißung an Abraham (8,5 × 10,5); Bl. 10r Aron, Moses und Maria

(11 × 11,5). – Auf Bl. 12v (Ende der 1. Lage) fünf ungerahmte Halbfiguren, verbunden und umrahmt durch Akanthusranken in Rot, Blau und Braun. – Über allen Bildern rote Beischriften mit Personennamen. – Bl. 5r kleine schematische T-Weltkarte in roter Tinte.

Die Miniaturen dürften aufgrund ihres Stils im Alpenraum entstanden sein, wohl im 1. Viertel des 15. Jh.s (freundliche Mitteilung Andrea Worm, Augsburg). Zur Charakterisierung der Bilder vgl. Bruck 1906, S. 244: »Die Malereien haben künstlerisch wenig Wert. Das meiste der Malereien ist ziemlich handwerklich nach der Schablone gearbeitet, nur in den Farben variiert, sonst in Haltung und Gesichtsbildung sich sehr oft wiederholend«.

Bl. 26v-27r eine doppelseitige und zwei ganzseitige schematische Zeichnungen in Tintenfarbe (s. u. Inhalt).

1r-25r ›**Genealogia Christi**‹

1r-2v ausgesondertes Doppelbl. mit demselben Text wie Bl. 7/8, aber ohne Bilder: Jacob, Esau und Söhne Jacobs. – 3r leer bis auf die Einleitung, einen fünfzeiligen Abschnitt über die Weltalter: *Nota sex sunt etates mundi: Prima durat ab Adam usque ad Noe, secunda a Noe usque ad Abraham, tercia ab Abraham usque ad Dauid … Octava assignatur animabus corporibus adiunctis, et illa erit sempiterna.* – 3v Textanfang mit Abschnitt zu Adam: *Adam sexta die formatus est extra paradisum, scilicet in agro Damasceno secundum aliquos, et in paradisum translatus est, vnde egrediuntur quatuor flumina, scilicet Phison, Gyon, Tygris, Eufrates; ibi femina de costa eius formata fuit … De hac materia quere Genesim primo, 2°, 3°, 4°, 5° capitulis. Nota, quia in superiori linea ponuntur patres secundum ordinem generacionis usque ad Cristum.* – Es folgen Abschnitte zu Enoch, Lamech und Noe: [4r] *Iste Enoch placuit domino et in paradisum viuus translatus, ubi cum Helya manet exiturus cum eo tempore Anticristi … de cuius translacione quere Genesim quinto. – Iste Lamech primus introduxit bigamiam, nam duxit uxores duas Ada et Sella … Quere Genesim quarto.* – [4v] *Sub Noe factum est diluuium, in quo periit totum genus humanum excepto Noe cum uxore sua et tribus filiis … Quere Genesim sexto, septimo, octauo capitulis. Sub isto Noe terminatur prima etas habens secundum lxxa interpretes ii m ccc^{os} xiiiii annos, secundum Hebreos multe pauciores.* – Ende mit Anna und ihren drei Männern und Töchtern: *De istis tribus Marijs filiabus Anne et viris earum nota istos uersus:* [25r] *De Joachim Cleopha Saloma … In Cristo terminatur quinta etas, habens annos quingentos lxxxvi. Fuerunt autem ab Adam anni m^{a} cc^{ti} minus vno xe* [?]. *Ante Ihesum duo c minus i milia quinque, precessore tue noua legis tempora xpe* [?].

Kurzgefasste Geschichte des AT von Adam bis zu Christus, bestehend aus: 1) Bildnissen der wichtigsten Personen der biblischen und außerbiblischen Geschichte (s. o. Bildschmuck) und 2) kurzen Textabschnitten zu ausgewählten zentralen Persönlichkeiten des AT. – Die Personenbildnisse sind nur am Anfang (Bl. 4r-10r, vgl. auch Bl. 21v) durch genealogische Linien miteinander verbunden (z. T. mit Beischriften wie *filius, filia*). Ansonsten dienen als Verbindung zwischen ihnen drei waagerechte Schriftbänder (d. h. von zwei waagerechten Linien eingefasster Text) jeweils oben, in der Mitte und unten auf den Seiten; das obere Schriftband setzt bereits am Anfang der Hs. ein, die beiden anderen beginnen Bl. 10v. Oberes Schriftband: *linea patriarcharum* (3v-13r, 19v-24r) und *linea regum Iuda* (15r-19r); mittleres Schriftband: *linea sacerdotum* (10v-13r, Fortsetzung s. u.) und *linea regum Israel, Babiloniorum, Grecorum, Egipciorum, Sirie* (14r-23r); unteres Schriftband: *linea judicum* (10v-13r) und *linea sacerdotum* (13v-24r). Text der Schriftbänder stellenweise stark verblasst. – Die Textabschnitte basieren ganz überwiegend auf der Bibel, in der Regel wird an ihrem Schluss auf die Kapitel des entsprechenden biblischen Buchs verwiesen (z. B. 4r *quere Genesim quarto*; 8r *de Jacob et filiis eius usque ad finem libri Genesis*; 10r *de eductione populi Israel de Egipto per mare rubrum quere in Exodo a principio libri usque ad 19^{m} capitulum*), ganz selten auf Stellen in der ›Historia scholastica‹ des Petrus Comestor (8v *ut dicit magister historiarum*, 21r *quere in Scolastica Historia post librum Hester in primo capitulo de Othus*), einmal auch auf die ›Etymologiae‹ des Isidor von Sevilla (5r *facta est diuisio vnius ligwe* [=*linguae*], *scilicet Hebree, ut dicit Ysiderus in 9° libro Ethymologiarum*).

Eng verwandt mit dem ›Compendium historiae in genealogia Christi‹ des Petrus Pictaviensis. Vgl. Ed. dieses Werks: Hans Vollmer, Deutsche Bibelauszüge des Mittelalters zum Stammbaum Christi mit ihren lat. Vorbildern und Vorlagen (Bibel und deutsche Kultur I), Potsdam 1931, S. 127-188 (lat. Text begleitend zur Ed. einer mhd. Übersetzung). Lit.: Peter Johanek, Petrus Pictaviensis (Peter von Poitiers), in: VL^{2} 11 (2004), Sp. 1225-1233, hier Sp. 1229-1232. Gisela Kornrumpf, ›Die kurze Bibel‹, in: VL^{2} 11 (2004), Sp. 898-903, hier Sp. 899f. (zur dt. Rezeption); Philip S. Moore, The Works of Peter of Poitiers, Master in Theology and Cancellor of Paris (1193-1205), Notre Dame 1936, S. 97-117; Hans-Eberhard Hilpert, Geistliche Bildung und Laienbildung: Zur Uberlieferung der Schulschrift Compendium historiae in genealogia Christi (Compendium veteris testamenti) des Petrus von Poitiers († 1205) in England, in: Journal of Medieval History 11 (1985), S. 315-331; Gert Melville, Geschichte in graphischer Gestalt. Beobachtungen zu einer spätmittelalterlichen Darstellungsweise, in: Hans Patze (Hg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 31), 1987, S. 57-154, bes. S. 68-76. Verzeichnis von ca. 250 Handschriften, zusammengestellt von Jean-Baptiste Piggin (Hamburg), mit Links zu zahlreichen Digitalisaten: http://www.piggin.net/stemmahist/petercatalog.htm (29.01.2013).

Wie ein Vergleich mit Vollmers Edition und den Digitalisaten von 15 Hss. ergab, zeigt die Dresdner Hs. zwar eine grundsätzliche Ähnlichkeit in Anlage und Inhalt mit dem ›Compendium‹ des Petrus Pictaviensis, unterscheidet sich jedoch auch in grundlegenden Punkten von diesem: 1) Die Anlage der Linien ist horizontal, während sie in den ›Compendium‹-Hss. in der Regel vertikal ist. 2) Der Text weicht im Wortlaut sehr stark ab, auch in solchen Passagen, die inhaltlich weitgehend dieselben Informationen bieten. 3) Insgesamt ist gegenüber dem ›Compendium‹ die Zahl der aufgeführten Personen drastisch reduziert und der Text sehr viel kürzer. 4) Gänzlich untypisch ist die reiche Ausstattung mit Miniaturen zu jeder einzelnen Person; die ›Compendium‹-Hss. haben im allgemeinen stattdessen nur Medaillons, in denen die Personennamen stehen. – Die Dresdner Hs. ist vermutlich von Petrus Pictaviensis abhängig, bietet jedoch eine sehr eigenständige, im Vergleich zu diesem im allgemeinen viel kürzere und stark vereinfachte Version, bei der besonders die aufwendige Bildausstattung auffällt. – Für wertvolle Auskünfte zum Verhältnis der Dresdner Hs. zu dem ›Compendium‹ des Petrus Pictaviensis danke ich Andrea Worm (Augsburg) und Jean-Baptiste Piggin (Hamburg).

25v-26r leer

26v-27r **Weltkarte**
Mit zwei Beischriften: *Nota, quia diuidendo terram in duas medietates, trahendo lineam … Nota, quia spacium inter lineas exteriores significat mare oceanum extra quia non est terra habitabilis …*
Die Karte ist genordet. Das Europa von Afrika trennende Mittelmeer wird als schmaler Fluss dargestellt, der sich um Italien windet. In Europa (als Kreise oder Halbkreise) nur eingezeichnet: *Hyspania, Hybernia,* [*D*]*acia Liuonia*, *Pruscia, Alemania, Polonia, Austria, Janua* [=Genua], *Venecie*, [*Roma*], in Afrika nur: *Mons Atlaus, Karthago, Yponensis ciuitas*. – Kopie der Zeichnung und vollständige Abschrift der beigegebenen Texte: Klemm 1938 (s. o. Lit.), S. 8 u. 10f.

27v **Sphaerenkarte**
Beischrift: *Nota, quia mundus est rotundus, in cuius medium terra …*

28r **Schema einer Windrose (mit Namen von 12 Winden)**
Beischrift: *Nomina xii ventorum.*

Faszikel II (Bl. 29-47):

Lagen: V^{38} + $(IV+1)^{47}$. Bl. 46 ist ein Einzelblatt. – Schriftraum, mit Tintenlinien begrenzt: 26-27 × 19. Zweispaltig. 43-50 Zeilen. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Überschriften, 2-4zeilige rote Abschnittslombarden (Bl. 29ra-rb auch einzeilige Lombarden innerhalb der Zeile). Kursive durchgehend von einer Hand, in den oberen Zeilen häufig hochgezogene rubrizierte Oberlängen.

Schreibsprache: südbairisch. Für eine Lokalisierung in den Süden des bairischen Sprachgebiets (Steiermark, Kärnten, Südtirol) sprechen die Schreibungen für mhd. *k* und *b*: Mhd. *k* wird nicht nur im Anlaut als *ch* geschrieben, sondern auch im In- und Auslaut: *denchen, stinchunder, chranchen, getwanchsal, chunich, ginch*; z. T. wird hier auch die Graphie *kch* gebraucht: *merkch, dikch, starkchen* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 149,2). Für *b-* erscheint anlautend immer *p-*, auch in der Präposition ›bei‹ und der Vorsilbe ›be-‹: *pey, pedekchet, pegerung, pelaiben* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 137,1.a, Anm. 2).

29ra-47va **Vaterunserauslegung ›Adonay, gewaltiger herre‹**
Uater vnser, der du [*pist*] *in den himeln, geheiliget* [*wer*]*d dein nam … >Dar auf ge dy pe* [!]< *Adonay gewaltiger got, vater, ich pitt dich mit auf gerichten henden, mit* [*pe*]*wegtem herczen vnd mit petrůbten augen durich dy l*[*ieb*] *deins ainpőrn sůns … – …* [*Daz*] *ist* [*daz*] *du dich nu fleiz*[*zest diser vor*]*genanten sachen ze volgen,* [47va] *so ist dein wochen frey, dein slaffen rain, dein erwachen vro, dein gesunthait vnuerdrozzenleich, dein siechtum willechomen,* [*dein tod*] *vnerchomenleich vnd* [*ein offen porten gegen dem*] *ewigen leben;* [*dar geruech vnz ze pringen got, der vater vnd der sun vnd der heylig*] *geist,* [*der ain got ist. Amen*]. – Rest der Seite leer.
Teilabschrift (Bl. 29ra-34ra und 47rb-va): Klemm 1838 (s. o. Lit.), S. 11-44, jetzt nicht mehr Lesbares nach dieser Abschrift ergänzt. Abdr. des Anfangs dieser Hs. (Vaterunser-Text): Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1, S. 145. Unediert. Digitalisat von München, BSB, cgm 218, Bl. 1ra-46vb unter: http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00035363/image_1 – Überlieferung: Adam 1976, S. 217-219 (mit Erwähnung dieser Hs.); Bernd Adam, Vaterunserauslegungen in der Volkssprache (anonyme), in: VL² 11 (2004), Sp. 170-182, hier Sp. 175f.; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/834 (38 Hss. aus allen dt. Sprachgebieten, mit dieser Hs.).

Mscr.Dresd.A.118, vorderer und hinterer Spiegel

Publius Vergilius Maro, ›Eclogae‹ und ›Georgica‹ (Fragmente), mit lateinischen und altsächsischen Glossen

Pergament · 2 beschnittene Blätter · <32> × 24 · Norddeutschland · 1. Viertel 11. Jh.

Zwei jeweils 25,5 × 20,5 große Fragmente, die als vorderer und hinterer Spiegel aufgeklebt und als Flügelfalz um die erste und die letzte Lage gelegt sind. Beide Fragmente gehörten zu demselben Doppelbl. (Versanfänge auf dem rechten Blattstreifen des hinteren Spiegels gehören zu den Versen auf der Rückseite des vorderen Spiegels). Vorderer Spiegel (= Bl. I): am unteren und rechten Rand jeweils mit Textverlust beschnittenes Blatt. Hinterer Spiegel (= Bl. II): querständig eingeklebter, unten mit Textverlust beschnittener Teil eines Doppelbl.s, linkes Blatt in der Breite (24 cm) vollständig, von dem rechten Blatt nur ein Streifen von ca. 1,5 cm Breite mit dem linken Rand und den Versalien an den Versanfängen erhalten.
Die Blätter wurden zwischen 1839 (Kat. von Falkenstein) und 1882 (Kat. von Schnorr von Carolsfeld) von den Deckeln abgelöst, so dass ihre Rückseiten zugänglich waren, allerdings war nach Manitius (in: AfdA 29 [1904], S. 278) von der Schrift dieser aufgeklebten Seiten »fast nichts mehr leserlich«. Zu unbekanntem Zeitpunkt bei einer neueren Restaurierung (1990er Jahre?) wurden die Blätter wieder aufgeklebt.
An verschiedenen Stellen der beiden Spiegel (obere Hälfte des Haupttexts und längere Marginalie auf Bl. Iva, marginale und interlineare Glossen auf Bl. IIra-b) Schrift mit Reagenzien behandelt, dadurch jetzt erhebliche Einschränkung der Lesbarkeit. Die Behandlung mit Reagenzien erfolgte zu Beginn des 20. Jh.s höchstwahrscheinlich durch Max Manitius (in Philologus 63 [1904], S. 314 bemerkt er zwar, dass die Glossen »schwer zu lesen« seien, »da das meiste von der blaßgelben Schrift abgerieben« sei, druckt aber dann doch einige lat. Glossen ab, die heute nicht mehr lesbar sind, da sie in dem mit Reagenzien behandelten Bereich stehen; in seiner Beschreibung in AfdA 1904, S. 278 bemerkt er, dass »der text auf den innenseiten gut gelesen« werden könne, was heute zumindest für den größten Teil der Sp. 1 auf dem vorderen Spiegel aufgrund der Reagenzien nicht mehr gilt).

Schriftraum: ursprünglich ca. 25 × 18, auf Bl. Iv ca. 23 × 17, auf Bl. IIr ca. 19 × 18 erhalten. Zweispaltig. Ursprünglich 53 Zeilen, davon auf Bl. Iv 49 und auf Bl. IIr 40 erhalten. Schriftraum und Zeilen mit Blindlinien vorgezeichnet. Verse abgesetzt, an den Versanfängen rote in einer eigenen Spalte vorgerückte Versalien. Überschriften und Namen der redenden Personen in roten Versalien. Eine vierzeilige (schwarze?)

Capitalis-Initiale. Schrift: spätkarolingische Minuskel einer Hand des 1. Viertels des 11. Jh.s (Munk Olsen 1985, S. 714, David Ganz [brieflich]; ähnlich Bischoff [Ende 10. Jh.], Manitius, in: Philologus 1904, S. 311 [Ende 10./Anf. 11. Jh.], Schnorr von Carolsfeld, S. 53 [11. Jh.]). Vgl. Beschreibung der Schriftmerkmale bei Tiefenbach 1999, S. 232. Durchgehend etwa gleichzeitige lateinische und altsächsische Interlinearglossen sowie längere lateinische Marginalglossen, wohl von mehreren Händen.

Geschichte: Das Fragment stammt aus einer großformatigen Vergilhandschrift, die nach dem paläographischen Befund Anfang des 11. Jh.s entstanden ist; die altsächsische Schreibsprache der Glossen deutet auf eine Entstehung im norddeutschen Raum. Zu derselben Hs. gehörte das Fragment Wien, ÖNB, cod. 15306 (Suppl. 2702), das aus 5 Blättern besteht, die aus verschiedenen Einbänden ausgelöst sind; auch auf diesen Blättern finden sich altsächsische Glossen (vgl. Bergmann / Stricker. 2005, S. 312f.). Nachweis der Zusammengehörigkeit der Fragmente und Rekonstruktion des ursprünglichen Kodex: Tiefenbach 1999, S. 236-238. Eng verwandt mit dem Wien-Dresdner Discissus, möglicherweise dessen direkte Vorlage, ist die ebenfalls glossierte Vergilhandschrift Oxford, Bodleian Library, Auct. F.1.16, die ungefähr im selben Zeitraum entstanden ist und weitgehend übereinstimmt in Format (ca. 32 × 23) und Layout (2 Spalten mit 53 Zeilen). Zum Verhältnis der Hss. vgl. Bohnert 2000, S. 37-45.
Die durch die Wiener und Dresdner Fragmente bezeugte Vergilhandschrift wurde wohl im 14. oder frühen 15. Jh. zu Bucheinbänden makuliert. Der Einband der Dresdner Hs. ist ein schwer zu datierender einfacher Holzdeckelband, überzogen mit unverziertem hellen Leder und mit fünf Buckeln auf VD und HD. Die ungefähre Datierung des Einbands ergibt sich aus der mit großen Majuskeln querständig auf den VD geschriebenen Titelangabe *LIBER. PENITENCIALIS*, die aus dem 14. oder dem frühen 15. Jh. stammt. Höchstwahrscheinlich ist der Einband sekundär, denn die Hs. enthält in die 2. Hälfte des 12. Jh.s zu datierende Abschriften eines Poenitentiale und von Auszügen aus Synodal- und Konzilienbeschlüssen (Bl. 1r-95r) sowie zwei Gedichte (Bl. 95v), von denen das eine um die Mitte des 14. Jh.s, das andere im späten 13. oder frühen 14. Jh. nachgetragen wurde. Zum Inhalt der Hs. vgl. Max Manitius, Aus Dresdner Handschriften, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 28 (1903), S. 733-735, hier S. 734f.; Heinrich Fuhrmann, Eine Fälschung im Stile der Pseudo-Clemensbriefe, in: Variorvm Mvnera Florvm. Latinität als prägende Kraft mittelalterlicher Kultur. Festschrift für Hans F. Haefele zu seinem sechzigsten Geburtstag, hg. v. Adolf Reinle / Ludwig Schmugge / Peter Stotz, Sigmaringen 1985, S. 157-167, bes. S. 159, Anm. 13, und S. 164.
Der Ort der Makulierung der Vergilhandschrift dürfte das Augustinerchorherrenstift St. Georg in Herzogenburg (Diözese St. Pölten, Österreich) gewesen sein. In

dessen Besitz befand sich der Trägerband im späten 12. Jh., wie aus einem aus diesem Zeitraum stammenden Eintrag Bl. 95r hervorgeht: *Iste liber est ecclesie sancti Georii in Herzogenburch*. Auch die zugehörigen Wiener Blätter (s. o.) wurden vermutlich aus Herzogenburger Einbänden gelöst (vgl. Tiefenbach 1999, S. 234, Bohnert 2000, S. 11, mit Lit.). Thomas Klein vermutet, »daß die Handschrift im Zusammenhang der engen österreichisch-sächsischen Beziehungen im 11. Jahrhundert nach Niederösterreich gekommen ist« (1977, S. 325f. mit Nachweisen Anm. 26).
Die Hs. gelangte vor 1745 in die Kurfürstliche Bibliothek in Dresden (vgl. Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 2 [1745], S. 195). Auf Vorderspiegel und Bl. 1r mit Tinte alte Signatur *N° 448*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 verzeichnet als »Liber Poenitentialis omnium spurcissimus Cod Membran.«
Benutzerspuren: am Rand des Fragments mit schwarzer Tinte von der Hand Eberts Identifizierung der Vergil-Verse und Angabe von abweichenden Lesarten in einem Druck; dass die Anmerkungen von der Hand Eberts sind, ergibt sich zweifelsfrei daraus, dass dieselben Lesarten in Eberts Beschreibung in R.174 (s. u. Lit.) aufgenommen sind.
Schreibsprache der Glossen: altsächsisch (Manitius, in: AfdA 29 [1904], S. 278).

Literatur: Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 2, S. 195; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 62r, Nr. 448; Ebert R.174, S. 31-33, 238 und 242; Falkenstein 1839, S. 182f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 53; Max Manitius, Handschriftliches zu Vergil und Seneca Trag., in: Philologus 63 (1904), S. 311-315 (grundlegend); ders., in: AfdA 29 (1904), S. 278 (s. u. Inhalt); Thomas Klein, Studien zur Wechselbeziehung zwischen altsächsischem und althochdeutschem Schreibwesen und ihrer Sprach- und kulturgeschichtlichen Bedeutung (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 205), Göppingen 1977, S. 325f., 484; Birger Munk Olsen, L'étude des auteurs classiques latins aux XIe et XIIe siècles, Bd. II: Catalogue des manuscrits classiques latins, copiés du IXe au XIIe siècle, Paris 1985, S. 714; Handschriftenarchiv Bernhard Bischoff, hg. v. Arno Mentzel-Reuters. Mit einem Verzeichnis der beschriebenen Handschriften von Zdenka Stoklasková und Marcus Stumpf (Monumenta Germaniae Historica, Hilfsmittel 16), München 1997, S. 40 und 42; Heinrich Tiefenbach, Nachträge zu den altsächsischen Glossen, aus Kopenhagen und aus dem Dresden-Wiener Codex Discissus, in: Speculum Saxonum. Studien zu den kleineren altsächsischen Sprachdenkmälern, hg. von Arend Quak (Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik 52 [1999]), Amsterdam 1999, S. 227-240, hier S. 230-238; Niels Bohnert, Untersuchungen zur altsächsischen Vergilglossierung in Oxford Auct.F.1.16, Dresden cod A 118 und Wien 15306, Magisterarbeit Trier 2000, S. 10, 28-33, 37-39; Rolf Bergmann / Stefanie Stricker u. a., Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, Bd. 1, Berlin / New York 2005, S. 315f., Nr. 99 (mit weiterer Literatur).
Abbildung des hinteren Spiegels: Rolf Bergmann, Volkssprachige Glossen für

lateinkundige Leser?, in: Sprachwissenschaft 28 (2003), S. 29-55, hier S. 55.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278760880.

Iva-IIrb **Publius Vergilius Maro (Fragmente), mit lat. und altsächsischen Interlinearglossen sowie lat. Marginalglossen**
Murice iam croceo mutabit uellera luto, / sponte sua sandix pascentis uestiet agnos … – … Est numerus, neque enim numero comprendere refert; / quem qui scire uelit, Lybici uelit equoris idem.
Editionen: P. Vergili Maronis opera, hg. v. R. A. B. Mynors, Oxford 1969; P. Vergilius Maro, Bucolica, hg. v. Silvia Ottaviano, Georgica, hg. v. Gian Biagio Conte (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana 2011), Berlin / Boston 2013. – Überlieferung: Louis Holtz, Les manuscrits carolingiens de Virgile (Xe et XIe siècles), in: La fortuna di Virgilio. Atti del Convengno internazionale (Napoli 24-26 ottobre 1983), Neapel 1986, S. 125-149, mit Nennung dieser Hs. S. 146.
Textbestand: Bl. Iva: Ecl. IV,44-63, V,1-28; Bl. Ivb: Ecl. V,33-81; Bl. IIra: Georg. II,14-53; Bl. IIrb: Georg. II, 67-105. Außerdem auf den aufgeklebten Seiten (nach Manitius, in: Philologus 1904, S. 312): Bl. Ira-rb: Ecl. III,50-IV,39 (nur Reste), davon noch zugänglich am Rand: Bl. Ira: Ecl. III,50-98 (Bruchstücke der ersten Wörter der Verse); Bl. IIva-vb: Georg. I,423-461 und 476-514 und Überschr. zu Georg. II (nur weniges lesbar), davon noch zugänglich: Bl. IIva: Georg. I,459-461, IIvb: Georg. I,513-514 und Überschr. zu Georg. II. Identifizierung, Kollation und texthistorische Einordnung der Verse: Manitius, in: Philologus 1904 (s. o. Lit.), S. 311-315. Abdruck einer Auswahl der lat. Glossen: ebd., S. 314f.

Iva, IIra-rb **Altsächsische Interlinearglossen**
Iva *uui*(*nberi*) (verstümmelt, zu *racemis*); IIra: *kirszebom* (zu *cerasis* Georg. II,18), *elm* (zu *ulmisque* ebd.), *birubom* (zu *pirum* Georg. II, 34), IIrb: *danne* (zu *abies* Georg II,68), *ahorn* (zu *platani* Georg. II,70), *boke* (zu *fagos* Georg. II,71), *mistil* (zu *ornusque* ebd.), *elm* (zu *ulmis* Georg. II,83), *uuilge* (zu *salici* Georg. II,84).
Edition der Glossen: Max Manitius, Altsächsische Vergilglossen, in: Anzeiger für deutsches Altertum 29 (1904), S. 278; Bergmann 2003 (s. o.), S. 31 (nach Manitius); Tiefenbach 1999 (s. o.), S. 233 (gegenüber Manitius Glosse Bl. Iva ergänzt). Vgl. auch Bohnert 2000, S. 32f.
Überblick zu der insgesamt relativ schmalen Überlieferung von altsächsischen Glossen: Steffen Krogh, Die Stellung des Altsächsischen im Rahmen der germanischen Sprachen (Studien zum Althochdeutschen 29), Göttingen 1996, S. 126-137 (mit Nennung dieser Hs. S. 129, Nr. 9); Heinrich Tiefenbach, Zur altsächsischen Glossographie, in: Mittelalterliche volkssprachige Glossen. Internationale Fachkonferenz des Zentrums für

Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2. bis 4. August 1999, hg. v. Rolf Bergmann / Elvira Glaser / Claudine Moulin-Fankhänel (Germanistische Bibliothek 13), Heidelberg 2001, S. 325-351 (mit Erwähnung dieser Hs. S. 339 und 343).

Mscr.Dresd.A.126

Psalterfragment, lat. · Nachtrag: Neujahrsprognosen, dt. u. a.

Pergament · IV + 16 + I Bll. · 22,5 × 15,5 · Erzdiözese Magdeburg · Letztes Drittel 13. Jh. (dt. Nachtrag: Thüringen, 2. Drittel 14. Jh.)

Zustand: Wasserschäden: Starke Bräunung des Pergaments, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Abklatsch der Rubriken und der blauen Farbe der Bilder auf den Gegenseiten, Farben der Bilder bis auf Blau relativ gut erhalten. Blatt 16r mit deutschsprachigem Nachtrag stärker nachgedunkelt aufgrund von Behandlung mit Reagenzien, Schrift hier größtenteils nicht mehr lesbar (vgl. jedoch Transkription des 19. Jh.s auf Bl. IIIv-IVr).

Moderne Bleistiftfoliierung *I-IV, 1-16, V* (römische Foliierung 2012 ergänzt). Bl. 1-16 aus Pergament, I-V neuzeitliche Vorsätze aus Papier: Bl. II stammt aus der Zeit vor 1755 (vgl. Handschriftenkatalog aus diesem Jahr; s. auch Einband), die Bll. I und V wurden bei der Neubindung 1954 eingefügt, das Doppelbl. III/IV mit einem etwas kleineren Format (Hs.beschreibung) aus der Mitte des 19. Jh.s (Wz.: sächsisches Rautenkranzwappen, ähnlich in Mscr.Dresd.J.54.d und M.55).

Von der ursprünglichen Hs. haben sich nur Fragmente erhalten. Offenbar wurden von einem Sammler (des 18. Jh.s?) nur solche Blätter ausgewählt, die Miniaturen bzw. größere Initialen enthalten. Die erhaltenen Bruchstücke sind in folgender Reihenfolge zu lesen (s. u. Inhalt): Bl. 1-7, 16, 8, 15, 9, 14, 11, 12, 13, 10. Die erste Lage, ein Quaternio, ist wohl vollständig erhalten; zu dieser Lage gehört neben den Bll. 1-7 mit dem Kalendar auch Bl. 16 mit der den Psalter eröffnenden Beatus-Initiale. Bei den Blättern 8-15 handelt es sich um Einzelblätter.
Einrichtung der Textseiten (zum Kalendar s. u. Inhalt): Schriftraum: 17-17,5 × 11. Einspaltig. Regelmäßig 22 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. – Textualis von zwei Händen der 2. Hälfte des 13. Jh.s: I. Bl. 1v-7r (Kalendar), II. Bl. 8r-15r (Psaltertext), Kalendar in kleinerem Schriftgrad. Blattfüllsel auf Bl. 10r, 12r und

16r von 4 Händen des 2. Drittels des 14. Jh.s (s. u. Inhalt).

Rubrizierung und Buchschmuck: 1) Einzeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden an Anfängen der Psalmverse.
2) Initialen: Zu Beginn des Psalters Bl. 16v ganzseitige *B*-Initiale: Deckfarbeninitiale auf Goldgrund mit blauem (und braunem?) rotkonturierten Rahmen. Buchstabenkörper bestehend aus großen Flechtknoten, Schaftenden auslaufend in große stilisierte Blattformen, Binnenfeld dicht gefüllt mit Rankenwerk, Farben von Ranken und Buchstabenkörper (z. T. ausgewaschen und nachgedunkelt): Rot, Blau, Weiß und Braun (?). – An Psalmenanfängen unterschiedlich gestaltete mehrzeilige Initialen: zwei Fleuronné-Initialen, Bl. 13r dreizeiliges *D*, Bl. 15r siebenzeiliges neben den Schriftraum plaziertes *I*: jeweils silberner Buchstabenkörper mit roten Konturlinien (Metallfarbe schwärzlich oxydiert), als Besatz Palmettenfleuronné mit gebogten Blättern in Rot und Blau. Bl. 14r achtzeilige Feldinitiale (6 × 6 cm): goldener Buchstabenkörper vor blauem, rot gerahmten Feld. Buchstabenkörper bestehend aus vielfach ineinander verflochtenen Spiralranken.
3) Diptychonartige Kalenderseiten mit doppeltem oberem Bogenabschluss (Bögen etwas über halbkreisförmig). Rahmung durch Goldleiste mit roter Linieneinfassung. In der linken Spalte Kalendertext in Braun und Rot; auffällig ist hier das Fehlen von Überschriften mit den Monatsnamen. Im Bogenfeld darüber KL-Ligatur in Gold mit roter Konturlinie, Hintergrund gefüllt mit blauem Palmettenfleuronné. In der rechten Spalte stehende Apostelfigur, Schriftband mit Namen haltend (ohne Schriftband nur Petrus mit Schlüssel als Attribut), in Deckfarben auf Goldgrund, mit dreiseitigem, nach oben offenem Rahmen in den Farben Rot, Altrosa, Blau und Ocker. Im Bogenfeld darüber Tierkreiszeichen vor geteiltem zweifarbigem Hintergrund (einfarbiger Hintergrund nur 2r [Fische] und 4r [Krebs]). 1v Januar: Wassermann, Petrus mit Schlüssel; 2r Februar: Fische, *Sanctus Paulus*; 2v März: Widder, *Sanctus Johannes*; 3r April: Stier, *Sanctus Jacobus minor*; 3v Mai: Zwillinge, *Sanctus Philippvs*; 4r Juni: Krebs, *Sanctus Thomas*; 4v Juli: Löwe, *Sanctus Jacobus*; 5r August: Jungfrau, *Sanctus Bartolomevs*; 5v September: Waage, *Sanctus Mathevs*; 6r Oktober: Skorpion, *Sanctus Symon*; 6v November: Schütze, *Sanctus Andreas*.; 7r Dezember: Steinbock, *Sanctus Jvdas*.
4) 7 ganzseitige Miniaturen (15,5-16,5 × 11,0-12,0 cm), jeweils auf Verso-Seiten nach Psalm-Enden oder mitten im Text eines Psalms (s. u. Inhalt). Deckfarben auf Goldgrund. Mehrfarbige Rahmen (blau, braun, rot, altrosa) mit Deckweißlinien, außen mit roter Linienumrahmung eingefasst. Bildinhalte: 7v Verkündigung [zwischen Kalender und Psalterbeginn]; 8v Geburt Christi [zu Ps 26]; 9v Darbringung im Tempel [zu Ps 38]; 11v Taufe im Jordan [zu Ps 51]; 12v Kreuzigung [zu Ps 68]; 13v Auferstehung [zu Ps 97]; 10v Maiestas Domini [zu Ps 109]: Christus thronend in Mandorla, Rahmen an den Seiten geschweift, mit runden Eckausbuchtungen für die Evangelistensymbole. Vgl.

zu den Positionen der Bilder innerhalb des Psalters Büchler 1989, S. 235, Tabelle 3: »Teilungspsalmillustrationen der Vita Christi-Gruppe«. – Auf den Blatträndern über den Miniaturen jeweils zahlreiche Einstiche, wohl Spuren von Textilschleiern, die in späterer Zeit zum Schutz der Bilder angebracht wurden.
Ausführliche Beschreibung des Bildschmucks der Hs., aber ohne kunsthistorische Einordnung: Bruck 1906, S. 61-70.
Die Dresdner Hs. gehört in den Umkreis der sog. »thüringisch-sächsischen Malerschule«; dieser Begriff wurde von Arthur Haseloff geprägt und steht »für eine Gruppe reich mit Deckfarbenminiaturen auf Goldgrund ill. Hss., vor allem Psalterien, die von ca. 1200-1280 entstanden« (H. Wolter-von dem Knesebeck in: Lexikon zur Buchmalerei, hg. v. Helmut Engelhart, Stuttgart 2012, S. 637); vgl. Arthur Haseloff, Eine thüringisch-sächsische Malerschule des 13. Jahrhunderts, Straßburg 1897 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 9); außerdem Renate Kroos, Drei niedersächsische Bildhandschriften des 13. Jahrhunderts in Wien (Abhandlungen der Akad. der Wissenschaften in Göttingen, Phil.-hist. Kl. 3, Folge 56), Göttingen 1964; A. Büchler, Zu den Psalmillustrationen der Haseloff-Schule: Die Vita Christi-Gruppe, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 52 (1989), S. 215-238, hier Tabellen S. 233-235; Harald Wolter-von dem Knesebeck, Der Elisabethpsalter in Cividale del Friuli, Buchmalerei für den Thüringer Landgrafenhof zu Beginn des 13. Jahrhunderts, Berlin 2001.
Einen Hinweis zur näheren Einordnung innerhalb der thüringisch-sächsischen Malerschule gibt Wolter-von dem Knesebeck 2001, S. 167, Anm. 40: Die Dresdner Hs., die er als »provinzielles Psalterfragment« bezeichnet, sei »stilistisch [...] mit einem zur dritten Haseloffreihe gehörenden Psalter in Köln verwandt«: Köln, Historisches Archiv der Stadt, cod. W* 18 (Beschreibungen: Haseloff 1897, S. 24, Nr. XII; Kroos 1964, S. 189f., Nr. 27). Wie aus den Abbildungen im »Bildindex der Kunst und Literatur« (online unter: http://www.bildindex.de, Objekt 05242214-05242222, Aufnahme-Nr. RBA 012696-012703 u. 034223) zu ersehen ist, zeigen die Kalenderseiten dieser Kölner Hs. auch in Layout, Ikonographie und Details des Buchschmucks (KL-Initiale mit Palmettenfleuronné als Hintergrund im linken Bogenfeld, Tierkreiszeichen vor farbigem Hintergrund im rechten Bogenfeld, keine Darstellung von Monatsarbeiten, Fehlen von Überschriften mit Monatsbezeichnungen) große Übereinstimmungen mit der Dresdner Hs., so dass an einen Werkstattzusammenhang zu denken ist. Die Kölner Hs. war wohl für ein Augustinerinnenkloster der Erzdiözese Trier bestimmt, es handelt sich offenbar um »ein zum Export bestimmtes Stück« einer sächsischen Werkstatt (vgl. Kroos 1964, S. 190). – Erwähnt ist die Dresdner Hs. auch von Ernst Kloss, Die schlesische Buchmalerei des Mittelalters, Berlin 1942, S. 24, der sie in eine Gruppe von Handschriften einordnet, die er mit der Bezeichnung »sächsische Provinzialschule« versieht, weil sie »den Stil der thüringisch-sächsischen Malerschule in handwerklicher Vergröberung weiterführen«. Kloss stellt eine enge Verwandtschaft von A.126 mit dem

Breslauer Psalter I Q 233 fest; vor allem das Bild der Maiestas Domini dieser Hs. (Abb. 23 bei Kloss) zeige größte Ähnlichkeit mit der entsprechenden Darstellung in der Dresdner Hs. Er nimmt an, dass die Breslauer Hs. in Schlesien entstanden sei (zwischen 1255 u. 1268). Aufgrund der Untersuchungen von Renate Kroos (1964, S. 131-137 u. 171-176) steht nun jedoch fest, dass Breslau I Q 233 – ebenso wie zwei eng verwandte Wiener Psalterien (ÖNB, cod. 1834 und Ser. Nova 2595) – nicht in Schlesien, sondern in Magdeburg entstanden ist; zu datieren ist die Breslauer Hs. wahrscheinlich um 1280/90 und gehört damit zu den späten Vertretern der 3. Reihe der thüringisch-sächsischen Malerschule (vgl. auch Braun-Niehr [s. u.], Katalog Nr. V.14.).
Zu der 3. Reihe der thüringisch-sächsischen Malerschule, in deren Umkreis bzw. Nachfolge der Dresdner Psalter anzusiedeln ist, vgl. Haseloff 1897, S. 43-48 und 324-329; Kroos 1964, S. 131-137 und 171-176; Elisabeth Klemm, Die illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek, Wiesbaden 1998, Textband, S. 265f.; Beate Braun-Niehr, Die sächsische Buchmalerei und Magdeburger Skriptorien im 13. Jahrhundert, in: Aufbruch in die Gotik. Der Magdeburger Dom und die späte Stauferzeit, Ausstellungskat., hg. v. Matthias Puhle, Mainz 2009, Bd. 1: Essays, S. 220-233, bes. S. 226-232; dies., ebd., Bd. 2: Katalog, S. 192-209 (Nr. V.9-V.15).
Während Haseloff noch von einer Entstehung der Werke dieser Reihe in Hildesheim ausging, konnten Kroos und Klemm – u. a. durch detaillierte Untersuchungen der Kalendarien – nachweisen, dass sie im Erzbistum Magdeburg zu lokalisieren sind. Der Entstehungszeitraum der Hss. erstreckt sich vom »dritten Viertel bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts« (Braun-Niehr, S. 226). Als Hauptwerke (durchgehend Psalterien) der Gruppe gelten: Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 147 Blank (›Blankenburger Psalter‹, nördl. Harzvorland [Magdeburg?], um 1250-60; vgl. Braun-Niehr, Nr. V.11); Nürnberg, Landeskirchl. Archiv der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Fenitzer Nr. 415 4° (›Fenitzer-Psalter‹, Sachsen [Magdeburg?], bald nach 1255; ebd., Nr. V.12; Teilfaksimile: Der Psalter. Eine Bilderhandschrift. Mit Nachwort und Erläuterungen von Horst Appuhn [Die bibliophilen Taschenbücher 198], Dortmund 1980); München, BSB, clm 23094 (Umkreis Magdeburg, um 1265; ebd., Nr. V.13; http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0002 /bsb00027174/images/); olim Metz, Bibl. municipale, Ms 1200 (Magdeburg, dat. 1276; vgl. Braun-Niehr, S. 227 u. Abb. 9-11); Breslau, UB, Ms I Q 233; Wien, ÖNB, cod. 1834 u. cod. Ser. nova 2595 (alle Magdeburg, 4. Viertel 13. Jh., s. o.; vgl. Braun-Niehr, Nr. V.14).

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. Vor 1945 »(Neuer) HLdrbd.« (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 58). Dieser Vorgängerband stammte wohl aus der 1. Hälfte des 18. Jh.s; vgl. Wz. auf dem Vorsatzblatt III: Schrifttafel mit lat. Großbuchstaben

EFS (wohl Initialen des Papiermachers, Gegenmarke fehlt), Wz.typ (gleiche Form der Schrifttafel) nachgewiesen 1733, 1735, 1756/60; vgl. Wisso Weiss, Historische Wasserzeichen, Leipzig 1986, S. 64f., Nr. 30.

Geschichte: Entstanden im letzten Drittel des 13. Jh.s (vgl. Schriftbefund und Buchschmuck), wie sich aus dem Kalendar ergibt, höchstwahrscheinlich im Erzbistum Magdeburg (vgl. auch kunsthistorische Einordnung in den Umkreis der 3. Reihe der thüringisch-sächsischen Malerschule). In der ersten Hälfte des 14. Jh.s in Thüringen in Gebrauch (vgl. Ortsnamen in dem Nachtrag Bl. 10r), wahrscheinlich durch einen Kleriker (Anfänge von Messtexten ebd.).
Aus dem Vorkommen des Fests der Translatio Francisci im Kalendar (s. u. Inhalt) lässt sich erschließen, dass sich die Hs. wohl schon im 13. Jh. im Gebrauch von Franziskanern befand. Zu dieser Zeit gehörten acht Klöster zur Kustodie Thüringen der Sächsischen Provinz der Franziskaner: zum einen die älteren, bereits 1224/1225 gegründeten Konvente in Erfurt, Eisenach, Mühlhausen und Nordhausen, zum andern die im mittleren 13. Jh. entstandenen Konvente in Arnstadt, Coburg, Meiningen und Saalfeld. Vgl. Thomas T. Müller / Bernd Schmies / Christian Loefke (Hgg.), Für Gott und die Welt - Franziskaner in Thüringen. Text- und Katalogband zur Ausstellung in den Mühlhäuser Museen vom 29. März bis 31. Oktober 2008, Paderborn u. a. 2008, S. 207-268: Konvente. Vermutlich stehen die Einträge Bl. 10r und 12r in Zusammenhang mit den Seelsorgeaufgaben der Franziskaner. Die Bl. 10r genannten nordthüringischen Orte liegen im Einzugsbereich des Nordhäuser Franziskanerkonvents; dieser hatte in unmittelbarer Nachbarschaft zu diesen Orten (jeweils ca. 15 km entfernt) Termineien in Frankenhausen und in Sondershausen. Vgl. Arend Mindermann, Das Termineiwesen der Franziskaner in Thüringen, in: Müller u. a., Für Gott und die Welt (s. o.), S. 119-125, hier S. 120, Abb. 45: Termineien des Franziskanerkonvents Nordhausen.
Zu einem unbekannten Zeitpunkt, wohl in der 1. Hälfte des 18. Jh.s, wurden die Blätter mit Bildern oder Initialen aus der Psalterhandschrift ausgelöst und neu gebunden.
In dieser Form gelangte die Hs. vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek; auf Bl. IIv die alte Signatur *No 451*, unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis beschrieben als »Calendarium perpetuum membrano inscriptum cum fig. illuminatis. Acced. Vita Jesu Cristi figuris presentata.«
Schildchen mit Aufschrift *Msc.Dresd. A 126* auf hinterem Spiegel und Rücken, Signatur *Mscr. Dresd. A 126* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache des deutschen Texts Bl. 16r: ostmitteldeutsch mit vereinzelten, vielleicht aus der Vorlage stammenden oberdeutschen Elementen (z. B. anl. *p-* in *prif*).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 63r, Nr. 451; Ebert R.174, S. 37f.; Falkenstein 1839, S. 195; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 58f.; Bruck 1906, S. 61-70; Edith Rothe, Buchmalerei aus zwölf Jahrhunderten. Die schönsten illuminierten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1961, S. 199 u. 247f.; Joachim Huth, Zur Geschichte des Merseburger Kalenders. Ein Arbeitsbericht, in: Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte 12 (1979/80), S. 7-27, hier S. 11-15.
Schwarz-Weiß-Abbildungen: Bruck 1906, S. 63 (Bl. 5r), S. 64 (Bl. 7v), S. 65 (Bl. 8v), S. 66 (Bl. 9v), S. 67 (Bl. 10v), S. 68 (Bl. 11v), S. 69 (Bl. 12v); Farbabbildungen: Edith Rothe 1961 (s. o. Lit.), Tafel 41 (Bl. 13v); Religiöse deutsche Dichtung des Mittelalters, hg. v. Hans Joachim Gernentz, Berlin 1964, S. 197, Tafel VIII (Bl. 8v), S. 247, Tafel IX (Bl. 11v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279416563.

IIr Titel *Calendarium perpetuum* von einer Hand des 18. Jh.s.

IIIr-IV Beschreibung der Hs., wohl von Carl Adolf Herschel (zu diesem vgl. Einleitung), mit (nicht ganz vollständiger) Transkription des jetzt größtenteils unleserlichen dt. Nachtrags Bl. 16r.

1v-7r **Kalendarium**

Kalendertext jeweils in der linken Spalte jeder Seite (zur Ausstattung der ganzen Seite s. o. Buchschmuck), die wiederum in drei Spalten unterteilt ist; Sp. 1: Sonntagsbuchstaben, Sp. 2: römische Datierung, Sp. 3: Festeinträge. – Kalender nicht voll besetzt. Herren-, Marien- und Apostelfeste mit roter Tinte oder durch dünne rote Durchstreichung hervorgehoben, daneben nur wenige Heiligenfeste rot markiert: Laurentii (9.8.), Mauricii et sociorum (22.9.), Nicolai episcopi (6.12.) und Sancti Stephani (26.12). Von ungefähr gleichzeitiger Hand nachgetragen zwei Festtage zu Franz von Assisi (25.5 [Translatio] u. 4.10.). Die Einfügung der Translatio Francisci deutet auf franziskanischen Gebrauch (nach Grotefend wurde das Fest außer von den Franziskanern nur von den Paulinern gefeiert).
Nach Huth (s. o. Lit.) aus der Diözese Merseburg; Huth stützt sich bei seiner Zuweisung auf einen Vergleich mit dem Festbestand in zwei Merseburger Kalendarien von 1320/21 und 1502 und stellt dabei »115 Gemeinsamkeiten«, aber auch zahlreiche Abweichungen, fest (S. 13-15). Auf eine Herkunft aus der Diözese Merseburg könnten insbesondere Festtage von einigen Heiligen deuten, die außer in Merseburg jeweils nur noch in wenigen anderen Diözesen begangen wurden: Augustinus von Canterbury (26.5.), Maximus von Verona (29.5.), Brictius von Spoleto (9.7.) und Florentius (19.9.). Gegen eine Bestimmung für die Diözese Merseburg spricht allerdings das Fehlen des

Maximus von Avium (von Aquila, von Merseburg) (19.10.), dessen Reliquien sich seit dem 10. Jahrhundert in Merseburg befanden. Darüber hinaus enthält das Kalendar eine größere Anzahl von Heiligen, die nicht in den beiden bekannten Merseburger Kalendarien vorkommen, u. a. Donatus (1.3.), Adrian von Nikomedien (4.3.), Ludger von Münster (26.3.), Quirinus von Neuß (30.4.), Bonifatius von Tarsus (14.5.), Medardus von Noyon (8.6.), Paulinus von Trier (31.8.), Gregor von Auxerre (19.12.). Es handelt sich dabei hauptsächlich um in Norddeutschland verehrte Heilige, ohne dass sich ein Schwerpunkt in einer bestimmten Diözese erkennen lässt. Alle genannten Heiligen (sowohl die seltener belegten als auch die nicht zu Merseburg passenden) finden sich häufig in Kalendaren der Psalterien der thüringisch-sächsischen Malerschule des 13. Jh.s (vgl. Kroos 1964, S. 208-314, mit Tabelle von 30 Hss.). Sie dürften also aus einer gemeinsamen Vorlage stammen.
Die Merseburger Provenienz des Dresdner Kalendars kann also keineswegs als sicher gelten. Aufgrund der roten Hervorhebung des in Magdeburg besonders verehrten Mauritius (s. o.) dürfte allerdings wohl feststehen, dass der Kalender der Erzdiözese Magdeburg, zu der auch Merseburg gehörte, zugeordnet werden kann.

8r-16v **Psalterium (Fragmente)**
Einzelblätter, die in falscher Reihenfolge gebunden wurden. 8r: Ps 24,9-24,22 – 8v Miniatur: Geburt Christi. – 9r: Ps 37,6-37,17 – 9v Miniatur: Darbringung im Tempel. – 10r: Ps 108,24-31 und Nachtrag (s. u.). – 10v Miniatur: Maiestas Domini. – 11r: Ps 50,10-21, daran Doxologie: *Gloria patri et filio et spiritui sancto. Sicut erat*. – 11v Miniatur: Taufe im Jordan. – 12r: Nachtrag (s. u.). – 12v Miniatur: Kreuzigung. – 13r: Ps 95,11-13 u. 96,1-9. – 13v Miniatur: Auferstehung. – 14r: Ps 37,17-23, Ps 38,1-3. – 14v: Ps 38,3-13. – 15r: Ps 33,15-23, Ps 34,1-4. – 15v: Ps 34,4-14. – 16r Nachtrag (s. u.). – 16v Beginn des Psalters mit Beatus-Initiale, ohne Text.

10r, 12r und 16r **Nachträge (Blattfüllsel innerhalb des Psalteriums)**:
Von vier verschiedenen Händen des 2. Drittels des 14. Jh.s; N1: Bl. 10r, N2: Bl. 12r, N3: 16r, N4: 16r unterer Rand. N1, N2 und N3 Textualis, N4 ältere gotische Kursive. Nicht rubriziert. Unterschiedliche Zeilenzahl.

10r unten **Anfänge von Gesängen und Gebeten zur Liturgie in den nordthüringischen Ortschaften Seega, Niederbösa, Oberbösa und Günserode, lat.**
Sega: Gaudete iusti (Ps 32,1). Lux perpetua (CAO 3653). Da pacem (CAO 2090). Domine rex (CAO 2374-79). Deus, qui nos beate. – Nedernbeza: Alme trium. Leuita Laurencius (CAO 3609). Lux perpetua. Da pacem. Justus ut palma (CAO 3552). Deus,

qui. Da nobis. Deus, qui nos. – Obernbeza: Symon Bar Yona (Mt 16,17; CAO 4958). Da pacem. Lux. Domine rex. Tu es Petrus (CAO 5208). Deus, qui. – Gunsrade: Salue Maria. Johannes apostolus (CAO 3494). Lux. Da pacem. Domine rex. Concede nos. Ecclesiam tuam. Deus qui nos.
Zeilengetreuer Abdruck (nicht ganz fehlerfrei): Huth (s. o. Lit.), S. 12. Die 4 den liturgischen Texten vorangestellten Ortsnamen sind mit den im Kyffhäuserkreis südlich von Frankenhausen gelegenen Dörfern Seega, Niederbösa, Oberbösa und Günserode zu identifizieren. Bei den mit ihren Anfängen zitierten Texten handelt es sich nach Huth (S. 11) um »Introitus, Antiphonen, Kollekten und Versus« aus Missale und Brevier. Huth (ebd.) vermutet, dass die genannten Heiligen (Laurentius, Petrus, Johannes Evangelist) die Patrone der betreffenden Pfarrkirchen waren und dass die liturgischen Texte bei »Umgängen und der Kirchweihe« gebraucht wurden. Allerdings weichen die heutigen Kirchenpatrone z. T. ab: Die Kirche zu Niederbösa ist St. Georg geweiht, die in Oberbösa St. Peter und Paul, die in Günserode St. Nikolaus; vgl. Georg Dehio, Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler: Thüringen, bearbeitet v. Stephanie Eissling / Franz Jäger u. a., München / Berlin 1998, S. 888, 919 u. 550.

12r **Messformular (?) mit zwei Mariengebeten, lat.**
Aue tibi proferimus, / quo Gabriel archangelus / de [!] *salutauit primitus, / inauditum mortalibus. Kyrieleison, Cristeleison, Kyrieleison. Pater noster. Rorate, celi, desuper et nubes pluant iustum. Aperiatur* [ergänze: *terra*] *et germinet saluatorem* (Is 45,8; CAO 4668). *Deus, qui de beate Marie uirginis utero verbo angelo annunciante carnem suscipere voluisti …*
Unvollständiger Abdruck: Huth (s. o. Lit.), S. 12. Das Reimgebet am Anfang bisher nicht nachgewiesen; bei den anderen Texten handelt es sich um Antiphon und Kollekte zu Mariae Verkündigung (vgl. Huth, S. 25, Anm. 16).

16r **Neujahrsprognosen (›Esdras' Weissagungen‹), dt.**
Größtenteils unleserlich, zitiert nach der Transkription Bl. IIIv-IVr (s. o.) und dem Teilabdruck bei Bruck 1906, S. 68f. – Über dem Textbeginn zwei Zeilen wohl von derselben Hand, in der ersten Zeile Buchstaben von *a* bis *k*, in der zweiten unverständlicher Eintrag: [*choc gere karns homo faber ille* (oder *itte*) *genuc egnlado*]. – [*Unse herrgot wyssaite eyme no disseme priff, wi di jar sulden sten. Wenne der jarstac an deme suntage, so ist der winter warm vnde der lenze naz, sumer vnde herbest windich, gnuc corn, wines gnuc vnde honiges vnde smalsat, di jungen sterben, orloge vnde ludunge …*] – *… kornes wirt gnvc. Amen.*
Lit.: Christoph Weisser, Neujahrsprognosen (›Christtagsprognosen‹, ›Esdras' Weissagungen‹), in: VL² 6 (1987), Sp. 915-918, mit Überlieferung, weiterer Lit. und

Editionen, ohne diese Hs. Die dort genannten Editionen bieten größtenteils relativ stark abweichende Texte. Inhaltlich am engsten zu der Dresdner Hs. stimmt die Fassung der Hs. Heidelberg, UB, cpg 577, Bl. 13r-14r (Abdrucke: Gernot Sandner, Spätmittelhochdeutsche Christtagsprognosen, Diss. phil. [masch.] Erlangen 1948, S. 101-103, Nr. 4; Gerhard Eis [Hg.], Wahrsagetexte des Spätmittelalters. Aus Handschriften und Inkunabeln [TspMA 1], Berlin u. a. 1956,S. 24f. u. 66-68; mit lat. Text).

16r unten: **Lat. Reimspruch (Anrufung Marias)**
Da michi dona tria, / sanctissima virgo Maria, / da spacium vite, / da diuicias sine lite, / requiem celeste / post mortem da manifeste.
Walther, Initia carminum 4017; Walther, Proverbia 4837a; Colophons 20365, 21291. Vgl. auch Mscr.Dresd.M.21.a, Bl. 130rb.

Mscr.Dresd.A.195

Breviarium Franciscanum

Pergament · I + 521 + I Bll. · 18 × 13 · Nürnberg, für Bamberg, Klarissenkloster · 1477 (Nachträge 1500)

Zustand: schwere Wasserschäden: Abklatsch von Schrift und Buchschmuck auf den Gegenseiten. Pergament fast durchgehend gebräunt, vor allem an den Rändern Schrift verlaufen. Fehlstellen, Löcher im Pergament, an vielen Stellen fortgeschrittener Tintenfraß. Durch Wasser und Tintenfraß entstandene Fehlstellen mit Japanpapier ausgebessert. Lesbarkeit der meisten Seiten besonders im Randbereich stark beeinträchtigt, nur wenige Seiten komplett lesbar.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-521, II* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter 2014 ergänzt). – Lagen: $(III+1)^{7}$ + $10V^{107}$ + $(V+1)^{118}$ + $13V^{248}$ +$(V-1)^{257}$ + $15V^{407}$ + IV^{415} +$6V^{475}$ + $(V+1)^{486}$ + $(V-1)^{495}$ + $(IV-1)^{502}$ + 3^{505} + V^{515} + III^{521}. Reklamanten, ab Bl. 67v meistens erhalten. Störung der Blattfolge in Lage 37 (Bl. 476-486): Bl. 476 (mit Reklamante) gehört ans Ende der Lage (nach Bl. 486), Bl. 478 ist ein Einzelblatt, das vor Bl. 503 gehört (vgl. Reklamante). Nach Bl. 495 fehlt mindestens ein Blatt (mit Textverlust). Nach Bl. 501 fehlt ein Blatt (mit Textverlust?). Lagenstruktur ab Bl. 503 wegen enger Bindung nicht sicher erkennbar.
Schriftraum: 12,2-13,0 × 8,5-9,0. Zweispaltig. 23 Zeilen Bl. 8-97, ab Bl. 98 durchgehend 24 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet.

Textura von zwei Händen, einer Haupthand (H1, *Anthonius Keck*, Bl. 501va), die den Hauptteil (8ra-501va) 1477 geschrieben hat, und einer zweiten Hand (H2), die den Schlussteil (Bl. 501va-519rb) im Jahr 1500 (vgl. Bl. 513vb) nachgetragen hat.
Beide Hände schreiben eine sehr sorgfältige Textura, unterscheiden sich jedoch etwas in ihrem Schriftduktus und in charakteristischen Buchstabenformen: H1 gebraucht sehr feine Haarstriche am Wortende u. a. bei *t*, bei *et*-Zeichen und bei *s*, kleine Häkchen über dem *i*, schmale Nasalstriche und vermeidet Silbentrennungsstriche. Die Buchstaben von H2 sind etwas höher und schmaler, die Nasalstriche deutlich breiter; H2 setzt durchgehend Silbentrennungsstriche und kleine Striche über dem i und verwendet kaum Haarstriche als Verzierungen. Im Bereich von H1 sind die Lombarden alternierend rot und blau, bei H2 nur rot. Nur im Bereich von H1 kommen vereinzelt kadellenartige Verzierungen von Buchstaben in der oberen Zeile vor. Dieselben beiden Hände haben auch Mscr.Dresd.A.206 geschrieben.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Textanfänge mit zweizeiligen, abwechselnd roten und blauen Lombarden, Unterteilung von Psalmen und Hymnen durch einzeilige, abwechselnd rote und blaue Lombarden. Rote Unterstreichungen von deutschsprachigen Zwischentexten.

Buchschmuck: Zwei Zierseiten (Bl. 109v und 110r): Bordüren auf hellblauem Grund mit goldfarbigen Rahmenleisten und Akanthusranken in Rot, Altrosa, Grün und Blau; Bl. 110ra zudem siebenzeilige, die ganze Spaltenbreite einnehmende Feldinitiale mit blauem Rahmen, goldfarbigem Feld und grünem Buchstabenkörper, Buchstabenfeld aus Blattgold mit punzierten Akanthusranken, Buchstabenkörper mit Akanthusranken, die mit Pinselgold konturiert sind.
Eine historisierte Feldinitiale (Bl. 8vb): Buchstabenkörper blau mit weisskonturierten Ranken, Feld aus Blattgold, Rahmen grün und rot, im Buchstabeninnern Darstellung von König David mit Harfe, gekleidet in roten Mantel mit Pelzkragen, vom Buchstabenkörper ausgehend grüner Stängel, am unteren Blattrand auslaufend in grüne, rote und blaue Akanthusranken und Fantasieblüte.
Fünf 3-5zeilige Akanthusranken-Initialen (Bl. 143va, 184ra, 337ra, 379va, 415va): Buchstabenkörper blau, rot oder grün. Initialfeld aus Blattgold mit Akanthusranken als Punzierungen, Buchstabenenden in rote, grüne, blaue und rosa Akanthusranken auslaufend, in diese integriert Goldpollen und Fantasieblüten, zwischen und auf den Ranken Tierfiguren: Bl. 184ra, 337ra, 415va Vogel, Bl. 379va Bär.
17 3-6zeilige Fleuronné-Initialen: Buchstabenkörper blau (nur Bl. 23rb rot-blau gespalten), Fleuronné rot, Buchstabeninneres mit Knospendolden gefüllt, Fadenausläufer mit einfachem Knospenbesatz, Buchstabenkörper von 3 Fleuronné-Initialen (Bl. 23rb, 32va und 81rb) mit ausgesparten Tierfiguren (Drachen).
Seiteneinrichtung und Buchschmuck weitgehend mit Mscr.Dresd.A.206 identisch.

Die Initialen stammen aus einer Buchmalerwerkstatt, die für den Nürnberger Drucker Anton Koberger (tätig 1472-1504) arbeitete; zur Begründung s. Beschreibung von Mscr. Dresd.A.206. Die hellblauen Bordüren Bl. 109v und 110r sind Ergänzungen aus der Zeit um 1500.

Einband vom Anfang des 19. Jh.s: braunes Leder auf Pappe mit Goldprägung, vom Rückenbezug nur noch die untere Hälfte erhalten, ursprüngliche Rückenbeschriftung Rituale Romanum (vgl. Bruck, S. 355) verloren. Goldschnitt. Band restauriert: dabei Rücken erneuert, neue Vorsätze und Spiegel eingefügt, Zwischenblätter bei Initialseiten eingeheftet.

Geschichte: Hauptteil der Hs. geschrieben im Jahr 1477 von Anthonius Keck (vgl. Bl. 501va), einem Nürnberger Berufsschreiber (*kathedralis*, Stuhlschreiber). Nachträge (Bl. 501va-519rb) von einem zweiten Schreiber im Jahr 1500. Aus der Buchmalerei ergibt sich ebenfalls eine Entstehung in Nürnberg (s. o.). Die Hs. bildet den ersten Teil eines zweibändigen Breviers, dessen zweiter Teil (Mscr.Dresd.A.206) von denselben Schreibern geschrieben und in derselben Buchmalerwerkstatt illuminiert wurde. Nachträge dort ebenfalls auf das Jahr 1500 datiert.
Das Brevier war eindeutig für den Gebrauch in dem Klarissenkloster Bamberg bestimmt (zur Begründung, mit Lit., vgl. Mscr.Dresd.A.206).
Aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (Vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 187: »Rituale Romanum. Cod. membranaceus pulcherrimus«); dorthin gelangt zusammen mit dem zugehörigen Mscr.Dresd.A.206 (Brühl Nr. 186);); beide Hss. ebd. charakterisiert als »Deux morceaux des plus brillans«. 1768 aus Brühls Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt.
Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. A 195* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Sprache: überwiegend lateinisch. Durchgehend deutsch sind sämtliche rot unterstrichenen Leseanweisungen und ein kleiner Teil der rubrizierten Überschriften, außerdem die vollständig in roter Tinte geschriebenen Texte Bl. 459vb-468ra. Schreibsprache der deutschen Textstücke: ostfränkisch.

Literatur: Ebert R.174, S. 57; Falkenstein 1839, S. 196; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 84; Bruck 1906, S. 355, Nr. 146.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id378629514.

1v-519v **Breviarium Franciscanum, pars hiemalis et verna, lat. mit dt. Zwischentexten**

1v-7r **Kalendar**
In fünf Spalten angeordnet; Sp. 1: Goldene Zahlen, Sp. 2: Sonntagsbuchstaben, Sp. 3-4: römische Datierung, Sp. 5: Festeinträge (hohe Festtage rot). Kalender weist auf den Franziskanerorden und das Bistum Bamberg. Grundbestand vollständig bis in jedes Detail mit Mscr.Dresd.A.206 übereinstimmend (s. Beschreibung dort). Von späterer Hand eingetragene Zusätze gegenüber A.206: *Bernardini confessoris ordinis minorum* (20.5.), *Octaua sancti Bernardini* (27.5.), *Officium pro benefactoribus omnium fratrum et sororum* (21.7.), *Nicholai* [Nicolaus de Tolentino] *confessoris ordinis heremitarum sancti Augustini episcopi* (10.9.), *Officium pro defunctis benefactoribus omnium fratrum et sororum* (28.9.), *Officium pro defunctis patribus et matribus omnium fratrum et sororum* (28.11.). Alle diese Feste auch im franziskanischen Kalender (Ed.: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2, S. 37-41). Zum 17.9. ist *Stigmatha Francisci* durchgestrichen, stattdessen nachgetragen: *Impressio sacrorum stigmatum beatissimi patris nostri Francisci*. Auffällig sind die Streichungen der Bamberger Feste Translatio Kunegundis (9.9.) und Translatio Ottonis (28.9.).

8ra-101va **Psalterium feriatum**
Es fehlen die Psalmen 53, 62, 66 und 89-92. Nach etwa jedem zweiten Psalm Antiphonen. Durch Initialen hervorgehoben Ps 1, 26, 38, 52, 68, 80, 97 und 109 (Beginn der Nokturn der einzelnen Wochentage und Beginn der Vesper am Sonntag). Vor diesen Psalmen jeweils mehrere Antiphonen und Hymnen, außerdem vor Ps 114, 121, 126, 131, 137, 142, 148 (Vesper).
Eingefügte Hymnen:
(8ra-va, vor Ps 1:) *Primo dierum omnium* ... AH 51, Nr. 23 (Die Dominica ad Nocturnas Hieme); *Nocte surgentes vigilemus* ... AH 51, Nr. 24 (Die Dominica ad Nocturnas Aestate).
(19vb-20rb, zwischen Ps 20 und 21:) *Eterne rerum conditor* ... AH 50, Nr. 4 (Ad Galli Cantum); *Ecce iam noctis tenuatur vmbra* ... AH 51, Nr. 31 (Die Dominica ad Matutinas Laudes).
(23ra-rb, vor Ps 26) *Sompno refectis artubus* ... AH 51, Nr. 25 (Feria secunda ad Nocturnas).
(31vb-32rb, zwischen Ps 37 und 38:) *Splendor paterne glorie* ... AH 50, Nr. 5 (In Aurora); *Consors paterni luminis* ... AH 2, Nr. 3 (Feria tertia ad Nocturnas).
(41va-vb, zwischen Ps 51 und 52:) [*Ales dies nuntius* ...] AH 50, Nr. 22 (Feria tertia in Laudibus); [*Rerum creator optime* ...] AH 51, Nr. 27 (Feria quarta ad Nocturnas).
(49va-50ra, zwischen Ps 67 und 68:) *Nox et tenebre et nubila* ... AH 50,

Nr. 23 (Feria quarta in Laudibus); *Nox atra rerum contegit* ... AH 51, Nr. 28 (Feria quinta ad Nocturnas).
(60va-61ra, zwischen Ps 79 und 80:) *Lux ecce surgit aurea* ... AH 50, Nr. 24 (Feria quinta in Laudibus); *Tu trinitatis vnitas* ... AH 51, Nr. 29 (Feria sexta ad Nocturnas).
(68vb-69rb, zwischen Ps 96 und 97:) *Eterna celi gloria* ... AH 51, Nr. 32 (Feria sexta ad Matutinas Laudes); *Summe Deus clemencie* ... AH 51, Nr. 30 (Feria septima ad Nocturnas).
(81ra-rb, vor Ps 109:) *Avrora iam spargit* ... AH 51, Nr. 33 (Feria septima ad Matutinas Laudes).
(83rb, vor Ps 114:) *Lucis creator optime* ... AH 51, Nr. 34 (Die Dominica ad Vesperas).
(90ra-rb, vor Ps 121:) *Inmense celi conditor* ... AH 51, Nr. 35 (Feria secunda ad Vesperas).
(91va, vor Ps 126:) *Telluris ingens creator* ... AH 51, Nr. 36 (Feria tertia ad Vesperas).
(92vb, vor Ps 131:) *Celi deus sanctissime* ... AH 51, Nr. 37 (Feria quarta ad Vesperas).
(95ra-rb, vor Ps 137:) *Magne deus potencie* ... AH 51, Nr. 38 (Feria quinta ad Vesperas).
(97va-vb, vor Ps 142:) [*Plasmator hominis, Deus*] ... AH 51, Nr. 39 (Feria sexta ad Vesperas).
(100va-vb, vor Ps 147:) *O lux, beata trinitas* AH 51, Nr. 40 (Feria septima ad Vesperas).

101vb-109vb **Hymnar**
a. (101vb-102ra) *Conditor alme siderum* ...
AH 51, Nr. 47 (In Adventu Domini Ad Vesperas).
b. (102ra) *Verbum supernum prodiens* ...
AH 51, Nr. 48 (In Adventu Domini. Ad Nocturnas).
c. (102ra-rb) *Vox clara, ecce, intonat* ...
AH 51, Nr. 49 (In Adventu Domini. Ad Matutinas Laudes).
d. (102rb-va) *Christe, redemptor omnium* ...
AH 51, Nr. 50 (In Nativitate Domini. Ad Nocturnas).
e. (102va-103ra) *A solis ortus cardine* ...
AH 50, Nr. 53, Str. 1-9, 10, 13 (Autor: Caelius Sedulius).
f. (103ra-rb) *Audi, benigne conditor* ...
AH 51, Nr. 54 (In Quadragesima. Ad Vesperas).
g. (103rb-va) *Ex more docti mistico* ...

AH 51, Nr. 55 (In Quadragesima. Ad Nocturnas).
h. (103va-vb) [*Iam, Christe, sol iustitiae*] ...
AH 51, Nr. 59, Str. 1-5 (In Quadragesima. Ad Matutinas Laudes).
i. (103vb-104rb) *Avres ad uestras deitatis preces ...*
AH 51, Nr. 61 (In Quadragesima. Ad Matutinas Laudes vel Vesperas).
k. (104rb-va) *Uexilla regis prodeunt ...*
AH 50, Nr. 67, Str. 1, 3-8 (Venantius Fortunatus, Hymnus in Honore sanctae Crucis).
l. (104va-105rb) *Pange lingua gloriosi ...*
AH 50, Nr. 66 (Venantius Fortunatus, In Honore sanctae Crucis).
m. (105rb-va) *Ad cenam agni prouidi ...*
AH 51, Nr. 83, Str. 1-6 (In Resurrectione Domini. Ad Vesperas).
n. (105va-vb) *Rex eterne domine, rex creator omnium ...*
AH 51, Nr. 2, Str. 1-7 (Die Dominica ad Nocturnas).
o. (105vb-106rb) *Aurora lucis rutilat ...*
AH 51, Nr. 84 (In Resurrectione Domini. Ad Matutinas Laudes).
p. (106rb-va) *Jhesu nostra redempcio ...*
AH 51, Nr. 89 (In Ascensione Domini. Ad Matutinas Laudes).
q. (106va-vb) *Eterne rex, altissime redemptor ...*
AH 51, Nr. 88 (In Ascensione Domini. Ad Nocturnas).
r. (106vb-107ra) *Exultet celum laudibus ...*
AH 51, Nr. 108 (In sanctorum Apostolorum. Ad Vesperas).
s. (107ra-rb) *Eterna Cristi munera, apostolorum gloria ...*
AH 2, Nr. 95, Str. 1-2, 6-8 (In natali Apostolorum).
t. (107rb-va) *Deus, tuorum militum ...*
AH 51, Nr. 114a (In unius Martyris).
u. (107va) *Martir dei, qui vnicum patris ...*
AH 51, Nr. 113 (In Natale unius Martyris. Ad Nocturnas).
v. (107va-108ra) *Sanctorum meritis inclita ...*
AH 2, Nr. 97 (In Natali plurimorum Martyrum).
w. (108ra) *Eterna Cristi munera et martirum victorias ...*
AH 50, Nr. 17, Str. 1, 3-5, 8 (Ambrosius von Mailand, In Natali Beatorum Martyrum)
x. (108ra-rb) *Rex gloriose martyrum ...*
AH 51, Nr. 112, Str. 1-3 (In Natale Sanctorum sive Martyrum).
y. (108rb-va) *Deus tuorum militum ...*
AH 51, Nr. 114a (wie 107va).
z. (108va-vb) *Martir dei, qui vnicum patris ...*
AH 51, Nr. 51, Nr. 113 (wie 107va).
aa. (108vb-109ra) *Jhesu, redemptor omnium ...*
AH 51, Nr. 117 (In unius Confessoris).

bb. (109ra-va) *Jhesu, corona celsior …*
AH 51, Nr. 116 (In Natali Confessorum).
cc. (109va) *Jhesu, corona virginum …*
AH 50, Nr. 21 (Ambrosius von Mailand, Hymnus Virginitatis).
dd. (109va-vb) [*Virginis proles opifexque matris*] …
AH 2, Nr. 103 (In Natali Virginum hymnus).

110ra-378va **Proprium de tempore, 1. Advent bis Samstag nach Christi Himmelfahrt**
>In nomine domini hebt sich an der minnern bruder breuiarii, getiht nach dem hof zu Rom. Des ersten samztages des Aduents das capitel zu der vesper.< Fratres scientes, quia hora est iam nos de sompno surgere … >Ympnus.< Conditor alme. >Versus.< Rorate celi … >Ad Magnificat.< [110rb] *Ecce nomen domini … Excita quesumus domine … Von dem tag vncz auf den achten tag nach dem obersten tag* [=Epiphanie] *vnd von dem sontag vor dem palmtag vncz an den achten tag nach phingsten sol man zu vesper kein antiphon noch kein collecten von den zwelfpotten sprechen noch von sant Franciscum … >Des ersten suntages in dem Aduent das Inuitatorium.< Regem venturum … – …* (377vb) *An freitag vnd an samztag nach der Ascensione octaue hatt man ir letzen vnd helt alle dinge von der Ascension, es sey dann das ein fest dar ynne geuall … Ist das kein fest geuellet auff disen samztag, so heltet man genczlichen von dem selben fest vnd die leczt leccie wirt von der omelie, die man heltet.*
Übereinstimmend mit dem Ordo breviarii, hg. v. van Dijk 1963, Bd. II, S. 17-100. – Die Anweisungen für die Lektionen sind durchgehend auf Deutsch, es handelt sich jeweils um Übersetzungen aus dem Ordo breviarii; vgl. z. B. 325vb (*E das man die Laudes vol pringe, so leschet man die ellu an zwu kerczen, der lescht man eine, die andern verpirget man, so man die antiphon Traditor autem vnd den salem Benedictus an hebt*) mit van Dijk 1963, S. 84,31-33 (*Antequam compleantur laudes, extinguuntur omnia luminaria preter duas candelas, quarum altera absconditur, reliqua extinguitur quando incipitur ant. Traditor autem Ps Benedictus*).

378vb-459vb **Proprium de sanctis, Saturninus (29.11) bis Translatio Francisci (25.5)**
>Incipit proprium in sanctis. Saturnini martiris oratio.< Deus, qui nos beati Saturnini martiris tui concedis natalicia perfrui … (379va) *>In vigilia sancti Andree apostoli. Ad vespera capitulum.< Fratres corde enim creditur ad iusticiam, ore autem … – … Ist auch das an ettlicher stat, da die bruder wanent, ir munster in sant Franciscen ere gepauen vnd gestiftet*

ist, daselbest helt man doch die vesper aller ding von der Ascensione mit der commemoracione von Sant Franciscen. Uon sant Vrban heltet man nichtes nicht, wann das scheubet man furmaß [?].
Textbestand genau übereinstimmend mit dem Ordo breviarii, hg. v. VAN DIJK 1963, Bd. II, S. 121-141. – Die Leseanweisung sind auf Deutsch, es handelt sich jeweils um Übersetzungen aus dem Ordo breviarii; vgl. z. B. 453ra (*Man sol wissen, das man an den festen des heiligen creuczes noch an der engel kein commemoracien helt von den czwolfpoten noch von dem fride; also tut man in festis duplicibus vnd an ir octav*) mit VAN DIJK 1963, S. 137,1-3 (*Sciendum quod in festivitatibus sancte crucis et angelorum non fit commemoratio de apostolis, nec de sancto Francisco, nec de pace; similiter nec in festis duplicibus, nec infra octavas eorum*).

459vb-463vb **De specialibus antiphonis laudum, que ponuntur ante Nativitatem Domini (Tabula Parisiensis), dt.**
>Uon dem aduent vntz weienach[460ra]*ten ist das ampt gar irsam vnd das ist bedeuttet gar wol mit vii dafel, die hie nach volgent, sunderlich von den antiphon vber die laudes vnd die tagczeit vber Benedictus vnd Magnificat.< >Die erst tafel. In dem iar, so der weinacht tag kumpt an suntag, so sol man an heben an der mittwoch in der dritten wochen in dem aduent vber die laudes vnd tagczeit antiphon< Prophete predicauerunt … – … >Am freitag ist der heilig obent ad laudes et per horas antiphon.< Judea.*
Haupttext durchgehend deutsch und in roter Tinte, nur die Anfänge der Gesänge lat. und mit schwarzer Tinte. – Ed. des lat. Textes: VAN DIJK, Bd. II, S. 401-408.

463vb-468ra **Rubricae generales, dt.**
>Der aduent des herren wirt ein gelegt, wa der nechst suntag sant Endres sich nahent mitter funff kalendas des decembris vnd tertio nonas desselben monden. Es ist ze wisen, daz am nechsten mittwochen nach sant Lucien tag, am nechsten mittwochen noch dem aschermitwochen … albeg quatemper ist … – … Ist das etlich fest hot eigen historien nit genczlich, die wirt erfult von communioni der heiligen, [468ra] *an heben vom ander responsorium. Gemeiniglich, wenn man ein fest spricht* [= deest] *ettwas eigens, fur das hat man zu lauf zum communi der heiligen.<*
Text durchgehend deutsch und in roter Tinte. – Ed. des lat. Textes: VAN DIJK, Bd. II, S. 114-119, Kap. 1-21 (die restlichen Kap. 22-28 fehlen in der Übersetzung).

468ra-495vb **Commune sanctorum (unvollständig)**
>Incipit commune sanctorum. De apostolis. Ad vesperas capitulum.< Fratres iam non estis hospites et advene … >Ymnus.< Exultet celum

… – … >*Antiphona.*< *Hec est virgo sapiens et vna de numero prudencium.* >*Psalmus.*< *Dominus regnavit.* >*Antiphona.*< *Hec est virgo sapiens, quam dominus vigilantem inuenit …* >*Antiphona.*< *Veni electa mea et ponam in te thronum meum. Alleluja. …* >*Antiphona.*< *Ista est speciosa inter filias Ierusalem.* Text bricht wegen Blattverlust ab.
Weitgehend übereinstimmend mit dem Ordo breviarii, hg. v. van Dijk 1963, Bd. II, S. 173-185. Der hier überlieferte Text bricht mit van Dijk, S. 183,35 ab.

496ra-rb **Schluss eines nicht identifizierten Offiziums**
Erhalten sind die Lektionen 8 und 9.

496rb-500ra **Lobgesänge**
496rb-496vb Ps 94 (*Venite exultemus domino, iubilemus deo*); 496vb-497rb *Te Deum laudamus*; 497rb-va Ps 92 (*Dominus regnauit decorem indutus*); 497va-vb Ps 99 (*Iubilate deo omnis terra*); 497vb Ps 62 (*Deus, deus meus, ad te de luce vigilo*), mit Zusatz am Ende; 498rb-vb Dn 3,57-88 (*Benedicite omnia opera domini, domino laudate*), mit Zusatz am Ende; 499ra-b Ps 148-150 (*Laudate dominum de celis*); 499vb-500ra Lc 1,68-79 (*Benedictus dominus deus Israel*).

500ra-501ra **Suffragien**
a. (500ra-rb Hl. Kreuz:) >*Suffragia.*< >*De sancta cruce.*< [500rb] >*Antiphona.*< *Per signum crucis de inimicis nostris …* (CAO 7377). >*Oracio.*< *Perpetua nos quesumus, domine, pacem …* (vgl. van Dijk, S. 55,8-10)
b. (500rb-va Apostel Petrus:) >*De sancto Petro.*< >*Antiphona.*< *Gloriosi principes terre …* (CAO 2960) >*Oratio.*< *Deus, cuius dextera beatum Petrum …* (vgl. van Dijk, S. 55,10-11 u. 47,8).
c. (500va-vb Franziskus:) >*De sancto Francisco.*< >*Antiphona.*< *Sancte Francisce propere veni …* (Cantus-DB 204416). >*Oratio.*< *Deus, qui ecclesiam tuam beati Francisci …* (vgl. van Dijk, S. 47,9)
d. (500vb-501ra Bitte um Frieden:) *Da pacem domine in diebus nostris …* (CAO 2090). *Deus, a quo sancta desideria …* (vgl. van Dijk, S. 55,12f. u. 47, 10f.).

501ra-rb **Benediktionen**
>*Benedictiones.*< *Exaudi domine … seruorum tuorum …* >*Benedictio.*< *Benedictione perpetua benedicat nos pater eternus …*

501va **Kolophon**
Hunc libellum scripsit et finiuit Anthonius Keck kathedralis sub anno etc millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo anno in sabbato post festum sancti Johannis Ante Portam Latinam [10. Mai 1477].
In anderer Schrift (Bastarda) als der vorangehende Text geschrieben. – Schreiber genannt bei Krämer, Scriptores, und Colophons, Nr. 1012, jeweils nur mit dieser Hs. Die Bezeichnung *kathedralis* verweist darauf, dass Anthonius Keck hauptberuflicher Lohn- und Auftragsschreiber (Stuhlschreiber) war (zu dem Ausdruck vgl. Wattenbach 1896, S. 479-481, Schneider 2009, S. 69). Antonius Keck war Nürnberger und wohl der Vater des Johann Keck von Nürnberg, der am 22. Jan. 1479 bzw. 11. Okt. 1485 an der Universität Ingolstadt immatrikuliert wurde und am 26. Apr. 1495 bei St. Lorenz in Nürnberg seine erste hl. Messe las (vgl. Johannes Kist, Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg 1400-1556, Würzburg 1965, S. 214, Nr. 3207).

501va-519vb **Nachträge zum Commune sanctorum und Commune de tempore (von anderer Hand)**
(501va Hymnus zum Fest Cathedra Petri [22. Febr.]:) >*Ymnus sancti Petri kathedra.*< *Quodcumque uinculis super terram …* (AH 50, Nr. 141, Str. 5 u. 9 [In Natali ss. Petri et Pauli]; vgl. van Dijk, S. 130,2).
(501vb Antiphonen zu Visitatio Mariae [2. Juli]:) >*In visitacione beate virginis Marie.*< [Anfang unleserlich] … >*Antiphona.*< *Letata est virgo …* (Cantus-DB 205554). >*Antiphona.*< *Fructus ventris virginalis …* >*Antiphona.*< *Emisit verbum Maria …* (Cantus-DB 205535).
Fest fehlt bei van Dijk, S. 149.
(502ra-508rb Officium zum Fest Conceptio Mariae [8. Dez.]:) >*In festo concepcionis virginis gloriose.*< >*Ad vesperas antiphona*< *Concepcioni gloriose* >*cum reliquis psalmos de beata virgine. Capitulum*< *Dominus possedit me inicio viarum suarum …* (CAO 2418) …
Fest fehlt bei van Dijk, S. 123.
(508rb-513vb Officium zum Fest des Erzengels Gabriel [18.März]:) >*In die sancti Gabriel archangeli.*< [Textanfang unleserlich] … (508vb) *In Gabrielis ordine eterna lucet claritas …* (AH 4, Nr. 255) … – … >*Collecta vt in primis vesperas. 1500.*<
(513vb-519vb Officium zum Festum lancee et clavorum domini [De armis domini]:) >*De lancea et clauis domini nostri Ihesu Cristi Ad vesperas …*< … (514ra) *Pange, lingua, gloriose preconium …* (AH 52, Nr. 6) … – Rest von 519vb und 520ra-521vb leer.

Zwischen Bl. 114 und 115 eingeklebter Pergamentstreifen (6,6 × 6), nur Vorderseite beschrieben, 11 Zeilen, Textualis (der Texthand?):
Aus dem Fest Conversio sancti Pauli (25. Jan.). >*Antiphona.*< *Sancte Paule apostole, predicator veritatis …* (CAO 4720) >*Versus.*< *Tu es vas electionis, sancte Paule …* (CAO 7583a). >*Oracio.*< *Deus, qui multitudinem gencium …*
Entspricht VAN DIJK, Bd. II, S. 126,9f.

Zwischen Bl. 409 und 410 eingelegter Pergamentstreifen (11 × 6,3), nur die obere Hälfte der Vorderseite beschrieben, 10 Zeilen, Textualis (der Texthand?):
Aus dem Fest Peter und Paul. >*An*[*tiphona*].< *Tu es pastor ouium …* (CAO 5207). >*Versus*< *Tu es Petrus …* (CAO 5208). >*Oracio.*< *Deus, qui beato Petro apostolo tuo collatis clauibus …*
Entspricht VAN DIJK, Bd. II, S. 147,35f. Ergänzung zu Bl. 409va, wo die Antiphonen und das Gebet abgekürzt zitiert sind. Identisches Textstück auf einem in Mscr.Dresd.A.206 zwischen Bl. 131 und 132 eingelegten Streifen.

Mscr.Dresd.A.199

Arator, ›De actibus apostolorum‹, mit einer ahd. Glosse

Pergament · 37 Bll. · 17-17,5 × 12,5 · bairischer Sprachraum (?) · 10. Jh. (2. Hälfte?)

Beschreibung der Hs., mit ausführlicher Bibliographie: Rolf BERGMANN / Stefanie STRICKER u. a., Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, Bd. 1, Berlin / New York 2005, S. 315f., Nr. 99.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id371494885.

1r-36v **Arator, ›De actibus apostolorum‹ (ab I,947)**
Mit spärlicher lateinischer Glossierung sowie einer interlinearen ahd. Glosse Bl. 2r: *zuc* (zu *captura* Arator I,988).
Identifizierung und Abdruck der Glosse: Bernhard BISCHOFF, Nachträge zu den althochdeutschen Glossen, in: PBB 52 (1958), S. 153-168, hier S. 168.

Mscr.Dresd.A.199.e

›Vocabularius Ex quo‹

Papier · 193 Bll. · 21 × 15 · ostfränkisch-rheinfränkisches Übergangsgebiet · um 1410

Zustand: seitliche Ränder der Blätter am Anfang und am Ende der Hs. – wegen der zu schmalen Einbanddeckel – stark beschädigt und eingerissen. Bl. 1 zweimal durch aufgeklebtes Papier auf der Vorderseite repariert. Bl. 12 lose.

Moderne Bleistiftfoliierung *1-101, 101a, 102-192* (2011 Foliierung der Bll. 101a und 192 ergänzt). An zwei Stellen mittelalterliche römische Foliierung: *C* (=neu Bl. 100r) und *.Clxxxxij.* (=neu Bl. 191r,Textende).
Wz.: 1) Lagen 1-3: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 67416 (Frankfurt a.M. 1411), Typ PiccOK VI 241 (1410-1416); 2) Lagen 4-7: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, nicht in den Wz.repertorien nachweisbar, am ehesten vergleichbar PiccOK VI 187 (Frankfurt, Arnhem, Venlo 1397-98); 3) Bl. 76/81 in Lage 7: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, nicht in den Wz.repertorien nachweisbar, am ehesten vergleichbar PiccOK VI 189 (Frankfurt a.M., Heidelberg u. a. 1402-1404); 4) Lagen 8-11: Formenpaar Kreis mit zwei Sternen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 21946 (Nürnberg 1408) und 21934 (Ellwangen 1414-1415), das andere Variante zu Piccard-Online 21989 (Ansbach 1407) und 21950 (München 1411); 5) Lagen 12-16: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 65020 (Wesel 1411/12) und 65037 (Montabaur 1412).
Lagen: $15VI^{179}$ + $(VII-1)^{192}$. Nach Bl. 188 fehlt ein Blatt, ohne Textverlust. Lagenzählung sowohl auf der ersten als auch auf der letzten Seite jeder Lage: *primus,* 2^{9}, 3^{9} *... 15, 16*. Reklamanten Bl. 119v und 143v, eine weitere Reklamante Bl. 188v innerhalb einer Lage wegen eines fehlenden Blattes, von dem noch ein Falzstreifen vorhanden ist, offenbar, um anzuzeigen, dass an der Stelle kein Text fehlt.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 15,0-16,2 × 9,6-10,8. Einspaltig. 30-40 Zeilen. Für ›Vocabularius Ex quo‹-Hss. typische Seiteneinrichtung mit zwei 0,5-0,8 cm breiten Zusatzspalten am linken Rand des Schriftraums für die Aufnahme der grammatischen Angaben (Wortart und Flexionsklasse) vor jedem Lemma. Rubrizierung nur Bl. 1v-12r durchgeführt: Anfangsbuchstaben der Lemmata rot gestrichelt, Unter- und Durchstreichungen in Rot, Satzzeichen (Virgel) und Begrenzung der schmalen Spalten für die grammatischen Angaben rot nachgezogen. Am Beginn von Buchstabenbereichen (Wechsel des zweiten Buchstabens) Raum für zweizeilige rote Lombarden freigelassen,

ausgefüllt nur Bl. 44r-71r (Cr-Fr). Am Beginn des Prologs und der einzelnen Buchstaben 4-12zeilige Initialen vorgesehen, der dafür ausgesparte Raum zumeist freigeblieben; nur Bl. 1v (Prolog, A) und 21v (B) mit einfachen roten Lombarden, Bl. 65r (F) mit einer roten Lombarde mit ausgesparten Ornamenten gefüllt; Bl. 26r (C), 47r (D), 56v (E), 102r (M), 116r (O), 121r (P), 181v (U) verzierte Initialen in Tintenfarbe, wohl von den Texthänden (vgl. 121r Initiale P, die vor der Abschrift des zugehörigen Texts ausgeführt wurde): Buchstabenkörper mit Konturbegleitstrichen und Knospen und Profilblättern, Binnenfeld mit Knospen und Ornamenten.
Kursive von vier verschiedenen Händen (2 Haupthänden H1 und H2 und 2 Nebenhänden H3 und H4), die sich in einigen Teilen (Bl. 53r-59v, 91r-96r und 147r-151v) in kurzen Abständen abwechseln:
H1. Bl. 1v-36v (Z. 20), 53r (Z. 26)-54v (Z. 4), 55v (Z. 19)-56r, 59v (Z. 5-34), 97r-146v, 148r (Z. 1-9), 148v-151r (Z. 5), 152r-191r; H2. Bl. 36v (Z. 21)-53r (Z. 26), 54v (Z. 5)-55v (Z. 18), 56v-59v (Z. 4), 60r-91r (Z. 2), 92r (Z. 7-18), 93v-96v, 148r (Z. 1-9); H3. Bl. 91r (Z. 3)-92r (Z. 6), 92r (Z. 19)-93r; H4. Bl. 147r/v, 148r (Z. 10-31), 151r (Z. 6)-151v.
An zahlreichen Stellen Zeigehände in unterschiedlichen Formen. Nachträge von mehreren Händen des 15. Jh.s. (Kursive, Bastarda und Textualis).

Zeitgenössischer Einband: Pergamentkopert mit Kettenstichheftung. Überschlagklappe, die angenäht war (vgl. Löcher am Rand des HD), abgerissen, so dass der Buchblock hinten ca. 1,5 cm, vorne ca. 1,0 cm über den Umschlag hinausragt. Vorderer Umschlag an der Rückenkante zu zwei Drittel eingerissen. 3,5 cm breite Rückenplatte aus Leder mit fünf Heftstellen und zwei Löchern für Knöpfe zur Befestigung der Schließbänder. Blattweiser aus Leder (am Beginn der einzelnen Buchstaben), nur vier vollständig erhalten, die übrigen z. .T. ganz ausgerissen, mit dem darunterliegenden Papier, z. T. an der Außenseite abgerissen.

Einbandfragmente: Falzverstärkungen in den Lagenmitten: Pergamentstreifen, waagerecht ausgeschnitten aus vermutlich 5 verschiedenen Hss. (Kursive, 2. Hälfte 14. Jh.), gewöhnlich in jeder Lagenmitte zwei Streifen, ein größerer, ca. 15,5-18 cm breiter (vgl. Nr. 1-3) und ein kleiner, ca. 2,5-3,0 cm (Nr. 5) breiter Streifen, nur an einer Stelle Streifen, der den ganzen Falz ausfüllt (Breite 21 cm; vgl. Nr. 4), meist nur zwei Zeilen (z.T. fragmentarisch) erhalten, einige der größeren und die Mehrzahl der kleineren Streifen nicht beschrieben:
1) überwiegender Teil der breiteren Fälze aus einer zweispaltigen deutschsprachigen Hs. (Spaltenbreite ca. 5,5-6,0, mit einer roten Lombarde und einer roten Überschrift; Schreibsprache: ostoberdt., wohl ostfränk.); Inhalt: Sündenbekenntnis. Streifen Bl. 42/43: Rubrik [*Von den*] *siben selikeit* mit Inc.: *Ich gibe mich schuldig*; gleicher Satzbeginn an mehreren Stellen wiederholt, außerdem lesbar u. a. *ich des gote ny geda... han als ich*

pillich sholde (Bl. 6/7), *die bǒsen gedanken ze lange bervhen in meinem herzen* (101/102).
2) Falz Bl. 54/55: aus einer einspaltigen lat. Hs., nur Vorderseite beschrieben, zwei ca. 11 cm breite Zeilen mit Spruch: *Sunt tria que vere que faciunt me dolere e*[*s*]*t primum* [...] // *Scio me moriturum Est gemitus d*[*a*]*ndo quia mor*[*ia*]*r nescio qua*[*ndo*]. Wörtlich wie TPMA Tod, 3.5.1, Nr. 493; leicht abweichend Walther, Proverbia, Nr. 30847 (mit Überl. u. Ausg.).
3) Falz 149/150: nur auf der Vorderseite beschrieben, Federproben mit Alphabet und Ziffernreihe sowie geringen Resten von lat. Text (...*duri*).
4) Falz 186/187: nur auf der Vorderseite beschrieben, wohl aus einer deutschsprachigen Urkunde, sicher lesbar nur: *ain pfennig*.
5) alle kleinen Fälze, soweit beschrieben, aus einer Hs. mit einem glossierten lat. Text, auf dem Streifen Bl. 42/43 fünf Zeilen in sehr kleiner Schrift (Glosse; lesbar u. a. *tegat te insistere* und *desidebat*) und vier Zeilenanfänge (mit Rand) in größerer Schrift (Haupttext); mehrere Zeilenfragmente mit Glosse und Haupttext auch Bl. 161/162; auf den übrigen Fälzen nur einzelne Wortreste erkennbar.

Geschichte: Geschrieben um 1410 (vgl. Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache im ostfränkisch-rheinfränkischen Übergangsgebiet bzw. am Westrand des Ostfränkischen. Im späten 15. Jh. im Besitz des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Nürnberg; vgl. Eintrag Bl. 191v (2. Hälfte 15. Jh.): *Daz puch gehort jn daz closter zu Sant Katherein prediger orden in Nur*[*nberg*]. Zu den Hss. aus dem Nürnberger Katharinenkloster vgl. Krämer 1989, S. 613-625, mit dieser Hs. S. 616. Aus diesem Kloster auch Mscr. Dresd.H.150.t, M.249 und M.283. – Zur Geschichte des Klosters und seiner Bibliothek vgl. Walter Fries, Kirche und Kloster zu St. Katharina in Nürnberg, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 25 (1924), S. 1-143; Schneider 1965, Einl. S. XI-XXXIV; Willing 2004, S. 31-67. – Eine Entstehung der Hs. im Nürnberger Katharinenkloster ist schon wegen der Schreibsprache (s. u.) auszuschließen. Außerdem gab es in dem Kloster vor seiner Reformierung 1428 keine nennenswerte Schreibtätigkeit; die Schriften der vor diesem Zeitpunkt dort entstandenen Hss. machen »einen sehr ungelenken und mühseligen Eindruck« (Schneider 1965, S. XV). Die Hs. enthält keine alte Bibliothekssignatur und ist auch nicht in dem von Kunigund Niklasin 1455-57 erstellten Bibliothekskatalog (Ruf 1939, S. 596-637) enthalten. Wahrscheinlich gehört sie zu den »Handschriften, die erst gegen Ende des Jahrhunderts zur Klosterbibliothek kamen, als die Katalogisierung nicht mehr weitergeführt wurde« (Schneider 1965, S. XIV).
Bl. 192v Namenseintrag (kalligraphische Bastarda, 2. H. 15. Jh.).: *Johannes Aurnhamer von Weissenburg* (Weissenburg in Bayern; der Familienname leitet sich ab von dem ca. 20 km südwestl. von Weissenburg gelegenen Ort Auernheim). – Auf VD mit dicker Schrift (Bastarda, 15. Jh.; nur mit UV-Licht lesbar): *Daz puch sol nympmant hin tragen on vrlaub*.

Daneben auf dem Einband und den Anfangs- und Schlussblättern zahlreiche Feder- und Schriftproben, Gelegenheitseinträge und Zeichnungen von verschiedenen Händen des 15. Jh.s, vieles auch unter UV-Licht nicht mehr lesbar:
1) auf VD: am oberen Rand zwei stark verblasste Textzeilen, 1. Zeile vielleicht: *vnße*; etwa in der Mitte: Zeichnung eines kelchähnl. Gegenstands; am linken Rand querständig: Zahlenreihen; daneben: *maria* (?).
2) auf vorderem Spiegel: *Priton* [=Guilelmus Brito, ›Exposiciones vocabulorum Biblie‹; zu diesem Vokabular vgl. Grubmüller, S. 29f.], *A bimatu et infra von zwey iarn vnd dor vnter*; mit Rot: *vnd thun offenlich mit disen*; *Fugauit Decimus; affectum willen, effectum werck, Accipiatis affectum pro effectu, Nempt den willen fur die werck, Civ* [?]; stark verblasst: *quid spicas peter funck* [?], Fleuronné-Übungen.
3) Bl. 1r: ... *Sigismundi*; einige Neumen, darüber *Wu.*., dahinter: *wunell* [?] *wel ... mit mir* [?]; darunter in großer Textualis: *murmeln* [?].
4) Bl. 191v: *Mereor clagen, Differtur gen, Conperior finden; hac voce passibili signat accionem et quam preterita actiuorum.*
5) Bl. 192v: Fleuronné-Übungen (zwei stilisierte Blattornamente); Alphabet; Zahlenkolumnen; *Qui venturus est veniet et non* [= CAO 4502], *Ex syon species decoris* [= CAO 8060]; *venturus est; Quid specari* [?]; *item, item*.
6) auf hinterem Spiegel: *domusque pars est nomen quere; linx lux, wulpis fuchs*; mehrfach wiederholt: *jung*; unleserliche Zeilen; Fleuronné-Übungen: zwei Profilblätter, zwei ovale Felder mit Blatt- und Knospenornamenten (vgl. Bl. 56v).
7) auf HD: querständig in 1. linierter Zeile: Alphabet, in 2. linierter Zeile: ... *est ... ille est grna* (?); mehrere stark verblasste, unleserliche Schriftzeilen.
Auf dem ansonsten leeren Blatt (16 × 13,5), das auf der Vorderseite des Bl. 1 zur Reparatur aufgeklebt ist, eine Schriftzeile (vorne und hinten abgeschnitten): *...n der herlichen vnd frolichen auff erstheung vnsers liben herren mein armes gepet mit begerung alles* ... (Anfang 15. Jh.).
1872 von der Dresdner Bibliothek aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben; Zahl *59047* (=Acqu.-Nr.) mit Bleistift Bl. 2r am unteren Rand. – Runder Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* Bl. 1v. Signatur *Mscr. Dresd. A 199*^{e} mit Tinte auf vorderem Spiegel; Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. A 199*^{e} auf hinterem Spiegel und Rücken.
Vor Bl. 1 eingeklebt: einseitig beschriebener Zettel (9,0 × 15,6) mit einer Kurzbeschreibung der Hs. (19. Jh.), links die Zahl *907*, rechts die Zahl *152*, dahinter durchgestrichen: *60* (?).
Auf dem vorderen Spiegel mehrere Bleistifteinträge des 19. Jh.s, z. T. nicht mehr lesbar: *Nr 4* (?), *35 fl-* (durchgestrichen), *HZH*.

Schreibsprache: Mischung von ostfränkischen und rheinfränkischen Merkmalen (die Bestimmung der Sprache durch Grubmüller, S. 80 als »nürnbergisch« [ebenso Ausg., Bd. 1, S. 62] stützt sich nur auf den späteren Besitzeintrag des Nürnberger Katharinenklosters).
Die Schreibsprache von Hand I tendiert stärker zum Ostfränkischen; sie weist folgende Kennzeichen auf:
1) zumeist (am Anfang der Hs. fast ausnahmslos) Diphthongierung von mhd. *û*, *î* und *iu*: *saur, auserkisung; geleichlich, streyten; spreu, kreucz*, weit seltener Bewahrung von mhd. *û* und *î*: *vffhalten, krut; gefryet, zytig* bzw. md. Schreibung *u* für mhd. *iu*: *vnkusch, bezugen*.
2) durchgehend monophthongische Schreibung *i* für mhd. *ie*: *betrigen, dinstmayt, prister* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 81,2);
3) überwiegend Schreibung *ei* für mhd. *ei*: *arbeit, weisheit, rein*; daneben ganz vereinzelt *ai* (nur am Anfang der Hs.): *vertailen, innikait*, sowie relativ häufig *e*: *stenbrecher, freihet, erbeten* (›arbeiten‹) (vgl. ebd. § 79.II.2);
4) neben Graphie *au* für mhd. *ou* (*vrlaub, kauffman, bawm*) auch *eu* (*zeuberniß, teuffen, heupt, verkeuffen*) (vgl. ebd. § 61.2; HSS, Karte 77);
5) regelmäßig *o* für mhd. *â*: *lossen, sproch* (›Sprache‹), *gebroten, andocht* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 75,2 [S. 145]);
6) häufig *ei* für mhd. *e*: *feidern, seilick, jeirlich, besteitigen, czu neimen* (vgl. ebd. § 70,1, Anm. 6);
7) ganz vereinzelt (vor *r*) Senkung von *u* zu *o*: *forderst, wilkor* (vgl. ebd. § 74);
8) Schreibungen im Anlaut immer *k-* (*kempfer, kamer, bekennen*) und überwiegend *b-* (*bringen, begeren, bitter*), daneben, (bes. am Anfang der Hs.) auch *p-* (*pitter, peyd, plint*) (vgl. ebd. § 137,1b [S. 111f.]);
9) neben überwiegender Schreibung *t-* im Anlaut auch (bes. gegen Ende der Hs.) *d-*: *trincken, tregt, tusent; drucken, dranck, dusent* (vgl. ebd. § 143,1aβ [S. 160]);
10) inlautend *-d-* für mhd. *t* nur nach *l*: *schelden, alder, kelde* (vgl. ebd. § 143,2bα);
11) anlautend vereinzelt *b-* für *w-*: *meßgebant, gebeibet, erberben* (vgl. ebd. § 32);
12) auffällige, jeweils nur 1mal vorkommende Formen: Vorsilbe *der-* (*derfůllen*), Suffix *nuzz* (*betrůbnuzz*), *weschel* (›Wechsel‹), *eulff* (›elf‹).
Die Sprache von H2 weist einen stärkeren rheinfränkischen Einschlag auf; die Hauptmerkmale ihrer Sprache, die sich in wesentlichen Punkten von derjenigen der Hand I unterscheidet (vgl. bes. Nr. 1, 9, 10, sowie 3, 5, 8) sind:
1) bis auf ganz wenige Ausnahmen (*hausfraw; frewnt, teufel*) keine Durchführung der Diphthongierung von mhd. *û, î, iu* (*huß, nachgebur; glich, wip, bichte; gezugen, kusch, tufel*);
2) regelmäßig monophthongische Schreibung *i* für mhd. *ie: dy, flihen, betrigen, verdinen* (s. o.);

3) für mhd. *ei* immer Graphie *ei*, nie *ai* oder *e*: *eyn, gemeyn, fleysch*;
4) Wiedergabe von mhd. *ou* durch *au* (*bawm, lauff, berauben*), selten durch *eu* (*keuffen, zeubern*) (s. o.);
5) für mhd. *â* immer Schreibung *a*, nie *o*: *lasen, nach, iamer*;
6) vereinzelt *ei* für mhd. *e*: *befeysten*, *dreyg* (›träge‹) (s. o.);
7) selten (vor *r*) Senkung von *u* zu *o*: *worm, storm, bedorfen* (s. o.);
8) ausschließlich *k-* und *b-* als Anlautschreibungen;
9) ganz überwiegend *d-* im Anlaut für mhd. *t-* (*dube, dischgeselle, danzen, deglich, dragen*), nur selten *t-* (*tron, trunck, tun*) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 143,1b [S. 162f.]);
10) im Inlaut nach Vokalen durchgehend *-d-* für mhd. *t*: *torhuder, gebeden, bludick* (vgl. ebd. § 143,2.e.β);
11) Ausfall von *ch* vor *t*: *geschlet, rither* (›Richter‹), *reth* (›Recht‹) (vgl. HSS, Karte 208);
12) auffällige Formen: *wirach, orleyg* (›Krieg‹), *vnrvg* (›Unruhe‹).
Die Sprache der Hände H3 und H4, die allerdings nur wenig dt. Text geschrieben haben, entspricht im wesentlichen derjenigen von H1.
Möglicherweise erklärt sich die uneinheitliche Schreibsprache daraus, dass die einzelnen Schreiber die Orthographie ihrer Vorlage unterschiedlich genau wiedergeben: Die Vorlage gehörte zur Redaktion M des ›Vocabularius Ex quo‹, deren früheste Überlieferung (älteste dat. Hs. v. J. 1414) ihren Schwerpunkt im Rheinfränkischen hatte (vgl. Ausg., Bd. 1, S. 13 und S. 139-143). Vermutlich entstand die Dresdner Hs. am Westrand des Ostfränkischen, und es lag ihr eine rheinfränkische Vorlage zugrunde; von H2 wurde deren Sprache relativ treu bewahrt, von H1 (wie auch von H3 u. H4) dagegen mehr oder weniger konsequent ins Ostfränkische umgesetzt. Eine Entstehung der Hs. im Rheinfränkischen kann allein schon wegen der großen Zahl von Diphthongschreibungen ausgeschlossen werden. Ebenfalls nicht in Frage kommt eine Entstehung in Nürnberg, wo die Hs. sich im späteren 15. Jh. befand: Gegen Nürnberg als Schreibort sprechen vor allem der recht große Anteil von nichtdiphthongierten Formen (die nhd. Diphthongierung ist zu Beginn des 15. Jh.s in Nürnberg vollständig durchgeführt; vgl. Pfanner 1954, 173f.), sowie die zahlreichen *d*-Schreibungen im Anlaut (in Nürnberg war praktisch ausschließlich *t-* im Gebrauch; vgl. ebd., S. 194f.; Moser, Frnhd. Gramm. § 143,1a.β [S. 159]), außerdem die durchgehende *i*-Schreibung für mhd. *ie* (in Nürnberg war *ie* häufiger als *i*; vgl. Pfanner 1954, S. 177f.); das fast vollständige Fehlen von *ai*-Graphien (bair. *ai* ist in Nürnberg die Regelschreibung; vgl. ebd., S. 175f.; Moser, Frnhd. Gramm. § 79,II.2 [S. 183]).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 85f.; Grubmüller 1967 (s. u. Inhalt), S. 80; Ausg. (s. u. Inhalt), Bd. 1, S. 61f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id277832942.

IV-191r **›Vocabularius Ex quo‹**
(Prolog:) *Ex quo vocabularij varij autenticy videlicet Hugwicio, Katholicon, Breuilogus, Papias, alijque codices sunt in comparacione preciosi, in colleccione prolixi, in intellecione obscuri et in numero multi … – … Qui elucidant me, vitam eternam habebunt* (Sir 24,31). *Amen*.
(Text:) *ppo. A, sine, von / h in. Aaron, magnus uel fortitudo interpretatur, et est proprium nomen viri / ppo. Ab, von, uel est nomen indeclinabile, et est mensis Augustus secundum Hebreos / a p. Abaligenare, gut fůrpringen uel verfůren … – … f p. Zona, ein gurtel snur, uel est regio uel circulus in celo / m s. Zonarius est ille, qui facit zonas / n s. Zonifragum est sonorum fraccio / m t. Zorobabel est magister Babilonis / m s. Zoticus ca cum* [?], *id est vitalis etc. Est finis operis*. – Rest von Bl. 191r, 191v und 192r/v – bis auf Besitzeinträge und Federproben – leer.
Ed.: ›Vocabularius Ex quo‹. Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe. Gemeinsam mit Klaus Grubmüller hg. v. Bernhard Schnell, Hans-Jürgen Stahl, Erltraud Auer und Reinhard Pawis, Bd. I: Einleitung, Bd. II-V: Text (TTG 22-26), Tübingen 1988-1989, mit Benutzung dieser Hs. (Dr1). – Überlieferung: Klaus Grubmüller, Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters (MTU 17), München 1967, S. 75-104 (diese Hs. S. 80); Ausgabe, Bd. I, S. 41-109 (diese Hs. S. 61f.); Klaus Grubmüller, ›Vocabularius Ex quo‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 469-473; http://www.handschriftencensus.de/werke/845 (Verzeichnis von 287 Hss.). – Diese Hs. (Dr1) gehört zur Redaktion M (vgl. Ausg. Bd. I, S. 140f.), innerhalb dieser Redaktion zum Zweig Y; sie bietet einen »recht zuverlässigen, kaum von Individualitäten oder sekundären Bearbeitungsspuren entstellten« Text des Überlieferungszweigs M-Y (ebd., S. 164). Ihre Bedeutung liegt vor allem in der frühen Entstehungszeit um 1410 (bisherige Annahme: »1. Drittel 15. Jh.« [ebd., S. 62 u. 139] bzw. »zweite Jahrhunderthälfte« [ebd., S. 164]) und ist damit eine der ältesten Hss. des ›Vocabularius Ex quo‹: Die ältesten datierten Hss. stammen aus den Jahren 1410 und 1411 (ebd., S. 13f.); aufgrund der Überlieferung wird vermutet, dass der ›Vocabularius Ex quo‹ »wohl 1410 oder wenig früher im Niederdeutschen (Ostwestfalen?) entstanden« ist (Grubmüller, in: VL² 10 [1999], Sp. 471).

Mscr.Dresd.A.206

Breviarium Franciscanum

Pergament · III + 437 + II Bll. · 17,5 × 13,5 · Nürnberg, für Bamberg, Klarissenkloster · um 1477 (Nachträge 1500)

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-396, 396a, 397-436, III-IV* (erstes Vorsatzblatt nicht gezählt). – Lagen: III^{6} + $6V^{66}$ + $(V-1)^{75}$ + $35V^{424}$ + $(IV+4)^{436}$. Reklamanten bis auf Reste Bl. 26v, 255v und 285v abgeschnitten. Lage 1 verbunden, richtige Reihenfolge der Blätter: 1, 3-6, 2. Zwischen Bl. 74 und 75 ein Blatt ausgeschnitten (ohne Textverlust). Bll. 421-423 in der vorletzten Lage mit Hilfe von Pergamentstreifen an Fälze angeklebt (zeitlich nach der Linierung, vor der Beschriftung).
Schriftraum: 12,6-13,0 × 8,7-8,9. Zweispaltig. Regelmäßig 23 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Textura von zwei Händen, einer Haupthand (H1, *Anthonius Keck*, vgl. Mscr.Dresd.A.195, Bl. 501va) und einer zweiten Hand (H2), die Bl. 420vb-435ra im Jahr 1500 geschrieben hat. Von diesen beiden Händen auch Mscr.Dresd.A.195. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Textanfänge mit zweizeiligen, abwechselnd roten und blauen Lombarden, Unterteilung von Psalmen und Hymnen durch einzeilige, abwechselnd rote und blaue Lombarden, ab Bl. 420vb nur noch rote Lombarden. Rote Unterstreichungen von deutschsprachigen Zwischentexten.

Buchschmuck: Eine Zierseite (Bl. 7v): Bordüre auf rotem Grund mit goldfarbigen Rahmenleisten und Akanthusranken in Grün, Blau, Grau und Gelb; sechszeilige Feldinitale mit blauem Rahmen, rotem Feld und grünem Buchstabenkörper, Buchstabenfeld und -körper mit Akanthusranken, die mit Pinselgold konturiert sind. Neun 2-5zeilige Akanthusranken-Initialen (Bl. 37ra, 46ra, 120ra, 127ra, 222rb, 235ra, 235rb, 295ra, 295va): Buchstabenkörper zumeist blau (Bl. 137ra grün, Bl. 235ra golden), gefüllt mit weiß (selten gelb) konturierten Akanthusblättern, Initialfeld überwiegend golden oder rot (blau Bl. 127ra) mit zumeist zweifarbigem (grün-rotem, gelb-rotem oder rotem) Rahmen, *I*-Initialen Bl. 222ra und 235ra ohne Initialfeld. Buchstabenenden in rote, grüne, blaue und gelbe Akanthusranken auslaufend, in diese integriert Goldpollen und Fantasieblüten; Bl. 46r und 235r Akanthusranken am unteren Rand ohne Verbindung zu den Initialen. Bl. 222rb Ranke auslaufend in Blüte, auf dieser Halbfigur der Hl. Klara in Ordenstracht, Monstranz haltend.
15 3-5zeilige Fleuronné-Initialen: Buchstabenkörper gewöhnlich blau (Bl. 84vb rot, 106ra rot-blau gespalten), Fleuronné rot, Buchstabeninneres mit Knospendolden gefüllt, Fadenausläufer mit einfachem Knospenbesatz, Buchstabenkörper von 4 Fleuronné-

Initialen (Bl. 89vb, 96ra, 106ra, 351ra) mit ausgesparten Tierfiguren (Drachen).
Die Initialen stammen aus einer Buchmalerwerkstatt, die für den Nürnberger Drucker Anton Koberger (tätig 1472-1504) arbeitete (freundlicher Hinweis von Armand Tif, Wien). Zu der Werkstatt vgl. Randall Herz, Buchmalerei in der Offizin Anton Kobergers (ca. 1472-1504), in: Dürer-Forschungen, Band 2: Buchmalerei der Dürerzeit. Dürer und die Mathematik. Neues aus der Dürerforschung. Nürnberg 2009, S. 39-64; Karl-Georg Pfändtner, Ein Buchmaler für Anton Koberger, in: Gutenberg-Jahrbuch 84 (2009), S. 251-268. – Zwei Merkmale der in der Hs. vorkommenden Akanthusranken-Initialen gelten als Markenzeichen der Buchmaler der Koberger-Werkstatt: 1) der zweifarbige, meist rot-grüne, Rahmen um die Initialen (vgl. Hertz, S. 46f.; Pfändtner, S. 254), 2) die Füllung des Initialstammes (Buchstabenkörpers) mit kreisförmig eingerollten stilisierten Akanthusblättern mit kräftig aufgetragenen, schmalen weißen Konturen (vgl. Pfändtner, S. 254). Besonders gut vergleichen lässt sich die Initiale Bl. 295va mit den Abb. 9-10 bei Pfändtner, S. 264f. – Auch die Fleuronné-Initialen »mit den ausgesparten Drachen und dem klaren, großformatigen Fleuronné [...] sind typische Nürnberger Erzeugnisse (in diesen Formen ab den 80/90er Jahren typisch)« (Karl-Georg Pfändtner, München, brieflich 12.9.2011). – Die rote Bordüre Bl. 7v ist eine Ergänzung aus der Zeit um 1500.

Einband vom Anfang des 19. Jh.s: braunes Leder auf Pappe mit Goldprägung, auf dem Rücken Aufschrift *Breviarium*. Goldschnitt. Spiegel und Vorsatz vorne und hinten aus Marmorpapier. Mit grünem Lesebändchen. Deckel berieben, Rücken mit leichten Beschädigungen. Verluste beim Buchschmuck durch Beschnitt oben und seitlich.
Geschichte: Die Hs. bildet den zweiten Teil eines zweibändigen Breviers, dessen erster Teil Mscr.Dresd.A.195 war. Beide Hss. stammen von denselben Schreibern. Für den Hauptteil verantwortlich war der Nürnberger Berufsschreiber Anthonius Keck, der in A.195 (Bl. 501va) seinen Namen nennt und angibt, diese Hs. im Mai 1477 abgeschlossen zu haben. Auch A.206 dürfte wohl in diesem Jahr geschrieben (oder zumindest angefangen) worden sein. Der zweite Schreiber datiert den Abschluss seiner Nachträge – ebenso wie in A.195 – auf das Jahr 1500 (Bl. 435ra).
Aufgrund der Schreibsprache in Ostfranken geschrieben. Wie sich aus dem Initialschmuck ergibt, der einer Nürnberger Buchmalerwerkstatt zuzuweisen ist, war Nürnberg höchstwahrscheinlich der Entstehungsort der Hs.; Bamberg kommt nicht in Frage, da es dort »aus dieser Zeit nichts Vergleichbares« gibt (Karl-Georg Pfändtner, brieflich).
Für eine Herkunft aus einem Klarissenkloster sprechen zum einen das franziskanische Kalendar und die franziskanischen Heiligen im Proprium de sanctis, zum andern zwei sonst kaum belegte Festtage zur Hl. Klara (Nativitas und Oktav) im Kalendar, die ausführliche Behandlung Klaras im Proprium de sanctis sowie die einzige figürliche

Darstellung der Hs., eine Halbfigur der Hl. Klara (Bl. 222rb). Auf die Zugehörigkeit zum Klarissenorden verweisen auch die Bezeichnung von Klara als *mater nostra*, von Franziskus als *pater noster* und von Antonius von Padua als *frater noster* im Kalendar (Einträge zum 12.8.: *Clare virginis matris nostre*, zum 2.10: *Translacio S. Clare virginis matris nostre*, zum 4.10. *Francisci confessoris patris nostri* und zum 13.6.: *Anthonii confessoris fratris nostri*).
Die Lokalisierung in die Diözese Bamberg ergibt sich aus einigen Heiligen, die in das ansonsten rein franziskanische Kalendar eingefügt sind (Otto von Bamberg, Heinrich und Kunigunde). Vermutlich stammt die Hs. aus dem Klarissenkloster in der Stadt Bamberg (zu Hss. aus diesem Kloster vgl. Krämer 1989, S. 74, mit Lit. zur Geschichte des Klosters). Das ebenfalls in der Diözese Bamberg gelegene Klarissenkloster in Nürnberg kommt wohl als Bibliotheksheimat nicht in Frage, da der Nürnberger Stadtpatron Sebald (19. Aug.) nicht im Kalendar erscheint; nach der Untersuchung Lagemanns (s. u. Inhalt zu Bl. 1r) fehlt Sebald in keinem Nürnberger Kalendar des 15. Jh.s (vgl. bes. S. 160f., 237f.). Gegen eine Herkunft aus dem Nürnberger Klarissenkloster spricht auch das Vorkommen der Translatio des Hl. Otto im Kalendar; nach Auskunft von Karl-Georg Pfändtner (München) taucht dieses Fest nie in Nürnberger Kalendaren auf. Es ist also anzunehmen, dass die Hs. in der Nürnberger Koberger-Werkstatt für den Bamberger Klarissenkonvent angefertigt wurde.
Eintrag des frühen 18. Jh.s am unteren Rand von Bl. 436v: *Anno 1500, modo 1717*.
Aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl; beschrieben als Nr. 186 im Catalogus Bibliothecae Bruehlianae: »Breviarium. Cod. membranaceus picturis, auro et minio exornatissimus«; dorthin gelangt zusammen mit dem zugehörigen Mscr.Dresd.A.195 (Brühl Nr. 187); beide Hss. ebd. charakterisiert als »Deux morceaux des plus brillans«. 1768 aus dessen Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Nach Ebert »emtus recentioribus temporibus«.
Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. A 206* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Sprache: überwiegend lateinisch. Durchgehend auf deutsch sind sämtliche rot unterstrichenen Leseanweisungen und ein kleiner Teil der rubrizierten Überschriften. Schreibsprache der deutschen Textstücke: ostfränkisch.

Literatur: Ebert R.174, S. 60; Falkenstein 1839, S. 194f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 88.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281159122.

1r-435r **Breviarium Franciscanum, pars aestivalis et autumnalis, lat. mit dt. Zwischentexten**

1r-6v **Kalendar**

Kalendar nicht »unvollständig«, wie bei Schnorr von Carolsfeld, S. 88, angegeben, sondern Blatt 2 (Nov.-Dez.) an falscher Stelle eingebunden. In fünf Spalten angeordnet; Sp. 1: Goldene Zahlen, Sp. 2: Sonntagsbuchstaben, Sp. 3-4: römische Datierung, Sp. 5: Festeinträge (hohe Festtage rot).

Stimmt – bis auf wenige Ausnahmen (s. u.) – mit dem Heiligenkalender der Franziskaner überein (Ed.: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2, S. 37-41; von den dort verwerteten Quellen am engsten verwandt: Nr. 1 = Missale Romanum, Köln 1483 [GW M23922]). Typisch für den Franziskaner-Orden sind u. a. folgende majus-duplex-Feste: 25.5. Translatio Francisci, 13.6. Antonius von Padua, 12.8. Clara, 19.8. Ludwig von Toulouse mit Oktav, 2.10. Translatio Clarae, 4.10. Franciscus mit Oktav, sowie die durch Rubrizierung hervorgehobenen Feste: 15.2 Translatio Anthonii (minus duplex), 17.9. Stigmata Francisci, 8.11. Translatio Ludwici, 19.11. Elisabeth (semiduplex).

Auf das Bistum Bamberg verweisen die Feste von Kunigunde (3.3.) und Heinrich (13.7.) sowie der Translatio Kunigundis (9.9.) und der Translatio Ottonis (30.9.). Letztere wurde nur in der Diözese Bamberg gefeiert wurde (vgl. Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2, S. 148). Zum Bamberger Kalender vgl. ausführlich Adolf Lagemann, Der Festkalender des Bistums Bamberg im Mittelalter. Entwicklung und Anwendung, in: Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 103 (1967), S. 7-264 (zu den speziell bambergischen Heiligen bes. S. 229-231).

Sehr auffällig sind zwei nicht in Franziskanerkalendaren belegte Festtage zur Hl. Klara, die wohl für eine Verwendung der Hs. in einem Klarissenkloster sprechen: Nativitas S. Clarae (20.1., rubriziert), Octava S. Clarae (19.8., majus duplex, rubriziert). Das Fest der Geburt der Klara ließ sich bisher noch nirgendwo nachweisen, die Feier der Oktav zum Hochfest der Klara bietet unter den von Lagemann untersuchten Kalendaren nur ein Nekrolog der Bamberger Klarissen (S. 161: CL2). Dieser 1496 angelegte Nekrolog (München, Bayer. Nationalmuseum, Bibl. 1179) weist auch sonst die engsten Parallelen zum Kalendar der vorliegenden Hs. auf (franziskan. Kalendar mit Bamberger Heiligen); zu der Hs. vgl. die kurze Beschreibung bei Lagemann, S. 39, außerdem Wilhelm G. Neukam, Das Necrologium des St. Claraklosters zu Bamberg vom Jahre 1496, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 11/12 (1953), S. 143 (mit einer Abb.).

7ra-va **Hymnen *Primo dierum* und *Nocte surgentes***

(7ra-b:) >*Ympnus.*< *Primo dierum omnium, quo mundus extat conditus* … AH 51, Nr. 23 (Die Dominica ad Nocturnas Hieme). (7rb-va:) *Nocte surgentes vigilemus* … AH 51, Nr. 24 (Die Dominica ad Nocturnas Aestate).

7va-37ra **Psalterium (feriatum), Auswahl, z. T. für den liturgischen Gebrauch eingerichtet**
Beatus vir, qui non abijt in consilio impiorum (Ps 1) … (27rb dt. Rubrik:) *>Zu pfinsten psalmus.< Exurgat deus et dissipentur inimici eius* (Ps 67) … (32rb lat. Rubrik:) *>De dedicacione e*[*cclesie*] *psalmus.< Domine deus salutis mee* (Ps 87) … – … *Benedictus deus, qui non amouit oracionem meam et misericordiam suam a me* (Ps 65).
Unvollständig und vielfach umgestellt; Textbestand: Ps 1-20, 22-23, 31-33, 46, 60, 63, 74, 98, 44-45, 86, 47, 95-97, 29, 102, 67, 103, 71, 41, 80, 83, 87, [+], 92, 99, 62, 66, [+], 148-150, [+], 28, 65. Nach Ps 87 folgt: Te Deum (Bl. 33ra-va), nach Ps 66: Canticum trium puerum [Dn 3,57-88] (Bl. 34rb-vb), nach Ps 150: Benedictus [Lc 1,68-79] (Bl. 35vb-36ra). Am Anfang (Bl. 9vb und 14ra-19rb) sind nach einigen Psalmen (Ps 6 und 14-20) Antiphonen angefügt: CAO 4876, 5198+8138, 1742, Cantus-DB 203984, CAO 6453, 3934, 2773, 2348+5179 (alle zu Dominica per annum). Rubriken zur liturgischen Verwendung finden sich nur bei Ps. 67 und 87 (s. o.). – Einen Psalter mit einer eng verwandten Textauswahl – ohne Antiphonen – bietet (ebenfalls zu Beginn eines franziskanischen Breviers): Weimar HAAB, Q 58, Bl. 28va-43rb (vgl. Beschreibung von Matthias Eifler unter: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/obj31567748.html).

37ra-120ra **Proprium de tempore, Pfingsten bis 4. Sonntag im November**
>An dem pfingst abent ze vesper.< >Antiphona< Dum complerentur. >Psalmus< Dixit dominus. Mit den andern zu hintterst list man den psalmus ›Laudate dominum omnes gentes‹ (Ps 116)*, die antiphon all such in laudibus. >Capitulum.< Dum complerentur dies penthecostes, erant omnes discipuli pariter in eodem lo*[37rb]*co* (Act 2,1) … – … (116rb) *An dem vierden suntag des monden Nouembris* [116va] *hebt man an das buch der czwolf weissagung, die list man vntz an den aduent. Hie hebt sich Oseas der prophet an: Uerbum domini, quod factum est ad Osee filium Beheri* (Os 1,1)… *Magnificetur dominus super terminum Israel, filius honorat patrem et seruus dominum suum* (Mal 1,5f.). *Tu autem.*
Textbestand stimmt weitgehend überein mit dem Ordo breviarii, hg. v. van Dijk 1963, Bd. II, S. 100-114. – Die Anweisungen für die Lektionen sind durchgehend auf Deutsch, es handelt sich jeweils um Übersetzungen aus dem Ordo breviarii; vgl. z. B. Bl. 81vb-82ra (*Man sol wissen, das man all die hystorien, die man wandelt zu den Kalenden, ist das die Kalenden an mantag, an eritag oder an der mittichen kument, so hebet mans an dem vordern suntag an …*) mit van Dijk, S. 109f. (*Sciendum quod omnes historie que in kalendis mutantur, si fuerint kalende secunda tertia vel quarta feria, ponuntur in precedenti dominica …*).

120ra-145va **Proprium de tempore, Nachtrag: Sonntag Trinitatis, Fronleichnam und Tage in der Oktav zu Fronleichnam**
(120ra-126ra:) >*Historia de sancta trinitate. In primis vesperis antiphona.*< *Sedenti super solium congratulans trisagium … – … hic almi sancti spiritus, quem donet nobis celitus eum* [lies: *cum*] *recto principalis*.
Mit den Hymnen AH 5, Nr. 1 (In 1. Vesperis, Antiphonae), AH 50, Nr. 391 und 392 am Anfang und AH 5, Nr. 1 (in 2. Vesperis, Ad Magnificat) am Ende.
(126ra-132rb:) >De corpore Cristi.< *Sacerdos in eternum* [126rb] *Cristus dominus secundum ordinem Melchisedech panem et vinum obtulit … – … O panis vite veneranda refectio rite ens caro sincera verbum patris hostia vera nosmet inherere tibi fac deus ac homo vere atque tui Ihesu pie nos ale corporis esu* (Cantus-DB 203492). *Alleluia.*
Mit den Hymnen AH 50, Nr. 386, 387, 388.
(132rb-145va Infra octavam Corporis Christi:) >[Feria sexta] *Lectio prima.*< *Huius sacramenti figura precessit, quoniam et manna pluit patribus in deserto … – … Idem est corpus, de quo dictum est: Caro mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus. Tu.*
Nur Lektionen, größtenteils ohne Tagesangaben.

145vb-350vb **Proprium de sanctis: Urban (25.5) bis Katharina (25.11)**
>*In sancti Vrbani pape oracio.*< *Da, quesumus, omnipotens deus, ut, qui beati Vrbani martiris tui atque pontificis solempnia colimus, eius aput te intercessionibus adiuuemur. Per dominum.* >*Lectio prima.*< *Urbanus nacione Romanus ex patre Ponciano sedit annis octo, menses vndecim … – … videlicet diem et horam quam Ihesus Cristus pro redempcionem mundi ad passionem preparauit,. Cui est laus … Amen.*
Mit van Dijk, Bd. II, S. 141-173, weitgehend übereinstimmender Textbestand, darunter an ausführlich behandelten franziskanischen Festen: 151va-159vb Antonius von Padua (13.6.) (van Dijk Bd. II, S. 142f.) und 294vb-319rb Franziskus von Assisi (4.10.) (van Dijk, Bd. II, S. 165-167). Lektionen zu Franziskus aus BHL 3110 (Bonaventura, Legenda minor), mit deutschen Zwischenüberschriften, u. a. *Von seinen vor ausgenumenlichen tugenden* (303va), *Von der emzigkeit des gebettes vnd von dem geiste der prophecien* (306va), *Von der gehorsam der creature vnd von der göttlichen condescensione* (309rb). – Zugesetzt gegenüber van Dijk sind die franziskanischen Heiligen Klara von Assisi und Ludwig von Toulouse (s. u.).

222ra-233ra und 247ra-255ra **Franziskanische Einschübe im Proprium de sanctis: Klara von Assisi (12.8.) und Ludwig von Toulouse (19.8.)**
(222ra-226vb Klara von Assisi:) >*In festo sancte Clare virginis.*< [222rb]

Iam sancte Clare claritas splendore mundi cardines mirifice compleuit …
Mit Reimoffizium AH 5, Nr. 54; Lektionen aus Legenda sanctae Clarae virginis, hg. v. Francesco Pennacchi, Assisi 1910 (=BHL 1815), S. 19-22 (Kap. 12-14), S. 25 (Kap. 17), S. 54f. (Kap. 39) und S. 65-67 (Kap. 46). Das Fehlen von Abschnitten aus dem Anfang der Legende dürfte damit zusammenhängen, dass diese den Lektionen für das Fest der Nativitas S. Clarae (20. Jan.) vorbehalten waren (s. o. Kalendar).
(226vb-231ra Feria infra octava und in octava Clarae:) >*Feria infra octava. Leccio prima.*< *Libet hic oracionum eius recitare magnalia sint veritate fidelissima sic et veneracione predigna …* (229rb) >*In octaua Leccio j.*< …
Lektionen aus Legenda sanctae Clarae, hg. v. Pennacchi, S. 30f. (Kap. 21f.), S. 40-44 (Kap. 29-31), S. 67-72 (Kap. 47f.) und S. 77f. (Kap. 52,2).
(231ra-233ra Translatio S. Clarae:) >*In translacione sancte Clare virginis. Leccio prima.*< *Residente autem in sede beati Petri clementissimo principe domino Alexandro quarto viro tocius sanctitatis …* – … *Datum Anagine quartodecimo Kalendas Octobris pontificatus nostri anno primo.*
Lektionen aus Legenda sanctae Clarae, hg. v. Pennacchi, S. 91-95 (Kap. 62) und S. 108-118 (Bulla canonizationis S. Clarae Virginis Papst Alexander IV. v. J. 1255).
(247ra-252vb Ludwig von Toulouse:) >*In festo sancti Ludouici. Ad vesperas antiphona.*< *Tecum fuit principium, beate Ludowice, virtutum Cristus omnium pro meritorum uice …*
Mit Reimoffizium AH 26, Nr. 94 und Hymnen AH 4, Nr. 345, 349 und 351. Lektionen aus BHL 5054 (Kanonisationsbulle Johannes XXII., 1317).
(252va-255ra:) >*In octava sancti Ludowici et in translacione eius. Leccio prima.*< *Beatissimi patris nostri Ludouici episcopi Tholosani deuocioni annuentem reuerendo domino Bonifacio pape habitum fratrum minorum suscepit …*
Nur Lektionen.

350vb-390va **Commune sanctorum**
>*In communi apostolorum. Ad vesperas. Capitulum.*< [351ra] *Fratres, iam non estis hospites et aduene, sed estis ciues sanctorum …* – … >*Dits ist von der kirchweihe, so man kirchwei helt nach dem orden, so spricht man die antiphon …*< … *O quam metuendus est locus iste, vere non est hic aliud nisi domus dei et porta celi.* >*Oracio.*< *Deus, qui nobis.*
Textbestand weitgehend übereinstimmend mit van Dijk 1963, Bd. II, S. 173-184.

390va-435ra **Nachträge zum Proprium de sanctis und zum Proprium de tempore**
(390va-406va Visitatio Mariae [2.7.] und Tage der Oktav:) >*In visitacione*

beate Marie virginis. Ad vesperas antiphona.< Candida plebs fidelium, cordis extolle iubilis festum, quo visitatur Elisabeth hospicium …

Mit Reimoffizium AH 24, Nr. 31 und Hymnen AH 52, Nr. 43-44. Jeweils 9 Lektionen für das Fest der Visitatio und die folgenden Tage der Oktav.

(406va-412va Hymnen:)

406va-407rb AH 51, Nr. 92 und 91 (Pfingsten); 407rb-vb AH 50, Nr. 392 und 393 (Trinitatis); 407vb-408va AH 50, Nr. 387 und 386 (Fronleichnam); 408vb-409ra AH 4, Nr. 156 und 157 (Antonius von Padua); 409rb-vb AH 2, Nr. 52, Str. 5-8 und Nr. 53 (Johannes der Täufer); 409vb-410ra AH 51, Nr. 188, Str. 3-6 (Petrus); 410ra AH 51, Nr. 74, Str. 3 u. 13 (Maria Magdalena); 410ra-rb AH 50, Nr. 103, Str. 4 und 9 (Ad vincula Petri); 410rb-vb AH 52, Nr. 159, Str. 7-10 Nr. 160, Str. 2-7 (Klara); 410vb AH 50, Nr. 67, Str. 7-8 (Exaltatio crucis); 410vb-411rb AH 50, Nr. 156 und 146 (Michael); 411va-412ra AH 52, Nr. 196 und 197 (Franziskus); 412rb-vb AH 51, Nr. 129 und . 130 (Allerheiligen).

(412vb-414ra Anweisungen zum Termin der alttestamentlichen Lektionen anhand der Sonntagsbuchstaben, dt.:) *Item wenn das >A< suntag ist, so legt man die hystori Sapiencia an den suntag vor Vincula Petri, Job an den suntag nach Egidii …*

(414ra-419ra Transfiguratio Christi [6.8.]:) *>In der verclerung. Zu der vesper antifon.< Assumpsit Ihesus …*

Verweis auf AH 11, Nr. 14; Hymnen AH 52, Nr. 19-21; Lektionen.

(419ra-va Benedictiones:) *>Benedicciones in prima nocturna.< Exaudi, domine Ihesu Criste, preces seruorum tuorum et miserere nobis … – … >Benedictio.< Quorum festum colimus, ipsi intercedant pro nobis ad dominum. Amen.*

(419va-420ra Zwei Hymnen:) *Eterne rerum conditori* … AH 50, Nr. 4 (Ad Galli Cantum, Ambrosius von Mailand). – *Ecce iam noctis tenuatur vmbrae lucis aurora rutilans* … AH 51, Nr. 31 (Sommer-Hymnus zu den Laudes des Sonntags).

(420ra-va Zahlen von 1 bis 1000:) *>Das ist die zal.< >j< vnum, >ij< duo, >iij< tres … – … >DCCC< octingenti, >DCCCC< nongenti, >M< mille.*

(420vb-427vb Visitatio Mariae [2.7.]:) *>In visitacione virginis Marie. Ad vesperas antiphona.< In splendoribus sanctorum refulget Maria …*

Hymnen AH 52, Nr. 49, 80 und 81. Lektionen u. a. aus einer Bulle des Baseler Konzils und einer Homilie des Ambrosius von Mailand.

(427vb-431ra Franziskus:) *>De sancto Francisco.< Cristo igitur iam cruci vir dei confixus …*

Neun Lektionen.

(431ra-433rb Translatio des Ludwig von Toulouse:) *>In translacione sancti Ludouici episcopi et confessoris. Lectio prima.< Gloriosus dei confessor et*

pontifex illustris et inclitus Ludouicus, Cristi fidelissimus imitator humilisque Francisci discipulus, vere vt lucerna super candelabrum positum …
Neun Lektionen.
(433rb-435ra Translatio des Antonius von Padua:) >*In translacione sancti Antonij sit idem officium sicut in* [433va] *festo exceptis leccionibus.*< *Cum beatus Antonius vnctione deuote suscipet psalmos penitenciales …* Neun Lektionen – … *et caute deduxit et ipsum vsque in crastinum custodire rogauit. T.* – Darunter mit Rot Datierung >*1500*<. Bl. 435rb-436vb leer bis auf Eintrag des frühen 18. Jh.s (s. o. Geschichte).

Zwischen Bl. 131 und 132 eingelegter Pergamentstreifen (13,3 × 5,7), nur die obere Hälfte der Vorderseite beschrieben, 12 Zeilen, Textualis (der Texthand?):
Aus dem Fest Peter und Paul. >*An*[*tiphona*].< *Tu es pastor ouium …* CAO 5207. >*V*.< *Tu es Petrus …* CAO 5208. >*Oracio.*< *Deus, qui beato Petro apostolo tuo collatis clauibus …*
Entspricht VAN DIJK, Bd. II, S. 147,35f. Gehört zum Text auf Bl. 178rb.

Mscr.Dresd.A.208.b, Bl. I und II

Verkaufsurkunde des Augustinerchorherrenstifts Ranshofen

Pergament · 1 Bl. · 21,5 × 31,5 · Ranshofen · 18.10.1455

Wohl weitgehend vollständig erhaltene Urkunde, senkrecht in der Mitte durchgeschnitten, die beiden Teile dienten ehemals als vorderer und hinterer Spiegel, jeweils mit Flügelfalz vorne um Bl. 1-2 und hinten um Bl. 165-166, sie waren jeweils mit der beschriebenen Seite auf den Deckeln aufgeklebt, sind jetzt von den Einbanddeckeln gelöst und mit moderner Bleistftfoliierung versehen: *I-II*, Schrift überwiegend gut lesbar, Abklatsch der Schrift auf beiden Deckeln. 29 Zeilen. Kalligraphische Kursive. – Schreibsprache: mittelbairisch.

Trägerband: Papier, 166 Bll., 21,5 × 14, drei Faszikel (I. Bl. 3-106, II. Bl. 107-136, III. Bl. 137-164), Mitte 15. Jh.; Inhalt: 3ra-77vb Statuta canonicorum regularium ordinis sancti Augustini in Ranshofen, 78ra-88rb Regula beati Augustini, 89ra-105vb *Charta tradita apostolica auctoritate monasterio Ronshouen*, v. J. 1452, 107ra-133vb Dieta canonici regularis, 137r-162v Humbertus de Romanis, ›De tribus votis substantialibus

religiosorum‹. Entstanden im Augustinerchorherrenstift in Ranshofen (Braunau am Inn); vgl. Inhalt und Einträge auf Bl. IIr. Bl. Iv *Valenti*[*n*]*us de Haselpach* (Anfang 16. Jh., Besitzereintrag?). Im 17./18. Jh. im Augustinerchorherrenstift in Gars am Inn; vgl. aufgeklebtes Bibliothekszeichen Bl. Iv. 1867 auf einer Bücherauktion in Dresden angekauft.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 89f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id30688299X.

Propst Thomas und der Konvent der Augustinerchorherren zu Ranshofen verkaufen Peter Pfarrer zu Birnbach *ainen leibgeding vnd pfrunt, indemfunfvndfunfczigisten jare an sand Lucas tag* (18.10.1455)

Mscr.Dresd.A.323

Lateinisches Orationale für Nonnen zur Fastenzeit, mit Textstücken in lateinisch-niederdeutscher Mischsprache

Pergament · II + 248 + I Bll. · 16,0 × 11,5 · Frauenkloster in Niedersachsen (Benediktinerinnenkloster Ebstorf oder Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg?) · 4. Viertel 15. Jh.

Zustand: Wasserschäden: häufig Abklatsch der Rubriken auf den Gegenseiten, dadurch stellenweise leichte Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Wasserfleck am unteren Rand der Blätter 115-157 u. 186-243.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-248, III*. Bl. I-III sind alte Pergamentvorsatzblätter. Bl. I und III stammen aus derselben Hs. wie die Spiegelfragmente (s. u. Einband). – Lagen: $(V-1)^{9}$ + $(V-2)^{17}$ + $6V^{77}$ + $(V-2)^{85}$ + $8V^{165}$ + $(V-1)^{174}$ + $2V^{194}$ + $(V-2)^{202}$ +$4V^{242}$ + III^{248}. Vor Bl. 1 fehlt ein Blatt, mit Textverlust. In der 2. Hälfte der Lage 2 (Bereich Bl. 15-17) und der 2. Hälfte der Lage 21 (Bereich Bl. 200-202) fehlen jeweils 2 Bll., kein Textverlust erkennbar. Nach der 8. Lage (Bl. 77) fehlt eine ganze Lage und in der nachfolgenden 9. Lage (Bl. 78-85) fehlt das äußere Doppelbl., dadurch Ausfall von 11 Bll. nach Bl. 77 und von 1 Bl. nach Bl. 85, jeweils mit Textverlust (s. u. Inhalt). Nach Bl. 174 fehlt ein Blatt (nur Falzsteg vorhanden), ohne Textverlust. In der Mitte der letzten Lage zwei Einzelblätter (Bl. 245/246). Von der letzten Lage nur das erste Blatt beschriftet. Lagenzählung in Rot unten auf der letzten Verso-Seite jeder Lage: *i-viii,*

xi-xxvii [Lücke in der Zählung durch Fehlen einer ganzen Lage sowie durch Verlust eines äußeren Doppelbl.s; s. o.]. Lagensignaturen *ai-av, bi-bv* ... (nicht durchgehend alphabetisch; einige Lagen ohne Signaturen; in Lage 14 [Bl. 126-135] Signaturen: *piii, pii, pv, pi, piiii*, trotz richtiger Reihenfolge der Doppelblätter).
Schriftraum: 10,8-11,0 × 7,2-7,6. Einspaltig. Regelmäßig 20 Zeilen (18 Zeilen in Lage 23 [Bl. 213-222]). Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, Zirkeleinstiche am Rand. Textualis durchgehend von einer Hand (Bl. 191v, Z. 1-12, möglicherweise von anderer Hand). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln; Überschriften und längere Textstücke durch rote Schrift hervorgehoben; 1-2zeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden, z. T. mit ausgesparten Ornamenten.

Buchschmuck: 135 Fleuronné-Initialen, 2-5 Zeilen hoch, Buchstabenkörper bis Bl. 48r in Rot oder Blau, z. T. mit ausgesparten Ornamenten, ab Bl. 50r auch in (dick aufgetragenem) Blattgold. Bei den größeren, 4-5zeiligen Initialen immer Verwendung von Blattgold. An einigen Stellen Gold abgeplatzt, so dass die rosa Grundierung zum Vorschein kommt. Füllung des Binnenfelds mit roten und blauen Blüten oder Blättern; Konturbegleitstriche und Knospenbesatz. Parallele Fadenausläufer in Braun oder Blau (ganz vereinzelt in Grün) mit eingerolltem Ende oder auslaufend in Eicheln, Blüten, Früchte, Trauben und unterschiedliche Blattformen. 4 der Fleuronné-Initialen (Bl. 87v, 115v, 184r, 217v) mit Buchstabenkörper in Blau und Binnenfeld und Besatzmotiven in Blattgold. Bl. 203r vierzeilige *I*-Initiale mit Buchstabenkörper aus Blattgold, auf dem Christus am Kreuz dargestellt ist (mit roten Wundmalen, Hautpartien unkoloriert, Kreuzesstamm gelb).
Bei 11 Blattgoldinitialen Schutz durch (zeitgenössische) dunkelblaue oder weiße Textilschleier, die bei der Restaurierung 1997 mit aufgeklebtem Japanpapier stabilisiert bzw. (in drei Fällen, Bl. 93r, 167v, 185r) durch neuere, bräunliche Textilstreifen ersetzt wurden.

Zeitgenössischer Einband (Ende 15. Jh.): Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln, 2 Riemenschließen mit Hakenverschlüssen und Stift-Lager (Adler, Buchverschluss, BV.3.1.1). Bei der Restaurierung des Bandes 1997 Rücken erneuert.
Drei Einzelstempel (in 5 vertikalen Reihen angeordnet, Stempel Nr. 1 bildet die mittlere Reihe, Stempel Nr. 3 die äußeren Reihen 1 und 5, Stempel Nr. 2 die Reihen 2 und 4): 1) Wappen von Köln = Schunke Wappen 103, EBDB s009241; 2) Rosette = Schunke Rosette 543, EBDB s006880; 3) Laubstab = EBDB s005694 (nicht bei Schunke). Alle drei Stempel sind belegt in Bänden der Werkstatt EBDB w000803, die (wegen des Stempels Nr. 1) bei Schunke (Bd. 2, S. 138) als Werkstatt »Köln, Wappen 103 geschweift« bezeichnet wird. In dieser Werkstatt wurden u. a. folgende Hss. gebunden:

Ebstorf, Klosterbibl., cod. IV, 12 (aus dem Benediktinerinnenkloster Ebstorf, lat.-nd., um 1480-90); ebd., cod. V, 2 (gleiche Prov., lat.-nd., dat. 1494); Hannover, Landesbibliothek, Ms I 96 (aus dem Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg, 3. Drittel 15. Jh.); Hildesheim, Stadtarchiv, Ms. Best. 52 Nr. 379 (ebenfalls aus Medingen, um 1480); Lüneburg, Ratsbücherei, Ms Theol. 4° 62 (Lüneburg, um 1490). Aufgrund der Provenienz dieser Hss. dürfte die Werkstatt ihren Sitz in Lüneburg oder Umgebung gehabt haben, und nicht in Köln – wie aufgrund des Stempels mit dem Kölner Wappen zu vermuten gewesen wäre. Zu dieser Werkstatt vgl. auch Holger Nickel, Bücher in Ebstorf. Die Literaturversorgung eines Heideklosters um 1500, in: Der Heidewanderer. Heimatbeilage der Allgemeinen Zeitung Uelzen, 88. Jg., Nr. 9/10, 3./10. März 2012, S. 33-39, hier S. 34, der annimmt, dass hier ein »im Rheinland ansässiger Buchführer/binder am Werk« gewesen sei, der vielleicht »während eines Marktes« Buchbindeaufträge für das Kloster Ebstorf ausführte.

Einbandfragment: Vorderer Spiegel mit Bl. I (kopfständig) sowie hinterer Spiegel mit Bl. III: zwei Hälften eines waagerecht in der Mitte durchgeschnittenen Blatts aus einer zweispaltigen lateinischen Pergamenthandschrift, eine Zeile zwischen den beiden Hälften abgeschnitten, Blatt außerdem am inneren und oberen Rand leicht beschnitten, ursprüngl. Größe: ca. 33,5 × 26. Text ist in folgender Reihenfolge zu lesen: Rückseite von vorderem und hinterem Spiegel = ra-Spalte (nicht zugänglich); Bl. Iv + IIIr = rb-Spalte; Bl. Ir + IIIv = va-Spalte; Vorderseite von vorderem und hinterem Spiegl = vb-Spalte.
Schriftraum: ca. 26,8 × 18,8, ursprünglich 31 Zeilen pro Spalte (Breite der Spalten je 8,5, des Spaltenzwischenraums 1,8). Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Einzeilige rote Lombarden und rote Überschriften. Sorgfältige Textualis des 3. Viertels des 13. Jh.s Antiphon Bl. Ir in kleinerem Schriftgrad mit linienlosen Neumen.
Aus einem **Brevier**; Sp. rb-va, Z. 2: Bibeltext (Lectio) Prv 4,16-5,2, ohne erkennbare Unterteilung; Sp. va, Z. 3-vb: Texte zum 10. Sonntag nach Pfingsten (Überschr.: *Dominica x.*): Antiphon CAO 4810 *Sapientia edificauit sibi domum, excidit columpnas septem …* , danach Prv 5,3-8.12-23, 6,1-8, aufgeteilt in 6 Lectiones. – Wohl zisterziensisch; vgl. Breviarium Cisterciense, Proprium de tempore, Proprium de sanctis, Straßburg: Johann Grüninger 1494, Bl. Piv: gleiche Antiphon CAO 4810 zum 10. Sonntag nach Pfingsten, Beginn der Lectiones aus den Proverbia hier erst am 11. Sonntag (Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00026669-9). Breviarium Romanum, Breviarium Benedictinum, Breviarium Cartusianum und Breviarium fratrum praedicatorum bieten an der Stelle ganz abweichende Texte.

Geschichte: Entstanden im letzten Viertel des 15. Jh.s (vgl. Schrift, Buchschmuck) in einem Frauenkloster in Niedersachsen (vgl. Schreibsprache). Aufgrund von mehreren Indizien ist auszugehen von Entstehung und Gebrauch in einem der sog. Heideklöster,

d. h. der wegen ihrer reichen Handschriftenproduktion im späten 15. und frühen 16. Jh. bekannten Frauenkonvente in Lüneburg und Umgebung (Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode, Wienhausen), wobei vor allem das Benediktinerinnenkloster Ebstorf und das Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg in Frage kommen:
1) Die Bestimmung für ein Frauenkloster geht deutlich hervor aus dem Inhalt der Texte, in denen es häufig um das Verhältnis zu dem himmlischen *sponsus* geht. In einer Meditation werden die Adressatinnen mit *dilectissime sorores* angesprochen (Bl. 60v), mehrfach ist in den Gebeten von einer Frau als Beterin die Rede: *ego indigna et vilissima peccatrix* (Bl. 67v, 188v); *custodi me indignam famulam tuam* (Bl. 82v); *audi me peccatricem penitentem et orantem* (Bl. 79v). An einer Stelle nennt diese sogar ihre Namensinitialen: *ego indigna famula tua B* (?) ***B*** (Bl. 85v). Diese Form der abgekürzten Selbstnennung der Schreiberinnen findet sich häufig in Gebetbüchern aus Medingen (vgl. Henrike Lähnemann, Mediger Nonnen als Schreiberinnen zwischen Reform und Reformation, in: Rosenkränze und Seelengärten. Bildung und Frömmigkeit in niedersächsischen Frauenklöstern, Wolfenbüttel 2013, S. 37-42); da sich die Majuskel für den Vornamen jedoch nicht eindeutig lesen lässt, dürfte eine Identifizierung der Schwester recht schwierig sein.
2) Der Einband kann einer Werkstatt zugewiesen werden, die nachweislich weitere Bände sowohl für das Benediktinerinnenkloster Ebstorf als auch das Zisterzienserinnenkloster Medingen bei Lüneburg hergestellt hat (s. o.).
3) Bei der Hs. handelt es sich um ein sog. Orationale, d. h. ein Andachts- und Gebetbuch, das aus Tagesabschnitten besteht, in denen jeweils Elemente der Tagesliturgie den Ausgangspunkt für ausführliche meditative Betrachtungen und Gebete und Gebetsreihen bilden. Aus dem Zisterzienserinnenkloster Medingen ist eine große Anzahl von solchen Orationalien in nd. Sprache oder aber wie hier in lat. Sprache (mit nd. Einsprengseln) überliefert (vgl. Walther Lipphardt, ›Medinger Gebetbücher‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 275-280; Hans-Walter Stork, Medingen, in: Lexikon zur Buchmalerei, hg. v. Helmut Engelhart, Stuttgart 2009-2012, S. 392; Überblick zu den derzeit bekannten Hss. mit Beschreibungen und Links zu Digitalisaten: http://medingen.seh.ox.ac.uk/index.php/manuscripts/). Wie im Falle der Dresdner Hs. sind diese jeweils für eine definierte Kirchenjahreszeit bestimmt. Der ganz überwiegende Teil der Medinger Hss. umfasst allerdings entweder die Weihnachts- oder die Osterzeit. Näher vergleichbare Andachtsbücher aus Medingen, die wie die Dresdner Hs. die Fastenzeit behandeln, sind bislang nicht bekannt; einen Zyklus von Betrachtungen und Gebeten zur Fastenzeit bietet lediglich die Hs. Bremen, UB, msc. 0066, S. 56-234, allerdings durchgehend in nd. Sprache und kaum mit Parallelen, die über das von der Tagesliturgie Vorgegebene hinausgehen (vgl. auch Hildesheim, Best. 52 Nr. 376, Bl. 1v-58v, mit lat. Betrachtungen zur Passion Christi in 64 Artikeln, verteilt auf die einzelnen Wochentage).
4) Die in mehreren Stücken der Hs. (Bl. 60v-67r u. 207v-238r) vorkommende

lat.-nd. Sprachmischung ist typisch für die Medinger Orationalien (vgl. dazu Henrike Lähnemann, Bilingual Devotion. The Relationship of Latin and Low German in Prayer Books from the Lüneburg Convents, in: Companion to Mysticism and Devotion in Northern Germany in the Late Middle Ages, hg. von Elizabeth Andersen / Henrike Lähnemann / Anne Simon [Brill's Companions to the Christian Tradition 42], Leiden 2014, S. 317-341). In der Dresdner Hs. erfolgt der Wechsel vom Lateinischen zur Volkssprache in emotional besonders aufgeladenen Partien, wie dem Zwiegespräch zwischen der Seele und Maria während der Kreuzigung; aufschlussreich ist dabei die Begründung für den Gebrauch des Deutschen: *Materna ligua interdum magis excitat deuocionem in quibusdam* (Bl. 209r).

5) Zitate aus volkssprachigen Liedtexten, wie sie sich Bl. 60v finden, sind in Medinger Hss. recht häufig belegt; Notenschrift, die in den bekannten Medinger Hss. wenigstens einigen Liedern beigegeben ist, fehlt hier allerdings ganz (zu den Hss. aus Medingen mit Musiknotation vgl Ulrike Hascher-Burger, Verborgene Klänge. Inventar der handschriftlich überlieferten Musik aus den Lüneburger Frauenklöstern bis ca. 1550. Mit einer Darstellung der Musik-Ikonographie von Ulrike Volkhardt, Hildesheim u. a. 2008).

6) Der Buchschmuck der Dresdner Hs. weist einige Parallelen zu Hss. aus Medingen auf; zu nennen sind hier vor allem die Form der Initialen mit dick aufgetragenem Gold sowie die Verwendung von Schleiertüchlein zum Schutz der Goldinitialen (vgl. Henrike Lähnemann, Schnipsel, Schleier, Textkombinatorik. Die Materialität der Medinger Orationalien, in: Materialität in der Editionswissenschaft, hg. v. Martin Schubert [Beihefte zu editio 32], Berlin/New York 2010, S. 347-358).

Für zahlreiche weiterführende Hinweise zur Provenienz der Hs. und zu Eigenarten der Medinger Hss. bin ich Henrike Lähnemann (Oxford) zu großem Dank verpflichtet; erste Ergebnisse ihrer Beschäftigung mit der Hs. finden sich in einem Aufsatz zu dem mischsprachigen Text Bl. 60v (s. u. Inhalt), in dem sie Ebstorf als möglichen Entstehungsort favorisiert, v. a. aufgrund der nachweisbaren Parallelüberlieferung von einigen Stücken (vgl. zu Bl. 13v, 17v, 53v u. 70r).

Nachmittelalterliche Besitzer- und Benutzereinträge: Bl. 106r unterer Rand: *Peter Obert* (16. Jh.). – Mitten auf dem leeren Bl. 248v, verwischt und über Naht im Pergament geschrieben, zweizeiliger Eintrag (eines Namens?): *…ley* (?) [*B*]*allig* (16. Jh.). – Besitzeintrag eines Notars aus Johannisburg in Masuren (heute poln. Pisz) Bl. IIr oben: *Possesor huius libri Christophorus Henrik notarius Johannisburgen*[*sis*] *manu proprio* (17. Jh.).– Darunter Federproben: *denen die mich denen die mich …* (Kurrentschrift des 16./17. Jh.s?). – Bl. 1r unten, stark verblasst mit Bleistift: *56 golden Buchstaben* (19. Jh.). Im 18. Jh. im Besitz des Gottlieb Christian Giese (1721-1788, ab 1755 Diakon an der Kirche St. Peter und Paul in Görlitz; zu dessen Biographie s. Mscr.Dresd.M.288); vgl. Exlibris Bl. Iv: *Ex bibliotheca Giesiana*. Aus dessen Besitz auch Mscr.Dresd.M.278 u.

M.288. Zahlreiche *NB*-Zeichen am Rand neben deutschsprachigen Partien, wohl von Gieses Hand (vgl. dessen Eintragungen in Mscr.Dresd.M.278).
Aus Gieses Bibliothek von der Dresdner Bibliothek erworben. Im Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca) verzeichnet (Bl.12, Nr. 236, Nachtrag) (vgl. http://digital.slub-dresden.de/id471338966/31).
Alte Signatur: A 236 (nach Schnorr von Carolsfeld, Nummer nicht in der Hs.). Schild mit der Signatur *Msc. Dresd. A 323* auf Rücken, Signatur *Mscr Dresd. A 323* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache der volkssprachlichen Partien Bl. 53r/v, 60v-67r, 207v-238r: niederdeutsch (lüneburgisch). Vgl. Analyse der Sprache bei Lähnemann (s. u. zu Bl. 60v).

Literatur: Ebert R.174, S. 66[a] (unter alter Signatur A 236); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 107; Lähnemann (s. u. zu Bl. 60v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281161720 (schwarz-weiß; es fehlen noch die Bll. 1v-2r und 85v-86r).

1r-16v **Meditationen und Gebete zum Sonntag Septuagesima**
(1r-2v Einleitung:) Anfang fehlt. *... redempcionis in speculacione anime tue. Et sicut suscepisti natum paruulum de sinu matris in presepium cordis tui, >ita oportet et decet, ut eundem vulneratum, dilaceratum, cruentatum, perforatum, despectum et deformem et mortuum suscipias de cruce et sepelias eum in sepulcro cordis tui et post sacri funeris exequias digne celebratas merearis eundem resurgentem videre et cum ipso veraciter resurgere.< O gaudium, o suauitas letificat valde ... Dignum et iustum est, ut tu eciam labores in tua deuota meditacione et operacione, ... Quia ergo in ista sacra dominica, que vocatur Septuagesima recolitur in sancta ecclesia creacio mundi et expulsio Ade de paradiso,* [2r] *ex quo lugere et plangere debemus peregrinacionem nostram a propria paradise ... – ... Hec autem et hijs similia secundum statuta sancte ecclesie de officijs Septuagesime et Sexagesime et Quinquagesime et de ceteris singulis dominicis et festiuitatibus, de significacionibus et diuinis misterijs, tam de nouo quam de veteri testamento sumptis, vnusquisque religiosus aut religiosa ex iure tenetur debere scire, que omnia plane inuenies in Gemma anime* [= Honorius Augustodunensis, ›Elucidarium‹?] *et in Racionale diuinorum* [= Wilhelm Durandus, ›Rationale divinorum operum‹].
(2v-10r Beginn der Gartenallegorie:) *>In presenti eciam dominica tenet sanctum ewangelium, quod paterfamilias exijt primo mane conducere operarios in vineam suam, quibus dicit:< Quid hic statis tota die ociosi?*

Ite in vineam meam et quod iustum fuerit dabo vobis (Mt 20,1-16). *Ecce quam aptissime congruunt opera diuina operibus deuoti propositi tui ... – ... >Erige cor tuum, extende manus tuas et incipe operari cum domino. Pone fundamentum tuum super firmam petram quod est Cristus Jhesus. Quanto profundius ponis fundamentum per humilitatem, tanto alcius et fir*[10r]*mius edificare potes in sublimitatem.*

Allegorie vom Garten des Herzen (*ortus cordis* oder *ortus anime*), in dem die *arbores male* (die Hauptlaster *superbia, auaricia, luxuria, invidia, ira, gula, accidia*) ausgerottet werden sollen.

(10r-13v Einleitung zum Gebetszyklus über die Schöpfungstage:) *Primo considera et inuoca humilitatem Jhesu Cristi filij dei, qui propter nos de celo ad terras descendit. Ecce fundamentum. Si deus verbo suo cuncta creauit ex nichilo, quia dixit et facta sunt, tantum gracia eiusdem verbi, id est in virtutem filij dei formare, >plantare, rigare potes ortum anime tue secundum beneplacitum filij dei. Cogita in corde tuo: Jn principio creauit deus celum et terram* (Gen 1,1). *Procede vltra, aperi os tuum et dic:< In principio erat verbum ...* (Io 1,1-3). (10r/v:) *Criste, redemptor omnium, ex patre, patris vnice, solus ante principium ...* AH 51, Nr. 50. (10v-11v:) *Tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio, fons et origo omnium ... quia te iure laudo, te adoro, te glorifico cum omni creatura ...* Vgl. Chevalier Nr. 34024. (11v-12r:) *Laudo et honorifico et gracias ago tibi laude speciali pro singulari dono gracie tue, quo supra communem humane redempcionis salutem uie specialiter preuenisti in eo, quod inter milia me preelegisti et tibi in sponsam adoptasti et in hanc electam vineam tuam perduxisti ...* (12r/v Augustinus-Spruch:) *>Augustinus.< Quis ergo locus est in me, vt veniat in me deus meus ille, quem non capit celum* [12v] *et terra, qui dicit: Celum et terram ego impleo.* (12r-13v:) *Svmme, optime, potentissime, omnium misericordissime et iustissime ...*

(13v Gebete zum 1. Schöpfungstag:) *>Nunc reuertere ad sensum priorem. Primus in orbe dies lucis primordia sumpsit, dixit quoque deus: Fiat lux et facta est lux ... Factumque est vespere et mane, dies vnus* (vgl. Gen 1,6-8).< (13v-14r:) *O lux sempiterna, o salus eterna, Cristus rex supernus, quem timet* [14r] *Auernus, vocatus Elyon, rex celestis Syon ...* AH 46, Nr. 34; auch in Ebstorf, Klosterbibl., cod. IV 4, Bl. 241v.

(14r/v:) *Benedicta sit creatrix et gubernatrix omnium sancta et indiuidua. O factor lucis, deus de deo, lumen de lumine, qui hodie creasti lucem et diuisisti lucem a tenebris, infunde lucem ...* Vgl. München, UB, 8° Cod.Ms. 322, Bl. 4v-5r; Uppsala, UB, cod. C 296, Bl. 1r.

(14v:) *>Ymnum Benedicite cum ymno.< Lucis creator optime, lucem dierum*

proferens, primordijs lucis noue mundi parans originem … AH 51, Nr. 34.
(14v-15r:) >*Considera humilitatem Ihesu Cristi et per veram contricionem euelle a corde tuo arborem superbie cum ramis et radi*[15r]*cibus, per quam Lucifer cecidit de celo in profundum inferni. Et dic cum vera contricione psalmum Domine*< *ne in furo*[*re*]. *Miserere mei, deus, peccata mea, domine, sicut sagitte infixa sunt in me* (vgl. Ps 37,2f.) …
(15v-16v Mariengebete:) >*Et vt beatam virginem haberis in adiutorium, que est magistra humilitatis, saluta eam per singulos dies breui suffragio, quia omnia, que tibi desunt, in ipsa invenies, si placet, lege.*< *Salue mater saluatoris, vas electum, vas honoris, vas celestis gracie …* AH 54, Nr. 245. >*Si autem tempus non sufficit, lege:*< *Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96. >*Versus.*< *Aue Maria. Speciosa factam famulorum tuorum.* >*Collecta.*< *Infirmitatem nostram quesumus, domine, propicius respice …* >*Adde, quos velis.*<

17r-18r **Gebete zum Montag nach Septuagesima**
(17r Gebet zum 2. Schöpfungstag:) >*Feria secunda. Dixit quoque deus: Fiat firmamentum in medio aquarum … et factum est vespere et mane, dies secundus* (vgl. Gen 1,6-8).< *O lux sempiterna, tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio, deus, cuius nutu firmamentum celi subsistit deus … saluum me fac …*
(17r/v:) *Immense celi conditor, qui mixta ne confunderent, aque fluenta diuidens … infunde nunc pijssime donum perhennis gracie …* AH 51, Nr. 35.
(17v:) >*Ad exstirpandam auariciam cum ramis et radicibus lege:*< *Beati quorum. Miserere. Tribularer, si nescirem misericordias tuas …* Auch in Ebstorf, Klosterbibl., cod. IV16, Bl. 56v; ebd., cod. VI 16, Bl. 140r; Karlsruhe, BLB, St. Peter perg. 77, Bl. 152v
(17v-18r:) *Deus, qui iuste irasceris et clementer ignoscis …*
(18r:) >*De beata virgine.*< *Alma redemptoris.* AH 54, Nr. 232. *Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96.

18r-19r **Gebete zum Dienstag nach Septuagesima**
(18r Gebet zum 3. Schöpfungstag:) >*Feria tercia. Dixit deus: Congregentur aque, que sub celo sunt in locum vnum et appareat arida. Germinetque terra … Factumque est vespere et mane, dies tercius* (vgl. Gen 1,9-13).< *O lux beata, sempiterna, tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio, conditor celi et terre, … erue me a vicijs carnis, quibus naturaliter inclinata sum …*
(18r/v.) >*Sequitur ymnus.*< [18v] *Telluris ingens conditor mundi solum igitur eruens …* AH 51, Nr. 36.
(18v-19r:) >*Ad exstirpendam luxuriam cum suis ramis et curiositatibus.*<

>*Responsorium.*< *Domine ne in fu*[*rore*]. *Miserere. Qvomodo confitebor tibi, quando veneris in iudicio tuo, quia cor meum mundum non custodiui … Deus, qui delinquentes perire non pateris* [!] …
(19r:) >*De beata virgine.*< *Aue, regina celorum*. Vgl. Chevalier, Nr. 2070-2074.

19r-20v **Gebete zum Mittwoch nach Septuagesima**
(19r/v Gebet zum 4. Schöpfungstag:) >*Feria quarta. Fecit deus duo magna luminaria in firmamento celi … Factumque est vespere et mane, dies quartus* (vgl. Gen 1,13-19).< *O lux sempiterna, o oriens splen*[19v]*dor lucis eterne et sol iusticie, tibi laus, tibi graciarum accio, qui creasti solem … fac me oculis interius hominis respicere solem diuine claritatis …*
(19v-20r:) *Celi deus sanctissime, qui lucidum centrum poli candore pingis igneo augens decoro lumine …* AH 51, Nr. 37.
(20r:) >*Ad exstirpandam invidiam cum ramis ij. Miserere.*< *Domine, non secundum actum meum noli me iudicare … Deus, qui culpa offenderis, penitencia placaris …*
(20r/v:) >*De beata virgine.*< *Recordare, virgo mater.* AH 49, 634.

20v-21v **Gebete zum Donnerstag nach Septuagesima**
(20v Gebet zum 5. Schöpfungstag:) >*Feria quinta. Creauit deus cete grandia et omnem animam viuentem atque motabilem … Et factum est vespere et mane, dies quintus* (vgl. Gen 1,21-23).< *O lux, tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio, creator omnium rerum, deus, qui creasti ad vtilitatem hominis vniversa et omnia subiecisti sub pedibus uestris …*
(20v-21r:) *Magne deus potencie, qui ex aquis ortum genus partim remittis gurgiti…* AH 51, Nr. 38.
(21r) >*Ad exstirpandam iram cum ramis suis.*< *Domine exaudi. Miserere. Cognoscimus, domine, quia peccauimus, veniam petimus, quam non meremur …*
(21v:) >*De beata virgine.*< *Salue regina.* AH 50, Nr. 245.

21v-26v **Meditationen und Gebete zum Freitag nach Septuagesima**
(21v-23r Gebet zum 6. Schöpfungstag:) >*Feria sexta. Fecit deus bestias terre grandes secundum species suas*< *… Et creauit deus hominem, ad ymaginem dei creauit eum* (vgl. Gen 1,25-27).< *O homo, animaduerte, memorare et agnosce hodie, ex iure decet te esse tristem et facere planctum super casum primi parentis …* (22r) *Plasmator ymaginis tui deus, tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio pro mirabili impressione ymaginis tui …*

(23r:) *Plasmator hominis, deus, qui cuncta solus ordinans humum iubes producere reptantis et fere genus …* AH 51, Nr. 39.
(23r-24r:) *Pange lingua gloriosi prelium certaminis super crucis tropheum …* AH 50, Nr. 66 (Kreuzhymnus des Venantius Fortunatus).
(24r/v:) >*Hodie eice gulam cum omnibus ramis suis. Cogita cibum Cristi in cruce quomodo satisfecit patri suo pro vno libitu et morsu pomi noxialis.*< *O mors, ero mo*[*r*]*s tua, morsus tuus ero, inferne. De profundis. Miserere mei, deus. …*
(24v:) >*De beata virgine.*< *O Maria, tui ad mortem filij quis non dolebit …*
(24v-25r:) >*Eodem die ad vesperam uel nocte pro amocione vicij accidie lege vltimum.*< *Domine exaudi. Miserere.* [25r] *Media vita in morte sumus, quem querimus adiutorem nisi te domine … Domine Ihesu Criste, ne respicias peccata nostra …*
(25r-26r Über die Heiligung des Sonntags:) *Igitur perfecti sunt celi et terra et omnis ornatus eorum … Et benedixit diei septimo et sanctificauit illum* (Gen 2,1-3). *Hic nota requiem sabbati et sanctificacionem dominice diei, qui hec est dies, quam fecit dominus …*
(26r/v:) >*Ad laudem dei lege Benedicite et istam oracionem.*< *Gracias tibi refero, creator celi et terre, pro modulo mee infirmitatis et pro omnibus beneficijs tuis mihi ab exordio mundi a te exhibitis vsque hodie … – … Da mihi nunc graciam et fiduciam petendi a te septem dona spiritus sancti, vt in locis, in quibus mihi adherebant septem vicia mortalia, restituantur in illis econtra septem salutifera sancti spiritus dona, vt fiat mihi secundum verbum Pauli, dilecti apostoli tui, qui dicit: Vbi abundauit iniquitas, superhabundauit et gracia* (Rm 5,20). *Amen.*

26v-38v **Meditationen und Gebete zum Sonntag Sexagesima**
(26v-29r Fortsetzung der Gartenallegorie:) >*Dominica exvrge.*< *Igitur perfecti sunt celi et terra et omnis* [27r] *ornatus eorum. Benedixitque deus diei septimo et requieuit ab omni opere suo quod patrarat* (vgl. Gen 2,1f.). *Tu autem cum domino per graciarum actionem per beneficio* [!] *prime creacionis hijs septem diebus operatus es et eciam grauiter laborasti fodendo, arando ortum tuum, exstirpando cum magno labore illas pestiferas septem arbores …*
(28r) *In ista dominica incipe seminare in ortum tuum omne semen bonum ferentem fructum bonum ….*
(29r-31r:) *O seminator casti consilij, anime mee verus ortulanus et incultor, possessor agri cordis mei, …* [29v] *tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio, quod eciam mihi indignissime per fidem passionis et mortis tue …*
(31r-32v:) >*Lege psalmum Benedixisti* (Ps 84). *Ecce ortus tuus a summo*

seminatore tuo peroptime est seminatus, semen est sepultum. Ne sis sollicita seminando, non vltra laborabis.< Omni die exijt, qui seminat seminare semen suum …
(32v:) >*Ecce ymber sancti spiritus totum cor tuum liquefecit, quando in contritione et compunctione lacrimarum contriuit et resoluit.< Resolutum vero in lamentis refecit, quando verbum missum celitus cordi tuo incultauit …*
(32v-33r:) >*Igitur per hos septem dies inuoca septem dona spiritus sancti, et hij sunt septem fontes, quibus irrigatur ortus tuus.< Quolibet die iuxta quemlibet fontem pone arborem vnam, vt fiat tibi secundum quod idem spiritus dicit per psalmistam: Et erit tanquam lignum, quod plantatum est secus decursus aquarum quod fructum* [33r] *suum dabit in tempore suo. Et folium eius non defluet et omnia quecumque faciet prosperabuntur* (Ps 1,3).
(33r/v:) >*Inuoca spiritum timoris domini et prope hunc fontem pone arborem primam, que vocatur cedrus, et hec est humilitas.< O quam speciosa est ista arbor in orto anime tue, illa est, que filium dei traxit de celo …*
(33v-34r:) >*Lege sequenciam de sancto spiritu.< Sancti spiritus assit nobis gracia, que corda nostra sibi faciat habitaculum …* AH 53, Nr. 70.
(34r/v:) *Ueni, sancte spiritus, et emitte celitus lucis tue radium, ueni pater pauperum …* AH 54, Nr. 153.
(34v-35r:) *Ueni, spiritus: Ueni, creator spiritus, reple tuorum corda fidelium et tui amoris in eis ignem accende … septem dona virtutum gracie tue restaura in me …* Nur Inc. wie AH 50, Nr. 144.
(35r-38r:) >*Scriptum est in Ysaia propheta.< Egredietur virga de radice Yesse et flos de radice eius ascendet et requiescet super eum spiritus domini …* (Is 11,1-3) *Septiformis igitur gracia spiritus sancti per prophetam annumeratur …*
(38r/v:) >*Contra superbiam donum timoris planta arborem humilitatis.< Qui regis. O deus excelsus, qui eiecisti superbiam de celo et exaltasti humilitatem super celum, rogo te per innumerabilem et inexcogitabilem tuam humilitatem, … tribue mihi …, vt humili corde tibi seruiam …*
(38v:) >*De beata virgine.< Cedrus Lybani alta conformatur ysopo valle nostre miserie … Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96. *Rogamus te, virgo virginum, rogamus te, dignissima eterni regis porta … ut ad proprium pro nobis intercedas filium. Deus, qui gloriosissime beate Marie corpus et animam ut dignum filij tu*[*i*] *habitaculum fieret …*

39r-40r **Meditation und Gebete zum Montag nach Sexagesima**
(39r/v:) >*Feria secunda. Invoca spiritum sanctum, ut donet tibi donum pietatis ex fonte pietatis. Et prope hunc fontem planta arbore*[*m*]*, que vocatur cipressus,< que est optimi odoris et hec est obediencia. Respice ad crucem*

Cristi et audi: Qui vult venire post me, abneget semetipsum et tollat crucem suam et sequatur me (vgl. Lc 9,23). *Crux tua est obediencia …*
(39v-40r:) >*Contra auariciam spiritum pietatis virtutem obediencie ac voluntarie paupertatis.*< *Crucifixe fili dei, factus pro nobis obediens usque ad mortem crucis, da mihi per spiritum sanctum donum pietatis et in dono pietatis virtutem obediencie …*
(40r:) >*De beata virgine.*< *Ille tuus vnicus ille tibi amantissimus, botrus Cipri, mirre fasciculus.* >*Collecta sicut heri.*<

40r-41r **Meditation und Gebete zum Dienstag nach Sexagesima**
(40r/v:) >*Feria tercia. Invoca spiritum sanctum pro dono sciencie, et prope hunc fontem pone arborem, que vocatur laurus. Et hec est paciencia.*< *Ex ista arbore veniunt innumerabilia bona, que explicare non est necesse in scriptis, quia ea notare potes in sanctis martiribus, virginibus et confessoribus …*
(40v-41r:) *Contra lasciuiam spiritum sciencie, arborem paciencie*< *sancti spiritus* >*sicut semper per totum*< *Qui regis Israel. O pacientissime agne dei, qui propter peccata nostra quasi ouis ad occisionem ductus es et dum male tractareris, os tuum non aperuisti* (vgl. Is 53,7), *rogo te propter copiosam et sufficientissimam pacienciam, quam habuisti in tua amarissima passione, dona mihi in spiritu sciencie virtutem paciencie et tollerancie …*
(41r:) >*De beata virgine.*< [ohne Text]

41r-42r **Meditation und Gebete zum Mittwoch nach Sexagesima**
(41r/v:) >*Feria quarta. Inuoca spiritum sanctum pro dono fortitudinis et prope hunc fontem planta arborem que vocatur malus. Ista arbor est nimis pulcher in floribus, sicut patet in canticis:*< *Sicut malus inter ligna siluarum etc* (Ct 2,3). *Ista arbor est castitas, in qua sponsus virginum ac amator castitatis suas habet delicias …*
(41v-42r:) >*Sancti spiritus sicut prius semper Qui regis.*< *Rex virginum, amator castitatis, rogo te per castitatem illibate virginis Marie, dona mihi in spiritu fortitudinis virtutem integerrime castitatis …*
(42r Mariengebete:) *Salue decus virginum, singulare lylium, salutis puerpera, mirtus temperancie, rosa paciencie, nardus odorifera. Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96. >*Collecta sicut priore die dicta est.*<

42r-43v **Meditation und Gebete zum Donnerstag nach Sexagesima**
(42r/v:) >*Contra iram et rancorem spiritum consilij, arborem pacis.*< >*Feria quinta. Postula adeo spiritum consilij et prope hunc fontem planta arborem, que vocatur palma, et hec est pax.*< *Ista est arbor optima et vtilissima in orto*

cordis tui, quia si illam non haberes in orto tuo, dissiparentur et destruerentur vniuersa …
(42v-43r:) *O pax vera, Criste Ihesu, pacis dator et amator pacis, … fac pacem inter me et patrem tuum, quem offendi …*
(43r/v:) >*De beata virgine.*< *Tv porta, que soli domino placuit,* [43v] *ortus, in quo deitas latuit, stella, que solem secus attulit. Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96. *Aue Maria. Omnipotens sempiternus.*

43v-50r **Meditationen und Gebete zum Freitag nach Sexagesima**
>*Contra gulam spiritum intellectus virtutem discrecionis.*< >*Feria sexta. Invoca spiritum sanctum pro dono intellectus, et prope hunc fontem pone arborem, que vocatur therebintus, et hec est discrecio, que est mater omnium virtutum quia in orto tuo ne<quaquam carere sis …*
(43v-44r:) *Ihesu saluator seculi, factor et discretor* [44r] *temporum, tribue mihi per spiritum intellectus virtutem discrecionis …*
(44r/v:) *Proprio filio suo non pepersit* [lies: *pepercit*] *deus, sed pro nobis omnibus tradidit illum …*
(44v-46r*:)* >*Nunc emitte magnas preces ad deum, quia magnum donum postulare habes a domino illud vtique donum, quod proprium coeternum et coessentium est*< *patri et filio et spiritu sancto, hoc est donum sapientie … et prope hanc fontem sapiencie pone arborem, que vocatur olyua. Ex ista arbore fluit tibi oleum, mirra et balsamum, et hec est triplex arbor ex tribus fructibus plantata: fides, spes, caritas …*
(46r/v:) >*Contra accidiam spiritum sapiencie arborem triplicem fidei, spei et caritatis.*< *O eterna sapiencia, que ex ore altissimi prodisti, attingens a fine vsque ad finem fortiter suauiter disponensque omnia, veni ad docendum nos viam prudencie. O sapiencia eterna, rogo et obsecro te, dona mihi per spiritum sapientie donum sapiencie …*
(46v-47r:) >*Hec sunt regalia dona patris et filij et* [47r] *spiritus sancti, fides, spes et caritas.*< *O beata trinitas, te laudamus, te benedicimus, te adoramus, auge in nobis fidem, spem, auge caritatem …*
(47r-48r:) >*Sequitur sequencia.*< *Benedicta semper sancta sit trinitas, deitas scilicet vnica coequalis gloria, pater, filius, sanctus spiritus, tria sunt nomina, omnia eadem substancia …* AH 53, Nr. 81. *Omnipotens sempiterne deus, qui dedisti famulis tuis in confessione vere fidei eterne trinitatis gloriam agnoscere … Deus, qui per coeternam sapienciam* [48r] *hominem condidisti …*
(48r-49r:) >*De beata virgine.*< *Ortus conclusus.* AH 23, Nr. 96. *Ave, preclara maris stella, in lucem gencium Maria, diuinitus orta …* AH 50, Nr. 241.
(49r-50r:) >*Ecce septem fontes cum septem donis spiritus sancti, quos propter*

tuam deuotam oracionem proprio desiderio tuo deus omnipotens omnipotencia sua plantauit et transfudit in ortum tuum per eternam sapienciam qua dicit:< Sapiencia edificauit sibi domum, excidit in ea columpnas septem (Prv 9,1). *hee sunt septem arbores, septem specialium virtutum, videlicet humilitas, obediencia, paciencia,* [49v] *castitas, pax, discrecio, caritas …*

50r-73r **Meditationen und Gebete zum Sonntag Esto mihi**
(50r-53r:) >*Dominica Esto mihi. In sollempni dominica, que vocatur Esto michi, age diem letum et iocundum cum sponso tuo amantissimo. In hac igitur dominica habet sancta ecclesia historiam de secunda etate, quoniam post diluuium archa quieuit et columba ramum olyue viridum intulit in archam.< … In hodierno autem ewangelio* (Lc 18,31-43) *dominus dicit: Ecce accendimus … Aduenisti, o amantissime sponse et hospes dulcissime, nec non et iure possessor huius ortuli tui … >Quia vero ortus tuus planus est et vndique adeo circumplexus, sed quia semen adhuc non pullulant,< … tamen iure teneris dare dilecto tuo certum, vt ei demonstres secretum amorem ad ipsum habere, eo quod sponsa similiter et vxor eius sis legittima, ascende ergo in arborem crucis, … insuper* [53r] *secundum informacionem Horologii Sapiencie, quod eciam dominicam istam prefert* (vgl. Heinrich Seuses ›Horologium sapientiae‹, hg. v. Künzle 1977, S. 600,20-27), *recordare pacti tui et fac memoriam desponsacionis eterne sapiencie …*
(53r Niederdeutsche Liedstrophe:) *O quam dulciter sonant illa iocunda carmina videlicet canticum amoris inter deum et animam: >Nu loue, herteken, loue, du scholt nicht sore stan. Ik wil dy dalghen* [53v] *bringhen den leuesten, den ik han etc.<*
Strophe 1 des 5. Lieds des ›Ebstorfer Liederbuchs‹; Ed. nach Ebstorf, Klosterbibl., VI 17, Bl. 20v: Edward Schröder, Die Ebstorfer Liederhandschrift, in: Niederdeutsches Jahrbuch 15 (1889), S. 1-32, hier S. 12. Identifizierung: Lähnemann, Armbrust (s. u. zu Bl. 60v).
(53v-60r Brautmystische Betrachtung:) *O sponse Ihesu Christi, sicut notum est omnibus vobis, quod presens tempus valde est aptum iuuenibus et iuuenculis ad ludendum, quia vbique homines in mundo querunt gaudia mundana … – … >Tunc ipse nos in ortum suum vocat dicens.< Veni in ortum meum, soror mea sponsa. >Rogemus dominum, vt concedat nobis in presenti gracia frui et in futuro sua desiderabili presencia eternaliter saciari mereamur. Amen.< Dilectissime sorores, hec scripsi vobis in vera karitate et rogo, ut memores sitis mei apud electissimum sponsum nostrum, ut mihi indulgeat, quod istud tempus tam stultissimus vanitatibus sepe deduxi. Sic oremus, sic ploremus, ut ad vnum dominum sponsum nostrum omnes pariter*

perueniamus. Amen.
Über die Ankunft des Geliebten im Garten des Herzens. Mit umfangreichen Zitaten aus dem Hohenlied.
(60v-67r Hoheliedauslegung in lat.-nd. Mischsprache:) *Libet adhuc, karissime, aliquantulum patefacere vestre caritati, myt welker lust io pleghen to singende de seculares eyn suuerlick ledeken dat alsus heth: ›Nv bloyghet de apelbom tho bouen vnde tho neddenne, tho beyden enden. Dar steyt eyn weiderliker maghet, de mynem herten wol behaget to eynem ende. Vnde de schal auer sommer myn lef syn, dat schal ouer langh syn, langh, langh scal dat syn, noch lenger schal dat syn.‹ O karissime, ghat nu extra portam usque in montem Caluarie, dar steit de alder weyderlikeste schoneste bom, dar moge gij vnder wunder ane schouwen … – … ille celestis sator, qui egressus est ab ore eterni patris et non reuertetur ad eum vacuum, sed fructu eterne salutis ab eo* [67r] *suscipitur, propterea hunc ortum deliciarum circumeundo dico: Ortus conclusus est fons signatus* (vgl. Ct 4,12).
Edition nach dieser Hs. (mit nhd. Übersetzung und ausführlicher Analyse des Inhalts): Henrike Lähnemann, Armbrust und Apfelbaum. Eine lateinisch-niederdeutsche Hoheliedauslegung (Mscr.Dresd.A.323), in: Auf den Schwingen des Pelikans. Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters, hg. von Ralf Plate / Niels Bohnert / Christian Sonder / Michael Trauth, Stuttgart 2022, S. 405-433 [preprint unter: http://users.ox.ac.uk/~fmml2152/medieval/Laehnemann2019-Apfelbaum.pdf].
(67r-70r Gebet zur ewigen Weisheit:) >*Deinde pulsa ad auream portam huius deliciosissimi orti et dic:*< *O tu preclara eterna sapientia dei patris, veritas diuina, Cristus homo pro me captus, traditus et afflictus, o sapientia obnubilata et in veste alba infatuata, o summa diuina sapientia, spinis coronata …* Anfang ähnl. AH 30, Nr. 13.
(70r Zur Dornenkrönung:) *Contemplare nunc pulcherrimum sponsum tuum floridum, vulneratum tuum …*
(70r/v Mariengebet:) >*Bernardus: Quicquid de oracionibus offerre vis deo, Marie commendare memento, si non vis sustinere repulsam.*< *Ista est speciosa inter filias Iherusalem, viderunt eam filie Syon … O flos florum, o domicilium virtutum, o electissima mulierum, beatissima virgo Maria … admitte preces nostras intra sacrarium …*
Parallelüberlieferung (*O flos florum* …): Darmstadt, Hess. Landes- u. Hochschulbibl., Hs 1127, Bl. 5r (Kloster Herzebrock/Westfalen); Ebstorf, Klosterbibl., cod. IV 5, Bl. 123r; ebd., cod. IV 13, Bl. 282r; Karlsruhe, Bad. LB, St. Blasien 77, Bl. 77v; Tübingen, UB, Mk 89, Bl. 13r [Einblattdruck]; Uppsala, UB, cod. C 454, Bl. 32r; ebd., cod. C 467, Bl. 175v; ebd., cod. C 474, Bl. 40r; ebd., cod. C 486, Bl. 32v.
(70v-71r:) *Postquam dilectus tuus a te susceperit certulum, quod capiti suo*

imposuisti, procedit paululum, ut possis eum contemplare …
(71r-72v Gartenallegorie:) >*Postquam vero omnia prospexerit redit ad sponsam. Sponsa vero stat attonita,*< [71v] *exspectans humiliter quid dictum sit. Tunc dicit sponsus: Karissima mea, ortus iste pro me in te bene est dispositus et per omnia mihi placet, sed vnum super est quod displicet: Ortus iste non est circumdatus maceria neque circumceptus sepi neque cicumuallatus muro …*
(72v:) >*De beata virgine Maria.*< *Monstra te esse matrem, sumat per te indignam precem nostram.* AH 51, Nr. 123,4. *Iste est speciosa. Rogamus.*
(72v:) >*De sanctis angelis.*< *Te sanctum dominum in excelsis laudant omnes angeli dicentes: Te decet laus …* CAO 7757.
(72v-73r:) >*Salutare eciam* (?) [73r] *potes, singulos amicos et amicas vnumquemque cum Pater noster, ut ipsi offerent deuocionem tuam …*< >*Pro animabus.*< *De profundis.*

73r-75r **Meditationen und Gebete zum Montag und Dienstag nach Esto mihi**
(73r-74v Gartenallegorie:) >*Feria secunda et feria tercia stude circumponere sepem orto tuo secundum edictum amantis*<*simi sponsi tui, labora caute et fac sepem in altum, ut fures et latrones non transcendant …*
(74v-75r:) >*Lege per totam ebdomedam psalmum.*< *Beati immaculati in via* (Ps 118), *et ecce timor domini et obseruancia mandatorum eius tibi veraciter in hijs occurrunt …* >*Ad concludendum lege:*< *Kyrieleison. Pater noster. Cristus.*
(75r:) *Ihesu, nostra redempcio, amor et desiderium, deus, creator omnium …* AH 51, Nr. 89. >*Collecta.*< *Respice, propiciare nobis, omnipotens pater, per vnigeniti tui passionem …*

75v-77v **Meditationen zum Mittwoch nach Esto mihi (Aschermittwoch) (Anfang)**
(75v:) >*Feria quarta, que vocatur dies cinerum, esto in cinere et cilicio, id est in penitencia et luctu. Considera mutacionem habitus exterioris in ecclesia*< *et fac veram mutacionem intus, ut per veram penitenciam induas animam tuam albis, in quibus nitescere valeas in die resurrexionis …*
(75v-77v Gartenallegorie:) *Interea venit dominus vinee* [76r] *paterfamilias, sponsus ortulanus tuus et invenit te nimium laborantem … – … Ecce ego claudo, audis hoc, cum enim corpore eterna clausula clausa sis propter me, cur abnegas modicum foramen claudere propter me. Scis ta …*
Lücke von 11 Bll. Es fehlen: Rest von Aschermittwoch, die weiteren Wochentage nach Esto mihi sowie Beginn von Invocavit.

78r-82v **Meditationen und Gebete zum Sonntag Invocavit (Ende)**
(78r/v:) *... formatus, vt eciam in humano corpore in propria persona probares calliditatem et decepcionem nostri insidiatoris, sicque per omnia temptatus et probatus magis ac magis disceres nobis in temptacionibus et tribulacionibus compati ... – ... ibique tuam diuinam misericordiam et consolacionem promereri, secretaque colloquia tecum habere ac dicere cum propheta: Ducam eum in solitudinem* [78v] *et ibi loquar ad cor eius* (Os 2,14). *In talem enim desertum duc me per spiritum sanctum. Amen.*
(78v-79v:) *O tu sanctitudo sanctitatis, o fortitudo eterne fortitudinis, Jhesu dulcissime, fortissime zelotes, ... tribue mihi hijs sacris quadraginta diebus veraciter ieiunare a cibo similiter et a vicijs et peccatis ...*
(79v-82v Gebetszyklus zu der Versuchung Jesu:) >*Et accedens temptator dixit ei: Si filius dei es, dic, ut lapides isti panes fiant* (Mt 4,3).< *O vnice filie dei, audi me peccatricem penitentem et orantem, qui audisti et sustinuisti dyabolum temptantem ...* >*Si* (korr. aus *Et*) *filius dei es, mitte te deorsum* (Mt 4,6).< *O pie Ihesu fili dei eterni patris, fili hominis virginis matris, succurre mihi peccatrice* [!]*... – ... Protege et custodi me indignam famulam tuam tua paterna pietate in mortis agone a varijs et nociuis infestacionibus demonum ... Qui cum patre.* >*Psalmum*< *Qui habitat* (Ps 90).
(82v:) >*Antiphona.*< *Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis* [CAO 2532]. *In hijs ergo diebus exhibeamus nos sicut dei ministros ... Deus, qui ecclesiam tuam annua quadragesimale obseruacione purificas ...*
Der Abschnitt 78r-82v gehört nicht zu einem der Wochentage nach Invocavit, sondern zu Invocavit selbst, da Mt 4,1-11 (Versuchung Jesu) das Evangelium zu Invocavit ist und auch die Antiphon CAO 2532 an diesem Sonntag gesungen wurde.

83r-87v **Meditationen und Gebete zum Samstag vor Reminiscere**
(83r/v:) >*Sabbato ante Reminiscere.*< *Hodie, karissima, legitur ewangelium de transfiguracione domini* (Mt 17,1-9), *de qua in quibusdam ecclesijs singulare festum celebratur. Et merito, est enim magne contemplacionis et mire dulcedinis huius recordacionis affectus ...*
(83v-84v:) >*Oracio.*< *O clarificate Ihesu, miserere anime mee, que est circumdata graui carnis materia ...*
(84v-85v:) *Assumpsit Ihesus Petrum, Iacobum et Johannem* (Mt 17, 1). *Ecce tres pre cunctis sunt electi, quorum felices oculi. Tres isti sunt anima, spiritus et racio. Hij ascendunt cum domino in montem ... – ... Si vis faciamus hic tria tabernacula, tibi vnum, Moysi vnum et Helie vnum* (Mt 17,4).
(85v:) >*Hic nota de tribus cameris, que iam in anima tua edificate sunt manu summi artificis, videlicet memoria, intellectus atque voluntas, quas in*

honorem benedicte trinitatis offerre potes secundum quod habes in aduentu domini et eciam in dedicacione templi. Oracio.< Offero tibi igitur ego indigna famula tua B B [?] *hec tria tabernacula anime mee in honorem benedicte trinitatis, memoriam meam patri, intellectum filio, voluntatem spiritali sancto. Et super hoc diuinum suscipio responsum quod per verbum suum loquitur pater in spiritu sancto dicens: Veniemus et …* (Text bricht ab, Lücke von 1 Bl.; s. o. Lagen)
(86r-87r:) (Anfang fehlt) *… ac perturbacionibus presentis temporis, quomodo viriliter ea sustineant nec non aduersa omnia cum dei amore possit superare. Leuantes autem oculos neminem viderunt nisi solum Jhesum. O quam suaue et dulce est anime desiderati neminem videre nisi solum Ihesum …*
(87r/v:) *O benignissime Jhesu, fac me peruenire ad horam hanc, qua valeam ascendere tecum in montem, vbi neminem videam nisi te solum Jhesum … – … Labora ergo et certa viriliter ita, vt vim facias tibi ipsi et sic certe violenta manu quasi per vim rapies illud.*

87v-93r **Meditation zum Sonntag Reminiscere**
>Dominica Reminiscere.< Egressus Ihesus secessit in partes Tiri et Sydonis (Mt 15,21)*, hoc est dicere: O sponsa, si ita placet ingressus et egressus benignus Ihesus perambulans loca et latibula orti cordis tui nec non angustiora secreta consciencie tue … – … Et hec meretur fides, quam habes ad deum patrem tuum nec non* [93r] *humilitas in confessione peccatorum ac perseuerancia instantissime oracionis.*

93r/v **Meditation zum Freitag nach Reminiscere**
>Feria sexta Reminiscere.< Homo erat paterfamilias, qui plantauit vineam etc. (Mt 21,33). *Recognosce, o sponsa, te esse vineam electam posita in vinea, pro qua mortuus est filius dei. Excole igitur vineam cordis tui … – … vt tu similiter cum ipso bibere valeas vinum leticie in taberna celestis curie.*

93v-103r **Meditationen und Gebete zum Samstag vor Oculi**
(93v-102v:) *>Sabbato ante Oculi.< O sponsa, considera nunc benignitatem dei, gusta et vide, quam suauis ac mitis et iuste misericordie est dominus* (vgl. Mt 11,29f.), *experire nunc misericordiam manare de fonte misericordie. Ecce in parabola et in figura proponit dominus, qualiter stat paternum cor suum erga miserum peccatorem … – … ipse est propiciacio pro peccatis nostris, non pro nostris tantum, sed eciam pro tocius mundi.*
(102v-103r:) *>Oracio.< Tibi laus, tibi gloria, tibi graciarum accio in secula sempiterna, deus meus, o misericordia mea, … reuoca me ab omni errore …*

103r-105r **Meditationen und Gebete zum Sonntag Oculi**
(103r/v:) >*Dominica Oculi.*< *Erat Ihesus eiciens demonium et illud erat mutum* (Lc 11,14). *Quia hoc sacro tempore maxime insistit dyabolus temptare fideles, ideo hijs tribus dominicis ecclesia sollicitos et attentos eos reddit, vt ab eius insidijs et astucijs caucius se caueant …*
(103v-105r:) >*Oracio bona.*< *O benignissime saluator, pie Ihesu, fili Dauid, qui precepto tuo curasti demoniacum illum, … expelle, queso, omnem potestatem infestantis inimici ab anima mea …*

105r-107r **Meditationen und Gebete zum Dienstag nach Oculi**
(105r/v:) >*Feria tertia Oculi.*< *O verbum graciosum, quod audiuimus hodie in ewangelio, vbi dicit dominus. Non dico tibi, Petre, dimittere sepcies, sed septuagies sepcies* (Mt 18,21). *O princeps apostolorum Petre, tu interrogas quousque peccanti fratri dimittere debeas …*
(105v-107r:) *O pye Ihesu, qui electo apostolo tuo Petro, quem* [106r] *principem apostolorum ac in pastorem ecclesie tue preferre voluisti, hanc normam necnon artem docuisti dimittendum … rogo te per huius gloriosi ac dilecti apostoli dilectionem, vt des mihi talem cordis intimam compunctionem ac amaram contricionem …*

107r-110v **Meditation und Gebete zum Freitag nach Oculi**
(107r/v:) >*Feria sexta Oculi. Contemplacio Av*[*gustini*].< *Deuota sponsa quecumque es, si libet, si placet, si delectat sermocinaciones aut fabulas aut fabulaciones habere cum deo quasi cum vero homine, veni nunc et appone aurem ad ipsum fatigatum Ihesum colloquentem cum muliere. Non enim necesse est aliqua discutere ex ewangelio hodierno. Audisti enim Augustinum sic hoc valde dulciter loquentem. Audi tum et considera simplicem huius ewangelij sensum …*
(107v-110r:) *Ihesus fatigatus ex itinere sedit super puteum …* (Io 4,6) >*Veni, si placet, ad oracionem.*< *O fatigate Ihesu, virtus infirmata, fortitudo lassata, … o dulcissime et amantissime, suscipe me miseram, vere enim fateor, quia heu lassa sum …*
(110r/v:) *O Domine Ihesu, postquam mensionem fecisti de potacione aque viue, subiunxisti eciam de cibo anime, quando rogantibus discipulis ut manducares dixisti: Ego habeo cibum manducare, quem vos nescitis* (Io 4,31) …

110v-113v **Meditationen und Gebete zum Samstag vor Laetare**
(110v-111v:) >*Sabbato ante Letare.*< *Hec mulier in adulterio deprehensa, que*

domino adducitur (Io 8,3), *est anima peccatrix, que a suis accusatoribus siue a peccatricibus deprehensa coram domino iudicanda statuitur …*
(111v-112r:) *Deus propicius esto mihi peccatrice* [!], *parce mihi, domine, parce mihi, misere peccaui, erraui inique, egi coram te, in vero adulterio sum deprehensus, quia te sponsum tam sepe offen*[112r]*di …*
(112r-113v:) *O domine, memento, quia in manibus et pedibus tuis conscripsisti me, non penna aut stilo, sed ferreis clauis …*

113v-126r **Meditationen und Gebete zum Sonntag Laetare**
(113v-115v:) >*Dominica Letare.*< *Dominica de rosa et dominica de panibus. Causa autem prime appellacionis hec est,* [114r] *quia hodie summus pontifex per vrbem Romanam portat rosam musco et balsamo intus plena et postmodum eam offert regine celi ad stacionem …*
(115v-119r:) *Letare Iherusalem et hoc ad triumphantem ecclesiam, que est in celis quasi diceres: Omnes sancti et electi dei, letamini in conspectu dei et vestris suffragijs adiuuate me et totam militantem ecclesiam …*
(119r/v:) *Flumen dei, id est anima mea, quasi flumen manauit de corde dei, repletum est aquis lacrimarum gracie dei …*
(119v-120r:) *Riuos eius inebria, rogo ut illos septem riuulos septem donorum spiritus sancti, quos quasi septem fontes posuisti in ortum anime mee …*
(120r/v:) *Benedicens corone anni benignitatis tue, quia per annum benignitatis, per annum incarnacionis* [120v] *tue induxisti mihi annum perpetue benignitatis …*
(120v-121v:) *Pinguescent speciosa deserti, quia ex tua iussione per ieunium istud fui tecum in deserto, et ecce per graciam tuam desertum meum iam florere incipit …*
(121v:) >*Psalmum.*< *Letatus sum* (Ps 121,1). >*Collecta.*< *Deus, qui in deserti regione multitudinem populi tua virtute saciasti in huius quoque transeuntis seculi excursu victum nobis spiritualem ne deficiamus impende.*
(121v-122v:) >*Per istam ebdomadam habeas in memoria quod audisti in ewangelio:*< *Proximum erat pascha dies festus Iude etc.* (Io 6,4). >*Et feria secunda habes in ewangelio:*< *Soluite templum hoc et tribus diebus excitabo illud* (Io 2,19). *Hoc autem dicebat de templo corporis sui* (Io 2,21). >*Super hoc dicit Augustinus in omelia:*< *Hortamur vos si qui estis, o filij ecclesie, ut* [122r] *preparetis vos, ut accipiatis graciam …* Aus: Augustinus, ›In Joannis Evangelium‹, Tract. X,10, PL 35, Sp. 1172. *Et iterum dicit ewangelium in alio loco: Sicut fuit Ionas in ventre ceti tribus diebus et tribus noctibus, ita et filius hominis in corde terre* (Mt 12,40) …
(122v-124v:) *Itaque tu accede ad dominum et sponsum tuum et dic: Magister*

optime, domine dulcissime ac sponse amantissime, ostende mihi in isto orto locum sepulture, vbi vis paremus tibi sepulcrum, in quo [123r] *quiescas … Tunc dominus: Scis, quia ab inicio medium semper elegi, semper in medio esse volui, in medio dominum animalium in presepio …*
(124v-126r:) *O amantissime domine Jhesu Criste, qui templum sanctissimi corporis tui pro sa*[125r]*lute nostra prebuisti, soluendum dicens: Soluite templum hoc …*

126r-128v **Meditationen und Gebete zum Mittwoch nach Laetare**
(126r-127r:) >*Feria quarta Letare. Dum sanctificatus.*< *Hodie dies sanctificacionis, quia ipse pontifex summus Ihesus Cristus purificat et sanctificat populum suum per vniuersam sanctam ecclesiam … Dvm sanctificatus fuero in vobis, congregrabo* [!] *vos de vniuersis terris et effundam super vos aquam mundam …* (Introitus; vgl. Ez 36,23-26) … – … >*Lege deuote*< *Sancti spiritus assit nobis* (AH 53, Nr. 709) >*et quod vis de spiritu sancto.*<
(127r/v:) >*In secunda epistola dicit dominus:*< *Lauamini, mundi estote, auferte malum cogitacionum vestrarum ab oculis meis …* (Is 1,16-19) *Adhibe fidem verbis istis …*
(127v-128v:) >*Oracio.*< *O domine Ihesu Criste, qui a die natiuitatis, quando per baptismum nascebar in celum, tu semper me illuminabas lumine gracie tue …*

128v-141r **Meditationen und Gebete zum Freitag nach Laetare**
(128v-129r:) >*Feria sexta dominica post Letare.*< *In ista die ait ewangelium de resuscitacione Lazari* (Io 11,1-45)*, que eciam recte hodierno die facta est, quod non vacat magno misterio …*
(129-136r:) *O sponsa, que iure teneris esse ex debito Martha aut Maria, quia sine ac*[129v]*tiua aut contemplatiua vita vix saluari potest … O electa sponsa, attende benignitatem ac profunditatem huius sacri ewangelij et vtere pingwedine dulcedinis medullium … – … Et sic per omnia quadriduanam horridam et fetidam in monumento me recognosco.*
(136r-139v:) >*Hic nota de resuscitacione anime in exemplo trium mortuorum, quos dominus resuscitauit.*< *Resuscitauit enim filiam archisynagoge in secreto cubiculo assumptis tantum tribus discipulis* (vgl. Mc 5,22-43) …
(139v:) *O princeps apostolorum, sancte Petre, profer nunc claues tuos, quos dono tibi tradidit dominus …*
(139v-141r:) *O amantissime domine Jhesu Criste, per dilexionem, qua dilexisti Martham* [140r] *et Mariam sororem eius, … o tu verus amator peccatorum necnon dilectorum tuorum, da mihi tales lacrimas effundere coram te pro*

morte anime mee …
(141r:) *Cum venisset Maria, vbi erat Jhesus, videns eum cecidit ad pedes eius … Beate Marie Magdalene quesumus, domine, suffragrijs adiuuentur …*

141r-145r **Meditation und Gebet zur Vigil des Sonntags Judica**
(141r-144r:) >*Circa dominicam Judica, quando inchoatus passio domini uel vigilia Judica hec sit tua contemplacio.*< *Sicientes venite ad aquas* (Is 55,1) *et ascendet sicut virgultum coram eo et sicut radix de* [141v] *terra sicienti* (Is 53,2). *De ista sicienti radice, hoc est de Cristo in cruce sicienti, nunc salient aque viue … – … Et in hac deuota meditacione ficus, que erat plantata in orto meo, pertulit eciam grossos suos, eo quod vinee vulnerum Jhesu Cristi floren*[144r]*tes odorem suum dederunt.*
(144r-145r:) *O amantissime domine Jhesu Criste, qui omni tempore, omnibus diebus, singulis horis, singulis momentis dignus es laudari a nobis maxime pro tua amarissima passione … ergo cum tota sancta ecclesia me indignam tibi represento et offero …*

145r-152r **Meditationen und Gebete zum Sonntag Judica**
(145r-150r Gartenallegorie:) >*Dominica Judica.*< *Qvoniam quidem in precedente ebdomada fodisti terram et fecisti fossam in humo in modum sepulcri in medio orti cordis tui in loco, quem monstrauit tibi sponsus tuus … Nunc vero dispone in mente tua et reuolue, de quali substancia velis construere sepulcrum …* (147v) *In hijs ergo diebus, id est a prima dominica Iudica vsque ad diem sepulture, debes operari construendo sepulcrum domini, quia per graciam dei omnia necessaria tibi parata assunt. Ortus tuus, in quo a dominica Circumdederunt* [=Septuagesima] *usque nunc fideliter laborasti … iam delectabiliter vernat … – …* >*Si potes, comple his diebus centum meditaciones, et ex hijs conficies centum libras vngenti preciosissimi, quibus corpus domini dei pervnges.*< *Si potes explere ista, tunc exple, si non potes, esto contenta in communi et sufficit, Cristus crucifixus solum desiderium et intencionem cordis intendit et suscipit.*
Bau des Grabes Christi im Herzen der Seele.
(150r-151v Verehrung des Blutes Christi*:)* >*In isto sacratissimo passionis tempore, ut dignum est, in speciali amore et veneracione habeas memoriam sanguinis Cristi Jhesu et hoc propter emundacionem consciencie in remissionem peccatorum tuorum, sicut patet in epistola:*< *Si enim sanguis hircorum aut vitulorum et cinis vitule aspersus inquinatos a contactu mortuorum sanctificat et ad emundacionem* [150v] *carnis etc.* (Hebr 9,13). … >*Propterea in sacra dominica passionis Cristi semper te disponas ad sacram*

communionem pro speciali veneracione sanguinis Cristi, … quia secundum Augustinum< maiorem [151r] *fiduciam non potest habere homo ad creatorem suum quam ipsum sumere in sacramento eucharistie …*
(151v-152r*:) >Nota.< Horum autem omnium misteriorum exposiciones et significaciones legis et audis vbique in sermonibus, in mensa, in collacione, in lectionibus nocturnis, in officijs sacre misse. Hijs omnibus intende et sic non cessas nec nocte nec die prepara*[152r]*re sepulcrum domini*.

152r-153v **Meditationen zum Freitag nach Judica**
(152r:) *>Feria sexta.< Collegerunt pontifices et pharisei consilium, ut Jhesum interficerent* (vgl. Io 11,47-53). *>Roga dominum propter illud diuinum consilium, quod tota trinitas tenuit in celo super salutem humani generis pro amore hominis de celo descendit,< et propter illud falsum et maliciosum consilium … disponat salutem tuam in omnibus operibus tuis …*
(152r/v:) *>Nota. Hec sunt passiones anime Cristi, in quibus ipsi condolere potes.< Primo quod a proprio discipulo venditus est et traditus. >2º< Quod consilio generis sui. >3º< Negacio Petri … – … >xxº.< Quod persecucio post mortem suam erat suis futura.*
(152v-153v:) *>Hee sunt passiones Cristi in corpore.< Primo manuum iniectio, terribilis aspectus, vinculacio, faciei velacio … – … cordis confractio, clamor, mors amarissima.*

153v-160r **Meditationen zur Vigil von Palmsonntag**
(153v-156r:) *>In vigilia Palmarum.< Ante sex dies sollempnis Pasche venit Ihesus in Bethaniam. O sponsa Cristi, attende quia sex diebus operatus est dominus creacionem celi et terre. Et statim sexto die factus est lapsus humani generis. Et ecce his sex diebus saluator noster grauiter laborat in reparacione salutis humane … – nec desistunt donec dicat Jhesus coram omnibus comminantibus: Dimissa sunt ei peccata multa, quia dilexit multum* (vgl. Lc 7,47).
(156r-159v:) *In ista sacra vigilia dispone et prepara te in crastinum suscipere regem Israel venientem in asino in sanctam ciuitatem Ierusalem. Et licet sis clausa in orto tuo, eo quod clauserat a foris hostium dominus, tamen latere te non potest …*
(159v-160r:) *O sponsa Cristi, sume igitur hodie verum agnum paschalem in sacramento altaris, include et obserua eum his quinque diebus in orto cordis tui, ut in die sexto immoletur pro omnibus peccatis et transgressionibus tuis … – … Pascha nostrum immolatus est Cristus, itaque* [160r] *epulemur in domino*.

160r-182r **Meditationen und Gebete zum Palmsonntag**
(160r-164r:) >*In summo mane huius aurei diei, o filia Syon, surge et sta in excelso et vide iocunditatem, que veniet tibi, a deo tuo leua in circuitu oculos tuos et vide et contemplare, aperi aures cordis tue et audi prenuncios angelos precurrentes et clamantes et dicentes:*< *Dicite filie Syon* (Mt 21,5), *quod est: dicite, o filia Syon, speculans a longe et desiderans videre regem Ierusalem, noli timere eius magnitudinem …*
(164r-166v:) >*Ad tertiam saluta crucem dominicam.*< *Considera quia hec est hora, qua dominus Jhesus cum magno honore susceptus, ingressus est ciuitatem sanctam Ierusalem, sicut credi potes …* (164v) >*Deinde respice regium ac victoriosum eius vexillum aureo fulgore … Saluta vexillum sancte crucis et dic:*< *O crux, aue, spes vnica, hoc passionis tempore, auge pijs iusticiam …* AH 50, Nr. 67,7-8; 86, Nr. 8-9; CAO 8410h+8410i. (165r) *Salue, crux triumphale, anime mee speculum, cordis mei gaudium, victorie mee vexillum …* (165v) *Cum audisset turba, quia Ihesus venit Ierosolimam, cum ramis palmarum processerunt ei obuiam, bucinate in neomenia tuba in insigni die sollempnitatis vestre* (Ps 80,4)*… Te laudo, te adoro et suscipio, regem et dominum meum Jhesum venientem in asino …*
(166v-167v Betrachtungen vor der Kommunion:) >*Item si placet, ante communionem.*< *Et cum appropinquasset ad descensum montis Olyueti.* >*O desiderabilis descensus, Cristus, filius dei viui, de superno patris trono semel descendit …*< (167r) >*Fac tu similiter. Descendente domino prosterne vestimenta bonorum operum …*< *Deinde carpe flores odoriferas in orto cordis tui …*
(167v Betrachtung bei der Kommunion:) >*Ad communionem.*< *Ingrediente domino in sanctam ciuitatem deuote anime tue, commota est vniuersa ciuitas dicens: Qualis est hic ac quantus est iste, qui ingreditur …*
(167v-171r Betrachtungen und Gebete nach der Kommunion:) >*Post communionem.*< *Suscipiens benignissimum Jhesum introduc eum in habitaculum orti cordis tui satis deliciose … Salue rex, fabricator mundi, rex infinite misericordie et maiestatis immense, rex regum et dominus dominancium …* (169v) *O amantissime et dulcissime saluator, quociens hanc humilitatem, hanc formam humanitatis oculis fidei in te conspicio … anima mea per exultacione iubilare incipit …* (170r) *O innocens agne dei, qui tollis peccata mundi, … suscipio te hodie mihi gaudenter occurrentem …* (170v) *O summe sacerdos et vere pontifex, victimas et hostias pacificas oblaturus … da mihi digne interesse huic celesti communio …* (170v) *O triumphator mortis, concede mihi post victoriam passionis tecum celebrare diem festum …*
(171r-172v:) >*Post meridiem. Meditare in gaudio cordis tui, quia iste dies*

dicitur dies laudium, dicitur eciam minus Pascha, Pascha floridum uel quasi Paschalis diei preambula.< Depone igitur te in floridum ortum tuum cum floribus sponso, ut magis floreat. Suscepisti hodie florem Cristum, qui est flos mundi …
(172v-182r:) *>Circa vesperam non tamen in sero. O sponsa Jhesu Cristi, memorare, quia cum sero factum esset et dies iste celebris ad vesperam declinasset, qualiter tunc dominus Ihesus, qui de< mane cum gloria et honore, cum laude tocius populi pro rege erat susceptus, nunc irreuerenter ieiunius expellitur …* (174r) *>Oracio.< O dulcissima hospitatrix Cristi, Martha, o quam carum et graciosum obsequium hac vespere homini deo dulci Jhesu exhibuisti …* Gleiches Inc.: München, UB, oct. Cod. ms. 211, Bl. 238r.
(174v) *Accipe nunc, o sponsa Cristi, coram oculis tuis Cristum viatorem peregrinum errantem in agro …* (178r) *Te laudo, te adoro, te glorifico, o pie saluator, honorande hospes meus, tibi gracias ago pro omnibus, que hodie fecisti propter me …* (178v) *O benignissime saluator, karissime hospes meus, … rogo te per omnem peregrinacionem, qua peregrinatus es, … para mihi, ut tempus peregrinacionis mee … feliciter percurram …* (180r) *Accessit ad pedes Jhesu peccatrix* [180v] *mulier Maria et osculata est et lauit lacrimis et tersit capillis* (vgl. Lc 7,37f.) … (180v) *Flauit auster et fugauit aquilonem, quando lauit cor Marie penitentis ymber sancti spiritus …* (180v) *Celestis medicus egram, quam sanauerat per pietatis sue sentenciam, confirmat …* (180v) *Armilla perforata est Leuiatan* [181r] *maxilla, per cuius foramen subtracta es, o Maria, adiuua ergo nos …* (181r) *Laus tibi, Criste, qui es creator et redemptor idem et saluator …*

182r-184r **Meditationen und Gebete zum Montag nach Palmsonntag**
(182r:) *>Feria secunda Palmarum.< Ista die secundum ewangelistam Matheum et eciam secundum Marcum regressus dominus a Bethania redijt in Ierosolimam et esuriens in via inuenit ficulneam non habentem fructum* [vgl. Mc 11,11-14] …
(182r-183v:) *Hijs tribus diebus lege triginta* [182v] *Pater noster >et tot< Laudate dominum omnes gentes >qualibet die decem, tercia die adde tres. Coram sancta cruce memorare:< O amantissime Jhesu, sicut exterius video dominicam crucem panno serico velatum, … ita interius anima mea purpureo serico caritatis te crucifixum Jhesum involuo, abscondo et dulciter porto …*
(183v-184r:) *O amantissime domine Ihesu Criste, qui in tua diuina ac eterna sapiencia preuidisti et prenosti omnia, que ventura erant super te, … concede mihi, pijssime domine, ante tempus mortis mee veram et perfectam agere penitenciam …*

184r-186v **Meditationen und Gebete zum Dienstag nach Palmsonntag**
(184r/v:) >*Feria tercia Palmarum canitur.*< *Nos autem gloriari oportet in cruce domini nostri Jhesu Cristi, in quo est salus* (vgl. AH 49, Nr. 81,1-2). *O sponsa Cristi, circumplexa vbique ex omni parte circumuolucione memorande passionis Jhesu Cristi …* >*Sicque legitur hodie pulcherrimus textus ewangelij Johannis, in quo multa profunda de se et de patre suo dicit, que plena sunt suauitate et contemplacione, vbi inter cetera addit:*< *Dum exaltatus fuero a terra omnia traham ad me* (Io 12,32) …
(184v-185r:) >*O sponsa Cristi, suscipe Cristum quasi seruum fugitiuum …*< *… – … Habe pre oculis crucifixum Cristum, vbicumque ambulas uel stas, siue dormias, siue vigilas.*
(185r-186v:) >*Amplectere crucem dominicam et saluta incessanter …*< *Ave amantissime crucifixe noster, dilector tuorum dilectorum, qui mirabiliter triumphasti et vicisti in cruce …* (185v) *Gloria tibi domine, qui hos tres dies inclinato capite tristis incessisti et semper meditabaris, quali modo redempcionem nostram consumares …*

186v-193v **Meditationen und Gebete zum Mittwoch nach Palmsonntag**
(186v-188v:) >*Feria quarta.*< *Hec est dies tradicionis et vendicionis Jhesu Cristi. O homo, oportet te hodie emere et preparare, que sunt necessaria ad diem festum …*
(188v-189r:) *Flecte igitur nunc genua tua in nomine domini coram deo patre cum celestibus et terrestribus et dic xxx Pater noster, Aue Maria.*< *Pater eterne glorie, pater misericordiarum, pater omnium redemptorum, qui proprio filio tuo non pepercisti, … ego indigna et vilissima peccatrix procido coram te et agnosco, quia debitrix ego tibi sum …*
(189r/v:) >*De beata virgine.*< *Maria, mater domini nostri Jhesu Cristi, genitrix agni immaculati … o mater dulcissima, ecce ego peccatrix accedo ad sinum tuum et offero tibi triginta aureas Aue Maria …*
(189v-192r:) *O Criste, fili dei viui, eterni patris, fili hominis immaculate virginis et matris, tibi laus et gloria, tibi graciarum accio, quia tu factus es mihi precium, tu factus es mihi salus et redemptio …* (191r) *Gracias tibi refero, dulcissime Jhesu Criste, pro omnibus operibus misericordie tue …, suscipe nunc contricionem cordis mei …* (191v) *Gloria et gloriarum accio sit tibi, domine Jhesu Criste, qui hodie incedebas, ut homo non audiens et quasi nesciens, quod cogitauerunt super te con*[192r]*silia multa …*
(192v-193v:) >*His diebus studeas semper perlegere et perspicere, ut scias significaciones misteriorum et sacramentorum, que hoc tempore aguntur, quia in hijs tota ecclesia nec*<*non plantacio tota vinee domini consistit …*

>*Ad vesperam ferie quarte ita te disponas, ut iam non sis amplius occupata in terrenis*< … (193v) *O optime magister, benignissime domine, pie Jhesu, angusta est domus anime mee …*

193v-202v **Meditationen und Gebete zu Gründonnerstag**
(193v-201r Meditation über das Letzte Abendmahl:) >*Preparacio cenaculi in cenam domini ad celebrandam cenam videlicet agni prouidi et immaculati. Oracio.*< *Salue imperialis princeps celorum et rex angelorum ac dominus orbis terrarum, … ammoneo te illius ardentissimi amoris et feruentis desiderij, quod habuisti triginta tribus annis ad hunc memorabilem diem diuine incorporacionis … – … Omnipotens sempiterne deus, qui gloriose virginis Marie corpus et animam ut dignum filij tui habitaculum fieret spiritu sancto cooperante, preparasti patriam mihi, ut ipsa intercedente cordis mei habitaculum dignum et preparatum tibi fiat cenaculum.*
(201r-202v:) >*In die magne cene memorare.*< [202v] *Homo quidam fecit cenam magnam et misit seruum suum hora cene dicere invitatis, vt venirent* (Lc 14,16f.) *… Uenite, comedite panem meum* (Prv 9,5) *… Hodie enim aperiuntur omnes value ac ianue ecclesiarum vbique, ut omnes peccatores et peccatrices ex omni parte concurrentes ingrediantur … – … O quam dulce ceruical hodie erit anime tue, quia si totum in te deficis, habes, vnde optime reficiaris, et quod graui carnis onere oppressa minime capere potes, hoc pre dulcis anima tua Cristo per amorem vnita totum in se capere sufficit.*

202v-243v **Meditationen und Gebete zu Karfreitag, mit Textstücken in lat.-nd. Mischsprache**
(202v-204r:) >*In die Parasceues.*< [203r] *In die expanse et effuse caritatis, quando fons erupit et apparuerunt abyssi ac denudata sunt viscera misericordiarum dei, die videlicet Parasceues … Singulas vero passionum multiplicitates, ut dignum esset, ea die singulariter pertransire non potes …*
(204-205v Zur Matutin:) *Circa horam matutinam ad sonitum et clangorem tube et bucine excitatur anima tua, curre cum Maria matre domini, habens pre oculis horribilem aspectum frendencium et stridencium gygantum … electa anima tua, qui habet donum agilitatis a deo … solo momento sub vno cogitatu potest comprehendere et percurrere singula loca penalia, domorum staciones, platearum pressiones, quas tenuerunt cum sponso tuo …*
(205v-209r Zur Prim: Compassio Marias:) *Ad horam vero primam preueni iudicium tuum, quod tibi futurum est, curre voluntarie et offer te iudicio dei … Et ut scias quid facere possis aut quomodo tenere debeas, assume formam matris Cristi, quia alia forma tibi hodie preberi non potest …* (207v) *Crede*

mihi: Hedde se hundert myle veerne wesen vnde hedde se in dusent tornen bemuret vnde besloten wesen corpore, tamen eque bene audisset in anima, que passus est in corpore Cristus … Do nam se Johannes to sik vnder ere arme vnde reckede se em na. Et hec ipso filio disponente, wente in synem lesten wolde he syne benedyeden moder io by sick hebben, vnde dat mochte er boren, dat se em do volghede et sic in vltima necessitate sub cruce stetit eciam corporaliter …
(209r-210v Dialog zwischen Maria und der Seele, mit Begründung für den Gebrauch der Volkssprache:) *Accipe ergo matrem ad te et claude eam tecum in orto, in quo nuper clausit te sponsus tuus … Eciam hodie interdum potes nudari liguam et loqui cum nuda lingua, hec est in Teutonico, quia Cristus nudatus est in cruce. Materna ligua interdum magis excitat deuocionem in quibusdam. O du vor*[209v]*wundede, pyneghede, to stekene, to snedene moder, dic mihi, vbi manebimus, tu et ego, cum filius tuus et sponsus meus nobis sit ablatus? … >Responsum Marie.< Sile, sile, ego nichil possum audire, aures mee non audiunt nisi verbera et sonitum virgarum … >Responsum anime.< O tenella mater, rogo te per acredinem et amarissimam acerbitatem illius gladij, … conuerte gladium tuum eciam ad me, stick doch ens dor myn herte vnde dorch myne zele, ut saltim vulneretur anima mea …*
(210v-215r Zur Terz: Kreuztragung:) *>Mediante autem hora terciarum, dum anima s..* (verschmiert) *esset cum Maria in orto, tenens eam in amplexibus desiderans* [211r] *eam consolari …* (211v) *O qualiter illi nunc mille exercitus populorum occurrunt proiciendo lutum platearum ac stercus canum et hominum in amabilem faciem eius, alzo dat de dreck vnde hor in synem benedieden, blodighen, to rethenen, bespyeden, to kloygeden antlate becleuede vnd behangende bleff. O wo iammerken he vnder dem cruce krop also en arm worm, … wo grimmeliken se en by den haren wedder vp ruckeden. Respice nunc speciosum* [212r] *tuum pre filijs hominum quasi virum leprosum …*
(212v) *>O anima, sol et luna, omnia elementa demonstrant compassionem suo creatori, vnde we werden holden vnde dwunghen vnde moten nicht helpen vnde to hulpe kamen vsem scippere.< … >In hijs tormentis et clamoribus anhelat anima incessanter fere vsque* [215r] *sextam.<*
(215r-217r Zur Sext: Jesus am Kreuz:) *>Hora sexta.< Facta hora sexta tenebre facte sunt super vniuersam terram, quia obscuratus est sol* (vgl. Mt 27,45). *Et sub hac tenebrositate tremente terra anima cadit in terram quasi mortua. >Sed et interim audit cantari in choro:< Dum fabricator mundi mortis supplicium pateretur in cruce clamans voce magna tradidit spiritum. >Et dicit infra se.< Dor des iammerken scrienden ludes, des du scriedes in patibulo crucis. quando clamans exspirasti, hore dat dampeghe aukende suchtende lud myner kranken sele nunc et in hora mortis mee … >Et chorus*

prosequitur: Et ecce velum templi scissum est.< Amantissime, tolle et amoue velum, quod ego per terrena et carnalia desideria suspendi inter me et te … (216r) *smilte dalgen vormiddest den vure der gotliken leue vnde storte desse muren hir dale a summo vsque deorsum …*
(217r-218v:) >*A…* (verwischt) *eius* [!] *lancea militis lateri crucifixi domini exiuit sanguis et aque in redemptionem salutis nostre.< In deme ronde Longinus hastigen tho vnde stack dat sper so depe yn, dat id dor ronde beyde syden … >… Et dum primo hec sentit anima, clamat alta voce:< O amantissime, ik bidde dyk, stick dyn blenkernde schinende scharpe sper in secretam clausuram cordis mei, stick, stick, myn alderleueste, … >Inter has dulces altercaciones simul et amaras passionum Cristi recordaciones chorus sibi intonat:< O admirabile precium, cuius pondere captiuitas redempta est mundi tartarea confracta sunt …* (218r) >*Statimque ad hoc verbum frangitur clausura orti, disrumpit cera et aperta est ianua regni.< Tunc anima fit soluta et currit tamquam amens per plateas Ierusalem … super omnia timebat, dat se nicht to mate* [218v] *queme ad exitum dilecti*.
(218v-228r Zur Non: Worte Jesu am Kreuz und Tod Jesu:) >*Et dum peruenit ad locum spectaculi, ecce invenit amantissimum sponsum suum in vltimo agone positum …< Erat enim hora quasi nona. Tunc stat anima quasi amens et celum sursum respicit et quod ibi viderit, audierit aut sencerit* (lies: *senserit*), *non potest exprimere … >Inter hec stat attonita et quasi mente rapta cupiens scire, quid faciat sponsus in …* (verwischt) *aut quid opus eius.< Et ecce nil aliud facit nisi quod orat … Vnde syn capitale hadden se em so steyle bered, dat he syn benediede houet dar nene wis to bringhen edder to neghen konde, men dat hanghede em iammerken van ener syden to der anderen …*
(228r-235v Zur Komplet: Kreuzabnahme und Grablegung:) >*Dar na dat du merkest, dat dyn alder leueste leff vorscheden is, dar du* [228v] *so langhe vp geward hefst, so vate de moder et tene eam in fortitudine, bestelle nu de grafnisse, wente de benediede, klenlike moder id van wemode dat nicht don kan … >Sta ergo cum Maria iuxta crucem et dic:< O amantissima, o amarissima, o du vorwundede, to stekene, to snedene moder, quid faciemus nunc, iam dilectus filius tuus* [229r] *et sponsus meus migrauit ex hoc seculo … – … tibique consepulta in sepulcro hoc vna tecum dulciter quiescam, in te reuiuiscam, teque resurgente ab omni peccato mortali resurgam, te viuente eternaliter viuam. Amen.* (233r) *Fasciculus mirre tu factus es mihi, dilecte my, tenebo te, nec dimittam inter* [233v] *vbera mea commoraberis. Nu steyt wol to merkende, wo gherne du nu syn brukedest, nu du ene hest, den du in dessem ghansen daghe nicht kondest to kamen …*
(235v-243v:) Schlussmeditation. >*Post sepulturam sacratissimi corporis*

amantissimi corporis amantissimi sponsi tui cilencium [lies: *silencium*] *vbique fit in mundo, sed strepitus et concursus magnus fit in inferno.* < *Atque post celebratas exequias, depositoque corpore in marmoreo sepulchro …, tunc unusquisque properat ad suam, Johannes accipit matrem ad se …* (237r) *Uniuersis igitur reuersis ad propria, quid tu facies aut vbi manebis, o anima deuota? Reuertere tu similiter in tua, hoc est in ortum cordis tui, ut liberius possis frui dulciflua presencia dilecti sepulti tui …* (238r) *O wo nutte werd dy nu dyn gardeke, den du plantet vnd bearbeydet hefst, celum et terra aut paradisum non dares pro eo, alzo nutte, alzo leff, alzo sote werd gode vnde dy dyn ghardeke dynes reynen herten … – … Adiuro vos, filie Ierusalem, per capreas ceruosque camporum, quod est per omnia desideria patriarcharum et prophetarum, ne suscitetis neque euigilare faciatis dilectam humanitatem filij mei quoadvsque ipsa velit* (Ct 2,7). >*Audita autem hac voce anima, que erat humanitati connita* (lies: *coniuncta*) *et quasi incorporata, tunc conticuit et non audet se vltra mouere, sed dulciter tunc obdormit.*< – Bll. 244-248 leer.

Mscr.Dresd.C.80

Lateinische mathematische Sammelhandschrift des Johannes Widmann, darin ›Deutsche Algebra‹ aus dem Jahr 1481

Papier · II + 420 + I Bll. · 31 × 21 · Leipzig / ostmd. Sprachraum · um 1483-1485 (XIII) / um 1485-1490 (I-XII, XIV)

Zustand: schwere Wasserschäden: Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, zumeist mit leichter Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Sehr stark verblasst und vielfach kaum noch lesbar sind die Marginalien und Nachträge sowie der Text der Bll. Iv, 1r, 6r, 72r-83v, 142v-144r, 177r-181r, 214v-215r, 234r-245v, 258r-v, 266r-268v, 296v-299v, 304r-315r, 349r-v, 397r-v und 417r. Gut erhalten ohne jegliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit ist nur der Text der Bll. 11r-19r, 24r-71v, 201r-206v, 301v-303v und 316r-323v. Papier stellenweise gebräunt. Risse, Fehlstellen und ausbrechende Ränder bei zahlreichen Bll. (u. a. Bl. 11-12, 20a, 213-224, 355-361), selten mit leichtem Textverlust (Bl. 355), z. T. mit Papier ausgebessert (alt). Zahlreiche Blätter lose (u. a. Bl. 141-142, 176, 280-290, 300-302). Einband beschädigt (s. u.).

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-9, 11-20, 20a, 21-408, 408a, 409-419, III*. Die Bll. I-III sind mittelalterliche Vorsatzblätter, deren Foliierung 2013 ergänzt wurde.
Die Hs. besteht aus 14 Faszikeln: I. Bl. 1-9; II. Bl. 11-21; III. Bl. 24-92; IV. Bl. 129-152; V. Bl. 153-176; VI. Bl. 177-188; VII. Bl. 189-200; VIII. Bl. 201-224; IX. Bl. 234-245; X. Bl. 258-269; XI. Bl. 280-327; XII. Bl. 340-349; XIII. Bl. 350-383; XIV. Bl. 384-419. Mehrfach zwischen den Faszikeln leere Lagen eingefügt, offenbar beim Binden (Papier mit demselben Wz. wie Spiegel und Vorsätze; s. u. Einband): Bl. 22-23 (Lage: I), Bl. 93-128 (Lagen: 3VI), Bl. 225-233 (Lage: IV+1), Bl. 246-257 (Lage: VI), Bl. 270-279 (Lage: V), Bl. 328-339 (Lage: VI).

Zeitgenössischer Einband (um 1490): Holzdeckel mit braunem Leder bezogen, Streicheisenlinien, Reste von zwei Schließen (Hakenverschluss), erhalten sind die beiden Fensterlager (wie Adler, Buchverschluss, S. 21, BV.3.1.a1), darauf aufgeprägt Schriftmotiv (*mar*[*ia*]) (wie Adler, Buchverschluss, S. 94, Abb. 5-37); identische Fensterlager auf dem Einband von Leipzig, UB, Ms 1470 (entstanden Leipzig 1486/87). Einbanddecken stark berieben. Rücken bei der Restaurierung erneuert. – Unterteilung des Bezugs von VD und HD mittels doppelter Streicheisenlinien in ein relativ kleines gerautetes Mittelfeld und in jeweils zwei darüber und darunter liegende unterschiedlich große Felder. Die wenig sorgfältige Ausführung der Streicheisenlinien macht einen recht unprofessionellen Eindruck.
Datierung des Einbands auf etwa 1490 ergibt sich aus den Wz. auf Vorsätzen und eingefügten leeren Lagen: 1) Bl. I-II, 93-128, 246-257: Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, wie Fasz. VI (belegt um 1487/1492); 2) Bl. 22-23, 225-233, 270-279, 328-339: Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, wie Fasz. IV, Nr. 2, und Fasz. VII, Nr. 3 (typverwandte Belege 1489/1490).
Da diese Wasserzeichen nicht in Leipzig belegt sind, ist eine Entstehung des Einbands in Leipzig wenig wahrscheinlich (vgl. jedoch gleiches Fensterlager mit Schriftmotiv *maria* in einer anderen Leipziger Hs.; s. o.). Auch für die Machart des Einbands sind aus Leipzig keine Parallelen bekannt. Aufgrund seiner sehr einfachen Gestaltung erscheint eine Herstellung des Einbands in einem Bettelordenskloster möglich (Auskunft Christoph Mackert). Wegen der Wz. der Fasz. IV, V und IX, die in enger Beziehung zur Herstellung des Einbands stehen (s. u. Geschichte), ist eine Lokalisierung nach Erfurt erwägenswert.

Geschichte: Mscr.Dresd.C.80 »gehört zu den bedeutendsten Textzeugen zur Mathematik in Deutschland im 15. Jahrhundert« (Folkerts 2002, S. 353), die Hs. enthält »viele der wichtigsten mittelalterlichen Schriften zur Arithmetik und Algebra« (ebd., S. 356).
Nach Menso Folkerts wurde »der Hauptteil der Handschrift in den 70er oder frühen 80er Jahren des 15. Jahrhunderts in Süd- oder Mitteldeutschland aufgezeichnet« (S.

355); er stützt sich bei seiner Datierung zum einen auf die Untersuchung der in der Hs. enthaltenen Wasserzeichen, die angeblich in den »Jahren 1473-1494« belegt seien (ebd.), zum andern auf zwei datierte bzw. datierbare Texte der Hs. (die dt. Algebra aus dem Jahr 1481 [vgl. Bl. 368r-378v] und die 1482 im Druck erschienene ›Arithmomachia‹ des John Shirwood [vgl. Bl. 261r-265r]). Eine genauere und vollständigere Bestimmung der Wasserzeichen ergab jedoch, dass die meisten der insgesamt 14 Faszikel, aus denen die Hs. besteht, in der zweiten Hälfte der 1480er Jahre geschrieben worden sein dürften. Nur Faszikel XIII mit der ›Deutschen Algebra‹ ist wohl geringfügig früher entstanden, wahrscheinlich um 1483-1485 (auf jeden Fall spätestens 1486); die Datierung auf 1481 am Ende der ›Deutschen Algebra‹ stammt offenbar aus der Vorlage. Keiner der Faszikel kann zu Beginn der 1480er Jahre entstanden sein, denn zu keinem der über 40 Wasserzeichen der Hs. gibt es exakte Vergleichsbelege vor 1483 (oder gar aus den 1470er Jahren, wie von Folkerts angenommen).

Die Hs. befand sich im Besitz des Leipziger Mathematikers Johannes Widmann von Eger (geb. um 1460). Dieser wurde 1480 in Leipzig immatrikuliert, erwarb dort 1482 den Grad eines Baccalaureus artium und 1485 den eines Magisters. Im Sommersemester 1486 hielt er in Leipzig die erste Vorlesung über Algebra an einer dt. Universität. 1489 veröffentlichte er sein Rechenbuch *Behende vnd hubsche Rechenung auff allen kauffmanschafft* (erschienen bei Konrad Kachelofen in Leipzig, weitere Drucke Pforzheim 1500 und 1508, Hagenau 1519 und Augsburg 1526). Nach 1489 verließ Widmann Leipzig, um 1500 lebte er in Annaberg. Über sein weiteres Leben ist nichts bekannt. Zur Biographie Widmanns vgl. Kaunzner 1968, S. 1-3, Menso Folkerts, Widmann, Johannes, von Eger, in: VL² 10 (1999), Sp. 991-994; Gärtner 2000.

Die Hs. ist ein wichtiges Zeugnis der Lehr- und Studientätigkeit Widmanns: An vielen Stellen der Hs. hat er Notizen angefügt und kleinere Texte und Textteile nachgetragen (vgl. Abdrucke bei Wappler 1887, S. 5-10; Wappler 1899; Kaunzner, S. 27-39). Bl. Iv und 349v finden sich von seiner Hand Konzepte für Vorlesungsankündigungen, in denen er seinen Namen (*magister Jo. W. de Eg.*) nennt (vgl. Abdrucke bei Wappler 1887, S. 10). Die ›Lateinische Algebra‹ Bl. 350r-364v, die er mit vielen Ergänzungen versehen hat, bildete die Grundlage für seine Algebra-Vorlesung von 1486 (vgl. Kaunzner, S. 87); die Zweitüberlieferung (Reinschrift?) dieses Textes in Leipzig, UB, Ms 1470, Bl. 479r-493v, wird abgeschlossen mit der Bemerkung: *In studio informata sunt a magistro Johanne de Egra anno salutis millesimo 486 in estate …* (Kaunzner, S. 45). – Die einzelnen zwischen 1485 und 1490 entstandenen Faszikel stammen von zahlreichen verschiedenen Schreibern, in Widmanns Besitz gelangten sie jeweils wohl schon kurz nach ihrer Entstehung. Die sich aus den Wasserzeichen ergebende Entstehungszeit der Faszikel deckt sich recht genau mit der Zeit seiner Lehrtätigkeit an der Leipziger Universität.

Die Hs. wurde nicht nur in Leipzig benutzt, sondern ist wohl auch zum größten Teil dort geschrieben worden: Sie steht in enger Beziehung zu der Hs. Leipzig, UB, Ms

1470. Diese weist Parallelüberlieferung zu zahlreichen seltenen Texten der Dresdner Hs. auf (vgl. Kaunzner 1968, S. 41, 45-48; vgl. auch unten zu Bl. 1r, 350r, 365v), stammt nachweislich aus dem Umkreis der Leipziger Universität (Teile von ihr wurden von dem Leipziger Baccalaureus Virgilius Wellendorfer geschrieben; vgl. Kaunzner, S. 39) und ist ungefähr gleichzeitig mit C.80 entstanden (vgl. Wz. Fasz. I, Nr.1, III, Nr. 1, VIII, Nr. 2, XIV, Nr. 1). – Eine weitere wichtige Stütze für Leipziger Entstehung stellen die Wasserzeichen dar. In den meisten Faszikeln finden sich Wasserzeichen, die in Leipzig nachweisbar sind (vgl. Faszikel I-III, VII-VIII, X-XII, XIV). Die Hss. mit diesen Wasserzeichen stammen durchgehend aus Universitätsmilieu; außer Ms 1470 sind zu nennen: Ms 1463 (dat. 1487, von Virgilius Wellendorfer geschrieben), Ms 1388 (dat. 1486/1487, aus dem Besitz von Virgilius Wellendorfer) und Ms 1473 (astronom. Sammelhandschrift, dat. 1487).

Fünf der vierzehn Faszikel, nämlich Nr. IV, V, VI, IX und XIII, weisen keine in Leipzig belegten Wasserzeichen auf; dies ist insofern bedeutsam, als die Leipziger Wasserzeichen durch die Datenbank WZIS inzwischen sehr gut aufgearbeitet sind. Die Belege für die Wasserzeichen des wohl ältesten Faszikels XIII verweisen v. a. auf den süddeutschen Raum, und es ist möglich, dass dieser Teil nicht in Leipzig, sondern weiter südlich (im südlichen Sachsen?) entstand. Die übrigen Faszikel IV, V, VI und IX zeichnen sich nicht nur dadurch aus, dass sie keine Leipziger Wasserzeichen aufweisen, sondern auch dadurch, dass drei von ihnen (IV, V, IX) jeweils das Weimar 1491 und Erfurt ca. 1491-1493 belegte Kronen-Wasserzeichen Piccard-Online 53427 enthalten, und in zwei von ihnen (Fasz. IV und VI) dasselbe Papier wie bei der Herstellung des Einbands Verwendung fand. Die fünf Faszikel stehen also in enger Verbindung zu der Entstehung des Einbands. Von Bedeutung ist, dass die beiden um 1490 zu datierenden Ochsenkopf-Wasserzeichen der Papiere, die bei der Bindung der Hs. für die eingefügten leeren Lagen und den Vorsatz verwendet wurden (s. o. Einband), ebenfalls nicht in Leipzig belegbar sind.

Aus dem Wasserzeichenbefund ergibt sich also, dass Johannes Widmann die Faszikel um 1490 zu einem Band zusammenbinden ließ. Ob dies gegen Ende seiner Leipziger Zeit oder bereits zu einem Zeitpunkt, als er Leipzig verlassen hatte, geschah, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Für letzteres sprechen die Wasserzeichen der in Zusammenhang mit der Herstellung des Einbands stehenden Papiere (in Fasz. IV-VI u. IX und in eingefügten Lagen), die allesamt nicht aus Leipziger Hss. bekannt sind. Das einzige dieser Wasserzeichen, das sich genauer lokalisieren lässt, verweist nach Erfurt und Weimar (s. o.). Deshalb ist es durchaus denkbar, dass die Bindung in Erfurt erfolgte; dies wiederum würde bedeuten, dass Johannes Widmann sich zwischen ca. 1489 und 1500, dem Zeitraum, in dem bisher nichts über sein Leben bekannt ist (s. o.), an der Erfurter Universität aufgehalten haben könnte.

Im frühen 16. Jh. wurde die Hs. von dem bekannten Rechenmeister Adam Ries

(1492-1559) als Quelle für seine nur handschriftlich überlieferte ›Coß‹ (Algebra) herangezogen (Autograph v. J. 1524: Annaberg-Buchholz, Erzgebirgsmuseum, 10/182 [M 00 1]; Faksimile und Kommentar: Adam Ries, Coß, hg. und kommentiert von Wolfgang Kaunzner / Hans Wussing, Stuttgart/Leipzig 1992). Benutzt hat er aus der Hs. v. a. die ›Lat. Algebra‹ (Bl. 350r-364v) sowie die von Widmann zu dieser (ebd.) am Rand ergänzten Rechenaufgaben, außerdem die Rechenbeispiele Bl. 294r-301r; vgl. unten Inhalt sowie Coß, Komm. S. 43 und 51. Dabei verweist er jeweils auf seine Quelle (vgl. Komm. zum Faksimile, S. 63a, 66a, 67b; Wappler 1887, S. 5): S. 122 beruft er sich auf *exempel*, die er *in eynem altenn lateinischen fur viel jarnn geschribenn buch gefunden* habe; S. 137f. verweist er auf weitere *exempel*, die er im gleichen Buch am Rand gefunden habe: *Nach disenn itzt erclertenn exempelnn habe ich im beruerten altem buech gefunden am rande andere exempel* [...] *eyner anderenn handschrieffit, wer der mathematicus gewesenn, ist mir vorporgenn, die weyl ich seynen namen nicht weyß, wil ich dir doch erzelenn vnnd erclernn die exempel, welche er gesetzt hat*; S. 151 gibt er an, weitere Rechenbeispiele aus demselben Buch ins Deutsche übertragen zu haben: *Volgen hernach andere exempel, so ich, Adam Ries, eyner anderenn schrifft im lateinischn buch an einer anderen stel gefundenn, die selbigenn ins Deutsch gebracht also*. – An mehreren Stellen von C.80 finden sich kurze Randbemerkungen von Ries' Hand: Bl. 294v *Auß dißem exempel kan ich keinen verstant vinden*; Bl. 298r *Das exempel ist vorhin gesatzt,* ebd. *Auch gesatzt* und ebd. *Das exempel wil keinen merck in der algebra haben, derhalben ist es hie her nicht dinstlich*; Marginalien Bl. 13r, 17v und 296r wohl ebenfalls von seiner Hand.
Am Beginn seiner ›Coß‹ (S. 4) gibt Ries an, er habe *etzlich algorithmi auß eynem altenn vorworffenen buch* übernommen, welches er durch die Vermittlung von Dr. Georg Stortz in Erfurt kennengelernt habe. Es ist recht wahrscheinlich, dass mit dem *altenn vorworffenen buch* die heutige Dresdener Hs. C.80 gemeint ist. Somit hätte sich die Hs. zu der Zeit, als Ries sie benutzte, im Besitz des Erfurter Mediziners Georg Stortz befunden. Stortz, der in Erfurt Medizin studiert hatte und 1523 Rektor der Erfurter Universität war, verfügte über eine umfangreiche Büchersammlung, zu der auch mathematische Werke gehörten, und wurde »für Ries zum Berater in wissenschaftlichen Fragen« (Faks., Komm., S. 13). Ries hielt sich von 1518 bis um 1522/23 in Erfurt auf und dürfte in dieser Zeit die Hs. C.80 studiert haben. Nicht ganz auszuschließen ist allerdings, dass er erst in Annaberg, wo er ab 1522/23 lebte, auf die Hs. stieß (und diese somit nicht im Besitz des Georg Stortz war) und für seine 1524 abgeschlossene ›Coß‹ auswertete. Dazu würde passen, dass Annaberg der letzte bekannte Aufenthaltsort des Vorbesitzers der Hs., Johannes Widmann, war (s. o.). Zur Biographie von Adam Ries s. Fritz Deubner, ... nach Adam Ries. Leben und Wirken des großen Rechenmeisters, Leipzig / Jena 1959; Hans Wussing, Adam Ries, 2. Aufl. Stuttgart / Leipzig / Zürich 1992; Coß, Faks., Komm. S. 9-38. Zu Georg Stortz: Deubner, S. 28-31; Wussing, Adam Ries, S. 16-18; Coß, Faks., Komm. S. 13.

Vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; im Catalogus Electoralis unter Nr. 261t beschrieben als: »Varii tractatus pervetusti de Arithmetica«. Bl. Iv und 1r Stempel *Kgl. Öffentliche Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, S. 29, Abb. 32). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. C 80* auf hinterem Spiegel und Rücken.
Die 1945 durch Wasser schwer geschädigte Hs. (s. o.) wurde 1998 auf Initiative des Adam-Ries-Bundes von Prof. Robert Fuchs vom Fachbereich Restaurierung und Konservierung von Schriftgut an der Fachhochschule Köln mit dem Verfahren der Bandpassfilter-Reflektographie fotografiert. Ziel war es, die verblassten Seiten durch spezielle Beleuchtung wieder sichtbar zu machen. Vgl. dazu Rainer Gebhardt, Sichtbarmachung, Digitalisierung und Bearbeitung von Blättern der Handschrift Dresden C80, in: Rainer Gebhardt (Hg.), Verfasser und Herausgeber mathematische [!] Texte der frühen Neuzeit. Tagungsband ... (Schriften des Adam Ries-Bundes Annaberg-Buchholz 14), Annaberg-Buchholz 2002, S. 379-398. Die Digitalisierung der Hs. in Köln fand breite Resonanz in der Tagespresse. So erschien am 27.3.1998 in der Bild-Zeitung Köln ein Artikel mit dem Titel »Kölner Wissenschaftler retten kostbare Schrift von Adam Riese«, und am 22./23.8.1998 in der Sächsischen Zeitung ein ausführlicher Artikel von Oliver Reinhard und Martina Schulte mit dem Titel »Die langen Schatten des Adam Ries. Eine der wichtigsten mathematischen Handschriften des Mittelalters wurde wieder entziffert«. – Der Hs. beiliegend 2 CDs mit komprimierten Schwarz-Weiß-Aufnahmen der 1998 erstellten Digitalisate.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 37r, Nr. 261t; Falkenstein 1839, S. 232; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 196-198; Hermann Emil Wappler, Zur Geschichte der deutschen Algebra im 15. Jahrhundert, Programm Gymnasium Zwickau 1887; Ders., Zur Geschichte der deutschen Algebra, in: Abhandlungen zur Geschichte der Mathematik, 9. Heft, Leipzig 1899, S. 539-554; Louis C. Karpinski, Robert of Chester's Latin translation of the Algebra of al-Khowarizmi, in: L.C. Karpinski / J.G. Winter, Contributions to the History of Science, Ann Arbor 1930, S. 1-164, hier S. 53-55; Wolfgang Kaunzner, Über Johannes Widmann von Eger. Ein Beitrag zur Geschichte der Rechenkunst im ausgehenden Mittelalter (Veröffentlichungen des Forschungsinstituts des Deutschen Museums für die Geschichte der Naturwissenschaften und der Technik, Reihe C, Nr. 7), München 1968, S. 27-39; Vogel 1981 (wie zu Bl. 368r), S. 7-12; Barbara Gärtner, Johannes Widmanns »Behende vnd hubsche Rechenung«. Die Textsorte ›Rechenbuch‹ in der Frühen Neuzeit (Reihe Germanistische Linguistik 222), Tübingen 2000, S. 28-30; Menso Folkerts, Die Handschrift Dresden, C 80 als Quelle der Mathematikgeschichte, in: Rainer Gebhardt (Hg.), Verfasser und

Herausgeber mathematische [!] Texte der frühen Neuzeit. Tagungsband ... (Schriften des Adam-Ries-Bundes Annaberg-Buchholz 14), Annaberg-Buchholz 2002, S. 353-378 (grundlegend).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284925225.

Vorbemerkung zur Beschreibung der Faszikel: Da die Hs. nur einen einzigen längeren deutschen Text enthält (kürzere dt. Textstücke Bl. IIv, 1r, 157r, 378v), wird sie in abgekürzter Form beschrieben, ausführlicher, nach dem normalen Beschreibungsverfahren, wird nur der Faszikel XIII mit der ›Deutschen Algebra‹ behandelt. Ansonsten beschränkt sich die Inhaltsbeschreibung auf die Erfassung der längeren Texte (nach Kaunzner 1968 [mit Schwerpunkt auf den Einträgen Widmanns] und vor allem Folkerts 2002 [mit Inc. und Nachweis von Editionen]). Nicht aufgeführt sind u. a. die meisten der zahlreichen Notizen und kürzeren Ergänzungen Johannes Widmanns. Ausführlich beschrieben werden die Lagen und die Wasserzeichen, da deren Beschreibung zentral für den Nachweis der Unterteilung in Faszikel und deren Datierung ist; beide Punkte wurden in der reichhaltigen Forschung zu der Hs. bisher noch nicht (oder – bei den Wasserzeichen – nur sehr unvollständig, s. o.) behandelt; vgl. Folkerts 2002, S. 359, der zu den »wichtigsten ungeklärten Problemen« die Bestimmung der Lagen und die Klärung der Frage, ob die Hs. aus »verschiedenen Teilen zusammengestellt« sei, zählt.

Ir-IIr leer; IIv deutschsprachige Rechenaufgabe (in den Beschreibungen Kaunzners und Folkerts' nicht erwähnt), Schrift größtenteils ausgewaschen (lesbar u. a.: *Nw ist dy* [frag] *wye vil volks ... vnd wye vil vor yglichem thor ynsunderheyt* [?] *... vor dem thor .. 11000 vnd vor dem thor v 10000 vnd vor dem thor .C. 1600 ...*), darunter Notizen Widmanns, u. a. Vorlesungsanzeigen, nur noch teilweise lesbar.

Faszikel I (Bl. 1-9):

Wz.: 1) Bl. 2, 5 und 9: Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, das eine Zeichen Variante u. a. zu Picccard-Online 71104 (Braunschweig 1484) und 71106 (Weingarten 1485), WZIS DE4860-Ms1470_312 (Leipzig 1486/1487), das andere Zeichen Variante zu WZIS DE4860-L_sep656_15 (Sachsen, nach 1483). 2) Bl. 6 und 8: Ochsenkopf, Motiv wie Nr. 1, Variante zu Piccard-Online 71105 (Braunschweig 1484). – Lage: $(IV+1)^9$. Bl. 9 ist ein Einzelblatt.

1r Über Längen- und Flächenmaße, dt. (Nachtrag von Johannes Widmann am Rand): *7 ½ ellen macht eyn ruth, 10 rutten preyt 30 langk eyn morgen, 30 morgen eyn hube, 30 rutten langk eyn gewende, 30 gewende eyn meyl* (Abdr.: Kaunzner 1968, S. 27).
1r Merkverse über Ziffernformen, lat.-dt.: *Vnum dat finger, brucke duo significabit, tercia dat schweynczayl …* (Abdr.: Kaunzner 1968, S. 27, Schnorr von Carolsfeld, S. 197; vgl. Walther, Carmina, Nr. 19670; auch Leipzig, UB, Ms 1470, Bl. 537 [Kaunzner 1968, S. 47f.]).
1v-5v Johannes de Sacrobosco, ›Algorismus vulgaris‹ (Anfang s. Bl. 226v).
7v-9v Regeln und Beispiele zur Unterhaltungsmathematik und zum kaufmännischen Rechnen.

Faszikel II (Bl. 11-21):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit fünfblättriger Blume, darunter Dreieck mit Schragen und drei Punkten und zwei Kreuzsprossen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 66244 (Innsbruck 1485), WZIS DE8310-Mc335_189 (um 1487/1492), DE4860-Ms1388_123 (Leipzig 1486/1487), das andere Variante zu Piccard-Online 66246 (Stuttgart 1486), WZIS DE8310-Mc335_51 (um 1487/1492). – Lagen: $(IV+2)^{20}$ + I^{21}. Bl. 15/16 nachträglich eingefügt (auf Falzsteg geklebt). Zu den Fehlern in der Foliierung s. o.

11r-19r Johannes de Muris, ›Arithmetica speculativa‹.
19v-23v leer. – Leeres Doppelbl. eingefügt (Bl. 22-23).

Faszikel III (Bl. 24-92):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 24-33): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Krone (auch Fasz. X, Nr. 1), das eine Zeichen Variante zu WZIS DE4860-Ms1388_85 und DE4860-Ms1470_268 (jeweils Leipzig 1486/1487), Piccard-Online 154283 (Königsberg 1488), 154300 (Königsberg 1490), 154301 (Königsberg 1489), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1470_267 (Leipzig 1486/1487). 2) Lagen 2-4 (Bl. 34-69 und Bl. 80 in Lage 5: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Krone und fünfblättriger Blume (auch Fasz. XII), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 68297 (Ansbach 1486). 3) Lage 5 (Bl. 70-79): Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem

Kreuz, beide Zeichen Typ Piccard-Online 70903 (Brescia 1484) und 71102 (Venedig 1487). 4) Lage 6 (Bl. 82-92): Formenpaar Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit fünfblättriger Blume, darunter Dreieck mit Schragen und drei Punkten und zwei Kreuzsprossen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 66142 (Innsbruck 1489), das andere Variante zu Piccard-Online 66254 (Brauneck 1487). – Lagen: V^{33} + $4VI^{81}$ + $(VI-1)^{92}$. Nach Bl. 87 ein Blatt herausgerissen.

24r-71v Boethius, ›Arithmetik‹.
72r-83r arithmetische Texte, fast vollständig ausgewaschen und kaum noch etwas lesbar; nach Schnorr von Carolsfeld, S. 197: *Eratosthenis cribrum; de numero pariter pari; de solidis; excerpta ex Boecio*.
83v-92v leer. – Anschließend drei leere Lagen eingefügt (93-128).

Faszikel IV (Bl. 129-152):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 129-140): Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen (auch Fasz. V, Nr. 2, und Fasz. IX), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 53427 (Weimar 1491), Formenpaar Variante zu WZIS DE8580-HAAB_Q_49_88 und DE8580-HAAB_Q_49_231 (Erfurt ca. 1491-1493). 2) Lage 2 (Bl. 141-152) Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz (auch bei eingefügten Lagen und Fasz. VII, Nr.3), Typ PiccOK XVI 233 (Königsberg 1489/90) und XVI 249 (Nördlingen 1489). – Lagen: $2VI^{152}$.

129r-134r ›Liber Alchorismi‹.
136v-142v Verschiedene Texte zum Abakus, u. a. 137r-138v Gerbert, ›Regulae de numerorum abaci rationibus‹, mit Kommentar, 139r-142v ›Incertus de minutiis‹.
142v-144r Remius Favinus, ›Carmen de ponderibus‹.
144v-152v leer.

Faszikel V (Bl. 153-176):

Wz.: 1) Bl. 153/166: Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit sechsblättriger Blume, darunter Dreieck und zwei Kreuzsprossen, (wie Fasz. XIV, Nr. 1; belegt 1486-1489). 2) Lagen 1-2 (Bl. 154-165, 168-175): Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und

Perlen (wie Fasz. IV, Nr. 1 und Fasz. IX; belegt u. a. Weimar 1491). 3) Bl. 167/176: Waage im Kreis, Schalen gerundet, Aufhängung mit Öse oder Haken (auch Fasz. XIII, Nr. 3; belegt Meißen 1483). Wz. Nr. 1 und 3 (äußere Doppelbll. der Lagen) vielleicht älteres Restpapier. – Lagen: VII[166] + V[176].

153r-v leer.
154r-157r Text über das Rechnen auf dem Abakus.
157r unten: dreieckige Multiplikationstafel, darunter in hebräischen Buchstaben der deutsche Satz: *Alles, das du machst nach dem ganzen kwadrat, das machstu machen nach dem triangel und ist gerecht* (vgl. Transkription bei Gärtner 2000, S. 518, sowie Abb. bei Folkerts 2002, S. 365).
157v-166r Über das Rechnen mit Sexagesimalbrüchen.
167r-169r Johannes de Muris, ›Canones tabule tabularum‹ (Anleitungen zum Gebrauch von Multiplikationstafeln im Sexagesimalsystem).
169v-171v Johannes von Gmunden, Canon zur Sexagesimaltafel (1433).
172v-176v leer bis auf einige Zeilen auf Bl. 176r.

Faszikel VI (Bl. 177-188):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz (auch bei Vorsatz und eingefügten Lagen (s. o. Einband), Typ PiccOK XVI 168 (Coburg 1486-1488), ein Zeichen Variante zu DE8310-Mc335_108 (um 1487/1492). – Lage: VI[188].

177r-181r Text über das Bruchrechnen.
182r-185v Bruchalgorismus, Jordanus zugeschrieben (Nachtrag von Johannes Widmann).
186r-188v leer.

Faszikel VII (Bl. 189-200):

Wz.: 1) Bl. 191-198: Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz und zwei Knospen (auch Fasz. XIV, Nr. 3), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 154265 (Dinkelsbühl 1489) und WZIS DE6180-Nr_14_340 (um 1485/1492), das andere Variante u. a. zu Piccard-Online 154270 (Dresden 1489) und 154271 (Bamberg 1488),

WZIS DE4860-Ms1473_124 (1487) und DE6180-Nr_14_337 (um 1485/1492). 2) Bl. [190/]199: Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, Typ Piccard-Online 70925 (Königsberg [1490]). 3) Bl. [189/]200: (auch bei eingefügten leeren Lagen und Fasz. IV, Nr. 2; belegt 1489/1490). – Lage: VI[200].

189r-190v leer.
191r-195r Über Proportionen.
195v-197r Dominicus de Clavasio, ›Practica geometriae‹.
198r-200v leer.

Faszikel VIII (Bl. 201-224):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 201-212): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz (auch Fasz. XI, Nr. 1), das eine Zeichen Variante zu DE5580-Clm28615a_X (2. Hälfte 15. Jh.), das andere Typ WZIS DE8580-HAAB_Q_49_37 (Erfurt 1481-1486). 2) Lage 2 (Bl. 213-224): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Krone (auch Fasz. XI, Nr. 3), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 154283 (Königsberg 1488), 154300 (Königsberg 1490), 154301 (Königsberg 1489); WZIS DE4860-Dt_Pr_R_10_159 (Leipzig 1490), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1470_267 (Leipzig 1486/1487). – Lagen: 2VI[224].

201r-206r Nicole Oresme, ›Algorismus proportionum‹.
206r-217r Texte über Proportionen und Proportionalität.
217v-219v Bearbeitung von Thomas Bradwardine, ›Tractatus proportionum‹.
220r-224v leer. – Anschließend leere Lage eingefügt (Bl. 225-234), darin eingeklebt Einzelblatt (Bl. 226v/r) mit Anfang von Johannes de Sacrobosco, ›Algorismus vulgaris‹ (Fortsetzung s. o. Bl. IV).

Faszikel IX (Bl. 234-245):

Wz.: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen (wie Fasz. IV, Nr. 1 und Fasz. V, Nr. 2; belegt u. a. Weimar 1491). – Lagen: VI[245].

234r-244r Nicole Oresme, ›De proportionibus proportionum‹.
245r-v Jordanus Nemorarius, ›De proportionibus‹.
Anschließend leere Lage eingefügt (Bl. 246r-257v).

Faszikel X (Bl. 258-269):

Wz.: 1) Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Krone (wie Fasz. III, Nr. 1; belegt 1488-1490). 2) Bl. 269: Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, Variante zu Piccard-Online 53209 (Hall [Tirol] 1487) und 53211 (Leipzig 1487). – Lage: VI[269].

258r-260r ›Rithmimachie‹ des ›Regensburger Anonymus‹ mit Anhang.
261r-265r Exzerpte aus der ›Arithmomachia‹ von John Shirwood.
267v-268v ›Rithmimachie‹ des Ps.-Bradwardine, mit Spielplan.
269r-v leer. – Anschließend leere Lage eingefügt (Bl. 270-279).

Faszikel XI (Bl. 280-327):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 280-291) Teil von Lage 2 (292-295 und 300-303) und Lage 4 (Bl. 316-327): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz (auch Fasz. VIII, Nr. 1; um 1481-1486 belegt). 2) Teil von Lage 2 (Bl. 296-299): Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, Variante zu WZIS DE4860-Ms1463_159 (Leipzig 1487) und DE6180-Nr_14_26 (um 1485/1492), Piccard-Online 53262 (Hall 1486). 3) Teil von Lage 3 (Bl. 304-307 und 312-315): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Krone (wie Fasz. VIII, Nr. 2, belegt 1486-1490). 4) Teil von Lage 3 (Bl. 308-311): Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, identisch mit WZIS DE6180-Nr_14_52 und DE6180-Nr_14_63 (um 1485-1492). – Lagen: 4VI[327].

280r-285v Johannes de Lineriis, ›Algorismus de minutiiis‹.
286r-287r Bruchtraktat; Inc.: [*M*]*inucia est fraccio integra et scribitur quelibet minucia duabus signis virga interiecta …*
288r-v ›Algorithmus de additis et diminutis‹.
289v ›Ars radicum Surdarum‹.
290v-291r ›Algorithmus de Datis‹.
291v-292r ›Algorithmus de duplici differentia‹.
292v ›Algorithmus de Surdis‹.

293r-v ›Algorithmus de Applicatis‹.
294r-301r Rechenbeispiele (ein Teil davon nach dieser Hs. von Adam Ries ins Deutsche übersetzt, Bl. 294v, 296r und 298r am Rand Bemerkungen von Ries (s. o. Geschichte).
301v-303r Vorlesung von Gottfried Wolack, gehalten in Erfurt im Sommersemester 1468.
304r-315r Zusammenstellung überwiegend algebraischer Texte aus verschiedenen Quellen.
316r-323v Jordanus Nemorarius, ›De numeris datis‹ (revidierte Fassung).
324r-325r Algebraische Stücke.
325v-326r Auszug aus Johannes de Muris, ›Quadripartitum numerorum‹ (Nachtrag von Johannes Widmann).
326v-327v leer. – Anschließend leere Lage eingefügt (Bl. 328-339).

Faszikel XII (Bl. 340-349):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Krone und fünfblättriger Blume (wie Fasz. III, Nr. 2; belegt 1486). – Lage: V^{349}.

340r-348v al-Hwarizmi, ›Algebra‹, übersetzt von Robert von Chester.
349v Vorlesungsankündigung des Johannes Widmann von Eger von 1486.

Faszikel XIII (Bl. 350-383):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 350-361): Formenpaar Ochsenkopf, darüber Schlange an zweikonturigem Kreuz, Typ PiccOK XVI 166 (Ansbach, München 1486-1487), XVI 168 (Coburg 1486-1488), XVI 233 (Königsberg 1489/1490), Piccard-Online 70928 (Lichtenfels 1488). 2) Lage 2 (Bl. 362-373): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz (auch Fasz. XIV, Nr. 2), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 154235 (München 1483), 154240 (Donauwörth 1485), 154242 (Innsbruck 1483/1484) und 154243 (Donauwörth 1484), das andere Variante zu 154233 (Donauwörth 1485), 154234 (Tübingen 1484), 154237 (Innsbruck 1483) und 154241 (Innsbruck 1483/1484). 3) Lage 3 (Bl. 374-383): Formenpaar Waage im Kreis, Schalen gerundet, Aufhängung mit Öse oder Haken (auch Fasz. V, Nr. 3), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 116854 (Meißen 1483). – Lagen: $2VI^{273} + V^{383}$. Anfangsseite (Bl. 350r) des Faszikels an den Rändern stärker verschmutzt.

Schriftraum: 23-24,5 × 13-14. Einspaltig. 39-49 Zeilen. Kursive hauptsächlich von 2 Händen; H1: Bl. 350r-365v, 368r-369r,Z.4 (›Lat. Algebra‹ und Beginn der ›Deutschen Algebra‹, kennzeichnend im dt. Text: Schreibung *zc-*, *u*-förmiges *y*); H2: Bl. 369r,Z.5-378v (größter Teil der ›Deutschen Algebra‹). Mehrere Nachtragshände, darunter eine Hand, die Bl. 366r-v (Algebra des *magister Campanus*) geschrieben hat, außerdem Einträge von Johannes Widmann (s. u. Inhalt). Keine Rubrizierung. Überschriften sowie Wörter und Wortgruppen an Abschnittsanfängen durch größere Auszeichnungsschrift (Bastarda) hervorgehoben. Abschnitte häufig durch unterschiedlich große Leerräume voneinander abgesetzt. Zahlreiche Zeigehände bei Abschnittsanfängen der ›Deutschen Algebra‹.

Geschichte: Aufgrund des Wasserzeichenbefunds (vgl. bes. die zahlreichen genau übereinstimmenden Vergleichsbelege bei Wz. Nr. 2) wohl um 1483-1485 entstanden. Die Datierung 1481 am Ende der ›Deutschen Algebra‹ bezieht sich offenbar nicht auf den Abschluss der Abschrift, sondern ist wohl aus einer Vorlage übernommen. Auf eine Vorlage verweisen auch die bairischen Merkmale innerhalb der überwiegend ostmitteldeutschen Schreibsprache der ›Algebra‹ (s. u.) sowie offenbare Textverderbnisse, Fehler und unverständliche Stellen (vgl. Vogel, S. 18). Aufgrund des Wz.befunds wohl nicht wie die meisten übrigen Teile der Hs. in Leipzig entstanden, sondern etwas weiter südlich; dafür spricht auch die Schreibsprache. Spätestens ab 1486 im Besitz des Leipziger Mathematikprofessors Johannes Widmann von Eger, der die in der Hs. enthaltene lat. ›Algebra‹ (Bl. 350r) seiner Algebra-Vorlesung im Jahr 1486 zugrundelegte (vgl. Vogel, S. 8). Auf einen Zwischenbesitzer vor Widmann deutet der Nachtrag Bl. 366r-v, der den Einträgen Widmanns zeitlich vorangeht. Weiteres zur Geschichte s. o. zur Gesamthandschrift.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch mit bairischen Elementen. Die Sprache weist folgende Kennzeichen auf: 1) Für den Grundcharakter der Sprache prägend sind die ostmd. Formen *adder* (›oder‹), *ab* (›ob‹), *her* (›er‹), *is* (›es‹), ebenfalls ostmd. sind *i*-Schreibungen in den Endsilben (*beczeyhint, eynis, gebin, mehir, obin*) sowie *zc* im Anlaut (*zcu*). 2) Die nhd. Diphthongierung ist ganz überwiegend durchgeführt (*gleich, schreibe, aussz, czeuch, zeug*), es kommen aber auch noch undiphthongierte Formen vor (*wyse, dyner, glych*). 3) Die nhd. Monophthongierung ist meist mit den Graphien *i/y* und *u* angezeigt (*dy, multipliciren, zyhen, gefuget, fuge*), daneben treten aber auch Diphthongschreibungen auf, von denen bes. *ue* für mhd. *uo* als bairisch anzusehen ist (*thue, suech*). 4) Mhd. *ei* wird meist mit *ei* wiedergegeben (*meisterlich, gemeyne, teylen*), nicht selten aber auch mit bair. *ai* (*taylen, ayne, aigen*). 5) Mhd. *â* wird häufig zu *o* verdumpft (*hernoch, host, mol, worhafftig*). 6) Für mhd. *u* werden südl. *u* und nördl. *o* nebeneinander gebraucht (*wurczell, kurcz, worczell, korcz, dorch*). 7) Mhd. *i* wird vielfach mit *e* wiedergegeben (*gescreben, er* [›ihr‹], *mer* [›mir‹], *wer* [›wir‹]), eine Schreibung, die eher auf den westl.

Teil des Ostmd. weist. 8) Mehrfach kommt (md.) *t*-Ausfall vor: *heupgut, haupgut, mach* (für ›macht‹), *marck* (für ›Markt‹). 9) Für das Bairische typisch sind die häufigen *p*-Schreibungen für anlautendes *b-* (*pracht, pringen, pleibet, pildd, pleter*). 10) Weitere auffällige bairische Kennzeichen sind: die Form *vntz* (›bis‹), *b* für *w* in *gebynnet* und *sulbir* (›sollen wir‹), Diphthongierung bei der Schlusssilbe *-lîch* in *gheweyszleich* und *kunstleychenn*.

Nach Vogel, S. 46, weist die Sprache von Mscr.Dresd.C.80 angeblich auf den »fränkisch-pfälzischen Sprachraum«, außerdem sollen nicht diphthongierte *i*-Formen wie *glich, bliben* »alemannisch-bayrisch« sein (!); die unzutreffende Sprachbestimmung wiederholt von Folkerts, in: VL² 2 (1980), Sp. 346.

Die sprachlichen Merkmale sprechen nicht gegen eine Entstehung der Hs. in Leipzig; die ostoberdt.-bairischen Elemente könnten aus der Vorlage übernommen sein. Ein Teil der bair. Elemente der Sprache könnten aber auch damit erklärt werden, dass die Hs. nicht in Leipzig, sondern im Süden des ostmd. Sprachraums (Erzgebirge, Vogtland) entstanden ist. Dies würde auch zu den überwiegend süddeutschen Wz. des Faszikels (s. o.) passen. – Eine ganz ähnliche Sprache zeigt die von dem Leipziger Baccalaureus Virgilius Wellendorfer aus Salzburg geschriebene Hs. Leipzig, UB, Ms 1470, die zahlreiche Texte mit C.80 gemeinsam hat und ungefähr gleichzeitig mit dieser entstanden ist. Auch in dieser Hs. (innerhalb eines kleinen mathematischen Traktats; vgl. Textabdruck von Bl. 530r-532r bei Kaunzner 1968, S. 162-166) finden sich neben den ostmd. Hauptmerkmalen bairische Kennzeichen wie *ai* für mhd. *ei* (*ainer, bezcaichent, tailenn*), *ue* für mhd. *uo* (*zcue, thue*), *p-* für mhd. *b-* (*piß, furpaß, paiden*) und *b* für mhd. *w* (*ausbendig, entbeichenn*);. – Ebenfalls einige bairische Merkmale bietet der 1489 in Leipzig bei Konrad Kachelofen erschienene Druck von Johannes Widmanns ›Rechenbuch‹ (Behende vnd hubsche Rechenung auff allen kauffmanschafft, GW M51536): sehr häufiges *p-* für *b-* im Anlaut (*prechen, pey, peschryben, puch*), vereinzeltes *ue* für mhd. *uo* (*muesam, pluet*) und *w* für mhd. *b* (*offenwaren, geoffenwart*); vgl. Edition von Gärtner 2000, S. 347-512.

350r-364v ›Lateinische Algebra‹.

Pro regularium algabre agnicionem est primo notandum, quando duo signa sew due denominaciones sibi inuicem equantur, tunc respiciendum est, quot illorum est primum … – … et tantum de isto.

Die ›Lat. Algebra‹ bildete die Grundlage für Widmanns Algebra-Vorlesung von 1486 (s. o. Geschichte). Weitgehend übereinstimmend: Leipzig, UB, Ms 1470, Bl. 479r-493v. – Ed. nach der Dresdner Hs.: Wappler 1887 (s. o. Lit.), S. 11-30. – Zum Inhalt des Textes vgl. Vogel (wie zu 368r), S. 9. Der Text bildete wohl die Vorlage für Teile der ›Dt. Algebra‹ (Bl. 368r); vgl. Vogel, S. 9f. Ein Teil der Aufgaben der ›Lat. Algebra‹ wurde von Adam Ries in seine ›Coß‹ übernommen (vgl. Komm. zum Faksimile [s. o.

Geschichte], S. 43).

350r-364v an Rändern oben, unten und seitlich sowie in Leerräumen am Ende von Abschnitten von Widmanns Hand nachgetragen: Rechenaufgaben.
35 Aufgaben aus dieser Hs. von Adam Ries für seine ›Coß‹ benutzt; vgl. Nachweise und Abdrucke bei Wappler 1887, S. 5-7, und Wappler 1899, S. 540-554.

365r-v **Aufgaben zur Algebra**
Pro adequacione precium propositarum nota infra scripta. Eadem denominacio … – Regula de tempore. Quidam dominus convenit cum suo mercenario sub tali pacto …
Erste Aufgabe auch Leipzig, UB, Ms 1470, Bl. 478v.

365v am unteren Rand Nachträge von Widmanns Hand: Zwei Rechenaufgaben.

366r-v **Algebraische Abhandlung, *magister Campanus* zugeschrieben (Nachtrag)**
Incipiunt cautele magistri Campani ex libro de algebra siue de cossa et censu. Est z de quo fuit dempta …
Campanus auch als Quelle in der ›Deutschen Algebra‹ erwähnt (vgl. Vogel, S. 28).

Danach 366v-367v Zusätze zu dem vorangehenden Text von Widmanns Hand: *Capitulum de additione, Capitulum de duplicatione, Capitulum de duplicatione et additione … Et finis cautele magistri Campani ex libro de algebra siue de coza et censu*.

368r-378v **›Deutsche Algebra‹ aus dem Jahr 1481**
Überschrift: *Meysterliche kunst.* Text: *Das ist meysterlich zcu wysszen rechnung zcu machenn von den meysternn, dy do geczogenn sint aussz Czebreynn. Denn synt 6 capitell, geformet ausz den 6 capittelnn dy 24 capittell mag man machen … – … Also vil ist des heupgutz dem erstenn, dem andernn 20 vnd dem dritten 40. – Factum 81 altera post exaltacionem crucis* [16. Sept. 1481].
Es handelt sich um die älteste ausführliche Algebra in dt. Sprache (Folkerts [s. u.], Sp. 346). Nur in dieser Hs. überliefert. – Ed.: Kurt Vogel, Die erste deutsche Algebra aus dem Jahre 1481. Nach einer Handschrift aus C 80 Dresdensis herausgegeben und erläutert (Bayerische Akademie der Wissenschaften, Mathematisch-naturwissen-

schaftliche Klasse, Abhandlungen, Neue Folge, Heft 160), München 1981, S. 19-43; Teilabdrucke: Wappler 1887 (s. o. Lit.), S. 3-5; Wappler 1899 (s. o. Lit.), S. 539f. – Lit.: Menso Folkerts, ›Deutsche Algebra‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 346-348. – An zwei Stellen (Bl. 368r und 368v) kurze lat. Randbemerkungen Widmanns (vgl. Vogel, S. 13).

378v Nachtrag: Liste von Gewichtsbezeichnungen, in drei Spalten: *Sic proferuntur: libra vna …, Sic scribuntur: lb 1 …, Teutunice: 1 pfund …*

378v und 379r Notizen von Johannes Widmann.

379v Über den Zahlenwert der Buchstaben; Inc.: *A 500, B 300, C 100* (wie Bl. 1r)

380r-v Nachtrag von Widmann: Verschiedene Probleme der Unterhaltungsmathematik; Inc.: *Diuisio. Item diuisi 20 fl in homines nescio quot* … (Teilabdr.: Kaunzner 1968, S. 38).

381r-384v leer.

Faszikel XIV (Bl. 384-419):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 384-397) und Teil von Lage 3 (Bl. 410-411 u. 418-419): Formenpaar Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit sechsblättriger Blume, darunter Dreieck und zwei Kreuzsprossen (auch Fasz. V, Nr. 1), das eine Zeichen Variante zu WZIS DE6180-Nr_14_17 (um 1485/1492), DE4860-Ms1470_24 (Leipzig 1486/1487), Piccard-Online 66025 (Braunschweig 1488), 66027, 66029 (jeweils Braunschweig 1489), das andere Variante zu WZIS DE6180-Nr_14_14 (um 1485/1492) und DE4860-Ms1470_360 (Leipzig 1486/1487), Piccard-Online 66023 (Coburg 1488), 66026 (Braunschweig 1489). 2) Lage 2 (Bl. 398-408a): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz (auch Fasz. XIII, Nr. 2; belegt 1483-1485). 3) Teil von Lage 3 (Bl. 409 u. 413-417): Formenpaar Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz und zwei Knospen (wie Fasz. VII, Nr. 1, belegt 1487-1489). – Lagen: VII^{397} + VI^{408a} + (VI-1)^{419}. Nach 419 fehlt ein Blatt.

385r-396r Abu Bakr, ›Liber mensurationum‹.
396r-v ›Liber Saydi Abuothmi‹.
396v-397v ›Liber Aderameti‹.

397v-407r ›Liber augmenti et diminutionis‹.
409r-417r Mischungsrechnungen und Alligationsschemata.

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.15,1

Brief Willibald Pirckheimers an den Rat der Stadt Nürnberg

Papier · 2 Bll. · 33 × 22,5 · Ulm · 8.5.1499

Doppelbl., das zweite Blatt bis auf einen schmalen Streifen (8,5 × 22,5) abgeschnitten. Mit aufgedrücktem grünen Siegel Pirckheimers (Streifen mit dem Siegel beiliegend). Hauptbrief 62 Zeilen (36 auf S. 1 und 26 auf S. 2), Nachtrag 8 Zeilen (7 auf S. 2 unten und eine auf dem Streifen S. 3). Kursive. Adressierung auf Rückseite des 2. Blattes: *Den fursichtigen erbernn vnd weysen burgermeystern vnd rat zu Nurenberg meynenn gunstigen liben herren*. – Schreibsprache: ostfränkisch.
1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. In der Dresdner Bibliothek in einer Kapsel mit zahlreichen Briefen und Autographen zumeist aus dem 16. Jh. aufbewahrt. In einem Papierumschlag mit Aufschrift (19. Jh.): *Nr. 36. Pirckheimer, Wilibald. 1499*. Jetzt zusammen mit C.107.f,Nr.15,2 in einem Pappumschlag.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 209.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306886928.

Willibald Pirckheimer schreibt in seiner Funktion als Kommandant des Nürnberger Truppenkontingents im Schwabenkrieg gegen die Eidgenossen an den Rat der Stadt Nürnberg: Er berichtet von Beschwerden des Rats von Giengen über die Kriegsknechte, von widersprüchlichen königlichen Befehlen, von fahnenflüchtigen Söldnern. Datierung: *Vlm vigilia Ascensionis anno domini 99* [8.5.1499], Unterschrift: *Wilbalt Pirckheymer*.
Edition mit Kommentar: Emil Reicke (Hg.), Willibald Pirckheimers Briefwechsel, Bd. 1, München 1940, S. 75-81, Nr. 7.

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.15,2

Brief Willibald Pirckheimers an Endres Wallenfelser und Hans Gotzendorffer

Papier · 1 Bl. · 26,5 × 22,5 · Pfunds (Tirol) · 13.6.1499

Blatt mit Wasserflecken und Rissen an den Knickstellen. Wz.: Kreis mit Quer- und Längsstrich, darüber einkonturige Stange mit Querstrich und einkonturigem Kreuzstern, Variante zu Piccard-Online 161252 (Füssen 1498). Mit aufgedrücktem Siegel Pirckheimers. 22 Zeilen. Kursive. Adressierung auf der Rückseite: *Den erberenn Endresen Wallenfelser soldner zu Winsheym vnd Hansen Gotzendorffer von Zeyl, haubtman zu Schweynfurt, meynen guten freunden*. – Schreibsprache: ostfränkisch.
Zur Provenienz vgl. C.107f,Nr.15,1.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 209.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306886928.

Willibald Pirckheimer schreibt an Endres Wallenfelser, Söldner zu Windsheim, und Hans Gotzendorffer von Zeil, Hauptmann zu Schweinfurt, er könne ihnen das Geld, das sie begehren, zur Zeit wegen der Unsicherheit der Wege nicht schicken. Datierung: *Pfüncz auff donerstag vor Viti anno domini 99* [13.6.1499]. Unterschrift: *Wilbalt Pirckheymer*.
Edition mit Kommentar: Emil Reicke (Hg.), Willibald Pirckheimers Briefwechsel, Bd. 1, München 1940, S. 89f., Nr. 15. – Bei dem Ausstellungsort handelt es sich nicht um Pfünz bei Eichstätt im Altmühltal, sondern um Pfunds im Oberinntal in Tirol. Aus einem Brief des Nürnberger Rats vom 12. Juni (vgl. Reicke, S. 88f., Nr.14) geht hervor, dass Pirckheimer sich zu der Zeit in Tirol aufhielt.

Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.32

Briefe an Schwestern des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Nürnberg u. a., überwiegend Fragmente

Papier · 19 Blätter und Blattfragmente · noch 2,5-14,0 × 3,7-29,5 · Nürnberg, Würzburg, Bamberg (?), Bern u. a. · überwiegend 2. Drittel 15. Jh. (Bl. 4 dat. 1453)

Im Zuge der Bearbeitung angebrachte Bleistiftfoliierung: *1-19*. Vollständig oder weitgehend vollständig erhalten sind nur die Blätter 5 und 15. Bei den übrigen Stücken handelt es sich um ganz unterschiedlich große Blattfragmente und -reste. Drei Streifen (Bl. 3, 5 und 10) wurden wohl als Lesezeichen verwendet. Die übrigen Stücke dienten als Einbandmakulatur; sie bildeten, wie aus Leimresten, der vielfach verblassten Schrift, Abklatschen von Buchstabenresten und der Bräunung des Papiers zu ersehen ist, wahrscheinlich Bestandteile von Klebepappen (oder sogar einer einzigen Klebepappe). Wz. (jeweils nur Fragmente): Bl. 4: Ochsenkopf mit zweikonturigem Kreuz und siebenblättriger Blume, nur oberer Teil erhalten, Typ WZIS DE8580-HAAB_Q_45_183 (Erfurt um 1457-62), DE4860-Ms1449_316 (Leipzig 1459), Piccard-Online 68907 und 68908 (Nürnberg 1461). Bl. 10: Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange mit einkonturigem Kreuz, Kreuzbalken schräg, Typ Piccard-Online 56847 (Überlingen 1527), 56920 (Dinkelsbühl 1524) und 57697 (Würzburg 1517). Bl. 13: Dreieck mit Schragen und Punkten, mit zwei Kreuzbalken, wohl unterer Teil eines Ochsenkopf-Wz., Typ Piccard-Online 66185 (Innsbruck 1460), 66239 (Bamberg 1471) und 66416 (Bamberg 1465).

Geschichte: Mit Ausnahme von Bl. 2 (Gebet?), Bl. 8 (lat. geistl. Hs.), Bl. 11 (Liste) und Bl. 14 (Aufzeichnungen zum Wirtschaftsleben des Klosters) durchgehend Briefe. In der Regel nur auf der Vorderseite beschrieben (auf Rückseite nur Adresse) und ursprünglich mehrfach gefaltet. Aufgrund des fragmentarischen Charakters zumeist weder Angaben zu Absender noch zu Adressaten erhalten. In vielen Fällen allerdings zu erkennen, dass die Briefe in frauenklösterlichem Kontext entstanden sind.
Die einzigen Briefe mit präzisen Angaben zu den Adressatinnen sind an Schwestern des Nürnberger Dominikanerinnenklosters gerichtet, Bl. 15 und 17 an Schwester Agnes Schurstabin und Bl. 19 an die Priorin des Klosters, außerdem Bl. 13 (mit verstümmelter Adresse) an die *schafnerin* Schwester *Cla*[*ra*]. Vermutlich waren auch die übrigen Briefe für Schwestern desselben Klosters bestimmt. Dies gilt mit Sicherheit für Brief Bl. 4, der an ein Nürnberger Frauenkloster adressiert ist und in dem durch Nekrolog-Einträge belegte Schwestern des Klosters genannt sind, und Brief Bl. 18, der für Klara Riedlerin

bestimmt ist, die ebenfalls im Nekrolog des Klosters vorkommt. Nicht im Katharinenkloster nachweisen lässt sich die *Hegnerin*, die in Brief Bl. 16 als Empfängerin genannt ist. Brief Bl. 5 ist an den Beichtvater des Nürnberger Dominikanerinnenkonvents gerichtet.

Als Briefschreiberinnen genannt sind in Brief Bl. 4 eine Nonne aus Würzburg, in Bl. 19 die Äbtissin eines Klarissenklosters (in Nürnberg ?), in Bl. 15 (und 17) Schwester Fren Kundigmannin aus dem Dominikanerinnenkloster St. Michael in Bern. Aufgrund der Schreibsprache ergibt sich, dass die meisten Briefe im ostfränkischen Sprachraum (Würzburg, Bamberg, Nürnberg) geschrieben wurden, immerhin vier (Nr. 7, 15, 17, 18) entstanden im alemannischen Raum, zu dem die Nürnberger Dominikanerinnen enge Beziehungen unterhielten, das Kloster war durch Schwestern aus Schönensteinbach im Elsass reformiert worden. Zur Geschichte des Kloster s. Lit. bei Beschreibung von Mscr. Dresd.A.199.e, H.150.t und M.283.

Nur bei einem Brief (Bl. 4) ist eine Datierung erhalten: 1453. Die meisten übrigen Briefe dürften aufgrund des Schriftbefunds ungefähr in demselben Zeitraum, um die Mitte bzw. im 2. Drittel des 15. Jh.s entstanden sein (vgl. auch Wz.). Später zu datieren sind nur die Brieffragmente Bl. 3, 5 und 10 (die jeweils als Lesezeichen dienten): Nr. 3 stammt aus dem späten 15. Jh., Nr. 5 aus dem 3. Drittel des 15. Jh.s (nach 1469), Nr. 10 aus dem 1. Drittel des 16. Jh.s. (vgl. auch Wz.). – Die Fragmente zeugen davon, dass man die im Katharinenkloster eintreffenden Briefe sammelte und eine Zeitlang in einer Art Archiv aufbewahrte.

Der am besten erhaltene und inhaltlich bedeutendste Brief der Sammlung ist derjenige der Berner Dominikanerin Fren Kundigmannin (Bl. 15, vgl. auch Bl. 17), in dem diese eine detaillierte Beschreibung eines Gebetbuchs gibt, das sie für die befreundete Nürnberger Dominikanerin Agnes Schurstabin schrieb. Themen anderer Briefe sind (soweit darüber aufgrund des fragmentarischen Charakters der Briefe überhaupt Aussagen möglich sind) Geldangelegenheiten (Bl. 1, 6, 10), Krankheiten (5, 16), Beleuchtungsmittel (13, 16), geistliche Ermahnungen (18).

Zu unbekanntem Zeitpunkt wurden die Briefe zu Klebepappen verarbeitet, möglicherweise nur zu einer einzigen, einem Buchdeckel für einen relativ kleinformatigen Band. Die Auflösung der Klebepappe erfolgte wohl im 19. Jh. vor 1872. In diesem Jahr aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Aus diesem Antiquariat gelangten noch drei weitere Hss. des Nürnberger Katharinenklosters im Zuge derselben Erwerbung in die Dresdner Bibliothek: Mscr.Dresd.A.199.e, H.150.t und M.283. Unter der Signatur Mscr.Dresd.C.107.f in einer Kapsel zusammen mit zahlreichen Briefen und Autographen zumeist aus dem 16. Jh. (zu einem großen Teil aus Nürnberg, ganz überwiegend aus Heerdegens Antiquariat erworben) aufbewahrt. Die Brief-Fragmente in einem Papierumschlag mit der Aufschrift (19. Jh.): *Briefe von Klosterfrauen a. d. 15. u. 16. Jahrh. Stark lädiert*, dieser wiederum in einem Pappumschlag.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 211.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306961466.

Bl. 1 (7,2 × 10, links und rechts beschnitten, 15 Zeilen, ostfränk.): Brief, in dem es um Geldangelegenheiten geht (*dir schuldig vi gulden …, zu vast theur …, daz er daz gelt … vns woll schikken …*).

Bl. 2 (6,2 × 12,2, links beschnitten, 4 Zeilen und unbeschriebener unterer Rand): Gebet? (Text nur teilweise leserlich: *ein geporn dich heyligen …, troster …, hercze vnd mund bekennen wir …*, am unteren Rand Federprobe: *aeiov*)

Bl. 3 (9,8 × 10,2-7, links und oben und unten beschnitten, 13 Zeilen, ostfränk.): Brief einer Nonne, vielleicht einer Äbtissin (*Nun zimpt mir vnd meim conuent …*), in dem die Namen *Sebolt Ryetter* und *Sebastian Lochner* mehrfach genannt sind.
Im Nekrolog des Katharinenklosters findet sich zum 22. Okt. ein *anniversarium Sewaldi Ryters* und seiner Familie (Würfel 1769, S. 44).

Bl. 4 (10,3 × 9,5, oben und rechts beschnitten, 22 Zeilen, ostfränk.): Brief einer Nonne aus Würzburg, datiert 1453 (*zu Wyrczburg … anno domini liii*). Adressatin ist *schwester Barbara*. Genannt werden … *Keyperin, Claren vnd Kunigund Holczschuherin, Anna Coppin, Angnes Pertin vnd ir mvter*. Auf der Rückseite von der Adresse erhalten: *Nurenberg*.
Clara und Kunigunde Holczschuherin sind im Nekrolog des Nürnberger Katharinenklosters belegt: Clara starb 1459, Kunigunde 1478 (vgl. Würfel 1769, S. 16 und 51), ebenso finden sich in diesem Nekrolog die Schwester Clara Keipperin (gest. 1498; ebd., S. 35) und die Konversin Agnes Pertin (gest. 1480; ebd., S. 42). Anna Copin gehörte zu den vier Schwestern, die 1451 das Bamberger Dominikanerinnenkloster reformierten (Fries 1924, S. 29, Anm. 64).

Bl. 5 (5 × 12, 8 Zeilen, ostfränk.): Vollständig erhaltener brieflicher Gruß der *s*[wester] *in g*[ot] *Kunigunde* an den Beichtvater des Konvents, wünscht ihm (bezeichnet als *getrewer h*[*erz*] *l*[*ieber*] *vater*) im Namen des ganzen Konvents Besserung bei seinem Halsleiden, Schlussformel: *seyt zu m* [*tausent*] *mallen grust von all ewren kinden*.
Die Briefschreiberin war wohl Kunigunde Haller, die 1469-1498 Priorin des Nürnberger Katharinenklosters war (vgl. Fries 1924, S. 43, Anm. 108a).

Bl. 6 (3,0-4,2 x11,8, Streifen vom unteren Rand eines Blattes, oben und links beschnitten, 3 Zeilen): Brief, in dem es um Geldangelegenheiten geht (*newr das man sust niemant das gelt geb denn euch*), mit Nennung von *Anthony Baumgertnerin*. Auf der Rückseite querständig Liste, lesbar: *Item ein meßgewant ... vnser ... peicht vatter*.

Bl. 7 (2,5-5,0 × 14,7, vom oberen Rand eines Blattes abgerissener Streifen, 3 vollständige und 4 unvollständige Zeilen, alemannisch): Brief, von dem nur die Grußformel erhalten ist: *Min gruss vnd alles gut ... vnd waz ich gutes vermag gegen got, daz beger ich ...*, wegen mehrerer Korrekturen wohl Briefentwurf.

Bl. 8 (14 × 3,7, Längsstreifen aus einer Oktavhandschrift, beidseitig beschrieben, oberer, unterer und seitlicher Rand und 11 × 2 cm des Schriftspiegels erhalten, 25 Zeilen): aus einer lateinischen geistlichen Handschrift (*qui consolatur ..., anima turbata .., multe tribulaciones ..*, wegen der geringen Zeilenlänge nicht genauer zu identifizieren).

Bl. 9 (6,6 × 10,6, rechts beschnitten, 8 Zeilen): Notizen (Briefentwurf?) in einer sehr flüchtigen und schwer zu entziffernden Kursive, lesbar: *got mach es alles gutt*.

Bl. 10 (7 × 9,5, rechts beschnittener Zettel, 6 Zeilen): Brief, wohl kurzer Begleitbrief einer Geldsendung: *Liebe schwester, ich schick dir hiemit ... wolst auff dissmal vurgut nemen .. von gelt ... dan was ich tegli... vur geschickt ... in eyll*.

Bl. 11 (8 × 9,3, auf allen Seiten beschnitten, 7 Zeilen): Liste von Lebensmitteln mit Preisangaben, in einer sehr flüchtigen Kursive.

Bl. 12 (5,3 × 5,2-6,7, untere rechte Ecke eines Blattes, 6 Zeilen): Brief, unterschrieben: *bruder H D*, nur wenige Wörter erhalten (u. a. *den rok czu lone, mich wissen ob*).

Bl. 13 (7,5 × 21,3, oben und unten beschnitten, mit mehreren Löchern und einer größeren Fehlstelle am oberen Rand, 15 Zeilen, ostfränk.): Brief mit der Bitte um Besorgung einer Fackel (*luczern*) für ein Kloster, *daz sie yn dem closter do mit gen, daz sie do von mǒchten gesehen*, Erwähnung des *prior von Bamberg*. Auf der Rückseite Rest der Adresse: *Der andechtig*[en]

... *frauen s*[*wester*] *Cla*[ra] ... *schafnerin zu ... in Nu*[renberg] *predig*[er ordens]...

Bl. 14 (12,8 × 10,5, unten Stück des Blattes abgerissen, Fehlstellen und Risse, beidseitig beschrieben, 19 bzw. 16 Zeilen, ostfränk.): Notizen zum Wirtschaftsleben des Klosters, lesbar u. a.: *Item do ich in kloster kam, do was vor hand zwen weier vnd ein mul vnd was vnser muler vor hand hett ..., vnd vurt vnser muter parchant herein vnd getrug sich do mit ..., vnd gaben her ein, daz man ... ettwaz kaufft, ob muter* [?] *not gesch*[*ach*] *vnd vns plib noch irem tod, Do schreib er vnser muter ein priff ..., do muter starb, do enpot ich im pey meiner ..., gab er ettwas geltz ..., das es dem cofent pleib ...*

Bl. 15 (11,2 × 29,5, vollständig erhalten, lediglich Textverlust von einzelnen Buchstaben am rechten Rand der Recto-Seite, 19 Zeilen Haupttext auf der Rectoseite, 6 Zeilen Nachtrag auf der Versoseite, alemannisch): Brief von *Fren Kundigmannin*, Schwester des Dominikanerinnenklosters St. Michael in der Insel zu Bern (*in sant Michels insel ze Bern*) an Agnes Schurstabin, Schwester des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Nürnberg (vgl. unten Bl. 17 Brief mit derselben Schreiberin und Adressatin). Die Berner Schwester schickt der Nürnberger Schwester ein selbst geschriebenes Gebetbuch, preist den Nutzen besonders der Gebete zum Leben und Leiden Christi und gibt Ratschläge, wie die Gebete zu beten seien. Auf der Versoseite beschreibt sie detailliert den Inhalt der Hs. mit ihren verschiedenen Gebetszyklen. Geschrieben um Ostern; vgl. Einleitungsformel*: In der frőlichen vrstenden vnsers lieben herren Ihesu Cristi ... beger ich úch mit ganczem begirlichen hertzen ein frőliche geistlich vrst*[*end*] ... Adresse auf der Rückseite: *Der erwirdigen geistlichen swester Agnes Schu*[*rst*]*abin ze sant Kat*[*rinen*] *in* [*Nu*]*renberg* (Schrift teilweise abgerieben und unsicher lesbar, vgl. jedoch identische Adressierung Bl. 17).

Es sind mehrere Frauen der Familie Schürstab als Schwestern des Nürnberger Katharinenklosters im Nekrolog belegt (Dorothea, Adelheid, Katharina, Margaretha, vgl. Würfel 1769, S. 22, 23, 47, 50), jedoch keine Agnes. Dies dürfte wohl damit zu erklären sein, dass Agnes Schürstab in ein anderes Kloster entsandt wurde und nicht im Nürnberger Konvent starb.

Zu den biographischen Daten der Briefschreiberin vgl. Claudia Engler, Regelbuch und Observanz. Der Codex A 53 der Burgerbibliothek Bern als Reformprogramm des Johannes Meyer für die Berner Dominikanerinnen (Kulturtopographie des alemannischen Raums 8), Berlin/Boston 2017, S. 36, Anm. 145. Sie wird in der Hs.

Bern, Burgerbibliothek, Cod. A 53, Bl. 74ra als *Verena Kundigmani de Zovingen* genannt, stammte also aus der Kleinstadt Zofingen im bernischen Aargau. Sie gehörte nach Auskunft von Claudia Engler zu den wichtigsten Persönlichkeiten im Berner Inselkloster. Als ihr Todesjahr ist 1470 gesichert. Kurze Erwähnung des Briefs (nach »Hinweis von Herrn Dr. J. Gabler-München«) bei Paul Ruf, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Bd. 3,3: Bistum Bamberg, München 1939, S. 573.

Bl. 16 (13 × 22, weitgehend vollständig, an den Rändern größere Stücke abgerissen, mit Textverlust, 16 Zeilen, ostfränk.): Brief an die *Hegnerin* (Anrede: *liebe Hegnerin*), in dem die Schreiberin die schwere Krankheit eines Familienangehörigen (des Ehemanns?) schildert und darum bittet, ihr zwei Pfund Talglicht (*gollicht*) zu schicken. Adresse auf der Rückseite: *Wilhelm Hegneryn*. Auf der Rückseite außerdem Liste von einer Hand des 16. Jh.s, verblasst und nur z. T. (unsicher) lesbar: *krone* [?] *de sancto Benedicto, de Oto* [?], *de transfiguracione domini* ...

Bl. 17 (5,5-7,0 × 21,5, unten beschnitten, 9 Zeilen, alemannisch): Brief an Agnes Schurstabin, Schwester des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Nürnberg, dieselbe Absenderin wie Bl. 15 [*Fren Kundigmannin*, Schwester des Dominikanerinnenklosters St. Michael in der Insel zu Bern]. Die Schreiberin erklärt der Nürnberger Schwester, sie habe ihr ein *bůechlin* geschrieben, wolle ihr dieses aber jetzt noch nicht schicken, solange sie nicht *gar gewússe botschaft* erhalten habe, denn es sei vieles verloren gegangen, was sie ihr in den letzten zwei Jahren geschickt habe; sie erinnert daran, dass sie Agnes gebeten hatte, ihr ein *húpsches ihesus kindlin* zu schicken. Geschrieben um Weihnachten; vgl. Einleitungsformel: *In der werdigen mǒnsch werdung vnssers lieben herren* ... Der Brief Bl. 15 wurde wohl später (um Ostern) geschrieben, denn er dient als Begleitbrief für das hier angekündigte *bůechlin*. Adresse auf der Rückseite: *Der erwirdigen andechtigen swester Agnes Schúrstabin ze sant Katrinen in Nůerrenberg*.

Bl. 18 (7,3 × 13,5-16,5, unten und rechts beschnitten, 12 Zeilen, alemannisch): Brief an Schwester Klara Riedlerin, mit geistlichen Ermahnungen (*so bis recht froylich in got, wan du bist sin kint*), erwähnt werden *die zů lieben swestern Grůnwalden* und *vnser erwirdige liebe můter priorin*. Adresse auf der Rückseite: *Miner recht lieben Klar Riedleryn*.
Clara Ridlerin war Schwester des Nürnberger Katharinenklosters und starb dort 1466

(Würfel 1769, S. 46). Eine 1457 verstorbene Anna Grünwaldin war Konversin des Klosters (ebd., S. 12).

Bl. 19 (13 × 20, in der Mitte der oberen Hälfte des Blattes ein ca. 6,5 × 7 cm großes Stück ausgerissen, 16 Zeilen, ostfränk.): Brief der Äbtissin des Klosters *zu sant Claren* (Klarissenkloster in Nürnberg?) an die Priorin des Dominikanerinnenklosters St. Katharina zu Nürnberg mit Bemerkung am Schluss, dass sie wegen ihrer schlechten Augen (*von presten meins gesichtez*) seit mehr als einem Jahr keinen Brief mehr geschrieben habe; Hauptinhalt des Briefs wegen des fragmentarischen Charakters nicht erkennbar (*daz vnser pri... ... wirt kvmen, hab ich zemal vil widerwert...*). Adresse auf der Rückseite: *Der erwirdigen geistlichen frauwen der priorin zu sant Katrein*.

Mscr.Dresd.C.278

Medizinische Sammelhandschrift mit einigen alchemischen Texten, lat. und dt. (u. a. Abulkasis, Arnoldus de Villa Nova, Johannes de Rupescissa, Ps.-Serapio, Hortulanus, Guy de Chauliac, Ortolf von Baierland)

Papier · I + 284 Bll. · 29,5-30 × 20-20,5 · Schlesien · um 1463 (Nachträge um 1475 und um 1533)

Zustand: Band stark beschnitten, dadurch vielfach größere Teile von Marginalien verlorengegangen. Stellenweise fortgeschrittener Tintenfraß (nur im Bereich von Hand 1), bei der Restaurierung 1987 Papier gespalten.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-284* (Bl. I und 284 mod. Vorsatzbll.). – Mittelalterliche Foliierung, die von der Texthand H1 zur Erstellung des Inhaltsverzeichnisses eingefügt wurde; die Foliierung setzt achtmal neu mit *1* ein, jeweils zu Beginn von größeren Texten, sie ist mehrfach fehlerhaft, vielfach wird dieselbe Zahl für mehrere aufeinander folgende Blätter gebraucht: *1-8* (= modern 13-20), *1-29* (= 20-49), *1-12,16-23* [Blattverlust!] (= 50-69), *1-12* (= 69v-80), *1-51* (= 82-143), *1-58* (= 143v-199), *1-47* (= 200-247), *1-30* (= 248-283). Außerdem von der Texthand H1 Paginierung des Inhaltsverzeichnisses Bl.

1r-11r mit Buchstaben: *a-x*. Diese Buchstaben im Textteil jeweils zentriert am oberen Rand von Vorder- und Rückseite der Blätter (vielfach durch Beschneidung verlorengegangen).
Wz.: 1) Lagen 1 (Bl. 1-12), 8-9 (Bl. 82-105), 13-17 (Bl. 142-199): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange, daran einkonturige Schlange, darüber siebenblättrige Blume, Variante zu Formenpaar Piccard-Online 66541 und 66542 (Esslingen 1463). 2) Lagen 2-7 (Bl. 13-80), 18-20 (Bl. 200-235) und 22-24 (Bl. 248-283): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, darüber zweikonturige Stange und zweikonturiges Kreuz, Typ Piccard-Online 70567 (Nördlingen 1462) und 70568 (Nördlingen 1463), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70551 (1464 [Datierung erschlossen], das andere Variante zu Piccard-Online 70594 (Öhringen 1463). 3) Lagen 10-12 (Bl. 106-141) und 21 (Bl. 236-247): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und achtblättriger Blume, Variante zu Formenpaar WZIS DE4860-Ms537_337 und DE4860-Ms537_340 (Lubnik im Bezirk Hohenstadt 1461/62), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70100 (Münchrot 1463), das andere Variante zu Piccard-Online 69399 (Göttingen 1462/63) und 70102 (Ingolstadt 1462). – Papier mit Wz. Nr. 2 nur von Hand 1 beschrieben.
Lagen: $3VI^{36}$ + $(VI+1)^{49}$ + VI^{61} + $(V-4)^{67}$ + VII^{81} + $9VI^{189}$ + V^{199} + $7VI^{283}$. – Reklamanten Bl. 93v, 129v, 141v, 177v. Vor Bl. 62 am Beginn von Lage 6 vier Blätter (vgl. alte Blattzählung mit Sprung von *12* auf *16* an dieser Stelle) herausgeschnitten, mit Textverlust. Bll. 48, 68 und 81 (ohne Wz.) nachträglich (wohl im 16. Jh.) eingefügt. Blattverlust (wohl 2 Lagen) nach Bl. 80 (s. u. Inhaltsverzeichnis), nicht an der Lagenstruktur erkennbar. Die erst nachträglich beschriftete Lage Bl. 236-247 ursprünglich wohl am Ende der Hs. (vgl. Wz. 3 und Inhaltsverzeichnis).
Bastarda von 4 Händen; H1: Bl. 1ra-11rb, 13r-43v, 50r-80v, 200r-235v, 248r-279v; H2: Bl. 82r-105v, 166r-182r, 279v-280r; H3: Bl. 106r-123v, 280r-281r; H4: Bl. 124r-164v, 183r-186r, 190r. Größere Nachträge von 2 Händen; N1: Bl. 44r-49v (Kursive des 16. Jh.s), N2: Bl. 236r-244r (Kursive um 1475). Kleinere Nachträge von mehreren Händen des 16. Jh.s (Kursive) Bl. 81v, 164v-165v, 186r-187r, 189r/v, 281v-282r, außerdem an zahlreichen Stellen Marginalien und Zeigehände. – Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum: ca. 23,5-24 × 13-13,5. Einspaltig. Durchgehend 46 Zeilen (Register Bl. 1r-11r zweispaltig [2v-3r dreispaltig], 47-55 Zeilen). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, Überschriften in Rot oder rot gerahmt oder unterstrichen, 2-5zeilige rote Lombarden. – Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum: ca. 23,7-24,8 × 14,1-15,8. Einspaltig. 45-63 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, Überschriften rot unterstrichen, Abschnittsanfänge 103v-105v in größerer Schrift, zwei 2- und 4zeilige rote Lombarden (Bl. 83r, 103v). – Einrichtung im Bereich von H3: Schriftraum: ca. 22-23 × 13,5-14,5. Einspaltig. 37-42 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen, 2-3zeilige

rote Lombarden. – Einrichtung im Bereich von H4: Schriftraum: ca. 22,5-24 × 13,5-14,5. Einspaltig. 45-47 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen, 2-4zeilige rote Lombarden, 2-4zeilige Lombarden, Textura als Auszeichnungsschrift für Überschriften Bl. 143v-146v und 183r-185r, häufig Rezepte in Listenform, Bl. 162r Federzeichnung eines Destillationsgefäßes (weitere Federzeichnungen in Nachträgen Bl. 47v [16. Jh.] und 163v [noch 15. Jh.]).

Einband: Pergamenteinband vom Jahr 1987 (Konservierungsband) mit Stehkanten und je zwei Lederverschlussriemen an Vorder- und Hinterdeckel. – In Mappe beiliegend alter Einband (17. / 1. Hälfte 18. Jh.): Pergamentband mit Stehkanten, stark gebräunt. Auf dem Rücken Aufschrift: *ARNOLdi de Villa Nova tract. quidam. m.s.* Auf dem Vorderdeckel großes *B*, darüber nur teilweise leserlicher Eintrag: *De medicina … e sch* (?).

Geschichte: Entstanden um 1463 (vgl. Wz.) im ostmd. Sprachraum, wohl in Schlesien. Auf die Entstehung in Schlesien verweisen neben der Schreibsprache auch die Namen von zwei dort beheimateten, bislang anscheinend nicht belegten Ärzten: Johannes Tempelfelt, wohl aus Brieg (Bl. 82r, 164v, 174v, 186r), und Petrus Wratislavensis (Bl. 136r).
Auf leergebliebenen Blättern Bl. 236r-244r Nachträge, die frühestens 1475 entstanden sein können (vgl. Datierung Bl. 242r). Auf Bl. 44r-49v nicht vor 1533 entstandene Nachträge, geschrieben von einem *Jo. Ja.* (vgl. Datierung Bl. 46r). An vielen Stellen weitere kurze Einträge des 16. Jh.s (s. o. Schreiber), darüber hinaus zahlreiche Überschriften von einer Hand des 16. Jh.s, die inhaltlich und im Wortlaut auf Einträgen des Inhaltsverzeichnisses basieren, von dieser Hand auch der Schluss des Inhaltsverzeichnisses. Ebenfalls von einer Hand des 16. Jh.s Noten auf dem Außenrand von Bl. 95v.
Spätestens seit Mitte des 18. Jh.s in der Dresdner Bibliothek; vgl. Bl. Iv Tinteneintrag mit der älteren Signatur des Catalogus Electoralis von 1755: *402*. Heutige Signatur *C.278* mit Bleistift auf vorderem Spiegel.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (schlesisch).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 47r, Nr. 402 (»Arnoldi de Villa Nova Tractatus quidam Medici. Cod. Chart.«); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 226-228. Erwähnungen der Hs.: Keil 1959 (s. u. zu Bl. 242r), S. 55; Keil 1969 (s. u. zu Bl. 242r), S. 126; Straberger-Schneider 2000 (s. u. zu Bl. 69v), S. 305; Riha 2014 (s. u. zu Bl. 200r), S. 19.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281380317.

1ra-11rb **Inhaltsverzeichnis**
>*Incipit registrum in aggregatorem siue in seruitorem.*< *Et diuiditur in tres tractatus… – … Capitulum de refeccione et hylaritate anime xxxxvi. Deo gracias.* – 11rb-11vb Fortsetzung des Inhaltsverzeichnisses von einer Hand des 16. Jh.s: *Tractatus alius litera* × *fo. 2*[*6*] *Eyne huff salbe …* [11va] *Tractatus magistry Johannis de Monte regio …*
Verzeichnet werden alle Textabschnitte und -kapitel größerer Werke und alle kleinen Einzeltexte und Exzerpte (Rezepte etc.), jeweils mit Angabe der Seitenzahl (s. o. zur Foliierung). – Bl. 3rc-va als Inhalt von Bl. *e13-28* (nach mittelalterlicher Zählung) Texte verzeichnet, die in der Hs. nicht erhalten sind (aufgrund von Blattausfall nach Bl. 80): *Registrum in Reumundum Lulli, Hoc registrum videtur sonare ad textum anime artis, Arbor philozophicalis* … (am Rand, z. T. abgeschnitten: *De arte Lul*[*li*] *artis testame*[*enti*] *tercia distinc*[*tio*]). Demnach enthielten die verlorenen Blätter Werke des Raimundus Lullus, u. a. dessen ›Anima artis‹ (Exzerpte?; zu dem Werk vgl. Thorndike/Kibre, Register Sp. 1853). – Die Nachträge im Inhaltsverzeichnis beziehen sich auf die Texte der Bll. 279v-281r und 236r-244r.

12r/v leer.

13r-43v **Abulkasis, ›Liber Servitoris‹**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Incipit liber maximorum juuamentorum recto tramite medicinalis sciencie practicare uolencium Seruitor nuncupatus.*)
Dixit aggregator huius operis: Postquam ego collegi librum hunc magnum in medicinis compositus, qui est liber magni iuuamenti quem nominaui librum Seruitorem … – … aufer salem, que est in ea cum facultate, et serua salem.
Darunter abgesetzt: *Et sic finitur liber maximorum iuuamentorum recto tramite medicinalis sciencie practicare volencium Seruitor nuncupatus: Laus deo atque decus etc.*
Druck: Marianne Engeser (Hg.), Der ›Liber Servitoris‹ des Abulkasis (936-1013), Übersetzung, Kommentar und Nachdruck der Textfassung von 1471 (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie 37), Stuttgart 1986, Anhang nach S. 270 (Nachdruck einer Inkunabel [Liber Servitoris, Venedig: Nicolaus Jenson, 1471; GW 130]). Überlieferung (ohne diese Hs.): ebd., S. 241-252; Thorndike/Kibre, Sp. 446, 12. – Weitere Überlieferung: Mscr.Dresd.P.33, Bl. 74ra-92va.

43v **Zwei Reimsprüche**
a. *Fingit se medicum quiuis ydeota, prophanus, / judeus, monachus, histrio, raso, anus.*
Ed.: Salvatore de Renzi, Collectio Salernitana ossia Documenti inediti e trattati di

medicina appartenenti alla scuola medica salernitana, Bd. 5, Neapel 1859, S. 103, V. 3472f. – Lit.: Walther, Proverbia, Nr. 9531b.
b. *Medicus astronomiam ignorans / est quasi mulier psalterium legens.*

44r-49v **Alchemisch-medizinische Traktate und Rezepte (Nachträge des 16. Jh.s)**
Schriftraum: ca. 26 × 13-4. Einspaltig. 48-60 Zeilen. Flüchtige Kurrentschrift von einer Hand der 1. Hälfte des 16. Jh.s (Bl. 46r dat. 1533). Abschnitte durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Nur Bl. 46v-47r rubriziert: rote Überschriften und Capitulumzeichen. Bl. 47v Federzeichnungen von alchemischen Gefäßen. Zahlreiche Marginalien von der Texthand.

44r-v **[Ps.-Raimundus Lullus], ›Tractatus de oleis philosophorum‹**
Incipit tractatus de oleis philosophorum. Candida sic fit. Recipe zucarum Mercurii … Sperma sponsi solis sic fit. Recipe sperma sponsi solis et … postea pone in lacte mulieris … Sperma rute sic fit. Recipe semen rute … Rubrica sic fit. Recipe semen nasturcii … Sperma pipinelle sic fit. Recipe semen pipinelle et pone in vino rubeo … – … hoc sperma bibitum alleuiat membra hominis aggrauati. Explicit secretum philosophorum de oleys.
Weitgehend übereinstimmend: Johann Heinrich Alsted (Hg.), Bernhardi de Lavinheta opera omnia, quibus tradidit artis Raymundi Lullii compendiosam explicationem, Köln 1612, S. 441-443. Gänzlich abweichend: Ps.-Raimundus Lullus, ›De lapide et oleo philosophorum‹ (Thorndike/Kibre, Sp. 1470, 8).

44v-46r **[Ps.-Raimundus Lullus], ›Tractatus de aquis philosophorum pro medicina‹**
Tractatus de aquis philosophorum pro medicinam. Prima aqua sic fit. Recipe isop, pellay … Aqua dulcedinis opilorum [?] *sic fit. Recipe rutam agrimoniam sarion cum manibus … Nona aqua saluie sic fit. Recipe saluie et polagie an et* [?] *tere in mortario … Et nota omnes aque predicte secundum suum primam destillationem … – … Et breuiter dico, quicumque hac medicina non curatur, numquam curabitur in eternum*. Darunter abgesetzt Kolophon: *Explicit hoc pulcrum quod scripsi ego Jo. Ja. anno domini mdxxxiij sexta post Johannis Baptiste, que erat 27 mensis Junij* [27. Juni 1533].
Weitgehend übereinstimmend: Alsted (s. o.), S. 436-439.

46v-49r **›Tractatus de auro potabile et quinta essencia‹**
>*Tractatus* (nachgetragen: *nobilissimus*) *de auro potabile et quinta essencia ac Mercurii et sulphure philosophorum nature.*< *Sol solutus ex philosophorum*

more digestus … – … sustentat et vegetat. Accipe itaque, excellentissime vir, grato animo hec de mea paruitate prouectum munusculum et munus licet exiguum non sit animus tamen meus eo ipso longe in te impensior est. Vale amice, mi memor sis. Finis.
Parallelüberlieferung: Zwickau, Ratsschulbibliothek, Ms. XXXV, V, 18, Bl. 113r-116v (*Sol resolutus est …*); vgl. Renate Schipke, Die mittelalterlichen Handschriften der Ratsschulbibliothek Zwickau, Berlin 1990, S. 145. – Vgl. unten Bl. 160v.

49v **Drei deutsche Weinrezepte**
Eyn kunstlichen weyn zu machen. … Eyn … claret … Nym eyn naw fass … – … vnd spunde das faß zu, laß 24 stunde ligen.

50r-57r **Arnoldus de Villa Nova, ›Liber de vinis‹**
>De vinis medicinalibus< Ecce quorundam vinorum vsuales confectiones, quas pre mente habeo, hic describo cum potestatibus et laudibus eorundem … (51v) *>Pro colericis.< Vinum mirabile pro melancolicis cordyacis … – … amputando scabiem et gaudium adducendo etc. Deo gracias.*
Drucke: GW 2535 und 2536. Verglichener Druck: GW 2535 ([Paris: Félix Baligault für] Claude Jaumar und Thomas Julian, [um 1500]. In dieser Hs. fehlt der Anfangssatz, gegen Ende einige Kap. gegenüber dem Druck fehlend. Faksimile eines Frühdrucks (nicht eingesehen): H.E. Sigrist (Hg.), The Earliest Book on Wine by Arnald of Villanova, New York 1943. – Überlieferung (ohne diese Hs.): Thorndike/Kibre, Sp. 310 (unter Inc.: *Cum instat tempus in quo medicinalia*).

57r **Weinrezept**
Confectio vini. Recipe saluie, mente, ysopi, bethonite, lauendule, rosmarini, gariofilate …

57v **Baderezept, dt.**
>Balneum naturale.< Machalter [Wacholder] *holtz mit wortzeln vnde mit beren magnam quantitatem, hacke sy kleyn vnde sewd sy yn eynem kessel … – … vnde mach dor ynn eyn wullen thuch nas vnde schlag es vmbe dy glyder etc.*

57v-61r **›De aquis‹**
Sequitur nunc de aquis et primo de aqua juuentutis. Aqua juuentutis et est medicina medicinarum et de omnium infirmitatum possibilium … – … juvenibus valet pro ydropisi et contra ictericiam etc.

61r-v **›De oleis‹**
De oleys dicendum est consequenter. [61v] *Nam valent ad medicinas, quod enim oleum calefacit… sic flores lilij terantur optime…* (Text bricht ab wegen Blattverlust.)

62r-69v **Johannes de Rupescissa, ›Liber de consideratione quintae essentiae‹**
(Anfang fehlt wegen Blattverlust) *... secundo ad Corinthos. Semper discentes et numquam ad ueritatem perfectionis peruenientes…* (Beginn von Buch 2:) *Presens liber est medicinalis. Licet primus liber de consideracione quinte essencie tante virtutis in rei veritate existat, vt per eum possit curari omnes morbus curabiles ... – ... Nichil efficacius spasmum sedat quam nobilissima quinta essencia vel in eius absencia aqua ardens. Quinta essencia est corpus per se differens ab elementis omnibus tam in materia quam in forma, tam in virtute quam in natura nullam habens contrarietatem nec causam corrupcionis. Et sic explicit tractatus mirabilis de quinta essencia Jo. de Rupcassa.*
Druck: Iohannis de Rvpescissa ... De consideratione quintae essentie rerum omnium, Basel: Heinrich Petri und Peter Perna, 1561 (VD16 J691). Durch Blattverlust fehlt der größere Teil des ersten Buches. Am Anfang nur noch wenige Zeilen mit dem Schluss des 1. Buchs erhalten; Beginn entspricht S. 118 des Drucks. Der Schlusssatz nicht im Druck. – Zur Überlieferung vgl. Hubert Herkommer, Johannes de Rupescissa, in: VL² 4 (1983), Sp. 724-729, hier Sp. 725-727, mit Nennung dieser Hs.

69v-77v **Pseudo-Serapio Iunior, ›Liber aggregatus in simplicibus medicinis‹ (bearbeitete und gekürzte Exzerpte)**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Sequitur liber abbreviatus Serapionis De simplicibus.*) *Accarus habet folia vt yris, sed subtiliora et longiora ad modum gladij florem croceum et corticem radicis rubeam et est calida et sicca in tertio gradu … Accantum est calidus et humidus excellentissimus ... Accacia est arbor in Babilonia et ex fructu eius succus fit ...* 69v-76r alphabetisch geordnete Drogenmonographien von *accarus* bis *czinczıber*, 76r-77v Epilog: *Si quis herbarum vires breuiter velit cognoscere, suprascriptum breuiarium, per quod secundum ordinem alphabeti reperit gradus et nomina quorundam, et hec secundum quod tradidit Serapio pius doctor ... – ...* am Ende mit dt. Einsprengseln: *Agaricus: Ist eyn swamp vnde wechst an der thannen vnde ist heyß vnde trucken in primo gradu et purgat phlegmam ... Et multum valet contra opilaciones epaticis.*
Zum Text dieser Hs. vgl. Jochem Straberger-Schneider, Der ›Liber aggregatus in

medicinis simplicibus‹ des Pseudo-Serapion aus der Mitte des 13. Jahrhunderts. Mit einer Teilübersetzung nach der Druckfassung von 1531 (Edition Wissenschaft, Reihe Pharmazie 18), Marburg 2000 (= Diss. Marburg 1999), S. 305, Nr. 7. – Drucke des Ausgangstextes: GW M41685, M41690, M41691. – Lit.: G. Keil, Aggregator, in: LexMA 1 (1980), Sp. 206; G. Keil, Serapion, in: LexMA 7 (1995), Sp. 1775f.

77v-80v **Rezepte**
Nota. Contra dolorem oculorum. – Preparacio coriandri. – Trisena. – 78r *Puluis confortatius cordialis. – Emplastrum Emanuel mayus. – Nobilis confectio membrorum principalium confortatiua.* – 78v *Contra febres omnes.* – 78v-80v *De virtutibus aque ardentis vel vitis vel viue. Et sunt hec virtutes. Ipsa est clarior est quam aliqua aqua roseacea …* – 80v *Vt crines cani denigrantur. – Contra pediculos. – Ad sanandum cancrum insanabile. – Contra strumam. – Ad colicam. Vnge vmbilicum cum aqua liliorum al et tunc intinge bombacem in oleo oliue et pone super vmbilicum etc.* – 81r leer.
Ca. 25 Rezepte, darunter ein umfangreiches (Bl. 78v-80v).

Nach Bl. 80 Blattausfall (wohl 2 Lagen; s. o. Inhaltsverzeichnis).

81v **Steinrezept (Nachtrag des 16. Jh.s)**
Secretum contra calculum. Liste.

82r-103v **Medizinische Exzerptsammlung des Johannes Tempelfelt**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Incipiunt medicamina de viatico magistri Johannis Topelffelt* [im Inhaltsverzeichnis Bl. 3va: *Tempelfelt.*])
Medicamen optimum ad consolidandum et fracturam ossium et firmacionem dislocacionis …
Inhalt u. a.:
(82r-85v) kurze Salben- und Pflasterrezepte: ca. 120 Rezepte, u. a. 82v für Salben *ad cancrum*, 83v *ad scabiem*, 85r *ad combustionem ignis aut aque bulientis*, 85v Pflaster *ad uehementem dolorem*.
(86r-87v) Rezepte zu Steinleiden aus Arnoldus de Villa Nova: 86r *De lapide renum et vesici ex dictis M Arnoldi*, 86v *Contra vicium lapidis renum Arnoldi*.
(87v-90r) Auszüge aus *Gwilhelmus de Placencia* [Guilelmus de Saliceto]: 87v *Collecta ex dictis Gwilhelmi de Placencia, Ad extractione dencium secundum Gwilhelmum de Placencia*, 88r *De yctericia secundum Gwilhelmum*, 89r *De cura ysosarce secundum Gwilhelmum*, 90r *Ex fluxu sanguinis … Gwilhelmus de Placencia*.

(96v-103v) Auszüge aus Bernardus de Gordonio: 96v *Capitulum de reumate secundum Gordonianum,* 98r-100v *Capitulum de sterilitate mulierum Gordoniani,* 100v-101r *Capitulum Gordoniani de regimine pregnancium*, 101v *Capitulum de difficile partu uel difficultate partus Gordoniani*, 102v-103v *Capitulum de memoria corrupta Gordonianus*.
Zitiert werden außerdem: 90r *Iohannes Platearius*, 94r *Petrus de Tussiano* [Tossignano], 94r *magister Gwilbertus*.
Autor der Kompilation *Johannes Topelffelt* wohl identisch mit *Johannes Tempelfelt* Bl. 164v, 174v und 186r. Zu Johannes Tempelfelt vgl. Budapest, Nationalbibl., Cod. Germ. 59, Bl. 321r-328v *Recepta magistri Johannis Tempelfelt*. Möglicherweise identisch mit: Johann Tempelfeld von Brieg, 1412 in Krakau immatrikuliert und 1436-1448 als Brieger Stiftsherr bezeugt (vgl. Album studiosorum universitatis Cracoviensis, Bd. 1, Krakau 1887, S. 32 [*Johannes Georgi Tempelfeld de Brega*]; Georg Bernhofen, Das Kollegiatstift zu Brieg in seiner persönlichen Zusammensetzung, Berlin 1939, S. 107f., Nr. 108; Rebekka Nöcker, Volkssprachiges Proverbium in der Gelehrtenkultur ..., Berlin 2015, S. 234).

103v-105v **Johannes Jacobi, ›Tractatus de pestilentia‹, Fassung II**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Regimen pestilencie Doctoris Wyda.*)
Ad honorem indiuidue trinitatis et ad rei publice vtilitatem et pro sanorum conseruacione et lapsorum reformacione volo aliqua de pestelencia conscribere ex dictis medicorum magis autenticorum breuiter compilando, quia pestelencia nos frequencius invadit, quam fecerat ipsos antiquos ... Primo igitur videndum est de signis pestelencialibus ... – ... et ad vitam eternam perducere, qui sine fine viuit et regnat in secula seculorum amen.
Edition einer kürzeren, ursprünglicheren Fassung: Karl Sudhoff, Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der Epidemie des »schwarzen Todes« 1348, XVIII. Pestschriften aus Frankreich, Spanien und England, in: Archiv für Geschichte der Medizin 17 (1925), S. 12-139, hier S. 23-29. Parallelüberlieferung (ohne diese Hs.): Sudhoff, ebd., S. 16-23; Thorndike/Kibre, Sp. 1709, 9 und In Principio (unter Inc. *Volo aliqua*). Zu der hier vorliegenden erweiterten Fassung vgl. Sudhoff, S. 30-32. Zu Johannes Jacobi vgl. Ernest Wickersheimer, Dictionnaire biographique des médecins en France au moyen âge, Paris 1936, Bd. 2, S. 422-424. Vgl. auch GW M10449-M10486.

106r-v **Rezepte, u. a. von Gerardus de Solo**
Pulver contra calculum expertus, Nota aqua destillacionis nucleorum persicorum optime videlicet contra calculum, Vnguentum egiptiacum mundificatum vlcerum optimi, 106v *De peste Girhardi de Solo et de laxatiuis sine solucione pluribus videlicet vngentis emplastris electariis et pluribus*

diuersiß. De peste secundum Girhardum de Solo. Medicus semper habeat mentem ad confortandum cor …
15 Rezepte.

107r-108v **Johannes Jacobi, ›Tractatus de pestilentia‹, Fassung I, hier Gerardus de Solo zugeschrieben**
De peste pulcra collecta ex dictis Girhardi de Solo. Ad honorem sancte et indiuidue trinitatis virginisque gloriose et ad vtilitatem publice volo aliqua de pestilencia scribere, que nos frequencius invadit, et quia pauca antiqui per experienciam ab eis habuerunt, pauca dicere potuerunt … – … postquam apostegma ruptum fuerit, quodcumque sit manu cyrugicali dimittatur quod non est presentis speculacionis etc. Sit laus deo omnipotenti Amen. Sic repperi scriptum in margine signatum. Ego recipiendo aquam limonum in qua dissoluta erat tryaca ad quantitatem fabe … liberatus eram, id est preseruaui me a pestilencya et de nocte habui sudores mirabiles.
Edition: Karl Sudhoff 1925 (s. o. Bl. 103v), S. 12-139, hier S. 23-29 (Schluss mit Nennung des Johannes Jacobi fehlt in der Hs.). Erweiterte und bearbeitete Fassung oben Bl. 103v-105v. Zur Überlieferung vgl. auch Thorndike/Kibre, Sp. 1709, 10.

109r-117v **Rezepte**
(109r-111r) Verdauungsrezepte, u. a. von Arnoldus de Villa Nova und Gerardus de Solo. 109r *Emplastrum laxativum. – Vnguentum Girhardi de Solo. – Emplastrum laxativum Arnoldi de Villa Noua.* – 109v *Puluis laxatiuus bonus.* – 110r *Puluis laxatiuus leuis et bonus pro stomacho. – Puluis alius laxatiuus bonus.* – 110v *Emplastrum quod supra stomachum positum vomitum facit. – Dyagalanga Nicolai. – Cerotum pro stomacho.* – 111r *Emplastrum confortans stomachum valde Arnoldi. – Vngentum alius pro stomacho. – Emplastrum contra destruccionem appetitus.*
(112v) *Vngentum pro oculis optime et expertum.*
(112v) technisches Rezept, dt.-lat., mit Zuschreibung an einen Johannes Luchardi von Gotha. *Item eyn roth, do mit man glaß zcu samen setczt, das zcubrochen ist: Nym pǒmß vnd cristallen vnd mache die zcu gar subtilen puluer optime terendo … Hec Johannes Luchardi de Gotha scriptor Erffordie etc vel donec fiat ut pulmentum spissum.*
(113r) *Ad memoriam. – Confectio que sumpta diebus xiiii augmentat intellectum memoriam. – Vt lac remoueatur.*
(113r-v) Gegen Hautkrankheiten. *Contra prvritum et vermiculos sub cute currentes, que dicuntur wlgariter lissen uel seuren uel neuen.* – 113v *Vngentum contra frigus. – Vngentum contra prvritum et scabiem manuum. – Aliud*

contra syrones, id est liessen ader seuren ader nefen.
(114r-117v) Ungeordnete Rezepte (ca. 50), u. a. von Guilelmus de Saliceto, Gerardus de Solo und Syllanus de Nigris. 114r *Puluis cancrum mortificans, Vngentum pro tybijs vlceratis*, 114v *Ad dyabetem, Ad faciendum acetum bonum vna die, Confeccio tyriacalis ad prouocandum sudores tempore pestilencie*, 115r *Pillule optime et experte ad mundificanda ... et ad prouocanda menstrva*, 115v *Syrupus ad prouocanda menstrva, Mollificatum optimum vngentum, Emplastrum mollificatum et maturatum, Vngentum optimum contra paralisim,* 116r *Confeccio anticordis* [?] *Girhardi de Solo, Pulvis Gwilhelmi de Placencia ... contra paralisim*, 116v *Confeccio anticardis Silani de Nigris*, 117r *Vngentum, quod proprie valet in vlceribus*, 117v *Vngentum pro tibiis vlceratis, Vngentum faciens nasci carnem in vlceribus*.

118r-123v **Hortulanus, ›Commentariolus in Tabulam Smaragdinam Hermetis Trismegisti‹**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Ortulanus super Hermetem.*) *Uerum etiam sine mendacio, id est verum est, quod ars est nobis data sine mendacio. Hoc dicit philosophus ad differenciam* (sonst: *detestationem*) *illorum, qui dicunt artem illam esse mendacem, id est falsum* ...(119v) *O cultor* (darüber: *lector*) *carissime, si tu scis operacionem lapidis, tibi dixi virtute*[*m*] (darüber: *veritatem*)*, et si non scis, nichil tibi dixi. Completum est.* (120r) ... *Explicit exposicio theoretica et viridita Ortulani super secretis Hermetis. Incipit practica predicte theoretice, et primo docet, qualiter elementa separantur ab vna re vegitabili. Dixit philosophus: Accipe ergo lapidem benedictum, qui non est lapis nec de natura lapidis, et ipsum diuide in quatuor partes equales ... – ... et cicius distillatur et ad unam libram de olea sufficit ... Et hoc est archanum Ortulani expositio super Hermetem.*
Edition von Teil 1 (nach einem Straßburger Druck der ›Ars chemica‹ von 1566 [VD16 ZV 7789]): Julius Ruska, Tabula Smaragdina. Ein Beitrag zur Geschichte der hermetischen Literatur, Heidelberg 1926 (online: http://juliusruska.digilibrary.de/q137/q137.html), S. 180-186. Der hier überlieferte Text ohne Precatio und Prolog, beginnt S. 182 mit Cap. I der Edition; vielfach von dieser abweichend; Bl. 119v entspricht Schluss der Edition. – Edition von Teil 2, ab Bl. 120r: Johannes Jacob Manget, Bibliotheca chemica curiosa, Bd. 1, Genf 1702, S. 866-868 (teilweise abweichend). – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1690, 6 (Inc.: *Verum id est verum quod ars est data huius operis*), Sp. 456, 3 (*Dixit philosophus: Accipe ergo lapidem benedictum*); Thorndike, History 3, S. 686-688, Appendix 11. – Lit. zu Autor und Werk: Thorndike, History 3, S. 176-190; G. Jüttner, Hortulanus, in: LexMA 5 (1991), Sp. 130; Broszinski 2011, S. 37.

124r-127v **Rezepte (vor allem Pestrezepte) u. a. von Antonius Cermisonus, Arnoldus de Villa Nova, Nicolaus Bertrucius und Gerardus de Solo**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Tractatus contra pestem magistri Antonij Zirmisun optime et experte*.) *Pillule pestis preseruatiue et virtutum confortatiue magistri Antonii Czirmisun doctoris egregii optime et experte* (vgl. Bl. 135v, 143r) … 124r-125v Rezepte gegen Pest und *contra colica* (u. a. von Arnoldus de Villa Nova), 125v-126v *Ars faciendi syrupum digerentem … Bertrucii*, 126v-127v *Ad digerendum humorem flegmaticum Girhardi de Solo*.

Zu Antonius Cermisonus vgl. L. Belloni, Cermisone, Antonio, in: LexMA 2 (1983), Sp. 1631; Archivio Biografico Italiano I 284,431-446; IV 126,407-412. Zu Nicolaus Bertrucius vgl. G. Keil, Bert(r)uccio, Nicola, in: LexMA 1 (1980), Sp. 2045. Zu Gerardus de Solo vgl. G. Keil, Solo, Gerhard v., in: LexMA 7 (1995), Sp. 2036f.

127v-134r **Petrus de Tossignano, Rezepte**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Tractatus Petry de Tussia doctoris.*) *Recepta egregii et famosi doctoris magistri Petri de Tussiano. Medicine simplices digestiue colere sunt hec: viola, rosa endiuia, lactuca …* – 128v *Tractatus secundus de simplicibus et compositis medicinis solutiuis magistri Petri de Tussiano.* – 130r *Tractatus de digestiuis et solutiuis simul cuiuslibet humoris, et primo de colera*. – 130v *Tractatus magistri Petri de Tussiano de ducentibus virtutem medicinarum ad singula membra*. – 131v *Tractatus octauus magistri Petri de Tussiano de medicamentis confortatiuis omnium membrorum*. – 133v *Tractatus magistri Petri de Tussiano de dosibus simplicium medicinarum laxatiuarum*.

Zum Autor vgl. K. Bergdolt, Petrus von Tussignano, in: LexMA 6 (1993), Sp. 1985. – Anfang der Sammlung übereinstimmend mit: Johannes von Parma, ›Practica de medicinis simplicibus‹; vgl. Inc. bei Thorndike/Kibre, Sp. 861, 2; Text bei Moritz Arndt Mehner, Johannes von Parma und seine Practicella, Diss. Leipzig 1918, S. 14.

134r-135r **Rezepte zur Behandlung der Fistel nach Arnoldus de Villa Nova**
De fistula secundum rosarium [›Rosarius‹ des Arnoldus de Villa Nova]. – 134v *Ad mortificandum fistolam Arnoldi*. – 135r *Pocio alia ad fistulam Arnoldi.*

Zum ›Rosarius‹ des Arnoldus de Villa Nova vgl. Thorndike/Kibre, Index, Sp. 1748.

135r-136r **Pestrezepte von Arnoldus de Villa Nova, Antonius Cermisonus u. a.**
Tractatus de peste bonus. Electarium Arnoldi de Villa Noua in peste preseruatiuum optimum et expertum. – 135v *Pillule contra peste curatiue et solutiue magistri Antonii Czirmisun doctoris egregii* (vgl. Bl. 124r, 143r).
12 Rezepte.

136r-139v **Magister Petrus Wratislavensis, Pesttraktat von 1391**
Ad honorem sancte et indiuidue trinitatis virginisque gloriose, vtilitatem dominorum meorum ac amicorum volens succurrere dicta eximii doctoris Auicenne et aliorum de pestilencia, que sepius homines invadit, elucidare propono dei gracia mihi cooperante. Est igitur primo notandum, quod regimen corporis humani secundum Galenum in libro Tegni est quintuplex … – … de confortantibus et letificantibus conseruari nutu omnipotentis dei, cui sit laus et gloria per infinita secula seculorum amen. Anno domini m° ccc° nonagesimo primo magister Petrus et doctor in medicinis scolasticis Wratislavensis hoc fecit et composuit quo ut supra.
Nur im Anfangssatz ähnlicher Wortlaut wie der Pesttraktat des Johannes Jacobi (s. o. Bl. 103v-105v).

139v-143r **Vermischte Rezepte**
Ca. 50 Rezepte, u. a. 139v *Recipe radicem tormentille. – Conditum cordiale.* – 140r *Electarium, quod mirabiliter confortat. – De dyabetica passione, id est nimio fluxu vrine. – De retencione menstruorum.* – 140v *De restringendum menstrua.* – 141r *Balneum ad refrigendum menstrua. – De secundina.* 141v *De catarro de frigida causa. – Pillule ad rewma capitis et desiccandum omnem humiditatem. – Tragea multum valens visu debili et cerebro. – Electarium ad confortandum oculos.* – 142r *Saccula ad caput debilitatum ex frigiditate.* – 142v *Vngentum pro stomacho. – Claretum stomachum frigidum confortans. – Electarium uel conditum pro pectore.* – 143r *Venenum sic diffinitur.*

143r-v **Pestrezept des Antonius Cermisonus**
Pillule pestis preseruatiue et virtutum confortatiue magistri Anthonii Czirmisun doctoris egregii.
Zum Autor s. o. Bl. 124r und 135v.

143v-147r **Guido de Cauliaco, ›Chirurgia Magna‹, Auszug (Tractatus VII, Doctrina 1, Cap. 5-6)**
Incipit antydotarius ipsius inuentarij seu collectorij in parte cirurgicali medicine compilatus per Gwidonem de Cauliaco cirurgicum magistrum in medicina in praeclaro studio Montespessulani. De repercussiuis. Medicina repercussiua capitur dupliciter large et secrete … – … in vino et expresso et cum ligatura incarnatiua artificialiter ligetur etc.
Edition: Michael R. McVaugh (Hg.), Guigonis de Caulhiaco (Guy de Chauliac) Inventarium sive Chirurgia Magna, 2 Bände, Leiden / New York / Köln 1997, Bd. 1, S. 425,37-439,25. Text teilweise gekürzt. – Zu Autor und Werk vgl. G. Keil, Guy de Chauliac (Guigo de Chaulhaco), in: VL² 3 (1981), Sp. 347-353, bes. Sp. 348f.

147r-152r **Steinrezepte**
De calculo multa bona. Pulvis nobilissimus et expertus contra calculum … – (151r-v) dt.-lat. Rezept. *Empericum expertum contra calculum confirmatum frangens ipsum et deinde ipsum expellit et est aqua experta. Recipe hitter pfifferling, dy milch gebin, dye zwischen sant Iohannes tage vnd sante Iacobes tage gebrochen werden …*
Ca. 100 Rezepte, nur bei wenigen die Autoren genannt: Nicolaus Bertrucius (149v), Magister *Nycolaus Craczburgk* (151r), Petrus de Tossignano (152r).

152v-157r **Guilelmus de Saliceto, ›Summa conservationis et curationis‹, Auszüge**
Collecta in cirurgia ex antidotario Gwilhelmi de Placencia. Vnguentum probatum ad pediculos Gwilhelmi de Placencia … – … Dieta signata est seu scripta est in precedenti capitulo de fractura ossium pectoris etc.
Zu Autor und Werk vgl. G. Keil, Wilhelm von Saliceto (Guglielmo da Piacenza), in: VL² 10 (1999), Sp. 1129-1134, mit Nennung einer Teilausgabe Sp. 1130.

157r-158v **Exzerpte aus Arnoldus de Villa Nova (›Tractatus de humido radicali‹) und Ps.-Raimundus Lullus (›Testamentum‹)**
Arnoldus de Villa Noua libro de humido radicali et conseruacione vite humane tractatu secundo sic inquit. Similiter ex pocione solum purissimi in aquam conuersi, quando recipitur artificialiter preparati curat enim allopiciam et tyneam … (157v) *Item Arnoldus dicit eodem tractatu, quod quatuor sunt res, que in hoc negocio potissime operantur, quarum due calefaciunt calefacione equali … Modus multiplicandi medicinam in virtute et potestate Rewmundi Lulii, quam ponit in libro suo testamento. Quando perfeceris predictas medicinas et de illis feceris proieccionem, duobus modis potes artificialiter suas virtutes*

multiplicare … De multiplicacione medicine in quantitate Rewmundi Lulii, quam ponit in testamento. Fili, tu accipias 31 medicine dicte multiplicate in virtute … – … omnes lapides preciosos figendi et finalis summa medicina omnium corporum humanorum et conseruandi in eis humidum radicale etc.
Zum ›Tractatus de humido radicali‹ des Arnoldus de Villa Nova s. u. Bl. 248r-251v. – Zum ›Testamentum‹ des Ps.-Raimundus Lullus s. Joachim Telle, (Pseudo-)Lull, Raimund, in: VL² 5 (1985), Sp. 1046-1049, hier Sp. 1048; Wolf-Dieter Müller-Jahncke, Lullus, Raymundus, in: Enzyklopädie Medizingeschichte, Bd. 2, S. 869f.

158v-159v **›Secretum secretorum de sanguine humano‹**
Incipit secretum secretorum de sanguine humano, cuius efficacia tanta est, ut plene explanari non posset. Recipe ergo in nomine domini de sanguine humano virilis etatis infra xxxvi annos bene sanus … – … ut per hec ipsa aqueitas, quae cum aere coniuncta est, primitus separetur, quod per guttam cadentem agnosci potest.
Vgl. Arnoldus de Villa Nova, ›Epistola de sanguine humano destillato‹ (Thorndike/Kibre, Sp. 842, 2).

159v **Rezepte des Guilelmus de Saliceto *contra ventositates***
Pulvis alius contra ventositates Gwilhelmi de Placencia, – Pulvis alius Gwilhelmi de Placencia, qui ponitur supra omnia cibaria quadragesimalia et que ventosa sunt …
6 Rezepte.

160r **Rezepte des Gerardus de Solo und des Syllanus de Nigris**
Confectio anticardina Girhardi de Solo. – Confectio anticardina Silani de Nigris.

160v-163v **›De quinta essentia et de auro potabili‹**
De quinta essencia et de auro potabili. In nomine sancte et indiuidue trinitatis ipsiusque infinite bonitatis amen. Nota magnum secretum. Restat querere medicinam, que circa terminum vite nostre adeo prefixum possit corpus nostrum sine corrupcione seruare sanum et conseruatum … – … Quia nunc operatorem eius sine magnis expensis intelligis deum collaudabis etc.
Bl. 162r von der Texthand als Illustration zum Text Federzeichnung eines Destillationsgefäßes, mit Beischriften: *Vas circulacionis* und *Hoc est distillatorium aque ardentis, in quo propriatur quinta eccencia etc*.
Bl. 163v als späterer Nachtrag (noch 15. Jh.) Federzeichnung von zwei chemischen Öfen, mit Beschriftungen *carbones, arena, ianua cinerum* u. a.

164r-v **Rezepte u. a. von Arnoldus de Villa Nova und Guilelmus de Saliceto**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *Tractatus cirurgie magistri Leonhardi de Padua*; vgl. unten Bl. 170r). *Ad dyabetem et mergentibus in lecto Arnoldi de Villa* [*Noua*]. – *Aliud ad idem eiusdem Arnoldi de Villa Noua.* – *Ad faciendum acetum bonum vno die.* – *Vnguentum G*[*wilhelmi*] *de Placentiis contra pediculos.* – *Balneum sulphureum artificiale.* – *Balneum ad vlcera tibiarum, id est czu alden schaden adder alt sere adder we.*
11 Rezepte.

164v-165r **Pestrezept des Johannes Tempelfelt (Nachtrag des 15. Jh.s)**
Pro uenturum sudorem pro actu infectis [?] *tempore pestis magistri Iohannis Tempelfelt.*
Zu Johannes Tempelfelt s. o. Bl. 82r.

165v **Von Dietrich von Bocksdorf benutztes Pestrezept (Nachtrag von anderer Hand)**
Receptum doctoris Boxdorff ordinarii in Lipcz [Leipzig], *quo utitur omni septimana per annum extra pestem. Recipe massam pillule de aloe …*
Zu drei Pestrezepten in einer Hs. des Dietrich von Bocksdorf (Leipzig, UB, Ms 1328, Bl. 129r-132v) vgl. Marek Wejwoda, Dietrich von Bocksdorf und seine Bücher. Rekonstruktion, Entwicklung und inhaltliche Schwerpunkte einer spätmittelalterlichen Gelehrtenbibliothek, Leipzig 2014, S. 136. Keines der drei Rezepte weist Übereinstimmungen mit diesem auf, sie sind alle sehr viel umfangreicher.

166r-171v **Pestrezepte**
De peste multa bona. Electarium optimum descripcionis Arnoldi de Villa Noua preseruans hominem ab infectione aeris pestilencialis, signatum est in secundo folio huius sexterni et plurima alia experta contra pestis, et collecta in cyrugia ex antidotario Leonhardi de Padua bona …
Ca. 130 Rezepte, als Autoren genannt: Arnoldus de Villa Nova (166r, 167r, 170v), Gerardus de Solo (166r), Petrus de Tossignano (166r), *Johannes Rok* (166v), Nicolaus Bertrucius (168v, 171r), Guilelmus de Saliceto (171v), Leonardus de Bertapaglia (170r: *Et sic est finis horum capitulorum cirurgie magistri Leonhardi de Padua*).
Johannes Rok ist zu identifizieren mit dem an der Universität Wien tätigen Iohannes Rock von Hamburg (gest. um 1418), der einen deutschen Traktat über die Vergiftung durch Seuchen verfasst hat. Zu den biographischen Daten vgl. Elisabeth Tuisl, Die Medizinische Fakultät der Universität Wien im Mittelalter: Von der Gründung der Universität 1365 bis zum Tod Kaiser Maximilians I. 1519, Göttingen 2014, S. 166 u. 262f.

171v-182r **Sammlung von Rezepten *de paralisi***
De paralisi et tortura collecta ex pluribus doctorum peritorum libris et practicis expertis et probatis per me signatis. – (172r) *De paralisi et tortura collecta ex diuersis libris multorum doctorum et medicorum peritorum multa bona.* – (182r) *Descripcio pillularum contra paralisim, quam ego collegi pro meipso et ad appotecam ordinaui et per ipsas dei adiutorio bene curatus eram …*
Ca. 190 Rezepte, als Autoren genannt: Nicolaus Bertrucius (171v, 178r, 179r), Bernardus de Gordonio (173r, 176r), Nicolaus Salernitanus (*Hec Nicolaus in antidotario suo* 173r), Gerardus de Solo (173v, 174v, 175r, 175v, 176r, 177v), Johannes Tempelfelt (174v), Guilelmus de Saliceto (174v), Syllanus de Nigris (177r), Arnoldus de Villa Nova (177v, 178v).

182r Zwei Rezepte von anderer Hand, 182v nachgetragenes Pestrezept.

183r-186r **Pesttraktat**
(Am oberen Rand abgeschnittene nicht mehr lesbare Überschrift, im Inhaltsverzeichnis Bl. 9v: *Questio de peste …*) *Vtrum epydemie morbus seu pestilencie ab influencia supercelestium provenia*[t] *effectione* [?]. *Respondendo ad istam questionem ponam tres articulos …*

186r **Rezepte des Johannes Tempelfelt (Nachtrag)**
Recepta magistri Iohannis Tempelfelt, quam inuenio … contra ventositates stomachi …
Zu Johannes Tempelfelt vgl. Bl. 82r.

186v-187r **Pestrezept, lat.-dt. (Nachtrag des 16. Jh.s)**
Puluis contra pestem verissimum et preciosum, mit deutschsprachiger Anweisung zur Einnahme des Medikaments: *Dem krangken sal man vor allen dingen lassen vff der seyten, do er krangk ist … doch alßo kompt eß in mit einer hitz an, so geb man jms mit eynem essig …*
187v-188v leer, 189r-v zwei im 16. Jh. nachgetragene Rezepte, teilweise beschnitten.

190r **Harndiagnostik**
(Überschrift von Hand des 16. Jh.s: *De conceptione.*) *Nota. Signa conceptionis: Si sarratura pomi ligni ceciderit ad fundum, pregnans de filia est … Si manet in medio vrine non est pregnans … Item si vrinam pacientis febrem acutam … Nota ad sciendum mortem alicuius per vrinam accipiatur patellila …*

190r **Rezept gegen Taubheit**
Contra svrditatem secundum eundem. Recipe castoris costi …

190v-199v leer.

200r-229v **Ortolf von Baierland, ›Arzneibuch‹**
Liber Ortolfi Herbipolensis medici. Salomon spricht in der prophecey: Der ewig got hat ertznei derschaffen durch yr edelkeyt, vnde keyn weiser man vorschmehit yr nicht … Do von will ich meyster Ortolff von Beyerlant geboren, eyn artzte in Wyrtzburgk, eyn deutsch buch machen auß allen artzbuchern, dy ich yn lateyn ye vornam … Got hat vir element gemacht, das ist feuer, wasser, luft vnd erden … – … vnde stos es alles kleyn vnde sehe es yn dy wunden, es hilfft yn sere vnde heylet etc. Wenn eyner vergifft wirt von essen ader von trincken, dem hilff also … vnde las es den krancken nyssen, also wenne er es genutzen mag, vnde las yn eyne weyl dorauff vasten, es hilffet etc. Deo gracias.
Edition: Ortrun Riha (Hg.), Das Arzneibuch Ortolfs von Baierland (Wissensliteratur im Mittelalter 50), Wiesbaden 2014. Ältere Ed.: James Follan (Hg.), Das Arzneibuch Ortolfs von Baierland nach der ältesten Handschrift (14. Jhdt.) (Stadtarchiv Köln W 4° 24*), Stuttgart 1963. Kapitelbestand dieser Hs.: 1-137 und 139-140; es fehlen die Kap. 138 und 141-167, am Schluss ein zusätzliches Kapitel: *Wenn eyner vergifft wirt …* – Überlieferung: Riha, S. 15-32 (ohne diesen Textzeugen, S. 19 zu dieser Hs. nur die Exzerpte unten Bl. 242v-245r aufgeführt). – Lit.: G. Keil, Ortolf von Baierland (von Würzburg), in: VL² 7 (1989), Sp. 67-82.

229v-230v **Ps.-Arnoldus de Villa Nova, ›Epistula ad Ricardum de virtute quercus‹, dt. Übersetzung C**
Hie hebet sich an eyn edler tractatus meyster Arnolfus [!]*, des ersamen doctoris yn der kunst der ertzney, vnde hat den gemacht ein bethe des erwirdigen herren herren Richard von gotes gnaden ertzbischoff zcu Cantelbergk vnde sprach also: Der almechtig got hat gemacht dy ertzney vß dem ertreich, vnde dy sol keyn weyser man nicht verschmehen … Dy eyche, der gebenedeyte pawm, was von alden heyden vnde iuden gar in großen eren gehalden … – … vnde macht vor allen dingen eynemm menschen gut gewissen vor got gegen got vnde gegen den menschen vnde von guten syten vnde vil gutes volget dornach, wer es nutzet etc.*
Lit.: G. Keil, Arnald von Villanova, in: VL2 1 (1978), Sp. 455-458, hier Sp. 456f. Diese Übersetzung nur hier überliefert; vgl. Keil, ebd. (mit falscher Signatur »Leipzig C.278«). – Ed. des lat. Textes: Joachim Telle, Altdeutsche Eichentraktate aus medizinischen Handschriften, in: Centaurus 13 (1968), S. 37-61, hier S. 46-50.

231r-235v **Lat. und dt. Rezepte**
Item wiltu eyn gemacht ader gesultzt nuß machen, so prich sy abe … – Recipe puluerem gipsi conbustis … – Vngentum mixtum cum oleis remouet tumorem et paralisim … – (231v) *Item wenn es eyn mensch reysset yn peyn vnde yn armm, es sey alt ader naw, recipe eyn weyen vnde brich ym das houbt abe vnde dy flugel vnde dy peyn … – Syropus bonus et leuis … – Pro calculo …* (232r) *Ad podogram … – Ad mitigandum statim dolorem vbicumque sit … – Contra contractionem et dormitacionem neruorum …* – (232v) *Vngentum optimum ad omnem infirmitatem capitis et corporis …* – (233r) *Fur huneraugen …* – (233v) *Pillule … contra omnem fluxum … – Contra surditatem … – De membris contractis …* (234r) – *Contra fluxum menstrui …* – (234v) *Tragea delicata et confortatiua … – Pulvis pro cibis … – Ad prouocandum sompnum … – Contra vermes …* – (235r) *Item will man eyn dingk hert machen, so nympt man grensing* (?) *wurtzel vnde wermut, das thut man yn eyn glas … – Ad omnes passiones oculorum …*– (235v) *Vngentum ad faciendum pulchram faciem mulierum …*
Ca. 90 Rezepte, ohne Nennung von Autoren.

236r-244r **Nachträge (um 1475)**
Schriftraum: 24-25 × 14,5-16. Einspaltig. 49-55 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Capitulumzeichen. Überschriften und Textanfänge mit roter Unterstreichung oder Rahmung. 2- bis 3zeilige rote Lombarden an Textanfängen Bl. 236r und 242r. In Text 2 (Bl. 242r-244r) rote Überschriften und Marginalien.

236r-241v **Johannes de Monte Regio, Rezeptsammlung für Paulus Bußе**
Magister Johannes de Monte Regio, in medicinis licentiatus, laureatus poeta, magister in artibus Parisiensis, Nornbergensium medicus etc. Diuine religionis feruentissimo et angelice conversacionis erudito domino Paulo Bußе nec non doctori … Uiue pater, viue semper pater, optime viue. Gloria sitque tua nullum moritura parum, tu decus omne tuis, ingens splendor quoque cleri, labi [?] *doctoris canonis clarissimus auctor … Venerabili et circumspecto viro haut non generoso Paulo Bußе, doctori iuristico* [?]. *Ingemiscit grauiter grauare ex infirmitatibus … idcirco a me magistro de Monte Regio cormetino* [?] *consilium petit, quo possit vitam suam prolongare …* Weitere Namensnennung 240v: *Item ego magister Johannes de Monte Regio wlgariter d*[*ictus*] *von Konnischberg.* Nach Briefeingang hauptsächlich Sammlung von Rezepten: u. a. 236v *Electuarium*. – 238r *Pro calculo*. – 239v *Ad prouocandum menstruam. – Contra quartanam*. – 240r *Pro pelliculis in oculis existenciis auferendo*. – 240v *Pro memoria*

reparanda et augmentanda. – 241r *Pro astmatica cum malicia anhelitus.* – *Item contra calculum.* – 241v dt. Rezept: *Item das hat meine frauwe gehath contra pestilenciam.*

Zu diesem Text, der anscheinend nur hier überliefert ist, vgl. Ernest Wickersheimer, Dictionnaire biographique des médecins en France au moyen âge, Paris 1936, Bd. 2, S. 453. Wickersheimer bezweifelt die Identität mit Johannes Müller Regiomontanus, dem bekannten Mathematiker und Astronomen, da dieser nie nach Paris gekommen sei und auch keine medizinischen Studien betrieben habe. Zu diesem vgl. Helmuth Grössing, Regiomontanus, Johannes, in: VL² 7 (1989), Sp. 1124-1131. – Paulus Bußе ist zu identifizieren mit Paul Busse, der im WS 1429/1430 an der Universität Leipzig und im WS 1436/1437 an der Universität Erfurt immatrikuliert wurde, spätestens 1439 wurde er in Erfurt promoviert, ab 1429 ist er als Kanoniker des Augustinerchorherrenstifts St. Moritz in Halle belegt, in dem er Propst war, gest. ist er 1478. Vgl. Repertorium Academicum Germanicum (URL: http://www.rag-online.org/gelehrter/id/833407128); Denkwürdigkeiten des Hallischen Rathsmeisters Spittendorff, hg. v. Julius Opel, Halle 1880, Sp. 305.

242r-244r **Arzneibuch des Nikolaus Johannes vom Jahr 1475 (Exzerpte aus dem Arzneibuch Ortolfs von Baierland)**

Überschrift: *Anno domini a natiuitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto die veneris pro vrina, que erat Egidii.* Text: *Item hab ich Meister Nicl*[*aus*] *Johannes vor meine hußfrauwe gedacht auß dem latein deutz zcu machen Egidium de vrinis* (Aegidius Corboliensis, ›Versus de urinis‹, Thorndike/Kibre, Sp. 422, 4)*, der do gebit zcu derkennen, wy man sehen sal eines itzlichs menschen sichtum. Item ist der harm bleiuar vnde dicke vnde dem sichen ist we in der rechten seyten … >Molken warb.< Molken warb. Ist der harm molkenuar in einer sucht, das bedeuth etzwan den tod ader das lebin …* (243r) *>Item von dem puls.< Wenn ich kurtzlich hab gesagit von dem harm, nu wil ich sagin vonn der krafft vnde macht vnde von der natur deß pulß, wy man den irkennen sal an einem gesunden menschenn vnde an einem sichen … vnde der mensch vil hitze hat, das bedeuth an zwifel ein gesucht etc. – Idem meister Johannes contra menstruum. Nym lorbern, nem rothen beyfuß …* 244r am Ende lat. Rezepte *Contra dissinteriam* und *Contra squinanciam.*

Nur in dieser Hs.; vgl. G. Keil, Johannes, Nikolaus, in: VL² 4 (1983), Sp. 696; Gundolf Keil, Das Arzneibuch Ortolfs von Baierland. Sein Umfang und sein Einfluß auf die ›Cirurgia magistri Petri de Ulma‹, in: Sudhoffs Archiv 43 (1959), S. 20-60, hier S. 55; ders., Ortolfs Arzneibuch. Ergänzungen zu James Follans Ausgabe, in: Sudhoffs Archiv 53 (1969), S. 119-152, hier S. 126. – Anders als die Einleitung vermuten lässt, handelt es sich nicht um eine Neuübersetzung der ›Versus de urinis‹ des Aegidius Corboliensis,

sondern größtenteils um Exzerpte aus dem Arzneibuch Ortolfs von Baierland: ed. Riha (s. o. zu Bl. 200r), Kap. 43,6-54,4 (aus dem Harntraktat) und Kap. 55,1-62,2 (aus der Pulslehre); vgl. Keil mit unvollständiger Identifizierung (vgl. auch Riha, S. 19). Die Exzerpte sind durchgehend wörtlich übernommen, mit gelegentlichen kleineren Kürzungen und Auslassungen.

244r **Anweisung zum Aderlass**
Item vonn stundt nach dem ader lassen sal man trincken vonn dem wasßer bescar vnde sal essen triaken …

244v-247v leer.

248r-251v **Arnoldus de Villa Nova, ›Tractatus de humido radicali‹**
Incipit liber (von späterer Hand: *primus*) *magistri Arnoldi de Villanova de humido radicali, retinens in se tractatus duos, quorum primus est de humido radicali quid sit, secundus de restauracione eius … Dicimus primum, quod opinio fuit quorundam – … istud quod dicitur membra humani corporis ex humido seminali generata non restaurantur, si deperdantur et regenerantur. Intellige et non alium. Ideo etc. Et in hoc terminatur tractatus iste etc.*
Edition: Michael R. McVaugh (Hg.), Arnoldi de Villanova opera medica omnia V.2: Tractatus de humido radicali, Barcelona 2010, S. 283-318. – Überlieferung: ebd., S. 276-281, mit Nennung dieser Hs. Vgl. auch Thorndike/Kibre, Sp. 413, 9 und 415, 9. Der hier überlieferte Text ist stark gekürzt, sein Ende entspricht S. 306, Z.770 (in Kap. II.3) der Edition.

251v-256r **Arnoldus de Villa Nova, ›Liber lapidis vitae philosophorum‹**
Intendo autem nunc componere rem admirabilem ex sciencia Ypocratis, Galeni, Haly, Auicenne et aliorum physicorum, que occultata est per ipsos in eorum libris … – … pulchrum colorem super omnia facit et conseruat et reducit. De secretis huius taceo, ne habentes eam superbarent etc. Et sic est finis huius tractatus.
Parallelüberlieferung und Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 758, 11.

256v-279v **Arnoldus de Villa Nova, ›De conservanda iuventute et retardanda senectute‹ (Kompilation aus Schriften Roger Bacons)**
Autorzuschreibung am Ende: *Magistri Arnoldi de Villanova tractatus de prolongacione vite humane ad Innocentium papam, quem incipit* ›Domine mundi‹. Vgl. auch nachgetragene Überschrift 256v: *Sequitur tractatus magistri Arnoldi de Villanoua de prolongacione vite humane ad Innocentium papam …* Der Text besteht fast ausschließlich aus einer

Kompilation von Schriften des Roger Bacon. Zur Abhängigkeit Arnalds von Villanova von Roger Bacons Traktaten vgl. Little (s. u.), S. XLIIf. – Parallelüberlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 463, 3.

A. (256v-271v) **Roger Bacon, ›Liber (Epistola) de retardatione accidentium senectutis‹**
(256v-257r Prolog:) *Domine mundi, qui ex vna bina stirpe nobili originem assumpsisti, altissimus deus, ad vestram clemenciam et sanctitatem omnia optata faciat pervenire …* (257r-v Kapitelverzeichnis) … (257v Text:) *De causis senectutis. Mvndo senescente homines non propter mundi senectutem sed propter multiplicacionem viuencium … – … post repletionem superfluitas vigiliarum et multiplicacio aque.*
Edition: A.G. Little / E. Withington (Hgg.), Opera hactenus inedita Rogeri Baconi 9: De retardatione accidentium senectutis cum aliis opusculis de rebus medicinalibus, Oxford 1928, S. 1-73. Druck: GW 2533 (Arnoldus de Villa Nova: Regimen senum et seniorum. [Paris: Félix Baligault für] Claude Jaumar und Thomas Julian, [um 1500]). Abdruck eines teilweise übereinstimmenden Textes: Else Förster, Roger Bacons ›De retardandis senectutis accidentibus et de sensibus conservandis,‹ und Arnoldus de Villa Novas ›De conservanda iuventute et retardanda senectute‹, Diss. masch. Leipzig 1924, S. 7-36. – Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 463, 5 und 893, 1.

B. (271v-273r) **Roger Bacon, ›Summaria expositio epistole predicte‹**
Rimatus sum moderno tempore omnia fere armiaria latinorum, et intellexi per interpretacionem grecorum quorundam, arabum et caldeorum scripta plurima sapientum … – … Ideo ad huius rei supplementum vestre clemencie et altitudini epistolam composui supradictam.
Edition: Little (s. o.), S. 84-89. – Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 1361, 13.

C. (273r-274r) **Drei Medikamente gegen Alterung**
Senex autem predictus dixit: sapientes has occultauerunt medicinas que sequuntur … Huius prime medicine vsus est talis … Secunda medicina dirigit et purgat omnes humores … Tercia medicina obuiat senectuti … – … Sed scias, quod omnis medicina, que accipitur ieiuno stomacho cum re saporosa, cicius incorporatur quam si aliter accipiatur.
Wohl nicht aus den Schriften Roger Bacons.

D. (274r-279v) **Roger Bacon, ›Liber de conservatione iuuentutis‹**
Intendo componere sermonem rei admirabilis fratri meo E, cuius vitam deus prolonget, exponendo illud, quod occultatum est in libris antiquorum … – …

sicut est in locis domorum inhabitabilium, que cicius corrumpuntur quam habitabilia etc.
Edition: Little (s. o.), S. 120-143. – Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 759, 1.

279v **Dt.-lat. Salbenrezept**
Eyne huff salbe …

279v-280r **Dt. und lat. Rezepte zur Bearbeitung von Eisen**
16 Rezepte: *Isen weich vnde zach zcu machen. – Wy man hammer hert, da man feylen mit haut adder ander wafen. – Heydinschs hert. – Eyn gar gut hert. – Eyn hert zu guter snide czu machen. – Eyn ander hert. – Eyn hert als eyn steyn. – Eyn ysen weich zcu machen. – Wy man stahel weich macht.* – (280r) *Isen fylen zcu machen. – Ad mollificandum ferrum. – Ad mollificandum ferrum calibem … – Ad indurandum valde. – Ad indurandum mallem. – Item daß stahel als weich wirt als ysen vnde weicher. – Wy man guthe snyden sal machen an messern vnde ander wafen.*

280r-281r **Rezept für Augenwasser, dt. mit lat. Einleitung**
Opus michi dicente complebit genitrix superni in practicando faciendo aquas oculorum optimas naturaliter coartatas de spina quadam teutunico nomine cypressen dorn … Item wer dyß ougen wasser begert zcu machen, der [280v] *sal den dorn suchen, wan her yn der safte yst, alß gerne noch ostern … – … vnde wyl her daß wasser gebruchet, ßo sal her nicht vil esßen adder dryncken sunder eyne maße. Laudetur sancta Maria eternaliter.*

281v-282r, oberer Rand Nachtrag des 16. Jh.s: drei lateinische Rezepte in schwer lesbarer Kursive. – 282v-283r leer. – 283v lat. Notiz des 16. Jh.s zu zwei Pflanzennamen, z. T. beschnitten: *Potentilla wlgo gans…, sed millefolium das garbe herbe sunt* [?].

Mscr.Dresd.C.292

Medizinische Sammelhandschrift mit ›Feuerwerkbuch‹

Papier · II + 247 + I Bll. · 30,3 × 20,3 · Eisleben · 1517

Zustand: Wasserflecken am oberen Rand von Bl. 208-247. Bl. II lose und leicht verschmutzt. Bei den Bll. II-6 oben links kleines, durch einen spitzen Gegenstand verursachtes Loch. Einband mit leichten Beschädigungen (s. u.).

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-247, III*. Die Bll. I und III sind Pergamentvorsatzbll., Bl. II ist das Anfangsblatt der ersten Lage.
Wz.: 1) Lagen 1-21 (Bl. II, 1-209): Formenpaar Kreis, Kreuz und einkonturiger Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 161261 (Stettin 1516), Typ Piccard-Online 161272 (Warschau 1518), das andere identisch Piccard-Online 161335 (Freiberg 1518), Variante zu Piccard-Online 161362 (Freiberg 1520). 2) Lagen 22-24 (Bl. 210-239): Formenpaar Kreis, Kreuz und einkonturiger Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 160906 (Blumberg 1518), 161215 (o. O. 1519) und 161068 (o. O. 1524), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms637_vds (Mitteldeutschland [Leipzig?] nach 1511) und Piccard-Online 161072 (Ensisheim 1523). 3) Lage 25 (Bl. 240-247): Formenpaar Krone mit Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz und einkonturige Stange mit Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 54712 (Kutten auf dem Berg 1524) und 54713 (Liebenwalde 1524), das andere Variante zu Piccard-Online 54603 (Berlin 1518) und 54604 (Rothenburg ob der Tauber 1518). – Lagen: $24V^{239}$ + IV^{247}. Durchgehend Lagensignaturen: *Ai, aii, aiii, aiiii, av … Zi, zii, ziii, ziiii, zv, Aai, Aaii, Aaiii, Aaiiii, Aav, Bbi, Bbii, Bbiii, Bbiiii*.
Schriftraum, seitlich mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 20,5-21,5 × 11-12. Einspaltig. 27-31 Zeilen. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Überschriften und Abschnittsanfänge in größerer Kanzleibastarda als Auszeichnungsschrift, kalligraphisch gestaltete rote Kadelleninitialen am Beginn der Überschriften oder Textanfänge Bl. 1r, 63v, 72r, 96v, 154v, 163v, 164r, 190r, 190v, 206v, 223r, 240r und 242v. Im ›Macer‹ (Bl. 1r-63r) am Beginn der meisten Kapitelanfänge 2-4zeilige rote Lombarden, seltener rote Kadelleninitialen. In der ›Wundarznei‹ Heinrichs von Pfalzpaint (Bl. 96r-206r) vereinzelt schwarz-rote Kadelleninitialen (u. a. Bl. 106r, 125v, 140v, 143v). Gleichmäßige Kurrentschrift durchgehend von einer Hand, von der offenbar auch die Zierinitialen stammen (die Initialen sind vor der nachfolgenden Schrift ausgeführt worden, da der linke Rand der Schrift an den Konturen der Initialen entlangläuft).

Einband um 1530 (s. u. Wz.): Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien und Einzel- und Rollenstempeln, Spuren von zwei Schließen. Kapital rot-violettgrün umstochen. Zwei Vorsatzbll. aus Pergament (Bl. I und III), Papierspiegel. Band bes. auf HD berieben, Leder an den Gelenken und im Bereich der Kapitale beschädigt. Ein Rollen- und neun Einzelstempel: 1) sechsblättrige Rosette (15 × 15 mm; ähnlich EBDB s018747, Schunke Rosette 109); 2) Blüte Vierblatt (13 × 13 mm; ähnlich EBDB s018734, Schunke Blüte Vierblatt 112); 3) Rautengerank (44 × 23 mm); 4) Blattwerk (Knospenstaude) (19 × 14 mm); 5) sechsblättrige Rosette (7 × 7 mm); 6) Bogenfries (Rolle; Breite: 11 mm); 7) Laubstab (34 x12 mm); 8) Blattwerk (34 × 16 mm); 9) Flechtwerk (24 × 27 mm); 10) sechsstrahliger Stern (4 × 4 mm). Zu den Stempeln 1 und 2 gibt es Vergleichsbeispiele auf Einbänden der Werkstatt ›Steifer Hirsch I‹, die ca. 1485-1529 in Erfurt wirksam war (EBDB w002590; vgl. Schunke 2, S. 88). Es besteht jedoch keine Identität der Stempel, sondern nur eine Ähnlichkeit, so dass es nicht möglich ist, den Einband einer bestimmten Werkstatt zuzuweisen.
VD und HD sind durch Streicheisenlinien in drei Rahmen und ein schmalrechteckiges Mittelfeld unterteilt. Füllung der Rahmen mit Stempeln auf VD und HD unterschiedlich. Mittelfeld auf VD durch Streicheisenlinien in drei Streifen unterteilt, der mittlere Streifen mit Stempel Nr. 3 (Rautengerank) und Nr. 4 (Knospenstaude), die beiden schmaleren äußeren Streifen mit Stempel Nr. 6 (Bogenfries) und Nr. 7 (Laubstab) gefüllt. Mittelfeld auf HD nicht unterteilt, gefüllt mit Stempel Nr. 9 (Flechtwerk).
Wz. auf vorderem Spiegel: Krone mit Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz und einkonturige Stange mit Stern, Variante u. a. zu Piccard-Online 54615 (Ensisheim 1527), 54617 (Poppelsdorf 1528), 54620 (Rottenburg am Neckar 1528), 54626 (Speyer 1529), 54630 (Bernburg 1531) und 54631 (o. O. 1531).
Verschmutzungen Bl. IIr und 247v deuten darauf hin, dass die Hs. eine Zeitlang (von 1517 bis ca. 1530) ohne festen Einband war.

Geschichte: Geschrieben 1517 in Eisleben (vgl. Kolophon Bl. 243r, Datierungen außerdem Bl. 205v, 222r und 239r). Hauptteil wohl aus einer Vorlage kopiert, die größtenteils denselben Inhalt hatte wie die Handschrift Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118 (s. u. Vorbemerkungen zum Inhalt). Wahrscheinlich stammt diese Vorlage aus dem Jahr 1480 (vgl. übernommene Datierung Bl. 96r). Untypisch für eine medizinische Hs. ist ihr relativ hohes Ausstattungsniveau mit zahlreichen Kadelleninitialen und dem sehr einheitlichen Schriftbild. Wegen des mitüberlieferten ›Feuerwerkbuchs‹ ist eine Verwendung im militärischen Bereich, etwa durch einen beim Militär tätigen Wundarzt, anzunehmen.
Vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek Dresden gelangt. Bl. Iv alte Signatur: *No 397*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 beschrieben als »Ein teutsch geschrieben Artzney-Buch von allerhand Recepten«. Bl. 1r Stempel *Kgl.*

Öffentl. Bibliothek Dresden mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 32). Signatur mit Bleistift auf vorderem Spiegel: *C.292*. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. C 292* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: nordthüringisch (Personalpronomen *on, or*, vereinzelt *n*-lose Infinitive, nur teilweise durchgeführte Diphthongierung).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 46r, Nr. 397; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 230f.; Schnell 2003 (s. u. zu Bl. 1r), S. 116.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id34119560X.

Vorbemerkung zum Inhalt: Texte Bl. 1r-206r weitgehend identisch mit Bl. 21r-146r der Hs. Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118. Vgl. Beschreibung bei: Carl Brunner, Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft [...], Tübingen 1903, S. 380-395, hier bes. S. 387-394 zu Teil 4-6 der Hs. (mit Zitaten und kleineren Textabdrucken; s. u. zu Bl. 66v, 77r-v, 79r-v 87v-94r und 96r-206r). Eine ausführliche Beschreibung verdanke ich Herrn Florian Mittenhuber (Burgerbibliothek Bern); aus dieser ergibt sich, dass die Berner Hs. den ›Macer‹ und die ›Wundarznei‹ des Heinrich von Pfalzpaint in den gleichen Fassungen überliefert wie die Dresdner Hs.; ausserdem stimmen beide Hss. genauestens in Reihenfolge und Auswahl der zwischen diesen beiden Haupttexten stehenden Rezepten, Segen und Prognostiken überein. Der betreffende Teil der Berner Hs. ist 1477 datiert und wie die Dresdner Hs. in ostmd. Sprache geschrieben, ist jedoch für einen Schweizer Auftraggeber geschrieben (den Wundarzt Hans von Toggenburg, der zusammen mit anderen Schweizer Ärzten in einer Liste von Arztnamen in einem Einschub innerhalb der ›Wundarznei‹ des Heinrich von Pfalzpaint erscheint). Am Anfang und am Ende der Berner Hs. sind Teile beigebunden, die medizinische Texte in Schweizer Schreibsprache enthalten. Zum Verhältnis zwischen den beiden Hss. vgl. unten zu Bl. 96r-206r.

IIr Eintrag >*Laus deo.*< *PAX VIVIS ET REQVIES MORTVIS. AMEN*. Darunter *IS*. – IIv leer.

1r-63r ›**Macer**‹**, dt. (Dr2)**
Am oberen Rand: >*Veni sancte spiritus.*< (1r-v Reimvorrede:) *Geschriben stehet an einer stadt / ein wort, das gott gesprochen hadt, / das merket weip vnd man. / Der do ichtes gutes kan, / ab her nymandes leret, / sein vnglugk her meret …* (1v-2r Prosavorrede:) *Auch wer der wurze nature vnd crafft erkennen wil, der mus wissen, das die artztbůcher sprechen von vierhande natur, die erste ist warm …* (2v-46r Text:) >*Das erste capittel.*< *Arthemesia*

heyset beyfos vnnd ist ein mutter aller wurtze, dorumb wil ich zcum irsten von irer crafft schrybenn. >A.< Der bifos ist gut den frawen zu irre suchede, die do heisset menstruum … – … Item wer vff dem felde erleit adder mude wirt, der sal das craut essen, her wirt frisch daruonn. (46r-63r Indikationenregister:) *>Hir nachfolget das register obir dis vorgeschribene buch von den crutern, wie man die stucke finden sal noch dem alphabet vnd in den capitteln.< >Von dem hoybte etc.< >iii< vnd in deme >s< … – … >Zcu des menschen gehirne.< >lxxx< vnd in dem >c<.*

= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 21r-56r (wie hier mit Indikationenregister am Ende); vgl. auch Brunner (s. u. Bl. 77r), S. 387. – Edition: Der deutsche ›Macer‹. Vulgatfassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus ›De viribus herbarum‹. Kritisch herausgegeben von Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit William Crossgrove (TTG 50), Tübingen 2003, S. 323-382. – Überlieferung: ebd., S. 89-204, mit dieser Hs. S. 116. Diese Hs. gehört zur »92 Kap. Fassung«; zu dieser Fassung (Stemmagruppe *X.3) vgl. Schnell, S. 297-299.

63v-67r **Ungeordnete, zumeist sehr kurze Rezepte**

= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 56r-58r.

(63v) *>Nun folgit hie nach, wer do wil gute sweden machen, die do gut sint vor die swolst vnd auch zw den wundenn.< Nym ein tuch vnd auch wachs vnd harczs vnd herßen vnschleth einen firding …*

(63v) *>Wie man polenta machen sal.< Der neme gersten xx pfunt vnd iii pfunt leines …*

(63v) *>Ptisana macht man alzo.< Man sal geseygirte gerstin wol lange syeden vnd drucke das wasser durch ein tuch …*

(64r) *>Pusca macht man alzo.< Man sal geseygete gerstin wol sieden …*

(64r) *>Opiat macht man alzo.< Nym die monn, die noch innewenig weig sinth …*

(64r) *>Rosen oley macht man alzo.< Nym ein pfundt baum oleys vnd i virdung rosen blettere …*

(64r) *>Von der zcene wetage etc.< Nym ein wortzel genant pilsen …*

(64r-v) *>Vor die zcene.< Nym tosten craut vnd hartten haw craut …*

(64v) *>Auch vor die zcene.< Nym pilsen worcz, die halt heiß in dem munde an den zcan …*

(64v) *>Aber vor die czene.< Nym ein wortz die heisset epyranarum, das ist die eppe …*

(64v) *>Vor die ageleyen.< Nym der blauen cleynen violn vnd borne die zu wassere vnd wasche das zcanfleisch dar mit …*

(64v) *>Vor die gicht.< Nym ebirwortz mit deme crautte vnd borne die zu*

wassere …
(64v) >*Vor die fell in den augen.*< *Nym schelwortze crut vnd berne das zu wassere …*
(65r) >*Vor das augen sweren.*< *Nym eytter nesseln craut vnnd bernt die zu wasser …*
(65r-v) >*Eyne guthe wuntsalbe zu allen wunden vnd swolst vnd auch vor das wilde fleisch.*< *Nym ein pfundt wachs, das do new ist, vnd ein pfundt tannen harcz …*
(65v) >*Eynn andere wunt salbe.*< *Seuth einen guthen grun arl ane saltz …*
(65v-66r) >*Eyne gute salbe vor allerhande gesuchte.*< [66r] *Nym reinen spegk adir rein schmehr cleine geschnitten …*
(66r) >*Vor die hitze der augenn.*< *Nym weiß von einem eyge, das mache lautter …*
(66r) >*Vor das blut in den augen.*< *Nym saff von der wermuthen vnd milch von einer frawen …*
(66r) >*Wer nicht wol gehoren kan.*< *Weme ein worm in dem ore were, szo nym einen sussen apfel, den mage warm …*
(66v) >*Eyn ander stucke auch von den wormen in den oren.*< *Thu saltz in dem bade in das ore … Abir ein andirs: Nym zcegen milch vnd milch von einer frawen mit honige …*
(66v) >*Vor das swindeln.*< *Nym ein cromen brots mit dem saffe corianders …*
(66v) *Item wo ein tobinder hunt gebissen hat adir ein vorgifftig thir …*
(66v) *Item man sal fenchel saff in eynen eren gefesße aufhangen xv tage, das tropffe dann in die augen …*
(66v-67r) >*Ein guten wunt tranck.*< *Nym xxx krebis augen, die nicht zu kleine sint nach zu sere groß, vnd stoß die gar kleine; dan szo nym den besten weyn, den dw gehaben kanst …*
Zu diesem Rezept in der Berner Hs. vgl. Brunner (s. u. Bl. 77r), S. 388f.: »Verschiedene Wundtränke, darunter einer zubereitet aus 30 Krebsaugen verstoßen und mit gutem Wein gemischt«.
(67r) >*Eynen andern wunt tranck.*< *Nym jachheyl vnde syndobe vnd ertber craut …*
(67r) *Item wiltu eine wunden obir hoybt heylenn, szo nym dar zu wintergrune …*

67r-68v ›**Geiertraktat**‹
>*Von deme geyre.*< *Jeronimus der heylige man, der fant in den kaldeischen büchern manche artztie, die an den vogeln ist, do fant her auch von dem geyre alzo manche artztie, alszo vil glede an yme ist vnd spricht alzo: Wer des*

gyres zu artztie wil haben, der sal sein war nemen, das her on erschlahe, ehr er en ansehe … – … Item Galienus der meister spricht: Wer des gires klawen auf seinem tisch hat, dem kan keine vorgifft geschadenn.
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 58r-v. – Ed.: Joachim Stürmer, Von dem gîre. Untersuchungen zu einer altdeutschen Drogenmonographie des Hochmittelalters (Würzburger medizinhistorische Forschungen 12), Pattensen 1978, S. 80-104. Vgl. Bartholomäus, hg. v. Pfeiffer, S. 154, Z. 24-156, Z. 11. – Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Stürmer., S. 30-37 und 151-159; Joachim Stürmer/G. Keil, ›Geiertraktat‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 1137-1140, hier Sp. 1139.

68v-72r ›Bartholomäus‹, 1. Teil (Auszüge)

= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 58v-61r. – Insgesamt 24 Rezepte, bis auf vier Ausnahmen alle aus dem ›Bartholomäus‹ (Ed.: Pfeiffer 1863, Graeter 1918).
(68v) Signa mortis. *Item wiltu wissen vorwar, ab der sieche moge genesin adir nicht, szo nym eynes weybes spone, die eynenn knaben saygt …*
Ed.: Pfeiffer, S. 135, Z. 29-34.
(68v) >*Vor die wassersucht.*< *Nym aloes, den saltu malen vnd reyben den saff daraus …*
Ed.: Pfeiffer, S. 153, Z. 1-4.
(68v) >*Wer do heysch ist,*< *der neme fenum grecum, das ist grexhew …*
Ed.: Pfeiffer, S. 136, Z. 1-4.
(68v-69r) >*Vor die wartzen zu uortreiben,*< *nym eynen halm vnd borne die wartzen mit des halmes geliddern …*
Ed.: Pfeiffer, S. 149, Z. 13-16.
(69r) >*Vor das getwangk.*< *Item Galienus hatte eynen frunt, der was siech vnnd hatte das getwangk ſso sere …*
Ed.: Pfeiffer, S. 153, Z. 5-14.
(69r) >*Weme an der brust wee ist,*< *der neme wilde cressen vnd zcigen milch …*
Ed.: Pfeiffer, S. 136, Z. 8-10.
(69r-v) >*Weme an dem hertzen wee ist,*< *der neme rittich vnd merrettich vnd poley …*
Ed.: Pfeiffer, S. 136, Z. 13-16.
(69v) >*Wan dir die brust stetlichen wee thut,*< *szo nym rittich, ruthen vnd obrotanum …*
Ed.: Pfeiffer, S. 136,20-23.
(69v) *Item bistu außgebrochen ann deyme leybe, szo nym alant …*
Ed.: Pfeiffer, S. 138, Z. 26-29.
(69v) *Item bistu reudecht an deynem leybe, seut rittich in wassere …*

Ed.: Pfeiffer, S. 138, Z. 30-32.
(69v) *Wan dir ein glidt zuswillet , es sey handt ader fuß ader der engkel, szo nym poley …*
Ed.: Pfeiffer, S. 138, Z. 33-35.
(69v) *Auch vor die swolst. Nym ruten vnd bere die mit herssen marcke …*
(69v) *Abir vor die swolst. Nym wyntzerlingk, das seuth in wasser …*
(70r) *Wenne die fusse siech sint ader zuswollen, der nehme wegebreitten …*
Ed.: Graeter, S. 25, Z. 537f. (Nr. 69).
(70r) *Aber vor die swolst. Nym zcegen bain vnd borne die zu puluere …*
(70r) >*Wiltu machen luttere augen,*< *szo nym atriment vnd temperire das mit eynem weybes spone …*
Ed.: Graeter, S. 22, Z. 397-399 (Nr. 27).
(70r) >*Weme die augen vorserit sint vnd wee thun,*< *der neme eynen zcegen keße, der do vngesaltzen ist …*
Das gleiche Rezept unten Bl. 74v.
(70r) >*Weme die augen schwellen vnd rot sint von blutthe,*< *der neme eyges weyß vnd thu das in ein kupfen gefesze …*
Ed.: Graeter, S. 22, Z. 405-409 (Nr. 30). Das gleiche Rezept Bl. 75r.
(70v) >*Vor das wasserkalb weme das wechsit,*< *dis stucke macht den magen vnd den gantzen leip stark. Nym in dem monden Julio centaurien craut …*
Ed.: Pfeiffer, S. 133, Z. 21-31.
(70v) >*Weme der bauch blehit*< *adir das wasserkalp wechsit, der nehme wachs vnd milch …*
Ed.: Pfeiffer, S. 153, Z. 15-18.
(70v-71r) >*Wer do teglichen das febres hat,*< *der sal nehmen ein theil egiln …*
Ed.: Pfeiffer, S. 153, Z. 19-23.
(71r-v) >*Von dem hoybtte*< *vnd von dem bauche vnnd von der brust vnd von der blassenn etc. Der meister Ypocras santte dem konige von Antiocho eynen briff, der lautet alszo: Ich kan selber zů dir nicht komen, sundern wiltu dissen briff volgen, szo wirt dir des sichtumbs busze …*
Ed.: Pfeiffer, S. 156, Z. 12-S.158, Z. 11 (gekürzt).
(71v) >*Vor die worme in deme bauche.*< *Nym ein gebundelein der pferschin bletter …*
Ed.: Pfeiffer, S. 158, Z. 15-19.
(72r) >*Vor denn brant.*< *Nym rindern horn vnd burne das zu puluer …*
Ed.: Pfeiffer, S. 158, Z. 20f.

72r-77r ›Bartholomäus‹, 2. Teil (Auszüge)

= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 61v-62v [Blattverlust zwischen Bl. 61 und 62].

– Insgesamt 42 Rezepte, von denen 32 aus dem ›Bartholomäus‹ stammen (überwiegend aus dessen 2. Teil, hg. v. Graeter 1918, S. 18-44). Auch in Parallelhs. Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118 mit dem hier überlieferten Prolog; vgl. Brunner (s. u. Bl. 77r), S. 388.

(72r-v) Prolog und Kapitel De complexionibus. >*Dis buch tichte eyn meister, der hieß Bartholomeus,*< *das nam her zw Krichen auß einem buche, das heisset practica, das ist nun in deuthsch getichtet mit den selben wortten, alßo meister Bartholomeus gesactzt hat in seynem buche. Vnd wer das* [!] *buches nahmen wissen wil, der sal es alßo erkennen: Introductiones et experimenta magistri Bartholomei in practicam Ypocritis, Galieni et Constantini, Grecorum medicinorum etc. … Vnd wer in dissem artzt buche icht lernen wil …*

Ed.: Graeter, S. 18, Z. 220-235 (Nr. 1-2).

(72v) >*Von wetagen des hoybtes.*< *Weme das hoybt schwindelt, der sal nehmen muscaten vnd komel …*

Ed.: Graeter, Nr. 4.

(72v) >*Ein anders.*< *Weme das hoybet wee thut, der neme eyn eyger schale vol ruthen saffs …*

Ed.: Graeter, Nr. 5.

(72v-73r) >*Abir vor das hoybet.*< *Nym phfirßkern vnd stoß die mit essige … Auch rath ich dir, das du deine speisze wol sieden lessist …*

Ed.: Graeter, Nr. 6-7

(73r) >*Weme das hoybet erkaldit,*< *der mache eyne lauge von weyn holtz asschen …*

Ed.: Graeter, Nr. 8.

(73r) *Item eine hoybet sucht ist genant emigranea, alßo danne zu gezeitten die bose materie auff ruchet zu dem hoybete …*

Ed.: Graeter, Nr. 10.

(73r-v) >*Abir von dem hoybte.*< *Wan dir dein hoybet stetlichen wee thut, ßo ist in deme hoybte colera passio … Wil dan das gesuchte von deme hoybte nicht, szo nym papeln …*

Ed.: Graeter, Nr. 11-12.

(73v) *Auch mercke, kanstu den menschen nicht anders gewynnen, szo mustu yme das hoybt bachern vnd salt eppen malen …*

Ed.: Graeter, Nr. 13-15.

(73v-74r) *Item morphea ist ein sichtumb, douon kompt dicke, das den mannen die har aus deme barthe fallen …*

Ed.: Graeter, Nr. 16.

(74r) >*Wan dem menschen das har ußrisit,*< *szo borne lynsen zu puluere …*

Ed.: Graeter, Nr. 18.

(74r) >*Fur die melen die das har fressenn,*< *stoß senff mit honnige …*
Ed.: Graeter, Nr. 20.
(74r) >*Weme die augen tunckel sint,*< *der nehme wissen mirren vnd male den zu puluer …*
Ed.: Graeter, Nr. 23.
(74r) >*Weme die augen rynnen,*< *der nehme eine sweins gallen vnd eines ales gallen …*
Ed.: Graeter, Nr. 24.
(74v) >*Weme die augen tunckel sint,*< *der neme bethonien …*
Ed.: Graeter, Nr. 25.
(74v) >*Wiltu luttere augen machen,*< *szo nym schelwortz vnd male sie wol …*
ähnlich Graeter, Nr. 40.
(74v) >*Weme vor den augen nebilt,*< *der neme ruten, eppen vnd fenchel …*
(74v) >*Ein anders vor die augen.*< *Du salt malen centaurea vnd temperire das mit honig saum …*
Ed.: Graeter, Nr. 26.
(74v) *Item kanstu der augen jo nicht lautter gemachen, szo nym eines hanen gallen vnd temperir die gallen mit honig saum …*
(74v-75r) >*Weme die augen gar serig sint,*< *der nehme eynen zcegen kese vnd werfe den in ein wallende wasser …*
(75r) >*Weme die augen swellen vnd*< *rot sind von blute, der nehme eyges weiß von einem eyge …*
Ed.: Graeter, Nr. 30.
(75r) >*Vor die fel in den augen*< *nym einer schwartzen katzen haut vnd borne die zu puluere …*
Ed.: Graeter, Nr. 34.
(75r) *Item eynn augen geswerde, das heiset stymo, wiltu das bussenn, szo nym hanen gallen vnd honig …*
(75r) >*Eine gute augen salbe.*< *Seut ein virdingk atriments vnd ein becher vol weins …*
Ed.: Graeter, Nr. 41.
(75r-v) >*Von den oren.*< [75v] *Wan deme menschen die oren vorwachsen ader vorfallen …*
Ed.: Graeter, S. 15,86-88.
(75v) *Adir nym hußlauch vnd male den vnd drucke daß saff durch ein tuch …*
(75v) *Abir ein anders auch von den oren die vorwachsin ader vorstopfet sint, szo nym maden, die die amissen tragen …*
Ed.: Graeter, S. 15,91-93.
(75v) >*Vor die worme die yn den oren wachssen.*< *Nym honig vnd schweins*

gallen …
(75v) >*Vor den zcan schweren,*< *der do kommet von froste ader von kelde, szo nym gebrant saltz in einen buttel …*
Ed.: Graeter, Nr. 51.
(76r) >*Weme der kenebacke swillet,*< *der neme vnd werme bertram in weyne …*
Ed.: Graeter, Nr. 53.
(76r) >*Vor den zcan sweren.*< *Nym wilden poley vnd seut den mit essige …*
(76r) >*Vor die wetage der zcene.*< *Nym gemalen pfeffer vnd mische den mit weyne …*
Ed.: Graeter, Nr. 55.
(76r) >*Weme die grossen schosse*< *in den zcenen gehin, der nehme pfeffir, weyrauch …*
Ed.: Graeter, Nr. 58.
76r-v *Weme die worme die zcene dorch lochern ader holen vnd fressen,* [76v] *der sal nemen pilsen ole …*
Ed.: Graeter, Nr. 59.
(76v) >*Weme die fusse zuswollen sint,*< *der nehme cygen mist vnd borne den zu puluir …*
Ed.: Graeter, Nr. 70.
(76v) >*Weme die hende vnd fuse*< *zukenen sint, der nehme gesottin wachs mit baumole …*
(76v) >*Wan der sieche mensche vorlamen*< *wil an henden vnnd an fussen, der neme pilsenn ole …*
Ed.: Graeter, Nr. 72.
(76v) >*Wan dir zu dem herczen wee ist,*< *szo nym weysen vnd coriander vnd rettich …*
(76v-77r) >*Von wetagen der brust.*< *Der nehme rauthen vnd rittich …*
Ed.: Graeter, Nr. 73.
(77r) >*Wan dir wee wirt vmb das hercze,*< *vnd schwillist, szo salbe dich mit ole vnd mit pottern …*
Ed.: Graeter, Nr. 74.

77r-v **Vier Segen**
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 62v-63r; vgl. Abdr. der ersten drei Texte nach der Berner Hs. bei Carl Brunner, Die Verwundeten in den Kriegen der alten Eidgenossenschaft [...], Tübingen 1903, S. 388.
a. (77r) Pfeilsegen (Nicodemussegen). >*Dicz ist eynn pfeill seynn.*< *Nycodemus der reddeder* [*yodde der* in Berner Hs.] *czouch vnserm herren*

Jhesu Cristo drey nayle auß handen vnd aus fussen, alzo war alßo das ist, alßo war helfe mir got …
Abdr. aus dieser Hs.: Monika Schulz, Beschwörungen im Mittelalter. Einführung und Überblick, Heidelberg 2003, S. 78, mit Abdr. ähnl. Texte. Abdr. eines weiteren, nur leicht abweichenden Textes: Franz Pfeiffer, Aberglauben I: Segensformeln, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit NF 2 (1854), Sp. 165f., hier Sp. 166.
b. (77r) Wundsegen. >*Einen wunt sein.*< *Crist wart vorwunt auf ertriche, des vorwant her in deme hymelreiche, das swal nach kal …*
c. (77r-v) Wundsegen. >*Aber einen wunt seynn.*< *Got waldis vnd die heyligen funf wunden. Crist wart geborn, / Crist wart vorloren, / Crist wart funden, / der pflege dieser wunnden …*
Abdr. von zwei ähnlichen Segen: Verena Holzmann, »Ich beswer dich wurm vnd wyrmin …«. Formen und Typen altdeutscher Zaubersprüche und Segen, Bern u. a. 2001, S. 186f., Nr. 112-113.
d. (77v) Wundsegen. >*Aber eyn wunt seyn.*< *Crist wart wunt, / das wart in dem hymmel kunt, / die wunden schwullen nach gesworen nye …*
Abdr. aus dieser Hs.: Schulz, Beschwörungen (s. o.), S. 74, Anm. 307, mit Abdr. von ähnlichen Texten. Abdr. eines weiteren ganz ähnlichen Segens: Oskar Ebermann, Blut- und Wundsegen in ihrer Entwicklung dargestellt (Palaestra 24), Berlin 1903, S. 59. Vgl. auch München, BSB, cgm 467, Bl. 150r.

77v **Augenrezept (aus dem ›Bartholomäus‹)**
>*Von den augen, die von den fellen*< *tunckel vnnd blindt sindt, die brenge alßo abe: Nym ein hundichin, das sieben tage alt ist, vnd tote das …*
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 63r. – Ed.: Graeter, S. 22f., Nr. 34.

77v-79r **Über die Wirkungen des Maitaus**
>*Von deme tauwe, der do fellit an sante Walpurgen nacht.*< *Wiltu wissen, wie gut der taw ist, ßo leß hirnach. Item dw salt den taw mischen mit meygischer pottern, der ist gar gut zu vil sachynn. Vnd wan dw den taw fahen wilt, ßo nym funf ader sechs tucher vnd breit die auf die soth zu mitternach adir eher …*
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 63r-64r. – Zur Sache vgl. Jungbauer, Maitau, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. v. Hanns Bächtold-Stäubli, Bd. 5, Berlin / Leipzig 1933, Nachdr. Berlin 1987, Sp. 1550-1554.

79r-v **Aderlasstraktat**
>*Nun wil ich euch sagen von dem blute der addern, wan gut lassen ist.*< *Zu dem ersten wan du gelest, szo saltu das blut lassen stehenn alszo lange, als*

man mochte eyne messe lesenn …
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 64r-v; vgl. Abdr. des Anfangs bei Brunner (s. o. Bl. 77r), S. 388 sowie Inhaltsbeschreibung: »Zuerst werden aus dem Aussehen des Blutes diagnostische Schlüsse gezogen, dann werden Vorschriften gegeben, an welcher Stelle bei verschiedenen Affektionen, ob am Haupte, am Ellbogen, oder an der grossen Zehe zu Ader gelassen werden soll.«

79v-80r **Rezepte**
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 64v.
(79v) >*Vor das schwindeln an deme hoybte.*< *Der nehme wisse bethonien mit den gelen blumen …*
(80r) >*Wiltu eyne gute heylsalbe machen, die do kulet vnd auch zcuhet,*< *szo nym einhalp pfunt wachs vnd i pfunt hartz …*
(80r) >*Wiltu das glede wasser stellen,*< *szo roste hanff vnd wachalderbere vndir eyn andir …*

80r-v **Über den Einfluss des ab- und zunehmenden Mondes auf die Natur**
>*Hir saltu sunderlichen mercken*< *von deme monden, wie die meistere sprechen, alszo danne in der meister kunste gescriben stehit von den sternen, das sich alle dingk mercklichen vorwandeln, das von dem monden kompt …*
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 64v.

80v **Christtagsprognosen**
>*Du salt auch wissen, das die*< *clugen meistere funden haben, wie man an des heyligen Crist nacht erkennen sal an deme wettere vnd wynde, wie das jhar zukunfftig werden sal …*
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 65r.

81r-85r **Rezepte für Salben und Pflaster (z. T. aus dem ›Arzneibuch‹ Ortolfs von Baierland)**
21 Rezepte, davon 4 aus Ortolfs ›Arzneibuch‹. – Diese Rezepte (und die anschließenden Rezepte Bl. 85r-86r) = Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 65r-67v.
(81r) >*Wann der sieche auß gebrochin*< *ist ann seinem leybe vnd wilt on gar schire heylen, szo nym aland …*
Ed.: ›Bartholomäus‹, hg. v. Pfeiffer, S. 138, Z. 26-29.
(81r-v) >*Dis ist eyn plaster vnd salbe zu allen drusen vnd der frawen bruste weich zu machene.*< *Nym samen feni greci vnd wegebreitten samen …*
(81v) >*Czu den fisteln vnd harten sweren, die den menschen sere zcwingen,*<

nym zcegin bonen vnd bewahre, das keine schoffs bonen darzukomen …
(81v-82r) >*Eine wisse salbe vor alle suche*< *vnd ist auch gut vor alle fule broche vnd vor allen schorff an den henden vnd vor die ausseczikeit. Nym bleyweis …*
(82r) *Das plaster truckent wol. Nym honig vnd rosenn wasser …*
(82r) >*Vngentum fustum.*< *Nym lautter honig saum einen firding …*
(82r) >*Weme die fusse grindecht sint,*< *der nehme weiß harcz …*
(82r) *Wiltu swedin zu swolst vnd zu sweren ader zu wunden machen, so nym wachs vnd hartz …*
(82v) eingeschoben zwei sehr kurze Pulverrezepte. >*Citelosin puluer*< *das etzit das wilde fleisch aus vnnd vortreybet die wartzenn.* >*Ein puluer, das truckent faule bruche vnd wunden.*< *Stos gelede kleine, das strawe auf faule bruche …*
(82v) >*Eine gute salbe.*< *Nym schwartz pech vnd krigisch bech itzlichs i pfunt …*
(82v-83r) >*Apostolorum.*< *Auicenna nennet diesse salbe apostolorum dorch ires adels willen, wan sie heylet alle fisteln … Nym krigisch bech, wachs vnnd hartz …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 147.
(83r-v) >*Eine wunt salbe,*< *die dienet zu geswollen schlegen adir drusen vnd auch fisteln. Nym ii pfunt wegebreit …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 150.
(83v) >*Ein ander salbe*< *zcu den wunden vnd macht auch gut fleisch … Nym baum ole iiii lot vnd honnig iii lot …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 166.
(83v-84r) >*Von des papilbaums knospen,*< *das heisset papilion. Nym papil baumes sprossen i pfunt, hausworcz …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 167.
(84r) >*Wiltu eine wunden schnel heylen,*< *szo nym ein pfunt wegebreiten saff vnd ein pfunt jarben saff …*
(84r) >*Ein edel plaster*< *ist gut zu denn wunden vnd fisteln. Nym hundes mist, der do weiß ist …*
(84r-v) >*Ein andere salbe zu wunden vnd fisteln vnd was serig ist.*< [84v] *Nym i pfunt fernes spexs, das zulaß, vnd nym dornach weyrauch vnd wachs …*
(84v) >*Eine andere salbe.*< *Nym i pfunt schwinen schmaltz vnd wachs iiii lot …*
(84v) >*Ein plaster zu beyn bruchen.*< *Nym das wisse von funf ader sechs eigern, das gereyniget ist …*
(84v-85r) >*Ein schwartze salbe*< *vnnd ist auch gut zu den fisteln vnd zu den wunden vnd sie heylit sanfftte. Nym i pfunt schmeres vnd honig …*

85r-v **Zwei Wundtränke**
(85r-v) >*Einen wunt trang.*< *Nym ingeber, muschaten …*
(85v) >*Abir eynen wunt trangk.*< *Nym saneckel vnd benedicten vnd ochsenzcunge …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 149.

85v **Rezept zur Wundbehandlung**
>*Vor die bosen bron eyn gut puluir.*< *In deme brochmonden puluer das fleisch aus den krebisscheren vnd wirff das puluir in die wunden …*

86r **Rezept zur Herstellung von Dyalthea-Salbe**
>*Alßo mache dyalteam.*< *Die ist gut zu dem hoybte vnd zu der brust … Nym i pfunt ibischen worzeln vnd lein samen vnd krigisch bech itzlichs i pfunt …*
Ed.: Ortolf von Baierlant, hg. v. Riha, Kap. 159.

86r-87r **Prognostik für die Monate des Jahres**
>*Dis sint die zceichen der zcwolff monden.*< *Wirt ein kint geboren in dem hart monden, das wirt kalder nature vnd wirt ein groß trenker vnd ist dannoch kusch vnd from dar bey …*
= Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 67v-68v.

87r-v **Verworfene Tage**
>*Wiltu wissen die rechten außgeworfen tage,*< *szo merke, das ir viere sint. In den tagen sal man kein blut lassen, vnd welche kindere in den vier tagen geborn werden, die haben gerne das fallende obil …*
Die vier Tage sind: 1. *vnnser liben frawen tage in der fasten* (25. März), 2. *St. Peters tage in der erne* (29. Juni), 3. *allir heyligen abende* (31. Okt.) und 4. *St. Siluesters tage* (31. Dez.). – Lit.: Christoph Weisser, ›Verworfene Tage‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 318-320.

87v-94r **Pestrezepte**
Parallelüberlieferung zu diesen Pestrezepten und den Rezepten auf Bl. 94r-96r: Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 68v-74v. Vgl. Brunner (s. o. Bl. 77r), S. 389: »Zahlreiche Recepte gelten der Pestilenz; besondere davon sind für die *armen lüte*«. Diese Beschreibung trifft auf die Rezepte am Ende zu (s. u. Bl. 92v-94r).
(87v-88r) >*Eyne artztie vor die pestilencie.*< *Wan das jemane sterben ist der pestilencie, szo saltu alzceit bey dir habenn iii welsche nusse …*
(88r) >*Ein ander artztie vor die pestilencie.*< *Welch mensch dar mit begriffen ist, der sal nehmen driakers alszo eine bone grosz …*
Ähnliches Rezept: Karl Sudhoff, Pestschriften aus den ersten 150 Jahren nach der

Epidemie des »schwarzen Todes« 1348, in: Archiv für Geschichte der Medizin Bd. 4, Heft 6 (1911), S. 389-424, hier S. 400.
(88r-v) >*Wiltu auch sicher seyn*< *vor die beulen, die den menschin ausfahren vnd das sie dich auch nicht ankomen, so nym salbeyen vnd byfos vnd holunder blettere …*
(88v) >*Wenne sie ausfaren,*< *der nutze wermten kornere, alszo vil du kanst, vnd gang einen guten gang, das du warm werdist …*
(88v-90v) >*Widder die bosen drusen, die do werden vonn fauler lufft.*< [89r] *Die wirt gerne in deme herbist adir in der fastin vnd salt wissen, das sie doruon herkomen …*
(90v-91r) >*Ein anders, douon sie komet vor den bosen geroch.*< *Nym alandes wortzeln in denn munt vnd halde die in dem munde, so du allir lengst kanst …*
(91r-v) >*Auicenna der meister spricht:*< *Wer sich wil huten vor der pestilencie, der mus von ym lassen thun mit eyner reynigunge die bosen fulnissze …*
(91v-92v) >*Auch wer sich bewaren wyl*< *vor der pestilencie, der sal merken zcum ersten, das her sich sal her meyden das badt vnd alles, das die locherichin offent, das die vorgifttige luft nicht moge hin ein ghen ader komen …*
(92v) >*Hastu das nicht zu koyffen*< *ader zu bezcalenn von armuts wegen, szo ist ditz armer leuthe artztie daruor vnd dynet auch fur die pestilencie. Nym wermtten adir ruten vnd trag die in deiner handt …*
(92v-93r) >*Auch sollen arme leuthe nemen*< *holtz apfil saff vnd salt auch nicht in allen gezceiten speise essen, die do wol gewurtzt sint …*
(93r-94r) >*Ditz ist auch armer leuthe artztie.*< *Man sal rosen wasser vnd wein essig dorch einander gemischen vnd drucke einen schwamb darein …*

94r-95r **Augenrezepte**
(94r-v) >*Wer do wil haben ein scharffes*< *gesichte …, der nehme disses puluers, deme ist nicht gleich. Nym die blettere von betonien* [94v] *vnd ruthen, venchel vnde erdtbercraut …*
(94v) >*Auch von den augenn.*< *Was du feuchtes in die augen thust, das sal vorwar kalt sein … Item dise heimliche arcztie hat meister Ypocras gesant eyme seinem liben frunde zu grosser hergabe widder allerley kranckheit der augen. Item mische zusamne hasen galle vnd ales gallen …*
(95r) >*Vor die suren in den augen*< *nym ein gesotten hart ey vnd spelde das …*
(95r) >*Vor die rǒte der augen*< *nym eppen saff vnd komel saf …*
(95r) >*Weme die augen krang werden*< *in deme aldere, deme ist die arcztie gut. Nym salbey vnd fenchel vnd yser …*

95r-v **Salbenrezepte**
(95r) >*Wan die kinder weynen vnd vnge<rugig sint, so nym hersin vnschledt …*
(95r-v) >*Eine gute wunt salbe vnd ist< eine wurcze salbe genant. Nym eine schone henne vnd eine gans …*
(95v) >*Eine gute salbe zu wunden< ader zu bebendin troppfin, vnd ist gut vor das blut, das in dem menschen bleybet. Item wan sich die faste anhebet, szo nym hasen schmer vnd zcigen schmer …*
Ed.: ›Bartholomäus‹, hg. v. Pfeiffer, S. 143, Z. 9-18.

95v **Signa mortis, dt.**
>*Wiltu vorsuchen vmme den ge<wunten, ab her genesen sal adir nicht, szo nym bemeneln vnd zureib die in wasser …*
Ed.: ›Bartholomäus‹, hg. v. Pfeiffer, S. 143, Z. 19-22.

96r **Zwei Hausrezepte**
(96r) >*Wer die flo̊ wil toten,< der sal nehmen eynen newen meslichen topff …*
(96r) >*Wer den wolf an deme beyne hat,< der nehme eyger schalen, do die huner uß gekrochin sint …*

96r-206r **Heinrich von Pfalzpaint, ›Wundarznei‹**
>*Hir noch folgit das buch von der wunt arcztie.*< [96v] >*In deme namen des herren. Amen. Ditzs nachgeschribene buch von der wunt artzcie ist< angehaben, alszo man schreyb noch Cristi gebort tausent virhundert vnd in deme achtzigisten jhare* [sonst: 1460] *am dornstage vor Concepcionis Marie. Das habe ich ausgeschriben aus den besten vnd nutzisten stücken von allen schaden, nuwen vnd aldenn schaden dor mit zu heylen … – … >Hirnach folgit ein plastir, das die pestilencien von dannen zcuhet an eine andere stat, wo du hynn wilt. 1517.*< [206r] *Item nym storgkis schnabil vnnd hanff worcz vnd auch das craut vnd magneth gestossen vnd bonblute vnnd rinderns gallen vnd holunderens blettere vnd auch centaurea …* Text bricht ab. Rest der Seite leer.
Edition: H. Haeser / A. Middeldorpf (Hgg.), Buch der Bündth-Ertznei von Heinrich von Pfolsprundt, Bruder des deutschen Ordens, 1460, Berlin 1868. Teilausgaben: Sudhoff (s. u.), S. 539-547, 550-557; Weisser (s. u.), S. 494-504. – Lit.: G. Keil, Heinrich von Pfalzpaint (Pfolspeunt), in: VL² 3 (1981), Sp. 856-862, hier Sp. 859-862. – Überlieferung: Karl Sudhoff, Neue Handschriften der ›Bindarznei‹ Heinrichs von Pfalzpeunt [1460], in: ders., Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter. Graphische und textliche Untersuchungen in mittelalterlichen Handschriften, Teil II (Studien zur Geschichte der Medizin 11.12), Leipzig 1918, S. 531-560 (6 Hss., ohne diese

Hs.); Christoph Weisser, Die Nasenersatzplastik nach Heinrich von Pfalzpaint. Ein Beitrag zur Geschichte der plastischen Chirurgie im Spätmittelalter mit Edition des Textes, in: Josef Domes (Hg.), Licht der Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung. Festschrift für Gundolf Keil zum 60. Geburtstag, Göppingen 1994, S. 485-506, hier S. 486f. (8 Hss., ohne diese Hs.); Hinweis auf diese Hs.: Bernhard Schnell, Heinrich von Pfalzpaint: Ein Ahnherr der Plastischen Chirurgie auf der Marienburg, in: Mittelalterliche Kultur und Literatur im Deutschordensstaat in Preußen: Leben und Nachleben, hg. von Jarosław Wenta / Sieglinde Hartmann / Gisela Vollmann-Profe (Publikacje Centrum Mediewistycznego Wydziału Nauk Historycznych UMK 1 / Seria: Sacra Bella Septentrionalia 1), Toruń 2008, S. 231-244, hier S. 241, Anm. 54; http://www.handschriftencensus.de/werke/886 (10 Hss.). – Der Text dieser Hs. bricht mit S. 145,10 der Edition ab (es fehlen S. 145-163). Die Hs. ist eng verwandt mit der 1477 datierten Handschrift Bern, Burgerbibl., Mss. h.h. VII.118, Bl. 74v-146r. Beide Hss. bieten einen stark überarbeiteten Prolog, in dem der Autorname getilgt ist (vgl. Abdr. bei Brunner [wie zu Bl. 77r], S. 389 mit Bl. 96v dieser Hs.) und brechen an derselben Stelle ab. Die jüngere Dresdner Hs. kann keine Abschrift der Berner sein, da die Berner Hs. eine stark erweiterte Liste von Wundärzten enthält (vgl. Brunner [wie zu Bl. 77r], S. 392), während die Dresdner Liste (Bl. 104v) derjenigen der Edition (S. 8,25-33) und der übrigen Hss. (vgl. Sudhoff, S. 558) entspricht. Die Datierung 1480 am Anfang ist höchstwahrscheinlich aus der nicht erhaltenen direkten Vorlage übernommen.

206v-221v **Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹**

(206v-207v Indikationenregister:) *>Hir nach sten vorzceient* [!] *die ausgebranthen wassere,< in welcher mosse man die zu den gelidderen nutzen vnnd gebrauchen sal, also dan meister Michel Schrick, doctor in der artztie, die beschriben hat, vnd ist gar gut vnd nutzlichen zu wissene etc. Item wan eyme menschen die rede geleit, denne gibbit man salua vnd auffenblat wasser. >Zu deme herczen< porrago-, melissa-, ochsenzunge>wasser< … – … >Vor den sant in den lenten< rittich-, tille-, spitze wegerach-, petersilien-, steinbrech-, spindelbaum-, baldrian-, spargenn>wasser<.*

(208r-219v Haupttext:) *>Hir nachfolgit eine nutzliche materie< von mancherleyen auszgebranten wassern, wie man die nutzen vnd gebrauchen sal zu gesuntheit der menschen. Vnd das buchlein hat gemach meister Michel Schrick, doctor der artztie, dorch* [ergänze: *liebe*] *vnd bethe willen den erbaren personen aus den buchern zusamne collegirt vnnd geschriben hat. >Von rosen wassere.< Rosen wasser ist ein wenig kalt vnd faste trockin, das selbe wasser ist gebrant gut den krancken leuthen, die amechtig sint von vnnaturlicher hitze … – … Auch ist es gut fur die narben ader scherczen*

vndir den augen, so man sich domit schmereth.
(219v-220v Wacholderbeertraktat:) >*Von kranwitberen ader wacholdir ber.*< *Hir ist zu mercken die togent der kranwit ber nach lute vnd sage meister Albertus des heyden, die her hat bewehrt vnd vorsucht zu Florentz in der stadt … – … Sie sint auch zu deme gesichte gut vnd brengit grossenn nutz vnd gesuntheit.*
(220v-221v Branntweintraktat:) >*Von deme gebranten weyne.*< *Der gebranthe weyn ist gut fur die gicht do mit bestrichenn … – … Wer auch or worme ader andir worme in den oren hat, die sterben von deme gebranten weine.*
Ed. nach einer anderen Hs.: Lorenz Welker, Das »Iatromathematische Corpus«. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters mit Textausgabe und einem Anhang: Michael Puffs von Schrick Traktat ›Von den ausgebrannten Wässern‹ in der handschriftlichen Fassung des Codex Zürich, Zentralbibliothek, C 102b, Diss. Zürich 1988, S. 226-249. – Wahrscheinlich handelt es sich um eine Druckabschrift. Das Werk ist in 28 Inkunabeln und 38 Frühdrucken des 16. Jh.s überliefert. Die meisten erhaltenen Hss. gehen auf die Drucküberlieferung zurück. Vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.C.308. Liste von 15 Hss.: Peter Hans Pascher, Michael Puff aus Schrick: Büchlein von den ausgebrennten Wässern (Armarium 6), Klagenfurt 1988, S. 65-67 (diese Hs. S. 65 mit falscher Signatur).

221v-222r **Steinrezept, einem Doctor Schmalkalden zugeschrieben**
Dissen nachgeschribenen recept widder den steyn hat doctor Schmalkalden dorch grosse bete von sich beschribenn gegebenn. Item das puluer vor den steyn mache alzo: Nym iii pfunt eichen laub, ii pfunt saxifragius … Item das badt bereyte alzo: Nym born kressen, eichen laub … – … vnd gib ynne des puluers wie vor stehit vnd des trancks von deme linden laube. Darunter: *Finis huius 1517.* – Rest der Seite und Bl. 222v leer.
Der einzige aus Schmalkalden stammende Doctor der Medizin, der sich für das 15. und beginnende 16. Jh. nachweisen lässt, ist der Erfurter Universitätsmediziner Johannes Reinhardi von Schmalkalden. Dieser wurde im SS 1465 an der Universität Erfurt immatrikuliert, erwarb dort 1467 den Grad des Baccalaureus, 1471 des Magisters, 1486 studierte er in Basel Medizin und wurde dort 1487 zum Dr. med. promoviert, ab 1488 gehörte er der medizinischen Fakultät in Erfurt an, 1489, 1495, 1500 und 1504 war er Dekan der medizinischen Fakultät, WS 1507 Rektor der Universität Erfurt, 1508 starb er. Zu den biographischen Daten s. Erich Kleineidam, Universitas studii Erffordensis, Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt, Teil II, Leipzig 1992, S. 336; RAG, Repertorium Academicum Germanicum. URL: http://www.rag-online.org/gelehrter/id/-1601290383 (25. Mai 2016).

223r-239r ›**Feuerwerkbuch von 1420**‹
Am oberen Rand von späterer Hand (16. Jh.) Sprichwort: *Lug nit, arm man, es gehort gros hern an*. (223r-v Prolog:) >*In nomine domini nostri Jesu Christi amen. Das ist feuer buch genant, wie sich ein itzlich herre adir stadt in yren schlossern mit leuten halden sollen zu krige adir besessenn etc.*< *Welch furste, graue, herre, ritter adir knecht adir stadt besorgtten vor yren vienden belegert adir benottigit werden in schlossern, vhesten adir stethen, den ist zuuorthaus* [sonst: *vorauß*] *eine notturfft, das sie haben dienere, die alzo from vnd feste leute sint …* (223v) *Szo ist ein itzlichen fursten, grauen, herren, rittern vnd knechten vnd leuten notturftig, das sie buchsenmeistere haben, die gute meistere sint vnd alle die ǒl vnd puluere wol machen konnen vnd bereyten vnd ander stucke, die en nutze vnd gut sint …* (224r-239r Text:) >*Die erste frage.*< *Die erste frage ist, ab das fewer den steyn aus der buchsen treybe adir der dunst, der von dem feure gehit … – …* >*Ein gut puluir zu machene.*< *Nym einen virdung koln vnd einen virdung schweuils vnd verbena vnd solis sponsa, beydis i pfunt, so hastu auch ein gut puluir.* Darunter: *Finis huius libri >1517.*<
Erstdruck: Flauij Vegetij Renati vier bu̇cher der Ritterschafft, Augsburg: Heinrich Steiner, 1529 (VD 16 V 466), Anhang, Bl. Q1ra-R5v; Faksimile des Drucks: Wilhelm Hassenstein, Das Feuerwerkbuch von 1420. 600 Jahre deutsche Pulverwaffen und Büchsenmeisterei [...], München 1941, S. 15-36 (mit nhd. Übersetzung ebd., S. 39-78). – Überlieferung: Rainer Leng, in: KdiH 4,2, S. 179-192, Nr. 39.2, mit Nennung dieser Hs. S. 180. Zum Text vgl. Volker Schmidtchen, ›Feuerwerkbuch von 1420‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 728-731. Vgl. auch Mscr.Dresd.App.463. – Der hier überlieferte Text weicht in Wortlaut und Textbestand stellenweise stärker von dem Druck ab: Es fehlen zahlreiche Kapitel (u. a. das Kapitel über Berthold Schwarz, den Erfinder des Schwarzpulvers), am Ende (238r-239r) sind einige Kapitel zugefügt.

239v großer schwarzer Fleck, links und rechts eingerahmt von Wellenlinien, möglicherweise schwarz übermalter Besitzvermerk mit Devise; erkennbar oben *W* und *M*, sowie darunter *hat hart* und weitere Buchstaben (Name?), darunter *G* (und *h z*?), außerdem eine einfache Federzeichnung (zwei gekreuzte Schwerter oder Stäbe?) zu erahnen.

240r-242v **Coloman-Segen**
>*In deme lande Ybernia vas ein*< *konig, der hiß Columbanus, der was gar eines heyligen lebens. Nun wolde her fahren in frombde land vnd badt seynen szon Columbanum, das her on seynete, wan her was in yras* [!] *seines lebens. Nun was derselbe Columbanus sein szon in eynem clostere … – … Vnser*

herre Jhesus gingk mittene dorch seine fyende, alzo gehe du (Hans) heute vnd alletage mittene dorch deine finde, sie sint sichtig ader vnsichtig. Amen. *Hans* mehrfach als Namensstellvertreter genannt, jeweils in Klammern. – Lit.: Jacoby, Colomanibüchlein und -segen, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. v. Hanns Bächtold-Stäubli, Bd. 2, Berlin / Leipzig 1927, Nachdr. Berlin / New York 1987, Sp. 97-99. – Ed. eines ähnlichen Segens: Johannes Bolte, Deutsche Segen des 16. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Volkskunde 14 (1904), S. 435-438, hier S. 435f. (nach München, BSB, cgm 5919, Bl. 283r-284r, Anfang 16. Jh.). Dort erscheint Coloman ebenfalls in der Schreibung Columbanus. In der Dresdner Hs. ist sowohl der legendenhafte Einleitungsteil über die Entstehung des Reisesegens als auch der Segen selbst viel ausführlicher. Ed. einer sehr kurzen Version des Segens: J. Klapper, Das Gebet im Zauberglauben des Mittelalters. Aus schlesischen Quellen, in: Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 18 (1907), S. 5-41, hier S. 13.

242v-243r **Prolog des Johannes-Evangeliums (Io 1,1-14), dt., mit Segen** >*Euangelium Johannis.*< >*In deme anbegin was das wort, vnd*< *das wortt was bey gote vnd got was das wort, das selbe was ein anefang bey gote, vnd alle dingk sint dorch on gemacht, vnd nicht ist an on gemacht … – … Vnd das wort ist fleisch worden vnd hat gewohnet in vns, vnd wir haben gesehen seine ehre, gleicherweise alzo die ere des eingebornen sons von deme vathere vol gnaden vnd warheit. Deo gracias. Vormittelst disser rede des heyligen ewangely so werden außgetilgt alle vnser sunde. Amen.* Anschließend Segen: *Geseyne dich + die kayserliche magestat. Beschirme dich + die konigliche gotheit … – … Erleuchte dich + die krafft des heyligen geistes. Amen.*
Darunter abgesetzt: *Ein anefang vnnd eyn ende got vnnd menschen synt wir anruffen vnnser heyl, hoffnung vnnd vnnser beschirmunge. Amenn. Laus deo.*
Darunter Kolophon: *Finitum in Ißleubenn anno incarnacionis Jhesu Christi millesimo quingentesimo decimo septimo feliciter*; in der nächsten Zeile Initialen *B W*.
Lit.: Kurt Ruh, ›Johannes-Evangelium 1,1-14‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 830-832; Mulder, Gebeden, G118. – Ed. von 15 mittelalterlichen dt. und nl. Übersetzungen (keine mit der Dresdner Hs. übereinstimmend): Hans-Friedrich Rosenfeld, Der Eingang des Johannes-Evangeliums im Mittelalter, mit einem Seitenblick auf Goethes Faust, in: Festschrift Hans Heinrich Borcherdt, München 1962, S. 178-206. Vgl. auch Mscr. Dresd.M.255, Bl. 155v-156v, und Mscr.Dresd.M.288, S. 193-195.

243v-246v leer. 247r/v, IIIr und hinterer Spiegel: Einträge aus der 1. Hälfte des 16. Jh.s

247r zwei medizin. Rezepte in Listenform, lat.
Recype rossarum rubbij 4q, sandalium … Recipe oleum vulnerum …
Am oberen Rand Federprobe: *Minen dinst h*.

247v Federproben, u. a.: *halt halit.*

IIIr Dt. Pestrezept
Ein bewerte kunst vor die pestelencz. Nim rauten ii lot, feygen 2 lot, wecholder ber 2 lot … Darunter einfache Zeichnung (Komet) mit Beischrift *comedt.* – IIIv leer.

Hinterer Spiegel: Dt. Pestrezept
Eyn gut puluer vor die pestelencz … – … Herczog Alberechts yhn Ostereych seyn [?] *jorg* [?] *puluer vor die pestelencz vnd ist bewert worden sonntag 24 jar*. Darüber nicht identifizierte Schriftzeichen sowie durchgestrichene Federprobe: *trost got ist*.

Mscr.Dresd.C.308

Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹

Papier · I + 7 + I Bll. · 28,1 × 21 · Ostschwaben (Augsburg?) · um 1476-1485

Zustand: Blätter an den Rändern leicht stockfleckig, senkrecht durch die Mitte der Blätter gehender Knick, Bl. 1r und 7v nachgedunkelt.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-7, II*. Die Blätter I und II sind neuere Vorsatzblätter. – Wz.: 1) Bl. 3/4: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, Blume und Beizeichen an der Stange, Typ PiccOK XIII 525 (Innsbruck 1473); 2) Bl. 6: Sechsberg mit zweikonturiger Stange und Krone, Typ PiccDB VIII 2673-2677 (1481-1486) und Briquet Nr. 11949 (Bamberg 1480, Var. 1474-88), Motiv nur in Schwaben und Franken belegt. Lage: (II+3)^{7}. Lagenmitte zwischen Bl. 2 und 3. Ursprüngliche Lagenstruktur nicht erkennbar, da Blätter auf Falzsteg montiert.

Schriftraum: 22 × 14. Zweispaltig. 40-41 Zeilen. Schriftraum bis Bl. 5v dünn mit Tinte abgegrenzt. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rot unterstrichene Überschriften, am Beginn der meisten Abschnitte rote Capitulumzeichen. Am Textanfang Bl. 1va rote Überschrift außerhalb des Schriftspiegels und einzeilige Lombarde. Bastarda durchgehend von einer Hand.

Einband: Violetter Gewebeband mit aufgeprägten Ranken und Blüten (19. Jh.), Farbe des Rückendeckels durch Lichteinwirkung stark verblasst. Neue Vorsatzbll. vorne und hinten.

Geschichte: Entstanden um 1476-1485 im ostschwäbischen Sprachraum. Da es sich bei der Hs. um eine Inkunabelabschrift handelt, steht als Terminus ante quem non 1476 fest, das Jahr, in dem der früheste Druck des ›Büchleins von den ausgebrannten Wässern‹ erschien (s. u. Inhalt); aufgrund des Wz.befunds kann sie kaum nach 1485 geschrieben sein. Als Entstehungsort liegt Augsburg nahe, zum einen wegen der Schreibsprache, zum andern wegen des Erscheinungsorts eines Großteils der Inkunabelausgaben (s. u.). 1840 geschenkt von Julius Petzholdt; vgl. Eintrag Bl. Ir: *Bibliothecae Regiae Publicae Dresdensi. Julius Petzholdt.* Dessen Besitzeintrag, großes P mit schwarzer Tinte, links neben Bl. 1ra und am unteren Rand von Bl. 7v (vgl. http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/71540831). Acquis.-Nr. *7603* mit roter Tinte am unteren Rand von Bl. Ir und 1r. – Auf vorderem Spiegel mit Bleistift Signatur *C.311*, durchgestrichen. Auf hinterem Spiegel und VD Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. C 308*. Bl. 1r unten Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone.

Schreibsprache: ostschwäbisch.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 235.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28118401l

1ra-7vb **Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹**
(1ra-6rb Haupttext:) >*De aquis exstillatis.*< *Hie nach volget ein nuczlich materi von mangeley aus gepranten wasser wie man dy nuczen vnd brauchen sol zw gesuntheit der menschen. Und das buechlein hat mayster Michel Schrick, doctor der erczney, duch liebe vnd gepet willen erberer personen aus den bůchern czůsamen colligiert vnd beschriben. Zu dem ersten von dem rosen wasser. Rosen wasser ist ein wenig kalt vnd fast trucken, das selb wasser ist geprant guet den krancken leuten, dy amachtig seind von vnnaturlicher*

hycz … – … Auch ist es gut fur die narben oder scherczen vnder den augen, so man sich da mit schmirbet.
(6rb-vb Wacholderbeertraktat:) *Von chranwitper oder wechalter. Hie ist czu mercken die tugent der kranwitper nach laut vnd sag mayster Albertus des hayden, die man bewert vnd versucht hat zw Florencz in der stat. … – … Sy seind auch zw dem gesicht gůt vnd pringent grossen nucz vnd gesunthait.*
(6vb-7rb Branntweintraktat:) *Von dem gepranten wein. Der geprant wein ist gůt fur das gicht damit bestreichen … – … Wer auch or wurm oder ander in den oren hat, die sterbent von dem wein etc. Et sic est finis.*
(7rb-vb Übersicht, nach Körperteilen und Krankheiten gegliedert:) *Hie nach stent verzaichnet die auß gepranten wasser, jn welcher maß man die zw den gelidern nuczen vnd prauchen sol, als dan mayster Michel Schrick doctor in der erczney beschriben hat, vnd ist gar gůt vnd nuczlich zů wissen. Item so einem menschen die red geligt, dem geb man galua vnd auffenblat wasser. Zw dem herczen. Porrago-, munczen-* (durchgestr.), *melissa-, ochssenczungenwasser … – … Fur den sand in der lend. Rettich-, tillen-, spiczigwegrach-, petersily-, steinbrech-, spindelbom-, baldrian-, spargenwasser.*
Ed. nach einer anderen Hs.: Lorenz Welker, Das »Iatromathematische Corpus«. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters mit Textausgabe und einem Anhang: Michael Puffs von Schrick Traktat ›Von den ausgebrannten Wässern‹ in der handschriftlichen Fassung des Codex Zürich, Zentralbibliothek, C 102b, Diss. Zürich 1988, S. 226-249. Text überliefert in 28 Inkunabelausgaben (die früheste aus dem Jahr 1476) und 38 Druckausgaben des 16. Jh.s; außerdem eine Reihe von Hss. erhalten, die wohl alle – vielleicht mit zwei Ausnahmen – von Inkunabeln abhängig sind (vgl. Welker, S. 96). Nachweis der Druckausgaben: GW-Online Nr. M36471-36515 (mit Links zu Digitalisaten) und VD16, S4164-4201. Liste von 15 Hss. (mit z. T. sehr unvollständigen Angaben): Peter Hans Pascher, Michael Puff aus Schrick: Büchlein von den ausgebrennten Wässern (Armarium 6), Klagenfurt 1988, S. 65-67 (diese Hs. S. 65 als Nr. 3 mit falscher Signatur zitiert). Faksimiles von mehreren Hss. und Teilen einiger Inkunabeln: ebd., S. 81-189. – Lit.: Helmuth Walther / Gundolf Keil, Puff, Michael, aus Schrick, in: VL² 7 (1989), Sp. 905-910, hier Sp. 908f. (II.9.b.). – Die Vorlage für diese Hs. war höchstwahrscheinlich (vgl. Wz.befund und Schreibsprache) eine der 12 zwischen 1476 und 1484 in Augsburg erschienenen Inkunabeln (GW-Online Nr M36472-36482, M36484-36491). Interessant ist, dass der Text nach 1484 nur noch ein einziges Mal in Augsburg gedruckt wurde (1496 bei Johann Froschauer; GW-Online Nr. 36483); möglicherweise erklärt sich diese Abschrift daraus, dass zum Zeitpunkt ihrer Entstehung keine Druckausgabe mehr auf dem Buchmarkt verfügbar war. – Die Hs. bietet gegenüber den Inkunabeln eine auffällige Umstellung: Die nach Körperteilen geordnete Übersicht, die in den

Inkunabeln immer am Anfang steht, ist hier an das Ende (Bl. 7rb-vb) gesetzt (vgl. auch die Endmarkierung *Et sic est finis* [Bl. 7rb] an der Stelle, an der die Inkunabeln enden).

Mscr.Dresd.C.310

Lateinische medizinische Sammelhandschrift, darin deutschsprachige Arzneimittelbezeichnungen (vor allem Pflanzennamen)

Pergament · II + 269 Bll. + II · 15 × 11,5 · Norddeutschland · 3. Viertel 13. Jh. (I) / 1323 (II).

Zustand: größere Wasserschäden: Blätter durch Feuchtigkeit und zerlaufene Schrift mehr oder weniger stark gebräunt, Schrift an vielen Stellen verblichen, besonders starke Bräunung am Anfang der Hs. Durch die Wasserschäden Lesbarkeit vielfach stark beeinträchtigt, manche Blätter komplett unleserlich. Vereinzelt Tintenfraß, z. B. Bl. 116. Bl. 141 in Längsrichtung durchgerissen, mit Japanpapier repariert. Im zweiten Teil Pergament von teilweise sehr schlechter Qualität, mit vielen herstellungsbedingten Löchern und Fehlstellen und zahlreichen Blättern in kleinerem Format.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-269, III-IV*. Die Bll. II und III sind die ehemaligen Pergamentspiegel, Bll. I und IV sind Vorsatzblätter, die bei der Restaurierung des Bandes nach 1945 eingefügt wurden. – Die Hs. besteht aus zwei zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Faszikeln; I. Bl. 1-89, II. Bl. 90-269. Beide Fasz. sind am Anfang defekt, Fasz. I auch am Ende.

Einband: Holzdeckel, bezogen mit weißem Leder, Spuren von zwei Langriemenschließen, schmucklos. Bei der Restaurierung Rücken erneuert, Pergamentspiegel gelöst und neue Papierspiegel und -vorsätze eingefügt.

Geschichte: Faszikel I nach dem paläographischen Befund im 3. Viertel des 13. Jh.s, Faszikel II im Jahr 1323 (vgl. Kolophon Bl. 269v) entstanden. Beide Teile stammen, wie sich aus der Sprache der deutschen Bestandteile der Texte Bl. 76ra und 253ra ergibt, aus dem niederdeutschen Sprachraum.
Nach 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt: Bl. Iv (ehem. Spiegel) alte Signatur *N. 670k*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 in einem Bleistiftnachtrag aufgeführt als »*Liber Medicy acephalus membran.*« Bibliotheksstempel Bl. 1r und 269v. Signatur *Msc. Dresd. C 310* auf Rücken und hinterem Spiegel. Bleistiftsignatur

C.307 Bl. Iv durchgestrichen.

Schreibsprache: niederdeutsch. Wegen des geringen Umfangs des sprachlichen Materials (einzelne dt. Wörter in den Texten Bl. 76ra-77vb und 253ra-258rb) ist eine nähere Lokalisierung innerhalb des niederdeutschen Sprachraums nicht möglich.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 93v, Nr. 670k; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 235f.; Karl Sudhoff, Ein Beitrag zur Geschichte der Anatomie im Mittelalter speziell der anatomischen Graphik nach Handschriften des 9. bis 15. Jh.s (Studien zur Geschichte der Medizin 4), Leipzig 1908, S. 5-8, S. 34f. und Tafel VI.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id1776190823

Faszikel I (Bl. 1-89):

Lagen: $(VI-3)^{10}$ + $3VI^{46}$ + $(VI-1)^{57}$ + IV^{65} + $2VI^{89}$. Römische Lagenzählung in Rot an Lagenanfängen: *II* (Bl. 11r), *III* (Bl. 23r), *IIII* (Bl. 35r), *V* (Bl. 47r), *VI* (Bl. 58r), *VII* (Bl. 66r), *VIII* (Bl. 78r). Am Beginn der 1. Lage fehlen 3 Bll. mit Textverlust. Nach der letzten Lage weiterer Blattverlust.
Schriftraum: ca. 11,5-12 × 9. Einspaltig Lage 1 (Bl. 1-10), zweispaltig Lagen 2-8 (Bl. 11-89). Regelmäßig 24 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit dünnen Tintenlinien vorgezeichnet, Pungierung am Rand. Textualis von einer Hand der 2. Hälfte 13. Jh.s. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln (bes. dichte Strichelung in dem lat.-dt. Text Bl. 76rb-77vb mit seinen vielen Arzneinamen), rote Überschriften und Capitulumzeichen, 1- bis 2zeilige rote Lombarden.

Inhaltsübersicht:
1r-56rb Medizinischer Traktat, Anfang fehlt, erster erhaltener Kapitelanfang: >*De elementis.*< *Consequenter agendum est de elementis, in quo tractatu primo queritur, quid sit elementum* ..., weitere Kapitel u. a. *De commixionibus* (9v), *De complexione* (10r), *De humoribus* (12vb), *De flegmate* (16rb), *De virtutibus* (28ra), *De racione* (37vb), *De etatibus* (44vb), *De vrina* (47rb), *De gradibus* (52ra).

56rb-57v >*De ossibus corporis.*< *Omnia ossa corporis humani sunt numero cc.xlviii* ... Mit ganzseitiger Federzeichnung eines menschlichen Skeletts 57v.
Textabdruck: Sudhoff 1908 (s. o. Lit.), S. 34f., mit Abb. der Zeichnung auf Tafel

VI; Textabdruck nach Sudhoff, mit Benutzung einer zweiten Handschrift: Loren C. MacKinney / Boyd H. Hill, A New Fünfbilderserie Manuscript – Vatican Palat. Lat.1110, in: Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften 48 (1964), S. 323-330, hier S. 328-330.

58ra-59va Anatomischer Traktat; Inc.: *Incipit ystoria incisionis, sicut Calienus* (!) *incidit, peritissimus medicus, venam secundum venam, os secundum os …*
Abdruck nach dieser Hs.: Sudhoff 1908 (s. o. Lit.), S. 6f. Weitere Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 730,4.

59va-76ra »ein völlig disparater pharmakologisch-therapeutischer Traktat« (Sudhoff 1908, S. 6); erste Überschrift *De ulceribus*, Textanfang unleserlich, am Anfang Rezepte für Salben und Pflaster.

76ra-77vb ›De gradibus specierum et medicinarum‹ (s. u.).

78ra-79rb Ps.-Hippocrates, ›Capsula eburnea‹; Inc.: *Secreta Ypocratis peruenit ad nos. Quando Ypocras moreretur, precepit, vt uirtutes scripte in hoc libro ponentur cum eo in casula eburnea in sepulcro suo. Quando in facie infirmie inueniuntur apostema …*
Edition: Hippokrates Buch aus der Elfenbeinernen Kapsel, in: Archiv für die Geschichte der Arzneykunde, Bd. I, 1. Stück, Nürnberg 1790, S. 48-55. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1037, 9. Auch Mscr.Dresd.P.33, Bl. 207vb.

79rb-89vb kürzere medizinische Texte und Exzerpte, beginnend mit Auszug aus Galen, ›De crisi‹ u. a.; Inc.: *Dicit Galenus in Libro de crisi quod subita alteracio fit ad salutem …*

76ra-77vb **›De gradibus specierum et medicinarum‹, nach Constantinus Africanus**
>De gradibus.< [76rb] *Sequitur de gradibus specierum et medicinarum secundum Constantinum, vtrum species licet herbe calide, frigide, humide, sicce sint in primo gradu, in secundo, in tercio, in quarto.*
Inc.: *Rosa frigida in primo gradu, sicca in fine secundi gradus. Viola frigida in fine primi gradus, in inicio secundi humida … – … Margarita in tercio frigida … Triplex iacinctus in tercio … Beingurt* [?] *mediocre in tercio frigidus et humidus. Litargirum in tercio calidum et frigidum.*
Folgende Arzneien (hauptsächlich Pflanzen) mit deutschen Bezeichnungen

(jeweils vor den lat.): (76rb:) *Wide: salices*. (76va:) *Queke: semper viua. Draken blůt: sanguis draconis. Wermede: absinthium. Suamp: agaricus. Megdeblome: camonilla. Cardamen: cardamonum. Hertes twich: celtica.* (76vb:) *Cipres: cypressus. Glas: vitrea. Couele* [?]: *sarcocolla. Wiuekrach: sticados. Hert rok: fumus terre. Rode: rubea. Vicbone: lupinus. Sofran: crocus. Muscateblome: mace. Holwort: vtraque aristologia. Wiroch: thus. Negeleke: gariofoli.* (77ra:) *Euerche: aprothanum. Lodeke: lacea. Crucewort: gariofilatum. Mandelkerne: amigdale. Sauenbon: sauina.* (77rb:) *Haselwort: naranca* [?]. *Galigan: galanga*. (77va:) *Wedewesle: cicuta. Pich: pix. Merk: apium. Keruele: cerefolium. Leuestos: liuisticum. Bertram: piretrum. Orperment: arsenicum. Sweuel: sulfur. Loch: allium. Senep: sinapis*. (77vb:) *Wild rude: ruta siluestris et domestica. Vogelstunge: lingua auis. Engeuer: cinciber. Alant: biela* [?]. *Stendelwort: satron. Lacricie: liquiricia. Vrowen har: capillus veneris*.

Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1366, 2-3; außerdem Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1085, Bl. 154va-155rb (13./14. Jh., vgl. Schuba 1981, S. 15; ohne dt. Wörter, vgl. Digitalisat: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/bav_pal_lat_1085/0316). – Bei dem Text handelt es sich um Exzerpte aus: Constantinus Africanus, De gradibus (Druck: Constantinus Africanus, Opera, Basel: Heinrich Petri 1536, S. 342-387 [VD 16 C 4939]).

Faszikel II (Bl. 90-269):

Lagen: $5V^{139}$ + $(V-1)^{148}$ + V^{198} + $(IV+1)^{207}$ + $4V^{247}$ + IX^{265} + II^{269}. Nach Bl. 147 fehlt ein Blatt, Bl. 200 ist ein loses Einzelblatt. Am Anfang des Faszikels mindestens eine Lage ausgefallen. Lagenzählung auf der letzten Versoseite der Lagen: *.ix.* (Bl. 99v) bis *.xxiiii.* (Bl. 247v), die beiden letzten Lagen ohne Zählung. Die Lagenzählung wohl sekundär und bei der Bindung der Hs. angebracht, da sie die Lagenzählung des ersten Faszikels fortführt.

Schriftraum: ca. 11,5-12 × 8,5-9. Überwiegend zweispaltig, nur Bl. 258v-269v einspaltig. Durchgehend 24 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit dünnen Tintenlinien vorgezeichnet. Textualis von einer Hand, dat. 1323 (vgl. Bl. 269v). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften; Capitulumzeichen und 1- bis 2zeilige Lombarden, jeweils alternierend in Rot und Blau. Bis Bl. 163ra außerdem zweizeilige Fleuronné-Initialen, mit abwechselnd blauem und rotem Buchstabenkörper und Fleuronné in der Gegenfarbe. 130ra dreizeilige Fleuronné-Initiale mit rot-blau gespaltenem Buchstabenkörper, blauem und rotem Fleuronné und rot-blauem Fleuronnéstab. Keine

Rubrizierung in den beiden letzten Lagen (Bl. 248r-269v).

Inhaltsübersicht:
90ra-105vb Sammlung von kurzen Rezepten, jeweils beginnend mit *Item*. Anfang des Textes fehlt.

105vb-111va Nicolaus de Polonia, ›Experimenta‹; >*Incipiunt experimenta fratris N.*< *Incipiunt experimenta fratris N. medici de Polonia ... Ad calculum frangendum ...* Inc.: *Accipe puluerem serpentis et pone in vino modicum ...*
Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 22, 15 (vgl. 543, 4), mit Edition und Überlieferung.

111va-113rb ›De oleis‹. >*De olei*s.< *Incipit tractatus de oleis et primo de oleo philosophico simplici, quod sic fit.* Inc.: *Recipe tegulas nouas de fornace, quas aqua non tetigerit ...*
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1337, 6.

113va-117vb Über aus Tieren gewonnene Arzneien; Inc.: *Cancer alius fluuialis, alius marinus ...*, Kapitel u. a. *De cancro, De castore, De oue, De felle capre.*

117vb-120vb Copho (?), ›De virtutibus medicine‹; >*Perfecte temperata.*< Inc.: *Perfecte temperata dicuntur, que nullius qualitatis ...*
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1034, 6.

121ra-127ra Rasis, ›Fleobotomia‹; >*De venis, que inciduntur*.< Inc.: *Uene, que ex more incidi solent in minucione ...* – 127rb-129rb (Lagenende) leer.
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1681, 5-6.

130ra-162rb Johannes de Sancto Paulo, ›Practica‹ (›Breviarium‹); Inc. des Prologs: *Assiduis peticionibus me, karissimi, compendiose morborum signa, causas et curas ...* 130vb Inc. des Texts: *Quoniam latitudini in hoc opere ...*
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 153, 5-6.

162va-252vb Medizinisches Handbuch; 162va-163ra Inhaltsverzeichnis, 163ra >*De oleo serpentino primo videndum est.*< Inc.: *Oleum autem, que fit de serpentibus ...*
Incipit nicht bei Thorndike/Kibre.

253ra-258rb Alphabetisches Herbar, lat.-dt. (s. u.)

258v-261r Aegidius Corboliensis oder Otto von Cremona, ›Versus de simplicibus aromaticis‹; Inc.: [R]*es aloes lignum preciosum sit tibi signum ...*
Editionen: Ludwig Choulant, Macer Floridus de viribus herbarum una cum Walafridi Strabonis, Othonis Cremonensis et Ioannis Folcz carminibus ..., Leipzig 1832, S. 158-166; Karl Sudhoff, Zum Regimen Sanitatis Salernitanum V, in: Archiv für Geschichte der Medizin 9 (1916), S. 221-249, hier S. 236-241. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1351, 2 (*Res aloes* ...) und 505, 7 (*Est aloes* ...). Auch Mscr.Dresd.P.33, Bl. 56vb.

261r-269v Weitere medizinische Verse, Inc.: *Gaudet epar spodio mace ...* (Thorndike/Kibre, Sp. 579, 11).

269v Kolophon: *Anno domini mo.ccco.xxiii. in vigilia Philippi et Iacobi* [30.4.1323] *finitus est liber iste etc. Amen.*

253ra-258rb **Alphabetisches Herbar, lat., mit deutschen Pflanzennamen**
[A]*rthimesia triplex est, scilicet minor matere, maior bibote et media* [?] *biwoth ... – ... Xilo lignum aleos. Xilon lignum inde dicitur xilocassia. Xilobalsamum lignum balsami.*
Am Anfang ein längerer Abschnitt zu *artemisia*, danach zumeist reines Glossar, in der Regel mehrere Synonyme, z. T. lat. und dt. Interpretamente, z. T. aber auch nur lat.; Beispiele für dt. Interpretamente: (253ra:) *Acorus: fotewater, swerdele*. (253rb:) *Arnoglossa: plantago, wegebrede. Acacia: slen. Agremonia: borwor. Auripigmentum: orperment. Atriplex: melde. Aristologya duplex est holwort. Agaricus: swamp. Anisum: aniz.* (253va:) *Anathasia: reineuane.* (253vb:) *Adyantos: vrowenhar, capillus veneris*. (254ra:) [B]*arba iouis: husloch.* (254rb:) *Buglotea: lingwa bouis, ossentunge*. (254vb:) *Canapus: henep*. *Camomilla maior: meghedeblomen, et camomilla minor: hundesblomen.* (257vb:) *Raphanus: redich.* (258ra:) *Verbena: hisenhart.*
Lat.-dt. Pflanzenglossare mit gleichem Incipit (gleicher Text ?) in 2 Hss. des 15. Jh.s: München, BSB, Cgm 5133, Bl. 11r-29v (vgl. Schneider 1996, S. 472); Washington (D.C.), National Library of Medicine, Ms. 33, Bl. 49r-52r (vgl. Dorothy M. Schullian / Francis E. Sommer, A Catalogue of Incunabula and Manuscripts in the Army Medical Library, New York 1950, S. 250, Nr. 518; Christopher U. Faye / William H. Bond, Supplement to the Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada, New York 1962, S. 134f., Nr. 33).

Mscr.Dresd.C.311

Meister Albrant, ›Roßarzneibuch‹

Papier · 8 Bll. · 15,3 × 11,2 · Böhmen · um 1450-1460

Moderne Bleistiftfoliierung *1-8*. Wz.: Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange, siebenblättrige Blume und zweikonturiges Kreuz, Variante zu WZMA AT5000-308_295 (Klosterneuburg o.J.), zur Gruppe PiccOK XIII 591-593 (1450-1463, zahlreiche Varianten), kein näher verwandtes Zeichen in Piccard-Online.
Lage: (VI-4)^{8}. Die Bll. 5v-8v sind leer. Vier wohl ebenfalls größtenteils leere Blätter nach Bl. 8 herausgeschnitten, auf der Versoseite des letzten Falzrests noch Buchstabenreste erkennbar. Untere Hälfte von Bl. 5 abgerissen, mit Textverlust. Am Anfang der Hs. fehlender Text füllte möglicherweise nur ein Blatt. Die Bll. 6 und 7 in der Mitte der Lage sind zwei Einzelblätter; zu Bl. 6 gehört ein ca. 1,5 cm breiter Falzstreifen, an dessen Innenseite Bl. 7 festgeklebt ist, als Falzverstärkung mit eingenäht jeweils ein Pergamentstreifen unten vor Bl. 7 und oben zwischen Bl. 7 und dem Falzstreifen.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 12 × 8. Einspaltig, 33-38 Zeilen. Nicht rubriziert. An Abschnittsanfängen z.T. Raum für dreizeilige Lombarden freigelassen, mit durch Tintenlinien vorgezeichnetem Raum und Repräsentanten. Schrift durchgehend von einer Hand, normaler Text in kleiner Kursive, Anfangszeilen von Abschnitten in größerer, zwei Zeilen einnehmender Textualis.

Eingebunden in einen braunen Papierumschlag (2. Hälfte 19. Jh. oder frühes 20. Jh., sauer), auf der Vorderseite Aufschrift mit Tinte: *Rossarzneibuch. 15. Jahrh.*
In der Lagenmitte als Falzverstärkung zwei ca. 2,7 × 1,8 große beschriftete Pergamentstreifen: Kursive, 15. Jh.: auf der Vorderseite von Streifen 1 kopfständig 7 Zeilenanfänge mit Namen: *Geori, pairl* (?), *Sma* (?), *Gunt, Eberh, Fride, Båczl* (?), auf der Rückseite Reste von 2 Zeilen, stark verblasst: *ij vnd* (?), *hinther* (?); auf der Vorderseite von Streifen 2 kopfständig 8 Zeilenanfänge mit Namen, u. a.: *Cunr*, *Vlreich*, *Hense*, auf der Rückseite Reste von 2 Zeilen, u. a.: *kaczcz*.

Geschichte: Entstanden um 1450-1460 (vgl. Wz.befund), nach der Schreibsprache im böhmischen Sprachgebiet, wohl in Südböhmen. Nach der Art der Bindung handelt es sich bei der Hs. wohl um ein Einzelheft, das dem Gebrauch eines Praktikers (Pferdehändler, -züchter?) diente. – Spätestens seit der Mitte des 18. Jh.s in der Kurfürstl. Bibliothek; vgl. alte Signatur auf Bl. 1r oben: *N. 808*; unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 verzeichnet als »Roßarzneyen, def.« Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. C 311.* auf Vorderseite des Umschlags und auf Bl. 8r. Weitere Signatur *C.309*

auf Bl. 1r unten durchgestrichen. – Beiliegend Visitenkarte von *Dr. Ing. Karl Döhring, Superindending Architect and Engineer to the Royal Siamese Ministry of the Interior, Bangkok*, mit bibliographischen Notizen auf der Rückseite (datiert 1912, ohne Bezug zum Inhalt der Handschrift).

Schreibsprache: böhmisch, wohl südböhmisch (Dähnert dagegen: »bayerisch«). Die Sprache zeigt die für das Böhmische typische Mischung von bairischen und ostmitteldeutschen Elementen. Bairisch sind: 1) die vollständige Durchführung der nhd. Diphthongierung; 2) *ch-* und *p-* im Anlaut (ganz vereinzelt *k-*, relativ selten *b-*); 3) die Graphien *ai* (neben *ei*) für mhd. *ei* und *au* für mhd. *ou*; 4) *ch*-Schreibungen für mhd. *k* im In- und Auslaut (ganz vereinzelt: *trinchet, starchen, werch, chalch*); 5) die Form *teynk* für ›links‹ (vgl. Eberhard Kranzmayer, Die bairischen Kennwörter und ihre Geschichte, Wien 1960, S. 33-36, § 29). Ostmitteldeutsch sind: 1) die Formen *ader/ab* für ›oder/ob‹ (durchgehend); 2) *i*-Schreibung in Nebensilben (*gebrochin, welchin*); 3) die Vorsilbe *vor-* (*vorget, vorhab*); 4) Schreibung *o* für mhd. *u/uo* (*czo samene, zo lest, wegeworcz*). Da die genannten ostmd. Kennzeichen – bis auf Nr. 1 – nur sehr selten vorkommen und bair. Merkmale in der Sprache deutlich vorherrschen (zu beachten sind bes. das Adj. *teynk* und die Formen mit *ch* im In- und Auslaut), dürfte die Hs. in der Nähe der mittelbair. Sprachgrenze in Südböhmen zu lokalisieren sein.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 58v, Nr. 808; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 236f.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327680000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Sächs. Landesbibl., Mscr.Dresd. C.311, beschr. v. Ulrich Dähnert (Mai 1939, 3 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14540.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281184518.

1r-5r **Meister Albrant, ›Roßarzneibuch‹**
Anfang fehlt wegen Blattverlust. *… chrewczling vnd reyb dar ein grunspat vnd pint die wunden czu, vnd vber drey tag also magstu auch pewzzen der pain wagsch. – [D]er dryt hebt sich an dem zagel ze dem gestozz … – … vnd sprich iiiii pater noster etc den heyligen v wunden vnßers hern vnd v aue maria, vnd das thv drey morgen nach eyn ander mit festem gelawben, es streych sich nimer*. Darunter in größerer Schrift: *Welch rozz treg ist vnd wan man es vercavffen wil, so gib im weyn czo trinken auf ein virtel ader mer, so wirt es frolich vnd resch etc*.
Der restliche Teil des Blattes abgerissen, erkennbar sind noch zwei waagerechte Linien und darunter wenige Buchstaben Text, ebenfalls in

größerer Schrift: *Das ein … gen weg / strik*. – Bl. 5v-8v leer.
Ed. des Grundtextes: Gerhard Eis, Meister Albrants Roßarzneibuch. Verzeichnis der Handschriften, Text der ältesten Fassung, Literaturverzeichnis, Konstanz 1960, S. 14-21; Edition von weiteren Fassungen: Gerhard Eis, Meister Albrants Roßarzneibuch im deutschen Osten (Schriften der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft in Reichenberg 9), Reichenberg 1939, S. 109-145. Inhaltliche Beschreibung des Grundtextes: ebd., S. 28-44. – Überlieferung: Eis 1960, S. 4-14, mit dieser Hs. S. 6 (Nr. 34); Werner Perino, Die Pferdearzneibücher des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Eine geschichtliche Studie über ihre Entwicklung und Entfaltung, Diss. München 1957, mit dieser Hs. S. 31 (Nr. 12). Zu weiterer Lit. vgl. Rainer Rudolf, Meister Albrant, in: VL² 1 (1978), Sp. 157f. – Die Hs. weicht im Textbestand stark von der ältesten rekonstruierten Fassung (Eis 1960) ab: Sie überliefert in völlig abweichender Reihenfolge 28 von 36 Rezepten (einige dürften durch Blattausfall am Anfang verlorengegangen sein). Eingefügt sind insgesamt 24 zusätzliche Rezepte (darunter ein lat.) und 8 Segen.
Bei der Beschreibung des Textbestands Identifizierung der Rezepte im folgenden nach den Nrr. bei Eis 1960 (= Albrant), dort fehlende oder stark abweichende Rezepte nach Eis 1939 (mit Fassungs- und Rezeptnr.); Identifizierung der Segen nach: Verena Holzmann, »Ich beswer dich wurm und wyrmin …«. Formen und Typen altdeutscher Zaubersprüche und Segen (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 36), Bern u. a. 2001.
(1r) Schluss von Albrant, Nr. 24 (s. o. Inc.).
(1r) [*A*]*ber vor den wurm: Nym wurm chraut, dy wurtz vnd gib …*
(1r Wurmsegen:) *Sprich ainen rozz in das recht ore dreystunt vor der sunnen auf gank … Von dreyerley wůrm leyt sante Job smerczen …* Vgl. Holzmann, S. 202, Spruch 151 (weitgehend wörtlich); vgl. auch Eis 1939, S. 136, Nr. VIII,27; außerdem ebd., S. 95f.
(1r/v Wurmsegen:) *Sprich dem rozz in das teynk orr: Vnßer herre got was vnd sach ein rozz, das wolt der mort geslagen haben … Sente Job lag in dem miste, er růft hincz dem heyligen Christe …* Vgl. Holzmann, S. 197, Spruch 138 (wörtlich).
(1v lat. Rezept:) *Raphanus minor sy in partes incisa fuerit et equo uel aliqui animaly detur uel homini cum auena mixtus …*
(1v) [*F*]*vr das grufay stozz chnofloch …* Albrant, Nr. 14; genauer Eis 1939, S. 117, Nr. III,17.
(1v) *Welch rozz ist mawchelrawch …* Albrant, Nr. 6.
(1v) *Welch pfert ist wazzer rawch …* Albrant, Nr. 5.
(1v Wassersegen:) *Das dem rozz das trincken nicht schat … so sprich: Der geporn wart von der Marien, der gesegen dyr wazzer vnd wint. Amen, in gotis namen amen.* Zu Wassersegen vgl. Holzmann, S. 232-238 (ohne vergleichbare Texte).
(1v) *Ist ein rozz faeter rawch …* Albrant, Nr. 8.
(1v-2r) *Wen sich ein roz vber vacht, so nim ayer vnd essich vnd senib mist …*

(2r) (a.) *Vnd ist es wint rawch von starchen wint ader von grozzer arbayt, dem laz zwisschen den augen vnd den orn* (b.) *oder vmb wint ein holtz mit rozz har …* Zwei Rezepte, das erste entspricht Albrant, Nr. 7.
(2r) [*W*]*elchs pferd ays hat, dem durch pryn sy crewczling …* Albrant, Nr. 10.
(2r) (a.) *Vor das ayter, das dem rozz auß pricht auß dem sawm des fuß …* (b.) *oder welchs pfert vil geswer hat auf dem saẘm, den prinne zetal auf dem savm …* Zwei Rezepte, das erste entspricht Albrant, Nr. 13
(2r) [*W*]*elchs pferd rewdig ist, so nim swebel vnd alant vnd altz smer* … Albrant, Nr. 17.
(2r) [*W*]*elchs ros reppig ist, dem wasche dy rawden ab mit chalcus* … Albrant, Nr. 35.
(2r) *Welch rozz gescozzen wirt … vnd du den pfeyl nicht gewynnen machst* … Albrant, Nr. 19.
(2r) *Welch rozz gewunt wirt, so gewß im wegerauch fast in dy wunden …*
(2r Pfeilsegen:) *Wem ein rozz geschoczen wirt, so sprich: Ich pewt dyr, stich* … Zu inhaltlich entsprechenden Texten (Longinus-Segen) vgl. Holzmann, S. 238-241; Eis 1939, S. 99f.
(2r-v Blutsegen:) *Also verstelle das plut dem rozz adder einem menschen: Lege den davmen auf dy wunden chrevclingis* [2v] *vnd spricht dreystunt: Alles leyt sey got das pluten* … Keine ähnlichen Texte bei Holzmann im Reg. unter »Blutstillung«.
(2v) *Vor das wilde fleyß in den wunden wirf offt grunspat dar* … Albrant, Nr. 33.
(2v) [*W*]*elch pfert gebrochin ist vnter dem satel vnde geswullen ist, so pulver hyrsß payn, wirf das puluer offt dar auf …* Vgl. Albrant, Nr. 25 (stark abweichend).
(2v) [*W*]*elch pfert dy chelsucht hat, nym dy clar von xiiii ayern* … Albrant, Nr. 15.
(2v) *Welch rozz herczlechtig ist, der nem eynen pecher vol enczian* … Vgl. Albrant, Nr. 28 (kürzer).
(2v) [*W*]*elch pferd pauch schreng ist vnde sich dy adern vorn an der prust spannent* … Vgl. Albrant, Nr. 30 (kürzer).
(2v) *Welch rozz ge swnken ist vorn an dem pauch … so sewt gr̊ne garn in aschen …*
(2v-3r) (a.) *Welch pferd den twang hat, so vervasche sayf in wasser …* (b.) *ader stozz im speck in den ars …* Zwei Rezepte, das erste entspricht Albrant, Nr. 21; zum zweiten vgl. Eis 1939, S. 125, Nr. V,26 und S. 128, Nr. VI,25.
(3r) [*W*]*elch rozz dy schrew hat czu vast, das haysst man reytung, … dem geb man dreytag anders nicht czo ezzen wan rücken chleyen …*
(3r) *Welch rozz dy harm wintten hat* … Albrant, Nr. 34.
(3r) *Welch rozz den plut stal hat, den laz drey morgen nach eyn ander …*
(3r) *Welch rozz czu gestozz geswullen ist ader czu dem geschrot zwyssen den paynen, dem lege indert halben des schrocz einer hant ein spann …*
(3r) *Welch rozz spetig ist, so durch preine dy stat vmb* … Albrant, Nr. 22.
(3r) *Welch pfhert den spat hat, dem thw dy haut auf ob dem spat …*
(3r) *Welch rozz chrotig* [?] *ist, so nim puluer von stripfwurchen ader von retich …*
(3r-v) *Welch rozz dy flozz gallen hat außenthalben des pains* … Albrant, Nr. 27.

(3v) *Dy flozz etc. Flozz gallen durch dy hachßen, dy synt nicht gut czu prennen, so leg vir vinger eyner spann vntert halben der flozz gallen …*
(3v) *Welch roz dy mauchen hat, dem prenne dy stat senfticlich* … Albrant, Nr. 26.
(3v) *Oder pint altz smer, paumol vnd harcz dar auf …*
(3v) *Etlich mayster bestreychent dy seychen state alle tag mit ueuchtern speychel …*
(3v) *Welch rozz agonhwf ist, so vmb prinn dy stat …* übereinstimmend mit Eis 1939, S.132, Nr. VII,19; abweichend von Albrant, Nr. 20.
(3v) *Oder pint ym syben tag newen chalch dar …*
(3v) *Fvr den tryt. Mach den tryt schǒn vnd pint dar auf gepecz ader geprans prot mit salcz alle tag zwyr* … Albrant, Nr. 9.
(3v Trittsegen:) *Ader sprich: Vnßerm hern wurden drey nagel geslagen …* Weitgehend übereinstimmend mit Holzmann, S. 154, Spruch 48.
(3v Trittsegen:) *Ader sprich den segen: Tryt, ich gepewt dyr swern pey den tryten, dy vnser her trat …* Vgl. Holzmann, S. 153, Spruch 45.
(3v) *Welch roz ein gespalten huf hat …* Albrant, Nr. 11.
(3v) *Welch roz vorpelt ist, dem prich das aysen ab* … Albrant, Nr. 12.
(3v-4r) *Welch rozz vernagelt ist, dem prich das aysen ab* … Albrant, Nr. 18.
(4r) *Fur das huf twang seůd lentsam mit altem smer …* Albrant, Nr. 31.
(4r) *Welchin rozze ein nagel ader ein dorn ist ein gesthochen vnd von welhen* [?] *sachen der fuß voller eyter ist, so ist nicht pezzer nwr das man im dy sollen gemelich abe zewt …*
(4r) *Fur dy payn wagst prenne dy haut ab dem payn* … Anfang übereinstimmend mit Eis 1939, S. 124, Nr. V,18. Albrant, Nr. 23 ganz abweichend.
[4v] *Welchin roz ein pweg swint … so pint im ein ror in dy hant vnd plazz jm den adem in dy hant …*
(4v) *Welch roz verpuget ist, das wirf auf dy gesunten seyten vnd slach im ein stecken vor dy prust …*
(4v) *Welchs rozz an der prust geswullen ist, dem leg an yelich pain zwen ring an …*
(4v) *Welch rozz geswallen pain hat, dem lazz etlich smyd dafur an dem payn …*
(4v-5r) *Auch fur dy geswulst dar czu ist ein ander erczneye … du schalt nemen schellen wurczen …*
(5r) *Wen eyn rozz ein gesucht in einem paynen hat, das es hinckt, … dersneyd im den fuß …*
(5r Segen:) *Welchs rozz ein dorn hat gesthochhen … Jn nomine patris et filigy et spiritu sancti, auß vnsers liben hern Jhesu Cristi heyligen funf wunden dar ran auß wazzer vnd blut, das sey dem roz gut …* Entfernt vergleichbar Holzmann, S. 243, Spruch 236.
(5r) *Welch rozz treg ist* (Text s. o. Expl.)… Vgl. Eis 1939, S. 125, Nr. V,29 (vgl. auch S. 141, Nr. VIII,84); zur Sache vgl. ebd. S. 102.

Mscr.Dresd.C.312

Arzneibuch

Papier · I + 332 + I Bll. · 21,5 × 16,5 · Südwesten des ostmd. Sprachraums (Vogtland ?) · um 1530 (II) / um 1545-1555 (I, III-IX)

Zustand: einige Blätter am Anfang der Hs. (v. a. Bl. 1r, 7r) gebräunt. An wenigen Stellen (Bl. 289r-291v, 359v-263v) Tinte durchgeschlagen.

Foliierung: *I, 1-54, 67-69, 76-208, 235-247, 249-256, 258-261, 261a, 262-275, 283-303, 303a, 304-322, 324-344, 355-392, II*. Die Foliierung stammt aus der 2. Hälfte des 16. Jh.s und wurde bei der Vereinigung der 9 Faszikel zu einem Sammelband mit Tinte angebracht. Foliierung der Bll. I, II, 261a und 303a 2015 mit Bleistift ergänzt. Die größeren Lücken in der Foliierung (Bl. 55-66, 70-75, 209-234, 276-282) sind durch Blattverluste verursacht, die kleineren (Bl. 248, 257, 323, 345-354) durch Zählfehler.

Der Band setzt sich aus 9 ursprünglich selbständigen Faszikeln zusammen: I. Bl. 1-6; II. Bl. 7-208; III. Bl. 235-245; IV. Bl. 246-275; V. Bl. 283-315; VI. Bl. 316-341; VII. Bl. 342-358; VIII. Bl. 359-364; IX. Bl. 365-392.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier bezogener Pappband des 19. Jh.s, mit neuen Vorsatzbll. vorne und hinten. Auf dem Rücken Titelschild mit Aufschrift: *Deutsches Arzneibuch 15/16. Jh.* Keine Spuren eines älteren Einbands.

Geschichte: Der etwa die Hälfte der Hs. umfassende Faszikel II ist um 1530 entstanden, die übrigen Faszikel zwischen ca. 1545 und 1555 (vgl. Wz.befund). Bestätigt wird die Wz.datierung des Faszikels II durch das Rezept zur Behandlung des Englischen Schweißes, einer Infektionskrankheit, die 1529 in Deutschland ausbrach und die hier als *zcu vor bey vns Deuschen vngehorte schnelle todliche kranckeyt* bezeichnet wird (Bl. 32r).
Allgemein auf den ostmd. Raum verweist die Erwähnung der Benennungen einer Heilpflanze im *Wytterbergen* [Wittenberger] *landt* und *zcu Ertfortt vnd zcu Meydeburgk* (Bl. 274r). Unter den wenigen namentlich genannten Rezeptautoren findet sich der Leipziger Universitätsmediziner Doktor Novinianus (Bl. 253v). Bei dem *alde*[*n*] *korfurst*, der Bl. 6r erwähnt wird, dass er ein Steinrezept benutzt habe, handelt es sich zweifellos um den sächsischen Kurfürsten. – Die Schreibsprache deutet auf eine Entstehung der Hs. im Südwesten des ostmd. Sprachraums. Eine nähere Eingrenzung des Entstehungsgebiets auf das Vogtland ergibt sich aus dem Vorkommen der

Ortsnamen Blankenberg (Zettel auf Bl. 176r) und Straßberg bei Plauen (Bl. 294r). Beide Orte gehörten im 16. Jh. zum Kurfürstentum Sachsen.
In die humanmedizinischen Rezepte eingestreut sind immer wieder Rezepte für Arzneien zur Behandlung von Haustieren (Pferde, Schweine, Kühe, Schafe; vgl. Bl. 1r, 7r, 100r, 109v, 171v, 292r, 332v, 341v, 365r, 369r, 379v); auf Bl. 379r findet sich ein Viehsegen. Diese Texte deuten darauf hin, dass die Rezeptsammlung im landwirtschaftlichen Bereich Verwendung fand. Dafür sprechen auch vereinzelt vorkommende Anweisungen zur Aussaat von Nutzpflanzen (vgl. Bl. 250v, 273r, 292v) sowie eine Liste mit Getreideabgaben (auf Bl. 176r aufgeklebter Zettel).
Am Ende von Faszikel III nennt sich *Katherina Ratten burgkin* (Bl. 242v; vgl. auch Initialen *K R A* Bl. 243v), wohl die Schreiberin des Faszikels. In demselben Faszikel findet sich ein Rezept, das von einer Frau (einer *armen frawen*) verfasst und einer hochgestellten Persönlichkeit (*e*[*uer*] *g*[*naden*]) zugeeignet wird (Bl. 239r-241r). Möglicherweise ist diese Rezeptautorin mit der am Ende des Faszikels genannten *Katherina Ratten* identisch. – Eine weitere Namenseintragung eines früheren Besitzers/Nutzers findet sich am Ende der Hs. auf dem Umschlag zum letzten Faszikel: *Wolratt* (Bl. 392v).
Nach der Mitte des 16. Jh.s wurden die von zahlreichen verschiedenen Schreibern zu unterschiedlichen Zeiten geschriebenen Faszikel zu einem Kodex vereinigt. Dabei wurde eine (nicht ganz fehlerfreie) arabische Tintenfoliierung angebracht. Wie aus größeren Lücken in der Foliierung sowie der Lagenstruktur zu ersehen ist, ging in späterer Zeit eine Reihe von Blättern verloren, so die Bll. 209-234 (2 Lagen) zwischen Faszikel II und III und die Bll. 276-282 (1 Lage) zwischen Faszikel IV und V sowie eine ganze (Bl. 55-66) und eine halbe (Bl. 70-75) Lage innerhalb von Faszikel II.
Benutzerspuren: Lesevermerke einer Hand des 17. Jh.s (?) Bl. 79v (*vsque huc perueni*) und 112v (*vsque huc peruentum est*).
Vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Bl. 1r alte Signatur *No 674*; unter dieser Nr. im Catalogus Electoralis von 1755 verzeichnet als: »Ein teutsches geschriebenes Artzney Buch von allerhand Recepten«.
Bl. 1r Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28). Signatur mit Bleistift: *C.312* auf Bl. 1r, *Msc. Dresd. C 312* auf Bl. 392v und *Mscr. Dresd. C 312* auf hinterem Spiegel. Schildchen mit Signatur: *Msc. Dresd. C 312* auf dem Rücken.

Schreibsprache: Südwestl. Ostmitteldeutsch. An ostmd. Kennformen kommen vor: *ab, ader, sal, kegen, zc*-Schreibung, Vorsilben *zu-* und *vor-* (*zcustoß, vortreybet*). Auf den Übergangsbereich zum Ostfränkisch-Nordbairischen verweisen folgende (vor allem in den jüngeren Faszikeln) gelegentlich vorkommende südl. bzw. westl. Schreibungen: 1) *ue*

für mhd. *uo* (*rueb, huesten, stuehl, thueth*), 2) *ie* für mhd. *i* (*vorgiefft, vertrieben, dyessen*), 3) anlautendes *p-* für mhd. *b-* (*peste, pletter, praun, path*), 4) Entrundungsgraphien (*dryber, leffel, beße*), 5) *d-* für mhd. *t* (*daubheit, dage*).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 94r, Nr. 674; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 237.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281188866.

Faszikel I (Bl. 1-6):

Wz.: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, Typ PiccKrone VII 27a (Hagenau, Kleve, Münster u. a. 1528-1546), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 54124 (Zossen 1544) und 54236 (o. O. 1542). – Lagen: $II^4 + I^6$.
Schriftraum: 14-16 × 9,5-10,5. Einspaltig. 16-19 Zeilen. Kurrentschrift von mehreren Händen. Keine Rubrizierung.

1r-2v **Pferdearzneien**
Eyn artzney vor pferde. Wen eyn pferdt von innehn nicht ferrich iß, dem sal man lor ǒll eyn gyssen … So ein pferth die worhme peißen in dem magen, so gib im nacht schaten wurczel zu esßen … – 3r-v leer.
6 Rezepte.

4r-v **Tintenrezept**
Dinthen czu machen kunstlich. Nym czu einem noßel tinthen i loth victril, ii loth gummi …

5r-v **Magenrezept**
Eyn kostbarliche lackquerge vor alle vnreinigkeitt des magens. Eyn virtel ingewer, eyn quente muschaten blumen …

6r-v **Steinrezept**
Eyne bewerte arczneye vor den steyn, das der alde korfurst selber rechlich gebraucht hatt. ii loth alandt wurczel, i loth peterczillgen wurczel …
Mit dem alten Kurfürsten dürfte entweder Friedrich III. (der Weise) von Sachsen (gest. 1525) oder dessen Bruder Johann der Beständige (gest. 1532) gemeint sein.

Faszikel II (Bl. 7-208):

Wz.: 1) Lagen 1-7 (Bl. 7-102) und 9-13 (Bl. 113-172): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, darunter Kreis, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 77694 (Speyer 1529) und 77696 (Gengenbach 1529), das andere Typ Piccard-Online 77680 (Wien 1528). 2) Lagen 8 (Bl. 103-112) und 14-18 (Bl. 173-208): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, darunter Buchstabe, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 77904 (Vaihingen 1531), das andere Variante zu Piccard-Online 77906 (o. O. 1531). 3) auf Bl. 176r aufgeklebter Zettel: Vogel im Wappenschild (Wappen der Grafen von Henneberg), motivgleich mit Piccard-Online 42428 (o. O. 1567) und 42430 (Mansfeld 1567).
Lagen: $4VI^{54}$ + $(VI-6)^{78}$ + $2VI^{102}$ + V^{112} + $5VI^{172}$ + II^{176} + VI^{188} + V^{198} + IV^{206} + I^{208}. Verbunden vor der Foliierung: Die Lage Bl. 189-198 stand ursprünglich am Ende, die Bll. 207-208 bildeten ursprünglich das äußere Doppelbl. zu der Lage Bl. 199-206 (korrekte Blattfolge: 7-188, 207, 199-206, 208, 189-198). Blattverluste nach der Foliierung: Nach Bl. 54 fehlt eine ganze Lage (Bl. 55-66), in der Lage Bl. 67-78 fehlen die drei mittleren Doppelblätter (Bl. 70-75).
Zwei Haupthände: H1: Bl. 7r-183r (Bastarda), H2: 183v-208v (Kursive mit Elementen der Kurrentschrift). Marginalien von H2 auf Bl. 178v-208v (letzter Text). Schriftraum, mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 14,5-15,5 × 10-10,5. Einspaltig. 18-22 Zeilen im Bereich von H1, 26-32 Zeilen im Bereich von H2. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln (selten), rote Capitulumzeichen an Abschnittsanfängen, rote Überschriften. Spätere Nachträge von mehreren Händen auf freigelassenen Seiten Bl. 1r, 101v-102v, 104r-112v, 171v-172v, 176r-v sowie auf einem auf Bl. 176r augeklebten Zettel (19,2 × 8,4), Mitte 16. Jh. (?), Kursive und Bastarda, wechselnde Zeilenzahl, keine Rubrizierung.

7r **Drei veterinärmedizinische Rezepte**

Item vor daß sterben der sweyn vnd anders vyhs eynne bewerte erczeyne [!]. *Nym hollunder beher ader blute, darnach dy czeyt ist … Item wer eyn pfert ader vyhe geslagen, daz ym daz blut inwendich gerynt, so nym alt smer vnd osterlucia … Wunden trank mach also …*

Überschrift zum ersten Rezept sowie zweites und drittes Rezept von späterer Hand nachgetragen.

7v **Rezept für ein Universalheilmittel**

>Item mach eyn puluer asßo.< Item dyß puluer reyniget alle flegma, eß reyniget das gebluthe, die wetage des hewbtes styllet eß, eß vortreibt die

mancoley [!]*, macht i guth gehyrn … Rů̊r czucker, galgen, nelcken, igeber, muschaten blumen … – … wan du das getreybest i halb jare, wirstu mercklich gesunt werden.*
Das gleiche Rezept in einer dt.-lat. Fassung Bl. 103r-104r.

8r-31v **Pestrezepte**
>Hye volget, wy man sal erczeney machen vnd czum ersten vor dye pestilentz.< Czum aller ersten ist guther fleyß vor zcu wenden, das dy lufft, welche dann vorgyfft ist, rectifyciert werde, welches dan mit keym dingk bequemlicher geschen mage werden dan alßo, das man, alßo balde dy sunne vnder ist gangen, alle gemache vnd ire fenster zcuthut … (10r) *>Ertzeney so eym aufferdt aber das pestilentz fiber ankompt.< Czum aller ersten sal man an der seytenn, do eynem auffert aber do eym am wehsten ist, eyne ader schlahenn …* – Am Ende (31r-v) ein lat. Pestregimen in Versen (10 V.): *Tempore pestifero regimine vtere isto: / Parum bibe, minus dormi, modicum luxuriare …* (Ed.: W. Wattenbach, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 21 [1874], Sp. 275. Vgl. Walther, Initia carminum, Nr. 19138; Thorndike/Kibre, Sp. 1558, 9).
Autoritäten an zwei Stellen zitiert: 15v *Doctor Paulus* (in kleinerer Schrift am Rand), 27v *Doctor Sebolt* (in Überschrift: *Eyn kostlich guth waßer czu machen, genant aqua vite, hat geordent der hochgelert doctor Sebolt wyder dye plaga der pestilentzien*).

32r-35r **Über die Behandlung des Englischen Schweißes**
>Eyn remedium, radt vnd hulff wyder dy erschrecklichen vnd zcu vor bey vns Deuschen vngehorten schnellen todlichen kranckeyt, dye Engelischen schweyß sucht gnanth, dor vor vns gott der almechtige gnediglich bewarn wolle.< Fur allen dingen sal man gott anruffen vnd bitten vmb seyne gnade vnd barmherczigkkeit … – … wen xxiiii stunden vmb seyn, so laß man yn frey schlaffen, das yn gott bewar.
Zu dieser Infektionskrankheit, die 1529 in Deutschland ausbrach, vgl. Gundolf Keil, Englischer Schweiß, in: Enzyklopädie Medizingeschichte, Bd. 1, S. 355f.

35r-37r **Rezepte *fur den schlagk***
>Czw machen eyn außerwelthe erczeney ader waßer fur den schlagk ader so eyn ytzcundt dy handt gottis gerurth hette.< Nym blumeleyn von lauendalo minori et maiori, daß ist so viel gesageth lauendel vnd spycknardi blumel …
5 Rezepte. Erstes Rezept auch Bl. 251r.

37r-39r **Rezepte für die *posteme***
>Eyn nutzlich guth erczeney vor dy posteme, ader ab sich der mensche vor der selben besorgeth, der sal dysßen tranck dar vor machen, wy hirnach volget.< Nym eyn newen vergleßten topff vnd thu dar eyn pfundt guthes honniges, des reynßsten, so du machst haben …
3 Rezepte.

39r-41v **Rezepte bei Mund- und Rachenkrankheiten**
>Vor den hußten eyn erczeney wy volget.< Item nempt thyl mit deme kraudt vnd i hantvoll ader jespen erbeß, syedt das in waßßer … (40r) *>Item wy man sal salbe machen vor schorbock* [Skorbut]*< …* (41r) *>Wan eym der czapff ym halße nyder scheust ader im halße fradt ader wund wirt, dem thu also< …*
12 Rezepte.

41v-43r **Rezepte bei Krankheiten des Kopfes**
>Vor dy wetage des houpts merck.< Nym welsche nusße i ader acht vnd stoß dy cleyn … >Vor den schwyndel des houpts mercke< … (92v) *>Ad memoriam valet< …*
8 Rezepte.

43v-45v **Rezepte bei Zahnschmerzen**
>Contra dolorem dencium nota.< Das safft von großer wegebreyth genommen vnd dy czene domith gewaschen benympt dy wetage vnd dy schwulst …
13 Rezepte.

45v-47v **Rezepte bei Krankheiten der inneren Organe**
>Item wer da an der lunge vnd leber anbrochigk ist, der sal dysße kreuter also gebrauchenn.< Nempt ysopen, fenckel samen, anyß, igkliches i lott … >Wen eym wehe ist an der leber< … (46r) *>Eyn edele erczney vnd lacquerge czu machen, czu erkleren dy stymme vnd reynigen dy brust vnd vor den husten vnd macht lustigk zcu esßen vnd reytzt den harm vnd merth dy gedechniß< …* (46v) *>Eyn guther tranck zcu deme steyne vnd zcu der brust< …* (47r) *>Eyn ander tranck vor dy brust czu reynen< … >Wem eß engst vmb dy brust< … >Eyn guth nutzlich puluer, das den stulgangk lynde macht vnd reyniget* [47v] *dy brust vnd das blut vnd wermeth den magen< … >Eyn purgacien dar czu< …*
9 Rezepte.

48r-50r **Rezepte bei Magenkrankheiten**
>*Wer eyn boßen magen hat, der*< *neme wermuth vnd wolgemuth vnd farinen, dy im holtze wechst* ... >*Item wer eyn schwachen magen hatt vnd auch vor das brechen*< ... (49r) >*Wen sich der mensch sere bricht*< ... (50r) >*Fur denn sode*< ...
10 Rezepte.

50r-54v, 67r-69v **Rezepte, teilweise a capite ad calcem geordnet**
>*Wan eyn mensche in hitziger krankeyt nicht schlaffen kunde*< *Item man sal nehmen weyßen mahen eyn hant voll, den sal man reyben mit roßen wasßer* ... (50v) >*Dysße nachgeschrybene kreuter sal man legen in laugen vnd das houpt do mit waschenn, wan do von kumpt viel nutze dem houbte vnd auch dem gantzen leybe*< ... >*Vor das fantasyrn*< ... (51r) >*Wan eyn mensche tawp wirt, das nicht von fallen ader schlaenn geschehen ist*< ... (51v) >*Vor das stechen im ruckenn*< ... (52r) >*Vor dye gycht vnd geschoß*< ... >*Item vor das reyßen in glydern, eß sey von der welschen kranckeit, cypperlen ader dye gycht*< ... (52v) *Vor den krampff, der von kelde kummet ader von vberflusßigr speyß oder tranck*< ... >*Wen eyns der krampff czeucht in den beynen*< ... >*Item wem dy adern senen czu kortz werden*< (53r) >*Wem der adem sawr wirt*< ... >*Wem dy fuße erfroren synt*< ... >*Item vor dy gelsucht eyn guthe kunst*< ... (54r) >*Vor dy wurme in deme leybe*< ... (54v) >*Wan eyns nicht kann zcu stule gehen vnd gar vorstopff ist*< ... (67r) >*Eyn salbe vor dy schwlst, wen sy sich nicht wil zcu sammen tragen*< ... >*Item wy man sal dy schwlst auff weichen*< ... (67v) >*So eyn mensch gefallen hatt oder geschlagen ist, das ym das bluth von innen gelyeffert ader gerunnen ist*< ... >*Das bluth zcu stopffen, so eym eyne hant ader peyn worde abgehauwen*< ... (68r) >*Vor das flowck fewr eyn erczeney*< ... >*Vor das wylde fewer vnd auch vor dye flechten eyn erczeneye* ... (68v) >*Vor den branth erczeneye*< ... (69r) >*Eyne guthe salbe vor den branth*< ... (69v) >*Eyn frost puluer*< ...
44 Rezepte. Die Bll. 55-66 und 70-75 fehlen.

76r-78r **Rezepte bei Augenkrankheiten**
(Anfang fehlt.) ... *man sy stoßen vnd sal danach das waßer thun in eyn geschyr* ... >*Augen trost.*< *Dyascorides dicit, das dyß krauth nicht anders gebranth sal werden denn zcu den augen* ... (76v) >*Item vor wetage der augenn*< ...
9 Rezepte.

78v-83v **Rezepte bei Hautkrankheiten**
>Vor dye flecken eyn erczeneye.< Nym Venedische seyffen vnd gesaltzen putter vnd laß dy zcu gehen … >Vor dye flechten eyn erczeney< … >Wan eyn mensche gele flecke hat an seynem leybe wy flechtenn< … (79r) *Item vor gemeyne kretze armer leuthe eyn gerynge erczneye< …* (79v) *>Vor dy valten seuche eyn erczeney< …* (80r) *Contra squinanciam medicina< … >Vor dy veycht blottern eyn erczeneye< …* (81r) *>Vor dye fygk warczen erczney< …* (83r) *>Vor dy schlechten warczen< … >Vor den worm im fy*[*n*]*ger dem hylff also< …* (83v) *>Vor allerhant geschwer eyn arczeney< …*
23 Rezepte.

83v-89r **Ungeordnete Rezepte**
>Eyn plaster czu machen vor dy boßen hitze, mercke gar eben.< Nempt sandel holtz vnd schabe daz cleyn … >Item zcu althem schaden eyne kunst< … (85r) *>Eyne bewerthe salbe zcu machen czu allen schaden an den beynen vnd czu dem krebs, czu den fysteln vnd auch czu frischen vnd alten wunden< … >Eyne schwartze salbe zcu machen, dem thu also< …* (86v) *>Contra colicam passionem nota bene.< …* (87r) *>Hyrnach volget erczeney vor daz kalde< …* (88v) *>Contra febres probatum et certum rem< …* (89r) *>Vor das kalde vber den drytten tag< … >Item vor das kalde vber den vierden tag< …*
24 Rezepte.

89v-99v **Steinrezepte, dt. und lat.**
>Hyrnach volget erczneye vor den steyn vnd zcum ersten vor den steyn in der blaßen vnd in den lendenn.< So nym fuchs bluth vnd gybs dem menschen zcu trincken, der den steyn hatt, so czureybet das bluth den steyn vnd kumpt von dem menschenn … (90r) *>Sequitur remedium probatissimum contra calcalum* [!] *nota bene< …* (91r) *>Eyn fast krefftigk vnd nutzlich puluer wyder den steyn< …* (93v) *>Eyn edel wasßer vor den steyn, das yn gewaltiglich bricht vnd außtreybt< …* (97r) *>Sequitur balneum contra calculum< …* (98v) *>Item mercke auch, wy man sal dye steyn krebs bereythen, das man moge puluer dar auß machenn, das dan auch guth ist vor den steyn< …* (99r) *>Eyne kostlich salben zcu dem steyn vnd nemlich so der krancke in der rorn verserth ist, das ym der harm hart kompt< …*
29 Rezepte, darunter 2 lat.

100r-101r **Veterinärmedizinische Rezepte**
>Eyn preseruatiue vor dy schweyne.< Nym carue saluie, hollunder blůthe in broth gebackenn … >Item vor schweyn sterben.< Nempt sadenbaum,

eberworczeln, schwarcze nyße worczel … >Item den worm im pferde eyn erczeneye, mercke< … (100v) *>Vor den auß byß des worms< … >Eyn anderns vor dy pferde< …* (101r) *>Item wan dye schweyn sterbenn< … >Wen sich dye kuwe vorfangen< … >Das dye flygen sterben konnen merck< … >Von dem krauth verbena merck.< Item Albertus spricht: Wer dyß krauth verbena in eyn tauben hauß legeth, do sammeln sich viel tauben zcu sammen*.
10 Rezepte. Zu dem letzten Rezept vgl. unten Bl. 198v.

101v-102v Nachträge: 9 Rezepte, u. a. (101v-102r) Rezepte *vor den steyn*, (102r) Rezept *so eynem vo*[*r*]*geben wer ader gyft entpfangen hett*, (102v) Rezept *vor das abnehmehn ader die swyndel sucht*.

103r-104r **Rezept für ein Universalheilmittel**
>Eyn nůtze vnd guth erczney, wye eyner wyder zců krefften kummet.< Nym ingeber, galgen, neylikenn, muschaten … Wen du das antreybest eyn halb jar, so wirstu mercklichen prufen, was kreffte dir zcu gehen in alle deynen glydern. [103v] *Hic puluis per doctorem Stephanum Lumbardum medicine peritissimum confectus flecma quodlibet purgat cum colera, sanguinem mundat, dolorem capitis remouet, melancoliam compescit, cerebrum bonum facit … – … Si diu vtatur, remouet mala ventris et precipue conseruat hominem a febribus*.
Das gleiche Rezept in einer rein dt. Fassung oben Bl. 7v. Stephanus Lombardus als Rezeptautor auch Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1243, Bl. 92r (*puluis magistri Stephani Lambardi*; vgl. Schuba 1981, S. 269).

104r-112v Nachträge von verschiedenen Händen: 24 Rezepte, darunter 2 veterinärmedizinische, u. a. (104r) *Wem vorgeben ist*, (104v-105r) *Vor daz hellische fewer*, (105r) *Vor dy swulst auch im hoybt ader wur sy ist*, (105r) *Zum augen we*, (105v) *Eyn aqua vite vor den schlach*, (107r-v) *Dy tugent der angelica wurczel*, (108r) *Eyne arczney vor den steyn*, (108r) *Item wen eynem der hals rohefleyß ist* (ebenso 112r), (108v-109v) *Eynen eynschlagk zcu machen*, (109v) *Wen daß eyne junge kuhe kalbet*, (109v) *Wen sich eyn vhie vorfangen hatt*, (110r) *Sawer wasßer vor die pestilenci vnde allerley krangket* (auch Bl. 249v und 363r), (111v) *Vor den husten*, (112r) *So eynem die ohren vorfallen, das ehr nicht wol horen mach*, (112v) *Item von jungkfrawen blumen getrungken heylt alle inwendige scheden*, (112v) *>Puluer vor den kolck<*.

113r-116r **Vermischte Rezepte**
>Eyn edele vnd bewerthe electuarium vor alle gyfft, amacht, pestilentz

vnd wen ir etwas gesßen ader getruncken habt, das euch nicht bekommen wyl, vrsach das dy speyß nicht wol gekocht wer ader das getrencke nicht rechtschaffen, vnd sunst vor mancherley kranckeit, auff eyn mal genomhen als eyner erbeys groß, das hylfft balde.< Nempt tormentill i halb lott, dypton eyn halb lott, weyßen ingwer iiii lott … (113v) *>Item wan eynen die pestilentz ankumpt, da euch godt vnd vns alle vorbehůth, mit der hytze< …* (114r) *>Item pulueres contra calculum< … >Wye man roßen oell sal machenn< …* (114v) *>Item wye man das oell auß den wachholder beer auß druckt< … >Item von eselß milch, wur dy zcu guth ist< …* (115r) *>Item wer das brechen hatt in den gelydernn< …* (115v) *>Item von dem krauth spicknarden< …*

116r-120v **Ps.-Arnoldus de Villa Nova, ›Epistula ad Ricardum de virtute quercus‹**

>Tractatus doctoris Arnoldi de quercu. Incipit tractatus magistri Arnoldy doctoris medicine. Nota bene.< Reuerendo in Cristo ac domino, domino Richardo, diuina prouidencia episcopo Cantuariensi, magister Arnoldus de Villa Tubna (!) *artis medicine et certarum experenciarum verus professor …* (116v) *Arbor quercus dulcissima fuit ab antiquis tam a gentilibus quam a judeis et non sine causa … – … vbi homo vnico folio quer*[120v]*cino et vna die infallibiliter curarentur.*

Ed.: Joachim Telle, Altdeutsche Eichentraktate aus medizinischen Handschriften, in: Centaurus 13 (1968), S. 37-61, hier S. 46-50. Der hier überlieferte Text hat gegenüber der Edition am Schluss (Bl. 119r-120v) noch einige zusätzliche Abschnitte. – Lit.: G. Keil, Arnald von Villanova, in: VL² 1 (1978), Sp. 455-458, hier Sp. 456f.

120v-136v **Weinbuch (Rezepte zur Zubereitung von Wein)**

>Hyrnach volget viel guthe vnd nucze kunst von weyn, auch wy man etlich faß bereythen sal, mercke.< Item wiltu guthen weyn haben, der frisch vnd wol geschmack bleybe, so nym zcu eynem halben fuderigen faß iii ader iiii hantvoll hopffen … (121r) *>Eyn ander kostliche kunst faß czu bereythenn, das der weyn nicht abfalt, so lange er dar inne ist, vnd schon vnd lauter bleybet< …* (122r) *>Wen sich eyn weyn verstoßen hatt, das er sicht als laugen farbe vnd gebrochen ist, deme hylff alßo.< … – … Dysse kunst an seyner tugent nach der hulffe gottis ist sy xl fl*[*oren.*] *wert an seyner grossen tugent, do mit sy bewerth ym großen sterben an seiner tugent, gott habe lop vnd ere im hymmel.*

Abweichend: Arnoldus von Villa Nova, Liber de vinis, dt. von Wilhelm von Hirnkofen (GW 2537-2547, VD16 A 3659-3675); Gebrechen der Weine, Erfurt: [Hans Sporer] 1497 (GW 10577).

137r-138v **Branntweintraktat, Auszug aus: Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹**
>Nu volget hyrnach vom gebranthen weyne vnd von seyner tugent vnd wyhe man den nutzen sal vnd gebrauchen.< Der gebranthe weyn ist guth vor dy gicht, do mit zcu bestreichen … – … Item wer auch orhe wurm inn den orhn hette vnd thut gebranthen weyn eyn tropffeleyn in dye orhn, so balde sterben dye orh wurme. Et hoc probatum est.
Ed.: Lorenz Welker, Das »Iatromathematische Corpus«. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters mit Textausgabe und einem Anhang: Michael Puffs von Schrick Traktat ›Von den ausgebrannten Wässern‹ in der handschriftlichen Fassung des Codex Zürich, Zentralbibliothek, C 102b, Diss. Zürich 1988, S. 248f. – Vollständiger Text in: Mscr.Dresd.C.292, Bl. 206v-221v, und Mscr.Dresd.C.308. Vgl. auch unten Bl. 149v. Überlieferung (Hss. und Inkunabeln, ohne diese Hs.): Peter Hans Pascher, Michael Puff aus Schrick: Büchlein von den ausgebrennten Wässern (Armarium 6), Klagenfurt 1988, S. 65-67.

139r-v **Rezepte zur Herstellung von Essig**
>Item wye du guthen scharffen esßigk machen salt, mercke eben.< Item nym grune ader dorre nußbaumen laub vnd tresterbeer weinstein, gersten bonen … Item wer guthen essig wil machen auß bier oder auß weyn, der neme eyn stahel … – … Item holcz von eynem rothen felber oder heßlin lege in weyn, der wirt zcu guthem scharffenn essigk.
5 Rezepte.

140r-149v **Herbar**
>Item vonn hanffe vnd von vorgyfft vnd wur vor er guth sey etc.< Item hanff ist warmer vnd feuchter natur, so man yn des morgens nuchtern isßet, so vortreybet her alle vorgyefft vnd vnreynicheit vom herczen … – … so lest er keyn gyfftigen schmack in den menschen gehen. Sepe probatum est specialiter in tempore pestifero.
21 Kapitel, hauptsächlich zu Gewürzen: *Von hanffe, Von eychen loup, Von lorbern, Von wacholder bere, Von salueyen, Von rauthen, Von yßopen, Von petersilien, Von feygen, Von bern, Von quitthen, Von pfyrßigken, Von pfeffer, Von ingewerh, Von saffran, Von czymanth rinden, Von muschaten blumen, Von muschaten nuß, Von negeleyn vnd per, Von galgent, Von czytwar*.

149v-162r **Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹, Hauptteil**
>Hyr nach volget vonn gebranthenn wasser vnd wurh zcu eß guth ist vnd

erstlich vom roßen waßer.< [150r] *Item roßen wasser ist eyn wenigk kalt vnd fast trucken. Das selbige wasßer ist guth den krancken menschen, dy ammechtigk seyn … – …* >*Vonn bynsaugen wasser mercke.*< *Item bynsaugen wasser ist guth vor dye gele sucht frawen vnd auch den mannen, so man yn daz czu trincken gybet.*

Ed.: Welker (wie oben Bl. 137r), S. 227-246. In dem hier überlieferten Text sind einige Kapitel ausgelassen.

162r-165r **Wirkungen des Cardo-benedicta-Wassers**

>*Hyrnach volget cardus benedictus inn dem lateyn genant vnd wur czu das wasßer guth ist.*< *Cardo benedictus das beste teyl vnd czeyt seyner dystillirunge seyn dy bletther gehackt vnd gebrant an* [162v] *dem ende deß meyhen.* >*Prima virtus.*< *Item cardus benedictus wasser xi ader xii tage des abent adder* [Hs.: *dadder*] *des morgens getruncken ydes malh vff ii loth, der wirt erlediget von wehetage deß heupts … – … wen man wil zcu bethe gehen eyn wenigk in warmem couenth getruncken vnd denn dar auff nicht mehr getruncken. Valet ad* [165r] *omnes infirmitates illud notatas.*

Aufgeführt werden insgesamt 22 virtutes. Eine andere Fassung dieses Textes Bl. 274r-275v (mit 23 virtutes). – Lit.: Hans J. Vermeer, Cardo benedicta das edlist krautt. Handschriftentexte aus Wien, Harburg und Böhmen, in: Fachliteratur des Mittelalters. Festschrift für Gerhard Eis, hg. von Gundolf Keil u. a., Stuttgart 1968, S. 421-432 (die dort abgedruckten Texte abweichend). Weitere Version: Heidelberg, UB, cpg 292, Bl. 134r-135v.

165r-168v **Von gebrannten Wässern**

>*Vonn benedicten krauth vnd worczeln wasßer mercke.*< *Item das waßer von benedicten kraut vnd auch von der worczel, das waßßer ist guth des morgens vnd auch des abenths yo auff eyn malh drey ader iiii lott ader funff tage, reyniget alle boße schleymige feuchtigkeit vß dem leybe … – … Item schelwortz ist guth czu allen rothen augen abenth vnd morgen dar eyn gethan.*

168v-169v **Rezepte gegen Hundebisse, lat. und dt.**

>*Contra morsum rabidi canis.*< *Item aleum cum sale et nucibus addita herba rute …* (169r) >*Vor den byß eyns tullen hundes.*< *Breyth wegerich wasßer ist guth vor den byß eyns tullen hundeß …*

5 Rezepte, 2 lat. und 3 dt.

170r-171v **Tintenrezept, lat.**

>*Nota bene.*< *Ad faciendum incaustum optimum pro pirgameno sit hec quantitas specierum …*

171v-172v Nachträge: 1 veterinärmedizin. Rezept (*Wer dy sweyn wyl vorwarn vorn sterben*), 4 Rezepte für Mäusegift.

173r-176r **Vermischte Rezepte**
>Vor dy franczoßen mercke.< Item nempt rohen hanff, rybet den mit gesothem wasßer … >Von der worczel rebarbara gnant.< Item dye selbige worczel sal man schaben vnd gebranthen weyn dar auff gyeszen … (173v) *>Vor dye giecht< … >Vor branth erczneye< …* (174r) *>Wenhe der czapfen ader daß blath geschoßen ist< … >Wen eyner hette gefallen ader sich sust wehe gethan< … >Vor verschrecken< …* (174v) *>Vor den steyn< … >Vor dye schwulst< … >Vor daß hellische feur< …* (175r) *>Vor vergyefft< …* (176r) *>Wer sich sere bricht< …*
12 Rezepte.

176r-v Nachträge: 3 Rezepte: *Vor wetage der czene*, *Eyn arczney vor die franczhoßen vnd auch vor den aussacz, Eyn arczney zcum magen*.

Auf Bl. 176r aufgeklebter Zettel (19 × 8,5; Mitte 16. Jh., s. o. Wz. 3): Namensliste mit Getreideabgaben; *Korn schuldich ym l jare* [?]: *i modius weyssen, i rocken meyster Hans dem smeth … i modius weyssen Hans Nawman … i modius rocken der gelschen tochter; ii modii gersten, iii modii habern vnsem Anthonio … vi modii rocken dem elen man* [?] *auf Steyben hoff*. – Auf der Rückseite des aufgeklebten Zettels: *Zu Blankenbergen* [wohl Blankenberg, Saale-Orla-Kreis, Südthüringen].

177r-188v, 207r-v, 199r-206v, 208r-v, 189r-198v **Johannes Tallat von Vochenberg, ›Büchlein der Kräuter‹**
>Arczney buchleyn der kreutter gesamelt durch Johannem Tallat von Vochenbergk bey dem aller erfarnesten der arczney doctor Sricken zcu Wyen.< >In gottes namen amenn.< Alß der furste aller naturlichen meister Aristotiles spricht: Ye gemeiner eyn guth dingk ist, ye gottlicher vnd bessers ist. Wenn als Salomon spricht Eclesiastici: Eyn heymlicher schatz vnd vorborgene kunst gebent nymant vil frucht … – … >Was gut sey dem magenn.< Zucckarum zucker ist gut dem magenn, der prust vnd den gedarme, der nieren vnd der plater, spricht Galienus.
Druckabschrift. – Bekannte Drucke des 15. und 16. Jh.s: GW M14788-14789, M14791-14793, M14795; VD16 T 77-89, ZV 14850-14851, ZV 20908. Verglichener Druck: GW M14792 ([Memmingen: Albrecht Kunne], 1497). – Lit.: G. Keil, Tallat (Tollat, Dalat), Johannes, von Vochenberg, in: VL² 9 (1995), Sp. 595f.

198v **Zwei Rezepte**
a. >*Wie mann vil tauben sal samlen.*< *Albertus Magnus der schreibet, das wohin byßenn kraut wirt geleget in ein tauben hauß, da hin vorsamelen sich vil tauben …*
Vgl. Bl. 101r.
b. >*Fur die pestilencz.*< *Kein gewissers ist dan fleugk balt von dan … vnd kum spat wider heim … – … so wirst schwitzen vnd gesunt … quam nobis concedat diuina maiestas totaque trinitas benedicta in secula seculorum. Amenn.*

Bll. 209-234 fehlen.

Faszikel III (Bl. 235-245):

Wz.: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, mit Beizeichen im Reif, Typ PiccKrone IX 52 (Lindach, Wolfenbüttel, Wittenberg 1541-1543). – Lage: (VI-1)[245]. Lage verbunden; richtige Blattfolge: 237, 236, 238, 235, 239-242, 245, 243, 244. Bl. 237 ohne Gegenblatt. Schriftraum: 16-17,5 × 10,5-11. Einspaltig. 16-19 Zeilen. Keine Rubrizierung. 3 Hände: H1 (Haupthand): Bl. 235r-241r und 245r oben (Kurrentschrift), H2: Bl. 242r-v (Kurrentschrift), H3: 245r unten (Kursive). Bl. 237r halbseitige Überschrift in Frakturschrift von H1. Bl. 238v Zeigehand mit Marginalie *Nota bona* von H1.

237r-v, 236r-v **Rezept für ein Arzneimittel bei Ohrenkrankheiten**
Ein edel vnd kostparlich waser zu machen, welches da gewaltig hulflichen ist zu dem gehor, verthreibt die schmerczen vnd sausen der oren … Nembt einen schonen grossen feisthen rettich, schneidt oben das blatt ab … – … Ir beffinden hulff, ab gott wil, wie ich dan angezeigt hab. Dem ewigen gott sey lob in allen dingen. Sit laus deo gloria.

238r-v, 235r-v **Rezept für ein Arzneimittel für Stein- und Augenkrankheiten**
Ein sehr edel vnndt kostliche arcztney vnnd wasser zue verthreybenn vnnd hin wegkt zu brengenn denn stain …, der gleichenn auch alle fehll der augen, sie seindt, waß farb daß sein mag … (238v) *vnnd diesses edel wasser sol also nachfolgendt gemacht werdenn mit grossem fleis. Nembt ein einen frischenn ruebrettich, schneidt im obenn daß blatt ab eines messer ruckes dick … – …*

in stetter ubung werdt ir besunderlichen beffinden mit gottlicher genadt grosse hulff.

239r-241r **Rezept für ein Universalheilmittel**
Ein sehr edelenn vnd kostlichen dranckt zue machen, der do dint fuer den alten schwerenn huestenn vndt fuer denn dampf, erfrischt vndt befeßtigt die lungenn, wårmbt die brust vndt macht einen gutenn leichtenn atthem … (239v) *Vnndt dießenn edellen dranck solt ir also nachfolgenndt machen. Im namen gottes fang an also. Nemt hirschzungen ein gute hantfohl, lungen krawt ein hant fohl … – … Das also gemacht, wie ich dan angezeigt hab inn aller meiner schrifft, so weis ich so vil mit gottlicher genadt vnd hulffen gottes, E*[*uer*] *g*[*naden*] *wirdt mirs manchfalthig dancken, dan ich vber hundert meillen mangen menschen beneben der formitellung* [241r] *gottes darmit geholffen hab vnd besunderlichenn alden leuden, bitten ich demuttiglichen ewer genadt von mir armen frawen an zu nemen.*

241r **Fieberrezept**
Contra febres prowatum estt. Recipe i quenten langen pfeffer, i quenten enczian, i quenten galgant … – … dan ich gar manchem menschen dar mit vnd vormitellung gotes geholffen hab. – 241v leer.

242r-v **Zwei Rezepte**
Vor wetage der zcene … (242v) *Vor das reyßen im leybe vnd vor den steynn …*

242v Eintrag (von H1?): *Zue den augen*, darunter: *Katherina Ratten burgkin*.

245r Einträge von H1: *Wie ich euch dan im erstenn schreybenn hab angezeigett, lobett got vnd danckt gott solcher edler genaden, die ir werdt befinden. – Item wan ir badett ein halbe stundt, dar nach solt irs auch gebrauchenn.*

245r **Steinrezept**
Vor stein nym steynworczel gekocht in alden byhr …

243v Eintrag (von H1?): *Zu dem gehor*, darunter: *K R A*. – 244r-v leer.

Faszikel IV (Bl. 246-275):

Wz.: 1) Bl. 249-254: Horn im Kreis, darüber einkonturiges Kreuz, Variante zu Piccard-Online 120554 (Posen 1547) und 120569 (Gengenbach 1546). 2) Bl. 255-258, 263/270: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, Variante zu Piccard-Online 54124 (Zossen 1544), 54125 (Berlin 1544) und 54236 (o.O. 1542). 3) Bl. 262/271: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, mit Marke und Kreis, Typ Piccard-Online 77987 (Berlin 1543), 77988 (Bremen 1544), 77989 (Berlin 1543) und 77990 (Eisleben 1552). 4) Bl. 265/268: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, Typ PiccOK XVI 268 (Leonberg, Sulz u. a. 1535-1540), Piccard-Online 77605 (Ziesar 1535) und 77606 (Halle 1537). – Lagen: I^{247} + III^{254} + $(II-1)^{258}$ + I^{260} + I^{261a} + V^{271} + II^{275}. Nach Bl. 258 fehlt ein Blatt (Falzstreifen vorhanden). Letzte Lage verbunden; richtige Blattfolge: 274, 275, 272, 273. Fehlerhafte Blattzählung: *246-247, 249-256, 258-275*. Nach Bl. 247 und 256 kein Textverlust.
Kurrent- und Kursivschrift von 7 verschiedenen Händen: H1: Bl. 246r-256r; H2: Bl. 256v/258r; H3: Bl. 259r-260v; H4: Bl. 261r-263v; H5: Bl. 264r-268r; H6: Bl. 268v-270v; H7: Bl. 271r-275v. Schriftraum: ca. 14-16 × 11-12. Einspaltig. Stark wechselnde Zeilenzahl. Keine Rubrizierung.

246r-247v **12 Rezepte**
Eyn arczney zcu den augen. Nym die blumen von den blawen hintleuften vnd prenth wasser daruon … Eyn arczney vor die frawen krangkeytt … Eyn arczney vor den steyn … (246v) *Eyn arczneye vor die pocken … Item wem die maßen nicht wollen außschlahen … Item eyne radepeyl zcu uortreyben ader zcu erweychen …* (247r) *Wen dir der rucken wehe tuedt … Eyne bewer* [!] *artzney vor den steyn …* (247v) *Eyne bewerthe arczney, wer blattern in augen hatt … Eyne arczney, wer eyn geswur ader aposten hatt … Wer sich an dem leybe kraczet … Wem der schorbock in das leyb gekommen ist …*

249r-253r **Rezepte gegen die Syphilis u. a.**
Eyne artzney vor die franczosen. Zcum erschten kocht rothe armentille in alden byr vnde tringkett achttage doruon alle morgen eynen leffel ful … (249v) *Eyn tranck vor mancherley kranckeitt genenth das sawer wasßer. Nembt stobigen guthen essick* (auch Bl. 110r und Bl. 363r) … (250r) *Eyn regiment wider die nawe krangkeitt des herczens vnd heubt wetage …* (250v) Eingeschoben: Über die beste Zeit für die Aussaat des Wintergetreides:

Zcu wissen, wen man sehen sal das winter korn, sehet die heyden an ... Eyn arcznei zcu den augen, hylft mergklich ... (251r) *Zw machen eyn ausserwelt arcznei ader wasßer fur den schlagk ader szo eyn yezundt die hant gottes geruerth hett* (auch oben Bl. 35r) ... (251v) *Von wachelder ǒll ...* (252r) *Fur den auß beysenden worm ...* (252v) *Eyn anders vor den worm ... Wem ßeyn zceitt vorgehet ...* (253r) *Vor saußen in oren ...*

253v-255r **Rezept des Doktor Novinianus gegen den *krebes***
Recept vor den krebes doctor Nouinianus. Erstlich sal ehr eyn guth regiment fuern mitt essen vnd trincken, vntauliche speise meyden als schweynen fleisch ... – ... Dyße brifeleyn sindt die recept, die solt ir in die abpeteken schygken. – 255v leer.
Rezeptautor wohl zu identifizieren mit dem Leipziger Universitätsmediziner Philippus Novinianus (Neukam) Hasfordensis; dieser wurde im WS 1513 an der Universität Leizig immatrikuliert; im SS 1515 erwarb er den Grad des Baccalaureus, im WS 1519 wurde er zum Magister artium, 1525 zum Baccalaureus der Medizin und 1528 zum Doktor der Medizin promoviert. Vgl. Georg Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig, Leipzig 1895-1902, Bd. 1, S. 530, Bd. 2, S. 503, 544, 74, 75.

256r **Färberezept**
Wie man salcz schwarcz tuch ferben. Gallus cleyn gestossen iii lb zcu eynem tuch, ii stunden in wasser gekocht ...

256v-258r **Salbenrezept**
Im lx jar gelerntt. Ein salbe vor die breuhne vnd beße helser. Nemett grun span als viel auff einer meßer spitzen man halden kan ... – 258v leer.

259r-260r **Färberezept**
Die wullen farbe. vi bundel schalen ...

260r-v **Branntweinrezept**
Wie man den gebranten weyn sal oberen ...

261r-261av **5 Färberezepte**
Item wy man dy lynen farbe setzen sal. Nempt eyn scheffel kleyen von weßen vnd vi czobber wasßers ... (261v) *Item wy ir blaw farbe machen solt. So nempt holder beer ...* (261v-261ar) *Item wy man dy wullen farbe setzen sall. Nempt eldern rinden vnd legt dy in eyn faß vnd schut auff eyn iglich schicht ...* (261ar) *Item wen ir nu wolt ferben, czwene abent zcu vorn weicht eyn*

tragkorb vul eldern schalen mit der farbe … (261av) *Item wolt ir ascherfarbe kochen …*

262r-263v **Ungeordnete Rezepte**
Item vor den fluß zcum houbt …
8 Rezepte, u. a. 3 Rezepte bei Krankheiten des Kopfes, 2 Rezepte gegen Zahnschmerzen.

264r-268r **Rezepte zu Erkrankungen der inneren Organe, Wundrezepte u. a.**
Vor pibunge des herczens. Nym fygolen krauth mytt der wurczell … (264v) *Vor das abnemehn …* (265r) *Item wer sich von ynnehn hatt wye gethan …* (265v) *Item vor die blattern im munde am zcan fleysch … Item vor den schorbock in dem leybe …* (266r) *Item wer von innen vorwundt ist … Item wer von ausßen vorwundet ist …* (266v) *Item wer von ynnehn entzcundt ist an der lungen ader an der lebber …* (266v) *Item wer die gellen sucht hatte …* (267r) *Item wer nycht kan zcu stulle gehen … Wen eyne ader vorstosßen ader vorrencket …* (267v) *Vor die gicht eyn path …*
17 Rezepte.

268v-271v **Ungeordnete Rezepte**
Vor die schwere krangkeitt. Wen eyn kynt geboren wyrt, ßo sal man dem kynde mandel milch zcu tringken geben … Vor die mutter eyn arcznei … Wen eynem der mast darme auß gehett … (269r) *Wer seyne zceitt nicht hatt … Vor das steychen zcum herczen …* (269v) *Vor das geswerr der feychblatter … Vor das herczspan der kynder … Vor den husten …* (270r) *Vor das schwindel der glider …* (271r) *Item vors fyber nempt gestoßen biber geylh … Item vor den steyn nempt carpenstein … Vor dy hitze …* (271v) *Eyne bewerthe arczney vor die augen … Wen eyner in dem leybe vorwundt iß …*

274r-275v, 272r **Wirkungen der Cardo benedicta**
Von dem gulden dystell zcu latein cardobenedicten genanth. Merck fleißigk wol, was hernach volgt, wan eß euch vnd ewr vyh nutzlich vnd guth seyn wyrt. Item diß krauth hatt mancherley namen: … zcu Ertfortt vnd zcu Meydeburgk Bernhardus krauth … im Wytterbergen landt rinder herinkrauth … Dyß krauth mit seym samen ist geschigkt worden dem babst Martino quinto von dem judaischen [lies: *indischen*] *priestern Johahnn mit den nach volgenden tugende vnd krefften. Zcum ersten das krauth gegesßen vnd dor von getruncken heilt das heupt wehe vnd vor dy lungen … – … Czum xxiii wen eyn schlangk ader scorpion ader spynne dich geleczt hatt, nym des puluers*

krauth safft ader wasßer, eß hilfft dich. Item zcu Baßel ist eß bewert worden mit eym cleinen tochterlein, daz hette gyfft auf eynem apffel geesßen … – 272v leer.
Aufzählung von 23 virtutes. Vgl. oben Bl. 162r-165r.

273r **Zwei Kurzrezepte**
Werh nicht kann schlaffen. Nymp wermuth, in koche sy in weyn … Vor dy gelesucht. Nym herschen beyn …

273r **Anleitung zum Pflanzen von Bäumen**
Item so man kirsch kern, pflumen kern ader ander harte kernn setzt in eyn abgehawen weyden stam …

273v **Drei Rezepte**
Vor die ougen, wen sie tunckel ader weh thun … Vor das reyßen im leybe oder grimen … Vor dy gelesucht …

Bll. 276-282 fehlen.

Faszikel V (Bl. 283-315):

Wz.: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, darunter Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 54237 (Detmold 1545), das andere Variante zu Piccard-Online 55389 (Offenburg 1546), 55390 (Sassenberg 1546) und 55391 (Küstrin 1545). – Lagen: IV^{290} + VI^{302} + V^{312} + 3^{315}.
Kurrentschrift von einer Hand, mit wechselndem Schriftduktus. Schriftraum: ca. 14,5-15,5 × 11,5-13,5. Einspaltig. 15-20 Zeilen. Keine Rubrizierung.

283r-286r **Ungeordnete Rezepte**
Vor das schebich. Alt schmir als ii feuste groß vnd das selbige gekreist auff eyn reyn wasser gegossen (auch unten Bl. 316r) … (283v) *Eyn arczneie, wen eyn mensch von seyner vornunf gekommen is …* (284r) *Zcu gedenken des krauths, wan eyn mensch in grosser krangkeithen leitt, mit dem krauthe sich zcu badenn …* (284v) *Vor die heschigett … Vor erschreckniß …* (285r) *Vor kraczen …* (285v) *Wen euch eyn gelitt wehe thuet … Vor branth eyne arczney … Wen eyner eynen armen vorrengkt hatt …*

286r **St. Oswald-Zahnsegen, gereimt**
Sante Oswalt gingk vber eynen grunen walt, / do begent ihm vnßer lieber hergott. / Wuhrhyn du lieber Oßwalt, / das du bist ßo traurich gestalt. / Solt ich nicht traurich seyn, / die zcen fullen mich auß dem kopfe meyn. / Kere vmb, lieber Oswalt, / gehe wider durch den grunen walt, / gehe wyder vber eynen quellen flysenden born, nym bornes yn deynen mundt, / so werden dyr deyne zcene gesunth. In dem namen des vatters. Item i pater noster, item iii abent, iii morgen.
Verschiedene Fassungen eines anderen Zahnsegens (»Petrus-Segen«) abgedr. bei Holzmann 2001, S. 214-216, und Schulz 2003, S. 53-56. Zur Sache vgl. Orth, Zahnsegen, in: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, hg. v. Hanns Bächtold-Stäubli u. a., Berlin/Leipzig 1942, Bd. 9, Sp. 878-880. Zu St. Oswald im Volksglauben (ohne Zahnsegen) vgl. ebd., Bd. 9, Nachträge, Sp. 54-56.

286v-291v **Rezepte überwiegend in Listenform**
Vor die sommehr sprosßen. Hollunder bluth wasser, weynreben wasser … Vor das kreischling … (287r) *Das gelbe aqua vite …* (287v) *Aqua vithe der heybtmannen …* (288v) *Eyn anders dinth vor die schweren krangkeit vnd heubt wehe … Eyn puluer vor eynen possen magen, dinth auch vor die wasßer sucht …* (289r) *Eyn anderß zcu eynem boßen magen …* (289v) *Vor die gicht …* (290r) *Vor den steyn …* (290v) *Vor faulunge im halß … Contra febres sepissime probatum …* (291r) *Das feier zcu leschen …* (291v) *Eyn arcznei vor die pestilencz …*

292r **Veterinärmedizinisches Rezept**
Item vor die schweyn krangkeit. Nym vi ader vii leffel vol laugen, ii leffel vulck rocken mels …

292v **Anleitung zum Säen verschiedener Pflanzen**
Wie man benomen korner pflanczen sal. In dem april sal man die seczen … Angelica sal man sehen im herbest, wen man den rocken sehett …

293r-v **Ungeordnete Rezepte**
Vor die gicht, probatum est. Wur es eynen menschen in eynem glydmaß bricht, recipe den totter von eynem eye vnd ßo vil roßen o̊l … Diß nach geschriben wasßer iß guth vor wetage der augen … (293v) *Fur den soth … Wem das gehor ist abgangen … Vor den wurm in dem finger ader in der zcehen … Wen es eynem sticht im leybe von vorhaldunge des winden …*

294r-295v **Zwei Syphilis-Rezepte des Meister Hans von Straßberg**
Eyn sere guthe salbe vor die franczosßen vnd vor die grosßen beulen der franczosßen, auch vor das reißen der franczosßen. Mitt dysßer salben hat meister Hans von Straßbergk mehr den taußentt menschen geholfen. Nim anderthalbt pfunt schweynes smalczs, daß rein zcu lasßen ist vnd schon weiß ist, vnd ii loth mastix … (295r) *Eyn wasßer vor die franczosßen vnd vor die bruche der franczosßen von meister Hanßen, probatum est. Nim eyn maß bern wasßer, dareyn thu zwei loth allawn …*
Rezeptautor nicht identifiziert. Dessen Herkunftsort ist wohl Straßberg im Vogtland, heute Stadtteil von Plauen.

295v-300v **Rezepte, überwiegend Pestrezepte**
Vor den risenden steyn. Pfierßen kern mytt den schalen gestossen … (296r) *Vor lemeniß der zcungen … Vor das juugken am leybe … Vor die pestilencz …* (296v) *Vor das podagra ader vor die gicht …* (297r) *Die rotthen flecke zcu vortreiben …* (297v) *Vor die warken … Vor die flechten … Eyn mesterlich vnd kostlich bewert recept vor die pestilencz …* (299r) *Eyn andersch vor die pestilencz …*

300v-301v **Über die Wirkung des Engelwurz**
De angelica ader imperatoria ader radix spiritus sancti. Die wurczel genant angelica ist warm vnd drucken in dem dritten grat, als vnß von ir beschreibett Rabanus. Disse wurczel ist besßer den das krauth …

301v-303v **Pestregimen**
Contra pestilenciam remedia, ist gesandt von des Romischen koniges arczt. Wem auff fert am halß ader im heubt, der sal lassen auff beiden dumen …

303v-303ar **Rezept gegen Warzen**
Vor die warczken. Nym eyn halpstubgen [?] *laugen iii ader iiii lb …*

303ar-304v **Hausrezepte**
Zcu bewarn fleisch, ßo es auch stincken worden ist. Item so es sich begeb, das das fleisch faul stincken, madig richende worde, das man das muste wegk thuen … (303av) *Item wen butter vortorben iß vnd garschtich, das sie auch zcu nichte nucze ist …* (304r) *Wie man sal weißen speck machen … Eyn edel wasßer vor die pestilencz, frue nuchtern. Item wen du fleysch ader fisch dormitt besprengest, es wirt nicht schmecken …*

305r-315v **Ungeordnete Rezepte**
Fuhr die falende seuche. Nim benonnien roßen, ingeber, neliken … (305v) *Eyn lacquerge fur die pestilencz …* (306v) *Vor die augen …* (307r) *Vor die schwinden sucht … Vor die schwelen der pestilencie …* (307v) *Eyne bewerte lacquerge vor die pestilencie …* (308r) *Contra pestilencie …* (308v) *Wer bosße peyn ader arm hat …* (309v) *Item vor bosße geschwur … Item wehr sich wehe gethan hatt ader hatt sich vorhoben …* (310r) *Vor die boße hicze …* (310v) *Item eyn anders vor das boße feur …* (311r) *Vor das rothe wehe …* (311v) *Eyn nucze bewerte asche, dint vor mancherleye krangkeitt …* (312v) *Eyn guth augen wasser …* (313r) *Eyn andersch zcu den augen …* (313v) *So eynem die oren vorfallen, das ehr nicht wol horen magk …* (314r) *Zcu allen gebrechen, was die seyn …* (314v) *Vor das kraczen auch vor die flechten …* (315r) *So eyner vorgift getrungken hett ader vorgeben wehr …* (315v) Rezept für Rattengift: *Vor die ratten ader großmeyße nemett milch vnd mel … Vor die Engelische kranckeitt …*

Faszikel VI (Bl. 316-341):

Wz.: Bl. 316-340: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, Typ PiccKrone VII 84 (1534-1561). – Lagen: (IV-1)^{322} + II^{327} + 5^{332} + (V-1)^{341}. Bl. 323 fehlt (unklar, ob Blattverlust oder Zählfehler vorliegt).
Kurrentschrift von 3 Händen: H1: Bl. 316r-v; H2 (Haupthand): Bl. 317r-338v u. 341r; H3: Bl. 339r-340r. Schriftraum: ca. 13-13,5 × 10-11. Einspaltig. 15-19 Zeilen. Keine Rubrizierung.
Zwischen Bl. 336 und 337 ein abgerissenes Stück aus einem Blatt einer Papierhs. eingeheftet: Größe ca. 9 × 3,5, unterer Rand und Teile von 5 Zeilen Text erhalten, Kursive des 15. Jh.s (2. Hälfte), lat. Text mit Glossen, nicht identifizierbar, da nur wenige vollständige Wörter vorhanden (z. B. *seruatur* mit Glosse *custoditur*).

316r-v **4 Rezepte**
Vor das schebych. Alt schmer alß 5 feyste groß vnd das selbyge gekreyst vnd auf eyn reyn wasßer gegosßen (auch oben Bl. 283r) *… Vor den mast darm … Vor vnreinickeyt des leybes vnd mutter …* (316v) *Vor den worm im leybe …*

317r-v **3 Rezepte**
(317r) *Vor die feich blatter. Nempt das werck von honige vnd last das zu gehen im bawm ǒle … Vor die boßen helßer …* (317v) *Wer seine zeith zu sere hath …*

318r-320r **Über die Benedicta laxativa**
In dem nahmen des obersten artztes Jhesu Cristi vnßers selichmechers. Es sei kundt vnd vffenbar allen gebrechligen menschen, wie das diesßer meister mit sich hat bracht ein kostlich preseruatieff vnd laxatieff, die er vber kummen hat von einem philosophischen meister Francisco de Gaulisath in der alten stadt von Neapolis vnd ist gebrobiret bei allen doctoribus in Italien vnd ist auch bei den alten meistern als nemlich Rasis, Galienus, Auicenna bekant vnd heist benedicta laxatiua … vnd ist guth fur diesße gebrechen wie folgeth. Czum ersten vertreibet [318v] *sie alle fleckmatische feuchtikeit vnd verstupfpunge der brust … – … Bei mir meister Mathes bekanth, in Welschen vnd Deuschen landen, wo diesßer meister gewesßen ist, do dangken im die leuthe von seiner kunst wegen.* – 320v leer.
Die Autorität *Franciscus de Gaulisath* und der Rezeptautor *meister Mathes* nicht identifiziert.

321r-332r **Ungeordnete, überwiegend kurze Rezepte**
Vor rothe augen … Vor die czene … (321v) *Vor die boßen helßer …* (322r) *Vor die farren … Vor vorlegen bluth …* (322v) *Vor den krebes … Vor das flohe fewer …* (324r) *Czu heubth wasser …* (324v) *Vor das weiße …* (325r) *Vor die schwulst … Vor die heff mutter …* (325v) *Vor die augen … Wens einem zu herczen sticht …* (326v) *Czu schwachen gehirne … Vor die gele sucht …* (327v) *Vor die breuhne …* (328r) *Ein laugen zu heubt …* (328v) *Vor die pestilencz ein arczeneihe …* (329r) *Wer daz kalde hat … Wer eine sene vorschregkt hat …* (329v) *Vor die giecht … Vor den kranpf … Wen einem von schreckniß das gebluthe czwuschen vell vnd fleisch trith …* (330r) *So einer ein geschwure hat vnd nicht erweichen kan …* (330v) *Vor den schor bugk eine salben …* (331v) *Vor die boßen helßer … So einem die beine ader ein ander geliedt schwellen von flusßen …*

332v **Veterinärmedizinisches Rezept**
Vor die feulniß der schaff. Nempt enziehen, lorber, kenster [Mistel], *der auffm birrenbeuhmen wechst …*

333r-338v **Rezepte überwiegend für Krankheiten der inneren Organe**
Czu der cristirunge. Nempt bappeln, ibischen, hirschzungen … (334r) *Wem*

der mast darm außgeheth … Vor das außlauffen … (334v) *Vor den kolck … Vor das fieber …* (335r) *Vor den mast darm … Vor das hertz buchen …* (335v) *Vor die miltze … Vor den stein …* (336r) *Vor den fallenden floß im heubte …* (336v) *Vor die gicht …* (337v) *Vor den kalck …* (338r) *Vor den krebes …* (338v) *Wer seine zeith nicht hatt … Vor die blasße an der lunge …*

339r-341r **5 Kurzrezepte**
Vor faullen [?] *lunge vnd leber. Nym frische* [?] *krauth dy worczell vnd dy wortzell von margen krauth …* (339v) *Vor das weyße … Vor das kalde …* (340r) *Vor dy postemen …* (341r) *Vor den krebes …*

341v **Veterinärmedizinisches Rezept**
Vor die schweine. Item im meihen mohne, im brachmahne, im michels mahne sal man den schweinen diesße arczeneihe wie folgett geben drei tage nach enander vnd sall sie in den dreihen tagen nicht auß treiben …

Faszikel VII (Bl. 342-358):

Wz.: 1) Bl. 344/355: Wappen, nicht identifiziert. 2) Bl. 357: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, darunter Buchstabe, Variante zu Piccard-Online 77906 (o. O. **1531**), Typ Piccard-Online 77902 (o. O. **1530**). – Lage: $(III+1)^{358}$. Sprung der Blattzählung von 344 auf 355 in der Lagenmitte (ohne Textverlust). Bl. 357 ist ein Einzelblatt, das aus einem anderen Zusammenhang stammt.
Kurrentschrift größtenteils von einer Hand, Bl. 358r sowie 357r-v von 4 weiteren Händen (Kurrentschrift). Bl. 357r, Z. 1-3 von einer Hand um 1530 (vgl. Wz.), die übrigen Hände wohl um die Mitte des 16. Jh.s. Schriftraum: ca. 16-18 × 12-12,5. Einspaltig. 17-21 Zeilen. Keine Rubrizierung.

342r-355r **Kurzrezepte, vornehmlich für Krankheiten im Bereich des Kopfes**
Vor dy augen. Eyn fysch, der heyst der asch, von dem fysch nemeth dy galle vnd streycht dy auff dy augen … Vor dy enczundunge der wunden … (342v) *Vor den schwern adem … Vor dy schuppen … Vor gutt gedechtniß …* (343r) *Vor dunckell augen … Vor dy hycze der augen … Vor rinnen ader tryffen der augen …* (343v) *Vor das blutten der naßen … Vor gutt gehor …* (344r) *Vor dy geschulst* [!] *hynder dem ohr … Czu dem munde … Vor den stincken adem …* (344v) *Vor dy sprache … Vor dy czen wetage …* (355r) *Wer eynne*

gutte stymme wil haben … Vor das stechen in der lincken seythen … Vor dy waßer sucht …

355r-356v, 358r-v **Auszüge aus: Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹**
Weyß lylien waßer. Weys lilien waßer ist gutt czu den augen dar eyn vnd dar vmb gestrichen nach dem bade … (355v) *Blawe lilien waßer … Lilium conuallium waßer …* (356r) *Gell veyel waßer …* (358r) *Ritter sporn wasßer … Lindenblutt wasßer … – … Ist auch gutt den, den dy hende ader fuesß erfroren seyn.*
Ed.: Welker (wie oben Bl. 137r), S. 228-230.

358v **Rezept (Nachtrag)**
Vor allerley kranckheytt vnnd gebrechenn. Nemett gelbe lylien wurtzel, grabett die zur seytte auß …

357r **Schluss eines Rezepts**
… des gehyrns. Item dysse worczell mit essigk gestossen vortreybt den wetage des gehyrns vnd auch der myltz.

357r-v **Kurzrezepte**
Item czu den apostema czu weychen. Eyweisse, rauthen, retich … weycht alle geswur vnd pestilencien … Item i puluer contra pestem … (357v) *Aqua vite ad confortandum caput … Eyn wunden trangk … Item vor die elben ader farben nyhm eynen meyhen wurhmen …*

Faszikel VIII (Bl. 359-364):

Wz.: Bl. 360/363: Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, Typ Piccard-Online 52693 (Detmold 1555). – Lage: III[364].
Kurrentschrift von einer Hand. Schriftraum: ca. 15-15,5 × 11-12. Einspaltig. 19-22 Zeilen. Rubrizierung: rote Überschriften.

359r-363v **Ungeordnete Rezepte**
>Vor den stein.< Nim den rogen, der do hart ist, von einem rohen heringe … >Item wer ein gebrechen an der vornust< … >Item ein waser zu den augen<

... (359v) >*Ein waser vor die allten schaden vnd vor die francosen*< ... (360r) >*Ein lauge zu dem heubde.*< ... (360v) >*Item vor die hicze*< ... >*Wer ein flos in den munde hat*< ... >*Das schwarcze splaster*< ... (361r) >*Das rode splaster*< ... *Item ein gut splaster, wie man die harten geschur erueichen sal* ... (361v) >*Ein gut arcztei vor die geschur*< ... (362r) >*Vor das lied waser*< ... >*Der wunden tranck*< ... >*Vor den schorbock*< ... (362v) >*Ein arcznei vor die schwein*< ... (363r) >*Ein dranck vor mancherlei kranckeit genent das saur waser.*< *Nembt ein stobigen guten essick* (auch Bl. 110r und Bl. 249v) ... – 364r-v leer.

Faszikel IX (Bl. 365-392):

Wz.: 1) Bl. 365/392: Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber Dreiblatt, Reif mit Perlen und Zacken, Variante zu Piccard-Online 52404 (Wolgast 1548). 2) Bl. 371, 372, 375, 376, 379, 380: Krone mit zweikonturigem Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber einkonturige Stange mit Stern, darunter Beizeichen, Variante zu Piccard-Online 55345 (Leipzig 1550) und 55347 (Braunschweig 1551). 3) Bl. 373/378, 384/387, 391: Formenpaar Bär mit Halsband, Typgruppe PiccVierfüßler I 907-948 (1519-1566), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 84847 (Cörlin 1554) und 84872 (Wolgast 1555). – Lagen: 4^{368} + VII^{382} + III^{388} + I^{390} + 2^{392}. Bl. 365 u. 392 bilden ein Doppelbl. (vgl. Wz.), das als Umschlag um den Faszikel dient.
Kurrentschrift wohl von einer Hand, jedoch mit stark wechselndem Schriftduktus. Bl. 375r-376r Nachtrag des 17. Jh.s. Schriftraum, seitlich mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 13,5-15,5 × 9-11. Einspaltig. 14-20 Zeilen. Keine Rubrizierung.

365r-366v **Zwei veterinärmedizinische Rezepte**
Item vor aller hanth worme. Nim wermuth vnd geschabete eschen ... Gieb es dem pferde gar fruhe zu trincken kegen acht maß ... (366r) *Vor die schwindt sucht, vor die lemhniß vnd vor den tampff. Nempt i handtful wermuth, i handtfull beifus ...*
Mit freigelassenem Platz an Seitenenden von Bl. 365v und 366v.

367r-368v **6 Rezepte**
(367r) *Vor die vitz blater. Kauth vietz bonen vnd menget die darnach mitt rotze auß der naßen ... Vor den mast darm ... Vor das weiße der frawen ...* (367v) *Wem die mutter vorvnreint ist ... Vor die schwint sucht ...* (368r) *Vor wehe tage des heubtes ...*

369r **Drei veterinärmedizinische Rezepte**
Vor die schaff. Nempth lorber, hanff sprue, entzien ... Wen die schaff bocken, ßo treibet sie durch ein fließen wasßer ... Vor die schwein. Nempth kupffer wasßer, stost das ...

369v-370v **Drei Rezepte**
Vor die gele sucht. Nempth v bletter hirschzungen vnd eine kanne des bestenn weins ... Vor das kalde ... Eine guthe wundt salbe vor allerlei gebrechen zu heilenn ... (370r) *Vor das kratzen eine bewehrte salbe ...*– 371r-v leer.

372r **Verkaufssegen**
Wer etwas zu vorkeuffen hatt. Ich sehe heuth zu tage an dießen furschten [?], *des walt goth vnd der heilige Crist vnd der liebe herre sant Job, der alle kauff leuthe schőff, alle die mich heuthe zu tage ansehen, die musßen alle meine kauff leuthe sein, vnd alle kauff leuthe musßen stielle stan, bis das ich meine ware alle vorkaufft habe. In dem namen des vaters etc.*

372v-374v **5 Rezepte**
So einem der mast darm außgehett. Nehmett ein gantz frisch eihe, das weise daruon ... Vor die schwulst ... (373r) *So einem menchschen sticht zum hertzen, in der seithen oder im rugken ... Vor den schorbugk ...* (374r) *Vor den harwurm ...*

375r-376r **Pestrezept (Nachtrag des 17. Jh.s)**
Ein sehr gut wasser vor die pestilentz, mit nachuolgendenn stucken zu machen: Nempt 4 loth pipinella, enziann ...

377r-v **Drei Rezepte**
Vor die augenn. Vor ii d goltt wurmer gestosen, sawer teich von rocken mell ... Vor das kalde ... (377v) *Vor die pentilentz* [!] ... – 378r-v leer.

379r **Viehsegen**
Ein segen vor daz viehe i jar langk auff i donnerstag fruwe, wen mans auß treyben. Vnßer liebe frawe stunth auff vor tage, sie wegkte iren hirten mitt einer guldenen gerten: Stanth auff, Cipriane, treibe zu der rechten hant ... – ... Nhu treibe hin, Ciprianus, in dem namen des vaters, des sons vnd heiligen geistes.
Entfernt vergleichbare Viehsegen bei Holzmann 2001, S. 190f. (Spruch 122 u. 123).

379v **Veterinärmedizinisches Rezept**
Vor die schweine. Item nempth wacheldel beren, lobern, nieße wurtz …

379v **Rezept zur Konservierung von Bier**
Vor zu kummen, das bier nicht sauer wirth. Item nym einen ziegel stein, frisch gebrant, der vngenetzt ist …

380r **Rezepte gegen *krebes***
Vorn krebes. Nempth ii loth lebendiges schweffel, iii quenten weißen ingeber …

380v **Beschwörungsformel gegen den *raths* (Iltis?), gereimt**
Vor den raths. Raths, du viel bußе fleisch, / laß du meinem feder vieh sein bluth vnd sein fleisch, / das du es nicht musth enthgingen, es sei haussen ader hinnen, / alßo lange die liebe mutter gothes ein liebes kinth gewinne. / In dem namen g. Das sprecht auff einen donnerstag fru vor der sunnen, hilfft i jar langk.

381r-v **Weinrezept**
Nim alant wurtz vnd schneide die zu dunnen scheibelein vnd derre sie an der sunnen ader back offen … – … Man sal in nuchtern drincken vnd wen man wil schlaffen gehen i eiher schale vul. – 382r-v leer.

383r-390v **23 ungeordnete Kurzrezepte**
Wer do fehel [Krätze] *im leibe hatt. Nempth goths vergessen vnd tosten, kocht das in pier vnd tringket abendts vnd morgens daruon … So sich ein mensch hatt wehe gethan …* (383v) *Vor den lenden stein …* (384r) *Vorn krebes …* (386r) *Wer ein gledtt vorrugket hatt …* (386v) *Wem die miltze sticht oder wehe in der seithen ist … Wer do fell hatt an der miltze, lungen oder leber …* (387r) *Vorn hertz wurme … Vorn stein … Wem es im leibe reist …* (387v) *Vorn wurm … Vor die wasser sucht oder schwulst …* (388r) *Vor dy fluße oben den beynen … Vor den schlack …* (388v) *Ein anders daruor … Vor das rothe wasser …* (389r) *So einem ein gebrechen wiederfehrtt an der heimligen stadtt …* (389v) *So es einem menschen in den gliedemassen reist, das man sich besorgett vor den frantzosenn … So macht eine salbe dar zu …* (390r) *Vor das ruthspur, das ein mensch nicht essen kann oder das eine ire zeitt nicht hatt …* (390v) *Vor die busse brust … Vor die schwulst … Vorn husten …*

Bl. 391r-v leer. Bl. 392 leer bis auf Eintrag Bl. 392v unten: *lux anime Wolratt*.

Mscr.Dresd.C.487

Siegmund am Ringeck, Fechtlehre

Papier · 149 Bll. · 15 × 11 · Schwaben · um 1510

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-81, 81a, 82-148*. Alte arab. Tintenfoliierung (16. Jh.), die mit der ersten Textseite beginnt: *1-42* (=Bl. 3-44). Wz. (in der ganzen Hs.): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Kreuz, beide Zeichen Typ PiccOK V 183 (1504-1519), das eine Zeichen identisch Piccard-Online 57499 (Heilbronn 1511), 57504 (Ulm 1510), 57508 (Stuttgart 1509), 57512 (Kloster Kaisheim 1510), 57521 (Brixen 1511), 57522 (Rothenburg ob der Tauber 1512), 57523 (Schwäbisch Gmünd 1513), 57530, (Rothenburg ob der Tauber 1510), 57531 (ebd. 1510), das andere Variante zu Piccard-Online 57498 (Heilbronn 1511), 57505 (Stuttgart 1509), 57506 (Pfullendorf 1509), 57507 (o.O. 1509), 57513 (Weißenburg, Bayern 1510), 57514 (Ulm 1510), 57516 (Stuttgart 1511), 57525 (Schorndorf 1514), 57532 (Rothenburg ob der Tauber 1510), 57533 (Ulm 1510), 57534 (Memmingen 1510). Beide Wasserzeichen sind als Formenpaar zusammen belegt in: Heilbronn, Stadtarchiv, Heilbronn, Steuerbuch 1510-12 (Piccard-Online 57498 und 57499). – Lagen: IV^{8} + V^{18} + IV^{26} + V^{36} + IV^{44} + III^{50} + $6IV^{97}$ + III^{103} + $2IV^{119}$ + $(IV+2)^{129}$ + IV^{137} + III^{143} + $(III-1)^{148}$. Arab. Lagenzählung von der Hand des Textschreibers unten auf erster und letzter Seite der Lagen 1-15 (Bl. 1-119); keine Zählung der ganz oder teilweise unbeschriebenen Lagen 16-19. In der letzten beschriebenen Lage 16 (Bl. 120-129) Heftung teilweise gelöst, dadurch wohl Blatt- und Textverlust; in jüngerer Zeit lose Doppelblätter 122/125 und 123/124 wieder eingeheftet, dabei 123/124 (mittleres Doppelbl.) verbunden, gehört in die Mitte der Lage 6 (nach Bl. 47); beide Doppelblätter jetzt wieder gelöst; Bl. 123/124 längere Zeit wohl zusammengefaltet lose beigelegt (Faltspuren mit Schriftabrieb). Bl. 127/128 bei der ursprünglichen Bindung eingefügtes Doppelbl.. In der 19. Lage fehlt nach Bl. 148 ein Blatt.

Schriftraum, seitlich mit Blindlinien begrenzt: ca. 9,7-10,2 × 6,8-7,3. Einspaltig, 15-22 Zeilen. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln; rote Überschriften, meist in etwas größerer Schrift als der übrige Text, manchmal mit lombardenartigen Großbuchstaben am Beginn; größere Schrift auch für Anfangsbuchstaben der Abschnitte und gliedernde Ausdrücke innerhalb der Abschnitte wie *Das vernim also* oder *Das verstand also* (diese meist zusätzlich rot unterstrichen); Anfangsbuchstaben teilweise mit einfachsten Zierformen. Zu weiteren Details der Einrichtung und Textgliederung s. Wierschin, S. 79f. – Kursive von 2 Händen (vgl. Wierschin, S. 82f.): I. 2r-26v, 37r, 38v, Z. 17-125v und Überschriften im Bereich der 2. Hand; II. 27r-36v (= Lage 4), 37v-38v, Z. 16.

Zeitgenössischer Einband: rot eingefärbtes Pergament-Kopert mit Langstichheftung. Bis auf das Schließband vollständig erhalten. Bindung z.T. gelockert (s. o. Lagen). Aufschrift (16./17. Jh.) auf dem Steg oben: *Johan Liechtnawers Fechtbuch geschriebenn*.

Einbandfragment: als Verstärkung des gesamten Umschlags fragmentarisches Doppelbl. einer Pergament-Hs. des 12. Jh.s (Spaltenbreite: 12,8; 1- bis 3zeilige rote Initialbuchstaben, rote Überschriften): Sakramentar, Dominica II post octauas Paschae, Dominica III post octauas Paschae (Bl. 1, Innenseite des vorderen Umschlags) und Orationes per singulas lectiones in Sabbato Sancto (Bl. 2, Innenseite von hinterem Umschlag und Klappe), Text übereinstimmend mit: Jean Deshusses, Le Sacramentaire Grégorien. Ses principales formes d'après les plus anciens manuscrits (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg 1971, S. 387, Nr. 1117-1120, und S. 366f., Nr. 1039-1044.

Geschichte: Entstanden um 1510 (Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache in Schwaben. Zu revidieren ist die Annahme Wierschins, die Hs. sei in der ersten Hälfte des 15. Jh.s, möglicherweise »auch schon am Ende des 14. Jahrhunderts« entstanden (S. 83). Die Datierung der Hs. auf die Jahre »zwischen 1438 ... und 1452« durch Hils (1985, S. 56) geht davon aus, dass es sich um eine autographnahe Hs. handelt (»unter seiner [Ringecks] fachlicher Aufsicht von zwei Schreibern angelegt«, ders., in: VL² 8 [1992], Sp. 1209).
Möglicher Hinweis auf den Erstbesitzer ist ein mit roter Tinte gezeichnetes Wappen (wohl von Hand I) auf Bl. 1r: Rad mit vier Speichen (?), im Wappenschild Initialen *.C.* und *.e.* Wappen nicht identifiziert.
Signatur des Katalogs von 1755 auf Bl. 1v: *Nr 815*. Ältere Signatur *C.241* mit roter Tinte auf Bl. 1r und auf einem Schildchen auf dem Steg des Umschlags unten. Heutige Signatur *Msc.Dresd.C 487* auf Rücken und auf der hinteren Innenseite des Umschlags. Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* auf Bl. 2r, 3r, 125v.

Schreibsprache: schwäbisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 59r, Nr. 815 (*Johann Liechtenauers Fecht und Ringbuch*, darüber durchgestrichen: *Die ritterliche Kunst des langen Schwerts*); Falkenstein 1839, S. 228; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 273f.; Martin Wierschin, Meister Johann Liechtenauers Kunst des Fechtens (MTU 13), München 1965, S. 78-84; Hans-Peter Hils, Meister Johann Liechtenauers Kunst des langen Schwertes (Europäische Hochschulschriften III, 257), Frankfurt a.M. / Bern / New York 1985, S. 54-57, Nr. 16.
Schwarz-Weiß-Abbildungen von Bl. 10v-12r: Wierschin, Abb. A und B.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id280775717.

2r-125v Siegmund am Ringeck, ›Fechtlehre‹ (Auslegung und Glossierung von Meister Liechtenauers ›Fechtkunst‹)
Nach dieser Hs. hg. und kommentiert von Wierschin (s. o. Lit.), S. 87-166. – Zum Autor und zur Überlieferung seiner ›Fechtlehre‹ vgl. Hans-Peter Hils, Siegmund am Ringeck, in: VL² 8 (1992), Sp. 1209-1211. – Die einzelnen Texte sind jeweils durch Leerseiten getrennt; die folgende Inhaltsübersicht hält sich an diesen handschriftlichen Befund. Leicht abweichende Textunterteilung bei Wierschin, S. 80. Völlig andere Aufteilung aufgrund von inhaltlichen Kriterien, mit Abänderung der überlieferten Reihenfolge der Texte, bei Wierschin, S. 85f., Hils, 1985, S. 54f.; ders., in: VL² 8 (1992), Sp. 1210f. – Zu Meister Liechtenauer vgl. Hans-Peter Hils, Liechtenauer, Johannes, in: VL² 5 (1985), Sp. 811-816; Hils 1985 (s. o. Lit.).

A. 2r-9v Johannes Liechtenauer, ›Kunst des langen Schwertes‹, Verse
>*Hie hept sich an die ritterlich kunst deß langen schwerts.*< – 2v leer. – >*In sant Jörgen namen höbt an die kunst deß fechtens, die gedicht vnd gemacht hat Johanns Liechtnawer, der ain hocher maister jn den kunsten gewesen ist, dem gott genädig sy. Deß ersten mitt dem langen schwert, dar nach mitt dem spieß vnd dem schwert zů roß vnnd och mitt dem kurczen schwert zů dem kampf, als her nach geschriben stat.*< *Jungk ritter, lere / gott lieb haben, frowen ja eren, / so wechst dein ere / über ritterschafft vnd lere … – … Acht vnden lern mitt schrytten. / Vnd brüff die gefört/ nicht mer newe, weich oder hert.* – 10r leer.
Ed.: Wierschin, S. 87, Z.1–S. 97, Z. 112 (fortlaufender Text, mit Interpunktion) und S. 167-173 (Abdr. mit abgesetzten Versen, ohne Interpunktion).

B. 10v-47v, 123r-124v, 48r-59v Auslegung und Glossen Ringecks zu Meister Liechtenauers Fechtkunst mit dem langen Schwert
>*Hie hept sich an die vßlegung der zedel*<*, jn der geschriben statt die ritterlich kunst des langen schwerts, die gedicht vnd gemacht hat Johannes Lichtenawer, … der hatt die zedel laußen schryben mitt verborgen vnd verdeckten worten, darumb dz die kunst nit gemain solt werden. Vnd die selbigen verborgnen vnd verdeckten wort hatt maister* [11r] *Sigmund, ain Ringeck – der zyt des hochgebornen fürsten vnd herrenn, hern Aulbrecht, pfaltzgrauen by Rin vnd hertzog in Bayern, schirmaister – glossieret vnd außgelegt, alß hie in disem biechlin her nach geschryben stät, daz sy ain yeder fechter wol ver*[n]*ömen vnd ve*[r]*stan mag, der da anderst fechten kan. … – … So magstu den irr vnd pricht im, daß er fürsich vff dich genommen hat wann er muo ß ye daz din verbrechen vnd verseczen etc.* – 60r-65v leer.
Ed.: Wierschin, S. 97, Z.113–S. 131, Z. 1072.

C. 66r-86v **Ringecks Regeln und Anweisungen für das Ringen, nach Meister Liechtenauers Ringkunst, am Anfang gereimt**
>Hie heben sich an gůtte ringen vnd ander gůtt brich.< Gib jm zů fessen also, / daß du das kündest brechen jo. / Wenn er dich nun gefasst hat / vnder den armen an der statt … – … wann er dich vnder die achsel begrytfft, so stoß von dir den arm mitt der rechten hand vnd fall in dan mer an zů ringen. – 87r-88v leer bis auf Federprobe 88r (wohl von der Schreibhand): *In sant Jorgen namen höpt an die kunst.*
Ed.: Wierschin, S. 131, Z. 1073–S. 145, Z. 1448. – Meister Liechtenauers Ringkunst auch in Nürnberg, GNM, Hs 3227a, Bl. 86r-89r.

D. 89r-108r **Von Ringeck glossierter Text Liechtenauers für den Ernstkampf im Harnisch zu Fuß**
>Hie höpt sich an der ernstlich kampff zů roß vnd fůß.< Alhie hept sich ann Maister Johannsen Liechtenawers vechten jm harnasch zů kampff, daß er hät laussen schriben mitt verborgen worten; das stet hie nach in disem biechlin glosiert vnnd vßgelegt, das ain yeder fechter vernemmen mag die kunst, der anderst vechten kan. >Die vorr red mitt dem text.< Wer ab sinnet / vechten zů fůssen beginnet, / der schick sin sper … – … das du im den schlag also verseczest mit den vor geschribnen brüchen, daß er dir nitt schaden müge etc. – 108v leer.
Ed.: Wierschin, S. 145, Z. 1450 –S. 158, Z. 1783.

E. 109r-121v **Von Ringeck glossierter Text Liechtenauers für den Ernstkampf im Harnisch zu Roß**
>Hie hept sich an die ritterlich kunst das fechten zuo roß.< Hie hept sich an maister Johannsen Liechtennawers fechten zů roß, das er hat lassen schriben mitt verborgen vnd verdöcten worten; vnnd stet her nach glosiert vnnd vßgelegt, daß es ain yettlicher fechter wol vernemen mag, der anderst fechten kan oder waisst.
(109r-114v zu Roß mit der *glefe*:) *Din sper berichte, / gegen rytten macht zů nichte. >Glosa:< Daß ist: wann du hast ain glefen* [109v] *vnd ain anderer och aine vnd mitt dir zů samen will rytten … – … Item daß lert die xxii figur, die spricht also: Daß ist nun der sper lauff, der dem andernn begegnet vnder augen etc. Deo gratias.* – 115r leer.
(115v-122r zu Roß mit dem Schwert:) *>Hie hept sich an die kunst mitt dem schwert zů roß.< Item wilt du fechten zů roß mitt dem schwert, so solt du do mitt wissen funff hůten. >Die erst hůtt.< Wenn du siczest vff dem roß, so halt das schwert mitt der rechten hand … – … Blypt er am schwert vnnd ryt*

an dich so far (Rest der Seite leer, Textlücke?).
Ed.: Wierschin, S. 158, Z. 1784–S. 165, Z. 1975.

F. 122r/v, 125r/v **Ringecks Anweisungen zum Fußfechten mit dem langen Schwert, nach Meister Liechtenauers Fechtvorschriften**
(zu Anfang Textverlust) *die wyl er durch windt vnd secz im an. Item stich im starck vß der vnder hůt zů dem gesicht, sticht er dann mit dir glych yn, so begryff sin schwert in der mitte … – … Item far vnden durch mitt dem knopff über sin vorgesectze hand vnd ruck domitt …* Text bricht ab, 126-148 leer.
Ed.: Wierschin, S. 165, Z. 1976–S. 166, Z. 2009 (rechnet den Halbsatz vor *Item* noch zu dem vorangehenden Abschnitt).

Mscr.Dresd.Db.103, Beilage

Statuten eines Beginenhofs (Fragment)

Pergament · 2 Bll. · 14,9 × 10,4 · niederländischer Sprachraum (Holland?) · 2. Hälfte 15. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-2*. – Doppelbl., das ehemals Teil des Einband-Bezugs der Handschrift Mscr.Dresd.Db.103 war, jetzt abgelöst. Nicht aus der ursprünglichen Lagenmitte, zwischen beiden Bll. nicht näher bestimmbare Textlücke. Bl. 1 am Außenrand etwas beschnitten (14,9 × 9,4), Bl. 2 wohl vollständig erhalten (14,9 × 10,4). Ungefähr auf der Mitte des Doppelbl.s zwei waagerechte ca. 1,5 cm voneinander entfernte Knicke bzw. Risse im Bereich des ehemaligen Buchrückens, Risse mit Japanpapier repariert. Im Bereich des Buchrückens auf Bl. 1r und 2v (Vorderseite des Einbands) Text (3 Zeilen) größtenteils verloren, auf Bl. 1v und 2r geringerer Textverlust.
Schriftraum, mit dünnen Tintenlinien abgegrenzt: ca. 9,5 × 6,5. Einspaltig. 17 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln. An Abschnittsanfängen rote, 3-4 cm hohe *I*-Lombarden neben dem Schriftspiegel. Abschnitte jeweils durch zwei Leerzeilen voneinander abgesetzt. Hybrida von einer Hand der 2. Hälfte des 15. Jh.s.

Geschichte: Geschrieben in der 2. Hälfte des 15. Jh.s (Schriftbefund) im niederländischen Sprachgebiet, wohl in Holland (Schreibsprache). Aufgrund des Inhalts entstand der kleinformatige Band, aus dem das Doppelbl. stammt, ohne Zweifel in einem Beginenhof.
Nach der Mitte des 16. Jh.s wurde die Hs. makuliert und für Bucheinbände verwendet.

Das Doppelbl. diente (mindestens bis zum Ende des 19. Jh.s; vgl. Höveler) als Teil eines Einbandbezugs zu einem Kollegienheft mit Mitschriften von Vorlesungen, die Johann Günther von Andernach am Gymnasium in Straßburg in der Zeit vom 3.8.1553 bis 3.5.1554 über die Aphorismen des Hippokrates hielt. Die Mitschriften haben in der Hs. den Titel: *Aphorismi Hippocratis explicati per d. d.* (ergänzt: *Ioannem Guinterium*) *Andernacu medicae rei peritissimum* (Bl. 1r). Der Band besteht aus 119 beschriebenen foliierten Blättern (sowie einem unbeschriebenen Blatt vorne und sieben unbeschriebenen Blättern hinten) mit einem Format von ca. 20 × 14,5 (nach Höveler, S. 11f., Anm. 7, dagegen »164 beschriebene Seiten«).
Am unteren Rand von Bl. 1r von einer Hand des 16. Jh.s Abschrift der Grabinschrift eines 1520 ermordeten Doctor Caspar Grunbach: *Quisquis hac iueris, Caspari Grunbach, Peonie artis artis* (!) *doctori, hic sepulto, quietem optato, quem intus sacra mente nil tale suspicantem prima noctis face propriis aedibus impia conducti famuli manus crudeliter iugulauit anno domini MDXX, XIII kalendas Ianuarias.* – Wohl von derselben Hand Federproben Bl. 2v: *HJ-Ligatur* und *et*-Kürzel, jeweils mehrfach wiederholt.
Vor 1755 in die Dresdner Bibliothek gelangt, im Catalogus Electoralis von 1755 unter Nr. 670 verzeichnet als »Aphorismi Hippocratis per Jo Guinterium«. Auf Bl. 2v des Fragments Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. Db.103* aufgeklebt.
Nach 1899 wurde der alte Buchumschlag abgenommen und durch einen Einband aus flexibler Pappe, bezogen mit schlichtem dunkelbraunen Marmorpapier, ersetzt. Das Fragment wurde in einen vorn im Band eingeklebten Briefumschlag gesteckt; z. Z. wird es in einer Mappe separat von dem ehemaligen Trägerband aufbewahrt. An dem jetzigen Einband keine Spuren der Verwendung des Fragments als ehemaliger Einbandbezug.

Schreibsprache: mittelniederländisch, wohl holländisch. Aufgrund des geringen Textumfangs lassen sich in dem Fragment nur wenige Merkmale finden, die eine nähere Lokalisierung erlauben. Für eine Herkunft aus dem Nordwesten des niederländischen Sprachraums (Holland) spricht vor allem die Schreibung *uy* in *huys, verhuyren, buyten* (Van Loey II, § 88a); holländisch sind außerdem: *ft* in *ofte* (vgl. ebd. II, § 109.d und § 124,4), *vernuwen* (ebd. II, § 71), *omtrint* (ebd. II, § 15) und *oirlof* (ebd. II, §76,2).

Literatur (zu dem Trägerband): Catalogus Electoralis 1755, Bl. 94r, Nr. 670; Falkenstein 1839, S. 250; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 310; Johann Joseph Höveler, Ioannes Guinterius Andernacus (Johann Günther von Andernach), Andernach 1899, S. 11f. mit Anm. 7.
Digitalisat des Fragments: http://digital.slub-dresden.de/id435281968.

1r-2v **Statuten eines Beginenhofs, Fragment**

(Anfang fehlt) *... werden. – Item wij willen ende ordinieren, gheuielt alsoe,*

dat enighe beghine om wittelike zaeken bij openbaeren orloue des persoens ende der meysterssen wte den houe ghinghe, om te wonene … [2r] (Anfang fehlt) … *bloten voeten en sellen sie nyet gaen wt haeren huysen, op dat sie ander menschen gheen hinder en sijn in haren wandelingen. – Item wij setten ende ordinieren, dat ghene beghine en sal des morghens gaen buyten der poerten des conu*[*e*]*ntes, eere si*[*e*] *ghehoert heu*[*et*] *ene misse … – Item wii willen ende ordinieren, dat ghene beghine en sal gaen* [2v] *buyten der poerten des hoefs ter stad wert oft anders woer buyten den conuente, sonder omme te hebbene enen breden omdoeck … – Item wij* […] *beghinen nyet en sellen draghen enyghe hoyken noch bynnen den hoeue noch daer buyten sonder specialen oir*[*lof*] … (bricht ab)

Grundlegend zu niederländischen Beginenhöfen: Florence W. J. Koorn, Begijnhoven in Holland en Zeeland gedurende de middeleeuwen (Van Gorcum's Historische Bibliotheek 97), Assen 1981, bes. S. 37-39 u. Anm. S. 200f. zu Statutentexten; Walter Simons, Cities of Ladies. Beguine Communities in the Medieval Low Countries, 1200-1565, Philadelphia 2001. – Verglichen wurden folgende Editionen von nl. Beginen-Statuten: P.H.J. van der Laan, Orkondenboek Amsterdam tot 1400, Amsterdam 1975, S. 417-419, Nr. 625; G.C.A. Juten, Cartularium van het begijnhof te Breda, 's-Hertogenbosch 1910, S. 158-167, Nr. 187; Jean Béthune, Cartulaire du Béguinage de Sainte-Élisabeth à Gand, Brügge 1883, S. 17-22, Nr. 23, S. 89-92, Nr. 130; Frans van Mieris, Beschryving der stad Leyden, 2 Teile, Leiden 1762-1770, Bd. 1, S. 148-150 und S. 153-156; F. de Ridder, De Oudste Statuten van het Mechelsche Begijnhof, in: Handelingen van de Koninklijke Kring voor Oudheidkunde, Letteren en Kunst van Mechelen 39 (1934), S. 18-29. – Alle diese Texte weichen stark von dem Dresdner Fragment ab. Übereinstimmungen beschränken sich auf entfernt ähnliche Kleidervorschriften und vergleichbare Bestimmungen für den Besuch einer Begine in der Stadt. Nähere Textparallelen oder im Detail übereinstimmende Vorschriften begegnen nirgendwo. So findet sich das in dem Dresdner Fragment (Bl. 2r) auftretende Verbot, barfuß in die Stadt zu gehen, in keinem anderen Statutentext. – Für Hinweise auf wichtige Forschungsliteratur zu niederländischen Beginen danke ich Jörg Voigt (Stade) ganz herzlich.

Mscr.Dresd.Dc.153, Bl. I-II

Verkaufsurkunde des Benediktinerklosters St. Matthias in Trier, Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch ca. 21 × 24 · Trier · 2. Viertel/ Mitte 15. Jh.

Unten und rechts beschnitten. Nur Vorderseite (Bl. Iv-IIr) beschrieben. Das in der Mitte gefaltete Fragment dient als Vorsatz vorne in der Hs., die linke Hälfte des Fragments war ehemals (schon vor 1882 abgelöst; vgl. Schnorr von Carolsfeld) als Spiegel mit der unbeschriebenen Seite aufgeklebt. Aufgrund von Wassereinwirkung Abklatsch der Schrift jeweils auf der Gegenseite, dadurch Lesbarkeit erheblich eingeschränkt (jetzt nicht mehr Lesbares durch Abdr. von Manitius 1904 erhalten), Text im Falz (ca. 1-2 Wörter) nicht mehr zugänglich. 24 Zeilen erhalten. Kalligraphische Kursive. – Schreibsprache: moselfränkisch.

Trägerband: Pergament, 50 Bll., ca. 20,5 × 11,5, 13. Jh.; Inhalt: Juvenalis, ›Saturae‹, mit Scholien und Glossen. Mit schweren Wasserschäden. Aus dem Benediktinerkloster St. Matthias in Trier (Einband mit Wappen des Klosters, durchgestrichener Besitzeintrag Bl. IIv). Im Jahr 1800 für 20 Taler gekauft.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 324; Manitius 1904 (s. u. Inhalt), S. 90-92; M. Manitius, Lesarten und Scholien zu Juvenal aus dem Dresdensis D^{c} 153, in: Rheinisches Museum für Philologie N.F. 60 (1905), S. 202-228; Petrus Becker, Die Benediktinerabtei St. Eucharius-St. Matthias vor Trier (Germania sacra N.F. 34, Die Bistümer der Kirchenprovinz Trier. Das Erzbistum Trier 8), Berlin 1996, S. 119, Nr. 63. Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id381184862.

Verkaufsgeschäft (Rentenkauf) zwischen den Eheleuten *Clais Richartz son* und *Elisabeth*, wohnhaft zu *Koni*[ngsmachern] (?), und dem Benediktinerkloster St. Matthias in Trier (*Johann apt, prior vnd conuent des gotzhuuß sent* [...] *Benedictus ordens, gotzhuiß zu sent Mathijs*). Als Zahlungsmittel genannt *Tryersche werunge*. Erwähnt ist das *gericht tzu Konyngsmach*[ern] [Kœnigsmacker / Königsmachern an der Mosel in Lothringen]. Weitere erwähnte Ortsnamen (nicht identifiziert): *Mettenhe*[m], *Oberlanger*, *Kettenhem*, *Bruynßhem*. Keine Datierungsangaben erhalten. Aufgrund der Schrift ist die Urkunde um die Mitte des 15. Jh.s zu datieren, evtl. etwas früher. Eine nähere Datierung aufgrund der Nennung des Abts

Johann ist nicht möglich, denn es gab in dem fraglichen Zeitraum drei Äbte mit diesem Vornamen: Johannes II. Rode (Abt 1421-1439), Johannes III. von Vorst (1439-1447) und Johannes IV. (1451-1484).
Abdruck: M. Manitius, Eine Urkunde des Mathiasklosters zu Trier in einer Dresdner Handschrift, in: Trierisches Archiv 7 (1904), S. 90-92, hier S. 91f.

Mscr.Dresd.Dc.156, Einband

›Südmittelniederländische Legenda aurea‹ (Fragment)

Pergament · unvollständig erhaltenes Doppelbl. · ostfälisches Sprachgebiet · 2. Hälfte 15. Jh.

Doppelbl. einer zweispaltigen Hs., von der der größte Teil der linken Außenspalte (Bl. 1rb und 1va) abgeschnitten ist. Das Fragment befindet sich in situ als Bezug des Pappeinbands von Mscr.Dresd.Dc.156 (s. u. Geschichte); Größe des Einbands: 27 × 12,5. Das Doppelbl. bedeckt die gesamte Außenseite des Bandes (VD, Rücken u. HD); bei der sichtbaren Seite handelt es sich um die Rückseite des Doppelbl.es.
1996 wurde das Doppelbl. bei der Restaurierung des Bandes von den Buchdeckeln gelöst, anschließend aber wieder originalgetreu auf diese aufgeklebt. Dabei wurden Fotos von Vorder- und Rückseite des ausgelösten Doppelbl.s angefertigt, durch die einige jetzt nicht mehr sichtbare Details zum Layout der Hs. erkennbar sind sowie der Inhalt von Bl. 1r und 2v bestimmt werden kann. Die einzelnen Seiten sind in folgender Reihenfolge zu lesen: Einbandinnenseite hinten = Bl. 1r; Einbandaußenseite hinten = Bl. 1v; Einbandaußenseite vorne (+ Rückenaußenseite) = Bl. 2r; Einbandinnenseite vorne (+ Rückeninnenseite) = Bl. 2v. Entlang der vorderen Rückenkante mitten durch die Sp. 2ra und 2vb verlaufender Riss mit Ausbruchstellen, dadurch Textverlust von einzelnen Buchstaben in der oberen Hälfte und größere Fehlstelle in der unteren Hälfte dieser Spalten. Außenseite des Doppelbl.s stellenweise etwas berieben, dadurch die letzten vier Zeilen der Sp. 1vb (HD) sowie linke Hälfte der Sp. 2ra (Rücken) z.T. unleserlich. Doppelbl. an allen Buchkanten umgelegt und Ränder durch die Spiegel verdeckt; nicht mehr sichtbar sind dadurch am oberen Rand eine Textzeile und der Seitentitel von Bl. 2r sowie am seitlichen Rand auf dem HD der größte Teil der beschnittenen Spalte 1va.

Drittinnerstes Doppelbl. einer Lage (zum Umfang des zwischen den beiden Blättern Fehlenden vgl. die unten bei Inhalt zitierte Parallelhandschrift). Schriftraum (Höhe erschlossen): ca. 24,5 × 15. Zwei Spalten, 44-45 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung

von Majuskeln an Satzanfängen, rote Unterstreichung von Ortsnamen, Personennamen und sonstigen Personenbezeichnungen (*confessoren, apostole*) sowie lat. Zitaten. Roter Seitentitel auf den Recto-Seiten der Blätter: *Passional*. Interpunktion durch rote, mit brauner Tinte vorgezeichnete Punkte. Kalligraphische gotische Buchschrift (mit runden Buchstabenformen und Unterlängen bei *f* und *s*) von einer Hand der zweiten Hälfte des 15. Jh.s. Randkorrekturen mit rotem Einfügungszeichen, wohl von derselben Hand.

Geschichte: Entstanden in der 2. Hälfte des 15. Jh.s (Schriftbefund), nach der Schreibsprache im ostfälischen Sprachgebiet.
Die Makulierung der Hs. erfolgte wohl in der 1. Hälfte des 17. Jh.s.; vgl. Wz. der Spiegel vorne und hinten: Namenszug *DITERSBACH* im Kreis, mit Initialen im Zentrum, ähnl. Nostitz, Nr. 717 (Königsbrück bei Bautzen 1627); typgleiches Zeichen auch Nostitz, Nr. 718 (o.O. 1642).
Der Trägerband stammt aus der Bibliothek des Benediktinerklosters Nienburg (Saale); vgl. Besitzeintrag (2. Hälfte 15. Jh.) Bl. 1r: *Sancte dei genitricis Marie sanctique Cipriani episcopi et martiris in Nienburg*. Verzeichnet im Bibliothekskatalog des Klosters vom Jahre 1473 unter der Signatur PXVII. Vgl. Franz Paul Schmidt, Der Katalog der Klosterbibliothek Nienburg a.S., in: Thüringische Studien. Festschrift zur Feier des 250jährigen Bestehens der Thüringischen Landesbibliothek Altenburg, hrsg. v. Franz Paul Schmidt, Altenburg 1936, S. 31-79, hier S. 32. Zu den erhaltenen Hss. des Klosters vgl. Krämer 1989, S. 605. – Zu Beginn des 15. Jh.s gehörte die Hs. dem Magister Nicolaus Glusen (geb. um 1350, gest. nach 1415); vgl. Eintrag Bl. 1r (2. Hälfte 15. Jh.): *Liber magistri Nicolai quem contulit sancte Marie in Nienburg.* Zu diesem vgl. Kurt Müller, Nikolaus Gluse, Der erste anhaltische Bibliophile, in: Anhaltische Geschichtsblätter 13 (1937), S. 34-41 (mit Erwähnung dieser Hs. S. 40).
Der Band enthält zwei Abschriften der ›Thebais‹ des Statius aus dem 13. Jh. (Teil 1: Bl. 1v-101r; Teil 2: Bl. 102r-157v; vgl. M. Manitius, Handschriftliches zum Texte des Statius, in: Rheinisches Museum für Philologie N.F. 59 [1904], S. 588-596). – Im Jahre 1472 erhielten die beiden Teile einen gemeinsamen Einband; vgl. Eintrag Bl. 1r: *Religatus anno domini 1472 opera Petrorum* [!]; der Einband stammte wohl von dem im Nienburger Kloster tätigen Laienbruder Petrus, von dem insgesamt 14 zwischen 1469 und 1473 entstandene Einbände bekannt sind; vgl. Paul Wahl, Laienbruder Peter, ein anhaltischer Buchbinder aus dem 15. Jahrhundert, in: Archiv für Buchbinderei: Zeitschrift für Einbandkunst und Einbandforschung 30 (1930), S. 97-101 und Abb. 151-156.
Der jetzige Pergamenteinband aus der 1. Hälfte des 17. Jh.s (s. o.), der den Holzdeckeleinband von 1472 ersetzte, kann nicht mehr im Nienburger Kloster entstanden sein, da dieses 1552/63 säkularisiert wurde (vgl. Krämer 1989, S. 605). Vermutlich dürfte sich die Hs. aber zum Zeitpunkt der Neubindung nicht allzu weit von Nienburg entfernt

befunden haben. Die für ihren neuen Einband makulierte Handschrift kann jedenfalls aufgrund ihrer ostfälischen Sprache durchaus aus der Umgebung von Nienburg stammen. Dazu stimmt auch die Provenienz der einzigen weiteren ostfälischen Hs. der ›Südmnl. Legenda aurea‹, die in dem nur gut 20 km nordwestl. von Nienburg gelegenen Egeln entstanden ist (s. u. Inhalt).
Der Trägerband wurde 1797 aus der Bibliothek des Dresdner Antikeninspektors Johann Friedrich Wacker (1730-1795) für 21 Taler und 4 Groschen angekauft (vgl. Schnorr von Carolsfeld 1, S. 325). – Bl. Iv mit Bleistift alte Signatur *No. 374*. Auf vorderem Spiegel mit Bleistift Signatur *D.156*; auf hinterem Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. Dc.156*.

Schreibsprache: ostfälisch. Für diese Lokalisierung sprechen folgende Kennformen: 1) *dusse* für ›diese‹ (vgl. Peters, Merkmalkatalog, § 4.5.4.1); 2) *sulve* für ›selbe‹ (ebd., § 4.5.4.4); 3) *om, on, ore* für ›ihm, ihn, ihr‹ (ebd., § 4.5.1.9-10, 4.5.1.13); 4) *wedder* (mit Doppelkonsonanz) für ›wieder‹ (ebd., § 1.2.3).

Literatur: Falkenstein 1839, S. 258 (unter Signatur D.156); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 325.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281374570

›Südmittelniederländische Legenda aurea‹ (Fragment)
(a.) 1ra-vb [= HD] Aus Legende Nr. 112: Hippolytus
[Ypolitus do he Laurencius] *begrauen hadde, so quam he in syn hus vnde gaf one allen vrede synen knechten vnde synen megeden, vnde he leit se alle godes licham entfangen van Iustino deme prestere …* [1vb] [Vnde he] *entfenck one* [!] *sere ynichliken den licham vnde begroeff one beneuen sunte Ypolitum vnde beneuen syne gesellen … – … Do dat Triphonia syn wrede wif sach, so leit se id alle vnd ghynck mit orer dochter Cyrilla te sunte Iustinen; vnde se leit sik* [mit] *velen anderen luden* [dop]*en* [van ome.] *Vnde des anderen* [dages] *do* [Tripho]*nia in* [bedinge was, do gaf si …]
(b.) 2ra-vb [= Rücken + VD] Aus Legende Nr. 113: Mariae Himmelfahrt
[Ick schal dy setten in mynen] *thron, wente* [ik] *hebbe begert dyne gestalte*[nis.] *Vnse leyue vrouwe ant*[wor]*de: Bereit is myn herte,* [here,] *myn* [h]*erte is ber*[eit] … *Vnde tohant* [2rb] [stonden omtrent vnser vrou]*wen bloemen van rosen, dat weren de mertelers, lylien, dat weren de schar der engele, vnde van den confessoren vnde van den yuncfrouwen … – … Do* [de v]*orste der prestere* [dit sach,] *so vorwunderde he sik vnde wart tornich vnde sede: Seit wo grote glorie entfenget nu des mannes tabernakel, de vns vnde vnse gheslechte so sere vor*[stort heft.]

Edition: Amand Berteloot / Geert Claassens / Willem Kuiper (Hgg.), Gulden legende. De Middelnederlandse vertaling van de *Legenda aurea* door Petrus Naghel, uitgegeven naar handschrift Brussel, Koninklijke Bibliotheek, 15140, 2 Bde Turnhout 2011-2017, Bd. 2, S. 215-217 (Text a) und S. 221-223 (Text b). Entsprechungen in der Leiths. der Ed.: Brüssel, Koninkl. Bibl., 15140, Bl. 248rb-249ra und 250vb-251vb. Lat. Text: Maggioni, CXIV (De sancto Ypolito), Z. 5-49 und CXV (De assumptione beate Marie virginis), Z. 48-94. – Lit. zur Überlieferung, jeweils ohne diese Hs.: Williams-Krapp 1986, S. 53-187; Leonard Scheurkogel, De overlevering van de Noord- en Zuidnederlandse Legenda aurea. Een tussentijds verslag, in: Verslagen en Mededelingen van de Koninklijke Academie voor Nederlandse Taal- en Letterkunde 1997, S. 60-118; Amand Berteloot / Hans van Dijk / Jasmin Hlatky (Hgg.), »Een boec dat men te Latine heet Aurea Legenda«. Beiträge zur niederländischen Übersetzung der *Legenda aurea* (Niederlande-Studien 31), Münster u. a. 2003. – Zum Übersetzer, der sehr wahrscheinlich mit Petrus Naghel, Prior der Kartause Herne in Brabant (gest. 1395), zu identifizieren ist, vgl. auch Mikel M. Kors, Bijbelvertaler van 1360, in: VL² 11 (2004), Sp. 249-256; ders., De bijbel voor leken. Studies over Petrus Naghel en de Historiebijbel van 1361, Turnhout 2007, bes. S. 17-31 (Hoofdstuk 2: Op zoek nar de Identiteit van de ›Bijbelvertaler van 1360‹). – Das Dresdner Fragment gehört zu den ganz wenigen niederdeutschen Textzeugen der (ansonsten sehr reich überlieferten) ›Südmnl. Legenda aurea‹. Bisher waren nur zwei Hss. aus Westfalen (Williams-Krapp 1986, Hs. B3 und Fragm. Mü1) und eine aus Ostfalen bekannt (Williams-Krapp 1986, S. 75, Hs. Hv1: Hannover, Niedersächs. LB, cod. I 189a; geschrieben 1480 von Johannes Neteler im Zisterzienserinnenkloster Marienstuhl vor Egeln). Da das neue Fragment aus Ostfalen stammt, dürfte es eng verwandt sein mit Hv1, der einzigen weiteren ostfäl. Hs. – Bei dem durch das Fragment bezeugten Text handelt es sich um eine insgesamt wortgetreue Umsetzung des niederländischen Textes ins Niederdeutsche: In Syntax und Wortfolge weicht er kaum von seiner Vorlage ab. Die Eingriffe beschränken sich meist auf die lautliche Umsetzung der niederländischen in niederdeutsche Schreibformen. Charakteristisch sind darüber hinaus Ersetzungen von zahlreichen Wörter, wie *abijt* (Ed. nach der Brüsseler Hs.) durch *cleit*, *discipule* durch *jungeren*, *te dwane* durch *to wasschende*, *gram* durch *tornich*, *maghet* durch *juncfrouwe*, *pape* durch *prestere*, *peys* durch *vrede*, *prince* durch *vorste*.

Mscr.Dresd.Dc.159

Avitus von Vienne, mit ahd. Glossen

Pergament · 72 Bll. · 16 × 14 · Augsburg (?) · 10./11. Jh.

Beschreibung der Hs., mit weiterer Literatur: Rolf Bergmann / Stefanie Stricker u. a., Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, Bd. 1, Berlin / New York 2005, S. 316f., Nr. 100.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id320441784.

IV-71v Avitus von Vienne, ›Versus de consolatoria castitatis laude‹ und ›Libelli de spiritalis historiae gestis‹
Mit spärlicher lateinischer Glossierung sowie 8 ahd. Glossen (Bl. 2av, 13r, 13v, 21r [2], 50v, 57r [2]), eine marginal (Bl. 21r), die übrigen interlinear. Wegen massiver Wasserschäden von den ahd. Glossen bis auf Bl. 50v und 57r kaum noch etwas lesbar.
Abdruck der Glossen: Elias Steinmeyer / Eduard Sievers, Die althochdeutschen Glossen, Bd. IV, Berlin 1898, S. 311, Nr. DIV[d] (Nachtrag).

Mscr.Dresd.F.98

Jakob Twinger von Königshofen, ›Chroniken‹ · Texte über die Burgunderkriege (›Burgundische Legende‹ und ›Burgundische geschicht‹)

Papier · II + 280 + II Bll. · 27,5 × 20,3 · Nordelsass (wohl Straßburg) · 1471 (I) / um 1480-85 (II) / 1525-45 (III)

Römische Foliierung in Rot von der Texthand: *I-CCXXXVI*, fortgesetzt durch eine moderne Foliierung mit schwarzer Tinte: *237-238* und einer modernen Bleistiftfoliierung: *239-241, 243-264, 264c, 265-281*. Römische Foliierung *I-IV* der neuzeitlichen Vorsatzblätter 2013 ergänzt. Bl. 264c ist ein eingehefteter Schaltzettel (Größe: 10 × 20,3). Bl. 184 durch aufgeklebten Papierstreifen (zur Aufnahme einer größeren Marginalie) am äußeren Rand verbreitert (Breite: 21,3), Blatt vor dem Binden nach vorne umgeknickt.

Die Hs. besteht aus zwei in größerem zeitlichen Abstand von derselben Hand geschriebenen Faszikeln. Am äußeren Rand aller Blätter von Faszikel II befindet sich

ein kleiner Wasserfleck, was für eine zeitweilige separate Aufbewahrung spricht. Einen dritten eigenständigen Teil bilden die ursprünglich leeren Blätter 278-281 am Ende, die erst im 16. Jh. beschriftet wurden, wohl schon in gebundenem Zustand.

Einband aus dem ersten Drittel des 18. Jh.s: Hellbraunes Leder auf Pappe. Auf VD und HD in Goldprägung Supralibros mit Monogramm *AR* (für *Augustus Rex*), darüber Königskrone, gebräuchlich für die Bände, die unter Friedrich August I. (1697-1706 und 1709-1733 als August II. [›August der Starke‹] König von Polen) in die Kurfürstliche Bibliothek gelangten; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 12. Goldprägung des Rückens mit Titel *STRASSBURGISCHE CHRONICA MSC.* Zwei Vorsatzblätter vorne und hinten (Wz.: Buchstabe *W* auf Bl. III). Spiegel und Vorsatzblätter I und IV rot, blau, grün und gelb marmoriert; Marmorierung des Schnitts in den gleichen Farben. Ein grünes Lederbändchen, abgerissen und zwischen Bl. 265 und 266 einliegend. Buchblock bei der Bindung stark beschnitten (Textverluste bei den Marginalien). – Der Vorgängereinband, der wohl in der 2. Hälfte der 1480er Jahre entstand (s. u. Inhalt zu Bl. 277-281, Wz. 2), hatte Blattweiser auf den Bl. 33, 100, 140 (?),152 (?), 241 und 257 (Kapitelanfänge von Twingers ›Chroniken‹ und Beginn der ›Burgundischen Legende‹); die wohl bei der Neubindung im 18. Jh. entfernt wurden; auf den entsprechenden Blättern Fehlstellen im Papier.

Geschichte: Faszikel I (Bl. 1-255) ist 1471 datiert (vgl. Bl. 236r u. 255v); Faszikel II stammt zwar von derselben Hand, wurde aber, wie sich aus dem Wz.befund ergibt (vgl. auch Datierung der Vorlage), ca. 10 Jahre später geschrieben. Das Entstehungsgebiet war nach Ausweis der Schreibsprache das nördliche Elsass; aufgrund des Inhalts der ganzen Hs. kommt am ehesten Straßburg und dessen unmittelbare Umgebung in Frage, einen besonders engen Bezug zu Straßburg und den dortigen Ereignissen der Zeit zeigt der tagebuchartige, nur in dieser Hs. überlieferte Text Bl. 263r-276v, der höchstwahrscheinlich von einem Straßburger Augenzeugen und Teilnehmer an den Burgunderkriegen stammt. Die Marginalien und Nachträge in Faszikel I deuten auf eine Entstehung der Hs. in der Stadt Straßburg selbst hin (vgl. z. B. Eintrag Bl. 232r über Verkauf von Kirschen vor dem Straßburger Münster: *Item achtag noch sant Jörgen tag* [Georg, 23. April] *anno lxxiii hatt man zytige kirsen feyl vor dem minster*).
In Faszikel II hat der Hauptschreiber unter das Textende auf Bl. 276v den Vermerk *Johannes Pfirter concepit* gesetzt. Demnach gelangte dieser Faszikel nach Abschluss der Abschrift in den Besitz eines vorerst nicht zu identifizierenden Johannes Pfirter (Lesung des abgekürzt geschriebenen Familiennamens als *Pfirter* nicht ganz sicher, nicht bei Krämer, Scriptores nachgewiesen), vielleicht war dieser von vornherein der Auftraggeber der Texte des Faszikels II. Vermutlich befand sich auch der ältere Faszikel I in Pfirters Besitz und könnte ebenfalls in dessen Auftrag angefertigt worden sein. Der

Name Pfirter leitet sich von dem Grafengeschlecht Pfirt (frz. Ferrette) im Oberelsass ab, das in der 2. Hälfte des 15. Jh.s allerdings nicht mehr existierte. Nachdem das Geschlecht der Grafen von Pfirt 1324 im Mannesstamm erloschen war, war die Grafschaft durch Ehe der Gräfin Johanna von Pfirt mit Albrecht II., Herzog von Österreich, an die Habsburger gekommen (vgl. Detlev Schwennicke, Europäische Stammtafeln, N.F. I,2, Frankfurt a.M. 1999, Tafel 226).
Frühestens 1483 trug ein Benutzer/Besitzer am Ende von Twingers ›Chroniken‹ Nachrichten über Straßburger Geschehnisse der Jahre 1472-1483 nach (Bl. 236v-238v), die von intimen Kenntnissen der Verhältnisse in der Stadt zeugen. Diese Einträge könnten von Johannes Pfirter stammen, sie erfolgten wohl nach Abschluss des Faszikels II, auf jeden Fall aber vor der Bindung der beiden Faszikel in einem Band, denn ein Teil der Nachträge steht auf einem eingefügten Doppelbl. mit etwas kleinerem Format. Die Vereinigung der beiden Faszikel zu einem Band erfolgte wohl in der 2. Hälfte der 1480er Jahre (s. o. Einband).
Auch im 16. und 17. Jahrhundert befand sich die Hs. in der Hand von nordelsässischen Besitzern: Im 2. Viertel des 16. Jh.s trug Batt von Fegersheim, der Amtmann des zum Straßburger Erzstift gehörenden Amts Kochersberg im Unterelsass war, auf leergebliebenen Blättern am Ende der Hs. (Bl. 277v-281r) historische Notizen zum Bauernkrieg 1525 und Nachrichten über Unwetterkatastrophen sowie Wein- und Getreidepreise der Jahre 1531-1545 im Unterelsass ein. – Auf einen weiteren nordelsässischen Handschriftenbesitzer verweist ein Eintrag Bl. 239r, der aufgrund der Schrift ins 17. Jh. zu datieren ist und den Stadtschreiber von Lauterberg im Nordelsass erwähnt.
Die Hs. gelangte, wie der Einband beweist, spätestens im ersten Drittel des 18. Jh.s in die Kurfürstliche Bibliothek in Dresden. Auf IIv befindet sich mit Tinte die alte Dresdner Signatur *N. 173*. Unter dieser Nr. wird die Hs. im Catalogus Electoralis von 1755 aufgeführt als: »Straßburgische Chronica Cod. Chart.«
Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. F 98* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache (sowohl des Hauptschreibers als auch der Nachträge): nordelsässisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 24r, Nr. 173; Götze, Merckwürdigkeiten, S. 561f.; Ebert R.174, S. 157; Falkenstein 1839, S. 296; Konrad Stolles Thüringisch-Erfurtische Chronik, aus der Urschrift hg. v. Ludwig Friedrich Hesse (Bibliothek des Stuttgarter Litterarischen Vereins 32), Stuttgart 1854, S. XVIf.; Carl Adolf Herschel, Straßburg, in: Serapeum 15 (1854), S. 123-126; C. Hegel (Hg.), (s. u. zu Bl. 1r), S. 221; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 388f.
Digitalisat: https://digital.slub-dresden.de/ppn283821388.

Faszikel I (Bl. 1-255):

Wz.: 1) Lagen 1-11, 14-21: Formenpaar Buchstabe P, ohne Beizeichen, mit Querstrich über dem Schaft, das eine Zeichen Variante zu PiccP IV 284 (Oberrhein 1471/1472), das andere Variante zu Piccard-Online 108267 (Utrecht 1471), 108268 (ebd. 1472) u. 108522 (ebd. 1472). 2) Lagen 12-13 (Bl. 136-151) und mittleres Doppelbl. von Lage 11 (Bl. 105-106): Formenpaar Buchstabe P, darüber Stange mit vierblättriger Blume, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 111801 (Frankfurt a.M. 1473), 111822, 111826 und 111836 (alle Frankfurt a.M. 1472), das andere identisch Piccard-Online 111799, 111814 (beide Frankfurt a.M. 1472) und 111817 (Ettlingen 1471). – Lagen: VI^{12} + $(VI-1)^{23}$ + $4VI^{71}$ + VIII^{87} +$4VI^{135}$ + II^{139} + $7VI^{223}$ +$(VI+1)^{236}$ + $(VIII+2)^{255}$. Nach Bl. 21 ein Blatt ohne Textverlust ausgeschnitten. Bl. 236 ist ein Einzelblatt. Die Bll. 237-238 mit geringfügig kleinerem Format nachträglich eingefügt. Reklamanten durch Beschnitt größtenteils verloren, nur auf der leeren Seite 99v eine rot gerahmte Reklamante zu der Kapitelüberschrift auf Bl. 100r erhalten, außerdem Spuren von Reklamanten Bl. 163v und 187v.
Schriftraum: 21-22 × 11,2-13,0. Einspaltig, 30-38 Zeilen. Schriftraum seitlich mit Tinten- oder Blindlinien begrenzt. Jeweils auf den Recto-Seiten der Bll. 1-236 rote Seitentitel mit den Kapitelnummern I bis V.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen von lat. Zitaten, rote Capitulumzeichen, rote Überschriften. Rote Lombarden, durchgehend mit Punktverdickungen, häufig mit Fadenausläufern, an Kapitelanfängen 3-4zeilig, an Abschnittsanfängen 1-2zeilig. Abschnittsanfänge nach Überschriften können statt mit Lombarden auch mit Capitulumzeichen und vergrößerten und verzierten rubrizierten Majuskeln oder nur mit rubrizierten Majuskeln hervorgehoben werden.
Kursive von einer Hand, datiert 1471 (Bl. 236 u. 255v). Unterlängen vor allem von *g* und *h* in den unteren Zeilen oft stark verlängert und in Form einer 8 auslaufend. Von dieser Hand auch Querverweise am Seitenrand von Bl. 72r, 196r und 231v. Weitere Marginalien von einer wenig späteren Hand (N1; Kursive) zu Straßburger Ereignissen der 1470er Jahre: Bl. 188r (Brand eines Klosters 1473), Bl. 199v (detaillierte Angaben zu Änderungen der Straßburger Rats- und Zunftverfassung im Jahr 1470), 232r (zu Obstverkäufen vor dem Straßburger Münster 1473). Bl. 184r eine umfangreiche Marginalie, begonnen von der Texthand und fortgesetzt von N1 (über den Abriss mehrerer Kirchen und Klöster vor Straßburg im Krieg gegen den Burgunderherzog Karl den Kühnen im Jahr 1476, mit Verweis auf Texte in Faszikel II: *do ging es im alß her noch geschriben stot im Burgunschen krieg*); diese Marginalie steht auf einem durch einen aufgeklebten Papierstreifen verbreiterten Seitenrand. Aus dem Inhalt der Marginalien ergibt sich, dass deren Schreiber in Straßburg ansässig waren. Bl. 235r Marginalie einer anderen Hand (Kursive spätes 15. Jh.) zu Ereignissen von 1439. Bl. 232r Anmerkung des Batt von

Fegersheim (Schreiber der Nachträge Bl. 278r-281r; s. u.) zu Weinpreisen. Marginalien jeweils beschnitten. – Nachträge des späten 15. Jh.s (nach 1480) und des 17. Jh.s Bl. 236v-238v; s. u.

1r-236r **Jakob Twinger von Königshofen, ›Chroniken‹**

Kritische Edition: Carl Hegel (Hg.), Chronik des Jacob Twinger von Königshofen 1400 (1415), in: Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg, Bd. 1-2 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 8-9), Leipzig 1870-1871, S. 153-910; alte Ausgabe: D. Johann Schilter (Hg.), Die Alteste Teutsche so wol allgemeine als insonderheit Elsassische und Straßburgische Chronicke, von Jacob von Königshoven, Priestern in Straßburg, von Anfang der Welt biß ins Jahr nach Christi Geburth MCCCLXXXVI beschrieben, Straßburg 1698. – Zur Überlieferung der ›Chroniken‹ vgl. Hegel, S. 199-224 (mit dieser Hs. S. 221 als Nr. 36); ergänzend: Dorothea Klein / Gert Melville, Twinger, Jacob, von Königshofen, in: VL² 9 (1995), Sp. 1181-1193, hier Sp. 1183-1186.

Das Werk ist in drei (Autor-)Fassungen überliefert: A, B und C. Hegels Edition gibt die jüngste und umfangreichste Fassung C wieder und bietet im Apparat Lesarten der anderen Fassungen; Schilters Abdruck folgt einer Hs. der Erstfassung A und bietet darüber hinaus zusätzliche Stücke aus weiteren Hss. Zum Inhalt der drei Fassungen und ihrem Verhältnis zueinander vgl. Hegel, S. 165-174. Zu den Kennzeichen der Fassungen (u. a. Expl. der einzelnen Kapitel) ebd., S. 200f. (A), S. 204 (B), S. 211 (C). – Die Dresdner Hs. basiert auf der (zwischen 1386 und 1390 entstandenen) Fassung A und entspricht überwiegend Schilters Text; es fehlt in ihr jedoch das Schlusskapitel 6 (alphabetisches Register; Schilter, S. 385-408, Hegel, S. 871-910), stattdessen folgt ein Inhaltsverzeichnis (s. u.). Nach Hegel (S. 221) handelt es sich bei der Dresdner Hs. um eine »fehlerhafte Abschrift mit willkürlich verändertem Text nach Redaction A«. In den Kapiteln 2-5 hat die Hs. jeweils Zusätze am Ende, die wohl größtenteils aus der Fassung C stammen (vgl. dazu die Bemerkungen von Hegel, ebd., sowie die Einzelnachweise unten).

1r-v Prolog und Inhaltsübersicht

Man vindet geschriben in Latine vil kronicken, das sint bucher von der zite, die do sagent von keysern, kunigen, bebsten vnd von andern herren, wie ir leben sige gewesen … Har vmb so wil ich Jacop von Kungshofen, ein priester zů Stroßburg, durch der leyen willen ein cronicken vsser der kronicken, die Eusebius, Martinius vnd Euuckarius [sonst: *Vincentius*] *gemaht hant, vnd vsser andern buchern zu tusche schriben … Das erste cappittel seit, wie got die welt an ving … Das ander cappittel seit von den keysern vnd Römschen künigen, die do sint gewesen von dem ersten keyser Julio vncz*

an den Rőmschen kunig Wenczelaum ... Das dirtte cappittel seit von allen bőbsten ... vncz an Vrbanum den sehsten ... Das vierde cappittel seit von den bischőfen von Straßburg ... Das funnffte capittel seit, von wem die stat Stroßburg iren vrsprunck hette ...
Ed.: Schilter, S. 1f.; Hegel, S. 230-232. Hier ohne Inhaltsangabe zu Kapittel 6, das in der Hs. fehlt (s. u.).

1v-33v Erstes Kapitel: Weltgeschichte bis zur Zeit nach Alexander dem Großen
>Hie het die vorrede ein ende vnd vohet an die cronicken, wie gott die engel zů dem ersten beschůff etc vnd ist das dz erst capittel.< [2r] *Got in ewickeit noch siner grossen milteckeit der wolt im selber nit behaben einen schachtz der ewigen wunne vnd froude, die alzit von im fliessent ... – ... In den ziten gingent die Romer uff an gewalt vnd noment zů von tag zů tag, das sü* [33v] *die vorgenanten konigriche uberkoment vnd bequungent* [!] *vnd über die selben kunigrich vnd über die welt mittenander richtstent vnd herre worent, also hie noch in dem andern cappittel wurt geseit, do von den Rőmern vnd iren keysern vnd kunigen stot geschriben.*
Ed.: Schilter, S. 3-49; Hegel, S. 233,1-315,5.

33v-99r Zweites Kapitel: Geschichte des römischen Reichs bis zum Jahr 1400
>Hie vohet an das ander cappittel vnd seit von den keyseren vnd kunigen zů Rome etc.< Hie vohet an das ander cappitel dis bůchs, in dem geschriben von allen Rőmschen kunigen vnd keysern, die von gottes guburte gewesen sint vntz uff dise zit. Sit nů die keyser vnd die bőbste ire nammen hant von Rome, dar vmb so wil [ergänze: *ich*] *etwas sagen von Rome vnd von andern dingen ... – ... Dar nach an dem nehsten tage erweltent die vorgenanten herczog Ruprecht von Peyern an das riche. >Sequitur capitulum tercium huius libri.<* – Rest von 99r u. 99v leer bis auf Reklamante.
Ed.: Schilter, S. 50-143; Hegel, S. 316,1-497,24 (Hegels Text endet wenige Zeilen später: S. 498,5). – Der hier überlieferte Text reicht bis zum Jahr 1400 (Wahl Ruprechts von der Pfalz zum dt. König). Nach Hegel, S. 201 endet der A-Text mit Schilter, S. 141, was Bl. 97v dieser Hs. entspricht. Die Fortsetzung bei Schilter, S. 141-143 (über die Regierungszeit König Wenzels von Luxemburg) stimmt wie der vorangehende Teil genau mit dieser Hs. (97v-99r) überein.

100r-137v Drittes Kapitel: Geschichte der Päpste bis zu Gregorius XII.
>Hie vohet an das drütte capittel vnd seit von allen bősten [!], *die sider gottes*

geburt sint gewesen. Vnser herr Jhesus Cristus was der erste vnd der ǒberste bobest.< Unser herr Jhesus Cristus was der erste vnd der oberste bosbst [!] *in diser welte xxxiii jar vnd so vil me, also von den winachten vncz zů den ostern, vnd wart geboren liplichen in dise welte, do man zalte von der welte anefang v dusent ii*^{c} *on ein jor uff den selben tag, also got geboren wart … – … die mǒhte man wol halten vnd nemen, vncz das es vßgetragen wůrde in dem vorgeschriben concilio der cardinale, wie man es dar noch halten soult oder vncz das ein einhellikeit der bebest wurde. Hie noch vochet an das vierde cappittel.* – Rest von 137v und 138r-139 leer.

Ed.: Schilter, S. 152-213 (Haupttext) und 217-221 (Abschnitt über Gregorius XII.); Hegel, S. 499,1-612,17 (das gesamte Kapitel reicht bis S. 620). – Der hier überlieferte Text reicht bis zum Jahr 1409. Nach Hegel, S. 201 endet der A-Text mit Schilter, S. 207, was Bl. 131r dieser Hs. entspricht. Die Bll. 131r-135r stimmen ebenfalls mit Schilter (S. 207-213) überein. Der Schlussabschnitt der Hs. über Gregorius XII. Bl. 135r-137v stimmt dagegen nicht mit dem Schluss von Schilters Haupttext (S. 213-217) überein, sondern mit einem Stück, das Schilter, S. 217-221 aus anderer Vorlage, einem »manuscripto Kunastiano«, abdruckt.

140r-171v Viertes Kapitel: Geschichte der Bischöfe von Straßburg bis zu Friedrich von Blankenheim

>Hie vohet an das vierde cappittel vnd seit von den bischouen von Stroßburg vnd etwas von den kunigen von Franckenrich.< Uor ist geseit von den Rǒmschen kungen vnd bebest, nů wil ich uch sagen von den bischouen von Stroßburg, wann ich bin von Stroßburg geboren … – … vnd kam in sin nuwe bischum gon Üterich, das im do ein groß notdurfft was, wann er mǒhte hie noch vor sinen schuldeneren nimmer ruwe han gehebet.

Ed. des Kapitels: Schilter, S. 229-262; vgl. Hegel, S. 621,1-696,11. – Der hier überlieferte Text reicht bis zum Jahr 1393. Er bietet zunächst Bl. 140r-163v die vollständige A-Fassung (Schilter, S. 229-262), danach Bl. 163v-171v noch eine Fortsetzung aus der C-Fassung (Hegel, S. 680,11-696,11) über den Krieg des Bischofs Friedrich von Blankenheim gegen Straßburg.

172r-236r Fünftes Kapitel: Geschichte Straßburgs und des Oberrheingebiets, mit Zusätzen am Schluss

a. (172r-233v Hauptteil:) *>Hie vohet an das funffte cappittel vnd seit von Stroßburg vnd von disem lande by dem Ryne.< In disem funfften capitel wil ich sagen, von wem die stat Stroßburg vnd dis lant by dem Rine sinen vrsprunck vnd anefang hat vnd wie vnd zů wellicher zit es zů cristem glouben bekeret wart … – … Desselben jors* [1364] *kam ouch der kunig*

von Tennenmarg gon Stroßburg vnd was nuwent über naht do vnd also heimlichen, das es wenig lüte befundent.

Ed.: Schilter, S.264 -367 (bei Hegel, S. 697-870 [Rezension C] sind die Abschnitte dieses Kapitels vielfach gänzlich anders geordnet).

b. (233v-236r Zu Ereignissen der Jahre 1396, 1439, 1415 und 1434:)

(233v-235r:) >*Ein gros reise in die heydenschafft*< *Do man zalte dusent ccc xcvi ior, do erhup sich die allergröste reise von der cristenheit in die heydenschafft, die vor in vil hundert jore ye was gewesen …*

Ed.: Hegel 854,15-858,4; vgl. auch Schilter, Supplementa, S. 433-435. Wohl aus der C-Fassung.

(235r-v:) Über die Söldnerbanden der Armagnaken (*arme gecken*) im Elsass. >*Also die gecken in dem lande worent anno m°ccccxxxix.*< *In dem jore als man zalte m ccc xxxix jore vff* [235v] *dornstag nach sant Mathis tag in der vasten, do kam ein volg über Zabern steyge in Elsas in das lant, die nante man die armen gecken, das worent gar übeltetige lüte …*

(235v-236r:) >*Als byschoff Wilhelm zů Molsheim gefangen wart.*< *In dem jore als man zalte m cccc xv ior, do vingent die von Stroßburg iren bischoff genant Wilhelm von Diesch zů Molßheim in der stat mit allen sinen dienern …*

(236r:) >*Von einem kaltten wintter.*< *In dem jor als man zalte m° ccc xxxiiii vff sant Katherinen tag, do ving es an vnd wart also kalt, das der Rine über frore … vnd was ouch zů den ziten ein concilium zů Basel, das vormals zů Costancz was gewesen … – … der zů der zit was ein geischlich man vnd sich mit andern sinen rittern in ein closter gmaht hette von lande vnd luten, do von wart ein gros zweiung vs vnd werte lang.* Darunter durch Leerzeile abgesetzt Datierung: *Deo gracias. 1471.*

Die letzten drei Abschnitte stammen nicht aus Twingers ›Chroniken‹.

236v-239r Nachträge

Die Nachträge sind zwischen Textende und Inhaltsverzeichnis der ›Chroniken‹ eingetragen, z. T. auf leergebliebenen Seiten, z. T auf nachträglich eingefügten Blättern (Bll. 237-238).

236v-238v **Nachtrag Ende 15. Jh. (frühestens 1483): Nachrichten zu Straßburger Ereignissen der Jahre 1472, 1473 und 1480-1483**

Schriftraum: ca. 21-21,5 × 13,5-14.Einspaltig, 26-29 Zeilen, rubrizierte Majuskeln, häufig rote Virgeln als Satzzeichen, 3 rote Überschriften. Kursive von einer Hand (N2). Schreibsprache: nordelsässisch, abweichend von der Sprache der Haupthand häufig Entrundungsgraphien: *kymberlich, fyr* (›für‹), *gefyrdt, minster, iber* (›über‹), *zerstert, am gresten* (›am größten‹), *hysser* (›Häuser‹), *tyrung* (›Teuerung‹).

a. (236v-237r Kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Herren von Geroldseck und Straßburg 1472:) Überschrift und Datierung am oberen Rand außerhalb des Schriftspiegels: >*Von Gerolczeck.*< *Anno domini etc lxxii.* Text: *Item herr Bilger von Heidorff* [Hoidorf], *ein ritter wonende im Sunckoug, hat ansproch an die von Basel vnd die Swiczer etc. Do von sy ouch in ocht von sinen wegen koment sint, des er gleuplich schin mit sigel in hat vnd sy kymberlich zů reht bringen mocht etc. Her vmb er die edelen herren von Gerolczeck angerifft vnd an sy begert het in bystant zů tůnde etc.*
Vgl. dazu Christoph Bühler, Materialien zur Geschichte des Hauses und der Herrschaft Geroldseck, online unter: http://www.buehler-hd.de/reg/index.htm (16.5.2013), hier Regesten, Nr. 1500 und 1537 zu Urkunden von 1473, 1473-1474 und1476 (Straßburg, Archive Municipale, Ser. III,178-16; Ser. V,73-7; Ser. III,224-4).
b. (237v Besuch Kaiser Friedrichs III. in Straßburg 1473:) >*Disse zyt kam der keyser daz erstemol gen Stroßburg.*< *Item anno domini millesimo quadringentesimo lxxiii kam vnßer genedigster her der keysser genant Friderich etc gen Stroßburg vff mendag noch vnser lieben frouwen dag …*
c. (237v-238v Hochwasser in Straßburg 1480 und Folgen durch die Schäden: große Hungersnot im Jahr danach, starke Steigerungen der Wein- und Getreidepreise in den beiden folgenden Jahren:) >*Ein groß gewesser etc.*< *Item do man zalt von gottes geburt m cccc lxxx jor, do was ein groß wasser in allen landen, besunder vff dem Rin strom … im herbst fing an ein sterben vnd wert den wintter vncz in den summer … Item glichs dem selben wasser noch kam ein tyrung … Disse tyrung wert gar nohe zwey jor … zů Stroßburg vff dem merck vnd in dem land iber alle etc.* – Rest von Bl. 238v leer.

239r **Eintrag 17. Jh.: Mitteilung über eine Nürnberger Grabinschrift, nach Bericht des Stadtschreibers von Lauterburg (Nordelsass)**
Kursive des 17. Jh.s, 8 Zeilen.
In Nürnberg ist zu St: Johan ein Alt gedechtniß oder begräbnus mit mess gegossen, hatt mir der Stattschreiber zu Lautterberg gsagt, das ers gelesen, Stehet also, Ist es nicht ein Jämmerlich Clag, ich bin gstorben vss meinem haus, selb Achtzehendtt vff einen tag, Ist die Jahrzal darbej, hatt er vergessen, Soll ein ysenkrämer gwesen sein. – Rest von 239r und 239v-240v leer.
Zu dieser Grabinschrift vgl. Peter Zahn, Die Inschriften der Friedhöfe St. Johannis, St. Rochus und Wöhrd zu Nürnberg (Die Deutschen Inschriften 13), München 1972, S. 1, Nr. 3 (mit Beschreibung und weiterer Lit.). Der Originaltext lautet: *War das nit ein sehnliche vnd Jemmerliche Clag, Jch starb auß meinem Hauß, selb dreyzehendt auf einen tag 1427.*

241r-255v **Inhaltsverzeichnis zu den ›Chroniken‹ Jakob Twingers von Königshofen**
Die vorrede vnd die cappittel. i. Wie sant Michel streit mit Lucifer. Was got in den sehs tagen beschůffe. Warvmb frouwen me claffent dan man. ii. … – … Als die gecken in dem lande worent. Als bischoff Wilhelm zů Molheim gefangen wart. cc xxxv. Von einem kalten wintter. ccxxxvi. Darunter durch Leerzeile abgesetzt: *Deo gracias. 1471.*
Verzeichnis aller Überschriften mit Angabe der Blattzahlen. In den Ausgaben von Schilter und Hegel stattdessen alphabetisches Register als Kapitel 6; dieses Kapitel fehlt hier.

Faszikel II (Bl. 256-277):

Wz.: 3 Formenpaare Buchstabe P mit Stange und vierblättriger Blume darüber: 1a) Bl. 256, 265, 272: identisch Piccard-Online 111875, 111876 (jeweils Xanten 1482) und 111901 (Bacharach 1480), Variante zu Piccard-Online 112715 (Gent 1479/80) und 111883 (Marburg 1481); 1b) Bl. 264: Variante zu Piccard-Online 112716 (Gent 1479/80) und 111892 = PiccP IX 754 (Xanten 1482). 2a) Bl. 257: identisch Piccard-Online 112720 (Gent 1480), Variante zu Piccard-Online 112974 (Bensberg 1479) und 112976 (Kl. Hugeshofen 1480). 2b) Bl. 258, 266, 267: identisch PiccP IX 809 (Gent 1480), Piccard-Online 111930 (Berg 1480), 111995 (Utrecht 1481) u. 112719 (Gent 1480). 3a) Bl. 259: Typ PiccP IX 516-525 (Südwestdeutschland 1483-1486). 3b) Bl. 260, 262, 274: identisch PiccP IX 517 (Königswalde 1484). – Lage: $(X+3)^{277}$. Lagenmitte zwischen Bl. 267 u. 268. Die Bll. 256 u. 257 sind Einzelblätter, nach Bl. 264 Schaltzettel, als *264c* foliiert.
Schriftraum: ca. 20-22 × 12-13. Einspaltig, 30-35 Zeilen. Schriftraum wie in Faszikel I seitlich mit Tinten- oder Blindlinien begrenzt. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Überschriften und rot geschriebene Ortsnamen neben dem Text, rote Capitulumzeichen, vereinzelte rote Unterstreichungen (Ortsnamen). Verse (Bl. 256v-262r) abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen. Im Prosateil (Bl. 263r-276v) an Abschnittsanfängen vergrößerte und verzierte Majuskeln, die häufig in 8-förmige Schleifen auslaufen, davor meist rotes Capitulumzeichen, Prosa-Abschnitte durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Kursive von derselben Hand, die auch Faszikel I geschrieben hat, rot geschriebene Textteile (Überschriften und Ortsnamen am Rand) in Bastarda.

256r Titelblatt zu dem ersten Text: >*Burgunschs spr̊uch vnd legende.*< – Rest von 256r und 256v leer.

257r-262r ›**Burgundische Legende**‹ (**Druckabschrift**)
Überschrift am oberen Rand: >*Burgunsche* (danach *legende* getilgt) *spruch.*< *Als man zalte xiiii*^{c} *subentzick vnd funff* [sonst: *sehtzig vnd funff*] *jor / zouch hertzog Karle von Burgunde offenbor / mit andern fürsten mercklich / über den kunick von Franckrich, / als ob sü inne mit gewalt woltent vertriben, / doch mů̊sten su in kunick lossen bliben … – … Das* [!] *sagent sü groß danck vnd lop gar schon / alle kristlich demüttige vnderthon, / die der ewige barmherczig got niemer wöl gelon, / so der* [lies: *sonder*] *alle zit beschirmen mit gnediger sun vnd mon / vnd vns allen helffen zu ewiger seligkeit. / Amen sy in fröuden yemer ewicklich geseit.* – Danach mit einigen Leerzeilen Abstand Liste der in der Schlacht von Nancy getöteten Adligen: *Dise nachgeschriben herren wurdent erslagen in der niderlag des hertzoge von Burgundes, nemmelich ein herre von Nassau, ein herre von Symunt …* – 262v leer.
Lit.: Kurt Hannemann, ›Burgundische Legende‹, in: VL^{2} 1 (1978), Sp. 1131-1134, mit dieser Hs. Sp. 1132. Druckabschrift, Vorlage war wohl der Druck B: GW M17614: Burgundische Legende. Straßburg: Heinrich Knoblochtzer, 1477; Faksimile dieses Drucks: Émile Picot / Henri Stein, Recueil de pièces historiques imprimées sous le règne de Louis XI, reproduites en fac-similé avec des commentaires historiques et bibliographiques, 2 BdeParis 1923, Bd. 2: Fac-similés, S. 29-45, Nr. 3. Zu den beiden anderen Drucken des Textes (A und C), die ebenfalls 1477 (in Basel und Augsburg) erschienen (GW M17617 u. M17618), sowie weiteren Druckabschriften vgl. Hannemann, Sp. 1131f.

263r-276v ›**Burgundische geschicht**‹
Überschrift am oberen Rand: >*Burgunsch geschicht.*< *In dem jor do man zalte m cccc lxxii jore, do zügent die Switzer in das Sunckow vnd verbrant vnd verhergten es, vnd die von Mulhusen hettent sich an su ergeben … – … Vnd wart daz gelt geteilt in dem gemeinen bunt, doch bleibe das merteil zu Stroßburg, wan su hettent in allen gelt geluhen, dem hertzog von Lutringen, dem bischoff von Stroßburg vnd den Switzern, nemmelich dem bunt vnd Switzern x dusent gulden, das ubrige der stat von Stroßburg verlabe*. Darunter von der Schreibhand und in die Rubrizierung einbezogen, durch zwei Leerzeilen abgesetzt und zentriert: *Johannes Pfirter concepit*.
Beschreibung des Inhalts und Abdruck von zwei Textstücken (265v, 267r): Herschel (s. o. Lit.), S. 123-125. Nach Herschel tagebuchartige Aufzeichnungen »eines Augenzeugen und Theilnehmers« an den Kriegsereignissen, »die sich vorzugsweise

mit dem jedesmaligen Strassburger Zuzuge« beschäftigen. Bisher keine Parallelüberlieferung bekannt. – Zu den zahlreichen Texten, in denen die Thematik von Zeitgenossen behandelt wurde, vgl. Iris u. Frieder Schanze, ›Karl der Kühne und die Burgunderkriege‹ (Lieder, Sprüche, Prosa), in: VL² 4 (1983), Sp. 1006-1012; außerdem Karl Schneider, Untersuchungen zur Burgundischen Hystorie des Hans Erhard Düsch, Diss. phil. 1910, S. 13-18 (hier S. 13f., Nr. 2 Erwähnung der Dresdner Hs. aufgrund von Herschels Aufsatz).

277v **Über die Höhe des Straßburger Münsters (Eintrag von 1535)**
Item lxxxv kloffter hoch ist der mynster thurn hoch zu Stroßburck … fand ich in einer alten kronick zu Stroßburck in anno 1535.
4 Zeilen, Rest von Bl. 277 leer. Von derselben Hand wie Bl. 278r-281r (Beat von Fegersheim).

Buchbindervorsatz hinten (Bl. 278-281):

Wz.: 1) Bl. 278: Buchstabe P, ohne Beizeichen, mit Querstrich über dem Schaft, = Faszikel I, Wz. 1 (Oberrhein 1471/72). 2) Bl. 279: Buchstabe P, darüber Stange mit vierblättriger Blume, Variante zu PiccP IX 1501 (Offenburg 1488) und Piccard-online 112515 (Köln 1486/87). Lage II[281]. Es handelt sich um Blätter, die vermutlich bei der Bindung in der 2. Hälfte der 1480er Jahre (vgl. Wz. 2) eingeheftet und erst ab ca. 1525 beschrieben wurden. Bl. 278 mit Begrenzung des Schriftraums wie in Faszikel I und II. Die Blätter haben eine etwas kleinere Breite als der Rest des Kodex (19-19,5 cm).
Bl. 278r-281r von der Texthand paginiert: *1-7*. Einspaltig, Schriftraum und Zeilenzahl stark schwankend. Abschnitte durch Leerraum und z. T. durch vorgerückte Anfangszeilen voneinander abgesetzt. Keine Rubrizierung. Kurrentschrift durchgehend von einer Hand (Batt von Fegersheim, s. u. Selbstnennung Bl. 279r u. 279v), aufgrund des langen zeitlichen Abstands der Einträge Unterschiede in Schriftduktus, Federbreite und Tintenfarbe; Entstehung vermutlich in mindestens vier Phasen: 1. Bl. 278r-279r (= S. 1-3): zu 1525; 2. Bl. 279v (= S. 4): zu 1531 und 1539; 3. Bl. 280r (= S. 5): zu 1539 und 1540; 4. Bl. 280v-281r (= S. 6-7)) zu 1542-1545.

277v-281r **Batt von Fegersheim, Notizen zu Ereignissen der Jahre 1525-1545 im Elsass**
a. (278r-279r Eintrag von 1525 über den Bauernkrieg im Elsass:) *Item im jor dussent funffhundert zweintzig vnd funff do erhub sich der gemein man im Elsas, Schwoben, Francken, Rinckauw, auch vmb Sachssen durch*

anbringen etlicher brediger wider die oberkeitte … – … Also das in dissem jor vngeuorlich in x wuchen im Elsas, Suntkauw, Francken, Schwoben, Schwartzwalt vnd andern ortten vnd im Speirer bistumb, Meintzer bistum ob die hundert dusent erschlagen wurden, dan es thett der Schwebisch bunt bey 19 schlachten in funff wuchen vnd waß auch ane sechs dusent starck. Darunter mit einigen Zeilen Abstand in der rechten Ecke des Blattes: *Batt von Fegersheim, zu der selben zeitt amptman zu Gugenheim und der pflege Kachersp*[*erg*].

Abdruck dieses Abschnitts: Herschel (s. o. Lit.), S. 125f.

b. (279v-281r Einträge aus den Jahren 1531-1545 zu Getreide- und Weinpreisen, Unwetter- und Hochwasserkatastrophen im Elsass:) *In anno 1531 waß die frucht im Elsas so theur, daß baur Wolff zu Druchttersheim vff ein donderßtag zehen fierttel weissen gen Zabern furt, die gultten im fiertzig golt gulden, die gab im ein beck von Haselach* [Haslach im Kinzigtal?]… – … *Im herbst galt der om neuw w*[*ein*] *12 vnd 13 s vnd was Michahely der herbst im Vnde*[*relsas*] *schon gar, item* (?) *vnd wartt der wein ser gutt*.

Mit weiterer Selbstnennung 279v: *ich Batt von Vegersheim, der zeit amptman der pflege Kochersperg*. Das von Batt (= Beat) von Fegersheim verwaltete Amt Kochersberg gehörte zum Hochstift Straßburg (vgl. Gerhard Köbler, Historisches Lexikon der deutschen Länder, 7. Aufl. München 2007, S. 691). – Folgende Orte werden genannt (in Klammern jeweils heutige Namen, falls abweichende Schreibung): *Druchtersheim* (Truchtersheim), *Zabern* (frz. Savern), *Zeinheim*, *Knersheim* (Knörsheim), *Westhausen*, *Morsminster* (Maursmünster, frz. Marmoutier), *Rumersheim*, *Erlesheim bey Zabern* (Ernolsheim-lès-Saverne), *Erlesheim vff der Breusch* (Ernolsheim-Bruche). Alle Orte liegen im Unterelsass nordwestlich von Straßburg (zwischen Straßburg und Zabern/Savern) und dürften größtenteils zu dem von Batt von Fegersheim verwalteten Amt gehört haben (zu dem bischöflichen Besitz in dieser Region vgl. Johannes Fritz, Das Territorium des Bisthums Straßburg um die Mitte des XIV. Jahrhunderts und seine Geschichte, Köthen 1885, S. 6-8 [Distrikt Zabern]). Fegersheim, der Herkunftsort des Batt, liegt wenige Kilometer südlich von Straßburg.

Mscr.Dresd.F.172.b

Formelbuch, lat. und dt. (Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm III. von Bayern-München; Konzepte und Abschriften von Urkunden und Briefen des Augustinerchorherrenstifts Rohr; Laurentius de Aquileia, ›Practica sive usus dictandi‹; geistliche Kurztexte und Exzerpte u. a.)

Papier · 161 Bll. · 21,7 × 15 · Augustinerchorherrenstift Rohr (Niederbayern) / Basel? (IV) · um 1423-24 (VII) / um 1435 (IV) / um 1440-45 (I-III, IV [Nachtr.], V-VI, VIII-XI), um 1465 (XII)

Zustand: zahlreiche Blätter lose, Gelenk gelockert. Einige Blätter mit Rissen an den seitlichen Rändern, Bl. 78 mit waagerechtem Riss in der Mitte des Blattes.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-161, II* (Bl. 73 ist ein Schaltzettel). Ab Bl. 16 mittelalterliche arabische Tintenfoliierung, vielfach lücken- und fehlerhaft: *1-60* (= neu 16-76), *73* [!] (= neu 77), *62* (= neu 78), *63* (= neu 90), *64* (= neu 93), *65-102* (= neu 96-133), *104-112* (= neu 134-142), *115-119* (= neu 143-147), *121* (= neu 148), *124-135* (= neu 149-160), *123* (= neu 161). Mittelalterliche Foliierung von zwei Schreibern im Zusammenhang mit der Erstellung eines Registers angebracht (s. u. zu Faszikel III).

Hs. besteht aus 12 zu unterschiedlichen Zeitpunkten geschriebenen Faszikeln; als eigene Faszikel werden dabei auch die Einzelblätter 1 und 77 sowie die drei eingefügten Bll. 13-15 mit Register gezählt: I. Bl. 1; II. Bl. 2-12; III. Bl. 13-15; IV. Bl. 16-63; V. Bl. 64-76; VI. Bl. 77; VII. Bl. 78-89; VIII. Bl. 90-105; IX. Bl. 106-127; X. Bl. 128-137; XI. Bl. 138-147; XII. Bl. 148-161.

Einband des 19. Jh.s: Pappband, mit braunem Kleisterpapier überzogen, stark berieben, bes. an den Deckelkanten. Durch Beschnitt des Buchblocks geringfügiger Textverlust (untere Zeilen, einzelne Buchstaben am äußeren Rand) in Faszikel X. – Die Hs. hatte vorher einen Holzdeckelband, wie die Wurmgänge am Anfang und Ende der Hs. und die Falzverstärkungen zeigen. Wohl beim Binden nach ca. 1465 eingefügte arabische Lagenzählung unten auf dem ersten Blatt der Lagen: *3* (Bl. 28r) bis *13* (Bl. 148r).

Einbandfragmente:
1) als Falzverstärkungen in den Lagenmitten schmale (ca. 0,8-1,0 cm breite) Längsstreifen eines einseitig beschriebenen Pergamentblatts, ca. 40 erhaltene Zeilen, ursprüngliche Höhe: mehr als 22 cm. Kursive, 2. Hälfte 15. Jh. Lateinisch. Nur Wortteile lesbar. **Aus einem Notariatsinstrument**.

2) als Flügelfalze um die erste und letzte Lage Querstreifen einer Pergamenthandschrift, jetzt nur noch die Hälfte der Streifen (am Ende der 1. Lage nach Bl. 12 und am Anfang der letzten Lage vor Bl. 148) vorhanden, ursprüngliche Blattbreite: mindestens 25 cm, Schriftraumbreite (vollständig erhalten): 19 cm, 2 Spalten, Spaltenbreite: 9,0-9,3, Spaltenzwischenraum: 0,7. Streifen vor Bl. 148 unbeschrieben, aber mit Schriftraumbegrenzung, auf Streifen vor Bl. 12 jeweils eine Zeile Text pro Spalte erhalten (außerdem in Sp. rb lesbare Reste einer zweiten Zeile). Vorlinierte Zeilenhöhe: ca. 1,0. Rubrizierung: ein rotes Capitulumzeichen. Textualis von einer Hand, Deutschland, um 1260-80. Lateinisch. **Aus einem kirchenrechtlichen Text** (evtl. Statuten); lesbar: [ra] *ibi natus ex Maria virgine.* § [..] *pro nobis filium d*[*e*]*i* ... [rb] *sub pena excommunicacionis et suspensionis ab officio quod in singulis capitulis rurensibus* [...] *statuta per decanum* ... [va] *potest moderari a sacerdote ex causa. debet igitur sacerdos* ... [vb] *numquam est salus sine eo, sed sine aliis*.

Geschichte: Die meisten Faszikel wurden um 1440-45 geschrieben, früher entstanden sind nur Faszikel VII (um 1423/24) und der Hauptteil von Faszikel IV (um 1435), später entstanden ist der Faszikel XII (um 1465); vgl. jeweils Wz. und Textdatierungen. Bis auf eine Ausnahme (Grundbestand von Faszikel IV; s. u. Inhalt) dürften alle Teile in dem Augustinerchorherrenstift Rohr (Niederbayern) geschrieben worden sein, denn bei der überwiegenden Anzahl der Briefe und Urkunden ist Stift Rohr entweder als Aussteller oder Empfänger genannt.
Lit. zu Stift Rohr: Grundlegend: Johannes Zeschick, Das Augustinerchorherrenstift Rohr und die Reformen in bairischen Stiften vom 15. bis zum 17. Jahrhundert (Neue Veröffentlichung des Instituts für Ostbairische Heimatforschung 21), Passau 1969, S. 3-41 (»Das Stift Rohr als Vorort des Raudnitz-Indersdorfer Reformkreises«), mit punktueller Benutzung dieser Hs. als Quelle (in der Inhaltsbeschreibung unten alle Stellen der Hs., die Zeschick benutzt hat, aufgeführt). Vgl. außerdem Michael Hartig, Die niederbayerischen Stifte, München 1939, S. 210-222; Norbert Backmund, Die Chorherrenorden und ihre Stifte in Bayern: Augustinerchorherren, Praemonstratenser, Chorherren vom Hl. Geist, Antoniter, Passau 1966, S. 125-127; Christine Elisabeth Ineichen-Eder, Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Bd. 4,1: Bistümer Passau und Regensburg. München 1977, S. 488-493; Johannes Zeschick, Kloster Rohr als Augustinerchorherrenstift, in: ders. (Hg.), Kloster in Rohr. Geschichte und Gegenwart, Rohr 1986, S. 28-74; Paul Mai, Die »Windesheimer« Augustinerchorherren im Bistum Regensburg – einst und heute. In: Helmut Flachenecker / Klaus Walter Littger, Beiträge zur Eichstätter Geschichte. Brun Appel zum 65. Geburtstag; Eichstätt 1999, S. 46-75, hier S. 50–55. Zu den Hss. aus Rohr vgl. Krämer 1989, S. 690. (mit Nennung dieser Hs.).
Der ganz überwiegende Teil der Hs. ist während der Amtszeit des Propstes Petrus Fries

(1438-1455) entstanden, einer bedeutenden Persönlichkeit innerhalb der sog. Raudnitz-Indersdorfer Reform des Augustinerchorherrenordens, einige Briefkonzepte dürften von dessen eigener Hand stammen. Petrus Fries studierte ab 1417 in Wien und legte danach seine Profess im Stift Indersdorf bei Dachau ab, ab 1432 nahm er im Gefolge Herzog Wilhelms III. von Bayern-München am Konzil von Basel teil. Nach der Absetzung des Rohrer Propstes Konrad Regeldorfer aufgrund zahlreicher Missstände wurde Petrus Fries 1438 mit einigen weiteren Indersdorfer Chorherren von dem Regensburger Bischof nach Rohr zur Reformierung des Stifts geschickt.

Die vorliegende Hs. ist die wichtigste Quelle zu der Reformtätigkeit des Petrus Fries in Rohr (vgl. Zeschick 1969, S. 17-25). Sie enthält zum einen lateinische Briefe, die die geistliche Reformierung des Stifts betreffen (z. B. Entsendung von Brüdern aus Rohr in ein anderes Stift zum Kennenlernen der strengen Observanz, vgl. Bl. 13r, 22v, 51r, 159v-160v; Visitation anderer Klöster durch Petrus, vgl. Bl. 22v, 36v, 158r), zum andern deutschsprachige Urkunden, die wirtschaftliche Regelungen betreffen und Belege für die ökonomische Konsolidierung im Zuge der Reform bieten (z. B. Ablösungen von Schuldbriefen, vgl. Bl. 90r, 95r, 95v, 98r, 101v).

Von den in der Hs. enthaltenen Texten ist nur der Brief Bl. 77r/v ein Originaldokument. Bei den übrigen Briefen und Urkunden handelt es sich entweder um Konzepte, die an ihren zahlreichen Korrekturen und Streichungen zu erkennen sind (Briefkonzepte Bl. 1r/v und 139r-146v, Urkundenkonzepte Bl. 138r/v, 147r/v, 148r/v, 161r) oder um Abschriften. Bei den Abschriften kann wiederum unterschieden werden zwischen getreuer kopialer Überlieferung, in der die Angaben zu Datierung, Aussteller/Absender und Adressaten zumeist bewahrt sind (Bl. 13r/v, 16r-22r, 28r-34r, 40r-50r, 52r-61r, 149r-160v), und Musterbriefen und Musterurkunden, die mit Überschriften zu Verwendungszweck und Anlass eines Dokuments versehen sind und in denen häufig Datierung, Aussteller/Absender und Adressaten weggelassen werden (Bl. 22v-26r, 34v-39v, 50v-51v, 61v-63v, 64r-71v, 78r-88r). Mehrere Briefe und Urkunden sind sowohl als Konzept als auch als kopiale Überlieferung in der Hs. enthalten (vgl. 95v/113v, 97r/113v, 123v/124r-v, 138r/119v, 138v/123r, 147r/118v). Neben Briefen und Urkunden enthält die Hs. noch Texte und Materialien zur Briefrhetorik (Bl. 2r-12v, 67r-70v, 75r-76v, 129v-131v) sowie asketische Kurztexte, Sprüche und Exzerpte (Bl. 90v-95r, 98v).

Die Zusammenfügung der einzelnen inhaltlich heterogenen Faszikel zu einem Kodex erfolgte in mindestens zwei Phasen (vgl. Geschichte zu Faszikel III): a) Um 1440-45 wurden die Bll. 16-77 (Faszikel IV und V sowie Bl. 77 mit Originalbrief) zu einem Band zusammengefasst und durch ein Register (Bl. 14r) erschlossen. b) Zu Beginn des letzten Drittels des 15. Jh.s wurden die restlichen Teile des jetzigen Kodex hinzugefügt und das begonnene Register fortgesetzt. Durch die Erschließung durch ein Register wurden alle Teile zu einer Musterbrief- und -urkundensammlung, auch diejenigen Teile, die ursprünglich einem anderen Zweck dienten.

In nachmittelalterlicher Zeit gelangte die Hs. in das Augustinerchorherrenstift Rottenbuch (Oberbayern); vgl. Eintrag Bl. 2r: *Sum B. V. Mariae in Rottenbuech* (17./18. Jh.). Zu dem Stift Rottenbuch vgl. Michael Hartig, Die oberbayerischen Stifte. Die großen Heimstätten deutscher Kirchenkunst, Bd. 1: Die Benediktiner-, Cisterzienser- und Augustiner-Chorherrenstifte, München 1935, S. 135-143; Backmund 1966 (s. o.), S. 127-132. Zu den Hss. aus diesem Stift vgl. Krämer 1989, S. 692f. (mit Nennung dieser Hs.).
Im Jahr 1820 von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek erworben; vgl. Eintrag mit Tinte auf dem vorderen Spiegel: *Epistolae et diplomata varia. Ex auctione Keyliana Dresdae 1820 emtum 1 thal 14 gr.* Die Hs. stammt demnach aus dem Besitz des Leipziger Ober-Land-Akziseeinnehmer Christian Karl Maximilian Keyl, dessen Bibliothek am 24.8.1820 in Dresden durch den Bücherauktionator Segnitz versteigert wurde (vgl. Allgemeiner Anzeiger der Deutschen 1820,2, Sp. 2264; Gerhard Loh, Verzeichnis der Kataloge von Buchauktionen und Privatbibliotheken aus dem deutschsprachigen Raum, Teil 6: 1810-1822, Leipzig 2011, S. 218).
Bl. 2r Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 28) sowie ebd. Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 25). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. F 172^{b}* auf hinterem Spiegel, Signatur *Msc. Dresd. F 172^{b}* auf Rückenschildchen.
Benutzerspuren: Auf vorderem Spiegel Zettel mit Bemerkungen zum Inhalt der Hs. von K. Höfler (dat. 23. Aug. 1851) aufgeklebt.

Literatur: Ebert R.174, S. 165; Falkenstein 1839, S. 304; Adolf Herschel, Zur baierischen Geschichte, in: Serapeum 17 (1856), S. 155-159, 167-169; Adolf Herschel, Zur Geschichte des Klosters Rohr, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 9 (1862), Sp.148-150, 185-188. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 417.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id283822023.

Faszikel I (Bl. 1):

Ein Einzelblatt, das in dem mittelalterlichen Band wohl als fliegendes Blatt vorne diente; vgl. kleinere Wurmlöcher. Kein Wz. Schriftraum: 16,5-17,0 × 12,0-12,5. Einspaltig. 45 u. 41 Zeilen. Keine Rubrizierung. Briefe durch Leerraum voneinander abgesetzt; über den Briefen jeweils Eintrag *Jhesus Maria*. Kursive von einer Hand. Diese Hand wohl identisch mit H2 in Faszikel XI.

Geschichte: Geschrieben im Stift Rohr, wahrscheinlich von der Hand des Petrus Fries (1438-1455 Propst des Stifts), denn die teilweise umfangreichen Streichungen und Ergänzungen können wohl nur von dem Verfasser der Briefe stammen. In den 1440er Jahren (frühestens 1443) entstanden, wie sich aus einer am unteren Rand von Bl. 1r eingetragenen Briefanrede ergibt: *Reuerendissimo in Cristo patri et domino domino Johanni sancte Romane ecclesie presbytero cardinali necnon ecclesie Frisingensis presuli dignissimo domino suo graciosissimo*; bei dem Angeredeten handelt es sich um Johannes Grünwalder, der am 13. Sept. 1443 zum Bischof von Freising gewählt wurde (s. u. Bl. 39v).

1r-v **Vier Briefkonzepte aus dem Augustinerchorherrenstift Rohr**
(1r) Petrus, Propst des Stifts Rohr, an einen ungenannten *pater et dominus*, mit der Bitte, *Nicolaus*, der die Profess im Stift Indersdorf abgelegt habe, mit einer Empfehlung wieder nach Indersdorf zu schicken; Nicolaus sei nach Rohr gekommen, um dort aufgenommen zu werden, dies sei jedoch *propter copiam personarum per me receptorum et plures alias causas* nicht möglich gewesen.
(1r) Petrus, Propst des Stifts Rohr, in derselben Angelegenheit an Johannes, Propst des Stifts Indersdorf: bittet diesen inständig, den *Nicolaus* wieder aufzunehmen.
(1v) Bitte [Petrus', des Propstes von Stift Rohr, an den Regensburger Bischof?] um Erlaubnis, der ohne Sterbesakrament gestorbenen *Katherina Ziegleryn* ein christliches Begräbnis zu geben, da diese zu Ostern die Beichte abgelegt und die Kommunion empfangen hatte.
(1v) Petrus, Propst des Stifts Rohr, an den Dekan *Wilhelm* und die Brüder *Grabriel* und *Ulrich* des Stifts Indersdorf, in der Angelegenheit des Nicolaus: bittet sie, sich bei den übrigen Brüdern und dem Propst für dessen Wiederaufnahme in Indersdorf einzusetzen.

Faszikel II (Bl. 2-12):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69411 (1440), das andere Typ Piccard-Online 69413 (Königsberg 1437). – Lage: (VI-1)^{12}. Vor Bl. 1 ein Blatt ausgeschnitten.
Mit Tintenlinien abgegrenzter Schriftraum: ca. 16,5-17 × 11, häufig nur teilweise gefüllt oder an den Rändern überschrieben. Einspaltig. Zeilenzahl unregelmäßig. Keine Rubrizierung. Bl. 2r nicht ausgefüllter Raum für eine dreizeilige Lombarde.

Geschichte: Aufgrund der Wz. um 1440 entstanden, wohl wie die übrigen Faszikel im Stift Rohr.

2r-10r **Laurentius de Aquileia, ›Practica sive usus dictandi‹**
(Prolog:) [*V*]*niversis tabellionibus ciuitatis Bononie, dominis et amicis karissimis, magister Laurencius de Aquilogio salutem et per semitam omni tempore incedere veritatis. Quoniam ab acquisicione debite nobis sciencie …* (Text:) *Sanctissimo (clarissimo, clementissimo, domino suo a meritisque beatissimo) in Cristo patri ac domino per diuina providencia talis rex (dux, marchio) talis terre … – … Valete, deus eternus vestram dignitatem conseruare personam in prosperitate continua, sospitate longeua, gaudio, leticia et honore … Quod sunt virtutes, tot vobis mitto salutes.* Darunter in etwas größerer Schrift: *Explicit rhetorica per tres pedes*, dahinter von anderer Hand: *pedes, pedes, pedes, per tres pedes*.
Besteht größtenteils aus Schemata. – Ed.: Sanç Capdevila, ›La practica dictaminis‹ de Llorens de Aquileia, en un còdex de Tarragona, in: Analecta Sacra Tarraconensia 6 (1930), S. 207-229. – Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Kenneth Jensen, The Works of Lawrence of Aquileia with a List of Manuscripts, in: Manuscripta. A Journal for Manuscript Research 17 (1973), S. 147-158, hier S. 151f. und 157; Emil J. Polak, Medieval and Renaissance Letter Treatises and Form Letters. A Census of Manuscripts Found in Part of Western Europe, Japan, and the United States of America (Davis Medieval Texts and Studies 9), Leiden / New York / Köln 1994, Reg. S. 468; Lit.: H.M. Schaller, Laurentius de Aquilegia, in: LexMA 5 (1991), Sp. 1759f.; Emil J. Polak, Medieval and Renaissance Letter Treatises and Form Letters. A Census of Manuscripts Found in Eastern Europe and the Former U.S.S.R. (Davis Medieval Texts and Studies 8), Leiden / New York / Köln 1993, S. 36. – Text auch Mscr.Dresd.App.2289, Bl. 13r-21r.

10v-12v **Ars dictaminis**
Item salutacio est affectus notificacio persone mittentis persone recipientis secundum meritum utrarumque …
Abhandlung über die Teile eines Briefes, jedem Teil (außer den letzten beiden) ist jeweils eine Seite gewidmet: *Salutaciones* (10v), *Exordium* (11r), *Narracio* (11v), *Peticiones* (12r), *Conclusio* (12v), *Subscripcio* (12v). Z. T. in Form von Schemata. – Möglicherweise ein Auszug aus dem ›Viaticus dictandi‹ des Nicolaus de Dybin. Vgl. Karl Heinz Keller, Katalog der lateinischen Handschriften der Staatlichen Bibliothek (Schloßbibliothek) Ansbach, Bd. I: Ms.lat. 1 – Ms.lat. 93, Wiesbaden 1994, S. 127, mit übereinstimmendem Incipit und analogem Aufbau einer Ars dictaminis in der Hs. Ansbach, Schloßbibliothek, Ms. lat. 40, Bl. 64ra-91ra (Kommentar eines Auszugs aus dem ›Viaticus dictandi‹), sowie weiterer Literatur. Zu dem bislang nicht edierten ›Viaticus dictandi‹

vgl. bes. Hans Szklenar, Magister Nicolaus de Dybin, Vorstudien zu einer Edition seiner Schriften. Ein Beitrag zur Geschichte der literarischen Rhetorik im späteren Mittelalter (MTU 65), München 1981, S. 126-160; zu einer anonymen Rhetorik mit ähnl. Incipit (*Affectus est manifestacio mentis persone mittentis ad personam recipientem secundum meritum vtrarumque*) vgl. ebd., S. 216, Anm.4. Zum Incipit vgl. auch Guy Gueudet, L'art de la lettre humaniste, Paris 2004, S. 324, Anm. 150: *Salutatio est affectus notificatio persone mittentis ad personam recipientem secundum meritum utriusque* (aus »ms. Prague, V.H. 12 f^{b}, 3v^{o}« [= Nicolaus de Dybin, ›Viaticus‹]).

Faszikel III (Bl. 13-15):

Wz.: Amboss ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 122600 (Hall 1444) [wie Faszikel IV, IX, XI]. Lage: 3^{15}. Drei Einzelblätter, die der folgenden Lage vorgeheftet wurden. Schriftraum: ca. 16 × 11,5. Einspaltig. 35-40 Zeilen. Keine Rubrizierung. 4 Hände; H1: Bl. 13r, H2: Bl. 13v, H3: Bl. 14r, Z. 1-18, H4: Bl. 14r, Z. 19-Bl. 15r. H1, H2, H3 Kursive (um 1440), H4 Bastarda (3. Drittel 15. Jh.).

Geschichte: Entstanden im Stift Rohr. Bl. 13r-v um 1440 von zwei Händen geschrieben (vgl. 13r und 22v). Wohl ungefähr gleichzeitig entstand der Beginn des Registers Bl. 14r (Z. 1-18), der von H3 stammt. Der Schreiber H3 versah, bevor er das Register begann, die jetzigen Bll. 16-77 mit der Blattzählung *1-60* und *73* (wohl eine Lage zwischen den jetzigen Bll. 76 und 77 ausgefallen) und trug an zahlreichen Stellen auf den Bll. 16-63 (= alt *1-48*) Überschriften zu den einzelnen Briefen ein, die dann als Einträge in das Inhaltsverzeichnis übernommen wurden. Allerdings erfasste H3 nur die Bll. 16-31 (= alt *1-16*) im Register. Die von H3 begonnene Arbeit wurde zwei bis drei Jahrzehnte später, frühestens 1463 (vgl. Faszikel XII), nachdem dem Kodex weitere Teile zugefügt worden waren, durch den Schreiber H4 fortgesetzt. H4 setzte zum Zweck der Registererstellung die Blattzählung bis zum Ende fort, dabei unterliefen ihm eine Reihe von Fehlern (s. o. zur Foliierung der Hs.), außerdem sparte er offenbar bestimmte Teile, die er nicht für das Register berücksichtigte, bewusst bei der Foliierung aus, so den gesamten Faszikel VII, in dem er nur das erste Blatt nummerierte (mit *62*).

13r-v **Zwei Abschriften von lat. Briefen des Augustinerchorherrenstifts Rohr**

(13r) Begleitbrief des Stifts Rohr für *frater Erhardus*, der in das Augustinerchorherrenstift St. Dorothea geschickt wird, um dessen *observancias, mores ac consuetudines* kennenzulernen.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 148, Nr. 1, vgl. Zeschick 1969, S. 18 mit Anm. 16. Vgl. auch unten Bl. 22v.

(13v) Stift Rohr benachrichtigt das Augustinerchorherrenstift Indersdorf, dass es zur Zeit den entlaufenen Mönch Johann Liebhard beherberge, und bittet darum, diesen abzuholen.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 148, Nr. 2.

14r-15r **Register**

Excusatoria 1, Querulosa de morte amici 2, Interrogatoria 3, Primarie preces 3, Narratoria 4, 9, 13, 14, 27, 41 …

Inhaltsverzeichnis zu den Bl. 16-161, mit Zitierung der mittelalterlichen Foliierung, die zum Zwecke der Registererstellung eingefügt wurde (s. o. Geschichte).

Faszikel IV (Bl. 16-63):

Wz.: 1) Lage 1-4 (Bl. 16-25, 28-63): Formenpaar Dreiberg ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 150053 und PiccDB I 99 (jeweils Florenz 1434). 2) Bl. 26-27 (später eingefügt): Amboss ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 122600 (Hall 1444) [wie Faszikel III, IX, XI]. – Lagen: V^{25} + 2^{27} + $3VI^{63}$. Bl. 26-27 später eingefügte Einzelblätter (vgl. Wz.).

6 Hände; H1: Bl. 16r-22r; H2: Bl. 28r-34r; H3: 40r-50r, H4: 52r-61r, H5: Bl. 22v-26r, 35v-39v, 50v-51v, 61v-63v; H6: Bl. 50r. H1, H2, H5 und H6 Kursive, H3 und H4 schleifenlose Bastarda. Mit Tintenlinien abgegrenzter Schriftraum nur im Bereich von H3 und H4; Bl. 40r-50r: ca. 17-18 × 10-10,5, Bl. 52r-63v: ca. 18-19 × 11,5. Bereich von H1 und H2 ohne Schriftraumbegrenzung, vielfach bis unmittelbar an den seitlichen Rand vollgeschrieben. Einspaltig, stark schwankende Schriftgröße und Zeilenzahl. Keine Rubrizierung. Bei H4 die einzelnen Briefe z.T. durch waagerechte Striche voneinander getrennt.

Geschichte: Haupttext (Briefwechsel Ernsts und Wilhelms von Bayern-München) um 1435 (vgl. Wz. und Datierung des jüngsten Schriftstücks Bl. 60v) geschrieben von vier verschiedenen Händen, die jeweils eine eigene Lage benutzten und jeweils die letzten Seiten der Lagen freiließen. Ungefähr zehn Jahre später, frühestens 1443 (vgl. Datierung des Briefs Bl. 39v), auf freigebliebenen Seiten am Ende der vier Lagen von einer Hand Urkunden und Briefe des Augustinerchorherrenstifts Rohr nachgetragen. Bei den Nachträgen ist die Entstehung in Rohr sicher. Der Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm dürfte dagegen von Schreibern im Umkreis des Basler Konzils

aufgezeichnet worden sein: Petrus Fries, der spätere Propst von Rohr, befand sich ab 1432 auf dem Basler Konzil, er gehörte dort zum Gefolge Wilhelms von Bayern-München, dem Protektor des Konzils. Es ist also recht wahrscheinlich, dass Petrus Fries in Basel in den Besitz der Lagen gelangt war und sie später mit nach Rohr nahm.

16r-22r, 28r-34r, 40r-50r, 52r-61r **Briefwechsel der bayerischen Herzöge Ernst von Bayern-München und dessen Bruder Wilhelm III. von Bayern-München (Abschriften)**

Ernst (1373-1438) und sein Bruder Wilhelm III. (1375-1435) regierten ab 1397 gemeinsam als Herzöge von Bayern-München. Vgl. Klaus von Andrian-Werburg, Urkundenwesen, Kanzlei, Rat und Regierungssystem der Herzoge Johann II., Ernst und Wilhelm III. von Bayern-München (1392–1438) (Münchener historische Studien, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, Band 10), Kallmünz 1971. Zu Ernst vgl. Gerhard Schwertl, in: LexMA 3 (1986), Sp. 2177. Zu Wilhelm, der ab 1431 Statthalter König Sigismunds auf dem Basler Konzil war, vgl. Gerhard Schwertl, in: LexMA 9 (1998), Sp. 143f.; August Kluckhohn, Herzog Wilhelm III. von Bayern, der Protector des Baseler Konzils und Statthalter des Kaisers Sigmund. In: Forschungen zur deutschen Geschichte. Band 2, 1862, S. 519–615 (mit Erwähnung der Dresdner Hs. S. 522, Anm. 1); Heribert Müller, Konzil von Basel, 1431-1449, in: Historisches Lexikon Bayerns, URL: <http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/artikel/artikel_45761> (25.03.2013). Insgesamt 75 lat. Briefe (um 1856 von Herschel in der Hs. mit Bleistift durchnummeriert), davon 42 datiert (1426-1435). Zu den Briefpartnern und zum Inhalt vgl. Herschel 1856, S. 156: »Es betreffen diese Handschreiben theils die Familienzwiste der Fürsten, theils das vom Kaiser Siegmund dem Herzog übertragene Beschützeramt der Baseler Kirchenversammlung, theils verschiedenartige andere Angelegenheiten.« Keiner der Briefe im Verzeichnis der Urkunden und Briefe bei Andrian-Werburg, S. 166-309.

22v-26r, 34v-39v, 50v-51v, 61v-63v **Briefwechsel des Augustinerchorherrenstifts Rohr (Musterbriefe)**

Insgesamt 48 lat. Briefe. Regesten zu den ersten 36 Briefen (Teil 1-2, Bl. 22v-26r, 34v-39v) bei Herschel 1862, S. 148-150 u. 185-188 (s. auch oben Bl. 13r-v). Auf die Verwendung als Musterbriefe verweisen die fast durchgehend vorhandenen Überschriften, die jeweils Verwendungszweck und Anlass der Briefe angeben. Nur ein kleiner Teil der Briefe (11) ist datiert; die Datierungen reichen von 1439 bis 1443.

16r-22r **Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm, Teil 1**

1. (16r-17v) Herzog Wilhelm an Giuliano Cesarini den Älteren [1432] .

Abdr.: Herschel 1856, S. 157-159. Zu Giuliano Cesarini dem Älteren (1398-1444), ab 1431 Präsident des Basler Konzils, vgl. E. Meuthen, in LexMA 2 (1983), Sp. 1639f.;

Alfred A. Strnad / Katherine Walsh, in: Dizionario Biografico degli Italiani 24 (1980) (http://www.treccani.it/enciclopedia/giuliano-cesarini_(Dizionario-Biografico)/); Marco Innocenti, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL) 24 (2005), Sp. 707–715.

2. (17v-18r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, München, 11. Febr. 1432.

Zu Filippo Maria Visconti (1392-1447), vgl. Francesca Maria Vaglienti, in: LexMA 8 (1997), Sp. 1721-1722; Gigliola Soldi Rondinini, in: Dizionario Biografico degli Italiani 47 (1997) (online: <http://www.treccani.it/enciclopedia/filippo-maria-visconti-duca-di-milano_(Dizionario-Biografico)/>). Ernsts Ehefrau Elisabetta stammte aus dem Geschlecht der Visconti.

3. (18r-v) Herzog Wilhelm an das Basler Konzil.

4. (18v-19r) Regensburgische *preces primariae* Kaiser Sigismunds.

5. (19v-20v) Herzog Ernst an Papst Eugen IV.

Zu Eugen IV. (1383-1447, Papst seit 1431) vgl. J. Helmrath, in: LexMA 4 (1989), Sp. 80-82.

6. (20v-21r) An Johannes Nider und Johannes Mulberg, Teilnehmer am Basler Konzil.

Zu Johannes Nider (1380-1438) vgl. Eugen Hillenbrand, in: VL² 6 (1987), Sp. 971-977.

7. (21v-22r) Brief von Prälaten an das Basler Konzil *ex parte ducis Ludwici*, 21. Febr. 1433.

22v-26r **Briefwechsel des Stifts Rohr, Teil 1 (Nachträge am Ende von Lage 1)**

(22v) Das Augustinerchorherrenstift St. Dorothea in Wien sendet den *frater Erhardus* mit günstigem Führungszeugnis wieder in das Stift Rohr zurück, 4. Oktober 1440, Überschrift: *Recognicio.*

Vgl. Herschel 1862, Sp. 148f., Nr. 3; vgl. Zeschick 1969, S. 18 mit Anm. 17. Vgl. auch oben Bl. 13r.

(22v) Friedrich II. (von Parsberg), Bischof von Regensburg, bittet den Propst des Stifts Rohr um Mithilfe bei der Visitation des Benediktinerklosters Prüfening in Regensburg, 1440; Überschrift: *Supplicatoria*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 4; Zeschick 1969, S. 24 mit Anm. 55.

(23r) Brief des Erzbischofs von Salzburg an Bischof Friedrich II. von Regensburg bezüglich der Versorgung des als Propst von Stift Rohr abgesetzten und vertriebenen Kanonikers Conrad; Überschrift: *Increpacio seu reprehensio alicuius*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 5; Zeschick 1969, S. 22 mit Anm. 42.

(23r) Bischof Friedrich II. von Regensburg antwortet dem Erzbischof

von Salzburg, der abgesetzte Propst von Rohr Conrad verdiene wegen der bei der Visitation festgestellten Mißstände keine Versorgung, sondern Kerkerhaft; Überschrift: *Accusatoria cum excusacione*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 6; Zeschick 1969, S. 22 mit Anm 43.

(23v) Stift Rohr erbittet durch ein Rundschreiben Spenden für *die tredecim lumina in honorem beate virginis Marie patrone*; Überschrift: *Pro collectura olei*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 7.

(23v) Das Augustinerchorherrenstift St. Florian in Oberösterreich meldet in einem Rundschreiben den Tod des Konventualen Thomas und lädt zum Gebet für diesen ein; Überschrift *Littera generalis pro defunctis fratribus.*

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 8.

(24r) Petrus, Propst des Stifts Rohr, beglückwünscht den Kardinal *Johannes tituli sancti Martini in montibus de Bavaria* (Johannes Grünwalder) zur Erhebung in den Kardinalsstand und bittet um Fürsprache auf dem Basler Konzil bei der bevorstehenden Reform des Stifts; Überschrift: *Congratulatio ad nouiter electum cum supplicacione*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149, Nr. 9; Zeschick 1969, S. 23 mit Anm. 49. Zu Johannes Grünwalder vgl. auch unten Bl. 39v.

(24v) Kardinal Giuliano Cesarini der Ältere an das Stift Rohr: berichtet von der auf der Kirchenversammlung von Florenz erzielten *unio* zwischen römischer und griechischer Kirche, 14. Juli 1434 [recte 1439].

Vgl. Herschel 1862, Sp. 149f., Nr. 10; Zeschick 1969, S. 23 mit Anm. 48

(25r) Kardinal Giuliano Cesarini gratuliert Petrus, Propst des Stifts Rohr, zu seiner Erhebung in die Präpositur, 5. Mai [1439].

Vgl. Herschel 1862, Sp. 150, Nr. 11; Zeschick 1969, S. 23 mit Anm. 47.

(25r) Petrus, Propst des Stifts Rohr, bescheinigt dem Konventualen Heinrich Befähigung zum Presbyteriat, 28. Jan. 1441; Überschrift: *Licencia ordinandi aliquem extra monasterium pro fratrem Heinrico*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 150, Nr. 12.

(25v) *Rudolf von Håringen*, Vikar des Bischofs von Regensburg, verlängert *Johannes Glőckler*, Konventualen des Stifts Rohr, die Erlaubnis auswärtigen Aufenthalts, 30. Dez. 1441; Überschrift: *Licencia standi in alio loco*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 150, Nr. 13; vgl. Zeschick 1969, S. 18 mit Anm. 19.

(25v) Petrus, Propst des Stifts Rohr, gibt dem *Johannes Glőckler* ein Empfehlungsschreiben an Klöster und Pfarrer, 1441.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 150, Nr. 14; vgl. Zeschick 1969, S. 18 mit Anm. 20.

(26r) Sprüche: *Qui alios docet et seipsum negligit … potest dicere …: Ego sum*

quasi statua lignea indicans … Gregorius in primo libro Moralium super Job: Dum molestia corpus atteritur … (PL 75, Sp. 515B). Danach 2 Briefanfänge.

26v-27v leer.

28r-34r **Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm, Teil 2**

8. (28r) Francesco Foscari, Doge von Venedig, an Herzog Ernst.
Zu Francesco Foscari (1373-1457, Doge ab 1423) vgl. Paolo Preto, in: LexMA 4 (1989), Sp. 670f.; Giuseppe Gullino, in: Dizionario Biografico degli Italiani 49 (1997) (online: <http://www.treccani.it/enciclopedia/francesco-foscari_(Dizionario-Biografico)/>).
9. (28r-v) Herzog Ernst an Papst Martin V.
Zu Martin V. (1367-1431, Papst seit 1417) vgl. J. Grohe, in: LexMA 6 (1993), Sp. 342f.
10. (28v-29v) Herzog Ernst an Prälaten des Basler Konzils.
11. (29v) Janus, König von Zypern, an Herzog Ernst.
Zu Janus (1375-1432), König von Zypern von 1398 bis 1432, vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Janus_(Zypern). Janus war von 1401-1408 verheiratet mit Anglesia Visconti, einer Schwester Elisabeths, der Frau des Herzogs Ernst.
12. (30r) Herzog Ernst an Janus, König von Zypern.
13. (30r) *Credencia*.
14. (30r-v) An Papst Martin V.
15. (30v) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.
16. (31r) Elisabeth von Bayern-München, Ehefrau Herzog Ernsts, an ihre Schwester.
S. o. zu Bl. 29v.
17. (31r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.
18. (31v) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.
19. (31v-32r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.
20. (32r) Herzog Ernst an einen Fürst *Aren*.
21. (32v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V.
22. (33r) An Papst Martin V.
23. (33v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Kardinal Branda Castiglione, Teilnehmer am Basler Konzil.
Zu Branda Castiglione (1350-1443), Humanist, Kardinal und päpstlicher Legat, vgl. Dieter Girgensohn, in: LexMA 2 (1983), Sp. 1562; ders.; in: Dizionario Biografico degli Italiani 22 (1979) (online: <http://www.treccani.it/enciclopedia/branda-da-castiglione_(Dizionario_Biografico)/>).
24. (34r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.

34v-39v **Briefwechsel des Stifts Rohr, Teil 2 (Nachträge am Ende von Lage 2)**

(34v) Augustinerchorherrenstift in Berchtesgaden fordert in einem Rundschreiben zum Gebet für verstorbene *confratres et consorores* auf; Überschrift: *Generalis pro defunctis*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 150, Nr. 15.

(35r) Rundschreiben eines ungenannten Klosters mit der Aufforderung, für den verstorbenen *prepositus Cristianus ceterique confratres* zu beten; Überschrift: *Generalis pro defunctis*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 185, Nr. 16.

(35r) Erhard, Propst des Stifts Indersdorf, bestellt Petrus, Propst von Rohr, zum *legitimum procuratorem ad levanda et percipienda ab abbatissa in Geysenveld* [Benediktinerinnenkloster Geisenfeld] *omnia et singula debita, in quibus obligata existit,* 15. Juli 1441; Überschrift: *Procuratorium pro recipiendum pecuniam loco alterius.*

Vgl. Herschel 1862, Sp. 185, Nr. 17.

(35v) Propst Erhard und Konvent des Stifts Indersdorf ernennen Propst Petrus von Rohr u. a. zum Bevollmächtigten in ihrer Sache gegen das Kollegiatstift Pfaffmünster und das Benediktinerinnenkloster Geisenfeld, 15. Juli 1441; Überschrift: *Procuratorium*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 185, Nr. 18.

(36r) Regensburger Bischof (Friedrich II. von Parsberg, Bischof 1437-1450) empfiehlt dem Stift Rohr, *Heinricum, Karoli scriptoris Ratisponensis filium*, in den Konvent aufzunehmen; Überschrift: *Supplicacio pro receptione alicuius ad religionem*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 185f., Nr. 19.

(36r) Erhard, Propst des Augustinerchorherrenstifts Indersdorf, erklärt, vom Benediktinerinnenkloster Geisenfeld 50 Gulden empfangen zu haben, 3. Juli 1441; Überschrift: *Quittancia*.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 186, Nr. 20.

(36v) Bischof Friedrich von Regensburg ersucht Petrus, Propst von Rohr, um Mithilfe bei der Reformierung des Augustinerchorherrenstifts Paring.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 186, Nr. 21; Zeschick 1969, S. 25 mit Anm. 57 Vgl. auch unten Bl. 158r.

(36v) Bischof Friedrich von Regensburg klagt einem ungenannten Geistlichen (vielleicht Petrus, Propst von Rohr) über Schwierigkeiten bei der Reformierung eines Klosters.

Vgl. Herschel 1862, Sp. 186, Nr. 22.

(37r-v) Musterbriefe für klösterliche Kommunikation (u. a. *Filius ad*

parentes, Responsiva ad portam, Litera promotorialis, Pro fratre mittendo ad aliud monasterium, Pro fratre mortuo, Quando quis mittitur ad recipiendum consilium).
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 23-30.
(38r) Stift Indersdorf schreibt an Petrus, Propst von Rohr, in der Rechtsstreitigkeit mit Kollegiatstift Pfaffmünster und Benediktinerinnenkloster Geisenfeld; Überschrift: *Supplicatoria*.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 31; Zeschick 1969, S. 24 mit Anm. 52.
(38r) Brief des Bischofs Konrad von Regensburg (Konrad VII. von Soest, Bischof 1428-1437) an einen ungenannten Propst, über das Augustinerchorherrenstift Schamhaupten.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 32.
(38v-39r) Bischof Konrad von Regensburg bittet Konrad, Propst des Stifts Rohr, um Wiederaufnahme des vertriebenen Konventualen Hartwig Pusch.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 33-34.
(39r-v) Petrus, Propst von Rohr, und Rudolf von Häringen, Generalvikar des Regensburger Bischofs, geben dem Rohrer Konventualen Heinrich Oberndörfer die Erlaubnis, sich in einem anderen Kloster oder *in seculo* eine Stellung zu suchen, 19. Sept. 1443.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 35-36; vgl. Zeschick 1969, S. 18 mit Anm. 18.
(39v) Zeugnis für einen *dominus Johannes Pistor*.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 187, Nr. 37.
(39v) Nachricht an einen Propst (wohl Petrus, Propst von Rohr), dass *dominus noster cardinalis sancti Martini* [Johannes III. Grünwalder], zum Bischof von Freising gewählt wurde, 13. Sept. 1443.
Vgl. Herschel 1862, Sp. 188, Nr. 38; Zeschick 1969, S. 23 mit Anm. 50. Zu Johannes Grünwalder vgl. auch oben Bl. 24r.

40r-50r **Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm, Teil 3**
25. (40r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V.
26. (40r-v) Herzog Ernst an Papst Martin V., 28. Febr. 1428.
27. (40v) Herzog Ernst an die Kardinäle des Basler Konzils, 28. Febr. 1428.
28. (40v-41r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 28. Febr. 1428.
29. (41r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an die Kardinäle des Basler Konzils, 31. Okt. 1426.
30. (41v) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti.
31. (41v-42r) Herzog Ernst an Kardinal Giordano Orsini, 20. Febr. 1427.

Zu Giordano Orsini (1360/70-1438, Kardinal seit 1405) vgl. F. Allegrezza, in: LexMA 6 (1993), Sp. 1480; http://it.wikipedia.org/wiki/Giordano_Orsini_(cardinale_1405).

32. (42r-v) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, 22. Apr. 1427.

33. (42v) Herzog Ernst an Papst Martin V., 18. Apr. 1427.

34. (42v-43r) Herzog Ernst an die Kardinäle des Basler Konzils, 18. Apr. 1427

35. (43r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Francesco Foscari, Doge von Venedig, 7. März 1427.

Zu Francesco Foscari (1373-1457, Doge seit 1423) vgl. P. Preto, in LexMA 4 (1989), Sp. 670f.; Giuseppe Gullino, in: Dizionario Biografico degli Italiani 49 (1997) (online: http://www.treccani.it/enciclopedia/francesco-foscari_(Dizionario-Biografico)/).

36. (43v-44r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Kardinal Giordano Orsini, 19. Aug. 1427.

37. (44r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 17. Aug. 1427.

38. (44v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 23. März 1430.

39. (44v-45r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, 23. März 1430.

40. (45r) Herzog Ernst an Kardinal Giordano Orsini.

41. (45r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 26. Jan. 1429.

42. (45v-46r) Geleitsbrief, 21. März 1430.

43. (46r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 1430.

44. (46r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Papst Martin V., 6. März 1430.

45. (46v-47r) An Giuliano Cesarini den Älteren, 7. Apr. 1431.

46. (47r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Giuliano Cesarini den Älteren, 12. Apr. 1431.

47. (47v) Giuliano Cesarini der Ältere an die Herzöge Ernst und Wilhelm, 16. Apr. 1431.

48. (47v-48r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, 15. Juli 1432.

49. (48r-v) Herzöge Ernst und Wilhelm an Kardinal Giuliano Cesarini den Älteren, 1. Sept. 1431.

50. (48v-49r) Von Herzog Ernst ausgestellter Bestallungsbrief eines Herolds, 16. Dez. 1431.

51. (49r-v) Herzog Wilhelm an die Kardinäle und Bischöfe des Basler Konzils.

52. (49v-50r) Herzog Wilhelm an das Basler Konzil.

50r **Nachtrag: Brief eines Salzburger Geistlichen an den Papst**
Überschrift: *Ad dominum apostolicum*. Ohne Datierung und Namensnennung des Absenders. Von Herschel mit Nr. 53 nummeriert.

50v-51v **Briefwechsel des Stifts Rohr, Teil 3 (Nachträge am Ende von Lage 3)**
(50v) Stift Rohr schickt den Konventualen *Michaelem dictum Petz* in das Augustinerchorherrenstift Baumburg, 28. Jan. 1441, 2 Fassungen, Überschriften: *Ad mittendum fratrem ad aliud monasterium*, *Promotoriale ad aliud monasterium*.
(51r) Augustinerchorherrenstift St. Dorothea in Wien an Bischof Friedrich von Regensburg: gibt ein günstiges Zeugnis über den aus Stift Rohr kommenden *dominus Erhardus* ab (vgl. oben Bl. 13r und 22v), 5. Okt. 1440; Überschrift: *Recognicio*.
(51v) Empfehlung des *Conrad Pistoris* aus Rohr für ein Seelsorgeramt; Überschrift: *Promotoriale*.
(51v) *Johannes Gwårlich*, Kanoniker am Augsburger Dom, verwendet sich gegenüber dem Bischof Friedrich von Regensburg für den abgesetzten Propst von Rohr (s. o. Bl. 23r); dieser habe eine Zeitlang als Gast im Augsburger Augustinerchorherrenstift St. Georg gelebt und begehre nun, wieder in Rohr aufgenommen zu werden, um dort seinen Lebensabend zu verbringen; Überschrift: *Littera recommendatoria pro gracia impetranda*.
Vgl. Zeschick 1969, S. 22 mit Anm. 45.

52r-61r **Briefwechsel der Herzöge Ernst und Wilhelm, Teil 4**
54. (52r) *Forma brevis credencie* (Empfehlungsschreiben).
55. (52r-v) Herzog Ernst an Kardinal Giuliano Cesarini den Älteren, 26. Apr. 1432.
56. (52v) Empfehlungsschreiben für den Passauer *Lienholczhamer*.
57. (52v-53r) Geleitbrief, ausgestellt von Herzog Wilhelm, dat. Basel 3. Mai 1432.
58. (53r) Herzog Wilhelm an die Kirche von Utrecht, dat. Basel 8. Mai 1430.
59. (53v-54r) Herzog Wilhelm an Amadeus VIII, Herzog von Savoyen.
Zu Amadeus VIII. (1383-1451, von 1439 bis 1449 Gegenpapst Felix V.) vgl. B. Demotz, in: LexMA 1 (1980), Sp. 502-503.
60. (54r-v) Herzog Wilhelm an Kardinal Giuliano Cesarini den Älteren, 28. Juni 1432
61. (55r) Herzog Wilhelm an einen Teilnehmer des Basler Konzils.

62. (55r-v) König Karl VII. von Frankreich an Herzog Ernst, 31. Dez. [1432].
63. (55v-56r) Peter, Herzog von Coimbra, an Herzog Ernst, 5. Juni [1432?].
Zu Peter von Coimbra (1392-1449, ab 1439 Regent in Portugal) vgl. D. Briesemeister, in: LexMA 6 (1993), Sp. 1851f.; http://de.wikipedia.org/wiki/Peter_von_Portugal.
64. (56r) Filippo Maria Visconti, Herzog von Mailand, an Herzog Ernst, 17. Jan. 1432.
65. (56r-57r) Herzog Wilhelm an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, 25. Apr. 1433.
66. (57r) Herzog Wilhelm an Amadeus VIII., Herzog von Savoyen, Basel 28. Febr. 1433.
67. (57v) 57r Herzog Wilhelm an Amadeus VIII., Herzog von Savoyen, Basel, 2. Mai 1432.
68. (58r) Amadeus VIII, Herzog von Savoyen, an Herzog Wilhelm, 19. Mai 1432.
69. (58v) Prozessuale Verordnung, 23. Aug. 1434.
70. (59r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Kardinal Giordano Orsini, 20. Febr. 1434.
71. (59r) Herzog Wilhelm an Philipp, Herzog von Burgund.
72. (59v-60r) Herzöge Ernst und Wilhelm an Kardinal Giordano Orsini, 20. Mai 1434.
73. (60r-v) Herzog Ernst an Kardinal Giordano Orsini, 4. Juli 1434.
74. (60v-61r) Herzog Ernst an den Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti, 1. Sept. 1435.
Abdruck nach dieser Hs.: Herschel 1856, S. 167f.
75. (61r) Empfehlungsschreiben für *Iohannes Prenczawer*, adressiert an Kardinal Giuliano Cesarini den Älteren und die Teilnehmer des Basler Konzils, dat. München 1435; Überschrift: *Credencia Iohannis Prenczawer ad patres sacrosancto concilio Basiliensi astantibus* [!], 1435.

61v-63v **Briefwechsel des Stifts Rohr, Teil 4 (Nachträge am Ende von Lage 4)**
(61v-62r) Vier Musterbriefe betr. Entsendung eines Bruders in ein anderes Kloster (*Specialis litera pro remittendo fratrem ad suum locum, Generalis litera ad alia monasteria, Litera excusatoria, quando frater non potest recipi in monasterio, Litera specialis ad mittendum fratrem ad aliud monasterium*), die beiden ersten Briefe betreffen einen *frater Michael* des Benediktinerklosters Biburg (bei Abensberg).
(62v) Mönch berichtet seinem Freund, einem Konventualen des Benedik-

tinerklosters Biburg (bei Abensberg), dass er im Benediktinerkloster in Millstatt Aufnahme gefunden habe und dort zu bleiben gedenke; Überschrift: S*ubditus ad sibi specialem fratrem de bono successu*.
(63r) Konrad, Propst des Augustinerchorherrenstifts Baumburg, an Petrus, Propst des Stifts Rohr, mit der Bitte um Nachforschung zu einem Buch (*librum quemdam horarum canonicarum*), das in Baumburg entwendet wurde und sich jetzt in Rohr befinden solle; Überschrift: *Prelatus ad prelatum requisicio alicuius rei*.
(63v) Benediktinerkloster Scheyern fordert in einem Rundschreiben zum Gebet für verstorbene *patres et domini* des eigenen Konvents auf; Überschrift: *Generalis pro defunctis*.
(63v) Zahlungsbestätigung u. a. für Petrus, Propst in Rohr, ausgestellt von Johannes Hackenschmid, Vikar in Ergolding.

Faszikel V (Bl. 64-76):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68573 (Memel 1440), das andere Variante zu Piccard-Online 68575 (Wallerstein 1439). Lage: (VI+1)^{76}. Bl. 73 ist ein Schaltblatt. Ein ungezähltes Schaltblatt nach Bl. 66.
Kursive von 2 Händen; H1: Bl. 64r-66r u. 68v-76r, H2: Bl. 66r-68r. Keine Schriftraumbegrenzung, Bll. meist bis zum Rand vollgeschrieben. Einspaltig. Stark schwankende Zeilenzahl. Keine Rubrizierung. Überschriften zentriert.

Geschichte: Um 1440 (vgl. Wz.) im Stift Rohr geschrieben. Bei diesem Faszikel handelt sich um ein kleines Formelbuch; es besteht zum einen aus Briefen, die sich dadurch als Musterbriefe zu erkennen geben, dass sie durchgehend undatiert sind und meist Überschriften mit Angaben zu Anlass und Zweck des Schreibens aufweisen, zum andern aus rhetorischen Materialien, v. a. Sammlungen von Briefanfängen und Grußformeln (67r-70v, 75-76v).

Schreibsprache des Satzes Bl. 71v: mittelbairisch.

64r-66v **Musterbriefe für das Stift Rohr**
(64r) Vier Briefe betr. Entsendung eines Bruders in ein anderes Kloster (*Generale ad mittendum fratrem ad alia monasteria, Speciale missiuum ad mittendum fratrem ad aliud monasterium, Forma dandi licenciam*

proficiendi in alio monasterio, Recognicio).
(64v) Nachricht vom Tod eines Bruders; Überschrift: *Missiua generalis pro fratre defuncto*.
(64v-65r) Verbrüderungsbriefe des Stifts Rohr für die Augustinerchorherrenstifte in Langenzenn und Indersdorf; Überschrift: *Forma ad dandam fraternitatem*.
(65r) *Promocio alicuius secularis ad aliud monasterium*.
(65v) Verbrüderungsbrief des Stifts Rohr für das Augustinerchorherrenstift St. Dorothea in Wien; Überschrift: *Littera fraternitatis ad S. Dorotheam*.
(66r) Verbrüderungsbrief des Augustinerchorherrenstifts Indersdorf für das Stift Rohr; Überschrift: *Littera fraternitatis de Vnderstorf*.
(66r) Verbrüderungsbrief für eine Einzelperson (Johannes Grünwalder, vgl. oben Bl. 24r u. 39v); Überschrift: *Littera specialis fraternitatis*.
(66v) *Pro reconciliacione fratris alicuius*.
(66v) *Pro auctoritate episcopali petenda*.

67r-70v **Sammlung von Materialien zur Rhetorik des Briefes**
(67r-v) Brief- und Urkundenanfänge: *Exordia diuersa. Cum genus humanum sit modale ...*
(68r) *Nota aliquas regulas. Nota quelibet clausula debet terminari ...*
(68v) Grußformeln: *Salutationem. Humillima subiectione premissa. Cum omni promptitudine obediendi ...*
(69r-v) Briefanfänge: *Exordia. Pyssimorum patris ac dominorum interesse dinoscitur ...*
(69v) Verbrüderungsbrief des Stifts Rohr mit Kartäusern; Überschrift: *Forma fraternitatis ad Cartusienses*.
(70r) *Nota vicia secundum Gwidonem* [Guido von Arezzo?] *in rethorica. Primum quod in principio plures dicciones incipiuntur ab eadem litera ...* (10 Punkte).
(70r-v) *Salutacio sic describitur: est affectus persone mittentis ad personam recipientem ...* (s. o. Bl. 10v).

70v-72v und 74r-v **Musterbriefe**
(70v) Brief des Stifts Rohr an den Bischof von Regensburg; Überschrift: *Pro auctoritate episcopali postulacio*.
(71r) Verbrüderungsbrief für das Augustinerchorherrenstift Neustift bei Brixen; Überschrift: *Forma fraternitatis ad Nouam Cellam*.
(71r) Brief des Stifts Rohr an das Augustinerchorherrenstift St. Dorothea

in Wien, mit Erwähnung des Rohrer Konventualen *Erhardus Regeldorffer* [1439]; Überschrift: *Ad S. Dorotheam missiua*.
Vgl. Zeschick 1969, S. 18, Anm. 16.
(71r) Brief an das Kartäuserkloster in Tückelhausen (heute Ortsteil von Ochsenfurt bei Würzburg); Überschrift: *Missiua ad domum Tukkelhausen ordinis Cartusiensis*.
(71v) Brief des Regensburger Bischofs.
(71v) Brief über die Auflösung einer Verlobung gegen den Willen der Braut, mit Eheversprechen in Deutsch: *Vind ich dich frumme (id est virginem), so wil ich dich mein lebtag nit lazzen, vnd sol ich vater vnd mueter vnd all mein frewndt lazzen*.
(72r) Bittbriefe (*supplicatoria*) und Antworten darauf.
(72v, 74r-v) Briefe zu verschiedenen Anlässen (*Litera promotoria ad varios ordines, De iniciacione prime misse, Litera consolatoria pro aliquo defuncto ad episcopum uel principem, Pro sepulturam petandam* u. a.).

75r-76v **Begrüßungsformeln und Briefanfänge**
(75r) *Salutationes. Salutem tibi gratam in omnibus beneplacitis voluntatem …*
(75r-76v) Sprüche als Einleitungsformeln: *Exordia. In breui arescit ramusculus, qui fomentum non capit a radice …*
Zum ersten Spruch vgl. Sibylle Hallik, Sententia und proverbium. Begriffsgeschichte und Texttheorie in Antike und Mittelalter (Ordo 9), Köln/Weimar 2007, S. 570 (aus Bonus von Lucca, ›Cedrus Libani‹).

76v **Brief des Regensburger Bischofs Konrads VII., 13. Aug. 1434**
Über die Vertretung der Augustinerchorherren auf dem Basler Konzil. Zu Konrad VII. von Soest s. o. Bl. 38v.

Schaltzettel nach Bl. 66 **Autoritätensprüche**
Größe des Zettels: 9 × 2,5, aus einem schon beschriebenen Blatt (s. Verso-Seite) ausgeschnitten, Text querständig auf der Recto-Seite.
Augustinus: Hoc verissime est esse cristianum toto animo odire et spernere ea, que mundus diliget. Gregorius: Nisi gula sit victa, non vincitur aliud vicium. Seneca: Ventri obedientes animalium numero computantur.

Schaltzettel Bl. 73:
Größe des Zettels: 10 × 11. Aus einer vorlinierten Oktavhandschrift ausgeschnitten.
73r (Text kopfständig) **Briefanfänge**

Jhesum perpetuum sponsumque ecclesie cum humili recommendacione mei. Dilectissime pater …
73v (Text querständig) **Sprüche**
Lesbar: *Idem: Qui in seruitute redigit carnem suam, parue mentis erit, qui autem nutriet eam, dolebit.*
73v (Text kopfständig) wohl aus einem Briefentwurf.

Faszikel VI (Bl. 77):

Wz.: Krone ohne Bügel und ohne Beizeichen, Mittelzinken einkonturig, Variante zu WZIS DE2745-Ms_Carm_1_194 (Hagenau 1439-1449) und AT8500-Cod_2914_30 (Hagenau um 1440/1445), Piccard-Online 50347 (Sinzig 1443) und 50194 (Bamberg 1441).
Einzelblatt mit einem Originalbrief. Blatt dreimal gefaltet. Adressat querständig auf der Rückseite. Schriftraum: 20 × 14. Einspaltig. 37 Zeilen.

77r-v **Brief [des Propstes von Stift Rohr] an Petrus, Propst des Basler Augustinerchorherrenstifts St. Leonhard, 19.6.1441**
(Überschrift von späterer Hand: *Pro reconciliacione fratris*.) *In Cristo Ihesu fraternas oraciones cum prosperis successibus feliciter habundare. Quia cura exigenti pastorali boni pastoris est ouem perditam querere inuentamque suis humeris deducere ad gregem …* 77v Adressierung: *Venerabili in Cristo patri ac domino domino Petro preposito sancti Leonardi Basiliensi domino ac fratri suo singularissimo*.
Inhalt: Briefschreiber bittet den Propst des Basler Stifts, er möge den Bruder Jacobus, den dieser (aufgrund einer Verfehlung) verbannt habe, wieder *cum gracia et benignitate* aufnehmen; Jacobus verspreche, dass er sich ganz dem Willen des Propstes unterwerfen wolle. Petrus Fries, Propst von Stift Rohr, hatte ab 1432 in Basel an dem Konzil teilgenommen (vgl. oben zu Faszikel IV) und dürfte deshalb mit dem Propst des Basler St. Leonhard-Stifts persönlich bekannt gewesen sein.

Faszikel VII (Bl. 78-89):

Bl. 78r stark nachgedunkelt. Bl. 78, 88 u. 89 mit Beschädigungen und Flecken, Bl. 78 mit waagerechtem Riss in der Mitte des Blattes. – Wz.: Formenpaar Dreiberg ohne

Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 150921 (Ofen 1423), das andere Variante zu Piccard-Online 150008 und 150009 (jeweils Padua 1423). – Lage: VI[89]. – Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 18,8 × 11,0-11,2; durchgehend am rechten Rand über die Schriftraumbegrenzung geschrieben. Einspaltig. 37-43 Zeilen. Keine Rubrizierung. Überschriften zentriert. Kursive wohl von einer Hand. Dt. Urkunde Bl. 88r/v in dunklerer Tinte, wohl etwas später nachgetragen.

Geschichte: Geschrieben um 1423/24 (vgl. Wasserzeichen und Textdatierungen), wohl wie die übrigen durchgehend jüngeren Faszikel im Augustinerchorherrenstift Rohr (vgl. die beiden letzten Stücke der Briefsammlung, mit genauer Datierung). Federproben (1. Hälfte 15. Jh.) Bl. 89v: *homo, Mein dinst wist zu uor*.

Schreibsprache der Urkunde Bl. 88r: mittelbairisch.

78r-88r **Musterbriefe aus bayerischen Klöstern und Stiften, lat.**
Insgesamt 69 meist sehr kurze Briefe. Inhalt u. a. 78r-79r Bitten an den Regensburger Bischof, einem Bruder die geistlichen Weihen (Priester-, Diakonatsweihe) zu geben; 79v-80r Empfehlungsschreiben für einen *baccalaureus*; 80v Schreiben an den Regensburger Bischof mit Vorschlag für die Besetzung einer Pfarrstelle in *Nouo Swant* (Neuschwand, heute Bodenwöhr); 82v-87v Schreiben bezüglich der Entsendung von Brüdern in ein anderes Kloster: Begleitbriefe mit der Bitte, die Brüder gut aufzunehmen (*pro conservatione fratrum*), Aufforderung, die Brüder mögen wieder in ihr Heimatkloster zurückkehren, verbunden mit Dank an das beherbergende Kloster (*reuocacio fratris et graciarum actio*).
Dass es sich um Musterbriefe handelt, lässt sich daran erkennen, dass sie bis auf zwei Ausnahmen keine Datierung haben und dass in den meisten Fällen Namen von Absendern und/oder Empfängern fehlen. Als Absender oder Empfänger der Briefe werden die Benediktinerklöster in Tegernsee (78v, 82r), Rott am Inn (79r), St. Emmeram in Regensburg (80v, 82r, 82v, 84r, 85r), St. Jacobus (Schottenkloster) in Regensburg (82v) und Niederaltaich (84v), die Augustinerchorherrenstifte in Reichenhall (78r), Rebdorf (83r), Rottenbuch (83r), Indersdorf (87v) und Rohr (87v, 88r) sowie das Kartäuserkloster Prüll in Regensburg (78r) genannt.
Zwei Briefe sind datiert: 1) 83r-v Schreiben des Propstes des Augustinerchorherrenstifts Rebdorf an den Propst des Augustinerchorherrenstifts Rottenbuch (*Prepositus ad prepositus pro conservacione fratris*), dat. 18. Juni 1421; Abdr.: Herschel 1856, S. 168; 2) 87v Schreiben des Augustinerchorherrenstifts Indersdorf an das Augustinerchorherrenstift Rohr

(*Graciarum accio pro fratrem*), dat. 9. Okt. 1423.

88r-v **Abschrift einer deutschsprachigen Urkunde: Erbvertrag, dat. 1424**
Littera patrimonialis wlgaris: Ich Wlrich Ainzveig, an der czeit vicarius zu Gecking [heute Bad Gögging, Ortsteil von Neustadt an der Donau], *bekenn offenlich mit dem brieff, daz ich willickleich vbergeben han … Bertoldo dem Schingel meinen hoff mit aller zü gehorunge … fur sein freis ledigs aygens güt …*

88v **Zwei Formulare für Beichtzettel, lat.**
Confessionale. Ego Bertoldus diuinorum socius Abensperck recognosco per presentes Conradum talem fore confessum absolutum … – Aliud. Nouerint vniuersi tenorem presencium inspecturi, quia Albertus huius cedule ostensor meo Bertoldo diuinorum socio Abensperg in die sancti Vdalrici tamquam in foro penitenciali ac suo proprio sacerdoti singula peccata sua sub forma penitencie reser[*u*]*auit …*
Zum Gegenstand vgl. R. Sebott, Beichtzettel, in: LexMA 1 (1980), Sp. 1819f.

Rest von 88v und 89r/v bis auf Federproben (s. o.) leer.

Faszikel VIII (Bl. 90-105):

Wz.: 1) Bl. 90-95 u. 100-105: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69839 (München 1439), das andere Typ Piccard-Online 69834 (Weimar 1438). 2) Bl. 96/99: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Blume, Typ Piccard-Online 69608 (Rothenburg 1437). – Lage: (IX-2)[105]. Nach Bl. 97 und 99 jeweils ein Blatt ausgeschnitten; auf Falzstreifen nach Bl. 99 Beschriftung mit lat. Text.
Schriftraum Bl. 90v-92v: ca. 17 x 12-13, auf den übrigen Blättern unregelmäßig. Einspaltig. 36-40 Zeilen auf den vollgeschriebenen Seiten. Kursive wohl von einer Hand, mit wechselndem Schriftduktus, da in größeren Zeitabständen geschrieben.

Geschichte: Um 1439-1441 (vgl. Datierungen der Urkunden und Wz.) im Augustinerchorherrenstift Rohr geschrieben. Aufgrund seines heterogenen Inhalts mit Urkundenabschriften und -konzepten, asketischen Kurztexten und einem geistlichen Sendbrief sowie dem sehr unregelmäßigen Schriftduktus könnte man diesen Faszikel als eine Art

Notizbuch charakterisieren. Von dem fortwährenden Gebrauch des Faszikels zeugen Einträge zur Gültigkeit der jeweiligen Urkunden wie *solutum est hoc debitum* (Bl. 95r, 95v, 98r, 101v) oder *redemptum est litera ista* (Bl. 100r, 90r).

Schreibsprache: mittelbairisch.

90r **Urkunde des Stifts Rohr über einen Rentenkauf, dt.**
Stift Rohr verkauft dem Münchener Bürger Hans Kastner, dessen Ehefrau Magdalena und deren Erben gegen eine einmalige Zahlung von 200 Gulden in Gold eine jährliche Rente von 10 Gulden (*ewigs vnd jårlichs geltz auz aller gůlt stucken von gůtern, dy … vnser gotzhaus allenthalben hat*), mit Datierung: 18. Juni 143[9] (Ende der Jahreszahl abgeschnitten). Überschrift: *Copia litere Kastner*, dahinter: *Redempta est ista litera a domino Petro preposito*.
Dieselbe Urkunde unten Bl. 111r-112r. Vgl. Zeschick 1969, S. 19 mit Anm. 30.

90v-92v **Silvester von Rebdorf, Brief an die Nonnen von Pulgarn (Oberösterreich) über Armut im Kloster (1438)**
Mein willige gepet in got zů vor mit aller sålikait. Ich lazz euch wizzen etc. Darumb so verschreib ich ew in der lieb gotz, daz all geistlich orden, alz vil ir sein in der hayligen kristenhayt, wye dy genantt sein, wer sy erfunden hab, ez sey Basilius, Augustinus, Benedictus etc, so sind sy doch gepawt vnd geuestt auf drey saůl, daz ist auf dy gehorsam, kaůschayt vnd nichts aygens haben … – … Sunder ez wirt mer dez strengen richter got vnd herren gemůt, als sand Gregorius spricht, wider mich entzůndet dan mich solich aigenscheffter mugen vnd kůnnen mit yn versaynen [?].
Mit längeren Zitaten aus Augustinus, Hieronymus, Bernhard, Beda und den ›Vitaspatrum‹ (*půch der alten våter*). – Zur Überlieferung (13 Hss., ohne diese Hs.) vgl. Bernhard D. Haage / Christine Stöllinger-Löser, ›Privatbesitz im Ordensleben‹ (deutsche Predigten und Traktate), in: VL² 7 (1989), Sp. 845-850, hier Sp. 849f., (mit ausführlichem Incipit); Karin Schneider, Silvester von Rebdorf Can Aug, in: VL² 8 (1992), Sp. 1248-1253, hier Sp. 1249f. (mit Inhaltsbeschreibung und Textgeschichte); http://www.handschriftencensus.de/werke/5432 – In der vorliegenden Hs. fehlen sowohl Prolog als auch Verfassernennung und Datierung. Die Hs. überliefert die Kurzfassung (die in der Langfassung enthaltenen Einschübe aus Humbert von Romans fehlen).

92v-95r und 98v **Geistliche Kurztexte und Exzerpte, dt.**

92v **Priamel**
Nota. Item dysew zwelif stůcklach dy machen zu der welt vil vngemach: Alter on witz, weyshayt on werch …
Ed.: Euling 1905, S. 322. – Überlieferung: ebd., S. 322, Anm. 4; Schneider 1978, S. 206; Kiepe 1984, S. 405; Schneider 1996, S. 87.

93r **Gereimtes Memento mori, 30 Verse**
Ymago mortis. Mensch, gedenck an mich / vnd dein kůnftigew gestalt an mir sich …
Parallelüberlieferung: München, UB, 4° Cod.Ms. 489, Bl. 91v-92r; Berlin, SBPK, mgq 1260, Bl. 89r; München, BSB, clm 23833, Bl. 157va-vb. Vgl. Nachweise bei Kornrumpf/ Völker 1968, S. 156.

93r **Über die Zehn Gebote**
X precepta in textu. Moyses spricht in dem püch der alten ee in dem xxviii capitel: Ist das ir gehalt dy gepot ewres got, so wil euch got erhőhen … – … mit rawden vnd grindt, piz daz du gantz verdirbst.
Parallelüberlieferung: München, UB, 4° Cod.Ms. 489, Bl. 113r-114r. Vgl. Kornrumpf /Völker 1968, S. 158.

93r **Zehn Gebote, 10 Verse**
Die zehen pot. Mensch, gelaub in ainen got, / mit eitler red seines namen nit spot … – … beger deines nåchsten kanbeibs nit, / alles frőmdes gůt sey dir enwicht.
Edition eines genau übereinstimmenden Textes: Anton Schönbach, Rezension zu Altdeutsche predigten und gebete, hg. v. Wilhelm Wackernagel, Basel 1876, in: ZfdPh 7 (1876), 466-479, hier S. 470. Edition einer abweichenden Fassung, die ebenfalls 10 Verse umfasst: Karl Euling, in: Germania 33 (1888), S. 167; Euling 1908, S. 127f. – Zur Überlieferung von kurzen Reimparaphrasen des Dekalogs (10-26 Verse) vgl. Rudolf Suntrup / B. Wachinger / Nicola Zotz, ›Zehn Gebote‹, in VL² 10 (1999), Sp. 1484-1503, hier Sp. 1496f. (B.II.a).

93v **Ps.-Anselm von Canterbury, ›Ammonitio morienti‹, dt.**
Anshelmus schreibt. So der mensch dem tod nahent, so sol man yn also fragen vnd sol der siech darnach antwurtten. Mensch, frewst du dich, daz du stirbst in rechtem kristenlichen gelauben. Der siech sol sprechen alczeit ja. … – … Ich lob dich, ich er dich, ich gelaub an dich alz ein warer kristen mensch,

daz du pist mein got vnd mein herre vnd mein schöpfer vnd mein erlőser von dem ewigem tod.
Lat. Text: PL 158, Sp. 685-688. Zur Überlieferung der deutschsprachigen Fassungen vgl. Georg Steer, Anselm von Canterbury, in: VL² 1 (1978), Sp. 375-381, hier Sp. 378.

93v **Priamelartige kurze Sprüche**
a. *Item vier menschen bedürffen mer weyshayt dan ander lawt: der priester in der peycht …*
b. *Item vier menschen sind got vnd der welt vngenäm: der arm hochfertig …*
c. *Item vier menschen komen von gůt in armůt: der fras …*
d. *Item der einen krieg wil an vahen, der sol vier ding gedencken: wer der sey, der den krieg fůrt …*
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, cod. III.1.2° 33, Bl. 1ra; München, BSB, cgm 216, Bl. 18vb, cgm 240, Bl. 1r, cgm 594, Bl. 72r, cgm 1119, Bl. 97rb; München, UB, 4°cod.ms.788, Bl. 100r; Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1257, Bl. 1r. Vgl. Schneider 1978, S. 206; Schneider 1988, S. 210; Schneider 1991, S. 114. Weitere Überlieferung: Kornrumpf / Völker 1968, S. 191. Zu b und c vgl. Euling, in: Germania 33 (1888), S. 170.

94r-v **Sprüche der Altväter (Exzerpt aus: Heinrich Seuse, ›Vita‹, Kap. 35)**
Der altvater Arsenius fragt den engel, waz er solt tůn, daz er wurd behalten. Do sprach der engel: Du solt fliehen vnd solt sweygen vnd dich zů rů setzen. Danach in einem gesicht laz der engel dem dyener ab der altuåtter půch also: Ein vrsprung aller sålikait ist sich selb still halten vnd in aynikait … – … Nestorius: Ein gůt bruder sprach: Dy sunn vberschayn mich nye essend. Der ander sprach: Noch mich zů růend [sonst: *zurnend*]. *Johannes: Dy grőßt tugent ist maß kůnnen halten in allen dingen.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte hg. v. Karl Bihlmeyer, Stuttgart 1907, Nachdr. Frankfurt a.M. 1961, S. 104,4-106,29 (Schluss der Spruchsammlung, Bihlmeyer 106,30-35, fehlt). – Dieses Exzerpt ist mehrfach separat überliefert; bisher bekannte Hss.: Berlin, SBPK, mgq 182, Bl. 190r-192r; ebd., mgq 1260, Bl. 130v-131r; Bern, Burgerbibl., Cod. 750 (olim Broumov [Braunau in Böhmen], Privatbibiothek Eduard Langer, 475), Bl. 175r-176v; Dillingen, Kreis- und Studienbibl., ms. XV 98, Bl. 154vb-156ra; Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter pap. 4, 256v-259v; München, BSB, cgm 501, Bl. 83vb-84ra; ebd., clm 23833, Bl. 121a^{v_a}-121b^{r}; München, UB, 4° Cod.Ms. 489, Bl. 89v-91r; Paris, Bibl. Nat., Ms. allem. 125, Bl. 189v-192r; Stuttgart, Württemb. LB, HB I 203, Bl. 185r-185v. Vgl. Kornrumpf/Völker 1968, S. 156; Klaus Klein, ›Vitaspatrum‹. Überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu den Prosaübersetzungen im Mittelalter, Diss. phil.

Würzburg 1984 (unveröffentlichter Computerausdruck, Kap. II.11.1, mit 8 Hss.); Ulla Williams / Werner J. Hoffmann, ›Vitaspatrum‹, in VL² 10 (1999), Sp. 449-466, hier Sp. 463. – Identifizierung der Entsprechungen zu den Sprüchen in den lateinischen ›Vitaspatrum‹: Ulla Williams, *Vatter ler mich.* Zur Funktion von Verba und Dicta im Schrifttum der deutschen Mystik, in: Heinrich Seuses Philosophia spiritualis. Quellen, Konzept, Formen und Rezeption. Tagung Eichstätt 2.-4. Oktober 1991, hg. v. Rüdiger Blumrich / Philipp Kaiser (Wissensliteratur im Mittelalter 17), Wiesbaden 1994, S. 173-188, hier S. 174-178.

95r **Schuldbrief des Stifts Rohr für Ulrich Saller, 12. Sept. 1439**
Text mit Durchstreichungen, darüber: *Solutum est hoc debitum*, darunter: *Man hatz bezalt.*
Vgl. Zeschick 1969, S. 19 mit Anm. 27.

95r **Elf gereimte Sprüche und Sprichwörter (meist Zweizeiler)**
Alle Sprüche ohne Autorenangaben; für einen Teil von ihnen (Nr. a, b, g, i, k, l) lassen sich jedoch Parallelen in mhd. Autoritätensammlungen finden. Vgl. Transkriptionen von Hss. mit Autoritäten im Bielefelder »Repertorium der mittelalterlichen Autoritäten« (http://www.uni-bielefeld.de/lili/forschung/projekte/bra/). Die in dieser Datenbank (BRA) enthaltenen Texte werden im Folgenden jeweils mit Sigle, Blattzahl und Nr. zitiert.

a. *Vil hȯr vnd wenig sag, / nit veranttwurt alle frag.*
Ed.: Euling 1905, S. 405 (*Wyß vil* ...). Parallelüberlieferung: BRA-Lo, Bl. 148v (*Vil wisz* ...); Weimar, HAAB, Fol. 28, Bl. 240v (*vil wisse* ...).

b. *Sweygen daz ist gůt, / reden daz ist pesser, der ym recht tůt.*
Vgl. TPMA Schweigen Nr. 16-14. Parallelüberlieferung: BRA-Lo, Bl. 158, Nr.31.

c. *Sweyg, leyd, meyd, vertrag, / gelůck kumpt allew tag.*
Vgl. TPMA Schweigen Nr. 5, Glück Nr. 561.

d. *Ez ist worden in der welt new / pozz gelt, gůtew wort an allew trew.*
Leicht abweichender Spruch: München, BSB, cgm 434, Bl. 132v; vgl. Schneider 1973, S. 252.

e. *Pfui den kaczen, / dy mich vor lecken vnd hinden kratzen.*
Vgl. TPMA Lecken Nr. 20-44; Euling 1908, S. 28, Nr. 241.

f. *Maniger fragt, wie ez mir gee, / gieng ez mir wol, ez tůt ym wee.*
Ed.: Euling 1908, S. 28, Nr. 241. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 402, Bl. 91v, cgm 434, Bl. 132v, cgm 751, Bl. 153r, clm 4394, Bl. 191v. Vgl. Schneider 1973, S. 165; Schneider 1984, S. 258.

g. *Manger klagt daz gůt, / daz er vertůt, / so klag ich nů die zeit, / dy mir nymant widergeyt.*

Ed. einer leicht abweichenden Fassung: Euling 1908, S. 28f., Nr. 246. Parallelüberlieferung: Wolfenbüttel, HAB, 110 Extr., Bl. Iv; BRA-Lo, Bl. 143r, Nr. 84.

h. *Gewalt, gelt vnd gunst / pricht sterck, recht vnd alle kunstt*.

Ed.: Johannes Bolte, Ein Augsburger Liederbuch vom Jare 1454, in: Alemannia 18 (1890), S. 97-127, hier S. 118. Vgl. TPMA Gunst, Nr. 17-18. Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, Cod. II.1.2° 103, Bl. IIr; Frankfurt, Stadt- u. Universitätsbibl., Ms. Germ. Qu. 6, Bl. 37r; München, BSB, cgm 379, Bl. 11v.

i. *Ains mans red ein halbew red, / man sol sy verhőren bed*.

Vgl. TPMA Ein Nr. 43-44, 47, 53, 56-59, 63. Parallelüberlieferung: BRA-Lo, Bl. 158r, Nr. 33; Gi1, Bl. 36r, Nr. 10; Wi1, Bl. 60va, Nr. 29.

k. *Manger wayz des rechtens vil / vnd doch daz recht nit fűren wil*.

Parallelüberlieferung: Paris, Bibl. de l'Arsenal, cod. 8006, Bl. 182v; BRA-Au1, Bl. 15v, Nr. 4; Ba1, Bl. 249r, Nr. 6; Ba4, Bl. 89v, Nr. 6; Mü4, Bl. 276vb, Nr. 6; Nü1, Bl. 12v, Nr. 7; St1, Bl. 39r, Nr. 50; Wi2, Bl. 129r, Nr. 10. Die Verse stammen aus derselben Zweizeilersammlung wie die folgende Nr. l.

l. *Vnd hyet sűndt nit sűnden namen, / doch wolt ich mich sűnden schamen*.

Ed.: Euling 1908, S. 157, Nr. 799, V. 7f. Die Verse stehen (mit Zuschreibung an Seneca) am Beginn einer häufig überlieferten Zweizeiler-Sammlung; vgl. Arne Holtorf / Kurt Gärtner, ›Autoritäten‹ (gereimt), in: VL² 1 (1978), Sp. 557-560, hier Sp. 557f., Nr. 1. Überlieferung in folgenden Hss.: BRA-Ba1, Bl. 249r, Nr. 1; Ba4, Bl. 89v, Nr. 1; Au2, Nr. 5; Mü4, Bl. 276vb, Nr. 1; Nü1, Bl. 12v, Nr. 1; Sg1, S. 40, Nr. 1; St1, Bl. 39r, Nr. 44; Wi2, Bl. 128v, Nr. 2; Zü2, cod. C 108, Bl. 65v, Nr. 12.

95v-102r **Abschriften von Briefen und Urkunden des Augustinerchorherrenstifts Rohr, dt.**

(95v) Bestätigung, dass *Hainrich Kratzer von Essling* zwei Uhren für das Stift hergestellt hat, 17. Nov. 1439; Überschrift: *Dem Vrmeyster*; dieselbe Urkunde unten Bl. 113v.

(95v) Bitte an den Propst des Stifts Schamhaupten, den Meier von *Inbewntt* mit Holz zu versorgen; Überschrift: *Dem Brobst zu Schaymhaupten*.

(95v) Schuldbrief für den Pfarrer von Altdorf, Überschrift: *Dem pfarrår zű Altdorff*, danach: *solutum est debitum hoc*.

Vgl. Zeschick 1969, S. 19 mit Anm. 28.

(96r) Verbrüderungsbrief für die Augustinerchorfrauen von Inzigkofen, *am pfintztag nach aller heiligen tag* [5.11.1439 ?]. Darüber: *Scripsi ad librum copiarum*.

(96v) Begleitbrief zu dem versiegelten Verbrüderungsbrief an die Inzigkofener Chorfrauen; Überschrift: *Vna littera specialis ex parte fraternitatis date sororibus nostris in Vnzikofen*.

Zu Gebetsverbrüderungen des Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen vgl. Werner Fechter, Deutsche Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Bibliothek des ehemaligen Augustinerchorfrauenstifts Inzigkofen, Sigmaringen 1997, S. 10 (ohne Kenntnis der Verbrüderung mit Rohr, erste aufgeführte Gebetsverbrüderung: 1445 mit dem Stift Indersdorf).
(96v) Lat. Briefanfang (Entwurf mit Durchstreichungen).
(97r) Vollmacht für *Friedrich den Frieshaymer*, in der Stadt Regensburg Abgaben für das Stift Rohr einzusammeln; Überschrift: *Ein gewaltz briff dem wirt zu Regensburg*; dieselbe Urkunde unten Bl. 113v.
(97r) Formular für eine Vollmacht, Überschrift: *Ein gewaltz brieff*.
(97r) *Ameley Lewttenbeckyn* aus *Sandelzhausen* bescheinigt Stift Rohr, dass dieses ihr alle Schulden bezahlt habe; Überschrift: *Ein quidt brieff*.
(97v) Briefanredeformeln: *Hochgepornew durchleuchtigew furstyn vnd genadigistew fraw … – … Der wolgeborn frawen Elizabeth zů Abensperg meiner genädigen frawen.*
(97v) Der Propst von Rohr gibt sein Siegel zu einem *erkentnüß brief* (Quittierung einer bezahlten Summe).
(98r) Schuldschein für *Degenhart von Salching*, Domdechant zu Regensburg, und seinen Bruder Peter über 100 Gulden und 3 Pfund Regensburger Pfennige, 19. Febr. 1439, darüber: *Solutum est hoc debitum.* Vgl. Zeschick 1969, S. 19 mit Anm. 26.

98v **Prosasprüche (Aufzählungen)**
a. *Item drew ding machen den menschen reych, doch mit eren: acker pawen …*
b. *Item drew ding machen den menschen weys: pů̈cher lesen …*
c. *Item drew ding geben ewigs leben: gůt gedånck …*
d. *Item ez sind drey marter on plůt vergyezzen: von lust keren …*
e. *Drew ding haben den menschen in gůten werchen: gőtlichew myn …*
f. *Item drew ding sind wider daz gericht: gåch, zorn vnd girikait.*
g. *Item drew ding gehőrn zů einem yedlichem werch: daz man ez kůnn …*
h. *Item drew ding zerstőren alle stet: verborgen haz …*
i. *Item vier ding zerstőren alle stet: gebere, neydig has …*
k. *Item vier ding beschirmen ein stat: frid …*
l. *Item vier ding machen ein falschen richter: gab …*
m. *Munus, amor, terror, odium sunt judicis error* (Walther, Proverbia 15729).
Parallelhandschrift, in der alle Sprüche (sowie die Sprüche oben Bl. 92v u. 93v) enthalten sind: München, BSB, cgm 594, Bl. 72r-v. Einzelne Sprüche in zahlreichen weiteren Hss.; vgl. Schneider 1978, S. 206; Kornrumpf / Völker 1968, S. 191. Sprüche b., e. und f. ediert von Euling, in: Germania 33 (1888), S. 170.

98v **Vier Übel, die aus den Hauptsünden entstehen**
a. *Item von zorn kőmen vier vbel: trűbsal dez geműtz …*
b. *Item von hőchfart kőmen vier vbel: vndanchpárkayt …*
c. *Item von neyd kőmen vier vbel: ein wee der welt …*
d. *Item ez ist nit poser denn der girig mensch, vnd von girikayt kőmen vier vbel: rawb …*
e. *Item von vnmåzzikayt kőmen vier vbel: siechtumb dez leybs …*

99r-102r **Abschriften von Urkunden des Augustinerchorherrenstifts Rohr, dt.**
(99r) Hans Schuster, *Amptman* zu Rohr, versichert, künftig auf alle Forderungen gegenüber dem Stift Rohr zu verzichten; Überschrift: *Ein vertading brieff*.
(99v) Schiedsgerichtsvertrag zwischen *Cristoff Zewndel* und *Hans Per*; Überschrift: *Ein anlaz brieff*; dieselbe Urkunde unten Bl. 115r.
(99v) Geleitbrief des Stifts Rohr für *Götz Volland*, früher Bürger zu Rohr; Überschrift: *Ein gelaytz brieff*; dieselbe Urkunde unten Bl. 115r.
(100r-v) Schlichtung eines Streits zwischen Stift Rohr und Dechant u. Kapitel zu *Altencapellen* in Regensburg (Kollegiatstift Alte Kapelle), dat. 1440, darüber: *Redempta est littera ista*; dieselbe Urkunde unten Bl. 115v-116v.
(101r) Albrecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern, nimmt den *Andreas Smidmayer*, der dem Stift Rohr Schaden zugefügt hatte, wieder in seine Huld auf, dat. 1441; Überschrift: *Lands huld pro Andreas Smidmayer*.
(101r) *Andreas Smidmayer*, der lange Zeit in Ungehorsam gegenüber dem Stift Rohr war, wird auch von Johann, Herrn zu Abensberg, wieder in seine Huld und Gnade aufgenommen, 17. Juni 1441; Überschrift: *Ein ander Brief pro priori*.
Zu Andreas Schmidmair vgl. Zeschick 1969, S. 35 mit Anm. 39.
(101v) Schuldbrief für Herrn Degenhart von Salching, Domdechant zu Regensburg, 22. Juli 1441; darüber *solutum est istud debitum*; dieselbe Urkunde unten Bl. 115v.
Vgl. Zeschick 1969, S. 19 mit Anm. 29.
(102r) Rat und Bürger der Stadt Abensberg veranstalten eine Sammlung zu Bau und Ausstattung einer neuen Pfarrkirche; dieselbe Urkunde unten Bl. 118v
(102v) Anfangszeile einer Urkunde, Rest von Bl. 102v-105v leer.

Faszikel IX (Bl. 106-127):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 106-115): nicht identifiziertes Zeichen (Turm, Glocke?). 2) Lage 2 (Bl. 116-127): Amboss ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 122600 (Hall 1444) [wie Faszikel III, IV, XI]. – Lagen: V^{115} + VI^{127}.
Größtenteils von einer Hand; H1: Bl. 106r-122r (Bastarda). Schluss von zwei weiteren Händen (Bastarda); H2: Bl. 123r-v, H3: Bl. 124r-v. Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum, seitlich mit Tinte abgegrenzt: ca. 16,0-16,5 × 9,2-10,0. Einspaltig. 33-36 Zeilen. Keine Rubrizierung. Urkunden durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Vergrößerte Majuskeln an Urkundenanfängen. Vereinzelt Überschriften.

Geschichte: frühestens 1443 im Augustinerchorherrenstift Rohr geschrieben. Bei dem von H1 stammenden Hauptteil handelt es sich um Abschriften von 31 Urkunden der Jahre 1439-1443, die wegen der Einheitlichkeit von Schrift und Ausstattung wohl in einem Zug angefertigt wurden. Auffallend ist, dass sich 13 Urkunden mit identischem Text auch in den Faszikeln VIII, X und XI finden, wo sie z. T. Konzeptcharakter haben. Der von H2 geschriebene Text Bl. 126v ist aufgrund von Streichungen und Ergänzungen am Rand deutlich als Urkundenkonzept zu erkennen. Eine von H3 angefertigte Reinschrift dieses Konzepts, ergänzt u. a. um die Datierung auf 1443, findet sich auf dem nächsten Bl. 127r-v. Diese Reinschrift dürfte wiederum als direkte Vorlage für die eigentliche Urkunde gedient haben.

Schreibsprache: mittelbairisch.

106r-124v **Abschriften von Urkunden des Augustinerchorherrenstifts Rohr, hauptsächlich grundherrschaftliche Regelungen, 1439-1443, dt.**
(106r-107r) Stift Rohr verpachtet dem *Hans Rawter* ein Gut zu *Pirnpach* für acht Jahre, 25. Mai 1442.
(107r) Stift Rohr erteilt dem Eigenmann *Berchtold Altenburger* die Heiratserlaubnis, 5. Aug. 1442.
(107r-v) Stift Rohr verkauft *Hainreich Gehenstainer* eine Pfründe auf Lebzeiten.
(108r-v) *Cristian Lewprechtinger* übereignet sein Gut zu *Schlampenperg* dem *Ulrich Huber*.
(108v-109r) *Gocz Volbrantt* erklärt, dass alle seine Forderungen gegenüber dem Stift Rohr erfüllt worden seien.
(109r-v) *Niclas Pader* von Rohr verkauft dem Stift Rohr sein Haus um dreißig Pfund Münchner Pfennige, darüber: *Item der kauff ward wider ab*.

(109v-110r) Stift Rohr verleiht *Conrad dem Sperar* einen Hof in *Alburck*.
(110r-111r) Schiedsspruch in einem Rechtsstreit zwischen dem Stift Rohr und dem Reychel Hackenmayer, 6. Sept. 1441.
(111r-112r) Stift Rohr bezahlt dem Münchener Bürger *Hanns Kastner* jährlich 10 Gulden, 20. Juni 1439; dieselbe Urkunde oben Bl. 90r.
(112r-v) *Margret die Zyrgiblynn zu Alenczhaussen* und Brüder verkaufen ihrem Bruder *Ortolf* und seiner Ehefrau *Katherein* den zum Stift Rohr gehörenden Salhof zu *Alenczhaussen*.
(112v-113v) *Conrad Hawsmanner* und sein Bruder *Hanns* bestätigen Messstiftung ihres Vaters *Ott* an das Stift Rohr, dieselbe Urkunde unten Bl. 128r
(113v) *Hainrich Kraczer von Essling* wird vom Stift Rohr für die Anfertigung von zwei Uhren bezahlt, 17. Nov. 1439; Konzept dieser Urkunde oben Bl. 95v.
(113v) Vollmacht für *Friedrich den Fryeshaymer*, in der Stadt Regensburg Abgaben für das Stift Rohr einzufordern; Konzept dieser Urkunde oben Bl. 97r.
(113v-114r) *Conrad Widenmann*, wohnhaft zu *Laberperg*, und seine Ehefrau *Margaret*, bezahlen eine Messstiftung im Stift Rohr.
(114v-115r) *Conrad Awmülner* soll für Stift Rohr innerhalb von 3 Jahren die *munchsmüle* nach dem Vorbild der *awmüle* bauen.
(115r) Schiedsgerichtsvertrag zwischen *Hans Per* und *Cristoff Zewndel*, dieselbe Urkunde oben Bl. 99v.
(115r) Geleitbrief des Stifts Rohr für *Gocz Volland*, ehemals Bürger zu Rohr; Überschrift: *Ein gelaytz brieff*; dieselbe Urkunde oben Bl. 99v.
(115v) Schuldbrief des Stifts Rohr für Herrn *Degenhart von Salching*, Domdechant zu Regensburg, über die Summe von 60 Gulden, 22. Juli 1441; darüber: *Solutum est istud debitum*; dieselbe Urkunde oben Bl. 101v.
(115v-116v) Schlichtung eines Streits zwischen Stift Rohr und Dechant u. Kapitel zu *Altencapellen* zu Regensburg (Kollegiatstift Alte Kapelle), dat. 1440; darüber: *Solutum est*; dieselbe Urkunde oben Bl. 100r-v.
(116v-117r) *Conrad Toppler* und seine Ehefrau verkaufen dem *Michael Geunar* zu *Wengenpach* das Baurecht auf dem zum Stift Rohr gehörenden Gut zu *Bangenpach;* dieselbe Urkunde unten Bl. 128v-129r.
(117r-v) *Dyetel Swayger*, wohnhaft zu *Lautterbach*, erklärt, dass er gegenüber *Vlrich Talmayer*, wohnhaft zu *Hard*, keine Geldforderungen mehr habe; dieselbe Urkunde unten Bl. 133v.
(117v-118r) *Niclas Paulstorff zum Hauczenstain* und Ehefrau nehmen *Hans den Lewbolfinger zu Heuczendorff* zum Bürgen; dieselbe Urkunde unten

Bl. 131v.
(118r-v) Stift Rohr verkauft das Baurecht auf dem Eigenhof zu *Aspach*, genannt der *Lehenhoff*, an *Conrat Mayer zu Aspach*.
(118v) Rat und Bürger der Stadt Abensberg veranstalten eine Sammlung zu Bau und Ausstattung einer neuen Pfarrkirche; dieselbe Urkunde oben Bl. 102r.
(118v-119r) *Ekkel Mayr* und seine Ehefrau *Otilia* verkaufen dem Stift Rohr das Baurecht auf dem Hof zu *Hockgassing*. Konzept dieser Urkunde unten Bl. 147r.
(119v) Tausch von zwei Wiesen zwischen Stift Rohr und *Jorg Mülner, dy zeyt gesessen auf der müll zu Oberndorff* (s. u. Bl. 120v), mit Kloster Rohr als Aussteller. Konzept dieser Urkunde unten Bl. 138r.
(120r) *Jorg Monsperger*, der vorher in Schuldhaft war, stellt dem Stift Rohr Bürgen für eine ausstehende Geldschuld, 26. Nov. 1443.
(120v-121r) Tausch von zwei Wiesen zwischen Stift Rohr und *Jorg Mülner, dy zeyt gesessen auf der müll zu Oberndorff* (s. o. 119v), mit Jörg Mülner als Aussteller.
(121r-v) *Jacob Wirt* aus Rohr war wegen eines Vergehens gegen Stift Rohr im Gefängnis und wurde jetzt freigelassen, versichert, nichts Feindseliges gegen das Stift zu unternehmen und stellt dafür zur Sicherheit Bürgen.
(121v-122r) *Conrad Peck des Fridreychs Schusters sun von Niderhornnpach* verkauft *Jörg Mayr von Laberperg ein halb pfund Lantzhuter pfenning ewiger gült aus den pawrechten, dy wir haben von dem erwirdigen geystlichen herren herrn Peter Brobst vnd von dem conuentt des gotzhaus czü Ror auf Vlreich Ledrär czu Laberperg hauss vnd hoff* … – 122v leer.
(123r) Stift Rohr belehnt *Ulrich Laymer* und seine Ehefrau *Dyemut* mit einer Wiese bei *Schmidorff*; Überschrift: *Litera pawmaister pro prato Schmidorfferyn*; darüber *leybgeding*; Konzept dieser Urkunde unten Bl. 138v.
Abdr.: Herschel 1856, S. 168f.
(123v) (von H2:) *Jörg Mayer* von *Laberperg* und seine Ehefrau *Elspet* bestellen im Stift Rohr eine ewige Seelmesse für den Vater Ulrich Mayer und alle Vorfahren; Entwurf, mit Durchstreichungen und marginalen Korrekturen; Überschrift am oberen Rand: *Pro anniversario Jörg Mayer de Laberperg*.
(124r-v) (von H3:) Reinschrift der vorangehenden Urkunde, mit Ergänzungen, dat. 19. Febr. 1443; Überschrift am oberen Rand: *Pro anniversario Vlrich Mayer patris Jorg Mayer*.
125r-127v leer.

Faszikel X (Bl. 128-137):

Wz.: Glocke ohne Beizeichen, Variante zu Piccard-Online 40423 (Wallerstein 1442) und 40424 (Rot 1440). – Lage: V^{137}.
Kursive von 3 Händen; H1: 128r-129r, H2: 129v-131v u. 134r-135v, H3: 132r-133v. Einspaltig. Schriftraum und Zeilenzahl stark schwankend. Keine Rubrizierung. Überschriften im Bereich von H2 gerahmt.

Geschichte: Um 1440 (vgl. Wz.) im Stift Rohr geschrieben. Das von H3 beschriftete mittlere Doppelbl. 132/133 (ohne Wz.) gehörte wohl nicht zu der ursprünglichen Lage: Es hat ein etwas kleineres Format und einen viel kleineren Schriftraum als die übrigen Blätter. Diese sind ohne Rand beschriftet sowie unten und seitlich mit leichtem Textverlust beschnitten. Die von H2 abgeschriebenen Urkunden dienen als Musterurkunden, wie sich aus den Überschriften *schuldbrief, quitbrief, jartag brieff* ergibt.

Schreibsprache: mittelbairisch.

128r-129r **Abschriften von zwei Urkunden des Stifts Rohr, dt.**
(128r-v) *Conrad Hawsmanner zw Peffendorff* und sein Bruder *Hanns* bestätigen Messstiftung ihres Vaters *Ott* an das Stift Rohr; dieselbe Urkunde oben Bl. 112v-113v.
(128v-129r) *Conrad Toppler* und seine Ehefrau verkaufen dem *Michael Geunar zu Wengenpach* das Baurecht auf dem zum Stift Rohr gehörenden Gut zu *Bangenpach*; dieselbe Urkunde oben Bl. 116v-117r.

129v-131v **Briefanreden an Könige, Kaiser und Fürsten, dt.**
Überschrift von anderer Hand: *Wie man kuningen, kaisern, fursten vnd meinincklich schreiben sol.* Text: *Dem allerdurchleuchtigisten fursten vnd herren herrn Sigmunden Romischen kunig zue allen zeiten merer dez reichs vnd kunig zue Vngeren, Dalmacien, Croacien etc kunig von, seinem aller gnedigisten herren …*

131v-135v **Abschriften von dt. Urkunden**
(131v) *Niclas Paulstorff zum Hauczenstain* und Ehefrau nehmen *Hans den Lewbolfinger zu Heuczendorff* zum Bürgen; Überschrift: *gagenbrief*; dieselbe Urkunde oben Bl. 117v-118r.
(132r) *Ulrich Meynhart, kamrär vnd burger* zu Abensberg, und Agnes,

seine Ehefrau, verkaufen dem Stift Rohr den Zehnten aus zwei Höfen zu *Obernpüch*.
(133v) *Dyetel Swayger*, wohnhaft zu *Lautterbach*, erklärt, dass er gegenüber *Vlrich Talmayer*, wohnhaft zu *Hard*, keine Geldforderungen mehr habe; dieselbe Urkunde oben Bl. 117r-v
(134r-v) Schuldbrief des *Percholdt Lebensanck zue Sbankendorff* für *Jacob den Inglsteter*, Bürger zu Regensburg, Überschrift: *schuldbrief*.
(134v-135r) *Conrad Häring*, Bürger zu Regensburg, *kelner* im Regensburger Schottenkloster St. Jakob, und dessen Schwester *Offney* erklären, keine Geldforderungen mehr gegenüber *Conrad Grafenrewt* und *Albrecht Greimoldt* zu erheben; Überschrift: *einen quitbrieff von eins geschafftzs wegen*.
(135r-v) *Bruder Dietel*, Prior des Dominikanerklosters St. Blasius in Regensburg, und der ganze Konvent erklären, dass der *edle weise Hainrich Noth zue Wonenbarg* [?], *viczdumb in Nydern Baiern,* 5 Pfund für eine Seelmessstiftung für den *vesten herren Fridrich Weichß von Traubling* bezahlt hat; Überschrift: *ein jartag brieff*.

136r leer bis auf eine Federprobe: *Jheronimus prespyter et archidiaconus M R*; 136v-137v leer.

Faszikel XI (Bl. 138-147):

Wz.: Amboss ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 122600 (Hall 1444) [wie Faszikel III, IV, IX]. – Lage: V^{147}.
Kursive von zwei Händen; H1: Bl. 138r/v u. 147r/v, H2: 139r-146v. Einspaltig. Schriftraum und Zeilenzahl stark schwankend. Die einzelnen Briefe durch Leerraum voneinander abgesetzt. Über den Briefen häufig der Eintrag *Jhesus Maria*.

Geschichte: Der Hauptteil mit den lat. Briefkonzepten wohl 1442 geschrieben. Um diesen Hauptteil als Umschlag ein ebenfalls 1442 beschriftetes Doppelbl.. Beide Teile im Stift Rohr entstanden.

Schreibsprache 138r/v und 147r/v: mittelbairisch.

138r-v **Zwei deutsche Urkunden des Stifts Rohr (Konzepte)**
(138r) Tausch von zwei Wiesen zwischen Stift Rohr und *Jörg Mülner*

dy zeyt gesessen (ü.d.Z. ergänzt: *auf der mül*) *zů Oberndorf*, Urkundenkonzept mit zahlreichen Streichungen und Korrekturen. Darüber: *Istam copiam scripsi ad librum copiarum*. Reinschrift der Urkunde oben Bl. 119v.
(138v) Stift Rohr belehnt *Ulrich Laymer* und seine Ehefrau *Dyemut* mit einer Wiese bei *Schmidorff*; Urkundenkonzept mit zahlreichen Streichungen und Korrekturen. Reinschrift dieser Urkunde oben Bl. 123r. – Darunter mehrere Federproben, u. a. *Ich Hanns Langenmantel, Ich Hans Schmid ..., Peter probst, Item dominus Iohannes ...*

139r-146v **Lateinische Briefkonzepte**
Insgesamt 32 Briefe. Durchgehend mit (teilweise umfangreichen) Streichungen und Ergänzungen. Nur ein Brief ist datiert: 145r Begleitschreiben für einen Bruder, der in ein anderes Kloster gesandt wird, dat. 11.3.1442. Nur bei einem Brief sind Absender und Empfänger genannt: 139r Stift Rohr (*frater Cristianus decanus totusque conuentus monasterii in Ror*) an Sighard, Kaplan des Bischofs Friedrich von Regensburg (= Friedrich II. von Parsberg, 1437-1450) und Pfarrer zu Bad Abbach. Ansonsten alle Briefe ohne explizite Angabe zu Absender und Empfänger. Es ist anzunehmen, dass das Stift Rohr der Absender von sämtlichen Briefe war, der Name des Stifts ist allerdings nur an zwei weiteren Stellen genannt: 142v *Johannes dominus in Abensperg advocatus monasterii nostri in Ror*, 145v *ex parte domini mei prepositi in Ror ac aliorum dominorum meorum*. Weitere in den Briefen erwähnte Personen und Orte: Benediktinerkloster Metten (139v, 141r), *Caspar de Noua Cella* [Neustift] (140v), *hospicium Strawbingen* (140v), *dominus Johannes Zändel* (141r), *Petrus prepositus* [= Petrus Fries, Propst des Stifts Rohr] (141v, durchgestrichener Eintrag), *Michael Petz nostri monasterii professus* (141v), Benediktinerkloster St. Emmeram in Regensburg (142r), *Johannes Fabri* (142v), Laaberberg [von Stift Rohr betreute Wallfahrtskirche] (143r), *Oswaldus, professus* im Augustinerchorherrenstift St. Zeno in Reichenhall (143v), Augustinerchorherrenstift St. Dorothea in Wien (144r), *Johannes Herrant* (144r), Benediktinerkloster Ebersberg (145v), Andechs (146r), Augustinerchorherrenstift Diessen (146v), Benediktinerkloster Prüfening in Regensburg (146v).

147r-v **Zwei deutsche Urkunden des Stifts Rohr (Konzepte)**
(147r) *Ekkel Mayer* und Ehefrau *Otilia* verkaufen dem Stift Rohr das Baurecht auf dem Hof zu *Höckgassing*. Konzept mit einigen Streichungen

und Korrekturen. Reinschrift oben Bl. 118v-199r.
(147v) *Conrad Mårkel, dy zeyt gesessen zu Clobsau*, verzichtet auf Ansprüche auf das Baurecht auf dem Hof zu *Höchgassing*, auf dem *Ekkel Mayer* sitzt (vgl. vorangehende Urkunde), 16. Sept. 1442. Konzept mit vielen Streichungen und Korrekturen.

Faszikel XII (Bl. 148-161):

Wz.: 1) Bl. 148/161: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Variante zu Piccard-Online 71702 (Regensburg 1443/44) u. 71703 (Regensburg 1444) (äußeres Doppelbl. mit älterem Papier). 2) Bl. 149-160: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 64809 (Brescia 1466), das andere Variante zu Piccard-Online 65657 (Wallerstein 1466). – Lage: VII[161]. Äußeres Doppelbl. 148/161 ursprünglich wohl am Anfang der Lage, außerdem wohl ein Blatt nach 148 verlorengegangen; vgl. alte Tintenfoliierung 121 (= neu 148), 124-134 (= neu 149-160), 123 (= neu 161).
2 Hände; H1: Bl. 148r/v und 161r (Kursive), H2 (Bastarda mit wechselndem Schriftduktus): Bl. 149r-160v. Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum, mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 16,5-17,5 × 11. Einspaltig. 24-30 Zeilen. Keine Rubrizierung. Adressaten am Beginn der Briefe meist durch Einrückung hervorgehoben.

Geschichte: Hauptteil geschrieben um 1465 (vgl. Wz.), nicht vor 1463 (Datierung des jüngsten Briefs). Darum als Umschlag ein Doppelbl. aus älterem Papier, das im Jahr 1444 mit Urkundenkonzepten beschrieben wurde. Sowohl Umschlag als auch Hauptteil im Stift Rohr entstanden. Der Schwerpunkt der Briefsammlung liegt auf der Zusammenstellung von Dokumenten zur Reformtätigkeit des Stifts Rohr (vgl. bes. die Briefe Bl. 158v-160v). Mehrfach wird darauf hingewiesen, dass es sich um Kopien von Briefen handelt; vgl. Überschrift am Anfang, außerdem Bl. 151r: *Copia litere precariorum*, 156r: *Copia vnius litere*, *Rescripta*, 157r *Copia credencie*.

Schreibsprache Bl. 148 u. 146: mittelbairisch.

148r-v **Zwei deutsche Urkunden des Stifts Rohr (Konzepte)**
(148r-v) Stift Rohr verkauft das Baurecht auf der Hufe zu *Alburch* an *Heinrich Semlår* und seine Ehefrau, dat. 1444.
(148v) Andreas, Konventuale des Stifts Rohr, gibt dem Augsburger Bürger *Conrad Liebert* die Vollmacht, an seiner Statt in Diessen oder anderswo

Rechtsgeschäfte für ihn abzuschließen.
In beiden Urkunden Streichungen und Einfügungen.

149r-160v **Sammlung von Abschriften lateinischer Briefe, hauptsächlich aus dem Stift Rohr**
Überschrift: *Copie litterarum missarum*. Insgesamt 27 Briefe, davon 17 datiert, der älteste 19. Okt. 1446 (Bl. 156v), der jüngste 14. Jan. 1463 (Bl. 157r). Keine chronologische Ordnung. Der größte Teil der Briefe stammt aus der Amtszeit des Propstes Petrus Fries (1438-1455), ein kleinerer aus der Amtszeit seines Nachfolgers Johannes (1455-1493).
Für die Reformtätigkeit und Reformierung des Stifts Rohr aufschlussreiche Briefe: 149v-150r Petrus, Propst des Stifts Rohr, an einen *doctor* in Salzburg mit Bitte, zwei aus seinem Kloster entlaufene Brüder in Kerkerhaft zu nehmen, 10. Jan. 1453. 155v-156r Brief [des Propstes Petrus] über zwei Brüder, die in das Stift Rottenbuch *ad introducendum ibidem aliqua ceremonialia ordinis nostri* geschickt worden waren. 156v-157r Johannes, Propst des Stifts Rohr, über zwei Brüder *monasterii Cellensis* (wohl Stift Dietramszell), die nach Rohr entsandt wurden, um die strenge Observanz kennenzulernen (*ad discendum obseruanciam regularem*), 14. Jan. 1463 (vgl. Zeschick 1969, S. 35 mit Anm. 41). 158r Brief [des Propstes Petrus] mit Erwähnung, dass Stift Paring von Rohr aus reformiert wurde, o.J. [nach 1442] (vgl. auch Bl. 36v). 158v-159v Petrus, Konventuale des Stifts Indersdorf, an Johannes Hesse, Generalvikar der Diözese Regensburg: erklärt sich bereit, die Prälatur im Stift Rohr zu übernehmen und dessen Reform durchzuführen, Indersdorf, 6. Juni 1438 (nur in dieser Hs.; vgl. Zeschick 1969, S. 17). 159v-160v Petrus, Propst des Stifts Rohr, an Georg, Propst des Augustinerchorherrenstifts Klosterneuburg: berichtet von der Visitation und Reformierung des Stifts Rohr; schickt ihm den Rohrer Konventualen Erhard Textor mit der Bitte, diesen in Klosterneuburg in die strenge Observanz einzuführen, Regensburg, 7. Okt. 1438 (nur in dieser Hs.; vgl. Zeschick 1969, S. 18, mit Anm. 12-14).
Briefe von und an Nikolaus von Kues: 150r-v Brief des Nikolaus von Kues zur Weihe von Reliquien in den Altären des Stifts Rohr, 15. Juni 1452. 150v-151r Brief an Nikolaus von Kues. 154v-155r Sendbrief des Nikolaus von Kues, 22. März 1451.
Zeugnis zur Schreibtätigkeit im Stift Rohr: 156r Bescheinigung des *Cristofferus Zanttner de Amberga*, dass er für Schreibarbeit und Abhaltung von Schreibunterricht im Stift Rohr bezahlt wurde, 13. Apr.1461 (nicht als Schreiber in Krämer, Scriptores, belegt).

Schreiben des Petrus, Propst von Rohr, an Heinrich Leubing, Pfarrer von St. Sebald in Nürnberg und Kanoniker der Regensburger Kirche 149r, dat. 5.2.1454, wiederholt 154r. Zu Heinrich Leubing vgl. Tobias Daniels / Marek Weijwoda, Heinrich Leubing († 1472) in sächsischem Dienst. Ergebnisse, Desiderate und Perspektiven der Forschung zum wettinischen Rat im 15. Jahrhundert, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 82 (2011), S. 61-108.
Weitere Briefpartner: *Johannes Czemmer*, Kanoniker im Augustinerchorherrenstift St. Johannes Baptist in Regensburg (149v), *Johannes Hackenschmid, vicarius in* Ergolding (151v; vgl. Bl. 63v), Oswald, Dekan und Generalvikar des Salzburger Erzbistums (152r), *Magister Caspar Westendorffer in decretis licenciato necnon curie Salczburgensis protonotarie* (153r), *Johan Heß*, Bürger von Salzburg (155r), Friedrich Gunderstorfer (gest. 1448), Propst des Augustinerchorherrenstifts Ranshofen (156r), Kollegiatstift Neuessing (160v; Zeschick 1969, S. 25 mit Anm. 61).

161r **Deutsche Urkunde für das Stift Rohr (Konzept)**
Johann, Herr von Abensberg, schenkt dem Stift Rohr einen Weingarten zu *Pewk*[a]*m*. Mit mehreren Streichungen und Einfügungen.
Vgl. Zeschick 1968, S. 19 (Erwerbung von Weinbergen zu Poikam, Kapfelberg und Winzer).

Rest von 161r und 161v leer.

Mscr.Dresd.F.172.c

Formelbuch, lat. und dt. (humanistische Briefsammlung, Abschriften von Urkunden aus der Kanzlei Friedrichs III., ›Synonyma Ciceronis‹, ›Formula honestae vitae‹ u. a.)

Papier · I + 236 + I Bll. · 21,3 × 14,5 · Franken (Nürnberg?) · um 1450

Zustand: durchgehend Wasserflecke am oberen Rand, Bindung an verschiedenen Stellen gelockert, Bl. 12 lose, Bl. 1 stark gebräunt, oberer Rand von Bl. 13 durch schmalen Papierstreifen repariert, von Bl. 115 die obere Ecke abgerissen (ohne Textverlust).

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-88, 90-237, II*.
Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-13), Teil von Lage 3 (Bl. 28/33, 29/32), Lagen 4-10 (Bl. 37-125), Teil von Lage 15 (Bl. 174/175) und Teil von Lage 20 (Bl. 227/236, 229/234): Formenpaar Waage im Kreis, mit gerader Waagschale, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 116713 (Wiener Neustadt 1450), das andere Variante zu Piccard-Online 116714 (Breslau 1451) und 116755 (Wiener Neustadt 1450). 2) Lage 2 (Bl. 14-25), Teil von Lage 3 (Bl. 26/35), Lage 11 (Bl. 125-135), Lagen 14-16 (Bl. 156-193), Teil von Lage 17 (Bl. 194/205) und Lagen 18-19 (Bl. 206-225): Formenpaar Waage ohne Beizeichen, mit gerader Waagschale, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 116108 (Horneck 1449), das andere Typ Piccard-Online 116113 (Wiener Neustadt 1452). 3) Bl. 139/140 in Lage 12: Waage im Kreis, mit gerader Waagschale, Variante zu Piccard-Online 116744 (Breslau 1450). 4) Bl. 143 in Lage 12 und Bl. 231/232 in Lage 20: Formenpaar Waage ohne Beizeichen, mit gerader Waagschale, Typ Piccard-Online 116113 (Wiener Neustadt 1452). 5) Lage 13 (Bl. 144-155): Unidentifiziertes Zeichen (wohl Buchstabe K oder n), nicht in Wz.repertorien nachweisbar (entfernt vergleichbar Buchstabe n, Briquet 8429 [Pisa 1459]). 6) Teil von Lage 17 (Bl. 196/203, 199/200): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz und achtblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68888 (Braunschweig 1449) und 68889 (Gera 1449), das andere Variante zu Piccard-Online 68895 (Reden 1451).
Lagen: $(VI+1)^{13}$ $+VI^{25}$ + $(VI-1)^{36}$ + $4VI^{84}$ + 2^{86} + VI^{99} + 2^{101} + $2VI^{125}$ + V^{135} + IV^{143} + $2VI^{167}$ + $(VI+2)^{181}$ + $2VI^{205}$ + IV^{213} + $2VI^{237}$. In Lage 1 ist Bl. 13 ein Einzelblatt. In Lage 3 fehlt das erste Blatt (vor Bl. 26), mit Textverlust. Vor Lage 3 wohl eine ganze Lage verlorengegangen (s. u. Inhalt). In der Mitte von Lage 15 ein Doppelbl. (174/175) nachträglich eingefügt. Reklamanten Bl. 25v, 36v, 60v, 101v. Lagenzählung Bl. 37r: 2^{9}, Bl. 49r: 3^{9}, Bl. 61r: 4^{9}, Bl. 73r: v^{9}, Bl. 87r: vi^{9}; Bl. 145r: i^{9} (?), Bl. 156r: ii^{9}, Bl. 168r: iii^{9}, Bl. 182r: iiii^{9}. Aus den Lagenzählungen geht hervor, dass die Bll. 26-99 (humanistische Briefsammlung) und 144-193 (thematisch geordnete Urkunden aus der königlichen Kanzlei) eigenständige Einheiten bildeten.
Schriftraum, seitlich mit Tintenlinien begrenzt: 15,5-16,5 × 8,0-8,8. Einspaltig. 30-35 Zeilen. Keine Rubrizierung. Vereinzelt 1-4zeilige Lombarden in der Tintenfarbe (Bl. 10r-21v, 58v-61v). Überschriften z. T. in größerem Schriftgrad, häufig am oberen Rand. Durchgehend Marginalglossen von der Texthand. Zeigehände.
Kursive fast durchgehend von einer Hand (H1); auf Bll. 42r-44r, 66v-69r, 70r (Z. 1-9), 106v-107v, 126r-127v,196r-200v und 208r Bastarda von einer zweiten Hand (H2). Bl. 143v Nachtrag von einer Hand der 1. Hälfte des 16. Jh.s.

Einband des 19. Jh.s: Pappband, mit braunem Kleisterpapier überzogen, stark berieben, bes. an den Deckelkanten. Durch Beschnitt des Buchblocks vielfach Textverlust bei den Marginalien. Wz. auf vorderem Spiegel: sächsisches Wappen. – Die Hs. hatte

vorher einen Holzdeckelband, wie die Wurmgänge am Anfang und Ende der Hs. und die Falzverstärkungen (s. u. Fragment 2) zeigen. Da die Falzverstärkungen aus einer Urkunde vom Jahr 1479 stammen, muss der Holzdeckelband nach diesem Jahr entstanden sein, also Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh.s. – Ursprünglich war die Hs. in einen flexiblen Umschlag geheftet. Auf einen solchen Umschlag deuten die noch sichtbaren Heftlöcher sowie die Falzverstärkungen mit kleinen Pergamentstücken oben und unten (s. u. Fragment 1) hin.

Einbandfragmente:
1) in den Lagenmitten aufgeklebte Falzverstärkungen: jeweils zwei kleine Pergamentstreifen oben und unten (Größe: ca. 4-5 × 1,5). Waagerecht ausgeschnitten **aus einer deutschsprachigen Urkunde** des 15. Jh.s, Bruchstücke von 2-3 Zeilen pro Streifen erhalten, Schreibsprache: ostoberdt. Lesbar u. a.: *pillic*[*h*], *ich geben sulle* (Bl. 6/7), *pfleger* (Bl. 66/67), *richter, brief* (Bl. 78/79), [*d*]*es erbern Lienhar*[*t*] (Bl. 119/120), *vrtail zenachst, Sand Achacien* (Bl. 130/131), *ze vberczins* (Bl. 139/140) *Geben ... im vierden jare* (Bl. 149/150), [*A*]*ugspurg vns* (Bl. 161/162), *insigeln vns, kaufman, erber lůt* (Bl. 174/175), [*g*]*epurt tusent* [?] (Bl. 209/210), *Albrecht* (Bl. 231/232).
2) auf die äußeren Doppelblätter der Lagen 1-11 (Bl. 1-135) aufgeklebte Falzverstärkungen: z. T. wie in den Lagenmitten zwei kleine Pergamentstreifen oben und unten, z. T. die ganze Blatthöhe umfassende Pergamentstreifen (Größe ca. 21,3 × 3). Waagerecht ausgeschnitten **aus einer lat. Urkunde**, datiert 11. Juni 1479 (s. u.). Erhalten bis zu 4 am Zeilenende abgeschnittene Zeilen Text, außerdem Buchstabenteile der in großer Auszeichnungsschrift geschriebenen ersten Zeile der Urkunde. Lesbar u. a.: *Wolfgango Weyxer* [?] *affinalibus* [?] *officialibus kathedr* (Bl. 48), *cappellani altaris sancti p* (Bl. 60), *anno a natiuitate ... septimagesimanono indicione duodecima ... vndecima mensis Junii hora vesper... domini nostri domini Sixti diuina prouidencia pape quarti anno eius octauo* [Sixtus IV., Papst 1471-84] (Bl. 73/84), *patrem Frisingensis ecclesie* (Bl. 87), *gestores et nuncios speciales et generales* (Bl. 126), *vir dominus Johannes* (Bl. 135).

Geschichte: Entstanden um 1450 in Franken, wahrscheinlich in Nürnberg. Die Entstehungszeit ergibt sich sowohl aus dem Wasserzeichenbefund als auch aus den Datierungen der jüngsten Urkunden der Hs. (vgl. Bl. 174r und 209v). Auf eine Entstehung in Franken verweist die Schreibsprache, für eine nähere Lokalisierung nach Nürnberg sprechen einige dort ausgestellte Urkunden, die an prominenter Stelle in der Hs. vorkommen (vgl. Bl. 106v, 109r, 174r, 177r, 194v, 199r, 209v, 237r); auffällig ist dabei, dass gerade diese Nürnberger Urkunden die jüngsten Datierungen (1449, 1450) aufweisen.
Im Jahr 1820 von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek erworben; vgl. Eintrag mit Tinte auf dem vorderen Spiegel: *Formularium instrumentorum, et epistolae variae. Ex auctione Keyliana Dresdae 1820 emtum 1 thal 8 gr.*

Bl. 1r, 2r Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 33). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. F 172[c]* auf hinterem Spiegel, Signatur *F 172[c]* mit Tinte auf vorderem Spiegel.

Schreibsprache: ostfränkisch.

Literatur: Ebert R.174, S. 165; Falkenstein 1839, S. 304; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 417.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id283823062.

1r-v **Begrüßungsrede an einen Kirchenfürsten**
Oracio in aduentu ecclesiastici p[*rincipis*]. *Reuerendissime pater …*

2r-v **Rede vor einem weltlichen Fürsten**
Oracio coram seculari principe. Illustris princeps et domine noster graciose. Cum principum gloria triumphalis et clara …

3r-10r **Zwei Reden an Kaiser Sigismund**
a. (3r-4r:) [Leonelli Estensis oratio ad Sigismundum imp. Sept. 1432] *Oracio ad Sigismundum Cesarem Augustum acta ab illustri Leonello de Montua* (recte: *Ferrara*). *Cum tui celeberrimi nominis splendor atque gloria, serenissime Cesar, hanc omnium nostrum Ytaliam vt et tocius terrarum orbis reliquum impleat …*
Überlieferung: Ludwig Bertalot, Initia humanistica latina. Initienverzeichnis lateinischer Prosa und Poesie aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts, Bd. I: Poesie, Bd. II/1-2: Prosa, Tübingen 1985-2004, II, Nr. 4165 (ohne diese Hs.). Zum Autor Leonello d'Este von Ferrara (1407-1450) vgl. Dizionario Biografico degli Italiani 43 (online: http://www.treccani.it/enciclopedia/leonello-d-este_(Dizionario_Biografico)/); vgl. auch unten zu Bl. 66v.
b. (4r-10r:) [Cincii Romani oratio ad Sigismundum imp. 1433] *Ad eundem Sigismundum in vrbe. Ascendet in celum serenitas tua et sedet ad dexteram patris. Qui maiestatem tuam, gloriosissime rex atque invictissime Cesar, alloqui audent …*
Ed.: Max Lehnerdt, Cencio und Agapito de'Rustici. Neue Beiträge zur Geschichte des Humanismus in Italien, in: Zeitschrift für vergleichende Litteratur-Geschichte 14 (1901), S. 149-172 und 289-318, hier S. 152-159 (Nr. V). – Überlieferung: Initia humanistica, II, Nr. 1487 (ohne diese Hs.). – Zu dem Autor Cencio de'Rustici von Rom (ca. 1390-1445) vgl. Lehnerdt, ebd., S. 289-312.
Zu den beiden Reden, mit Zitaten aus der Hs., vgl. Adolf Herschel, Zur Geschichte

Kaiser Siegmunds, in: Serapeum 17 (1856), S. 235-237.

10r-12v **Briefwechsel Alexanders des Großen mit den Brahmanen**
(10r-v:) *Epistola Bragmanorum ad Allexandrum. Allexander cum vltimum littus occeani perlustraret, Bragmanorum insulam debellare parabat, illi ad eum epistolam hanc miserunt, vt sequitur. Audiuimus, invictissime rex, prelia tua et felicitatem vbique subsecutam …*
(10v-12r:) *Didimi regis Bragmanorum epistola ad Allexandrum. Deus Bragmanorum pura et simplici vita viuit, nullis rerum capitur illecebris. Nichil amplius appetit quam racio nature flagitat …*
(12r-v:) *Responsio Allexandri. Si ita sit, vt asseris, soli quantum video Bragmanni …*
(12v:) *Didimus rex. Nos non sumus in celo* [recte: *incole*] *hii mundi, sed aduene … – … non ipse quidem deus est, sed amicus dei efficitur.*
Ed.: Marc Steinmann, Alexander der Große und die »nackten Weisen« Indiens. Der fiktive Briefwechsel zwischen Alexander und dem Brahmanenkönig Dindimus, Berlin 2012, S. 132,7-174,5 (stark gekürzt). Die direkte Vorlage scheint Vincenz von Beauvais, ›Speculum Historiale‹ gewesen zu sein; vgl. Abdr. Steinmann, S. 89-91. Der einleitende Abschnitt stimmt genau überein mit Johannes von Salisbury, ›Policraticus‹; vgl. Abdruck Steinmann, S. 86f.

12v-14r **Reden bei Verleihung des Doktorgrads**
Alia oracio in dacione insignorum doctoralium. Primo ponitur arrenga ab eo, qui submittit se examini. Patres amplissimi, quantum timoris et verecundie michi in hoc examine [13r] *subeundo …*

14r **Merkspruch**
Falsus iudex in consistorio, cupidus sacerdos in templo, pulchra meretrix in prostibulo, fraudulentus mercator in foro, adulatores in palacio, detractor in thalamo turbancia ciuitatem.
Vgl. Druck: Heinrich Bebel's Proverbia germanica, bearbeitet von H.D. Suringar, Leiden 1879, S. 48, Nr. 157, S. 277, Nr. 157. – Parallelüberlieferung: Basel, UB, cod. A VIII 46, Bl. 17v; Berlin, SBPK, Theol. lat. fol. 659, Bl. 281r; Eichstätt, UB, Cod. st. 248, Bl. 1ra; Frankfurt, UB, Ms. Praed. 121, Bl. 158v; Leipzig, UB, Ms 154, Bl. 275ra; Stuttgart, Württemb. LB, cod. HB VIII 13, 222r; Tübingen, UB, Ms. Bud. q. 105, Bl. 219v.

14v-21v **Zwei Reden vor geistlichen Würdenträgern**
Plurima quidem ac varia, patres prestantissimi, michi non parum persuadere videbant … Zwischenüberschriften: *Alia arenga, graciarum actiones.* (17r:) *Alia oracio. Per hosce dies, dignissime pontifex, viri magnifici ceterique colendissimi patres …*

21v-26v **Freundschaftsbriefe**
(21v-23v) *Epistola de amicicia exortanda inter eos, quos idem tulit tellus valida in se continens. Quietem calamum statueram nullisque amplius litteris tuam expergifacere amiciciam proposueram …*
(23v-25r) *Epistola, in qua quis dolet de secreto recessu et absencia amici, recommendans se amico.* [24r] *Nunquid loquar, amantissime vir …*
(25r-26r) *Epistola, in qua letatur quis de studio et virtutibus amici et incitat eum ad visendum alia loca. Letatus sum in hiis que dicta sunt mihi de te …*

Zwischen Bl. 25 und 26 fehlt mindestens ein Blatt, das erste der 3. Lage. Wahrscheinlich fehlt darüber hinaus noch eine ganze Lage. Dies lässt sich aufgrund der (nicht zu dem Folgenden passenden) Reklamante Bl. 25v und der Lagenzählung vermuten: Diese Lagenzählung muss mit *1* auf dem vor Bl. 26 verlorengegangenen Blatt begonnen haben (s. o. zu den Lagen: Bl. 37 mit Zählung *2*). Es ist recht unwahrscheinlich, dass die Reklamante auf eine Fortsetzung des Textes auf einem Blatt verweist, das als erste Lage gezählt war. Vielmehr dürfte sie sich auf den Beginn einer jetzt ganz verlorenen Lage beziehen. Das am Beginn der jetzigen dritten Lage ausgefallene Einzelblatt mit der Zählung *1* dürfte den Anfang der humanistischen Briefsammlung gebildet haben.

26r-97r **Humanistische Briefsammlung**
Anfang fehlt wegen Blattverlust (s. o.). Durchgehend lateinisch. Stellenweise als Briefsteller und Stillehre aufbereitet: Mehrfach weist der Schreiber in den Überschriften auf Anlass und Zweck eines Briefes hin (vgl. *Vbi scribitur alicui condolendo de morte amici vel consanguinei sui* 28v, außerdem 72r, 73r, 75v, 79v), häufig macht er in Marginalien auf stilistisch vorbildliche Briefteile und ›schöne‹ Stellen aufmerksam (z. B. *pulchra excusacio de ignorancia* 26r, *valedictio* 26v, *consolacio* 29v, *pulcherrima exhortacio ad bellum et ad resistendum hostibus* 35v, *recommendacio pulchra* 73r, *regraciatoria pulchra* 78v). Besondere Aufmerksamkeit in der Sammlung verdienen die bisher unbekannten Briefe des Eneas Silvius Piccolomini (s. u. Bl. 71r-78r).

26r-v **Brief [des Johannes von Neumarkt an Petrarca]**
Scribitur alicui, vt aliquas partes vel loca veniret et visitet. Amantissime frater timende, magister et domine venerande. Sicut Astaroth in presencia beati Bartholomei prostratis viribus protinus conticuit …
In der Hs. weder Schreiber noch Empfänger mit Namen genannt. – Editionen: Lorenzo Mehus, Historia litteraria Florentina ab anno 1192 usque ad annum 1439. Nachdr. der Ausg. Florenz 1769 mit einer Einleitung, analytischer Inhaltsübersicht und Bibliographie von Eckhart Kessler (Humanistische Bibliothek, Reihe II: Texte, Bd. 2), München 1968, S. CCXXIf.; Ferdinand Tadra (Hg.), Summa cancellariae (Cancellaria Caroli IV.) (Formulář král. kanceláře české XIV. století), Prag 1895, S. 6. – Lit. (mit Nachweis von Ed.): Initia humanistica II, Nr. 22144.

26v-27r **Brief des Eneas Silvius Piccolomini (Pius II.) an Petrus de Nosseto**
Eneas poeta laureatus ad Petrum de Nosseto mirando, quia nichil scribit sibi. Ornatissime vir frater amantissime. Mirabar dudum quid rei esset, quod ad me nichil scriberes …
Ed.: Wolkan (s. u. zu Bl. 71r), I,1, S. 172f., Nr. 70. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 11957 (ohne diese Hs.). – Zur Biografie des Petrus de Nosseto (1402-1472), Sekretär des Papstes Nicolaus V., vgl. Wolkan, I,1, S. 58.

27v-28r **Brief des Gasparo Caccia de Fara von Novara an Eneas Silvius Piccolomini (Pius II.)**
Insigni et eloquentissimo viro Eneo Siluio Senensi poete laureato. Nichil litteris meis preterquam singularem … – Caspar de Fara disscipulus tuus ac seruus cum recommendacione. Darunter: *Eugloga. Dic quis te tali redimiuit, Siluius, lauro / Certe assuetus eras mollem contingere tirsim* [?]. *Responsiua Enee. Euglogam tuam vidi et legi libenter. tam et si gallum michi videaris preferre quem dev…* [?].
Ed.: Wolkan (s. u. zu Bl. 71r), I,1, S. 150f., Nr. 53. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 12937 (ohne diese Hs.). – Zur Biografie des Gasparo Caccio vgl. Wolkan I,1, S. 126, Anm. b.

28v-30v **Brief des Franciscus Petrarca an Nicolaus II. d'Este (Epistola de rebus senilibus XIII,1)**
Vbi scribitur alicui condolendo de morte amici vel consanguinei sui. Epistola Francisci Petrarche Florentini poete. Heu michi duro et nimium vivaci … et conservet in sua gracia. Arquade quinta Augusti mane.
Drucke: Francisci Petrarchae … opera que extant omnia …, Basel 1554 (VD16 P 1708),

Bd. 2, S. 1011-1013; Anecdota litteraria ex mss. codicibus eruta a Ioanne Christophoro Amadutio, 4 Bde Rom 1773-83, Bd. 2, S. 291-298. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 8700 (ohne diese Hs.).

30v-31r **Antwortbrief Nicolaus' II. d'Este**
Responsio domini marchionis ad litteras prescriptas. Scripta et facta per Anthonium Bouenium [sonst: *Rovenium*] *de Parma eius cancellarium. Anxia mens variis emixta doloribus … – … Sed vitam incolumnem reseruare necessariam toti mundo. Nycolaus Estensis marchio.*
Druck: Anecdota litteraria (wie zu 28v), Bd.2, S. 298f. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr.1357 (ohne diese Hs.). – Nicolaus II. d'Este lebte von 1338 bis 1388 und war ab 1361 Markgraf (vgl. http://www.treccani.it/enciclopedia/niccolo-ii-d-este-signore-di-ferrara-e-di-modena-detto-lo-zoppo/)

31v-32r **Briefanfänge**
Exordia. Quantus beatitudinis tue rumor … Nunc igitur quomodo valeo pro me tibi litteras represento … Grandes materias, ingenia parua non sufferunt …

32v-34r **Drei Briefe des Hieronymus**
a. (32v-33r Epistula 6: Ad Iulianum diaconum:) *Jeronimus ad Julianum dyaconum Acquilie. Antiquus sermo est: Mendaces faciunt, vt nec vera dicentibus credatur …*
b. (33r-33v Epistula 8: Ad Niceam hypodiaconum Aquileiae:) *Jeronimus ad Nyceam yppodyaconum Acquilie. Turpilius domicus* [lies: *comicus*] *tractans de vicissitudine litterarum …*
c. (33v-34r Epistula 9: Ad Chrysocomam monachum Aquileiae:) *Jeronimus ad Crisocomam Aquilie. Quis* [lies: *Qui*] *erga te affectus meus sit, carissimus ambobus Eliodrus tibi potuit feliciter nunciare …*
Ed.: Isidorus Hilberg (Hg.), Hieronymus, Epistularum Pars I: Epistulae I-LXX, Editio altera (CSEL 54), Wien 1996, S. 24f., 31-33, 33f.

34r-35v **Brief [des Johannes de S. Hyppolito] an [Nicolaus de Goarco,] Herzog von Genua [Trient, 4.9.1382]**
Ad magnificum dominum et illustrem ducem Januensem. Sentire iam videor, princeps inclite, apud wlgares parumque periti capitis viros …
Druck: Veterum scriptorum et monumentorum historicorum … amplissima collectio … studio et opera Edmundi Martène et Ursini Durand …, 9 Bde Paris 1724-33, Bd. 1, Sp. 1521-23. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 21225 (ohne diese Hs.). – Namen der Briefpartner und Datierung fehlen.

35v-36v **Brief des Coluccio Salutati an Bartholomaeus Jacob von Genua**
Eloquentissimo viro domino Bartholomeo Jacop de Janua, egregio legum doctori. Impulit, ymo coegit dominus Stephanus de Bibliena torpentem manum, vt scriberem … – … Et me, tua virtute tuo vtator sicut libet. Vale. Colucius puri [?].
Ed.: Epistolario di Coluccio Salutati, a cura di Francesco Novati ... 4 Bde(Fonti per la Storia d'Italia XV-XVIII), Rom 1891-1905, Bd. 1, S. 78-80. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 9383 (ohne diese Hs.). Zum Autor Coluccio Salutati (1331-1406) vgl. http://www.treccani.it/enciclopedia/coluccio-salutati/. Zum Adressaten Bartholomaeus (gest. ca. 1386) vgl. Novati, ebd., S. 80f., Anm. 2.

36v-38r **Brief des Mailänder Herzogs Filippo Maria Visconti an Kaiser Friedrich III. (5.5.1440)**
Vestre maiestatis humilis filius et seruitor Philippus Maria etc. Serenissimo principi et invictissimo domino, domino meo honorandissimo domino Friderico, dei gracia Romanorum regi semper augusto ac duci Austrie etc. Scio, serenissime princeps ac invictissime domine, domine mi honorandissime, maiestatem vestram facile arbitrari et sibi perswadere … – … Datum Mediolani die quinto Maji mcccc^{o} xl^{o}. Eiusdem serenitatis filius et seruitor Filippus Maria Anglus Mediolanensis dux Papie Anglerieque comes ac Janue dominus.
Ed. nach dieser Hs.: Hermann Herre (Hg.), Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. Erste Abteilung 1440-1441 (Deutsche Reichstagsakten 15), 2. Aufl. Göttingen 1957, S. 245f. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 20721 (nur diese Hs.). – Zu Filippo Maria Visconti (1392-1447) vgl. Francesca Maria Vaglienti, in: LexMA 8 (1997), Sp. 1721f.

38r-41r **Zwei Briefe des Mailänder Herzogs Filippo Maria Visconti an König Albrecht II. über das Baseler Konzil (1438)**
a. (38r-40r:) *De materia consilii generalis. Regi Albertho Romanorum etc. et duci Austrie, vt prohibeat, ne procedatur ad deposicionem pape. Serenissime principum et invictissime domine, domine mi singularissime, propositis recommendacionibus infinitis. Et si continuo ad ecclesiam sanctam … – … Datum Mediolani etc. Filippus etc.*
Editionen nach dieser Hs.: Gustav Beckmann (Hg.), Deutsche Reichstagsakten unter König Albrecht II. Erste Abteilung 1438 (Deutsche Reichstagsakten 13), 2. Aufl. Göttingen 1957, S. 364-366 (mit Datierung »1438 nach Juli 2«); Adolf Herschel, Zur Geschichte König Albrechts II., in: Serapeum 17 (1856), S. 315-319, hier S. 315-317. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 6234 (nur diese Hs.).

b. (40r-41r:) *Rursus super eodem. In materia consilii vniversalis. Serenissime principum … Et si continuo abhominor ea mala et incommoda … – … Datum Mediolani die xxviii Julii m cccc° xxxviii. Vestre maiestatis humilis filius et seruitor Filippus Maria etc.*
Editionen nach dieser Hs.: Beckmann 1957 (s. o.), S. 565f., Nr. 296; Herschel 1856 (s. o.), S. 317-319. – Überlieferung: Initia humanistica II, Nr. 6233 (nur diese Hs.).

41v-44r **Zwei Briefe des Baptista Cigala *miles et legum doctor***
a. (41v:) An den Bischof von Freising *de morte alicuius*. *Reuerende in Cristo pater ac princeps illustris. Vosque fratres … Postquam de morte magnifici fratris vestri …*
b. (42r-44r, von H2:) An König Albrecht II. über den Tod Kaiser Sigismunds, dat. 7.4.1437. *Serenissimo ac inuictissimo principi domino Alberto … Serenissime princeps et domine mi, singulari et affectissima oberseruacione colende. Quia intollerabili dolore grauatus fuerim morte inuictissimi et serenissimi imperatoris, patris vestri, domini Sigismundi …*
Dr. Baptista Cigala (Sigala) aus Genua war kaiserlicher Rat und Gesandter unter Sigismund; vgl. Gustav Beckmann (Hg.), Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund. 5. Abteilung 1433-1435 (Deutsche Reichstagsakten 11), 2. Aufl. Göttingen 1957, Reg., S. 619.

44v-58r **›Synonyma Ciceronis‹**
(Prolog:) [*C*]*icero Lucio suo Vecturo salutem. Collegi ea, que plurimis modis dicerentur, quo vberior prompciorque esset oratio …* (Text:) *Abditum: opertum, obscurum, absconditum, obvmbratum, obtusum, cecum, involutum, coopertum, tectum, occultum. Adipiscitur: consequitur, nanciscitur, possidet … Ambicio: gloria, florensis, blandicies … – … Vitare: declinare, cauere, subterfugere. Velatur: operitur, prestolatur, exspectat, sustinet. Explicit liber Synonima Marci Tulii Ciceronis ad Lucium Vecturium.*
Edition: Wilhelm Leonhart Mahne (Hg.), Ciceronis synonyma ad Lucium Veturium, Leiden 1850, S. 1-69. Drucke: GW 7031-7040; verglichen: GW 7036 [Venedig, um 1497, Digitalisat: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0004/bsb00049711/images/], Textende weicht stark ab). – Lit.: Martin Schanz, Geschichte der römischen Literatur bis zum Gesetzgebungswerk des Kaisers Justinian. Erster Teil: Die Zeit der Republik, 1927, 4. neubearb. Aufl. von Carl Hosius, Nachdr. München 1979, S. 548f.

58v-63r **Ps.-Seneca (Martinus Bracarensis), ›Formula honestae vitae‹**
Qvatuor virtutum species multorum sapientium sententiis diffinite sunt … Quisquis igitur prudenciam sequi desideras, tunc per racionem recte viuas

… – … ipse devitet insaniam aut deficientem puniat ignauiam.
Ed.: PL 72, Sp. 23C-28D; Claude W. Barlow (Hg.), Martini episcopi Bracarensis opera omnia (Papers and Monographs of the American Academy in Rome 12), New Haven 1950, S. 236-250. – Überlieferung: ebd., S. 210-235; Morton W. Bloomfield u. a., Incipits of Latin Works on the Virtues and Vices, 1100-1500 A.D., Cambridge Mass. 1979, S. 376f., Nr. 4457 (jeweils ohne diese Hs.). – Lit.: Nikolaus Henkel, Seneca d. J., Lucius Annaeus, in: VL² 8 (1992), Sp. 1080-1099, hier Sp. 1084; E. Bickel, Die Schrift des Martinus de Bracara ›Formula vitae honestae‹, in: Rheinisches Museum für Philologie 60 (1905), S. 505-551.

63v-65r **Brief des Poggio Bracciolini an Guarino von Verona**
(Überschrift von späterer Hand: *Poggii epistola ad Guarinum*). *Pogius Florentinus, secretarius apostolicus, salutem plurimam dicit suo Guarino Veronensi. Licet inter cottidianas occupaciones tuas, pro tua in omnes humanitate et beneuolencia … – … facile id consequi potes. Vale et me, quando id mutuum fit, ama.* – Rest von 65r und 65v-66r leer.
Ed.: Helene Harth (Hg.), Poggio Bracciolini, Lettere II: Epistolarum familiarum libri, Florenz 1984, S. 153-156, Nr. IV,5; Thomas de Tonellis (Hg.), Poggii Epistolae, Bd. 1, Florenz 1832, S. 25-29 Nr. I,5. Überlieferung: Remigio Sabbadini (Hg.), Epistolario di Guarino Veronese, Bd. 1, Venedig 1915, S. 128f., Nr. 60; Initia humanistica II, Nr. 10750 (jeweils ohne diese Hs.). – Lit.: Remigio Sabbadini, Guarino Veronese e il suo epistolario edito e inedito. Indice alfabetico delle lettere [...], Salerno 1885, S. 27, Nr. 250. – Die Datierung (Konstantinopel, 16. Dez. 1416) fehlt hier. Zur Biographie des Guarino (1374-1460) vgl. http://www.treccani.it/enciclopedia/guarino-guarini_(Dizionario-Biografico)/.

66v-69r (von H2:) **Rede vor Kaiser Friedrich III. zum Regierungsantritt des Leonellus von Ferrara [1442]**
Hic petit quis conseruari et dignitatibus insigniri et sibi dominia et regalia concedi cum recomendacione concedentis et illius, cui conceditur. Tanta est amplissime maiestatis tue celsitudo, superne ac magnanime princeps … – … atque omnino dedito ad laudem excelsi dei et amplissime maiestatis tue. Amen.
Zu der Rede, mit Zitaten aus der Hs., vgl. Adolf Herschel, Zur Geschichte des Markgrafen Leonellus zu Ferrara, in: Serapeum 17 (1856), S. 238-240. Zu Leonellus vgl. oben zu Bl. 3r.

69v-70r **Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus (Auszüge)**
Ed.: Claude W. Barlow (Hg.), Epistolae Senecae ad Paulum et Pauli ad Senecam <quae

vocantur> (Papers and Monographs of the American Academy in Rome 10), Rom 1938. Überlieferung: ebd., S. 8-69 (ohne diese Hs.). Lit.: Nikolaus Henkel, Seneca d. J., Lucius Annaeus, in: VL² 8 (1992), Sp. 1080-1099, hier Sp. 1084f.
In reuersis. Litteras tuas ylaris heri accepi, ad quas rescribere statim potui …
Barlow, S. 125, Epistola II,2-4.
Quocienscumque litteras tuas audio …
Barlow, S. 126f., Epistola IV.
De hiis que mihi scripsistis …
Barlow, S. 127f., Epistola VI.
Profiteor me bene acceptum leccione tuarum litterarum …
Barlow, S. 128f., Epistola VII,2-4.
Scito te non tam tui causa commotum litteris …
Barlow, S. 131f., Epistola IX.
[70r] *Aue, mi Paule carissime, si michi nominique meo …*
Barlow, S. 134f., Epistola XII.
Paulus ad Senecam incitando eum ad fidem katholicam. Perpendenti tibi ea sunt reuelata …
Barlow, S. 137f., Epistola XIV.

70v **Vier Epigramme des Eneas Silvius Piccolomini (Pius II.)**
Überschrift: *Versus Enee Siluii poete laureati*.
a. Epigramm 6 (In iuristam maledicum). *Ingenio dotate malo, qui carmina temnis …*
b. Epigramm 7 (In falsum preceptorem). *Cur de preceptis loqueris tam creber honestis …*
c. Epigramm 8. *Ad Neapolitanos. Quod* [sonst: *Quid*] *dubitans tanto portas iam pandere regi …*
d. Epigramm 9. *Ad regem Arraganum. Quis se, Alfonse, tibi regum par comparat vsquam …*
Bis zur Mitte von Epigramm 7 von H2, Rest von H1 geschrieben. – Ed.: Adrianus van Heck (Hg.), Enee Silvii Piccolominei postea Pii pp II Carmina (Studi e testi 364), Città del Vaticano 1994, 56-59 (ohne diese Hs.). – Joseph Cugnoni (Hg.), Aeneae Silvii Piccolomini Senensis [...] opera inedita (Reale Accademia dei Lincei, ser. 3a Memorie della classe di scienze morali, storiche e filologiche 8), Rom 1883, S. 351f., Nr. XXVI-XXIX. Internet-Editionen (jeweils nach van Heck): http://ww2.bibliotecaitaliana.it/xtf/view?docId=bibit001290/bibit001290.xml; http://www.mqdq.it/mqdq/poetiditalia/contesto.jsp?ordinata=pf714242. – Lit.: Initia humanistica, Bd. 1, Nr. 2759, 1016, 4947, 5110.

71r-78r **Briefe von und an Eneas Silvius Piccolomini (Pius II.)**
Ed.: Rudolf Wolkan (Hg.), Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini, Bd. I,1-2: Briefe aus der Laienzeit (1431-1445), Bd. II: Briefe als Priester und als Bischof von Triest (1447-1450), Bd. III: Briefe als Bischof von Siena [...] (Fontes rerum Austriacarum II,61-62,67-68), Wien 1909-1918. – Nur 3 der 10 hier überlieferten Briefe bei Wolkan ediert. Die nicht von Eneas verfassten Briefe d.,e. und f. gehören zur Vorgeschichte der Briefe g. und h.

a. (71r-v:) *Dominus Eneas ad Tuschkonem prothonotarium Pragensem. Domino Johanni Tuschkoni amico probato Eneas Siluius salutem plurimam dicit. Dedi ad te nuper litteras graciasque de biblia retuli, quam michi misisti. Argentum nobili equiti Procopio nostro numeraui …*
Nicht bei Wolkan. Nicht in Initia humanistica. – Zur Biografie des Prager Protonotars Johannes Tuschek (Tuschko, Tusko) vgl. Wolkan I, S. 316, Anm. a. In Wolkans Edition insgesamt 6 Briefe an diesen Adressaten: Wolkan I, S. 316f. (Nr. 138), S. 443f. (Nr. 159), S. 525f. (Nr. 178), S. 581f. (Nr. 194), II, S. 51f. (Nr. 16), S. 52f. (Nr. 17, s. u. Bl. 74r); weitere Briefe von und an Johannes Tuschek s. u. Bl. 72v, 73r u. 73v. Der vorliegende Brief steht in engem Zusammenhang mit Wolkan I, S. 581f. (Nr. 194, 20. Nov. 1445) und wurde nach jenem geschrieben, da in ihm von der Bezahlung einer Bibel die Rede ist, für deren Erhalt Eneas in Brief I,194 gedankt hatte.

b. (71v-72r:) *Magistro Petro collegiato Pragensi. Vir frugi et ornatissime, accepi litteras tuas, quas Georgius noster attulit simulque omeliarum codicem …*
Nicht bei Wolkan. Nicht in Initia humanistica.

c. (72r-v:) *Inculpatoria quando quis nichil scribit nec significat. Procopio ac Leonhardo preclaris equitibus, Gregorio quoque, iuueni morato et solerti, amicis suis carissimis, Eneas Siluius salutem plurimam dicit. Credo vos in paradiso deliciarum esse, qui nichil ad me vel scribitis vel significatis. Sic mos hominum est …*
Nicht bei Wolkan. Nicht in Initia humanistica. Einer der Adressaten wohl identisch mit Procopius de Rab(en)stein (seit 1437 in der kaiserl. Kanzlei, 1453 böhmischer Kanzler, gest. 1472); zu diesem vgl. Wolkan I, S. 239, Anm. b.

d. (72v:) *Johannes notarius Pilsensis ad Tuschkonem notarium Pragensem. Servicio premisso, preceptor. Relacio wlgi inexpertis suspensa, vt sepe autenticas falsa pro veris defert homines de gente in gentem …*
Nicht in Initia humanistica. Vgl. unten Bl. 75r.

e. (73r-v:) *Responsiua Tuschkonis. Excusacio contra detractores et invidos. Seruicium premissa, constans sodes et amice. Sane ita est, vti scribitis, quod incertum wlgus studia frequenter sumit contraria …*
Nicht in Initia humanistica. Vgl. oben Bl. 71r.

f. (73v-74r:) *Missiua Tuschkonis ad dominum Eneam Siluium. Doctissime vir, fautor mi amantissime. Locum vt videtur salutacioni occupare non querit, cum totus vester sum …*
Nicht in Initia humanistica. Vgl. oben Bl. 71r.
g. (74r-v Eneas Silvius an Johann Tuschek, Protonotar von Prag [26.6.1447]:) *Epistola domini Enee electi Tergestini ad prothonotarem ciuitatis Pragensis. Ornato doctoque viro domino Johanni Tuschkoni, prothonotario inclite ciuitatis Pragensis, Eneas Siluius, secretarius regius electusque Tergestinus, salutem plurimam dicit. Video semper legoque voluppe tuas litteras, nam et amiciciam conseruant nostram …*
Ed.: Wolkan II, S. 52f., Nr. 17. – Überlieferung: Initia humanistica, Bd. 2, Nr. 24465 (ohne diese Hs.). Zum Adressaten vgl. Bl. 71r.
h. (75r-v Eneas Silvius an Johann, Notar von Pilsen [26.6.1447]):) *Idem dominus Eneas ad notarium ciuitatis Pilsensis. Johanni notario Pilsensi Eneas etc. Credo te virum bonum, minus tamen considerate scribis. Puelle gallice me conpares et Anticristi partui taleque meum existimas nomen …*
Ed.: Wolkan II, S. 53f., Nr. 18. – Überlieferung: Initia humanistica, Bd. 2, Nr. 2845 (ohne diese Hs.). – Zum Adressaten vgl. oben 72v.
i. (75v-76r:) *Scribitur quando quis postulat nomine alicuius salarium seu peccuniam. Eneas episcopus Tergestinus domino Michaeli, regio secretario et amico fideli, salutem plurimam dicit. Rem tibi aurem commisi curandam cuperem vel argenteam vel cupream recipere …*
Nicht bei Wolkan. Nicht in Initia humanistica. – Der Adressat ist zu identifizieren mit Michael von Pfullendorf, der zusammen mit Eneas Silvius in der Kanzlei Friedrichs III. tätig war (Gerhart Burger, Die südwestdeutschen Stadtschreiber im Mittelalter, 1960, S. 313, Anm. 942).
k. (76r-78r Eneas Silvius an Johann Vrunt, Stadtschreiber in Köln [8.3.1446]:) *Viro prestanti ac singulari domino Johanni Freunt, insignis ciuitatis Agrippine secretario et amico suo precaro, Eneas Siluius salutem plurimam dicit. Pauci dies sunt, quibus tuas recepi litteras, ornatas quidem et multa continentes …*
Ed.: Wolkan II, S. 30-33, Nr. 6. Überlieferung: Initia humanistica, Bd. 2, Nr. 15191 (ohne diese Hs.). Zum Adressaten vgl. Wolkan I,1, S. 207, Anm. a.

78v **Brief Friedrichs III. an Gianfrancesco I. Gonzaga, Markgraf von Mantua**
Romanorum Rex Johanni Francisco marchioni Mantue. Illustris princeps. Intelleximus tam ex litteris tuis, quas dum labati essemus, ad nos misisti …
Gianfrancesco I. Gonzaga (1395-1444), seit 1407 Graf von Mantua, wurde 1433 von

Kaiser Sigismund zum Markgrafen ernannt (vgl. http://www.treccani.it/enciclopedia/gianfrancesco-gonzaga-primo-marchese-di-mantova_(Enciclopedia-Italiana)/).

78v-79r **Brief Friedrichs III. an Herzog Philipp (den Guten) von Burgund**
Fridericus Romanorum rex Philippo, duci Burgundie. Illustris princeps, consanguinee noster carissime. Cum pridem Bisuntini essemus, inter alia, que nostri tuique invicem consiliarii communicarunt …
Abdrucke nach dieser Hs.: Herschel (wie zu 116v), S. 95f.; Ludwig Schmidt, Zur Geschichte der Luxemburger Streitigkeiten 1440-1443, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Alterthumskunde 7 (1886), S. 146-148 (mit Lit.).

79v-80r **Brief des kaiserlichen Kanzlers Kaspar Schlick an Giuliano Cesarini den Älteren**
Littera, in qua quis dicit se treugas iniuisse. Dominus Caspar, imperialis notarius cancellarius, ad dominum Julianum cardinalem. Reuerendissime in Christo pater et domine mi colendissime. Post recommendacionem vidi litteras vestras, quas regie maiestati scripsistis …
Zu Kaspar Schlick (1396-1449) vgl. Franz Fuchs, in: NDB 23 (2007), S. 77-78 [Onlinefassung] (URL: http://www.deutsche-biographie.de/ppn118795139.html); P.-J. Heinig, in: LexMA 7 (1995), Sp. 1489f. – Zu Giuliano Cesarini dem Älteren (1398-1444), ab 1431 Präsident des Basler Konzils, vgl. Alfred A. Strnad / Katherine Walsh, in: Dizionario Biografico degli Italiani 24 (1980) (http://www.treccani.it/enciclopedia/giuliano-cesarini_(Dizionario-Biografico)/); Marco Innocenti, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL) 24 (2005), Sp. 707–715.

80r-81r **Briefe Friedrichs III. und Kaspar Schlicks an Laurentius Héderváry, *palatinus Hungarie***
(80r-v:) *Laurencio de Hedrewar palatino Vngarie Romanorum rex. Magnifice, sincere, dilecte. Reddite sunt nobis littere tue, que de capitaneis Jauriensibus mencionem faciunt …*
(80v-81r:) *Ad idem dominus Gaspar cancellarius. Magnifice vir fautor et amice carissime. Ex vestris litteris tam regi maiestati quam michi directis cognoui magnificenciam vestram …*
Zu Laurentius Héderváry (ab 1437 Palatinus, gest. 1447) vgl. Joannis Dlugossii annales seu cronicae incliti regni Poloniae, Lib. 12: 1445-1461, hg. v. Georgius Wyrozumski, Warschau 2003, S. 378.

81v-84v, 87r-97r **Elf Schriftstücke zu Streitigkeiten zwischen der Stadt Besançon und dem Erzbischof Quintinus von Besançon (ein Schriftstück dat. 12.2.1448)**
In negocio archiepiscopi et ciuitatis Bisuntium … Die Schriftstücke 1-7 und 10 ausgestellt von Kaiser Friedrich III., die Schriftstücke 8-9 und 11 von Papst Nikolaus V. Datierung des Schriftstücks 9 Bl. 92v: *Datum Rome apud S. Petrium anno incarnacionis dominice 1448, sexto kal. Marcii, pontificatus nostri anno secundo*.
Zum Inhalt der Schriftstücke, mit Zitaten aus der Hs.: Adolf Herschel, Besançon, in: Serapeum 17 (1856), S. 289-293.

85r-86v **deutschsprachige Schriftstücke (zwei eingeklebte Einzelblätter)**
Das 2. Blatt falschherum eingefügt, die Texte in der Reihenfolge 85r, 85v, 86v, 86r zu lesen.
a. (85r-v:) Jacob Putrich wird vom königlichen Kammergericht zuerkannt, dass er die *anleittung* (Beschlagnahmung) der Güter der in der Reichsacht stehenden Stadt Würzburg durchführen darf. *Albrecht herczog in Beyern* (wohl Albrecht III. von Bayern-München, Herzog von 1438 bis 1460) wird angewiesen, den Geächteten die *anleittung* zu verkünden und Jacob die *anleite* auf deren Güter zu erteilen. Überschriften: *Anleittung mit recht erkennet auff etlicher leib vnd gut; Einem fursten ein gebotbrief anzuleyden vnd anleyd zu verkunden*.
b. (85v/86v:) Auftrag an *tumbropst vnd official zu F*, Zeugen, die bei einem Prozess nicht anwesend sein können, zu verhören und die schriftliche Aussage dem königlichen Gericht zu schicken. Überschrift: *Remissio ad examinandum testes eciam affuturos*.
c. (86r:) Dem Deutschen Orden wird vom König erlaubt, Vidimus und Transsumpte von *des ordens brief, hanntvesten vnd priuilegia* anfertigen zu lassen. Überschrift: *Commissio vidimus et transsumpta faciendi*.

98r-99v leer.

100r-237r **Sammlung von Urkunden und Briefen aus der königlichen Kanzlei (bis 1450), eingerichtet als Mustertexte**
Bis Bl. 187v thematisch geordnet, danach zumeist keine Ordnung mehr erkennbar. Zum Teil lat., zum Teil dt. Dass es sich um Mustertexte handelt, lässt sich durchgehend an den Überschriften erkennen, die immer nur allgemein auf Anlass und Zweck der Schriftstücke verweisen, jedoch nie Namen nennen. In den Urkundentexten selbst werden die Personennamen und Orte überwiegend ausgelassen und durch Anfangsbuch-

staben ersetzt. Datierungen finden sich nur ganz vereinzelt. Mit wenigen Ausnahmen (vor 1440 datierte Stücke) war Friedrich III. der Aussteller der Urkunden.

100r-106r **Von Friedrich III. erlassener Landfrieden (Reformacio Friderici) dt. (14.8.1442)**
Reformacio vniversalis per sacrum Romanum imperium in Germania. Salutacio generalis. Enbietten allen vnd iglichen erwirdigen vnd hochgebornen vnsern vnd des hailigen romischen reichs kurfursten, fursten geistlichen und weltlichen … (101r:) *Von vindtschafft vnd beschedigun*[*ge*]. *Zum ersten das nyemandt dem andern scheden tun oder zufugen sol … – … alle argliest vnd geuerde in allen iglichen vorgeschrieben puncten vnd artickeln genczlich außgeslossen vnd hindan gesetzt. Datum Franckfordie sub maiestate in vigilia assumptionis xlii*^{do} *regni tertio. Reformacio ista facta est per Fridericum Romanorum Regem Anno vt supra cum scito et consensu electorum imperii.*
Ed.: Hermann Herre u. a. (Hgg.), Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Friedrich III. Zweite Abteilung 1441-1442 (Deutsche Reichstagsakten 16), 2. Aufl. Göttingen 1957, S. 396-407, Nr. 209 (mit Überlieferung, ohne diese Hs.).

106v-107v **Anweisung an den Nürnberger Rat zur Durchführung der Reformacio, dt.**
Überschrift: *Executoria Nuremburgensis desuper data*. Anfang: *Wir Friderich von gots gnaden etc embietten den N vnd N etc … Erwirdigen hochgebornen edeln vnd lieben getrewen, vns haben tun furbringen die ersamen burgermaister vnd rat zu Nürnberg …*

108r-113v **Regelung von Lehnsangelegenheiten**
Mit Ausnahme von 109v und 113v durchgehend deutsch.
(108r-v) Verleihung von Reichslehen, die an Kuncz Mulner u. a. verliehen waren, an die Stadt Nürnberg, an die nun die Abgaben zu entrichten seien. Überschrift: *Ein gebotbrief den, die die lehengůtter innehaben, das sye dem lehenman damit gewartten gehorsam tun, oder die selben gůtter auflegen, ob sy aber das nit tun wolten zu recht furkomen*. Anfang: *Wir Friderich etc enbieten Kunczen Mulnern …* Genannt wird u. a. der Nürnberger Bürgermeister Niclaus Muffel.
(109r) Ein weiterer Brief in derselben Sache, Befehl, die Abgaben an Nürnberg zu entrichten, sonst würden sie gewaltsam eingezogen. Überschrift: *Arrestacio*.
(109v) *Littera consensus domini feudi super vendicione rei feudalis*, gerichtet an eine Klostergemeinschaft.

(110r) Bitte an den Passauer Bischof Leonhard von Laiming (Bischof 1423-1451) um Bestätigung der Übertragung eines Lehens. Überschrift: *Presentacio*.
(110v) Aufhebung eines Urteils des Freigrafen Hans Manhof gegen Bürger der Stadt N. Überschrift: *Inhibicio ad judicium secretum et aduocacio cause …*
(111r) Schutzbrief für einen *diener*, der in *welsche landen* gesandt wird. Überschrift: *Missiua protectionalis*.
(111r-112r) Ernennung eines Hauptmanns des Reichsheers. Überschrift: *Ain obersten hauptman zu seczen*.
112v-113v Bestätigung des Lehens von Herzog Heinrich XVI. von Bayern-Landshut (1386-1450), dat. Wien 1448. Überschriften: *Aim fursten vngnad begeben. Ad idem in latino*.

114r-121r **Schreiben in kirchlichen Angelegenheiten**
Durchgehend lateinisch.
(114r) Ermahnung des Domkapitels von Triest, nach dem Tod des jetzigen Bischofs, der schwer erkrankt ist, mit der Bischofswahl zu warten, bis Friedrich seinen Kandidaten (Eneas Silvius Piccolomini, 1448 Bischof von Triest) präsentiert hat. Überschrift: *Scribitur capitulo vt supersedeat ab electione episcopi donec intencionem scribentis percipiant*. Anfang: *Percepimus ex nonnullorum relatu venerabilem episcopum vestrum grauiter egrotare …*
(114r-v) Weiteres Schreiben in der gleichen Angelegenheit. Überschrift: *Item capitulo item capitano similiter et castellano*.
(114v) *Consensus domini Sigismundi ducis Austrie de institucione ecclesie parochialis.*
(115r) *Facultas ad conferendum beneficium*.
(115v) *De beneficialibus*.
(115v-116r) *Consensus permutacionis generalis et bonus*. Über die *ecclesia S. Cyriaci in Neuhusen extra muros Wormacienses* [Worms-Neuhausen, Cyriakus-Kapelle].
(116r-v) Schreiben, gerichtet an *decano et capitulo maioris ecclesie Bragensis* bezüglich der Nachfolge für den verstorbenen *praepositus*.
(116v-117r) Schreiben (an das Baseler Konzil?) in Angelegenheiten der Brixener Kirche; Überschrift: *Aliud scriptum vt in negociis eleccionis supersedeatur ad tempus*. Zum Inhalt vgl. Adolf Herschel, Zur Geschichte Friedrich IV., in: Serapeum 18 (1857), S. 91-96, hier S. 91f., Nr. 1
(117r-118r) Schreiben an den Papst über Unruhen in den Bistümern Utrecht, Münster und Osnabrück. Überschrift: *Petitur concordia*

confirmari. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 92, Nr. 2.
(118v) Klärung einer Rechtsstreitigkeit im *capitulum Eichstettense*.
(118v-119r) Rechtsstreitigkeiten im Deutschen Orden; Überschrift: *Remittitur causa ad ecclesiasticum forum. Ad papam*.
(119r-120r) Schreiben an den Papst mit Klagen über geistliche Eingriffe in die weltliche Gerichtsbarkeit. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 92f., Nr. 3.
(120v-121r) Parteinahme Friedrichs für Papst Eugen IV. (gest. 1447). Überschrift: *Declaracio pro parte Eugenii*.

121v-135v **Empfehlungsschreiben u. ä.**
Durchgehend lateinisch.
(121v-122r) *Littera protectionalis et exempcionis* für einen Adligen in der Lombardei. Anfang: *Nobili A de B nostro et imperii sacri fideli dilecto graciam etc. Libenter illos graciis et favoribus regiis prosequimur …*
(122r-123r) *Littera legittimacionis* für eine Klostergemeinschaft.
(123r-125r) *Littera nobilitatis* für *Jo. de Rouarella*.
(125r-v) *Creacio in militem*.
(126r-127r) Geleitbriefe.
(127r-v) Empfehlungsschreiben für *Henricus de Hassel*; Überschrift: *Littera recommendatoria cum saluoconductu*. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 93, Nr. 4.
(128r-129v) verschiedene Empfehlungsschreiben (*De litteris promotorialibus*) u. a. an den bayrischen Herzog und den Papst.
(129v-131v) *De credenciis*.
(131v-132r) Empfehlungsschreiben Friedrichs III. an den Papst für den Deutschen Orden; Überschrift: *Promotorialis recommendatoria et supplicatoria ad dominum papam pro ordine Thetunicorum*. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 93, Nr. 6.
(132v) *Littere promotoriales et exhortatorie ad beneficia ecclesiastica*.
(133r-134v) *Exhortationes*, u. a. an die Stadt Mailand.
(134v-135r) Schreiben Friedrichs III. an eine ungenannte Hochschule mit Empfehlung des Kölner Stadtschreibers Johannes Vrunt; Überschrift: *Promotorialis ad doctores studii*. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 92, Nr. 5. Zu Johannes Vrunt s. o. Bl. 76r.
(135r-v) *Promotorialis ad papam super gracia vel prouisione facienda*.

136r-137v leer.

138r-143r **Sammlung von Anreden an Personen verschiedener Stände**
Überschrift: *Spiritualibus*. Text: *Domino apostolico sanctissimo in Cristo patri ac domini, domino N.* ... (139v) Überschrift: *Den gaistlichen kůrfursten*. Text: *Dem von Mainz, dem erwirdigen Dietrichen erczbischoffen* ...
Beginnt mit Papst, Kardinälen und Königen, danach folgen die deutschen Kurfürsten, Herzöge, Bistümer, Landgrafen, Grafen, Edelherren und Städte. Überwiegend in Schema-Form. Anreden bei deutschen Fürsten, Adligen und Städten deutsch, bei den übrigen lateinisch.

144r leer.

144v **Nachtrag (1. Hälfte 16. Jh.): *Primarie preces*.**

145r-151r **Pfründen-Vergaben**
145r-148r lateinisch, 148r-151r deutsch.
(145r) *Primarie preces in breui forma*. Anfang: *Honorabilibus ac religiosis abbati et conuentui monasterii N ordinis sancti Benedicti etc. dyocesis, deuotis nostris dilectis graciam etc. Deuoti dilecti, laudande probitatis virtutum et honestatis merita, quibus discretus Andreas Zerhafen prespiter deuotus* ...
(145v) *Primarie preces in alium translate.*
(146r-147r) *Executorialis desuper.*
(147r-148r) *Littera executorialis.*
(148r-v) *Bitbriue vmb ein pfrunde* an eine Klostergemeinschaft. Anfang: *Wan der erber N got dem almechtigen zu dienen bey euch in ewerm closter zu sein vnd den orden an sich zu nemen mit fleisse begert, sein wir ... angeruffen vnd gebetten worden, im vnser furderung vnd erste bete an euch zu geben* ...
(148v-149r) *Idem vmb ein leyenpfrunde.*
(149r) *Die erst bet vmb ein leyen pfrunde.*
(149r-v) *Executorialis in wlgari.*
(149v-150r) *Ein manbrief, das man nochmals den gebotten gehorsamlich genug tu.*
(150r-151r) *Primarie preces in wlgari.*

151r-158v **Verleihung von Lehen**
Durchgehend deutsch, bis auf 153r-154r.
(151r-v) *Lehenbriefe*. Anfang: *Bekennen etc, das fur vns komen seind vnser vnd des reichs lieben getrewen Vlrich vnd Hans vnd haben vns demutteclichen gebetten, das wir in diese nachgeschrieben stuck vnd gůtter mit namen ein hof etc ... gnediclich geruchen zu uerlihen* ...

(152r) *Lehen auffgenomen vnd wiedervmb verlyhen*.
(152v-153r) *Ein vrlaub brief.*
(153r-154r) *Regalia et feuda collata*, Bestätigung der Lehnsrechte des Brixener Bistums, dat. Buda 1438, 4. Juli.
(154r-155r) *Regalia eins gaistlichen fursten* (Bischof von Passau) *zu teutsche*.
(155r-v) *Lehenbrief einem fursten von Beyern.*
(155v-156r) *Vermante vnd verfallen lehen verliehen*.
(156r-v) *In den selben sachen einen richter gesaczt.*
(156v) *Ein gebotbriefe das lehen anzutretten.*
(156v-157r) *Vergunnet lehen auff ein zeit zu leihen.*
(157r-v) *Bestettigung den den solich lehen verlyehen werden*.
(157v) *Vrlaub einem goczhause seiner lehen vnd stuck.*
(158r) *Bekantnisse erforderung der lehen.*
(158r-v) *Do der bann verlihen ist mit gewalt den ferrer zu leihen* (Blutgerichtsbarkeit *in dem stetlin Stoczingen* [Niederstotzingen] durch Hans Ehingen).

158v-168r **Bestätigung von Rechtsgeschäften (Konfirmationsbriefe)**
158v-163r deutsch, 163r-168r lateinisch. 158v Überschrift: *De confirmacionibus.*
(158v) *Confirmacio*. Anfang: *Bekennen, das wir angesehen haben die demuttigen vnd redlichen bete des erwirdigen N, des Abbts zu N, vnd haben darvmb vnd auch durch seiner trew vnd dinst wiellen ... alle ir priuilegia, hanntfesten vnd briefe ... bestettigt, beuestigt, vernewet vnd confirmieret ...*
(158v-161r) *Confirmacio priuilegiorum in specie electoris imperii* (Bestätigung der Lehen der sächsischen Herzöge Friedrich II. und Wilhelm III.).
(161r-163r) *Confirmacio priuilegiorum et jurum episcopo et capitulo facta* (Passau).
(163r-164v) *Confirmacio generalis priuilegiorum ecclesie Brixinensis*.
(164v-165r) *Confirmacio*.
(165r-166r) Bestätigung eines Testaments, dat. 1449; Überschrift: *Confirmacio testamenti*. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 93f., Nr. 7.
(166r-v) *Ad idem*.
(166v) *Confirmacio*.
(167r-v) *Vbi quis creatur in comitem*.
(167v-168r) *Confirmacio abbatis et conuentus*.

168v-173r **Einsetzung von Stellvertretern des Königs (*commissarii*) als Richter**
168v-170v deutsch, 170v-173r lateinisch. Überschrift: *De commissionibus*.
(168v-169r) *Commissio cause appellacionis et negocii principalis*. Anfang: *Enbietten dem vesten ritter von N, vnser vnd des reichs lieben getrewen, vnser gnad etc. Edler etc., wir haben die appellacion an vns genomen vnd zugelassen mit allen irn anhengen vnd der ganczen haubtsache …*
(169r-v) *Commissio cause simpliciter*.
(169v-170r) *Commissio cause appellacionis, vbi secundo appellatum est*.
(170r-v) *Commissio cause appellacionis, vbi appellatum est a commissario.*
(170v-171v) *Commissio cause appelacionis et negocii principalis*.
(171v-172v) *Commissio defensionis et proteccionis priuilegiorum*.
(173r) *Alia commissio cause appellacionis et execucionis sentencie*.

173v-177v **Vorladungen zum Gericht**
173v-177r deutsch, 177v lateinisch. Überschrift: *De citacionibus.*
(173v) erstes Stück ohne eigene Überschrift. Anfang: *Enbietten dem edeln H vnserm etc. Edler vnd lieber getrewer, vns hat furbringen lassen der veste Hans …, wie er semlich zuspruch vnd vorderung zu dir habe … Darvmb von Ro*[*mischer*] *ko*[*niglicher*] *macht so setzen wir dir ein rechttag, heischen vnd laden dich …*
Die Bl. 174-175 bilden ein in der Mitte der Lage nachträglich eingefügtes Doppelbl.
(174r Nachtrag:) Vorladung an den *Edeln Heinrichen zu Bappenheim*, Reichserbmarschall, wegen Rechtsstreitigkeiten mit dem Markgrafen Albert und der Stadt Nürnberg, dat. Wiener Neustadt 28. Aug. 1450. Überschrift *Ein gebotbrieff, zitacien zu verkunden.* – 174v leer.
(175r Nachtrag, der in den nächsten Abschnitt gehört:) *De inhibicionibus. Ein inhibicion dem hofriechter zu Rottwil, mit der achte noch andern processen verrer nit zu volfarn*. – 175v leer.
(176r) *Alia bona forma citacionis.*
(176r-v) *Citacio, vbi reassumitur causa alicui commissa cum narracione reassumpcionis.*
(177r Nachtrag:) Ladung von Kunigunde Kamerin und deren Söhnen zu einer Berufungsverhandlung in einem Rechtsstreit mit dem Ehepaar Jorg und Barbara Schenck, der in erster Instanz durch das städtische Gericht von Nürnberg zugunsten der ersteren entschieden worden war; Überschrift: *Citatio in causa appellacionis*.
(177v) *Citacio latina*.

178r-180r **Verbote, mit der in der Acht befindlichen Stadt Soest Gemeinschaft zu haben.**
Durchgehend deutsch. Überschrift: *De inhibicionibus*.
(178r-v) *Vbi inhibetur alicui, ne alicui auxilium diffidando preste*[*t*]. *Inhibicio cum citacione*. Anfang: *Enbietten dem hochgebornen Adolffen vnd Jo*[*hannes*] *seinem sune, herczogen czu Cleue, vnser lieben ôhemen vnd fursten, vnser gnad etc. Hochgebornen ... , wir haben vernomen, wie ir den von Soyst hilfflich vnd beystendig seyt wieder den erwirdigen Dietrichen Erczbischoffen von Cóln etc ...*
(178v-179r) *Ein gemein inhibicion mit den echtern nit gemeinschafft zu haben*.
(179r-v) *Inhibicio mit den echtern nit gemeinschafft zu haben in sunderheit*.
(180r) *Inhibicio in causa appellacionis*.
Zum Inhalt der Schreiben vgl. Herschel (wie zu 180v), S. III.

180v-184v **Verhängung der Reichsacht**
Durchgehend deutsch. Überschrift: *Von den achten vnd aberachten.*
(180v) Verkündung der Reichsacht gegen die Stadt Soest; Überschrift: *In die acht verkundet von einem Romischen konig*. Anfang: *Wan die von Soyst durch vnser ko*[*niglichen*] *ladbr*[*ief*] *... geeischet vnd geladet sein, sich vor vnserm koniglichen geriecht gegen vnsern nefen von Coln zu verantwurten ...*
(180v-183r) Aberacht gegen die Stadt Soest; Überschrift: *Mit recht in die aberacht erkennet*.
Abdruck nach dieser Hs.: Adolf Herschel, Soest, in: Serapeum 18 (1857), S. 109-112, hier S. 109-111. Vgl. Textabdruck der Acht-Erklärung gegen Soest [22. Dez. 1444]: Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum Imperatoris (Regis IV.), Wien 1859,, S. LXXIIIf., sowie ebd., S. 189, Nr. 1873.
(183r-v) *Executorialis littera desuper*. Vgl. Herschel (wie zu 180v), S. III.
(183v-184r) *Manbrief echtere vnd aberechter mitsampt irm gut anzutasten*.
(184r) *De eodem einem kurfursten missiua*.
(184r-v) Ermahnung an die Stadt Dortmund, den Kölnern bei dem Kampf gegen Soest zu helfen; Überschrift: *Ermanung vmb hielff wieder die echter*. Vgl. Herschel (wie zu 180v), S. III.

184v-187v **Repressalienbriefe**
Deutsch. Überschrift: *De repressaliis*.
(184v-186r) *Repressal*. Anfang: *Enbietten allen vnd iglichen fursten ..., den dieser vnser brief furkompt, vnser gnad etc. Erwirdigen, hochgeborn ..., als vnser vorfarn kayser Sigmund ... dem vesten N von solichs gewalts vnd*

vnrechts wegen, so im der hochgeborn Ludwig etc zugezogen hat …
(186r-187v) *Ad idem*. Anfang: *Enbietten etc … Fur vns ist komen N vnd hat vns furbracht, wie im die Venedier ein mercklich summe gelts schuldig sein … das wir dann im mit vnserm repressal gunnen můsten sye vnd die irn auffzuhalten …*

187v-193v **An Städte gerichtete Schreiben**
Durchgehend deutsch.
(187v-188v) Lösung der Stadt Rostock von der kaiserlichen Acht; Überschrift: *Absolucio a banno.*
(188v-189v) Gebotbrief an die Stadt Wismar; Überschrift: *Ein gebotbriefe, sich eines echters gut ze vnderwinden*. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 94, Nr. 8.
(190r-193r) Gebot an die Stadt Osnabrück, den Grafen von Hoya freizulassen; Überschrift: *De sentenciis diffinitiuis et interlocutoriis*.
(193r-v) Gebot an die Stadt Schwäbisch Hall, dem Georg von Bebenberg seinen Erbteil an dem Schloss Honhardt zu übergeben; Überschrift: *De execucionibus sententiarum.*

194v-237r **Königliche Urkunden und Briefe, zumeist ohne Ordnung**
(194v-195r) Der Stadt Nürnberg wird erlaubt, zur Verteidigung Gräben und *lantwere* um die Stadt anzulegen, dt.; Überschrift: *Ein freyheit, ein lantwere zu machen*.
(195v-196v) Bestimmung bei der Vorladung eines Fürsten, dt., dat. Basel 1433; Überschrift: *Wie man ein fursten fur vordern sol zu recht*.
(196v-197r) *Ein hubß bittung vnd hermannung vor einem fursten*, dt.
(197r-199r) *Ein latinisch priuileg vnd ein confirmacz freyhait, gewonheit vnd statuten von einem Rőmischen kayser*, lat., dat. 1449.
(199r-200v) Bestätigung aller Privilegien für das Schottenkloster St. Egidien in Nürnberg durch den König, dt., dat. 1449; Überschrift: *Confirmacio priuilegiorum theutonicalis in optima et pucherima forma.*
(201r) Zwei Lehnseide, lat., der erste von Herzog Philipp von Burgund; Überschrift: *Juramentum principis*.
(201v) Gründe für die Zerstörung von Burgen, dt.; Überschrift: *Nota causas, quando destruuntur castri*.
(202r) Vorschlag für die Besetzung eines Bischofsstuhls, lat.; Überschrift: *Presentacio*.
(202v-204r) Wappenbriefe, lat. und dt.; Überschriften: *Priuilegium armorum in latino, Ad idem in wlgari, Wappenbrief, Ad idem cum nobilitate*.

(204v-205v) Geleitbriefe, lat. und dt. Überschrift: *De litteris salui conductus et commendacionalibus.* Anfang: *Vniversis et singulis ... etc. Cum deuoti nostri dilecti Stepfanus et Paulus ... ad diuersas mundi partes deuocionis causa se conferant ...*
(206r-207v) Gewährung einer Verlängerung der Frist zur Appellation (Berufung), dt.; Überschriften: *In materia appellacionum, Auffschub einer appellacion*.
(208r-209r) Geleitbriefe, dt. u. lat.; 208r Geleitbrief für *Mertein Meyer von Wympfen, licentiaten in gaistlichen rechten* ..., dt.; 208v *Ein gemainer gelaitbriefe*, dt.; 209r Geleitbrief für eine Gruppe Fahrender, lat., Überschrift: *Littera passus cum recommendacione*.
Zum Inhalt des letzten Briefs vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 94, Nr. 9.
(209v-210v) Da die Stadt Nürnberg auf Anweisung des Königs dem Bischof von Chiemsee eine bestimmte Summe bezahlt hat, wird die Stadt in dem Jahr von der Steuer befreit; drei dt. Schriftstücke, das erste mit Datierung auf das Jahr 1450 (21.9); Überschriften: *Quitancz, Wie einer schreibt, das man yemandt gelt von seinen wegen solle geben, Des bischoff von Kemse quitancz, der das gelt eingenomen hat*.
Abdruck nach dieser Hs.: Ludwig Schmidt, Drei Urkunden Kaiser Friedrichs III., in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 7 (1888), S. 268-270. Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 94, Nr. 10-11.
(211r-212r) Befreiung eines Grafen vom Hofgericht, dt.; Überschrift: *Freyhet fur hofgericht vnd ander gericht.*
(212r-v) Schutzbrief für eine Reichsstadt, dt.; Überschrift: *Littera proteccionalis*.
(213r-v) Verlängerung eines Friedensvertrags um 3 Jahre, dt.; Überschrift: *Prorogacio pacis*.
(214r-216v) 5 Schreiben Friedrichs III. zu Rechtsstreitigkeiten zwischen der Stadt Nördlingen und dem Ritter Friedrich Muracher, dt.; Überschrift: *Ein gebotbriefe vmb außrichtung der vrteyl vnd auch ein confirmacz sentencie iudicis deleti*.
Zum Inhalt der Schreiben, mit Zitaten aus der Hs., vgl. Adolf Herschel, Nördlingen, in: Serapeum 18 (1857), S. 29-31. Zu der Fehde vgl. Walther E. Vock / Gustav Wulz, Die Urkunden der Stadt Nördlingen 1436-1449, Augsburg 1968, S. 187f. (Nr. 2431), S. 193-195 (Nr. 2446) und S. 205f. (Nr. 2468).
(217r-v) Regelung von Streitigkeiten zwischen *Engelhart von Saunßheim* und der Stadt *Winßheim*, dt.; Überschrift: *Inhibicio contra aliquem, ne diffidat ...*
(218r-v) Vorladung vor Gericht, dt.; Überschrift: *Citacio contra eos qui*

aliquem spoliarunt …
(219r-220r) Aufnahme eines Mannes in den Hofdienst, lat.; Überschriften: *Littera familiaratus, Alia in breuissima forma*
(220r-221r) Hofdienstbestallung des *Diethmarus Hinderpach*, lat.; Überschrift: *Littera familiariatus alia*.
Zum Inhalt vgl. Herschel (wie zu 116v), S. 94f., Nr. 13.
(221r-v) Aufnahme eines studierten Theologen in die Hofkapelle, lat.; Überschrift: *Littera capellanatus*.
(222r-223r) Ernennung des Urbano Vignati von Venedig zum kaiserlichen Rat, lat.; Überschrift: *Consiliariatus*.
(223v-224r) Bestellung eines Vormunds, lat.; Überschrift: *Curator datus pauperi*.
(224r-v) Empfehlungsbrief für einen Ritter, lat.; Überschrift: *Promotorialis in exercicio militari.*
(225r-226r) Ernennung zu einem Freigrafen, lat. und dt.; Überschriften: *Frigrauiatus concessio, Ad idem in wlgari.*
(226r-227r) *Potestas creandi notarios*, lat.
(227r-v) Vollmacht, lat.; Überschrift: *Mandatum datum aliquibus legatis vel procuratorium*.
(228r-229v) Erhebung der *edeln Herman vnd Wihelm von Senek* (= Sanneck) in den Grafenstand (fortan Grafen von Cilli) (dat. 1372), dt.; Überschrift: *Herren zu grauen geschepft.*
(229v-232v) Erhebung der Brüder Ulrich, Stephan vnd Oswalt Eyczinger zu Freiherren, dt.; Überschrift: *Zu freyherrn erhebt; Des lannds fursten gunst vnd wiellen darzu gegeben*.
(232v-234r) Brief des Kaisers an den Herzog von Österreich über die Grafen von Cilli (s. o. 228r), dt.; Überschrift: *Missiua ab imperatore in eodem facto principi*.
(234v-235r) Verleihung des Stadtrechts, dt.; Überschrift: *Vergunnet auß einem marck ein stat zu machen*.
(235r) *Littera dampnorum*, lat.
(235v-237r) *Processus et executoria cum citacione super litteris primariarum precum*, lat.

237r-v **Gerichtliche Vollmacht, ausgestellt von dem Nürnberger Bürger *Jorg Gewder* für den *meister Mertin Mayer*, dt.**
Überschrift: *Procuratorium secundum stilum Nuremburgensem.* Anfang: *Ich Wernher von Barsperg, ritter, schultheiß, vnd wir die schepffen der stat zu Nürnberg veriehen offenlich mit diesem brieff, das fur vns kam in gericht Jorg*

Gewder, burger zu Nürnberg … das er darvmb sein ganczen vollen gewalt auff vnd vbergeben hette vnd gebe in crafft dießes briefs dem wirdigen meister [237v] *Mertin Mayer …*

Mscr.Dresd.F.184.b

Jean de Mandeville, ›Reisen‹, dt. von Michel Velser

Papier · 188 Bll. · 21,7 × 15,0 · Benediktinerkloster Ettal · 1433

Zustand: Bll. 2-3 u. 184-188 lose, Bll. 1-3 an den Rändern beschädigt.

Foliierung mit Paginierstempel, nach der zitiert wird: *00001-00188*. Mittelalterliche rote Foliierung des Textschreibers auf der Mitte des oberen Rands der Recto-Seiten: *I-CLXXXIIII* (= Bl. 3-186 der neueren Foliierung).
Wz.: 1) Lagen 1-12 u. 14-20: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, ein Zeichen Variante zu WZMA AT5000-586_20 (Klosterneuburg um 1430), Typ Piccard-Online 65219 (Schwäbisch Hall 1433), 65226 (ebd. 1436) u. 65227 (ebd. 1437); 2) äußeres Doppelbl. der Lage 10 (Bl. 83/92): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, darunter Kreis, Typ Piccard-Online 65922 u. PiccOK XII 701 (jeweils Thorn 1428); 3) Lage 13 (Bl. 113-122) u. 1 Doppelbl. der Lage 18 (Bl. 164/171): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und vierblättriger Blüte, Typ PiccOK XII 121 (Süddeutschland 1424-29), Typ WZMA AT5000-331_16 (Klosterneuburg um 1420/25), Piccard-Online 64948 (Schwäbisch Hall 1425/26), 64958 (Ellwangen 1425/27) u. 64959 (Frankfurt a.M. 1429). – Lagen: 2^{2} + $18V^{182}$ + $(IV-2)^{188}$. Lagenzählung jeweils auf dem unteren Rand der Recto-Seite des ersten Blatts einer Lage (Bl. 3r-183r): *1-9*, *X-XIX*. Die Bll. 1-2 sind Einzelblätter, vor Bl. 1 fehlt ein Blatt (mit Textverlust). In der letzten Lage fehlen nach Bl. 188 zwei Blätter (ohne Textverlust).
Schriftraum: ca. 14,5-15,5 × 9-10. Einspaltig. 20-25 (überwiegend 21-22) Zeilen. Rubrizierung: Ungewöhnlich dichte rote Strichelung von Majuskeln. Rote Capitulumzeichen an Abschnittsanfängen, rote Überschriften und zweizeilige (selten dreizeilige) rote Lombarden an Kapitelanfängen, siebenzeilige rote Lombarde mit ausgesparten Ornamenten am Textbeginn (Bl. 3r). V. a. am Anfang der Hs. (Bl. 6v, 13v, 32v, 44r, 45r, 60r, 67r, 73v), die roten Lombarden mit blauen Konturstrichen versehen, Bl. 186r blaue Lombarde mit rotem Konturstrich. Blaue Rubrizierungsstriche in einer roten Überschrift (Bl. 13v) und in den beiden rotgeschriebenen Kolophonen (Bl. 2v und 186v) sowie zusätzlich zu der ›normalen‹ Rubrizierung im Register Bl. 1r-2v und in den

oberen Zeilen von Bl. 6v und 186r. Im Binnenfeld der Lombarden Bl. 71v, 72r, 72v u. 73v kleine Ornamente oder Fratzen (wohl von späterer Hand). Kursive durchgehend von einer Hand (Ulrich Gampler 1433, s. u. Geschichte). Überschriften Bl. 62v, 91r, 165r und Textanfänge Bl. 3r (4 Zeilen), 6v, 72v und 166v (jeweils 2 Zeilen) in Textualis. Oberlängen in den oberen Zeilen häufig verlängert und rubriziert. Rot eingerahmte Korrekturen mit Zeigehänden an den unteren Rändern von Bl. 29v, 136r und 146v. Vereinzelte Randbemerkungen von späteren Händen (spätes 15. / 16. Jh.).

Einband des 15. Jh.s (nach 1440 [s. u. Fragmente], vor 1478 wegen Eintragung der Jahreszahl auf hinterem Spiegel [s. u. Geschichte]): Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, mit 3 diagonalen und 2 am Rand entlang laufenden Streicheisenlinien auf VD und HD, sonst schmucklos. Auf VD und HD jeweils 5 Buckel, davon einer auf dem HD verloren. Reste von 2 Langriemenschließen, erhalten nur unteres Schließenblech mit drei verrosteten Nägeln auf dem HD sowie Schließenzapfen auf dem VD. Pergamentspiegel: vorne leeres Blatt, hinten Urkundenfragment (s. u.); zu späteren Beschriftungen s. u. Geschichte. – Rücken beschädigt und an den Kanten ausgebessert. – Zwischen Bl. 74 und 75 verrostete Nähnadel mit Faden eingelegt.

Einbandfragmente:
1) hinterer Spiegel: Pergamenturkunde (erhaltene Größe: 17,5 × 22, unterer Teil [ca. 3 cm] umgeknickt, 30 Zeilen, Ende der Zeilen abgeschnitten, Kursive, 3. Drittel 14. Jh., mittelbairisch), **Verkauf eines Leibgedings** durch Friedrich den Sannder und dessen Sohn Caspar, Bürger zu München, an Wadel, ebenfalls Bürger von München; als Zeugen genannt sind *Hanns Tuweck* und *Chunrat Hagenawer der hufsmid, auch bayd burger zu Munichen* (Anfang: *Ich Fridreich der Sannder burger czu Munichen vnd jch Caspar sein sun veriehen vnd tun chun*[*d*], Schluss mit unvollständig erhaltener Datierung: *daz ist geschechen an pfincztags nach sand Erasem tag Anno domini Millesimo CCC*^{mo}).
2) Falzverstärkungen in den Lagenmitten: einseitig beschriebene Pergamentstreifen, waagerecht ausgeschnitten aus insgesamt 4 verschiedenen (1 lat. u. 3 dt.) **Urkunden** (mit 2-6 erhaltenen Zeilen pro Streifen, meist an den seitlichen Rändern leichter Textverlust durch Beschneidung, Kursiven 2. Hälfte 14. / 1. Hälfte 15. Jh.; Schreibsprache der dt. Urkunden: westmittelbair.):
a) Fälze zwischen Bl. 117/118, 127/128 u. 57/58: lat. Urkunde über Angelegenheiten des Ettaler Konvents (...*Monasterii in Etal Frisingis dyocesis*) (1. Hälfte 15. Jh.).
b) Fälze zwischen Bl. 27/28, 7/8, 37/38, 67/68, 137/138, 17/18 u. 177/178: dt. Urkunde über die Verleihung eines *aygen hofs ze v̊beräckern* [= Überackern im Innkreis, an der Salzach, südl. von Ranshofen], den vorher *Pechtold der Widenman* innehatte, [durch das Kloster Ettal?] an Heinrich, Sohn des Gotschel, und dessen Frau und an Konrad *den P̊rczel* und dessen Sohn (2. Hälfte 14. Jh.; Datierung abgeschnitten: *drewczehen*

hundert jar vnd dar nach in dem ... vnd ... igisten).
c) Fälze zwischen Bl. 87/88, 186/187, 97/98, 147/148 u. vor Bl. 1: dt. Urkunde über Abgaben, die *Ulrich der Tubel gesessen zu Sewn* [= Seeon, nördl. des Chiemsees] und dessen Ehefrau Agnes an das Ettaler Kloster (*goczhawss zu vnser frawen Etal*) zu leisten haben (datiert 1414).
d) Fälze zwischen Bl. 77/78, 167/168, 47/48 u. 157/158: dt. Urkunde mit Regelungen zu Abgaben des Hofs *gehaissen Aynåten* [= Angath bei Wörgl südl. von Kufstein] *gelegen pey der Wergl* [= Wörgler Bach] [an das Kloster Ettal?] (datiert 1440) .

Geschichte: Geschrieben 1433 von Ulrich Gampler, Konventuale des Benediktinerklosters Ettal (vgl. Kolophone Bl. 2v u. 186v). Die einzige bekannte Hs. dieses Schreibers (vgl. Krämer, Scriptores; Colophons Nr. 18215). Zu weiteren Hss. aus Ettal, darunter auch eine deutschsprachige (München, BSB, cgm 35) vgl. Krämer 1989, Teil 1, S. 218 (mit dieser Hs.). Zur Geschichte des Klosters Ettal vgl. Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern (Germania Benedictina II), Augsburg 1970, S. 94-100. – Einträge von verschiedenen Händen des 15. Jh.s oben auf dem hinteren Spiegel (auch mit UV nur teilweise lesbar): 1) 2mal Monogramm *Fr* (alte Bibliothekssignatur?); 2) eine unleserliche und verblasste Zeile am oberen Rand: *verfod* [?] ... *pres mg* [?]; 3) eine größtenteils verschmierte Zeile, lesbar nur: *Nota ... 1478*; 4) dreizeiliger Eintrag: Z.1: *1478 veriert* [?] *dominica*, Z. 2: *purificacionis*, Z. 3 (unter der verschmierten Zeile): *que dominica fuit*.
Auf dem vorderen Spiegel Inhaltsangabe (18./19. Jh.): *Ulr. Gamplers* (durchgestrichen und übergeschrieben: *Hans von Mantevilla*) *Reisebeschreibung ins Gelobte land v. 1433*.
Gehörte in der 1. Hälfte des 18. Jh.s Valentin Ernst Loescher (vgl. Catalogus bibliothecae viri summi Valentini Ernesti Loescheri, theologie Saxonici, Pars III Continens Bibliothecam Philologicam, Philosophicam, Mathematicam, Ivridicam Et Medicam ..., Dresden / Leipzig 1751, S. 708, Nr. 12749: »Reise nach dem Heil. Lande 1322. geschehen, beschrieben durch Vlr. Gampler, 1433 [codex bene pro tempore illo scriptus et integre conseruatus]«). Danach in der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (Vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 485: »Ulr. Gamplers Reise=Beschreibung ins gelobte Land. Codex chartaceus scriptus ab auctore anno 1433«). 1768 aus dessen Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt.
Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* Bl. 1r unten, Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. F 184^b* auf dem Rücken, Signatur *Mscr. F 184^b* mit Bleistift 188v unten.
1945 aus dem Ausweichlager Weesenstein geraubt. In den 50er Jahren im Besitz verschiedener Antiquare: 1952 in einem Auktionskatalog von Albert F. Zimmermann angeboten und auf einer Auktion in den Swenn Galleries in New York am 10. April 1952 verkauft (vgl. Bennett 1954, S. 318; Letts 1955, S. 58). Am 2. März 1953 in Genf von Nicolaus Rauch versteigert und vom Londoner Antiquar Heinrich Eisemann erworben (Letts, S. 57). Im Juli 1956 von diesem verkauft an die Bibliothek der University of

Minnesota in Minneapolis, dort als Teil der James Ford Bell Collection unter der Signatur B 1433 Ma aufbewahrt (vgl. Faye/Bond, S. 299; Morrall, S. XCVII). 1960 auf Vermittlung von Heinrich Eisemann von der Dresdner Landesbibliothek zurückgekauft (vgl. Hss.-Akten 1959-61).

Schreibsprache: westl. Mittelbairisch (vgl. Morrall, S. XCVIII: »bairisch mit alemannischem Einschlag«).

Literatur: Ebert R.174, S. 166; Falkenstein 1839, S. 294; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 421; Arthur Schoerner, Die deutschen Mandeville-Versionen. Handschriftliche Untersuchungen, Diss. Lund 1927, S. 35f. (Nr. 8); Josephine Waters Bennett, The Rediscovery of Sir John Mandeville (The Modern Language Association of America XIX), London 1954, Nachdr. New York 1971, S. 318 (Nr. 33); Malcolm Letts, A German Manuscript of Mandeville's Travels, dated 1433, in: Modern Language Review 50 (1955), S. 57-60; C. U. Faye / W. H. Bond, Supplement to the Census of Medieval and Renaissance Manuscripts in the United States and Canada, New York 1962, S. 299 (Nr. 3); Eric John Morrall (Hg.), Sir John Mandevilles Reisebeschreibung in deutscher Übersetzung von Michel Velser. Nach der Stuttgarter Papierhandschrift Cod. HB V 86 (DTM 66), Berlin 1974, S. XCVII-XCIX (Hs. Mp).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id288155 19X.

1r-186v **Jean de Mandeville, ›Reisen‹, dt. von Michel Velser**
(1r-2v Register:) Anfang fehlt wegen Blattverlust. *Von dem tempel zů Jerusalem. >.liiii.< Von vnsers herren pad.> lviii.< Von dreyen Herodes >lviiii.< … – … Von ainer jnsel, da ist gar gůt volck >.C.lxxx.< Von ainer andern jnsel >.C.lxxxii.< Von mangerlay gelauben >.C.lxxxiii.<* – Darunter Kolophon: >*Per me Vlricum Gampler scriptum tunc temporis, dum rex Sygmundus erat jn curia Romana et voluit effici Cesar, sub anno domini M°.C°C°C°C°xxxiii°. etc.*< – Rest der Seite leer.
(3r-186v Text:) *Do ich von haymant auz fůr in dem můt, daz ich wolt varen vber mere zů dem heyligen grab vnd zů dem gesegenten erthreich, daz man in latein haizzet terra promissionis, vnd daz haizzet pilleich daz gesegent erthreich vnd daz heylig lant …* (5r:) *Ich Hans von Mantevilla ritter wol, ob ich sein nichz wirdick sey, geporen vnd erzogen in Engellant in ainem dorff daz haizzet Allaw, fůr vber mer, do man zalt von Christi gepurt tausent vnd triw hundert jar vnd dar nach zway vnd zwainzig jar an sand Michelz morgen, vnd dar nach pin ich gewesen vber mer manig jar vnd zeit, vnd pin vmb gevaren vnd han gesechen månig wunderleich lant … – … Vnd da pracht mich der syechtag vmb, den man in latein nennet podagra. Dar vmb*

pitt ich all gůt cristen, daz sy got wellen fůr mich pitten mit ainem Pater noster, der worten daz ich den parmherczigen got will gern in ener welt fůr euch pitten [186v] *vnd daz vns got allen verleich nach dysem leben daz ewig leben. Amen.* – Darunter nach Leerzeile Kolophon: >*Schriptum et finitum anno domini M°.C°C°C°C°xxxiii°. in die Corporis Christi. Melius scripsissem, sy manum meum vsitassem, manus mea non consweuit, ergo male scripsit. Frater Vlricus Gampler, conventualis in Etal. etc.*< Darunter in blauem Rahmen: >*Orate deum pro me.*< Darunter Federprobe in Blau, verwischt: *Jch Johans von gotes genaden*. – 187r-188v leer.

Ed. (nach anderen Hss.): Morrall 1974 (s. o. Lit.). – Überlieferung: Schoerner 1927 (s. o. Lit.), S. 31-46 (diese Hs. S. 35f. als Nr. 8); Bennett 1954 (s. o Lit.), S. 316-323 (diese Hs. S. 318 als Nr. 33); Morrall 1974, Einl. S. XXVII-CXXII u. S. CLXXXIX (diese Hs. S. XCVII-XCIX mit der Sigle Mp); Ernst Bremer, Mandeville, Jean de, in: VL² 5 (1985), Sp. 1201-1214, hier Sp. 1208f. (III. 4.a); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/1911. – Diese Hs. am engsten verwandt mit Ma = München, BSB, cgm 594, geschrieben 1449 von Benedictus Perger, Konventuale des Benediktinerklosters Wessobrunn (vgl. Morrall, Stemma, S. CLXXIII; zur Hs. ebd., S. LXXXV-LXXXVII).

Mscr.Dresd.G.38.a (verschollen)

Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹, Handschrift D

Papier · 213 Bll. (?) · (Klein-)Folio · bairisches Sprachgebiet (Österreich) · 15. Jh. (Mitte?)

Seit 1945 verschollen. Die Angaben zur Handschrift stützen sich hauptsächlich auf die Beschreibung Strehlkes.

Paginierung *1-425*, Blattzahl also mindestens 213 (Strehlke: »425 Seiten, wovon die letzte nur zum vierten Theile beschrieben ist«). Störung der Blattfolge in Lage 1 (Strehlke: »Die Blätter des ersten Custoden sind verbunden«).

Format nach Falkenstein und Schnorr von Carolsfeld: »fol.«, nach Strehlke: »Kleinfolio«. Einrichtung: Zweispaltig, 33 Zeilen, Schriftraumgröße unbekannt. Verse abgesetzt, Anverse mit rubrizierten Majuskeln vorgerückt (Strehlke: »der Anfangs-

buchstabe jedes Reimpaares ist roth durchstrichen«). Rote Abschnittslombarden und Überschriften. Am Anfang des Textes goldene *G*-Initiale (Strehlke: »Das G in Vers 1 ist reich mit Gold, aber etwas roh gemalt«).

Einband: »(Neuer) Juchtenbd. in Futteral« (Schnorr von Carolsfeld; »in neuem prächtigen Ledereinbande«, Strehlke), mit Schnittprägung (Strehlke: »Auf dem oberen Schnitte ist die Marke ←†→ eingebrannt«). – Spuren eines älteren Holzdeckeleinbandes: ausgedehnter Wurmfraß (Strehlke: »vorne und hinten stark durch Wurmfrass angegriffen«).

Geschichte: Nach Ausweis der Schreibsprache im mittel- oder südbairischen Sprachraum (Österreich) entstanden, aufgrund des Schriftbefunds im 15. Jh., Strehlke zufolge um die Jahrhundertmitte, denkbar wäre aber auch eine Entstehung in der ersten Jahrhunderthälfte, dafür könnte die nächstverwandte Handschrift (Heidelberg, UB, cpg 367; s. u. Inhalt) sprechen, die 1415 datiert ist und von Strehlke ebenfalls in die Jahrhundertmitte gesetzt wurde.
Auf dem Vorsatzblatt von einer Hand des 17. Jh.s Bemerkung zum Inhalt der Hs.: *Bruder Peters von Duisburg Preussische Chronika so durch des Hochmeisters Capellan Nicolaus von Geroschin in Teutsche Verse übersetzet.* Darunter »eine sehr rohe Zeichnung in Umrissen, welche einen deutschen Ritter zu Ross darstellen soll« (Strehlke).
Im Okt. 1832 aus dem Königl. Sächs. Haupt-Staatsarchiv an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben.

Schreibsprache: mittel- oder südbairisch (so schon Strehlke, S. 302, der von »östreichischen Eigenheiten« spricht). Für die Lokalisierung in den bairisch-österreichischen Sprachraum sprechen folgende Kennzeichen (Beispiele aus Strehlkes Lesartenapparat): 1) Die Diphthongierung der mhd. Langvokale *î, û, iu* ist vollständig durchgeführt (*sein* 217, *weil* 1047, *speise* 5495; *gebrauch* 568, *auf* 1116, *hauses* 5448/9 [Überschr.]; *Prewszen* 3581, 5137, *dewtschen* 5448/9, *urleug* 5480), auch die Endung *-lîch* ist diphthongiert (*dinstleicher* 889, *hertleich* 1123, *lobeleicher* 7461). 2) Mhd. *ou* und *ei* werden durchgehend *au* und *ai* geschrieben (*vertawben* 841, *gelauben* 4119, *haubtman* 5107; *ainig* 1025, *baider* 1157, *kaysere* 1199), *ei* wird nur in *heilig* (1, 4397) und *geist* (1) gebraucht. 3) Mhd. *b-* erscheint im Anlaut als *p-* (*prinnenden* 852, *prudere* 861, *geprait* 5888, *puchsen* 6488). 4) Für mhd. *k* wird im Anlaut *ch-* (*chunige* 1112, *urchund* 1177, *enchlait* 3042, *chestigung* 6125) und im Auslaut *kch* bzw. *ch* (*merkchleicher* 1210, *Blikch* [Name] 3796, *Singkenburch* 5272) gebraucht. 5) An weiteren für das Bairische charakteristischen Formen kommen vor: *schullen* (3496), *pischolf* (Strehlke, S. 302) und *sybenstunt* (131, als Ersatz für md. *sibinwerf*).

Literatur: Falkenstein 1839, S. 306f.; Ernst Strehlke (Hg.), Die Kronike von Pruzinlant des Nicolaus von Jeroschin, in: Scriptores rerum Prussicarum, Bd. 1, Leipzig 1861, Nachdruck Frankfurt a.M. 1965, S. 291-648, hier S. 301f. (Nr. 6); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 443.

S. 1a-425a **Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹ (Handschrift D)**

Gott vater, sun, heiliger geist, / gewaldes, weisheit, gilte (sonst: *gute*) *maist … – … Die wünne du, viel suezzer Crist, / in himmel allen heiligen bist. / O milder got, gehilf vns dar, / da wir in deiner clarhait clar / mit dir verainet mynniclich / an vnderbruch beschawen dich / vnd dir lobsingen ymmerme! / Amen und Benedicite! Hie hat ein end die kronike von Prewssenlant* (Incipit und Expl. nach Falkenstein).

Ed.: Strehlke (s. o. Lit.), S. 303-611, mit Varianten dieser Hs. im Apparat (D). Der Text endet hier mit V. 26685. Wie in den Hss. K und H fehlt am Ende das nur in der Stuttgarter Hs. S überlieferte Supplement (V. 26686-27738, ed. Strehlke, S. 612-624). – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Strehlke, S. 298-302, hier S. 301f.; Udo Arnold, Handschriftenbruchstücke der Chronik Jeroschins, in: Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit, Bd. 6, Frankfurt a.M. 1968, S. 36-43, hier S. 42; Udo Arnold, Nikolaus von Jeroschin, in: VL² 6 (1987), Sp. 1081-1089, hier Sp. 1085-1088; Ulrich Bartels / Jürgen Wolf, Neues zur Überlieferung der ›Kronike von Pruzinlant‹ des Nikolaus von Jeroschin, in: ZfdA 127 (1998), S. 299-306, hier S. 304; Ralf G. Päsler, Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Köln / Weimar / Wien 2003, S. 277-284, hier S. 280; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/487 (13.6.2013). – Bei der Dresdner Hs. G.38.a handelt es sich um die einzige der insgesamt 8 mittelalterlichen Hss. der ›Kronike‹ (4 Codices und 4 Fragmente), die außerhalb des mitteldeutschen Sprachraums entstanden ist. Nach Strehlkes Feststellung ist die Hs. eng verwandt mit H = Heidelberg, UB, cpg 367, Bl. 1ra-172vb (ostmd., dat. 1415), mit der sie »sehr auffällige Fehler und Auslassungen gemein hat«. Auf eine gemeinsame Vorlage der beiden Hss. deuten z. B. die Lesarten der V. 1123, 1214, 2754, 4271, 4599, 5272, 5888, 6884, 7461. Beiden Hss. gemeinsam ist auch die Schreibung *Geroschin* (V. 218, für *Jeroschin*).

Mscr.Dresd.G.169, Bl. 330-335

Eine Urkunde aus Breslau und fünf an den Rat von Breslau gerichtete Briefe, dt. und lat.

Papier · 6 Bll. · 21,5-44 × 29,5-44,5 · Breslau / Krumau / Teschen · 1458, 1460, 1492, 1495, 1499

Mod. Bleistiftfoliierung: *330-335*. Sechs Einzelblätter, die (mit Ausnahme von Bl. 331 jeweils querständig) in einen Sammelband des 17./18. Jh.s eingeheftet sind. Die Heftung erfolgte, indem die Blätter an den Rändern gefalzt sind (die Falze sind 1,5-3,5 cm breit). Wz.: 1) Bl. 330 (dat. 1495): Waage im Kreis, darüber zweikonturiger Stern, Schalen dreiecksförmig, Typ Piccard-Online 116978 (Wien 1482) und 117089 (Wien 1483). 2) Bl. 331 (dat. 1458): Waage im Kreis, Schalen dreiecksförmig, Variante zu Piccard-Online 116752 (Regensburg 1460) und WZIS DE0960-Mtlf550_44 (2. Hälfte 15. Jh.). 3) Bl. 332 (dat. 1460): Waage im Vierpass, Schalen gerade, Aufhängung ähnl. einer 8, Variante zu Piccard-Online 117467 (Linz 1459) und 117475 (Bayern 1461) und WZIS DE 1935-Mscr_Dresd_M_69m_8 (Salzburg [?] 1460). 4) Bl. 334 (dat. 1499): Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit Blume, darunter einkonturige Stange mit Dreieck mit Schragen und drei Punkten sowie zwei Kreuzsprossen, Variante zu WZIS DE4860-Ms1605_8 (Leipzig 1501).
Bl. 328r Überschrift zu den Schriftstücken (18. Jh.): *5 sehr alte briefe theils an den obersten Hauptman im lande Schlesien theils an den Rath in Breßlau*. Schriftstücke ursprünglich jeweils mehrfach gefaltet. Papiersiegel erhalten bei Nr. 5, Reste von Siegeln bei Nr. 2, 3, 4 und 6. Adressierung bei Nr. 2-6 jeweils auf der Rückseite. Bastarda und Kursive. – Schreibsprache: Bl. 330: schlesisch, Bl. 331-333: böhmisch, Bl. 334-335: lateinisch.

Der Sammelband (364 Bll.), in dem sich die mittelalterlichen Schriftstücke befinden, enthält eine große Zahl von Materialien zur Geschichte Breslaus. Es handelt sich dabei größtenteils um Abschriften von lat. und dt. Urkunden, die von zahlreichen verschiedenen Händen des 17. und 18. Jh.s auf Papier von unterschiedlichem Format erstellt sind. Die jüngsten Datierungen der Schriftstücke sind 1706 (Bl. 352v), 1708 (Bl. 355r), 1720 (Bl. 317r, 360r).
1849 aus Löser Wolfs Antiquariat in Dresden erworben, Bl. 1r Acquis.Nr. *23768*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 470f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306967677 (nur Einband und Bl. 330). http://digital.slub-dresden.de/id306967677 (Bl. 330); http://digital.slub-dresden.de/id307251217 (Bl. 331); http://digital.slub-dresden.de/id307251667 (Bl. 332); http://digital.

slub-dresden.de/id307252159 (Bl. 333); http://digital.slub-dresden.de/id1784571024 (Bl. 334); http://digital.slub-dresden.de/id1784572853 (Bl. 335).

1) Bl. 330 (44 × 29,5, 55 Zeilen): Urkunde mit Beschlüssen der Fürsten von Schlesien und der Stadt Breslau zur Bekämpfung des Fehdewesens und zum Vorgehen gegen entlaufene Dienstleute, ausgestellt auf dem Fürstentag zu Breslau *am dornnstage vor Stanislay des heyligin bischoffes* [7. Mai] 1495.
12zeiliger Dorsalvermerk aus dem Jahr 1498 sowie Vermerk aus dem 16. Jh. (?): *Wieder die fehder u. entlauffenn unterthanen und gesinde*.

2) Bl. 331 (30 × 44,5, 7 Zeilen Text und 2 Zeilen Unterschrift, 7 Zeilen Adressierung auf der Rückseite): Brief Johanns II. von Rosenberg (1434-1472), Landeshauptmann des Herzogtums Breslau (*Jan von Rosennbergk*, *hawptman in der Slesien*), an Jodocus, Bischof von Breslau, und die anderen auf dem *gmaynen tag* zu Liegnitz versammelten schlesischen Fürsten und Adligen, mit dem Versprechen, mündliche Antwort geben zu wollen, dat. Krumau (*Crumbnaw*) *am fraytag vor sand Mariemagdalene tag* [21. Juli] 1458.
Dorsalvermerk aus dem 16. Jh. (?): *verspricht mündliche antwort thun zu lassen*.

3) Bl. 332 (22 × 30, 15 Zeilen): Brief Johanns II. von Rosenberg (s. o.) an den Rat der Stadt Breslau, mit der Einsetzung des *Hannsch Wellffl von Wernsdorff* als Amtmann (Unterhauptmann) des böhmischen Königs in Breslau, dat. Krumau *sabato post Conuersione sancti Pauli* [26. Jan.] 1460.
Dorsalvermerk aus dem 16. Jh. (?): *Creditiv für Hanß Welffl v. Wernßdorff*.

4) Bl. 333 (21,5 × 31,5, 15 Zeilen): Brief Johanns II. von Rosenberg (s. o.) an den Unterhauptmann Hans von Rotenburg und den Rat der Stadt Breslau, in dem dieser über seine Vermittlungsbemühungen in einem Streit der Stadt mit Herzog Johann von Auschwitz berichtet, dat. Krumau *am suntag nach vnser lieben frawen tag lichtmesse* [5. Febr.] 1458.
Dorsalvermerk aus dem 16. Jh. (?): *wil die sache zwischen senatu u. Herzog Johannsen beilegen*.

5) Bl. 334 (22 × 31, 18 Zeilen): Brief Herzog Kasimirs II. von Teschen (um 1448-1528), Oberlandeshauptmann von Schlesien (*Kazimirus dei gracia*

dux Slezie domus Teschnensis etc, capitaneus vtriusque Slezie), an den Rat der Stadt Breslau, den Pfarrer der Kirche St. Maria Magdalena betreffend, dat. Teschen *sabato ante Simone et Jude* [26. Okt.] 1499.
Dorsalvermerk aus dem 16. Jh. (?): *wegen 2 prediger u. des plebani zu S. Mar. Magd.*

6) Bl. 335 (25,5 × 33, 8 Zeilen): Brief Herzog Kasimirs II. von Teschen (s. o.) an den Hauptmann (*capitaneo*) und den Rat der Stadt Breslau, mit der Bitte, *ad quattuor tempora in Schwaydnitz* zwei Personen zur Unterstützung zu schicken, dat. *feria secunda ante Barbare* [3. Dez.] 1492.
Dorsalvermerk aus dem 16. Jh. (?): *Schweidnitzsche Zusammenkunfft aufs quatember.*

Mscr.Dresd.H.1 (Teil 1)

Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹

Papier · 113 Bll. · 42 × 28,5 · Thüringen · um 1465

Die Beschreibung bezieht sich nur auf den restaurierten Teil der Hs. Ursprünglich umfasste die Hs. 1192 Bll. (vgl. Schnorr von Carolsfeld, S. 494), der Buchblock hatte ein Höhe von ca. 35 cm (vgl. Falkenstein, S. 315 »fast eine Elle dick«). Sie wurde 1945 durch Wasser massiv geschädigt und unbenutzbar (Fäulniskern durch den Großteil des Buchblocks). In den Jahren 2012-2013 wurden die ersten 113 Blätter in der Restaurierungswerkstatt der SLUB Dresden restauriert. Der restliche Teil der Hs. wird (ohne Einband) in einem Karton aufbewahrt. Das erste Blatt dieses Teils ist stark durch Staub verschmutzt, so dass vermutet werden kann, dass der jetzt restaurierte Teil schon bald nach 1945 von dem Rest getrennt worden war.

Zustand: Wasserschäden: Papier durchgehend gebräunt, Schrift stellenweise verblasst und ausgewaschen, so dass der Text oft kaum noch lesbar ist, bes. Bl. 27r-54v, 60v-65v, 81r-84v, 92r-95v und 110r-111v. Farbe der blauen Lombarden Bl. 8r, 10r, 45r weitgehend ausgewaschen. Fast im ganzen Faszikel unterschiedlich große Löcher und Risse, jeweils mit Textverlust, bes. gegen Ende hin (Bl. 38-42, 59-113) immer größer werdend, so dass vielfach mehr als die Hälfte des Schriftraums verlorengegangen ist, nur Bl. 10-34, 45-51, 55-58 weitgehend ohne Löcher und Risse. Im Falzbereich Papier häufig ausgerissen. – Bei der Restaurierung Risse ausgebessert und Fehlstellen angefasert, die im Falz gerissenen

Doppelblätter wieder zusammengefügt. Die restaurierten Doppelblätter wurden jeweils separat in eine Papiermappe eingelegt. Die Mappen mit den Doppelblättern werden jetzt in einer großformatigen Pappbox aufbewahrt.

Foliierung: *3*-5*, I-VI, VIII-XIII, 14-111*. Ab Bl. I (Beginn des Haupttextes) ältere römische Tintenfoliierung (vor 1728), aufgrund von Wasserschäden nur noch teilweise erhalten, durch neue bei der Restaurierung 2012 angebrachte arabische Bleistiftfoliierung ab Bl. 14 ergänzt. Die ursprünglich unfoliierten Blätter 3*-5* mit dem Prolog ebenfalls bei der Restaurierung mit Bleistift nummeriert. Die beiden Blätter vor 3* und Bl. VII fehlten schon vor 1728 (vgl. Abdruck Mencke, der mitten im Satz mit Text von Bl. 3* beginnt). Eine aufgrund von Blattvertauschungen fehlerhafte Bleistiftfoliierung aus einer früheren Restaurierung wurde größtenteils wieder getilgt (stellenweise jedoch noch vorhanden; vgl. u. a. Bl. 39: *32* am Seitenrand, Bl. 45: *37*, Bl. 51: *42* ... Bl. 111: *92*). Wz. in allen 10 Lagen: Formenpaar Dreiberg ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE2220-Codst_167_1 (Süddeutschland [Nördlingen?], um 1465), das andere Variante zu WZIS DE2220-Codst_167_453 (ebd., um 1465) und WZIS DE4815-II_30_1u_5 (Nürnberg?, um 1466). Beide Wasserzeichen sind belegt in der Hs. Eichstätt, UB, Cod. st 167, die indirekt datiert werden kann durch das in ihr vorkommende Wz. PiccWaage VIII 164 (= Piccard-Online 117479), das um 1464 nachgewiesen ist. Die Datierung dieses Waagen-Wasserzeichens basiert wiederum darauf, dass es in der vierbändigen Ludolf von Sachsen-Handschrift HB 59a.b.c.d der LB Stuttgart (Südwestdeutschland, dat. 1463 [Bd. 1] und 1464 [Bd. 2]) vorkommt. Das zweite Wz. findet sich in einem handschriftlichen Faszikel, das einer 1466 in Nürnberg gedruckten Inkunabel vorgebunden ist. – Rekonstruierte Lagenstruktur des Faszikels: $(VI-3)^{6}$ + $4VI^{55}$ + $2V^{75}$ + $3VI^{111}$. In der ersten Lage (jetzt foliiert 3*-5*, I-VI) fehlen das äußere Doppelbl. (1*/VII) sowie das zweite Blatt (2*).

Schriftraum: 30-31 × 18-19. Einspaltig. 20-21 Zeilen. Sorgfältige Bastarda durchgehend von einer Hand, ungewöhnlich große Schrift mit einer Zeilenhöhe von ca. 1,5 cm (nach Liliencron, S. VIII, ist der restliche Teil der Hs. von »mehreren und z. Th. sehr sorglosen Händen geschrieben«). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln nur auf einem kleinen Teil der Seiten: Bl. *3r-2r, 20r-v, 25v-26r, danach nur noch unregelmäßig auf den Anfangsseiten einzelner Kapitel (Bl. 46r, 53v, 57r ... zuletzt 107r). Vierzeilige Lombarden an Kapitelanfängen, zumeist rot, seltener blau, vielfach auch zweifarbig rot-blau; die zweifarbigen Lombarden sind entweder ornamental rot-blau gespalten oder der Hauptteil eines Buchstabens (bei *E, A* und *Z*) ist in der einen Farbe gehalten, der Querbalken in der anderen, häufig gebogte Blattformen in der Gegenfarbe als Besatzmotive. Kapitelüberschriften in Textura von ebenfalls großem Schriftgrad als Auszeichnungsschrift, rot unterstrichen oder durchgestrichen. – Verse

des Prologs abgesetzt, mit, zumeist rubrizierten, Majuskeln an Versanfängen, im Prolog außerdem einzeilige alternierend rote und blaue Lombarden bei Strophenbeginn, die ein Akrostichon bilden (Anfang fehlt aufgrund von Blattverlust): [Der Edelen Und Hogiborni]*N FROWEN ANNEN LANTGRAFINEN ZCU DORINGEN*. Die Lombarden an Kapitelanfängen setzen das Akrostichon fort: *IOHANES ROTHE UON CRUZCEBORG EIN PRISTER UNDE ETZWANNE EIN STADSCHRIBER ZCU ISENACHE UNDE DARNACH E* [!] *EIN CAPPE*[LAN]. – An zwei Stellen Angaben zu Truppengrößen im Trojanischen Krieg am Ende von Kapiteln in kleinerer Schrift und rot unterstrichen, wohl von der Schreibhand: Bl. 44v-45r *Vor der stat zcu Troyen lagen achte hundirt tusint vnde sechz tusint gewapente …* (Ende von Kap. 36; Liliencron, S. 37), Bl. 46r *Czu Troyen waren in der stad sechzhundirt tusint vnde sechs vnde sibinzcig tusent wapener* (Ende von Kap. 37; Liliencron, S. 38).

Einband: Von dem ehemaligen Einband nichts mehr vorhanden. Vor 1945 »HLdrbd.« (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 494).

Geschichte: Nach Wz.befund um 1465 entstanden, aufgrund der Schreibsprache in Thüringen, wegen der starken Übereinstimmung mit der Sprache des Autors Johannes Rothe wohl in Westthüringen.
Auszüge aus der Hs. wurden 1728 von Mencke (s. u. Inhalt) abgedruckt. Zu dieser Zeit befand die Hs. sich in der Bibliothek des Herzogtums Sachsen-Weißenfels; vgl. Mencke, Sp. 1633f.: »e codice Bibliothecae Weissenfelsensi«. Danach in der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763); vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 268: »Kronike, die do inheldit von anbegynne der werlde, vnde von Bebisten, Kaisern Königen, Fürsten vnde von vil geschichten disser vnde ander lande«. 1768 aus dessen Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Bl. 3*r Dresdner Bibliotheksstempel (aufgrund von Wasserschaden nur noch schwach erkennbar).

Schreibsprache: thüringisch. Die Hauptmerkmale sind: 1) keine Spuren von nhd. Diphthongierung; 2) Durchführung der nhd. Monophthongierung, die konsequent durch die Schreibungen *y/i* und *u* für mhd. *ie* und *uo* angezeigt wird (z. B. durchgehend *dy/sy*); 3) Senkung von mhd. *i* zu *e* (*ich wel, vel, geberge, erdische, gesterne*); 4) Senkung von mhd. *u* zu *o* (*obir, trockin, dorch, obel*); 5) sehr häufige Schreibung von *i* in Endsilben (*czeychin, mutir, gesellin*); 6) *n*-lose Infinitive (z. B. *vnde wel glich werde*, *her sal dy herschaft habe*); 7) Vorsilben *vor-* und *ir-* (*vorstosin, irluchtit*); 8) *d* für *t* und *g* für *k/c* im Auslaut (*vestikeyd*, *edilkeyd, god; bog* [›Bock‹], *ging, werg*); 9) regelmäßig Graphie *zc* (*zcu*, *zcid, besitzcin, gezcite*); 10) Formen *derte, ferde* (›dritte, vierte‹), *zcuschen, umme*. – Die Schreibsprache entspricht in allen Details der Sprache des in Eisenach tätigen Autors Johannes Rothe, wie sie sich aus dem umfangreichen Akrostichon seiner ›Weltchronik‹

sowie den Reimbindungen in seinen Verswerken ergibt. Zur Sprache des Autors vgl. Reinhold Bechstein, Zur Thüring. Chronik des Johann Rothe, in: Germania 4 (1859), S. 472-482; Fedor Bech, Rez. zu der Ausg. von Liliencron (s. u. Inhalt), in: Germania 5 (1960), S. 226-247.
Die Ausgabe von Liliencron, die sich auf die Hs. Sondershausen, Kirchenbibl., Cod. 2° 234 stützt, zeigt dagegen einen stark abweichenden Sprachstand: 1) Der auffälligste Unterschied besteht darin, dass in der Sondershäuser Hs. die Diphthongierung bis auf seltene Ausnahmen vollständig durchgeführt ist. 2) Die Monophthongierung ist weniger konsequent durch entsprechende Schreibungen realisiert (z. B. durchgehend *die/sie*). 3) Mhd. *i* ist durchgehend erhalten und nicht zu *e* gesenkt (*ich wil, vil, gebirge, gestirne*). 4) Mhd. *u* wird teils durch *u* (*trucken, durch*) wiedergegeben, teils zu *o* gesenkt (*obir, obel*). 5) *i* in Endsilben tritt nur relativ selten auf. 6) *n*-lose Infinitive kommen überhaupt nicht vor. 7) Bei den Vorsilben erscheinen *ir-* neben häufigerem *er-* (*erleuchten, erschossen; irschragk*) und *ver-* neben häufigerem *vor-* (*vorboten, vorstossen; verstossen*). 8) Im Auslaut steht immer *t* für mhd. *t* und *gk* für mhd. *k/c* (*vestickeit, clarheit; bogk, tagk, wergk*). 9) Die Graphie *zc* taucht (zumindest im edierten Text) nicht auf. 10) Statt der thüringischen Schreibungen *derte, ferde, zcuschin, umme* bietet die Ed. die oberdt. Formen *dritte, vierde, zwuschen, umbe*. – Bech beurteilt die Entscheidung Liliencrons, die Sondershäuser Hs. seiner Ausgabe zugrunde zu legen, sehr kritisch; die Untersuchung der Sprache zeige, dass die von Liliencron nur sporadisch zum Vergleich herangezogene Dresdner Hs. die sehr viel bessere Wahl als Leithandschrift einer Edition gewesen wäre. Bech sieht in der Sondershäuser Hs. die Arbeit eines jüngeren Schreibers, der »sein Original möglichst in die Sprache seiner Zeit und seiner Umgebung umgearbeitet [habe] und nach Kräften bemüht gewesen ist, die meisten ihm anstößigen, den Düringer Dialect gerade kennzeichnenden Eigenthümlichkeiten zu verwischen« (S. 227). Da die Sondershäuser Hs. nur unwesentlich jünger als die Dresdner ist (s. u. Inhalt), wird die Entstehungszeit für die abweichende Sprachgestalt jedoch wohl keine Rolle gespielt haben, der Grund dürfte vielmehr der Entstehungsort gewesen sein: Die oberdt. Einsprengsel in der Sprache der Sondershäuser Hs. deuten darauf hin, dass sie aus dem Süden des thüringischen Sprachgebiets stammt.

Literatur: Mencke 1728 (s. u.), Praefatio, Nr. XXIV; Ebert R.174, S. 169 und bes. S. 197; Falkenstein 1839, S. 315f.; Liliencron 1859 (s. u.), S. VIIf.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 494.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id283825790.

3*r-111v **Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹ (Anfang)**

(3*r-Iv Prolog:) (Anfang fehlt wegen Blattverlust) … *das vorgangin bedenkin, ab her kan, / das zcu kunftigen sichirheyd gebricht, / das vorgene*

wol beczugit. / Nummer werdit der mensche arm, / der recht noch wißheyt ringit … – … Es quamen dar nach lantgrafin, / [Iv] *dy marggrefin zcu Mißin, / nu wordin sy genesin, / alzo synt dy lant zcu rißin.*
(Iv-IIIv Chronik-Text:) *Von dem erstin suntage. In dem anbegynne geschuff god hymel vnde erdin. Dy erde was ytel vnde nicht wan waßir daruffe, vnde der geyst gotis, der wart gefurt uff den waßirn …* Gegen Ende hin größtenteils unleserlich; 108v letzter noch lesbarer Kapitelanfang (= Kap. 89): *Wi Philippus starb vnde Allexander konnig wart. P*[*hilippus*] *der vorsine*[*te*] [!] *sich mit Allexandro, vnde weynete vnde do holete Allexander s*[*in*]*e muthir vnde hiez sy eme* [*gehorsa*]*m sin vnde sin mit mit allin di*[*n*] *g*[*in*] [*w*]*ole wartin …*
Ed. nach einer anderen Hs. (s. o.), mit Berücksichtigung dieser Hs.: Rochus von Liliencron (Hg.), Düringische Chronik des Johann Rothe (Thüringische Geschichtsquellen 3), Jena 1859, Nachdr. Bad Langensalza 2007 (kritisch zu dieser Ed.: F. Bech, in: Germania 5 [1860], S. 226-247). – Der hier überlieferte Text beginnt mit V. 79 des Prologs (S. 4) und reicht bis Kap. 92 (S. 74) der Ausg. v. Liliencron. Gleich am Anfang sind zwei Verse durch Augensprung (von *zukunftige* zu *zukunftigen*) ausgelassen.
Abdruck von Auszügen aus dieser Hs. (nur die auf Thüringen und den deutschsprachigen Raum bezüglichen Stücke): Johann Burckhard Mencke, Scriptores rerum Germanicarum, praecipue Saxonicarum [...], Bd. 2, Leipzig 1728, Sp. 1633-1824. Zur Hs. ebd., Einleitung, Nr. XXIV.
Entsprechungen zu den von Mencke abgedruckten Auszügen in dem restaurierten Teil der Hs. (jeweils mit Stellenangaben in der Ed. von Liliencron): Hs. Bl. 3*r-5*v u. 1r-v = Mencke, Sp. 1633-1635 (Liliencron, S. 4-10, Versprolog, Ende), Hs. 19v-20r = Mencke, Sp. 1635 (Liliencron, S. 22, Kap. 15, Ausz.), Hs. 33r-35r = Mencke, Sp. 1636-1637 (Liliencron, S. 30f., Kap. 27f.), Hs. 45r-46r = Mencke, Sp. 1637-1638 (Liliencron, S. 37f., Kap. 37f.), Hs. 74r-76r = Mencke, Sp. 1638-1639 (Liliencron, S. 54, Kap. 61-62), Hs. 79r-80r = Mencke, Sp. 1639 (Liliencron, S. 57, Kap. 65, ohne Schluss), Hs. 89v-90r = Mencke, Sp. 1639 (Liliencron, S. 62f., Kap. 74, Anfang), Hs. 91r = Mencke, Sp. 1639 (Liliencron, S. 63, Kap. 75, Auszug), Hs. 92r-v = Mencke, Sp. 1639-1640 (Liliencron, S. 64, Kap. 76, Anfang).
Die ›Chronik‹ ist noch in mindestens 10 weiteren Hss. des 15. und frühen 16. Jh. überliefert (alle in Thüringen entstanden): 1) Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.H.1.a (um 1460); 2) Gotha, Forschungsbibl., Cod. Chart. A 159, Bl. 1r-170v (um 1455-65); 3) Gotha, Forschungsbibl., Cod. Chart. B 180, Bl. 289r-458v (1487 [ungeordnete Auswahl]); 4) Hamburg, Staats- und Universitätsbibl., Cod. hist. 3 (1509); 5) Jena, UBL, Ms. Bud.f.145,236v-327v (2. H. 15. Jh. [Auszüge, mit Fortsetzung durch die Chronik des Hartung Kammermeister]); 6) Jena, UBL, Ms. Sag. f. 9 (Mitte/2. H. 15. Jh.); 7) Sondershausen, Kirchenbibl., Cod. 2° 234 (1469 [Texthandschrift der Edition

von Liliencron]); 8) Sondershausen, Schlossmuseum, Germ. hist. 1 (olim Hs.-Br. 89) (2. Hälfte 15. Jh. [Fragment, 1 Doppelbl., mit Leerräumen für nicht ausgeführte Illustrationen]); 9) Weimar, HAAB, Fol. 129 (15. Jh.); 10) Privatbesitz Philipp Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Hirzenhain, Cod. Zb 32 [früher Halle (Saale), Universitäts- und Landesbibl., Cod. Stolb.-Wernig. Zb 32] (2. Viertel 15. Jh., nach 1435). Dazu kommen noch neuzeitliche Hss. (16.-18. Jh.; u. a. Mscr.Dresd.K.71 und P.13) sowie Hss. der Chronik des Hartung Kammermeister, in denen die ›Thüringische Weltchronik‹ Rothes (bzw. Auszüge daraus) den Anfang bildet. Zur Überlieferung vgl. Liliencron, Einleitung, S. VI-XI; http://www.handschriftencensus.de/werke/1718 (8 Hss.); Sylvia Weigelt (Hg.), Johannes Rothe, Thüringische Landeschronik und Eisenacher Chronik (DTM 87), Berlin 2007, S. XVI.

Die Initialen im Prolog und an den Kapitelanfängen der ›Weltchronik‹ bilden ein umfangreiches Akrostichon (s. o. Rubrizierung); dieses wurde 1861 von Fedor Bech entdeckt (Über Johannes Rothe, in: Germania 6 [1861], S. 45-80, hier S. 46-51). Anhand des Akrostichons konnte Bech nachweisen, dass in der Edition (bzw. in der zugrundeliegenden Hs. aus Sondershausen) zwei Kapitelblöcke an der falschen Stelle stehen. Die gleiche Änderung der Kapitelfolge bietet auch die vorliegende Dresdner Hs. sowie Mscr. Dresd.H.1.a und Jena, UBL, Ms. Sag. f. 9 (vgl. oben Nr. 1 und 6). – Dagegen findet sich, wie Brigitte Pfeil nachweisen konnte, in der ehemals Hallenser Hs. Cod. Stolb.-Wernig. Zb 32 (vgl. oben Nr. 10) die von Bech aufgrund des Akrostichons für das Original postulierte Reihenfolge der Kapitel; vgl. Brigitte Pfeil, Die Thüringische Weltchronik des Johannes Rothe aus der Büchersammlung der Fürsten zu Stolberg-Wernigerode (Halle, ULB, Stolb.-Wernig. Zb 32), in: Annegret Haase / Martin Schubert / Jürgen Wolf (Hgg.), Mittelalterliche Sprache und Literatur in Eisenach und Erfurt. Tagung anlässlich des 70. Geburtstages von Rudolf Bentzinger am 22.8.2006, Frankfurt a.M. 2007, S. 207-229. – Die Wernigeroder Hs. ist wohl auch der älteste erhaltene Textzeuge der ›Chronik‹ und wäre, da sie die einzige bisher bekannte Hs. mit der originalen Kapitelfolge ist, einer Neuausgabe zugrundezulegen. Was die sprachliche Gestalt betrifft, dürfte Mscr.Dresd.H.1 dem Original ebenso gut entsprechen (s. o. Schreibsprache).

Mscr.Dresd.H.1.a

Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹

Papier · II + 220 + II Bll. · 40 × 29,2 · Thüringen · um 1460

Zustand: am Anfang und am Ende defekt (Schaden schon zu Beginn des 19. Jh.s): Vor S. 1 fehlen mindestens 3 Blätter. Von den beiden letzten Lagen sind nur die zwei Anfangsblätter der vorletzten Lage (S. 437f. u. 438f.) erhalten, die übrigen Blättern am Schluss sind bis auf schmale Streifen herausgeschnitten. – Bei zwei Blättern (S. 73f. u. 117f.) schon vor der Beschriftung kleine kreisrunde Löcher im Papier. – Wasserschäden: S. 133-137, 235-247 u. 341-353 Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen u. verblasst, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit. S. 1-26 durch Fäulnis verursachte kleinere Löcher, mit Textverlust; S. 27-45 Schimmelflecken. Am Ende der Hs. S. 427-440 größere durch Feuchtigkeitseinwirkung verursachte Löcher, mit Zerstörung großer Teile der Schrift bes. S. 433-440. – Fehlstellen der defekten Blätter bei der Restaurierung um 1990 angefasert.

Moderne Bleistiftpaginierung *1-439, 438* (ab S. 421 eine ältere Zählung korrigiert [mit Ausnahme der letzten Seitenzahl]); römische Bleistiftfoliierung I-IV der neuen Vorsatzblätter. Am Schluss schmale Blattstreifen, paginiert auf den Vorderseiten: *441-483*.
Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 74811 (Mainz 1462), Typ Piccard-Online 74810 und 74814 (jeweils Straßburg [1461]), das andere Variante zu Piccard-Online 74815 (Straßburg [1461]) und 74947 (Zabern 1461). – Lagen: $(V\text{-}3)^{14}$ + VI^{38} + $(VI\text{-}2)^{58}$ + $(VI\text{-}3)^{76}$ + $15VI^{436}$ + $2^{[440]}$. Mittelalterliche arabische Lagenzählung unter dem Schriftspiegel der ersten Seite jeder Lage von S. 39-437 erhalten: *3-20* (Zahl zu Lage 4 fehlt wegen Blattverlust). Am Beginn fehlen wahrscheinlich drei Blätter, mit Textverlust. Nach Bl. 53/54 fehlt ein Blatt, nach Bl. 57/58 fehlen 4 Blätter (das letzte der dritten Lage und die drei ersten der vierten Lage), jeweils mit Textverlust. Nach den Bll. 437/438 u. 439/440 folgen am Schluss schmale Streifen von 22 Blättern (Rest der beiden letzten Lagen), die alle anscheinend beschrieben waren; auf einem Teil von ihnen ist noch der innere Rand der Schriftzeilen erhalten.
Schriftraum: 30,5 × 18,8-21,0. Einspaltig. 37-45 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln. An Kapitelanfängen 3-4zeilige Lombarden oder (seltener) vergrößerte rubrizierte Majuskeln. Kapitel durch Leerzeilen voneinander abgesetzt (größere Leerraum zwischen den Kapiteln gegen Ende des Textes, ab S. 425). Anfangszeilen

zahlreicher Kapitel (nur S. 1 zwei Überschriften) durch Auszeichnungsschrift in größerer Textualis hervorgehoben, mit roten Punkten zwischen den einzelnen Wörtern. Bastarda durchgehend von einer Hand.

Moderner Einband (um 1990; wie Mscr.Dresd.M.57): Holzdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, mit zwei Riemenschließen. Neue Vorsätze und Spiegel. Vor 1945 »Ldrbd.« (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 494).

Geschichte: Geschrieben um 1460 (vgl. Wz.befund), aufgrund von Schreibsprache und Inhalt in Thüringen. Wegen Blattverlusten am Anfang und Ende keinerlei Hinweise auf mittelalterliche Besitzer.
Nach Ebert, S. 197, aus Gottscheds Bibliothek; jedoch kein Exlibris von diesem vorhanden. – Bibliothekssignatur auf dem Rücken aufgeprägt: *Mscr. Dresd. H1a*.

Schreibsprache: thüringisch (vgl. Beck 2017, S. 171).

Literatur: Ebert R.174, S. 196f.; Falkenstein 1839, S. 316; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 494; Beck 2017, S. 171.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id283826606.

S. 1-440 **Johannes Rothe, ›Thüringische Weltchronik‹**
Anfang fehlt wegen Blattverlust. … *der ochse kolt vnde trocken vnde werket in den hals. Das dirte sint dy czwillinge vnde sint heiß vnde naß, das werket in dy orme …* Überschrift: *Donrstag. Nv ging dy sunne gar schone uff, dy got an deme mittewochin geschaffin hatte in deme erstin grade des czheichins, das do heiyset der stere …* – … Schluss größtenteils unleserlich: [do her heym] *riten solde, do rante on eyner mit* [eyner glen todt, vnde der ander herczog] *Rudolff von Sachsin …* Text bricht wegen Blattverlust ab; auf den Blattresten am Schluss der Hs. (S. 441ff.) nur noch einzelne Wörter und Buchstaben erhalten.
Ed.: R. von Liliencron (Hg.), Düringische Chronik des Johann Rothe (Thüringische Geschichtsquellen 3), Jena 1859 (kritisch zu dieser Ed.: F. Bech, in: Germania 5 [1860], S. 226-247). – Lit.: Liliencron, Einl. S. VI-XI (hier S. XI kurze Erwähnung dieser Hs. als »Cod. chart. H. 1°«); Volker Honemann, Johannnes Rothe udn seine ›Thüringische Weltchronik‹, in: Hans Patze (Hg.), Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im späten Mittelalter (Vorträge und Forschungen 31), Sigmaringen 2014, S. 497-522; ders., Rothe, Johannes, in: VL² 8 (1992), Sp. 277-285, hier Sp. 280 (II.3.c). – Größerer Textausfall am Anfang und am Ende: Der erhaltene Text beginnt in Kap. 4 (Liliencron, S. 13) und endet in Kap. 751 (Liliencron, S.

649). Daneben fehlen durch Verlust eines Blattes nach S. 54: Kap. 106 (Ende)-109 (Anfang) (Liliencron, S. 85-87) sowie durch Verlust von vier Blättern nach S. 58: Kap. 115 (Ende)-127 (Liliencron, S. 91-100).

Mscr.Dresd.H.78.e

Nürnberger Chronik · Erhard Schürstab d. J., ›Nürnberger Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1449/50‹

Papier · III + 196 Bll. · 30,2 × 20,7 · Nürnberg · Mitte 16. Jh. (I) / um 1480 (II)

Moderne Bleistiftfoliierung *I-III,* mit Paginierstempel hergestellte Foliierung *1-196*. Die Hs. besteht aus 2 Teilen: I. Bl. 1-101, II. Bl. 106-190. Beim Binden wurden zwischen den beiden Teilen sowie am Anfang und am Ende neue Blätter eingefügt (s. u. Einband).

Einband vom Anfang des 17. Jh.s (2. Jahrzehnt, Wz.befund): grüner Pergamentband, Schnitt grün eingefärbt. Beim Binden wurden die Bll. I-III, 102-105, 191-196 eingefügt, sowie eine Reihe von Blättern des älteren Teils mit demselben Papier repariert (s. u. Faszikel II). Die Bll. I-III bilden zusammen mit dem vorderen Spiegel einen Binio, ebenso die Bll. 102-105, die Bll. 191-196 bilden einen Ternio. Wz. in den neu eingebundenen Vorsatz- und Spiegelblättern: Formenpaar Zwei Türme, dazwischen zweikonturiger Torbogen ohne Zinnen, darunter Sockel mit Buchstabe N, Typ PiccTurm VIII N 25-35 (belegt 1612-1625), Typ Piccard-Online 104674 (Königsberg 1611), 104676 (Bregenz 1611), 104678 (Soest 1614), 104691 (Rottweil 1612), 104693 (Waldburg 1614), 104694 (Überlingen 1614).

Geschichte: Beide Teile aufgrund von Inhalt und Sprache in Nürnberg entstanden. Teil 2 ist durch den Wz.befund auf etwa 1480 zu datieren, Teil 1 dürfte im Jahr 1552 geschrieben sein, wie sich aus einer Bemerkung Bl. 81v (*Jezt Anno 1552*; s. u. Inhalt) ergibt (die Vergleichsbelege für das Wz. hätten eine etwas frühere Entstehung nahegelegt). Zu Beginn des 17. Jh.s wurden beide Teile zu einem Kodex vereinigt und dabei auch durch intensive Benutzung beschädigte Blätter des älteren Teils repariert. – Vermutlich aus Nürnberger Patrizierbesitz. Bl. 1r Besitzereintrag des 17. Jh.s: *Georg Achaz Heher*. Auf dem vorderen Spiegel oben links mit Tinte kleines Monogramm: *IG* (?), oben rechts mit schwarzer Tinte alte Signatur: *von Wolttern* (?) *A. 70.*

1872 von der Dresdner Bibliothek aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben. *Acqu.-Nr. 60095* mit Tinte unten auf vorderem Spiegel. Signatur *Mscr.Dresd.H 78ᵉ* ebd.; Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H. 78ᵉ* auf hinterem Spiegel aufgeklebt. Bl. 1r Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone.
Vor Bl. I Zettel (9 × 15,5) mit einer kurzen Beschreibung und Signatur *M.II.43*, wohl aus einem Schulheft (oder Poesiealbum?) ausgeschnitten (19. Jh.): auf der Rückseite ein Gedicht in Sütterlin-Schrift (Karl Streckfuß, Denkspruch: [*Im Glück*] *nicht jubeln, und im Sturm nicht zage*[*n*], Zeilenanfänge abgeschnitten), darunter Name *Wilhelmine Dorothe Elise Backraß*. Gleichartige Zettel mit Beschreibungen eines früheren Besitzers und alter Signatur auch in anderen Hss. aus dem Antiquariat Heerdegen (vgl. u. a. Mscr.Dresd.M.182 und M.283).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 521.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284345385.

Faszikel I (Bl. 1-101):

Bl. 1r stark gebräunt.
Wz.: Formenpaar Traube ohne Beizeichen mit zweikonturigem Stiel, Typ PiccFrucht I 651 (Feldkirch 1539), I 683 (Ulm 1540), I 685 (Donauwörth 1541) und I 689 (Lindau 1546). – Lagen: $2VIII^{32} + X^{52} + VIII^{68} + IX^{86} + (VIII\text{-}1)^{101}$. In der letzten Lage fehlt ein Blatt nach Bl. 101. Vermutlich größerer Blattverlust am Ende (vgl. unten Inhalt).
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 24,7-26,2 × 14,5-17,1. Einspaltig. Zeilenzahl unterschiedlich. Keine Rubrizierung. Haupttext in Kurrentschrift wohl von einer Hand, Schrift gegen Ende hin flüchtiger werdend. Anfangsworte von Abschnitten meist in Frakturschrift. Abschnitts- und Kapitelanfänge durch Leerzeilen markiert. Überschriften in großer kalligraphischer Frakturschrift.

Schreibsprache: Frühnhd. mit ostfränkisch-nordbairischen Merkmalen.

1r-101v **Nürnberger Chronik (bis 1443, unvollständig)**

(1r Titelblatt:) *Anfanng vnd vrsprung der Kayserlichen Reichstadt Nurmberg, Vonn Jrem altter vnnd Jrem Ersten Baumayster, Wann Vnnd wo Jr der Name Nurmberg herkompt vnd wie Groß sie am ersten gewest ist. Item Von Jren Zerstörungen Vnd Jrer wider aufrichtung Vnd Jrer Erweiterung Zum Ersten Vnnd andern Mall. Item was die Teutschen Kayser, welche ich*

funden hab von Einem vf denn anndern, alda zu Nurmberg Gehanndelt haben Vnnd was sonnderlich bey Jeden alda Geschehen Jst. – IV leer. – (2r Inhaltsübersicht und Vorrede:) *Jtem was Nurmberg fur krieg hatt gehabt. Item wie sie denn Burggrauen hindan* [?] *haben kaufft … Guetwillig Bitende, wo etwan Jnn diser Cronica geirrt vnnd außgelassen, dasselbig guetwillig zupessern, dann mann find auch wol fehl vnnd mengl an den grossen vnnd getruckhten Cronica …*
(2v Textanfang:) *Es ist Kundt vnnd Offenbar, das vor Zeitten die Römer nahent die gannzen Welt Bestriten vnnd Bekhriegt haben, als zu denn Zeiten July Augusty vnnd Tibery der Kayser do ist auch Teutschlanndt vnnter der gewalt der Römer kommen …*
(101v Letzter annalistischer Eintrag zum Jahr 1443:) *Anno 1443 ließ der Vorthel mit willen eines Erbarn Weisen Raths die linden auf der hallerwissen setzen, darnach hieß man dieselben des Vorthels linden.* (Danach Vierzeiler:) *Im 1443 jar Maynfeldt gewann man auff der Hardt* [?], */ im 1444 jar ein grosse schlacht vor Bastell wardt, / im 1444 jar ein schlacht vor Eßling ist auch geschehn, / im 1452 jar des kaysers crönung hatt man gesehn*.
Zu den sehr zahlreich überlieferten Nürnberger Chroniken des 16. Jh.s vgl. Lotte Kurras, Norica. Nürnberger Handschriften der frühen Neuzeit (Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 3), Wiesbaden 1983, S. XI-XV (Exkurs: Die Nürnberger Chronik im 16. Jahrhundert). – Diese Chronik um 1552 entstanden, wie aus einer Bemerkung anlässlich der Verbrennung des Jan Hus auf dem Konstanzer Konzil Bl. 81v hervorgeht: *Dz thun sie auch jezt zu vnsern zeiten, vermainen dardurch daz clare wordt gottes damit vnther zu truckhen, wie dann jezt anno 1552 zu Triendt auff dem concilium*. – Am Ende offenbar unvollständig; vgl. die letzte Überschrift auf Bl. 99v, die den im Text nicht mehr vorkommenden Markgrafenkrieg von 1449/1450 (s. u. Faszikel II) ankündigt: *Von kaiser Friderich dem driten, von den ketten vnnd stöckhen zu Nurmberg, auch von dem andern stattkrieg so margraue Albrecht mit der stad Nurmberg begangen*. Text sollte wohl bis in die eigene Gegenwart reichen, wie aus einem Verweis auf die Ereignisse des Jahres 1552 auf dem Trienter Konzil (s. o) hervorgeht: *wo an seinem ortt volgen wirdt in der selben jar zal.* – Bl. 18v-34v Bericht über das sagenhafte Nürnberger Turnier von 1198, aus dem Turnierbuch des Georg Rüxner übernommen (sechs Drucke von 1530 bis 1589: VD 16 R3541-R3546), Bl. 18v Verweis auf diese Quelle: *in der ortnung der zwelft aus dem Thurnier buch gezogen*; verglichene Ausg.: VD R3542 (Simmern: Hieronymus Rodler 1532; Bl. XCIIIIr-CIIv wörtlich übereinstimmend). Zu dem kaiserlichen Herold Georg Rüxner (Rixner) und seinem Turnierbuch vgl. Das große Buch der Turniere. Alle 36 glanzvollen Ritterfeste des Mittelalters. Die Bilderhandschrift des Codex Rossianus 711 im Besitz der Biblioteca Apostolica Vaticana. Einführung und Kommentar von Lotte Kurras, Stuttgart / Zürich 1996, S. 114-124; Klaus Graf, Herold mit vielen

Namen. Neues zu Georg Rüxner alias Rugen alias Jerusalem alias Brandenburg alias ..., in: Ritterwelten im Spätmittelalter. Höfisch-ritterliche Kultur der Reichen Herzöge von Bayern-Landshut (Schriften aus den Museen der Stadt Landshut 29), Landshut 2009, S. 115-125.

Faszikel II (Bl. 106-190):

Blätter an der unteren Ecke stark abgegriffen und verschmutzt, besonders starke Verschmutzung an den Rändern von Bl. 106r. Vielfach stockfleckig. Mehrere Blätter repariert, wohl bei der Neubindung zu Beginn des 17. Jh.s: bei Bl. 106 oberer Rand durch einen Papierstreifen ersetzt; die Bll. 154, 165, 166, 177 und 190 auf Schriftraumgröße beschnitten und auf Passepartouts aufgeklebt, Passepartouts wohl aus demselben Papier wie die Vorsatzbll.

Auf den Bll. 119-149 Foliierung des 16. Jh.s z. T. mit roter, z. T. mit schwarzer Tinte: *14-54*. Wz.: 1) Lagen 1-3 (Bl. 106-141) und Teil der Lage 4 (Bl. 142-144 u. 151-153): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen ident. Piccard-Online 68982-88 (Bozen, Ansbach, Innsbruck, Lengmoos 1479-1480), das andere Variante zu Piccard-Online 68972-76 (Bozen, Ansbach, Innsbruck, Nürnberg 1479-1480); 2) Teil der Lage 4 (Bl. 145-150) und Lagen 5-7: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, beide Zeichen Typ Piccard-Online 68769 (Nürnberg 1480). – Lagen: $6VI^{177}$ + $(VI+1)^{190}$. Bl. 190 ist ein Einzelblatt.
Schriftraum, seitlich mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 23,5-24,5 × 12,8. Einspaltig. Regelmäßig 52 Zeilen. Keine Rubrizierung. Abschnitte durch Leerzeilen voneinander getrennt. Überschriften in größerer Schrift, eingerückt und meist vom vorangehenden und nachfolgenden Text durch zwei Leerzeilen getrennt. Häufig Aufzählungen, in denen die einzelnen Punkte abgesetzt geschrieben sind. Virgel als Interpunktionszeichen. Kursive durchgehend von einer Hand. Bl. 146r, 176v und 179r Anmerkungen und kleinere Ergänzungen mit schwarzer Tinte von einer Hand des 16. Jh.s; Bl. 116v-142v Anstreichungen und Fragezeichen am Rand mit roter Tinte von derselben Hand des 16. Jh.s, von der die Foliierung stammt.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (Nürnberg).

106r-190r **Erhard Schürstab d. J., ›Nürnberger Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1449/50‹**

Ed.: Nürnberg's Krieg gegen den Markgrafen Albrecht (Achilles) von Brandenburg 1449 und 1450. Kriegsbericht und Ordnungen. Zusammengebracht von Erhard Schürstab, hg. v. Friedrich von Weech / Matthias Lexer / Thedor von Kern, in: Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg, Bd. 2 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis 16. Jahrhundert, Bd. 2), Leipzig 1864, S. 93-352 und S. 483-491. – Überlieferung: 13 Hss. beschrieben von Lexer ebd., S. 108-120, weitere 6 Hss. des 16. u. 17. Jh.s genannt ebd., S. 109, 110, 114 und 115. Diese Hs. bisher unbekannt. Weitere Hss.: Mscr.Dresd.H.78.c; Mscr.Dresd.78.d; Coburg, Landesbibl., Ms.Sche. 12 (alle 16. Jh.). – Diese Hs. gehört offenbar zur Gruppe a (zahlreiche übereinstimmende Lesarten; vgl. die Bemerkungen unten zu Bl. 145v und 146r-190r); 3 Hss. dieser Gruppe (bis auf Teil von Hs. a alle aus dem 16. Jh.) S. 114-116 der Ed. beschrieben: Augsburg, UB, Cod. I.3.2°17 (a); München, BSB, cgm 4995 (a^2); Nürnberg, Scheurlsche Bibliothek, cod. H (a^3). – Erhard Schürstab ist wohl nur als Redaktor der Fassung A der Textsammlung über den Markgrafenkrieg anzusehen. Zur Verfasserfrage (mit weiterer Lit.) vgl. Helgard Ulmschneider, Schürstab, Erhard, d. J., in: VL² 8 (1992), Sp. 883-885. Erhard Schürstab wird in dieser Hs. nur für den Abschnitt Bl. 176v-180r, einer Liste mit Einwohnerzahlen und Angaben zu Getreidevorräten (Ordnungen 38; Ed. S. 317-323), als Verfasser genannt: *Nota. Am anfang des krigs do sein diese nachgeschribne ding von mir Erhart Schürstab alle worlich in grosser heimligkeit vnd guter ordnung versammet vnd beschriben worden vnd ist nymants zu wissen worden dann allein den elternn herrn des rats.*

A. (106r-111r) Vorrede. *Ein vorrede, ee sich der krieg anfing, wie sich vnwillen machet zwischen marggraff Albrechtten eins, dem von Heydeck vnd den von Nurmberg des andernnteyls. Item als es sich zu dem krieg schicket vor etlich zeyt begab sich vnwillen zwischen dem marggrafen vnd dem von Haydeck. Kurtzlich was das die meynung, das marggraff Albrecht meynt vnd sein syn stund, die von Nurmberg solten den von Haydeck von in thun …*

Ed. S. 123-136.

B. (111v-129v) Kriegsbericht 1449. *Hienach steen beschrieben die lewfft des kriegs anno domini etc m^o $cccc^o$ xlix. Als der krieg vergangen was zwischen den hernn vnnd reichsteten, den den man den grossen krieg hieß …*

Ed. S. 137-191,14.

C. (129v-143r) Kriegsbericht 1450. *Das vorgeschriben ist alles geschehen in dem jar, als man schreib m^o $cccc^o$ xlviiii^{no}, vnd hie hernach stet geschrieben, was geschehen ist anno domini etc l^{mo}, das man nennet das gnadenreich jar.* [130r] *An dem andernn cristag, sant Steffens tag, zu nacht zugen etlich gereisig vnd fusvolck hie auß vnd prachtten ein raub herein …* (134r-137r Schlacht bei Pillenreuth:) *Von dem streyt pey dem weyer. Es geschach am*

mittwochen vor mitterfasten an sant Gregorien abent als man zalt von Cristi gepurt m° cccc° l° jar an sant Gumprechten tag, das sich hett gesammet der hochgepornn fürst marggraff Albrecht von Bramburg mit vil grefen, herrn, rittern vnd knechtten …

Ed. S. 191,15-203,5, 483,12-491,3 (Schlacht bei Pillenreuth), 208,13-229,28.

D. (143v-145v) Richtigung. *Von der richtigung. Vor der zeit vor vasnacht anno domini etc m° cccc°. l jar schicket vnnser herr der römisch künig sein rethe herauf: den bischoue von Kriemse … – … Item auch het der von Wirttenberg versigelt.* – Anschließend (145v unten) ein weiterer Abschnitt: *Item da sich der krig also ye machen wolt vnd der marggraf die von Nürnberg pey keinen rechtten pleiben wolt lassen … die man bestellt hatt vmb solt mit püchsen vnd armmprusten, die der stat warttend waren, vnd auch wagenlewt mit jren wagen, als dann das puch clerlich aufweist an einem anderen end nemlich.*

Ed. S. 230,6-238,21. – Der angehängte Abschnitt S. 348,9-349,1 der Edition. Dieser Abschnitt findet sich an dieser Stelle in den Hss. der Gruppen A und a. Das Explicit entspricht dem Wortlaut der Hss. der Gruppe a; vgl. Lesartenapparat zu 348,9 und 349,2.

E. (146r-190r) Ordnungen. *Von der vertigung der geste. Als der krig verricht vnd die richttigung eingangen was, do pliben der herr von Plawen vnd Contz von Kauffen mit jren dienernn …* (146r:) Lichttenaw. *Item wir haben herrn Frantz Rummel ritter gelihen vnnd geschickt gen Lichttenaw, als hernach geschriben stet …* (147v:) *Hernach volgen die ordnunng der thor hie in der stat im krieg. Lauffer thor. Die ordnunng vnd beseczung des lauffer thors tag vnd nachts actum feria quinta Galli anno domini M° cccc xlviiii^uo. – … die wider auff zu stecken oder das zu uermeiden nach des rats gut beduncken vnd wol gefallen. Actum vmb omnium sanctorum anno etc. Liii^cio. Wer sich in krig geben wolt, dem wer not, das er wol geschickt wer mit speyß vnd zewg vnd lewten vnd küntschafft vnd mit parem gelt. Laus deo. 1453.*

Ed. S. 239-347 (in völlig anderer Reihenfolge). Sammlung von Anordnungen des Rats für den Kriegsfall, vielfach Abschriften von Originaldokumenten. In den Hss. sind diese Schriftstücke ungeordnet aneinandergereiht; in der Edition (von Theodor von Kern) wurden sie nach thematischen Gesichtspunkten geordnet. Reihenfolge der Ordnungen in dieser Hs.: 60, 26 [ohne Anfang], 20, 23, 33, 6, 14, 15, 17, 36 [mit Plusstück], 47, 16, 45, 13, 30, 31, 10, 8, 11, 9, 24, 25, 22, 32, 27, 4, 1, 49, 51, 55, 56, 52, 53, 46, 21, 12, 57, 44, 58, 40, 59, 34, 48, 2, 42, 7, 61, *warnung* [einl. Abschn. zu den Ordnungen, Ed. S. 243], 62, 38, 3, 5, 39, 54, 35, 43, 37, 18, 19, 28, 50, 41, 29, 64, 65, 66. Der Textschluss mit der Jahreszahl 1453 entspricht genau dem Wortlaut der Hss. der Gruppe a; vgl. Lesartenapparat zu S. 347,21. Ebenfalls zur Hss.gruppe a stimmt Ordnungen 26 (hier an zweiter Stelle); vgl. Lesartenapparat zu S. 293,1. Zu der übereinstimmenden Textabfolge der Ordnungen in der Hs. a (Augsburg, UB, Cod. I.3.2°17, Bl. 79r-146v) vgl. Schneider 1988, S. 59.

Mscr.Dresd.H.134

Goldene Bulle, lat. und dt. · Alexander von Roes, ›Memoriale de prerogativa Romani imperii‹ · Kaiser- und Papstlisten, lat. · Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica u. a.

Pergament · V + 97 + I Bll. · 20,5 × 15,5 · Franken (wohl Nürnberg) · um 1440-1450

Foliierung, nach der zitiert wird: *I-V, 1-97, VI*. Bl. 1-60 mit römischer Foliierung des Textschreibers in roter Tinte: *I-LX*, fortgesetzt durch moderne arabische Tintenfoliierung *61-97*. Die Bl. V und 1-97 bilden den alten Buchblock und sind aus Pergament, Bl. I-IV und VI sind neuere Papier-Vorsatzblätter (I und VI bei der Restaurierung 1954 eingefügt, II-III [kleineres Format] im 19. Jh., IV wohl bei der Neubindung im 16. Jh.).
Lagen: $(VII+1)^{14}$ + $5VII^{84}$ + $(VII-1)^{97}$. Bl. V bildet als Einzelblatt den Beginn der ersten Lage, nach Bl. 14 zugehöriger Falzsteg. In der letzten Lage nach Bl. 97 fehlendes Blatt. Reklamanten Bl. 14v, 28v, 42v, 56v und 70v.
Schriftraum: ca. 14,1-14,4 × 9,7-10,0. Einspaltig. Regelmäßig 26 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit dünnen Tintenlinien abgegrenzt, Zirkeleinstiche am Rand. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln (keine rote Strichelung Bl. 80v-84v und 85v-97r), vereinzelt rote Capitulumzeichen, rote Überschriften, zweizeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden, z. T mit Punktverdickungen und Konturbegleitstrichen. Blaue Capitulumzeichen zu Beginn jedes Eintrags in den Listen Bl. 76r-80r. Kapitelverzeichnis Bl. 29v-30v ganz in roter Tinte, Überschrift zum Kapitelverzeichnis in Blau. Goldschrift für Überschrift zum Kapitelverzeichnis Bl. V^{v} und dem Kolophon Bl. 60v (Anfang und Ende der ›Goldenen Bulle‹). Kalligraphische und sehr regelmäßige Bastarda von einer Hand. Listen Bl. 76r-80r in etwas kleinerer Schrift. Auf Bl. 85r-97r Textura als Auszeichnungsschrift für Namen und Anfangsworte von Abschnitten.
Nachtrag Bl. Vr unten von einer Hand aus dem Anfang des 16. Jh.s (humanistische Kursive). – Bl. 1r, 4r/v und 31r-44r rote Unterstreichungen und dt. u. lat. Randbemerkungen von einer Hand der zweiten Hälfte 16. Jh.s. Die Marginalien wurden nach der Neubindung im 16. Jh. eingetragen; zu ersehen an der Marginalie Bl. 43r, von der zwei Wortenden am Rand der darunterliegenden Seite 44r erscheinen. Die Schreibsprache der dt. Bestandteile der Marginalien ist mitteldeutsch gefärbt (*o* in *Franckfort* und *konig*).

Buchschmuck: Vier Zierseiten Bl. 1r, 31r, 62r u. 85r: 3- bis 5zeilige Deckfarbeninitialen und Bordüren aus zweifarbigen Akanthusranken mit Goldpunkten, Bl. 1r u. 31r alle vier Ränder entlanglaufend, Bl. 62r u. 85r nur am inneren und unteren Rand. Bl. 1r *I*-Initiale

aus ziseliertem Blattgold mit grünem Feld, Akanthusranken abwechselnd grün und lila; Bl. 31r *K*-Initiale, Buchstabenkörper blau mit ornamentalen Höhungen, Binnenfeld altrosa mit dünnen goldenen Ranken, Akanthusranken abwechselnd altrosa und blau, endend in Fantasieblüten und –früchten in Blau, Rot, Ocker, Gelb, Lila und Grün; Bl. 62r *M*-Initiale, Buchstabenkörper altrosa mit ornamentalen Höhungen, Binnenfeld blau mit dünnen goldenen Ranken, Akanthusranken abwechselnd altrosa und blau; Bl. 85r *S*-Initiale, Buchstabenkörper altrosa, Binnenfeld aus ziseliertem Blattgold, Akanthusranken abwechselnd altrosa und grün.
Nach freundlicher Auskunft von Karl-Georg Pfändtner (E-mail vom 13.8.2012) ist der Buchschmuck mit ziemlicher Sicherheit in den 1440er Jahren in Nürnberg entstanden. Gute Vergleichsbeispiele zu den großen, nach böhmischen Vorbildern gestalteten Fantasieblüten Bl. 31r bietet die in Nürnberg lokalisierte und mit datierten Hss. aus den 1440er Jahren belegte Gruppe um das Bamberger Missale der Stiftsbibliothek Göttweig. Das Blattwerk der Dresdner Hs. ist eine Weiterentwicklung der stilisierten Akanthusranken in der Hs. Nürnberg, Stadtbibl., Cent. III,5 (dat. 1430/31). Zu der Nürnberger Buchmalerei der Zeit vgl. Karl-Georg Pfändtner, Das *Missale ecclesiae Bambergensis* der Stiftsbibliothek Göttweig und die Nürnberger Miniaturmalerei der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, in: Codices Manuscripti 48/49 (2004), Textband, S. 43-54 (hier S. 44f. u. 54 zur Rankenornamentik) u. Tafelband, S. 43-65 (hier Abb. 1-32 zu der Werkstatt des Göttweiger Missales).

Einband der Werkstatt des Dresdner Buchbinders Balthasar Metzger, aus dem 3. Viertel des 16. Jh.s: Pappe, mit dunkelbraunem Leder überzogen, Platten-, Rollen- und Einzelstempel, Spuren von 2 Schließen. Papiervorsatzblatt IV (ohne Wz.) wohl bei der Neubindung im 16. Jh. eingefügt. Leichter Beschnitt der Blätter, erkennbar am oberen Rand von Bl. 31r und am seitlichen Rand von Bl. 85r, wo jeweils ein kleines Stück des Bordürenschmucks abgeschnitten ist. HD stark berieben. Band 1954 restauriert, dabei Leder auf Rücken und Ecken der Buchdeckel erneuert sowie neue Spiegel und Vorsätze (Bl. I u. VI) angebracht.
Verwendete Stempel (z. T., v. a. auf HD, stark beschädigt): 2 Plattenstempel: 1) auf VD Kreuzigung (7,5 × 4,4) mit Inschrift *PROPTER SCELVS POPVLI*; 2) auf HD Auferstehung (7,5 × 4,4) mit nicht lesbarer Inschrift. 2 Rollenstempel: 1) Reformatorenköpfe (unvollständig, [19,9] × 1,2): [Luther] – Wappen [mit Marke *B M*] – Hus – Erasmus – Melanchthon; = Haebler I, S. 278: B M, Rolle 1, = EBDB r002354; 2) Salvator-Rolle (17,5 × 2,0): Salvator: *DATA EST MIHI OM* – David: *DE FRVCTV VEN* – Paulus: *APPARVIT BENI*, Johannes: *ECCE AGNUS DEI*; = Haebler I, S. 279: B M, Rolle 6, = EBDB r002358. 1 Einzelstempel: Blatt; in der Einbanddatenbank mitabgebildet bei den Rollen EBDB r002358 (s. o.) und r002361. Die beiden Rollenstempel und der Einzelstempel stammen aus der Werkstatt des Balthasar Metzger

(EBDB w004000), der in den 50er und 60er Jahren des 16. Jh.s zahlreiche Einbände für den Kurfürsten von Sachsen und den Rat der Stadt Dresden anfertigte; er scheint in der Innung der Buchbinder »in Dresden eine führende Rolle gespielt zu haben; bei der Innungsgründung 1564 steht er an erster Stelle« (Haebler I, S. 279f.). Die beiden Plattenstempel bisher nicht aus der Werkstatt des Balthasar Metzger belegt; zu eng verwandten Platten vgl. Haebler II, S. 340: H R, va und vb (H R nach Haebler I, S. 372-376 zu identifizieren mit dem Wittenberger Buchbinder Hans Reinisch, wirksam um 1560–1580).

Geschichte: Nach Ausweis des Buchschmucks um 1440-1450 in Nürnberg entstanden. Am Ende der Kaiserliste (Bl. 76r/v) wird Sigismund von Luxemburg (gest. 1437) als noch lebend bezeichnet (*qui regit pronunc*); diese Angabe ist allerdings wohl aus einer Vorlage übernommen und somit zur genaueren Datierung der Hs. nur bedingt geeignet, denn die Kaiser- und Papstlisten Bl. 76r-80r finden sich noch in mindestens vier weiteren Hss. (s. u. Inhalt), die eine wörtlich gleiche Angabe zu Sigismund enthalten.
Geschrieben von Johannes Brúntzler de Stutgardia (Bl. 60v); vgl. Krämer, Scriptores (nur diese Hs.).
Ein Hans bzw. Johann Brünzler ist 1472 und 1478 urkundlich belegt als Aussteller von zwei Quittungen in Stuttgart: Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Württembergische Regesten, Nr. 3207 und 3462 (vgl. http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-28349 und http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-28604). Um dieselbe Person handelt es sich wohl auch bei *Johannes Gmist, genant Brünzler*, der sich 1473 als Besitzer in einen deutschen Bibeldruck eingetragen hat (Eintrag zitiert bei: Gerhoh Steigenberger, Literarisch-kritische Abhandlung über die zwo allerälteste gedruckte deutsche Bibeln welche in der kurfürstl. Bibliothek in München aufbewahrt werden. Mit Anhange und vier Kupfertafeln, München 1787, S. 11). Wegen des großen zeitlichen Abstands wohl nicht mit dem Schreiber der Hs. identisch, sondern eher ein Verwandter.
Nicht in Schwaben entstanden, wie die Herkunftsangabe des Schreibers vermuten ließe, sondern höchstwahrscheinlich in Franken. Dies ergibt sich nicht nur aus dem nach Nürnberg weisenden Buchschmuck, sondern auch aus der ostfränkischen Schreibsprache.
Wohl für eine hochgestellte Persönlichkeit geschrieben; sehr eng verwandt sind die aus der Bibliothek Kaiser Friedrichs III. stammende, mit hochwertigem Buchschmuck versehene Pergamenths. Wien, ÖNB, cod. lat. 2224 (um 1440) sowie die ebenfalls aus fürstlichem Besitz (Bibliothek des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg) stammende Papierhs. Wolfenbüttel, HAB, cod. 198 Blankenburg (dat. 1432); s. u. zu Bl. 62r und zu 80v-97r.
Hs. befand sich spätestens seit dem 3. Viertel des 16. Jh.s in Dresden, wo sie ihren heutigen Einband erhielt. Vor 1755 in die Kurfürstl. Bibliothek gelangt; vgl. Signatur

No. 554 auf Bl. I$^{r/v}$, unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis als »Aurea Bulla Cod. Membran« verzeichnet.
Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Königswappen Bl. Vr; Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. H 134* auf hinterem Spiegel und Rücken. Benutzerspuren: Inhaltsbeschreibung der Hs. von Adolf Herschel auf den eingehefteten Blättern IIr-IIIr.

Schreibsprache des dt. Texts Bl. 29v-60v: ostfränkisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 78r, Nr. 554; Ebert R.174, S. 171f.; Falkenstein 1839, S. 319; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 553f.; Grundmann/Heimpel 1958 (s. u. zu Bl. 62r), S. 48 (Sigle B 10); Fritz 1988 (s. u. zu Bl. 1r), S. 550f.; Marie-Luise Heckmann, Zeitnahe Wahrnehmung und internationale Ausstrahlung. Die Goldene Bulle Karls IV. im ausgehenden Mittelalter mit einem Ausblick auf die frühe Neuzeit (mit einem Anhang [unter Mitarbeit von Mathias Lawo]: Nach Überlieferungszusammenhang geordnete Abschriften der Goldenen Bulle), in: Die Goldene Bulle. Politik - Wahrnehmung - Rezeption, Bd. II, hg. von Ulrike Hohensee u. a. (Berichte und Abhandlungen, Sonderband 12), Berlin 2009, S. 933-1042, hier S. 1013f. (Nr. 104-105). Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284636266.

II^{r}-IV^{r} Inhaltsangabe von der Hand Adolf Herschels (vgl. auch unten zu Bl. 62r).

V^{r} **Römische Versprophezeiung**
Gallorum leuitas Germanos iustificabit … – … Sub quo tunc vana cessauit gloria cleri.
11 Verse. – Ed. u. Überl.: O. Holder-Egger, Italienische Prophetien des 13. Jahrhunderts III, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 33 (1908), S. 97-187, hier S. 118-129. Weiteres zur Überl., mit weiterer Lit.: Walther, Initia carminum 7015 (mit dieser Hs.).

V^{r} **Versprophezeiung zu Friedrich III (Nachtrag Anfang 16. Jh.)**
Volabit aquila, cuius volatum debellabitur leo … – … Tempore illius summus capietur pontifex et clerus dilapidabitur. Hec Merlinus de Friderico tertio.
Walther, Initia carminum 2091 (nur mit dieser Hs.). – Parallelüberlieferung: Mainz, Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars, Cod. 2, Bl. 430r (16. Jh.).

V^{v} u. 1r-29r **Karl IV., Goldene Bulle, lat.**
(V^{v} Register:) >*Registrum bulle auree cristianissimi et inuictissimi imperatoris*

felicis recordacionis Karoli quarti etc.< *Qualis esse debeat conductus elector et a quibus …* (1r Text:) (am oberen Rand von späterer Hand >*Karolus quartus*<) *In nomine sancte et indiuidue trinitatis feliciter. Amen. Karolus quartus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus …* (1v:) >*Qualis esse debeat conductus elector et a quibus.*< *Decernimus et presenti edicto imperiali perpetuo valituro sanctimus … – … pedagogos instructores et pueros consocios in hiis peritos eis adiungant, quorum conuersacione pariter et doctrina in linguis ipsis valeant erudiri.*

Ed.: Wolfgang D. Fritz (Bearb.), Die Goldene Bulle Kaiser Karls IV. vom Jahre 1356 (Bulla aurea Karoli IV. imperatoris anno MCCCLVI promulgata), hg. von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Zentralinstitut für Geschichte (Fontes iuris Germanici in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historicis separatim editi 11), Weimar 1972; Wolfgang D. Fritz (Bearb.), Dokumente zur Geschichte des Deutschen Reiches und seiner Verfassung 1354-1356 (MGH Constitutiones et acta publica Imperatorum et Regum 11), Weimar 1978-1992, Lfg. 7 (1988), S. 560-633, synoptisch mit einem mhd. Text. – Diese Hs. überliefert die böhmische Ausfertigung, ohne Versvorrede. – Überlieferung: Fritz 1988, S. 538-556; Heckmann (s. o. Lit.), S. 979-1042 (193 dt. u. lat. Hss.), diese Hs. S. 1013f., Nr. 104-105; Peter Johanek, ›Goldene Bulle‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 84-87.

29v-60v **Karl IV., Goldene Bulle, dt. Übersetzung**

(29v-30v Register:) >*Das register der guldein bullen. Wie das geleite sulle sein der kurfursten das erste capitel … Item das xxv capitel von mancherhande der kurfursten.*< (31r:) *Karlle der vierde mit gunst gotlicher miltikeit romischer keysser alletzit merer vnd kung zu Behein, des dinges zu ewigen gedencken …* (32r:) >*Wie das geleite sulle sein der kurfursten capitulum primum.*< *Wir setzen von sicherm wissen von volkomen keyserlichs gewalts vnd bestetigen mit dissem keyserlichem gebote … – … do sie dieselben sprache lernen mogen oder in zufugen in jren hewsern tzuchtmeister lere vnd kindemeyde gestellen, die auch darynne verstendig sein, mit der wandel vnd lere sie miteinander mogent in den tzungen vnderweiset werden.* >*Explicit bulla aurea per manus Johannis Brúntzler de Stutgardia.*< – 61r/v leer.

Ed. dieser Übersetzung: Wilhelm Altmann (Hg.), Die alte Frankfurter Übersetzung der ›Goldenen Bulle‹ Kaiser Karls IV., in: Zeitschrift für Rechtsgeschichte German. Abt. 18 (1897), S. 107-157 (nach einer jetzt verlorenen Hs.); Fritz 1988 (s. o.), S. 560-633, synoptisch mit lat. Text, dt. Text nach Altmann, mit Benutzung dieser Hs. im Variantenapparat (Sigle DR; mit geringfügigen Abweichungen vom edierten Text; der Hg. spricht S. 550 irreführend von der »Dresdner Übersetzung«, meint aber nur – wie bei den anderen Textzeugen, die er »Übersetzung« nennt – »Handschrift«). – Zur Überl.

s. o. zu Bl. 1r; Hss. der Frankfurter Übersetzung zusammengestellt bei Heckmann, S. 940, Anm. 40.

62r-75v **Alexander von Roes, ›Memoriale de prerogativa Romani imperii‹** *Multifarie multisque modis dominus vniuersorum in diebus sue carnis dignatus est honorare Romanum imperium … – … Sed sicut ipsi in suis originalibus credunt ueritatem expressisse, sic ego puto nullam admiscuisse falsitatem petens ueniam cum humilitate de erratis.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Herbert Grundmann / Hermann Heimpel (Hgg.), Alexander von Roes, Schriften (MGH, Staatsschriften des späteren Mittelalters I 1), Stuttgart 1958, S. 91-148 (kritische Ausgabe, mit Nennung der älteren Editionen S. 87f.); Inhaltsangabe mit Abdr. von Ausschnitten aus dieser Hs.: Adolf Herschel, Mittelalterliche Publicistik, in: Serapeum 14 (1853), S. 124-128. – Lit. zu Autor und Werk: Marlies Hamm, Alexander von Roes, in: VL² 1 (1978), Sp. 222-226, hier Sp. 223f. – Überlieferung: Grundmann/Heimpel, S. 40-87, mit dieser Hs. S. 48 (Sigle B10). Die Dresdner Hs. gehört zur »weitverzweigten Hss.-Klasse B«, in der die Kap. 1-3 (Prolog; Ed., S. 91-94) und die Schlusskap. 35-38 (Ed., S. 143-148) fehlen (vgl. Einl., S. 23). Sie ist eng verwandt mit Wien, ÖNB, cod. lat. 2224 (Sigle B11) und Wolfenbüttel, HAB, cod. 198 Blankenburg (Sigle B12); beide Hss. enthalten alle Texte, die in der Dresdner Hs. auf Bl. 76r-97r folgen, in der Wolfenbütteler findet sich darüber hinaus auch noch der lat. Text der ›Goldenen Bulle‹ (vgl. die Beschreibungen ebd., Einl., S. 49; s. auch unten zu Bl. 76r).

76r-80r **Kaiser- und Papstlisten**
a. 76r/v Kurzverzeichnis der römisch-deutschen Kaiser, das zumeist nur Regierungsjahre der Herrscher nennt, von Karl dem Großen bis Sigismund von Luxemburg (gest. 1437). *Karolus Magnus fuit rex Francorum xlvi anni et imperii xiiii. Illi successit filius suus Lodewicus, qui rexit xxvi annis … – … Illi successit Rupertus dux Bauarie qui rexit xi annis. Illi successit Sigismundus de Lutzelnburg, rex Vngarie, qui regit pronunc.*
b. 76v-77v Längeres Verzeichnis der Kaiser von Heinrich V. bis Sigismund von Luxemburg. *Heinricus V. dux Sweuie deposito Friderico imperator efficitur xcvi ab Augusto anno m°c°xcvi, moritur anno imperii vii°. A Celestino, a quo coronatus fuit, deponitur et exommunicatur … – … Sygismundus rex Vngarie etc. electus fuit in Romanorum regem anno domini m°cccc°xi° die xviii° mensis Octobris.* – 78r leer.
c. 78v-80r Papstliste von Gregor VIII. (1187) bis Bonifaz IX. (1389-1404). *Pontifices. Post Vrbanum tercium Gregorius VIII. nacione Hūuentanus* [lies: *Beneuentanus*] *cepit anno domini m°xcix, sedit mensis i dies xxxvii, Pisis est sepultus … – … Iste Bonifacius ab anno suo primo vsque ad septimum*

pontificatus et in presens concessit gracias jubilei in omnes partes mundi datum privilegiis et graciis inconsuetis. – Rest der Seite leer.
Parallelüberlieferung: Berlin, SBPK, cod. theol. fol. 252, Bl. 25v-26r, geschrieben 1434 auf dem Basler Konzil (vgl. Grundmann/Heimpel, S. 75, Sigle G12); Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, cod. 225, Bl. 108r-109r, ebenfalls 1434 auf dem Basler Konzil geschrieben (ebd., S. 50, B13); Wien, ÖNB, cod. 2224, Bl. 41r-47v, um 1410-1440, aus der Bibliothek Kaiser Friedrichs III (ebd., S. 49, B11); Wolfenbüttel, HAB, cod. 198 Blankenburg, Bl. 65v-70r; Mitte 15. Jh. (ebd., S. 49, B12). Die Berliner und die Klosterneuburger Hs. enthalten nur die beiden Kaiserlisten, die Wiener und die Wolfenbütteler Hs. alle drei Listen. Alle vier Hss. haben die gleiche Angabe zu Sigismund *qui regit pronunc* am Schluss des Kurzverzeichnisses.

80v-81v **Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica in der Ausfertigung von Tangermünde 1377**
Karolus quartus diuina fauente clementia Romanorum imperator semper augustus et Bohemie rex ad perpetuam rei memoriam. Et si imperialis benignitatis clementia quorumlibet deuotorum fidelium … Datum Tangermunde anno domini m° ccc° septuagesimo septimo … anno tricesimo imperii vero vicesimo tercio.
Ed.: Wolfgang Hölscher, Kirchenschutz als Herrschaftsinstrument. Personelle und funktionale Aspekte der Bistumspolitik Karls IV. (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 1), Warendorf 1985, S. 200-203; Lindner (s. u. zu Bl. 85r), S. 533-538. – Vgl. Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346-1378, aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers hg. v. Alfons Huber (J.F. Böhmer, Regesta Imperii VIII), Innsbruck 1877, Nr. 5789. Zur Überlieferung dieser Ausfertigung vgl. Hölscher 1985, S. 102-107. Weitere Lit. zur Karolina s. u. zu Bl. 85r.

82r-84v **Bulle Bonifaz IX. vom 6. März 1377 an die Dekane von St. Stephan in Mainz, St. Florian in Koblenz und Neustadt**
Bonifacios [!] *episcopus, seruus seruorum, dei dilectis filiis sancti Stephani Maguntini et sancti Floriani in Confluencia ac Noueciuitatis Treuerensis et Spirensis diocesis decanis ecclesiarum salutem et apostolicam benedictionem. Justis et honestis supplicium* [*-ciū,* zweite Haste des *u* radiert] *votis libenter annuimus …*
Zum Text vgl. Grundmann/Heimpel 1958, S. 48.

85r-97r **Constitutio Karolina super libertate ecclesiastica Constantiae confirmata**
>Karolina.< Sacrosancta synodus Constanciensis in speculum sue considera-

cionis extollens quasi grauissima dispendia ecclesie monasteria, hospitalia, xenodochia et alia pia loca ac persone ecclesiastice sic tempore guerrarum et lugubris scismatis prochdolor causante malicia … – … vt prefertur detenta in aliquo minime valeant suffragari quinymo ad plenarie restituendis redendis et alia faciendis ut in eodem capitulo continetur protinus sint astricti. Explicit Karolina.
Am 23. Sept. 1415 auf dem Konstanzer Konzil erfolgte Bestätigung der Privilegien Karls IV. zum Schutz der kirchlichen Freiheit. – Ed.: J.D. Mansi, Collectio sacrorum conciliorum nova et amplissima, vol. 27, Paris 1901, Nachdr. Graz 1963, S. 1219-1228.– Lit. zur Constitutio Karolina: Peter Johanek, Die Karolina de ecclesiastica libertate. Zur Wirkungsgeschichte eines spätmittelalterlichen Gesetzes, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 114 (1978), S. 797-831; Hölscher 1985 (s. o. zu Bl. 80v), S. 84-128; Michael Lindner, Weitere Textzeugnisse zur Constitucio Karolina super libertate ecclesiastica, in: Deutsches Archiv zur Erforschung des Mittelalters 51 (1995), S. 515-538; Peter Johanek, Karolina de ecclesiastica libertate, in: LexMA 5 (1991), Sp. 1008.

Die Texte Bl. 80v-97r in gleicher Fassung und Zusammenstellung auch in: Wien, ÖNB, cod. 2224, Bl. 1r-5r, und Wolfenbüttel, HAB, cod. 198 Blankenburg, Bl. 32r-50v (vgl. oben zu Bl. 62r).

Mscr.Dresd.H.145

Kopialbuch und Urbar der Pfarrkirche von St. Lorenzen im Mürztal

Pergament · I + 87 + I Bll. · 22 × 15 · St. Lorenzen im Mürztal (Steiermark) · 1434/1435 (Nachträge 2. Hälfte 15. Jh.)

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-87, II*. Die leeren Blätter I und II gehören zum mittelalterlichen Lagenverbund. – Lagen: $8V^{79} + (V-1)^{II}$. In der letzten Lage ist Bl. 81 ein loses Einzelblatt. Bis 69v zeitgenössische Lagenzählung in Rot am unteren Rand der letzten Seiten der Lagen: *I-VII*.
Hauptteil (Bl. 1r-77v) Bastarda von einer Hand (1434/1435), Nachträge Bastarda von 3 Händen; N1: Bl. 78v-80r (Mitte/3. Viertel 15. Jh., nach 1441), N2: Bl. 80v-83r (3. Viertel 15. Jh., nach 1441), N3: Bl. 83r-87v (4. Viertel 15. Jh., nach 1461). Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 16,5 × 9,5. Einspaltig. 24-27 Zeilen im Bereich der Haupthand, 40-42 Zeilen bei N1, 34-39 bei N2, 32-34 bei N3. Rubrizierung: rote Überschriften und rote Strichelung von Majuskeln. Rote *I*-Lombarden (zu *Ich*) unterschiedlich groß

neben dem Schriftspiegel, Lombarden von anderen Buchstaben (selten vorkommend) 2-3-zeilig innerhalb des Schriftspiegels. Bei den Nachträgen nur rote Überschriften als Rubrizierung.

Zeitgenössischer Einband in italienischem Stil: Holzdeckel, mit blau eingefärbtem Leder überzogen. Schließen und Beschläge aus Messingblechen mit geprägter Oberfläche. Zwei Schließen, mit Hakenverschluss, Schließenbleche jeweils mit Zierschrift *ave* und fünf kleinen Kronen, mit Wulst-Lager (Adler, Buchverschluss, S. 23, BV.3.c1), Haken verloren. Blütenförmige Mittelbeschläge ohne Buckel (Adler, S. 41, BB.2.1.), auf VD im Zentrum *ihs* im Feuerrrad, auf HD im Zentrum fünfblättrige Blüte. Eckbeschläge ohne Buckel (Adler, S. 43, BB.3.1.) in Dreieck-Form, aus deren Diagonale ein Schild mit Schriftprägung *ave* herauswächst, in der Mitte des Dreiecks eine fünfblättrige Blüte im Kreis, links und rechts davon je eine kleine Krone. Mittel- und Eckbeschläge ähnlich wie Adler, S. 125, Abb. 6-21 und 6-22 (jeweils Italien, 3. Viertel des 15. Jh.s). Die hier vorliegende Form der Eckbeschläge kann man nach Adler, S. 124, »als typisch italienische Form bezeichnen«. – Vorne und hinten Spiegel aus Pergament, hinterer Spiegel ausgelöst und nur noch Abklatsch der Schrift vorhanden (s. u. Fragment). – Einbanddecke bes. auf VD stark berieben und mit Fehlstellen, Rücken schadhaft.

Einbandfragment: auf Innenseite des hinteren Deckels Abklatsch des ehemaligen Spiegels: **Lat. Urkunde**, ausgestellt von Bertold von Bückelsburg, 1418-1427 Bischof von Brixen (*Bertholdus dei gracia episcopus Brixiensis*), 16 erhaltene Zeilen, am rechten und unteren Rand mit Textverlust beschnitten, jüngere gotische Kursive, Name *Bertholdus* am Anfang stark vergrößert. Weitere lesbare Personennamen: *Petrus Großkoph in Stubay, Conradus Maier*.

Geschichte: Das in der Hs. enthaltene Kopiar der Pfarrkirche von St. Lorenzen im Mürztal (Steiermark) wurde laut Einleitung 1434 von dem Pfarrer und *decretorum doctor Johannes Rőtel* in Auftrag gegeben (vgl. Bl. 1r), wegen der Datierung des am Ende des Kopiars stehenden Briefs kann die Abschrift jedoch nicht vor 1435 (vgl. Bl. 59r-v) abgeschlossen worden sein. Neben dieser Hs. ließ *Johannes Rőtel* mindestens eine weitere Abschrift anfertigen, die sich heute in Wien befindet (s. u. Inhalt).
Der Auftraggeber der Hs. kann identifiziert werden mit Johannes Röttel, der später Bischof von Brixen wurde und in diesem Amt der direkte Vorgänger von Nikolaus von Kues war. Johannes Röttel stammt aus Hallein bei Salzburg, wurde Domizellar in Freising, erhielt 1414 die Propstei von Maria Saal in Kärnten und 1418 ein Kanonikat in Brixen. 1414-1445 war er päpstlicher Abbreviator, 1419-1422 studierte er in Bologna. 1432 übernahm er das Amt des Scholasticus in Brixen, 1442-1444 war er Generalvikar des Bischofs von Brixen. Das Amt des Bischofs von Brixen hatte er von 1444 bis 1450

inne. 1447 übertrug ihm Herzog Sigmund das Kanzleramt in Innsbruck. Am 28.2.1450 starb Johannes Röttel in Brixen. Zu seinen Lebensdaten vgl. Art. Johannes Röttel, in: Bernd Moeller / Bruno Jahn, Deutsche Biographische Enzyklopädie der Theologie und der Kirche. Berlin 2005, S. 721. Röttel gilt als »geschickter Ämter- und Pfründensammler,« der »eher geschäftstüchtig und politisch versiert als theologisch oder gar seelsorglich interessiert« war (Die Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein. Edition und Kommentar, Bd. 4: 1438-1442, Nr. 277-386, hg. von Anton Schwob / Ute Monika Schwob, Wien u. a. 2011, S. 267). Dass zu seinen Pfründen auch die Stelle des Pfarrers von St. Lorenzen im Mürztal, die er seit 1426 innehatte (Entstehung des Kopiars *mei regiminis nono*) gehörte, war bisher nicht bekannt.
Das Kopiar wurde bis zum Ende des 15. Jh.s von mehreren Händen mit Abschriften von weiteren Urkunden fortgeführt (Bl. 78v-87v). – Dass die Hs. bis zur Mitte des 16. Jh.s weiterhin in St. Lorenzen in Gebrauch war, bezeugen einzelne Nachträge zu dem Urbar auf eingelegten Zetteln nach Bl. 77, sowie Einträge auf dem vorderen Spiegel: *15.M.38 Cristus mein hoffnung P. Sachse* (?); darunter: *.1.5.+.5.0. die zeit Ro*[misch] *Key*[serlicher] *M*[ajestät] *C verbalter sandt Lorentzen im Murtztall / dem* (?) *gemelter sant Lorentzen in Stain* (?) *Ro*[misch] *Key*[serlicher] *M*[ajestät] *C niderosterreichischen* (?) *kamer zugehorig C.*
Im ersten Drittel des 18. Jh.s im Besitz des Johann Andreas Gleich (1666-1734, lutherischer Theologe und Historiker; vgl. Zedler, Bd. 10, Sp. 1621f.). Nach Gleichs Tod auf der Auktion von dessen Bibliothek 1735 von Georg Christoph Kreysig (1695-1758) erworben und 1753 Text in Bd. 1 der von diesem hg. Diplomataria abgedruckt (vgl. Einleitung, S. XII: »quem ex venditione librorum Gleichianorum Dresdae acquisivi«).
Vor 1823 (Kat. Ebert) in die Kurfürstliche Bibliothek Dresden gelangt. Erstmals nachgewiesen im Katalog um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca, Bl. 66r Nr. 145 (https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/170727/145). Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 28) Bl. Ir, 1r, 87v und IIr. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H 145* auf Rücken und Bl. IIv.

Schreibsprache: südbairisch.

Literatur: Schöttgen/Kreysig, Bd. 1 (s. u. Inhalt), S. XII; Ebert R.174, S. 172; Falkenstein 1839, S. 328; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 557.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306972948

1r-78r **Kopialbuch und Urbar der Pfarrkirche zu St. Lorenzen im Mürztal (Steiermark), zusammengestellt und geschrieben 1434 im Auftrag des Pfarrers *Johannes Rőtel*.**

Die Sammlung besteht zum einen aus Abschriften von Urkunden (und einigen anderen Texten), die Vermögensangelegenheiten der Pfarrkirche (Stiftungen, Ankäufe, Verkäufe, Tauschgeschäfte) betreffen (1r-59v), zum andern aus einem Urbar, in dem die Einnahmen der Pfarrkirche detailliert aufgelistet sind (59v-78r).
Edition nach dieser Handschrift: Urbarium S. Laurentii in Murtztal Stiriae superioris, in: Christian Schöttgen / Georg Christoph Kreysig, Diplomataria et scriptores historiae Germanicae Medii Aevi [...], Bd. 1, Altenburg 1753, Bd. 1, S. 53-85. In dieser Edition sind sämtliche Urkunden abgedruckt, jedoch anders als in der Hs. in chronologischer Ordnung. Nicht in der Ed. enthalten sind die Texte Bl. 5v-7v sowie – bis auf kleine Auszüge – das Urbar Bl. 59v-78r. Der ganz überwiegende Teil der Texte ist deutsch, nur wenige Texte sind lateinisch, durchgehend lateinisch sind dagegen die Überschriften. Die edierten Urkunden werden im Folgenden mit »Ed.«, Nummer und Ausstellungsjahr zitiert, die lat. Stücke sind eigens gekennzeichnet.
Zur Überlieferung dieser Sammlung und weiterer (späterer) Urbare aus St. Lorenzen vgl. Franz Pichler u. a., Die Urbare, urbarialen Aufzeichnungen und Grundbücher der Steiermark. Gesamtverzeichnis mit Ausschluß der Herrschaften und Gülten der ehemaligen Untersteiermark, 4 Teile, Graz 1967-1995, Bd. 2, S. 814-816, Nr. 708; online unter: http://www.landesarchiv.steiermark.at/landesarchiv/urbare/uvz0708.pdf. Erhalten sind zwei in St. Lorenzen aufbewahrte neuzeitliche Handschriften, von denen eine eine direkte Abschrift der Dresdner Hs. ist. Außerdem ist die Sammlung in der Hs. Wien, ÖNB, cod. 2961 überliefert. Die Wiener Hs. (Papier, 86 Bll.) ist wohl wie die Dresdner Hs. 1434/1435 entstanden und scheint einen identischen Inhalt zu haben; wie in der Dresdner Hs. steht das eigentliche Urbar am Schluss des Hauptteils (Bl. 60v-79r), und die Nachträge (Bl. 82r-86r) stammen ebenfalls von anderer Hand. Vgl. Beschreibungen: Heinrich Hoffmann von Fallersleben, Verzeichnis der altdeutschen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien, Leipzig 1841, S. 265, Nr. CXCII; Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum, Bd. 2, Wien 1868, S. 163f.; Franz Unterkircher, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1401 bis 1450, Wien 1971, 1. Teil: Text, S. 45, 2. Teil: Tafeln, S. 195, Abb. 310 (Bl. 1r mit Einleitung).

(1r) Einleitung, lat. (Ed., S. 53): >*Incipit vrbarium reddituum fructuum et decimarum spectancium ad ecclesiam sancti Laurencii in Műrcztal.*< *In nomine domini nostri Ihesu Cristi matrisque eius virginis gloriose Marie ac sancti Laurencii martiris feliciter incipit. Anno domini millesimo quadrin-*

gentesimo tricesimoquarto, ego Johannes Rőtel, decretorum doctor, plebanus dicte ecclesie sancti Laurencii considerans, quod ex antiquis libris vrbarium reddituum predictorum quis se non posset vtiliter expedire seu informare de eisdem, idcirco predicto anno mei regiminis nono ex omnibus antiquis libris et registris per me collegi jura, census, redditus et decimas infrascriptas, et presens nouum vrbarium meis expensis scribi feci, ad laudem domini nostri Ihesu Cristi sueque matris virginis gloriose Marie ac sancti Laurencii martiris et pro remedio anime mee feliciter. Amen.

(1r-v) Aufgaben und Einnahmen der drei *socii* des Pfarrers von St. Lorenzen, lat. (Ed., S. 84): >*Quot debeant esse presbiteri in ecclesiam sancti Laurencii predictam et quid facere teneantur.*< *Plebanus debet habere in sancto Laurentio socios tres, quibus cedit tercia pars ibidem …* Mit Verweis auf ein älteres Einnahmenverzeichnis: *Et ita inuenies in antiquo libro folio primo*.

(2r-5v) Messstiftung des Ulrich von Stubenberg und deren Bestätigung durch den Erzbischof von Salzburg: Ed., Nr. XIX (1362) und XX (lat., 1363).

(5v) Aufzählung von Wachsabgaben und Geldzahlungen, zu denen die *rectores* der Filialkirchen von St. Lorenzen verpflichtet sind (lat., nicht in Ed.): >*Ad que obligantur rectores, quorum ecclesie sunt de presentacione plebani ad sanctum Laurencium.*< Mit Folioangaben aus einem älteren Einnahmeverzeichnis.

(6r) >*Quis sit aduocatus ecclesie sancti Laurencii.*< *Dux Austrie est verus aduocatus ecclesie sancti Laurentii. Et ita reperies in antiquo libro >fol iii°*< (Ed., S. 85).

(6r-7v) Pfründe der Pfarrer der Filialkirchen von St. Lorenzen (lat., nicht in Ed.): >*Hic annotantur prebende plebanorum ecclesiarum, que sunt de presentacione et collacione plebani ad sanctum Laurencium. Primo prebenda plebani de Chrüglach* [Krieglach].< … >*Prebenda plebani de Chinberg* [Kindberg].< … >*Prebenda plebani in Chaphenberg* [Kapfenberg].< … >*Prebenda plebani in Stentz* [Stanz im Mürztal].<. Deren Verpflichtung, an der Messe zum Kirchweihfest in der Mutterkirche teilzunehmen (Ed., S. 85): *Sciendum eciam, quod in die patroni et dedicationis vicarii debent omnes … in S. Laurencio matrice … comparere et vnusquisque ibi missam*

celebrare tenetur. Mit Verweis auf älteres Verzeichnis: *Et ita inuenies in antiquo libro >folio primo.<*

(7v-16r) Verkaufsurkunden und Stiftungsbriefe: Ed., Nr. XXI (lat., 1363), XLVII (1413), X (1347), I (1232), III (1311), XXXVIII (1405).

(16r) Über zwei Gasthäuser, die der Pfarrer von St. Lorenzen innehat, und die dort gültige Rechtsprechung, lat. (Ed., S. 85): >*De tabernis in sancto Laurencio existentibus et jure eorundem.< Item plebanus habuit vnam tabernam in sancto Laurencio in villa, ita habes in antiquo libro folio tercio, modo vero habet duas … Item nullus iudex seu alter quiscumque habet aliquam iurisdictionem in tabernis …*

(16v) Bestätigung, dass das Haus an der Pfarrhausmauer seit 50 Jahren eine gewöhnliche Schenke gewesen sei (Ed., Nr. XLVIII [1415]): >*Littera quod in domo sita prope murum Orti ecclesie sancti Laurencii est vera taberna.*

(16v-25r) Verkaufsurkunden: Ed., Nr. IV (1330), V (1331), XI (1348), XII (1348), XXIV (1380), XXXVII (1397), XXXI (1382).

(25r-39r) Seelgerätstiftungen, überschrieben >*Sequuntur littere super prediis et redditibus datis ecclesie sancti Laurencii pro anniuersariis peragendis*<: Ed., Nr. XLI (1406), IX (1346), XIV (1352), XV (1359), XVI (1361), XXII (1366), XL (1406), XLII (1407).

(39v-47v) Urkunden über den Tausch von Grundstücken, überschrieben >*Sequuntur littere de permutacionibus*<: Ed., Nr. VII (1343), XIII (1350), XVIII (1362), XXX (1380), XXIII (1378), XLIV (1410).

(47v-51r) fünf Urkunden, den Zehnten in Widem betreffend, überschrieben >*Sequuntur littere pro decima in Widem*<: Ed., Nr. LIII (1432), XXXII, XXXIII, XXXIV, XXXV (jeweils 1382).

(51r-56r) Verkaufs- und Tauschurkunden: Ed., Nr. VIII (1343), XVIII (1361), XLV (1412), XLVI (1413).

(56r-59v) Urkunden, die Verpfändung von Gütern in Passail (*Poseil*) betreffend, überschrieben >*Litere super bonis in Poseil impignoratis, per me Johannem Rǒtel supradictum propriis meis sumptibus et expensis redemptus,*

sequuntur in hec verba.<
a. Wilhelm Wolfsauer, Pfarrer zu St. Lorenzen, verpfändet *dem edeln Stainwalden von Flednitz, vitztumb ze Leibnitz,* die Güter zu Passail (Ed., Nr. XLIX [1415]).
b. Steinwald von Flednitz verkauft den Pfandbrief auf die Güter zu Passail dem Ulrich von Stubenberg (Ed., Nr. L [1426]).
c. Brief des Ulrich von Stubenberg an Hans Rötel, Pfarrer zu St. Lorenzen, *lerer geistlicher rechten*, in dem er diesem versichert, die *lősung* [des Passailer Pfands] in die Wege geleitet zu haben. Dat. Starhemberg 19. Dez. **1435** (Ed., Nr. LIV).

(59v-62r) Verzeichnis von Geldzahlungen (*stewre*), die dem Pfarrer Johannes Rötel **1429** von den Grundholden der Pfarrkirche St. Lorenzen geleistet wurden, überschrieben >*Impositio stewre et solutio eius, facte domino Johanni Rőtel plebano ibidem anno domini M° cccc° xxviiii, et fuit imposita per colonos de eorum bona voluntate eo absente*< (vgl. Ed., Nr. LI [nur Überschrift und Ortsnamen]). Liste von abgabepflichtigen Bauern, nach Orten geordnet, hinter jedem Namen jeweils die gezahlte Geldsumme. Weitgehend die gleichen Personen- und Ortsnamen wie im nachfolgenden Urbar.

(62v-78r) Urbar der Pfarrkirche zu St. Lorenzen im Mürztal, zusammengestellt 1429 (oder 1434?) unter dem Pfarrer Johannes Rötel, überschrieben >*Hye hebt sich an das vrbar der gueter, zins vnd zehent der kirchen zu sand Laurentzen im Műrtztal, das gemacht ist zu zeiten hern Hannsen Rőtel, pharrer daselbs, anno etc ut supra*< (vgl. Ed., Nr. LI [nur Überschrift und Ortsnamen]).
Beschrieben sind die Einkünfte in den Orten St. Lorenzen im Mürztal, Krieglach (*Chrűglach*), Mitterdorf im Mürztal (*Mitterdorf*), Freßnitz (*Fresnitz*), Wartberg im Mürztal (*Wartperg*), Kindbergdörfl (*Im Dőrfflein*), Stanz im Mürztal (*Stentz*), Edelsdorf (*Edlingstorf*), Allerheiligen im Mürztal (*All Heiligen*), Leopersdorf (*Lewpoltzdorf*), Graschnitz (*Greschnitz*), Wiedenberg (*Widenberg*), Mürzhofen (*Műrtzhofen*), Parschlug (*Parslueg*), Pogier (*Pagőr*), Lesing (*Lősnig*), Pötschen (*Petschein*), Lamming (*In der Lobnig*), Übelstein (*Vbelstain alias Liebelsperg*), Frauenberg (?; *Vahenperg*), Pfaffendorf, Ortsteil von St. Marein (*Phaffendorf*), St. Marein im Mürztal (*Ze sand Marein*). Zur Identifizierung der Ortsnamen vgl. Pichler, Urbare (s. o.), S. 815.
Die von den Grundholden geforderten Leistungen umfassen in der

Regel sowohl Geldzahlungen als auch Naturalabgaben und einige Tage Frondienst. Vgl. z. B. Eintrag 63r: *Őttel im Veld von ayner hofstat dient: Georii denarii .l., Egidii denarii .l., sniter an das chorn i, sniter an den habern i, vaschang henn i, ayer xxx, ain tag hew aufheben, ain tag phlanzen geten, ain tag chraut setzen, ain tag chraut syeden.*
Mit Nachträgen von anderer zeitnaher Hand am Ende, hauptsächlich zu Passail (*Poseil*, s. o. Bl. 56r-59v). Außerdem weitere Nachträge zu Fronleistungen auf kleinen Zetteln aus dem 16. Jh.

78v-87v Nachträge von 3 Händen (Mitte bis Ende des 15. Jh.s, s. o. Schrift): Abschriften von 10 Urkunden, überwiegend Stiftungsbriefe: [Hand I, 78v-80r:] Ed., Nr. LVI (1441), [Hand II, 80v-83r:] Ed., Nr. LV (1440), XVII (1361), II (1304), VI (1342), XXXIX (1405), XLIII (1408), [Hand III, 83r-87v:] LIX (1461), LVII (1452), LVIII (1461).

Mscr.Dresd.H.150.t

Anniversarienbuch des Nürnberger Katharinenklosters

Papier · I + 168 + I Bll. · 22 × 16,8 · Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina · 1503

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-168, II* (röm. Foliierung der modernen Vorsatzblätter 2011 ergänzt). Mittelalterliche Foliierung mit roter Tinte auf der Mitte des unteren Rands bis Bl. 27: *i-xxvii*.
Wz.: 1) Lagen 1, 3, 4: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, Beizeichen zwischen Bügel und Reif, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 53638 (Augsburg 1500); 2) Lagen 2 und 5: Formenpaar mit gleichem Kronen-Motiv, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 53644 (Braunschweig 1500); 3) Lagen 6-7, 9, 11: Formenpaar Waage im Kreis mit runder Waagschale, das eine Zeichen Variante zu PiccWaage VI 632, das andere Variante zu PiccWaage VI 633 (beide Nürnberg, Wasserburg 1501); 4) Lage 8: Waage im Kreis mit runder Waagschale, Typ PiccWaage VI 625 (Innsbruck 1497-1498); 5) Lage 10 und Teil von Lage 12: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 53116, das andere Variante zu Piccard-Online 53117 (beide Rattenberg 1501/02); 6) Lage 13: Formenpaar mit gleichem

Kronen-Motiv, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 53371 (Rattenberg 1501), das andere Variante zu Piccard-Online 53082 (Gundelfingen 1500); 7) Lage 14 und Teil von Lage 12: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume darüber und Marke aus Schaft, zwei Kreuzsprossen und Dreieck darunter, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 66308 (Nürnberg 1501), das andere Variante zu Piccard-Online 66061 (o. O. 1503).
Lagen: $14VI^{168}$. Lagenzählung *i-xii, xvi-xvii*. Zwischen Bl. 144 u. 145 fehlen 3 Lagen (36 Bll.), ohne wesentlichen Textverlust; möglicherweise waren die Lagen gänzlich unbeschrieben (s. u. Inhalt). Z. T. Reklamanten. Anfangs- und Endseiten der Lagen zumeist stark verschmutzt und nachgedunkelt.
Schriftraum: 13,3-7 × 10,4-8. Zweispaltig. 16-21 Zeilen (in den von der Haupthand geschriebenen Teilen). Größter Teil des Textes von einer Haupthand (kalligraphische Kursive mit Elementen der Kurrentschrift), die den Schriftraum mit Tinte vorgezeichnet hat und zahlreiche Seiten für Nachträge freiließ (vgl. Prolog Bl. 1vb-2ra). Rubrizierung nur in den von der Haupthand geschriebenen Teilen: rot gestrichelte Majuskeln, selten rote Unter- oder Durchstreichungen, rote Zeilenfüllsel am Ende von Abschnitten, neben jedem Abschnitt mit Rot Buchstabe *A* oder *N* (zur Bedeutung s. u. Inhalt). Rote Seiten- oder Kolumnentitel (am Anfang Bl. 1r: *Die jartag* / *vmb obersten*, dazwischen: *Ihesus Maria*), vereinzelt auch rote Überschriften innerhalb der Spalten. Bis Bl. 97ra am Beginn der Abschnitte große verzierte und rubrizierte *I*-Majuskeln (*Item*), ab Bl. 97va rote Lombarden oder rote Silhouetten-Initialen. Ungewöhnlich für ein Anniversarienbuch ist das Fehlen eines Kalendars und die zweispaltige, für Texthandschriften typische Einrichtung. – Nachträge von vier verschiedenen Händen des 1. Viertels des 16. Jh.s: N1: Bl. 4va, 36va-vb, 37vb-38va, 46va-vb, 53va-54va, 60rb-va, 92ra-rb, 135ra-rb (Bastarda); N2: Bl. 1ra-vb, 68va-69rb (Bastarda); N3: Bl. 70rb-vb (Kursive);
N4: Bl. 98ra-rb, 142ra (Kursive). Die Nachträge füllen nur einen kleinen Teil der freigelassenen Spalten und Seiten, so dass zahlreiche Seiten leergeblieben sind.

Einband des 19. Jh.s: Pappband, mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogen, mit je einem Vorsatzblatt vorne und hinten. Auf dem Rücken Schild mit Aufschrift *Nürnbergische Jahrtage. 1503. Mscr.Dresd.H.150^{t}*. Rücken beschädigt, Deckelkanten stark berieben.

Geschichte: Haupttext des Anniversarienbuchs 1503 (vgl. Bl. 1vb) im Nürnberger Dominikanerinnenkloster St. Katharina (vgl. Inhalt) geschrieben. In freigelassenen Spalten Nachträge von weiteren Gedenktagen, die alle noch aus dem 1. Viertel des 16. Jh.s stammen dürften, da das Katharinenkloster mit der Einführung der Reformation in Nürnberg im Jahre 1525 faktisch aufhörte zu existieren; vgl. Walter Fries, Kirche und Kloster zu St. Katharina in Nürnberg, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte

der Stadt Nürnberg 25 (1924), S. 1-143, hier S. 34f. Zu Hss. des Katharinenklosters vgl. Krämer 1989, S. 613-625, mit Nennung dieser Hs. S. 616. Lit. zur Geschichte des Klosters bei Mscr.Dresd.A.199.e.
1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Heerdegen erworben. Bl. 1r mit Tinte: *Acqu.-Nr. 60120*. Darunter Signatur *Mscr. Dresd H 150t*. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H. 150t.* auf hinterem Spiegel und Rücken. Bl. 1r und 167v Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone.
Bl. Iv Eintrag des 19. Jh.s: Bestimmung des Inhalts als *Anniversarium des St. Katharina-Klosters in Nürnberg*, mit Verweis auf Würfels Edition eines Nekrologs aus dem Kloster (s. u. Inhalt).

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (Nürnberg).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 560.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id277835356.

1ra-167va **Anniversarienbuch des Nürnberger Katharinenklosters**
(1ra-2ra Prolog:) *Item in dem puch sein bezeichent die jartag, die wir schuldig sein zu begien, die alten, die man vor hat auf genomen, vnd die neuen, die man auch sider auf hat genumen, do mon das closter reformirt hat. Auch mag man die jartag vierzehen tag oder achtag vor oder nach wegien, als es wequemlich vnd fuglichen* [1rb] *ist vnd ein geschickligkeit hat zu der selmeß. Auch mag man die jartag zu der sunttaglichen vigilg legen vnd dar mit wegien, als sich den die zeit wegibt. Wa ein A auf der spacy stet, das ist der* (von anderer Hand mit Einfügungszeichen nachgetragen: *alten*) *jartag einer.* (nach durchgestrichenem *Ist* Fortsetzung von anderer Hand:) *Vnd wa ein N pey eim jartag stet, das ist der neuen einer,* [1va] *die man sider der reformaczen auf hat genumen zw begyen.* – Rest der Spalte leer. – [1vb] *Item da man zalt nach Crysty vnsers lieben herrn gepurt taussent funfhundert vnd darnach jn dem driten jar, wart das puch geschriben, da begingen wyr zw der selben zeit, die hernach geschriben stien. Aber was hin fur jartag zw vallen, schol man auch hin neyn schreyben nach der zeit oder zw den* [2ra] *heyligen. Welchen jartag man nicht an die rechten stat hin neyn kon pringen, das er zw eng het, den zeychen man auf die spacyum vnd schreyb jn hinten jn das puch, was dar zw gehort vnd waß man thun scholl etc.*
(2rb-144rb Gedenktage an Heiligenfesten:) >*Vmb obersten.*< (Am Rand: *A*) *Item frau Anna, der weltlichen Kestlin jartag ist zu obersten. Do von ist dem conuent worden ewiger gulden jerlich zinß von den teuchtzen herren zu Nurmberg auf ein wider kauff* ... – ... [143vb] >*Sant Lucia tag.*< (am

Rand: *N*) *Item deß Mertein Holczsucherß* [!] *vnd Magdalena, seiner wirtin, vnd Fricz Holczschucher, seineß vatters, vnd seiner mutter, vnd der aller jartag ist nach sant Lucia tag mit einer gessungen vigilg … Item da sy herein kom, da gab vnß jr onher Hanß* [144rb] *Loffelholcz, der dar nach zu den cartheussern kom, hundert gulden, vnd von jrem vater vnd onhernn zu puchernn sibenczig gulden.* – Rest der Spalte und 144va-vb leer. Danach Ausfall von 3 Lagen (s. o.).

(145ra-167va Gedenktage an beweglichen Festen:) >*In der vasten der erst freytag.*< (am Rand: *A*) *Item deß Peter von Regenspurck, Kunegundiß, seiner wirtin, vnd Mechthilt, seiner swester, vnd der seinen jartag jst an dem ersten freitag jn der vassten. Da von jst dem conuent worden zehen schilingheller der langen, daß gibt der conuent vmb wurcz … – … >Corporis Cristi.< Item des reichen Weigels von Esßenaw vnd Ossy* [?], *seiner wirtin, vnd der seinen jartag ist an vnsers herren leichnams abent vnd gibt mon ygtlicher s*[*wester*] *drey d vnd ein kerczen auß der stat. Des jartag beget mon zu Sant Sebolt, vnd den jartag richt zw* [167va] *diser zeit Jeronimus Haller auß.*

Der Hauptteil umfasst Jahrgedächtnisse von Dreikönigstag (*obersttag*, Epiphanie, 6. Jan.) bis Lucia (13. Dez.), der kurze zweite Teil Jahrgedächtnisse an einzelnen Tagen der Fastenzeit, in der Woche vor und an dem Sonntag nach Christi Himmelfahrt sowie an Trinitatis und Fronleichnam. Verzeichnet sind bei den einzelnen Gedenktagen die Namen der jeweiligen Wohltäter des Klosters und der Mitglieder ihrer Familie sowie die von diesen gestifteten Geldsummen und Immobilien; bei bedeutenderen Stiftern werden darüber hinaus genauere Anweisungen gegeben, welche liturgischen Handlungen zu deren Jahrgedächtnis zu verrichten seien. Neben jedem Abschnitt (mit roten Buchstaben *A* oder *N*) Angabe, ob es sich um einen alten oder einen neuen, nach der Reformierung des Klosters 1428 eingeführten Gedenktag handelt (vgl. Prolog Bl. 1rb-va). – Weitgehend dieselben Personen erscheinen in einem (größtenteils lat.) Nekrolog des Nürnberger Katharinenklosters aus dem 16. Jh. (Hs. heute verloren, erhalten nur ein Abdruck des 18. Jh.s: Toden-Kalender des St. Katharina Klosters in Nürnberg …, hg. v. Andreas Würfel, Altdorf 1769, S. 10-51). Dort werden (nach dem Wort *anniversarium*) nur die Namen der Wohltäter genannt, es fehlen sämtliche Angaben zu deren Stiftungen und zu den liturgischen Handlungen an den Jahrgedächtnistagen; den größten Teil des Nekrologs nehmen die (in der Dresdner Hs. fehlenden) Todestage der Schwestern des Klosters ein (Nennung der Namen nach dem Wort *obiit*). Die an beweglichen Festen zu begehenden Anniversarien, die in der Dresdner Hs. am Schluss stehen, sind in dem lat. Nekrolog am Ende von Februar und April eingeordnet (Würfel, S. 17f. u. 24). Ein Vergleich mit Würfels Edition zeigt, dass nach Bl. 144, wo 3 Lagen ausgefallen sein müssen, so gut wie kein Text fehlt; wahrscheinlich handelte es sich um Lagen, die für Nachträge vorgesehen waren, aber nicht benötigt wurden und leergeblieben

waren. – Bei Fries (s. o. Geschichte), S. 138, ist eine Hs. der Nürnberger Stadtbibliothek (Signatur: Schwarz, Kaps. K 7 2°) aufgeführt, die eine Abschrift des »Jahrtagbuch des Klosters« aus dem Jahr 1503 in Folioformat enthält (Hinweis Antje Willing, Jena); zweifellos weist diese (nach Auskunft der Stadtbibliothek Nürnberg) heute nicht mehr auffindbare Hs. enge Beziehungen zu der Dresdner Hs. auf; vermutlich handelte es sich um eine direkte Abschrift. – Das Dresdner Anniversarienbuch fand in der Forschung zum Nürnberger Katharinenkloster noch keine Beachtung, es dürfte zahlreiche, bisher unbekannte Details zu der Geschichte des Klosters und zu seinen Beziehungen zum Nürnberger Patriziat enthalten.

Mscr.Dresd.H.150.v

Aufzeichnungen über die Tätigkeit des Lienhart Gralant als oberster Amtmann des Waldes bei Nürnberg und Zeidelrichter zu Feucht

Papier · 79 Bll. · 21 × 15,5 · Feucht bei Nürnberg · 1450 (oder kurz danach) und 1455-1464

Mit Paginierstempel hergestellte Foliierung: *00001-00079*. Großer Wasserfleck am unteren Rand von Bl. 56-79. Bl. 1r stark gebräunt. – Wz.: 1) Lagen 1-5 und 7 (Bl. 1-50, 61-70) und Teil der Lagen 6 und 8 (Bl. 52/59, 71): Formenpaar Dreiberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 151408 (Danzig 1452) und 151461 (Hohenstein [jetzt poln. Olsztynek] 1453), das andere Typ Piccard-Online 151458 (Rothenburg ob der Tauber 1452) und 151469 (Würzburg 1452). 2) Teil der Lagen 6 und 8 (Bl. 53/58, 75/76): Motiv wie Nr. 1, Variante zu Piccard-Online 151443 (Eylau [jetzt poln. Iława] 1452), Typ Piccard-Online 151508 (Würzburg 1455). – Lagen: $7V^{70}$ + $(V\text{-}1)^{79}$. Nach Bl. 79 fehlt ein Blatt. Bll. 55-79 leer.
Schrift: Bl. 1r-4v, 31r-v und 51r-52v sind von einer Hand in einer sehr regelmäßigen Bastarda geschrieben. Der Rest der Hs. in einer zumeist recht flüchtigen Kursive von mehreren weiteren Händen (nur Bl. 21r-23r in einer Bastarda). Unregelmäßige Zeilenzahl.

Zeitgenössischer Pergamentumschlag mit Kettenstichheftung, wohl ehemals Kopert. Durchgehende aus einem Lederstreifen bestehende Rückenplatte mit fünf Heftstellen und einem herzförmigen Lederknopf (Teil des ehemaligen Verschlusses?). Auf VD großer roter Fleck (Siegellack?). Auf dem HD Aufschrift (2. Hälfte 15. Jh., stark verblasst, nur mit UV-Licht lesbar): *Was sich von des waldes wegen zwischen der herschaft vnd stat*

verlaufft (vgl. Überschriften Bl. 1r, 31r und 51r). Darunter zwei Schriftzeilen, die so stark verblasst sind, dass sie auch mit UV nicht mehr lesbar sind. Darunter große Ornamente. Ähnliche ornamentale Linien auch auf VD. – Unbeschriftete Pergamentstreifen als Falzverstärkungen in den Lagenmitten.

Geschichte: Die Hs. enthält zum einen protokollartige Aufzeichnungen über die Tätigkeit des Lienhart Gralant als oberster Amtmann des Waldes bei Nürnberg im Dienst der Stadt Nürnberg, zum andern – dazwischen eingefügt – Abschriften von Urkunden, die von diesem ausgestellt wurden. Zur Sache vgl. Beschreibung des Reichswaldes bei Nürnberg in geschichtlicher und wirthschaftlicher Beziehung, München 1853; Ordnung des Nürnbergischen Zeidelgerichts zu Feucht vom Jahre 1478. Ein Beytrag zu den teutschen Rechtsalterthümern, hg. v. Johann Carl Sigmund Kiefhaber, Nürnberg 1807; Karl Theodor von Eheberg, Die Reichswälder bei Nürnberg bis zum Anfang der Neuzeit, Würzburg 1914; Jürgen Pelhak, Das kaiserlich befreite Zeidelgericht zu Feucht. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Nürnberger Waldzeidlerei, Diss. Erlangen/Nürnberg 1970 (ohne Kenntnis dieser Hs.).
Der Grundbestand der Hs. besteht aus drei relativ kurzen, durch viele Leerseiten voneinander getrennten Abschnitten, in denen Verstöße gegen das Waldrecht durch drei verschiedene Personengruppen (die *hertzogischen*, die *marggrauischen* und die *Teutschen herren*) hauptsächlich in den Jahren 1448 und 1449 protokolliert sind. Diese Abschnitte sind von einer Hand in einer sehr regelmäßigen Bastarda wohl in einem Zug geschrieben worden, und nicht jeweils im Anschluss an die berichteten Ereignisse. Sie können nicht vor 1450 entstanden sein, denn an einer Stelle (Bl. 52v) wird auf Ereignisse Bezug genommen, die sich nach dem Ersten Markgrafenkrieg (1449-1450) zutrugen. Eine Datierung des Grundstocks nicht vor 1450 wird auch durch den Wz.befund bestätigt. – Von späteren Händen wurden – jeweils in flüchtiger Kursive – diese Abschnitte für die Jahre 1455-1458 fortgesetzt. In einem weiteren Entstehungsstadium kamen dann Abschriften von 31 Urkunden hinzu, die Lienhart Gralant in den Jahren 1458-1464 ausstellte.
1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben; auf Innenseite des VD: *Acquis.-Nr. 60120*. Bl. 1r und 54r Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, S. 28, Abb. 28), Bl. 1r Stempel *Sächsische Landesbibliothek Dresden* (Provenienzmerkmale, S. 44, Abb. 65). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H 150*^{v} auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (nürnbergisch).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 560.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306974584.

Vor Bl. 1 eingeklebter Zettel (9 × 16): kurze Inhaltsbeschreibung der Hs. (19. Jh.).

1r-5v Berichte über Verstöße gegen das Waldrecht, begangen von Leuten aus dem Herrschaftsbezirk Ottos I., Herzog von Pfalz-Mosbach-Neumarkt (1390-1461), und deren Bestrafung. Überschrift: *Item do hernach stet geschrieben, was sich zwischen den hertzogischen verlaufft von des walds wegen anno xlviii°*. Text: *Item am ersten do ich zu dem wald kom, do meinten die von Altorff, was sie an der stat zu Altdorff pauten, do wolten sie keinem amptman nichtz vmb schuldig sein etc …* Einträge im Grundbestand des Textes Bl. 1r-4v mit Datierungen auf 1448-1449. Bl. 4v-5v Fortsetzung für die Jahre 1456 und 1457 von anderer Hand.

6v-30r Abschriften/Entwürfe von 22 Urkunden, ausgestellt von Lienhart Gralant, *an der zeit oberster amptman des walds bei Nůremberg in sandt Lorenczen pfarn gelegen vnd richter des zeidlgerichts zu Feucht an stat vnd von wegen der fursichtigen ersamen vnd weysen meinen herren des rats zu Nůremberg*. Überschrift: *Da hernach sten geschriben dye brieff, dy Lienhart Gralant oberster amptman des walds Laurencii von gerichts wegen auß geben hat*. Datiert 1458-1462. Zwei Urkunden von 1459 Bl. 9v-11r durchgestrichen mit der Bemerkung *Die obgeschriben brieff sein nit außgangen etc*.

31r-35r Berichte über Verstöße gegen das Waldrecht, begangen von Leuten aus dem Herrschaftsbezirk des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg (1414-1486), und deren Bestrafung. Überschrift: *Item do hernach stet, was sich zwyschen den marggrauischen verlaufft von des waldes wegen. Anno xlviii*. Text: *Item am montag nach Margarete setzt mein vorstknecht der Jorg einem von Schonberg auß …* Einträge im Grundbestand des Textes Bl. 31r-v datiert 1448. Fortsetzung für die Jahre 1455-1457 von anderer Hand Bl. 31r-35r.

35v-43v Abschriften/Entwürfe von 9 Urkunden, ausgestellt von Lienhart Gralant, datiert 1462-1464.

44r-50v leer.

51r-54r Berichte über Verstöße gegen das Waldrecht, begangen von Leuten des Deutschen Ordens, und deren Bestrafung. Überschrift: *Item do hernach stet geschrieben, was sich zwischen den Teutschen herren vnd dem*

rat vnd mir verlaufft. *Im 48 jar*. Text: *Item am ersten als ich zu dem wald kom, do furen sie teglich in die meil, das bracht ich an den rat …* Einträge im Grundbestand des Textes Bl. 51r-52v datiert 1448 und nach 1450 (vgl. 52v *darnach nach dem krieg* [= Erster Markgrafenkrieg 1449-1450]). Fortsetzung für die Jahre 1455 und 1458 von anderen Händen Bl. 53r-54r.

54v-79v leer.

Mscr.Dresd.H.170.m

›Chronica Thuringorum‹ · ›Meißnische Chronik‹ · Hans Bucheler, Bericht über die Pazzi-Verschwörung in Florenz

Papier · II + 149 + I Bll. · 21 × 15 · Neustadt an der Orla · 3. Viertel 15. Jh. (um 1460-1475) (Nachträge Leipzig, Ende 15. bis Mitte 16. Jh.)

Zustand: Spuren von intensiver Benutzung der Hs.: Blätter an den Rändern vielfach stark abgegriffen und verschmutzt, besonders starke Verschmutzung in der deutschsprachigen Chronik Bl. 77r-139v (v. a. Bl. 96r mit Altenburger Prinzenraub). – Risse und Fehlstellen im Falzbereich Bl. II, 1-6 und 136-142, jeweils durch aufgesetzte Papierstreifen repariert. Bei Bl. 92-94 unterer Rand abgerissen, dadurch Textverlust bei den Marginalien, mit altem Papier repariert (wohl 16. Jh., Bl. 94 kleiner Teil eines Wz.: zweikonturiges Kreuz); von Bl. 144 untere Ecke vor der Beschriftung im 16. Jh. abgerissen, mit alter Reparatur. Wurmgänge Bl. II-30 und 91-148. Wasserflecken Bl. 144-148.

Tintenfoliierung des 16. Jh.s: *1-148*, dabei zwei Bll. mit *126* gezählt, jetzt Zählung: *126, 126a*. Moderne Bleistiftfoliierung der Vorsatzblätter: *I-III*. Bl. I und III sind moderne Vorsatzblätter, Bl. II ist ein altes Vorsatzblatt (16. Jh.?).
Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-11): Turm mit Zinnen, ohne Fenster, ohne Beizeichen, Variante zu PiccTurm II 362 (Süddeutschland 1464-66); 2) Lagen 2-7 (Bl. 12-83): Formenpaar Dreiberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz, das eine Zeichen Variante zu PiccDB VII 2235 (Braunschweig, Göttingen 1463/64) und zu Piccard-Online 151642 (Schwäb. Gemünd 1462), das andere Variante zu Piccard-Online 151592 (Braunschweig 1462) und zu WZIS, DE0510-CodII12_114_298 (o.O. 1462); 3) Lagen 8-11 (Bl. 84-130): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange und fünfblättrige Blume, darunter einkonturige Stange mit Beizeichen, das eine Zeichen Typ Piccard-Online 66203

(Persen 1466), 66443 (Oettingen 1468) u. 66445 (Innsbruck 1468), das andere Typ PiccOK XII 857-859 (1457-1470); 4) Bl. 111/116 in Lage 10: Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange und Krone, darüber fünfblättrige Blume, Variante zu Piccard-Online 66238 (Ellingen 1469); 5) Lage 12 (Bl. 131-142): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange und fünfblättrige Blume, darunter einkonturige Stange mit Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 66295 (Ellwangen 1475), das andere Variante zu Piccard-Online 66260 (Innsbruck 1474; 6) Bl. 144 u. 146 (auf beiden Bll. nur obere Hälfte des Wz. erhalten): [Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange und] Krone, darüber fünfblättrige Blume, Typ PiccOK XV 220 (Süddeutschland 1474-78); 7) Bl. 147/148: Ochsenkopf mit Augen und Maul, darüber zweikonturige Stange mit Kreuz und Stern, Typ Briquet Nr. 14452 (Lindau 1472, Würzburg/Frankfurt a.M. 1474). – Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $11VI^{142}$ + 4^{146} + I^{148}. Reste von Reklamanten Bl. 59v (?), 119v u. 130v. Am Beginn der 1. Lage fehlt ein Blatt mit Textverlust. Bei Bl. 143-146 handelt es sich um Einzelblätter von einer Papiersorte (vgl. Wz. 6).
Schriftraum, durch Blindlinien begrenzt: ca. 14,3-15,0 × 9,0-10,3. Einspaltig, 23 (vereinzelt 24) Zeilen im lat. Text, 21-27 Zeilen im deutschen Text. Kursive wohl von einer Hand: Im Bereich des deutschen Textes (Bl. 77r, Z. 10-139v) ist die Schrift eine flüchtige, schwer lesbare Kursive mit häufig wechselndem Schriftduktus, im Bereich des lateinischen Textes (Bl. 1r-77r, Z. 9) ist die Schrift überall gut lesbar und viel regelmäßiger, zudem ist die Rubrizierung in beiden Teilen unterschiedlich (s. u). Trotzdem dürfte es sich wegen des insgesamt sehr ähnlichen Schriftcharakters und auffälligen Übereinstimmungen bei einigen Buchstabenformen (z. B. den verschiedenen Formen des *g*) um denselben Schreiber gehandelt haben. – Bl. 140r-148r Nachträge von verschiedenen Händen des späten 15. und der 1. Hälfte des 16. Jh.s (N1-N4, s. u. Inhalt).
Rubrizierung im Bereich des lat. Textes (Bl. 1r-77r): rote Strichelung von Majuskeln, rote Virgeln, rote Unterstreichung von Eigennamen, rote Capitulumzeichen, Ortsnamen am Rand in roter Textualis, z. T. mit grüner Rahmung. Rote Überschriften in Textualis, selten einzelne Wörter (v. a. Orts- und Personennamen) der Überschriften in grüner Tinte. Die ersten beiden Zeilen an Kapitelanfängen ebenfalls durch Textualis hervorgehoben und rot unterstrichen. Bei Überschriften und hervorgehobenen Textanfängen Zeilen mit Blindlinien vorgezeichnet. 1-2zeilige Lombarden an Kapitelanfängen, meist rot, seltener grün, nur Bl. 17v-37v alternierend rot und grün, ansonsten unregelmäßiger Farbwechsel. Lombarden z. T. versehen mit einfachem rot-grünem Fleuronné, bestehend aus gefiederten Ranken und Blüten, vereinzelt auch andere Motive mit den Lombarden verbunden: Bl. 18v Krone, darüber primitive Zeichnung eines Vogels (Pfau?), 27v und 68v durchbohrtes Herz, 19r, 27r und 49v Zeichnungen von (nicht identifizierten) Wappen. Häufig Raum für Lombarden und Überschriften nicht ausgefüllt.
Rubrizierung im Bereich des dt. Textes (Bl. 77r-139v): rote Strichelung von Majuskeln, rote Virgeln, rote Unter- oder Durchstreichung von Eigennamen. Zweizeilige rote

Lombarden an Kapitelanfängen. Die beiden ersten Zeilen der Kapitel durch rote Unter- bzw. Durchstreichung und z. T. durch andere Schrift (überwiegend Bastarda) hervorgehoben. Rote Überschriften 77v-126v in Textualis mit vereinzelten kursiven Elementen, 126av-139r in Kursive.

Einband des 19. Jh.s (nach 1833 aufgrund von Rückenprägung mit sächsischem Königswappen; s. u. Geschichte): Halblederband, mit Kleisterpapier überzogen. Rücken mit Goldprägung: Ornamente, sächsisches Wappen und Titel *Chronik von Thüringen*. Je ein Vorsatzblatt vorne und hinten (Bl. I und III). Grünes Lesebändchen, abgerissen, einliegend zwischen Bl. 30 und 31. – Spuren eines älteren Holzdeckeleinbands: Wurmgänge am Anfang und Ende der Hs.; Rostspuren einer Metallschließe am seitlichen Rand von Bl. II.

Geschichte: Nach Ausweis der Wz. sukzessive zwischen ca. 1460 und 1475 geschrieben. Der erste Teil der Hs. mit der lat. Chronik (Bl. 1r-77r) entstand um 1460-1465 (vgl. Wz. 1-2). Der Anfang des zweiten Teils mit der dt. Chronik wurde – wohl von demselben Schreiber – auf freigebliebenen Seiten ohne Absetzung von der lat. Chronik eingetragen (Bl. 77r-83v). Begonnen wurde mit der Niederschrift des deutschsprachigen Teils (Bl. 77r-139v) Ende der 1460er Jahre (vgl. Wz. 3 und 4), abgeschlossen wurde sie um 1475 (vgl. Wz. 5). Da die Chronik mit dem Jahr 1473 endet, ist zumindest ihr Schlussteil (Bl. 131-142) in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu den berichteten Ereignissen entstanden. – Aufgrund der Schreibsprache ergibt sich als Entstehungsgebiet das östliche Thüringen. Bl. 109v wird mitgeteilt, dass die deutschsprachige Chronik in Neustadt an der Orla *geschriben* wurde (s. u. Inhalt). Dies bedeutet wohl nicht nur, dass der Text in Neustadt verfasst wurde, sondern auch, dass er dort niedergeschrieben wurde. Wahrscheinlich handelt es sich bei dem deutschsprachigen Chronik-Teil nicht um eine Abschrift, sondern um das Original (zur Begründung s. auch unten Inhalt).
Von anderer Hand wurde etwas später auf leergebliebenen Seiten (Bl. 140r-142v) und neueingefügten Blättern (Bl. 143-144) ein Bericht über die Pazzi-Verschwörung in Florenz vom Jahr 1478 angefügt; es handelt sich dabei um eine Briefabschrift, die aufgrund des Wz. des verwendeten Papiers (vgl. Wz. 6) nicht lange nach den in ihr geschilderten Geschehnissen von 1478 entstanden sein dürfte.
In der Mitte des 16. Jh.s befand sich die Hs. in Leipzig, wie aus den Einträgen Bl. 145r, 146v und 147r hervorgeht. Aus der Schrift und der Art der Einträge kann erschlossen werden, dass die Hs. im Besitz eines humanistischen Gelehrten war. Dieser hatte Zugang zu der 1543 gegründeten Bibliotheca Paulina (vgl. Bl. 147r) und hatte wohl auch nähere Beziehungen zu dem Leipziger Thomasstift (vgl. Bl. 146v). Für Beziehungen zu diesem Kloster spricht auch die aufgrund ihres Einbands aus St. Thomas stammende 1508 datierte Handschrift Halle,UB u. LB, ThSGV 3147, Bl. 127v-136v, die höchst-

wahrscheinlich eine direkte Abschrift der Dresdner Hs. H.170.m darstellt (s. u. Inhalt zu Bl. 77r u. 140r).
Spuren von intensiver Benutzung der Hs. in der 1. Hälfte des 16. Jh.s: Praktisch auf jeder Seite sind die Ränder gefüllt mit Marginalien; diese stammen hauptsächlich von zwei Händen:
Hand 1: sehr große Bastardaschrift des frühen 16. Jh.s. Die Einträge dieser Hand setzen Bl. 69v ein und finden sich auf fast jeder Seite des deutschsprachigen Teils, zumeist auf dem oberen und unteren Rand, selten – querständig geschrieben – auch am seitlichen Rand. Überwiegend Inhaltszusammenfassungen, fast ausnahmslos auf Deutsch. Von diesem Schreiber auch zahlreiche Zeigehände und Nota-Zeichen. Am Seitenrand von Bl. 122r lat.-dt. Vierzeiler: *Eyn alt spruch: Machimet profanos fecit a fide paganos, / Wicleff Anglos, Hußque Bohemos. / Illi sequitur der Rugkenzcan, / der hat vyl boßes in Behemen gethan*; zu den ersten 2 Versen vgl. (jeweils leicht abweichend) Walther, Proverbia, Nr. 15340; Walther, Initia carminum, Nr. 10620, sowie Ansbach, Staatl. Bibl., Ms. lat. 4, Bl. 159rb, München, UB , fol. 116, hinterer Spiegel, Uppsala, UB, C 77, hinterer Spiegel; *Rugkenzcan* ist zu identifizieren mit dem hussitischen Erzbischof von Prag Jan Rokycana (gest. 1471).
Hand 2: kleine humanistische Kursive (für wichtige Personennamen auch häufig Majuskelschrift) aus der Mitte des 16. Jh.s, wohl dieselbe Hand, von der die Nachträge Bl. 145r-147r stammen. Die durchgehend lateinischen Marginalien von dieser Hand finden sich dichtgedrängt fast auf jeder Seite, sie umfassen Orts- und Personennamen, stichwortartige Inhaltszusammenfassungen, vereinzelt auch genealogische Übersichten (Bl. 4v, 6v, 48r). Von dieser Hand auch arabische Jahreszahlen an Kapitelanfängen, römische Zählung der thüringischen Landgrafen am oberen Innenrand der Blätter (ab Bl. 9v: *Lvd. I* bis *Wilhelm XVII*) und Foliierung der gesamten Hs.
Daneben lateinische Marginalien in einer ähnlichen Schrift wie Hand 1, wohl verschiedene Hände, an zwei Stellen Datierung 1514 (Bl. 72r, 89r).
1833 aus dem Königlich Sächsischen Hauptstaatsarchiv an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Bemerkung Bl. Iv. Alte Signaturen der Dresdner Bibliothek auf vorderem Spiegel mit Tinte, jeweils durchgestrichen: *L.219* und *H.1ᶜ*. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H 170ᵐ* auf hinterem Spiegel und Rücken, Signatur *H.170ᵐ* mit Bleistift auf vorderem Spiegel. Auf Rücken sächsisches Wappen und Königskrone in Goldprägung; Bl. IIr u. 148v Bibliotheksstempel mit demselben Motiv (ab 1806 im Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale, S. 26f., Abb. 23 und 25). – Auf vorne eingelegtem Doppelbl. zweiseitige Beschreibung des Inhalts der Hs. von Carl Adolf Herschel.

Schreibsprache (›Meißnische Chronik‹ Bl. 77r-139v): (ost)thüringisch.

Literatur: Falkenstein 1839, S. 316; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 569f.; M. Baltzer, Zur Kunde thüringischer Geschichtsquellen des 14. und 15. Jahrhunderts, besonders ihrer handschriftlichen Überlieferung, in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde 18 (1897), S. 1-60, hier S. 9f.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/18807 (Klaus Graf).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28464384X.

IIv **Bemerkungen von mehreren Händen des 17. Jh.s zum Inhalt der Hs.**
1) Oben: *Dieses ist der Neustadt an der Orila Chronica wie fol. 109, 126, 128* [...] *Hain.*
2) Darunter aufgeklebtes und teilweise wieder abgerissenes Titelschild, nur noch teilweise lesbar: *Chronicon N*[*eu*]*stat*[*en*]*se*.
4) Unten rechts: *Germanicum quod incipit folio 77 a clade Ausciac*[*ensi*] *scriptum est Neustadii, sed de precedenti lat*[*i*]*no dubito*.
5) Darüber: *Chronicon Neostadiense meminit ipse auctor 109b*.
6) Links daneben und darunter: *Editum est hoc Chronicon a Joh. Pistorio Niddano anno* [*15*]*83, ubi historiam Erphesfurtensem anony*[*mi*] *scriptoris appellat, Crolachius vero scribit Isenacense esse Chronicon teste Fabricio* [*solum inter*] *omnes Thuringie anna*[*les*] *latine scriptum. Imo et Reinhardborn. edi*[*tum*] *a Pistorio latinum est.*
Transkription und Kommentierung der Einträge: Baltzer (s. o. Literatur), S. 9f.

1r-77r **›Chronica Thuringorum‹ (sog. kleinere Landgrafengeschichte oder ›Historia Pistoriana‹), lat. (bis 1425)**
Anfang fehlt wegen Verlust eines Blattes. – ... *sibi regem, qui dicebatur rex Saxonum. Alii uero, qui habitabant prope Danubium, dicebantur primo Alemanni, de quibus transeo ...* – ... *>De morte domini Wilhelmi marchionis Misnie.< Anno domini M°ccc°xxv° obiit illustris princeps dominus Wilhelmus marchio Misnensis adque lantgrauius Thuringiae ... Et sepultus est in Aldenborgk in ecclesia collegiata noua, quam ipse edificauit atque dotauit.*
Ed.: Johannes Pistorius (Hg.), Illvstrivm vetervm scriptorvm, qvi rervm a Germanis per mvltas aetates gestarvm historias vel annales posteris reliqverunt ... Bd. 1, Frankfurt 1583, S. 908-955; Johannes Pistorius / Burkhard Gotthelf Struve (Hgg.) Rervm Germanicarvm scriptores aliqvot insignes ..., Bd. 1, Regensburg 1726, S. 1296-1365 (in beiden Editionen jeweils unter dem Titel: ›Historia Erphesfordensis anonymi scriptoris de landgraviis Thvringiae‹). – Überlieferung: M. Baltzer (s. o. Lit.), S. 2-24, mit Beschreibung der Dresdner Hs. S. 9f. Weitere Lit. zu der Chronik: Mathias

Kälble, Chronica Thuringorum, in: Encycl. Med. Chronicle 1, S. 435; Repertorium fontium historiae medii aevi, Bd. 3, Rom 1970, S. 457f.; http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_01205.html (3.6.2013). Text auch in Mscr.Dresd.K.316, Bl. 4r-83r (in stark abweichender Fassung). – Eng verwandt mit der Dresdner Hs. (und ebenfalls bis 1425 reichend) sind: Coburg, Landesbibl., Ms. Cas. 34, Bl. 1r-30v (Erfurt, ca. 1540-1555); Leipzig, UB, Rep. II 130 (Leihgabe Leipziger Stadtbibl.), Bl. 353r-408r (ostmd., dat. 1465; vgl. Pensel / Stahl 1998, S.346). Ein Vergleich ergab, dass die ungefähr gleichzeitig entstandene Leipziger Hs. genau die gleichen (von der Ed. vielfach abweichenden) Kapitelunterteilungen hat. Beiden Hss. gemeinsam ist ferner, dass sie mit den Anfangsworten des letzten Kapitels der Chronik abbrechen. In der Leipziger Hs. lauten diese wie in der Edition *Anno domini m° cccc° xxvi° dominica post festum sancti Johannis Baptiste* und sind durchgestrichen; die Dresdner Hs. dagegen bietet hier einen abweichenden Text (*Anno domini m° cccc° xxvi in die sancti Viti, que erat in dominica*); dieser dient dann als Einleitung für die etwas später geschriebene nachfolgende deutschsprachige Chronik (s. u.). – Am Ende von Kap. XLII über den Tod der hl. Elisabeth (Pistorius/Struve, S. 1324) finden sich am unteren Rand von Bl. 26r als Nachtrag fünf deutschsprachige Zeilen mit den Lebensdaten Elisabeths: *Anno domini m° cc° vii wart sent Elizabet geboren. Anno domini m° cc° xi wart sy in dy lant bracht. Anno domini m° cc° xxi wart sy elich by gelegit. Anno domini m° cc° xxviii starp ir herre am kelden* (?) *in Sicilia. Anno domini m° cc° xxxi starb sy zcu Martpurgk*.

77r-139v ›**Meißnische Chronik‹, dt. (1426-1473)**
>*De bello magno prope Vszgk* [Aussig, Ústí nad Labem].< *Anno domini m°cccc°xxvi in die sancti Viti, que erat in dominica, da selbist waz eyn groß zcugk uff dy Behmen von Sachsin, von Missenen vnd von den Doringen, da wart eyn strit beruffin uff sontag Viti vor Uszgk, vnd den strit gewonnen dy Behemen … – … deselbin glichen born zcu kochen vnd zcu tringken auch wol so wyth vnd ferre holen mustin adder zcu holne vor lone adder kouffen*.
Ausgabe einer kürzeren Fassung (nach der Weimarer Hs., s. u.): Burkhard Mencke (Hg.), Scriptores rervm Germanicarvm, praecipve Saxonicarvm, Bd. 2, Leipzig 1728, Sp. 417-431. – Lit.: Joachim Schneider, ›Meißnische Chronik‹ (›Chronik der Markgrafen von Meißen‹), in: VL² 6 (1987), Sp. 985-988, hier Sp. 986f. die Dresdner Hs. als Nr. 4 (Artikel behandelt Übersetzungen der lat. ›Annales Vetero-Cellenses maiores‹, mit denen der Dresdner Text nur insofern indirekt etwas zu tun hat, als er in der Parallelüberlieferung [s. u.] eine Fortsetzung zu diesen bildet); Brigitte Pfeil, Meißnische Chronik, in: Encycl. Med. Chronicle 2, S. 1098 (ohne Erwähnung der Dresdner Hs.). Parallelüberlieferung: Halle,UB u. LB, ThSGV 3147, Bl. 127v-136v (1508, wohl Leipzig); Weimar, HAAB, Q 206, Bl. 64v-86r (= Abschrift der Hallenser Hs., 16. Jh.; außerdem: Abschrift der Weimarer Hs. aus dem 17. Jh.: Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.J.287). Diese

beiden Hss. und Menckes Ausgabe bieten im Vergleich zur Dresdner Hs. einen sehr viel kürzeren, weniger als halb so langen Text. Ab Bl. 94r ist der größte Teil der Dresdner Hs. ohne Entsprechung in der Ausgabe. Textbestand: Bl. 77r-94r = Ed., Sp. 417-428 (zu 1426-1451) – Bl. 94r-96r nicht ediert (zu 1453). – Bl. 96r-97r >*Wy dy jungen fursten von Cvnczen von Kauffungen zcu Aldenburg gestollen wurden*< = Ed., Sp. 428 (zu 1455). – Bl. 97r-108v nicht ed. (zu 1456-1462). – Bl. 108v-109r *Beylager h. Wilhelms mit F. Katherinen von Brandesteyn,* >*Von Lutzelnburg.*< = Ed., Sp. 428f. (zu 1463). – Bl. 109r-112v nicht ed. (zu 1463-1464) – Bl. 112v-113v >*Von abe scheyde* (?) *herczog Friderichs von Sachßen*<, >*Wy dy jungen fursten keyn Osterich zcu deme keyser zcvgen vnd len holtin*< = Ed., Sp. 429 (zu 1464-1465) – Bl. 113v-115r nicht ed. (zu 1465). – Bl. 115r-115v >*Wy dy jungen fursten von Sachßin Plauwen gewunnen.*< = Ed., Sp. 429f. (zu 1466). – Bl. 115v-135r nicht ed. (zu 1466-1472). – Bl. 135r-137r >*Von dem grossen fuer vnnd vnvorwunttlichen brande vnd schaden zcu Erffurt gescheen.*< = Ed. Sp. 430f. (zu 1472). – Bl. 137r-139v nicht ed. (zu 1472-1473).

An einer Stelle der Dresdner Fassung wird auf Neustadt an der Orla als Entstehungsort des Textes verwiesen: Bei der Beschreibung der Pest 1463 heißt es: *So sturben zcur Nuerstat an der Orla, da dicz geschriben ist, in der stat tusint xxviii menschen von Petri biß uff Elizabeth … vnd zu Neunhofen* (in unmittelbarer Nachbarschaft von Neustadt) *in der dorff pharre nunhundert xliiii* (Bl. 109v-110r). Auf einen engen Bezug des Schreibers/Autors zu Neustadt deuten weitere Stellen mit Ereignissen, die nur von lokalhistorischem Interesse sind: Zum Jahr 1470 wird berichtet, dass *dy bruder zcu Nuenstat kathedra Petri dy abseruancien des gestrenge lebin des ordens an heben* (Bl. 128r-v), und zum Jahr 1471, dass man den *alden kor vnd thorm* der Kirche *zcur Nuwenstat an der Orla* abbrach und den Grundstein für einen Neubau von Chor und Turm legte (132r-v). Unter den Nachrichten zum Jahr 1472 fällt die detaillierte Beschreibung des Stadtbrands von *Czegenrucke* (Ziegenrück, 20 km südl. von Neustadt) auf (Bl. 137r-v). Lit. zu Neustadt an der Orla: Enno Bünz, Martin Luthers Orden in Neustadt an der Orla. Das Kloster der Augustiner-Eremiten und seine Mönche, Jena 2007.

Höchstwahrscheinlich handelt es sich nicht um eine Abschrift, sondern um die originale Niederschrift der Chronik, die, wie sich aus den Wasserzeichen (s. o.) ergibt, zeitnah zu den berichteten Ereignissen sukzessive in verschiedenen Etappen angefertigt wurde. Zu dem Charakter der Hs. als Original stimmt auch die schwer lesbare und flüchtige Kursive des Schreibers. Die übrige (stark gekürzte) Überlieferung der ›Chronik‹ ist direkt oder indirekt von der Dresdner Hs. abhängig; dafür spricht zum einen deren viel spätere Entstehung erst im 16. Jh. sowie vor allem der dort als Schlussteil der Chronik fungierende Bericht über die Pazzi-Verschwörung (s. u.).

140r-144r **Hans Bucheler, Bericht über die Pazzi-Verschwörung in Florenz 1478 (Briefabschrift, Nachtrag)**

Zum Teil auf leergebliebenen Seiten (140r-142v), zum Teil auf neu angefügten Blättern (143-144). Schriftraum: ca. 14,5-15,0 × 10,0-10,5. Einspaltig, 24-27 Zeilen. Kursive von einer Hand (N1, wohl kurz nach 1478). Keine Rubrizierung, an Abschnittsanfängen vergrößerte Majuskeln. Schreibsprache: ostmd., jedoch ohne thüringische Kennzeichen (u. a. durchgehend nhd. Diphthongierung durchgeführt).

Alhye ist tzu merkenn dy grosse vorrettereye tzu Florentz yn welschen landenn, den nesten sontag noch Georgy geschehen anno domini etc. lxxx octauo [recte: 1478]. *Meynen willigenn dinst vnd alles gut, liber herr Iohan, besunder grosser foderer, ich thun euch tzu wyssenn, wy eß yn Florentz ergangenn ist an xxvi tage ym April, das was den nestenn sontag noch Georgy, wye Laurencius de Medicis vnde Julianus, gebruder, dy rechten burger yn der gantzenn werlth, den cardinalen, des bobistes frunt, der den xviii iar alt waß, vnde der ertzbischoff vonn Pyßa vnde ir hoffegesinde tzu tische geladenn habenn mit grossen eren vnde mit grossenn triumpf … – … Item yn der vorrettereye synt der konig von Neapploss, der herzoge vonn Farrar, der groffe von Vrbynn, der groffe Jeronimus tzu Rome, der ertzpischoffe vonn Pysa,* [144r] *das geslechte de Pattz in Florentz mit irenn anhengerenn vnd helferenn. Gegebenn tzu Florentz am xxviii von Aprill anno domini etc. lxxviii, Hans Pucheler, mit eynn woner tzu Florentz etc. Et sic est finis.* (danach von anderer Hand schwer lesbares Wort: *..sulo..mi* [?]; sicher nicht zutreffend Lesung in Daniels' Edition: *ceydule*).

Edition nach dieser Hs. (mit ital. Übersetzung): Tobias Daniels, La congiura dei Pazzi nell'informazione e nella cronistica Tedesca coeva, in: Archivio Storico Italiano 169 (2011), N. 627, S. 23-76, hier S. 54-66. – Überlieferung des Berichts in zwei weiteren Versionen (vgl. Daniels, S. 29f.): 1) Gießen, UB, Ms. 329, Bl. 38r-39v; Leipzig, UB, Ms 1674, Bl. 115r-116v. 2) Halle,UB u. LB, ThSGV 3147 (s. o. zu 77r), Bl. 136v-138v; Weimar, HAAB, Q 206, Bl. 86r-90r (wohl direkte Abschrift der Hallenser Hs.). Beide Versionen scheinen von dem in der Dresdner Hs. überlieferten Text (direkt oder indirekt) abhängig zu sein: In Version 1 ist der Verfasser nicht genannt, die Briefform jedoch beibehalten (Anfang: *Ich thu euch zu wyssen, wie eß in Florentzs dergangen ist* …). In Version 2 dagegen ist die Briefform aufgegeben, die Verfassernennung am Ende jedoch bewahrt. In den beiden Hss. der Version 2 bildet der Text ohne Absetzung den Schlussabschnitt der ›Meißnischen Chronik‹ (s. o.). Der Bericht über die Pazzi-Verschwörung, der in der Dresdner Hs. nur zufällig auf die Chronik folgt, wird also hier zu einem integralen Bestandteil der Chronik, so dass die ältere Forschung (aufgrund der Edition von Mencke) Hans Buheler sogar als deren Verfasser ansehen wollte. Vgl. Ed. nach der Weimarer Hs. bei Mencke (s. o. zu Bl. 77r), Sp. 431-434 (vgl.

außerdem Varianten in der Ed. von Daniels). Außer in den genannten Hss. kommt der Bericht noch in dem ›Memoriale‹ des Konrad Stolle vor, demzufolge Hans Buheler den Brief an den Bischof von Meißen geschickt habe; vgl. Ed. bei Daniels, S. 66-72. – Lit. zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Peter Johanek, Bucheler, Hans, in: VL² 1 (1978), Sp. 1106f.; Daniels, S. 29. – Zur Identifizierung des Verfassers vgl. Daniels, S. 31, Anm. 36: Ein *Hans Boeler*, der mit dem Verfasser des Berichts identisch sein könnte, erscheint in der Matrikel der Mitglieder der deutschen Schusterbruderschaft von Florenz, deren späteste Einträge aus dem Jahr 1482 stammen; vgl. Lorenz Böninger, Die deutsche Einwanderung nach Florenz im Spätmittelalter, Leiden/Boston 2006, S. 389, Nr. 195.

144v-146v **Historische Notizen und Exzerpte (dt. u. lat.) von verschiedenen Händen (Nachträge Ende 15. bis Mitte 16. Jh.)**
Auf leergebliebenen Seiten der für den Bericht über die Pazzi-Verschwörung hinzugefügten Blätter. Einspaltig, meist bis zu den Rändern beschrieben, Zeilenzahl stark schwankend, keine Rubrizierung, Abschnitte durch Leerzeilen getrennt, Überschriften eingerückt. Wohl von 3 Händen: N2: Bl. 144v-145r (Texte a-b), gotische Kursive des frühen 16. oder späten 15. Jh.s; N3: Bl. 145r-v, 146v (Texte c, d, f), humanistische Kursive aus der Mitte des 16. Jh.s (zur Datierung s. u. zu 147r); N4: Bl. 145v (Text e), Mitte 16. Jh., Überschrift Fraktur, Text humanistische Minuskel.

a. (144v) *Ausz eynem bestetigungsbrieue der chure vnd hertzogthumbe den herren* (*von* durchgestrichen) *zcu Sachsen von keiser Fridrich gegeben 1442. Alle vnd iczliche ires obgenantin kurfurstenthumbs vnd auch des herczoghthumbs zcu Sachsen herlikeite mit der kure …*
b. (144v-145r) *Ex litteris Karoli Quarti, do er di landtgrauen zcu Hessin belehnt, befinde ich, das der selbigk Carolus Quartus sey konigk zu Behem gewest …*
c. (145r) *Anno domini 1496 montags nach Elizabet ist herczoge Georg zu Sachsen etc mit frawen Barbare geborn auss koniglichem stam czu Polen czu Leipczk ehlichen beigelegen. do hat man von hofe gefuhrt 6286 pfert … Ausm stadt buche czu Leipczk*.
d. (145r-v) *De Sigismundo cesare … In litteris forte depositis apud vniversitatem Grunbergiorum quorundam est mentio*. Notizen zu den Jahren 1392, 1396 und 1397.
e. (145v) Altenburger Prinzenraub. *Von den gestolen fursten. Notandum quod anno 1454 die Kiliani illustrissimi principes et domini Ernestus et Albertus germani de arce Aldenburgk furtim abducti per strennuum Conradum de Kauffingen …* – 146r leer.

f. (146v) Altarweihe und Stiftungen an das St. Thomasstift in Leipzig 1355, 1358 und 1304.
(1.) *Altare maius apud S. Thomam vna cum aliis consecrauit Rudolffus suffraganus Henrici Merseburgensis MCCCLV. Prepositus tum fuit Nicolaus de Pesna. Dies dedicativus ecclesie transponitur in dominicum ante Crispiani Crispiniani*.
(2.) *B. virginis missa sabbato ex voto in pestilentia. Iacobus confrater in robur* (?) *voti tectum dormitorij totum refeci* (?) *MCCCLVIII.*
(3.) *Possessio ex aduerso chori cum .. mans. donatum coenobio MCCCIIII per viduam Gerdrudim h. de Grimma.*
Zusammenfassung von 3 Urkunden, diese ediert in: K. Fr. von Posern-Klett (Hg.), Urkundenbuch der Stadt Leipzig, Bd. 2 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae 2,9), Leipzig 1870, S. 89, Nr. 111 (1355, 28. Juni), S. 91, Nr. 114 (1358, 14. Sept.) und S. 44, Nr. 57 (1304, 20. Juni). Vgl. auch K.Chr.C. Gretschel, Kirchliche Zustände Leipzigs vor und während der Reformation im Jahre 1539. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der sächs. Lande, Leipzig 1839, S. 26f. und S. 24.

147r-148r **Carmen de Adolpho rege Thuringiam invadente a. 1294 (Nachtrag Mitte 16. Jh.)**
Auf einem Doppelbl. mit älterem Papier, das sonst nicht in der Hs. vorkommt (s. o. Wz. 7). Schriftraum: ca. 15,5 × 10-10,5. Einspaltig, 24 Zeilen. Verse abgesetzt, Majuskeln an Versanfängen. Schrift von N3 (s. o.), Überschrift in humanistischer Kursive wie Bl. 145r-146v, Text in sorgfältiger humanistischer Minuskel. Die Abschrift erfolgte frühestens 1543, dem Gründungsjahr der Leipziger Bibliotheca Paulina.
Überschrift: *In Paulina Bibliotheca Lipsiensi ex quorundam coenobiorum bibliothecis commixta idque Mauricij principis beneficio codex biblicus reperiebatur, in que hoc obiter erant de Adolpho exsule* [?] *hi versiculi, quo magis que de eodem narrantur supra fol 39 queant intelligi*. Text: *Multi gaudebant, uenit rex quando Rudolphus. / Plures plangebant, dum, rex aduenit Adolphus. / Saluus Rudolphus, sit rex maledictus Adolphus… – … Adolphus rugiens, fex regum, pauperes urgens, / vt mons parturiens, post haec met difuse cadens*. – Rest von 148r und 148v leer.
Edition: Oswald Holder-Egger (Hg.), Monumenta Erphesfurtensia saec. XII. XIII. XIV. (MGH Scriptores rerum Germanicarum 42), Hannover / Leipzig 1899, S. 402-405 (nach Leipzig, UB, Ms 24), – Lit.: Repertorium »Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters«: http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_00766.html; Walther, Initia carminum, Nr. 11379. – Einzige bisher bekannte Handschrift: Leipzig, UB, Ms. 24, Bl. 81r/v (14. Jh.); die Dresdner Hs. ist eine direkte Abschrift von dieser (s. o. Überschrift).

Mscr.Dresd.H.171

Burchard von Ursberg, ›Chronicon‹, dt. · ›Secreta mulierum‹, dt.

Papier · III + 182 + I Bll. · 19,8 × 15,1 · Ostschwaben (Augsburg?) · Anfang 16. Jh. (I: um 1505, II: um 1510)

Zustand: Bindung in Teil II gelockert. Blätter z. T. leicht stockfleckig an den Rändern.

Moderne Foliierung *I-III, 1-180, 180a, 181, IV* (zunächst Foliierung [des 19. Jh.s?] mit schwarzer Tinte *1-5, 10, 20 … 80, 90-100*, in neuerer Zeit [von mehreren Händen] mit Bleistift vervollständigt); zu einer weiteren Foliierung s. u. Faszikel II.
Die Hs. besteht aus zwei zu Beginn des 16. Jh.s entstandenen Faszikeln, die unmittelbar nach Entstehung von Teil II zusammengebunden wurden (s. u. Einband): I. Bl. 1-99; II. Bl. 100-176. Teil II hatte ursprünglich ein etwas größeres Format als Teil I. – Die Bll. II-III (ein Doppelbl.) und 177-181 (ein Ternio) sind Vorsatzblätter des ursprünglichen Einbands; die Bll. I und IV sind Vorsatzblätter des jetzigen Einbands. Zwischen Bl. II und III ist ein etwas kleineres Doppelbl. mit einer Handschriftenbeschreibung des Archivars Herschel eingeheftet (neu foliiert: *IIa, IIb*).

Einband: Halblederband des (frühen) 18. Jh.s, mit Kleisterpapier überzogen, stark berieben. Schnitt rot gesprenkelt. Vorsatz Bl. I und Bl. IV, mit Wz. Schlange an Antoniuskreuz, darunter Buchstaben *IGS*, Typ Piccard-Online 43565-72 (Südwestdeutschland, 1696-1713, kein ähnl. Beleg).
Der ursprüngliche Einband lässt sich auf ca. 1510 datieren; vgl. Wz der Vorsatzbll. vorne und hinten (Bl. II/III und 178/180a): Krone mit zweikonturigem Bügel, mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, mit Beizeichen zwischen Bügel und Reif, identisch Piccard-Online 53740 (1512, o.O. [Landesregierungsarchiv Innsbruck]). Der Wz.typus entspricht PiccKrone XIII 4 und XIII 6-7 und ist sehr häufig in Schriftstücken der Kanzlei Kaiser Maximilians I. belegt.

Geschichte: Beide Teile zu Beginn des 16.Jh.s entstanden, aufgrund der Schreibsprache im ostschwäbischen Raum. Wie sich aus dem Wz.befund ergibt, ist Teil II trotz des viel jünger wirkenden Schriftcharakters nicht wesentlich später (um 1510) als Teil I (um 1505) entstanden. Die zwei Faszikel wurden unmittelbar nach Abschluss des zweiten Teils zusammengebunden (vgl. Wz. der Vorsatzbll.). Als Entstehungsort der Hs. kommt in erster Linie Augsburg in Betracht, vor allem wegen des ersten Texts (im Augsburger

Kloster St. Ulrich und Afra herausgegebener lat. Druck als Quelle, Augsburger Berufsschreiber Konrad Bollstatter als möglicher Verfasser), aber auch wegen des in der Hs. vorkommenden Papiers (vgl. Wz. von Faszikel I).
In der ersten Hälfte des 18. Jh.s im Besitz des Philologen Christian Gottlieb Schwarz (1675-1751), der seit 1709 an der Universität Altdorf bei Nürnberg tätig war (zur Biographie vgl. ADB 33, 227f.): dessen Exlibris, ein Wappen mit Aufschrift *Ex bibliotheca Christ. Gottl. Schwarzii Prof. P. Altorf*, auf dem vorderen Spiegel. Aus dieser Zeit stammt wohl auch der Einband sowie ein Eintrag auf Bl. Ir: *In Christo lector*.
Seit der 2. Hälfte des 18. Jh.s in der Dresdner Bibliothek, auf Bl. IIIv oben mit schwarzer Tinte die alte Signatur *Ms. 574b*; unter dieser Signatur als späterer Nachtrag in dem Catalogus Electoralis von 1755 beschrieben: »Codex MS. chartaceus, continens Historiam Friderici Barbarossae, Imp. ab ao. 1152-1223. deductam. annexum est opusculum Ms. de generatione hominum et influxu planetarum in genethliaca recens natorum. (Ex Bibliotheca Schwarz pro 3. Floren. vid. Eiusd. Biblioth. Catal. part. II. Num. XXXVIIII. pag. 13)«.
Bl. 1r und 176v Stempel mit sächs. Wappen und Königskrone (ab 1806 im Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 27). Schild mit der Signatur *Msc.Dresd. H.171* auf hinterem Spiegel und Rücken.
Benutzerspuren: Bl. 5r-81r von einer Hand des 19. Jh.s mit Bleistift röm. Zahlen neben Kapitelanfängen; es handelt sich dabei um die Seitenzahlen in: Chronicon abbatis Vrspergensis, a Nino rege Assyriorvm magno, vsque ad Fridericvm II. Romanorvm imperatorem [...], Argentorati 1537. Auf den eingehefteten Blättern IIa-IIb Beschreibung der Hs. von Carl Adolf Herschel.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 79v, Nr. 574b; Ebert R.174, S. 173f.; Falkenstein 1839, S. 319f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S.570; Schleissner 1987 (s. u. zu Bl. 100r), S. 66-68.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/18808 (Klaus Graf, Dezember 2008).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284648787.

Faszikel I (Bl. 1-99):

Wz.: 1) Lagen 1-2: Formenpaar Traube mit Pokalfuß, das eine Zeichen Typ PiccFrucht I 872 (Augsburg 1504), das andere Typ PiccFrucht I 876 (Augsburg 1507); 2) Lagen 3, 4 und 11: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, ohne weiteres Beizeichen, ein Zeichen Typ Piccard-Online 53401 (Augsburg

1504), das andere Typ Piccard-Online 53404 (Rennertshofen [bei Neuburg/Donau] 1509); 3) Lagen 5-10: Formenpaar Waage im Kreis, darüber zweikonturiger Stern, das eine Zeichen Typ PiccWaage VI 175 (Augsburg 1503), das andere Typ PiccWaage VI 174 (Wien 1505). – Lagen: $5V^{50} + IV^{58} + 2V^{78} + IV^{86} + V^{96} + (I+1)^{99}$. Arab. Lagenzählung mit Tinte unten links auf den ersten Blättern der Lagen: *1-11*.
Schriftraum, dünn mit Tinte vorgezeichnet: ca. 14-14,5 × 10-11. Einspaltig. 20-24 Zeilen. Rubrizierung: Überschriften, lat. Zitate sowie der Verstext Bl. 1v-2r in Rot; zweizeilige rote Abschnittslombarden, z.T. mit Punktverdickungen, nur Bl. 1r dreizeilige Lombarde. Keine roten Strichelungen. Bastarda durchgehend von einer Hand.

Schreibsprache: ostschwäbisch.

1r-97v **›Hystoria Friderici imperatoris magni‹ (Bearbeitung von: Burchard von Ursberg, ›Chronicon‹), dt. Übersetzung (von Konrad Bollstatter?)**
>Hie nachuolget die histori von dem grossen vnd ersten kayser Fridrichen hertzogen in Schwaben vnd seinem geschlecht.< Es ist gewesen in Schwaben land ein edelß geschlecht genent die von Stauffen, die durch ir redlich vnd erber getäten darzů kamen, daz si gezelt wurden zwischen der baner oder freyherren …
(1v-5r Über die Stiftung des Klosters Lorch und die Grablege der Staufer:) *Der selb Fridrich hertzog zů Schwaben ist gewesen stiffter des minsters zů Lorich des ordens Sancti Benedicti, da er hie nach begraben ward … Wan bey irer begrebtnuß findet mann in dem vermelten gotzhauß zů einer vbergeschrifft die nachuolgenden verß: >Wiltu eben wöllen verstän / vnd vnser stiffter namen hän …* < (2v) *Und die vermelten fursten habent zů dem gotz hauß zu Lorich gebracht groß vnd fůl wirdigs hailtum … des ersten ein grosser tayl des hailigen creutz … – … Vnd die vermelten stuck findet mann in geschrifft bey dem gotzhauß vnd minster zů Lorich.* (3v) *Nun der forgenant Fridrich hertzog in Schwaben gebar von der tochter kayser Hainrichß des vierten genant Agnes zwen sun Fridericum vnd Cůnradum … – … vnd starb in kurtz darnach vnd ward zů Lorich begraben vnd verließ kunig Friderichen dem ersten des namens das reich vnd verließ mit dem selben, daz er seinem sun, so er zu seinen jaren kåm, den hertzogthům zů Schwaben ein gab.*
(ab 5r Übersetzung von Burchards ›Chronicon‹; vgl. lat. Ed. S. 22:) *Nach Cristi geburt mclii Fridrich des namens der erst nam an sich das reich mer aus vbergebung seins vettren wan der wal der fursten … – … Nichtz dester mynder er auch, alle weyl yn der bapst bannet, diemůtigclich mit aller gehorsamy der*

absolucion begeret, mit aller erbietung der gerechtigkait. – Rest der Seite und Bl. 98-99 leer.

Einzige Hs. der Übersetzung; erstmals bekannt gemacht von Carl Adolf Herschel, Burchardi historia Friderici primi, in: Serapeum 15 (1854), S. 58-60 (mit Zitaten von Anfang und Schluss, sowie einigen Bemerkungen zur lat. Quelle). Einleitungsteil über das Kloster Lorch (Württemberg) (1v-3v) auch in München, Staatsbibl., cgm 735, Bl. 86v-91v. – Ed. des lat. Grundtextes: Die Chronik des Propstes Burchard von Ursberg, 2. Aufl., hg. v. Oswald Holder-Egger / Bernhard von Simson (MGH Scriptores rerum Germanicarum XVI), Hannover / Leipzig 1916; Quellen zur Geschichte der Welfen und die Chronik Burchards von Ursberg, hg. und übersetzt v. Matthias Becher u. a. (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters, Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 18b), Darmstadt 2007, S. 100-311. – Direkte Vorlage war die Inkunabelfassung, die auch den Lorch-Vorspann (Übersetzung 1v-5r) enthält (Augsburg, St. Ulrich und Afra, 1472; vgl. GW-online 05737, http://gesamtkatalogderwiegendrucke.de/docs/GW05737.htm; außerdem Ed. S. XXXIVf.), Digitalisat unter: http://mdz1.bib-bvb.de/~db/0003/bsb00033644/images/. Zugesetzt gegenüber dieser lat. Vorlage ist eine Passage aus Heinrich Steinhöwels 1473 gedruckter Übersetzung von Boccacios ›De claris mulieribus‹ (Bl. 57v-58v). Zum Aussehen der Vorlage(n) vgl. Wolfgang Wulz, Der spätstaufische Geschichtsschreiber Burchard von Ursberg. Persönlichkeit und historisch-politisches Weltbild (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 18), Stuttgart 1982, S. 239-241. – Verfasser der Übersetzung war möglicherweise Konrad Bollstatter, der den oben genannten Auszug in cgm 735 geschrieben hat; vgl. dazu Klaus Graf, Staufer-Überlieferungen aus Kloster Lorch, in: Von Schwaben bis Jerusalem. Facetten staufischer Geschichte, hg. v. Sönke Lorenz und Ulrich Schmidt (Veröffentlichung des Alemannischen Instituts 61), Sigmaringen 1995, S. 209-240, hier S. 231; ders., Ordensreform und Literatur in Augsburg, in: Literarisches Leben in Augsburg während des 15. Jahrhunderts, hg. von Johannes Janota und Werner Williams-Krapp (Studia Augustana 7), Tübingen 1995, S. 100-159, hier S. 146, Anm. 194; Jürgen Wolf, Konrad Bollstatter und die Augsburger Geschichtsschreibung. Die letzte Schaffensperiode, in: ZfdA 125 (1996), S. 51-86, hier S. 61f.

Faszikel II (Bl. 100-176):

Blätter beim Binden leicht beschnitten, dadurch sehr schmaler oberer Rand. – Zeitgenössische arab. Foliierung *1-75, 78-79* in Rot, zentriert unmittelbar über dem Schriftspiegel, an einigen Stellen abgeschnitten. Foliierung nach der Fehlbindung (s. u.) angebracht, keine fehlenden Bll. bei der Lücke in der Foliierung. – Wz.: Formenpaar Ochsenkopf

ohne Gesichtsmerkmale, darüber einkonturige Stange mit schrägem Balken bzw. ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 58644 (Innsbruck 1512), das andere Typ Piccard-Online 56377 (Ansbach 1509). – Lagen: $VI^{111} + V^{121} + 4VI^{169} + (IV-1)^{176}$. In der letzten Lage fehlt ein Blatt am Schluss, mit Textverlust. Faszikel verbunden: Lagen 4 (Bl. 134-145) und 5 (Bl. 146-157) vertauscht. In Lage 4 zusätzlich noch Vertauschung der beiden äußeren Doppelblätter (134/145 und 135/144). Richtige Reihenfolge der Blätter muss lauten: 100-133, 146-157, 135, 134, 136-143, 145, 144, 158-176. Schriftraum: 15,2-16 × 10-11. Einspaltig. 24-28 Zeilen im Bereich von H1, 28-31 Zeilen im Bereich von H2. Rubrizierung: 2-3zeilige rote Lombarden, z.T. mit Punktverdickungen oder einfachen Ablaufmotiven. Überschriften in größerer Schrift, rot unterstrichen und mit rotem Capitulumzeichen eingeleitet. Kurrentschrift von 2 Händen; H1: Bl. 100r-158v, Z. 25; H2: Bl. 158v, Z. 26-176v. Die Schrift von H2 ist flüchtiger und schwerer lesbar als die von H1.

Schreibsprache: ostschwäbisch.

100r-176v ›**Secreta mulierum**‹, **dt. (anonyme süddt. Übersetzung mit integrierter Glosse**)
Dem aller liebsten etc. Diß buch wirt getailt in zwai stück. Das erst ist ain vorrede, in dem andern stück vahet der maister an, da von er zu sagen müt hat … (102r:) *Das erst capitel. Das erst capitel in disem büch anzüfahen wirt von der geburt embrionis. Glosa: Embrio ist ain fleischins stuck zusamen gesamelt von dem samen des mans vnd von dem samen der frawen …* (131v:) *Der ander tractat hat vier capitel. In disem tractat wirt gesagt werden, wie die frücht hab ain außgang auß muter leib. Das erst capitel sagt von der beschöpfüng embrionis …* (139r:) *Der dritt tractat diß buchs. Nach der lere wil der maister sagen von den zaichungen der empfachung, wie man erkennen sol, ob ain fraw mit aim kind get oder nit oder ob sie ain junckfraü sei oder nit … – … Dis vorgeschriben ding sind also vernomen. So ende ich hie das puch vnd sag got danck vnd lon vnserer vernunfft. Der diß puch hort vnd verstet, der leucht fur ander leut. Die diß puch nit gelernet haben, sind gleich den, die nit wissen, wo sie hin gend, so …* (Text bricht ab.)
Edition: Margaret Rose Schleissner, Pseudo-Albertus Magnus: Secreta mulierum cum commento, deutsch. Critical Text and Commentary, Phil. Diss. (masch.) Princeton University 1987, mit Benutzung dieser Hs. (Sigle H). Transkription von Bl. 102r-117r dieser Hs.: Anne-Karoline Distel, Frauenheilkunde Frühneuhochdeutsch. Editionen fünf frauenheilkundlicher Handschriften und Wortschatzuntersuchungen, 2 Bde Magisterarbeit am Institut für Germanistik der Universität Leipzig 2005, Bd. 2: Editionen, S. 125-140. – Überlieferung dieser Bearbeitung in insgesamt 16 Hss. (aus

dem schwäb. und bair. Sprachraum, von ca. 1470 bis ca. 1520); davon 14 ausführlich beschrieben bei Schleissner 1987, S. 51-80 (diese Hs. S. 66-68 mit Sigle H); eine weitere (Admont, Stiftsbibl., cod. 584) genannt von Margaret Schleissner, ›Secreta mulierum‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 986- 993, hier Sp. 990, II.1; außerdem eine Hs. im Antiquariat »Les Enluminures« angeboten (TM 581; Ostschwaben, ca. 1510-1515; Beschreibung: http://www.textmanuscripts.com/descriptions_manuscripts/tm_581_nn.pdf [12.11.2012]). Zur Überlieferung vgl. auch Kristian Bosselmann-Cyran, ›Secreta mulierum‹ mit Glosse in der deutschen Bearbeitung von Johann Hartlieb. Texte und Untersuchungen (Würzburger medizinhistorische Forschungen 36), Pattensen 1985, S. 15f. (mit dieser Hs.). – Störung der Textfolge durch Verbinden (s. o. Lagen): Z. 1-1385 (Bl. 100-133), 1916-1955 (Bl. 134), 1871-1916 (Bl. 135), 1956-2296 (Bl. 136-143), 2342-2389 (Bl. 144), 2297-2341 (Bl. 145), 1385-1871 (Bl. 146-157), 2390-3001 (Bl. 158-176). Durch Blattausfall Schluss mit den Zeilen 3002-3008 der Ed. verlorengegangen.

Mscr.Dresd.H.177

Juristische Sammelhandschrift: Hallische Talordnung von 1482 · Satzungen der sechs alten Innungen von Halle · Magdeburger Schöffensprüche für Halle von 1364 · Willkür der Stadt Halle von 1263 · ›Meißner Rechtsbuch‹ · Exzerpte aus dem ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht

Papier · II + 163 + I Bll. · 20,5 × 15 · Halle · 1482/1483 sowie um 1478-1480

Zustand: Wasserschäden: Papier gebräunt, Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, Lesbarkeit stark beeinträchtigt auf Bl. 3r-6r, 41r-45r, 72r-76r, 110r-112r, 132v-152v und 157r.

Foliierung des 19. Jh.s mit Paginierstempel: *00001-00163*, moderne Bleistiftfoliierung *I-III* der Vorsatzbll. Die Bll. I u. III sind moderne Vorsatzbll., die Bll. II und 163 sind bei der Neubindung im 18. Jh. eingefügte Bll.
Wz.: 1) Teile der Lage 1 (Bl. 1/12 u. 2/11): Formenpaar Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 151722 (Brescia 1480), das andere Typ PiccDB VII 2309-2318 (Süddeutschland 1473-1478), VII 2365-2373 (Eichstätt, Braunschweig 1474-1478) und Piccard-Online 151734 (Altenberg 1484); 2) Teile der Lagen 1 (Bl. 4/9 u. 6/17) und 2 (Bl. 18/19) sowie Lage 3 (Bl. 25-36): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, darüber Krone, darüber Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70760 und PiccOK

XV 381 (Innsbruck 1482), das andere Typ PiccOK XV 382 (Innsbruck 1482); 3) Teile der Lage 2 (Bl. 16/21 u. 17/20): Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Typ Piccard-Online 151722 (Brescia 1480); 4) Lage 4 (Bl. 37-46): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, darüber Blume, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 69024 (Ansbach 1482) und 69026 (Bozen 1482), das andere Variante zu Piccard-Online 69023 (Innsbruck 1482); 5) Lagen 5-6 (Bl. 47-64), 8-9 (Bl. 77-100), 12 (Bl. 125-136) und 15 (Bl. 161-162): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, darüber Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68976 (Nürnberg 1480), das andere Variante zu Piccard-Online 68981 (Bozen 1479); 6) Lage 7 (Bl. 65-76): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume, darunter Dreieck, Variante zu Piccard-Online 66109 (Kinast 1478); 7) Lagen 10-11 (Bl. 101-124) und 13-14 (Bl. 137-160): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, darüber Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68962 (Magdeburg 1476), das andere Variante zu Piccard-Online 68965 (Braunschweig 1477); – Lagen: $3VI^{36}$ + $2V^{56}$ + $(V-2)^{64}$ + $8VI^{160}$ + 2^{162}. Nach Bl. 64 fehlen zwei leere Blätter. Reklamanten Bl. 76v, 88v, 100v, 112v, 124v, 136v, 148v.
Schriftraum, bis Bl. 45r mit Stift, ab Bl. 47r mit Tinte abgegrenzt: ca. 14-15 × 8,8-9,8. Einspaltig. 22-30 Zeilen. Rubrizierung Bl. 1r-45r: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, zwei zweizeilige rote Lombarden (Bl. 1r u. 7r), rot unterstrichene oder gerahmte Überschriften, meist in größerer Schrift, rot unterstrichene Seitentitel auf den Recto-Seiten der Bll. 1-36 (*Erste teil, Zweite teil, Dritte teil*). Leicht abweichende Rubrizierung, mit zusätzlicher Verwendung von Blau, Bl. 47r-162v: neben roten vereinzelt auch blaue Capitulumzeichen, zweizeilige rote und blaue Abschnittslombarden, Bl. 47r blau-rot gespaltene *D*-Initiale, Bl. 52v doppelte *W*-Lombarde in Blau und Rot. Kursive durchgehend von einer Hand. Korrekturen und Ergänzungen von einer nur wenig jüngeren Hand (Kursive) auf Bl. 1r, 7r und 8v. Ergänzungen (von Kotenamen zu den genannten Bürgern; s. u. Inhalt) von einer Hand der Mitte des 16. Jh.s (dt. Kurrentschrift) auf Bl. 42r-45r.

Einband des 18. Jh.s: dunkelbrauner Lederband mit Goldprägung, auf Rücken goldgeprägte florale Motive und Titel *Or*[*dnu*]*ng de*[*s*] *Thals* [*zu H*]*alle*, auf VD und HD goldgeprägter Rahmen, der identisch ist mit dem auf dem Einband von Mscr. Dresd.H.180 (vgl. Geschichte). Zwei Vorsatzblätter (Bl. II und 163), mit Wz. Wappen (wohl dasselbe wie H.180, Bl. I): gespaltener Schild mit Schwertern, Balken und Rautenkranz (Wappen Sachsen), darüber Krone, Typ WZIS DE0945-Abel2557_1v (vor 1763) und DE0960-Telemann21737_120_14a (wahrscheinlich 1760-1767). – Band ca. 1955 restauriert: alte Pappdeckel und Rücken mit hellbraunem Leder überzogen, darauf die alte Einbanddecke und den alten Rückenbezug angebracht, neue Spiegel und Vorsatzblätter.

Geschichte: Obwohl der Kodex durchgehend von einer Hand geschrieben wurde, können zwei entstehungsgeschichtliche Phasen unterschieden werden. Teil 1 (Bl. 1-46) mit der Hallischen Talordnung kann wegen der Textdatierungen nicht vor 1482 bzw.1483 entstanden sein, aufgrund des Wz.befunds (vgl. Wz. 1-3, bes. Wz. 3) dürfte die Niederschrift unmittelbar nach Entstehung der Originalurkunden erfolgt sein. Teil 2 (Bl. 47-162) entstand, wie sich aus den Wasserzeichen (Wz. 4-6) ergibt, einige Jahre früher, wohl um 1478-1480. Die beiden Teile unterscheiden sich auch leicht in Layout und Rubrizierung. Dass die Handschrift in Halle an der Saale geschrieben wurde, lässt sich daraus erschließen, dass alle in der Hs. enthaltenen Texte (auch die am Ende stehenden Rechtsbücher) enge inhaltliche Bezüge zu Halle aufweisen. Vermutlich wurde die Hs. für eine in der Hallenser Rechtsprechung tätige Person angefertigt.
Besitzer in der 2. Hälfte des 18. Jh.s war nach Ebert (R.174, S. 174: »venditus a Grundmanno«) der Kurfürstl. Sächs. Appellationsgerichtssecretair Friedrich Conrad Grundmann (1710-1795; zu diesem vgl. Christoph Johann Gottfried Haymann, Dresdens theils neuerlich verstorbne theils ietzt lebende Schriftsteller und Künstler [...], Dresden 1809, S. 183). Zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. (u .a. Mscr.Dresd.H.180) und Drucken aus Grundmanns Besitz 1788 (oder 1798) von der Kurfürstlichen Bibliothek erworben; vgl. Friedrich Adolf Ebert, Geschichte und Beschreibung der königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, Leipzig 1822, S. 106. – Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H 177* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nördliches Obersächsisch. Entspricht der gegen Ende des 15. Jh.s in Halle gebräuchlichen Kanzlei- und Urkundensprache. In Halle wurde im Laufe des 14. Jh.s das Niederdeutsche durch das Hochdeutsche (Ostmitteldeutsche) als Amtssprache verdrängt, ab dem Beginn des 15. Jh.s wurde im amtlichen Schrifttum Halles ausschließlich Ostmitteldeutsch gebraucht. Vgl. dazu Andrea Seidel, Ablösung und Verdrängung des Niederdeutschen durch das Hochdeutsche – eine sprachhistorische Studie am Beispiel der Hallischen Schöffenbücher, in: Freitag/Ranft 2006 (s. o. zu Bl. 41r), S. 179-192.

Literatur: Ebert R.174, S. 174; Falkenstein 1839, S. 320; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 573; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 70, Nr. 320; Oppitz, Rechtsbücher Bd. 2, S. 470, Nr. 433 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.).
Beschreibung im Internet: http://dtm.de/HSA/Dresden_700327700000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Landesbibl. Ms. Dresd. H 177, beschr. v. Ulrich Daehnert (Juni 1942, 15 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28464983X.

IIv Eintrag von einer Hand der 2. Hälfte des 18. Jh.s (Grundmann?; s. o. Geschichte): *Lenzens Diplomatische Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg, p. 459* [= Samuel LENTZ, Diplomatische Stifts- und Landeshistorie von Magdeburg und angrenzenden Landen (...), Koethen/Dessau 1756]. *Faßte Bischof Johannes V.* (mit Verweiszeichen nachgetr.: *von Weisbach*) *zu Meißen die Thal=Ordnung zu Halle vor Erz=Bischof Ernsten zu Magdeburg ab, welche von diesem nachgehends publiciert worden, und noch ietzo vor ein fundamental Gesetze gehalten wird.*

1r-40r **Hallische Talordnung von 1482 (24. Sept.)**
a. (1r-6r Register:) *Register vber die ordenung vnd regiment des tales zcu Halle. Erste teil. Infurunge* (eingefügt von anderer Hand: *1482 dinstages post Mauricium*). *Das alle gaben von gote abe steigende gut sint. Im begyn ... – ... Das dissir ordenunge gesetze vnd talrechts vß schriffte, innungen vnd gemeynheit sollen gegeben werden. c xxxiij. Besliesßung vnd versegelunnge. c xxxiiij. Fulbort des capittels. c xxxv.* – 6v leer.
b. (7r-40r Text:) *Ordenung der regirung der talguter zcu Halle. Das erste teil ist von den ampten, das ander von zcihen vnd verteilung der sole, vnd das dritte teil von des tales recht. Wir Ernst vonn gots gnaden administrator der kirchen zcu Magdburg vnd zcu Halberstat, herczog zu Sachsen, landgraue in Doringen vnd marcgraue zcu Missen* [Ernst von Wettin, Erzbischof von Magdeburg 1476–1513] *bekennen vffentlich mit dissem briue fur vns* (am Rand von and. Hd. ergänzt: *vnd*) *vnßer nachkomen, erczbischoue vnd gotshuß zcu Magdburg: Nach dem* (korr. zu: *Wan*) *alle gaben von gote vater abesteigende gut vnd fulkommen vnd in siner gotlichen vorsichtigkeit rechtlich geordent vnd geschicket sind, vnd wann die* (korr. zu: *nach dem dan*) *gerechtickeit eyne tugend, die do einem iglichem gibt, das sein ist, geburet sich der gotlichen gaben ßo glichlich zu gebruchen ... – ... Und des zcu bekentnisse haben wir vnsers capitels ingesigil bie des gnanten vnsers gnedigen herren jngesigil auch an disse schriffte lassen hengen, die gegebin sind zcu Magdburgk nach Cristi vnsers herren geburd thusend vierhundert darnach jm zcweyvndachczigesten jare am dinstage nach sent Mauricien* (danach *tag* radiert) *vnd seiner geselschafft, vnsers ertzbischofflichen stiffts zcu Magdburg howptherren tage.* – 40v leer.
Edition: Johann Christoph von DREYHAUPT (Hg.), Pagvs Neletici Et Nvdzici, Oder Ausführliche diplomatisch-historische Beschreibung des zum [...] secularisirten Hertzogthum Magdeburg gehörigen Saal-Creyses [...], Tl. 2, Halle 1749-1750, Beylage sub A.: D. Friedrich Hondorffs Fürstl. Magdeb. Hoff- und Justitien-Raths, auch Saltzgräfens Beschreibung des Saltz-Wercks zu Halle in Sachsen [...], S. 163-174

(Digitalisat unter: http://digitale.bibliothek.uni-halle.de/id/1692979). – Keine Untergliederung des Textes in der Edition, hier Aufteilung in drei Teile zu 12, 11 und 35 Kapiteln. Auch in Mscr.Dresd.H.124 (16. Jh.) und Mscr.Dresd.H.178, Bl. 76r-118v (Anfang 16. Jh.). Zu den Originalurkunden vgl. Hertzberg 1927 (s. u. zu Bl. 41r), S. 190, Anm. 224 und S. 201, Anm. 21. – Zur historischen Bedeutung der Talordnung von 1482 (»neue politische Stellung des Erzbischofs zu den Solgütern«, »vollständige Vernichtung des alten Pfännertums der Geschlechter«) vgl. Gustav Friedrich Hertzberg, Geschichte der Stadt Halle an der Saale im Mittelalter, Halle a. S. 1889, S. 493f. Vgl. außerdem Freydank 1927 (s. u. zu Bl. 41r), S. 190-192; Erich Neuss, Arbeitsverhältnisse und Löhne der Talarbeiterschaft im Spiegel der Talordnungen von 1424 bis 1616, in: Werner Freitag / Heiner Lück (Hgg.), Halle und das Salz. Eine Salzstadt in Mittelalter und Früher Neuzeit, Halle a. S. 2002, S. 115-133, hier S. 120-127.

41r-45r **Ordnung der Kote [Salzsiedehütten] im Tal zu Halle von 1483**
a. (41r-v Die drei Arten von Koten:) *Hir nach folget die ordenunge vnd teylunge der kothe jm tale zcu Halle nach irer gute jn dreierleie weisze, als jn die besten, die mitteln und die cleinen, gemacht 1483, dauon obene jm regiment berurt ist. Zcum ersten vnsers gnedigen herren von Magdburgk kothe. Die besten zcu xxv gulden. Das frie kothe … Die mitteln zcu xx gulden … Die cleynen kothe zcu xv gulden … – … Das koth zcum Nuemburgschen biere.* – Rest der Seite leer.
b. (42r-45r Verzeichnis der Inhaber der Kote:) *Hir nach folget die ordenunge der kothe der burger zcu Halle in massen obgerurt. Zcum ersten der besten zcu xxv gulldenn. Peter, Hans, Jacoff Czollner* (dahinter von jüngerer Hand: *Zum Habichte*). *Liborius von Deltzsch* (dahinter von jüngerer Hand: *Zum Schwane*) … – … *Vlrich, Bartholomeus, Jeronimus Spieß* [*Zur Wintraubell*]. – 45v-46v leer.
Diese Ordnung der Kote ebenfalls in: Mscr.Dresd.H.178, Bl. 146r-154r (Anfang 16. Jh.). – Verzeichnis von 119 Inhabern von Koten, hinter den Namen jeweils von einer Hand des frühen 16. Jh.s der Name des jeweiligen Kotes. – Vgl. das weitgehend übereinstimmende, alphabetisch geordnete Namensverzeichnis bei: Hanns Freydank, Die Hallesche Pfännerschaft im Mittelalter, Halle 1927, S. 250-252, Beilage IV: Pfännerverzeichnis von 1483 (nur 104 Namen mit zugehörigem Kote). Zu diesem Verzeichnis und den Namen der Kote vgl. Freydank, S. 228-230. Zur Höhe der Pensionen für die Kote, die im 15. Jh. 25 fl. für eine große, 20 fl. für eine mittlere und 15 fl. für eine kleine Siedehütte betrug, vgl. Freydank, S. 224. – Lageplan der Siedehütten gegen Ende des 15. Jh.s bei Heiner Lück, Berg und Tal – Gericht und Recht in Halle während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, in: Werner Freitag / Andreas Ranft (Hgg.),

Geschichte der Stadt Halle, Bd. 1: Halle im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, Halle 2006, S. 239-257, hier S. 240.

47r-52v **Statuten der sechs alten Innungen zu Halle (vor 1315)**
Die erste innunge das woren die kremer, die sollen mir geben einen hut vnde eine syden snure, die sal wegen einen halben virdingk, vnd zcwene hantczken; vnde minem belehenten schultheisen sollen sie geben andirt halb loth silbers; minem voite, der der fronebote ist, deme sollen sie geben iglicher kremer zcwene phenige; also ist die innunge gesatzt … – … Brechen sie das, so sollen sie vns das vorbussen vnd vnserm capittel, vnsermm borggreuenn, [52v] *vnsernn scheppen vff dem berge vnd den rathmannen iglichem mit czehin schillingen. Die sechs innungen sollen das haldenn, also hir uor geschribin steit.*
Edition, mit Benutzung dieser Hs. (D): Urkundenbuch der Stadt Halle, ihrer Stifter und Klöster, Teil 2 (1301-1350), bearbeitet von Arthur Bierbach, Magdeburg 1939, S. 79-85, Nr. 547. – Überlieferung: ebd., S. 79. – Bestimmungen zu den Innungen 1. der *kremer* (47r/v), 2. der *becker* (47v-49v), 3. der *schumecher* und *gerwer* (49v-50v), 4. der *knochenhower* (50v-51v), 5. der *lineweber* (51v-52r) und 6. der *smede* (52r-52v). In dem hier überlieferten Text fehlen gegenüber der Ed. die Einleitung mit der Nennung des Bischofs von Magdeburg als Aussteller der Statuten und der Schlussabschnitt über den Burggrafen. Zur frühen Geschichte der Innungen in Halle vgl. Rolf Hünicken, Geschichte der Stadt Halle, 1. Teil: Halle in deutscher Kaiserzeit. Ursprung und Entfaltung einer mitteldeutschen Stadt, Halle 1941, S. 119-122.

52v-58v **Magdeburger Schöffensprüche für Halle (1364)**
Wir rathmanne vnde meister der innungen zcu Halle bekennen offinbar in dissem briffe, das wir die erbarn lute, die scheppen zcu Magdeburgk, vmb recht gevragit habenn, das sie vns bericht habenn vnde ore offene briffe mit orem angehangen ingesigil dar obir gegebin in dissenn worttenn: Wir scheppen zcu Magdeburg bekennen offinberlichen in dissem briffe vor allen den, die on sehen addir horen lesen, das vns die vorsichtigen clugen manne, rathmanne vnde gulde meister der stat zcu Halle vns haben vragen lassenn vmb recht nach dissen wortten: Czu dem ersten ab eynem manne vor gerichte geboten were vnde her doch nicht beclagit wurde, ab der schultheise icht rechtis dar ane habe … – … Bey alle dissen vorgeschriben stucken wollen wir bleiben vnde vnser burger gemeine arm vnd riche da bie behalden. Das zcu einer wissentlichen orkunde haben wir vnser stad ingesigel an dissen briff laszen hengen in deme vorgeschreben iare gotis an vnser lieben frawen abende lichtmesse.

Insgesamt 16 Schöffensprüche. – Edition der nd. Fassung: Urkundenbuch der Stadt Halle, ihrer Stifter und Klöster, Teil III (1351-1403) in drei Bänden, Band 1 (1351-1380), bearbeitet von Arthur Bierbach, Halle (Saale) 1954, S. 141-150 (Nr. 847 [Text der Schöffensprüche] und 848 [Einleitung: Bekanntgabe der Sprüche durch den Rat und die Innungsmeister von Halle]). – Überlieferung, mit Nennung dieser Hs.: ebd., S. 147.

59r-61v **Rupert von Magdeburg, Willkür der Stadt Halle (1263, 30. Juli)**
Wir Rupertus, von gots gnaden der heiligen kerchen zcu Magdeburg ercz bischoff, .A. tumprobist, .B. techant vnde das gantcze der selben kerchen capittel allen cristen luten gloubigen, die disse keginwertige schrifft ansehn, vorkundigen wir heil in den seligk mecher allir dinge. Wenne allir dinge gedechtnis zcu haben vnde in keinen zcu sundigen addir zcu erren, das ist billicher vnde mehir ein werg der godheid wen der mensheid … – … So habenn wir disse kegenwertige schrifft mit vnserm vnde vnser kerchen ingesigile heisenn befesten. Gegeben [61v] *nach gotis geburd tusent zweihundert vnde in dem drie vnd sechczigisten jare an der dritten kalenden des monden Augusti.* – 62r-64v leer.
Edition des lat. Textes: Urkundenbuch der Stadt Halle, ihrer Stifter und Klöster, Teil I (806-1300), bearbeitet von Arthur Bierbach, Magdeburg 1930, S. 286-288, Nr. 310. – Zur Bedeutung dieser Urkunde, die in der Forschung als »Magna Charta« Halles bezeichnet wird, s. Freydank 1927 (s. o. zu Bl. 41r), S. 44-46; Hünicken 1941 (s. o. zu Bl. 47r), S. 135f.; Werner Freitag, Halle: eine Salzstadt des Mittelalters, in: Werner Freitag / Heiner Lück (Hgg.), Halle und das Salz. Eine Salzstadt in Mittelalter und Früher Neuzeit, Halle 2002, S. 15-26, hier S. 18f.; Andreas Ranft / Michael Ruprecht, Kommunebildung, Sakralgemeinschaft und Stadtkonflikte – die Salzstadt Halle um 1100 bis 1478, in: Freitag/Ranft 2006 (s. o. zu Bl. 41r), S. 101-155, hier S. 111.

65r-156r ›**Meißner Rechtsbuch**‹ **(Bearbeitung)**
(65r-82v Buch I:) *Sanctus Gregorius beschribit vns vnde andere heylige lerer in deme gotis rechte vnde in deme heiligen sacrament der heiligen ee, das keine geburt heiliger ist zcu erhoen pristerschafft, da sich got selben in gegeben hat, wan die ee, da gotlich recht vnde wertlich recht uß gesprossen ist …* – 82v-89v Buch II. – 89v-101r Buch III. – 101r-121r Buch IV. – 121v-127v Buch V (*das funffte buch*). – 127v-142r Buch VI (*abir ein andir buch*). – 142r-154v Buch VII (*eyn ander buch*). – 154v-156r Buch VIII (*eyn ander buch von getruwer hant*). – *… Aber her sal deme, der is ome in getruwe hant hat gegeben, addir sinen erben widder statunge mit sinem gelde nach der wirdeschafft, die dar ane ist, thun, addir her hat truwe hant nicht behalden, addir her mus iglichem sinen erben antwurten darvmb.*

Ed.: Ortloff 1836, S. 16-338; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 562-782 – Statt in 7 Bücher wie in den Editionen hier in 8 Bücher eingeteilt, ohne Zählung der Kapitel oder Distinktionen; Prolog (Ortloff, S. 15f.) fehlt. Vereinzelt Abschnitte mit Überschriften versehen. Bei vielen Artikeln rote Marginalien *l w k, l w*, *l wi, k w* etc., bei denen es sich um abgekürzte Hinweise auf Übereinstimmungen mit anderen Rechtsbüchern handelt, die sich jeweils in ausgeschriebener Form im Text finden, z. B. Bl. 77r *vnd ist lantreht, wichbilde vnde keyserreht*. – Wie Stichproben ergaben, ist der Text stellenweise stark bearbeitet und weist zahlreiche Auslassungen und Zusätze aus anderen Quellen auf. Am stärksten bearbeitet scheint er im Bereich von Ortloffs Buch IV zu sein, das auf zwei Bücher aufgeteilt ist: das 4. Buch umfasst hier IV,1-IV,34 (mit Lücken); den größten Teil von Buch 5 bildet Kap. IV,42 (über *anefanc* [durch Handanlegung begonnene Klage um Gut]), an das sich noch weitere Abschnitte aus Buch IV anschließen, u. a. IV,45,9.12 (über den Richter) u. IV,24-25 (über rechtlose Personen), sowie Zusätze aus anderen Quellen, darunter Art. 89 aus dem ›Sächsischen Weichbildrecht‹ (Bl. 127r, über Diebesgut; Ed.: A. von Daniels / Fr. von Gruben (Hgg.), Das Sächsische Weichbildrecht. Jus municipale Saxonicum, Berlin 1858, Sp. 151). – Ein weiterer Einschub aus dem ›Sächsischen Weichbildrecht‹ (Art. 23; Daniels/Gruben, Sp. 97f.) ist das Kap. *Was zu gerade gehortt* Bl. 69r/v. – Bl. 100v-101r am Ende von Buch III (statt III,17,43-48) Hallenser Judeneid eingefügt: *Das ist der ioden eit, als die scheppen zcu Halle gesprochen haben vnd geschriben zcu wichbilde rechte* (stark abweichend von dem Judeneid in Art. 116 des ›Sächsischen Weichbildrechts‹; vgl. von Daniels/von Gruben, Sp. 173f.).

156v-162v ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht, Exzerpte

Avs lehn rechte genommen vs sechscher art einfeldigen luten. Czwen mannen magk der herre ein gud gelihen, also das einer die gewere hat, der ander das gedinge an dem selbigen gute … – … Bussen sal man leisten ober vertczen tage. Was die busse sie, das suche in lantrechte nach des mannes gebortt [162v] *vnde ouch von gewette etc. Laus deo.*

Edition: Friedrich Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (Reclams Universal-Bibliothek 3355), Stuttgart 1993, S. 171-245. – Textbestand (nicht identifizierte bzw. nicht aus dem Lehnrecht stammende Stücke sind mit Pluszeichen gekennzeichnet): Kap. 5,1-2; +; 16-17; 20,1; 21,3; 22,1-3, 26,2-3; +; 26,1.5.7-9; 29,2; 32,1-3; 35,1; 36; 37,2-3; 38,4; 45,4; 55,8-9; 57,1-3; +; 58,1; 53,3; 54,5; 74,2; 68,9-10. Die exzerpierten Stücke sind z. T. wörtlich wiedergegeben, z. T. stark gekürzt oder nur paraphrasiert. Bl. 158v-159r (vor Kap. 26,1) sind zwei Abschnitte über *êhafte nôt* eingeschoben; der 1. Abschnitt (Überschrift: *Was erhafftige noid heisset vnnde ist*) stammt aus dem ›Sachsenspiegel‹-Landrecht (Buch II, Kap. 2,7; ed. Ebel, S. 76), der 2. Abschnitt basiert auf einem Hallenser Schöffenspruch (*Der scheppen spruch von Halle. Ist der cleger vs gezcogen mit des richters loube vnde gunst zcu erhafftiger noit* …).

Mscr.Dresd.H.180

Sammlung von Texten zum Hl. Wolfgang, lat. und dt.

Papier · I + 44 Bll. · 19,8 × 13,7 · bairischer Sprachraum (Regensburg?) um 1485-1490 / frühes 16. Jh. (Handschrift) · Straßburg 1502 (Druck)

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-44*. Der Band besteht aus zwei separaten Teilen: I. Bl. 1-33 (Handschrift), II. Bl. 34-43 (Druck). Die Bll. I und 44 sind Vorsatzblätter des 18. Jh.s. Teil I stark beschnitten, mit vereinzeltem Textverlust am seitlichen Rand.

Einband des 18. Jh.s: hellbrauner Lederband mit Goldprägung, Aufschrift auf dem Rücken: *VITA S. WOFFGANGI* [!]. Spiegel und (nicht foliierte) Vorsatzblätter vorne und hinten aus Marmorpapier, zwei weitere Vorsatzblätter (I und 44) mit Wasserzeichen Wappen (wohl dasselbe wie H.177, Bl. 163, vgl. dort). Schnitt oben und unten grün eingefärbt. – Spuren des Lederbezugs von einem älteren Holzdeckeleinband am Ende von Faszikel I auf den Rändern von Bl. 32 und 33.

Geschichte: Der handschriftliche Teil um 1485-1490 geschrieben (Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache des Gebets Bl. 32v-33v im bairischen Sprachgebiet. Für Regensburg als Entstehungsort spricht die Parallelüberlieferung in zwei Hss. aus dem Regensburger Benediktinerkloster St. Emmeram (clm 14870 und 14871), in denen die gleichen drei lat. und dt. Texte zum Hl. Wolfgang wie in der Dresdner Hs. zusammenstehen, einschließlich der gleichen Unterteilung der Predigt zur Translatio in acht Lectiones (s. u. Inhalt). – Hs. ursprünglich separat gebunden und zu einem unbekannten Zeitpunkt mit dem Druck von 1502 zusammengebunden. – Auf Bl. 1r oben links mit Tinte Zahl *117.* (alte Signatur?, neuzeitlich), darüber nicht identifizierbares Wort, von dem aufgrund von Beschnitt nur noch Unterlängen erhalten sind. Am unteren Rand von Bl. 1r ca. 0,5 cm breiter Streifen abgeschnitten, auf dem sich vermutlich eine Anmerkung eines früheren Besitzers befand, von der noch winzige Reste der Oberlängen erkennbar sind. 1r oben unleserlich gemachter Tinteneintrag.
Aus der Bibliothek des Theologen Valentin Ernst Loescher (1674-1749; zu diesem vgl. NDB 15, S. 63f.); verzeichnet im Catalogus bibliothecae viri summi D. Valentini Ernesti Loescheri, Theologi Saxonici, Bd. 3, Dresden / Leipzig 1751, S. 710, Nr. 12772 als »Officium et Legenda S. Wolfgangi«.
Nach Ebert (R.174, S. 174: »venditus a Grundmanno. Olim Loescheri«) später im Besitz des Kurfürstl. Sächs. Appellationsgerichtssecretairs Friedrich Conrad Grundmann (1710-1795; zu diesem vgl. Christoph Johann Gottfried Haymann, Dresdens theils neuerlich verstorbne theils ietzt lebende Schriftsteller und Künstler [...], Dresden 1809, S. 183).

Signaturschild *Msc.Dresd.H.180* auf VD und hinterem Spiegel, Schildchen mit Signatur *H.180* auf Rücken. – Eingelegt ein Doppelbl. mit einer Inhaltsbeschreibung der Hs. von Carl Adolf Herschel.

Literatur: Ebert R.174, S. 174; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 575; Acta Sanctorum Novembris ... Bd. II,1, Brüssel 1894, S. 533 (Hs. C*5).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284650854

Faszikel I (Bl. 1-33):

Wz.: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber sechsblättrige Blume, Typ PiccOK XI 304-305 (Bozen, Innsbruck, Nürnberg u. a. 1486-1490), Typ PiccOK XI 359 (Bamberg 1485), Piccard-Online 69134 (Nürnberg 1487) und Nr. 69171 (Meran 1487). – Lagen: V^{10} + VI^{22} + $(VI-1)^{33}$. Nach Bl. 33 fehlt ein Blatt ohne Textverlust.
Schriftraum (z. T. am äußeren Rand etwas beschnitten): ca. 14-16 × 12-12,5. Einspaltig. 22-26 Zeilen. Keine Rubrizierung. Bl. 1r Raum für eine zweizeilige Lombarde ausgespart. An Abschnittsanfängen Leerzeilen und größere Majuskeln. Kursive von 3 Händen: H1: Bl. 1r-31r, Z. 19, H2: Bl. 31r, Z. 20-31v, H3, Nachtragshand des frühen 16. Jh.: Bl. 32v-33v. Zahlreiche Unterstreichungen und vereinzelte Anmerkungen von einer weiteren zeitgenössischen Hand. Ergänzungen (Überschrift, Textbeginn) auf Bl. 1r von einer Hand des 16. Jh.s.

Schreibsprache (Bl. 32v-33v): bairisch.

1r-28r **Otloh von St. Emmeram, ›Vita S. Wolfgangi‹ (BHL 8990)**
Überschrift von späterer Hand (17. Jh.?) am oberen Rand: *Officium et legenda S. Wolfgangi.* Text: [*B*]*eatus* (von späterer Hand korrigiert zu *Praelatus*) *igitur Wolfgangus, nacione Suevigena, ex ingenuis parentibus, et vt ibi* [lies: *sibi*] *Salomon optat, nec diuicias nec paupertatem pacientibus, sed mediocriter recteque viventibus est procreatus ... – ... Mox, qui jacebat quasi mortuus, pre* [lies: *per*] *merita praesulis Wolfgangi a somno egritudinis excitatus exiluit, et pre gaudio clamans inquantum potuit, deum sanctumque illius laudauit.* – 28v leer.
Ed.: PL 146, Sp. 395-422; Acta Sanctorum Novembris ... Bd. II,1, Brüssel 1894, S. 565-583. – Überlieferung: ebd., S. 529-534 (mit dieser Hs. S. 533); Benedikt Konrad Vollmann, Otloh von St. Emmeram, in: VL² 11 (2004), Sp. 1116-1152, hier Sp. 1127f.

29r-31v **Sermo de translatione S. Wolfgangi**
Überschrift am oberen Rand: *In translacionem sancti Wolfgangi.* Text: *Presentis diei festiuitas ad virtutum uos accedat gaudia. Hodie namque beatus pater Wolfgangus de terra leuatus et inter sanctorum numerum ascriptus … Lectio secunda. Hodie de mortuis ad viuos reddyt, qui mortuis numquam, sed viuis studuit operibus … Estimate ergo, quanti sit apud deum meriti, qui, ut patefaceret dignitatem, quam in celo habet ejus anima, terram de terra leuari voluit laudis gracia. Tu autem domine etc. Deo gracias*.
Ed.: Laurentius Surius, De probatis sanctorum historiis …, Tomus quintus, complectens sanctos mensium Septembris et Octobris, Köln 1574, S. 1005f. – Parallelüberlieferung: Brüssel, KB, cod. 11987, Bl. 93v-94v; Köln, Histor. Archiv, cod. GB f° 3, Bl. 14v-15va; München, BSB, clm 14126, Bl. 35va-37rb; ebd., clm 14870, Bl. 131ra-vb; ebd., clm 14871, Bl. 88v-89v; ebd., clm 28596, Bl. 90v-91v; Überlieferungsnachweise (mit dieser Hs.): Acta Sanctorum Nov. II,1 (wie oben zu Bl. 1r), S. 532f. – Der Text ist hier wie in den beiden Münchner Hss. clm 14870 und clm 14871 in acht Lectiones aufgeteilt.

32v-33v (Nachtrag, frühes 16. Jh.) **Gebet zum Hl. Wolfgang**
O heiliger her sand Wolfgang, ain hocher peyhtiger Cristi Jhesu, o dw leichper achper pischoff, o ain liecht der cristenhayt, der von dem waren got vnerloschen ist … wir pitten dich, das dw die orn deiner guetikayt liebleich auff thuest zw vnnserm diemutigen vnwirdigen gepette – … vnd fur vns nach dem leben zw dem ewigen. Das verleych vns, der da ewiklich lebt jn der vollen driualtikaytt. Amen. Deo gracias.
Parallelüberlieferung: München, BSB, clm 14870, Bl. 131v-132v; ebd., clm 14871, Bl. 73v. – Wohl die gleiche Übersetzung, trotz leicht abweichenden Anfangs (… *ein wirdiger bichtiger*), in drei ostmd. Hss.: Dessau, Stadtbibl., cod. Georg. 71.8°, Bl. 93v-95r; Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.M.55, Bl. 209va (nur Anfang); Leipzig, UB, Ms 672, Bl. 173v-179r. – Ähnl. Inc. (andere Übersetzung desselben lat. Textes?): Wien, ÖNB, cod. 2754, Bl. 62v-65v (*O heyliger sand Wolfgang, chosperr peyhtiger Christi, … wir piten dich, das du naygst …*). – Lat. Text: PL 146, Sp. 425f. (Inc.: *O sanctissime Wolfkange, Christi confessor pretiose …*). – Für Auskünfte zum Text der beiden Münchener Hs. danke ich Elisabeth Wunderle (München).

Faszikel II (Bl. 34-43) (Druck):

Wz.: 1) in Lage 1 (Bl. 35/38): Buchstabe P, darüber Stange mit Blüte oder Blatt, nicht identifizierbar; 2) in Lage 2 (Bl. 41/42): Fisch, gekrümmt, im Wappenschild, Typ

Piccard-Online 44457 (Straßburg 1499) und Nr. 44462 (Rottweil 1501). – Lagen: III[39] +II[43].

34r-42v **Legende des Hl. Wolfgang, Straßburg: Matthias Hupfuff 1502 (VD 16, D1448)**

Dys ist die hiestorie vnd le||ben mit etlichen miracklen || vnd wunderzeychen des heylgen byschoffs vnd || hymelfürsten Sant Wolffgangs.

Zu dem Text vgl. Werner Williams-Krapp, ›Wolfgang von Regensburg‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1346-1348, hier Sp. 1347 (I.2.); Williams-Krapp 1986, S. 471 (Wolfgang-2). Diese Fassung der Wolfgang-Legende findet sich als Sondergut in allen 41 Druckauflagen von ›Der Heiligen Leben‹; im Jahr 1502 erschien bei Matthias Hupfuff in Straßburg (ohne Nennung des Druckers) außer dieser noch ein weitere Separatausgabe der Wolfgang-Legende (VD 16, D1447). – Digitalisat eines anderen Exemplars dieses Drucks (München, BSB, 4° Bavar. 3001/5): http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00002695-5.

Mscr.Dresd.H.206

Ulman Stromer, ›Püchel von meim geslecht und von abentewr‹ · ›Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit‹· ›Nürnberger Jahrbücher des 15. Jahrhunderts‹ · Nürnberger Chronistik

Papier · 200 Bll. · 15,3 × 10,7 · Nürnberg · I: um 1470 (mit Nachträgen 1477-1535) / II: Mitte 16. Jh. (um 1538-1545 und 1552)

Zustand: Spuren von intensiver Benutzung, Papier an den Ecken abgegriffen und stark verschmutzt. Bindung vielfach locker. Lagen 1-3 lose. Bei Lage 1 leichte Wasserschäden, Bl. 1r größtenteils unleserlich.

Tintenfoliierung des 16. Jh.s: *1-8,10-96, 98-100, 1-102*, zweiter Teil der Foliierung modern mit Bleistift korrigiert: *101-202*. – Die Hs. besteht aus zwei Faszikeln: I. Bl. 1-136, II. Bl. 137-202; s. u. Einband und Geschichte. Faszikel I mit ursprünglich leergelassenen Blättern am Anfang und am Schluss; bes. starke Verschmutzung des Schlussblatts von Faszikel I.

Einband: zeitgenössisches Pergament-Kopert. Umschlagklappe bis auf schmalen Streifen abgeschnitten. Geheftet auf drei Bünden, die sich unter dem Umschlagrücken

befinden, diese fixiert mit drei ca. 2,5 cm breiten, über dem Umschlag angebrachten Lederbändern; die beiden Bänder oben und unten reichen ca. 3-3,5 cm auf die Vorder- und Rückseite des Umschlags, das mittlere Band erstreckt sich über die gesamte Breite der Rückseite, sie sind jeweils mit Lederriemchen an den Umschlag festgenäht. Zum Aufbau des Umschlags vgl. J.A. Szirmai, The Archaeology of Medieval Bookbinding, Aldershot u. a. 1999, S. 310, Abb. 10.23 (»ledger binding«). – Diente ursprünglich als Umschlag nur für den Faszikel I, wie sich an Knickspuren auf dem Rücken und der Umschlag-Rückseite ersehen lässt. Bei der Einfügung von Faszikel II um die Mitte des 16. Jh.s wurden die Lederbänder oben und unten an der Rückseite des Umschlags gelöst und neu am Rücken fixiert.

Geschichte: Grundbestand der Hs. (Bl. 2r-83v) nach Wasserzeichenbefund um 1470 entstanden, die folgenden Texte (Bl. 84r-139r) auf gleichem Papier zwischen ca. 1477 und 1535 nachgetragen, wohl größtenteils, als die Hs. schon gebunden war. Gegen Mitte des 16. Jh.s wurde ein zweiter Faszikel, der Chroniktexte zu den Jahren 1538-1545 und 1552 enthält, in den alten Einband eingefügt. Aufgrund des Inhalts der Texte steht Nürnberg als Entstehungsort fest; ein Teil der chronikalischen Einträge (vgl. bes. 98v-136v und 141r-161v) ist wohl unmittelbar nach dem berichteten Geschehen geschrieben worden. Bl. 140v am Ende des 1. Faszikels nennt sich ein *Cuntz Hassenschnur, purger zu Nurmbergk* (s. u. Inhalt); es handelt sich dabei wohl um einen Benutzer/Besitzer aus der Zeit um 1500, als die Hs. noch nicht um den 2. Faszikel erweitert war. Möglicherweise ist er identisch mit dem 1532 verstorbenen Conrad Hasenschnur, dessen Nachlass in einer Urkunde vom 10. Mai 1532 geregelt wird (vgl. G.W.K. Lochner [Hg.], Des Johann Neudörfer Schreib- und Rechenmeisters zu Nürnberg Nachrichten von Künstlern und Werkleuten daselbst aus dem Jahre 1547 ..., Wien 1875, S. 151). – Bl. 1r am Beginn des 1. Faszikels findet sich der Eintrag *Hans Furtner ist dis*; es handelt sich hier um einen Besitzvermerk, der wohl gegen Mitte des 16. Jh.s eingetragen wurde und sich auf beide Teile der Hs. bezieht. Hans Furtner ist bei Krämer, Scriptores nur in dieser Hs. nachgewiesen.
Spuren intensiver Benutzung im 16. Jh.: Foliierung der gesamten Hs. mit Bemerkung auf Bl. 202v zur Zahl der Blätter, zahlreiche Anstreichungen, Randbemerkungen und Einfügungen von Jahreszahlen bes. im Bereich Bl. 23v-82v.
1872 von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Vorderer Spiegel mit Tinte Signatur *Mscr. Dresd. H 206*, Rücken und hinterer Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. H.206*. Bl. 1v Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* (1945-1948 in Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 65).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 583f.

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306110121.

Faszikel I (Bl. 1-140):

Wz.: 1) Lagen 1 und 6-12: Waage, Typ PiccWaage I 229-236 (1466-1470), wegen des stark fragmentierten Zustands nicht genauer identifizierbar, 2) Lagen 2-5 und Bl. 123 in Lage 11: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, darunter einkonturige Stange mit Marke aus Schaft und Dreieck, Typ PiccOK XII 741 = Piccard-Online 65945 u. 65946 (Landshut 1469, Ellingen 1470, das einzige vergleichbare Wz. in den Repertorien). – Lagen: $(V\text{-}1)^{10}$ + $7VI^{94}$ + V^{105} + VI^{117} + $(VI\text{-}1)^{128}$ + $(V\text{-}2)^{136}$ + $(I+2)^{140}$. Nach Bl. 128 fehlt 1 Bl.; nach Bl. 136 fehlen 2 Bll.; Bl. 139 u. 140 sind Einzelblätter. Die Zahlen 9 und 97 sind bei der alten Foliierung überschlagen worden (kein Textverlust), s. o. Foliierung.
Grundbestand Bl. 2r-83v von einer Hand (H1) geschrieben (Kursive). Schriftraum: 11,5-12,0 × 8,5-9,0. Einspaltig. 18-21 Zeilen. Rote Überschriften Bl. 1r-20v, sonst keine Rubrizierung. – Nachträge von fünf verschiedenen Händen: Bl. 84r-96v: N1 (frühestens 1477); Bl. 98r-v: N2 (frühestens 1482); Bl. 98v-134v: N3 (1501-1523); Bl. 136r-v: N4 (1527-1529); Bl. 137r-139r: N5 (1535). N1-N4 Kursive, N5 Kurrentschrift. Einspaltig, unregelmäßige Zeilenzahl, nicht rubriziert.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (nürnbergisch).

1r-v Federproben, Besitzeintrag und Chronikeintrag

Von mehreren Händen des 16. Jh.s (Mitte); 1r durch Wasserschaden und Abrieb großenteils nicht oder nur schwer lesbar.
1r, oben: Federproben von zwei Händen, lesbar *anno* und *Domini nona...* [?].
1r, Mitte: *Hans Furtner ist dis* [Besitzeintrag?].
1r, unten und 1v: chronikalischer Eintrag zu einer Schlacht, an der der *kunig von Polen, die weissen Reussen* und die *Moschkeyer* beteiligt waren; auf Bl. 1v lesbar: *Moschkeye* (danach durchgestr. *von Polen*) *dreysig dausent mon erschlagenn vnd etliche hundert vnd sibentzehenn furstenn mit irenn pauuern gefangenn vnd sust auch vil adels mit in vnd auch gemeyns volck, das sy gefangenn habenn. Das hat gewert drey dag, vnd sibenn meil haben sy nach gefolgt mit der schlacht. Der kunig hat verlorenn 4 .m. mon vnd zwei dausent sin verwundt.*

2r-38r **Ulman Stromer, ›Püchel von meim geslecht und von abentewr‹ (Auszug)**
>Von juden, als sie verprant wurden.< Item anno domini m ccc xlix jar das dy juden warn gesessen zu Nurmberg zu mittelst auf dem platz, do stunden hewser zu mitelst ab vnd ab, do vnser frawe kapel stet, dy selbig zeil herauf vnd hinten am Zotten perg, das warn alz juden hewser. Dy juden worden verprent an sant Niclas abent anno domini 1349 jar … – … Item darnach am mitwach vor sant Lucia tag xiiii^{c} jar do ward erwelt zu bischoff her Hanns von Egloffstein, vnd der enpfing sein lehen vom kunig Ruprecht am freitag nach licht meß anno xiiii^{c}.
Ed.: Karl Hegel, Ulman Stromer's ›Püchel von meim geslechet und von abentewr‹ 1349 bis 1407, in: Die Chroniken der deutschen Städte 1, Leipzig 1862, S. 1-312. – Überlieferung: ebd., S. 12-18 (ohne diese Hs.); Lotte Kurras, Stromer, Ulman, in: VL^{2} 9 (1995), Sp. 457-460 (mit Nennung dieser Hs.).
Der hier überlieferte Text umfasst nur Teil I (S. 25-59), ausgelassen sind Teil II mit den persönlichen Nachrichten zur Familiengeschichte des Ulman Stromer und Teil III mit kaufmännischen Angaben zu Gewichten und Maßen (Ed., S. 60-106). Offenbar gehört diese Hs. zur dritten Klasse; in dieser ist »bloß der eigentlich geschichtliche Theil [...] aufgenommen mit Fortlassung der Familiennachrichten, der persönlichen Bezüge und der statistischen Angaben«, »die aufgenommenen Stücke« sind »in möglichst streng chronologischer Ordnung aneinander gereiht« (Hegel, Einleitung, S. 17); kennzeichnend für die Hss. dieser Klasse ist ferner, dass wie hier »eine zweite Nürnberger Chronik, welche mit der Stiftung des Klosters Ebrach 1126 beginnt,« folgt (ebd., S. 18).

38r-83v **›Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit‹ (1126-1438/41)**
Item do man zalt m vnd i^{c} vnd xxvi jar, da ward Ebrach das closter gestift. Item xi^{c} vnd im xxviii jar [recte: 1133] *ward Hailszprun gestift … – … Item dar nach am pfintztag nach Apollonye da ranten zwen hie mit scharpfen gleffen, der jung von Heideck vnd der von Plawen, dy teten ein reitten vnd keinen schaden, do nam es ab vnd ward nit darauß.*
Ed.: Theodor von Kern, Chronik aus Kaiser Sigmund's Zeit bis 1434 mit Fortsetzung bis 1441, in: Die Chroniken der deutschen Städte 1, Leipzig 1862, S. 313-469 (Text S. 344-410). Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): ebd., S. 328-341; Helgard Ulmschneider, ›Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit‹ (1126-1438/41), in: VL^{2} 1 (1978), Sp. 1249f. Zu Hss., in denen die ›Chronik‹ wie hier auf Ulman Stromers ›Püchel‹ folgt, s. von Kern, Einleitung S. 334-336. – Der Schluss des Textes entspricht S. 410,Z.11 der Edition; danach folgen noch zwei weitere Abschnitte: 1) *Item m cccc xxxviii an der karfreittage nacht do prann es vnder den juden …* (von derselben Hand 83r unten nachgetragen) ; 2) *Item m cccc lxii jar da haub sich ein auff lauft zu Handels felt …* (von anderer Hand 83v nachgetragen).

84r-96v **Annalistische Notizen (Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern des 15. Jahrhunderts‹)**

Ed.: Theodor von Kern, Jahrbücher des 15. Jahrhunderts, in: Die Chroniken der fränkischen Städte. Nürnberg. 4. Bd. (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 10), Leipzig 1872, S. 45-386 (i. F. »Chr. 10«). Lit.: Helgard Ulmschneider, ›Nürnberger Jahrbücher des 15. Jahrhunderts‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 1254-1257; Carla Meyer, Nürnberger Jahrbücher des 15. Jahrhunderts, in: Wolfgang Achnitz (Hg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter. Autoren und Werke nach Themenkreisen und Gattungen, Bd. 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung, Berlin / Boston 2012, Sp. 685-689. – Die Exzerpte stammen alle aus einer Redaktion, die der Herausgeber »Jahrbücher bis 1487« nennt; die aus dieser Redaktion in die Edition aufgenommenen Nachrichten sind jeweils mit einem † gekennzeichnet. Kennzeichnend für die »Jahrbücher bis 1487« ist die Absicht, »über die Ereignisse früherer Jahrhunderte ziemlich ebenso ausführliche Kunde zu geben wie über diejenige der Gegenwart und der letzten Vergangenheit« (Chr. 10, S. 72). Quelle für diese älteste Geschichte, die in der Edition übergangen wird, ist Kap. 6 (Register) der ›Chroniken‹ des Jakob Twinger von Königshofen (Ed.: Carl Hegel, Chronik des Jacob Twinger von Königshofen 1400 (1415), in: Die Chroniken der oberrheinischen Städte. Straßburg. Bd. 1-2 [Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 8-9], Leipzig 1870-1871, S. 871-910; i. F.: »Twinger«).

a. (84r-86v) hauptsächlich Geschichte Roms und deutsche Reichsgeschichte. *Item der küngreich seint xxv in der der cristenhait vnd viii^c^ pistum. Item die Lomparten worden al auß Lamparten getriben von her Dietrich von Pern vnd flugen inn Vngerland, da man zalt vi^c^ vnd xxx jar … Item Rome word mechtiger vnd gewaltiger, da es stund in der purger gewalt dann da es stunt an den edeln gewalt vnd an den herren …*

Auf Twinger von Königshofen basierende Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern‹; Ed.: Twinger, S. 893,24 (*künigriche*); S. 894,2f. (*Lamparter*); S. 901,22f., S. 901,26-28; S. 902,1-2; S. 902,7-9; S. 902,19-21; S. 901,16-18 (*Rome*); S. 891,2-4 (*Karthago*); S. 890,24 (*Karle der grosse*); S. 907,21-24 (*Triere*); S. 907,26-908,2 (*Troeye*); S. 887,2 (*heiden*). – Behandelt werden u. a. Erbauung Roms, Zerstörung Karthagos, Eroberung Deutschlands durch Rom, Translatio imperii, Krönung Karls des Großen, sieben Kurfürsten.

b. (86v-87v) Nürnberger und Reichsgeschichte 1349-1360 u. a. *Item m ccc vnd lx jar zoh der kaiser Karll auf den von Wirtenwerck vnd het in nochent vertriben vmb pfingsten, vnd der kaiser Karll het sein samnung zu Nurmberg … Item m ccc il jar da was der auf lauff zu Nurmberg, da slugen dy hantwerck dy erbern auß der stat, vnd dy gemein het dy stat mer dann ein jar inen …*

Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern‹; Ed.: Chr. 10, S. 125,16-126,2 (1360); S.

127,5f. (1363); S. 127,7-128,3 (1364); S. 124,5-10 (1349); -- (1156); S. 129,6-7 (1368); S. 209,9-11 (1454).

c. (88r-90v) allgemeingeschichtliche Daten. *Item karn vnd wegen worden erdocht vor gotz gepurt xiiii^c jar ... Item Pabillange das kunigreich zuging, vmb das daz ein kunig spann vnd nehet, vor Crist gepurt xiii^c jar. Item Enoch fandt die ersten puchstaben ... – ... Item Moyses enpfing die zehen gepot von got auf dem perg Synoe vor Crist gepurt tauset jar vnd v jar.*

Auf Twinger von Königshofen basierende Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern‹; Ed.: Twinger, S. 891,1 (*karriche*); S. 909,6f. (*wambesche*); 874,11f. (*Babilonie*); S. 873,21f. (*Aristotiles*); S. 874,4f. (*Babilon*); S. 894,13f. (*Leo*); S. 879,20f. (*Davit*); S. 885,11-14 (*gerihte*); S. 888,11.24-26 (*Jerusalem*); S. 904,4f. (*Sodoma*); S. 906,1f. (*Strosburg*); S. 897,29-32 (*Noe*). – Behandelt werden u. a. Lebenszeiten von Aristoteles, David und Noe, Turmbau von Babel, Zerstörung Jerusalems, Gründung des Deutschen Ordens, Eroberung Karthagos.

d. (90v-93r) Reichsgeschichte 1471-1477 (Burgunderkriege u. a.). *Item m cccc vnd lxxvi jar da krigt der hertzog von Purgundy mit den Sweitzern vnd dy Sweitzer gewunen dem hertzog von Purgund an dy wagen purg mit vierhalb hundert groser stain puchsen ... – ... Item der hertzog von Purgund ist erslagen warden von den Sweiczern am oberst tag vnd ob xx tausent man m cccc vnd lxxvii jar.*

Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern‹; Ed.: Chr. 10, S. 348,10-349,6 (1476); S. 328,13-15 (1471); 325,11-326,2 (1470-71); S. 337,20-338,3 (1474); S. 342,7-343,12 (1474-77).

e. (93r-96v) Nürnberger Geschichte 1434-1458. *Item m cccc vnd xxxx iiii jar da zogen dy von Nurmberg auß fur Lichtenburgt in der vasten vnd zogen vnentz ab durch falisch hawbtleut ... – ... Item dar nach als man zalt m iiii vnd lviii jar zu sant Michels tag, legt man den holcz zoll wider ab vnd legt ii gulden werung dar fur auf den wein, also das man vi gulden vngelcz dar auf gelegt hat.* – Anschließend Wiederholung einiger schon an früheren Stellen vorkommender Daten: *Item der kunigreich seint xxv in der werlt. Item es sein vii hundert pistum in der kristenhait* (s. o. 84r). *Item m i c vnd xxvi jar noch Kristi gepurt ward das closter Ebrach gestift. Item m i c vnd xxxii jar da wort gestifft das closter Halßprunn* (s. o. 38r).

Exzerpte aus den ›Nürnberger Jahrbüchern‹; Ed.: Chr. 10, S. 162,4-10 (1444); S. 215,6-8 (1456); S. 217,17-218,2 (1456); S. 219,4-7 (1456); S. 225,17f. (1457); S. 229,1 (1457); S. 229,17-230,7 (1457); S. 151,11f. (1434), S. 152,9-12 (1435); S. 212,6-10 (1455); S. 238,11-239,2 (1458).

98r-v **Nachrichten zu Hinrichtungen in Nürnberg 1473 und 1475**
Item ein edel man genant Er[*har*]*t marschalck von Speckfelt der ward ge* [!]

Nuremberg gefangen an sant Michels tag … [98v] *Item m cccc vnd lxxv jar am samsttag nach sant Dili*[*n*]*g tag* [= Gilgen, Egidius; 1. Sept.] *da ward gefangen der Schotten Sam vnd zwen seiner knecht, vnd den knechten slug man die kopf ab …* Danach von derselben Hand angefangener Eintrag mit Jahreszahl 1482: *Item m cccc lxxxii jar daz*, von anderer Hand ergänzt: *was ser kalt, an sant Endres abent ertrenck man ein schneider*.
Zu der zweiten Nachricht vgl. Chr. 10 (s. o. zu Bl. 84r), S. 341,4-6.

98v-136v **Nachrichten zur Nürnberger Geschichte 1501-1529**
Item m cccc vnd i ior an sant Endreß aben do prenten die von Bambergk Schnadach auß. [99r] *Item m ccccc vnd 2 jor am jors abent zugen die von Nurmberg auß fur ein schloß das hiß Puchklingen … Item dar nach am suntag zu nacht nach obersten do zugen sy aber auß fur ein schloß das hiß Possenprun, vnd was haubtman her Vlma Stromare … – … Item der Hans … ertranck im Vischpach am freitag vor Fasnacht, was ein vnter kouffel pei den flaschhackern anno m ccccc xxviiii. 1529.*
Größtenteils von einer Hand in wechselndem Schriftduktus und wechselnder Tintenfarbe, Bl. 136r/v von anderer Hand in flüchtiger und schwerer lesbarer Schrift. Alles wohl unmittelbar nach dem berichteten Geschehen aufgeschrieben. Unter den Einträgen überwiegen Nachrichten zu Kapitalverbrechen (v. a. Mord) und zu Hinrichtungen (Ertränken, Hängen, Enthaupten, Rädern, Vierteilen, Lebendigbegraben), breiteren Raum nehmen auch Berichte von kriegerischen Unternehmungen der Nürnberger ein.

137r-139r **Berichte von zwei Freudenfeuern in Nürnberg 1535**
a. (137r-138r) Freudenfeuer zu Ehren Kaiser Karls V. *Item als man zalt von der geburt Crysty vnnssers herren 1535 jar, da verbrennet man ein freudenfeur hie auff der festen von wegen des keysers, wan er wasz in Affryca gezogen wyder den Durcken vnd hat im ettlich stett an gewunnen, vnnd das selbig frewden feur waß eben gemacht wye ein schloß … – … Dar nach zundett man das freudenfeur an, vnd das dett pey vierhundert schusse, ee es verbrann, vnnd das geschach am mantag vor des heyling kreucz erhebung* [13. Sept.] *im herbst etc.*
b. (138v-139r) Freudenfeuer zu Ehren des Pfalzgrafen Friedrich II., des Weisen (1482-1556). *Item dar nach am finstag* [Donnerstag] *nach Dyonysy* [14. Okt.] *verbrennett man aber ein freuden feuer zu Nyrnberg mitten auf dem marct von wegen des pfalczgraffen Fryderych vom Neuenmarct, wan er kam gen Nirnberg mytt seiner frauwen, vnnd das verbrennet man in der nacht vmb drey …*

139v leer bis auf große Federprobe: *3*, *III*.

140r Federproben u. a. *hans schmidt, vn schennd* [?] *den*.

140v Federproben des Cunz Hasenschnur (s. o. Geschichte)
Auf rechter Hälfte der Seite in großer Schrift mit einer durch Kadellen verzierten *I*-Initiale (Anfang 16. Jh.): *Ich Cuncz Hassenschnur purger zu Nurmbergk beken offenlich mit*, darunter noch *einmal Ich, Cuntz Hassenschnur*; auf der linken Seite daneben weitere Federproben: *Item der ich weiß, Item wen du, gedult gib Ich Cuntz*, Buchstaben des Alphabets, *Cuncz Hassenschnur*.

Faszikel II (Bl. 141-202):

Wz.: Buchstabe P, zweikonturig, mit kopfständigem Wappenschild darüber, in diesem Dreiberg mit Kreuz darüber, Variante zu Piccard-Online 115502 (Burglengfeld 1541). – Lagen: V^{150} + VI^{162} + V^{172} + IX^{190} + VI^{202}. Zwei Hände (Kurrentschrift); H1: Bl. 141r-161v; H2: Bl. 169r-199r. Einspaltig. Im Bereich von H1 Blatt ohne Rand vollgeschrieben, 15-20 Zeilen. Im Bereich von H2 nur Bll. 169r-170r ohne Schriftraumbegrenzung, ab Bl. 170v Schriftraum, seitlich mit Tinten- oder Blindlinien begrenzt: ca. 15 × 7,0-7,5, 18-21 Zeilen. Keine Rubrizierung, bei H2 an Abschnittsenden waagerechte Linien als Zeilenfüllsel. Schrift von H1 mit wechselndem Duktus. Schrift von H2 ohne größere Änderungen des Schriftduktus, mit Wortreklamanten am Ende der meisten Seiten.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (nürnbergisch). Auffällig ist die stark dialektal geprägte Sprache von H2 mit zahlreichen Entrundungen (*ristung, underdricken, Nierberg, kurfersten, hert, pessen, freindt, eych, neien*) sowie häufigem *d-* im Anlaut (*det, dausent, deiffel*) und Verdumpfung von *a/â* zu *o* (*mon, ermont, nom*).

141r-161v **Nürnberger Chronik 1538-1545**
Item da man zaltt von der gepurtt crysty 1538 jar, am myttboch vor sant petter ketthenn fieng man an zu fryenen [?] *an dem pau zwyschen der festen vnnd dem turgarttner dor … – … Ittem als man zaltt nach der gepurt crysty 1545, dar sein die molwag hie zu Nurnberg widerum abkumen, das man das mel nymer gewegen hat*.
Wechselnder Schriftduktus; sukzessive, jeweils unmittelbar nach den berichteten Ereignissen enstandene Aufzeichnungen. – Berichtet wird u. a. von einer Fehde zwischen den Nürnbergern und dem Markgrafen von Brandenburg-Ansbach 1538,

von Aufenthalten von König Ferdinand I. 1540 und Kaiser Karl V. 1541 in Nürnberg, vom Durchzug der zahlreichen Teilnehmer am Türkenkrieg 1542, vom 14wöchigen Aufenthalt König Ferdinands I. in Nürnberg 1543.

162r-168v leer.

169r-199r **Belagerung Nürnbergs durch Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach 1552**
1552 ein wunderlich jar. Noch im winder do erhob sich aber ein schneler [?] *aufrur vnd entprun im obren Deuchtsland, wan vil furstenn namen krigs folck an vnd ristent sich mit aller ristung, vnd das warenn die meinstenn: hertzoch Moricz vnd margraf A*[*lcibiades*] *vnd der jung von Hessenn vnd des kurfersten sun. Vnd nieman west, wo hin oder wenn, gegen wem diese ristvng was, das macht das die pischoff vnd reichstet sich auch ein wenig versachenn mit folck vnd .N*[*iernberg*]. *auch ein wenig, ja wol wenig … – … Der luft was nit gut in der kirchenn, dar vmb eilten die pafen aus der kirchen sam jagt sich* [lies: *si*] *der deiffell hinaus. Ward den ganczen krieg kein orgel gehert, vnd an diesem pfingsttag …* Text bricht am Seitenende ab.
Im Gegensatz zu dem vorangehenden Teil handelt es sich um eine Abschrift, wie auch aus der einheitlichen Begrenzung des Schriftraums, den Reklamanten an Seitenenden und dem vorzeitigen Textabbruch hervorgeht. – Einleitend wird der Beginn des von Moritz von Sachsen und Markgraf Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach angeführten Aufstands der protestantischen Fürsten gegen Kaiser Karl V. (Fürstenkrieg, Fürstenverschwörung) geschildert, danach die Aktionen des Markgrafen: Bündnis mit dem französischen König, Gewinnung Rotenburgs und Augsburgs, erfolgloser Versuch, Ulm einzunehmen. Der Hauptteil besteht aus einer detaillierten Beschreibung der Belagerung Nürnbergs durch den Markgrafen. Verfasser war ein Nürnberger Augenzeuge. Er versieht seine Schilderung immer wieder mit subjektiven Kommentaren, aus denen seine dezidiert antilutherische Haltung hervorgeht; z. B. meint er aus Anlass der Brandschatzungen des Markgrafen in der Umgebung von Nürnberg: *Das seind jeczvnd die gutenn frucht pey den neien ewangielischen cristen, won mon kirchen vnd klester schend vnd schmecht, das ist jeczvnd der ney goczdienst pey diesen luterischen ewangilium* (184r). Den Aggressor Markgraf Alcibiades vergleicht er mit dem burgundischen Herzog Karl dem Kühnen: *Ich kan diesen wietrich aus filen historienn nit bas vergleichen dan dem herczoch Karell von Purgvnd, der auch ein solcher tyran was, der die stat, lut, rich an ale redliche vrsach verwiest vnd verprent hat* (194v). – Eine ausführliche Beschreibung der Belagerung 1552 auch in: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 16606 (48 Bll., Ereignisse 4. Mai bis 24. Juni 1552); vgl. Lotte Kurras, Norica. Nürnberger Handschriften der frühen Neuzeit (Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 3), Wiesbaden 1983, S. 63.

199v-202r leer

202v unleserliche Federproben des 16. Jh.s, danach Eintrag *zwey hundert vnd zwey folia*, unterschrieben *L. M.* (16. Jh.).

Mscr.Dresd.J.46

›Libellus de Constantino Magno et Helena‹ (lat.) · ›Chronicon parvum Dresdense‹ (dt.)

Pergament · I + 10 + I Bll. · 25 × 15,5 · ostmitteldeutscher Sprachraum (Altzelle?) · 3. Viertel 14. Jh.

Zustand: Schrift stellenweise abgerieben, Teil von Bl. 1r und ganzes Bl. 10v mit Reagenzien behandelt und dadurch unleserlich (auch mit UV-Lampe nur noch teilweise zu lesen).

Moderne Foliierung mit schwarzer Tinte (Haupttext) und Bleistift (Vorsatzblätter): *I, 1-10, II*. Bl. I und II bilden ein PapierDoppelbl. (Wasserzeichen: Wappen mit Schriftzug *Dresden* u. a.). Lage: V^{10}. Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 20,5 × 12,5. Einspaltig. 37-40 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, kleine rote Capitulumzeichen, rote Durchstreichungen von Jahreszahlen. Rote Seitentitel auf den Recto-Seiten (Bl. 1r-8r *De sancta Helena*, Bl. 10r *Coronica principum Misnensium*), rote Überschrift Bl. 9r, beides von einer Hand des 15. Jh. nachgetragen. Eine zweizeilige rote Lombarde Bl. 1r. Ältere gotische Kursive durchgehend von einer Hand.

Einband: Pappband des 18. Jh.s, mit Kleisterpapier überzogen. Auf dem VD großes Titelschild mit der Aufschrift *Chronic. S^tae Helenae et Princip. Misnens.* Rücken stark beschädigt. Dieselbe Einbandart wie Mscr.Dresd.L 364.

Geschichte: Entstanden im 3. Viertel des 14. Jh.s (Schriftbefund; vgl. auch den in der Chronik Bl. 9r-10v behandelten Zeitraum), nach der Schreibsprache im ostmitteldeutschen Raum.
Aus der Bibliothek des Zisterzienserklosters Altzelle bei Nossen, wahrscheinlich auch dort geschrieben: Im 1514 angefertigten Bibliothekskatalog von Altzelle erscheint die Hs. unter der Pultsignatur *Q 26* mit der Beschreibung: *Cronica Bohemorum. Cronica terre Misnensis. Historia terre sancte.* Die Hs. wurde wohl – wie dies auch bei anderen

nach Dresden gelangten Altzeller Hss. geschehen ist – in jüngerer Zeit in zwei Teile aufgeteilt; der Teil mit dem erstgenannten Text ist nicht erhalten. Von derselben Hand wie Mscr.Dresd.J.46 stammt Mscr.Dresd.J.52 (Pseudo-Turpin, ›Historia Caroli Magni et Rotholandi‹), die im Altzeller Bibliothekskatalog mit der Signatur *Q 30* als *De ortu et gestis Charoli Magni* verzeichnet ist. Die enge Zusammengehörigkeit von Mscr. Dresd.J.46 und J.52 wird auch durch eine Freiberger Hs. (Freiberg, Gymnasialbibl., cod. VII 2° 141) belegt, die direkte Abschriften der in den beiden Dresdner Hss. enthaltenen Haupttexte, der Constantins-Vita und des Pseudo-Turpin, vereinigt. – Zu der Identifizierung der beiden Dresdner Hss. im Bibliothekskatalog von Altzelle s. Ludwig Schmidt, Beiträge zur Geschichte der wissenschaftlichen Studien in den sächsischen Klöstern, 1. Altzelle, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 18 (1897), S. 201-272, hier S. 216 und 256. Zum Verhältnis zur Freiberger Hs. s. u. Lit. zu Bl. 1r sowie Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 32 (zu Mscr.Dresd.J.52).
1832 vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Eintrag auf vorderem Spiegel: *Codex e tabulario Regio ad bibliothecam Regiam delatus m*[*ense*]. *Oct. a*[*nno*] *1832*. Hs. hatte im Königl. Archiv die Signatur *85* bzw. *8* mit untergesetztem Kreuz; vgl. Titelblatt des 18. Jh.s, Bl. Ir: *Chronic. Stae Helenae, et Princip. Misnens. S.No: 85 et sign. 8*+; außerdem Zahl *85* mit Tinte auf Bl. 1r oben links, sowie Zeichen *8* mit untergesetztem Kreuz mit roter Tinte am äußeren Rand neben den Textanfängen Bl. 1r und 9r.
Bl. Ir Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 33). Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd.J 46* auf VD und hinterem Spiegel. Signatur *J 46* mit Bleistift auf vorderem Spiegel.
Benutzerspuren: Neben und unter dem Chroniktext Bl. 9r-10v von Händen aus unterschiedlichen Zeiten (15.-18. Jh.) zahlreiche Randbemerkungen, u. a. mit Jahreszahlen, Herrscher- und Ortsnamen. Vor Bl. I Inhaltsbeschreibung von Herschel. Abschrift des 19. Jh.s von Bl. 1r-9r, mit Ergänzungen aus der Hs. VII 141 der Freiberger Gymnasialbibliothek: Mscr.Dresd.J.46a (von der Hand Karl Adolf Herschels).

Schreibsprache (Bl. 9r-10v): ostmitteldeutsch (obersächsisch).

Literatur: G.H. Pertz / von Manteuffel, Handschriften des Königl. Sächsischen Geheimen Archivs zu Dresden, in: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 6 (1838), S. 222-228, hier S. 223, Nr. 4; Falkenstein 1839, S. 334; Heydenreich 1881 (wie zu Bl. 1r), S. 320f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 27 (mit weiterer Lit.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284652105.

1r-9r **›Libellus de Constantino Magno et Helena‹ (lat.) (BHL 3780)**
>De sancta Helena.< Post passionem domini nostri Jesu Christi ejusque gloriosam resurrectionem a mortuis et ascensionem in celum sanctissimi apostoli, quosquos idem dominus noster Jesus Christus pro incremento fidei christiane in hoc mundo reliquerat … – … Qualiter autem Constantinus … factus fuerit tocius seculi monarcha, … et qualiter sancta Helena, mater Constantini, Hierosolimam iuerit et sanctam crucem ibidem invenerit, require in suis locis. Hec autem hic scribi phas non est nec oportet, sed hec sufficiant pro ortu Constantini sic fuisse scripta, ad laudem et honorem individue trinitatis … qui etiam est benedictus in secula seculorum. Amen.
Edition nach dieser Hs., mit Benutzung der Freiberger Hs. (s. o.): Eduard Heydenreich (Hg.) Incerti auctoris de Constantino Magno eiusque matre Helena libellus, Leipzig 1879. Zu zwei weiteren Hss. s. A. Coen 1881 (s. u.), S. 16-23; Hilka 1921 (s. u.), S. 147, Anm. 1. – Lit.: Karl Adolf Herschel, Der Roman von der Kaiserin Helena und ihrem Sohne Konstantin, in: Serapeum 18 (1857), S. 14f. (erstmalige Erwähnung des Textes, mit kurzer Inhaltsangabe); Achille Coen, Di una leggenda relativa alla nascita e alla gioventù di Costantino Magno, in: Archivio della Società Romana di storia patria 4 (1881), S. 1-55, 293-316, 535-561 und 5 (1882), S 33-66, 489-541; Eduard Heydenreich, Der libellus de Constantino Magno eiusque matre Helena und die übrigen Berichte über Constantins des Grossen Geburt und Jugend. Eine kritische Untersuchung, in: Archiv für Litteraturgeschichte 10 (1881), S. 319-363; ders., Constantin der Große in den Sagen des Mittelalters, in: Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 9 (1893), S. 1-27, hier S. 5-14.– Edition einer anderen Redaktion der Legende: Alfons Hilka, Zur Konstantinlegende, in: Aufsätze Fritz Milkau gedwidmet, hg. v. Georg Leyh, Leipzig 1921, S. 147-152.

9r-10v **›Chronicon parvum Dresdense‹ (dt.)**
>Coronica principum Misnensium.< Margraue Kunrat hatte Lugharden des edelnen heren Albrechtes tochter von Swaben, mit der hatte her sechz sone vnde sechz tochtere. Vi̊r sone stiften wunf clostere … – … [*In dem XLIX. jare* [1349] *wurden dẙ juden gebrant czu vasnacht. Dornach in der vasten quamen dy buser myt piczen vnde wurden darnach an sente Margreten tage vorbannen vnde vortreben. In demselben jare starb margraue Friderich an sente Ylsebeten abunde*.]
Einzige Hs. der »ältesten Aufzeichnungen zur Geschichte« Dresdens (Schmidt 1896 [s. u.], S. 269). – Ed.: Ludwig Schmidt, Das sogenannte Chronicon parvum Dresdense, in: Dresdner Geschichtsblätter 28 (1919), S. 203-206; ältere Edition: Burchard Mencken, Scriptores rerum Germanicarum, praecipue Saxonicarum [...], Bd. 3, Leipzig 1730, Sp. 345-350: – Lit.: Joachim Schneider, ›Meißnische Chronik‹ (›Chronik der Markgrafen

von Meißen‹), in: VL² 11 (2004), Sp. 985-988, hier Sp. 987f. (5.); Heinrich Ullmann, Über eine coronica principum Misnensium und einige verwandte Quellen zur Geschichte des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts, in: Forschungen zur Deutschen Geschichte 14 (1874), S. 207-220; Ludwig Schmidt, Die Anfänge der Dresdner Lokalgeschichtschreibung, in: Dresdner Geschichtsblätter 5 (1896), S. 269-274, hier S. 269f.; Bettina Marquis, Meißnische Geschichtsschreibung des späten Mittelalters (ca. 1215-1420), München 1998, S. 126-136.

Mscr.Dresd.J.54.d

›Sächsische Weltchronik‹

Papier · IV + 209 + II Bll. · 31,3 × 22,4 · Naumburg · um 1425

Zustand: Wasserschäden: Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Schrift unterschiedlich stark verblasst, bis zur Unleserlichkeit ausgewaschen auf Bl. 1r-2r u. 204v-208v sowie bei zahlreichen Marginalien u. vereinzelt am Rand des Schriftspiegels. Außenränder der Bll. 1-8 u. 207-208 abgeschnitten, weitere größere Fehlstellen bei den Bll. 206-207 (mit Textverlust), von Bl. 208 ungefähr die Hälfte abgerissen, Bl. 209 (vgl. Dolch) ganz verloren, vielfach Fehlstellen im Falzbereich. Schimmelflecken ab Bl. 183r. – Band 2009 restauriert (vgl. beiliegenden ausführlichen Restaurierungsbericht): Blätter gereinigt und entsäuert, Fehlstellen maschinell angefasert, Stabilisierung einiger Blätter im Falzbereich durch Übervliesen mit dünnem Japanpapier, ganzflächige Übervliesung einiger sehr instabiler Blätter; neuer Einband (s. u.).

Moderne Foliierung *I-IV, 1-3, 3ᶜ, 4-208, V-VI* (arabische Foliierung mit Tinte, stellenweise wiederholt mit Bleistift; römische Foliierung der Vorsatzblätter 2011 ergänzt). Die Bll. I-II und V-VI sind neue Vorsätze, die Bll. III-IV mit etwas kleinerem Format stammen aus dem 19. Jahrhundert.
Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-3): Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturige Stange mit sechsblättriger Blume, ident. Piccard-Online 71716 = PiccOK XII 566 (Stuttgart 1425); 2) Lagen 2-13: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange mit Stern, das eine Zeichen ident. Piccard-Online 67512 (München 1424), das andere Variante zu. Piccard-Online 67513 (Nördlingen 1424), beide Zeichen Typ PiccOK VI 260 (München, Nördlingen 1423-1424); 3) Lagen 14-19: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange mit siebenblättriger Blume, ein

Zeichen ident. Piccard-Online 65798 (Oels 1426), Typ PiccOK XII 464 (1426-1435). Zu den Wz. (Nachweise in PiccOK) vgl. auch Herkommer, S. 102; Wolf, S. 101. – Neuzeitl. Wz. (19. Jh.): Bl. III/IV: Schriftzug *DRESDEN* und sächsisches Rautenkranz-Oval-Wappen mit Fürstenhut (Dresdner Papiermühle, bis zur Mitte des 19. Jh.s im Gebrauch; zu diesem Wz. vgl. Wisso Weiss, Historische Wasserzeichen, Leipzig 1986, S. 112f.; ders., Zur Entwicklung des Dresdner Papierwerks, in: Heimatkundliche Blätter, Dresden 3 [1957], H. 2, S. 157-167). – Lagen: 4^{3c} + (VI-1)^{14} + (VI-2)^{24} + 15VI^{204} + 4^{208}. Die Bll. 1-3^{c}, 14-16 und 205-208 sind Einzelblätter, die bei der Restaurierung 2009 auf Fälze montiert wurden; die Bll. 14-16 wurden wohl bei der Neubindung nach 1945 zu einer Lage zusammengefasst, die jetzige (der ursprünglichen entsprechende) Lagenzuordnung dieser Blätter erfolgte bei der Restaurierung 2009 (vgl. Restaurierungsbericht). Das leere Bl. 3c war ursprünglich das Anfangsblatt der 2. Lage (vgl. Dolch). Nach Dolch bilden die Bll. 1-3 und die Bll. 205-208 jeweils den Rest einer ursprünglich aus 12 Bll. bestehenden Lage (kein erkennbarer Textverlust). Von Bl. 60v bis 204v arabische Lagenzählung auf den Verso-Seiten des letzten Blatts der Lagen erhalten: *5-17* (Zählung der ersten 4 Lagen wohl ausgewaschen); bei dieser Zählung waren die ersten Blätter (1-3) offenbar nicht berücksichtigt.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 19,5-21,5 × 12,5-13,5. Einspaltig (Bl. 1r-2r u. 25r/v zweispaltig). 27-35 Zeilen. Verstext Bl. 25r/v zweispaltig zu 37 Zeilen pro Spalte, Verse abgesetzt, senkrechter roter Strich durch die Majuskeln an den Versanfängen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, Überschriften und Kapitelzahlen, zweizeilige rote Lombarden, z. T. mit Punktverdickungen. Kursive durchgehend von einer Hand (Johannes Bertram aus Naumburg; s. u. Geschichte). Von der Texthand auch zahlreiche Anmerkungen mit roter und brauner Tinte. Dt. und lat. Marginalien von verschiedenen Händen des 15.-16. Jh.s, z. T. stark verblasst und nicht mehr lesbar. Anmerkungen mit Randanstreichungen und Unterstreichungen im Text von einer jüngeren Hand (18. Jh.?) Bl. 120r, 138r, 141r, 162r u. ö.

Einband vom Jahr 2009: Halbband, Holzdeckel, Lederbezug aus Kalbsleder, zwei Riemenschließen mit dreieckigen Ösen und Haltedornen an der Deckelvorderkante (Adler, Buchverschluss BV.2.1.2.). Vorne und hinten neue Spiegel und je zwei neue Vorsatzblätter. – Vorgängerband von 1954 (laut Restaurierungsbericht): »moderner Pappband mit Gewebeverstärkung an Kopf und Fuß«. – Alter (1945 zerstörter) Einband nach Dolch: »alter Holzband, mit rotem Leder bezogen, keine Pressung; eine Zapfenschließe (Band abgerissen), fünf runde Buckel vorn und hinten (vorn links oben fehlt einer)«; Rückentitel: *Chronicon Romanorum imperatorum* (vgl. Massmann, S. 612). Abdrücke des alten roten Lederbezugs noch auf Bl. IIr, 1r, 207v und 208v.

Geschichte: Geschrieben um 1425 (vgl. Wz.befund) von Johannes Bertram aus Naumburg (vgl. Kolophon Bl. 207r).
Jürgen Wolf nimmt eine etwas spätere Entstehungszeit »um 1430/35« (S. 172) bzw. »im 2. Viertel 15. Jh.« (S. 102) an; Grund für diese Datierung war möglicherweise die Papstchronik Bl. 4r-24v, die mit dem 1431 gestorbenen Papst Martin V. endet. Bei den Angaben zu Regierungszeit und Sterbejahr dieses Papstes handelt es sich jedoch um spätere Nachträge; ursprünglich endete der Text mit den Worten *Martinus der funffte, der sas* (s. u. Inhalt), nach denen (wie bei einigen vorangehenden Päpsten) Raum für Ergänzungen freigelassen worden war. Aus der Papstchronik ergibt sich also, dass die Hs. nach dem Regierungsantritt Martins V. 1417 und vor dessen Tod 1431 entstanden sein muss. Sie widerspricht also nicht der durch den Wz.befund (drei mit Belegen der Wz.repertorien identische Zeichen) gut gesicherten Entstehungszeit um 1425 (+/– 1-2 Jahre).
In Naumburger archivalischen Quellen konnte Jürgen Wolf (S. 172) einen Hans Bertram nachweisen, den er mit dem Schreiber zu identifizieren versuchte: Nach dem Naumburger Bürgerbuch erlangte ein Mann dieses Namens 1452 das Bürgerrecht in Naumburg; im ›Gerichtsgabenbuch von 1418-56‹ wird ein Gleichnamiger (ohne Datierung) als Besitzer eines Hauses in der Mühlengasse genannt. Eine Identifizierung des Hans Bertram, der 1452 Bürger in Naumburg wurde, mit dem Schreiber ist aus chronologischen Gründen höchst unwahrscheinlich: Zum Zeitpunkt der Anfertigung der Hs. um das Jahr 1425 war der Schreiber laut Kolophon verheiratet, Vater eines kleinen Sohns und wohl auch schon nicht mehr ganz jung (*iam factus in den lenden lam*), er wird damit mit Sicherheit vor 1400 geboren sein; wenn die Identifizierung mit dem urkundlichen Hans Bertram zuträfe, hätte er also mit weit über 50 Jahren das Naumburger Bürgerrecht erlangt.
Hubert Herkommer (S. 102f.; zustimmend Wolf, S. 160 u. 172f.) behauptete die Identität des Schreibers mit einem *Johannes Bertram de Nuenburg*, der im WS 1463 an der Erfurter Universität immatrikuliert wurde. Dessen Lebensdaten und weitere universitäre Karriere (die Herkommer nicht bekannt waren) sind gut dokumentiert: 1468 wurde er Magister artium, 1476 Baccalaureus theologiae; 1482 Rektor der Erfurter Universität und Doktor der Theologie, im selben Jahr wechselte er zur Universität Mainz, wo er 1487 Rektor wurde, 1515 starb er (vgl. Erich Kleineidam, Universitas Studii Erffordensis. Überblick über die Geschichte der Universität Erfurt. Teil II: Spätscholastik, Humanismus und Reformation 1461-1521 [Erfurter theologische Studien 22], 2. Aufl. Leipzig 1992, S. 279f.). Dass es sich hier um dieselbe Person handelte, ist aus chronologischen Gründen völlig ausgeschlossen; aufgrund des zeitlichen Abstands könnte der Theologieprofessor Johannes Bertram aus Naumburg ein Enkel des Schreibers der Dresdner Hs. gewesen sein.
Vom Text her engstens mit der Dresdner Hs. verwandt ist die Hs. Hannover, LB, Ms.

XI 674 (s. u. Inhalt zu 4r u. 25ra), der sie auch zeitlich und räumlich nahe steht: Beide Hss. bieten eine nach Nordthüringen weisende Schreibsprache. Nach Wolf (S. 101, Anm. 3) kommt ein Wz. der Dresdner Hs. (Nr. 3) auch in der Hannoveraner Hs. vor. Sollte dies zutreffen, müßten beide Hss. in einer Werkstatt entstanden sein. In der Hannoveraner Hs. finden sich zahlreiche Nordhausen betreffende Nachträge aus dem 16. Jh. (vgl. Herkommer, S. 104); dies bedeutet, dass die Hs. sich in späterer Zeit in Nordhausen befand, aber nicht unbedingt, dass sie auch dort entstanden ist.
Rege Benutzung des Dresdner Kodex im 15. u. 16. Jh., ablesbar an zahlreichen Marginalien (s. o.), erwähnenswert eine Anmerkung mit lokalhistorischem Bezug: *Nota: Da quam daz bischtum zcu Zcicz gein Nuemburg* (Bl. 159r). – Mehrere Bemerkungen eines Benutzers des 16. Jh.s, der die Hs. mit einem Pergamentkodex der ›Sächsischen Weltchronik‹ verglichen hat (zitiert nach Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 34; jetzt nichts mehr lesbar): *Idem Chronicon cum eo quod in membranis scriptum est idiomate prorsus Saxonico, sed hoc in fine multis est historijs auctum* (Bl. 26r); *Hic deest in pergamenae cartae exemplo aliquid* (Bl. 183v); *Huc usque deest in pergameno* (Bl. 184v); *Vide in membranis* (Bl. 198v). Schnorr von Carolsfeld vermutet in diesem Benutzer Petrus Albinus (1543-1598), Sekretär und Archivar Kurfürst Christians I. und seines Nachfolgers; nach Wolf (S. 300) zitiert Albinus »im Quellenverzeichnis seiner 1589 gedruckten ›Meißnischen Land und Berg=Chronica‹ eine ›Saxonum Chronica aliquot in manuscriptis‹«, mit der die ›Sächsische Weltchronik‹ gemeint sein könnte.
1832 vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Eintrag auf Bl. 1r unten: *Codex e tabulario Regio ad bibliothecam Regiam delatus m*[*ense*] *Oct. a*[*nno*] *1832*. Signatur *J 54*^{d} auf Bl. 1r unten mit Tinte, Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. J 54*^{d} auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: thüringisch. Die Sprache entspricht wohl recht genau derjenigen des Heimatorts des Schreibers, Naumburg. Die bisherigen Bestimmungen der Schreibsprache als »(ost)md. mit nd. Anklängen« (Wolf, S. 102; ebenso Herkommer, S.103: »mitteldeutsch mit niederdeutschen Anklängen«; ähnl. Weiland, S. 13: »mitteldeutsch, doch mit unzähligen nd. reminiscenzen«) gehen anscheinend auf Massmann, S. 612, zurück, der von »niederdeutschen Nachklängen« in der Reimvorrede (Bl. 25r/v) spricht, dabei aber ausschließlich Wortformen aufführt, die für das Thüringische charakteristisch bzw. allgemein ostmd. sind (*gotis, lebin, geschrebin : blebin, geschriebin, wesin, gesprochin, grossin, vnuorgebin, lesin : wesin, her, sete* (›Sitte‹) *: trete, von : engan*).

Literatur: G.H. Pertz / von Manteuffel, Handschriften des Königl. Sächsischen Geheimen Archivs zu Dresden, in: Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 6 (1838), S. 222-228, hier S. 227, Nr. 14; Falkenstein 1839, S. 335f. (unter Signatur: »I. 54«); H.F. Massmann (Hg.), Das Zeitbuch des Eike von Repgow

in ursprünglich niederdeutscher Sprache und in früher lateinischer Übersetzung (Bibliothek des Stuttgarter Litterarischen Vereins 42), Stuttgart 1857, S. 612f. (Hs. dr); Ludwig Weiland (Hg.), Sächsische Weltchronik, in: Deutsche Chroniken und andere Geschichtsbücher des Mittelalters, Bd. 2 (MGH, Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt, Tomus II), Hannover 1877, S. 1-384, hier S. 12f. (Nr. 18); Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 34f.; Hubert Herkommer, Überlieferungsgeschichte der ›Sächsischen Weltchronik‹. Ein Beitrag zur deutschen Geschichtsschreibung des Mittelalters (MTU 38), München 1972, S. 102-104 (Nr. XXVIII); Jürgen Wolf, Die Sächsische Weltchronik im Spiegel ihrer Handschriften. Überlieferung, Textentwicklung, Rezeption (Münstersche Mittelalter-Schriften 75), München 1997, S. 101f. (Hs. 18); Gabriele von Olberg-Haverkate, Zeitbilder - Weltbilder. Volkssprachige Universalchronistik als Instrument kollektiver Memoria. Eine textlinguistische und kulturwissenschaftliche Untersuchung (Berliner Sprachwissenschaftliche Studien 12), Berlin 2008, S. 415-428.

Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327710000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., J.54d, beschr. v. Walther Dolch (August 1908, 8 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6792 (Jürgen Wolf, 4.5.2011).

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id301184607.

IIIr-IVv Inhaltsbeschreibung der Hs. von einer Hand des 19. Jh.s (Carl Adolf Herschel).

1r-2r **Verzeichnis der römischen Kaiser und Könige von Augustus bis Karl IV.**

>Incipit registrum von den konigen vnde keiser von Rome stifftunge.< Man sal wissen, das von der werlt begynne wenn an Rome buwunge sint gewest an der iar czal .iiii^{m}. .iiii.^{c} vnd .xlix. iar … – … Karolus >C.j.< – Bl. 2v, 3 und 3a leer.

Reine Auflistung der Herrschernamen, die von 1 bis 101 durchnummeriert sind. – Am Schluss von anderer Hand hinzugefügt die Herrscher bis Friedrich III (König ab 1440, gest. 1493): *Sigismundus filius suus* (?)*, Albertus von Osterrich, Fridericus von Osterrich modernus.*

4r-24v **Chronik der Päpste bis zu Martin V.**

Wir wollen hie schrieben von den bebisten, die czu Rome sin gewest ire iar vnde ire tage etc. vnd von wennen sy sint gewest vnde waz sy bestetiget haben in der cristenheit, vnd wellen das begynnen an deme hochsten bischoffe, vnserm herren Ihesu Criste. Vnser herre Ihesus Cristus, der hochste vnde der

erste bischoff, was uff deme ertriche czwey vnd drissig iar, vnde das aber also vil alz czwischin winachten vnde ostern ist … – … >ii^{C} xiii< Martinus der funffte, der sas (später ergänzt:) *xiiii iar* [24v] *vnde starb nach gotes gebort m cccc vnde xxxii iar.*

Ed.: Weiland, S. 265,19-273,17 (Anhang II: Papstkatalog). Der Text ist gegenüber der Edition um Interpolationen und eine Fortsetzung aus dem ›Chronicon pontificum et imperatorum‹ des Martin von Troppau erweitert; die Abschnitte zu den Päpsten ab Nicolaus III. basieren auf Bernard Gui (Bernardus Guidonis), ›Catalogus brevis imperatorum Romanorum‹ (vgl. Weiland, S. 13,1-10). – Bei den letzten sechs Päpsten sind die Zahl der Amtsjahre und das Todesjahr jeweils später nachgetragen worden (andere Tinte, Freiraum am Ende der Abschnitte, einzeilige statt sonst durchgehend zweizeiliger Lombarden). – Gleiche Fassung in Hannover, LB, Ms. XI 674, Bl. 97r-115v; dort endet der Text ebenfalls mit den Anfangsworten zu dem Abschnitt über Martin V.: *Martinus der funffte der sas*, die aber nicht wie hier um Todesjahr und Amtsjahre ergänzt wurden (vgl. Weiland, S. 13,37f.).

25ra-207r ›Sächsische Weltchronik‹, Rezension C, mit Interpolationen und Fortsetzungen

Der Text stimmt in allen Details (Reihenfolge der Teile, Interpolationen, Marginalien, Sprache) mit Hannover, LB, Ms. XI 674, Bl. 117r-310r überein. Auch die Papstchronik (Bl. 4r-24v) und die Kurztexte am Ende der Hs. (Bl. 207v-208v) finden sich in der Hannoveraner Hs. an der gleichen Stelle wie in der Dresdner (vgl. die Beschreibungen bei Weiland, S. 13; Herkommer, S. 104f.; Wolf, S. 103f.). Beide Hss. bilden zusammen die Rezension C3 und gehen wohl auf eine gemeinsame Vorlage zurück; vgl. Weiland, S. 13f.; Herkommer, S. 168f.; Wolf, S. 160 u. Anhang S. LVIIIf.

a. (25ra-va) Reimvorrede. *Nv vornemet alle gemeyne, / wy vns got der reyne / sine gnade hat beschert … – … Die wile ir got erkunde / hat an den, die sy lesin, / so mus sy unuorgebin wesin.*

Ed.: Weiland, S. 65f.

b. (26r-193v, Z.22) Haupttext. *In aller dinge begynne schuff got zcum ersten hymel vnde erde, wasser, fuer vnde lufft, die vier elemente waren vngescheiden. In deme hymmele machte her czehen kore der engele zcu syme lobe vnde zcu syme dinste … – … In dem selbigen jare herczog Lodewig von Beigern lis sin eliche wib, des herczogen tochter von Brabant, offinberlich enthoupten vmb eine vnrechte czicht. Da* [1260] *starp bischoff Rudolff van Meideborg obir dem tische gehendes todes.*

Ed.: Weiland, S. 67,1-258,24 (mit Benutzung dieser Hs. [18]). – Mit Interpolationen aus 1) Honorius Augustodunensis, ›Imago mundi‹, 2) Martin von Troppau, ›Chronicon pontificum et imperatorum‹, 3) Frutolf von Michelsberg und Ekkehard

von Aura ›Chronica‹; detaillierte Nachweise bei: Michael Menzel, Die Sächsische Weltchronik. Quellen und Stoffauswahl (Vorträge und Forschungen, Sonderband 34), Sigmaringen 1985, S. 39-45. Eine weitere Quelle, »eine wohl im 4./5. Jahrzehnt des 13. Jh. entstandene gegenwartsbezogene Darstellung der römischen Geschichte« (ebd., S. 141) liegt zwei eingeschobenen Cäsarfabeln (Abdr.: Weiland, S. 86, 15-42 u. 87, 37-44 [App.]) zugrunde (Menzel, S. 138-141).

c. (193v, Z. 22-197r) Sächsische Fortsetzung (1275) mit einem Zusatz über die Päpste von Gregor X. bis zu Nikolaus IV., ohne Absetzung von dem Vorangehenden: *In den geczijten starb herczog Otte von Brunswig. In den geczijten orleigeten die konige von Vngern vnde Odacker von Behem vnde quamen zcu sampne uff eyme wassere … – … Bie deme wart einer von Nassow zu Romischem konige gekoren, alz man hir nach wol lesin wirt.*

Ed. nach dieser Hs.: Weiland, S. 284,1-287,16. (Schlusszeilen ebd., S. 13, Z. 12-15). – Zur Überlieferung vgl. ebd., S. 280-283; Wolf, Anhang, S. I.

d. (197r-205r) Über die Herkunft der Sachsen. *Wir wellen nu schriben von den Sachssin, wie sy her zculande komen sin, wenne etliche lute wenen, daz sie von den Denen vnd von den Normandien quemen … – … Der Otte gewan* [*den*] *dritten Otten. Disser selbin* [*Otten orleige vindet*] *man hiuor in disseme buche beschrebin.*

Ed.: Weiland, S. 259,1-265,17 (= Anhang I; mit Benutzung dieser Hs.).

e. (205r-207r) Fortsetzung der Kaiserreihe bis zu Karl IV. >*XCVII.*< *Adolphus, eyn graue von Nassow,* [*wart zcu Romischem konige gekoren*] *… – … Da starb der Lodewig von Beygern, wenne her von eyme pherde sinen hals brach. etc. etc. etc.*

Ed.: Wolf (s. o. Lit.), Anhang S. XVIII-XX (mit Lesarten aus dieser Hs.). – Sonst nur in Hannover, LB, Ms. XI 674, Bl. 308v-310r überliefert. – Behandelt werden, am Rand nummeriert mit *XCVII-CI*, die röm.-dt. Könige Adolf von Nassau (1292-1298), Albrecht I. von Habsburg (1298-1308), Heinrich VII. (1308-1313), Ludwig IV. der Bayer (1314-1347) und Karl IV. (1347-1378). – Mit Ausnahme des Schlussabschnitts über den Tod Ludwigs und die Wahl Karls IV. ist der Text eine Übersetzung von Bernard Gui (Bernardus Guidonis), ›Catalogus brevis imperatorum Romanorum‹; vgl. Weiland, S. 13,18-22, sowie ausführlich Wolf, S. 340-342.

207r **Kolophon des Schreibers Johannes Bertram von Naumburg**
>»*Nes han Jo« verte, / scriptorem noscis aperte, / congnomine B*[*ertr*]*am, / iam factus in den lenden lam, / residens in arce Nuemborg / cum vxore sua* (am Rand ergänzt: *quoque*) *Walporg, / habet filium Mertin, / der trincket liber milch denn wyn.*<

Zu dem Kolophon vgl. Wattenbach 1896, S. 517; Colophons, Nr. 8897; zu ähnlichen

versteckten Namensnennungen von Schreibern Wattenbach, S. 517f. – Zur Identifizierung des Schreibers s. o. Geschichte.

207v **Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts**
Sanctus Jeronimus beschribet die funffczehen czeichen, die geschen sullen vor dem jungsten tage. Czum ersten male erhebit sich daz mer virczig clafftern obir alle berge … – … Czum funffczenden male wirt ein nuwe hymmel vnd eine nuwe erde. etc etc etc.
Ed.: Wolf (s. o. Lit.), Anhang S. XXVI-XXVIII (mit Lesarten dieser Hs. und Abdr. der lat. Quelle [Petrus Comestor, ›Historia scholastica‹]). – Lit.: Hans Eggers, ›Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts‹, in VL² 2 (1980), Sp. 1013-1020; Herkommer (s. o. Lit.), S. 117f., Anm. 60; Christoph Gerhardt / Nigel F. Palmer, Die Fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht, ungedruckte Materialsammlung, S. 43, K50 (online unter: http://users.ox.ac.uk/~npalmer/signa.htm [10.5.2011]).

208r/v ›**Stationes ecclesiarum urbis Romae‹ (lat.)**
(Blatt heute weitgehend zerstört und unleserlich, Inc. u. Expl. zitiert nach Dolch 1908:) *Nota. Staciones, que fiunt in urbe Romana per totum annum, quas fieri ordinauit sanctus Gregorius papa, et indulgencias ecclesie, ad quam est stacio, duplicauit et alias plures indulgencias dedit. Prima dominica aduentus domini ad sanctam Mariam Maiorem … – … Sabbato ad sanctum Petrum.*
Erwähnung dieser Hs. bei Nine Robijntje Miedema, Die »Mirabilia Romae«. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, mit Edition der deutschen und niederländischen Texte (MTU 108), Tübingen 1996, S. 35 (*L38). Die Hs. gehört wie Hannover, LB, Ms. XI 674, Bl. 310r/v (Miedema, Mirabilia, L58) zur Redaktion 2 der ›Stationes‹. – Zu Editionen und Überlieferung vgl. ebd., S. 273 u. 490; dies., ›Stationes ecclesiarum urbis Romae‹ (deutsch), in: VL² 9 (1995), Sp. 234-238; dies., Rompilgerführer in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Die ›Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae‹ (deutsch / niederländisch). Edition und Kommentar (Frühe Neuzeit 72), Tübingen 2003, S. 37-39 u. S. 57f.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.2

Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹ (Fragment)

Papier · 2 Bll. · 29,6 × 21,5 · Nürnberg · um 1433

Moderne Bleistiftfoliierung von 2011: *1-2*. Vollständig erhaltenes Doppelbl., aufgrund der Textlücke zwischen den beiden Blättern (8 Blätter = 4 Doppelblätter Text) bildete es entweder das äußerste (bei einem Quinternio) oder das zweitäußerste Doppelbl. (bei einem Sexternio) einer Lage. – Wz. (Bl. 2): Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit Blume, Typ Piccard-Online 69991-69997 (alle 1433-34), Variante zu Piccard-Online 69997 (Liegnitz 1433).

Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: 22,2-6 × 14,7, zweispaltig, 31-33 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichung von Namen, Quellenverweisen und lat. Zitaten. Am Beginn der Artikel rote Überschriften, am Rand stehende Buchstaben (*R* oder *S*) in Rot und arab. Ziffern in Tintenfarbe, am Textbeginn der Artikel 1-zweizeilige rote Lombarden oder einfache rot gestrichelte Majuskeln. Kursive durchgehend von einer Hand.

Das Doppelbl. diente offenbar als Umschlag für Schriftstücke aus Nürnberg; vgl. Eintrag am oberen Rand von Bl. 1r. *Senatores et Patritij Noribergenses* (17./18. Jh.). In einer Pappkapsel mit der Signatur *Mscr.Dresd.J.122* aufbewahrt, die überwiegend Testamente, Briefe und Urkunden aus Nürnberg enthält (vgl. Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 78-82).

Geschichte: Geschrieben um 1433 (Wz.befund). Wohl in Nürnberg oder Umgebung entstanden; dafür sprechen neben der Schreibsprache auch der Überlieferungszusammenhang (s. o.) und der Vorbesitz: 1872 mit zahlreichen weiteren Hss. überwiegend Nürnberger Provenienz aus dem Antiquariat Friedrich Heerdegen in Nürnberg erworben (Ausführungen zu diesem Antiquariat bei Oppitz/Klein, S. 299f. mit Anm. 7, unzutreffend). Auf Bl. 1r unten Einträge mit schwarzer Tinte *Acqu.-Nr. 60126* und *Mscr. Dresd.J 122^{h},2* sowie Schildchen mit *Signatur Msc.Dresd. J 122^{h}*. Schmaler Papierstreifen mit älterer Signatur *91b* (19. Jh.?) an die obere linke Ecke von Bl. 1 geklebt, rückseitig beschriftet u. a.: *Decret. a tergo d.d. 11. Aug.* – Bl. 1r unten Eintrag mit Bleistift (19. Jh.): *N. Dieses fragmentum von alten Ordnungen mögte zu den alten Pflichtbuch gehören*.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (Nürnberg).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 79; Ulrich-Dieter Oppitz / Klaus Klein, Neue Textzeugen von Bruder Bertholds ›Rechtssumme‹, in: ZfdA 130 (2001), S. 298-301, hier S. 299f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306529769.

1ra-2vb **Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹, C-Fassung (Fragment)**
(1ra-vb aus dem Buchstaben R:) *Ist das ein mensch den andern vor gericht geschuldigt vmb vnrecht oder ein anders offenlichs vnrecht tut, kompt daz von vnwissen oder von irrsal oder von leichtigkait in sulcher weyse, so mag ym der mensch das vergeben … >R< 28 >Wenn ein mensch den andern sull rügen.< Ein iglicher mensch ist schuldig den andern zu rügen vmb vnrecht vnd vmb sünde … – … Aber ritterschafft übet man ettwan mit sunden* […]
(2ra-vb aus dem Buchstaben S:) *wider sten durch zweyerley sach willen. Dye erste sach ist, das das widersten dem schelter nüczt ist an seiner sele vnd auch daz sein freuel gestrafft werde … >S< 23 >Von den schulmeistern der schuler.< Man sol schulmaister haben, das sy die kint lernen in allen grosßen kirchen, vnd besunder in den kirchen, do bistum sind … – … Auch ein monch mag sein gut vor der gehorsam taylen vntter seine kint oder fründ, vnd nicht darnach, wenn er gehorsam getan hat, von des wegen das es nicht mer sein ist vnd mit der gehorsam sich des verczigen hat, xix. q. iij.* […]
Ed.: Georg Steer / Wolfgang Klimanek u. a. (Hg.), Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Synoptische Edition der Fassungen B, A und C, 4 Bde(TTG 11-14), Tübingen 1987, Bd. 4, S. 1853-1861 und 1939-1949, Art. R28, Z. 4-R32, Z. 20 und Art. S24, Z. 8-S28, Z. 23. – Zur Überlieferung vgl. (jeweils ohne diese Hs.) ebd., Bd. 1, S. 17*-69*; Helmut Weck, Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Die handschriftliche Überlieferung (Texte und Textgeschichte 6), Tübingen 1982. Identifizierung dieser Hs. durch Oppitz/Klein (s. o. Lit.), S. 299f. – Das Fragment gehört zur Überlieferungsgruppe Cy (vgl. Lesarten in Sp. 4 der Ed.). Die Artikelnummerierung der Hs. (R27-31, S22-26) weicht von der Ed. ab.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3

17 Testamente Nürnberger Bürger und Bürgerinnen

Papier · 27 Bll. · 28-45 × 22-31,5 · Nürnberg · 1458 und 1490-1518

Moderne Bleistiftnummerierung der Testamente: *1-17*. Ein Teil der Testamente besteht aus Einzelblättern (Nr. 2, 3, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 14), ein Teil aus Doppelblättern (Nr. 1, 5, 7, 12, 15, 16, 17), Nr. 4 aus zwei Doppelblättern.

Wz.: Nr. 1 (dat. 1504): Krone mit zweikonturigem Bügel und Perle und zweikonturigem Kreuz, Typ WZIS DE4860-Hist_Lat_22_A5 (Leipzig um 1500/1503) und Piccard-Online 53399 (Augsburg 1503).
Nr. 2 (dat. 1458): Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit fünfblättriger Blume, darunter zwei Kreuzsprossen und Dreieck mit Schragen und drei Punkten, Variante zu Piccard-Online 66183 (Braunschweig 1459) und 66401 (Ansbach 1460).
Nr. 3 (dat. 1458): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber einkonturiger Stern, Variante zu Piccard-Online 68807 (Stuhm 1459) und WZIS DE4860-Ms540_77 (Leipzig 1460).
Nr. 4 (dat. 1518): Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und einkonturigem Kreuz, Variante zu Piccard-Online 57948 (Bludenz 1515), 57833 (Heidelberg 1517) und 57959 (Stuttgart 1516).
Nr. 5 (dat. 1518): Krone, Motiv wie Nr. 1, Typ Piccard-Online 53185, 53186 (jeweils Innsbruck 1521), 53191 (Laudegg 1522) und 53201 (o.O. 1524).
Nr. 6 ohne Wasserzeichen.
Nr. 7 (dat. 1494): Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und schrägem Kreuzbalken, Variante Piccard-Online 60883 (Würzburg 1494), Typ Piccard-Online 60531 (Heilbronn 1496), 60623 (Schwäbisch Hall 1501) und 60817 (Augsburg 1492).
Nr. 8 (dat. 1458) ohne Wasserzeichen.
Nr. 9 (dat. 1490): Ochsenkopf, Motiv wie Nr. 4, Variante zu Piccard-Online 59157 (Dinkelsbühl 1489), Typ Piccard-Online 59165 (Konstanz 1489), 59177 (Landshut 1490) und 59195 (Heilbronn 1489).
Nr. 10 (dat. 1458): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber einkonturiger Stern, Variante zu WZIS DE5580-Clm3875_35 (Böhmen oder Nürnberg um 1455-59) und DE4860-Ms951_145 (Leipzig um 1450), Typ WZIS DE4860-Ms601_109 (Leipzig 1452).
Nr. 11 (dat. 1458): Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und einkonturigem Stern, Variante zu Piccard-Online 62874 (Ulm 1458), 62877

(Petershausen 1458), 62878 (Konstanz 1458) und 62883 (o.O. 1459).
Nr. 12 (dat. 1513): Anker im Kreis, darüber zweikonturiger Stern, darunter zwei einkonturige Buchstaben, Variante Piccard-Online 119024 (Rothenburg 1513), Typ Piccard-Online 119025 (Innsbruck 1516).
Nr. 13 und 14 ohne Wasserzeichen.
Nr. 15 (dat. 1504): Ochsenkopf, Motiv wie Nr. 7, Variante zu Piccard-Online 60699 (o.O. 1503), 60700 (Wemding 1503), 60702 (Stuttgart 1503) und 60723 (Ulm 1502).
Nr. 16 (dat. 1503): Krone mit zweikonturigem Bügel und Perle und zweikonturigem Kreuz, mit Marke als Beizeichen, Variante zu Piccard-Online 53921 (Ulm 1501) und 53923 (Innsbruck 1501), Typ 53922 (Feldkirch 1501).
Nr. 17 ohne Wasserzeichen.

Die einzelnen Testamente jeweils mehrfach gefaltet (Nr. 11 an den Knickfalten durchgerissen). Mit ein oder zwei Papier- oder Wachssiegeln (kein Siegel bei Nr. 12). Auf der Außenseite der versiegelten Testamente (Rückseiten der Blätter) Namen der Erblasser, Namen der Zeugen und Datierung; bei einigen Testamenten (des 16. Jh.s) Datum der Testamentseröffnung eingetragen. Schrift: Bastarda (Nr. 2, 6, 8, 11, 13, 14, 17), Kursive (1, 3, 5, 7, 9, 10, 12, 15, 16) und Kurrent (Nr. 4). – Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (nürnbergisch).

1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. In einem braunen Pappumschlag aufbewahrt. Dieser zusammen mit weiteren überwiegend aus dem 15. und 16. Jh. stammenden Urkunden, Briefen und Fragmenten, die zumeist ebenfalls aus Heerdegens Antiquariat erworben wurden, in einer Pappkapsel mit der Signatur *Mscr. Dresd.J.122.h* (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 78-82).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 79.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306979489.

1) Testament der *Veronica, Marxen Anspachs eliche wirtin, burgerin zu Nurmberg*, dat. 19. Sept. 1504. Zeugen: *Caspar Kreess und Lazarus Holtschuher*. Testamentseröffnung 3. Febr. 1513.

2) Testament der *Anna Armbawrerin*, Witwe des *Conrad Armbawrer*, dat. 15. Dez. 1458, Zeugen: *Endres Volkamer* und *Conrad Crel*.

3) Testament der *Elß Berroltin, burgerin zu Nuremberck*, dat. 8. August 1458. Zeugen: *Andres Czeringer, Marx Landauer, Pfirz* [?] *Engel* (darunter *Tewfel*).

4) Testament des *Jorg Cristan, Conraten Cristans seligen eelicher sone*, dat. 20. April 1518. Zeugen: *Fridrich Pehaim* und *Hans Hübner*. Testamentseröffnung 19. Juni 1521.

5) Testament der *Margret, Hanßenn Felers eeliche wyrttin, burgerin zu Nurembergk*, dat. 8. April 1518. Zeugen: *Sigmundt Pesler* und *Michel Schund*.

6) Testament der *Margreth Gramlobin, burgerin zu Nuremberg*, dat. 26. Mai 1458. Zeugen: *Kaspar Spalter* und *Jachob Awer*.

7) Testament des *Hanns Gruss, burger zu Nurmberg*, dat. 17. Okt. 1494. Zeugen: *Anthoni Haller* und *Sebolt von Locheim*.

8) Testament des *Vlrich Kawr, burger zu Nurmberg*, dat. 26. Mai 1458. Zeugen: *Sebolt Grolant junior* und *Burckart Semmler*.

9) Testament des *Friderich Keßler, burger zu Nuremberg*, dat. 23. Febr. 1490. Zeugen: *Linhart Tetzel* und *Hannß von Tyl*. Testamentseröffnung 18. April 1517.

10) Testament des *Peter Kulsheymer, burger zu Nuremberg*, dat. 6. April 1458. Zeugen: *Hans Lemlein* und *Heinz Meichssner*.

11) Testament des *Ott Langk, burger zu Werd bey Nurnbergk gelegen*, dat. 6. Dez. 1458. Zeugen: *Phylip Pieckamer* und *Hans Topler*.

12) Testament des *Fridrich Meckennhauser, burger zu Nuremberg*, dat. 1513 (Datierung klein von anderer Hand). Als Testamentsvollstrecker bestimmt: *Conrath Schürmer* [?] und *Hans Grockell*.

13) Testament des *Dietterich Newschel, burger zu Nuremberg*, dat. 4. Jan. 1458. Zeugen: *Endres Harsdorffer* und *Thomas Singel*.

14) Testament des *Vlrich Peckmaister, burger zw Nůrenberck*, dat. 16. Sept. 1458. Zeugen: *Hans Hőlczel* und *Hans Cracht*.

15) Testament der *Appolonia, Niclas Saylers des haffners burgers zu Nurmberg*

eeliche haußfraw, dat. 24. Mai 1504. Zeugen: *Stefan Haller* und *Hans Frey*. Testamentseröffnung 22. Nov. 1523.

16) Testament des *Hanns Storr, burger zw Nurmberg*, dat. 5. Dez. 1503. Zeugen: *Vlrich Starck* und *Endres Kalttenhawser*. Testamentseröffnung 30. März 1515.

17) Testament der *Margrett Stőrin* (nachgetragen: *Hannsen Schreyers burger zu Nurmberg dienerin*), dat. 8. Aug. 1458. Zeugen: *Marcus Landawer* und *Conrad Marstaller*.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.4

Fragment eines Kopialbuchs mit Briefen Kaiser Friedrichs III. an die Stadt Nürnberg

Pergament · 2 Bll. · 37 × 28 · Nürnberg (?) · 3. Drittel 15. Jh.

Im Zuge der Bearbeitung angebrachte Bleistiftfoliierung: *1-2*. Doppelbl. aus der Mitte einer Lage, nicht beschnitten, waagerecht gefaltet. Schriftraum, seitlich mit Tinte abgegrenzt: ca. 26 × 17. Einspaltig. 44 Zeilen. Kadellenartige große *W*-Majuskeln am Beginn der Briefe. Kursive von einer Hand. – Schreibsprache: ostfränkisch.
1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Acquis. Nr. *60141* auf Bl. 1r unten.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 79.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307101843.

1r Ende eines Briefes (zwei Zeilen), datiert 1467 (... *reich des Romischen im sybennvndzweintzigisten, des keyserthumbs im funfftzehenden vnd des Hungrischen im achten jarenn,* darunter: *Ad mandatum domini imperatoris Vdalricus episcopus Patauiensis cancellarius*).

1r-2v Drei Briefe Friedrichs III. an Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg bezüglich Erbstreitigkeiten zwischen *Wilhalm Birckenfelder* und *Bartholmee Steinbach*, deren Ehefrauen Geschwister sind. Befehl an

den Rat von Nürnberg unter Androhung empfindlicher Strafen, dem Urteilsspruch des kaiserlichen Kammergerichts Folge zu leisten und den *Wilhalm Birckenfelder* in seine Rechte einzusetzen. 2v Anfang einer kaiserlichen Urkunde in derselben Sache. Datierungen: Graz, 20. Sept. 1469 (Nr. 1), Wien, 3. Febr. 1470 (Nr. 2 und 3); Nr. 4 (nur 13 Zeilen vom Anfang erhalten) ohne Datierung.

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.8

Urteil des Nürnberger Stadtgerichts in einem Prozess über Baustreitigkeiten (1478), Abschrift

Papier · 8 Bll. · 33,5 × 21,5 · Nürnberg · um 1525-1530

Die Blätter ehemals doppelt gefaltet, Bl. 1r stark gebräunt. Moderne Bleistiftfoliierung *1-8*. Wz.: Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 54352 (Liegnitz 1528), das andere Variante zu Piccard-Online 54357 (Stolp 1528) und 54358 (Saarmund 1528). Lage: IV^8. Schriftraum: ca. 24 × 16. Einspaltig. 27-30 Zeilen. Kursive von einer Hand. – Schreibsprache: ostfränkisch.
1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Acquis. Nr. *60151* auf Bl. 1r unten. Zur Provenienz vgl. Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 80.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307105385.

1r Aufschrift (Fraktur, 1. Drittel 16. Jh.): *Anna Wagnerin*. – 1v leer.

2r-8r Urteil, ausgesprochen durch Schultheiß *Sigmundt von Eglofstain* und die Schöffen der Stadt Nürnberg, in einem Prozess, in dem *Kunigund Vlrich Rammigin* gegen verschiedene widerrechtliche Baumaßnahmen ihres Nachbarn *Hans Metzler* klagt. Zeugen des Urteils: *Sebolt Rietter* und *Hanns Tucher*. Datierung: 5. Aug. 1478. Spätere Abschrift (vgl. Wz. und Schrift).

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.12

Klageschrift

Papier · 1 Bl. · 18,3 × 21,2 · Nürnberg (?) · 3. Viertel 15. Jh.

Blatt ehemals doppelt gefaltet. 22 Zeilen. Nur Vorderseite beschrieben. Bastarda. – Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (nürnbergisch).
1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Acquis. Nr. *60160* unten auf dem Blatt. In einem Papierumschlag mit der Aufschrift *Nro 34. Gorg Mercz* (19. Jh.). Zur Provenienz vgl. Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 81.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306975505.

Gorg Mercz klagt gegen Reynhart Schreyner, dieser habe ihn mit einem Messer tätlich angegriffen und ihm nach *leib und leben* getrachtet. Die Klage ist wohl an das Stadtgericht von Nürnberg gerichtet (Anrede *Gnedigen weisen lieben herren*, Erwähnung der *guten reichstat*).

Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.14

Urbar des *vicedominus* (*vicztumbampt*) von Friesach, Fragment

Pergament · 2 Bll. · noch 25 × 17-22,5 · Friesach in Kärnten · 2. Viertel 15. Jh. (1430)

Bleistiftfoliierung im Zuge der Bearbeitung 2017 angebracht: *1-2*. Doppelbl., unten und an der Außenseite des 2. Blattes beschnitten, Bl. 1r und 2v stark gebräunt, Bl. 1v und 2r mit Papier- und Leimresten. 33 mit roter Tinte vorlinierte Zeilen erhalten. Kalligraphische Kursive von einer Hand. Rote Überschriften in Textualis (2r-v). – Schreibsprache: (süd)bairisch.
Geschrieben wohl 1430 (vgl. Bl. 1v) in Friesach in Kärnten von Johannes Bropst, dem Inhaber des dortigen *vitztumbampts* (ebd.), das zum Herrschaftsbereich des Salzburger Erzbischofs gehörte. – Hs., die vielleicht nur aus ganz wenigen Blättern bestand, zu unbekanntem Zeitpunkt, wohl im 16./17. Jh., makuliert (vgl. Papierreste eines Drucks als Kaschierung). Diente als Bezug für einen Einband; vgl. Aufschrift auf dem

ehemaligen Rücken: *Dispensarium Nicolai prepositi* (= Dispensarium Nicolai Praepositi ad aromatarios infinitis penè mendis diligentissimè repurgatum. [...], gedruckt von 1512 bis 1582, u. a. Paris: Nicolaus Bonfonius 1582). Nach Schnorr von Carolsfeld 1872 aus dem Nürnberger Antiquariat Friedrich Heerdegen erworben. Zur Provenienz vgl. Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 81.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306976919.

1r Abgaben, die beim Mautner von Friesach zu entrichten sind.
1r *Hie sind vermerkt die verlechenten pfennig auf der mawt zu dem Newnmarchkt vnd die man jarlich awsrichten muss zu sand Jorgen tag am mawttner zu Friesach, vnd ist der pfening viiii pfunt Wyenner: Item Hainrichen dem Lobinger von sand Marein verlehenter pfennig zway pfunt Wyenner ...*
1r *Hie sind vermerkt die verlehenten Pfening auf der mawt ze Friesach vnd die am mawttner jarlichen muss awsrichtten zu sand Merteins tag, vnd ist der pfening sibentzehnthalb marck Wyenner: Item Wilhalm dem Vnnutz vnd seinen geswistergit verlehent pfening sechsthalb marck Wyenner ...*

1v Inventar von Waffen und Munition, die im *vicztumbampt* in Friesach vorhanden sind.
Anno domini m°ccc°xxx° hab ich Johanns Brobst zu zol vnd vicztumb zu Frisach ainen inuentarium gemacht des zewges, der in den hawssern vnd geslossen meines vitztumbampt sind. Von erst sint zu Lossental. Im hauss ii terras puchsen, hanttpuchsen iii chupffrein ... Zu dem Stain. Item ain eysrein stampuchsen ... Zu Reisperg ... Zu sand Andree im turm ...
2r Abgaben für Fischereirechte (wohl Schluss des Abgabenverzeichnisses zu Lungau; s. u.).
Item die Mynonhotz [?] *ist gelassen worden vmb hundert vis*[ch] *... vntz in die Mur ... Item die Mur von Ramungstain* [?] *vncz an die Prudlitz* [?] *ist gela*[ssen] *... vmb czwayhundert visch ...*

2r-v Abgabenverzeichnis, nach Ortsnamen geordnet, lat.
>*Payerdarff.*< [Baierdorf] *Item de stewra ibidem ... Item de decimis ibidem ...* >*Vansdarff*< [Fohnsdorf] ... >*Lauental*< [Lavanttal] ... [2v] >*Solium*< [Maria Saal] ... >*Altenhouen*< [Althofen] ... >*Newnmarkcht*< [Neumarkt in der Steiermark] ... >*In Frisacum*< [Friesach] ... >*Jura vicedomini in der vo̊rraytung*< ... Im letzten Abschnitt zusammenfassende Angaben

zu den Einnahmen mit Nennung weiterer Ortsnamen, die wohl in den vorangehenden, nicht erhaltenen Kapiteln behandelt worden waren: *Matrey* [Matrei in Osttirol], *Stall* [Stall in Kärnten], *Sachxenwurg* [Sachsenburg in Kärnten], *Gmünd* [Gmünd in Kärnten], *Longaw* [Lungau], *Payerdorff, Vansdorff, in valle Lauentina, Solium, Altenhouen, in Frisacum* [s. o.].

Mscr.Dresd.J.194,Nr.1

Arzneibuch

Papier · I + 196 + I Bll. · 16,5 × 11 · Südrand des ostmd. Sprachraums (Lößnitz im westl. Erzgebirge?) · 1487 (III-IV) / um 1487 (I, V) / um 1490 (II) / Nachträge Ende 15. / Anfang 16. Jh.

Zustand: größere Fehlstellen (aufgrund von Brandschäden?) an den Rändern der Bll. 1-2, mit Textverlust, außerdem am Anfang zahlreiche Blätter verloren (s. u. alte Foliierung). Am Ende der Hs. Brandschäden: Bl. 147-188 geringfügige Brandspuren an den Blatträndern, Bl. 189-196 größere Stücke an den Blatträndern verbrannt, Spuren von Funkenflug (kleine Brandlöcher), Bl. 196 mit größerem Textverlust. Fehlstellen am Anfang (Bl. 1-2) und Ende (Bl. 189-196) mit Papierstreifen repariert (19. Jh.?).

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-196, II* (I und II Vorsatzblätter des späten 19. oder frühen 20. Jh.s). Alte Foliierung (Ende 15./Anfang 16. Jh.): [*34, 35*], *39, 40,* [*36*], *37, 42-74, 76-85, 87-225, 227-234*.

Hs. besteht aus 5 Faszikeln: I. Bl. 1-14, II. Bl. 15-28, III. Bl. 29-121, IV. Bl. 122-180, V. Bl. 181-196. Faszikelaufteilung ergibt sich aus Handwechsel und Lagenverhältnissen, bei den größtenteils von einer Hand stammenden Faszikeln III und IV aus den separaten Lagenzählungen.

Einband: Schwarzer Halbleinenband, zwischen 1883 und 1917 von A. Schachtschabel, »Königl. Hofbuchbinder Dresden« angefertigt, Buchdeckel Pappe mit Marmorpapier überzogen. Auf Rücken in Goldprägung: *Mscrpt.* Auf VD in Goldprägung Supralibros mit sächsischem Wappen und Königskrone (bis 1917 im Gebrauch). Vorsatz vorne und

hinten. Vor 1883 zusammen mit 9 anderen medizinischen Hss. von geringem Umfang (ungebunden?) in einem »Papiersack«, diese nach 1945 in einer »Pappkapsel« aufbewahrt (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 93).

Geschichte: Faszikel III und IV 1487 von Mauricius Zel wohl in Lößnitz (Westerzgebirge) geschrieben (vgl. Kolophon Bl. 100r mit abgekürztem Ortsnamen), die übrigen Faszikel entstanden ungefähr gleichzeitig (vgl. Wz.), Faszikel II möglicherweise geringfügig später (um 1490). Die Schreibsprache verweist auf eine Entstehung am Südrand des Ostmitteldeutschen, was zu einer Lokalisierung nach Lößnitz im westl. Erzgebirge stimmen würde. Auf den Westen des ostmd. Sprachraums verweisen ferner die Ortsnamen Schmölln (Bl. 11v) und Erfurt (Bl. 13v) sowie der Familienname Haldeck (Bl. 100r), der von einem thüringischen Adelsgeschlecht abgeleitet ist. Sowohl aufgrund der übereinstimmenden Schreibsprache als auch aufgrund der teilweise identischen Wz. ist anzunehmen, dass alle Faszikel an einem Ort entstanden sind.
Gegen Ende des 15. oder Beginn des 16. Jh.s wurden die Faszikel zu einem Band zusammengefasst und mit einer Foliierung versehen, gleichzeitig wurden auf leeren Blättern umfangreiche Nachträge eingefügt. – Benutzerspuren: Bl. 116r mit Zirkel gezeichnete Kreisrosette (mitten im Schriftraum). – Zu unbekanntem Zeitpunkt wurde die Hs. durch Feuer beschädigt. Dabei gingen am Anfang der Hs. zahlreiche Blätter verloren.
Aus dem »Geh. Cabinets-Archiv«, von dort 1834 an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben (vgl. Schnorr von Carolsfeld II, S. 93). Auf Buchrücken und Bl. 1r Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. J 194,1*.

Schreibsprache: südliches Ostmitteldeutsch mit nordbairischen Merkmalen. Die Sprache der Schreiber des um 1487 entstandenen Grundstocks der Hs. weist auf eine Entstehung der Hs. im ostmd.-ostoberdt. Übergangsbereich bzw. am Südrand des ostmd. Sprachraums hin, sie zeigt folgende Hauptmerkmale: 1) Die nhd. Diphthongierung ist überwiegend durchgeführt, es kommen aber auch noch ab und zu (bes. in Fasz. V) undiphthongierte Schreibungen vor: *vorschydung, vortrybet, uff, susen, krut*. 2) Die nhd. Monophthongierung von mhd. *uo* und *ie* ist fast durchgehend durch die Graphien *u* und *i/y* angezeigt, an wenigen Stellen wird *uo* durch oberdt. *ue* wiedergegeben: *guet, bluet, thuen, fueß*. 3) Mhd. *ou* wird regelmäßig durch *au*, nur ganz vereinzelt durch *a* wiedergegeben: *weyrach, knobelach, pam*; mhd. *ei* erscheint als *ei*, nur ausnahmsweise in der ostoberdt. Schreibung *ai*: *waychen ayern*. 4) An ostmd. Kennformen kommen vor: *her, sal, ab, ader*, die Vorsilben *vor-* und *zcu-* (für *ver-* und *ze-*) sowie *i* in Endsilben. 5) Ostoberdt. sind die sehr häufige Schreibung *p-* für *b-* im Anlaut: *puchse, weynper, putter, pret, prust, pauch*, sowie (nur in Fasz. III/IV) die Schreibungen *b-* für *w-* und *w-* für *b*: *gebunt, begebreit, wessers* (›besseres‹), *wiß* (›bis‹).

Ebenfalls auf das Ostoberdt. verweisen die gelegentlich vorkommenden Superskripte: *bo̊m o̊l, to̊tet, o̊ren, mo̊gen*. – Die Sprache des Schreibers der Nachträge am Ende der Faszikel I-III stimmt in den genannten Merkmalen weitgehend überein, weist darüber hinaus aber noch weitere auffallende Kennzeichen auf, die allesamt für Thüringen typisch sind: 6) Mhd. *i* wird sehr häufig zu *e* gesenkt bzw. als *ei/ey* geschrieben: *met, drettel, gereben, dengk, wer; meyt* (›mit‹), *treincken, heymel, keyndere*. 7) Für mhd. *e* wird nicht selten der Diphthong *ei* geschrieben: *weyn* (›wenn‹), *seyligen, geweysen, weinigk*. 8) Mhd. *u* ist häufig zu *o* gesenkt, in wenigen Fällen sogar zu *a*: *worcz, prost, stonde, dorch, wont, omb, ambfangen, aber* (›über‹). 9) Außer in *sal, ab, ader* (s. o.) kommt die Senkung von *o* zu *a* nur ganz vereinzelt vor: *wal, gebrachen*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 93.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306530872.

Faszikel I (Bl. 1-14):

Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, darunter Marke aus zwei Kreuzsprossen und Dreieck, Typ PiccOK XII 825 (Bozen, Torgau u. a. 1487-89); identisch mit Wz. 3 in Faszikel IV. – Lagen: III[6] + IV[14]. In Lage 1 Blattfolge gestört und 2 Blätter ausgefallen; s. u. Inhalt und alte Foliierung; richtige Reihenfolge: 1-2 (= alt 34-35), 5-6 (= alt 36-37), 3-4 (= alt 39-40), 7-14 (= alt 42-49).
Schriftraum: ca. 12-12,5 × 7,5-8,0. Einspaltig. 21-25 Zeilen. Keine Rubrizierung, Raum für zweizeilige Lombarden nicht gefüllt. Kursive von einer Hand. Bl. 11r-14v Nachträge des späten 15. oder frühen 16. Jh.s von derselben Hand wie in Faszikel II und III (Kursive), in diesem Bereich Bl. 13v sechszeiliger Nachtrag einer weiteren gleichzeitigen Hand (Kursive).

1r-11r **Auszüge aus dem ›Arzneibuch‹ Ortolfs von Baierland**

... (Anfang fehlt wegen Blattverlust.) *vnd grindigk seyn, ab* [*man das*] *haubt eyn halbes iar alle tag* [*mit*] *seins selbes harm weschet. – Eyn andere gute erczney: Nym vngeleschten kallich, tzwey pfunt vnd tzwey lot opment vnd sewd es mit siben pfund wassers ... – ...* (10v) [*C*]*ardiaca ist eyn sichtum vnd eyn kranckeit vnd eyne czitterunge des hertzen vnd ist etzwenn von boßer hytze ... Kumpt es von vbrigem switze, zo wer ym den sweyß, er wirt do von krencker*.
Edition: Ortolf von Baierland, hg. v. Riha, S. 68-85. Textbestand: (Bl. 1r-2v = alt 34-35:) Kap. 75,3, 76-78, 82, 83,1-4;(Bl. 3r-4v = alt 39-40:) Kap. 89,1-12, 95; (Bl. 5r-6v = alt 36-37:)

Kap. 83,5-9, 86, 87,1-8; (Bl. 7r-11r = alt 42-46:) [Einschub, s. u.], Kap. 100,1-6, 101,1-2, 105, 106,1-8, 110. Die Auszüge stammen aus der Krankheitslehre des ›Arzneibuchs‹; weitere Auszüge aus diesem Teil unten Bl. 79v-95r. – Bl. 7r-8v eingeschoben 4 Wundrezepte, davon 2 aus dem ›Bartholomäus‹ (Pfeiffer, S. 143, Z. 9-22).

11r-14v **Ungeordnete Rezepte (Nachtrag Ende 15. / Anfang 16. Jh.)**
Item zu dem stein nem langen pfeffer vnd rotenn senff … Item nůtter wortz met pertronige puluer … helfft der prost … – … (14r) *Iteim* [!] *nem hallonder per vnd zustos dye wal … vnd so macht es stul gangk.* [14v] *Item wartzen vortreb also: Nem bůchen asch, weth asch vnd mach ein lawge … vnd bade in iii ader in iiii wochen … das ist ein bewerte kost.*
22 überwiegend sehr kurze Rezepte zu verschiedenen Krankheiten, nach dem 1. Rezept Zauberspruch wie unten Bl. 109r: *Deabolus albus vor dy elben: yran kyran yryan kyryan affran kaffran*. Berufung auf Quellen und Autoritäten: 11v (unterer Rand) *Das hab ich von herr Mechel Schmőln*; 13v *Probatum est in Erffordia per magistrum in appotecis*.

Faszikel II (Bl. 15-28):

Wz.: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz und siebenblättriger Blume, Typ PiccOK XI 340 (Nürnberg, Halberstadt 1490-1493); identisch mit Wz. 2 in Faszikel III. – Lage: VII[28].
Schriftraum: 11,5-12 × 6,5-7,0. Einspaltig. 15-17 Zeilen. Keine Rubrizierung. Größere Majuskeln an Abschnittsanfängen. Kursive von einer Hand. Bl. 22r-28v Nachträge des späten 15. oder frühen 16. Jh.s von derselben Hand wie in Faszikel I und III (Kursive).

15r-21v **Michael Puff aus Schrick, ›Büchlein von den ausgebrannten Wässern‹, Auszug: Wacholderbeertraktat und Branntweintraktat**
(15r-18v Wacholderbeertraktat:) *Von kranwippyr ader wachallter per. Hye ist zw merken die tugent der kranwiper nach laut vnd sag meyster Albertus des heyden, die mann beweret vnd versuchet hat zu Florencz in der stat … – … Sy seynd auch zw dem gesicht gut vnd bringt großen nutz vnd gesundheyt.* – 18v von der Texthand in hellerer Tinte nachgetragenes Rezept: *Von den ribekuchen. Recipe krewczsalben …*
(19r-21v Branntweintraktat:) *Von dem gebranten wein. Der gebrant wein ist gut fur das gicht da mit bestrichen … – … Wer auch ornwurm oder ander in dem oren hatt, dy sterben von dem wein.*
Ed.: Lorenz Welker, Das »Iatromathematische Corpus«. Untersuchungen zu einem

alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters mit Textausgabe und einem Anhang: Michael Puffs von Schrick Traktat ›Von den ausgebrannten Wässern‹ in der handschriftlichen Fassung des Codex Zürich, Zentralbibliothek, C 102b, Diss. Zürich 1988, S. 246-249. – Vollständiger Text in: Mscr.Dresd.C.292, Bl. 206v-221v und Mscr.Dresd.C.308. Überlieferung (Hss. und Inkunabeln, ohne diese Hs.): Peter Hans Pascher, Michael Puff aus Schrick: Büchlein von den ausgebrennten Wässern (Armarium 6), Klagenfurt 1988, S. 65-67. – Wie bei allen bisher bekannten Hss. dürfte es sich auch hier um eine Druckabschrift handeln.

22r-28v **Nachträge Ende 15. / Anfang 16. Jh.**

22r-v **Wundsegen (›Drei-gute-Brüder-Segen‹)**

Item ein wont segenn. In gotes namen hebe ich an, in dem namen des vaters vnd des sones vnd des heilgen geistes met gotes crafft. Dry selige brueder gengen einen gebenedeyten selygen weck, da begentte yn in der selbegen fryst vnser herre Jhesu Kriest … – … Also muse dese wunde thun in des waren gottes namen amen.etc.

Abdr. anderer Versionen dieses Segens: Verena Holzmann, »Ich beswer dich wurm und wyrmin …«. Formen und Typen altdeutscher Zaubersprüche und Segen (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 36), Bern u. a. 2001. S. 219-226, Spruch 189-198. – Lit.: Monika Schulz, Wund- und Blutbeschwörungen, in: VL² 11 (2004), Sp. 1683-1690, hier Sp. 1683-1686; dies., Beschwörungen im Mittelalter. Einführung und Überblick, Heidelberg 2003, S. 67-71. Vgl. auch Mscr.Dresd.M.180, Bl. 83v-84r und unten Bl. 57r-v.

23r-24r **Kreuzsegen**

Von dem zaychen des heylgen kreuczes + fleuhet czu hent alles bose dengk. Dey weysheyt der heiligen dryveltygkeyt, dey keine hohe begreyffet, der ratt der heilgen dryueltegkeit, die keyn grunt hat ombfengen … – … Daz heilge vnuberwentliche kreuze + vnsers leyben herren Jhesu Crysti sey heute vnd zu allen zeiten ein schut vnd ein pfate vnser sele vnd leichnam vnd vnsern dingen vnd allen vnsern frewnden. Amen.

Abdr. von stark abweichenden Texten mit Kreuzsegen: Holzmann (s. o.), S. 263-265.

24r-28v **Ungeordnete Rezepte**

Item vor dy flewsse an den peyn szo neim allawn vnd eychen lawp vnd szwde das in reynem bronwasser … Item vur dein vallenden wey neim in span … – … Item so du schleyfest, so reybe dy scho met eybein lap von dy wytterung [?].

17 Rezepte.

28v **Schutzzauber**
Item wu deys wort an dem hwes geschreben stet, do herst keyn geyst necht. Nu volgen nach dy wort: Tethagramatthon.

Faszikel III (Bl. 29-121):

Wz.: 1) Lagen 1-7 (Bl. 29-109): Formenpaar Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran zweikonturige Schlange, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 160769 und 160772 = PiccDB VII 2640 (Hall, Rattenberg 1486 u. 1488) sowie WZIS DE4860-Ms1388_438 (1486/1487), das andere Variante zu Piccard-Online 160771 (Dillingen 1488); dieses Wz. identisch mit Wz. 1 in Faszikel IV und Wz. 1 in Faszikel V. 2) Lage 8 (Bl. 110-121): Ochsenkopf wie Faszikel II (Vergleichsbelege 1490-1493). – Lagen: (VI-1)[39] + (VI-2)[49] + 6VI[121]. In Lage 1 ist Bl. 39 ein Einzelblatt, in Lage 2 fehlt äußeres Doppelbl. (Bl. *75* und *86* der alten Foliierung). Doppelte Lagenzählung am Ende von Lage 1 (Bl. 39v): *primus* und *a* sowie am Anfang der Lagen 3-7: *3, 4^{tus}, 5^{tus,} 6^{tus}, 7^{imus}* und *c, d, e, f, g*.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 11,5-12 × 6.5-7,2. Einspaltig. 22-27 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln nur in der 1. Lage (bis Bl. 39v), nur Bl. 29r zwei zweizeilige rote Lombarden, danach Raum für zweizeilige Lombarden nicht gefüllt. Überschriften in größerem Schriftgrad. Kursive von einer Hand mit unregelmäßigem Schriftduktus (H1). 48v Kursive von einer zweiten Hand (H2). 100v (obere Hälfte) Kursive von einer dritten Hand (H3). Haupthand H1 (Mauricius Zel) hat auch Faszikel IV geschrieben. Bl. 100v-121v Nachträge von einer Hand des späten 15. oder frühen 16. Jh.s (Kursive); von dieser Hand auch die Nachträge in Faszikel I und II.

29r-32v **Wundarznei aus dem ›Arzneibuch‹ Ortolfs von Baierland (Teil 1)**
Hy hebenn sich ann mancherley ertznei, zcu irstem ab eynn man gewunth wirth. Dv salt merckenn, ab eynn man zere gewunth wirth vnnd aller meist yn das hewpt, das sy sich des ersten hůtten sollenn vor starcken trangk vnnd meyst vor weynn vnd fleysch vnnd uor obiß vnnd uor frawen vnnd uor vil rede, das sy yre synne nicht uorlysen … – … Nym iiii pfunt potternn, i pfunt pappilbawmis, stos mit eynander, hilft zcu der brust, haubit, lebernn.
Edition: Ortolf von Baierland, hg. v. Riha, Kap. 143-146, 148, 147, 150, 159, 164, 166, 167. Zweiter Teil unten Bl. 48r-53r (Kap. 148, 159 und 166 in beiden Teilen).

32v-43r **50 Rezepte zur Behandlung von verschiedenen Krankheiten und Wunden**
Vngentum fuscum. [*N*]*ym bom oll xxiiii lot, wachs iiii lott, colofonia ii lot* … (33r) *Wen waßir in dy oren kompt … Zcu wunden der oren …* (34v) *Vor dy bose lufft …* (35v) *Ist es eynne haunne wunde, szo nehe sy zcu, steck eyn wick speckis dor eynn …* (36r) *Eynne gute salbe zcu drusenn.* [*N*]*ym beynbelle vnd garthaill vnnd salbey vnd sanickil vnnd garbe …* (38v) *Ander pillen zcum hewt vnd brust …* (39v) *Das ist dy beste ougensalbe* (nur Überschrift, danach 1 fehlendes Blatt) … (40r) *Vngentum pappoleum …* (41v) *Zcu der brust.* [W]*em vmb dy brust wehe ist, daz sal man alzo irkennen: er switz gerne vmb dy brust …* (43r) *Vor dy gycht … – … Ad idem. Brasica mitt dem irsten gebrent mitt der wurtzill, mit aldem smer gestossenn, item holwurtz mit pfeffer gestosynn vnnd genutzit mit wasser adir weynn.*

43r-48r **Rezepte zur Wundbehandlung**
Das ist eyn bant, das man thu zcu uossen bruchen vnd flettigen wunden. [43v] *… Das ist eyn zcogk, der alzo gut ist alzo daz emplastrum apostolico vnd zeuget gifft pfeil vnnd vnflat.* [N]*ym rosenn oell vi lott, hartz iiii lott, wachs ii lott … Das ist eynn bulluer, das senfftiglichenn* [44r] *das wilde fleysch uorzcerith …* (44r) *Das ist eyne salbe hatt gemachit Rasis, dy weychit zere wen dyaltea vnnd sterkit dorzcu das glit, dor auff man sy thutt … – … Weyße salbe.* [*N*]*ym bleyweyß, silber asche itzlichs eyn loth, gebranth bley, silber schawm i stot, rosenn oel essigk, alzo das enn gnugk sey, campir, alzo vil mann will.*
21 Rezepte für Salben, Pulver und Pflaster.

48r-53r **Wundarznei aus dem ›Arzneibuch‹ Ortolfs von Baierland (Teil 2)**
Hy hebit sich ann dy kunst, dy do heyßet ciroloya, wy man wunden heylet. Item primo remedium capitis. Das hewth [= *heupt*] *wirt gebunt mancherley, etzwen wirth nicht* [lies: *nicht denn*] *dy hauth wunth, czu stunden wirt das gehirn wunth …* (48v) *Zcu dem gehyrn. Wirt daß gehyrnn vorbunth, daß saltu alzo merckenn vnnd erkennen, er vorlewst seyn synne, vnnd seyn augen werden ym rôt … – … vnnd zculaß pey eynem cleynen fewer vnnd rure eß woll, daz nicht brunne, daz ist uorsucht.*
Edition: Ortolf von Baierland, hg. v. Riha, Kap. 141, 142, 148, 149, 153, 154, 158-161, 163, 164 (nur Überschrift), 165, 166. Vgl. oben Bl. 29r-32v. Durch Blattverlust zwischen Bl. 49 und 50 wohl Kap. 151 und 152 ausgefallen. – Nach Kap. 142 ein nicht aus Ortolf stammendes Kapitel: *Dy erkennunghe der wunden adir swartz apostema. Nym kirschpech wachs hartz itzlichs i lott …* (49r).

53r-57r **Wundrezepte**
Wiltu eyne wunde ane zceuil [= *zcweiuil*] *heilen, szo nym eyn pfunt wegrichs saff, ii pfunt honig, seud eß mit enander …* (56r) *Diß ist eynn plastir magister Anshelmus,* [*d*]*o mit her heylet alle uorhawen wunden vnd gehirne vnd allen wunden des hewbtis. Nym terbentium ii lot …* (56v) *Nym i quenten rotenn nuzze vnd eyn quenten weyssen weyrach … – … dem das blut eyn wart gegangenn ist, alzo lang piß blut uon ym gehit.*
15 überwiegend sehr kurze Rezepte für Wundsalben und -pflaster.

57r-v **Wundsegen (›Drei-gute-Brüder-Segen‹)**
Czu blut vorstellenn. [*E*]*s gingenn guter bruder drey auf eynem selligenn wegk, do begeynt yn in kurtzer frist vnser herre uater Ihesu Crist … – … Alzo muß dyßer wundenn gescheenn, des helff mir dy libe fraw sancta Maria.*
Zu Lit. vgl. oben Bl. 22r.

57v-63r **Rezepte für Wundtränke und -salben**
Das ist eynn guter tranck. [*N*]*ym reynual* [?], *sanickil, garthail …* (58r) *Eynn anders.* [*N*]*ym kletten wurtz, dy an hangen, vnnd hirsch zcung vnnd steyn wurtz … – … ßo loß eß lenger syden, biß dy feder bloß wirt, vnd behalt das woll alß eyn glaß.*
18 Rezepte.

63r-75r **Ungeordnete Rezepte**
Von den frawen, zo sy kynt gewine adir cranck dor noch bleybenn. [63v] [*D*]*em saltu alzo helffin. Nym tostenn eynn michel teyl …* (63v) *Vor den harmsteyn.* [*N*]*ym eyn ledigen …* [*N*]*ym vngelesten kalk vnnd weit asche …* (64r) *Dy herren salbe vnnd heyset apostolicum nigrum, dy swartze salbe … – … Pillule dyastostorie.* [*Z*]*ulaß sy mit warmem wassir … vnnd den vnreynen fliß zcu den seytenn uortreiben sy zcu allenn zceiten gantz.*
57 Rezepte, drei davon aus dem ›Bartholomäus‹: 69r *Von mynnen* (Gräter, S. 29, Nr. 106), 69v *Wem dy zcungen zcu claben ist* (Gräter, S. 24, Nr. 48), 69v-70r *Ab eyner heyser ist* (Gräter, S. 24, Nr. 64).

75r-79r **Wundrezepte**
Wen [lies: *Von*?] *wunden zcu heyllen. Ich wil dir auch sagenn, wy man sal wunden heyllen, wen dy hulff ist mancherley mit tranck, mit plastir, mit salbe. Czum aller irsten saltu yn bynden vnnd leg yn den dor auff sotagane* (!) *dingk, alzo du hir nach geschribenn findest … – … vnnd leg das warm uff dy wunden vnd dar noch das plastir warm, ßo begynnt sy zcu eytternn.*

– Anschließend Rezept *Vonn eyner seuche kancker gnant.* [*N*]*ym lauter har adir mist vnd pfeffir …*
21 Rezepte zur Herstellung von Arzneimitteln (Tränke, Pflaster und Salben) zur Wundheilung.

79r-v **Zwei Rezepte gegen Verstopfung**
Vor das uorstellen scheyssen. [79v] [*N*]*ym honigk saltz vnnd brat das mitenander yn eynner pfannen …* [*W*]*er nicht kann scheyssenn, der nem mist uon sperlingk vnd reyn yn kleyn vnd trinck ynn mitt guttem byre.*

79v-95r **Auszüge aus dem ›Arzneibuch‹ Ortolfs von Baierland**
Vor das kratzenn. [*D*]*yß ist eynne edele salbe vor dy rauden vnd den dy außgebrochen synnt vnnder den augen oder wu is ist … Vetor oris.* [*W*]*em der odym stynncket, das kumpt ettwan vonn faulung der zcen fleisch adir uon dem* [80r] *magin … – … vnd zeud sy mit weynn vnnd leg sy dor auff, is ist gut uor alle geswulst vnnd zeuche*.
Edition: Ortolf von Baierland, hg. v. Riha, S. 78-92, Kap. 95,10, 96-99, 105, 106, 108, 109,1-9, 112,1-9, 114-122, 123,1-17. Die Auszüge stammen aus der Krankheitslehre des ›Arzneibuchs‹; weitere Auszüge aus diesem Teil oben Bl. 1r-11r.

95r-100r **Augenrezepte**
Eynn buluir zcu denn augen. [*E*]*ynnym* [!] *i teil aloe, i teil pfeffers, eynn teyl geler uarbe …* (95v) [*S*]*chelwurtz i teyll vnd honick ii teyl und seud, biß …* (96r) *Schelwurtz craut, venchel rautte, salbey …* Am Schluss ein Steinrezept: *Vor den steynn. Eyer schalen zcu buluer gestossenn vnnd getru*[*n*]*ckenn, daz hilfft ẽnn, ader eynn steynn, der heysit magus kleyn gestossenn vnd getrunckenn.*
Insgesamt 16 Rezepte gegen Augenleiden.

100r **Schreiberkolophon**
Anno domini lxxxvii[te] *iar per me Mauricium Zel tunc temporis snct* [*sentenciarius*?] *in Les*[*niz*] [wohl Lößnitz im westl. Erzgebirge], danach Majuskeln: *W S M A* [Devise? vgl. Bl. 180v]. In der Zeile darunter in etwas größerer Schrift: // // ◊ (?) *E V J V* [Geheimschrift?]. Darunter zentriert: *Nicolaus Haldeck*.
Mauricius Zel(*l*) und *Haldeck* nicht bei Krämer, Scriptores. Haldeck war ein thüringisches Adelsgeschlecht, ausgestorben 1483 (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Haldeck_(Adelsgeschlecht)). Bei der Majuskelreihe am Ende könnte es sich um einen Stammbuchspruch handeln; jedoch nicht verzeichnet in Stechow, Stammbuchsprüche.

100v **Augenrezept (von anderer Hand)**
Ad malos oculos. Eynn kraut heysset hollenn kraut vnnd hat gele blumeleyn …

100v-121v **Nachträge Ende 15. / Anfang 16. Jh.**

100v **Augenrezept und Steinrezept**
Item vor dy flůsse vnd rewtte vnd dy cleyn vel nem weyn … – Item vor den steyn neym hollunder blůte …

101r-109r **Augenrezepte**
Item Ypekras lert: Dem dy fell fur dy augen gentht, der nem einer swarzen katzen hawpt … Item dys ist ein gut augen salbe zu deycken [= *dicken*] *augen leder: Nem lor ůll, das loß czugen … – …* (108v) *Item weltu ein gut augen wasser machen, ßo nem ertper, moschkat vnd negelen …* (109r) *Item vor denn augen schrempth* [?] *… vnd nem eies wys vnd hanf werk, das lege dar auf.*
29 Rezepte, davon 2 aus dem ›Bartholomäus‹: Bl. 101r Gräter, S. 22, Nr. 34, Bl. 103r-v Gräter, S. 22, Nr. 24.

109r **Magisches Rezept mit Zaubersprüchen**
Item vor dy elbenn, dy dy kinth betrygen, das sy schel an dem gesycht, dem thu also: Nem bley vnd har von einem eyssel … vnd schreyb auf das bley: Krestus venyt, Krestus rengnat, Krystus vicit … Item deabolus albus vor dy elben schrybe auf papyr: yran kyran yryan kyryan …
Der zweite Spruch auch oben Bl. 11r.

109v-121v **Ungeordnete Sammlung von Rezepten**
Item vor dy mal der wonden. Item wen eyr [!] *wonth ist gewest, das dy wond ein maße hat … Item vor dy vel in augen …* (110r) *Item vor das kalde nem steyn krawt vnd knůsch das in yssege vnd tringk das … Item vor das lede wasser nem ein rur von eim totenn menchen … – … Item vor den sten ßo sud peterselg zu weyn, der do gut ist … Item wem ein auge geschwelt von steychenn ader von hawen, stos werm meth met weyn in einn můrsser vnd bende das auff das auge, das vor trybet dy swols.*
47 zumeist sehr kurze Rezepte zu unterschiedlichen Krankheiten. 112r-116r längeres Rezept über die Krankheiten des Kopfes: *Item wem das hawet we thut, der sal nemen musckaten vnd komel … Item nym rauttenn saff ein eyr schalle vol vnd honygk vnd ßalcz dar zu vnd menge das vnd smere sein haubte …* Angeführte Autoritäten: 110v (oberer Rand) *meyster Heinrich*, 117r *Platearius spricht*, 119v *Das puch der nattur von der tubenn* (vgl. Konrad von

Megenberg, Das Buch der Natur, hg. v. Franz Pfeiffer, Stuttgart 1861, S. 225,33-226,1 [nur inhaltlich, nicht wörtl. übereinstimmend]).

Faszikel IV (Bl. 122-180):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 122-132): Dreiberg wie Wz. 1 in Faszikel III (dat. 1487). 2) Lage 2-4 (Bl. 133-168): Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Variante zu PiccDB VII 2346 (Kloster Langheim 1487). 3) Lage 5 (Bl. 169-180): Ochsenkopf wie Wz. in Faszikel I (Vergleichsbelege 1487-89). – Lagen: $(VI-1)^{132}$ + $4VI^{180}$. Bl. 132 ist ein Einzelblatt. Lagenzählung am Beginn der Lagen 2-4: *b, c, d*.
Schriftraum: 11,6-12,7 × 6,7-8,3. Zweispaltig. 22-31 Zeilen. Keine Rubrizierung. Raum für zweizeilige Lombarden nicht gefüllt. Überschriften in größerem Schriftgrad. Kursive von einer Hand mit unregelmäßigem Schriftduktus (H1). Bl. 158v-159r Kursive von einer zweiten Hand (H2), mit zwei einzeiligen Lombarden in Tintenfarbe. Haupthand H1 (Mauricius Zel) hat auch Faszikel III geschrieben.

122r-127v **Herbar**

[*D*]*y togennt vnnd crafft de*[*r*] *gekreut. Ertroch. Eynn craut heyset fumum terre, das iß ertroch zcu deutz, das saffet roe vnd nicht andirs, vnder das sy heylet denn leip von jukenne …* (122v) *Verbena.* [*E*]*yn craut heyßet verbena, das ist yßer genant vnd ist zcu vill dingen gut, von dem selbigenn craut schreybet Macer, der beste meister einer von erczten, der ye gewart, daz is sy crefftig … – …* [*B*]*egebreyt daz gesotin wirt mit maraby blut, der daz issit, daz macht eyne gute sammenung vnd heylet, was zcu brochen ist yn dem leib, vnd stercket iß auch.*
Zumeist sehr kurze Abschnitte zu folgenden 17 Pflanzen: ertroch, verbena, vulgago, origanum, zomischil, columbrina, elleborum, celidonia, pyonia, anetum, malua, benedicta, creutz wurtz, abrotanum, wegewarth, garbe, begebreit. Abschnitt zu verbena (122v-124r) aus dem ›Bartholomäus‹; Ed.: Pfeiffer, S. 150,4-151,1.

128r-179v ›**Macer**‹, **dt.**

Von begebreyt. [*P*]*lantago dy ist zweyerley gros vnnd cleyn. Sy heysset groß, wen sy ist von grosser crafft vnd synd beyde truckener natur vnd von kaldir …* (129r) *Dy cleyn wegebreyt hilfft an allen den dingen alß dy groß, adir* [129v] *ir crafft ist nicht ßo groß … – … Ynngeber ist pfeffir gleich ann allen dynngen ann der artztey, dor vmb wil ich nicht von ym schreyben.*
Edition: Der deutsche ›Macer‹. Vulgatfassung. Mit einem Abdruck des lateinischen

Macer Floridus ›De viribus herbarum‹. Kritisch herausgegeben von Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit William Crossgrove (TTG 50), Tübingen 2003, S. 323-382. – Überlieferung: ebd., S. 89-204, ohne diese Hs. – In dieser Hs. fehlt der Anfang (Vorreden und Kap. 1-2), ansonsten ist der Text weitgehend vollständig, gegen Ende zahlreiche Umstellungen. Textbestand: Kap. 6, 7, 3-5, 8-63, 66-77, 88-90, 87, 86, 85, 97, 93-95, 79-84, 78.

179v-180r **Reinigungsrezept**
Vonn guldenn bortenn. Item wiltu gulden porten reyn machen, ſso thut sy ynn warm brot vnd mach sy wol zcu, das der dunst nyrgent außgehe …

180r **Leprarezept**
Contra morpheum. Wer alzo gestalt ist, alzo her aussetzick sey, dy morraphea genant, do man eyn mensch vnder den augen wol erkennen magk …

180r-v **Rezept zur Empfängnis (aus Ortolf von Baierland)**
Ab eyn frawe nicht kynnder trageth. Concepcionis impedimentum. Dy gesicht etwan von kelde, von hitze adder feuchtikeyt. Iſs ist von hitze vnnd von dorre, ſso ist der harm roth vnd dünne … – … so gib eyn trangk von lauchis vnd poleys saff vnd eyn wenigk olis dor zcu gethann ader paraginiß saff vnd eyn quenten diptauum mit warmem weyn. Thu iſs offt, eß hilfft zere. etc. Darunter: *W S M S* (Devise?). Zu der Buchstabenfolge vgl. oben Bl. 100v.
Ed.: Ortolf von Baierland, hg. v. Riha, S. 98, Kap. 134.

Faszikel V (Bl. 181-196):

Wz.: Dreiberg wie Wz. 1 in Faszikel III (dat. 1487). – Lagen: $2IV^{196}$. Zwischen Bl. 188 und 189 (Beginn der 2. Lage) fehlt ein Blatt (Bl. 226 nach alter Foliierung), mit Textverlust. Schriftraum, seitlich mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 11,5-12 × 7-7,4. Einspaltig. 17-18 Zeilen. Keine Rubrizierung. Überschriften in größerem Schriftgrad. Kursive durchgehend von einer Hand.

181r-196v **Rezeptar *a capite ad calcem***
Vonn denn gewyßenn meistern, die hie vor waren, ist das buch zu samen pracht, das sie beweret haben, als Ypocras, Galienus, Arestotiles, Bartholomeus, Constantinus, Macer, Rasi, Diascordies [!] *vnnd annder meister, von den diße kunst bewereth ist vnd das man hye an vindet erczeney fur alle sichtunge des*

leybes, vnnd des ersten sagen vonn dem hewpth etc. Czum dem [!] *heuptwe. Rutenn saff vnnd roßenn oll mit essig pußt dem haupt we. Item lilgenn wurcz gesoten in pamoll pußt dem hauptwe* … (184r-v) *Von dem sichtung der oren* … (184v-187r) *Vonn den augenn* … (187r-188v) *Von dem munde vnd von zenn* … (188v-189r) *Von dem annczlith* … (189r-v) *Zu dem herczen vnd prust* … (189v-190r) *Von der lungel* … (190r-v) *Von dem magenn* … (190v) *Von der lebernn* … (190v-191r) *Von dem milcz* … (191r-v) *Von den gedermenn* … (191v-193v) *Fur den harmsteinn* … (193v) *Von der lende vngemach* … (193v-195v) *Fur allerley bludt sichtung* … (195v-196r) *Von dem gezwang*. – Bl. 196 durch Brandschaden großenteils zerstört, 196r Teile von zwei weiteren Überschriften erhalten: *Von der ru*[…], *Vor da*[…]. Text endet anscheinend auf 196v, unteres Drittel der Seite mit einem von anderer Hand nachgetragenen Rezept (Ende 15. Jh.) gefüllt.

Überwiegend sehr kurze Rezepte, die oft nur aus der Nennung der Drogen zu den Krankheiten der jeweiligen Körperteile bestehen. Mit Exzerpten aus dem ›Bartholomäus‹; identifiziert werden konnte: Pfeiffer, S. 141,8-12 (Bl. 193v) und S. 153,5-13 (Bl. 195v-196r).

Mscr.Dresd.K.316

Sammelhandschrift zur thüringischen Geschichte: ›Chronica Thuringorum‹ · ›Cronica S. Petri Erfordensis moderna‹ · Chronik des Eisenacher Franziskanerklosters Elisabethzell · Historische Notizen und Familiennachrichten des Thomas Buttelstedt · Kopien von Briefen Wilhelms III. von Sachsen

Papier · I + 205 + I Bll. · 20,8 × 15,2 · Eisenach, Franziskanerkloster Elisabethzell (I) / Thüringen (Weißensee?) (II-IV) · um 1463/1464 (I) / um 1450-1455 (II) / um 1460-1465 (III-IV)

Zustand: schwere Wasserschäden: Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, vielfach nur mit Hilfe von UV-Licht (bzw. Bandpassfilterreflektographie-Aufnahmen, s. u.) lesbar. Besonders starke Auswaschungen im Bereich von H3 (Bl. 158r-207v), hier auf einigen Blättern (163v, 164r/v, 174r/v, 175v-179r) größere Teile der Schrift auch mit UV nicht mehr lesbar. Schrift am besten erhalten im Bereich von H2 (Bl. 84v-157v, bes. 135r-157v). Blätter in Faszikel II-IV mit Einrissen an den seitlichen

Rändern. – Bei der Neubindung der Hs. (s. u.) Anfaserung von seitlichen Rändern der Blätter 158-207. – Für die Beschreibung standen mir 2005 erstellte Bandpassfilterreflektographie-Fotografien aller Schriftseiten der Hs. zur Verfügung, mit deren Hilfe die stark verblassten Teile der Faszikel II-IV in den meisten Fällen lesbar gemacht werden konnten.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 3-207, II*. Mittelalterliche Tintenfoliierung (spätes 15. Jh.), beginnend mit dem jetzigen Bl. 3: *43-257*; nach dieser Zählung in älterer Forschung zitiert, deshalb im folgenden immer in Klammern beigegeben. – Die Hs. besteht aus 4 Faszikeln: I. Bl. 3-157; II. Bl. 158-171; III. Bl. 172-187; IV. Bl. 188-207. Die Faszikel II-IV, die ein etwas schmaleres Format als I haben, gehören eng zusammen, da sie größtenteils von einer Hand geschrieben wurden. Dass jeder der Faszikel II-IV jedoch ursprünglich eine selbstständige kodikologische Einheit bildete, ergibt sich aus der Lagenstruktur und den unterschiedlichen Entstehungszeiten (vgl. Wz.). Gemeinsam ist diesen drei Faszikeln, dass sie jeweils aus einer einzigen Lage bestehen, deren äußeres Doppelbl. (in Fasz. IV die zwei äußeren Doppelbll.) aus einer anderen Papiersorte besteht als der jeweilige Hauptteil und als Umschlag fungiert.

Einband der 2. Hälfte des 20. Jh.s.: Pappdeckel mit Bezug aus braunem Kleisterpapier und Lederrücken, Vorsätze und Spiegel. Aufgeklebt auf VD Bezug des Vorgängereinbands des 19. Jh.s: gelbes Papier mit goldgeprägtem sächsischen Königswappen; aufgeklebt auf Rücken Rückenbezug des alten Einbands: dunkelbraunes Leder, darauf sächsisches Königswappen, Titelschild *Chronicon Thuringiae* und vier Rosetten, jeweils in Goldprägung.

Geschichte: Die Hs. besteht aus zwei Teilen mit unterschiedlicher Provenienz: Teil 1 (Faszikel I) entstand um 1463/1465 im Franziskanerkloster Elisabethzell in Eisenach (vgl. Bl. 85v, wo Friedrich II. von Meißen, der Stifter des Klosters, als *noster fundator* bezeichnet wird; vgl. auch 83v sowie Lit. zu Text Bl. 4r) und enthält eine kurzgefasste Chronik dieses Klosters in unikaler autographer Überlieferung sowie zwei thüringische Chroniken in Fassungen mit Erweiterungen, die Bezug zu diesem Kloster zeigen. Zur Geschichte von Elisabethzell (auch: Franziskanerkloster unter der Wartburg), der zweiten Gründung des Franziskanerordens in Eisenach, vgl. Kremer 1905 (s. u. Lit.), S. 82-92, und Streich 1989, S. 82-86; weiteres s. u. Inhalt zu Bl. 83v-85v.
Bei Teil 2 (Faszikel II-IV) handelt es sich um drei zusammengehörige, jedoch ursprünglich eigenständige Faszikel mit zwischen ca. 1450 und 1465 entstandenen privaten Aufzeichnungen und historischen Notizen des Thomas Buttelstedt. Dieser ist mit Sicherheit zu identifizieren mit dem gleichnamigen Protonotar des Landgrafen Friedrichs des Friedfertigen von Thüringen (1406-1440) und dessen Nachfolger Herzog

Wilhelms III. des Tapferen (1440-1482). Zur Biographie des Thomas Buttelstedt vgl. J. H. Möller, Die Erwerbungen und Besitzungen des Klosters Volkenrode, in: Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde 6 (1865), S. 301-365, hier S. 313, 338, 347 und 357; Karl Menzel, Die Aufzeichnung des Thomas von Buttelstedt über die Landgrafschaft Thüringen zur Zeit des Anfalles an die Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen 1440–1443, in: Neue Mitteilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen 12 (1869), S. 427-488, bes. S. 487; Otto Posse, Die Lehre von den Privaturkunden, Leipzig 1887, S. 181; Hans Patze / Walter Schlesinger (Hgg.), Geschichte Thüringens, Bd. 2,1: Hohes und spätes Mittelalter, Köln / Wien 1974, S. 249; Streich 1989, S. 83, 128, 192f., 283, 370 und 425.

Thomas (von) Buttelstedt (auch Bottelstedt, Bottilstete u. a.) ist von 1425 bis 1445 als thüringischer Oberschreiber (Protonotar) belegt; 1437, 1439 und 1446 wird er als Kanzler bezeichnet (Belege bei Möller 1865 und Posse 1887). Nach dem Tode seines ersten Dienstherren, des Landgrafen Friedrichs des Friedfertigen, (1440) erstellte er im Auftrag von dessen Nachfolgern, den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen, ein Verzeichnis der Besitztümer der Landgrafschaft Thüringen mit einer Übersicht über Ausgaben, Einnahmen, Vermögen und Schulden, das er am 6.2.1443 abschloss (vgl. Ed. Menzel).

Die in der Dresdner Hs. überlieferten eigenhändigen Aufzeichnungen des Thomas Buttelstedt (Bl. 159r-160v) bieten zahlreiche neue Informationen zu dessen Biographie, die über diese bisher bekannten Daten hinausgehen. So berichtet er in ihnen von seinem Ausscheiden aus dem Dienst am landgräflichen Hof am 22.2.1447, nennt Namen (Margareta, Heinrich), Todesdaten (1443 und 1449) und Begräbnisort (Eisenach) seiner Eltern, teilt mit, dass er 1441 Margareta Lorenz in Weißensee heiratete, und zählt seine von 1446 bis 1460 geborenen Kinder auf. Der 1457 geborene Sohn *Thomas junior* ist wohl identisch mit *Thomas Buttelstedt de Wissensehe*, der sich 1471 an der Universität Erfurt immatrikulierte (Weissenborn, Acten, 343,7) und 1475 das Baccalaureat erlangte (Schwinges/Wriedt 1995, S. 179).

Relativ ausführlich geht Thomas auf die Lebensdaten seines Bruders Balthasar ein, von dem er berichtet, dass er im Jahr 1440 Margareta Frolich in Erfurt heiratete, mit der er zwischen 1443 und 1460 eine größere Zahl von Kindern hatte; in einem Nachtrag gibt er 1465 als Balthasars Todesjahr an. Dieser kann identifiziert werden mit *Balthasar Bottelstede*, der in der Erfurter Matrikel von 1431 erscheint und von dem dort berichtet wird, dass er *ob reverenciam fratris sui doctoris Henrici* eine geringere Immatrikulationsgebühr entrichten musste.

Mit diesem weiteren Bruder des Thomas *doctor Henricus* ist zweifellos Heinrich Buttelstedt gemeint, der 1440 Rektor der Erfurter Universität wurde (*Henricus de Bottelstete in artibus liberalibus magister ac decretorum doctor, ecclesiarum beate Marie virginis Erfordensis canonicus et Isenacensis decanus*, Weissenborn, Acten 179,9-13); zu

den weiteren Lebensdaten des Heinrich vgl. Kleineidam, Universitas 1, S. 333f. sowie ausführlich Gramsch 2003, Personenkatalog, Nr. 107 (S. 367-369): 1420 Immatrikulation an der Universität Erfurt als *Henricus Bodelstete de Wiczensee*, 1422 Baccalaureat in Erfurt, 1427 Studium in Bologna, 1429 Promotion zum *decretorum doctor* in Padua, 1431 Synodalrede in Erfurt, seit 1438 Dekan in St. Marien in Eisenach, seit 1440 Kanoniker in St. Marien in Erfurt, Vikar an mehreren Kloster- und Pfarrkirchen, gest. 1464.

Ob Thomas ebenso wie seine beiden Brüder Balthasar und Heinrich eine Universitätsausbildung hatte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen: In der Erfurter Matrikel von 1413 erscheint zwar ein *Thomas Bottelstete de Wißense* (Weissenborn, Acten 97,34); aus chronologischen Gründen ist jedoch eine Identifizierung mit dem Schreiber unwahrscheinlich, denn sonst müsste man annehmen, dass er bei seiner Heirat 1441 schon weit über 50 Jahre alt gewesen wäre. Möglicherweise handelt es sich um einen Onkel.

Die in der Dresdner Hs. erhaltenen Aufzeichnungen hat Thomas Buttelstedt allesamt nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst am Landgrafenhof (1447) angefertigt; sie entstanden also wohl in Weißensee, wo die Familie Buttelstedt ihren Wohnsitz hatte (Hochzeit des Thomas in Weißensee, Herkunftsangaben *de Wiczensee* in urkundl. Belegen zu seinem Bruder Heinrich und seinem Sohn Thomas [s. o.]). In Weißensee befand sich einer der Herrschaftssitze der Landgrafen von Thüringen. Unter den Landgrafen Balthasar (1379-1406) und Friedrich dem Friedfertigen (s. o.) wurde Weißensee der wichtigste Aufenthaltsort der Landgrafen nach Gotha und Weimar (vgl. M. Werner, Weißensee, in: LexMA 8 [1997], Sp. 2139f.). Thomas' erster Dienstherr, Friedrich der Friedfertige, starb 1440 in Weißensee.

Die einzelnen Teile wurden, wie sich aus der durchlaufenden alten Tintenfolierung ergibt, bereits im 15. Jh. zu einem Kodex zusammengefügt; da die Foliierung mit *43* beginnt, umfasste der Kodex zu dieser Zeit noch einen weiteren Teil. Die Zusammenfügung des heutigen Bandes erfolgte vermutlich im Eisenacher Franziskanerkonvent Elisabethzell, dem Entstehungsort von Teil I.

Wie die Aufzeichnungen des Thomas Buttelstedt in dieses Kloster gelangten, lässt sich zwar nicht ermitteln. Bekannt ist jedoch, dass die Familie von Buttelstedt enge Beziehungen zu Eisenach hatte: Thomas' Bruder Heinrich war Dekan im Stift St. Marien in Eisenach und seine Eltern wurden in Eisenach (in St. Marien?) begraben. Zu beachten ist ferner, dass das Itinerar Bl. 206r seinen Ausgang in Eisenach nimmt.

Die Hs. gelangte spätestens zu Beginn des 19. Jh.s in die Dresdner Bibliothek, ist allerdings nicht im dem um 1800 entstandenen Katalog Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca verzeichnet; sächsisches Wappen und Königskrone als Supralibros auf VD und als Stempel auf Bl. 3r (vgl. Provenienzmerkmale 2.1 u. 2.2, Abb. 23 u. 25; seit 1806 im Gebrauch). Alte Signatur *K.144[a]*. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. K 316* auf Rücken und hinterem Spiegel. Signatur mit Bleistift Bl. 207v: *Mscr. Dresd. K 316*.

Schreibsprache (Faszikel II-IV): thüringisch.

Literatur: Falkenstein 1839, S. 353; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 248f.; Holder-Egger, Studien I (s. u. zu Bl. 4r), S. 408-412; Holder-Egger, in: MGH, Scriptores 30,1 (s. u. zu Bl. 89r), S. 349f.; M. Baltzer, Zur Kunde thüringischer Geschichtsquellen des 14. und 15. Jahrhunderts, besonders ihrer handschriftlichen Überlieferung, in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde 18 (1897), S. 1-60, hier S. 24-30; Michael Bihl, Chronica Conventus Ordinis Fratrum Minorum ad S. Elisabeth prope Isenacum. Chronik des Franziskanerklosters zur hl. Elisabeth bei Eisenach, in: Joseph Kremer, Beiträge zur Geschichte der klösterlichen Niederlassungen Eisenachs im Mittelalter, Fulda 1905, S. 167-177 (Anhang B).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284657867.

Faszikel I (Bl. 3-157, = alt 44-207):

Wz.: 1) Lagen 1 (Bl. 3-14) und 6-7 (Bl. 63-85): Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange, darüber Blume, mit Beizeichen an Stange, Variante zu Piccard-online 66518 (Stolberg 1463); 2) Lagen 2-5 (Bl. 15-62) und Teile der Lagen 1 (Bl. 6/11) und 7 (Bl. 75/86): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange, darüber Blume, mit Beizeichen an Stange, das eine Zeichen Variante zu Piccard-online 66516 (o. O 1462), das andere Typ PiccOK XII 651 (Nürnberg, Stolberg 1462, 1463); 3) Lagen 8-9 (Bl. 87-110): Formenpaar Fünfberg, darüber Kreuz und Blume, beide Zeichen zur Gruppe Piccard-online 154216-154220 (1461-1463); 4) Lagen 10-13 (Bl. 111-157): Formenpaar Dreiberg, darüber zweikonturige Stange und zweikonturiges Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 151635 (Braunschweig 1465), das andere Typ Piccard-Online 151543 (Göttingen 1464/1465) und 151636 (Göttingen 1465/1466); 5) Lage 12 (Bl. 135-146): Dreiberg, darüber zweikonturige Stange und zweikonturiges Kreuz, Variante zu Piccard-online 15660 (o. O. 1463) und 15661 (Göttingen 1463/64). – Lagen: $9VI^{110}$ + $(VI-2)^{122}$ + $2VI^{146}$ + $(VI-1)^{157}$. In Lage 10 sind die Bll. 117 u. 118 (= alt 166/167) bis auf geringe Reste herausgerissen, aber bei der Foliierung mitgezählt. Nach Bl. 157 fehlt ein Blatt ohne Textverlust.
Schriftraum: ca. 14,5-15 × 10-10,5. Einspaltig, 21-24 Zeilen bei H1, 21-28 bei H2. 2 Hände: H1 (Bastarda) Bl. 4r-84r, H2 (Kursive) 84v-157v. Rubrizierung im Bereich von H1: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen mit Unterstreichung des nachfolgenden Textes an Abschnittsanfängen (*Anno* ...), rote Überschriften, 2-3zeilige rote Lombarden. Rot gerahmte Felder mit unterstrichenem Text innerhalb

des Schriftraums (Glossen?) Bl. 7r, 10v, 16r, 16v, 21r, 24r. Rubrizierung im Bereich von H2: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichung von Abschnittsanfängen, rote Zeilenfüllsel an Zeilenenden, rote Überschriften nur Bl. 95r und 105v.

3r Titelblatt von einer Hand des 19. Jh.s: *Chronicon Thuringiae inde a Noah usque ad a. 1462. Nondum editum, saltem quoad posteriorem partem. Exaratum videtur Isenaci circa a. 1462.*
Datierung basiert wahrscheinlich auf den chronikalischen Notizen Bl. 174r-185r in Faszikel III, die mit dem Jahr 1462 (Mainzer Stiftsfehde) enden.

4r-83r (= alt 44r-132r) **›Chronica Thuringorum‹ (sog. kleinere Landgrafengeschichte oder ›Historia Pistoriana‹), bis 1350**
Noe habuit tres filios, Sem Cham et Japhat. Ab illis orte sunt .xxii generaciones seu gentes. Hinc est, quod Cristus misit ad illas lxxii discipulos … – … Eodem anno fuit annus iubileus et Rome venientes absoluti fuerunt a pena et a culpa.
Ed.: Johannes Pistorius (Hg.), Illvstrivm vetervm scriptorvm, qvi rervm a Germanis per mvltas aetates gestarvm historias vel annales posteris reliqverunt ... Bd. 1, Frankfurt 1583, S. 908-955; Johannes Pistorius / Burkhard Gotthelf Struve (Hgg.) Rervm Germanicarvm scriptores aliqvot insignes ..., Bd. 1, Regensburg 1726, S. 1296-1365 (in beiden Editionen jeweils unter dem Titel: ›Historia Erphesfordensis anonymi scriptoris de landgraviis Thvringiae‹). Text endet S. 1347 der Ed. von Pistorius und Struve in Kap. 105 (vor dem Schlusssatz des Kap.). Schlussteil unten Bl. 145r-157v. – Der Text ist gegenüber der Edition stark erweitert. Zu den Quellen der Zusätze s. Oswald Holder-Egger, Studien zu Thüringischen Geschichtsquellen I, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 20 (1895), S. 373-421, hier S. 409f.; »einige dieser Zusätze beweisen, dass sie in Eisenach und zwar vermuthlich im Minoritenconvente daselbst hinzugefügt sind«, von Holder-Egger (S. 411) die hier überlieferte Fassung deshalb als ›Cronica Thuringorum amplificata (a fratre Minore Isenacensi)‹ bezeichnet. Zum Inhalt vgl. auch Baltzer, S. 27f. Der in der Dresdner Hs. vorliegende, erweiterte Text bildete nach Holder-Eggers Feststellung (S. 411-421) die Hauptquelle für die sog. ›Historia de lantgraviis Eccardiana‹ (J.G. Eccard [Hg.], Historia genealogica principum Saxoniae superioris, Leipzig 1722, Sp. 351-468). – Zur Überlieferung der ›Chronica Thuringorum‹ vgl. Baltzer (s. o. Lit.), S. 2-30 (diese Hs. als K ausführlich beschrieben S. 24-30). Weitere Lit. zu der Chronik: Mathias Kälble, Chronica Thuringorum, in: Encycl. Med. Chronicle 1, S. 435; Repertorium fontium historiae medii aevi, Bd. 3, Rom 1970, S. 457f.; http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_01205.html (3.6.2013). Die hier vorliegende Fassung der ›Chronica Thuringorum‹ gilt auch als eine der Quellen der ›Thüringischen Weltchronik‹ des Johannes Rothe; vgl. Volker Honemann, Johannes Rothe und seine ›Thüringische

Weltchronik‹, in: ders., Literaturlandschaften. Schriften zur deutschsprachigen Literatur im Osten des Reiches, hg. v. Rudolf Suntrup u. a., Frankfurt a. M. u. a. 2008, S. 95-124, hier S. 106, Anm. 44 (mit Lit.). – Text auch in Mscr.Dresd.H.170.m, Bl. 1r-77r (in stark abweichender Fassung).

83v-84r (= alt 132v-133r) **Notizen über Geburt und Tod der 4 Söhne Friedrichs II., des Ernsthaften, von Meißen (bis 1394), lat.**
Nota ortum filiorum nostri fundatoris. Anno domini m° ccc° xxii [recte: 1332] *in die sancti Burghardi* [2.2, recte: 14.12.] *natus est dominus Fridericus primogenitus nostri fundatoris et anno etatis sue lix° in Aldenburg mortuus est et in Cella Nova in terra Misnensi terre conditus … – … Anno domini 1393 fuit gracia jubilei in Praga et anno immediate sequenti, videlicet 94, fuit gracia jubilei in Misna, ad quam graciam, cum esset pestilencia valde magna, infinita populi multitudo confluebat.*
Ed. nach dieser Hs.: Bihl 1904 (s. o. Lit.), S. 170f. Dieser Chronikteil, wie auch das Folgende bis Bl. 88v, nur hier überliefert, von einem Mitglied des Eisenacher Franziskanerklosters Elisabethzell verfasst. Friedrich der Ernsthafte von Meißen (1323-49) war Gründer dieses Klosters (s. u. Bl. 85v). Zum Inhalt vgl. Holder-Egger, S. 408; Baltzer, S. 24f.

84v-85v (= alt 133v-134v) **Annalen 1410-1445, lat.**
Anno domini 1410 in die diuisionis apostolorum [15. Juli] *fuit conflictus in Pruzia … – … Anno domini 1438 reformatus est conuentus fratrum minorum in Ysenaco. Anno domini 1445 reformatus est conuentus fratrum minorum in Arnsted.*
Abdruck nach dieser Hs.: Bihl 1904 (s. o. Lit.), S. 171f. Kurze Nachrichten zu den Jahren 1410, 1414, 1420, 1422, 1423, 1426, 1432, 1433, 1438, 1440 und 1442, abschließend zur Reform der Franziskanerklöster in Eisenach und Arnstadt 1438 und 1445. (Mit dem reformierten Eisenacher Kloster ist nicht Elisabethzell, sondern der Franziskanerkonvent in der Stadt gemeint; vgl. Kremer 1905 [s. o. Lit.], S. 77). An mehreren weiteren Stellen tritt »Interesse für Eisenach und [...] für die Minoriten hervor« (Baltzer, S. 25).

85v-88v (= alt 134v-137v) **Chronik des Eisenacher Franziskanerklosters Elisabethzell 1331-1441, lat.**
Anno domini 1 ccc° xxii° [recte: 1331] *dominus Fredericus noster fundator ad honorem sancti Johannis Baptiste infra septa parochie sancti Nicolai in Ysenaco super riuulum Sceyzbach incepit edificare capellam, cuius fundamenta recordor me vidisse … – … Anno domini 1441 invitatus per dominum abbatem de Reynersh*[*eim*] *super festo natiuitatis virginis gloriose*

[8. Sept.], *mortuus est equus meus, qui valuit 24 florenos.*
Abdruck nach dieser Hs.: Carl Adolf Herschel, Eisenach, in: Serapeum 14 (1853), S. 378-382; Bihl 1904 (s. o. Lit.), S. 172-177 (Historia Conventus specialis). Zum Inhalt vgl. Baltzer, S. 25f. Nach Baltzer, S. 26, wahrscheinlich Autograph der Chronik.

89r-145r (= alt 138r-194r) ›**Cronica S. Petri Erfordensis moderna**‹, **1036-1353, Bearbeitung (E)**
Anno domini m° xxxvi constructum est monasterium Scotorum sancti Jacobi in Effordia a Waltero de Glißbergk filio marschalci de Kalentynsb. Erhardo primo abbate eiusdem claustri. Anno m° lxxii coniurant et conspirant principes ac nobiles contra Heinricum imperatorem … – … Consecrata est noua basilica sub choro beate virginis per dominum Albertum de Bichelingen episcopum ecclesie Yponensis.
Ed.: Oswald Holder-Egger (Hg.), Cronica S. Petri Erfordensis moderna, in: MGH, Scriptores 30,1, Hannover 1896, S. 335-489 (mit Benutzung dieser Hs. E). – Lit.: Oswald Holder-Egger, Studien zu Thüringischen Geschichtsquelllen IV. Ueber die Cronica S. Petri Erfordensis moderna und verwandte Erfurter Quellen, in: Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde 21 (1896), S. 440-546, zu dieser Hs. passim (mit zahlreichen Textzitaten). Nach Holder-Eggers Untersuchungen (vgl. bes. S. 446) besteht die in dieser Hs. überlieferte Fassung (E) aus drei Teilen: 1. Bl. 89r-145r die bis 1335 reichende ›Cronica S. Petri‹ in vielfach gekürzter Fassung (vgl. Ed., S. 356,1-457,22); 2. Bl. 138r-139r kurze annalistische Notizen (Ed. S. 465,10-35, nach dieser Hs.); 3. Bl. 139r-145r Nachrichten zu Erfurt betreffenden Ereignissen der Jahre 1335-1353 (Ed. S. 466,1-472,4, Continuatio II, nach dieser Hs.). – Weitere Lit.: Matthias Eifler, Cronica S. Petri Erfordensis moderna, in: Encycl. Med. Chronicle 1, S. 521f.; Repertorium fontium historiae medii aevi, Bd. 3, Rom 1970, S. 328; http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_01054.html (19.7.2013). – Bl. 144r deutsche Verse: *Tret her czu, wer bußen wolle, / Luczever was er geselle* (Gesang der Geißler 1350), entspricht Ed. S. 470,33f. (die Verse leicht abweichend auch in: Johannes Rothe, Thüringische Weltchronik, hg. v. R. v. Liliencron, Jena 1859, S. 595: *… Lucifer ist eyn bosse geselle*).

145r-157v (= alt 194r-206v) ›**Chronica Thuringorum**‹ **(sog. kleinere Landgrafengeschichte oder ›Historia Pistoriana‹), Schlussteil, 1351-1411**
Anno domini m° ccc° li fuit conflictus in Francia cum rege Francie et Anglie, in quo rex Anglie habuit victoriam … – … Anno domini m° ccccxi° prelium magnum fuit in festo diuisionum apostolorum [15. Juli] *aterge* [lies: *a rege*?] *Poloniorum* [157r] *et dominus* [lies: *domino*] *de ordine Thetunicorum, quo occubuerunt et interfecti fuerunt vltra C milia.*
Anfangsteil der Chronik oben Bl. 3r-83r; zu Lit. s. dort. Ed.: Pistorius/Struve, S.

1347-1360, Kap. 106-148 (bis zum Jahr 1402). Die Übereinstimmungen mit der Ed. enden Bl. 156r mit den Nachrichten zum Jahr 1402. Die folgenden Abschnitte Bl. 156r-157v zu den Jahren 1404-1411 weichen überwiegend stark von der Ed. ab, stimmen jedoch mit der sog. ›Historia de lantgraviis Eccardiana‹ (vgl. Ed. Eccard [s. o. zu Bl. 3r], Sp. 465-466).

Faszikel II (Bl. 158-171, = alt 208-221):

Wz.: 1) Bl. 158/171 (äußeres Doppelbl.): Traube mit zweikonturigem Stiel, ohne Schlaufe und mit tropfenförmigen Beeren, zu Motivgruppe PiccFrucht I 582-612 (1452-1472, überwiegend 1450er Jahre), Variante zu Piccard-Online 128924 (Marienburg 1459) und 128931 (Mehlsack 1461 [Datierung erschlossen]); 2) Bl. 159-170: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, das eine Zeichen Variante zu PiccOK VII 255 (Konstanz 1452-1455) und Piccard-Online 75322 (1451-1453 [Datierung erschlossen]), das andere Variante zu Piccard-Online 75325 (1450-1453 [Datierung erschlossen]). – Eine Lage: VII[171]. Äußeres Doppelbl. der Lage wohl später hinzugefügt (vgl. Wz. 1 u. Inhalt von Bl. 158r).
Schriftraum: ca. 15,5-16 × 11-11,5. Einspaltig, stark schwankende Zeilenzahl. Bl. 158v, 159v, 169r, 170r u. 171r/v leer. Keine Rubrizierung. Abschnitte durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Vereinzelt Überschriften am oberen Rand. Kursive von einer Hand (H3, Thomas Buttelstedt; s. u. Inhalt zu 159r), wechselnder Schriftduktus, da die Eintragungen sich über eine längere Zeit erstrecken. Niederschrift der Nachrichten wohl Anfang der 1450er Jahre begonnen (vgl. Wz. 1; inhaltlicher Schwerpunkt und besondere Ausführlichkeit bei den historischen Aufzeichnungen zu den Jahren 1449-1453; vgl. Bl. 165r-167v), um 1460 im wesentlichen abgeschlossen, ein einzelner Nachtrag noch 1465 (vgl. Bl. 160r).

158r (= alt 208r) **Notizen über die im Jahr 1460 regierenden bayerischen Herzöge, lat. und dt.**
Anno domini m° ccc°lx° signatum. Pro tunc regnabant duces Bafarie. Dominus dux Lodewicus Bafarie de Landeshut … … et ergo dictus dicior aliis, habet supra Thunaw … Regensborg, Ingilstad, Nunborg … Herczoge Hans cum vno fratre herczoge … zcu Munchen, viii mile uff der Iser gein Landeshute, item viii [?] *mile gein Regensborg … Herczoge Fredericus … in regemento des phallczgraffentumes …* – 158v leer.
Über die Herzöge Ludwig IX. den Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479) und Johann IV. den Wahrhaftigen von Bayern-München (1460-1463) und deren Herrschafts-

gebiete, mit Entfernungsangaben zu den einzelnen Orten, außerdem über den Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich I. den Siegreichen (1449-1476).

159r, 160r-v (= alt 209r, 210r-v) **Familiennachrichten bis 1460, aufgezeichnet von Thomas Buttelstedt, lat.**
Am oberen Rand von 159r: *Anno domini 1376 diuiserunt terras domini principes Balthasar … Wilhelmus …*, darunter über Ernte der Jahre 1442 und 1443: *Anno domini 1442 fuit magna vbertas, habundancia et bonitas vini …*
Danach Beginn der Familiennachrichten:
a. (159r) Todesdaten: Tod der Eltern des Thomas 1443 und 1449: *Anno domini etc 1443 … in die omnium sanctorum* [1.11.] *obiit Margareta Bottilstet mater nostra in Jsenach ibidem sepulta; anno domini etc 1449 obiit Heinrich de Bottilstet pater noster*, Tod weiterer Familienmitglieder 1449-1459.
b. (160r) Heirat des Balthasar Buttelstedt, Bruder des Thomas, 1440, und des Thomas selbst 1441: *Anno domini 1440 feria secunda ante Johannis Baptiste* [24.6.] *celebrate sunt nupcie per Baltasarn Bottilsteten et Margaretam Frolich Erffordie.* (Dahinter späterer Nachtr.: *Et Balthasar obiit … 1465 in die conuersionis sancti Pauli* [25.1] *Erffordie …*) – *Anno domini 1441 feria secunda post octavas Epiphanie domini* [16.1.] *celebrate nupcie per Thomam de Bottilsteten et Margaretam Lorenczen in Wissinse.*
c. (160r) Geburtsdaten der Kinder des Balthasar Buttelstedt (bis 1460): *Anno domini 1443 in die Elisabeth* [19.11.] *natus Balthasar primogenitus fratris nostri …*
d. (160v) Geburtsdaten der Kinder des Thomas (bis 1460): *Heredes Thome jun…* [?] *Bottilstet. Anno domini 1446 circa Purificatione* [2.2.] *nata Margareta. Anno domini 1449 nata Elisabeth. Anno domini 1452 in der martirwochen* [3.-8.4] *natus Conradus filius …*
Dass die Nachrichten von Thomas Buttelstedt aufgezeichnet wurden, geht aus einer Notiz Bl. 159r hervor (vgl. auch oben c.): *Anno domini 1447 quarta post Estomichi* (22.2) *ego Thomas habui recessum a curia principis* (zitert nach Baltzer, S. 28, jetzt nicht mehr lesbar). Zu Thomas Buttelstedt s. o. Geschichte.

161r-168v (= alt 211r-218v) **Aufzeichnungen zur thüringisch-meißnischen Geschichte 1419-1457, lat. und dt.**
161r-162v Kämpfe gegen die Hussiten 1419, 1420, 1421, 1426, 1429, 1431: *Anno domini 1419 circa festum Johannis Baptiste* [24.6.] *was der große czoge vor Prage* (mit detaillierter Aufzählung der thüringischen und meissnischen Teilnehmer an dem Kriegszug) … *Anno etc 1426 hatten die*

Behmen Vßk die stad, die vnße herren ingenomen hatten, hertlichen belegen (mit Aufzählung der meissnischen und thüringischen Gefallenen in der Schlacht von Aussig) ...
163r Tod der Landgräfin Anna, der Ehefrau Friedrichs IV. (des Friedfertigen) von Thüringen, 1431.
163r Heirat des Landgrafen Ludwigs I. von Hessen mit Anna von Sachsen, *sororem dominorum nostrorum ducum Saxonie lantgrauii Thuringie et marchionis Missnensis,* 1430, mit Angaben zu deren Besitztümern und Nachkommen, sowie (als späterer Nachtrag) den Todesdaten der beiden 1458 und 1462.
163v Heirat des sächsischen Herzogs Wilhelms III. (des Tapferen) mit Anna von Österreich 1446.
164r Hussitenkämpfe 1438, 1439 und 1442.
164v Schlacht des Bischofs Burckhard von Halberstadt gegen die Grafen von Hanstein beim Dorf Offterdingen 1437, Einnahme von Hettstedt durch die Herzöge von Sachsen 1439.
165r Unterstützung des Kölner Erzbischofs bei der Soester Fehde durch Wilhelm von Sachsen mit einem böhmischen Söldnerheer 1447, Teilnahme Wilhelms am Markgrafenkrieg gegen Nürnberg auf der Seite Albrechts von Brandenburg1449, Münzänderungen 1457.
165v-166r Krieg zwischen Wilhelm III. und seinem Bruder Friedrich II (dem Sanftmütigen) 1450.
166v-167r Vertreibung der Vitzthume aus Thüringen 1451.
167v kleinere annalistische Einträge zu den Jahren 1450-1453, u. a. über den Aufenthalt des Nikolaus von Kues in Erfurt 1451, den Türkenkrieg 1453.
168r Beginn des Dreizehnjährigen Kriegs (1453-1457) in Preußen.
168r Verhandlungen Herzog Wilhelms III. mit dem böhmischen König in Prag wegen Abtretung einiger Städte und Burgen 1454.
168v Verhandlungen des böhmischen Gubernators Georg Podiebrad (*Er Gersig gubernator zcu Behmen*) mit dem polnischen König 1454, Georg Podiebrad und der böhmische König Ladislaus in Breslau 1454.

Den zeitlichen Schwerpunkt der Nachrichten bilden die Jahre 1450-1454, die weitaus ausführlichsten Berichte betreffen die Jahre 1450 und 1451 (Bruderkrieg zwischen Wilhelm III. unnd Friedrich II.; vgl. Bl. 165v-167r). Die längeren Textabschnitte sind überwiegend deutsch; Gebrauch von Latein hauptsächlich bei kurzen genealogischen Nachrichten (Todesdaten, Hochzeiten). Überblick zum Inhalt bei Baltzer, S. 29f.

169v (= alt 219v) **Tagzeitentext, lat.**
Hora matutina: Nota in media nocte deus mundum creauit, in mane Egypcios in mare submerßit … Hora tertia: Ad columpnam ligatus, purpura indutus, spinis coronatus … Hora completorii: Cristus sagwineas [!] *guttas sudauit et patrem suum exorauit … Et a mestissima matre sua et ab aliis sanctis mulieribus planctus et lamentatus. Pro quibus omnibus … deo gracias exsoluamus.*
Aufzählung von biblischen Ereignissen, die an den einzelnen Horen stattfanden, überwiegend Stationen der Passion Christi. Zur Thematik s. Nigel F. Palmer, Tagzeitengedichte, in: VL² 9 (1995), Sp. 577-588.

170v (= alt 220v) **Kurze historische Notizen, lat.**
Eintrag zum Jahr 1459: Tod des Mainzer Erzbischofs Dietrich Schenk von Erbach (reg. 1434-1459) und Wahl seines Nachfolgers Diether von Isenburg (reg. 1459–1461, 1475–1482) anschließend Kurzeinträge zu Ereignissen der Jahre 1346, 1371, 1373, 1376, 1385 und 1387.

Faszikel III (Bl. 172-187, = alt 222-235):

Wz.: 1) Bl. 172/187 (äußeres Doppelbl. der Lage): Traube mit zweikonturigem Stiel mit Schlaufe und mit tropfenförmigen Beeren, zur Motivgruppe PiccFrucht I 244-278 (1446-1459, überwiegend 1450er Jahre), Variante zu Piccard-online 128968 (Bern 1450). 2) Hauptteil der Lage (Bl. 176/183, 178/181): Traube mit zweikonturigem Stiel mit Schlaufe und mit tropfenförmigen Beeren Variante zu Piccard-Online 129326 (Preußisch Mark 1460) und 129328 (Bartenstein 1461). Eine Lage: VIII[187]. Das äußere Doppelbl. aus älterem Papier.
Schriftraum: ca. 16,5-18 × 11-11,5. Einspaltig, stark schwankende Zeilenzahl. Zahlreiche Seiten leer (172v, 173v, 178v, 179v, 181r, 182v, 185v-187v) oder nur teilweise beschriftet (176v, 177v, 180r, 181v, 183r, 183v, 185r). Keine Rubrizierung. Abschnitte durch Leerzeilen voneinander getrennt. Vereinzelt Überschriften, meist am oberen Rand. Kursive größtenteils von einer Hand (H3, Thomas Buttelstedt, s. o. Faszikel II), Bl. 172r von einer anderen Hand (vielleicht H4, s. u. Faszikel IV), Bl. 175r Nachträge von einer Hand des späten 15. Jh.s.

172r (= alt 222r) **Sieg gegen die Türken in der Schlacht von Belgrad 1456, lat.**
Novitates de victoria Christianorum contra Turcos in Ungaria communicata et publicata a summo pontifice 1456 …

173r (= alt 223r) **Geburtstage der wettinischen Herrscher des 15. Jh.s, lat.**
Anno domini 1412 in die Thimothei natus dominus Fredericus dux Saxonie senior …
Aufgeführt werden die Geburtstage von Wilhelm III., dem Tapferen (30.4.1425) und Friedrich II., dem Sanftmütigen (22.8.1412), sowie von Friedrichs Söhnen Frederick (1439), Ernst (24.3.1441), Albrecht (31.7.1443) und Alexander (24.6.1447). Von späterer Hand interlinear nachgetragen Todestage von Friedrich II. (7.9.1464), Wilhelm III. (17.9.1482) und Ernst (26.8.1486). Darunter wohl von anderer Hand Bericht über die Hochzeit Wilhelms III. mit Katharina von Brandenstein 1463.

174r-185r (= alt 224r-235r) **Berichte über Ereignisse der thüringischen und der Reichsgeschichte der Jahre 1456-1463, dt.**
Anno 1456 circa festum Marie Magdalene hatte der keyser von Turkie sloß vnd stad krigissen Wissinborg [Belgrad]*, an dem gemergke zcu Vngern gein den Turkin gelegin, mehr dann mit zcweyhundert thusund mannen … vmb legen …*
174r Sieg des christlichen Heers gegen die Türken in der Schlacht von Belgrad 1456.
174r-176v Böhmisch-sächsische Geschichte 1457-1459: Tod des böhmischen Königs Ladislaus, Anspruch Wilhelms III. von Sachsen auf die böhmische Königskrone, Wahl Georg Podiebrads (*Gersig gubernator*) zum böhmischen König, Vertrag von Eger 1459 mit Festlegung der Grenze zwischen Sachsen und Böhmen.
177r-v, 180v u. 182r Krieg zwischen Ludwig dem Reichen, Herzog von Bayern-Landshut, und Markgraf Albrecht von Brandenburg 1459-1463 (Bayerischer Krieg), Unterstützung Albrechts durch den sächsischen Herzog Wilhelm III.
178r u. 179r Kriegszüge Wilhelms III. im Eichsfeld 1458 und 1459.
180r u. 183r-185r Mainzer Stiftsfehde (Badisch-Pfälzischer Krieg) 1461-62.
181v Jerusalemfahrt Wilhelms III. 1461.
Der Schwerpunkt der Berichte liegt auf den Jahren 1459-1461.

Faszikel IV (Bl. 188-207, = alt 240-257):

Wz.: 1) Bl. 189/206: Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, Variante zu Piccard-Online 75064 (Basel 1454/55) und 75432 (o. O. 1453); 2) Bl. 190/205, 191/204 u. 193/202: Traube mit zweikonturigem

Stiel, mit Schlaufe und mit tropfenförmigen Beeren, identisch mit Wz. 2 in Fasz. III (belegt 1460, 1461); 3) Bl. 196/199: Traube mit zweikonturigem Stiel, ohne Schlaufe und mit tropfenförmigen Beeren, identisch mit Wz. 1 in Fasz. II (belegt 1459, 1461). Eine Lage: X^{207}. Die beiden äußeren Doppelblätter (188/207 u. 189/206) aus älterem Papier nachträglich hinzugefügt (vgl. Wz. 1 und Inhalt Bl. 206-207).
Kursive von zwei Händen; H4: Bl. 190r-194r, 196r-202v; H3 (Thomas Buttelstedt): Bl. 194v, 206r-207v. Einrichtung im Bereich von H4: Schriftraum: ca. 17 × 9,5-10,5. Einspaltig, 25-28 Zeilen. Nicht rubriziert. Texte jeweils mit einer neuen Seite beginnend, Textanfänge Bl. 190r, 196r, 198v und 199r mit vergrößerten und leicht verzierten Majuskeln hervorgehoben. Bl. 188r-189v, 194v-196v und 203r-205v ursprünglich leer, auf Bl. 189r und 195r Eintragungen von neuzeitlichen Händen (s. u.).
Entstehung des Hauptteils des Faszikels (H4) um 1460 (vgl. Wz. 2-3 u. Inhalt). Der von Thomas Buttelstedt (H3) stammende Eintrag auf Bl. 194v später (Ergänzung zu dem vorangehenden Schriftstück), der ebenfalls von diesem geschriebene Text Bl. 206r-207v dagegen etwas früher (um 1455; vgl. Wz. 1). Die beiden Doppelbll. mit diesem älteren Text wurden offensichtlich als Umschlag für Faszikel benutzt.
Nach Bihl 1905 (s. u.), S. 92, zwischen Bl. 251 (= neue Zählung 200 und 201) Einlegeblatt (jetzt nicht mehr vorhanden) mit Bemerkung: *Memoriale domini Thomae in recessu post festum Epiphanie anno MCCCCLX*. Diese Datierung dürfte sich nicht nur auf diesen Faszikel, sondern auf das gesamte Textkonglomerat aus dem Besitz des Thomas Buttelstedt (Faszikel II, III und IV) beziehen; jedenfalls gilt sie – entgegen Bihls Annahme (s. u.) – nicht für den von Thomas auf Bl. 206r-207v eingetragenen Text.

188r/v leer. 189r Namenseintrag des späten 16. Jh.s: *Johannes Niklas* (?), darunter von derselben Hand zwei stark verblasste, unleserliche Zeilen.

190r-194r, 196r-202v (= alt 240r-244r, 246r-252) **Kopien von Schreiben Herzog Wilhelms III. von Sachsen an die Städte und Landschaften in Thüringen aus dem Jahr 1459, dt.**
a. (190r-194r) Über den Egerer Vertrag zwischen Böhmen und Sachsen, dat. Weimar, 9.5.1459: *In solcher wise wart geschrebin allin steten, ampten vnd lantschafften in Doringen, als dy fruntschafft vnd ewiger frede mit der kronen zcu Behmen vff dem tage zcu Eger vor phingisten verteidingit wart anno domini 1459 …*
b. (196r-198r) Über Heiratsverbindungen mit dem böhmischen Königshaus und über die Streitigkeiten mit den Vitzthumen, dat. Weimar 1.12.1459: *Wilhelm von gotis gnaden herczog zcu Sachsen, langgraue in Doringen vnd Marggraue czu Missen. Lieben getruwen, wir haben uch*

vorcziten durch vnser schrifft zcu irkennen gebin, wie eyn richtunge vnd ewiger frede … beredt, verteidinget vnd beslossen ist … Des zcu befestigunge habin wir vns zcu sinem sone, herrn Heincko, mit der hochgebornen furstinne, vnser jungisten tochter frauwichen Katherinen, geheyt vnd die iczunt uff sante Mertins tag [11.11.] *erlichen vnd herlichen obir antwurttet …*
c. (198v-202v) Über die Streitigkeiten mit den Vitzthumen, dat. Weimar 19.12.1459, mit beigefügter Kopie eines Briefs in dieser Angelegenheit an den böhmischen König, dat. Mühlhausen 14.12.1459: *Antwurte uff die furdern schrifft mit nafolgende* [?] *copien. Wilhelm von gotis gnaden herczoge von Sachssin etc. Lieben getruwen, als wir uch nehst den handel zcu Eger mit den Vitzthumen gehabt geschriben vnd zcu erkennen geben haben mit berurunge, das wir uf mutunge des durchluchtigen vnd großmechtigen fursten, vnnsers liebin herren vnd swehers, des koniges zcu Behemen, an vns der Viczthum halben gescheen, im vor wynnachten antwurt thun sulten. Sollich antwurte habin wir gethan nach lut der hier ingelegetenn copien, die ir vernemen werdet …* [203r] *Wilhelm von gots gnaden herczog etc. Durchluchtiger vnd großmechtiger konig vnd herre, myn vnderthenige vnd willige dinst sin uwern gnaden zcuuoren bereyt. Gnediger liber herre vnd swehir, als in volleystunge des tages zcu Eger mit den Viczthummen uwer gnade vnder anderm mir furgesaczt had mittel in der gutlichkeyt den Viczthumen ir erblich guter volgen zcu laßin …*
Keine Editionen ermittelt.

Zwischen die Schriftstücke eingeschoben:
194v (= alt 244v) **Bericht über die Vermählung Albrechts, Sohn Friedrichs des Sanftmütigen, mit Sidonia, der Tochter des böhmischen Königs, 1459 in Eger sowie Verlobung Katharinas, Tochter Wilhelms III., mit Hinko, Sohn des böhmischen Königs, dt.**
Darnach vff Martini eodem anno etc 1459 quam herczoge Wilhelm mit siner tochter gein Behmen czu antwurten vnd sin vetter herczoge Albrecht von Sachsin, der des koningis von Behmen tochter habin sulde, uf suntag in die Martini czů Eger ingeriten …
Von der Hand des Thomas Buttelstedt (s. o. Faszikel II).

195r (= alt 245r) Unvollständige Abschrift des Textes Bl. 194v von einer Hand des 17./18. Jh.s.

206r-207v (= alt 256r-257v) **Itinerar des Thomas von Buttelstedt (Reiserouten u. a. von Eisenach nach Frankfurt und von Mainz**

rheinabwärts bis Köln), dt.
Die reyse von Isenach durch die buchen [Buchonia, Buchenland, Osthessen] *uff Frangfurt. …* [206v] *Von Mencz Ryn abe …* [207v] *Nota: Von Preßburg, erste stad nechst Osterich, … biss Ach zcu czihen …*
Von der Hand des Thomas Buttelstedt. Teilausgabe (nur Bl. 206r): Michael Bihl, Eine durch das Buchenland führende Reiseroute aus dem Jahre 1460, in: Fuldaer Geschichtsblätter 4 (1905), S. 92-93. – Beschreibung von drei Reiserouten, meist mit Angaben zu Entfernungen zwischen den einzelnen Stationen: 1) Von Eisenach über Fulda, Gelnhausen und Hanau nach Frankfurt a.M. (206r); 2) von Frankfurt über Speyer, Straßburg und Basel nach Konstanz (206r); 3) von Mainz rheinabwärts über Bacharach, Boppard, Koblenz, Andernach und Bonn nach Köln (206v-207r). Anschließend Auflistung von Entfernungsangaben zwischen größeren Städten des deutschsprachigen Raums: von Köln nach Aachen, Maastricht und Amsterdam (207r), von Preßburg nach Aachen (207v), von Prag und Eger zu verschiedenen anderen Städten (207v). Die Aufzeichnung der Reiserouten erfolgt in drei Spalten: Haupttext in der mittlere Spalte, Nennung von Burgen und Schlössern auf dem Weg und Angaben, zu welchem Herrschaftsgebiet die betreffenden Städte gehören (*des marggrauen von Baden land* 206r, *Tryre* 206v, *Kolns* 207r) in den äußeren Spalten. An einigen Stellen wird deutlich, dass die Aufzeichnungen auf eine Reise, an der Thomas Buttelstedt selbst teilnahm, zurückgehen; so vermerkt er, dass in Schlüchtern und Gelnhausen zum Essen Rast gemacht (*eyns geczerit*, 206r) und in Salmünster und in Rhens übernachtet wurde (*obir nacht blebin* 206r/v).

Mscr.Dresd.L.81

Zuchtbrief (Statuten) der Stadt Erfurt vom Jahr 1351

Pergament · 53 Bll. · 28,5 × 20,5 · Erfurt · 1351 / Nachträge 15.-16. Jh.

Zustand: schwere Wasserschäden: Blätter durchgehend stark gebräunt, Abklatsch von Schrift (bes. der Rubriken) auf den Gegenseiten, Schrift unterschiedlich stark verblasst, dadurch Lesbarkeit durchgehend beeinträchtigt, auf vielen Seiten überhaupt nichts oder nur noch kleine Bruchstücke lesbar. Pergament besonders im unteren Teil der Blätter brüchig, die meisten Blätter mit langem senkrechten Riss und im Bereich der unteren Ecke mit größeren Fehlstellen, jeweils mit unterschiedlich großem Textverlust. Im Zuchtbrief Bl. 7r-40r der von dem Hauptschreiber stammende Grundtext zumeist

relativ gut erhalten, die Schrift der von späteren Händen eingefügten Ergänzungen dagegen durchgehend verblasst und ausgewaschen, dadurch vielfach nur noch bruchstückhaft lesbar. Besonders starke Wasserschäden am Anfang und Schluss der Hs.: In den ersten beiden Lagen Blätter vielfach mit größeren Fehlstellen, Blätter 5 und 6 senkrecht in der Mitte durchgerissen, Schrift ganz verblasst. In den beiden letzten Lagen (Bl. 44-53) Schrift so weit ausgewaschen, dass auf vielen Seiten kaum noch etwas Zusammenhängendes lesbar ist. Am Schluss der Hs. eingeheftetes Papierblatt (Bl. II) fragmentiert. Zum Zustand der Hs. vor 1945 vgl. Beyers Beschreibung von 1894: »Die unten rechts stark beschmutzten und abgegriffenen Blätter sind teilweise eingerissen und gebrochen.« Bei einigen Blättern noch Spuren von alten Reparaturen mit kleinen Pergamentstreifen. Hs. nach 1945 ausgebunden, seitdem werden die losen Doppelblätter der Hs. lagenweise in einem Tablar aufbewahrt. Kleinere Reparaturen: u. a. Stabilisierung des fragmentierten Papierblatts II.
Wegen des schlechten Erhaltungszustands basiert die Inhaltsbeschreibung in Teilen auf der älteren Forschungsliteratur und vor allem auf der vollständigen Abschrift, die der Archivar Karl Beyer 1894 angefertigt hat (Erfurt, Stadtarchiv, 2/100-11). Jetzt nicht mehr lesbarer, aus Beyers Abschrift übernommener Text ist in eckige Klammern gesetzt.

Moderne Bleistiftfoliierung (nach 1945) mittig über dem Schriftraum: *1-53*. Diese Foliierung identisch mit einer vor 1945 in der oberen Ecke angebrachten Bleistiftfoliierung, die z. T. durch Wasserschaden verblasst ist. Bl. 7-53 römische Foliierung aus dem 2. Drittel des 15. Jh.s (Hand des Inhaltsverzeichnisses): [i]-[xlvii], noch lesbar von Bl. 11 bis 50: *v-xliv*.
Lagen: II^{4} + IV^{12} + $(V+1)^{23}$ + $2V^{43}$ + III^{49} + II^{53}. Bl. 13 ist ein Einzelblatt mit Falz. Außer dem mittelalterlichen Buchblock noch zwei unfoliierte Papierblätter des 16. Jh.s (dat. u. a. 1566; s. u. Inhalt), im Folgenden als I und II gezählt.
Schriftraum: 21 × 11-12. Einspaltig. 30-31 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Pungierung am Rand. Haupttext Bl. 7r-40r und Bl. 40v-41v sorgfältige und gleichmäßige Textualis von einer Hand der Mitte des 14. Jh.s (dat. 1351). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, meist einzeilige (ganz vereinzelt zweizeilige) rote Lombarden, rote Überschriften.
An zahlreichen Stellen des Haupttexts größere Leerräume freigelassen, die von mehreren späteren Händen (Anfang bis Mitte 15. Jh.) mit Ergänzungen gefüllt wurden:
N1 (Textualis, dat. 1414): Bl. 14v, 16r, 31v, 35v-36r, 36v-37r, 39r-v, 40r.
N2 (Bastarda, 2. Viertel 15. Jh.): Bl. 9v-10r, 20v-21r, 30v.
N3 (Bastarda, dat. 1431): Bl. 12v-13r, 22v.
N4 (Kursive, 1. Hälfte 15. Jh.): Bl. 17v.
N5 (Bastarda, dat. 1461): Bl. 37v-38r.
Rubrizierung im Bereich von N1: meist ausgesparter Raum für zweizeilige Lombarden

an Abschnittsanfängen, Bl. 31v Lombarde ausgeführt mit zusätzlicher roter Überschrift, 39r nur rote Überschrift. Alle anderen Nachtragshände ohne Rubrizierung.
Von zwei weiteren Nachtragshänden stammen die Überschriften in Tintenfarbe Bl. 9v, 12v, 17r, 30v, 32r, 33v, 35v 36v (N6, Bastarda, 2. Viertel 15. Jh.) sowie das Inhaltsverzeichnis Bl. 1r-4v und die Foliierung (N7, Bastarda, 2. Drittel 15. Jh.). Die Texte Bl. 5r, 6r und 42r-53v von zahlreichen verschiedenen Händen (2. Viertel 15. bis Ende 16. Jh.), von denen wohl keine mit einer der Nachtragshände des Haupttextes identisch ist (wegen des Erhaltungszustands der Hs. Händescheidung nicht mehr möglich).
Von einer Hand der 2. Hälfte des 15. Jh.s neben jedem Abschnitt in dunkler Tinte entweder 1) großes Kreuz (*X*), z. T. mit Bemerkung *lege, incipe legere* oder *inc*, am Anfang zusätzlich mit arab. Zählung *1-7*, oder 2) Bemerkung *non legatur* oder *non*; zur Bedeutung dieser Marginalien s. u. Geschichte. Vereinzelt *Nota bene*-Zeichen, Bl. 30r Zeigehand. An wenigen Stellungen Tilgungen: Bl. 8r mehrere Zeilen durchgestrichen, 15v ein Abschnitt radiert.

Einband vom Jahr 1592, in separater Mappe beiliegend: Holzdeckel, mit hellem Leder bezogen, mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln. Zwei Hakenschließen mit Stiftlagern (Typ Adler BV.w.b1), Haken verloren. Auf VD und HD jeweils 4 dreieckige Eckbeschläge aus Messingblechen mit halbkugelförmigen Hohlbuckeln (vergleichbare Beschläge des 16. Jh.s: Adler, Abb. 7-39a-d).
VD und HD durch Streicheisenlinien unterteilt in ein schmales hochrechteckiges Mittelfeld und 5 gleich breite Rahmenleisten, Mittelfeld durch Streicheisenlinien in zwei Streifen unterteilt. Rahmenleisten und Streifen des Mittelfelds mit drei Rollenstempeln gefüllt: 1) Flechtwerk mit Vierblatt (14 × 0); 2) Flechtwerk mit Ornamenten (18 × 0); 3) Blattwerk, darin zwei Medaillons mit Menschenköpfen (85 × 0); in einer Rahmenleiste außerdem 4) Einzelstempel Lilie, offen (15 × 0). Keiner der Stempel in Einbandrepertorien nachweisbar.
Auf VD unten Jahreszahl *1592* eingeprägt, außerdem oben ursprünglich: *Allerlei Ordenungen* (vgl. Beyer 1894), jetzt nicht mehr erkennbar. Separat aufbewahrt werden unbeschriftete Pergamentstreifen, die als Falzverstärkungen in den Lagenmitten dienten.

Geschichte: Die Hs. enthält das Original des 1351 entstandenen sog. Zuchtbriefs der Stadt Erfurt (vgl. Bl. 7r), einer Sammlung von durch den Rat der Stadt erlassenen Statuten. Wie aus der lat. Einleitung hervorgeht, stellt der Text von 1351 eine (erweiterte) Neufassung einer älteren Sammlung dar (*conscriptus erat de novo liber iste*, 7r).
Bei der Hs. handelt es sich wohl um das amtliche Exemplar der Statuten, aus dem jedes Jahr beim Ratswechsel der Gemeinde vorgelesen wurde, wie sich aus den Marginalien einer Hand des 15. Jh.s erschließen lässt (vgl. Beyer 1894): Mit großen Strichen und Kreuzen (*X*) sowie den Bemerkungen *lege*, *legatur, incipe* sind Abschnitte

gekennzeichnet, die bei dieser Gelegenheit vorgelesen werden sollten, mit *non legatur* und *non* die Abschnitte, die nicht mehr aktuell waren und übergangen werden sollten. Die Hs. wurde sehr intensiv benutzt, wie sich vor allem an den abgegriffenen und stark verschmutzten unteren Ecken erkennen lässt. Der Schreiber des Grundtextes ließ an zahlreichen Stellen größere Freiräume leer (halbe oder ganze Seiten), die von mehreren späteren Händen bis ins 3. Viertel des 15. Jh.s mit Ergänzungen gefüllt wurden. Um die Mitte des 15. Jh.s wurde der Inhalt des Zuchtbriefs durch ein vorangestelltes Inhaltsverzeichnis erschlossen. Die Hs. blieb bis zum Ende des 16. Jh.s in Gebrauch, die jüngsten der zahlreichen Nachträge im Schlussteil datieren von 1599. Ende des 16. Jh.s (1592) erhielt die Hs. auch einen neuen Einband.
Im 18. Jh. gelangte die Hs. in den Besitz des kursächsischen Hofrats Bernhard Friedrich Rudolph Lauhn zu Tennstädt (1712-1792). Dessen beide Exlibris liegen der Hs. bei, sie waren ursprünglich auf den Spiegeln des Einbands aufgeklebt. Lauhn besaß eine größere Anzahl von Rechtshandschriften, darunter nicht weniger als 169 Handschriften mit Statuten von sächsischen und thüringischen Städten, von denen Hs. L.81 die einzige aus dem Mittelalter ist, während alle anderen aus dem 16.-18. Jh. stammen. Nach Lauhns Tod wurde der größte Teil seiner Handschriftensammlung über dessen Adoptivsohn Friedrich Christian Ludwig Senfft von Pilsach 1796 von der Kurfürstlichen Bibliothek angekauft (Näheres zu Lauhns Bibliothek s. Einleitung).

Schreibsprache: thüringisch.

Literatur: E. G. Vogel, Die Ueberschriften des Erfurter Zuchtbriefs v. J. 1351, in: Serapeum 14 (1853), S. 140-143 und 156-158 (Kurzbeschreibung und Abdruck der Überschriften); Karl Herrmann, Bibliotheca Erfurtina. Erfurt in seinen Geschichts- und Bild-Werken, Erfurt 1863, S. 199f., Nr. 22; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 317f.; Karl Beyer, Der Zuchtbrief der Stadt Erfurt 1351, Abschrift von dem Original auf der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Dresden, August 1894 (Stadtarchiv Erfurt, 2-100/11, 48 Bll., mit Beschreibung der Hs. Bl. 1r-v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id414208447.

2 Bll. (ein Doppelbl., Format: 20 × 16,5) mit ausführlicher Beschreibung durch den Archivar Karl Adolf Herschel (1800–1876).

1 Bl. (19. Jh., stark beschädigt und fragmentiert) mit Abschrift des lat. Textes Bl. 51r.

1r-4v **Inhaltsverzeichnis des *zcuchtbrieffs***
>*Register des zcuchtbrieffs der statt Erffurt etc.*< *Von lantwin, wann vnd wie*

thure man den schencken sal i. Von dem selben i. Das man vß eynem vasse vnd reynen wyn vngeschepffet gebe vnd nachfulle i … - … Von weitkeuffern etc. xxxvii. Vernuwung von den becken, wie vil phund sie ge[*ben sollen*] *xxxviii. Von der hulde des heubtmans vnd dienere xl. Von der studenten eyde xlv*.

Im 2. Drittel des 15. Jh.s (zwischen 1437 und 1461) geschrieben: Die 1437 dat. Ordnung der Bäcker 44r ist enthalten, der 1461 dat. Nachtrag Bl. 37v-38r dagegen nicht.

5r **Verordnung über den Ausschank von Bier und Wein**

[*Vnse herren vorbiten ernstlich, daz vortmer nymand keyn Nurmbergisch bier nach dicheynerley andir fromde bier ader wyne in syme huse heymelich noch offenbar vorwechsele noch vorschenke solle*] …

Nachtrag des 15. Jh.s, jetzt nichts mehr zu lesen, Transkription bei Beyer Bl. 42r-v.

6r **Über Geldbeträge, die von Fuhrleuten erhoben werden**

Herman von [*Slanstete*] *von Brunßwig, Arntboym von Stalberg, Pe*[*tir Werner*] *von Wittenberg … habin vnderwist, daz man vor* [*aldir*] *… nicht mer danne eynen schilling pfenge* [*von einer*] *Bremer thunen mit nuenougen …* [*zcu ge*]*leyte gegebin habin … -* 6v leer.

Nachtrag, Bastarda 1. Hälfte 15. Jh. Blatt senkrecht in der Mitte durchgerissen, Schrift größtenteils ausgewaschen,Transkription bei Beyer, Bl. 40v.

7r-40r **Zuchtbrief der Stadt Erfurt**

Überschrift: *Diz ist der zcuchtbriff der stat zcu Erforte*. Lat. Einleitung: *Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, quando Hermannus de Smyre, Theodericus de Wiszense, Conradus de Sulcze et Theodericus de Varila magistri consulum fuerunt, conscriptus erat de novo liber iste et intimata sunt statuta civitatis subnotata.* Text: >*Von lantwine, wan vnd wie thure man den schenkin sal.*< *U*[*or sente Wal*]*purge tage sal nymand lantwin,* [*der hir gewach*]*sin ist, turer gebin dan vmb* [*eynen schilling, vnd lant*]*win, der hir nicht gewachsen* [*ist, sal*] *nym*[*and turer*] *gebin dan vmme achte phenge …* >*Von dem selbin.*< … [7v] >*Daz man uz eyme vaße vnd reynen win vngescheppfit gebe vnde nach fulle.*< *Iz en sal nymand uz keyme andir*[*n vaß*]*e win gebin adir schenkin, das erste uaz sie* [*danne vz*] *vnd sie nummer dar ynne … – …* (39r) >*Daz nymand keynen spis noch swert zcu fure tragen sal.*< *Is ensal nymant keyn spis noch swert zcu keyme fure tragen, da ensal auch nyman zcu geretin komyn dan eyn rat … Welchir der uorgenantin ymant keyn bricht, der der sal fumf schillinge geben. Et sic est finis*. Es folgt 39r-v das nachgetragene Kapitel *Czu der hulde der lantuoyte*

(s. u.), danach 40r oben der Schlusssatz: *Dese gesecze habin vnse herren die rete eyntrechticlichen geteilt vnd wullen, daz die also gehalden werden*.
Edition nach einer jüngeren Hs.: K. Ed. Förstemann, Der Erfurter Zuchtbrief v. J. 1351, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen 7 (1846), S. 101-129. Abdruck der Überschriften nach der Dresdner Hs.: E.G. Vogel, Die Ueberschriften des Erfurter Zuchtbriefs v. J. 1351, in: Serapeum 14 (1853), S. 140-143, 156-158. Abschrift der Dresdner Hs. durch den Erfurter Archivar Karl Beyer vom Jahr 1894: Erfurt, Stadtarchiv, 2/100-11. Beyer hatte eine Ausgabe des Zuchtbriefs nach dieser Hs. vorbereitet, die aber nicht zustande kam (vgl. Urkundenbuch der Stadt Erfurt, 2. Teil, bearbeitet von Carl Beyer, Halle 1897, S. VI).
Die auf einer Hs. des 16. Jh.s (s. u. Nr. 10) basierende Edition Förstemanns stimmt in Kapitelbestand und -abfolge größtenteils mit der Dresdner Hs. überein, es fehlen in ihr jedoch einige Kapitel des Ursprungstextes, die sich an folgenden Stellen der Dresdner Hs. finden: 9r *Von der nedirlage* (zwischen Ed. Kap. 13 und 14); 11r *Von dem entgizene* (zwischen Kap. 21 und 22); 13v-14r *Von werglutin vnd irme gesinde, waz man den czu lone gebin sulle* (Kap. 38 der Ed. nur mit Anfangssatz und Verweis *vt scribitur in alio libro*); 14r *Von den, die eyn werg vordingen, von orme lone* (vor Kap. 36); 20v *Von schafin, daz die nymand nergint anders wan vor eynen gemeynen herte sal triben* (zwischen Kap. 65 und 66); 21v-22r *Von den, den erbe adir gute zcugevallin* (zwischen Kap. 70 und 71); 22r *Von sachin, die von eyme rate bericht werden* (zwischen Kap. 72 und 73); 34r *Von den juden, daz die nymand mit warten noch mit werkin missehandele sal* und *Von den, die da thure eyde sweren vnd den die mit fedirspele in den kerchin gen* (zwischen Kap. 151 und 152).
Weitere Überlieferung des Erfurter Zuchtbriefs: Mittelalterliche und frühneuzeitliche Abschriften: 1) Erfurt, Stadtarchiv, 2/100-1, Bl. 31v-57r (14. Jh.); 2) ebd., 2/100-5 (Mitte 15. Jh.); 3) ebd., 2/100-24 (frühe Neuzeit, Datierung?); 4) ebd., 2/100-26, S. 59-102 (17. Jh.); 5) ebd., 2/111-9, Bl. 54r-77r (spätes 16. Jh.); 6) Jena, ThULB, Ms. Bud. f. 144, Bl. 27r-49r (2. Hälfte 16. Jh.); 7) ebd., Ms. Sag. q. 2, S. 47-103 (Anfang 16. Jh.); 8) ebd., Ms. Sag. q. 7, Bl. 83r-126r (1. Hälfte 16. Jh.); 9) Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Cop., Nr. 1378a, Bl. 31r-52r (Anfang 16. Jh.). Moderne Abschriften: Erfurt, Stadtarchiv, 2/100-2 (Abschrift von Nr. 1 v. J. 1888); ebd., 2/100-11 (Abschrift der Dresdner Hs. von Karl Beyer, s. o.); ebd., 2/100-18. Zu den Erfurter Hss. vgl. http://www.archive-in-thueringen.de/de/findbuch/view/bestand/20378/systematik/94152/searchphrase/zuchtbrief. Zu den Jenaer Hss.: Franzjosef Pensel, Verzeichnis der altdeutschen und ausgewählter neuerer deutscher Handschriften in der Universitätsbibliothek Jena, Berlin 1986 (Deutsche Texte des Mittelalters 70/2; Verzeichnisse altdeutscher Handschriften in der Deutschen Demokratischen Republik 2), S. 92f., 534f. und 547f. Zur Überlieferung vgl. außerdem Herrmann (s. o. Lit.), S. 194-202.

Nachträge auf freigelassenem Raum des Zuchtbriefs
9v-10r Feuerordnung. *Von fure. Wo sich eyn fuer erhebet in der stad, do sullen vnser hern die fuermeistere zcu komen, der da zcehen sie sullen* ... (von N2, 2. Viertel 15. Jh.)

12v-13r *Von des sontags fyre. Vnser hern lassin vorkundigen vnde* [*ernstlichen gebutin*] *alle oren vndertanen, das ein* [*iglich selig cristen mensche sine vire*] *des heiligen sontag*[*is furtmehir glich den obersten vnde grostin fastin furder vnde heiliger*] *halden solle* ... (von N3, 2. Viertel 15. Jh., größtenteils unleserlich).

14v Über das Gesinde der Weingärtner. *Ez ensal dicheyn herre ader sien winmeister eyner deme andern nicht abespanne* ... (von N1, 1. Viertel 15. Jh.).

16r Bäckerordnung. *Vnse herren der rad vnd die rete habin eintrechticlich geteilit uff den eid vnd wullen ernstlichin, das eyn ixlich becker vnd sin nochbecke, wan vnd die wile eyn malder korns eynvndriszig schillinge gildet, brot also backe sulle* ... (von N1, 1. Viertel 15. Jh.; .16v Entwurf dieses Textes, durchgestrichen).

17v Bestimmungen zum Getreidekauf. *Ouch sal nicheyn vnser burgern korn, gerstin, hafirn, hopfin adir andir getreyde nicht kouffin* ... (von N4, 1. Hälfte 15. Jh.).

20v-21r Bestimmungen zum Fleischverkauf. *Item so sal ouch vort*[*mehr keyn achteman ouch suste ny*]*mande er gehe* [*zu den reten*] ... (von N2, 2. Viertel 15. Jh., Anfang größtenteils unleserlich).

22v Bestimmungen zum Gerichtsrecht, datiert 1431. *Das eyn borger ader vndersasse den andern an fromde gericht nicht zciehen sal. Vnser hern der rat vnde dy rete sint uberkomen vnde eyntrechticlich eyn wurden, nach deme vnßer gnedigen hern Romische keyser, konige vndeh erczebischoffe zcu Mencze dy stait Erffurt begnadt vnde gefrihet haben ... - ...* [*Aktum*] *anno domini millesimo* [*cccc xxx primo, quando*] *Gunther Bog, Johannes de Sachse, Conradus Hott*[*erman et*] *Nicolaus Libestete proconsules fuerunt*. (von N3, Schrift ausgewaschen und nur z.T. lesbar).

30v *Von freuel in eyns wirts huse begangen. Wer zcu tabernen get, ez sy zcu wyne ader zcu bire, ader sust in ymandis hus queme vnde darynne mit eyme werte ader syme gesinde eynen gezivg* (von späterer Hand korr.: *zcwytracht*) *irhebit, wez nackebur dar zcu komen vnde helfen ome syne hußere behalden* ... (von N2, 2. Viertel 15. Jh.).

31v >*Dit ist der stat Erforte gewonde vmme die viende vnd gevangen, als hir noch geschrebin stet.*< *Were daz der stat banir ufgeruckit vnd bestalt wurde kegin den vinden* ... (von N1, 1. Viertel 15. Jh.).

31v Militärische Bestimmungen. *Were ouch daz keyme vnserme houbtmanne* [*adir vnserme*] *dyner von oren knechtin adir von and*[*irs ymande hier heyme adir vsze*] *ore pherd entretin ...* (von N2, 2. Viertel 15. Jh.).

35v-36r Bestimmungen zu Begräbnissen. *Was man vff die bare legen solle*. [U]*nsir herren vorbiten ernstlichin vnd wullen nicht, das vortmer ymant zcu lichin wedir guldene noch silberne tuchere, paldikines, samides, sydenes noch deheynerley andir cleidere noch harnasch uffe die bare legin sulle ...* (von N1, 1. Viertel 15. Jh.).

36v-37r Kleiderordnung. *Was die frowen zcu kleidern tragen sollen.* [U]*nsir herren vorbiten ernstlichin vnd wullen nicht, das vortmer keyn* [*man noch frouwe*] *guldene adir silberne tuchere*, [*samyd, paldikin*] *noch syden tuchere zcu cleidern* [*tragin sullen*] ... (von N1, 1. Viertel 15. Jh.).

37v-38r Bestimmungen gegen übermässigen Luxus, dat. 1461. *Von ersten messen vnd hochczeitt*. [*In dem jar*e] *als man zcalte nach gotes geburt tusentvier*[*hundert ym eynvndsechczigsten iaren, da*] *er Hartung* [*Kammermeister, er Godschalg Legate, Mertin von Sangerhusen vnd er Syfrid Zciegler ratesmeister waren mit anderen yren kumpan von rate, sind vnser herren die rete miteynander vberkomen vnd eyn worden, das hinfurder nymande zu ersten messen und zu hochczyten mehir personen bitten nachhaben sulle wan zu xxxii becken*] ... (von N5, zum großen Teil unleserlich).

39r-v >*Czu der hulde der lantuoyte.*< *Ez ensal nymant gehe zcu berichtunge todslege adir wunden, ez gesche danne mit wißin vnde ge*[*heize vnser hern*] ... (von N1, 1. Viertel 15. Jh.).

40r **Bäckerordnung von 1414**
In deme iare du man zcalte nach Cristi gebort thusint vierhundert iar in deme vierczenden iare, du er Heinrich, ern Bruns, er Hermann Wunne, er Nickel Soycke vnde er Hans von Swerstede ratismeistere waren, du worden vnser hern der rad vnde die rethe miteynander eyn vnde wullen, das eyn iclich becker zcu Erfforte vff die wagen, als on [*vnser hern*] *vorgegebin habin, backe sulle …*
Von Nachtragshand N1.

40v-41v **Regelung der Brotgewichte und -preise (von 1351)**
Dese nachgeschrebin gewichte sint gerechint noch deme, als das maldir kornis gildet, das man noch deme sal das brod machin vnd vorkoufen …
Von dem Hauptschreiber der Hs.

42r **Ordnung der Weinschröter.**
Von den wynschrotern. Dit sint dy stucke der winschroter. [*Zcum ersten daz sie nicht me danne*] *von eyme zwelfeymerigen faße wins danne viii pfenige nemen sollen von eynem wayne in den keller …*
Bastarda, Mitte / 3. Viertel 15. Jh.

43r **Ordnung der Waidkäufer**
Es sal nymant, ehir wan die weitglogken lutet, weit keuffen nach geselschafft haben …
Bastarda, 4. Viertel 15. Jh., spätere Abschrift dieses Textes Bl. 46v-47r.

44r-v **Über Brotpreise (1437)**
In dem jare [*als man zcalte nach Cristi geburt thusent*] *vierhundert in* [*dem sobenunddrissigiesten iare, da er Sifert Zcigeler, er Johans Cloß, er Johans von Vtensberg vnd er Erhart von der Sachse rathismeister waren,*] *haben vnser herren laßen keuffe* [*eyn halb mulder korns*] **…**
Bastarda, 2. Viertel 15. Jh., größtenteils unleserlich.

45v-46v und 52r **Ordnung der Söldner**
Der heubtman vnd [*dieneren sollen dem rathe*] *gehorsam sin, iren schaden* [*warnen vnd bestes*] *werben, so ferre sie* [*konnen vnd*] *mogen. Vnser hern synt eyn wor*[*den vnd*] *vbirkomen, das sie vns nicht vor schaden stehin wollen* [*an vnsern*] *pferden,* [*harnasche armbrosten adir*] *an ander vnser habe …*
Bastarda, 3. Viertel 15. Jh.

46v-47r **Ordnung der Waidkäufer**
[*Ordenunge der weydtkeuffer alhie tzu Erffurt. Eyn jegklicher, der weydt kefft vnd inn derselben geselschaft ist, der soll ierlich … Es soll auch nymant, eher man die weydtglocken leuthet, weydt keuffen noch geselschafft haben*] …
Kursive, 16. Jh.

48r-49r und 53r **Auszüge aus der Backordnung**, datiert 1581, 1586, 1587, 1597, 1599
Kurrentschrift des späten 16. Jh.s.

51r **Formel einer Urfehde, lat.**
[*Ego N. iuro et promitto, quod accusione huius detencionis et vinculi proconsules et consules totamque universitatem insignis opidi Erfordensis … impetere, inquietare, vexare vel molestare non debeo nec volo …*]
Nichts mehr zu lesen.

52v **Judeneid**
[*Als dir hy schult gegebin*] *ist, des* [*bistu vnschuldig, ader als du hy globet*] *hast, das wiltu* st[ete *vnde gancz halden … - … alle die schriffte, die dir geschrebin synt an den funff buchen Moysi*].
Kursive, 2. Drittel 15. Jh.

Beilagen: zwei nicht foliierte Papierblätter am Ende der Hs.:
Bl. I: Eingelegter Zettel mit 3 Einträgen von 1566 (11 × 16-17,5, Kurrentschrift von einer Hand): *Auff mandagk nach Visitationis Mariae anno 66 haben vnsser hern das brot gewegen vnd soll ein drey pfennigk brott wegenn sechsthalb vyrttel …*
Bl. II: Sehr stark beschädigtes Blatt (17,5 × 17, kalligraphische Kurrentschrift des 16. Jh.s): Feuerordnung: *Auch, do gott vore sey, ob sich ein feuer in der Stadt erhube oder auß keme, so sollet ir die burgere, denen zobber, stangen, leyttern, ey*[*mer oder*] *anders auffgelegt …*

Mscr.Dresd.L.82

Chartularium des Augustiner-Chorherrenstifts St. Afra in Meißen

Papier · X + 277 Bll. · 31 × 21,5 · Meißen · Ende 14. Jh. bis 1539

Zustand: Blätter häufig gebräunt und mit Flecken. Bll. II,1-13 bes. stark beschädigt und gebräunt, Risse und Fehlstellen, mit Papierstücken repariert (alt). Risse und Fehlstellen auch bei den Bll. I,1, II,24-25, II,134-135 und II,185-186. Wasserschäden auf Bll. II,14-75 und II,225-230: durch Auswaschung der Schrift unterschiedlich starke Beeinträchtigung der Lesbarkeit, einige Bereiche gänzlich unleserlich. Bll. II,5-7, II,77 und II,152-153 lose. Einband beschädigt (s. u.).

Mod. Bleistiftfoliierung: *I-X, 1-277*. Die Bll. I-X, 1, 40-41 und 273-277 stammen aus dem 18. Jh., die übrigen gehören zum ursprünglichen Bestand der Hs. Zweiteilige Foliierung des 16. Jh.s: *1-38* (= mod. 2-39), *1-242* (= mod. 42-272). Blattverluste: Es fehlen die Blätter alt II,14, 76, 97, 98, 128, 153, 189, 190, 198, 202 und 215. Zitierung erfolgt nach der alten zweiteiligen Foliierung, da in der bisherigen Forschung (vgl. vor allem die Editionen von Gersdorf und Mütze) sowie in dem vorangestellten Inhaltsverzeichnis von Ursinus nach dieser zitiert wurde.

Zahlreiche Hände (durchweg Kursive, bei den jüngsten Händen auch Kurrentschrift). Vier Hände, die größere zusammenhängende Bereiche geschrieben haben: H1: Bl. I,1r-38v (um oder kurz nach 1520); H2: Bl. II,15r-44r (um 1460-1465); H3: Bl. II,46r-75v (Beginn der 1480er Jahre, nach 1481); H4: Bl. II,101r-110v (Anfang 16. Jh., frühestens 1502). Schriftraum und Zeilenzahl stark variierend, durchgehend einspaltig. Keine Rubrizierung bis auf eine fünfzeilige rote Lombarde Bl. 225r.

Einband des 18. Jh.s: brauner Halblederband. Auf dem Rücken Titelaufschrift in Goldprägung: *CHARTULARUM MONAST. S. AFRAE IN MISNA*. VD und HD stark berieben. Rücken beschädigt.

Geschichte: Geschrieben im Augustiner-Chorherrenstift St. Afra in Meißen. Es handelt sich um eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte des Stifts. Die Bezeichnung »Chartularium« stammt von Ursinus, dem Entdecker der Hs. (s. u.), sie wurde von der Forschung beibehalten, obwohl die Hs. nicht nur Abschriften von Urkunden enthält, sondern auch zwei Besitzverzeichnisse (Urbare) sowie »Abschriften von Geleitbriefen für Pilgerreisende, Briefe der Pröpste an andere Konvente«, »Urteile in Streitsachen und Prozessen« u. a. (Mütze, S. 20).

Die Hs. enthält über einen Zeitraum von etwa anderhalb Jahrhunderten hinweg entstandene Einträge von zahlreichen verschiedenen Schreibern. Der älteste Teil ist das Urbar Bl. II,1r-13v, das gegen Ende des 14. Jh.s, wohl um 1390-1395 (vgl. Wasserzeichen, Schrift, älteste Datierungsangabe *xc*..), angelegt und über mehrere Jahrzehnte fortgeführt und aktualisiert wurde. Der jüngste Eintrag der Hs. stammt aus dem Jahr 1539 (Bl. I,33v) und besteht aus einem knappen Bericht über die Visitation des Stifts kurz vor seiner Auflösung.
Im 16. Jh. bestand die Hs. aus zwei Teilen, die jeweils eine eigene Foliierung erhielten. Vermutlich wurden sie schon vor 1539 zu einem Band zusammengebunden, wie aus der Ursinus' Beschreibung des Zustands der Hs. 1760 (s. u.) hervorzugehen scheint. Nach Mütze, S. 20, wurde das Chartularium nach der Auflösung des Stifts wohl zusammen mit wichtigen Urkunden in einer Kiste der Schreibstube des Stifts aufbewahrt.
Im Jahre 1760 wurde es von Johann Friedrich Ursinus (1735-1796), Pfarrer in Boritz, in einem Meißner »Kaufmannsladen« erworben, wo dieser es als ein »in Schweinsleder dick eingebundenes Buch« in einem »Pacquet so genannter alter Scripturen antraf, welche als unnütze Maculatur dahin gebracht worden waren« (Ursinus 1780, S. 8). Erst nachträglich stellte er fest, dass es sich bei dem Buch um das »Chartularium des Klosters St. Afra« handelte, »das ohne diesen Zufall in wenig Tagen auf ewig verloren war« (ebd., S. 9). Nachdem Ursinus die Hs. erworben hatte, versah er sie mit einem umfangreichen, chronologisch geordneten Register (s. u. Inhalt), fertigte eine Abschrift von ihr an (jetzt: Mscr.Dresd.L.74) und druckte im Anhang seiner Geschichte von St. Afra einige Urkunden aus ihr ab.
Wohl noch vor 1800 in die Dresdner Bibliothek gelangt. Im um 1800 verfertigten Katalog Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca, Bl. 97r, Nr. L 82 verzeichnet (http://digital.slub-dresden.de/id471338966/207). Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 32) auf Bl. Ir. Schild mit Signatur *Msc. Dresd. L 8*2 auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: lateinisch und ostmitteldeutsch (obersächsisch). Die frühesten St. Afra betreffenden deutschsprachigen Urkunden wurden 1357 von den Burggrafen von Meißen ausgestellt (Gersdorf, Nr. 210 und 211; vgl. Bl. I,10r-v und II,71r-v). In den vom Stift St. Afra selbst ausgestellten Urkunden fand Deutsch ab 1389 Verwendung. Ab diesem Zeitpunkt sind fast nur noch die Bischofs- und Papsturkunden lateinisch (auch das Visitationsprotokoll von 1452 [Gersdorf, Nr. 278; vgl. Bl. II,225r-230r] ist lateinisch).

Literatur: Johann Friedrich Ursinus, Ursprung der Kirche und des Klosters Sanct Afra in der Stadt Meißen, aus zuverläßigen und noch ungedruckt gewesenen Urkunden untersucht, Leipzig 1780, S. 8f.; Falkenstein 1839, S. 369; Adolf Herschel, Kloster

Seuseliz, in: Serapeum 15 (1854), S. 234-236, hier S. 235f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 318; Theodor Flathe, Das Kloster der Augustiner Chorherren zu Sanct Afra in Meißen, in: Archiv für die Sächsische Geschichte N.F. 2 (1976), S. 61-85 und 97-142, hier S. 61f.; Dirk Martin Mütze, Das Augustiner-Chorherrenstift St. Afra in Meißen (1205-1539) (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 54), Leipzig 2016, S. 19f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307106489.

Ir Titelblatt von Ursinus: *Chartularium monasterii S. Afrae in Misna Ordinis S. Augustini Canonicorum Regularium ab anno ejus fundationis 1205 usque ad annum ejus saecularisationis. bis ex interitu servatum a M. Johanne Friedrico Ursino, Misena-Misnico*.

IIr-IXr Chronologisch geordneter, 282 Nummern umfassender Index zu den in dem Band enthaltenen Urkunden, erstellt von Ursinus, überschrieben: *Index diplomata Chartularii hujus universi complectens*.
1r (nach neuer Zählung): Titelblatt zu Teil 1: *Chartularii monasterii Ste. Afrae Sectio Prima*.

I,1r-38v und II,1r-242v [= neu 2r-39v und 42r-272v] **Chartularium des Augustiner-Chorherrenstifts St. Afra in Meißen in 2 Teilen**
Teilabdrucke: Ursinus 1780 (s. o. Lit.), S. 105-133 (kleine Auswahl von 14 lat. Urkunden aus der Frühzeit des Stifts); E. G. Gersdorf (Hg.), Urkundenbuch der Stadt Meißen und ihrer Klöster, Leipzig 1873, S. 102-271, Nr. 147-360 (darin Abdruck derjenigen Urkunden, die nicht im Original vorliegen, nach dieser Hs., insgesamt ca. 100, bei manchen, bes. den dt., Stücken, stark gekürzt und mit Zusammenfassung); Mütze 2016, S. 307-380 (74 Schriftstücke von 1460 bis 1538).
In den Editionen sind die Urkunden jeweils strikt chronologisch geordnet, in der Hs. stehen sie in einer völlig anderen Ordnung. Bei der folgenden Inhaltsübersicht werden diese Editionen jeweils folgendermaßen mit Urkunden-Nummer abgekürzt:
G. = Urkunden, die von Gersdorf aus dieser Hs. abgedruckt wurden.
G.(O) = Urkunden, die von Gersdorf nach den Originalen abgedruckt wurden.
M. = Urkunden, die von Mütze aus dieser Hs. abgedruckt wurden.
Nicht edierte Urkunden werden mit »uned.« und Jahreszahl der Ausstellung angeführt.
Die Aufgliederung der Hs. in Einzelteile bei der folgenden Inhaltsbeschreibung erfolgt ausschließlich aufgrund von kodikologischen Kriterien (Schreiberwechsel, Papierwechsel, Entstehungszeit).

I,1r-38v [= neu 2r-39v] **Urkunden von 1205 bis 1513 (geschrieben von einer Hand um oder kurz nach 1520, Nachtrag 1539).**
Wz.: u. a. Krone mit zweikonturigem Bügel und zweikonturigem Kreuz, Bogen mit Perlen außen, Reif mit Perlen und Zacken, Variante zu Piccard-Online 54531 (Schloss Colditz 1523), 54540 (Frankfurt a.M. 1522), 54542 (Wolfenbüttel 1522), 54551 (Stettin 1521).
I,1r-v: G.(O) 147 (1205). 2r-v: G. 294 (1474). 2v: G.(O) 266 (1433). 3r-4r: G. 325 (1504). 4v: G.(O) 327 (1505). 5r-v: G.(O) 240 (1403). 5v-6r: G.(O) 182 (1295). 6r-v: G.(O) 245 (1406). 6v: G. 160 (1252). 6v: G. 191 (1306). 7r: G. 188 (1300). 7r: uned. (1286). 7v: G.(O) 203 (1334). 7v: G. 204 (1336). 8r: uned. (1328). 8r: G. 216 (1362). 8v: G.(O) 305 (1485). 8v: G.(O) 179 (1291). 9r: G.(O) 174 (1285). 9r: uned. (1264). 9r: G. 154 (1227). 9v: G. 218 (1372). 12r: G. 214 (1360). 10r-v: G.(O) 211 (1357). 10v-11r: uned. (1362). 11r uned. (1360). 11v: G.(O) 173 (1285). 11v-12r: G. 213 (1360). 12r: G. 214 (1360). 12v: G.(O) 219 (1373). 13r: G.(O) 165 (1271). 13r-v: G.(O) 229 (1392). 14r: G.(O) 245 (1406). 15r: G.(O) 156 (1242). 15v: G.(O) 157 (1243). 15v: G. 164 (1268). 16r: G.(O) 195 (1317). 16v: G.(O) 193 (1313!). 17r: G.(O) 194 (1314). 17v: G.(O) 205 (1347). 17v: G.(O) 166 (1274). 18r: G.(O) 153 (1223). 18r: G.(O) 151 (1208). 18v: G.(O) 171 (1282). 18v: uned. (1305). 19r: G.(O) 200 (1326). 19r: G. 202 (1332). 19v: G.(O) 233 (1398). 20r-v: G. 255 (1412). 20v: uned. (1462). 21r: G.(O) 257 (1417). 21r: G.(O) 215 (1361). 21v-22r: G.(O) 261 (1422). 22v-23r: G.(O) 279 (1454). 23v-24r: G.(O) 234 (1398). 24v: G.(O) 196 (1323). 24v-25r: G.(O) 236 (1401). 25r: G.(O) 253 (1411). 25v-26r: G.(O) 223 (1383). 26r-v: G.(O) 237 (1401). 26v-27r: G.(O) 227 (1389). 27r-v: G.(O) 225 (1389). 27v: G.(O) 230 (1393). 28r-v: G.(O) 241 (1403). 28v: G.(O) 175 (1286). 29r-v: G.(O) 251 und 252 (1410). 29v-30r: G.(O) 247 (1408). 30r-v: G.(O) 256 (1413). 30v: G.(O) 264 (1427). 31r-v: G.(O) 267 (1435). 31v: G.(O) 269 (1435). 32r: G.(O) 272 (1441). 32v-33r: G.(O) 251 (1410) [vgl. I,29r-v]. 33v: G. 355 (1539) [Nachtrag]. 34r: G. 283 (1457). 34r: G. 280 (1454). 34v: G.(O) 307 (1489). 35r-v: G.(O) 329 (1508). 35v-36r: uned. (1513). 36r: uned. (Datierung abgeschnitten, 1513?). 36v-37r: uned. (1513) [Urkunde erwähnt G. 332]. 37r-v: M. 34 (1496). 37v-38v: G. 228 (1392). 38v: uned. (1355).

41r (nach mod. Bleistiftfoliierung) Titelblatt von der Hand des Ursinus: *Chartularii monasterii S. Afrae Sectio Secunda*.

II,1r-13v [= neu 42r-54v] **Älteres Urbar**
Wz.: 1) Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsstrahligem

Stern, mit Augen und Maul, Augen mit Verbindungslinien, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 78859 (Ellwangen 1392). 2) Formenpaar Ochsenkopf Motiv wie Nr. 1, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 78908 (Köln 1395), das andere Variante zu Piccard-Online 78831 (Ellwangen 1392/93) und 78842 (Nördlingen 1394/95).
Von vielen verschiedenen Händen, größtenteils wohl 1. Hälfte 15. Jh., einige Einträge noch 14. Jh., 1. Hälfte 1390er Jahre (vgl. Wasserzeichen und Schriftart: ältere gotische Kursive mit Elementen der jüngeren Kursive), mit vielen Durchstreichungen, Reparaturen von Blättern etc. – Datierungen: 1402 (Bl. 12r), 1418 (3v), 1430 (10v, Nachtrag), 1433 (7r, Nachtrag) 1434 (10v), 1454 (2v, deutlich späterer Nachtrag), außerdem verblasste Datierung *anno xc*... (7r), also 1390er Jahre. Durchgehend lateinisch, spätere Nachträge auch deutsch.
Edition: Gersdorf, S. 179-186, Nr. 239, 1. Hälfte. (teilweise etwas anders geordnet, mit Auslassung der längeren gestrichenen Passagen sowie einzelner Nachträge, z. B. des dt. Nachtrags Bl. 9v). – Zum Inhalt: Mütze, S. 116-122. Vgl. unten jüngeres Urbar Bl. 77r-100r, das bei Gersdorf den zweiten Teil von Nr. 239 bildet (ohne Verweis auf Blattzahlen dieses Teils).

Bl. II,14 fehlt.

II,15r-45v [= neu 55r-85v] **Urkunden von 1205 bis 1441 (größtenteils geschrieben von einer Hand um 1460-1465)**
Wz.: u. a. 1) Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume, darunter einkonturige Stange mit zwei Kreuzsprossen sowie Dreieck mit Schragen und drei Punkten, Typ Piccard-Online 66442 (Bozen 1468). 2) Tatzenkreuz, kugelbesetzt, auf Sockel, Variante zu Piccard-Online 125600 (Pappenheim 1463). 3) Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber einkonturiger Stern, Variante zu Piccard-Online 68802 (Colmberg 1462). – Ab Bl. 29 schwere Wasserschäden und größtenteils unleserlich.
II,15r: G.(O) 148 (1205). 15v-16r: G.(O) 147 (1205). 16v: G.(O) 148 (1205). 16v-17r: G.(O) 149 (1205). 17r-v: G.(O) 245 (1406). 18r: G. 152 (1213). 18r-v: uned. (1284). 18v-19v: G.(O) 251 (1410). 19v-20r: G.(O) 247 (1408). 20r-21r: G.(O) 249 (1409). 21r-v: G.(O) 267 (1435). 21v-22r: G.(O) 264 (1427). 22r-v: G.(O) 272 (1441). 22v-23r: G.(O) 256 (1413). 23r-v: G.(O) 223 (1383). 23v-24r: G.(O) 237 (1401). 24r-v: G.(O) 238 (1402). 24v-25r: G.(O) 236 (1401). 25r-v: G.(O) 200 (1326). 25v: G.(O) 205 (1347). 25v-26r: G. 191 (1306). 26r-v: G.(O) 195 (1317). 26v: G.(O) 193 (1312). 27r-v: G.(O) 194 (1314). 27v-28r: G.(O) 259 (1417). 28r: G.(O) 196 (1323). 28r-v: G.(O) 253 (1411). 28v-29r: G.(O) 254 (1411). 29r-35v unleserlich. 36r: vgl. G. 204 (1336) [=I,7v]. 36r: G. 216 (1362). 36r-v: G. 213 (1360). 36v-37r: G. 214 (1360). 37r-v: G.(O) 173 (1285). 37v: G.(O) 219 (1373). 38r-43v

unleserlich. 44r-v: G.(O) 241 (1403). 45r-v: G. 286 (1462) [Nachtrag von anderer Hand].

II,46r-75v [= neu 86r-115v] **Urkunden 1205-1481 (geschrieben von einer Hand zu Beginn der 1480er Jahre, nach 1481)**
Wz.: u. a. Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz im Kreis, Variante zu Piccard-Online 152544 (Braunschweig 1482).
II,46r: G.(O) 178 (1290). 46r-v: G.(O) 171 (1282). 46v: G.(O) 175 (1286). 47r-v: G.(O) 217 (1371). 47v-48r: G.(O) 170 (1282). 48r: G.(O) 152 (1213). 48r-v: G.(O) 246 (1406). 49r-v: uned. [vgl. G.(O) 200] (1327). 50r: G.(O) 200 (1327). 50r-v: G.(O) 242(1403). 50v: G.(O) 187 (1300). 51r: G.(O) 187 (1300) [wiederholt]. 51r: G.(O) 157 (1243). 51v: uned. (1286). 51v-52r: G.(O) 156 (1242). 52r-v: G.(O) 156 (1242) [wiederholt]. 52v-53r: uned. (1462). 53r-54r: G. 292 (1471). 54r-v: G.(O) 209 (1351). 54v-55r: G.(O) 155 (1235). 55r: G.(O) 179 (1291). 55r: G.(O) 179 (1291) [wiederholt]. 55r-56r: G.(O) 251 (1410). 56r-v: G.(O) 252 (1410). 56v-57r: G. 188 (1300). 57r-v: G. 158 (1245). 57v-58r: G.(O) 233 (1398). 58r: G. 181 (1294) [mit falscher Blattangabe]. 58v-59r: G. 202 (1332). 59r-v:G.(O) 236 (1401). 59v: G. 197 (1323). 59v-60r: G.(O) 151 (1208). 60r: G.(O) 153 (1223). 60r-v: uned. (1305). 60v-61r: uned. (1355). 61v: G.(O) 150 (1206). 61v-62r: G. 285 (1461). 62r-63r: G. 294 (1474). 63r 64r: G.(O) 222 (1382). 64r-v: G.(O) 287 (1463). 65r: G. 154 (1227). 65r: G.(O) 180 (1293). 65v: uned. (1441). 65v-66r: G.(O) 280 (1454). 66r-67r: uned. (1441). 67r-v: G.(O) 269 (1435). 67v: G.(O) 162 (1256). 68r: uned. (undat., 1298?). 68r-69r: G. 275 (1447). 69r-v: G.(O) 182 (1295). 69v-70v: G. 228 (1392). 70v-71r: uned. (1355). 71r-v: G.(O) 212 (1357). 71r-v: G. 299 (1478). 71v-72v: G. 302 (1481). 72v-73v: G. 276 (1450). 73v-74r: uned. (1444). 74v-75r: G.(O) 148 (1205). 75v: G.(O) 168 (1280). 75v: Urkunde, unvollständig durch Blattverlust.

Bl. II,76 fehlt.

II,77r-100v [= neu 116r-137v] **Jüngeres Urbar**
Wz.: u. a. Dreiberg mit Kreuz auf zweikonturiger Stange, darüber zweikonturiger Stern, Variante zu Piccard-Online 152411 (Braunschweig 1493).
77r-90v und 99r-v Teil 1: Abgabenverzeichnis alphabetisch nach Orten geordnet, mit Nennung der Namen der Bauern, für jeden Ort eine eigene Seite, die in vielen Fällen größtenteils leer geblieben ist. 92r-93r Teil 2: Verzeichnis des Garbenzehnten, überschrieben: *Cenen in garben, daz ist kore cenen.* 94r-96r Teil 3: *Getreide czinß im scheffel.* – Bl. 97-98 fehlt.

Geschrieben im letzten Jahrzehnt des 15. Jh.s (vgl. Wz.). Größter Teil der Einträge deutsch.
Edition: Gersdorf, S. 186-189, Nr. 239, 2. Hälfte (ohne Teil 3 [94r-96r]). Zum Inhalt: Mütze, S. 116-122. vgl. auch oben Bl. 1r-13v Älteres Urbar.

II,101r-110v [= neu 138r-147v] **Urkunden 1266-1502 (geschrieben von einer Hand vom Anfang des 16. Jh.s)**
Wz.: u. a. Krone mit zweikonturigem Bügel und zweikonturigem Kreuz, Bogen mit Perlen außen, Reif mit Perlen und Zacken, Typ WZIS DE4860-Arist_17_8_A4 (Leipzig 1507).
II,101r: G. 310 (1493). 101v: G. 185 (1297). 101v-102r: G. 172 (1284). 102r: G.(O) 189 (1302).102r: G.(O) 192 (1306). 102r-v: uned. (1327). 102v: G. 320 (1502). 103r-v: G. 167 (1279). 104r-v: G.(O) 276 (1450) [=Bl. II,72v]. 104v-105v: G.(O) 222 (1382). 105v: G.(O) 175 (1286). 106r-v: G. 270 (1438). 107r: G.(O) 231 (1396). 107r-v: G.(O) 290 (1469). 108r-v: G. 265 (1431). 108v-110r: G.(O) 248 (1408). 110r-v: G.(O) 272 (1441). 110v: G. 163 (1266).

II,111r-242v [= neu 148r-272v] **Schriftstücke 1205-1538, Abschriften von zahlreichen verschiedenen Händen zumeist aus dem 1. Drittel des 16. Jh.s**
Im Folgenden werden nur noch die Schriftstücke aufgeführt, die Gersdorf und Mütze nach dieser Hs. ediert haben.
111r: G. 262 (1426). 113r: G. 220 (1376). 114r: G. 221 (1377). 115r: G. 160 (1252). 115v: G. 334 (1515). 115v-116r: M. 60 (1508/1515). 116r: M. 61 (1508). 117v-118r: G. 338 (1517). 118v: G. 342 (1521). 120v: G. 333 (1514). 121r-123r: G. 337 (1516). 124r-v: M. 32 (1505). 124v: M. 33 (1496). 125r uned. [Urkunde erwähnt G. 332 (1513)]. 126v: G. 336(1) (1516). 130r G.(O) 148 (1205). 134r-135r: M. 1 (1460). 136r-v: (M. 35) (1496). 137r: M. 45 (1503). 137v-138v: M. 53 (1503). 139r: M. 3 (1469). 139v: M. 4 (vor 1474). 140r: G. 162 (1256). 140v: G. 298 (1478). 141r: G. 277 (1452). 142r: G. 283 (1457). 142v: G. 304 (1484). 143r: G. 281 (um 1454). 144r: G. 303 (1482). 145v: G. 191 (1396). 146v: G. 325 (1504). 150v-151r: M. 66 (1516/1520). 151v: G. 340 (1521). 152r: G. 293 (1472). 154r: G. 317 (1496). 154v: G. 315 (1495). 157r: G. 309(2) (1494). 157v: M. 31 (1491/1495). 158r: M. 15 (1493). 158v: G. 313 (1493). 159r: G. 232 (1396). 160v: M. 58 (1506). 162r: G. 291 (1469). 163r: M. 7 (1489). 164r: G. 309(1) (1489). 164v: M. 10 (1491). 165r: M. 8 (1490). 165v: M. 13 (1493). 165v: M. 46 (vor 1503). 166r: M. 14 (1493). 166r: M. 50 (vor 1503). 167r: M. 16 (1493). 167v: M. 17 (1493). 167v: M. 18 (1493). 168r: M. 19

(1493). 168v: G. 314 (1493). 169v-170r: M. 2 (1466). 170r: M. 20 (1494). 170v: M. 22 (1494). 170v: M. 25 (1494). 171r: G. 354 (1538). 171v: G. 324 (1504). 172r: G. 316 (1495). 173r: G. 301 (1480). 174r: G. 295 (1474). 174v: G. 288 (1463). 175r: G. 260 (1421). 176r: G. 297 (1476). 177v: M. 47 (vor 1503). 177v: M. 48 (vor 1503). 178r: G. 319 (1499). 178v: M. 37 (1500). 178v: M. 39 (1501). 179r: M. 26 (1494). 179v: M. 27 (1494). 179v: M. 36 (1497). 180r: M. 24 (1494). 180v: M. 12 (1492/1493). 181r: M. 44 (1502). 181r: M. 51 (1503). 181r: M. 52 (1503). 181v: M. 64 (1510). 181v: G. 330 (1511). 182r: M. 29 (1495). 182r: M. 49 (vor 1503). 182v: M. 38 (1501). 183r: G. 306 (1488). 184r-185v: M. 35 (1496). 186v: M. 42 (1501). 187r: M. 11 (1491). 187v: M. 63 (1509). 191r: M. 40 (1501). 191r: M. 54 (1504). 191v: M. 41 (1501). 191v: M. 43 (1501). 192r: M. 30 (1495). 193r: M. 23 (1494). 193r: M. 74 (1494 oder später). 193v: M. 72 (1538). 194r: M. 28 (1495) 195r-196v: G. 300 (1479). 197r: M. 21 (1494). 203r: G. 318 (1498). 203v: M. 62 (1509). 207r-208v: M. 65 (1514). 211r: G. 335 (1516). 212v-213r: M. 56 (1505). 213r: M. 55 (1505). 213r: M. 57 (1505). 213v: M. 69 (1520). 216v: G. 312 (1493). 218r: G. 308 (1489). 219r-v: M. 5 (1489). 219v: M. 6 (1489). 220r: G. 268 (1435). 221r: G. 323 (1503). 224v: M. 73 (1538). 230v: M. 9 (1490). 234r: M. 59 (1507). 236r-v: M. 70 (1526). 237r: M. 71 (1537). 241r: G. 336(2) (1516). 241v-242r: M. 67 (1518). 242v: M. 68 (1518).

Hervorzuheben unter den nicht nach dieser Hs. edierten Texten im Schlussteil:

II,199r-201r, 222r-223r [= neu 231r-233r, 252r-253r] Notizen und Abschriften zum Kanonisationsverfahren des hl. Benno von Meißen.
Vgl. dazu, mit Zitierung einer älteren Teilausgabe: Mütze, S. 307, Anm. 1.

II,209r-v [= neu 240r-v] Notariatsinstrument, die Wahl Simon Tauschs zum neuen Prior von St. Afra am 8. April 1503 betreffend (gleichzeitige Abschrift).
Mit Zeichnungen von zwei Notariatszeichen (des Johannes Haller und des Johannes Ferwer). Regest und Teiledition nach dem originalen Notariatsinstrument: Gersdorf, S. 251f., Nr. 321.

II,225r-230r [= neu 255r-260r] Notariatsinstrument, die Visitation und Reformation des Stifts St. Afra 1452 betreffend (Abschrift um 1465). Überschrift von späterer Hand: *Reformacio huius monasterii anno 1452 facto*.
Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume, darunter einkonturige Stange mit zwei Kreuzsprossen sowie Dreieck mit Schragen und drei Punkten, Variante zu Piccard-Online 66194 (Ansbach 1463) und 66198 (Würzburg 1464), Typ Piccard-Online 66184 (Bayern 1459).
Mit fünfzeiliger Lombarde am Anfang. Ed. nach dem originalen Notariatsinstrument: Gersdorf, S. 223-229, Nr. 278. Zum Inhalt vgl. Flathe 1876, S. 133-135.

Mscr.Dresd.L.90

Lateinisches Kopiar des Benediktinerklosters Bosau, mit nachgetragener Abschrift von zwei deutschen Urkunden

Pergament · IV + 44 Bll. · 33 × 23,5 · Bosau · 2. Viertel 14. Jh. (um 1329), lat. Nachträge: Mitte 14. Jh. (um 1353) und 2. Viertel 15. Jh. (um 1432), dt. Nachträge: Anfang 16. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung von Vorsatzblatt und Register **1-*4*. Danach mittelalterliche römische Foliierung des Hauptteils von der Texthand: *I-XV, XVIII-XXXIII, XXV-XLV*, ergänzt für die letzten beiden Bll. von einer späteren Hand: *XLVI-XLVII*. Außerdem ab Bl. Iv Tintenpaginierung des 18. Jh.s: *1-62, 62-86*. Textverlust durch Fehlen der alten Blätter XVI, XVII und XXXIV.
Schriftraum: 26,5 × 18-18,5. Einspaltig. 28 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Hauptteil (*2-*4v, 1v-45r) Textualis von einer Hand des 2. Viertels des 14. Jh.s. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Vereinzelt einzeilige rote und blaue Lombarden in der Zeile. Alternierend rote und blaue Initialen mit Palmettenfleuronné in der Gegenfarbe, vereinzelt mit Profilfratzen als Aussparmotiv. *I*-Initialen unterschiedlich hoch neben dem Schriftspiegel, übrige Initialen zweizeilig innerhalb des Schriftspiegels. Nachträge von vier Händen: I. Bl. *1r (Kursive vom Anfang des 15. Jh.s), II. 45r-v (Textualis aus der Mitte des 14. Jh.s), III. 45v-46v (Textualis des 2. Viertels des 15. Jh.s), IV. 46v-47v (Bastarda vom Anfang des 16. Jh.s).

Einband aus dem ersten Drittel des 18. Jh.s: hellbraunes Leder auf Pappe. Auf VD und HD in Goldprägung Supralibros mit Monogramm *AR* (für *Augustus Rex*), darüber

Königskrone, gebräuchlich für die Bände, die unter Friedrich August I. (1697-1706 und 1709-1733 als August II. [›August der Starke‹] König von Polen) in die Kurfürstliche Bibliothek gelangten; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 12. Goldprägung des Rückens mit Titel *PRIVILEGI*[UM] *ECCLESIA*[E] *POZAVIEN*[SIS]. Zwei Vorsatzblätter vorne und hinten (nicht foliiert). Spiegel und Vorsatzblätter 1 und 4 rot, blau, grün und gelb marmoriert. Ein grünes Lesebändchen.

Geschichte: Hauptteil geschrieben im Benediktinerkloster Bosau bei Zeitz zu Beginn des 2. Viertels des 14. Jh.s (1329 oder kurze Zeit später), lateinische Nachträge ebd. von verschiedenen Händen von der Mitte des 14. bis zum 2. Viertel des 15. Jh.s (s. o. Schrift), deutsche Nachträge zu Beginn des 16. Jh.s. Zur Geschichte des Klosters Bosau vgl. Renate Schipke, Scriptorium und Bibliothek des Benediktinerklosters Bosau bei Zeitz. Die Bosauer Handschriften in Schulpforte, Wiesbaden 2000, S. 13-16 (mit weiterer Lit.). Zu den Handschriften des Klosters vgl. Krämer 1989, Bd. 1, S. 102 (mit Hinweis auf eine Bücherschenkung von 1185, die sich in einer Urkunde Bl. 32r dieser Hs. findet [Schöttgen/Kreysig, Bd. 2, S. 435]).
Vor 1733 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt (s. o. Einband.). Auf erstem Vorsatzblatt: *N° 140*, unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis 1755 verzeichnet als *Privilegia Ecclesiae Pozaviensis, Codex Membranaceus*.
*1r Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 33). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. L 90* auf Rücken und hinterem Spiegel. Bleistiftsignatur *Mscr. Dresd. L 90* auf hinterem Vorsatzblatt.

Schreibsprache Bl. 46v-47v: ostmitteldeutsch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 21r, Nr. 140; Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1, 233f.; Ebert R.174, S. 176; Falkenstein 1839, S. 365; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 322f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281182221.

Vor Bl. *1 eingeheftetes Doppelbl.: Chronologisch geordnetes Verzeichnis der in der Hs. enthaltenen Urkunden (79 Nrr.) von der Hand Adolf Herschels, mit Hinweis auf Schöttgens Edition: »Alle diese Urkunden, jedoch wie es scheint, nicht aus diesem hier vorliegenden Chartarium, finden sich nebst noch anderen Bosauischen gedruckt in Schöttgens und Kreyssigs: Diplomataria et scriptores histor. german. tom II. pag 418-469«.

*1r Liste mit Abkürzungen, die in Codices des kanonischen Rechts üblich sind (Anfang 15. Jh.).

*2r-*4v Inhaltsverzeichnis von der Texthand (zu den Texten bis Bl. 45r).

1v-45r Abschriften von 75 Urkunden, das Benediktinerkloster Bosau bei Zeitz betreffend, die älteste datiert 9. Nov. 1121 (Bl. 1v-2v), die jüngste 24. Juni 1329 (Bl. 43r-v).
Edition nach dieser Hs., mit einzelnen Ergänzungen aus anderen Vorlagen: Chartarivm abbatiae Bosav, in: Christian Schöttgen / Georg Christoph Kreysig, Diplomataria et scriptores historiae Germanicae Medii Aevi [...], Bd. 2, Altenburg 1755, S. 418-469, hier S. 419-461. (Die Ansicht Herschels, die vorliegende Hs. liege nicht der Edition zugrunde [s. o.], ist unbegründet.)

45r-v Nachtrag: Urkunde, dat. 10. Febr. 1353, zeitnahe Abschrift.
Edition nach dieser Hs.: Schöttgen/Kreysig, Bd. 2, S. 461f., Nr. LXXX.

45v-46v Nachtrag: Urkunde, dat. 24. Febr. 1432, zeitnahe Abschrift.
Edition nach dieser Hs.: Schöttgen/Kreysig, Bd. 2, S. 465, Nr. LXXXIV (mit Kürzung des Einleitungssatzes).

46v-47v Deutscher Nachtrag vom Anfang des 16. Jh.s: Abschrift von zwei Urkunden, ein Verkaufsgeschäft mit dem Dominikanerinnenkloster Cronschwitz betreffend.
a. (46v-47r) Das Dominikanerinnenkloster zu Cronschwitz (*Ylse Krynittzenn priorin, Anna von Beleniz vnderpriorin, Agniße Wulframstorff custeryn vnnd dye gancze samnunge des closters zcw Kronschwitz*) verkauft dem Benediktinerkloster Bosau das *forwergk Naßperitz* (Nassenbritz, in der Pflege Altenburg gelegen) *mitt eckern, wysen vnd holtzern*. Dat. 20. April 1438.
b. (47r-v) Bestätigung dieses Verkaufs durch Kurfürst Friedrich II., »den Sanftmütigen«, Herzog von Sachsen, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen. Dat. Weißenfels 25. Juli 1440.
Edition der beiden deutschen Urkunden nach dieser Hs.: Schöttgen/Kreysig, Bd. 2, S. 465f., Nr. LXXXVf. Zur Geschichte des Klosters vgl. Helmut Thurm, Das Dominikaner-Nonnenkloster Cronschwitz bei Weida, Jena 1942, hier S. 46 und 241f. zu diesem Verkauf, S. 298, Nr. 243 und 245 Erwähnung dieser beiden Urkunden (nur in der Dresdner Abschrift erhalten).

Mscr.Dresd.L.94

Abschriften von Urkunden, Weißensee in Thüringen betreffend (mittelalterlicher Teil: Fragment eines Kopiars, neuzeitlicher Teil: Teilabschrift eines Kopiars)

Papier · II + 18 + I Bll. · 28,5 × 21,5 · Weißensee · ca. 1480-1490 / 17. oder 1. Hälfte 18. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-18*, *III*. Bl. II und 1-4 mit älterer Tintenfoliierung (18. Jh.): *101.-105.* Wz. Bl. 1-4: Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Typ Piccard-Online 151844, 151845 (jeweils Braunschweig 1487) und 151850 (Crailsheim 1486).

Geschichte: Die Hs. besteht aus 2 Teilen: Teil 1 (Bl. 1-4) wurde ca. 1480-1490 geschrieben (vgl. Wz.), Kursive von einer Hand, Schreibsprache: thüringisch. Teil 2 (Bl. 5-18) entstand wohl in der 1. Hälfte des 18. Jh.s oder vielleicht noch im 17. Jh. (graues Papier ohne Wz.). Die beiden Teile wurden im Jahr 1745 zusammengebunden (vgl. Einband). Nach Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 324, aus dem Besitz des kursächsischen Hofrats Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt, dessen Hss. 1792 in die Dresdner Bibliothek gelangten. Auf vorderem Spiegel *Exlibris Bibliotheca Electoralis publica* (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 17), Bl. IIr Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. ebd., Abb. 25). Ältere Signatur mit Bleistift auf vorderem Spiegel, durchgestrichen: *H. Sax. J. 42*, ebd. jetzige Signatur mit Bleistift: *Mscr. L 94*. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. L 94* auf VD und hinterem Spiegel.

Einband (um 1745; vgl. Eintrag Bl. IIr): braune Pappe mit goldgeprägtem Titel auf dem Rücken: *Statut*[*en*] *von Weissensee*. Mit Vorsatzblättern (I-III) und Spiegeln. Bl. II als Flügelfalz zu den mittelalterlichen Bll. 1-4 eingefügt. Wz. Bl. II und hinterer Spiegel: Buchstabe A, zweikonturig, spitz zulaufend, Typ WZIS DE4815-DNB-L-WZ-0000429 und DE4815-DNB-L-WZ-0000430 (Papiermühle Arnstadt, 18. Jh.).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 324.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307108082.

IIr Inhaltsangabe von einer Hand der Mitte des 18. Jh.s: *Copien etlicher Privilegiorum, welche dem Rathe der Stadt Weißensee ertheilet worden, de*

ann. 1280 seqq. nebst andern angehefften, bey der anno 1745. geschehenen Revision des hiesigen Raths=Archivs gefundenen, Urkunden, und kleinen Schrifften.

Teil 1: 1r-4r Abschriften (um 1480/90) von 10 Urkunden, bis auf Nr. 5 Privilegien für die Stadt Weißensee, Nr. 1-4 und 9-10 lat., Nr. 5-8 dt.
1) 1r Albrecht II. »der Entartete«, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen, gewährt den Bürgern von Weißensee das Recht, jährlich Schöffen (*scabinos*) zu wählen. Dat. Eisenach 29. Sept. 1280.
Vgl. Michael Kirchschlager u. a., Die Geschichte der Stadt Weißensee von den Anfängen bis zur Gegenwart. Festschrift anläßlich des 800jährigen Marktrechtes der Stadt Weißensee 1998, Erfurt 1998, S. 134 (Zusammenfassung des Inhalts).
2) 1r Albrecht II. verleiht Weißensee dieselben Rechte und Freiheiten wie Eisenach und Gotha (ältestes Weißenseer Stadtrecht). Dat. Gotha 14. März 1265.
Ed.: Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 383; Übersetzung: ebd., S. 132.
3) 1v Albrecht II. erteilt Weißensee Privileg für Bierverkauf. Dat. Eisenach 4. Juli 1285.
Zu dieser Urkunde vgl. Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 223.
4) 1v Albrecht II. bestimmt u. a., dass die Juden in Weißensee vor Gericht nach demselben Recht wie von alters her behandelt werden sollen. Dat. 28. Sept. 1282 [o. O.].
Zu dieser Urkunde vgl. Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 169 (mit Nennung dieser Hs. in Anm. 3).
5) 2r-v Kaiser Karl IV. gestattet, dass die meißnischen und thüringischen Bürger Rittergüter kaufen dürfen. Dat. Bautzen 5. Febr. 1350.
Vgl. Christian Schöttgen, Inventarium diplomaticum historiae Saxoniae Superioris ..., Halle 1747, Sp. 256, 1350, Nr. 2.
6) 2v Friedrich III. »der Strenge«, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen, gestattet den Bürgern der Stadt Weißensee, *das sie zu iren jarmargkten vff Bodestet eynen czins setzen mogen*. Dat. Gotha, 3. Nov. 1360.
7) 2v-3r Friedrich III. »der Strenge«, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen, bestätigt dem Rat und den Bürgern der Stadt Weißensee alle Privilegien, die sie von seinen Vorgängern erhalten haben, und erlaubt ihnen, eine Walkmühle zu unterhalten. Dat. Gotha 17. Okt. 1354.
8) 3r-v Balthasar von Wettin und sein Sohn Friedrich IV. »der Friedfertige«, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen, schenken der

Stadt Weißensee die Felder der Wüstungen *Fischstet, Ritheym, Wilstet, Berßdorff* und *Ludesborn*. Dat. Weißensee 25. Nov. 1404.
Ed. nach der Originalurkunde: Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 383 (mit Datierung 18. Nov.); ebd., S. 122 Farbabb. der Urkunde.
9) 4r Friedrich II. »der Ernsthafte«, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen, setzt als jährliche Rente, die Weißensee an den Landesherrn zu zahlen habe, 110 Silbermark *ponderis Erffordensis* fest. Dat. 19. Febr. 1329 [o. O.]
Urkunde erwähnt Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 123 (mit Datierung 1319).
10) 4r Albrecht II. »der Entartete«, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen, bestätigt den Bürgern von Weißensee ihr althergebrachtes Recht, ihr Vieh auf den Weiden der umliegenden Dörfer weiden zu lassen. Dat. 9. Febr. 1291.

Teil 2: 5r-17r Teilabschrift (17./18. Jh.) aus einem Kopialbuch, Blätter senkrecht in der Mitte geknickt und linke Seite jeweils leergelassen.
5r Titelblatt: *Übersetzungen etlicher Nachrichten aus dem Copialbuche de anno 1434 seqq.*
6r-11v Statuten der Stadt Weißensee vom Jahr 1434; Überschrift: *Fol. 2.a seqq. Statuta der Stadt Weißensee de ao. 1434.*
Faksimile der Vorlage: Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 225-229; Edition: ebd., S. 384-386; Übersetzung: ebd., S. 223f. und 230.
12r-15r Zollordnung der Stadt Weißensee (Gebührensätze für Markthändler); Überschrift: *Fol 5b Um den zoll halten.*
Vgl. Geschichte (wie zu Bl. 1r), S. 212f. (Zusammenfassung).
15r-16r Verhandlungen über Erbangelegenheiten, dat. 29. Mai 1472; Überschrift: *Fol. 9b et 10a Registratur, wegen der vorlaßenschaft, welche Hans Gebhardt begehrt hat, Etliche Aussagen der Reidungs=Leute in Gebhards Sachen, Vor uns dem Rathe zu Weißensee geschehen.*
16r-17r Vertrag zwischen dem *rathsmeister Claus Wilden* und seinen Stiefkindern, dat. 8.11.1472.

Mscr.Dresd.L.275

Gerichtsbuch von Jüterbog

Pergament · VII + 160 + II Bll. · 20-25 × 14,5-18,5 · Jüterbog · 1340-1457

Tintenpaginierung des Haupttexts (v. J. 1840, s. u. zu Bl. VIIr): *1-320*. 2014 ergänzte Bleistiftfoliierung der vorne und hinten eingefügten Bll. *I-VII, VIII-IX*. Bll. I-II = moderne Vorsätze vorne; Bl. III-IV = ehemaliger Koperteinband der Hs. aus Pergament, unten als separater Teil beschrieben; Bl. V-VI = PapierDoppelbl. mit Beschreibung der Hs. von Adolf Herschel; Bl. VII = Einzelblatt aus Papier mit Titelangabe von Constantin Carl Falkenstein (s. u. Inhalt); Bl. VIII-IX = moderne Vorsätze hinten.

Einband: brauner Halblederband des frühen 19. Jh.s: Pappdeckel, mit schwarz-grün marmoriertem Papier überzogen. Auf dem Rücken sächsisches Wappen mit Königskrone in Goldprägung und dunkelgrünes Schild mit goldgeprägtem Titel *Gerichtsbuch der Stadt Jüterbock*. Spiegel und Vorsätze aus schwarz-grauem Marmorpapier. Vorher Kopert-Einband; s. u.

Geschichte: Die Hs. enthält Protokolle von Rechtsgeschäften, überwiegend Erbschaftsregelungen, die vor den Schöffen von Jüterbog in den Jahren 1340-1457 verhandelt wurden. Von den zahlreichen Schreibern, die die Aufzeichnungen der Rechtsakte vorgenommen haben, nennt sich (S. 32) nur der erste mit Namen: *Nicolaus de Brandenborch*, der das Gerichtsbuch am 5. Juni 1340 begann (nur aus dieser Hs. bekannt; vgl. Colophons, Nr. 14149, und Krämer, Scriptores). Die Hs. ist eine wichtige prosopographische Quelle für die mittelalterliche Geschichte Jüterbogs, da in ihr Hunderte von Personennamen genannt sind.
Wohl während der Amtszeit Johann Christoph Adelungs (1787-1806) in die Dresdner Bibliothek gelangt; vgl. Ebert R.174, S. 176: »zu Adelungs Zeit acquirirt«. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. L 275* auf hinterem Spiegel und Rücken. Ältere Signatur Bl. IVv: *L 121*, dagegen nach Ebert R.174, S. 176: *L 122* und nach Herschel 1857: *L 131*.
Benutzerspuren aus neuerer Zeit (19. Jh.?): rote Anstreichungen und Unterstreichungen u. a. an Stellen, an denen Jüterbog genannt ist (S. 156, 184, 270), außerdem bei einigen Namen und Jahreszahlen (S. 231, 294). S. 15 unten Anmerkung mit schwarzer Tinte (18. Jh.?): *Die Juden Lazarus u. Eliar haben 1300 Eigenthum in Juterbog gehabt. quod bene notandum.*

Literatur: Ebert R.174, S. 176; Falkenstein 1839, S. 365; Carl Christian Heffter, Urkundliche Chronik der alten Kreisstadt Jüterbock und ihrer Umgebungen, Jüterbog

1851, S. 110f.; Eine noch unbenutzte Quelle für die Geschichte der Stadt Jüterbog, in: Wilhelm Schäfer (Hg.), Sachsen-Chronik für Vergangenheit und Gegenwart [...], Erste Serie, Dresden 1854, S. 106-108; Adolf Herschel, Jüterbog, in: Serapeum 18 (1857), S. 301-303; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 356; Woldemar Lippert, Beiträge zur Lebensgeschichte des Görlitzer Geschichtsschreibers Johann Bereith von Jüterbogk, in: Neues Lausitzisches Magazin 77 (1901), S. 131-139, hier S. 135-137.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274269015.

Ehemaliger Koperteinband (Bl. III-IV):

PergamentDoppelbl., das ursprünglich als Koperteinband des Nachfolgenden diente. Größe der Blätter in der Form, wie sie jetzt eingeheftet sind: 23 × 16,5; dazu kommt noch eine 5,5 cm breite Überschlagklappe, die zu Bl. IV gehört. Auf dem Rücken (Bl. IVv) zwei kleine Signaturschildchen mit Aufschrift *40°°* (?) und *L 121*. Oben und unten am Rücken zahlreiche Heftlöcher. Senkrechter Knick ungefähr in der Mitte des VD. In der Mitte des Knicks kleines Loch zur Befestigung des Verschlussriemens. Entlang des Knicks an drei Stellen Spuren von rotem Siegellack. Aus den zahlreichen Heftlöchern ist zu ersehen, dass der Band immer wieder um neue Lagen erweitert wurde. Offenbar wurde, als der Band immer weiter anwuchs, der Umschlag ›vergrößert‹, indem die Umschlagklappe zu einem Teil des hinteren Deckels wurde.
Blätter IIIv und IVr mit Federproben und kurzen lat. und dt. Einträgen beschriftet, Bl. IIIv auch vorliniert (Zeilenzahl wegen Rasuren nicht zu ermitteln). In den ersten Zeilen von Bl. IIIv Spuren einer radierten Rubrik (Einleitung/Titel zum folgenden Buch?). Von einer Hand des 18. Jh.s Bl. IVr Angabe über die (angebliche) Herkunft des Doppelbl.es: *NB: Hoc est ex tabula sive protocollo antiquo quod inceptus est A. MCLXXXI per manum Friderici, uti in veteris libri fragmentis signatum inveni.* Da es einen engen inhaltlichen und zeitlichen Zusammenhang der Einträge mit dem Gerichtsbuch gibt (Regelung von Vermögensangelegenheiten, Datierung mehrerer Einträge auf 1340), vermutet Herschel (S. 302), dass es sich bei dem Doppelbl. um den Überrest eines älteren, verlorengegegangenen Gerichtsbuchs von Jüterbog, das die Jahre 1181-1340 umfasst hätte, handelte. Wahrscheinlich jedoch dienten die Blätter von Anfang an als Umschlag zu dem Gerichtsbuch; die Linierung und die ausradierte Rubrik auf Bl. IIv deuten darauf hin, dass diese Seite ursprünglich als eine Art Titelseite gedacht war. Bei den teilweise radierten und gestrichenen Einträgen handelt es sich um unsystematisch angelegte Gelegenheitseinträge.
Halbkursive Übergangsschrift und ältere gotische Kursive und von mehreren Händen (Mitte 14. Jh., 1340), Textualis bei Eintrag (Reimspruch) Bl. IIIv unten. Sprache:

überwiegend lat., drei Einträge dt. (niederdeutsch). Einträge nur teilweise bzw. schwer lesbar aufgrund von Tilgungen, Abrieb und Löchern im Pergament.

IIIv obere Hälfte: Federproben, lesbar u. a.: *domini est terra et plenitudo* (Ps 23,1); *Thomas* [?] *Bergema* [?] *is komen in gehegeder*; *Cile, Hanns, Agate, Ilse*; *...neman Michel*; *...ocho prouisor*.

IIIv untere Hälfte: lat. Eintrag, durchgestrichen: *Nicolaus Agathen habet 1 ½ quartale in hereditate que fuit Alberti scriptoris. Wolter Helleken habet 1 ½ quartale in hereditate Alberti scriptoris ex parte pueri fratris sui*.
Darunter dt. Eintrag, radiert, nur teilweise mit UV lesbar: ... *der borgermole het syme wyue Kathe ... ... want hee storue, so solden dy kynder ... drie iare.*

IIIv unten: lat. Reimspruch: *Calcat ibi cuculus aquilas, vbi noctua rex est; / pastor vbi lupulus, ibi ruptus vellere grex est*. Nicht in Walther, Carmina.

IVr Einträge zu Vermögens- und Erbschaftsregelungen von verschiedenen Schreibern:
Am Anfang ein dt. Eintrag: *Johannes Schuse*[n] *het vor tegen synes vader angevel up Andreas behuf, synes bruder*. – Danach nur lat. Einträge, teilweise lesbar u. a.: 1) ... *nicis resignatur omnia sua debita ... Juterbog* ...; 2) ... *Judas comisit sibi ... claustro Hall. videlicet Juttam ... in celi loco residentem que fr... ipsa in carne prestiterit supra hereditatem patris post obitum eiusdem patris ... Ipsa autem defuncta illa media mater ad vtilitatem cunctorum proximorum redundabit*; 3) ... *vxorem siue mater pueri debent esse prouisores pariter et ... ..colai filii Johanis Leonis per biennium. Actum anno domini ...xl feria secunda post dominicam Misericordia domini* [1. Mai 1340]; 4) ... *Hoppen heredem suam ... Acta in festo ... Baptiste anno domini* $m^o.c^oc^oc^o$ xl^o [24. Juni 1340].

Vr-VIr Beschreibung der Hs. durch Adolf Herschel. – VIv leer.

VIIr Titel: *Gerichts-Handlungsbuch der Stadt Jüterbock. Von 1340 an bis 1457*; darunter: *Der Codex enthält 320 Seiten, paginiert d. 24. September 1840*, unterschrieben mit Monogramm *CF* (Constantin Carl Falkenstein).

Hauptteil (S. 1-320):

Lagen: $2IV^{32}$ + V^{52} + IV^{68} + $2V^{108}$ + IV^{124} + $(IV-2)^{138}$ + 3^{144} + $2IV^{176}$ + V^{196} + $2III^{220}$ + IV^{236} + VI^{260} + IV^{276} + V^{296} + VI^{320}. – Lagenweise wechselnde Größe der Blätter, Pergament von teilweise schlechter Qualität. Lagen bei der Neubindung im 19. Jh. auf Fälze montiert. Vor S. 125 fehlen 2 Bll. Nach S. 130 ein nur auf der Vorderseite beschrifteter Schaltzettel aus Papier (Anfang 15. Jh., 7,5 × 14, paginiert *131-132*), bei Lagenformel nicht berücksichtigt.
Durchgehend einspaltig. Einrichtung Lagen 1 und 2 (S. 1-32): Schriftraum ca. 17,5-18 × 12. 25-28 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte abgegrenzt. Innerhalb des Schriftraums links und rechts jeweils eine ca. 0,5 cm breite Zusatzspalte vorgezeichnet. Von Schreiber 1 in der linken Zusatzspalte jeweils vorgerückte Abschnittsanfangsbuchstaben, anfangs rubriziert. S. 33-35 (Beginn von Lage 3): mit Tinte abgegrenzter Schriftraum: ca. 19 × 13 (ohne Zusatzspalte). 29-31 Zeilen. Ab S. 36 keine Schriftraumbegrenzung und unregelmäßige Zeilenzahl. Die einzelnen Einträge durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Zahlreiche Einträge mittels Durchstreichung oder Rasur getilgt.

Zahlreiche Schreiber, von denen nur der erste eine Textualis gebraucht, die übrigen dagegen verschiedene zeittypische kursive Schriftarten (vgl. auch unten Inhalt): Teile der Seiten 1-14 und 32: Textualis von der Hand des *Nycolaus de Brandenborch* (1340-?). Teile der Seiten 1-14 und S. 15-63: ältere gotische Kursive mit zweistöckigem *a*, stark verkürztem achtförmigem *g* und nach rechts umgebogenen Unterlängen bei *h, y, z, m, n* (dat. 1340[?]-1376). Ab S. 63 jüngere gotische Kursive mit einstöckigem *a* sowie *g* mit weit nach links ausgezogenem Bogen (dat. 1377-1457), anfangs (bis S. 96) Übergangsform mit einzelnen Elementen der älteren Kursive (nach rechts geschwungene Unterlängen von *h, y, z, m, n*, vereinzelt auch noch verkürztes *g*). Ab S. 97 (dat. 1390) voll ausgebildete jüngere Kursive, jedoch einzelne Hände (ältere Schreiber?), die noch zweistöckiges *a* gebrauchen (vgl. S. 97 unten bis S. 98 [dat. 1390] und S. 161-167 [dat. 1411]). Bei den im ersten Jahrzehnt des 15. Jh.s tätigen Schreibern regelmäßig *v* und *w* mit großer, weit hochgezogener Schleife (vgl. S. 137-171 [dat. nach 1403 bis 1411/13]). Gegen Ende hin (ab etwa S. 207 [dat. 1423]) Mittelzone der Schriften im Verhältnis zu Ober- und Unterlänge immer schmaler werdend. Ganz vereinzelt Schriften, die nicht-kursive Elemente wie zweiteiliges *r* und schleifenlose *l, b, h, k* und *d* enthalten und zur Bastarda tendieren (vgl. S. 219-232 [dat. 1426-1431] und S. 263-265 [dat. nach 1440]). Der Schriftbefund entspricht weitgehend Karin Schneiders Darstellung der Entwicklung der kursiven Schriften in Deutschland vom 2. Viertel des 14. Jh.s bis zum 2. Viertel des 15. Jh.s (vgl. Schneider 2009, S. 56-65).

Schreibsprache: lateinisch und deutsch (ostmitteldeutsch und niederdeutsch). – Am Anfang, bis S. 16 (Lage 1) überwiegend lateinisch, mit wenigen deutschen Einsprengseln. Ab Lage 2 (S. 17) werden die deutschen Einträge häufiger, jedoch überwiegen die lateinischen Einträge weiterhin bis etwa S. 64. Ab S. 65 [1378] Übergang zur fast ausschließlichen Verwendung des Deutschen, die einhergeht mit dem Beginn des Gebrauchs von Formen der jüngeren gotischen Kursive. Ab S. 97 [1390] praktisch ausschließlich deutscher Text, nur noch ganz vereinzelt kurze lat. Einträge.
Die Schreiber verwenden bis etwa S. 97 abwechselnd mitteldeutsche und niederdeutsche Elemente, wobei das Niederdeutsche insgesamt überwiegt. Die einzelnen Einträge können dabei rein niederdeutsch oder rein mitteldeutsch sein oder aber in einer niederdeutsch-mitteldeutschen Mischsprache gehalten sein. Beispiel für einen rein mitteldeutschen Eintrag: *Pezkow Iordan von Luckow hat sin erbe vf gegeben Dytmar korsener czu getruwer hant* (S. 1); für einen rein niederdeutschen Eintrag: *Dat kint Hans von der Dame schvmeyker by siner leyste vrowe het gehat, dat sal keyne ansprake hebben an deme gude, dat sine irste kindere up deme rathuse oder vp dy nye marcht hebben* (S. 15); für einen mischsprachlichen Eintrag: *Johannes Stellemeker dy hat gelobet synem heren Tyle Muratori eyne kamer vnd eynen soller vnd worwech vp iar in deme huse, daz her ym kofthe* (S. 17).
Von 1390 an (S. 97), nachdem der endgültige Übergang vom Lateinischen zum Deutschen vollzogen war, ist die Sprache der Hs. ein reines Niederdeutsch. Charakteristisch für das Niederdeutsche der Hs. sind: 1) *ei*-Schreibungen für langes *e*: *heit* (›hat‹), *eylike* (›ehelich‹), *schumeyker*, *leyste* (›letzte‹), *eir* (›eher‹); 2) *i* in Endsilben: *gemakit, frauwin, vortegin, allis*; 3) *ie*-Schreibungen für langes *i*: *wieffe, siene* (vgl. Peters, Merkmalkatalog, § 1.3.5); 4) *u* für langes mnd. *o* in *tu* (›zu‹), *gud* (›Gut‹), *buk* (›Buch‹) (vgl. ebd., § 1.3.7); 5) *ou* in *ouk* (›auch‹) (vgl. ebd., § 1.3.8.). Die *u*-Schreibung (Nr. 4) ist ein wichtiges Merkmal des Südmärkischen, zu dem Jüterbog gehört. Der Gebrauch von *i* in Endsilben (Nr. 2) und die Form *ouk* (Nr. 5) sind wohl auf den Einfluss des benachbarten Ostmitteldeutschen zurückzuführen. – Nur ein einziges Stück in den nach 1390 entstandenen Einträgen ist in ostmitteldeutscher Sprache geschrieben, ein längerer Urkundentext, in dem die Vermögensansprüche eines *Peter Molman von Wittinberg* an *Vrban Sernow* (aus Jüterbog) geregelt werden (S. 270; dat. nach 1440); offenbar hängt der Sprachgebrauch damit zusammen, dass der Empfänger der Urkunde aus ostmitteldeutschem Gebiet (Wittenberg) stammt. – Zur Sprache Jüterbogs vgl. Franz Winter, Die Sprachgrenze zwischen Platt- und Mitteldeutsch im Süden von Jüterbog, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 9 (1857), S. 1-21.

S. 1-320 **Gerichtsbuch der Stadt Jüterbog (1340-1457)**

Nycolaus Plote assignavit uxori sue Elyzabet dimidietatem tocius boni post mortem eius. Johannes Fule fecit duobus suis preuignis iiii sexagenas, Hermanno et Johanni, si vnus moritur, alter habebit, et fecerunt condonacionem ipse

Nycolaus et vxor eius Else, si quis longius vixerit, omnia habebit … (S. 32:) *>Iste liber est inceptus anno domini m°.c°.c°.c°. xl° primo mense Iunii per manus Nycolay de Brandenborch feria secunda post diem Penthcostes* [5. Juni 1340].< … (S. 106:) *Wi schepen to Juterbog bekennen openbar … – … Orban Boldeke hed gemagt Barbarin gnant die Boldekin smedyn, syner naturlichin muder, xx schog tuvor uth syme redistin gude nach syme dode. Ouk hat Orban Boldekin gemagt Barbaren, syner elichin hausfrowen, xxx schog tuvor uth syme redistin gude, dar na al sien gud halff na sym dode*.

Abdruck von Textproben: Heffter, S. iii; Sachsen-Chronik i, S. 107f.; Herschel, S. 302f.; Lippert, S. 137.

Die Einträge der Hs. dokumentieren ausschließlich Akte der freiwilligen Gerichtsbarkeit, ganz überwiegend geht es um testamentarische Verfügungen und erbrechtliche Regelungen. Hundertfach kommen kurze Einträge in folgender gleichlautender Formulierung vor: *Claus Clewyz hat gemaket syner frowen Katherina al sin gud halff nach syme tode* (S. 6) bzw. lat.: *Petrus Damis assignauit vxori sue Katheline dimidium tocius sui boni post obitum eius* (S. 33). Dieselbe Regelung erscheint häufig auch in ausführlicherer Form: *Peter Rike vnd Ilse sine eilicke frowe hebben sich beide met einander vorgiftiget, welk orer vnder en beiden lenger leuet, die sal orer twier gud alleine behalden, ist dat sie met einander nicht kinder gewinnen. Gewinnen sie auer kinder, so sal sie sin gud half hebben na sieme dode vnd die kinder die ander helft* (S. 178). An weiteren Rechtsakten werden u. a. Seelgerätsstiftungen (vgl. S. 178, 193) und Vormundschaftsregelungen (S. 184) dokumentiert. S. 32 findet sich eine Liste von Geächteten: *Hi sunt proscripti pro rapina …*

Dass die Einträge von den Schöffen von Jüterbog stammen, geht aus vier Einträgen hervor, bei denen sie sich mit Stadtname nennen: *Wi schepen to Juterbog bekennen openbar …* (S. 106), *Wy ratmann, schepen vnd innungismeister vnd dar nest dy gancz gemeyn der stad Juterbok hebbin gewilkort vnd geseczit …* (S. 156), *Wie schepen der stad Jůterbok bekennen …* (S. 184), *Wyr schepfin zcu Jutirbug thun kunt vnd bekennen …* (S. 270). Ohne Stadtname erscheinen sie an zahlreichen weiteren Stellen: *Wy scepen bekennen …* (S. 10, 15, 18, 65, 67, 209, 240 u. ö.), *Nos scabini protestamur …* (S. 33, 35, 56). – In vielen Einträgen wird ausdrücklich gesagt, dass die Protokollierung der Rechtsakte im umhegten Gericht (im gehegten Ding) stattfand; vgl. z. B. *Elzebethe Michils Bechow frowe ist gekomen vor dy gehegede banc vnd hat vortegen …* (S. 68), *Katherina die Peter Dalchowynne is komen in gehegedder banck vnd had vortegen …* (S. 177), *Wy scheppen bekennen, dat Heneman vnd Heyne Schutt syn komen in der gehegeder bank vnd tuschen en gededinget is also …* (S. 209).

Mit Sicherheit ist in der Hs. nur ein kleiner Teil der Angelegenheiten, die im Stadtgericht von Jüterbog verhandelt wurden, hauptsächlich Erbschaftsregelungen, enthalten. Große Teile der freiwilligen Gerichtsbarkeit kommen in ihr nicht vor, die Strafgerichtsbarkeit fehlt ganz. Dass es in der Tat weitere Amtsbücher der Schöffen gegeben hat, beweisen

zwei Verweise in der Hs. auf ein *schepen buk*: S. 240 ist von einem Vermächtnis des Hans Geistorp für seine Frau die Rede, das *in der schepen buk vnde in der stad buk geschreuen is*, S. 256 wird bei Regelung von Erbschaftsstreitigkeiten auf den entsprechenden Text in *der schepen buk* verwiesen.
Die Sammlung ist über einen Zeitraum von über 100 Jahren entstanden (1340-1457). Den Grundstock bilden die ersten beiden Lagen, die von Nicolaus de Brandenborch 1340 angefangen wurden (vgl. S. 32). Nicolaus schreibt seine Einträge, die bis S. 14 reichen, in großer Textualis, zwischen seinen Einträgen lässt er stets einen Leerraum von mehreren Zeilen frei, mit vorgerückten rubrizierten Majuskeln in einer eigenen Spalte. Spätere Schreiber füllen den Leerraum zwischen den Einträgen des Nicolaus und die von diesem leergelassenen Seiten mit weiteren Einträgen. Die Einträge der beiden ersten Lagen sind zwischen 1340 und 1367/68 entstanden (vgl. S. 33, Datierung 1368). – In der Folge wurden dann auf sukzessive angefügten Lagen Einträge von einer großen Zahl von verschiedenen Schreibern vorgenommen, es finden sich zahlreiche Datierungen, die vor allem an den Stellen stehen, wo ein neuer Schreiber mit seiner Arbeit beginnt: 1368 (S. 33), 1369 (S. 36), 1372 (S. 45), 1377 (S. 63), 1378 (S. 65), 1381 (S. 73), 1390 (S. 97), 1395 (S. 109), 1399 (S. 120), 1400 (S. 122), 1401 (S. 126), 1403 (S. 135), 1407 (S. 150), 1410 (S. 152), 1411 (S. 162), 1414 (S. 173), 1415 (S. 175), 1416 (S. 182), 1417 (S. 186), 1418 (S. 190), 1419 (S. 193), 1420 (S. 197), 1421 (S. 200 u. S. 201), 1423 (S. 207), 1424 (S. 210), 1425 (S. 213), 1426 (S. 214), 1427 (S. 221), 1431 (S. 231), 1432 (S. 234), 1433 (S. 237), 1434 (S. 241), 1435 (S. 242), 1437 (S. 248), 1440 (S. 261), 1448 (S. 289), 1449 (S. 290), 1450 (S. 291), 1452 (S. 298 u. 304), 1455 (S. 313), 1456 (S. 315), 1457 (S. 319).

Mscr.Dresd.L.364

›Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels‹

Papier · IV + 57 Bll. · 15,2 × 11,2 · Weißenfels, Klarissenkloster · um 1370-1375

Zustand: Papier stellenweise fleckig und verschmutzt, an den oberen und unteren Rändern z.T. kleinere Wurmlöcher und Einrisse, Lesbarkeit des Textes jedoch nirgendwo beeinträchtigt.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-IV, 1, 1bis, 2-56* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter vorne 2010 ergänzt). Vorderer Spiegel, Bl. IV (Vorsatzblatt vorne), Bl. 56 (Vorsatzblatt hinten) und hinterer Spiegel (mit *57* foliiert) aus dem 18. Jh.; Bl. I-III (eingeheftete Inhaltsangaben) aus der Mitte des 19. Jh.s.
Wz. (schwer zu identifizieren, da stark fragmentiert): Frucht in Form einer Birne (oder Feige) mit zwei Blättern; Typ PiccFrucht II 599, II 607 und II 610 (jeweils Utrecht 1372). Zum Wz.typ vgl. Vladimir A. Mošin / Seid M. Traljić, Filigranes des XIIIe et XIVe siècles, Zagreb 1957, Nr. 4347-4417 (Belege aus den 1360er und 1370er Jahren) sowie Briquet, Nr. 7371. – Lagen: II^{3} + (IV-1)^{10} + 2IV^{26} + (III+1)^{33} + 2IV^{49} + (IV-2)^{55}. Die erste Lage (Bll. 1, 1bis, 2-3) ist im 17. Jh. zur Ergänzung des fehlenden Textanfangs hinzugefügt worden. Vom mittelalterlichen Kodex fehlt vor Bl. 1 ein Blatt mit Textverlust, Bl. 27 ist ein an das nächste Blatt angeklebtes Einzelblatt, nach Bl. 55 sind 2 leere Blätter herausgeschnitten.
Schriftraum: 10,2-11,0 × 7,5-8,2. Einspaltig. 14-17 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, einzeilige Lombarden in Rot (32v, 35r) oder Braun (Bl. 32v, 35r, 45r, 54r). Rubrizierung fehlt Bl. 32v-41v und 47r-55r. Interpunktion mit Virgel, vereinzelt auch mit Punkt. Textualis durchgehend von einer Hand. Auffällig häufige Korrekturen von derselben Hand, meist in Rot: Tilgungen mittels Durchstreichungen und Rasuren, interlineare und marginale Ergänzungen. Bl. 36r Marginalie 15. Jh. Nachtrag Bl. 1r-3r: Frakturschrift einer Hand des 17. Jh.s.

Einband: Halbpergamentband des 18. Jh.s mit Kleisterpapier, dieselbe Einbandart wie Mscr.Dresd.J.46 und Mscr.Dresd.P.216. Aufschrift auf dem Rücken: *Stifftung des jungfrawen closters zu Weissenfels ordinis sanctae Clarae* (stark verblasst, Lesung aufgrund der genauen Übereinstimmung mit Überschrift Bl. 1r).

Geschichte: Geschrieben um 1370-1375 (Wz.befund) höchstwahrscheinlich im Klarissenkloster in Weißenfels (heute südl. Sachsen-Anhalt). Die sich aus dem Wz.befund ergebende Entstehungszeit der Hs. passt gut zu der vermutlichen Abfassungszeit der in ihr erhaltenen Chronik um 1347. Wegen ihrer zahlreichen Fehler und Korrekturen dürfte die Hs. wohl kaum das Original der Chronik überliefern, sondern eine Abschrift, die durchaus zwei Jahrzehnte nach deren Abfassung angefertigt sein könnte. Dass die Hs. aus dem Klarissenkloster Weißenfels stammt, lässt sich zwar nicht mit letzter Sicherheit beweisen, liegt jedoch angesichts ihres Inhalts nahe; bestätigt wird dies auch durch die ausgeprägte (nord-)thüringische Schreibsprache. – Dass die Hs. noch im 17. Jh. benutzt und weitere Abschriften der Chronik existiert haben müssen, zeigt die Ergänzung des fehlenden Anfangs auf den Blättern 1-3.
1832 vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Eintrag auf vorderem Spiegel: *Codex e tabulario Regio ad bibliothecam*

Regiam delatus m[*ense*] *Oct. a*[*nno*] *1832*. Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Königswappen Bl. 1r und 55r.
Alte Signatur *L.168.a* auf vorderem Spiegel durchgestrichen. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd.L 364* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: nordthüringisch. Kennzeichnend für die Sprache sind folgende allgemein für das Thüringische geltenden Graphien (vgl. Merkmalliste bei Störmer 1990, S. 227), die jeweils in großer Häufigkeit vorkommen: 1) nasallose Infinitive; 2) *i* in Nebensilben; 3) *a* für mhd. *o* (*ab* [›ob‹], *sal, vorlabit, bischaf, genamen*); 4) *o* für mhd. *u* (*vorste, togende, gebort*); 5) *e* für mhd. *i* (*gesneten, blebin, brenge*); 6) *ei* für mhd. *e* (*eidel* [›edel‹], *seilickeit*; vgl. auch *vreide* [›Frieden‹]); 7) Pronomen *vr* (›ihr‹), *vn/on* (›ihnen‹), *he/her* (›er‹). Daneben kommen einige Schreibungen und Formen vor, die auf das dem Niederdeutschen benachbarte nordthüringische Sprachgebiet verweisen: 1) *eider* für ›oder‹ (vgl. mnd. *edder*, sowie die von Reinhold Bechstein, in Germania 11 [1866], S. 149 angeführten Nordhäuser und Mühlhäuser Belege für *eder*); 2) *su* für ›sie‹ (vgl. ebd., S. 152f.); 3) *r*-loses Pronomen *unse* (›unser‹) sowie vereinzelt Graphien *mi* und *di* für ›mich/mir‹ und ›dich/dir‹, denen wohl der mnd. Einheitskasus zugrundeliegt (vgl. Peters, Merkmalkatalog, 2.4 und 4.5); 4) Infinitive wie *zu thunde, zu buwende, zu vbinde*, deren Endungen mnd. Gebrauch entsprechen. – Schreibsprache des Nachtrags Bl. 1r-3r: frühnhd. ohne dialektale Färbung.

Literatur: Opel 1867 (s. u. Inhalt), S. 373-375; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 389; Volker Honemann / Gunhild Roth, Schwesternbuch und Stifterchronik. Die Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels, in: Geistliche Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Festgabe für Rudolf Suntrup, hg. von Volker Honemann / Nine Miedema (Medieval to Early Modern Culture / Kultureller Wandel vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit 14), Frankfurt a.M. u. a. 2013, S. 87-105, hier S. 88, Anm. 3.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274270560.

Ir-IIr Bemerkungen zum Inhalt der Chronik und zum Teilabdruck von Lepsius und dessen Fehlern (Mitte 19. Jh.), wohl von Karl Adolf Herschel (1800-1876, zwischen 1853 und 1862 an der Königlichen Öffentlichen Bibliothek in Dresden beschäftigt); inhaltlich größtenteils übereinstimmend mit Herschels Aufsatz in Serapeum 16 (1855) (s. u.).

IIIr Kurzbeschreibung der Hs. (von anderer Hand, Mitte 19. Jh.). – IIIv-IVv leer.

1r-55r **›Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels‹ (1285-1347)**
(1r-3r im 17. Jh. ergänzter Anfang:) *Stifftung des jungfrawen closters zue Weissenfels ordinis sanctae Clarae und was bey denselben fernerweit zugetragen betr. anno Christi 1285. 1345.* – 1v, 1bisr, 1bisv leer – [2r] *In nomine domini. Amen. Die stiftere des closters zu Weissenfels, die seind gewest der edle vnd hochgeborne furste marckgrafe Didrich mit seiner edlen frawen Helenen, die lebeten miteinander tugentlichen vnd loblichen in grosser herschaft vnd wirdickeit … – … Darumb hatte sie sich alles vngemachs, leides vnd betrubnisse vnd peine ergeben vnd dachte darauff tag vnd nacht mit alle ihrem sinne, vernunfft etc.* – 3v leer.
(4r Beginn des erhaltenen Text des 14. Jh.s:) *vornunft vnd begerunge wi su dar zu mochte kome, daz su gote getruwelichin mochte gedine vnd on alleyne in vrme herzen mochte trage ane hindernisse dire werlde … – … Vnd sin eidele vrowe vor Agnes, di gap vre tochter di zwu pharren Delchz vnd Lytzowe vnd nach vrme tode ewiclichin deme clostere vnd nach anders gutis vil, daz su deme clostere gethan hat; di starp vndecimo kalendas Augusti an sente Maria Magdalena tac noch Cristi geburd tusint iar drihundirt iar in dem vunf* (*vunf* nachgetragen) [55r] *vnd virzigisten iare*. – Rest von 55r und 55v leer.
Einzige mittelalterliche Hs. – Ed. nach dieser Hs.: Die Chronik des St. Clarenklosters zu Weissenfels, hg. v. J.O. Opel, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 11 (1867), S. 373-424 (Text S. 384-412, nicht immer zuverlässig, v. a. bei bestimmten für die dialektale Sprachgestalt des Textes wichtigen Formen weicht die Ed. vielfach von der Hs. ab: für *wi/di/si* der Hs. steht oft *wie/die/sie*, für *her: he*, für *iz*: *ist*; vereinzelt treten auch sinnstörende Transkriptionsfehler auf, wie *gescehnisse* für *gestelnisse*); Textproben aus dieser Hs. (weitgehend fehlerfrei): Carl Adolf Herschel, Die Chronik des Weissenfelser Klarenklosters, in: Serapeum 16 (1855), S. 156-160. – Kopie dieser Hs. aus dem 16. Jh., mit modernisiertem Text: Mscr.Dresd.a.29 (Digitalisat unter: http://digital.slub-dresden.de/id310402379); auf einer Abschrift des 18. Jh.s dieser Hs. basiert wiederum die Auswahlausg.: K.P. Lepsius, Historische Nachricht von dem St. Claren-Kloster zu Weißenfels, nach einer Handschrift des 14. Jahrhunderts und nach urkundlichen Quellen. Ein Beitrag zur Sächsisch-Meißnischen Regenten- und Kirchengeschichte, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 3,2 (1837), S. 45-94. Zu der Vorlagenhs. von Lepsius vgl. Honemann/Roth (s. u.), S. 87, Anm. 1. – Zu weiterer Lit. vgl. Gisela Friedrich, ›Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels‹ (1285-1347), in: VL² 1 (1978), Sp. 1245f.; außerdem Kithy Brockelmann, Das ehemalige Clarenkloster zu Weißenfels. Historische Skizzen aus dem 13. Jahrhundert auf Grundlage der Klosterchronik und anderer Quellenmaterialien 1-6: Aus St. Claras Blumengarten 14 (1928), S. 261-265, 309-314, 335-337, 372-376, 15

(1929), S. 24-28, 52-56 (nicht eingesehen, da keine Fernleihe möglich); Bettina Marquis, Meißnische Geschichtsschreibung des späten Mittelalters (ca. 1215-1420), München 1998, S. 89-125. – Zu Inhalt, Gattungszugehörigkeit und literarhistorischer Einordnung vgl. jetzt Honemann/Roth 2013 (s. o. Lit.), S. 87-105.

Mscr.Dresd.M.2

Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor

Papier · I + 539 Bll. · 40 × 28 · Niederösterreich (Wien?) · 1472

Mittelalterliche römische Foliierung in Rot, fehlerhaft: *I-CVIII, CX-CLXXXVII, CLXXXVIIII-CCXXVIIII, CCXXIX-CCCCCXXXI*, fortgesetzt durch moderne Bleistiftfoliierung: *532-539* (letztes Blatt ungezählt). Zweite moderne Foliierung mit Bleistift am unteren Rand, nach der zitiert wird: *1-539* (Zählung des letzten Blattes 2012 ergänzt). Modernes Vorsatzblatt 2012 mit *I* nummeriert.
Wz. (in der ganzen Hs.): Formenpaar Waage im Kreis, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE3225-Chart_A_594_1 (schwäbisches Sprachgebiet, um 1469). – Lagen: $44VI^{528}$ + $(VI-1)^{539}$. Nach Bl. 538 ein leeres Blatt herausgetrennt. Durchgehend Wortreklamanten. Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 27,0-27,5 × 17,0-17,5. Zweispaltig. 34-38 Zeilen. Sehr regelmäßige Bastarda durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Interpunktion durch rote Virgeln, Punkte und Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Autoritätennamen, Gliederungspunkten und lat. Zitaten, rote Überschriften, äußerst selten Marginalien in Rot von der Texthand (Bl. 7v *Quindecim signa ante diem judicii* mit Zeigehand; 77r, 77v u. 80v *Exemplum*).

Buchschmuck: Zahlreiche 3-4zeilige Fleuronné-Initialen, alternierend blaue Lombarden mit rosa Fleuronné und rote Lombarden mit grünem Fleuronné (Ausnahmen nur Bl. 395rb: rosa Buchstabe mit grünem Fleuronné und Bl. 397rb grüner Buchstabe mit rosa Fleuronné). Im Binnenfeld Knospenfleuronné in verschiedenen Formen, Besatz mit Konturbegleitlinien und Perlen, als seitlicher Besatz häufig drei pyramidenförmig angeordnete große Perlen, von denen waagerechte Fadenausläufer ausgehen. Fadenausläufer häufig in kalligraphischen Schwüngen in Form einer Acht endend.
Eine Zierseite am Textanfang Bl. 1r: sechszeilige Feldinitiale, von der Akanthusranken ausgehen, die den linken, oberen und unteren Rand sowie einen Teil des rechten Rands ausfüllen, auf dem freigebliebenen Teil des rechten Rands Darstellung eines Vogels (Dompfaff) auf einem Goldpunkt. Initiale bestehend aus grünem Buchstabenkörper

mit gekräuselten Blattformen in schwarzer Höhung, Binnenfeld mit goldenen Ranken mit blauen Blüten auf altrosa Grund, äußeres Feld in Blattgold mit rosa Rahmen. Akanthusranken bestehend aus lanzettförmigen Blättern und aus Blättern mit tropfenförmiger Mittelrippe und drei Spitzen, endend in blattlosen dünnen Stielen, die meist Hakenform haben, am unteren Rand an den Rankenenden drei Fantasieblüten. Zwischen und auf den Ranken Goldpunkte mit rosa und grünen Fadenausläufern. Für die Akanthusranken verwendete Farben: verschiedene Blautöne, Grün, Braun und Altrosa.
Nach Mitteilung von Karl-Georg Pfändtner (30.7.2012) ist der Buchschmuck in Wien oder Niederösterreich entstanden. »Ganz typisch sind die goldenen Federranken auf altrosa Grund mit den blauen Büten [im Binnenfeld der Initiale] und die ›Tropfen‹ auf den Akanthusblättern.« Unter den in Wien zu lokalisierenden Buchmalern der 1470er Jahre sind vergleichbar »die Nachfolgeilluminatoren des Lehrbüchermeisters: … der Meister des Morandus-Offiziums Cod. 1946 der ÖNB Wien mit seinem kleinen Oeuvre, der Meister des Koloman-Antiphonars und andere.« Zum Lehrbüchermeister (benannt nach drei für Maximilian angefertigten Schulbüchern, die heute in in der ÖNB aufbewahrt werden) und dessen Umkreis vgl. Karl-Georg Pfändtner, Die Handschriften des Lehrbüchermeisters (Codices Manuscripti, Supplementum 4), Purkersdorf 2011; ders., Die Illuminatoren der Wiener Gutenbergbibel, in: Gutenberg-Jahrbuch 2007, S. 33–67. Lit. zum Meister des Morandus-Offiziums und zum Meister des Koloman-Antiphonars: Michaela Maria Schuller-Juckes, Ulrich Schreier und seine Werkstatt, Diss. phil. Wien 2009, S 150, Anm. 363 u. 364 (online unter: http://othes.univie.ac.at/3288/).

Prunkvoller zeitgenössischer Einband einer nicht identifizierten, wohl österreichischen (Wiener?) Werkstatt: Rotbraunes Leder auf Holzdeckel, Kanten jeweils in der Mitte abgeschrägt, Streicheisenlinien, Einzelstempel. 2 Metallschließen an der Vorderkante, von denen die beiden rechteckigen Schließenbleche mit Rinnen-Lager (Typ Adler, Buchverschluss, BV.3.1.d3) erhalten sind; außerdem Spuren bzw. Reste von 2 weiteren Schließen oben und unten (Lager in T-Form auf VD, Typ Adler, Buchverschluss, S. 220, Abb. 20). Die Riemen der vier Schließen auf dem Hinterdeckel jeweils mit fünf Nägeln (italienischer Typ wie Adler, Buchverschluss, S. 36, Abb. 1-97) befestigt, die bis auf zwei der oberen Schließe alle erhalten sind, von der oberen Schließe noch kleiner Rest des Riemens erhalten. Spuren von je 5 Buckeln auf VD und HD. Eckbeschläge, auf dem VD drei und auf dem HD einer erhalten. Kapital grün, gelb und rot umstochen; Prägung des Schnitts mit Blindstempeln (verschiedene Rosetten). – Band 2009 restauriert, dabei 2 Riemen mit Verschlusshaken (die die Form der Lager nachahmen) ergänzt, Rücken repariert (alter Bezug komplett mit neuem Leder unterlegt) und lose Beschläge befestigt.

Einbandbezug (auf VD und HD weitgehend gleich gestaltet): um ein relativ kleines schmalrechteckiges Mittelfeld vier verschiedene Rahmen durch Streicheisenlinien abgeteilt, zwei der Rahmen aus Bändern mit je einem Stempel bestehend (Laubstab [Nr. 15] sowie Ranke mit Früchten und Blumen [Nr. 21]), die übrigen Rahmen und das Mittelfeld dicht gefüllt mit vielen unterschiedlichen Stempeln. Kopfstempel entlang des Rands des Mittelfelds und des breitesten zweitäußeren Rahmenfelds so angeordnet, dass Blattsilhouetten entstehen. Rücken ebenfalls mit Blindstempeln gefüllt: am Rand der Rückenfelder Kopfstempel, in deren Mitte jeweils unterschiedliche rhombische Stempel.

Die auf dem Einband vorkommenden Einzelstempel alle ohne genauere Entsprechung bei Schunke oder in der EBDB (ebenfalls ergebnislos blieben weitere Recherchen von Ulrike Marburger [Berlin] und Maria Theisen [Wien]): 1) Adler, rhombisch umrandet (Höhe ca. 2,0 cm), vgl. EBDB s019113 (Nürnberg, Herz mit Pfeil), Kyriss, Tafel 51, Nr. 8 (Nürnberg, Karmeliten 1. Gruppe um 1462-91); 2) Doppeladler mit Krone, rhombisch umrandet (Höhe ca. 3,6 cm), vgl. EBDB s019887 (Nürnberg, Meister des Plaghal), Kyriss, Tafel 51, Nr. 2 (Nürnberg, Karmeliten 1. Gruppe); 3) Doppeladler mit Krone, rhombisch umrandet (Höhe ca. 5,0 cm), vgl. Schunke, Adler 428 (Bamberg, Karmeliter, Doppeladler), EBDB s013985 (Nürnberg, Hieronymus-Münzer-Meister); 4) Doppeladler, rund umrandet (Durchmesser ca. 2,0 cm); 5) Bär, rhombisch umrandet (Höhe ca. 4,7 cm); 6) Blumentopf, rhombisch umrandet (Höhe ca. 2,9 cm), vgl. Schunke, Blumentopf 21, EBDB s006376 (Nürnberg, Dominikanerkloster 1. Gruppe); 7) geflügelter Drache, rhombisch umrandet (Höhe ca. 3,5 cm), vgl. Schunke, Drache 13, EBDB s022546 (Nürnberg, Plaghal-Meister); 8-9) zwei weitere Drachen, ebenfalls rhombisch umrandet (Höhe ca. 4,0 bzw. 2,2 cm); 10) Einhorn, rhombisch umrandet (Höhe ca. 2,9 cm); 11) Granatapfel, rhombisch umrandet (Höhe ca. 2,7 cm); 12) Hirsch, rhombisch umrandet (Höhe ca. 5,0 cm); vgl. Schunke, Hirsch 15 (Bamberg, Ulrich Meyer); 13) Hund, rhombisch umrandet (Höhe ca. 3,2 cm); 14) Kopfstempel (Breite ca. 2,2 cm); 15) Laubstab (Höhe ca. 1,1 cm); 16-19) vier verschiedene Lilien (Höhe ca. 2,0, 2,1, 2,2 und 3,7); 20) Löwe mit Krone, rund umrandet (Durchmesser ca. 2,3 cm); 21) Ranke mit Früchten und Blumen (Höhe ca. 3,5 cm), 22-25) vier verschiedene Rosetten (Durchmesser ca. 0,5, 0,6, 2,3 und 2,5 cm); 26) Steinbock, rhombisch umrandet (Höhe ca. 3,5 cm).

Bei den sechs Stempeln, für die sich Vergleichsbeispiele aus Nürnberger und Bamberger Werkstätten der 2. Hälfte des 15. Jh.s nachweisen lassen (Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 12), handelt es sich jeweils nur um sehr ähnliche, in keinem Fall um identische Formen, so dass sich aus ihnen keine Lokalisierung ableiten lässt. Nach freundlicher Auskunft von Christine Sauer (Nürnberg) erscheint auch die Anlage des gesamten Einbands als nicht für Nürnberg typisch. – Wegen der hohen Zahl von teilweise recht prägnanten und auffälligen Stempeln, die sich nicht identifizieren lassen, wäre es zwar denkbar, dass der

Einband aus einer Region stammt, die in den gebräuchlichen Einband-Repertorien (Schunke, EBDB, Kyriss) nur unzureichend erfasst ist (Böhmen, Schlesien). Wahrscheinlicher ist jedoch eine Entstehung in Wien. Die Durchsicht der Stempeltabellen zu Wiener Einbänden bei Holter (s. u.) erbrachte zwar ebenfalls ein negatives Ergebnis. Es gibt jedoch mehrere auffällige Eigenheiten in der Einbandgestaltung, die für eine Entstehung in Wien sprechen:
1) Die Art, wie die Kopfstempel auf VD, HD und Rücken in Form von Blattsilhouetten angeordnet sind, findet sich häufig auf Wiener Einbänden des letzten Drittels des 15. Jh.s. Vgl. dazu Otto Mazal, Gotische Einbände mit Kopfstempeldekoration aus der Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Gutenberg-Jahrbuch 1962, S. 473-481; zur Häufigkeit des Kopfstempels auf Wiener Einbänden vgl. auch Kurt Holter, Verzierte Wiener Bucheinbände der Spätgotik und der Frührenaissance. Werkgruppen und Stempeltabellen (Codices manuscripti 1977, Sonderheft), Wien 1977, S. 15. Mazal spricht (S. 473) von der »relativen Seltenheit der Technik« dieser Kopfstempeldekoration, die »in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im süddeutschen und österreichischen Raum zu belegen« ist und deren Eigenart darin besteht, dass »durch sinnvolle Anordnung« des Kopfstempels »ein Blattrelief erzielt« wird, »wozu oft noch gestrichene Linien treten, die den Eindruck von Blattadern erwecken.« – Zahlreiche Beispiele für den Kopfstempeldekor finden sich auf den Bänden des Salzburger Buchmalers und Buchbinders Ulrich Schreier, der in Wien um 1482 tätig war (Holter, Werkstatt G.1); vgl. Gertraut Laurin, Einbände Ulrich Schreiers als Zeugen seines Wirkens in Wien, in: Archiv für Geschichte des Buchwesens 5 (1964), Sp. 1331-1351, hier Sp. 1337f. Abbildung von Rücken und VD eines gut mit dem Dresdner Band vergleichbaren Einbands (New York, Metropolitan Museum of Art, enthält: Biblia Latina, Nürnberg: Anton Koberger 1477; GW 4227). Abbildungen von weiteren Kopfstempelbänden bei Gertraut Laurin, Die Lederschnittbände des Salzburger Illuminators Ulrich Schreier für den Erzbischof Bernhard von Rohr, ebd., Sp. 743-775, hier Abb. 2, 4 und 7, sowie auf der Webseite zu Ulrich Schreier http://www.ubs.sbg.ac.at/sosa/webseite/schreier.htm. – Eine weitere Wiener Werkstatt, aus der Bände mit Kopfstempeldekor bekannt sind, ist die des sog. »Binders Friedrichs III.«, wirksam spätestens ab 1476 (Holter, Werkstatt C.6). Zu dieser vgl. Theodor Gottlieb, K.K. Hofbibliothek. Bucheinbände. Auswahl von technisch und geschichtlich bemerkenswerten Stücken, Wien 1910, Tafel 76-77; Gertraut Laurin, Ein »Buchbinder Kaiser Friedrichs III.«. Material aus steirischen Bibliotheken, in: Biblos 11 (1962), S. 150-161.
2) Besonders beweiskräftig für eine Wiener Provenienz des Bandes sind sowohl die Form seiner Schließenlager als auch die Verzierungen seiner Eckbeschläge (für wichtige Auskünfte zu Buchverschluss und Beschlägen habe ich Georg Adler [Prerow] herzlich zu danken): Die Schließenlager in Form tief ausgearbeiteter Rinnen mit seitlichem Abschluss können als typisch für Wiener Einbände der 2. Hälfte des 15. Jh.s gelten

(Adler, Buchverschluss, S. 24 und S. 99, Abb. 5-51); gut vergleichbare Beispiele für die Blattornamente, mit denen das Schließenlager versehen ist, finden sich auf zwei Einbänden des Wiener Siebenhirter-Meisters (Holter, Werkstatt F.4): Graz, UB, Cod. 1 (Einband dat. 1481) und Ink. IV 9717 (Mainzer Druck von 1473); Abbildung des Lagers des ersten Bandes: Adler, Buchverschluss, S. 99, Abb. 5-54a-b, stark verkleinerte Abbildung beider Einbände: Christine Beier, Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Universitätsbibliothek Graz: Die illuminierten Handschriften 1400 bis 1550, Wien 2010, Abb. 185 u. 135. – »Das Motiv der Eckbeschläge (Durchbrüche in der Form eines abgerundeten Herzens mit dazwischen liegenden Spitzen mit Noppen)« kommt um 1480 auf Wiener Einbänden häufig vor (freundliche Auskunft Georg Adler); ein eng verwandtes Vergleichsbeispiel findet sich wiederum auf dem Einband von Graz, UB, Cod. 1 (hier auf dem Mittelbeschlag).
3) Auffällig ist, dass der Band Verschlüsse an allen drei Seiten hat; dies ist eigentlich ein typisches Kennzeichen italienischer Einbände (vgl. Adler, Buchverschluss, S. 115); vereinzelt erscheinen solche Verschlüsse an der Ober- und Unterkante aber auch auf Einbänden, die in Wien entstanden sind, so auf dem bei Gottlieb, Tafel 76-77 abgebildeten Band des »Binders Friedrichs III.« (s. o.) und auf Bänden des um 1480-90 belegten Egidus (Holter, Werkstatt G.2), dessen früheste Arbeiten sich »durch einen Verschluß mit schmalrechteckigen Schließen an allen drei Seiten« auszeichnen (Ilse Schunke, Ungarische Nachlese, in: Gutenberg-Jahrbuch 1967, S. 261-271, hier S. 264; Abb. eines Bands aus dieser Werkstatt: Gottlieb, Tafel 75a). Zu der »welschen Art« der Einbandschließen gehört auch die Verwendung eines Typs von Nägeln auf dem HD (s. o.), der »in sehr vielen italienischen Einbänden des 15. Jahrhunderts« vorkommt (Auskunft Georg Adler). Eine Entstehung des Einbands in Italien selbst kann jedoch ausgeschlossen werden.

Geschichte: Geschrieben im Jahr 1472, vollendet am 26. Nov. (vgl. Kolophon Bl. 530rb), nach Ausweis von Buchschmuck und Schreibsprache in Niederösterreich (vielleicht in Wien).
Besitz- und Ausleiheintrag vom Jahr 1493 in ostmd. Schreibsprache auf vorderem Spiegel: *Das buch ist er Heindrich von Miltewitz seligeniß gedechtniß nach gelaßen kindere, das er Jurge von Miltitz meyner gnedigen frawenn gelegin hat auß begern meynß gnedigenn hern im xciii°.* Demnach gehörte die Hs. 1493 den Kindern des zu der Zeit bereits verstorbenen Heinrich von Miltitz und wurde in diesem Jahr von Georg von Miltitz an die sächsische Herzogin (Sidonia; s. u.) ausgeliehen.
Heinrich von Miltitz (gest. 1487), der erste fassbare Besitzer der Hs., war Hofmeister unter dem sächsischen Herzog Albrecht dem Beherzten (1443-1500) und wurde 1473 Landeshauptmann des schlesischen Fürstentums Sagan, das im Jahr zuvor an Sachsen gekommen war; mehrfach wurde er als sächsischer Botschafter zum ungarischen König

Matthias Corvinus gesandt (vgl. Karl von Weber, Die Vermählung des K. Mathias Corvinus von Ungarn 1476, in: ders., Aus vier Jahrhunderten. Mittheilungen aus dem Haupt-Staatsarchive zu Dresden N.F. 2, Leipzig 1861, S. 1-23, hier S. 8f.; Friedrich Albert von Langenn, Albrecht der Beherzte, Stammvater des königlichen Hauses Sachsen [...], Leipzig 1838, S. 125; Uwe Schirmer, Untersuchungen zur Herrschaftspraxis der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen. Institutionen und Funktionseliten (1485-1513), in: Jörg Rogge / Uwe Schirmer (Hgg.), Hochadelige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600) : Formen - Legitimation – Repräsentation (Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte ; 23), Stuttgart 2003, S. 305-378, hier S. 363.). – Georg von Miltitz war ein Bruder Heinrichs, hatte das Amt des Marschalls unter Herzog Albrecht inne und nahm an dessen Zug ins Heilige Land im Jahr 1476 teil. Die *nachgelaßen kindere*, für die Georg hier handelt, waren die beiden zu dem Zeitpunkt wohl noch minderjährigen Töchter seines Bruders Heinrich, Anna und Margarethe. – Zu den genannten Mitgliedern der Familie Miltitz, einem der ältesten und angesehensten meissnischen Adelsgeschlechter, vgl. Kneschke, Adelslexikon, Bd. 6, S. 298; Zedler, Bd. 21, Sp. 241.

Bei der *gnedigen frawenn*, der die Hs. ausgeliehen wurde, handelt es sich um die Ehefrau Albrecht des Beherzten, Sidonia (auch Zdeňka oder Zedena) von Böhmen (1449-1510). Von Herzogin Sidonia ist ihre intensive Frömmigkeit und ihr großes Interesse an volkssprachlicher geistlicher Literatur bekannt; aus zwei Briefen vom Jahr 1493 (Nr. 6 u. 7) an ihren Sohn Georg geht hervor, dass sie diesem mehrere Gebetbücher zuschickte und ihm bestimmte besonders wirksame Gebete empfahl, in einem weiteren 1493/94 zu datierenden Brief (Nr. 18) geht es um die Ausleihe einer *legend sancti Francisci* an Sigmund von Maltitz, in einem Brief (Nr. 33) bittet sie Georg darum, den Verkauf des 1498 in Leipzig erschienenen Taulerdrucks [GW M45246] zu fördern. In mehreren Leipziger Drucken von Werken deutscher Mystikerinnen berufen sich deren Herausgeber darauf, dass die Werke *vff begere* der Herzogin Sidonia gedruckt worden seien, so in der 1503 bei Melchior Lotter in Leipzig erschienenen deutschen Übersetzung des ›Liber spiritualis gratiae‹ Mechthilds von Hackeborn (VD16, M 1784) und in der 1505 ebd. gedruckten deutschen Bearbeitung des ›Legatus divinae pietatis‹ Gertruds von Helfta (VD16 M 1785, in einer eng mit Mscr.Dresd.M.243 verwandten Fassung). Vgl. Edition der Briefe Sidonias: Sven Rabeler / Alexandra Kursawe / Claudia Ulrich (Hgg.), Briefe der Herzogin Sidonia von Sachsen (1449-1510) an ihren Sohn Georg (1471-1539) (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 11), Kiel 2009; zur Frömmigkeit Sidonias vgl. auch Elisabeth Werl, Herzogin Sidonia von Sachsen und ihr ältester Sohn Herzog Georg, in: Herbergen der Christenheit 3 (1959), S. 8-19. – Ein weiteres, bisher unbekanntes, Zeugnis für Sidonias Förderung volkssprachlicher Literatur ist eine 1494 entstandene Handschrift, die Sidonia dem Magdalenerinnenkloster in Freiberg schenkte

(Dresden, Landeskirchenamt, Bestand der St. Jakobi-Bibliothek Freiberg, Fol. 19). Die Hs. zeigt wiederum Sidonias Interesse für mystische Literatur, denn sie enthält Predigten Taulers und das sog. ›Meisterbuch‹ (eine Textkombination, die sich auch im Leipziger Tauler-Druck von 1498 findet). Für den Hinweis auf die Hs. danke ich Christoph Mackert, für Fotografien ausgewählter Seiten und weitere Auskünfte Sabine Zinsmeyer. Mit dem *gnedigenn hern*, auf dessen Veranlassung hin die Ausleihe der Hs. erfolgte, ist nicht Herzog Albrecht gemeint, sondern dessen Sohn Georg (Georg der Bärtige, seit 1500 sächsischer Herzog), nicht nur weil Georg ein besonders inniges Verhältnis zu seiner Mutter hatte, wie aus deren Briefen an ihn (s. o.) hevorgeht, sondern auch weil Albrecht sich seit 1487 nur noch sporadisch in Sachsen aufhielt und sein Sohn Georg von 1488 an dort die Regierungsgeschäfte führte. Im fraglichen Jahr 1493 befand sich Albrecht in den Niederlanden, wo er seit 1488 Generalstatthalter war. Sidonia lebte in der Zeit mit ihrem Haushalt auf der Albrechtsburg in Meißen. – Grundlegend zu Herzog Albrecht dem Beherzten die Aufsätze in dem Tagungsband: André Thieme (Hg.), Herzog Albrecht der Beherzte (1443-1500). Ein sächsischer Fürst im Reich und in Europa (Quellen und Materialien zur Geschichte der Wettiner 2), Köln / Weimar / Wien 2002; vgl. auch K. Blaschke, in: LexMA 1 (1980), Sp. 322f.

Die Hs stammt aus der Bibliothek des kursächsischen Rats Philipp von Werthern (1525-1588; vgl. ADB 42, S. 121); von Ebert (R.174, S. 385) unter den »Manuscripten, welche aus Philipp von Wertherns Bibliothek in die Königliche Bibliothek zu Dresden gekommen, aus dem Inventarium vom J. 1589 besonders extrahirt« als Nr. 2 aufgeführt mit der Beschreibung: »Die Evangelia deutsch aufs ganze Jahr, geschrieben. In roth Leder gebunden u. mit Buckeln beschlagen«. Zu der Erwerbung der Bibliothek der Grafen von Werthern auf Schloss Beichlingen in Thüringen durch die Kurfürstliche Bibliothek im Jahr 1589 vgl. Thomas Haffner, Werthern, Grafen von (Bibliothek), in: Das ABC der SLUB, S. 239f., mit weiterer Lit.

Offenbar war die Hs. durch Heirat in den Besitz der Familie von Werthern gelangt. Margarete und Anna von Miltitz, die auf dem vorderen Spiegel genannten Eigentümerinnen der Hs. im Jahr 1493 (s. o.), hatten am 22. Sept. 1506 im thüringischen Heldrungen die Brüder Dietrich und Hans von Werthern geheiratet (Zedler, Bd. 21, S. 241, ADB 42, 119). Dietrich von Werthern (1468-1536), nach Jura-Studium in Erfurt und Bologna ab 1498 im diplomatischen Dienst bei dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Herzog Friedrich von Sachsen, und ab 1510 Rat des sächsischen Herzogs Georg des Bärtigen, erwarb während seines Studienaufenthalts in Italien eine ansehnliche Sammlung von wertvollen Handschriften und Inkunabeln, die durch seine Söhne Wolfgang (1519-1583), Anton (1528-1579) und Philipp (1525-1588) noch weiter vermehrt wurde. Die ca. 35 von Ebert (R.174, S. 385-387) aufgelisteten Handschriften aus dem Besitz der Grafen von Werthern enthalten überwiegend Werke lat. Schulautoren (u. a. Cicero, Catull, Tibull, Ovid, Vergil, Caesar); an deutschsprachigen Hss. kommen unter

ihnen neben der Predigtsammlung des Mscr.Dresd.M.2 nur noch zwei in Thüringen entstandene Abschriften einer Auslegung der ›Disticha Catonis‹ vor (Mscr.Dresd.M.54 und M.58). Zu den lat. Hss. aus der Bibliothek der Grafen von Werthern s. Thomas Haffner, Italienische Inkunabeln und Handschriften aus dem Besitz des Dietrich von Werthern und seiner Söhne im Bestand der SLUB, in: SLUB-Kurier 14 (2000) 2, S. 17-19.
Auf dem vorderen Spiegel alte Signatur der Kurfürstlichen Bibliothek *N° 13*, unter dieser Nummer im Catalogus Electoralis von 1755 beschrieben als: »Evangelien Buch die man list an den Suntagen durch das gantz jar. Codex Chart.« Auf dem Rücken Schildchen mit der Bibliothekssignatur: *Msc. Dresd. M2*.

Schreibsprache: mittelbairisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 4r, Nr. 13; Ebert R.174, S. 178; Falkenstein 1839, S. 372; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 411.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306112272.

1ra-488vb **Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor, Jahrespredigten (Übertragungen und Bearbeitungen der ›Sermones dominicales‹ des Nikolaus von Dinkelsbühl und anderer Predigten)**
>Hie hebent sich an dye ewangelia, die man list an den suntågen vnd an etleichen hachczeytleichen tågen durich das ganncz jar vnd hebent sich an in dem aduent. An dem ersten suntag etc.< Das hewtig ewangelium, das hat man auch in der vasten an dem palm tag, vnd dar vmb so wil ich hewt da von nicht sagen, aber ich will hewt sagen, wie vns got beschaffen hat … [1rb] *>Wie vnnd war umb vns got der herr beschaffen hat.< Got der herr, der wolt von seiner guetigkhait vnd mildigkhait, das ein creatur tailhaftig wurd seiner glori vnd seiner såligkhait … – … Vnd das Anticristus kůnftig sey vor dem jungisten tag vnnd vor der zuechumft Cristi an das gericht, das ist offenbar aus der geschrift Johannis in Apokalipsi capitulo 13mo etc.* – Rest der Spalte leer.
Zur Überlieferung (alle Hss. bair.-österreich.) vgl. Madre 1965, S. 161f.; Thomas Hohmann, Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor, in: VL² 6 (1987), Sp. 1059-1062, hier Sp. 1059f. (jeweils ohne diese Hs.); Gerhardt/Palmer, Fünfzehn Zeichen, S. 33, K 42 (mit dieser Hs.). – Jede Predigt in der Regel bestehend aus Evangelienperikope und der *auslegung*. Es handelt sich in der Hauptsache um Übertragungen und Bearbeitungen der ›Sermones dominicales‹ des Nikolaus von Dinkelsbühl (vgl. Incipits und Überl. der lat. Predigten bei Madre 1965, S. 127-153) sowie um Bearbeitungen von weiteren ebenfalls überwiegend von Nikolaus von Dinkelsbühl verfassten Predigten

(v. a. Heiligen- und Marienpredigten), die unten gesondert nachgewiesen sind. Zu den Vorlagen der einzelnen Predigten s. Löser 1999, S. 187-252 (innerhalb einer Inhaltsbeschreibung einer zweibändigen Melker Hs.). Zu Inhalt und Eigenart der Predigten vgl. Löser 1999, S. 177-185. Quellenuntersuchung zu den Predigten am 1. Fastensonntag (Bl. 134vb-155ra dieser Hs.), mit Textproben: Thomas Hohmann, Heinrichs von Langenstein ›Unterscheidung der Geister‹ lateinisch und deutsch. Texte und Untersuchungen zu Übersetzungsliteratur aus der Wiener Schule (MTU 63), München 1977, S. 158-172. – Eine Untersuchung zur Überlieferung des gesamten Predigtwerks des Nikolaus von Dinkelsbühl-Redaktors wird von Ulla Williams vorbereitet (vgl. Löser 1999, S. 178); vgl. vorerst Ulla Williams, Nikolaus von Dinkelsbühl und sein Redaktor, in: Predigt im Kontext, hg. v. Volker Mertens / Hans-Jochen Schiewer u. a., Berlin/Boston 2013, S. 181-192.

Predigten im Korpus des Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktors, die nicht auf den ›Sermones dominicales‹ des Nikolaus von Dinkelsbühl basieren

Die hier angeführten Predigten erscheinen in anderen Hss. z. T wie hier in das Predigtkorpus eingegliedert, z. T. aber auch in einem Anhang. Vgl. die Beschreibungen der zweibändigen Hs. Melk, Stiftsbibl., cod. 1865 u. cod. 705 bei Löser 1999, S. 187-252, und von Stockholm, KB, cod. A 190 bei Lotte Kurras, Deutsche und niederländische Handschriften der Königlichen Bibliothek Stockholm. Handschriftenkatalog (Acta Bibliothecae Regiae Stockholmiensis LXVII), Stockholm 2001, S. 41-43.

1. (34vb-39va) Weihnachtspredigt [des Konrad Ülin von Rottenburg]. >*Ein frag.*< *Hye ist ze merkhen. Es mȯcht ein mensch fragen, warumb wolt vnser herr nicht als pald mensch werden, nach dem vnd Adam vnd Eua viellen …*

Die Predigt, die Fragen nach dem Zeitpunkt der Inkarnation behandelt, wird in anderen Hss. Konrad Ülin von Rottenburg zugeschrieben; vgl. Thomas Hohmann, Konrad Ülin von Rottenburg, in: VL² 5 (1985), Sp. 256-259, hier Sp. 258; Löser 1999, S. 187.

2. (96rb-103va) Predigt zu Mariae Lichtmess. >*Das ewangelium list man an vnser lieben frawen tag zw der liechtmeß. Secundum Lucam.*< *Das hewtig ewangelium, das man list von der hewtigen hachzeit, das schreibt sanctus Lucas an dem andern capitel vnd hebt sich also an: Da nvn die tȧg erfůlt waren der chindelpett Marie nach dem gesecz Moysi* (Lc 2,22) … >*Die auslegung.*< [97vb] *Als geschriben stet Leuitici am xii capitel vnd Exodi am xiii capitel vnd wie Moyses oder got durich Moysen in der alten ee het drew pot geben von den frawen …*

Lat. Quelle: Sermo des Nikolaus von Dinkelsbühl zu Mariae Lichtmess (Madre 1965, S. 215).

3. (103vb-120va) Predigt [des Konrad Ülin von Rottenburg] zum 5. Sonntag nach Epiphanias. >*Das ewangelium list man an dem funften suntag nach dem Prehem tag.*< *Das ewangelium, das man hewt list von dem suntag, das schreibt sanctus Matheus an dem xi capitel vnd spricht nach dem text also: In der czeit antwůrt Jhesus vnd sprach: Ich vergich dir, vater vnd herr des hymels vnd der erd, wan dw hast verpargen die daign ding vor den weysen vnd vor den wiczigen* (Mt 11,25) ... >*Die auslegung des ewangeli.*< [104ra] *Das ir dester pas můgt versteen den anfang des ewangeli* ... (115va:) >*Warumb etleich menschen sind erwelt vnnd etleich nicht erwelt.*< *Fůrpas ist zemerkhen, das da sind gewesen vnd noch ir vil sind, die von der materi oder von der sach, warumb etlich menschen sein fůrgesehen oder erwelt zw dem ewigen leben vnd warumb etleich sein erwarffen zw der ewigen verdampnůß* ...

In anderen Hss. Konrad Ülin von Rottenburg zugeschrieben; vgl. Hohmann (wie zu 34vb), Sp. 258, Löser 1999, S. 188.

4. (162ra-168vb) Predigt zu Mariae Verkündigung. >*Das ewangelium list man an vnser frawen tag der kundung.*< *Das ewangelium, das man hewt list von der hewtigen hochzeyt Marie der junkhfrawen, das schreibt sanctus Lucas am ersten capitel vnnd spricht nach dem text also: Es ist gesanntt warden der engel Gabriel von got in die stat Nazareth* (Lc 1,26)... >*Die auslegung.*< *Do got der herr von seiner guet vnnd lautterr parmherczigchayt beschaffen wolt menschleichs geslåcht* ...

Lat. Quelle: Sermo 1 des Nikolaus von Dinkelsbühl zu Mariae Verkündigung (Madre 1965, S. 217, Nr. 1).

5. (178va-184va) Über die Zukunft Christi. >*Von dem lesten wart des ewangeli vnd wie man sich peraitten schol zw der hachczeyt der gepůrd Jhesu Cristi vnsers herren, vnd das lesst wart des ewangeli spricht also:*< *Gesegent ist, der da chůmbt in dem namen des herren* (Mt 21,9). *Vnd da schůlt ir merkhenn* [178vb] *das die zeit, die do dy mueter der cristenhayt hewt anhebt vnd wert vnczt an den cristtag, haist aduentus domini, das ist als vil gesprochen als die zuechunft des herren. Nun ist vierlay zuechunft vnsers herren Ihesu Cristi* ...

6. (184va-193va) Zwei Eucharistiepredigten. >*An dem antlas tag von dem sacrament des altar.*< *Da vnser herr Jhesus Cristus wolt von diser welt nun schayden nach der sichtigen gegenburtigkchayt, das lies er seinen gelaubigen ze lecz das sacrament des altars* .. [189ra] >*Noch ein wenig von dem heyligen sacrament.*< *Sich schol niemant verwundern des, das das prat verwandelt wirt in den leichnam Cristi* ...

Zu Parallelüberlieferung vgl. Madre 1965, S. 249. Lat. Quellen: Eucharistiepredigten

Nr. 4 u. 5 des Nikolaus von Dinkelsbühl (Madre 1965, S. 245-249).

7. (351rb-372rb) Drei Predigten zu Mariae Himmelfahrt. >*An vnser lieben frawn tag der schydung.*< *Es spricht sanctus Augustinus in ainer seiner predig von der hewtigen hachczeyt: Nach dem da vnser herr Jhesus Cristus am chrewcz sein liebe mueter Mariam emphalich Johanni dem czwelifpoten, vindt man nichts geschriben von der junkhfrawn Maria …* (361ra:) >*Ein andere predig von vnser frawn assumpcionis.*< *Maria hat den pesten tayl erwelt, das stet geschriben Luce decimo* (Lc 10,42), *vnd man list auch* [361rb] *in dem hewtigen ewangelio …* (363vb:) >*Aber ein andere predig von vnser frawn assumpcionis.*< *Qvi se humiliat, exaltabitur, scribit Matthaeus 33º capitulo. Wer sich diemuetigt, der wirt erhőecht* (Mt 23,12). *Ir såligen, die fürgelegten wort, die sind von der diemůtichayt …*

Lat. Quellen: Nikolaus von Dinkelsbühl, Sermones Nr. 2-4 zu Mariae Himmelfahrt (Madre 1965, S. 222-226, Nr. 2-4).

8. (372rb-382va) Zwei Predigten zu Mariae Geburt. >*An vnser lieben frawen tag als sy geporen ward.*< *Das ewangelium, das man list oder gelesen hat an vnser frawn tag der schydung, von dem wil ich yeczund sagen, vnd das schreibt Sanctus Lucas am x capitel vnd spricht also: Jhesus gieng in ein castell vnd ein weyb hies Martha die nam in in ir haws* (Lc 10,38) … >*Von dem spehunden vnd wurchunden leben.*< *Es ist ze merkhen, das czway guet gerechte leben sind …* >*Aber von vnser lieben frawen, als sy geporen ward etc.*< *Maria optimam partem elegit, que non aufferetur ab ea* (Lc 10,42). *Wie wol Cristus die wort geredt het zw Martha, so mag man sy auch wol versten von der mueter gots …*

Lat. Quellen: Nikolaus von Dinkelsbühl, Sermo 1 zu Mariae Himmelfahrt und Sermo 1 zu Mariae Geburt (Madre 1965, S. 221f., Nr. 1, u. S. 227f., Nr. 1).

9. (403va-406ra) Predigt über Erlaubtheit und Nutzen von Opferspenden sowie über die Todesstrafe für einen rückfälligen Häretiker. >*Von dem oppher.*< *Dvrich des manns willen, den man die selb zeit verprannt, der geirret vnd geczweyuelt het amm oppher vnd durch ander lewt willen, die villeicht auch noch czweyuelten, wil der mayster hie von sagen von dem oppher …* >*Das man sich nicht ergernn schol an einem menschen, den man tott, der da irrsal gehabt hat.*< *Es ist fůrpas zw merkhen, ettlich lewt sich ergernt daran, das man einen menschen tőtt, der da irsal gehabt hat, die da sind wider dye heylig cristenhayt …*

Lat. Quelle: Nikolaus von Dinkelsbühl, Sermo de oblationibus (Madre 1965, S. 250f.).

10. (408rb-428rb) Zwei Predigten zum Fest des Erzengels Michael. >*Das ewangelium list man an sand Michels tag vnd sagt von ergernuß.*< *Das hewtig ewangeli schreibt sanctus Matheus an dem xviii capitel vnd spricht*

nach dem text also: Es nåhnaten die junger zw Jhesv vnd sprachen: Welher ist der grősser im reich der himel? (Mt 18,1) ... (419va:) >*Aber ein andere predig von sand Michael dem erczengel.*< [*I*]*n der predig wil ich sagen von vier dingen: Von erst wil ich sagen von dem peschaffen der engel, wie sy peschaffen sin ...*

Lat. Quellen: Nikolaus von Dinkelsbühl, Sermo 2 und 1 zu St. Michael und hl. Engel (Madre 1965, S. 235-238).

11. (439va-451va) Zwei Predigten zu Allerheiligen. >*Das ewangelium list man an aller heyligen tag.*< *Das hewtig ewangeli ... das schreibt sanctus Matheus am funften capitel vnd haysst also: Zw den czeyten, da Jhesus sach das volkh oder die schar des volkhs, da gieng er auf den perg, vnd da er nider sas, da giengen zw im sein junger* (Mt 5,1)... >*Aber ein predig an dem tag aller heiligen.*< *Ir såligen vnd ir lieben in got, das man hewt in allen chirichen got, als weyt vnd prait die heylig cristenhayt ist, pegeet die groß wird vnd hochzeit aller heyligen mit einander, die got ye geheyligt hat, da sind ettleich sach zue: Die erst ist darvmb zw einer gedåchtnůß einer chirichweych der chirichen, die da leyt ze Rom ...*

Lat. Quellen: Nikolaus von Dinkelsbühl, Sermo 1 und 3 zu Allerheiligen (Madre 1965, S. 230-232 u. 234f.).

12. (451va-468va) Zwei Predigten [des Konrad Ülin von Rottenburg] zu Allerseelen. >*An aller sel tag, ob die gueten werch helffen den selen, die man in hie ze hilf tůt.*< *Es mőcht ains czweyuelen an dem, ob die gůttåt, die hie tůnt die lebentigen menschen ze hilf den toten, ob sy helffen oder nucz sein den toten, als da ist vasten, petten, meß frummen, almuesen geben etc. ...* (461vb:) >*Wider die pősen keczer, die da sprechent, das man die heiligen nicht sull anrueffen.*< *Es sind gewesen ettleich checzer vnd villeicht noch ettleich sind, die da sprechent, man schůll die heiligen nicht anrueffen ...*

Beide Predigten in anderen Hss. Konrad Ülin von Rottenburg zugeschrieben; vgl. Hohmann (wie zu 34vb), Sp. 258; Löser 1999, S. 252. Parallelüberlieferung: Melk, Stiftsbibl., cod. 705, Bl. 338rb-345rb; Stockholm, KB, cod. A 190, Bl. 373vb. Weitere Überl. bei Hohmann, Sp. 258.

13. (478va-488vb) Predigt zum 26. Sonntag nach Pfingsten. >*Das ewangelium list man an dem sechs vnd czwainzigisten suntag nach Phingsten.*< *Das ewangeli, das man hewt list, das schreibt sanctus Matheus am xxiiii capittel vnd spricht nach dem text also: Cum videritis abhominacionem desolacionis. So ir sehen wert die widerzåmichayt der zestőrung sten in der heiligen stat* (Mt 24,15) ... (479rb:) >*Die auslegunng Jordanis.*< *Unser lieber herr Jhesus Cristus von grasser lieb wegen, die er zw vns hat, wolt er seinen jungern erczellen vnd vor sagen die grewlichen ding, die da wůrden*

geschechen amm ennd der welt von dem jungisten tag …
Der Text, der den Abschluss der Jahrespredigten des Nikolaus von Dinkelsbühl-Redaktors bildet, basiert auf der Antichrist-Predigt des Jordanus von Quedlinburg; vgl. Löser 1999, S. 185 und 229. Als einzige mhd. Übersetzung einer Jordanus-Predigt kurz erwähnt, nur mit Kenntnis der Melker Hs.: Adolar Zumkeller, Jordan von Quedlinburg, in: VL² 4 (1983), Sp. 853-861, hier Sp. 859.

489ra-492rb **Kirchweihpredigt**
>Das ewangelium list man an dem tag der chirichwey.< Das ewangeli, das man hewt list von der kirichweich, das schreibt sanctus Lucas am newnczehenten capitel (Lc 19,1) *vnd spricht also: Zw einen zeiten gieng* [ergänze: *Jhesus*] *durich Jericho vnd, schaw, ein man, hies Zacheus, der selb was ein furst der offenn sunder … >Die auslegung Gorre.< Jhesus ist gegangen durch Jericho durch die stat, vnd ist ze merkhen secundum Gorram, das Jericho pedewtt die gegenbůrtig welt …*
Im Anhang zu den Sonntagspredigten des Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktors auch in: Stockholm, KB, cod. A 190, Bl. 390va; Melk, Stiftsbibl., cod. 705, Bl. 345rb. – Lat. Vorlage: eine nicht näher identifizierbare Predigt des Nikolaus von Gorran (OP, 1210-1295); vgl. Löser 1999, S. 252, Anm. 487.

492va-515va **Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor, Paternoster-Auslegung**
>Von dem Pater noster, wie man den auslegt vnd wie man den versten schol.< Als ir vor gehort habt amm suntag vor dem auffart tag, was vnd wie vil dings oder aigenschaft gehǒrt zw dem, das ein mensch von got in seinem gepet erhǒrt oder gewerd werd, wes es pitt … – … das wir da mit erwerben, wes wir pedurffen zu leib vnd zw sel, das verleich vns got der vater vnd der sun vnd der heylig geist. Amen.
Zur Überlieferung vgl. Madre 1965, S. 179f.; Adam 1976, S. 220 (ohne diese Hs.). Zur lat. Vorlage Madre 1965, S. 175-179.

515va-519ra **Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor, Ave Maria-Auslegung**
>Von dem Aue Maria, wie man das auslegt vnd versten sol.< Da der engel ein gieng zw der junckhfrawen Marie, da gruest er sey gar erwirdichleich vnd sprach: Aue, vol genaden, der herr ist mit dir (Lc 1,28) *… – … Vnd das alles maint der engel Gabriel, da er zw ir sprach. Dw pist gesegent vber all frawn vnd gesegent ist die frucht deins leibs Jhesus Cristus. Amen.*
Zur Überlieferung vgl. Madre 1965, S. 179f. (immer im Anschluss an die Paternoster-Auslegung).

519ra-525rb **Predigt zum 1. Sonntag nach Epiphanias**
>Von dem Aue Maria vnd von der kindhait Cristi am ersten suntag nach dem Prehem tag.< Das ettleichew ding aus dem vorigen vnd [519rb] *anderen dingen chůrczleich zweinander chlaub von dem anfanng oder von der chindhayt oder jugent des haylers …*
Im Anhang zu den Sonntagspredigten des Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktors auch in: Stockholm, KB, cod. A 190, Bl. 363rb.

525rb-530rb **Über die Menschwerdung Christi**
>Von der gepůrd Cristi.< Es ist zw dem ersten ein frag, seid der herr wolt durich vnseren willen mensch werden, warumb wolt er mensch werden in der maß, das er empfangen wůrd von einem weybs pild … – … das er so gar ein grosse vnaussprechenleiche parmherczichayt getan hat mer mit den menschen dann mit den engeln. Amen. >Deo gracias.< – Darunter Kolophon: *Finitus est liber iste feria quinta post festum beate Katherine virginis die xxvi mensis Nouembris anno etc lxxii°.* – Bl. 530v leer.
Im Anhang zu den Sonntagspredigten des Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktors auch in: Stockholm, KB, cod. A 190, Bl.525rb-530rb.

531ra-533rb **Inhaltsverzeichnis**
Hie hebt sich an das register der ewangeli an den suntagen das gancz jar vnnd an ettleichenn hochczeitleichen tagen vnd die auslegung. Item von erst von dem ersten suntag im aduent. Item wie vnd warvmb vns got peschaffen hat … – … Item von der gepurd vnsers herren Jhesu Cristi >etc ccccc xxvi.< Deo gracias. – Rest der Spalte und Bl. 533v-539v leer.

Mscr.Dresd.M.3.b

Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ · Verordnung Friedhelm I. von Cottbus

Papier · I + 276 + I Bll. · 30,3 × 21 · Niederlausitz (Cottbus?) · um 1410

Zustand: Wasserschäden: häufig Abklatsche der Lombarden und Capitulumzeichen auf den Gegenseiten. Durch Buckel verursachte Rostflecken. Am Anfang (Bl. 1r-28v) und Ende (Bl. 199r-276r) der Hs. Schrift vielfach ausgewaschen und z. T. stark verblasst, Lesbarkeit dadurch stellenweise beeinträchtigt. Zahlreiche Bll. lose. Bll. 1-4 und 273-276

Papier mürbe und mit großen Rissen. Bei der Restaurierung (1970er Jahre?) Ränder der beschädigten Bll. angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-276, II* (röm. Nummerierung der Vorsatzbll. 2013 ergänzt). – Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange mit fünfblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 65003 (o.O. [erschlossene Datierung: 1393-1407]) und 65004 (Frankfurt 1410), das andere Variante zu Piccard-Online 65005 (Gollnow [poln. Goleniów, Westpommern] 1410) [Typ PiccOK XII 137 (1405-1410)]. – Lagen: $2VII^{28}$ + $20VI^{268}$ + $(VI-4)^{276}$. In der letzten Lage fehlen jeweils 2 Bll. vor Bl. 269 und 275 (ohne Textverlust). Römische Lagenzählung unten auf dem letzten Blatt jeder Lage, z. T. abgeschnitten, von Bl. 76v bis 268v meist erhalten (oft beschnitten oder verblasst): *vi-xxii*.
Schriftraum, durch Tintenlinien begrenzt: ca. 18,5-18,8 × 12,0-12,3. Einspaltig. 30-33 Zeilen. Im Text Bl. 1r-9v Langverse abgesetzt, Versanfänge mit rubrizierten Majuskeln, am Beginn der Reimpaare alternierend rote und blaue Capitulumzeichen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, vereinzelt rote oder schwarze Unterstreichungen. Römische Artikelnummerierung am Rand, z. T. querständig als Repräsentanten, selten Nummern als rote Überschriften in den Text eingefügt. Vereinzelt rote Überschrift *Pertinet ad precedentem articulum* mit Repräsentant an Abschnittsanfängen (z. B. Bl. 52v, 82v, 86r). Römische Buchnummerierung durch Seitentitel: *i, ii, iii*. Dreizeilige Abschnittslombarden, alternierend in Rot und Blau. Größere Lombarden an Buchanfängen: Bl. 10v fünfzeilige rote Lombarde, Bl. 94v achtzeilige rot-blaue Lombarde, Bl. 199r Raum für neunzeilige Lombarde ausgespart. Am Textbeginn Bl. 1r achtzeilige rot-blaue Littera duplex. Jüngere gotische Kursive durchgehend von einer Hand.

Zeitgenössischer Einband: dunkelbraunes Leder auf Holzdeckel, schmucklos, Spuren von zwei Langriemenschließen, je fünf runde Buckel auf VD und HD erhalten. Oben auf VD groß die Zahl *13* (Signatur des 16. Jh.s). – Band Mitte der 1950er Jahre restauriert: Rücken und Bindung erneuert, alte Holzdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, darauf die alte Einbanddecke angebracht, neue Spiegel und Vorsatzblätter. Vor 1945 »oben am Rücken alter Zettel mit Aufschrift: ›Der Sachßen altes Recht‹« (Matthaei 1911). – Unbeschriftete Pergamentstreifen als Falzverstärkungen in den Lagenmitten.

Geschichte: Geschrieben um 1410 (Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache im Nordosten des obersächsischen Sprachgebiets (Niederlausitz). Auf eine Entstehung in Cottbus oder Umgebung deutet der Text Bl. 273v-276r, der Regelungen zum Erbschaftsrecht in der Herrschaft Cottbus enthält.
Die Hs. befand sich bis 1838 in der Dresdner Ratsbibliothek und wurde dann an

die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben. Bl. 1r im Binnenfeld der Initiale Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 25), Bl. 276r Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (ebd., Abb. 28). Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. M 3^{b}* auf hinterem Spiegel und Rücken.
Benutzerspuren: Lat. Notizen (16./17. Jh.) am Rand von Bl. 24r: *Ascendentes, Descendentes …* Von Bl. 40r bis 174r Bleistiftkreuze zur Kennzeichnung des Beginns des Glossentexts jedes Artikels. Auf einem vor Bl. 1 eingehefteten Blatt mit kleinerem Format Bemerkungen von C.G. Homeyer zum Inhalt der Hs. (durch Wasserschäden weitgehend unleserlich).

Schreibsprache: nordöstliches Obersächsisch (Niederlausitz). Die Sprache weist folgende Merkmale auf: 1) Die mhd. Langvokale *î, û* und *iu* sind durchgängig noch nicht diphthongiert (*riche, wyle, vf, vorsůmet, geczugen, lute*); 2) die Monophthongierung von *uo* und *ie* ist durch die Graphien *u* und *y/i* angezeigt (*gut, buss, wy, bryfe*); 3) in den Endsilben erscheint häufig *i* (*gutis, ircrigit, gotis*); 4) an allgemein ostmd. Formen werden *ab, adir, sal*, die Pronomen *her, em, iz* und die Präfixe *ir-, unt-, vor-, zu-* (*irvreschit, vntschuldigen, vorgessin, czubrechen*) gebraucht; 5) mhd. *â* wird sehr häufig zu *o* verdumpft (*swobe, geton, mole, obent*), einmal auch zu ou (*broucht* [›gebracht‹]); 6) die Senkung von mhd. *u* zu *o* (*obir, vorsten, gebort, borge*) kommt häufig vor, diejenige von *i* zu *e* nur bei einzelnen Wörtern (*vrede, seben, brengen*); 7) für mhd. *ou* erscheinen neben *ou* (*kouft, houbt, vrouwe*) vereinzelt auch *au* und *o* (*frauwe, orlob*); 8) für mhd. *ei* wird neben *ei* nicht selten *e* geschrieben (*enich, bescheden, wegeret*), umgekehrt erscheint für mhd. *e/ê* mehrfach die Schreibung *ei* (*keigen* [›gegen‹], *eir* [›eher‹], *geit*, *steit*).
Aufgrund der nicht durchgeführten nhd. Diphthongierung scheiden innerhalb des Ostmitteldeutschen das südliche Sachsen und Schlesien als mögliche Entstehungsräume aus. Die übrigen Merkmale entsprechen allerdings größtenteils der schlesischen Schreibsprache (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.k.281), von Bedeutung sind hier neben der häufigen Verdumpfung von *â* zu *o* (Nr. 5) vor allem die auffälligen Schreibungen von *ei* für mhd. *e* und von *e* für mhd. *ei* (Nr. 8), die für Schlesien gut belegt sind (vgl. Rückert, Schles. dt. Mundart 8, 251f. u. 7,23). Die Schreibsprache deutet damit auf eine Herkunft aus einem Schlesien benachbarten Gebiet im Norden des obersächsischen Sprachraums (Niederlausitz); dies ist genau das Gebiet, in dem Cottbus liegt, die Stadt, in der oder in deren Nähe die Hs. aufgrund des Textes Bl. 273v-276r wohl entstanden ist.
Dass die Sprache der Dresdner Hs. genau der niederlausitzischen Schreibsprache entspricht, zeigt ein Vergleich mit dem ungefähr gleichzeitig entstandenen Schöffenbuch der ca. 50 km westl. von Cottbus gelegenen Stadt Luckau (Ed.: Rudolf Lehmann, Quellen zur Geschichte der Niederlausitz. II. Teil [Mitteldeutsche Forschungen 68/

II], Köln/Wien 1976, S. 1-126, bes. S. 25-42): Die für die Dresdner Hs. typischen sprachlichen Merkmale finden sich allesamt in ähnlicher Häufigkeitsverteilung auch im Luckauer Schöffenbuch, darunter die bes. charakteristischen Graphien mit *ei* und *e*: *meir* (›mehr‹), *leyn* (›Lehen‹), *eyr* (›eher‹), *keigin* (›gegen‹); *enin* (›einen‹), *emir* (›Eimer‹), *tedingen*.

Literatur: Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 109; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 84, Nr. 153; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 412; Steffenhagen 1887, S. 324f., Nr. 33; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 64f., Nr. 301; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 471, Nr. 436 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327730000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 3ᵇ, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284658367.

1r-9v **Johannes von Buch, Reimprolog der ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹, lat. und dt.**
O helion et vnitas, hely in trinitate, / qui es vera sanctitas, summus in equitate … o dri [*nu*]*mich einkeit, eyn got in der dryualde, / du* [*bist*] *in der hei*[*le*] *keit gar recht in* [*rechtes walde*] *… – … In fine et inicio laus deo tribuatur, / hic det,* [*vt*] *sine vicio opus perficiatur … Ere hir dem hochsten sy, in dem begin vnd ende, / der tu, daz ich meylis vri der* [lies: *den*] *apparat volende*.
Lat. und dt. Text wechseln sich absatzweise ab. – Ed.: Emil Steffenhagen, Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. VII. Der Glossenprolog, Wien 1886, S. 15-43, mit Lesarten dieser Hs. (D); Kaufmann (s. u. zu Bl. 11v), S. 91-108 (Nachdr. von Steffenhagens Ed., ohne Lesarten). Ältere Ausgabe: C. G. Homeyer, Der Prolog der Glosse des sächsischen Landrechts, Berlin 1854, S. 25-48. – Überlieferung in insgesamt 6 Hss.: Steffenhagen, Ed., S. 4f.; Kaufmann, Ed., S. 91, Anm. 1 (vgl. außerdem Oppitz, Rechtsbücher, Register, S. 267). Diese Hs. am engsten verwandt mit Leipzig, UB, Ms 948, Bl. 1ra-3vb.

10r-v **Bemerkungen über Gliederung und Zitierweise des römischen und kanonischen Rechts, lat.**
Antiqui in Grecia ciuitate Athenis disputabant de iure seculari … – … (stark verblasst:) *et ubi q*[*uo*] *ponitur notat questione.*
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 948, Bl. 3va-4ra.

10v-11v **›Sächsisches Weichbild', Auszüge (Artikel 1-2, 6-7 u. 9)**
Daz recht ist dryer hande, gotis recht daz erste, market recht daz andir, lant recht daz dritte … C[*zum*] *ersten waz daz riche czu Babilone,* [11v] *Nemroth*

buwete daz vnd wonete do … – … vnd henget do dez keysers hantschůch an, daz man see, daz daz ist dez keysers wille.

Ed.: A. von Daniels / Fr. von Gruben (Hgg.), Das Sächsische Weichbildrecht. Jus municipale Saxonicum, Berlin 1858, Sp. 65-67, 71-77: Art. I,2-II,6, VI,2-VII,2, IX,2-3. Vielfach gegenüber dem edierten Text gekürzt und im Wortlaut abweichend. Die gleichen Auszüge in Leipzig, UB, Ms 948, Bl. 7rb-vb. – Zum Text vgl. Peter Johanek, ›Magdeburger Rechtsbücher‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 945-953, hier Sp. 948-950.

IIv-273v **Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹, 3 Bücher zu 71, 79 und 87 Artikeln**

(IIv-94r Buch 1:) *Czwey swert liz got in ertriche, dyz sint.* [12r] *Do von steit in ewangelio, do dy jungern sprachen czu vnserm herren: Hy sint czwey swert …* (94v-198v Buch 2:) *Wu furschten adir herren czu sammene sich mit eiden sichern, si bescheden daz riche da vse, haben si wedir daz riche getan. Wu furschten etc. In desim ersten titulo dez andern buches hebit iz recht billiclich an von deme ersten ersten* [!] *imme herschilde, daz sint vorsten …* (199r-273v Buch 3:) *[V]mme keyne vngerichte sal man vf hauwen dorf gebuwe, iz en sy daz do magit adir wyp ynne genotczogit worde … – … Halt dese regelen steticlichen vor dich, her sy geistlich adir werltlich, den sin richter mit synem rechte nicht twingen mag, den mag man vor eynen iczlichen andern richter beclagen, vnd do mus her entwurten, ut xvii. d. c. licuit et xi. q. i. c. si quis sacerdotum et in aut. ut clerici apud proprios episcopos, deinde apud ciuiles iudices § i. coll. vi.*

Am Anfang Bl. IIv-26r (Buch I, Art. 1-17) und am Ende Bl. 206v-273v (Buch III, Art. 6-79) nur Glosse ohne ›Sachsenspiegel‹-Text, im restlichen Mittelteil Bl. 26r-206v (Buch I, Art. 18-Buch III, Art. 5) zu jedem Artikel jeweils ›Sachsenspiegel‹-Text und darauf folgend die Glosse; Kannowskis (s. u.) Feststellung, S. 36, Anm. 199, es handele sich um eine »reine Glossenhandschrift, die den Text des Landrechts nicht enthält«, trifft also nur z. T zu. – Edition: Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse. 3 Teile (MGH, Fontes iuris Germanici antiqui, N.S. 7), Hannover 2002. – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Oppitz, Rechtsbücher, S. 72-75; Kaufmann, Anhang zur Ed., S. 1523-1554; Bernd Kannowski, Die Umgestaltung des Sachsenspiegelrechts durch die Buch'sche Glosse (Schriften der MGH, Bd. 56), Hannover 2007, S. 34-39. Vgl. außerdem Ingeborg Buchholz-Johanek, Johannes von Buch, in: VL² 4 (1983), Sp. 551-559, hier Sp. 553-556.

Besonders in Buch III häufig starke Kürzungen; so ist z. B. der in der Ed. mehr als 25 Seiten (S. 1181-1205) umfassende Art. III 40 (=III 42) hier (Bl. 206v) auf wenige Zeilen zusammengestrichen). Bl. 21r Auslassung der Art. I 7-13 (=I 8-14) mit der Bemerkung: *Capitulum viii, ix, x, xi, xii, xiii, xiiii non sunt glossata, quia facit mencionem in aliis*

locis (ebenso in Leipzig, UB, Ms 948, Bl. 12vb), weitere Auslassungen Bl. 224v (III 26, 2. Hälfte [=III 28]) und Bl. 238r (III 45, 2. Hälfte [=III 49-51]). Artikelzählung und -unterteilung entspricht der vulgaten ›Sachsenspiegel‹-Fassung und weicht von Kaufmanns Edition ab. Text endet mit Art. III 79 (=III 87; Ed. Kaufmann, S. 1512), es fehlen III 80-84 (=III 88-91). – Die Hs. ist der Klasse II (Längere Glosse) zuzuordnen (vgl. G. Homeyer, Die Genealogie der Handschriften des Sachsenspiegels, Berlin 1859, S. 83-204, hier S. 126), zu der auch Breslau/Wrocław, BU, Mil. II 236, und Leipzig, UB, Ms 948 gehören, die nach Oppitz, S. 271, als Schwesterhss. des Mscr.Dresd.M.3.b zu gelten haben. Kennzeichnend für diese Klasse ist, dass die Glosse wie hier bis zu Art. III 87 reicht (Oppitz, S. 73). Zur textgeschichtlichen Einordnung vgl. auch die Textbeispiele bei Kannowski, S. 290, Anm. 24, S. 504, Anm. 212 u. S. 508, Anm. 221.

273v-276r **Friedhelm (I.) von Cottbus, Verordnung über Erbfälle und Erbzinsgüter (17.6.1291)**

Wir Fredehelm von Kotteboz mit rate vnd mit willekore vnsir manne vnd vnsir burger vnd vnsir lantlute haben gewillekoret eyn recht vf irstorben erben vnd noch toter hant, alzo her noch geschreben steit. Stirbt eyne frauwe adir eyn man, so sollen warten czum nesten drysigisten ire beyder frunt, waz eime itzlichen czu rechte gebǒre von dem tode … – … Desir brif dirre saczcunge ist gegeben nach Cristi gebort tusent iar czwey hundirt iar eyn vnde nunczig iar an dem achten tage dez phingistagis >etc.<

Keine Parallelüberlieferung nachweisbar, nicht ediert und in der Forschung zu den Herren von Cottbus anscheinend nicht bekannt. – Friedhelm (I.) von Cottbus ist seit 1283 urkundlich belegt, 1304 wurde er zusammen mit seinem Vetter Johann (I.) mit der Herrschaft Cottbus belehnt; 1307 starb er. Begraben wurde er in Kirche des Cottbuser Franziskanerklosters, an dessen Gründung er wohl maßgeblich beteiligt war. Vgl. F.K. Liersch, Kleine Beiträge zur Geschichte der Herren von Cottbus, in: Niederlausitzer Mitteilungen 20 (1932), S. 169-194, hier S. 170-173; Rudolf Lehmann, Die Herrschaften in der Niederlausitz (Mitteldeutsche Forschungen 40), Köln/Graz 1966, S. 21; ders., Urkundeninventar zur Geschichte der Niederlausitz bis 1400 (Mitteldeutsche Forschungen 55), Köln/Graz 1968, Nr. 162, 163, 251 u. 269; Brandenburgisches Klosterbuch. Handbuch der Klöster, Stifte und Kommenden bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, Berlin 2007, Bd. 1, S. 360.

Mscr.Dresd.M.3.m

›Oberbayerisches Landrecht‹ · Stadtrecht von Ingolstadt · Passauer Urkunden · Sultansbrief u. a.

Papier · noch 88 Bll. · 29,5 × 22 · Ingolstadt, um 1405-1410 (I) / Passau, um 1443-1445 (II)

Tintenfoliierung (16. Jh.): *6-28,28*,29-112* (* bei 28 modern mit Bleistift ergänzt). Zahlreiche foliierte Blätter entfernt: 1-5, 12-14, 36, 54, 74, 77, 82, 83, 93, 96, 105, 106, 111, außerdem nach Bl. 112 mindestens 11 Bll. herausgeschnitten sowie am Schluss wahrscheinlich noch eine ganze Lage entfernt. Von Bl. 97 untere Hälfte abgeschnitten. Bl. 101 eingerissen. Von Bl. 102 untere Hälfte abgerissen. – Die Hs. besteht aus zwei Faszikeln (vgl. Datierung aufgrund der Wz., Lokalisierung aufgrund des Inhalts, Einrichtung): I. Bl. 6-47; II. Bl. 48-112.

Zeitgenössischer Einband (Mitte 15. Jh.): Holzdeckel, mit hellbraunem Leder bezogen, schmucklos, fünf Buckel in Hutform auf VD und HD, davon einer auf VD fehlend, Spuren von zwei Langriemenschließen. Unbeschriebene Pergamentstreifen als Falzverstärkungen in den Lagenmitten. Oben auf VD Papierschildchen (4,5 × 6), der beschriebene Teil (mit einer alten Signatur?) bis auf einen geringen Rest (waagrechter Strich) abgerissen. Auf VD außerdem mit Tinte Aufschrift *BB* (16. Jh.). Auf Rücken Schildchen mit Zahl *1*(?)*44* (17. Jh.).

Einbandfragment: Als Spiegel vorne und hinten und gleichzeitig als Flügelfalz zu der ersten und zu der (verlorenen) letzten Lage 2 Blätter einer lat. Pergamenthandschrift. Hinteres Spiegel-Blatt kopfständig eingeklebt. Beschnitt beider Blätter unten mit etwa 7 Zeilen Textverlust sowie links und rechts jeweils mit Verlust von mehreren Buchstaben. Größe des Erhaltenen: ca. 29,5 × 22, ursprüngliches Format: mindestens 40 × 30. Erschlossene Schriftraumgröße: ca. 33 × 25. Zweispaltig. 33-34 Zeilen erhalten, von ursprünglich wohl ca. 40. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Schrift: Textualis auf hohem kalligraphischen Niveau von einer Hand des letzten Drittels des 13. Jh.s, wohl Deutschland. Rubrizierung: einzeilige rote Lombarden an Versanfängen, zweizeilige rote Lombarden oder Silhouetteninitialen an Psalmanfängen, rote Überschriften (*Psalmus David, Canticum Moysi, Canticum Abacuch prophete*).
Inhalt: **Psalterium mit Cantica**. Erhalten sind Bl. 1ra-rb (hinterer Spiegel): Ps 118,90-118,152. Bl. 1va (Rückseite des hinteren Spiegels, nur Zeilenanfänge lesbar): Ps 118,158-120,1. Bl. 2ra (Rückseite des vorderen Spiegels, nur Zeilenanfänge lesbar): Ps 147,1-149,8. Bl. 2va-vb (vorderer Spiegel): Canticum Annae (Ende, I Sm 2,3-10),

Canticum Moysi I (Ex 15,1-19), Canticum Habacuc (Anfang, Hab 3,2-16).

Geschichte: Teil 1 wurde um 1405-1410 (vgl. Wz.) in Ingolstadt (vgl. Inhalt) geschrieben; er enthält die älteste Überlieferung des Ingolstädter Stadtrechts. – Teil 2 muss nach dem Wz.befund um 1440-1445 entstanden sein; durch die jüngste der (zum Grundbestand gehörenden) Urkunden (Bl. 78r-81v), die 1443 datiert ist, lässt sich der Entstehungszeitraum auf die Jahre 1443-1445 eingrenzen. Teil 2 enthält überwiegend Abschriften von Passauer Urkunden, aufgrund des Inhalts der Urkunden dürfte dieser Teil im Umkreis des Rats der Stadt Passau im Gebrauch gewesen sein (und nicht im Umkreis des Passauer Bischofs). – Vermutlich wurden die beiden Teile um 1445 oder kurze Zeit später in Passau zusammengebunden. In der 2. Hälfte des 15. Jh.s (u. a. nach 1453 und nach 1493) und zu Beginn des 16. Jh.s (1519) trugen verschiedene Hände auf leeren Blättern (ursprünglich wohl mindestens drei leere Lagen) am Ende der Hs. Texte nach. Eine Hand des (späten) 16. Jh.s versah die Hs. mit einer Tintenfoliierung (*1-112*); von derselben Hand (und weiteren gleichzeitigen Händen?) zahlreiche lat. und dt. Marginalien (Zusammenfassungen, Jahreszahlen, Namen, Überschriften, Artikelnummerierung [Bl. 64r-66v]) sowie Unterstreichungen im Text. Die Marginalien finden sich fast ausschließlich in den Passau betreffenden Texten; in Faszikel I nur Bl. 47v eine Anmerkung (s. u. Inhalt). Vor 1867 wurden zahlreiche Blätter aus der Hs. herausgerissen (s. o.).
1867 »auf einer Dresdner Auction« gekauft (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, 414). Bl. 6r unten Acquis.-Nr. *49756* mit Bleistift. Bl. 6r und IIIv Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächs. Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28). Bl. 6r durchgestrichene Bleistiftsignatur *H II*^{b}. Ebd. Signatur *M 3*^{m} mit Bleistift, auf hinterem Spiegel und Rücken Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 3*^{m}.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 412-414 u. 532; Karoline Dominika Döring, Sultansbriefe. Textfassungen, Überlieferung und Einordnung (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte 62), Wiesbaden 2017, S. 68f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284658987.

Faszikel I (Bl. 6-47):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-11): Formenpaar Glocke, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 40977 (o.O. 1409), 40761 (Rothenburg o.T. 1404), 40863 (Arnhem 1408/09), das andere Variante zu Piccard-Online 40861 (Erding 1406); 2) Lage 2-4 (Bl. 14-47): Formenpaar Zwei Kreise, beide Zeichen Typ Piccard-Online 161647 (Arnhem 1409). – Lagen: (VI-6)[11]

+ (VI-2)[24] + VI[35] + (VI-1)[47]. In Lage 1 Bll. 1-5 u. 12, in Lage 2 Bll. 13-14 und in Lage 4 Bl. 36 herausgetrennt; in Lage 3 Foliierung *25-28,28*,29-35*. Reklamanten Bl. 24v und 35v. Schriftraum, mit Tintenlinien vorgezeichnet: ca. 21,5-23 × 14,5-15. Einspaltig. 32-39 Zeilen. Rubrizierung: rote Abschnittslombarden, 1-2zeilig, nur Bl. 10v und am Beginn des Ingolstädter Stadtrechts 39r dreizeilig, rote Überschriften, am Rand römische Zählung der lat. Tituli (III-XXVIII) in Rot, z. T. gerahmt. Kursive von einer Hand.

Schreibsprache: mittelbairisch.

6r-39r ›**Oberbayerisches Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern**‹
(Anfang fehlt.) … *slachen oder wil er des vbrig sein, so schol er dem richter geben zepuezz sechczig vnd funf phunt pfennig … >Wie man verstolens gut berechten sol.< Wem sein gůt verstolen wi̊rt, chumbpt das fůr recht, das schol er berechten sein hannt selb drittem oder ain mit drein aiden … – … >Vmb rewsen heben.< Wer dem andern sein rewsen hebt in flieszendem wasser, der sol dem, des die rews gewesen ist, von yeder rewsen zwelif pfennige geben vnd dem rihter alz vil, er hab visch in der rewsen funden oder nit.* = Textende, danach der auf Bl. 35r oben übergangene Art. 299: >*Vmb gelt, vmb porgschaft, vmb gelihens gut, vmb gearncz lon.< Clagt ainer den andern vmb gelt, vmb porgschaft … – … so ist er dem geriht nichtz schuldig. >Ad tytulum occupacionis vltimus articulus.<*
Editionen: Das Rechtsbuch Kaiser Ludwigs des Bayern von 1346, hg. von Wilhelm Volkert unter Verwendung der Vorarbeiten von Walter Jaroschka (†) und Heinz Lieberich (†) (Bayerische Rechtsquellen 4), München 2010; Oberbayerisches Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern von 1346. Edition, Übersetzung und juristischer Kommentar von Hans Schlosser und Ingo Schwab, Köln / Weimar / Wien 2000; M. Freiherr von Freyberg, Sammlung historischer Schriften und Urkunden. Geschöpft aus Handschriften, Vierter Band, Stuttgart/Tübingen 1834, S. 381-500. Der erhaltene Text beginnt innerhalb von Titulus 2 in der Mitte des Art. 37 (ed. Volkert, S. 282). – Lit.: Ingo Schwab, ›Oberbayerisches Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern‹, in VL² 11 (2004), Sp. 1070-1073; Überlieferung: http://www.handschriftencensus.de/werke/811 (ohne diese Hs.). Zu einem Hss.verzeichnis, das »demnächst« »aus dem Nachlass von Walter Jaroschka« in den Schriften der Kommission für bayerische Landesgeschichte veröffentlicht werden soll, s. Einl. zur Ed. von Volkert 2010, S. 9, Anm. 18.

39r-47v **Stadtrecht von Ingolstadt**
(Ohne Absetzung von dem Vorangehenden:) >*Hye hebent sich an new funden artickel, alz si dye weysen in den steten erfunden habent.< Wem vmb ain sach mit dem rechten ain vorsprech wirt geben, der selb vorsprech sol*

wider die selben sach nymant das wort [39v] *sprechen, vntz die selb sach mit dem rehten aws bracht vnd geentt wirt … – … Embrist aber der anttwurter dem klager, so geyt der clager dem rihtter nichtz, die puesz nach dem zewg zwen vnd sybentzig pfenning. Darunter, mit einigen Zeilen Abstand: >Hye hat das recht puch ain end, got vns seinen frid sendt.<* Darunter von einer Hand des 16. Jh.s: *Inglstat statrecht.*

Edition: Johannes Heumann, Opuscula quibus varia iuris Germanici itemque historica et philologica argumenta explicantur, Nürnberg, 1747, S. 145-163. Diese Hs. stimmt bis auf wenige Details mit dem edierten Text überein: Heumann Nr. 7 fehlt, nach Heumann Nr. 20 hier ein Art. eingefügt (Münchner Stadtrecht, Art. 450; s. u.), Schluss abweichend: statt Heumanns Nrr. 76-80 hier drei nicht identifizierte Artikel (s. u.). – Der hier überlieferte Text besteht aus insgesamt 78 Artikeln, die bis auf drei Ausnahmen (s. u.) aus dem Münchner Stadtrecht stammen; Editionen: Franz Auer, Das Stadtrecht von München nach bisher ungedruckten Quellen, München 1840; Pius Dirr, Denkmäler des Münchner Stadtrechts I (Bayerische Rechtsquellen 1), München 1934, S. 303-481. Bestimmung für Ingolstadt geht aus dem Beginn des 45. Artikels (= Auer, Art. 35) hervor: *Wer burger ist hie zu Ingelstat …* (Bl. 43v). Textbestand (Nummerierung nach Auers Ausg., die bis Nr. 382 mit Dirr identisch ist): Art. 63, 61, 27 (Ende), 83, 151, 148, 149, 150, 176, 137, 141, 142, 449, 123, 124, 122, 193, 45, 192, 450, 115, 31, 32, 33, 34, 169, 47, 52, 54, 101, 113, 114, 191, 59, 58(1), 57, 39, 41, 42, 44, 60, 62, 180, 46, 35, 182, 179, 177, 152, 178, 36, 168, 51, 29, 30, 38, 43, 55, 58(2), 184, 48, 50, 56, 181, 175, 91, 165, 164, 170, 171, 172, 173, 393, 80, [+], 451, [+], [+]. – Eine weitgehend identische Auswahl aus dem Münchner Stadtrecht mit der gleichen gänzlich veränderten Reihenfolge der Artikel findet sich außer in der Heumanns Ausg. zugrundeliegenden Hs (v. J. 1432) noch in folgenden Hss., die ebenfalls aus Ingolstadt stammen: Freising, Dombibl., Hs. 18 (v. J. 1441); München, BSB, cgm 240 (v. J. 1448); ebd., cgm 333 (2. Hälfte 15. Jh.); München, UB, 2° Cod. ms. 231 (v. J. 1448). Zu den Hss. des ›Ingolstädter Stadtrechts‹ und ihrem Artikelbestand [in der Reihenfolge von Auers Ausg.] vgl. Auer, S. XXX und vor allem Ludwig Freiherr von der Pfordten, Studien zu Kaiser Ludwigs Oberbayerischem Stadt- und Landrechte, München 1875, S. 83-85 (Nr. 63, 40, 64-66) sowie Tabellen S. 338-345 u. 368. Die in der Forschung bisher unbekannte Dresdner Hs. ist die mit Abstand älteste Hs. dieser Fassung des ›Ingolstädter Stadtrechts‹ (zu einer anderen für Ingolstadt bestimmten, in nur einer Hs. des 14. Jh.s überlieferten Auswahl aus dem ›Münchner Stadtrecht‹ s. von der Pfordten, S. 63f.). – Initien der am Ende des Textes (Bl. 46v-47v) stehenden drei nicht identifizierten Artikel: 1) *>Wer ainer vrtayl dingt.< Wer ainer vrtayl dingt gen hof, der sol swern …*; 2) *>Wer ainem seinem weyb nach get, wie er gevarn sull.< Hat ain man ain weyb, wer dy ist, der get ainer noch in ir haws vnder iren willen …*; 3) *>Vmb ainen rősschauf.< Chaufft ainer ain ros oder ander gut auf beschawen vnd auf bereyten oder versuchen …*

Faszikel II (Bl. 48-112):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 48-59) und Teil von Lage 2 (Bl. 60/69 u. 64/65): Dreiberg im Kreis, Typ PiccDB IV 1195 (Udine 1439) und IV 1196 (Landshut 1441); 2) Teil von Lage 2 (Bl. 61/68, 62/67 u. 63/66) und Bl. 75 in Lage 3: Waage ohne Kreis, Variante zu WZIS DE3225-Chart_A_558_106 (nordbair.-ostfränk., 1443 und 1440er Jahre), WZIS DE2220-Codst_72_74 (bair.-österreich., 2. Viertel 15. Jh.); 3) Blatt 72/73 in Lage 3: Waage im Kreis, mit gerader Waagschale, Variante zu Piccard-Online 116705 (Neuburg 1445) und 116709 (Nürnberg 1441); 4) Lagen 4-5 (Bl. 76-95): Waage im Kreis, mit gerader Waagschale, Variante zu WZIS DE5580-Clm14304_237 (Wien / Regensburg 1442); 5) Lage 6 (Bl. 97-109): Dreiberg im Kreis, Variante zu PiccDB IV 1316 (S. Daniele dei Friuli 1444) und IV 1421 (Udine 1441). – Lagen: $(VI-1)^{59}$ + V^{69} + $(IV-3)^{75}$ + $(IV-3)^{81}$ + $(VI-1)^{95}$ + $(VII-3)^{109}$ (?) + 2^{112}. Von den foliierten Blättern in Lage 1 Bl. 54, in Lage 3 Bl. 74, in Lage 4 die Bll. 77, 82, 83, in Lage 5 Bl. 93, in Lage 6 die Bll. 96, 105, 106 sowie am Ende Bl. 111 herausgetrennt. Die Bll. 71 und 75 in Lage 3 sind Einzelblätter (Fälze vor Bl. 70 und vor Bl. 75). Die Bll. 110 und 112 sind Reste einer Lage von unbestimmbarer Größe. Nach Bl. 112 sind 11 Bll. herausgerissen, von denen jeweils noch schmale Streifen erhalten sind; die 11 Bll. gehörten zu zwei verschiedenen Lagen: Pergamentfälze der Lagenmitten zwischen dem 1. u. 2. und zwischen dem 6. u. 7. Blatt. Darüber hinaus fehlt am Schluss wahrscheinlich noch eine weitere Lage, zu der – ebenso wie bei der ersten Lage – der Pergamentspiegel als Flügelfalz diente (s. o. Einband). Die Lage 6 (Bl. 97-109) sowie die folgenden nur noch in Spuren vorhandenen Lagen wohl in unbeschriebenem Zustand bei der Bindung um 1445 am Schluss eingefügt (vgl. Wz.) und in der Folgezeit sukzessive mit Nachträgen gefüllt (s. u. Hände und Inhalt).
Schrift von mindestens 10 Händen: H1 (Haupthand): Bl. 48r-73v, 84r-92v; H2: Bl. 75r-v; H3: Bl. 76r-v; H4: Bl. 78r-81v; H5: Bl. 94r-95v; H6: Bl. 97r; H7: Bl. 98r-100r, 102r-104v (1453 oder später); H8: Bl. 101r-v; H9: Bl. 107r-110v (1493 oder später); H10: Bl. 112v (1519). Nur H8 Bastarda, alle übrigen Hände Kursive. – Einrichtung im Bereich der Haupthand H1: Schriftraum (links durch Tinten- oder Blindlinien begrenzt): ca. 21-23 × 18-19. Einspaltig. 31-40 Zeilen. Texte durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Zentrierte Überschriften vor den einzelnen Texten. An Textanfängen hochgezogene Majuskeln. Bei den übrigen Händen einspaltiger Schriftraum mit unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Zeilenzahl. Rubrizierung nur im Bereich von H5 (Bl. 94r-95v): rot gestrichelte Majuskeln sowie waagerechte rote Linien als Zeilenfüllsel oder zur Abtrennung von Abschnitten.

Schreibsprache: mittelbairisch.

48r-58v **Urkunden zur Herrschaft des Bischofs über die Stadt Passau**
a. (48r-49r) Kaiser Arnolf bestätigt der bischöflichen Kirche zu Passau Immunität mit Schutz, Freiheit von den Leistungen an den König und Zollfreiheit (Regensburg 898). Überschrift: *Beståttbrief von keyser Arnolffen das dy stat zů Passaw mit aller zůgehörung geben ist sant Stephan*.
Ed. des lat. Textes: MGH, Diplomata regum Germaniae ex stirpe Karolinorum, tom. III: Arnolfi diplomata, Berlin 1940, S. 247-250, Nr. 163 (mit älteren Editionen und Lit.). – Lit.: Die Regesten der Bischöfe von Passau, Bd. 1: 739-1206, bearb. von E. Boshof, 1992, S. 42, Nr. 162 u. S. 45, Nr. 172.
b. (49r) Kaiser Otto III. verleiht der bischöflichen Kirche zu Passau Markt, Münze, Bann, Zoll und öffentliche Gewalt in der Stadt (Rom, 3. Jan. 999). Überschrift: *Ain brief von kayser Otten über des byschof recht jn der stat zů Passaw etc.*
Ed. des lat. Textes: MGH, Diplomatum regum et imperatorum Germaniae tom. II,2: Ottonis III. diplomata, Hannover 1893, S. 733f., Nr. 306. – Lit.: Die Regesten (s. o. zu Bl. 48r), S. 79, Nr. 260.
c. (49v-50v) Schiedsspruch König Albrechts I. zwischen Bischof Bernhard und der Stadt Passau (Nürnberg, 30. Nov. 1298 [Hs.: 1290]). Überschrift: *Ain spruch von kůnig Albrechten dem Rômischen* [*kůnic*] *zwischen byschoff Wernharten vnd der stat czů Passaw etc.*
Ed. des lat. Originaltextes und der dt. Übersetzung: Monumenta Boica 28,2, München 1828, S. 423-428, Nr. CXLVIf. Bei dem dt. Text handelt es sich wohl um eine spätere Übersetzung und nicht um eine parallele Ausfertigung in dt. Sprache; nicht im Corpus der altdt. Originalurkunden (s. u. zu Bl. 64r). – Lit.: Johann Nepomuk Buchinger, Geschichte des Fürstenthums Passau, 2 Bde München 1816-1824, Bd. 1, S. 261-263; Joh. Friedrich Böhmer, Regesta imperii [...] 1246-1313, Stuttgart 1844, S. 206, Nr. 92.
d. (50v-53v) Schiedsspruch der Herzöge von Österreich zwischen dem Bischof Albert III. und der Stadt Passau (Wien, 21. April 1368). Überschrift: *Ain ausspruch brief herczogen Albrechts vnd Lewpolds von Osterreich etc. zwischen dem byschoff vnd der stat zů Passaw. Den brief hat der byschoff jnne etc.*
Ed.: Monumenta Boica 28,2, München 1829, S. 515-521. Wegen Verlust von Bl. 54 ist der hier überlieferte Text unvollständig, er endet S. 521, Z. 1. – Lit.: Alexander Erhard, Geschichte der Stadt Passau, 2 Bde Passau 1862-1864, Bd. 1, S. 133-137.
e. (55r) Schluss einer Urkunde, ausgestellt Mailand *am nachsten mantag vor vnser lieben frawentag concepcionis* [3. Dez.] 1431.
f. (55r-58v) Schiedsspruch zwischen Bischof Leonhard und der Stadt Passau, erstellt von Johann, Landgraf von Leuchtenberg, Paul von Pollheim, Domprobst zu Passau, Silvester, Domdekan zu Passau, Hans

von Degenberg, Erbhofmeister in Bayern, und Heinrich Notthaft, Vizedom zu Amberg (sog. »Fünferspruch«) (Passau, 17. Juli 1432).
Ed.: Monumenta Boica 28,2, München 1829, S. 522-528. – Lit.: Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 1, S. 173f.

59r-62v **Urkunden zur Fehde zwischen Herzog Heinrich XVI. dem Reichen von Bayern-Landshut (mit Passau als Bündnispartner) und dessen Vetter Herzog Ludwig VII. dem Bärtigen von Bayern-Ingolstadt**
a. (59r-v) Bündnisvertrag zwischen Herzog Heinrich XVI. dem Reichen von Bayern-Landshut und der Stadt Passau gegen Herzog Ludwig VII., den Bärtigen, von Bayern-Ingolstadt (25. Juni 1436).
Ausführliche Zusammenfassung: Regesta sive rerum Boicarum autographa, Bd. 13, München 1854, S. 378. Vgl. Christian Haeutle, Archivalische Beiträge zur Geschichte Herzogs Ludwig des Bärtigen von Bayern-Ingolstadt und seiner Zeit, 2. Teil. In: Oberbayerisches Archiv 32 (1872/73), S. 13-76, hier S. 38; Bernhard Glasauer, Herzog Heinrich XVI. (1393–1450) der Reiche von Bayern-Landshut. Territorialpolitik zwischen Dynastie und Reich (= Münchner Beiträge zur Geschichtswissenschaft. Band 5), München 2009, S. 295.
b. (60r-61v) Regensburger Friede vom 21. Juli 1436. Von den Abgesandten des Basler Konzils, Johann, Bischof zu Lübeck, und Nikolaus, Propst zu Münstermaifeld (= Nikolaus von Kues), vermittelter, für 4 Jahre geltender Friedensvertrag zwischen Friedrich, Markgraf von Brandenburg und Burggraf von Nürnberg [= Friedrich I. von Brandenburg (1371-1440)] und seinen Verbündeten (darunter der Passauer Bischof Leonhard und die Stadt Passau sowie Herzog Heinrich) auf der einen Seite und den Herzögen Ludwig dem Älteren und dessen Sohn Ludwig dem Jüngeren, Pfalzgrafen bei Rhein, und ihren Verbündeten auf der anderen Seite.
Vgl. Regesta Boica 13 (s. o. zu 59r), S. 380; Karl H. Ritter v. Lang, Geschichte des Bairischen Herzogs Ludwig des Bärtigen zu Ingolstadt, Nürnberg 1821, S. 177f.; Max Frhr. v. Freyberg, Geschichte der bayerischen Landstände und ihrer Verhandlungen, Bd. I, Sulzbach 1828, S. 528f. (mit Zitaten); Minutoli, (s. u. zu 62r), S. 169; Haeutle (s. o. zu 59r), S. 38; Glasauer (s. o. zu 59r), S.290f.
c. (62r) Verschreibung der Prälaten, Ritter, Knechte, Städte und Märkte der bayerischen Landschaften zur Aufrechterhaltung des Friedens zwischen dem Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg und den Herzögen in Bayern. Überschrift: *Wie sich der fürsten landtschefft hinder dy fursten verschreiben sollen etc.* Urkundenformular ohne Namensnennung der Unterzeichner (*so haben wir, vnser obgenanten landtschaft prelaten, grauen ..., vnsere insigel an den brief gehangen mit namen a.b.c.d. etc*) und ohne

Datierung (*daz alles ist geschehen vnd der brief geben etc*).
Ed.: Julius von Minutoli, Friedrich I. Kurfürst von Brandenburg [...], Berlin 1850, S. 195f., Nr. 103 (3. August 1436). Vgl. Lang (s. o. zu 60r), S. 179 (Verschreibungen vom 2., 3. und 4. August).
d. (62v) Aufforderung durch die bayerischen Herzöge Ludwig den Älteren und Ludwig den Jüngeren an die bayerischen Landstände, dem in Regensburg geschlossenen Friedensvertrag durch eigene Verschreibungen beizutreten (22. Juli 1436). Überschrift: *Wie dy fůrsten ir ayd ledig sagen sůllen*.
Vgl. Regesta Boica 13 (s. o. zu 59r), S. 380; Haeutle (s. o. zu 59r), S. 38.

63r-v **Kaufbrief der Stadt Passau für Hans Kastenmayr, Bürger zu Regensburg (20. Juni 1431)**
Zu Hans Kastenmayr (ab Mai 1431 Bürger in Regensburg, gest. 1437) vgl. Franz Fuchs, Ulrich und Hans Kastenmayr, Straubinger Bürger im Dienst des Herzogtums Straubing-Holland, in: Alfons Huber / Johannes Prammer (Hgg.), 650 Jahre Herzogtum Niederbayern-Straubing-Holland (Vortragsreihe Historischer Verein für Straubing und Umgebung), Straubing 2005, S. 127-172, bes. S. 128-133 u. 145-148.

64r oben: durchgestrichener Anfang einer Urkunde (3 Zeilen), ausgestellt von König Albrecht I. (1255-1308, König ab 1298) für den Bischof (Bernhard von Prambach, um 1220-1313, Bischof ab 1285) und die Bürger von Passau: *Wir Albrecht von gotz gnaden Rőmischer kůnig, zu allen czeiten merer des reichs, wőllen wissen die gegenwurtigen vnd kůnftigen, zu den die gegenwűrtigen brief komment, das der lieb vnser furst Wernher, der erwirdig byschoff zu Passaw, den richter, die gesworn vnd gemaine seiner burger zů Passaw.*
Bei dieser Urkunde handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Schiedsspruch Albrechts I. auf dem Reichstag zu Münster im Nov. 1298, der dem Aufstand der Passauer Bürger gegen den Bischof ein Ende setzte. Vgl. Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 1, S. 104f.

(64r-66v) **Stadtrecht von Passau (15. August 1299)**
Wir Wernhart, von gotes genaden byschof zu Passaw, veriehen an disem brief offenlich allen den, die in sehent, lesent oder lesn hőrent, dy nu sint vnd kunftig sind, daz wir mit rat vnd mit gunst vnsers lieben capitels vnd vnser dienstmann nach vnser burger andåchtiger bette haben an disem brief verschriben vnd bestått vnser stat recht, daz ettlich mass irre waz worden hie zu Passaw, daz man fürbass danach richte vnd daz richter vnd burger ane krieg in gutem fride beleiben ... – ... Es sol dhain burger vmb dhain inzicht

an der schrann in dhaynen pannten antwurten, man entsliess in ee. Diser brief ist geben zu Passau des tags vnd des jars als vorgeschriben ist. Darůber haben wir disen brief zů ainem vrkund vnd zů ainer beståtigung versigelt mit vnserm insigel vnd mit vnser capitels insigel.

Editionen: Monumenta Boica 28,2, München 1829, S. 511-515; Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 1, S. 106-114; A. Maidhof, Das Passauer Stadtrecht. Ein Beitrag zur bairisch-österreichischen Rechts- und Kulturgeschichte, Passau 1927, S. 173-177; Corpus der altdeutschen Originalurkunden bis zum Jahr 1300, Bd. IV, hg. v. Helmut de Boor und Diether Haacke, Lahr 1963, S. 539-542, Nr. 3452.

67r und 69v-73v **Urkunden zum Passauer Heiliggeist-Spital**

a. (67r) Bischof Gottfried bestätigt die Stiftung des Heiliggeist-Spitals in Passau durch den Passauer Richter Urban Gundacker und seine Frau Plechtraut (dat. 9. Okt. 1347). Überschrift: *Ain bestått brief von byschoff Gottfriden uber dy stifft zum hailigen gaist*. – 67v leer.

Vgl. Monumenta Boica 30,2, München 1835, S. 186 (lat. Urkunde vom 18. Jan. 1346 über die Erbauung der Heiliggeist-Kapelle durch Urban Gundacker).

b. (69v) Abschrift der gleichen Urkunde, hier datiert auf den 9. Okt. 1359.

c. (70r-72r) Stiftungsbrief des Urban Gundacker über Heiliggeist-Kapelle und -Spital (5. Okt. 1358).

Vgl. Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 2, S. 181 u. S. 240f. (mit Zusammenfassung und Zitaten).

d. (72v-73v) Schenkung von Gütern an das Stift durch Wenzel Gerhard und ewige Seelmesse für diesen, beurkundet durch Stephan Westerburger, Pfleger des Stifts (25. August 1422).

Vgl. Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 2, S. 181 u. S. 242.

68r-v **Schreiben des Ulrich von Eytzing an Kaiser Friedrich III. (Schrattenthal, 12. Mai 1441)**

Ulrich sagt für sich und seine Anhänger dem König wegen ausstehender Schulden den Gehorsam auf. – Ed.: Kollar, Analecta II (s. u. zu Bl. 84r), Sp. 878-883; Regest: Chmel (s. u. zu Bl. 84r), S. 28, Nr. 271. Zur Person vgl. P. Csendes, Eytzing, Ulrich Eytzinger v., in LexMA 4 (1989), Sp. 195.

75r-v (von H2 eingefügt:) **Zunftordnung der Messerer, bestätigt durch Bischof Leonhart von Passau (25. Sept. 1432)**
Überschrift von anderer Hand: *Der messrer brif*. Bestätigung der von Bischof Albert III. am 7. Okt. 1378 erlassenen und hier inserierten Ordnung.
Ed. einer anderen, von Bischof Albert III. am 30.5.1368 gegebenen Ordnung für die Messerer: Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 2, S. 261.

76r-v (von H3 eingefügt:) **Urfehde der Passauer Klingenschmiede (24. Januar 1395)**
Überschrift von anderer Hand: *Klingensmit brif*.

76v (von H3 eingefügt:) **Von Herzog Albrecht II. von Österreich ausgestelltes Privileg für die Passauer Messerer (18. Januar 1348)**
Überschrift von anderer Hand: *Der brif von Osterreich vmb den wolf der messerer*.

78r-81v (von H4 eingefügt:) **Einigung zwischen der Stadt Passau und Bischof Leonhart (Passau, 24. Sept. 1443)**
Ausfertigung des Rats der Stadt. – Ed. desselben Textes, in Ausfertigung des Bischofs (*Wir Leonart von gots gnaden bischoue ze Passawe* ...): Monumenta Boica 28,2, München 1829, S. 529-533. – Lit.: Erhard (s. o. zu Bl. 50v), Bd. 1, S. 175-178.

84r-92v **Verhandlungen zwischen dem röm.-dt. König Friedrich IV. (nachmalig Kaiser Friedrich III.) und den österreichischen Ständen (Akten des Landtags zu Wien vom 4. Juni bis 2. Juli 1441)**
Überschrift: *Vermerckt daz anpringen, so vnser gnådigster herr etc, der Rőmisch kunig, der landtschaft, so desmals hie ist, getan hat.* Text: *Von erst als ewr kuniglich gnad hat anpringen lassen von wegen der soldner vnd ander geltschuld des landes Osterreich, der man schuldig ist, vnd darbey vermelden lassen, wie ewr kuniglich gnad vor malen ain mercklich anlehen getan hab, so bedurff ewr kunigclich gnad yetz ainer mercklichen summa gelts in das reich vnd begert, daz die landtschafft solt raten vnd gedencken, wie solich schuld beczalt vnd abgericht werde ...* (91r) *Vnser gnådiger frawen der kunigin begerung. Erwirdigen vnd edeln lieben herren, als ir am nachsten zu guter mass vernomen habt die ertzelung, die wir vor ewr getan haben, daz ir vns vnd jrm vettern den Rőmschen kunig ermanen vnd pitten wőlt, daz er vns ain furderlich antwort tůn wolt ůber dy stuck, darumb dann wir vnd dy Behemischen herren herkomen sein ... – ... Nach dem hohen vertrawen, daz*

wir zu im gehabt vnd noch haben, můst wir icht tůn, daz wider daz haws von Osterreich wår, daz vns grosse ehafft nott dartzu twinget, die nicht grösser sein mocht wan zwischen zwain pősen, můsten wir ye daz fur vns nemen, aber mit der hilf gots kain not sol so gross sein, daz wir wider vnsern sun vnd vnsern gelimpfen tůn wellen.
Ed.: Adam F. Kollar, Analecta monumentorum omnis aevi, Bd. II, Wien 1762, Sp. 899-938, Nr. XXVII, XXIX, XXVIII, XXXI-XXXIV. – Regest: Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum Imperatoris (Regis IV.), Wien 1859, S. 29-31, Nr. 282, 1.3.2.5-8. – Schlussabschnitt (91r-92v), *begerung* der Königin Elisabeth (König Albrechts II. Witwe, 1409-1442) an die österreichischen Stände, nicht bei Kollar a.a.O, dort stattdessen *fürbringen vnd begeren* Elisabeths an König Friedrich (Sp. 915-925, Nr. XXX).

94r-96v (von H5 eingefügt:) **Bericht eines Augenzeugen von der Krönung König Friedrichs IV. am 17. Juni 1442 in Aachen**
Vermerkcht, wie hertzog Fridreich von Osterreich ist zu Ach gekront worden zu ainem Romischen kunig anno etc xlii^mo^ an sand Veits tag vnd wer pey im gewesen ist von fursten geistleich vnd weltleich, die mit im zu der Romischen kronung kommen sind, das vind ir hernach geschriben. Item von erst rayt des herczogen von Sachsen volkch vnd sein renner vnd drew vertakchtew phård, darnach sein pheiffer vnd trummetter … – … Item der von Maincz vnd der von Trier enphiengen irew lehen zu Frankhfurt am Mayn, da pey ich auch was, auf dem markcht vor dem ratthaus daselbs, vnd raiten fur als kurfrusten [!] *in ir kůr, als vor gemelt ist, vnd ir ygleicher liess im vorfurn an ainer stangen czway grosse silbreine sigel, darum das si des reichs kanczler sein etc.*

97r-112v spätere Nachträge von verschiedenen Händen (H6-H10):

97r (von H6:) **Anfang einer von Otto III. von Bayern (1261-1312) ausgestellten Urkunde mit Regelungen zur Gerichtsbarkeit in Bayern [15. Juni 1311].**
Die Abschrift umfasst nur den Anfang der Urkunde, sie nimmt nur die obere Hälfte der Seite ein, die untere Hälfte des Blattes herausgeschnitten. Ed.: Christian Friedrich Hempel, Allgemeines Europäisches Staats-Rechts-Lexicon, Bd. 3, Leipzig/Frankfurt 1752, S. 354. – 97v von anderer Hand eine Zeile Text: *wege beleiben vnd gehalten sullen werden … den*, z. T. getilgt.

98r-100r (von H7:) **Von Herzog Friedrich von Österreich (später dt. König Friedrich IV. bzw. Kaiser Friedrich III.) den Landständen ausgestelltes Revers (Berchtolstorf, 1. Dez. 1439)**
Revers Friedrichs, in dem er den österreichischen Landständen verspricht, das Land nach den von ihnen festgesetzten Bedingungen zu verwesen. – Ed.: Franz Kurz, Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV., Teil 1, Wien 1812, S. 247-251, Beylage Nr. III (vgl. ebd., S. 243-247, Beylage Nr. II). – Vgl. Joseph Chmel, Beyträge zur Geschichte K. Friedrichs des Vierten, Bd. 1,1, Linz 1882, S. 35, Nr. 255.

101r-v (von H8:) **Lateinischer Brief der Stadt Passau an Papst Nicolaus mit der Bitte um Bestätigung der Wahl des Ulrich von Nußdorf zum Bischof (23. Juli 1453)**
Zu Ulrich (III.) von Nußdorf (1451 zum Bischof von Passau ernannt, 1454 konsekriert, 1479 gest.) vgl. Erhard (s. o. zu Bl. 50v), S. 186-193; Karl Schrödl, Passavia sacra. Geschichte des Bisthums Passau bis zur Säkularisation des Fürstenthums Passau, Passau 1879, S. 297-305.

102r-103r (von H7:) **Deutsche Fassung des vorangehenden Briefs**

103v-104v (von H7:) **Sultansbrief (›Epistola Morbosani‹, dt.)**
Überschrift: *Im m liii° jar hatt der Turkchisch chaisser Constandtinobll gewunnen vnd dar nach hat er vnsserm heiligen vatter dem pabst ain prieff geschikcht, der her nach geschriben ist. Der brief ist gesant worden dem hailigen vater, dem bapst zw Rom, von dem grossen Turkchen vnd hebt sich also an sein tyttulum.*
Text: *Nemnepey Moybassanus Heben Yessen mit allen sein bruederen Cerebey Jnslaich, kayser der welt, ain beschirmer der Turchken, Tartarn, Moren vnd des ganczen Orientztal, dem grossenn Romischen priester. Meyn gruess bey vnsser wirdigkaitt. Nw nagst ist an vnsser wissen kommen vnd auch an vnsern gnad, wie in Walhischen lannden die gancz cristenhait … – … zw ainer erstorung ewer aller mit ein ander zw ross vnd zw fuess vnd kokenn, gallein vnd annder zewg, der vnwissenlichen zw schreiben wåre etc. Anno Machometz 1139 anhebung der collen calldenn*.
Edition dieser Übersetzung nach einer anderen Hs.: Die Chroniken der fränkischen Städte, Nürnberg, Bd. 4 (Die Chroniken der deutschen Städte, Bd. 10), Leipzig 1872, S. 200-203. – Lit.: Bettina Wagner, Sultansbriefe, in: VL² 11 (2004), Sp. 1461-1468, hier Sp. 1465 (II.1), mit Überlieferung in 5 Hss. (ohne diese Hs.); Döring 2017 (s. o. Lit.), S. 68-71 (Kurzbeschreibung von 6 Hss., diese Hs. [Dr] S. 68f.); Karoline Döring, Die handschriftliche Überlieferung der sogenannten Sultansbriefe vom 14. bis zum 16.

Jahrhundert. Mit einer Liste der Textzeugen, in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 1 (2018), S. 117-130 (http://mittelalter.hypotheses.org/12289), hier S. 127 (6 Hss., mit dieser Hs.). – Alle Hss. der Übersetzung stammen aus dem bair. Sprachraum. Inc. und Expl. dieser Hs. stimmen am genauesten zu Wien, ÖNB, cod. 4205, Bl. 197v-198r. – Zur lat. Vorlage vgl. Wagner, ebd., Sp. 1464; Döring 2017, S. 41-68 (mit Hss.verzeichnis). Ed. der lat. Vorlage: Giuseppe Toffanin (Hg.), Lettera a Maometto II (Epistola ad Mahumetem) di Pio II (Enea Silvio Piccolomini) (Collezione umanistica 8), Neapel 1953, S. 181f.

107r-111v (von H9:) **Beschreibung von Kaiser Friedrichs III. Begräbnis (Dez. 1493)**
Vermerkt, wie vnnsser herr kunig mit den fursten vnnd potschaften gestanden ist. Item zue der gerechten seitten des grabss anfanginklich ist gestanden vnnsser herr der kunig. Danach ist gestanden des bischolff von Maynns potschaft graff Johann von Eysenbruckh … – … Da syndt kumen die vor gemelten jnuussen [?, Druck: *insolen*] *zue der par. Als die rathung ein endt genumen hat, ist vnnser her der künig mit den fursten vnd der* [Druck: *yn der*] *ordnung jn dy burgk geritten*.
Vgl. Hans Peter Zelfel, Ableben und Begräbnis Friedrichs III. (Dissertationen der Universität Wien 103), Wien 1974; Bernd Rill, Friedrich III. Habsburgs Durchbruch, Graz / Wien / Köln 1987, S. 332f. – Der vorliegende Text stimmt zum größten Teil wörtlich überein mit der Inkunabel GW 10340: Friedrich III.: Begängnis, deutsch, Leipzig: [Gregor Boettiger, nach 7.XII.1493] (vgl. Digitalisat unter: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00025374-3); es dürfte sich um eine bearbeitete und unvollständige Abschrift dieses Drucks handeln. Zu den z. T. stark voneinander abweichenden 8 Frühdrucken mit Berichten über das Begräbnis Friedrichs III. (GW 10334-10341) s. Zelfel, S. 6-30, zu Hss., die jeweils von den Frühdrucken abhängig sind, ebd., S. 31-47.

112v (von H10:) **Notiz zu Tod und Begräbnis Kaiser Maximilians I. (1519)**
Anno domini 1519, des zwelfften tags Januarij ist verscheiden der grosmütig kayser Maximilian, keyser Friderichen des dritten sone, in seiner stat Wels, begraben in der burgk zu der Neustat, allda in beysein seiner lanntleut besungen, oratorium funebrum hat auff teutsch gethan her Titerich bischoph zu der Neustat, in latein Philippus Gundeling [?], *der zeyt lector ordinarius zu Wien*. – Text bricht ab, da die untere Hälfte des Blattes abgerissen ist.

Mscr.Dresd.M.3.o

›Schlüssel des sächsischen Landrechts‹ (Fragmente)

Pergament und Papier · I + 18 Bll. · 38 × 28 · Ostfalen (Halberstadt?) · 1. Hälfte 15. Jh.

Zwei moderne Bleistiftfoliierungen (19. Jh.) der mittelalterlichen Fragmente: eine erste, von Nietzsche oder Hecht (s. u. Geschichte) stammende, überwiegend römische Zählung der ersten 16 Bll. auf der Mitte des unteren Rands der Recto-Seiten; eine zweite, auch die beiden letzten Bll. miteinbeziehende arabische Foliierung *1-18* auf der rechten oberen Ecke der Recto-Seiten. 2013 Bleistiftzählung des Vorsatzblattes (*I*) und der eingehefteten Bll. mit Nietzsches Beschreibung (*Ia-If*) ergänzt.
Von den 18 Bll. haben 11, die Bll. 1-2, 4-10, 12 und 14, noch in etwa die originale Größe von 38 × 28. Leicht beschnitten, jedoch so, dass jeweils der gesamte Schriftraum erhalten ist, sind 5 weitere: Bl. 3 (36,5 × 28, Beschnitt am unteren Rand), 11 (38 × 25, Beschnitt links und rechts), 13 (33,5 × 23,5, Beschnitt an allen vier Rändern), 15 (35 × 27,5, Beschnitt am oberen Rand) und 16 (35 × 24,2, Beschnitt an allen vier Rändern). Nur bei den beiden letzten Blättern Beschnitt des Schriftspiegels: Bl. 17 (35,2 × 22,5) ist unten und rechts beschnitten, mit leichtem Textverlust in den Außenspalten; Bl. 18 (23 × 17,5) ist an allen vier Seiten beschnitten, mit leichtem Textverlust an beiden Außenrändern und größerem Textverlust oben und unten (erhalten sind 33 von ursprünglich ca. 44-45 Zeilen). Bei den meisten Blättern links und rechts je zwei keilförmige Stücke ausgeschnitten (im Bereich des Abschlusses der Umschlagrücken; s. u. Geschichte), dadurch häufig leichter Textverlust, die dadurch entstandenen Fehlstellen im Bereich der unbeschriebenen Ränder mit Papierstreifen überklebt, wohl schon durch den ersten Besitzer (Foliierung auf einigen der Streifen am unteren Rand). Vielfach Beeinträchtigung der Lesbarkeit durch Bräunung des Pergaments und Knicke. Bl. 17 stark berieben, mit erheblicher Beeinträchtigung der Lesbarkeit.
Bl. 16 aus Papier (ohne Wz.), die restlichen Bll. aus Pergament. Lagenzählung unten auf den Recto-Seiten des ersten Blattes der Lagen, erhalten Bl. 5r: *vii*, Bl. 10r: *xii* (zugeklebt), Bl. 13r: *xiiii*, Bl. 17r: *xxii* (rot, beschnitten). Reklamante (beschnitten) Bl. 6v. Die Bll. 4 und 5 schließen direkt aneinander an (Schlussblatt der Lage 6 und Anfangsblatt der Lage 7), ebenso die Bll. 17 und 18 (Reihenfolge 18v/r, 17r/v). Die Bll. 10 und 12 bildeten ursprünglich ein Doppelbl. (das äußere Doppelbl. der 12. Lage). In der unzerstörten Hs. waren wohl die äußeren und inneren Doppelblätter der Lagen aus Pergament, die restlichen Bll. dagegen aus Papier. Dazu würde passen, dass, wie in diesem Fall zu erwarten, etwa ein Viertel (4 von 15) der unten nicht stärker beschnittenen Bll. eine Lagenzählung aufweist. Dass insgesamt nur ein Blatt mit einer Reklamante erhalten

ist, dürfte damit zusammenhängen, dass die Reklamanten am äußeren unteren Rand platziert waren und deshalb häufiger ganz abgeschnitten wurden. Die vollständige Hs. bestand aus ca. 25 Lagen zu je 6 Doppelblättern, umfasste also wohl insgesamt etwa 300 Blätter. Vgl. dazu die ebenfalls aus Papier und Pergament bestehende Hs. Aschaffenburg, Hofbibl., Ms. 46 (Leipzig 1421) mit demselben Text, die ein etwas kleineres Format hat (30,7 × 21) und 380 Blätter umfasst. Eine weitere Hs. des ›Schlüssels des sächsischen Landrechts‹, bei der die äußeren und inneren Doppelblätter aus Pergament, die restlichen Blätter aus Papier bestehen, ist Gießen, UB, Hs 970 (um 1440). Hss., die aus einer Mischung von Papier und Pergament bestehen, sind hauptsächlich aus der 1. Hälfte des 15. Jh.s überliefert (vgl. Schneider 2009, S. 109, Anm. 19; Carla Bozzolo / Ezio Ornato, Pour une histoire du livre manuscrit au Moyen Âge, Paris 1980, S. 67). Schriftraum, mit Tinten- oder Blindlinien abgegrenzt: ca. 29,5-30,5 × 20,0-20,5. Zweispaltig. 40-45 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, innerhalb der Glosse rote Unterstreichungen des kommentierten Rechtssatzes, rote Überschriften (*Registrum, Textus, Glosa*), rote Seitentitel, 1-4zeilige (überwiegend zweizeilige) rote Lombarden. Am Beginn des Buchstaben *D* Bl. 3ra annähernd spaltenbreite zwölfzeilige Initiale: roter Buchstabenkörper, Binnenfeld gefüllt mit blau-grün-roter Rosette, daneben Textanfang querständig in roten Versalien: *DACHW* (vgl. Text darunter: *Dach: wenn dey richter* ...). Textualis durchgehend von einer Hand (1. Hälfte 15. Jh.).

Papp-Einband aus dem 1. Drittel des 19. Jh.s (s. u. Geschichte): Deckel mit braunem Kleisterpapier überzogen, Rücken und Ecken mit weißem auf der Rückseite beschriebenem Papier (die Schrift scheint spiegelbildlich durch). 1 Papiervorsatzblatt vorne mit etwas kleinerem Format (38 × 25) als die mittelalterlichen Blätter.

Geschichte: Aufgrund des Schriftbefunds entstanden in der ersten Hälfte (vielleicht dem 1. Viertel) des 15. Jh.s (für diese Datierung spricht auch die Mischung von Pergament und Papier, die grobe Papierstruktur und die Parallelüberlieferung), aufgrund der Schreibsprache im ostfälischen Sprachraum. Die spätere Besitzgeschichte (s. u.) spricht für eine Entstehung in Halberstadt oder Umgebung.
Marginalien von einer Hand des 18. Jh.s Bl. 6v (u. a. lat. Zusammenfassung *De regali jure*) und 9v (beschnitten, über die Regierungszeit des im Text genannten Kaiser Albrecht I.).
Aus derselben Hs. wie die Dresdner Blätter stammen zwei weitere Fragmente des ›Schlüssels des sächsischen Landrechts‹ (jeweils 1 Pergamentbl.): 1) Berlin, Deutsches Historisches Museum, Inv.-Nr. Do 65/1509.1-2; 2) Berlin, Staatsbibl., Fragm. 114 [früher Universitätsbibl., Mscr. iur. 96]. Nr. 2 stimmt mit dem Dresdner Fragment sowohl in Zeilenzahl (42) und Format (ca. 38,5 × 24,5) (vgl. Beschreibung bei Oppitz,

Rechtsbücher, S. 357, Nr. 79) als auch in Layout, Schrift und Schreibsprache (ebd., Abb. S. 963f.) genau überein. Bei Nr. 1 handelt es sich um ein neu aufgefundenes Fragment, auf das erstmals im Handschriftencensus unter http://www.handschriftencensus.de/12568 (25.11.2013) hingewiesen wurde, dort auch Nachweis der Zusammengehörigkeit der beiden Berliner Blätter. Der Zusammenhang mit den Dresdner Blättern war bisher nicht bekannt.

Laut vorne in dem Band eingehefteter Beschreibung von Nietzsche (gest. 1833; s. u.) befand sich die Hs. »früher«, also wohl zu Beginn des 19. Jh.s, »in den Händen eines Klostergeistlichen, und wurde von dessen Erben an einen Buchbinder überlassen, der die einzelnen Blätter der Schuljugend zu Umschlägen um Schreibebücher verkaufte« (Bl. Icr). – Dieser Vorbesitzer könnte ein Mitglied des 1810 aufgehobenen Kollegiatstifts BMV in Halberstadt gewesen sein; dieses Stift besaß zahlreiche juristische (auch dt.sprachige) Hss., in dem erhaltenen Verzeichnis der Hss. des Stifts v. J. 1736 findet sich jedoch keine, die auf die Hs. zutreffen könnte, aus der die Dresdner Blätter stammen (vgl. Manuscripta, welche in der Lieben Frauen Stifts-Bibliothek zu Halberstadt befindlich sind, in: Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 12 [1869], S. 107-125; vgl. auch Renate Schipke / Kurt Heydeck, Handschriftencensus der kleineren Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands, Wiesbaden 2000, S. 140-152, Nr. 226-250 u. 255; zur Geschichte des Stifts s. Alfred Wendehorst / Stefan Benz, Verzeichnis der Säkularkanonikerstifte der Reichskirche, 2. Aufl. Neustadt an der Aisch 1997, S. 78f.).

Bei allen Blättern ist aufgrund von Knickspuren, Bräunung, Art der Beschneidung und Aufschriften zu erkennen, dass sie tatsächlich – wie von Nietzsche berichtet – als Buchumschläge gedient haben. Dabei bildete jeweils ein querständig gedrehtes Einzelblatt den Umschlag für das gesamte Buch mit VD, HD und Rücken. Die nach innen umgeschlagenen Ränder wurden an den Innenseiten der Bucheinbände mit rotem Siegellack befestigt; vgl. Reste von rotem Wachs Bl. 3r, 10v, 12r, 14r und 15r (mit Stempelabdruck, auf diesem erkennbar Buchstaben *FC*). Nur in einem Fall (Bl. 10/12) wurde statt eines Einzelblatts ein Doppelbl. als Umschlag benutzt. Das einzige Papierblatt (Bl. 16) diente wohl als Umschlag für ein dünnes Heft; es ist waagerecht in der Mitte und senkrecht 2,5 cm vom rechten Rand geknickt, der waagerechte Knick weist eine Reihe von Löchern für Heftfäden auf. – Dass die Pergamentblätter wirklich als Schutzumschläge zu bereits gebundenen Büchern verwendet wurden und nicht als Überzüge für neue Einbände, lässt sich zum einen an dem Fehlen von Heftlöchern und von Papiermakulatur-Resten erschließen, zum andern an der Art der Beschneidung am oberen Abschluss der Rücken; hier wurden nur zwei keilförmige Stücke ausgeschnitten und die verbleibende Zunge nach unten geknickt und nicht wie bei Verwendung für Einbände das Pergament bis auf die Höhe des Rückens ganz abgeschnitten.

Bei den eingebundenen Büchern handelte es sich um Bände in Quartformat

(17-22 × 10,5-15,8) mit einer Dicke von 1,5 bis 5,0 cm. Ein nicht wesentlich größeres Format (23,5 × 16), aber eine weit größere Dicke (11,5 cm) hatte der Band, für den ein Doppelbl. (Bl. 10/12) verwendet wurde.

Auf einem Teil der Umschläge finden sich – zumeist auf Rücken oder VD im Bereich des auf den Umschlägen waagerecht verlaufenden Spaltenzwischenraums – Aufschriften bzw. Eintragungen, die Auskunft über den Inhalt der Bände oder deren Benutzer/Besitzer geben (alle aus dem 1. Drittel des 19 Jh.s):

Bl. 1r: Zahlen auf dem HD;

Bl. 4v auf VD: *Baeker's Weltgeschichte*, gleicher Titel wohl auf Rücken (verblasst), auf HD: *B W* [= Karl Friedrich Becker, Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer, 9 Bde Berlin 1801-1805];

Bl. 5r auf Rücken: *Thibaut* [= Anton Friedrich Justus Thibaut, 1772-1840, dt. Rechtswissenschaftler];

Bl. 6r auf Rücken: *Eichhorn* [= Karl Friedrich Eichhorn, 1781-1854, dt. Rechtswissenschaftler];

Bl. 7v auf VD zweimal: *Weste* (Besitzername);

Bl. 8r auf VD Zahlen, u. a. *18–6=12*, außerdem am oberen Rand (vord. Innenseite des Umschlags): Liste von über 20 durchnummerierten Namen, sehr klein geschrieben und stark verblasst, lesbar: *Hattorf, Weste, Schmitz* (?)*, …chsfeld*, sowie am unteren Rand (hintere Innenseite des Umschlags) zweimal der Name *Klotz*;

Bl. 9v auf Rücken: *Feuerbach* [= Paul Johann Anselm Ritter von Feuerbach, 1775-1833, dt. Rechtsgelehrter];

Bl. 11r auf VD … *Bartholomeus* (?), schwer lesbar und verblasst;

Bl. 13r auf VD großer Buchstabe *K*;

Bl. 14r auf VD: *Freyherrn … Grammatisches* (?) *Handbuch*, darunter Notation einer kurzen Melodie, am rechten Rand (Innenseite des VD) *Hieronymus …*;

Bl. 16r (Papierblatt) auf VD: *E Hattorf* [Name abgeleitet von dem Ort Hattorf am Harz];

Bl. 17r auf Innenseite des VD: *E. Hattorff*, 17v auf Innenseite des HD Stellenangaben zu lat. Klassikern: *Caesar I 21, Vellej. II 97, Vellej II 117* [Vellejus Paterculus].

Auf einigen Blättern außerdem Kritzeleien und Schmierereien: auf Bl. 11r untere Hälfte des VD schwarz übermalt, außerdem Spaltenzwischenraum auf HD schraffiert, sowie Federproben und Kleckse; auf Bl. 12r Spaltenzwischenraum mit dicken parallelen Linien gerahmt, auf Bl. 16r und 18r kleinere Rechtecke schwarz ausgemalt, auf Bl. 18v untere Hälfte des Spaltenzwischenraums mit schwarz-rotem Schachbrettmuster ausgefüllt.

Dass die Fragmente als »Umschläge um Schreibebücher« von Schülern Verwendung fanden, wie Nietzsche berichtet, dürfte wohl für die meisten Blätter zutreffen. Darauf deuten u. a. die Eintragungen von Zahlen mit einer einfachen Subtraktion auf Bl. 8r, die Notizen mit Stellenangaben zu lat. Schulklassikern auf Bl. 17r und Kritzeleien auf

mehreren Blättern. Auf einigen Umschlägen haben Besitzer/Benutzer ihre Namen eingetragen, so Bl. 7v *Weste* und Bl. 17r *E. Hattorff* (vgl. auch Bl. 8r und 14r); es dürfte sich dabei um Namen von Schülern handeln; gleiches gilt für die nur noch zu einem kleinen Teil lesbare Liste von Namen auf Bl. 8r.
Ein Teil der Umschläge stammt jedoch wohl nicht aus dem Schulmilieu: Auf dem Rücken von drei Bänden sind von gleicher Hand die Namen *Thibaut* (Bl. 5r), *Eichhorn* (Bl. 6r) und *Feuerbach* (Bl. 9v) eingetragen; es handelt sich dabei um Verfasser rechtswissenschaftlicher Werke aus dem 1. Drittel des 19. Jh.s. Die betreffenden Bände dürften also der Bibliothek eines Juristen angehört haben. – Der einzige Fall, bei dem sich der genaue Titel des eingebundenen Buchs bestimmen ließ, ist Bl. 4, das als Umschlag für einen Band der 1801-1805 erschienenen »Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer« von Karl Friedrich Becker diente. Aus der Identifizierung dieses Titels sowie den oben genannten juristischen Autoren ergibt sich, dass die Makulierung der Hs. durch den Buchbinder frühestens im 1. Jahrzehnt des 19. Jh.s stattgefunden haben kann.
Die Blätter wurden (wohl vor 1830) entdeckt und gesammelt von dem Halberstädter Juristen Ernst Georg Julius Hecht (1775-1840); vgl. Nietzsche, Bl. Icr. Dieser studierte 1794-1797 Rechtswissenschaften in Halle und Göttingen und war bis 1830 als Oberlandesgerichtsrat zu Halberstadt tätig. In seiner Biographie werden »seine historischen Kenntnisse und besonders seine tiefe Einsicht in die frühern Rechtszustände des Fürstenthumes Halberstadt« gerühmt; nach seinem Abschied aus dem Staatsdienst ging er ganz »seiner Neigung zu den historisch-antiquarischen Studien« nach, wobei ihm »Geldmittel ... in hohem Grade zu Gebote« standen. Vgl. DBA I 491, 305-306. – Hecht brachte die Blätter in die jetzige Reihenfolge, überklebte die durch Beschnitt verursachten Fehlstellen an den Rändern der Blätter mit Papierstreifen und ließ die Blätter wohl schon in einen Pappband einbinden, wobei diese auf Falzstege montiert wurden.
In der Folge lieh Hecht die Fragmente an den Rechtshistoriker Friedrich August Nietzsche (geb. 1795 oder 1796, gest. 1833, von 1831 bis zu seinem Tod Professor an der Juristenfakultät in Leipzig; vgl. ADB 23, 691f.) aus, der eine Beschreibung der Hs. mit Analyse der zugrundeliegenden Quellen verfasste. Die 6 Blätter umfassende Beschreibung ist jetzt zwischen Bl. I und 1 eingeheftet (foliiert *Ia-If*). Dass der Verfasser der vorne eingehefteten Beschreibung tatsächlich Nietzsche war, geht aus Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 40, hervor, der bei seiner Beschreibung des Hechtschen Kodex auf »N.N.« verweist, eine Kürzel, die aufzulösen ist als »Nietzsche's handschriftliche Notate« (ebd., S. 27; vgl. auch Sinauer, S. 31, Anm. 86). Nietzsches Beschäftigung mit der Dresdner Hs. war Teil der Vorarbeiten zu seiner 1829 angekündigten »Kritischen Gesammtausgabe der Rechtsquellen des Mittelalters« (vgl. ADB 23, S. 691), von der jedoch wegen seines frühen Todes nichts realisiert werden konnte.
Als Nietzsche die Handschrift beschrieb, umfasste diese nur 16 Blätter (»1 Papier und

15 Membr blätter«; Bl. Icr); aus seiner Inhaltsanalyse geht hervor, dass er die beiden Schlussblätter 17-18 noch nicht kannte. Diese beiden Blätter wurden wohl erst später von Hecht entdeckt und dem Konvolut hinzugefügt; sie unterscheiden sich von den übrigen Blättern in auffälliger Weise durch ihren schlechteren Erhaltungszustand.
Die Hechtsche Büchersammlung ging nach Borchling, (Mnd. Hss. 3, S. 240) in die Heinesche Familienbibliothek in Halberstadt ein, die »ihren Schwerpunkt in ihrer Halberstadensien-Sammlung« hatte. »Die übrigen Teile der Bibliothek [die Nicht-Halberstadensien] sind zum größten Teil gegen 1880 an das Antiquariat von Theod. Weigel in Leipzig verkauft worden« (ebd.). Darunter war offensichtlich auch das vorliegende Fragment; es wurde schon 1879 von der Dresdner Bibliothek aus dem Antiquariat Weigel erworben (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 415); vgl. Bleistifteintragung der Acquis.-Nr. *1879*2255* auf Bl. 11 unten.
Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 3°* auf Rücken und hinterem Spiegel; unten auf vorderem Spiegel Bleistifteintragung einer älteren, getilgten Signatur *Msc. R 34m*.

Schreibsprache: ostfälisch. – Die Sprache weist folgende ostfälische Kennzeichen auf: 1) Einheitskasus für Dat. u. Akk. bei *mik/mek, dik/dek, sik/sek* (vgl. Peters, Merkmalkatalog, 2.4., 4.5.1.2., 4.5.1.5., 4.5.2.); 2) Schreibungen *ek* und *ik* für ›ich‹ (ebd., 4.5.1.1.); 3) gerundete Formen *one, ome, ore* für ›ihn, ihm, ihr‹. (ebd., 4.5.1.9.-4.5.1.14.); 4) *dusse* und *desse* für das Demonstrativpronomen ›diese‹ (ebd., 4.5.4.1.); 5) *wur* für ›wo‹ (ebd., 4.6.1.1.); 6) *edder* und *efte* für ›oder‹ bzw. ›ob‹; 7) Doppelkonsonanz von *d* in *eddele, goddis, dredde, vadder, wedder* (ebd., 1.2.3.). – Daneben kommen einige Formen vor, die für das südliche Ostfalen sprechen: 8) *ymant/imant* (nach Peters, Merkmalkatalog, 4.5.6.3., südl. Ostfalen, Elbostfäl.); 9) *kein* neben *neyn/nein* für ›kein‹ (ebd., 4.5.6.6.: südl. Elbostfäl.); 10) *islik* für ›jeder‹ (ebd., 4.5.6.7.); 11) südl. *a*-Schreibung neben *o* vor *ld/lt*: *halden, alde, alt* neben *beholden, olt*; 12) gelegentlicher Gebrauch von *i* in Endsilben: *gudis, gesprokin, stuckin, papin*; 13) ostmd. Form *kegen* für ›gegen‹. – Auffällig sind ferner: 14) die sehr häufigen *ei/ey*-Schreibungen für *e*: *weire, deyde, steyt, eymant, deinst, neyber*; diese betreffen auch Pronomen und Artikel: *eik, deik, hei, wey, sey, seik, dey*; 15) *i/y-* Schreibungen nach *o*: *doyn, magetdoyme, moit, proyue, Royme*;
Die schreibsprachlichen Merkmale deuten allesamt auf eine Entstehung am Südrand des ostfälischen Sprachgebiets hin, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Ostmd. bzw. Elbostfälischen, also in dem Gebiet, in dem Halberstadt liegt, wo die Hs. sich Anfang des 19. Jh.s befand. Ein Vergleich, zeigt, dass sich alle sprachlichen Kennzeichen der Dresdner Hs. in der Halberstädter Urkundensprache der 1. Hälfte des 15. Jh.s wiederfinden (vgl. Urkundenbuch der Stadt Halberstadt. Zweiter Theil, bearb. v. Gustav Schmidt, Halle 1879). Allerdings sind die auffälligen *ei*-Schreibungen in dem bestimmten Artikel und den Personalpronomen (s. Nr. 14) sowie die typisch ostmd. Endungen mit *i* (Nr. 12) nur sehr vereinzelt in Halberstädter Urkunden belegt (z. B. in Urkunde Nr. 692, S. 7f.:

dey [›die‹], *sey* [›sie‹], *wey* [›wir‹], *landis, beydir, allirleye, unsir*).

Literatur: Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 40, Nr. 200; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 107, Nr. 311; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 414f.; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 65, Nr. 302; Sinauer 1928 (s. u. Inhalt), S. 30-32 und S. 181-187; Oppitz, Rechtsbücher, S. 471f., Nr. 437 (mit Erwähnungen in älterer Lit.).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327740000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., Msc. Dresd. M. 3°, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 3 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284679909.

Ia[r]-If[r] Beschreibung der Hs. und Quellenanalyse durch Friedrich August Nietzsche, um 1830; s. o. Geschichte sowie Sinauer, S. 181-187.

1ra-18vb ›Schlüssel des sächsischen Landrechts‹ (Rechtsabecedarium), Fragmente

>*Begeuenlude.*< (Seitentitel) [*Loset he denne enen man van*] *eynem orden vnde bindet one to dem anderen, so is hei gebunden vor gode. Hey mach ok eynen wertliken papen yn eyn closter geuen ane synen dangk … – …* >*Textus.*< *Alle, dey vnelik geborn sin* [edder] *dei sik rechtelos gemaket heb*[ben], *en mogen keynen vormunden* [hebben] *yn orer clage no*[ch an] *orem kampe. Speculo primo xlvi. R*[*espice*] *rechtelos § vii, viii, ix.* >*Glosa.*< *Alle dey: Hir vor hefft hei* [gesecht] *van den, dei vormunder hebben, efft hey wil, darna s*[echt he]

Nicht ediert. Zu dem Text vgl. Erika Sinauer, Der Schlüssel des sächsischen Landrechts, Breslau 1928, Nachdr. Aalen 1970; Helgard Ulmschneider, ›Schlüssel des sächsischen Landrechts‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 750-752. Überlieferung: Sinauer, S. 22-46 (mit dieser Hs. [D] S. 30-32); außerdem Oppitz, Rechtsbücher, S. 77. Bei dem Werk handelt sich um »eine Gesamtverarbeitung des im Sachsenspiegel-Landrecht, der Landrechtsglosse und dem Schwabenspiegel (Vierbücherfassung, Ordnung IId/H) enthaltenen Rechtsstoffes« (Oppitz, S. 77).
In der Dresdner Hs. vorhandene Lemmata (vgl. Seitentitel; in eckigen Klammern die Lemmata, zu denen Seitentitel aufgrund von Beschneidung fehlen): *Begeuenlude* (1ra-vb), *Borghe* (2ra-vb), *Dach* (›Tag‹), *Dagewerchten* (3ra), *Dak* (3ra-rb), *Dam* (3rb-va), *Datan, Dauid* (3va), *Decretales* (3va-vb), *Deylen, Deyff* (3vb), *Ee* (4ra-5va), *Ebdische, Ebreker, Echtedingh* (5va), *Echtekint* (5va-vb), [*Eren*] (13ra-vb), 6ra-vb *Eruegud* (6ra-7vb), *Eygengud* (8ra-va), *Eygenlude* (8va-vb), *Gud* (9ra-vb), [*Kamp*] (10ra-vb), *Kynth* (11ra-vb), [*Konigh*] (12rb-vb), *Lyen* (14va-vb), *Lyff* (14vb u. 14ra), *Lyffgedinge* (14rb), [*Richter*] (15ra-vb), [*Royme, Romische rike*] (16ra-vb), *Vormunder* (17ra-18vb).

Auf die beiden in dem Abecedarium verarbeiteten Vorlagen, ›Sachsenspiegel‹-Landrecht mit Glosse (Ed.: Frank-Michael Kaufmann [Hg.], Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse. 3 Teile [MGH, Fontes iuris Germanici antiqui, N.S. 7], Hannover 2002; i. F.: Ssp-Gl.) und den ›Schwabenspiegel‹ (Ed.: F.L.A. von Lassberg [Hg.], Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch, nach einer Handschrift vom Jahr 1287, Tübingen 1840; i. F.: Schwsp.), wird in der Hs. am Ende der zitierten Textpartien verwiesen mit *Speculum* (= ›Sachsenspiegel‹) bzw. *Keyserrecht* (= ›Schwabenspiegel‹) und dabei jeweils Buch- und Kapitelzahl angegeben, z. B. Bl. 13va: *Keyser*[*recht*] *tercio lxxvii a*[*rticulo*] und *Speculo tercio xxb*. Umfangreichere Lemmata sind in Paragraphen gegliedert und mit einem vorangestellten Register (überschrieben *Registrum*) versehen (z. B. *gud* Bl. 9ra-vb).
Textbestand auf den ersten beiden Blättern: Bl. 1ra-vb (*Begeuenlude*): Ssp-Gl. I,24 [Ende] und I,25. Bl. 2ra-vb (*Borghe*): Ssp-Gl. II,9 [Ende], Schwsp. 277, 100b und 265, Ssp-Gl. I,64. – Textbestand auf den letzten beiden Blättern (zu lesen in der Reihenfolge 18v, 18r, 17r, 17v): Bl. 18va-vb und ra-rb (*Vormunder*): Ssp-Gl. I,46, Schwsp. 77, Ssp-Gl. I,47, Schwsp. 245, Ssp-Gl. II,61, Schwsp. 59 [Anfang]. Bl. 17ra-vb (*Vormunder*): Schwsp. 59 [Ende], 60-64, 348b, 65 und 348a. Der zitierte Textbeginn entspricht Ssp-Gl., hg. v. Kaufmann, S. 273,16 (I,24), das zitierte letzte Stück auf 18vb ebd., S. 353,16 (I,47). Identifizierung der meisten ›Sachsenspiegel‹- und ›Schwabenspiegel‹-Abschnitte der Bll. 1-16 durch Nietzsche auf den vorgehefteten Blättern Ia-If.

Mscr.Dresd.M.13

42 Meisterlieder

Papier · IV + 29 + I Bll. · 29,8 × 21,2 · Schwaben · um 1440-1445

Zustand: Wasserschäden: z. T. Abklatsch der Rubriken auf den Gegenseiten. Bll. 1-2 am Rand wasserfleckig. Schrift stellenweise etwas ausgewaschen. Bl. 14v-15v stärker verblasst und teilweise schwer lesbar.

Moderne Foliierung: *I-III, 1**, 1-29, IV* (arab. Foliierung mit Tinte, röm. Foliierung der Vorsatzbll. 2010 mit Bleistift nachgetragen). Bl. 1** ist ein Vorsatzblatt aus späterer Zeit (17./18. Jh.). Die Bll. II-III mit kleinerem Format stammen aus dem 19. Jh. Die Bll. I und IV bilden ein Doppelbl., das bei der Neubindung 2009 eingefügt wurde. Wz.: insgesamt 5 verschiedene Zeichen (davon 2 Formenpaare) Ochsenkopf mit Augen, Nase, Maul, einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, alle Typ PiccOK XII 981

(belegt 1439-1443); ein Zeichen (Bl. 16-18) Variante zu Piccard-Online 81257 (Weinsberg 1443); ein Zeichen (Bl. 27 und 29) Variante zu Leipzig UB, Ms 866, Spiegel vorne (Leipzig 1446 oder kurz nach 1446) und Piccard-Online 81255 (Aalen 1441), die übrigen ohne näher verwandte Vergleichsbelege in Piccard-Online. Eine Lage: (XV-1)[29]. Hinter Bl. 29 fehlt ein Blatt. Folio 28 ist nur ein Falzrest.
Schriftraum: ca. 25,5-26,5 × 17,2-17,5. Einspaltig. 36-45 Zeilen (einschließlich der Leerzeilen). Rubrizierung: rote Überschriften in Textualis, durchgehend mit Rahmung, die entweder aus einfacher roter Linie oder aus punktiertem Streifen besteht; in den Überschriften Bl. 24r und 24v Sterne vor und nach den einzelnen Wörtern. Am Ende der Überschriften Bl. 3r, 4r, 6v, 7v, 11v, 12r und 18r abgekürzte Wörter, deren Sinn bisher nicht geklärt ist (»cryptic symbols [...] which may refer to the music«, Frauchiger, S. 4). Am Beginn der Lieder zweizeilige rote Lombarden, außer bei Nr. 1-2 (Bl. 1r/v, nur Majuskeln) und Nr. 41-42 (Bl. 24v u. 25v, zweizeilige braune Lombarden). Leerzeilen zwischen den Strophen, innerhalb der Strophen Stollen und Abgesang ebenfalls durch eine Leerzeile getrennt. Verse fortlaufend geschrieben und durch (zumeist braune, nur Bl. 4v-5r und 6v rote) Virgeln voneinander abgesetzt. Rubrizierungsstriche unsystematisch gesetzt, meist am Zeilenanfang. Kursive von einer Hand, Änderung des Schriftcharakters (und fehlende Rubrizierung) bei den letzten beiden Liedern (Nachträge?).

Einband (2009): flexibler Pergamenteinband mit Vordereinschlag. Vorher Pappband mit grünem Kleisterpapier als Überzug.

Geschichte: Geschrieben um 1440-1445 (Wz.befund) in Schwaben (vgl. Schreibsprache). Für eine mögliche Entstehung in Ulm spricht die spätere Besitzgeschichte.
Der erste nachweisbare Besitzer der Hs. war der Ulmer Bürgermeister Raymund Krafft zu Delmensingen (1663-1729); auf Bl. 1**r Mitte (mit Tinte) die Signatur *N. 22*. Unter dieser Signatur verzeichnet bei: Franz Dominicus Häberlin, Notitia Codicum Manuscriptorum splendidiss. Bibliothecae Raymundo-Krafftianae luci publicae exposita, Ulm 1739, S. 44, Nr. 22 (»Allerhand alte geistliche Gedicht der Meister=Sänger. Melodiae [Töne] semper annotatae sunt [...] Caeterum haecce cantica sunt sub finem Sec. XV. scripta sunt«). – Danach in der Bibliothek des Berner Bibliothekars und Politikers Samuel Engel (1702-1784); vgl. Samuel Engel, Bibliotheca selectissima, sive Catalogus librorum in omni genere scientiarum rarissimorum [...], Bern 1743, S. 181 (»Lieder (Geistliche) verschiedener Meister=Sängern. Melodiae semper annotatae sunt; videntur autem haec Cantica sub finem Sec. XV. scripta«; vgl. Inhaltsangabe Bl. 1**v). – Engels Bibliothek wurde 1744 vom Grafen von Bünau (1697-1762) erworben; vgl. Signaturen der Bünau'schen Bibliothek Bl. 1**r Mitte (stark verblasst) [*Msct.*] Bünav. 51 (mit Tinte; die Zahl mit Bleistift, davor eine andere mit Tinte geschriebene Zahl mit Bleistift durchgestrichen), ebd. unten links Schildchen mit Aufschrift *Cod. chartac.*

Germ. in fol. N. XXV. Mit diesen beiden Signaturen (51 und XXV) verzeichnet in: Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.Bb,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312), S. 16 (»Christliche Lieder verschiedener Meister Sänger, mit beigefügten Melodien. Videntur haec carmina circa finem Sec. XV. scripta esse«; s. o. Beschreibung von Samuel Engel). – Eine weitere Signatur groß mit Tinte Bl. 1**r oben: *XLIX*.
1764 gelangte die Hs. aus der Bünau'schen Bibliothek in die Dresdner Bibliothek. Bibliotheksstempel Sächsisches Wappen mit Königskrone Bl. 1**unten; Signatur *Mscr. Dresd.M 13* mit Bleistift auf Bl. 29v und IVr.
Benutzerspuren: Bl. 1**v Inhaltsangabe (18. Jh.; Samuel Engel?): *Unterschiedl. Geistl. Lieder von* (durchgestrichen: *D. Frauenlob u. Anderen) Meister Sängern*. Bl. IIr Bemerkungen von Jakob Grimm über den angeblichen Verfassernamen *Körewein* Bl. 21v. Bl. IIIr Abschrift des Anfangs von Lied Nr. 10 (19. Jh.).

Schreibsprache: schwäbisch (Auflistung der sprachlichen Merkmale bei Frauchiger 1938, S. 6f.); die Sprache besitzt einen auffallend stark dialektal geprägten Charakter (vgl. Haustein / Stackmann 2000, S. 253).

Literatur: Ebert R.174, S. 178-180; von der Hagen 1838, Bd. 4, S. 907, Nr. 63 (Dm); Falkenstein 1839, S. 389f.; Franz Schnorr von Carolsfeld, Zur Geschichte des deutschen Meistergesangs. Notizen und Litteraturproben aus den Dresdner Handschriften des Hans Sachs und anderer Meistersänger, Berlin 1872, S. 4-6; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 427; Gustav Roethe (Hg.), Die Gedichte Reinmars von Zweter, Leipzig 1887, S. 164f., Anm. 206; Fritz Frauchiger, Dresden M 13: A Fifteenth-Century Collection of Religious Meisterlieder, Diss. phil. Chicago 1938, S. 1-7; Karl Stackmann / Karl Bertau (Hgg.), Frauenlob (Heinrich von Meißen), Leichs, Sangsprüche, Lieder, (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Klasse III,119-120), Göttingen 1981, S. 82-91 (Hs. p); Schanze 1983-84, Bd. 1, S. 100-103, Bd. 2, S. 37-40 (Hs. d); RSM 1, S. 134; Jens Haustein / Karl Stackmann (Hgg.), Sangsprüche in Tönen Frauenlobs. Supplement zur Göttinger Frauenlob-Ausgabe. 1. Teil: Einleitungen, Texte (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Klasse III,232), Göttingen 2000, S. 15 (Hs. Dd1); Der Marner. Lieder und Sangsprüche aus dem 13. Jahrhundert und ihr Weiterleben im Meistersang, hg., eingeleitet, erläutert und übersetzt von Eva Willms, Berlin/New York 2008, S. 5f. (Hs. d); Franziska Wenzel, Meisterschaft im Prozess. Der Lange Ton Frauenlobs - Texte und Studien. Mit einem Beitrag zu vormoderner Textualität und Autorschaft (Deutsche Literatur. Studien und Quellen 10), Berlin 2012, S. 334
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id275314871.

IIr / IIIr Eintragungen des 19. Jh.s, u. a. von Jakob Grimm (s. o. Geschichte).

I**v Inhaltsangabe des 18. Jh.s (s. o. Geschichte).

1r-26v **42 Meisterlieder (Meisterliederhandschrift d)**
Zur Charakterisierung der Sammlung (Töneauswahl, inhaltliche Schwerpunkte) vgl. bes. Frieder Schanze, ›Meisterliederhandschriften‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 342-356, hier Sp. 347f. (3.); ders. 1983-84, Bd. 1, S. 100-103. Ausführliche tabellarische Inhaltsübersichten bei Schanze 1983-84, Bd. 2, S. 37-40 (mit Ed. und Parallelüberlieferung); Stackmann / Bertau 1981, S. 83-89 (mit allen Strophenanfängen). Zur Einordnung der Hs. in die Geschichte der Meisterlied-Überlieferung vgl. auch Horst Brunner, Die alten Meister. Studien zu Überlieferung und Rezeption der mittelhochdeutschen Sangspruchdichter im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit (MTU 54), München 1975, S. 138f. u. 153, Anm. 297; Michael Baldzuhn, Vom Sangspruch zum Meisterlied. Untersuchungen zu einem literarischen Traditionszusammenhang auf der Grundlage der Kolmarer Liederhandschrift (MTU 120), Tübingen 2002, S. 107-109. – Einen diplomatisch getreuen Abdruck von 29 der 42 Lieder der Hs. enthält Frauchigers Dissertation von 1938. Die 13 übrigen Lieder waren bereits vorher in Wackernagel, KL, sowie (nur Nr. 42) bei Köster ediert. Eine kommentierte Edition der Lieder in den Tönen Frauenlobs bieten Haustein / Stackmann 2000. – In der zitierten Forschungsliteratur zu den einzelnen Liedern ist die Dresdner Hs. immer genannt; dies wird deshalb im folgenden nirgendwo eigens erwähnt.

1. 1r/v **Lied in Kanzlers Goldenem Ton**
>Kanczlers gulder donn.< Jesus von Nasserone, / der was ach also sine reich, / mit kunsten auch gar schöne … – … das er so krefftеklichen / gedragen hat den seinen schild, / der ödel king so reichen. / Nun danchen jm der parmung mild, / er hat uns zu jm zilt.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 10f. – Lit.: Gisela Kornrumpf, Der Kanzler, in: VL² 4 (1983), Sp. 986-992, hier Sp. 990; RSM 4, ¹Kanzl/2/510. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 101.

2. 1v-2r **Lied in Kanzlers Goldenem Ton**
>Kanczlers guldin don weis.< Got her, dein lob durch grindet, / dau du kamd an des kruczes stam, / da ward die hell durch zindet … – … da er het mit der gothait ratt / vol komen drey persone, / die sassen jn der maienstat, / sprich maisterlich datt.
5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Wien, ÖNB, cod. 4119, Bl. 111v-113v. – Ed.:

Frauchiger, S. 11f. – Lit.: Kornrumpf (wie zu Bl. 1r), Sp. 990; RSM 4, ¹Kanzl/2/511a.

3. 2r-3r **Lied in Frauenlobs Neuem Ton**

>Frawenlobs neuer don.< Gwalt / diger schoffer himel erdy, / verleich mir stür, das mir dein hilffe werdy … – … das ewig wort ist got, der sun, / jn seinem dun / so ist er wandel frey.

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 12-14; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 277-279 u. 594-597 (Nr. XI,203). – Lit.: RSM 3 ¹Frau/8/511. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 60.

4. 3r/v **Lied in Regenbogens Langem Ton**

>Regenbogs langer don. Lr.< Ain rossen krenczlin wol beschlagen, / mit rotem gold zwelff dugen stern dar jn stan, / sy luchten fur den liechten dag … – … sew sol gewaldig sein als ich, / wan sew auf dret ain krenczelein der kron.

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 403r-404r; Trier, Stadtbibl., cod. 1032/1943 8°, Bl. 160r-162r. – Ed.: Frauchiger, S. 14-16. – Lit.: RSM 5, ¹Regb/4/576b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 221.

5. 3v-4r **Lied in Frauenlobs Grundweise**

>Frawen lobs grund weis.< Man fraget, waw got ses, der höchst schoffery, / e himel, erd nie wery, / dag vnde nach, allu kreatüre … – … Auf gaistes fas / got vater sas / jn der natur, / hoch swebet dreiigkait dar ein geflochten, / die allu ding vermochten, / fraug ferer nit, verstand recht die figur.

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 194va-195ra; Heidelberg, UB, cpg 109, Bl. 152r/v. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 1084, Nr. 1317 (Paralleldruck von zwei Fassungen, der rechte Text nach dieser Hs.). – Lit.: RSM 3, ¹Frau/18/2b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 57.

6. 4r/v **Lied in Frauenlobs Grundweise**

>Frawen lobs grund weis rs.< Man singet uil von gotes maienstaty, / wie das die drinnidaty / driueltigklich in ainem wort ensprang … – … gar adeleich sach er des gaistes zimer, / kain mensch pesinet nimer / asser jn die gothait ervall mit kunst.

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 16f. – Lit.: RSM 3, ¹Frau/18/3. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 57.

7. 4v-5r **Lied in Frauenlobs Radweise**

>Frawen lobs rad weis lr.< Got vater gaist, / jn seiner ewigkaidy, / e dag vnd nacht erschaffen ward … – … Got vater Krist / der schöffer ist, / der kunsten

list / er selb pesan / jn seiner drinydaty, / des sol nie man / dichten auss gotes raty, / das er nit sey / jn keczery / frey gotes maienstaty.
5 Strophen. – Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 277f., Nr. 436. – Lit.: RSM 3, [1]Frau/22/1. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 55.

8. 5r-6r **Lied in Frauenlobs Vergessenem Ton**
>Frawen lobs vergessen don.< Gegriesset sey die veterlich persone, / begrüsset sey der sun jn dissem donne, / begrusset sey der fronne gaist … – … Elly, mein got, mein her, wie hast du mich verlan? / Conficio, mich durstet piterlichen dan. / ist als volbraucht, her vater mein, / mein gaist nim jn dein hende.
7 Strophen. – Parallelüberlieferung (stark abweichender Text): Weimar, HAAB, cod. Q 564, Bl. 58r-59r; München, BSB, cgm 4997, Bl. 167v-170v u. 171v. – Ed.: Frauchiger, S. 17-19; Abdr. der Strophen 2-4: Stackmann / Bertau 1981 (s. o. Lit.), S. 961-966 (Nr. X,1-3α); Ed. der Strophen 5, 1 u. 6-7: Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 258-260 u. 566-568 (Nr. X,204B4 [App.], X,204C1 u. X,204C6-7). – Lit.: RSM 3, [1]Frau/7/101c. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 64.

9. 6r/v **Lied in Marners Goldenem Ton**
>Marners gulder don.< Got vater, sun, haliger gaist, / verleich mir kraft durch dein vollaist, / das jch dir lob gedichten müg … – … Wer sich der kunste (davor getilgt: *gothait*) *uber nimpt, / mit sinen* (über getilgtem *hoch auff*) *jn die gothait klimpt, / ye ferer schwimpt, / es niemat zimpt, / das er sag auss gocz wessen.*
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 19-21. – Lit.: RSM 4, [1]Marn/1/502. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 127f.

10. 6v-7v **Lied in Frauenlobs Neuem Ton**
>Frawen lobs nuer don vnd.< Man led czu samen die figuren, / pis enzüg silben rede glaum [lies: *glanz*] *gemuren … – … Venus woll siben lauffet dar; / der mone lauff iiii wochen hie, / verruckcktet* [?] *nie, / sein frucht was jm nie fer.*
7 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 351, Bl. 224v (Strophe 7); Weimar, HAAB, cod. Q 564, Bl. 5r-6v (Strophen 4-7). – Ed.: Frauchiger, S. 21-23; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 286-288 u. 605f. (Nr. XI,206 [Strophen 1-3]) sowie S. 273-275 u. 585-588 (Nr. XI,201,5-7, 4, App. [Strophen 4-7]). – Lit.: RSM 3, [1]Frau/8/512a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 60.

11. 7v-8v **Lied in Frauenlobs Neuem Ton**
>Frawen lobs nüer don lr.< Der her het schon ain abet essen, / got was mit

seinen jungeren [*ze*] *disch gesessen … – … am driten dag erstund got schan, / gar lobisan, / der edell king Sabott.*

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 23-25; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 279-281 u. 597-599 (Nr. XI,204). – Lit.: RSM 3, ¹Frau/8/513. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 60.

12. 8v-9r **Lied in Frauenlobs Neuem Ton**

>Frawen lobs neuer don.< Ich wil von hochen sachen kossen, / von ainer ödln wuniklichen rossen … – … vnd prach in seiner gothait hag / drey rossen zu aim krenczelein. / dir kinigein / stund es zu preissen woll.

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Berlin, Staatsbibl., mgq 414, Bl. 305v-306r; München, BSB, cgm 5198, Bl. 124v-125v. – Ed.: Frauchiger, S. 25f.; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 282-284 u. 600-602 (Nr. XI,205A [App.]). – Lit.: RSM 3, ¹Frau/8/514a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 60.

13. 9r **Lied in Römers Kurzem Ton**

>Remers uber see kurczedon.< Maria, maget feine, / du hoch geturder scheine, / du pist der kle jns maien dau … – … Dar auff da sas Mareye, / so hoch in gotes zessen, / da hat sy ewig wessen, / groß gwalt vnd ach die wirdigkait. / Mein lob, das sey dir hie gesait.

3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 271, Nr. 430. – Lit.: RSM 5, ¹Römer/2/1; Hardo Hilg, ›Sieben Freuden Mariens‹ in: VL² 8 (1992), Sp. 1158-1168, hier Sp. 1161 (VII.b). Zum Verfasser vgl. auch Roethe 1887 (s. o. Lit.), S. 7, Anm. 13 u. S. 164f.; Horst Brunner, Rember von Bibersee, in: VL² 7 (1989), Sp. 1221f. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 231.

14. 9r/v **Lied in Kanzlers Goldenem Ton**

>Kanczlers gulder don.< Ain word jn der driualtyn, / hin durch die krafft es sich vernam, / es ward zu drey gespalten … – … got ist der stam, das reissy; / das word jn der dryvalt ersprang, / uber all kunst erklang.

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 548va-549rb; Karlsruhe, Bad. LB, cod. Donaueschingen 120, S. 210-211; Heidelberg, UB, cpg, 392, Bl. 89v-90r. – Ed.: Frauchiger, S. 26-28. – Lit.: Kornrumpf (wie zu Bl. 1r), Sp. 990; RSM ¹Kanzl/2/504c. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 101.

15. 10r/v **Lied in Regenbogens Überlangem Ton**

>Regenbogs vbe[*r*] *langer don.< Mein / sin durch luchte / ain fronne gaist, / drost perende speis, der weisheit vol … – … Die rainen, weissen, / greissen / da peliben / jn himels dron, / jn demiet aller engel kron, / gar jn hocher güte,*

/ früte, / sy nun migen, / sprich / jch / aus meinem munde.
3 Strophen. – Parallelüberlieferung: Berlin, Staatsbibl., mgq 414, Bl. 395v-397r; München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 302va-vb. – Ed.: Frauchiger, S. 28f. – Lit.: RSM 5, [1]Regb/13/1a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 223f.

16. 10v-11r **Lied in Regenbogens Überlangem Ton**
>Regenbogs vber langer don.< Wie mag mein sine, / here got, / jch wil dir danchen, das dein gaist / haust du mir schon gebeben [lies: *gegeben*] *… – … vnd durch dein durne krone, / die du da weisser, / greisser / drügt zu dingen / am krucze hart, / vnd slüs die maister allso zard. / Des Regenbogen selle / welle, / das sein stat / sey / pey / dir jn dem drone.*
3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 29-31; Teilabdr. (Str. 1 u. 3): von der Hagen 1838, Bd. 4, S. 640, Anm.4, u. S. 642, Anm. 4. – Lit.: RSM [1]Regb/13/2. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 223f.

17. 11r/v **Lied in Frauenlobs Kaufton**
>Jn dem kauff don Frawel[*op*]*.< Sich hub ain sprech jn der gothait / von funffen, die da rattes pflagen jn jrn aigenschafft … – … der dich da sůch, der sůch dich nimer me, / als er vand / jn dotes we, / sundiger menschs, dar an pist du gemand.*
3 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 767vb-768rb. – Ed.: Frauchiger, S. 31f. – Lit.: Burghart Wachinger, Sängerkrieg. Untersuchungen zur Spruchdichtung des 13. Jahrhunderts (MTU 42), München 1973, S. 19; ders., ›Der Wartburgkrieg‹, in: VL[2] 10 (1999), Sp. 740-766, hier Sp. 743; RSM 5, [1]Wartb/1/503b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 31 (Ehrenbote, Fürstenton).

18. 11v-12r **Lied in Leschs Kurzem Reihen**
>Leschen kvrczer ray l.< Wol auff jm gaist hin uber mer, / mit ganczer ker, / aun widersper, / gen Petelhem jn gotes min … – … so sing wir alle lobe lest / et verum coro fachtum est, / das hat Yohannes bon kradiert [!].
3 Strophen. – Parallelüberlieferung: Frauenfeld, Kantonsbibl. Thurgau, cod. Y 74, S. 141-143; München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 43ra-va; olim Straßburg, UB, cod. B 121 (1870 verbrannt), Bl. 117v; Stuttgart, Württemb. LB, theol. et phil. 8°19, 113r-114r. – Ed. nach dieser Hs.: Frauchiger, S. 32f.; Ed. nach drei Hss. (diese Hs. als c im App.): Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 451f., Nr. 587. – Lit.: Frieder Schanze, Lesch, Albrecht, in: VL[2] 5 (1985), Sp. 726-733, hier Sp. 732 (10.); RSM 4, [1]Lesch/10/1b; Gisela Kornrumpf, ›St. Katharinenthaler Liedersammlung‹, in: VL[2] 11 (2004), Sp. 832-834, hier Sp. 833; Judith Theben, Die mystische Lyrik des 14. und 15. Jahrhunderts. Untersuchungen - Texte - Repertorium (Kulturtopographie des alemannischen Raums

2), Berlin/New York 2010, S. 38, 62f., 77 u. 518f. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 119.

19. 12r **Lied in Regenbogens Tannweise**

>Jn der dan weis Regenbo[*gen*]*.< Got hat menslich forme so gesundert, / das mich wundert, / das nienart* [!] *zwen sint geleich gestalt … – … wen sol pedrübet, / weiss jch mit rechte, da jch komers raitte.*

3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 33. – Lit.: RSM 5, [1]Regb/10/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 223.

20. 12r-13r **Lied in Marners Geblümtem Ton**

>Marners plömder don te.< Drey fursten jn aim drechty / saussen jn ainem sall, / fein / mit ainr kron pekrennet … – … mit kunsten ich das melt, / schreibt Yohannes / so hoch auss gotes / wes.

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 33-35; Willms 2008 (s. o. Lit.), S. 369-372. – Lit.: RSM 4, [1]Marn/9/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 127.

21. 13r **Lied in Marners Flugton**

>Marners flug don.< Zů danch sagt got seinr stury / vier ellemend der weld zům lechen … – … der jm ain kingreich puen hat, ain imer ewigs leben.

3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 35f. – Lit.: RSM 4, [1]Marn/8/1. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 53 (Frauenlob, Flugton).

22. 13v-14r **Lied in Zwingers Rotem Ton**

>Zwingers roder don et.< Adam vnd Efa speis ward hart erar[*n*]*et, / ach, lieber got, wer sich dar vor nit warnet … – … Got vater Krist / hat vns auss hell enslossen, / des odle hand getad du pist.*

7 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 79ra-80ra; Druck Nr. 110 bei Schanze 1983-84, Bd. 2, S. 281f. bzw. Druck Nr. 177 in RSM 1, S. 416f. (Der goldene Paradiesapfel, Augsburg: Melchior Ramminger [um 1530]). – Ed.: Frauchiger, S. 36-38. Cramer, Liederdichter, Bd. 3, S. 515-521. – Lit.: RSM 5, [1]Zwing/3/1b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 326.

23. 14r/v **Lied in Frauenlobs Vergessenem Ton**

>Frawen lobs vergessen don.< Halliger gaist, / vnd dů mir hilff vnd stury, / send mir von himel her das gotlich fury … – … war got ach allu ding vermag, / gar muglich jm zu donny.

3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 38; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 253f. u. 563f. (Nr. X,202). – Lit.: RSM 3, [1]Frau/7/518. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 64.

24. 14v-15v **Lied in Frauenlobs Froschweise**
>Jn der fresch weis Frawen [*lobs*]*.< Got vater swebt jn ewigkait, / personne drey aun vnderschait … – … vor was nichs, dan ain finster anck, / nun hab wir dages stury.*
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 38-40. – Lit.: RSM 3, ¹Frau/14/4. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 54.

25. 15v **Lied in Frauenlobs Vergessenem Ton**
>Frawenlobs vergessen don.< Von ainem word so wil jch euch nun singen: / das word almechtig ist ob allen dingen … – … du ewig word, nün gib vns allen guten drost / vnd hilff vns in die himel ein, / so werd wir nit verlorn.
3 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 40f.; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 254f. u. 565f. (Nr. X,203) – Lit.: RSM 3, ¹Frau/7/519. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 64.

26. 16r/v **Lied in Frauenlobs Kupferton**
>Frawenlobs kupfer don.< Maria kaisserine, / ain odler stam her von Jesse, / verlich mir weisse sine … – … dar vm wolt got nit laun, / er wolt ach werden ser verwund / all vmm sein vnderdaun.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 278f., Nr. 437. – Lit.: RSM 3, ¹Ehrb/2/8 (Ehrenbote, Schallweise). Zum Ton vgl. B. Wachinger, Ehrenbote, in: VL² 2 (1980), Sp. 387-389, hier Sp. 388; RSM 2,1, S. 58.

27. 16v-17r **Lied in Frauenlobs Süßem Ton**
>In dem süssen don.< Iohannes ist geflogen / uber der himel prunst. / er sach vor seinen augen / die gotes maienstat … – … frů vnde spat / důt vns das půch verjechen / Yohannes gschriben hat.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 41f. – Lit.: RSM 3, ¹Frau/27/3; vgl. auch Kornrumpf (wie zu Bl. 1r), Sp. 991. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 62.

28. 17r/v **Lied in Regenbogens Übergoldenem Ton**
>Regenbogs vber gulder don.< E got peschuff laub vnde graß, / ain word driueltigklichen was / pey got jn seiner ewigkait … – … nun folgen mür, / die ewig fred, die haben jür / jmer aun end.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 285f., Nr. 441. – Lit.: RSM 5, ¹Regb/12/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 223.

29. 17v-18r **Lied in Frauenlobs Silbrin Reis**
>Frawenlobs silbrin reiss.< Got swebet hoch in seraffein, / pey im so wond

ain kaisserein, / aue mit glancz … – … aue, nun hilff vns zů dir dar, / aue, an deiner engel schar, / aue gar klar, / in deines kindes drony.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 276f., Nr. 435. – Lit.: RSM 3, [1]Frau/24/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 61.

30. 18r-19r **Lied in Frauenlobs Rohrton**
>*Frawenlobs ror don et.*< *E himel, erd, / sun vnde maun, planneden ward verkindet, / e wond ain word in ewigkait … – … die himel, die send vns perait / jn ewigkait, / da got mit got ist gsessen.*
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 275f., Nr. 434; Cramer, Liederdichter, Bd. 4, S. 267-269. – Lit.: RSM 4, [1]Pfalz/3 (Pfalz von Straßburg, Rohrton). Zum Ton vgl. Gisela Kornrumpf, Pfalz von Straßburg, in: VL[2] 7 (1989), Sp. 552f.; Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 209.

31. 19r/v **Lied in Marners Flugton**
>*Marners flug don.*< *E himel, erd ward gmessen / vnd e got nie kredur gewan … – … Got sprach: nun halden mein gepod, / so sind ir liebe gest.*
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 271f., Nr. 431. – Lit.: RSM 4, [1]Marn/8/2. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 53 (unter Frauenlob, Flugton).

32. 19v-20v **Lied in Frauenlobs Gekröntem Ton**
>*Frawenlobs kronder don.*< *Dye namen drey, / gar frey, / jn ain vollaist, / gaist, / vater, sun gemaid … – … ich main, das nemat pshinen müg / gocz mayenstat.*
5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Heidelberg, UB, cpg 392, Bl. 79r-80r. – Ed.: Frauchiger, S. 42-44. – Lit.: RSM 3, [1]Frau/17/5a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 54f.

33. 20v-21r **Lied in Frauenlobs Würgendrüssel**
>*Frawenlobs würgel don.*< *Got swebt jn seinr dr*[*i*]*ualte, / die drey jn aim gewalde, / gaist, vater, sun, die haund geflochten ainen bund … – … Mari, du hoch geborner stam, / in der driuald so rain, / dich hat vmm geben liechtes flam, / der vns zu drost erschain.*
5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Heidelberg, UB, cpg 392, Bl. 80r-81r. – Ed.: Frauchiger, S. 44f.; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 239-242 u. 548-552 (Nr. IX,204). – Lit.: RSM 3, [1]Frau/6/506a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 64f.

34. 21r/v **Lied in Frauenlobs Gekröntem Ton**
>*Frawenlobs krönder don.*< *Es swebt ain hord, / ain word / in ewigkait, / sait / vns der adellar … – … Mit freden so sang körewein* [lies mit Parallelhs.:

cherubim] */ et nunck et semper also rein / sungen ker / mer / in seckula / in seckulorum serafein, / alleluia.*

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 157v-158r. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 385f., Nr. 533.– Lit.: RSM 3, [1]Frau/17/2b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 54f.

35. 21v-22r **Lied in Frauenlobs Radweise**

>*Frawenlobs rad weis.*< [22r] *Aaue* [!] *Mary, / pis grüst, du kinigine, / den hochsten grůß sand dir got … – … tu, Jesus Krist, / dein kind das ist, / pist / du in got gesprossen.*

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Berlin, Staatsbibl., mgq 414, Bl. 308r/v. – Ed.: Frauchiger, S. 45-47. – Lit.: RSM 3, [1]Frau/22/2a. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 55.

36. 22v **Lied in Regenbogens »Unbenanntem Ton«**

>*Regenbogs* (danach Platz freigelassen) *don.*< *Daw sabaot, / der aller hochste king aun spot, / wond driueltigklichen schon in aim verlot … – … wie got der sun im word ach viert / des gaistes sper. / Nun folg meinr ler, / law, dw kanst die ding nit schreiben.*

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 47f. – Lit.: RSM 5, [1]Regb/14/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 224.

37. 23r/v **Lied in Kanzlers Grundton**

>*Kanczlers grund don.*< *Menck maister frey, / der fraugt nach hochen sinen, / wie got in ainem word da strebt … – … dar jn da wonnet got allain, / jm word so rain, / drey fürsten gmain, / e himell, erd kredüre / gocz maienstat / im word erschain.*

5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 272f., Nr. 432. – Lit.: Kornrumpf (wie zu Bl. 1r), Sp. 990; RSM 4, [1]Kanzl/6/1. Zum nur hier bezeugten Ton vgl. RSM 2,1, S. 102.

38. 23v-24r **Lied in Kanzlers Süßem Ton**

>*Kinglys* [gemeint wohl: *Kanzlers*] *susser don.*< *Ain word das ist ain wessen / pey got in ewigkaid, / aun anfang vnd aun ende … – … ain krucz so prait / kund Effa fluch verdreiben, / da er auch fur vns strait.*

5 Strophen. – Parallelüberlieferung: Berlin, Staatsbibl., mgq 414, Bl. 410r-411r (Zuweisung des Tons an Regenbogen); München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 186r/v (Zuweisung an Frauenlob). – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 386f., Nr.534. – Lit.: Kornrumpf (wie zu Bl. 1r), Sp. 990f. (mit *Kinglys* könnte Künglein von Straßburg gemeint sein); RSM 3, [1]Frau/27/1b. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 103.

39. 24r/v **Lied in Zwingers Rotem Ton**
>Zwingers roden don.< Von funff zu kunften wil jch euch nun singen, / altissimus, nun hilff das mir gelingen / die erst zu kunfft … – … gros wird wil ich in geben / hoch an der engel schar / mit freden klar, / so haund ir ewigs leben, / das nimer haut kain ende gar.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 476f., Nr. 630. – Lit.: RSM 5, ¹Zwing/3/8. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 326.

40. 24v-25r **Lied in Regenbogens Goldenem Ton**
>Regenbogs gulder don.< (Überschrift darunter von anderer Hand mit schwarzer Tinte wiederholt: *Regenbogs guldin don*) *E himel, erd / erschaffen ward, / sun vnde man / vnd allu ding … – … got sam im des ain vrkund gab, / als vns nun sed / apockulipsis ratty.*
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 48f. – Lit.: RSM 5, ¹Regb/7/9. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 220.

41. 25v-26r **Lied in Frauenlobs Langem Ton**
>Frawenlobs langer don.< Ain word driualtigklich aus got geflossen ist, / nach gaistes list / hat got das word vmm fangen … – … aue, der selde riche stam, / dar ein das wort gepelczet ward nach adellichem siten.
5 Strophen. Nur hier überliefert. – Ed.: Frauchiger, S. 50f.; Haustein / Stackmann (s. o. Lit.), S. 94-96 u. 386-389 (Nr. V,216). – Lit.: 3, RSM ¹Frau/2/558. Zum Ton vgl. RSM 2,1, S. 58f.

42. 26v **Lied in Leschs Zirkelweise**
>In dem zirgell weis don.< Got in sein ewigkaite / sein hoch, sein dieff, sein praite, / die menschen sin auch nie durch san … – … da von auch menschlich küne kam, / nach der gothait geryst. – 27r-29v leer.
3 Strophen. – Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 4997 (›Kolmarer Liederhandschrift‹), Bl. 831r/v. – Ed.: Leonard Koester, Albrecht Lesch. Ein Münchner Meistersinger des 15. Jahrhunderts, Diss. phil. München 1933, S. 132-134; Cramer, Liederdichter, Bd. 2, S. 251-253 (jeweils mit Varr. dieser Hs. [D] im App.); Paul Runge, Die Sangesweisen der Colmarer Handschrift und die Liederhandschrift Donaueschingen, Leipzig 1896, S. 177f., Nr. 124 (nach der Münchner Hs., mit Melodie). – Lit.: RSM 4, ¹Lesch/9/2b. Zum Ton vgl. Schanze (wie zu IIv), Sp. 731f. (9.); RSM 2,1, S. 120.

Mscr.Dresd.M.18

Einnahmeregister des Leipziger Rats vom Jahr 1426 (Wachstafelbuch)

9 Wachstafeln (von ursprünglich 10) · 31,9 × 18,2 · Leipzig · 1426

Zustand: Tafel 1, die im 19. Jh. noch vorhanden war (vgl. Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 431, und Transkription von Herschel, s. u. Inhalt), fehlt jetzt. Stücke des Wachses herausgebrochen, mit Ausnahme von 3v und 4r auf allen Seiten der Tafeln (jeweils mit Textverlust), relativ geringer Verlust 2v, 4v, 5r, 5v, 7r, 9r, größerer Verlust von einem Drittel bis zur Hälfte der Wachsschicht 3r, 6r, 6v, 7v, 8r, 8v.

Moderne Seitenzählung mit Bleistift: *1-17*. Zählung der Tafeln jeweils auf der Vorderseite mit Bleistift: *Taf. 2–Taf. 10*. Tafeln aus Buchenholz mit einer Dicke von je 0,6 cm, mit rechteckiger, mit schwarzem Wachs ausgefüllter Vertiefung in der Mitte von Vorder- und Rückseite (außer bei der Rückseite von Tafel 10). Größe des Wachsspiegels (= Schriftspiegels): 28 × 14,2. Einspaltig. Zeilenzahl unterschiedlich. Kursive wohl von einer Hand.

Einband: Tafel 1 und 10 bildeten die Außenseiten des Kodex; Tafel 10 hat auf der Rückseite keinen Wachsspiegel, gleiches dürfte auch für die Vorderseite der verlorenen Tafel 1 zutreffen. Der linke Rand der Tafeln weist jeweils zwei Paare von Löchern mit Resten von Heftschnüren auf, mit denen die Tafeln zu einem Kodex zusammengebunden waren. Entlang des linken Rands der Rückseite von Tafel 10 hängt ein insgesamt 12,5 cm breiter hellbrauner Lederstreifen, der den Rücken des Kodex bildete. Der Rücken selbst war ca. 6,5 cm dick, die Breite der Klebeflächen des Lederstreifens auf der Rückseite der Tafel 10 beträgt 3,5 cm, die auf der Vorderseite der verlorenen Tafel 1 ca. 2,5 cm.

Geschichte: Geschrieben 1426 in Leipzig. Das Entstehungsjahr findet sich auf Tafel 1v (s. u.). Der Entstehungsort ergibt sich aus dem Inhalt, an zahlreichen Stellen erscheinen Orte, die in unmittelbarer Umgebung von Leipzig liegen und heute größtenteils zum Stadtgebiet gehören (u. a. Eutritzsch, Taucha, Wahren, Gohlis, Reudnitz, Lindenau). Vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; im Catalogus Electoralis – zusammen mit M.19 – unter Nr. 303 und 304 verzeichnet als »Veteres pugillares 2 vol«. Bleistiftsignatur *Mscr. Dresd. M 18* am unteren Rand von Tafel 10r.

Schreibsprache: lateinisch und ostmitteldeutsch (obersächsisch).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 41r, Nr. 303/304; Ebert R.174, S. 199; Falkenstein 1839, S. 378; Schäfer 1852 (s. u.), S. 38; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 431. – Beschreibung des Äußeren der Handschrift nach Angaben von Thomas Haffner, SLUB Dresden.
Digitalisat: http://www.deutschefotothek.de/gallery/freitext/Wachstafelbuch.

1v-10r Einnahmeregister des Leipziger Rats vom Jahr 1426
[1v nach Transkription Herschel, s. u.: Überschrift *Percepta sub magistro Conrado Beren … anno domini MCCCCXXVI*. Übergabe von 880 sexagenae, 20 grossi und 8 ½ denarii durch die alten Ratsgeschworenen an die neuen.]
2r-3r verschiedene Zinsen und Abgaben (u. a. von der Waage und dem Zoll, von den Messbuden, Exactio oder Geschoss [Grundsteuer], Floßzoll); Inc.: *Item die flossenfure vor deme Peterstor von der flosse XL grossi; Peter Kilewain von vorsessenem geschosse III sexagenae …*
3v *Percepta de propinatione vini* (Abgaben für das Recht des Weinausschanks).
4r-5v *Percepta de lateribus* (Einnahmen aus der städtischen Ziegelei).
6r *Percepta de jure civili* (Einnahmen aus Gebühren für die Erteilung des Bürgerrechts).
7r *Percepta de pena* (Einnahmen aus Strafgeldern für verschiedene Vergehen; genannt werden *de ludo, de excessibus, de vulneribus*).
7v Einnahmen durch den Bierausschank im Ratskeller, verwaltet durch *Conradus Birschenk*.
8r-v leer. 9r *Praepositus monialium VI scheffel gelesscheten kalkis civitati*.
10r Auflistung der Bäcker und Metzger der Stadt sowie der Stadthauptleute.
Edition: Die auf Wachstafeln verzeichneten Leipziger Raths-Kämmerei-Register vom Jahre 1426 in der königl. Bibliothek zu Dresden, in: Sachsen-Chronik für Vergangenheit und Gegenwart, hg. von Wilhelm Schäfer, 1. Serie, Dresden 1854, S. 38-46 (http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/92414/46/0/); identische Transkription von Karl Adolf Herschel: in Mscr.Dresd.R.140.d,II, Bl. 49r-54v (http://digital.slub-dresden.de/id378628941). – Zum Inhalt dieses und anderer Wachstafelbücher des Leipziger Rats aus dem 15. Jh., »fast ausschließlich Einnahmeregister«, vgl. Hermann Freytag, Die Wachstafelbücher des Leipziger Rates aus dem 15. Jahrhundert, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 20 (1899), S. 209-245 (http://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/11930/214/0/). Zu den mal. Quellen zur Leipziger Stadtverwaltung, mit Erwähnung der Wachstafelbücher und neuerer Lit., vgl. Enno Bünz, Schriftliche Quellen zur frühen Geschichte Leipzigs, in: 1015. Leipzig von Anfang an. Begleitband zur Ausstellung des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig 20. Mai – 25 Oktober 2015, hg. von Volker

Rodekamp / Regina Smolnik, Leipzig 2015, S. 60-64. – Bibliographie zu Wachstafelbüchern allgemein: Thomas Frenz, Bibliographie zur Diplomatik und verwandten Fachgebieten der Historischen Hilfswissenschaften, mit besonderer Berücksichtigung der Papsturkunden, Passau, 4. Fassung, 2013 (http://www.phil.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/lehrstuehle/frenz/bibliographie/).

Mscr.Dresd.M.19,1

Wachstafelbuch (Einnahmeregister des Leipziger Rats?)

6 Wachstafeln · 32,2 × 17,7 · Leipzig? · 3. Viertel 15. Jh.

Zustand: An den Ecken und Rändern Fraßspuren und Wurmlöcher. Die versprödete Wachsschicht an vielen Stellen fragmentiert, viele Stücke herausgebrochen.
Karl Adolf Herschel bemerkt zum Zustand dieser Tafeln im 19. Jh.: »Manuscript M. 19 besteht aus acht, größtenteils beschriebenen Wachstafeln, anscheinend wie Nr. M.18. ebenfalls Leipziger Kämmereirechnungen enthaltend, jedoch so destruirt, daß sich die auf der ersten Tafel oben befindliche Zeitangabe (wahrscheinlich aus dem Anfange des XV. Jahrhunderts) mit Sicherheit nicht bestimmen lässt [und] im Uebrigen nur einzelne Namen zu lesen sind; die ersten lauten Georg Klaar, Hans Hoffmann usf. Auf der zweiten Seite der IV. Tafel beginnt »das ander Virtel« und auf der letzten oben »in der Vorstat«.« (Mscr.Dresd.R.140.d,II, Bl. 55r).

Holztafeln mit einer Dicke von je 0,8 cm, (wie Mscr.Dresd.M.18) mit rechteckiger mit schwarzem Wachs ausgefüllter Vertiefung in der Mitte von Vorder- und Rückseite (außer bei der Rückseite von Tafel 6). Größe des Wachsspiegels (= Schriftspiegels): 26 × 13. Tafeln am oberen Rand jeweils an derselben Stelle nicht ganz mittig mit einem Loch von 0,5 cm Durchmesser versehen. Auf Tafel 6r Kursive von einer Hand des 3. Viertels des 15. Jh.s.

Einband: Tafel 6, die auf der Rückseite keinen Wachsspiegel hat, bildete den hinteren Deckel des Kodex. Am linken Rand der Tafeln jeweils drei Paare von Löchern mit Resten von Schnüren aus Leder (oder Pergament?), mit denen die Tafeln zu einem Kodex zusammengebunden waren. – Bei den Tafeln werden die linke Hälfte des Vorderdeckels (38 × 14,2-14,8 cm) und die rechte Hälfte des Hinterdeckels (38 × 12,5-13 cm) eines wohl

nicht zugehörigen gebrochenen Holzdeckeleinbandes mit Resten eines Überzuges aus Kleisterpapier, Resten von je sechs Bundschnüren, Resten eines Lederrückens und Papierspiegelresten (mit einem Makulaturfetzen eines Frakturdruckes) aufbewahrt.

Geschichte: vgl. zu Mscr.Dresd.M.18.

Literatur: vgl. zu Mscr.Dresd.M.18. – Beschreibung des Äußeren der Handschrift nach Angaben von Thomas Haffner, SLUB Dresden.

Wohl wie Mscr.Dresd.M.18 Einnahmeregister. Auf Tafel 6r: Namensliste mit Überschrift: *In der vorstat*. Mehr oder weniger sicher lesbare Namen der Liste: *Schnider* [?], *Michel Wolff, Werker* [?], *Jesche, Cristoff, Birkoltz* [?]. Schrift stellenweise getilgt, stellenweise kopfständige Zeilen. Zum Inhalt vgl. auch oben Beschreibung von Herschel.

Mscr.Dresd.M.19,2

Wachstafelbuch (Einnahmeregister des Leipziger Rats?)

7 Wachstafeln · 33 × 16 · Leipzig? · 2. Viertel 15. Jh.

Zustand: Das Wachs ist äußerst brüchig und bei kleinster Bewegung der Tafeln fallen kleine Stücke der Wachsschicht heraus.

Holztafeln mit einer Dicke von je 0,5 cm, (wie Mscr.Dresd.M.18) mit rechteckiger, mit schwarzem Wachs ausgefüllter Vertiefung in der Mitte von Vorder- und Rückseite (außer bei der Vorderseite von Tafel 1). Größe des Wachsspiegels (= Schriftspiegels): 28,7 × 12. Kursive des 2. Viertels des 15. Jh.s.

Einband: Taf. 1, die eine glatte Vorderseite hat, bildet den vorderen Deckel des Kodex. Tafel 1-6 mit einer Schnur zusammengebunden, die jeweils durch zwei Paare von Löchern am linken Rand geführt ist; Tafel 7 einzeln.

Geschichte: Wohl wie Mscr.Dresd.M.18 aus Leipzig. Tafel 7v trägt oben kopfständig die Bleistiftsignatur *P 425* (keine Signatur der SLUB).

Literatur: Diese Wachstafeln nicht im Katalog von Schnorr von Carolsfeld unter der Signatur M.19 erwähnt. – Beschreibung des Äußeren der Handschrift nach Angaben von Thomas Haffner, SLUB Dresden.

Der Inhalt ist wohl wie bei Mscr.Dresd.M.18 ein Einnahmeregister:
2r vollständig beschrieben, ca. 35 Zeilen, von denen ein Großteil mit *Item* beginnt, wohl ein Einnahmeverzeichnis, wegen zahlloser kleiner Risse im Wachs nur wenig Zusammenhängendes lesbar: *Item Hans Schul had gegeben v …*
7r Liste von ca. 30 Namen, (bis auf Vornamen *Hans, Claus* keiner sicher lesbar), pro Name je eine Zeile, an deren Beginn ein *Item*, hinter dem Namen immer ein Geldbetrag, am unteren Rand Summe der Geldbeträge.

Mscr.Dresd.M.20.a

Alphabetische Sammlung von Schöffensprüchen aus Magdeburg, Dohna und Leipzig

Papier · I + 382 Bll. · 30,5 × 21 · Nordsachsen / Südbrandenburg · um 1496/1497

Zustand: schwere Wasserschäden: Blätter wellig, starker Schimmelbefall; Papier stark zersetzt und brüchig mit zahlreichen Fehlstellen und Verklebungen, besonders in den ersten und letzten Lagen; von Bl. 1 nur geringe Reste erhalten, Bl. 2 mit großen Löchern, Bll. 3-7 ebenfalls mit starken Beschädigungen. Vom Einband fehlen VD, Rücken, Riemen und Schließen; HD stark beschädigt (Wurmfraß, Leder abgeschabt, Fehlstellen); von den Vorsätzen nur das hintere erhalten, mit großen Fehlstellen. – Band 1996 restauriert (vgl. beiliegenden Restaurierungsbericht), dabei u. a. verklebte Blätter gelöst, Nassreinigung und Entsäuerung der Blätter, Fehlstellen maschinell angefasert sowie neuer Einband unter Verwendung des alten HD angefertigt (s. u. Einband).

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-382*. – Wz.: 1) Lagen 1-32: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber Schlange an zweikonturiger Stange mit zweikonturigem Kreuz, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE4860-Ms842_86 (Altzelle 1496), das andere identisch WZIS DE4860-Ms842_83 (Altzelle 1496) und Variante zu WZIS DE4860-Poet_Lat_82_D4 (Leipzig 1497) u. Piccard-Online 77948 (Dresden 1497); 2) Bl. 13/22 in Lage 2 und Bl. 36/47 u. 37/46 in Lage 4: Formenpaar

Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 53447 (Innsbruck 1497), das andere Variante zu Piccard-Online 53446 (Innsbruck 1497). – Lagen: (VI-1)[11] + 29VI[359] + V[369] + VI[381]. Vor Bl. 1 fehlt ein Blatt. Schriftraum: ca. 16,5-18,5 × 9,5-13. Einspaltig. 10-19 Zeilen. Keine Rubrizierung. Leerraum und Überschriften in größerer Schrift am Beginn der Abschnitte. Neue Seite bei Wechsel des Anfangsbuchstabens.
Kanzleikursive von vier verschiedenen Händen: H1: Bl. 1r-10r, 114r(Z.4)-122r, 168r-172r, 180v-192r, 204r-208v, 240r-252r, 336r-348r, 358v(Z.3-14) u. 377v-380r; H2: Bl. 10v-114r(Z.3), 122v-168r, 172v-180r, 192v-203v, 209r-239v, 252v-261r u. 266v-270r; H3: 261v-266r; H4: 270v-335v u. 348v-377r. – Das auffälligste Schriftbild zeigt die Hand H2, von der der weitaus größte Teil der Hs. stammt; charakteristisch für H2 sind überdimensionale Wellenlinien über der Zeile, die die Funktion von Nasalstrichen haben, sowie ebenfalls zumeist übergroß ausgeführte *er*-Kürzeln. Prägend für die insgesamt etwas kleinere und rundere Schrift von H1 sind vor allem lange diagonale Anstriche bei *v, w, R, B* und *m* an Wortanfängen sowie ein auffallend großes geschwänztes *z* mit Schleife. Hauptkennzeichen der Schrift von H4 ist eine im Uhrzeigersinn um die letzten Buchstaben eines Wortes (*nn*, *m*, *en*) geführte kreisförmige Linie, die aus dem Nasalstrich entstanden ist, sowie die mit einem relativ großen Bogen geschriebene *is*-Abkürzung am Wortende (*rechtis, nichtis*). Die kleine gedrängte Schrift von H3 ähnelt H4, hat jedoch nicht die kreisförmigen Bögen an Wortenden. – Erkennbar sind die Hände auch aufgrund ihrer Schreibsprache und Orthographie (s. u.). Besonders groß sind hier die Unterschiede zwischen H1 und den übrigen Händen. – Bis Bl. 9 neben jedem Abschnitt am Rand überschriftartige Zusammenfassung in kleiner Kursive (um 1500), wegen des schlechten Erhaltungszustands nicht zu erkennen, ob von einem der Textschreiber.

Einband vom Jahr 1996: Holzdeckel, mit braunem Kalbsleder bezogen, zwei Metallschließen. Auf HD alter schadhafter Originallederbezug (um 1500) aufgeklebt. Vorne neuer Spiegel und neues Vorsatzblatt, hinten alter Spiegel und altes Vorsatzblatt, jeweils mit Fehlstellen.
Alte Einbanddecke auf HD mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln; Leder stark abgeschabt. Verwendete Einzelstempel (keiner in EBDB nachweisbar): 1) Engel (Evangelistensymbol Matthaeus mit Schriftband *mat*) im Kreis, (2,5 cm); 2) Rosette mit 6 Blättern; 3) Vierblüte; 4) Rautengerank mit Besatz.

Geschichte: Entstanden um 1496/97 (vgl. Wz.), aufgrund der Schreibsprache im Norden des obersächsischen Sprachraums. Bestimmte sprachliche Eigenarten lassen eine Entstehung in Südbrandenburg vermuten (Nordteil des ehemaligen Bistums

Meißen). Unter den in der Hs. genannten Orten finden sich folgende aus diesem Raum (s. u. Inhalt): Beeskow (Lkr. Oder-Spree), Bärwalde (Ortsteil v. Niederer Fläming, Lkr. Teltow-Fläming) und Gut Waldau in Jüterbog (Lkr. Teltow-Fläming).
Auf dem vorderen Spiegel Schenkungsvermerk (jetzt nicht mehr vorhanden, zit. nach Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 432): *1504 Diß buch hat der ersame Leonhard Grose arm vnnd reich zcugut gegeben*. Der Schenker ist wohl identisch mit dem *erbarn vnnd ersamen* bzw. *ersamen und weysen Leonhard*(*t*) *Groß*(*e*), der 1493, 1499 und 1506 als Bürger und Geleitsmann und 1508 u. 1516 als Bürgermeister von Pirna belegt ist. (vgl. K. von Posern-Klett [Hg.], Urkundenbuch der Städte Dresden und Pirna, Leipzig 1875, S. 314 u. 481; Thomas Kübler u. a. [Hgg.], Die Stadtbücher Dresdens (1404-1535) und Altendresdens (1412-1528). Kritische Edition und Kommentar, Leipzig 2007-2013, Bd 2, S. 292f., Bd. 3, S. 241f., Bd. 4, S. 359). Wegen der nach Norden weisenden Sprache ist eine Entstehung im südsächsischen Pirna wenig wahrscheinlich.
Zu unbekanntem Zeitpunkt vor 1820 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; vgl. Ebert R.174, S. 196: »Neuere Acquisition«. Verzeichnet im Hss.-Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca, Bl. 105; http://digital.slub-dresden.de/id471338966/223). Bl. 379v und 380r Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 20*^{a} auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nördl. Obersächsisch. – Die Sprache zeigt u. a. folgende ostmd. Kennzeichen: Durchführung der nhd. Monophthongierung, Gebrauch von *i* in Endsilben, Präfixe *vor-* (für *ver-*) und *der-/dir-* (für *er-*), Schreibungen *sal, ab, adder* und *widder*. Westl. (thüring.) Merkmale wie Personalpronomen mit dunklen Vokalen (*on, ore* etc.) fehlen ganz, ebenso östliche (schles.), so dass vor allem das Obersächsische als Entstehungsraum in Frage kommt.
Für den Norden des Sprachraums sprechen die Schreibung *o* für *u* (*gekommert, ober, gebort, orteil, logen*) sowie vor allem der Diphthongierungsstand: Mhd. *î, û* und *iu* sind bei den Schreibern H2, H3 und H4 nur zu einem ganz geringen Teil diphthongiert (meist *sin, bliben, czit, wip, vß, vff, frunde, gezugen*; vereinzelt *seyn, gleich, laute, ewr*), nur H2 gebraucht die Kompromissschreibung *ie* für mhd. *î* (*bewießunge, bie*). Der Schreiber H1 zeigt eine viel weiter fortgeschrittene Diphthongierung: Mhd. *û* und *iu* hat er durchgehend bzw. fast durchgehend diphthongiert (nur *au* in *auß, auf, haus, gebrauchen*; neben *eu* in *leute, euch, neuntzig, gezeug,* vereinzelt auch *u* in *gezug, uch*), mhd. *î* in der überwiegenden Zahl der Fälle (*ei* in *sein, bey, weip, speis* neben seltenerem *i* in *belibet, sin, wyle*). H1 unterscheidet sich noch in weiteren Merkmalen von den übrigen Schreibern: Als einziger Schreiber setzt er häufig ein Dehnungs-*i* hinter *o* (*toichter, oiber, toide, moigen*), für mhd. *ou* gebraucht er immer *ou* (*beroubet, ouch, frow, verkouft, houpt*), während H2, H3 u. H4 immer *au* schreiben (*kauf, auch, taug, frauwe*). – An weiteren

Merkmalen, die bei allen 4 Schreibern vorkommen, fallen auf: 1) die Verdumpfung von mhd. *â* zu *o* (*brocht, darnoch, sproche, gobe*, bei H2 auch Verdumpfung von kurzem *a* in *mon* [›Mann, man‹]); 2) häufiger Zusatz von *h*, sowohl vor oder zwischen Vokalen (*eher, nehemen, mehr, lehen*) als auch an Konsonanten angehängt (*ghet, jhar, vernhewen, veruhest, gethan, versthorbe*).
Bei einer um 1500 entstandenen Hs. kann wegen der wenig fortgeschrittenen Diphthongierung sowohl Schlesien als auch der Süden Obersachsens als Entstehungsraum ausgeschlossen werden. In Frage kommt neben dem Norden Sachsens auch der Süden Brandenburgs, d. h. die Niederlausitz und der sog. »kurmärk. ›Wendische Distrikt‹ (Bärwalde, Zossen, Teupitz, Storkow, Beeskow)«, die »vor der Reformation zum Bistum Meißen« gehörten (Joachim Gessinger, Aspekte einer brandenburgischen Sprachgeschichte, in: Werner Besch u. a. [Hgg.], Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Teilbd. 3, 2. vollst. neu bearb. und erw. Aufl. Berlin, New York 2003, S. 2674-2699, hier S. 2692); hier ging man im 14./15. Jh. in der Urkundensprache vom Lat. unmittelbar zum Hochdeutschen (= Ostmd.) über (ebd., S. 2681). – Wie ein Vergleich ergab, stimmen die Urkunden von Beeskow und Frankfurt/O. aus der Zeit um 1500 weitgehend mit der Sprache von Mscr.Dresd.M.20.a überein (zu Beeskow vgl. Codex diplomaticus Brandenburgensis I,20, Berlin 1861, S. 438-464 [Urkunden 1481-1510]; zu Frankfurt/Oder vgl. Codex diplomaticus Brandenburgensis I,23, Berlin 1862, S. 287-348 [Urkunden 1485-1509]). Ein besonders hohes Maß an Übereinstimmung zeigen die Urkunden aus Frankfurt; wie in M.20.a ist hier die Diphthongierung von *î, û* und *iu* nur teilweise durchgeführt; auffallend sind vor allem die Verwendung des wohl vom Niederdeutschen beeinflussten Dehnungszeichens *e* hinter *a* und *o* (*maenlehen, gaer, vorlaessen, boezen, noet, woe*; vgl. Dehnungszeichen *i* in M.20.a) und die z. T. manieriert wirkenden häufigen Schreibungen mit zugesetztem *h* (*nahemen, meher, anhe, nhamen, snhewasser, nhewe, hinfhur, thode*).

Literatur: Ebert R.174, S. 106; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 106; Falkenstein 1839, S. 377; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 84, Nr.156; Wasserschleben 1860 (s. u. Inhalt), S. 164; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 431f.; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 65, Nr. 304; Oppitz, Rechtsbücher, S. 472, Nr. 439.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284681911.

11-380r **Alphabetisch geordnete Sammlung von Auszügen aus Sprüchen der Schöffen von Magdeburg, Dohna, Leipzig und aus anderen Rechtstexten**

[Anfang zerstört, Überschrift nach Schnorr von Carolsfeld: *Hie hebet an die vorsprochenn vrteil vnd sentencien, die da gesprochenn sind*

zu Magdeburg vnnd Leyptzk vnd sind ordenntlichen nach dem alphabeth gruntlichen alhie geschriben wie volget.] … [3r] … *Anttwurt (Der da mit nein …): Der da mit nein anttwurt, wenn man in vmb einen toid schlag beschuldiget, wenn das leichzeichen gegenwertig ist, der musz selb sibend daruon komen. Sentencia Lypzk … – … Were: Paul K in vormuntschafts Hanszen Klappels sins vetternn musz die were thun vnd bstellen etc ader zu den heiligen schweren etc. Sentencia.*

Insgesamt ca. 1700 Textstücke. Abdruck einer kleinen Auswahl (36 Abschnitte): Hermann Wasserschleben, Das Prinzip der Sukzessionsordnung nach deutschem insbesondere sächsischem Rechte, Gotha 1860, S. 164-168. Zu Parallelen einiger Stücke in anderen Schöffenspruchsammlungen vgl. Guido Kisch (Hg.), Leipziger Schöffenspruchsammlung, Leipzig 1919, Edition, S. 142 (Nr. 130), 393 (Nr. 555) u. 563 (Nr. 802), Tabelle, S. 645, 651 u. 655. Erwähnung der Dohnaer Sprüche: Georg Schlauch, Der Schöppenstuhl zu Dohna, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 26 (1905), 209-239, hier S. 219.

Die Abschnitte sind zumeist sehr kurz, häufig umfassen sie nur wenige Zeilen, selten mehr als eine halbe Seite, ganz vereinzelt mehr als eine ganze Seite. Die ihnen vorangestellten Überschriften bestehen in der Regel aus dem jeweiligen Stichwort und den ersten Wörtern des Textanfangs. An ihrem Ende wird jeweils auf die zugrundeliegende Quelle verwiesen.

Aus den Quellenangaben geht hervor, dass der ganz überwiegende Teil der Stücke den Sprüchen der Schöffen von Magdeburg, Dohna und Leipzig entnommen ist: ca. 625 Stücke stammen aus Magdeburg (*sentencia Magd*), ca. 525 aus Dohna (*sentencia Dhonen*) und ca. 400 aus Leipzig (*sentencia Liptzk*). Nur in etwa 40 Abschnitten finden sich Verweise auf andere Urteilssprüche: 12mal auf eine *sentencia Dresdensis* (7r, 40v u. ö.), 9mal auf eine *sentencia domini ducis* (36v, 174v u. ö.), 7mal auf eine *sentencia bischoff Casparß* [= Caspar von Schönberg, Bischof von Meißen 1451-63] (34v, 89v u. ö.), 5mal auf eine *sentencia imperatoris* (7r, 48v u. ö.), 3mal auf eine *sentencia der herren von Mißen* (157v, 223r, 291v), 2mal auf eine *sentencia hertzog Friderichs* (24r, 305v), und 1mal auf eine *sentencia Hallensis* (158v). Daneben finden sich an wenigen Stellen Berufungen auf Rechtsbücher: *noch Magdeburgischen rechte* (38r), *noch wichpilde recht* (74v), *noch Sachsschen rechte* (92r), *lehnrecht* (375v). Bei rund 100 Abschnitten fehlt eine Quellenangabe am Ende.

Innerhalb der einzelnen Buchstabenbereiche weist die Sammlung keinerlei alphabetische Ordnung auf. Dies hängt v. a. damit zusammen, dass aus den drei Hauptquellen häufig eine größere Zahl von Stücken blockweise aufgenommen wird. So lassen sich im Bereich des Buchstabens »B« (16r-39r) drei Blöcke unterscheiden, von denen der erste (16r-21v) hauptsächlich auf Magdeburger Sprüchen basiert, der zweite (21v-23r) ausschließlich auf Leipziger und der dritte (23r-33v) – bis auf wenige Ausnahmen – nur auf Dohnaer; den

Schluss des »B« bildet dann ein Teil (33v-39r), in dem sich Magdeburger und Leipziger Sprüche vermischt mit Sprüchen anderer Provenienz und solchen ohne Herkunftsangabe finden. – In den einzelnen Abschnitten sind nur selten mehrere Urteile zu einem Lemma versammelt (z. B. 29rv drei Sprüche zum Stichwort *bruder*), sondern sie bestehen jeweils fast durchgehend nur aus einem einzigen Urteilsspruch. Dies hat beispielsweise im Bereich des Buchstabens »B« zur Folge, dass es 25 Abschnitte zu dem Stichwort *bürge* gibt; diese folgen jedoch keineswegs aufeinander, sondern sind bunt verteilt über den ganzen Buchstabenbereich.
Da die Abschnitte in der Regel nur eine kurze Zusammenfassung bzw. die Kernsätze von Urteilssprüchen bieten, fehlen in ihnen zumeist Angaben über Empfänger und Orte, für die sie bestimmt waren. Es kommen lediglich folgende Ortsnamen und identifizierbare Personennamen vor: 15r *Koczschbrode* (= Kötzschenbroda, jetzt Stadtteil von Radebeul); 15r, 180v, 181r, 231v, 376v *Dresden*; 79v u. 135v *hertzog Kazimir* und *hertzog Preszmislaus* (wohl Kasimir I., Herzog von Auschwitz, gest. 1434, und dessen Vater Primislaus I. von Auschwitz, gest. 1406); 114r Altenburg; 115r Stettin; 135v *marckgraf Procob* (= Prokop, Markgraf von Mähren, gest. 1405); 164r *Crakaw* (= Krakau); 171v, 172r u. 239r *Beszkaw* (= Beeskow, Lkr. Oder-Spree); 179r *Wolframsdorf* (vogtländisch-meißn. u. thüring. Adelsgeschlecht); 188r *pflege zu Wortzen* (= Wurzen, Nordsachsen); 217r *Mertin von Bernwalde* (= Bärwalde, jetzt Ortsteil der Gemeinde Niederer Fläming, Lkr. Teltow-Fläming), Käufer von *gut Waldaw* (= Gut Waldau in Jüterbog, Lkr. Teltow-Fläming; vgl. auch 55r-v); 231v u. 324v *Budisßn* (= Bautzen, Oberlausitz); 259r u. 269v *Glogaw* (= Glogau, Niederschlesien). Aus den angeführten Ortsnamen lässt sich erschließen, dass die Sammlung wohl in Sachsen oder dem südlichen Brandenburg (Bistum Meißen) beheimatet war. Die Sprache der Hs. spricht für eine Herkunft aus dem nördlichen Teil des in Frage kommenden Gebiets (s. o. Schreibsprache, Geschichte).

Mscr.Dresd.M.21

›Meißner Rechtsbuch‹

Papier · III + 192 + 7 + III Bll. · 29,4 × 21,3 · Thüringen (Sangerhausen?) · 1388

Zustand: schwere Wasserschäden: in der Mitte der Blätter durch Fäulnis verursachte Löcher, die gegen Ende hin immer größer werden, Bll. 187-190 bis auf kleine Teile zerstört, von den Bll. 191-192 nur noch geringe Reste (obere Ecken mit Foliierung) auf der Innenseite des beiliegenden hinteren Buchdeckels klebend. Bei der Restaurierung

in jüngerer Zeit (1990er Jahre?) Fehlstellen angefasert. Schrift stellenweise verblasst (besonders stark auf Bl. 1r). Die zerstörten Textstücke werden in der Inhaltsbeschreibung nach Matthaei bzw. Mscr.Dresd.M.22 zitiert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-III, 1-190, 1-7, IV-VI*. Die Bll. I-III und IV-VI sind bei der Restaurierung eingefügt worden, die hinter Bl. 190 eingefügten Bll. 1-7 enthalten neuzeitliche Schriftstücke, die der Hs. ursprünglich lose beilagen (vgl. Schnorr von Carolsfeld, B. 2, S. 433) und bei der Restaurierung mit eingebunden wurden. Zu den Resten der Bll. 191-192 s. o.

Wz.: 1) nur Bl. 1 (Nachtrag von 1426): Hirschkopf mit Augen ohne Beizeichen, in Wz.repertorien nicht nachweisbar; 2) Bl. 2-190: Formenpaar Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und Stern, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 61831 (um 1390). Lagen nach Matthaei 1911: »16 gezählte Lagen zu 12 Bll., nur die erste zu 14 Bll.« Lagenstruktur wegen der starken Beschädigungen der Hs. und der Neubindung bei der Restaurierung jetzt nicht mehr überall erkennbar. Römische Lagenzählung unten auf dem ersten Blatt jeder Lage, erhalten Bl. 25r-181r: *iii-xvi*.
Schriftraum: ca. 21-22 × 12,5. Zweispaltig. 28-30 (meist 29) Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien vorgezeichnet. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Namen und Distinktionenverzeichnissen, rote Überschriften, 1-3zeilige rote Lombarden. Jüngere gotische Kursive durchgehend von einer Hand. Interlineare Korrekturen mit hellerer Tinte von einer anderen zeitgenössischen Hand, von dieser auch Interpunktion mit Virgeln und vereinzelte Anmerkungen am Rand. Nachträge Bl. 1r und 190va-192vb von mehreren späteren Händen (s. u.).

Einband: Moderner rotbrauner Halblederband. Mit neuem Vorsatz vorne und hinten. Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband mit braunem Lederbezug; der Rücken in alter Zeit ausgebessert. Vorn zweimal von derselben alten Hand: ›1388‹. Wurmstiche; auf jedem Deckel fünf große Buckel; die 2 Schließen fehlen.« Der Hs. in separatem Schuber beiliegend: hinterer Buchdeckel mit 5 Buckeln und Schließenblechen, der schmucklose, dunkelbraune Lederbezug stark beschädigt durch Wassereinwirkung und Wurmbefall, auf der Innenseite des Deckels obere Ecken der Bll. 191-192 mit Foliierung klebend, sowie Reste des Spiegels (Schrift stark verblasst).

Geschichte: Geschrieben 1388 (vgl. Datierung Bl. 190va) in Thüringen (Schreibsprache). Spätestens seit 1426 im Besitz des Rats der Stadt Sangerhausen (vgl. Bl. 1r). Befand sich dort bis 1759 (vgl. Beilagen, Bl. 2).
Am 15. Juli dieses Jahres wurde die Hs. an Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu

Tennstädt (1710-1792, seit 1776 kursächsischer Hofrat) ausgeliehen (vgl. ebd.). Dieser beauftragte Johann Christian Wigand mit der Herstellung einer Kopie des Haupttextes der Hs. (vgl. Beilagen, Bl. 3); diese Abschrift (jetzt Mscr.Dresd.M.22) stellte Lauhn wiederum – zusammen mit zwei weiteren Hss. desselben Textes – Heinrich Christian von Senkenberg für dessen 1765 erschienene Untersuchungen zum germanischen Recht zur Verfügung (s. u. Inhalt zu Bl. 2ra).
Später war die Hs. Bestandteil der Bibliothek Lauhns; vgl. dessen Wappenexlibris, das auf dem hinteren Spiegel aufgeklebt ist. Auf welchem Wege sie dorthin gelangte, ob Lauhn nach der Ausleihe die Rückgabe an ihren Besitzer versäumte, sie von diesem als Geschenk erhielt (wie Ebert, S. 189 vermutet) oder sie käuflich erwarb, lässt sich vorläufig nicht mit Sicherheit sagen.
Nach dem Tode Lauhns 1792 mit zahlreichen weiteren Hss. aus dessen Besitz von der Dresdner Bibliothek erworben. Signaturschild *Msc. Dresd. M 21* auf dem Rücken, Bleistiftsignatur *Mscr. Dresd. M 21*, sowie Signaturschild *Msc. Dresd. M 21* auf der Innenseite des der Hs. beiliegenden hinteren Deckels.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (thüringisch).

Literatur: Ebert R.174, S. 189; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 96; Falkenstein 1839, S. 375; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 84, Nr. 157; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 432f.; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 66, Nr. 305; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 472f., Nr. 440 (mit weiterer Lit.); Spáčil/Spáčilová 2010, S. 166, Nr. 440.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327800000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M. 21, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 4 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284764000.

1r **Satzungen des Leinenweberhandwerks von Sangerhausen aus dem Jahr 1426 (Nachtrag)**

Nur noch teilweise mit UV-Licht lesbar (nicht lesbar v. a. Zeilenanfänge). Drei Abschnitte von drei verschiedenen Händen. In Abschnitt 1 eine längere Passage durchgestrichen. Einspaltig, keine Rubrizierung.
Vmb das hantwerg der lyneweb[*ir*]. *Vnser herre* [?] *... den lynewebern uff den fritag* (durchgestrichen: *nach*) *conuersionis Pauli vor vnserm ...ren hern lantgrauen zcu Wymar vmb das den lyneweber lyntuch snyten vnd glichwol med vmb lon werkin woldin ... med den viren von der gemeyn*[*te*] *sint med dem hantwerke der lynewebir alzo eyn worden. Man sal on iclichin* [?] *zwene meystere kysen glich andern hantwerkin ... vnd wollin eyn tischtuch vnd tweln uff Martin uff dicz rathhuß ... Actum anno domini m°ccccuicesimosexto* [25.1.1426].

… Item … meister sullen alle marttage eyn vff schin haben vff das fremde tuch, das do feyle komet von fremden lynwebern … syne breyte nach deme Sangerhuschen jsen [?] *habe … busse sal halb der stad vnd halb dem hantwerke gefallen …*

Der 1426 datierte Abschnitt 1 besteht aus Satzungen für das Leinenweberhandwerk, u. a. zur Meisterwahl. Die wohl nicht viel später entstandenen Abschnitte 2 und 3 bieten Regelungen für den Verkauf von Leinentuch auf dem Markt der Stadt. Ausgestellt wurden die Regelungen von dem Rat der Stadt Sangerhausen (vgl. Ende des 1. Abschnitts: *uff dicz rathuß* sowie die Bestimmung zur Größe des Leinen: *syne breyte nach deme Sangerhusschen jsen*). Bei dem eingangs genannten *lantgrauen* handelt es sich um den thüringischen Landgrafen Friedrich den Jüngeren, genannt der Friedfertige oder Einfältige (1406-1440), der zwei Jahre zuvor (am 17. August 1424) bereits den Wollenwebern zu Sangerhausen ihre Innungsartikel bestätigt hatte; vgl. Friedrich Schmidt, Geschichte der Stadt Sangerhausen, Sangerhausen 1906, Bd. 1, S. 437f.

2ra-190va ›**Meißner Rechtsbuch**‹

>*Capitulum primum.*< *Dys buch ist eyn buch dez rechten czv wicpilde yn Sechzsischer art, alz ys Meydeburg gebrucht vnd dy von Halle yr volbort do nemen vnd dy von Lypczig volbort yn Halle, do noch vyl stete yn der marggraueschaft czv Myzsen yr volbort dez rechten nemen czv Lyptzig … – …* [*andyrs her hot getruwe hant nicht gehalden ader muz dem ader iczlichen synen* [190rb] *erben dorvmm antwerten. Hy endet sich dys yn gotes namen geschreben.*]

Neuer Abschnitt mit Reimnachwort: [*Hy hot dys buch eyn ende, / got vns syne genade sende, / daz wir yrkennen dy gerechtekeit / myt flize vz desym buche, / zo wert vnser got geruchen … – … daz her daz recht mache krvme, / wen thut her daz yn vngevelle, / zo wyrt her aller tufel geselle, / dorvmme* [190va] *werdet an gerechtekeyt nicht blynt, / zo blybe wyr alle gotes kynt. Amen.*]

Darunter Datierung: [*Anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo octauo proxima feria post Invocauit* [17.2.1388] *completus est iste liber.* >*Explicit hoc totum. Amen. Et sic est finis huius libri.*<]

7 Bücher zu 47, 9, 17, 46, 32, 29, 1 Kapitel. Jedes Kapitel eingeteilt in Distinktionen, am Beginn jedes Kapitels rot unterstrichene Verzeichnisse der Distinktionen. Buchüberschriften deutsch, Kapitel- und Distinktionenüberschriften lateinisch. – Eine spalten- und zeilengetreue, um 1760 von Johann Christian Wigand verfertigte Kopie dieser Hs. (nur des ›Meißner Rechtsbuchs‹) liegt vor in Mscr.Dresd.M.22 (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id309005124); s. u. zu Beilagen, Bl. 3. – Editionen: Ortloff 1836, S. 1-338; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561-782; Abdruck von Textproben aus dieser

Hs. (Bl. 180ra-181ra): Heinrich Christian von Senkenberg, Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum, Leipzig 1765, S. 177-181 (rechte Spalte), ebd., S. 77 Erwähnung dieser Hs. als im Besitz von Lauhn befindlich. – Ausgabe des nur in einem kleinen Teil der Hss. (ca. 20) des ›Meißner Rechtsbuchs‹ vorkommenden (und in den Editionen fehlenden) gereimten Epilogs: Gerhard Eis, Das Reimnachwort im Meissner Rechtsbuch, in: ders., Forschungen zur Fachprosa. Ausgewählte Beiträge, Bern/München 1971, S. 344-356 [zuerst in: Deutschrechtliches Archiv 1 (1940), S. 67-86], mit vollständigem Verzeichnis der handschriftlichen Varianten S. 347-350 (diese Hs. mit Sigle D) und Rekonstruktion der »Urschrift« S. 356. Der Epilog ist offenbar thüringischen Ursprungs, zu ersehen an dem Reim *vz desym buche : geruchen* (V. 6f.) (in allen Hss. mit Ausnahme von Wo, nach der Eis in seiner Rekonstruktion ändert *zu uz desen buchen : geruchen*). – Weitere Lit. zum ›Meißner Rechtsbuch‹ bei Mscr. Dresd.M.34.

190va-192vb und hinterer Spiegel, linke Spalte: **Regierungslehren für städtische Bürgermeister und Ratsmitglieder (Nachtrag)**
Text auf Bl. 190 ganz, auf Bl. 191-192 bis auf kleine Reste verloren, von einer Hand.
[*Der heydenissche meister Aristoteles spricht vnde leret in dem ersten metha*^{ce} *der kunste, das alle dy, dy wol wollin vorsthen vnde begern nutzlich vnde wißlich sthete, borge, dorffr vnde andir bewarunge der lande vnde vndertenige samenunge in dem wichbilde der stete zcu regern, dy sollin disse hirnach geschrebin stucke merken vnd sich darnach richten, dy der vorgnant meister getichtet hat vnde gegeben dem gewaldigen konige Allexandro dem großin …*]
Zu einem Text mit ähnlichem Inhalt vgl. Gerd Brinkhus, ›Fürstenspiegel *Eyn kurcz ordenonge in gemeyne allen den die da regieren huß dorffere oder stede*‹, in: VL^{2} 2 (1980), Sp. 1026f.: »weniger Fürstenspiegel als vielmehr Verhaltens- und Regierungsanweisung für Bürgermeister und Ratsmitglieder der Städte«. Nach Matthaei 1911: »Zwanzig Sätze über Stadtrecht«. Nach Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 473: »De regimine principum ad Alexandrum deutsch«.

Hinterer Spiegel, rechte Spalte: **Lateinische Verse (Nachtrag)**
Von anderer Hand als der vorangehende Text.
[*Vir videas, quid tu jubeas, tum magnus haberis; / Prouideas, quem despicias, quem ledere queris …*]
4 Verse; Abdruck, mit Überlieferung (ohne diese Hs.): Walther, Proverbia, Nr. 33592.

Neuzeitliche Beilagen (jetzt am Ende als Bl. 1-7 eingebunden)

Die Schriftstücke sind zu einer Lage mit drei Doppelblättern und einem Einzelblatt in der Mitte zusammengefügt. – Wz.: 1) Bl. 1/7: Gekrönter aufrechter Löwe, mit Initialen *NP* (oder *ND*) als Gegenmarke, vergleichbare Zeichen in der 1. Hälfte des 18. Jh.s belegt; 2) Bl. 2/6: modisch gekleidete Frau mit breitem Reifrock, mit weiterer Frau als Gegenmarke; 3) Bl. 3: Monogramm *M* (?), unvollständig erhalten; 4) Bl. 4/5: Posthorn, mit Initiale *A*, bekrönt mit Kleeblatt, als Gegenmarke; aus der thüringischen Papiermühle Arnstadt, ähnliche Zeichen in 1689/90, 1732 und 1750 datierten Papieren (Belege innerhalb der Papierhistorischen Sammlungen des Deutschen Buch- und Schriftmuseums der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig).

Bl. 1/7: Umschlag, Beschriftung auf Bl. 1r : *Ad M.21*.

Bl. 2/6 (kleineres Format, nur Bl. 2r/v beschriftet): Brief des Johann Friedrich Hoffmann an Friedrich Rudolf Lauhn, Sangerhausen, den 15. Juli 1759:
Begleitschreiben zur Übersendung des Kodex an Lauhn, aus dem hervorgeht, dass die Hs. dem Rat von Sangerhausen gehörte: *Weil Ew. Wohlgeb. solchen* [Codex] *vermuthlich eine Zeitlang gebrauchen dürften; so bittet sich das Collegium / denn er gehöret hiesigem Rathe / hierüber einen Schein aus*; mit Angebot, Lauhn auch eine Sachsenspiegel-Hs. zuzuschicken: *Auf Verlangen stehet auch der SachsenSpiegel und was dazu gehöret zu dienste: ein Msct. aus dem XV seculo*. Mit marginalen und interlinearen Notizen von Lauhn, u. a. zum Inhalt der Hs.: *Es ist der vermehrte SachsenSpiegel* ..., zu der zweiten Hs.: *auch gesandt bekommen*, sowie am unteren Rand: *den 26 Julius 1759 geant*[*wortet*].

Bl. 3 (kleineres Format, nur Bl. 3r beschriftet): Schreiben des Johann Christian Wigand an Lauhn, ohne Ort und Jahr [um 1760]: Angebot, die Hs. für Lauhn abzuschreiben. Darunter Notiz von Lauhn: *Die von H. Wiganden gefertigte Abschrift des Vermehrten Sachsen Spiegels* [= ›Meißner Rechtsbuch‹] *hat H. Christ. Freiherr von Senkenberg von mir zum Geschenk erhalten; worauf derselbe in visionibus meine drey Codices angezogen hat*. Bei der Abschrift Wigands handelt es sich um Mscr.Dresd.M.22 (s. o.). Zu der betreffenden Veröffentlichung von Senkenberg s. o. zu Bl. 2ra.

Bl. 4/5 (größeres Format, unterer ca. 3 cm überstehender Rand

umgeknickt; Ende 17 Jh./1. Hälfte 18. Jh., s. o. Wz. 4): Sechs Musteralphabete für Schreibübungen; pro Seite jeweils 2 Alphabete in senkrechten Reihen nebeneinander im Vergleich; 4r Minuskeln von got. Kursive und Kurrent, 4v Minuskeln von Textualis und Fraktur, 5r zwei Majuskelalphabete der Kurrentschrift; rechts neben den Minuskelalphabeten bei einigen Buchstaben nähere Erläuterungen zu deren Formen.

Mscr.Dresd.M.21.a

›Schwabenspiegel‹ · Judeneide · Mainzer Reichslandfriede

Papier · III + 138 + I Bll. · 29,7 × 20,8 · Nordthüringen · 1388

Zustand: Wasserschäden: Bl. 37r-71va Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, Lesbarkeit in diesem Bereich dadurch stellenweise etwas beeinträchtigt, in den übrigen Teilen Bräunung des Papiers durch Feuchtigkeitseinwirkung. – Risse und Fehlstellen im Papier, vor allem im Falzbereich, z. T mit alten Reparaturen, z. T. mit bei der Neubindung 1954 vorgenommenen Reparaturen.

Moderne Foliierung: *I-III, i-vii, 1-131, IV*. Separate Bleistiftfoliierung des Registers am Anfang: *i-vii*, danach ältere Tintenfoliierung (19. Jh.): *1-96, 1-35*. Der zweite Teil der Tintenfoliierung durchgestrichen und durch Bleistiftfoliierung ersetzt: *97-131*. Römische Nummerierung der Vorsatzblätter 2012 ergänzt.
Wz.: Formenpaar Menschenkopf, Mohr mit Stirnband, beide Zeichen zur Gruppe Briquet 15592 var. simil. (1379-1404), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 20484 (Wesel 1386/87), 20485 (Straßburg 1388), 20489 (Arnhem 1388/89) und Keinz Nr. 92 (1387). – Neuzeitliche Wz.: 1) Bl. II: Buchstaben *I C L*, zweikonturig; 2) Bl. III: gespaltenes Wappen Kursachsens (heraldisch links die gekreuzten Schwerter, rechts der sächsische Rautenkranz) mit Krone und Schriftzug *DRESDEN J Schuchardt* darunter, Variante zu WZIS DE0960-Hoffmann10765_1_8 (wahrscheinlich 1730-1760) (vgl. Wisso Weiß, Historische Wasserzeichen, Leipzig 1986, S. 106f.: dieses sächsische Wappen »kommt in den verschiedensten Gestaltungen als Wasserzeichen sächsischer und thüringischer Papiermühlen vor«).
Lagen: 1^{II} + $(III+2)^{vii}$ + $4VI^{48}$ + $(VI-2)^{58}$ + $3VI^{94}$ +$(VII-2)^{106}$ + $2VI^{130}$ + 1^{131}. Separate Lagenzählung für die beiden Teile der Hs. in großen roten römischen Zahlen auf dem oberen Rand des ersten Blatts der Lagen; Bl. 1-83: *I-VIII*, Bl. 107 u. 119: *II-III*; neben der röm. Zahl *II* auf Bl. 107r in Rot: *lenrecht*. Nur Bl. 118v eine Reklamante erhalten.

2 Blätter nach Bl. 56, jeweils ein Blatt nach Bl. 104 u. 105 herausgeschnitten, ohne Textverlust. Einzelblatt 131 mit Nachtrag gehört zum ursprünglichen Bestand der Hs. (dasselbe Papier). – Bl. III u. Bl. vii etwas kleineres Doppelbl. des 18. Jh.s, das bei der Restaurierung 1954 als äußeres Doppelbl. um die erste Lage eingebunden wurde, ursprünglich jedoch vor dieser Lage eingeheftet war (vgl. Matthaei 1911 und Abklatsch der Initiale von Bl. 1r auf Bl. vi^{v} [und nicht auf Bl. vii^{v}]). Bl. II ist ein vorgeheftetes Blatt des 19. Jh.s.
Schriftraum: ca. 22,2-23,2 × 13,9-14,9. Zweispaltig. Regelmäßig 31 Zeilen, mit Ausnahme von Lage 11 (Bl. 107-118) mit 27, Bl. iiii mit 30 und Bl. 96 mit 35 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, Zirkeleinstiche am Außenrand. In den Registerteilen (Bl. ir-iiiiv, 95ra-96rb u. 97ra) sind die beiden Textspalten noch zusätzlich unterteilt mit je einer schmalen Spalte für Kapitelzahlen und Anfangsbuchstaben der Kapitelüberschriften.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Hervorhebung von Namen durch rote Durchstreichungen, Interpunktion durch rote Punkte, rote Capitulumzeichen, rote, am Anfang (bis Bl. 24v) auch blaue Überschriften, häufig mit abwechselnd roten und blauen Capitulumzeichen als Zeilenfüllsel. Zweizeilige Abschnittslombarden an Kapitelanfängen, alternierend in Rot und Blau, z. T mit Punktverdickungen, Konturbegleitstrichen oder Besatzmotiven. An den Textanfängen Bl. 1ra, 1ra, 95ra und 97va dreizeilige, etwas stärker verzierte Lombarden mit Besatzfleuronné und Schaftaussparungen. Bl. 79va, 82ra und 85va *I*-Lombarden in Fischform. Im Register Bl. ir-iiiiv über dem Anfangsbuchstaben jeder Spalte rote Federzeichnungen mit Fratzen, Tierfiguren oder floralen Motiven, ähnliche Zeichnungen danach nur noch vereinzelt, u. a. Bl. 3v, 20v, 21r, 29v, 84r, 92v, 93r. Häufig rote Zeigehände am Rand (vom Textschreiber?).
Schrift durchgehend von einer Hand, die für den Haupttext und einen Teil der Überschriften eine sorgfältige und sehr regelmäßige ältere gotische Kursive, für die Überschriften ab Bl. 39ra Textualis und für den Kolophon Bl. 130ra-rb Textura gebraucht. Kolophon z. T. in brauner, z. T. in roter, z. T. in blauer Tinte, braune Teile zur Auszeichnung rot durchstrichen. Blattfüllsel und Benutzereinträge von drei Händen, s. u.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. – Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband mit rotem Lederbezug, in neuer zeit ausgebessert und gefärbt. Auf jedem Deckel 5 Buckel, hinten fehlt einer, auch die Schließen fehlen.« Spuren des alten Einbands auf den letzten Blättern: Rostflecke und Löcher in Höhe der alten Schließen, Wurmgänge.

Geschichte: Laut Kolophon (Bl. 130ra) geschrieben 1388 von *Iohannes de Raneberg* (wohl Ronneburg in Ostthüringen [Landkreis Greiz]; in Frage käme auch Ronneburg in Hessen [Main-Kinzig-Kreis], für das die Schreibung Raneberg belegt ist). Wie sich aus der sehr gleichmäßigen Kursive, der Verwendung von drei verschiedenen Schriftarten sowie den ungewöhnlich zahlreichen Schreibersprüchen am Schluss der Texte erschließen lässt, war dieser wahrscheinlich Berufsschreiber. Nach Ausweis der Schreibsprache entstand die Hs. im nördlichen Thüringen, die Ortsnamen, die in dem Kaufverzeichnis Bl. 130rb-va genannt sind, verweisen auf das Gebiet des heutigen Landkreises Sömmerda und des Unstrut-Hainich-Kreises. Der Bl. 130va genannte *Frenczel* war möglicherweise der Erstbesitzer der Hs.
Alte Signatur (18. Jh.?) *N 135* auf Bl. 1r oben und auf dem vorderen Spiegel (jetzt aufgeklebter Ausschnitt des Blattes). – 1832 vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Eintrag auf vorderem Spiegel: *Codex e tabulario Regio ad bibliothecam Regiam delatus m*[*ense*] *Oct. a*[*nno*] *1832*. Signatur *MS. M. 21.a* mit Bleistift auf Bl. IIIr, *Mscr.Dresd.M.21a* auf Bl. 131v, Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. M 21a* auf hinterem Spiegel und Rücken. Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Königswappen Bl. ir.

Schreibsprache: nordthüringisch.

Literatur: Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 111; Falkenstein 1839, S. 376; Carl Adolf Herschel, Der Dresdner Codex des Schwabenspiegels, in: Serapeum 17 (1856), S. 56-58 (mit Textproben); Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 84, Nr. 158; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 433; Ludwig Ritter von Rockinger, Berichte über die Untersuchung von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels IX (Sitzungsberichte der phil.-hist. Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. 119, VIII. Abhandlung), Wien 1889, S. 17f.,Nr. 65; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 66, Nr. 306; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 473, Nr. 441 (mit weiterer Lit.).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_70032781000o.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.21.a, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 8 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/7546 (Manuel Bauer, 2009)
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284769401.

IIr-v Inhaltsbeschreibung der Hs. von Carl Adolf Herschel.

IIIr Titelblatt von einer Hand des 18. Jh.s: *Schwabenspiegel oder Exemplar des schwäbischen Land- und Lehn Rechts mit einem Register verfertigt durch Joh. von Ramberg ao. 1388.*

ir-90ra ›**Schwabenspiegel‹, Landrecht, Ordnung IIIb (Normalform)**
(i^{r}-iiii^{va} Kapitelverzeichnis:) *>i.< Hie hebit sich ane daz register dez lantrechtes. >ii.< Von den vrigen. >iii.< Von wycdinge … – … ccclxix. Wie die vnelichin kint elich werden. ccclxx. Von den iůdin eydin. ccclxxi. Keiser recht aut statuta imperatoris. ccclxxii. Von selb gerichte. >Hie nempt des lantrechtes register ein ende, got můzse vns sine heiligin barmherczikeit sende. Amen* [vgl. Colophons 21895-21923]. – iiii^{vb}-vii leer bis auf kurzen Eintrag Bl. v^{r} (s. u.).

Als Schlusskapitel (hier Nrr. 370-372) wie im Text die Judeneide und der Mainzer Reichslandfriede (s. u.).

(1ra-90ra Prolog und Haupttext:) *Here got hemelischer vatir, durch dine milden gůte geschůffe dů den menschin mit drevaldiger werdikeit, die erste daz her nach dir gebildit ist … >Von den vrigen ii°.< Hie sal man horin von drigirhande vrigin luten, wilch recht die habin … – … >Wie die vnelichen kint elich werdin ccclxviii.< Hat ein man frauwin czů lediclichin dingin vnde hat sie kint bie ome … Vnd sullin dez nemen brife vnd ingesegil, so habin sie or recht vor allin werltlichime gerichte mit rechte. Ez dispendiret auch der babist mit den bascharten, daz sie elich werdin, daz sie beneficia behalden můgin also wale also andir kint.*

Textgeschichtliche Einordnung nach Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 39. – Edition dieser Fassung: Karl August Eckhardt / Irmgard Eckhardt, Studia iuris Suevici V: Schwabenspiegel Normalform (Bibliotheca rerum historicarum, Studia 8), Aalen 1972, S. 150-328 (mit Kapitelzählung der Ausg. von Lassberg); leicht abweichend, mit anderer Kapitelunterteilung: Friedrich von Lassberg (Hg.), Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch nach einer Handschrift vom Jahr 1287, Tübingen 1840, Nachdruck Aalen 1961, S. 1-167 (mit kurzer Erwähnung dieser Hs. S. XXXV [Nr. 21]). – Die Dresdner Hs. weist gegenüber diesen Ausgaben lediglich zwei Umstellungen auf: die Kap. 257-261 stehen nach Kap. 253, und das Kap. 263 [Judeneid] ist ans Ende gestellt (s. u.); Textbestand: Prolog, 1-253 (Anfang), 257-261, 253 (Ende)-256, 262, 264-377. – Zur Verbreitung des ›Schwabenspiegels‹ bis in den nd. Raum vgl. Peter Johanek, ›Schwabenspiegel‹, in: VL^{2} 8 (1992), Sp. 896-907, hier Sp. 904f.

90ra-91rb **Drei Judeneide**
a. (90ra-va) Aus dem Landrecht des ›Schwabenspiegels‹ (Kap. 263). *>Dit ist der iuden eid xxxlxix.< Dit ist der iůdin eyd vnd ist der best, den sullin sie swerin vmb ding, daz czů yren eidin stet. Her sal uff eynner suwe hůt sten vnd Moyses bůch sal vor yme legin, vnd ome sal die rechte hant in deme bůche legin biz an die rist vnd gennir, der ome den eyt stabit, vnd der sal ome vorsprechin: Vmb sotan gůt, also dich dissir schuldigit, daz du dez nicht in*

weist nach in hast in diner gewalt … – … Der eit ist war bie der sele, die dů antwurtin sult an deme iungistin tage vor daz gerichte, vnd daz dů gesworin hast, per deum Abraham, per deum Ysaag, per deum Jacob ist iz war. Dez helfe dir gat vnd der eid, den dů gesworin hast.

Ed.: K.A. Eckhardt/I. Eckhardt (s. o.), S. 279f.; Lassberg (s. o), S. 118f.

b. (90va-vb) >*Dit ist ein iuden eid. ccclxx.*< *Dit ist auch ein iůden eid. Wanne ettiswo ist der erste gewonlich, ettiswo diesin andiren, diesin sal man also gebin: Ich bie swere dich, jude, bie der selbin ee, die gat schreib vnd gab sie Moysi uff deme berge czů Synai, ab dit selbe bůch sie, daz uff eynen cristin menschin richtin sal … – … daz din liep vorvlucht sie vnd dine sele nummir kumme in Abrahames schoz, vnd also dů gesworn hast, also můzse dir helfin god Abrahames, Ysakes vnd Jacobis. Vnd wanne man den eid also gibit, so sal ome die hant in den buch ligin biz an die rist.*

Ed.: Volker Zimmermann, Die Entwicklung des Judeneids. Untersuchungen und Texte zur rechtlichen und sozialen Stellung der Juden im Mittelalter (Europäische Hochschulschriften I,56), Bern / Frankfurt a.M. 1973, S. 101f. (nach der Hs. Heidelberg, UB, cpg 163, Bl. 82vb-83ra); Heinrich Christian von Senckenberg, Corpus iuris Germanici publici ac privati, Bd. II,2, Frankfurt a.M. 1760, S. 420 (aus einem »Cod. Uffenb.«). In den Hss., die den beiden Editionen zugrundeliegen, steht dieser Eid jeweils innerhalb des ›Schwabenspiegel‹-Landrechts im Anschluss an dessen Kap. 263. Weitere Parallelüberlieferung in demselben Kontext: Leipzig, UB, Rep. II 19, Bl. 101v-102r; vgl. Inc. bei Pensel/Stahl 1998, S. 323); außerdem in: Frankfurt, UB, Ms.Barth. 14, 306va (Blattfüllsel; vgl. Gerhardt Powitz / Herbert Buck, Die Handschriften des Bartholomaeusstifts und des Karmeliterklosters in Frankfurt am Main, Frankfurt a.M. 1974, S. 33f.).

c. (90vb-91rb) Aus dem ›Kleinen Kaiserrecht‹ (›Frankenspiegel‹) (Kap. IV,24). >*Dit ist abir ein iůden eid. ccclxxi.*< *Dit ist der iůden eid, wie sie abir swerin sullin vmb eyn iclich ding, daz in yn* [!] *czů eydin stet, also sal man on den eid gebin: Vmb sogetan gůt, also dich der man adir die frauwe schuldigit, daz* [91ra] *dů dez nicht in weist, nach nicht in habis, nach in dine gewalt nў gewinnen, nach in keyne dine gewalt … – … Ez ist war, dez helf dir got, der Moyse herschein in eyme bůrnde pusche, doch ist ez war. Den eid, den dů gesworn hast bi der sele, die dů an deme iungestin tage vorbrengen můst, per deum Abraham, per deum Ysaac, per deum Iacob. Iz ist war, dez helfe dir der god vnd der eid, den dů gesworin hast. Amen etcetera.*

Ed.: Hermann Ernst Endemann (Hg.), Das Keyserrecht nach der Handschrift von 1372 [...], Kassel 1846, S. 248-250; Zimmermann (s. o.), S. 159f.

91rb-95ra **Mainzer Reichslandfriede Friedrichs II. (1235)**

>*Hic incipiunt statuta imperatoris.*< *Wir sezcin mit vnsir keisirlichin gewalt*

vnd mit der fůrsten rate vnd mit andiren dez richis getrůwin manne: Wilch sůn sinen vatir von sinen bůrgin ader von syme gůte vorstozit … >Von selbgerichte. ccclxxii.< Wir seczin vnd gebietin, was schadin yman deme andiren thů an keinirhande dingin, daz her daz selbins nicht in richte nach in reche … – … vnd ist daz gůt roublich, man richtit vbir on also einen rauber, vnd ist iz duplich, man richtit ubir on also ubir einen dip et cetera. >Amen solamen sit sancti spiritus amen (Colophons 20088-20092).<

Ed.: Friedrich Wilhelm (Hg.), Corpus der altdeutschen Orginalurkunden bis zum Jahr 1300, Bd. 1, Lahr 1932, S. 14-17, Nr. 4W (übereinstimmende Fassung); Ludwig Weiland (Hg.), Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Bd. 2 (MGH Legum sectio IV,2), Hannover 1896, S. 250-263 (Version III [rechte Spalte], mit anderer Reihenfolge der Abschnitte; Weiland, S. 250,4-254,21, 257,27-259,19, 254,22-256,37, 261,1-263,15, 259,53-260,40 entspricht dieser Hs. u. Wilhelms Ed.). In den bisherigen Beschreibungen (zuletzt Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 473) fälschlich als »Landfriede Rudolfs I. (1287)« identifiziert. – Zu weiterer Lit. vgl. Mscr.Dresd.M.29, S. 86a.

95ra-130ra **›Schwabenspiegel‹, Lehnrecht, Ordnung IIIb (Normalform)**
(95ra-96rb Kapitelverzeichnis:) *>Sancti spiritus assit nobis gracia.< i. Hie hebit sich an das lenrecht. ii. Von glichir an sprache. >iii.< Von phaffin vnd von frawin len.< … – … cxliiii. Von burmeistirs lene. cxlv. Hir habin lenrecht ende. >Hie hat des lenrechtis register ein ende, got můszse vns sinen heilgin geist sende. Amen.<* – Rest von 96rb und 96v leer. 97ra Wiederholung des Texts von Bl. 95va. – 97rb und zwei Drittel von 97va leer.
(97va-130ra Text:) *Der lenrecht wůlle kůnen, der uolge diesis bůchis lere. Allir erst sulle wir merkin, daz die kůnge habin gesaczt sibin herschilde, vnd fůrt der kůng den erstin, die phaffin fůrstin den andiren … – … >Hir habin lenrecht ende cxlv.< Alle lenrecht habe ich czů ende bracht, die von lenrechte sin, vnd wizsit, das lenrecht were lichtlichin zů bescheidine … der gebe vns allin sine gnade, das wir das recht also liep gewinnen in diesir werlde vnd daz vnrecht gekrenken, daz wir des genißin, wanne sich liep vnd sele scheidit. Des helfe vns der vatir vnd der san vnd der heilige geist. AMEN.*

Textgeschichtliche Einordnung nach Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 39; Ed. dieser Fassung: K.A. Eckhardt/I. Eckhardt (s. o.), S. 329-394; leicht abweichend und mit anderer Kapitelunterteilung: Lassberg (s. o), S. 169-224. Gegenüber der Ausg. von Eckhardt hat die Hs. einige Umstellungen; Textbestand: Kap. 1-56, 65, 57-64, 66-77, 83-88, 78-82, 89-159.

130ra-rb **Kolophon mit lat. und dt. Schreibersprüchen**
a. (130ra Schreibernennung und Datierung:) *Completus est liber iste per*

manus Iohannis de Raneberg [zum Ortnamen s. o. Geschichte] *sub anno domini M ccc° lxxx octauo feria sexta post festum Pasce* [3. April 1388] *hora conpletorij*.
Von dem Schreiber Iohannes de Raneberg nur diese Hs. bekannt; vgl. Colophons Nr. 11121 und Krämer, Scriptores.
b. (130rb:) *Da michi dona tria, / sanctissima virgo Maria. / Da spacium uite, / da diuicias sine lite, / regnum celeste / post mortem da manifeste. Amen.*
Walther, Initia carminum 4017; Walther, Proverbia 4837a; Colophons 20365, 21291.
c. *Explicit hoc totum, / infu*[*n*]*de, da nobis potum.*
Colophons 21039-21045; außerdem Colophons 6942 (unter Hartmannus).
d. *Wer dit buch schende, / des kummer habe nummer ende, / an sele vnd an liebe / muzse her vmmer arm blibin.*
Keine Parallelüberlieferung, möglicherweise vom Schreiber stammende Verse wegen des spezifisch thüringischen Reims *lîbe : blîben*, der einen *n*-losen Infinitiv voraussetzt.
e. *Qui rapit hunc librum, / demon frangit sibi collum.*
Colophons 23105; außerdem Colophons 6942 (unter Hartmannus) und 8240 (unter Io. Shoycz clericus Traiectensis).
f. *Explicit opus uere, / scriptor wlt premium habere*.
Vgl. Colophons 21298-21303 (Anfang abweichend: *Finis adest vere, / scriptor vult precium habere*).

v[r] u. 130rb-131r **Nachträge und Benutzereinträge:**
Von drei Händen: I. Bl. v[r] (Bastarda der 1. Hälfte des 15. Jh.s); II. Bl. 130rb-va (ältere gotische Kursive, Ende 14. / Anfang 15. Jh.); III. Bl. 130vb u. 131r (jüngere gotische Kursive, Anfang 15. Jh.).

v[r] **Textstück über die 30 Silberlinge (Anfang)**
Sanctus Bartholomeus scribet in sime ewangelio von den drissig phenigen, da vnser herre Ihesus Cristus vmme vorkouft wart, also hir nach geschreben stet. Vnde sů sind gewest dȳ ersten phenige, dy do geslagen worden nach der sind flut. Thare, Abrahams vater, waz zu den gecziten der beste ertz smed. – Text bricht ab.

130rb-va **Einträge eines Frenzel über Grundstückserwerbungen**
Vier Abschnitte, von denen nur die drei ersten noch lesbar sind (a, b, c), der letzte durch dicke Durchstreichungen ganz unleserlich gemacht, der vorletzte (c) durchgestrichen, aber noch zu lesen.
(a) *Item dyt ist daz gut, das ich gelost habe: Zcu der Hofel habe ich gelost eyn achker weldeglich vor ix phunt Erforter phennige, dor noch zcu den*

Heyllingen i achker weldeglich vor iii phunt, dar noch zcu der Dylstorfen i achker weldiglich vor x phunt. Zcu Henr[*ich*] *Getelinde.* (b) *Zcu Clauwese Buluf. Item zcu Herman Eckersperge i achker weld*[*eglich*] *vor iiii phunt.* [130va] (c) *Dit ist daz gut, daz ich Frenczel sult gelost habe, daz ich Herman Bacheleybin abbe gekouft habe dye losunge dar an. Von erste habe ich gelost zo Hermanne Eckersberge eynen halben achker weldeglich vor iii phunt, dar noch zcu Hannese Hefele eyn achker weldeglich vor x phunt Erforczir penige, alse der brif vz wist, den Herman Bacheleybin dar ebber gebin hot.*

Die genannten Orte sind alle in Thüringen gelegen, jeweils etwas nördlich von Erfurt: *Heyllingen* = Bothen-Isser-Kirch- und Neun-Heilingen, östl. von Bad Langensalza; *Dylstorf* = Dielsdorf südöstl. von Sömmerda; *Eckersberge* = Eckartsberga nördl. von Apolda; *Bacheleybin* = Backleben östl. von Kölleda. Ein (möglicherweise mit dem hier Genannten zu identifizierender) Hermann von *Bacheleyben* ist 1366 urkundlich belegt (vgl. Alfred Overmann, Urkundenbuch der Erfurter Stifter und Klöster, Teil 2: Die Urkunden der Stifter St. Marien und St. Severi [1331-1400], Magdeburg 1929, S. 310, Nr. 625).

130vb **Wurmsegen**

In nomine patris et filij et spiritus sancti. Worm, laz dy sy also leyde / jn dem sere vnd gebeine, / also deme tuvele waz, / do der heilige Crist geborn waz. Jn deme namen des vaters, des sons vnd des heiligen geistes. Vnd bloz ome damit den odeme jn vor der sunnen.

Kein näher verwandter Text bei Holzmann (s. u.).

131r **Wurmsegen**

In nomine patris et filij et spiritu sancti. Amen. Der heilige herre sente Job lag jn der stroze, / dǒ ǒn dy worme vnde dy made aßen … – … Also leide sy deme worme, als deme tuvele waz, do got Jhesus Cristus die helle zcǔ brach vnd ome nam syne macht. Also sy dir, worm, hute benomen alle din kraft vnd macht. Amen. – 131v leer.

Abdr. aus dieser Hs.: Ludwig Schmidt, Beschwörung gegen Würmer, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 40 (1908), S. 433; Verena Holzmann, »Ich beswer dich wurm und wyrmin ...«. Formen und Typen altdeutscher Zaubersprüche und Segen (Wiener Arbeiten zur germanischen Altertumskunde und Philologie 36), Bern u. a. 2001, S. 176f. (Spruch 93; nach Schmidt).

Mscr.Dresd.M.23

Druck: Weichbildrecht mit Glosse (GW 9265)
Handschrift: Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht · ›Richtsteig Lehnrechts‹

Papier · IX + 138 + 119 + IV Bll. · 31 × 21,5 · Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums · um 1473-1475 (Druck), um 1475 (Hs.)

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten, Papier gebräunt und Schrift durchgehend etwas verblasst, Marginalien aufgrund ausgewaschener Schrift oft nicht mehr lesbar (z. B. Bl. 44r, 57r, 58r, 67v, 72v); gegen Ende der Hs. verstärkt Wasser- und Schimmelflecken, bes. Bl. 111v-118v stark verblasst mit Beeinträchtigung der Lesbarkeit, Bl. 1r Schrift ebenfalls stark verblasst und nur noch teilweise lesbar, Bl. 119r-v Schrift fast vollständig ausgewaschen; seitliche Ränder mit Rissen, bei Restaurierung (um 2010) angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-IX, 1-138, 1-119, X-XIII* (röm. Zählung der Vorsatzblätter 2014 ergänzt). Foliierung des Drucks *1-138* auf der Mitte des unteren Rands. Foliierung des handschriftlichen Teils *1-119* in der oberen rechten Ecke.

Moderner Halbband (um 2010): Holzdeckel, Bezug aus braunem Leder. Zwei Riemenschließen. Neue Vorsätze und Spiegel. – Zu dem bis 1945 vorhandenen Einband vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband mit braunem Lederbezug, der aber jetzt mit einfachem starken Papier überklebt ist; die 2 Schließen fehlen«. Einband nach 1945 und vor der letzten Restaurierung: »moderner Pappeinband mit Lederrücken und -ecken« (Kaufmann 2006, S. XLIV).

Einbandfragment: Ehemals als hinterer Spiegel dienendes Blatt aus einer lat. Pergamenthandschrift, bei der Restaurierung mit dem linken Rand am hinteren Spiegel befestigt, so dass Vorder- und Rückseite zugänglich sind. Jetzige Größe: 29 × 19,5. Links, rechts und oben beschnitten, jeweils mit Textverlust, ursprüngliches Format wohl ca. 35 × 25. Aufgrund schwerer Wasserschäden ist bis auf die roten Überschriften kaum noch zusammenhängender Text zu lesen.
Haupttext und Glossen in Vier-Spalten-Klammerform angeordnet (vgl. Powitz, Textus cum commento, S. 62, Abb. 6). Schriftraumbreite: ca. 11,5. Erhaltene Zeilen des Haupttexts: 46. Textualis von einer Hand, Italien, 2. Drittel 13. Jh.
Rubrizierung: rote Überschriften und Capitulumzeichen, einzeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden; einfache, vor die Zeile gerückte 2-3zeilige Fleuronné-Initialen:

Buchstabenkörper abwechselnd rot und blau, Fleuronné jeweils in der Gegenfarbe, Bl. rb Ausläufer mit Tierfratze.
Inhalt: Decretalium Gregorii papae IX compilationis liber I, titulus 36-40 mit Kommentar. Lesbar sind nur die roten Überschriften: *De transactionibus, De postulando, De procuratoribus, De sindico, De his, que ui metusue causa fiunt*. Vgl. Ed.: Aemilius Friedberg (Hg.), Corpus Iuris Canonici, Pars Secunda: Decretalium Collectiones, Leipzig 1879, Nachdr. Graz 1959, Sp. 206-218 (online: http://www.hs-augsburg.de/~harsch/Chronologia/Lspost13/GregoriusIX/gre_0000.html).

Geschichte: Nach Ausweis der Wasserzeichen (vgl. bes. Wz. Nr. 1) entstand der handschriftliche Teil um 1475, etwa zeitgleich wie der Druck, der auf 1473-1475 zu datieren ist. Aus der Schreibsprache ergibt sich, dass die Hs. im Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums geschrieben wurde. Aufgrund der beiden am Ende der Hs. nachgetragenen Urkundenabschriften (vgl. Bl. 112r-v) dürfte sie in geographischer Nähe zum Zisterzienserkloster Sittichenbach (heute Ortsteil der Lutherstadt Eisleben) entstanden sein. Dem widerspricht auch nicht die Schreibsprache (s. u.). Eine Entstehung im Kloster Sittichenbach selbst ist allerdings aufgrund des lehnsrechtlichen Inhalts der Nachträge Bl. 1r und der Marginalien (Bl. 59r-65r: *von vormundeschaft*) wenig wahrscheinlich. Naheliegend ist, dass die Hs. von einem gelehrten Juristen zusammengestellt und benutzt wurde. Wahrscheinlich wurde der Druck gleich nach der Vollendung der Hs. mit dieser zusammengebunden, denn in beiden Teilen finden sich Marginalien von der Hand des Schreibers der Hs.
Aus der Bibliothek des Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen]), seit 1776 kursächsischer Hofrat; dessen Wappenexlibris (18,3 × 16,4) auf dem hinteren Spiegel aufgeklebt. Ein weiteres, auch in anderen Hss. Lauhns vorkommendes Exlibris auf dem vorderen Spiegel: Medaillon, in dessen Zentrum ein von Wellen getragenes Lesepult mit dem Spruch *ADHVC STAT TERMINUS*, auf diesem ein aufgeschlagenes Buch mit dem Bibelvers *VITA LUX HOMINUM Joh 1 v 4,* rund um das Bild die Devise *LEX EST NON POENA MORI*. Spätestens seit 1764 in Lauhns Besitz, in diesem Jahr veröffentlichte er die beiden am Schluss der Hs. stehenden Urkunden (s. u. zu Bl. 119r-v).
Nach dem Tode Lauhns 1792 mit zahlreichen weiteren Hss. aus dessen Besitz von der Dresdner Bibliothek erworben. – Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28) Druck Bl. 1r und Hs., Bl. 118v u. 119v. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. M 23* auf hinterem Spiegel.

Literatur: Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 99; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 84, Nr. 159; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 434; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 66, Nr. 307; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 473, Nr. 442; Kaufmann 2006 (s. u. zu Bl. 2r), S. XLIVf. (Sigle D_2).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327820000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.23, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 3 Bll.).
Abb.: Kaufmann 2006, Abb. 4.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306343185.

IXr Inhaltsbeschreibung von Karl Adolf Herschel.

Faszikel I (Druck, Bl. 1-138):

Wz.: insgesamt 25 Ochsenkopf-Wasserzeichen, darunter Varianten zu folgenden Belegen in WZIS: IT1365-PO-68852 (Brescia 1475), AT3800-PO-68758 (Innsbruck 1473), AT8100-PO-69037 (Würzburg 1474), AT3800-PO-66264 (Innsbruck 1471), AT3800-PO-69039 (Innsbruck 1474), DE4860-Ms1592_22 (Innsbruck 1473), AT3800-PO-68761 (Innsbruck 1474), AT3800-PO-68760 (Innsbruck 1474), DE8100-HBX5_999a (1473-1475), DE8100-PO-69790 (Augsburg 1473), DE4860-Ed.vet.s.a.m.104_53 (Basel um 1475). – Lagen: $(V\text{-}1)^{9}$ + $3V^{39}$ + IV^{47} + $3V^{77}$ + $2IV^{93}$ + III^{99} + $3V^{129}$ + $(V\text{-}1)^{138}$. Am Beginn fehlen die erste Lage und das erste Blatt der zweiten Lage (mit entsprechendem Textverlust), am Ende der letzten Lage fehlt ein leeres Blatt.
Satzspiegel: 20 × 12,5. Einspaltig (Register Bl. 137r-138v zweispaltig). 37-38 Zeilen.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Unterstreichungen, Capitulumzeichen. 2-3zeilige rote und blaue Lombarden, häufig mit Punktverdickungen. Vereinzelte Marginalien von der Texthand des handschriftlichen Teils (u. a. 59r-65r, 89v, 98r).

Schreibsprache: ostmitteldeutsch.

1r-139vb **Weichbildrecht mit Glosse [Ostmitteldeutschland: B.R. 1473/1475] (GW 9265).**
1r-136r Text, 137ra-138vb Register.
Ed.: A. von Daniels / Fr. von Gruben (Hgg.), Das Sächsische Weichbildrecht. Jus municipale Saxonicum, Berlin 1858. – Zu Beginn defekt, die Bll. 1-11 des vollständigen Drucks fehlen (verglichenes Exemplar: Göttingen, SUB, Digitalisat: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN627042341). Außerdem fehlt der gesamte Schlussteil (Bl. 150-352 des vollständigen Drucks). – Die bisherige Datierung des Drucks »vor

16.XII.1482« beruhte auf der Feststellung, dass er die Vorlage für die am 16.12.1482 erschienene Inkunabel GW 9266 bildete. Die Wasserzeichen des Dresdner Exemplars erlauben nun eine genauere Datierung auf die Jahre 1473-1475. Als Drucker vermutete man früher aufgrund der Initialen B.R. den in Basel tätigen Bernhard Richel. Dem widerspricht jedoch die ostmd. Schreibsprache. Auch die Untersuchung der zahlreichen Wasserzeichen von mehreren Exemplaren des Drucks ergab, dass er in einer unbekannten ostmitteldeutschen Offizin entstand und die Auflösung der Initialen B.R. weiterhin offen bleiben muss. Zur Druckerbestimmung und Datierung vgl. Christoph Mackert / Corinna Meinel, Vom Verschwinden weißer Flecken. Systematische Erhebung von Wasserzeichen am Handschriftenzentrum Leipzig und ihre Effekte für die Erschließung und Erforschung von Altbeständen, in: Das Wasserzeichen-Informationssystem (WZIS). Bilanz und Perspektiven, hg. von Erwin Frauenknecht / Gerald Maier / Peter Rückert. Stuttgart 2017, S. 87–105, hier S. 98–103; Holger Nickel, Zum Erstdruck des Magdeburger Weichbild-Rechts. In: Sachsen und Anhalt 32 (2020), S. 211–225.

Faszikel II (Handschrift, Bl. 1-119):

Wz.: 1) Lagen 1-8 (Bl.1-96) u. Bl. 99 in Lage 9: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange mit Blume, darunter Marke aus Schaft, zwei Kreuzsprossen und Dreieck, Typ PiccOK XII 804 mit Bindedraht-Abstand 78 mm (Süddeutschland 1478), das eine Zeichen Variante zu WZIS DE5580-Clm14556_137/138 (1474); 2) Bll. 14, 26, 55, 67, 68, 92 und 98: Formenpaar mit demselben Motiv, ebenfalls Typ PiccOK XII 804; 3) Teil von Lage 9 (Bll. 100, 101, 103) und Lage 10 (Bl. 109-119): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturiges Kreuz und einkonturiger Stern, Typ PiccOK XI 230 (Preuß. Mark 1478), WZIS DE4860-Ms685_272 (Leipzig 1479), DE4860-Ms1592_2 (1475), DE4860-Rep_V_18_100 (1479). – Lagen: $9VI^{108}$ + $(VI-1)^{119}$. Durchgehend Reklamanten (z. T. beschnitten). Nach Bl. 119 fehlt ein Blatt (ohne Textverlust).
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 20,3-7 × 12,0-3. Einspaltig. 41-48 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen von Quellenverweisen, rote Capitulumzeichen, rote Überschriften, rote Lombarden, z. T. mit Punktverdickungen, meist zweizeilig, vereinzelt dreizeilig, nur an den Textanfängen Bl. 6r und 101r vierzeilig. Schleifenlose Bastarda durchgehend von einer Hand. Von dieser Hand auch vereinzelte Marginalien.

Schreibsprache: nördl. Ostmitteldeutsch (vgl. zu Lit. Beschreibungen von Mscr. Dresd.M.20.a und M.35). – Die Sprache weist folgende ostmd. Merkmale auf:

Durchführung der nhd. Monophthongierung, *i*-Schreibung in Nebensilben (selten), Formen *ader* (›oder‹), *ap* (›ob‹), *sal*, *kegen*, Präfix *vor-* für *ver-* (*vorswigen, vorluset*), Graphien *ei* und *ou* für mhd. *ei* und *ou*. Für eine Lokalisierung in den Norden des Ostmd. spricht bei einer Hs. des letzten Viertels des 15. Jh.s der geringe Anteil von Diphthongierungsschreibungen: *u* und *iu* bleiben undiphthongiert, mhd. *î* wird nur selten zu *ei* diphthongiert (*sein, sei, bei*), sondern meist mit *ie* oder *i* wiedergegeben (*riech, bie, bewiesen, wip, pin, Ryne*). Für eine nördliche Herkunft sprechen auch der gelegentliche Gebrauch von Dehnungs-*i* oder *-e* (*noit, hait, hoef*) sowie die häufigen *o*-Schreibungen für mhd. *u* (*notze, dorffen, obir, gebort, nommer*). Für das Obersächsische als Entstehungsgebiet (und gegen das Thüringische) sprechen die Pronominalformen *er, is, ir, iren* sowie die Hebung von mhd. *o* zu *u* (*wulde, muchten, vffenbar*). Das Schlesische scheidet wegen des wenig fortgeschrittenen Diphthongierungsstands als Herkunftsgebiet aus, denn in Schlesien war die nhd. Diphthongierung schon zu Beginn des Jh.s weitgehend vollständig durchgedrungen.
Die beiden am Ende der Hs. stehenden Urkunden aus dem Kloster Sittichenbach (bei Eisleben) weichen in ihren sprachlichen Merkmale nicht vom Rest der Hs. ab und bestätigen die Lokalisierung in den Norden des ostmitteldt. Raums. Auch weitere zeitgenössische Urkunden aus Sittichenbach zeigen weitgehend den gleichen Sprachstand (vgl. Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld [s. u. zu 112r], S. 477-485, Nr. 182-189 [Urkunden der Jahre 1490-1495]).

1r **Exzerpte aus den ›Libri feudorum‹, lat. (Nachtrag)**
Schrift ausgewaschen und nur noch in Teilen lesbar. 4 Abschnitte:
1) *Nota, quia feudi successio … iure nouissimo …* (nicht identifiziert, Einleitung zu den folgenden Exzerpten?)
2) *Sciendum est itaque feudum acquiri inuestitura, successione vel eo, quod habeatur pro inuestitura …*
Ed.: Karl Lehmann, Das Langobardische Lehnrecht (Handschriften, Textentwicklung, ältester Text und Vulgattext nebst den capitula extraordinaria), Göttingen 1896, S. 162,9-21 (Lib. II, Tit. 33).
3) *Inuestitura proprie dicitur possessio, abusiuo autem modo inuestitura …*;
Ebd., S. 115,32-116,12 (rechte Spalte, Lib. II, Tit. 2).
4) *Nota, quia feudum seu beneficium non potest consistere nisi in rebus soli uel solo coherentibus …*
Ebd., S. 115,21-27 (rechte Spalte, Lib. II, Tit. 1).

1v leer

2r-100v **Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht, Klasse I (Kürzere Glosse)**
(2r-5v Register:) >*Registrum ober lehenrecht.*< (6r-100v Text:) >*Textus. Capitulum primum.*< *Wer lenrecht kunnen wolle, der volge disses buches lere. Allererst sullen wir mercken, das der herschilt an dem konige beginnet vnd an dem sibenden schilde endet.* >*Vom herschilde require libro primo articulum iii lantrecht.*< … >*Glosa.*< *Wer lenrecht etc. Wisse was lenrecht sie vnd leengut. Leengut ist anders nicht wenn die gulde … – … So vint man er sie is nehir czu entgeende, also vor geschriben ist, ut in ff de regul. iuris l. fauorabiliores l. qui debet. Finit lehenrecht.*
Ed. mit Benutzung dieser Hs. (D2): Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Die kürzere Glosse, 2 Bde(MGH, Fontes iuris Germanici antiqui, Nova Series 8), Hannover 2006. – Lit. zu Überlieferung und Textgeschichte: ebd., S. XVIII-LII; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 75. – In 80 Artikel unterteilt. Die Glosse folgt immer artikelweise auf den ›Sachsenspiegel‹-Text. Gehört zur Vulgatfassung (3. Ordnung) der Kürzeren Glosse. Der Schreiber lässt vielfach Lücken für genaue Stellenangaben, wenn in seiner Vorlage »nur das Rechtsbuch und der Titel aufgeführt sind« (Kaufmann, S. XLV; vgl. z. B. 7v, 8r, 8v, 10v, 11r).

101r-118v **›Richtsteig Lehnrechts‹**
>*Hir beginnet der richt stick ober lehinrecht.*< *Wenne ein man sin truwe nirgen billicher bewiset, wenn an dem, der yn gutlichen handilt … – … Wurde aber eyme sine borghen vorteilt durch des andern clage willen, da er nicht geinwertig were, der hette nicht denn sechs wochen, das ers da binnen ußczihen mochte, vt s lenrecht ca. xxi § iii. Finit Richtstig.*
Ed.: C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. Erster Band: Das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts, Berlin 1842, S. 409-540. – Zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.) vgl. ebd., S. 371-397; Oppitz, Rechtsbücher, S. 65f. – Lit.: Ingeborg Buchholz-Johanek, ›Richtsteig Lehnrechts‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 62-64. – Diese Hs. gehört nach Oppitz (S. 66) zur Klasse II. Zur Charakterisierung der einzelnen Textklassen vgl. Homeyer, Ed., S. -380-397.

119r-v **Nachtrag: Abschriften von zwei Urkunden, das Zisterzienserkloster Sittichenbach betreffend, dat. 1487 (15. Febr.) und 1486 (25. Juli)**
Jetzt kaum mehr etwas lesbar. Nur aus dieser Hs. bekannt. Die erste Urkunde ausgestellt von Johann Laienbruder und Vogt sowie weiteren Laienbrüdern von Sittichenbach, die andere von Herzog Albrecht von Sachsen. – Abdruck nach dieser Hs.: Bernhard Friederich Rudolph Lauhn, Spicilegium de monasterio Closterroda dioeceseos Halber-

stadiensis, cum ineditis litteris publicis monasteria Sittichenbach et Wiederstadt concernentibus, Weimar 1764, S. 4-6;. Max Kruehne (Hg.), Urkundenbuch der Klöster der Grafschaft Mansfeld (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete 20), Halle 1888, S. 475-477, Nr. 180-181 (Wiederabdruck des Textes von Lauhn). – Lit.: Adolph Herschel, Kloster Sittichenbach, in: Serapeum 16 (1855), S. 240 (mit Korrektur der fehlerhaften Datierung der Urkunden auf 1287 und 1286 bei Lauhn).

Mscr.Dresd.M.24

Dietrich von Bocksdorf, Remissorium zu ›Sachsenspiegel‹ und Weichbildrecht

Papier · VI + 191 + IV Bll. · 31 × 21,5 · Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums (Sangerhausen?) · 1475

Zustand: schwere Wasserschäden: Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, am Anfang der Hs. (Bl. 1r-11v) ist die Schrift komplett, auf den Bll. 12r-40r sowie am Ende der Hs. Bl. 92v-176r in großen Teilen ausgewaschen. Gut lesbar sind nur noch die Bll. 40v-92r. – Die nicht mehr lesbaren Stellen in der Inhaltsbeschreibung nach Matthaei zitiert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-VI, 1-191, VII-X*. (Foliierung korrigiert ab Bl. 169, das ursprünglich bei der Zählung übergangen worden war): Bl. I-IV u. VII-X neue Vorsatzbll., Bl. V 19. Jh. (um 1855, kleineres Format), Bl. VI mittelalterlich. – Wz.: 1) Lagen 1-9 (Bl. VI, 1-107) und 15 (Bl. 168-179): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone, darüber siebenblättrige Blume auf zweikonturiger Stange, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE2040-PO-70809 (Schloss Gottorf 1475), das andere Variante zu WZIS DE5910-PO-70815 (o.O. 1475). 2) Lagen 10-13 (Bl. 108-155): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, darüber siebenblättrige Blume auf zweikonturiger Stange, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE8100-CodBibl241_999 (um 1472-1474) und DE8100-PO-69187 (um 1473-1476), das andere Typ WZIS DE8085-PO-69035 (Gartach 1473) und DE4860-Ms1355_303 (Leipzig 1477). 3) Lage 14 (Bl. 156-167): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume darüber und einkonturiger Stange und Dreieck und zwei Kreuzsprossen darunter, das eine Zeichen Typ WZIS AT3800-PO-66003 (Innsbruck 1471) und DE4860-Ms1591_26 (Deutschland [wohl Magdeburg] um 1475), das andere Typ WZIS AT3800-PO-66012 (Innsbruck 1471) und DE4620-PO-66005 (Innsbruck 1473). 4) Lage

16 (Bl. 180-191): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Blume darüber und einkonturiger Stange und mit Schragen und 3 Punkten ausgefülltes Dreieck sowie zwei Kreuzsprossen darunter, das eine Zeichen Variante zu DE4860-Ms1213_192 (Leipzig 1475) und WZIS AT3800-PO-66293 (Innsbruck 1475), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1213_194 (Leipzig 1475) und DE4860-Ms1355_309 (Leipzig 1477). – Lagen: 16VI[191]. Reklamanten, meist beschnitten. Lagenzählung auf 1. Blatt der Lagen oben links, ab Bl. 12: *2-16*. Bl. VI ist das erste Bl. der ersten Lage. Nach Matthaei am Ende noch zwei weitere Blätter, die jetzt fehlen.
Schriftraum: ca. 23-23,5 × 14-14,5. Einspaltig. 40-46 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen von Stellenangaben; am Beginn der einzelnen Buchstaben des Alphabets 5-9zeilige rote Lombarden, Beginn der einzelnen Lemmata mit zentrierten Überschriften. Kursive durchgehend von einer Hand (s. u. Geschichte), von einer zweiten etwa gleichzeitigen Hand zahlreiche interlineare und marginale Ergänzungen.

Moderner Halbband (um 2010): Holzdeckel, Bezug aus braunem Leder. Zwei Riemenschließen. Neue Vorsätze und Spiegel. Vorhergehender Band (aus den 1950er Jahren): Halblederband, mit Kleisterpapier überzogen (vgl. Digitalisat). Zum Aussehen des bis 1945 vorhandenen Einbands s. Matthaei, S. 2: »Holzeinband mit gepreßtem braunem Lederbezug; der Rücken unten schadhaft. Die Ecken und der Längsrand metallbeschlagen; auf jedem Deckel 5 Buckel, vorn fehlt einer; auch die Schließen fehlen. Die Deckel innen mit Blättern einer lat. liturgischen Perg.Hs. mit Noten beklebt.«
Abklatsch des heute verlorenen Spiegels auf Bl. Vr und VIr: Erkennbar rote f-Linien in einem mehrzeiligen Notensystem, Hufnagelnotation, mehrere rote Lombarden (u. a. *A*) sowie Reste von unsicher lesbarem Text: [Osanna in ex]*cel – sis Sanct*[us] (?), [exce]*l-sis All*[eluia] (?). Aus den Resten ergibt sich, dass das Spiegelblatt wohl aus einem Missale des späten 14. oder frühen 15. Jh.s stammt.

Geschichte: Geschrieben von An[dreas] Ballersleben, der die Hs. am 12. August 1475 abschloss (s. Kolophon mit Datierung, Bl. 176r). Der Schreiber der Hs. ist zu identifizieren mit dem gleichnamigen späteren Stadtschreiber von Sangerhausen. Andreas Ballersleben übte das Amt des Stadtschreibers von 1481 bis 1496 aus, 1491 ist er als Anwalt und Syndikus der Stadt belegt, 1499 war er Bürgermeister von Sangerhausen, 1504 und 1506 Ratmann. Vgl. Friedrich Schmidt, Geschichte der Stadt Sangerhausen 2, Sangerhausen 1906, S. 298; Ludwig Erich Schmitt, Untersuchungen zu Entstehung und Struktur der »Neuhochdeutschen Schriftsprache«, Bd. 1, Köln / Graz 1966, S. 321; Oppitz, Rechtsbücher 1, S. 319; Krämer, Scriptores; Colophons Nr. 583.
Auf Bl. VIr Eintrag *Testamentum Jacoff Smedt*. (Kursive, Ende 15. / Anfang 16. Jh.). Der gleiche Eintrag auch auf Vorsatzbl. von Mscr.Dresd.M.204. Bei Jacoff Smed(t) handelt es sich um einen Bürger aus Stolberg (Südharz), der in M.204, Bl. 131v, Familiennach-

richten aufgezeichnet hat; aus diesen geht hervor, dass er einer der führenden Familien in Stolberg angehörte: 1436 wurde er als Sohn von Claus Smed (gest. 1448) und seiner Frau Ysentrudt (gest. 1471) geboren. Sein Vater Claus erscheint 1438 und 1442 in den Ratslisten von Stolberg, Jacoff selbst ist als Cämmerer der Stadt belegt (o. J.). Vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.204.
Wie M.204 aus der Bibliothek des Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen], seit 1776 kursächsischer Hofrat). Auf vorderem Spiegel dessen Exlibris (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.23) aufgeklebt, ursprünglich auf dem jetzigen Bl. VI. Spätestens seit 1781 in Lauhns Besitz, in diesem Jahr in dessen »Literarischer Notiz« genannt (s. u. Lit.).
Nach dem Tode Lauhns 1792 mit zahlreichen weiteren Hss. aus dessen Besitz von der Dresdner Bibliothek erworben. – Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. M 24* auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nördl. Ostmitteldeutsch. Für den Norden des ostmd. Sprachgebiets sprechen v. a. die nicht durchgeführte nhd. Diphthongierung, die Senkung von *u* zu *o* (*orteyl, ober, borgk*) sowie die im Niederdt. weit verbreitete *gh*-Schreibung für *g* (*gherichte, saghe, ghelt*). Auffällig ist, dass die für das Ostmd. des 15. Jh.s typischen *i*-Graphien in Endsilben ganz fehlen.

Literatur: Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn, Literarische Notiz von den besitzenden Manuscripten, und Ausgaben der teutschen Lehnrechtsbücher, in: Karl Friedrich Zepernick, (Hg.), Sammlung auserlesener Abhandlungen aus dem Lehnrechte, II. Theil, Halle 1781, S. 181-194, hier S. 189f.; Ebert R 174, S. 193; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 104; Falkenstein 1839, S. 376; Adolph Herschel, Das Bocksdorfsche Remissorium, in: Serapeum 16 (1855), S. 222f. Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 84, Nr. 160; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 434; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 66, Nr. 308; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 473f., Nr. 443; Marek Wejwoda, Sächsische Rechtspraxis und gelehrte Jurisprudenz. Studien zu den rechtspraktischen Texten und zum Werk des Leipziger Juristen Dietrich von Bocksdorf (ca. 1410-1466) (Monumenta Germaniae Historica. Studien und Texte 54), Hannover 2012, S. 259.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327830000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.24, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 3 Bll.)
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284770418.

Vr Kurzbeschreibung der Hs. von Adolf Herschel.

VIr oben: *Testamentum Jacoff Smedt* (Ende 15. / Anfang 16. Jh.), Blatt ansonsten leer.

1r-176r **Dietrich von Bocksdorf, Remissorium zu ›Sachsenspiegel‹ (Land- und Lehnrecht) und sächsischem Weichbildrecht**
[*Ab der abt sal vor lehen enphan, denne die biesorge ehr her lehen enpheet, so en kan her nicht lehnrecht thun*] … – … [*Mydt wunden adder mydt ghewuntem ghezcymmere magk man wol heymsuchunge bewyeßen. Wich ar. lxxxvii etc. Et sic est finis per me An. Ballersleben sub anno domini m°cccclxxv sabbato ante Assumptio*[nem] (12. Aug. 1475)].
Darunter in Rot und mit dünnerer Feder, wohl von anderer Hand: >*Dis remissorium hat der erwirdige in got vater vnnd herre here Theodricus vonn Bockstorff biscoff czür Nůnborg seliger obir den sachenspigel* [!], *wichbilde vnnd lehen recht gemacht. Anno etc. 1453 jare.*< – 176v-191v leer.
Drucke: GW 9266, Teil 3 (Augsburg: Anton Sorg, 16.12.1482), GW 9267, Teil 3 (Augsburg: Johann Schönsperger, 8.4.1495) und GW 9268, Teil 3 (Augsburg: Johann Schönsperger, 9.10.1499). Abdruck von Auszügen (nach GW 9266): Wejwoda, Rechtspraxis 2012, S. 265-276. – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Wejwoda, Rechtspraxis 2012, S. 258-265. Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 79; Lit.: Helgard Ulmschneider, Dietrich (Theoderich) von Bocksdorf, in: VL² 2 (1980), Sp. 110-115, hier Sp. 112; Wejwoda, Rechtspraxis 2012, S. 79-102. – Der hier überlieferte Text ohne Vorrede und Artikelverzeichnis.

Mscr.Dresd.M.25

›Meißner Rechtsbuch‹ · Schöffensprüche aus Magdeburg · Willkür der Stadt Liegnitz u. a.

Pergament · 135 Bll. · 29 × 22 · Schlesien (Liegnitz?) · 1. Viertel 15. Jh. (Nachträge Liegnitz, Mitte 15. Jh.)

Zustand: schwere Wasserschäden: Pergament durchgehend gebräunt, gewellt und brüchig, häufig Löcher und Risse, stellenweise Tintenfraß. Pergament durch Wassereinwirkung geschrumpft: Größe der Blätter nach Matthaei ehemals 29 × 22, jetzt noch 27 × 20-21, Schriftraum ehemals ca. 21 × 16, jetzt ca. 20 × 15. Besonders schwer beschädigt ist Bl. 1, das in mehrere Stücke zerrissen ist und Fehlstellen aufweist. In der Mitte der Hs., etwa von Bl. 23 bis Bl. 99, besteht der Schriftraum nur noch aus einer braunen Fläche, auf der außer den Rubriken kaum mehr etwas zu lesen ist. In den übrigen Teilen der Hs. Beeinträchtigung der Lesbarkeit vor allem durch starke Bräunung des Pergaments und durch Abklatsch der Schrift auf den Gegenseiten. Durchgehend erhalten sind

die roten Überschriften, Lombarden und Capitulumzeichen. Einband nicht mehr vorhanden. Die Hs. wird unrestauriert in einer Pappbox aufbewahrt. – Gegen Ende der Hs. zahlreiche Wurmlöcher und auf allen vier Ecken der Blätter Rostflecken von den Beschlägen des ehemaligen Einbands. – Kodikologische Angaben und Textzitate im folgenden nach Matthaei 1911. Zustand der Hs. vor 1945 (nach Matthaei): Blätter am Anfang und am Ende gebräunt, Ränder stellenweise abgegriffen.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-135*. Von Bl. 98 bis Bl. 117 alte Blattzählung (16. Jh. ?) in Tinte mittig auf dem oberen Rand: *I-XX*. – Lagen: VI^{12} + (III+1)^{19} + 6V^{79} + (V-1)^{88} + (VI-2)^{98} + V^{108} + IV^{116} + V^{126} + (V-1)^{135} (?). Nach Bl. 82, 90 und 97 fehlt jeweils ein Blatt (mit Textverlust des Schlusses der Bücher 4, 5 und 6 des ›Meißner Rechtsbuchs‹). Im Bereich des ›Meißner Rechtsbuchs‹ Lagenzählung in Rot, jeweils gerahmt, unten auf den letzten Seiten der Lagen: *I*^{9} (Bl. 12v) bis *IX*^{9} (Bl. 88v), zur 10. Lage keine Zählung erhalten aufgrund von Blattverlust am Ende.
Schriftraum: ca. 21 × 16. Zweispaltig. 39-43 Zeilen. Rubrizierung im ›Meißner Rechtsbuch‹ Bl. 2vb-97vb: rote Zählung der Kapitel und Distinktionen, an Kapitelanfängen (im Register und im Textteil) rote Überschriften und abwechselnd rote und blaue Lombarden, am Beginn der Distinktionen abwechselnd rote und blaue Capitulumzeichen; im Register doppelseitige Seitentitel: *R* (links in Blau) *I* usw. (rechts in Rot), im Textteil doppelseitige Seitentitel *L* (links in Blau) *I* usw. (rechts in Rot). Die roten und blauen Lombarden teilweise mit einfachem Fleuronné in der Gegenfarbe (nur rotes Fleuronné bei blauen Lombarden erhalten). Am Beginn des ›Meißner Rechtsbuchs‹ Bl. 2vb vierzeilige blaue Lombarde, ansonsten zweizeilige Lombarden. Fleuronné mit Ornamenten im Binnenfeld der Buchstaben und mit Besatzmotiven, bestehend aus mehreren Konturlinien, an die sich Spiralen, kurze parallele Striche, die einen spitzen Kegel bilden sowie Fäden anschließen. – In den Schöffensprüchen ab Bl. 98ra nur rote Überschriften, ab Bl. 118rb keine Rubrizierung mehr. – Kursive von 2 Händen des 1. Viertels des 15. Jh.s: H1: Bl. 1ra-117vb; H2: Bl. 118ra-134rb. Nachträge von weiteren, wohl nur unwesentlich jüngeren Händen Bl. 19rb, 134va-135rb, 135v. Schrift nach Matthaei 1911 »vielleicht von einer Hand«, jedoch mit schwankendem Schriftduktus, ab Bl. 118ra »niedriger und etwas schräger«; nach Meinardus 1906, S. 205, Schrift ab Bl. 118 »von anderer, etwas jüngerer Hand«, ähnlich Laband, S. XIXf.: dritte Sammlung der Schöffensprüche »von späterer Hand«, vierte Sammlung »vielleicht successive entstanden«, hier Schrift »immer flüchtiger und blässer«.
Buchschmuck: Als vorderer Spiegel aufgeklebt ein Pergamentblatt mit einer ganzseitigen lavierten Tuschzeichnung (verloren): thronende Madonna mit stehendem nackten Jesuskind auf den Knien (vgl. Beschreibung durch Bruck 1906 mit Abbildung, S. 260f.). Nach Alfred Stange 1936 (s. u. Lit., S. 52 u. 62, mit Abb. 77) ist das Bild in Böhmen entstanden, wohl in den 90er Jahren des 14. Jh.s; stilistisch und ikonographisch

eng verwandt ist ein Tafelbild auf Schloss Frauenberg (Hluboká nad Vltavou) in Südböhmen (ebd. S. 61f. und Abb. 68). – Auf hinterem Spiegel »Muster von gotischen Ornamenten, Granatäpfel und stilisierte Blumen gezeichnet« (Bruck 1906, S. 261).

Vor 1945 vorhandener mittelalterlicher Einband: »Holzeinband mit rotem Lederbezug; jetzt dunkel, wurmstichig; auf jedem Deckel 5 große Buckel, vorn fehlt einer; auch die 2 Schließen fehlen« (Matthaei, S. 2f.).

Geschichte: Nach dem Schriftbefund im 1. Viertel des 15. Jh. entstanden (vgl. auch Datierung des Bilds auf dem vorderen Spiegel, s. o.), nach Ausweis der Schreibsprache und aufgrund inhaltlicher Aspekte in Schlesien.
Die auf Böhme, den Besitzer und Herausgeber der Hs. im 18. Jh. (s. u.), zurückgehende Bezeichnung der Hs. als »Codex Bregensis« (oder »Briegensis«) suggeriert eine Herkunft aus Brieg. Dafür gibt es jedoch keinen Beleg (bei Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 1, S. 34, lediglich eine Bemerkung, dass der Codex »entweder zu Brieg oder zu Liegnitz abgeschrieben worden sei«), vielmehr lässt sich beweisen, dass die Hs. aus Liegnitz stammt. Einen ersten Hinweis darauf bietet die Bl. 134va-135rb abgeschriebene Willkür der Stadt Liegnitz vom 8. Mai 1435 (Nachtrag?). Einen endgültigen Beweis erbrachte Sandow 1932, S. 11f., anhand eines Kaufvermerks am Ende der Hs. und des Inhalts der Bl. 19rb nachgetragenen Verse:
Auf Bl. 135v unten findet sich der Eintrag: *Item ditcz buch habe ich koufft von Ambrosio staschreyber* [!] *Bronig genant, do bey ist gewest Jorge Fogeler*. Beide genannte Personen sind in Liegnitz nachweisbar: Ambrosius Bronig wurde 1447 Stadtschreiber in Liegnitz, als Nachfolger des Ambrosius Bitschen, der am 22. Februar 1447 Bürgermeister der Stadt wurde (Sandow, S. 12; Friedrich Wilhelm Schirrmacher, Ambrosius Bitschen, der Stadtschreiber von Liegnitz und der Liegnitzer Lehnsstreit, Liegnitz 1866, S. 20 u. 34). Möglicherweise kann er identifiziert werden mit dem Ambrosius Bronig, der in einer Urkunde vom 11. Febr. 1457 als Kanzler des Wlodko (Wladislaw), Herzog von Teschen und Herr zu Glogau (gest. 1460), belegt ist (vgl. Codex diplomaticus Silesiae, Bd. 28, Breslau 1915, S. 102, Nr. 516; Joseph Gottschalk, Herzog Wladislaus von Teschen und Glogau - Teilnehmer an der letzten Kaiserkrönung zu Rom 1452, in: Schlesien. Eine Vierteljahresschrift für Kunst, Wissenschaft und Volkstum 16 [1971], S. 133-144, hier S. 138). – Jorge Fogeler (auch Jorge Foegeler, Fag[e]ler, lat. Georgius Vogeler) ist als Liegnitzer Schöffe bezeugt in Urkunden von 1438 bis 1447 (vgl. Sandow, S. 12; Friedrich Wilhelm Schirrmacher, Urkunden-Buch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455, Liegnitz 1866, S. 392, Nr. 646, S. 410, Nr. 685, S. 420, Nr. 704, S. 430, Nr. 724).
Die Bl. 19r nachgetragenen Verse wenden sich an einen Bürgermeister, der sein Amt an einem Aschermittwoch antritt (*Cineris in festo si consul preficieris* ...); die Hs. stammt also

aus einer Stadt, in der der Bürgermeister an diesem Tag gewählt wurde. Dies trifft auf Liegnitz zu: Nach einer Verordnung vom 31. Jan. 1353 soll die Wahl des Ratskollegiums in Liegnitz jedes Jahr an Aschermittwoch stattfinden (vgl. Sandow, S. 11f.; Schirrmacher, Urkunden-Buch, S. 134f., Nr. 192).
Es steht also fest, dass sich die Hs. spätestens seit ca. 1450 in Liegnitz befand. Nicht auszuschließen ist, dass sie auch dort geschrieben wurde. Falls die Liegnitzer Willkür vom Jahr 1435 auf Bl. 134va-135rb zum Grundbestand der Hs. gehören sollte, wäre dies sogar sehr wahrscheinlich.
Mittelalterliche Benutzerspuren: zahlreiche Randnotizen und Zeigehände (Meinardus 1906, S. 205); auf hinterem Spiegel: *Item crate heycze XXVI* (durchgestrichen) *golden* (ebd.).
Am Rand von Bl. 51va Eintrag des 17. Jh.s: *der Juden Eidt. NB Peter genselm, den 17 october 1636, F.W.S.M.*
Spätestens seit 1770 befand sich die Hs. im Besitz Johann Ehrenfried Böhmes (1723-1778; s. zu Mscr.Dresd.M.27); dieser druckte den größten Teil der in ihr enthaltenen Texte in seinen 1770-1775 erschienenen »Diplomatischen Beyträgen zur Untersuchung der Schlesischen Rechte und Geschichte« ab (s. u. Inhalt; vgl. die Übersicht bei Sandow 1932, S. 10) und gab der Hs. die Benennung »Codex Br(i)egensis«, mit der sie seitdem in der rechtshistorischen Forschung zitiert wird. Auf dem vorderen Spiegel Eintrag, wohl von der Hand Böhmes: *Codex Briegensis, Saeculo XIIII, vel initio Saec. XV scriptus, continet Speculum Saxonum auctum.*
Weitere Besitzer nach Böhme (s. zu Mscr.Dresd.M.27): 1) Erdman Friedeman von Münchhausen (1724-1784), 2) Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (1710-1792).
Wohl 1796 mit den übrigen Hss. Lauhns in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Verzeichnet im Hss.katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca, Bl. 105v: http://digital.slub-dresden.de/id471338966/224). Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone Bl. 1r und 135v; Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 25* Bl. 135v aufgeklebt.

Schreibsprache: schlesisch.

Literatur: Ebert R.174, S. 193f.; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 97; Falkenstein 1839, S. 374; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 85, Nr. 161; Paul Laband, Das Magdeburg-Breslauer systematische Schöffenrecht aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, Berlin 1863, S. XVI-XX und Tabelle C S. 215-217; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 434f.; Bruck 1906, S. 260f.; Otto Meinardus, Das Neumarkter Rechtsbuch und andere Neumarkter Rechtsquellen, Breslau 1906, S. 205; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 67, Nr. 309; Erich Sandow, Das Halle-Neumarkter Recht (Deutschrechtliche Forschungen 4),

Stuttgart 1932, S. 10-12; Alfred Stange, Deutsche Malerei der Gotik, Bd. 2: Die Zeit von 1350-1400, Berlin 1936, S. 52 u. 62; Theodor Goerlitz, Das Magdeburger Recht in Liegnitz, in: Theodor Schönborn (Hg.), Liegnitz. 700 Jahre eine Stadt deutschen Rechts, Breslau 1942, S. 24-32, hier S. 27f.; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 474, Nr. 444 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327840000.html =HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 25, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 8 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14553.
Abbildungen: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 5 (=Bd. 2,1), vor S. 1 (Bl. 20r, Beginn des Textteils des ›Meißner Rechtsbuchs‹); Bruck 1906, S. 260 (vorderer Spiegel); Stange 1936 (s. o. Lit.), Abb. 77 (vorderer Spiegel).

1ra-va **Deutsche Urkunde (Schuldverschreibung), ausgestellt Prag 29. Juni 1390**
>*Privilegium debiti in forma recentissima, in qua nil obmissum.*< *Wir G. B. Ritter von Czurch vnd I. L., seiner swester son, bekennen vffintlichin … das wir vnde vnsir erben … schuldig sein vnd gelden sullen dem irbern mann I. R. burger zu Prage vnd seinen erben XXV schok groschen Proger pfenninge vnd muncze …*
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 4, Berlin 1772, S. 157f. *Czurch* nicht identifiziert.

1va-2vb **Hallesches Recht für Neumarkt (Schlesien) von 1235, lat.**
>*Sequitur privilegium Hallense.*< *Vniversis in Cristo fidelibus presentem paginam inspecturis scabini in Halle salutem in deo salutari. Ad peticionem venerabilis B. ducis Poloniae et ad vtilitatem burgensium suorum de Nouoforo presentem compilauimus paginam et jus ciuile inscripsimus a nostris senioribus obseruatum …*
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 2, S. 1-3. Kritische Ausg., mit Varianten dieser Hs. (Sigle D): Paul Laband, Magdeburger Rechtsquellen, Königsberg 1869, S. 7-13 (mit Überlieferung und Nennung älterer Ausgaben S. 7). Weitere Ausgaben: Meinardus 1906 (s. o. Lit.), S. 207-211; Sandow 1932 (s. o. Lit.), S. 147-166 (mit Varianten dieser Hs.). – Überlieferung: Sandow 1932, S. 8-15; vgl. auch Oppitz, Rechtsbücher, Register S. 248, s. v. Halle-Neumarkter Recht.

2vb-97vb ›**Meißner Rechtsbuch**‹
(2vb-19ra Register:) >*Hie beginnet sich an das register des irsten rechtbuches von Meideburg.*< *Von beginnen wichbild recht in Sachsichser art, als ir Meideburg gebruchet vnd die von Halle …* (20ra-97vb Text:) *Dis buch ist ein*

buch des rechten zu wichbilden Sachsichser art, als ir in Meideburg gebrucht vnd die von Halle, die ir volbort do neimen, vnd die von Lipczk volbort czu Halle … – … Getrauwe hant entpfet als eine getrawe hand in manchirleye wise als an varnder habe vnd an gelde, an gesmide vnd an manchirleie …
Schluss fehlt aufgrund von Verlust eines Blattes.
Bl. 2vb-19ra Register, Bl. 20ra-97vb Text. – Editionen: Ortloff 1836, S. 15-338; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561-782; Abdruck nach dieser Hs. (unter dem Titel »Schlesisches Landrecht«): Böhme, Diplomatische Beyträge,Teil 1, S. 38-48, Teil 2, S. 39-52 und Teil 3, S. 27-41 (Register); ebd., Teil 4, S. 1-104 und Teil 5 (= Bd. 2,1), S. 1-58 (Text). – Fehlender Schluss (= Ortloff, S. 336, Z.10-338, Z.56) bei? Böhme, Teil 5 (= Bd. 2,1), S. 58-59 »ex codice Oppoliensi« (= Mscr.Dresd.M.28) ergänzt. – Zu dem Text dieser Hs. vgl. Ernst Theodor Gaupp, Das Schlesische Landrecht oder eigentlich Landrecht des Fürstenthums Breslau von 1356 an sich und in seinem Verhältnisse zum Sachsenspiegel dargestellt, Leipzig 1828, bes. S. 12f.

19rb **Lateinische Hexameter (späterer Nachtrag)**
Cineris in festo, si consul preficieris, / peruigilans esto, bene corde tuo mediteris, / prospice, delibera … 15 Hexameter, anschließend der Spruch: *Hii tres debent intrare pretorium verax: justus, timens deum et constans*.
Abdruck nach dieser Hs.: Adolf Herschel, Nachtrag über den Codex Briegensis, in: Serapeum 17 (1856), S. 142f., hier S. 143. Vgl. Walther, Initia, Nr. 2793 (nur diese Hs. bekannt). – Zur Bedeutung dieser Verse für die Herkunft der Hs. aus Liegnitz s. o. Geschichte.

98ra-134rb **Schöffensprüche aus Magdeburg**
Anfang fehlt wohl (Blattverlust; s. o.) >*Was ein erbrichter genemen moge von berichtunge einir kampfwerdigen wunden adir eins totslage adir nicht.*< *Von berichtunghe kampfwerdiger wunden vnd totslag mag en* [!] *ein erbrichter nicht me nemen wenne sin gewette von rechtis wegin …* [98vb] >*Hie hebin sich an gekawffte orteil manchir hande sache vnd czum ersten von totslagis clage mit vil andirn.*< *Wirt ein tot man brocht vor gerichte …* [101v] *Hie hebin sich an orteil, die geholit sein czu Meideburgk … – … vnde her sich domette nicht behelfin mag, das en dy erbin des eydis dyrlossin habin von rechtis wegin*.
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 5 (Bd. 2,1), S. 59-61 (Bl. 98ra-vb) und Teil 6 (Bd. 2,2), S. 90-157 (Bl. 98vb-134rb). Böhme druckte den Anfangsteil Bl. 98ra-vb separat ab, weil er in ihm einen Anhang zum ›Meißner Rechtsbuch‹ sah (Teil 5, S. 59: »einige besondere Artikuln, welche die Stadt Breslau privative angehen«), in Wirklichkeit gehört er jedoch zu den Magdeburger Schöffen-

sprüchen, durch Blattausfall ist wohl der Anfang mit einer entsprechenden Überschrift verlorengegangen; vgl. die eingehende Inhaltsanalyse bei Laband 1863 (s. o. Lit.), S. XVI-XX und die Tabelle C ebd., S. 215-217. Nach Laband können 4 klar abgrenzbare Sammlungen unterschieden werden: 1) Böhme 5, S. 60-61 u. 6, S. 90-97; 2) Böhme 6, S. 97-127 (überschrieben: *Hie hebin sich an orteil, die geholit sein zu Meideburgk*); 3) Böhme 6, S. 127-129; 4) Böhme 6, S. 130-157. Die vier Sammlungen weisen einige inhaltliche Überschneidungen auf; so besteht die 3. Sammlung (wohl von anderer Hand als das Vorangehende geschrieben) nur aus Artikeln, die sich in etwas anderem Wortlaut schon in der 1. Sammlung finden. Die Artikel der Sammlungen 1, 2 und 3 kommen fast alle im Magdeburg-Breslauer systematischen Schöffenrecht vor. Die Sammlung 4 ist eng verwandt mit den sog. ›Magdeburger Fragen‹; vgl. Otto Stobbe, Das alte Kulmer Recht, in: Zeitschrift für deutsches Recht und deutsche Rechtswissenschaft 17 (1857), 406-439, hier S. 409-415 und S. 422-426 (mit vergleichender Tabelle), außerdem J. Fr. Behrendt, Die Magdeburger Fragen, Berlin 1865, S. VI, Nr. 19 und S. XIVf. (Tabelle I; diese Hs. als Cod. Breg.). Vergleiche mit weiteren Schöffenspruchsammlungen: Ferdinand Bischoff, Über eine Sammlung deutscher Schöffensprüche in einer Krakauer Handschrift, in: Archiv für österreichische Geschichte 38 (1867), S. 1-24 (hier Tabelle S. 4-11, diese Hs. als Breg.); Goerlitz 1942 (s. o. Lit.), S. 28; Theodor Goerlitz, Magdeburger Schöffensprüche für die Hansestadt Posen und andere Städte des Warthelandes, Stuttgart 1944, S. 44-58 (Tabelle, darin diese Hs. unter der Sigle S).

134va-135rb **Willkür der Stadt Liegnitz [8. Mai 1435] (Nachtrag?)**
(Überschrift von späterer Hand: *Priuilegium deliberacionum) Wir Ludwig von gotis gnoden herczog in Slesien, herre zu Legnicz, zum Brige etc bekennen offentlich in desim briue … – … Vnd gebiten …, dy vorgnante vnser stat der vorgnanten irer begnadunge, wilkor, freyheiten vnd rechtin nicht zu hindirn …, sonder bey crafft bleibin lasit, schuczit vnd schirmet, also verre ir wollet vnsir swere vngnode vormeydin.*
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 3, S. 75f. (ohne Datierung); Edition (nach der Originalurkunde): Friedrich Wilhelm Schirrmacher, Urkunden-Buch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455, Liegnitz 1866, S. 382-384, Nr. 633.

Danach Einträge von verschiedenen Händen; vgl. Matthaei 1911: »Darunter von späterer Hand lat. Verweise; CXXXVv einige deutsche Rechtsregeln, unten am Rand kurze Inhaltsangabe von 4 ›Registern‹; alles

von verschiedenen Händen.« Nach Meinardus 1906, S. 205 »Notizen aus dem Sachsenspiegel«. Jetzt noch lesbar am Ende: *in statuta … speculum saxonum*.

135v **Artikel über eheliches Güterrecht (Nachtrag)**
Alhier no[*ta*] *in Flemisschin gute, wenne eyn weib kombt an ires mannes bette, so hat sy die helffte in sien gut ane alle offgabe … – … Zunder alleyne ir gerade erbit sy off ire neste gespyne von rechtis wegin.*
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 4, S. 192, wieder abgedruckt (leicht normalisiert): Ferdinand von Martitz, Das eheliche Güterrecht des Sachsenspiegels und der verwandten Rechtsquellen, Leipzig 1867, S. 35, Anm. 65.

Mscr.Dresd.M.26

Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ · ›Richtsteig Lehnrechts‹ · Hermann von Oesfeld, ›Cautela‹ und ›Premis‹ · ›Sächsisches Weichbild‹ · Judenordnung Heinrichs von Meißen (1265), lat. · Johannes von Buch, ›Richtsteig Landrechts‹

Papier · 404 Bll. · 30 × 21 · Thüringen · um 1440

Zustand: schwere Wasserschäden: von Bl. 1 und 2 größere Teile abgerissen, Bl. 3-14, 28-30, 35, 36, 43 und 404 mit mehr oder weniger großen Löchern; Bl. 1r-27r, 84r-96v, 104v-110r, 119r-127r, 262v-367v Schrift verblasst und ausgewaschen, dadurch Lesbarkeit unterschiedlich stark beeinträchtigt, auf einigen Seiten nichts mehr lesbar. Einband stark beschädigt (s. u.). Nicht mehr Lesbares im Folgenden nach Matthaei zitiert (in eckigen Klammern).

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-404*. Am Anfang bis Bl. 14 zeitgenössische römische Foliierung *I-XIIII* von der Texthand.

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-12): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE0510-CodII12_141_17 (Nürnberg [?] um 1435-1440), das andere Variante zu Piccard-Online 65513 (Rotenburg ob der Tauber 1439). 2) Lagen 2-6 (Bl. 13-72) und Teil der Lage 7 (73-75, 82-84): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ WZIS DE5580-Clm3554_258 (Augsburg 1453). 3) Teil von Lage 7 (Bl. 76-81):

unbestimmter Vierfüßler, fünfblättrige Blume haltend, Typ Piccard-Online 85331 (Aalen 1439 [einziger Beleg mit demselben Motiv]). 4) Lagen 8-9 (Bl. 85-108): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE4860-Ms1319_27 (Ostmitteldeutschland [Leipzig?] um 1438/1440) und WZIS DE2220-Codst_74-77_76,229 (Rebdorf bei Eichstätt, 2. Viertel 15. Jh.), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1319_30 (Ostmitteldeutschland [Leipzig?] um 1438/1440), DE2220-Codst_74-77_75,287 (Rebdorf bei Eichstätt, 2. Viertel 15. Jh.) und WZIS DE5580-Clm14304_187 (Wien/Regensburg [?] 1442). 5) Lagen 10-16 und 18 (Bl. 109-192 und 204-215): Formenpaar weibliche Figur (Heilige) mit Kreuz in der Hand, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE8100-PO-21241 (1437), Typ WZIS DE2220-Codst_74-77_74,259 (Rebdorf bei Eichstätt, 2. Viertel 15. Jh.) und CH0780-PO-21276 (Villingen 1447), das andere Typ WZIS DE2220-Codst_74-77_76,VSII (Rebdorf bei Eichstätt, 2. Viertel 15. Jh.) und DE4860-Rep_V_13_346 (Leipzig [?] um 1440). 6) Bl. 112 in Lage 10: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Typ Piccard-Online 65757 (Rothenburg ob der Tauber 1439). 7) Lage 17 (Bl. 193-203 [später eingefügte Lage mit leeren Blättern]): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber siebenblättrige Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69078 (Wallerstein 1446) und WZIS DE4860-Ms1207_4 (Leipzig um 1446), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1207_2 (Leipzig um 1446). 8) Teil von Lage 19 (Bl. 216-219, 225-227): Mohrenkopf mit Stirnband, Typ WZIS DE5580-Clm3760_245 (Bayern, 2. Hälfte 15. Jh.). 9) Bl. 221 in Lage 19: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Motivgruppe PiccOK XIII 161-173 (1442-1469). 10) Bl. 223 in Lage 19: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Typ WZIS DE1935-Mscr_Dresd_M_243_187 (Pillenreuth bei Nürnberg, um 1435). 11) Lagen 20-22 (Bl. 228-251): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69836 und WZIS DE4860-Ms1319_30 (Ostmitteldeutschland [Leipzig?] um 1438-1440), das andere Variante zu WZIS DE2220-Codst_74-77_76,229 (Rebdorf bei Eichstätt, 2. Viertel 15. Jh.) und DE4860-Ms1319_27 (um 1438-1440). 12) Bl. 258 in Lage 22: Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, ohne Beizeichen, Variante zu Piccard-Online 71305 (Horb 1440) und 71306 (1441). 13) Lage 23 (Bl. 264-275), Bl. 289, 295, 298 in Lage 25, Bl. 301 in Lage 26, Bl. 320-321 in Lage 27, Bl. 332 in Lage 28 und Bl. 337, 346 in Lage 29: Formenpaar Ochsenkopf im Halbprofil, mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Stirn mit Haartolle, beide Zeichen Variante zu Piccard-Online 79223 (Como 1441). 14) Bl. 276, 277, 280 in Lage 24, Bl. 291 in Lage 25 und Bl. 303 in Lage 26: Formenpaar Ochsenkopf im Halbprofil mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Stirn mit Haartolle, mit Kreis als Beizeichen, Typ Piccard-Online 79025 (Como 1441) und 79216 (Weissenbach 1441) [Vergleichsbelege jeweils ohne Kreis als Beizeichen]. 15) Bl. 281, 284 in Lage 24, Bl. 292 in Lage 25 und Bl.

302, 305 in Lage 26: Formenpaar Ochsenkopf-Motiv wie Nr. 14, Typ Piccard-Online 79223 (Como 1441) [ohne Kreis als Beizeichen]. 16) Bl. 288 in Lage 25, Bl. 309-310 in Lage 26, Bl. 316, 318, 319, 322 in Lage 27, Bl. 323, 326, 328, 330, 333 in Lage 28, Bl. 336, 338, 340, 342 in Lage 29 und Bl. 357 in Lage 30: Formenpaar Ochsenkopf im Halbprofil mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Stirn mit Haartolle, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 79025 (Como 1441) und 79216 (Weissenbach 1441). 17) Bl. 347-356, 358 in Lage 30 und Bl. 365 in Lage 31: Ochsenkopf-Motiv wie Nr. 16, Variante zu Piccard-Online 79220 (Como 1439). 18) Teil von Lage 31 (Bl. 359-361, 368-370) und Lage 32 (Bl. 371-382) Tierfigur, wohl Pferd, nicht in Wz.repertorien, Motiv entfernt vergleichbar Piccard-Online 85831 (Ravenna 1435) und WZIS DE5580-Codgraec236_103 (2. Hälfte 15. Jh.). 19) Lagen 33-34 (Bl. 383-404): Formenpaar Ochsenkopf im Vollprofil, Stirn mit Fransen, ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 81608 und 81610 (beide o. O. 1441), das andere Variante zu Piccard-Online 81597 (1440), 81598 (Marienburg 1441) und 81599 (Roggenhausen 1442). – Lagen: $16VI^{192}$ + $(VI-1)^{203}$ + $6VI^{275}$ + $(VI-1)^{286}$ + $9VI^{394}$ + $(VI-2)^{404}$. Lagenzählung und Reklamanten, zumeist abgeschnitten oder aufgrund von Wasserschäden nicht mehr erkennbar: Reklamanten Bl. 168v, 180v, 215v und 239v erhalten; Lagenzählung *14-20* auf dem unteren Rand der Bll. 157r-228r. Die Blätter der ersten Lage lose und stark beschädigt, nach Bl. 194 und 284 ist jeweils ein leeres Blatt herausgerissen, am Ende der Hs. fehlen die Bll. 405 und 406, die vor 1945 noch vorhanden waren (vgl. Matthaei, S. 10).

Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 21-25 × 14,5. Zweispaltig, 25-44 Zeilen. Kursive durchgehend von einer Hand. Kleinerer Schriftgrad für Glossentext. – Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln (nur Bl. 1ra-14rb), rote Überschriften. An Abschnittsanfängen 2-4zeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden, vereinzelt mit Schaftaussparungen (Bl. 112ra, 112vb) oder Besatzfleuronné in der Gegenfarbe (Bl. 212rb, 245ra/rb, 250va u. ö.). An Text- und Buchanfängen (Bl. 116vb, 204vb, 287ra, 317vb, 319vb, 320vb, 322ra, 358va) 3-7zeilige Fleuronné-Initialen mit rotem oder blauem Buchstabenkörper sowie Besatzfleuronné und Fleuronnéstäben in der Gegenfarbe oder in der Farbe des Buchstabenkörpers. Bl. 1ra-108rb und 359ra-403va nicht ausgefüllter Raum für Initialen und Lombarden.

Zeitgenössischer Einband (wohl um 1445; vgl. Wz. Nr. 7): Holzdeckel, mit rot eingefärbtem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien unterteilt in Mittelfeld mit rautenförmigen Feldern und zweifachen Rahmen, auf dem VD die Flächen zwischen den Streicheisenlinien z. T. mit sehr kleinen Rosetten gefüllt. Spuren von 2 Langriemenschließen. Spuren von je 5 Buckeln auf VD und HD. Einbanddecke berieben und stark beschädigt, VD und HD vom Buchblock gelöst, Buchrücken nicht mehr vorhanden.

Geschichte: Entstanden um 1440 (vgl. Wz.befund) in Thüringen (vgl. Schreibsprache). Aufgrund der großen Zahl von verwendeten Papieren (vgl. oben Wz.) ist Entstehung in einer größeren Kanzlei zu vermuten. Nach Nietzsche und Ebert stammt die Hs. aus Sangerhausen (vgl. Nietzsche, Sp.793: »früher im Stadtarchive zu Sangerhausen«; Ebert, S. 194: »Früher scheint dieses Ms dem Rathe zu Sangerhausen gehört zu haben«; vgl. auch Schmidt 1906, S. 8f.). Es ist unklar, worauf sich diese Annahme stützt, in der Hs. selbst finden (und fanden) sich jedenfalls keine Einträge, die auf eine Sangerhausener Herkunft weisen. Vgl. jedoch das ebenfalls aus Lauhns Besitz stammende Mscr.Dresd.M.21, bei dem eine Sangerhausener Provenienz feststeht. Aufgrund der Papiere, die in Leipzig belegt sind (vgl. Wz. Nr. 4, 5, 7 und 11), ist eine Herkunft aus dem Ostteil des Thüringischen wahrscheinlich.
Ende des 18. Jh.s im Besitz von Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen]), seit 1776 kursächsischer Hofrat). Auf vorderem Spiegel dessen Exlibris (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.23) aufgeklebt, auf dem hinteren Spiegel dessen Wappen. Nach dem Tode Lauhns 1792 gingen dessen Hss. an seinen Adoptivsohn Friedrich Christian Ludwig Senfft von Pilsach (1774-1853, sächsischer Minister 1806-1813; vgl. ADB 34, S. 26f.), der sie 1796 an die Dresdner Bibliothek verkaufte (vgl. F.A. Ebert, Geschichte und Beschreibung der Königlichen Bibliothek zu Dresden, Leipzig 1822, S. 107).
Bl. 1ra und 403rb Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 28), Bl. 3r Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* (ebd., Abb. 65). Auf hinterem Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 26*.

Schreibsprache: thüringisch. Folgende Schreibungen sprechen für eine Entstehung im thüringischen Sprachgebiet (vgl. Merkmalliste bei Störmer 1990, S. 227): 1) sehr häufig *o/ǒ* für mhd. *u* (*obir, borge, orteil, ebenbǒrtige, dorch*), 2) häufig *e* für mhd. *i* (*wedir, met, vrede, hemel*), 3) vereinzelt *a* für mhd. *o* (*nach* [›noch‹], *dach* [›doch‹], außerdem allg. ostmd. *ab, adir, sal*), 4) Pronominalformen *or, om, on* (›ihr, ihm, ihn[en]‹), *su* (›sie‹), *her, ǒz/ez*.

Literatur: Ebert R.174, S. 194; Nietzsche 1827, Sp. 703f., Nr. 37; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 103; Falkenstein 1839, S. 374; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 435f.; Steffenhagen 1887, S. 325, Nr. 34; Friedrich Schmidt, Geschichte der Stadt Sangerhausen, Teil 1, Sangerhausen 1906, S. 8f.; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 67, Nr. 310; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 475, Nr. 445; Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse (MGH Fontes iuris Germanici antiqui, Nova series VII,3), Hannover 2002, S. 1530, Nr. 53; Scheele, (wie zu Bl. 357rb), S. 111.

Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327850000.html =HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.23, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 10 Bll.).
Abb.: Scheele, S. 112, Abb. 1 (Bl. 357v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306532743

1r, oberer Rand in Rot lat.-dt. Spruch: >*Cristus Jhesus, Maria,* [*Andreas, Dorothea,*] */ ista gloriosa nomina sunt in ewin* [!] *benedicta. Amen. Johannes.*<

1ra-3vb **Reimvorrede zum ›Sachsenspiegel‹**
[*Ich czymmere, so man saget, by wege, / des mus ich manchen meyster han*] *… – … des arbeydes vnde tete / greuen Hőyers bete.*
Ed.: Friedrich Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (RUB 3355), Stuttgart 1993, S. 17-27; Kaufmann 2002 (s. u.), S. 81-90; C.G. Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels erster Theil, oder das Sächsische Landrecht ..., 3. Aufl. Berlin 1861, S. 123-136.

3vb-4va **Prosavorrede »Von der Herren Geburt«**
>*Sequitur.*< *Nv vornemet vmme der herren gebort vom* [3vb] *lande czu Sachsen … – … vnde anders nergen czu lantrechte noch czu lehinrechte*.
Ed.: Ebel (wie zu Bl. 1ra), S. 15f.; Kaufmann 2002 (s. u.), S. 123-130; Homeyer (s. o.), S. 139-141.

4va-14rb **Register zum ›Sachsenspiegel-Landrecht‹**
>*Hir begynnet daz registrum des ersten buches. Ita ia.*< [*G*]*ot ist eyn begynne aller dynge vnde alles rechtes … – … Vnde waz der richter uff daz lant* [*nicht ge*]*seczen mag* [*ane des*] *landes willen.* >*Ita ia. Nv waldes got der herre, daz ich hir von kome* [*schire*]. *Amen.*<
72, 72 und 91 Kapitel mit roter Zählung. Vgl. Register bei Kaufmann 2002, S. 3-68 (abweichend).

14rb-14va **Prologus zum ›Sachsenspiegel-Landrecht‹**
>[*Sequitur vnum*] *incidens.*< [*Des heiligen Cristes liebe, dy sterke myr myne synne … – … Darvmme sehn sů sich vor alle, dy deme gerichte bevalen syn, daz sů also richten, also gotis czorn vnde syn gerichte gnedeclich ővbir sů irgan műze*].
Ed.: Kaufmann 2002 (s. u.), S. 109; Homeyer (s. o.), S. 136f.

14va-280va **Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹,**
(14va-18rb Prolog:) >*Cappittulum primum primi liberi* [!] *sic incipit.*< (klein von späterer Hand). [*G]ot, der dar ist eyn begyn vnde eyn ende aller dinge, der da machte von erst hemel vnde erde*] ...
(18rb-116va Buch 1) Textbeginn unleserlich.
(116vb-192vb Buch 2:) *Wo sich die forsten adir herren mit eyden sich czu sampne sichern, sů enscheiden daz riche dar buzzen, so haben sů wedir daz riche getan ... – ... hir sait her drierleie pyne. Daz erste, daz her syn wergelt vorlůset, der eynen tődet, ab ez wol* ... Lücke nach Glosse zu II,64,1 (ed. Kaufmann, 886,4), Bl. 193r-203v leer.
(204ra-280rb Buch 3:) Anfang fehlt, Text setzt ein gegen Ende der Glosse zu III,19 (ed. Kaufmann, S. 1040,6): ... *wen die czu der bank gesworn habin. Czum dritten male vornym ez also, daz men obir sů czugen mak, dar sů schephen syn ... – ...* [*vnde dar muz her antwerthen, vt xvii. d. c licuit ... et xxiii. q. v. c. de ligubris et verbo ecce, et c quali nos*.]
Ed.: Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse (MGH Fontes iuris Germanici antiqui, Nova series VII,3), Hannover 2002, S. 110-121, 133-1512. – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Oppitz, Rechtsbücher, S. 72-75; Kaufmann, Anhang zur Ed., S. 1523-1554; Bernd Kannowski, Die Umgestaltung des Sachsenspiegelrechts durch die Buch'sche Glosse (Schriften der MGH, Bd. 56), Hannover 2007, S. 34-39.

Bl. 280vb-286v leer.

287ra-317va ›**Richtsteig Lehnrechts**‹
>*Lenrecht.*< [*Wenne nergen eyn man bilcher sy̌ne truwe bewyset wen an deme, der o̊n wol handelt ... – ... der hette nicht wen vor sechs wochen, dar her daz bynnen vz geczihen mo̊chte, vt s^a. l.xxi c iii. etc*]
Ed.: C. G. Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. 1. Bd: Das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts, Berlin 1842, S. 409-540. – Überlieferung: .ebd., S. 372-376 (diese Hs. S. 373, Nr. 8); Oppitz, Rechtsbücher, S. 65f. (mit dieser Hs.). – Möglicherweise von Gerke von Kerkow verfasst; vgl. Ingeborg Buchholz-Johanek, Gerke von Kerkow› in: VL2 2 (1980), Sp. 1259f.; dies., Richtsteig Lehnrechts‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 62-64.

317vb-320va **Herman von Oesfeld, ›Cautela‹ und ›Premis‹**
a. (317vb-319vb Cautela:) [*Cautela bin ich genant, / ich bin gekomen in die lant* (6 Reimpaare) ... *Vnse herre got der spricht ... – ...so irwirbet her lob iegen gote vnde iegen der werlde vnde ewig lon iegen gote. Daz* [319vb] *muz*

vns allen cristenlůthen geschen, des helffe vns der vater vnde der son vnde der heilige geist. Amen.]
b. (319vb-320va Premis:) [*Premmyz bin ich genant, / ich wil nv syn bekant* (6 Reimpaare) … *Vnser herre got spricht … – … daz her nicht wǒrde irslagen noch beroubet.*]
Editionen: Friedrich Wilhelm Unger, Des Richtes Stig oder der Richtstig Landrechts, sammt Cautela und Prems [...], Göttingen 1847, S. 1-6; C.G. Homeyer (Hg.), Der Richtsteig Landrechts nebst Cautele und Premis, Berlin 1857, S. 392-398. – Überlieferung (7 Hss., jeweils mit dieser Hs.): Homeyer 1857, S. 390; Oppitz, Rechtsbücher, S. 66; Helgard Ulmschneider, Herman von Oesfeld, in: VL² 3 (1981), Sp. 1080-1082.

320vb-357rb **›Sächsisches Weichbild‹ (›Weichbildvulgata‹)**
>*Sequitur wychbilde recht.*< (320va-322ra Register:) >*Capitulum primum.*< [*Von begynne des rechten an der eygentschafft …*] (322ra-357rb Text:) >*Sequitur textus. Capitulum primum.*< *Alsus mogit ir hǒren vnde vornemen … – …* >*Von des jǒden rechte. clii.*< … >*Von schelt worten. cliii.*< … >*Von der jůden eyde. cliiii.*< … [*Der iůde sal ouch nvmmer vz syner schůlen komen ane jůden hůt. etc. finis.*]
Ed.: A. von Daniels / Fr. von Gruben (Hgg.), Das Sächsische Weichbildrecht. Jus municipale Saxonicum [...], Berlin 1858, Sp. 63-175; Oskar Albert Walther (Hg.), Das Sächsische oder Magdeburgische Weichbild-Recht. Nach der Pergament-Handschrift einst der Stadt Orlamünda, jetzt zu Gotha, vom Jahre 1381, Leipzig 1871. Zu weiteren Editionen vgl. Renate Schelling, Magdeburger Schöffensprüche und Magdeburger Weichbildrecht in urkundlicher und handschriftlicher Überlieferung, in: Matthias Puhle (Hg.), Hanse - Städte - Bünde. Die sächsischen Städte zwischen Elbe und Weser, Kat. Magdeburg/Braunschweig 1996, Bd. 1, S. 118-128, hier S. 120-122. – Überlieferung: Peter Johanek, ›Magdeburger Rechtsbücher‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 945-953, hier Sp. 948-950 (mit dieser Hs.); http://www.handschriftencensus.de/werke/1869 (ohne diese Hs.). Vgl. auch Oppitz, Rechtsbücher, S. 47f. Zur Textgeschichte, mit Nachweis der Quellen, s. Paul Laband, Magdeburger Rechtsquellen, Königsberg 1869, S. 108-111. – Der hier vorliegende Text ist in 154 rot durchnummerierte und mit Überschriften versehene Kapitel unterteilt. Die Kapitelüberschriften entsprechen weitgehend dem Register der Gothaer Hs. (ed. Walther, S. XI-XVI), sie weichen jedoch vielfach ab von den in der Gothaer Hs. den Text selbst gliedernden Kapitelüberschriften (ebd., S. XVII-XXII).

357rb-358rb **Judenprivileg Heinrichs des Erlauchten, Markgraf von Meißen (1265), lat.**
Größtenteils nicht mehr lesbar. *Datum Vriberg Anno domini M°.cc°.lxv°.*

Editionen: Otto Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters [...], Braunschweig 1866, S. 303-307; Friedrich Scheele, Das Judenprivileg Heinrichs von Meißen in der Mitüberlieferung des Sachsenspiegels. Mit einem Textanhang, in: Blickwechsel. Festschrift für Ewald Gässler, Oldenburg 2010, S. 109-120, hier S. 116-118.

358va-403rb **Johannes von Buch, ›Richtsteig Landrechts‹**
>Hir begynnet der richtestig.< >Capitulum primum.< [*Sind daz eyn gerichte wirt von dren personen, daz ist von dem richter vnde von deme clagere vnde von deme antwertere*] *... – ... ab men dar abe ge*[403ra]*lazin moge ane dynen willen, er ez dir abe gewunnen worde mit rechte. daz vint men vt s[a]. l. ii. ar. xii. C. penultimo. >Explicit richtestig.<*
Darunter der Epilog: [*D*]*iz habe wir, liebe vetter, czu eyner lere vnde czu eyner wysheit gesait, daz du vnde eyn ixlich sich deste baz mo̊ge vor vnrechte bewaren ... – ... vnde warthe daz die schribere die* [403rb] *rechten czalwise icht vor keren*.
Danach abgesetzt Schreiberspruch: *Explicit per totum, infunde, da mihi vinum, sed optimum*. (vgl. Colophons 21039-21045: *Explicit hoc totum, infunde, da mihi potum*).
Editionen: Unger 1847 (wie zu Bl. 317vb), S. 8-104; Homeyer 1857 (wie zu Bl. 317vb), S. 87-322. – Überlieferung: Homeyer, Einleitung zur Ed. S. 1-22 (diese Hs. S. 5 als Nr. 18); Oppitz, Rechtsbücher, S. 64f. Vgl. auch Ingeborg Buchholz-Johanek, Johannes von Buch, in: VL[2] 4 (1983), Sp. 551-559, hier Sp. 556-558. – Eingeteilt in 49 Artikel, mit Allegationen. Die Hs. (Nr. 445) gehört nach Oppitz (S. 65) zur vierten Fassung (Textklasse B), Ordnung b. Zur Charakterisierung dieser Textklasse vgl. Homeyer, Ed. S. 56-58. Der hier vorhandene Epilog (ed. Unger, S. 105; Homeyer, S. 323f.) findet sich fast in der Hälfte der Hss. der Textklasse B (vgl. Homeyer, S. 57).

Mscr.Dresd.M.27

Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹ und ›Richtsteig Landrechts‹

Papier · I + 337 + II Bll. · 30 × 21,5 · Schlesien (Oppeln?) · um 1425

Zustand: Wasserschäden: Bll. 1-153, 195 u. 310-337 stark gebräunt, mit Schimmelflecken, Löchern und Rissen, vor allem auf den Bll. 2-44 und 332-337 größere Fehlstellen mit

z. T. umfangreichem Textverlust. Schrift verblasst auf den Bll. 42r-109v u. 249r-263r, Lesbarkeit dadurch jedoch nur selten beeinträchtigt. – Band um 2010 restauriert, dabei vor allem Reparatur der zahlreichen Löcher und Risse durch Anfaserung, Anfertigung eines neuen Einbands.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-337, II-III*. Bl. I, 1, II und III sind bei der letzten Restaurierung eingefügte Vorsatzbll., der mittelalterliche Buchblock umfasst Bl. 2-337. Ältere, nur auf den Recto-Seiten eingetragene Seitenzählung, die auf Bl. 2 beginnt: *1-671,* [*672*].
Wz.: 1) Lagen 1, 7-19, 21-29: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, beide Zeichen zur Gruppe PiccOK XI 110-111 (Varianten dieses Zeichens mit dem gleichen Bindedraht-Abstand [43 mm] zwischen 1416 und 1421 belegt, u. a. Weinsberg, Würzburg), das eine Zeichen Typ Piccard-Online 68504 (o. O. 1421), 68505 (o. O. 1421) und 68510 (Glogau 1422); das andere Typ 68468 (Mainz 1419), 68474 (Würzburg 1418), 68667 (o. O. 1419) und 68671 (o. O. 1418); 2) Lage 2 (Bl. 13-20): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und einkonturigem Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 67492 (Würzburg 1425), das andere Variante zu Piccard-Online 67498 (Würzburg 1427); 3) Lagen 3-6 und 20: Hand ohne Beizeichen, ohne Fingerglieder (keine zwei Formen unterscheidbar), nichts annähernd Vergleichbares bei Piccard und Briquet, Variante zu WZIS-DE5580-Clm14243_XX (Hs. z. T. 1415, z. T. 1424 datiert, bair. Sprachraum) und WZIS-DE5580-Clm14162_XX (Hs. undat., geschrieben in Brixen, wohl um 1425, wegen anderem in der Hs. vorkommendem Wz.: Variante zu Hirsch, PiccVierfüßler II 375 [Vicenza 1425]).
Lagen: $(VI-1)^{12}$ + IV^{20} + $26VI^{332}$ + 5^{337}. Blätter bei Restaurierung durchgehend auf Falzstege montiert, dadurch ursprüngliche Lagenstruktur nicht mehr erkennbar; diese rekonstruiert aufgrund von Wz.verteilung, zeitgenöss. Lagenzählung und Reklamanten. Am Beginn der ersten Lage nach 1945 ein (leeres) Blatt verlorengegangen (vgl. Blattzählung und Beschreibung Dolch 1907), ebenso am Ende der Hs. (Bl. 338; vgl. Dolch). Letzte Lage besteht aus 5 Einzelblättern (alle Bll. mit Wz.). Durchgehend Lagenzählung und Reklamanten an Lagenenden, meist nur noch Reste erhalten. Separate Lagenzählung für Register (Bl. 1-20) und Hauptteil (Bl. 21-337): im Registerteil Lagenzählung Bl. 12v: *primus*, Zählung im Hauptteil Bl. 332v endend mit *xxvi*.
Schriftraum: ca. 21 × 14. Zweispaltig, regelmäßig 31 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, Zirkeleinstiche am Rand. Rubrizierung im Textteil: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichung von Quellenverweisen, rote Capitulumzeichen, rote Überschriften, die durch blaue Capitulumzeichen unterteilt sind. Zweizeilige Abschnittslombarden, alternierend in Rot und Blau. In der Landrecht-Glosse (Bl. 21ra-291vb) hat der Wechsel von Rot und Blau zur Folge, dass am Beginn

jedes ›Sachsenspiegel‹-Artikels nach der Überschrift immer eine blaue Lombarde, am Beginn der zugehörigen Glosse immer eine rote Lombarde steht. Leicht abweichende Rubrizierung im Register: einzeilige, alternierend rote und blaue Lombarden bei Artikelanfängen, weitere Textunterteilung durch rote Capitulumzeichen, auf die rubrizierte Majuskeln folgen, rote Capitulumzeichen als Zeilenfüllsel. Sowohl im Register- als auch im Textteil auf zwei gegenüberliegende Seiten verteilte Seitentitel mit der Buchzählung: *L I, L II, L III, L IIII*; *L* jeweils in Rot, römische Zahlen in Blau; an Spaltenrändern buchweise Artikelnummerierung mit roten arabischen Zahlen. Fünf qualitätvolle Fleuronné-Initialen wohl von der Texthand, siebenzeilig Bl. 21ra, fünfzeilig Bl. 294va, vierzeilig Bl. 1ra, 107va und 193va: jeweils ornamental gespaltener rot-blauer Buchstabenkörper, im Binnenfeld rote und blaue Knospenfleuronné-Felder, mit Besatz aus kleinen blauen Perlen, Bl. 21ra vor Feld, kurze parallele Fadenausläufer in Blau, z. T. mit Blattbesatz. Sehr gleichmäßige Bastarda durchgehend von einer Hand. Wohl von anderer, wenig späterer Hand vereinzelte rot gerahmte lat. Marginalien mit Querverweisen auf andere Artikel des ›Sachsenspiegels‹ (Bl. 63rb, 76rb, 93vb, 97va, 119va, 136ra, 126va, 154vb) sowie einer Sachglosse (Bl. 97va). Zeigehände Bl. 41ra, 48va, 69va.

Einband (um 2010): flexibler Pergamenteinband (Konservierungsband), mit neuen Vorsätzen vorne und hinten. Vorher mit rotem Leder bezogener Holzdeckelband; vgl. Beschreibung von Dolch 1907: »alter Holzband, rotes Leder, eingepreßte Doppellinien (türfüllungartig); 5 runde Buckel (fehlen); 2 Zapfenschließen (fehlen)«.

Geschichte: Aufgrund der Schreibsprache in Schlesien entstanden, nach dem Wz.befund um 1425. – Relevant für die Datierung sind die Wz. 2 und 3, für die es genau übereinstimmende datierte und datierbare Vergleichsbelege gibt; weniger Gewicht kommt Wz. 1 zu, das für eine etwas frühere Entstehung um 1420 spräche, da sich für dieses Wz. nur typgleiche, aber keine genau entsprechenden Belege finden lassen. – Für eine Herkunft aus Schlesien spricht neben der Schreibsprache auch eine Textstelle, an der von Krakau und Lemberg anstatt wie im ursprünglichen Text von Magdeburg und Frankfurt die Rede ist (Hinweis auf diese Stelle bei Steffenhagen 1887, S. 325, Anm. 3): In der Glosse zu Art. I 24 ist der Satz *Alze loue ik to Meydeborch teyn marc, jk en darff ze to Vrankenforde nicht gheuen* (ed. Kaufmann, S. 274,6f.) ersetzt durch *Als globete ich czu Crokaw × marc, ich endarff ir nicht czu der Lemborg beczalen* (Bl. 106va).
Möglicherweise in Oppeln (poln. Opole, Niederschlesien) entstanden (und für die städtische Gerichtsbarkeit benutzt?): Im 18. Jh. wurde die Hs. ebenso wie Mscr. Dresd.M.28 »bey dem Iudicio bannito zu Oppeln ... aufbewahret« (Böhme 1775, S. 1). Böhme (ebd.) macht darauf aufmerksam, dass sich auch in Rathäusern anderer schlesischer Städte (Brieg, Breslau, Schweidtnitz) zu der Zeit noch Hss. des ›Sachsenspiegels‹ befanden.

Vorbesitzer in der 2. Hälfte des 18. Jh.s: 1) Johann Ehrenfried Böhme (1723-1778, Ökonomiedirektor auf den Gütern des Herrn von Münchhausen zu Herrengosserstedt [Burgenlandkreis, Sachsen-Anhalt]; DBA I 117,175-176), vgl. Böhme 1775, S. 1: »aus meinem eigenen Vorrathe«; 2) Erdman Friedeman von Münchhausen (1724-1784, preußischer Minister; DBA I 874,413; III 650,129-130, ADB 22 [1885], S. 727f.); s. u. Lit.; 3) Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen], seit 1776 kursächsischer Hofrat; DBA I 121,167; 743,321-392); vgl. Ebert R.174, S. 194: »aus der Lauhnschen Bibliothek«; allerdings fehlt hier das für die Hss. aus Lauhns Bibliothek typische Exlibris (vgl. zu Mscr.Dresd.M.29 und M.204).
Wohl 1796 mit den übrigen Hss. Lauhns in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Verzeichnet im Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ca, Bl. 105v-106r: http://digital.slub-dresden.de/id471338966/224). Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Königswappen (Provenienzmerkmale, Abb. 28) Bl. 2r und 337v. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 27* auf Rücken, außerdem klein mit Bleistift Signatur *M27* neben Sp. 2ra.

Schreibsprache: schlesisch.

Literatur: [Johann Ehrenfried Böhme], Nachricht Von zweyen Schlesischen Codicibus des Sachsenspiegels, in: Diplomatische Beyträge zur Untersuchung der schlesischen Rechte, Bd. 2,2, Berlin 1775, S. 1-31, hier S. 26f.; Verzeichniss des von Sr. Excellenz dem wohlsel. Herrn Erdman Friedeman von Münchhausen Sr. Königl. Majestät von Preussen Geheimen Staats- und Justiz-Minister ... hinterlassenen Bibliothek, [...], Berlin 1785, Teil 2, S. 268, Nr. 186 [nicht eingesehen]; Ebert R.174, S. 194; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 105; Falkenstein 1839, S. 373f.; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 85, Nr. 163; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 436; Steffenhagen 1887, S. 325f., Nr. 35; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 67, Nr. 311; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 475, Nr. 446 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327860000.html. = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.27, beschr. v. Walther Dolch (August 1907, 4 Bll.).
Abbildung: Böhme 1775, Abb. vor S. 1 (Nachzeichnung von Initiale u. Text von Bl. 21ra).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id304783714.

1ra-1vb leer

2ra-16vb **Register**
Uon czweien swerten, dy got off ertreiche lis. Wy offte eyn iczlich cristen ym yore zeuch suchen sal vnd vor weme … (6rb:) >*Registrum secundi libri.*< … (10va:) >*Registrum tercii libri.*< … (14vb:) >*Registrum quarti libri etc.*< … – … *Wy man orteil schilt vnder konigis banne. Wy man orteil schildit yn der marcke.* – Bl. 17-20 leer.
Mit Einbeziehung des ›Richtsteigs‹ als Buch 4.

21ra-294va **Johannes von Buch, ›Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht‹, 3 Bücher zu 70, 69 und 83 Artikeln**
(21ra-23rb Prosa-Prolog:) *Goth, der do ist eyn begynnen vnd eyn ende aller gut*[*ten dyn*]*ge, der machte czum ersten himmel vnd erde vnd m*[*ach*]*te den menschen von ertr*[*eic*]*h …* (23rb-107va Buch 1:) >*Von czweyen swerten, dy got off ertreiche lis, dy cristenheit czu beschirmen, wy offte eyn iczlich cristen ym yare zeuch suchen sal vnd vor weme …*< *Czwei swert lis got off ertreiche, czu beschirmen dy cristenheit, dem bobiste das geistliche vnd dem ke*[*iser*] *das wertliche …* (107va-193va Buch 2:) >*Von fursten vnd herren, wy sich dy mit eiden czu samene sweren, vnde yn der glosen von czweierley fursten etc.*< *Wo dy fursten ader dy herren mit eiden sich czu samene sweren ader vorsichern, se entscheiden denne ader aws slisen das reich, so sullen se wissen …* (193va-294va Buch 3:) >*Vmme welch vngerichte man gebewde off hawen sal, als ab eyne mayt dorynne genotczogit wurde. Wy man alle lebende ding bynnen der notczogunge entheubten sal … Sequitur textus et est liber tercius.*< [193vb] *Umme keynirhande vngerichte sal man offhawen dorf ader gebewde, is ensey denn das eyne mait genotczogit wurde ader genotigit doreyn gefuret sey …* (Ende der Glosse 291vb:) *Dy dinstmanne erben vnd nemen erbe etc. Wenn her Ecke erlichen czu ende brocht hot allir Sachsen recht vnd hot gesagit von der leute ere vnde gut vnde wo vnd wenne eigen ledig wirt, nw seczt her seyn leczten articulum vnde sagit: Dy dinstmanne.* (291vb-294va Textende als unglossierter ›Sachsenspiegel‹-Text angefügt:) >*Wo man eynen man rechtelos obir windet. Ab eyner gut gebe, do her nicht gewere an hot.*< *Wer seyn recht vorleusit yn eyner stat vor gerichte, der hot is obir al vor lorn, ab man is von dem gerichte geczeug hot … – … her mag ouch keyn gebot noch herberge noch bette noch dinst noch keyn recht nicht seczen off das lant, is wilkore denne das lant etc.*
Bei jedem Artikel jeweils ›Sachsenspiegel‹-Text und darauf folgend die Glosse (zu den Artikeln mit fehlender Glosse s. u.). – Edition: Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Landrecht. Buch'sche Glosse. 3 Teile (MGH, Fontes iuris Germanici antiqui, N.S. 7), Hannover 2002. – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.):

Oppitz, Rechtsbücher, S. 72-75; Kaufmann, Anhang zur Ed., S. 1523-1554; Bernd Kannowski, Die Umgestaltung des Sachsenspiegelrechts durch die Buch'sche Glosse (Schriften der MGH, Bd. 56), Hannover 2007, S. 34-39. Vgl. außerdem Ingeborg Buchholz-Johanek, Johannes von Buch, in: VL2 4 (1983), Sp. 551-559, hier Sp. 553-556. – Nach Oppitz, Rechtsbücher, S. 73 (basierend auf: G. Homeyer, Die Genealogie der Handschriften des Sachsenspiegels, Berlin 1859, S. 83-204, hier S.117-126), gehört diese Hs. (Nr. 446) zur Klasse I (Kürzere Glosse), Ordnung Ib. Kennzeichnend für die Hss. der Ordnung Ib ist, dass die Glosse »mit einem unvollständigen Eingang zu Art. III 81 § 2 (Dinstmann ervet)« abbricht (Oppitz, S. 73); dies ist auch in M.27 (Bl. 291va) der Fall, danach sind hier zur Vervollständigung des Textes noch die unglossierten Artikel III 82-91 angefügt. Zu einem ähnlichen Textabschluss in anderen Hss. vgl. Ed. Kaufmann, S. 1484, sowie Kannowski, S. 47f. Textgeschichtliche Einordnung von Mscr.Dresd.M.27 innerhalb einer Untersuchung von Abweichungen zwischen den Hss. in einzelnen Abschnitten durch Kannowski (vgl. Register S. 650). Danach steht M.27 der von der Edition repräsentierten Urfassung der Buch'schen Glosse relativ nahe. Eine Eigenart dieses Ursprungstexts bildet z. B. das Fehlen der Glosse zu III 51 (Kannowski, S. 507-512), auf das in M.27 hingewiesen wird mit dem Satz *Iste precedens articulus non habet glosam* (Bl. 250va).

294va-337vb **Johannes von Buch, ›Richtsteig Landrechts‹**
>Von dem gerichte vnde richtere, wy man ding hegen sal vnd wy her sich halde.< Sint das eyn gerichte werden sal, das mus werden von dreyen personen, das ist von dem [294vb] *richter vnd von dem cleger vnd von dem antworter … – … vnde ist dir nucze, ab man nw do von lossen moge ane deyn willen, e dirs mit rechte werde angewonnen, das vindit man vt supra libro ii°, articulo xii° et penultimo et cetera.* – Dahinter großes *cz*-förmiges Zeichen in Rot (= *Etc*?).
Als Buch 4 bezeichnet (vgl. Seitentitel und Register), eingeteilt in 49 Artikel. – Edition: C.G. Homeyer (Hg.), Der Richtsteig Landrechts nebst Cautele und Premis, Berlin 1857, S. 87-322, mit Lesarten dieser Hs. (Bd) im App. Unter dem niederdeutschen Haupttext ist der Text nach einer Hs. der Klasse B abgedruckt, zu der auch Mscr.Dresd.M.27 gehört (s. u.). Weiterer Abdruck eines mitteldt. Textes der Klasse B: Friedrich Wilhelm Unger, Des Richtes Stig oder der Richtstig Landrechts, sammt Cautela und Prems [...], Göttingen 1847, S. 8-104. Dresdner Hs. mit Allegationen, die im Textteil dieser Editionen fehlen (Verweise auf die Artikel des Landrechts erscheinen dort in einem Apparat unter dem Text bzw. in den Überschriften zu den Artikeln). – Überlieferung: Homeyer, Einleitung zur Ed. S. 1-22 (diese Hs. S. 5f. als Nr. 19); Oppitz, Rechtsbücher, S. 64f. Vgl. auch Ingeborg Buchholz-Johanek, Johannes von Buch, in: VL² 4 (1983), Sp. 551-559, hier Sp. 556-558. – Diese Hs. (Nr. 446) gehört nach Oppitz (S. 65) zur

vierten Fassung (Textklasse B), Ordnung a. Zur Charakterisierung dieser Textklasse vgl. Homeyer, Ed. S. 56-58.

Mscr.Dresd.M.28

›Meißner Rechtsbuch‹ · Magdeburg-Breslauer Recht · Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹-Landrecht u. a.

Papier · 217 Bll. · 29,5 × 20,5 · Schlesien (Oppeln?) · 1405 (Nachträge Oppeln 1410/1412)

Zustand: schwere Wasserschäden: der größte Teil der Hs. zu einem Block zusammengeklebt, nicht restaurierbar und nicht zur Benutzung freigegeben. Stark beschädigter Einband (s. u.) beiliegend. Einige nicht beschädigte Blätter ausgelöst (Bl. 86-88, 98 und 127), nach diesen Wz.bestimmung, die restliche Beschreibung größtenteils nach Matthaei 1911. – Vor der Zerstörung der Hs. 1945 bereits größere Schäden; vgl. Matthaei 1911, S. 1: »Papier ... durchweg gebräunt; die obere Hälfte aller Bll. hat sehr unter Wasser gelitten, Bl. Irb oben kaum lesbar; im Einband Holzwürmer, die auch die ersten Bll. zerfressen haben; die letzten Bll. am Rand durch Mäusefraß beschädigt; 1 Blatt fehlt am Anfang, nach CXX und CCXV; 2 Bll. fehlen nach CXXI und am Schluß; 4 Bll. nach CXXIII«

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-216*, danach ein ungezähltes Blatt, außerdem vorne und hinten jeweils ein (neueres?) Vorsatzblatt. Alte Seitenzählung (in Tinte?) *1-39*, die auf Bl. 4r beginnt und auf Bl. 23r endet.
Wz. (bei den ausgelösten Bll.): Formenpaar Glocke, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 40174 (Bassano 1405), das andere Variante zu Piccard-Online 40237 (Meißen 1405) und WZIS DE0960-Mtlf583_7 (Prag [?] 1. Viertel 15. Jh.). Nach Matthaei (S. 1) als weiteres Wz. »Jagdhorn an Schnur« (wohl Horn mit einfachem Band in WZIS). – Lagen: durchgehend Sexternionen. Zählung der ersten 10 Lagen: *Sexternus primus* usw.; dieselbe Zählung beginnt mit der 12. Lage wieder von vorne.
Schriftraum: ca. 21,5 × 15. Zweispaltig (Nachträge Bl. 213v-216v einspaltig). 34-38 Zeilen. Rubrizierung: am Anfang der Distinktionen bzw. Kapitel rote Überschriften, rote Zählung und rote Lombarden; freigelassener Raum für Lombarden nicht immer gefüllt. Im Register Bl. 125ra-128vb Überschriften rot, Textanfänge schwarz. – Kursive durchgehend von einer Hand (Sigismund von Kamenz, s. u. Geschichte), zumindest im Anfangsteil auf kalligraphischem Niveau und der Bastarda angenähert. Spätere

Nachträge von mehreren Händen Bl. 64r unterer Rand und Bl. 214r-216v.

Zeitgenössischer Einband (vgl. Matthaei, S. 2): Holzdeckel mit rotem Lederbezug, mit Papier überklebt. am Rand durch Wurmbefall zerfressen. Auf dem Rücken von neuerer Hand: *Speculum Saxon. Codex Oppelensis*. Auf dem vorderen Spiegel (wohl von Böhmes Hand) lateinische Inhaltsangabe. – Jetzt nur noch HD und Rücken erhalten, die der Hs. beiliegen: untere Ecke des HD abgebrochen; Papierbeklebung größtenteils abgelöst; Spiegel aus dicker Pappe bestehend.

Geschichte: Geschrieben von Sigismund von Kamenz (Landkreis Bautzen), der die Abschrift des ersten Hauptteils am 22. Oktober 1405 (vgl. Bl. 120rb) und die des letzten Textes am 26. November desselben Jahres (vgl. Bl. 215r) abschloss (zu dem Schreiber bei Krämer, Scriptores, und Colophons, Nr. 1097, nur diese Hs. nachgewiesen). Nach Ausweis der Schreibsprache entstand die Hs. in Schlesien, aufgrund der späteren Besitzgeschichte (vgl. auch die Schöffensprüche Bl. 214r-215r) wahrscheinlich in Oppeln (poln. Opole, Niederschlesien): Im 18. Jh. wurde die Hs. ebenso wie Mscr.Dresd.M.27 »bey dem Iudicio bannito zu Oppeln ... aufbewahret« (Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 6 [= Bd. 2,2)] S. 1).
Die Hs. hatte die gleichen Vorbesitzer in der 2. Hälfte des 18. Jh.s wie Mscr.Dresd.M.27 (Näheres siehe dort): 1) Johann Ehrenfried Böhme (1723-1778), 2) Erdman Friedeman von Münchhausen (1724-1784), 3) Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (1710-1792).
Wohl 1796 mit den übrigen Hss. Lauhns in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Verzeichnet im Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba.,Vol.188.ca, Bl. 106r: http://digital.slub-dresden.de/id471338966/225). Auf hinterem Spiegel Schild mit Signatur *Msc. Dresd. M 28*.

Schreibsprache: schlesisch.

Literatur: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 6 (= Bd. 2,2), S. 2; Verzeichniss des von Sr. Excellenz dem wohlsel. Herrn Erdman Friedeman von Münchhausen Sr. Königl. Majestät von Preussen Geheimen Staats- und Justiz-Minister ... hinterlassenen Bibliothek, [...], Berlin 1785, Teil 2, S. 268, Nr. 185 [nicht eingesehen]; Ebert R.174, S. 194; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 98; Ortloff 1836, S. XIIIf., Anm. 24; Falkenstein 1839, S. 373; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 85, Nr. 164; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 436f.; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 67f., Nr. 312; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 475f., Nr. 446 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327870000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 28, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 8 Bll.).

Abbildungen: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 5 (= Bd. 2,1), vor S. 1 (Beginn von Buch 2 des ›Meißner Rechtsbuchs‹, [Bl. ?]), Teil 6 (= Bd. 2,2), vor S. 1 (Beginn des ›Sachsenspiegel‹-Textes [Bl. 150ra] und Kolophon Bl. 212va).

1ra-120rb ›**Meißner Rechtsbuch**‹
(Anfang fehlt.) ... *sullen se czugeen. Nv ist war wurden an der heyligen schrifft, das an Adam dy erste werlit began ... – ... anderz her hat der getrewen hant nicht gehalden vnd mus deme adir iczlichem seynen erbin dorumme me antworten etc. Est finis huius operis anno domini m°ccccv° XXII die mensis Octobris.* – 121v-124v leer.
Editionen: Ortloff 1836, S. 15-338; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561-782. Abdruck von Auszügen aus dieser Hs. (»Codex Oppoliensis«) bei Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 1, S. 35-37, mittlere Spalte (= Ortloff, S. 319, Z.1-321,Z.50), Böhme, Teil 5 (= Bd. 2,1), S. 58-59 (Textschluss, = Ortloff, S. 336, Z.10-338,Z.56).

64r **Die Zehn Gebote in 4 lat. Hexametern (späterer Nachtrag am unteren Rand)**
Vnum crede deum, nec iures vana per ipsum. / Sabbatum sanctifices, habeas in honore parentes. / Non sis occifer [lies: *occisor*], *fur, mechus, testis iniquus./ Alterius nuptam nec rem cupias alienam.*
Lit.: Walther, Initia carminum, Nr. 19669 (mit Ausgaben u. Überlieferung).

125ra-141rb **Magdeburg-Breslauer Recht von 1261 und 1295**
>Hy hebit sich an das Meydeburgische recht. Capitulum 1.< Do man Meydeburg besaczte, do gab man ... – ... so enmak man sy von sin [Ed.: *sie buzen*] *der stat vor recht nicht brengen in eyn andir gerichte*.
Editionen: Paul Laband, Magdeburger Rechtsquellen, Königsberg 1869, S. 14-31 (Recht von 1261 S. 14-26, Recht von 1295 S. 27-31); Georg Korn, Breslauer Urkundenbuch, 1. Teil, Breslau 1870, S. 18-27 (Recht von 1261). – Schluss des letzten Abschnitts mit Datierung (Laband, S. 30f.) fehlt hier. Bl. 125ra-128vb Register mit 189 Kapiteln, das auch die Texte Bl. 141rb-149vb verzeichnet. Zwischen Register und Text Bl. Bl. 129ra eine lateinische Urkunde Herzog Heinrichs IV. (Herzog von Breslau 1266-1290) vom Jahr 1283; nach dieser Hs. abgedruckt bei Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 1, S. 32. Zu der Urkunde vgl. auch Ernst Theodor Gaupp, Das alte Magdeburgische und Hallische Recht, Breslau 1826, S. 35-39.

141rb-149vb **Schöffensprüche aus Magdeburg (Auszüge aus dem Magdeburg-Breslauer systematischen Schöffenrecht)**
>Von der ratmanne kore. c.xiiii.< [*W*]*irt eyn man an den rat gekoren vnd*

wil her nicht ratman seyn … – … so finde her denne eyn ander vrteil vnd czy sich des in das oberste gerichte, do sich das gehȯrt von rechts weyne.
Die Kapitel in Fortsetzung der Nummerierung des vorangehenden Textes als 114-189 gezählt. – Anfang und Ende wörtlich übereinstimmend mit Art. I,5 und II,1,18 des Magdeburg-Breslauer systematischen Schöffenrechts; vgl. Paul Laband (Hg.), Das Magdeburg-Breslauer systematische Schöffenrecht aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, Berlin 1863, S. 3 und 19. In dem von dem systematischen Schöffenrecht abhängigen und in großen Teilen übereinstimmenden ›Alten Kulm‹ findet sich nur zum Textanfang ein übereinstimmender Artikel (C.K. Leman, [Hg.], Das alte Kulmische Recht, Berlin 1838, S. 16, Art. I,5), jedoch nicht zu dem Textende (vgl. Laband, S. 19, App.). – Am Rand mit Bleistift (von einer Hand des 18. Jh.s?) Verweise (B u. die Zahl) auf Böhmes Abdruck von Schöffensprüchen nach dem Codex Bregensis (= Mscr.Dresd.M.25, Bl. 98vb-134rb). Textanfang entspricht Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 6 (= Bd. 2,2), S. 112.

150ra-212va **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht, Ordnung IIa (Vierte deutsche Fassung)**
>Hy begynnet lantrecht von deme pabiste vnd von dem keiser. Capitulum primum.< Czwey swert lis got in ertreiche czu beschirmen dy cristenheit, dem pabiste das geistliche, dem keiser das wertliche … – … als verre als der richter mit den schepphen dirkennen, das der sieche alze guter vornvnft sey, das her sich vorantworten mȯge ane vorsprechen etc. Amen dico vobis etc. – 212va Fast die gesamte Spalte ausfüllendes Kolophon in großer Textura: *Explicit Speculum Saxonum per manus Segismundi de Kamenycz, finitum in crastino sancte Katherine virginis et martiris anno domini millesimo quadringentesimo quinto* [26. Nov. 1405]. – 212vb und 213r leer.
Text besteht aus 151 Kapiteln, ohne Bucheinteilung. Textgeschichtliche Einordnung nach Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 24 (mit Nennung dieser Hs., Nr. 447); »1. Classe, 2. Ordnung« bei Homeyer, Einl zur Ed. (s. u.), S. 29-32 (mit Nennung dieser Hs.). – Edition einer Hs. der Ordnung IIa: Märta Åsdahl Holmberg (Hg.), Der Harffer Sachsenspiegel vom Jahre 1295. Landrecht (Lunder germanistische Forschungen 32), Lund 1957. Edition mit Benutzung dieser Hs. (Sigle Bo, vgl. S. 117): Des Sachsenspiegels erster Theil, oder das Sächsische Landrecht. Nach der Berliner Handschrift v. J. 1369 hg. v. C. G. Homeyer, Berlin 1861. – Abdruck des Registers nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 6 (= Bd. 2,2), S. 4-14; Varianten dieser Hs. im Vergleich mit dem Codex Lipsiensis (Leipzig, UB, Ms 884; = Eykens von Repgow Sachsen-Spiegel oder das Sächsische Landrecht …, hg. v. Carl Wilhelm Gärtner, Leipzig 1732): ebd., S. 14-25, Abdruck des letzten Kapitels, das sonst nicht im ›Sachsenspiegel‹ überliefert ist, ebd., S. 25f.

213v-216v Einträge von mehrereren Händen des 1. Viertels des 15. Jh.s:

213v **Lat. medizinische Rezepte**
(Überschriften nach Schnorr von Carolsfeld, S. 436:) *Regimen a magistro Nicolao phisico oblatum contra morbum caducum, et existens canonicus Pragensis. – Regimen* [ergänze: *per*?] *eundem scripta* [lies: *scriptum*?] *ad apotecam. – Regimen magistri Hildezin doctoris sacre theologie.*

214r-215r **Drei Sprüche der Schöffen zu Oppeln (1410/1412)**
(1.) *Ich Nicolaus Schonebecke, foyt zcue Ostraw, vnd wir scheppen doselbist czue Ostraw, Peter Cleyendrosil, Michil Merkel, Michil Fawlrebe, Hanns Achsel, Close Becke, Niclos Briger vnd Pecze Fleyscher, bekennen offenliche in desem brieffe ... Des czu orkunde habe wir gebeten den hochgeborn fursten herczog Bolken czu Opel vnsern genedigen hirren, das her seyn ingesegil an den gedrogit hot, gegeben czu Ostrow am dinstage vor Vrbani anno domini m° ccccx°* [20. Mai 1410]. *Off clage vnd entwert, also do vorne geschreben stet, wisset ... Wir scheppen czu Opol vnd sprechen euch vor eyn recht, gegeben czu Opul an sende Vincencii tag noch gotis geburt fircznhundert jore vnd in dem czende jore* [6. Juni 1410].
(2.) *Vnsern fruntlichen grus czuuor, lieben frunde ...Czu orkunde haben wir vnsir scheppen ingezigel an den brieff lossin druken, der gegebin ist czu Opol noch gotis gebort virczenhundirt vnd in dem czwelften jore am neste fritage vor Agnetis* [15. Jan. 1412]
(3.) *Liben frunde, off clage vnd entwort, als ir vns beschreben gegebn hot czwisschen des hochgebornen fursten herczog Bulcken vnsers genedigen hirren vnd her Iohannes pharrer czu Othmut ... – ... Sunder man rede das mitt en do hows* [?]*, do man is vor rechte tuen sal.*
Abdruck nach dieser Hs.: Böhme, Diplomatische Beyträge, Teil 2, S. 91-95.

215r-216v Strafrechtliche Bestimmungen von 3 Händen (Matthaei 1911) des 1. Viertels des 15. Jh.s (215v unten Eintrag spätes 15., evtl. Anfang 16. Jh.), am Ende Bestimmung zum Nachbarschaftsrecht: *Het eyn man trofe, wassir zeige* [›Rinne‹] *ader wassir lǒfe von vnd aus seyme hofe flisen in vnd durch seyns nocwirs hof, wil em denne seyn nocwor dy weren vnd nicht gunnen noch gestatin dy czu habin ...* – Darunter ein anderthalb Zeilen umfassender Eintrag, wohl letztes Viertel des 15. Jh.s – Bl. 217 leer.

Mscr.Dresd.M.29

Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹ · Mainzer Reichslandfriede

Papier · I + 74 + I Bll. · 28,5 × 20,4 · Nordthüringen · um 1395

Zustand: zahlreiche Blattverluste (s. u. Lagen und Inhalt). Einrisse und kleinere Fehlstellen an den Rändern der Blätter, von dem ersten Blatt (S. 1*/2*) nur Bruchstück mit der oberen Hälfte der Innenspalte und einem kleinen Teil der Außenspalte erhalten. Die beiden ersten Blätter (S. 1*/2* und 1/2) mit älteren Reparaturen mit Schöpfpapier. Wasserschäden: In der ersten Hälfte der Hs., etwa bis S. 88, Schrift ausgewaschen und stark verblasst, dadurch vielfach nur noch schwer lesbar. Band 1954 restauriert: Fehlstellen angefasert, Hs. neu gebunden, Blätter auf Falzstege montiert, dabei durchgehend Veränderung der ursprünglichen Lagenstruktur.

Tintenpaginierung aus neuerer Zeit (18. Jh.?), die das erste Blatt nicht berücksichtigt: *1-146*. Moderne Bleistiftpaginierung (z. T. nach 1945), die zumeist nur auf den Recto-Seiten eingetragen ist: *1*-2*, 1-146*. Foliierung *I-II* der neuen Vorsatzblätter vorne und hinten 2011 nachgetragen.
Wz.: Formenpaar Buchstabe *G*, Variante zum Formenpaar DE3225-Chart_A_1263_16 und _29 (nördliches mittelbairisches Sprachgebiet 1394). Heutige Lagenstruktur: $3IV^{46}$ + $(V+1)^{68}$ + $(V+1)^{90}$ + $2VI^{138}$ + II^{146}. Wie sich aus der Verteilung der Wasserzeichen ergibt, wurde bei der Neubindung die Lagenstruktur vielfach verändert, so dass sich deren ursprüngliches Aussehen nicht mehr erkennen lässt. Nach Matthaei 1911 bestand die Hs. ursprünglich aus »Lagen zu 12 Bll., die 4. u. 5. Lage zu 10 Bll.«. Anzahl von fehlenden Blättern nach Matthaei: 2 Bll. vor S. 1*/2*, 4 Bll. nach S. 1*/2*, 2 Bll. nach S. 28, 2 Bll. nach S. 32, 1 Bl. nach S. 54, 1 Bl. nach S. 60, 4 Bll. nach S. 146, jeweils – mit Ausnahme der Stelle nach S. 60 – mit Textverlust.
Schriftraum: ca. 22,3-23,0 × 14-15. Zweispaltig, regelmäßig 34 Zeilen. Schriftraumbegrenzung und Zeilenlinierung mit Tinte, Zirkeleinstiche am äußeren und inneren Rand. Außer den beiden Spalten für den Haupttext (Breite der Spalten ca. 6,5-6,7, des Spaltenzwischenraums ca. 1,3-1,5) noch eine weitere Spalte (Breite ca. 1,8-2,1) am inneren Rand der Seiten für Querverweise (s. u.) vorgezeichnet. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Buch- und Kapitelüberschriften, rote Seitentitel nur auf den Recto-Seiten der Blätter: *Daz erste, Daz andere, Daz dirte buch, Daz dritte* (S. 1-85), *lenrecht* (S. 93-145). Remissionen (Verweise auf Parallelstellen im Text) am Rand mit roter Tinte in kleinerer Schrift, Stellen im Text, auf die sich die Verweise beziehen, rot unterstrichen. Verse der Vorrede (S. 1*) nicht abgesetzt. An Kapitelanfängen zweizeilige Lombarden, bis S. 49 alternierend in Rot und Blau,

mit einfachem Fleuronné, Konturbegleitstrichen, Blattausläufern oder vegetabilen Füllungen des Binnenfelds; ab S. 50 nur noch in Rot und mit sparsamerer Verwendung von (meist blauem) Fleuronné. An den Buchanfängen S. 23a, 48b und 91a 5-6zeilige rote Lombarden mit blauem Knospenfleuronné und Füllung des Binnenfelds. S. 23a primitive Zeichnung einer Tierfigur mit roter Tinte als Teil des Initialdekors. Haupttext: Textualis durchgehend von einer Hand. Remissionen am Rand in Rot: ältere got. Kursive, wegen der Seiteneinrichtung (vorgezeichnete Spalten) wohl von derselben Hand wie der Haupttext.

Einband: Mit dunkelgrünem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten; gleicher Einband auch Mscr.Dresd.M.64 und M.69m. – Aussehen des bis 1945 vorhandenen alten Einbands nach der Beschreibung von Matthaei 1911: »Holzeinband mit braunem Lederbezug, die 5 Buckel auf jedem Deckel fehlen, ebenso die 2 Schließen. Rücken beschädigt«.

Einbandfragmente, von denen jetzt keine Spuren mehr vorhanden sind:
1) Als ehemaliger vorderer Spiegel diente ein »Pergamentblatt, enthaltend lateinische Verse mit Worterklärungen («Qui quartam partem regni tenet ille tetrarcha» u.s.w.) und umfangreichen Glossen. 14. Jahrh.« (Schnorr von Carolsfeld 2, S. 437); »lat. Text, umschrieben von lat. Glosse« (Matthaei 1911).
2) Falzstreifen wohl aus derselben Hs.; vgl. Matthaei 1911: »Streifen dieser Hs. sind auch beim Heften verwendet«.

Geschichte: Entstanden um 1395 (vgl. Wz.befund), nach der Schreibsprache im Norden des thüringischen Sprachgebiets. Auf Thüringen verweist auch ein Namenseintrag S. 89 am linken unteren Rand: *Heinrich Wilhelm á Wangenheimb* (Ende 16. / Anf. 17. Jh.?), rechts daneben von jüngerer Hand (18. Jh.?) wiederholt: *Heinrich Wilhelm vonn Wangenheim* (beide Einträge stark verblasst, aber mit UV-Licht noch gut lesbar). Es handelt sich wohl um einen früheren Besitzer/Benutzer der Hs., der dem thüringischen Uradelsgeschlecht Wangenheim angehörte. Wangenheim, der Stammsitz des Geschlechts, liegt ca. 15 km nordwestl. von Gotha. Zu identifizieren ist der in dem Eintrag Genannte wohl mit Heinrich Wilhelm von Wangenheim, gestorben vor 1624, Sohn des Friedrich Jobst (1566-1624); vgl. Friedrich Hermann Albert von Wangenheim, Beiträge zu einer Familien-Geschichte der Freiherren von Wangenheim [..], Göttingen 1874, S. 486f. und Stammtafel IV (Nr. 103). Zu dem Geschlecht Wangenheim vgl. auch ders., Regesten und Urkunden zur Geschichte des Geschlechts Wangenheim und seiner Besitzungen, Bd. 1 Hannover 1857, Bd. 2 Göttingen 1872. Die auffällige Schreibung *Wangenheimb* (mit *–b*) ist zu Beginn des 17. Jh.s häufig belegt (s. Wangenheim, Regesten, Bd. 2, Nr. 441-445 [1606-1633]).

Aus der Bibliothek des Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen]), seit 1776 kursächsischer Hofrat; dessen Wappenexlibris (18,3 × 16,4) auf dem hinteren Spiegel aufgeklebt. Ein weiteres, auch in anderen Hss. Lauhns vorkommendes Exlibris auf dem vorderen Spiegel: Medaillon, in dessen Zentrum ein von Wellen getragenes Lesepult mit dem Spruch *ADHVC STAT TERMINUS*, auf diesem ein aufgeschlagenes Buch mit dem Bibelvers *Vita lux hominum Joh 1 v 4,* rund um das Bild die Devise *LEX EST NON POENA MORI*.
Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd.M 29* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nordthüringisch. Die Sprache zeigt folgende allgemein thüringische Schreibungen (vgl. Merkmalliste bei Störmer 1990, S. 227): 1) *n*-lose Infinitive (sehr häufig); 2) *i* in Nebensilben; 3) *a* für mhd. *o* (nur in *ab* ›ob‹ und *sal* ›soll‹); 4) *o* für mhd. *u/ü* (*vorsten, orkunde, orteil, dorch, ober*); 5) *e* für mhd. *i* (*vrede, met, kerche, weder*); 6) Pronominalformen *on, ome, ore* (›ihn, ihm, ihre‹). Auf den Norden des thüringischen Sprachgebiets verweisen einige Graphien und Formen, die sich auch im benachbarten Niederdeutschen finden: 1) *eder/edir* für ›oder‹ (vgl. mnd. *edder*; *eder* für Nordhausen und Mühlhausen belegt von Reinhold Bechstein, in: Germania 11 [1866], S. 149); 2) *su* für ›sie‹ (vgl. ebd., S. 152f.); 3) *r*-lose Pronomina *wy* und *he* (neben *wir* und *her*; vgl. Peters, Merkmalkatalog, 4.5.1.3. und 4.5.1.8). 4) *di* und *wi* für ›der‹ und ›wer‹ (*di man, di here, dy son; wi eynes heren man ist*). Die Sprache entspricht im wesentlichen derjenigen von Mscr.Dresd.L.364 (Weißenfels, um 1370-75) und M.204 (Stolberg, 1444). Die Schreibsprache der zeitgenössischen Urkunden der Herren von Wangenheim stimmt dagegen nur in Bezug auf die allgemein thüringischen Merkmale überein, bietet dagegen nicht die letztgenannten nach Norden weisenden Kennzeichen, sondern stattdessen: *adir/ader/odir, wir, her, yre, ere, en, em, der, wer* (verglichen wurde Wangenheim, Regesten und Urkunden, Bd. 1, Nr. 125, 128, 129, 131, 132a, 137, 143 [dat. 1377-1403]). Es ist somit recht unwahrscheinlich, dass die Hs. im Auftrag der Herren von Wangenheim geschrieben wurde, in deren Besitz sie sich um 1600 befand.

Literatur: Ebert R.174, S. 194; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 33, Nr. 94; Falkenstein 1839, S. 373; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 85, Nr. 165; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 437; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 68, Nr. 313; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 476, Nr. 448.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327880000.html = HSABBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.29, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/7547 .
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id304791598.

S. 1*a-86a **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht. Ordnung IVc (Vulgata). Drei Bücher, 71, 72 und 91 Artikel**
(S. 1a-2b Vorreden, fragmentarisch, Anfang des Erhaltenen mit V. 215 der Reimvorrede): [..] *he de lute gemeine, / beide groz vnde cleine / rechtes brochte in kunde, / na deme he sich vorstunde ...* – ... (Ende des Textus Prologi:) *Nu halde wir sine e vnd sin gebot, daz vns sine wiszagin gelernit haben vnd gute geistliche lute, vnde ouch cristene koninge gesaczt haben: Constantinus vnd Carl, an den alle Sachsen lant noch sines rechtis czut.*
(S. 2*b-23a Buch 1:) >*I capitulum.*< *Zwey swert liz got vf ertriche, zu beschirmene der cristenheit. Deme bobiste ist gesaczt daz geistliche, deme keysere daz werltliche ...*
(S. 23a-48b Buch 2:) >*Explicit primus liber, hi beginnet daz ander buch. daz j*^{c} *capitel.*< *Wa di herren met eyden sich czu samene geloben, su en bescheiden daz riche dar buzzen, so haben su weder deme riche geton ...*
(S. 48b-86a Buch 3:) >*Hy beginnet daz dirte buch. Daz erste capitulum.*< *Wmme nicheyner hande vngerichte sal men vf howen dorf gebu, iz en si, daz do mayt edir wip inne genoitczoit werde edir genotigit in gevurt si ...* – ... *He en muz ouch nichein gebot, noch herberge, noch bate, noch dinst, noch nicheyn recht vffe daz lant seczen, iz en si wilkordre* [?] *dez landes.* >*Daz explicit.*<
Textgeschichtliche Einordnung nach Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 29f. (mit Nennung dieser Hs., Nr. 448). – Editionen der Vulgat-Fassung: C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels erster Theil, oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift v. J. 1369, 3. umgearb. Ausg. Berlin 1861, S. 123-391 (nd. Text); Friedrich Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (Reclams Universal-Bibliothek 3355), Stuttgart 1993, S. 15-169 (ostmd. Text). – Aufgrund von Blattverlusten fehlen (vor S. 1*:) Vorrede von der Herren Geburt und Reimvorrede V. 1-214 [= Ed. Ebel, S. 15-25]; (vor S. 1:) Buch I, Art. 2-19 [= Ed., S. 29-41]; (vor S. 29:) Buch II, Art. 12,11-Art. 19 [= Ed., S. 80-85]; (vor S. 33:) Buch II, Art. 27 [Ende]- 36,7; (vor S. 55:) Buch III, Art. 20-27 [= Ed., S. 126-129]. Mit Remissionen, d.h. Hinweisen am Rande auf andere Stellen des Textes.

S. 86a-88a **Mainzer Reichslandfriede Friedrichs II. (1235) (unvollständig)**
>*Von gebitunge der keyserlichen gewalt vnd der vorsten rate.*< *Wir seczen vnd gebiten mit vnsir keyserlichen gewalt vnd der vorsten rate vnd mit anderen des richis getruwen mannen: Swellich son sinen vatir von sinen burgen edir von anderim sineme gute vorstozit eder vorbrinnet ...* – ... *daz den vater erhaft not letzte, daz her dar nicht komen mac vnd sal di not benennen vnd wann heiz beredet, so sal men ome richten obir di sache, also ab di vater selber dar were. Wir seczen vnd gebiten waz scha...* – Text bricht ab. Rest

der Seite und S. 89-90 leer bis auf Einträge von späteren Benutzern auf den unteren Rändern von S. 88 und 89 (s. u.).
Ed.: Ludwig Weiland (Hg.), Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Bd. 2 (MGH Legum sectio IV,2), Hannover 1896, S. 250-263; Friedrich Wilhelm (Hg.), Corpus der altdeutschen Orginalurkunden bis zum Jahr 1300, Bd. 1, Lahr 1932, S. 14-17, Nr. 4D u. 4W. – Der hier überlieferte Text gehört zu Weilands Version III (rechte Spalte der Ed.), er bricht mit S. 253, Z. 16 von dessen Ed. ab (=Wilhelm S. 15b, Z. 29). – Lit. und weitere Editionen: Helgard Ulmschneider, Die Rezeption deutscher kanonistischer Literatur durch mittelalterliche Rechtsbücher, in: Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Untersuchungen I. Hg. v. Marlies Hamm / Helgard Ulmschneider (TTG 1), Tübingen 1980, S. 143-259, hier S. 149; Seelbach 2007 (Beschreibung von Hs 974: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4974/ [5.5.2011]); P. Thorau, Mainzer Landfriede, in: LexMA 6 (1993), Sp. 144.

S. 88a **Auszug aus dem ›Schwabenspiegel‹ (Nachtrag)**
4 Zeilen am unteren Rand der Spalte, Kursive von einer Hand des 15. Jh.s, stark verblichen und nur noch mit UV-Licht zu lesen.
Keyser lantrecht … artikel cxxv: Wer vffe fromde ertriche czymmer adir boyme seczid adir seet dor uf, daz ist alliz des, dez daz erdrich iz.
Art. 372 in: F.L.A. von Lassberg (Hg.), Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch, nach einer Handschrift vom Jahr 1287, Tübingen 1840, S. 159.

S. 89 Namenseintrag (16./17. Jh.), s. o. Geschichte.

S. 91a-146b **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Lehnrecht. Ordnung IVc (Vulgata). 80 Artikel**
>Hi biginnet lenrecht.< >Daz j capitel.< Swer lenrecht kunne wil, dy volge doszes buchis lere. Aller erst sol wy mercke, daz di herschilt anme conige beginnet vnd inme sobenden lent … – … Denne dy herre musze on vnde sin gut vnder sich czin eder breche mit syme geczugnisze. Swer mit orteylen ane geczugnisze … Text bricht ab.
Zur textgeschichtlichen Einordnung s. o. zu S. 1*a. – Editionen: C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. Erster Band: Das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts, Berlin 1842, S. 141-315 (nd. Text), mit Benutzung dieser Hs. (S. 13, Nr. 17); Ebel 1993 (wie oben zu S. 1*a), S. 173-245 (ostmd. Text). – Mit Remissionen (vgl. dazu Ed. Homeyer, Einleitung, S. 85). Reihenfolge der Artikel gegenüber der Ed. von Ebel umgestellt: 1-77. 80. 78-79 (gleiche Umstellung auch in der Hs., die Ebels Ed. zugrundeliegt [Merseburg, Domstiftsarchiv, Hs. 70]). Am Am Schluss fehlen nur knapp 5 Zeilen Text der Edition (Art. 79,4).

Mscr.Dresd.M.30

›Meißner Rechtsbuch‹

Papier · II + 239 + II Bll. · 29 × 20 · Süden des obersächsischen Sprachraums · um 1380-1385

Zustand: schwere Wasserschäden: S. 1-69 und 247-399 Schrift ausgewaschen und vielfach stark verblasst, dadurch Lesbarkeit stark beeinträchtigt, auf den S. 1-12 kaum noch etwas lesbar. Papier in großen Teilen der Hs. gebräunt. Die meisten Bll. mit kleineren Löchern oder Rissen an den Rändern, bes. im Falzbereich; größere Stücke von den Bll. 111/112, 211/212, 213/214 und 217/218 abgerissen, mit Textverlust. Zu den Blattverlusten s. u. Lagen. – Band um 2010 restauriert, dabei Löcher, Risse und Fehlstellen an den Rändern angefasert sowie neuer Einband angefertigt.

Moderne Bleistiftpaginierung, jeweils nur auf den Recto-Seiten eingetragen, springt von 149 auf 159: *1-149*, [*150*], *159-485*, [*486*]. Moderne Bleistiftfoliierung: [*2*]-[*240*], meist nur auf den ersten Blättern der Lagen eingetragen: *13, 25, 37 … 216, 228, 238*. Aus praktischen Gründen wird nach der Paginierung zitiert.
Wz.: 1) Lagen 1-2: Formenpaar Hirschkopf mit zweikonturigem Geweih, darüber einkonturiger Stern, beide Zeichen Typ PiccHirsch II 294-312 (Italien 1379-1381), Piccard-Online 82172 (Ulm 1380) und 82173 (Ellwangen 1379); 2) Lagen 3-6, 10-11 u. Teile der Lagen 7-9: Formenpaar Mohrenkopf mit Stirnband, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 20495 (Frankenberg, Hessen 1384) u. 20518 (Xanten 1381), das andere Variante zu Piccard-Online 20499 (Würzburg 1381); 3) Teile der Lagen 7-9 (Bl. 145/171, 149/167, 159/165, 177/195 u. 199): Formenpaar zwei Kreise übereinander, darüber und darunter ein Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 22834 (Ravenna 1386), das andere Variante zu Piccard-Online 22833 (Ravenna 1386), 161814 (Stuttgart [1382]) u. 161818 (Ellwangen 1385); 4) Lagen 12-15: Formenpaar Hirschkopf mit zweikonturigem Geweih, darüber einkonturiger Stern, beide Zeichen Typ PiccHirsch II 353 (Vicenza 1388); 5) Lagen 16-22: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange und einkonturiger Stern, das eine Zeichen Typ Piccard-Online 67777 ([Mainz] 1382) u. 67788 (Köln 1386), das andere Typ Piccard-Online 67769 (Frankfurt a.M. 1386). Bei Nr. 4 u. 5 handelt es sich um Papier in Großregalformat.
Lagen: $(VI-1)^{22}$ + $7VI^{198}$ + $(VI-4)^{214}$ + IV^{230} + $(V-2)^{246}$ + $(VI-1)^{268}$ + $8VI^{460}$ + V^{480} + 3^{486}. In Lage 1 fehlt ein Blatt vor S. 1 (mit Textverlust), in der 2. Hälfte von Lage 9 fehlen drei Blätter vor S. 211 und ein Blatt nach S. 214 (jeweils mit Textverlust). In Lage 11 fehlt je ein Blatt vor S. 231 und 243 und in Lage 12 ein Blatt vor S. 263 (jeweils ohne Textverlust). Bei den S. 481-486 handelt es sich um die drei ersten Blätter der

Schlusslage; diese umfasste vor 1945 noch 6 Blätter, von Matthaei als Bl. 238-243 gezählt, ursprünglich bestand sie jedoch aus mindestens 8 Bll., zwischen Matthaeis Bll. 242 und 243 fehlten zwei Blätter (mit Textverlust; s. u. Inhalt). Bl. 241 (schwer beschädigt, mit größeren Fehlstellen) inzwischen als Beilage zu Mscr.Dresd.K.110 aufgefunden (Mitteilung Thomas Haffner, 3.6.2019). – Zweifache Lagenzählung: 1) von der Texthand, uneinheitlich, an verschiedenen Stellen und z. T. abgeschnitten oder durch Wasserschaden zerstört: a) am unteren Rand der letzten Verso-Seite der Lagen 4 (S. 94) bis 11 (S. 246): *4⁹, 5⁹, 6⁹, 7⁹ … 9⁹ quaternus*, [..] *quaternus*, b) am oberen Rand der ersten Recto-Seite der ersten vier und der letzten Lagen, vollständig erhalten nur S. 47: *.iii.*, S. 71: *iiii*, S. 413 (Lage 19): *xviii.xix*, S. 437 (Lage 20): *.xix.xx.* 2) von einer wenig späteren Hand am oberen Rand der Verso-Seite des letzten Blatts der Lagen: *.i., .ii., .iii.* bis *.xix., .xx., .xxi.* Arabische Nummerierung der Blätter der ersten Hälfte der Lagen am unteren Rand (frühe Form von Lagensignaturen), wohl von der Texthand, vielfach durch Wasserschaden zerstört, erhalten z. B. S. 71-81 (in Lage 4): *.1.* bis *.6.*, S. 147, 149, 159 [!, s. o.], 161 (in Lage 7): *.3. .4., .5., .6.*, Seite 217-221 (in Lage 10): *.2., .3., .4.* Schriftraum: ca. 19,7-20,5 × 13,0-13,5. Zweispaltig. 21 (selten 20 oder 22) Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, Zirkeleinstiche am Rand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, selten rote Capitulumzeichen, rote Überschriften (Nummerierung der Distinktionen, z. T. auch der Kapitel). Rote Lombarden, dreizeilig an Kapitelanfängen, 5-6zeilig an Buchanfängen, meist als Hohlbuchstaben, selten Buchstabenkörper gefüllt oder mit Ornamenten versehen. Rote, auf zwei gegenüberliegende Seiten verteilte Seitentitel mit der Buchzählung: *Liber primus* bis *Liber sextus*.
Kursive durchgehend von einer Hand; Übergangsform von älterer zu jüngerer gotischen Kursive: Im Wortinnern gebraucht der Schreiber immer das einstöckige, am Wortanfang dagegen das ältere zweistöckige *a*. Auffällig sind die sehr weit nach unten gezogenen Unterlängen von *s, f, p, h, z* und die ebenso weit nach unten gezogenen Schlusshasten von *m* und *n* am Wortende. Von einer ungefähr gleichzeitigen kursiven Hand Überschriften zu den Buchanfängen am oberen Rand (z. B. S. 129: *hi hebit sich das andere buch*) sowie durchlaufende römische Zählung der Kapitel am seitlichen Rand.

Einband (um 2010): Konservierungseinband als flexibler Pergamenteinband, mit neuen Vorsätzen vorne und hinten. Vorher mit Leder bezogener mittelalterlicher Holzdeckelband; vgl. Beschreibung von Matthaei 1911: »Holzeinband mit Lederüberzug, darüber Papierbezug. Vorn 5, hinten nur noch 4 Buckel; vorn 2 Stifte für die (jetzt fehlenden) Schließen. Vorn im Einband steht von neuer Hand ›Codex

Juris provincialis, circiter de ann. 1350‹; dasselbe auf Bl. Ir wiederholt; am Rücken steht von anderer Hand: ›Landrecht ...‹. Vorn innen Schriftproben und alte rechnerische Einträge«.

Geschichte: Entstanden um 1380-1385 (vgl. Wz. 1-3), aufgrund der Schreibsprache im Süden des obersächsischen Sprachraums (südl. Sachsen, evtl. nördl. Böhmen). Keine Hinweise auf mittelalterliche Besitzer/Benutzer.
S. 17-32 einige Marginalien von einer Hand des 16. Jh.s (Fraktur) mit Inhaltsangaben zu einzelnen Abschnitten, z. B. S. 17 *Wie das erbteil soll genomen werden*, S. 23 *Was zw gerade gehordt*.
Aus dem Besitz von Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen], seit 1776 kursächsischer Hofrat; DBA I 121,167; 743,321-392); dessen Exlibris früher in der Hs. (vgl. Schnorr von Carolsfeld, S. 437, vgl. auch von Senkenberg [s. u. Inhalt], S. 77.
Nach dessen Tod zusammen mit weiteren Rechtshss. (u. a. Mscr.Dresd.M.29 und M.204) in die Dresdner Bibliothek gelangt. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 30* auf Rücken, außerdem klein mit Bleistift Signatur *M30* rechts neben erster Lombarde auf S. 1a.
Abschrift des 19. Jh.s: Berlin, SBB-PK, Nachl. Homeyer Ms. 59 KV (vgl. Oppitz, Rechtsbücher, S.476).

Schreibsprache: südl. Obersächsisch. Die Sprache weist folgende Merkmale auf: 1) Die nhd. Diphthongierung ist nicht durchgeführt; 2) die Monophthongierung von *ie* und *uo* ist durchgehend durch die Graphien *i* und *u* (*di, hi, dinst, vich; gut, muste, tun*) angezeigt; 3) mhd. *u* erscheint als *u* in *sundern* und *kvnig*; 4) mhd. *ou* wird immer *ou* geschrieben (*vrouwe, gekouft*), mhd. *ei* immer *ei* (*kein*, *einer*); 5) in Endsilben wird nur selten *i* gebraucht (*selbir, vndir, guldin*); 6) von den Präfixen *er-, ver-* und *ze-* erscheint nur *ver-* in der ostmd. Schreibung *vor-*: *vorkouft, vorgeben, vorczihen*; 7) die Pronominalformen lauten: *er, es, im, ir*; 8) die ostmd. Kennformen *ab* und *ader* kommen nicht vor, sondern nur die Graphien *ob* und *oder*; 9) bei dem Verbum ›sollen‹ werden die auffälligen südlichen (bair.) Formen *schol, scholde* und *schullen* gebraucht, daneben kommt auch die ostmd. Form *sal* vor; 10) anlautendes *p-* für *b-* findet sich regelmäßig in dem Wort *wicpilde*. – Insgesamt zeigt die Schreibsprache nur wenige charakteristisch ostmd. Schreibungen (wie *vor-* oder Endsilben-*i*). Spezielle thüringische Graphien (wie *n*-lose Infinitive oder Pronominalformen mit *o* oder *u*) fehlen ganz, ebenso für Schlesien typische Merkmale (wie Durchführung der nhd. Diphthongierung oder Verdumpfung von *â* zu *o*), so dass eine Entstehung im obersächsischen Sprachraum naheliegt. Wichtig

für eine nähere Lokalisierung innerhalb dieses Raums sind die nach Süden weisenden Schreibungen *kunig* (Nr. 3; vgl. Besch 1967, S. 104f.) und *schol/schullen* (Nr. 9; vgl. Schneider, Got. Schriften I, S. 313 u. II S. 203).

Literatur: Ebert R.174, S. 194; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 95; Falkenstein 1839, S. 374; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 85, Nr. 166; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 437; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 68, Nr. 314; Oppitz, Rechtsbücher, S. 476, Nr. 449.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327890000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 30, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284773050.

S. 1a-486b (= Bl. 1ra-240vb) ›**Meißner Rechtsbuch**‹
Textanfang fehlt wegen Blattverlust, Text auf S. 1 bis auf die roten Lombarden gänzlich zerstört, zitiert nach Matthaei 1911. – … [*geistlichen gezogen etc.*] *S*[*anctus Gregorius der beschribet vnd vil andir lerer in gotes recht von dem heiligen sacrament der heiligen e*] … – … Ende des jetzt noch Vorhandenen S. 486b (= Bl. 240vb): *Da muß iczlich ma*[*n*] *wol vrteil vinden uber den andern, den man rechtloz nich*[*t*] *beschuldigen mag ane di Wenden* (= Ortloff, S. 333, Z. 19, Buch VI, Cap. 25,4).
Danach drei jetzt verlorene Blätter, die vor 1945 noch vorhanden waren (Bl. 241-243, zu Bl. 241 s. o. Lagen); der Schluss von Buch VI auf Bl. 242va lautete nach Matthaei: [*er en mus ouch keine gabe noch bete noch herberge vf setzin, noch dinst noch keiner hande recht vf daz lant, es willekur denne daz lantvolk gemeine. etc. etc.*]. Es folgte Bl. 242va-vb der Epilog: [*Hy hat dicz buch ein ende, / got vns sine gnade* [242vb] *sende, / daz wir erkennen di gerechtikeit / mit vlize vs disem buche. / So wirt got geruchen / lip, sele vnd ouch ere / ame gerichte siner almechtikeit. / Wer da gerecht ist, dem ist bereit / das rych gotes in hymel tron. / Eya welch lon / entphet der gerechte von dem gerechten. / got allen geslechten / daz das* [!] *recht nicht verborgen hat. / Dorvmme ist daz myn rat, / daz nymande daz recht …*] Rest des Epilogs und größter Teil von Buch VII fehlte durch Blattverlust nach Bl. 242. Auf Bl. 243ra standen nur wenige Zeilen mit dem Textende von Buch VII: [*den vnd mus dem der iczlichen sinen erben dor vmme antworten etc. Finito libro, sit laus et gloria Cristo.*] »Dasselbe dreimal wiederholt, immer in verschiedener Schrift; des Schreibers eigene Worte und die erste Wiederholung gestrichen« (Matthaei, S. 5)
Ursprünglich 7 Bücher mit Versepilog zwischen Buch 6 und 7. Nach Matthaei bestehend aus 174 römisch gezählten Kapiteln (jetzt nur noch 170 erhalten), die

wiederum in Distinktionen unterteilt sind. Nur in Buch III und am Anfang von Buch IV separate buchweise Kapitelzählung. – Editionen: Ortloff 1836, S. 15-338; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561-782; Abdruck von Textproben aus dieser Hs. (S. 465a-468a = Bl. 230ra-231va): Heinrich Christian von Senkenberg, Visiones diversae de collectionibus legum Germanicarum, Leipzig 1765, S. 177-181 (linke Spalte, Hs. »de anno 1350«), ebd., S. 77 Erwähnung dieser Hs. als im Besitz von Lauhn befindlich. Zur Edition des Versepilogs s. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.21. – Lit. zum ›Meißner Rechtsbuch‹ s. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.34. – Aufgrund von Blattverlusten fehlen in M.30: Ortloff, S. 15f.: Prolog u. Überschrift zu I,1,1 [1 Bl. vor S. 1]; Ortloff, S. 144, Z.130-148, Z.31: III,4,12-III,7,3 [3 Bll. vor S. 211]; Ortloff, S. 150, Z.44-151, Z.85: III,9,4-III,9,8 [1 Bl. vor S. 215]. Am Schluss fehlt jetzt Ortloff, S. 333, Z.19-S. 338, Z. 56: VI,25,4-VII,1,12 und Versepilog. Vor 1945 war der Textschluss noch erhalten, jedoch vor dem letzten Blatt größere Textlücke (s. o. Lagen u. Beschreibung von Matthaei 1911): Es fehlten das Ende des Versepilogs (V. 18-24) und das gesamte Buch VII bis auf die letzten beiden Zeilen (Ortloff, S. 336-338, Z.1-55).

Mscr.Dresd.M.32

Dresdner Bilderhandschrift des ›Sachsenspiegels‹

Pergament · 92 Bll. · 33 × 26 · ostmitteldeutscher Sprachraum (Raum Meißen) · Mitte 14. Jh. (zwischen 1342 und 1363)

Zustand: Schäden, die schon vor 1945 bestanden haben: Wellen im Pergament, grob mit Pergament oder Papier reparierte Fehlstellen und Risse, gelegentlicher Tintenfraß, stellenweise Teile des Goldbelags abgeplatzt, vereinzelt durchgeschlagene Textzeilen und Bilder, Wasserflecken, Schmutz im Falzbereich, Griffecken.
1945 eingetretene Wasserschäden: Pergament durchgehend durch verlaufene Tinten und Farben braun-grau verfärbt, durch Feuchtigkeitseinwirkung etwas geschrumpft (Format vor 1945 nach von Amira, Faksimile 1902, S. 7: 34 × 26,5), außerdem (vor der Restaurierung) stark gewellt und mit einer Staubschicht bedeckt. Tinte meist auf die Rückseite durchgeschlagen, vielfach als Abklatsch auf die Gegenseiten übertragen, Schrift stellenweise leicht verblasst, aber überall noch gut lesbar. Farben der Bilder z. T. ausgewaschen, so dass sich die Farbigkeit der Bildleisten stark verändert hat und jetzt ein uniformer braun-grüner Farbton vorherrscht. Relativ gut erhalten sind die Goldpartien, ein Teil der Rottöne sowie Schwarz. Die größten Schäden betreffen die Grüntöne; diese sind z. T. ganz verschwunden, z. T. zu Braun geworden. Einband stark

beschädigt und verzogen.
Bei der durch Dag-Ernst Petersen (HAB Wolfenbüttel) 1995-1999 durchgeführten Restaurierung wurden die Blätter trocken gereinigt und geglättet, die Silber- und Goldgründe gefestigt, mechanische Beschädigungen mit Japanpapier ausgebessert sowie ein neuer Einband hergestellt. – Zu den Schäden der Hs. und ihrer Restaurierung s. ausführlich Dag-Ernst Petersen, Die Konservierung, Restaurierung und Neubindung der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 189-195.
Die Wasserschäden sind im Vergleich zu anderen 1945 geschädigten Dresdner Pergamenthss. als mittelschwer zu klassifizieren. Die schwerwiegendste Beschädigung der Hs. betrifft die Farben der Bilder, einen Eindruck von deren Aussehen vor 1945 vermitteln drei Quellen:
1) Der sog. »Codex Cropp«, eine von dem Heidelberger Juristen Friedrich Cropp (1790-1832) zwischen Mai 1819 und März 1820 erstellte bzw. in Auftrag gegebene Handschrift (Hamburg, Hanseatisches Oberlandesgericht, o. S.) enthält eine Abschrift des Texts sowie Kopien der Bilder des ›Wolfenbütteler Sachsenspiegels‹, bei Lücken der Wolfenbütteler Hs. wurden die entsprechenden Teile aus dem ›Dresdner Sachsenspiegel‹ ergänzt. Bei den Kopien der Bilder handelt es sich um Durchzeichnungen auf Pauspapier, die vom Illustrator durchgehend mit Wasserfarben und Gold ausgemalt wurden. Die Farben entsprechen, wie sich im Vergleich mit der Wolfenbütteler Hs. zeigt, recht genau den Vorlagen. Aus dem ›Dresdner Sachsenspiegel‹ sind folgende Seiten im »Codex Cropp« (CC) enthalten: Bl. 22r-23v (= CC 93v-100r), 40r-41v (= CC 173v-180r), 52r-53v (= CC 221v-228r), 73r-80v (= CC 304v-335r). Zu dem Codex s. Rainer Krause, Der Codex Cropp des Hanseatischen Oberlandesgerichts zu Hamburg – Spezifika, Entstehungsgeschichte und Bedeutung, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 127-150 und Taf. 21-24 S. 227-230 (mit Abb. der Kopie von Bl. 80r).
2) Die von Karl von Amira 1902 hg. Faksimile-Ausgabe (s. u. Lit.) bietet Farbabbildungen von 6 Seiten des ›Dresdner Sachsenspiegels‹: Bl. 4r, 17v, 19v, 49r, 57r und 65r. (Reproduziert sind diese Abb. in: Gott ist selber Recht 1992, S. 69, 71, 73 und 75, sowie in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 177-178.) Die Farbtafeln des Faksimiles geben das Aussehen des Originals allerdings nur unvollkommen wieder, dies betrifft v. a. die Farbe Blau; vgl. Faksimile, Textband 2006, S. 47, Anm. 1: »Problematisch ist, daß der Farbdruck einen starken Grünstich aufweist und insbesondere die blaue Farbe als Dunkelgrün erscheinen lässt.«
3) In den Erläuterungen zum Faksimile beschreibt von Amira durchgehend die in der jeweiligen Bildzeile verwendeten Farben; diese Farbangaben wurden übernommen in die Bildbeschreibungen im Textband des Faksimiles von 2002.

Tintenfoliierung: *1-92*. Die Foliierung wurde am 10. Mai 1819 eingetragen (vgl. Verso-Seite des ehemaligen Vorsatzblattes, heute verloren), nach 1945 an Stellen, an denen die Foliierung durch Wasserschaden zerstört war, mit Bleistift ergänzt.
Lagen: $(IV-6)^{2}$ + $3IV^{26}$ + $(IV-2)^{32}$ + $4IV^{64}$ + VI^{76} + $2IV^{92}$. In der Mitte der ersten Lage (nach Bl. 1) fehlen drei Doppelblätter, in der Mitte der fünften Lage (nach Bl. 29) ein Doppelbl., jeweils mit Textverlust. Ursprünglich bestand die Hs. also aus genau 100 Bll. Lagenzählung am unteren Rand der letzten Seite der Lagen, beginnend mit Lage 2 (Bl. 10v): *I-X*, z. T. durch Beschnitt verloren, erste und letzte Lage ohne Zählung. Aus der Lagenzählung ergibt sich, dass die jetzige erste Lage zuletzt beschriftet wurde. Textualis durchgehend von einer Hand (ausführliche Beschreibung der Schrift: Thomas Haffner, in: Faksimile, Textband 2006, S. 29; von Amira, Faksimile 1902, S. 8f.).
Einrichtung Bl. 1r-2r: Schriftraum: 25,3 × 19,7. Zweispaltig Bl. 1v-2r, einspaltig Bl. 1r. 33 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet (zweispaltige Linierung auch Bl. 1r). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, rote Unterstreichungen von Kapitelzahlen im Register, eine dreizeilige goldene Lombarde, eine zweizeilige blaue Lombarde, jeweils mit roten Konturstrichen. – Bl. 2v leer mit Linierung der rechten Spalte, Bl. 3r mit senkrechten Linien für zwei Spalten.
Einrichtung Bl. 3v-92r: Zwei Spalten, die rechte mit Text, die linke mit Bildern gefüllt. Größe der Textspalten: ca. 24,0-26,5 × 9-10 (Textspalten auf Verso-Seiten meist geringfügig breiter als auf den Recto-Seiten). 31-36 Zeilen. Bildspalten nehmen den gesamten Raum links neben den Textspalten ein und reichen jeweils bis an den linken, oberen und unteren Rand, auf zahlreichen Seiten Bilder auch am rechten unteren Rand unter der Textspalte. Linierung: Textspalte links durch einfache, rechts durch doppelte Tintenlinien begrenzt, Zeilen vorgezeichnet, Punkturen am Rand teilweise erhalten. Zwischen Text- und Bildspalte ca. 8-10 mm breiter Zwischenraum abgegrenzt. Bildspalte vereinzelt links mit Tintenlinien begrenzt. Eine Besonderheit der Linierung besteht darin, dass an allen vier Blatträndern Linien gezogen wurden, von denen die am oberen, unteren und äußeren Rand wohl »die Grenze für das Beschneiden angeben, die vierte, innere, im Falz verschwinden sollte« (von Amira, Faksimile 1902, S. 7). – Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, an Abschnittsanfängen innerhalb der Kapitel einzeilige rote, blaue, grüne oder rot konturierte goldene Lombarden, an Kapitelanfängen zweizeilige goldene (ab Bl. 77v meist silberne) Lombarden entweder mit roter, grüner oder (selten) blauer Konturierung oder mit rotem, grünem oder blauem Buchstabenfeld. Kapitelnummern in Rot, vor den Nummern jeweils Capitulumzeichen, rote Buchüberschriften, Buchnummern *I, II, III* und *IV* als rote Seitentitel auf Recto-Seiten. An Prologanfang und Buchanfängen Bl. 3v, 4v, 22r, 36v, 57r 3-4zeilige Initialen mit goldenem Buchstabenkörper mit roter Konturierung und einfachen floralen Verzierungen in Rot (u. a. Wellenlinien und Halbpalmetten).

Bildausstattung Bl. 1r: 13,5 × 9,5 cm große, ungerahmte, in Deckfarben und Gold ausgeführte Titelminiatur, die 13 freigelassene Zeilen der linken Hälfte des Schriftspiegels sowie den darüber liegenden Teil des oberen Rands ausfüllt: Kaiser (Friedrich II.) in einer aufwendigen Thronarchitektur sitzend, in der Linken den Reichsapfel, in der Rechten das Lilienzepter haltend.
Bildausstattung Bl. 3v-92r: kolorierte Federzeichnungen, insgesamt 924 Bildstreifen, die jeweils die linke Hälfte der Seiten bis zu den Rändern und gelegentlich auch den unteren rechten Rand füllen. Pro Seite überwiegend 4 bis 6 Streifen, vereinzelt 7 (Bl. 11v, 35v, 85r, 86r) oder 8 (Bl. 33r, 55r), einmal (Bl. 5r) 3 Streifen. Die vertikal übereinander angeordneten Streifen sind meist mit einer (wohl freihändig gezogenen) dünnen Tintenlinie voneinander getrennt, gelegentlich ist ein Bildstreifen durch zwei senkrechte Linien (bei denen der Zwischenraum z. T. mit brauner oder roter Farbe gefüllt ist) in zwei Hälften unterteilt. Die Höhe der Bilder beträgt in der Regel 4,5 bis 8,0 cm, in Einzelfällen bis zu 10 cm. Verwendete Farben (heute größtenteils verblasst oder ausgewaschen; s. o. Zustand): Weiß, Silber, Gelb, Gold, Mennige, Schwarz, Rot, Grün, Blau; Farben durch kleine Buchstaben vorgegeben, bestehend aus den Anfangsbuchstaben der lat. Farbbezeichnungen: *r* = *rubrum*, *v* = *viride*, *a* = *album* (oder *argentum*), *g* = *gilvum*, *m* = *minium*, *n* = *nigrum*. Bilder durchgehend rahmenlos, ohne Boden- oder Rasenstück und ohne ausgemalten Hintergrund. Die Verknüpfung mit dem daneben-stehenden Text erfolgt mittels Bildbuchstaben: In das Bild eingesetzt ist jeweils eine Lombarde, die in Farbe und Form genau derjenigen entspricht, die den Anfang des Textabschnitts markiert, auf den sich das Bild bezieht.
Dargestellt sind u. a. Gerichtsszenen, Belehnungen und sonstige Rechtshandlungen, Vergehen und deren Bestrafung, Szenen des bäuerlichen Alltags. Eine zentrale Rolle spielen stereotype Rechtsgebärden und Rechtssymbole, mit denen vielfach abstrakte juristische Vorgänge wiedergegeben werden. Die gesellschaftliche Stellung und das Amt der Personen werden durch die Gestaltung von Kleidern und Kopfbedeckungen und deren Farben angezeigt. Dem gleichen Zweck dienen die den Personen beigegebenen Attribute. An zahlreichen Stellen finden sich Bilder, die von der Tradition der christlichen Ikonographie vorgegeben sind. Besonders wertvoll sind die Sachsenspiegel-Illustrationen als Bilddokumente der Alltagskultur und der Realien der damaligen Zeit. – Ausführliche kommentierende Beschreibung aller Bilder: von Amira, Erläuterungen 1925/26; Faksimile, Textband 2006. Grundlegend auch: Ruth Schmidt-Wiegand / Dagmar Hüpper (Hgg.), Text-Bild-Interpretation. Untersuchungen zu den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. I. Textband, II. Tafelband (Münstersche Mittelalter-Schriften 55/I-II), München 1986. Vgl. außerdem zusammenfassend von Amira, Faksimile 1902, Einl., S. 9-12 und 20-30; Ruth Schmidt-Wiegand in: Gott ist selber Recht 1992, S. 9-30. Zur Erklärung der Gebärden s. Karl von Amira, Die Handgebärden in den Bilderhandschriften des Sachsenspiegels, in: Abhandlungen der

Königl. Bayer. Akad. der Wissenschaften, Philosophisch-philologische Klasse, Bd. 23,2), München 1905, S. 161-263; ders., Erläuterungen 1925/26, Bd. 1, S. 80-94.
Umstritten in der Forschung ist die Funktion der Bilder und ihr Verhältnis zum Text; vgl. von Amira, Faksimile 1902, Einl., S. 20-24; Ruth Schmidt-Wiegand, Text und Bild in den Codices picturati des ›Sachsenspiegels‹. Überlegungen zur Funktion der Illustration, in: dies./Hüpper (Hgg.), Text-Bild-Interpretation 1986 (s. o.), S. 11-31; Norbert H. Ott, Vorläufige Bemerkungen zur ›Sachsenspiegel‹-Ikonographie, ebd., S. 33-43. Als sicher gilt, dass die Bilder nicht als Textersatz für Leseunkundige gedient haben können. Die Bilder sind nur zusammen mit dem Text verständlich und können nicht unabhängig von diesem gelesen werden. Trotz ihrer großen Zahl illustrieren die Bilder zudem längst nicht alle Artikel des Sachsenspiegels, außerdem werden die Artikel durch die Bilder nicht in ihrem ganzen Inhalt illustriert, sondern nur in exemplarischer oder abbreviierter Form. Nach von Amira dienen die Bilder hauptsächlich der Veranschaulichung, »der Befriedigung des Anschauungstriebes« (S. 21). Weitere mögliche Funktionen, wie Kommentar, Glosse, didaktischer Gebrauch, führt Ott (S. 43) auf: »Die Bilder begleiten den Text eher kommentierend, setzen ein Exemplum dort, wo der Text abstrakte Rechtsinhalte erläutert [...] Eine ihrer Funktionen ist sicher die der Glosse.« Eine Rolle beim Gebrauch des Codex dürfte auch sein »Repräsentationscharakter« gespielt haben (ebd.). Schließlich dürften die Bilder auch als eine Art Index zum Auffinden bestimmter Textstellen gedient haben.
Neben der Dresdner Hs. (= D) sind noch drei weitere Bilderhandschriften des ›Sachsenspiegels‹ mit gleichem oder eng verwandtem Illustrationszyklus erhalten: H = Heidelberg, UB, cpg 164 (ostmd., Anfang 14. Jh.; Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg164); O = Oldenburg, LB, Cim I 410 (nd., 1336 im Kloster Rastede für den Grafen Johann III. von Oldenburg geschrieben; Digitalisat: http://digital.lb-oldenburg.de/urn/urn:nbn:de:gbv:45:1-3571); W = Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2° (ostmd., 3. Viertel 14. Jh., vor 1365; Digitalisat: http://diglib.hab.de/mss/3-1-aug-2f/start.htm). – Es wird angenommen, dass diese vier Codices picturati des ›Sachsenspiegels‹ auf eine niederdeutsche Stammhandschrift X zurückgehen, die zwischen 1292 und 1295 im Raum Halberstadt entstand. Die drei ostmd. Hss. H, D und W bilden gegenüber der nd. Hs. O eine stemmatisch zusammengehörige Gruppe, die von einer wohl um 1300 im Raum Magdeburg entstandenen Hs. Y abhängig ist. Innerhalb der ostmd. Gruppe bilden die Hss. D und W eine Untergruppe gegenüber H, bei W handelt es sich um eine direkte Kopie von D. – Vorbild für die Anlage der Stammhandschrift X könnte eine in den 1270er Jahren im Raum Halberstadt entstandene Bilderhandschrift des ›Willehalm‹ Wolframs von Eschenbach gewesen sein, von der sich Fragmente in München (BSB, cgm 193/III) und Nürnberg (GNM, Graphische Slg., Kapsel 1607, Hz 1104-1105) erhalten haben (vgl. http://www.handschriftencensus.de/1064). Ebenso wie in den ›Sachsenspiegel‹-Hss. sind hier die

Seiten in eine Bild- und in eine Textspalte unterteilt und die in Streifen untereinander angeordneten Bilder durch Bildinitialen mit den entsprechenden Abschnitten des Texts verknüpft. Gemeinsamkeiten zwischen den illustrierten ›Sachsenspiegel‹-Codices und der ›Willehalm‹-Hs. gibt es auch hinsichtlich der Darstellung der Gebärden und Gesten und der Ausgestaltung der Kleidung. Verschiedentlich wurde in der Forschung auch ein umgekehrtes Verhältnis erwogen, dass nämlich die ›Willehalm‹-Hs. von einer ›Sachsenspiegel‹-Hs. abhängig sei (vgl. Werner Schröder, Text und Bild in der ›Großen Bilderhandschrift‹ von Wolframs ›Willehalm‹, in: ZfdA 116 [1987], S. 239-268; vgl. auch Schmidt-Wiegand 2002, S. 39-41), dies würde jedoch bedeuten, dass die Stammhandschrift der illustrierten ›Sachsenspiegel‹ bereits vor 1270 entstanden sein müsste und nicht erst wie nach der communis opinio Ende des 13. Jh.s. Feststehen dürfte jedenfalls ein Werkstattzusammenhang. Henrike Manuwald (2008, S. 471) vermutet, dass die ›Willehalm‹-Hs. ebenso wie die illustrierte ›Sachsenspiegel‹-Stammhs. von den Grafen von Blankenburg-Regenstein in Auftrag gegeben worden sei; die Werkstatt sei wohl am ehesten in Magdeburg oder Halberstadt zu suchen. – Zum Verhältnis zwischen den vier Bilderhss. vgl. Karl von Amira, Die Genealogie der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels, in: Abhandlungen der Königl. Bayer. Akad. der Wissenschaften, Philosophisch-philologische Klasse, Bd. 22,2, München 1902, S. 327-385; Ruth Schmidt-Wiegand, Die vier Bilderhandschriften des Sachsenspiegels. Verwandtschaft, Funktion, Sprache, in: Faksimile, Interimskommentar 2002, S. 35-57; Henrike Manuwald, Medialer Dialog. Die ›Große Bilderhandschrift‹ des ›Willehalm‹ Wolframs von Eschenbach und ihre Kontexte (Bibliotheca Germanica 52), Tübingen / Basel 2008, S. 412-466; Margit Krenn, Hochgotische Spuren im Heidelberger Sachsenspiegel: Versuch einer kunsthistorischen Einordnung, in: Gernot Kocher / Dietlinde Munzel-Everling (Hgg.), Eike von Repgow, Sachsenspiegel. Die Heidelberger Bilderhandschrift Cod. Pal. germ. 164. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift aus der Universitätsbibliothek Heidelberg, Kommentarband, Graz 2010, S. 49-61; Ulrike Lade-Messerschmied, Die Textillustrationen des Dresdner Sachsenspiegels – Zwischen Tradition und Wandel, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 69-77.

Die Dresdner Hs. D gilt als die künstlerisch wertvollste und wegen der reichen Verwendung von Gold als die am kostbarsten ausgestattete der ›Sachsenspiegel‹-Bilderhss. Ihr besonderer Wert liegt zudem darin, dass in ihr der Bildbestand am vollständigsten erhalten ist: In D fehlen nur zwei Blätter mit Bildern (s. o. Lagen), in H hat sich dagegen nur etwa ein Drittel des ursprünglichen Bestands erhalten, auch W weist größere Blattverluste auf, in O ist nur das Landrecht mit Bildern ausgestattet, von denen zudem nur ein kleiner Teil koloriert ist.

Einband: Moderner Halbband (angefertigt 1999 bei der Restaurierung): Holzdeckel mit Bezug aus dunkelbraunem Leder. Zwei Langriemenschließen. Mit je einem neuen Vorsatzbl. vorne und und hinten.
Der vorangehende, bei der Restaurierung abgelöste Einband, der jetzt in einer Pappbox zusammen mit der Hs. aufbewahrt wird, stammt aus dem ersten Drittel des 18. Jh.s: Hellbraunes Leder auf Pappe. Auf VD und HD in Goldprägung Supralibros mit Monogramm *AR* (für Augustus Rex), darüber Königskrone, gebräuchlich für die Bände, die unter Friedrich August I. (1697-1706 und 1709-1733 als August II. [›August der Starke‹] König von Polen) angefertigt wurden; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 12 (der gleiche Einband auch bei Mscr.Dresd.F.98). Goldprägung des Rückens mit Titel: *SACHSEN SPIEGEL MIT FIGUREN MSC.* Ehemals vorne und hinten Vorsatzbll. aus Marmorpapier, außerdem (ebenfalls jetzt nicht mehr vorhanden) hinter dem vorderen Vorsatz »ein leeres Blatt aus zwei Papierstreifen zusammengeklebt, wovon einer das sächsische Wappen als Wasserzeichen hat« sowie vor dem hinteren Vorsatz zwei leere Papierblätter (von Amira, Faksimile 1902, S. 7). Auf der Rückseite des vorderen Vorsatzblattes Vermerk August Hermann Eberts vom 10. März 1837 über den defekten Zustand einzelner Blätter (s. u. Geschichte) sowie Eintrag zur Foliierung der Hs. am 10. Mai 1819. – Der Einband des 18. Jh.s wurde nach 1945 restauriert; dabei Lederbezug der Deckel und des Rückens auf hellbraunes Leder aufgezogen und zwei neue Spiegel aus gebräuntem Papier angebracht. Der Eintrag Eberts auf dem Vorsatzblatt wurde ausgeschnitten und auf den vorderen Spiegel aufgeklebt.
Ende des 16. Jh.s hatte die Hs. einen weißen Pergamenteinband. Dies geht aus einem Eintrag in dem auf Veranlassung des Kurfürsten Christian I. (reg. 1586-1591) im Jahr 1588 erstellten Inventar der Kurfürstlichen Bibliothek hervor, der mit ziemlicher Sicherheit auf diese Hs. zu beziehen ist: *Ein alt Buch uff pergament geschrieben vom Recht des Keisers zu Meintz in folio weis pergamen.* (vgl. Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.Ba,Vol.24.a, Bl. 122r). – Von dem ursprünglichen Einband, wohl einem Holzdeckelband, gibt es keine Spuren.
Zum Einband vgl. ausführlich Thomas Haffner, in: Faksimile, Textband 2006, S. 30f.; zum Zustand vor 1945 von Amira, Faksimile 1902, S. 7.

Geschichte: Entstanden um die Mitte des 14. Jh.s im Raum Meißen. Die ungefähre Entstehungszeit ergibt sich aus dem Schriftbefund. Eine nähere Eingrenzung von Entstehungsraum und -zeit bieten die Bilder der Hs., besonders die Wappen (vgl. Klaus Nass, Die Wappen in der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 55-59): Die Hs. muss nach 1342 entstanden sein, weil die päpstliche Tiara in den Bildern immer als weiße Haube mit drei goldenen Blütenkronen dargestellt ist, eine Form, die erst unter Papst Clemens VI. (1342-1352) eingeführt wurde. Einen Terminus ante quem liefert das Wappen der Mark Lausitz auf Bl. 48r, das noch

die Landsberger Pfähle und noch nicht den seit 1363 gebräuchlichen Stier zeigt. Eine ähnliche Datierung hatte bereits von Amira (Faksimile 1902, Einl., S. 12) aufgrund der Untersuchung der Kopfbedeckung von Papst und Bischöfen sowie der Form der Wappenschilde vorgeschlagen: »kaum vor 1350« und »nicht nach 1375«.
Wichtig für die Lokalisierung sind die Wappen auf Bl. 4v und 57r, die entsprechende in der rekonstruierbaren Vorlage vorhandene Wappen aus dem Harzraum ersetzen: Im 4. Heerschild erscheint das schwarze Andreaskreuz der Meinheringer, der Burggrafen von Meißen, und im 5. Heerschild das geteilte Löwen-Balken-Wappen der Herren von Colditz. Für eine Herkunft aus Meißen bzw. der Diözese Meißen spricht auch der Umstand, dass in dem Abgabenkalender Bl. 33r der Bischof Urban von Langres und nicht der gleichnamige Papst und Märtyrer Urban (I.) dargestellt ist; in Kalendaren der Diözese Meißen erscheint unter dem 25. Mai der Bischof Urban, in den benachbarten Diözesen dagegen Papst Urban I. (vgl. von Amira, Faksimile 1902, S. 12). Die Hs. »dürfte demnach zwischen 1342 und 1363 im Raum Meißen entstanden sein. Als Auftraggeber kommen vielleicht die Meinheringer, die edelfreien Burggrafen von Meißen, oder das alte Reichsministerialen- und Meißner Vasallengeschlecht derer von Colditz in Frage« (Nass, S. 56).
Ein weiteres Zeugnis für Entstehungszeit und -raum ist die Wolfenbütteler Bilderhandschrift (W) des Sachsenspiegels, eine direkte Kopie der Dresdner Hs. Die Wolfenbütteler Hs. ist nicht lange nach der Dresdner entstanden, jedenfalls vor 1365, sie wurde wahrscheinlich im Auftrag des Burggrafen Heinrich von Leisnig hergestellt. Die Burggrafen von Leisnig standen mit den beiden Adelsgeschlechtern, die als Auftraggeber der Dresdner Hs. in Frage kommen, den Burggrafen von Meißen und den Herren von Colditz, in verwandtschaftlichen Beziehungen (vgl. Klaus Nass, Die Wappen der Wolfenbütteler Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, in: Ruth Schmidt-Wiegand [Hg.], Die Wolfenbütteler Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Aufsätze und Untersuchungen. Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe, Berlin 1993, S. 97-105). Die Interessenten der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels wird man nach Nass »am ehesten in jener Adelsgruppe zu suchen haben, die in der Lehnshierarchie des Sachsenspiegels als *leien vorsten* und *vrie herren* den dritten und vierten Heerschild tragen« (ebd., S. 102).
Wenige Einträge von späteren Benutzern: Bl. 56r: *Finis des Sachssenspigel* und *Sequitur lehen recht* (1. Hälfte 16. Jh.), 57r *Lehen Recht* (16./17. Jh.). Bl. 29v, 35v, 39r, 40r, 42r und 55r von verschiedenen Händen (14.-16. Jh.) Korrekturen von Kapitelzählung bzw. -grenzen mit Kapitelzahlen am Rand in schwarzer Tinte. Bl. 44r querständig am Außenrand Schriftprobe (1. Hälfte 15. Jh.): Anfang eines Alphabets *aaabcdefgh*.
Die Hs. gelangte vor 1574 in die Kurfürstliche Bibliothek. Im Verzeichnis der Bibliothek des Kurfürsten August von Sachsen vom Jahr 1574 aufgeführt als Nr. 329 am Anfang der Rubrik »Juristerei vnnd was darzu gehorig«: »Ein gar alter Sachssenspiegel auf

pergament geschriben vnnd mit altväterischen figuren gemahlt welcher nach Eck vonn Repchens gewest sein solle« (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.20, Bl. 83r [http://digital.slub-dresden.de/id278142877]; vgl. auch Bibl.Arch.I.Ba,Vol.20.a, Bl. 80r [Kopie von 1575, http://digital.slub-dresden.de/id402137221]). Mit ähnlichem Wortlaut in zwei weiteren zwischen 1577 und 1580 erstellten Katalogen der Kurfürstlichen Bibliothek verzeichnet (vgl. Haffner, Spurensuche, S. 169, Anm. 8). In einem von Sebastian Leonhart 1588 angefertigten Inventar beschrieben als »Ein alt Buch uff pergamen geschrieben vom Recht des Keisers zu Meintz in folio weis pergamen« (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.24, Bl. 122r; s. o. Einband). In den im Auftrag Herzog Friedrich Wilhelms von Sachsen im Jahr 1595 angelegten »Inventarii über die Churfürstliche Sächsische Librarey zu Dreszden« aufgeführt als »Sachsenspiegel gar alt uf Pergament geschrieben mit Figuren« (Bibl. Arch.I.Ba,Vol.28; Bl. 220v [http://digital.slub-dresden.de/id287042154]).

Ausführlicher von Carl August Scheureck 1755 in dem ersten Handschriftenkatalog der Kurfürstlichen Bibliothek beschrieben: »Der Sachsen Spiegel oder Sächs. Land und Lehn Recht mit gemahlten Figuren. Codex Membranaceus scriptus Seculo XIII. adeoque quingentorum annorum. Praemissae sunt duae constitutiones Imperatoris de delictis filiorum in patres, et de ordine diffidationum servando« (Catalogus Manuscriptorum Bibliothecae Electoralis 1755, Bl. 20r, Nr. 138).

Im 18. und 19. Jh. wurde die Hs. mehrfach für längere Zeit ausgeliehen: 1745 nach Hannover an den Stadtsyndikus und Bürgermeister Christian Ulrich Grupen, der die Hs. für sein Werk »Teutsche Alterthümer zur Erleuterung des Sächsischen auch Schwäbischen Land= und Lehn=Rechts [...], Hannover / Lüneburg 1746« benutzte, 1819 an den Heidelberger Professor der Rechte Friedrich Cropp (1790-1832), der eine Teilabschrift des Textes und Kopien der zugehörigen Bilder herstellen ließ (s. o. Zustand), 1837 an August Hermann Ebert (geb. 1796), der die Hs. im Auftrag des Berliner Rechtsprofessors Carl Gustav Homeyer für dessen Ausgabe des ›Sachsenspiegel‹-Lehnrechts (s. u. Inhalt) abschrieb, 1877 an den Oldenburger Oberkammerherrn Friedrich Kurt von Alten (1822-1894), der die Hs. für ein Vorwort zu dem von August Lübben herausgegebenen Abdruck des Oldenburger Sachsenspiegels benutzte (Der Sachsenspiegel, Landrecht und Lehnrecht. Nach dem Oldenburger Codex picturatus von 1336 hg. v. August Lübben, Oldenburg 1879), und 1891 an den Göttinger Historiker Ludwig Weiland, der die Hs. zur kritischen Ausgabe des ›Mainzer Reichslandfrieden‹ heranzog (s. u. Inhalt).

Die ersten Abbildungen aus der Dresdner Hs., unkolorierte Nachzeichnungen von insgesamt 15 Bildstreifen (mit Erklärungen), wurden 1820 von Karl Julius Weber veröffentlicht (Teutsche Denkmäler, hg. und erklärt von Georg Anton Batt / Lambert von Babo / Chr. Eitenbenz / Franz Joseph Mone / Karl Julius Weber, 1. Lieferung: Bilder zum Sächsischen Land- und Lehnrecht, Heidelberg 1820, Sp. 65-68 und Tafel XXXIII-XXXIV); Weber konnte die Hs. bei Prof. Cropp (s. o.) in Heidelberg benutzen

(vgl. ebd., Sp. XXI, Anm.: »Herr Hofrath und Prof. Cropp gestattete uns, diese Hds. in seinem Hause zu benützen«).
1902 erschien ein Schwarz-Weiß-Faksimile der gesamten Hs. mit der Wiedergabe von sechs ausgewählten Seiten im Farbdruck. Die Faksimilierungsarbeiten, die von Sept. 1900 bis Ende 1902 dauerten und in der Münchener Universitätsbibliothek durchgeführt wurden, leitete der Münchener Rechtshistoriker Karl von Amira; dieser gab dem Faksimile eine ausführliche Einleitung bei und verfasste einen zweibändigen Kommentar zu den Bildern, der 1925/26 erschien.
Nach den schweren Beschädigungen durch Wasser- und Feuchtigkeitseinwirkung 1945 wurde die Hs. (wohl zwischen 1945 und 1947) notdürftig restauriert, dabei wurde vor allem der Einband des 18. Jh.s repariert. Im Rahmen der Restaurierung, die 1995-1999 in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel erfolgte (s. o. Zustand), wurden auch Scans der ausgebundenen Blätter für eine Faksimile-Ausgabe gemacht. Das Faksimile erschien dann 2002 mit einem Interimskommentar, 2006 folgte der Textband mit Transkription und nhd. Übersetzung des Textes sowie Beschreibungen der Bilder, 2011 ein Band mit Aufsätzen und Untersuchungen.
Zur Benutzungsgeschichte der Hs. s. Thomas Haffner, Spurensuche – Verzeichnung und Benutzung der Dresdner Bilderhandschrift vom 16. bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 169-173; Thomas Bürger, Die Geschichte der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels im 20. Jahrhundert, ebd., S. 175-187.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Die Hs. zeigt eine dialektferne Sprache, die keine nähere Eingrenzung innerhalb des Ostmitteldeutschen erlaubt. Hauptmerkmale: 1) keine Spuren von nhd. Diphthongierung; 2) durchgeführte Monophthongierung, die konsequent durch *i* und *u* angezeigt wird; 3) Schreibung *ou* für mhd. *ou* (vereinzelt *o*: *vrlop*) und *ei* für mhd. *ei* (vereinzelt *e*: *egen, tedinge*); 4) selten Senkung von *u* zu *o* (*vorsten, orteil, borge*); 5) selten Verdumpfung von mhd. *â* zu *o* (*brocht, noch, ansproche*); 6) häufig *i* in Nebensilben; 7) ostmd. Verbpräfixe *vor-* (*vir-*), *ir-*, *zu-*, *vn*(*t*)-; 8) ostmd. Formen *sal*, *ab*/*ap* ›ob‹ (jedoch *oder*/*odir*, nie *ader*), *kegin*, *zc-* im Anlaut; 9) *h*-Ausfall in *siet*, *geschit*, *hoestin*, *zin* (›ziehen‹), *liet* (›leiht‹); 10) intervokal. *g* für *h* in *hoger*, *vorligen* (›verliehen‹). Jörn Weinert weist auf einige auffällige sprachliche Merkmale hin, die einer älteren Sprachschicht angehören sollen: 1) die Form *he* für das Personalpronomen ›er‹ (nie *her* oder *er*), 2) die umgelautete Schreibung *greve* (neben nicht umgelautetem *grave*), 3) das *r*-lose Personalpronomen *wi* (nur 2mal, neben häufigerem *wir*), 4) verallgemeinernde Relativa mit *s*-Anlaut (*swer, swaz, swelch*). Anhand eines Vergleichs mit ca. 800 ostmd. Urkunden aus dem 3. Viertel des 14. Jh.s stellt Weinert fest, dass diese Formen im ostmd. Kanzleischrifttum des fraglichen Zeitraums fast überhaupt nicht mehr vorkommen; nur noch in thüringischen Quellen finden sich vereinzelte Belege. Nach Weinerts Untersuchungen liegen hier Relikte einer älteren in die erste Hälfte

des 14. Jh.s (wohl vor 1330) einzuordnenden mhd. Schreibsprache vor, die auf eine Hs. zurückgeführt werden kann, die eine niederdeutsche Vorlage ins Mitteldeutsche übertragen hat. Vgl. Jörn Weinert, Zur Schreibsprache der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 79-85; ders., Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Studien zur Schreibsprache, Köln / Weimar / Wien 2007. Als weitere vereinzelte Relikte einer älteren, nord(west)lichen Vorlage können die Verbform *is/iz* für ›ist‹, die Infinitivschreibungen *zu dinende* (Bl. 57v), *zu tvnde* (Bl. 62r), die Formen *bobin* (Bl. 9r) und *buzen* (Bl. 58r) sowie das Interrogativpronomen *wo* ›wie‹ (Bl. 26v) gelten. Andere Beispiele für nd. Relikte (in D und W) bei Ruth Schmidt-Wiegand, Die niederdeutsche Stammhandschrift der Bilderhandschriften des Sachsenspiegels, in: Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 116 (1993), S. 7-27, hier S. 25. Auf einige Formen, die auf Missverständnisse bei der Übertragung einer mittelniederdeutschen Vorlage zurückzuführen sind, weist Jörn Weinert, Zum Wortschatz der Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Möglichkeiten der Lokalisierung und weitere Aussagen zur Entstehungsgeschichte, in: Faksimile, Aufsätze 2011, S. 87-97, hin.

Grundlegende Literatur: von Amira, Faksimile 1902 = Karl von Amira (Hg.), Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, Bd. 1: Facsimile der Handschrift, Leipzig 1902. Neudruck Osnabrück 1968; von Amira, Erläuterungen 1925/26 = Karl von Amira (Hg.), Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels, Bd. 2,1-2: Erläuterungen, Leipzig 1925-1926, Neudruck Osnabrück 1969; Faksimile 2002 = Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Dresdner Sachsenspiegels. Mscr. Dresd. M 32 der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (Codices selecti 107), Graz 2002 (Wiedergabe der Hs. mit starkem Rotstich); Faksimile, Interimskommentar 2002 = Heiner Lück (Hg.), Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Interimskommentar, Graz 2002; Faksimile, Textband 2006 = Heiner Lück / Thomas Haffner u. a. (Hgg.), Eike von Repgow, Sachsenspiegel. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels Mscr. Dresd. M 32. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat der Handschrift aus der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Textband, Graz 2006; Faksimile, Aufsätze 2011 = Heiner Lück (Hg.), Eike von Repgow, Sachsenspiegel. Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels Mscr. Dresd. M 32 [...], Aufsätze und Untersuchungen, Graz 2011.
Weitere Literatur in Auswahl (vgl. Bibliographien in: Oppitz, Rechtsbücher, S. 477, und Faksimile, Aufsätze 2011): Carl Wilhelm Gärtner (Hg.), Eykens von Repgow Sachsen=Spiegel, oder Das Sächsische Land=Recht in dreyen Büchern, Leipzig 1732, Vorbericht § 10, Nr. IX; Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 1, S. 217f., Nr. 243; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 20r, Nr. 138; Ebert R.174, S. 194; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S.

33, Nr. 92; Falkenstein 1839, S. 372f.; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 86, Nr. 168; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 438; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 668f., Nr. 315; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 476f., Nr. 450; Gott ist selber Recht. Die vier Bilderhandschriften des Sachsenspiegels: Oldenburg, Heidelberg, Wolfenbüttel, Dresden (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 67), Wolfenbüttel 1992, S. 66-83 (Wolfgang Milde, Dag-Ernst Petersen); Brigitte Janz, Die Dresdener Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Anmerkungen zur Kodikologie und zur ›Aussagekraft‹ der Textlücken, in: Ruth Schmidt-Wiegand (Hg.), Die Wolfenbütteler Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Aufsätze und Untersuchungen. Kommentarband zur Faksimile-Ausgabe, Berlin 1993, S. 233-246; Der sassen speyghel: Sachsenspiegel – Recht – Alltag, Bd. 1: Ausstellung Bilderhandschriften des Sachsenspiegels – Niederdeutsche Sachsenspiegel, Oldenburg 1995, S. 377f. (Ruth Schmidt-Wiegand); Jörn Weinert, Die Dresdner Bilderhandschrift des Sachsenspiegels. Studien zur Schreibsprache, Köln / Weimar / Wien 2007, S. 70-79; Emanuele Appari (Hg.), Lo specchio dei sassoni di Dresda, 4 Bde Palermo 2009-2012 (Ed. der Dresdner Hs. mit ital. Übersetzung); G. Ulrich Grossmann (Hg.), Mythos Burg. Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg; 8. Juli bis 7. November 2010, Dresden 2010, S. 81, S. 103f., Kat.-Nr. 3.26 (Anja Grebe), mit Farbabb. S. 81 (Bl. 80v/81r) und S. 104 (Bl. 86v); Roland Enke / Bettina Probst, Via Regia. 800 Jahre Bewegung und Begegnung. Katalog zur 3. Sächsischen Landesausstellung, Dresden 2011, S. 63f., Nr. 2/27 (mit Abb. von Bl. 25r); Faszination Stadt. Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht, Sonderausstellung im Kulturhistorischen Museum Magdeburg, September 2019 bis Februar 2020, Dresden 2019, S. 125-127, Nr. I.9 (Thomas Haffner) mit Farbabb. (Bl. 3v/4r).

Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327900000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 32, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/7549 (mit veröffentlichten Abb. der Hs.).

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id272362328.

1r-vb **›Mainzer Reichslandfrieden Kaiser Friedrichs II.‹ (1235) (Anfang)** *>Dys recht satzte der keyser zců Mentze myt dez vorsten wyllekor.< Wir sezzen vnde gebiten mit vnser keiserlichen gewalt vnde mit andern des riches getruwin mannen: Swelch svn sinen uatir von sinen burgen oder von anderen sinem gute vorstozet … – … so si he erlos vnde rechtelos eweclichen, so das he nimmer wider kvmen mag zu sime rechte. >Dys ys von den zcollen.<* Am Ende der Spalte zwei leere Zeilen. Rest fehlt aufgrund von Blattverlust.

Ed.: Ludwig Weiland (Hg.), Constitutiones et acta publica imperatorum et regum, Bd. 2 (MGH Legum sectio IV,2), Hannover 1896, S. 250-254, Version III (rechte Spalte;

nach Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2°, Bl. 1r-v); Friedrich Wilhelm (Hg.), Corpus der altdeutschen Orginalurkunden bis zum Jahr 1300, Bd. 1, Lahr 1932, S. 14f., Nr. 4D (nach dieser Hs.); Transkription dieser Hs. mit nhd. Übersetzung: Faksimile, Textband 2006, S. 38-41. – Lit.: Brigitte Jantz, »Wir sezzen unde gebiten ...« Der Mainzer Reichslandfriede in den Bilderhandschriften des ›Sachsenspiegels‹, in: PBB 112 (1990), S. 242-266. Zu weiterer Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.29, S. 86a.

[Nach Bl. 1 Lücke von 6 Blättern. Das Verlorene entspricht Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2°, Bl. 2ra, Z. 1-Bl. 7vb, Z. 29: Ende des ›Mainzer Reichslandfriedens‹, Vorrede ›Von der Herren Geburt‹, Inhaltsverzeichnis zum ›Sachsenspiegel‹-Landrecht und zu Kap. 1-64 des ›Sachsenspiegel‹-Lehnrechts.]

2ra **Inhaltsverzeichnis zum ›Sachsenspiegel‹ (Ende)**
[>lxiiii.< Swer gut zu zcinse hat, der en mus is nicht ander] *weide zu zinse tvn. lxv. Len angerichte en mus nicht habn phaffen noch wip. lxvi. Nimant en mag sime herren gut enphuren, des ammecht man he is … – … lxxxvi. Swer an dem obersten herren sinnet lenunge oder wisunge mit sime gute, ab he en denne wiset in sins herren vngenoz.*
Transkription nach dieser Hs. mit nhd. Übersetzung: Faksimile, Textband 2006, S. 42. Erhalten ist das Verzeichnis zu den Artikeln 64-86 des Lehnrechts.

2rb **Kurzes Sachregister**
Von gevangenen: liber i⁹ lxix, liber ii⁹ xxxii, liber iii⁹ xxxii, xxxv, xli, lx …
Transkription nach dieser Hs. mit nhd. Übersetzung: Faksimile, Textband 2006, S. 43. Nach Homeyer (wie unten zu Bl. 57r) »Gedächtnisregeln«. Gleichlautend in Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2°, Bl. 8rb.

2v/3r leer.

3v-56r **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht (Ordnung IIb). Drei Bücher, 71, 73 und 92 Artikel**
(3v Prolog:) *Des* (Initiale *D* aus *S* korrigiert) *heiligen geistis minne, der sterke mine sinne, das ich recht vnde vnrecht der Sachse bescheide … – … vnde ouch cristine kunige habin gesaczt Constantin vnde Karle in Sachsin lande nach sines rechtis nucz.*
(4r-22r Buch 1:) >*Primus liber.*< >*i.*< *Zwei swert liez got in ertriche zu beschirmene dy cristenheit, dem pabiste das geistliche, dem keiser das werltliche … – … Sus irwirbit ov̊ch der greue mit siner vestunge des kvniges.*

(22r-36v Buch 2:) >*Incipit liber secundus.*< >*Capitulum i°.*< *Wo vursten oder hern zu samene swern mit eiden, si en nemen denne das riche vz, so haben si wider das* (korrigiert aus *deme*) *riche getan … – … Kumt aber der rouber uf di burg vnde der roup dar uf oder da vor, so is si schuldig an der tat.* (36v-56r Buch 3:) >*Incipit liber tercius.*< >*Capitulum primum.*< *Umme kein vngerichte en sal man uf houwen dorf gebuwe, is en si, das da mait oder wip genotzaget inne werde … – … He en mus ouch kein gebot noch herberge gebiten noch dinst noch kein recht uf das lant gesezzen, is en willekore das lant*. Darunter von späterer Hand (16. Jh.): *Finis des Sachssen spigel* und *Sequitur lehen recht*. – Rest von Bl. 56r und 56v leer.

Überlieferung und Lit. zu den ›Sachsenspiegel‹-Hss. der Ordnung IIb (Bilderhandschriften) vgl. Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 24f. (mit Nennung dieser Hs. [Nr. 450]). – Editionen: C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels erster Theil, oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift v. J. 1369, 3. umgearb. Ausg. Berlin 1861, S. 123-391 (nd. Text); Friedrich Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (Reclams Universal-Bibliothek 3355), Stuttgart 1993, S. 15-169 (ostmd. Text). Transkription nach dieser Hs. mit nhd. Übersetzung: Faksimile, Textband 2006, S. 44-254. – Durch Ausfall eines Doppelbl.s fehlen nach Bl. 29 die Artikel 34 (Ende) bis 51 (Anfang) des Buchs 2 (nach der Zählung der Ausg. von Ebel).

57r-92r **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Lehnrecht (Ordnung IIb). 86 Artikel**

>*Liber quartus.*< >*Capitulum primum.*< *Swer lenrecht kunnen wil, der volge dis buches lere. Alrest sul wi merken, das der herschilt an deme kunige begint vnde in deme sibendin lent … – … wen der man en is nicht phlichtig zu gezugene dicker denne eines vmme ein gut kegen sinen herren, das he von ym hat.* – 92v leer.

Zur textgeschichtlichen Einordnung s. o. zu Bl. 3v. – Editionen: C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. Erster Band: Das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts, Berlin 1842, S. 141-315 (nd. Text), mit Benutzung dieser Hs. (S. 12f., Nr. 16); Ebel 1993 (wie oben zu Bl. 3v), S. 173-245 (ostmd. Text). Transkription nach dieser Hs. mit nhd. Übersetzung: Faksimile, Textband 2006, S. 256-396.

Mscr.Dresd.M.33.a

Flämische Chroniken · Reimsprüche · ›Boec van den vier complexien‹ · Zwölf goldene Freitage · ›Verworfene Tage‹ · Neujahrsprognosen u. a.

Papier · VI + 79 + I Bll. · 29,5 × 22 · Brabant · um 1480 (I) / um 1475 (II)

Zustand: Wasserschäden: Schrift überwiegend (vor allem am oberen Außenrand des Schriftspiegels) ausgewaschen und stark verblasst, dadurch Lesbarkeit stellenweise stark eingeschränkt. Schrift besonders stark ausgewaschen am Schluss ab Bl. 59v; gut erhalten nur in kleineren Partien: Bl. 5ra-6ra, 8v-10v, 12ra-13ra, 28ra-30ra, 40rb-42rb, 51vb-52ra, 70va-71rb.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-VI, 1-79, VII*. Zu den Vorsatzblättern s. u. Einband. – Die Hs. setzt sich aus zwei ursprünglich selbständigen Teilen zusammen: I. Bl. 1-10; II. Bl. 12-79.

Einband: Pergamenteinband aus der 2. Hälfte, wohl den 60er Jahren, des 17. Jh.s (vgl. Wz.), mit modernen Vorsatzbll. (I und VII) und Spiegeln. Durch Feuchtigkeitseinwirkung gewellt und braun verfärbt.
Bei der Neubindung des 17. Jh.s wurden vorne 7 und hinten 6 Bll. eingefügt, außerdem ein Doppelbl. im ersten Faszikel (vgl. Dolch 1909), nach 1945 z. T. verlorengegangen, jetzt noch vorhanden: vier Blätter vorne (II-V, ein Binio) sowie ein Doppelbl. um den ersten Faszikel (VI und 11). Wz. der eingefügten Bll.: 1) Bl. V/II: Narrenkappe, mit Schriftzug *EP* als Gegenmarke, zur Gruppe Heawood Nr. 1987-2052 (2. Hälfte 17. Jh.); 2) Bl. III und VI: Pferd mit Reiter, eng verwandt mit Heawood Nr. 2812, 2814 und 2815 (Gruppe Nr. 2811-15: Amsterdam 1665-66).

Geschichte: Beide Teile aufgrund der Schreibsprache in Brabant entstanden, Teil II um 1475, Teil I um 1480 (vgl. Wz.). In der 2. Hälfte des 17. Jh.s zu einem Band vereinigt.
Federproben von verschiedenen Händen des späten 15. u. frühen 16. Jh.s (größtenteils ausgewaschen und auch unter UV-Licht nicht mehr vollständig zu entziffern): Bl. 10v, oberer Rand lat. Spruch (zit. nach Dolch): *Sensus meus est syc quod nemo potes* [!] *generare perfectam*, wiederholt Bl. 62v, Anfang (*sensus meus*) auch 51r. – Bl. 8v, rechter Rand (zit. nach Dolch): *Vpten dach wan hude // Soe comperde // Vest gegroeet // Marya wol // vader aaaa // Vent v venc v ler v*, danach: *aaa*. – Bl. 12rb: *En Ende* (danach weitere unleserliche Einträge); 49v, oberer Rand: *en //ende // ende // ende*.
Bl. 79v Einträge einer Hand des 17. Jh.s, lesbar außer der Jahreszahl *1436* (s. u. Inhalt) nur: *toe … iemant*.

Gehörte im 18. Jh. dem kursächsischen Staatsmann Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 547: »Histoire van de Graven van Vlaendern, tot 1437« [daneben: »Très utile pour l'histoire«]). 1768 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt.
Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* Bl. IIr und 1r. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd.M 33a* auf hinterem Spiegel und Rücken.
Hs. war von April bis August 1864 an die K. Histor. Commission zu Brüssel (Herrn Gachard, wohl für dessen Analectes historiques) ausgeliehen (vgl. Schnorr von Carolsfeld, S. 439; sowie vorne in der Hs. eingeheftetes Schriftstücke, s. u.).
Benutzerspuren: Jahreszahlen mit schwarzer Tinte am Rand der Spalten Bl. 51va, 57rb, 75ra und 76rb von einer Hand des 19. Jh.s. – Vor Bl. II eingeheftete Blätter (Mitte 19. Jh.) mit drei Schriftstücken: 1) Doppelbl., nur S. 1-2 beschrieben: Brief Julius Zachers (Halle, 27. Juni 1853) mit einer Antwort auf die Frage, ob es von den in der Hs. enthaltenen Chroniken gedruckte Ausgaben gebe (Verweis auf nl. Forscher, die zuverlässige Auskunft geben könnten). 2) Doppelbl., nur S. 1 beschrieben: Notizen über die Übersendung der Hs. an die K. Historische Kommission in Brüssel im Jahr 1864. 3) Einzelblatt, nur Vorderseite beschrieben: über den Inhalt der beiden flämischen Chroniken der Hs., mit Hinweisen auf Forschungsliteratur zur flämischen Geschichte und Schwierigkeiten der genauen Identifizierung der Texte.

Schreibsprache: brabantisch (vgl. Jansen-Sieben 1971 [s. u. zu Bl. 10va-vb], S. 233).

Literatur: Ebert R.174, S. 183f.; Falkenstein 1839, S. 404; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 439; Ria Jansen-Sieben, Repertorium van de Middelnederlandse artesliteratuur, Utrecht 1989, S. 290f., D350; Oosterman 1995, II, S. 339.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327910000.html= HSA-BBAdW: Dresden, Sächs. Landesbibl., Mscr.Dresd.M.33a, beschr. v. Walter Dolch (April/Juli 1909, 16 Bll.); BNM 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id30479287X.

Faszikel I (Bl. 1-10):

Wz.: 1) Formenpaar Krug mit Deckel und einkonturigem Henkel, darüber Kreuz, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 31346 (Xanten 1478), das andere identisch Piccard-Online 31345 (Xanten 1478) u. WILC I 00815 (Gouda 1479), Variante zu Piccard-Online 32331 (Köln 1480) u. WILC I 02142 (Gouda 1478); 2) Bl. 6: Hund, identisch PiccVierfüßler VII 1450 (Wesel/Zutphen 1481/82) und Piccard-Online 86643

(Wesel 1481), Variante zu Piccard-Online 86648 (Culemborg 1481/82) und 86543 (Gent 1481/82). Lage: V[10]. Um den mittelalterlichen Quinternio ein neuzeitliches Doppelbl. (Bl. VI und 11).
Schriftraum: ca. 19 × 16. Überwiegend zweispaltig. Spalten seitlich mit Blindlinien abgegrenzt. Kursive von 2 Haupthänden: I. Bl. 1ra-4vb; II. Bl. 5ra-6va und 9ra-10vb. Nachträge von 2 Händen (Kursive, Ende 15. / Anfang 16. Jh.): Bl. 7r-8r. Auf den meisten der von Hand II stammenden Seiten (6r/v und 8v-9r) nur die linke Spalte gefüllt und über die untere Schriftraumbegrenzung geschrieben. Nachträge Bl. 7r-8r einspaltig, jeweils bis an den rechten Blattrand reichend. Zeilenzahl bei Hand I: 39-43, bei den übrigen Händen stark variierend (30-32 bei den Prosatexten von Hand II Bl. 9va-10rb). Keine Rubrizierung. Anfänge von Abschnitten (im Chroniktext) und kürzeren Prosatexten sowie von Strophen bzw. Sprüchen (in den gereimten Teilen) durch Leerzeilen markiert. Verse abgesetzt.

1ra-4vb **Chronik Flanderns 1467-1477**

[*K*]*arel, Philips sone, wert na sinen vader hertoge van Bourgounden, van Brabant, van Lottecke ende Limborch ende Luczenborch, graue van Vlaanderen, van Henegouwe, van Hollant, van Zeelant ende van Namen, ende coort na dat hi in Vlaenderen ende in Brabant ontfangen was, tooch hi met grooter macht tot voor Sint Truyen, ende die van Ludicke quamen ute tot voor Sint Truden …* (4va) *want hi bleefer doot, ende die Vlamingen vloen met grooter scanden.* (Unterstrichene Überschrift:) *De Maximiliano duce Austrie. Voort dan aldus staende inden lande soo es ten lesten comen Maximilianus, des keisers sone, tot Colen ende heeft ontboden die landen, om te tracterene, hoe hi die landen ontfaen soude … – … Hi heeft getrout mijn ioncfrouwe ende beslapen, ende die van Gent hebben hem ontfaen als haren here, ende van daer trac hi voert met sijnder vrouwen tot Brugge, dair hi bleef liggende.* – Rest der Spalte leer.

Der Chronik-Ausschnitt beginnt mit dem Regierungsantritt Karls des Kühnen 1467 und endet mit der Hochzeit Maximilians mit Maria von Burgund 1477. – Vgl. P.J. Blok, Verslag aangaande een onderzoek in Duitschland naar archivalia belangrijk voor de geschiedenis van Nederland, 1886-1887, 's-Gravenhage 1888, S. 16 (kurze Inhaltsübersicht) u. S. 93 (Abdr. eines kleinen Ausschnitts [Bl. 1va, Z.31-2ra, Z.19]).

5ra-6ra **Sammlung von Reimsprüchen und Priameln**

Mit Ausnahme von Text 00. durchgehend Reimpaarverse. – Abdruck einiger Sprüche aus dieser Hs. bei Euling 1905, S. 357-363 u. 454-459; Textproben (Anfang und Ende der Sammlung sowie Spruch 0.) bei C.G.N. de Vooys, Verspreide Middelnederlandsche geestelike gedichten, liederen en rijmspreuken, in: Tijdschrift voor Nederlandsche Taal

en Letterkunde 23 (1904), S. 40-79, hier S. 71. – Von den 44 Stücken der Sammlung finden sich 21 auch in einer Spruchsammlung der Hs. Brüssel, KB, cod. 15.589-623 (Handschrift-Van Hulthem, Text Nr. 148 in der Ed. von Brinkman/Schenkel; Hinweise auf Zusammenhänge zwischen den beiden Hss. bei Euling 1905 [s. o.]). Eine sehr wörtliche Parallelüberlieferung zu 4 Stücken in der Hs. Den Haag KB, cod. 75 H 57 (Ausg.: Eelco Verwijs [Hg.], Van vrouwen ende van minne. Middelnederlandse gedichten uit de XIVde en XVde eeuw, Groningen 1871, S. 47). Parallelüberlieferung zu weiteren 7 Stücken in Brüssel, KB, cod. II 144 (vgl. Abdruck bei Robert Priebsch, Aus deutschen Handschriften der Königlichen Bibliothek in Brüssel, in: ZfdPh 38 [1906], S. 301-333 u. 436-467; 39 [1907], S. 156-179).

a. (5ra:) *Soe wie dat slaept, als hij sayen sal, / die en heeft gheen vrucht, als men mayen sal; / wie slaept als men bidden sal, / dien wirt geweygert, alsmen geuen sal …* – 8 Verse.

Anfang nach dieser Hs. zitiert bei de Vooys 1904 (s. o.), S. 71. – Parallelüberlieferung: Brüssel, KB, cod. II 144 (Abdr.: Priebsch 1907 [s. o.], S. 172); ebd., cod. II 4425, Bl. 88v (nur erster Vers; vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris, 12, S. 61, Anm. 156).

b. (5ra:) *Men seyt int ghemeyn ouer al, / dongeluc ende dongheual / coemt vten gheesteliken clercken …* – 6 Verse.

c. (5ra:) *Eest dat eenen wast sijn goet, / waer hy comt, men heetten vroet …* – 6 Verse.

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,119.

d. (5ra:) *Tfy den hoefschen, tfy den goeden, / tfy den mylden, tfy den vroeden, / tfy hem allen, die nu leuen, / sonder die ghelt moghen gheuen. Vnde versus: Nummus honoratur, / sine numme* [lies: *nummo*] *nullus amatur.*

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,120 (ohne den lat. Spruch am Ende). Vgl. Euling 1905, S. 363. Zum lat. Spruch vgl. Walther, Proverbia, Nr. 19188.

e. (5ra:) *Ay hoert, die man es clerc, hij can latijn, / maer eenen ouden guldijn florijn / waer hem nu ter wijlen beter, sijt seker des, / dan hem eenen sach vol latijns is.*

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,122. Zu weiterer Überlieferung vgl. Belgisch Museum 6, 194f., V. 291-294 (mit Anm.).

f. (5ra:) *Siet, van wien ghij sprect ende wat / ende waer meyt* [= *met*], *ic rade v dat, / alst dwoert is ute, het en mach niet in, / al sout costen harte ende sijn.*

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,124; Den Haag KB, cod. 75 H 57 (Ausg.: Verwijs 1871 [s. o.], S. 47, Nr. 42).

g. (5ra:) *Ic hebbe gheweest in dat lant, / daer ic lieden ghenoech vant, / die meer om den penninc daden / dan doer god ende doer sijn ghenade.*

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,123.

h. (5ra:) *En siedy niet, dat trouwe is niet al in die vrouwen, / ic segghe dy*

geloef dy hen, ghij het sal v rouwen.
i. (5ra:) *Dat wrouwen weten, dat is ghesloten / als water in enen tems ghegoten.*
Abdr. nach anderen Hss.: E. F. Kossmann (Hg.), Die Haager Liederhandschrift. Faksimile des Originals mit Einleitung und Transskription, Den Haag 1940, S. 104, Nr. 86, V. 66f.; Erik Rooth, Mittelniederländische Reimsprüche aus Lund, in: Niederdeutsche Mitteilungen 2 (1946), S. 123-134, hier S. 129; ebd., S. 134 Hinweise auf Parallelüberlieferung und Lit. Vgl. außerdem TPMA Frau 1.9.2.5., Nr. 598.
k. (5rb:) *Sijnt dat die heeren ghyngen te ghelde / ende men den ackerman ter oerloghe stelde … – … niet sijnt en waest pays in kerstenhede.* – 10 Verse.
Abdr. nach dieser Hs.: Euling 1905, S. 352.
l. (5rb:) *Als my mijn vriendt te leenen bidt, / ontsegge ict hem, ic wet wel dit, / hij heues in sijnen sijn groten toren …* – 6 Verse
Der gleiche Spruch (mit zwei zusätzlichen Versen am Ende): Jan De Grieck, De sotte wereldt ofte den waeren afdruck der wereldtsche sottigheden, Brüssel 1682, S. 216. Vgl. auch TPMA borgen 2.5., Nr. 22-38 („Wer borgt [und zurückverlangt] verliert den Freund [und das Geborgte]).
m. (5rb:) *Scoen woerden met loosen ghedochten / bedriecht den meneghen, diet wel besochte …* – 4 Verse.
n. (5rb:) *Wat ghij hoert oft wat ghij siet, / swijcht al stille ende en segges niet, / ic hebbe verstaen in minen sijn, / dat swighen brinct vele rasten in.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148, 127-128 (2. Vers abweichend); Den Haag, KB, cod. 75 H 57 (Ausg.: Verwijs 1871 [s. o.], S. 47, Nr. 41, V. 1-4); Brüssel, KB, cod. 2253-73, Bl. 73v (Abdr.: Deschamps/Mulder, Inventaris, II, S. 8f.); ebd., cod. II 144 (Ausg.: Priebsch 1907 [s. o.], S. 160).
o. (5rb:) *Een goede vrouwe is een edel ymage, / twe vrouwen is een clappagie, / drij wrouwen is een garen maert …* – 8 Verse.
Nach dieser Hs. abgedruckt bei De Vooys 1904 (s. o.), S. 71, und bei Euling 1905, S. 459. Zum 3. Vers vgl. TMPA, Frau Nr. 579.
p. (5rb:) *Hy behoeft enen dicken schijlt, / die alle dijnc veranwerden wijlt.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,125; Den Haag KB, cod. 75 H 57 (Ausg.: Verwijs 1871 [s. o.], S. 47, Nr. 41, V. 5-6.).
q. (5rb:) *Besiet op v seluen ende en benijt my niet, / soe messeliken eest, wat v geschiet.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,126.
r. (5rb:) *Selc was my vriendt, alst my wel ginc, / hy vloet van my, als my mesvel.*
s. (5rb:) *Wach hem wel, die hem te wachten heeft, / men vint in niement trouwe, die leeft. / Spel van vrouwen ende heerscaps helde, / die machmen vercrijghen metten ghelde.*

Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,121.
t. (5va:) *Een vriendt, diemen lijcht verwercken mach, / ende dan een man op eenen dach / doer hem auentuert lijf ende goet ende eere, / hy is bedroghen uter maten ziere.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,14 (etwas abweichend).
u. (5va:) *Het is jammer, dat een cleyn goet / goede vrienschap scheeden doet.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,130.
v. (5va:) *Doen ic goet hadde ende ic mocht geuen, / doen vandic nichten ende oec neeuen …* – 4 Verse.
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,131.
w. (5va:) *Sijt willecome, god weet, / dat ghij brijnc, is v bereet, / dat ghij sijet, moechdy begheren, / dat ghij hebt, moecht dij verteeren.*
Abdruck nach dieser Hs., mit Nachweis von Parallelen: Euling 1905, S. 362. Parallelüberlieferung: Den Haag KB, cod. 75 H 57 (Ausg.: Verwijs 1871 [s. o.], S. 47, Nr. 43).
x. (5va:) *Die nacht ende dach in tavernen leecht / ende niet en wijnt ende niet en heeft / ende eet ende drijnct ende weel betaelt, / my gheeft wonder, waer hij tghelt haelt.*
Nach dieser Hs. abgedruckt bei Euling 1905, S. S.275. Abdrucke nach anderen Hss.: H. Hoffmann von Fallersleben, Altholländische Sprüche, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 74-78, hier S. 76, Nr. 24; Nolte, Niederrheinische Sprüche und Priameln, in: Germania 19 (1874), S. 303-305, hier S. 304; Priebsch 1906 (s. o.), S. 308; Herman Brinkman (Hg.), Het handschrift-JanPhillipsz. Hs. Berlijn, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Germ. Qu. 557 (Middeleeuwse Verzamelhandschriften uit de Nederlanden 2), Hilversum 1995, S. 81, Nr. 74 (leicht abweichend). – Zu den Parallelen vgl. Euling 1905, S. S.275, TPMA, Gewinn II.1., Nr. 270-273.
y. (5va:) *Schamel ghesellen sonder gheelt, / diemen dan niet boerghen en wilt, / ende node haer panden vertheeren, / dat sijn gods marteleyren.*
Nach dieser Hs. abgedruckt bei Euling 1905, S. 361. – Parallelüberlieferung: Brüssel, KB, cod. II 144 (Ausg.: Priebsch 1907 [s. o.], S. 160).
z. (5va:) *Die schemel is ende wele gebrecht / ende stille swijcht ende niet en sprecht, / dicke heeft hij sjinen onwijlle, / al eest dat hij swijcht stijlle.*
aa. (5va:) *Dincty dat enen anderen mestaet, / dies wacht v seluen, dat is goet raet.*
bb. (5va:) *Die niet en can ende niet en leert / ende niet heeft noch hem niet en geneert, / het es aen sien al openbaer, / dat hem is nakende armoede swaer.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,129
cc. (5va:) *Gelapte schoen ende hanschoen wit, / dat is een dinc, dat qualic vit.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,132
dd. (5va) *Wrouwen, die scharlaken draghen / ende seluen haren vloer vaghen,*

/ ende camelote coersen sonder knape, / hier na staen ic op ende gape.
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,133. Die beiden letzten Verse zitiert nach dieser Hs. bei Euling 1905, S. 360.
ee. (5vb:) *Als papen stouen houden, / soe maechs wel die duuel wouden.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,134.
ff. (5vb:) *Siet wat hier ghescreuen staet, / doet mij goet, ic doen v quaet, / doet mij ere, ic doe v lachter, / set mij vore, ic sette v achter.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,13 (leicht abweichend); Brüssel, KB, cod. II 144 (Abdr.: Priebsch 1906 [s. o.], S. 306). – Zu weiteren Fassungen vgl. Euling 1905, S. 357 u. 359f.
gg. (5vb:) *Het is quaet met hem te drijncken gelach, / die qualic betaelt ende wel weel mach.*
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,135.
hh. (5vb:) *Biechte sonder rauwe / ende vriendt sonder trouwe / ende ghebet sonder innichheyt, / dats al verloren arbeyt.*
Abdr. nach dieser Hs., mit Nachweis von anderen Fassungen: Euling 1905, S. 335. – Parallelüberlieferung u. a.: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,28 (leicht abweichend); Luc Indestege (Hg.), Middelnederlandse geestelijke gedichten, liederen, rijmspreuken en exempelen, Gent 1951, S. 95, Nr. 62, V. 5f. u. 14f. (etwas stärker abweichend, innerhalb eines längeren Reimspruchs).
ii. (5vb:) *Een vriendt ter noet/ ende een vrient ter doot, / ende een vriendt acter rugghe, / dat is een waste brugghe.*
Abdruck nach dieser Hs.: Euling 1905, S. 362, mit Nachweis von Parallelen S. 362, Anm. 4, und 386. – Parallelüberlieferung: u. a. Niederdeutsches Reimbüchlein. Eine Spruchsammlung des sechzehnten Jahrhunderts, hrsg. von W. Seelmann, S. 6, V. 100-103 u. S. 79, V. 2325-29; Hermen Bote, Der Koker, hg. v. C. Borchling / W. Seelmann, in: Niederdeutsches Jahrbuch 42 (1916), S. 71-125, hier S. 100, V. 1240-1242.
kk. (5vb:) *Als my een nonne biet haren mont / ende op my weerpstert een hont / ende op my lacht een scoen vrouwe …* – 8 Verse.
Parallelüberlieferung: Handschrift-Van Hulthem Nr. 148,138. Vgl. Euling 1905, S. 458f. mit einer weiteren Parallele.
ll. (5vb:) *Het is menegher harten te swaer, / dat men loghen hout voer waer.*
Abdr. nach einer anderen Hs.: Indestege 1951 (s. o. Text hh.), S. 90, Nr. 34, V. 1-2.
mm. (5vb:) *Soe sterker mijnne, zoe meerder verbliden, / die minne heeft inne, om lief te lijden.*
nn. (5vb:) *Alder bliscap es een verganc, / dan daer men hoert der ingelen sanct, / ende alder droefheyt is een eynde / dan der eermer hellen alleynde.*
Abdruck von 2 Fassungen nach anderen Hss.: De Vooys 1904 (s. o.), S. 54 und 60. Weitere Editionen: G.J. Meijer (Hg.), Oude Nederlandsche spreuken en

spreekwoorden, Groningen 1836, S. 108 (nur V. 1-2); Wilhelm Bäumker, Mittelniederländische Spruchdichtungen, in: Niederdeutsches Jahrbuch 13 (1887), S. 104-110, hier S. 108, V. 29-33; D.A. Stracke, Middelnederlandsche Bijdrage uit het Würzburger Hsch. ch. 9. 144, in: Verslagen en mededeelingen der Koninklijke Vlaamsche Academie voor Taal en Letterkunde 1926, S. 353-378, hier S. 366; Indestege 1951 (s. o. Text hh.), S. 97, Nr. 73; Herman Mulder, Een nog onbekend gebedenboek uit het Amersfoortse Sint-Agnesconvent met excerpten uit geestelijke liederen, in: Queeste 8 (2001), S. 160-174, hier S. 167f. (mit Zusammenstellung der Überlieferung Anm. 23). Weiteres zur Überlieferung ders., Middelnederlandse rijmspreuken. Iets over vloertegels, doodkisten en Latijnse voorbeelden, in: Queeste 11 (2004), S. 44-55, hier S. 44, Anm. 2, u. 46. – Als Einzelspruch auch überliefert in: Leiden, Universiteitsbibl., cod. Lett. 272, Bl. 115r.

oo. (5vb:) *Al voer mijn oghen / soe spant my r*[?]*osen / van soetter aert …* – Strophe mit 13 Versen. Reimschema: aabccbddbeebb.

pp. (6ra:) *Lieue mensche, ghedinct tot alder tijt, / waer af ghij coemt ende wie ghij sijt …* – 6 Verse.

Ed. nach anderen Hss.: Stracke 1926 (s. o. zu Text nn.), S. 367; Indestege 1951 (s. o. zu Text hh.), S. 96, Nr. 65. – Parallelüberlieferung: Brüssel, KB, hs. II 5049, Bl. 125v-126r (Deschamps/Mulder, Inventaris, II, S. 50, mit weiterer Lit.).

qq. (6ra:) *Ic woude, dat niement en conste / vrienscap ghetoonen sonder onste, / want het en es gheen quader fenijn / dan vriendt scinen ende viant sijn.*

Abdrucke nach anderen Hss.: Bäumker (s. o. zu Text nn.), S. 104, V. 5-8; Priebsch 1906 (s. o), S. 306 (Brüssel, KB, cod. II 144); Deschamps/Mulder, Inventaris, 5, S. 14f. (nach Brüssel, KB, cod. 11740-48, Bl.133v). – Parallelüberlieferung nur zu den beiden letzten Versen: Rooth 1946 (s. o. zu Text i.), S. 127, V. 23f. und Indestege 1951 (s. o. Text hh.), S. 90, Nr. 33, V. 3f. Zu weiteren Parallelen vgl. Rooth 1946, Anm. S. 131.

rr. (6ra:) *Ic en sach mijn lief in eender maent, / maer ic sach den sot, diet wesen waent.*

ss. (6ra:) *Heelen, peysen, dinken ende verbeyden, / die dese .iiij. can beleyden, / hij mach seker sijn van dien, / hen sal duecht van dien geschien.*

tt. (6ra:) *Prelaten sonder gode tontsiene, / papen, die haer kerke vlien, / prijnsen wreet ende onghenadich … – … dit is een dosijnne, wijldijt lijden, / die my selden siet bediden.* – Rest der Spalte und 6rb leer. – 14 Verse.

Abdr. nach dieser Hs.: Euling 1905, S. 455; Anfang und Ende zitiert bei De Vooys, S. 71. Ausg. nach Leiden, UB, cod. Lett. 223 (mit Varianten aus anderen Hss.): J. Verdam, Onbekende rijmspreuken, in: TNTL 16 (1897), S. 306-309, hier S. 308. Abdr. nach Brüssel, KB, cod. II 144: Priebsch 1906 (s. o.), S. 304. Handschrift-Van Hulthem Nr. 47,1, V. 17-30 (etwas abweichend und z. T. in anderer Reihenfolge). Abdr. einer eng verwandten niederdt. Fassung: H. Deiter, Zwei Priameln des 15. Jahrhunderts, in: Niederdt. Jahrbuch 40 (1940), S. 47, Nr. 2 (nach Hannover, LB, XI 673, nach derselben

Hs. auch bei Borchling, Mnd. Hss., Teil 1, S. 211f.). – Hinweise auf weitere Parallelen: Euling 1905, S. 455; Priebsch 1906, S. 304 (13 Fassungen); Deschamps/Mulder, Inventaris, 1, S. 34 (zu Brüssel, KB, cod. 19546, Bl. 109r). Weiteres zum Überlieferungszusammenhang der Priamel: Wim van Anrooij, Jan van Boendale en de Antwerpse school, in: Nederlandse letterkunde 5 (2000), S. 86-99, hier S. 92-95.

6va **Gereimtes Mariengebet**
Oetmoedeghe Maria ful van ghenaeden, / moeder ende maghet, wilt my beraeden … – … Wijlt mijns ghedijnken in huere der doot, o Maria. – Rest der Spalte und 6vb leer.
Lit.: Oosterman 1995, Teil 2, S. 303f., Nr. 290, mit Nachweis der Parallelüberlieferung: Brüssel, KB, cod. IV 736, Bl. 38r [f.83r]; Wien, ÖNB, cod. 2818, Bl. 215v.

7r **Reimspruch (Nachtrag Ende 15. / Anfang 16. Jh.)**
[*Mette groene ende miegden koene / ende cloichken bloo, / die drij dinghen zijn mey noon.*]
Zitiert nach Dolch, Sinn unklar. Jetzt ganz verblasst, mit UV-Licht nur noch kleine Teile erkennbar.

7r-8r **›Boec van den vier complexien‹ (Temperamentenlehre) (Nachtrag Ende 15. / Anfang 16. Jh.)**
Sangwinea es derste ende dedelste van alle den anderen complexien, bedij sij es gecomplexsirt vanden viere … Colerica es ene goede complexie ende eene edel ende wel vorsien van sinne … – … alle de melancolicke sijn gherne magher ende droghen ende hebben de aederen woel bloett. – Rest der Seite leer.
Von einer anderen Hand als der vorangehende Reimspruch. Text stark verblasst und auch mit UV-Licht nicht überall vollständig lesbar. – Ed. eines übereinstimmenden Textes nach einer anderen Hs. (Brüssel, KB, cod. 15624-41, Bl. 46r-47r): Leo Jules Vandewiele, Een Middelnederlands traktaat over fysiognomiek, in: Scientiarum historia. Driemaandelijks tijdschrift voor de geschiedenis van de geneeskunde, wiskunde en natuurwetenschappen 6 (1964), S. 49-65, hier S. 53, Z.12-S. 59, Z.231. In der Dresdner Hs. fehlen gegenüber der Ed. wenige Zeilen am Anfang (Z. 1-11) sowie der Schlussteil, der von Physiognomie handelt. – Lit. mit Nachweis von Parallelüberlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Johannes G. Mayer / Friedrich Lenhardt / Gundolf Keil, Temperamentenlehre, in: VL² 9 (1995), Sp. 682-689, hier Sp. 684f. (II.3.); Gustav Korlén, Stockholmer Arzneibuchstudien. Ein Forschungsbericht, in: Fachliteratur des Mittelalters. Festschrift für Gerhard Eis, hg. v. Gundolf Keil / Rainer Rudolf u. a., S. 449-455, hier S. 455, Anm. 19-20. Eine weitere nl. Prosafassung der Temperamentenlehre in: Eyn corte decleringhe deser spere. Uitgegeven en toegelicht door een werkgroep van

Utrechtse neerlandici, 2 Teile (Ruygh-Bewerp 15), Utrecht 1983, S. 98f.

8va und 9ra **Liebeslied**
Soe nader moeder boe[r]st het kijnt haect / om voetsele ende confortancie goet, / soe na tghesichte die blinde minsche haect, / soe die scepman na goeden wijnt waect … – … daer se trouwe wel toe bringen sal, / peist altijt lief, maer niet te seere en janct, / noch hopic dat my gheburen sal.
5 Strophen. – Abdr. der ersten Strophe nach dieser Hs.: Lievens 1963, S. 47.

9va-vb **Zwölf goldene Freitage**
Jc Clement, paus van Rome, doen te wetene, dat wy wonden hebben be[s]creuen, dat .xij. vrijdaghen sijn int jaer, soe wie datse vast te water ende te brode, als hem die ziele sal sceden vanden lichame, daer selen dingelen sijn ghereet, die ziele tontfane ende te dienene … Item den jersten vrij dach van Meerte … Jn den jersten zoe was Adam ghemacht onse jerste vader … – … Opden vrijdach was sijnte Pieter ghecrust ende sijnte Pauwels onthoeft. Jtem dit is die warum, datse ghetekent staen ende datmense vasten sal ende datter die verdiente toe staet.
Etwas abweichende nl. Fassung in: Paris, Bibliothèque Nationale, Néerl. 40, Bl. 13r-15v; vgl. Willibrordus Lampen, Descriptio codicis Clarissarum Neerlandicarum (Paris, Bibl. Nat., Ms. Néerl. 40), in: Archivum Franciscanum Historicum 30 (1937), S. 456-466, hier S. 459, Anm. 3, mit weiterer Überlieferung und Lit. – Ed. eines ähnl. nd. Textes, ebenfalls mit Berufung auf einen Papst Clemens: Hermann Grotefend, Die goldenen Freitage, In: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 59 (1894), S. 22-23; weitere Überlieferung: Prag, Nationalbibl., cod. I.C.26, Bl. 37ra (böhm.).– Inhaltlich eng verwandte italienische Version abgedruckt bei: György Orosz, Die Sage von den 12 Freitagen in den europäischen Kulturen, in: Studia Slavica Hungarica 51/1–2 (2006), S. 79–95, hier S. 87-99. – Zur Sache vgl. Georg Schreiber, Die Wochentage im Erlebnis der Ostkirche und des christlichen Abendlandes, Köln, Opladen 1959, S. 201f.; Karl Reiterer, Die zwölf goldenen Freitage, in: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 15 (1905), S. 96-98 und 17 (1907), S. 449f.

9vb-10rb ›**Verworfene Tage**‹
Die beeste meester ende die vroetste hebben vonden bescreuen ende oec onder wonden alle die quade daghen, die verboden sijn, om enege dinge te beginnen, die wallen int jaer, want waer enich kijnt gheboren weert op een van allen desen daghen, het en soude niet langhe moghen leeuen, ende wert enich mensche siec, hij en soude niet ghenesen … – … December heefter vir: ze den .v., den .vij., den .xv., den xx. Dit sijn die daghe meer no mijn ende die slach

ghade ende hij salt meest zoe wijnden, maer god is bouen als, diet al reegert.
Ed. einer ähnlichen, aber kürzeren Fassung (nach Arnhem, Rijksarchief, Archief van de graven en hertogen van Gelre, inv.nr. 8, Bl. 46v; zur Hs. Jansen-Sieben [s. o. Lit.], S. 227, A700): G.D. J. Schotel, Vaderlandsche Volksboeken en Volkssprookjes van de vroegste tijden tot het einde der 18^{e} eeuw, Teil 1, Haarlem 1873, S. 168,Z.6-169,Z.9. – Zu weiteren nl. Hss. mit übereinstimmendem oder ähnlichem Inc. s. Jansen-Sieben (s. o. Lit.), S. 220, A320, 2.10 (Amsterdam, UB, cod. XXIII A 8, Bl. 15r/v), S. 244, B370, 2.2 (Brügge, Stadsbibl., cod. 326, Bl. 71r-73r). – Lit.: Gundolf Keil, Die verworfenen Tage, in: Sudhoffs Archiv 41 (1957), S. 27-58; Christoph Weisser, ›Verworfene Tage‹, in: VL^{2} 10 (1999), Sp. 318-320. – Aufgezählt werden folgende 48 Tage: 1., 2., 4., 5., 10., 19., 30. Januar; 4., 13., 16., 18., 26. Februar; 1., 2., 3., 16., 28. März; 10., 15., 20. April; 3., 15., 16., 20., 30. Mai; 13., 19., 22. Juni; 4., 10., 15., 28. Juli; 1., 20., 30. August; 3., 17., 22. September; 3., 6., 22. Oktober; 3., 17., 18. November; 5., 7., 15., 20. Dezember. Vgl. die Listen bei Keil, S. 46f. (keine übereinstimmend oder näher verwandt).

9v (unterer Rand) u. 10r (oberer Rand) ›**Pariser Verworfene Tage**‹ **(Nachtrag)**
Item du salst merken, dat noch sin van anderen meesters geuonden noch xxxij sorchlike dagen …
Wohl von Hand II. Stark verblasst und z. T nicht mehr lesbar, Inc. zitiert nach Dolch. – Zu dem Text vgl. Keil (s. o.), S. 39-45. – Zu einer nl. Hs. (Amsterdam, UB, cod. XXIII A 8, Bl. 6r/v) s. Jansen-Sieben (s. o. Lit.), S. 220, A320, 2.4.

10rb u. 10r, unterer Rand **Verzeichnis der bösen Stunden im Jahr (Nachtrag)**
Sondach j^{+e} ij^{+m} iij^{+lu} … – … x xi xii. Dyt sijn alle de quade vren, die int jar vallen …
Vielleicht von Hand II. Tabelle mit den sieben Wochentagen, denen jeweils zweimal 12 Stunden in römischen Zahlen zugeordnet sind, die gefährlichen Stunden mit ganzen oder halben Kreuzen darüber bezeichnet, am Anfang (bis Dienstag) außerdem noch mit verschiedenen abgekürzten Wörtern (vgl. Dolch), jetzt nicht mehr lesbar, da zu stark verblasst.

10va **Sechs besonders gefährliche Tage**
Drie daghen sijn int jaer ende drie nachte, ware een kijnt geboren oft ghewonnen, alst doet ware, sijnen lichame soude ligghen sonder sanelten [?] *totten doemsdaghe … Item het sijn noch drij daghen int jaer, daer hem elc mensche* [*es*] *schuldich af te wachtene van vele tetene ende te drijnkene … – … ende elc merker na ende neems goem, hij salt zoe wijnden.*

Genannt werden drei gefährliche Tage für Geburt (28. März, 26. Februar, 1. August) und drei Tage, an denen man reichliches Essen und Trinken meiden solle (27. März, 2. Juli, 1. August). – Eine andere nl. Fassung der beiden Textstücke abgedr. bei Schotel (wie zu Bl. 9vb), S. 169, Z. 10-15. – Zu der ersten Reihe vgl. Keil (s. o.), S. 50-58.

10va-vb **Neujahrsprognosen**
Als den jaers dach coemt opden sondach, zoe saelt sijn een swaer wijnter … – … wele lieden selen hebben den cvrs, ende vele lieden selen steruen vanden cvrssen ende van ander siecheden. (Am Schluss 3 Zeilen einspaltig unter dem Schriftspiegel:) *Item het was een prophete te Jherusalem, die gheheeten was Osdrus* [= Esdras], *hij seyde, dat god onsheere seyde ende rede den kijnderen van Israel, hoe dat wederen soude ende ghescien in elc jair biden lope vanden jare*.
Im Zwischenraum zwischen unterem Rand des Schriftspiegels und dem Schlusssatz Nachtrag von zwei Zeilen (16. Jh.; stark verblasst und z. T. ganz ausgewaschen und auch mit UV-Licht nicht mehr lesbar). – Ed. nach dieser Hs.: Ria Jansen-Sieben, Middelnederlandse jaarprognosen, in: Verslagen en mededeelingen der Koninklijke Vlaamsche Academie voor Taal en Letterkunde 1971, S. 210-266, hier S. 231-233. Abweichende nl. Fassung abgedr. bei Schotel (wie zu Bl. 9vb), S. 169, Z. 21-38. – Lit.: Christoph Weisser, Neujahrsprognosen (›Christtagsprognosen‹, ›Esdras' Weissagungen‹), in: VL² 6 (1987), Sp. 915-918 (mit Überlieferung, Lit. und weiteren Editionen).

10v (unterer Rand) **Von der richtigen Zeit für eine Reise (Nachtrag)**
Als ghij ter zee varen welt oeft te lande, so hoet, dat de mane niet en sij by Saturnus … – … dan geualt vele quats jnde werelt.

Faszikel II (Bl. 12-79):

Alte Foliierung: *3-10, 13-72* (nach Schnorr von Carolsfeld, S. 439; jetzt nicht mehr sichtbar). Lagen: (VI-4)[19] + 5VI[79]. In der ersten Lage fehlen die beiden äußeren Doppelblätter (mit Textverlust). Wz.: 1) Lagen 1, 5 und Teile der Lagen 4 und 6: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nase, darüber einkonturige Stange mit Stern, Variante zu WILC I 03599 (Brüssel 1475/1476), Typ Piccard-Online 80366 (o.O. 1476) und 80367 (Köln 1476) bzw. PiccOK IX 384-385 (Düsseldorf, Köln 1476); 2) Lagen 2-3, Teile der Lagen 4 und 6: Formenpaar Buchstabe Y, mit Kreuz darüber, unteres Schaftende zweikonturig mit Kleeblatt, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 30118 (Köln, undatiert), beide Zeichen Typ WILC I 888 (Leuven 1475) I 3609 (Leuven 1476),

I 51051 (Brügge 1477), I 51731 (Brügge 1475-1476), Piccard-Online 30210-11 (Arnhem 1463), 30279 (Köln 1466), 30364 (Utrecht 1465), 30394 (Wolbeck 1467) und 30398 (Arnhem 1465/68).
Schriftraum, mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 18,5 × 16,0-16,8. Zweispaltig. 33-37 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln. Unterteilung des Texts in zumeist sehr kurze, durch Leerzeilen voneinander getrennte Abschnitte, an deren Beginn neben dem Schriftspiegel regelmäßig rote Capitulumzeichen. Rote Unterstreichungen der sog. »incarnacioenen« (lat. oder nl. Reimpaare, die Kapitelzusammenfassungen mit verschlüsselten Jahresangaben zu einem Ereignis bieten, zu diesen Oosterman [s. u.], S. 30f.). Listen mit Personen-, Orts- und Ländernamen abgesetzt geschrieben und rot unterstrichen. Hybrida durchgehend von einer Hand. Vereinzelt interlineare Ergänzungen und Korrekturen einer zeitgenössischen Hand (Bl. 13vb, 14rb, 61ra).

12ra-79va **Ps.-Jan van Diksmuide, Chronik Flanderns bis zum Jahr 1436**
(Anfang fehlt) *… weten van hare, wie dat haer vader was. Maer Liederic ginc totten coninc seggende, dat see siec te bedde lac, ende die coninc vraechde Liederic, van wanen dat sijn wijf was … – … Op sinte Laureijs auont quamen dinghelschen in dat Oosturie, ende si roofden al omme dlant ende prochien Gaternessen, Sconendijke, de Groede, Steenkerken, ende si stakent vier jnde huusere. Ende* [79va] *dit is tcarnacioen vander Calijs vaert:* (unterstrichen und eingerahmt:) *Vier werf Cristus al wt ghespelt, / ende Jhesus ende Jhesum daer toe gestelt, / doe lachmen te Calijs opt velt, / na dit Hoijen ende Mercken waren geuelt.* – Darunter Auflösung der Datierungsangabe von einer Hand des 17. Jh.s: MCCCC VVVVVVJJJJJJ [= 1436].
Druck: Die excellente cronike van Vlaenderen [...], Antwerpen: Willem Vorsterman 1531 (Nijhoff/Kronenberg Nr. 659). Der Text stimmt weitgehend wörtlich überein mit Bl. 4vb, Z.1- Bl. 86vb, Z.24 (bis … *huusere*) dieses Drucks, der im Vergleich zur handschriftlichen Fassung stellenweise größere Zusätze (sowie umfangreiche Fortsetzungsteile; s. u.) hat. Textausfall durch Verlust von je zwei Blättern (s. o. Lagen) am Anfang vor Bl. 12 (Entsprechung im Druck wohl Bl. 3ra-4va) und nach Bl. 19 (im Druck Bl. 13vb, Z.5-15ra, Z.41). – Teilausgaben einer stellenweise weniger genau übereinstimmenden Fassung derselben Übersetzung: J.-J. Lambin (Hg.), Dits de cronike ende genealogie van den prinsen ende graven van den foreeste van Buc, dat heet Vlaenderlant, van 836 tot 1436, gevolgd naer het oorspronkelyk handschrift van Jan van Dixmude, Ypre 1840, S. 1-323 (inhaltliche Entsprechung in der Hs.: Bl. 16vb-79rb; Anfangsteil der Chronik in dem Abdruck ausgelassen, die ersten abgedruckten Kapitel mit stark abweichendem Wortlaut); J.-J. de Smet (Hg.), Laetste deel der kronyk van Jan van Dixmude, naer een hs. uit de boekery van de uitgever, in: Corpus Chronicorum Flandriae III, Brüssel 1856, S. 35-109, hier S. 35-52 (entspricht Bl. 71rb-79rb der Hs.).

Es handelt sich um eine niederländische Bearbeitung der lat. Chronik ›Flandria Generosa C‹, die bis 1423 bzw. 1437 reicht (Ed.: J.-J. de Smet [Hg.], Catalogus et chronica principum Flandriae, in: Corpus chronicorum Flandriae I, Brüssel 1837, S. 19-257). – Druck einer anderen, stark abweichenden nl. Bearbeitung derselben lat. Chronik: C. P. Serrure / J. P. Blommaert (Hgg.), Kronyk van Vlaenderen van 580 tot 1467, Gent 1839-40.
Zu den textgeschichtlichen Zusammenhängen vgl. V. Fris, Ontleding van drie Vlaamsche kronijken, in: Handelingen van de Maatschappij van Geschied- en Oudheidkunde te Gent 3 (1898), S. 135-171, hier S. 136-153; Johan Oosterman, De ›Excellente cronike van Vlaenderen‹ en Anthonis de Roovere, in: Tijdschrift voor Nederlandse Taal en Letterkunde 118 (2002), S. 22-37; ders., ›Excellente Cronike van Vlaenderen‹, in: G. Dunphy (Hg.), The Encyclopedia of the Medieval Chronicle, Leiden/Boston 2010, S. 600f.; Ann Kelders, Flandria generosa, ebd., S. 621f.; Sjoerd Levelt, Diksmuide, Jan van, ebd., S. 536. – Zur handschriftl. Überlieferung vgl. Oosterman 2002, S. 24-31 u. S. 37, Anm. 46 (Beschreibung von 7 Hss. mit der Fortsetzung des Anthonis de Roovere); Internet-Datenbank Narrative Sources, C060 (Auflistung von 12 Hss. der 2. Hälfte des 15. und des 16. Jh.s). Die Dresdner Hs. nirgends erwähnt.
Während fast alle Hss. und der Druck von 1531 die Bearbeitung der ›Flandria generosa C‹ mit unterschiedlichen Fortsetzungen überliefern, bietet die Dresdner Hs. die Chronik in ihrem ursprünglichen Umfang ohne Zusatz gegenüber der lat. Quelle am Ende. Aus einem Kolophon im Druck von 1531 ergibt sich, dass die ursprüngliche Fassung der Chronik – wie die Dresdner Hs. (ähnl. auch die von Lambin edierte Hs.) – mit dem Feldzug nach Calais im Jahre 1436 endete und dass die Fortsetzung von 1436 an (*sint der Calis reyse*) bis zum Jahr 1482 (dem Tod der Maria von Burgund) von dem bekannten Brügger Dichter Anthonis de Roovere verfasst wurde (vgl. Oosterman 2002, S. 23); eine weitere von 1482 bis 1515 reichende Fortsetzung im Druck stammt wohl ebenfalls von einem in Brügge beheimateten Autor (ebd., S. 23f.).

Mscr.Dresd.M.34

›Meißner Rechtsbuch‹

Papier · I + 95 + I Bll. · 29,7 × 21,8 · ostmitteldeutscher Sprachraum (Ostpreußen?) · um 1437

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken und Lombarden auf den Gegenseiten, Blätter vielfach gebräunt, Schrift in den Lagen 5-6 (Bl. 49-72) stark

verblasst und stellenweise kaum mehr lesbar. Von Bl. 1 Streifen am oberen und äußeren Rand abgerissen, mit Textverlust, Beschädigungen am oberen Rand von Bl. 2-3 und am unteren Rand von Bl. 72, ohne Textverlust, bei vielen Blättern Risse im Falzbereich. Fehlstellen durch aufgeklebte Papierstreifen bei der Neubindung 1954 repariert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-95, II*. – Wz.: 1) Lagen 1-4, 7 und Teil der Lage 8: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68557 (o. O. 1437), das andere Variante zu Piccard-Online 68551 (Ulm 1437) und 68556 (Esslingen 1437); 2) Lage 5 und Teil der Lage 6: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69844 (Schwarzburg-Sondershausen 1437), das andere Variante zu Piccard-Online 69608 (Rothenburg o.d.T. 1437); 3) Teil der Lage 6: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Typ Piccard-Online 69520 (Esslingen 1437/38), das andere Variante zu Piccard-Online 69519 (Esslingen 1437) und 69803 (o. O. 1438); 4) Teil der Lage 8 (Bl. 85 u. 91): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 65736 (Würzburg 1438), das andere Variante zu Piccard-Online 65737 (Würzburg 1437). – Lagen: $7VI^{84}$ + $(VI-1)^{95}$. In der Schlusslage fehlt ein (leeres) Blatt nach Bl. 95. Teile von Reklamanten erhalten Bl. 12v, 24v und 36v.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 22,5-23,0 × 15,0-15,2. Zweispaltig. 49-52 Zeilen. Kursive von einer Hand. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Virgeln als Interpunktionszeichen, rote Unterstreichungen, rote Überschriften, einzeilige rote Lombarden zur Markierung von kürzeren Texteinheiten, dreizeilige (vereinzelt zwei-, vier- oder fünfzeilige) abwechselnd rote und blaue Lombarden zur Markierung von größeren Abschnitten (Distinktionen). Sechs 7-10zeilige Fleuronné-Initialen an Buchanfängen: Buchstabenkörper Bl. 1va rot-blau gespalten, ansonsten nur blau, Bl. 65ra und 73ra mit ausgesparten Blattornamenten. Fleuronné stark verblasst, (ursprüngliche Farbe wohl lila), bestehend aus Knospenbüscheln im Binnenfeld, Konturbegleitstrichen und Perlenbesatz sowie kurzen parallelen Fadenausläufern. Blattweiser aus Pergamentstreifen an Buchanfängen, Bl. 21 noch vorhanden, ansonsten nur Reste bzw. Spuren erhalten.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. – Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband mit rotbraunem gepreßtem Lederbezug; auf jedem Deckel 5 Buckel; eine Schließe.«

Einbandfragment: Flügelfalz um die erste und die letzte Lage (jetzt nur noch Abklatsche auf Bl. 1r u. 84v vorhanden): Streifen aus einer liturgischen Pergamenthandschrift mit Noten; vgl. Matthaei 1911: »die erste u. letzte Lage ist mit einem breiten Streifen einer lat. Perg.-Hs. mit Noten geheftet«.

Geschichte: Geschrieben um 1437 (vgl. Wz.) im Osten des ostmitteldeutschen Sprachraums (vgl. Schreibsprache), aufgrund von Parallelüberlieferung und Eigenheiten des Textes Bl. 73ra (Bezug zum Deutschen Orden) wohl in Ostpreußen.
Intensive Benutzung der Hs.: zahlreiche Marginalien von verschiedenen Händen des 15.-17. Jh.s.
Aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (Vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 358: »Das Magdeburgische Recht. Codex chartaceus bene conservatus, medio seculi XV. exaratus«). 1768 aus dessen Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt.
Signatur *Mscr Dresd M 34* mit Bleistift auf Bl. 95v, Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 34* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Wegen der weit fortgeschrittenen Diphthongierung kommt nur der östliche Teil des Ostmitteldeutschen als Entstehungsgebiet in Frage. Sprachlich stimmt die Hs. ziemlich genau überein mit der ehemals Königsberger (jetzt Berliner) Handschrift, die in Ostpreußen (vielleicht in Elbing) entstanden ist (s. u. zu Inhalt zu Bl. 73ra).

Literatur: Ebert R.174, S. 195; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 102; Falkenstein 1839, S. 374; Homeyer 1842 (wie zu Bl. 73ra), S. 13, Nr. 20; Homeyer, Rechtsbücher ^{2}1856, S. 86, Nr. 169; Emil Steffenhagen, Deutsche Rechtsquellen in Preussen vom XIII. bis zum XVI. Jahrhundert, Leipzig 1875, S. 14f., Nr. 34; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 439f.; Homeyer, Rechtsbücher ^{3}1931/34, S. 69, Nr. 316; Lorenz Stech, Die Dienstrechte von Magdeburg und Hildesheim, Diss. Göttingen 1969, S. 3; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 477f., Nr. 451 (mit weiterer Lit.); Spáčil/Spáčilová 2010, S. 167, Nr. 451.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327920000.html =HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.34, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306113953.

1ra-72vb ›**Meißner Rechtsbuch**‹

(1ra-va Register zu Buch 1:) [Textverlust am Anfang, zit. nach Matthaei: *Hie hebin sich an die register der v bucher distinctionum genant Magdeburger recht ynnehaldende*.] *Von zween swerten czu beschirmen die heilge cristenheid*

... (1va Textanfang:) *Dis buch ist eyn* [*buch*] *des rech*[*te*]*n czu weichbilden czu Sachsischer art, als is Magdeburg gebruchet vnd die von Halle, die ir volbort des rechtin do nemen, vnd die von Leypczk ir volbort czu Halle, dornoch vil stete in der groueschaft czu Meyssen, die ir volbort nemen czu Halle vnd czu Leibczk ... – ... her en sal ouch keynerley gobe noch bete noch herferge noch dinst vff das landt setzen, is enwilkore denne landvolk gemeyne etc. Hie hot dis buch eyn ende, got vns seynen heilgen geyst sende.* – Rest der Spalte leer.

5 Bücher zu 46, 10, 18, 44, 46 Kapitel; zu Beginn jedes Buchs Kapitelregister. – Ed.: Ortloff 1836, S. 1-335; Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561-780. – Lit.: Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 55-57; Hellgard Ulmschneider, ›Meißner Rechtsbuch‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 326-329.

73ra-93ra **›Lehnrecht in Distinktionen‹**

>Hie begynnet sich eyn buch des leenrechtis Maydeborgisch recht ynhaldende, das alle ritter vnde knechte vnde alle, die mit leengutern belenyt (nachgetragen: *vnd beerbet*) *seyn, gebruchen mogen durch lewftiglichen in allen sachen.< >Dis ist der erste artikel dis kegenwertigen rechtbuchis. Distinccio prima.< Aller erst wir merken sullen, das der herschilt an deme konige begynnet vnde in deme sebinden sich endet ... – ... Dis buch gewynnet ouch manchin vind, wenne alle die, die wedir got vnde wedir recht strebin, die werdin desem buche gram, wenne en ist leyt, das is recht ymmer geoffinbart werde, wenne ir vnrecht do von scheynbar wirt.* – Rest der Seite und Bl. 93v-95v leer.

Eingeteilt in 78 Artikel, die wiederum in Distinktionen unterteilt sind. Rote arabische Zählung der Artikel und Distinktionen durch den Textschreiber; beide Zählungen brechen vorzeitig ab: die Artikelzählung endet Bl. 86rb mit *67*, die Distinktionenzählung an der Lagengrenze Bl. 84vb in Artikel 58. Fortsetzung der Artikelzählung mit Bleistift durch eine moderne Hand (Homeyer?). – Der Text basiert auf dem glossierten sächsischen Lehnrecht und – nur für Art. 3 – auf dem Magdeburger Dienstrecht. Beschreibung von Inhalt, Gliederung und Quellen: C. G. Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels zweiter Theil, nebst den verwandten Rechtsbüchern. 1. Bd: Das Sächsische Lehnrecht und der Richtsteig Lehnrechts, Berlin 1942, S. 101-103. Abdruck von zwei (nicht aus den beiden genannten Quellen stammenden) Ausschnitten nach der Königsberger Hs. (s. u.): ebd., S. 367f., Anhang IX (Art. 1, Dist.16, u. Art. 5, Dist. 2-3; entspricht Bl. 73vb-74ra u. 75rb-va der Dresdner Hs.). – Überlieferung in zwei weiteren Hss. (Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 444, Nr. 358, u. S. 596, Nr. 797), jeweils wie hier als Anhang (bzw. 6. Buch) zum ›Meißner Rechtsbuch‹: Berlin, Geh. Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz, XX. HA Msc. A 2° 30 [früher Königsberg, Staatsarchiv, Msc. A 2° 30] (15. Jh., aus Elbing?); Danzig/Gdańsk, BG PAN Ms 1793 (15. Jh., Danzig). Vgl.

Ulmschneider (wie zu Bl. 1ra), Sp. 326; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 56. – Wegen eines zugesetzten Abschnitts über die geistlichen Ritterorden (Abdr.: Homeyer, S. 367) und der Überlieferung wohl in Ostpreußen entstanden. Homeyer (S. 21f.) zufolge ist die Dresdner eine direkte Abschrift der Berliner (ehemals Königsberger) Hs.

Mscr.Dresd.M.34.b

Magdeburger Schöffenrecht · Schöffensprüche aus Magdeburg, Leipzig, Dohna und Dresden

Papier und Pergament · II + 277 + II Bll. · 30,5 × 21 · Sachsen (Dresden?) · um 1430

Zustand: leichte Schäden an einigen Blatträndern, alter Einband zerstört. Band restauriert, dabei Blatträndern angefasert und neuer Einband angefertigt.

Aus Pergament nur die Bll. 3/4 und 551/552. Moderne Bleistiftpaginierung, jeweils am unteren Rand der Recto-Seiten: *1-554*. Mittelalterliche römische Foliierung, beginnend auf S. 33 (Beginn des 1. Textes), endend S. 547: *I-CCLVII*. Moderne römische Foliierung der bei der Neubindung eingefügten vorderen und hinteren Vorsatzblätter: *I-IV*. Bei der Restaurierung nach Bl. 1/2 fünf Blätter des 19. Jh.s (Kurzbeschreibungen, Benutzerzettel) mit kleinerem Format eingeheftet, mit Bleistift foliiert *1a-1e*.

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 5/6-26/27): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 65592 (München 1429); das andere identisch Piccard-Online 65593 (München 1429); 2) Bl. 29/30 am Ende von Lage 1: Ochsenkopf mit Augen, zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Variante zu WZIS DE4860-Ms1196_31 (15. Jh.), DE0480-PO-69909 (Augsburg 1454) und DE5580-Clm6487_237 (Eichstätt oder Freising um 1450); 3) Lagen 2-25 (Bl. 33/34-553/554): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ Piccard-Online 65849 (Solecz 1430), 65788 (Würzburg 1429) und 65797 (Würzburg 1429), ein Zeichen Variante zu WZIS NL0360-PO-65850 (Culemborg 1430). – Lagen: 1^{2} + $(VI+3)^{32}$ + $22VI^{536}$ + II^{544} + $(I+2)^{552}$ + 1^{554}. In Lage 1 Bl. 29/30 u. 31/32 ohne Gegenblatt, die Bll. 3/4 und 551/552, die am Anfang und Ende des ursprünglichen Buchblocks stehen, sind Einzelblätter aus Pergament, Bl. 1/2

und 553/554 ehemalige vordere und hintere Spiegel. Ab Bl. 57/58 (Beginn der 2. Lage des Textteils) bis Bl. 537/538 (Beginn der 22. Lage des Textteils) durchgehend Lagenzählung am oberen Rand des ersten Blattes jeder Lage: *2^{9}, 3^{9} … 8^{9}, IX^{9}, X^{9} … XXII^{9}*.
Schriftraum (mit Tintenlinien abgegrenzt): ca. 19,3-20,0 × 11,5-13,1 (im Register [S. 3-32] etwas größer: 20,2-21,5 × 13,7-14,5). Einspaltig. 30-39 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, vereinzelt rote Unterstreichungen, rote Überschriften, rote Capitulumzeichen an den Anfängen von kleineren Abschnitten und als Zeilenfüllsel (in Text 1 meist zwei mit einer Linie verbundene Capitulumzeichen), vergrößerte rubrizierte Majuskeln am Beginn von Kapiteln oder größeren Abschnitten. S. 33 eine zweizeilige Lombarde. S. 541-548 (Nachträge) keine Rubrizierung.
Kursive von drei Hauptschreibern: H1: Register S. 1-32; H2: Text und Überschriften S. 33-180, Text S. 181-490,Z.7 (bis *der ist*) sowie Überschriften S. 192 u. 301; H3: Text S. 490, Z.7-541,Z.22, sowie Überschriften S. 194-540. – Außer im Schriftduktus (die Schrift von H2 ist runder und gleichmäßiger als die von H1 und H3) unterscheiden sich die Schreiber auch in charakteristischen Buchstabenformen: H3 verwendet durchgehend Schlaufen-*w*, H2 dagegen nur das schlaufenlose *w*, während H1 zwischen beiden Formen wechselt. Sowohl bei H1 als auch bei H3 kommt (vor *o*, *e* und *a*) häufig rundes *r* vor, während H2 nur die Normalform des *r* mit Schaft und Fahne kennt. Kennzeichnend für H3 sind die ohne Absetzung vom Wortende in einem langen nach links schwingenden Bogen geschriebenen Nasalstriche sowie die vielfach kaum über die Mittelzone hinausragenden Buchstaben *s* und *f* im Anlaut; daneben in der Orthographie die Verwendung von *ie* für mhd. *î* (*wieb, sien* usw.). Auffallend bei H1 ist das gelegentliche Vorkommen der älteren Schreibform des anlautenden *v* mit einer Schleife sowie in der Orthographie der häufige Gebrauch von *v* für mhd. *w* (*antvorte, sachvalde, ven, vas, czveyn, veyh*). – Die Arbeitsteilung zwischen den Schreibern sah folgendermaßen aus: Zunächst schrieb H2 den ersten Text in einem Arbeitsgang zusammen mit den roten Überschriften ab (S. 1-180), danach den größten Teil der zweiten Textsammlung (S. 181-490), ohne dabei – abgesehen von 2 Ausnahmen – Überschriften einzutragen. Danach schrieb H3 den restlichen Teil der zweiten Sammlung ab, die roten Überschriften zu dieser Sammlung ergänzte H3 erst im Anschluss. Aufschlussreich ist, dass diese Überschriften in dem von H3 selbst geschriebenen Teil oft am Seitenrand stehen, da er – anders als H2 – zwischen den Abschnitten keine Zeilen freiließ, was darauf hindeutet, dass ursprünglich keine Überschriften geplant waren. Die ergänzten Überschriften bildeten die Grundlage für das von H1 erstellte Register; auffallend ist dabei allerdings, dass der Wortlaut der Überschriften des Registers oft von dem im Text stehenden abweicht; meist ist das Register ausführlicher. – Am Ende der Hs. Nachträge von drei verschiedenen, wohl nicht viel späteren Händen: N1: S. 541-543; N2: S. 543-546, N3: S. 546-548.

Moderner bei der Restaurierung zu Beginn des 21. Jh.s hergestellter Einband: Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, je zwei neue Vorsatzblätter vorne und hinten. – Jetzt nicht mehr vorhandener zeitgenössischer Einband mit Rückentitel des 16. Jh.s: »Alt Weichbildrecht der Stadt Dresden« (Wasserschleben 1860, S. XI; Herschel 1856, S. 63), von diesem nur noch die beiden Spiegel erhalten.

Einbandfragmente:
1) Vorderer Spiegel (jetzt S. 1/2): Papierblatt, noch ca. 30 × 20,5, oben und unten wohl nicht, am äußeren Rand geringfügig beschnitten, dadurch Verlust von Zeilenanfängen auf S. 2 und Zeilenenden auf S. 1. Erhaltener Schriftraum: ca. 25-26 × 17,5-18,5. 48-49 Zeilen. Kursive einer Hand vom Anfang des 15. Jh.s. Textbeginn auf S. 2, der ehemaligen Vorderseite des Spiegels.
Inhalt: **Klageschrift des Folczsch von Torgau.** [S. 2] *Das sint dy schulde vnnd czusprache, dy ich Folczsch von Torgaw habe vnd setcze czu myme gnedigen herren, hern Friederich dem jungern, lantgraue in Doringen vnnd marcgraue czu Miessen. Zcum erstin, daz her mir recht schold schuldig ist hundert LXXXV schog schildechter grosschen noch lute syner brife, der abeschrift ich hir by gebe …* [S. 1] *Zum vierden male daz …* Abdruck von S. 2: Adolf Herschel, in: Serapeum 17 (1856), S. 58-60. Zu der Zeit, als Herschel die Hs. benutzte, klebte das Blatt noch als Spiegel auf dem VD, so dass ihm die Fortsetzung des Textes auf S. 1 nicht zugänglich war. Text auf S. 1 schwer lesbar. Da der Text unten auf S. 1 abbricht, keine Datierung vorhanden. – Foltsch von Torgau war vom 25. April bis 17. Mai 1405 Vogt zu Dohna, ungefähr 1420-1424 Vogt zu Pirna; vgl. Georg Schlauch in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 28 (1907), S. 325.
2) Hinterer Spiegel (jetzt S. 553/554): vorliniertes Papierblatt: vorgesehener Schriftraum ca. 19 × 14, linke Hälfte des Schriftraums in 5 je1,2 cm breite Spalten unterteilt, 35 vorgezeichnete Zeilen, mit Federproben beschrieben.
S. 553 (Vorderseite des Spiegels): **Federproben** in roter Tinte (15. Jh.): *O Maria; Lib* [oder *Lis*?] *yn stille, ist meyn wille ..ie* [?] *hec ille*; *Och salde ich, wy welde ich*; darunter Alphabet in normaler Tinte. S. 554 (Rückseite des Spiegels) zwei kurze Einträge, nur z. T. lesbar: *Pneumatis almi* (= Beginn des ›Quadragesimale Peregrini‹); *Perueniet* … [?]

Geschichte: Aufgrund des Wasserzeichenbefunds um 1430 geschrieben (vgl. auch Text S. 181, aus dem sich eine Entstehung frühestens 1427 ergibt), die Schreibsprache verweist auf eine Entstehung wohl im südlichen Sachsen. Aufgrund von späterer Besitzgeschichte (s. u.) und des Inhalts des zweiten Teils der Schöffenspruchsammlung (S. 489-541, = Bl. 229r-254r; s. u. Inhalt, vgl. bes. Nachtrag S. 543) steht fest, dass die Hs. im 15. Jh. in Dresden benutzt wurde und vermutlich auch dort entstanden ist. Allerdings entspricht die Schreibsprache nicht ganz der Sprache, wie sie aus zeitgenössischen Dresdner Quellen belegt ist (s. u.). Nach Wasserschleben 1860, S. XI, wurde die Hs.

»wie es scheint, früher in dem Dresdener Schöffengericht benutzt«, enthält jedenfalls »Rechtssätze, welche in Dresden gültig waren«. Nach Herschel 1856, S. 63, lässt der »den Schriftzügen nach im 16. Jahrhundert dem Codex aufgeschriebene Rückentitel: Alt Weichbildrecht der stad Dresden auf einen amtlichen Gebrauch schliessen, welcher dem anfänglich privatim zusammengetragenen Rechtsbuche später zu Theil geworden sein mag«. – Wenige Gebrauchsspuren: Mit *Nota* eingeleitete Anmerkungen von einer Hand des 15. Jh.s (Mitte?) auf S. 122, 126 und 372 (= Bl. 45v, 47,v und 170v). Marginalien und Zeigehände von einer Hand des späten 15. Jh.s auf S. 162, 358, 360 und 367 (= 65v, 163v, 164v und 168r).
Die Hs. stammt aus dem Besitz der Ratsbibliothek in Dresden; von dort 1838 an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben. S. 3 unten Stempel mit dem Wappen der Stadt Dresden, darunter Eintrag mit Tinte *Aus der Rathsbibliothek zu Dresden 1838*. Ebenfalls S. 3 unten Besitzstempel der Königlichen Öffentlichen Bibliothek mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 25). S. 2 unten mit Tinte Signatur *M.34^{b}*; auf hinterem Spiegel mit Bleistift *Mscr. Dresd. M 34^{b}*; auf Rücken Schildchen mit Aufschrift *Msc. Dresd. M 34^{b}*.
Spuren von Benutzern des 19. Jh.s: Auf den nach Bl. 1/2 eingehefteten Blättern (Bl. 1a, 1d, 1e) Notizen zum Inhalt der Hs (1b-1c=Benutzerzettel): Bl. 1a Textkorpustabelle; Bl. 1d Kurzbeschreibung von Adolf Herschel (inhaltl. übereinstimmend mit Herschel 1856, S. 62f.), Bl. 1e Bemerkung zu dem Schöffenspruch S. 181, ebenfalls von Herschel. – In dem ersten Text S. 33-180 mit Bleistift Nummerierung der Stücke und Angaben zu den Entsprechungen in den ›Magdeburger Fragen‹ und im ›Kulmer Recht‹, offenbar von Wasserschleben, dem Herausgeber der Sammlung; Zählung hier fehlerhaft *1-166,177-236,239-259*, in der Edition korrigiert: *1-247* (s. u. Inhalt). In dem zweiten Text ab S. 232 ebenfalls Bleistiftzählung am Rand, zumeist zwei Zählungen, nur am Anfang darunter diejenige der Edition Wasserschlebens.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (südl. Obersächsisch). Für eine Herkunft aus dem südlichen Teil des Ostmitteldeutschen spricht der weit fortgeschrittene Stand der nhd. Diphthongierung, die bei H1 durchgehend und bei H2 bis auf wenige Ausnahmen durchgeführt ist, eine größere Zahl von nicht diphthongierten Schreibungen hat nur H3. Ein Vergleich mit der Sprache von ungefähr gleichzeitig entstandenen Schriftquellen aus Dresden, wo die Hs. im 15. Jh. in Benutzung war, zeigt, dass die Diphthongierung dort in der Zeit um 1430 noch wenig vorgeschritten war: Die Einträge aus den Jahren 1430-1436 im ältesten Dresdner Stadtbuch bieten insgesamt nur ganz wenige Belege für Diphthongschreibungen (vgl. Thomas Kübler / Jörg Oberste [Hg.], Die drei ältesten Stadtbücher Dresdens [1404-1476], bearb. v. Jens Klingner u. Robert Mund, Leipzig 2007, S. 215-282). Allmählich ausgebreitet haben sich die neuen Diphthongschreibungen in Dresden erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts, vollständig durchgesetzt

haben sie sich gegen Ende des Jahrhunderts (vgl. mit Nachweisen Wolfgang Fleischer, Namen und Mundart im Raum von Dresden [...], 2 Bde Berlin 1961-1963, Bd. 1, S. 181-185, § 9).

Literatur: Karl August Gottschalk, Analecta codicis Dresdensis, quo jus Magdeburgense ac scabinorum sententiae medio aevo latae continentur, Dresden 1824, S. 3-42; Ernst Theodor Gaupp, Das alte Magdeburgische und Hallische Recht. Ein Beitrag zur Deutschen Rechtsgeschichte, Breslau 1826, S. 178-184; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 110; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 86, Nr. 172; Adolf Herschel, Das Dresdener Weichbildrecht, in Serapeum 17 (1856), S. 62-64; Adolf Herschel, Die handschriftlichen Nachrichten über die Dohnaer Sagen, in Serapeum 18 (1857), S. 173-175; H. Wasserschleben, Sammlung deutscher Rechtsquellen I, Gießen 1860, S. XI-XV (Beschreibung der Hs.), XVII-XXI (Beschreibung des Textkorpus); J. Fr. Behrend (Hg.), Die Magdeburger Fragen, Berlin 1865, S. III; Paul Laband, Das Magdeburg-Breslauer systematische Schöffenrecht aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts, Berlin 1863, S. XXf. und Tabelle S. 196-212; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 440; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 478, Nr. 452 (mit Erwähnungen der Hs. in älterer Lit.). Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id304794422.

S. 3-32 **Alphabetisches Register**
A >Folio xii.< Item von brygfflicher an sproche, der gewere nochbeczeug mag gehaben. >xv.< Item von auslendischen leuten vnnd eynvoner, ab den gut an storbe … – … >ccxlviii.< Item wy man vnderscheyt eyns koffes dyweyssen [lies: *dirweyssen*] *sal. >cxxvii.< Item von offen wunden.*
Blattzahlen jeweils mit Rot am linken Rand, Seitentitel: jeweilige Anfangsbuchstaben als rubrizierte Majuskeln. Innerhalb der einzelnen Buchstaben die Stichwörter nicht alphabetisch geordnet, sondern in der Reihenfolge ihres Vorkommens im Text.

S. 33-180 (= Bl. 1r-74v) **Magdeburger Schöffenrecht**
>Hie hebit sich an weigbilde recht. Wie vngeczweyte swestern erbe sullen nemen.< Czwu swestern ebenburtig von vater vnd von muter sint komen vor recht, vnd die iungiste had die eldiste beclagit vmb erblich gut … – … dorvmb moget ir mit dem manne alleyne noch mit hulffe des richters schryber die vorsprechunge nicht geczeugen von des rechten wegen.
Teilabdruck nach dieser Hs.: Wasserschleben 1860 (s. o. Lit.), S. 80-120 u. 443f. (Nachtrag zu S. 101). – Die nach Wasserschlebens Zählung aus 247 Kapiteln bestehende Sammlung ist sehr eng mit den sog. ›Magdeburger Fragen‹ und dem Kulmischen Recht verwandt. Wasserschleben druckt nur diejenigen Kap. ab, die nicht in diesen beiden Rechtstexten enthalten sind, und verweist bei den übrigen jeweils

auf die dort vorhandenen Entsprechungen.
Vergleich mit dem Breslau-Magdeburger systematischen Schöffenrecht: Laband, 1863, Tabelle S. 196-212. Vergleiche mit anderen Schöffenspruchsammlungen: Ferdinand Bischoff, Über eine Sammlung deutscher Schöffensprüche in einer Krakauer Handschrift, in: Archiv für österreichische Geschichte 38 (1867), S. 1-24 (hier Tabelle S. 4-11, diese Hs. als Dresd.); J.Fr. Behrend (Hg.), Die Magdeburger Fragen, Berlin 1865, S. 209-237 (Abdr. von Stücken dieser Hs. [Dr], die eine von den Magedeburger Fragen abweichende Redaktion bieten); E. Lorenz, Zu Homeyer-Gierke, Verzeichnis der Deutschen Rechtsbücher, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 76 (1959), S. 558f. (Beschreibung einer eng mit M.34.b verwandten Hs. [Burg bei Magdeburg, Privatbesitz Eberhard Lorenz, Verbleib unbekannt]).

S. 181-541 (= Bl. 75r-254r) **Sammlung von Schöffensprüchen aus Magdeburg, Leipzig, Dohna und Dresden**
Wir Iohannes, von gotis gnaden bischoff zcu Meissin [Johannes Hoffmann von Schweidnitz, als Johannes IV. 1427-1451 Bischof zu Meißen], *begern sulchir schulde vnd zcusprache, die Rudolff von Plawenicz wedir vns seczczit, allir vnd yczlicher besundern eyne rechte gewere zcu thune … – … So ist Niczsche den hoff, als recht ist, nehir zcu behaldin denne ym Pauwil Engil nu doryn gesprechin moge adir was recht sey etc.*
Vollständiger Abdruck nach dieser Hs.: Wasserschleben, S. 128-349 u. S. 443f. (Kap. 1-196);. Abdruck von S. 402-405 (= Bl. 185v-187r): Adolf Herschel, Die Herrschaft Goschütz in Schlesien, in: Serapeum 18 (1857), S. 238-240.
Überblick über den Inhalt: Wasserschleben, S. XVII-XXI. Die Sammlung besteht nach Wasserschleben aus zwei klar abgrenzbaren Teilen: Der erste bis Kap. 165 reichende Teil (S. 181-489, = Bl. 75r-229r) weist große Übereinstimmungen mit einer Leipziger Hs. (Leipzig, UB, Ms 953) auf und enthält fast nur Sprüche aus Magdeburg, Leipzig und Dohna; der zweite Teil (Kap. 166-196, S. 489-541, = Bl. 229r-254r) bietet nahezu ausschließlich Sprüche der Schöffen aus Dresden und weist keine Parallelen mehr zu der Leipziger Hs. auf. Auf die Herkunft der jeweiligen Sprüche wird am Rand mit einem *M* (Magdeburg), *L* (Leipzig) oder *D* (Dohna) verwiesen (Verweise nicht durchgehend vorhanden, gegen Ende fehlen sie ganz). – Zur textgeschichtlichen Einordnung: Guido Kisch (Hg.), Leipziger Schöffenspruchsammlung, Leipzig 1919, S. 55*-68*, bes. S. 63*f. (mit Tabelle und Stemmata); Theodor Goerlitz, Magdeburger Schöffensprüche für die Hansestadt Posen und andere Städte des Warthelandes, Stuttgart 1944, S. 44-58 (Tabelle, darin diese Hs. unter der Sigle Dr). Auflistung der von den Dohnaer Schöffen stammenden Sprüche: Georg Schlauch, Der Schöppenstuhl zu Dohna, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 26 (1905), S. 209-239, hier S. 211f.; Harald Lilge, Der

Schöppenstuhl zu Dohna, Diss. Breslau 1940, S. 3-5.
Auffällig ist das auf S. 366-370 (= Bl. 117v-119v) als Kap. 88-96 (Wasserschleben, S. 240-243) in die Sammlung aufgenommene, sonst häufig separat überlieferte Magdeburger Weistum für Halle vom 8. Januar 1364 (Ed.: Paul Laband, Magdeburger Rechtsquellen, Königsberg 1869, S. 144-148; vgl. auch Mscr.Dresd.H.177, Bl. 52v-58v). – Nicht aus Magdeburg, Leipzig, Dohna oder Dresden stammende Stücke: Kap. 5, ein Urteil der Schöffen aus *Lutenbricz*, wohl Leutmeritz in Böhmen (S. 197-199, = Bl. 83r-84r); Kap. 56, ein Urteil der Schöffen aus Halle (S. 288-287, = Bl. 127v-128r), dem ein abweichendes Urteil der Magdeburger Schöffen in derselben Sache folgt (S. 287f., = Bl. 128r-v); Kap. 158, ein Schreiben der böhmischen Stadt *Yermer* (Jaromir) vom Jahr 1421, das über die Greueltaten der Hussiten berichtet (S. 455-457, = Bl. 212r-213r).

S. 541-548 (=Bl. 254r-257v) **Nachträge: Vier Schöffensprüche (drei aus Leipzig, einer aus Magdeburg)**
a. (S. 541-543) *Ab eyn gebannen man clagete czu eym bis off dy holffe vnde der antvorter melte dornoch den ban, ab man em helfen sal. Vnsern fruntlichin dinst czuvor, ersamen, weyssyn, besundern, guten frunden, als ir vns geschrebin habet recht czu sprechin yn desen noch geschrebin worten: Cziseler ist kommen vor gerichte vnd gehegete bang vnd had geclayt czu Steffan Gorteler vmme eyn benantte summe geldes … Hir off spreche vir scheppen czu Lipczk eyn recht …*
b. (S. 543-545) *Ab eyner drawete vnd queme yn gefencknis … Vnsern fruntlichen dinst zcuuor. Ersamer wieser besunder gutir frund, so ir vns vmmb recht gefragit habit in dissin nochgeschreben worten: Burckard Vorhack spricht vnd clagit zcu Nickel Prolesz, wie her habe gegangen uf eyner frieen strossen ane ane alle besurgunge, do hat Nickel Prolesz ym loszin nochreyten eyn statknecht vnde eyn burger von Dresden vnd liesz en vahen vnd binden mit eygener gewalt … Hir uf sprechen wir scheppen zcu Liptczk vor recht …*
c. (S. 545-546) *Item von lemde vnd beynschrotigen vonndin, velche smercze vor gen sal … Hir uf sprechin wir scheppin zcu lipczk vor recht*
d. (S. 546-548) *Item von clage bis off dy hulff vnd dy hulffe by xx jor nicht gefurdirt worde vnd der man storbe vnde dy kinder weren vnmundig gewest, do dy clage geschen ist … hir vff spreche wir scheppen zcu Magdeborgk vor recht … – … vnde ir konnet euch dar mete, daz ir satczet, daz uch darvon nicht wissentlich ist, dar kegen vnde wedder nicht behelfen, von rechtis wegin, vorsigilt mit vnserm ingesegil.*
Ed.: Wasserschleben, S. 349-354 (Kap. 197-200). Von drei verschiedenen Händen (s. o.). Ohne Freiraum an das Vorangehende anschließend.

S. 549f. leer.

S. 551 Einträge von zwei Händen des 15. Jh.s: Von der ersten Hand oben Federproben: *Anno etc lxx*[*iii*] (?) *am dornstag vor* (?) *Katherina*; *schvest*; *amen*; *Als dinges eyne wille dich vor allen* sowie schematische Zeichnung einer Krone und einer Monstranz (oder eines Ciboriums?).
Darunter von der der zweiten Hand: *Sanctus benedictus sedes* (getilgt), dann:
Iohannes Hus, Cantio de corpore Christi
Ihesüüs Cristüüs nostra salüüs, / qüüot reclamat omnis malüüs, / nobis süüi memoriam / dedit in pannis ostiam …
Ed.: Analecta Hymnica 45,2, S. 105f., Nr. 125; Wackernagel KL I, S. 218f., Nr. 367. Abgeschrieben sind nur die Strophen 1-2, 5, 3-4. Der Buchstabe *u* ist meist verdoppelt und jeweils mit zwei senkrechten Strichen hervorgehoben.

S. 552 leer.

Mscr.Dresd.M.35

Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht

Papier · I + 118 + I Bll. · 29,7 × 22 · Sachsen · um 1417-1419

Zustand: Wasserschäden: Papier stellenweise stärker gebräunt, Schrift der Marginalien stellenweise, der Nachträge Bl. 107v-108v durchgehend stark verblasst und ausgewaschen. Stockflecken am Ende der Hs. Bl. 106^{5}-108. Lesbarkeit des Haupttextes nicht nennenswert beeinträchtigt, Marginalien z T. nur schwer oder gar nicht mehr lesbar, Nachträge nur noch in Teilen mit Hilfe von UV-Licht lesbar. – Bei zahlreichen Blättern Risse im Falzbereich, bei Bl. 1-4 weitere Risse und Fehlstellen. Bl. 99 lose. Bei der Restaurierung des Bandes 1954 an vielen Stellen Falz mit Klebeband verstärkt und Bl. 1 an allen vier Rändern mit aufgeklebtem Papierstreifen verstärkt.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-106, 106^{1}-106^{10}, 107-108, II*. – Wz.: 1) Lage 1: Formenpaar Hirschkopf, darüber einkonturige Stange mit Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 82203 (Durlach 1419), das andere Variante zu Piccard-Online 82205 (o. O. 1419); 2) Lagen 2-5: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange, darüber Kreuz im Kreis (Motiv nur 1417-19 belegt), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online

68078-68079 (o. O. 1417-19 [Datierung erschlossen]) und PiccOK X 634 (Fraunhofen, Wiener Neustadt, Marienburg 1417-19), das andere Variante zu Piccard-Online 68080 (o. O. 1417-19 [Datierung erschlossen]; 3) Lagen 6-9: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, beide Zeichen zu PiccOK VI 255 (Aschaffenburg, Konstanz, München 1417-18), das eine Zeichen identisch Piccard-Online 67466 (München 1418), das andere identisch Piccard-Online 67467 (München 1418) und 67468 (Stettin 1418); 4) Lage 10 (Bl. 106^{1}-106^{10}, 107-108; nachträglich eingefügt, größtenteils leer; vgl. unten Einband): Formenpaar Mohrenkopf mit Stirnband und Krone, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 20716 (Braunschweig 1427) und Variante zu Piccard-Online 20713 (Bozen 1424), das andere identisch Piccard-Online 20717 (Braunschweig 1427).

Lagen: $5VI^{60} + V^{70} + 4VI^{108}$. Lagenzählung *iii* auf Bl. 25r unten. Lagenwechsel fällt immer mit Schreiberwechsel zusammen (s. u.); damit zusammenhängend am Ende einiger Lagen freigebliebener Raum ohne Textlücke: Sp. 12vb leer bis auf die ersten vier Zeilen mit einem Hinweis des Schreibers auf den Textanschluss: *Sequitur. Hic non est defectus, sed in sexterno secundo ibi invenies: Der zwifel, der an dem rechten ist, den sal man etc.* Bl. 60v leer bis auf die ersten 14 Zeilen der a-Spalte. Bl. 70 leer bis auf die ersten 20 Zeilen der ra-Spalte, die letzten Blätter der 6. Lage (Bl. 65ra-70ra) außerdem zur Füllung des verfügbaren Raums mit größerer Schrift und geringerer Zeilenzahl beschrieben.

Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: 20,8-22,5 × 15,8-16,8. Zweispaltig. 24-35 Zeilen. Buchkursive von 5 Händen, die einander lagenweise abwechseln: H1: Bl. 1-12 (Lage 1); H2: Bl. 13-24 u. 95-106 (Lagen 2 u. 9); H3: Bl. 25-36 (Lage 3); H4: Bl. 37-48, 61-70, 83-94 (Lagen 4, 6 u. 8); H5: Bl. 49-60 u. 71-82 (Lagen 5 u. 7). Vgl. Kaufmann 2006, der S. XLVI von »mindestens 4 Schreiber[n]« spricht und Matthaei 1911, dessen Händescheidung nur teilweise zutrifft: 1) Bl. 1-12, 2) Bl. 13-36, 3) Bl. 37-94, 4) Bl. 95-106. H4 und H5 im Schriftduktus recht ähnlich, jedoch anhand einiger charakteristischer Buchstabenformen gut zu unterscheiden (z. B. *w* mit Schleifen und *y* ohne Punkte bei H4, dagegen schleifenloses *w* und *y* mit zwei übergesetzten Punkten bei H5); außerdem nur im Bereich von H4 in den oberen Zeilen hochgezogene verzierte Oberlängen, z.T. mit Profilfratzen. Die einzelnen Hände unterscheiden sich z. T. auch leicht in ihren schreibsprachlichen Merkmalen (s. u.).

Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Virgeln als Satzzeichen, rote Unterstreichungen von lat. Textteilen (Verweise auf lat. Kommentare/Rechtsbücher), 2-3zeilige rote Abschnittslombarden, am Textbeginn Bl. 1ra zwei vierzeilige rote Lombarden. Rote Überschriften, z. T. nur aus Kapitelnummern bestehend, z. T. mit vorangestelltem Wort *Capitulum* in verschiedenen Schreibweisen oder Abkürzungen, unterschiedlich platziert bei den einzelnen Schreibern: bei H1 u. H5 in freigelassener Lücke am Zeilenende, bei H3 u. H4 in eigener Zeile, bei H2 in größerem etwa zweizeiligem Freiraum.

Unter den einzelnen Spalten fast durchgehend rot unterstrichene Inhaltszusammenfassungen, die häufig die Funktion von Überschriften haben; z. B. *Wer lehinrechtis darben sal* (1ra), *Vmb drier sache mus der pfaffe vor wertliche gerichte antwerten* (1vb), *Welche lute rechtloz syn* (2ra); zumeist von den jeweiligen Textschreibern. Zahlreiche ähnliche Marginalien von weiteren zeitgenössischen oder wenig späteren Händen am unteren, oberen oder äußeren Rand, vereinzelt (Bl. 19v-21v, 25r, 35r/v) rot gerahmt. – Nachträge Bl. 107v-108v: Kursive (1. Hälfte/Mitte 15. Jh.) wohl von einer Hand, nicht rubriziert, einspaltig.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. – Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband mit rotem Lederbezug, auf jedem Deckel waren 5 Metallbuckel, vorn außerdem 2 Stifte für die Schließen; diese selbst sind noch da.« Der alte Einband wurde wohl um 1425 angefertigt, wie sich aus den Wz. der vermutlich beim Neubinden eingefügten letzten Lage ergibt (vgl. Wz. 4).

Geschichte: Geschrieben um 1417-1419 (Wz.befund), nach Ausweis der Schreibsprache in Sachsen. Aufgrund der zahlreichen Schreibhände wohl in einer größeren Werkstatt entstanden. Schreiber 1 scheint eine herausgehobene Position innerhalb der Werkstatt eingenommen zu haben: Seine Schrift zeichnet sich durch ein höheres kalligraphisches Niveau aus; während die anderen Schreiber auf Ochsenkopf-Papier schrieben, benutzte er als einziger Hirschkopf-Papier; die Bemerkung am Ende der von ihm geschriebenen Lage (Bl. 12v, s. o.) könnte darauf hindeuten, dass er die Arbeit der übrigen Schreiber organisierte.
Intensive Benutzung der Hs., wie sich aus den zahlreichen Marginalien und den Exzerpten am Schluss der Hs. (s. u. Inhalt) ergibt. Weitere Benutzerspuren befanden sich auf dem jetzt verlorenen Vorsatzblatt; vgl. Matthaei 1911: »Auf dem Vorsatzblatt vorn folgende Verdeutschungen: *arra molschatz / sponsalis largitas morgengabe / donatio propter nuptias ehegelt / temporalis accusacio vergenliche clage / perpetua accusacio ewigliche clage*.« (Die ersten drei Wörter exzerpiert aus: Sachsenspiegel-Lehnrecht-Glosse, hg. v. Kaufmann [s. u. Inhalt], S. 258,3-13).
Spätestens seit der Mitte des 18. Jh.s in der Kurfürstlichen Bibliothek (vgl. die ausführliche Beschreibung mit Textzitaten in Götzes Merckwürdigkeiten von 1746). Im Catalogus Electoralis von 1755 unter der Nr. 309 verzeichnet als »Ein alter juristischer Tractat von LehnRecht«. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. M 35* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: obersächsisch. Hauptkennzeichen der Sprache sind: 1) Senkung von *i* zu *e* (relativ selten; *geschreben, wedir*); 2) Senkung von *u* zu *o* (ziemlich häufig; *konig,*

worde, storbe, vorsten); 3) Hebung von *o* zu *u* (nur in *muchte*); 4) Schreibung *a* für *o* (nur in wenigen Wörtern: *ab, adir, sal, nach*); 5) Verdumpfung von *â* zu *o* (sehr selten, fast nur bei der Verbform *hot*); 6) regelmäßig *ou*-Schreibung für mhd. *ou* (*rouber, ouch*), nur vor *w* Schreibung *au* (*frauwe, hauwin*); 7) *i*-Schreibung in den Nebensilben (sehr häufig); 8) Pronominalformen: *is/es, ire, ir, en* (›ihn, ihnen‹), *sy/sie, desse/disse*; 9) Vorsilben: *vor-*, *ir-* (auch *dir-*, *der-*), *int-* (auch *ent-*). Diese Graphien finden sich bei allen 5 Schreibern in etwa gleicher Weise. Darüber hinaus gibt es jedoch einige wenige Merkmale, in denen sie sich unterscheiden: Während H1, H2, H4 u. H5 keinerlei Spuren der nhd. Diphthongierung zeigen, hat H3 mhd. *î* in etwa der Hälfte der Fälle diphthongiert (*streiten, reiches, beweisen* neben *syn, bewisen, fry*). Alle Schreiber mit Ausnahme von H4 gebrauchen für das Pers.-Pron. 3.P.Sg. ausschließlich *her*, nur H4 benutzt neben *her* – ungefähr gleich häufig – auch *er*. Dieselbe Hand H4 hat als einzige für mhd. *ou* neben *ou* und *au* (s. o.) auch die Schreibung *o* (*czobernisse, orlob*).
Die meisten der genannten Merkmale gelten sowohl für das Thüringische als auch für das Obersächsische. Für eine Entstehung der Hs. im östlichen Teil des in Frage kommenden Gebiets, im Obersächsischen, sprechen das Fehlen typisch thüringischer Kennzeichen (vgl. Störmer 1990, S. 227), wie *n*-lose Infinitive oder gerundete Pronominalformen (*on, ön, or* etc.), und die geringe Frequenz von eher für Thüringen sprechenden Merkmalen wie *i*-Senkung (Nr. 1) oder Schreibung *a* für mhd. *o* (Nr. 4). Auf eine Herkunft aus Obersachsen deuten ferner: die v. a. östlich der Saale übliche Hebung von *o* zu *u* in *muchte* (vgl. Suchsland 1968, S. 55), das Auftreten der Pronominalform *er* (neben *her*) (vgl. Suchsland 1968, S. 181f., mit Lit.), sowie vor allem die Tatsache, dass Diphthongierungsschreibungen in der Hs. vorkommen. Zu Anfang des 15. Jh.s gab es in Thüringen noch nicht einmal Ansätze zu einer graphischen Realisierung der nhd. Diphthonge (Moser, Frnhd. Gramm. § 77,2 [S. 164]; im ostthüringischen Jena etwa setzen die ersten Urkundenbelege für Diphthongierungsgraphien erst im 4. Viertel des 15. Jh.s ein (Suchsland 1968, S. 63-71); in den Kanzleien Meißens treten dagegen bereits gegen Ende des 14. Jh.s sporadisch die neuen Diphthonge auf (Moser, Frnhd. Gramm. § 77,1 [S. 156]). – Wegen des Fehlens von niederdeutschen Übergangsformen (wie *r*-losen Pronomina) dürfte die Hs. im südlicheren Teil Sachsens entstanden sein.
Schreibsprache der Nachträge und Marginalien: obersächsisch, mit einigen Diphthongierungsschreibungen.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 41r, Nr. 309; Götze, Merckwürdigkeiten I, S. 225, Nr. 249; Ebert R.174, S. 195; Homeyer, Rechtsbücher 1836, S. 34, Nr. 101; Falkenstein 1839, S. 374; Homeyer, Rechtsbücher ²1856, S. 86, Nr. 170; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 440; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 69, Nr.318; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 478, Nr. 453; Kaufmann 2006 (s. u. Inhalt), Bd. 1, XLVIf.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327930000.html

=HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.35, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 3 Bll.). Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284773670.

1ra-106vb **Glosse zum ›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht, Klasse I (Kürzere Glosse)**
Wisse, was lehenrecht ist vnd lehenguth. Lehengut ist anders nicht wenne die gulde, die von des riches adir von der herren eygen geuellet, das denne gelegen wirt der ritterschafft durch manschaft willen … Pfaffin, wip, dorffir, koufflute etc. Hier hebit sich an das lenrecht, [*das*] *keiser Friderich gesaczt hat* [*der*] *gem*[*ei*]*ne zcu nucze … – … Spricht her aber, her habe zinen herschilt ny genedirt mit manschaft vnd wil das geczugin, wy mich das ein recht lernit vnd bitt in eyme rechtin orteil zcu irfarin, ab ich icht nehir vnd bilchir mit mynen geczugen by der manschafft zcu bliben sy, den das her mich mit syne geczugen* … (bricht ab) – Bl. 106[1]-106[10] u. 107r leer.
Ed. mit Benutzung dieser Hs. (D_3): Frank-Michael Kaufmann (Hg.), Glossen zum Sachsenspiegel-Lehnrecht. Die kürzere Glosse, 2 Bde(MGH, Fontes iuris Germanici antiqui, Nova Series 8), Hannover 2006. – Lit. zu Überlieferung und Textgeschichte: ebd., S. XVIII-LII; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 75. – In 80 Artikel unterteilt. Reine Glossenhandschrift, ohne den ›Sachsenspiegel‹-Text. Gehört zur Vulgatfassung (3. Ordnung) der Kürzeren Glosse, weist aber auch einige Gemeinsamkeiten mit D_1 (Darmstadt, Universitäts- u. Landesbibl., Hs 3762) auf, der einzigen Hs. der 2. Ordnung. Gegen Ende hin leicht von der Edition abweichende Kapitelzählung. Bricht wenige Zeilen vor dem Ende mit S. 610, Z. 10 der Edition ab.

107v-108v **Nachträge: Eine Art Sachregister, bestehend aus exzerpierten Rechtssätzen der Lehnrechtsglosse**
Eingeteilt in drei Abschnitte: 1) obere zwei Drittel von Bl. 107v, 2) unteres Drittel von Bl. 107v und 4 Zeilen auf Bl. 108r; 3) Bl. 108v. Zwischen Nr. 1 und 2 mehrere Leerzeilen, größter Teil von Bl. 108r nach Nr. 2 leer, Bl. 108v ohne Rand vollgeschrieben. Bei allen drei Abschnitten nach der Zitierung eines Rechtssatzes die betreffende Kapitelnummer.
1) Stark verblasst, wenig Zusammenhängendes lesbar, u. a.: … *mag nicht richtir nach clegir syn eynsmals …; … weib hat ires mannes halbe busse …; … hat man .. tage frist ob man das orteyl stroffen wil, eodem.*
2) Fast vollständig lesbar unter UV-Licht. Rechtssätze aus den Cap. XXVIII-LI der Hs.: *Is musz nymant durch sins teyls willen eyns andern teyl verteilin c. xxviij … Wer gephlogit ist, den sal man nicht mehr phlogin* (= Ende von Kap. XXX, Bl. 40ra) … *Wer eynen ane willen totte, der gebe sin wergelt, lj* (vgl. Bl. 61ra).

3) Keine vollständigen Zeilen lesbar, neben überwiegend deutschen Exzerpten auch einige lateinische.

Mscr.Dresd.M.42

Stricker, ›Karl der Große‹ · ›Alexander und Anteloye‹ · Eilhart von Oberg, ›Tristrant‹ · ›Zeno‹

Papier · I + 179 + I Bll. · 28,4 × 20,2 · Norden des obersächsischen Sprachgebiets · 1433

Zustand: schwere Wasserschäden: Bl. 15va-29rb mit fast vollständiger Auswaschung der Schrift; ansonsten unterschiedlich stark verblasste Schrift, mit Ausnahme einiger Zeilen auf Bl. 179v jedoch noch gut lesbar. Bl. 26v/27r dicke Tintenkleckse und -spritzer (alt). Einige Blätter am unteren Rand eingerissen, z.T. repariert mit aufgesetzten Papierstreifen und -stücken. Von Bl. 153 die rechte untere Ecke abgerissen (mit 8 Zeilen Textverlust). Durch Beschneiden an einigen Stellen am rechten Rand (u. a. 66rb, 131rb, 133rb) geringfügiger Verlust von Zeilenenden.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-179, II* (röm. Foliierung von Vor- und Nachsatzbl. 2008 ergänzt); Reste einer älteren Bleistiftfoliierung (18. Jh.; s. u. zu Geschichte), die die ursprünglich den Beginn der Hs. bildenden, jetzt fehlenden 47 Blätter mit einbezog, auf Bl. 1r [= alt *48*], Bl. 86r [= alt *132*, durchgestrichen], Bl. 91r [= alt *137*], Bl. 157r [= alt *202*, durchgestrichen].
Wz.: insgesamt 7 Ochsenkopf-Formenpaare: 1) in Lage 1 (Bl. 1-10): eine der beiden Formen Variante zu Piccard-Online 69401 (o.O., 1433); 2) in Lage 2-3 (Bl. 12-35): Typ Piccard-Online 69988 (Dinkelsbühl 1434) und Typ Piccard-Online 69990 (Nürnberg 1435); 3) in Lage 4-5 (Bl. 36-59) und einem Teil der Lage 15 (Bl. 164, 166, 169): eine der beiden Formen Typ Piccard-Online 69999 (Ingolstadt 1434); 4) in Lage 6-13 (Bl. 60-149): zwei Formen Variante zu Piccard-Online 65457 (Königsberg 1433); 5) in Lage 14 (Bl. 152, 153, 155, 157) und Lage 15 (Bl. 173): Variante zu Piccard-Online 70011 (o.O. 1432/33) und Piccard-Online 70012 (o.O. 1432/33) bzw. 69985 (München 1433); 6) Bl. 160 und 161: Typ PiccOK XII 704 (1438) und XII 708 (1426); 7) Bl. 175 und 179: Typ Piccard-Online 68641 (Öhringen 1434) und Typ Piccard-Online 68630 (Stan 1433). Identifizierung eines Teils der Wz. durch Becker 1977, S. 30: Wz. A bei Becker = oben Nr. 1; B = Nr. 6; C = Nr. 7. Becker (S. 30 und 136) stellt fest, dass Wz. A

(= Nr. 1) identisch ist mit einem der Wz., die im Cod. Vind. 13711* vorkommen, einem Faszikel, der ehemals den Anfangsteil des Dresdner Kodex bildete. Das Wz. 7 (= Becker C) kommt auch (identisch oder ähnlich) in der Hs. Gotha, FB, Chart A 985 vor, der ehemaligen letzten Lage der Dresdner Hs. (s. u. Geschichte).
Lagen: V^{10} + $(VI+1)^{23}$ +6VI^{95} + V^{105} + VI^{117} + V^{127} + VI^{139} + V^{149} + $(V+1)^{160}$ + $(VI+1)^{173}$ + $(II+2)^{179}$. Ermittlung der Lagen erschwert, da die Blätter im Zuge der Neubindung an Falzstege montiert wurden. Bei den Bll. 11, 151 (oder 150?), 161 sowie 176/177 [Mitte der letzten Lage] handelt es sich um Einzelblätter; Identifizierung der Einzelblätter aufgrund der Wz.-Verteilung; Bl. 11 könnte auch zu Lage 1 gehört haben. Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: ca. 22,1-23,8 × 15,1-16,3 (in den zweispaltigen Teilen) und 22,5-22,8 × 13,1-13,6 (in dem einspaltigen Teil). Zweispaltig Bl. 1v-156vb; einspaltig Bl. 157v-179r mit dem Text des ›Zeno‹ (zweispaltig nur Bl. 161v). 27-32 Zeilen (Bl. 161v: 33-34 Zeilen). Verse abgesetzt, mit Majuskeln an Versanfängen. Buchkursive von einer Hand (*Nicolaus Swertfegir* von Dahme, 1433; s. u.), Kurzeinträge Bl. 179v von verschiedenen weiteren Händen des 15. Jh.s. Nicht rubriziert. 1-4zeilige Freiräume für Lombarden, mit Repräsentanten; vorgesehene Abschnittslombarden zu Beginn (bis 32ra) zweizeilig, danach nur noch einzeilig; vorgesehene Textanfangslombarden Bl. 1va dreizeilig, Bl. 90vb zweizeilig, Bl. 155v vierzeilig.

Einband (um 1955): Brauner Pappband (mit Vor- und Nachsatzbl.) mit Signatur *Msc. Dresd. M 42* auf dem Rücken und dem hinteren Spiegel. – Aussehen des 1945 zerstörten alten Einbands nach der Beschreibung Matthaeis (vgl. auch Arfwidsson, S. 35): »Holzeinband mit gepreßtem gelbem Lederbezug, aus dem 16./17. Jhdt.; der vordere Deckel scheint in der Mitte von oben nach unten gebrochen gewesen zu sein; Rücken erneuert; die 2 Schließen fehlen«. Vgl. auch Katalog 1574-80 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.23), Nr. 2070 (digital: http://digital.slub-dresden.de/id516863991/454): »wais leder mit clausuren«.

Geschichte: Laut Kolophon (Bl. 179r) 1433 von Nikolaus Schwertfeger aus Dahme (Niederlausitz, heute Kleinstadt im Landkreis Teltow-Fläming im Süden Brandenburgs) geschrieben (vgl. Krämer, Scriptores, nur diese Hs.), aufgrund der Schreibsprache im obersächsischen Sprachgebiet entstanden.
Ursprünglich enthielt der Band noch zwei weitere Teile am Anfang und am Schluss, die zwischen 1744 und 1768 entfernt wurden und sich jetzt in Wien bzw. Gotha befinden (s. u. Inhalt, vgl. auch oben zu der Foliierung und den Wz.; zum Zeitpunkt der Entfernung s. Franz Kratochwil, in: Germania 34 [1889], S. 434).
Ostfäl. Einträge, die der Entstehungszeit der Hs. am nächsten stehen, wohl von den ersten Besitzern: 1) auf dem verlorengegangenen hinteren Spiegel von einer ungeübten Hand in großen Buchstaben eine Nachricht zu einer Eheschließung im Jahr 1437: *Na*

godes gebort fertein hündert jar dar na in dem xxxvii jare an dem sündage na ünser lifen fruwen dage licht misen [4. Februar 1437] *nam ek min wif don wes ek ses vnde twintich jar alt*; »auf der rechten Spalte dasselbe von neuer Hand in moderner Schrift« (zit. nach Matthaeis Akademiebeschreibung; vgl. auch Arfwidsson, S. 37). 2) auf Bl. 9v des Gothaer Teils Gelegenheitseinträge, darunter zwei annalistische Notizen zu Ereignissen im Raum Magdeburg-Halberstadt-Halle (näheres s. Eisermann): a. zur Eroberung Hettstedts im Jahre 1439 durch den sächsischen Kurfürsten Friedrich II. den Sanftmütigen und seine Verbündeten während eines Konflikts zwischen dem Bischof von Halberstadt und den Grafen von Mansfeld (zit. Götze, S. 235; Arfwidsson, S. 37), b. zum Tod des Erzbischofs von Magdeburg im Jahr 1445.

Auf Bl. 179v Sprüche und Devisen vom Anfang des 16. Jh.s (s. u. Inhalt), in denen die Namen von zwei im sächsischen Raum beheimateten Adligen erscheinen: Unter Nr. 2b nennt sich ein *K v Lipsck*, ein Mitglied der Familie der Herren von Lipzgk (Leipzig), eines bekannten, seit dem 13. Jh. belegten Adelsgeschlechts (vgl. Kneschke, Adelslexikon 5, S. 450f.), das ihre Besitzungen im nordöstlichen Teil Sachsens hatte, v. a. zwischen Herzberg, Schlieben und Jüterbog, in unmittelbarer Nähe von Dahme, dem Heimatort des Schreibers. Nr. 2c ist mit *E Kotze* unterschrieben; die Kotzes waren ein »altes Rittergeschlecht im Stifte Merseburg und im Herzogthume Magdeburg, welches namentlich zwischen Merseburg und Halle ansehnlich begütert wurde« (Kneschke, Adelslexikon 5, S. 254). Diese Namensnennungen können zwar nicht als Besitzeinträge interpretiert werden (so Fechter 1935, S. 34f.), sondern sind wohl »bei passender Gelegenheit in die in dem Falle als liber amicorum dienende Hs eingezeichnet worden« (Becker 1977, S. 31), zeigen aber, dass sich die Hs. über einen langen Zeitraum hinweg in Besitz von am Nordrand Sachsens ansässigen Adligen befand. Einen deutlichen Bezug zu Sachsen zeigt auch der Schlussvers der Priamel Bl. 179v, der keinerlei Parallelen in anderen Fassungen des Textes hat.

Die Hs. gehört zum alten Bestand der kurfürstl. Bibliothek. »Der Band ist schon in Churf. August's Sammlung gewesen« (Schnorr von Carolsfeld II, S. 444); vgl. Katalog 1574-80 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.23), Nr. 2070 (http://digital.slub-dresden.de/id516863991/454). Bl. 1r, 169v, 179v Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis*. 179v unten mit Bleistift die Signatur *Mscr. Dresd. M. 42*

Benutzerspuren: Anmerkungen mit brauner Tinte (18. Jh.) auf Bl. 90vb (Identifizierung von Autor und Werktitel, s. u. Inhalt) und 179r (Jahreszahl), von derselben Hand wohl auch die Unterstreichungen mit Tinte Bl. 86vb (*alexander*) und 90vb (*der edele here trystrant*). Bleistiftanmerkungen (wohl auch überwiegend 18. Jh.): Unterstreichungen von Namen zu Beginn des ›Karl‹ (Bl. 2ra, 2vb, 3ra, 4ra u.ö.), Angabe der Verszahl *10836* an dessen Ende (Bl. 86rb); durchgehende Verszählung in Fünferschritten in ›Alexander und Antiloye‹ und Eilharts ›Tristrant‹ (Bl. 86va-156vb); Unterstreichung des Autorennamens Bl. 156rb; Literaturangabe *vid. Poesie du Roi de NavarreT II p 199*

unter dem Text Bl. 156vb. Auf Bl. 1r aufgeklebt ein *Göttingen 15.5.24* datierter Zettel mit Bemerkungen Edward Schröders zu den Teilen, die sich einst vorne und hinten in der Hs. befanden (vollständig zitiert bei Arfwidsson, S. 36).
Abschriften des 18. Jh.s (auch von den jetzt vorne und hinten fehlenden Teilen; näheres s. u. zu den einzelnen Texten): Mscr.Dresd.M.41; Mscr.Dresd.M.43; Mscr.Dresd.M.179; Mscr.Dresd.M.203, Bl. 1r-41v, 54r-65r; Berlin, Staatsbibl., Mgf 26, Bl. 51r-64v, 74r-85r (Abschrift von Mscr.Dresd.M.203 durch Johann Christoph Adelung).

Schreibsprache: ostmd. (obersächsisch), vgl. die ausführl. Beschreibung bei Arfwidsson, S. 62-65; s. a. Wilhelm, S. 60; Beck 2017, S. 111, 214 und 234. Im ›Zeno‹ kommen häufig nd. Reime vor, die der Schreiber mehr oder weniger unverändert aus der Vorlage übernommen hat (ebd., S. 41, 65f.). Schreibsprache des Eintrags auf dem ehemaligen hinteren Spiegel (s. o. Geschichte): nd. (ostfäl.).

Literatur: Katalog 1574-80 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.23), Nr. 2070 (http://digital.slub-dresden.de/id516863991/454); Götze, Merckwürdigkeiten II, S. 233-235; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 49r, Nr. 433; Falkenstein 1839, S. 391f.; von der Hagen / Büsching 1812, S. 126-130; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 442-444; Lichtenstein (s. u. zu 90vb), S. XII-XIV; Wilhelm (s. u. zu 1va), S. 58-62; Arfwidsson (s. u. zu 157v), S. 35-37; Mihm 1967, S. 132; Bussmann (s. u. zu 90vb), S. XXXIIIf.; Becker 1977, S. 30-32; Stefanie Weber, Strickers Karl der Große. Analyse der Überlieferungsgeschichte und Edition des Textes auf Grundlage von C (Schriften zur Mediävistik 18), Hamburg 2010, S. 49f.; Singer 2016 (s. u. Bl. 1va), S. XIX, XLVIf.; Beck 2017, S. 214 und 234.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_70032795000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M. 42, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 7 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/6794.
Abb.: Arfwidsson (s. u. zu 157v), Abb. 5 (Bl. 170r).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276455142.

[Am Anfang der Hs. ehemals 47 Bll. (2 Hände, keine ident. mit Nikolaus Schwertfeger), mit: **Albrecht, ›Jüngerer Titurel‹**, jetzt Wien, ÖNB, Cod. 13711* (Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.41); vgl. Becker 1977, S. 136 (mit weiterer Lit.).]

1va-179r **Kürzende Bearbeitungen von vier Verstexten**
Die vier in der Hs. enthaltenen Dichtungen, die durch den Kolophon am Schluss zu einer Einheit zusammengefasst werden, sind alle auf ganz analoge Weise gekürzt worden (s. u. zu den einzelnen Texten). Für die Kürzungen ist offenbar ein einziger Bearbeiter verantwortlich; dieser ist aber wohl kaum mit dem Schreiber Nikolaus Schwertfeger

identisch (wie von der Forschung zu den einzelnen Texten unterstellt wird). Schwertfeger dürfte die bearbeiteten Texte vielmehr aus einer Vorlage übernommen haben, in der sie bereits zu einem Textkomplex vereinigt waren; dafür spricht – neben der Formulierung des Kolophons – vor allem die versehentlich ohne Absetzung an den vorangehenden Text angehängten Anfangsverse des ›Tristrant‹ (Bl. 90va), die zeigen, dass beide Texte schon in der Vorlage aufeinanderfolgten.

1va-86rb **Stricker, ›Karl der Große‹ (Hs. Q)**

[*I*]*ch habe gemerkit einen list: / was in dez menschin hercze ist, / das wir nv heißin der mud, / her sie boze adir gud, / den thut he zcu etlichir stund / mit manchirleien dingen kund, / daz man horet vnd siet, / was lobes om sin hercze gyt … – … Do mit her vulliglich irwarp / den stul der ewigen jogunt. / Nu helfe vns got dorch sine togunt, / daz wir ouch ewiglichin / komen in sin hymmelriche / in dez heiligen geistes namen. / Nu sprechit alle: amen, amen.*

Ed.: Karl der Große von dem Stricker, hg. v. Karl Bartsch (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 35), Quedlinburg / Leipzig 1857, Nachdr. mit einem Nachwort von Dieter Kartschoke, Berlin 1965 (diese Hs. erwähnt S. XLI und Nachwort S. 433); Johannes Singer (Hg.), Strickers Karl der Große (Deutsche Texte des Mittelalters 96), Berlin/Boston 2016. Abdr. von Textproben aus dieser Hs.: von der Hagen / Büsching 1812, S. 166-169 (V. 1-148 [= Bl. 1va-2ra], V. 9159-9167, V. 12149-12206 [= Bl. 86ra-rb]. Ed. von V. 1-940, mit Benutzung dieser Hs.: Johannes Singer, Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte von Strickers Karl dem Großen, Diss. Bochum 1971, S. 58-107. – Die Hs. überliefert eine Bearbeitung der Dichtung mit zahlreichen Kürzungen, bei denen es sich überwiegend um Streichungen von kleineren Versgruppen und einzelnen Verspaaren handelt; vgl. die Auflistung der gestrichenen Verse bei Wilhelm, S. 60-62; nach Wilhelm, S. 6 »die schlechteste der Karlhss.«; vgl. auch ebd., S. 113 u. Singer, S. 212. – Lit. zur Überlieferung: Friedrich Wilhelm, Die Geschichte der handschriftlichen Überlieferung von Strickers Karl dem Grossen, Amberg 1904; Singer (s. o. Ed.); Karl-Ernst Geith u. a., Der Stricker, in: VL² 9 (1995), Sp. 417-449, hier 419; https://handschriftencensus.de/werke/366 (42 Textzeugen, diese Hs. Nr. 11) – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.43 (von der Hand Johann Christoph Gottscheds).

86va-90va ›**Alexander und Anteloye**‹ **(Hs. D)**

[*D*]*en edelen vnd den guten, / den werdin vnd den hochgemuten, / den saite ich gerne eine mere, / ab sie jn lip zcu horin were …* [*E*]*s sas ein edel koning verne / gar nach kein Salerne / obir einem mere, daz was gros; / siner hant der milde nŷ verdros, / der was geheißin Allexander … – … Der schalk der ret schalkis rat, / der edele an togundin bestat. / Hie hat dez buch ein ende /*

[90va] *gar ane missewende; / got vns da hin sende, / da wir komen ws dem enelende* (zu den vier Schlussversen vgl. Colophons Nr. 21895-21923, 21928f., 21933-21936).
Ed. nach dieser Hs. (hier mit Sigle A) und dem Fragment B (s. u.): Moriz Haupt, Alexander und Antiloie, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 250-266 (516 Verse); Ed. nach einer Weltchronikhandschrift (jetzt: München, BSB, Cgm 7330) mit Benutzung dieser Hs. (hier mit Sigle D): Ignaz V. Zingerle, Anteloye und Alexander, in: Germania 18 (1873), S. 220-233 (438 Verse). – Die Dresdner Hs. ist der einzige Überlieferungsträger, der das Werk in seiner Gesamtheit bezeugt. Der Anfangsteil (V. 1-190 in Haupts Ed.) ist noch in einer fragmentarisch erhaltenen, ca. 1350 entstandenen ostmd. Mären-Sammelhs. (Berlin, Staatsbibl., mgq 663, Bl. 1 und 6) überliefert, ein längerer Auszug (V. 97-438, ed. Zingerle; entspricht V. 111-481 in Haupts Ed.) außerdem innerhalb von 3 Hss. der Weltchronik Heinrichs von München (jeweils inseriert in den Text des ›Alexander‹ Ulrichs von Etzenbach). Der Vergleich mit der Parallelüberlieferung zeigt, dass der Dresdner Text zahlreiche kleinere Kürzungen aufweist (meist Streichungen einzelner Verspaare). – Unabhängig von dieser Version ist die Erzählung innerhalb des ›Alexander‹ Ulrichs von Etzenbach (ed. Toischer, V. 18958-19208). – Lit. zur Überlieferung: Friedrich Pfister, Alexander und Anteloie, in: ders., Kleine Schriften zum Alexanderroman, Meisenheim am Glan 1976, S. 212-227 (grundlegend, Wiederabdr aus: GRM 29 [1929], S. 81-91) David J.A. Ross, ›Alexander und Anteloye‹, in: VL² 1 (1978), 210-212 (ohne Erwähnung des Fragments; irreführende Darstellung des Verhältnisses zu Ulrich von Etzenbach); https://handschriftencensus.de/2494 (ausführlich zu der Fragmenthandschrift); Ziegeler 1985, S. 546, FB 2; Dorothea Klein, Die ›Weltchronik‹ Heinrichs von München. Ergebnisse der Forschung, in: Studien zur ›Weltchronik‹ Heinrichs von München, Bd. 1: Überlieferung, Forschungsbericht, Untersuchungen, Texte, hg. v. Horst Brunner (Wissensliteratur im Mittelalter 29), Wiesbaden 1998, S. 199-239, hier S. 216f. (zusammenfassend zu den Überlieferungszusammenhängen). – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.203, Bl. 27r-35r.

90va unmittelbar anschließend V. 1f. von Eilharts ›Tristrant‹ (mit zweizeiliger Aussparung für Lombarde): [*S*]*int daz zcu sagene mir geschit / den luten, die man hie sit* – Rest der Spalte leer bis auf einen Eintrag von einer Hand des 18. Jh.s: *Eylhart von Gobergin Historie von Trystrant*.

90vb-156vb **Eilhart von Oberg, ›Tristrant‹ (Hs. D)**
[*S*]*int zcu sagene mir geschit / den luten, die man hir sit, / (der buthe mich brengit darczu, / das ich daz williglichin thu, / alz ich allirbeste kan), / nu wuste ich gerne, ab iman / in desir wise vmmir were, / der sulchir rede gerne entbere … – … Vorware horte ich das sprechin, / das es machte dez trankes*

craft. / Nu habe ich daz allis vulbracht, / das von jm geschrebin ist; / daz walde vnsir der heilige Crist. / Amen. – 157r leer.

Ed.: Eilhart von Oberge, hg. v. Franz Lichtenstein (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker 19), Straßburg 1877, S. 27-429; Eilhart von Oberg, Tristrant. Synoptischer Druck der ergänzten Fragmente mit der gesamten Parallelüberlieferung, hg. v. Hadumod Bussmann (ATB 70), Tübingen 1969 (Abdruck der Partien, für die Parallelüberlieferung durch alte Fragmente vorliegt); Eilhart von Oberg, ›Tristrant‹. Edition diplomatique des manuscrits et traduction en français moderne avec introduction, notes et index, par Danielle Buschinger (GAG 202), Göppingen 1976 (vollständiger Abdr. dieser Hs. mit mod. Interpunktion). – Das Original von Eilharts ›Tristrant‹ wird nur durch vier Fragmente des 12./13. Jh.s bezeugt; die Dresdner Hs. (D) überliefert eine junge Bearbeitung, von der es noch zwei weitere Hss. des 15. Jh.s gibt, eine vollständige, Heidelberg, UB, Cpg 346 (H), und eine, die nur den Schluss ab V. 6103 enthält, Berlin, Staatsbibl., Mgf 640, Bl. 139r-164r (B). Die Dresdner Hs. zeichnet sich im Vergleich zu den anderen Hss. der Bearbeitung einerseits durch starke Kürzungen aus (D: 7699, H: 9712 Verse), andererseits bietet sie im Detail meist einen qualitativ besseren Text als diese (zur Charakterisierung von D vgl. Lichtenstein, S. XIX-XLVII; Bussmann, S. XLVIf. und LIV-LVI); so erscheint nur hier der Name des Autors in der korrekten Schreibweise: *von hobergin her eylhart, Eylhart* (156rb, V. 9446 u. 9456), während er in den anderen Hss. mehr oder weniger stark verballhornt ist (zu den Schreibungen des Namens vgl. Lichtenstein, S. XLVII-LIII; Bussmann, S. X). – Lit. zur Überlieferung: Ludwig Wolff / Werner Schröder, Eilhart von Oberg, in: VL² 2 (1980), Sp. 410-418, bes. 412; ergänzend https://handschriftencensus.de/werke/98. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.179.

157v-179r ›**Zeno**‹ **(Hs. D)**

[*W*]*er das gerne vorneme, / wie die dry koninge zcu lande quemen, / die sullin das wissen vorware, / das nach gotes gebord vunffhundert jar / sechs vnd drijsig weren vorgan, / do dese ding begundin enstan … – … Wo einer ryt adir gat, / dese dr̄y namen he gerne trage, / nicht boses geschit jm an dem tage, / vnd wer was vorloren hat, / die ere die dr̄y koninge, das ist myn rad. / Alhir des buch ein ende hat. / got gebe vnsir selin rad / vnd des, der dis buch geschrebin had etc. Amen.*

Krit. Ausg. des nd. Textes mit Paralleldruck aller Hss. im Apparat: Zeno oder die Legende von den Heiligen Drei Königen. Eine mittelniederdeutsche Version unter Benutzung sämtlicher Handschriften, hg. von Anna Arfwidsson (Lunder Germanistische Forschungen 10), Lund / Kopenhagen 1940; diplomat. getreuer Abdr. einer nd. Hs.: Volker Krobisch, Die Wolfenbütteler Sammlung (Cod. Guelf. 1203 Helmst.). Untersuchung und Edition einer mittelniederdeutschen Sammelhandschrift

(Niederdeutsche Studien 42), Köln / Weimar / Wien 1997, S. 165-206. – Die Dichtung ist in sechs Hss. überliefert, vier ostfäl. (darunter 2 Fragm.) und zwei ostmd. (zu letzteren gehört neben der Dresdner noch Zeitz, Stiftsbibl., Cod. 60, Bl. 174r-191v). Kennzeichnend für die Dresdner Hs. D sind ihre überaus häufigen kleineren Lücken, die v. a. durch Auslassung einzelner Verspaare oder durch Zusammenziehung von mehreren Versen zu einem Vers zustande kommen (vgl. Arfwidsson, S. 51); D umfasst nur 1372 Verse, die nächstverwandte ostfäl. Hs. W dagegen 1527. – Lit. zur Überlieferung: Ursula Rautenberg, ›Zeno‹, in: VL² 10 (1999), 1535-1537; Krobisch (s. o.), S. 47-66. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.203, Bl. 1r-26v (von Gottscheds Hand).

179r **Kolophon**
Expliciunt dicta Rolandi, Tristrandi et trium regum per manus Nicolai Swertfegir de Dhamis. Anno domini m° cccc° xxxiii feria quarta post Andree [2.12.1433]. Darunter von neuerer Hand (dieselbe wie 90va?) mit Tinte: *1433*.

179v **Federproben, Sprüche, Devisen, Priameln**
(Anf. 16. Jh., verschiedene Hände; Nr. 1 die ganze Seitenbreite einnehmend, Nr. 2 in zwei Spalten [2a-b in Sp. 1, 2c-d in Sp. 2], Nr. 3 in Sp. 1 unter Nr. 2b); Verse fortlaufend geschrieben; – Nr. 1 und 3 zit. nach Matthaei, da stark verblasst und kaum mehr lesbar. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.203, Bl. 65r.)
1. Federprobe, Spruch
a) [*Anno dom dominus etc Ich D Domino*]
b) [*Ich weys wol, das ich bin eyn armer sünder.*]
2. Devisen (mit Namensnennungen), Priameln
a) *Gedult ober wint vil.* (radiert und in der nächsten Zeile wiederholt:) *Gedült ober wint vil.* (darunter in Spaltenmitte:) *H K.*
b) *Mir genüget, / wy mirß got füget.* (darunter in Spaltenmitte:) *K v Lipsck.* (zur Identifizierung s. o. Geschichte)
c) *Ich binß alleine nicht, / der seinen willen süd.* (über dem Spruch in Spaltenmitte:) *S* [?] *B* (unter dem Spruch in Spaltenmitte:) *E Kotze* (zur Identifizierung s. o. Geschichte)
d) *Het ich herzuch Jorgen von Beigeren güd / vnd der von Vlam müd / vnd herzüch Crstoffel* [!] *von Mönchen leip / vnd hertzoch Segemüntz von ősterreich weip / vnd der von Nornberchs witz, / ich gebe vmb alle Sachsen nicht ein switz. etc.*
Ausg. einer ähnlichen, in Einzelheiten (bes. in Bezug auf die Personen- und Ortsnamen) aber stark abweichenden Fassung nach 2 Hss. (Inc.: *Hett ich des keisers weib …*): Hundert noch ungedruckte Priameln des fünfzehnten Jahrhunderts, mit einer Einleitung hg. v.

Karl Euling, Paderborn [u. a.] 1887, S. 70, Nr. XLVIII; vgl. auch Euling 1908, S. 12, Nr. III. Weitere Überlieferung: Kiepe 1984, S. 413. – Identität der genannten Personen: Georg der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut (1455-1503; LexMA 4 [1989], Sp. 1279); Christoph der Starke, Herzog von Bayern-München (1449-1493; ADB 4, 232-235); Siegmund der Münzreiche, Erzherzog von Österreich (1427-1496), seit 1484 verheiratet mit Prinzessin Katharina von Sachsen (LexMA 7 [1993], Sp. 1872).

3. Devisen

a) [*Jn ghüten tagen / múß ich gedult tragenn.*]

b) [*Wol ich sthünde, / wen ichs erliden konde.*]

[Nach Bl. 179 ehemals eine Lage (9 Bll.) mit **vier Minnereden** (von Nikolaus Schwertfeger kopiert) und nd. Gelegenheitseinträgen (Mitte 15. Jh.), jetzt Gotha, Forschungsbibl., Chart. A 985 (Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.203, Bl. 36r-41v, 54r-64r); vgl. demnächst Kat. Eisermann.]

Mscr.Dresd.M.50

Sammlung von Dichtungen des Hans Rosenplüt und seines Umkreises

Papier · I +1 + 221 + I Bll. · 32,5 × 21,5 · Nürnberg · um 1460-1462

Wasserschäden (vgl. den detaillierten Schadensbericht bei Brandis 1964, S. 48f.): durchgehend Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Häufig Löcher, Einrisse, Bräunungen. Bl. 180-189 Schrift ausgewaschen bzw. stark verblasst, Bl. 216v Schrift bis auf wenige Reste ganz ausgewaschen. Bl. 204-212 besonders starke Schäden: Stockflecken, durch Schimmelbefall verursachte Löcher und ausgewaschene Schrift. Bl. 0^4 (Register) in der Mitte durchgerissen und linke untere Ecke abgerissen, mit größerem Textverlust. Bl. 221 Innenkante abgerissen. – Band 1999 restauriert (vgl. den beiliegenden Bericht der Restaurierungswerkstatt): Blätter alkoholisch desinfiziert, nass gereinigt und angefasert; neuer Einband.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 0^4, 1-221, II* (arab. Foliierung nach 1945, ergänzt um röm. Foliierung für die neuen Vorsatzblätter 2009). Rote röm. Zählung von der Hand des Hauptschreibers, vielfach fehlerhaft (vgl. Brandis 1964, S. 50): zunächst Blattzählung *1-6*, danach Seitenzählung *7-39, 41-266, 260, 262-266, 273-355, 360, 351-376, 367-372,*

372-403. Danach (ab Bl. 209 der Bleistiftfoliierung) Fortsetzung mit einer schwarzen Tintenfoliierung des 19. Jh.s: *404-416*. Nach dieser kombinierten Paginierung und Foliierung in der älteren Forschung zitiert. Konkordanz der beiden Zählungen bei Brandis (S. 53-58), der zu jedem Stück nach der jetzt gültigen Bleistiftfoliierung immer die alte Zählung in Klammern anführt.
Wz.: 1) Lagen 1-17 (Bl. 1-203): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, darüber zweikonturiges Kreuz und achtblättrige Blume, Variante zu Piccard-Online 68904 und 68905 (Nürnberg 1462); 2) Lagen 18-19 (Bl. 204-221): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, darüber zweikonturiges Kreuz und Stern, identisch Piccard-Online 68773 und 68774 (Schwäb. Hall 1460/61). Nachweis der Wz. in PiccOK bei Reichel 1985, S. 226.
Lagen: 1^{04} + $(VI-1)^{11}$ + $18VI^{215}$ + $(V-4)^{221}$. Durchgehend Reklamanten (außer auf den leeren Blättern 131 und 191). Am Anfang ursprünglich 5 nicht gezählte Blätter (mit Wz. 1), die nach 1945 bis auf Bl. 0^4 verloren gingen; damals außerdem am Schluss der letzten Lage drei leere Blätter verlorengegangen. Erstes Blatt der ersten Lage und letztes Blatt der letzten Lage wohl schon im 15. Jh. fehlend (vgl. Brandis 1964, S. 50). – Obwohl größtenteils von einem Schreiber, wohl mehrere Entstehungseinheiten zu unterscheiden, Einschnitte an Lagengrenzen zwischen 131 und 132 und zwischen 191 und 192 jeweils nach leeren Blättern sowie zwischen 203 und 204 mit Papierwechsel (s. o.). Mihm 1967, S. 132, spricht von 5 Faszikeln: Bl. 1-47, 48-131, 132-191, 192-203, 204-221.
Schriftraum, seitlich mit Blindlinien begrenzt: ca. 19-24 × 10-11. Einspaltig, 25-31 Zeilen. Verse abgesetzt, rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. Bl. 132r-135v nur Strophen abgesetzt, Verse fortlaufend, Versanfänge mit Virgel markiert. Vereinzelt rote Unterstreichungen von Namen. Am Beginn der Texte rote Überschriften und i. d. R. zweizeilige blaue oder (selten) rote Lombarden, die neben dem Schriftspiegel stehen, gegen Ende der Hs. nur noch 1-2zeilige Konturbuchstaben. Bl. 1r und 35r blaue Lombarden mit einfachen Blattmotiven im Binnenfeld, Bl. 79v Initiale mit blauem Buchstabenkörper und roten Besatzmotiven und Blattwerk im Binnenfeld. Abschnittsanfänge bei Priameln, Weinsegen, strophischen Gedichten und Fastnachtspielen durch Leerzeilen und größere, z.T. kadellenartig verzierte Majuskeln markiert. Kalligraphische Kursive überwiegend von einer einzigen Hand (vgl. Kiepe 1984, S. 330: »Berufsschreiberhand, die eine stilvolle Buchkursive schreibt«): Bl. 0^4r/v, 1r-210r, Z. 16. Nachträge von zwei etwas späteren Händen (Kursive, keine Rubrizierung): N^1: Bl. 210r, Z. 17-216r (29-34 Zeilen, linker Rand des Schriftraums mit Tintenlinie markiert, von N^1 auch Z. 13-14 des Registers auf Bl. 0^4v); N^2: Bl. 216v (wenige Zeilen, größtenteils nicht mehr lesbar). Frakturschrift des 17. Jh.s Bl. 217r-221v. – Repräsentatives Exemplar aufgrund des Folioformats, des Seitenlayouts mit sehr breiten Rändern und der auf hohem kalligraphischen Niveau stehenden Schrift.

Einband vom Jahr 1999: Halbband, Holzdeckel, Lederbezug aus Ziegenleder, mit zwei Messingschließen. – Aussehen des Vorgängerbandes nach Brandis 1964, S. 51: »Pappdeckel mit braunem Papier überzogen. Moderne Heftung. Auf dem Rücken nur das Signaturschild«. –
Aussehen des alten (1945 zerstörten) Einbands nach Niewöhner 1918: »Holzdeckel mit braunem gesprenkelten Papier überklebt, mit braunem Lederrücken und -ecken, 2 Messingschließen erhalten. Auf dem Lederrücken oben ein Schild mit Goldbuchstaben: *Hans Rosenblüt's Gedichte*. Unten ein rotes Schild: *Msc. Dresd. M 50*. Der Einband stammte noch aus dem 15. Jh., da für das Vorsatz vorne und hinten dasselbe Papier mit Wz. 2 wie in den beiden letzten Lagen benutzt wurde (vgl. Niewöhner ebd.: »vorn und hinten ein Doppelbl. mit demselben Wasserzeichen wie S. 395-Schluß der Hs.«); wohl im 18./19 Jh. Holzdeckel mit braunem gesprenkelten Papier überzogen, Titelschild mit Goldschrift aus dem frühen 20. Jh.

Geschichte: Entstanden um 1460/62, wohl in Nürnberg. Die Wz.datierung wird durch den Text Bl. 122r gestützt, der frühestens im Juni 1460 entstanden sein kann. Für eine Entstehung in Nürnberg sprechen neben der Schreibsprache (s. u.) auch Inhalt und Parallelüberlieferung: Die Hs. enthält die größte Sammlung von Werken des Nürnberger Dichters Hans Rosenplüt (bezeugt bis 1460) und dürfte in seiner unmittelbaren Umgebung, wohl kurz nach seinem Tod (oder vielleicht noch zu seinen Lebzeiten), entstanden sein. »Der Schreiber war offensichtlich darum bemüht, ausschließlich Rosenplüt-Texte zu sammeln und eine erste umfangreiche handschriftliche Werkausgabe herzustellen« (Reichel 1985, S. 226). Wie Reichel (1985, Tabelle S. 26f. und S. 36-39) und Kiepe (1984, Tabelle S. 49) nachweisen, ist der überwiegende Teil der Rosenplüt-Überlieferung nach Nürnberg zu lokalisieren. Am engsten verwandt mit der Dresdner Hs. ist Leipzig, UB, Ms 1590, die zweite große Rosenplüt-Handschrift (um 1460/1465); deren Einband kann nach Kiepe 1984, S. 351f., einer Nürnberger Werkstatt zugeschrieben werden.
Über mittelalterliche Besitzer ist nichts bekannt. Auf dem ehemaligen, 1945 verlorengegangenen Vorbl. 3 stand nach Keller (Fastnachtsspiele 3, S. 1327) der Name *Bernhard Bangertt*, bei dem es sich vielleicht um einen früheren Besitzer handelte. Keller macht keine Angaben zur ungefähren zeitlichen Einordnung dieses Eintrags.
Im 18. Jh. im Besitz des Philologen Christian Gottlieb Schwarz (1675-1751), der seit 1709 an der Universität Altdorf bei Nürnberg tätig war (zur Biographie vgl. ADB 33, 227f.): dessen Exlibris, ein Wappen mit Aufschrift *Ex bibliotheca Christ. Gott. Schwarzii Prof. P. Altorf*, auf dem ehemaligen vorderen Spiegel (vgl. Niewöhner 1918, S. 6); im 1769 erschienenen Versteigerungskatalog von dessen Bibliothek (Bibliothecae Schwarzianae pars II seu catalogus librorum continens codices ms vetustos ..., Altorf / Nürnberg 1769) S. 5f. als Nr. 14 verzeichnet. Schwarz gehörte auch die Rosenplüt-Hs. Leipzig, UB, Ms

1590 (s. o.); Reichel (1985, S. 36) vermutet, »daß er die Hss., die beide in Nürnberg geschrieben wurden, aus dem Besitz bürgerlicher Familien in Nürnberg erworben hat.« Vor 1783 (nicht erst im 19. Jh., wie Brandis, S. 48, meint) in die Dresdner Bibliothek gelangt; vgl. Meissner 1783, S. 54, der die Hs. als im Besitz der »hiesigen Bibliothek« bezeichnet. Alte Signatur: *Elect. 58d*; unter dieser Nr. im Catalogus Electoralis 1755 als Nachtrag von späterer Hand verzeichnet: »Codex Ms. chartaceus eleganter scriptus et bene servatus, continens Poemata Germanica Hans Roßenblüts qui Norimbergae floruit circa 1450 (ex Biblioth. Schwarz. [...])«.
Schildchen mit der heutigen Signatur *Msc. Dresd. M 50* auf dem hinteren Spiegel aufgeklebt. Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen Bl. 0^4r, 47r, 95v, 132r, 143r, 216v, 217r, 221v; Stempel nur mit sächsischem Wappen Bl. 1r. Benutzerspuren: Zahlreiche Bleistiftanmerkungen von verschiedenen Händen des 19. Jh.s: Verszählung in Fünfer- oder Zehnerschritten in den Texten Bl. 58v-67v, 91r-95v, 122r-126r, hier außerdem vereinzelte Unterstreichungen, Randnotizen und Anstreichungen. Zählung der Priameln Bl. 140r-141v, 149v-159r, 204r-207v, 210v-211v: *I-VII, VIII-LV, 56-68, 69-73*. Angabe der Nummern in Kellers Ausg. bei den Fastnachtspielen Bl. 159r-182r und 192r. Wiederholung der in den Texten vorkommenden Jahreszahlen am Rand von Bl. 60r (*1450*), 178v (*1456*), 184r (*1431*), 186r (*1459*). Neben den Überschriften Bl. 1r und 119r Bemerkung *collat.* bzw. *coll.* (wohl von der Hand A.G. Meißners, der zu Editionszwecken einige Texte der Dresdner Hs. mit einer in seinem eigenen Besitz befindlichen Hs. kollationierte, zu dieser heute verschollenen Hs. vgl. Müller 1983, S. 128f.). – Ergänzungen mit Tinte (19. Jh.): Bl. 0^4v zwei Einträge am Schluss des Inhaltsverzeichnisses (s. u. Inhalt), Bl. 104v Nachtrag eines fehlenden Verses am Rand. – Nach Bl. 144 eingeheftet: kleiner Zettel (19. Jh.) mit blauer Aufschrift *S. 285 Wein Segen*, auf der Rückseite griech. Verse; ein gleichartiger Zettel früher auf dem verlorengegangenen Bl. 0^2r aufgeklebt (vgl. Niewöhner 1918, S. 6).

Teilabschrift mit allen 11 Fastnachtspielen der Hs. (Bl. 159r-182r, 192r-203v): Mscr. Dresd.M.184 (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id308993780; vgl. Schnorr von Carolsfeld 2, S. 486, der in seiner Inhaltsbeschreibung irrtümlich nur 6 Spiele aufführt). Es handelt sich um eine 1748 wohl von einem professionellen Kopisten für Johann Christoph Gottsched (1700-1766) verfertigte Abschrift. Gottsched hatte die Originalhandschrift auf Vermittlung von Samuel Wilhelm Oetter (1720-1792, Pfarrer in Linden und Markt Erlbach in Mittelfranken; vgl. ADB 24, S. 562-564) für einige Zeit zur Ausleihe erhalten. Die Abschrift enthält zahlreiche Bemerkungen (Worterklärungen, Überschriften) von Gottscheds Hand, die dazu dienten, die Texte für den Druck vorzubereiten. Druck von 6 Spielen nach dieser Hs. (in abweichender Reihenfolge): Gottsched, Vorrath 2, S. 43-80; vgl. dazu auch ebd. 1, S. 11-27, bes. S. 11f. zur Herkunft der Texte: »Die Kenntniß derselben [der Rosenplütschen Fastnachtspiele] habe ich dem

berühmten Herrn Pastor Oetter zu danken, der sie mir vor einigen Jahren, zu eigener Einsicht und beliebigem Gebrauche mitgetheilet hat«. Ausführlich zu Entstehung und Inhalt von M.184, mit die Hs. betreffenden Zitaten aus dem Briefwechsel zwischen Oetter und Gottsched, vgl. Thomas Habel, Die Wiederentdeckung der Spiel-Autoren Hans Rosenplüt und Hans Folz. Zur Rezeption des frühen Nürnberger Fastnachtspiels im 18. und 19. Jahrhundert, in: Auf den Schwingen des Pelikans. Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters, hg. von Ralf Plate / Niels Bohnert / Christian Sonder / Michael Trauth, Stuttgart 2022, S. 549-588.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (Reichel 1985, S. 226); vgl. die detaillierte Beschreibung der Sprache bei Brandis 1964, S. 51-53.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 8v, Nr. 58[d] (späterer Nachtrag); [August Gottlieb Meissner], Der kluge Narr und der Maler zu Würzburg, zwei alte Gedichte von Hanns Rosenplut dem Schnepperer, in: Für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Quartal-Schrift, Erstes Stück, Leipzig 1783, S. 51-87, hier S. 54-57; von der Hagen / Büsching 1812, S. 364-366. Falkenstein 1839, S. 382-385; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1326-1344; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 446-448 (mit älterer Lit.); Tilo Brandis, Der Harder. Texte und Studien I, Berlin 1964, S. 47-58 (Hs. p); Fischer 1966, S. XVIII (Nr. 6); Mihm 1967, S. 32-34 u. 132f.; Kiepe 1984, S. 330 (Hs. D); Reichel 1985, S. 226f. (Nr. 5); Reichel 1990, S. X; Thomas Habel, Vom Zeugniswert der Überlieferungsträger. Bemerkungen zum frühen Nürnberger Fastnachtspiel, in: Artibus. Kulturwissenschaft und deutsche Philologie des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Festschrift für Dieter Wuttke zum 65. Geburtstag, hg. von Stephan Füssel / Gert Hübner / Joachim Knape, Wiesbaden 1994, S. 103-134, hier S. 117 (Hs. D); Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 193; Handbuch Minnereden, Bd. 2, S. 45f. (Hs. Dr_1). Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327960000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.50, beschr. v. Heinrich Niewöhner (1918, 25 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6795.
Abb.: Gustav Könnecke, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Eine Ergänzung zu jeder deutschen Litteraturgeschichte, 2. Aufl. Marburg 1912, S. 97 (Bl. 145v und 152v); Fischer 1966, Tafel 5 (Bl. 119r); Reichel 1985, Frontispiz (Bl. 48r). Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276819853.

Vorbemerkungen zum Inhalt: Die Hs. enthält ausschließlich Dichtungen Hans Rosenplüts und Werke aus dessen Umkreis. Zu den Rosenplüt sicher zuzuschreibenden Werken zählen 1. kleine Reimpaargedichte und Lieder (vgl. Ed. Reichel 1990, außerdem für die Mären Fischer 1966), die i. d. R. mit Autorsignatur versehen sind (neben *Hanns Rosenplut* auch *Snepperer* Bl. 67v, 126r, 135v, 210r, 216r), 2. Priameln (vgl.

Kiepe 1984), 3. ein Fastnachtspiel (vgl. unten Bl. 159r); vgl. Ingeborg Glier, Rosenplüt, Hans, in: VL² 8 (1992), Sp. 195-211. Möglicherweise ebenfalls von Rosenplüt verfasst, jedenfalls seinem literarischen Umkreis zuzuordnen sind die Weingrüße und -segen Bl. 142r-147v, 217r-221v (vgl. Lit. zu 142r) und die 10 Fastnachtspiele Bl. 162v-182r, 192r-199v (vgl. Ingeborg Glier, ›Rosenplütsche Fastnachtspiele‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 211-232, zu dieser Hs. Sp. 214; Ridder / Przybilski / Schuler 2005, S. 242-245, zu dieser Hs. [D] S. 242). Daneben enthält die Hs. eine Reihe von Reimpaardichtungen, bei denen die Verfasserschaft Rosenplüts wohl auszuschließen bzw. sehr unsicher ist; es handelt sich dabei um anonyme Werke, die von der Forschung vielfach Rosenplüt zugeschrieben oder als von ihm beeinflusst angesehen wurden (vgl. Bl. 100r, 110r, 119r), oder um von anderen Autoren verfasste Texte in Bearbeitungen, die von Rosenplüt stammen könnten (vgl. Bl. 73r, 95v; 148r). – Mihm (1967, S. 34) vermutet, dass die Hs. auf »Gruppeneditionen« (d.h. Teilsammlungen) basiert, die auf Rosenplüt selber zurückgehen. – Zu den einzelnen Texten werden im folgenden nicht alle verstreut erschienenen älteren Editionen nachgewiesen; diese sind in den ausführlichen Beschreibungen von Keller und Brandis verzeichnet.

Bl. o^4r/v **Inhaltsverzeichnis**
Der kunig jm bade j. / Der clug narre iij. / Von der peicht vij … – … Die predig iij C° lxxj (=186v). / (von N^1 nachgetragen:) *Das helle n*[*icht*] *helle geschaffen were iij C° lxxxxv* (=204r). */ Von dreyen* (*jun*)*gen frawen iiij C° ij* (=207v). / (von einer Hand des 19. Jh.s [Adelbert von Keller?]:) *Von der werlt. / Weingrüße u. weinsegen.*
Die Blatt- und Seitenzahlen beziehen sich auf die rote Zählung des Hauptschreibers. Das Inhaltsverzeichnis ist unvollständig; zum einzelnen vgl. Brandis 1964, S. 53.

1r-3v **Hans Rosenplüt, ›Der König im Bad‹**
>Der kunig jm bad.< Der an jm selber nicht nymet war, / wie er sein leben furet vber jar … – … Des helff vns got hie mit seiner gut. / Das hat geticht der Rosenplüt.
Ed.: Reichel 1990, S. 1-7, Nr. 1; Müller 1983, S. 239-248. – Lit., mit älteren Ausgaben und Überlieferung: Müller, S. 118-141, zu dieser Hs. (d) S. 127. – Der Text ist eine »kürzende Bearbeitung der Pseudo-Strickerschen Erzählung« (Reichel 1990, Kommentar, S. 265).

3v-6v **Hans Rosenplüt, ›Der kluge Narr‹**
>Der clug narr.< (darunter durchgestrichen: *>Des narren clage.<*) *Ein bischoue eins zutische saß, / mit allem seinem gesinde er do aß … – … Dauor vns got alle wolle beschutzen / vnd ewiglich mit seinen gnaden behut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.*

Ed.: Reichel 1990, S. 46-52, Nr. 3; Abdr. dieser Hs: Meissner 1783 (s. o. Lit.), S. 58-75. – Überl.: Reichel 1985, S. 256.

7r-10r **Hans Rosenplüt, ›Die Beichte‹**
>Von der peicht.< Es kam zu mir ein sunder groß / vnd offennbart mir sein hertz ploß … – … Das v[ns] sollich heyle vnd selde wolle nahen, / das g[e]b vnns, herre, dein vetterliche gut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 81-87, Nr. 7; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1098-1103. – Überl.: Reichel 1985, S. 257.

10r-13v **Hans Rosenplüt, ›Der Müßiggänger‹**
>Von dem mußig gener.< Ein mussigener bedenckt seinen herten standt, / der newst den rerrawp arbenteter handt … – … So biß, herre, vnnser aufhaltender schilt, / der vnns vor allem vbel behut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 125-131, Nr. 12; Abdr. aus dieser Hs.: Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1152-1157. – Überl.: Reichel 1985, S. 258.

13v-18r **Hans Rosenplüt, ›Die Woche‹**
>Von den vij tagen.< Were nach rechter jartzale wolle leben, / der volge dieser rede vnd merck sie eben … – … vnd dreschen heyle awß auf eren veld, / damit wir ewiglichen werden behut. / Also hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 88-95, Nr. 8; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1190-1194. – Überl.: Reichel 1985, S. 257.

18v-22r **Hans Rosenplüt, ›Der Priester und die Frau‹**
>Von dem priester vnd der frawen / das fruchtpar lobe (vgl. Überschr. Bl. 22v).*> Sich fugt eins tags, das ich must / spaci[re]n awß nach freuden lust … – … Wer frawet* [lies: *frawen*] *eret vnd priester schonet, / der fleuhet vor der helle glut. / So hat geticht der Rosenplut.*
Ed.: Reichel 1990, S. 96-104, Nr. 9; Abdr. dieser Hs.: J. Demme, Studien über Hans Rosenblüt, Diss. phil. Münster 1906, S. 45-62. – Überl.: Reichel 1985, S. 257.

22v-26v **Hans Rosenplüt, ›Das Lob der fruchtbaren Frau‹**
>Das fruchtpar lobe.< Eins tags do spacirt ich awß nach freude, / do kom ich auf ein grune heyde … – … Do wunsch ich hin die liebsten frawen, / das sie got ewiglichen da an schawen / vnd er sie hie vor allem leyt behut. / So hat geticht der Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 105-113, Nr. 10a; Abdr. dieser Hs.: Demme (wie Bl. 18v), S. 62-77. – Überl.: Reichel 1985, S. 258.

26v-35r **Hans Rosenplüt, ›Die Kaiserin zu Rom A‹**
>Von der keyserin zu Rom.< Czu Rom do saß ein keyser mechtig, / der was gein got so gar andechtig … – … Wann pulers munt sprengt honig fließen, / wenn er zusunden wil genießen; / dorumb sie tag vnd nacht wol hut. / So hat geticht der Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 8-45 (linke Seiten), Nr. 2a; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1139-49. – Überl.: Reichel 1985, S. 255.

35r-43v **Hans Rosenplüt, ›Der Einsiedel‹**
>Von dem eynsidel.< Eins tags da ging ich vor den [lies: *der*] *sun, / do begegnet mir frewd vnd wun / all jn des sueßen meyen zeyt … – … Hilff vnns jn deiner frewde gaden, / dorynnen alle geist gewynnen lustes set, / spricht der Rosenplut jn seiner wappen redt.*
Ed.: Reichel 1990, S. 167-183, Nr. 16; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1124-1134. – – Überl.: Reichel 1985, S. 258. – In anderen Textzeugen Hans Rosner zugeschrieben (vgl. die von Keller edierte Version u. Reichel, App. zu V. 470); zur Autorfrage s. Reichel 1990, Kommentar S. 300f.; Frieder Schanze, Rosner, (Hans?), in: VL² 8 (1992), Sp. 239-242, hier 241.

43v-47v **Hans Rosenplüt, ›Die sechs Ärzte‹**
>Von den sechs ertzten. / Der erste artzt.< Were rechter ertzney wolle pflegen / vnd leib vnd sele wolle waschen vnd segen … – … vnd hannget auf in der ewig zorn, / vor dem vnns got ewiglich behut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 116-124, Nr. 11; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1083-1088. – Überl.: Reichel 1985, S. 257.

48r-55r **Hans Rosenplüt, ›Der Lobspruch auf Nürnberg‹**
>Ein spruch von Nurmberg.< Do viertzehenhundert viertzig vnd syben / mit datum ward in briue geschriben, / do warde gemacht ein newes geticht, / das von der stat zu Nurmberg spricht … – … Der esel gein dem mulner nymmer aufleckt, / er slahe jn dann, das es jn můt. / So hat geticht der Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 220-234, Nr. 20. – Überl.: Reichel 1985, S. 253f.

55r-58r **Hans Rosenplüt, ›Der Knecht im Garten‹**
>Von dem knechte jm garten.< Ein reicher man, der hette einen knecht, / der dyent jm manig jar recht, / gar starck er vmb sein frawen freyt … – … Nu hat ein ennde hie dieser syn, / das got alle frum frawen vnd man behut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Fischer 1966, S. 178-187, Nr. 20. – Lit.: Fischer 1983, S. 387f., Nr. 105e; Reichel

1985, S. 259; Ziegeler 1985, S. 557.

58v-67v **Hans Rosenplüt, ›Der Markgrafenkrieg‹**
>Vom kriege zu Nurmberg.< Ye wesender vnd ymmer leber, / ewiger got jn deinem reich, / großmechtiger starcker fridgeber, / brich auf den tam deiner gnaden teich … – … Dorumb so biten wir got den herren, / das er vns leib vnd sele behut / vnd mit seinem fride wolle zu vns keren. / Amen spricht Snepperer Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 203-219, Nr. 19; Liliencron 1865, S. 428-437, Nr. 93. – Überl.: Reichel 1985, S. 254.

67v-72v **Hans Rosenplüt, ›Die Turteltaube‹**
>Die turteltaub.< Ich flehe dich, junckfraw jn dem tron, / das du mich weisest auf die pan … – … Das vns das allen widerfar, / des hilff vns durich dein werde gut, / fraw, amen, spricht der Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 53-62, Nr. 4; Abdr. dieser Hs. (als 2 Texte): Demme (wie Bl. 18v), S. 78-94. – Überl.: Reichel 1985, S. 256. – Mit Zwischenüberschrift *Vnnser frawen wappenrede* Bl. 70r.

73r-79v **Konrad Harder, ›Frauenkranz‹**
>Vnnser frawen schon.< Gotlicher geist, der hertzen krantz, / der sunder pauesen vnd glantz, / du hochste kron der ere … – … das vnns das allen mug geschehen, / were des mit mir von got beger, / der sprech amen, das er vns gewer.
Ed.: Brandis 1964 (s. o. Lit.), S. 126-145 (Text) u. 154-165 (Anmerkungen); Abdr. dieser Hs.: Demme (wie Bl. 18v), S. 94-113. – Lit.: Frieder Schanze, Harder, Konrad (Der Harder), in: VL² 3 (1981), Sp. 467-472, hier 468. – Möglicherweise von Hans Rosenplüt stammende Bearbeitung, noch in zwei weiteren in Nürnberg entstandenen Hss. (München, Bayerische Staatsbibl., cgm 714; Nürnberg, GNM, cod. 5339) überliefert; vgl. Brandis, S. 109-113.

79v-85v **Hans Rosenplüt, ›Unser Frauen Schöne‹**
>Von vnnser frawen schon.< Gotliche selige junckfraw schon, / durichleuchtige sunn aller himel tron … – … Fraw, des pit jch dich, Hanns Rosenplut, / wann alle sunder zu dir hoffen, / laße deiner gnaden tur sten offenn, / [85v] *hilffe vnns abgrasen der sunden samen. / Wer des* [*be*]*gere, der sprech amen.*
Ed.: Reichel 1990, S. 63-73, Nr. 5; Abdr. dieser Hs.: Demme (wie Bl. 18v), S. 113-128. – Überl.: Reichel 1985, S. 256.

85v-91r **Hans Rosenplüt, ›Die Flucht vor den Hussiten‹**
>V[on de]r hußenflucht.< Herre, durich dein mechtigliche macht, / laße dir den jamer sein geclagt … – … Sprenge deiner gnaden wedel vber vns, / herre, durich die großen lieb deines suns / vnd durich deines heiligen geists gut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 192-202, Nr. 18; Liliencron 1865, S. 332-340, Nr. 68. – Überl.: Reichel 1985, S. 253.

91r-95v **Hans Rosenplüt, ›Der Spruch von Böhmen‹**
>Ein spruch von Beheim.< O ewiger got, laße dich erbarmen / das kumerlich clagen von vns armen … – … Des bite ich dich, herre Jhesu Crist, / durich dein vetterliche gut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 184-191, Nr. 17; Liliencron 1865, S. 295-299, Nr. 61. – Überl.: Reichel 1985, S. 253.

95v-99v **Peter Schmieher, ›Die Wolfsklage‹, Fassung II**
>Von dem wolff.< Nu sweigt vnd hortt ein große clage: / Eins von einem wolff geschahe / die clag, die tet er zu den zeiten, / do er der kaufleut vil sahe reyten / hin jn die messe gein Frankfurt … – … Wer des mit mir von got beger, / der sprech amen mit Heinrich Smiher.
Ed.: John E. Tailby, Der Reimpaardichter Peter Schmieher: Texte und Untersuchungen (GAG 241), Göppingen 1978, S. 49-59. – Lit.: Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 768f., K653 (mit Überlieferung und Nachweis älterer Editionen); Johannes Janota, Schmieher, Peter, in: VL² 8 (1992), Sp. 762-769, hier Sp. 766f. – Zur Möglichkeit, dass diese Fassung von Hans Rosenplüt bearbeitet worden sei, vgl. Tailby, S. 101, und Janota, Sp. 766.

100r-102v **(Hans?) Rosner, ›Die Handwerke‹**
>Von den hantwercken.< Manicher nympt sich singens vnd sagens an, / der ein verheyten surtt nicht kan … – … Die lug sind ware vnd nicht ein mer. / Also redt Hanns Rosenplut der swetzer.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1135-1138. – Lit.: Frieder Schanze, Rosner, (Hans?), in: VL² 8 (1992), Sp. 239-242, hier 242; Reichel 1985, S. 261.

102v-106r **›Stiefmutter und Tochter‹**
>Die stief[muter] / vnd die [toch]ter.< Ich ginge eins nach[ts] von hawse spot, / da kam ich fur ein [kem]nat … – … Vnd beyt nicht lennger dann noch hewer, / die lere, die hab dir zu einer hawßstewer.
Ed.: Haltaus 1840, S. 305-308, Nr. 85; Die Weimarer Liederhandschrift Q 564 (Lyrik-Handschrift F), hg. v. Elisabeth Morgenstern-Werner (GAG 534), Göppingen 1990,

140r-141v. – Lit.: Brandis 1969, S. 132f., Nr. 351; Ingeborg Glier, ›Stiefmutter und Tochter‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 334f.

106v-109v **Hans Rosenplüt, ›Der fahrende Schüler II‹**
>Von dem varnden schuler.< Nu horet einen clugen list, / wie einest einem widerfaren ist … – … Er danckt jn allen peyden / so sere awß seinem gantzen gemut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Fischer 1966, S. 189-201, Nr. 21b; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1172-1176. – Lit.: Fischer 1983, S. 388f., Nr. 105g; Reichel 1985, S. 259.

110r-112v ›**Spiegel und Igel II**‹
>Von dem spygel mit dem peche.< In einem dorff, da saß ein man, / als ich dann vernomen han, / der hette ein diern vnd ein knecht … – … Nicht pessers kan ich sie geleren, / das heist der spigel von dem pech. / Got wolle kein sunde nymmer an vns rech.
Ed.: Fischer 1966, S. 125-133, Nr. 15b; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1176-1179. – Lit.: Fischer 1983, S. 389, Nr. 105h; Ziegeler 1985, S. 557; Ingeborg Glier, ›Der Spiegel‹ und ›Spiegel und Igel‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 92-94, hier Sp. 94. – Der Text wurde in der Forschung vielfach Hans Rosenplüt zugeschrieben (vgl. Glier, Sp. 94).

112v-116r **Hans Rosenplüt, ›Die Wolfsgrube‹**
>Von dem edelman / vnd dem pfaffen.< Nv sweigt, so wil ich heben an / ein kurtzweil von einem edelman, / wie jn sein weip wolt effen vnd torn … – … Damit verliesen sie die kron, / die reinen frawen ist bereyt / bey got dortt jn der ewigkeyt, / da helff vnns got hin mit seiner gut. / So hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Fischer 1966, S. 202-209, Nr. 22; Kully 1982, S. 101-106. – Lit.: Fischer 1983, S. 390, Nr. 105l; Reichel 1985, S. 260; Ziegeler 1985, S. 557.

116r-119r **Hans Rosenplüt, ›Der Hasengeier I‹**
>Von dem hößgeyer.< Ein edelman, der hette ein weib, / auf hochfartt zog er jren leib … – … Nu hat die abentewer ein ende, / wer wil kauffen awß lerer hende, / der krenckt seinen syn vnd sein gemut, / das hat geticht Hanns Rosenplut.
Ed.: Fischer 1966, S. 162-172, Nr. 18a; Abdr. dieser Hs.: Johannes Bolte, Von dem hössgeyer, in: Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte N.F. 11 (1897), S. 73-75. – Lit.: Fischer 1983, S. 387, Nr. 105d; Reichel 1985, S. 259; Ziegeler 1985, S. 557.

119r-121v **›Der Bildschnitzer von Würzburg II‹**
>Von dem maler / zu Wirtzpurg.< Wolt jr nu sweigen vnd gedagen, / ich wolt euch hubsche abentewer sagen … – … Nu hat die abentewer ein ende, / wurde mir der wein hie in mein hende, / so wolt jch trincken vnd sauffen, / das mir die awgen musten vberlauffen.
Ed.: Fischer 1966, S. 135-143, Nr. 16b; Ed. mit Übersetzung: Grubmüller 1996, S. 928-935 (Text), 1320-1326 (Kommentar); Abdr. dieser Hs.: Meissner 1783 (s. o. Lit.), S. 77-87. – Lit.: Fischer 1983, S. 386, Nr. 105b; Ziegeler 1985, S. 557; Nicola Zotz, ›Der Bildschnitzer von Würzburg‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 256-258, hier Sp. 257. – In der Forschung vielfach Rosenplüt zugeschrieben, in den Hss. jedoch keine Autornennung; zur Verfasserfrage vgl. Grubmüller 1996, S. 1321 (»in Nürnberg, vielleicht in Rosenplüts Umgebung entstandenes Stück«).

122r-126r **Hans Rosenplüt, ›Auf Herzog Ludwig von Bayern‹**
>Von hertzog Ludwig von Beyren.< Eins tags spacirt jch jn einer fruen, / ee das die sunne wurde furher gluen … – … Des pit jch dich, herre Jhesu Crist, / durich alle dein vetterlich gut. / So hat geticht Snepperer Hanns Rosenplut.
– Bl. 126v-131v leer.
Ed.: Reichel 1990, S. 249-255, Nr. 23; Liliencron 1865, S. 512-520, Nr. 110. – Das letzte datierbare Werk Rosenplüts (frühestens Juni 1460), nur hier überliefert; vgl. Reichel 1990, Kommentar S. 333f.; Reichel 1985, S. 255.

132r-135r **Hans Rosenplüt, ›Der Bauernkalender‹**
>Ein vasnachtlyet der collender / zu Nurmberg genant< Der lieb herre sand Matthias, / der sleüst vns auf die tur / vnd lest vnns den sumer herein / vnd sucht den pflug herfur … – … damit erwirbet sie ein wurst / jn iren rawhen kreben.
Ed.: Reichel 1990, S. 256-261, Nr. 24; Abdr. dieser Hs.: Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1103-1107; Maschek 1939, S. 236-241, Nr. II. – Nur hier vollständig überliefert; vgl. Reichel 1985, S. 260.

135r/v **Hans Rosenplüt, ›Lerche und Nachtigall‹**
Die lerch vnd auch die nachtigal / die treiben groß geschrey … – … Der dieses liedlein hat geticht, / … Hanns Snepperer ist er genant, / ein halber byderbman, / der jn einen großen swatzer heist, / der tut kein sunde daran.
Ed.: Reichel 1990, S. 262-263, Nr. 25; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1113f.; Maschek 1939, S. 241f., Nr. III. – Nur hier überliefert; vgl. Reichel 1985, S. 260.

136r-140r **Hans Rosenplüt, ›Die fünfzehn Klagen A‹**
>Die xv clage.< Die fraw von jrem manne clagt: / Der kume vom wein halb jn die nacht / mit lerem peutel, mit voller plasen … – … vnd muß versweigen sein vetterlich gut. / Die clag furet Hanns Rosenplut.
Ed.: Reichel 1990, S. 138-159 (linke Seiten), Nr. 14a; . Kully 1982, S. 65-79. – Überl.: Reichel 1985, S. 258.

140r-141v 7 **Priameln**
Zur Überlieferung dieser Sammlung (mit Tabelle) s. Kiepe 1984, S. 84-89, diese Hs. als D^{1}.
a. (140r) *>Die preambel.< Ein zymmerman, dem die spen jn den cleydern hangen, / wenn er ist von seiner erbeyt gegangen …*
Ed.: Keller 1847, S. 54, Nr. 45; Euling 1905, S. 558; Maschek 1939, S. 256f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 63.
b. (140v) *Ein hantwergknecht, dem man ein guten lon geyt …*
Ed.: Keller 1847, S. 55, Nr. 46; Euling 1905, S. 526f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 70.
c. (140v) *Ein hantwergkman, der frum knechte hat …*
Ed.: Keller 1847, S. 56, Nr. 47; Euling 1905, S. 557f. ; Maschek 1939, S. 256. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 69.
d. (141r) *Ein mistpfutsch vnd ein pful / vnd ein seßel vnd ein stul …*
Ed.: Keller 1847, S. 57, Nr. 48; Euling 1905, S. 497; Kully 1982, S. 93, Nr. 17; Kiepe 1984, S. 91f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 140.
e. (141r) *Ein hubscher weydman vnd ein jeger / vnd ein fauler vnd ein treger …*
Ed.: Keller 1847, S. 58, Nr. 49; Euling 1905, S. 496; Kully 1982, S. 92f., Nr. 16. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 139.
f. (141v) *Einer, der da hett spil getriben an / dreißig jar vnd nye keinen swur hett getan …*
Ed.: Keller 1847, S. 59, Nr. 50; Euling 1905, S. 547f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 62.
g. (141v) *Ein kremer, der da nymmer nicht leugt / vnd ein appotecker, der nyemant betreugt …*
Ed.: Keller 1847, S. 60, Nr. 51; Euling 1905, S. 548. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 61.

142r-147v **12 Weingrüße und -segen**
Maßgebliche Ed.: Maschek 1939, S. 220-228, 312f., Nr. 1-12; Ed. nach dieser Hs. (A): Moriz Haupt, Weingrüsse und Weinsegen, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 401-416, hier S. 401-409, Nr. 1-12. – Überlieferung: . Kiepe 1984, S. 338; B. Wachinger, ›Weingrüße‹, in: VL^{2} 10 (1999), Sp. 819-821, hier Sp. 819. – Vgl. auch unten Bl. 217r.
a. (142r) *>Wein gruße.< Nu gruße dich got, du edels getrangk, / frisch mir*

mein lebern, sie ist kranck …
Haupt, Nr. 1; Maschek, Nr. 1.
b. (142v) >*Wein gruß.*< *Nu gruße dich got, du lieber trunck, / ich was dir holt, da ich was jungk …*
Haupt, Nr. 3; Maschek, Nr. 3.
c. (143r) >*Wein segen.*< *Nu gesegen dich got, du allerliebster trost, / du hast mich offt von großem durst erlost …*
Haupt, Nr. 2; Maschek, Nr. 2.
d. (143v) >*Wein segen.*< *Nu gesegen dich got, du krefftreiche labung, / du wol zelten*[*de*] *sanfft drabung …*
Haupt, Nr. 4; Maschek, Nr. 4.
e. (144r) >*Wein gruß.*< *Nu gruße dich got, du lieber netzen gumen, / worumb wil du nicht offter zu mir kumen …*
Haupt, Nr. 5; Maschek, Nr. 5.
f. (144v) >*Wein gruß.*< *Nu gruße dich got, du edele leibsalb, / du ertzneyest mich allenthalb …*
Haupt, Nr. 6; Maschek, Nr. 6.
g. (145r) >*Wein gruß.*< *Wein, got gruße dich, lieber reben knecht, / du bist mir winter vnd sumer gerecht …*
Haupt, Nr. 7; Maschek, Nr. 7.
h. (145v) >*Wein segen.*< *Nu gesegen dich* [*got*]*, du liebe reben bru, / vmb dich hab i*[*ch*] *groß erbeit vnd mw …*
Haupt, Nr. 8; Maschek, Nr. 8.
i. (146r) >*Wein gruß.*< *Got gruß dich, du lieber landtman, / keinen beßern gesell*[*en*] *ich nye gewan …*
Haupt, Nr. 9; Maschek, Nr. 9.
k. (146v) >*Wein segen.*< *Nu gesegen dich got, du lieber eydt gesell, / mit rechter lieb vnd trew ich nach dir stell …*
Haupt, Nr. 10; Maschek, Nr. 10.
l. (147r) >*Wein gruß.*< *Nu gruße dich got, du sueßer hymeltaw, / gee her vnd feucht mir meines hertzen aw …*
Haupt, Nr. 11; Maschek, Nr. 11.
m. (147r/v) >*Wein segen.*< *Nu gesegen dich got, du edels ab kulen, / die meister auf der hohen schulen, / die haben dich fur ein gesunte ertzney … – … Wer dich gern trinckt, der sprech mit mir amen.*
Haupt, Nr. 12; Maschek, Nr. 12.

148r-149r ›**Vom Pfennig**‹, **Fassung III**
>*Ein spruch vom pfennig.*< *Nu sweigt, so wil ich heben an, / was der pfennig*

wunders kan … – … Wer mich mit eren behalten kan, / awß dem wil ich machen einen frumen man.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1183-1185. – Lit.: Ingeborg Glier, ›Vom Pfennig‹, in: VL² 7 (1989), Sp. 561-563, hier Sp. 562.

149v-159r **48 Priameln**
Zur Überlieferung dieser Sammlung (mit Tabelle) s. Kiepe 1984, S. 92-98, diese Hs. als D².
a. (149v) *Kumpt kunst gegangen fur ein hawß, / so sagt man, der wirt sey awß …*
Ed.: Keller 1847, S. 71; Euling 1905, S. 547; Maschek 1939, S. 253. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 43.
b. (149v-150r) *Welcher priester zu kranck ist vnd zu alt, / der nicht hett babst noch bischoffs gewalt …*
Ed.: Keller 1847, S. 70; Euling 1905, S. 502; Maschek 1939, S. 248. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 66.
c. (150r) *Welcher priester sich eins sollichen vermeß, / das er ein jar an einem scholder seß …*
Ed.: Keller 1847, S. 70; Euling 1905, S. 503. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 65.
d. (150r/v) *Welcher man ein taschen hat groß vnd weyt, / da selten pfennig jnnen leyt …*
Ed.: Euling 1887, S. 47, Nr. 4. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 85.
e. (150v) *Welcher man ein lieb hat nicht zu swere / vnd ein taschen, die nymmer ist lere …*
Ed.: Euling 1905, S. 555; Maschek 1939, S. 255. – Vgl. Kiepe 1984, Nr.84.
f. (150v) *Welcher man seinem elichen weib ist veint / vnd allwegen mit jr za[nnt] vnd greynt …*
Ed.: Euling 1905, S. 556; ; Maschek 1939, S. 255; Kiepe 1984, S. 77. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 90.
g. (151r) *Welche fraw da gern am rucken leyt, / so man jr ettwas jn den peütel geit …*
Ed.: Euling 1887, Einl. S. 33; Kully 1982, S. 88, Nr. 9; Abdr. nach dieser Hs.: Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1336. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 48.
h. (151r) *Hawß keren vnd wintel waschen / vnd südeln vnd prudeln jn der aschen …*
Ed.: Euling 1887, S. 47f., Nr. 5 (mit dieser Hs. [D]). – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 83.
i. (151r/v) *Das allter ist sogetan, / das es macht zu einem kinde manchen weisen man …*
Ed.: Euling 1905, S. 571f.; Kully 1982, S. 86, Nr. 5. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 100.

k. (151v) *Harpffen, geigen vnd lautenslahen / vnd rote schuhe antragen …*
Ed.: Euling 1887, S. 58, Nr. 24. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 108.
l. (151v-152r) *Ein schreiber, der lieber tantzt vnd sprůng / dann das er jn der kirchen sůng …*
Ed.: Euling 1905, S. 532f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 67.
m. (152r) *Ich vind jn meiner synnen teych, / das allter ist einem rauber gleich …*
Ed.: Euling 1905, S. 572. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 99.
n. (152r) *Ein kursner vnd ein sumer heiß / vnd auch ein gertner vnd ein geyß …*
Ed.: Euling 1887, S. 66f., Nr. 42; Kully 1982, S. 94, Nr. 19. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 134.
o. (152v) *Jaghunt, wilde swein vnd hasen …*
Ed.: Euling 1887, S. 53, Nr. 14; Kully 1982, S. 90f., Nr. 13. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 135.
p. (152v) *Weißheit von truncken lewten / vnd widergeben nach pewten …*
Ed.: Euling 1905, S. 563; Kully 1982, S. 89, Nr. 10. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 118.
q. (152v) *O werlt, dein nam heist Spothilt, / mein hertz dich lobt, mein zung dich schilt …*
Ed.: Euling 1905, S. 578. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 44.
r. (153r) *Ein junge fraw one lieb, / ein großer jarmarckt on dieb …*
Ed.: Keller 1847, S. 17, Nr. 8; Euling 1905, S. 495f.; Kully 1982, S. 90. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 131.
s. (153r) *Welcher man sein frawen slecht jn dem pett / vnd ob den tisch vntzucht redt …*
Ed.: Euling 1887, S. 52, Nr. 12. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 47.
t. (153r/v) *Welch man vil junger kint hat, / dem die sunne ee jm hawse ist dann das prot …*
Ed.: Euling 1905, S. 530f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 89.
u. (153v) *Die knaben jn den hohen huten, / die an den tentzen toben vnd wuten …*
Ed.: Euling 1887, S. 531; Kiepe 1984, S. 55f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 107.
v. (153v) *Kein großer narr mag nicht werden / dann der den frawen dint auf erden …*
Ed.: Euling 1887, S. 55f., Nr. 19. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 106.
w. (154r) *Wer einem plinden winckt / vnd awß leren krawsen trinckt …*
Ed.: Kiepe 1984, S. 65. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 130a.
x. (154r) *Ein orglock vnd ein wollenpogen / vnd bose kinder vngetzogen …*
Ed.: Euling 1905, S. 564. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 138.
y. (154r) *Ein priester, der ob dem altare stet, / wenn der mesner zum opffer get …*
Ed.: Euling 1887, S. 53f., Nr. 15. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 64.
z. (154v) *>Vom alter.< Vor alter wirt der man swach, / jm alter wirt locheret*

manig dach …
Ed.: Euling 1905, S. 570; Kully 1982, S. 86f., Nr. 6. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 101.
aa. (154v) *Ein alter jaghunt, der nymmer mag jagen / vnd ein esel, der nymmer mag seck tragen …*
Ed.: Euling 1905, S. 540; Maschek 1939, S. 251; Kully 1982, S. 87, Nr. 7. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 104.
bb. (154v-155r) *Wer frawen kǒpff stieß aneynander, / wenn eine heymlich rawmpt der andern …*
Ed.: Keller 1847, S. 65; Euling 1905, S. 552; Maschek 1939, S. 253. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 125.
cc. (155r) *Wer ab wil leschen der sunne glantz / vnd ein geiß wil noten das sie tantz …*
Ed.: Keller 1847, S. 65; Euling 1887, S. 551; Kiepe 1984, S. 2 (nach dieser Hs.). – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 128.
dd. (155r) *Welcher herre einen tawben wachter hat / vnd einen pfortner, der nicht gern fru auf stat …*
Ed.: Euling 1905, S. 563: Kully 1982, S. 89f., Nr. 11. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 86.
ee. (155r/v) *Ein zaghafft streit vnter eins fursten poner, / ein getrewer erbeyter vnd ein boser loner …*
Ed.: Euling 1887, S. 52f., Nr. 13. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 136.
ff. (155v) *Welcher man sich vil rumpt von frawen / vnd sein rede jm hals nicht kan schawen …*
Ed.: Euling 1887, S. 56, Nr. 20. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 109.
gg. (155v) *Wer sein hawse wǒll wol besachen, / der henck zu vaßnnacht darein ein pachen …*
Ed.: Euling 1887, S. 45f., Nr. 3. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 80.
hh. (156r) *Die lieb, die die menschen zusammen haben solten, / als dann am jungsten tag wirt wol vergolten …*
Ed.: Keller 1847, S. 36, Nr. 27; Euling 1905, S. 528f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 41.
ii. (156r) *Ein sweinhirt, der da hutt bey korn, / der bedarff wol hutens hinden vnd vorn …*
Ed.: Euling 1905, S. 557; ; Maschek 1939, S. 255f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 92.
kk. (156v) *Mussig gene vnd zartten leib getzogen / vnd alltzeit vor der erbeit geflohen …*
Ed.: Euling 1887, S. 59f., Nr. 26. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 36.
ll. (156v-157r) *Ein mensch, das lieber wer bose dann frum / vnd gern tawb wer vnd ein stum …*
Ed.: Euling 1887, S. 58f., Nr. 25. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 115.
mm. (157r) *Wer jn der kirchen stet vnd swatzt / vnd die lewt hinden vnd*

voren schatzt …
Ed.: Euling 1887, S. 56f., Nr. 21. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 46.
nn. (157r) >*Schuster.*< *Ein schuster, der mit rechten sachen / zeh leder awß pappir konde machen …*
Ed.: Euling 1905, S. 559; Maschek 1939, S. 257; Kiepe 1984, S. III (nach dieser Hs.). – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 72.
oo. (157v) >*Sneyder.*< *Ein sneider, der vil knecht hett, / der yeder nach seinem willen tet …*
Ed.: Euling 1905, S. 560. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 73.
pp. (157v*)* >*Hafner.*< *Einem hafner, dem sollich kunst kont werden, / der hefen konde machen awß roher erden …*
Ed.: Euling 1905, S. 560; Kiepe 1984, S. III (nach dieser Hs.). – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 74.
qq. (157v-158r) >*Weber.*< *Ein weber, dem got sollich kunst hett geben, / das er gut tuch awß pintzen kont weben …*
Ed.: Euling 1905, S. 560. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 75.
rr. (158r) >*Schreiner.*< *Ein schreiner, der holtzs gnug hett vmb sunst, / das edel wer nach seines hertzen lust …*
Ed.: Euling 1905, S. 560f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 76.
ss. (158r) >*Goldsmit.*< *Ein goltsmit, der mit kunstenlichen sachen / vein golt awß rohem kupffer konde machen …*
Ed.: Euling 1905, S. 561. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 77.
tt. (158v) >*Ein rattsmidt, der seiner svnne konde genießen, / das er alle sein erbeyt awß pech konde giesen …*
Ed.: Euling 1905, S. 561. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 78.
uu. (158v) >*Bawer.*< *Ein bawer, dem got sollich kunst wolt fugen, / das jm die ecker vngeackert trugen …*
Ed.: Euling 1905, S. 561f.; Maschek 1939, S. 258. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 79.
vv. (158v) *Vnselig ist, der got vbel behagt, / noch vnseliger ist der, der nie wider vbel vacht …*
Ed.: Euling 1905, S. 527. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 29.
ww. (159r) *Selig sey der, der nymmer vbel spricht, / noch seliger der, der nymmer seinen nechsten vernicht …*
Ed.: Euling 1887, S. 65, Nr. 39. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 26.
xx. (159r) *Selig sey der, der nymmer wirt verheit, / noch seliger, der nicht tregt haß vnd neyt …*
Ed.: Euling 1887, S. 66, Nr. 40. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 27.

159r-162r **Hans Rosenplüt, Fastnachtspiel ›Das Fest des Königs von England'**
>Ein vaßnnacht spil / vom kunig awß Engellant.< Nu sweiget vnd horet fremde mer, / die kumen awß fremden landen her … – … vnd hut dieselben weil seins weibs, / das jm kein ander sein weib ab fretz. / Die lere habt euch allen zu einer letz.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 2, S. 761-767, Nr. 100, mit Benutzung dieser Hs. (g); kommentierte Ausg.: Hellmuth Thomke (Hg.), Deutsche Spiele und Dramen des 15. und 16. Jahrhunderts (Bibliothek deutscher Klassiker 136), Frankfurt a.M. 1996, S. 11-19 (Text), 909-912 (App.), 921-927 (Kommentar). – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 184; Ingeborg Glier, Rosenplüt, Hans, in: VL², 8, Sp. 195-211, hier Sp. 209f. – Das einzige Fastnachtspiel, in dem Hans Rosenplüt in den Hss. als Autor genannt wird. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.184, S. 9-19.

162v-167r **Fastnachtspiel ›Das Chorgericht I‹**
>Ein vaßnacht spil. / Der herolt:< Nu horet vnd sweigt vnd habt ewer rwh / vnd horet newe mere zu. / Vnnser herre bischoff von Bamberg, / der hat angefanngen ein newes wergk … – … Wer des nicht glawbt von mannen vnd weiben, / den wollen wir jn vnnser narren buch schreiben.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, S. 320-329, Nr. 42, mit Benutzung dieser Hs. (g); Abdr. dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 62-71. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 19-34. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 176.

167v-170r **Fastnachtspiel ›Die sieben freien Künste und die Liebe‹**
>Ein vaßnacht spil / von den syben meistern.< Nu horet jr fremden vnd jr kunden, / hie wirt groß kunst vnd weisheit funden … – … Der pabst hat vnns den gewalt geben, / wen wir die vaßnacht nicht frolich funden, / den wolt wir biß suntag jn den pan laßen verkunden etc.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 2, S. 740-745, Nr. 96, mit Benutzung dieser Hs. (g); Kommentierte Ausg.: Dieter Wuttke (Hg.), Fastnachtspiele des 15. und 16. Jahrhunderts (RUB 9415), 4. Aufl. Stuttgart 1989, S. 34-40 u. 332f., Nr. 6; Thomke (wie Bl. 159r), S. 21-29 (Text), 913f. (App.), 927-930; Abdr. dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 43-48. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 35-45. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 183.

170v-172r **Fastnachtspiel ›Wann man heiraten soll‹**
>Ein Vaßnnacht spil / von dem jungling.< Nu sweiget alle ein weyl stille, / das ist vnnser aller wille, / hie wirt man ein geistlich recht besitzen … – …

doch kan ich mit weydenlichen sachen / bey tag vnd nacht wol lewt machen. / Herre der wirt, nu gebt vnns gute nacht.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, S. 314-319, Nr. 41, mit Benutzung dieser Hs. (g); Abdr. dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 58-62. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 45-51. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 176.

172r-174v **Fastnachtspiel ›Ein Ehebrecher vor Gericht‹**
>Der bawer mit / dem fleischgaden.< Sweigt ein weyl vnd seit bey witzen, / hie wirt man ein lantgericht besitzen / mit rittern, mit knechten, jungen vnd alten … – … Vnd ein weinschenck vnd ein fuller / vnd durstig lewt vnd guter wein, / die dingk sullen allwegen bey einander sein.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 2, S. 709-714, Nr. 88, mit Benutzung dieser Hs. (D); kommentierte Ausg.: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 58-63 u. 135-142 (Nr. 4). – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.184, S. 52-60. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 182.

174v-176v **Fastnachtspiel ›Küchenspeise‹**
>Die kuchenspeise.< Sweigt ein weile vnd redt leise, / wer ein wolle kauffen kuchenspeise, / linsen, zwiboln, ruben oder krawt, / vnd alles, das man jn den gertten pawt … – … dann wen wir yetzundt nicht frolich funden, / den wolten wir jn des babst echtpuch verkunden.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, 368-371, Nr. 49; Abdr. dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 70-74. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 60-67. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 177.

176v-182r **Fastnachtspiel ›Des Türken Fastnachtspiel‹**
>Des Turcken / vaßnnachtspil.< Nu sweigt vnd hort fremde mere, / der groß Turck ist kumen here, / der Kriechen lant gewunnen hat … – … vnd sperret ewern esel vnden ein, / so mugt jr die vasten frum vnd geistlich gesein.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, 287-304, Nr. 39 (Schluss stark abweichend); Abdrucke nach dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 48-58; Gerhard Kettmann, Frühneuhochdeutsche Texte, Leipzig 1985, S. 218-225. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 67-86. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 39.

182v-186r **Hans Rosenplüt, ›Das Lied von den Türken‹**
>Von den Turcken.< Man sagt, die turcken sind awßgeflogen, / herre der adler, wartt, das jr nicht werdt betrogen … – … Das spricht Hanns Rosenplut, / herre adler, bestellet eben, / das man wol zu hute.

Ed.: Reichel 1990, S. 241-248, Nr. 22; Liliencron 1865, S. 503-511, Nr. 109. – Überl.: Reichel 1985, S. 255.

186v-189r **Hans Rosenplüt, ›Die meisterliche Predigt‹**
>Die predig.< Nu sweigt ein weil vnd habt ewer ru / vnd hort einem alten prediger zu … – … Nu wurd mir das trinkfaß jn mein hende, / so wolt jch ein jungkfraw zuglein sawffen, / das mir beide awgen musten vberlauffen.
– Bl. 189v-191v leer.
Ed.: Reichel 1990, S. 132-137, Nr. 13; Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1158-1161; Maschek 1939, S. 243-248, Nr. V. – Überl.: Reichel 1985, S. 258.

192r-195r **Fastnachtspiel ›Der Bauer und der Bock‹**
>Ein vaßnacht spil von / dem pawern vnd dem bock.< >Der herolt:< Nun sweigt ein weil vnd redt nicht vil, / hie werdet jr horen ein vaßnacht spil / von einem bawern vnd einer frawen … – … so wollen wir wider zu euch kumen / vnd wollen euch ettwas newes machen, / das jr vnd alles ewer hawßgesinde must lachen.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, S. 351-358, Nr. 46; kommentierte Ausg.: Wuttke, (wie Bl. 167v), S. 13-20 u. 329f., Nr. 3; Abdruck nach dieser Hs.: Gottsched, Vorrath 2, S. 75-80. – Abschrift des 18. Jh.s (Vorlage Gottscheds): Mscr.Dresd.M.184, S. 86-97. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 177.

195r-197r **Fastnachtspiel ›Drei Eheverweigerer‹**
>Ein vaßnnachtspil wie drey / jn ein hawse entrunnen.< >Der herolt:< Herre der wirt, nu horet fremde mer, / worumb wir sein kumen her: / Drey gesellen sind vns herein entrunnen, / die haben all grobs garn gespunnen … – … Wann hubscher schimpff vil trawren zustort, / wenn man zurechter zeit auf hort.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 2, S. 851-855, Nr. 108. – Nur hier überliefert; vgl. Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 185. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.184, S. 98-106.

197v-199v **Fastnachtspiel ›Bauernrevue‹**
Herr der wirt, nu hort, wer wir sein / vnd worumb wir zu euch sein kumen herein … – … Das krawt wil hin zu dem loch sincken, / doch wollen wir vor sand Johanns mynne trincken.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 2, S. 856-860, Nr. 109. – Nur hier überliefert; vgl. Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 185. – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr.Dresd.M.184, S. 106-114.

199v-203v **Fastnachtspiel ›Eheliche Verdächtigungen‹**
>Ein vaßnacht spil / von zweyen eelewten.< >Der herolt:< Nu sweigt ein

weyl vnd habt ewer rw / vnd hortt hie zweyen eelewten zu, / die hat man geineinander verswatzt, / das eins das annder gar gering schatzt … – … vnd sperret ewern esel vnten ein, / so mugt jr die vasten ein frumer eeman gesein.
Ed.: Keller, Fastnachtspiele 1, S. 160-168, Nr. 19; kommentierte Ausg.: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 65-74 u. 142-149 (Nr. 5). – Abschrift des 18. Jh.s: Mscr. Dresd.M.184, S. 114-128. – Überlieferung: Ridder / Steinhoff u. a. 1998, S. 173.

204r-207v **13 Priameln**
Zu den Priameln a-h (Beichtzyklus) vgl. Kiepe 1984, S. 103-106. – Texte jetzt nicht mehr überall lesbar, Initien z.T. nach Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1341f. (Nr. 115-127) zitiert.
a. (204r) *Das helle nicht* [*helle geschaffen*] *were, / die nymmer nicht mit peyn wirt lere …*
Ed.: Euling 1905, S. 516; Kiepe 1984, S. 104. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 1.
b. (204r/v) *Es sagen die lerer vnd die heiligen geschrifft, / das sunde sey ein sollicher swerer gifft …*
Ed.: Euling 1905, S. 517f.; Kiepe 1984, S. 104f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 2.
c. (204v) *Luciper vnd* [*auch*] *alle seine genoßen, / die awß dem reich gottes* [*sind*] *verstoßen …*
Ed.: Euling 1905, S. 517. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 4.
d. (204v-205r) *Kein todsunde wurde nye so clein getan, / ir hanngen funff stuck hinden an …*
Ed.: Euling 1905, S. 514; Kiepe 1984, S. 105. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 3.
e. (205r) *Alles vasten, almosen* [*geben*] *vnd beten / vnd alle die fußtrit,* [*die ye*] *wurden getreten …*
Ed.: Euling 1905, S. 518f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 5.
f. (205r/v) *Peicht ist ein sollicher wirdiger schatz, / das sie slößt aller sunden awßsatz …*
Ed.: Euling 1905, S. 519. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 6.
g. (205v) *Wer zu hymel ein newe frewd wil machen, / das alle heiligen* [*vnd*] *engel lachen …*
Ed.: Euling 1905, S. 513; Kiepe 1984, S. 105f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 7.
h. (205v-206r) *Das tawsent perg eytel clar golt weren / vnd weren eins menschen hie auf erden …*
Ed.: Euling 1905, S. 519f.; Kiepe 1984, S. 106. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 8.
i. (206r) *Nach dreyen dingen wirt man swach, /* [*das ist*] *ein rechte ware weißag …*
Ed.: Keller 1847, S. 30, Nr. 21; Euling 1905, S. 543; Maschek 1939, S. 252. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 95. – Wiederholt Bl. 211v.
k. (206r/v) [*Ein man*]*, der wol mag trincken vnd eßen, / wenn er da zutisch*

ist gesezzen …
Ed.: Keller 1847, S. 29, Nr. 20; Euling 1905, S. 542f.; Maschek 1939, S. 251f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 93.
l. (206v) *Wer leben wolle nach der m*[*ensur*] */ vnd recht nach menschlicher* [*natur*] *…*
Ed.: Euling 1887, S. 69, Nr. 46. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. *94.
m. (207r) *Newn schaden zum hawpt,* [*die sol man wißen*]*, / fru nuchtern getruncken* [*vnd an gepißen*] *…*
Ed.: Euling 1887, S. 69f., Nr. 47. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. *97. – Wiederholt Bl. 210v.
n. (207r/v) *Were zu dem hawpt lest jm wieder, / der mensch swecht alle sein glieder …*
Ed.: Euling 1887, S. 68f., Nr. 45. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. *98. – Wiederholt Bl. 211r/v.

207v-210v **Hans Rosenplüt, ›Die drei Ehefrauen‹**
Eins tags spacirt jch zu einem brünlein, / darzu walt manig geistlichs nünlein … – … dann mit gedult mag man got zwingen, / das er awßteylt sein ewige gut. / So hat geticht Snepperer Hanns Rosenplut. – Am Schluss (210r/v) V. 7-32 von anderer Hand (N^1) nachgetragen: *Ditz hernachgeschriben geticht gehort jn den anfanck der nechsten dreyer vorgeschriben eefrawen, die vber ir man clagen,* danach Verweiszeichen.
Ed.: Reichel 1990, S. 160-166, Nr. 15. – Überl. u. Lit.: Reichel 1985, S. 258; Ziegeler 1985, S. 497 u. 557.

210v-212r **5 Priameln**
a. (210v) *Newn schaden zum haubt, die schol man wissen, / fru nuchtern, trincken vnangepissen …*
= Bl. 207r.
b. (211r) *Ein rat jn einer stat vnd ein gantz gemeyn, / secht, wo die gleich tragen vber ein …*
Ed.: Keller 1847, S. 52, Nr. 43; Euling 1905, S. 535f.; Kiepe 1984, S. 13f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 52.
c. (211r/v) *Wer zu dem haubt leßt jn dem wider, / der mensch, der swecht alle seine glider …*
= Bl. 207r/v.
d. (211v) *Nach dreyen dingen wirt man swach, / das ist ein rechte ware weissag …*
= Bl. 206r.
e. (211v-212r) *Wo allweg gut gericht ist jn einer stat / vnd der gemeyn ein weiser getrewer rat …*

Ed.: Keller 1847, S. 51, Nr. 42; Euling 1905, S. 546; Maschek 1939, S. 252f. – Vgl. Kiepe 1984, Nr. 51.

212r **›Die drei Nonnen‹ (›Gespräche dreier Frauen‹, Nr. 5)**
Drei nunen fragten an einander mere, / welches das edels fleisch were … – … vnd wechst an einem smaln flecklein, / das fleisch tregt man jn einem plaen secklein.
Aus einem Zyklus von 6 paargereimten Gesprächsszenen, vollständig überliefert in: Weimar, HAAB, cod. Q 565, Bl. 14r-16r; Ed.: Kully 1982, S. 80-84 (Nr. 1-6), dieses Stück S. 82f. (Nr. 5), mit Benutzung dieser Hs.; Abdr. des Stücks nach dieser Hs.: Demme (wie Bl. 18v), S. 128f. – Lit.: Nicola Zotz, ›Gespräche dreier Frauen‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 526f.

212v **›Der Frauen Künste‹**
Ich fragt ein frawen, was sie konde. / Do sprach sie, wenn sie mir sein gonde … – … darumb will ich mich mit euch nit bekützen, / jch pad nit gern auß trüben mist pfützen.
18 Verse. Ungedruckt.

213r-216r **Hans Rosenplüt, ›Die Welt‹**
O werlt, du heißest ein vngehewers mere, / wie vngestüm so ist dein here, / du krigst, du vichtst, du stürmst, du streitzt … – … Das gibe vns, herre, durch alle dein gut. / So hat geticht Snepperer (dieser Name interlinear nachgetr.) *Hanns Rosenplut etc.*
Ed.: Reichel 1990, S. 74-80, Nr. 6. – Überl.: Reichel 1985, S. 257.

216v **Obszönes Gedicht**
Fraw prawt, got geb euch (*gluck* durchgestrichen) *heil vnd gluck, / noch heynt so legt euch an den ruck … – …* [*so kont irs mit nicht weißlicher an greiffen, / dan ir last jn ein weil an eym ocker sleiffen*.]
Nachtrag von N², bis auf wenige Reste unleserlich. Ungedruckt. Nicht mehr Lesbares ergänzt nach Keller, Fastnachtspiele 3, S. 1343.

217r-221v **9 Weingrüße**
Nachtrag des 17. Jh.s, wohl Abschrift aus einem Druck (vgl. Wachinger, in: VL² 10 [1999], Sp. 819): Zeilenzahl schwankend (immer ein Text pro Seite). Verse abgesetzt mit Majuskeln an Versanfängen, Abverse jeweils weit eingerückt. Keine Rubrizierung. – Lit. vgl. oben zu Bl. 142r. – Maßgebliche Ed.: Maschek 1939, S. 220 und 228-233, Nr. 13-20; Ed. nach dieser Hs. (B): Haupt, S. 401 und 409-414, Nr. 13-20.

a. (217r) *Nun mercken, lieben gesellen mein, / all die da trincken gern weyn, / laßt euch diß büchlein befolhen seyn …*
Haupt, S. 401, Vorspruch; Maschek 1939, S. 200, Vorspruch.
b. (217v) *Gott grüß dich, weyn und auch dein krafft, / an dir ligt große meisterschafft …*
Haupt, Nr. 13; Maschek, Nr. 13.
c. (218r) *Gott gesegn dich, wein und auch dein güt, / sich kümmert seer das mein gemüt …*
Haupt, Nr. 14; Maschek, Nr. 14.
d. (218v) *Nun grüß dich got, du edler wein, / schmuck deine füß und geh hereyn …*
Haupt, Nr. 15; Maschek, Nr. 15.
e. (219r) *Gott gesegne dich, du lieber rebensafft, / du hast mir oft geben große krafft …*
Haupt, Nr. 16; Maschek, Nr. 16.
f. (219v) *Nun grüß dich gott, du gesunde artzney, / wo du rast, da ist groß kirchwey …*
Haupt, Nr. 17; Maschek, Nr. 17.
g. (220r) *Nun gesegne dich gott, du lieber heiland, / herr Noe dich am ersten fand …*
Haupt, Nr. 18; Maschek, Nr. 18.
h. (220v) *Nun grüß dich gott, du süßer geschmack, / du machst mir kurtz manchen langen tag …*
Haupt, Nr. 19; Maschek, Nr. 19.
i. (221r) *Gott gesegne dich, lieber eydgesell, / in rechter lieb ich nach dir stell …*
Haupt, Nr. 10; Maschek, Nr. 10. Auch oben Bl. 146v.
k. (221v) *Gesegne dich gott, alls trancks ein kron, / dich fand von erst ein alter man, / Noe, der in der archen was … – … Darumb sprich ich: du edler wein, / ich wil mein tag mit dir vollenden, / du kanst mir alls mein trauren wenden.*
Haupt, Nr. 20; Maschek, Nr. 20.

Mscr.Dresd.M.54

Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt.

Papier · I + 379 + I Bll. · 32,4 × 21 · Thüringen (Schönewerda an der Unstrut) · 1475

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-344, 344[I], 345-366, 366[I], 367-377, II* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter 2009 ergänzt). Wz.: Zwei Formenpaare Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz: 1) Lagen 1-23, 25-26 und Teil der Lagen 24 und 28 (Bl. I-281, 288-311, 327-332): Typ PiccDB 2312 + 2259 (Öhringen/Württemberg 1474) bzw. Typ Piccard-Online 151664 (Öhringen 1474) und Variante zu. Piccard-Online 151547 (o.O. 1474); 2) Lagen 27, 29-32 und Teil der Lagen 24 und 28 (Bl. 284-285, 312-325 333-377): Variante zu PiccDB 2325 + 2326 = Piccard-Online 151720 + 151716 (Süddeutschland ca. 1480 [Datierung erschlossen]), ein Zeichen Typ Piccard-Online 151727 (o.O. 1473-74 [Datierung erschlossen]). – Lagen: 29VI[344I] + (VI-1)[355] + VI[366I] + VII[II]. Reklamanten, meist nur in Resten erhalten oder ganz abgeschnitten (vollständig erhalten nur auf Bl. 227v). Die römisch gezählten leeren Blätter am Anfang und am Ende gehören zum Lagenverbund. In Lage 30 fehlt ein Blatt nach 355.
Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: ca. 20,1-21,4 × 11,3-12,7. Einspaltig, 23-28 Zeilen. Reichhaltige Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, Capitulumzeichen und 1-2zeilige Lombarden; größere Lombarden an Buchanfängen 150r, 230r, 267r, 318v. Rot eingefasst durch Striche über und unter der Zeile sind Abschnittsanfänge, Autoritäten- und Quellenverweise und lat. Zitate. Bl. 320v-377v jeweils obere Zeile der Seiten rot eingefasst, Anfangsbuchstaben der Wörter dort als kadellenartig verzierte und rubrizierte Majuskeln in größerem Schriftgrad ausgeführt, Bl. 286r-320r nur jeweils der erste Buchstabe der Seiten. Zu kommentierender lat. Cato-Text in großer Auszeichnungsschrift mit roter Einfassung der Zeilen, bis Bl. 173v in Textualis, ab Bl. 174r in Bastarda, ab Bl. 172v mit Lombarden am Anfang. Bl. 1r Raum für achtzeilige Initiale ausgespart. Bastarda durchgehend von einer Hand (zum Schreiber s. u. Geschichte).

Zeitgenössischer Einband aus der Erfurter Werkstatt des Ulrich Frenckel: Dunkelbraunes Leder auf Holzdeckel, Streicheisenlinien und Einzelstempel auf VD, HD und Rücken, Reste von zwei Metallschließen in Lilienform; auf VD und HD je 5 flachrunde Buckel, Beschläge der Deckelkanten sowie 4 in Trapezform angeordnete Beschlagsleisten des Deckels in Röhrenform; Kapitale alternierend blau-weiß und rot-weiß. Unbeschriebene Pergamentstreifen als Falzverstärkung.
Verwendete Einzelstempel der Werkstatt des Ulrich Frenckel (EBDB w000242): 1) Herz, von Pfeil durchbohrt =EBDB s005215 u. s010112, Schunke Herz 51; 2) Vogel

mit gespreizten Flügeln =EBDB s010122; 3) Rosette mit zwei Blattkränzen, fünfblättrig =EBDB s010121, Schunke Rosette 597; 4) Rosette mit einem Blattkranz, fünfblättrig =EBDB s006619 u. s010110, Schunke Rosette 282; 5) Rosette mit drei Blattkränzen, fünfblättrig =EBDB s007030 u. s010107, Schunke Rosette 666; 6) Schriftband *ulricus frenckel* =EBDB s008419 u. s010105, Schunke Schrift 402; 7) Fabelwesen =EBDB s004665; 8) Hund =EBDB s005295 u. s010116, Schunke Hund 43; 9) Blüte Vierblatt =EBDB s001848; 10) Rosette mit einem Blattkranz, fünfblättrig =EBDB s007660, s007667 u. s010119. Zur Charakterisierung der Einbände des Ulrich Frenckel, der von 1456 bis 1480 als Erfurter Universitätsbuchbinder belegt ist, vgl. Schunke Bd. 2, S. 88f. Abb. eines gut vergleichbaren Erfurter Einbandes (aus der Werkstatt »Steifer Hirsch«) mit einer ganz ähnlichen Anordnung der Stempel, mit gleichen Schließenformen, Deckelkantenbeschlägen, Buckeln und Beschlagsleisten in Röhrenform: Kunst des Bucheinbandes. Historische und moderne Einbände der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, bearb. von Matthias Hageböck / Claudia Kleinbub u. a., Berlin 2008, S. 29.

Geschichte: Geschrieben 1475 von *N.G., plebanus* zu Schönewerda an der Unstrut (heute Ortsteil der Stadt Roßleben) in Nordthüringen (Bl. 377v). Nach Thüringen verweisen auch die Schreibsprache sowie der in einer Erfurter Werkstatt entstandene Einband. Aufgrund der Einbandwerkstatt und der Einrichtung und Aufmachung des Textes möglicherweise aus (klösterlichem?) Schul-Milieu.
Nach Friedrich Adolf Eberts Beschreibung (Mscr.Dresd.R.174, S. 385) aus der Bibliothek des Philipp von Werthern (kursächsischer Rat, geb. 1525 in Wiehe in Nordthüringen [in unmittelbarer Nachbarschaft von Roßleben!], gest. 1588 in Beichlingen [zwischen Roßleben und Erfurt]; vgl. ADB 42, S. 121). Die Bibliothek der Grafen von Werthern auf Schloss Beichlingen in Thüringen wurde 1589 für die Kurfürstliche Bibliothek erworben (vgl. Thomas Haffner, Werthern, Grafen von [Bibliothek], in: Das ABC der SLUB, S. 239f., mit weiterer Lit.). – Signatur des Katalogs von 1755 auf Bl. Iv oben: *N° 20*. Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* auf Bl. 1r, Stempel *Sächs. Landesbibl.* Bl. 1r und 350r, Signaturschild *Msc. Dresd. M 54* auf dem hinteren Spiegel. – Benutzerspuren: Ausführliche Beschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel auf einem zwischen Bl. I und 1 eingeklebten Blatt (Wz.: Monogramm *A*).

Schreibsprache: thüringisch (vgl. Beck 2017, S. 159).

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Nr. 20; Falkenstein 1839, S. 401; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 456f.; Beck 2017, S. 159.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274273160.

1r-377v **Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt. (›Spigel der regirunge‹)**
(1r-4r Prolog) >[*A*]*llis das ir thuet in wortten vnde in wergken, das thuet allis in deme namen vnsers herren Ihesu Cristi gote dangkende.*< *Omne quodcumque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine domini nostri Ihesu Cristi facite gracias agentes deo. Ad Collocenses tercio* (Col 3,17). *Also spricht sente Pauwel zu den Collocen am dritten capittel. Der heilige lerer Augustinus meynende vor zu gebene, das is noet sie in allen menschlichen worten vnde wergken an zu rufene dy hulffe des almechtigin gotis* ... (2r:) *Dy do begern sich zu beschouwene in dissem spigele der regirunge, sullen wissen das dis buch wert geteilt in zcwey teil, das erste teil ist dy vorrede, das andir teil ist das buch an ym selbir, der spiegel etc.*
(4r-150r Auslegung der Prosavorrede der ›Disticha Catonis‹:) *Cvm animaduerterem quam plurimos homines grauiter. Das keginwertige buch ern Cathonis ist genant eyn spigel der regirunge zu der schigkunge vnde wider brengunge beider menschen, des innersten vnd usßirsten menschen, vnd auch zu der strafunge der lastere* ... (149v:) *Conclusio prime partis. Dis ist die beslissunge der rede Cathonis, die er in dissem buche gehad habt in der vorrede inder slechten vorlegunge ane ryme, hirnach wert er reden mit rymen adir verßen clerlichen ... – ... also Tulius spricht: Eynes yglichen nucz sie allen luten eyn nucz. Dar mit sie gote lop vnnd ere. Amen.*
(150r-230r Buch 1:) *Si deus est animus, ut nobis carmina dicunt. In dem ersten teile disßes buches had Catho etliche lere gegebin in reden ane ryme, also das clerlich kunth ist worden, alhie wil er nu sine lere gebin in verßen adir mit rymen ... – ... vnde wer das tud, der heldit dis geboth, vnd ist ym selbis der neeste etcetera.*
(230r-267r Buch 2:) *Telluris si forte velis cognoscere cultos* ... (230v:) *Dis ist das ander teil der verße, das had xxxv geboth adir lere, dar jnne Catho leret vormyden nothöbischeit, forchtunge ader lernunge vnd widerbregunge zcu lernunge in nutczer beschauwunge ... – ... Es ist abir in der warheit nichtisnicht, sundern es sind alleyne logene vnnd torheite etcetera.*
(267r-318v Buch 3:) *Hoc quicumque cupis carmen cognoscere lector ... In dem dritten teile der verße wil Catho eynen iglichen leren zu beschouwen in seten, vnd daz dritte teil had xxvi gebote adir lere ... – ... vnd wie man sie eren vnd werdigin sal, daz ist hir vor volkomelich geschrebin jn dem texte parentes ama. Also ist hie geendet daz dritte teil Cathonis in verßen. Nu volget hyrnach daz vierde teil der verße etcetera. Sequitur.*
(318v-376v Buch 4:) >*Securam quicumque cupis deducere vitam ... Dis ist das vierde vnd daz leczste teil disses buches, dar jnne Catho alhyr alle laster*

meynet abe zcu thuene, zcu schouwene vnd wider zu brengene in deisseme ersten gebote … – … Darvmbe so had er zcwene verß genomen, uff daz er dy lenge vnd auch den ruem vormede.
(376v-377v Epilog, mit Nennung des Autors des lat. Textes:) >*Conclusio.*< *Imant mochte sich hie vorwundern, daz obir eyn cleyns buchelin also vil geschreibin ist. Hier zcu antwort man: wenn man dy materie wol achtet vnd pruffet, so ist hir ehir zcu wenig geschrebin wan zcu vil … Hirnach volgit der dang, den er Philip von Pergoano tud zu deme allir hochsten lebinden waren gote … – … Das dv dich vor nymande schemest zcu lernen, vnd wenn du die kunst begriffest, die andern nicht vorsmeest, da von denn also gesprochin ist, der sunderlich heilig ist, sie lob dangk vnde ere vmmer vnnde ewiglichen. Amen.*
(377v Kolophon:) >*Completum per me N G jn Schonwerde* [Schönewerda an der Unstrut, Nordthüringen] *plebanum sub anno domini Mcccclxxv.*<
Diese Übersetzung ist sonst nur noch in Mscr.Dresd.M.58 überliefert; vgl. Gerd Brinkhus, Philipp von Bergamo, in: VL² 7 (1989), Sp. 597f. (mit weiterer Lit.). – Beck 2017, S. 159, weist auf eine dritte (bair.) Hs. hin (München, BSB, Clm 3059), die diese Übersetzung enthalten soll; dabei handelt es sich jedoch um einen Irrtum, die Hs. überliefert in Wirklichkeit das lat. ›Speculum regiminis‹ des Philipp von Bergamo, mit einer deutschen Versübertragung der ›Disticha Catonis‹ im Anhang; vgl. Nikolaus Henkel, Beiträge zur Überlieferung der ›Disticha Catonis‹ in deutscher Übersetzung (I). Die Übersetzungen des Clm 3059, in: ZfdA 107 (1978), S. 298-318, hier S. 298f. – Zur lat. Vorlage (auch ›Speculum regiminis‹ ›Cato moralisatus‹, ›Postilla Catonis‹) s. GW 6277; Bernhard Friederich Hummel, Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern [...], Bd. 2, Nürnberg 1777, S. 409-418 (zum Aufbau); Adolar Zumkeller, Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken (Cassiacum 20), Würzburg 1966, Nr. 435 (erste Fassung).

Mscr.Dresd.M.55

Meister Wichwolt (Babiloth), ›Cronica Allexandri des grossen konigs‹ · Volmar, ›Steinbuch‹ · ›Gesta Romanorum‹, dt. · Johannes Tortsch, ›Onus mundi‹, dt.· ›Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus‹ (md. Bearbeitung)

Papier · VII + 281 + I Bll. · 30,3 × 20,8 · südl. Teil des ostmitteldeutschen Raums (Vogtland?) · 1470 (I) / um 1460 (II)

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der rot und blau geschriebenen Teile auf den Gegenseiten. Schrift ausgewaschen und stellenweise, bes. im ersten Teil der Hs., bis zur Unleserlichkeit verblasst. Band 1954 ausgebessert: Reparaturen einiger Blätter mit Japanpapier, Spiegel und Vorsatz erneuert.

Die Hs. ist aus zwei ursprünglich selbständigen Teilen zusammengesetzt: I. Bl. 1-209^{6}, II. Bl. 210-267.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-VII, 1-209, 209^{1}-209^{6}, 210-234, 234^{1}-234^{5}, 235-268, 272-273, VIII* (röm. Foliierung der neueren Bll. am Anfang und Ende 2009 ergänzt). Die Bll. 269-271 sind nach 1945 verlorengegangen. Die Bll. II-VII und 268-273 sind neuzeitlich: Bl. II und III bilden ein Doppelbl. und stammen aus der 2. Hälfte des 19. Jh.s, Bl. IV-VII (ein Binio) und 268-273 stammen aus dem 18. Jh. (?) (vgl. Wz.). Bl. I und VII sind nach 1945 eingefügte Vorsatzblätter. Neuzeitl. Wz.: Bl. II/III: Schriftzug *DRESDEN* und sächsisches Rautenkranz-Oval-Wappen mit Fürstenhut (Dresdner Papiermühle, bis zur Mitte des 19. Jh.s im Gebrauch; zu diesem Wz. vgl. Wisso Weiss, Historische Wasserzeichen, Leipzig 1986, S. 112f.; ders., Zur Entwicklung des Dresdner Papierwerks, in: Heimatkundliche Blätter, Dresden 3 (1957), H. 2, S. 157-167); Bl. V, VII und 272: zwei gekreuzte Schwerter (ähnl. Zeichen 1791 bis 1805 belegt; vgl. DB Signatur II 449/0/3 und II 453/1).

Einband (17. Jh.): Pappdeckel, mit Pergament überzogen, unverziert. Auf dem Rücken alte Inhaltsaufschrift mit röm. Zahl darunter (beides unleserlich). VD und HD durch Feuchtigkeit gewellt. Auf Bl. 1, 78, 87, 210 und 235 Blattweiser aus Pergament (15. Jh.?; auf Bl. 87 ganz, auf Bl. 235 z.T. abgerissen).

Geschichte: Teil I 1470 von Nikolaus im Grunde geschrieben (vgl. Bl. 77va und 209rb), Teil II etwa 10 Jahre früher entstanden (Wz.befund). Beide Teile stammen aufgrund ihrer Schreibsprache aus dem ostmitteldeutschen Sprachgebiet. Südliche, bairisch beeinflusste

Merkmale (vgl. unten Schreibsprache) könnten sich durch eine Entstehung im Vogtland erklären. Für diese Lokalisierung spricht auch die nordböhmische Provenienz einer Parallelhandschrift zu Teil II (s. u. Inhalt).
Verzeichnet in dem Catalogus bibliothecae Ern. Gotthelf Beckeri, Dresden 1774, S. 770, Nr. 10438. Spätestens seit Ende des 18. Jh.s in der Dresdner Bibliothek; schwarzer Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* Bl. IIr und 267v; blauer Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* Bl. IIr und 1r; Signaturschild *Msc.Dresd. M 55* auf Rücken und hinterem Spiegel.
Benutzerspuren: Bl. IVr Inhaltsbeschreibung aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s; Bl. IIr-IIIv kurz nach 1850 entstandene ausführliche Beschreibung (mit Bleistiftkorrektur von Edward Schröder, dat. 15.5.1929); im Alexanderroman Bl. 1ra-77vb Kapitelzählung *1-125* mit Bleistift; im Bereich von Volmars ›Steinbuch‹ Bl. 78v-86v Seitenzählung *1-17* mit Bleistift (von Büsching, der nach dieser Zählung zitiert?); in den ›Gesta Romanorum‹ Bl. 91ra-209rb Kapitelzählung *1.-94.* mit roter Tinte (übereinstimmend mit der Zählung in dem Abdruck der Kapitelüberschriften bei Oesterley).

Literatur: Adelung 1799, S. XVIII; Büsching 1811 (s. u. zu 78va), S. 53; von der Hagen /Büsching 1812, S. 223, 310, 414; Falkenstein 1839, S. 386f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 457f.; Gerta Schmidtgall, Vorstudien zu einer Gesamtausgabe der Alexandergeschichte des Meister Babiloth, Diss. phil. Berlin 1961, S. 33-36 (D); Hommers 1965, S. 31 (D6); Montag 1968, S. 77f. (dr); Störmer 1990, S. 200f. (D); Beck 2017, S. 55f., 140, 214f.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327970000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.55, beschr. v. Kurt Matthaei (1911, 8 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6796 (Klaus Klein, März 2009).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276820614.

IIr-IIIv Inhaltsbeschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel (mit Verweis auf Heinrich Weismanns Edition des Alexanderromans des Pfaffen Lamprecht, Frankfurt a.M. 1850, mit der Bemerkung »das Neueste darüber« [zum Alexanderstoff]), mit Bleistiftnotiz von Edward Schröder zur Lokalisierung des Hs. (IIr, datiert 15.5.1929).

IVr Inhaltsbeschreibung der Hs. von einer Hand der zweiten Hälfte des 18. Jh.s., leicht gekürzt in den Auktionskatalog »Catalogus bibliothecae Ern. Gotthelf Beckeri«. Dresden 1774, S. 770 übernommen (s. o. Geschichte).

Faszikel I (Bl. 1-209[6]):

Wz.: 1) Lagen 1-14 (Bl. 1-168) Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Krone, darüber fünfblättrige Blume, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 68521, das andere Variante zu Piccard-Online 68252 (beide Zeichen belegt in einer Nürnberger Inkunabel von 1470); 2) Lagen 15-18 (Bl. 169-209[6]): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange, darüber fünfblättrige Blume, darunter Dreieck, Variante zu Piccard-Online 66382 und 66383 (Königsberg 1470).
Lagen: (VI-1)[11] + 4VI[59] + VII[73] + 2VI[97] + (VI-1)[108] + 8VI[204] + (VI-2)[209(6)]. Bl. 11 ist ein Einzelblatt, nach den Bll. 105, 209[1] und 209[6] fehlt jeweils ein Blatt. Zählung der Lagen 2-16 mit roter oder brauner Tinte auf dem letzten Blatt der Lagen (bis zu Lage 7 arabisch, danach römisch), außerdem z.T. Lagenzählung auf dem ersten Blatt der Lagen; die in brauner Tinte geschriebenen Lagenzahlen überwiegend stark verblasst oder ganz ausgewaschen (zu der Lesbarkeit der Lagenzahlen vor 1945 s. Matthaeis nicht ganz korrekte Beschreibung: »Lagen 2-17 unten rot gezählt«).
Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet): ca. 23-24,5 × 14-15. Zweispaltig. 29-42 Zeilen (Zeilenzahl gegen Ende hin abnehmend). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln (gegen Ende hin spärlicher werdend), bei den nicht abgesetzten Versen im ›Steinbuch‹ Bl. 78va-86va zusätzlich rote Unterstreichung der Versanfänge (z.T. mehrere Wörter); rote Überschriften (blaue Überschriften nur Bl. 1ra und 90va). Rote und (ganz vereinzelt) blaue Lombarden, meist zweizeilig, selten dreizeilig, häufig Binnenfeld mit roh gezeichneten, einfachen vegetabilen Motiven gefüllt, seltener auch Buchstabenkörper mit ausgesparten Ornamenten oder Punktverdickungen verziert. Bl. 1ra und 91ra vierzeilige verzierte rote Lombarden. Bl 1ra Textanfang (4 Zeilen) durch Auszeichnungsschrift (Textualis) und rote Unterstreichung hervorgehoben. Kursive durchgehend von der Hand des Nicolaus im Grunde (dat. 1470; vgl. Bl. 77va und 209rb; Krämer, Scriptores, verzeichnet zu Nicolaus im Grunde nur diese Hs.), 209va elfzeiliger Nachtrag von einer wenig späteren Hand (Kursive, nicht rubriziert).

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Ausführliche Beschreibung der Sprache bei Schmidtgall 1961, S. 93-101. Nach Schmidtgall (S. 101) zeigt die Hs. »auffallende bayrische Einflüsse«, die auf eine Entstehung »im südlichen Randgebiet des Ostmitteldeutschen« deuten. Wegen der fast vollständigen Durchführung der Diphthongierung scheidet das Thüringische als Entstehungsgebiet aus. Schmidtgall (ebd.) vermutet eine Entstehung im südlichen Teil des Schlesischen. Zur Schreibsprache vgl. auch Beck 2017, S. 46f., 140, 214f.

1ra-77vb **Meister Wichwolt (Babiloth), ›Cronica Allexandri des grossen konigs‹ (D)**
Von Alexandro den grossen konige. >Dy vorrede des meister.< In gotis namen wil ich an hebin vnnd wil schreybin von Allexandro, was ich hab gelessinn. Dy weissin meister von Egipthin lande, dy do wustin dy mosse der erdin … – … Dor vmb, czo sprach Persius: ›Komet vnd helffet der nawin sachin.‹
(am Schluss lat. Verse:) *Dese noch geschribene werssus, dy heizin wersus der irmanungen vnd lawten:* [77va] *Si tua noueris neque puplica jura noueri … vicit Alexander Darium simul et Babilonem, que simul iubatus testamentaria soleth.*
(77va-vb Autornennung:) *Dis buch hot gemacht meister Babiloth, der erber vnd erlewchter man, in der schrifft auß genomen vnd auß geleyt von latinißer czungin vnnd dewczer czungin. Des hab her dang vnd lon ewiglichin von* [77vb] *dem almechtigin gote vnd von seyner libin muter vnd allin heyligin, dy sint in dem ewigen leben. Amen, amen, amen. >Maria, du muter aller betrubtinn herczen, hylff vns von smerczin.<*
(77va Kolophon:) *Finitus est liber per me Nicolaum jm Grunde jn meridie sexta feria post Valentini m°ccc°lxx jar* [1470, 16. Febr.]. *De quo deus gloriosus cum matre sua virgine Maria sit benedictus jn seculo seculorum.* Darunter, rot gerahmt: *Amen.* – Bl. 78r leer.
Ed.: Peter Hvilshøj Andersen, Deux témoins en prose du roman d'Alexandre à la fin du moyen âge en Allemagne. L'Alexandre du »Grosser Seelentrost« et l'Alexandre de Wichbolt; [texte intégral de deux versions allemandes du roman du Pseudo-Callisthène], (Médiévales 15), Amiens 2001, S. 93-179 (mit Benutzung dieser Hs. [D] im App.); Teilabdr. (von Bl. 1ra-32ra) der Dresdner Hs. in Textsynopse mit einer Stuttgarter Hs. (LB, cod. H.B. X 22): Sigmund Herzog, Die Alexanderchronik des Meister Babiloth. Ein Beitrag zur Geschichte des Alexanderromans, Programm des Eberhard-Ludwig-Gymnasiums in Stuttgart, 2 Teile, Stuttgart 1897 und 1903; Abdr. von zwei kurzen Auszügen aus dieser Hs.: Erben 1961, S. 60f. Zu weiteren Teilabdrucken s. Andersen, S. 86. – Lit. (jeweils mit Nennung dieser Hs.): Hans-Hugo Steinhoff, Meister Babiloth, in: VL², Sp. 577-579; Trude Ehlert, Meister Wichwolt, in: VL² 10 (1999), Sp. 985f.; Trude Ehlert, Die Rolle des Frühdrucks bei der Edition der ›Cronica Allexandri des grossen konigs‹ des Meister Wichwolt (Babiloth), in: Editionsberichte zur mittelalterlichen deutschen Literatur. Beiträge der Bamberger Tagung ›Methoden und Probleme der Edition mittelalterlicher deutscher Texte‹ 26.-29. Juli 1991, hg. v. Anton Schwob u. a. (Litterae 117), Göppingen 1994, S. 15-32; Andersen, S. 63f. – Diese Hs. überliefert als einzige den Autornamen *Babiloth*, in zwei anderen Hss. lautet der Name *Wybolt* bzw. *Wichwolt*; die letztere Form scheint die originalnähere zu sein. Vgl. dazu H.-F. Rosenfeld, Babiloth oder Wichwolt?, in: ZfdPh 105 (1986), S. 332-369; Ehlert,

in: VL² 10 (1999), 985; dies. 1994, S. 15; Andersen, S. 72-76 (jeweils mit weiterer Lit.). – Die Dresdner Hs. gehört zur Rez. *B und ist stemmatisch am engsten mit einem nd. Druck von 1478 (GW 890) verwandt. Vgl. das Stemma bei Ehlert 1994, S. 20, und die Probeedition ebd., S. 27 (mit Lesarten aus dieser Hs.); vgl. außerdem die stemmatischen Untersuchungen bei Andersen, S. 64-68. Ausführlich zu dem Verhältnis der Dresdner Hs. zu dem nd. Druck Friedrich-Franz Siggelkow, Studien zu mittelniederdeutschen Volksbüchern, in: Niederdeutsches Jahrbuch 55 (1929), S. 40-81, hier S. 44-65, mit Textprobe (Bl. 46vb-47ra) aus der Dresdner Hs. S. 81.

78va-86va **Volmar, ›Steinbuch‹ (D)**
Das got vnßer herre in der werlit hat geschaffen, / daz wissin wol dy phaffin, / das meinet her alle gemeine / zere nicht als das gesteine … – … Nw hot das buch ein ende, / der reiche got ohn sende, / der dem gesteyne ere / spreche ymer mere. / Welch man des nichtin tuth, / dem múße folgin alles gut. / Nu sprechet amen. Ich hab geleßin, / got loße vns allin selig weßin. Amen. Soleman sit sanctus. Amen. Darunter, rot gerahmt: *Laudetur deus*. – Bl. 86vb leer.
Ed.: Das Steinbuch. Ein altdeutsches Gedicht von Volmar, mit Einleitung, Anmerkungen und einem Anhange, hg. v. Hans Lambel, Heilbronn 1877, mit Benutzung dieser Hs. (D); Abdruck dieser Hs.: Johann Gustav Büsching, Die Kräfte der Edelgesteine, nach dem Glauben des Mittelalters, in: Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst 2 (1811), S. 52-145, hier S. 56-129 (Anfang des Textes, V. 1-47, ist nach einem Druck ergänzt). – Die Hs. beginnt mit V. 44 der Ausg. Lambels. – Überl.: William C. Crossgrove, Volmar, in: VL² 10 (1999), 497-500; Elena Di Venosa, Die deutschen Steinbücher des Mittelalters. Magische und medizinische Einblicke in die Welt der Steine (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 714), Göppingen 2005, S. 38-43 (diese Hs. S. 38f.); https://handschriftencensus.de/werke/540 (22 Hss.).
Rote Zeilenfüllsel an Abschnittsanfängen, meist Einzelwörter, die sich z.T. zu Aufforderungssätzen zusammenfügen lassen, u. a. *kom herzcu* (78vb); *kom her zcu mir* (80rb); *reych // bir*, *// bir // guth // reych* (83rb-vb); *ryssen // hant, // rauche // hant*, *// rawch // alzo // ein igel* (84ra-85rb); *lyp, // lawff herzcu, // lache* (85va-86ra). Erwähnt bei Büsching, S. 55, und teilweise im Apparat seines Abdrucks zitiert.

87ra-209rb **›Gesta Romanorum‹, dt. (Redaktion c) (D6)**
(87ra-90va Kapitelverzeichnis:) *Von einem ritter, der was jm gefengnisse, der hatte einen son, der ohn erloste an der frauwin willen, dy des ritters frauwin was >Das ist das erste.<* … (am Schluss des Verzeichnisses in Blau:) *>Das ist das register vber das noch geschreue* [?] *buch.<* – 90vb leer – (91ra Textbeginn:) *Der keyser, der gebot ein gesecze … – … Halden wir das, so gewynne wir das ewige lebin. Das gebe vns der vater vnd der* [ergänze: *son*]

vnd der heylige geyst. Amen.
(209rb Kolophon:) >*Et sic est finis per me Nicolaum jm Grunde an der mitwach noch Judica an der mynner czal jn dem lxx jare* [1470, 11. April].<
Weitere Hss. dieser ausschließlich ostmd. überlieferten Fassung: Mscr.Dresd.M.204, Mscr.Dresd.M.205; München, BSB, cgm 579, Bl. 224ra-284vb; Stuttgart, LB, HB XIII 10, Bl. 210r-300r; vgl. zur Überlieferung (mit dieser Hs.) Udo Gerdes, ›Gesta Romanorum‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 25-34, hier Sp. 30 (Redaktion c) und Sp. 31 (Redaktion i). Die Fassung besteht aus 94 Geschichten mit Moralisatio; zur Textgestalt (mit Tabellen zum Kapitelbestand) vgl. Hommers 1965, S. 41-44 und 112f. (Gruppe IIe); Weiske 1992, Bd. 1, S. 108 und 116-124 (Spalte c). Die Kapitelzählung dieser Hs. ist sowohl im Kapitelverzeichnis als auch im Text sehr fehlerhaft. – Verzeichnis aller bekannter ›Gesta Romanorum‹-Hss.: Weiske 1992, Bd.2, S. 121-144 (diese Hs. S. 128, mit weiterer Lit.) – Abdr. des Kapitelverzeichnisses dieser Hs.: Hermann Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872. Nachdruck Hildesheim 1963, S. 197-205; Ausg. einer Textprobe aller dt. Fassungen, mit Benutzung von Bl. 112vb-114vb dieser Hs. (D6): Hommers 1965, S. I-LII; Ed. von 3 Kapiteln (Kap. 94, 38 und 78 nach der Zählung von Oesterley, S. 197-205, und Hommers, S. 41f.) dieser Fassung, jeweils nach München cgm 579: Weiske 1992, Bd. 2, S. 20-41, 68-97 und 110-114(Spalte c); entsprechen Bl. 206ra- 209rb, 118va-122va und 181ra-181va dieser Hs. – Modernisierter Abdr. von 5 Erzählungen (Kap. 38, 52, 57, 40, 92, jeweils ohne Moralisatio) aus dieser Hs. (Bl. 118va-121vb, 141va-142vb, 147vb-148rb, 128ra-va, 199ra-201va): Johann Gustav Büsching, Erzählungen, Dichtungen, Fastnachtsspiele und Schwänke des Mittelalters, Bd. 1, Breslau 1814, S. 116-138. – Zu einer Abschrift der ›Gesta Romanorum‹ aus dieser Hs. von Gustav Klemm vgl. Schnorr von Carolsfeld II, S. 458.

209va **Anfang eines Gebets zum Hl. Wolfgang (Nachtrag)**
Item ein gut gebete von dem lebin hern sencte Wolfgang. Heiliger herre sencte Wolfgang, ein wirdiger beichtiger, o ein erluchtir, o ein auß derwelter bischoff, ein wareß licht der cristinheit, das von dem warin gote (Text bricht ab) – Rest von 209v und 209[1]-209[6] leer.
Parallelüberlieferung (ganzes Gebet): Dessau, Stadtbibl., cod. Georg. 71.8°, Bl. 93v-95r (ostmd.).

Faszikel II (Bl. 210-267):

Wz.: 1) Lagen 1 und 4-6 (Bl. 210-221 und 234[5]-267): Formenpaar Griechisches Kreuz, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 125586 (=PiccKreuz II 532; Brixen 1459), das

andere identisch Piccard-Online 125597 (Nürnberg 1461); 2) Lagen 2-3 (Bl. 222-234[4]): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ PiccOK XII 374 (Kirchheim u.T., Ulm, Schleusingen 1461/1462).
Lagen: 2VI[233] + (IV-3)[234(4)] + 2VI[257] + (VI-2)[267]. Zwischen Bl. 234 und 234[1] 2 Blätter und zwischen 234[3] und 234[4] 1 Blatt ausgeschnitten; in der Schlusslage fehlen nach Bl. 267 2 Blätter. Einschnitt zwischen den leeren Blättern 234[4] und 234[5] (vgl. Wz., Lagenstruktur und Inhalt).
Schriftraum (mit doppelten Tintenlinien abgegrenzt): ca. 22-22,8 × 13-13,5. Einspaltig. 30-36 Zeilen. Rubrizierung: an Satzanfängen rot gestrichelte Majuskeln und rote Unterstreichung der ersten Wörter, rot unterstrichene Namen und Quellenangaben; rote Überschriften; rote Lombarden, an Abschnittsanfängen gewöhnlich zweizeilig (nur Bl. 211r, 235v und 251r dreizeilig), an Text- und Buchanfängen 5-8zeilig (Bl. 210r, 235r, 250r, 262r). Bastarda durchgehend von einer Hand.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Vgl. die ausführliche Beschreibung der Sprache bei Störmer 1990, S. 217-220. Die Sprache unterscheidet sich von derjenigen des Teils I u. a. dadurch, dass die Diphthongierung von mhd. *î, û* und *iu* zu einem weit geringeren Teil durchgeführt ist. Störmer nimmt an, dass »die Heimat des Schreibers wohl eher im Obersächsischen als im Thüringischen zu suchen« sei und vermutet – wegen einiger hauptsächlich thüringisch belegter Merkmale - eine Herkunft aus dem westlichen Teil des Obersächsischen (vgl. Störmer, S. 227f.). Darüber hinaus stellt sie südliche (bairische) Merkmale fest: »Die Belege mit *w* für mhd. *b* und *b* für mhd. *w* könnten durch Einfluß aus dem Bairischen über das Vogtland, aus dem die betreffenden Erscheinungen belegt sind, erklärt werden« (Störmer, S. 228).

210r-234r ›Bürde der Welt‹ (Johannes Tortsch, ›Onus mundi‹, dt.)

>De sancta Brigitta.< Ein itczlicher mensche, in des hende dis buchelein kommt, der sall das bewaren mit vlisse vnde dar nach erbeyten, das dysse ding, die hirynne geschrebin sint, andern luten offinbar werdin … >Diß buchelein wirt genant die burde der werlde vnde die weysagunge von dem zcu kunftigen betrupeniß, das diße werlit obir gehen wirt.< Unßer herre Ihesus Cristus hat geoffinbart die dingk, die kortczlich gescheen sullen, seyner nuwen braut sente Brigitten, der furstinne Nericie von dem reich Sweden, bortig vß dem koniglichen stamme Gotlanande [!] *… – … als das woll offinbar ist, das sie nicht vmb gliche sunde gliche buße vnd rochungen entphingin vnd also yemmerlich vorgehn. Also ist das ende dißs* [234r] *bucheleyns, das genomen ist uß dem buch czu sente Brigitten. Amen etc.*

Ed. nach anderen Hss., in Paralleldruck mit der lat. Quelle: Montag 1968, S. 251-329. – Zur Überlieferung vgl. ebd., S. 71-91, mit dieser Hs. S. 77f. (dr); außerdem Ulrich

Montag, Tortsch, Johannes, in: VL² 9 (1995), Sp. 982-984.

234r **Drei Birgittenfeste**
Sente Brigitta hat drey fest jn dem iare. Das erste ist das fest irer obirfurungen von Rome yn Sweden vnd wert gefeyert heilig an dem virden tage nach sante Vrbinus tage … – … Das dritte fest ist das hochste vnder den anderen. Darunter, abgesetzt und rot eingerahmt: *Deo laus et graciarum actio per infinita secula seculorum.* – 234v und 234¹-234⁵ leer.
Zu diesem Text, der sich in fast allen Hss. an die ›Bürde der Welt‹ anschließt, s. Montag 1968, S. 169 mit Anm. 3.

235r-267v **›Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus‹, md. Bearbeitung**
(Teil I:) *Welch furste sich vnde seine erben wyl in seinem furstenthum vesten vnde zcu ewigen zceyten enthalden, der muß mit vleyße dar uff dencken …* (250r Teil II:) >*Tractatus secundus.*< *Hie vor indem ersten teyl dißes buches ist gesaget, wie sich eyn furste vnde auch ein ieclich mensche halden sulle an ym selber; nu in dyßem andern teyle ist zcu sagen, wie er sich halden sulle kegin seynem elichen weibe, kegin seine kinderen vnde kegin seynem gesinde …* (262v Teil III:) >*Sequitur tercius tractatus.*< *In dem dritten teyll diß buchs ist zcu sagin, wie ein furste sein furstenthum seine landt vnde vndirthanen sullen regiren vnd vorwesin … – … Wann das ym woll besunnen vnd bekant ist, so sal man do mete nicht harrenn, ab man is anders gethun kan, als Aristotiles spricht in ethicorum. Et sic est finis de regimine principum etc.* – 268, 272-273 leer.
Ed.: Störmer 1990, S. 233-281, mit Benutzung dieser Hs. (D). Abdr. des Anfangs aus dieser Hs. (Bl. 235r/v): Wolfgang Stammler, Prosa der deutschen Gotik. Eine Stilgeschichte in Texten (Literarhistorische Bibliothek 7), Berlin 1933,S. 84f, Nr. 47; Erben 1961, S. 24f. – Lit. zur Überl.: Störmer 1990, S. 199-228; Gerd Brinkhus, ›Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 1023-1026, hier Sp. 1025f. – Drei Teile mit 16, 21 und 6 Kapiteln. In Teil I Überschriften ohne Nummerierung (z.T. mit lat. Äquivalenten zu einzelnen Tugenden am Rand, z.B. Bl. 243r *pietas* zu der Überschrift *Von der mildikeith*), in Teil II-III nur Kapitelnummern als Überschriften.
Fürstenspiegel nach Aegidius Romanus und ›Bürde der Welt‹ ebenfalls zusammen überliefert in: Brno, Státni vědecká knihovna, Mk 23 (geschr. 1480 von Nikolaus Leman aus Schluckenau, Nordböhmen); vgl. Störmer 1990, S.201f.; zur Verwandtschaft der beiden Hss. s. auch Montag 1968, S. 164f. (Überlieferungszweig *zz der ›Bürde der Welt‹).

Mscr.Dresd.M.55.a

Heinrich von Mügeln, ›Valerius-Maximus-Auslegung‹

Papier · I + 215 + I Bll. · 31 × 21 · südbairisches Sprachgebiet (Südtirol?) · um 1415

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der roten Überschriften und Lombarden auf den Gegenseiten, Schrift stellenweise etwas ausgewaschen, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Am Anfang und Ende der Hs. Papier stark gewellt. Einige Blätter mit Einrissen, z.T. mit Papierstreifen repariert. Bl. 1 stark beschädigt: an allen Seiten Stücke abgerissen, am Innenrand mit Textverlust, zur Reparatur auf der Versoseite Papierstreifen aufgeklebt, die die gesamten Ränder bedecken; Einrisse und Löcher, mit Japanpapier überklebt.

Mittelalterliche Tintenfoliierung auf der Mitte des oberen Rands der Recto-Seiten, fehlerhaft: *1-64, 66-108, 108, 109-127, 127, 128-138, 138, 139-210, 210, 211-212*. (Blattzahlen *206-210* über durchgestrichenen Zahlen *205-209*). Moderne Bleistiftfoliierung der Vorsatzblätter: *I-II*.
Wz.: 1) in der gesamten Hs.: Formenpaar Menschenkopf, Mohr mit Stirnband, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 20536 (Frankfurt a.M. 1415), das andere identisch Piccard-Online 20533 (Frankfurt a.M. 1414); 2) Blatt 172 (nachträglich eingefügt): Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Variante zu Piccard-Online 151660 (o.O. 1463). – Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $13VI^{165}$ + $(VI-1+1)^{177}$ + $3VI^{212}$. Durchgehend Reklamanten. In der ersten Lage fehlt das Gegenblatt zu Bl. 11 (ohne Textverlust). In Lage 14 ist Bl. 172 (in der Lagenmitte) später eingefügt, wohl als Ersatz für ein verlorenes oder defektes Blatt.
Schriftraum: 19,7-20,2 × 13,1-13,5. Zweispaltig. 27-33 Zeilen. Rubrizierung: rote Überschriften (bei Buchanfängen und unregelmäßig bei Kapitelanfängen); rote Lombarden, überwiegend zweizeilig, vereinzelt dreizeilig (bei den Buchanfängen Bl. 29vb, 73va, 136vb), vierzeilig (Bl. 1rb und 1vb) oder fünfzeilig (Bl. 1ra). Keine roten Strichelungen. Kursive durchgehend von einer Hand. Korrekturen zu einzelnen Textstellen von verschiedenen Händen des 15. Jh.s (s. Hilgers, S. 34) Bl. 172r/v nachgetragener Text von jüngerer Hand (s. o. Wz.): zweispaltig, 26-28 Zeilen, Kursive, nicht rubriziert, einzeilige Lombarden in der Tintenfarbe, von dieser Hand auch die Foliierung dieses Blatts. Bl. 32v/33r leer, ohne Textlücke. Häufig rote Anstreichungen am Rand, wohl von einer mittelalterlichen Hand.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, schmucklos, stark berieben, zwei Riemenschließen, vollständig erhalten bis auf das Hakenende der oberen Schließe; Schließenbleche und Schließenhaken mit Prägemustern (Ranke mit fünfblättriger Blume und zwei Blättern) verziert. 1954 restauriert: Rücken erneuert, auf VD und HD Originalbezug mit rotem Leder unterlegt, vorne und hinten je ein neues Vorsatzblatt aus bräunlichem Packpapier (sauer), Streifen aus demselben Papier als Falzverstärkungen in einigen Lagen.

Geschichte: Geschrieben um 1415 (Wz.befund) im südbairischen Sprachraum (vgl. Schreibsprache). Denkbar wäre eine Entstehung in Südtirol: Die Hs. ist eine direkte Abschrift der Ende des 14. Jh.s entstandenen Hs. Trient (Trento), Bibliotheca Comunale, Cod. W 2910 (s. u. Inhalt); diese gehörte in der 2. Hälfte des 15. Jh.s Johannes Hinderbach, der 1466-1486 Bischof von Trient war (vgl. Beschreibung der Hs. bei Hilgers 1973, S. 58-62).
Im 18. Jh. im Besitz des an der Universität Altdorf bei Nürnberg tätigen Philologen Christian Gottlieb Schwarz (vgl. zu Mscr.Dresd.M.50); dessen Exlibris früher in der Hs. (vgl. Schnorr von Carolsfeld); im 1769 erschienenen Versteigerungskatalog von dessen Bibliothek (Bibliothecae Schwarzianae pars II seu catalogus librorum continens codices ms vetustos ..., Altorf / Nürnberg 1769) S. 5f. als Nr. 13 verzeichnet. 1769 für 3 Gulden von der Kurfürstl. Bibliothek erworben; vgl. Nr. 58b (Nachtrag von späterer Hand) im Catalogus Electoralis 1755. Schildchen mit der heutigen Signatur *Msc.Dresd. M 55a* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: südbairisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 9r, Nr. 58b; Georg Andreas Will, Beschreibung einer alten deutschen Auslegung des Valerius Maximus, in: Altdorfische Bibliothek der gesammten schönen Wissenschaften, Bd. 2, Altdorf 1762, S. 400-406; Ebert R.174, S. 210; Falkenstein 1839, S. 402; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 458; Heribert A. Hilgers, Die Überlieferung der Valerius-Maximus-Auslegung Heinrichs von Mügeln. Vorstudien zu einer kritischen Ausgabe (Kölner Germanistische Studien 8), Köln / Wien 1973, S. 33-35.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276870166.

1ra-210ra **Heinrich von Mügeln, ›Valerius-Maximus-Auslegung‹**
(1ra-rb Übersetzerprolog:) *Als Valerius Maximus mit churtzen besniten worten vnd sweren zu latein beschriben hat die spruch vnd die koroniken, die wirdiger gedechtnůzz sind der Rǒmer, Persen, Meden, Affern, Chrichen vnd andrew lant, zu eren vnd zu lob Tyberio dem kayser, also han ich Heinreich*

von Mů̊glein, gesezzen pey der Elbe jn dem land Meyssen, die sel[*ben sp*]*rů̊ch vnd koroniken* [*betic*]*htet in deutscher zungen* [*pey*] *chaiser Charlein zeiten* [*de*]*s wirdigen, nach Cristi gepů̊rt tawsent jar drewhundert jar vnd jn dem newn vnd sechtzigistem jar, die durch ir grozze swere maysterschefte mer getewscht hat vnd han den text gechlaret vnd gepraitet vnd gelewttert durch grozzer verstentnů̊ß , so ich pest mocht, zu eren vnd zu wirden dem edelen getrewen weysen herren, herrn Hertneiden von Pettaw in Steyren land, gesezzen pey der Tra …*

(1rb-vb Prolog des Valerius Maximus:) >*Von der vorred des puchs, in der des puchs maister an rů̊ft Tiberium den chaiser.*< *Vrbis Rome. Du scholt merchen, das der ausleger des puches nicht nach get einem yetzleichem wort sunderleich, sunder dem* [1va] *gemainem synne, wann Jeronimus vnd ander ausleger der geschrift sprechen, das die auzlegung jnder nam* [lies: *man*] *sunderleichen einem yetzleichen werd volgund* [lies: *wort volget*]. *Dar vmb sait der auszleger den syn des maisters, als er hie stet geschriben: Jch Valerius Maximus wil schreiben mit hochem syn vnd fleiß die sprů̊ch vnd tat, die wirdigew gedechtnů̊z sind der Rů̊mischen stat vnd auzzers volkes, die pey andern meystern weiter gestrewt sind …*

(1vb-29vb Buch 1:) >*Von der gaistleichait der Rů̊mer.*< *Maiores. Valerius Maximus hebt sein puch an von der gaistleichait, wann die gotleich ů̊bung sol vergan all tat des menschen, vnd spricht, das die Rů̊mer nicht westen noch erchanten die war war* [!] *ordnunge des opphers, sunder sy phlagen ettler* [lies: *ettleicher*] *eytelchait zaichen vnd loz …* – 29vb-53va Buch 2, 53va-73rb Buch 3, 73va-95va Buch 4, 95va-114va Buch 5, 114va-136va Buch 6, 136vb-154vb Buch 7, 154vb-180va Buch 8, 180va-210ra Buch 9 – … *Aus den historien allen wil der maister nicht anders sagen vnd reden denn das man sich vor lugen vnd von lastern hů̊ten sol vnd wie man dem laster pegegen sol vnd die lug straffen, des nach rechtes ordenung, vnd peslewst sein puch in der lesten historien mit dem chaiser Julio, also es mit dem chaiser Tyberio hat angeuangen, dem er das puch zu eren hat peschriben. Also sey es auch peslozzen mit dem* [210ra] *getrewen weisen vnd hochgeporn herren hern Hertneid von Pettaw, mit dem es der auzleger hat angeuangen Heinreich von Mulgen vnd zu eren getewtschet. Amen.* >*Explicit Valerius Maximus.*< – Rest der Spalte und 210rb-212vb leer.

Abdruck von Bl. 1ra-2vb dieser Hs.: Will 1762 (s. o.), S. 400-406; weitere Textprobe aus dieser Hs. (Bl. 114va-115ra, Beginn von Buch 6): Hilgers 1973 (s. o. Lit.), S. 35. Kurzer Auszug nach der Inkunabel (s. u.): Johann Friedrich Degen, Nachtrag zu der Litteratur der deutschen Uebersetzungen der Römer, Erlangen 1799, S. 291f. (Beginn von Buch 7; = Bl. 136vb-137ra dieser Hs.). Abdruck einer Anzahl von einzelnen Kapiteln als Proben

einer krit. Ausg.: Hilgers 1973, S. 414- 434. – Druck: Augsburg: Anton Sorg, 16.2.1489 (vgl. GW-Online, Nr. M49197, Digitalisat unter: http://mdz10.bib-bvb.de/~db/0003/bsb00034355/images/index.html). – Überlieferung (jeweils mit dieser Hs. [D]): Hilgers 1973, S. 25-89; Dorothy M. Schullian, A Revised List of Manuscripts of Valerius Maximus, in: Miscellanea Augusto Campana, 2 Bde (Medioevo e Umanesimo 44/45) Padua 1981, Bd. 2, S. 695-728, hier S. 702; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/591. Vgl. auch Karl Stackmann, Heinrich von Mügeln, in: VL² 3 (1981), Sp. 815-827, hier Sp. 819f. – Die Dresdner Hs. D ist eine direkte Abschrift von T = Trient (Trento), Bibliotheca Comunale, Cod. W 2910; vgl. Hilgers 1973, S. 160-165. Der Schreiber von D bemüht sich, seine Vorlage seitengetreu wiederzugeben, was zur Folge hat, dass er häufig Zeilen am Ende der b-Spalte freilassen muss.

Mscr.Dresd.M.56

Stricker, ›Daniel von dem Blühenden Tal‹ · ›Rosengarten zu Worms‹

Papier · II + 258 + I Bll. · 31,2 × 21,1 · Ostschwaben (Augsburg) · 1489

Zustand: Wasserschäden: Schrift teilweise ausgewaschen und verblasst, bes. gegen Ende der Hs. (ab Bl. 176), durchgehend Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Am Beginn der Hs. (bis Bl. 24) Rostfleck in Höhe der oberen Schließe. Unterer Rand von Bl. II ausgebessert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II, 1-158, III* (arab. Foliierung in der rechten unteren Ecke; röm. Foliierung der Vorsatzblätter in der rechten oberen Ecke, 2009 ergänzt). In Teil 2 (Bl. 189-258) außerdem drei separate arab. Zählungen (Nr. 1 u. 2 am unteren Rand außen, Nr. 3 am unteren Rand innen): 1) Tintenfoliierung des 16. Jh.s: *1-2, 25-48, 3-24, 49-70*; 2) neuere Bleistiftpaginierung: *1-4, 49-96, 5-48, 97-136* (sehr klein, z.T. verdeckt von der Gesamtfoliierung); 3) neuere Bleistiftfoliierung: *1-68*. Zählung Nr. 1 u. 2 entspricht der ursprünglichen Blattfolge (s. u. Lagen), nur Nr. 1 zählt die unbeschriebenen beiden Bll. am Schluss mit.

Wz.: 1) Lagen 1-4, 7-8 (Bll. 1-94, 143-190): Formenpaar Traube mit Pokalfuß, darüber Krone, beide Zeichen Typ PiccFrucht I 891-904 =Piccard-Online 129497-506 (dieser Wz.typ 1480-1500 ausschließlich in Augsburg und Umgebung [Donauwörth, Pappenheim, Kaisheim] belegt); 2) Lagen 5-6 (Bll. 95-142): Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel, darüber zweikonturiges Kreuz, darüber Blume, beide Zeichen

Typ PiccKrone XI 43 = Piccard-Online 55492-55493 (insgesamt nur zwei Belege für den Wz.typ: Brixen 1488 [ähnl.] und Lichtenberg/Oberfranken 1487). 3) Lagen 9-11 (Bll. 191-258): Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel, darüber zweikonturiges Kreuz, beide Zeichen Typ PiccKrone XI 32 (Bozen, Innsbruck, Meran, Wemding u. a. 1488-1491), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 53045 (Kloster Rot [Oberschwaben] 1489) und 53220 (Wemding [Bayrisch-Schwaben] 1490), das andere Variante zu Piccard-Online 53215 (Giebichenstein 1488).
Lagen: I^{II} + XI^{22} + $8XII^{214}$ + XI^{236} + $(XII\text{-}2)^{258}$. Hs. verbunden durch Vertauschung von Lage 9 und 10, richtige Blattfolge: 190. 215-236. 191-213. 237. Röm. Lagenzählung mit roter Tinte jeweils unten auf dem ersten Blatt der Lagen, meist abgeschnitten. Bl. II altes Vorsatzblatt; Bl. I und III neue Vorsatzblätter.
Schriftraum, mit roter Tinte vorgezeichnet: ca. 21,7-22,8 × 12,2-13,2 (gegen Ende gleichmäßig 22 × 12,2-5). Einspaltig. 20-34 Zeilen (gegen Ende hin abnehmend). Verse abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen (im ›Rosengarten‹-Teil meist Absetzung von Halbversen, häufig – bes. am Anfang – aber auch von Langversen). Rote Abschnittslombarden mit Punktverdickungen und einfachen Ablaufmotiven, meist zweizeilig, selten einzeilig, nur Bl. 1r und 189r (Textanfänge) dreizeilig. Rote Überschriften. Häufig kadellenartige Verzierungen bei den Anfangsbuchstaben der Überschriften, vereinzelt auch bei den Lombarden. Bl. 128r als Ausläufer einer *I*-Initiale einfache Strichzeichnung einer menschlichen Figur mit überdimensionalen Ohren. Bastarda durchgehend von der Hand des Johannes Koler (datiert 1489, vgl. Bl. 256v); Korrekturen mit dünner Feder in einer wenig späteren Kursive, im ›Daniel‹-Teil überwiegend Ergänzung fehlender Verse am Rand, zu den Korrekturen im ›Rosengarten‹-Teil, die bis auf wenige Spuren (Bl. 206r) jetzt ganz ausgewaschen sind, s. von der Hagen / Büsching 1812, S. 59f. (mit Abdr. eines Beispiels) und Philipp, S. XLI.

Zeitgenössischer Augsburger Einband (s. u.): dunkelbraunes Leder auf Holzdeckel, Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel, 2 Schließen, von denen die beiden Bleche mit der Prägung *mari*[*a*] auf dem VD und ein Blech auf dem HD erhalten sind. 4 Buckel auf VD, Spuren von 4 Buckeln auf HD. Band ca. 1955 (?) restauriert: Rücken und Bindung erneuert, alte Holzdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, darauf die alte Einbanddecke angebracht, neue Spiegel und Vorsatzblätter. – Nach einer Beschreibung Friedrich Adolf Eberts vom Jahr 1823 (Mscr.Dresd.R.174, S. 211) befand sich früher eine als vorderer Spiegel dienende Urkunde in der Hs.: »ein Diplom von Ulrich Marschalk zu Oberndorff, Pfleger zu Rain, [...], datiert Rain 1456« (= Rain am Lech, 40 km nördl. von Augsburg).
Einzel- und Rollenstempel der 1477-1495 belegten und in Augsburg zu lokalisierenden Werkstatt des sog. Nachfolgers des Jörg Schapf (EBDB w00140, Kyriss Werkstatt

Nr. 62 [»Bogenfries-Rolle I«], Schunke 2, S. 9 [Augsburg, Schapf-Nachfolger]): 1) Blütenstaude = EBDB s001437, Schunke Blattwerk 583, Kyriss Tafel 129,4; 2) Rautengerank = EBDB s004062, Schunke Rautengerank 137, Kyriss Tafel 129,1; 3) Rosette = EBDB s013563; 4) Blatt = EBDB s013579; 5) Laubstab = EBDB r000656; Kyriss Tafel 167,2; 6) Rundbogenfries = EBDB r000655; Schunke Ranke 116 (nur Teil des Motivs), Kyriss Tafel 167,1. Das Mittelfeld ist mit den Stempeln Nr. 1 u. 2 ausgefüllt und dreifach gerahmt, in dem inneren Rahmen sind die kleinen Einzelstempel Nr. 3 und 4 abwechselnd eingesetzt, der mittlere Rahmen wird von dem Rollenstempel Nr. 5, der breite äußere Rahmen von dem Rollenstempel Nr. 6 gebildet. Zu der Gestaltung des Mittelfelds mit den Stempeln 1 u. 2 vgl. Kyriss, Tafel 130 (Augsburg, Jörg Schapf).

Geschichte: Geschrieben 1489 von Johannes Koler (Bl. 256v); ein *Johannes Koler coadiutor in Lewtkirch* (Leutkirch im Allgäu) ist auch 1466 als Schreiber einer lat. Hs. (München, BSB, Clm 291, Bl. 72-181) belegt (vgl. Krämer, Scriptores; Colophons 3, Nr. 9305 u. 12001), angesichts der Häufigkeit des Namens Koler ist eine Identität der beiden Personen allerdings wenig wahrscheinlich. – Aufgrund des Einbands, der Wasserzeichen (vgl. bes. Wz. Nr. 1) und der Schreibsprache ist Entstehung in Augsburg anzunehmen. Die Dresdner Hs. ist eine direkte Abschrift der (seit 1941 verschollenen) Hs. München, BSB, cgm 429 (vgl. unten Lit. zu 1r u. 189r), die aus der Fuggerschen Bibliothek stammt (Beschreibung: Schneider 1973, S. 238; vgl. auch Klaus Klein, Zum verschollenen Cgm 429 der Bayerischen Staatsbibliothek München, in: ZfdA 137 [2008], S. 487f.), ein weiterer Hinweis auf Augsburger Provenienz. Die Handschrift war im ausgehenden 15. oder frühen 16. Jh. im Besitz des Augsburger Kaufmanns Marx Walther (1456-1511), vgl. den heute verlorenen Eintrag auf dem vorderen Spiegel: *Das buch gestat 53 kreicer. Marx Walther* (zit. nach Schnorr von Carolsfeld und Matthaei, ein gleichlautender Eintrag anscheinend früher auf Bl. IIr oben, größtenteils radiert, nur noch *gestat* lesbar); zur Identifizierung der Person s. Fechter 1935, S. 58f. Walthers literarische Interessen sind auch durch eine von ihm bearbeitete Augsburger Chronik und durch die Anlage eines Turnierbuchs belegt (vgl. Karl Schnith, Walther, Marx, in: VL² 10 [1999], Sp. 650f., mit weiterer Lit.).
Nach Schnorr von Carolsfeld im 17. Jh. im Besitz des Augsburger Gelehrten Theophil Gottlieb Spizel (1639-1691; ADB 35, 221f.); vgl. Catalogus Bibliothecae a Theoph. Spizelio olim collectae et a Filio haerede Gabr. Spizelio auct. redditae. 1705, fol. Nr. 39: »König Artus Buch in alt Teuts. Reim. lt. Von dem Rosengarten zu Worms, auch in Reimen«. – Gehörte später Johann Christoph Gottsched, dessen Exlibris auf dem vorderen Spiegel aufgeklebt ist. Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben. Bibliotheksstempel mit kursächsischem

Wappen Bl. IIr und 1r, Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 56* auf Rücken, hinterem Spiegel und Bl. 258v, Signatur *M 56* mit Bleistift auf Bl. 258r.
Benutzerspuren: Bl. IIr in großer Zierschrift (17./18. Jh.; nach Rosenhagen 1890, S.6, möglicherweise von Gottsched) Titelangabe zum ›Daniel‹: *Das alte Gedicht vom König Artus in Engelland*. Im ›Rosengarten‹-Text zahlreiche Bleistiftanmerkungen (Unterstreichungen, Ergänzungen von einzelnen Wörtern und Anstreichungen am Rand).

Schreibsprache: ostschwäbisch.

Literatur: Adelung 1799, S. XIX; von der Hagen / Büsching 1812, S. 58f., 144-147; Falkenstein 1839, S. 395; Philipp 1879 (wie zu Bl. 189r), S. X; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 459; Rosenhagen 1890 (wie zu Bl. 1r), S. 6f. (Hs. d); Heinzle 1978, S. 319 (R_{17}); Ingeborg Henderson, Stricker-Handschrift Dresd.M.56: Zur Rezeption des Artusstoffes im Bürgertum des 15. Jahrhunderts, in: Res Publica Litterarum 2 (1979), S. 109-121, bes. S. 118-120; Resler 1995 (wie zu Bl. 1r), S. XIV; Elisabeth Lienert / Sonja Kerth / Svenja Nierentz (Hgg.), Rosengarten. Teilbd. I: Einleitung, ›Rosengarten‹ A; Teilbd. II: ›Rosengarten‹ DP; Teilbd. III: ›Rosengarten‹ C, ›Rosengarten‹ F, ›Niederdeutscher Rosengarten‹, Verzeichnisse (Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik 8/I-III), Berlin / München / Boston 2015, S. XLII-XLIV.
Beschreibungen im Internet:http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327980000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.56, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 4 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6797.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276830954.

1r-188v **Stricker, ›Daniel von dem Blühenden Tal‹ (Hs. d)**
(1r/v Prolog:) >*Hie hebt sich kunig Artus buch an vnd das erste sagt, wie man es mit tungenden horen sol.*< *Wer gerne alles das vernimpt, / das edlen luten wol gezimt, / der wirt des selten jnne, / vncz er der werck ain teil beginne …* (1v Textbeginn:) >*Was tugenden kunig Artus begieng, hör hie.*< *Der kunig Artus* [ergänze: *was*] *volkomen, / was wir uon kunigen haben vernomen, / das was ein windt gegen jm … – … Da uon man sein gedachte / zum besten vnd ymmer seid, / da uon ward sein lob so weit. / Nun muß ich der rede getagen, / das ich da uon han horen nie sagen, / das hand jr alles vernomen. / Got laß vns jn sein ewigs reich komen.*
Ed. mit Benutzung dieser Hs. (d): Der Stricker, Daniel von dem Blühenden Tal. 2., neubearbeitete Aufl. hg. v. Michael Resler (ATB 92), Tübingen 1995; Abdr. des Anfangs (V. 1-64) aus dieser Hs.: von der Hagen /Büsching 1812, S. 145-147. – Lit. zur Überlieferung (5 Hss. des 15. Jh.s, jeweils mit dieser Hs.): Gustav Rosenhagen,

Untersuchungen über Daniel vom Blühenden Tal vom Stricker, Diss. Kiel 1890, S. 1-24; Markus Wennerhold, Späte mittelhochdeutsche Artusromane. ›Lanzelet‹, ›Wigalois‹, ›Daniel von dem Blühenden Tal‹, ›Diu Crône‹. Bilanz der Forschung 1960-2000 (Würzburger Beiträge zur deutschen Philologie 27), Würzburg 2005, S. 131f.; Elke Ukena-Best, in: VL² 9 (1995), Sp. 423; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/1207. – Nachweis, dass diese Hs. eine direkte Abschrift von München, BSB cgm 429 (m) ist: Rosenhagen 1890, S. 13-17. Analyse der Änderungen und Fehler dieser Hs. bei Henderson (s. o. Lit.), S. 109-118.

189r-256v ›Rosengarten zu Worms‹, Version A.1 (Hs. R_{17})

>Von dem rosen garten ze Wurmms.< Es leit an dem Rein ein stat so wunsam, / die ist gehaissen Wurms, vnd wais noch menig man / dar jn do sassen recken, die hatten stolczen můt … – … Des freute sich vns gemute vnd ist vns allen lieb. / Hie mit endet sich des rosen garten liecht / vnd gancz vnd gerecht wol ze ende komen, / als wir es in dem buch gancz han vernomen. / Got muß vns ze hilffe komen. Darunter Schreiberkolophon: *Anno domini M°cccclxxxix iar. Per me Johannes Koler. Jhesus Maria*.

Krit. Ed. dieser Fassung (der sog. älteren Vulgatfassung): Die Gedichte vom Rosengarten zu Worms, hg. v. Georg Holz, Halle a.S. 1893, S. 3-67. Abdr. dieser Fassung nach Berlin, Staatsbibl., mgq 744 (Anfang des Textes [Holz, Str. 1-20,8] in Textsynopse mit München, BSB, cgm 429, der unmittelbaren Vorlage der Dresdner Hs.): Bruno Philipp, Zum Rosengarten. Vier kleine Aufsätze mit einem Textabdrucke nach dem Berliner Ms. Germ. Quart 744 und dem Münchener Cod. Germ. 429, Halle a.S. 1879, S. 2-68. – Lit. zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs., R_{17}): Heinzle 1978, S. 313-320; Heinzle 1999, S. 169-174; Joachim Heinzle, ›Rosengarten zu Worms‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 187-192 (mit weiteren Ausgaben Sp. 188 [2.I]). – Zur direkten Abhängigkeit dieser Hs. vom cgm 429 vgl. die Nachweise bei Philipp, S. XXXIX-XLI. Zur Störung der Blattfolge in diesem Teil s. o. Lagenbeschreibung.

Mscr.Dresd.M.57

›Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele‹

Pergament · 161 Bll. · 30 × 21,2 · Franken (Nürnberg?) · spätes 14. / frühes 15. Jh.

Zustand: schwere Wasserschäden: Blätter durchgehend stark gebräunt, Schrift überwiegend ausgewaschen, Abklatsch der gesamten Schrift auf den jeweiligen Gegenseiten; Bl. 34v-138v Schrift zumeist total verlaufen; ab Blatt 13 große, durch Fäulnis verursachte Löcher im Pergament; häufig Schimmelflecken und Kalkausblühungen. Durch diese Schäden Text auf den meisten Seiten gänzlich unleserlich (manchmal mit Ausnahme einiger Zeilen). Durchgehend gut erhalten sind lediglich die Rubriken (Überschriften, Blattzahlen, Lombarden), außerdem die Schrift auf einigen Seiten am Anfang (v. a. Bl. 6v/7r und 9v/10r) sowie auf einer größeren Anzahl von Blättern am Schluss, v. a. der Lagen 18-19 (Bl. 138r-153v), z. T. auch der Schlusslage 20 (Bl 154r-161r). 1988 bei der Restaurierung die Fehlstellen der zahlreichen defekten Blätter mit Pergamentstückchen in Intarsientechnik gefüllt.

Moderne Bleistiftfoliierung in der Mitte der Recto-Seiten: *1-161*. Von der Hand des Textschreibers in roter Schrift röm. Foliierung, die nur auf den Seiten, auf denen Kapitelüberschriften stehen, eingetragen sind (sowohl auf Recto-Seiten als auch auf Verso-Seiten der Blätter), im Bereich von Bl. 100r-129r fehlerhaft und von der modernen Foliierung abweichend (100r gezählt als *C*, 100v als *CI*, 101r als *CII*, 101v als *CIII*, in der Folge zwei weitere Zählfehler, so dass ab Bl. 129r beide Foliierungen wieder übereinstimmen). Die mittelalterliche Foliierung hatte offenbar den Zweck, die Blattzahlen für ein (nicht erhaltenes) Kapitelverzeichnis bereitzustellen. – Lagen: $12IV^{96}$ + $(IV+1)^{105}$ + $7IV^{161}$. Am Schluss der Lagen mit roter Tinte röm. Lagenzählung, durchgehend Reklamanten. Bl. 99 in Lage 13 ist ein Einzelblatt.
Schriftraum: 20,3-21,2 × 13,5-14,2. Zweispaltig. Regelmäßig 42 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, zweizeilige rote Lombarden, Bl. 1ra, 6ra, 9ra und 11ra mit reichem, auf den Seitenrändern ausschwingendem Fleuronné, das aufgrund der Wasserschäden nur noch schwach zu erkennen ist. Namen von Autoritäten und Zwischenüberschriften / Aufzählungen an den seitlichen Rändern, letztere meist mit roten Capitulumzeichen. Textura durchgehend von einer Hand; wenige Randglossen (s. o.) in Bastardaschrift (Bl. 3ra, 3va, 9rb, 21v unten), vielleicht von anderer Hand. Bl. 11r am Außenrand neben der Rubrik *Der dritt entgegenlauff* Federzeichnung in Tintenfarbe: kleine Tierfigur (Drache?), Zunge und Schwanz in Blattmotiven auslaufend; ein entfernt vergleichbarer

Drachen in Bamberg, Staatsbibl., Msc. Theol. 65, Bl. 5r (zur Hs. s. u.).

Einband vom Jahr 1988: Holzdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, mit zwei Riemenschließen und neuen Spiegeln. Vor 1945 »Pgtbd.« (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 459).

Geschichte: Entstanden im späten 14. oder frühen 15. Jh. (Schriftbefund), nach der Schreibsprache im ostfränkisch-nordbairischen Sprachgebiet (Nürnberg?). Als Terminus post quem steht 1379 fest (Erwähnung der in diesem Jahr erfolgten päpstlichen Bestätigung des Birgittenordens; vgl. Schneider, VL² 2 [1980], Sp. 1189). Entstehung in einem Frauenkloster ist anzunehmen, zum einen wegen des Inhalts der ›Gemahelschaft‹, zum andern wegen der sonstigen Überlieferung des Textes hauptsächlich in Hss. von Frauenkonventen des nordbair.-ostfränk. Raums (Bamberg, Nürnberg); die älteste datierbare Hs. (vor 1413) der kürzeren Fassung der ›Gemahelschaft‹ (Berlin, Staatsbibl., mgf 77) stammt aus Bamberg. Wahrscheinlich eine direkte Abschrift der Dresdner Hs. ist Bamberg, Staatsbibl., Msc. Theol. 65 (s. u. Inhalt), die 1462 für den Nürnberger Klarissenkonvent hergestellt wurde (geschrieben von Conrat Wernt im Auftrag der Äbtissin Margareta Ortlieb). Wie diese könnte auch die Dresdner Hs. einst den Nürnberger Klarissen gehört haben. Dafür spricht auch die Herkunft aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763), der zwei weitere Pergamenthandschriften aus dem Nürnberger Klarissenkloster besaß: jetzt Mscr.Dresd.M.281 und M.282. Aus Brühls Bibliothek gelangte die Hs. 1768 in die Kurfürstliche Bibliothek; Nr. 317 in dem Katalog der Brühl'schen Handschriften (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 459).
Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. M 57* auf dem Rücken, Signatur *Mscr. M 57* mit Bleistift auf Bl. 161v.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch. Die Sprache stimmt sehr genau überein mit der aus dem Nürnberger Klarissenkloster stammenden Hs. Bamberg, Staatsbibl., Msc. Theol. 65.

Literatur: Ebert R.174, S. 211; Falkenstein 1839, S. 402; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 459.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276789261.

1ra-161rb ›Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele‹

(1ra-rb Prolog:) >*Das puch ist genant uon der gemahelschafft Cristi mit der geleubigen andechtigen sel.< In dem namen des herren. Amen. Es sprichet ein heydenischer maister,* [*es sey pe*]*ßer vnd nůczer ein wen*[*ig guter ler kůn*]*nen*

vnd wissen, dann [*pőser*] *vnd vnnűczer vil. Dauon* [*han ich*] *gedaht, jch wőlle mit der* [*hilff des*] *almehtigen gotes ...* [*ein wenig*] *guter vnd nűczer* [*geistlicher*] *lere zu teűtsch* [*mach*]*en, ... vnd das* [*wil*] *ich tun lewterlichen durch gots willen von ettlicher menschen wegen, die mich gar offt vnd lang fleißiclichen darumb gebeten haben, das ich in ettwas geistlicher vnd* [*bewerter*] *lere zu tewtsch machet,* [*wie*] *sie* [*sich hie in der kur*]*czen zeit solten bereiten zu irem gesponsen Jesu Crist*[*o, das*] *er hie* [*in der*] *zeit kőme in jr sel vnd jr sel kom jn yn hie in gnaden vnd dort in glorij ewiclichen ...*
(1rb Text:) *Nu wil ich die ler also anuahen, das ich zu der ler anvank vnd vnterwurf wil nemen den spruch Amos des wyssagen, der da sprichet an seinem vierden teil: Du volk von Jsrahel, du solt bereit sein zu einem gegenlauf des herren, wenne er kumpt* [*bey dem*] *volk von Jsrahel* (Am 4,12) *... – ... da muß wir got antwurt geben fur alle vnser jrsal, vnd das wir ye gedaht, geredt oder geworcht haben, es sey gut oder boß. In Cristo Ihesu. Amen.*

Abdr. von einzelnen Zitaten, v. a. Überschriften, aus dieser Hs.: [Karl Christian Canzler], Regel der Brüderschaft der Jünger oder Diener der ewigen Weisheit. 1418, in: Für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Quartal-Schrift, Zweites Stück, Leipzig 1783, S. 73-91, hier S. 77-81. – Zur Überlieferung der ›Gemahelschaft‹ (jeweils mit dieser Hs.) vgl. Karin Schneider, ›Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele‹, in VL² 2 (1980), Sp. 1189-1190; http://www.handschriftencensus.de/werke/2239. – Karin Schneider unterscheidet zwei Fassungen; diese Hs. gehört zur kürzeren Fassung mit Epilog, überliefert u. a. in: München, BSB, Cgm 516 und 518; vgl. Digitalisate der beiden Hss. unter: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00035383/images/index.html und: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00035384/images/index.html. Zu der anderen, längeren Fassung, die immer im Verbund mit einer Reihe von weiteren geistlichen Texten überliefert ist, vgl. das Digitalisat von München, BSB, Cgm 7241: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00034597/images/index.html. Anhand der mittelalterlichen Foliierung (s. o.) lässt sich erschließen, dass die Dresdner Hs. – ebenso wie die übrigen Hss. der kürzeren Fassung – ein Kapitelverzeichnis hatte. Höchstwahrscheinlich eine direkte Abschrift der Dresdner Hs. liegt in einer auf 1462 datierten Bamberger Pergamenthandschrift der ›Gemahelschaft‹ vor (Bamberg, Staatsbibl., Msc. Theol. 65; kurze Beschreibung: Friedrich Leitschuh / Hans Fischer, Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg, Bd. 1,1,4: Theologische Schriftsteller vom XIV. Jahrhundert an, Bamberg 1904, S. 615f.); diese enthält ein Register am Anfang (Bl. 1r-3v), in welchem den einzelnen Kapitelüberschriften röm. Zahlen vorangestellt sind. Dabei handelt es sich nicht um Kapitel-, sondern um Blattzahlen. Da das letzte Kapitel mit der Zahl 159 versehen ist, die Bamberger Hs. jedoch 211 Blätter umfasst, kann sich die Zählung nicht auf

die Bamberger Hs. selbst beziehen. Wie ein Vergleich anhand von Fotos ergab, korrespondiert die Zählung (auch was die Fehler betrifft, s. o.) vielmehr genau mit der röm. Foliierung der Dresdner Hs., in der das letzte Kapitel auf Bl. 159v beginnt. Da auch der Text beider Hss. in Bezug auf Wortlaut und Orthographie ein sehr hohes Maß an Übereinstimmung zeigt (verglichen wurde Bl. 5r/v der Bamberger Hs.), spricht alles dafür, dass die ältere Dresdner Hs. (mit dem damals noch vorhandenen Kapitelverzeichnis) die Vorlage für die Bamberger Hs. bildete.

Mscr.Dresd.M.58

Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt.

Papier · II + 367 + I Bll. · 31,1 × 20,8 · Thüringen · um 1470-1472

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken und der Initiale Bl. 1r auf den Gegenseiten. Schrift am Anfang (bis Bl. 23) und Ende der Hs. (ab Bl. 305) stellenweise ausgewaschen, dadurch Lesbarkeit auf einigen Blättern gegen Ende der Hs. (Bl. 316, 331, 352, 353, 361) stark beeinträchtigt. Löcher in Bl. 1, mit leichtem Textverlust. Wasserflecken, Bräunungen des Papiers. Großer Rostfleck auf der unteren Hälfte des vorderen Schnitts (im Bereich des unteren Schließenhakens). Band 2008 restauriert: Bll. gereinigt und geglättet, beschädigtes Bl. 1 mit Japanpapier repariert; zur Reparatur des Einbands s. u.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II, 1-367, III* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter 2009 ergänzt). Bl. I u. III sind Vorsatzblätter v. J. 2008, Bl. II stammt aus dem 19 Jh. Wz.: Vier Formenpaare Ochsenkopf mit einkonturiger Stange mit fünf- bzw. siebenblättriger Blume darüber und Stange mit Kreuzsprossen und Dreieck darunter: 1) Teil der Lage 1 (Bl. 1 u. 11) und Lagen 4-24 (Bl. 36-287): zwei Zeichen Typ PiccOK XII 749 (Weißenburg i.N. und Würzburg 1469/1470); 2) Teil der Lage 1 (Bl. 2-10) und Lage 3 (Bl. 24-35): zwei Zeichen Typ PiccOK XII 861 (Innsbruck, Ellwangen, Ulm u. a. 1470-1472); 3) Lage 2 (Bl. 12-23): das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 66392 (Ellwangen 1470/1471), das andere Variante zu Piccard-Online 66385 (Innsbruck 1470); 4) Lagen 25-31 (Bl. 288-367): ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 66241 (Innsbruck 1472). – Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $29VI^{359}$ + $(VI-4)^{367}$. Durchgehend Reklamanten. Fehlende Blätter vor Bl. 1 und nach Bl. 367.
Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: ca. 21,3-22 × 12,6-13,1. Einspaltig, 27-36 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, Capitulumzeichen

und 1-3zeilige Lombarden. Rote Unterstreichungen von Namen, Quellenangaben und lat. Zitaten. Größere Lombarden an Buchanfängen Bl. 139r, 218v, 255r, 306v. Zu kommentierender lat. Grundtext in großer Auszeichnungsschrift, bis Bl. 162v in Textualis und rot eingefasst durch Striche über und unter der Zeile, ab Bl. 163r in Bastarda und nur noch rot unterstrichen, bis Bl. 168r Auszeichnungsschrift i. d. R. mit größeren, leicht verzierten Majuskeln eingeleitet, danach (ab Bl. 169v) mit roten Lombarden. Schriftartwechsel bei der Auszeichnungsschrift an derselben Stelle in Mscr. Dresd.M.54. Kursive durchgehend von einer Hand. Bl. 1r siebenzeilige rote *A*-Initiale, Buchstabenkörper mit weißen vegetabilen Motiven gehöht, Binnenfeld mit Blau gefüllt, von den Endstellen des Buchstabens ausgehend rote, am oberen, linken und unteren Rand entlanglaufende Ranken mit großen, z.T. blau kolorierten Blättern und Blüten. Bl. 1r, Z. 1-5 rote Schrift mit blauer Zeilenrahmung, Z. 6-9 braune Schrift mit roter Zeilenrahmung, vor Z. 6-7 rote Lombarde mit Fratze im Binnenfeld.

Zeitgenössischer Einband einer Erfurter Werkstatt: Rot eingefärbtes Leder auf Holzdeckel, Streicheisenlinien und Einzelstempel auf VD und HD (durch Wasserschäden weitgehend zerstört), zwei Metallschließen in Lilienform (von der oberen nur das Schließenblech erhalten), ursprünglich je 5 halbkugelförmige Buckel auf VD und HD, davon einer auf VD (der mittlere) und zwei auf HD (der mittlere und der rechte untere) verloren, Eckbeschläge und schmale Kantenbeschläge oben und unten. Einband 2008 restauriert: auf Rücken und VD Originalbezug mit Leder unterlegt, Riss im HD repariert, obere Schließe originalgetreu nachgebildet, bei der unteren Schließe Leder erneuert, neue Vorsatzblätter.
Für Erfurt typisch sind die Metallschließen in Lilienform (vgl. die Lit.angabe beim Einband von Mscr.Dresd.M.54), für eine Entstehung in Erfurt sprechen auch die Einzelstempel, von denen (aufgrund der Wasserschäden) allerdings nur drei (Nr. 1 u. 2 auf VD, Nr. 3 auf HD) schwach zu erkennen, daher nicht sicher zu identifizieren sind: 1) Lilie rhombisch umrandet, vgl. EBDB s002419 und EBDB s018731 = Schunke Lilie 160 und 172; 2) kleine Rosette, sechsblättrig, Blätter rund; vgl. EBDB s008007 und 018739; 3) Rosette, sechsblättrig, Blätter rundoval; vgl. EBDB s018855. Nr. 1 und 2 sind auf Bänden der Werkstatt »Steifer Hirsch« bzw. »Steifer Hirsch I« belegt (EBDB w000804 und w002589, Erfurt, Ende 15. / Anfang 16. Jh.), Nr. 3 stammt aus der Werkstatt »Rose rund« (EBDB w002600, Erfurt 1476-1479).

Einbandfragmente: Als Falzverstärkung in der ersten und letzten Lage (zw. Bl. 5/6 und 365/366) schmale Pergamentstreifen aus einer zweispaltigen lat. Handschrift (Textualis, 12. Jh., 2. Hälfte / 13. Jh., 1. Hälfte), lesbar nur die Außenseite des Streifens zw. Bl. 5 u. 6, jeweils 2 Zeilen der 4 Spalten eines Doppelbl.s, Außenspalten etwas beschnitten: Bl. 1: **Beda Venerabilis**, In Lucae evangelium expositio, Corpus Christianorum 120, Lib.

3, Z. 2431 und 2442f.; Bl. 2: I Io 4,17 und 5,2-3 (vgl. Beda Venerabilis, Super epistulas catholicas expositio, Corpus Christianorum 121, In Io I, Cap. IV, Z. 242f. und Cap. V, Z. 28-30; wegen des Abstands der beiden Stücke aber wohl nicht aus diesem Kommentar, sondern reiner Bibeltext).

Geschichte: Geschrieben um 1470/1472 (vgl. Wz.befund) in Thüringen, wohl Nordthüringen (vgl. Schreibsprache). Wahrscheinlich direkte Vorlage für die 1475 im nordthüringischen Schönewerda geschriebene Hs. Mscr.Dresd.M.54. Wie diese aus der Bibliothek des Philipp von Werthern (vgl. Lit. bei Mscr.Dresd.M.54). Beide Hss. von Friedrich Adolf Ebert (R.174, S. 385) unter den »Manuscripten, welche aus Philipp von Wertherns Bibliothek in die Königliche Bibliothek zu Dresden gekommen, aus dem Inventarium vom J. 1589 besonders extrahirt« als Nr. 9 aufgeführt: »Versus Catonis lat. et germ., geschrieben, beide in roth Leder gebunden u. mit Buckeln beschlagen.« – Signatur des Katalogs von 1755 auf vorderem Spiegel (ehemals Vorsatzblatt) oben: *N° 19*. Beschreibung im Catalogus Electoralis 1755, Nr. 19: »Moralische Erklärung derer Distichorum Catonis in teutscher Sprache durch Jo Schonwerder geschrieben. Codex Chart.«; der Schreibername wohl versehentlich aus Mscr.Dresd.M.58 (*N G jn Schonwerde*) übernommen, das als Nr. 20 gleich anschließend beschrieben ist: »Idem Liber scriptus 1475«. Signaturschild *Msc.Dresd. M 58* auf dem Rücken. – Benutzerspuren: Auf dem eingeklebten Blatt II (Wz.: Wappen mit Schriftzug *KENICSTEIN* darunter) ausführliche Beschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel. Vorderer Spiegel (ehemals Vorsatz) Werktitel mit Tinte (Hand des 19. Jh.s): *Catonis Spiegel der Regierung*.

Schreibsprache: thüringisch. Die Sprache stimmt größtenteils überein mit dem in Nordthüringen lokalisierten Mscr.Dresd.M.54 (s. o. Geschichte); im Vergleich zu dieser Hs. zeigt Mscr.Dresd.M.58 jedoch einige stärker ausgeprägte Dialektmerkmale: durchgehend *he, su, ore*, meist *dusse, dorch* (M.54 dafür: *er, sie, yre; disse, durch*). Zur Sprache vgl. auch Beck 2017, S. 159.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 5r, Nr. 19; Ebert R.174, S. 210; Falkenstein 1839, S. 397; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 460; Beck 2017, S. 159..
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276831640.

1r-367r **Philipp von Bergamo, ›Super ethicam Catonis‹, dt. (›Spigel der regirunge‹)**

(1r-3v Prolog) >*Alles das ir thut in worten vnd in wercken, das thut alles in deme namen vnsers herren Ihesu Cristi gote danckende. etc.*< *Omne quodcumque facit*[*is*] *in verbo aut in opere, omnia in nomine domini nostri Ihesu Cristi facite gracias agentes deo. Ad Colocenses* (Col 3,17). *Also*

spricht sente Pawel zcu den Colocen am dritten capittel. Der heylige ler[*er*] *Augustinus meynende vor zcu gebene, das es not sie in allen menschlichen worte*[*n v*]*nde wercken ane zcu rüffene dye hulffe d*[*es al*]*mechtigen gotes …* (1v:) *Dye do begeren sich zcu beschowene jn disßem spygel der regyrunge, sollin wissen, das ditte buch wert geteil in zwey teil. Das erste teyl ist dy vorrede, das ander teyl ist das buch an ome selbir, der spigel etc. …*
(3v-139r Auslegung der Prosavorrede der ›Disticha Catonis‹:) *Cvm animaduerterem quam plurimos homines grauiter. Das keginwertige buch herrn Kathonis ist genant eyn spygel der regyrunge zcu der schickunge vnd weddirbringunge beyder menschen des jnnersten vnd usßirsten menschen vnd ouch zcu der straffunge der lastere …* (138v:) *Conclusio prime partis. Ditte ist die beslissunge der rede Cathonis, die he in dyßeme buch gehad had in der vorrede in der slechten vorlegunge ane ryme. Hirnach wert he reden mit rymen adir verßen … – … also Tulius spricht: Eynes igclichen nucz sy allen luten eyn nucz. Da mede sy god lop vnd ere. Amen. >Hy had eyn ende dy vorrede Kathonis, nu hebin sich ane dy verße.<*
(139r-218v Buch 1:) *Si deus est animus, ut nobis carmina dicunt. In deme ersten teile deßis buches had Catho etliche lere gegeben jn reden ane ryme, also das clerlich kunth ist worden, alhie wil he nu* [139v] *syne lere geben in versen adir mit rymen … – … Vnd wer das thut, der helt ditte geboth vnd ist ome selbis der neste.*
(218v-254v Buch 2:) *Telluris si forte uelis cognoscere cultos …* (219r:) *Ditte ist das ander teyl der verße, das had xxxv geboth addir lere, darjnne Catho leret vormiden nothöbischeyt, forchtunge addir lernunge vnd weddirbrengunge zcu lernunge jn nuczer beschouwunge … – … Es ist abir in der warheit nichtisnicht, sundern es sind alleyne logene vnd torheite etc.*
(255r-306v Buch 3:) *Hoc quicumque cupis carmen cognoscere lector. Hec precepta feras que sunt gratissima uite etc. Das derte teyle etc. Jn deme dritten teyle der verße wil Catho eynen igclichen leren zcu beschouwen jn seten, vnd das dritte teil had xxvj gebote addir lere … – … vnd wie man su eren vnde werdien sal, das ist hyr voren volkomengclich geschrebin jn deme texte Parentes ama. Also ist hie geendet das dritte teil Kathonis in verßen. Nu volget hyrnach das virde teil der verse Sequitur etc.*
(306v-366v Buch 4:) *>Securam quicumque cupis deducere vitam …<* (307r:) *Dis ist das virde vnd das leczste teil disses buches, darjnne Catho alhir alle laster meynet abe zcu thune, zcu schouwene vnd widdir zcu brengene in dussem ersten gebote … – … Darumme so had er zcwene verße genomen,* [366v] *uffe das er dy lenge vnd ouch den rum vormede.*
(366v-367r Epilog, mit Nennung des Autors des lat. Textes:) *Nymant*

mochte sich hie verwundern, das obir eyn cleyns buchelin also vel geschrebin ist. Hirzcu antwort man, wenne man die materie wol achtet vnd prüffet, so ist hie eyr czu wenig geschrebin wann czu vel … Hirnach volget der dang, den er Philip von Pergoano thut zcu deme allir hochsten lebinden woren gote … – … das du dich vor nymande schemist zcu lernen vnd wenn du dy kunst begriffist, die andern nicht vorsmehist. Dauon dem, also gesprochin ist, der sunderlich heilig ist, sy lob, dangk vnd ere vmmer vnd ewigclichen. Amen.
Einzige bekannte Parallelüberlieferung, wohl eine direkte Kopie dieser Hs. (vgl. v. a. Texteinrichtung): Mscr.Dresd.M.54 (v. J. 1475). Zu Lit. u. lat. Vorlage s. dort.

Mscr.Dresd.M.59

Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹ · ›Engelberger Predigten‹ · Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹ · Irmhart Öser, ›Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹ · Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹ (Auszug)

Papier und Pergament · IV + 132 + II Bll. · 31,2 × 21,8 · Augsburg · um 1465-70

Zustand: Wasserschäden: Schrift durchgehend verblasst und ausgewaschen, dadurch stellenweise Lesbarkeit etwas beeinträchtigt. Farben der Bilder und des Fleuronné z. T. ausgewaschen; zum Zustand der Miniaturen vor 1945 vgl. Beschreibung Bruck 1906, S. 313-315 (mit Schwarz-Weiß-Abbildung S. 314). Abklatsche der roten Farbe (Lombarden, Rubriken, rote Bildrahmungen) auf den Gegenseiten. Viele Blätter an den Außenrändern und im Falzbereich eingerissen, Bl. 1, 132 u. 133 bes. stark beschädigt. Bl. 1-22 mit Stockflecken. Pergamentblatt IV durch Feuchtigkeit geschrumpft (s. u. Bildschmuck; jetzige Größe: 29,5 × 20,5-21). – Erste Restaurierung 1954, dabei Einband erneuert, Vorsätze aus saurem Papier eingefügt und Risse in zahlreichen Blättern durch aufgeklebte Papierstreifen repariert. Zweite Restaurierung 2011, dabei Papier gereinigt, Blattränder und Fehlstellen angefasert, brüchige Stellen des Papiers stabilisiert und neuer Einband mit neuen Vorsätzen angefertigt.

Nur Bl. IV aus Pergament, Rest aus Papier. – Moderne Bleistiftfoliierung, nach der jetzt zitiert wird: *I-IV, 1-132, V-VI* (röm. Foliierung der vorderen und hinteren Bll. 2013 ergänzt). Bl. I-II und V-VI bei der Restaurierung 2011 eingefügt, Bl. III (etwas

kleineres Format) aus dem 19. Jh., Bl. IV zum ursprünglichen Kodex gehörendes Pergamentblatt. – Ältere separate Foliierung (18./19. Jh.) nur der beschrifteten Blätter, mit Tinte in den Teilen 2-4: *1-40* (= neu 50-89), *1-16* (= neu 93-108), *1-23* (= neu 110-132), mit Bleistift in Teil 1: *1-48*. Bleistiftfoliierung des ersten Hauptteils in die jetzt gültige Foliierung übernommen. Die ursprünglich nicht gezählten Blätter mit Bildern erhielten später (wohl spätestens um 1900; vgl. Bruck 1906) eine eigene röm. Foliierung mit Bleistift: *I* (= neu IV), *II* (= neu 49), *III* (= neu 92) und *IV* (= neu 109). – In der bisherigen Forschung Verwendung unterschiedlicher Blattzählungen: Nur Schnorr von Carolsfeld und Hayer 1998 zitieren ausschließlich die in der Hs. vorhandene arabische Separatfoliierung der vier Hauptteile (Hayer zusammen mit der römischen Foliierung der Bildblätter): *I, 1-48,* [Bl. 49 ist leer], *II, *1-40, III, **1-16, IV, ***1- 23*. Marsmann 1971 und Keller 1992 verwenden eine neu eingeführte durchgehende arabische Foliierung, in der die Vorsatzbll. und Bildbll. mitgezählt wurden: *1-135*. Eine abweichende, aber ebenfalls fiktive arabische Foliierung, in der die Bildbll. separat römisch gezählt werden, gebrauchen Ott in KdiH 1 und 3 sowie Spyra 2005: *I, 1-48, II, 49-87, III, 89-104, IV, 106-128*. Keller 1992 und Ott in KdiH 3 geben ihrer fiktiven Foliierung jeweils die vorhandene Separatfoliierung bei.

Wz.: 1) Lagen 1-4 (Bl. 1-48): Formenpaar Turm, Säule, mit Krone, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 100179 (Udine 1468), 100181 (Brescia 1469) und 100185 (Venedig 1469), das andere Variante zu Piccard-Online 100175 (Cividale 1466); 2) Lagen 5-6 (Bl. 50-71) und Teil der Lage 7 (Bl. 81-83): Formenpaar Dreiberg mit einkonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE5580-Clm3808_1 (Oberitalien 1469), das andere Typ WZIS DE5655-Cim51_5 und Cim51_17 (o. J.); 3) Bl. 57: Dreiberg im Kreis, Typ I 126-146 (1435-1468), kein genauer Vergleichsbeleg nachweisbar; 4) Teil der Lagen 7 und 8 (Bl. 78-80 u. 88-90): Formenpaar Turm mit vier Zinnen, beide Zeichen Typ PiccTurm II 381-388 (1461-1468), das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 100612 (Wertheim 1466), das andere Variante zu Piccard-online 100649 (Wertheim 1466); 5) Bl. 84: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber Blume, Typ Piccard-Online 69055 und 69056 (Augsburg 1467), kein genauer Vergleichsbeleg nachweisbar, Motiv überwiegend 1464-1475 belegt; 6) Lagen 9-10 (Bl. 93-108): Formenpaar Turm mit drei Zinnen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 100531 (Kaisheim 1464) und 100603 (Herrenberg 1468), PiccTurm II 375 (Herrenberg 1465, 1468), das andere Variante zu Piccard-Online 100578 (Ellwangen 1463), 100580 (Ellwangen 1464) und 100594 (Donauwörth 1464); 7) Lagen 11-12 (Bl. 109-132): Formenpaar Dreiberg im Kreis, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE 5580-Clm14111_389 (um 1467/1468), das andere Variante zu Piccard-Online 153205 (o. O. 1468) und PiccDB I 145 (Süddeutschland, 1468).
Lagen: 1^{IV} + V^{10} + $(VI+1)^{23}$ + VI^{35} + $(VI+1)^{48}$ + 1^{49} + $(V+1)^{60}$ + $(VI-1)^{71}$ +VI^{83} + IV^{91} +1^{92}

+ VI[104] + (I+2)[108] + 2VI[132]. Lagenstruktur nach Neubindung schwer zu erkennen und nur aufgrund der Wz.verteilung einigermaßen sicher rekonstruierbar (Lagenformel bei Marsmann 1971, S. 144, und Keller 1992, S. 110, sehr fehlerhaft). Vor den Miniaturseiten Bl. 49, 92 und 109 kodikologische Einschnitte (Lagenwechsel mit Leerseiten an Lagenenden); die ersten drei Miniaturen jeweils auf Einzelblättern (Bl. IV [Perg.], 49 und 92), die dritte Miniatur (Bl. 109) wohl auf äußerem Doppelbl. einer Lage. Weitere Einzelblätter: Bl. 11, 48, 60, 63 (Rest des Gegenbl. zwischen 69 und 70), 105 und 108.

Schriftraum, durch Tintenlinien begrenzt: ca. 21-22 × 14-15 (Schriftraumbegrenzung nur noch sehr schwach zu erkennen). Zweispaltig, 35-41 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, rote Unterstreichungen von Namen und lat. Zitaten. 3-4zeilige Abschnittslombarden, z. T mit Punktverdickungen und schlichten Ablaufmotiven. Abschnittslombarden in Teil 1 (Bl. 1-48) nur in Rot und Blau und durchgehend mit Knospenfleuronné im Binnenfeld. Abschnittslombarden in den übrigen Teilen (Bl. 50-132) ohne Fleuronné (Ausnahme Bl. 50rb) und in den Farben Rot, Blau, Schwarz, Gelb, Lila und Braun. An den Textanfängen Bl. 1ra, 50ra, 93ra fünfzeilige blaue Lombarden, Bl. 110ra vierzeilige braune Lombarde, Bl. 50ra u. 93ra Lombarden mit Knospenfleuronné im Binnenfeld, Besatzmotiven und Fleuronnéfäden, Bl. 1ra und 110ra ohne Fleuronné, Bl. 1ra mit Akanthusranken als Ablaufmotiv.

Bastarda durchgehend von einer Hand. Nach Hayers Feststellung (1998, S. 277) ist die Hand identisch mit derjenigen eines im 3. Viertel des 15. Jh.s wirksamen anonymen Augsburger Schreibers, dem von Karin Schneider (Berufs- und Amateurschreiber. Zum Laien-Schreibbetrieb im spätmittelalterlichen Augsburg, in: Johannes Janota / Werner Williams-Krapp [Hgg.], Literarisches Leben in Augsburg während des 15. Jahrhunderts [Studia Augustana 7], Tübingen 1995, S. 8-26, hier S. 26) 4 Hss. zugewiesen werden: 1) Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 154 (›Der Heiligen Leben‹, wohl aus St. Ulrich und Afra in Augsburg; vgl. Lehmann-Haupt 1929, Abb. 50, Helmut Gier / Johannes Janota (Hgg.), Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht [...], Ausstellungskatalog, Weißenhorn 1991, Abb. S. 58); 2) Gotha, FB, cod. Chart. A 158 (Twinger von Königshofen, dat. 1467; vgl. Lehmann-Haupt 1929, Abb. 51-52, KdiH 3, Abb. 178-179,); 3) München, BSB, cgm 204, Bl. 183va-403rb, und cgm 205 (dt. Bibel, dat. 1472-73); 4) München, BSB, cgm 4482 (mystische Sammelhs., u. a. Meister Eckhart, ›Reden der underscheidunge‹; vgl. Digitalisat unter: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00034577-9). Nach Karin Schneider (S. 17f.) verwendet der Schreiber dieser Hss., ähnlich wie weitere Augsburger Berufs- und Amateurschreiber der Zeit, eine Buchschrift, die »auffällig von der italienischen Rotunda beeinflußt ist«. Ein Schriftvergleich zeigt Übereinstimmung der Dresdner Hs. mit den 4 Hss.

in Schreibduktus und mehreren auffälligen Buchstabenformen, wie dem großen *A* in Form eines Alpha, dem langen *s* mit weit über die nachfolgenden Buchstaben geneigten Bogen (bes. bei *st*) oder der charakteristischen Form des unteren Bogens des *g*, so dass wohl von Schreiberidentität auszugehen ist; auffällig ist jedoch, dass der Schreiber in der Dresdner Hs. bei den Buchstaben *k, l, b, h* und *d* nebeneinander Formen mit und ohne Schleifen gebraucht, während er in den übrigen Hss. fast ausschließlich eine schleifenlose Bastarda schreibt (mit äußerst selten vorkommenden Schleifen bei *d* und *h*). Drei der vier Hss. (Nr. 1-3) enthalten Illustrationen desselben Malers, von dem auch die Illustrationen der Dresdner Hs. stammen (s. u. Bildschmuck).

Bildschmuck: 4 ganzseitige kolorierte Federzeichnungen, die jeweils auf einer Verso-Seite platziert sind und als Titelminiaturen zu den auf der gegenüberliegenden Recto-Seite beginnenden Texten fungieren, alle Bilder mit schmalem roten Rahmen: 1) Bl. IV^{v}: Ehepaar mit 4 Kindern, eine Stadt verlassend (19 × 12, ursprüngl. Größe: 20 × 12,5; vgl. Bruck, S. 313; Schrumpfung des Pergaments durch Wassereinwirkung). 2) Bl. 49v: Teufelsbeschwörung; links ein Mann, der in einem in den Sand gezeichneten Kreis steht, in dem ein Schwert liegt, die Hände gegen einen Teufel rechts erhebend (21 × 14). 3) Bl. 92v: Zwei auf einer Steinbank sitzende Rabbis, die miteinander diskutieren (21,5 × 13,5). 4) Bl. 109v: Steinschneider an seinem Arbeitstisch sitzend (21 × 14,5).
Szenen spielen jeweils in einer hügeligen Landschaft und vor einer Stadtkulisse, z. T. vor Wasserläufen. Vordergrund ursprünglich grün (jetzt bräunlich), Hintergrund aus bergigen Horizontlinien in Blau bestehend, Himmel als Aussparung in der Kolorierung mit hellblauem oberen Abschluss. Vgl. ausführliche Bildbeschreibungen bei Bruck, S. 313-315, sowie KdiH 1, S. 43, und 3, S. 19.
Zur Identifizierung des Malers vgl. Norbert H. Ott, Frühe Augsburger Buchillustration, in: Helmut Gier / Johannes Janota (Hgg.), Augsburger Buchdruck und Verlagswesen. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Wiesbaden 1997, S. 201-241, hier S. 204f. Nach Ott können dem Maler die Illustrationen von mindestens 9 Hss. zugewiesen werden; außer der Dresdner und den oben als Nr. 1-3 aufgeführten Hss. mit dem selben Textschreiber nennt er u. a. folgende 3 Hss., in denen der Augsburger Berufsschreiber Konrad Bollstatter den Text (oder Teile von diesem) schrieb: Berlin, SBB-PK, mgf 722 (Berner Weltgerichtsspiel, dat. 1482; vgl. Lehmann-Haupt 1929, Abb. 59-60, Aderlaß und Seelentrost, Abb. S. 125 [Kat. 57]); München, BSB, cgm 568 (Chronik des Twinger von Königshofen u. a., 1468-70; vgl. Lehmann-Haupt 1929, Abb. 48-49); Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 75.10 Aug 2° (Heinrich Steinhöwel, ›Apollonius von Tyrus‹, dat. 1468; vgl. KDIH 1, S. 256-258, Nr. 7.2.1).

Einband: Moderner Halbband vom Jahr 2011: Holzdeckel, Bezug aus dunkelbraunem Leder. Zwei Langriemenschließen. Neue Vorsätze und Spiegel. – Vorher mittelalterlicher

Holzdeckelband. Bei einer ersten Restaurierung 1954 wurde der Band mit einem neuen hellbraunen Lederbezug versehen, auf den die Reste der alten Einbanddecken aufgeklebt wurden (vgl. Marsmann 1971, S. 144 und Fotografien der Restaurierungswerkstatt). Bei der letzten Restaurierung 2011 wurde der alte Einband komplett ersetzt, die alten Holzdeckel und Einbanddecken werden jetzt separat aufbewahrt.
Wie sich aus den Resten des Lederbezugs ersehen lässt (vgl. auch Beschreibung Ulm 1914, S. XI), stammte der alte Einband aus einer zeitgenössisichen Augsburger Werkstatt: Es handelte sich um einen dunkelbraunen Ledereinband mit Streicheisenlinien und Blindstempeln, mit je 5 Buckeln auf VD und HD sowie zwei Schließen; von den Buckeln und Schließen nur noch Spuren vorhanden. – Erkennbar und identifizierbar sind drei Einzelstempel: 1) Vierblatt, ohne Zwischenblätter = EBDB s015837; Kyriss, Nr. 74,7. 2) Rosette, mit zwei Blattkränzen = EBDB s015839; Kyriss, Nr 74,5; Schunke Rosette 572. 3) Löwe als Symbol für Evangelisten Markus = EBDB s015836; Schunke Evangelisten-Symbole 18.
Die drei Stempel sind belegt auf Bänden einer von Kyriss (Bd. 1, S. 61, Nr. 74) als Werkstatt »Wappen der Stadt Augsburg« und von Schunke (Bd. 2, S. 11.) als »Wappen-Meister« bezeichneten Augsburger Werkstatt (= EBDB w002368). Kyriss (Bd. 1, S. 61) weist der Werkstatt Einbände von 6 Hss. und 5 Drucken der Jahre 1467-1476 zu. – Unzutreffend ist Hayers Zuweisung des Einbands (Hayer 1998, S. 277, Anm. 132) zu der von Kyriss (Bd. 1, S. 76f., Nr. 89) als »Kreuz frei« bezeichneten, zwischen 1447 und 1469 tätigen Augsburger Werkstatt (= Schunke, Bd. 2, S. 9f.: »Kreuzblumen-Buchbinder«, = EBDB w000967). Sie stützt sich auf die irrtümliche Identifizierung des Stempels Nr. 1 mit dem Stempel Kyriss, Nr. 891 (= Schunke Blüte Vierblatt 165a und EBDB s001827). Zwischen den beiden Stempeln besteht nur eine Ähnlichkeit, aber keineswegs eine Identität.

Geschichte: Entstanden in der 2. Hälfte der 1460er Jahre in Augsburg. – Die exakte Bestimmung der Entstehungszeit ergibt sich vor allem aus den Wasserzeichen, bestätigt wird sie durch die Identifizierung des Schreibers und die Einordnung des Bildschmucks (s. u.). In der bisherigen Forschung wurde verschiedentlich 1455 als Entstehungsjahr der Hs. genannt (zuerst bei Marsmann 1971, S. 143, danach noch bei Ott in: KdiH 1, S. 42; Palmer 1983 [s. u. zu Bl. 1ra], S. 106, und Spyra 2005, S. 265). Diese Angabe stützt sich auf die Bl. 88vb vorkommende Jahreszahl: *hewr in dem iar mcccclv.* Dabei handelt es sich jedoch um das Entstehungsjahr von Hartliebs ›Buch der verbotenen Kunst‹ und nicht um eine Datierung der Hs. – Auf Augsburg als Entstehungsort verweisen neben der ostschwäbischen Schreibsprache und dem Einband vor allem die Identifizierung von Schreiber und Maler. Der Kopist war ein anonymer Augsburger Schreiber, von dem noch vier weitere Hss. bekannt sind, darunter zwei datierte von 1467 und 1472/73. Dem Maler werden die Illustrationen von 8 weiteren Hss. zugeschrieben; in drei davon arbeitete er

mit demselben anonymen Kopisten wie hier zusammen; daneben illustrierte er mehrere Kodizes, deren Text von dem bekannten Augsburger Berufsschreiber Konrad Bollstatter stammt. Ott vermutet, dass es um die Mitte des 15. Jh.s eine Art Werkstattzusammenarbeit zwischen verschiedenen Illustratoren und Schreibern in Augsburg gegeben habe, »eine sehr lose organisierte Werkstatt, vielleicht eine Gruppe von Schreibern und Illustratoren, ... die sich arbeitsteilig und möglicherweise in ausgelagerter Produktion an der Herstellung von (Bilder-)Handschriften versuchte« (Ott [s. o.], Frühe Augsburger Buchillustration, S. 205).

Die arbeitsteilige Herstellung der Dresdner Hs. vollzog sich so, dass der Kopist zunächst die vier Hauptteile schrieb; diese versah er zwar mit einer relativ einheitlichen Rubrizierung (Ausnahme: Teil 1 mit durchgehenden Fleuronné-Initialen, Teil 2 mit Lombarden ohne Fleuronné), behandelte sie jedoch als mehr oder weniger eigenständige, mit einer neuen Lage beginnende Teile, für die er jeweils verschiedene Papiersorten verwendete (I: Wz. 1, II: Wz. 2-5, III: Wz. 6, IV: Wz. 7). Anschließend steuerte der Illustrator die ganzseitigen Miniaturen bei, für die jeweils Einzelblätter verwendet wurden (vielleicht mit Ausnahme von Bl. 109, das wohl Teil des äußeren Doppelbl.s einer Lage war). Die nachträgliche Einfügung der Miniaturen auf Einzelblättern spricht dagegen, dass der Schreiber auch für die Bilder verantwortlich war; es dürfte sich bei Illustrator und Kopist also um zwei verschiedene Personen gehandelt haben.

Über mittelalterliche und frühneuzeitliche Besitzer der Hs. ist nichts bekannt. Die Hs. verblieb bis zum Beginn des 18. Jh.s in Schwaben; der erste fassbare Besitzer war in Ulm beheimatet (s. u.).

Auf vorderem Spiegel Holzschnittportrait aufgeklebt (ursprünglich zweifach gefaltetes Blatt, Größe des Bilds: 16,3 × 11,6): bärtiger Mann, auf Rasenstück stehend, eine Rolle haltend; in der linken oberen Ecke Devise *Desperando spero* mit Choralnoten darüber, in der rechten oberen Ecke *Adrian Petit Coglico Mvsico aetatis LII*. Dargestellt ist, wie Hayer, S. 277f., nachweist, der Musiktheoretiker und Komponist Adrianus Petit Coclico (geb. 1499/1500 in Flandern, gest. 1562 in Kopenhagen), der u. a. die 1552 in Nürnberg erschienene Schrift ›Compendium musices‹ (VD16 P1696) verfasste; zu dessen Leben und Werk vgl. Michael Zywietz, Coclico, Adrianus Petit, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, 2. neubearb. Aufl. hg. v. Ludwig Finscher, Personenteil 4 Cam-Cou, Kassel u. a. 2000, Sp. 1303-1305. Dieser Holzschnitt fand Verwendung als Autorenbild im Druck ›Compendium musices‹ von 1552 (s. o.); dort allerdings mit einer mehrzeiligen Überschrift versehen und von einem Lobgedicht auf Coclico begleitet (vgl. Abb. im ›Digitalen Portraitindex‹: http://www.portraitindex.de/dokumente/html/obj33800272), während sich hier über und unter dem Holzschnitt ein breiter nicht bedruckter Rand befindet. Bei dem Bild handelt es sich sicher nicht um ein Exlibris; die Vermutung Hayers, S. 277, der Komponist Coclico sei Besitzer der Hs. um die Mitte des 16. Jh.s gewesen, trifft daher nicht zu.

Die Hs. hat dieselbe neuzeitliche Besitzgeschichte wie Mscr.Dresd.M.13: Zu Beginn des 18. Jh.s gehörte sie dem Ulmer Bürgermeister Raymund Krafft zu Delmensingen (1663-1729); vgl. Franz Dominicus Häberlin, Notitia Codicum Manuscriptorum splendidiss. Bibliothecae Raymundo-Krafftianae luci publicae exposita, Ulm 1739, S. 43f., Nr. 21 (ausführliche Beschreibung mit Polemik gegen die Marienverehrung in der Predigt Bl. 33vb, »a superstitioso quodam illius aevi Monacho elaborata«). – Danach gelangte sie in die Bibliothek des Berner Bibliothekars und Politikers Samuel Engel (1702-1784); vgl. Samuel Engel, Bibliotheca selectissima, sive Catalogus librorum in omni genere scientiarum rarissimorum [...], Bern 1743, S. 181. – Engels Bibliothek wurde 1744 von Graf Heinrich von Bünau (1697-1762) erworben; vgl. Eintragung unter dem Portraitholzschnitt auf dem vorderen Spiegel: *Msct Bünav 50* (zitiert nach Ulm 1914, S. X, jetzt stark verblasst und kaum noch zu lesen). Mit den Nummern 50 bzw. XXIV verzeichnet bei: Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.Bb,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312), S. 15f. (Beschreibung weitgehend wörtlich aus Engels Katalog übernommen).
1764 gelangte die Hs. aus der Bünau'schen Bibliothek in die Dresdner Bibliothek. Bl. IVr unten Stempel mit sächsischem Wappen und Königskrone *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* (Provenienzmerkmale 2.2, Abb. 32), Bl. 50r untere Ecke kleiner Stempel *Sächs. Landes-Bibl.* (vgl. ebd. 3.4.10). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 59* auf hinterem Spiegel und Rücken, Signatur *Mscr. Dresd. M 59* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.
Benutzerspuren: Tinteneinträge (18. Jh.?) Bl. 1r: *von Dr Hartlieb* und Bl. 110r: *Megenberger*. Mit Bleistift von einer Hand des 19. Jh.s (?) Durchnummerierung der Abschnitte auf Bl. 1r-47v: *1-36*, bei den restlichen Texten nur noch ein kleiner Teil mit Bleistiftnummerierung.

Schreibsprache: ostschwäbisch. Vgl. Beschreibung der Sprache bei Ulm, 1914 (s. u. Lit.), S. XXXIIf., die feststellt, dass die Hs. in ihren Schreibformen auffällig genau mit der Hs. H (Heidelberg, UB, cpg 478) übereinstimmt, die um 1465 von Clara Hätzlerin in Augsburg geschrieben wurde.

Literatur: Ebert R.174, S. 201f.; Falkenstein 1839, S. 393; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 460f.; Bruck 1906, S. 313-315; Dora Ulm 1914 (s. u. zu Bl. 50ra), S. IX-XII; Marsmann, 1971 (s. u. zu Bl. 93ra), S. 143-146 (d3); Norbert H. Ott, in: KdiH 1, S. 42-44 (Nr. 2.2.1); Keller 1992 (s. u. zu Bl. 93ra), S. 110-112; Hayer 1998 (s. u. zu Bl. 110ra), S. 276-279; Ulrike Spyra, Das ›Buch der Natur‹ Konrads von Megenberg. Die illustrierten Handschriften und Inkunabeln (Pictura et Poesis 19), Köln/Weimar/Wien 2005, S. 265-267; Norbert H. Ott, in: KdiH 3, S. 18-20 (Nr. 22.1.5).
Abb.: Bruck 1906, S. 314, Abb. 202 (Bl. 49v); KdiH 1, Abb. 11 (Bl. 49v); KdiH 3, Abb.

35 (Bl. 109v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276833007.

IIIr-v Beschreibung der Hs. von Adolf Herschel.

IVr leer. – IVv Titelminiatur (s. o. Bildschmuck).

1ra-33vb (= alt 1ra-33vb) **Marquard von Lindau, ›Auszug der Kinder Israel‹**
(1ra-13va Teil I:) >*Noli timere, sed descende in Egyptum, quia in gentem magnam faciam te, et ego descendam tecum et ego inde reducant* [lies: *reducam*] *te* (Gen 46,3-4).< *Also stat geschriben in dem ersten buch der alten ee, das got sprach zu dem hailigen patriarchen Jacob: Du solt dir furchten nit, wann ich wil dich zu ainem grossen geschlecht machen … – … Der hutten soltu aine machen vnd darinn wonen vnd verdrusset dich in ainer, so soltu in ain andere gan, das du recht bey den hutten vnd perg beleybest.* (13va-33vb Teil II:) >*Der junger: Nu wißt ich gern, wie es in nu furpas ergieng vnd wie si furpas von dem perg zugent gen dem gelobten land.*< *Der mayster: Darvmb das es dir ain hilff sey, so will ich dir aus der geschrift sagen da von. Du solt wissen, da Moyses auff dem berg was die vierczig tag, da ward das volk verdriessent … – … also das du die plossen warhait in der zeit geprauchest vnd in ymmer werent sålikait vnd auch noch* [sonst: *mich*] *plinden man in dem selben zil findest. Daz vns allen das widerfar, das verleich vns* [33vb] *der vater vnd der sun vnd der haylig gaist. Amen.*
Edition fehlt. Kurze Textprobe bei Wolfgang Stammler, Prosa der deutschen Gotik. Eine Stilgeschichte in Texten (Literarhistorische Bibliothek 7), Berlin 1933, S. 22-24. In bearbeiteter Form unter dem Titel ›Ain gaistliche bedeutung des aussgangs der kinder Israhel von Egipto‹ gedruckt als Teil 2 von: Johannes Geiler von Kaysersberg, ›Das Buch Granatapfel im latein genannt Malogranatus …‹, Augsburg: Hans Othmar 1510 [= VD16 G 749]; vgl. Digitalisat unter: http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00019476-2. Nachgedruckt Straßburg 1511 und 1516 [= VD16 G 750 und G 751]. – Lit.: Nigel F. Palmer, Marquard von Lindau, in: VL² 6 (1987), Sp. hier Sp. 86 (Überlieferung) und 91f. (Charakterisierung des Textes); ders., Latein, Volkssprache, Mischsprache. Zum Sprachproblem bei Marquard von Lindau, mit einem Handschriftenverzeichnis der ›Dekalogerklärung‹ und des ›Auszugs der Kinder Israel‹, in: Spätmittelalterliche geistliche Literatur in der Nationalsprache, Bd. 1 (Analecta Cartusiana 106,1), Salzburg 1983, S. 70-110, hier S. 105-110 Handschriftenverzeichnis, mit Nennung dieser Hs. S. 106. – In zahlreichen Hss. ist zwischen Teil I und Teil II Marquards ›Dekalogerklärung‹ eingeschoben; diese Hss. scheinen einen stark

abweichenden Text des ›Auszugs der Kinder Israel‹ zu überliefern; vgl. Frankfurt, UB, Mgo 61, Bl. 1r-146v (nordrheinfränk., 1452; Digitalisat unter: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-15411. Beispiel für eine Hs. mit der gleichen Textfassung wie die Dresdner Hs. ohne den Dekalog-Einschub: Solothurn, Zentralbibl., cod. S II 43 (ehem. 217), Bl. 412v-450r (Hagenau, um 1460; Digitalisat unter: http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/zbs/SII-0043)

33vb-48ra (= alt 33vb-48ra) ›**Engelberger Predigten**‹ (**zwei vollständige Predigten und ein Exzerpt**)

Lit. zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Philipp Strauch, Der Engelberger Prediger, in: ZfdPh 50 (1926), S. 1-45 u. S. 210-241; Sigisbert Beck, Untersuchungen zum Engelberger Prediger (Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte, Beiheft 10), Freiburg i.d. Schweiz 1952, S. 10-17; ders., Engelberger Prediger, in: VL² 2 (1980), Sp. 532-535; Mathias Stauffacher, Untersuchungen zur handschriftlichen Überlieferung des ›Engelberger Predigers‹ Diss. phil. (masch.) Basel 1982, bes. Kap. 6-9 (online unter: http://www.muebisch.ch/biblio00.htm; separate Seitenzählung für jedes Kapitel); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/824. – Identifizierung des 1. Stücks als Nr. 21 der Engelberger Predigten bei Keller 1992, S. iii, wiederholt bei Hayer 1998, S. 278; in der Forschung zu der Predigtsammlung ist die Dresdner Hs. bislang nicht berücksichtigt.

Die ›Engelberger Predigten‹ sind – bis auf einige Ausschnitte (vgl. Beck, in VL² 2 [1980], Sp. 533) – nicht ediert. Eine kritische Edition wird von René Wetzel (Universität Genf) vorbereitet (vgl. Editionsbericht unter: http://www.handschriftencensus.de/editionsbericht/E_Wetzel.html). Die Haupthandschriften der Sammlung, nach deren von Strauch eingeführter Zählung zu zitieren ist, sind: Ea = Engelberg, Stiftsbibl., Cod. 335 (vgl. Digitalisat mit Beschreibung: http://www.e-codices.unifr.ch/de/description/bke/0335); Eb = ebd., Cod. 336 (vgl. http://www.e-codices.unifr.ch/de/description/bke/0336). Die Dresdner Auszüge stimmen genau mit der in der Hs. P = St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 1878 überlieferten, von den Engelberger Hss. vielfach abweichenden Fassung überein (vgl. Digitalisat und Beschreibung der St. Galler Hs.: http://www.e-codices.unifr.ch/en/description/csg/1878). Diese Fassung (*Y) fand starke Verbreitung in Südwestdeutschland (vgl. Stauffacher, Kap. 8, mit Stemma S. 8/17), aus dem schwäbischen Sprachraum sind zahlreiche Hss. mit kleineren Auszügen (meist nur Einzelpredigten) überliefert (vgl. Stauffacher, Kap. 9: Die EP-Streuüberlieferung).

a. (33vb-41ra) Predigt Eb 21. >*Oleum effusum est nomen tuum, ideo adolescentule dilexerunt te* (Ct 1,2).< *Dise wort hatt geredt die liebhabent sel vnd sind gesprochen von Marie vnd irem kind Jhesus von der leiplichen mynneclichen frucht vnd von der zarten gepurd, die vns Maria als nu geporn hatt in diß welt … – … das wir diß also erfolgent hie in niessen* [41ra] *vnd*

dort in ewiger glori, das helff vnns das zart lieb kindlin Ihesus Cristus, das ewig våterlich wort, das von liebi sich genaigt hatt in menschlich natur vnd mit dem vater vnd mit dem hailigen gaist ain gewaltiger ewiger got ist. Amen.
Entspricht Engelberg, Stiftsbibl., Cod. 226, Bl. 204ra-208ra (Eb 21). Genau übereinstimmend mit St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 1878, S. 138-165 (P 6). – Beschreibung des Inhalts, mit Zitaten: Strauch, S. 41-44.

b. (41ra-47va) Predigt Eb 5. >*Dicite invitatis, vt venirent, quia parata sunt omnia* (Lc 14,17).< *Dise wort hatt geschriben der wirdig ewangelist sanctus Lucas vnd ist das ewangelium, das Cristus gesprochen hatt zů allen menschen, vnd spricht zeteutsch also: Saget den gerůften vnd den geladeten, das si kommen, alle ding sind berait. Vnd alles, das den menschen zů gehőrtt, das hatt er berayt, vnd macht du da bey merken, das er den menschen geschaffen hatt nach dem pild seiner hohen triualtikait … – … Aber so der mensch sein selbs vergißt, so sol er schnelliclichen wider keren so will auch got wider zů dem menschen kern vnd will im sein genad widergeben, das vnnß also* [47va] *beraiten mit ganczer diemut, das wir mit solicher liebe vnd begerd emphahen das hailig sacrament, das wir es hernach ewiclih niessen in ewiger glori. Das helff vns der vater vnd der sun vnd der hailig gaist. Amen.*
Entspricht Engelberg, Stiftsbibl., Cod 226, Bl. 43v-53v (Eb 5). Genau übereinstimmend mit St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 1878, S. 351-379 (P 15). – Beschreibung des Inhalts, mit Zitaten: Strauch, S. 19-21.

c. (47va-48ra) Predigt Eb 3, Exzerpt. *Nvn lesen wir in dem hailigen ewangelio ›Homo quidam fecit cenam magnam‹* (Lc 14,16), *das ain mensch hatt kauft funff joh ochsen vnd darvmb mocht er nit komen zů dem åbent essen, vnd das beteut die außwendig funff synne vnd die innwendigen funff synne, vnd hastu vnordenlichen geprauchet, wan du stast auf der stolczhait vnd hochfart … – … vnd darvmb so hast du funff joh ochßen gekauft vnd du mochtest billich nit kommen zů der hochzeit des herren vnd zů dem aubent essen. Amen.*
Entspricht Engelberg, Stiftsbibl., Cod. 226, Bl. 28r-v (ganze Predigt Eb 3 Bl. Bl.23v-33r). Genauer übereinstimmend mit St. Gallen, Stiftsbibl., Cod. 1878, S. 336-338 (ganze Predigt P 14 S. 323-351).

48rb, 48v und 49r leer. – 49v Titelminiatur (s. o. Bildschmuck).

50ra-89va (= alt *1ra-*40va) **Johannes Hartlieb, ›Buch aller verbotenen Kunst‹**
>*Die vor red in dem bůch aller verpoten kunst vngelaubens vnd der zaubrey.*< *Ewige weyßhait, gotliche mayestat, vrsach aller gesaczten sach, prehendes*

liecht vnd rechte conpaß des waren wegs … verleich mir, doctori Harttlieben, mit tailen deiner weyshait stuir, hilf vnd lere, das ich geschreyben vnd gesamen mug mangerhand vnzalberlich vngelauben, die mit spehen listen der trůgery in gůtem schein getriben werden … – … Annder pen vnd sträff, die solichen zauberen vnd verfürern zů gehört, die will ich nennen vnd erczeln an dem ennde diss bůchs vnd da bey durch die geschrift bewårn, wå es geschriben stat.
Ed.: Dora Ulm (Hg.), Johann Hartliebs Buch aller verbotenen Kunst, Halle 1914, S. 1-76 (nach Heidelberg, UB, cpg 478, mit Lesarten dieser Hs. [D]); Falk Eisermann / Eckhard Graf (Hgg.), Johannes Hartlieb, Das Buch der verbotenen Künste. Aberglaube und Zauberei des Mittelalters. Aus dem Mittelhochdeutschen übersetzt, kommentiert und mit einem Glossar versehen. Mit einer Einleitung und einem Anhang von Christian Rätsch (Diederichs Gelbe Reihe 149), München 1998 (nach Heidelberg, UB, Cpg 478). – Inhaltsbeschreibung des Textes nach dieser Hs.: Adolf Herschel, Dr. Johann Hartlieb, in: Serapeum 15 (1854), S. 223f. – Lit.: Klaus Grubmüller, Hartlieb, Johannes, in: VL² 3 (1981), Sp. 480-496, hier Sp. 488f. Das Werk ist 1455/56 (vgl. 88vb: *hewr in dem iar mcccclv*) auf Veranlassung des Markgrafen Johann des Alchemisten von Brandenburg-Kulmbach entstanden. Neben der Dresdner existieren von ihm nur noch 2 weitere Hss.: 1) H = Heidelberg, UB, cpg 478 (um 1465 von Klara Hätzlerin in Augsburg geschrieben); 2) W = Wolfenbüttel, HAB, cod. 50.5 Aug. 2° (v. J. 1515, wohl westbair.). Nach Dora Ulm (S. XV-XIX) bildet die Dresdner Hs. zusammen mit W eine stemmatische Gruppe, die im Vergleich zu H einen etwas fehlerhafteren Text bietet. Insgesamt sind die Textunterschiede zwischen den ungefähr gleichzeitig in Augsburg entstandenen Hss. H und D jedoch sehr gering.

89vb, 90r-92r leer. – 92v Titelminiatur (s. o. Bildschmuck).

93ra-108rb (= alt **1ra-**16rb) **Irmhart Öser, ›Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac‹**
>Hie hebt sich an ain capitel oder samung, die gemacht hatt mayster Samuel, ain Jud oder Israhelit geporen von der stat Marrochitan, vnd hatt si gesandt mayster rabi Ysaac der schul oder synagog, die da ist ze Lunosa … vnd maister Frenhart pfarrer zu Strassgang hatt si von Latein pracht czu Teutsch. Vnd hebt sich also an in mass, als hie nach geschriben stat.< Behalt dich got, pruder raby Ysaac, vnd lass dich beleiben als lang, das vnnser fancknuss ain end nem … – … Da von, mayster, ain yeglicher sech im selber czů vnd wart, was im das beßt sey vnd wie er hie nach disem lange leyden fliechen mug das ewig leyden. Amen.
Ed.: Monika Marsmann, Die Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaak. Untersuchung und Edition, Diss. phil. München 1971, S. 207-431 (rechte Seiten, im Paralleldruck mit

der lat. Vorlage). – Überlieferung: Marsmann, S. 67-188, mit dieser Hs. S. 143-146 (d3); Karl Heinz Keller, Textgemeinschaften im Überlieferungsvorgang. Fallstudie aus der Überlieferung der ›Epistel Rabbi Samuels an Rabbi Isaac‹ in der volkssprachlichen Übertragung Irmhart Ösers (GAG 527), Göppingen 1992, S. 20-143, mit dieser Hs. S. 110-112. – Lit.: Karl Heinz Keller, Öser, Irmhart, in: VL² 7 (1989), Sp. 84-89.

108v-109r leer. – 109v Titelminiatur (s. o. Bildschmuck).

110ra-132va (= alt ***11ra-***23va) **Konrad von Megenberg, ›Buch der Natur‹, Buch VI: Von den Edelsteinen**
>Hie nach sagt es von den stainen in ainer gemain.< Uon den edlen stainen wie die gefar sind vnd was ir kraft sind vnd wie man ir krefft besser. Vnd wellen an dem an heben, der nam sich an ainem a an hebt … – … Dar nach e der priester das mess gewand abcziech, sol er die stain segnen vnd sprechen, als hie nach geschriben stat: >Dominus vobiscum. Oremus.< Deus omnipotens pater, qui eciam per quasdam insensibiles creaturas virtutem tuam hominibus ostendisti … per Ihesum Cristum filium tuum, in quo omnis sanctificacio existat, qui tecum vivit et regnat deus.
Ed.: Franz Pfeiffer (Hg.), Das Buch der Natur. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache, Stuttgart 1861, Nachdr. Hildesheim u. a. 1994, S. 427-473; Robert Luff / Georg Steer (Hgg.), Konrad von Megenberg, Das ›Buch der Natur‹, Bd. II: Kritischer Text nach den Handschriften (TTG 54), Tübingen 2003, S. 463-509. – Überlieferung: Gerold Hayer, Konrad von Megenberg, ›Das Buch der Natur‹. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte (MTU 110), Tübingen 1998, S. 147-405, mit dieser Hs. (Dr1) S. 276-279; Walter Buckl, Megenberg aus zweiter Hand. Überlieferungsgeschichtliche Studien zur Redaktion B des ›Buchs von den natürlichen Dingen‹ (Germanistische Texte und Studien 42), Hildesheim u. a. 1993, mit Nennung dieser Hs. (Dr1) S. 308. – Lit.: Georg Steer, Konrad von Megenberg, in: VL² 5 (1985), Sp. 221-236, hier Sp. 231-234. – Die Dresdner Hs. gehört wie der überwiegende Teil der Überlieferung zur Redaktion A (sog. Prologfassung); zu den Unterschieden zwischen Redaktion A und der späteren Redaktion B (sog. Widmungsfassung, nach Hayer eine von Konrad von Megenberg selbst überarbeitete Zweitfassung, nach Buckl von einem anderen Bearbeiter stammende verderbte Fassung), vgl. Hayer, S. 9-30 (»Die beiden Autorfassungen«), und Buckl, S. 274-306.

Mscr.Dresd.M.60

›Oberrheinisches Erbauungsbuch‹

Papier · III + 173 + I Bll. · 28,8 × 21,5 · Nordelsass (Hagenau) · um 1422-24

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken und Miniaturen auf den Gegenseiten. Papier stellenweise etwas gebräunt und stockfleckig. Schrift auf wenigen Blättern verblasst, ohne nennenswerte Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Farben der Bilder durchgehend ausgewaschen und verblasst, gut erhalten haben sich nur Brauntöne und Blau, selten auch Rot (zum Zustand der Bilder vor der Schädigung 1945 vgl. die Schwarz-Weiß-Abbildungen bei Bruck 1906 und Closs 1934). – Zahlreiche Einrisse und kleinere Fehlstellen, obere Ecken der Bl. 25, 38 und 66 abgerissen, bei Bl. 25v dadurch geringer Textverlust. Reparaturen zumeist mit aufgeklebtem alten Papier. Bl. 66r Spuren von dunkelgrünem Wachs. – Zu den zahlreichen Blattverlusten s. u. Lagen.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-III, 1-173, IV* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter 2011 ergänzt).
Wz.: 1) Lagen 1-2: Formenpaar Krone ohne Bügel, Mittelzinken einkonturig mit kreisförmigen Enden, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 50011 (Xanten 1423/24) und Briquet 4634 (Haarlem 1421), das andere Variante zu Piccard-Online 50012 (Xanten 1423/24); 2) Lage 3: Formenpaar Krone ohne Bügel, Mittelzinken einkonturig mit blattförmigen Enden, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 50060 (Mainz 1423) und 50068 (Göttingen 1425), das andere Variante zu Piccard-Online 50063 (Mainz 1423); 3) Lage 4 und Teil der Lage 11: Formenpaar Waage ohne Kreis, mit runder Waagschale, das eine Zeichen identisch Piccard-Online 116531 (o. O. 1422), das andere Variante zu Piccard-Online 116537 (o. O. 1421) und 116500 (Metz 1421-1423); 4) Lagen 5 und 9 und Teile der Lagen 8 und 11: Formenpaar Waage ohne Kreis, mit runder Waagschale, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 116505 (Köln 1423), das andere Variante zu PiccWaage IV 66 (Metz 1423); 5) Teil der Lage 8 (Bl. 69-71 u. 77-79): große Waage ohne Kreis, mit runder Waagschale, Typ PiccWaage IV 333 (Neuenburg [Baden] 1423/24; von Geiss [S. 7] zu Unrecht identifiziert mit PiccWaage IV 33-332 [Kastel 1426, Elsass 1430]); 6) Lage 7 (Bl. 66-68): Formenpaar Buchstabe U/V ohne Anstrich, typverwandt mit Piccard-Online 29691-92 (Metz 1413); 7) Lagen 6, 10, 12-17: Formenpaar Gekreuzte Schlüssel im Kreis, beide Zeichen Typ PiccSchlüssel V 131-134 (1423-1424), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 121615 (Straßburg 1424) und PiccSchlüssel V 132 (Hagenau 1424).
Lagen: 3VI^{36} + (VI-4)^{44} + (V-1)^{53} + VI^{65} + (III-3)^{68} + (V+1)^{79} + (VI-1)^{90} + (VI-2)^{100} + VI^{112} +

(VI-2)^{122} + (VI-2)^{132} + (VI-1)^{143} + (VI-2)^{153} + (VI-1)^{164} + (VI-3)^{173}. Doppelte Lagenzählung jeweils auf den ersten Recto-Seiten der Lagen: oben rechts mit arabischen Zahlen *1-17*, ab Bl. 54r auch unten links dünn mit römischen Zahlen v*i-xvii*. Reklamanten Bl. 12v, 90v, 112v, 122v, 132v, 143v, 153v erhalten. – Insgesamt 22 Blätter zu einem unbekannten Zeitpunkt vor der Mitte des 18. Jh.s (vgl. Blattangabe bei Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 3, 1746, S. 3) herausgerissen. Jeweils zwei aufeinanderfolgende Einzelblätter fehlen nach Bl. 40, 66 und 173; weitere Einzelblätter nach Bl. 41, 42, 48, 68, 83, 91, 100, 114, 118, 122, 126, 133, 147, 150, 153 und 171. Es handelt sich fast ausnahmslos um Blätter mit Bildern, immer mit Textverlust (s. u. Inhalt). Spuren von herausgerissenen Blättern nur nach Bl. 118 u. 153.
Schriftraum, mit Tinten- oder Blindlinien abgegrenzt: ca. 19,1-19,8 × 12,8-13,3. Einspaltig. 24-39 Zeilen (Schwankungen in der Zeilenzahl durch die verschiedenen Schreiber).
Bastarda von insgesamt 7 Händen. Zu unterscheiden sind drei Haupthände (H1, H2 und H4) und vier Nebenhände (H3, H5, H6, H7). Die Haupthände werden von den Nebenhänden immer wieder für kürzere Stücke abgelöst; besonders häufig sind die Schreiberwechsel im Bereich von H4 (Bl. 105r-173r), überwiegend findet der Händewechsel mitten auf der Seite statt. Verteilung der Hände: H1: Bl. 1r-21v, Z. 24. H2: Bl. 21v, Z. 25-40v, 41v, 45r-105r, Z.12. H3: Bl. 41r, 42r-44v. H4: Bl. 105r, Z. 13- 115r, Z. 1, 118r/v, 121v, Z. 19-130v, 134v, 142r, 147v, Z. 15-154r, Z. 3, 156r, Z. 10-157v, Z. 11, 158v, Z. 24-159r, Z. 18, 160v, Z. 7-163r, 165r-168r, 171r-173r. H5: 115r, Z. 2-117v, 119r-121v, Z. 18, 131r-134r, 135r-141v, 142v-147v, Z. 14. H6: 154r, Z. 4-156r, Z. 7, 157v, Z. 12-158v, Z. 23, 163v-164v, 168v-170v. H7: 159r, Z. 19-160v, Z. 6.
Rubrizierung: 1-7zeilige (meist 2-3zeilige) rote Abschnittslombarden. Verse abgesetzt, an Versanfängen rubrizierte Majuskeln, im Prosatext Bl. 170v-171v rote Unterstreichung des lat. Texts und Hervorhebung von Satzanfängen durch rot gestrichelte Majuskeln. Rote Überschriften, die immer zugleich als Kapitel- und Bildüberschriften dienen, Bl. 4v-66r und 148v-170v in Textualis (zwischen vorgezeichneten Linien), Bl. 66v-146v meist in Bastarda (ohne vorgezeichnete Linien). Überschriften ohne Nummerierung (Kapitelzählung nur im Register).
Bl. 1r am Beginn des Registers siebenzeilige *H*-Initiale: roter Buchstabenkörper mit Schaftaussparung, Blattornament als Besatzmotiv; im Binnenfeld mit brauner Tinte vorgezeichnetes Gittermuster, vorgesehene Ausmalung nicht ausgeführt. Bl. 4v am Textbeginn achtzeilige *A*-Lombarde mit Schaftaussparung.

Buchschmuck: 85 kolorierte Federzeichnungen. Wie sich aus dem Überschriftenverzeichnis Bl. 1r-3r ergibt, enthielt die Hs. ursprünglich 109 Bilder. Davon fehlen jetzt aufgrund von Blattverlusten (s. o. Lagen) folgende 24 Bilder nach der Nummerierung des Verzeichnisses: Nr. 7-9, 12, 42-47, 57-58, 63, 68, 74, 77, 80, 82, 90, 92, 94, 107-109. Die Bilder sind jeweils mit roten Überschriften versehen, die im Wortlaut

weitgehend mit denjenigen des Verzeichnisses am Anfang der Hs. übereinstimmen, aber – im Gegensatz zu diesen – unnummeriert sind. Die Zahl der Überschriften des Verzeichnisses entspricht genau der Zahl der (ehemals vorhandenen) Bilder: Bl. 124v ein Bild ohne Überschrift (vor einem Altar mit Kruzifix betendes Paar), Bl. 63r fehlt nach einer Überschrift (Nr. 36) das entsprechende Bild.
Die Illustrationen sind durchgehend etwa halbseitig und ungerahmt; die dargestellten Personen auf einem schmalen, nur selten mit Blumen oder Bäumen bewachsenen Bodenstück platziert. Vorliebe des Zeichners für Personengruppen, häufig Darstellung eines betenden Paars und von Christus als Halbfigur in stilisierter Wolke. Mehrfach Gebrauch von geläufigen Bildmotiven bei Stellen, an denen die entsprechenden Themen im Text nur ganz kurz angerissen sind; z. B. Erschaffung Evas Bl. 4v vor den einleitenden Versen der Sammlung über die Erschaffung des Menschen nach Gottes Ebenbild; Anbetung der Hl. Drei Könige Bl. 49v mitten in einem Weihnachtslied des Mönchs von Salzburg; Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag Bl. 77v innerhalb des Gedichts ›Vom Sünder und der verlorenen Frau‹. Besonders dichte Bebilderung, mit einer Miniatur fast auf jeder Seite, im Bereich der katechetischen Reimpaarsammlung Bl. 50r-70v. Vgl. Liste der Bildthemen bei Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 33f.; zur Charakterisierung der Miniaturen und zur Ikonographie einiger Bilder vgl. auch Eichenberger 2010, S. 379-382.
Die Miniaturen stammen – mit Ausnahme des von einer späteren, ungelenken Hand ausgeführten Bilds Bl. 15v – von Malern der Stilgruppe A der Werkstatt des Diebold Lauber in Hagenau. Die Dresdner Hs. ist die älteste erhaltene Hs. dieser Malergruppe (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 101f.). Kennzeichnend für den »einheitlichen Gemeinschaftsstil« der Gruppe A der Lauber-Werkstatt ist »die Vorliebe für frei gezeichnete Kringelhaare, für Kleeblattkronen und Zaddelwerk«, charakteristisch sind auch die durch »den Kontrast zwischen der hohen Stirnpartie und den relativ eng zusammengedrückten Binnenformen« großflächig wirkenden Gesichter (ebd.). Zum Stil der A-Maler und den erhaltenen Hss. vgl. auch Kautzsch 1895, S. 57-71

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit braunem Leder überzogen, schmucklos, stark berieben, Spuren von zwei Langriemenschließen. 1954 restauriert, dabei Rücken erneuert und neue Spiegel und Vorsätze eingefügt.

Geschichte: Entstanden um 1422-1424 (vgl. Wz.befund) in der Werkstatt des Diebold Lauber zu Hagenau im Elsass (vgl. Buchschmuck). Nach Saurma-Jeltsch (2001, Bd. 1, S. 80) ist diese Hs. das wohl älteste Erzeugnis der Lauber-Werkstatt. Nicht haltbar ist die von Geiss (1993, S. 7; übernommen von Otto 2005, S. 25 und verschiedenen VL-Artikeln [VL² 10 (1999), Sp. 611, 838 u. 1501; 11 (2004), Sp. 1437]) stammende Spätdatierung »zwischen 1427 und 1435«, die von einem Beginn der Lauber-Werkstatt

um 1427 ausgeht (wohl nach Kautzsch, S. 19; älteste datierte Hs. aus diesem Jahr) und wegen des Wz. 5 (nicht ganz korrekt bestimmt; s. o.) 1435 als spätestmöglichen Zeitpunkt der Entstehung der Hs. annimmt. Zutreffend dagegen Saurma-Jeltschs Wz.-Datierung »1421-26«.
Benutzereintrag (Bastarda) vom Jahr 1510 in dem Spruchband des Bildes Bl. 118r: *O gott wie du in disser zitt lobenn sollt .1.5.1.0. jor* (Erweiterung der Bildüberschrift *Wie du got in dirre zit loben solt*). Einträge von einer anderen Hand des späteren 16. Jh.s (Kursive) auf zwei Bildern jeweils in einem aufgeschlagenen Buch: Bl. 51v: *Dominus vobiscum. Et cum spiritu tuo*; Bl. 170v: (linke Buchseite, Anfang des Credo:) *Ich glaube in got vater den almechtigen, schepffer himels vnnd erden;* (rechte Buchseite, Anfang eines Osterlieds:) *Christus ist erstanden von den …nden* (?) …. Aus der Sprache des erstgenannten Eintrags lässt sich erschließen, dass sich die Hs. zu Beginn des 16. Jh.s wohl noch im Elsass befunden hat.
Spätestens seit der Mitte des 18. Jh.s in der Kurfürstlichen Bibliothek in Dresden; im Catalogus Electoralis von 1755 unter Nr. 434 verzeichnet als »Ein Historisches buch in teutschen Versen, mit gemalten figuren, darinnen theils Biblische, Weltl. (?) Geschichten und Legenden enthalten«. – Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 60* auf hinterem Spiegel und Rücken.
Benutzerspuren (19. Jh.): Bleistiftanmerkungen zu Lücken in der Hs. Bl. 3r, 123r, 134r u. ö.; Verszählung mit Bleistift bei den Texten Bl. 128r-133v, 136r-141r, 172r-173v.

Schreibsprache: oberrheinisch (nordelsässisch); vgl. Bostock 1924, S. 54.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 49r, Nr. 434; Götze, Merckwürdigkeiten III, S. 3f.; Adelung 1799, S. XIXf.; Ebert R.174, S. 203f.; Falkenstein 1839, S. 393; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 461f.; Kautzsch 1895, S. 67, Nr. IX; Bruck 1906, S. 294-296, Nr. 108; J. Knight Bostock, Albertanus Brixiensis in Germany. Being an account of the Middle High German translations from his didactic treatises, Oxford u. a. 1924, S. 51-54 (Hs. D); August Closs (Hg.), Weltlohn, Teufelsbeichte, Waldbruder. Beitrag zur Bearbeitung lateinischer Exempla in mhd. Gewande […], Heidelberg 1934, S. 30-34 (Hs. D); Vollmer 1940, S. 60f.; Lülfing/Teitge 1981, S. 194; Schanze 1983-84, Bd. 2, S. 340; Jürgen Geiss, Vorarbeiten für die Edition einer oberrheinischen katechetisch-erbaulichen Reimpaarsammlung (um 1400). Untersuchungen zu den Handschriften, Probe-Editionen, Überlegungen zur Funktion der Gesamtkompilation, Magisterarbeit Tübingen 1993, S. 6f., Nr. 5 (Hs. D); RSM, Bd. 1, S. 138; Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 33f., Kat. I.20; Otto 2005 (s. u. Inhalt), S. 23-27 (Hs. DD); Nicole Eichenberger, ›Vom Sünder und der verlorenen Frau‹. Erscheinungsformen einer erbaulichen Kurzerzählung - Konstruktion und Rezeptionsentwürfe, in: Lesevorgänge. Prozesse des Erkennens in mittelalterlichen Texten, Bildern und Handschriften, hg. von Eckart

Conrad Lutz / Martina Backes / Stefan Matter (Medienwandel - Medienwechsel - Medienwissen 11), Zürich 2010, S. 359-385 u. S. 694-700 (Abb. 92-98), bes. S. 384 (Hs. D); KdiH, Bd. 6/1 (2013), S. 14-16, Nr. 44.1.2 (Christine Stöllinger-Löser); Nicole Eichenberger, Geistliches Erzählen. Zur deutschsprachigen religiösen Kleinepik des Mittelalters (Hermaea N.F. 136), Berlin/München/Boston 2015, S. 318-324.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700327990000.html =HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.60, beschr. v. Walther Dolch (1905, 80 Bll.; nur Teile [Bl. 21-40, 66f. u. 71-80] erhalten).
Abbildungen: Bruck 1906, S. 295, Abb. 191 (Bl. 54r); Closs 1934, Tafel III (Bl. 71v) u. IV (Bl. 82v); Lülfing/Teitge 1981, S. 194 (Bl. 49v); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Abb. 87 (Bl. 49v) u. Abb. 106 (Bl. 71v); Eichenberger 2010, S. 697, Abb. 95 (Bl. 55r), S. 698, Abb. 96 (Bl. 71v) u. S. 700, Abb. 98 (Bl. 70v); Fasbender 2012, S. 336, Tafel 10 (Bl. 70v); KdiH, Bd. 6/1 (2013), Abb. 44.3-4 (Bl. 77v und 82v); Eichenberger 2015, S. 626, Abb. 5 (Bl. 18v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276792920.

IIr-IIIv Beschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel.

1r-173v ›Oberrheinisches Erbauungsbuch‹ (katechetisch-erbauliche Reimpaarsammlung)
Edition mit Benutzung dieser Hs. (Sigle DD): Arnold Otto (Hg.), »der slecht weg zuo dem himelrich«. Ein oberrheinisches Erbauungsbuch. Edition und Kommentar (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 42), Berlin 2005 (kritisch zu dieser Ed.: Eichenberger 2010, S. 362 mit Anm. 9; vgl. auch unten zu Bl. 4r u. 86r). – Sammlung in weiteren 4 Hss. in weitgehend derselben Zusammenstellung überliefert, z. T. mit etwas anderer Reihenfolge der Texte (vgl. Korpustabelle bei Geiss 1993, S. 77 und Eichenberger 2010, S. 384; Eichenberger 2015, S. 319): B = Berlin, Staatsbibl., mgf 742 (elsäss., um 1445-1460; am engsten mit der Dresdner Hs. verwandt); Dü = Düsseldorf, UB, cod. F 55 (rheinfränk., um 1460-1480); K = Karlsruhe, Bad. LB, cod. Lichtenthal 77 (rheinfränk., um 1425-1435); P = Paris, Bibl. Nat., Ms. All. 117 (elsäss., 1. Hälfte 15. Jh.); einzelne Teile (Nr. 2, 11, 12) auch in Paris, Bibl. Nat., Ms. All. 150 (rheinfränk., dat. 1418/19); daneben nur wenige kleinere Texte separat außerhalb der Sammlung überliefert; vgl. zu Bl. 48v, 50r, 82v u. 151r. – Zur Überlieferung vgl. Arnold Otto / B. Wachinger, ›Der slecht weg‹ und das ›Oberrheinische Erbauungsbuch‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 1437-1141 (mit weiterer Lit.). Zur Sammlung vgl. auch Wolfgang Achnitz, *Item daz bispyl buoch genant der welt louff*. Literarische Kleinformen im Angebot des Buchhändlers Diebold Lauber, in: Fasbender 2012, S. 223-243, hier S. 234f. (zu den auch separat überlieferten Einzeltexten); Arnold Otto, Geistliches aus Diebold Laubers Frühzeit. Die Handschriften M 60 aus der Sächsischen Landesbib-

liothek Dresden und W.fol.251 aus dem Historischen Archiv der Stadt Köln, ebd., S. 245-256, hier S. 246f. (Zusammenfassung der Überlieferung). – Titel der Sammlung nach dem VL-Artikel von Otto/Wachinger. Der Titel ›Der slecht weg‹ gilt nur für den Text Nr. 7, möglicherweise sogar nur für dessen ersten, von Seuses ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ beeinflussten Teil, Nr. 7.a-e (s. u. zu Bl. 86r).

Unterteilung der Textkompilation und Nummerierung der Stücke im folgenden nach Geiss 1993 (s. o. Lit.), S. 77. In Klammern werden immer die Nummern des vorangestellten Kapitelverzeichnisses (eigentlich: Bildverzeichnisses) beigegeben.

1r-3r **Register (Verzeichnis von 109 Kapiteln)**
Hie hebent sich an die capittel des gantzen bůches vffe das kúrtzeste begriffen, vnde sagent von Adams zit vntze uffe disen tag vnd sagent ő̊ch, wie got Adam uß leymen mahte [*vnd*] *in tet sloffen vnd yme uß eime rippe ein wip mahte, Eva genant, vnd het yegeliches capittel sin eigene figure bij yme gemolet. Das erste capittel seit, wie got Adam mahte uß leymen. Daz ander capittel seit, wie Moyses ein sůsse holtz leite in ein bitter wasser, also das es vihe vnd lúte getrincken mőhtent … – … Das Cvij capittel seit ein lop von vnsere fröwen. Das Cviij capittel seit, wie Maria lebete noch der vffart ires sunes Ihesu Cristi. Das Cviiij capittel seit von dem Salue Regina zů dutzsche.* – 3v-4r leer.
Verzeichnis der Bildüberschriften der Hs., die gleichzeitig auch als Kapitelüberschriften dienen. Abdr. nach dieser Hs.: Closs 1934 (s. o. Lit.), S. 30-34; Otto 2005, S. 563-566. Ein weitgehend übereinstimmendes Überschriftenverzeichnis überliefert in: Paris, Bibl. Nat., Ms. All. 117, Bl. 217r-218v (abgedr. Closs 1934, S. 24-29; Otto 2005, S. 567-569).

1. 4v-36r **Gereimte christliche Lebenslehre (Kap. 1-5)**
>Hie uohet an daz bůch von Adams ziten vnd wie vnser herre Adam vsser leymen mahte vnd Euam vsser Adams rippe mahte vnd manige gůte lere hie nach geschriben.< Alsus sagent vns die wisen pfaffen, / wie got den mőnschen habe geschaffen, / so er myt syme gőttelichen gewalt / vnd mit sinre wisheit manigualt / hie den mőnschen gemaht in zit … – … vnd wesent aller sorgen so frij, / vnd do fróide zergen mag niemer / eweklich on ende iemer. / Jhesus dines kindes namen / werde vns dis verluhen. Amen.
Ed.: Otto 2005, S. 166-219 (Nr. 1; 1884 Verse, unter dem Titel: »Über die Bedürfnisse der Seele und die richtige Buße«). – Mit zahlreichen Augustinus-Zitaten. Wohl nicht aus den echten Werken (vgl. dagegen Otto, S. 102-136), sondern wohl aus ps.-augustinischen Schriften bzw. stark verbreiteten, bereits in dt. Sprache vorliegenden Sprüchen oder Zitaten, die hier nur versifiziert wurden. Quelle für das erste Augustinus-Zitat V. 59-91 war z. B. ein breit überlieferter deutschsprachiger Dialog des Augustinus mit

einem Jünger über das Wesen der Seele; Druck: Franz Jostes (Hg.), Meister Eckhart und seine Jünger, Freiburg (Schweiz) 1895, S. 56,1-13, zur Überl. vgl. Kurt Ruh, in: VL² 1 (1978), Sp. 542. – Zu einer weiteren gesicherten deutschsprachigen Quelle (Seuse) s. u. zu Bl. 86r.

2. 36r-48v **›Meister Albertus lere‹ (Kap. 6-11)**
>*Dis ist meister Albertus lere.*< [36v] *Min* [lies: *Ein*] *meister heist Albertus, / der sprach zů sinem sůne alsus: / Ich wil dir eine lere geben, / die solt du wirnemen vil eben … – … Nůt habe zů grosse liebe noch minne / zů dem irdenschen gůtelin, / vnd er vergesse des schǒppfers sin, / von dem er alles gůt hat, / vnd er es ime vngedancket hat.*
Versbearbeitung von Albertanus von Brescia, ›De doctrina dicendi et tacendi‹ und ›Liber consolationis‹, erweitert um Lehren über Ehe, Kindererziehung und Haushalt. – Ed.: Bostock 1924 (s. o. Lit.), S. 79-115 (Text [971 Verse] mit Varianten) u. 117-123 (Kommentar); Otto 2005, S. 220-253 (Nr. 2-6; 250 + 188 + 351 + 88 + 95 Verse). – Durch Blattverluste fehlen Otto, Nr. 3, V. 1-114 [= Bostock, V. 249-362] (nach Bl. 40), Nr. 3, V. 186-188 u. Nr. 4, V. 1-44 [= Bostock, V. 434-480] (nach Bl. 41), Nr. 4, V. 119-173 [= Bostock, V. 555-609] (nach Bl. 42). – Lit.: Hans-Joachim Koppitz, Albertanus von Brescia, in: VL² 1 (1978), Sp. 151-154, hier Sp. 153 (6.). Zu den Quellen vgl. Bostock, S. 34-42.

3. 48v-50v **Mönch von Salzburg, Lied G 10 (Weihnachtslied im Langen Ton) (Kap. 12-13)**
>*Der bobest Bonifacius der núnde het gegeben zů disem noch gescribenen gebette, wer es sprichet mit andaht, der het also manigen tag applas, also worte in disem gebette gescriben stont.*< [Anfang fehlt] … [49r] *Hilf, das sunder weder stee, / so in der súntliche lust an ge, / so enzúndet in ime durch din Aue / des heilgen geistes flane … – … Maria můter lobesan, / der lipliches trostes nie zerron, / hilf vns zů dem, der vns gewon / mit sime blůte verren.*
Ed.: Otto 2005, S. 254-260 (Nr. 7, 130 Verse); Franz Viktor Spechtler (Hg.), Die geistlichen Lieder des Mönchs von Salzburg (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker N.F. 51), Berlin 1972, S. 169-178 (G 10, 130 Verse). – Durch Blattverlust fehlen V. 1-48 (nach Bl. 48). – Lit. zur Überlieferung (mit dieser Hs.): RSM ¹Mönch/5/1r; Schanze 1983-84, Bd. 2, S. 201 (zu München Cgm 715, Nr. 36) u. S. 340; Burghart Wachinger, Der Mönch von Salzburg. Zur Überlieferung geistlicher Lieder im späten Mittelalter (Hermaea N.F. 57), Tübingen 1989, S. 19f.

4. 50r-70v **Katechetische Reimpaarsammlung (Kap. 14-50)**
a. (50r-56r) Die 10 Gebote. >*Dis sint die zehen gebott, die vns got selber*

gebotten het by der heiligen cristenlichen kirchen.< [51r] *Du solt minne haben den einen got / vnd solt den minnen sunder spot / von gantzem hertzen naht vnd dag ... – ... Siech, mensche, das sint die gebot, / also sú vns hat gegeben got ... Es ist ein grosse affenheit, / wer nút gedencket* [!] *wil dar an, / es joch* [!] *frouwen oder man*.

Ed.: Otto 2005, S. 470-477 (Nr. 57, V. 1-226), mit Nennung weiterer Ausgaben; Geiss 1993, S. 44-53. – Lit.: Rudolf Suntrup / B. Wachinger / Nicola Zotz, ›Zehn Gebote‹ (Deutsche Erklärungen), in: VL² 10 (1999), Sp 1484-1503, hier Sp. 1501 (B.II.d.1). – Separatüberlieferung (mit Anfang des nächsten Stücks): St. Gallen, Kantonsbibl., VadSlg Ms. 356, Bl. 1r-3v (Anfang fehlt; entspricht Otto, V. 75-234); vgl. http://www.handschriftencensus.de/5672 (Hinweis Nicole Eichenberger).

b. (56r-59v) Die 7 Sakramente. *Dar noch die súben helikeit: / Wir sollent zů aller zit sin bereit, / das wir sie erent wol ... >Dis sint die súben heilikeit, zv°m ersten.< Den heiligen douff ich meine, / der vns clare vnd reine / erweschen hat von súnden ... – ... wem got nů die genode důt vnd git, / der mercke in der juden* [lies: *guten*] *zit, / wie man die ding an fohen sol / gegen gottes frunden, der důt wol.*

Ed.: Otto 2005, S. 477-481 (Nr. 57, V. 227-354). Textbeginn ohne Kennzeichnung.

c. (60r-63r) Die 6 Werke der Barmherzigkeit. (Bildüberschrift unter dem Text:) >*Die .vj. werck der erbarmhertzikeit.*< *Die werck der barmherczikeit, / do von man ouch hat vil geseit, / wer die volbringen kan, also su sint, / der ist des selben gottes kint. / Du solt den nackenden cleiden ... – ... Nů han ich rechte dir geseit / seß werg der barmhertzikeit, / wie man die sol halten hie ... Das wil ich alles lossen ston, / es sol einen andern worgang han, / sit das vns got die genode git, / so sollen wir die súben zit / betrahten vnd bedencken / vnd zů hertzen sencken, / die got durch vns erleit, / als vns die cristenheit seit.*

Ed.: Otto 2005, S. 481-485 (Nr. 57, V. 355-490).

d. (63v-66v) Die 7 Tagzeiten der Passion. >*Zů mettin zit.*< *Zu metten zit die erste was, / do der vil arge schalg Judas / den hochgelobten got verriet / vmb eine krancke bőse miet ... – ... vnd in der megede brust gesant, / die do worent jemerlich gepfant, / also er den tot erliten hat, / Altisimus gap den rat.* >*Zů vesper zit.*< ... (Ende fehlt.)

Ed.: Otto 2005, S. 485-491 (Nr. 57, V. 491-678). – Durch Blattverlust fehlen V. 622-678 (nach Bl. 66). – Zahlreiche dt. Versfassungen bei Nigel F. Palmer, Tagzeitengedichte, in: VL² 9 (1995), Sp. 577-588; Gisela Kornrumpf, Tagzeitengedichte [Korr./Nachtr.], in: VL² 11 (2004), Sp.1476-1488; diese Fassung VL² 11 (2004), Sp. 1487 als Nr. 48 aufgeführt.

e. (67r-68v) Warnung vor dem Antichrist und Mahnung, sich auf Christi Passion zu berufen. (Anfang fehlt.) ... *wir hont úch ye vnd ye betrogen. / Das ist ein rech geweltig got, / dem sollent ir halten sin gebot ... – ... Lo dine*

erbermede vnd din milte / vns nů din helffe erzeigen, / sit wir sint din eigen, / dor an soltu gedencken, / wir mogent dir nút wencken.
Ed.: Otto 2005, S. 491-495 (Nr. 57, V. 679-856). – Durch Blattverlust fehlen V. 679-711 (nach Bl. 66).
f. (69r-70v) Die 6 Farben der Passion. (Anfang fehlt.) ... *Nů nement der anderen farwen war, / die wart iemerlich gar / gemachet swartz vnd zů blo ... – ... Hilf vns, herre, uß aller not, / so wir an das gerihte gon, / das wir mit dir frőlich erston. Amen.*
Ed.: Otto 2005, S. 496-498 (Nr. 57, V. 857-948). – Durch Blattverlust fehlen V. 857-876 (nach Bl. 68).

5. 70v-82v **›Vom Sünder und der verlorenen Frau‹ (›Weltlohn‹) (Kap. 51-55)**
>Das ist genant dez jomers clage, / die man hőrt an dem jůngsten tage.< [71r] *Uerlorne zit hat mich gesůchet, / des so lange bin gerůchet, / gelegen in den súnden myn ... – ... vnd dar noch halten sin gebot, / also sú vns gap der milte got, / die das nút wissent, der ist vil, / den ich es durch got sagen wil. >Dis sint die zehen gebot.<* [82v] *Dis sint die zehen gebot: / Gelouben soltu an einen got ... Nút begere kein frőmde gůt, / so bistu vor der hellen behůt.*
Titelgebung nach Eichenberger 2010 (s. o. Lit.), S. 365. – Ed.: Closs 1934 (s. o. Lit.), S. 64-91; Otto 2005, S. 499-520 (Nr. 58; 722 Verse) und S. 522 (Nr. Z1; 20 Verse). – Der Anhang mit der gereimten Aufzählung der 10 Gebote sonst nur noch in Berlin, Staatsbibl., mgf 742, Bl. 137r/v überliefert; nach der Dresdner Hs. abgedruckt bei Eichenberger 2010, S. 361, Anm. 5. Die Überschrift basiert wohl auf V. 1f. der Weltgerichtsdichtung ›Von dem jungesten tage‹ (*Horet alle jamers klage, / die sich hebet an dem tage*; Ed.: L. A. Willoughby [Hg.], Von dem jungesten Tage. A Middle High German poem of the thirteenth century, Oxford 1918, S. 49). – Lit.: Jürgen Geiss, ›Weltlohn‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 838-840; Eichenberger 2010.

6. 82v-86r **›Teufelsbeichte‹ (Kap. 56-60)**
>Dis ist des tufels bihte.< [83r] *Der túfel begunde sinnen, / obe er gottes hulde mohte gewinnen ... – ... Der lonet vns gůtlich / vnd fůret vns in sines vatter rich, / das helffe vns got allen glich. Amen.*
Ed.: Closs 1934 (s. o. Lit.), S. 92-106; Otto 2005, S. 523-529 (Nr. Z2; 235 Verse). – Durch Blattverlust fehlen V. 75-112 (nach Bl. 83). – Lit.: André Schnyder, ›Teufelsbeichte‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 727-729. – Außerhalb des ›Oberrheinischen Erbauungsbuchs‹ überliefert in: Krakau, Bibl. Jagiellońska, Berol. mgq 1497, Bl. 208ra-210ra.

7. 86r-170v ›**Der slecht weg zuo dem himelrich**‹ **(Kap. 61-105)**
Der erste Teil (die Abschnitte a-e) des ›Slecht weg‹, ein Dialog zwischen einem Menschen und einer göttlichen Stimme, ist stark beeinflusst von Heinrich Seuses ›Büchlein der ewigen Weisheit‹› Kap. 21-24 (Karl Bihlmeyer [Hg.], Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, Stuttgart 1907, S. 278-314). Die Abhängigkeit gilt sowohl für den Aufbau (vgl. Kapitelüberschriften bei Seuse: *21. Wie man sol lernen sterben …, 22. Wie man inrlich leben sol, 23. Wie man got minneklich enphahen sol, 24. Wie man got grundlosklich alle stunde loben sol.*) als auch für den Wortlaut (vgl. z. B. Bihlmeyer 279,13-15 mit Otto, Nr. 9, V. 19-26). Hinweis auf Beziehungen zu Seuses ‚Büchlein‹ bei Felix Heinzer / Gerhard Stamm, Die Handschriften von Lichtenthal [...] (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe 11), Wiesbaden 1987, S. 192. – Titel des Textes nach der ersten Überschrift und nach der Schlussrubrik zu Abschnitt i in der von Otto hg. Hs. Karlsruhe, Bad. LB, cod. L 77, Bl. 199r (*Hie ist der slecht weg des bůches zů ende komen*; vgl. VL² 11 (2004), Sp. 1439 u. Heinzer/Stamm [s. o.], S. 192).
a. (86r/v) Prolog. >*Dis ist der slehte weg zům himelriche.*< [86v] *Eyn gotlich mensche was, / der begerte vnd bat got lange zit das, / das er ime durch sin gőtliche ere / wolte geben wischeit vnd lere, / wo mitte er hie uf diser erden / mőhte trost vnd hoffnunge erwerben, / wan sin lip hie erstůrbe, / das sin sele behalten wirde …*
Ed.: Otto 2005, S. 262 (Nr. 8; 17 Verse).
b. (87r-91v) Ars moriendi. >*Hie leret der mőnsch, wie er in gőttelicher mynne sterben sol.*< *Der mensche sas zů einer zit alleine / vnd in dem geiste im erschein, / in bedahte eigentliche das, / er wiste lieber nůt, was es was, / wanne er nieman bij ime sach / vnd doch eine stimme zů ime sprach … – … das din sele wurt luter vnd rein / vnd din fegefůr clein / oder abgenomen gar …* (Rest fehlt)
Ed.: Otto 2005, S. 263-273 (Nr. 9, 400 Verse). – Auslassung von V. 176-231 (ohne Blattverlust); durch Blattverlust fehlen V. 379-400 (nach Bl. 91).
c. (92r-103r) Ars vivendi. (Anfang fehlt) … *vf irdensch virgenglich bőse gůt. / Dise lúte nement iren lon uf erden, / in himelrich mag in kein lon werden … – … wie du des gepriefen maht, / so wolge in mit gůten wercken vast / vnd habe dich* [ergänze: *in*] *gewarsamer hůt, / das wurt diner selen nutz vnd gůt.*
Ed.: Otto 2005, S. 274-294 (Nr. 10-14; 273 + 66 + 244 + 24 + 14 Verse). – Durch Blattverlust fehlen Nr. 10, V. 1-19 (nach Bl. 91) und Nr. 12, V. 150-188 (nach Bl. 100).
d. (103r-117v) Über die Eucharistie. >*Wie du gottes sun bekennest.*< [103v] *Der mensche aber zů der stimmen sprach: / Wisse, das mir nie liebers geschag, / wenne das du mir lere hast gegeben, / wie das ich sol wol sterben vnd leben, / durch got wise mich, waz ich sol důn, / das ich bekenne gottes sůn, / vnsern herren Jhesum Crist … – … Wenne got sprach zů einer stunt / durch eins*

wissagen munt: / Zů wellicher zit vnd stunde / ein mensche ersiftzet vmb sin súnde / mit ruwen herre [lies: *hie*] *uf diser erden, / so sol er ewiglich behalten werden.*

Ed.: Otto 2005, S. 295-318 (Nr. 15-17; 618 + 144 + 28 Verse). Durch Blattverlust fehlen Nr. 16, V. 1-39 (nach Bl. 114).

e. (117v-118v) Über das Gotteslob. (Textanfang am Ende des vorangehenden Abschnitts:) *Der mensche sprach aber zů der stimmen: / Durch got, min gebet vernim / vnd wise vnd lere mich, / wie ich got lobe uf erterich, / das ime min lop geneme sij, / sit alle creatúre lobet in.* [118r] >*Wie du got in dirre zit loben solt.*< *Die stimme sprach: / Dir solt gerechtikeit volgen nach, / wiltu gottes lop vollebringen … – … Do von dir got in dirre zit / genode verlihet vnd súnde git, / har vmb got yemer genode tete / zů aller zit frůge vnde spate …* (Rest fehlt.)

Ed.: Otto 2005, S. 319-323 (Nr 18; 172 Verse). – Text bricht mit V. 54 ab; V. 55-80 fehlen durch Blattverlust (nach Bl. 118), der Rest fehlte wohl schon in der Vorlage (V. 81-172 nur in K vorhanden, fehlen in P1 und D).

f. (119r-126v) Beichtlehre. (Anfang fehlt.) … *so man sú mit einander důt. / Wer eis one das ander begert, / so sint sú beide gar vnwert … – … wenn Cristus mit sinre martel vnd pin / vnd mit sinre mönschlichin getat / vns verdient vnd erworben hat / frőide manigualteclich …* (Rest fehlt.)

Ed.: Otto 2005, S. 360-378 (Nr. 30-33; 24 + 351 + 34 + 134 Verse). – Durch Blattverluste fehlen Nr. 30, V. 1-13 (nach Bl. 118), Nr. 31, V. 215-268 (nach Bl. 122) und Nr. 33, V. 94-134 (nach Bl. 126).

g. (127r-153v) Über das Gebet. (Überschrift fehlt.) *Sanctus Lucas hat gesprochen also / in eime ewangelio, / das Cristus uff ertriche liplich was, / zů sinen jungern sprach er das: / Gedenckent vnd sehent hie uff erden, / daz uwere hertzen icht beswert werden / mit trunckenheit vnd mit freßerige … – … Du solt dich nicht* [lies: *mit*] *bedencken / in myne wunden mit andaht sencken / vnd vmb die arbeit vnd daz liden din …* (Rest fehlt.)

Ed.: Otto 2005, S. 379-428 (Nr. 34-41; 542 + 365 + 46 + 79 + 164 + 113 + 140 + 73 Verse). – Ed. des Textes Bl. 148r/v (Wie St. Franziskus sein Gebet zu Gott spricht; = Otto, Nr. 38, V. 97-164;): Ruh, Franzisk. Schrifttum, S. 325-327. – Ed. des Textes Bl. 151r-152v (= Otto, Nr. 40; ›Waldbruder‹): Closs 1934 (s. o. Lit.), S. 114-119; Lit. zu diesem Text: Jürgen Geiss, ›Waldbruder‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 611f.; ›Waldbruder‹ auch außerhalb des ›Slecht weg‹ überliefert: Wolfenbüttel, Herzog August Bibl., Cod. 64.3 Aug. 8°, Bl. 244r-250v (vgl. http://www.handschriftencensus.de/werke/2409). – Ed. des Textes Bl. 152v-153v (›Der Söldner als Barfüßer‹ = Otto Nr. 41): Geiss 1993, S. 35-37. – Durch Blattverluste fehlen Otto, Nr. 34, V. 384-419 (nach Bl. 133), Nr. 38, V. 73-107 (nach Bl. 147), Nr. 39, V. 104-113 u. Nr. 40, V. 1-29 (nach Bl. 150), Nr. 41, V. 41-73 (nach Bl. 153).

h. (154r-156v) Über das Denken an Gott. (Anfang fehlt.) … *daz ire bősen werck werdent vollebracht, / als er in yme hat gedacht, / mit den gedencken tůt er súnde / zů aller zit vnd stunde … – … daz vierde, wenne wann* [!] *er morgens frůg uf stet, / daz er mit tugent gezieret get / vnd deste baß an allen dingen / begert tugentliche werg volle bringen*.
Ed.: Otto 2005, S. 429-434 (Nr. 42-43; 156 + 20 Verse). – Durch Blattverlust fehlt Nr. 42, V. 1-12 (nach Bl. 153).
i. (156v-170v) Gnadenlehre. >*War an got ein benůgen hat.*< [157r] *Der gůte herre sant Augustin / bat got vnsern herren, den schőppfer sin, / vnd sprach: Herre, ich enweiß nút wol, / wo mitte ich dir dienen sol … – … so mőgent wir haben gůte hoffunge,* / [170v] *daz wir alle zit frůge vnd spate / sollent wesen in gőtliche gnaden.*
Ed.: Otto 2005, S. 435-459 (Nr. 44-52; 44 + 176 + 116 + 38 + 54 + 75 + 52 + 48 + 32 Verse).

8. 170v-171v **Gebetsanweisungen zu den Psalmen (Kap. 106)**
>*Wo fúr man die psalmen liset.*< *Beatus* (Ps 1). *Mit disem psalmen sprichet* [!] *dem heiligen geist. Du salt ouch wissen, daz in Dauit dichte, do er gottes die*[*n*]*st* [ergänze: *richte*]. *Quare fremuerunt gentes* (Ps 2). *Disen psalmen soltu sprechen uber rőyber vnd úber dűbe, daz sú got bekere … – … Domine ne in furore* (Ps 37). *Den psalmen sprich, so du von der biht komest …* (Rest fehlt)
Einziger Prosatext der Hs. – Ed.: Otto 2005, S. 530-533 (Nr. Z3). – Von dem Text, der bei Otto bis Ps 60 [nach Ottos Zählung 56] reicht, fehlen hier am Schluss durch Blattverlust Ps 38-60. – Ed. einer größtenteils wörtlich übereinstimmenden Fassung: A. Birlinger, Eine alemannische und eine bairische Gebrauchsanweisung zu den Psalmen aus dem XII/XIII Jarhundert, in: Alemannia 12 (1884), S. 82-98, hier S. 83-85 (nach Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 6; frühes 13. Jh.). Ed. ähnl. Fassungen: C.M. Blaas / Karl Bartsch / F. Keinz, Psalterien mit deutschen Randbemerkungen, in: Germania 27 (1882), S. 339-350; Hans Vollmer, Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther. Beiträge zu ihrer Geschichte (Bibel und deutsche Kultur 3), Potsdam 1933, S. 12-21. Von Bedeutung ist, dass dem ›Oberrheinischen Erbauungsbuch‹ nicht der in den Historienbibeln der Lauber-Werkstatt enthaltene Psalter-Text (bei Vollmer aus der Hs. Würzburg, UB, M.ch.f.25 zitiert) zugrunde liegt, sondern eine abweichende, schon zu Beginn des 13. Jh.s belegte Fassung (s. o.). – Lit.: Helmut Engelhart, ›Gebetsanweisungen in lateinischen Psalterhandschriften‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 1129f.; Ernst Hellgardt, Deutsche Gebetsanweisungen zum Psalter in lateinischen und deutschen Handschriften und Drucken des 12.-16. Jahrhunderts. Bemerkungen zu Tradition, Überlieferung, Funktion und Text, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv,

unter Mitarbeit von Nikolaus Henkel hg. von Heimo Reinitzer (Vestigia Bibliae 9/10 [1987/1988]), Bern u. a. 1991, S. 400-413 mit Hss.-verzeichnis S. 403-405, ohne die Hss. des ›Oberrheinischen Erbauungsbuchs‹); Marianne Wallach-Faller, Ein alemannischer Psalter aus dem 14. Jahrhundert. Hs. A.IV.44 der Universitätsbibliothek Basel, Bl. 61-178 (Spicilegium Friburgense 27), Freiburg (Schweiz) 1981, S. 143-159 (mit Auflistung von Editionen S. 144f.).

9. 172r-173v **Johannes der Weise, Marienlob (Kap. 107a)**
(Überschrift fehlt) *Wol můsse mir gelingen, / mǒchte ich vollebringen / ein lop, daz dete ich gerne. / Vil liechter morgen sterne, / Maria, vßerwelete maget, / von dir man groß wunder saget … – … Dise rede schiere ein ende hat, / din lop nyemer me zergat / in dem fronen paradise. / Disen lop mahte Johannes der wise.*
Ed.: Otto 2005, S. 534-537 (Nr. Z4, 118 Verse); W.E. Collinson, Johannes des Wisen ›Marienlob‹, in: The Modern Language Review 6 (1911), S. 503-510 (normalisierter Text, nur nach Paris, Bibl. Nat., cod. All. 117). – Lit.: Kurt Ruh, Johannes der Weise, in: VL² 4 (1983), Sp. 798.

10. 173v **Marienlied (Kap. 107b)**
O Maria, můter, von genaden groß, / ein brvnne, der von himel floß / al mitten in des hertzen stoß, / hilf mir, ich ston in frǒiden bloß, / o Maria, aller genaden ein voller schin, / hilf mir, daz ich die súnde min / abe weinen vor den fűssen din, / daz ich schǒwen můsse din kindelin, / o Maria, rose one allen dorn … (Rest fehlt)
Ed.: Otto 2005, S. 538 (Nr. Z5; 24 Verse), nach Berlin, Staatsbibl., mgf 742, Bl. 69r/v, der einzigen Parallelüberlieferung.

[Textverlust nach Bl. 173 (vgl. Kapitelregister Nr. 108-109):
Schluss des Marienlieds (Otto 2005, S. 538, Nr. Z5, V. 10-24).
11. **Regel und Leben Marias nach Christi Himmelfahrt (Kap. 108)**
Ed.: Otto 2005, S. 544-547, Nr. Z7. Prosaübersetzung von ›Vita beatae virginis Mariae et salvatoris rhythmica‹, V. 6612-6741. Zu anderen dt. Prosabearbeitungen dieses Abschnitts der ›Vita Rhythmica‹ s. Hilg 1981, S. 405-407, Nr. 20-24 (ohne diese Fassung).
12. **Glossenlied über das** ›Ave Maria‹ **(Kap. 109)**
Ed.: Otto 2005, S. 539-543, Nr. Z6 (128 Verse); Geiss 1993, S. 38-43 (16 Strophen zu 8 Versen). – Lit.: B. Wachinger, ›Goldenes Ave Maria‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 80-84, hier Sp. 82f., Nr. II.3 (mit weiteren Ausg. u. Überl.).]

Mscr.Dresd.M.61

Johannes Hartlieb, ›Alexander‹ (Hs. D)

Papier · I + 217 + I Bll. · 29 × 21,5 · Niederösterreich (Wien?) · 1472

Zustand: Wasserschäden: Schrift stellenweise etwas ausgewaschen und verblasst, vielfach Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Blatt 2 stark beschädigt, mit Japanpapier ausgebessert; das ehemalige Blatt 1 fehlt.

Moderne Bleistiftfoliierung *2-218* (2009 Foliierung der modernen Vorsatzblätter *I-II* ergänzt).
Wz. in allen Lagen: Formenpaar Anker im Kreis, das eine Zeichen Variante zu PiccAnker IV 184 (Graz 1473), das andere Typ PiccAnker IV 183 (Linz 1481); in Lage 13 außerdem drei Waage-Wz. (Nr. 2 und 3 bilden ein Formenpaar): 1) Bl. 141 Waage im Kreis, zur Gruppe PiccWaage V 331-341 (Wiener Neustadt, Nürnberg, Überlingen u. a. 1464-1471); 2) Bl. 142 Waage im Kreis mit zweikonturigem Stern darüber, identisch Piccard-Online 116975 (Graz 1473); 3) Bl. 143: Waage im Kreis mit zweikonturigem Stern darüber, Typ Piccard-Online 117001 (Wiener Neustadt 1472). – Lagen: $(VI-1)^{12}$ + $5VI^{72}$ + VII^{86} + $2V^{106}$ + $(VI-1)^{117}$ + $(VI-1)^{128}$ + $3VI^{164}$ + V^{174} + $2VI^{198}$ +V^{208} + $(VI-2)^{218}$. Vor Bl. 2 fehlt ein Blatt, das wohl nach 1945 verlorenging (s. u. Geschichte), weitere Einzelblätter fehlen (ohne Textverlust) nach Bl. 108 und 128; in der letzten Lage fehlen zwei Blätter zwischen Bl. 217 und 218.
Schriftraum: ca. 20-21 × 14-14,5. Einspaltig, 20-23 Zeilen. Kursive durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln und rote Unterstreichungen von Namen und Satzanfängen nur bis Bl. 9r. Rote Kapitelüberschriften, jeweils zentriert und vom vorangehenden Text etwas abgesetzt, häufig auch am oberen Rand außerhalb des Schriftspiegels. An Kapitelanfängen (selten an Abschnittsanfängen innerhalb der Kapitel) rote Lombarden, regelmäßig 2-3 Zeilen hoch (4 Zeilen Bl. 54r, 5 Zeilen Bl. 7r), Buchstabenkörper nur bis Bl. 9r mit Farbe ausgefüllt, danach nur noch gezeichnete Silhouetten der Buchstaben. Bl. 2r neunzeilige rote, mit einfachen Ornamenten gefüllte *S*-Initiale.

Zeitgenössischer Einband: Dunkelbraunes Leder auf Holzdeckel, Streicheisenlinien, Einzelstempel, Spuren von 2 Schließen und jeweils 5 kleinen Buckeln auf HD und VD. Band ca. 1955 (?) restauriert: Rücken und Bindung erneuert, alte Holzdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, darauf die alte Einbanddecke angebracht, neue Spiegel

und Vorsatzblätter, auf dem vorderen Spiegel ein Zettel aufgeklebt: *foliirt den 30 Aug 1839 Dresden. Dr. Gustav Klemm* [Gustav Friedrich Klemm, seit 1831 Bibliothekar in der Königlichen Öffentlichen Bibliothek, ab 1852 Direktor].
Der Einband wurde in einer Wiener Werkstatt hergestellt. Es kommen folgende Einzelstempel vor, die sich (bis auf Nr. 3 und 6) typengleich häufig auf Wiener Einbänden der zweiten Hälfte des 15. Jh.s finden (vgl. (Holter [s. u.], S. 31-33): 1) Hakenstempel, doppelt; 2) Spruchband *Maria*; 3) Rautenband, gefüllt mit Lilien und Rosetten (nur auf HD); 4) Kopfstempel; 5) Dreiblatt ohne Zwischenblätter (vgl. EBDB s026742 [österreich. Werkstatt, um 1472-77]); 6) 5blättrige kleine Rosette. Wahrscheinlich Größenänderung der Stempel durch Wasserschaden und Restaurierung, dadurch genaue Identifizierung erschwert. Die Stempel Nr. 1, 2, 3 sind zu diagonalen, von vier Streicheisenlinien eingefassten Flechtbändern aneinandergereiht. Nr. 5 ist jeweils an den Ansatzstellen der Bünde angebracht. Nr. 4 und 6 finden sich jeweils in den Eckflächen des Innenfelds, von den Stempeln Nr. 6 gehen lange spiralförmige Linien in Lederschnitt aus; die Stempel Nr. 4 sind entlang der Außenlinien des Feldes angebracht. – Charakteristisch für die Wiener Einbandtechnik der zweiten Hälfte des 15. Jh.s sind die zu Flechtbändern verbreiterten, oft aus aneinandergereihten Hakenstempeln (Stäbchen) bestehenden Diagonalen, die häufig vorkommenden Kopfstempel sowie die an den Ansatzstellen der Bünde angebrachten Dreiblätter. Vgl. dazu Kurt Holter, Verzierte Wiener Bucheinbände der Spätgotik und der Frührenaissance. Werkgruppen und Stempeltabellen (Codices manuscripti 1977, Sonderheft), bes. S. 2f.; Abbildungen von Vergleichsbeispielen: Theodor Gottlieb, Bucheinbände. Auswahl von technisch und geschichtlich bemerkenswerten Stücken, Wien 1910, Tafel 76-79; Gertraud Laurin, Material aus steirischen Bibliotheken zur Geschichte der Werkstatt des Wiener Buchbinders Mathias, in: Gutenberg-Jahrbuch 1961, S. 296-304, hier S. 297f., Abb. 1-2.

Einbandfragmente: Spiegel vorne und hinten, im 19. Jh. (wohl 1. Hälfte) ausgelöst und jetzt unter den Signaturen Mscr.Dresd.R.52.p,I,Nr.1a und 1b aufbewahrt (mit Bleistiftvermerk: *aus Msc. M 61*). Aus einem lat. Evangelistar, Pergamenthandschrift des späten 11. oder frühen 12. Jh.s, Süddeutschland. Vgl. http://digital.slub-dresden.de/id166670217X.

Geschichte: Geschrieben 1472 für Vincencius Schifer, der vormals (*weilund*) Mautner (Zolleinnehmer) zu Ybbs an der Donau war (Bl. 217r). Als Inhaber dieses Amts ist dieser in zwei Urkunden Kaiser Friedrichs III. nachweisbar, die eine datiert vom 15. Nov. 1466: »Befehl an Vincenz Schiffer, Mauthner zu Ibbs, den Doctoren und Meistern der Universität zu Wien jährlich 800 Pf. Pfen. auszurichten, vom Quatember zu Weihnachten angefangen«, die andere vom 10. Okt. 1469: »Vincenz Schifer,

Mauthner zu Ybbs, soll dem Sigmund von Polhaim 954 Pf. 80 Pfen. ausrichten, für Sold und Schaden« (Joseph Chmel, Regesta chronologico-diplomatica Friderici III., Romanorum Imperatoris [Regis IV.]. Auszug aus den im k.k. geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindenden Reichsregistraturbüchern vom Jahre 1440-1493, Wien 1840, S. 485, Nr. 4746 und S. 568, Nr. 5766). – Entstehung in Wien erwägenswert (vgl. Einband und Wz.).
Besitzeintrag von 1496 auf Bl. 218r: *Dem Johannessen Schigkch gehortt das puech zue anno etc im 96.*
Eintrag von 1596 (eines früheren Besitzers?) auf dem verlorengegangenen Bl. 1r: *15 HE 96. D.C.S.* [= *Dii coepta secundent*; vgl. Stechow, Stammbuchsprüche, S. 47] *Christoff Praunfalckh Manu Propria* (zit. nach Schnorr von Carolsfeld II, S. 462). Im 18. Jh. im Besitz von Raymund Krafft zu Delmensingen (Ulm); vgl. Franz Dominicus Häberlin, Catalogus Bibliothecae [...] Raymundo Krafft de Delmensingen, Ulm 1739, S. 56 (Nr. 48): »Historia Alexandri M. Germanice. Codicem hunc A. 1472. conscriptum esse, numerus hujus anni in fine extans probat« (zit. nach Klein, Handschriftencensus). Nach Falkenstein (S. 403) aus der »Bibliothek der Gesellschaft der freien Künste« in die Dresdner Bibliothek gelangt. Schildchen mit der Signatur *Msc.Dresd. M 61* auf dem hinteren Spiegel und dem Buchrücken.

Schreibsprache: mittelbairisch (Niederösterreich).

Literatur: Falkenstein 1839, S. 402f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 462.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/7767 (Klaus Klein, August 2008).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276838246.

[1r (verloren): Eintrag von 1596 (s.o Geschichte).]

2r-217r **Johannes Hartlieb, ›Alexander‹**
(2r-4v Übersetzerprolog:) *Seneca schreibt in seinen hochn sentbriefn vnd epistlen, das aller fursten getat vnd werch, gross handls vnd gepers, tun vnd lassenn zw beschreiben vnd allermeniklich sey zuuerkunden … >Von dem maister, der vns das puech zu dewtsch pracht.< Seind nẘ das půch von dem grossnn Alexander gar vil vnzellicher* [3v] *stuckch vnd capitl inne helt, dadurch ein furst gros adelich tugnt vnd manhait sehnn, horn vnd auch erlangen můgn …* (4v Textbeginn:) *>Hie hebt sich an das půch kunig Alexanders.< Der prologus vnd der vorred des maister Ewseby hebt sich an* [5r] *in das půch kunig Alexanders Mainng* [?]: *Dew streit vnd grossn tat der vnglaubigen, dew da waren vor der půrd vnd kunft Cristi Jhesu, dew*

sind nicht zu versweigen … – … Vnd wie dy Sachssn darnach gar vil streitt getan haben, das vindt man alles [217r] *geschriben in dem puch des maisters Origines Saxorum* [lies: *in dem puch ›De origine Saxonum‹]*. Darunter nach drei Zeilen Freiraum von der Hand des Textschreibers: *Das půech gehort zue dem fursichtign, namhaftn vnd weisn Vincencio Schifer, doch weilund mauttner zw Ibss* [Ybbs an der Donau]. *Anno .M°. cccc°.lxxij^do^.* Darunter in großer Schrift, abgesetzt und mit einem roten Rahmen versehen: *1472*
Krit. Ed.: Johann Hartliebs ›Alexander‹, eingeleitet und herausgegeben von Reinhard Pawis (MTU 97), München 1991, S. 98-338, mit kurzer Beschreibung dieser Hs. (D) S. 8 [nach Schnorr von Carolsfeld II, S. 462]; Abdr. einer Hs.: Rudolf Lechner-Petri, Johann Hartliebs Alexanderroman. Edition des Cgm 581 (Germanistische Texte und Studien 9), Hildesheim/New York 1980, S. 1-285, mit Erwähnung dieser Hs. S. 19* (Nr. 11). – Zur Überlieferung vgl. außerdem Jürgen Vorderstemann, Johann Hartliebs Alexanderbuch. Eine unbekannte illustrierte Handschrift von 1461 in der hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt (Hs. 4256). Mit Abbildungen und einem neuen Handschriftenverzeichnis (GAG 182), Göppingen 1976, S. 5-9 (diese Hs. S. 8, Nr. 10); Frank Fürbeth, Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk (Hermaea 64), Tübingen 1992, S. 70-72, 161-172 (diese Hs. S. 161 u. 164 erwähnt); Klaus Grubmüller, Hartlieb, Johannes, in: VL² 3 (1981), Sp. 480-496, hier Sp. 490f.; Verzeichnis von 20 Hss. im Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/1910 – Diese Hs. überliefert die gleiche Bearbeitung des Textes wie Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, Cod. 1065, Bl. 1r-131v (dat. 1473). »Besonders gegen Schluß weisen beide Handschriften eine zunehmend stärker werdende Tendenz auf, den Text paraphrasierend zu raffen« (Pawis, Ed., S. 22). – Ed. von Hartliebs Vorlage, einer Kompilation aus verschiedenen lat. Alexander-Texten: Rüdiger Schnelll, Liber Alexandri Magni. Die Alexandergeschichte der Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, n.a.l. 310. Untersuchungen und Textausgabe (MTU 96), München 1989.

218r Besitzeintrag von 1496 (s. o. Geschichte), darunter wohl von derselben Hand: Nachzeichnung des Wasserzeichens.

Mscr.Dresd.M.62

Jacobus de Theramo, ›Belial‹, dt.

Papier · II + 82 Bll. · 31,2 × 21,7 · bairisches Sprachgebiet (Südtirol) · um 1464

Zustand: zu Beginn der Hs. Blattränder etwas gebräunt und leicht stockfleckig sowie untere Ecken der Blätter geknickt, Einrisse bei Bl. II; zweite Lage gelockert. Risse und Schnitte auf der Vorderseite des Einbands.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II*, *1-82* (Nummerierung der Vorsatzbll. und der leeren Bll. 2008 ergänzt). Wz. in Lagen 1-2 und 4-7 (Bl. 1-24 und 37-82) sowie auf dem mittleren Doppelbl. der 3. Lage (Bl. 30): Ochsenkopf in zwei Formen (Formenpaar), davon eine Typ Piccard-Online 70550 (München 1462/63), in Lage 3 (Bl. 25, 26, 32-34) Ochsenkopf in zwei Formen (Formenpaar), davon eine Typ Piccard-Online 69534 (Brescia 1460) und Piccard-Online 69461 (Konstanz 1462); dieses Formenpaar identisch mit den Wz. in Mscr.Dresd.M.69.b (datiert 1464). Neuzeitl. Wz. Bl. I Posthorn im Schild, darunter Schriftzug *C & I HONIG* (zu einem ähnl. 1786 dat. Wz. mit dem gleichen Schriftzug vgl. Henk Voorn, De papiermolens in de provincie Noord-Holland, Haarlem 1960, Abb. 182). – Lagen: 2^{II} + $6VI^{72}$ + $(VI-2)^{82}$. Lagenzählung *Primus, Secundus,* 3^{9}, 4^{tus}, *Quintus, Sextus*; Reklamanten (die jeweils mehrere [4-6] Wörter umfassen); nach Bl. 79 zwei leere Blätter herausgeschnitten. Schriftraum: 17,5-18,6 × 12,2-13,3, mit Tintenlinien abgegrenzt. Zweispaltig. 29-38 Zeilen, Zahl zum Ende hin abnehmend. Schrift: schleifenlose Bastarda von einer Hand. Rubrizierung: gestrichelte Majuskeln, Unterstreichungen von lat. Quellenverweisen, Zeilenfüllsel (einfaches Flechtwerk), rote Überschriften, rote Abschnittslombarden, überwiegend dreizeilig, ganz vereinzelt 4-6 Zeilen hoch; größere Lombarden mit ausgesparten Ornamenten (1ra, 7rb, 61rb, 62va), einige *I*-Lombarden in Fischform (14ra, 21rb, 52va, 63rb).

Zeitgenössischer Einband: Pergamentkopert mit Kettenstichheftung. Für den Umschlag wurde ein lat. Notariatsinstrument mit einem Format von ca. 46,5 × 44 verwendet (zum Inhalt s. u. Geschichte), dessen Kante zur Anpassung an die Größe des Buchblocks nach innen umgeschlagen ist (oben 3, unten 6 cm). – Auf der Innenseite des hinteren Umschlags, der an den Ecken schräg beschnitten ist, wurde mit Flechtarbeit die Klappe befestigt, von der allerdings nur noch ein 4,5 cm breiter lat. Streifen erhalten ist (aus einer lat. Urkunde des 15. Jh.s). – Durchgehende, aus zwei übereinandergelegten

Lederstreifen bestehende Rückenplatte mit fünf Heftstellen, Zierlöchern, einem zum ehemaligen Verschluss gehörenden Metallknopf (der zweite ist abgebrochen); auf dem Rücken mit schwarzer Tinte alte Signatur *VIII*.

Geschichte: Die Hs. ist um 1464 geschrieben worden (Wz.befund), höchstwahrscheinlich in Südtirol, wie sich aus der Herkunft der Urkunden, die für die Herstellung des wohl ursprünglichen Kopert-Einbands verwendet wurden, ergibt:
Auf den Innenseiten des Umschlags befindet sich der Text eines Notariatsinstrument, das am 4. Dez. 1441 in Pergine (Diözese Feltre; heute: Pergine Valsugana, veraltet: Fersen im Suganertal) östl. von Trento/Trient ausgestellt wurde (Beginn: *In Cristi nomine Amen. Anno eiusdem natiuitatis millesimo quadringentessimo quadrigessimo primo, indictione quarta, die mercurii sexsto, mensis decenbris jn burgo Perzini Feltrensis diecesis sub porticu domus habitationis mei Jacobini notarius …*) und das Testament eines *Concius filius quondam Federici de monte Runcegni* [= Roncegno Terme östl. von Trient] enthält.
Als Falzverstärkungen wurden einseitig beschriebene Längsstreifen aus Pergament verwendet, die aus einem lat. Notariatsinstrument vom Jahre 1417 stammen, das ebenfalls in Pergine bei Trient ausgestellt ist; lesbar sind vom Anfang u. a.: [Zeile 1:] *anno … natiuitati … quadringentes… . decimo septimo … octaua die lun…* [Zeile 2:] *pergini super pon … domus habi… atoris presentibus* [Zeile 3:] *castri pergini … antonio cere … micha… de cauedeno* [= Cavédine, ca. 20 km südl. von Trient].
Über den Besitzer der Hs. in der ersten Hälfte des 16. Jh.s und seinen sozialen Umkreis geben zahlreiche Einträge (der jüngste zum Jahr 1530) und Wappenzeichnungen auf Bl. IIr, dem hinteren Spiegel und den Aussenseiten des Umschlags Auskunft:
IIr Familiengeschichtliche Notiz und Briefanreden (von einer Hand des 16. Jh.s, wohl *Egen Sieder*; einspaltig, 19 Zeilen, die einzelnen Anreden durch Leerzeilen voneinander abgesetzt):
1) Anno domini .m.ccc.lxxxxvii die xviii mensis maij obijt dominus Fridericus de Scharenstetten canonicus Tridentinus et prior sancti Martinj jbidem etc.
2) Dem edlen vnnd vesten herrn Jorgen von Egkh, Romisch kayserlicher majestat etc rat vnnd heubtman zů Gőrtz, jn sein hanndt etc.
3) Dem edlen vnnd vesten Sigmunden von Waldeck, Romisch kayserlicher majestat ambtman zu Gőrtz, meinem freundlichen lieben bruder etc.
4) Dem edlen vnnd vesten Hans Vlrichen von Reyschach, meinem freundlichen lieben vetter etc.
5) Dem edlen vnnd vesten Kilian Sieder von Scharenstetten, Romisch kaiserlicher maiestat bawschreyber der graffschaft Tiroll, meinem freundlichen lieben vetter etc.
6) Dem erwirdigen, hochgelerten, edlen vnnd vesten herrn Martin Sieder von Scharenstetten, doctor, cantzler zu Bononia jn palatio, meinem freundlichen lieben hern vnnd bruder etc.
7) Egen Sieder (darunter Wappen, s. u.) *Elß von Waldeck* (darunter Wappen mit Schrägbalken; nicht identifiziert)

Auf der hinteren Innenseite des Umschlags ähnliche Notizen mit Todesdaten, Briefanreden u. a. (die ersten fünf Einträge zweispaltig, die beiden letzten einspaltig; bis auf den ersten Eintrag von einer Hand, 16. Jh.):
1) Martinus Sieder de Scharenstetten Herbipolensis, prothonotarius apostolicus, comes palatinus, eques aureatus ac artium et decretorum doctor. Titulus.
2) Anno domini M V C jm newntden jar am pfintzag den achten tag novembris jst gestorben der wolgeboren herr Dietterich herr zu Tschernoho vnnd Bostowitz, Romischer kayserlicher majestat pfleger zw Laa, der begraben ligt zu sannt Marx zu Triennt etc.
3) Her Raphal von der Lysslawe, castellan zu Lunden, hewptman auff Slochawe [= Schlochau in Preussen] *der kuniglichen wirden zu Pollen, orator*, *gesannte pottschafft bey der Romischen kayserlichen majestat etc.*
4) Reuerendo domino Martino Sieder de Scharenstetten, Romany legatj Bononensi secretario, mihi honorando etc.
5) Validus Sigißmundus de Waldeck, armiger jam modo jn Goritz bej Graditzsch jn Feraul prope Venedig etc. tenetur soror eius Elizabeth von WaldeckL fl R.
6) Albrecht von Stampp, Romisch kayserlicher majestat obrist vorstmeister vnnd pfleger zů Trasp, ij ellen glat gulden tuch, xx ellen kermosin atlas, xviii ellen samat, alles Brabandisch maß, auß gnaden auff sein hochzeit anno domini m.v^{C} vnnd xxx etc.
7) Anno domini m 4^{C} vnd jm lviii jar ist gestorben der edel vnnd vest Conradt von Hesperg zů Heßperg jm lande zu Franncken; der sele got genedig sey.
Auf der Vorderseite des Einbands Eintragungen von dem Besitzer des 16. Jh.s: *Eugenius Sieder est possessor huius libelli*, darunter (verblasst): *Die Sieder von Scharenstetten*, darunter etwa die Hälfte der Seite füllende Federzeichnung mit dem Wappen der in Schwäbisch Hall ansässigen rittermäßigen Familie Sieder (ab 1255 belegt, 1503 angeblich ausgestorben): drei übereinanderliegende abgekehrte Steinbockshörner, Helmzier mit zwei Steinbockshörnern; zu diesem Wappen vgl. Otto von Alberti u. a., Württembergisches Adels- und Wappenbuch, Stuttgart 1889-1916, S. 731 (mit Abb.); J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch [...], Bd. 6,1: Abgestorbener Württemberger Adel, bearb. von Gust. A. Seyler, Nürnberg 1911, S. 140 und Tafel 76. Ein ganz ähnliches Wappen hatten die Herren von Scharenstetten (bei Ulm); vgl. von Alberti a.a.O., S. 677; Seyler a.a.O., S. 24 und 254, Tafel 22 und 145, sowie S. 257 zum Verhältnis der beiden Wappen (Verleihung des Wappens der Herren von Scharenstetten an die Familie Sieder durch Kaiser Maximilian I.).
Auf der Rückseite des Einbands Zeichnungen von insgesamt 8 zumeist nur noch schwach zu erkennenden Wappen, z.T. mit Beischriften. Identifizierbar sind neben den Wappen der Familie Sieder (oben links, wie Vorderseite des Einbands und IIr) und der Elß von Waldeck (oben Mitte, ähnl. wiederholt unten rechts mit Beischrift *Waldeck;* wie Bl. IIr) noch folgende Wappen:
1) oben rechts, überschrieben *Reyschach*: Wappen der Freiherren von Reischach, die ihren

Stammsitz in Schwaben (im Fürstentum Sigmaringen) hatten, später auch u. a. nach Nieder- und Oberösterreich gelangten: Kopf und Hals eines Ebers mit Rückenborsten (vgl. von Alberti a.a.O., S. 627f.; J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch [...], Bd. 4,4: Niederoesterreichischer Adel, bearb. von Johann Evang. Kirnbauer von Erzstätt, Nürnberg 1909, S. 376f. u. Tafel 208);
2) Mitte rechts: Wappen der Familie Sänfftel, eines ursprünglich Münchner Geschlechts, das auch in Tirol und in Augsburg ansässig war: Schild geviertet, 1. u. 4. Feld mit drei Spitzen, 2. und 3. Feld mit fünfeckigem Stern, Helm mit einer Figur, die in der Linken einen Stern hält (vgl. J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch [...], Bd. 2,1: Der Adel des Königreichs Bayern, bearb. von Otto Titan von Hefner, Nürnberg 1856, S. 108f. u. Tafel 132; Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, hg. v. Horst Appuhn, Sonderausg. München 1999, Abb. S. 236);
3) unten Mitte, mit Beischrift darunter *Gemmingen*: Wappen der aus dem Kraichgau stammenden Herren von Gemmingen, eines der »ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter in Schwaben, Franken und am Rhein«: blaues Feld mit zwei goldenen Balken (Farben in der Zeichnung angedeutet durch Beschriftung *plauw* und *gvlt*), Helm mit zwei Hörnern, gestreift wie das Wappenfeld (vgl. Kirnbauer von Erzstätt a.a.O., S. 119f. u. Tafel 59; Appuhn a.a.O., S. 142; von Alberti a.a.O., S. 219f.).
In ihrer Gesamtheit deuten die Einträge darauf hin, dass sich die Hs. im 16. Jh. weiterhin in Südtirol befand. Die Familie Sieder (von Scharenstetten), der der Besitzer der Hs. angehörte, war zwar in Schwäbisch Hall beheimatet; der größte Teil der in den Notizen genannten Verwandten (und Freunde) des Eugenius (Egen) Sieder und seiner Ehefrau Elisabeth (Elß) von Waldeck war jedoch im südlichen Alpenraum bzw. Oberitalien ansässig. Aufgrund der Vielzahl der auf diesen Raum verweisenden Ortsnamen (Grafschaft Tirol, Trient, Görz, Friaul, Bologna [*Bononia*]) dürfte der Wohnort des Eugenius Sieder ebenfalls in dieser Region (Südtirol-Görz) zu suchen sein. Gegen eine Lokalisierung nördlich der Alpen spricht die Formulierung *jm lande zu Franncken* (Eintrag Nr. 7 auf dem hinteren Spiegel), die eine weite Entfernung von dieser Region andeutet, eine Entstehung der Einträge in Schwaben verbietet das Vorkommen (ebd., Nr. 2) des auf den bairischen Sprachraum beschränkten Wochentagsnamens *pfintzag* [Donnerstag] (vgl. Eberhard Kranzmayer, Die Namen der Wochentage in den Mundarten von Bayern und Österreich, Wien / München 1929, S. 51-55 u. Karte 8-9). Die auf der Rückseite des Einbands aufgezeichneten Wappen dokumentieren die weitgespannten Beziehungen der Sieder zu Adelsgeschlechtern des süddeutschen Raums, geben aber keine Anhaltspunkte zur Lokalisierung des Handschriftenbesitzers. Eine besonders prominente Rolle unter den Verwandten des Egen Sieder nimmt sein gleich dreimal mit zahlreichen Titeln aufgeführter Bruder Martin ein, der Rechtsgelehrter in Bologna war; vielleicht war ja auch Egen Jurist, jedenfalls dürfte es bei ihm Interesse an juristischen Fragen gegeben haben, die im Zentrum des einzigen Textes

der Hs. stehen.
Die Hs. gehörte zur gräflich Bünau'schen Bibliothek, aus der sie 1764 in die Dresdner Bibliothek gelangte; unten auf der Innenseite des Umschlags Signatur mit roter Tinte: *Msct. Bünav 32*. Unter dieser Nummer verzeichnet in: Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl.
Arch.I.Bb,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312), S. 14, Nr. VI [= Nr.32]). Bl. IIv und 50r Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden*; Bl. 82v unten und Einbandrücken Signaturschild *Msc. Dresd. M 62*.

Schreibsprache: bairisch (ohne ausgeprägte Eigenarten), mit ganz vereinzelten nach Westen weisenden Merkmalen (inlautend *g* für mhd. *k* in *margte, frologt* [Moser, Frnhd. Gramm. § 149,2aγ, Anm. 34]), ä-Graphien wie *frävel, fächter* [§ 70,1], *schl-* und *schn-* im Anlaut in *geschlächt, schlacht, beschneidung* [§ 147,1a; vgl. auch HSS, Karte 173]).

Literatur: Falkenstein, S. 377; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 462f.; Norbert H. Ott, Rechtspraxis und Heilsgeschichte. Zu Überlieferung, Ikonographie und Gebrauchssituation des deutschen ›Belial‹ (MTU 80), München 1983, S. 298.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276838904.

Ir (kleineres Format: 30 × 18,5) Beschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel.

IIr Familiengeschichtliche Notiz und Briefanreden (16. Jh., s. o. zu Geschichte).

1ra-77rb **Jacobus de Theramo, ›Belial‹, dt.**
(Überschrift:) >*Hye hebt sich an ein recht puech vnd ist aus den juristen puechern gezogen vnd sagt von Ihesu vnserm herren vnd von Belial dem tewfel*< (Prolog 1ra-2ra:) *In dem namen der heiligen vnd vngetailten driualtigkait ... Ich hab gedacht, ich wil mich versuechen, ob ich zue tewsch můg pringen das puech, das man betracht, ob Ihesus Marien sun des recht hab gehabt, das er die hell vnd die tewfel hab berawbt ...* (Textbeginn 2ra:) *Hye ist vermerckt, das das puech nicht vmb sunst gemacht oder* [2rb] *darvmb geschriben ist, das es also sichttigleich gescheen sey ... Allen cristen getrewen vnd recht gelaubigen, die da pawen den glauben der heiligen cristenhayt, die ansehen oder horn lesen das churtz getichtte, enpewt priester Johan Jacob von Terramis vntter den enphelchnuss ewrs gepots hail der selen vnd des leibs ...–... Hirvmb sprechen wir zw ir in gantzer andächt vnd dyemüet vnsers*

hertzen: Maria muetter der gnaden vnd der paremhertzigkait erparem dich vber vns armen sunder vnd beschirm vns vor den [!] *anefechtigungk der pösen veindtte vnd entpfach vns an der zeitt des todes. Amen.* (darunter, rot unterstrichen:) *Deo gracias.* (abgesetzt, ebenfalls rot unterstrichen:) *Finis adest vere, scriptor wlt precium habere* [Colophons Nr. 21298-21303, 21311]. – 77v-82v leer.

Freie Übertragung von Jacobus de Theramo, ›Litigatio Christi cum Belial sive Consolatio peccatorum‹; diese Version war (im Gegensatz zu einer nur in 3 Hss. erhaltenen, sehr wortgetreuen Übersetzung) weit verbreitet; es sind ca. 80 Hss. und 21 Drucke bekannt (beschrieben bei Ott, Rechtspraxis, S. 289-337 u. 340-343; zu den 23 Bilderhss. und den illustrierten Drucken vgl. ausführl. KdiH 2, S. 22-94) – Eine allg. zugängliche Ed. fehlt; zu Teilabdrucken und einer masch.schr. Ausg. s. VL² 4, 443. Digitales Faksimile eines Frühdrucks: http://www.digitale-sammlungen.de/~db/bsb00009041/images/index.html. – Lit.: Norbert H. Ott, Jacobus de Theramo, in: VL² 4 (1983) 441-447.

Mscr.Dresd.M.64

Tancred von Bologna, ›Ordo iudiciarius‹, dt.

Papier · I + 258 + I Bll. · 30 × 21 · Ostschwaben · um 1460

Zustand: Wasserschäden: durchgehend Abklatsche der Rubriken und Lombarden auf den Gegenseiten. Größere Schäden nur bis Bl. 106: Schimmelflecken, Schrift ausgewaschen und unterschiedlich stark verblasst, dadurch stellenweise Lesbarkeit beeinträchtigt; ab Bl. 106v Schrift gut erhalten. Papier am Anfang der Hs. beschädigt: Bl. 1 entlang der Innenkante fast vollständig abgerissen. Bei Bl. 2-7 größere Risse in der Mitte der Innenseiten aufgrund von waagerechten Knicken. Neuzeitl. Reparaturen mit kleinen Papierstreifen bei Bl. 1 und 2.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-258, II* (röm. Foliierung 2011 ergänzt). Bl. I und II sind moderne Vorsatzblätter v. J. 1954 (s. u. Einband). Bei dem unbeschriebenen Bl. 1 handelt es sich um ein altes Vorsatzblatt (s. u. Wasserzeichen und Lagen).

Wz.: 1) Bl. 1: Sechsberg mit Krone darüber, identisch Piccard-Online 154277 (Augsburg 1473); 2) Lagen 1-8: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, darüber einkonturige Stange mit siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ Piccard-Online 70631 = PiccOK XIII 616 (Nürnberg 1448; einziger Vergleichsbeleg dieses Motivs, jedoch mit kürzerer Stange) und Briquet 14848, Var. simil. (1446); 3)

Lagen 9-22: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69448 (Würzburg 1461), das andere Variante zu Piccard-Online 69528 (o. O. 1461). – Lagen: 1^{1} + $21VI^{253}$ + $(II+1)^{258}$. Reklamanten Bl. 49v-253v erhalten (in den ersten drei Lagen wohl ausgewaschen).
Haupttext und Glossen in Drei-Spalten-Klammerform angeordnet (vgl. Powitz, Textus cum commento, S. 61, Abb. 4). Schriftraum des einspaltigen Haupttextes, mit Bleistift abgegrenzt: ca. 18,5 × 10,5, 29-34 Zeilen (36 Zeilen nur Bl. 2r). Raum für die Glossen (Casus) auf allen vier Seiten um den Haupttext, ebenfalls mit Bleistift vorgezeichnet: oben ca. 2,5, unten 6,0, innen 2,5 und außen 4,5, unregelmäßige Zeilenzahl, meist nur unvollständig beschrieben oder ganz leer geblieben. Rubrizierung (von Haupttext und Glosse): rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Quellenverweisen. An Kapitelanfängen rote Überschriften und dreizeilige (vereinzelt vierzeilige) Lombarden, an Buchanfängen 5-7zeilige Lombarden, am Textbeginn Bl. 2r neunzeilige rote Lombarde mit Punktverdickungen und blauen Konturstrichen. – Bl. 256r-258r Schriftraum ca. 22 × 14, zweispaltig, 36-39 Zeilen. – Schleifenlose Bastarda durchgehend von einer Hand, Glossen in kleinerem Schriftgrad. Vereinzelt spätere Einträge von verschiedenen Händen des 15. Jh.s: Bl. 122r am oberen Rand Worterklärung, Bl. 156v und 176r interlineare Übersetzungen einzelner lat. Ausdrücke.

Einband: Mit dunkelgrünem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten; gleicher Einband auch Mscr.Dresd.M.29, M.69m und M.255. – Vorher nach Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 465: »Pgtbd.«. – Ursprünglicher (Holzdeckel-)Einband wohl vom Anfang der 1470er Jahre (vgl. Wz. des Bl. 1, des alten Vorsatzblatts). Spuren dieses Einbands: Rostflecken und Löcher von zwei Schließen auf Bl. 1; Abklatsche von Falzstreifen in den Lagenmitten. Falzstreifen selber bei der Neubindung 1954 entfernt; deren Abklatsche zudem größtenteils durch in den Lagenmitten eingeklebte Papierstreifen verdeckt. Spuren der Schrift der Falzstreifen noch zwischen Bl. 91/92, 115/116, 175/176, 199/200, 235/236 und 247/248 erkennbar, karolingische Minuskel, 9./10. Jh., lesbar zwischen Bl. 115 und 116: *&.erum siquisquam.*

Geschichte: Geschrieben um 1460 (vgl. Wz. 3), aufgrund der Schreibsprache im ostschwäbischen Sprachraum (vgl. auch Wz. des Bl. 1, des Vorsatzbl.).
Spätestens seit 1739 im Besitz Gottscheds; vgl. Gottsched, Nachricht (s. u. Inhalt), S. 2f. Das Exlibris Gottscheds, das sich einst in der Hs. befand (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 465), jetzt nicht mehr vorhanden.
Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben.

Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone Bl. 1r, 2r und 258r. Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. M 64* auf Rücken und hinterem Spiegel.
Benutzerspuren: Auf Bl. 1r Anmerkung von einer Hand des 16. Jh.s (?): *Ain vnverstendig Vertewschung Tancreti* (zitiert von Gottsched, De antiqua versione Theotisca, S. VI; jetzt nur noch Reste mit UV-Licht erkennbar). Eingelegte Zettel: zwischen Bl. 46 und 47 Zettel (1,5 × 15,4) mit einer Zeile Text auf der Vorderseite: *Joh. Lanczdorff Stadtschreiber zu* (18./19. Jh.); zwischen Bl. 145 und 146 Zettel (15 × 9,5) mit drei Zeilen Text auf der Vorderseite: *Ein griechischer Dichter, lebte in der 87 Olympiade vnd schrieb Comödien. P.* (19. Jh.).

Schreibsprache: ostschwäbisch – Hauptkennzeichen der Sprache sind: 1) weitgehend vollständige Durchführung der nhd. Diphthongierung (nicht diphthongiert sind nur *vff*, *vß* und Suffix *-lîch*); 2) keine Spuren einer Monophthongierung von mhd. *ie*/*uo*/*üe*; 3) durchgehend ostoberdt. Schreibungen *ai* und *au* für mhd. *ei* und *ou*; 4) meist *p-* im Anlaut, weit seltener *b-*; 5) regelmäßig *k-* im Anlaut, nur ganz vereinzelt daneben bair. *ch-*. Neben diesen Merkmalen, die allgemein ins nordbair.-ostschwäbische Gebiet weisen, kommen auch, allerdings äußerst selten, einige typisch schwäbische Kennzeichen vor: 1) Diphthongierung von mhd. *â* zu *au* in: *sträffen* (Bl. 81r), *thȧ̊n* (›getan‹, 110r), *raut* (›Rat‹, 218v) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 75,3; HSS, Karten 38-42); 2) Entrundung in *volfiern* (2r), *yeben* (›üben‹, 217r) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 65; HSS, Karten 85-87); 3) Graphie *å̊* für mhd. *e* in: *versåhen* (Inf., 106v), *vbertråffen* (Inf., 107v) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 70,1; HSS, Karte 10).

Literatur: Johann Christoph Gottsched, Ad sollemnia anniversaria ... Quaedam de antiqua versione Theotisca magistri Tancredi praefatus, Leipzig 1750; Ebert R.174, S. 196; Falkenstein 1839, S. 376; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 465; Martin Bertram unter Mitarbeit von Marguerite Duynstee, Casus legum sive suffragia monachorum. Legistische Hilfsmittel für Kanonisten im späteren Mittelalter, in: Tijdschrift voor Rechtsgeschiedenis 51 (1983), S. 317-363, hier S. 341f.
Beschreibung im Internet: http://www.handschriftencensus.de/14592 (Martin Bertram, Juli 2011).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276870654.

2r-256vb **Tancred von Bologna, ›Ordo iudiciarius‹, mit ›Casus legum‹, dt.**

(2r-3r Prolog:) >*Anhebt sich die ordnung der gericht magistri Tancreti.* < *Mit emsiger begerung mich, mein allerlieb gesellen, iecz verlang ze volfiern euch geflißen habt, das ich das puchlin des ordenlichen rechtes, in dem der anklager ze wirken, der schuldig ze beschirmen vnd der richter ze horn, bewern vnd*

ze volenden die sache, mugen vnderweist werden, eur lieb ze samenseczte. Aber ewr begir ich begern pin genůg ze thůn, mir ein gross ding … >*Von ordnung des gerichts.*< … (2v:) >*Von der vßtailung des klag bůchs.*< [3r] *Das buchlin wirt getailt in vier tail. Im ersten wirt geseit von den personen, die im gericht sein sullen …*
(3r-47r Teil 1:) >*Von tailung der richter.*< *Der richtern sein etlich ordenlich, die andern gesant richter, die andern schidman, als du hast jn der andern sach im Decret jn der sechsten frag im paragraphe …*
(47r-138r Teil 2:) >*Anhebt das ander tailin* [!], *in dem geöffnet wirt, welches gerichte der anklager soll zů gen.*< *Im obren tail haben wir gehandelet von den personen, die da haben ze wesen im gericht, in dem andren tail hab wir willen ze vnder weysen den richter vnd den anklager vnd den geschuldigen in der beraitung zů gerichte …*
(138r-218r Teil 3:) >*Anhebt das dritt tail vom bezeugen des kriegs.*< *So die geoffnet seind, die vor dem eingank der treffenlichisten sach, die off in klag vnd frag furkommen, die ein beraytung zů gericht seind, besunder aber das gericht enpfacht ein vrsprung durch bezeugung des kriegs …*
(218r-255v Teil 4:) >*Endet sich das dritt tail, anhebt das vierd von dem volendten vrtail vnd von den, die dem vrtail nachuolgen.*< *So das volendt vrtail allen widerwertikaiten oder geschefften ein ende ein legt vnd seczt, … dar vmb in dem vierten tail vnd leczsten des gegenwirtigen werks wőll wir vnderwerffen den tractat von dem vrtail vnd von den, die das vrtail nachvolgent … – … Dise vom widerseczen ganczer wer vnd auch von den andern artiklen, die begriffen seind in disem gegenwirtigen werk, zů ainer vnderweysung der richtern soll genůg sein kurczlich gesagt haben.*
(256ra-vb Kapitelverzeichnis:) >*Anheben sich die titel vber die ordnung des gerichtes magistri Tancreti.*< *Das erst tail von den personen, die im gericht sten sullent. Von der ordnung der gericht. Von der vßtailung des ganczen bůchs … – … Jn welcher zeit sye ze uodren oder geschehen soll. Welcher ze ganczer hab einseczen mug. Was die macht sey der einseczung ganczer hab.*
(Ränder von 1r-229r ›Casus legum‹:) *Seit ain mal vnd die gerichtlich ordnung vnd die maß fur sich zefarn in den sachen uner*[*kann*]*tlich vnd langksam durch mangerlay volumina des rechtes von manigen geben wirt, maister Tancretus von bett wegen etlicher seiner gesellen ein buchlin geseczt hat, in dem er die ordnung der gericht vnd die mass fur sich ze farn in sachen kurczlich erklert hat … Aber als der maister vil gesecz vnd gaistlich regel eintregt ze beweysen sein fursacz, dar vmb hab wir furgenomen fur zepringen nach wirdigkait, ze erfarn die sach, einzetragen widerwertigkait vnd besliessung vnd merkliche sach vnd vsslegung der geschrifft swerer*

gesecz … – … (Letzter Casus:) *ff de minoribus l. prefecti* [Digesta 4.4.17]. *Casus: sagt hie von dem prefecto pretor, id est von dem richter gepurt nit ze appelieren, wird gefragt, ob nit arebeit geschehen mag, da sagt er ja, vnd ist vrsach, wan die appellierung der vngerechtikait des vrtails jnhelt ain klag, vnd vmb einseczung ganczer hab jnhelt die begerung des ablas aigner irrung.*
Einzige bekannte dt. Übersetzung des Werks, nur in dieser Hs. überliefert; Abdr. von Prolog und Kapitelverzeichnis: Johann Christoph Gottsched, Nachricht von der Beschaffenheit der deutschen Sprache und deren Schreibart bey den Rechtsgelehrten vor dem sechzehnten Jahrhunderte, in: Beyträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, 21. Stück, Leipzig 1739, S. 1-21, hier S. 3-10; Gottsched, Quaedam de antiqua versione (s. o. Lit.), VIII-XI (zuverlässiger). – Die Übersetzung gibt die lat. Vorlage sehr wörtlich wieder und gilt als überaus unbeholfen; vgl. dazu Gottsched, Nachricht, S. 6; Bergmann, Einleitung zur Edition des lat. Textes (s. u.), S. VII, Anm. 24 (mit Beispielen); Bertram/Duynstee (s. o. Lit.), S. 335. Zum Text vgl. auch Peter Johanek, ›Ordo iudiciarius‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 1083-1090, hier Sp. 1084f. (II.).
Edition des lat. Textes: Friedrich Bergmann (Hg.), Pillii, Tancredi, Gratiae libri de iudiciorum ordine, Göttingen 1842, S. 87-316. – Lit. zum lat. Text und dessen Autor: Gero Dolezalek, Verzeichnis der Handschriften zum römischen Recht, Frankfurt a.M. 1972, Bd. 3, Auctores, s.v. Tancredus (über 100 Hss.); Linda Fowler-Magerl, Ordo iudiciorum vel ordo iudiciarius. Begriff und Literaturgattung (Ius commune, Sonderhefte 19: Repertorien zur Frühzeit der gelehrten Rechte), Frankfurt a.M. 1984, S. 128-130; K. Borchardt, Tankred v. Bologna, in: LexMA 8 (1997), Sp. 458.
Abdr. des Prologs der ›Casus legum‹ (Glosse) aus dieser Hs.: Gottsched, Quaedam de antiqua versione (s. o. Lit.), S. VII; Bertram/Duynstee (s. o. Lit.), S. 363 (Text 20); kurze Textprobe bei Bergmann (s. o.), S. XIII, Anm. 52. – Zur Überlieferung der ›Casus‹ in den lat. Tancred-Hss. Bertram/Duynstee, S. 331-340.

257ra-rb **Kapitelverzeichnis zum 2. Buch der Dekretalen, lat. und dt.**
>Incipiunt tituli secundi libri Decretalium. Anheben sich die titel des andern bůchs Decretalium.< De judicijs; von den gerichten. De foro competenti; von der zimlichen vnd gepitelichen recht stat. De libelli oblacione; von dem furpringen des klagbůchs … – … De accusacionibus, recusacionibus et relacionibus; von appellierung, vorwerffung vnd widerrůffung.

257va-258rb **Erklärungen zu Inhalt und Zitierweise der wichtigsten Rechtsbücher**
>Libri quottacionum abbreuiati totius iuris canonici et ciuilis. Die bůcher der quottierungen nach kurcz aller rechten gaistlich vnd weltlich.< Das

bůch Decretorum wirt also genant von dem wort decerno, -is, decernere, id est erkennen, wan vil lerer der hailgen geschrifft vnd etlich vil bapst der gaistlichen alten rechten haben das also erkent vnd geseczt ze gehalten werden … – … >Liber Feudorum.< Das bůch der lehenschafft sagt von dem lehen herrn vnd lehen man vnd wirt erzelt mit seinem titel vnd gesecz also: Jn li feu, jn libro Feudorum, jm bůch der lehenschaft oder manschafft, wie der lehen man sweren soll, c vnico, im ainigen capitel.

Mscr.Dresd.M.65

Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. f) · Minnereden · Pilgerführer · Tierbîspel

Papier · I + 3 + 89 + I Bl. · 29 × 21,5 · bairisches Sprachgebiet (Niederösterreich?) · 1415 (Nachträge 1426 und 1430)

Zustand: Wasserschäden: Farbabklatsche der Rubriken und Lombarden auf den Gegenseiten; Schrift vielfach ausgewaschen oder verblasst, aber noch gut lesbar; Rostflecken von den Schließen am Beginn und am Ende des Buchblocks. Der ehemalige vordere Spiegel (jetzt 2*r) ist auf ein Papierblatt aufgeklebt, Textverluste durch Riss in der Mitte und Löcher in den Ecken. Ausbesserungen der Blätter 84-89 durch Papierstreifen am unteren Rand, bei Blatt 89 auch an der oberen rechten Ecke, leichter Textverlust zu Beginn von 89va.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1*-3*, 1-89, II* (röm. Foliierung von Vor- und Nachsatzblatt sowie Foliierung von 1* und 3* 2008 ergänzt). Wz.: Bl. 3-40: Dreiberg in zwei Formen (Formenpaar), davon eine Typ Piccard-Online 151140 (Holland 1415-1417); Bl. 1 u. 50-60: Dreiberg in zwei Formen (Formenpaar), davon eine Typ PiccDB II 578/583 (1411/1414) bzw. Piccard-Online 150232 (Riga 1411); Bl. 1* u. 61-80: Unziales M, Typ Piccard-Online 28831 (Marienburg 1400); Bl. 81-89: Einhorn, Motivgruppe PiccFabeltiere III 1669-1687 (1399-1425), und Einhorn, Typ Piccard-Online 124323 (Dorpat 1419). Neuzeitl. Wz.: Bl. 3* gekröntes kursächsisches Wappen, darunter Schriftzug (ähnliche Zeichen aus der Papiermühle Königstein [Sächs. Schweiz] in der 2. Hälfte des 18. Jh.s belegt); Bl. 2 nicht identifiziertes Motiv (möglicherweise Glocke). – Lagen: 4^{1} + $(V\text{-}2+1)^{10}$ + $7V^{80}$ + $(V\text{-}1)^{89}$. Lagenzählung in arabischen Ziffern (1^{9}, 2^{9} … 8^{9}). Bei Bl. 1*-3* und Bl. 1 handelt es sich um Einzelblätter (s. Wz.); Bl. 2* diente früher als vorderer Spiegel. Vor Bl. 2 fehlen 2 Blätter mit Textverlust; an dieser Stelle im 18. Jh. Einfügung eines Blattes mit

Ergänzung eines Teils des Fehlenden (s. u. zu Geschichte u. Inhalt).
Einrichtung des Hauptteils (3r-85r): Schriftraum ca. 17-18,5 × 14,5-15,5, mit Tintenlinien abgegrenzt. Zweispaltig. 22-30 Zeilen. Verse abgesetzt, rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. Rote Überschriften von der Hand des Hauptschreibers. Rote und (seltener) blaue Lombarden, die nur nach Überschriften stehen, überwiegend 2-3zeilig, selten vierzeilig, vereinzelt fünfzeilig (44vb [›Iwein‹ V. 4389], 61vb [V. 5971], 68va [V. 6587]), einmal siebenzeilig (71vb [V. 6895]), durchgehend mit Konturbegleitstrichen, Punktverdickungen und Fadenausläufern, 18rb, 44vb und 61vb zusätzlich mit ausgesparten Ornamenten. Zur Einrichtung der (nicht rubrizierten) Nachträge (2*r, 1rv, 85vb-89v) s. u. Beschreibung des Inhalts.
Hände: eine Haupthand (H1), die den Haupttext 3ra-85va geschrieben hat (dat. 1415; s. u. zu 85va; Bastarda mit hochgezogenen, z.T. verzierten Oberlängen in den oberen Zeilen), nur 75va, Z.1-20, von einer zweiten Hand (H2) unterbrochen. Nachträge von mehreren Händen (H3 Kursive, die übrigen Bastarda, 15. Jh.): H3 (Johannes Bassenheimer, dat. 1426 und 1430 [88ra und 88rb]): 85vb-89ra; H4: 89v; H5 (ident. mit H4?): 1r/v; H6: *2r. Zu Johannes Bassenheimer vgl. Colophons III, Nr. 8844 (fehlerhaft); Krämer, Scriptores (nur diese Hs.).

Einband (um 1955): Brauner Pappband (mit Vor- und Nachsatzbl.) mit Signatur *Msc. Dresd. M 65* auf dem Rücken und dem hinteren Spiegel; auf den vorderen Spiegel Gottscheds Exlibris eingeklebt (ursprünglich wohl auf dem jetzigen Bl. 1*v). Das Aussehen des alten Einbands, von dem nur der ehemalige vordere Spiegel (jetzt Bl. 2*) erhalten geblieben ist, beschreibt Dolch 1906: »alter Holzband, rotes Leder, vorn u hinten je 5 runde Buckel (fehlen), zwei Hakenschließen (fehlen), vorn Blech durch 4 Nägel, hinten Leder durch 3 (Spitze innen) befestigt«. Auf dem verlorengegangenen hinteren Spiegel befanden sich nach Dolch Federproben des 15. Jh.s: *Vnser / ers* [Zeilenwechsel] *Die vorgeschriben vnd von e einem mei gesel.*

Geschichte: Der Hauptteil wurde 1415 geschrieben (abgeschlossen am 8. Febr.). Spätestens seit 1426 war die Hs. wohl im Besitz des Johannes Bassenheimer, der 1426 und 1430 auf freien Blättern am Schluss (85v-89r) zwei Pilgerreiseführer anfügte, von denen einer von ihm selbst verfasst ist. Die übrigen Nachträge (2*r, 1r/v, 89v) stammen wohl nicht mehr von seiner Hand, allerdings ist ihm das auf der letzten Seite (89v) stehende Tierbîspel gewidmet. Bassenheimer war wahrscheinlich in Niederösterreich beheimatet; dafür spricht vor allem, dass der mit ihm in engerer Verbindung stehende Verfasser des Tierbîspels aus dem niederösterreichischen Laa an der Thaya stammt. Auf Österreich verweist auch der als Auftraggeber des Jerusalem-Pilgerführers (88ra) genannte Fürst *von Osterreich* (s. u.). Nach Werner Fechter (1935, S. 56) war Bassenheimer »wohl kein

Adliger« (wegen der »Persiflage auf das Rittertum« in den ersten beiden Gedichten) und auch »kein Geistlicher« (vgl. Schluss des Tierbîspels). Auch Peter Jörg Becker, (1977, S. 68f.) spricht sich dezidiert für eine bürgerliche Herkunft Bassenheimers aus.
Zwischen Februar 1764 und Februar 1765 kam die Hs. in den Besitz Gottscheds (vgl. dessen Exlibris auf dem vorderen Spiegel); dies geht hervor aus einer in die ›Iwein‹-Hs. a eingehefteten *Nachricht*, die von dem früheren Besitzer jener Hs., J.E.A. Rust aus Bernburg, stammt (Mscr.Dresd.M.175, Bl. 1*r-2*v; vgl. auch Emil Henrici, Die Dresdner Iweinhandschrift, in: ZfdA 25 [1881], S. 123-127, hier S. 123f.). Demnach hatte Rust seine Hs. des ›Iwein‹ an Gottsched geschickt mit der Bitte um Ergänzung des fehlenden Textanfangs. Zu diesem Zeitpunkt besaß Gottsched zwar noch keine Hs. des ›Iwein‹, wie er Rust am 12. Februar 1764 mitteilte; kurze Zeit später muss er jedoch die vorliegende Hs. erworben haben, denn am 12. Februar 1765 schickte er Rusts Hs. zurück mit der Bemerkung, dass auch in seiner neuerworbenen Hs. der Anfang fehle, dass er aus dieser nur das Blatt 9 habe ergänzen können. Gottsched ließ jedoch nicht nur Rusts Hs. aus seiner Hs. ergänzen, sondern umgekehrt auch die eigene Hs. durch Text aus Rusts Hs.; Bl. 2v mit einem Teil des fehlenden ›Iwein‹-Anfangs ist nämlich aus Rusts Hs. abgeschrieben (s. u. Inhalt); in beiden Fällen war wohl derselbe Schreiber am Werk (Henrici, S. 124), aber wohl kaum Gottsched selbst. – Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben; 3*r Mitte und 1r unten Bibliotheksstempel der Königlichen Öffentlichen Bibliothek.
Benutzerspuren: Bl. 1r-84r und 89v Eintragung von Verszahlen neben den Spalten mit Bleistift durch eine Hand des 19. Jh.s (im ›Iwein‹-Text meist nur die erste durch Fünf teilbare Verszahl am Beginn der Seite); auf Bl. 1r ein Zettel mit einer Bemerkung von Edward Schröder (v. J. 1929) angeklebt: *Cod. 65 wahrscheinlich aus Nürnberg, was sich event. aus den Namen Hans Passenheimer und Thomas Meisterl(in) feststellen ließ.*

Schreibsprache: mittelbairisch (vgl. Wolff, S. 9, zum ›Iwein‹; Szesny, S. 6, zu den von Bassenheimer geschriebenen Stücken).

Literatur: Falkenstein 1839, S. 390f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 465f.; Wolff, ›Iwein‹-Ausg., Bd. 2, S. 8f. (s. u. Lit. zu 2va); Rosmarie Leiderer (Hg.), Zwölf Minnereden des Cgm 270 (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 27), Berlin 1972 S. 25-28; Lambertus Okken, Hartmann von Aue, ›Iwein‹. Ausgewählte Abbildungen und Materialien zur handschriftlichen Überlieferung (Litterae 24), Göppingen 1974, S. XVIIIf.; Becker 1977, S. 67-69; Ursula Mainka, Johannes Bassenheimer Mscr. Dresd. M 65 – Edition und Kommentar, Staatsexamensarbeit (masch.) Würzburg 1989; Frank Sczesny, Österreichischer Anonymus ›Geschrift und

Weisung für die Fahrt zum Heiligen Grab‹, in: Fünf Palästina-Pilgerberichte aus dem 15. Jahrhundert, hrsg. und eingeleitet von Randall Herz, Dietrich Huschenbett und Frank Sczesny (Wissensliteratur im Mittelalter 33), Wiesbaden 1998, S. 1-22, hier S. 7; Handbuch Minnereden, Bd. 2, S. 47 (Dr_2).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328000000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.65, beschr. von W. Dolch (6.3.1906; 9 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/6800
Abb.: Leiderer, nach S. 120 (Bl. 2*r); Okken, S. 34-36 (Bl. 74v, 75r, 77v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276871073.

1*r und 1*v, jeweils rechts unten Eintrag von einer Hand des 16. Jh.s (Federprobe, Besitzeintrag?) *Magdalena* , Bl. 1* ansonsten leer.

2*ra-rc ›**Spottgedicht auf abenteuerliche Minne**‹
Nachtrag, etw. kleineres Format; 28,5 × 20,6 (beschnitten), fast ohne Rand beschriftet, dreispaltig, 45-46 Zeilen, Verse abgesetzt, am Beginn der 1. Spalte drei Zeilen (für Überschrift?) ausgespart.
Es wirt versavmpt vil guter ding / vnd vil manig gut geling / an frawn vnd an abentewer … –… Dicz hat gemacht mein fraw, / dye mich nicht wil haben im synn; / got lazz irs aiter durch zende rynn.
Auch in München, BSB, Cgm 270, 210r-212r. Ed.: Leiderer (s. o. Lit.), Nr. 11, S. 120-129 (nach dieser Hs. »als der älteren [...] und der ursprünglicheren Überlieferung« [S. 39], mit Varianten aus Cgm 270). – Lit.: Gerhard Wolf in: VL² 9, 146-147.

*3rv Inhaltsbeschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel.

1ra-1vb ›**Die Graserin**‹
Nachtrag, Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet, mit eigener Spalte für Anfangsbuchstaben): 17,6-18 × 15-16,5, zweispaltig 30-31 Zeilen, Verse abgesetzt.
(Überschrift 1r, Mitte, über dem Schriftspiegel:) >*Ain spruch von ainer grasserin*< (Textbeginn:) *Die mynn ist wunderlich gemůt, / si tut manigen snoden gůt / vnd eft da pei manigen man … – … Also hőr ich der klainen voglein sank / vnd meiner grasserin vmbfank, / das tůt mir aller sorgen păr. / Also vertreib ich den sumer gar.*
Auch in Heidelberg, UB, Cpg 4, 208v-210v (v. J. 1479). Ed.: Adelbert Keller (Hg.), Altdeutsche Gedichte, Tübingen 1846, S. 4-10, Nr. II (nach Cpg 4); Iulia-Emilia Dorobanțu / Jacob Klingner / Ludger Lieb (Hgg.), Minnereden. Auswahledition, Berlin / Boston 2017, S. 493-501, Nr. 56 (nach Cpg 4, mit Lesarten dieser Hs.). – Lit.: Brandis, Minnereden, Nr. 23; Werner Williams-Krapp, in: VL² 3, 227.

2va-85va **Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. f)**
(2r leer; 2va-vb Ergänzung von V. 53-92 nach der ›Iwein‹-Hs. a [Mscr. Dresd.M.175,1r1-v12; ostmd.] durch eine Hand des 18. Jh.s:) *Jedoch müßen wir auch nu genesen. / Ich wolte da nicht sin gewesen …–… Der seste war geheißin Glockriand,*
(3ra Beginn der mal. Abschrift mit V. 93:) *Der begund in sagn ein måre / von grosser seiner sware / vnd von chlainer seiner manhait …* – … (84rb16 Ende des ›Iwein‹-Textes mit V. 8158:)*Ir d̊inst waz wol l̊ones wert; / ich wån daz si sein auch gen̊ozz, / daz sey irer erbeit nicht verdr̊ozz.*
(84rb-85va zugesetzter Schluss:) *Suss tr̊ug dez landes chr̊one / gewaldichleich vnd sch̊one / her Ybein, daz gelaubt f̊ur war, / dar nach funff vnd czwainczig iar …* (84vb Überschrift:) >*Wie her Ibein seinen sun mit heirat bestat vnd daz lant regiert*< … – … *vnd waz dez leibes vnuerczagt, / als vns die awentewer sagt, / die alhie hat endes zil, / von der ich nicht mer sprechen wil. / Sic est finis.*
(Kolophon:) *Dicz p̊uch ist volbracht / dez freitags vor vasnacht / nach Christi gep̊urd tausent iar / vir hundert funffczechen* [8. Februar 1415], *wizz f̊ur war.*
Ausg.: Hartmann von Aue, Iwein, der Ritter mit dem Löwen, hg. von Emil Henrici, 1. Teil Text, 2. Teil Anmerkungen (Germanistische Handbibliothek 8), Halle a.S. 1891/1893; Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue, hg. von G.F. Benecke und K. Lachmann, neu bearbeitet von Ludwig Wolff, Bd. 1 Text, Bd. 2 Handschriftenübersicht, Anmerkungen und Lesarten, 7. Ausg. Berlin 1968, mit kurzer Beschr. der Hs. f Bd. 2, S. 8f. – Zur Überlieferung (33 Hss.) vgl. Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/werke/150. – Der Text ist durch zahlreiche (nur hier überlieferte) Zwischenüberschriften unterteilt; vgl. Hansjürgen Linke, ›Kapitelüberschriften‹ in den Handschriften f und p von Hartmanns ›Iwein‹, in: ZfdA 93 (1964), S. 176-208 (mit Abdr. der Überschriften S. 177-192). Am Schluss ist eine Fortsetzung angefügt (106 Verse; abgedr. Henrici 1, S. 387f.), die auf Rudolf von Ems, ›Willehalm von Orlens‹ (ed. Junk), V. 15421-15600 (gekürzt und stellenweise leicht umformuliert) basiert; Identifizierung der Vorlage: Christoph Gerhardt, ›Iwein‹-Schlüsse, in: Literaturwissenschaftliches Jahrbuch N.F. 13 (1972), S. 13-39 (mit Parallelabdr. S. 16-20).

85va **Zweizeiler**
>*Lazz ander sach guet sein, / hab immer dankch, schaff daz dein.*<
Parallelüberl. (Auskunft Kurt Gärtner, Universität Trier): Leipzig, UB, Ms 1590, Bl. 130v (Abdr. Germania 33 [1888], S. 167); London, British Library, Ms. Add. 16581, Bl. 171r (in ›Bollstatters Spruchsammlung‹, unter dem Namen *Johannes der Timpentamper*; vgl. VL[1] 2, 637, mit Abdr.); Wien, ÖNB, Cod. 3845, Bl. 379v (Abdr. Menhardt 1960-1961, S. 954); Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 2.4. Aug.fol., Bl. 99rb (vgl. Euling 1908, S. 58,

Nr. 403); alle Texte jeweils leicht abweichend: *fremde sach … besorg das dein*.

85vb-88ra **Österreichischer Anonymus, ›Geschrift und Weisung für die Fahrt zum Hl. Grab‹**

Nachtrag, Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet): ca. 17-20,5 × 16,5-18, zweispaltig, 30-38 Zeilen, mehrfach Kreuze am Rand der Spalten.

(über dem Schriftspiegel:) *1426 Nicolay* [6.12] (Überschrift:) *Daz ist die ordnung, wie man sich halten sol vber mer vnd auch die heiligen stet besuechen.* (Textbeginn:) *Item von erst soltu das haubt bewarn dez nachtz mit ainer hauben oder tůchern, daz ez nicht erfriez nach erkalt … – … so mag er mit freuden wider ze lande komen. Vnd ist gemachet vnd berait warden in dienst eins fursten von Osterreich, der uber mer fůr, durch bewert vnd gross maister etc. Per Johannem Bassnhaimer 1426 Nicolae* [!] *episcopi.*

Nur in dieser Hs. überliefert. Ed.: Sczesny (s. o. Lit.), S. 11-22. – Lit.: Dietrich Huschenbett, Bassenheimer, Johannes, in: VL² 1, 634f. [vgl. Korr. VL² 11, 224]. Gegen die ältere Forschung stellt Sczesny (S. 2f.) klar, dass Bassenheimer nicht der Autor, sondern nur der Schreiber des Textes war. Zu Datierung (1398 oder 1414) und Auftraggeber (Herzog Albrecht IV. von Österreich oder Herzog Ernst der Eiserne von Österreich) s. Sczesny, S. 3f.

88rb-89rb **Johannes Bassenheimer, Romreiseführer (nach den ›Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae‹)**

Nachtrag, Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet): ca. 23,5-25,2 × 16-18,5, zweispaltig, 51 Zeilen; Tintenlinien zur Abtrennung von Abschnitten in den Spalten.

(über dem Schriftspiegel:) *1430 Pasce* [16.4]. (Beginn:) *Vermercht, was ich Hanns Passenhaimer hailtum ze Rome gesehen hab, daz merkligist, aber ze tawsent malen ist sein vil mere, daz ich nicht gesehen nach gemerchkt han … – … vnd vmbgurt damit ain swanger frawen, der genist an we vnd mislingt nicht* - Rest von 89ra und 89rb leer.

Nur in dieser Hs. überliefert. Unediert; kurze Zitate: [Carl Adolf] Herschel, Johann Passenhanner, in: Serapeum 15 (1854), S. 232-233, hier S. 233. – Lit.: s. o. zu 85vb, vgl. außerdem Nine Robijntje Miedema, Die römischen Kirchen im Spätmittelalter nach den ›Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae‹ (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts 97), Tübingen 2001, S. 22 (zur Quelle Bassenheimers).

89va-vb **Thomas Maisterl von Laa, Tierbîspel von Taube, Kuckuck und Falke**

Nachtrag, Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet): 23,5 × 16, 39-40 Zeilen, Verse z.T. abgesetzt, z.T. (vor allem am Anfang) fortlaufend und mit Virgel abgetrennt.

(über dem Schriftspiegel:) *Thomas Maisterl von Laa geporen.* (Textbeginn:) [*O t*]*hichte, du verslosen hort / verleich mir synn vnd auch wort, / das ich ain red entwerffen mug, / die war* [… Loch im Papier] *an trůg / … – … den spruch hab ich ze dienst gemacht / dem Passenhaimer, der ie lacht, / wo er raine frawen an sach. / Er hett* (durchgestr.: *von in*) *frewd vnd* (durchgestr.: *gemach*) *guten gemach, / wo er dez mocht stat gehaben. / Daz hort ich ye von im sagen.*
Nur in dieser Hs. überliefert. Unediert; Schluss (23 Verse) abgedr. von [Carl Adolf] Herschel, in: Serapeum 15 (1854), S. 233f. – Lit.: Dietrich Huschenbett, Thomas von Laa, in: VL² 9, Sp. 884f. (mit Hinweis auf einen möglicherweise mit dem Verf. des Gedichts identischen Thomas de Laa, der 1433 in das Kloster Melk eintrat).

89v, unterer Rand *tragt den hern leysse, tragt den hern leyse.*
Wohl Zitat aus Oswald von Wolkenstein (ed. K.K. Klein) Lied 84, Str. 4,1 (*Her tragt den fürsten leise*); Identifizierung: Walter Röll, Zur Bedeutung und Verbreitung der Lieder Oswalds von Wolkenstein, in: Egon Kühebacher (Hg.), Oswald von Wolkenstein. Beiträge der philologisch-musikwissenschaftlichen Tagung in Neustift bei Brixen 1973. Innsbruck 1974 (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe, Bd. 1), S. 232-236, hier S. 235.

Mscr.Dresd.M.66

Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹

Papier · II + 548 + II Bll. · 28 × 20 · Nordelsass (Hagenau) · um 1445-1450

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken und Miniaturen auf den Gegenseiten. Farben der Bilder vielfach ausgewaschen und verblasst; zum Zustand der Malereien vor 1945 vgl. die Schwarz-Weiß-Abbildungen bei Bruck 1906, S. 304f., Abb. 196f. und Benziger 1914, Tafel 32-34. – An den unteren Ecken der Bll. 157, 357 und 358 größere Stücke abgerissen, jeweils mit Textverlust, bei Bl. 297 langer Riss am inneren Rand, mit geringem Textverlust. Weitere Fehlstellen (abgerissene Ränder und Ecken), jeweils ohne Textverlust, bei den Bll. 3, 93-98, 139, 180, 192, 216, 307, 337, 423, 540. Ältere Reparatur der meisten Blattdefekte durch aufgesetzte Papierstreifen. Kleinere Fehlstellen bei Restaurierung um 1990 angefasert. – Zu den zahlreichen Blattverlusten s. u. Lagen.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-548, III-IV* (röm. Foliierung der modernen Vorsatzbll. 2012 ergänzt).
Wz.: 1) Lagen 1-24 (Bl. 1-273): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturige Stange und einkonturiger Stern, das eine Zeichen Variante zu PiccOK VII 251 (Turin 1450/1451), das andere Variante zu PiccOK VII 263 (Frankfurt a. M., Waldshut u. a. 1446-1448); 2) Lagen 25-29 (Bl. 274-329): Formenpaar mit Motiv wie Nr. 1, zur Gruppe PiccOK VII 434 (Südwestdeutschland 1446-1453), ein Zeichen identisch Piccard-Online 75472 (o.O. 1448), 75476 (Göttingen 1447/1448), 75492 (Hessen 1447) und 76659 (Utrecht 1449); 3) Lagen 30-48 (Bl. 330-547): Formenpaar mit Motiv wie Nr. 1, ein Zeichen identisch Piccard-Online 75456 (Konstanz 1446) und Variante zu Piccard-Online 75479 (Dirschau 1448); 4) Bl. 548 (Register): Waage, Typ PiccWaage IV 129-186 (1436-1454).
Lagen: (IV-1)^{7} (?) + (VI-2)^{17} + (VI-1)^{28} + VII^{42} + (VI-2)^{52} + VI^{64} + (VI-1)^{75} + VI^{87} + (VI-1)^{98} + VI^{110} + (VI-1)^{121} + (VI-1)^{132} + 3VI^{168} +(VI-1)^{179} + 7VI^{263} + (VI-2)^{273} + 2VI^{297} + (VI-1)^{308} + (VI-1)^{319} + (VI-2)^{329} + 3VI^{365} + (VI-2)^{375} + VI^{387} + (VI-2)^{397} + 2VI^{421} + ([V+1]-1)^{431} + VII^{445} + (VI-1)^{456} + 2VI^{480} + (VI-1)^{491} + VI^{503} + (VI-1)^{514} + (VI-2)^{524} + VI^{536} + (VI-1)^{547} + 1^{548}. Rest einer Reklamante Bl. 7v. Bestimmung der Lagen durch die Neubindung erschwert. Ursprüngliche Struktur der ersten Lage nicht mehr zu erkennen, da Blätter bei der Restaurierung auf Falze montiert. Das Fehlen zahlreicher Blätter hauptsächlich aufgrund der Entfernung von Blättern mit Bildseiten. Fehlende Blätter mit Text- und Bildverlust: nach Bl. 15, 45, 49, 67, 91, 179, 267, 272, 298, 317 (jeweils 1 Bl.), nach Bl. 324 (2 Bll., mittleres Doppelbl. der Lage), nach Bl. 367 u. 373 (jeweils 1 Bl.), nach Bl. 392 (2 Bll., mittleres Doppelbl. der Lage), nach Bl. 481 u. 503 (jeweils 1 Bl.) nach Bl. 519 (2 Bll., mittleres Doppelbl. der Lage). Fehlende Blätter nur mit Textverlust: 2 Bll. nach Bl. 17 (letztes Bl. der 2. und erstes Bl. der 3. Lage), jeweils 1 Bl. nach Bl. 110 u. 421. Fehlende Einzelblätter ohne Textverlust nach Bl. 131 u. 446. Nach Bl. 547 fehlen ca. 14 Bll. mit dem Textschluss (letztes Bl. der 48. Lage und eine ganze Lage). Bl. 548 ist das letzte Blatt der Lage mit dem Kapitelverzeichnis, das wohl ursprünglich zwei Doppelblätter umfasste (II-3) und möglicherweise am Anfang der Hs. stand. Ausführliche Beschreibung der Lagenstruktur bei Viehhauser-Mery 2009, S. 73-87.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 18,0-18,5 × 11-12. Einspaltig, 20-25 (meist 23) Zeilen (26-28 Zeilen nur Bl. 131v-132v). Rubrizierung: Verse abgesetzt mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen. Beim Textanfang Bl. 1r neben Initiale Verse fortlaufend geschrieben mit roten Capitulumzeichen an Versanfängen. Kapitel im Verzeichnis Bl. 548r/v mit roten Capitulumzeichen versehen. 3-4zeilige rote Abschnittslombarden mit Schaftaussparungen, z. T. auch mit Punktverdickungen, Bl. 63v mit Fadenausläufern. Lombarden stehen zum einen an Kapitelanfängen (d. h. am Seitenbeginn nach Bildern), zum andern am Beginn von sonstigen Abschnitten; Abschnittslombarden werden etwa nach Bl. 300 seltener und fehlen gegen Ende des Textes ganz (die letzten Abschnitts-

lombarden Bl. 327v, 374r und 421r). Rote Überschriften (s. u. Bildschmuck). In roter Tinte außerdem Text auf Bl. 92r (Z. 1-5), 95r (Z. 6), 113r (Z. 1-6), 128v (Z. 4) u. 130v (Z. 1-22, ganze Seite).
Bastarda überwiegend von einer Hand, die für kurze Passagen von einer zweiten Hand abgelöst wird; von der Nebenhand (ebenfalls Bastarda) stammen folgende Stücke (vgl. Nachweise bei Viehhauser-Mery 2009, S. 73): Bl. 1r, Z. 1-1v, Z. 1; Bl. 13v, Z. 1-14r, Z. 21 (zwei ganze Seiten); Bl. 46v, Z. 1-47r, Z. 1; Bl. 282v, Z. 11-14; Bl. 503r, Z. 21-503v, Z. 7. Korrekturen in schwarzer Tinte von einer weiteren, wohl nur wenig späteren Hand (Bastarda, 2. Hälfte des 15. Jh.s) auf Bl. 5v-48r und 276v-529v. Die Korrekturen betreffen zumeist nur einzelne übergeschriebene oder veränderte Buchstaben oder nachgetragene Kleinwörter (Pronomen, Artikel). Es handelt sich dabei zum einen um Verbesserungen von Textverderbnissen: z. B. *gar schier* zu *Gaschier* (24v, V. 38,26), *myner* zu *nymmer* (27r), *verhies* zu *vernam* (46r), *iemen* zu *iemer* (388r), *gemacht* zu *gemant* (428v), zum andern (häufiger) um Änderungen der Schreibsprache: z. B. *sumschrin* zu *sawmschrein* (6v), *vil lichte* zu *vil leichte* (46r), *sugen* zu *saugen* (355r), *fursten* zu *furstein* (16v), *frunden* zu *frundein* (366v), *tovwigen* zu *tauwigen* (16v), *würt* (›Wirt‹) zu *wyrt* (21r, 29r u. ö.), *nút* zu *nit* (24r), *sü* zu *sy* (38r), *süben* zu *syben* (363v), *ir* zu *irem/n* (28v, 529v u. ö.), *gotte* (?) zu *potte* (421v, V. 608,1). An drei Stellen (Bl. 21v, 319v u. 515r-516r) hat der Korrektor doppelt geschriebene Textstücke (V. 34,7-15, 454,19 u. 755,16-756,20) durchgestrichen. Aufgrund der Diphthongschreibungen (*ei* für mhd. *î, au* für mhd. *û*) und einer *p*-Schreibung im Anlaut ist anzunehmen, dass der Korrektor aus dem ostoberdeutschen Gebiet (Franken oder Bayern) stammt.

Buchschmuck: Eine Zierseite Bl. 1r: 15 cm hohe *I*-Initiale mit fortlaufend geschriebenem Verstext daneben (Schriftraum 11 × 5,5). Roter Buchstabenkörper der Initiale mit blau-braunen Akanthusblättern gefüllt, von diesem ausgehende, den ganzen Schriftraum umfassende Akanthusblätter, Ranken und Blüten, links neben der Initiale Wildmann, rechts geflügelter Drachen und Greif. Zu ähnlichen Initialen aus der Lauber-Werkstatt s. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Abb. 204-208; zur Gestaltung der Initialen ebd., Bd. 1, S. 169-177.
46 kolorierte Federzeichnungen. Wie sich aus dem Überschriftenverzeichnis Bl. 548r/v, den Blattverlusten sowie dem Vergleich mit der Parallelhs. Heidelberg, UB, cpg 339 (Sigle n) ergibt, enthielt die Hs. ursprünglich 63 Bilder (oder sogar 64, falls wie im cpg 339 ein weiteres ungezähltes Bild der Initialseite voranging). Während die Zahl der Überschriften laut Überschriftenverzeichnis 63 betrug, endet die Zählung der Überschriften im Textteil mit 60; zustande kommt diese Zahl wohl durch mehrere Zählfehler, die wegen zeitgenössischer Korrekturen an den römischen Zahlen und gleichzeitigem Fehlen von Blättern nicht mehr in allen Details nachvollziehbar sind (nach Schirok [1972, S. 90-97] Entfernung von Blättern in zwei Etappen, mit

Korrekturen der Zählung während der ersten Phase, um das Fehlen der entfernten Bilder zu verschleiern; vgl. jedoch Viehhauser-Mery 2009, S. 75-85). Verlorengegangen sind folgende 17 Bilder (nach der Zählung von Viehhauser-Mery 2009, S. 279-411, mit Angaben zu ihrer Stellung im Text): Nr. 3, 7, 8, 11, 16, 30, 38, 39, 43, 46, 48, 53, 54, 57, 64, 65, u. 66 (daneben vielleicht auch Nr. 1 am Anfang). Zu den fehlenden Bildern s. auch oben Lagenbeschreibung sowie Schirok 1985, Tabelle S. 199-204.
Die Bilder sind durchgehend ganzseitig und ungerahmt; die dargestellten Personen auf einem schmalen, nur selten mit Bäumen bewachsenen Bodenstück platziert. Über den Bildern jeweils rote, römisch nummerierte Überschriften, in wenigen Fällen (Bl. 7r, 63r 188r, 197r) außerdem über den Überschriften noch wenige (1-4) Zeilen Text. Bei jedem Bild ursprünglich Blattweiser, von denen jetzt nur noch Spuren vorhanden sind. Auf den Seiten vor den Bildern freigelassener Raum. – Ausführliche Beschreibung der Bilder im Vergleich mit den Hss. m und n, mit Zitierung der Bildüberschriften: Viehhauser-Mery 2009, S. 279-411; Stephan-Chlustin 2004, S. 68-185. Abdruck der Bildüberschriften auch bei Benziger 1914 (s. u. Abb.), S. 54-57 und Schirok 1985, S. 191-194. Liste der Bildthemen: Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 34f. Zur Funktion der Bilder vgl. Liselotte E. Saurma-Jeltsch, Zum Wandel der Erzählweise am Beispiel der illustrierten deutschen ›Parzival‹-Handschriften, in: Wolfram-Studien 12. Probleme der Parzival-Philologie. Marburger Kolloquium 1990, hg. v. Joachim Heinzle u. a., Berlin 1992, S. 124-152, hier S. 138-145.
Die Illustrationen stammen von Malern der Stilgruppe A der Lauber-Werkstatt (vgl. zu Mscr.Dresd.M.60), die seit den frühen 20er Jahren bis in die 50er Jahre des 15. Jh.s tätig waren. Die Bilder der Dresdner ›Parzival‹-Hs. gehören in die Spätphase der Maler der Gruppe A (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, S. 109).

Moderner Halbband (um 1990): Holzdeckel, Bezug aus dunkelbraunem Leder. Zwei Riemenschließen. Neue Vorsätze und Spiegel.– Zu dem bis 1945 vorhandenen Einband vgl. Matthaei 1911: »Holzeinband, überzogen mit einem Pergamentblatt einer lateinischen liturgischen Hs. mit Noten; grüner Schnitt. (der Einband ist offenbar nicht alt). oben am Rücken steht: ›Parcival‹. Beim Anfang neuer Abschnitte waren Pergamentstreifchen am Rand, diese fehlen jetzt.« Dieser Einband frühestens aus dem Ende des 16. Jh.s; dass es sich nicht um den Originaleinband handelt, zu ersehen aus dem blau eingefärbten Schnitt und der Beschneidung des Buchblocks (durch diese bei wenigen Bildern seitlicher Rand abgeschnitten).

Geschichte: Entstanden um 1445-1450 (vgl. Wz.befund) in der Werkstatt des Diebold Lauber zu Hagenau im Elsass (vgl. Buchschmuck). Aus der Lauber-Werkstatt stammen noch zwei weitere ›Parzival‹-Hss.: die eng mit der Dresdner verwandte und ungefähr

gleichzeitig entstandene Heidelberger Hs. n (UB, cpg 339) und die etwas früher zu datierende Wiener Hs. m (ÖNB, cod. 2914, um 1440-45; vgl. Viehhauser-Mery 2009, S. 53f.).
Auf einigen Bildern vorkommende Wappen (Bl. 28r u. 39r geteilter schwarzer Adler auf goldenem Grund, Bl. 313v rote Schrägbalken auf silbernem Grund; vgl. Becker 1977, S. 82, Anm. 2) liefern keine Hinweise auf einen möglichen Auftraggeber, da es sich »um allzu allgemeine heraldische Zeichen« handelt (Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 34).
Zahlreiche Korrekturen einer wenig späteren Hand, aus deren Schreibsprache (s. o.) sich ergibt, dass die Hs. wohl schon im 15. Jh. nach Bayern oder Franken gelangte. – Kritzeleien und Federproben von einer (?) Hand des 16. Jh.s Bl. 321r, 349r (Alphabet), 415r (Initialen *L M*) und 448r.
Spätestens seit 1749 im Besitz Gottscheds; vgl. dessen Beschreibung in »Vorrede zu Die Begebenheiten Neoptolems von Chancierces« (1749): »Ich besitze selbst ein ziemlich altes Manuscript davon [vom ›Parzival‹ Wolframs von Eschenbach], welches im größten Formate, auf überaus dickes Papier, wenigstens im Anfange des XVten Jahrhunderts geschrieben, und mit unzähligen schönen Bildern ausgeputzet ist. Da die Schrift ziemlich groß und ansehnlich ist: so machet dieß eine Gedicht einen sehr starken Folianten aus, der auch bis auf wenige Blätter, ziemlich ganz aufbehalten worden« (Johann Christoph Gottsched, Ausgewählte Werke, hg. v. P.M. Mitchell, Bd. 10/1, Berlin/New York 1980, S. 313). Hinweis auf Gottsched als Vorbesitzer: Hans Lachmann, Gottscheds Bedeutung für die Geschichte der deutschen Philologie, Diss. phil. Greifswald 1931, S. 69f. und Anm. 102 (95f.). Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben. Stempel der Bibliothek Bl. IV unten, Signatur *Mscr. Dresd. M 66* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: oberrheinisch (nordelsässisch). Schreibsprache des Korrektors: ostoberdeutsch (bairisch oder ostfränkisch); s. o. Schreiber.

Literatur: Adelung 1799, S. XX; Ebert R.174, S. 211; Falkenstein 1839, S. 394; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 466f.; Kautzsch 1895, S. 68; Bruck 1906, S. 302-305 (Nr. 115); Bernd Schirok, Der Aufbau von Wolframs ›Parzival‹. Untersuchungen zur Handschriftengliederung, zur Handlungsführung und Erzähltechnik sowie zur Zahlenkomposition, Diss. Freiburg i.Br. 1972, S. 90-97; Ulzen 1974 (s. u. Abb.), S. VII; Becker 1977, S. 82 (Nr. 4); Bernd Schirok, Parzivalrezeption im Mittelalter (Erträge der Forschung 174), Darmstadt 1982, S. 31f. (Nr. 4); Bernd Schirok (Hg.), Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹. Die Bilder der illustrierten Handschriften (Litterae 67), Göppingen 1985, S. 5f. (Nr. 5); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 34f. (Kat. I.22); Anne

Stephan-Chlustin, Artuswelt und Gralswelt im Bild. Studien zum Bildprogramm der illustrierten Parzival-Handschriften (Imagines medii aevi 18), Wiesbaden 2004, S. 56-60; Gabriel Viehhauser-Mery, Die ›Parzival‹-Überlieferung am Ausgang des Manuskriptzeitalters. Handschriften der Lauberwerkstatt und der Straßburger Druck (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 55 [289]), Berlin/New York 2009, S. 73-87 (mit älterer Lit.); Michaela Schmitz, Der Schluss des ›Parzival‹ Wolframs von Eschenbach. Kommentar zum 16. Buch, Berlin 2012, S. 238-240.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328010000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.60, beschr. Kurt Matthaei (Juli 1911, 3 Bll.).
Abbildungen: Bruck 1906, S. 304, Abb. 196 (Bl. 196 (Bl. 56r) u. S. 305, Abb. 197 (Bl. 146r); Karl J. Benziger, Parzival in der deutschen Handschriftenillustration des Mittelalters [...] (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 175), Straßburg 1914, Tafel 32 (Bl. 28r), 33 (Bl. 121r) u. 34 (Bl. 436v); Edith Rothe, Buchmalerei aus zwölf Jahrhunderten. Die schönsten illuminierten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1966, Tafel 99 (Bl. 63r); Uta Ulzen (Hg.), Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹. Abbildungen und Transkriptionen zur gesamten handschriftlichen Überlieferung des Prologs (Litterae 34), Göppingen 1974, S. 28-30 (Bl. 1r-3r); Schirok 1985, 107-153 (Initialseite Bl. 1r und sämtliche Bildseiten); Wolfram-Studien XII (1992), Abb. 22 (Bl. 7v), 23 (Bl. 63r) u. 24 (Bl. 71v); Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Abb. 74 (Bl. 313v), 317 (Bl. 63r) u. 318 (Bl. 125r); Stephan-Chlustin 2004 (s. o. Lit.), Abb. 3 (Bl. 1r), 5 (Bl. 157r), 7 (Bl. 175r), 9 (Bl. 197r), 11 (Bl. 239r), 13 (Bl. 280v), 15 (Bl. 304v), 17 (Bl. 313v), 19 (Bl. 338v), 21 (Bl. 352v), 23 (Bl. 411v), 25 (Bl. 436v), 27 (Bl. 452v), 29 (Bl. 467r), 31 (Bl. 540v), 44 (Bl. 80v), 50 (Bl. 105r), 54 (Bl. 157r), 59 (Bl. 188r), 62 (Bl. 207r), 66 (Bl. 197r), 70 (Bl. 401v) u. 76 (Bl. 423r); Sabine Obermaier, Lesen mit den Augen der Illustratoren. Mittelalterliche und neuzeitliche Blicke auf Wolframs Parzival, in: Gutenberg-Jahrbuch 80 (2005), S. 22-41, hier S. 35, Abb. 7 (Bl. 188r); Viehhauser-Mery 2009 (s. o. Lit.), S. 556f., Abb. 5 und 6 (Bl. 1r u. 305r), S. 567-569, Abb. b1-b13 (Details zur Nummerierung der Überschriften); Schmitz 2012 (s. o. Lit.), S. 285, Abb. 5 (Bl. 540v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274276038.

1r-548v **Wolfram von Eschenbach, ›Parzival‹ (Hs. o)**
(1r-547v Text:) *Ist zwifel hertzen noch gebur, / das můs der selen werden sur. / Gesmahet vnd gezieret / ist, wo sich parreret / in eins verzageten mannes můt, / als agelester farwe tůt … – … der leit von kussen nu die not, / das es mich muget vnnd ist mir leit, / dasz ich nit hab solich arbeit / fur sie, wan sie kam můde zů yn. / Die jungfrowen furten ir frowen hin. / Die ritter in dem pallas …* – Text bricht ab, die Verse 807,12-827,30 fehlen.
(548r/v Ende des Kapitelverzeichnisses:) … *stach vnd vber den sallins das ris*

brach. Das lvj capittel Also her Gawan uff syme roß sprengete vnd die konigyn mit yme rette … – … Das lxiij capittel Also Parcifal des grales herre wart vnd Anfortas erlost mit siner frogte [!], *die do geschach*. – Rest der Seite leer.
Editionen: Wolfram von Eschenbach, hg. v. Karl Lachmann, 6. Aufl. besorgt von Eduard Hartl, Berlin/Leipzig 1926, Neudruck Berlin 1965; Wolfram von Eschenbach, Parzival. Studienausgabe. Mittelhochdeutscher Text nach der sechsten Ausgabe von Karl Lachmann, Einführung zum Text von Bernd Schirok, Berlin/New York 1999, S. 1-420; Wolfram von Eschenbach, Parzival. Auf der Grundlage der Handschrift D hg. von Joachim Bumke (ATB 119), Tübingen 2008. Weitere Ausgaben verzeichnet in: Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch hg. v. Joachim Heinzle, Berlin/Boston 2011, S. 1007f. u. 1010-1012, Nr. 1-3 u. 20-35. – Überlieferung (diese Hs. jeweils mit der Sigle o): Schirok 1982 (s. o. Lit.), S. 28-64; http://www.handschriftencensus.de/werke/437; Klaus Klein, Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften (Wolfram und Wolfram-Fortsetzer), in: Wolfram von Eschenbach. Ein Handbuch, hg. von Joachim Heinzle, Berlin/Boston 2011, S. 941-1002, hier S. 943-959. Bekannt sind derzeit 87 Handschriften (16 Codices, 71 Fragmente) und 1 Druck. – Lit. zu Autor und Werk: Joachim Bumke, Wolfram von Eschenbach, in: VL² 10 (1999), Sp. 1376-1418, hier Sp. 1381-1397 u. 1413-1416; Joachim Bumke, Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearbeitete Aufl. (Sammlung Metzler 36), Stuttgart/Weimar 2004, S. 40-275.
Diese Hs. ist eng verwandt mit den beiden ebenfalls in der Lauber-Werkstatt entstandenen ›Parzival‹-Hss. m und n (s. o. Geschichte). Besonders eng verwandt ist die Heidelberger Hs. n, die auch eine weitgehend identische Textunterteilung durch Bilder und Überschriften aufweist. Zur Textgestalt der Handschriftengruppe *mno ausführlich Viehhauser-Mery 2009, S. 103-236. Vgl. auch Michael Stolz / Gabriel Viehhauser, Spätformen mittelalterlicher Textproduktion. Die ›Parzival‹-Handschriften der Lauberwerkstatt, in: Fasbender 2012, S. 131-163, hier S. 135-148 (Eigenart der Prologüberlieferung). Zum Aussehen der gemeinsamen (Werkstatt-)Vorlagen für m, n und o s. Christine Putzo, Laubers Vorlagen. Vermutungen zur Beschaffenheit ihres Textes – Beobachtungen zu ihrer Verwaltung im Kontext der Produktion. Am Beispiel der Überlieferungen von ›Flore und Blanscheflur‹ und ›Parzival‹, ebd., S. 165-196, hier S. 173-182, 189-196. – Aufgrund von Blattverlusten (s. o. Lagen, Buchschmuck) fehlen folgende Verse: 22,19-23,6 (nach Bl. 15), 26,4-29,1 (nach Bl. 17), 68,3-24 (nach Bl. 45), 74,4-26 (nach Bl. 49), 99,22-100,2 (nach Bl. 67), 132,13-24 (nach Bl. 91), 158,18-160,3 (nach Bl. 110), 255,21-30 (nach Bl. 179), 378,5-27 (nach Bl. 267), 386,1-23 (nach Bl. 272), 424,7-30 (nach Bl. 298), 452,11-30 (nach Bl. 317), 462,25-464,23 (nach Bl. 324), 524,9-30 (nach Bl. 367), 534,1-8 (nach Bl. 373), 562,7-564,18 (nach Bl. 392), 608,18-609,30 (nach Bl. 421), 702,10-30 (nach Bl. 481), 738,11-739,3 (nach Bl. 503), 762,22-764,27 (nach Bl. 519), 807,12-827,30 (nach Bl. 547).

Mscr.Dresd.M.66.b

Ulrich von Türheim, ›Rennewart‹ (Fragm. 9)

Pergament · 6 Bll. · Franken · 2. Hälfte 14. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung *1-6*. Drei Doppelblätter, von Bl. 1, 2, 5, 6 linke untere Ecke abgeschnitten (ohne Textverlust), von Bl. 1 und 6 außerdem linke obere Ecke (mit minimalem Textverlust), von Bl. 3 etwa 4,0-5,5 cm breiter Streifen an der Außenseite abgeschnitten (dadurch Verlust von Versenden der Sp. 3rb und von Versanfängen der Sp. 3va). Unterschiedlich großer Beschnitt der oberen und seitlichen Ränder (s. u. Format). Pergament auf den Innenseiten der Doppelblätter stark gebräunt, z.T. bis zur Unleserlichkeit (bes. Bl. 1v und 2r oben). Leichte Wasserschäden: Abklatsch der Rubrizierungsstriche und Lombarden auf den Gegenseiten. Schrumpfung des Pergaments durch Feuchtigkeit: jetzige Blattgröße: 29,3 × 21,3 (Bl. 1-2 u. 5-6) bzw. 29,8 × 21,8 (Bl. 4), frühere Blattgröße : 31 × 22,5 (vgl. Matthaei, bezieht sich wohl auf Bl. 4), ursprüngliches Format v. a. am oberen Rand geringfügig größer.

Äußere Doppelblätter von drei aufeinanderfolgenden Lagen. Reklamanten Bl. 2v, 4v und 6v. Schriftraum: ca. 24,5 × 17 (vor 1945 nach Matthaei: 25,5 x17). Zweispaltig, 36 Zeilen. Verse abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen. zweizeilige, abwechselnd rote und blaue Lombarden, die keine textgliedernde, sondern eine rein ornamentale Funktion haben: Zum einen stehen sie jeweils mitten im Satz, zum andern erscheint in der Regel eine Lombarde pro Spalte, wobei diejenige in der linken vier Zeilen höher angebracht ist als diejenige in der rechten Spalte. Textualis von einer Hand der zweiten Hälfte des 14. Jh.s.

Vor 1945 in einem »Pappeinband aus neuer Zeit«, »vorn eingeheftet 2 Zettel mit Inhaltsangaben von verschiedenen Händen neuerer Zeit« (Matthaei 1911). Jetzt ungebunden in einem Pappumschlag aufbewahrt, darin außer den beiden früher eingehefteten Zetteln noch ein weiterer, früher lose beiliegender Zettel Alfred Hübners von 1937 (mit Abklatschen von Bl. 1r oben) sowie der ehemalige hintere Spiegel (mit Abklatschen von Bl. 6v) aus Papier (Wz.: Schriftzug *HAS*).

Geschichte: Entstanden in der 2. Hälfte des 14. Jh.s (Schriftbefund) in Franken (Schreibsprache). Sekundäre Faltspuren, Reste aufgeklebten Papiers, Beschnitt und Abnutzung zeigen, dass die Blätter als Einbandbezug wohl eines Foliobandes gedient haben. – 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben. Acquis.-Nr. *59048* mit Bleistift unten links auf Bl. 1r. Daneben mit Bleistift die Signatur: *Cod. Dresd. M 66^{b}*.

Drei beiliegende Zettel (s. o. Einband): zwei Zettel mit Kurzbeschreibungen der Hs. aus der 2. Hälfte des 19. Jh.s, jeweils mit Beschriftung von Vorder- und Rückseite: 1) mit dünner Feder geschrieben, durch Auswaschung der Schrift größtenteils unleserlich, am linken oberen Rand der Recto-Seite Eintrag *Nr. 374* (?, s. Zettel 2); 2) mit breiterer Feder geschrieben, noch durchgehend gut lesbar, am oberen Rand der Recto-Seite mehrere Zahlen: links mit Bleistift *736* (durchgestrichen), in der Mitte mit roter Tinte *786* (durchgestrichen), rechts mit schwarzer Tinte *101.374* (*374* durchgestrichen), auf der Verso-Seite rechts unten Preisangabe *35,-* (aus einer anderen, nicht mehr erkennbaren Zahl korrigiert). Zettel 2 dürfte für einen Auktionskatalog (Antiquariat Heerdegen?) angefertigt worden sein, Zettel 1 möglicherweise auch. 3) Auf einem weiteren, nur einseitig beschriebenen Zettel Angaben zum Versbestand von Alfred Hübner, dat. 3.3.1937.

Schreibsprache: ostfränkisch. Bisherige Schreibsprachenbestimmungen (jeweils ohne Begründung): »mitteldeutsch« (Matthaei), »schwäbisch« (Hübner, S. XIII, Klein, S. 467). Für eine Lokalisierung ins Ostfränkische sprechen folgende Merkmale: 1) mhd. *ei* und *ou* werden ganz konsequent mit *ei* und *au* (nie mit *ai* oder *ou*) wiedergegeben (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 79.II.2); 2) für mhd. *ae* wird ausnahmslos die md. Graphie *e* verwendet (§ 76 [S. 148]); 3) mhd. *û* ist überwiegend, mhd. *î* nur zu einem ganz geringen Teil diphthongiert; für mhd. *iu* steht selten der Diphthong *eu* (*euch*, *vreundes*), weit häufiger der fürs Md. typische Monophthong *u* (*uch*, *getruwe*, *cruce*; vgl. § 82,3 [S. 212]); 4) mhd. *uo/üe* ist durchgehend zu *u* monophthongiert (2 Ausnahmen: *darzue, mv̊me*), die Monophthongierung von *ie* ist dagegen nur relativ selten durch *i*-Schreibungen (*liber, schire, briue*) angedeutet (vgl. § 81.2). 5) mhd. *b-* erscheint gewöhnl. als *b-*, nur in ganz wenigen Belegen in der bair.-ostschwäb. Schreibung *p-* (*piten, prvder*; vgl. § 137.1 [S. 111]); mhd. *k-* ist in etwa zwei Drittel der Fälle als *k-*, in einem Drittel der Fälle als *ch-* (*chlage, chrone, chunst*) geschrieben (vgl. § 149.1).

Literatur: Eduard Lohmeyer, Die Handschriften des Willehalm Ulrichs von Türheim, Kassel 1883, S. 17f. (Nr. 18); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 467; Ulrich von Türheim, Rennewart. Aus der Berliner und Heidelberger Handschrift hg. v. Alfred Hübner (Deutsche Texte des Mittelalters 39), Berlin 1938, Nachdruck Berlin / Zürich 1966, S. XIII (Sigle L); Klaus Klein, Neues Gesamtverzeichnis der Handschriften des ›Rennewart‹ Ulrichs von Türheim, in: Wolfram-Studien XV (1998), S. 451-493, hier S. 467 (Fragment 9).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328020000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.66b, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 2 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1787.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id27687451X.

Ulrich von Türheim: ›Rennewart‹ (Fragment 9)
Das wil ich evch wizzen lan. / Ez quam zv im dar gegan / Kyburg, Malfern base … (5vb [V. 21720] Autornennung:) *Ich von Turheim Vlrich / wolde nicht als er* [Wolfram von Eschenbach] *sin gewesen, / er ist tot, ich bin genesen, / da von wil ich versvchen, / ob min chvnst chvnne geruchen, / sit ich pflege des er pflac … – … Ich sage als dem mere was, / die mvgt ir horen gerne, / dem kvnige von Todierne / clagte er sin hertzen ser, / sinz grozen herz waz nicht mer /* (Reklamante:) *beliben wan*
Ed. mit Benutzung dieser Hs. im App. (L): Hübner (s. o. Lit.), V. 19223-19366 (Bl. 1ra-vb), V. 20263-20560 (Bl. 2ra-3vb; Auslassung einzelner Verspaare, Versenden von 20451-486 und Versanfänge von 20487-524 abgeschnitten), V. 21443-736 (Bl. 4ra-5vb; Auslassung einzelner Verspaare), 22541-684 (Bl. 6ra-vb). Genaue Nachweise zu den Auslassungen von Verspaaren: Klein (s. o. Lit.), S. 467. – Zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs., s. o. Lit.) vgl. Lohmeyer 1883, S. 9-24; Hübner 1938, S. XI-XVII; Peter Strohschneider, Ulrich von Türheim, in VL² 10 (1999), Sp. 28-39, hier Sp. 34f.; Klein 1998; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/388.

Mscr.Dresd.M.67

Minnerede ›Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei‹ · Thomasin von Zerklaere, ›Der Welsche Gast‹ · Boner, ›Edelstein‹ · Teichner · Reimbispeln, Fabeln und Mären · Freidank, ›Bescheidenheit‹ (Auszüge) · Hugo von Trimberg, ›Renner‹ (Auszüge)

Papier · I + 226 + I Bll. · 30 × 21 · Nordbayern (Raum Eichstätt?) · um 1445 (I) / um 1460 (II) / um 1450 (III/IV)

Zustand: Wasserschäden: am Anfang der Hs. bis Bl. 10 Wasserflecken, auf Bl. 41-132 in Teil II Schrift meist etwas verblasst, in Teil III Papier zumeist gebräunt und Bl. 139v-145r Schrift verblasst, in Teil IV Schrift häufig stark verblasst und ausgewaschen, dadurch Lesbarkeit stellenweise beeinträchtigt. Einrisse und Fehlstellen an den Rändern der Bll. 2-4, 102, 103 und 225, durch Papierstreifen repariert. Durch Beschnitt leichte Verluste bei den Miniaturen in Teil II. Bl. 5 nach 1945 verlorengegangen.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1, 1a-b, 2-4, 6-145, 145¹, 145², 146-225, II* (röm. Foliierung der Vorsatzbll. 2011 ergänzt). Die Handschrift setzt sich aus vier ursprünglich selbständigen Teilen zusammen: I. Bl. 1-4; II. Bl. 6-102; III. Bl. 103-145²; IV. Bl. 146-225.

Bei Faszikel I handelt es sich um eine Einblatthandschrift, nicht – wie Achnitz (wie zu Bl. 2r), S. 145, annimmt – um »ursprünglich frei gebliebene Vorsatzblätter«. Faszikel III und IV stammen zwar von demselben Schreiber und sind auf dem gleichen Papier geschrieben, aufgrund ihres Inhalts und Unterschieden in der Einrichtung (Illustrierung und Zweispaltigkeit in Teil III, keine Miniaturen und einspaltiger Text in Teil IV) sowie wegen des Abschlusses von Teil III durch mehrere leere Blätter sind die beiden Teile trotzdem als getrennte Einheiten anzusehen.

Einband: Moderner hellbrauner Lederband mit neuen Spiegeln und Vorsatzblättern vorne und hinten (vor 1967; vgl. Kries 1967, S. 63). – Der bis 1945 vorhandene alte Einband entstand frühestens in den 90er Jahren des 15. Jh.s. (vgl. Wz. Bl. 1). Es handelte sich dabei um einen roten Halblederband; vgl. Beschreibung von Matthaei 1911: »Holzeinband; der Rücken bis knapp zur Hälfte der Deckel mit rotem Leder bezogen, aber hinten schadhaft; über dem hinteren Deckel außerdem von oben nach unten in der Mitte schmaler grüner Lederstreifen. Am Rücken oben alter, unleserlicher Titelzettel. Zwei Schließen, davon eine noch brauchbar.«

Einbandfragment: Als vorderer und hinterer Spiegel dienten früher »zwei zusammengehörige Hälften einer deutschen Pergamenturkunde: Schuldverschreibung des Bischof Johanns zu Eystetten an Fridrich Bischof zu Regenspurg über 2000 Gulden: 1449« (Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 468). Nach Niewöhner 1953 (s. u. Lit.), S. LXXXVIII ist die Urkunde »Mittwoch vor Judica 1449« ausgestellt. – Erhalten ist, als lose beiliegendes Einzelblatt, nur noch der ehemalige vordere Spiegel, mit der linken Hälfte der Urkunde, aufgrund von Wasserschäden Schrift vielfach nur mit UV-Licht lesbar; 27 Zeilen, Urkundenkursive, Sprache: nordbairisch (Eichstätt); Anfang: *Wir Johanns von gotts gnaden bischoue zu Eystete bekennen* …; Datierung in der Schlusszeile abgeschnitten: *jn der vasten Als man von Cristi gepurd zalt viertzehen*. Wohl ein Urkundenentwurf, da sich eine längere Korrektur in kleinerer Schrift mit Einfügungszeichen am Rand befindet und eine halbe Zeile im Urkundentext durchgestrichen ist. Bei dem Aussteller der Urkunde handelt es sich um Johann III. von Eych, der 1445-1464 als Bischof von Eichstätt amtierte (vgl. Stefan Weinfurter, Eichstätt im Mittelalter, Regensburg/Eichstätt 2010, S. 202-205). Der Empfänger ist zu identifizieren mit Friedrich II., der von 1437 bis Ende November 1449 Bischof von Regensburg war (Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 3. Bd., Regensburg 1886, S. 451-486; Josef Staber, Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg 1966, S. 84-86).

Geschichte: Aufgrund der Schreibsprache in Nordbayern oder im nordbairisch-ostfränkischen Übergangsgebiet geschrieben, wegen des Einbandfragments (s. o.) vielleicht in Eichstätt oder Umgebung. Nach Ausweis des Wz.befunds sind die vier Teile der Hs. alle

um die Mitte des 15. Jh.s entstanden: Teil I, eine Einblatthandschrift, um 1445, Faszikel III und IV um 1450 und Faszikel II um 1460. Zu einem Kodex zusammengefasst wurden sie frühestens gegen Ende des 15. Jh.s, wie sich aus dem Wz. des Doppelbl.s 1/4 ergibt, das schon eine Zeitlang als Schutzumschlag für die Einblatthandschrift gedient haben dürfte, bevor diese mit den anderen Faszikeln zusammengebunden wurde.

Aus Gottfried Thomasius' Bibliothek (vgl. Schnorr von Carolsfeld 2, S. 468: »Gottscheds Vorbemerkung in Msc. M 45«). Gottfried Thomasius (1660-1746), Bruder des berühmten Philosophen Christian Thomasius, war Universalgelehrter und Arzt in Nürnberg. Er besaß eine bedeutende Bibliothek, zu der auch zahlreiche Hss. gehörten. Zu seiner Biographie vgl. Deutscher Biographischer Index, 3. Ausg. München 2004, S. 5885; Georg Andreas Will, Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon [...], ergänzet und fortgesetzet von Christian Conrad Nopitsch, Teil 8, Altdorf 1808, S. 328; Friedrich Carl Gottlob Hirsching, Historisch-literarisches Handbuch berühmter und denkwürdiger Personen, welche in dem 18. Jahrhundert gestorben sind, fortgesetzt und hg. von Johann Heinrich Martin Ernesti, Bd. 14, Leipzig 1810, S. 268-276. Bei der Erwerbung von Mscr.Dresd.M.67 könnte Thomasius' enge Verbindung zu dem Eichstätter Fürstbischof Johann Anton von Knebel, bei dem er »Hofrath und Leibmedicus« war (Hirsching 14, 271), eine Rolle gespielt haben. Kurze Beschreibung von Thomasius' Bibliothek in: Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen 1747, Nr. 18, S. 162-165. Zu seinen Hss. vgl. Hirsching 14, 271; Verzeichnis seiner Hss.: Rudolph Martin Meelführer, Accessiones ad Theodori Jansonii ab Almeloven [...] bibliothecam promissam et latentem, Nürnberg / Leipzig 1699, S. 131-144.

Danach im Besitz von Gottsched; dessen Exlibris auf dem ehemaligen vorderen Spiegel (Urkundenfragment, s. o. Einband). Vor 1756, wohl kurz nach 1746, durch Gottsched erworben. Der Zeitpunkt der Erwerbung lässt sich zum einen aus einer Bemerkung von dessen Hand Bl. 140v erschließen: *Bis hieher stimmten die Fabuln mit dem Wolfenbüttelschen Mspt. überein*, die sich auf die Hs. Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 69.12 Aug. 2° bezieht, aus der Gottsched in einem Aufsatz von 1746 Boner-Fabeln zitiert (nach einer eigenhändigen Abschrift, jetzt: Mscr.Dresd.M.45); eine eigene (mittelalterl.) Hs. mit diesen Texten stand ihm zu dem Zeitpunkt offenbar noch nicht zur Verfügung (vgl. Johann Christoph Gottsched, De quibusdam philosophiae moralis apud germanos antiquiores speciminibus, Programm Leipzig 1746, S. VII-XII). Zum andern ergibt sich der Zeitpunkt der Erwerbung aus einem Aufsatz von 1756, in dem Mscr.Dresd.M.67 erstmals durch Gottsched benutzt wurde (s. u. Lit. u. Inhalt zu Bl. 103ra) und in dem er folgende Bemerkung über deren Herkunft macht: »vor etlichen Jahren aus der Verlassenschaft des berühmten Gottfr. Thomasii zu Nürnberg, mit nahe an funfzig andern deutschen Mspten in Fol. und Quartbänden erhandelt« (S. 423).

Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen

mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben.
Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. M 67* auf Rücken und hinterem Spiegel. Stempel mit sächsischem Wappen und Königskrone Bl. 2r, 3v, 145v, 146r und 225v.
Benutzerspuren: Bl. 103r-145r Zählung der Fabeln durch Gottsched: *1, 2a, 2-75*; Bl. 140vb Bemerkung Gottscheds zu einer Parallelhs. (s. o.). Bl 1ar des eingehefteten Doppelbl.s (Bl. 1a-1b) mit kleinerem Format (23,8 × 14,3) Beschreibung der Texte der Hs. (hauptsächlich in Hinblick auf ihren textkritischen Wert) durch Wilhelm Grimm. Bl. 209v-212r und 219v Eintragungen von Wilhelm Grimm: Überschrift *Einzelne Sprüche aus dem Freidank* (mit Tinte), am Rand Vers- bzw. Seitenzählung älterer Freidank-Ausgaben und Verweis auf ein Freidank-Zitat innerhalb des Renner-Exzerpts (mit Bleistift). Bl. 212r-222v am Rand der Renner-Exzerpte von anderer Hand einzelne Verszahlen und Anstreichungen.

Schreibsprache: nordbairisch. Die Sprache entspricht im wesentlichen derjenigen des Einbandfragments (Eichstätt).

Literatur: [Johann Christoph Gottsched], Zusätze und Verbesserungen, der so betitelten Anecdote litteraire, im Journal étranger, vom Aprilm. 1756. Die alte Fabel, vom Müller und seinem Esel betreffend, in: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit 1756, Nr. 6, S. 413-431, hier S. 423; Adelung 1799, S. XXf.; Ebert R.174, S. 200f.; Falkenstein 1839, S. 385f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 467f.; Bruck 1906, S. 325f.; Heinrich Niewöhner, Des Teichners Gedichte I, in: ZfdA 68 (1931), S. 137-151, hier S. 148f. (Hs. P); Heinrich Niewöhner, Der Inhalt von Laßbergs Liedersaal-Hs., in: PBB 66 (1942), 153-196, hier S. 179-181 (v.a zu Bl. 176v-209r); Die Gedichte Heinrichs des Teichners, Bd. 1-3, hg. v. Heinrich Niewöhner (DTM 44, 46, 48), Berlin 1953-1956, Bd. 1, S. LXXXVIII-XC (Beschreibung, Hs. P) u. XVII-XXX (Korpustabelle mit Hs. P in der letzten Spalte); Friedrich Wilhelm von Kries, Textkritische Studien zum Welschen Gast Thomasins von Zerclaere (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker N.F. 23 [147]), Berlin 1967, S. 62-65; Kries Ed. (s. u. Inhalt Bl. 6r), Bd. 4, S. 61f.; Rudolf Kilian Weigand, Der ›Renner‹ des Hugo von Trimberg. Überlieferung, Quellenabhängigkeit und Struktur einer spätmittelalterlichen Lehrdichtung (Wissensliteratur im Mittelalter 35), Wiesbaden 2000, S. 67-69; Horst Wenzel / Christina Lechtermann (Hgg.), Beweglichkeit der Bilder. Text und Imagination in den illustrierten Handschriften des ›Welschen Gastes‹ von Thomasin von Zerclaere (Pictura et Poesis 15), Köln / Weimar / Wien 2002, S. 258f.; KdiH, Bd. 4/1 (2012), S. 219-222, Nr. 37.1.5 (Ulrike Bodemann); Handbuch Minnereden, Bd. 2, S. 47 (Hs. Dr_3); Kattrin Schlecht, Fabula in situ. Äsopische Fabelstoffe in Text, Bild und Gespräch (Scrinium Friburgense 37), Berlin/München/Boston 2014, S. 160f.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_7003280300000.html

= HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.67, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 14 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/3683; Marburger Repertorium der Freidank-Überlieferung: http://www.mrfreidank.de/61.
Zu Abbildungen s. u. Nachweise bei Faszikel I und II.
Digitalisate: http://digital.slub-dresden.de/id276878558; https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/slub_m67.

Faszikel I (Bl. 1-4):

Wz.: 1) Bl. 1: Waage, Variante zu Piccard-Online 117232 (Regensburg 1494), Typ Briquet Nr. 2579 (München 1481; Varr. Hermannstadt 1485, Regensburg 1493-1496); 2) Bl. 3: Schlange, zweikonturig, ohne Stab und ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 43180 (Kloster Denkendorf 1444) und 43185 (Weißenburg 1444).
Eine Lage: II^{4}. Das innere Doppelbl. (Bl. 2/3) ist ein in der Mitte gefaltetes und querständig eingefügtes Einzelblatt, das nur auf der Vorderseite beschrieben ist. Es handelt sich um eine ursprünglich selbständige Einblatthandschrift. Das unbeschriebene äußere Doppelbl. (Bl. 1/4) ist wesentlich später entstanden. Es diente wohl bereits eine Zeitlang als Schutz dieser Einblatthandschrift, bevor die Blätter in den Kodex eingefügt wurden. Dies ergibt sich aus gemeinsamen Knickspuren sowie ähnlichen Beschädigungen aller Blätter am äußeren Rand. Allerdings war das innere Doppelbl. doppelt gefaltet und zeigt sehr deutliche Knicke, die stellenweise zu Rissen im Papier geführt haben, während das äußere Doppelbl. nur schwach ausgeprägte Faltspuren aufweist, die nur horizontal verlaufen. Zu Beispielen für das Phänomen Einblatthandschrift vgl. Volker Honemann, Vorformen des Einblattdruckes. Urkunden – Schrifttafeln – Textierte Tafelbilder – Anschläge – Einblatthandschriften. In: Einblattdrucke des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Probleme, Perspektiven, Fallstudien, hg. v. Volker Honemann u. a., Tübingen 2000. S. 1-43, hier S. 36-42.
Verse abgesetzt, rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. Verse auf vier den Freiraum neben bzw. über der Miniatur füllende Blöcke verteilt. Kursive von einer Hand.

Federzeichnung, die etwa zwei Drittel der Höhe (ca. 30 cm) und die gesamte Breite des Großfolioblatts (des jetzigen in der Mitte gefalteten Doppelbl.s) einnimmt: Frau Minne, dargestellt als nackte Frauenfigur mit Wundmalen an den Füßen und mit überdimensionalen Flügeln statt Armen. Rot koloriert sind die Spitzen der Flügel sowie Wangen und Mund der Figur. Zeichnung wohl von der Schreibhand. Enger Textbezug der Miniatur (vgl. V. 7-9: *Ich sten hie nacket vnd plint, / zwen flügel mir gewachsen sind, / ich hon kain arm noch kain hant*). Zu Vorbildern und Parallelen für die Ikonographie vgl. Achnitz

(s. u. Inhalt), S. 155-161 (geflügelter Seraph als Sinnbild Christi bei der Darstellung der Stigmatisierung des Hl. Franziskus); Uhl (wie unten zu Abb.), S. 120-125 (Beispiele für Darstellungen der nackten und blinden Frau Minne).
Abbildungen: Achnitz (s. u. Inhalt), S. 144 (Schwarz-Weiß-Abb. von Bl. 2v-3r); Susanne Uhl, Der Erzählraum als Reflexionsraum. Eine Untersuchung zur ›Minnelehre‹ Johanns von Konstanz und weiteren mittelhochdeutschen Minnereden (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, Bd. 48), Bern u. a. 2010, S. 336, Abb. 6 (Farbabb. von Bl. 2v-3r).

2v-3r **Minnerede ›Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei‹**
Wer nicht wayß, waz rechte lieb sey, / der leße dy geschrifft vnd merck da bey: / ich pin dy rechte lieb genant … – … sie hat mich geeffet gar schone / vnd gibt mir der welt lone, / ye doch hoff ich der zeit, / sie macht mich alles leiden frey.
75 Verse. Nur hier überliefert, nach Achnitz (S. 151f.) wohl Autograph. – Edition: Gustav Ehrismann, Wer nicht weiß, was rechte Lieb sei, in: Germania 36 (1891), S. 319f.; Wolfgang Achnitz, Heilige Minne. Trivialisierung und Sakralisierung höfischer Liebe im späten Mittelalter, in: Triviale Minne? Konventionalität und Trivialisierung in spätmittelalterlichen Minnereden, hg. von Ludger Lieb und Otto Neudeck (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 40 [274]), Berlin/New York 2006, S. 139-164, hier S. 164. – Lit.: Jürgen Schulz-Grobert, ›Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 878; Brandis 1968, S. 137f., Nr. 360.

Faszikel II (Bl. 6-102):

Wz.: 1) Lagen 1 und 3 sowie Teile der Lagen 2 (Bl. 25-28) und 4 (Bl. 44, 45, 50): Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange, zweikonturiges Kreuz und Blume, das eine Zeichen ident. Piccard-Online 69086 (Weißenburg 1457), 69087 (Nördlingen 1458), 69089 (Weißenburg 1458), das andere ident. Piccard-Online 69088 (Nördlingen 1458); 2) Teile der Lagen 2 (Bl. 21, 22) und 4 (Bl. 51, 52): Formenpaar Dreiberg, darüber zweikonturige Stange und zweikonturiges Kreuz, ein Zeichen Typ Piccard-Online 151619 (Braunschweig 1462), 151593 (Göttingen 1462/63) und PiccDB VII 2235 (Braunschweig, Göttingen, Schwäbisch Gmünd 1462/63); 3) Bl. 46 in Lage 4: Dreiberg mit einkonturiger Stange und Blume, zum Typ PiccDB III 1098-1112 (1455-1462), Typ Piccard-Online 151274-75 (Nürnberg, Göttingen 1460/61), 151282-88 (Braunschweig, Nürnberg, Eichstätt, Esslingen 1457-1461), 151291 (Kitzingen 1458); 4) Lage 5: Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange und Blume, darunter zweikonturiges Kreuz, Typ PiccOK XIII 729 (Ansbach/Landshut 1461/62) und Piccard-Online 70203 (Ansbach 1461); 5) Lagen 6-8: Griechisches Kreuz ohne

Beizeichen, Typ Piccard-Online 125585 (o.O 1460), 125591-92 ([Ingolstadt] 1461). – Lagen: (VI-1)^{16} + 6VI^{88} + VII^{102}. Das Anfangsblatt der ersten Lage (Bl. 5) ist nach 1945 verlorengegangen (vgl. Abb. Bruck).
Schriftraum: ca. 24-24,5 × 15,5-16,5. Zweispaltig. Spaltenraum dünn mit Tinte abgegrenzt. Regelmäßig 40 Zeilen (nur Bl. 102ra 42 Zeilen). Verse abgesetzt. Anfangsbuchstaben der Anverse Bl. 6ra-8vb durch Rubrizierung hervorgehoben, ab Bl. 9ra als rubrizierte Majuskeln in einer eigenen Spalte vorgerückt. Abschnittsanfänge mit zweizeiligen roten Lombarden, Buchanfänge mit roten Überschriften, ab Bl. 44va (Buch V) an Buchanfängen Raum für 4-7zeilige Initialen, der z.T. (Bl. 44va, 51vb, 95ra) mit kleineren Lombarden gefüllt, z.T. (Bl. 62vb, 71vb u. 86vb) freigelassen wurde. Haupttext durchgehend von einer Hand (Bastarda). Text der Bildbeischriften und Schriftbänder von einer anderen Hand in kleinerer Schrift (ebenfalls Bastarda), von dieser Hand in kleiner Schrift auch einige (in freigelassenen Zeilen oder am Rand) ergänzte Verse des Haupttexts sowie Überschriften Bl. 44va, 51vb und 62vb.

Buchschmuck: 109 (ursprünglich 111) qualitätvolle kolorierte Federzeichnungen, mit Bildbeischriften und Schriftbändern. Ungerahmt mit Ausnahme der Bilder Bl. 6vb, 23va und 65vb-66ra. Gewöhnlich in die Spalten inseriert, häufig in die Spaltenzwischenräume und die seitlichen und oberen und unteren Ränder hineinreichend, ganze Spalten füllende Bilder nur Bl. 65vb und 66ra. Überwiegend von einer Hand; von anderer Hand nur das untere Bild der Sp. 23va (nach Oechelhäuser, S. 12) und wohl auch die sieben Bilder Bl. 65vb-66ra (nach Bruck 1906, S. 326; Septem artes liberales). Ausführliche Beschreibungen des Bildzyklus: Adolf von Oechelhäuser, Der Bilderkreis zum Wälschen Gaste des Thomasin von Zerclaere. Nach den vorhandenen Hss. untersucht und beschrieben, Heidelberg 1890, S. 15-72 (»Vergleichende Beschreibung der Illustrationen zum Wälschen Gaste unter Zugrundelegung der ältesten Heidelberger Handschrift«); Kries, Ed. (s. u. Inhalt) Bd. 4, S. 45-151 (Bildbeschreibungen ausgehend von der Gothaer Hs., mit Ed. der Schriftbänder und sonstigen Bildtexte nach allen Hss.). Vgl. auch Bilderkonkordanz bei Wenzel / Lechtermann 2002 (s. o. Lit.), S. 266-272. Beschreibung der Bilder der ältesten Hs. Heidelberg, UB, cpg 389 und Abdruck von deren Schriftbändern: Ewald Vetter, Die Handschrift und ihre Bilder, in: Der Welsche Gast des Thomasîn von Zerclaere. Codex Palatinus Germanicus 389 der Universitätsbibliothek Heidelberg (Facsimilia Heidelbergensia 4), Wiesbaden 1974, S. 67- 207.
In der Dresdner Hs. (D) fehlen die ersten beiden Miniaturen aufgrund des Verlusts von Bl. 5 (die zweite Miniatur [5v] abgebildet bei Bruck, S. 325). Daneben fehlen noch die Nummern Kries 4, 7, 8, 31 sowie – ebenso wie in der Hs. Heidelberg, UB, cpg 389 (A) – die Schlussbilder Nr. 115-120 (vgl. Kries, S. 147-151). Der Zyklus der Hs. weist einige Zusätze gegenüber der übrigen Überlieferung auf (vgl. Kries, S. 7): Bild

Nr. 44 (Bl. 23va, oben) ist um zusätzliche Szenen erweitert (vgl. Kries, S. 81); unter Bild Nr. 45 (Bl. 23va, unten) ist in der linken unteren Ecke ein weiteres (gerahmtes) Bild wohl von anderer Hand eingefügt (vgl. Oechelhäuser, S. 34; Kries, S. 81f.); weitere Bilder, die keine Parallelen in den übrigen Hss. haben, finden sich Bl. 34vb (vgl. Oechelhäuser, S. 49; Kries, S. 109) und Bl. 96va (Kries, S. 145). Ebenso wie beim Text (s. u.) war auch beim Illustrationszyklus und seinen Schriftbändern eine mit dem ältesten Überlieferungszeugen A eng verwandte Hs. die Hauptvorlage; als zweite Vorlage konnte – ebenfalls analog zum Text – eine Hs. der Redaktion **S nachgewiesen werden (vgl. Kries Ed., Bd. 4, S. 154, sowie ausführlich Davidson, in: Scriptorium 36 [1982] [s. u. Inhalt], S. 183-188).
Abbildungen: Oechelhäuser 1890, Tafel III (Miniatur Bl. 28vb), Tafel V (Miniatur Bl. 57va); Bruck 1906, S. 325 (Miniatur Bl. 5v; jetzt verloren); Max Rumpf, Deutsches Bauernleben, Stuttgart 1936, S. 390 (Miniatur Bl. 11va); Davidson, in Scriptorium 36 (1982) (s. u. Inhalt), Pl. 16b (Bl. 33ra, Ausschnitt) und Pl. 19a (Bl. 48vb); Wenzel / Lechtermann 2002 (s. o. Lit.), Farbtafeln VI (Bl. 23va, Ausschnitt) und VIII (Bl. 33r), S. 55, Abb. 7 (Bl. 31r), S. 120, Abb. 3 (Bl. 12v), S. 197, Abb. 4 (Bl. 18r, s/w), S. 213, Abb. 2 (Bl. 102rb, Ausschnitt), S. 214, Abb. 3 (Bl. 18rb, Ausschnitt), S. 215, Abb. 4 (Bl. 30va, Ausschnitt), S. 230, Abb. 1 (Bl. 6v); Willms (s. u. Ed.), S. 37 (Bl. 10ra), S. 42 (Bl. 12ra), S. 67 (Bl. 23va), S. 70 (Bl. 27vb), S. 73 (Bl. 28vb), S. 80 (Bl. 40va), S. 86 (Bl. 45rb), S. 89 (Bl. 48rb), S. 94 (Bl. 49v), S. 97 (Bl. 50rb), S. 109 (Bl. 65vb u. 66ra), S. 168 (Bl. 102rb) [mit Ausnahme von S. 94 jeweils Abb. von Miniaturen].

6ra-102va **Thomasin von Zerklære, ›Der Welsche Gast‹ (D)**
(Anfang des Prologs auf dem verlorengegangenen Bl. 5 nach Matthaei 1911:) [>*Ich gern von got guter synne, / meines buchs ich hie beginne.*< *Der gerne liset gute mer, / ob der selbig gut wer …*] [6ra] (Schluss des Prologs:) *den solt du es nicht lassen sehen, / ein poser man pflicht zu spehen, / ein gut rede darumb mere, / das er es verwerff dann durch die lere.* (6rb Beginn Buch I:) >*Nu sol mein vorred ende han, / nu wil ich ein ander heben an. / Ich ger der von got synne, / mein buch ich also beginne.*< *Ich han gehort vnd gelesen, / man sol vngern mussig wesen, / ein yglich biderman sol / zu allenczeiten sprechen wol …* (6rb-17ra Buch I, 17ra-22vb Buch II, 22vb-34ra Buch III, 34rb-44va Buch IV, 44va-51va Buch V, 51va-62vb Buch VI, 62vb-71vb Buch VII, 71vb-86vb Buch VIII, 86vb-95ra Buch IX, 95ra-102va Buch X) *… – … wann der man lernt pas / denn du lerest, wisse das. / Hie wil ich dir ennde gebn, / got geb, das wir an ende lebn / durch die drey heiligen namen / vater, sun, heiliger geist. Amen.*
Ed.: Heinrich Rückert (Hg.), Der Wälsche Gast des Thomasin von Zirclaria (Bibliothek der gesammten dt. National-Literatur 30), Quedlinburg / Leipzig 1852, Neudr. mit einer

Einleitung und einem Register von Friedrich Neumann, Berlin 1965 (immer noch maßgebliche Ausg.; mit Benutzung dieser Hs., Sigle D); krit. Ed. auf Grundlage der Gothaer Hs.: F.W. von Kries (Hg.), Thomasin von Zerclaere, Der Welsche Gast. 4 Bde Bd. 1: Einleitung, Überlieferung, Text, die Varianten des Prosavorworts. Bd. 2: Die Varianten der Hss. GFAD, der Büdinger und Sibiuer Fragmente, Buch 1-10. Bd. 3: Die Varianten der Redaktion S**. Bd. 4: Die Illustrationen des Welschen Gastes: Kommentar mit Analyse der Bildinhalte und den Varianten der Schriftbandtexte. Verzeichnisse, Namensregister, Bibliographie (GAG 425,1-4), Göppingen 1984-1985 (ablehnend zu dieser Ed.: Joachim Bumke, in: AfdA 98 [1987], S. 13-20; Werner Williams-Krapp, in: PBB [Tübingen] 109 [1987], S. 449-453); R. Disanto (Hg.), Thomasin von Zerklaere, Der Welsche Gast secondo il Cod. Pal. Germ. 389, Heidelberg con le integrazioni di Heinrich Rückert e le varianti del membr. I 120, Gotha (mit dt. Einleitung) (Quaderni di Hesperides, Serie Testi 3), Triest 2001; Thomasin von Zerklaere, Der Welsche Gast. Ausgewählt, eingeleitet, übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Eva Willms, Berlin / New York 2004 (Auswahl nach Rückerts Ed., mit Lesarten aus der Gothaer und der Dresdner Hs.). Digitale Ausgabe (mit Transkription und Digitalisaten der Hss.): Welscher Gast digital: https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/slub_m67. – Lit. zu Autor und Werk: Christoph Cormeau, Thomasin von Zerklære, in: VL² 9 (1995), Sp. 896-902.

Die Dresdner Hs. (D) basiert auf zwei Vorlagen, die miteinander kontaminiert wurden: einer eng mit der ältesten Hs. A verwandten Hauptvorlage AD* und einer zu der Bearbeitung S** gehörenden Korrekturvorlage. Mit der Hs. A hat D gegen die gesamte übrige Überlieferung u. a. die Auslassung des Prosavorworts gemeinsam. Eine besonders auffällige Stelle, an der D auf die zweite Vorlage S** zurückgegriffen hat, betrifft die Einfügung eines Freidank-Verspaars (111,20-21), die sich Bl. 19vb in kleinerer Schrift nach einem aus AD* stammenden durchgestrichenen Vers findet. Von den Hss. der Bearbeitung S** stehen b (Heidelberg, UB, cpg 330; Nordbayern [Eichstätt?], um 1420) und N (Nürnberg, GNM, Hs 86035; ostfränk., 2. Hälfte 15. Jh.; ohne Bilder) der von D benutzten Vorlage besonders nahe. Zur Kontamination des Texts der Dresdner Hs. vgl. Kries 1967 (s. o. Lit.), S. 127-139 und Stemma S. 155; Kries Ed. Bd. 1, S. 69, 72f.; Bd. 2, S. 2; Bd. 3, S. 1 u. 4; Bd. 4, S. 157-161; Judith A. Davidson, A critical analysis of the textual contamination of the Dresden manuscript M 67 of Thomasin von Zerclaere's »Der Welsche Gast«. Its genesis and significance, Diss. Amherst, Mass. 1979; dies., The Contamination of Ms D of Der Welsche Gast (Dresden, Sächs. Landesbibl. M 67), in: Scriptorium 36 (1982), S. 174-189; dies., The two exemplars of manuscript D of ›Der Welsche Gast‹ (Dresden, Sächs. Landesbibliothek M 67). Some evidence from the Scribal Errors, in: Neuphilologische Mitteilungen 83 (1982), S. 132-149.

Faszikel III (Bl. 103-145²):

Wz.: 1) Lagen 1-2: Formenpaar Dreiberg ohne Beizeichen, Typ PiccDB I 7-24 (Süddeutschland 1445-1450); 2) Lage 3: Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange mit Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69356-59 und 69360-64 (Eichstätt, Rothenburg, Wildberg, Althaus, Braunschweig, Marienburg 1447), das andere Typ Piccard-Online 69422 (Braunschweig 1447). – Lagen: VII[116] + VIII[133] + (IX-4)[145(2)]. Reklamante Bl. 116v. In Lage 3 fehlen aufgrund des Umfangs der Textlücke (s. u. Inhalt) zwei Doppelblätter in der Lagenmitte (nach Bl. 140). Die beiden unbeschriebenen Schlussblätter der dritten Lage sind mit *145*[1] und *145*[2] foliiert. Mit *130* ist ein jetzt loses, vor der Neubindung eingeheftetes kleineres Blatt (18 × 21) foliiert, auf dessen Vorderseite sich nur eine Miniatur befindet.
Schriftraum: ca. 22-24 × 15-16,5. Zweispaltig. Spaltenraum dünn mit Tinte vorgezeichnet. 34-41 Zeilen. Verse abgesetzt, Majuskeln an den Versanfängen, Bl. 103r-107r und 133r-138r mit Rubrizierungsstrichen. Kursive von einer Hand; dieselbe Hand hat auch Faszikel IV geschrieben.

Buchschmuck: 94 kolorierte Federzeichnungen mittlerer Qualität, durchgehend gerahmt, Figuren überwiegend vor braunem Landschaftshintergrund, in der Regel spaltenbreit, häufig über den seitlichen Spaltenrand hinausragend, nur Miniatur Bl. 121r (zur Fabel 44 ›Streit der Tiere und Vögel‹) die gesamte Schriftraumbreite einnehmend. Regelmäßig eine Miniatur vor dem Beginn jeder Fabel, außerdem jeweils eine weitere im Textinnern der Fabeln 11 (Wolf und Kranich; Bl. 107rb), 37 (Fuchs und Storch; Bl. 117va), 47 (Löwe und Hirt; Bl. 123rb), 48 (Fieber und Floh; Bl. 124ra), 51 (Pferd und Esel; Bl. 126va), 57 (Frau und Dieb; Bl. 130r [loses Blatt]), 61 (Jude und Schenk; Bl. 133ra), 62 (Amtmann und Ritter; Bl. 133vb), 72 (Frau und zwei Kaufleute; Bl. 137vb), 89 (Esel und drei Brüder; Bl. 142ra), drei Miniaturen im Textinnern der Fabel 58 (Drei Römische Witwen; Bl. 131va-132ra) und vier im Textinnern der Fabel 52 (Mann, Sohn und Esel, Bl. 127ra-vb).

103ra-145rb **Boner, ›Edelstein‹**

Ains mals ain aff kom gerant, / da er vil guter nusse vand, / die hett er geessen gerne … – … Gelaub mir, also tut die welt, / sy globet wol vnd gibt pos gelt, / als dir dein konigreiche hat getan, / des sicht man dich in rewen stan.

Ed.: Franz Pfeiffer (Hg.), Der Edelstein von Ulrich Boner (Dichtungen des deutschen Mittelalters 4), Leipzig 1844. Neuedition von Gerd Dicke in Vorb. – Abdr. der Fabel Pfeiffer Nr. 52 nach dieser Hs. (Bl. 127ra-vb): Gottsched 1756 (s. o. Lit.), S. 425-430. – Überl.: Ulrike Bodemann / Gerd Dicke, Grundzüge einer Überlieferungs- und

Textgeschichte von Boners ›Edelstein‹, in: Deutsche Handschriften 1100-1400. Oxforder Kolloquium 1985, hg. v. Volker Honemann / Nigel F. Palmer, Tübingen 1988, S. 424-468, mit dieser Hs. (Dr) S. 430; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/1763. Zu Text u. Autor vgl. Klaus Grubmüller, Boner, in: VL² 1 (1978), Sp. 947-952. – Die Hs. enthält insgesamt 78 Fabeln; Textbestand (Zählung nach der Ausg. von Pfeiffer): Fabeln Nr. 2, 3, 6, 7, 9, 12, 4, 5, 8, 10, 11, 13-53, 55, 57, 58, 60-63, 65, 67-70, 72-74, 76-78, 87 (Ende: V. 32-58), 88, 89, 91, 90, 92-94. Die Hs. gehört zur Bestandsklasse III; vgl. Korpustabelle bei Bodemann/Dicke, S. 446-449. Aufgrund von Blattverlust nach Bl. 140 (s. o. Lagen) fehlen gegenüber dem Bestand von Klasse III die Fabeln 79, 80, 82, 84, 85, 86, 87 (Anfang: V. 1-31).

Faszikel IV (Bl. 146-225):

Wz.: dasselbe 1447 belegte Ochsenkopf-Formenpaar wie in Lage 3 des Faszikels III.
Lagen: $5VIII^{225}$.
Schriftraum links, oben und unten mit Tinte begrenzt, Höhe des Schriftraums: ca. 21,3-22, Breite wechselnd. Einspaltig. 33-42 Zeilen. Verse abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an den Versanfängen. Rote Überschriften und zweizeilige Lombarden an den Textanfängen. Kursive von derselben Hand, die Faszikel III geschrieben hat. Anfangsbuchstaben der Seiten meist vergrößert.

146r-176v **28 Gedichte Heinrichs des Teichners**

Vgl. Korpustabelle bei Niewöhner, S. XVII-XXX; die Stücke dieser Hs. (P) als Nr. 4-31 aufgeführt (unter Nr. 468 fehlt zu P die Textnr. 22).

a. (146r-147v) Gedicht Nr. 531. >*Was nutz von der mess kümbt, wer mit andacht dabey steet.*< *Einer bat mich der mär im lere zegeben, / wie ich ze kirchen solt gan leben …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 393-396.

b. (147v-148v) Gedicht Nr. 88. >*Von einer frawen.*< *Ich hort von einer frawen sagen* [lies: *lesen*]*, / wie die wer vnczuchtig gewesen …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 101f.

c. (148v-149r) Gedicht Nr. 548. >*Von des tewfels tȯchtern.*< *Der tewfel drey tȯchter hett, / die kund er nye in chainem piet / wol bestan vnd ausgeben …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 14.

d. (149r-150v) Gedicht Nr. 152. >*Von dreyen gesellen.*< *Drei gesellen on geuär / gingen fur einen peichtiger, / ein per, ein wolf, ein esellein …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 169-171.

e. (151r) Gedicht Nr. 294. >*Von einem alten weib.*< *Es was ein sprich wort manigen tag, / wa der tewfel selbs nit hin mag, / so schickt er seinen poten dar …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 11f.
f. (151r/v) Gedicht Nr. 408. >*Von einem schäczer.*< *Einer fragt mich der mer, / wenn ein man gleich wer, /* [151v] *der von nichten reichen tut …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 180f.
g. (152r-154r) Gedicht Nr. 234, V. 1-123 + Nr. 251, V. 37-84. >*Wie man die phaffen weihen sol.*< *Ich wais was ich reden sol, / wir bedörften all wol, / daz wir hetten gnaden mer …* (Textlücke nach 153v, Z. 7; Sprung von Nr. 234, V. 123:) *der do hett pfeiffen kunden* (zu Nr. 251, V. 37:) *kaum vber acht tag hernach / mit den linsen das geschach …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 255-257 u. 275f.
h. (154r-155r) Gedicht Nr. 537. >*Wie vnnser herre gestraft wirdet.*< *Vnser herre wirt oft gestraft, / daz er nit auf herschaft / alle menschen seczen tut …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 1f.
i. (155r-156r) Gedicht Nr. 242. >*Von den vbeln weiben.*< *Der ein vbel weib hab, / er slach sy mit keinem stab, / noch mit einer ruten …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 265f. Dem Teichner-Gedicht vorangestellt sind hier 32 Verse, die – bis auf die letzten 6 Verse – aus Strickers Lehrgedicht ›Von bösen Frauen‹ stammen (vgl. Niewöhner, Bd. 1, S. 319f.).
k. (156r-157r) Gedicht Nr. 359. >*Von der man vnd frawen gien.*< *Er ist wol ein selig man, / der nach ern trachten kan / vnd hat ein weib in solhem mut …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 106-109; am Schluss gekürzt (vgl. App. zu V. 149-173).
l. (157r-158r) Gedicht Nr. 182. >*Von der wirtschaft.*< *Einer pat, ich solt jn weisen, / welher pesser wer zu preisen, / der da heim wer frumer wirt / oder der wer da hin geviert …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 205f.
m. (158r/v) Gedicht Nr. 253. >*Von mawren, zymerlewten vnd weintzüreln.*< *Ich hon dreierley volk bekannt, / das da mawrer sint genant …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 277f.
n. (158v-160r) Gedicht Nr. 555. >*Von einem armen hofman.*< *Einer fragt mich der mär, / waz das aller ermst wär, / daz auf der welt möcht gesein …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 22-24.
o. (160r-162r) Gedicht Nr. 616. >*Von dem antikrist vnd von der hochfart vnd vom Pater noster.*< *Ein meister von dem oberen lauf, / der predigt fur die worhait auf …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 177-180.
p. (162r-164v) Gedicht Nr. 470. >*Einer wölt ein frawen nemen.*< [162v]

Kleiner hab ein man mich fragt, / welher weis mir bas behabt [lies: *behagt*], */ daz er solt ein frawen nemen …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 312-314.

q. (164v-165r) Gedicht Nr. 164. >*Von einem alten man.*< *Wo man sicht einen alten man / tumheit treiben vnd frewd han …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 185.

r. (165r/v) Gedicht Nr. 543, V. 1-30 + Nr. 631, V. 49-60. 176-184. >*Von einem mynner.*< *Es fur ein mynner durch die land, / wa ein ferais ward genandt …* (Textlücke nach 165r, Z. 33; Sprung von Nr. 543, V. 30:) *das ir tut an maniger stat* (zu Nr. 631, V. 49:) *so anders nit dan essen / vnd mit vppikeit besessen …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 9 u. 204-206.

s. (165v-166r) Gedicht Nr. 698. >*Wie einer der herren gunst gwinnen sol.*< *Einer pat, ich solt im sagen, / wie er solt sein leben tragen, / daz er gewun der herren gunst …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 295.

t. (166r/v) Gedicht Nr. 468. >*Von dem vnglück.*< *Einer fragt mich der mer, / vngeluck waz das wer …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 2, 309f. [fehlt in Niewöhners Tabelle S. XXV].

u. (166v-167r) Gedicht Nr. 131. >*Von den vogeln.*< *Es geschach zu einen zeitten, / daz die vogel wölten streitten …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 145f.

v. (167r-169r) Gedicht Nr. 556, V. 1-104 + Nr. 543, V. 37-86. >*Von der mynne.*< *Uon geschicht ein fraw ich vant / jn einem wald, ir hend sy wandt …* (Textlücke nach 168v, Z. 22; Sprung von Nr. 556, V. 104:) *acht honesteln ein man* (zu Nr. 543, V. 37:) *gäbt ir mir halbes gut, / daz ir mit dem ding vertut …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 24-26 u. 9f.

w. (169r-170v) Gedicht Nr. 632, V. 1-52 + Nr. 631, V. 32-60, 176-184. >*Von einem piderweib.*< *Ach wie selig ist sein leib, / dem ein reins piderweib /* [169v] *weiblich leben wirt zetayl …* (Textlücke nach 170r, Z. 11; Sprung von Nr. 632, V. 52:) *daz sy iach, sy wolt swern* (zu Nr. 631, V. 32:) *vnd die andern sind verfarn / vnd vergangen mit dem schlaff …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 3, Anhang S. 339f. (52 Verse Einleitung zu Nr. 632) u. S. 203-206. – Vgl. oben Bl. 165r/v.

x. (170v-171r) Gedicht Nr. 60. >*Von einem wunden man.*< [*Z*]*e einem mal waz ein wunter man, / den kund nymand pringen dauon …*

Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 71f.

y. (171r/v) Gedicht Nr. 12. >*Von einem edeln man.*< *Es sas ein edel man*

allein / in einem dorf, do jm die gmain / alle sampt was vndertan … – … das gehort ritterschaft nicht an. / Ist der nicht ein tummer man. Text bricht ab, es fehlen die V. 49-72. Die letzten 6 Zeilen der Seite sind leer.
Ed.: Niewöhner, Bd. 1, S. 18f.

z. (172r-173r) Gedicht Nr. 726. >*Von der reinischeit.*< *Pfwi dich, verfluchte reinischait, / was man newr wunders von dir seyt …*
Nur in dieser Hs. überliefert. – Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 332f.

aa. (173r-175r) Gedicht Nr. 541, V. 1-53 + Nr. 727. >*Von einem spiler vnd einem steler.*< *Einer pat, ich tät im schein, / welher pesser möcht gesein, / spiler oder steler …* (Textlücke nach 174r, Z. 6; Sprung von Nr. 541, V. 53:) *damit daz er sein glider* (zu Nr. 727:) *nur mit lug lewten ensait … – … sy süllen baide leben gern. / Stater mut die frawen zirt.* – Text bricht ab. Raum für 10 Verse freigelassen.
Nr. 727 nur in dieser Hs. überliefert, am Anfang und am Ende unvollständig. – Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 5f. u. S. 333f. – Lit.: Brandis 1968, S. 120, Nr. 319.

bb. (175r-176r) Gedicht Nr. 536. >*Wie ein alt weib einer jungen rat gibt.*< *Etlich alt weib ich erkenn, / wenn man sy rösten solt vnd prennen, / daran trug ich gern zawm …*
Ed.: Niewöhner, Bd. 2, S. 405-408.

cc. (176r/v) Gedicht Nr. 549. >*Von dem hawßknecht vnd der diern.*< [176v] *Ich han besinnet manige spor, / nu get mir eins wunderlichen vor, / wenn die diern vnd der knecht / an einander sind gar gerecht … – … daz newr der knecht mutig wer. / Also sprach der Teichner.*
Ed.: Niewöhner, Bd. 3, S. 14f.

176v-209r **Sammlung von 13 Reimbispeln, Fabeln und Mären**
Zu dieser Sammlung vgl. Heinrich Niewöhner, Der Inhalt von Lassbergs Liedersaal-Handschrift, in: PBB 66 (1942), S. 153-196, bes. S. 179-181; Kosak 1977, S. 321-327.

a. (176v-180v) ›Das Auge‹. >*Von einem ritter.*< *Man sagt mir ein märe, / daz ein ritter were / milt seines gutes … – … vnd daz sy mügend sey genant / ain leib, zwu sele erkant.*
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, cod. Don. 104, Bl. 19rb-22ra; Straßburg, ehem. Stadtbibl., cod. A 94, Bl. 57-59 (1870 verbrannt). – Ed.: NGA, S. 244-250, Nr. 35 (diese Hs. d^6). – Lit.: Werner Williams-Krapp, ›Das Auge‹, in: VL^2 1 (1978), Sp. 516f. (mit Überlieferung u. weiteren Editionen); Fischer 1983, S. 311, Nr. 7.

b. (181r-186r) ›Der blinde Hausfreund'. >*Von einem plinden.*< *Es waz ein plinder an einer stat, / der ritter vnd knecht pat / vmb gabe, vmb ere … – … Daran gedenck man vnd weib / vnd mynnend einen getreuwen leib / fur zehen vngetrew, / wann vil pöß ist noch rew.*

Nur hier überliefert. – Ed.: NGA, S. 223-228, Nr. 32. – Lit.: Ulla Williams, ›Der blinde Hausfreund', in: VL² 1 (1978), Sp. 897f.; Fischer 1983, S. 345, Nr. 51.

c. (186r-189r) ›Die Bärenjagd' (Märenfassung). >*Von der pern hewt.*< *Ein man durch guttes beiag / nach seinen statten kaufes pflag … – … dem wirt wol herczen rew erkant, / wenn er lösen sol seine pfandt.*

210 Verse, diese Fassung nur hier überliefert. Unediert, Ed. als NGA Nr. 97 angekündigt (Niewöhner, Teichner-Ausgabe, Bd. 1, S. IXC). – Ed. einer anderen Fassung nach Mscr.Dresd.M.68, 32va-33ra: Hefti, S. 219-222, Nr. 17. – Lit. u. Überl.: Ulla Williams, ›Die Bärenjagd', in: VL² 1 (1978), Sp. 604 (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 312, Nr. 9.

d. (189r-191r) Elsässischer Anonymus, ›Der gestohlene Schinken‹. >*Von einem pawren.*< *Ein pawr, der manigen tag / nach seinen statten pawens pflag, / in einem dorf gesessen was, / darinn er manig zeitt genas … – … Also volget meiner lere, / des habend ir nucz vnd ere.*

Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, cod. Don. 104, Bl. 38vb-39va; Heidelberg, UB, cpg 314, Bl. 51va-52ra; Abdr. nach dieser Hs. (in Synopse mit einer inhaltlich gleichen Erzählung im ›Renner‹ Hugos von Trimberg): Weigand 2000 (s. o. Lit.), S. 257-260; Abdr. nach anderen Hss. (Schluss jeweils leicht abweichend): Liedersaal, Bd. 1, S. 285-288, Nr. XL; Friedrich Pfeiffer, Das maere vom bachen, in: ZfdA 7 (1849), S. 102-105. – Lit.: Arend Mihm, Elsässischer Anonymus, in: VL² 2 (1980), Sp. 508f., hier Sp. 509 (2.); Fischer 1983, S. 394, Nr. 110.

e. (191r-192v) Bispel ›Der überhebliche Jagdhund'. *Iagender hund vnd federspil / hett ein edler herre vil … – … vnd hab in seiner maß sich / mit zuchten mässig, das rat ich.*

114 Verse. Nur hier überliefert. Ungedruckt. Vgl. Kosak 1977, S. 160f. (Inhaltsangabe und Zitate) und Fabelregister S. 382, Nr. 90; Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 379, Nr. 324.

f. (192v-193r) Bispel ›Die undankbaren Hunde‹. >*Von einem jäger.*< *Ich sach zu einen stunden / einen iäger seinen hunden / prechen vnd werffen prot … – … Wann nichts dem man so laid tut, / als spot vnd armut.*

59 Verse. Nur hier überliefert. Ungedruckt. Vgl. Kosak 1977, S. 170 (Inhaltsangabe und Zitate).

g. (193v-195r) ›Die Weintrauben‹. >*Von einem pruder.*< *Es ging ein stolczer knab gut, / der durch seinen hofischen mut / von land zu land fur … – … der got vnd ere darumb lat, / daz ist ein wurcz aller missetat.*

Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, cod. Don. 104, Bl. 81ra-81vb. – Ed.: Liedersaal, Bd. 1, S. 609-612, Nr. LXXXII; Fischer 1966, S. 511-515, Nr. A11 (diese Hs. D^{1}). – Lit.: Victor Millet, ›Die Weintrauben‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 823 (diese Hs. d^{6}).

h. (195r-196v) Bispel ›Der Mann in der Lache‹. >*Von dem mann jn der*

lachen. < *Uon etlichen sachen / viel ein man in ain lachen, / die was tief vnd nas … – … Got hilft dest pas dem man, / der im selber helffen kan.*
96 Verse. Nur hier überliefert. Ungedruckt.

i. (196v-197v) ›Der Wolf an der Wiege‹. > *Von einem wolff.* < *Ein weib nach gewonhait / jr korn vor einem wald snayt … – … so wirt er genäm auf erd / got vnd auch der welt gar, / des nemet an dem wolf war.*
Parallelüberlieferung: Heidelberg, UB, cpg 314, Bl. 52rb-52va; Karlsruhe, Bad. LB, cod. Don. 104, Bl. 39vb-40rb. – Ed.: Liedersaal, Bd. 1, S. 291-293, Nr. XLI. – Lit.: Vgl. Kosak 1977, Fabelregister S. 409, Nr. 180; Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 761, Nr. 649B.

k. (197v-198v) Elsässischer Anonymus, ›Hatto der Mäher‹. > *Von Hatten.* < *Bey einem dorf an einer stat / hett ein pawr ein wismad, /* [198r] *da ward im vil hew an … – … Auch beczaichend dits mer / die neidigen flucher, / auf die der fluch herwider gat, / dens* [!] *mensch vnuerdienet hat.*
78 Verse. Nur hier überliefert. Ungedruckt. – Lit.: Mihm (wie oben zu Bl. 189r), Sp. 509 (3.).

l. (199r-200v) Elsässischer Anonymus, ›Der Streit um Eppes Axt‹. > *Von Epee axt.* < *Ein gepawr an gut reich, / sass gewalticleich / jn einem grossen dorf, des pflug / gab im guts gnug … – … vnd zurnet doch vnnser herre got, / daz er den rauben wolt, / den er nicht rauben solt.*
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, cod. Don. 104, Bl. 38ra-38vb. – Ed.: Liedersaal, Bd. 1, S. 279-282, Nr. XXXIX. – Lit.: Mihm (wie oben zu Bl. 189r), Sp. 508f. (1.).

m. (200v-201v) ›Der betrogene Blinde II‹. > *Von einem plinden.* < *Ein plinder hett guts vil, / daz im alle seine zil / vber trug an mut … – … wann schad schimpf ist ymer laid / vnd vil lasterliche warhait.*
Ed.: NGA, S. 50-52, Nr. 7 (diese Hs. d^6); Liedersaal, Bd. 1, S. 275f., Nr. XXXVIII. – Lit.: Hedwig Heger, ›Der betrogene Blinde‹, in: VL^2 1 (1978), Sp. 837f.; Fischer 1983, S. 16f., Nr. 16 (jeweils mit weiteren Editionen u. Überl.). – Auch in Mscr.Dresd.M.68, Bl. 12rb-13ra.

n. (201v-209r) ›Der Herr mit den vier Frauen‹. > *Von einem herren vnd vier frawen.* < [202r] *Es was ein reicher herre gros, / an gut, an edlikeit genos / der pesten, die da waren … – … so versuch ine nit zuuil, / well er in behalten / vnd sein ze freund walten.*
Parallelüberlieferung: London, British Library, Ms. Add. 24946, Bl. 231r-238v. – Ed.: NGA, S. 192-201, Nr. 29 (diese Hs. d^6). – Lit.: Werner Williams-Krapp, ›Der Herr mit den vier Frauen‹, in: VL^2 3 (1981), Sp. 1137f.; Fischer 1983, S. 351, Nr. 60.

209v-212r **Freidank, ›Bescheidenheit‹, Exzerpte**
> *Von aller hannd weiben.* < *Wem vil die welt des pesten gicht, / den hat sein tumes weib fur nicht …* (211v:) > *Von dem esel.* < *Wa man den esel krönet, /*

da ist das land verhönet … – … Sich veriecht als leicht ein man, / als das er sich versawmen kan.
Ed.: H.E. Bezzenberger (Hg.), Fridankes Bescheidenheit, Halle 1872, V. 101,23f., 102,16f., 101,3f., 103,25f., 99,21f., 105,1f., 100,20. 12-1. 24-27, 104,16f. 20f., 104,18f., 120,25f., 125,21f., 120,23f., 125,15f., 99,13f., 125,23f., 104,22-25, 101,15-22, 100,16-19, 104,8-11, 102,26-103,4, 102,26-103,4, 103,13-16, 105,13-16, 102,20-25, 105,23-106,1, 105,17-22, 99,27-100,3, 33,12-15, 145,11-18, 99,23-26, 102,4-11, 103-27-104,6f., 102,12-15, 105,9-12, 106,4-7; [Textblock 2:] V. 140,3f. 9f., 142,7f., 119,14f., 140,5f. 23-26, 140,15-18. 11-14. 19-22, 116,25f. 23f. – Zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.) vgl. Bezzenberger, Einleitung, S. 48-52 (diese Hs. S. 50, Nr. 24, Hs. X); Jäger 1978 (Register, S. 280); Marburger Repertorium der Freidank-Überlieferung (http://www.mrfreidank.de/). Zum Textbestand dieser Hs. vgl. ebd. (unter: http://www.mrfreidank.de/pdf/61.pdf).

212v-225r **Hugo von Trimberg, ›Der Renner‹, Exzerpte**
>Herrn Freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf.< Manig herren ratgeben, / der rat vnd tat vnd alles ir leben / nach gut mer stet den nach got … (222v:) *>Von der hochfart.< Es hat der hoffart dorn / vil manigen ast, von den verlorn / laider manig sele wirt … – … vnd darnach trawrig seczen / mit pet vnd auch mit stewr, / wann sy sind gar vngehewr.* – Neben dem letzten Vers in roter Tinte vier nicht identifizierte Schriftzeichen, wohl Geheimschrift.
Ed.: Der Renner von Hugo von Trimberg, hg. v. Gustav Ehrismann, 4 Bde Tübingen 1908-1911, Nachdr. mit einem Nachwort und Ergänzungen von Günther Schweikle, Berlin 1970, V. 649-865, 1789-2154, 2267-2382, 2209-2266, 463-648. – Überl.: Ehrismann / Schweikle, Bd. IV, S. 27-137 u. S. 326-348 (diese Hs. mit Sigle s S. 104f., Nr. 41, u. S. 342); Weigand 2000 (s. o. Lit.), S. 42-141 (diese Hs. mit Sigle Dr1 S. 67-69).

Mscr.Dresd.M.68

Sammlung kleinerer mittelhochdeutscher Reimpaardichtungen (Mären, Reimbispel, Fabeln, Minnereden u. a.)

Papier · II + 81 + I Bll. · 27,2 × 20,7 · Ostschwaben (Augsburg?) · 1447

Zustand: Wasserschäden: Schrift bis Bl. 48ra, Z. 7 überwiegend stark verblasst und stellenweise bis zur Unleserlichkeit ausgewaschen, danach Papier z.T. stark gebräunt, Schrift aber gut erhalten; Farbabklatsche der roten Überschriften und Lombarden sowie

der Rubrizierungsstriche auf den Gegenseiten. Bl. 1-12 und 24 kleinere Risse, in neuerer Zeit durch aufgesetzte Papierstücke repariert. Bl. 56 ein bereits vor der Beschriftung durch aufgeklebten Papierstreifen reparierter Riss.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II, 1-76, 76a, 77-80, III* (röm. Foliierung der Vorsatzbll. 2009 ergänzt, Bl. II stammt aus dem 19. Jh.; Bl. I und III sind bei der Neubindung 1949 eingefügte Vorsatzbll.). Wz.: 1) Lagen 2-4 (Bl. 1-35): Formenpaar Turm mit Zinnen und Tor, beide Zeichen Typ PiccTurm II 321-322 (Eichstätt, Augsburg, Bopfingen, Frauenalb, Trient 1447-1448); 2) Lagen 5-6 (Bl. 36-59): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ Piccard-Online 69950 (Thorn 1447); 3) Lagen 6-9 (Bl. 60-80): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und achtblättriger Blume, beide Zeichen Typ Piccard-Online 65832 (o.O. 1449) und Piccard-Online 64893 (München 1447). Neuzeitl. Wz. (Bl. II): Einhorn, Typ. Wasserzeichensammlung DB 170/0/2 (Papiermühle Krauthausen bei Düren im Rheinland 1810/1811). – Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $5VI^{71}$ + $(VI-2)^{80}$. Fehlende Blätter vor Bl. 1 und nach Bl. 80. Zu Lagen und Wz. ausführl. auch Hefti, S. 11-13.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 21,8-23 × 14,8-15. Zweispaltig, 36-49 Zeilen. Verse abgesetzt, rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. Rote Überschriften am Beginn der Stücke, keine Überschriften beim ersten Text Bl. 1ra und bei den Kurztexten Bl. 76va, 76avb, 77rb, 77vb, 78rb, hier zumeist rote *m*-förmige Zeilenfüllsel hinter dem letzten Vers des vorangehenden Textes, solche Zeilenfüllsel auch häufig am Ende der Überschriften. Zweizeilige und vereinzelt dreizeilige rote Lombarden, in der Regel nur am Beginn der einzelnen Stücke; in drei Texten (Bl. 52rb-54ra ›Salve Regina‹; 54ra-55va ›Dresdner Liebesbriefe‹, 57vb-63ra Sibotes ›Frauenzucht‹) auch an Abschnittsanfängen. Bl. 1ra eine mit einfachen Besatz- und Auslaufmotiven (u. a. zwei Profilfratzen) verzierte dreizeilige rote Lombarde. Bastarda von einer Hand (Peter Grieninger, s. u. Geschichte), Größe der Schrift und Beschaffenheit der Tinte mehrfach wechselnd (am auffälligsten die besonders kleine Schrift im Bereich von Bl. 52-59 und die sehr dunkle Tinte ab Bl. 60r).

Moderner, 1949 angefertigter dunkelbrauner Pappband mit Kleisterpapierbezug, mit Vorsatzblatt vorne und hinten (vgl. Hefti , S. 11). Vor 1945 war die Hs. in einen »Pappeband (XVIII Jh), mit Lederrücken« eingebunden (Dolch 1906).

Geschichte: Geschrieben 1447 von Peter Grieninger (Bl. 78vb). Von diesem Schreiber sind noch vier weitere, zwischen 1443 und 1454 entstandene Hss. bekannt: 1) Augsburg, UB, cod. III.1.8°19, Bl. 1r-92r (dat. 1452/1454); 2) München, BSB, cgm 354, Bl. 1r-46v (dat. 1453; Digitalisat: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00010055/images/index.html); 3) ebd., cgm 5241 (dat. 1445); 4) ebd., clm 4721 (dat. 1443).

Möglicherweise identisch mit dem Spruchdichter Peter Groninger. – Lit. zu Peter Grieninger (jeweils mit Erwähnung dieser Hs.): Friedrich Wilhelm, Peter Grieninger. Ein Handschriftenschreiber und Spruchdichter, in: Münchener Museum für Philologie des Mittelalters und der Renaissance 1 (1911), S. 235-240; Colophons 5, 15559-15561; Krämer, Scriptores; Klaus Grubmüller, Groninger, Peter, in: VL² 3 (1981), Sp. 262f.; vgl. außerdem Schneider 1988, S. 457 (zur Augsburger Hs.); Schneider 1994, S. 64 und Abb. 170 (cgm 5241, Bl. 28r). – Peter Grieninger war höchstwahrscheinlich in Augsburg tätig (vgl. bes. Hs. clm 4721, die aus Augsburger Besitz stammt). Für Augsburger Herkunft spricht auch die ostschwäbische Schreibsprache der Hs. sowie die Bezugnahme auf Ulrich von Augsburg bei der Datierungsangabe im Kolophon Bl. 78vb (s. u.).
Vor 1800 in die Dresdner Bibliothek gelangt (vgl. Adelung 1799). Bl. IIr runder Stempel *Sächsische Landesbibliothek Dresden*, 1r Stempel mit sächsischem Wappen. Auf hinterem Spiegel und Rücken Signaturschild *Msc. Dresd. M 68*, Bl. 80v Signatur *M 68* mit Bleistift.
Bl. IIv kurze Beschreibung der Hs. von Karl Wilhelm Dassdorf (1750-1812, ab 1775 in der Dresdner Bibliothek tätig, ab 1806 als erster Bibliothekar). Benutzerspuren des 19. Jh.s: Nummerierung der Texte mit Tinte: *1-35*; Verszählung der einzelnen Stücke mit Bleistift (wohl von mehreren Händen), Verszahlen stehen meist nur am Ende der Stücke und am Spaltenende.
Abschrift von Johann Gustav Büsching (ca. 1810): Berlin, Staatsbibl., mgq 375.

Schreibsprache: ostschwäbisch; vgl. die ausführliche Sprachbeschreibung bei Hefti 1980, S. 15-20; vgl. außerdem Stehmann 1909, S. 5; Sweet 1934, S. XXXIV-XL; Huschenbett 2002, S. XIX.

Literatur: Adelung 1799, S. XXIf.; von der Hagen / Büsching 1812, S. 325-338; Ebert R.173, S. 184; Falkenstein 1839, S. 387-390; GA Bd. 3, S. 763; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 469; Ernst Meyer (wie 51vb), S. 6f.; Wilhelm Stehmann, Die mittelhochdeutsche Novelle vom Studentenabenteuer (Palaestra 67), Berlin 1909 S. 3f.; Johann von Konstanz, Die Minnelehre, hg. v. Frederic Elmore Sweet, Boston 1934, S. XXXIV-XL; Mihm 1967, S. 92-96 und 133. Leiderer 1972, S. 28-34; Grubmüller 1977, S. 125-146; Paula Hefti, Codex Dresden M 68 (Bibliotheca Germanica 23), Bern / München 1980, S. 9-20; RSM, Bd. 1, S. 138; Hans-Joachim Ziegeler, Kleinepik im spätmittelalterlichen Augsburg – Autoren und Sammlertätigkeit, in: Literarisches Leben in Augsburg während des 15. Jahrhunderts, hg. v. Johannes Janota / Werner Williams-Krapp (Studia Augustana 7), Tübingen 1995, S. 308-329, hier S. 316 u. 320f.; Die Minnelehre des Johann von Konstanz, hg. v. Dietrich Huschenbett, Wiesbaden 2002, S. XIXf.; Handbuch Minnereden, Bd. 2, S. 48 (Dr_4); Susanne Uhl,

Der Erzählraum als Reflexionsraum. Eine Untersuchung zur Minnelehre Johanns von Konstanz und weiteren mittelhochdeutschen Minnereden (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, Bd. 48), Bern u. a. 2010, S. 118f
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328040000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.68, beschr. von Walther Dolch (5./6.3.1906, 37 Bll.) und A. Blumefeldt (10.4.1913, 9 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6802.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276879066.

Vorbemerkungen zum Inhalt: Aufgrund von inhaltlichen Kriterien und vermutlichen Vorlagen (Parallelüberlieferung) lassen sich deutlich drei Teile in der Hs. unterscheiden (vgl. v. a. Ziegeler 1995, S. 320; ähnl. Mihm 1967, S. 93): Teil 1 (Bl. 1ra-51vb, Hefti, Nr. 1-19): Mären, von denen fast alle auch in der Wiener Hs. 2885 überliefert sind (überwiegend in eng verwandten Fassungen; vgl. Mihm 1967, S. 94f.); Teil 2 (Bl. 51vb-55vb, Hefti, Nr. 20-22): Reimpaardichtungen (Liebesbriefe, ›Salve Regina‹, Gebet), die (bis auf das ›Salve Regina‹) nur aus der Dresdner Hs. bekannt sind; Teil 3 (Bl. 56ra-78vb, Hefti, Nr. 23-35): überwiegend Reimbispel, die wohl auf alte Stricker-Korpora und deren Umkreis zurückgehen (7 Texte finden sich auch in der Wiener Hs. 2705, der ältesten Stricker-Handschrift).
Bei den einzelnen Stücken werden neben Paula Heftis Abdruck der Hs. weitere Ausgaben nur in Auswahl aufgeführt (v. a. krit. Editionen und solche, denen die Dresdner Hs. zugrunde liegt); Nachweise zu weiteren Editionen sind der zitierten Lit. zu entnehmen. Auf Angaben zur Parallelüberlieferung wird in der Regel verzichtet; vollständig werden lediglich die Fundstellen in der eng verwandten Märensammelhandschrift Wien, ÖNB, cod. 2885 (=W) nachgewiesen (Abdr. dieser Hs.: Ursula Schmid, Codex Vindobonensis 2885 [Bibliotheca Germanica 26], Bern / München 1985). Zur weiteren Parallelüberlieferung sind neben der Lit. zu den einzelnen Texten die Tabellen bei Hefti, S. 25 (diese Hs. =d) und bei Grubmüller 1977, S. 129-135 (diese Hs. =D) zu vergleichen. Bei den Überlieferungszusammenstellungen in der Forschungslit. zu den einzelnen Texten ist die Dresdner Hs. immer mit berücksichtigt; dies wird deshalb nicht eigens erwähnt.

1ra-3ra ›Der Sperber‹

Als mir ain mer ward gesait / nit denn für ain warheit, / nit denn für ain byspell, ez ist hüpsch vnd auch snell … – … Vnd das ist uon dem sperber. Got helff vns auß aller swår.

Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 55-66, Nr. 1; krit. Ausg., mit Benutzung dieser Hs. (d): Heinrich Niewöhner, Der Sperber und verwandte mhd. Novellen (Palaestra 119), Berlin 1913, S.15-51; Abdr. nach anderen Hss.: GA 2, S. 23-35, Nr. XXII; Liedersaal 1,

S. 221-232, Nr. XXXI. – Kommentierte Ausg. mit Übersetzung: Grubmüller 1996, S. 568-589, 1210-1221, Nr. 21. – Lit. u. Überl.: Rolf Max Kully, ›Der Sperber‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 78-80 (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 403f., Nr. 125; Grubmüller 1996, S. 1210-1217; http://www.handschriftencensus.de/werke/878. – Text auch in W, Bl. 32ra-34vb, Nr. 14.

3ra-3rb **›Der Ritter im Hemde‹**
>Von dez ritters nider wat.< Hie vor allten zeiten / in allen landen weyten / was gewonlich vnd recht, / ez wår ritter oder knecht, / wer im gewand schnyden hieß, / daz er ez hinden vnd uornen offen ließ … – … Da sey nun gewarnet by / ain ietlich wol gemůter man, / wenn er ze tancz well gan, / das er sich vor eben besech, / daz im nit als dem ritter beschech.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 67f., Nr. 2. – Lit. u. Überl.: Karl-Heinz Schirmer, ›Der Ritter im Hemde‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 99f. (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 384, Nr. 103; http://www.handschriftencensus.de/werke/2210. – Text auch in W, Bl. 18rb-vb, Nr. 8.

3rb **›Die Eule‹**
>Von der vůlen.< Ich zoch ain vůlen mengen tag, / der ich wol mit fleisse pflag, / ich wond ez wer ain vederspil … – … Bot ich ich ir ainen vogel dar, / so nam si doch der meuß war.
8 Verse, nur hier überliefert; Ed.: Hefti, S. 69, Nr. 3; von der Hagen / Büsching 1812, S. 326. – Zu Stoff und Inhalt vgl. Hefti, S. 484 u. 499.

3rb-4va **›Der Ritter mit den Nüssen‹**
>Von dem ritter vnd den nusen.< Man sol frawen reden gůt, / er ist sålig, der daz tůt … – … Vor posen weiben man sich hůt, / die also künnen mausen, / man sol narren nit kelben lausen.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 70-75, Nr. 4. – Krit. Ausg.: NGA, S. 172-179, Nr. 26. – Lit. u. Überl.: Karl-Heinz Schirmer, ›Der Ritter mit den Nüssen‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 102f. (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 384f., Nr. 104; http://www.handschriftencensus.de/werke/2219. – Text auch in W, Bl. 41vb-43vb, Nr. 21.

4va-5vb **›Die Meierin mit der Geiß‹**
>Von der mayrin mit der gaiß.< Wer haimlich wirbet vmb die wyb, / dem erlachet dick der leyb, / so er zů waid leuten kompt … – … Daz ist der mairin mer. / Got puß vns all vnser swår / on allez missewend. / Hie hat die red ain end.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 76-81, Nr. 5. – Krit. Ausg.: NGA, S. 152-157, Nr. 23. – Lit. u.

Überl.: Ulla Williams, ›Die Meierin mit der Geiß‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 309f.; Fischer 1983, S. 373f., Nr. 82. – Text auch in W, Bl. 30va-31vb, Nr. 13.

5vb-6vb **Stricker, ›Das heiße Eisen‹**
>Von dem haissen eysen.< Nun sechent mit welchem fůge / die zway daz haiss eysen trůge / Ain fraw sprach zů irem man: / Daz ich dein chind [lies: *chund*] *ie gewan … – … Vnd allez daz daz dir laid ist, / daz wil ich tůn zů aller frist. / Hie haut disu red ain end, / got verleich vns ain gůt end.*
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 82-87, Nr. 6. – Krit. Ausg.: Der Stricker, Verserzählungen I, hg. v. Hanns Fischer, 4., revidierte Aufl. besorgt v. Johannes Janota (ATB 53), Tübingen 1979, S. 37-50, Nr. V; Moelleken, Stricker, Bd. 2, S. 218-230, Nr. 28. Kommentierte Ausg. mit Übersetzung: Grubmüller 1996, S. 44-55, 1036-1044, Nr. 3 – Lit. u. Überl.: Fischer 1983, S. 409f., Nr. 127f (mit weiteren Ausg.); Schwab (wie Bl. 76va), S. 19, Nr. 18; Grubmüller 1996, S. 1036f. – Text auch in W, Bl. 34vb-36rb, Nr. 15.

6vb-9vb **›Studentenabenteuer‹ A**
>Von zwain studenten.< Man spricht, gůt gesellschaft, / die hab wol průderlich kraft. / Dez pflagen zwen piderman, / bis ietweder ain sun gewan … – … vnd sich also dez glückes rad / vnd ir selden scheiben / sich also liessend treiben / aun allez missewend. / Hie hat disu red ain end.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 88-102, Nr. 7; GA 3, S. 737-747, Nr. LV. – Krit. Ausg. mit Kommentar: Wilhelm Stehmann, Die mittelhochdeutsche Novelle vom Studentenabenteuer, Berlin 1909 (Palaestra 67), S. 198-239. – Lit. u. Überl.: Rolf Max Kully, ›Studentenabenteuer‹ A, in: VL² 9 (1995), Sp. 461-464 (mit weiteren Ausg. u. Übersetzungen); Fischer 1983, S. 417f., Nr. 129; http://www.handschriftencensus.de/werke/2206. – Text auch in W, Bl. 1ra-4va, Nr. 1.

10ra-12rb **›Der Magezoge‹ (›Spiegel der Tugend‹)**
>Wie der uatter sein sun lert.< Ich bin ain spiegel der tugend / vnd ain mayenzwy der jugend, / wer minnet zucht vnd er, / der volget meiner ler … – … Sich auch, wie der welt kind / an weisen dingen erplindet sind. / Hie haut dise ler ain end. / … Got sey by vnserm ellend.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 103-115, Nr. 8; normalisierter Abdr. nach Leipzig UB, Ms 946, Bl. 55va-58ra (A) mit Lesarten der Dresdner Hs. (B): Moriz Haupt, Spiegel der tugende, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 88-105; Ausg. nach Heidelberg, Cpg 341, Bl. 75rb-78va, mit Benutzung der Dresdner Hs.: Rosenhagen 1909, S. 21-29, Nr. 36. – Lit. u. Überl.: Kurt Gärtner, ›Der Magezoge‹ (›Spiegel der Tugend‹), in: VL² 5 (1985), Sp. 1153-1155 (mit weiteren Ausg.); http://www.handschriftencensus.de/werke/2058. – Text auch in W, Bl. 192va-196rb, Nr. 66.

12rb-13ra ›**Der betrogene Blinde**‹
> Von ainem plinden.< Ain plind hett gůcz uil, / bis das allez sein zil / in vbertrůg an dem gůt … – … Wann schaden schimpff ist dick lait, / vnd lasterlich dü warhait.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 116-120, Nr. 9. – Krit. Ausg.: NGA, S. 50-52, Nr. 7. – Lit. u. Überl.: Hedwig Heger, ›Der betrogene Blinde‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 837f. (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 316f., Nr. 16; http://www.handschriftencensus.de/werke/2058. – Text auch in W, Bl. 43va-44rb, Nr. 22.

13ra-14va ›**Tor Hunor**‹
>Von ains pauren sun hieß Huůore.< Ain man in ainem dorff sass, / der lept on der leut hass, / der was ain uil gůt man … – … Er sprach: Ich han si ainem gelan, / der wolt mich betrogen han, / der hab im schaden vnd fromen, / zů ir so wil ich nimmer me komen.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 121-129, Nr. 10. – Krit. Ausg.: Werner Schröder, *Daz mære von dem toren*, in: Probleme mittelhochdeutscher Erzählformen. Marburger Colloquium 1969, hg. v. Peter F. Ganz / Werner Schröder, Berlin 1972, S. 239-287, hier S. 266-286 (linke Seiten). – Lit. u. Überl.: Werner Schröder, ›Tor Hunor‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 973-975 (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 418f., Nr. 131; http://www.handschriftencensus.de/werke/1327. – Text auch in W, Bl. 50ra-52rb, Nr. 26.

14va-17ra ›**Die halbe Decke IV**‹ (**Der Hufferer, ›Die halbe Decke C‹**)
>Von dem ritter mit dem koczen.< Ich hort uon ainem ritter sagen, / der lebt schon by seinen tagen / jn ritters weiß wol xx jar … – … Daz ist dez Huffereres raut, / … Disen raut behaltend ir, / dunck er euch gůt, so volgent mir.
Nur in dieser Hs.; Abdr.: Hefti, S. 130-140, Nr. 11; GA 3, S. 729-736, Nr. XLVIII. – Lit.: Ulla Williams, ›Die halbe Decke‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 405-411, hier Sp. 408; Fischer 1983, S. 354, Nr. 63.

17ra-17va ›**Berchta**‹
>Von Bårchten mit der langen nåß.< Ich såt euch gern ain mår, / so wil man, daz ichs bewår / vnd daz ich ez erzåug, / oder man spricht, ich leug … – … Ain ander man ist licht so gemůt, / er håt ez nit also vergůt.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 141-143, Nr. 12; normalisierte Abdrucke der Dresdner Hs.: Moriz Haupt, Von Berhten mit der langen nase, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 105-107; GA 3, S. 29-35, Nr. LIV. – Lit. u. Überl.: Hedwig Heger, ›Berchta‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 710f. (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 315, Nr. 14; http://www.handschriftencensus.de/werke/1326. – Text auch in W, Bl. 17vb-18rb, Nr. 7.

17va-19ra **›Der schwangere Müller‹**
>Von dez müllers sun.< Ain müller hieß Gumprecht der gulij / vnd saß dacz der vndern mülin, / der waz der steinreichost man … – … Jch stell nach kaim nimmer me, / wie ez mir darvmb erge, / vnd wird auch nimmer me fro. / Also gelang dem müller do.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 144-155, Nr. 13. – Lit. u. Überl.: Ulla Williams, ›Der schwangere Müller‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 914f. (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 378, Nr. 88; http://www.handschriftencensus.de/werke/2226. – Text auch in W, Bl. 137rb-139ra, Nr. 43.

19ra-24ra **Hermann Fressant, ›Hellerwertwitz‹**
>Von den ledigen weiben.< [19rb] *Wer die leng wider wasser swimmet / vnd sich fleisset, daz er climmet, / da sich niemant geheben mag … – …* (23vb Autornennung:) *Der disu red hat bericht / vnd fürpracht in gedicht, / der wirt euch allen hie bekant: / Er haisst Herman Fressant, / also hat er sich genennt, / ze Augspurg man in wol erkennt … Weiplicher gůt si nit uergaß / vnd erzaigt im rainer frawen sitt. / Hie hat die red ain end mitt.*
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 156-179, Nr. 14. – Weitere Ausg.: GA 2, S. 215-239, Nr. XXXV; Hans-Friedrich Rosenfeld, Mittelhochdeutsche Novellenstudien. I. Der Hellerwertwitz. II. Der Schüler von Paris (Palaestra 153), Leipzig 1927, S. 44-93. – Lit. u. Überl.: Hans-Friedrich Rosenfeld, Fressant, Hermann, in: VL² 2 (1980), Sp. 910-913; Fischer 1983, S. 340, Nr. 40; http://www.handschriftencensus.de/werke/2207. – Text auch in W, Bl. 4va-10rb, Nr. 2.

24ra-rb **Freidank, ›Bescheidenheit‹, Auszug**
>Von der zungen.< Das wirst glid daz iemant trait, / das ist dui zung als man vns sait … – … Dui bǒs zung ist ain uergift, / das sait Dauit an seiner geschrift. / Kainer red wil ich me uon ir pflegen, / got geb vns seinen hailigen segen.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 180f., Nr. 15. – Ed.: H.E. Bezzenberger, Fridankes Bescheidenheit, Halle 1872, V. 164,3-165,18 (Auslassung von 164,7f., zwei Zusatzverse am Schluß). – Zur Freidank-Überlieferung vgl. Jäger 1978 (ohne diese Hs.); Marburger Repertorium der Freidank-Überlieferung (http://www.mrfreidank.de/hss, mit dieser Hs.). – Dasselbe Freidank-Exzerpt über die Zunge (164,3-165,20, ohne Auslassung) auch in Karlsruhe, BLB, cod. Donaueschingen 104; Abdr.: Liedersaal Bd. 2, S. 143-146, Nr. CXV.

24rb-32va **Rüdeger der Hinkhofer, ›Der Schlegel‹**
>Von dem schlegel.< Man hǒrt, der ez vernemen wil, / wunderlicher ding

uil, / die nun hergand vnd sind geschechen, / der ich ew ains wil verjechen, / Růdiger der Hunghüser. / Ez ist ain tugenthaftes mer, / jungen vnd alten zehőrend gůt … – … so wirt die eselhait / zů baiden seiten wolberait / [32va] *vnd werd denn narres gemait / vnd den weisen hercz lait. / Das nimm ich auff meinen ait.*

Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 182-218, Nr. 16. – Ausg.: GA 2, S. 401-451, Nr. 49; Mittelhochdeutsche Novellen II. Rittertreue. Schlegel, hg. v. Ludwig Pfannmüller (Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 95), Bonn 1912, S. 27-63; Margarete Koch, Der Schlegel. Zur Novelle von Rüdiger von Hünchoven. Kritische Ausgabe, Untersuchungen und Übersetzung (Germanistik 6), Münster / Hamburg 1993; Grubmüller 1996, S. 112-177, 1070-1082, Nr. 8. – Lit. und Überl.: Ulla Williams, Rüdeger der Hinkhofer, in: VL² 8 (1992), Sp. 307-310 (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 390f., Nr. 106; Grubmüller 1996, S. 1070-1075; http://www.handschriftencensus.de/werke/2222. – Text auch in W, Bl. 103rb-114ra, Nr. 32.

32va-33ra **›Die Bärenjagd' (*bispel*-Fassung II)**

> Von dem beren.< Ainer der chund gerwen, / heut vnd leder ferben, / rot vnd auch weiß / gerbt er si mit allem fleiß … – … Ez rűrt auch die leut, / daz kainer nichcz uerkauffen sol, / er getrüw ez denn geweren wol.

Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 219-222, Nr. 17. – Lit. u. Überl.: Ulla Williams, ›Die Bärenjagd', in: VL² 1 (1978), Sp. 604 (mit weiteren Ausg.); Fischer 1983, S. 312, Nr. 9; http://www.handschriftencensus.de/werke/1325. – Text auch in W, Bl. 16ra-vb, Nr. 5.

33ra-50ra **Johann von Konstanz, ›Minnelehre‹**

> Cupido deus amoris.< Wőlt ir iungen nun getagen, / sweigen vnd hőren sagen / schön red uon minnen, / so das ir gewinnen / mügend lob vnd er … – … ›Der werden minne ler‹ ez ist / offenbar von mir benant, / daz sy den gůten wol bekant, / die haben willen vnd můt / von mir die werck wol für gůt.

Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 223-298, Nr. 18. – Krit. Ausg.: Die Minnelehre des Johann von Konstanz, hg. v. Dietrich Huschenbett, Wiesbaden 2002 (mit Auflistung älterer Ausgaben S. 117). – Lit. u. Überl.: Ingeborg Glier, Johann von Konstanz, in: VL² 4 (1983), Sp. 660-662; http://www.handschriftencensus.de/werke/606.

50ra-51vb **›Der Rosendorn‹, Fassung I**

>Von dem weissen rosen dorn.< Es geschicht gemelicher ding gar uil, / der man doch nit glauben wil, / der sag ich ains, daz geschach, / daz ich hort vnd sach, / daz ist war vnd nit erlogen … – … Also raut ich ainem ietlichen man, / der ie liebez weib gewan, / daz er seinem weib / nagle die fud zů dem leib,

/ daz ir die fud icht entrinn, / oder er ist versaumpt seiner minn.
Außer in dieser Hs. nur noch in Karlsruhe, Bad. LB, cod. K 408, Bl. 141ra-142vb (andere Fassung) und Bl. 190va (V. 1-16 dieser Fassung) überliefert. – Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 299-309, Nr. 19; außerdem (normalisiert) GA 3, S. 17-28, Nr. LIII. – Ausg. der beiden Fassungen im Paralleldruck: Fischer 1966, S. 444-461, Nr. A4a/A4b. – Lit.: Werner Schröder, ›Der Rosendorn‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 182-185; Ziegeler 1985, S. 503, Nr. 25.

51vb-52rb **›Dresdner Liebesbriefe‹, Nr. 1**
>Vna littera amoris.< Got grůß dich, clare jugent, / got grůß dein werdi tugent, / got grůß dich, lieber zarter leib, / got grůß dich, wunnecliches weib … – … du pist die rain gůt, / daz ich dein nit uergessen mag / vncz an den jungsten tag.
Nur in dieser Hs.; Abdr.: Hefti, S. 310-312, Nr. 20; Ernst Meyer, Die gereimten Liebesbriefe des deutschen Mittelalters, Diss. Marburg 1898, S. 99-101, Nr. I. – Lit.: Walter Blank, ›Dresdner Liebesbriefe‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 385-387; Brandis 1968, Nr. 119; Jürgen Schulz-Grobert, Deutsche Liebesbriefe in spätmittelalterlichen Handschriften. Untersuchungen zur Überlieferung einer anonymen Kleinform der Reimpaardichtung (Hermaea 72), Tübingen 1993, S. 48-56.

52rb-54ra **›Salve regina‹, dt.**
Salue regina, künigin Maria, / gottez můter vberlaut, / baidu sein tochter vnd sein braut, / geporen von Salomone … – … Daz sůß wort Venite, / jr gesenoten, koment zů mir, / Maria, fraw, dez pitten wir, / daz lass vns hören da, / o clemens, o pia, o dulcis Maria.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 312-332, Nr. 20a; normalisierter Abdr. der Dresdner Hs.: Moriz Haupt, Salve Regina, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 78-88; Neuausg. in Vorber.: Gisela Kornrumpf, Liedzitat und -adaption außerhalb der Lieddichtung. – Lit. u. Überl.: B. Wachinger, ›Salve regina‹ (deutsch), in: VL² 8 (1992), Sp. 552-559, hier Sp. 554f.

54ra-55va **›Dresdner Liebesbriefe‹, Nr. 2-8**
2. (54ra) *>Vna littera amoris.< Meiner fráuden hőchster hort, / sprechend zů mir ain lieplich wort / auß ewerm roten mund …*
3. (54rb-va) *Got geb mir noch, daz mir geling / gen minem lieb, daz ich geding …*
4. (54va) *Ach, gelept ich, daz ich hort / von irem mund ain claines wort …*
5. (54va-vb) *Got geb vns paiden hail, / von weil zeweil der fráuden tail …*
6. (54vb-55ra) *Got grůß dich, edler karfunckel stain, / der in trů bem nie erschain …*

7. (55ra-rb) *Fraw, aller tugent ain spiegelglas, / ain chron, ain plům, ain adamas …*
8. (55rb-va) *Fraw, auff ewer gnaden schein / send ich euch dicz prieflein / vnd bitt üch vmb ewer hupschait, / das irs euch nit lassend wesen lait … – … Lieber prief, nun geraut wol. / got spar üch, fraw, gesund, / bis ain ros gelt ain pfund / vnd allez wasser werd ze win; / dez wünsch ich dir, meins herczen künigin.*
Nur in dieser Hs.; Abdr.: Hefti, S. 323-332, Nr. 21; Meyer (wie Bl. 51vb), S. 101-108, Nr. II-VIII. – Lit.: Brandis 1968, Nr. 120-126; weitere Lit. s. o. zu Bl. 51vb.

55va-vb **Gebet zu Johannes dem Täufer**
>Von sant Johannes dem tåuffer.< Bis gegrůsset in hoher er, / sant Johanns gocz tåuffer, / dich lobt die driuåltikait clar / vnd engel vnd mensch loblich gar … – … das du vns an dem letsten tag / auß traurikait vnd aller clag / mit uolkomen fråuden gar / bringest für gottez antlücz clar.
Nur in dieser Hs.; Abdr.: Hefti, S. 333f., Nr. 22.

56ra **›Öl und Zugabe im Doppelglas‹ (Bispel)**
>Von dem sponssieren der münich vnd der nunnen.< Wer dez nit gelauben wil, / er well sponssieren, vmb kurczwil / haben zů ainer zů gab, / vnd gaistlich gnad doch da by hab, / den wil ichain byspil sagen … – … Also mag ich sprechen: Wer begert / vsser kurczweil uil zehaben / by jnneren gaistlichen gaben, / der versůcht die baide, / der [lies: *des*] *swer ich tausend aide.*
Nur in dieser Hs.; Abdrucke: Hefti, S. 335f., Nr. 23; Leiderer 1972, S. 31f.

56ra-rb **›Der Hund am Wasser‹**
>Von dem hund mit dem pain.< Ain maister haisset Esopus, / der schreibt vns alsus: / [56rb] *Ain hund durch ainen pach lieff, / der was lauter vnd tieff … – … Wer fremdez gůt gern haut, / dez seinen er pillich ploß staut.*
Außer in dieser Hs. nur noch in Karlsruhe, Bad. LB, cod. K 408, Bl. 43ra-rb (›Karlsruher Fabelcorpus‹), überliefert. – Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 337f., Nr. 24. – Lit. (mit weiteren Ausg.): Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 359-367, Nr. 307 (zu der Fassung dieser Hs. S. 364); Bernhard Kosak, Die Reimpaarfabel im Spätmittelalter (GAG 223), Göppingen 1977, S. 384f., Nr. 96.

56rb-57vb **Stricker, ›Der ernsthafte König‹**
>Von küng ernsten.< Ain küng was ernsthaft, / das sein künckrich vnd sein kraft / die leut ser forchten, / das si nichcz geworchten, / das wider sein hulde wer … – … si lassen vns doch tůn we / zů ainer zeit in dem tag, / das ez got

die weile behab [lies: *behag*].
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 339-347, Nr. 25. – Weitere Ausg.: Moelleken, Stricker, Bd. 3, S. 355-379, Nr. 98 (krit. Ausg. nach der gesamten Überlieferung); Rosenhagen 1909, S. 63-68, Nr. 81 (nach zwei Hss.). – Lit.: Schwab (wie Bl. 76va), S. 32, Nr. 92. – Text auch in W, Bl. 181vb-184rb.

57vb-63ra **Sibote, ›Frauenerziehung‹ (›Frauenzucht‹)**
>Von dem zorn bratten.< Wőlt ir hőren, alz ich vernam, / ain mer, das mir für cham / von gemelichen dingen … – … Si tett auch gern sein gebot / vnd ward daz aller pest wyb, / das ie gewan mannes lyb.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 348-380, Nr. 26. – Krit. Ausg.: NGA, S. 1-35, Nr. 1; Cornelie Sonntag, Sibotes ›Frauenzucht‹. Kritischer Text und Untersuchungen (Hamburger philologische Studien 8), Hamburg 1969 (mit krit. Text und Handschriftenabdrucken). – Lit. u. Überl.: Hans-Joachim Ziegeler, Sibote, in: VL² 8 (1992), Sp. 1134-1138 (mit weiteren Ausg. u. Übersetzungen); Fischer 1983, S. 401f., Nr. 121; http://www.handschriftencensus.de/werke/690. – Text auch in W, Bl. 154rb-163ra.

63ra-64va **›Der Wolf in der Schule‹**
>Von dem wolff vnd seinem wyb.< Ain wolff zů seiner wülffin sprach: / Wir haben dez reiches vngemach / zefrummen [lies: *gefrummet*] *schådeleichen, / dez sey wir ewicleichen / an der sele verlorn … – … der můß bis an seinen tod / lyden angst vnd not.*
Nur in dieser Hs. überliefert (zu einer Parallelüberlieferung der Verse 1-8 s. Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 753); Abdr.: Hefti, S. 381-389, Nr. 27; Jacob Grimm, Reinhart Fuchs, Berlin 1834, S. 333-341 (normalisiert). – Lit.: Gerd Dicke, ›Der Wolf in der Schule‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1305-1307; Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 751-755, Nr. 644 (zu dieser Hs. S. 753). Vgl. Kosak (wie 56ra), S. 412, Nr. 192.

64va-65rb **Stricker, ›Des Königs alte Kleider‹**
>Von vnsers herren alten claidern.< Ain herr wolt hochzeit han, / daz ward uil weit kunt getan, / er hieß den spil leuten sagen, / er wőlt newe claider tragen … – … Wer hie der alten claider gert, / der wirt dőrt der newen gewert.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 390-395, Nr. 28. – Krit. Ausg.: Moelleken, Stricker, Bd. 3, S. 227-236, Nr. 76. – Lit.: Schwab (wie Bl. 76va), S. 28, Nr. 71.

65rb-76va **›Kloster der Minne‹**
>De monte Feneris agitur hic.< Ich wolt ains tagez mich ergan, / als ich dick me hett getan, / durch kurczweil in ainem walt, / der was so wunneclich gestalt … – … Jch wil mich in das closter geben / vnd wil die regel halten /

… zedienst den rainen weiben. / Die red lass ich beleiben. / Dis geticht hat ain end, / got vns seinen segen send.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 396-458, Nr. 29; Abdr. einer anderen Hs.: Liedersaal, S. 205-264, Nr. CXXIV. – Krit. Ausg.: Maria Schierling, ›Das Kloster der Minne‹. Edition und Untersuchung . Anhang: Vier weitere Minnereden der Donaueschinger Liedersaal-Handschrift (GAG 208), Göppingen 1980. – Lit.: Ingeborg Glier, ›Kloster der Minne‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 1235-1238; Brandis 1968, Nr. 439; http://www.handschriftencensus.de/werke/1296.

76va-76ᵃvb **Stricker, ›Die Buße des Sünders‹**
Mich [lies: *Sich*] *bekert ain sünder, / dez půß, dui was swer / von ainem gepett, dez er pflag … – … Hett got die schuld gar uerkorn, / so wirt ain mensch nit verlorn.*
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 459-466, Nr. 30. – Krit. Ausg.: Moelleken, Stricker, Bd. 5, S. 98-121, Nr. 147 (406 Verse; die Dresdner Hs. reicht, wie die meisten anderen Textzeugen, bis zu V. 180). – Zur Überlieferung (mit Ed. des in der Dresdner Hs. fehlenden Schlussteils): Ute Schwab, Die bisher unveröffentlichten geistlichen Bispelreden des Strickers. Überlieferung – Arrogate – Exegetischer und literarhistorischer Kommentar (Istituto Universitario Orientale di Napoli), Göttingen 1959, S. 40, S. 196-202, Nr. 142, und S. 272f.

76ᵃvb-77rb ›**Der milde König**‹
Ain küng was so milt, / daz in dez nit beuilt, / wez man in durch got vnd durch er bat … – … wez hercz in geitikait leit / vol neides vnd uol vner, / der uerluiset dick mer / wenn er daran gewinn. / Hie by so pessernt all ewer sinn.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 467-469, Nr. 31. Abdr. einer anderen Hs.: Rosenhagen 1909, S. 57f., Nr. 71. – Überl.: Grubmüller 1977, S. 130; http://www.handschriftencensus.de/werke/2227. – Text auch in W, Bl. 143ra-va, Nr. 46.

77rb **Stricker (?), ›Ochse und Hirsch‹**
Daz ich ainen vngefůgen man / von minne geleren chan, / daz ist allez sampt verlorn … – … der minn wirt vnståt, / so man si aller gernest håt.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 470, Nr. 32; von der Hagen / Büsching 1812, S. 337; normalisierter Abdr.: Moriz Haupt, Beispiele, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 108-110, hier S. 108, Nr. I. – Abdr. einer anderen Hs.: Franz Pfeiffer, Altdeutsche Beispiele, in: ZfdA 7 (1849), S. 318-382, hier S. 338f., Nr. XII. – Krit. Ausg.: Moelleken, Stricker, Bd. 5, S. 224f., Nr. 160. – Lit. u. Überl. (mit weiteren Ausg.): Schwab (wie Bl. 76va), S. 42; Dicke / Grubmüller, Fabeln, S. 523, Nr. 441; Vgl. Kosak (wie 56ra), S. 397, Nr. 135.

77rb-vb ›**Fink und Nachtigall**‹
Es stůnd ain fraw gemait / vnder ainer linden brait … – … der sol sich damit preisen, / das er seiner fründin lieb sey, / so ist sein hercz uon sorgen frey.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 471f., Nr. 33; normalisierter Abdr.: Haupt (s. o.), S. 108-110, Nr. II. – Krit. Ausgabe: Pfeiffer (s. o.), S. 329-331, Nr. VII. – Zur Überl. vgl. Grubmüller 1977, S. 133. – Text auch in W, Bl. 145ra-va, Nr. 49.

77vb ›**Die Linde im Verborgenen**‹
Menig schőn lind staut, / der niemant kain acht hat … – … Wie wol ain paum plůt, / der gepirt nimmer wol, / er hab denn wetter, alz er sol.
Nur in dieser Hs.; Abdr.: Hefti, S. 473, Nr. 34; normalisierter Abdr.: Haupt (s. o.), S. 110, Nr. III.

77vb-78rb ›**Vier Lügen**‹
Ich ler uil wol ainen man, / der ez lernen wil vnd nit enkan, / wie er der lugin walte / vnd auch die sel behalte … – … Nach by dez schelten můß er mir uertragen / vnd auch der red genad sagen, / als er an disem mere / vil gar vnschuldig were.
Text nicht von dem Vorangehenden abgesetzt. – In zwei Fassungen überliefert; Anfang (14 V.) dieser Fassung (D) nur noch in Berlin, Staatsbibl., mgf 1428, Bl. 91v; andere Fassung (W) in: Wien, ÖNB, cod. 2705, Bl. 150ra-rb. Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 477-480, Nr. 34a; Ausg. beider Fassungen: Arend Mihm, Aus der Frühzeit der weltlichen Rede. Inedita des Cod. Vindob. 2705, in: PBB (Tüb.) 87 (1965), S. 406-433, hier S. 423-425 (W) und 425-427 (D). – Lit.: Frank Fürbeth, ›Vier Lügen‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 332f. (mit weiteren Ausgaben).

78rb-vb ›**Lob der guten Fut**‹
Es ist ie der welt lauff, / daz an der liebin leit der kauff … – … Man mag sich nücz erdencken, / daz sich tieffer müg gesencken / jn meinez herczen grund vnd můt, / als ain gůtu fud tůt.
Abdr. dieser Hs.: Hefti, S. 474-476, Nr. 35; Ed. nach dieser Hs. (D²) mit Lesarten aus drei anderen Hss.: Leiderer 1972, 130-134, Nr. XII. – Lit. und Überl.: Konrad Kunze, ›Lob der guten Fut‹, in: VL² 5 (1985), Sp. 869f. (mit weiteren Ausgaben); http://www.handschriftencensus.de/werke/3933.

78vb **Kolophon**
Anno domini 1447 am samstag nach sant Vlrichs tag [8. Juli] *in der iii stund. Peter Grieninger.*
Bemerkenswert ist, dass für die Bezeichnung der Datierung nicht der auf den 8. Juli

fallende Festtag des in Süddeutschland allgemein verehrten Hl. Kilian herangezogen wird, sondern der am 4. Juli begangene Festtag des Hl. Ulrich, des Patrons der Diözese Augsburg.

Mscr.Dresd.M.69.b

Jacobus de Cessolis, ›Liber de ludo scaccorum‹, dt.

Papier · I + 20 + I Bl. · 30,5 × 21 · bairisches Sprachgebiet (Südtirol?) · 1464

Moderne Tintenfoliierung *1-19*, (2008 Foliierung der neuzeitlichen und modernen Vorsatzblätter *I-II* und *20* mit Bleistift ergänzt).
Wz.: zwei Ochsenköpfe mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit Blume (Formenpaar), ident. Wz. in Lage 3 von Mscr.Dresd.M.62 (erste Hälfte der 60er Jahre des 15. Jh.s); keine genaueren Entsprechungen bei PiccardOK und Piccard-Online, Typ PiccardOK XIII 1-53 (überwiegend 40er und 50er Jahre des 15. Jh.s, süddeutsch), ein Zeichen Typ Piccard-Online 69461 (Konstanz 1462) und 69534 (Brescia 1460). Plessows Angabe, das Papier sei »nach dem Befund des Wzs. wohl etwas älter« als die Datierung (S. 414), trifft nicht zu. Neuzeitl. Wz. (Bl. 1): Gekröntes Wappen, von zwei Löwen gehalten; zu einem ähnl. Motiv vgl. Eberhard Tacke, Die Schaumburger Papiermühlen und ihre Wasserzeichen im Rahmen der nordwestdeutschen Papiergeschichte, Abbildungsband, Bückeburg 1965, S. 116, Abb. 199 (belegt 1756). Lage: X^{20}; äußeres Doppelbl. im 18. Jh. ergänzt (vgl. Wz.).
Schriftraum, durch Blindlinien seitlich abgegrenzt: ca. 22,2-24,6 × 14-16,2. Einspaltig, 43-53 Zeilen. Kursive von einer Hand. Nicht rubriziert. Abschnittsanfänge durch Leerzeilen und größere Majuskeln hervorgehoben.

Zwölf nicht kolorierte, lavierte Federzeichnungen, die jeweils die gesamte Breite und maximal die halbe Höhe des Schriftraums einnehmen:
1) (Bl. 3v) Thronender König mit Szepter in der rechten und Reichsapfel in der linken Hand.
2) (Bl. 5r) Thronende Königin.
3) (Bl. 7r) Richter, auf einer Bank sitzend, mit aufgeschlagenem Buch auf dem Schoß.
4) (Bl. 8r) Gepanzerter Ritter zu Pferd, in der Rechten eine dornenbesetzte Keule schwingend, Schild mit Geweihstange als Wappenbild (s. u. Geschichte).
5) (Bl. 11v) Erster Vende: Bauer, Hacke in der rechten, Gerte in der linken Hand,

Rebmesser am Gürtel.
6) (Bl. 12r) Zweiter Vende: Schmied und Zimmermann, Hammer in der rechten, Beil in der linken Hand.
7) (Bl. 12v) Dritter Vende: Figur mit kombinierter Bedeutung Wollarbeiter, Metzger und Schreiber, Schere in der rechten, Fleischermesser in der linken Hand, Behältnisse für Schreibutensilien am Gürtel.
8) (Bl. 14v) Vierter Vende: Kaufmann/Tuchhändler, Waage in der rechten, Elle in der linken Hand, Geldbörse am Gürtel.
9) (Bl. 15r) Fünfter Vende: Arzt, auf einer Bank sitzend, mit der rechten Hand ein neben ihm liegendes Buch aufschlagend, Büchse in der linken Hand, Wundmesser am Gürtel.
10) (Bl. 16r) Sechster Vende: Gastwirt, Ladegeste mit der rechten Hand, in der linken Brot und Glas, Schlüssel am Gürtel.
11) (Bl. 16v) Siebter Vende: städtischer Amtmann, Schlüssel in der rechten, Stab (Elle) in der linken Hand.
12) (Bl. 17v) Achter Vende: Figur mit kombinierter Bedeutung Verschwender, Spieler, Bote; Pfennige in der rechten, Würfel in der linken Hand, Botenbüchse (*prieffuaß*) am Gürtel.
Zeitgenössische arabische Nummerierung der Venden Nr. 1 und 3-6 über den Zeichnungen. Beschreibung des Illustrationszyklus und des Inhalts der einzelnen Bilder: Plessow, S. 183-220 (S02-S05, S07-S14, mit Erwähnung dieser Hs. passim); in dieser Hs. fehlen gegenüber dem Grundzyklus die Bilder des Autors (S01), der Figur des Roch (S06) und des Schachbretts (S15).

Einband (um 1955): Brauner Pappband (mit Vor- und Nachsatzbl.) mit Signatur *Msc. Dresd. M 69^{b}* auf dem VD und dem hinteren Spiegel. – Bei dem 1945 zerstörten Einband handelte es sich ebenfalls um einen Pappband (vgl. Dolch).

Geschichte: Laut Kolophon (Bl. 19v) 1464 geschrieben, aufgrund der Schreibsprache im bairischen Sprachraum. Eine Herkunft aus Südtirol kann vermutet werden wegen der engen Verbindung zu der aus Südtirol stammenden Hs. Mscr.Dresd.M.62: In beiden Hss. kommt ein identisches, in den Wz.repertorien nicht belegtes Wasserzeichen vor (s. o.), beide Hss. kamen über die Bünau'sche Bibliothek nach Dresden und zeigen zudem einen weitgehend übereinstimmenden Sprachstand. – Das in der Zeichnung des Ritters Bl. 8r abgebildete Wappen mit Geweihstange (s. o.) ist für eine ganze Reihe von Adelsfamilien belegt (Beispiele in: Johann Siebmachers Wappenbuch von 1605, hg. v. Horst Appuhn, Sonderausg. München 1999, Abb. S. 113, 133, 142, 143, 145, 160, 162, 223, 246).
1764 gelangte die Hs. aus der gräflich Bünau'schen Bibliothek in die Dresdner Bibliothek; Bl. 1r unten (stark verblasst) die Signatur *Msct. Bünav 52* (18. Jh.). Unter dieser Nummer

verzeichnet in: Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl.Arch.I.Bb,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312), S. 16 Nr. XXVI [= Nr. 52]). Am oberen Rand (beschnitten) neuzeitliche Signatur *N. LII*; Bl. 1r Stempel der Sächs. Landesbibliothek Dresden, Bl. 20v unten mit Bleistift die Signatur *M. 69^{b}*.
Benutzerspuren: Bl. 1r Mitte, von einer Hand des 18. Jh.s Angabe des Titels *Jacobi de Cesulis Solatium Ludi Scachorum. sive de moribus et officiis nobilium et popularium sub ludo scachorum*, darunter Literaturangaben; vielleicht von derselben Hand am Rand des Textes Buchzählung *Lib. I –IV.*
Abschrift dieser Hs.: Mscr.Dresd.M.69.c (18. Jh.).

Schreibsprache: bairisch (ohne ausgeprägte Eigenarten) ähnlich wie Mscr.Dresd.M.62, mit ganz vereinzelten nach Westen weisenden Merkmalen (*ä*-Graphien wie *pfärde*, *kärcher*, *lär*, *sälig* [Moser, Frnhd. Gramm. § 70,1]; *schl-* im Anlaut in *geschlächt* [§ 147,1a; vgl. auch HSS, Karte 173]).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 470; Bruck 1906, S. 351f.; Oliver Plessow (unter Mitwirkung von Volker Honemann und Mareike Temmen), Mittelalterliche Schachzabelbücher zwischen Spielsymbolik und Wertevermittlung. Der Schachtraktat des Jacobus de Cessolis im Kontext seiner spätmittelalterlichen Rezeption (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 12), Münster 2007, S. 414.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328050000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.69b, beschr. von W. Dolch (15.3.1906, 2 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/13925.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276880102.

1r Angaben zum Inhalt der Hs. (18. Jh.), s. o. Geschichte; 1v leer.

2r-19v **Jacobus de Cessolis, ›Liber de ludo scaccorum‹, dt. (›Schachzabelbuch‹). Zweite Prosafassung**
(Vorrede mit Inhaltsübersicht:) *Ich brueder Jacob von Gaczellis prediger orden pin vberwunden von der prueder gepett vnd auch von weltlichen studenten vnd von anderen edlen leutten, die mich gehört haben predigen daz spil, das da haisset der schachzagel …* (Text:) *Vnder allen sachen, die dem menschen schadendt sind, so ist das daz gröst, wer gott versmacht vnd seine gepot nicht helt vnd die menschen laidiget vnd pesserung versaumet vnd seinen straffer töttet … – … Virgilius, der waz geporen von ainem swachen geschlächt vnd darumb daz er grosse weyßhait hett, so ist er genantt vnd bekanntt*

worden als weit, vnd die welt ist von seiner kunst wegen etc. (darunter, abgesetzt und eingerückt, Schlussschrift:) *Hie hat der schachzagell endtt, / Gott vns sein hayllige weyßhaitt senndt. Amen. Anno domini etc. 1464 etc* (darunter Initialen:) *S. G. g*^{9} [*gratia*].

Mscr.Dresd.M.69.m

Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹ · Salzburger Synodalstatuten · ›Vision auf das Jahr 1401‹· ›Schwabenspiegel‹ u. a.

Papier · I + 406 + I Bll.· 29 × 21,7 · Salzburg (?) · 1460 (II) / 1461 (I)

Zustand: Wasserschäden: durchgehend Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Schrift unterschiedlich stark verblasst und ausgewaschen, Bll. 132r-211r, 307r-320r und 389r-404v besonders stark verblasst mit stellenweise erheblicher Beeinträchtigung der Lesbarkeit. An zahlreichen Stellen, bes. Bl. 23-24 und 212-226, Papier gebräunt und wasserfleckig. Am Anfang (Bl. 1-12) und am Ende (Bl. 400-404) der Hs. Ränder der Bll. mit Fehlstellen, Einrissen und Stockflecken, bei den Bll. 1-6 und 400-404 durch aufgesetzte Papierstreifen und -stücke repariert (z. T. aus altem Schöpfpapier, z. T. aus Industriepapier). Reparatur der unteren Ränder der Bll. 13 und 69 mit Hilfe von Streifen aus altem Schöpfpapier (Höhe: 5,8-7,3). Bl. 75 gelockert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-320, 320a, 321-344, 346-358, 358a, 359-384, 384a, 385-404, II* (Zählung der Bll. I, 320a, 358a und II vom Bearbeiter 2011 ergänzt). Auf Bl. 14 beginnende mittelalterliche römische Foliierung in Rot nur des Rechtssumme-Texts, die durch eine moderne Bleistiftfoliierung ergänzt und fortgeführt wird: *I-VIIII, XI, XIII-CLXXXXI, CLXXXXI-CCLXVIIII, 269*^{2}*, CCLXX-CCLXXIIII, 274*^{2}*, CCLXXV-CCLXXVIIII, 280-366, 366a, 367-390*. Sprung der Foliierung von *VIIII* auf *XI* und von *XI* auf *XIII* wegen Blattverlusten. Da in der Forschung gewöhnlich nach der zweiten Foliierung zitiert wird, wird diese unten bei der Inhaltsbeschreibung immer in Klammern beigegeben. – Die Hs. besteht aus zwei Teilen, die zwar ungefähr gleichzeitig entstanden sind und auch inhaltlich eng zusammenhängen, jedoch wohl ursprünglich selbständig waren, da sie aus unterschiedlichem Papier bestehen, von zwei verschiedenen Schreibern stammen und auch Unterschiede in der Einrichtung aufweisen: I. Bl. 1-320, II. Bl. 320^{a}-404.

Einband: Mit dunkelgrünem Kleisterpapier bezogener Pappband aus der Mitte der 1950er Jahre, mit neuem Vorsatz vorne und hinten; gleicher Einband auch Mscr.Dresd.M.29 und M.64. Von dem mittelalterlichen Einband keine Reste mehr vorhanden. Auf den neuen vorderen Spiegel aufgeklebt: defektes, auf die Größe von 24,8 × 17 beschnittenes Blatt (mit Bleistiftanmerkungen, s. u.), bei dem es sich wohl um den alten vorderen Spiegel handelt (vgl. Abklatsche der Rubriken von Bl. 1r). – In den meisten Lagenmitten unbeschriebene Pergamentstreifen als Falzverstärkungen.

Geschichte: Teil I 1461 (vgl. Bl. 293vb u. 320rb) in Salzburg oder Umgebung geschrieben, höchstwahrscheinlich im Umkreis des Salzburger Bischofshofs: Der Schreiber *Michahel* nennt sich *ecclesiasticus ecclesie Salczburgensis* (Bl. 293vb); Bl. 294va-308ra findet sich eine unikal überlieferte Sammlung von Salzburger Synodalstatuten; in dem Text über das Basler Konzil Bl. 314ra-320rb, zu dem ebenfalls keine Parallelüberlieferung nachweisbar ist, wird der Bischof von Salzburg am Anfang als Adressat genannt. Für die gleiche Provenienz spricht auch die am engsten mit der Dresdner verwandte Hs. der ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds (Laibach, National- und Universitätsbibl., cod. 72; s. u. Inhalt); als Vorbesitzer dieser Hs. konnte Weck (s. u. Lit., S. 112-114) aufgrund des Einbands Leonhard von Keutschach, der von 1495-1519 Erzbischof von Salzburg war, identifizieren. Dieser war aber wohl nicht der Erstbesitzer, denn aufgrund ihres Wasserzeichens (Waage im Kreis, mit Stern, Typ Briquet Nr. 2450 [Innsbruck u. a. 1467-1475]) dürfte die Laibacher Hs. nicht lange nach der Dresdner entstanden sein. – Teil II 1460 geschrieben (vgl. Bl. 404vb), vermutlich ebenfalls in Salzburg.
Bl. 30r, 69r, 96r, 110v, 117r, 195r, 216v, 229v, 259v Federproben und Anmerkungen (lat. und dt.) von verschiedenen Benutzern des 16. Jh.s.
Nach Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 471 »1841 aus dem Nachlasse des Lord B***** erworben« (s. u. Lit.). – Bl. 1r unten mit Bleistift Acquis.-Nr. *8544*. Bl. 1r u. 404v Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone. Schild mit Signatur Msc. Dresd. *M 69^{m}* auf hinterem Spiegel und Rücken. Auf vorderem Spiegel mit Bleistift (19./20. Jh.) Anmerkungen zum Inhalt der Hs. und Signaturen *M 69*[*m*] (seitlich beschnitten) und *Mscr* [...] *A 119* (?, untere Hälfte der Schrift abgeschnitten).

Schreibsprache beider Teile: mittelbairisch.

Literatur: Verzeichniss einer werthvollen Sammlung von Büchern und Kupferstichen aus dem Nachlasse des Lord B... welche [am 8 December] 1840 [und folgende Tage] zu Berlin [durch den Königl. gerichtl. Auctions-Commissarius Rauch gegen baare Zahlung in Preuss. Courant] versteigert werden soll, Berlin 1840, S. 3 (Nr. 26, S. 3, Nr. 26 (»Berchthold's des Franziscaners deutsche Predigten aus der 2ten Hälfte des 13ten jahrhdts. Manusc. auf Papier. 1460. fol. Lederbd.«); Schnorr von Carolsfeld,

Bd. 2, S. 470f.; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 69f., Nr.319; Helmut Weck, Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Die handschriftliche Überlieferung (Texte und Textgeschichte 6), Tübingen 1982, S. 72f. u. 276; Steer/Klimanek u. a. 1987 (s. u. zu Bl. 1r), S. 21*; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 478f., Nr. 454.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6803 [26.5.2011].
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274278146.

Faszikel I (Bl. 1-320):

Wz.: 1) Lagen 1-6 u. 8-27: Formenpaar Waage im Vierpass mit gerader Waagschale, das eine Zeichen Variante zu PiccWaage VII 290 (Landshut 1461), Piccard-Online 117467 [= PiccWaage VII 285] (Linz 1459) und Piccard-Online 117575 (Bayern 1461), das andere Variante zu Piccard-Online 117468 (Linz 1460) und Typ PiccWaage VII 284 (Graz 1455); 2) Lage 7 (Bl. 70-81): Formenpaar Waage im Kreis mit gerader Waagschale, zu Gruppe PiccWaage V 241-257 (1453-1496). – Lagen: $(V+3)^{13}$ + $(VI-3)^{22}$ + $(VI-1)^{33}$ + $23VI^{309}$ + $(VI-1)^{320}$. Blätter der ersten Lage (Register zur Rechtssumme) beim Neubinden auf Falzstege montiert, deshalb ursprüngliche Struktur nicht sicher zu erkennen, die Bll. 11-13 scheinen Einzelblätter zu sein. Vor Bl. 14 fehlen 2 Blätter und nach Bl. 320 ein Blatt ohne Textverlust. Nach Bl. 22 und nach Bl. 23 fehlt jeweils ein Blatt mit Textverlust (= röm. gezählte Bll. X, XII). Ab Bl. 33v durchgehend Reklamanten.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 19,3-7 × 14,3-5. Bl. 1r-13r (Register zur ›Rechtssumme‹) einspaltig, Rest zweispaltig. 29-33 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen von Namen, Quellenverweisen und lat. Zitaten, Interpunktion mit roten Virgeln, rote Überschriften, 2-4zeilige rote Abschnittslombarden. 5-7zeilige z. T. leicht (mit ornamentalen Aussparungen, kleinen Blüten im Binnenfeld oder Konturbegleitstrichen) verzierte rote Lombarden am Beginn der Buchstaben der ›Rechtssumme‹. Auf den Recto-Seiten des Rechtssumme-Textes (14r-293vb) neben der röm. Nummerierung Buchstaben des Alphabets als Seitentitel in Rot. Bl. 308rb statt Lombarde vierzeilige ornamental verzierte Majuskel in Tintenfarbe. Bastarda durchgehend von der Hand des *Michahel scriptor ecclesiasticus ecclesie sancte Salczburgensis* (Bl. 293vb), datiert 1461. Korrekturen in roter Tinte von der Texthand.

1r-293vb (=*1r-*13r, 1ra-279vb) **Bruder Berthold (von Freiburg), ›Rechtssumme‹ (Mischung von B- und C-Redaktion)**
(1r-13r Register:) *Wa von ain babst gemainkleich den menschen mug ablosen*

>.j.< Was ain babst besunder ablöst >.ij.< … – … Was czweyfel hatt, das sol man vrtailn zw dem pesten >CClxxix.< Von zwitracht .i. discordia. >CClxxviiij.< Deo gracias etc. – 13v leer.

(14ra-14va Prolog:) *Unusquisque sicut accepit graciam in alterutrum illam aministrans* [!] .i. *Pe .iiij. Sanctus Petrus apostolus spricht in seiner epistel in dem vierden capitel, das ain yedleich mensch, als er genad hat von gott, also sol er auch die genad andern lewten mit taylen vnd geben. Darumb wann ich bruder Perchtold vnd briester gehorsam han getan prediger orden, … so han ich von meinem vermügen mit der hilff gotz vnd meins ordens sancti Dominici vnd von lieb vnd pett wegen herrn Hannsen von Aw saligen, des andachtigen ritters, in dewtsch sprach nach der ordnung decz .A.b.c. vnd aller nüczist ist in den lannden ze wissen vnd aus geczogen aus dem puch der sum der peichtiger, die der wirdig vater lesmaister Johanns von Friburg auch prediger orden gemacht hatt …*

(14va-293vb Text:) *>Wauon ain pabst gemainkleichen den menschen mug ablösen.< Ablösen mag ein babst einen menschen, der da ist ein barer rewer, von allen seinen sv̊nden, wie uill vnd wie gros die sind … – … vnd an der zwiträcht ist ettwenn ainer allain schuldig, ettwen zwen oder mer, nach dem als ainer allain ist wider das das gutt vnd recht ist, oder si al miteinander. Hec Thomas. Sufficit.*

(293vb Kolophon:) *>Et sic est finis Summa Johannes decretis. Anno etc im lxi iar in die Valentini martiris* [14.2.1461]. *Scripsit Michahel scriptor ecclesiasticus ecclesie sancte Salczburgensis.<* – Bl. 249r leer.

Ed.: Georg Steer / Wolfgang Klimanek u. a. (Hgg.), Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa Confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Synoptische Edition der Fassungen B, A und C, 4 Bde(TTG 11-14), Tübingen 1987. – Lit.: Peter Johannek, Bruder Berthold (von Freiburg), in: VL² 1 (1978), Sp. 807-813; Weck 1982 (s. o. Lit.). – Der Text dieser Hs. (Dr1) wechselt zwischen der B- und der C-Redaktion: Prolog und Art. A1-2 nach der B-Fassung [Bz10], Art. A3-P19 nach der C-Fassung [Cx3], Art. P20-Z16 nach der B-Fassung [Bx9] (vgl. Steer/Klimanek, Bd. 1, S. 21*). Die gleiche Textgestalt bietet auch die Hs. L1 (Laibach [Ljubljana], National- und Universitätsbibl., cod. 72; vgl. ebd., S. 31*, 106*, 133*, 150*). – Durch Blattausfall zwischen Bl. 22 u. 23 (=X) und zwischen 23 u. 24 (=XII) fehlen Art. A20, Z. 30 – Art. A21, Z. 76 und Art. A24, Z. 5 – Art. 26, Z. 47.

294va-308ra (=280va-294ra) **Salzburger Synodalstatuten**

Ir sult wissen, das in der prouincz des erczpistumb zw Salczburg vill gesecz vnd ordnung gemacht vnd geschehen sind, ettleich von legaten des heyligen Romischen stull, besunder von einem cardinal, der gehaissen hat Johans

pischof zw Tusculan … – … die dar an tail oder schult habent, süllen ir oberärn in den pann tun. etc. Ecce finis illius operis. – Rest der Spalte leer.
Nur hier überliefert. Ed.: Hans-Georg Hermann, »Vill gesetz und ordnung gemacht und geschehen sind«. Eine deutschsprachige Kompilation Salzburger Synodalstatuten des frühen 15. Jahrhunderts, in: Peter Landau / Hermann Nehlsen / Mathias Schmoeckel (Hgg.), Karl von Amira zum Gedächtnis, Frankfurt a.M. u. a. 1999, S. 197-229, Text S. 210-223.

308rb-311rb (=294rb-297rb) **Erbfolgevertrag zwischen Kaiser Karl IV. und den österreichischen Herzögen, v. J. 1366**
Wir Karel, von gottes genaden Romischer chayser zw allen zeitten ein merår dez reichs, wir Wenczla, auch von gottes genaden kunig zw Pechaim, an ainem tail vnd wir Rudolff, Albrecht vnd Lewpolt gebruder, von gotz genaden herczogen in Osterreich, ze Steyr, ze Kerrnden, herren zu Krayn … an dem andern tail veriehen, bechennen vnd tun chund von paiden taylen offenleich mit disem brieff … – … vnd dar umbe zw ayner waren ewigen vestunge aller der vorgeschriben ordnung vnd sachen haben wir die vorgenanten kayser von Rom, kunig Wenczla von Pechaim … vnd wir die egenanten Rudolf, Albrecht etc, herczogen in Osterreich, … vnser jnsigel gehengt.
Ed.: Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae, hg. v. Vincenz Brandl, Bd. 9: Vom Jahre 1356-1366, Brünn 1875, S. 341-346, Nr. 431. – Lit. mit weiteren Editionen: J. F. Böhmer, Regesta Imperii VIII: Die Regesten des Kaiserreichs unter Kaiser Karl IV. 1346-1378, aus dem Nachlasse Johann Friedrich Böhmers hg. u. ergänzt v. Alfons Huber, Innsbruck 1877, S. 353, Nr. 4320. – Im Vergleich zu den Editionen ist der hier überlieferte Text etwas kürzer und bietet keine Datierung.

311va-313vb (=297v-299v) **›Vision auf das Jahr 1401‹, dt., Heinrich von Langenstein zugeschrieben**
>Das gesicht maister Hainreichs von Hassia etc.< In nomine domini nostri Ihesu Cristi. Amen. Anno domini tawsent drew hundert vnd in dem siben vnd vierczigisten iare an dem auffart abentt zw metten zeitt, da ich lag an meinem gebett vnd die wort sprach, die Dauid an dem psalter sprach, da gedacht ich in meinem herczen an die klagleich rach, die da geschehen ist zw Tawbenburgk an der niderleg der Franczeysen vnd ander christen, das ich mein gebett von wainens wegen nicht volbringen mochte … – … vnd das wirt alles geschehen nach der czeit, wen man zalt von Cristy geburd vierczehen hundert iar dar nach in dem ersten iar, so wirt es sich heben. Vnd da mir der pischof das gesagt, da verswant er von mir. etc.
Editionen: Friedrich Lauchert, Materialien zur Geschichte der Kaiserprophetie im

Mittelalter, in: Historisches Jahrbuch 19 (1898), S. 844-872, hier S. 852-867; Alexander Reifferscheid, Neun Texte zur Geschichte der religiösen Aufklärung in Deutschland während des 14. und 15. Jahrhunderts (Festschrift der Universität Greifswald, ausgegeben zum Rektoratswechsel am 15. Mai 1905), Greifswald 1905, S. 43-46 (nach München, BSB, cgm 425, Bl. 49r-52v; vgl. S. 55); Jennifer Kolpacoff Deane, The Auffahrtabend Prophecy and Henry of Langenstein: German Adaptation and Transmission of the »Visio fratris Johannis«, in: Viator 40,1 (2009), S. 355-386, hier S. 385f.. –Überl.: Thomas Hohmann, Deutsche Texte unter dem Namen ›Heinrich von Langenstein‹. Eine Übersicht, in: Würzburger Prosastudien II: Untersuchungen zur Literatur und Sprache des Mittelalters, Kurt Ruh zum 60. Geburtstag, hg. v. Peter Kesting (Medium Aevum 31), München 1975, S. 219-236, hier S. 232f. (mit dieser Hs.); Christine Stöllinger-Löser, ›Vision auf das Jahr 1401‹ (›Visio seu prophetia fratris Johannis‹), in: VL² 10 (1999), Sp. 425-429, bes. Sp. 427-429 (II.2); Deane, (s. o.), S. 379-384 (diese Hs. S. 379 mit Sigle D).

314ra-320rb (=300ra-306rb) **Unterweisung über die Funktion von Konzilien**

>Ein vnderweyssung von concilien etc.< Auff das ettleich layen nicht lenger irren, die nicht wissen, was man von concilien halten sol vnd gelawben aus der schrifft, so hatt man in ein wenig hie aus der latein gezogen von lieb ir selen. Zw dem ersten sullen sy wissen, das die doctores in der heyligen geschrifft zw Wyenn etc habennt geantwurrt dem erczpischoff zw Salczburg nach mittuasten anno etc im czway vnd vierczigistem. Zw dem ersten das heylig concilium zw Basel ist rechtuertigkleich an gefangen vnd pis her volfuert, vnd niemant vermocht das ze entrennen oder verwandeln an seinen gutten willen. Dar vmb swarleich [314rb] *hat geirrt Gabriel zw Florencz, der ettwenn pabst Egenius hiez, der nie gehorsam wolt sein vnd getrewlich leystenn, als ander pabst habent getan …* (Artikel 1 über die Absetzung des Papstes Eugen IV. durch das Baseler Konzil) … (319vb:) *Dise funffczehen artikel vnd stückh* [320ra] *sind gezogen aus vil hoher schulen maister vnd lerär vnd aus der wüll des heyligen concilij zw Basel … Von chumfftiger concilien wegen pitt gott mit allem fleiss für die heyligen christenhait, welt ir getrewlichen der ewr geistleichen můter, der heyligen chirichen, Cristo irn gesponßen zw ere vnd lob. Pitt gott fur mich, das lon sey gott in ewigchait. Amen.* – Anschließend Gebet: *>Also sol man pitten fur die heyligen chiriche.< Allmachtiger* [320rb] *ewiger gott, chum zw hilff deiner heyligen chirichen vnd verlass sy nicht, sendt den heyligen geist … – … vnd gib vns dein genad, das wir all nach deinem gottleichen willen mugen leben vnd sterben. Amen*. Darunter rot gerahmt: *Anno domini m°cccc.61*.

Zum Baseler Konzil vgl. E. Meuthen, Basel, Konzil v., in: LexMA 1 (1980), Sp. 1517-1521.

Faszikel II (Bl. 320ª-404):

Wz.: Formenpaar Waage im Kreis mit gerader Waagschale, das eine Zeichen Typ PiccWaage V 273 und Piccard-Online 116723 (jeweils Nürnberg 1458), das andere Typ PiccWaage V 277 (Wien 1455) und Piccard-Online 116757 (Nürnberg 1458). – Lagen: $6VI^{390} + (VI-10)^{392} + (IV+4)^{404}$. Anfangsblatt 320ª ist eine vertikal abgeschnittene unbeschriebene Blatthälfte. Von der 7. Lage ist nur das äußere Doppelbl. erhalten, es fehlen fünf Doppelblätter zwischen 391 u. 392. Ursprüngliche Struktur der letzten Lage (Bl. 393-404) nicht mehr erkennbar, da die Blätter bei der Restaurierung auf Falzstege montiert wurden (jetzige Lagenmitte zwischen Bl. 400 u. 401). Durchgehend Reklamanten (zuletzt auf Bl. 390v und 392v).
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 19,6-20,5 × 15,1-2, zweispaltig, 34-38 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, vereinzelte rote Unterstreichungen von lat. Zitaten und Namen nur am Anfang des Textes, rote Virgeln als Interpunktionszeichen, durchgehend zweizeilige rote Abschnittslombarden, am Textbeginn Bl. 321va und 326va fünfzeilige rote Lombarden (326va mit einfachem Fleuronnébesatz). Bastarda durchgehend von einer Hand, dat. 1460 (Bl. 404vb).

321ra-404vb (=307ra-390vb) ›**Schwabenspiegel**‹, **Ordnung IIIf**

Textgeschichtliche Einordnung der Hs.: Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 40, 3.4.6 (diese Hs. als Nr. 454 aufgeführt); Ernst Klebel, Studien zu den Fassungen und Handschriften des Schwabenspiegels, in: Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung 44 (1930), S. 128-264, hier S. 162f. u. 193f. (Textprobe mit Lesarten aus dieser Hs.). – Die Dresdner Hs. ist eng verwandt mit Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent.IV,93 (v. J. 1432, aus dem Nürnberger Katharinenkloster). – Die Editionen der Ordnung IIIf (s. u.) basieren jeweils auf Gießen, UB, Hs 972 (ausführliche Beschreibung der Gießener Hs. mit Nennung weiterer Editionen bei Seelbach 2007, online unter: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2007/4972/pdf/972.pdf [26.5.2011]).

321ra-326ra **Register**

Swelich man in dem pann ist. Von freyen lewtten … (325ra:) *Von lehen recht. Die geleicher czewg sich vermessen. Von des reichs gůtt … – … Wer seinem herrn gutt auff geitt. Ob ein man einen herrn pitt vmb gelaitt. >Hie hatt das register ein enndt, / gott vns genad sendt.<* – 326rb leer.
Das Verzeichnis führt 520 nicht nummerierte Artikel im Landrecht und 117 nicht nummerierte Artikel im Lehnrecht an.

326va-391vb **Landrecht**
(326va-328ra Prolog:) >*Herr gott, himlischer vater, durich dein miltew gůtichait beschůff dw den menschen mit driueltiger wirdichait.*< *Die erst ist, das er nach dir gepildet ist, das ist auch ein hoche wirdichait …* (326vb:) >*Seytt vns gott in soliche wirdichait*< [327ra] *beschaffen hatt, so will er auch, das wir wirdikleichen leben, das wir an ein ander wird vnd ere erpietten, trew vnd warhait, nicht neyd vnd hazz … – … das sol der chayser vnd ander weltleich fůrsten richten vnd betwingen mit der acht.*
(328ra-391vb Text:) >*Welicher mann in panne ist.*< *Als ein man in dem pann ist sechs wochen vnd einen tag, so sol in der weltleich* [*richter*] *ze acht* [*tun*], *vnd schwer* [lies: *swer*] *auch in der acht ist sechs wochen vnd einen tag… – …* >*Von pan forsten.*< *Wer in den pan forsten ain tier wundt oder sunst vellt oder iagt oder tőtt … Jagt ein herr wild mit eines herren vrlawb vnd flewcht zw in, er sol den winden wider ruffen, mag er sy nicht wider pringen, er sol in darnach volgen vnd sol das horn nicht plasen in dem forst noch die hunde …* (Text bricht wegen Blattverlust ab.)
Ed.: Johann Georg Scherz (Hg.), Jus Provinciale Alemannicum Alias sub Nomine Speculi Suevici comprehensum [...], in: Johannes Schilter (Hg.), Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum ecclesiasticarum, civilium, literariarum [...], Bd. 2, Ulm 1727, Teil 2 (nach Gießen, UB, Hs 972, Bl. 1ra-62ra). – Gegenüber dieser Ausg. bietet der hier überlieferte Text zahlreiche Umstellungen sowie einige Interpolationen, im folgenden mit »L.« zitiert nach: F.L.A. von Lassberg (Hg.), Der Schwabenspiegel oder Schwäbisches Land- und Lehen-Rechtbuch, nach einer Handschrift vom Jahr 1287, Tübingen 1840, S. 1-168. Textbestand: Vorrede, Art. 1-28, 367, 369, 29-35, 370-371, 36-37, 372-373, 38-39, 374, 40-43, 375-376, 44-49, 53, 51, 50, 52, 54-68, 75-78, 377, 79-140, 146, 141-143, 147-162, [L. 169], 163-169, 172-187, 189-195, [L. 215, Anfang], 69,. [L. 220], 70-78, 83, 85, 81, 170, 161, [L. 313, Auszug], 304, [L. 34-35, 58, 64-66, 215], 196-205, 207, 206, 208-223, 260-293, 295-300,. [L. 305], 301-357, 359, 358, 360-366, 224, [L. 232], 225, 230-232. Mit Art. 232,10 endet das Erhaltene, aufgrund des Registers 324v-325ra enthielten die verlorenen Blätter noch die Art. 233-259 (wohl mit einigen Umstellungen). Im Vergleich zu den edierten Texten sind hier die längeren Artikel vielfach in mehrere Artikel aufgeteilt. Der enge Zusammenhang mit der Scherz' Ed. zugrundeliegenden Gießener Hs. zeigt sich besonders darin, dass die in der Gießener Hs. am Ende nach einer Schlussrubrik (*Hie hat daz Lehenreht buch* [!] *ain ende*) angefügten Art. 367-377 reißverschlussartig, in kleineren Blöcken mit Beibehaltung der Reihenfolge, zu Beginn des Textes eingefügt sind.

392ra-404vb **Lehnrecht**
(Anfang fehlt wegen Blattverlust.) … *darczw wider gelazzen haben vnd*

mit mer czewgen. >Ob ein man sein lehen versectzt.< Uerseczt ein man sein gut, das er von einem herren ze lehen hatt, ander herren hanndt … (404va:) *>Ob ein man einen herren pittet vmb gelait.< Pitt der mann den herren vmb gelaitt zw im, so er im wider sagen will … – … Des wider sagens sol der* [404vb] *man zw zewgen haben bey im czwen des herren man, ob er ir bedurffen werd, das sy im seynes rechtens helffent sein.*
Ed.: Henrich Christian Senkenberg (Hg.), Corpus juris feudalis germanici. Oder vollständige Sammlung derer Teutschen Gemeinen Lehens-Gesetze [...], Frankfurt 1740, S. 135-159 (nach Gießen, UB, Hs 972, Bl. 68ra-81va). Aufgrund von Blattverlusten setzt der Text erst mit dem Schluss von Art. 23 ein. Textbestand: Art. 24-72, 77-89 der Ed. von Senckenberg. Am Schluss (403va-404vb) noch einige weitere Artikel, Nrr. in Lassbergs Ausg. (s. o.), S. 217-220: L. 145, 147-153. Wie beim Landrecht gegenüber den Editionen vielfach stärkere Unterteilung der Artikel.

404vb **Kolophon**
>*Explicit hoc totum anno etc im lx iar in die Gordiani Epimachy* [10.5.1460].<
Danach mit Unterstreichung: *Interpone tuis interdum gaudia curis, vt possis animo quemuis sufferre laborem etc*.
›Disticha Catonis‹ III, 7; Ed.: Friedrich Zarncke, Der deutsche Cato [...], Leipzig 1852, S. 179. Vgl. Walther, Proverbia, Nr. 12671; TPMA, Bd. 3, S. 487f. (Freude 7.5.1, Nr. 316 u. 330).

Mscr.Dresd.M.165

Compendium rhetoricae · Stephanus Fliscus, ›Sententiarum variationes sive Synonyma‹ (lat.-dt.) · Cisioianus

Papier · II + 155 + II Bll. · 21,8 × 15,8 · Chemnitz 1454 (I) / Amberg 1453 (II) / um 1450-1455 (III)

Zustand: schwere Wasserschäden: Schrift größtenteils stark verblasst und ausgewaschen, dadurch zumeist nur noch schwer oder überhaupt nicht mehr lesbar. Besonders stark verblasst ist die Schrift der Bll. 1-51, auf denen kaum mehr etwas lesbar ist. Einige Bll. bes. am Anfang der Hs. mit Fehlstellen und Rissen. – Band 2007 restauriert, dabei Fehlstellen und Risse der Bll. angefasert, neuer Einband angefertigt. Nicht mehr Lesbares im Folgenden nach Schnorr von Carolsfeld (in eckigen Klammern) zitiert.

Aus Pergament sind die Bl. II und III (die ehemaligen Spiegel) sowie Bl. 151. Moderne Bleistiftfoliierung *1-9, 9A, 10-154*. Römische Foliierung *I-IV* der Vorsätze und ehemaligen Spiegel vorne und hinten 2014 ergänzt. Ältere separate Foliierung der beiden Hauptteile wohl des 16. Jh.s (s. u.). Mittelalterliche Schaltzettel vor Bl. 4 (mit Bleistift foliiert *4A*, 7,9 × 9), Bl. 5 (5A, 11,2 × 8,5), Bl. 30 (30A, 3 × 11,3), Bl. 52 (52A, 13,4 × 2), Bl. 60 (60A, 13,3 × 9,3). Eingehefteter Zettel des 19. Jh.s (vom Besitzer Barnheim, 1853) vor Bl. 148 (*148A*, 17,2 × 10,7).
Die Hs. besteht aus drei Teilen: I. Bl. 3-67; II. Bl. 70-148; III. Bl. 149-151. Die beiden Hauptteile I und II stammen dabei von demselben Schreiber. Als dritter Teil wurden drei ungefähr gleichzeitig beschriftete Blätter hinzugefügt. Im 19. Jh. (1853) eingeheftete Blätter zwischen den beiden ersten Faszikeln (Bl. 68-69) und am Anfang und Ende (Bl. 1-2 u. 152-154).

Einband vom Jahr 2007: flexibler Pergamenteinband (Konservierungsband), mit neuen Vorsätzen vorne und hinten (Bl. I und IV). Vorher »(Neuer) HLwdbd.« (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 476). Ursprünglich mittelalterlicher Holzdeckelband, erkennbar an Wurmlöchern Bl. 1-67 und 142-147; in diesem dienten die Bll. II und III als Spiegel.

Einbandfragmente (Bl. II und III): Zwei Pergamentdoppelblätter. Durch Wassereinwirkung stark gebräunt. Große Teile von IIr und IIIv durch Abrieb nicht mehr lesbar. Beide Doppelblätter am oberen Rand leicht beschnitten. Größe noch ca. 15 × 21,4, pro Blatt also 15 × 10,7. Ursprüngliche Blattgröße: ca. 16 × 11. Schriftraum (vollständig erhalten): ca. 12-12,5 × 8-8,5. Einspaltig. 34 Zeilen. Halbkursive Übergangsschrift des 1. Viertels des 14. Jh.s.
Inhalt: Lat. grammatischer Traktat, verwandt mit Aelius Donatus, ›De octo partibus orationis ars minor‹. Vgl. IIv *Gradus comparationis quot sunt? Tres. Qui? Positiuus ut doctus, comparatiuus ut doctior, superlatiuus ut doctissimus* mit Paul Schwenke, Die Donat- und Kalender-Type. Nachtrag und Übersicht [...] (Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft I), Mainz 1903, S. 37, Z.11-13.

Geschichte: Teil I 1454 in Chemnitz (vgl. Bl. 63vb), Teil II 1453 in Amberg (vgl. Bl. 148r) geschrieben. Schreiber beider Teile war laut Kolophon Bl. 148r *Johannes Melber de Gerolzhoue*. Vgl. Colophons 10557, nur mit dieser Hs.
Ein Johannes Melber von Gerolzhofen ist bekannt als Verfasser des ›Variloquus‹, eines dt.-lat. Wörterbuchs, von dem zwischen 1477 und 1504 28 Auflagen gedruckt wurden. Melber wurde am 20.12.1453 an der Universität Heidelberg immatrikuliert; am 8.11.1455 ist er ebd. als Baccalaureus artium belegt. Sein Wörterbuch ist vermutlich um 1455 entstanden. Zu Biographie und Werk vgl. Klaus Kirchert / Dorothea Klein, Melber, Johannes, aus Gerolzhofen VL² 6 (1987), Sp. 367-371, ohne Erwähnung dieser Hs.

Der Wörterbuchautor ist wohl nicht, wie Barnheim vermutet, mit dem Schreiber der Dresdner Hs. identisch, denn es ist unwahrscheinlich, dass er während seines Studiums in Heidelberg 1453-1455 in den sehr weit entfernten Städten Amberg und Chemnitz als Schreiber auftrat. Vermutlich handelt es sich bei dem Schreiber der Dresdner Hs. um den Onkel oder Vater des gleichnamigen ›Variloquus‹-Verfassers Johannes Melber von Gerolzhofen.

Um 1500 im Besitz einer Bibliothek in Gerolzhofen (Unterfranken), dem Herkunftsort des Schreibers; vgl. Besitzeintrag auf einem aufgeklebten Papierstreifen am unteren Rand von Bl. 70r: *Ad librariam in Gerolczhoffen* (Ende 15./Anfang 16. Jh.). Krämer 1989, Bd. 1, S. 293, führt die Dresdner Hs. zusammen mit einer Würzburger Hs. (Würzburg, Priesterseminar, 6) unter der Provenienz »Geroldshofen ..., Pfarrkirche« auf. Zu der 1479 geweihten Gerolzhofener Stadtpfarrkirche vgl. Die Kunstdenkmäler von Unterfranken und Aschaffenburg, Heft 8: Bezirksamt Gerolzhofen, bearb. von Hans Karlinger, München 1913, S. 97-112; Alfred Rost, Das 500jährige Geburtstagskind: Die Stadtpfarrkirche, in: 1200 Jahre Gerolzhofen. 779-1979. Beiträge zu Kultur und Geschichte, Festschrift zum Jubiläumsjahr 1979, Gerolzhofen 1979, S. 95-98.

Wahrscheinlicher ist jedoch das Gerolzhofener Rathaus als Aufbewahrungsort der Hs. Ihr Inhalt deutet auf einen Gebrauch im Kontext von Verwaltungsschrifttum.

Bl. IIv (ehemaliger vorderer Spiegel) mit schwarzer Tinte Besitzeintrag *Barnheim* (19. Jh.). Bei dem Besitzer handelt es sich um den Geheimen Justizrat Friedrich August (Gottlieb) Barnheim (1797-ca. 1870) in Insterburg, dem auch Mscr.Dresd.M.287 gehörte. Von dessen Hand auf Bl. 1r, 2r, 68r, 69r und 158r-153v Bemerkungen zum Inhalt der Hs. aus dem Jahr 1853 (vgl. Datierung Bl. 2r); diese befassen sich vor allem mit den Synonyma des Stephanus Fliscus und dem Schreiber Johannes Melber. Zu Barnheims Biographie und seiner umfangreichen Büchersammlung vgl. Oppitz/Heydeck (s. u. Lit.); außerdem: Die Barnheimsche Bibliothek in Insterburg. Nach einer Beschreibung des Hrn. Geh. Justiz- u. Appellationsgerichts-Rath Barnheim mitgeteilt von David Minden, in: Altpreußische Monatsschrift 4 (1867), S. 752-759.

Nach Barnheims Tod wurde dessen Bibliothek am 8. Mai 1873 durch den Auktionator R. Lepke in Berlin versteigert. In dem gedruckten Auktionskatalog (Bibliotheca Typographica. Manuscripte, Incunabeln, Bücher mit Holzschnitten und Kupfern. Reformations-Schriften. Bibliograph., palaeograph. u. literarisch-histor. Werke. Aus dem Nachlasse des Geh. Justiz-Rath Barnheim in Insterburg; Versteigerung durch d. Auctionator R. Lepke, Donnerstag den 8. Mai 1873 u. folg. Tage ..., Berlin 1873) erscheint diese Hs. S. 7 als Nr. 59 (»Vetus ars rhetorica ... Stephani Flisci de Soncino synonyma ... Autogr. des berühmt. Joh. Melber [Verfass. bekannt. alter Vocabularien) ›de Geroltzhoffen‹ laut eign. Schlusssch. beend. i. J. 1453«].

Im Jahr 1875 vom Berliner Antiquariat Joseph A. Stargardt an die Dresdner Bibliothek verkauft; Bl. 2v Bleistifteintrag *Stargardt 1875*, darunter aufgeklebt: fünfzeilige aus dem

Auktionskatalog der Barnheimschen Bibliothek (s. o.) ausgeschnittene Beschreibung der Hs.; Bl. 2r unten Acquis.-Nr. *66396* mit Bleistift. Alte Signatur *M 69°* Bl. 2v unten durchgestrichen. Bl. 3r Stempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28). Auf hinterem Spiegel mit Bleistift Signatur *Mscr. Dresd. M 165*, auf Rücken des Schubers Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 165*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 476f.; Ulrich-Dieter Oppitz / Kurt Heydeck, Friedrich August (Gottlieb) Barnheim und seine Handschriftensammlung, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 31 (2006), S. 1-21, hier S. 18, Nr. 48. Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276882164.

1r und 2r Übersicht über den Inhalt der Hs. (vom Vorbesitzer Barnheim, datiert 1853).

Faszikel I (Bl. 3-67):

Arabische Tintenfoliierung des 16. Jh.s auf dem oberen rechten Rand der Recto-Seiten, lesbar noch *3-38* auf Bl. 5r-37r. – Wz.: 1) Lagen 1-4 (Bl. 3-49): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange, zweikonturiges Kreuz und achtblättrige Blume, beide Zeichen Typ Piccard-Online 69084 (Innsbruck nach 1450), das eine Zeichen Variante zu WZIS DE4860-Ms1114_417 (Leipzig [?] 1456-1457), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1196_293 (um 1455). 2) Lagen 5-6 (Bl. 50-67): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange, zweikonturiges Kreuz und siebenblättrige Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69095 (Frankfurt/Oder 1455) und 69098 (Nürnberg 1454), das andere Variante zu Piccard-Online 69093 (o.O. 1452) und 69099 (Nürnberg 1454). – Lagen: $5VI^{61}$ + III^{67}.
Schriftraum: ca. 16-16,5 × 11,5-12,5. Bl. 3r-49v einspaltig, Bl. 50r-63v zweispaltig. 35-39 Zeilen. Keine Rubrizierung. Überschriften durch größere Schrift hervorgehoben. Kursive von derselben Hand, die auch Faszikel II geschrieben hat (Johannes Melber von Gerolzhofen).

Schreibsprache Bl. 64r-65v: aufgrund des wenigen erhaltenen Texts nicht bestimmbar, wegen Schreiberidentität wohl ostfränkisch wie Faszikel II.

3r-63vb **Compendium rhetoricae ex diversis voluminibus compilatum et collectum**
[*Cvm maior pars hominum in hoc carnis ergastulo tendit ad prediorum acquisicionem … nam aurum et argentum cum editor presentis compendij proch* [*dolor*] *non habent* [!], *sed … Sequitur origo artis rethorice …* (29r:) *Finis vnius officii scilicet salutacionis. Sequitur exordium. …* (33r:) *Sequitur tertia pars dictaminis scilicet de narracione.* (62vb:) *Amen. Deo gracias reddo omnibus horis. In Kemnitz* (Hs.: *Kēnitz*, = Chemnitz) *1454 in tertia feria ante Valentini* (12. Febr.).]

64r-65v **Titulaturen nach den verschiedenen Ständen, lateinisch und deutsch**
[*Dem erwirdigen ersamen manne herren Nicolaus thechant der heiligen kirchen zu Meyschen …*]
Querständig geschriebene Schemata. Wenig Zusammenhängendes lesbar, darunter Name *Symon von Stollbergk* (= Stollberg im Erzgebirge, 20 km südwestl. von Chemnitz).

66ra-vb **Otto von Lüneburg, ›Ars dictandi‹**
[*Dictandi nominis* (sonst: *normas*) / *per metrorum cape formas* … Am Ende: *Otto de Luneburg conposuit.*]
Lit.: F.J. Worstbrock, Otto von Lüneburg, in: VL² 7 (1989), Sp. 225-228, hier Sp. 226-228; Walther, Initia carminum, Nr. 4441.

67r **Grußformeln**
Si salutare est salutem optare, quis dubitat …

68r leer bis auf die Überschrift *Notizen zur vorstehenden Brief-Rhetorik*.
69r Bemerkungen zu dem nachfolgenden Text und seinem Schreiber (vom Vorbesitzer Barnheim).

Faszikel II (Bl. 70-148):

Arabische Tintenfoliierung des 16. Jh.s auf der Mitte des oberen Rands der Recto-Seiten der Bll. 70-141: *1-72*, größtenteils stark verblasst oder ausgewaschen, gut lesbar u. a. *44-46* und *68-72* auf Bl. 113r-115r und Bl. 137r-141r. – Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69301 (Öhringen 1453), das andere identisch Piccard-Online

69390 (Nürnberg 1452), 69391 (Innsbruck 1452) und 69392 (Marienburg 1453). – Lagen: $5VI^{129} + I^{131} + V^{141} + III^{147} + I^{148}$. Reklamanten, stark verblasst, gut erkennbar nur auf Bl. 129v. Die Lage Bl. 142-147 stand ursprünglich am Anfang des Faszikels; nur in dieser Wurmgänge vorhanden (übereinstimmend mit den Wurmgängen am Ende von Faszikel I).
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 16,5 × 10. Einspaltig. 31-38 Zeilen. Kursive von einer Hand (Johannes Melber von Gerolzhofen; Bl. 148r). Zwischenüberschriften und deutsche Lemmata durch größere Schrift hervorgehoben. Erste Textzeile Bl. 70r in Textualis. Keine Rubrizierung. Raum für 3-5zeilige Lombarden 70r, 92r, 103r, 107v, 115v, 133v u. 148r ausgespart, jedoch nicht ausgefüllt.

Schreibsprache: ostfränkisch. Auf das Ostfränkische verweisen folgende Merkmale (vgl. Lit. bei Mscr.Dresd.App.463): 1) Die nhd. Diphthongierung ist vollständig durchgeführt. 2) Die Monophthongierung von mhd. *ie, uo* und *üe* ist teilweise durch die Graphien *i* und *u* angezeigt (*dinstbar, briff, dy, muß, thun*), daneben wird für *ie* häufig auch *ie* (*brief, lieb, dienen*) und für *uo/üe* vereinzelt *ue* (*thwe, gemuet*) gebraucht. 3) Für mhd. *ou* wird durchgehend *au* gebraucht, für mhd. *ei* sowohl *ai* als auch *ei*. 4) Mhd. *â* ist häufig zu *o* verdumpft (*geton, wor, stroffen*). 5) Ganz vereinzelt ist mhd. *u* zu *o* gesenkt (*kont* ›konnte‹, *gegenwortig*). 6) Für mhd. *k-* steht im Anlaut ausnahmslos *k-*, für mhd. *b-* sowohl *p-* (*pesser, pin*) als auch *b-* (*bin, boßheit, bald*). 7) An mitteldt. Schreibungen kommen vor: *czubrochen, ader*, *gewest*; auffällig sind ferner die bair. Form (*ich*) *schol* (neben *sol* und *wir sullen*) sowie die südlichen Graphien mit *y* im Auslaut (*grossy* ›große‹, *grossery* ›größere‹).

70r-148r **Stephanus Fliscus ›Sententiarum variationes sive Synonyma‹, lateinisch-deutsch**

(70r-v Prolog:) *In nomine domini. Amen.* [*S*]*teffanus Fliscus de Sontino juueni peritissimo Johanni Meliorancio ciui Vincentino, concellario Baduano plurimum sibi dilectum. Cum superiora verborum sinonima tibi breuiter absoluissem, michi in mentem venit, non esse incommodum, ut aliquas tibi eciam variaciones sentenciarum …*
(70v-141v Text:) *Dicta conveniencia exordio. Got helff vns. Deus nos adiuuat. Deus sit nobis adiuuamentum. Deus sit nobis propicius … Ich wolt, du hest mich alß lieb alß ich dich. Vellem ita fortuna tulisset, ut mutuo me diligeres … Das ist vnnser lieb. Hoc nostri amoris esse puto … – … Ich will die sach enden. Sed iam his finem impono … Ich beger, das du wol farest vnd las mich dir beuolhen sein. Valebis igitur feliciter, mi Michahel, ut me Steffanum Fliscum Sontinensem tuum ut semper fecisti plurimum adamabitas. Recte igitur uale et me mutuo dilige … Te igitur feliciter valere desidero et ut me*

alterum esse dicas uehementer exopto.
(142r-147v Verzeichnis der deutschen Lemmata:) *Got helf vns. Ich wolt, du hest mich alß lieb alß ich dich. Das ist vnser lieb. Ich liebe dich on ende …*, bricht unvollständig ab mit: *Reliquos invenies titulos in fine libri.*
Dieser Teil stand ursprünglich am Anfang des Faszikels (nur hier Wurmlöcher, s. o.).
(148r Epilog mit Selbstnennung des Schreibers/Bearbeiters und Angaben zur Entstehungszeit:) [*S*]*tephanus Fliscus Sontinensis suo Johanni Meliorancio viro celeberrimo … sinonima absolui … 1450. Omnis turba clamat proverbii factum … Et si fecistis sicut majori quam uobis complacentia complacebo etc. Per me Johannem Melber de Gerolzhoue* (*Gerolzhouen* in Barnheims Abschrift) … *Prudens domine, mi fautor … in domos habitacionis vestre pecunias dirigens promisi plus quam … Et hic iste liber est finitus. Et sic est finis. Anno 1453 Amberge.* Die zweite Hälfte des Epilogs (ab *Omnis turba* …) ist auf einem eingehefteten Blatt (Bl. 148A) von Barnheim abgeschrieben worden, von dem Anfangsteil der größte Teil nicht mehr lesbar.
Drucke des lat.-dt. Textes: GW 10000-10009; Erstdruck: GW 10000 [Augsburg: Günther Zainer, um 1475]. Edition der romanischen Fassungen: A. Colón / G. Colón, La enseñanza del latín en la Baja Edad Media: estudio y edición sinóptica de las Variationes de Fliscus, con sus correspondencias en italiano, español, catalán y francés, Madrid 2003 (Biblioteca románica hispánica 4, Textos 27), S. 89–490. – Überlieferung: Daniela Mazzuconi, Stefano Fieschi da Soncino: un allievo di Gasparino Barzizza, in: Italia medioevale e umanistica 24 (1981), S. 257–285, hier S. 276f.; G.L. Bursill-Hall, A Census of Medieval Latin Grammatical manuscripts (Grammatica speculativa 4), Stuttgart/Bad Cannstatt 1981, Reg. S. 309 u. 371 (jeweils ohne diese Hs.).
Der originale lat.-ital. Text entstand im Jahr 1437 (vgl. Mazzuconi, S.268 und 276; GW dagegen nur: vor 1457/59). Barnheim (Bl. 153v) vermutet, dass diese Hs. das Original der lat.-dt. Fassung darstelle, dieses mithin im Jahr 1453 von Johannes Melber von Gerolzhofen verfasst worden sei. Er stützt sich bei seiner Vermutung auf den Epilog. Da der Epilog nur noch teilweise lesbar ist und sich anscheinend auch in keinem anderen Textzeugen des Werks findet, lässt sich diese These jedoch nicht verifizieren.

148v **Briefformeln**
Lesbar u. a. *Qua propter vestram cum intima cordis confidencia …*

Faszikel III (Bl. 149-151):

Wz. Bl. 149/150: Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange, zweikonturiges Kreuz und achtblättrige Blume, Typ Piccard-Online 69082 (Ansbach 1452). Lage: $(I+1)^{151}$. Bl. 151 ist aus Pergament. Kursive wohl von mehreren Händen. Keine Begrenzung des Schriftraums. Bl. 149v-150r und 151r querständige Tabellen. Nicht rubriziert. Bl. 151v leer.

149r **Anleitung zur Benutzung eines komputistischen Kreisschemas**

Zugehöriges Schema nicht ausgeführt.

149v-150r **Cisioianus**

Cisio janus epi erhart vendicat hoc feli mar an prisca fab ag vincenti pau po nobile lumen …

Editionen: H. Grotefend, Laurea sanctorum, ein lateinischer Cisiojanus des Hugo von Trimberg, in Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F. 17 (1870), Sp. 279-284, 301-311; ders., Zur Laurea sanctorum und dem Cisiojanus, ebd. 18 (1871), Sp. 308-312; Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 1, S. 24. Der hier überlieferte Text scheint dem Kalender des Johannes von Gmunden von 1439 am nächsten zu stehen (vgl. Lesart *Epi Erhard* der Hs. Gam bei Grotefend 1871, Sp. 311, statt *Epi sibi* der übrigen Textzeugen).

Der Text des Cisioianus ist querständig innerhalb einer doppelseitigen Tabelle geschrieben, und zwar so, dass jedem Tag genau eine Silbe zugeordnet ist. Die Monatsunterteilung ist fehlerhaft, d. h. die letzten Silben eines Monats erscheinen jeweils am Beginn des Folgemonats. Der Text bricht bereits innerhalb des Juli ab. Dem Cisioianus gehen links elf Tabellenspalten voran (in etwas anderer Tintenfarbe): 1) Indiktion; 2) Goldene Zahl; 3) Lunarbuchstaben (*Littere anni*); 4) Zahl des Sonnenzyklus; 5) Sonntagsbuchstabe; 6) Schaltjahr (*annus bisextus*); 7) *aureus numerus*; 8) *littere dominicales*; 9) *ebdomade interuallum* (Wochenzahl von Weihnachten an); 10) *Concurrentes* (Sonnenepakten); 11) *Coniunctiones noui lunae*.

150v **Komputistische Notizen**

u. a. Erläuterungen zu Sonntagsbuchstaben.

151r **Komputistische Tabelle zu beweglichen Festen (Septuagesima bis Fronleichnam)**

Blatt ist schwer beschädigt. Von der Überschrift lesbar: *Tabula m… …cium et festorum*. Behandelt werden folgende Sonntage: *Septuagesima, Quadragesima, Pasca, Rogate, Penthecostes, Corporis Cristi*. In den Spalten zu den Festen Silben des Cisioioanus

eingetragen. Vor den Festtagsspalten vier Spalten: 1) Goldene Zahl; 2) Concurrentes; 3) Sonntagsbuchstabe; 4) Wochenzahl.

152r-153v Ausführliche Beschreibung von Inhalt und Aufbau der Synonyma des Stephanus Fliscus (vom Vorbesitzer Barnheim).

Mscr.Dresd.M.175

Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. a)

Papier · II + 13 + 163 + I Bll. · 20 × 14 · Thüringen · um 1390

Zustand: Wasserschäden: Schrift stellenweise ausgewaschen und stark verblasst (bes. Bl. 15r-18r, 19v-21v), aber noch überall lesbar, Bl. 18v-20r blaue Färbung der Tinte. Bl. 1r-2v minimaler Textverlust durch Wurmfraß. An einigen Stellen (Bl. 64r, 82r, 88r) durch Beschneiden Verlust von einzelnen Buchstaben am Ende von überlangen Versen. 2007 restauriert: neuer Einband, Blätter angefasert.

Moderne Foliierung *I-II, 1*-13*, 1-163, III* (röm. Foliierung von Vor- und Nachsatzblättern 2008 ergänzt); Bll. 1-10 (wohl im 18. Jh.) mit Tinte foliiert (bei Bl. 10 Foliierung auf aufgeklebtem Papierstreifen, jetzt in beiliegender Mappe); auf den leeren Blättern 160-163 eine zweite Bleistiftfoliierung *1-4*.
Wz. im mal. Teil: insgesamt 3 Ochsenkopf-Formenpaare: 1) Lagen 1-3 und 11-14: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, einkonturiger Stange und Stern, beide Zeichen Typ PiccOK VI 315 (1377-1390), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 67711 (Wesel 1389/90) bzw. Typ Piccard-Online 67712 (Arnhem 1389/90) und 67715 (Frankfurt a.M. 1390); 2) Lagen 4-6: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Maul, ohne Nasenlöcher, darüber einkonturige Stange und Stern, beide Zeichen Typ PiccOK VIII 171-175 (1388-1396), das eine Zeichen Typ Piccard-Online 78968 (Allendorf an der Weser 1389), das andere Typ Piccard-Online 78957 (Wesel 1390) bzw. 78976 (Straßburg 1391); 3) Lagen 7-10: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, einkonturiger Stange und Stern, beide Zeichen Typ PiccOK VI 140 (1384-1390). Wz. in dem neuzeitl. Teil (Bl. 1*-13*): Wappen (nicht identifiziert).
Lagen: $I^{2*} + (V+1)^{13*} + (VI-3+1)^{10} + 12VI^{154} + (VI-3)^{163}$. Die ersten beiden Lagen (Bl. 1*-13*) im 18. Jh. vorgebunden, Bl. 3* ist ein Einzelblatt. In der ersten Lage des mittelalterlichen Buchblocks (Bl. 1-10) fehlen die beiden ersten Blätter sowie das vorletzte Blatt mit Textverlust, im 18. Jh. ein Blatt (Bl. 9) eingefügt mit Ergänzung des an dieser Stelle

Fehlenden (s. u. Inhalt). In der letzten Lage sind die Bll. 155-157 Einzelblätter, von denen die ersten beiden (155, 156) bei der Bindung vertauscht wurden (Lagenzählung *xiii* auf Bl. 156r). Lagenzählung von der Schreibhand am oberen Rand des ersten Blattes der Lagen ab Bl. 11r: *2-4, v-xiiii*. Von der Schreibhand auch Reklamante 106v. Bis zum Übergang von Lage 9 zu 10 (Bl. 106v/107r) außerdem in anderer Tinte wohl nachträglich angebrachte Reklamanten in hebräischer Schrift mit hebräischen Transkriptionen der Schlussworte der vorangehenden Lage, die sowohl auf dem letzten Blatt dieser Lage unten als auch oben links auf der nächsten Lage stehen (zur Identifizierung des Wortlauts der hebräischen Reklamanten s. Römheld, S. 52, Anm. 2). Die letzte hebräische Reklamante am Ende von Lage 9 (Bl. 106v) bietet ausnahmsweise den Wortlaut des Anfangs der nachfolgenden Lage, da sie zusammen mit der einzigen deutschen Reklamante (*daz er*, eingerahmt) erscheint und deren Wortlaut transkribiert. Ab Lage 11 keine Reklamanten mehr (wohl auch keine abgeschnitten).
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 15,7-16,0 × 10,3-10,6. Einspaltig. 21-32 Zeilen. Verse abgesetzt, mit Majuskeln an Versanfängen, ab Bl. 15r, Z. 9 Majuskeln in einer eigenen, ca. 0,8 cm breiten, vorgezeichneten Spalte ausgerückt (ohne Ausrückung danach nur noch auf Bl. 23r). Nicht rubriziert. 1-4zeiliger (zumeist zweizeiliger) Freiraum für nicht ausgeführte Abschnittslombarden, mit Repräsentanten am Rand.
Kursive von mindestens drei Händen (ebenso Römheld, S. 51): H1 (Haupthand): Bl. 1r-18r und 23v-159r; H2: 18v-23r; von H3 nur wenige, jeweils am Seitenende stehende Zeilen: Bl. 7v, Z. 20-28, 15v, Z. 27-32, und 24r, Z. 22-26. Die Nebenhände H2 und H3 sind nicht nur aufgrund ihres Schriftcharakters (bes. H3) deutlich von H1 zu unterscheiden, sondern auch aufgrund ihrer Orthographie und einzelner schreibsprachlicher Merkmale (bes. auffällig einige westmd. Formen bei H3). Stark wechselnder Schriftduktus im Bereich von H1, so dass auch die Annahme von mehreren Händen in diesem Bereich möglich ist (a. 1r-18r; b. 23v-118v; c. 119r-159r). Die Forschung ging bisher fast einhellig davon aus, dass der Text von einer einzigen Hand geschrieben wurde (Henrici 1881; Matthaei 1911; Fechter 1935, S. 55f.; Becker 1977, S. 64f.) und knüpfte daran bestimmte Thesen von einem jüdischen Schreiber, der gleichzeitig Textbearbeiter gewesen sei (s. u. Geschichte).

Einband (2007): brauner Lederband; Schnitt wurde wohl bei der Neubindung um 1750 blau eingefärbt. Reste (VD, Rücken und Vorsatz) des Vorgängerbandes (von 1955) in einer Mappe (s. u.). – Ursprünglich hatte die Hs. einen Holzdeckeleinband (vgl. Wurmlöcher Bl. 1-3 und 161-163). Kurz nach der Erwerbung 1750 ließ J.L.A. Rust den Band, weil er *sehr schlecht beschaffen war,* [...] *wieder von neuem* [...] *einbinden* (vgl. *Nachricht* Bl. 1*r); zum Aussehen dieses Einbands s. Matthaeis Akademiebeschreibung von 1911: »Pappeinband mit braunem Lederbezug aus dem 18. Jhdt.; am

Rücken in Goldschrift: *Eine alte / Deutsche / Handschrift*«. Restaurierung des Einbands 1955 unter Verwendung der Originalbezüge, mit neuem hellbraunem Lederrücken mit Signaturschild *Msc. Dresd. M 175*.

Geschichte: Aufgrund des Wz.befunds um 1390 entstanden (die etwas spätere Datierung um 1410-15 bei Becker, S. 64, beruht auf unvollständiger und z. T. unzutreffender Wz.bestimmung). Wegen der Schreibsprache ist wohl von einer Entstehung in Thüringen auszugehen (anders Becker, S. 64: Sachsen).
Auf Bl. 4*r war früher ein Fragment einer deutschsprachigen (ostmd.) Urkunde aufgeklebt, von der jetzt nur noch Abklatsche auf Bl. 3*v erhalten sind: »eine deutsche verfügung, dass *vorbenante juden* (die namen fehlen) die nicht eingelösten pfänder verkaufen dürfen« (Henrici 1881, S. 125). Datiert ist die Urkunde nach *Crysti geburt dryczehen hundert jar yn deme …nczigisten jare an deme nesten … ostern,* die fragmentarisch erhaltene Jahreszahl ist höchstwahrscheinlich als 1390 (wohl nicht als 1320) zu lesen. Nach Henrici stammt die Urkunde angeblich »von demselben schreiber wie die hs.« (ebd., S. 125). Dies wird jedoch von Römheld (S. 51) aufgrund eines genauen Schriftvergleichs überzeugend widerlegt.
Aus den auffälligen, in hebräischen Schriftzeichen geschriebenen Reklamanten (s. o. Lagenbeschreibung) sowie einigen Textänderungen mit angeblich antichristlicher Tendenz schließt Henrici (1881, S. 125f.), die Hs. sei von einem Juden geschrieben worden (zustimmend Römheld. S. 53; Fechter 1935, S. 55f.; Becker 1977, S. 64f.). Die hebräischen Reklamanten sind allerdings nachträglich mit anderer Tinte angefügt worden (s. o. Lagenbeschreibung) und wohl erst später in einer (jüdischen) Buchbindewerkstatt entstanden. Zu den Textänderungen, denen im Kontext zahlreicher weiterer Texteingriffe kein besonderes Gewicht zukommt, s. u. Inhalt. Die Beteiligung von mehreren Schreibern weist auf die Herstellung der Hs. in einer größeren Werkstatt.
Auf Bl. 163v Eintragungen eines früheren Besitzers vom Jahr 1433 über seine Einnahmen (z.T. verblasst und schwer lesbar): *Anno domini m° ccc° tricesimo tercio. Item ich han jngenumen von Hansen then wegin* [?]. *Item von Clasen Beyer iiij gulden. Item von Hansen Symon von Brent iii gulden vnd vi ß* [ein Wort radiert] *an gelde. Item von Hansen Salczung zcu Brent iii gulden wert an gelde vnd xiii ß. Item ich han jngenumen von then selber* [?] *iiii gulden wert ß. Item auch als balde xxi gulden wert an galde vnd an gelde jn die blasn* [?]. Aus dem Verzeichnis lässt sich erschließen, dass der Besitzer der Hs. in Kaufmannskreisen zu suchen ist; Henrici, S. 126, nimmt (ohne nähere Begründung) an, dass es sich bei den als Zahler genannten Personen durchweg um Juden handelt und dass deshalb der Besitzer der Hs. ebenfalls nur ein Jude gewesen sein könne.
Seit 1750 im Besitz von Johann Ludwig Anton Rust (1721-1785), Archivar und Bibliothekar in Bernburg (vgl. ADB 30, 24f.), der auf Bl. IIr unten den Kaufpreis notiert hat: *7 rh. 17 gr. – das Manuskr. und 17 gr. der Band*. Auf Bl. 1*r-2*v eine von Rust am 20.

April 1767 geschriebene *Nachricht*, in der er ausführlich über den Erwerb der Hs. und ihre Zusendung an Gottsched berichtet. Dem Bericht zufolge hatte Rust die Hs. 1750 in Dresden *von einem Bücherkrämer* erworben. Da in der Hs. der Anfang fehlte und er daher den Text nicht identifizieren konnte (vgl. Beschriftung des Einbands), schickte er sie am 12. Dezember 1763 an Gottsched nach Leipzig, damit dieser ihm das Fehlende nach einer anderen Hs. des gleichen Werks ergänze, weil er wusste, *daß er eine sehr große Menge von dergl. Handschriften besitze*. Am 12. Februar 1764 antwortete ihm Gottsched, dass er – entgegen seiner ursprünglichen Annahme – keine Hs. mit dem gleichen Text besitze, dass er die Hs. *jedoch auf einige Zeit zur Abschrift an sich behalten* wolle, um eine Beschreibung derselben in seine *Vollständige Geschichte der Deutschen Dichtkunst* einzufügen. Am 12. Februar 1765 schickte Gottsched Rust seine Hs. wieder zurück mit der Mitteilung, dass er inzwischen eine Hs. desselben Gedichts habe erwerben können (heute: Mscr.Dresd.M.65), dass aber – *durch ein besonderes Schicksal* – auch in dieser der Anfang fehle, er habe deshalb in Rusts Hs. *weiter nichts als das 9te Blatt, wiewol nach der Sprache seiner Handschrift, ergänzen lassen können* (s. u. Inhalt). Da die Lücke am Anfang in Gottscheds Hs. größer war, konnte er aufgrund von Rusts Hs. zumindest einen Teil des fehlenden Anfangs in seiner eigenen Hs. ergänzen (Mscr.Dresd.M.65, Bl. 2va-vb; ›Iwein‹, V. 53-92).
1788 von der Kurfürstlichen Bibliothek auf einer Leipziger Auktion *für 3 Thl. 23 gr.* erworben (Kat. Ebert, Mscr.Dresd.R.174, S. 199f.); auf Bl. 2*v und 1r Stempel der Dresdner Bibliothek, auf Bl. IIv mit Bleistift Signatur *M 175*.
Benutzerspuren: Bl. IIr oben Notiz zum Inhalt (Tinte, Anfang 19. Jh.): *Ritter Iwain, von Hartmann von der Aue (vgl. Hagen Grundriß S. 122)*, darunter Bleistiftanmerkungen u. a. zum Umfang der Hs.
Abschrift der Hs. (18. Jh., von Johann Christoph Adelung): Berlin, Staatsbibl., Mgf 32 (nicht Abschrift von Mscr.Dresd.M.65; vgl. Henrici 1881, S. 124).

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (thüringisch). Neben allgemein für das Ostmitteldeutsche geltenden Merkmalen (vgl. Wolff [Ausg.], S. 7) kommen folgende speziell thüringische Kennzeichen vor (vgl. die Merkmalliste zum Thüringischen bei Störmer 1990, S. 227): 1) *a* für mhd. *o* (*nach / dach* ›noch, doch‹, *wachin* ›Woche‹, *czubrachin* ›zerbrochen‹, *ras* ›Ross‹, *galt* ›Gold’, *walcken* ›Wolken‹, *salde / walde* ›sollte, wollte‹, *beslaßen*); 2) *ss* für mhd. *hs* (*wassende*, *gewassen*, *das* [= *dahs*, Prät. zu *dehsen*] : *vlas* [V. 6203f.; 123r/v], *seste*, *nestin*); 3) Senkung von *i* zu *e* (ganz vereinzelte Belege: *brengin, brenget, bez*); 4) *n*-lose Infinitive (nur wenige Belege; einige Beispiele bei Wolff, vgl. außerdem *man wolle denn mercke vnd gedagen* [V. 250, 4r], *wie sülte ich daz wip ... vmmer geprise* [V. 5473, 108r]). Zur Sprache vgl. auch Beck 2017, S. 221f.

Literatur: Falkenstein 1839, S. 391 (mit der alten Signatur M.87); Schnorr von Carolsfeld II, S. 480; Emil Henrici, Die Dresdner Iweinhandschrift, in: ZfdA 25 (1881), S. 123-127; Heinrich Römheld, Über die Nibelungenhandschrift h und die Iweinhandschrift a, Diss. Greifswald 1899, S. 43-88; Lambertus Okken, Hartmann von Aue, ›Iwein‹. Ausgewählte Abbildungen und Materialien zur handschriftlichen Überlieferung (Litterae 24), Göppingen 1974, S. XVf.; Becker 1977, S. 64f.; Werner J. Hoffmann, Die ›Iwein‹-Handschrift a (Mscr. Dresd. M.175) – ein Zeugnis jüdischer Rezeption der mhd. Artusepik?, in: Mittelhochdeutsch. Beiträge zur Überlieferung, Sprache und Literatur, Festschrift für Kurt Gärtner zum 75. Geburtstag, hg. v. Ralf Plate / Martin Schubert, Berlin/Boston 2011, S. 66-82; Beck 2017, S. 221f.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328070000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.175, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 4 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/2307.
Abb.: Okken, S. 39 (Bl. 142v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id276882938.

IIr (kleineres Format) kurze Angabe zum Inhalt der Hs. (19. Jh.) und weitere Notizen

1*r-2*v *Nachricht* von J.L.A Rust über den Erwerb der Hs., ihren Inhalt und ihre Zusendung an Gottsched (dat. 20. April 1767; s. o. zu Geschichte; vollständiger Abdr.: Römheld, S. 43f.)

3*r-13*v leer bis auf den Abklatsch einer deutschsprachigen Urkunde 3*v (s. o. Geschichte)

1r-159r Hartmann von Aue, ›Iwein‹ (Hs. a)
(Beginn mit V. 53:) *Ye doch můszen wir auch nů genesen. / Ich wolte da nicht sin gewesen, / daz ich nů nicht enwere …* – … (8v V. 517:) *Er sprach: Nyt envorthent yr, / sy en tůn dir nummer keyn leyt.*
(9r/v Ergänzung von V. 518-573 nach der ›Iwein‹-Hs. f [Mscr.Dresd.M.65, 6vb2-7rb7; mittelbair.] durch eine Hand des 18. Jh.s:) *Du* [lies: *Nu*] *hab ich dir vil gar gesait, / dez du gerüechest fragen, / du* [lies: *nu*] *schol dich nicht betragen, / du sagst mir waz du suchest …* – … *Dez schermt in ein linde, dew schonst dew ye man gesach,*
(10r V. 574:) *dy ist sin schatwe vnd sin dach, / sy ist hoch, breyt vnd dicke …* – … *Durch daz enkan ich dar ab / nyt gesagin mere, / wenn got geb vns selde vnd ere.*
(Kolophon:) *Explicit, expliciunt, / sprach dy kacze wider den hunt.*

(nach zwei Leerzeilen, von wenig späterer Hand:) *Der dicz buch geschriben hat, / dez sell werde nummer rat / und werde kůrczlich erhangen.* (danach eine Verszeile ausgekratzt) – 159v-163r leer.

Ausg.: Hartmann von Aue, Iwein, der Ritter mit dem Löwen, hg. von Emil Henrici, 1. Teil Text, 2. Teil Anmerkungen (Germanistische Handbibliothek 8), Halle a.S. 1891/1893; Iwein. Eine Erzählung von Hartmann von Aue, hg. von G.F. Benecke und K. Lachmann, neu bearbeitet von Ludwig Wolff, Bd. 1 Text, Bd. 2 Handschriftenübersicht, Anmerkungen und Lesarten, 7. Ausg. Berlin 1968, mit kurzer Beschr. der Hs. a Bd. 2, S. 7. – Zur Überl. (33 Hss.) vgl. Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/werke/150. – Durch Vertauschung der Bll. 155 und 156 (s. o. Lagen) Störung der Versfolge: 7970. 8019-8066. 7971-8018. 8067. – Die Abschrift bietet eine ungewöhnlich große Anzahl von Flüchtigkeitsfehlern (Verschreibungen, Verlesungen, Verballhornungen von Namen, größere und kleinere Lücken; vgl. Römheld, S. 68-73). Darüber hinaus sind in ihr zahllose bewusste Änderungen enthalten, die wohl auf mehrere Bearbeitungsstufen zurückgehen; dazu zählen Modernisierungen des Wortschatzes (vgl. die umfangreiche Liste ebd., S. 78-83), höfisierende Eingriffe (u. a. Hinzufügungen von Titulaturen wie *her, frauwe*; vgl. ebd., S. 62-68) sowie Tilgungen bzw. Ersetzungen bestimmter christlicher Textelemente. Die letztgenannten Texteingriffe (Henrici, S. 125; Römheld, S. 55) fanden die besondere Aufmerksamkeit der Forschung und wurden als Beleg für eine antichristliche Haltung des Schreibers angeführt. Abgesehen davon, dass an der Abschrift mehrere Schreiber beteiligt waren (s. o.), sind die betreffenden Eingriffe – im Verhältnis zu den sonstigen Änderungen – derart selten, dass eine solch weitreichende Folgerung nicht gerechtfertigt ist: Neben 6 Stellen, an denen die Formel *wizze Krist* bzw. *weizgot* getilgt wurde, betreffen sie nur noch 2 weitere Fälle, in denen der Name *Krist* bzw. die Bezeichnung *heiliger geist* durch *got* ersetzt ist, sowie einen Vers, in dem *sunnaht* für *sant Jôhannes naht* steht. – Belege zu dem Kolophon *Explicit, expliciunt* … (gewöhnl. mit einem weiteren Vers *dy worste sint dir vngesunt* o. ä.): Colophons Nr. 568of.; Wattenbach 1896, S. 520; Wetzel 1994, S. 142 (mit weiterer Lit.); Pfeil 2007, S. 74 u. 513, Abb. 6. – Die von späterer Hand nachgetragene Verwünschung bezieht sich nicht – wie von Henrici (1881, S. 127) behauptet – auf Hartmann von Aue, sondern auf den bzw. die Schreiber der vorliegenden Hs. und die in ihr enthaltenen Fehler und Textänderungen (Römheld, S. 54; Becker, S. 64, Anm. 3).

163v Einnahmeverzeichnis (Nachtrag vom Jahr 1433; s. o. Geschichte).

Mscr.Dresd.M.176,1

›Passional‹ (Fragment De)

Pergament · zweigeteiltes Fragment eines Doppelbl.es · ostmitteldeutsches Sprachgebiet · 1. Hälfte 14. Jh.

Viertinnerstes Doppelbl. einer Lage, Bl. 1 außen zu etwa zwei Dritteln abgeschnitten; der verbliebene Teil des Doppelbl.s (24,4 × 22,2) senkrecht genau in der Mitte zerschnitten, Beschnitt der beiden Fragmentteile jeweils an den oberen und unteren Ecken. Text von Bl. 2 – bis auf wenige Versteile am Beginn der Innenspalte – vollständig erhalten, von Bl. 1 nur Teile des Textes der Innenspalte (etwa zwei Drittel). Durch Knicke und Bräunung Lesbarkeit des Textes kaum beeinträchtigt. Blattgröße (bei dem unbeschnittenen Bl. 2): 24,4 × 16,5

Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: 19,5 × 11,8. 2 Spalten, 44 Zeilen, mit Tinte vorliniert; über der ersten, unter der dritten (bzw. zweiten), über der drittletzten und unter der letzten Zeile jeder Spalte Linierung bis an den Blattrand durchgezogen. Verse abgesetzt, nur die Verse 90,89f. in einer Zeile, durch Punkt getrennt; an Versanfängen Majuskeln, diese in den ersten sechs Zeilen von Bl. 2va rot gestrichelt. Interpunktion: Punkte bei syntaktischen Einschnitten innerhalb der Verse (77,75; 77,78; 79,37; 91,7; 91,55; 91,56; 92,6; 92,45; vgl. Meltzer, S. 356). Bl. 2ra und 2va zweizeilige rote Abschnittslombarden (V. 91,1 und 91,77). Textualis von einer Hand der 1. Hälfte des 14. Jh.s.

Aufbewahrt in einer Mappe zusammen mit dem aus einer anderen Hs. stammenden Mscr.Dresd.M.176,2.

Geschichte: Entstanden in der 1. Hälfte des 14. Jh.s (Schriftbefund) im ostmitteldeutschen Sprachgebiet (Schreibsprache). Die beiden Teile des Fragments dienten nach Angaben Meltzers (S. 355) als Überzug des Einbandes von: »Conr. Lycosthenis Rubeacensis similium loci communes etc. Basileae, ex off. Episcopiorum, 1572, 8°« (= VD 16, W 4316; erschienen 1575; Meltzers Jahreszahl wohl fehlerhaft); es handelte sich offenbar um einen Halbband, auf dem die Fragmente ca. 20 × 9 cm von VD und HD abdeckten (Bräunung und Knicke). Der Band gehörte zur Bibliothek des Gymnasiums zum Hl. Kreuz in Dresden. Fragmente vor 1873 vom Einband abgelöst. 1877 durch »Geschenk des Rathes zu Dresden« an die Königliche Öffentliche Bibliothek (Schnorr von Carolsfeld, S. 481). Acquis.-Nr. *70516* mit Bleistift unter den Spalten 2ra und

2rb. Frühere Signatur (nach Schnorr von Carolsfeld): M 87[f]. Benutzerspuren: an Spaltenanfängen und -enden mit Bleistift Verszahlen nach Hahns Ausg.; Bleistiftnummerierung der Spalten: *1-6*.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. »Sprache, Lautstand und Orthographie stehen der Hs. A [Berlin, Staatsbibl., Mgf 778] nicht fern« (Richert, S. 49).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 480f.; O. Meltzer, Zum Passional, in: Germania 18 (1873), S. 355f.; Richert 1978, S. 49 (Hs. De); Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. LXXXIIIf. (Hs. De).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328100000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 176, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 4 Bll.); http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328080000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 176,2, beschr. v Walther Maushake (August 1913, 2 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1953.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278665128.

›Passional‹, Fragment De

1r/v aus Buch 1, Passion Christi

daz was siner [viende spot] / *durch irre na*[ckeide gebot] / *begonden si do ra*[men], / *daz si zv houf nam*[en] / *win, ezzec vnde galle … – …* [vnde brich]*et mit ir reinen zucht* / [swaz ir b]*ehaget der gvten vrucht* / [nach vns] *eres herren wille* / [in der gen]*aden stille.* / [wafen i]*mmer mere,* / [welche we]*rdekeit, welch ere.*

Editionen: Das Alte Passional, hg. v. K.A. Hahn, 77,57-78,12 (ohne Versenden), 79,5-48 (ohne Versanfänge); Haase/Schubert/Wolf, Passional, V. 7121-7164 (ohne Versenden), 7253-7296 (ohne Versanfänge).

2ra-vb aus Buch 1, Auferstehung Christi

vnd in der not sich s[chowen l]*at; / di was an Marien, / an der edelen, an der* [vr]*ien*, / *blvende in schoner g*[ru]*se … – … so was ir idoch ein gelust / bi alle disme schricke, / daz si dicke vnd dicke / mvste schowen so hin ab / in ires lieben herren grab.*

Ed.: Hahn, 90,78-92,63; Haase/Schubert/Wolf, Passional, V. 8346-8522. – Kollation dieser Hs. mit Hahns Ausg.: Meltzer, S. 356. – Zur Überlieferung vgl. Richert 1978; ders., in: VL[2] 7 (1989), 332-340; Haase/Schubert/Wolf, Passional, Einleitung; Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/werke/290 (jeweils mit dieser Hs.).

Mscr.Dresd.M.176,2

›Passional‹ (Fragment Dn)

Pergament · ein fragmentarisches Blatt · ostmitteldeutsches Sprachgebiet · 2. Drittel 14. Jh.

Unten, an der Innenseite und an den Ecken beschnittenes Einzelblatt, Größe des Erhaltenen: 23,2 × 16,5. Verlust des jeweils letzten Verses der Spalten durch Beschnitt unten. Innenspalten bis auf eine Breite von ca. 1,5-2 cm abgeschnitten. Durch Beschnitt an den Ecken vollständiger Verlust der letzten Verse der Innenspalten. Ursprüngliches Format: ca. 27,5 × 20,5. Geringfügige Textverluste durch Knicke und Abrieb.

Ursprünglicher Schriftraum: ca. 21,5 × 15,5. 3 Spalten, 52 Zeilen. Verse abgesetzt, mit Majuskeln an Versanfängen, vereinzelt Reimpunkte. Zwei Dreireime am Schluss durch Wellenlinien verklammert (1rb unten u. 1rc oben, V. 87,62-64 u. 87,65-67). Dreizeilige Abschnittslombarden, abwechselnd in Rot (Bl. 1rb, 1vb) und Blau (Bl. 1va). Große verzierte Majuskeln zu Beginn jeder Spalte. Textualis formata von einer Hand des 2. Drittels des 14. Jh.s.

Aufbewahrt in einer Mappe zusammen mit dem aus einer anderen Hs. stammenden Mscr.Dresd.M.176,1.

Geschichte: Entstanden im 2. Drittel des 14. Jh.s (Schriftbefund) im ostmitteldeutschen Sprachgebiet (Schreibsprache). Diente als Umschlag für einen Oktavband (Format: ca. 13,5 × 8; Breite des Rückens: ca. 4). Auf der Recto-Seite, der Außenseite des Umschlags, Spuren eines Signaturschilds unten auf dem ehemaligen Rücken, auf der Verso-Seite Reste von aufgeklebtem Papier. Aus dem Besitz von Prof. Peters in Meißen († 1877); von dessen Witwe 1877 an die Dresdner Bibliothek verkauft. Aquis.-Nr. *70098* mit Bleistift unten rechts auf Bl. 1r. Frühere Signatur (vgl. Schnorr von Carolsfeld): M 87[f]. Nummerierung der Spalten mit Bleistift: *1-6*.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (Richert, S. 50).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 481; E. Wörner, Aus dem alten Passional. Meißner Bruchstück, in: ZfdPh 8 (1877), S. 63-69 (mit Abdruck der vollständigen Spalten); Richert, S. 49f.; Klaus Klein, Französische Mode? Dreispaltige

Handschriften des deutschen Mittelalters, in: Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag, Bd. I, Berlin 2000, S. 180-201, hier S. 191 (Nr. 31); Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. CXXIII (Hs. Dn).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328100000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 176, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 4 Bll.); http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328090000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 176,2, beschr. v Walther Maushake (August 1913, 2 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1954.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278665128.

›Passional‹ (Silvester-Legende, aus Buch 3), Fragment Dn
1ra nur Versenden. – (1rb-1vb:) *wand ir ein trost da von erschein / vnd di* [lies. *den*] *valschen algemein, / di mit erclichen siten / wider den gelouben striten … – …wand sin getruwer sin / karte sich zv gote hin, / deme er wol getruete; / vf sinen trost er buwete / mit voller hoffenvnge*. – 1vc nur Versanfänge.
Ed.: Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts, hg. v. Fr. Karl Köpke (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 32), Quedlinburg / Leipzig 1852; Abdr. dieser Hs. (der Spalten 1rb-1vb): Wörner (s. o. Lit.), S. 64-69. – Das Blatt enthielt ursprünglich V. 86,60-89,77 der Edition Köpkes (mit 2 Zusatzversen nach 86,82; vgl. Richert, S. 50). Erhalten: 1ra Enden von V. 86,60-87,6 (von den kürzeren Versen sowie von den letzten Versen der Spalte [87,7-13] nichts erhalten); 1rb-vb V. 87,14-89,24 (letzter Vers der Spalten [87,65; 88,19; 88,71; 89,25] jeweils abgeschnitten); Anfänge von V. 89,26-74 (die Verse 89,75-77 abgeschnitten). – Lit. zum ›Passional‹ bei Mscr.Dresd.M.176,1.

Mscr.Dresd.M.177

›Passional‹ (Fragment Du)

Pergament · 1 Doppelbl. · 23 × 17,1 · Böhmen · Ende 13. / Anfang 14. Jh.

Wasserschäden auf den Außenseiten des Doppelbl.s: Schimmelflecken, Schrift stellenweise (v. a. Bl. 1ra) ganz ausgewaschen. Schrumpfung des Pergaments durch Feuchtigkeit (vgl. ursprüngliche Blattgröße nach Maushake: 23,9 × 17,7, ursprünglicher Schriftraum: ca. 20,5 × 15).

Ursprünglich das zweitinnerste Doppelbl. einer Lage (wohl nicht beschnitten). Schriftraum: ca. 19,5 × 14,2. Zweispaltig. 42 Zeilen; Verse abgesetzt, meist mit Minuskeln an Versanfängen, rote Zierstriche als Zeilenfüllsel am Schluss von kürzeren Versen. Zahlreiche, abwechselnd rote und blaue Capitulumzeichen vor Versanfängen zur Markierung von kleineren Abschnitten. Zweizeilige Lombarden, Bl. 11rb und 21rb in Rot (V. 582,1; 587,45), 2va in Blau (V. 588,9). Rote Seitentitel, die sich über eine Doppelseite erstrecken, mit blauen Zierstrichen vor und nach jedem Wort: *heiligen tac* (1r), *von aller | selen tac* (1v-2r), *von aller* (2v). Textualis von einer Hand des späten 13. oder frühen 14. Jh.s.

Geschichte: Entstanden um 1300 (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache wohl in Böhmen. Das Fragment diente als Umschlag für Archivgut; Bl. 1r untere Hälfte (querständig) Aufschrift zum Inhalt des Archivbandes von einer Hand des 16. Jh.s (jetzt nicht mehr Lesbares ergänzt nach Dolchs Beschreibung): *Ampts* [*... s... Reg...*] | *unng Walpurgis* [*1548*] | *durch* [*... ... bra...* | *schossen beschlan* | *von miharts* (?) *47 z biß* | *walpurgis 48*]. Rücken dieses Umschlags an zwei waagerecht ungefähr durch die Mitte des Doppelbl.s verlaufenden Knicken sowie an den Löchern der Archivheftung erkennbar.
»Geschenkt von Frl. Louise v. Olivier in Dresden« (Schnorr von Carolsfeld, S. 177), »die aus einer gelehrten Familie stammte« (Maushake). Bl. 1r oben, mit schwarzer Tinte: Acquis.-Nr. *1879*1243*, davor: Buchstabe *D*. Weitere Einträge auf Bl. 1r: Zahl *17* (rechte obere Ecke, mit Tinte), Zahl *21627* (Mitte des unteren Rands; Stempel). – Bis 1945 in einem modernen Pappband, jetzt ungebunden in einer Mappe.

Schreibsprache: böhmisch (Richert, S. 50).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 481; Alfred Neumann, Zum Passional. 1. Dresdner Bruchstücke aus dem Passional K, in: ZfdPh 22 (1890), S. 321-324, hier S. 322-324 (Nr. 2); Richert 1978, S. 50f.; Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. CXXV (Hs. Du).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328110000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 177, beschr. v. Walther Dolch (September 1907, 4 Bll.), beschr. v. Walther Maushake (August 1913, 2 Bll.); Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1955.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id27866556X.

›Passional‹, Fragment Du
1ra-rb Buch 3, Nr. 68: Allerheiligen (Ende)
Svmeliche sach er sitzen / ob den tischen vnd azen / vnd mit gemache sazen

… – … wir en kvmen in den sal / des himelriches reinikeit / vnd loben dich in der ewikeit.
Ed.: Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts, hg. v. Fr. Karl Köpke (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 32), Quedlinburg / Leipzig 1852, V. 581,58-582,34.
1rb-2vb Buch 3, Nr. 69, Allerseelen (Anfang)
Gehugde aller getriwen / selen, die mit riwen / sint verscheiden so hin dan / ane hovbtsvnden ban … – … vnd bat der selen wesen gut / des toden mannes, der also / was verscheiden von ir do, / als sie wisete ir gantzer wan. / er het ir gvtes vil gelan.
Ed.: Köpke, V. 582,1-583,36; 586,81-588,52. Kollation dieser Hs. mit Köpkes Ausg.: Neumann, S. 323f. – Lit. zum ›Passional‹ s. Mscr.Dresd.M.176,1.

Mscr.Dresd.M.180

›Speculum artis bene moriendi‹, dt. · Gebete (u. a. aus dem Gebetbuch der Elisabeth Ebran) · ›Vindicta salvatoris‹, dt. · astronomische Kurztexte · ›Herzog Ernst‹ G · Michel Beheim, Lieder (z. T. Autograph) · Segen · ›Der Heiligen Leben‹ u. a.

Papier · II + 129 + II Bll. · 19,7 × 14,7 · Ostschwaben/Nordbayern · 1451/1452 (I) / um 1450/1455 (II) / nach 1475 (Nachträge)

Zustand: Wasserschäden ab Bl. 62 am oberen und rechten Rand, Schrift vor allem im Schlussteil dadurch teilweise verblasst. Bl. 128 und 129 mit Fehlstellen rechts unten und am oberen Rand (teilweise Textverlust), die Fehlstellen wohl im Zuge der Bindung ausgebessert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II, 1-129, III-IV* (röm. Foliierung der Vorsatzbll. 2009 ergänzt). Die Hs. besteht aus 2 ursprünglich selbständigen Faszikeln (Bl. 1-69, 70-129), die wohl nach 1475 zusammengebunden wurden (s. u. Geschichte).

Einband: Samteinband wohl des 18. Jh.s., purpurfarbener Samt, Rahmen auf VD und HD sowie Querstreifen auf Rücken mit Blattgoldeinlage; Spiegel und fliegendes Blatt vorne und hinten Marmorpapier, zusätzlich jeweils ein Papierblatt Vorsatz; Rücken mit Goldschnitt und ehemals rot gefärbten Prägeornamenten.

Geschichte: Faszikel 1, ein Gebet- und Erbauungsbuch, datiert 1451 und 1452 (vgl. Bl. 23r und 42r); Faszikel 2, ursprünglich eine reine Sammlung von Liedern Michel Beheims, ungefähr gleichzeitig geschrieben (Wasserzeichenbefund). In beiden Faszikeln Nachträge einer Hand aus dem letzten Viertel des 15. Jh.s (vgl. Text Bl. 128r-129v, der frühestens 1475 verfasst wurde); dieser Schreiber vielleicht der Besitzer, durch den beide Teile zu einem Band vereinigt wurden. Alle Teile der Hs., auch die Nachträge, wohl im bairisch-schwäbischen Grenzraum entstanden (Schreibsprache).
Federproben und Notizen von einer Hand des 16. Jh.s auf freigebliebenen Seiten (s. u. Inhalt zu Bl. 42v, 70r/v, 82v, 84v, 93v, 117v) und dem Rand der Bll. 20r, 21r, 32r (*Jerig Becherer st v V*), 39r, 62v, 63r, 63v, 64r, 86r, 95v, 105v); die in diesen Eintragungen vorkommenden Ortsnamen *Gerelspach, Firnpach und Nunenpach* (82v, 117v) verweisen »auf die bayrischen Landkreise Pfaffenhofen a.d. Ilm und Neuburg-Schrobenhausen« (Schanze I, S. 205, Anm. 129).
Die Hs. gelangte 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg in die Dresdner Bibliothek; Bl. IIv unten: *Acqu.-Nr. 60104*, darunter frühere Signatur: *Manuscr. Dresd. 89*^{d}. Bl. IVr mit Bleistift jetzige Signatur: *M 180*. Bl. 1r und 129v Bibliotheksstempel.
Beiliegend ein Zettel von Robert Staiger, datiert 24.09.1903, mit Anmerkungen zu Notenlinien Bl. 106v.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 482-484; Hans Gille / Ingeborg Spriewald (Hgg.), Die Gedichte des Michel Beheim (DTM 60, 64, 65), Berlin 1968-1972, Bd. 1, S. XXXVIII-XLIII (Hs. a); Frieder Schanze, Meisterliche Liedkunst zwischen Heinrich von Mügeln und Hans Sachs, 2 Bde(MTU 82-83), München 1983-84, Bd. 1, S. 203-205 und Bd. 2, S. 164; Werner Williams-Krapp, Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Studien zu ihrer Überlieferungs-, Text- und Wirkungsgeschichte (TTG 20), Tübingen 1986, S. 203.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278667449.

Faszikel I (Bl. 1-69):

Wz.: 3 Ochsenkopf-Formenpaare (jeweils mit zweikonturiger Stange, sechs- bzw. siebenblättriger Blume und Kreuz): 1) Lage 1-2 (Bl. 1-19): Typ Piccard-Online 70541 (o.O. 1450) und Typ Piccard-Online 70566 (Ansbach 1460); 2) Lage 3-5 (Bl. 20-56): Typ Piccard-Online 70539 (o.O 1450) und Typ Piccard-Online 70582 (Thorn 1450); 3) Lage 6 (Bl. 57-69): Typ Piccard-Online 70565 (Preußisch Holland 1451) und Typ 70605 (o.O. 1450). – Lagen: $(IV+1)^{9}$ + V^{19} + $(VI+1)^{32}$ + $2VI^{56}$ + $(VI+1)^{69}$. Die Bll. 9, 20 und 69 sind Einzelblätter.

Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 15,8-16,2 × 11,8-12,3 (keine Schriftraumbegrenzung Bl. 69r/v). Einspaltig, 20-26 Zeilen bei H1 (29-31 bei H2, 21-22 bei N1, 18-22 bei N2). Bl. 20v-23v Verse abgesetzt; Bl. 57r-69v Verse fortlaufend geschrieben und mit Virgel abgetrennt. Rubrizierung nur Bl. 1r-43r: rot gestrichelte Majuskeln an Satzanfängen, 1-4zeilige rote Lombarden, eine vierzeilige rubrizierte Tinteninitiale (Bl. 43r), eine rote Überschrift (Bl. 5v).
Insgesamt 4 Hände: eine Haupthand (H1, Bl. 1r-39r8, 43r-53r, Bastarda, datiert 1451 [23r]), die für ein kurzes Stück von einer Nebenhand (H2, Bl. 39r8-42r, Bastarda, datiert 1452) abgelöst wird, außerdem Nachträge von zwei Händen; N1: Bl. 53v-56v (Kursive, 2. H. 15. Jh.), N2: Bl. 57r-69v (Kursive), diese Nachtragshand auch in Faszikel II (frühestens 1475, s. u. zu Bl. 128r).

Schreibsprache: ostschwäbisch, mit leichten Unterschieden bei den einzelnen Schreibern. Kennzeichend für die Sprache von H1 und H2 sind: 1) vollständige Durchführung der nhd. Diphthongierung (außer im Suffix *-lîchen*); 2) durchgehend *ai* für mhd. *ei* und *au* für mhd. *ou* (vgl. HSS, Karten 62 und 75); 3) vereinzelt schwäbische Diphthongierung von *â* zu *au* (in *aun* ›ohne‹); 4) häufig Entrundung von mhd. *ü* (*antwirt*, *sind* ›Sünde‹), *üe* (*yeben* ›üben‹, *hieter* ›Hüter‹, *bieß* ›büße‹), *iu* (*kreiz* ›Kreuz‹, *leit* ›Leute‹) und *oe* (*heren* ›hören‹, *schweren*) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 65; HSS, Karten 85-87); 5) gelegentlich *ä*-Schreibungen für *e* (*anfächtung, mänschlicher, befälchen*) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 70,1; HSS, Karte 10); 6) i. d. R. *k-* im Anlaut (*kraft*, *kristen*, *kirchen*), vereinzelt *ch-* (*chum, chan*); 7) überwiegend *p-* im Anlaut (*pringen, palt*), weit seltener *b-* (*besunder, bistu*). 8) vereinzelt *d-* im Anlaut für mhd. *t-* (*dugenlich*, *dod*, *verdilgen*) (vgl. HSS, Karten 154-157). N1 bietet keine Belege für Entrundung (vgl. oben 4) und schreibt für mhd. *â* (vgl. oben 3) neben *a* (*aderlassen*) auch *o* (*lossen*, *oder*, *moß*). Bei N2 kommen – jeweils vereinzelt – zusätzlich zwei bairische Graphien vor: *b* für mhd. *w* (*albege*, *ebigen*, *erberben*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 32) und *a* für mhd. *o/ô* (*farchten*, *gestarben*, *gewanlich*, *franleichnam*, *schane*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 73 und 78,1).

1r-16r ›Speculum artis bene moriendi‹, zweite oberdt. Übersetzung (ohne Anfang)

(1r Fünf Anfechtungen in der Todesstunde:) *Es ist auch ze wissen, daz die siechen an iren lesten zeiten schwärer versuchung haben dann in irem leben nie gehebt haben, vnd der selben versůchung sind fünf* … (5v Fragen an den Sterbenden:) >*Wie man die siechen fragen sol.*< *Hie hebt sich ann, wie man die siechen fragen sol, die da anhebend ze sterben vnd dannocht vernuft habend vnd reden mügen* … (7v Unterweisungen des Kranken und Sterbegebete:) *Item alz sant Gregorius spricht, daz alle vnsers herrn Jesu Cristi würckung sey vnser vnder weisung, dar vmb waz Cristus an dem kreicz*

getan hat, daz sol ain yeder sterbender mentsch auch nach seinen vermúgen an seinen lesten zeiten auch tůn … (13r Exempel vom Papst und seinem Kaplan:) *Ez waz ainz mals ain pabst, da der siech ward vnd in der angst lag seiner lesten tag, da fragt* [13v] *er seinen capellan, der gar ain andächtig man was … – … Wann daz gar ain grosser notdurft ist, daz sich der mentsch allso zů dem tod schicke jn mass alz hie vor geschriben stet, ob er wol vnd sicher sterben wil.*

Lit.: Rainer Rudolf, Ars moriendi. Von der Kunst des heilsamen Lebens und Sterbens (Forschungen zur Volkskunde 39), Köln / Graz 1957, S. 75-82, zu dieser Übersetzung S. 79 mit Anm. 16; Karin Schneider, ›Speculum artis bene moriendi‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 40-49, hier Sp. 42f. (mit weiterer Lit., ohne diese Hs.). Der hier überlieferte Text beginnt mit Teil 2 des ›Speculum‹.

16r-18v **›Visio Fursei‹, dt.**

Der ersam priester vnd maister Beta [Beda Venerabilis] *schreibt von dem pischof Forsee, daz er het dugentlichz selligs leben, vnd da er nun dod waz nach ausserem schein, da sach er, daz zwen engel komen, die sein sel hin fůrten … – … Dar nach ward er gesund vnd lebt etwen lang vnd veränderet sein leben mit ainem gůten heillige ende. Amen.*

Ed. nach einer anderen Hs.: Otto Mausser, Eine Fahrt durch die Reiche des Jenseits (Himmel – Fegfeuer – Hölle). Unbekannte deutsche Jenseitsvisionen, in: Walhalla 6 (1910), S. 200-271, hier S. 258-261: III. Die Mär vom Höllenbischof. – Vorlage war Jacobus a Voragine, ›Legenda aurea‹, ed. Maggioni, Nr. 140. – Zu Überl. u. Vorlage Palmer 1982; S. 414f.; ders., ›Visio Fursei‹, in: VL² 10 (1999), 402-404 (mit dieser Hs.). Vgl. außerdem Williams-Krapp 1986, Reg. S. 413.

18v-20r **›Modus disponendi se ad mortem‹, dt.**

Ich N. vergich dir parmhercziger got die gross mänig vnd schäczung aller meiner sinde, die ich ie volpracht han … vnd ob ich die vor genanten ding mündiklich nit verjechen mag, so vergich ich dir doch in meinem herczen vnd mit disser geschrifft … – … Du heilliger engel gottez, der du mir gegeben pist zů ainem hútter, jch enpfilch dir heüt die zetel, daz du si zaigest dem allmächtigen got zů der zeit meiner engschlichen not oder halt an dem jungsten gericht. Amen. – Rest der Seite bis auf Federproben leer.

Zur lat. und dt. Überlieferung vgl. Rudolf, Ars moriendi, S. 84f., mit zahlreichen lat. Hss., in denen der Text zusammen mit dem ›Speculum artis bene moriendi‹ erscheint. Weitere Hss. u. Lit.: Palmer 1982, S. 227 (jeweils ohne diese Hs.). In anderen Hss. wird vielfach ein anonymer Kartäuser als Autor des Textes genannt.

Die Texte 1r-20r stehen in anderer Reihenfolge (und noch mit weiteren Texten) auch zusammen in den (seitenidentischen) Inkunabeln GW 11405 und 11406, Bl. 169v-183r (›Speculum artis bene moriendi‹), 162r-163v (›Visio Fursei‹), 183v-184v (›Modus disponendi se ad mortem‹). Vgl. Digitalisat von GW 11406: urn:nbn:de:bvb:12-bsb00027124-7. Ausführliche Beschreibung der beiden Inkunabeln: Palmer 1982, S. 225-231.

20v-23r **Zwei gereimte Mariengebete**
Wer die zway pett spricht, die her nach geschriben sind, der hat zwainzig tausend tag antlisß von pabst Vrban vnd ain kerein ist er lädig.
a. (20v-22r) Gebet 1. *O Maria, můter künigein, / aller wält ain hälferein, / der ellenden ain trösterein, / trost mich armen súnder groß, / mach mich aller sünden ploss … – … Daz ich daz himel reich mit dir paw / vnd nimer geschaiden werd von der stat, / da dein sun ewige wonung hat. / Dez helf mir der vater vnd der sunn vnd der vil heillig gaist. Amen.*
Parallelüberlieferung: Nürnberg, German. Nationalmuseum, Hs. 5339a, Bl. 143v.
b. (22r-23r) Gebet 2. *O Maria, magt minekleich, / du můter aller genadenreich, / dez parendeiss süssikait, / ain prunn aller miltikait, / du pist der maid gimi, / ain englischw stimy … – … O můter vnd auch filia, / o werde gotes Maria, / dir sey lob vnd er gegeben, / vnd laß mich hie vnd dǒrt mit selden leben. Amen.*
Das häufig auch separat überlieferte Schlussgebet aus ›Unser vrouwen klage‹ (ed. Gustav Milchsack, in: PBB 5 [1878], S. 193-357, V. 1588-1657 [bearbeitet, vgl. App. S. 277-281]); Abdrucke dieses Gebets nach anderen Hss.: F.J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters, Freiburg i.Br., Bd. 2 Marienlieder, S. 413; Gerhard Eis, Zur Überlieferung von ›Unser vrouwen klage‹, in: ders., Altgermanistische Beiträge zur geistlichen Gebrauchsliteratur. Aufsätze – Fragmentfunde – Miszellen, Bern / Frankfurt a.M. 1974, S. 298-302, hier S. 300f. (Schluss abweichend). Zur Überlieferung des Gebets vgl. Bergmann 1986, S. 479-489 (mit dieser Hs.); Edgar Büttner, Die Überlieferung von »Unser vrouwen klage« und des »Spiegel« (Erlanger Studien 74), Erlangen 1987, S. 13-20 (mit dieser Hs. [M_2] S. 18). Vgl. auch Hans-Joachim Ziegeler, ›Unser vrouwen klage‹, in VL² 10 (1999), Sp. 90-96, hier Sp. 91.

23r/v **Gereimtes Gebet um Beistand gegen Feinde**
O Jesu Criste, Marie sun, / dein heillige ma[*r*]*ter sey heut mein frum, / daz al mein veind verkeren sich; / her, dar vmb so pit ich dich , / daz si erstanden vnd erstumen / an hend, an fůssen vnd am mund, an zungen … – … daz si mit red vnd mit wercken vor mir vallen , / alz vor dir, her Jesu Criste, tet der iude diert* [lies: *diet*], */ da dich Iudaz selb verriet.* Darunter in etwas

kleinerer Schrift: *In nomine domini amen. Anno domini millesimo cccc°li 1451 in dem genaden iar.*

23v-24v **Beichtspiegel**
Daz ist ain beschliessung ainer peich vnd also so[*l*] *ain ainfaltiger mentsch beschliessen sein peich, der so sellten peicht, wen es nit paz chan, vnd sol sprechen also mit andacht: Den sünden so gib ich mich schuldig, aller meiner sünde, die ich gepeicht hab oder nit gepeicht hab … Zů dem ersten gib ich mich schuldig, daz ich vor der peicht mein sind … mit fleiß nit besucht hab in meinem gewissen … – … Zů dem zwelften vnd letzsten gib ich mich schuldig aller meiner sinde, die ich pegangen haben mit worten, mit wercken vnd mit gedencken wider got vnd meinen nechsten … Vnd beger genad von got vnd ablaß von euch, priester, an gotz stat trewlich. Amen.*
Vgl. die Zusammenstellung von dt. Beichtspiegeln bei Egino Weidenhiller, Untersuchungen zur deutschsprachigen katechetischen Literatur des späten Mittelalters. Nach den Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek (MTU 10), München 1965, S. 239-243 (ohne diesen Text).

25r-37v **Gebete aus dem Gebet- und Erbauungsbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran**
Zu dieser Gebetssammlung, deren Gesamttext in München, BSB, Cgm 29 überliefert ist, s. Bernhard D. Haage, Der Traktat ›Von dreierlei Wesen des Menschen‹, Diss. Heidelberg 1968, S. 49-63, 530-535 (mit einem Verzeichnis von Auswahl-Hss. S. 533-535); außerdem Schneider 1970, S. 149-158 (Beschreibung von Cgm 255, einer direkten Abschrift des Cgm 29). Vgl. auch Brigitte Weiske, Bilder und Gebete vom Leben und Leiden Christi. Zu einem Zyklus im Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Frau Elisabeth Ebran, in: Die Passion Christi in Literatur und Kunst des Spätmittelalters, hg. v. Walter Haug / Burghart Wachinger (Fortuna vitrea 12), Tübingen 1993, S. 113-168 (mit weiterer Lit. und Ausg. [nach Cgm 29] von Ebran I, III,1-17, eines nicht in der Dresdner Hs enthaltenen Teils der Sammlung). – Nummerierung der Gebete i.F. (wie bei Schneider) nach Haage, S. 530f.; Initien nach Haimerl 1952, S. 152-157 (Beschreibung des Cgm 29). – Diese Hs. nur von Stammler (s. u. zu 30v) genannt. Auswahl und Reihenfolge der Texte weitgehend identisch mit München, BSB, Cgm 857, Bl. 11r-35r (vgl. Schneider 1984, S. 660-662), ähnlich auch ebd., Cgm 4285, Bl. 161v-185v (vgl. Schneider 1996, S. 56f., mit Überlieferungsnachweisen zu den einzelnen Stücken).
a. (25r-28v) Gebete für Herzog Wilhelm III. von Bayern (I). *Die her nach geschriben gepet sind gemacht nach Cristi gepurd vierzechenhvndert iar vnd in dem dreissigosten jar dem hochgeporen fürsten herzogen Wilhalm ze Bayren. Von erst ain gepett von dem heilligen gaist. Veni sancte spiritus. Chům*

heilliger geist, du parmhercziger got, zů meiner sel mit deiner hailsamen ler vnd weiß mich den weg deiner gerechtikeit … – … Dar in ich erberb das vnschuldig claid, daz ich laider nach der tauf mit sünden oft verloren hab. Amen.

Zehn Gebete zur Dreifaltigkeit und zu den einzelnen göttlichen Personen (Nr. 1-7, 9-11; Nr. 12 unten Bl. 29v-30r). Vgl. Initien bei Haimerl 1952, S. 155f., Anm. 964-970. Überlieferung: Haage, S. 534; Kornrumpf/Völker 1968, S. 120.

b. (28v) Marienhymnus ›Ave beatissima civitas divinitatis‹ (Chevalier, Nr. 1701), dt. (Ebran I, IV,13). *Ain schön gepet zů vnser lieben frawen. Aue beatissiam* [!]. *Bis gegrüsset, du heillige stat der gothait, du pist wirdig vnd sellig der ewigen frauden … – … küm, edliv Maria, du geperein gottez vnd hilf den die verschu*[*l*]*det haben. Amen.*

Lat. Vorlage: F.J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters, Bd. 2 Marienlieder, Freiburg i.Br. 1854, S. 439, Nr. 617.

c. (28v-29r) Marienhymnus ›Ave ancilla trinitatis‹ (Chevalier, Nr. 1692), dt. (Ebran I, IV,14). *Daz ist genant daz guldin auemaria. Bis gegrüsset, Maria ain diener der heilligen driualdigkait, ain můter Jhesu Cristi, ain gesponß dez heilligen gaist … – … mein hercz begab mit tugend, mein sel behüt vor allem vbel. Amen.*

Ed. nach einer anderen Hs.: Jacob Hubert Schütz, Die Geschichte des Rosenkranzes unter Berücksichtigung der Rosenkranz-Geheimnisse und der Marien-Litaneien, Paderborn 1909, S. 150. Vgl. B. Wachinger, ›Goldenes Ave Maria‹, in: VL² 3 (1981), 80-84, hier Sp. 80f. (mit Überlieferungs- und Literaturnachweisen).

d. (29r/v) Mariengebet (Ebran I, IV,15). *Ain gepett von vnser lieben frawen gezierd mit edlem gestain. Maria, du gewaltige künigin der himel, du heillige kaiserin der engel … – … Raich mir hilf in meinem leben, weißhait vnd lautrigkait an leib vnd an sel. Amen.*

Vgl. Initium Haimerl 1952, S. 154, Anm. 953.

e. (29v-30r) Mariengebet. *Ain loblichs gepet zů vnser lieben frawen, das sol man sprechen mit aufgehebten herczen. O werde junckfraw Maria, o du himel künigin, du zier aller engel, erparm dich vber deinen armen diener … – … nach dissem ellenden leben daz ewig leben durch deinen ausserwellten sun Jesu Cristi* [!] *meinen parmhertzigen got. Amen.*

Gebet Nr. 12 aus den Gebeten für Wilhelm III von Bayern (I) (s. o. 25r). Vgl. Initium, S. 156, Anm. 971.

f. (30v-34v) Gebete für Herzog Wilhelm III. von Bayern (II). *Dicz gepet sind zů Jesum Cristo* [!]. *In dem ersten wirt begriffen die zů kunft alz got ist mentsch worden, sein heillige kinthait, sein schmercz in der beschneydung, die erscheinung der heilligen drey küng, alz er in den tempel geopfert ward*

vnd sein ellend in Egipten land. Amen. Forte filium. O her Jesu Criste, du ewige weißhait deins himlischen vaters, du künig der ern vnd du ewigiw glori … alz du ewiger got, herre Jesu Criste, allmachtig vnd vermúgend pist. Amen. (34v Epilog:) *Die vor geschriben gepet sind nach dem aller kürczisten gemacht von dem leiden vnd wircken vnsers herren, dar inn jm verporgen ligt der schatz aller gnaden vnd tugent … – … die vindet man in den fliessenden wunden Cristi vnd besunder in seinem verwuntten herczen, daz auf vnsser gelük vnd hail vnd ablas der sünd geflossen ist vnd die ewig fraůd ymer mer vnd ewiklich zů besiczen. Amen.*

Acht Gebete zu den verschiedenen Stationen des Lebens Jesu. Vgl. Initien bei Haimerl 1952; S. 156, Anm. 973-976. – Abdr. der ersten drei Gebete (Bl. 30v-31v) nach einer anderen Hs. (Cgm 29): Stammler, Spätlese II, S. 29-31, Nr. 12. – Überlieferung: ebd., S. 78 (mit dieser Hs.); Haage, S. 535; Kornrumpf/Völker 1968, S. 120.

g. (34v-37v) Kommuniongebete (Ebran I, II,1-10). *Die her nach geschriben gepet sol man sprechen, so man gottes leichnam enpfachen will.* [35r] *O ewige weishait, her Jesu Criste, meiner durstigen sel trost …* (36v:) *So man gottes leichnam enpfangen hat, so sprech der mentsch also: O himlischer ewiger got, wer pin ich oder wer hat mir die genad erworben … – … Vnd zů dir hilf, ewiger got, allen den die dich an rúffend seind mit fleis, die auf erden sin*.

Zehn Gebete, vgl. Initien bei Haimerl 1952, S. 153, Anm. 946.

37v-39r **Gebet für ein gottgefälliges Leben**

Eyn ander gůt gepet. Verleich mir, parmhercziger got, die dinck, die dir gevellig sind jn hiczigkleich zů begern vnd clůglich erfarn, warhaftiklich zů erkennen vnd volkumenenlich [!] *zů erfüllen … – … vnd deiner freiden la mich geprauchen mit ern indem himel deines vaterlannds, daz verleich mir … Amen.*

39r **Gebet zu Christus**

Ain gepett von goczleichnam. Wis gegrüsset, warer leichnam vnsers herrn Jesu Cristi, der geporen ist von der junckfraw Maria … – … O guter sand Maria kind, erparm dich vber vns vnd all gelaubig sell. Amen.

39r **Gebet zu Christus**

Dy heilig sell vnnsers herren Jhesu Cristi, dy heilig mich, heiliger leichnam vnssers herren Jhesu Cristi, haill mich … – … daz ich mit deine[*n*] *heiligen engelen dich ewigkleichen loben, eren vnd beschawen müeses. Amen.*

39v **Gebet zu Christus (unvollständig)**
Genad aller genaden, vnssers herren Jhesu Cristi, wan aller mein trost an dir ist, du korn [lies: *kron*] *meines haubtes, waid meiner augen … – … Nun erfrew mich vnd ergecz mich mit deinem wunnickleichen antzlucz vnd anplick, do du* (Text bricht ab, Rest der Seite leer)

40r-42r **›Das goldene Krongebet von zehn Freuden Mariens‹, Fassung II**
Das haist das gulden kront pet vnser lieben frawen. Welcher mensch so sälig ist von got, das er vnser lieben frawen ain lieben dienst erbieten wöl, des sich sein leib vnd sein sel getrosten mag, der sol hundert Aue Maria sprechen … (mit einleitendem Exempel:) *Nun wölt ir wissen, wie das pet auf ertrich komen ist, so merck: Esz waz ain salige junckfraw lang an ainem closter gewessen …* (Gebetsbeginn:) *Ich man dich der grossen vber flüssigen freden vnd eren, die dein leib vnd sel enpfing, da dich got, der vater vnd der sun vnd der heilig geist in selber ausserwöllet in dem rat der häiligenn* [40v] *drifaltigkait … – … die komen mir an meinen lesten zeiten ze hilff vnd ze trost vnd dein liebs kind Jesus Cristus. Amen.* Abgesetzt in etwas kleinerer Schrift: *Finita est hec sacra oratio anno domini millesimo cccc° 14lij*.
Ed.: Schütz (wie oben 28v), S. 176-178 (unvollständiger Text, mit acht Freuden). – Lit.: Hardo Hilg, ›Das goldene Krongebet von zehn Freuden Mariens‹, in: VL² 11 (2004), 545-548, mit dieser Hs. Sp. 545.

42v Federproben (16. Jh.): *Hie hebt sich an wie man* (dreimal = Anfang der Überschrift Bl. 43r).

43r-53r **›Vindicta Salvatoris‹, dt. (Pilatus-Veronika-Legende)**
Hie hebt sich an, wie man (*die* durchgestrichen) *list von dem antluczt vnsers hern, daz het Veranica, vnd wie der tod* [lies: *Jesu* (oder *gods*) *tod*] *vnd marter gerochen ze Ierusalem.* [ergänze: *Und also die juden*] *Jesum gaben vmb dreysig pfenning, also wurden ie dreysig iuden gebenn vmb ainen denar. In den zeiten Tibery Claudi kayser ze Rom, der Pilatum geseczt hett zů ainem richter zů Ierusalem, wider dez gericht Cristus verraten vnd verkauft ward, jn den selben zeit was Tytus in ainem künigreich vnd waz gesessen in ainer stat, die waz gehaissen Libies oder Riandigal … – … Da zoch Tiberius der kayser vber ain wasser vnd da machet er im ain wonung vnd dient got dem almächtigen dar inn, vnd in dem selben iar gab der kaiser Tiberius auf sein gaist vnd růtt ymer vnd ewiklich mit Iesu Cristo. Amen etc*.
Auch in: München, BSB, Cgm 299, Bl. 148rb-155vb und Wien, ÖNB, cod. 2962, Bl. 110v-126v (jeweils umrahmt von weiteren Texten; vgl. Schneider 1970, S. 263,

mit Nachweis der Wiener Hs.). Münchner und Dresdner Hs. genannt: Ernst von Dobschütz, Christusbilder. Untersuchungen zur christlichen Legende (Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur N.F. 3), Leipzig 1899, S. 277*; Williams-Krapp 1986, S. 467 (Veronika 1). Es handelt sich um die einzige dt. Übersetzung der ›Vindicta Salvatoris‹ (lat. Text: Evangelia Apocrypha, ed. Konstantin von Tischendorf, 2. Aufl. Leipzig 1876, S. 471-486; Schluss in der Übersetzung abweichend). Zu den verschiedenen Fassungen der Pilatus-Veronika-Legende (jeweils ohne Erwähnung dieser Übersetzung) s. Joachim Knape, ›Pilatus‹, in: VL² 7 (1989), 669-682; Karl-Ernst Geith, ›Veronika‹ I, in: VL² 10 (1999), 293-297.

53v-55r **Pseudo-hippokratische Monatsregeln [Nachtrag]**
[*E*]*s spricht Aristotiles vnd beweist vns, das in dem genner das nit gut lossen ist … Dar nach spricht meister Ypocras, der hoher kunst ein maister was: In dem hornnung wirt gut oder lossen … – … Mesue der maister clug, er lert vns seiner kunst genug … Das kint, das dan geporn wirt, das ist keusch vnd wirt gewaltig.*
Die Monatsregeln werden folgenden Autoritäten zugewiesen: *Aristotiles* (Januar), *Ypocras* (Februar), *Galienus* (März), *Parlameus* (April), *Auicenna* (Mai), *Auerranis* (Juni), *Radis* (Juli), *Almansor* (August), *Ysac* (September), *Seneca* (Oktober), *Constantinus* (November), *Mesue* (Dezember). – Gleicher Text: München, BSB, Clm 3776, Bl. 118ra-va (vgl. Katalog der Handschriften aus dem Dominikanerkloster und Domstift Augsburg, vorläufige Beschreibung von Anja Freckmann unter: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt-Muenchen-Augsburg-pdfs/Clm%203776.pdf [mit detaillierter Inhaltsangabe und Forschungslit.]). Auch in München, BSB, Cgm 736, Bl. 2r-4r (zusätzl. mit gereimtem Prolog; vgl. Schneider 1984, S. 193). Andere Fassung des 12 Meistern zugeschriebenen Monatsregimen: München, BSB, Cgm 558, 153r-160r. Vgl. Wolfgang Hirth, ›Ipocras‹, in: VL² 4 (1983), 415-417, mit weiterer Literatur. – Nhd. Übersetzung einer inhaltlich übereinstimmenden Fassung, ohne Autoritäten: Wolfgang Hirth, Regimina duodecim mensium in deutschsprachigen Tradierungen des Hoch- und Spätmittelalters, in: Medizinhistorisches Journal 17 (1982), S. 239-255, hier S. 248f.

55r-56r **Lunar [Nachtrag]**
So der mon newer wirt, so sint al ding gut an zu uachen. So der mon zweyer tag alt ist, so wirt gut geschepft in allen dingen … – … So der mon xxv tag alt wirt, so ist gut jagen nach vnd tag.
Ed.: Christoph Weisser, Studien zum mittelalterlichen Krankheitslunar. Ein Beitrag zur Geschichte laienastrologischer Fachprosa (Würzburger medizinhistorische Forschungen 21), Pattensen 1982, S. 393-401. Der hier überlieferte Text ist stark gekürzt; es fehlen die Prognosen zu den Tagen 3, 5, 8, 13, 15-17, 20-21, 26-30, bei den übrigen Tagen ist

jeweils nur der Anfang des Textes übernommen. – Lit.: Christoph Weisser, Lunare, in: VL² 5 (1985), 1054-1062, diese Fassung Sp. 1059, IV. a.2, mit Ausg. u. Überlieferung (ohne diese Hs.).

56r/v **Astronomischer Text mit Wetterprognosen, z.T. gereimt [Nachtrag]**

Ein maister heist Solinus / vnd Petrus Manducater sprechent also, / es sey nach rechter moß / die sunn zu acht mollen als groß / als alles ertrich mug gesein … Zwen maister heissen Sylimuß vnd Petrus Manducator, der puch lert vns das der mon vil praiter sey dan alles ertrich … … so er gegen der sunen in gleicher wag stat.

Es besteht wohl eine Verbindung (gemeinsame Quelle?) zu einem Text der sog. ›Bauernpraktik‹; vgl. Hellmut Rosenfeld, ›Bauernpraktik‹, in: VL² 1 (1978), 640-642, hier Sp. 641: »Bei den Betrachtungen über Wolken-, Sonnen-, Mondfärbung und Rückschlüssen auf die Witterung IV 2 beruft sich die ›B.‹ auf Solinus und Petrus (beide nicht identifizierbar).«

57r-69v **›Herzog Ernst‹ G (Liedfassung), Hs. D [Nachtrag]**

Es für ein herr was erentreich, / geheisen Kaiser Friderreich, / als wir noch hören sagen, / do nyemant waist zů diser frist, / wa er ye doch hin kumen ist … – … vnd ob man si wurd leczen pas / vnd mer zů schanden pringen / vnd ob der tiufel wer jm land, / si eilten wider haim zů haus / vnd ver (Text bricht mit Str. 71,13 der Ed. von King ab.)

Diplomat. Abdruck dieser Hs.: Richard Hügel, Das lied vom Herzog Ernst, in: PBB 4 (1877), S. 476-499. Krit. Edition: K.C. King, Das Lied von Herzog Ernst. Kritisch hg. nach den Drucken des 15. u. 16. Jh.s (Texte des späten Mittelalters 11), Berlin 1959, diese Hs. (D) S. 12f. erwähnt als angeblicher Kriegsverlust. Lit.: Hans Szklenar / Hans-Joachim Behr, ›Herzog Ernst‹, in: VL² 3 (1981), 1170-1191, hier Sp. 1184-1186 (ohne diese Hs.); Nikolaus Henkel, Ein Fragment des Liedes vom Herzog Ernst (G), in: Aspekte der Germanistik. Festschrift für Hans-Friedrich Rosenfeld zum 90. Geburtstag, hg. von Walter Tauber (GAG 521), Göppingen 1989, S. 247-260, hier S. 252 Zusammenstellung der Überlieferung (mit dieser Hs.). Nach King (S. 13) handelt es sich bei der Dresdner Hs. um eine Druckabschrift; als frühestmögliche Datierung wäre damit 1493 vorgegeben, das Erscheinungsjahr des ältesten bekannten Drucks des ›Herzog Ernst‹-Lieds. Nach Henkel gibt es jedoch »nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, daß es sich dabei um eine Abschrift aus einem Druck handelt. In D müssen wir folglich den frühesten und den dem Archetyp der beiden Überlieferungsstränge von a [=›Herzog Ernst‹ G, Fassung a] zeitlich am nächsten stehenden Textzeugen sehen« (S. 250).

Faszikel II (Bl. 70-129):

Wz.: 1) Lage 1-3 (Bl. 70-105) Formenpaar Mühlrad mit Kurbel, identisch Piccard-Online 122881 (Bopfingen 1453) und Typ Piccard-Online 122882 (Bopfingen 1453); 2) Lage 4-5 (Bl. 106-129) Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, beide Formen Typ PiccOK XI 82 (Fraunhofen, Zempelburg 1451, 1452). – Lagen: $(VI+1)^{82}$ + $(V+1)^{93}$ + $3VI^{129}$. Die Bll. 82 und 93 sind Einzelblätter.
Schriftraum: 16,2-17,5 × 10,5-12,2 (bei H1, H2, H3 und N1 mit Tintenlinien, bei N2 mit Blindlinien abgegrenzt). Einspaltig. Ohne Rubrizierung; am Beginn der Lieder jedoch Freiraum für 2-3zeilige Lombarden ausgespart, mit Repräsentanten.
Liedtexte in der 1. Hälfte der 1450er Jahre (s. o. Wz.) von drei Händen geschrieben (Verse jeweils abgesetzt): H1: 71r-82v, 94r-97r (23-29 Zeilen); H2: 107r-111v, 118v-119v (21-25 Zeilen); H3: 111v-113v, 120r-124r (30-35 Zeilen). Nach Schanze (I, S. 205) handelt es sich bei H2 [= Hand 7 der gesamten Hs. bei Gille/Spriewald, S. XXXVIII] wahrscheinlich um Beheims eigene Schrift »in der frühesten für uns faßbaren Entwicklungsstufe derselben, wie sie nur noch in der Anfangspartie der Handschrift A erscheint« [= Heidelberg, UB, Cpg 312, Bl. 1r-11r; vgl. das Digitalisat unter: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg312]. »Die ersten Anfänge der Handschrift dürften in die Zeit fallen, als Beheim im Dienst des bayrischen Hofes stand, also ca. 1453/1454« (Schanze I, S. 205; zu den Lebensdaten Beheims ebd. S. 183-190). Diese Datierung Schanzes wird durch die Wz. (s. o.) bestätigt. Zu den Beheim-Autographen (ohne Erwähnung der Dresdner Hs.) vgl. Dagmar Kratochwill, Die Autographe des Michel Beheim, in: Litterae ignotae. Beiträge zur Textgeschichte des deutschen Mittelalters: Neufunde und Neuinterpretationen. Im Auftrag des Herausgeber-Gremiums gesammelt von Ulrich Müller (Litterae 50), Göppingen 1977, S. 109-134.
Musikalische Notation: jeweils am Beginn eines Tons (von dem Schreiber des nachfolgenden Lieds) Melodien ohne Text, Bl. 71r und 94r in Punctum-Neumen, Bl. 106r-107v und 118r (Hand Michel Beheims) in Fliegenfußneumen (pedes muscarum). Überall 5 Notenlinien, nur Bl. 94r 6 Linien. Zu Einzelheiten der Melodienotationen in der Hs. s. Christoph Petzsch, in: Gille / Spriewald, Ausg. (s. o. Lit.), Bd. 3, S. 470; Lit. zu den Fliegenfußneumen, die Beheim auch am Beginn seiner Hs. A (s. o.) gebraucht, ebd., S. 467, Anm. 3; außerdem Johannes Wolf, Handbuch der Notationskunde I, Leipzig 1913, S. 192.
Auf den am Ende der einzelnen Liedgruppen freigelassenen Seiten spätere Nachträge von zwei Händen: N1 (Segen): 83r-84r (18-21 Zeilen); N2 (Legenden): 85r-92r, 98r-105r, 114r-117r, 124v-129v (17-24 Zeilen; Verse Bl. 128r-129v fortlaufend geschrieben und mit Virgel abgetrennt). Die Nachtragshand N2 ist identisch mit N2 in Faszikel I; Terminus post quem für N2: Jahreszahl 1475 auf Bl. 128r.

Schreibsprache von H1, H2, H3 (Schreiber der Beheim-Lieder): schwäbisch mit einzelnen ostfränkisch-nordbairischen Eigentümlichkeiten. Die Sprache von H2 (= Michel Beheim) kann als schwäbisch bezeichnet werden, sie entspricht weitgehend derjenigen, die Kratochwill (S. 109f.) als »Schreibvariante I« der Autographe Beheims bezeichnet, in der die für dessen spätere Sprache typischen bairischen Elemente noch fehlen: 1) Die nhd. Diphthongierung ist überwiegend durchgeführt, nichtdiphthongierte Formen sind aber noch recht häufig; 2) mhd. *ei* erscheint immer als *ei* (nie östl. *ai*); 3) für mhd. *ou* steht vereinzelt *a* (*ach* ›auch‹, *juncfra, habet* ›Haupt‹; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 79, Anm. 9; HSS, Karten 75-77); 4) vereinzelt ist mhd. *i* zu *ü* gerundet (*nümer, würt*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 66,2); 5) anlautend ist immer *k-* und *b-* gebraucht (nie bair. *ch-*/*p-*); 6) die Vorsilbe *er-* erscheint durchgehend als *her-* (*herwelt*, *herkent*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 128, 4b [S. 8]); 7) anlautend steht z.T. *schw-* und *schl-*. – Die beiden anderen Schreiber H1/H3 stimmen größtenteils mit der Schreibsprache von H2 überein, bieten aber einige abweichende ostfränkisch-nordbairische Kennzeichen: H1 schreibt 1) für mhd. *ei* neben *ei* vereinzelt auch bair. *ai*; 2) für anlautendes *w-* häufig *b-* (*bindes* [›Windes‹], *bunigliche*, *balt* [›Wald‘]; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 32); 3) für *u/ü* vereinzelt *o* in *no* (›nun‹), *zo* (›zu‹) und *forsprech* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 74); 4) für mhd. *ie* einmal *ei* in *deinst* (nordbair. gestürzter Diphthong? vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 81,3 [S. 203]). H3 bietet 1) anlautend meist bair. *p-*, seltener *b-*; 2) *o*-Schreibung in *sopstanze* und *nor* (s. o.); 3) nur wenige nichtdiphthongierte Formen.
Schreibsprache von N1 und N2: ostschwäbisch (wie die Schreiber in Faszikel I). N1 hat durchgehend *â* zu *au* diphthongiert (vgl. HSS, Karten 38-42), schreibt für die mhd. Flexionsendung *–iu* häufig *-u* oder *-w* (*seinu*, *ewru*, *trawtw*, *hailgw*) und bietet die auffällige Schreibung *eisserm herren* (›unserm Herrn‹). Zu N2 s. Faszikel I.

70r/v Federproben (16. Jh.): einzelne Buchstaben, außerdem u. a. *mein freintlich wil.*

71r-82v **Michel Beheim, 2 Lieder in der Gekrönten Weise**
71r Melodie ohne Text. 71r-80r Nr.1: [*H*]*er winter, lasß ab dein gebley / vnd deines kalten bindes wey … … Der frid sy mit den menschen wer, / eins gutes willen hy beger, / daz schenck vch Michel Behamer / zẘ guter nacht noch heinett*. 80r-82v Nr. 2: [*M*]*an list Gesta Rumnorom* [!], / *wy daz ein keisse*[*r*] *sess zv Rom, / der het in synem keissertom/ ein balt, da stund manch grosser bon, / darinnen lieff br̈sen vnd brom / ein bildes eingehörnen … – … Für war sy hochen breyse treitt, / wann aller wird vnd selikeitt / jst von jr hye ent sprungen* (durchgestrichen, darunter in hellerer Tinte von der Schreibhand: *ist von ir hye entsprossen*)

Ed.: Gille/Spriewald, Bd. 2, S. 450-465, Nr. 283 und S. 471-474, Nr. 286. Abdr. von Nr. 2 nach dieser Hs.: Stammler, Spätlese II, S. 107-110. – Ed. der Melodie mit Benutzung dieser Hs. (a): Christoph Petzsch, in: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 478. – Lit. zu Inhalt u. Überl.: RSM [1]Beh/283a-283d und RSM [1]Beh/286a-286d.

82v Federproben und Notizen (16. Jh.): Alphabet, danach: *Item Millir zu Nunenpach hat man in zu Gerelspach* [= Gerolsbach, Kr. Pfaffenhofen a.d. Ilm?] *gedingt vmb iiij güldin vnd esen … Firnpach*.

83r/v **Augensegen, z. T. gereimt [Nachtrag]**
Zw den augen ein segen [Lesung der Überschr. unsicher, da am oberen Rand abgeschnitten]. *Der haillig her sand Gabreil, / dem dȯte seinu auge also wee, / er nam ain stab in sein hand, / er walt auß gaun in allu land … – … vnd haust hwit des tags den gwalt, das dw ain jedlich aug wol stȯlle kanst, jn dem name vaters, sunß vnd des hailigen gaist. Amen*.
Verse nicht abgesetzt. – Abdr. nach dieser Hs.: R. Kade, Zaubersprüche aus Dresdener Handschriften, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 10 (1889), S. 155-157, hier S. 156.

83v-84r **Wundbeschwörung, z. T. gereimt (›Drei-gute-Brüder-Segen‹) [Nachtrag]**
Ain wund segen. Auß giengen sellger gůter prieder drey. / Sy gienge aine sellge weg; jn kurczer frist/ da gägnote jn [*vn*]*ser her Ihesus Krist / … – … so schlůg kain jbel in dar czu* [?]. *Also mieß die wunden ouch ton. Jn nomine patri* [!] *et filij et spiritus sancti. Amen. In namen des vater vnd des suns vnd des hei*[*l*]*gen geist*.
Verse nicht abgesetzt. – Abdr. nach dieser Hs.: R. Kade (s. o.), S. 157. Vgl. Monika Schulz, Wund- und Blutbeschwörungen, in: VL² 11 (2004), 1683-1690, mit dieser Hs. Sp. 1685; dies., Beschwörungen im Mittelalter. Einführung und Überblick, Heidelberg 2003, S. 67-71, zu dieser Hs. S. 69.

84v Feder- und Schriftproben (16. Jh.), u. a. *Mein freuntlich willig dienst bevor lieber v herr richte*r; *So ge gen schul vnnd lern pas …*

85r-89v **Maria Aegyptiaca-Legende (›Der Heiligen Leben‹, Sommerteil 3) [Nachtrag]**
Maria Egipciaca vnd sant Zossimas [auf dem oberen Rand in hellerer Tinte]. *Ein gůter minich hies Zossimas, der flis sich aller tugent vnd gerechtigkait, vnd er maint er lebet so hertigklich als niemant auf erttrichen*

… – … vnd fůr sein sel zů den ebigen freiden. Nun helf vns sant Maria Egipciaca vnd der heillig vater Zossimas vmb got erberben die ebigen freid vnd seligkait etc. Amen. – Rest der Seite leer.

Ed.: Der Heiligen Leben. Band I: Der Sommerteil, hg. v. Margit Brand / Kristina Freienhagen-Baumgardt / Ruth Meyer / Werner Williams-Krapp (TTG 44), Tübingen 2004, S. 12-16. Zur Überl. ebd., S. XVII-XXVII, mit dieser Hs. S. XIX (Dr2).

90r-92r **Siebenschläfer-Legende (›Der Heiligen Leben‹, Sommerteil 42) [Nachtrag]**

Von den siben schlaferen (auf dem oberen Rand in hellerer Tinte). *Jn den zeiten da Decius kaiser was, da åchtet man die kristen serr. Da von kam der kaiser zů dem dail Effrasim … – … Nun biten wir die siben heiligen man, das si vnns vmb got erberben, das wir hie menschen werden nach gotes lob … das helf vns der almechtig got. Amen.* – Rest der Seite leer.

Ed.: Brand/Freienhagen-Baumgardt u. a. (wie zu Bl. 85r), S. 184-186. Lit. s. o. zu Bl. 85r.

92v-93v leer bis auf Notenlinien 92v und Federprobe 93v (16. Jh.): *Item Es khlagt Jerg Stedelmair gegn vnd wider.*

94r-97r **Michel Beheim, 3 Lieder in der Hofweise**

94r Melodie ohne Text. – 94r-94v Nr. 1: [*I*]*ch sag dir lob vnd ere / vnd danck dir sünder spotes, / vernunfft des waren gotes … – … daz ich mit fröd her stend / zů deiner rechten hand / vnd ümber öwengliche / mitt dir besicz dein reiche, daz helff vns allen got.* – 95r-96r Nr. 2: [*B*]*oll drey gesellen gut, / dy bulten vmb ein maget, / den wart eins malz getaget … – … Dy drey komen in eine / zů diser junckfraw reine / also ein an pfieng sy got.* – 96r-97r Nr. 3 [*N*]*vn hörend schond vnd spot, / vnd welche daz her hůben, / drey foller troger bůben / lagen alz weren sij lom /* [96v] *dortt vnder einem bom … – … Gocz bernung* [lies: *bermung*] *vnser pflege, / daz tůt vns sicher nott etc.* – Rest der Seite und 97v leer.

Ed.: Gille/Spriewald, Bd. 2, S. 570f., Nr. 302; S. 557-559; Nr. 300; S. 628f., Nr. 312. – Ed. der Melodie mit Benutzung dieser Hs. (a): Christoph Petzsch, in: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 481. – Lit. zu Inhalt und Überl.: RSM [1]Beh/302a-302e, RSM [1]Beh/300a-300e und RSM [1]Beh/312a-312e.

98r-105r **Anna-Legende (›Der Heiligen Leben‹, Sommerteil 64) [Nachtrag]**

Von sant Anna vnser frauen můter [auf dem oberen Rand in hellerer

Tinte]. *Es schreibt sant Jacob der zwőlfpot der minder, das in dem leben der zwőlf geschlecht in der allten ee die lieb frau sant Anna ein vrsprung hab von dem wirdigen herren Aran … – … Nun helf vns sant Anna vmb got erberben vnd vmb ir heiligs eniklin Ihe*[*s*]*us Crist vnd jr liebe tochter Maria sein můter alles das vns nucz sei an leib vnd an sel etc. Amen.* – 105v leer bis auf Federproben (einzelne Buchstaben, 16. Jh.).
Ed.: Brand/Freienhagen-Baumgardt u. a. (wie zu Bl. 85r), S. 292-298. Lit. s. o. zu Bl. 85r.

106r-113v **Michel Beheim, 2 Lieder in der Langen Weise**
106r-107r Melodie ohne Text. – 107r-111v Nr. 1: [*M*]*aria meit, / ein wurczel und ein stame, / ein vrsprung aller wirdikeit … – … Wann alle dy figur / list man von der maget so pur. / Nun habend ir des lieds ein ort / von Michel Behamerne, / der hat getihtet disen hort vnd etc.* – 111v-113v Nr. 2: *Hör, werder mensch / in cristenlichen glavbe, / lauss dich nit machen wider spensch, / das dich der tewfel nit betavbe … – … zw einer speiß vnd nerung / hat er vns hie gegeben sich.*
Ed.: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 260-266, Nr. 441 und S. 252-256, Nr. 439. – Ed. der Melodie mit Benutzung dieser Hs. (a): Christoph Petzsch, in: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 483. – Lit. zu Inhalt und Überl.: RSM ¹Beh/441a-441d + N1 und RSM ¹Beh/439a-439d.

114r-116r **Legende von Ludwig IX. (›Der Heiligen Leben‹, Sommerteil 95) [Nachtrag]**
Von sant Ludwig kunig (auf dem oberen Rand). *Sant Ludwig was ein kunig von Franckreich vnd het ein gelaubigen vater, der hies auch Ludwig … – … O heiliger her sant Ludwig, erwirbe da vns vmb got die ymmer werenden freide. Amen.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Brand/Freienhagen-Baumgardt u. a. (wie zu Bl. 85r), S. 461f. Lit. s. o. zu Bl. 85r.

116v-117r **Eligius-Legende (›Der Heiligen Leben‹, Sommerteil 40) [Nachtrag]**
Von sant Loy (auf dem oberen Rand). *Der lieb her sant Loy, der het ein sáligeu můter, vnd do si das kint sant Loy jm leib trůge, da erzaiget got des kindes heiligkait … – … Darnach starb er vnd fůr sein sel zů den ebigen freiden. Nun helf vns sant Loy vmb got erberben das ebig leben. Amen.*
Ed.: Brand/Freienhagen-Baumgardt u. a. (wie zu Bl. 85r), S. 178f. Lit. s. o. zu Bl. 85r.

117v Feder- und Schriftproben (16. Jh.): Alphabet. Darunter: *Item Hanns Maister Miller het man in dedingt* [!] *vmb vier gulden. Dem edlen vnnd vesten Thoman Sepeckhen zu Nunenpach zu handen. Ich*. Danach ein unleserliches Wort und: *Ich ha*.

118r-124r **Michel Beheim, 3 Lieder in der Slegweise**
118r Melodie ohne Text. – 118v-119v Nr. 1: [*I*]*ch breys Maria dy vil reinen meit, / ir nam ist wol zv loben, / wann sy mit grosser wirdikeit / zv got in himel oben / ist vff herhebt … – … der ern er ir wol bunn, / e er begunn / zv tunn, / dy schöpft himel vnd erden / iii etc.* – 120r-122r Nr. 2: [*O*]*b das heilig sacrament corpus kristi / sey gnuksam vigeriret … – … seyn wird ist vnversert, / gar hoh beklert. Sus lert / vnd singt vns Michel Behen.* – 122v-124r Nr. 3: *Aber eins von dem sacrament.* [*D*]*az heilig sacrament corpus Kristi, / daz wirdig gut so hohe, / hat virer hand enpfahung hy … – … das wir mit jvbilir / vnd mit glorgir / bey dir / öwig beleiben. Amen.*
Ed. von Nr. 1 und 2: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 14-16, Nr. 361 und S. 116-120, Nr. 390. Abdr. von Nr. 3 nach dieser Hs.: Gille/Spriewald, Bd. 1, Einl. S. XL-XLII. Lied Nr. 3 fehlt in den übrigen Beheim-Hss.; wegen der »Autornähe« der Dresdner Hs. dürfte es trotzdem von Beheim stammen (Schanze, S. 205); auch Gille/Spriewald (Bd. 1, S. XXXIX) halten die Echtheit des Lieds »wegen gewisser formaler, inhaltlicher, stilistischer und auch rein sprachlicher Zusammenhänge« für möglich. – Ed. der Melodie mit Benutzung dieser Hs. (a): Christoph Petzsch, in: Gille/Spriewald, Bd. 3, S. 482. – Lit. zu Inhalt und Überl.: RSM [1]Beh/361a-361d, RSM [1]Beh/390a-390d, RSM [1]Beh/457.

124v-127v ›**Der Jüngling von Doch**‹ **(Anna-Mirakel) [Nachtrag]**
Es was ains reichen ratts hern sun in ainer statt; sein eltern vnd all sein friunt, priedern vnd schwestern waren an dem pestilenz gestarben … – … Da sach er Jhesum, der himel vnd erd beschliust, vnd sprach: O Yhesus, in dein hend entpfilch ich mein geist. Yhesus sprach: Gebenedeit sej dein sell von ebig zů ebig etc. Amen.
Ed. einer inhaltlich gleichen, aber im Wortlaut abweichenden Version dieses Mirakels: G. Eis, Der Jüngling von Doch. Eine altdeutsche Annenlegende aus Ungarn, in: G.E., Altgermanistische Beiträge zur geistlichen Gebrauchsliteratur. Aufsätze – Fragmentfunde – Miszellen, Bern/Frankfurt a.M. 1974, S. 97-112, hier 109-112 (ebd., S. 105f. eine Kurzfassung des Mirakels). – Lit.: Friedel Roolfs, ›Anna‹, in VL[2] 11 (2004), 99-107, hier Sp. 105f., mit dieser Hs.; allgemein zu Anna-Mirakeln: Angelika Dörfler-Dierken, Die Verehrung der heiligen Anna in Spätmittelalter und früher Neuzeit (Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 50), Göttingen 1992, S. 154-164 und 327f., mit Erwähnung dieser Hs. S. 163, Anm. 138.

128r-129v ›**Simon von Trient**‹ (**Dresdner Simon-Gedicht**) [**Nachtrag**]
Jn disem genaden reichem jar, / als man zalt M°cccclxxv jar, / das sich dise geschrift verlaufen hat, / als her nach geschriben stat … Ach ebiger got, heiliger Crist, / was haben die iuden an mir gerochen, / das si mir mein iung tag haben ab prochen … – … ob mich got meiner vnschuld wil geniessen lassen / mit wunder wercken, die er durch mich thůt, / das manchem menschen kumt zů gůt / an dem gesunt vnd leib sein, / ob es sein getriuen wil seczen in got vnd mich, / so pit ich fir es ebigklich etc. Amen. (Abgesetzt:) *Des kinds vater vnd můter silen wir nit vergessen, / sind gůte zeit zů Triendt gesessen … vnd haben sich mit herter arbait genert, / pis si got der selligen frucht hat* [*b*]*eschert, / das mangs menschen genesen thůt, /* […] *geb vns das alle ze gůt etc. Amen.*
Lit.: F.J. Worstbrock, ›Simon von Trient‹, in: VL² 8 (1992), 1260-1275, hier Sp. 1274 zu diesem Text (nur hier überliefert, unediert).

Mscr.Dresd.M.182

Erhart Groß, ›Laiendoctrinal‹ (Autograph)

Papier · I + 70 + I Bll. · 21,3 × 14,5 · Nürnberg · 1443

Zustand: leichte Wasserschäden: Farbabklatsche der Rubriken und Lombarden auf den Gegenseiten. Papier an den Rändern gebräunt, v. a. am Anfang der Hs.; Einrisse am oberen Rand von Bl. 6 und 11 mit Papierstreifen ausgebessert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-70, II* (2008 Foliierung der leeren Bll. I, 70 und II ergänzt). Wz.: in Lage 1 (Bl. 1-10): Ochse in zwei Formen, Variante zu PiccVierfüßler VI,1010-1011 (Braunschweig, Köln, Nürnberg 1445) und Variante zu PiccVierfüßler VI,1015 (Danzig, Denkendorf 1446); Bl. 12/23: Dreiberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz, Variante zu Piccard-Online 151375 (Nürnberg 1444); Lage 2-6 (Bl. 14-21, 25-67): Dreiberg im Kreis, Variante zu PiccDB IV 1292-1308 (süddt., 1440-1443). – Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $4VI^{59}$ + $(VI-1)^{70}$. Am Anfang der ersten und am Ende der letzten Lage fehlt jeweils ein Blatt. Unbeschriebene Pergamentstreifen als Falzverstärkungen.
Schriftraum, mit Blindlinien abgegrenzt: 15,2-15,6 × 9,3-9,5. Einspaltig. 27-32 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Satzanfängen, häufig zusätzlich mit kleinen Capitulumzeichen; rote Unterstreichungen von Namen; rote Überschriften. Vereinzelte Korrekturen der Texthand in Rot (meist interlineare Ergänzungen von einzelnen

Wörtern). Rote Lombarden, an Buchanfängen 10-13zeilig, an Kapitelanfängen 4-9zeilig (meist 6- oder 7zeilig). Die Lombarden vor der Abschrift des Textes ausgeführt; dessen linker Rand läuft an den Konturen der Lombarden entlang.
Bastarda durchgehend von der Hand des Erhart Groß (s. u. Geschichte); Schrift und Einrichtung (Form der Lombarden, kleine Capitulumzeichen) sowie die Schreibsprache (s. u.) stimmen genau zu den übrigen autographen dt. Handschriften von Erhart Groß (vgl. Eichler , S. 39-79, Krämer, Scriptores; Riedel-Bierschwale, S. 150, Anm. 632): Breslau, UB, Cod. I Qu 77, Bl. 1r-89v (›Cordiale‹ und ›Geographischer Traktat‹, dat. 1436); München, BSB, Cgm 623 (›43 Gespräche‹, dat. 1440; vgl. das Digitalisat dieser Hs. unter: http://mdz10.bib-bvb.de/~db/0002/bsb00023903/images/); Debrecen, UB, Cod. R 521 (›Witwenbuch‹, dat. 1446; vgl. Abb. in: Das Witwenbuch des Erhart Gros, II. Teil, hg. v. Irén Lugossy, Debrecen 1941). Dass es sich um Autographe handelt, geht aus mehreren Kolophonen hervor, in denen Groß betont, dass er das jeweilige Werk nicht nur verfasst, sondern auch *selber mit seiner hand geschriben* habe (Breslauer Hs., Bl. 89v; ähnl. ebd., Bl. 63v; Debrecener Hs., Bl. 142r; vgl. auch Groß' Kolophon in dem lat. Autograph Nürnberg, Stadtbibl., Cent. II,67, Bl. 71r).

Einband wohl des mittleren 15. Jh.s, 1954 restauriert: Holzdeckel, neu mit braunem Leder überzogen, schmucklos. Auf VD und HD jeweils fünf Metallbuckel. Zwei Riemenschließen, vollständig erhalten bis auf das Hakenende der unteren Schließe; Schließenbleche und Schließenhaken mit Prägemustern (Akanthusblätter) verziert. Neues Vorsatz vorne und hinten.

Geschichte: Geschrieben 1443 (vgl. Bl. 69r) von Erhart Groß, der zu dieser Zeit Mitglied der Nürnberger Kartause war. Erhart Groß ist wohl vor 1400 geboren, legte zu einem unbekannten Zeitpunkt in der Erfurter Kartause die Profess ab und war von 1425-1428 Prior der Kartause Johannesberg bei Freiburg; spätestens ab 1432 bis zu seinem Tod 1449 lebte er in der Kartause seiner Heimatstadt Nürnberg. Ausführlich zu den Lebenszeugnissen Riedel-Bierschwale, S. 10-16; Andres Laubinger, Die Kartause Marienzelle und das Nürnberger Patriziat. Zugleich ein Beitrag zu dem ›Nürnberger Kartäuser‹ Erhart Groß, in: Claudia Dobrinski / Brunhilde Gedderth / Katrin Wipfler (Hgg.), Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter (MittelalterStudien 15), München 2007, S. 125-169, hier S. 147-155. Zu Groß' Werken vgl. Hans-Hugo Steinhoff, in: VL² 3 (1981), Sp. 273-278.
Die Hs. ist nach Eichler (S. 59) aufgrund ihrer großen »Sorgfalt und Genauigkeit« »unzweifelhaft Reinschrift nach dem Konzept«, vermutlich das Widmungsexemplar für die beiden Auftraggeber des Textes, Paulus Förchtel und dessen Schwager Ortolf Stromer. Beide stammen (wie Erhart Groß) aus alteingesessenen Nürnberger Patriziergeschlechtern. Paulus Förchtel war zwischen 1414 und 1447 durchgehend Mitglied des

Nürnberger Rats und bekleidete während dieser Zeit zahlreiche wichtige Ämter in der Politik der Stadt; Ortolf Stromer (gest. 1454) hatte ab 1449 einen Sitz im Inneren Rat der Stadt inne (zur Biographie der beiden vgl. Riedel-Bierschwale, S. 161-165).
Einen Beweis dafür, dass sich die Hs. kurz nach ihrer Entstehung in Nürnberg befand, bietet die laut Kolophon in Nürnberg geschriebene Hs. Nürnberg, Stadtbibl., Cod. Amb. 55.4° aus dem 3. Viertel des 15. Jh.s, bei der es sich nach Riedel-Bierschwale, S. 148, um eine direkte Abschrift des Dresdner Autographs handelt.
Die Hs. gehörte bis zum Beginn des 19. Jh.s der Nürnberger Patrizier- und Gelehrtenfamilie Ebner; vgl. Christoph Theophil Murr, Memorabilia Bibliothecarum Publicarum Norimbergensium et Universitatis Altdorfinae, Pars II, 1788, S. 150, Nr. 69: »Doctrinal der Layen, drey Bücher. 1443. Cod. Chart. Saec. XV.« Mit identischem Wortlaut auch im Auktionskatalog Gottfried Christoph Ranner, Catalogus bibliothecae numerosae ab [...] Hieronymo Ebnero [...] olim conlectae [...], Nürnberg 1812-1819, Bd. 1, S. 30, Nr. 236. Vgl. auch Borchling, Mnd. Hss., IV , S. 161f.; Lievens 1960, S. 138.
Von einem späteren Besitzer (19. Jh.) Kurzbeschreibung der Hs. auf zwei Zetteln, die auf Bl. Iv aufgeklebt sind: *M.II.143. Hie hebt sich an erst puch des doctrinals der layen 4°. Originalholzbd. mit Leder überzogen u. m. Schließen u. Buckeln* [...]. Die beiden Zettel (Größe jeweils 9 × 16) sind wohl aus einem Schulheft ausgeschnitten; auf der Rückseite einige Zeilen in Schönschrift, darunter der Name *Maria* (Rest abgeschnitten). Gleichartiger (ebenfalls aus einem Schulheft ausgeschnittener) Zettel mit alter Signatur von demselben Besitzer auch in Mscr.Dresd.M.283. – Eine weitere Beschreibung von einer Hand des 19. Jh.s klebte ehemals auf dem vorderen Spiegel (zitiert Eichler, S. 58; jetzt nicht mehr vorhanden).
Die Hs. gelangte 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg in die Dresdner Bibliothek; Nr. im Acquisitionskatalog: 60100; frühere Dresdner Signatur M 90b (nach Schnorr von Carolsfeld, Nummern nicht mehr in der Hs.). Signaturschild *Msc.Dresd.M 182* auf Rücken und hinterem Spiegel; Besitzstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* auf Bl. 1r und 69v.

Schreibsprache: ostfränkisch (Nürnberg) mit einzelnen mitteldeutschen (wohl thüringischen) Sprachformen. – Auffällig sind die Formen *under* für ›unser‹ und *nichtzen* für ›nichts‹, die überwiegend in Nürnberg belegt sind (zu *under* vgl. Lexer, Mhd. Hwb. 2,1936 mit reichem Belegmaterial; zu *nichtsen* Grimm Dt. Wb. 13,728 mit zahlreichen Belegen aus Hans Sachs und Jakob Ayrer). Auf Thüringen verweisen v. a. die sehr häufig vorkommenden nasal- oder endungslosen Infinitive (z.B. *das man erdencke kan* 63r; *der muß stell noch der lieb gotes* 8v); ferner durchgehende *a*-Schreibung für mhd. *o* in *ab* (›ob‹), *ader* (›oder‹) und *schal* (›soll‹) sowie *b*-Schreibung für mhd. *f* in *prüben* (›prüfen‹). – Der Schreiber/Autor Erhart Groß stammte aus einer bekannten

Nürnberger Patrizierfamilie und schrieb seine Werke für Nürnberger Adressaten. Die thüringischen Merkmale seiner Sprache erklären sich wohl aus seinem Aufenthalt in der Erfurter Kartause, wo er seine Profess ablegte (s. o. Geschichte).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld II, S. 485f.; Friedrich Eichler, Studien über den Nürnberger Kartäuser Erhart Gross, Diss. phil. Greifswald 1935, 57-60; Robrecht Lievens, Het Duits sukses van de Dietsche Doctrinale, in: Leuvense Bijdragen 49 (1960), S. 130-148, hier S. 138-144; Lievens 1963, S. 48-50; Heike Riedel-Bierschwale, Das ›Laiendoctrinal‹ des Erhart Groß. Eine volkssprachige Ethik im 15. Jahrhundert, Diss. phil. (masch.) Münster 2006, S. 133f. (Druckfassung: Das ›Laiendoctrinal‹ des Erhart Groß. Edition und Untersuchung [Studien und Texte zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit 15], Münster / München / Berlin 2009).
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328130000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.182, Konzept ohne Namen, 5 Bll. [Walther Dolch, Juni 1908].
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278676308.

1r-69r **Erhart Groß, ›Laiendoctrinal‹ (Prosabearbeitung des mnl. ›Dietsche Doctrinale‹), Autograph**
(1r-2r Übersetzerprolog:) >*An Paulum Förchtel purger zu Nüremberg die vorredde in die nachuolgenden pücher von Erhart Großen prister do selbes.*< *Als du mir, Paule, pey Ortolf Stromer in der zal der iar Ihesu Cristi vnsers lieben herren virzenhundert vnd dreu mit virtzig iarn deym swoger schigkest eyn puch verschriben ze deutsch in brabrantzer zunge, das do rett von vil dingen, die do tappfer sein … vnd get vil übrichß ab, das in die sleg der rym wirt eyn gezogen, das nichtzen dynt zu den dingen dann allein, das es an dem klingen ant*[2r]*wert.*
(2r Textbeginn mit Kapitelverzeichnis des ersten Buchs und Übersetzung des nl. Prologs:) >*Hie hebt sich an das erst puch des doctrinals der layn; vnd von was dingern es sagt, zeigt die vntter schrift.*< *Von den gescheften gotes vnd beweysung. Von fleiß ze haben ze lernen. …* >*Das erst capitel.*< *Got der aller naturen, die do sein, vnsichtig vnd sichtig, ist ein scheppfer, maister vnd behalter, der hat zwayrlay creaturen geschaffen, in den do ist vernünftige redlichkeit, als engele vnd menschen …*
(13v Beginn von Buch 2:) >*Hie hebt sich an das ander puch des doctrinals der layen; vnd das erst capitel sagt von der lieb als sie von got kumpt in veraynung der menschen*< …
(51r Beginn von Buch 3 mit einem weiteren Übersetzerprolog:) >*Hie hebt sich an das dritt puch des doctrinals der layen; das erßt capitel sagt von*

de[*r*] *gerechtikeit.*< *Mein allerliebsten Paule Förchtel vnd Ortolf Stromer, in den püchern, dy vorhanden sein, vntter den dieß das dritt vnd das letzte ist, do schult ir wissen, das nichtzen ist an den synnen aussen gelaßen ader versaumlich verschriben der leren der altten weisen, die der selige, von dem oben ist gesagt in der vorrede, zusamne hat geklaubt mit reymen, sundern vil hab* [51v] *ich in die pücher getragen, yttzund do in dem reim geproch was, yttzunt do die beqwemlichkeit der ler stathet. Als fahen die red nu an in dem dritten puch von der gerechtikeit vnd yrem lobe …*

(69r Textende und Epilog des Übersetzers:) *vnd y mer sich eyn mensch mit ym kümmert als yn zu wissen als begreifliche kunste, y mer er fynstrer wirt vnd von dem glauben tritt. Diese drey pücher hat auf eyn news gesmyt auß alttem eysen vnd hat vil zu in bewertten leren gesatzt eyn kartheuser zu Nüremberg, eyn priester mit dem nomen Erhart Groß mit hilf des almechtigen gotes durch pett willen Paul Förchtels vnd Ortolf Stromerß. Vnd wer in yn vil list vnd sie wol vernympt vnd noch der altten weisen kündikeit sich an richt, der ist, als Ihesus Syrach spricht, allezeit weiß, guter rette verstentlich vnd wirt genem vnd erlich gehalten von allen erlichen menschen. Got gebe dem tichter vnd schreiber, leser vnd volbrenger zu lon sich selber in seym reich ewiglichen. Amen, amen.*

(69r Kolophon:) >*Hie endet sich das drit puch des doctrinalß der layen, vnd es ist volbracht noch Cristi gepurt virzehenhundert vnd xliii ior, in dem zwelften ior des concilig zu Basel. in dem dritten ior des römischen künges, er Frydreichß, ein geporner hertzog von Österreich. Amen.*<

Edition nach dieser Hs.: Riedel-Bierschwale, Beilage. – Abdrucke von kleinen Auszügen: Lievens 1963, S. 48f. (Prolog [1r/v]); Lievens 1960 (s. o. Lit.), S. 143f. (Textbeginn [2r/v]); Eichler 1935 (s. o. Lit.), S. 58-60, 65-67 (kürzere Ausschnitte, u. a. Epilog [69r]). – Zur Überl. (2 weitere Hss. und 4 Inkunabeln) s. Hans-Hugo Steinhoff, Groß, Erhart, in VL² 3 (1981), Sp. 273-278, hier Sp. 276f.; ausführl. Beschreibungen der Überlieferungsträger: Eichler 1935, 57-73; Riedel-Bierschwale, S. 133-158; zu den Drucken s. GW 11562-11565. – Ed. der mnl. Quelle: Die Dietsche Doctrinale, leerdicht van den jare 1345, toegekend aan Jan Deckers, clerk der stad Antwerpen, uitgegeven door W.J.A. Jonckbloet, 's-Gravenhage 1842. – Das ›Laiendoctrinal‹ übernimmt zwar Buch- und Kapitelunterteilung des nl. Verstextes, bietet ansonsten jedoch eine sehr freie Prosabearbeitung mit unzähligen Ergänzungen und Kürzungen (vgl. Riedel-Bierschwale, S. 168-235).

Mscr.Dresd.M.183

Vier Fastnachtspiele

Papier · 23 Bll. · 20,8 × 15,6 · Nürnberg · um 1470

Zustand: schwere Wasserschäden: Schrift auf den meisten Blättern der ersten Lage (Bl. 2-11) ausgewaschen, mit UV-Licht aber noch zum größten Teil schwach lesbar. Schrift der restlichen Blätter (Bl. 12-21) stellenweise etwas verblasst, aber überwiegend gut lesbar. Durchgehend Abklatsche der Rubrizierung auf den Gegenseiten. Papier an den seitlichen Rändern etwas wellig. – Einzelne, auch mit UV nicht mehr lesbare Wörter nach der Edition von Schnorr von Carolsfeld ergänzt.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-23*. Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 65411 (Rothenburg o.T. 1467), 64912 (Venedig 1469) und 64913 (Venedig 1471), das andere Typ PiccOK XII 254 (1451-1471). – Lagen: $(V+1)^{11}$ + $(V+2)^{23}$. Die Bll. 1, 12 und 13 sind Einzelblätter.
Schriftraum: ca. 17 × 14. Einspaltig, 26 Zeilen (auf den Seiten mit durchlaufendem Text [Bl. 6r, 19v, 20r]). Verse abgesetzt. Regieanweisungen und Überschriften vom übrigen Text durch Leerzeilen abgesetzt, zentriert und zwischen rote Schlangenlinien gesetzt. Überschriften zu den einzelnen Spielen (z. T. auch Regieanweisungen) am oberen Rand außerhalb des Schriftspiegels. Explicits der Spiele rot gerahmt. Unsystematisch gesetzte Rubrizierungsstriche. Kursive durchgehend von einer Hand.

Eingeheftet in einen Einband aus grauem Packpapier (nach 1945) mit aufgeklebtem Signaturschild. Vorher in einem modernen Pappband (vgl. Schnorr von Carolsfeld 2, S. 183). Ungewiss, ob ehemals Teil eines größeren Sammelbands.

Geschichte: Entstanden um 1470 (Wz.befund) in Nürnberg (Schreibsprache, Inhalt). Die Datierungen 1461-1468 beziehen sich auf das Aufführungsjahr der Spiele in Nürnberg und nicht auf den Zeitpunkt der Abschrift.
Von einem Besitzer des 19. Jh.s Kurzbeschreibung der Hs. auf einem beiliegenden Zettel (Größe: 9,1 × 16,1): *M.II.476. Das fastnacht spill troya im lxiij jar. – Das spil von kunig salomon mit den zweyen frawen anno in lxvj jare* [...] *4to Ppb. Gleichzeitiges Manuscript dieser noch ungedruckten Fastnachtspiele Hans Rosenblüts*. Der Zettel ist wohl aus einem Schulheft ausgeschnitten, auf der Rückseite einige vorlinierte Zeilen in Schönschrift. Gleichartiger (ebenfalls aus einem Schulheft ausgeschnittener) Zettel mit alter Signatur von demselben Besitzer auch in Mscr.Dresd.M.182 und M.283.
Die Hs. gelangte 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg in die Dresdner

Bibliothek; Nr. im Acquisitionskatalog: 60093; frühere Dresdner Signatur: M 90c (nach Schnorr von Carolsfeld 2, S. 486; Nummern nicht mehr in der Hs.). Signaturschild *Msc.Dresd.M 183* auf Rücken und hinterem Spiegel; Besitzstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* auf Bl. IV, 2r und 21v.

Abschrift des 19. Jh.s von dem Nürnberger Gelehrten Moritz Maximilian Mayer: Mscr. Dresd.M.171 (früher: M 84f), Bl. 46r-61v (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id277931110X; Beschreibung: Schnorr von Carolsfeld II, S. 479).

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (Nürnberg); vgl. Michels 1896, S. 243.

Literatur: Franz Schnorr von Carolsfeld, Vier ungedruckte Fastnachtspiele des 15. Jahrhunderts, in: Archiv für Litteraturgeschichte 3 (1874), S. 1-25, hier S. 1f.; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 486; Victor Michels, Studien über die ältesten deutschen Fastnachtspiele (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Culturgeschichte der germanischen Völker 77), Straßburg 1896, S. XI, 242f. (Hs. E); Gerd Simon, Die erste deutsche Fastnachtsspieltradition. Zur Überlieferung, Textkritik und Chronologie der Nürnberger Fastnachtsspiele des 15. Jahrhunderts (mit kurzen Einführungen in Verfahren der quantitaven Linguistik) (Germanische Studien 240), S. 19 (Hs. E); Thomas Habel, Vom Zeugniswert der Überlieferungsträger. Bemerkungen zum frühen Nürnberger Fastnachtspiel, in: Artibus. Kulturwissenschaft und deutsche Philologie des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Festschrift für Dieter Wuttke zum 65. Geburtstag, hg. von Stephan Füssel / Gert Hübner / Joachim Knape, Wiesbaden 1994, S. 103-134, hier S. 112 (Hs. E); Ridder / Przybilski / Schuler 2005, S. 242 (Hs. E), mit Ankündigung einer Neuedition der vier Spiele.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14596.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id277925495.

2r-8v **Fastnachtspiel ›Das Parisurteil‹ I (dat. 1463)**
Überschr. am oberen Rand: *Im lxiii. jar das f*[*asna*]*cht spill* [*Troya.*] Text: *Her*[*re wirt*]*, ir schult des nicht also versten, / das wir* [*dorumb*] *herein gen, / von drincken wegen oder essen … – … vnd wie vor sind geschehen vil streyt vnd mort, / ee das Troya die grosß stat ward zerstort, / das selbig ich ytzund nit alles sagen kan, / denn mit ewrem vrlawb wir wollen der von*. Darunter rot gerahmt: *Explicit ylla ystorya de Troya etc*.
Ed.: Schnorr von Carolsfeld 1874 (s. o. Lit.), S. 5–13, Nr. II. – Nur hier überliefert. – Abschrift des 19. Jh.s: Mscr.Dresd.M.171, Bl. 46r-51v. – Lit.: Margot Westlinning, ›Das Parisurteil‹ I, in: VL² 7 , Sp. 312f.

91r-11v **Fastnachtspiel ›Das salomonische Urteil‹ (dat. 1466)**
Überschr. am oberen Rand: *Das spil von kunig Salomon mit den zweyen frawen anno etc. im lxvj jare.* Text: *Hort, sweygt vnd seyt styll, / man hot vil fasnacht spyll, / die zu frewden werden ertracht, / doch ertychte merlein werden gering* [*geacht*] *… – … Des halben Sybylla vnd dye weysten auß fremden landen komen / vnd gross verwundern ob kunig Salomons weysheyt nomen. / Das selbig ich yczund nicht alles sagen kann, / dann mit ewrem vrlawb wir wollen der von*. Darunter rot gerahmt: *Explicit ystorya de reygem Salomonis.*
Ed.: Schnorr von Carolsfeld 1874 (s. o. Lit.), S. 13-16, Nr. III. – Nur hier überliefert. – Abschrift des 19. Jh.s: Mscr.Dresd.M.171, Bl. 52r-54v. – Lit.: Dorothea Klein, ›Das salomonische Urteil‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 544-546.

12r-19r **Fastnachtspiel ›Das Parisurteil‹ II (dat. 1468)**
Überschr. am oberen Rand: *Das ist das vasnacht spill mit den dreyen nacketten gottin von Troya anno etc im 1468 jar.* Text: *Hort, sweygt vnd seyt styll. / Ob ymandt vnser kurtzweyl horen will, / der wirt wunderperlickeyt vnter richt … – … welcher halben sind geschehen so mercklich streyt vnd mort / vnd die groß loblich stat Troya ward zerstort, / vnd ander vil sach, der ich ytzund nit ertzelen kan, / dorumb weger wir ewr vrlaub, wir wollen der von.* Darunter rot gerahmt: *Explicit illa ystorya de Troya etc.*
Ed.: Schnorr von Carolsfeld 1874 (s. o. Lit.), S. 17-25, Nr. IV. – Nur hier überliefert. – Abschrift des 19. Jh.s: Mscr.Dresd.M.171, Bl. 55r-59v. – Lit.: Margot Westlinning, ›Das Parisurteil‹ II, in: VL² 7 , Sp. 313-315.

19v-21v **Fastnachtspiel ›Mißglückte Werbung‹ (dat. 1461)**
Überschr. am oberen Rand: *Item aber ein vasnacht spil von dreyen pawren lxj. jar etc. Vnd spricht der erst:* Text: *Fraw, ich kum dorumb herein ganngen, / wann ich hab gehabt zu euch solch groß verlangen, / ewr sewberliche gestalt an zu sehen … – … so hab wir vnser nyderlag vnd gewerb / peym ynnern frawen tor in der esel kerb. / Do selbst do scholl man noch vns frogen. / Nun gebt vns vrlawb, so woll wir von euch zogen.* Darunter abgesetzt: *Explicit ystorya ylla.* – Bl. 22r- 23v leer.
Ed.: Schnorr von Carolsfeld 1874 (s. o. Lit.), S. 2-5, Nr. I. – Nur hier überliefert. – Abschrift des 19. Jh.s: Mscr.Dresd.M.171, Bl. 60r-61v. – Lit.: Margot Westlinning, ›Mißglückte Werbung‹, in: VL² 6 , Sp. 613.

Mscr.Dresd.M.199

Johannes Rothe, ›Passion‹

Papier · I + 38 Bll. · 20,1 × 14,8 · Thüringen · um 1460-1465

Schwere Wasserschäden, durch die die Hs. größtenteils unbenutzbar ist: Bl. 1-5 zusammengeklebt. Bl. 14-38 Schrift bis auf die Rubrizierungsstriche komplett ausgewaschen, Blätter zusammengeklebt, Papier sehr brüchig und an vielen Stellen ein- und abgerissen. Nur auf den Bll. Ir und 5v-13v Text lesbar, allerdings vielfach stark verblasst. Einband weitgehend zerstört (s. u.). In der Inhaltsangabe werden die Incipits und Explicits der einzelnen Textstücke nach den Aufsätzen von Herschel zitiert.

Tintenfoliierung des 16. Jh.s: *1-38*, am Anfang ein ungezähltes Vorsatzblatt. Heinrich verwendet eine abweichende, um 1 höhere Blattzählung in seiner Edition. Zwei Seiten leergelassen: 31v-32r (= Zählung Heinrichs 32b-33a; vgl. Ed., S. 154, Anm. 1).
Wz.: Bl. 11 und 12: Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, identisch Piccard-Online 151534 (Göttingen 1462/63), 151641 (Heilbronn 1461) und 151648 (Stuttgart 1461), Variante zu 151592 (Braunschweig 1462) und 151643 (Aschaffenburg 1461) [dasselbe Wz. PiccDB VII 2280 und 2281]. Zu den Wasserzeichen in der unzerstörten Hs. vgl. Heinrich, S. 8. Nach dessen Beschreibung kommt das Dreiberg-Wasserzeichen in den Lagen 1 und 3 vor; in der 2. Lage (Bl. 14/23, 16/21 u. 18/19) erscheint dagegen »eine dorische Säule mit aufgesetzter Krone« als Wasserzeichen (vgl. WZIS: Realien – Bauwerke – Säule - mit Beizeichen – Krone). – Drei Lagen, genaue Lagenstruktur nicht mehr erkennbar, Mitte der zweiten Lage zwischen Bl. 18 und 19, diese Lage umfasste also wohl die Bll. 13-24; Lagenformel demnach vermutlich: $3VI^{36} + 2^{38}$.
Schriftraum: ca. 15 × 10. Einspaltig. 24-33 Zeilen (H1 30-33, H2 24-30 [meist 26-27], H3 29-31 Zeilen). Verse abgesetzt, an den Versanfängen rubrizierte Majuskeln, an Versenden durchgehend rote Wellenlinien als Zeilenfüllsel. Rote Überschriften und Schlussschriften (mit roter Rahmung), erhalten Bl. 6r und 6v, verloren 1v und 38r. Bei Textanfängen und stärkeren Texteinschnitten leicht verzierte dreizeilige Initialen, davon drei erhalten: Bl. 6v (zu V. 293) blaue, rot konturierte *I*-Initiale mit Ausläufern bis ungefähr zur Mitte der Seite, mit einfachem Fleuronnébesatz; Bl. 9r (zu V. 450) und 12r (zu V. 653) jeweils rote Initiale mit Perlenbesatz und Auslaufmotiven. Weitere, nicht mehr erkennbare bzw. verlorene Initialen oder Lombarden Bl. 1v (zu V. 1), 14r (zu V. 748, »rot und gelb gemalte Initiale« nach Heinrich, S. 126), 17v (zu V. 1118), 24r (zu V. 1280), 26v (zu V. 1416), 29r (zu V. 1551), 32v (zu V. 1715) und 35r (zu V. 1847). – Nach Heinrich, S. 7 (ebenso schon Bech, Germania 9 [1864], S. 173f.), Schrift von 3 Händen: H1: Bl. 1v-13v (V. 1-747); H2: 14r-31r (V. 748-1677); H3: 31r-38r (V. 1678-2051).

Erhalten nur noch der Teil von Schreiber H1, der eine Bastarda schreibt, im Fortgang mit kursivem Duktus. Nach Bech, S. 174, steht H2 »der bekannten Schreibweise Rothe's am nächsten« (ebenso Heinrich, S. 58).

Einband des 19. Jh.s (nach 1824, dem Jahr der Erwerbung durch die Königliche Öffentliche Bibliothek): Pappdeckel mit Papier beklebt, Lederrücken. Rücken mit sächsischem Kurfürstenwappen und Titelschild *Rothe* sowie mehreren vierblättrigen Blüten in Goldprägung. Schwer beschädigt: Rücken und hinterer Deckel abgerissen, Papierbezug größtenteils abgelöst.

Geschichte: Aufgrund der Wasserzeichenanalyse geschrieben um 1460-65 (vgl. auch die Bemerkung einer Hand des 19. Jh.s auf Bl. Ir *Geschrieben ums Jahr 1460*); nach Ausweis der Schreibsprache in Thüringen, wohl in Westthüringen. Über mittelalterliche Besitzer ist nichts bekannt.
Eintragung des 18. Jh.s Bl. 1r oben: *Cronicka Aus dem Stifft* (?), darunter wiederholt von anderer Hand: *Cronica Aus dem*. Bl. 1r unten unleserlicher Eintrag (Federprobe) des späten 15. Jh.s
Im Jahr 1824 von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek »aus freyer Hand erkauft« (Ebert, R 174, S. 215). Die frühere Signatur lautete M 101. Jetzige Signatur *Mscr. Dresd. M 199* mit Bleistift auf hinterem Spiegel. Auf Bl. 1r mit Bleistift Signatur *M 199*; ebd. Bibliotheksstempel mit sächsischem Königswappen.
Benutzerspuren: Bleistiftnummerierung der Verse der Einzeltexte in Zehnerschritten von einer Hand des 19. Jh.s (Herschel?; vgl. Verszählung in dessen Beschreibung der Hs. und der Teiledition von Bl. 29r-32v).

Schreibsprache: (west)thüringisch. Beschreibung der Sprache der Hs. im Vergleich mit der aus den Reimen anderer Werke erschließbaren Sprache des Autors: Heinrich, S. 11-59, bes. S. 56-59. Heinrich behauptet zwar, dass »die Orthographie der Dresdner hs. ... von der bekannten Rotheschen Schreibweise (Urkunde und Akrostichon!) erheblich« abweiche (S. 9), die von ihm nachgewiesenen Unterschiede (S. 56-59 u. 101) beschränken sich jedoch auf wenige Merkmale, die überwiegend nur orthographische Kleinigkeiten betreffen (s. u. Inhalt). Die Hs. dürfte demnach in geographischer Nähe zum in Eisenach beheimateten Dichter Johannes Rothe entstanden sein.

Literatur: Ebert R.174, S. 215 [Nachtrag am Rand]; Falkenstein 1839, S. 405; Carl Adolf Herschel, Johann Rothe, in: Serapeum 17 (1856), S. 294-297; Fedor Bech, Über Johannes Rothe, in: Germania 9 (1864), S. 172-179, hier S. 172-174; Carl Adolf Herschel, Zur Pilatussage, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F. 11 (1864), Sp. 364-369, hier Sp. 366; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 492f; Alfred

Heinrich (Hg.), Johannes Rothes Passion. Mit einer Einleitung und einem Anhange (Germanistische Abhandlungen 26), Breslau 1906, Nachdr. Hildesheim/New York 1977, S. 6-11; Beck 2017, S. 30f.

Ir oben: Inhaltsangabe von einer Hand des 19. Jh.s: *Johann Rothe, canonicus zu Eisenach, Geschichte der Passion bis zur Zerstörung von Jerusalem in altdeutschen Versen. Geschrieben ums Jahr 1460.* Vielleicht von der Hand Eberts (gleicher Wortlaut in Ebert R.174, S. 215).

iv-38r **Johannes Rothe, ›Passion‹**

Edition des gesamten Textes nach der Dresdner Hs.: Heinrich, S. 101-164. Mit Ausnahme der Prosa-Einleitung, die nicht von Rothe stamme, hat Heinrich den Text durchgehend leicht normalisiert, um ihn »in die Sprache Rothes zu übertragen« (ebd. S. 100f.). Die Normalisierungen Heinrichs betreffen hauptsächlich: konsequente *i*-Schreibung in Endsilben (*synin* Ed.] *synen* Hs., *jemirlichin*] *jemerlichin*, *heyligir*] *heyliger*); Ersetzung der Pronominalformen *yr, yn* (›ihre, ihnen‹) durch *er, en*; Beseitigung von Doppelkonsonanz (*mutir* Ed.] *muttir* Hs., *uf*] *uff*, *wedir*] *widdir*); Schreibung von *g* für *gk* der Hs. im Auslaut (*konig* Ed.] *konigk* Hs., *ving*] *vingk*, *lang*] *langk*); von *daz*/*waz* für *das*/*was* der Hs.; von *o* für *u* der Hs. (*wordin* Ed.] *wurdin* Hs., *begonde*] *begunde*). – Abdr. von Auszügen, diplomatisch getreu nach der Hs.: Herschel 1856 (Vorrede sowie Anfänge der Einzelteile) und 1864 (Schluss von Teil 4).

Lit. zu Autor und Werk: Volker Honemann, Rothe, Johannes, in: VL² 8 (1992), hier Sp. 281; Pamela Kalnig, Rothe, Johannes, in: Killy² 10, S. 58-60; Bettina Mattig-Krampe, Das Pilatusbild in der deutschen Bibel- und Legendenepik des Mittelalters (Germanistische Bibliothek 9), Heidelberg 2001, S. 203-223; Andreas Scheidgen, Die Gestalt des Pontius Pilatus in Legende, Bibelauslegung und Geschichtsdichtung vom Mittelalter bis in die frühe Neuzeit (Mikrokosmos 68), Frankfurt a. M. 2002, S. 178-196.

Die Dresdner war bis vor kurzem die einzige in der Forschung bekannte Handschrift. Es gibt jedoch noch einen zweiten, erst kürzlich entdeckten Textzeugen des Werks, der die Teile 4 und 5 überliefert (V. 748-2051): Berlin, SBPK, mgq 1527, Bl. 1r-22v (ebenfalls thüringisch, mit Datierung 1458 in einem anderen Faszikel der Hs.; zu der Hs. vgl. jetzt auch Beck 2017, S. 31). Publikation der neuen Hs. durch Werner Hoffmann in Vorbereitung. Digitalisat der Hs.: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001D6C300000000.

Der Text der Dresdner Hs. besteht aus fünf in engem Zusammenhang mit der Passion Christi stehenden Legenden, nicht in ihm enthalten ist jedoch die biblische Erzählung der Leidensgeschichte selbst. Laut Überschrift (s. u.) soll es sich um Auszüge aus einem größeren *buch der passion Jhesu Christi* handeln; nach Heinrich (S. 10f.) weist der Text nach V. 747 (Ende von Teil 3), wo auch ein Schreiberwechsel vorliegt, eine

größere Lücke auf, an dieser Stelle habe im ursprünglichen Text eine ausführliche Behandlung des Leidens Christi gestanden. Für die Annahme einer Lücke zwischen 747 und 748 könnte auch die neuentdeckte Berliner Hs. (s. o.) sprechen, die mit V. 748 einsetzt. Auffällig ist allerdings, dass Rothe in seiner ›Thüringischen Weltchronik‹ (ed. Liliencron, S. 64-69) genau dieselben Legenden, ebenfalls ohne die eigentliche Leidensgeschichte, behandelt.

Das Problem, ob und inwiefern die Dresdner Hs. wirklich eine unvollständige und lückenhafte Überlieferung des Werks bietet, wird von Mattig-Krampe und Scheidgen ausführlich behandelt: Mattig-Krampe geht zwar von einer Lückenhaftigkeit des Textes aus, stellt aber fest, dass »die Integration eines ausführlichen Passionsberichtes« in eine ebenso ausführliche Vita des Pilatus nirgendwo belegt ist, und nimmt an, »dass die ursprüngliche, von Rothe gedichtete Fassung eine verkürzte Passion enthielt« (S. 222). Ähnlich macht Scheidgen (S. 178f.) zwar auf die »erzählerische Einheit« des in der Dresdner Hs. überlieferten Textkomplexes mit Judas- und Pilatusleben und Zerstörung Jerusalems aufmerksam, in dem »eine ausführliche Darstellung der Passion Christi nicht zwingend sei«, geht aber dennoch von einer größeren Textauslassung nach V. 747 aus; »für einen fragmentarischen Charakter der Dresdner Überlieferung« spreche »zudem das Fehlen eines die Erzählung umschließenden Rahmens aus Prolog und Epilog«. Scheidgen sieht »die erhaltene Fassung als eine eigenständige Redaktion« an, »die aus Rothes Passionsbuch gezielt bestimmte Teile auswählt und zu einer heilsgeschichtlich-legendarischen Darstellung über die Feinde Gottes verbindet.« – Zum Problem vgl. auch Burghart Wachinger, Die Passion Christi und die Literatur. Beobachtungen an den Rändern der Passionsliteratur, in: Walter Haug / Burghart Wachinger (Hgg.), Die Passion Christi in Literatur und Kunst des Spätmittelalters (Fortuna vitrea 12), Tübingen 1993, S. 1-20, hier S. 8, Anm. 15. Nach Wachinger ist die Frage, »ob es sich bei dieser Handschrift um das Exzerpt eines Schreibers handelt« oder ob mit dem *buche der passion Jhesu Christi* eine von Rothe benutzte lateinische Vorlage bezeichnet ist, »nicht ganz sicher beantwortbar«.

a. IV-2r Prosavorrede (Inhaltsangabe zu den Einzeltexten).

[*Diet nachgeschrebin buchelin* [ergänze: *ist*?] *vssgeczogin vss dem buche der passion Jhesu Christi, die er Johann Rothe, vorcziten scolasticus uff dem stiffte zcu Isenache, beschrebin had, vnd sagit von den nachvolgindin selczen stugkin: Das erste capittel sagit von dem vorretir Juda, wy der geboren vnd vff das wassir in eyme schrin glich Moysi geworffin … – Das ander capittel, wy die erste muncze nach der sindflut erdacht wart vnd von den xx*[*x*] *silbern pfennigen in der selbin ersten muncze geslagin … –* [2r] *Das dritte capittel von dem valschen richter Pilato, wy der by Mencze von konig Artus vnd von eynes mullers tochter geborn wurdin ist … – Darnach volgit, wy sichs by*

keyser Tyberio vand, vnder des geczıten Christus den tod leyd … – Das leczte capittel, wy die juden uss allen orten des judischin richs vnd landin uff die ostirlichen czit gemynlichin [!] *czu dem grossen feste gein Jherusalem komen weren … – … als das Josephus, der juden houbptman beschrebin had gelassin, als man in demselbin capittel egintlichen beschrebin vindyt.*]
Abdrucke: Herschel 1856, S. 294f.; Heinrich, S. 101-103.

b. 2r-6r Teil 1: Judaslegende (291 Verse).
[>*Wy Iudas geborn, erczogin, erst Pylatus dyner gewest vnde darnach vnsirs hern jungir wurden ist.*< *Wenig luthe haben das vornommen, / wo dan der vorrether sy komen, / Judas Scariod genant. / In eyme boche ich beschrebin vand, / das eyn man zcu Jherusalem sesse, / der sich synes richthumss gross vormesse, / des name hiess Ruben*] *… – … God Moysen czen geboth gab, / Judas der ted sy widdir ab. / Was Moyses den judin gutis irwarb, / von* [*Judan*] *es alzcu mal vortarb.* >*Hy had* [*es*] *eyn ende von Juda, wy her geboren wart.*<
Ausg.: Heinrich, S. 103-112 (V. 1-291); nach V. 237 fehlt ein Vers. – Zur lat. Vorlage vgl. Heinrich, S. 92-100, der feststellt, dass »die Legenda Aurea der Fassung Rothes am nächsten« steht (S. 100). Zur Stoffgeschichte, mit weiterer Literatur: F.J. Worstbrock, ›Judaslegende‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 882-887; grundlegend außerdem Paul Lehmann, Judas Ischarioth in der lateinischen Legendenüberlieferung des Mittelalters, in: ders., Erforschung des Mittelalters. Ausgewählte Abhandlungen und Aufsätze, Bd. 2, Stuttgart 1959, S. 229-285.

c. 6v-8v Teil 2: Legende von den 30 Silberlingen (158 Verse).
[>*Wy dy erste muncze nach der sintflut erdacht wart vnde von den drissig silbirn phenningen in der selbin erstin geslagin muntczen, darvmmb erst Josep in Egipten vnde hernach vnssir herre Jhesus vorkaufft wurden.*< *In eyme buche han ich gelessin, / das mag villichte war wessin, / das nach der sintflut dy luthe / mustin keuffin myt der buthe / also eyne habe vmme die andirn …*]
Ausg.: Heinrich, S. 112-117 (V. 292-449). – Die genaue Quelle für diesen Teil konnte von Heinrich (S. 97-100) nicht bestimmt werden; gegenüber der einzigen Heinrich bekannten lat. Darstellung, die sich im ›Pantheon‹ Gottfrieds von Viterbo findet (Abdr.: Édélestand du Méril, Poésies populaires Latines du Moyen-Âge, Paris 1847, S. 321-324), bietet Rothe zahlreiche Abweichungen und Zusätze. Grundlegend zur Verbreitung des Legendenstoffes (außer bei Gottfried von Viterbo u. a. bei Ludolf von Suchem und Johannes von Hildesheim): Lehmann (wie zu Bl. 2r), S. 231 -234; vgl. außerdem Worstbrock (wie zu Bl. 2r), Sp. 886f., mit Lit.

d. 9r-13v Teil 3: Legende von der Jugend des Pilatus (298 Verse).
[*Wer nu gerne das*] *verneme, /* [*wy Pilatus zcu*] *Jherusalem queme /* [*vnde wy her do*] *wurde eyn richtir, /* [*dem wel ich sagin desse*] *mehir, /* [*dy vil lichte auch war syn. / Es was eyn koning an dem Ryn, / des name was koning Atus, / den dy luthe nach nennen Artus …*]
Ausg.: Heinrich, S. 117-126 (V. 450-747). Nach V. 508 und 727 fehlt jeweils ein Vers. – Zu den Quellen vgl. Heinrich, S. 60-73, sowie Joachim Knape, ›Pilatus‹, in: VL² 7 (1989), Sp. 669-682, hier Sp. 681. Hauptquellen waren die ›Historia apocrypha der Legenda aurea‹ (Knape III.1) und das ›Carmen de Pilato‹ (Knape III.2).

e. 14r-32v Teil 4: Pilatus-Veronika-Legende (967 Verse)
[*Tiberius der keiser, / ich meine, das her der derte wer, / von der vnseligin judischeit / Christus do dy martil leit …*]
Ausg.: Heinrich, S. 126-154 (V. 748-1714). Nach V. 1452 fehlt ein Vers. Abdr. des Schlussteils über die Schicksale der Pilatus-Leiche (Heinrich V. 1551-1714): Carl Adolf Herschel, Zur Pilatussage, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F. 11 (1864), Sp. 364-369, hier Sp. 366-369. – Diesem Teil liegen dieselben Quellen wie Teil 3 zugrunde (s. o.). Er ist von dem vorangehenden Teil jedoch durch Schreiberwechsel sowie durch einen chronologischen Einschnitt (Handlung vor Christi Tod in Teil 1-3, nach Christi Tod in Teil 4-5) abgetrennt. Falls die Dresdner Hs. Rothes Dichtung nur unvollständig überliefern sollte (s. o.), so dürften die ausgelassenen Stücke wohl hauptsächlich zwischen Teil 3 und 4 gelegen haben. – Zweitüberlieferung: Berlin, SBPK, mgq 1527, Bl. 1r-17r (mit dem in der Dresdner Hs. nach V. 1452 fehlenden Vers: *Vff eyn lynen tuch gegerwit*).

f. 32v-38r Teil 5: Zerstörung Jerusalems (337 Verse).
[*Vespasianus was gar eyn togensamer man, / alzo ich von om gelessen han. / Von den Romern wart her ussgesant / in Dutsche vnde yn Welsche lant, widder dy begunde her striten / czwey vnde drisig moll czu den geczıten … – … Wan her was gar trostlich yn den reysen, / vnde allis, das do waz betlich, / des geczwigete her dy lute sthetlich, / vnde sprach, daz nymant myt leyde / sulde von eyme keyser scheyde. / Myt togenden hath her das geant, / das her von synen vater werdet genant. >Vnsers hern Jhesu Christi liden sy yn vnssem herczen.<*]
Ausg.: Heinrich, S. 154-164 (V. 1715-2051). Nach V. 1953 fehlt ein Vers. – Zur Quelle dieses Teils macht Heinrich keinerlei Angaben. Zum Stoff vgl. Joachim Knape, ›Zerstörung Jerusalems‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1545-1549. – Zweitüberlieferung: Berlin, SBPK, mgq 1527, Bl. 17r-22v (mit dem in der Dresdner Hs. nach V. 1953 fehlenden Vers: *Weme sal ich dich danne geben*).

Mscr.Dresd.M.201

›Dresdner Heldenbuch‹ (›Heldenbuch des Kaspar von der Rhön‹)

Papier · IV + 352 Bll. · 20 × 14,5 · Franken · 1472 / um 1472-1480

Zustand: Wasserschäden: Blätter durchgehend etwas gebräunt, bes. am Ober- und Seitenschnitt. Schrift stellenweise verblasst. Bll. 314r-326v und 328r-335v (Anfang der ›Virginal‹) stark verblasst und stellenweise nur noch mit UV-Licht lesbar. Farben der Bilder und Initialseiten ausgewaschen. Abklatsch der Bilder auf den Gegenseiten, dadurch Anfangsseiten der Texte meist schlecht zu lesen. Größere Risse in Blättern mit Bildern, außerdem v. a. Blätter gegen Ende der Hs. mit Rissen und kleineren Löchern. Einband stark beschädigt. Restaurierung 1997/1998: Nassreinigung und Entsäuerung der Blätter, schadhafte Blätter durch Anfaserung stabilisiert, Blätter mit Bildern z. T. ganzseitig kaschiert, hinter Bildseiten Schutzblätter gegen Farbabrieb eingefügt. Einband erneuert (s. u.).

Rote arabische Foliierung von Texthand: *1-191, 193-349*; nach Bl. 7 und 160 jeweils ein Bl. bei dieser Zählung übergangen, modern mit Bleistift ergänzt: *7*[1] und *160*[1]; ausserdem nach Bl. 312 zwei Bll. übergangen, modern mit Bleistift ergänzt *313, 313** (im Folgenden zitiert: *312*[1]*, 312*[2]). Moderne römische Bleistiftfoliierung der Vorsatzblätter vorne: *I-IV*; Bl. I ehemaliger mittelalterlicher Spiegel, Bl. II-III 19. Jh., Bl. IV mittelalterlich. Je ein nicht gezähltes, bei der Restaurierung eingefügtes neues Vorsatzblatt vorne und hinten. Wz.: 1) Lagen 1-4 (Bl. 1-46): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Typ Piccard-Online 65647 (Linz 1472), das andere Typ Piccard-Online 65646 (Weikersheim 1471). 2) Lage 5 (Bl. 47-58): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone und siebenblättriger Blume, Variante zu Piccard-Online 70846 (Nürnberg 1474) und 70847 (Würzburg 1474). 3) Lagen 6-7 (Bl. 59-82): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und fünfblättriger Blume, darunter Kreis, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70153 (München 1473), das andere Variante zu Piccard-Online 70154 (München 1472). 4) Lage 8 (Bl. 83-90): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange, daran einkonturige Schlange, darüber siebenblättrige Blume, Variante zu Piccard-Online 66531 (Pappenheim 1473) und WZIS DE5580-2Incca134_c3 (Augsburg 1472). 5) Lagen 9-26 (Bl. 92-313[1] mit Ausnahme von Bl. 193-199): Formenpaar Turm mit Wulst und drei Zinnen, ein Zeichen Variante zu PiccTurm II 372 und Piccard-Online 100598-100599 (jeweils Innsbruck 1471). 6) Teil von Lage 17 (Bl. 193-199, nachträglich eingeschobener Teil) und Lagen 28-29 (Bl. 326-344): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70731 (Ingolstadt 1476),

70814 (Schwäbisch Hall 1477) und 70816 (Feldkirch 1477), das andere Zeichen Variante zu Piccard-Online 70730 (Ingolstadt 1476), 70809 (Schloss Gottorf 1475) und 70810 (München 1474). 7) Bl. 314 und 325 in Lage 27: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und fünfblättriger Blume, darunter Kreis, Variante zu WZIS DE5580-2Incca307_a2 (Augsburg 1474). 8) Bl. 318-321 in Lage 27: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange, daran einkonturige Schlange, darüber siebenblättrige Blume, Typ Piccard-Online 66577 (Kurbaiern 1475) und PiccOK XII 645 (München 1475). 9) Lage 30 (Bl. 345/349): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Halbkrückenkreuz, Typ PiccOK XI 526 (Ansbach, Frankfurt a.M., Löbau 1478-1481), Piccard-Online 69309/69310 (Frankfurt a.M. 1478) 69311 (Löbau 1481). – Auffällig ist, dass Kaspar von der Rhön (H2) ausschließlich auf Papier mit Turm-Wasserzeichen (Nr. 5) geschrieben hat, der andere Schreiber (H1) dagegen ausschließlich auf verschiedenen Ochsenkopf-Papieren (Nr. 1-4 und 6-9).

Lagen: 1^{IV} + $(VI-1)^{10}$ + $6VI^{82}$ + IV^{90} + 1^{91} + $8VI^{186}$ + $(VI + [IV-1])^{206}$ + $9VI^{312(2)}$ + 1^{313} + VI^{325} + $(VI-1)^{336}$ + IV^{344} + $(II+1)^{349}$. Die Bll. IV, 91, 313 sind Einzelblätter mit Miniaturen. Weitere Einzelblätter: Bl. 10, 199 u. 326. Die Bll. 193-199 bilden eine eigene Lage, die in Lage 17 (Bl. 187-206) als Nachtrag eingeheftet ist (vgl. Inhalt u. Wz.), vor Bl. 193 ein Blatt (num. 192) mit Bild verloren. Die bisherigen Lagenbeschreibungen (Zarncke 1856, S. 56-59; Matthaei 1911, S. 2; Kofler 2006, S. 10; Grimm 2009, S. 447) sind alle teilweise fehlerhaft. Unzutreffend ist insbesondere die auf Zarncke (S. 59) zurückgehende und in zahlreichen Beschreibungen der Hs. wiederholte Behauptung, dass Bl. 265-275 (›Herzog Ernst‹) nachträglich »zwischen Bl. 9 und 10 der vierzehnten Lage von Kaspars Partie [=Bl. 264 u. 276] eingenäht sind«; angeblich bestehe dieser Nachtrag aus »2 Lagen von je 6 Blättern«. Aus der Wasserzeichenverteilung ergibt sich jedoch eindeutig, dass die Hs. in dem fraglichen Bereich aus regelmäßigen Sexternionen ohne Zusätze besteht. ›Herzog Ernst‹ gehörte also von Anfang an zum Grundbestand der Hs.

Schriftraum: 16-17 × 11-11,5. Einspaltig. 22-25 Zeilen (bei H1 meist 23, bei H2 meist 24 Zeilen). Schriftraum und Zeilen mit Blindlinien vorgezeichnet (aufgrund von Wasserschäden nur noch an wenigen Stellen zu erkennen, z. B. Bl. 263v und 275v). Verse fortlaufend geschrieben, Versanfänge mit rubrizierten Majuskeln. Strophen abgesetzt, Leerzeilen nach solchen Strophen, deren letzter Vers bis zum Zeilenende reicht. Nach Strophenenden häufig Zeilenfüllsel in Form von Wellenlinien oder waagerechten Linien. Rote Zwischenüberschriften im ›Rosengarten‹ (Bl. 152r-191v) und ›Laurin‹ (Bl. 277r-312^{1}v). In roter Schrift auch Kolophon Bl. 312^{1}v sowie Angaben zu Strophenzahl eines Werks Bl. 43r, 91r, 263v und 349r. Am Ende von zwei Zwischenüberschriften Bl. 177r und 179r Spruch *Et cetera punthu* bzw. *Et cetera puntschuch* (zu dieser häufig in Kolophonen von Berufsschreibern auftauchenden Formulierung vgl. Schneider 2009, S. 143).

Bastarda von 2 Händen; H1: Bl. 1r-91r, 193r-199v, 314r-349r, H2 (Kaspar von der Rhön):

Bl. 92r-191v, 201r-312[1]v. Zu der älteren These, an der Hs. seien 3 Schreiber beteiligt gewesen (Bl. 1r-91r einerseits und 193r-199v, 314r-349r andererseits stammten von 2 verschiedenen Händen), vgl. Kofler 2006, S. 12. – Blattweiser zu Beginn der einzelnen Texte, jeweils auf den Vorderseiten der Blätter mit Miniaturen, Reste davon erhalten Bl. 43r, 151r, 264r, 313r und 344r.

Buchschmuck: 1) Am Beginn der Texte 4-6zeilige Feldinitialen mit Akanthusranken. Silberner oder goldener Buchstabenkörper vor blauem, zumeist rot gerahmtem Feld, den ganzen linken Rand entlanglaufender roter oder blauer Stab, oberer, unterer und rechter Rand gefüllt mit blauen, gelben, roten und braunen Akanthusranken, z. T. mit Blüten in Rot und Blau. Möglicherweise von zwei Händen (H1 bei Text Nr. 1-4 u. 6-9, H2 bei den nachgetragenen Texten Nr. 5 und 10-11). Nur bei Nr. 5 und 10-11 Buchstabenkörper golden, Buchstabenfeld oben über den Schriftspiegel hinausragend und Verwendung von Rot für Blüten. Durch Beschneidung große Teile des Randschmucks verloren, Farben größtenteils ausgewaschen.
2) Neun ganzseitige kolorierte Federzeichnungen als Titelbilder jeweils auf einer Verso-Seite gegenüber den Textanfängen, ursprüngliches Titelbild zu Nr. 1 verloren, Bild Bl. IVv als Ersatz nachträglich im 18. Jh. aus anderer Hs. eingefügt (s. u. Buchschmuck 3), Bild vor Nr. 5 verloren (ehemaliges Bl. 192).
a. Bl. 43v Titelbild zum ›Wolfdietrich‹: Im Vordergrund am Boden liegender Ritter in schwarzer Rüstung mit Schwert in der Hand (Wolfdietrich), vom Schwanz eines grünen Drachens umschlungen. Im Hintergrund Hügel mit schwarzer Höhle, davor liegend ein toter Ritter (Ortnit), an dem sich vier junge Drachen zu schaffen machen, daneben Totenschädel und Knochen.
b. Bl. 91v Titelbild zum ›Eckenlied‹: Schwertkampf zwischen einem Riesen in goldener Rüstung (Ecke) und einem Ritter in silberner Rüstung (Dietrich). Im Hintergrund blauer Himmel und flaches Bodenstück mit grünen Ranken mit vier- oder fünfblättrigen roten Blüten.
c. Bl. 151v Titelbild zum ›Rosengarten‹: Schwertkampf zwischen zwei Recken in silbernen Rüstungen auf einem runden, durch einen Flechtwerkzaun begrenzten Kampfplatz. Hinter den beiden Kriemhild, mit gold-silberner Krone bekrönt; in ihren Händen hält sie einen Kranz, über ihrem Unterarm trägt sie weitere vier Blumenkränze.
d. Bl. 200v Titelbild zum ›Sigenot‹: Kampf des Riesen Sigenot mit einem Recken (Dietrich oder Hildebrand?) auf einem mit roten und weißen Blumen bewachsenen, hinten durch Blütenstauden begrenzten Bodenstück. Beide Kämpfer mit silberner Rüstung und Schild, der Riese kämpft mit einer Stange, der Recke mit einem Schwert.
e. Bl. 240v Titelbild zum ›Wunderer‹: Schwertkampf Dietrichs mit dem Riesen Wunderer in einem Innenraum mit Dielenboden und Holzdecke sowie drei Bogenfenstern, durch die man den Himmel und das Grün der Wiese sieht. Beide Kämpfer in silbernen

Rüstungen. Der Wunderer versucht, eine Frau in langem blauen Kleid (*Sælde*) zu verschlingen, deren Kopf bereits im Maul des Riesen verschwunden ist.
f. Bl. 264v Titelbild zum ›Herzog Ernst‹: Tötung des Königs der *snebler* durch Ernst. In einem Innenraum mit Kreuzgewölbe steht Herzog Ernst mit silberner Rüstung und Schwert vor einem Bett mit blau-weiß gestreiften Kissen und grüner Decke. In diesem liegt eine nackte gekrönte Königin, daneben eine männliche Figur, der der Kopf abgeschlagen wurde, aus dem Rumpf spritzt Blut, der Kopf mit Krone und langem Schnabel liegt blutend auf der Bettdecke.
g. Bl. 276v Titelbild zum ›Laurin‹: Schwertkampf des Recken Dietrich mit dem Zwergen Laurin auf einem von einem Flechtwerkzaun begrenzten und mit Bäumen und Blumen bewachsenen Kampfplatz. Dietrich in silberner, Laurin in goldener Rüstung. Im Vordergrund hinter dem Zaun das winzige Pferd Laurins.
h. Bl. 313v Titelbild zur ›Virginal‹: Reiterkampf von sechs Recken mit silbernen Rüstungen auf Schimmeln und Apfelschimmeln. Fünf Recken haben ihre Schwerter zum Schlag erhoben, einer holt mit dem Streitkolben aus. Der Recke in der Bildmitte mit goldenem Löwen in blauem Feld auf dem Schild wohl Dietrich, der Recke mit dem Streitkolben wohl Hildebrand; diese beiden tragen den Schallernhelm mit Kreuzzeichen, die übrigen Sturmhauben. Dargestellt ist wahrscheinlich Dietrichs Kampf gegen Orkîses Männer, bei dem ihm Hildebrand zu Hilfe kommt.
i. Bl. 344v Titelbild zum ›Jüngeren Hildebrandslied‹: Ein blondgelockter junger Mann mit Kopfwunde (der junge Hildebrand) liegt auf dem Abhang eines grünen, mit Laubbäumen bewachsenen Hügels, über ihm, ihn umarmend, ein bärtiger grauhaariger Recke (Hildebrand). Der junge Hildebrand trägt eine silberne Rüstung, der alte eine goldene. Neben den beiden liegen ihre Schwerter, Helme und Schilde, der Schild des jungen Hildebrand in zwei Teile zerbrochen.
Beschreibung der Bilder: Bruck 1906, S. 354f., Ott, in: KdiH Bd. 4/1, S. 28, 37, 42, 51f., 66, 79, 85; Kofler 2006, S. 14-18. Wohl von 2 Händen (vgl. Kofler 2006, S. 17f.; Ott, in: KdiH Bd. 4/1, S. 27 u. ö.): I. Bilder Nr. a-g, II. Nr. h-i.; Bilder von Hand I mit rotem Rahmen (am unteren und äußeren Rand immer abgeschnitten), Bilder von Hand II rahmenlos. Hauptsächlich verwendete Farben (überwiegend ausgewaschen): Braun und Grün für Landschaften, Silber und Pinselgold für Rüstungen. Nach dem Urteil der bisherigen Forschung sind die Bilder von mittelmäßiger Qualität (vgl. Bruck, S. 353: »besitzen keinen besonderen Kunstwert, nur für die Waffenkunde dürften sie einiges Interesse bieten«); dies gelte besonders für die Bilder von Hand I, deren Personendarstellung sehr stereotyp sei (vgl. Kofler 2006, S. 17: »eklatante Eintönigkeit«).
3) Bl. IVv ganzseitige rot gerahmte Illustration: Drachenkampf eines berittenen Helden in goldener Rüstung, der ein Rad als Helmzier trägt (Wigalois). Drachen windet sich am Boden und hält mit seinem Schwanz einige Männer umklammert. Links im Hintergrund eine betende gekrönte Dame (*Bêlêâre*). Vor Seelandschaft mit Stadt und

blauen Bergen am Ufer. Der Bildtyp entspricht der St. Georgs-Ikonographie. Auf Bl. IVr Titelangabe *Wigolays* (18. Jh.). Das Blatt stammt aus der ›Wigalois‹-Hs. Mscr. Dresd.M.219 und wurde vermutlich im 18. Jh. in M.201 eingebunden. Hinweis auf die Herkunft der Miniatur: Edward Schröder, Die Dresdener Wigalois-Hs., in: AfdA 48 (1929), S. 213. Beschreibung der Miniatur: Kofler 2006, S. 14f.
4) aufgeklebt auf Bl. Iv (ehemaliger vorderer Spiegel): mecklenburgisches Wappen: schwarzer Stierkopf mit Nasenring, aufgerissenem roten Maul und ausgestreckter roter Zunge, auf dem Kopf schwarze Hörner und Blattkrone. Über dem Wappen, auf einem aufgeklebten Streifen in Rot: *Waltasar von gocz genaden herczog zu Mechelnwurck* (spätes 15. Jh./frühes 16. Jh.). Wappen und Beischrift beziehen sich auf Herzog Balthasar von Mecklenburg (1451-1507); s. u. Geschichte.

Einband von 1997/1998 unter Verwendung des Lederbezugs des 18. Jh.s: Dunkelbraunes Leder auf dünnen Holzdeckeln. Auf dem Lederbezug Rahmen aus doppelten Streicheisenlinien. Stark berieben. Bei der Restaurierung neue dünne Holzdeckel gefertigt, Rücken erneuert sowie neue Vorsätze aus historischem Büttenpapier vorne und hinten eingefügt.

Geschichte: Bl. 92r-191v und 201r-312[1]v der Hs. von Kaspar von der Rhön aus Münnerstadt in Unterfranken geschrieben, abgeschlossen Ostern 1472 (vgl. Kolophon Bl. 312[1]v sowie zusätzliche Nennung des Schreibers mit Initialen *kvdr* an Textenden sowie am Ende einer Zwischenüberschrift Bl. 176r *Sicut hkvdr*). Der Schreiber ist nur aus dieser Hs. bekannt (vgl. Colophons, Nr. 4851). Ein *Caspar von der Rőn de Műnderstatt* wurde im Sommersemester 1474 an der Universität Leipzig immatrikuliert (Georg Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 1 [Codex diplomaticus Saxoniae regiae XVI,2], Leipzig 1895, S. 293). Es ist allerdings unsicher, ob dieser mit dem Schreiber zu identifizieren ist; es könnte sich auch um einen Sohn des Schreibers handeln (vgl. Kofler, S. 52: »Wenn Kasper 1474 zu studieren begann, war er 1472 wohl zu jung für einen so umfangreichen Schreibauftrag wie das Dresdener Heldenbuch«).
Ungefähr gleichzeitig mit Kaspar (vgl. Wz. 1-4), schrieb ein anderer Schreiber (H1) den Anfangsteil der Hs. mit ›Ortnit‹ und ›Wolfdietrich‹ (Bl. 1r-91r). Ebenfalls von diesem anonymen Schreiber H1 stammen der Schlussteil Bl. 314r-349r mit ›Virginal‹ und ›Hildebrandslied' sowie der eingefügte Teil Bl. 193r-199v mit dem ›Meerwunder‹, die wohl etwas später entstanden sind. Aufgrund des Wz.befunds (Wz. 6-8) dürften ›Virginal‹ und ›Meerwunder‹ um 1475 geschrieben worden sein; möglicherweise noch einmal etwas später, um 1478-1481, ist die Abschrift des ›Jüngeren Hildebrandslieds‹ zu datieren (vgl. Wz. 9).
Bislang galt Kaspar von der Rhön als Hauptschreiber der Hs., nach Kofler (S. 53) war er der »verantwortliche Koordinator und Finanzier«. Aufgrund der Entstehungschro-

nologie, wie sie sich aus der Wasserzeichenanalyse ergibt, erweist sich diese Ansicht jedoch als nicht haltbar. Koordinator und Planer der Sammlung war vielmehr der anonyme Schreiber H1; dieser arbeitete in mehreren Phasen über einen längeren Zeitraum hinweg an seinen Teilen der Hs. und benutzte dabei zahlreiche verschiedene Papiersorten, Kaspar dagegen schrieb seine Texte in einem Zug durchgehend auf Papier derselben Sorte ab. Für eine untergeordnete Position Kaspars spricht der Umstand, dass er nur einfache Abschriften liefert, während H1 seine Texte bearbeitet, indem er sie radikal kürzt bzw. mit Binnenreimen versieht (dagegen Kofler, S. 53, der diesen Befund anders deutet: »Nur jene Texte, die keiner besonderen Bearbeitung bedurften, schrieb Kasper selber ab. In jenen Fällen, in denen eine Textverkürzung oder eine Änderung der Strophenform vorgesehen war, bediente er sich eines [professionellen] Schreibers, der es zugleich verstand, die Texte umzuarbeiten«).

Die Textabschriften der Hs. dürften in mindestens zwei Phasen entstanden sein: In der ersten Phase 1472 kopierte Kaspar als Auftragsschreiber diejenigen Texte, die keine Kürzungen nötig hatten, parallel dazu verfertigte H1 stark kürzende Bearbeitungen von ›Ortnit‹ und ›Wolfdietrich‹ (Nr. 1-2). In einer zweiten Phase um 1475 (und vielleicht noch einmal um 1478-81) komplettierte H1 die Sammlung durch drei weitere Texte: die ›Virginal‹ in einer stark gekürzten Fassung (Nr. 10), das ›Jüngere Hildebrandslied' in einer Bearbeitung mit Zäsurreimen (Nr. 11) und das ›Meerwunder‹ (Nr. 5; nicht ersichtlich, ob bearbeitet, da ohne Parallelüberlieferung). Auch bei den Bildern dürfte es zwei Entstehungsphasen gegeben haben: Norbert H. Ott (KdiH 4/1, S. 27 u. ö.) unterscheidet zwei Hände: Von Hand 1 stammten die Illustrationen zu den Texten Nr. 2-4 und 6-9, von Hand 2 die Illustrationen zu den (nachgetragenen) Texten Nr. 10 und 11.

In der Forschung wird allgemein vermutet, dass die Hs. in Nürnberg entstanden sei. Die wichtigsten Argumente dafür sind direkte Beziehungen einiger Stücke des ›Dresdner Heldenbuchs‹ zu in Nürnberg beheimateten Texten (vgl. Kofler 2006, S. 51f.): 1) Der Schluss des ›Wolfdietrich‹ in ›Lienhart Scheubels Heldenbuch‹ sei direkt vom ›Dresdner Heldenbuch‹ abhängig; 2) das Fastnachtsspiel ›Ein spil von dem Perner und Wundrer‹ basiert auf dem ›Wunderer‹ (Nr. 7); 3) das ›Meerwunder‹ (Nr. 5) wurde von Hans Sachs rezipiert. Von der Schreibsprache her lässt sich eine Nürnberger Entstehung allerdings nicht bestätigen, es spricht mehr dafür, dass die Hs. in der Nähe des Geburtsorts Kaspars, Münnerstadt, entstand (s. u.).

Auf Bl. Iv aufgeklebt ist das Wappen des Herzogs Balthasar von Mecklenburg (1451-1507) mit der Überschrift: *Waltasar von gocz genaden herczog zu Mechelnwurck* (s. o. Buchschmuck). Dieser war 1467, 1470 und 1473 Rektor der Universität Rostock, 1471-1474 Administrator des Bistums Hildesheim, 1474-1479 des Bistums Schwerin. 1479 verließ er den geistlichen Stand und wurde im Januar 1480 Mitregent des Herzogtums Mecklenburg-Schwerin. Zu den biographischen Daten vgl. Friedrich

Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Meklenburg, in: Jahrbücher des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde 50 (1885), S. III-326, hier S. 200; Kofler 2006, S. 53-56 (mit Lit.); http://de.wikipedia.org/wiki/Balthasar_(Mecklenburg). – Zarncke (S. 59-61) vermutete in Balthasar den Auftraggeber der Handschrift. Diese These wurde jedoch von Kofler (S. 54f.) widerlegt: Balthasar komme aus chronologischen Gründen als Erstbesitzer nicht in Frage; so sei der hier vorkommende Nasenring im mecklenburgischen Wappen erst zu Beginn des 16. Jh.s belegt (erste datierte Darstellung 1504). Außerdem stammt die Beischrift mit Sicherheit von keinem der beiden Schreiber der Hs.; ausgeprägt bair. *w* für *b* im Anlaut wie hier in *Waltasar* und *Mechelnwurck* kommt in der Hs. insgesamt nur selten vor. Nach Koflers Ansicht war Balthasar ein früher Besitzer der Handschrift; er könnte sie während eines mehrwöchigen Aufenthalts Juni/Juli 1487 auf dem Reichstag zu Nürnberg erworben haben (Kofler, S. 55f.). Größere Wahrscheinlichkeit hat jedoch die Annahme, dass Balthasars Wappen ursprünglich aus einem anderen Zusammenhang stammt und erst nachträglich (vor 1714) in die Heldenbuch-Hs. eingefügt wurde. Die Einfügung wurde vermutlich von einem Benutzer mit wappenkundlichen Interesse vorgenommen, der das Wappen samt Beischrift aus einer anderen Hs. ausgeschnitten hatte.
In der 1. Hälfte des 18. Jh.s, spätestens seit 1714, im Besitz des Nürnberger Gelehrten Gottfried Thomasius (1660-1746); vgl. Heinrich Gottlieb Titz / Johann David Köhler, Disquisitio de inclyto libro poetico Theuerdanck, Altdorf 1714, S. 33f.: »Latent tamen hinc atque inde recentiores heroicarum eiusmodi Cantionum Collectiones MSStae, quales duas easque egregias, benevole nobiscum communicavit, Amor et delicium Musarum, D. Godofredvs Thomasivs, Archiater Norimbergensis celeberrimus, quarum praestantissimam possedit olim Balthasar, Dux Mecklenburgicus, et Episcopus Suerinensis et Hildesheimensis, Ducis Henrici Pinguis, qui A. 1477 mortuus est, Filius.« Im Sommer 1748 erwarb Johann Christoph Gottsched (1700-1766) die Hs. von Thomasius' Tochter und Erbin Maria Regina. Vgl. Gottscheds Exlibris auf dem hinteren Spiegel. Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben.
Bl. Iv unten mit Tinte die alte Dresdner Signatur: *Bibl. Elect. Dresd. M.103*. Bl. IIIr Stempel mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 25). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 201* auf hinterem Spiegel; ebd. mit Bleistift Signatur *Mscr. Dresd. M 201*.

Neuzeitliche Abschriften der Hs. (vgl. Kofler 2006, S. 23-26):
1) Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.M.202, Bl. 1r-252r (spätes 18. Jh. [vor 1766], aus Gottscheds Besitz): Texte Nr. 7, 10, 9, 6, 3, 4 (nur Dietrichsepik in einer »chronologisch-

biografischen Reihung« [Kofler, S. 23]).
2) Berlin, SBPK, mgq 1, Bl. 1r-185r, und mgq 2, Bl. 1r-243v (frühes 19. Jh., aus Adelungs Nachlass): Texte Nr. 1-11 (z. T. nach M.202, z. T. nach der Originalhs. M.201).
3) Berlin, SBPK, mgq 766 und mgq 767 (1806, z. T. von der Hand von der Hagens): Texte Nr. 1-11 (z. T. nach M.202, z. T. nach der Originalhs. M.201; Vorlage für von der Hagens Ed. des ›Dresdner Heldenbuchs‹).
Zu weiteren, heute weitgehend verlorenen Abschriften von der Hand Ludwig Tiecks vgl. Kofler, S. 24.

Schreibsprache: ostfränkisch (detaillierte Auflistung der sprachlichen Merkmale bei Schoener 1928, S. XXII-XXIV; Kofler 2006, S. 57-61). Schoener bestimmt die Sprache (mit Bezug auf ›Sigenot‹) als ostfränkisch, doch seien »verschiedene Eigenheiten aus einer alem. Vorlage geblieben« (S. XXII). Elias Steinmeyer (Rezension zu Deutsches Heldenbuch 5, in: ZfdPh 3 [1871], S. 237-244, hier S. 241) vermutete aufgrund »einiger gleichartiger ausdrücke und redensarten« in Fastnachtsspielen von Rosenplüt und Hans Folz eine Entstehung in Nürnberg. Zu weiteren Versuchen, die Schreibsprache einzugrenzen, vgl. Kofler 2006, S. 20.
Der ostfränkische Charakter der Sprache zeigt sich in folgenden Merkmalen: 1) Durchführung sowohl von nhd. Diphthongierung als auch von nhd. Monophthongierung (vgl. Besch 1967, S. 79); 2) Schreibung von *au* und *ei/ai* für mhd. *ou* und *ei*: *tauf, haubet, urlaub; eytel, eigen, geheissen; lait, warhait, zaigen* (Moser, Frnhd. Gramm. § 61.2 und § 79.II.2); 3) sehr häufige Verdumpfung von mhd. *â* zu *o*: *hot, nohet, strossen* (ebd. § 75,2 [S. 145]); 4) Senkung von *o* zu *a*, bes. vor *r* und Nasalen: *nach* [›noch‹], *kant* [›konnte‹], *vacht, czaren* [›Zorn‹], *wartzaichen* (vgl. Moser § 73.1; Pfanner 1954, S. 170); 5) anlautend *p-* und *k-* für mhd. *b-* und *k-* (vgl. Moser § 137,1b [S. 111f.]; Pfanner, S. 184f. u. 189); 6) Abfall von *t* v. a. am Wortende: *top : lop* (= *tobet : lobet*), *furch, samp*; ebenso Hinzufügung von *t*: *tranckt* (›trank‹), *wolt, degentlich, kristentlich, entweste* (vgl. Moser § 130,5; Pfanner, S. 200).
Die beiden Schreiber stimmen in ihrer Schreibsprache weitgehend überein, unterscheiden sich allerdings auch in einigen auffallenden sprachlichen Merkmalen: Für mhd. *ei* schreibt H1 fast ausschließlich *ei*, H2 (Kaspar von der Rhön) dagegen ganz überwiegend *ai*. H1 gebraucht für mhd. *u* in dem Subst. ›König‹ durchgehend die oberdt. Schreibung mit *u* (*kunig, kunigin, kunigein*), H2 dagegen ausnahmslos die mitteldt., nördl. des Mains geltende Schreibung mit *o* (*konig, kongine, kongein*) (zur geograph. Verteilung der Graphien vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 74, Besch 1967, S. 104). Nur H2 bietet für mhd. *iu* häufig die diphthongische Schreibung *au* (entstanden aus dem neuen md. Monophthong *û*): *trauwe* (›Treue‹), *faure* (›Feuer‹), *bedawte* (›bedeute‹), *laut* (›Leute‹) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 82,3; Max Ludwig, Der Vokalismus der Schweinfurter Kanzleisprache von 1330 bis 1600, Diss. phil. [masch.] Würzburg 1922, S. 102). Ebenfalls

nur von H2 wird für mhd. *î* die sehr auffällige (hyperkorrekte) Graphie *ai* gebraucht, regelmäßig bei *zait*, ansonsten nur ganz vereinzelt (*lait* [mhd. *lît*], *say, krefticklaich, gelaich, vermaiden*).
Keiner der beiden Schreiber zeigt in seiner Schreibsprache Merkmale, die speziell auf Nürnberg verweisen, dem von der Forschung bislang vermuteten Entstehungsort der Hs. (s. o. Geschichte). Entschieden gegen Nürnberg sprechen die häufigen Schreibungen von *d-* für mhd. *t-* (*dadel, dailt, det, dut, dyffen*), die im 15. Jh. innerhalb des ostfränk. Sprachraums nur westlich von Nürnberg vorkommen (u. a. in Würzburg; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 143,1aβ [S. 159f.] und § 143,1b [S. 162f.]; Pfanner 1954, S. 194 mit nur einem einzigen *d*-Beleg für Nürnberg im 15. Jh.). Ebenfalls nicht aus Nürnberg belegt sind die *n*-losen Infinitive, die in der Hs. relativ häufig, überwiegend im Reim, auftauchen; *n*-lose Infinitive sind vor allem ein thüringisches Merkmal, treten aber auch im benachbarten ostfränkischen Sprachgebiet auf (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 134,4). Auch die (nur von H2 gebrauchte) Schreibung *konig* (s. o.) entspricht nicht der Nürnberger Schreibsprache der Zeit (vgl. Pfanner 1954, S. 170f.).

Literatur: Adelung 1799, S. XXV-XXVIII; von der Hagen/Büsching 1812, S. 20-26, 34f., 46f., 62f., 70f., 94f., 182f.; Ebert R.174, S. 214f.; Falkenstein 1839, S. 394f.; Friedrich Zarncke, Kaspar von der Roen, in: Germania 1 (1856), S. 53-63 (grundlegende ältere Beschreibung); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 494f. (mit Erwähnungen in älterer Forschungslit.); Bruck 1906, S. 352-355; Clemens Schoener (Hg.), Der Jüngere Sigenot. Nach sämtlichen Handschriften und Drucken (Germanische Bibliothek 3,6), Heidelberg 1928, S. XXI-XXIV (Hs. d); Fuchs 1935 (s. u. zu Bl. 44r), S. 7-14; Heinzle 1978, S. 294; Gisela Kornrumpf, Strophik im Zeitalter der Prosa: Deutsche Heldendichtung im ausgehenden Mittelalter, in: Ludger Grenzmann / Karl Stackmann (Hgg.), Literatur und Laienbildung im Spätmittelalter und in der Reformationszeit. Symposion Wolfenbüttel 1981 (Germanistische Symposien. Berichtsbände V), Stuttgart 1984, S. 316-340, hier S. 320f. und 327-329; Joachim Heinzle, ›Heldenbücher‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 947-956, hier Sp. 949-951; Lydia Miklautsch, Montierte Texte – hybride Helden. Zur Poetik der Wolfdietrich-Dichtungen (Quellen und Forschungen zur Literatur- und Kulturgeschichte 36 [270]), Berlin/New York 2005, S. 42-44; Walter Kofler (Hg.), Das Dresdener Heldenbuch und die Bruchstücke des Berlin-Wolfenbüttler Heldenbuchs. Edition und Digitalfaksimile, Stuttgart 2006, S. 9-22; Ghislaine Grimm, Heldendichtung im Spätmittelalter. Überlieferungsgeschichtliche Studien zu den skriptographischen, typographischen und ikonographischen Erscheinungsformen des ›Rosengarten zu Worms‹ (Imagines Medii Aevi 22), Wiesbaden 2009, S. 97-108, 242-261, 446-449; Elisabeth Lienert / Sonja Kerth / Esther Vollmer-Eicken (Hgg.), Laurin, Teilbd. I: Einleitung, Ältere Vulgatversion, ›Walberan‹; Teilbd. II: ›Preßburger Laurin‹, ›Dresdner Laurin‹, Jüngere Vulgatversion, Verzeichnisse (Texte und Studien zur

mittelhochdeutschen Heldenepik 6/I-II), Berlin/Boston 2011, Teilbd. I, S. XXVII-XXX (mit erschöpfender Bibliographie); KdiH Bd. 4/1, S. 27f., Nr. 29.1.2., S. 37f., Nr. 29.2.1., S. 42f., Nr. 29.3.1., S. 51f. , Nr. 29.4A.1, S. 65f., Nr. 29.5.1., S. 79f., Nr. 29.6.1., 84f., Nr. 29.7.1. (Norbert H. Ott); Fuchs-Jolie u. a. 2013 (s. u. zu Bl. 1r), S. 677f.; Elisabeth Lienert / Sonja Kerth / Svenja Nierentz (Hgg.), Rosengarten. Teilbd. I: Einleitung, ›Rosengarten‹ A; Teilbd. II: ›Rosengarten‹ DP; Teilbd. III: ›Rosengarten‹ C, ›Rosengarten‹ F, ›Niederdeutscher Rosengarten‹, Verzeichnisse (Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik 8/I-III), Berlin/München/Boston 2015, S. XXXV-XXXVIII.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328180000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.201, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 13 Bll.); http://www.handschriftencensus.de/6805 (mit weiterer Literatur).
Abbildungen: Gustav Könnecke, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur. Eine Ergänzung zu jeder deutschen Litteraturgeschichte, 2. Aufl. Marburg 1912, S. 107 (Bl. 162r und Kolophon auf Bl. 312[1]v); Rosenfeld 1973 (s. u. zu Bl. 345r), Abb. 3-4 (Bl. 344v und 345v); Edward Haymes, Ortnit und Wolfdietrich. Abbildungen zur handschriftlichen Überlieferung spätmittelalterlicher Heldenepik (Litterae 86), Göppingen 1984, Abb. XIX-XXIV (Bl. IVv-3r, 48v-51r); Grimm 2009 (s. o.), Abb. 13 (Bl. 165r); KdiH Bd. 4/1, Abb. 9 (Bl. 91v), Abb. 17 (Bl. 344v), Abb. 18 (Bl. 276v), Abb. 27 (Bl. 151v); Abb. 42 (Bl. 200v), Abb. 51 (Bl. 240v), Taf. VI (Bl. 313v); Margit Krenn, Minne, Aventiure und Heldenmut. Das spätmittelalterliche Bildprogramm zu Heinrichs von Neustadt ›Apollonius von Tyrland', Marburg 2013, S. 95, Abb. 53 (Bl. 1v), S. 165, Abb. 112 (Bl. 43v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id274282186.

Iv Mecklenburgisches Wappen (ehemaliger vorderer Spiegel ?, s. o. Geschichte).

IIr mit aufgeklebtem Zettel mit einer Bemerkung von Edward Schröder, dass an der Hs. nur 2 Schreiber beteiligt gewesen seien, dat. Mai 1929.

IIv-IIIr Inhaltsbeschreibung der Hs. von Karl Wilhelm Dassdorf (1750-1812, ab 1775 in der Dresdner Bibliothek tätig, ab 1806 als erster Bibliothekar).

IVv Titelbild zum ›Wigalois‹ (s. o. Buchschmuck).

1r-349r ›Dresdner Heldenbuch‹ (›Heldenbuch des Kaspar von der Rhön‹)

Die »umfangreichste Heldenepik-Sammlung überhaupt« (Heinzle in: VL² 3 [1981], Sp. 950). Vollständige Abdrucke der Hs.: Friedrich Heinrich von der Hagen / Anton Primisser (Hgg.), Der Helden Buch in der Ursprache. 2 Bde Berlin 1820-1825 (Dresdner Heldenbuch mit separater Seitenzählung, Ortnit und Wolfdietrich am Ende von Bd. 1, die übrigen Texte am Beginn von Bd. 2, gegenüber der Hs. veränderte Reihenfolge der Texte); Kofler 2006 (s. o. Lit.), S. 65-395. – Die Sammlung enthält durchgehend strophische Texte: Nr. 1, 2, 4, 7, 9, 11 sind in der Heunenweise, Nr. 3, 5, 6, 8, 10 im Bernerton verfasst. Bei den von dem anonymen Schreiber (H1) aufgezeichneten Texten Nr. 1, 2, 10 und 11 handelt es sich um Bearbeitungen mit starken Kürzungen und/oder Einführung von Binnenreim. Die Dichtungen waren wohl alle für den Gesangsvortrag bestimmt (vgl. Kornrumpf 1984, S. 328f.); die radikalen Kürzungen in ›Ortnit‹ (Nr. 1), ›Wolfdietrich‹ (Nr. 2) und ›Virginal‹ (Nr. 10) dienten dazu, die Texte auf einen Umfang zu reduzieren, die einen Vortrag des ganzen Werks in einer Aufführung ermöglichte, *das man auf einem siczen dick můg ho̊rn anfanck vnd ent* (Schluss vom ›Wolfdietrich‹, Bl. 91r).

1. 1r-43r ›Ortnit‹ (k)

Man fand ein puch besunder in Suders in der stat, / dar an geschriben wunder, des puchs was manig plat … – … hie hat ein ent das ticht. / Got sendt vns seinen fride. Wolfdittrich ko̊rt hie drauff / zwei hundert sibn neünczigk lide, in so vil ho̊r ich auf. >Der new 297, der alt 587 lied.<

297 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 1-26; Kofler 2006, S. 65-92. Krit. Ausg.: Arthur Amelung / Oskar Jänicke (Hgg.), Ortnit und die Wolfdietriche, 2 Bde(Deutsches Heldenbuch 3-4), Berlin 1871-1873, Nachdr. 1968, Bd. 1, S. 1-77 (hg. v. Amelung); Walter Kofler (Hg.), Ortnit und Wolfdietrich A, Stuttgart 2009, S. 27-103. Ed. nach A: Otnit, Wolf Dietrich. Frühneuhochdeutsch / Neuhochdeutsch, hg. u. übersetzt von Stephan Fuchs-Jolie / Victor Millet / Dietmar Peschel (RUB 19139), Stuttgart 2013, S. 7-291. – Überl.: Wolfgang Dinkelacker, ›Ortnit‹, in: VL² 7 (1989), Sp. 58-67. – Diese Hs. repräsentiert eine stark kürzende Bearbeitung der von den Hss. AW repräsentierten Fassung. Vgl. Wolfgang Dinkelacker, Ortnit-Studien. Vergleichende Interpretation der Fassungen (Philologische Studien und Quellen 67), Berlin 1972, S. 381-386 Konkordanz der Strophen-Nummern von k und AW; Kofler 2006, S. 29-33. – Neuzeitliche Abschriften: Berlin, SBPK, mgq 1, Bl. 1r-50r; ebd., mgq 766, S. 1-99.

43v Titelbild zum ›Wolfdietrich‹ (s. o. Buchschmuck).

2. 44r-91r ›**Wolfdietrich**‹ (**k**)
In Constantnopel sasse ein kungk gewaltigleich, / ann er sich nie vergasse, hies Hogo Dietereich … – … Wol got von hymelreiche, das wir dort wol genessen. / Wolfdietrich in altem dichte hat sibenn hundert lied, / manck vnnůcz wort vernichte, oft gmelt man als aus schid. / Drew hundert vnd dreivnddreissigk lied hat er hie behent, / das man auf einem siczen dick můg hǒrn anfanck vnd ent. >Der alt hat 700 lied, der new 333 lied.<
334 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: Hagen/Primisser 1820-1825, S. 26-54; Edward A. H. Fuchs, Studies in the Dresdener Heldenbuch. An edition of Wolfdietrich K, Louisville, Kentucky 1935 (= Diss. Chicago 1933); Kofler 2006, S. 93-123. Krit. Ausg.: Amelung (s. o. zu Bl. 1r), Bd. 1, S. 79-163, mit Schlusspartie S. 153-163 nach Bl. 77r-91r dieser Hs.; Hermann Schneider (Hg.), Wolfdietrich. 1. Heft: Der echte Teil des Wolfdietrich der Ambraser Handschrift (Wolfdietrich A) (ATB 28), Halle 1931, Nachdr. Halle 1968. Ed. nach Hs. W: Kofler 2009 (s. o. zu Bl. 1r), S. 105-167; Fuchs-Jolie u. a. 2013 (s. o. zu Bl. 1r), S. 293-611, mit Schlusspartie S. 583-611 nach Bl. 77r-91r dieser Hs. – Überlieferung: Wolfgang Dinkelacker, ›Wolfdietrich‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1309-1322. – Diese Hs. gehört zu der von der Hs. A (Ambraser Heldenbuch) vertretenen Fassung; sie repräsentiert eine stark kürzende Bearbeitung; vgl. Miklautsch 2005, S. 46-49, Kofler 2006, S. 33-36. – Neuzeitliche Abschriften: Berlin, SBPK, mgq 1, Bl. 52r-107v; ebd., mgq 766, S. 101-212.

91v Titelbild zum ›Eckenlied' (s. o. Buchschmuck).

3. 92r-151r ›**Eckenlied' (E$_7$)**
Ein lant haysset Kryspian, / das was den haiden vnderthan / wol pey den selben zaiten … – … Des Ecken hawbt durch vngemach / warf ich gen Jochrim in den sal, / das es zu cleinen stucken prach. kvdr [= Kasper von der Roen].
311 Strophen im Bernerton. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 74-116; Das Eckenlied. Sämtliche Fassungen hg. von Francis B. Brévart, 3 Teile, Teil 2: Dresdener Heldenbuch und Ansbacher Fragment. E$_7$ und E$_3$ (ATB 111), Tübingen 1999; Kofler 2006, S. 124-201. – Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Eckenlied', in: VL² 2 (1980), Sp. 323-327; Heinzle 1978, S. 290-298, Brévart 1999 (s. o.), Teil 1, S. IX-XVII. – Die Hs. repräsentiert zusammen mit dem Fragment E$_3$ die Fassung II des ›Eckenlieds‹; vgl. Kofler 2009, S. 43. Zur Charakterisierung der Fassung; Sonja Kerth, Gattungsinterferenzen in der späten Heldendichtung (Imagines Medii Aevi 21), Wiesbaden 2008, S. 205-213. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr.Dresd.M.202, Bl. 142r-205r; Berlin, SBPK, mgq 1, Bl. 108r-185v; ebd., mgq 766, S. 215-370.

151v Titelbild zum ›Rosengarten‹ (s. o. Buchschmuck).

4. 152r-191v ›**Rosengarten zu Worms**‹ (**R_{14}**)
Es lait ein stat so veine, die ist so wol bekant, / dort niden an dem Reine, die ist Wurmitz genant, / dor in do sassen helde, die triben vber mut … – … Also do mit ein ende so hot der Rossengart, / got vns sein genad her send, Maria muter zart, / du solt vns nit verzaichen mit deyner pet so rein, / got vns genad verleichen, so pit den sune dein etc. kvdr. >mun< [= Kasper von der Roen, Münnerstadt].
364 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 188-218; Kofler 2006, S. 202-235; Lienert u. a. 2015 (s. o. Lit.), Bd. I, S. 179-227. Krit. Ed. dieser Fassung: Die Gedichte vom Rosengarten zu Worms, hg. v. Georg Holz, Halle a.S. 1893, S. 3-67. – Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Rosengarten zu Worms‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 187-192; Heinzle 1978, S. 313-320; Heinzle 1999, S. 169-174. – Diese Hs. gehört zu der sog. älteren Vulgatfassung; vgl. Kofler 2006, S. 43-45. Zur Charakterisierung der Dresdner Fassung vgl. Grimm 2009 (s. o. Lit.), S. 105-108; Lienert u. a. 2015 (s. o. Lit.), S. LXII. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr. Dresd.M.202, Bl. 207r-252r; Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 1r-46r; ebd., mgq 767, S. 373-494.

5. 193r-199v ›**Das Meerwunder**‹ (**A**)
Nun hort vnd schweigt zu disser stund, / ich mach euch abenteure kunt / von einer kungine … – … Wan es ist der welt sit (korr. aus *site*) *also, / das mancher hie auf erden ist / des seinen nechsten vngluck fro.*
31 Strophen im Bernerton. – Abdr. nach dieser Hs.: Von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 222-226; Kofler 2006, S. 236-243. – Die Dichtung ist nur in dieser Hs. überliefert; außerdem gibt es von ihr zwei Bearbeitungen des Hans Sachs. Vgl. Walter Haug, ›Das Meerwunder‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 293-297; Kofler 2006, S. 29-33. – Neuzeitl. Abschriften: Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 47r-54v; ebd., mgq 767, S. 497-512.

200v Titelbild zum ›Sigenot‹ (s. o. Buchschmuck).

6. 201r-240r ›**Sigenot**‹ (**S_6**)
Vor zaiten vil der wunder was: / In Lamparten ein furste sas, / der lep in hohen eren, / der was gehayssen Ditterich … – … vnd wie sie zuchen auß der stat, / der edel herr von Pernen. / Das ticht hie ein ende hat etc.
203 Strophen im Bernerton. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 117-142; Kofler 2006, S. 244-295. Kritische Ausg.: Schoener 1928 (s. o. Lit.), mit Benutzung dieser Hs. (d). Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Sigenot‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 1236-1239; Heinzle 1978, S. 320-329; Heinzle 1999, S. 127-134. – Zur

Charakterisierung des Textes dieser Hs. vgl. Schoener 1928 (s. o.), S. LX-LXIV; Kofler 2006, S. 45f. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr.Dresd.M.202, Bl. 99r-140r; Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 57r-107v; ebd., mgq 767, S. 515-633.

240v Titelbild zum ›Wunderer‹ (s. o. Buchschmuck).

7. 241r-263v ›**Der Wunderer**‹ (W_1)
Es sassen [!] *in Ungerlande ein konick so wol bekant, / der was Eczel genande, / sein gleichen* [ergänze: *man*] *nydert fant … – … Nun hot ein end das gedichte, wer es horet hot, / mit warhait wol verichte, nun seinn sie al sampt tot, / Mit hert streitigem quelle gaben sie auf ir leben. / Got alln gelaubigen selle, den sol got gnade geben. Amen. >215 lied.<*
215 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 55-73; Kofler 2006, S. 296-315. – Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Der Wunderer‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1426-1429; Heinzle 1978, S. 334; Heinzle 1999, S. 188-194. – Strophische Version außer in dieser Hs. noch in zwei Drucken von 1503 und 1508 überliefert; diese weichen textlich nur unwesentlich von der Hs. ab. Vgl. Kofler 2006, S. 46 sowie Heinrich Hempel, Untersuchungen zum Wunderer, Diss. phil. Halle a.S. 1914, S. 1-13. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr.Dresd.M.202, Bl. 1r-27v; Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 111r-137v; ebd., mgq 767, S. 637-708.

264v Titelbild zum ›Herzog Ernst‹ (s. o. Buchschmuck).

8. 265r-275v ›**Herzog Ernst**‹ **G** (G_1)
Hie vor ein kaiser tugentleich / gehaissen kaiser Fridereich, / als wir das horen sagen … – … Das dich [= (*ge*)*dicht*] *hot end gar sunder has. / Schenck ein vnd lot vnd* [lies: *vns*] *trincken hie, / wer sein mer, der sing furpas etc.*
55 Strophen im Bernerton. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 227-233; Kofler 2006, S. 316-329. Kritischer Text: Karl Bartsch (Hg.), Herzog Ernst, Wien 1869, S. 187-213. – ›Herzog Ernst‹ G ist in zwei Versionen überliefert: in der nur in dieser Hs. erhaltenen kürzeren, 55 Strophen umfassenden, und in einer längeren, 89 Strophen umfassenden Version, die durch 11 Drucke und ein Hs.fragment bezeugt ist. Vgl. Hans Szklenar / Hans-Joachim Behr, ›Herzog Ernst‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 1170-1191, hier Sp. 1184 (Nr. 6); Kofler 2006, S. 46-48. – Neuzeitl. Abschriften: Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 141r-156r; ebd., mgq 767, S. 711-737.

276v Titelbild zum ›Laurin‹ (s. o. Buchschmuck).

9. 277r-312ᵛv ›**Laurin**‹ ($\mathbf{L_{11}}$)

Es was vor langen zaitten der recken also vil, / die triben grosses streiten, als ich euch singen wil … – … Wie sie hilten ir leben, das las wir hie b[*e*] *stan. / Ir ent han sie auf geben. Got wol, vnd das sie han / – auch wir – das ewig reiche. Her got verdam vns nicht, / behut vns vor der helle deiche. Hie ent sich das gedicht etc. Sub anno domini 1472 jar. P m K v d r* [= Per me Kasper von der Roen].
Darunter abgesetzt in Rot Schreiberkolophon (zit. Colophons, Nr. 4851): *>Laudetur sancta trinitas, / deo dicamus gracias. Noch Crist gepurt 1472 jar ist es geschriben worden von mir Kasper von der Roen, purdich von Munerstat in Francken, in festum Pasce, das ist in der osterlichen zait.<*
Darunter: *>326.<*
326 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 160-187; Kofler 2006, S. 330-359. Lienert u. a. 2011 (s. o. Lit.), Teilbd. II, S. 207-254. – Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Laurin‹, in: VL² 5 (1985), Sp. 625-630; Heinzle 1978, S. 298-313; Heinzle 1999, S. 188-194. – Nur in dieser Hs. überlieferte einzige strophische Bearbeitung der Reimpaardichtung ›Laurin‹. Vgl. Georg Holz (Hg.), Laurin und der kleine Rosengarten, Halle a.S. 1897, S. III u. XXXVIIIf. (Sigle β); Kofler 2006, S. 48f. Zur Charakterisierung der Bearbeitung vgl. Lienert u. a. 2011 (s. o. Lit.), Teilbd. I, S. LVI; Joachim Heinzle, Überlieferungsgeschichte als Literaturgeschichte. Zur Textentwicklung des Laurin, in: Egon Kühebacher (Hg.), Deutsche Heldenepik in Tirol. König Laurin und Dietrich von Bern in der Dichtung des Mittelalters. Beiträge der Neustifter Tagung 1977 des Südtiroler Kulturinstitutes (Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstitutes 7), Bozen 1979, S. 172-191, hier S. 180f., 187f.; Kerth 2008 (s. o. zu Bl. 92r), S. 242-245; William Layher, Der Klang der Vergangenheit: Historisierende Strophik im Laurin des Dresdner Heldenbuchs, in: Ingrid Bennewitz / William Layher (Hgg.), der âventiuren dôn. Klang, Hören und Hörgemeinschaften in der deutschen Literatur des Mittelalters (Imagines medii aevi 31), Wiesbaden 2013, S. 103-119. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr.Dresd.M.202, Bl. 57r-97v; Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 157r-203v; ebd., mgq 767, S. 741-849.
Bei dem Verspaar *Laudetur …* am Beginn des Schreiberkolophons (zu dem keine Parallelen in Colophons belegt sind) handelt es sich um Schlussverse von lat. Hymnen; vgl. AH 1, Nr. 152,8, Nr. 158,9, Nr. 160,9, Nr. 162,9 u. ö., AH 45, Nr. 117,5 [In Resurrectione Domini !], Nr. 121,10 [In Pentecoste], Nr. 172,7 [In Nativitate Domini].

312²r-313r leer.
313v Titelbild zur ›Virginal‹ (s. o. Buchschmuck).

10. 314r-344r ›**Virginal**‹ (V_{11})
Hie vor ein alter heidenn sas, / der was geheissen Terevas, / also lies er sich vinden … – … ein ent hat disses tichtes art. / Got geb vns dort sein wune. / Des altenn vir hundert vnd echte ist, / dis hie hundert vnd dreissigke sein, / so vil vnnůczer wort man list.
130 Strophen im Bernerton. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 143-159; Kofler 2006, S. 360-392. Kritische Ausg. von Version I: Julius Zupitza (Hg.), Dietrichs Abenteuer von Albrecht von Kemenaten. Nebst den Bruchstücken von Dietrich und Wenzelan (Deutsches Heldenbuch V), Berlin 1870, S. 1-200. – Überlieferung: Joachim Heinzle, ›Virginal‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 385-388; Heinzle 1978, S. 329-333; Heinzle 1999, S. 135-144. – Einzige Hs. der Version II der ›Virginal‹. Es handelt sich um eine Kurzversion. Vgl. Kofler 2006, S. 37-41. – Neuzeitl. Abschriften: Mscr.Dresd.M.202, Bl. 29r-55r; Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 205r-237r; ebd., mgq 767, S. 853-922.

344v Titelbild zum ›Jüngeren Hildebrandslied' (s. o. Buchschmuck).

11. 345r-349r ›**Jüngeres Hildebrandslied' (D)**
Ich solt zu land aus reiten, sprach meister Hildeprant, / das mir vor langen zeite [!] *die weg warn vnbekant … – … Er sagt, wies gangen were. Des las wir auch dar* [349r] *v[o]n / vnd singen do von nit mere. Got wol vns pei bestan. >29 lied hat das geticht der vater mit dem sun.<* – Rest von 349r und 349v leer.
29 Strophen in der Heunenweise. – Abdr. nach dieser Hs.: von der Hagen/Primisser 1820-1825, S. 219-221; Hedwig Heger, Spätmittelalter, Humanismus, Reformation (Die deutsche Literatur. Texte und Zeugnisse II 1), München 1975, S. 205-209; Kofler 2006, S. 393-395. – Lit. (mit zahlreichen weiteren Ausg.): Michael Curschmann, ›Jüngeres Hildebrandslied', in: VL² 4 (1983), Sp. 918-922. – Die nur in dieser Hs. überlieferte Fassung D unterscheidet sich von den anderen Versionen durch ihren größeren Umfang und durch die Verwendung von Zäsurreimen. Zur Charakterisierung der Dresdner Fassung vgl. Helmut Rosenfeld, Heldenballade, in: Handbuch des Volksliedes, Bd. I: Handbuch des Volksliedes, hg. v. Rolf Wilhelm Brednich u. a., München 1973, S. 57-87, hier S. 68-72; Kofler 2006, S. 41-43. – Neuzeitl. Abschriften: Berlin, SBPK, mgq 2, Bl. 239r-243v; ebd., mgq 767, S. 925-934.

Mscr.Dresd.M.204

›Gesta Romanorum‹, dt. · ›Macer‹, dt.

Papier · IV + 167 + II Bll. · 21,3 × 14,5 · Stolberg (Südharz) · 1444

Zustand: schwere Wasserschäden: durchgehend Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Bl. 1-32 und 128-138 Schimmelflecken und Löcher im Papier, mit Textverlust. Bis Bl. 45 Schrift etwas ausgewaschen und verblasst, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit; ab Bl. 148v Schrift durch Auswaschung und Verblassung größtenteils unleserlich. Band 2008 restauriert, Blätter angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-IV, 1-167, V-VI* (röm. Foliierung 2010 ergänzt). Wz.: 1) Lagen 1-11 (Bl. 1-131) und Teil der Lage 14 (Bl. 156-160 und 163-167): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69868 (Graudenz 1444), das andere Typ Piccard-Online 69701 (o.O. 1444). 2) Lagen 12-13 (Bl. 132-155) und Bl. 161-162 der Lage 14: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, beide Zeichen Typ PiccOK VII 515 (Aschaffenburg, Düsseldorf, Venlo 1442-1444). – Lagen: $14VI^{167}$. Bl. IV bildet den Anfang der ersten Lage. Inhaltsverzeichnis auf eigener Lage (Bl. IV und 1-11). Ab der zweiten Lage Lagenzählung jeweils unten auf dem ersten Blatt, in Lagen 2-11 (Bl. 12-131) Zählung mit brauner Tinte (z.T. ausgewaschen): 1^{9}-10^{9}, in Lagen 12-14 (Bl. 132-167) mit roter Tinte: *1-3*.
Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: 14,8-15,4 × 9,6-10. Einspaltig, 26-32 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln; rote Überschriften im ›Gesta Romanorum‹-Teil (röm. Zahlen am Beginn der Kapitel und *der geistliche sin* [meist abgekürzt: *der g. sin*] am Beginn der Moralisationes), in roter Schrift außerdem Einträge am oberen Rand von Bl. 1r, 12r und 132r sowie Kolophon Bl. 130r; rote Abschnittslombarden, meist zweizeilig, selten dreizeilig, im Inhaltsverzeichnis Bl. 1r-5v 2-3zeilige abwechselnd rote und schwarze Lombarden. Bl. 1r siebenzeilige rote Initiale mit dickem schwarzen Konturstrich und rot gezeichneten Kernen im Binnenfeld; Bl. 12r sechszeilige aus grünen und roten Flechtornamenten (Mattengeflecht) bestehende Initiale; Bl. 132r vierzeilige schwarze Initiale vor rot schraffiertem rechteckigen Feld. Kursive von 2 Händen: H^{1} Bl. 1r-130r (Nicolaus Faber = Claws Smed, dat. 1444), H^{2} Bl. 132r-167r (um 1444); Bl. 131v Nachträge von der Hand des Jacoff Smed (Kursive, 1455-1471); Eintrag Bl. 167v möglicherweise von einer weiteren Hand.

Einband: Moderner dunkelbrauner Lederband v. J. 2008, mit zwei neuen Vorsatzblättern vorne und hinten. Vorher ein 1954 angefertigter Pappband.

Aussehen des 1945 zerstörten alten Einbands nach Matthaeis Beschreibung von 1911: »Holzeinband mit Perg.-bezug; die Ecken des Vorderdeckels abgefressen, beide Deckel übersät mit Wurmstichen; hinten noch ein Buckel – auf jeden Deckel gehören eigentlich fünf; die 2 Schließen fehlen. Der hintere Deckel ist innen beklebt mit einem (jetzt durch Nässe abgelösten) Pergamentblatt, offenbar aus einer alten latein. Grammatik des 15. Jhds; vorn fehlt das entsprechende Blatt, es sind nur noch Buchstabenabdrücke auf dem Deckel zu sehen.«

Einbandfragment: ehemaliger hinterer Spiegel, jetzt vor Bl. V eingebunden: Pergamentblatt 20,3 × 13,3, an allen Seiten leicht beschnitten (mit Textverlust am linken und am unteren Rand), durch Feuchtigkeit nur noch teilweise lesbar, 30 Zeilen erhalten, Textualis, 2. Hälfte 14. Jh., mit zwei zweizeiligen roten Lombarden. Aus: **Donat,** ›De octo partibus orationis ars minor‹. Anfang: *modo sine numeris et personis …* [perfe]*cto et plusquam perfecto*, Abschnittsanfänge: *Amor amaris uel amare amatur … Doceo doces docet et pluraliter docemus docetis docent …*, Schluss: *Verbo impersonali modo tempore presenti docetur … imperfecto docebatur preterito*, danach 4 unleserliche Zeilen. Ed.: Paul Schwenke, Die Donat- und Kalender-Type. Nachtrag und Übersicht [...] (Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft II), Mainz 1903, S. 44, Kap. 26,51-Kap. 28,40 (ausgelassen ist 28,1-4; vgl. App. z. St.).

Geschichte: Teil 1 (Bl. 1r-130r) 1444 geschrieben von Nicolaus Faber (vgl. Kolophon Bl. 130r), der Rest (Bl. 132r-167r) nach Wasserzeichen- und der Schreibsprachenbefund wohl ungefähr gleichzeitig an demselben Ort entstanden. Nicolaus Faber / Claus Smed (gest. 1448) gehörte der Führungsschicht der Stadt Stolberg im Südharz an, mehrere Jahre war er Mitglied des Rats der Stadt (zur Identifizierung des Schreibers s. u. Inhalt zu Bl. 131v). Die Hs. befand sich spätestens seit dem Jahr 1455 im Besitz von dessen Sohn Jacoff Smed (geb. 1436), der auf Bl. 131v Nachrichten zur Familiengeschichte und zur Geschichte der Grafen von Stolberg und Honstein eintrug (vgl. auch Eintrag auf Bl. IVr).
Aus der Bibliothek des Bernhard Friedrich Rudolf Lauhn zu Tennstädt (geb. 1710 in Weimar, gest. 1792 in Mannstedt [Nordthüringen]), seit 1776 kursächsischer Hofrat; dessen Wappen (18,3 × 16,4) ist nach Bl. 167 eingeheftet.
Alte Signatur mit Bleistift auf Bl. 167v: *Msc. Dresd. M 106*. Neue Signatur *M.204* (über durchgestrichenem *M. 106*) nur auf Bl. IIIr, das eine Inhaltsbeschreibung der Hs. von Karl Adolf Herschel enthält.

Schreibsprache: nordthüringisch. Neben allgemein thüringischen Merkmalen (vgl. *ober, dorch, togint; oren, on; med, geschrebin; sal*; nasallose Infinitive) zeigt die Sprache einige

ausgeprägt nördl., mit dem Niederdt. gemeinsame Formen, am auffälligsten sind die *r*-losen Pronomina *my, dy, wy, he, vnse* (vgl. Peters, Merkmalkatalog, 4.5). Ähnlich jetzt auch Beck 2017, S. 47, 136.

Literatur: Ebert R.174, S. 190f.; Falkenstein 1839, S. 385; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 496; Schnell / Crossgrove (wie zu Bl. 132r), S. 115f. (Dr1); Beck 2017, S. 47, 136.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/700328200001.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.204, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 5 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281461775.

IVr oben: *Testamentum Jacoff Smedt* (Ende 15. / Anfang 16. Jh.), Blatt ansonsten leer.

1r-130r ›**Gesta Romanorum**‹, **dt. (Redaktion c) (D7)**
(1r Schreibervers am oberen Rand:) >*Nutrix verbigene det michi scribere bene.*< Auch in Gießen, UB, Hs 797, Bl. 52r (vgl. Die Handschriften des ehemaligen Fraterherrenstifts St. Markus zu Butzbach in der Universitätsbibliothek Giessen, Teil 2 ... beschrieben und eingeleitet von Joachim Ott, Gießen 2004, S. 190, online unter: http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2004/1833/pdf/OttJoachim-Handschriftenkatalog.pdf).
(1r-5v Kapitelverzeichnis mit 94 Nummern:) >*Capitulum primum.*< *Uon eynem ritter, der was jn gevengnisse vnd der hatte eynen son, dy loste on vz weder der muter willen, dy des ritters vrowe was. ...* – Rest von 5v und 6r-11v leer bis auf Eintrag des 19. Jh.s 11v: *Gesta Romanorum in sermonem germ. versa.* – (12r am oberen Rand:) >*Veni sancte spiritus.*<
(12r Textbeginn:) *Dorotheus der keiser satzte eyn gesetze, daz dy sone dy eldern solden eren ... – ... Halden wy daz also, gewynne wy daz ewige lebin. Daz gebe vns der vater vnd der son vnd der heylige geyst. Amen.* >*Amen.*<
(130r Kolophon:) >*Et sic est finis per manus Nicolaus Fabri anno xliiii*º *etc*<. – 130v-131r leer.
Zur Überlieferung dieser Fassung (mit dieser Hs.): Udo Gerdes, ›Gesta Romanorum‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 25-34, hier Sp. 30 (Redaktion c) und Sp. 31 (Redaktion i); Zu dieser Hs. vgl. Hermann Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872. Nachdruck Hildesheim 1963, S. 205 (mit alter Signatur M 106). – Verzeichnis aller bekannter ›Gesta Romanorum‹-Hss.: Weiske 1992, Bd.2, S. 121-144 (diese Hs. S. 128). – Ausg. einer Textprobe aller dt. Fassungen, mit Benutzung von Bl. 37v-40r (Kap. 34) dieser Hs. (D7): Hommers 1965, S. I-LII; Ed. von 3 Kapiteln (Kap. 94, 38 und 78) dieser Fassung, jeweils nach München cgm 579: Weiske 1992, Bd. 2, S. 20-41, 68-97 und 110-114 (Spalte

c); entsprechen Bl. 127v-130r, 44v-48v und 104r-v dieser Hs.; Abdr. des Kapitelverzeichnisses dieser Fassung nach Mscr.Dresd.M.55, Bl. 87r-90va: Oesterley (s.o), S. 197-205, weitgehend übereinstimmend mit dieser Hs., die allerdings – im Gegensatz zu M.55 – die Nummerierung der Kapitel ohne Fehler überliefert. – Weitere Teilausgaben und Lit. zur Überl. s. zu Mscr.Dresd.M.55, Bl. 87ra; vgl. auch Mscr.Dresd.M.205.

131v **Familiennachrichten zu den Jahren 1436-1471 von der Hand des Jacoff Smed**

(Jetzt größtenteils unleserlich, vollständige Abschrift der Einträge bei Ebert R.174, S. 190f.:) *Jn dem xxxvi jare post festum Iacobi et … Jn dem selbigen jare wart ich Jacoff Smed geborn an sante Lucien tage Clawes Smedes son …*

Die Aufzeichnungen des Jacoff Smed (Bürger der Stadt Stolberg im Harz; s. u.) umfassen zum einen Geburts-, Sterbe- und Hochzeitsdaten der eigenen Familie, zum andern – mit diesen vermischt – Nachrichten zu Ereignissen der Zeit in den Grafschaften Stolberg und Honstein. Der größte Teil der Nachrichten wurde 1455 aufgeschrieben (*Das ys allez geschin nach gotes bort tusent CCCC vnd in dem XXXVI iare bis an disse czit in dem LV*); der Rest wurde (z.T. am Rand) 1455-1471 nachgetragen.

Die Familiennachrichten bieten folgende Daten: 1436 Geburt des Jacoff Smed; 1436 Geburt des Herman Smedichen, Sohn des Werner Smedichen; 1448 Tod des Claus Smed (= Nicolaus Faber, Schreiber von Teil 1 der Hs.), Vater des Jacoff; 1455 Hochzeit des Jacoff Smed; 1458 Tod seiner Schwester Else; 1460 Geburt seines Sohns Rupert Smed; 1471 Tod seiner Mutter Ysentrudt. – Alle vier genannten Männer sind in der in Frage kommenden Zeit als Ratsmitglieder der Stadt Stolberg nachweisbar: 1) Wern(h)er Smedichen 1410, 1434, 1438; 2) dessen (1436 geb.) Sohn Herman Smedichen 1465, 1487, 1492; 3) Claus Smed (Vater des Jacoff, gest. 1448) 1438, 1442 und einmal o.J. (als Weinmeister); 4) Jacoff Smed einmal o.J. (als Cämmerer). Auffällig ist, dass Werner Smedichen und Claus Smed im Jahr 1438 zusammen als Mitglieder des (vierköpfigen) Rats der Stadt erscheinen. – Zu den Stolberger Ratslisten des 15. Jh.s vgl. Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode, Der Rath zu Stolberg, in: Zeitschrift des Harzvereins 3 (1870), S. 899-906; außerdem (ohne Datierungen): J.A. Zeitfuchs, Stolbergische Kirchen- und Stadt-Historie, Frankfurt / Leipzig 1717, S. 404f.

Zu den Grafen zu Stolberg werden folgende Ereignisse aufgezählt: Pfingsten 1436 [in der Lit. sonst: »c. 1433«] Geburt des Grafen Heinrich zu Stolberg [= Heinrich der Ältere, gest. 1511]; 1453 [recte: März 1454?] *heymfart* des Grafen Heinrich [= feierlicher Einzug von Heinrichs Braut Mechthild von Mansfeld in die Stadt Stolberg]; 1455 Tod des Grafen Botho zu Stolberg [= Heinrichs Vater, Botho der Ältere, geb. um 1370/1380, Regierungszeit von ca. 1400 bis 1455]. Zu den Grafen von Honstein werden Nachrichten zu zwei Jahren aufgeführt: 1436 Palästinareise des Grafen Heinrich von

Honstein [= Heinrich XI., gen. der Kühne]; 1455 [recte: 1454] Hochzeit Heinrichs von Honstein [mit Margareta von Sazan], Tod von Heinrichs Bruder Ernst [Ernst II.] durch einen Turnierunfall (*graue Ernst, den stach dy von Querfort, daz he dar an starb*), Tod Heinrichs noch in demselben Jahr. – Zu den genannten Personen und Ereignissen vgl. Botho Graf zu Stolberg-Wernigerode, Geschichte des Hauses Stolberg vom Jahre 1210 bis zum Jahre 1511, hg.v. G.A. von Mülverstedt, Magdeburg 1883, S. 171-289 und 296-484; Johann Gottfried Hoche, Vollständige Geschichte der Grafschaft Hohenstein, der Herrschaften Lohra und Klettenberg [...], Halle 1790, S. 155; Detlev Schwennicke, Europäische Stammtafeln. Neue Folge Bd. XVII: Hessen und das Stammesherzogtum Sachsen, Frankfurt a.M. 1998, Tafel 93 (Die Grafen von Honstein [Hohenstein] III) und Tafel 99 (Die Grafen zu Stolberg, 1429 auch Grafen zu Wernigerode).

132r-167r ›**Macer**‹, **dt. (Dr 1)**
(132r am oberen Rand Überschrift:) >*Virtutes herbarum.*< (132r Prosavorrede:) *Wer dy nature der wortze vnd ore kraft erkenne wil, der muß wissin, daz dy wortze buch sprechen von veirhande nature …* (132v Textbeginn:) *Arthemisia heisit bibus, is gud den vrouwen zu* [*eyner*] *sucht, dy heisit menstrum … – … Carue gemenget met anderen wortze da czu gut sint, daz hilff gar wol den menczschen etc. etc.*
Ed.: Der deutsche ›Macer‹. Vulgatfassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus ›De viribus herbarum‹. Kritisch herausgegeben von Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit William Crossgrove (TTG 50), Tübingen 2003, S. 323-382. – Überlieferung: ebd., S. 89-204; zu dieser Hs. (Dr1) vgl. S. 115f. und 247. – Am Schluss des Textes fünf Zusatzkapitel wie in London, British Library, Ms. Add. 16892 (2. Hälfte 14. Jh., thüring.) und Göttingen, SuUB, 2°Cod. Ms.jurid. 391 (v. J. 1474, bair.). Ausg. der Londoner Hs.: Der deutsche Macer-Text aus der Handschrift Brit. Mus. Add. 16,892, von W. L. Wardale, [Dundee]: Follan, 1995 [nicht eingesehen].

167v **Spruch**
(Zitiert nach Matthaei, Schrift vollständig ausgewaschen:) [*Wie hoch, wy schone, wy wa(n)dels frye, / wy … dir din wib sye, / waz dir an ere adder an lebin gad, / das sage or nicht, das is myn rad.*]
Weitgehend übereinstimmend mit: Haltaus 1840, S. 42, Nr. 31. Zu gleichlautenden Sprüchen vgl. auch TMPA Bd. 3, S. 428, Weib 4.1.4., Nr. 1462-1463; Johann Joachim Eschenburg, Denkmäler altdeutscher Dichtkunst, Bremen 1799, S. 423, Nr. LXVII (mit einem zusätzl. Verspaar am Schluss; = Euling 1908, Nr. 422).

Mscr.Dresd.M.205

›Gesta Romanorum‹, dt.

Papier · III + 168 + II Bll. · 21 × 14,5 · Thüringen · um 1440 (Bl. 1-94) / um 1450 (Bl. 95-168)

Zustand: schwere Wasserschäden: Durchgehend Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst; gegen Ende der Hs. (ab Bl. 132, Bereich von H^1) oft bis zur Unleserlichkeit. Papier mürbe, vereinzelt Einrisse. Bei den meisten Blättern des Anfangsteils (bis etwa Bl. 130) unterschiedlich große Stockflecken und durch Schimmelbefall verursachte Löcher; 2007 durch Bestrahlung sterilisiert. Band restauriert: Blätter angefasert, neuer Einband.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-III, 1-168, IV-V* (röm. Foliierung der Vor- und Nachsatzblätter 2009 ergänzt), außerdem Bleistiftpaginierung *1-335* auf den Recto-Seiten der Blätter (wohl bei der Restaurierung 2007 angebracht).
Wz.: 1) Lagen 1-3 (Bl. 1-35): Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange mit sechsblättriger Blume, darüber einkonturige Stange mit Stern, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70505 (Braunschweig 1438), das andere Typ Piccard-Online 70506 (Braunschweig 1439); 2) Lagen 4-8 (Bl. 36-95): Formenpaar Ochsenkopf, darüber einkonturige Stange mit fünfblättriger Blume, darunter einkonturige Stange mit Kreuzsprossen und Dreieck, ident. Piccard-Online 66352 und 66353 (Schwäb. Hall 1441); 3) Lagen 9-11 (Bl. 96-131): Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz und achtblättriger Blume, das eine Zeichen ident. Piccard-Online 68890 (o.O. 1450) bzw. Variante zu Piccard-Online 68888/68887 (Braunschweig 1449) und 68893 (Schwäb. Hall 1450), das andere Variante zu Piccard-Online 68892 (Weissenburg 1450); 4) Lagen 12-14 (Bl. 132-168): Formenpaar Ochsenkopf, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz und acht- bzw. siebenblättriger Blume, das eine Zeichen ident. Piccard-Online 69083 (Berlin 1452), das andere ident. Piccard-Online 69084 (Innsbruck 1450). 5) Bl. 133/142: Dreiberg, darüber zweikonturige Stange mit zweikonturigem Kreuz, zum Typ PiccDB VII 1835-1838 (Nürnberg, Innsbruck, Klausen 1443-1445).
Lagen: $(VI-1)^{11}$ + $12VI^{155}$ + $(VI+1)^{168}$. Vor Bl. 1 fehlt ein Blatt, Bl. 168 ist ein Einzelblatt. Ursprüngliche Lagenstruktur durch die Neubindung nicht mehr zu erkennen, Lagenformel aufgrund der Wz.verteilung. Vgl. auch die Akademiebeschreibung von Matthaei 1911: »Lagen zu 12 Bll. mit Kustoden«. Jetzt keine Spuren der Reklamanten mehr vorhanden (ausgewaschen).
Schriftraum (mit Tinte vorgezeichnet): ca. 14,2-16,2 × 9,1-10,3. Einspaltig. 24-31 Zeilen.

Bastarda von drei Händen, die sich deutlich in Schriftduktus, Art der Rubrizierung und Farbe der verwendeten Tinte unterscheiden: H1 Bl. 1r-94v (24-28 Zeilen); H2 Bl. 95r-131v (26-31 Zeilen); H3 Bl. 132r-168r (26-30 Zeilen). Händewechsel mit Lagen- und Papierwechsel zusammenfallend; H1 um 1440; H2 und H3 um 1450 (s. o. Wz.). Allen Schreibern gemeinsame Rubrizierung: rote Strichelung von Satzanfängen, rote (röm.) Kapitelnummern als Überschriften, rote Abschnittslombarden sowohl an Kapitelanfängen als auch am Beginn der Moralisationes. Rubrizierung bei H1: rote Zeilenfüllsel an Abschnittsenden (vor Beginn der Moralisationes); ganz vereinzelt rote Unterstreichung des letzten Worts eines Kapitels; durchgehend dreizeilige Lombarden; Bl. 3r am Textbeginn eine achtzeilige rote Lombarde *D* mit Punktverdickungen und Füllung des Binnenfelds. Rubrizierung bei H2: am Beginn der Moralisationes jeweils rot unterstrichene Überschrift *Geistlichin*; Lombarden meist zweizeilig, selten dreizeilig (Bl. 127v dreizeilige Lombarde mit schwarzem Konturstrich). Rubrizierung bei H3: am Beginn der Moralisationes jeweils rotes Capitulumzeichen und rot unterstrichene Überschrift *Geistlichin*, Capitulumzeichen auch vor unterstrichenem Schlusswort der Kapitel und vor Kapitelnummern; rote Unterstreichungen von Kapitelanfängen, Schlusswörtern der Kapitel und Namen; durchgehend zweizeilige Lombarden. Im Bereich von H1 einige Anmerkungen am Rand von einer Hand des 15. Jh.s (Bl. 18r, 30r, 40v, 41r, 42r).

Neuer Pergamenteinband mit einer Schließe, 3 neue Vorsatzblätter vorne und 2 hinten. Alter Einband (2. Hälfte 15. Jh.) separat in einem Schuber aufbewahrt: Holzdeckel, mit Leder überzogen, Streicheisenlinien, Einzelstempel, je 5 Buckel auf VD und HD (ein Buckel auf HD verloren), Metallbeschläge auf den Ecken, Spuren von 2 Schließen; Rücken erneuert (vor 1911; vgl. Matthaei). Vorderer und hinterer Spiegel aus Marmorpapier lose, auf hinterem Spiegel Schildchen mit Bibliothekssignatur *Msc.Dresd. M 205*. Durch Wassereinwirkung Lederbezug auf VD stark beschädigt und verformt, auf HD relativ gut erhalten und nur leicht gewellt. – Zum Zustand des Einbands im 19. Jh. vgl. Schnorr von Carolsfeld II, S. 496: »Der Einband ist dadurch beschädigt, dass diejenigen Lagen, welche auf den Text der Gesta Rom. folgten, herausgenommen sind«; zu dem ausgelösten Teil s. u. Geschichte.
Wahrscheinlich wurde der Einband in einer Werkstatt in Nordthüringen hergestellt. Einzelstempel: 1) Blüte Vierblatt, rhombisch, nicht umrandet = Schunke Blüte Vierblatt 55 (= EBDB s002030); 2) Rosette, nicht umrandet = Schunke Rosette 128; 3) Lilie, rhombisch umrandet, sehr ähnl. Schunke Lilie 185 (= EBDB s002449) und Lilie 174; 4) Rosette, rund umrandet, 8 Blätter, nicht bei Schunke und in EBDB. Die Stempel Nr. 2 (Rosette 128) und Nr. 3 (Lilie 174) weist Schunke (Bd. 2, S. 240) auf einem Einband aus der Landesbibliothek in Sondershausen (Nordthüringen) nach, der wohl gegen Ende des 15. Jh.s dort gebunden wurde. Die Stempel Nr. 1 (Blüte Vierblatt

55) und Nr. 3 (Lilie 185) finden sich auf dem Einband einer Wolfenbütteler Hs. (Cod. Guelf. 900.Helmst.), die laut Kolophon 1456 in dem Benediktinerkloster Reinhausen (südl. Niedersachsen, an der Grenze zu Thüringen) geschrieben wurde und später nach Northeim gelangte (vgl. Schunke, Bd. 2, S. 196, mit der Werkstattbezeichnung »Aus Northeim aber fremd«).

Geschichte: Handschrift in zwei Phasen (vgl. Wasserzeichen) in Thüringen (vgl. Schreibsprache) enstanden: Teil 1 (Bl. 1-94) um 1440, Teil 2 (Bl. 95-168) von zwei anderen Schreibern um 1450 angefügt; der Beginn der Fortsetzung setzt auf dem letzten Blatt des von Schreiber 1 benutzten älteren Papiers (s. o. Lagen u. Wasserzeichen) mitten in einem Satz ein. Der Einband wurde wohl in einer (nord)thüringischen Werkstatt hergestellt.
Die Hs. befand sich spätestens seit 1567 in der Dresdner Bibliothek. Zu dieser Zeit enthielt sie neben den ›Gesta Romanorum‹ am Schluss noch die ›Eisenacher Chronik‹ des Johannes Rothe; vgl. die Eintragung auf Bl. 1 der 1567 angefertigten Abschrift in Mscr.Dresd.K.362: *Dieses ist eine Abschrifft des Originals welches sich in der Königl. u. Churf. Bibliothec allhier in Dreßden befindet. Und ist angebunden bey einem alten Teutschen Msct, welches sich also anfängt Dorotheus der Kayser praemittitur Index Alphabeticus capitulorum XCIV*, darunter von späterer Hand: *NB. ist von dem alten Teutsch. MS. separirt worden* (zitiert nach Schnorr von Carolsfeld II, S. 265, mit Hinweis auf Mscr.Dresd.M.205; vgl. auch oben zum Einband).
Der nach 1567 entfernte Schlussteil der Hs. befindet sich jetzt als mgq 252 in der Staatsbibliothek Berlin (s. u. Inhalt; zu der direkten Abhängigkeit des Mscr.Dresd.K.362 von mgq 252 s. Weigelt, S. LXXXIIf.). Wahrscheinlich wurde der Schlussteil bereits im 16. Jh. ausgelöst: Die beiden Teile sind wohl identisch mit den Nummern 1869 und 1949 im Katalog von 1574-1580 (Bibl.Arch.I.Ba.Vol.23; online: http://digital.slub-dresden.de/id516863991): *Ein gar alt geschrieben buch vonn alten kaisern vnd allerley historien, in 4. leder mit buckeln vnd clausuren* (= ›Gesta Romanorum‹) *und Auszugk der Duringischen Chronicken so su* [?] *Eisenach gefunden worden* (= ›Eisenacher Chronik‹). Fest steht auf jeden Fall, dass die Auslösung vor 1747 stattfand: Das heutige Mscr.Dresd.M.205 ist im Catalogus Electoralis von 1755 unter der Nr. 577b verzeichnet: *Allerhand Römische Historien mit einer Moralischen Erklärung als die Übersetzung des vorhergehenden*, und der heute in Berlin befindliche Teil erscheint unter der Nr. 583b: *Chronicon Isenacense nondum impressum germanice. Cod. Chart.* Eine längere, 1747 entstandene Beschreibung des Teils mit der ›Eisenacher Chronik‹ bietet Götze, Merckwürdigkeiten, Bd. 3, S. 249: Demnach bestand »dieses Buch aus 59. Blättern in 4. Weil es gleich von der Rubric: *Von Isenachis Begyn* anfängt, und die Thüringischen Geschichte, in so fern sie Eisenach mit anghehn, erzehlet, solte es lieber die Aufschrift einer Eisenachischen Chronick führen. Diese Chronick ist nicht gedruckt, und der Verfasser davon nicht bekannt.« Wann und

auf welchem Wege dieser Faszikel von Dresden nach Berlin gelangte, ist nicht bekannt. Bl. 1r oben links *577b* [=Nummer im Catalogus Electoralis 1755], darunter getilgt *561* (vgl. Matthaei 1911, jetzt nur noch schwach zu erkennen). Bl. 1r unten alte Signatur mit Bleistift, durchgestrichen: *M.107*. Heutige Signatur mit Bleistift auf hinterem Spiegel: *Mscr.Dresd. M 205*.
Benutzerspuren: Bl. 1r am oberen Rand, von einer Hand des 18. Jh.s (?) eine Anmerkung zum Inhalt der Hs.: *Gesta Romanorum* [*cum expli*]*catione morali. Idem liber* [*extat in Bibliotheca Regia*] *Electorali* [*Latine scriptus et adjectus Liber*] *de Vitis Veterum* [*Philosophorum. in 4°*] (jetzt größtenteils nicht mehr lesbar, Ergänzungen nach Matthaei 1911). Auf einem auf Bl. IIIv aufgeklebten Zettel Kurzbeschreibung von einer Hand der ersten Hälfte des 19. Jh.s.

Schreibsprache: westthüringisch. Die sprachlichen Merkmale (bes. die des Schreibers H1) stimmen weitgehend mit denjenigen des mgq 252 (des ehemaligen Schlussteils der Dresdner Hs.) überein, dessen Sprache nach Weigelt (S. LXXXIII) auf das »Westthür. (Eisenach?)« verweist. Zur Sprache vgl. auch Beck 2017, S. 47.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 80r, Nr. 577b; Falkenstein 1839, S. 385 (unter der Signatur M.107); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 496; Hommers 1965, S. 31 (D8); Beck 2017, S. 47.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328210000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.205, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1911, 2 Bll.). Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6808 (Klaus Klein, Juli 2008).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279339984.

1r-168v ›Gesta Romanorum‹, dt. (Redaktion c) (D8)

(1r-2v Lat. Kapitelverzeichnis mit 94 Nummern:) *Notatur jn primo sermone* [*dicitur de bono filio uel de patre et matre uel de mortalibus peccatis* ...] (3r Textbeginn:) *Doro*[*theus der keyser*] *satzte* [*eyn gesetze*] ... – ... *vnd darnest daz ewige lebin besitcze met gote vnd met allin sinen libin vsserwelten seligen am ende, vnde des helffe vns got der vater vnd der son vnd der heilge geist. Amen.* >*Expliciunt gesta Romanorum*<. (die jetzt nicht mehr lesbaren Textteile nach Matthaeis Akademiebeschreibung zitiert).
Zur Überlieferung dieser Fassung (mit dieser Hs.): Udo Gerdes, ›Gesta Romanorum‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 25-34, hier Sp. 30 (Redaktion c) und Sp. 31 (Redaktion i); kurze Erwähnung dieser Hs. (mit der alten Sign. M.107): Hermann Oesterley, Gesta Romanorum, Berlin 1872. Nachdruck Hildesheim 1963, S. 205. – Verzeichnis aller bekannter ›Gesta Romanorum‹-Hss.: Weiske 1992, Bd.2, S. 121-144 (diese Hs. S. 128).

– Ausg. einer Textprobe aller dt. Fassungen, mit Benutzung von Bl. 40r-44v (Kap. 34) dieser Hs. (D8): Hommers 1965, S. I-LII; Ed. von 3 Kapiteln (Kap. 94, 38 und 78) dieser Fassung, jeweils nach München cgm 579: Weiske 1992, Bd. 2, S. 20-41, 68-97 und 110-114 (Spalte c); entsprechen Bl. 165v-168v, 51r-58r und 140r-141r dieser Hs. – Weitere Teilausgaben und Lit. zur Überl. s. zu Mscr.Dresd.M.55, Bl. 87ra.

[nach Bl. 168 ehemals 59 Bll. mit: **Johannes Rothe, ›Eisenacher Chronik‹** (einziger mal. Textzeuge; geschrieben um 1440), zwischen 1567 und 1747 aus der Hs. entfernt (s. o. Geschichte), jetzt: Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, mgq 252.]
Direkte Abschrift dieses Teils vom Jahr 1567: Mscr.Dresd.K.362. Beschreibung beider Hss. (ohne Erwähnung des Zusammenhangs mit Mscr.Dresd.M.205): Johannes Rothe, Thüringische Landeschronik und Eisenacher Chronik, hg. v. Sylvia Weigelt (DTM 87), Berlin 2007, S. LXXIX-LXXXII. Farbabb. von Bl. 1r des mgq 252: ebd., Tafel 3. – Editionen: Christian Schoettgen / Georg Christophorus Kreysig, Diplomata et scriptores historiae Germanicae medii aevi [...], Altenburg 1753, Bd. 1, S. 85-106; Weigelt, S. 99-135.

Mscr.Dresd.M.206

Messtexte, lat. · Sammlung von mantischen und magischen Texten, dt.

Papier · I + 135 Bll. · 21 × 15,5 · Westbayern (I) / thüringisch-ostfränkischer Übergangsraum (II) · um 1495 (I) / um 1515 (II)

Zustand: Blätter beim Binden beschnitten, dadurch leichter Textverlust bei Nachträgen Bl. 1v und bei Marginalien. Band 1999/2000 restauriert, dabei v. a. Einband repariert.

Moderne Bleistiftfoliierung am oberen Rand: *I, 1-11,11a,12-134*. Vielfach fehlerhafte römische Tintenfoliierung vom Anfang des 16. Jh.s am unteren Rand, bei der die Blätter 23-31 und 131-134 nicht mitgezählt sind: *I-XXII, XXIII-XXX, XXX-LVI, LVI-LXV, LXI-LXVI, LXVI-LXXXXIIII, C-CXVIII*. Von derselben Hand auf dem vorderen Spiegel röm. Zahl *II^{C}XXXV.*

Die Hs. besteht aus zwei zu verschiedenen Zeiten entstandenen und von verschiedenen Schreibern stammenden Faszikeln: I. Bl. 1-11a; II. Bl. 12-134.

Zeitgenössischer Einband (1. Viertel des 16. Jh.s): Klebepappe, mit weißem Leder überzogen, Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel. Mit kopertartiger Umschlagklappe, die den vorderen Schnitt und ca. 5 cm des VD bedeckt. Als Verschluss dient ein 1,22 m langes und 1,5 cm breites rostbraunes Textilband, das an der Umschlagklappe befestigt ist (originales Bindeband bei der Restaurierung ersetzt). Vier Einzelstempel: 1) Blattwerk mit Knospe offen (Terminus nach Schunke, entspricht in EBDB: »Staude, Knospenstaude«). 2) Rautengerank = Schunke Rautengerank III, = EBDB s034912. 3) Laubstab mit Rosette. 4) Rosette mit 5 Blättern, offen. Ein Rollenstempel: Ranke. – Einzelstempel Nr. 2 weist Schunke, Bd. 2, S. 216 der Werkstatt »Zu Pegau Laubstab negativ« (= EBDB w004799) zu; er ist nur auf dem Einband einer Berliner Inkunabel (SBPK, Inc. 2154; Inhalt: GW 11450 [ca. 1470-1472], Band: Sachsen [Pegau, Zeitz?], 15. Jh.) belegt. Zu Nr. 3 ist bei Schunke nur ein ähnlicher Stempel nachgewiesen: Laubstab 252; dieser findet sich auf Bänden der Werkstatt Leipzig Buchführer K 105 (Schunke, Bd. 2, S. 147, = EBDB w000115, Leipzig um 1479-1518). Aus den Stempeln ergibt sich eine Entstehung des Einbands im ostmitteldeutschen Sprachraum, wohl in Sachsen.

Geschichte: Teil I aufgrund von Wz. und Schreibsprache um 1495 in Westbayern, Teil II um 1515 im Übergangsbereich vom Ostmitteldeutschen zum Ostfränkischen entstanden. Wohl kurz nach der Fertigstellung des Faszikels II zu einem Kodex vereinigt (vgl. Einband und alte Foliierung).
Teil II enthält eine große Anzahl von mantischen und magischen Texten, darunter eine umfangreiche Sammlung von Amuletten und Schutzsegen (Bl. 40r-64v), die ihrem Benutzer Hilfe und Schutz gegen alle möglichen Schäden und Gefahren, v. a. im Krieg, versprechen. Die Motivation für die Anfügung des älteren Teils I war offensichtlich, dass dessen Haupttext, die Marienmesse ›Haec est dies‹, dem gleichen Zweck dienen soll, nämlich übernatürliche Hilfe in Nöten zu erlangen: *Wer in grossen ångsten oder nőtten sey des leibs, des gůts oder der eren, der laß im dise meß sprechen* [...]*, das im* (!) *got auß sollichen nőtten erlősen wőlle* (Bl. 2r).
1764 gelangte die Hs. aus der gräflich Bünau'schen Bibliothek in die Dresdner Bibliothek; auf dem vorderen Spiegel mit roter Tinte die Signatur *Manuscript. Bunav. 137* (18. Jh.). Unter dieser Nr. verzeichnet in: Karl Wilhelm Dassdorf, Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecae Bünavianae [...], 1785 (Dresden, SLUB, Bibl. Arch.I.Bb,Vol.200, online: http://digital.slub-dresden.de/id319616312), S. 21, Nr. XI (»Magica et Medica quaedam Germanice, mit figuren«). Ältere Dresdner Signatur: M 108 (vgl. Schnorr von Carolsfeld, S. 497). Bl. 1r und 130r Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 206* auf Rücken.

Literatur: Ebert R.174, S. 190; Falkenstein 1839, S. 397; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 496f.; Marco Heiles, Das Losbuch. Manuskriptologie einer Textsorte des 14. bis 16. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte), Köln 2017, S 462f. – Beschreibung des Inhalts von Faszikel II im vorliegenden Katalogisat größtenteils (außer Bl. 40r-64v und 74r-95v) von Marco Heiles (Düsseldorf/Aachen).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278681387.

Vorderer Spiegel: Eintragungen des 16. Jh.s; oben medizinisches Rezept gegen *podagra*: *Fur daz pottegram nym Romisch koelle …*, darunter Lösungsschlüssel eines Kreuzalphabets (Geheimschrift).
Lit. zu dem Alphabet: Bernhard Bischoff, Übersicht über die nichtdiplomatischen Geheimschriften des Mittelalters, in: ders., Mittelalterliche Studien. Ausgewählte Aufsätze zur Schriftkunde und Literaturgeschichte, Bd. 3, Stuttgart 1981, S. 120-148, hier S. 140f. (Nr. 161). Auskunft von Stephan Müller (Wien).

Ir-v leer.

Faszikel I (Bl. 1-11a):

Wz.: Dreiberg mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, mit Buchstaben als Beizeichen neben dem Kreuz, Variante zu Piccard-Online 151799, 151801 (jeweils Innsbruck 1495) und 151802 (Wenden 1496). – Lagen: IV^{8} + II^{11a}. Das leere Bl. 11a ist unten und seitlich stark beschnitten (Größe noch: 12 × 12,5).
Drei Hände: H1: Bl. 1r-v (Bastarda), H2: Bl. 2r-10r (Bastarda), H3: Bl. 10v-11v (Kursive). Grundstock der Hs. (Haupttext) stammt von H2; H1 und H3 haben ihre Texte wohl nur wenig später eingetragen. Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum: ca. 14,5 × 9. Einspaltig. 23 Zeilen. Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum: ca. 14,5 × 10-10,5. Einspaltig. 17-18 Zeilen. Einrichtung im Bereich von H3: Schriftraum: ca. 15,5 × 10. Einspaltig. 28-34 Zeilen. Kleinere marginale Nachträge von 2 Händen: N1: Bl. 1v oberer Rand (Kursive, 3 Zeilen), N2: Bl. 1v unterer Rand (Bastarda, 6 Zeilen). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 1-5zeilige rote Lombarden. Bl. 2v fünfzeilige Fleuronné-Initiale: roter Buchstabenkörper mit ornamentaler Aussparung, als Binnenfeld und Besatz braunes Fleuronné aus stilisierten Blättern.

Schreibsprache Bl. 2r-v und 9v-10r: (west-)bairisch. Folgende Kennzeichen beweisen eine Entstehung im bairischen Sprachraum: 1) Die nhd. Diphthongierung ist vollständig durchgeführt (*leib, auserwelt, Teutsch*). 2) Die mhd. Diphthonge *uo, ie* und *üe* sind

nicht monophthongiert (*můter, gůt, liecht, priester, trüebsal*). 3) Mhd. *ei* wird (außer bei *ein*) immer *ai* geschrieben (*menschait, gothait, veraynt*). 4) Mhd. *b* erscheint im Anlaut durchgehend als *p-* (*gepett, pitt, pin, pliben*). 5) Umlaut von *o* und *a* ist mit übergeschriebenem *e* bezeichnet (*geschǒpff, erlǒst, ångsten*). 6) Es kommen zahlreiche Apokopierungen vor. Eine nähere Eingrenzung des Herkunftsgebiets ist aufgrund des geringen Textumfangs schwierig. Zwei Merkmale sprechen für eine Lokalisierung in den Westen Bayerns oder das benachbarte Ostschwaben: 1) die Entrundungsgraphie *siese* (›süße‹) und 2) die durchgehende Schreibung *k* (und nicht bair. *ch-*) für anlautendes *k* (*kumpt, knye, künigin*).

1r-v **Votivmesse zu Ehren Marias am Samstag (Messe ›Salve sancta parens‹), lat.**
Salue sancta parens enixa puerpera regem, qui celum terramque regit in secula seculorum … (Cantus-DB 501002) >*Collecta.*< *Concede nos famulos tuos, quesumus, domine deus, perpetua mentis et corporis sanitate gaudere …*
Lit.: Gisela Kornrumpf, ›Marienmesse Salve sancta parens‹ (dt.), in: VL² 11 (2004), Sp. 970-976; Kurt Gärtner, Eine Übertragung der ›Marienmesse Salve sancta parens‹ in Reimpaarversen vom Anfang des 15. Jahrhunderts, in: Rudolf Bentzinger / Ulrich-Dieter Oppitz / Jürgen Wolf (Hgg.), Grundlagen. Forschungen, Editionen und Materialien zur deutschen Literatur und Sprache des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (ZfdA Beihefte 18), Stuttgart 2013, S. 315-327, mit Abdr. des lat. Textes. Zu dem lat. Messformular vgl. Mathias Henkel, Deutsche Messübersetzungen des Spätmittelalters. Untersuchungen auf der Grundlage ausgewählter Handschriften und vorreformatorischer Drucke (Imagines medii aevi 27), Wiesbaden 2010, S. 191-197.

1v (Nachträge oberer und unterer Rand) **Mariengebet und -hymnus, lat.**
a. *Sancta dei genitrix virgo semper Maria, intercede pro nobis …*
b. *Uerbum bonum et suaue / personemus illud Aue, / per quod Christi conclaue … – … tuo nato adhibenda / sempiterna gaudia* (Ed.: Analecta Hymnica, Bd. 54, Nr. 218).

2r-10r **Messe zu Annuntiatio Mariae (Marienmesse ›Haec est dies‹), lat. mit dt. Gebeten**
a. (2r-v Dt. Übersetzung der einleitenden Antiphon:) >*Wer in grossen ångsten oder nǒtten sey des leibs, des gůts oder der eren, der laß im dise meß sprechen als her nach geschriben stet, das im* [!] *got auß sollichen nǒtten erlǒsen wölle. Die antiffen Hec est dies Teutsch.*< *Das ist der tag, den der herr gemacht hatt, heut hat der herr an gesehen die trüebsal seines volcks vnd hat gesandt die erledigung, heut hat ein weib veriagt den tod, den das*

weib bracht hat …
b. (2v-9v Mess-Text:) >*Item missa incipiatur cum ista anthifona.*< *Hec est dies, quam fecit dominus, hodie dominus afflictionem populi sui respexit et redempcionem misit, hodie mortem, quam femina intulit, femina fugauit* (CAO 2997) … >*Introitus misse deuote dicatur.*< [3r] *Rorate celi desuper et nubes pluant, iustum aperiatur terra et germinet saluatorem* (CAO 4668). >*Versus.*< *Celi enarrant gloriam dei et opera manuum eius annuncciat firmamentum* (Ps 18,2) …
c. (9v-10r Während der Eucharistiefeier zu sprechende dt. Gebete:) >*Wann der priester kumpt, das man opferen sol, so knye nider vnd sprich also:*< *Herr, ich opfer dir vnd deiner můter das gepett vnd pitt dich, herr, das du gedenckest, das ich dein geschǒpff pin …* >*Dar nach knye nider auff deine* (durchgestrichen: *plose*) *knye vnd hǒr die meß an das end vnd sprich Aue* [10r] *Maria, als vil du magst, vncz das die meß ein end hat, dar nach sprich also:*< *Siese kunigin Maria, ich man dich der eren, das dich got aus erwelt hat aus aller welt …* >*Man sol machen suben liecht* (durchgestrichen: *vnd ein yegklichs eines damen* [lies: *daumen*] *lanck sein*) *vnd man sol die an zuntten, so der priester zum alter geet, vnd knye nider vnd sprich Aue Maria. Du solt auch geben suben almůsen.*<

10v-11v **Totenmesse, lat.**
Überschrift am oberen Rand: *Pro defunctis officium misse. Text: Requiem eternam dona eis, domine, et lux perpetua luceat eis* (CAO 4617) … *Quesumus, domine, ut famulo tuo N, cuius deposicionis diem primum vel septimum vel tricesimum commemoramus …*

Faszikel II (Bl. 12-134):

Wz.: 1) Lagen 1 (Bl. 12-22, 32-33), 6-8 (Bl. 73-108) und 10 (119-130): Formenpaar Kreis, Kreuz und einkonturiger Stern, Typ Piccard-Online 161352 (Warschau 1518), 161259 (Berlin 1518) und 161260 (Stargard 1518). 2) Bl. 23: Ochsenkopf, nicht identifizierbar, da nur kleines Bruchstück erhalten. 3) Bl. 24 und 31: Krone mit Bügel und Perlen, darüber einkonturige Stange mit Stern, Variante zu Piccard-Online 52375 (Rottenburg am Neckar 1516), Typ Piccard-Online 52374 (o. O. 1519). 4) Bl. 27/28: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, daran Schlange, darunter Kreis und Schlaufe, Variante zu Piccard-Online 77737 (Stift Selz 1513/14), 77738 (Tuttlingen 1514) und 77739 (Gelnhausen 1514). 5) Lagen 2 (Bl. 34-42), 4-5 (Bl. 53-72) und 9 (Bl.

109-118): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und griechischem Kreuz, daran Schlange, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 77658 (Ensisheim 1515), das andere Variante zu Piccard-Online 77653 (Göttingen 1515/16), 77654 (Wenden 1516) und 77655 (Friedberg 1516). 6) Lage 3 (Bl. 43-52): Formenpaar Krone mit Bügel und Perlen, darüber zweikonturiges Kreuz, Typ Piccard-Online 52440 (Worms 1514). 7) Lage 11 (Bl. 131-134): Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und einkonturigem Kreuz, Typ Piccard-Online 56955 (Würzburg 1533), 57068 (Iphofen 1533), 57493 (Frankfurt a. M. 1515). – Lagen: (VII + [IV+1])^{33} + 4V^{72} + 3VI^{108} + V^{118} + VI^{130} + II^{134}. Die Bll. 23-31 (IV+1) sind in die erste Lage eingeheftet. Die Bll. 32 und 36 bestehen jeweils aus zwei zusammengeklebten Blättern. – Eigene Zählung der Bll. 74-79 (Beginn der Lage 6): *Aj, Aij, Aiij, Aiii, Av, Avj* sowie der Bll. 119-124 (Beginn der Lage 10): *1-6*, jeweils mit roter Tinte in der unteren rechten Ecke (Beginn eigenständiger Einheiten Bl. 74 und 119).

Sechs Hände: H1: Bl. 12r-22r (Bastarda), H2: Bl. 23r-v (Bastarda), H3: Bl. 25v-31r (Kurrent), H4: Bl. 32v (Kursive), H5 (Haupthand): Bl. 34r-130r (Bastarda), H6: Bl. 118v (Kurrent). H1 und H5 haben den Grundstock der Hs. geschrieben, H2, H3, H4 und H6 sind (ungefähr gleichzeitige oder wenig spätere) Nachtragshände. Weitere Nachträge Bl. 32r und 35v.
Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum: ca. 14-16 × 9,5-11. Einspaltig. 20 bzw. 23 Zeilen Bl. 12r-v, 16 vorlinierte Zeilen (+ Kopf- und/oder Fußzeile) Bl. 13v-22v. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Bl. 12r rote Überschrift, Bl. 13v-14r Text abschnittsweise wechselnd in Rot, Blau und Schwarz, Bl. 14v-22r Überschriften zweifarbig in Rot und Blau, Farbwechsel jeweils nach dem zweiten Wort. Bl. 12v und 13v zwei dreizeilige rote Lombarden. Bl. 12r zwei vierzeilige rot-blau gespaltene Initialen mit einfachem Perlenbesatz sowie einer kleinen querständigen Lilie im Buchstabeneninnern.
Einrichtung im Bereich der Haupthand H5: Schriftraum (seitlich mit Tinten- oder Blindlinien abgegrenzt): ca. 15-17 × 10-11,5. Einspaltig. 20-25 Zeilen. – Rubrizierung in Rot und Blau, ab Bl. 67v auch in Grün: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften (Bl. 63r blaue, 110r grüne Überschrift), blaue, rote und grüne Capitulumzeichen. 2-3zeilige rote und blaue, ab Bl. 67v auch grüne Lombarden und Initialen. Lombarden z. T. mit Punktverdickungen, Ablaufmotiven, ornamentalen Aussparungen oder einfachem Perlenbesatz. Neun zweifarbig gespaltene Initialen, z. T. mit Fleuronné Bl. 40r, 41r, 41v, 44v, 64r, 74r, 74v, 93v, 95r; hervorzuheben die Initialen Bl. 74r (rot-blau gespaltener Buchstabenkörper mit Punktverdickungen und rotem Fleuronné, bestehend aus Perlenbesatz und Knospenbüschel), 93v (rot-grün gespaltener Buchstabenkörper, im Binnenfeld grünes Knospenbüschel, als Besatz blaue Perlen mit roten Fäden) und 95r (rot-blau gespaltener Buchstabenkörper, grünes Binnenfeld mit ausgespartem Knospenbüschel, als Besatz grüne Perlen mit grünen Fäden). Drei einfache Feldinitialen:

Bl. 127v grüner Buchstabenkörper vor rotem gerahmten Feld, 129r blauer Buchstabenkörper in rotem Rahmen, 129v roter Buchstabenkörper vor grünem gerahmten Feld. Zahlreiche schematische Zeichnungen in Schwarz, Rot, Blau und Grün (Genaueres s. u. Inhalt): Bl. 34r, 35r und 37r Kreisschemata zu gematrischen Prognostiken, 36r astrologisches Instrument, 40r-64v Amulette und magische Siegel, 40v, 43v, 56r, 57r und 75r Schwert, 59v und 64v Hand mit Beschriftung, 65r, 82r, 84v, 88r, 93r, 99v, 105r und 108r magische Kreise, 69v und 70r zwei Kreisschemata zum Siebdrehen, 96v und 97r Spiegel. – Zwei eingeklebte kolorierte Federzeichnungen mit goldenem Rahmen, wohl nach Stichen: Bl. 45v Kreuzigung Christi mit Maria und Johannes unter dem Kreuz, Bl. 59v Anbetung Christi durch die Heiligen Drei Könige.
Einrichtung im Bereich der Nachtragshand H3: Schriftraum (mit Tintenlinien abgegrenzt): ca. 16 × 11. Einspaltig. 26-29 Zeilen. Rote Strichelung von Majuskeln. Anfangsworte von Abschnitten durch größere Schrift hervorgehoben. Zahlreiche Zeichnungen von geomantischen Figuren mit Verwendung von Rot, Braun, Grün und Gelb. – Zur Einrichtung bei den übrigen Nachtragshänden s. u. Inhalt.

Geschichte: Entstanden um 1515 (vgl. Wz.) im Übergangsgebiet vom Ostmitteldeutschen zum Ostfränkischen, wohl in Südthüringen (vgl. Schreibsprache).
Die Texte des Faszikels bilden eine thematisch geschlossene Sammlung von deutschsprachigen mantischen Texten (Bl. 12r-31r, 34r-38v, 110r-111r, 119r-130r), Ritualmagie (Bl. 65r-110r) sowie von Amuletten und Schutzsegen (Bl. 32r-33r, 40r-64v). Obwohl schon seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts astrologisch-mantische (z. B. Oxford, Bodleian Library, MS Broxbourne 84.3) und rein mantische Sammelhandschriften (z. B. Halle [Saale], Universitäts- und Landesbibl., Yg 2° 7, Heidelberg, UB, cpg 552), bekannt sind, in denen auch einzelne Texte der Bild- und Ritualmagie, Amulette und Schutzsegen vorkommen können, übertrifft dieser Faszikel sowohl in der Anzahl der Texte als auch in der strikten Konzentration auf die Texte der *artes magicae* alle bekannten deutschen und auch lateinisch-deutschen Handschriften (München, BSB, clm 671; Wien, ÖNB, Cod. 5327) dieser Zeit. Auch viele Texte dieses Faszikels übertreffen in ihrer Komplexität und ihrem kompilatorischen Eifer (bes. Bl. 74r-95v) ihre bislang bekannten Vorläufer. In der Sammlung von Segen Bl. 40v-65v nennt sich an zahlreichen Stellen ein *Reynhart Trugses* als derjenige, der Schutz und Hilfe in Gefahren durch die jeweiligen Segensformeln zu erhalten hofft, wahrscheinlich handelt es sich bei ihm um den Besitzer (und Hauptschreiber?) der Hs. Ein ungefähr gleichzeitig lebender Mann gleichen Namens ist Reinhardt II. Truchseß von Baldersheim (gest. 1521, ab 1477 Amtmann auf der Reichelsburg bei Baldersheim [heute Stadtteil von Aub, Kreis Würzburg]; vgl. http://wuerzburgwiki.de/wiki/Reinhardt_II._Truchseß_von_Baldersheim; Peter Högler, Die Truchsesse von Baldersheim [1284-1602]. Urkundliche Belege über ein fränkisches Rittergeschlecht im südlichen Ochsenfurter Gau. Eine Bestandserhebung, Oellingen

2002, S. 97-114 [urkundliche Belege 1477-1518]). Eine Identifizierung mit diesem ist jedoch aus zwei Gründen recht unwahrscheinlich: 1. Die ostmitteldeutsch-ostfränkische Schreibsprache der Hs. passt nicht zu dessen Heimatort Baldersheim, der im Süden des ostfränkischen Sprachraums südlich von Würzburg liegt. 2. Reinhardt II. Truchseß von Baldersheim ist wohl kaum später als 1450 geboren, er war damit zur Zeit der Entstehung der Hs. schon über 60 Jahre alt; aus dem Inhalt der Segen ergibt sich jedoch, dass diese von einem Mann verwendet wurden, in dessen Leben Kampfhandlungen gegen Feinde eine zentrale Rolle spielten, was bei einem über 60jährigen nur noch schwer vorstellbar ist. – Möglicherweise handelt es sich bei dem Reynhart der Hs. um einen Adligen, der in Diensten eines Fürstenhofs das Amt des Truchsessen ausübte. Unter den Funktionsträgern der sächsischen Kurfürsten und Herzöge ist eine entsprechende Person allerdings nicht nachweisbar; vgl. Uwe Schirmer, Untersuchungen zur Herrschaftspraxis der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen (1485-1513). Institutionen und Funktionseliten, in: Jörg Rogge / Uwe Schirmer (Hgg.), Hochadlige Herrschaft im mitteldeutschen Raum (1200 bis 1600). Formen – Legitimation – Repräsentation (Quellen und Forschungen zur Sächsischen Geschichte 23), Stuttgart 2003, S. 305-378.

Schreibsprache: thüringisch mit ostfränkischen Elementen. Die Sprache weist folgende sowohl für das Ostmitteldeutsche als auch für das Ostfränkische geltende Merkmale auf: 1) Die nhd. Diphthongierung ist vollständig durchgeführt (außer bei *vff*). 2) Die Durchführung der nhd. Monophthongierung ist häufig durch die Schreibungen *i/y* und *u* angezeigt (*dy, wy, spigel, regiren, suche, gut*; daneben *sieche, dienst*). 3) Mhd. *ou* wird z. T. mit *ou*, z. T. mit *au* wiedergegeben (*ouch, getoufft, gelouben; auch, thauff, frawen*), für mhd. *ei* steht neben gewöhnlichem *ey/ei* (*meyster, theylen*) ganz vereinzelt auch *e* (*vorvrtellt, arbet*) oder *ay* (*hays*). Bestimmend für den Sprachcharakter sind die ostmd.-thüringischen Kennzeichen: 1) die Formen *ab* (›ob‹), *adder* (›oder‹), *sal*, die Vorsilben *vor-* und *zu-* (*vorborgen, vorlust, zcubrochen*), die Anlautschreibung *zc-* (*zcw*). 2) die vereinzelte Senkung von *o* zu *a* (*nach* [›noch‹]), von *u* zu *o* (*kortz, verlost*) und von *i* zu *e* (*geschreben, brengkt*). 3) die ganz vereinzelt vorkommende Pronominalform *ohn*, *on* (›ihn‹). Auf den ostfränkischen Raum verweisen: 1) Verdumpfung von mhd. *â* zu *o* (*hot, sloff, volbrocht*). 2) Umlautbezeichnungen mit *e*-Superskript (*rů̈ck, kůbel, erlőset*). 3) hyperkorrekte Schreibung *ie* für mhd. *i* (*diesßes, geschrieben, geliede*). 4) *e*-Längenzeichen nach *a* und *o* (*czaell, naech, hoer, thoer*). 5) häufige *d*-Schreibung für *t-* im Anlaut (*dugent, drugses, dodt, dewffel*). 6) gelegentliche *p*-Schreibung für anlautendes *b-* (*pringst, preyt*). Für den Übergangsraum zwischen dem Ostfränkischen und Thüringischen spricht auch, dass für den Wochentag ›Samstag‹ sowohl *sampsthage* (Bl. 107r) als auch *szonabent* (Bl. 122v) gebraucht wird. Nach Eberhart Kranzmayer (Die Namen der Wochentage

in den Mundarten von Bayern und Österreich, Wien / München 1929, S. 57f. und Karte 10) galt »Sonnabend« im Mittelalter in Teilen von Franken und nördlich davon, »Samstag« dagegen im gesamten süddeutschen Raum.

12r-22r ›**Dresdner Sandkunst der sechzehn Richter**‹
(12r-13r Gebete:) >*Prima oracio ad artem geomanciam. Et primo dic vnum Pater noster et vnum Aue Maria et Credo in deum.*< *Deus, qui beato Petro apostolo tuo aperuisti secreta celi et precepisti ei, vt reuelaret secreta, sic me facias soluere questionem istam …* – >*Sequitur oracio secunda.*< *Domine Jhesu Criste, deprecor te per ineffabilem misericordiam tuam, qui omnia superiora et inferiora pugillo contines et noscis omnia presencia, preterita et futura …* – (12v) >*Sequitur oracio.*< *Herre Jhesu Criste, in deyner gewalt sint alle dingk vnde niemands ist, der deynem willen magk widersteen …* – … *vnde gib myr zcu erkennen, was geschichte sich ergehen ßollen guthes adder vbels* [13r] *in deynemm heylgenn nhamen Adonay. Amen.* (13v Fragenkatalog:) *Ab eyner lange adder kurcz sal leben. Ab einer ouch sall erben haben. Ab das schwanger weib sun ader tochter trag …* (14r Tabelle) … (14v-22r Antworten in 16 Kapiteln:) >*Das erste capittel dis buchs.*< *Gelobt sey gott, du hast seliges leben. Du gewynnest wol erben. Das weyb tregtt eynen knaben …* >*Das sechczende capittell.*< *Gelobt sey got, du hast seligk lannck leben. Der gewyn wirt dyr vff dem wege woll. Das weyb tregtt eyn meydleynn …* – … *Die ee wirt vil vnfriedes brauchen. Fleuch den krigk, das schwert wirt dich sneydenn. Die liebe ist gut, ßy weret nicht lange.*
Abdruck des ersten lat. und des dt. Gebets am Anfang des Textes nach dieser Hs.: Frank Fürbeth, Sandrichter und Dämonen in der Geomantie des Mittelalters, in: Turpiloquium. Kommunikation mit Teufeln und Dämonen in Mittelalter und Früher Neuzeit. Tagung 2015, veranstaltet von Jörn Bockmann / Julia Gold (im Druck, erscheint voraussichtlich 2016). – Nur in dieser Hs. überlieferte Übersetzung eines als ›Sortilegium geomanticum Iudices XVI‹ bezeichneten lateinischen Losbuchs, von dem 3 Hss. bekannt sind: Wien, ÖNB, Cod. 5327, Bl. 134r-137r, Krakau, Biblioteka Jagiellonska, Cod. 793, Bl. 63v-67r, und Berlin, SBPK, Hdschr. 384h, Bl. 2r-3v (lat.-dt.). Von diesem lat. Text sind neben der ›Dresdner Sandkunst der sechzehn Richter‹ fünf weitere eigenständige deutsche Bearbeitungen in insgesamt elf Handschriften erhalten: 1) Versbearbeitung der ›Sandkunst der 16 Richter‹ (München, BSB, cgm 328, Bl. 166v-171v und 173v-174r; Wien, ÖNB, cod. 2976, Bl. 19v-30v); 2) Prosabearbeitung der ›Sandkunst der 16 Richter‹ (Coburg, Landesbibl., Ms. 5, Bl. 121r-127v, Heidelberg, UB, cpg 552, Bl. 41r-51v [P], ebd., cpg 832, Bl. 120r-125v, Rom (Vatikanstadt), Bibl. Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1392, Bl. 144r-154r, Trier, Stadtbibl., Hs. 1956/1437 4°, Wien, ÖNB, cod. 2804, Bl. 1r-6r); 3) ›Heidelberger Sandkunst der 16 Richter‹

(Heidelberg, UB, cpg 844, Bl. 77r-85v); 4) ›Rastatter Sandkunst der 16 Richter‹ (Rastatt, Historische Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium, Cod. N 501/2, Bl. 2r-10v); 5) ›Sandkunst mit 19 Richtern und 18 Fragen‹ (Danzig/Gdańsk, Bibl. der Poln. Akademie der Wissenschaften [BGPAN], Ms. 2318, Bl. 7r-13v). Edition der Prosabearbeitung der ›Sandkunst der 16 Richter‹ (Nr. 2): Gerhard Eis, Wahrsagetexte im Spätmittelalter. Aus Handschriften und Inkunabeln (Texte des späten Mittelalters 1), Berlin 1956, S. 29-48 (das dt. Gebet S. 31 stimmt wörtlich mit der Dresdner Fassung, Bl. 12v-13r, überein). – Literatur: Eis, S. 7-13 (ohne diese Hs.); Johannes Bolte, Zur Geschichte der Losbücher, in: ders. (Hg.), Georg Wickrams Werke, Bd. 4 (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 230), Tübingen 1903, S. 276-348 (bes. S. 294, Anm. 6: Überlieferung von dt. Prosafassungen, ohne diese Hs.); Reinhard Müller, Sandkunst der sechzehn Richter, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch, begründet von Wilhelm Kosch, 3. Aufl., Bd. 14, Bern 1992, Sp. 35f. (ohne diese Hs.); Heiles 2016 (s. o. Lit., mit dieser Hs.).

Die Bll. 23-31 bilden eine Lage, die nachträglich eingeheftet wurde und Nachträge von mehreren Händen enthält.

23r-v **Tabelle über die Eigenschaften der 16 geomantischen Figuren (Nachtrag)**
>*Hyr noch folgen dy eigenschaft eyner iglichen figur durch dy ganczen geomanczey, welchem zceichenn sy zu geeigent ist vnd welchen planetenn myt iren accidencienn.*< (Zeichnung der 1. Figur, danach:) *Leo, das ist guth weybisch vnd wessericht, gemeyn zu dem aufgange, bezceigt den manden inn synem fall vnd wirt genant der wegk …*
In drei mit Tintenlinien vorgezeichnete Spalten unterteilt (1,5 – 3 – 7,5 cm): 1. Geomantische Figur, 2. Namen der zugehörigen Tierkreiszeichen in großer Textualis, 3. Eigenschaften der Tierkreiszeichen. Schrift abschnittsweise wechselnd in Rot, Braun, Grün und Blau, Figuren in Rot und Braun.

23v **Tabelle über die lateinischen Namen der 16 geomantischen Figuren (Nachtrag)**
(Zeichnung der 1. Figur, dahinter:) *candidus, albus*; (Zeichnung der 2. Figur, dahinter:) *diminutus, tristis, tristicia, tranßuersus …*
In fünf mit Tintenlinien vorgezeichnete Spalten unterteilt (1,5 – 3 – 2 – 1,5 – 4 cm): 1. geomantische Figur, 2. lat. Name, 3. leere Mittelspalte, 4. Figur, 5. lat. Name. Text und Figuren abschnittsweise wechselnd in Rot und Braun.

24r-25r leer.

25v-31r **Geomantie (Nachtrag)**
(25v Tabelle über die Namen der 16 geomantischen Figuren:) *Mann sall wissenn, das in der geoman*[*czey*] *seindt sechszehenn figur, in denn mann findenn mag vil kunfftiger ding, vnd hat ide einenn eygen namen, als her nach volgt …*
In zwei Spalten von 8 Zeilen, darin die 16 geomantischen Figuren in roten Rechtecken. Die Texteinträge der Tabelle fehlen.

(25v Tabelle über die Eigenschaften der 16 geomantischen Figuren:) *Auch seind diser figure eintheil gud eintheil boss vnd eintheil mittelmessigk*
Die 16 geomantischen Figuren sind in roten Rechtecken linksbündig in drei Zeilen verteilt. Die Texteinträge der Tabelle fehlen.

(26r Tabelle mit 16 geomantischen Figuren)
Die 16 geomantischen Figuren sind in grünen Rechtecken linksbündig in vier Zeilen verteilt. Die Texteinträge der Tabelle fehlen.

(26r Tabelle über die Eigenschaften der 16 geomantischen Figuren:) *Auch seint diser figur ainsteyls schnel eintheil stett vnnd eintheil mittelmessigk.*
Die 16 geomantischen Figuren sind in braunen Rechtecken linksbündig in drei Zeilen verteilt. Die Texteinträge der Tabelle fehlen.

(26r-v Bedeutung der 14 Häuser des geomantischen Orakels:) *Mann sal wissen, das ein itliche figur hirnach in dieser grosser figur geschrieben seint, heyssen ein haws.* [26v] *Die erste, virdte, sibende vnnd zehende figur in einer itlichenn figure heyssenn ecken … Erst haus bedeut eins menschenn werck … – … Virzehendt haus bedeut anngst.*
Nach der Überschrift 26r unten kolorierte Zeichnung eines geomantischen Orakels.

(27r Bedeutung der geomantischen Figuren in Kombination:) *Wann einn gute figure stet mit zweien guten, so ist sie gutiklich …*

(27v Tabelle mit 15 geomantischen Figuren)

(28r-v Anleitung zur Beantwortung einer Frage:) *Wer gefragt wurdt, ob der feindt schar gros sein, so mercke, das erst theyl der figur bedeut den frager … Finstu dieser figur vil in der veint theil, so ist ir schar gross …*
Der Schriftraum ist in zwei Spalten geteilt. Der Text befindet sich in der linken Spalte. In der rechten Spalte befinden sich die zugehörigen geomantischen Figuren. Die geomantischen Figuren sind in braune und rote, grüne und gelbe Rechtecke eingefasst.

(28v-29v Tabelle über die Bedeutung der 16 geomantischen Figuren:) *Stier* – geomantische Figur Acquisitio – *Eingeschlossen, erwerber, gewinn, das eingehend ding – Jupiter …*
In vier Spalten: 1. Tierkreiszeichen, 2. geomantische Figur, 3. Bedeutungen, 4. Planet.

(30r Tabelle über die Eigenschaften geomantischer Figuren, lat.:) *Figure intrantes ad malum sunt hec …*
Tabelle in zwei Spalten mit fünf Zeilen. Text in der linken Spalte, in der rechten Spalte die dazugehörigen geomantischen Figuren in roten Rechtecken.

(30r-31r Anleitungen zur Beantwortung von sechs Fragen:) *Wiltu wissenn, welcher vnnder zweyenn widersachenn in kampff, krieg … gewinnet, so sich die erste figur, die bedeut den frager vnnd die siebende bedeut seinen widertheil …* (30v) *Wiltu wissen, ob zwen vff einen tag gericht werden mit einander … Wiltu wissen, ob die frembde mere war seint oder nit … Wiltu wissen, ob das endt eins iden* [?] *dings gut werd …* (31r) *Wiltu wissen, wi das wetter werden soll vff einenn gnandtenn tag … Ob man dich mit turnernn* [?] *meint oder sunst aus hohen will … – … Sint sie mittelmessig vnd steen mit bosen, so ist es erlogen.*

31v leer.

32r **Magische Zeichen**
12 schematische Zeichnungen in Rot, Blau und Grün, die ersten beiden überschrieben: *Signum ventoris, Signum aquarum.*

Bl. 32 aus zwei zusammengeklebten Blättern bestehend, auf den nicht zugänglichen Seiten (der Rückseite des ersten und der Vorderseite des zweiten Blattes) weitere schematische Zeichnungen zu erkennen. Die auf der Rückseite des ersten Blattes durchscheinende Zeichnung ähnelt dem ›Almadal‹.
Überlieferung in deutschsprachigen Hss.: Freiburg i. Br., UB, Hs. 458, Bl. 221r,

München, BSB, cgm 407, S. 15; Paris, BN, Ms allem. 160, Bl. 246r. – Lit.: Jan R. Veenstra, The Holy Almandal. Angels and the intellectual aims of magic, in: Jan N. Bremmer and Jan R. Veenstra (Hgg.), The Metamorphosis of Magic from Late Antiquity to the Early Modern Period (Groningen Studies in Cultural Change 1), Leuven / Paris / Dudley 2002, S. 189-230 mit Fig. 1-3. Julien Véronèse, L'Almandal et l'Almadel latins au Moyen Âge. Introduction et éditions critiques (Micrologus' Library, 46), Florenz 2012.

32v **Anleitung zur Schatzsuche, lat. (Nachtrag)**
Magisches Zeichen, darunter: *Item si aliquis ymaginem posuerit, vbi est thesaurus absconditus, tactu ipsius cessabunt omnes incantaciones …*
7 Textzeilen, mit roter Strichelung von Majuskeln.

33r **Magisches Zeichen** (Kopie von Bl. 32v)

33v leer.

34r-v **Namenmantik: ›The Victorious and Vanquished', dt.**
Gematrisch-onomatomantische Prognostiken aus der auf das arabische ›Secretum Secretorum‹ zurückgehenden und seit dem 12. Jh. in lateinischer Sprache belegten ›The Victorious and Vanquished'-Tradition, aus der auch Teile der Johannes Hartlieb zugeschriebenen ›Namenmantik‹ stammen. Vgl. zu ›The Victorious and Vanquished' mit Edition lateinischer und englischer Texte: Charles Burnett, The Eadwine psalter and the western tradition of the onomancy in Pseudo-Aristotle's ›Secret of secrets‹, in: Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge 55 (1988), S. 143-167. Zur englischen Tradition dieses Textes vgl. auch Jonathan Burke Severs (Hg.), A manual of the writings in Middle English: 1050-1500. 10. Works of science and information, New Haven, Conn. 1998, S. 3786. Zu Johannes Hartliebs ›Namenmantik‹ vgl. Wolfram Schmitt, Hans Hartliebs mantische Schriften und seine Beeinflussung durch Nikolaus von Kues, Diss. phil. Heidelberg 1963, S. 298-309 (Edition); Martin Wierschin, Johannes Hartliebs ›Mantische Schriften‹, in PBB (Tübingen) 90 (1968), S. 90-96; Frank Fürbeth, Johannes Hartlieb. Untersuchungen zu Leben und Werk, Tübingen 1992, S. 57-59, 276f.; Francis B. Brévart, Gematrisch-onomatomantische Literatur des Spätmittelalters: Überblick, Handschriftenneufunde, Textproben, in: Walter Tauber (Hg.), Aspekte der Germanistik. Festschrift für Hans-Friedrich Rosenfeld zum 90. Geburtstag (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 521), Göppingen 1989, S. 237-246, hier S. 238f. mit Anm 7.
(34r-v Genesungsprognostik:) Am Anfang Kreisschema mit Beschreibung im Zentrum: *In der figure fyndet man, wan eynn mensch an eynem thag*

siech wyrt, ob er des sichthumms sterb adder nitt. … Dv ßolt recht briefen an wellichs planeten thag ßey siech worden der man …
(34v Reiseprognostik:) *Alßo magstu besehenn vmmb eynn außfart …*
Für beide Prognostiken wird die *taffel mit dem fechten* von Bl. 37v-38v benötigt. Ähnlich: München, BSB, Cgm 328, Bl. 172r.

35r-v **Gematrisch-onomatomantische Prognostik über den Tod von Eheleuten**
Am Anfang Kreisschema mit Beschreibung im Zentrum: >*In der figur findet man von czweyen ehlewthen, welches das ander vberlebet.*< … Textbeginn: *So nym ir beyder thauff nahmen, als dw ßie in dem a.b.c fyndest der obgeschribene figur …*
Parallelüberlieferung (jeweils mit abweichenden Zahlenwerten): Mscr.Dresd.Oc.63, hinterer Spiegel; Heidelberg, UB, cpg 212, Bl. 55v; Oxford, Bodleian Libr., MS Broxbourne 84.3 (R. 1413), Bl. 194r-v. Ähnlich: Freiburg i. Br., UB, Hs. 458, Bl. 23v; München, BSB, cgm 328, Bl. 142v; Rom (Vatikanstadt), Bibl. Apostolica Vaticana, Cod. Pal. lat. 1452, Bl. 240r-241v.

35v-36r **Astrologisches Instrument zur Bestimmung der Planetenstunde mit Anleitung**
(35v Anleitung:) *Wer dise nachgeschreben figur der vii planeten wolle vorsten, der lern, in wellicher stunde in tag vnde bey nacht herschende ist, der ßetcz das vmbgehnd radt mit dem tzeyger vff den planeten …* (36r) Astrologisches Instrument mit drehbarer Scheibe und drehbarem Zeiger.

35v **Gematrische Tabelle (Nachtrag)**
a >i<, b >ii<, c >iii<, d >iiij<, e >v< …
Auf dem unteren Drittel der Seite, der nach der Beschreibung des astrologischen Instruments freigeblieben war.

36r-37r **Wetterprognose nach dem Zeitpunkt des Neumondeintritts**
So wart, in welcher stundt eynn newer mond wirt vnd wellicher planet zw der selben stund regire …

37r-38v **Namenmantik: ›The Victorious and Vanquished', dt. (Fortsetzung)**
(Gematrische Zweikampfprognostik:) Am Anfang Kreisschema mit Beschreibung im Zentrum: *In der figur vindet man, wan czwen miteinander kempfen, welcher obligt …* (37v-38v Siegtafel:) >*Nu folget her nach die erste*

vnderscheydt der kunst.< Eins vnd eins: der kleiner gesigt. Eins vnd czwey: der czwey hat gesigt … – … Achte vnd viii: der grosser hot gesigt. Achte vnd ix: der ix hot gesigt. Newn vnd ix: der kleyner hot gesigtt.
Ähnlich: München, BSB, cgm 328, Bl. 142r. Eine lat. Version der Siegtafel findet sich in: Mscr.Dresd.P.29, Bl. 117va-vb, eine lat.-dt. in Jena, ULB, Ms. G.B. f. 18a, fol. 124va-125ra. Vgl. auch Thorndike/Kibre, Sp. 1226, 6-8.

Bl. 39r-v leer.

40r-64v **Amulette und Schutzsegen (Waffensegen u. a.) für Reynhart Trugses**

Sammlung von gut 40 Segen (Textgrenzen nicht immer sicher zu bestimmen), vor allem Segen, die Schutz und Hilfe im Kampf gegen Feinde versprechen (unten im einzelnen aufgeführt). Als Benutzer der Segen nennt sich an gut 20 Stellen ein *Reynhart Trugses* (zu diesem s. o. Geschichte). Ganz überwiegend dt. (lat. nur Segen Bl. 44r-v, 58r und 62r-63r). In die Segenstexte eingefügte Federzeichnungen in Rot und Blau: Bl. 40v, 43v, 56r und 57r Schwert, 48r Kreuz mit Inschrift *INRI*, 52r und 56r Längenmaße.
Vor jedem Segenstext Zeichnungen von (in der Regel) zwei kreisförmigen Amuletten (magischen Siegeln). Im Innern der Kreise verschiedene magische Zeichen: zumeist Kreuz als Grundfigur, entweder ein Kreuz, das den Kreis in vier Segmente teilt, oder zwei Kreuze, durch die der Kreis in acht Segmente geteilt wird, an Kreuz-Enden unterschiedliche Zeichen (Kreuze, Buchstaben oder andere graphische Zeichen). Kreis außerdem z. T. gefüllt mit magischen Buchstaben und Buchstabenfolgen, z. T. mit Gottesnamen (*Teragramaton* [!] 44v; *Ely, Eloy, Tetragramathon* 51r; *deus et homo* 61r), 62r mit Davidsstern. – Um die Siegel durchgehend Kreisringe, bis Bl. 55v mit lat. Beschriftungen. In einem Teil von ihnen wird die Schutz- und Hilfswirkung erklärt, die sich beim Anschauen eines Zeichens ergibt, z. B.: *Contra subitaneam mortem hoc signum si inspexeris* 40r, *In quacumque die hoc signum videris, sine molestia permanebis* ebd., *Qua die hoc signum videris, graciam et fauorem omnium hominum habebis* 41r, *Qua die hoc signum videris, demones tibi non nocebunt et securus eris* 43v, *Valet contra potaciones malas venenosas ac intoxicaciones* 51r. Ein anderer Teil von ihnen bietet Anrufungen um göttlichen Beistand, die zumeist auf Bibel und Liturgie basieren, z. B.: 40v *In manus tuas, domine, commendo spiritum meum* (Cantus-DB 601142, vgl. Lc 23,46), *Consummatum est* (Io 19,30), ebd. *quando filius dei crucifixus est, amen*, 47r *O crux admirabilis, restitucio sanitatis, euacuacio vulneris corporis et anime, amen* (CAO 4014), 55r *Confundantur omnes, que me persequuntur, et ego non confundar* (Ier 17,18). – Ab Bl. 56r keine Beischriften in den Kreisringen, sondern nur noch Füllung der Ringe mit Rot und Blau. – An zwei Stellen Berufung auf Salomon als Autor, Bl. 56r: *Sigillum Salomonis*, Bl. 64r: *Hos caracteres habuit Salomon contra omnia mala aduersa*. Keine engeren

inhaltlichen Beziehungen der magischen Siegel zu den jeweils folgenden Segenstexten erkennbar. – An zwei Stellen gerahmte kolorierte Federzeichnungen eingeklebt, die ebenfalls als Amulette dienen: Bl. 45v Kreuzigung, Bl. 59v Anbetung der Könige.
Am Ende der Textsammlung Titelangabe, die vermutlich sowohl auf die Segenstexte als auch auf die Amulette zu beziehen ist: *Fundamentum Leonis pape super omnes caracteres* (64v). Ein dem Papst Leo zugeschriebener lat. Text mit einem ähnlichen Inhalt liegt in dem ›Leonis papae enchiridion‹ vor, das laut Brunet erstmals 1525 in Rom gedruckt wurde (Jacques-Charles Brunet, Manuel du libraire et de l'amateur de livres, Bd. 3, S. 96, weitere Drucke 1601, 1607, 1633, 1637 u. ö.; verglichen wurde der Mainzer Druck von 1633, Digitalisat: http://gateway-bayern.de/VD17+12%3A651978W). Das ›Enchiridion‹ bietet zwar ebenso wie die Dresdner Sammlung eine Kombination von Segens- und Gebetstexten mit an verschiedenen Stellen eingefügten bildlichen Darstellungen von Amuletten, über diese Grundstruktur hinaus gibt es jedoch nur wenige nähere Übereinstimmungen, sie beschränken sich in der Hauptsache auf die in beiden Texten massenhaft verwendeten Listen von Gottesnamen; weder die Texte der Segen noch das Aussehen der Amulette weisen größere Ähnlichkeiten auf, gemeinsam ist beiden Texten lediglich die magische Verwendung von Johannes-Evangelium und Abgar-Brief (vgl. Bl. 54v und 47r), die jedoch keine Besonderheit darstellen. – Der Dresdner Hs. viel näher stehen drei von Dom C. Skemer 2006 beschriebene lat. Amulette des 13. bis 17. Jh.s aus England (zwei Zauberrollen und ein großformatiges zusammengefaltetes Blatt); vgl. Dom C. Skemer, Binding Words. Textual Amuletts in the Middle Ages, Pennsylvania 2006, S. 199-214 (Beschreibung) und 285-304 (Abdruck). Sie bestehen wie die Dresdner Hs. aus zahlreichen Segenstexten sowie Zeichnungen von magischen Zeichen und Siegeln. Die magischen Siegel (vgl. Skemer 2006, S. 200f., Abb. 5-6; [ähnlich S. 215, Abb. 7]) weisen große Ähnlichkeit mit denjenigen der Dresdner Hs. auf, wie diese sind sie mit Inschriften versehen, die Schutz gegen Gefahren versprechen (vgl. Ed. ebd., S. 301-304); zu Parallelen bei den Segenstexten vgl. unten zu Bl. 47r, 48r, 48v, 52r, 62r. – Abdruck von ähnlichen dt. und lat. Schutzsegen: Joseph Klapper, Schutzbriefe und Schutzgebete, in: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 30 (1929), S. 134-179; vgl. hier bes. den S. 164-167 abgedruckten Schutzbrief, der auch »30 Siegel mit magischen, meistens undeutbaren Zeichen, Kreuzen, Rosetten, runenartigen Buchstaben« (S. 166) enthält, die jeweils mit einer Legende versehen sind, die über die spezielle Schutzwirkung des jeweiligen Zeichens Auskunft gibt. Gut vergleichbar ist auch eine »Zauberrolle mit zahlreichen magischen Kreisen, Siegeln und Charakteren, christlichen Segen« (16./17. Jh.), die abgebildet ist in: Liselotte Hansmann / Lenz Kriss-Rettenbeck, Amulett und Talisman. Erscheinungsform und Geschichte, München 1966, S. 146, Abb. 400. – Überblick zu der Gattung ›Segen‹: Edina Bozoky, Charmes et prières apotropaïques (Typologie des Sources du Moyen Âge Occidental 86), Turnhout 2003 (vgl. bes. S. 49-65 zu Einzeltexten und S. 76-82 mit Beispielen zu

Textsammlungen). – Wie die zweimalige Berufung auf Salomon (s. o.) nahelegt, dürften bei den Zeichnungen der magischen Siegel auch Beziehungen zu ps.-salomonischen Zauberbüchern wie der ›Clavicula Salomonis‹ bestehen (zu diesen vgl. Skemer 2006, S. 203; englische Übersetzung der ›Clavicula Salomonis‹: http://www.esotericarchives.com/solomon/ksol.htm [mit ähnlichen magischen Zeichen]).

(40r-v Schutzsegen des Kaisers Konstantin:) *Das seind die buchstaben, die gott der almechtigk dem keyßer Constantino, der kunyginn Helena szone, gelert hot, er sal ßie schreiben vnde die bey ym tragen, wen er ßolle streittenn widder die barbarischen … + Johannes + Matheus + Lucas + Marcus + Increatus pater …*

(40v-41r Waffensegen:) *Das seyn die waren szegen fur alle waffen: a. g. c. n. m. c. b. E. p. k. s. p. q. s. Amen … Ich bit dich, heyliger got, das du mich Reynhart Trugßes behuttest durch die heyligen karacteres vnd durch die heyligen wort + thobal + gut + guth + gathan vor allem vbell leybs vnd der ßelen.* [41r] *Amen …*

(41r-42v) *Das seint die heyligen nhamen, wer sie bey ym hat, dem mag* [41v] *nit geschaden, vnd was er von gott bit vnd begeret, des wirt er geweret … Ich beschwer euch deuffel Asyas vnd alles ewer geslecht …, das yr myr Reynhart Trugsesßen nicht moget schadenn … O aller mildester vather, ich Reynhart Drugßes bit dich, das du mich von thage zw thage ßeyst behuthen in deynem dienste … – … sis michi Reynhardo Drugßes, indigno famulo dei, remedium, salus et protectio. Amen.*

(42v-43r) *Das seindt die vier allerheyligeste nhamen, die da geschriben* [43r] *seyn in dem aller vbersten tron vnßers herrn Jhesu Cristi: + Aretha + Dura + Batipabachalon + et corona Phyasim … vnde sindt guth fur den hynfallenden sichtagen vnde vor den gehendenn thodt … Vnde wen dw in eynen kriegk wilt czyhenn, so trags mit dyr, >wider thagk nach nacht mags dw nitt vorterben in keynemm waffen.< + Arabola tot corrupta corrupta, vnde die nahmen sollent mich Reynhart Drugßesßen behuthen vor allen wunden …*

(43v-44r Waffensegen:) Am linken Rand Zeichnung eines Schwerts. *Ich beswere dich, waffen, bey den heyligen nhamen + Agla + Alpha et O …, wart, das dw, waffen, nitt vorsneidest meynn fleysch nach beyn …, ßunder der*

heylige nham + Thebal Githebes behuth ich Reynhartten vor allem vbel leybs vnde der szelen. Amen. + Cristus hat zcurbrochen die eyßen in der hellen, alßo mus er ouch zcurbrechen alle waffen meyner veyndt …
Stark abweichende Waffensegen bei Holzmann 2001, S. 247-249.

(44r) *O ewiger vather vnde eyn herre meynes lebens, nicht las mich vallen in die angesicht meyner veyhndt … so hilff myr + Abrahael + Gramata …*

(44r-v) >*Cum aliquis vadat ad pugnandum, dicat.*< *+ Anthipa + Arabrastra + Asta … hec mistica sacrosancta nomina dei sint michi famulo dei Reynhardo in salutem* [44v] *corporis et anime …*

(44v-45v) *Die heyligen drew nhamen Panthageaton + Occinomos + Agla ßeynnt ßo heylig, das ßie niemands nennen* [45r] *ßol, er hab dan vor ßeyne beycht gethan vnde eynen thag gefastet, vnde wer disße heylige nhamen bey im tregt, der wirt seligk … das myr Reynhart Drugßesßen behudt werde leyb* [45v] *vnde ßele … vnd ich trost entphaen moge an leybe vnde an ßeel immer vnde ewiglichen. Amen.*

(45v neben eingeklebtem Bild mit der Kreuzigung Christi:) *Nemet war, das ist das creutz des herren, fliehent von myr alle meyne veynd, wan der stargk lew des geschlechts Juda hat vber wunden alle seyne veint. Amen.*
Ausführlicher unten Bl. 48r-v.

(45v-47r Sechs Namen Gottes:) *Wehr* [46r] *die heylige nhamen bey ym tregt, der ist vnvberwyntlich vnd sicher vor alle seynen veynden, wan der engel gottes hat ßie gebracht von hymmell eynemm kunyngk, der must streitten mit ßeynen veyhnden … Der erste nhame des herren El bedeuth vnser heylmacher + der ander nham Elyon, das da bedeuth die sterbende nodt + der drit nhame ist Tetragramathon, das bedeuth ein scheppfer hymel vnde der erden … Ich bit dich, almechtiger ewiger gott, ßend myr deyn engell van dem hymmel …*

(47r-48r Brief Jesu an König Abgar:) *Hi vaht ahnn die epistel vnßers herren Jhesu Cristi, die er mit ßeynen gotlichen henden geschriben hot dem konynge Abagaro alßo lautende: Selig bistu kunyngk Abagare, wan eh das du mich geßehnn host, ßo hastu in mich geloubt … Item wer die epistell des herren*

Jhesu bey im tregt, er ßey in waldt adder vnder dem dach …, er ist vor dem dewffel vor allen ßeynen gespenstenn … erloßet, wan dw warlichen dar ein bist gelouben. Amen.

Lat. Text: Ernst von Dobschütz, Christusbilder. Untersuchungen zur christlichen Legende, Leipzig 1899, S. 130**-140** Beilage III, bes. S. 133**; Skemer 2006, S. 290f. – Zum Gebrauch des Abgar-Briefs als Amulett vgl. Stübe, Abgarsage, in: Hwb.dt.Abergl. 1, Sp. 87-89; Bozoky 2003, S. 50; Skemer 2006, S. 96-104 (mit weiterer Lit.).

(48r Kaiser-Karl-Segen:) *Das ist der brieff, den babest Leo dem* (getilgt: *kunnyg Karolo*) *keyßer Karolo Magno gab, vnde hat dy der engell gottes sanct Gregorio geleret. Alle, die do in streiten ßeynndt, ßollen ßie bey yn tragenn. + In der ere der heyligen Feronica + In der ere des heyligen fronleychamms … – … + die gerechtigkeit ßey mich behuthen vnde beschyrmen in allen thugenden. Amen.*

Lit.: Stübe, Karl-Segen (Kaiser), in: Hwb.dt.Abergl. 4, Sp. 1007; Bozoky 2003, S. 51; Skemer 2006, S. 202. – Lat. Text mit übereinstimmendem Einleitungssatz: Skemer 2006, S. 295. Abdr. von abweichenden Kaiser-Karl-Segen: Holzmann 2001, S. 264-267, Nr. 288-291; Joseph Klapper, Das Gebet im Zauberglauben des Mittelalters. Aus schlesischen Quellen, in: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde 9, Heft 18 (1907), S. 5-41 hier S. 36f. Abweichende dt. bzw. dt.-lat. Versionen finden sich auch in den Hss. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibl., Hs. 88, Bl. 6v-8v; ebd., Hs. 810, Bl. 87r; Greifswald, UB, nd. Hs. 10, Bl. 111v-112r; ebd., nd. Hs. 20, Bl. 256v-258v; Heidelberg, UB, cpg 212, Bl. 49r/v; Köln, Hist. Archiv der Stadt, Best. 7020 (W*) 287; München, BSB, cgm 850, Bl. 62r-65r; München, UB, Fragm. 135 [verbrannt].

(48r-v Kreuzsegen:) Am Anfang Kreuz mit Inschrift *INRI*. Text: *Nement war, das ist das creucz des herren, vliehendt von myr alle meyne veyhndt, wan der starg lew von Juda hat vberwunden* [48v] *alle meyne viendt …*

Vgl. oben Bl. 45v. Sog. Bannspruch des Antonius von Padua; zu diesem vgl. LexMA 9 (1998), S. 48f.; Bozoky 2003, S. 63f. Lat. in dem Amulett Bl. 44v: *Ecce crucem domini, fugite partes aduerse, vicit leo de tribu Juda …*

(48v-49v 72 Namen Christi:) >*Hie vaent ahn die czwey vnde sibenczigk*< *nhamen vnßers herren Jhesu Cristi, vnde wer ßie bey im tregt, der mag nit ermordt werden nach in keynem fewer nit vorbrennen … Alpha et O, On, Elyon, Elo, Eloy, Sabaoth, Adonay … Abra, Abraca, Abracala. Bey der thogendt der heyligen wort vnde nhamen vnde der czeychen behuth* [49v] *mich got der almechtig mich Reynharth ßeynen diener vor aller gefencknis …*

Ed. eines ähnl. dt. Texts: Joseph Haupt, Ueber das md. Arzneibuch des Meisters

Bartholomaeus, Wien 1872, S. 73 (Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien, Philosophisch-Historische Classe, 71, S. 521). Weitere Version: Heidelberg, UB, cpg 229, Bl. 74v. Vgl. auch Bozoky 2003, S. 54f., Anm. 80; Skemer 2006, S. 206, 287f.

(49v-51r Anfang des Lukas-Evangeliums:) *Den anfangk des heyligen ewangelii schreibt vns sanctus Lucas. In* [50r] *den thagen des konyngs Herodis des Judnischen landes was ein kunyngklicher priester mit nhamen Sacharias … – … zw bereytten dem herren eynn bereyttes vnde gerechtes volgk* (Lc 1,5-17). *Deo gracias. Per hec ewangelica dicta de*[51r]*leantur vniuersa nostra crimina atque delicta*.

(51r-v Bericht über Johannes den Täufer aus dem Lukas-Evangelium:) *Das heylig ewangelium, das vns hat* (korr. aus: *ist*) *beschreyben der ewangelist sanctus Lucas. In der czeyt in dem funfczehnden jare des keyßers Tyberii, als do was Poncius Pylatus ein richter in dem Judnischenn land …, do ist ausganghen das wort vber sanct Johanßen, den gottes touffer … – … vnde alle menschen werden ßehenn das heyl vnßers behaltters* (Lc 3,1-6). *Durch dieße worth des heyligen ewangelii behut mich Reynhart Drugßesßen der almechtige gott vor allem, das myr boße vnd schedlich ßeynn moge an leyb, szell, ere vnde guth. Amen.*

(52r Hebräische Namen Gottes:) *In dem nhamen des almechtigen gottes, die hernachgeschriebene nhamen ßeyndt guthe Ebreysche nhamen, vnde wehr ßie althage liest ader ansicht vnde bey ym tregt, der mag in wasser nit vorderben oder in fewer nit vorbrennen … + Ely + Elyon + Eloy … Die heyligen nhamen seynn myr Reynhart nutz vnd heylsam an ßel vnd an leyb … Amen.*
Ähnliche Reihe: Skemer 2006, S. 295.

(52r-v Länge Jesu:) Quer durch den Text mit roter Tinte Zeichnung eines Messstabs (?). *Das ist die lenge vnßers herren Jhesu Cristi, wan er ist sechczehn mael lenger geweßen, wan das ist nit mher dan der sechczehnd theil der lenge … Vnde wehr die bey im tregt ge*[52v]*schrieben, der ist sicher vor aller pestilencz, vor allem siechthagen …*
Vgl. Skemer 2006, S. 142f., 151f., 171, Anm. 1, 229f. mit Abb. 9, 262, 264 mit Abb. 12; Bozoky 2003, S. 53f. mit Anm. 76-77. Eine Textgeschichte der ›Longitudo corporis Christi‹ bietet Herrad Spilling, Lateinische Pergamenthandschriften österreichischer Provenienz in der Polnischen Nationalbibliothek (Österreichische Akademie der Wissenschaften Phil.-histor. Klasse, Sitzungsberichte, 846. Band), Wien 2014, S. 184-212.

Vgl. auch Adolf Jacoby, Heilige Längenmasse. Eine Untersuchung zur Geschichte der Amulette, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 29 (1929), S. 1-17, 181-216; Anna Boroffka, Die »Länge Christi« in der Malerei. Codifizierung von Authentizität im intermedialen Diskurs (Vestigia Bibliae 35/36), Bern u. a. 2017.

(52v-53v Passionsgebet und Kreuzsegen:) *In dem nahmen der vndeylbarlichen dreyfaltickeyt. Amen + En + confortat + et tripudiat + panthon … Herre Jhesu, durch deyne allerheyligeste nhamen vnde durch deyne grundtloße barmherczigkeyt vnde durch deyne heyligen funff wunden … erloße mich vor allem vbel leybs vnde der ßelen. Amen. Vnde lere mich deyne geboth zu halten. + Melchay + Epha + Pancraton … Das heylig crewcz + vnßers herren Jhesu Cristi ßey meyne hilffe, … das creucz Cristi vberwynt alle schwert, + das creucze Cristi vberwynt die bandt des thodes …*
Ähnlicher Kreuzsegen: Holzmann 2001, S. 265 (Spruch 289, 2. Hälfte). Vgl. auch Augsburg, UB, Cod. II.1.2° 29, Einband (vgl. Schneider 1988, S. 160f.).

(53v-54r) *Ewiger barmherczigger gott, ich Reynhart Drugßes bit* [54r] *dich durch deyne heylige nhamen, erbarm dich vber mich armen ßunder … Ewiger barmherczigger gott, der dw die heyligen drew kunyng zw deyner kyntlichen wygen wollest lasßen kommen, vorleyhe durch ir vordienen vnde vorbitten myr deynem dyner Reynharde fried vnde heyl, wo ich hyn ßey wandelnn in allen meynen wegen …*

(54v-55r Anfang des Johannes-Evangeliums:) >*Inicium sancti ewangelii secundum Johannem. Gloria tibi, domine.*< *In dem anfa*[*n*]*g was das wort, vnd das wort was bey gott, vnde got was das wort … – … als die ere des eingeboren von dem vather vol genaden vnd der warheyt* (Io 1,1-14). >*Deo gracias. Per istos sermones sancti ewangelii indulgeat nobis dominus noster Jhesus Cristus vniuersa nostra cimina atque delicta. Amen.*<
Zur magischen Verwendung von Io 1,1-14 vgl. Bozoky 2003, S. 62f. mit Anm. 62f.; Lit. zur dt. Überlieferung bei Mscr.Dresd.C.292, Bl. 242v. Vgl. auch unten Bl. 109r.

(55v-56r) *Herre almechtiger gott, der dw host erlediget Manassen von den banden der armudt, erledige mich von allen banden der armudt leibes vnde der zelen. Amen … – Dysße karacteres trag bey dyr, ßie ßeynnt dyr guth vor den boßen geyst vnd vor alle waffen: .a.R.s.y.a.g.R …*

(56r Länge des Kreuzesarms:) Am linken Rand Zeichnung eines Messstabs. *Die linea 16 mal als lang bedeuth die arm leng des heyligen fron creuczes, dar*

an vnßer herre Jhesus Cristus mit ßeynen gotlichen armen gespannet vnde gelenget wart …
Vgl. oben Bl. 52r.

(56v) *Ist es sach, das dw die karacteres bey dyr host an deynen leczten czeytten, szo magstu nymmermher vordompt werden, nach du magest in keyn fegefewer komen … +.e.n.e.d.a. fay …*

(56v-57r) >*Das ist die epistell, die der engel Raphaell dem innighen Thobie* (ergänze: *gab*), *do er mit ym was wandeln, alßo sprechennde:*< [57r] *Ich Raphael eyner aus den, die thegelich stant vor dem angesiche* [!] *gottes vnd bryngen die thugendt der menschen vor den almechtigen gott … Vnde bey dem ßelben wort ßo gebeuth ich dir, Sathana, bey dem lebendigen gott …, das du myr Reynhartt Drugsesßen nicht mugest geschaden widder an leyb, zeel, ere oder guthe …*

(57v) >*Wyltu von allen menschen lieb gehabt werden, szo trag das bey dyr stetigklich.*< *i.v.o.d.v. …*

(57v-58r) >*Wen dw vorloren hast deyns herren holde vnd bist in vngnaden adder bist belogen worden, szo trag disße geschrifft in deyner lyncken hannt, szo wirt er widder deynn frunndt.*< *i.y.a.R.x.v. … Nullum timeas …*

(58r) *Benedicat me imperialis maiestas, protegat me regalis diuinitas … Disße anruffung ßey myr heylsam vnd eine beschirmung widder alle meyne viendt …*

(58v) *Der fried vnßers herren + Jhesu Cristi, die crafft ßeynes bittern leydens … ßeyent czwisschen myr vnde alle meynen vienden sichtbaren vnde vnsichtbaren …*

(58v-59r) Rechts neben den beiden Kreisamuletten ein (fehlerhaftes) Sator-Quadrat in einem Kreis, mit Beischrift: *Contra demones et inimicos et latrones et fallacias.* [59v] Text: *Das ßeyn heylige nhamen, wer ßy geschrieben bey im tregt adder sy liest adder horet leßen, deme mag nit geschaden vnd wirt erlediget von allen ßeynen veynden …*
Zum magischen Satorquadrat (*SATOR AREPO TENET OPERA ROTAS*) vgl. Heinz Hofmann, Das Satorquadrat, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft. Supplementband XV (1978), Sp. 478-565; Bozoky 2003, S. 60f. mit Anm.

109; Skemer 2006, S. 116f., 217.

(59r-v) >*Hic debent consequenter esse depigti imagines sanctorum trium regum offerentes domino aurum, thus et mirram.*< [59v] Eingeklebte kolorierte Federzeichnung mit der Anbetung der Könige.

(59v) Hand mit Beschriftung: *Dextera domini fecit virtutem, dextera domini exaltauit me …* (Ps 117,16f.).
Auch als Beschriftung zu einem Kreisamulett Bl. 42v.

(60r) *Das heilig creucz + das lebendige creucz … das geßegen mich Reynhart Drugßes heut vnd zcu allen stunden vor allem vbel. Amen. Die gerechte hant gottes des hymlischen vathers, die geßegen vnde beschyrm mich vnde behuthe mich Reynhart Drugßessen hewt vnde zcw allen czeytten vor allem vbel. Amen …*

(60r) *Der anfanck des heyligen gotlichen wirdigen ewangelii, als eß ist geschrieben durch den heyligen ewangelisten sannct Marcum, das ßey mich bewaren vor allem vbell leybs vnd lebens vnde der zelen. Amen.*

(60v-61r Kreuzsegen:) *O du heyliges gotliches creucz + vnsers hern Jhesu Cristi, das behut mich vor ßunden vnde vor schanden …*

(61r-v Coloman-Segen:) *Sanctus Columbanus, der heylig bisschoff, hat disse caracteres gemacht dem kunyngk aus Schotten, der ßeyn frunndt was, do er must streytten mit ßeynen vienden ++ Arecto + corrupta sta ferrum … Ste stil, du brawnes eyßen, dw solt mich nit vorsneyden meynen leyb nach in gan in meynn fleysch … Das gebewth ich dyr bey dem, der do den Jordan hies stille staen …*
Vgl. zu Mscr.Dresd.C.292, Bl. 240r.

(61v Über die Hilfe der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael:) >*Wen dw des morgens auff stehst, szo saltw eren sanctum Michaelem den heyligen erczengell, szo wirt dyr der thagk frolich …*<

(62r) Kreisamulett mit Gottesnamen und Zauberformeln (*abra, abrac, abraca, abracal, abracala, abracalab, abracalaba*), sowie: *Apprehende arma et scutum et exurge in adiutorium michi, Aloe + adiuua me famulum dei Reynhardum, domine deus noster. Amen.*

Zu der Formel *abracalaba* vgl. Skemer 2006, S. 25, 116, 120, 204, 303f.; Jakoby, Abracadabra, in: Hwb.dt.Abergl. 1, Sp. 96.

(62r-63r Anfang des Matthäus-Evangeliums, lat.:) *Der anfanck des hayligen ewangelii, als es schreybet sanctus Matheus von dem geschlecht vnßers herren Jhesu Cristi. Durch das heylige ewangelium behuthe myr gott leib, zeel, er vnde gut vor allem vbel. Amen.* [62v] >*Sequitur ewangelium liber generacionis Jhesu Cristi, filii Dauid, filii Abraham secundum Mattheum. Inicium ewangelii secundum Matthaeum.*< *Liber generacionis Jhesu Cristi, filii Dauid, filii Abraham. Abraham genuit Ysaac, Ysaac autem genuit Iacob … – … Jacob autem genuit Ioseph, virum Marie, de qua natus est Jhesus, qui vocatur Cristus* (Mt 1,1-16). >*Deo gracias. Per hec ewangelica dicta deleantur vniuersa crimina atque delicta. Amen.*<

(63r Amulett gegen Waffen:) >*Wider alle waffen trag disse vier wort vff junckfrawn permet geschrieben:*< *Almon, Josech vel Jesach, Melecs, Camasahay* >*in collo vel in sinistro brachio.*<

(63v-64r) *Disse heylige nhamen ßoltu bey dir tragen, wen dw fur deynen herren gast: + Jhesus + Maria + Johannes + mediator + mediatrix … Durch das wunderbarliche czaychen vnßers herren Jhesu Cristi* [64r] *behuth mich Reynhart Drugßsesn vor allem, das myr schedlich ßey an leyb vnde szele, an guth vnd ere …*

(64r-v) *O du vnthodlicher got, bis myr gnedig vnd barmherczigk vnd erloße mich vor allen vnmiltten lewthen durch das czeychen des heyligen + creuczes …* [64v] *Herre, bys myr gnedig, dein armen diener … Herre, almechtiger gott, entphach den schilt deyner gotlichen gnadenn vnde ste fur mich in meyner hilff ewigklichen. Amen.*

(64v) Hand mit Beschriftung: *Iudica, domine, nocentes meas* [!]*, expugna me in expugnantibus me, dextera maiestatis tue extende, libera me famulum tuum Reynhart ab omni periculo corporis et anime. Amen.*
Daneben in Rot Titel der Textsammlung: >*Finis fundamenti Leonis pape super omnes caracteres.*<

65r **Kreisschema**
Überschrieben: >*Circulus amicicie et invisibilitatis.*< Im Kreisring magische Zeichen, Kreuze und Namen *Yschyros, Agla*. Im Kreisinnern Schriftband, das ein Dreieck bildet, mit Gottesnamen, u. a. *Emanuel, Adonay, Sabaoth, Messias, Soter*.

65r-v **Beschwörung eines *wichteleyns***
(65r) Kreisschema, überschrieben: >*Circulus pro wichteleyn*<, mit zwei Kreisringen, der innere mit vier Kreuzen gefüllt, der äußere mit vier durch Kreuze getrennten Gottesnamen: *El, Ely, Elyon, Tetragramathon*. (65v) Text: *Ich sten hie vnd tracht vnd weys nicht, wes ich wacht … Ich lade dich, wichteleynn, das dw zcw myr kummest in disßer stunndt in eyner gestalt eynes menschen vornufftigen … Ich gebide dyr wichteleynn, das du widder hin farest in deynn maiestat ….*

66r-67r **Anleitung zur Identifizierung eines Diebes durch Siebdrehen**
>*Coniuracio super furtum, vt sequitur.*< *Ich beschwere dich, sieb vnde schere, durch got den vather vnde got den szun vnd got den heyligen geyst … das du dich* [67r] *hewth erczaygest der warheytt naech ane alle betrieglickeyt, welliches nahmen ich nenne, ist er schuldigk, szo louff rechtens vmmb …*
Edition einer kurzen deutschen Anleitung zur selben Praxis (nach München, BSB, clm 536, Bl. 89v): Anton Birlinger, Kleinere deutsche Sprachdenkmäler des XI. XII. Jahrhunderts, in: Germania 8 (1863), S. 298-303, hier S. 303 (Nr. 4). Vgl. zu dieser Praxis zur Identifizierung eines Diebes auch: Eckstein, Siebdrehen, Sieblaufen, Siebtreiben, in: Hwb.dt.Abergl. 7, Sp. 1686-1701.

67r **Anleitung zur Identifizierung eines Diebes durch Kristallsehen, lat.**
>*Item de furtu bonum experimentum.*< *De furtu experimentum recipe cristallum ad ymaginem vnius ducati et da puero vel puelle virgine* [!] …

67v **Ausfahrtsegen**
>*Sequitur valedictio experta speciali suo amico vel vxore atque aliquo suo consanguino exhibenda.*< *Ich geßegen dich N, dw liebes lieb, ich beuehle dich in den ßelben streytt, do vnßer Jhesus Christus in tradt, do er die helle zcubrach …*
Weitgehend übereinstimmender Segen: F. P., Alte Segen wider Feinde, Wehr und Waffen, in: Alemannia 19 (1892), S. 135-141, hier S. 139. Vgl. Ohrt, Ausfahrtsegen, in: Hwb.dt.Abergl. 1, Sp. 726-727, hier Sp. 726.

68r **Liebeszauber**
>*Sequitur capitulum de amore.*< *Nym baldrian in den munt vnde kusße eyne, welche dw wilt, sye gewynnet dich lieb. Item pulffer eynn eßels gallen … Item nymm eynes maulwerffs bluth vnde misch es wol … Item schreybe disße figur vff junckfrawen permet mit fledermewßen bluthe … Item nymm xiii salben bletter vnde brich yn die spitzen ab …*

68v **Zwei Rezepte (Nachtrag)**
(Liebestrank) *So last euch die median schlehen vnnd nempt das blut vnnd thut es in eyn eyer schale … – … der mus euch lib haben. – So nempt castorum, langen pfeffer …*

69r leer.

69v-70v **Zwei Kreisschemata zum Siebdrehen**
Erstes Schema überschrieben: >*Sequitur informacio, quomodo et qualiter debes preparare cribrum et ipsius correquisita super diuersa experimenta*<, zweites Schema: >*Forma cribre cum forpice formata*<. – 70v Zauberformel: >*Item hec nomina que subsequentur* [!]*, scribe super pergamena virginea et pone supra cribrum.*< *In Dater, Disman, Yest …*
Vgl. oben zu Bl. 66r.

71r-73v leer.

74r-95v **Anleitung zur Schatzsuche**
>*Ad thesaurum.*< *Item wiltu eygentlichen erfaren, wo ein vorborgener schatz vnter der erden lige, szo gehe vnd kouff wachs von dem osterstock vnde beczale das gaer, dan es mus recht gewunnen szeynn, vnde mach das wachs weich bey dem fewer vnde nym weyrach vnde myrre gar kleyn geriben vnde schabe golt von eynem gulden …* (95r) >*vnde nym darnach den schatz vnde tragk yne mit dyr heym vnde zcubrich darnach die gemachten ryng vnd czirckel vnde sprich dar nach das gebeth zcw deynem heylgen engell vnde sprich alßo.*< *O ir alle gottes heylgen engell, die ir alwegen vor szeynem heylgen gotlichen angesicht ßeyt … – …* >*vnde luge,* [95v] *wan dw das guth habest, das dw alles daz volbringest vnde volkomlichen an alle drugnusße, was dw got dem almechtigen vnde ßeyner werden mutter Marien vnde ßeynen lieben heylgen vorheysschenn host, alßo haltest, szo geth es dyr nymmer vbel an leybe, sele, guth vnd ere. Amen.*
Schatzsuche unter anderem mit Hilfe eines kindlichen Mediums (eines *knebeleyn*

zwischen 7 und 8 Jahren mit Namen *Hans*), das in einen Kristall und einen Fingernagel sehen muss, mit zahlreichen Beschwörungen und Gebeten; zur Auffindung des Schatzes verwendete Hilfsmittel: zwei aus Wachs der Osterkerze, Weihrauch, Myrrhe, Gold, Schwefel und Teilen eines Altartuchs hergestellte Kerzen, ein dreibeiniger Eichenstuhl, ein Schwert mit einem aufgravierten Zauberspruch (vgl. Zeichnung Bl. 75r), ein Kristallstein. Durch Beschwörungen herbeizitiert wird König Salomon als Helfer. Nach der Ausgrabung des Schatzes Gebete zu den neun Engelschören, dem Erzengel Michael sowie dem eigenen Schutzengel. Mit mehreren Zeichnungen von *caraktern* (Zauberkreisen und -quadraten). – Zu einem am Anfang (Verwendung einer Kerze bei der Suche nach dem Schatz) ähnl. lateinischen Schatzfindezauber vgl. Karlsruhe, BLB, St. Peter pap. 50, Bl. 17v (... *tunc recipe cera benedicta thus et mirram* ...). Dt. Zauberspruch zum Schatzsuchen mit Hilfe eines kindlichen Mediums: Wien, ÖNB, Cod. 5327, Bl. 179r-180v (*Accipe virgineum septem annorum* ...). – Zu magischen Praktiken bei der Schatzsuche in der frühen Neuzeit (jeweils ohne näher vergleichbare Texte) vgl. Hirschberg, Schatz, in: Hwb.dt.Abergl. 7, Sp. 1002-1015; Johannes Dillinger, Auf Schatzsuche. Von Grabräubern, Geisterbeschwörern und anderen Jägern verborgener Reichtümer, Freiburg i.Br. 2011, bes. S. 59-91; ders., Magical Treasure Hunting in Europe and North America. A History, New York 2012, bes. S. 85-113.

95v-99r **Anleitung zum Wahrsagen aus einem Spiegel**
>Sequitur aliud experimentum super perßonalem visionem. Item hyrnach volget, wie man ßal zcu richten eyn spigel, dar innen man geßehn mǒge vorborgene heymliche dyngk etc. Dw solt disße figure machen, wie hyr naech steht, vnde schreybe disße wort vff junckfrawen permet vnde nym eynen newen fewrspigel ...vnde gehe vff ein wegescheyde, do lewt vorvrttelt ßeyn worden adder [96r] *das eyne gemeyne strasse ßey, vnde begrab den spigel dar eyn vnde beßorge dich nit, ob dyr grawet vnde sprich disße wort vt sequitur.< Ich gebeut euch hy, alle funffe Nygro, Armator, Fornicator, Dominator, Annector, ich gebeut euch bey ewern czweyen meystern Astaroth vnde Luciper ... >vnde las den spigel ligen begraben newn thage vnde gee dar zcw alle abende, das dich nymant ßiecht, vnde sprich disße wort.< Ich beschwer euch, deuwffell, das ir das wergk* [96v] *volbringet* ... 96v und 97r zwei Zeichnungen eines Spiegels. (97r*) >Hyr nach volget die beschwerung des spigels in nomine patris et filii et spiritus sancti.<* [97v] *Ich beschwere dich, glas, bey dem lebendigen got ... vnd ich byt dich, dw starcker gott, das dw machest alle dyngk erscheynen in disßem spigel sichtbarlichen ...*
Weniger elaborierte deutschsprachige Anleitungen zum Wahrsagen aus einem Spiegel finden sich auch in Wien, ÖNB, cod. 4773, Bl. 48v-49v, Karlsruhe, BLB, Donaueschingen 793, Bl. 57r und Memmingen, Stadtbibl., cod. 2,39.4°, Bl. 66v-67r. Der Text der Wiener

Handschrift wurde herausgegeben von Wolfram Schmitt, Deutsche Fachprosa des Mittelalters. Ausgewählte Texte (Kleine Texte für Vorlesungen und Übungen 190), Berlin 1972, S. 95-96. Vgl. auch Volker Zimmermann, ›Kristallsegen‹, in: VL² 5 (1985), Sp. 382f.; Christa Tuczay, Die Kunst der Kristallomantie und ihre Darstellung in deutschen Texten des Mittelalters, in: Mediaevistik 15 (2002), S. 31-50. – Der abgebildete Spiegel gleicht einem 1999 bei archäologischen Ausgrabungen in Rostock gefundenen Spiegel; vgl. Willy L. Braekman, A Unique Magical Mirror from the Sixteenth Century, in: Societas magica Newsletter 8 (2001), S. 5f. Ein weiteres vergleichbares Objekt aus dem 15. Jahrhundert befindet sich im Besitz des Mathematisch-Physikalischen Salons der Staatlichen Kunstsammlung Dresden; vgl. Benedek Láng, Unlocked Books. Manuscripts of Learned Magic in the Medieval Libraries of Central Europe (Magic in History Series), University Park 2008, S. 138f mit Fig. 24.

99v-101v **Anleitung, Teufel in eine Glasflasche zu bannen**
>*Item eyne heymliche abenthewer, zcu machen mit eynem schwert einen czirckel … vnde* [100r] *sitz in den czirckell vnde nym eyn glas, daz do haltte eine halbe moß, vnde thu es zcw dyr in den czirckell vnde sprich das heylig ewangelium.*< *In dem anbegyn was das wort, vnd das wort was bey gott vnde got was das wort, das was von anfanck bey got, vnde alle dinngk ßeyn durch ohn geschaffen …* (Io 1,1-14) (101v) >*Coniuracio.*< *Ich beschwere euch drey deuffell Astarot, Berit vnde Belczebub …, das yr in das glas geht vnde myr antwort gebt vber alles daz, was ich euch fragen thu …*
Bl. 99v Zeichnung eines magischen Kreises, am linken Rand daneben eine kleine Flasche. – Zur Sache vgl. Mengis, Flaschengeist, in: Hwb.dt.Abergl. 2, Sp. 1573-1577; ders., Geisterbann, ebd. 3, Sp. 512-523.

101v-103v **Anleitung, ein schnelles Pferd herbeizuzaubern**
>*Eyn experiment, das dw ein pferth vberkommest do dw in eynem thag hundert meyle kanst gereitten.*< *Gehe hynn zcu mitternacht stille schweygende zcw eynem alden hauße vnde schreybe mit fledermeus bluthe an das beschlosßen thoer disße czwolff nhamen der geyst … Ich beschwer euch, das yr myr herbringet ein ßnel vnde bereyt pferdt baldt vnd an allen vorczugk … – … >vnde ßo bistu an alle ßorge, es entloufft den andern alle vnde weren irer thawßent.*<
Ähnlich: München, BSB, clm 671, Bl. 52r; Heidelberg, UB, cpg 212, Bl. 45r. Vgl. zum Text aus clm 671 Elisabeth I. Wade-Sirabian, Magic and Superstition in a Fifteenth-Century Student Notebook, in: Fifteenth century studies 28 (2003), S. 224-241, hier S. 230f. Lateinische Anleitungen finden sich in München, BSB, clm 849, Bl. 36r/v, abgedruckt in: Richard Kieckhefer, Forbidden Rites. A Necromancer's Manual of

the Fifteenth Century, University Park 1998, S. 235f. (Nr. 17); London, Wellcome Institute of the History of Medicine, MS 517, Bl. 66r, Inhalt ausführlich mit Zitaten beschrieben, in: Willy L. Braekman, Middeleeuwse witte en zwarte magie in het Nederlands taalgebied. Gecommentarieerd compendium van incantamenta tot einde 16de eeuw, Gent 1997, S. 289f. (Nr. 251). Beide lat. Texte eng mit der deutschen Fassung der Dresdner Hs. verwandt.

103v-105r **Anleitung, einen unsichtbar machenden Ameisenstein zu finden und zu beschwören**
>Einen steynn zcu fynden, do von dw vnsichtigk ßeyst, vt sequitur< So gee hin vff sannct Jacobs thagk zcw eynem grossen emes houffen vnde schut heys wasßer dar ein als langhe bis die emesßen alle hinwegk lauffen … (104r) *Ist es aber sach, das dw* [*den*] *steynn nicht findest, >szo sprich.< Ich beschwere dich, Belczebup, ein feyndt vnsers herren Jhesu Cristi …*
Diese Praxis wird mit leichten Abweichungen in den interpolierten Fassungen der Handschriften München BSB, cgm 313, cgm 5065 und Wolfenbüttel, HAB, Cod. 37.17 Aug. 2° des ›Buchs der Natur‹ Konrads von Megenberg beschrieben: [...] *In dem mayen oder acht tag vor Jacobi oder acht tag nach sant Michels tage so sol man suchen die ammaißen, veriagen mit haissem wasser* [...] *Och muß man bösen gaist besprechen mit ainem segen, daz er in nit vertrage* [...]. Textausgabe nach München BSB, cgm 313, Bl. 119ra-rb in: Gerold Hayer, Konrad von Megenberg, ›Das Buch der Natur‹. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte (MTU 110), Tübingen 1998, S. 66 Anm. 35. – Eine Anleitung zum Auffinden eines Ameisensteines ohne Beschwörung überliefern auch Hamburg, UB, Cod. germ. 1, Bl. 52ra-rb und Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 572, Bl. 84rb-va, vgl. Marco Heiles, Die Handschrift Cod. germ 1 der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, http://www.artesliteratur.de/wiki/Datei:Marco_Heiles_-_Hamburg,_SUB,_cod._germ._1.pdf. Eine unvollständige Anleitung findet sich in der verschollenen Wolfsthurner Handschrift (http://www.handschriftencensus.de/15856), vgl. Oswald von Zingerle, Segen und Heilmittel aus einer Wolfsthurner Handschrift des XV. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 1 (1891), S. 172-177, 315-324, hier S. 324. Eine lateinische Anweisung überliefert Kassel, UB / LMB, 4° Ms. med. 10, Bl. 1v, abgedruckt in: Gerd Bosshammer, Technologische und Farbrezepte des Kasseler Codex medicus 4° 10. Untersuchungen zur Berufssoziologie des mittelalterlichen Laienarztes. (Würzburger medizinhistorische Forschungen 10), Pattensen 1977, S. 40f. (Nr. 5).

105r-106v **Anleitung zum Schlangenfangen mit Beschwörung**
>Wiltu slangen fahenn ane sorghe,< so thodte eyne katczen, ßo sie gereyet hat, vnde mache ein pfeyffleyn von dem rechten beyne, dar nach ßo gee in eynen

walt … ßo sprich diße wortt also: O sy o sy o sya, dw heyloße schalgkhafftige slange, hor vnde stee stille, alßo da ist gestanden das wasßer in dem Jordan … vnde [106r] *wirff von dyr die gyfft in dem nhamen gott des vathers … Vber den schlangen vnde basiliscus hastu geganghenn vnd hast zw fus getreten den lewen vnde den drachen* (Ps 90,13). *+ O sy + o sy + o sya, ste stille, dw aller schalckhafftigste ßchlang … >Vnd darnach ßo fach die ßchlange, welche dw haben wilt, mit der rechten hant bey dem kopff vnde czeuch* [106v] *ßie durch den lyncken fus vnde sprich:< Ely, Eloy, los von dyr dein gifft in dem nh*[*a*]*men gott des vathers …*

105r Zeichnung eines magischen Kreises mit Beschriftung im Kreisring: *Sabaoth, Osy, Osy, Osya, Tetragramaton*. – Abdruck nach dieser Hs.: Wernfried Hofmeister, Hor meine Wort: Adjurative Sprachmagie als diskursives Netzwerk am Beispiel der ›Wiener Schlangenbeschwörung‹ (15. Jh., Cod. Vind. 10632), in: ZfdA 133 (2004), S. 329-355, hier S. 347f. (nicht ganz fehlerfrei: mehrfach Transkription *zew* für *zcw* sowie Auslassung mehrerer Zeilen aufgrund von Augensprung). Ein eng verwandter Text liegt vor in der ›Wiener Schlangenbeschwörung‹ (Wien, ÖNB, cod. 10632, Bl. 73v), abgedruckt ebd., S. 334. Ed. einer weiteren dt. und einer lat. Schlangenbeschwörung: Holzmann 2001, S. 152, Spruch 43, S. 175, Spruch 90 (beide aus Wolfenbüttel, HAB, cod. 23.3 Aug. 4°, jeweils viel kürzer als die Dresdner Hs.). Dt. und lat. Schlangenbeschwörungen und -segen auch in Berlin, SBPK., mgq 1105, Bl. 9v; München, BSB, cgm 464, Bl. 23v; ebd., cgm 824, Bl. 40r; ebd., cgm 3898, Bl. 102r. – Zur Sache vgl. Ohrt, Schlangensegen, in: Hwb.dt.Abergl. 7, Sp. 1196-1199.

106v-108r **Experimente und Beschwörungen gegen die *pielweyßen* oder Milchdiebinnen**

>Hyrnach folget eynn experiment vor die pielweyßen millichdiebyn gnanth.< So gee hin in der golt vasten am donnerstage frw vnde haw mit deynem brodtmesßer eynn hewriges czweig von eyner haßell stauden vnde mache daraus eynn ryingleynn vnde henck es an den melck kůbell … (107r) *>Eynn ander experiment ouch zcu der ßelbigenn kunnst.< Gangck hynn an eynem sampsthage in der golt fasten zcw eynem galgen vnde ßneydt mit deynem brodtmesßer eyn stugkleyn aus dem galgen …* (107r) *>Wie dw die millich diebynn engsten vnde ßlaen magst.< So gee hyn zcw der, do dw eyn argkwan vff hosst, ßie stele dÿr die millich …* (107v) *>Wiltu die millichdiebyn aber vast ßere vorbrennen.< So gee hynn zcw deyner kw, die dyr keyn milch gibt, do von dyr die millichdiebyn die millich stilt, vnd nymm har aus irem schwancz … – … das sie widder siczen, gehen adder steen kan vnd keynn ruh adder rast kan habenn.*

Teilabdruck dieser Handschrift (Bl. 106v-107v, ohne den letzten Abschnitt): Anton

Emanuel Schönbach, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt, 2. Stück: Zeugnisse Bertholds von Regensburg zur Volkskunde (Sitzungsberichte der phil.-hist. Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Bd. 142,7), Wien 1900, S. 132. – Zum Begriff der *pielweyße* / *Bilwiz* vgl. Claude Lecouteux, Der Bilwiz. Überlegungen zu seiner Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte, in: Euphorion 82 (1988), S. 238-250. Vgl. außerdem Mackensen, Bilwis, in: Hwb.dt.Abergl. 2, Sp. 1308-1324; Eckstein, Milchhexe, ebd. 6, Sp. 293-352.

108r-110r **Teufelsbeschwörung, um mit einem magischen Mantel an jeden beliebigen Ort getragen zu werden**
>*Sprich disße nachgeschriebene wort vnde preyt den mantel vff die erden vnde sprich alßo.*< *Ich beschwere dich, Sathan, bey got, der do hot geschaffen* [108v] *hymel vnd erden …, das ir kommet schnel vnde stille vnde furet mich vff dißem mantel gehn .N. adder wo hynn ich will haben …* (109r) *vnde sprich das ewangelium Johannis, wie hyrnaech volgett: In dem anfangk was das wort, vnde das wort was bey gott …* (Io 1,1-14; vgl. oben zu Bl. 54v) *… – … Alßo solt ir mich .N. furen vnde leyttenn vff disßem mantel, vnd das geschee durch gott den vather … Amen.* >*Vnde sprich funff Pater noster vnde funff Aue Maria vnde secze dich vff den mantell … vnd sprich:*< *Wolauff, Belczebup, Sathan, Ruffe, Rubin, das es Luciper waltt.*
Am Anfang Zeichnung eines magischen Kreises, in der linken Hälfte Gottesnamen *Emanuel, Tetragramaton, Adonay, Startacz, Alpha et O*, in der rechten Hälfte Teufelsname *Belczebup*. – Zur Sache vgl. Herold, Mantelfahrt, in: Hwb.dt.Abergl. 5, Sp. 1591-1595.

110r-111r **Anleitung zur Identifizierung von Dieben mit Hilfe von Kieselsteinen**
>*Wan dyr im hawße etzwas gestollen wirt, ein experiment.*< [110v] *Gee vber eynn wasßer, das do fleußßet vnde eynn brugk dar vber geet ader ein furth, do man thote lewth vber furth, vnde nym ßo vil steyn aus dem wasßer alße lewth im hawße ßeyn do zcu moll gewest, do man dyr das gestolln hott …*
Ähnliche Praktik in Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 572, Bl. 166ra-rb. Vgl. kurzes Zitat aus der Augsburger Hs. in: Hilde-Marie Gross, Illustrationen in medizinischen Sammelhandschriften. Eine Auswahl anhand von Kodizes der Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte des ›Arzneibuchs‹ Ortolfs von Baierland, in: »ein teutsch puech machen«. Untersuchungen zur landessprachlichen Vermittlung medizinischen Wissens. Ortolf-Studien 1, hg. von Gundolf Keil (Wissensliteratur im Mittelalter 11), Wiesbaden 1993, S. 172-348, hier S. 200.

111v leer.

112r **Gottesnamen (Nachtrag)**
Adony, Heloy, Pius, Honoy, Theon.

112v-118r leer.

118v **Wolfssegen, gereimt (Nachtrag)**
Der wolffs segenn. Der lib her sand Cipriann lag vnd schliff, / der lib herr sand Mertein im drei mal riff …
11 abgesetzte Verse, Versanfänge mit roten Strichelungen. – Abdr. nach dieser Hs.: R. Kade, Zaubersprüche aus Dresdner Handschriften, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde 10 (1889), S. 155-157, hier S. 155. Abdr. ähnlicher Segen Holzmann 2001, S. 190f., Nr. 122f.

119r-v **Gematrische Bestimmung des Lebensplaneten, Nanno philosophus zugeschrieben**
>Ein schone experiment Nannonis des philosophi, zcu finden planeten eines iczlichen menschen, dar vntter er geboren ist, vnde ßeyne außlegung.< Wiltu erfaren den planeten eines iczlichen menschenn, szo nym den nhamen ßeyner mutter vnd dar von den ersten buchstabenn, als weit er in dem ABC steht … Do mit dw aber weist anfengklich, wie dw die buchstabenn czelen solt, wirstu aus disßem nachfolgenden alphabett fynndenn. (119v Tabelle zur Bestimmung des Planeten)
Abdruck einer anderen dt. Version: Gerhard Eis, Gematrische Bestimmung des Lebensplaneten, in: ders., Forschungen zur Fachprosa, Bern 1971, S. 334-336. – Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Eis, ebd., S. 335; Schmitt 1963 (wie oben zu Bl. 34r). S. 87 u. 105; Brévart 1989, (wie oben zu Bl. 34r), S. 237-246, hier S. 242 mit Anm 24 und 25. – Ähnliche Version, in der wie hier lediglich die Anfangsbuchstaben der Namen des Fragestellers und dessen Mutter zur Berechnung herangezogen werden, in folgenden Hss.: Berlin, SBPK., mgq 20, Bl. 86v-87r; Heidelberg, UB, cpg 552, Bl. 52v-53r; München, BSB, cgm 328, Bl. 141v; ebd., cgm 596, Bl. 2r-4r; Wolfenbüttel, HAB, cod. 35.3 Aug. 4°, Bl. 97v.
Nanno philosophus, der angebliche Verfasser dieses und der nachfolgenden Texte, ist möglicherweise zu identifizieren mit Manno (Nanno), Lehrer an der Hofschule Karls des Kahlen, dort unterrichtete er u. a. den Bischof Radbod von Utrecht. Vgl. Vita sancti Radbodi, MGH Scriptores 15, S. 569: *Huius gymnasii curam Manno* (Var.: *Nanno*) *philosophus freno sapientiae regebat …*; Fidel Rädle, Bischof Radbod von Utrecht, in: VL² 7 (1989), Sp. 962-965, hier Sp. 962; Ernst Dümmler, Geschichte des Ostfränkischen

Reichs, Bd. II, Berlin 1865, S. 650; W. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter, Bd. 1, Berlin 1885, S. 276, Anm. 4; Histoire literaire de la France, Bd. 5, Paris 1866, S. 657f.; Anne-Marie Turcan-Verkerk, Mannon de Saint-Oyen dans l'histoire de la transmission des textes, in: Revue d'histoire des textes 29 (1999), S. 169-243. Vgl. auch Johann Heinrich Zedler, Grosses vollständiges Universal-Lexicon, Bd. 19, Halle / Leipzig 1739, Sp. 1022f.: »Manno oder Nanno, ein alter Philosophe, welcher eine geraume Zeit im Palatio Caroli Calvi die freyen Künste, das ist, die Philosophie selbiger Zeit gelehret ...«

119v-120v **Planetenkinderverse**
>*Die außlegung der planeten hyr nachvolget in folio sequenti.*< [120r] >*Saturnus.*< *Alt vnde kalt, hitzigk vnd vnreynn, / has vnde neytt ich ouch meynn, / alßo ßeynn meyne kyndt, / die vnter myr geborenn ßynndt ... – ... Wisßen auch, das meyne kynndt / niemants gern vnderthenig synnt.*
Vier Verse zu jedem Planeten. – Editionen nach anderen Hss. (dort jeweils Teil eines Planetentraktats): Henry E. Sigerist, Deutsche medizinische Handschriften aus Schweizer Bibliotheken, in: Archiv für Geschichte der Medizin 17 (1925), S. 205-240, hier S. 214 (nach Einsiedeln, Stiftsbibl., Hs 297, S. 162-171); Klaus Schönfeldt, Die Temperamentenlehre in deutschsprachigen Handschriften des 15. Jahrhunderts, Heidelberg 1962, S. 144, 148, 150, 153, 155, 156, 158 (nach München, BSB, cgm 349, Bl. 30v-48v). – Lit.: Francis B. Brévart / Gundolf Keil, Planetentraktate (und ›Planetenkinder‹-Texte), in: VL² 7 (1989), Sp. 715-723, hier Sp. 718 (II.2.a) und 719f. (III.2 und III.3) (mit weiteren Editionen); Ernst Zinner, Verzeichnis der astronomischen Handschriften des deutschen Kulturgebietes, München 1925, Nr. 8311-8316. – Als Teil des Planetentraktats des ›Iatromathematischen Hausbuchs‹ in 22 Hss. und 33 Drucken (vgl. VL² 7 [1989], Sp. 719), u. a. in Heidelberg, UB, cpg 291, Bl. 19v, 21v, 22v, 23v, 24v, 25r, 25v und Zürich, Zentralbibl., Ms. C 54, Bl. 25r, 26v, 27v, 28r, 29r, 29v, 30r; GW M16033 (Deutscher Kalender. Ulm: Johann Schäffler, 1499).

121r-127r **Reiseprognostik, Nanno philosophus zugeschrieben**
>*Ein ander experiment Nannonis des philosophi vnde astronomi, wie ein iczlich mensch durch disße kunst mag wisßen vnd erfaren alle thage vnd stunde, eyne gelugkliche guthe stunde zcu treffenn ßeyner wanderung, vnde ob es ym in dem ßelben wege vnde in den geschefftenn, dar vmmb er aus czeucht, gelucklich vnde wol geen ßoll ader ander* [!], *vnde hebt sich alßo ahnn.*< *Wiltu wissen, zcw treffen vnd finden eyne gluckliche zceit vnde stunde des außczihens deyner wanderunng ..., sich nach dem thage vnde der stunde eynns igklichen planeten in dißen nachfolgenden taffeln vnd figuren ...* [122v] >*Hyr nach folget die taffel der* (*pla* getilgt) *thage vnd stunden*

der planeten vnd die außlegung eyner iglichenn stunde zcu der wanderung gelucks vnd vnd [!] *vngelucks. Dieweil aber Saturnus der wirt vnder den planeten ist, szo wirt ouch in disßer thaffeln erstlich an ßeynem thage vnd stunde angefangenn etc.< Wer do wandert in der ersten stunde des thages Saturni, der do genanth ist der szonabent, der mhus leyden eine verhynderung auff ßeynem wege … – … Wer do wandert die ßiebende stunnde desßelbigen thages, die ist gelucklich vnde guth vnde ßunderlich dem, der do wandert vmmb eyne prelatur. >Explicit de planetis.<*

Zu dem angeblichen Verfasser Nanno philosophus s. o. zu Bl. 119r.

127v-128v **Gematrisches Heiratsorakel, Nanno philosophus zugeschrieben**

>Aliud experimentum Nannonis philosophi prefati sequitur.< Wiltu wisszen adder erfaren, ob du einen guthen willen zcw eyner frawen adder junckfrawn hettest, sie zcw nhemen, ob es dyr wol adder vbell mit ir geen ßall adder wie dw dich mitt ir vortragen solt, szo thu ym also: Nymm irer beyder nhamenn, als er yhnen in der thouffe gegeben ist … – … Bleiben 9 vber, szo ist es des drachen schwancz, szo thougk es gar nicht, dan da wurde nichts guths aus vnde wurde zcu geen alße vff Matz hochczeith. >Alßo hot ouch ein ende dis experiment.<

Zu dem angeblichen Verfasser Nanno philosophus s. o. zu Bl. 119r.

128v-129v **Gematrische Prognostik über einen Zweikampf, Nanno philosophus zugeschrieben**

>Hyr nach folget aber ein experiment Nannonis des vorgnannthen philosophi, do durch dw magst wißen, ab czwehn mitteinander ßollen kempfenn adder ander Ritterspiell treiben, welcher gewynnen adder vorlieren soll.< [129r] *Wiltu wissen, wellicher vnder czweyen kempfern, rennern adder stechern den ßiegk behaltten adder gewynnen ßoll, szo thu yme alßo: Nymm eins igklichen nhamen in obgeschriebener weyße … – … szo vberwinnt die groste zcall abemals die kleynste.*

Die Prognose hängt davon ab, ob die für die Namen der Kämpfer errechneten Zahlen gerade oder ungerade sind; ähnlich Heidelberg, UB, cpg 552, Bl. 54r. – Zu dem angeblichen Verfasser Nanno philosophus s. o. zu Bl. 119r.

129v-130r **Gematrische Prognostik über das Geschlecht eines ungeborenen Kindes, Nanno philosophus zugeschrieben**

>Hyrnach volget ein ander experiment des vilgenanthen Nannonis, do durch dw magst wißenn vnde erfaren, was eyne schwanger frawe tregt adder geberen ßall.< Wan dw wirst gefraget vonn eyner schwangern frawenn, was ßie trage

adder geberen ßoll, szo thu ym alßo: Nymm den nhamen ires jungsten szones … Abweichende gematrische Prognostiken über das Geschlecht ungeborener Kinder auch in Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod. 207, Bl. 245r und Freiburg i. Br., UB, Hs. 458, Bl. 4v. – Zu dem angeblichen Verfasser Nanno philosophus s. o. zu Bl. 119r.

130v leer.

Mscr.Dresd.M.208

Österreichischer Bibelübersetzer, Proverbia und Ecclesiastes, dt. · Exzerpte aus einer Historienbibel

Papier · I + 107 + I Bll. · 21,3 × 14,5 · Österreich · um 1445-1450

Zustand: starke Beschädigungen der Bll. 1- 6 und 103-107: an der Innenseite Teile der Bll. abgerissen, Löcher im Papier, größerer Textverlust auf den Bll. 1-2 und 107. Blätter angefasert, größere Fehlstellen mit Japanpapier ausgebessert. Zu den Blattverlusten, die schon vor der Mitte des 18. Jh.s eingetreten sind, s. u. Lagen. Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten, Schrift stellenweise etwas ausgewaschen, Bräunung des Papiers, Stockflecken am Beginn und am Ende der Hs.

Moderne Tintenfoliierung *1-107*, röm. Bleistiftfoliierung *I-II* der Vorsatzblätter 2010 ergänzt. Wz.: 1) Lagen 1-8 (Bl. 1-90): Formenpaar Waage ohne Kreis mit gerader Waagschale, beide Zeichen Typ PiccWaage I 53-55 (Udine 1447-1448, Florenz 1448); 2) Bl. 91/102 und 94/99 in Lage 9: Dreiberg im Kreis, Typ PiccDB I 133 (Udine 1445) und I 134 (Vicenza 1448); 3) Bl. 92/101 in Lage 9: Waage ohne Kreis mit gerader Waagschale, unvollständig erhalten, Typ PiccWaage I 36 (Venedig 1451) und I 37 (Wiener Neustadt 1452); kein Wz. in Lage 10 (Bl. 103-107). – Lagen: III^{6} + $8VI^{102}$ + $(III-1)^{107}$. Reklamanten, z. T. beschnitten oder verblasst. Fehlende Blätter (jeweils mit Textverlust) in den Lagen 1 und 10 (vermutlich ebenfalls ursprünglich Sexternionen): nach Bl. 6 drei Blätter; vor Bl. 103 mindestens ein Blatt; vor und nach Bl. 107, einem Einzelblatt, jeweils mindestens ein Blatt.
Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: ca. 14,5 × 9,5. Einspaltig. 18-20 (meist 19) Zeilen. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln; rote Lombarden, an den Textanfängen Bl. 1r und 79r dreizeilig, an Kapitelanfängen zweizeilig, häufig mit ausgesparten Ornamenten, an Versanfängen einzeilig (selten zweizeilig). Vor Kapitel- und Versanfängen zumeist außerdem noch Leerzeilen freigelassen. Eine rote Überschrift in Textualis am Beginn

des Textes Bl. 103r, rote Zwischenüberschriften in Bastarda Bl. 104r/v, 105v und 107v. Bastarda durchgehend von einer Hand.

Einband: Dunkelgrüner Pappband mit Kleisterpapier aus der Mitte der 1950er Jahre, mit neuem Vorsatz aus saurem Papier vorne und hinten. Auf den äußeren Rändern von Bl. 1r und 107v blaue Farbspuren des umgeschlagenen Leders eines früheren Einbands, wohl des ursprünglichen spätmittelalterlichen Holzdeckelbands. In der oberen Ecke der Blätter 105-107 Rostspuren eines Buckels des alten Einbands. – Nach Schnorr von Carolsfeld Einband am Ende des 19. Jh.s: »Mbd« [= Marmorband].

Geschichte: Geschrieben um 1445-1450 (Wz.befund) im bairisch-österreichischen Sprachraum (vgl. Schreibsprache), wohl in Österreich.
Ende des 16. Jh.s im Besitz eines nach Ausweis seiner Sprache wohl in demselben Raum beheimateten Johannes Klammer; vgl. Eintrag Bl. 4r unten (jetzt nicht mehr Lesbares nach Schnorr von Carolsfeld ergänzt): *Johannes Klammer bin ich gena*[*n*]*d*, / [...] *vnnd seel* [?] *stedt in gottes hannd 1580 jar*. / *Das buch* [*ist mier*] *lieb*, / *vnndt der* [*miers stielt, der*] *ist ein dieb*, / *er sey richter oder knecht*, / *so ist er an galgen gerecht*. Parallelen zu dem Bücherfluch ›Das Buch ist mir lieb ...‹: Wattenbach 1896, S. 534 (Leipzig, UB, Rep. II 20); Schneider 2009, S. 142f. (mit weiterer Lit.); Raimund Friedrich Kaindl, in: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 7 (1897), S. 298 (mit zahlreichen Beispielen neuerer Exlibris).
Auf oberem und unterem Rand von Bl. 30r von einer Hand um 1600 Wiederholung einiger Bibelverse dieser Seite, nach Schnorr von Carolsfeld »eine Einzeichnung von 1607« (Jahreszahl jetzt nicht mehr vorhanden). Auf Bl. 77r, 78v und 107v Federproben (u. a. Alphabet) aus derselben Zeit.
Als Johann Christian Schöttgen (1687-1751; vgl. ADB 32, S. 412-417), Rektor der Dresdner Kreuzschule, 1746 eine Beschreibung und einige Textproben der Hs. herausgab (s. u. Lit.), gehörte die Hs. dem Dresdner Geistlichen Moritz Karl Christian Woog (1684-1760; vgl. ADB 44, S. 209); vgl. Eintrag Bl. 1r unten (18. Jh.): *sectione Woogiana* [...] (Rest unleserlich), Schöttgen 1746, S. 2. Verzeichnet im Catalogus bibliothecae Woogianae, Dresden / Leipzig 1755, S. 598 als Nr. 483: »Proverbia & Ecclesiastes Salomonis in vralten teutsch. def.«
Nach 1755 von der Kurfürstlichen Bibliothek erworben; erscheint als Nachtrag im Catalogus Electoralis 1755 unter Nr. 450b: »Teutsches Msct, welches die Spruchwörter und Prediger Salamonis enthält auf Papier«. Vgl. Ebert R.174, S. 215: »Aus der Woogschen Bibl. [...] für 2 Thl. 14 gr. gekauft«.
Bl. 1r unten: Bibliotheksstempel. Frühere Signatur: M 110 (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Nr. jetzt nicht mehr in der Hs.). Schildchen mit der jetzt gültigen Signatur *Msc.Dresd. M 208* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Benutzerspuren: Von der Hand Schöttgens (s. o.) Kapitelzählung (*Cap. I* usw.) zu den beiden Bibelbüchern Bl. 4v-102v, Bemerkung *Hic desunt* Bl. 6v unten sowie Foliierung der Hs., jeweils mit Tinte.

Schreibsprache: mittelbairisch.

Literatur: Christian Schöttgen, Nachricht von einem alten teutschen Manuscript der Sprüchwörter und des Predigers Salomonis, Schulprogramm Kreuzschule Dresden 1746 [auch in: Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste 3 (1746), S. 521-534]; Catalogus bibliothecae Woogianae, Dresden / Leipzig 1755, S. 598; Catalogus Electoralis 1755, Bl. 62r, Nr. 450b; Ebert R.174, S. 215; Falkenstein 1839, S. 402 (unter der alten Signatur M.110); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 498; Wilhelm Walther, Die deutsche Bibelübersetzung des Mittelalters, 3 Teile, Braunschweig 1889-1892, Nachdr. Nieuwkoop 1966, Sp. 541-545; Hans Vollmer, Ein Reisebericht. Aus ostmärkischen und anderen Bibliotheken, in: Bibel und deutsche Kultur 10 (1940), S. 1*-47*, hier S. 45*f.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14597 (Gisela Kornrumpf, November 2008).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279340788.

1r-102v **Österreichischer Bibelübersetzer, Proverbia und Ecclesiastes, dt., ohne die Glosse**
(1r-4r Prologe:) *Chunig Salomonis geleichnusz nach hebrayscher warhait sind die* [lies: *in*] *latein pracht von pischolff Eusebio …* (1v) *Ad sciendum disciplinam* […] *Also* […]*ag Salomon ze leren* […] *zu dem ewigen leben …* (2v) *Das sind die wort Eclesiastes Dauides suns, chun*[*ig*] *des jsrahelischen volkchs … – … vnd betracht mit im selben, daz alle dingk ein eytelchait vnd ein vnståtichait war vnd in* […]*ach gedingen, die ir geding dar an legten vnd ir zu versicht. Dauon hebt sich das půch an also, sequitur.*
(4v-78v Proverbia-Übersetzung:) *Das sind chunig Salomonis geleichnus, kunig Dauids suns, chunig dez israhelischen volkchs, ze wissen weishait vnd czucht, ze versten wort der weishait … – … Ein weib, die got furchtet, die wirt gelobt, gebt ir der fruchte ir hende vnd loben sey an torn yrew werch.*
(79r-102v Ecclesiastes-Übersetzung:) *Das sind die wort Ecclesiastes, Dauides suns, chuniges ze Jerusalem: Eytelchait aller eytelchait, sprach Ecclesiastes, eytelchait, alle eyttelchait vnd alle dinkch eytelkait … – … Da von frew dich, jung mensch, in deiner iugent vnd deyn hercz sey …* – Text bricht ab.
Vollständig überliefert in: Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, cod. Ross. 694, Bl. 123ra-197vb. In der Dresdner Hs., die die einzige Parallelüberlieferung bietet, ist

gegenüber diesem Textzeugen die Glosse ausgelassen. – Identifizierung als Werk des Österreichischen Bibelübersetzers: Gisela Kornrumpf, *Nova et vetera*. Zum Bibelwerk des österreichischen Laien der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, in: Metamorphosen der Bibel. Beiträge zur Tagung ›Wirkungsgeschichte der Bibel im deutschsprachigen Mittelalter‹ [...], hg. v. Ralf Plate / Andrea Rapp u. a. (Vestigia Bibliae 24/25 [2002/2003]), Bern u. a. 2004, S. 103-121, hier S. 111 mit Anm. 39a; dies., Österreichischer Bibelübersetzer, in: VL² 11 (2004), Sp. 1097-1110, hier Sp. 1100 (A.1) und Sp. 1103 (A.3). – Abdr. von Textproben aus der Dresdner Hs.: Schöttgen 1746, S. 3-6 (einzelne Verse im Vergleich mit der Lutherbibel; vgl. S. 6: »Aus diesen Proben ist deutlich zu ersehen, was vor armselige Ubersetzer man gehabt, ehe Luther gekommen«); Walther (s. o. Lit.), Sp. 542 (Bl. 4v-5r: Prv 1,1-10); Hans Vollmer, Alttestamentliche Texte zur Bibelverdeutschung des Mittelalters (Bibel und deutsche Kultur 7), Potsdam 1937, S. 94-98, Nr. 14 in Tabelle zu Prv 31,10.14.18.22.24.25 (Bl. 77r-78r); Vollmer 1940 (s. o. Lit.), S. 45* (Bl. 79r/v: Ecl 1,1-6); Textproben aus dem cod. Ross. 694: Kornrumpf, *Nova et vetera* (s. o.), S. 103 (Ecl 3,1-13; vgl. Dresdner Hs. Bl. 84r-85v) und S. 112-114 (Prv 22,28-29, Prv 24,21-23, Ecl 10,8-16; vgl. Dresdner Hs. Bl. 55r/v, 60r, 100v-101r). – Durch Blattverlust (s. o. Lagen) Ausfall von Prv 1,29-3,12 und Ecl 11,9-12,14.

103r-105v **Historienbibel IIIa/b, Exzerpt über die Zehn Gebote**
>Als got die zehen gepot gab.< An dem dritten tag, ee das die sunn auff ging, da hort man dorunsleg [!] *vnd plichczen vnd ein schal pusawn wart gehört* ... (103v) *Du solt nicht frómd gótter haben pey mir, pit an kain ding auff erdreich, weder sunn noch man noch viech ... – ... vnd mache mir ein tabernackel, do ich jnne wone mitten vnder euch, als ich dir zaigen wirt.*
Ed.: Eine deutsche Schulbibel des 15. Jahrhunderts. Historia scholastica des Petrus Comestor in deutschem Auszug mit lateinischem Paralleltext, hg. v. Hans Vollmer, Tl. 1: Genesis bis Ruth (Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters 2,1), Berlin 1925, S. 177,6-180,5 (mit leichten Kürzungen). 180,13-26. 182,20-21. 185,6-14. 185,27-186,14. – Zum Text dieses Exzerpts, mit Abdr. des Anfangs, vgl. Vollmer 1940 (s. o. Lit.), S. 45*: »aus der verdeutschten Historia scholastica, wie sie in Gruppe IIIa und IIIb unserer Ordnung der deutschen Historienbibeln vorliegt«. – Überlieferung der Historienbibeln IIIa und IIIb: Hans Vollmer, Ober- und mitteldeutsche Historienbibeln (Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters 1), Berlin 1912, S. 137-162, Nr. 52-57 (IIIa) und Nr. 58-64 (IIIb); Gisela Kornrumpf, Die österreichischen Historienbibeln IIIa und IIIb, in: Deutsche Bibelübersetzungen des Mittelalters. Beiträge eines Kolloquiums im Deutschen Bibel-Archiv, hg. v. Heimo Reinitzer u. a. (Vestigia Bibliae 9/10 [1987/1988]), Bern u. a. 1991, S. 350-374, hier S. 354-356 und 360f.; mit Erwähnung der Dresdner Hs. S. 354 und S. 370, Anm. 29. – Weitere Lit.: Dorothea Klein, Petrus Comestor, in: VL² 11

(2004), Sp. 1205-1225, hier Sp. 1215; Christoph Gerhardt, Historienbibeln (deutsche), in: VL² 4 (1983), Sp. 67-75.

105v-107v **›Propheten-Auszug‹, Exzerpte aus Jesaias und Jeremias**
>Ysayas.< Got sprach zu mir: Sprich zu meinem volck: Waschet euch vnd machet euch rain vnd tut von euch ewr pṍs gedankchen … – … vnd zu dem armen vnd zu dem, der ains rains hercz hat vnd s[*ich*] *hutt vor posen werchen.*
(107v) *>Jeremias.< Es chåm got zu mir vnd sprach: Ee ich dir gestalt gab in dein*[*er*] *mueter leib, erchant ich dich … – … do růrt got m*[*ein*] *mund vnd sprach: Ich han meinew wort geben in dein mund vnd ta*[*rst sew nicht furchten*] *vnd was ich dir …* – Text bricht ab.
Ed.: Ein deutscher glossierter Auszug des 15. Jahrhunderts aus den alttestamentlichen Propheten, hg. v. Hans Vollmer (Materialien zur Bibelgeschichte und religiösen Volkskunde des Mittelalters 3), Berlin 1927, S. 1,5-16. 2,28-31. 3,5-11. 5,14-19; [danach Blattverlust]; S. 12,19-32. 13,14-16 (Jesaias); S. 14,1-14 (Anfang von Jeremias); [danach Blattverlust]. – Zur Überlieferung des ›Propheten-Auszugs‹ vgl. ebd., S. XLIX; Claudia Brandt, ›Propheten-Auszug‹ (glossiert) (›Der weissagen puech‹), in: VL² 7 (1989), Sp. 867-870 (jeweils ohne diese Hs.). Zum Text dieser Hs. s. Vollmer 1940 (s. o. Lit.), S. 45f.* (mit Textproben). – Bei dem ›Propheten-Auszug‹ handelt es sich um eine Auswahlübersetzung der alttestamentlichen Prophetenbücher, erweitert um Glossen zu vielen Einzelstellen. Bei den Exzerpten dieser Hs., die sich im Falle des Jesaias über das ganze Buch erstrecken, werden die Glossen konsequent ausgelassen. Außerdem Textlücken aufgrund von Blattverlust (s. o. Lagen). – Der ›Propheten-Auszug‹ ist in den meisten Hss. im Überlieferungsverbund mit der Historienbibel IIIb (s. o. Lit. zu Bl. 103r) überliefert; auch die Vorlage der Dresdner Exzerpte dürfte eine Hs. der Historienbibel IIIb gewesen sein (nach Kornrumpf 1991 [wie zu Bl. 103], S. 370, Anm. 29, könnten sie auch aus einer IIIa-Hs. stammen).

Mscr.Dresd.M.209

Didaktisch-theologische Sammelhandschrift: ›Die Ritterschaft‹ · ›Der züchte lere‹ · Freidank, ›Bescheidenheit‹ · Katharinenlegende · ›Sibyllenweissagung‹ u. a.

Papier · III + 200 + III Bll. · 21 × 14,5 · Oberrhein · 1475 (I) / um 1473-75 (II) / Anfang der 70er Jahre des 15. Jh.s (III)

Zustand: Wasserschäden: Schrift stellenweise (v. a. in Faszikel II, Bl. 39-163) verblasst und ausgewaschen, aber überwiegend noch gut lesbar. Farbabklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten. Bl. III obere Ecke, Bl. 63 untere Ecke abgerissen, Bl. 199 u. 200 mit zahlreichen Einrissen. Spuren von intensiver Benutzung (starke Verschmutzung) Bl. 167v-168v. Band 1996 restauriert: neuer Einband, Blätter gereinigt und angefasert.

Die Hs. besteht aus 3 ursprünglich selbständigen Faszikeln, die wohl noch vor 1500 zusammengebunden wurden (s. u. Geschichte): I. Bl. III u. 1-37; II. Bl. 38-179; III. Bl. 180-200. Moderne Bleistiftfoliierung: *I-III, 1-200, IV-VI* (röm. Foliierung der Vorsatzbll. 2009 ergänzt); die Bll. I-II und V-VI sind beim Neubinden eingefügte Vorsatzbll., Bl. III gehört zum alten Lagenverbund, Bl. IV ist aus Pergament und war früher der vordere Spiegel. – Im ›Freidank‹-Teil (Bl. 52-124) zusätzliche Bleistiftfoliierung: *1-73*. Mit Bleistift durchgestrichen ist eine ältere ungefähr parallel laufende Tintenfoliierung *1-76* von Gottscheds Hand, die auf Bl. 51 beginnt und bis 129 reicht (s. u. Inhalt zu Bl. 52r).

Einband von 1996 (vgl. beiliegenden Bericht der Restaurierungswerkstatt): dicke, mit rötlichem Nigerleder überzogene Holzdeckel und Vorsatzblätter neu. Beschläge alt: je vier halbkugelförmige, durchbohrte Buckel auf VD und HD sowie Teil einer Schließe auf dem VD, alle Beschläge auf quadratischer durchbrochener Unterlage. Bemerkenswert ist die Schließe; es handelt sich dabei um eine Art von Verriegelungs-Verschluss, zu dem nach Auskunft von Georg Adler (Prerow) bisher keine Parallelen bekannt sind. Von der Form her vergleichbar sind nur einige verschließbare Einbände des 15. Jh.s, die ein ähnliches aufgesetztes quadratisches Schloss haben; s. Roland Hartmann, Verschließbare Einbände des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Festschrift Otto Schäfer zum 75. Geburtstag am 29. Juni 1989, Stuttgart 1987, S. 427-436, bes. S. 430, Abb. 3: Feuerwerkbuch, süddeutsch, um 1460. – Die erhaltenen Beschläge möglicherweise Teil des ursprünglichen Einbands, der wohl im Oberrheingebiet angefertigt wurde (s. u. Geschichte zum ehemaligen vorderen Spiegel). – Zum Aussehen des Einbands vor 1945 vgl. die Beschreibung von Dolch: »alter Einband; Holz, mit rotgefärbtem

Leder bezogen (heute gebräunt); Eckbeschläge vorn und hinten: durchbrochener Buckel auf durchbrochener Unterlage; Vexierschloß auf durchbrochener Unterlage, der Schließenhaken fehlt.«

Geschichte: Fasz. I 1475 datiert (vgl. Bl. IIIv und 37r), Fasz. II und III in der ersten Hälfte der 70er Jahre des 15. Jh.s geschrieben (vgl. Wz.befund). Alle drei Faszikel im oberrheinischen Sprachgebiet entstanden, Fasz. III wohl etwas nördlicher als Fasz. I u. II (vgl. Schreibsprache). – Der Bl. 199r genannte *Crafft* war wohl der Schreiber/Besitzer des Fasz. III; er könnte identisch sein mit *Crafft Wyndenmacher,* dem ersten Ehemann von Engel (vgl. Bl. 164v), die später Peter Lotter heiratete, Besitzer der Hs. kurz nach 1500 (s. u.). – Wohl noch im alemannischen Raum zu einem Kodex zusammengebunden; vgl. die Schreibsprache der eingehefteten Pergamenturkunde, die ursprünglich als vorderer Spiegel des Einbands diente (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 250), jetzt hinter Bl. 200 als Bl. IV eingeheftet (s. u. Inhalt).
Ab Beginn des 16. Jh.s im Besitz der Familie Lutter (Lotter) in Friedberg/Hessen; die Identifizierung des Ortsnamens *Fritbug* Bl. IVr ist zweifelsfrei v. a. wegen der auf Bl. 165v aufgezählten Orte in unmittelbarer Umgebung von Friedberg; zu den verschiedenen Schreibungen des Ortsnamens (*Fridburch, Friedburg, Frideberg* u. a.) vgl. Hermann Oesterley, Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters, Gotha 1883, S. 191. Zahlreiche Eintragungen (Aufzeichnungen zur Familiengeschichte, Sprüche, ein Gebet) von verschiedenen Mitgliedern der Familie Lutter auf freigebliebenen Blättern am Schluss der einzelnen Faszikel: u. a. von Peter Lotter (Eintragungen 1501-1506), Winter Lutter (Eintragungen 1505-1508) und Melger (Mylger) Lutter (geb. 1506, Eintrag Bl. 199r v. J. 1566). Peter und Winter Lutter waren wohl Brüder (vgl. Bl. IVr [a.]); Melger, der sich auf Bl. IVr als Besitzer der Hs. nennt, war wohl der erstgeborne Sohn des Winter Lutter (vgl. Bl. 167r [b.] und IVr [c.]). Bl. IIIr werden die Lebensdaten des Johannes Lutter (Sohn des Melger?; vgl. Bl. IVr [c.]) mitgeteilt: 1529-1561. – Bl. 38v Eintrag eines Johan Vockel v. J. 1596.
Im 17. Jh. im Besitz des Augsburger Gelehrten Theophil Gottlieb Spizel (1639-1691; vgl. ADB 35, 221f.); dessen Exlibris *Bibliothecae Spizelianae* auf Bl. IVr aufgeklebt; Hs. verzeichnet in: Catalogus Bibliothecae a Theoph. Spizelio olim collectae et a Filio haerede Gabr. Spizelio auct. redditae. 1705, fol. Nr. 193. – Gehörte später Johann Christoph Gottsched; dessen Exlibris auf dem vorderen Spiegel aufgeklebt. Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben.
Bibliotheksstempel mit kursächsischem Wappen Bl. 1r, 37v, 39r, 50v, 51r, 163v, 164r, 199r. Alte Signatur: M III (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 250; nicht mehr in der

Hs.). Jetzt gültige Signatur *Mscr.Dresd. M 209* mit Bleistift auf Bl. 199r und hinterem Spiegel.
Benutzerspuren (19. Jh.): Überschriften Bl. 51r (*Klage über das Alter*) und Bl. 159r (*Von dem Leiden Christi*) und Hinweise auf Stellen in *Hagen Grundriß* (= von der Hagen / Büsching 1812) Bl. 39r, 51r, 52r, 180r mit Tinte. Anmerkungen zum Versbestand (fehlende Verse, Umstellungen) des ›Freidank‹-Textes Bl. 52r-124v mit Bleistift; zur separaten Foliierung des ›Freidank‹-Teils s. o. Vor Bl. III früher ein Einzelblatt mit Bemerkungen von Wilhelm Grimm über den ›Freidank‹ in dieser Hs., dat. 30. Juli 1827 (vgl. Falkenstein 1839, S. 393 [mit Zitaten] und Dolch 1906; Blatt jetzt nicht mehr vorhanden).

Schreibsprache aller drei Faszikel: oberrheinisch. – Die sprachlichen Merkmale der Faszikel I und II verweisen am ehesten auf den südlichen Teil des Oberrheingebiets (etwa zwischen Straßburg und Freiburg): 1) *o* für mhd. *â* (in Faszikel I regelmäßig, in II am Anfang selten, gegen Ende hin stark zunehmend): *joren, rot, angeton, woppen* (HSS, Karten 38-41: v. a. Elsass, aber auch östlicher); 2) vereinzelte Rundungsgraphien für mhd. *e: schǒpffer, frǒmde* (HSS, Karte 4); 3) *ú* für mhd. *iu* (nie *iu* oder *u*): *lúte*, *stúren*, *túfel*, *frúnd* (HSS, Karte 67); 4) *ǒi* (in Fasz. II) bzw. *ǒ* (in Fasz. I) für mhd. öu: *frǒiden, vnglǒibige, hǒibter* bzw. *frǒde, glǒbige* (HSS, Karten 80-81). Die Sprache von Faszikel I zeigt darüber hinaus weitere, in Faszikel II nicht vorkommende südliche Züge: 1) regelmäßig *e* für mhd. *ei* in dem Adj. *helig* (HSS, Karte 56); 2) vereinzelt Endung *-i* bei fem. Substantiven: *liebi, gehorsami* (HSS, Karte 95); 3) Schreibung *kilche* neben *kirche* (HSS Karte 114). – Etwas stärker nördlich geprägt ist dagegen die Sprache des Faszikels III; vgl. folgende Merkmale: 1) anlautend regelmäßig *d-* für mhd. *t-* (in Fasz. I und II nur ganz vereinzelt): *dů̈n, dieffel, dott, deil, dieff* (HSS, Karte 154: v. a. nördl. Elsass); 2) neben der Normalschreibung *ü* auch nördliche Schreibung *u* für mhd. *iu*: *erbütte, lüte, schühent, uch, cruczes, frund*; 3) neben *öu* auch nördl. *eu* für mhd. *öu*: *bǒume, beume, freude* (HSS, Karte 80); 4) vereinzelte Entrundungsgraphien für mhd. *üe*: *fiegen* (›fügen‹) *missent* (›müssen‹) (HSS, Karten 86-87).
Schreibsprache der Nachträge Bl. 164v-167r und 199v-200v: rheinfränkisch (Friedberg/Hessen), der Nachträge Bl. 167v-179v (Kalender): ostfränkisch.

Literatur: Adelung 1799, S. XXXf.; Ebert R.173, S. 202f.; Falkenstein 1839, S. 392f.; Wilhelm Grimm, Freidank. 2. Ausg. Göttingen 1860, S. VI (Hs. L), mit Signatur »nr. 117« (irrtümlich für »M III«, die ältere Signatur); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 498-500; Jäger 1978, S. 48f., 73, 200; Neske 1985 (s. u. zu 180r), S. 63-65, 142-148; Davide Bertagnolli, Freidank. Die Sprüche über Rom und den Papst (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 775), Göppingen 2013, S. 193-196.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328220000.html

= HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.209, beschr. v. Walter Dolch (März 1906, 27 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6809; http://www.mrfreidank.de/63.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278680275.

Faszikel I (Bl. III u. 1-37):

Blattzählung des 16. Jh.s der ersten beiden Lagen (Bl. 1-17) mit Tinte auf den Verso-Seiten: *2-3, 10-24*; Wz.: Formenpaar Buchstabe P, zweikonturig, mit Blume, das eine Zeichen Typ PiccP IX 862 (Köln 1475), das andere Typ PiccP IX 799 (Frankfurt a.M. 1475). – Lagen: $(VI-6)^{5}$ + $2VI^{29}$ + $(VI-4)^{37}$. Reklamanten Bl. 5v, 17v und 29v. In der ersten Lage (Bl. III, 1-5) fehlen die mittleren drei Doppelbll. (nach Bl. 2), mit Textverlust; der Umfang des Verlusts ergibt sich aus der alten Foliierung (s. o.). Nach Bl. 37 sind 4 Blätter ausgeschnitten, ohne Textverlust.
Schriftraum (mit Blindlinien vorgezeichnet): ca. 14,3-15 × 8,8-9,5. Einspaltig. 22-23 Zeilen. Verse Bl. 37r/v abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, an Abschnittsanfängen rote Überschriften und einfache zweizeilige rote Fleuronné-Initialen mit Konturbegleitstrichen und vegetabilen Motiven im Binnenfeld, z.T. mit strahlenförmig vom Buchstabenkörper ausgehenden parallelen Fäden. Bl. 1r vierzeilige rote Initiale mit den ganzen linken Rand ausfüllendem einfachen Fleuronné. Kursive durchgehend von einer Hand, datiert 1475 (vgl. Bl. IIIv und 37r).

IIIr Einträge aus der Mitte des 16. Jh.s: *Do men 1547 schreyb, do was Iohannes Lutter* (davor durchgestrichen: *Lott*) *18 ior alt,* (darunter von anderer Hand:) *vnt do er starb 32, anno 61* (4 Zeilen, Kursive); darüber (von anderer Hand, derselben wie bei der Liedstrophe Bl. 167r) Anfang von zwei Zeilen (Rest abgeschnitten): *Bsallat … Frit si* [?] …

IIIv oben Eintrag des Textschreibers (vgl. Bl. 37r): … *ora pro nobis.* [*graci*]*a plena, dominus tecum. S . J . D . E . 1475.* (3 Zeilen oben auf der Seite, Zeilen 2 und 3 rot, Anfang der Zeilen 1-2 fehlt, da größeres Stück an der oberen Ecke ausgeschnitten.)

1r-37r ›**Die Ritterschaft**‹
>*Die ritterschafft.*< *Noch dem als do sprichet der helig Job, so ist des menschen leben nit anders denn ein ritterschafft hie uff erden* (Iob 7,1), *wann wor vmb jn glicher wise als ein ritter in kurtzer zit der werunge siner ritterschafft*

beståt vnd sinen vigenden wider stet vnd an gesiget vnd úberwindet … – … Welicher mensch angeton wúrt mit disen ob geschriben geistlichen woppen vnd tugenden vnd wúrfft von jm die werck der vinsterniß, das ist die súnde, als an vil enden berůrt ist, der wurde vnd mőcht on allen zwiffel wider ston sinen geistlichen finden vnd ritterlichen beston in dem strite dises kurtzen gegenwúrtigen lebens vnd gekrő[37r]*net werden mit der cronen des ewigen lebens. Dorzů helff vnß gott der vatter vnd der sun vnd der helig geist. Amen. Sancte Jeronime, bitt gott fúr vnß.* Darunter in großen roten Majuskeln *S J D E*, dahinter Jahreszahl *1475* (vgl. Bl. IIIv). Am Rand von einer Hand des 16. Jh.s Jahreszahl wiederholt.

Nur in dieser Hs. überlieferter allegorischer Traktat (geistliche Auslegung der Ausrüstung eines Ritters), nach Bl. 2 Textverlust von 6 Blättern (nicht 3 Blätter, wie Schröder, S. 127, annimmt). Ed. fehlt; kurze Charakterisierung des Textes mit Abdr. der Überschriften: Edward Schröder, ›Die Ritterschaft‹, in: ZfdA 71 (1934), S. 127f. – Lit.: Fransjosef Pensel, ›Die Ritterschaft‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 104-106.

37r/v **›Die sieben Worte‹**

Die siben wort / beschliessen allen hort. / Das erst wort: Bis gern allein, / so belipstu kúsch vnd rein … – … Du solt den friden gotes halten / vnd gott in allen dingen walten. / Hie hand die siben wort ein end, / gott vnß sin helffe vnd gnode send. – Rest von 37v leer.

22 Reimpaarverse, am Rand Nummerierung *dz erst, das ander* usw., bei dem 5. Wort: *Das v spricht got*. – Zu einer teilweise übereinstimmenden Spruchreihe (Tübingen, UB, Ms. 257, Bl. 96r) vgl. Altdeutsche Gedichte, hg. v. Adelbert Keller, Tübingen 1846, S. 241, Nr. VI: *Vnser her spricht .v. wort / In der wiszhait, die behebent den hort*; den ersten drei Worten dieses Textes entsprechen Nr. 2, 3 und 1 der Dresdner Hs. Ähnl. Texte auch in Augsburg, UB, cod. III.1.8° 7, Bl. 252v: *Fůnf wort beschlissen allen hort* (Schneider 1988, S. 419) und St. Gallen, Stiftsbibl. 985, S. 85: *Bis dich allein so belipt din hertz rein* … (vgl. Schriften Johanns von Neumarkt, hg. v. Joseph Klapper, 4. Teil, Berlin 1935, S. LIV).

Faszikel II (Bl. 38-179):

Wz.: 1) Lagen 1-6 (Bl. 38-109) und Teil der Lage 7 (Bl. 110-112, 119-121): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und zweikonturigem Tau, das eine Zeichen Typ PiccOK X 205 (Eppstein, Wertheim u. a. 1472-1476), das andere Variante zu Piccard-Online 72503 (Straßburg 1472-1474) und PiccOK X 204 (Straßburg u. a.

1474-1476); 2) Lage 8 (Bl. 122-133) und Teile der Lagen 7 (Bl. 113-118) und 11 (Bl. 160/166): Formenpaar Buchstabe P, zweikonturig, mit Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 111497 (Basel 1472-1473), das andere Typ Piccard-Online 111488 (Göttingen 1473); 3) Lagen 9-10 (Bl. 134-157): Formenpaar Buchstabe P, zweikonturig, mit Blume, das eine Zeichen Typ Piccard-Online 112429 (Wertheim 1473), das andere Typ PiccP IX 1368 (Speyer 1476) und IX 1374 (Hagenau 1471 und 1472); 4) Teil der Lage 11 (Bl. 162-164) und Lage 12 (Bl. 169-179): Formenpaar Buchstabe P, zweikonturig, mit Blume, ein Zeichen Variante zu PiccP IX 1271 (Basel 1475). – Lagen: $10VI^{157}$ + $(VI-1)^{168}$ + $(VI-1)^{179}$. Reklamanten Bl. 133v, 145v, 157v erhalten. Nach Bl. 162 ist in der Lagenmitte das Gegenblatt zu Bl. 163 ausgeschnitten, ohne Textverlust; nach Bl. 179 ist ein Blatt mit Textverlust ausgeschnitten.
Schriftraum: ca. 15-15,5 × 8-8,5. Einspaltig. 20-27 Zeilen. Verse abgesetzt, nur Bl. 39r rubrizierte Majuskeln an Versanfängen, danach i. d. R. an Reimpaaranfängen (nicht völlig konsequent durchgehalten). Im Prosateil (Bl. 159r-163v) rubrizierte Majuskeln an Satzanfängen. Selten rote Capitulumzeichen am Rand. Durchgehend zweizeilige rote Fleuronné-Initialen (nur Bl. 39r eine dreizeilige Initiale): Buchstabenkörper immer mit Konturbegleitstrichen, meist mit Perlenbesatz, vereinzelt mit ausgesparten Ornamenten oder Punktverdickungen; verschiedene, meist vegetabile Motive im Binnenfeld. Häufig Buchstabenenden und -schäfte der Initialen weit am Rand entlang verlängert, mit Perlen, Blattwerk oder menschlichen Gesichtern als Besatzmotiven, manchmal in kleeblattartigen Motiven auslaufend; daneben häufig auch von den Buchstaben ausgehende parallele, spiralig gedrehte Fäden, die in Schlaufen enden. Bastarda durchgehend von einer Hand (ca. 1470-1475), Nachträge Bl. 164v-179v von verschiedenen Händen des späten 15. und frühen 16. Jh.s (s. u. Inhalt).

38r leer.

38v Einträge des späten 16. Jh.s: *Vater vnser, der du bist jm himel, geheiligt werde dein name, dein reich komme. Johan Vockel 1596.* Darunter zwei unleserliche Zeilen.

39r-50r ›**Der züchte lere**‹ (›**Ulmer Hofzucht**‹)
Man seit ze hof mere, / wie das ein esel were, / er gieng uff ein heide / vnd sucht sin weide … – … Wel fraw also behůt iren lip, / die heisset wol ein trut sellig wip. – 50v leer.
Abdr. einer anderen Hs.: Adelbert von Keller, Erzählungen aus altdeutschen Handschriften (Bibliothek des Litterarischen Vereins 35), Stuttgart 1855, S. 531-546. – Lit.: Ulrich Seelbach, ›Der züchte lere‹ (›Ulmer Hofzucht‹), in: VL² 10 (1999), 1591-1594 (hier Sp. 1592 mit dieser Hs. [d] und mit Nennung von Abdr. fragmentar. Hss.).

51r-52r **›Greisenklage‹**
Ich was weidenlich vnd klůg, / nun bin ich worden niemans fůg, / junge welt, sich an mich, / du wirst geschaffen als ich … – … der schönen welt frőd in diser zit / [52r] *menglich sőlich end git.*
Ed. nach anderen Hss.: Haltaus 1840, I, S. 41f., Nr. 30; Horst Dieter Schlosser, Ein spätmittelalterliches Bildgedicht, in: ZfdPh 89 (1970), S. 104-110. – Lit. u. Überl.: Horst Dieter Schlosser, ›Greisenklage‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 249f. (mit dieser Hs. [Nr. 2] und weiteren Ausgaben); http://www.handschriftencensus.de/werke/2462.

52r-124v **Freidank, ›Bescheidenheit‹**
Ich bin genandt Bescheidenheit, / die aller tugend krone treit; / mich hat bericht Freygedanck, / ein teil von sinnen, die sint kranck … – … Wie úbel er dann schússet, / er triffet doch etwen das zil; / also ist, wer got bitten wil, / der hort in ze etlicher zit, / das er im sin hulde git. End.
Ed.: H.E. Bezzenberger, Fridankes Bescheidenheit, Halle 1872 (mit Benutzung dieser Hs. [L]; vgl. S. 49, Nr. 12). – Überl.: Friedrich Neumann, Freidank, in: VL² 2 (1980), Sp. 897-903; Jäger 1978, S. 273-290 (diese Hs. [L] S. 273 u. 280); http://www.mrfreidank.de/hss. – Zu dieser Hs. vgl. Johann Christoph Gottsched, De quibusdam poetis Medii Aevi veritatis evangelicae testes, Programm Leipzig 1752, S. 3-7, mit Abdruck einiger Textproben, u. a. einer längeren papstkritischen Passage (Bl. 117v-119r, zitiert nach einer von Gottsched stammenden Foliierung [vgl. S. 5]).

125r-129r **›Von dem Hurübel‹, Fassung I**
Überschr. am oberen Rand: *Vom hůrúbel.* Text: *Wie vormols got geplaget hat / die welt vmb ir missetat / mit maniger plag groß vnd swer, do von gar uil zesagen wer … – … So hůt dich von allen sinnen, / das du nit vallest me dar innen, / das dich das hůrúbel nit ange, / vor hůrúbel libera nos, domine.* – 129v leer.
Ed. dieser Fassung nach anderen Hss.: J. Bächtold, Von dem Hurübel, in: Germania 21 (1876), S. 205-209; Ursula Schmid, Codex Karlsruhe 408 (Bibliotheca Germanica 16), Bern / München 1974, S. 688-693. – Lit.: Johannes Janota, ›Von dem Hurübel‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 326-329, mit dieser Hs. Sp. 326.

130r-158r **Legende der Katharina von Alexandrien (Verslegende, Fassung IV)**
In Allexandria ein kúnig was, / do er by sinen cziten sas / ein herre vil vermeßen … – … Sú můssent ouch selig wesen, / die dis bůchlin horent lesen, / dem [!] *můsse got von himel geben / nach diser welt das ewig leben. / Amen etc.* – Rest von 158r und 158v leer.

In zwei weiteren (illustrierten) Hss. überliefert: Karlsruhe, LB, cod. Donaueschingen 117, Bl. 44r-77v; Wien, ÖNB, cod. 2841, Bl. 112r-124r. – Abdr. nach der Wiener Hs.: Leopold Zatočil, Die gereimte Katharinenlegende im Wiener Codex Nr. 2841 aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts, in: Sborník prací filosofické fakulty brněnské university, D: Řada literárněvědná 25/26 (1978/79), S. 107-136 und Anhang, Abb. 1-6 (ohne diese Hs.). – Peter Assion, ›Katharina von Alexandrien‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 1055-1073, hier Sp. 1059f. (mit dieser Hs.).

159r-163v **Über die Passion Christi**
Sante Johannes ewangelist schribet vns in sinem passion: Do vnser herr vß gieng mit sinen jungeren nach siner gewonheit in einen garten, der lag vnder dem berge Monte Olueti, vnd in dem garten tet vnser herre drú ding: Er zeigte do sines libes krancheit vnd sines geistes andacht vnd die crafft siner gotheit … – … vnd ist als die giftigen vnreinen pfil: Wie klein man sich iemer da mit verrisset, so verswilt es vnd úbelt sich ze handt. Die kron druchten sy vnserem … Text bricht ab. – Rest von Bl. 163v und 164r leer.
Geschichte der Passion Christi von der Gefangennahme bis zur Dornenkrönung mit relativ kurzem Kommentar. – Abdr. von Textproben aus dieser Hs. (Bl. 159r/v und 163r/v): Hans Vollmer, Passionen als Teilübersetzungen der Evangelien, in: Bibel und deutsche Kultur 10 (1940), S. 49*-54*, hier S. 52*.

164v-167r **Nachträge vom Beginn des 16. Jh.s**
Kursive von 3 Händen: N1 (Peter Lotter): 164v-166v; N2: 167r, Z. 1-7; N3 (Winter Lutter): 167r, untere Hälfte. Unterschiedl. Zeilenzahl. Nicht rubriziert, einzelne Einträge durch Leerzeilen voneinander abgesetzt, 166r bis auf 3 Zeilen leer.

164v-166v **Familiengeschichtliche Einträge des Peter Lotter (1501-1506)**
Am oberen Rand (von anderer Hand?) in kleiner, stark verblasster Schrift: *winder melger lutter*.
a. (164v-165r) Regelungen von Vermögensangelegenheiten zwischen Peter Lotter (*Lotterhenß sone*), seiner Braut Engel (*Crafft Wyndenmachers selligs husfrawe*) und deren zwei Kindern aus erster Ehe, dat. 1501, 3. Mai.
b. (165v) Aufstellung des ererbten Landbesitzes der Ehefrau Engel, mit Erwähnung von Orten in der Umgebung von Friedberg: u. a. *Ilwenstat* (Kloster Ilbenstadt), *Dorheim* (jetzt Stadtteil von Friedberg), *Nuheim* (Bad Nauheim).
c. (166r) Über die Geburt der Tochter Anna 1506, 23. Juli.
d. (166v) Über die Eheschließung mit Engel 1501, 3. Mai.
e. (166v) Über den Tod der Ehefrau Engel 1504, 14. August.

f. (166v) Über die Eheschließung mit der 1486 geborenen Lisabet 1505, 11. August.

167r **Lat.-dt. Verse (Strophe eines Weihnachtslieds)**
Bsallat clerus de virgine / sine virili semine. / Geborn ist vnß eyn kyndilyn, / gewonden yn eyn wyndilyn. / Coruus cras cras cras crassitat, / alauda lir lir lir ressinet, / goculus goch goch goch clammiat, / passer cir cir circite[*t*] (?); danach drei nicht identifizierte Zeilen.
Vgl. Winfried Kirsch, Die Verbindung von Magnificat und Weihnachtsliedern im 16. Jahrhundert, in: Festschrift Helmuth Osthoff zum 65. Geburtstage, hg. von Lothar Hoffmann-Erbrecht / Helmut Hucke, Tutzing 1961, S. 61-74, hier S. 69 (Abdr. eines weitgehend wörtlich übereinstimmenden Texts, nur der letzte Vers hat dort keine Entsprechung). Vgl. auch Gesamtausgabe der Werke von Johannes Galliculus (Hähnel), Bd. 2, hg. v. Arthur A. Moorfield, Ottawa 1988, S. XIf. und 39-41 (Magnificat Quinti Toni).

167r **Familiengeschichtliche Einträge des Winter Lutter (1505-1508)**
a. Heirat mit Kryne 1505, 31. Oktober.
b. Geburt des ersten Sohnes Mylger 1506, 21. September.
c. Geburt des zweiten Sohnes Johannes 1508.

167v-179v **Kalendar mit komputistischem Beiwerk (Nachtrag aus dem 4. Viertel [Beginn?] des 15. Jh.s)**
Schriftraum und Zeilen vorgezeichnet. Rubriziert. Sorgfältige Bastarda von einer Hand, einzelne Eintragungen im Kalendar von einer späteren Hand. Abschrift eines älteren Kalendars von 1440, nach Auskunft von Richard L. Kremer (Dartmouth) an vielen Stellen fehlerhaft (v. a. bei den Goldenen Zahlen und den Zahlen zum Neumond). Schreibsprache: ostfränkisch; mit folgenden Merkmalen: durchgehende Diphthongierung, Schreibungen *ei* und *au* für mhd. *ei* und *ou* (nie *ai* oder *ou*), anl. *p-* und *k-*, ostoberdt. Form *pischolff*.
a. (167v-168r) Tabula signorum lunae, dt.
Mit Indikationen zu Aderlass-Terminen (*gut, poß, mittel*).
b. (168v) Scheibenschemata zur Ermittlung des Sonntagsbuchstabens und der Goldenen Zahl.
Beginnend mit 1440, unter dem ersten Schema, rot unterstrichen: *Leg hin 1435* [recte 1440]*, zel vom creucz vntz vff die iarzale, unter dem zweiten: Leg hin 1440 jare vnd zel vom creucz vncz vff die jarzale.*
c. (169r-179v) Kalendar (der Mainzer Diözese?).
Auf Recto-Seiten in Rot große *KL*-Initiale und Monatsname. Seiten unterteilt in 5

Spalten: Sp. 1 Goldene Zahl (rot), Sp. 2 Neumondstunden, Sp. 3 Sonntagsbuchstaben, Sp. 4 Angabe des Heiligentags, Sp. 5 Buchstabe des Mondzyklus. – Dezember fehlt wegen Blattverlust. Nicht alle Tagesdaten besetzt. Hochfeste rot hervorgehoben, darunter folgende, die für eine Herkunft aus der Mainzer Diözese sprechen (vgl. Abdr. von Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2, S. 113-118): Translatio Elisabeths (2. Mai), Bonifatius (5. Juni), Kilian (8. Juli) und Elisabeth (19. Nov.). Bei den einfachen Festen weicht die Hs. allerdings vielfach stark von den Mainzer Kalendaren ab. Entgegen Schröders Ansicht (wie oben zu Bl. 1r, S. 128) lässt sie sich nicht der Diözese Würzburg zuweisen, deren Kalendare noch weiter von ihr entfernt sind (vgl. Abdr. von Grotefend, Bd. 2, S. 209-212). Die Schreibsprache verweist allerdings nach Franken (s. o.).

Faszikel III (Bl. 180-200):

Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und zweikonturigem Tau, ein Zeichen Typ Piccard-Online 72531 (Basel 1470), 72532 (Braunschweig 1471) und 72538 (Rheinfels 1472). – Lagen: (VI-1)[190] + (VI-2)[200]. In der ersten Lage fehlt das erste Blatt, in der zweiten das äußere Doppelbl., mit Textverlust vor Bl. 191.
Schriftraum: ca.17-18 × 9,2-10,5. Einspaltig. 24-31 Zeilen. Verse abgesetzt, rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. Bl. 194r eine rote Überschrift. Bl. 191r/v braune Capitulumzeichen am Rand (zur Markierung der fünfzehn Zeichen vor dem Jüngsten Gericht). Bl. 180r dreizeilige rote Fleuronné-Initiale mit Konturbegleitstrich, im Binnenfeld Knospenreihe als Motiv, Buchstabenende den gesamten oberen Rand entlang verlängert, mit vegetabilen Besatzmotiven (entspricht der letzten Initiale in Faszikel II, Bl. 159r). An Abschnittsanfängen 1-2zeilige rote Initialen mit sehr einfachem Fleuronné. Kursive von einer Hand, Name des Schreibers möglicherweise: *Crafft* (vgl. Bl. 199r). Nachträge, Notizen und Federproben von mehreren Händen des 16. Jh.s (darunter Melger Lutter, s. u. Inhalt).

180r-199r ›**Sibyllen Buch**‹ (›**Sibyllenweissagung**‹)
Vorrede: *Sibilla ein wissagin hies, / die got wunder wissen lies, / wanne si in minnete sere, / si hat vns hohe lere / gekündet vnd für geleit / vnd von gottes geburte geseit, / was ye beschach vnd noch beschicht … Sibilla dis bůch hebe ich also an.* Text: *Gott was ye vnd ist ouch yemer / vnd zergatt ouch sin wesen niemer, / er ist ein anfang vnd ein ende, / aller gewalt stett in siner hende … – … vnd můs eweclich liden arbeit / vnd marter vnd pin inder hellen yemer, / das liden het kein ende niemer. / Nun bittent wir gott durch sinen dott, / das er vns helffe vsser aller not. / Hie hat Sibilla bůch ein ende,*

/ gott vns allen sine gnade sende, / das werde wor. Amen. Amen. Darunter rot gerahmt: *Deo gracias.* Darunter in roter Schrift: *Crafft.*
Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr): Ingeborg Neske, Die spätmittelalterliche deutsche Sibyllenweissagung. Untersuchung und Edition (GAG 438), Göppingen 1985, S. 250-300. – Überl.: Neske 1985; Bernhard Schnell / Nigel F. Palmer, Sibyllenweissagungen (deutsch), in VL² 8 (1992), Sp. 1140-1152, hier Sp. 1145-1148; Frieder Schanze, Wieder einmal das »Fragment vom Weltgericht« - Bemerkungen und Materialien zur »Sibyllenweissagung«, in: Gutenberg-Jahrbuch 75 (2000), S. 42-63 (mit 44 Hss. und 34 Drucken; diese Hs. S. 48, Nr. 8). – Text unvollständig durch Blattverlust zwischen Bl. 190 und 191. Vorrede (22 Verse) auch in Weimar, HAAB, Oct 72, Bl. 1r/v (We); Einschub aus einem Weltgerichtsspiel Bl. 191r-192v (strophische Fassung der ›15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht‹ und ›Weckruf der Engel‹) auch in Konstanz, Stadtarchiv, cod. A I,1, Bl. 63va-77va (Ko), hier Bl. 76r-77r. Zu Besonderheiten der Textgestalt dieser Hs. s. Neske, S. 142-148 (mit Abdr. der genannten Textstücke); Christoph Gerhardt / Nigel F. Palmer, Die ›15 Zeichen vor dem Jüngsten Gericht‹ in deutscher und niederländischer Überlieferung (online unter: http://users.ox.ac.uk/~npalmer/signa.htm; datiert 18. Juni 2000), S. 45f., K 54 (zur ‚Sibyllenweissagung‹); S. 53, K 62 (zu der Übernahme aus dem Weltgerichtsspiel in dieser Hs.).

199r-200v, IVr **Nachträge des 16. Jh.s**
Kursive von 3 Händen (keine mit den Nachtragshänden in Fasz. II identisch): N5: Bl. 199v-200v, Z. 1-5; N6: Bl. 200v, Z. 6-13; N7 (Melger Lutter): Bl. 200v, Z. 14-19, Bl. IVr (von dieser Hand wohl auch der Eintrag unten auf Bl. 199r). 25 bzw. 28 Zeilen auf Bl. 199v und 200r. Nicht rubriziert. Verse Bl. 200v nicht abgesetzt.

199r unten: Eintrag vom Jahr 1566: *Seit der welt ann fangck zelt man jezunt 5528 vnt seit Krist geburtt 1566.*

199v-200v **Gebet (Befehlung)**
Ich beuelin mich in die gotlich gewalt vnß hymmelyschen vatthers vnd in die vndmeysige wißheit des sonnes vnd in die volkomen gude des helligen geystes vnd in die krauft der iii namen, in der persone, die eynge war gottis ist … – … Dar vmb so bitthen ich dich, lieber herre, daß du mich nit loist ersterben. Ich moiß, also wal komen werde, daß myn [200v] [*leyben dich zu aller stonde mit dinen*] *lieben* [*engelin gelaben*] *moch. Amen.* Darunter nach einem mehrzeiligen Abstand: *Sprich dem schriber zu droist vnd zu hoilf v Pater noster, v Aue Maria.* Text am oberen Rand von 200v zum größten Teil unleserlich, nach Dolch 1906 zitiert.
Gleiches Initium: Augsburg, UB, Cod. III.1.8° 31, Bl. 149r (vgl. Schneider 1988, S.

533); Einsiedeln, Stiftsbibl., cod. 771, S. 57.

200v **Reimsprüche über das Schweigen**
Schrift stark verblasst. Text nach Dolch 1906 zitiert.
a. *Schweygen ist gunst, / klaffen ist vngunst.*
Vgl. TPMA 10, S. 300, Schweigen Nr. 123-135, bes. Nr. 131: *Schweigen ist ein kunst, klaffen bringt vngunst*. Ebenso Ruth Franke, Peter van Zirns Handschrift (Germanische Studien 127), Berlin 1932, S. 36f. (Wolfenbüttel, HAB, cod. 535.16 Novi, Bl. 4r, 12r, 16r).
b. *Sey stil vnd verschwiegen, / was nit dein ist, los legen.*
Vgl. Nolte, Niederrheinische Sprüche und Priameln, in: Germania 19 (1874), S. 303-305, hier S. 303, V. 35f. (Trier, Stadtbibl., Mappe IV, Fragment 8, Bl. 1r): *Lůych nyt und byß verswegen. / Was dyn nyt en ist das layß lygen*; ebenso Jena, UB, Ms. Prov. q. 75, S. 15. – Zum 2. Vers vgl. auch TPMA 2, S. 398, Eigen Nr. 95-97.
c. *Los ieder man sein, der er ist, / so seydt dir niemandt, wer du bist.*
Vgl. Nolte, ebd., S. 303, V. 17f. (übereinstimmend).
d. *Viel weniger dore / antwurten nicht vff alle froge.*
Vgl. Nolte, ebd., S. 303, V. 31f.: *Wyß vyl und wenych sage. / Antwert nyt aller frage*. Ebenso Euling 1905, S. 369 und 404f.; TPMA 13, S. 145, Wissen Nr. 169, und S. 270f., Wort Nr. 802-804.

200v **Reimspruch**
Wer wil wissen, wer er sey, / der erzurne ein nochber [*siner nochbern?*] *zwen ader drey, / die werden jm ia so vil sagen, / das er dar noch nimant darff fragen.* – Unmittelbar anschließend: *Heut dich, mein pert schlegt dich.*
Vgl. TPMA 8, S. 306, Nachbar Nr. 146-156, bes. Nr. 154: *Wer wil wissen wer er sei, der erzürn seiner nachbaurn zwen oder drei*. Der Spruch geht zurück auf Freidanks ›Bescheidenheit‹ (ed. Bezzenberger), 62,16-19: *Swer niht wizze, wer er sî, / der schelte sînre gebûre drî; / wellent ez die zwêne vertragen, / der dritte kan ez wol gesagen*.

Bl. IV (Pergament): Vor 1945 Vorsatz vorne, ursprünglich vorderer Spiegel.

IVr **Einträge von der Hand Melger Lutters**
a. Verwandtschaftsverzeichnis. [... *Lut*]*terhen* [?], *Wintter Lutter, Dil Lutter,* [*do*]*ckter* [?] *Jacob Lutter, Petter Lutter. ...er* (unleserlich) *ist der aller vatter*.
b. Besitzeintrag. *Diß buch ist Melger Lutters, burger zu Fritbu*[*r*]*g* (Friedberg/Hessen).
c. Fortsetzung des Verwandtschaftsverzeichnisses. *Folicht nun daz geschlecht van Wintter Luttern, nemlich Melger Lutter, Johan, Jacob, Kunrat,*

Heinrich, Johanes, Lutwick, Melger Lutters seun Johanes, Johanes Lutters seun Adem, Johan vnt Wendel Lutter.

IVv **Bruchstück einer deutschsprachigen Verkaufsurkunde (alem., 1. Hälfte 15. Jh.)**
Große Teile des Textes vorne und hinten abgeschnitten. Von der Datierung nur erhalten: *nach Cristi gebúrte vierzehenhundert* ... (nach Dolch 1906: 1410?). Erwähnt ist eine *ersame geistliche fro Else* [?], nach Dolch außerdem ein *Hanns Richard Scherer Seldener zu Friburg* (davon jetzt nichts mehr lesbar).

Mscr.Dresd.M.211

Nikolaus von Kues, Vaterunser-Predigt

Papier · I + 10 + I Bl · 20,6 × 15 · Thüringen · um 1460-1475

Zustand: untere Ecke von Bl. 1 abgerissen (ohne Textverlust). Bl. 10v unten verschmutzt. Wasserfleck in der Lagenmitte.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-10, II* (röm. Foliierung des Vorsatzes 2008 ergänzt). Wz.: Fingerring, Motiv wie Briquet Nr. 689 (Köln 1457, Var. 1458-1477) und Piccard-Online 32338-32349 (1458-1476), hier aber Fingerloch gefüllt mit Kreuz über Landschaft (?). Lage: V^{10}. Schriftraum, seitlich mit Tintenlinien begrenzt: ca. 15,0-15,5 × 9,5-10,2. Einspaltig. 22-26 (überwiegend 25) Zeilen. Kursive von einer Hand. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, rote Unterstreichung von lat. Ausdrücken und Namen; rote Überschriften [= Vaterunser-Bitten] und Schlussschrift, davor meist rote Capitulumzeichen (häufig gereiht zur Zeilenfüllung), bei nachfolgenden Kapitelanfängen einzeilige Lombarden (Bl. 9v u. 10v rote Majuskeln), Bl. 1r zwei zweizeilige Lombarden. Interpunktion: rote (oft mit brauner Tinte vorgeschriebene) Virgeln vor Satzanfängen und bei Aufzählungen (häufig am Zeilenanfang); vor einigen Abschnittsanfängen doppelte Virgeln.

Einband (18. Jh.): Blauer Pappband mit weißem Rücken und weißen Ecken. Um den Buchblock als Vorsatz ein Papierdoppelbl., Wasserzeichen: Basilisk (?). Als Verstärkung in der Lagenmitte ein unbeschriebener Pergamentfalz.

Geschichte: Entstanden um 1460-75 (Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache in Thüringen. Faszikel aus einem (spätmittelalterlichen?) Band ausgelöst, Leim- und Fadenreste sowie Pergamentmakulatur der alten Bindung im Falz erhalten. – Gehörte nach Schnorr von Carolsfeld im 17. Jh. dem Gelehrten Theophil Gottlieb Spizel (1639-1691; ADB 35, 221f.); vgl. Catalogus Bibliothecae a Theoph. Spizelio olim collectae et a Filio haerede Gabr. Spizelio auct. redditae. 1705. fol. Manuscripta. Quarto: *Eine Außlegung übers Vatter U. sehr alt*; Bl. Iv mit Bleistift der Eintrag *Spizel Nr. 179?* – Die Hs. gelangte vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek; in dem Katalog von 1755 erscheint sie als Nr. 461 mit der Inhaltsbeschreibung »Des Cardin. von Bayern Auslegung uber das Heil Pater Noster«. Bl. 1r oben links mit Tinte Signatur *N^o* 461 (18. Jh.). Auf dem Vorderdeckel und dem hinteren Spiegel die heutige Signatur *Msc. Dresd. M 211*.

Schreibsprache: thüringisch (auffälligstes Kennzeichen: Nasalausfall im Infinitiv; vgl. z. B. *mochte erfulle met syner crafft*, *sal geheyliget werde*). Zur Sprache vgl. Beck 2017, S. 44.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Nr. 461; Falkenstein, S. 404 (unter der alten Signatur M 112[a]); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 500; Beck 2017, S. 44f.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328230000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M. 211 (Konzept ohne Name [Walther Dolch, August 1908], 3 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278682383.

1r-10v **Nikolaus von Kues, Zweite dt. Vaterunser-Predigt (Sermo LXXVI, gehalten Wien 1451)**
Eyne kleyne lere uff daz heylige pater noster, als vns der legate geppredigt had zců Wynn. >Von dem pater noster.< An deme erstin zcu reden von deme gebete dez heyligen pater no̊ster, daz der ho̊chste meister, vnszir liebir herre Jhesus Cristus, synen liebin junghern gelernet vnde vns zcu letzt gelassen had, wy vnde waz wir bitten sollen … – … vnd dy ewige wunne, wann nichtis besszir ist nach gesy [= *gesîn,* ›sein‹] *mag, da alles obel ende had. Daz verlyhe vns der allmechtiger god durch synen eyngeborn Jhesum Cristům met der gnade dez heyligen geistes. Amen.* (darunter, abgesetzt:) >*Dy uszlegunge obir daz heylige pater noster, als ez der hochwirde cardenal czu Wyen geprediget had in der fastnacht, als man schribet nach Cristi geburte tusent vi̊rhundert vnde in dem eyn vnd funffczigestin jare etc.*<
Ausg.: Sermo LXXVI *Ein kurcze ler vnd auslegung vber den heyligen pater noster*, 1451 auf sand Steffans freythoff zw Wyenn. Textus criticus a Christian Kiening editus, in: Nicolaus Cusanus, Opera omnia, Vol. XVII. Sermones II (1443-1452), Fasciculus 6

(Sermones LXXVI-CXXI), a Heidi Hein et Hermann Schnarr editi, Hamburg 2007, S. 463-474 (mit Benutzung dieser Hs.); Josef Koch / Hans Teske, Cusanus-Texte, I. Predigten, 6. Die Auslegung des Vaterunsers in vier Predigten, in: Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl., Jg. 1938/39, 4. Abh. (1940), S. 96-121 (nach einer anderen Hs., mit nhd. Übersetzung). – Lit. zur Überlieferung: Bernd Adam, Katechetische Vaterunserauslegungen. Texte und Untersuchungen zu deutschsprachigen Auslegungen des 14. und 15. Jahrhunderts (MTU 55), München 1976, S. 241, Nr. 22; Hans Gerhard Senger, Nikolaus von Kues, in: VL² 6 (1987), Sp. 1093-1113, hier Sp. 1110 (jeweils mit 3 Hss., ohne Kenntnis dieser Hs.).

Mscr.Dresd.M.219

Wirnt von Grafenberg, ›Wigalois‹

Papier · I + 197 + I Bll. · 19,8 × 14,3 · ostfränkisches Sprachgebiet · um 1460

Zustand: Wasserschäden: Schrift ausgewaschen und stellenweise stark verblasst, Farbabklatsche der roten Lombarden und Rubrizierstriche auf den Gegenseiten, Blätter 1-10 und 196-197 an den Rändern stark gebräunt. Starke Gebrauchsspuren am Anfang der Hs. 2007 restauriert, oberer Rand der ersten Blätter angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-197, II* (2009 Foliierung der beiden neuen Vorsatzblätter ergänzt). Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 1-10): Formenpaar Turm mit Zinnen, beide Zeichen zur Gruppe PiccTurm II 333-365 (1452-1465), ein Zeichen identisch mit PiccTurm II 347 (Ingolstadt, Danzig 1459); 2) Lage 2 (Bl. 12-21): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, beide Zeichen Typ PiccOK XIII 241 (1458) und Piccard-Online 69692 (1456); 3) Lagen 3-10 und 14-15 (Bl. 22-117 und 154-177) und Bl. 178/189 in Lage 16: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, beide Zeichen Typ PiccOK XII 179 (Landshut, München, Nördlingen, Würzburg 1458-1461); 4) Lagen 11-13 (Bl. 118-153): Formenpaar Griechisches Kreuz, beide Zeichen zur Gruppe PiccKreuz II 532-551 (1459-1469); 5) Lage 17 (Bl. 190-197) und Bl. 182/185 in Lage 16: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und sechsblättriger Blume, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 69584 (Ansbach 1460).
Lagen: $(VI-1)^{11}$ + V^{21} + $14VI^{189}$ + $(VI-4)^{197}$. Am Beginn der ersten Lage ein Blatt (mit einer Miniatur) entfernt und als Bl. IV in Mscr.Dresd.M.201 eingefügt (s. u. Inhalt);

in der letzten Lage sind die Blätter 191 und 192 vertauscht, am Schluss fehlen 4 Blätter (ohne Textverlust). Am Ende der Lagen 2-16 arabische Lagenzählung (fehlerhaft: *2-4, 6-17*) und Reklamanten (aus mehreren Wörtern, oft ganze Verse).
Schriftraum: ca. 14,6-15,2 × 10. Einspaltig. 29-30 Zeilen. Auf Bl. 1r Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, danach Blindlinierung. Verse abgesetzt, an Versanfängen rot gestrichelte Majuskeln, an Abschnittsenden bis Bl. 42r teilweise Kennzeichnung von Dreireimen durch von den Versschlüssen ausgehende Linien. 2-3zeilige Abschnittslombarden, mit Repräsentanten, nur am Anfang z.T. in Rot (Bl. 1r-7v, 12v-15r, 21v-25r, 46v-48r und 69v), ansonsten (ab Bl. 73r ausschließlich) in brauner Tinte. Am Beginn des Textes Bl. 1r eine siebenzeilige rote Lombarde. Bastarda durchgehend von einer Hand, Schriftduktus vielfach wechselnd, Oberlängen in den ersten Zeilen manchmal mit kadellenartigen Verzierungen. Die braunen, oft mit sehr roh gezeichneten Ornamenten und Menschenköpfen verzierten Lombarden von späterer Hand nachgetragen, von dieser Hand wohl auch die Kennzeichnung der Dreireime (s. o.).
Am Beginn der Hs. ursprünglich eine ganzseitige Miniatur: Drachenkampf eines berittenen Helden, der ein Rad als Helmzier trägt (Wigalois, Bildtyp aus der St. Georgs-Ikonographie); vermutlich im 18. Jh. in Mscr.Dresd.M.201 (›Dresdner Heldenbuch‹) eingebunden, dort jetzt als Bl. IVv (auf IVr Titelangabe *Wigolays*). Farbabklatsche der Miniatur, v. a. von deren Rahmen (Breite: 13 cm), auf Bl. 1r des Mscr.Dresd.M.219. Zu der Miniatur vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.201 und Kofler 2006, S. 14f. und 19.

Moderner dunkelbrauner Ledereinband vom Jahr 2007, mit je einem neuen Vorsatz vorne und hinten. Blau und rot gesprenkelter Schnitt (18. Jh.?). Vor 1945 hatte die Hs. einen Lederband des 17./18. Jh.s (vgl. Dolch 1908).

Geschichte: Geschrieben um 1460 (Wz.befund) im ostfränkischen Sprachgebiet (vgl. Schreibsprache und Wz.nachweise). Abgesehen von dem Eintrag *hemer* (oder *hender*) Bl. 197v (Name des Schreibers?) keine Hinweise auf mal. Besitzer/Benutzer. – Nach Schnorr von Carolsfeld II, S. 503, aus der »Bibl. der Gesellsch. d. freien Künste«; nach von der Hagen / Büsching 1812, S. 22f., und Hilgers, S. 236, aus dem Besitz Gottscheds. – Auf hinterem Spiegel und Rücken Schildchen mit der heutigen Signatur *Msc. Dresd. M 219*. Alte Signatur (nach von der Hagen / Büsching 1812, S. 139; Schnorr von Carolsfeld II, S. 503): M 119 (Nr. jetzt nicht mehr in der Hs.).
Benutzerspuren: Einträge mit Tinte von einer Hand des 18. Jh.s Bl. 3r oben (zum Verfasser) und 190v unten (zur Vertauschung der Blätter 191 und 192). Auf dem vorderen Spiegel Zettel (12,5 × 5,1) mit Kurzbeschreibung der Hs. aufgeklebt (Ende 18./Anf. 19. Jh.). Bleistifteinträge (19. Jh.?) am unteren Rand der meisten Seiten mit Zahlenangabe zur Zeilenzahl (*29* oder *30*). Vor Bl. 1 Sonderdruck der Miszelle Edward Schröders zur

Dresdener Wigalois-Hs. (s. u. Lit.) eingeheftet.
Vollständige Abschrift der Dresdner Hs.: Berlin, Staatsbibl., mgq 368 (angefertigt von Johann Gustav Büsching 1809).

Schreibsprache: ostfränkisch. Nach Kapteyn (s. u. Inhalt), S. 55*, zeigen die »Sprachformen der hs.« angeblich »elsässische elemente [...], aber auch bairische und mitteldeutsche«; Schröder (s. u. Lit.), S. 213, vermutet dagegen »herkunft aus Nürnberg«; »der grundcharakter« sei »bairisch«. Für eine Lokalisierung ins ostfränkische Sprachgebiet sprechen die vollständige Durchführung sowohl der nhd. Diphthongierung als auch der nhd. Monophthongierung (vgl. Besch 1967, S. 79); die Schreibungen *ie* für mhd. *i* (ganz vereinzelt: *tiechter, diesz*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 8); *au* für mhd. *ou* (vgl. Besch 1967, S. 83 und Karte 3); *ei* (neben seltenerem *ai*) für mhd. *ei* (vgl. Besch 1967, S. 76-79, Karte 2); *o* (neben *a*) für mhd. *â* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 75,2, S. 145). Wegen der häufig vorkommenden Graphien mit anlautendem *schl-*, *schw-* (*schwein*, *beschlossen*; einmal auch *schp-*: *schprachen*), die für das Schwäbische typisch sind (vgl. Besch 1967, S. 107-112, Karte 17-20; zu *schp-* vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 147,1b), dürfte die Hs. im Grenzraum zum Ostschwäbischen entstanden sein.

Literatur: von der Hagen / Büsching 1812, S. 139; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 503; E[dward] S[chröder], Die Dresdener Wigalois-Hs., in: AfdA 48 (1929), S. 213; Heribert A. Hilgers, Materialien zur Überlieferung von Wirnts Wigalois, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 93 (Tüb. 1971), S. 228-288, hier S. 236f. (Nr. 9).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328240000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.219, beschr. v. Walther Dolch (1908, 2 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6810 (Klaus Klein, Mai 2008).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278943705.

1r-197v **Wirnt von Grafenberg, ›Wigalois‹ (Hs. U)**
(1r-3r Prolog mit Autornennung:) *Wer nach eren synne, / trew vnd mynne, / der volge guter lere, / das furdert yn uil sere ... Nu wil ich eins* (*vol* durchgestr.) *dingen, / das ir durch ewer hubsheit / dem tiechter gnad seit, / der diesz hat getichtet, / mit reimen wol berichtet, / wan ist sein erstes werck, /* [3r] *er heist freunt vnd Grunenberk ...* (3r Textbeginn:) *Es was hiuor, als man seit, / ein kung, der nach eren streit, / des nam weit ist erkant ... – ... vnd kein hercze enmag / der freude nicht geleichen, / die ist in hymelreichen, / das* [lies: *dar*] *vns got gesende / aws dyszem elende. Hye hat das buch ein ende etc. / Amen / >Amen. hemer* (oder *hender*?).<

Krit. Ed.: J.M.N. Kapteyn (Hg.), Wigalois der Ritter mit dem Rade von Wirnt von Gravenberc (Rheinische Beiträge und Hülfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9), Bonn 1926; vgl. auch Wirnt von Grafenberg, Wigalois. Text der Ausgabe von J.M.N. Kapteyn übersetzt, erläutert und mit einem Nachwort versehen von Sabine Seelbach und Ulrich Seelbach, Berlin / New York 2005; Abdr. von Textproben aus dieser Hs.: von der Hagen / Büsching 1812, S. 139-142. – Lit. zur Überlieferung: Kapteyn S. 5*-70*, mit dieser Hs. S. 55* (Sigle U, Nr. 18); Hilgers (s. o. Lit.); Hans-Joachim Ziegeler, Wirnt von Grafenberg, in: VL² 10 (1999), Sp. 1252-1267, bes. Sp. 1256f.; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/werke/432 (16. Juni 2009) – Diese Hs. beginnt (wie die meisten anderen Hss.) mit V. 20; Versreihenfolge durch Vertauschung von Bl. 191 und 192 gestört: 11302. 11361-11419. 11303-11360. 11420. Versuch einer stemmatischen Einordnung dieser Hs.: Anton Schönbach, Zum Wigalois II, in: ZfdA 24 (1880), S. 168-179, hier S. 173f. (angeblich Abschrift von Hs. B = Leiden, UB, cod. Lett. 537; vgl. jedoch Kapteyn S. 55*).

Mscr.Dresd.M.220

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · 128 Bll. · 17,0 × 12,5 · Holland · um 1490-1500

Zustand: Wasserschäden: Pergament wellig und grünlich verfärbt. Im Bereich des Schriftraums Pergament durch verlaufene Tinte stark nachgedunkelt, Schrift jedoch durchgehend noch lesbar. Abklatsche des Buchschmucks auf den Gegenseiten. Farben der Bordüren und Miniaturen z. T. verblasst und ausgewaschen, vor allem auf den Doppelseiten Bl. 7v/8r und 104v/105r.

Moderne Bleistiftfoliierung (nach 1945): *1-128*; frühere fehlerhafte Foliierung mit je einem ungezählten Blatt nach 25, 47, 65, 97 und zwei ungezählten Blättern nach 40 (vgl. Dolch 1909) ausradiert und überschrieben. Ursprünglich vorne und hinten je 3 Vorsatzblätter aus Papier.
Lagen: III^{6} + $(IV+1)^{15}$ + $2IV^{31}$ + $(IV+1)^{40}$ + IV^{48} + $(III+2)^{56}$ + IV^{64} + $(IV+1)^{73}$ + IV^{81} + $(III+1)^{88}$ + $(IV+1)^{97}$ + III^{103} + $(IV+1)^{112}$ + $2IV^{128}$. Die Bll. 7, 34, 53, 66, 82, 89, 104 sind Einzelblätter mit Miniaturen auf der Versoseite. Weiteres Einzelblatt: Bl. 51.
Schriftraum: ca. 10 × 7,5. Einspaltig. 22 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien abgegrenzt. Textualis durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Versanfänge markiert durch einzeilige abwechselnd

goldene und blaue Lombarden.

Reichhaltiger und qualitativ hochwertiger Buchschmuck: 1) In der Litanei Bl. 96r-99v grüne, rote, blaue und goldene Zeilenfüllungen in Fischgrätenmuster.
2) Am Anfang von Psalmen und Gesängen abwechselnd zweizeilige blaue Lombarden ohne Verzierung und zweizeilige Feldinitialen mit goldenem Buchstabenkörper, blauem, weiß gerahmtem Feld, rotem Binnenfeld mit weißen floralen Elementen, außerdem *I*-Initialen am Seitenrand mit goldenem Buchstabenkörper und blau-rot geteiltem Feld; Bl. 84r eine vierzeilige Feldinitiale mit goldenem Buchstabenkörper, blauem Feld und rotem Binnenfeld.
3) Am Beginn der Horen des Kreuzoffiziums Bl. 39v-50r und am Beginn der Heiligengebete Bl. 85r-88r elfzeilige historisierte Initialen (ohne Bordüren): altrosa Feld mit goldfarbigen Rahmen und Ornamenten, brauner Buchstabenkörper in Form von dreidimensional gestalteten Zweigen und Blättern, Darstellungen im Binnenfeld: Bl. 39v Jesus vor Pilatus, 42r Geißelung, 43v Dornenkrönung, 45r Kreuztragung, 47r Kreuzigung, 48v Kreuzabnahme, 50r Grablegung, Bl. 85r Pietà, 86v Anna selbdritt, 87r Katharina, 88r Barbara.
4) Am Beginn der Horen von Marienoffizium, Heiliggeist-Offizium und Offizium der ewigen Weisheit insgesamt 20 Initialzierseiten, bestehend aus neunzeiligen Feldinitialen und dreiseitigen Vollbordüren. – Zwei Arten von Feldinitialen: a) dunkelbrauner oder graubrauner Buchstabenkörper in Form von dreidimensional gestaltetem Ast- und Blattwerk vor altrosa Feld mit goldenen Rahmenlinien und Ornamenten; b) Buchstabenkörper in Blattgold, Blau mit weißen Ornamenten oder Altrosa mit goldfarbigen Ornamenten, äußeres Feld entweder golden mit tropfenförmigen Aussparungen an den Ecken oder blau mit weißen oder goldenen Rahmenlinien und Ornamenten, Binnenfeld golden, altrosa oder blau. Im Binnenfeld der Initialen Blumen (Bl. 13v, 21v), menschliche Figuren (25v Reiter mit buntem Gewand, 27v, 57v und 74r weibliche Halbfigur, 62r rotgekleideter Mann mit Geißel auf einem Kamel reitend, 75r männliche Halbfigur mit roter Mütze), Tiere (23v Nagetier, 31r und 76v Vögel, 58r Hunde, 60v Hund, der einen über ihm fliegenden Vogel anbellt, 72v zwei Schlangen, 77v Affe, 78v Löwe, 80r zwei miteinander kämpfende geflügelte Mischwesen), die Figuren teilweise umrahmt oder ›bekleidet‹ mit Akanthusblättern. – Bordüren entweder a) mit einfarbig goldenem oder gelbem Grund oder b) mit Grund, der in verschiedenfarbige blaue, goldene, gelbe, altrosa, grüne Flächen (Rauten, Dreiecke, Quadrate, Streifen) unterteilt ist; gefüllt mit Blüten, Blättern, Blumen und Erdbeeren als Trompe-l'œil, dazwischen Darstellungen von Vögeln, Insekten (Fliegen, Schmetterlingen), Affen und Hunden, Bl. 60v Mann mit Schild und Speer, einen Vogel jagend, Bl. 80r Mann mit Pfeil und Bogen, auf ein geflügeltes Mischwesen zielend.
5) Am Beginn der einzelnen Offizien 7 Doppelseiten mit ganzseitiger Miniatur (Größe:

ca. 11 × 8) auf der linken Seite und Textanfang mit Feldinitialen auf der rechten Seite. Beide Eröffnungsseiten jeweils mit einer vierseitigen Vollbordüre (Größe: ca. 15 × 12) versehen, dabei die Bordüren der zusammengehörigen Doppelseiten einheitlich gestaltet. – Feldinitialen 8-11zeilig, Bl. 8r aus braunem Ast- und Blattwerk bestehender Buchstabenkörper, altrosa Feld, im Binnenfeld Darstellung von Maria mit Kind, Bl. 35r und 54r blauer Buchstabenkörper mit weißen Blattornamenten, Feld aus Blattgold, im Binnenfeld braunes Blattwerk bzw. Blume mit rosa Blüte, Bl. 67r, 83r, 90r Buchstabenkörper aus braunem Ast- und Blattwerk, altrosa Feld mit goldenen Ornamenten. – Bordüren der Doppelseiten Bl. 34v-35r, 66v-67r und 89v-90r mit Goldgrund, die übrigen Bordüren Bl. 7v-8r, 53v-56r, 82v-83r und 104v-105r in verschiedenfarbige blaue, goldene, altrosa und grüne Flächen (Diagonalstreifen, Rauten, Trapeze) unterteilt; gefüllt mit Blüten, Blumen, Erdbeeren und dicken Blattranken als Trompe-l'œil, dazwischen Darstellungen von Vögeln (u. a. Pfauen, Hahn, Papagei) und Insekten (Fliegen und Schmetterlinge). Bordüre Bl. 82v-83r auf einfarbigem altrosa Grund, durch goldfarbige Linien in kleine Rauten unterteilt, gefüllt mit goldfarbigen Blüten und Erdbeeren. – Themen der ganzseitigen Miniaturen: Bl. 7v Verkündigung; Bl. 34v Gefangennahme Christi (im Hintergrund: Christus am Ölberg); Bl. 53v Pfingsten; Bl. 66v Gnadenstuhl; Bl. 82v Gregorsmesse; Bl. 89v Jüngstes Gericht; Bl. 104v Engel tragen Seelen vom Fegefeuer in den Himmel.

Kurze Beschreibung des Buchschmucks (hauptsächlich der figürlichen Darstellungen): Broekhuijsen, S. 159f.; vgl. außerdem Bruck 1906, S. 373.

Der Buchschmuck stammt von einem Maler, der zu einer ca. 1490-1510 in der Grafschaft Holland tätigen Gruppe von Buchmalern gehört, die in der kunsthistorischen Forschung inzwischen unter dem Namen ›Meister der schwarzen Augen‹ (›Masters of the Dark Eyes‹) bekannt sind (vgl. Broekhuijzen). Den in der Dresdner Hs. tätigen Buchmaler ordnet Klara H. Broekhuijzen einer Untergruppe der ›Meister der schwarzen Augen‹ zu, die sie die Croesinck-Gruppe nennt; ihren Namen erhielt diese Gruppe (hinter der sich möglicherweise auch ein einziger Maler verbergen könnte) nach einem in New York aufbewahrten Stundenbuch (Pierpont Morgan Library, Ms. M 1078), das aus dem Besitz von Cornelis Croesinck und Hildegard van Alkemade stammt und wohl zu deren Hochzeit um 1494 hergestellt wurde. Nach Broekhuijzen besteht die Croesinck-Gruppe aus sieben Stundenbüchern und einem Gebetbuch, dazu kommen noch ein Stundenbuch-Fragment und ein nur aus einem Versteigerungskatalog bekanntes Stundenbuch (vgl. Broekhuijzen, S.16f.; Beschreibungen S. 159-179, Nr. 31-38). Charakteristisch für die Miniaturen der Croesinck-Gruppe sind Figurendarstellungen mit kleinen runden Köpfen sowie Szenen mit vielen kleinen Figuren (ebd., S. 16); die Bordüren sind (wie diejenigen der Marciana-Gruppe) häufig reich mit Blumen, Blättern und Tieren ausgefüllt, der Grund kann einfarbig sein, aber auch in eine Vielfalt von Flächenformen, Rauten und diagonalen Bändern mit verschiedenen Farben unterteilt

sein (ebd., S. 15). – Besonders eng mit der Dresdner Hs. verwandt ist Den Haag, KB, cod. 76 G 9 (Abbildungen unter www.kb.nl/manuscripts): Gut vergleichbar sind in dieser Hs. die Miniaturen zu Verkündigung, Gefangennahme, Gregorsmesse und Jüngstem Gericht (Bl. 15v, 50r, 115v, 138v; vgl. Dresden Bl. 7v, 34v, 82v und 89v), die historisierten Initialen mit der Darstellung von Maria mit Kind und Barbara (Bl. 16r und 132v; vgl. Dresden Bl. 8r und 88r) sowie die altrosa Bordüren Bl. 45r/68v (vgl. Dresden Bl. 82v-83r) und die Bordüre mit blauen und roten Diagonalstreifen Bl. 49v-50r (vgl. Dresden Bl. 7v-8r). Weitere Vergleichsbeispiele finden sich in Den Haag, KB, cod. 135 E 19, Bl. 20v und 112v (Miniaturen mit Gnadenstuhl und Jüngstem Gericht; Abbildungen unter www.kb.nl/manuscripts); New York, Pierpont Morgan Library, Ms. M 1078, Bl. 8r, 43v und 50r (historisierte Initialen mit Maria mit Kind, Dornenkrönung und Grablegung; Abbildungen unter http://ica.themorgan.org/) und Groningen, UB, Add. 181, Bl. 83v und 66v (Miniaturen zu Gregorsmesse und Gnadenstuhl; Abbildungen unter http://www.mmdc.nl/static/site/index.html).
Von den Hss. der Croesinck-Gruppe ist keine datiert. Anhaltspunkte zu einer genaueren Datierung bietet nur die New Yorker Hs., bei der 1494 als das Jahr der Heirat der Vorbesitzer bekannt ist (s. o.). Die übrigen Hss. datiert Broekhuijzen aus stilistischen Gründen in das letzte Jahrzehnt des 15. Jh.s (S. 72). Zwei Hss. weisen Spuren von südholländischen Besitzern auf, so dass die Maler der Croesinck-Gruppe wohl in Südholland tätig waren: Cornelis Croesinck, Besitzer der Hs. New York M 1078, war Herr von Benthuizen und Zoetermeer; die Hs. Leiden, UB, BPL 3091 wurde sehr wahrscheinlich hergestellt für Jan van Wassenaer, Burggraf von Leiden, und Johanna van Halewijn (ebd., S. 75).

Einband des 18. Jh.s: Pappe, bezogen mit rotbraunem Leder, auf VD und HD goldgeprägter Rahmen, auf dem Rücken in Goldprägung *Rituale Romanum*, darunter Ornamente. Mit Goldschnitt. Kurz nach 1945 restauriert, dabei Rücken mit rötlichen Leder erneuert und darauf das alte schadhafte Leder gezogen, neue braune Spiegel und Vorsätze vorne und hinten (je ein Blatt). Jetzt Einband abgelöst und der ungebundenen Hs. separat beiliegend. In dem Einband zahlreiche Schutzblätter aufbewahrt.

Geschichte: Entstanden um 1490-1500 in der Grafschaft Holland, wohl in Südholland. Die Entstehungszeit ergibt sich aus der kunsthistorischen Einordnung des Buchschmucks. Die Lokalisierung nach Holland steht aufgrund von Sprache, Buchschmuck und Kalendar fest; die Schreibsprache sowie die Herkunft von zwei anderen Hss. derselben Malergruppe (s. o.) sprechen für eine Entstehung in Südholland. Aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 549: »Rituale Romanum. Cod. membranaceus, cum multis picturis«). 1768 aus dessen Besitz in die Kurfürstliche

Bibliothek gelangt. Ältere Dresdner Signatur: M 119[a] (Schnorr von Carolsfeld II, S. 503).

Schreibsprache: holländisch. An allgemein holländischen Merkmalen (vgl. Van Loey II, § 124) kommen vor: 1) *e* für *a* in *ic sel, du selste* (vgl. Berteloot, Karte 8); 2) *o* für *a* in *of* (›ab‹), *oflaet, ofkeer, daer of* (Van Loey II, § 3, opm. 1); 3) *e* für *ie* in *ontfenc* (Van Loey II, § 11); 4) Endung *-ste* bei der 2.P.Sg.: *du makeste, proueste, biste* (vgl. Van Loey I, § 49, opm. 2; § 77). Daneben finden sich häufig zwei Graphien, die als südholländisch gelten: 1) *aert/aerd* für (*e*)*ert*/(*e*)*erd* in *aertrike*, *swaert, waerdich* (daneben auch *bekeerde*) (vgl. Van Loey II, § 43); 2) Doppel-*oo*-Schreibungen für *oe* in *groot*, *doot*, *voor, scoonheit* (daneben auch *oe*: *altoes, groetheiden, swoer*) (vgl. Daniels I, S. 140; Van Loey II, § 76,2).

Literatur: Ebert R 174, S. 216; Falkenstein 1839, S. 402; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 503; Bruck 1906, S. 373, Nr. 160; Lievens 1963, S. 50; Klara H. Broekhuijsen, The Masters of the Dark Eyes. Late Medieval Manuscript Painting in Holland (Ars Nova 10), Turnhout 2009, S. 159f., Nr. 31.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328250000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.220, beschr. v. Walter Dolch (April 1909, 8 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306646773 (ohne Einband).

1r-6v **Kalendar der Utrechter Diözese**

Kalender nicht voll besetzt, Hochfeste rot hervorgehoben, darunter die für die Diözese Utrecht charakteristischen Feiertage Pontianus (14.1.), Agnes (21.1.), Pancratius (12.5.), Servatius (13.5.), Bonifatius (5.6.), Odulphus (12.6.), Lebuinus (25.6 und 12.11.), Translatio Martini (4.7.), Lambert (17.9.), Bavo (1.10.), Victor (10.10.). Zu den Charakteristika Utrechter Kalendare vgl. Overgaauw 1992, S. 82 u. 91-94; Gorissen 1968, S. 76. – Editionen von Utrechter Kalendaren: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 192-197 (nach einem lat. Missale von 1497); Van Wijk 1940, S. 25-35 (nl. Text, ohne Januar) ; vgl. auch die Internetedition einer lat. und einer nl. Fassung von Erik Drigsdahl (»The Composite Utrecht Calendar«) unter http://manuscripts.org.uk/chd.dk/cals/utrechtkal.html. – Zur näheren Lokalisierung innerhalb der Utrechter Diözese geeignet ist nur ein rot hervorgehobenes Heiligenfest: *Jeroen priester ende merterer* (= Hieron von Schottland, 17.8.). Hieron, dessen Reliquien in Egmond und Noordwijk verehrt wurden, erscheint (nach Overgaauw 1992, S. 87 u. 93) nur in Kalendaren aus Holland (Haarlem, Beverwijk, Egmond, Leiden und Rijnsburg), jedoch nicht in Kalendaren aus der Stadt Utrecht.

7r leer. 7v Miniatur (Verkündigung)

8r-122v **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote, mit eingefügten Gebeten und Suffragien**
Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th.M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. van Wijk 1940, S. 10-19; J.G.J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Text ohne Glosse. Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.220 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA CR-l SP ES PL VM.

8r-33v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghint die metten van onser vrouwen geti[*den*]*.< Heer, du selste op doen mijn lippen ende mijn mont sell voertkundigen dijn lof … >Venite exul*[*temur*]*.< Coemt , laet ons heer* [!] *veruroechden ten heer, laet ons iubilieren gode, onsen heilgheuer … – … welker alre heilichste siel inder tijt dijnre pinen ende bitteren doots dat swaert des rouwen doerginc, die leefs ende regniers mit gode den vader in enicheit des heiligen geests, een god ewelic. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – In dieser Hs. fehlen gegenüber der Edition Prolog und Glossen.

34r leer. 34v Miniatur (Gefangennahme Jesu).

35r-52r **Langes Kreuzoffizium (›Horae sanctae crucis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Dit is des heilighen cruus langhe ghetide.< Heer Ihesu Criste, leuen, gods soen, ic dancke ende loue di, bi wies gracie ic ben dat selue dat ic ben … Heer, du selste opdoen mijn lippen ende mijn mont sel voertkundighen dijn lof … >Inuitatorium.< Coemt, laet ons Cristum gheuanghen, ghegheselt, bespot ende ghecruust aenbeden … – … >Collect.< Heer Ihesu Criste, soen des leuenden gods, die ter lester vren des daghes rustes inden graue … Heer verhoer mijn ghebet ende mijn ropen come totti. Gebenedijt si Ihesus Cristus, soen des leuenden gods, ende die suete moeder ende reyne suuer maghet Maria

ende alle dat hemelsche lieue suete hof. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138. Anfangsabschnitt wie Van Wijk, S. 113, Anm. 1. – Lit.: Mulder, Gebeden, G155.

52v/53r leer. 53v Miniatur (Pfingsten).

54r-65v **Heiliggeist-Offizium (›Horae de Sancto Spiritu‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghinnet des heilighen gheests getide.< Heer, du selste opdoen mijn lippen ende mijn mont sel voertkundighen dijn lof … >Ymnus.< Com, scepper gheest, vande dijnre dienres inwendicheit, veruolle mit hemelscher gracien die herten, die du ghescepen heues … – … Heer, verhoer mijn ghebet, ende mijn ropen come totti. Benedien wi den heer, gode segghen wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 71-86 (Kurzfassung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G152. Zu den beiden Fassungen des Textes (Kurz- und Langfassung) s. zu Mscr.Dresd.M.255, Bl. 85r.

66r leer. 66v Miniatur (Gnadenstuhl).

67r-81v **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Dit is der ewigher wijsheit ghetide. Pater noster.< Mine siel heeft di begheret inder nacht, ende in minen gheest inden indersten mijns herten soe heb ic vroe ghewaket tot di, o alre claerste ewighe wijsheit … – … Benedien wi den heer, gode segghen wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen. Die ewighe wijsheit moet benedien ende bewaren onse herte ende onse lichaem. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

82r leer. 82v Miniatur (Gregorsmesse).

83r-84r **Gregorius zugeschriebene Gebete zur Ehre der Arma Christi (›O domine Ihesu Christe adoro te in crucem pendentem‹, nl.), mit Ablassversprechen**
>Soe wie dat leset neghen Pater noster ende Aue Maria ende dese ghebeden op sijn knien voer die wapenen ons heren, die verdient hondert dusent sesentwintich dusent ende twelef iaer ende viertich daghen oflaets ende

verghiffenisse van allen sonden. Pater noster. Aue.< O Heer Ihesu Criste, ic aenbede di hanghende an den cruce ende een doornen croen op v hooft dragende … – … gheeft mi onsalighe sondaer te vercrighen vergiffenisse mijnre sonden, die dese selue eerwaerdighe paeus van die volheit der paeuseliker macht allen kersten menschen gheeft.
Ed.: Indestege 1961, S. 96f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd.2, S.86-89; Mulder, Gebeden, G4 (mit zahlreichen weiteren Editionen und lat. Vorlage). – Vgl. Mscr. Dresd.App.1343, Bl. 68r.

84r/v **Gebet vor dem Kommunionempfang**
>Dit ghebet selmen lesen, alsmen wil gaen ten heilighen waerden sacrament.< O heer, huden begheer ic te ontfaen uwen ghebenediden lichaem alsoe volcomeliken alsen uwe gebenedide moeder ontfinc in haren ghebenediden lichaem … – … Ende gheeft mi gracie, v te ontfaen, also dat ghi ewelic mit mi moet bliuen ende ic mit v al sonder eynde.
Editionen weitgehend übereinstimmender Texte: Prims 1926, S. 139f.; Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 67f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 116, Nr. 44; Mulder, Gebeden, G49. – Vgl. Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 39r.

84v-85r **Gebet nach dem Kommunionempfang**
>Een ghebet, alsmen dat sacrament ontfanghen heeft.< Nv veruroechdi siel ende lijf, di [lies: *du*] *hebste ontfanghen dinen heer, dinen god … – … ende laet mi comen tot dier scaren, daer is die ewighe vroechde der salicheit. Amen.*
Teiledition: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 81. – Lit.: Mulder, Gebeden, G175.

85r-86r **Sequenz ›Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa‹, nl., mit Ablassversprechen**
>Soe wie in in genaden staet ende dit ghebet ynnichlic leest, die verdient seuen iaer oflaets ende viertich karinen vanden paeus Bonifacius. Oracio.< Die moeder gods vol van rouwen stont bide cruce [85v] *vol van tranen, doe haer lieue kint daer aen hinc … – … O waerde maget ende moeder ons heren Ihesu Cristi, van di soe moet ic sijn bescermt inden daghe des wtersten oerdels. Wanneer mijn lichaem steruen sel, doet, dat myn siel dan moet worden gheuoert int hemelsche paradyse. Amen.*
Ed. dieser Fassung (Prosaübersetzung 6): P. Maximilian [van Dun] (Hg.), De Middelnederlandse vertalingen van het Stabat mater (Zwolse drukken en herdrukken 18), Zwolle 1957, S. 142-149 (ohne diese Hs.); zu der Überschrift vgl. ebd., S. 155f. die wörtlich übereinstimmenden Textzeugen. – Lit.: Mulder, Gebeden, G107 (mit Editionen und lat. Vorlage). Lat. Vorlage: AH 54, Nr. 201. Zum lat. Text mit Edition verschiedener

Versionen: Andreas Krass, Stabat mater dolorosa. Lateinische Überlieferung und volkssprachliche Übertragungen im deutschen Mittelalter, München 1998. – Vgl. Mscr. Dresd.M.291, Bl. 42r (nur Verweis).

86r-87r **Gebet zur Hl. Anna**
>*Dit is een ghebet van sinte Anna.*< [86v] *O heilighe moeder der moeder ons heren, sinte Anna, weest gegruet, weest ghebenedijt, ende ghebenedijt is die vrucht dijns lichaems Maria, coniginne der engehelen … – … dat wi ouermits haerre beider ghebeden, dier wi mit goddienstiger minnen ombeuanghende bedencken, totten hemelschen Iherusalem comen mogen. Amen.*
Vgl. Mscr.Dresd.M.291, Bl. 268r-269v, mit Parallelüberlieferung.

87r-88r **Gebet zur Hl. Katharina**
>*Een ghebet van sinte Katharina.*< *O gloriose maget ende martelaerster, sinte Katherina, ic beueel mi dijnre reynicheit ende alle mijn ouders … – … Wi bidden, ghif, dat wi ouermits* [83r] *hoerre verdienten totten berghe, die Cristus is, comen moghen, die mitti leeft ende regniert in enicheit des heiligen gheests een god ewelike sonder eynde. Amen.*
Erster Teil des Gebets in eng verwandter Fassung in: Mscr.Dresd.M.291, Bl. 290r-v.

88r-v **Gebet zur Hl. Barbara**
>*Van sinte Barbara.*< *O alre heilichste maget ende martelaerster Cristi, Barbara, ic val v te voeten mit alle die begheerten mijns herten … – … op dat ic mit v daer mach louen uwen soeten lieuen heer Ihesum Cristum, die leeft ende regniert mitten vader ende mitten heiligen gheest sonder eynde.*
Vgl. Meertens Bd. 6, S. 56 (Brüssel, KB, 11172, Bl. 175-176); Vgl. Meertens, Bd. 6, S. 92, Hs. 20, sub 22d; Prims 1926, S. 231.

89r leer. 89v Miniatur (Jüngstes Gericht).

90r-97v **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
a. (90r-96r) >*Hier beghinnen die seuen psalmen. Domine.*< *Heer, in dijnre verbulghenheit en straffe mi niet ende in dinen toorne en berisp mi niet … – … Ende alle, die mijn siel bedrucken, selstu verliesen, want ic dijn dienre ben. Glorie si den* [*vader*]. *Alst was.*
b. (96r-103v) >*Dit sijn die letanien.*< *Heer, ontferm di onser, Criste, ontferm di onser, Criste, hoer ons … – … ende alle heilighen biddet voer ons, dat wi moeten vercrighen een ewich leuen. Bi onsen heer Ihesum Cristum inden*

hemel, die mitten vader ende mitten heilighen gheest leuet ende regniert van ewicheit in ewicheit. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-153. Litanei stimmt weitgehend mit Ed. S. 145-150 überein; die nicht im Haupttext der Ed. vorkommenden Heiligen *Yvo*, *Baue* und *Gelijs* finden sich im Apparat (vgl. Van Wijk, S. 147, Anm. 10, S. 148, Anm. 5 u. 6). – Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157.

104r leer. 104v Miniatur (Engel tragen zwei Seelen vom Fegefeuer zum Himmel).

105r-128v **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghinnet die vigelie van neghen lessen.< Mi hebben ombeuanghen die suchtinge des doots, die drouige sere der hellen heben mi ombeuanghen … – … >Collect.< Neyghe, heer, dijn oren tot onse ghebeden, daer dine dienres dine barmherticheit mede bidden, dattu die siele dijnre dienren ende dine diennaersteren, die du van desen aertrike heueste hieten gaen, wilste setten in dat lant des vreden ende des lichtes ende ghonnen willes gheselscap dij[128v]*nre heilighen. Ouermits onsen heer Ihesum Cristum, dinen soen … Amen. Heer, gif hem die ewighe ruste ende dat ewighe licht moet hem lichten. Si moeten rusten in vreden. Amen.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158. – Gegenüber der Edition fehlen Vorrede und Glossen.

Mscr.Dresd.M.243

Gertrud von Helfta, ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹ · Exempel · Mystisch-asketische Kurztexte · Klage der Seele über den Leib u. a.

Papier · II + 263 + I Bll. · 21,2 × 14,8 · Nürnberg oder Umgebung (Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth?) · um 1435 (Nachträge um 1440)

Zustand: Wasserschäden: Schrift teilweise stark verblasst und ausgewaschen (besonders Bl. 170v-183r und 196r-229r); häufig Farbabklatsche der roten Überschriften auf den Gegenseiten; verblasste Schrift nur noch schwer oder kaum mehr lesbar, wo sie von Farbabklatschen überdeckt ist. Blätter häufig am unteren Rand eingerissen und durch aufgesetzte Papierstücke ausgebessert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-II, 2-264, III* (röm. Foliierung 2008 ergänzt); die Foliierung reichte früher von *1* bis *266* (vgl. Kurzbeschreibung Bl. IIr), mit *1* und *266* waren wohl Vor- und Nachsatzblatt (s. u. Einband) foliiert, mit 265 das letzte (leere) Blatt der Schlusslage (s. u. Lagen).
Wz.: insgesamt 8 Formenpaare: 1) Lagen 1-3 (Bl. 2-37): Ochsenkopf Typ Piccard-Online 64828 und Typ Piccard-Online 64829 (jeweils Vaihingen 1434); 2) Lagen 4 und 11 (Bl. 38-49, 122-133): Menschenkopf (Mohr mit Stirnband) Variante zu Piccard-Online 20342 (Rothenburg ob der Tauber 1435) und Typ Briquet 15613 (Nürnberg 1435); 3) Lagen 5-10 (Bl. 50-121): Ochsenkopf Typ Piccard-Online 69954 (o. O. 1435) und Typ Piccard-Online 69973 (Trient 1435); 4) Lagen 11-13 (Bl. 122-157) und Teil von Lage 15 (Bl. 170, 172, 179, 181): Menschenkopf (Mohr mit Stirnband) Typ Piccard-Online 20336 (Frankfurt 1437) und Typ Piccard-Online 20335 (Brixen 1436); 5) Lage 14 (Bl. 158-169): Menschenkopf (Mohr mit Stirnband), eine Form Typ Piccard-Online 20374 (München 1434); 6) Lagen 16 und 20 (Bl. 182-193, 230-241) und Teil von Lage 15 (Bl. 174, 177): Ochsenkopf, eine Form identisch mit Piccard-Online 69717 (o. O. 1435); 7) Lage 17-19 (Bl. 194-229): Ochsenkopf Typ PiccOK XIII,203-205 (1435-1442); 8) Lage 21-22 (Bl. 242-264): Dreiberg im Kreis, darüber einkonturiges Kreuz, eine Form identisch mit Piccard-Online 153489 (Udine 1441). – Lagen: $21VI^{253} + (VI-1)^{264}$. Reklamanten (auf Bl. 193v und 253v wohl durch Beschnitt verloren). Nach Bl. 264 fehlt ein Blatt; Bl. 39 und 48 (2. Doppelbl. der 4. Lage) sind lose.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 14,3-15,3 × 8,7-9,9. Einspaltig, 21-28 Zeilen (H1 und H2: 21-25; H3: 25-28). Verse in dem Reimtext Bl. 203v-211v nicht abgesetzt. Bastarda von 3 Händen: H1: 2r-110v; H2: 111r-235v; H3 (Nachtragshand): 236r-262v; Korrekturen von einer weiteren Hand. Rubrizierung: gestrichelte Majuskeln, Unterstreichungen von Namen und lat. Ausdrücken; selten rote Capitulumzeichen; rote Überschriften, 2-3zeilige rote Abschnittslombarden (nur Bl. 236r vierzeilige Lombarde).

Einband wohl des mittleren 15. Jh.s: Holzdeckel, mit rot gefärbtem Leder überzogen, schmucklos. Auf VD und HD jeweils fünf Metallbuckel. Zwei Langriemenschließen, von denen nur noch zwei kreisförmige Riemenhaltebleche auf dem HD erhalten sind. Um 1955 restauriert: Rücken erneuert, neue Spiegel und jeweils ein neues Vor- und Nachsatzbl.

Einbandfragment: Die Hs. enthielt früher am Anfang und am Schluss je ein Pergamentblatt (wohl ehemalige Spiegel), die jetzt verloren sind: „Fragment einer Urkunde von 1423 mit dem Schluss: *laycis Bambergensis et Maguntinensis dyocesis testibus ad premissa vocatis* (Schnorr von Carolsfeld, S. 509). Abklatsch von einem Teil der Urkunde auf der Rückseite des vor Bl. I eingeklebten Benutzerzettels.

Geschichte: Wegen der Schreibsprache wohl in Nürnberg oder Umgebung entstanden. Lokalisierung wird durch Wz. gestützt. Der Hauptteil (Bl. 2r-235v), an dem zwei Hände (H1 und H2) beteiligt waren, wurde um 1435 geschrieben (Wz.befund; vgl. bes. Wz.-Paar 2 und 6); eine dritte Hand (H3) trug einige Jahre später, wohl um 1440 (vgl. Wz.-Paar 8), fehlende Textteile auf den freigebliebenen Blättern der Lage 20 (Bl. 236-241) und auf zwei neu angefügten Lagen (Bl. 242-264) nach.
Aufgrund des Inhalts des Haupttextes der Hs. und dessen sonstiger Überlieferung (vgl. Wieland, S. 3-45) ist Entstehung in einem Frauenkloster anzunehmen. In Frage kommen v. a. zwei Frauenkonvente, aus denen Hss. über Heerdegens Antiquariat (s. u.) in die Dresdner Bibliothek gelangten, zum einen das Nürnberger Dominikanerinnenkloster St. Katharina (vgl. Mscr.Dresd.A.199.e, H.150.t, M.283), zum andern das Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth bei Nürnberg (vgl. Mscr.Dresd.M.244). Gegen eine Herkunft aus dem Katharinenkloster spricht, dass der alte Bibliothekskatalog dieses Klosters (Ruf 1939, S. 596-637) keine Gertrud-von-Helfta-Hs. verzeichnet (bei den von Ringler 1980, S. 45, angeführten Belegen für eine solche Hs. handelt es sich um Stellen in zwei Tischlesungsverzeichnissen, die sich auf einen nur wenige Blätter umfassenden Abschnitt *von sant Druta* in einem Legendar [alte Sign.: *J.XXI*] beziehen). Für eine Pillenreuther Provenienz lassen sich dagegen einige Indizien anführen: Die Hs. enthält zahlreiche Kleintexte, zu denen es nur in zwei aus dem Augustinerchorfrauenstift Inzigkofen stammenden Gertrud-Hss. Parallelen gibt (s. u.). Zwischen Pillenreuth und Inzigkofen bestanden sehr enge Kontakte: Im Jahr 1431 übernahmen die Inzigkofer Schwestern die Ordensstatuten aus Pillenreuth, das fortan für Inzigkofen als *unser maisterin, lererin und anwyserin im h. orden ... s. Augustini* galt (Fechter 1997, S. 9). Enge literarische Beziehungen zwischen beiden Klöstern sind aus mehreren Hss. belegbar (ebd., S. 121f.; 184). Auf Pillenreuth deutet auch die Parallelüberlieferung zu dem auf Bl. 224r/v stehenden Spruch (s. u. Inhalt). Auf Pillenreuther Provenienz könnte auch weisen, dass die Hs. mit der Nachbarsignatur Mscr.M.244 aus Pillenreuth stammt (s. dort zu Lit. über diesen Konvent).
Die Hs. gelangte 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg in die Dresdner Bibliothek; Nr. im Acquisitionskatalog: *60105*; frühere Dresdner Signatur: M 135^{f} (nach Schnorr von Carolsfeld, Nr. nicht mehr in der Hs.); Signaturschild *Msc.Dresd. M 243* auf Spiegel und Rücken.
Benutzerspuren: vereinzelte Bleistiftanmerkungen von einer Hand des 19. Jh.s (Bl. 10r, 14v, 32v).

Schreibsprache: ostfränkisch (Nürnberg?).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 509; Otmar Wieland, Gertrud von Helfta, ein botte der götlichen miltekeit (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, 22. Ergänzungsbd.), Ottobeuren 1973, S. 5-9. Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278685935.

IIr/v (zwei ca. 9 × 17 große Zettel, von 2 Händen des 19. Jh.s, davon einer zerrissen): Kurzbeschreibung der Hs.

2r-193r **Gertrud von Helfta, ›Ein botte der götlichen miltekeit‹ (mit Lücken)**
>In dem namen dez almechtigen gotz so wöll wir sagen, wie daz puch bewert sey von großen meistern.< Do man zalt von Cristus gepurt tausent jar vnd zwey hundert iare vnd in dem neün vnd achtzigisten iare, do warde an gefangenn von der überflüszigen gnad gotes daz puch, daz geschach in Sachsen in einem frauen closter … [6v] *>Hie hebt sich an daz puch der gotlichen miltikeit< Got hat sein derwelteu gescheiden von der werlt, do sy neür fünf iar alt was, vnd recht als ein scheinende liligen hat er sy geseczet in das prautpette eins geistlichen lebens … – … Also vmb gab er sie vnd durch fur sie genczlich, also daz sie im gleich ward vnd ein dinck ward mit im, recht als sich daz eisen verkert in dem fewer. etc.*
Ed. mit Benutzung dieser Hs. (D): Wieland, S. 85-242. Kapitelbestand und -abfolge: [2r-12v, Z. 4:] Kap. 1-Kap. 13,22; [12v, Z. 4-23r, Z. 17:] Kap. 32,4-Kap. 49,12; [23, Z. 17-35r, Z. 17:] Kap. 13,22-Kap. 32,4; [35r, Z. 17-193r:] Kap. 49,12-Kap. 72, Kap. 74-75, 77, 79-82, 85, 91-92, 95-96, 99, 101, 104-106, 113-170. Störung der Textfolge durch Vertauschung von Lage 2 und 3 in der Vorlage oder Vorstufe (vgl. Wieland, S. 5); die hier ausgelassenen Kapitel erscheinen an späterer Stelle in der Hs. (s. u.). – Zur Überlieferung s. Wieland, S. 3-45; außer in dieser Hs. ist der Text vollständig nur noch in einer Brüsseler Hs. (Koninkl. Bibl., Hs. 8507-09; entstanden ca. 1450-60) und in einem Leipziger Druck von 1505 erhalten. Diese Hs. ist deutlich früher entstanden als die älteste bisher bekannte Hs., die 1448 datiert ist (s. u.). – Bei der Textsammlung handelt es sich um eine Auswahlübersetzung des ›Legatus divinae pietatis‹ Gertruds von Helfta; zusammenfassend zu Bearbeitungstechnik und zu Editionen des lat. Textes: Klaus Grubmüller, Gertrud von Helfta, in: VL² 3 (1981), Sp. 7-10.

Die Texte, die sich auf Bl. 193v-229r unmittelbar anschließen, gehören in einem Teil der Überlieferung zum Gertrud von Helfta-Korpus: In exakt der gleichen Reihenfolge und ebenfalls nach Kap. 170 stehen sie auf Bl. 104r-117v und 122r-124v des Gertrud-von-Helfta-Drucks: Das buch der botschafft ader legation gotlicher guttikeit … Leipzig: Melchior Lotter

1505 (benutztes Exemplar: Leipzig, UB, Lotter 54; vgl. Beschreibung bei Wieland, S. 9-11). Außerdem finden sich einige Stücke im Anschluss an den Gertrud-von-Helfta-Text in einer 1451 dat. Hs. aus Inzigkofen: Wien, Bibl. des Schottenstifts, Hs 308 (vgl. Wieland, S. 24-29; Ringler 1980, S. 22-28). Darüber hinaus überliefert eine zweite, 1448 entstandene Gertrud-Hs. aus Inzigkofen weitere in der Dresdner Hs. vorkommende Zusatzstücke (s. u. zu Bl. 252v, 262r/v): München, BSB, Cgm 5292 (vgl. Wieland, S. 11-13). Beide Inzigkofer Hss. ergänzen einander und überliefern zusammen einen fast kompletten Gertrud-Text.

193v-195r **Über den Nutzen des Schuldkapitels (aus der Dominikus-Legende)**
>Daz der posz geist in dem capitel hauß waz.< Do der heilig Dominicus waz zu Ponanig, do uber nechtig er eins nachtes in der kirchen, do derschein im der posz geist in einer kutten … – … Vnd daz ich denn lang mit frewden gewunnen hann, daz verleus ich hie mit grossem leid. Do mit verswant er.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 104r/v. – Quelle: Jacobus a Voragine, ›Legenda aurea‹ (ed. Maggioni), Nr. 109, 248-274. Vgl. ›Der Heiligen Leben‹ (s. u. zu Bl. 218r), Sommerteil 76, Bd. 1, S. 343,32-344,15 (abweichend).

195r/v **›Die Beichte als Schrecken des Teufels‹ (nach Caesarius von Heisterbach)**
>Von der peicht.< Es sagt der meister Cesarius: Zu Paris wer ein grosser meister vnd ein heiliger, der sach eins mals daz der pos geist fur in ging, denn beswur er … – … die werden denn ab genumenn von der hilff der kristenheit denn gepunten s[*u*]*ndern, die von dem orteil dez gerechten zu der helle verdampt waren.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 104v-105r; Wien, Bibl. des Schottenstifts, Hs 308, Bl. 80v-81r. – Sehr freie Übertragung von Caesarius von Heisterbach, ›Dialogus miraculorum‹ XI,38 (Caesarii Heisterbacensis monachi ordinis cisterciensis Dialogus miraculorum, hg. v. Joseph Strange, Köln u. a. 1861, Bd. 2, S. 299f.). Zum Text vgl. Ringler 1980, S. 128f.

195v-196r **Vier kurze Exempel über die sichtbaren Auswirkungen des Kirchenbanns**
Man list, daz ein pischoff pannat einenn mulen alle seine gelider, vnd do straft in sant Bernhart … Ein durchsichtig mann ward eins mals gepannet, do ging er dursticlich in vnser frauwen kirchen … Einenn andern mann heth mann auch eines [196r] *mals in denn pan getan, der starb an rew … Jacobus de Victoria, der sagt: Ein pischoff het eins mals einen kunck in denn*

pann getann … – … vnd do es der pischoff newr wider tet, do vard es als vor.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 105r; Wien, Bibl. des Schottenstifts, Hs 308, Bl. 81r/v. – Vgl. Ringler 1980, S. 130.

196r-197r **›Freigebigkeit und Geiz‹ (aus Caesarius von Heisterbach)**
>Von der miltikeit.< Eins mals waz ein apt, nach dem als mir gesagt hat ein apt dez ordens Cisterciensi, so waz er ein swarczer munch, der selb waz gar parmherczig … – … Do vingen sie an vnd gaben almusen. Zuhant segent sie got, daz irew dinck besser weren.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 105r/v; Wien, Bibl. des Schottenstifts, Hs 308, Bl. 80r/v. – Lat. Vorlage: Caesarius von Heisterbach, ›Dialogus miraculorum‹ IV,68 (ed. Strange, Bd. 1, S. 236f.). Vgl. Ringler 1980, S. 128.

197r-202r **›Die Wette um Wahrheit oder Lüge‹**
>Der vater lert die warheit.< Ein rechter ritter heth einen sun, denn lert er vil tugend. Er lert in besunder, er scholt gott vor augen habenn vnd scholt die warheit in allen sachen haben … – … vnd hut euch vor vnwarheit vnd vor falscheit vnd pruft vnd sehet, daz es kein gut ent nympt; habt ir aber ein leiden vmb die warheit, so gewinnet ir dreiszigstund ere vnd selikeit.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 105v-108r; Wien, Bibl. des Schottenstifts, Hs 308, Bl. 77r-79v. Auch in: Berlin, Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 14, Bl. 125vb-127va; Nürnberg, Stadtbibl., Cod. Cent. VI,43g, Bl. 290v-294r. – Ed. nach der Nürnberger Hs.: Spätlese des Mittelalters I. Weltliches Schrifttum, aus den Handschriften hg. und erläutert von Wolfgang Stammler (Texte des späten Mittelalters 16), Berlin 1963, S. 23-26, mit Anm. S. 86f. – Zu Text und Überl. vgl. Ringler 1980, S. 124-126; ders. ›Die Wette um Wahrheit oder Lüge‹, in VL² 10 (1999), Sp. 970-972.

202r/v **Über die Vermeidung von Lügen und Schwören (nach Caesarius von Heisterbach)**
>von der falschen kawffe etc.< Kavff lewt peichtaten, sie heten gesworen vnd gemissagt vnd daz schaczten sie newr fur ein kleine sund. … – … Daz sie gelůcklich als ir dinck an wurden mit durchnechtiger warheit.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 108r. – Quelle (stark gekürzt): Caesarius von Heisterbach, ›Dialogus miraculorum‹ III, 37 (ed. Strange, Bd. 1, S. 157f.).

202v-203r **Von einem schlechten Beichtvater (nach Caesarius von Heisterbach)**
>Von der peicht.< Der meister Cesarius sagt von einer edlen frawen, die mǒch nicht wol gepeichtenn; des nam sie eins mals ein hercz vnd peichtat einem

jungen prister... – ... aber der prister der slug einen pliczen daz er nummer mer gesehen ward.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 108r/v. – Quelle (etwas abweichend): Caesarius von Heisterbach, ›Dialogus miraculorum‹ III, 42, (ed. Strange, Bd. 1, S. 162).

203r/v **Über den Nutzen der Beichte**
>Von der peicht.< Ein andre fraw mocht auch nicht wol gepeichten, vnd doch nam sie ir selber ein grosse puß vmb ir sund... – ... Dar nach kam sie aber zu dem besessen menschen; do bekant sie der pos geist nimmer.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 108v.

203v-211v **Klage der Seele über den Leib (Reimpredigt, beeinflusst von der ›Visio Philiberti‹)**
>Dasz ist der sel clag uber denn leip.< Dis jemerlich clag tut die sel uber den leip, daz er sich nicht wil fur sehen pei der zeit. Merck vnd pruff lieber liep herwider. Die jungen sterben also ser, wiltu bedencken dein grosse nȯ̈t, / du gest teglich ein tagweid zu dem tod. / So mustu rechnung wider geben / uber alles, daz du getan hast pey deinem leben. / dar auf ist wol zu surgen, / wann furpas wil nun nymant porgen ... – ... Selig sein die toten, die in got sterben, / wan die lest got nicht vorderben. / Jn werden noch volgen die werck, die sie haben getan. / Da mit wirt man sie kleiden vil schȯ̈n.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 108v-112r. – Es handelt sich anscheinend um eine sehr freie Bearbeitung der ›Visio Philiberti‹. Zu deren Inhalt und ihren dt. Bearbeitungen (ohne Erwähnung dieser Hs.) vgl. Palmer, 1982, S. 417f.; ders., ›Visio Philiberti‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 411-418. Erwähnung dieses Textes und Ankündigung einer Edition nach der Dresdner Hs.: Karl Reuschel, Die deutschen Weltgerichtsspiele des Mittelalters und der Reformationszeit. Eine literarhistorische Untersuchung (Teutonia, Arbeiten zur germanischen Philologie 4), Leipzig 1906, S. 337.

211v-218r **Über das Jüngste Gericht**
>Von czehen verwandlung.< An dem jungsten tag, so hymelreich vnd ertrich in einander prunnet, so plest man ein her horn, daz spricht also: Stet awff ir toten vnd kvmpt an daz jungst gericht. Zu hant komen all die von an[212r] *gang der werlde ie geporen wurden ... – ... Die aber hie gute werck etwenn tun an gotliche minne, die lest got offt iren trost* [218r] *hie vnd iren lon ein nemen mit zeitlichen dingen vnd mit zergencklichem reichtum oder trost.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 112r-114v.

218r/v **Auszug aus der Legende des Livinus von Gent (›Der Heiligen Leben‹ Winterteil 31)**
>Von dem heilgen Liuino.< Herre, ich pit dich, sprach der heilig Liuinus, do man in toten woll, daz du dich derparmest uber all die menschen, die meinen namen vnd mein leiden eren, vnd gib in gesuntheit … – … Der lieb heilig Liuinus, der waz heilig in seiner muter leib vnd ward gemartert an dem andern tag des monen nouembris, do man zalt von Cristus gepurt vier hundert vnd seczig iar, vnde Sanctus Bonifacius hat sein leben geschriben an dem nechsten tag nach aller heiligen tag.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 114v-115r. – Ed.: Der Heiligen Leben. Band II, hg. v. Margit Brand / Bettina Jung / Werner Williams-Krapp (TTG 51), Tübingen 2004, S. 138,22-35, 139,5. 17-19. – Zur Überl. ebd., S. XIII-XXII (ohne diese Hs.).

218v **Gebetsanweisung**
>Von Goseph.< Die menschen, die in leiden sein, die schollen got piten durch die leib [!]*, die Joseph zu jm heth. Er scholl auch eren daz leiden Cristi, so wirt im got gnedig sein.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 115r.

218v-220r **Vision einer Jungfrau**
>Von dem licht.< Ein junckfraw sach ein schones gesichtt nach einer meß, die sach einen menschen, der waz als ein lawteres durchsichtiges liecht siben stund liechter wan die clare sunne, vnd in dem claren menschen sach sie clerlich all creatur … – … also daz die erwelten in dem vater lant lieber enperen wolten der frewd, die sie haben von dem gotlichen angesicht, ee sie enperen wolten dez angesichtes der wunden Cristi. Sie sprach auch: Alles daz der man [220r] *begert, daz vindet man in den wunden Cristi.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 115r/v.

220r-222v **Von einem Engel verkündete Regel für Klosterleute**
>Daz ist die regel, die der engel hat pracht geistlichen lewtenn.< Der engel gottes ward reden von gottes leichnam vnd von geistlichen lewten vnd sprach: Ir, die da haben wider sagt diser werldt, jr scholt trachten, wie ir lebt, wann ir schult leben demuticlich vnd in gehorsam, minsamclich an murmuriren, an neid vnd nach red vnd hoffart … – … aber er [Bruder] *ist sawmig an besunderm gepett. Do von wirt er vallen jn vil leidens vnd wirt betrubt pis in denn tod. Doch wirt in got behalten vor dem vall.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 115v-117r.

222v-224r **Gertrud von Helfta, ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹, Kap. 171-172**
>Daz ist von dem pal[*m*] *tag< An dem palmtag het sie vnsern hern enpfangen. Do sprach ein stym in yr … >Von gotes leichnam< An dem heiligen antlaz tag vnder der messe do gedach sie an die grossen gnad des hei*[223v]*lers … – … Also sprach sie, die enpfingen keinen nucz von dem leichnam Cristi.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 117r/v. – Ed.: Wieland, S. 242f.

224r/v **Spruch, Thomas von Apolda zugeschrieben**
>Von den volkumen wegenn< Der von Apoln die armen lud zw einer clawsen vnnd sprach: Ir went, ich woll euch predigen. Dez wil ich nicht tun. Ir muet mich hart zu uil an die porten, vnnd ich pin kranck. … – … Ich weiß dich an die freiheit dez geistes, die ist als hoch ob dem sunder war vmb, als von dem ertrich ist pis an daz himelreich.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 122r/v; auch in: München, BSB, Cgm 750, Bl. 79r (Provenienz: Pillenreuth). – Ed. (nach Cgm 750): Karl Bihlmeyer, Kleine Beiträge zur Geschichte der Mystik, in: Beiträge zur Geschichte der Renaissance und Reformation, Festschrift Joseph Schlecht, München 1917, S. 45-62, hier S. 54-56 . – Lit.: Freimut Löser, Thomas von Apolda, in: VL² 9 (1995), Sp. 809-811, hier Sp. 811.

224v-225r **Von zwei Brüdern**
>Von der plvmenn< Zwen pruder gingen mit ein ander uber velt. Do stu[*n*]*d ein plum voran an dem weg. Der ein prach sie ab vnnd* [225r] *tet kein sund. Der ander pruder ließ sie sten von lieb durch got, vnd des kom her als vil hoher als von dem ertrich ist pis an daz hymelreich.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 122v.

225r-227r **Anuph-Legende (›Der Heiligen Leben‹, Winterteil 125)**
>Von dem heiligen Anufe< Der apt Syrus vnd Ysaias vnd Paulus, die hetten groß begird, daz sie einen heiligen vater horen scholten, der hieß Anuf. Also begegenten sie all eines tages an ein ander pey einem pach … – … Do sahen dy drey pruder mit iren augen, daz die engel dar komen vnnd sein sel namen vnd furten sie auf czu himel mit großem iubell vnnd mit vnseglichen frewden vnnd mit sußem lobgesang. Sie horten auch, daz die sel got lobt unter den engeln.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 122v-123v. – Ed.: ›Der Heiligen Leben‹ (s. o. zu 218r), S. 612,12-614,10. Der Text ist stellenweise, bes. am Anfang, stark bearbeitet.

227r-229r **›Das Verscheiden der Schwester Rumula‹, (aus: Gregor der Große, ›Homiliae in Evangelia‹)**
>Von swester Rumela< Gregorius schreibt ein schon dinck in einer omelien vnd spricht also: Do ich in daz kloster kumen wolt, do sagt mir mein mit prister: Es was ein alte frau in ge[i]stlichem kleid, die hieß Redempta … – … Do schied ir selige sel von irem mund vnd fur mit den selben singern zu himel. Vnd ie hoher sie furen, ie min sie daz gesanck horten, vnd den sußen smack smeckten sie auch nimmer. – Danach zwei Zeilen freigelassen.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 123v-124v; Brüssel, Koninkl. Bibl., Cod. 8507-09, Bl. 131v-132v; Wien, Bibl. des Schottenstifts, Cod. 308, Bl. 72v-74r. – Ed.: Wieland, S. 243-245, Z. 48. (= ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹, Kap. 173). Das Stück ist von Wieland zu Unrecht in die Edition aufgenommen worden; vgl. Ringler 1980, S. 119f. – Lat. Vorlage: Gregorius Magnus, Homiliarum in Evangelia lib. II, Homil. XL, Nr. 11, PL 76, 1310B-1312A.

229r-235v **›Lob der Frauen und der Priesterschaft‹**
Weipliche zucht vnd pristerliche wirdikeyt seint zu gleichen in erberkeit, wenn sie beide haben den preis in der kristenheyt vnd tragen die cron in ewiger selikeit. Der prister ist ein zeuck der heyligen driuualtikeit … – … Ein tochter dez vaters, ein prawt des suns, ein wonung dez heyligen geistes, ein tempel gottes, ein ere der engel, ein frewd der heyligen. Dorzu helff ouch der heylig geist mit seinen gnadenn, amen. Pitt got vor mich, dez beger ich durch gottes willen. A M E N.
Parallelüberlieferung: Heidelberg, UB, Cpg 472, Bl. 186va-188vb. Es handelt sich um den einzigen Text, der sich in keinem Textzeugen des Gertrud-von-Helfta-Überlieferungskomplexes findet.

236r-262v Nachtrag: Ergänzung der fehlenden Kapitel des Gertrud-von Helfta-Texts (die Zusatzstücke gehören ebenfalls zum Gertrud-Korpus; vgl. auch oben zu Bl. 193v-229r).

236r-252r **Gertrud von Helfta, ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹, Kap. 73, 76, 78, 83, 84, 86-90**
>Von dem suntag omnis terra< ›Omnis terra‹, an dem suntag do begert sie iniglichen, das sie das antlutz vnsers heren sehen scholt … – … Sich, also han ich auch lust dauon, so sich der mensch mit dem creuczlein bekumert, so er es newr leuterlich tut in meiner mynn. Aber wer es newr dauon gern hat, das es cosper ist vnd nicht dar pey gedencken will meiner trew vnd mynn, das ist nicht gut.
Ed.: Wieland, S. 137f.; 141-145; 148-158.

252r **Erscheinung des kreuztragenden Christus bei einem Einsiedler**
>Von gotes leiden etc< Eyn guter einsidel pat got eins mals, was im aller loblichst wer. Do hort er eins tags clegliche stymm schreyen. … – … Nym war, ich han dir getzaigt, welcher dinst mir aller genemst sey, das ist das du mir mein creutz helffest tragen vnd mein leiden betrachtest in deinem hertzen etc.
= Druck Leipzig 1505, Bl. 48v-49r. – Abdr. einer leicht abweichenden Fassung: Spätlese des Mittelalters. II. Religiöses Schrifttum, aus den Hss. hg. u. erläutert v. Wolfgang Stammler (Texte des späten Mittelalters 19), Berlin 1965, S. 88.

252v **Vision von dem auferstandenen Christus**
Eyn gut mensch sach Cristum an dem ostertag, als er von dem tod erstanden was, vnd sach, das er myniglich vnd freundlich was pei den selben selen, die mit jm erstanden waren … – … Der kunck Dauid was auch do vnter andern sellen vnd sprach: Do ich auff erden was, do sach ich den tag in dem geiste vnd sprach: Mein lebsen, die frewen sich, so ich dir singe, vnd mein sel, die du erlösest [!] *hast etc.*
= Druck Leipzig 1505, Bl. 49r; München, BSB, Cgm 5292, Bl. 131v-132r (vgl. Fechter 1997, S. 81). In dem Frühdruck sind die beiden Zusatzstücke, ebenso wie hier, hinter dem Gertrud-Kapitel 90 eingeschoben.

252v-262r **Gertrud von Helfta, ›Ein botte der göttlichen miltekeit‹, Kap. 93, 94, 97, 98, 100, 102, 103, 107-112**
>Sie sach an den rock irer werck< In dem anderen ostertag do wolt sie aber communiciren. Do pat sie den herren durch das wirdig sacrament seins heiligen leichnams, das er erfullen wolt, wo sie sich an redlicher ord[253r] *nung ye versewmt hett … – … Ir sein noch vil schoner dinge fur kumen von gotes leichnam, die sten an dem puchlein das* [262r] *da ist von gotes leichnam etc*
Ed.: Wieland, S. 161-163, 166-171, 174-176.

262r/v **Hostienwunder**
>Von gotes leichnam< Man vindet an dem puch der obersten pischoff, das etlich purger enpfingen gotes leichnam an dem ostertag … – … vnd dornach sein sie verlassen gewesen mit essen vnd mit trincken vnd mit tanczen vnd mit gutem mut, aber die andern haben rewe doruber gehabt. – Rest der Seite und Bl. 263-264 leer.
= München, BSB, Cgm 5292, Bl. 150r-151r (vgl. Fechter 1997, S. 81). – Lat. Vorlage: Speculum exemplorum, distinctio IX, CLXIII (verglichene Ausg.: Köln: Johann Koelhoff d.Ä. 1485).

Mscr.Dresd.M.244

Visionsberichte (›Visio Tnugdali‹, ›Visio monachi Eyneshamensis‹) · Predigtsammlung · Passionstraktate (Ps.-Beda, Heinrich von St. Gallen u. a.) · Gebete · asketisch-mystische Kurztexte · Volmar, ›Steinbuch‹

Papier · 193 Bll · 21,4 × 15,3 · Augustinerchorfrauenstift Pillenreuth bei Nürnberg · um 1405-1415 (I, III-VI) / 1416 (II) / 1. Viertel 15. Jh. (VII)

Die Hs. besteht aus 7 Faszikeln: I. Bl. 1-26, II. Bl. 27-50, III. Bl. 51-96, IV. Bl. 97-116, V. Bl. 117-126, VI. Bl. 127-136, VII. Bl. 143-193. Bei Faszikel VII ist die ursprüngliche Eigenständigkeit unmittelbar aus der separaten Lagen- und Blattzählung sowie der Papierfarbe ersichtlich. Die übrigen Faszikel I-VI stammen zwar alle ganz (III-VI) oder zum größeren Teil (I-II) von einer einzigen Hand (H1), sind aber trotzdem – auch aus beschreibungstechnischen Gründen – als separate Teile zu behandeln, wie sich aus freigelassenen Blättern an ihrem Ende sowie Verschmutzungen am Anfang und am Ende ergibt. Da sie sich stark in Schriftgröße, Schriftspiegel, Zeilenzahl und Rubrizierung unterscheiden, dürften sie in z.T. längeren zeitlichen Abständen entstanden sein (vgl. v. a. die genau datierten bzw. datierbaren Faszikel I [um 1408/09] und II [dat. 1416]).

Moderne Bleistiftfoliierung *1-151, 151ʳ, 152-193;* Bl. 151ʳ ist ein eingelegter Blattrest. Römische Lagenzählung (15. Jh.), jeweils am unteren Rand der ersten Seite der Lagen, z.T. abgeschnitten, erste erhaltene Zahl Bl. 23r: *III*, letzte erhaltene Zahl Bl. 157r: *XVI* (unter der Lagenzahl *II* des letzten Faszikels). Kursive von 3 Händen (Anfang 15. Jh.): H1: Bl. 3r-10v,12r/v, 14r-42v, Z. 21; 51r-136v; H2: Bl. 42v, Z. 21-49r (dat. 1416); H3: Bl. 143r-193v. Nachträge auf eingefügten Blättern von einer vierten Hand: Bl. 2r/v, 11r/v, 13r; einige rote Überschriften und Marginalien von einer weiteren Hand.

Einband: Moderner brauner Ledereinband (Anfang 20. Jh.). Auf dessen Rücken ist die Rückenplatte des ursprünglichen mittelalterlichen Koperteinbands befestigt, die aus einem Lederstreifen mit fünf Heftstellen und zwei Metallknöpfen besteht. Die vordere Pergament-Klappe des Koperteinbands vor Bl. 1 eingeheftet; auf seiner Innenseite Besitzeintrag (15. Jh.; s. u. Geschichte) und Bleistifteintrag (19./20. Jh.) *LL.III* (?), auf seiner Vorderseite oben eingeritzt (15. Jh.?): *4 groser* (?).
Bei der Bindung um 1425 wurde eine Papierlage vor dem letzten Faszikel eingefügt (ein Ternio, Bl. 137-142). Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Typ Piccard-Online 65771 (Innsbruck 1426). Unbeschrieben bis auf die Lagenzahl *XIIII* (137r unten).

Geschichte: Aus dem Besitz des Augustinerchorfrauenstifts Pillenreuth bei Nürnberg; vgl. Eintrag oben auf der Innenseite des ehemaligen vorderen Pergamentumschlags: *Ditz puch ist der frawen zu Bilnrewt*; sowie Bl. 1r oben: *Item daz puch ist der frouwen von Pillenrew*[*t*], *vnd wem mans leicht, der geb in daz wider* (beide Einträge 15. Jh., 1. Hälfte). Zu diesem Kloster vgl. Martin Schieber, Die Geschichte des Klosters Pillenreuth, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 80 (1993), S. 1-115; zu den Statuten des Klosters Paulus Albert Weissenberger, Lebensordnung und Ordensbräuche im Augustinerinnenkloster zu Pillenreuth bei Nürnberg im 14.-16. Jahrhundert, in: Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt 75 (1982), S. 111-177; zum geistigen Leben Elvira Langen, Eine neue Quelle für die Kenntnis des mystischen Lebens im Kloster Pillenreuth (Untersuchungen und Texte), Diss. (masch.) Mannheim 1960; Ringler 1980, S. 49-58; zur Bibliothek vgl. Krämer, S. 660 (mit dieser Hs.), ergänzend Schieber, S. 64-67. Das Kloster Pillenreuth (Patrozinium: Mariae Schiedung; vgl. dazu die Texte Bl. 57r-79v) wurde 1345 als Klause gegründet, ging 1379 zur Augustinerregel über und erhielt 1422 als erstes deutsches Kloster die Reformstatuten des vom Papst bestellten Legaten Kardinal Branda; durch diese Statuten erlangte Pillenreuth eine gewisse überregionale Bedeutung, da sie auch von anderen reformierten Klöstern, wie Inzigkofen (vgl. Mscr.Dresd.M.243), übernommen wurden. Der Eintrag auf Bl. 1r steht in engem Zusammenhang mit Bestimmungen der Statuten, in denen die Ausleihe von Büchern an auswärtige Personen detailliert mit Pfändern, Leihscheinen und kurzer Leihfrist geregelt war (vgl. Schieber, S. 60; Weissenberger, S. 133, 155f.).

Die Hs. wurde wohl von Schwestern aus Pillenreuth selbst geschrieben; die Haupthand (H1) ist jedenfalls einer Frau zuzuordnen; vgl. Gebetsschluß Bl. 24v (2×): *für mich arme sünderin*. Die ursprünglich selbständigen Faszikel entstanden nach dem Wasserzeichenbefund gegen Ende des 1. und während des 2. Jahrzehnts des 15. Jh.s; Faszikel II ist auf 1416 datiert. Mscr.Dresd.M.244 ist damit die mit Abstand älteste Hs., die aus Pillenreuth bekannt ist. In der bisherigen Forschung nahm man an, »dass alle erhaltenen Handschriften der Pillenreuther Klosterbibliothek aus der Zeit zwischen 1450 und 1480« stammten, »als mit Anna von Eyb eine besonders engagierte Redaktorin und Schreiberin ihre Tätigkeit entfaltete« (Schieber, S. 58). Der Entstehungszeitraum der Hs. fällt in die Amtszeit der zweiten Pröpstin des Klosters, Barbara von Haßlach (1406-1426; vgl. Schieber, S. 87 und 98). Zu einem Band vereinigt wurden die Faszikel wohl um die Mitte des 3. Jahrzehnts (vgl. Wz. der leeren Lage Bl. 137-142), also möglicherweise noch während der Amtszeit der Barbara von Haßlach, jedenfalls nicht lange nach der Annahme der Reformstatuten durch Pillenreuth.

Die Hs. gelangte 1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg in die Dresdner Bibliothek; Bl. 1r unten: *Acqu.-Nr. 60106*, darunter frühere Signatur: *Mscr. Dresd. M 135*[*l*], darüber zwei Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* und *Sächs. Landes-Bibl.*

Weitere Besitzstempel der Bibliothek Bl. 2r und 193v. – Benutzerspuren: Bl. IV Literaturangabe zu Volmars Steinbuch (19. Jh.); auf vorderem Spiegel Zettel aufgeklebt mit einer Bemerkung Edward Schröders über die Provenienz der Hs. (vom Jahr 1929).

Schreibsprache: ostfränkisch.

Literatur: Lambel (s. u. 188r), S. IVf. (mit der alten Signatur M.135[l]); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 509-511; Palmer 1982, S. 235-240.
Beschreibungen im Internet: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/Dresden_700328260000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.244, beschr. v. Kurt Matthaei (Juli 1913, 16 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id278684769.

Faszikel I (Bl. 1-26):

Einrisse am unteren Rand der ersten Blätter. Auf der Rückseite von Bl. 1 ein modernes Papierblatt zur Verstärkung aufgeklebt. – Heutiger Lagenbefund durch Neubindung: III^{5} + $(III+1)^{12}$ + V^{22} + II^{26}. Ursprünglich bestand der Faszikel aus nur 3 Lagen, wie sich aus der Lagenzählung *III* auf Bl. 26r ergibt (vgl. auch Wz.). Die ursprüngliche Lagenstruktur nicht mehr erkennbar, da die Blätter beim Neubinden Anfang des 20. Jh.s auf Falzstege montiert wurden und zudem bereits im 15. Jh. neue Blätter eingefügt worden waren. In den modernen Falzstegen sind ältere überklebte Falzstreifen enthalten, darunter zwei mit jeweils einer Zeile deutschem Text (Kursive, 15. Jh.), der mit Hilfe einer Leuchtfolie lesbar ist: *gehabe die auch pede mit tod abgangen sind Vnd hat* (11r); *leyen swester vnsers closters mit name Katherina Munchin* (10v; die hier genannte Schwester nicht in der Liste der Pillenreuther Nonnen bei Schieber [s. o. Geschichte], S. 83-100). Als (unfoliiertes) Anfangsblatt der ersten Lage dient der ehemalige vordere Deckel des Koperteinbands aus Pergament. Die Bll. 2, 11, 13, 22 nachträglich (1. Hälfte 15. Jh.) wohl als Ersatz für defekte oder fehlende Blätter eingefügt, Bl. 22 ist leer geblieben, auf Bl. 13r oben stehen nur zwei Zeilen Text (*ubt daz ich nicht gereden mag do bestund dy sel vnd wolt horen dy antwort*), die den Text von Bl. 11v unten (*mein geist ist als ser betr*) fortsetzen; die Nachtragshand hat hier (schon am Ende von 11v) versehentlich noch Text kopiert, der sich schon auf dem zum ursprünglichen Bestand gehörenden Bl. 12r oben findet (*alz sere betrůbt daz ich niht gereden mag. do bestunde die sele vnd wolt hǒren die antwurt dez engels*).
Wz.: Bl. 1, 3, 10: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Typ Briquet 14744 (1405, 1412); Bl. 5, 8, 12, 14, 17, 18, 21: Ochsenkopf mit einkonturiger

Stange und siebenblättriger Blume, Formenpaar, ein Zeichen Typ Piccard-Online 65375 (Würzburg 1403), 65362 (Arnhem 1406/07), 65424 (Arnhem 1412), das andere Variante zu Piccard-Online 65354 (o.O. [Graf v. Hohenlohe] 1408), 65352 (München 1409); Bl. 13: Bruchstück eines sonst in der Hs. nicht vorkommenden, nicht identifizierten Ochsenkopf-Wz. (Stange mit Kreuz).
Schriftraum: ca. 17-18 × 11-12. Einspaltig, 27-33 Zeilen (Bl. 3 und 11: ca. 17-18 × 13, 31-32 Zeilen). Unrubriziert bis auf eine Überschrift auf Bl. 4r (von späterer Hand) und fünf zweizeilige rote Lombarden auf Bl. 3r-6r; mit brauner Tinte gezeichnete Lombarden Bl. 7v und 9r; ab Bl. 10v nur noch Raum für zweizeilige Lombarden freigelassen, mit Repräsentanten. Kursive überwiegend von H1. Kursive von einer Nachtragshand (1. Hälfte 15. Jh.) auf Bl. 2r/v, 11r/v und 13r, Z.1-2 (s. o. zur Lagenstruktur).

2r-21r ›Visio Tnugdali‹, Übersetzung C

Ein leszen von dem ritter Thudalle (am oberen Rand nachgetragen). *Es was zu einen zeiten ein insel gelegen in Hibernia, di wz nahent gelegen pei Engelant vnd anderthalb stis si an Schotten lant, vnd von der selben inseln Hibernia wz purtig ein edel junglink, der his Tugdalus … – … Aber seiner andaht vnd seiner abstinentz moht wir im niht noch gevolgen. Do von haben wir newr daz beschriben zu einem nutz vnd zu einer persservng* [!] *den die ez lesen. Got von himelreich wőlle daz sich alle menschen do von pessern. AMEN.*

Ed. (nach einer anderen Hs.): Otto Mausser, Eine Fahrt durch die Reiche des Jenseits (Himmel – Fegfeuer – Hölle). Unbekannte deutsche Jenseitsvisionen. I. Herr Tundalus der Ritter, in: Walhalla 6 (1910), S. 200-249; Auszüge nach 2 anderen Hss.: Palmer 1982, S. 57-71. – Zur Überlieferung vgl. Palmer 1982, S. 41-47, 225-278, mit dieser Hs. (C3) S. 235-240; außerdem ders., ›Tundalus‹ (dt. Prosaübersetzungen), in: VL² 9 (1995), Sp. 1142-1146, hier Sp. 1143f.

21r-24v Ps.-Bernhard von Clairvaux, ›Salve mundi salutare‹, dt. Prosaübersetzung

Ihesu Criste, heiler aller werlt, ich grűs dich vnd an pet dich vnd lob dich vnd pit dich, daz du mich deinem heiligen kreutz wőlst zu fűgen in warer betrahtung deinez leidens in andaht … – … O du lieb haber, hab lieb mich vmb zu fahen dich; selber soltu dich beweisen in dem heiligen sweigen zu trost mich armen sűnderin … vnd aller sűnden meiner gewiszen gib ein genedig abwaschvng, lieber Ihesu, nv vnd zu allen stunden vnd durch deiner heiligen marter. Her, hilf mir gnediklichen zu dir. AMEN.

Lat. Text: PL 184, 1319-1324; Chevalier Nr. 18073. – Vers- und Prosaübersetzungen in folgenden Hss. (keine mit dieser Hs. übereinstimmend): Freiburg i.Br., UB, Hs. 60,

Bl. 28v-35v; ebd., Inv. Nr.11732; Bl. 128r-145v; Karlsruhe, BLB, Cod. Wonnenthal 14, Bl. 30r-36v; ebd., Cod. Wonnenthal 15, 37r; ebd., Cod. Wonnenthal 16; Bl. 187r-197r; München, BSB, Cgm 405, Bl. 121r-129v; ebd., Cgm 484, Bl. 64r-72v; ebd., Cgm 858, Bl. 131r-140r; Nürnberg, GNM, Hs 5832, Bl. 57r-63v; Nürnberg, Stadtbibl., Cod. Cent.V,App.81, Bl. 67r-78v (Prosa) und 113r-122v (Verse); ebd., Cod. Cent.VI,43[c], Bl. 282v-290r; ebd., Cent. VII,39, Bl. 79r-88v (vgl. Schneider 1965, S. 74, 76, 95f., 337). – Ed. einer Versfassung: Die Erlösung, mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen, hg. v. Karl Bartsch (Bibliothek der gesammten dt. National-Literatur 37), Quedlinburg / Leipzig 1858, S. 225-236, zu einer weiteren Ed. vgl. Werner Höver, in: VL[2] 1 (1978), Sp. 759.

24v **Mariengebet**
[*S*]*te auf, du selige keyserin aller engel yunkfraw maria, dez obersten kuniges muter vnd tohter mit aller ritterschaft dez himelischen hers, gews dein gepet für mich arme sünderin … – … der dich selber im zu einer muter auz erwelt hat, vnser herre Ihesus Cristus. Amen*. – Bl. 25/26 leer.

Faszikel II (Bl. 27-50):

Bl. 27r und 50v verschmutzt. 49v und 50r/v leer. Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, Formenpaar, Typ PiccOK VI 239 (1410-1416, u. a. Ellwangen, Nürnberg, Würzburg). – Lagen: 2VI[50]. Schriftraum: ca. 17-18 × 12-13. Einspaltig. H1 23-27 Zeilen, H2 30-35 Zeilen. Rubrizierung: zweizeilige rote Lombarden, rote Unterstreichungen von Namen, rote Strichelung von Satzanfängen. Verwendung von Virgeln als Satzzeichen, manchmal mit Rot nachgezogen; vereinzelt kleine rote Capitulumzeichen bei Abschnittsanfängen und rote Punkte bei Aufzählungen. Am Beginn 8 Zeilen Freiraum (für nicht ausgeführte Überschrift?). Kursive von 2 Händen: H1 Bl. 27r-42v21; H2 Bl. 42v21-49r (dat. 1416, s. u. zu Bl. 49r).

27r-49r **›Visio monachi Eyneshamensis‹, dt.**
In dem closter genant Emesamensi waz ein junger, der von andaht sich bekert von der werlt vnd wart ein münch … – … Dar vmb beger ich, daz ir mir ewer gepet mit teilt vnd erwerbt, daz mich der gesellschaft tailhaftig mach noch meinem tod der künk der engel. Amen. Geent am eritag noch Letare. Orate pro me. Anno domini M cccc.xvj. [Dienstag, 31.3.1416]
Diese Übersetzung ebenfalls in: München, BSB, Cgm 8873, Ir-XXXVIIv. Ed.: Thomas Ehlen, Visio monachi de Eynsham. Die frühneuhochdt. Übersetzungen,

in: P. G. Schmidt (Hg.), Visio monachi de Eynsham (in Vorbereitung für Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis,). – Zu zwei weiteren, jeweils unikal überlieferten Übersetzungen und dem lat. Quellentext vgl. Nigel F. Palmer 1982, S. 415f.; ders., ›Visio monachi Eyneshamensis‹ in: VL² 10 (1999), Sp. 410-412; Visio Edmundi monachi de Eynsham. Interdisziplinäre Studien zur mittelalterlichen Volksliteratur, hg. v. Thomas Ehlen / Johannes Mangei / Elisabeth Stein (ScriptOralia 105), Tübingen 1998.

Faszikel III (Bl. 51-96):

Bl. 51r und 96v verschmutzt. 93v und 94-96 leer. Wz.: Lage 1 (Bl. 51-62): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, Formenpaar, nicht identifiziert; Lage 2-4 (Bl. 63-96): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Formenpaar, Typ Piccard-Online 65422 (Rothenburg ob der Tauber 1407). – Lagen: $3VI^{86} + V^{96}$. Kustoden mit Kleinbuchstaben am Übergang von Lage 1 zu 2 (Bl. 62v/63r: *a*/*b*) und von Lage 2 zu 3 (Bl. 74v/75r: *c*/*d*). Schriftraum: ca. 14,5-17 × 11-12. Einspaltig, 23-28 Zeilen. 2-3zeilige rote Lombarden (84r leicht verziert mit Blattwerk im Binnenfeld) und rote Überschriften; die sonstige Rubrizierung unterschiedlich: Bl. 51r-64r Rubrizierung von Anfangsbuchstaben in dichter Folge (nicht nur bei Majuskeln oder Satzanfängen); Bl. 64v-67r, 84r-85r, 89v-93r dünne Strichelung von Majuskeln und Unterstreichung von Namen; Bl. 67v-83v, 85v-89r unrubriziert. Verwendung von Virgeln als Satzzeichen. Kursive durchgehend von H1. Vereinzelt rote Marginalien wohl von anderer Hand (u. a. lat. Bibelzitate 92r, 92v).

51r-93r **Predigtsammlung**

Ebenfalls überliefert (mit identischer Reihenfolge der Texte) in Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 1r-22v und 31v-38r; ebd., Cpg 68, Bl. 1r-42v und 60r-71v (wohl direkte Abschrift von Cpg 61); die beiden ersten Predigten auch in: Berlin, Staatsbibl., Mgo 137, Bl. 47r-110r; München, BSB, Cgm 230, Bl. 165r-169r und 174r-183v. Vgl. Karin Zimmermann u. a., Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 1-181) (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg VI), Wiesbaden 2003, S. 176-178 und 187-189 (ohne Hinweis auf Dresdner Parallelüberlieferung). Digitalisate der beiden Heidelberger Hss. unter: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg61 und http://digi.ub.uni-heidelberg.de/cpg68.

51r-57r **Predigt zu Mariae Verkündigung**

>Daz ist ein predig von der kůndigung vnsers hern Ihesu Cristi in dem grusz

Marie ire botschaft.< Der hochwirdig grusz Marie vnd dymůtigt nydern vnsers hern Ihesu Cristi geb vnz enpfinden den trost vnd wůnsamkeit dez grusz vnd ein tyffe dymůtikeit, die vnz ewiklich erhőch in dem ewigen leben. Es ist selden kein vogel, wie vbel er sing, er tihtet vnd qwidelt im etwas in im, sich selbs zu erlusten … – … zu der vnz pring die genedig parmhertzikeit, die er vnz an dem tag seines herben leidens vnd todes pittrikeit, dar nach daz wir nyeszen vnd gebrauchen der heiligen driualtikeit on ende ewiklichen. Amen.
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 1r-5r; Cpg 68, Bl. 1r-5r; München, BSB, Cgm 230, Bl. 165r-169r; Berlin, Staatsbibl., Mgo 137, Bl. 47r-67r. Als Sendbrief in: München, UB, 8° cod. ms. 277, Bl. 193v-196v (hg. v. Dietrich Schmidtke, Studien zur dingallegorischen Erbauungsliteratur des Spätmittelalters [Hermaea NF 43], Tübingen 1982, S. 499f.). Gleiche Eingangsformel in Augsburg, UB, Cod. III.1.4°36, Bl. 116r (Geistlicher Sendbrief über die Passionsbetrachtung an den einzelnen Wochentagen; gleicher Autor?). – Lit.: Dietrich Schmidtke, ›Wurzgarten des Herzens‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1460f., mit dieser Hs.

57r-74r **Predigt zu Mariae Himmelfahrt**
>Ein predig von der schiedung Marie der himelkůnigin.< Uon der hochwirdigsten vnd aller gnadenreichsten mynniklichsten vnd aller liebsten, edelsten vnd parmhertzigsten junkfrawen vnd muter Ihesu Maria der himelkůnigin etwaz zu reden volkomenlich vnd sie zu loben, das vermag weder engelisch noch menschlich zung … – … Maria hat daz aller [ergänze: *beste*] *teyl erwelt, daz ir nymmer benomen wirt. Der almehtig got, vater sůn heiliger geist vnd Maria die himelkůnigin helfen vnz auch, daz wir frewden teylhaftig werden vnd teyl erkriegen in dem ewigen leben.*
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 5r-16r; Cpg 68, Bl. 10r-30r; Berlin, Staatsbibl., Mgo 137, Bl. 67v-110r; München, BSB, Cgm 230, Bl. 174r-183v. – Ed. (nach Cpg 61): Franz Joseph Mone (Hg.), Altdeutsche Schauspiele (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 21), Quedlinburg / Leipzig 1841, S. 185-194. – Zur Überl. vgl. Morvay/Grube T 203, mit dieser Hs.

74r-76v **Predigt zu Mariae Himmelfahrt**
>Eyn gute predig von vnser frawn schidung.< Zu einer vor rede diser predig ist zu merken: Seit daz gemeinklich alle lerer vns ynnern zu frewden an diser frolichen vnd hochwirdigen hohzeit, wor auz wir aber daz kiesen sůllen, sindemal daz vnz benomen wirt die trosterin vnd die muter der gnaden, vnd alz sant Bernhart spricht, so můgen sich pillich frewen die heiligen engel vnd die himlischen purger … – … in die ewigen frewd, do sie enpfeht ewiklich vnd behelt daz aller beste teil daz ir nymmer benomen wirt.

= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 16r-17v; Cpg 68, Bl. 30r–32v (Anfang in beiden Hss. nur mit Cap.-Zeichen markiert).

76v-79v **Predigt zu Mariae Himmelfahrt**
Uon der loblichen hochzeit der schydung Marie der himelkůnigin sult ir merken fůnf stůk: Daz erst ir grosz ellend, daz sie het, do sie beleib nach irem lieben kind in diser schalkhaftigen werlt … – … vnd dor vmb sullen wir zu ir růffen vnd sewftzen auz disem tal der zeher klagend vnd weinend wir ellenden kinder Eue vnd sprechen salue regina, o gutige, o milde, o susze yunkfrawe maria, amen.
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 17v-19v; Cpg 68, Bl. 32v-37r.

79v-84r **Adventspredigt**
>Ein predig jn dem aduent von vnsers hern zukunft.< [80r] *Vnz enstet gegewůrtiklich die loblich hochzeit der zu kunft vnsers hern Ihesu Cristi vnd dez zu einer ermanung vnd betrahtung ist vnz zu merken daz vierley czu kunft ist vnser herren Ihesu Cristi, alz die lerer setzen … – … daz wir in zukůnftiklich an dern andern zu kunft in rehter sicherheit enpfahen mugen, dez helf vnz die heilig driualtikeit, got vater sun heiliger geist. Amen.*
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 19v-22v; Cpg 68, Bl. 37r-42v.

84r-85r **Predigt vom Abendmahl Christi**
>Ein predig von dem abent eszen Jhesu Cristi.< Unser herre Ihesus Cristus nach seinem lieplichen abent eszen gesegent er sein lieb yungern mit seinem gotlichen fride vnd sprach: Meinen fride gib ich euch, meinen fride laz ich euch … – … wenn wir daz dyemůtiklich wollen enpfůrer [!] *vnd piten von im, daz er vnz dor ynne bestendig mach piz an vnser ende. Amen.*
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 31v-32r; Cpg 68, Bl. 60r-61r.

85r-87v **Predigt vom Leiden Christi**
>Von dem leiden Ihesu Cristi ein predig.< Der parmherzig got herre Ihesus Cristus vnser erlöser, der durch vnsern willen gestorben ist, bewar vnz durch seinen vnschuldigen tode vor dem ewigen tode. Ez ist zu merken, als daz werk vnser erlőszung leit an der zukunft Cristi Ihesu in die menscheit vnd wůrkliche an seinem vnschuldigen leiden … – … tőt in vnz vnser vntugent, vnd bereit vnz zu vnser hinfart an vnserm leiplichen tod, daz wir engen dem ewigen tod vnd on all schidung dar noch ewiklichen dein gebrauchen in dem ewigen leben. Amen.
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 32r-33v; Cpg 68, Bl. 61r-64r.

87v-89v **Predigt vom Leiden Christi**
>Aber ein predig von dem leiden Cristi.< O pitter tod Ihesu Cristi, nach dem betrahten, wie begirlich er ist, sullen wir billich betrahten, wie pitter er ist, daz wir merken, wie mit begirlicheit waz gar vnd gar grozz pittrikeit … – … vnd mach vns pitter alle die sund vnd wollust, mit den wir got den hern ye erzurnt haben vnd vnserm leib vnd der jomrigen werlt verhengt vnd gefallen haben.
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 33v-35r; Cpg 68, Bl. 64r-66v.

89v-93r **Predigt vom Tod Christi**
>Von dem tod Jhesu Cristi ein predig.< O wie schemlich vnd vol lasters der tod vnsers herren Ihesu Cristi gewesen ist vnd sei, daz mag der mensch merken vnd betrahten an dem der do starb, an dem von den er starb, an dem mit den er starb … – … Aber sie namen daz williklich vber sich vnd sprachen: Sein plut sei vber vnz vnd all vnser kinder. O wie gar heten sie all scham zu ruk gelegt. Dar nach ist zu merken (Text bricht ab)
= Heidelberg, UB, Cpg 61, Bl. 35r-38r; Cpg 68, Bl. 67r-71v.

Faszikel IV (Bl. 97-116):

Bl. 97r verschmutzt. 113v-116v leer. Wz.: Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Formenpaar, Typ Piccard-Online 65364 (Arnhem 1412/13) und Piccard-Online 65360 (Arnhem 1408). – Lagen: $2V^{116}$. Schriftraum: ca. 16,5-17,5 × 11-12. Einspaltig, 25-29 Zeilen. Bl. 97r rote Überschrift, dreizeilige rote Lombarde, rote Unterstreichung eines Namens sowie (wohl von späterer Hand) Marginalie in Rot; Bl. 97v-113r unrubriziert. Kursive durchgehend von H1.

97r-113r **Traktat über das Leiden Marias**
>Von vnser frawen mitleiden ein andehtigs lesen.< Der myniklich hoch wirdig prophet Dauit schreibt in dem psalter daz her nach geschriben wort in dem vier vnd newntzigster [!] *psalm vnd spricht also:* (am Rand ergänzt: *>Hodie si vocem* (Ps 94,8)<.) *Heut an dem tag ist daz ir hǒrt ir stim, so sůlt ir nit verherten vnd verstoszen ewre herz … – … Do mit ward aber niht gemynnert smertzenlicheit meins megtlichen hertzen. Nym ein beizeichen, hestu ein guten getrewen frewnt* (Text bricht ab, Rest von Bl. 113r leer).

Faszikel V (Bl. 117-126):

Bl. 124-126 leer. Wz.: dasselbe Ochsenkopf-Formenpaar wie in Faszikel IV. Lage: V^{126}. Schriftraum: ca. 17,5-18,2 × 12-13,5. Einspaltig, 27-29 Zeilen. Eine einzeilige rote Lombarde (Bl. 117r), ein rotes Capitulumzeichen (Bl. 118v), rote Unterstreichungen von Namen, rote Strichelung von Satzanfängen. Verwendung von Virgeln als Satzzeichen (z.T. in Rot). Kursive durchgehend von H1. Bl. 120v oben von späterer Hand: *De reuelaciones* [!] *sancte Byrgitte*.

117r-123v **Traktat über die Unterscheidung echter und falscher Offenbarungen**

Ihesu Cristo zu lob vnd euch zu einer pesservng lust mich wol hie etwaz zu schreiben von etlichen offenbarvngen der heiligen Brigitta; vnd dor vmb wil ich schreiben, wie ein persone sol an irm leben bewert werden vnd sein, der vnser herr pfligt zu geben zu wiszen seine heimliche tawge mit seinen gnadenreichen offenbarvngen … – … auch han ich die erkant, die vnsinig wurden, die in zu vil wolten ab prechen vnd der sůszen andaht wolten nach gen, daz sie ir hirn machten so kalt vnd alle ire gelider, daz sie daz nie mohten vber winden, die weil sie lebten. Dor vmb so hůtt euch.

Zitiert werden: *vorred vber daz puch der himelischen offenparvng Brigitte des meister Mathias* (177r-118v, 120v); *Augustinus vber daz puch der schőppfnůß* (= Augustinus, ›De Genesi ad litteram‹ [?]; 118v); *Yeronymus in der vorred vber das puch yohannes der offenbarvng* (= Hieronymus, Prolog zur Apokalypse des Johannes [?]; 118v); *Gregorius … in seinem pwch zu Petrum seinem dyacon, daz wir heiszen daz pwch der weshelred* (= Gregorius Magnus, ›Dialogi‹; 118r u. 119v); *pwch der veter, daz erst puch der heiligen veter* (= ›Vitaspatrum‹; 121r u. 122r), *Cesarius* (= Caesarius von Heisterbach; 121r u. 121v). – Der Traktat scheint aus dem Kontext einer Übersetzung der ›Revelationes‹ der Birgitta von Schweden zu stammen: *Die dreyerley gesiht hat gehabt die selig Brigitta* […], *alz ich vorn in dem ersten pwch irs yunkfrawlichen lebens beschriben han* (119r); *Also hot gesehen die selig brigitta vil seliger zukůnftiger ding* […], *der ich etlich hyer ynnen schreiben wil* (120r). – Erwähnung der Hs. unter der Zitatüberlieferung aus Werken der Birgitta von Schweden: Ulrich Montag, Das Werk der heiligen Birgitta von Schweden in oberdeutscher Überlieferung (MTU 18), München 1968, S. 23f. – Zu Inhalt und Quellen des Textes s. Palmer 1982, S. 239, Anm. 22; zur Thematik vgl. Werner Williams-Krapp, »Dise ding sint dennoch nit ware zeichen der heiligkeit«. Zur Bewertung mystischer Erfahrungen im 15. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 80 (1990), S. 61-71.

Faszikel VI (Bl. 127-136):

Bl. 127r verschmutzt. Wz.: Ochsenkopf-Formenpaar, Typ Piccard-Online 65422 (Rotenburg 1407); wie in Faszikel III. Lage: V^{136}. Schriftraum: ca. 15-15,5 × 10.5-11. Einspaltig, 24-28 Zeilen. Dreizeilige rote Lombarden, rote Unterstreichungen von Namen und Worten Jesu, rote Strichelung von Majuskeln. Kursive durchghend von H1. Rote Überschriften und rote Marginalien (Evangelistennamen zu den sieben Worten Jesu am Kreuz) wohl von späterer Hand ergänzt.

127r-136v **Ps.-Beda, ›De meditatione passionis Christi per septem diei horas‹, dt.**
>Wie man die siben zeit von vnsers hern leiden betrahten sol.< Sybenstund im tag hon ich dir lob gesprochen. Ez ist auch not daz du vnter weillen gedenkest in deiner beschawung alz ob du gegenwůrtig oder zu der zeit werst, da er geliden hat … – … vnd sitz da pei dem grab vnsers hern Ihesu Cristi, der da lebt vnd reicht mit got dem vater vnd mit dem heiligen geist ewiklich.
Lat. Text: PL 94, 561-568. – Zu dt. und nl. Übersetzungen vgl. Dieter Richter, Die deutsche Überlieferung der Predigten Bertholds von Regensburg. Untersuchungen zur geistlichen Literatur des Spätmittelalters (MTU 21), München 1969, S. 52f.; Volker Honemann, Beda, in: VL² 1 (1978), 660-663, hier Sp. 662; Werner Höver, Bernhard von Clairvaux, in: VL² 1 (1978), 754-762, hier Sp. 759 (jeweils ohne diese Hs.).

Bl. 137-142 im Zuge der Bindung eingefügt (s. o. Einband).

Faszikel VII (Bl. 143-193):

Erste Lage stark gebräunt. Am Schluss ehemals 9 leere Blätter sowie davor Reste von einigen beschriebenen Blättern (vgl. Lambel , S. IV; Schnorr von Carolsfeld, S. 511); jetzt nicht mehr vorhanden. Römische Foliierung durch die Texthand: *I-LII*. Wz.: in Lage 1 (Bl. 143-156): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Stern, Formenpaar, Typ PiccOK VI 178 (1409-1414, u. a. Nürnberg, Regensburg, Greiz); in Lage 2-4 (Bl. 157-193): Formenpaar Fisch ohne Beizeichen, Schwanzflosse zweiteilig, Typ Piccard-Online 44518 (Bobrowniky 1418) bzw. Briquet 12413 (1421-1440). – Lagen: VII^{156} + VI^{168} + $(VII-1)^{181}$ + VI^{193}. Römische Lagenzählung *i⁹, ii⁹, iii⁹, iiii⁹* jeweils am unteren Rand der ersten Seite der Lagen. Reklamanten. Nach Bl. 180 Streifen eines ausgeschnittenen Blattes; auf Bl. 180v und 181r unten Textfolge markiert durch *yiii* und *y4*.

Schriftraum: ca. 16-16,5 × 8,5-11 (rechter Rand oft sehr ungleichmäßig). Einspaltig, 27-33 Zeilen. In dem Verstext Bl. 188r-193v Abschnitte abgesetzt, Verse nicht abgesetzt, unregelmäßig gesetzte Reimpunkte. Rubrizierung nur Bl. 143r-155r und 158v-159r: eine rote Überschrift (143r), 2-3zeilige rote Lombarden, rote Unterstreichung von Namen und Überschriften, rote Strichelung von Satzanfängen, kleine rote Capitulumzeichen bei Abschnittsanfängen, sehr unregelmäßig rote Punkte und Virgeln als Satzzeichen; in den unrubrizierten Teilen Raum für zweizeilige Lombarden ausgespart, mit Repräsentanten. Kursive durchgehend von H3, Änderung von Schriftduktus und Tintenfarbe bei den Textanfängen Bl. 148v und 188r.

143r-148v **Passionsgebet**
>Ein gut gepet von vnsers hern leiden.< O almehtiger ewiger herr Iesu Criste, ich danck dir deiner abgruntlichen mynn, in der du herr himellischer kunk dich neigest in menschliche natur … – … als du in deinen liben jungern zu einem trost sendet, dz wir erclert vnd geleutert werden vnd bestetigt in heimlicheit aller gnoden. Amen.

148v-182v **Heinrich von St. Gallen, Passionstraktat**
Hie hebt sich an dz abent eszen Cristi an dem antlatz tag. Cristus kom zu dem abent eszen, do man im di osterlich speiz bereit het, dz wz auf einem hohen haus gemacht … (153v) *Dz ist von der marter Cristi. …* (155r) *Von dem auz gang. …* (158v) *Von der samnung der juden. …* (160v) *Wi er gefurt wart zu Annas. …* (161v) *Wi der herr zu Cayphas wart gefurt …* (162v) *Hie wart der herr gefurt zu pylato. …* (164v) *Wi der herr von Pilato gefurt wart zu Herode. …* (167r) *Wi der herr gegaiselt wart. …* (171r) *Wi Ihesus gecreuzzigt wart. …* (173v) *Nu get an von heillikeiten. … – … Do mit so vindet si an irem end di oppfel dez lebendigen holtz, den vater, den sun, den heilligen geist in einem spigel der gotheit. Dz wir dar zu kumen, dez helf vns di heillikeit.*
Ed. u. Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.277, Bl. 1r-82r. Gehört wie M.277 zum Texttypus C, der erst mit 22,14 der Ed. einsetzt. Nennung dieser Hs.: Ruh, Zeitschrift für Schweizer Kirchengeschichte 47 (1953), S. 217, Nr. 87 (mit fehlerhafter Blattangabe: 148v-153v).

182v-184v **Über die sieben Tagzeiten**
Wi man die tagzeit sull begen alle siben. [*M*]*erkt, wi man doch got allzeit loben sol, alz herr Dauit spricht: Ich lob got zu aller zeit, sein lob sey alweg in meinem mund* (Ps 33,2), *vnd wi man doch alzeit petten sol, alz sanctus Lucas spricht in dem xviii capitel: Man sol alweg peten* (Lc 18,1), *vnd alz Paulus spricht zu den Thesalocenses in dem v capitel: Petent an vnterlaz* (I Th 5,17). *Noch dan hot di cristenheit besunder siben zeit geordent in dem tag*

vnd in der naht. Di erstzeit ist mittew naht oder metten, preym, tertz, sext, non, vesper, complet … – … vnd also noch der ordenung der cristenheit sol der tag zwelf stund haben vnd die naht auch zwelf. Wz aber in der gantzen naht geschach, dz wirt allez auf di mitten naht oder auf di metten gezogen, alz ez vor gesaczt ist.
Aufzählung von Stationen des Lebens und Leidens Jesu, die sich zu den einzelnen Tagzeiten abgespielt haben.

184v-185r **Dreizehn Zeichen der göttlichen Liebe (aus ›Die Goldwaage der Stadt Jerusalem‹)**
[*D*]*az erst zeichen ist gedult in leiden vnd in widerwertikeit. Dz ander ist guttikeit,* [185r] *mylt gegen den armen mit worten vnd mit wercken vnd gut tun vmb vbel … – … Dz dreuzehend ist dz der mensch gelaub allez dz geschriben stet in der alten vnd neůen e.*
Weitgehend übereinstimmend mit den 15 *stuck vnd czeichen der götlichen lieb* innerhalb der ›Goldwaage der Stadt Jerusalem‹; vgl. Ed. Stammler, Spätlese II, S. 58f., Z. 44-72. Die hier überlieferten 13 Zeichen entsprechen Nr. 1-11, 15, 12 in der ›Goldwaage‹ (leichte Umformulierung); Hinweis auf Zusammenhänge mit der ›Goldwaage‹ Palmer 1982, S. 238. Zu dem Text und seiner Überlieferung vgl. Bernhard Schnell, ›Die Goldwaage der Stadt Jerusalem‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 93f.

185r-186v **Zehn Staffeln der Demut**
[*M*]*erkt welher mensch sein geprechen vnd durftikeit erkent, der ist im selber widerzem vnd grawet im ab* [lies: *ab im*] *selber also ser, dz er sich selber kaům geleiden mag vnd ander* [185v] *leůt geprechen gegen den seinen schetz vnd dunckt in ein tugent sein … di erst staffel der diemutikeit ist dz sich der mensch selber schatz alz durftig dz in dunck, wi er ab nem in allen dingen … – … Daz ist dz zehen valtig gesanck der volkumen worheit der rehten diemutikeit vnd ist di psalterie mit den zehen seiten; welher mensche dor auf volkumenlichen singet vnd herpfet, er wirt haben den aller volkumenlichsten lon dz verleih vns got amen*
Ed.: Gerhard Eis, Der Gesang von den Zehn Staffeln der Demut, in: Neophilologus 52 (1968), S. 286-291. – Lit. zur Überlieferung: Kurt Ruh, Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskaner-Mystik und -Scholastik, Bern 1956, S. 277; Falk Eisermann, ›Zehn Staffeln der Demut‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1512-1514 (jeweils ohne diese Hs.).

186v **Spruch, Johannes Chrysostomus zugeschrieben**
[*S*]*anctus Johannes mit dem gulden mund spricht dz taw*[*sent*] *pein der*

hellischen gevencknuz ist nihtz zu schatzen als ob ein mensch auz getriben wurd von der gesellschaft dez ewigen lebens … – … denn enpern den frolichen anplick gotz vnd den zornlichen an sehen vnd do von scheiden ewiglichen.

186v-188r **Exempel von einer Jungfrau, die in einer Vision von Christus einen Ring erhält**
[*E*]*z schreiben di lerer, dz wir got pillichen sullen lip haben. Wor vmb? Do ist vns niht nutzers noch erelicher, wan wir enpfohen hi vnd dort selikeit vnd freud vnd wun … – … vnd mit groszer andaht sah si ir vingerlein altag vnd behilt ez mit allem fleizz vnd dinet irem gemaheln in rehter reinikeit mit gantzer andaht piz an ir end vnd beleib stet an irem gemaheln. Dor vmb lont er ir noch disem leben mit der cron ewiger selikeit mit seinem frolichen anplick.*

188r-193v **Volmar, ›Steinbuch‹**
[*M*]*erkt wan craft aller weisheit / hot got an drew dinck gelegt: / an wurtzen, an worten, an segen; / die zwey losz ich vnder wegen, / denn ich wil allein sagen / von dem gestein, / wie ir craft sei vnd ir gestalt. / Nů merkt jung vnd alt … – … ein kunck wz von Mocheon, / der furt zu allen zeiten / den stein mit zu streiten / und nam allez oberhant / vber sein veint alsamt. / Eins tags geschach dz* (Text bricht ab.)
Ed.: Das Steinbuch. Ein altdeutsches Gedicht von Volmar, mit Einleitung, Anmerkungen und einem Anhange, hg. v. Hans Lambel, Heilbronn 1877, mit Benutzung dieser Hs. (d). Die Hs. überliefert V. 69-527, mit Lücken. – Überl.: William C. Crossgrove, Volmar, in: VL² 10 (1999), 497-500; Elena Di Venosa, Die deutschen Steinbücher des Mittelalters. Magische und medizinische Einblicke in die Welt der Steine (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 714), Göppingen 2005, S. 38-43 (diese Hs. S. 40); https://handschriftencensus.de/werke/540 (22 Hss.).

151[1] nach Bl. 151 eingelegter oberer Teil eines Blattes (8-8,3 × 12,8).
Recto-Seite, 13 Zeilen, nicht rubriziert, Kursive Ende 14. / Anfang 15. Jh.:
Mystischer Brief (Fragment)
Jhesus Cristus am creucz, der mit dem vberswal seins roßen farben plucz so gar versygen ist … – … wirdige fraw vnd aller libste muter, also hat euch der herr vnd eur aller libster gemachel auch in sein hant gefast vnd in sein liplich … (letzte Zeile z.T. abgeschnitten).
Verso-Seite, 10 Zeilen, nicht rubriziert, Verse nicht abgesetzt, Bastarda, 1. Hälfte 15. Jh.:
Mariengruß

Gegruszet seistu Maria, ein auf gedrungne lilg aller reinikeit. / Gegrüszet seistu Maria, ein tiffer feiheltal aller demütikeit … – … Gegrusset seistu Maria, ein rosen rot vnd fein; / dz krenzlein laß dir geschencket sein. AMEN.

Mscr.Dresd.M.249

Rituale für Dominikanerinnen (Sterbe- und Begräbnisliturgie)

Pergament · 71 Bll. · 17 × 12,3 · Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina · 2. Hälfte 15. Jh.

Mit Paginierstempel hergestellte Foliierung (aus den 70er Jahren des 19. Jh.s): *00001-00071*. Lagen: $1^{1}+1^{2}$ + $6V^{62}$ + IV^{70} + 1^{71}. Bl. 1 diente ehemals als vorderer Spiegel und liegt lose in der Hs. (vgl. Beschreibung zu Mscr.Dresd.M.249, Bl. 1). Bl. 2 ist ein unbeschriebenes Einzelblatt, das als Vorsatz diente, Bl. 71 war ursprünglich der hintere Spiegel (s. u. Einband). Durchgehend Reklamanten.
Schriftraum: ca. 11,5-12,0 × 8,3. Einspaltig. Regelmäßig 18 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Sorgfältige Textura durchgehend von einer Hand. Am unteren Rand einiger Seiten (Bl. 3r, 4r, 4v, 27v, 34v, 46r) in kalligraphischer Bastarda in kleinerem Schriftgrad wohl von derselben Hand Aufzählungen zu liturgischen Handlungen (s. u. Inhalt mit vollständig zitiertem Text). Eingefügte Gesänge mit Musiknotation: rotes 4-Linien-Notensystem mit c-Schlüssel und Quadratnotation.
Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Überschriften und Beschreibungen von liturgischen Handlungen in Rot, mit roter Tinte auch männliche Wortformen und Endungen hinter den weiblichen Formen (z. B. *seruum tuum* hinter *ancillam tuam*, *saluum* hinter *saluam*, *eum* hinter *eam*, *-tus* hinter *restituta*, *-uum* hinter *saluam*, *-lum* hinter *famulam*). Abwechselnd rote und blaue Lombarden, einzeilig in Litaneien und bei Versanfängen von Psalmen, ansonsten meist zweizeilig, selten dreizeilig, am Ende der Hs. Bl. 66v-70v nur noch rote Lombarden. Innerhalb der notierten Passagen Tintenlombarden mit roten Konturbegleitstrichen, kadellenartigen Verzierungen, Profilfratzen und Perlenbesatz. Am Textbeginn Bl. 3r eine fünfzeilige Fleuronné-Initiale: blauer Buchstabenkörper mit rotem Perlenbesatz, am linken und am oberen Rand ohne Anschluss an den Buchstaben rote parallel verlaufende Fleuronnéfäden mit Perlenbesatz. 13 Blattweiser, abwechselnd in Gold, Hellbraun und Grün, bei wichtigen Texteinschnitten, u. a. am Beginn von Gesängen und Litaneien.

Zeitgenössischer Einband (2. Hälfte 15. Jh.): Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien, die einen doppelten Rahmen und ein Rautenmuster bilden. Ein Ösenverschluss mit Dorn auf der Mitte der Deckelfläche (Typ Adler, Buchverschluss, B.V.2.1.1.; vgl. auch ebd., S. 72, Abb. 4-07), Ösenplatte mit Scharnier, verziert mit Akanthusblatt, am Ansatz Bohrung für die Befestigung eines Zugriemens.
Spiegelbeklebung vorne und hinten jeweils bestehend aus zwei schmalen unbeschrifteten Pergamentstreifen und einem vollständigen beidseitig beschriebenen Pergamentblatt. Die Streifen sind jeweils auf dem linken und rechten Rand von VD und HD aufgeklebt (Breite der Streifen vorne: 4,5-5,7 und 2,3, hinten: 1,5 und 2,0-2,3). Das jetzt lose beiliegende vordere Pergamentblatt diente ursprünglich als Ansetzfalz: Es klebte so auf den beiden Streifen, dass es den breiteren linken Streifen nur zu etwa einem Drittel bedeckte, etwa 1-1,5 cm vom rechten Rand war es nach unten umgeknickt und entlang dieses Knicks durch Heftfäden mit dem Buchblock verbunden und dann aufgeklebt worden (vgl. Löcher der Heftfäden und Abklatsche auf dem Deckel). Das hintere Pergamentblatt diente ursprünglich gleichzeitig als Spiegel und als Flügelfalz: Es bedeckte den äußeren Streifen nur teilweise und war mit seinem linken Rand um die letzte Lage gelegt und in die Bindung einbezogen worden (Falzstreifen zwischen Bl. 62 u. 63 sichtbar). Beide Blätter vor 1883 vom Deckel gelöst (Foliierung mit Paginierstempel zwischen 1876 und 1883), vorderes Blatt zwischen 1883 und etwa 1904 vom Deckel abgelöst (vgl. Texttranskription durch Schnorr von Carolsfeld ohne Zeilenenden und durch Dolch mit vollständigen Zeilen).
Band restauriert, dabei Rücken oben und unten ausgebessert und Riemen der Schließe erneuert sowie ein funktionsloser, wohl kaum dem Original entsprechender Riemen ergänzt, der vom Dorn auf dem Vorderdeckel über den Rücken bis zum rechten Rand des Hinterdeckels verläuft.

Einbandfragmente:
1) ehemaliger vorderer Spiegel (Bl. 1): Blatt aus einer dt.sprachigen Pergamenthandschrift, 2. Viertel 14. Jh. Inhalt: aus einer dt. gereimten Dorotheenlegende (s. separate Beschreibung Mscr.Dresd.M.249, Bl. 1).
2) ehemaliger hinterer Spiegel (Bl. 71): weitgehend vollständig erhaltenes Blatt aus einer lat. Pergamenthandschrift, Größe des ehemals aufgeklebten Teils des Blattes: 17 × 11,2, linker Rand als Flügelfalz in der Bindung, dadurch leichter Textverlust (etwa 2 Buchstaben). Weiterer geringfügiger Textverlust durch zwei kleinere Löcher. – Zugänglicher Schriftraum: 11,5 × 7,5 (ursprünglich ca. 11,5 × 8,0). Einspaltig. 20 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 1-2zeilige abwechselnd rote und blaue Lombarden. Sorgfältige Textura des 15. Jh.s (ähnliche Schrift wie die Haupthand der Hs.).
Inhalt: **Aus einem dominikanischen Brevier**, In festo transfigurationis (6. August),

Texte zu Laudes bis Non: Mt 17,1-5; Hymnus *Bonum* (sonst: *Novum*) *sydus exoritur* (AH 52, Nr. 21); Responsorium *Gloriosus apparuisti* (Cantus-DB 6783 u. 6783za); II Cor 3,18; Apo 21,10-11. Genau übereinstimmend mit: Breviarium Fratrum Praedicatorum. Venedig: Andreas Torresanus, 1.III.1494 (GW 5228), Bl. 339ra-rb; verglichenes Exemplar: München, BSB, 2 Inc.c.a. 3027 m (Digitalisat: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0004/bsb00048170/images/index.html).

Geschichte: Geschrieben im Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Nürnberg, wie sich aus der Allerheiligenlitanei und der Parallelüberlieferung (s. u.) ergibt. Nach dem Schriftbefund entstanden in der 2. Hälfte des 15. Jh.s, wohl nach 1458 wegen der Aufnahme des Vinzenz Ferrer in die Litanei. Zu den Hss. des Nürnberger Katharinenklosters vgl. Willing 2004; weitere Lit. bei Mscr.Dresd.A.199.e und H.150.t genannt. Mscr.Dresd.M.249 ist bisher nicht unter den Hss. der Nürnberger Dominikanerinnen nachgewiesen.
Theoretisch möglich ist ein späterer Gebrauch in einem von dem Nürnberger Katharinenkloster reformierten Dominikanerinnenkloster, wie dies für zahlreiche andere Hss. des hier überlieferten Rituales für Altenhohenau bei Wasserburg am Inn, das 1465 von den Nürnberger Dominikanerinnen reformiert wurde, nachgewiesen ist (s. u. Inhalt). Zu Beispielen für Hss., die von Nürnberg nach Altenhohenau gelangten, s. Karin Schneider, Beziehungen zwischen den Dominikanerinnenklöstern Nürnberg und Altenhohenau im ausgehenden Mittelalter. Neue Handschriftenfunde, in: Würzburger Prosastudien II. Untersuchungen zur Literatur und Sprache des Mittelalters. Kurt Ruh zum 60. Geburtstag, hg. von Peter Kesting (Medium Aevum, Philologische Studien 31), München 1975, S. 211-218.
Auf dem vorderen Spiegel (1v) oben mit Tinte: Buchstabe *T*, auf Bl. 2v oben groß mit Bleistift: *I* (alte Signaturen?). Bl. 45r unten Bemerkung von einer Hand des 17./18. Jh.s (mit Stift): *Niderkhnien*, vielleicht ein Indiz dafür, dass die Hs. noch nach der Aufhebung des Nürnberger Konvents 1525 für die Begräbnisliturgie benutzt wurde.
1876 von der Dresdner Bibliothek beim Münchener Antiquar Zieschank gekauft (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 512); vgl. Bl. 3r unten mit Bleistift Acqu.-Nr.: *68531*. – Bl. 2v unten mit Bleistift alte Signatur *Msc. M 137m*. Auf hinterem Spiegel und Rücken Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 249*. Bl. 3v Bibliotheksstempel *Sächsische Landesbibliothek Dresden*.

Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (Nürnberg). Die Sprache zeigt die für Nürnberg typische Mischung von ostfränkisch-mitteldeutschen und bairischen Merkmalen (zur Nürnberger Schreibsprache vgl. Pfanner 1954; außerdem Bettina Jung, Das Nürnberger Marienbuch. Untersuchungen und Edition [TTG 55], Tübingen 2004, S. 4*-7*): 1) Die nhd. Diphthongierung ist vollständig durchgeführt. 2) Die

Durchführung der nhd. Monophthongierung von *ie* zu *i* ist z. T mit der Schreibung *i* angezeigt: *siche, sich haus, prister, pigen* (daneben auch *siechen, priester, lieht*). 3) Mhd. *â* ist z. T. zu *o* verdumpft: *enphohen, on, noch dem wort* (daneben auch *hat, enphahen, nach*). 4) Mhd. *ou* und *ei* erscheinen regelmäßig als *au* und *ei*: *auch, lauffen, heiligen, ein*. 5) Anlautendes *b-* wird *b* oder *p* geschrieben: *bede, puchleyn, pigen*. 6) Für mhd. *k-* wird im Anlaut immer *k* gebraucht, nie bair. *ch*: *kertzentragerin, kirchen, komen*. 7. Das Zahlwort ›zwei‹ erscheint in der Schreibung *czwu*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 512; Werner J. Hoffmann, Das Dresdner Fragment der mittelhochdeutschen Reimfassung VII der Dorotheenlegende, in: Grundlagen. Forschungen, Editionen und Materialien zur deutschen Literatur und Sprache des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von Rudolf Bentzinger / Ulrich-Dieter Oppitz / Jürgen Wolf (ZfdA. Beiheft 18), Stuttgart 2013, S. 263-280, hier S. 264-267.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328270000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.249 (Konzept ohne Namen und Jahr [Walther Dolch, Januar 1904 laut Benutzerzettel], 3 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279347316.

2r-2v leer

3r-70v **Rituale für Dominikanerinnen (Sterbe- und Begräbnisliturgie), lat. Text mit kurzen dt. Rubriken**

Parallelüberlieferung in 15 Hss., die entweder aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Nürnberg (= Nü) oder dem von Nürnberg aus reformierten Dominikanerinnenkloster in Altenhohenau (=Alt) stammen und bei denen aufgrund des Umfangs der dt. Rubriken eine Lang- und eine Kurzfassung unterschieden werden kann (= L, K): 1) Bamberg, Staatsbibl., Msc.Lit. 125 (Ed.VII.18) (L, Nü); 2) Karlsruhe, BLB, St. Peter perg. 64 (K, Nü); 3) ebd., St. Peter perg. 65 (K, Nü); 4) München, BSB, Cgm 78 (dat. 1439, L, Alt); 5) ebd., Clm 2912 (K, Alt);) ebd., Clm 2913 (K, Alt); 7) ebd., Clm 2915 (L, Alt); 8) ebd., Cgm 5243 (K, Alt); 9) ebd., Cgm 5244 (L, Alt); 10) ebd., Clm 23314 (L, Alt); 11) ebd., Clm 23315 (L, Alt); 12) ebd., Clm 23318 (K, Alt); 13) ebd., Clm 28934; 14) Nürnberg, Stadtbibl., Cent. VI,43u (L, Nü); 15) ebd., Cent. VII,75 (K, Nü). Die Dresdner Hs. überliefert die dt. Rubriken in der Kurzfassung. Die in der BSB München aufbewahrten Hss. aus Altenhohenau wurden im Rahmen des Projekts »Schriftlichkeit in süddeutschen Frauenklöstern« digitalisiert und beschrieben; vgl. Projekt-Homepage: http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/geschichte/lehrstuehle/mittelalterliche-geschichte/forschung/dfg-projekt-schriftlichkeit-in-sueddeutschen-frauenkloestern/ (26.4.2013). Digitalisate der beiden Karlsruher Hss. unter: http://nbn-resolving.

de/urn:nbn:de:bsz:31-27939 und http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:31-19477 (26.4.2013).
Die Hss. weichen im lat. Text des Rituales kaum voneinander ab; detaillierte Inhaltsbeschreibung mit Identifizierung aller Gebete und Gesänge in der Einleitung von: Die Handschriften aus den Klöstern Altenhohenau und Altomünster: CClm 2901-2966 sowie Streubestände gleicher Provenienz, neu beschrieben von Anja Freckmann und Juliane Trede unter Mitarbeit von Elisabeth Wunderle (Katalog der lateinischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München), Wiesbaden 2016, S. 59-62. Für Auskünfte zur Überlieferung des Rituales und für die Zusendung der Einleitungsteile mit der Inhaltsbeschreibung vor der Drucklegung danke ich Anja Freckmann (München).
Die Anhänge zum eigentlichen Sterbe- und Begräbnisritus Bl. 46v-70v finden sich in gleicher Form auch in fast allen oben genannten Rituale-Hss.; zu Details des Inhalts dieser Teile vgl. die Textidentifizierungen bei Freckmann und Trede (s. o.) in den Katalogbeschreibungen S. 134-144 (zu Clm 2912, 2913 und 2915).

3r-7r **Krankenritus**
(3r-4r Empfang der Krankenkommunion:) >*Wen ein siche swester die heiligen communion enphohen sol vnd der priester yn das sich haus kumpt, den spricht er:*< *Pax huic domui.* >*Responsorium.*< *Et omnibus habitantibus in ea …*
(4r-7r: Empfang der letzten Ölung:) >*Wen ein swester die heiligen ǒlung enphahen sol, so sprech der priester:*< *Pax huic domui.* >*Responsorium.*< *Et omnibus habitantibus in ea … – …*>*Darnach*< *Dominus vobiscum Et cum. Oremus.* >*Oracio.*< *Exaudi nos, domine sancte pater.*

Unterhalb des Schriftspiegels Übersichten in kleinerem Schriftgrad: (3r:) >*Processio zu communion der sichen:*< *Das gesegent wasser vnd ampulen, eine mit wasser vnd eine mit wein, latern mit licht vnd ein glocken, czwu kertzentragerin, priester mit dem sacrament, etlich der tapffern swester.* – (4r:) >*Processio zu der olung.*< *Conuent in procession weiß, das gesegent wasser, zwu kertzentragerin, latern mit licht dorynnen, das creucz oder crucifix, der priester tregt das oley.* (4v:) >*Processio.*< *Wen aber der priester das heylig sacrament mit sampt der heiligen olung tregt, so get der conuent nach, als vor von der communion verzechent ist.*

7r-31r **Sterberitus**
(7r-10v Allerheiligenlitanei:) >*Wenne die swester die taffeln horn, so sullen si alle zu lauffen vnd sprechen*< *Credo* >*laut. So si nun zu der siechen komen, so sollen sie an vahen die letaney:*< *Kyrieeleison, Cristeeleison, Criste, audi nos* ...
Auf dominikanischen Gebrauch verweisen Dominikus (mit zwei Anrufungen), Thomas von Aquin, Vincentius Ferrerius, auf das Bistum Bamberg Heinrich und Kunigunde, auf Nürnberg Sebald, auf die Klosterpatronin die doppelte Anrufung von Katharina.
(10v-13v Commendatio animae:) >*Wen die letaney volendet ist, lebt die swester dennoch, so leß man die vii. psalm on*< *Gloria.* ... >*Aber wenn die swester gestirbt, von stund end man die psalm mit Requiem, vnd sol das*< *Commendacio* >*gescheen. Die priorin vahe an vnd sprech*< *Subuenite* >*vnd seinen vers, die swester volfuren das verstenlich.*< ...
(13v-27v Aufbahrung des Leichnams:) >*Die priorin spricht.*< *Oremus.* >*Oracio.*< *Omnipotens sempiterne deus, qui humano corpori animam ad similitudinem tuam inspirare dignatus es* ...
Mit Ps 114-118.
(27v-31r Geleitzug in die Kirche und Aufbahrung im Chor:) >*Darnach vahe die singerin an das responsorium.*< [28r] *Libera me, domine, de morte eterna in die illa tremenda* (mit Quadratnotation) ... – ... *ut animam famule* >*-li*< *tue* >*-i*<*, quam de hoc seculo migrare iussisti, in pacis ac lucis regione constituas et sanctorum tuorum iubeas esse consortem. Per Cristum. Amen.*

Unterhalb des Schriftspiegels Übersicht in kleinerem Schriftgrad: (27v:) >*Processio zu der kirchen mit der leich.*< *Das gesegent wasser, die rauchuastragerin, czwu kertzentragerin, kreucz in dem mittel, conuent, dy junger zu vor, dy priorin, dy gestorben mit vier tragerin.*

31r-46v **Begräbnisritus**
(31r-35r Gebete und Gesänge im Chor:) >*Oracio.*< *Non intres in iudicium cum ancilla* >*seruo*< *tua* >*-o*<*, domine, quoniam nullius* [!] *aput te iustificabitur homo nisi per te ...* >*Responsorium.*< *Svbuenite, sancti dei, occurite, angeli domini, suscipientes animam eius* (mit Quadratnotation) ...
(35r-38v Prozession zum Grab:) >*Antiphona.*< *Aperite.* >*Psalmus.*< *Confitemini domino, quoniam bonus, quoniam in seculum misericordia eius* (Ps 117,1) ...
(38v-46r Grablege:) >*Antiphona.*< *Hec requies mea.* >*Psalmus.*< *Memento, domine, Dauid et omnis mansuetudinis eius* (Ps 131,1) ...

(46r-v Rückkehr in den Chor:) >*Darnach den Psalm.*< *Miserere mei, deus, secundum magnam misericordiam tuam* (Ps 50,2). >*Ob der psalm*< *Miserere* >*volendt wurd, ee sie in den kor komen, so sullen sie den psalm*< *De profundis* [46v] >*dazu thun vnd enden mit*< *Requiem, Pater noster, Et ne nos, sed libera. …* >*Oracio.*< *Absolue, domine, animam famule* >*-li*< *tue* >*-i*< *… – … ut in resurrectionis gloria inter sanctos tuos resuscitati respirent. Per Cristum dominum nostrum. Amen. Requiescant in pace. Amen. Pater noster.*

Unterhalb des Schriftspiegels Übersichten in kleinerem Schriftgrad: (34v:) >*Processio zu dem grab*< *Das gesegent wasser, die rauchuastragerin, zwu kertzentragerin, das kreutz in dem mittel zwyschan yn beden, conuent dy jungern vor, die priorin tregt ein puchleyn, der leichnam mit seinen tragern.* – (46r:) >*Processio wider zu kor*<*. Das gesegent wasser, dy rauchuastragerin, zwu kertzentragerin, das kreutz in mittel zwischen in beden, conuent dy jungern vor, dy vier, dy den leichnam haben getragen, dy priorin oder die das ampt tut.*

46v-54v **Bußpsalmen**
>*Darnach volgent die vij psalm.*< [47r] *Domine, ne in furore tuo arguas me …* (47r-v:) Ps 6,1-11. – (47v-48r:) Ps 31,1-11. – (48v-49v:) Ps 37,1-23. – (49v-51r:) Ps 50,2-21. – (51r-52v:) 101,2-29. – (52v-53r:) 129,1-8. – (53r-54r): Ps 142,1-12 – (54r:) >*Antiphona*< *Ne reminiscaris domine delicta nostra …* (CAO 3861). – (54r-v:) Ps 69,2-6 – … *Adiutor meus et liberator meus es tu, domine, ne memineris.*

54v-64r **Allerheiligenlitanei**
(54v-60r Litania pro vivis:) *Kyrieleison, Cristeleison, Criste, audi nos, pater de celis deus, miserere nobis … – … et hostium sublata formidine tempora sint tua proteccione tranquilla. Per.*
Mit Kyrie (54v), Anrufung der Heiligen (54v-56v), Bitte um Erlösung (56v), Fürbitten (56v-58r), Agnus dei (58r-v) und Schlussgebeten (59r-60r). – Dominikanische Litanei wie oben Bl. 7r-10v mit doppelter Anrufung von Dominikus und Katharina, den dominikanischen Heiligen Vincentius Ferrerius und Thomas von Aquin, den Bamberger und Nürnberger Lokalheiligen Heinrich, Kunigunde und Sebald. – In den Schlussgebeten 59r-v die dominikanischen Heiligen Petrus Martyr, Thomas von Aquin, Dominikus und Vincentius Ferrerius bes. hervorgehoben.
(60r-64r Litania pro mortuis:) *Kyrieleison, Cristeleison, Criste audi nos, pater de celis deus, miserere eis … – … ut indulgenciam, quam semper*

optauerunt, pijs supplicacionibus consequantur. Qui.
Mit Kyrie (60r-v), Anrufung der Heiligen (60v-62v), Bitte um Erlösung (62v), Fürbitten (62v-63r), Agnus dei (63r) und Schlussgebeten (63r-64r). – Die gleichen dominikanischen Heiligen und Lokalheiligen in den Anrufungen der Litanei wie oben 54v-56v.

64r-70r **Gradualpsalmen**
>Psalmus.< Ad dominum cum tribularer clamaui, et exaudiuit me … (64r-v:) Ps 119,1-7. – (64v:) Ps 120,1-8. – (65r:) Ps 121,1-9. – (65r-v:) Ps 122,1-4. – (65v-66r:) Ps 123,1-8. – (66r-v:) Ps 124,1-5. – (66v:) Ps 125,1-6.– (66v-67r:) Ps 126,1-5. – (67r-v:) Ps 127,1-6. – (67v-68r:) Ps 128,1-8. – (68r-v:) Ps 129,1-8. – (68v:) Ps 130,1-3. – (68v-69v:) Ps 131,1-18. – (69v-70r:) Ps 132,1-3. – (70r:) Ps 133,1-3. … – … *Benedicat te dominus ex Sion, qui fecit celum et terram*.

70r-v **Nachtrag zu den Bußpsalmen**
>An dem ascher mitwochen vnd hohen dornstag uber die vij. psalm.< Ne reminiscaris (CAO 3861) … *>Versus.< Saluos fac seruos tuos et ancillas tuas … – … >Oracio.< Exaudi domine preces nostras et confitencium tibi, parce peccatis, ut quos consciencie reatus accusat indulgencia tue pietatis absoluat. Per Cristum.* – Rest der Seite leer.

Mscr.Dresd.M.249, Bl. 1

›Dorothea‹, mittelhochdeutsche Verslegende (Fragment)

Pergament · 1 beschnittenes Blatt · 16,5-17,0 × 9,0-9,5 · (süd)bairisches Sprachgebiet · 2. Viertel 14. Jh.

Blatt vorne in Mscr.Dresd.M.249 einliegend. – Links bis dicht an den Rand des Schriftraums beschnitten, ohne Textverlust auf der Vorderseite, mit Verlust von einzelnen Buchstaben auf der Rückseite. Leichter Beschnitt am oberen, unteren und rechten Rand, jeweils ohne Textverlust. Ursprüngliche Größe des Blattes: ca. 18 × 11. Senkrechte, ca. 1,0-1,5 cm vom linken Rand entfernte Falte mit Löchern, dadurch Verlust von einzelnen Buchstaben.

Paginierstempel-Foliierung *00001* kopfständig auf dem unteren Rand der ursprünglichen Verso-Seite; Text in der Reihenfolge 1v/1r zu lesen. Mittelalterliche Lagenzählung *ix*^{9} von anderer Hand am unteren Rand von 1r.
Schriftraum: 12,5-12,9 × 7,7-7,8. Einspaltig, 22 Zeilen auf Bl. 1r, 23 auf Bl. 1v. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Zirkeleinstiche am Rand. Verse fortlaufend geschrieben. Am Beginn von Reimpaaren rubrizierte Majuskeln (an wenigen Stellen Rubrizierung vergessen oder Anfang des Abverses rubriziert). Unregelmäßig gesetzte Reimpunkte. Zwei einzeilige rote Abschnittslombarden im Zeileninnern. Ältere gotische Kursive mit Elementen der Textualis von einer Hand.

Das Blatt war zusammen mit zwei kleineren, am linken und rechten Rand des Deckels aufgeklebten unbeschrifteten Pergamentstreifen Teil der vorderen Spiegelbeklebung (s. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.249) und diente gleichzeitig als Ansetzfalz. Es war kopfständig über die beiden Pergamentstreifen geklebt, wobei es den breiteren linken Streifen nur zu etwa einem Drittel bedeckte. Wie aus einem senkrechten Knick, Löchern der Heftfäden und Abklatschen auf dem Deckel zu ersehen ist, war es etwa 1-1,5 cm vom inneren Rand nach unten umgeknickt und entlang dieses Knicks durch Heftfäden mit dem Buchblock verbunden und dann aufgeklebt worden. – Vor 1883 wurde das Blatt bis auf den umgeknickten Rand vom Deckel abgelöst (vgl. Katalogbeschreibung von Schnorr von Carolsfeld mit der Foliierung, die mit der ursprünglich aufgeklebten Seite des Blattes beginnt, sowie den Zitaten von 3 Versen, bei denen die damals noch nicht zugänglichen Zeilenenden fehlen). Ganz vom Deckel abgelöst und aus der Bindung gelöst wurde es spätestens 1904; vgl. Akademiebeschreibung von Dolch mit vollständiger Transkription des Textes mit den Zeilenenden und mit »W. Dolch« unterzeichneter Eintrag auf dem Benutzerzettel: »Dor. Leg. Bruchst. Bl. 1 abgeschrieben«, datiert »15. u. 18.I.04«. Spätestens 1937 am linken Rand ein ca. 3 cm breiter Streifen Japanpapier angeklebt. Auf diesem Streifen mit Bleistift: *abgrieben* [!] *i. Decbr 37*.

Geschichte: Geschrieben im 2. Viertel des 14. Jh.s (Schriftbefund) im (süd)bairischen Sprachgebiet (Schreibsprache). Das erhaltene Blatt bildete in der unzerstörten Hs. den Beginn der 9. Lage (vgl. Lagenzählung); falls die Hs. aus Quaternionen bestand, hätte es sich also um Blatt 65 gehandelt. Von derselben Hs. bisher keine weiteren Bruchstücke bekannt.
Spätestens in der 2. Hälfte des 15. Jh.s wurde die Hs. zu Buchbindezwecken makuliert. Der Kodex, in dem sich das erhaltene Blatt befindet, enthält ein Rituale mit der Begräbnisliturgie für Dominikanerinnen und ist mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit im Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Nürnberg entstanden (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.249; s. dort zur weiteren Geschichte).

Schreibsprache: bairisch, möglicherweise südbairisch. Eine Entstehung im nordbairischen Sprachgebiet oder in Nürnberg, dem Herkunftsort des Trägerbands, kann ausgeschlossen werden. Zu den bairisch-österreichischen Merkmalen der Sprache vgl. Hoffmann 2013.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 512; Werner J. Hoffmann, Das Dresdner Fragment der mittelhochdeutschen Reimfassung VII der Dorotheenlegende, in: Grundlagen. Forschungen, Editionen und Materialien zur deutschen Literatur und Sprache des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. von Rudolf Bentzinger / Ulrich-Dieter Oppitz / Jürgen Wolf (ZfdA. Beiheft 18), Stuttgart 2013, S. 263-280.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328270000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.249 (Konzept ohne Namen und Jahr [Walther Dolch, Januar 1904 laut Benutzerzettel], 3 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279347316 (Digitalisat von Mscr.Dresd.M.249, in dem das Fragment mit der Dorotheenlegende am Ende steht).

iv-ir ›Dorothea‹, mhd. Verslegende, Fassung VII (Fragment)

gep[*eten*] *hast an deinem end. / Auf racht si zehant ier hende, / als si die stym erhort / mit allen den, die do warn, vnd die wort, / die got selwe het geredt … – … vnd den tiefel vber want / vnd lost die tot*[*e*]*leichen pant, / er dorbet an dem chrevcz den tot / mit seiner heiligen marter not. / Do der schreiber daz chint ersach, / daz pracht starchen vngemach / vor*

60 Verse. Diese Fassung nur hier überliefert. Textabdruck und Beschreibung: Hoffmann 2013 (s. o. Lit.). Bezeichnung als Fassung VII nach Werner Williams-Krapp, ›Dorothea‹. Deutsche Legenden, in: VL² 2 (1980), Sp. 211-216, hier Sp. 215f. – Quelle: BHL 2324 (Theodor Graesse [Hg.], Jacobi a Voragine Legenda aurea, vulgo Historia Lombardica dicta, 3. Aufl. Breslau 1890, Nachdr. Osnabrück 1965, S. 910-912, Appendix, Kap. 210 [207]). Wie sich aus den wenigen erhaltenen Versen, die die Enthauptung Dorotheas sowie das Rosenwunder erzählen (entspricht lat. Text Graesse, S. 911, Z. 42-55), ersehen lässt, handelt es sich um eine freie, stark erweiternde Bearbeitung. Zur Quellenbearbeitung im einzelnen vgl. Hoffmann 2013.

Mscr.Dresd.M.254

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · I + 100 + I Bll. · 17,5-18,0 × 11,5-12,0 · Leiden · 4. Viertel 15. Jh.

Zustand: Wasserschäden: Stellenweise Abklatsch der Rubriken und der roten Farbe des Fleuronné auf den Gegenseiten, Farben der Initialen und Bordüren z. T etwas verblasst. Pergament durch Feuchtigkeitseinwirkung gebräunt, gewellt und in der Größe geschrumpft (nach Dolch hatte die Hs. vor 1945 eine Blattgröße von 19 × 12 und einen Schriftraum von 9 × 6,5). Lesbarkeit der Schrift nur an wenigen Stellen durch Bräunung des Pergaments beeinträchtigt. 1954 eingeklebte Schutzblätter.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-100, II*. Lagen: IV^{8} + II^{12} + IV^{20}+ $3III^{38}$ + $2IV^{54}$ + $(IV-1)^{61}$ + II^{65} + $2IV^{81}$ + $(III-1)^{86}$ + IV^{94} + III^{100}. Vor Bl. 55 u. 82 jeweils ein Blatt herausgeschnitten, ohne Textverlust. Anfänge der Haupttexte fallen (mit Ausnahme des Kreuzoffiziums) mit Lagenanfängen zusammen (Bl. 13, 47, 66, 87).
Schriftraum: ca. 8,3-8,6 × 6. Einspaltig, regelmäßig 18 Zeilen, nur in der letzten Lage 19. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien vorgezeichnet (nur noch sehr schwach zu erkennen). Textura durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Überschriften, rot gestrichelte Majuskeln, Markierung von Satz- und Versanfängen (im Kalendar auch von Hochfesten). mit einzeiligen abwechselnd roten und blauen Lombarden.

Buchschmuck: 1) am Beginn kleinerer Abschnitte 123 zweizeilige Fleuronné-Initialen, blauer Buchstabenkörper, rotes, sehr uniformes Fleuronné: Perlenbesatz am Buchstabenkörper, mehrere (meist drei) parallel nach oben und unten verlaufende Fadenausläufer, die am Ende eingerollt sind, Fadenausläufer jeweils mit zwei Perlen besetzt, aus denen wiederum zwei Fäden entspringen, von den der eine Art Dreieck bildet, Füllung des Binnenfelds mit Knospenfleuronné.
2) am Beginn größerer Abschnitte (vor allem der einzelnen Horen) 14 dreizeilige (am Seitenende auch zweizeilige) Feldinitialen mit Bordüren, die über die gesamte Höhe des Schriftspiegels verlaufen. Initialen bestehend aus goldenem Buchstabenkörper, blauem, weiß gehöhtem Binnenfeld und lilafarbenem äußeren Feld mit weiß gehöhtem Rahmen; zu den Bordüren s. u.
3) besondere Verzierung der Litanei und der anschließenden Heiligengebete (Bl. 55v-60r): a) drei zweizeilige Fleuronné-Initialen mit goldenem Buchstabenkörper und lila Fleuronné (Bl. 55v, 59v u. 60r; b) einzeilige abwechselnd blaue und goldene Lombarden und Zeilenfüllsel; c) Bordüren am Außenrand (wie Nr. 2) der Anfangsseite

der Litanei (55v) sowie aller rechten Seiten (Bl. 56r, 57r, 58r u. 59r).
4) am Beginn der Stundenbuchtexte Zierseiten mit fünf 7-8zeiligen Feldinitialen und dreiseitigen Bordüren; Initialen bestehend aus blauem Buchstabenkörper mit Feld aus Blattgold, Buchstabenkörper gespalten, Aussparornamentik mit Höhungen in Schwarz und Weiß, Binnenfeld mit vegetabilen Ornamenten in Rot; Bl. 47r u. 87r als zusätzlicher Schmuck an drei Seiten um den Schriftspiegel in Goldschrift laufende Überschrift mit lat. Incipit.
Sowohl die dreiseitigen als auch die nur am Außenrand verlaufenden Bordüren bestehend aus a) grünlichen dünnen Ranken (13r z. T. auch blau), b) überwiegend blauen, selten rötlichen oder grünlichen Akanthusblättern und großen Blüten und Früchten (u. a. Erdbeeren), c) Vögeln (u. a. Pfauen mit goldenen Federn) und d) Goldpunkten, -tropfen und -sternen als Hintergrundfüllung. Stark dominierende Farbe der Bordüren jetzt Hellblau, dieser Eindruck wohl dadurch hervorgerufen (oder zumindest verstärkt), dass die übrigen Farben stärker verblasst oder ausgewaschen sind.
Der Buchschmuck ist im 4. Viertel des 15. Jh.s in Leiden entstanden. Die Bordüren, Initialen und das Fleuronné lassen sich eindeutig einer Großgruppe von Handschriften zuordnen, die von Anne Korteweg näher beschrieben und als Hss. mit dem Leidener blauen Akanthusrand bezeichnet wurden, innerhalb dieser Gruppe wiederum gehört die Hs. aufgrund ihres Bordürenschmucks zu der Untergruppe der sog. blumenreichen Variante, bei der der größte Teil des Rands von fantasiereichen Blumen in prächtigen Farben ausgefüllt wird (vgl. Korteweg 1992, S. 72f.). Sehr eng verwandt ist der Bordürenschmuck in Den Haag, KB, cod. 133 E 24 (Leiden, 4. Viertel 15. Jh.; vgl. Farbabb. ebd., S. 21, Pl. IV; Beschreibung ebd. S. 83, Nr. 56). – Praktisch identisch mit den Großinitialen der Dresdner Hs. (Blattgold mit roter Ornamentzeichnung) sind die Initialen in der Hs. Den Haag, KB, cod. 132 G 38 (Leiden, Ende 15. Jh.; vgl. Abb. im Internet: http://www.kb.nl/manuscripts, Korteweg 1992, S. 83, Nr. 57). – Das Fleuronné der Dresdner Hs. entspricht in allen Formen dem in den Hss. mit dem Leidener blauen Akanthusrand üblichen Fleuronné; vgl. ebd., S. 72, tek. 45 u. S. 82, Nr. 54 (mit Beschreibung und Abb. aus Den Haag, RMMW, cod. 10 F 20 [Leiden, 4 Viertel 15. Jh.]).

Einband: Mit braunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954. Vorher nach Dolch 1909: »neuer Halblederbd (XVIII. Jh.), mit Pappdeckeln.«

Geschichte: Aufgrund des Buchschmucks im letzten Viertel des 15. Jh.s in Leiden entstanden. Bestätigt wird die Lokalisierung durch das Kalendar und die Schreibsprache. Keine Spuren von mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Besitzern.
Zusammen mit vier weiteren Hss. (Mscr.Dresd.M.255, M.256, M.292 und M.293) »1864 gekauft von Frdr. Wehle in Strehle« (Schnorr von Carolsfeld, S. 512; gemeint wohl:

Strehlen, seit 1892 Stadtteil von Dresden).
Acquis.-Nr. *44848* (Bleistifteintrag unten auf Bl. 1r). Alte Signaturen: M 141b und A 224a (nach Schnorr von Carolsfeld, nicht mehr in der Hs.). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 254* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: holländisch.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 512; Bruck 1906, S. 373; Lievens 1963, S. 51.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328280000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.254, beschr. v. Walter Dolch (April 1909, 5 Bll.); BNM 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id30614915X.

1r-12v **Kalendar der Utrechter Diözese**

Kalender voll besetzt, Hochfeste rot hervorgehoben, darunter die für die Diözese Utrecht charakteristischen Feiertage Pontianus (14.1.), Pancratius (12.5.), Servatius (13.5.), Bonifatius (5.6.), Odulphus (12.6.), Lebuinus (25.6 und 12.11.), Translatio Martini (4.7.), Lambert (17.9.). Unter den einfachen Heiligenfesten kommen u. a. folgende für Utrecht typische vor: Rogatus (10.6.), Fredericus (18.7.), Regenfledis (8.10.), Gregorius (25.8.), Marcellinus (12.9), Victoria (23.12.), Sabinus (30.12). Wichtig zur genaueren Lokalisierung ist der rot hervorgehobene Festtag des Hl. Hieron (17.8.), dessen Reliquien in Egmond und Nordwijk aufbewahrt wurden und der nur in holländischen Kalendaren auftaucht. Zu den Charakteristika Utrechter Kalendare vgl. Overgaauw 1992, S. 82 u. 91-94; Gorissen 1968, S. 76. – Editionen von Utrechter Kalendaren: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 192-197 (nach einem lat. Missale von 1497); Van Wijk 1940, S. 25-35 (nl. Text, ohne Januar); vgl. auch die Internetedition einer lat. und einer nl. Fassung von Erik Drigsdahl (»The Composite Utrecht Calendar«) unter http://manuscripts.org.uk/chd.dk/cals/utrechtkal.html.

13r-100v **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote, mit eingefügten Heiligengebeten**

Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th.M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. Van Wijk 1940, S. 10-19; J.G.J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren

Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Text ohne Glosse. Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.254 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA-PL-CR-SP-VM; allerdings handelt es sich bei dem hier überlieferten Kreuzoffizium (CR) um einen Text, der sich keinem der beiden Kreuzoffizien Grotes zuordnen lässt (s. u. zu Bl. 61r-65r).

13r-46v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier begint die vrouwe ghetide.< Here, du selste op doen mijn lippen, ende mijn mont sel voertkundighen dijn lof … >Venite.< Comet, laet ons seer verbliden totten here, laet ons iubileren gode [IV] *onsen heilgeuer … – … Here, wil vergeten die versumenisse dijnre dienren, op dat wi … ouermits bede der moeder dijns soens ons godes salich worden, die mitti leuet ende regneert in enicheit … Here verhore mijn ghebet ende mijn roepen come totti. Benedien wi den here, gode seggen wi danck.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – Gegenüber der Edition fehlen hier Prolog und Glossen, außerdem ist der Schlussabschnitt der Edition (Salve regina mit Versikel und Kollekte) weggelassen.

47r-59v **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
a. (47r-55v) *>Hier begint die seuen salm Dauid.< Here, in diner verbulgentheit en straffe mi niet ende in dijnen torn en berispe mi niet … – … Ende alle, die mi bedrucken, seltu verliesen, want ic dijn dienre bin. Glorie.*
b. (55v-59v) *>Letanie.< Here, ontferme onser, Criste, ontferme onser, here, ontferme onser, god vader vanden hemel, ontferme onser, god soen, verlosser der werlt, bidt voir ons … – … Wi bidden di, here, verhoir die bede der iniger menschen …, op dattu goedertieren ons geues vergifnisse ende vrede te gader bi onsen here Ihesum Cristum. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-153. – Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157. – Die Zahl der Heiligen ist in der Litanei gegenüber der Edition stark reduziert, an Utrechter Heiligen kommen an exponierter Stelle (am Ende der Reihe der Bekenner) Lambrecht und Odulf vor (s. o. Kalender); ausgelassen ist der Schlussabschnitt (*Collecte*; Ed., S. 153f.).

59v-60r **Gebet zur Hl. Katharina**
>Van sinte Kathrijn een ghebet.< O allre heilichste Katrijn, een leuende offerhande Cristi, dijn passie moet mi wesen een verlatenis der sonden … – … O heilighe Katrijn, die leefste inder ewigher glorien dijns brudegoems, doet

alle die hemelsche scare voer mi bidden. Doir Ihesum Cristum onsen here. Amen.

60r **Gebet zur Hl. Barbara**
>Een ghebet tot sinte Barbara, die reene maget.< O sinte Barbara, bidt voir ons arme sondaren, die v anroepen om hulpe, dattu onsen here Ihesum Cristum voir ons bidden wilste, dat hij ons goedertierlijc gheue oflaet van onse sonden ende beteringhe des leuens ende dat wi comen moghen ter ewiger bliscap. Amen. – 60v leer.

61r-65r **Kurzes Kreuzoffizium**
>Hier beghint die cruus getide.< Here du selste op doen mijn lippen, ende mijn mont sel voertkundighen dijn lof … Here Ihesu Criste des leuende gods soen, die te mettentide inder nacht screyende wert ende van anxt des doots sweette water ende bloet … – … soe bistu beuolen ende ghehoet [?] *te werden vanden ridderen der ioden. Ic aenbede di leuende god, here, verhore mijn ghebet, ende mijn roepen* [65r] *come totti. Benedien wi den here, gode seggen wi danc.*
Stark abweichend von dem Kurzen Kreuzoffizium in der Fassung des Geert Grote (Editionen: Van Wijk 1940, S. 87-91; Indestege 1961, S. 18-21; Predota 1998, S. 41-46; Lit.: Mulder, Gebeden, G153), auch keine Übereinstimmungen mit Grotes Langem Kreuzoffizium (Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138; Lit.: Mulder, Gebeden, G155).

65r **Mariengebet**
>Een ghebet tot onser soeter vrouwen.< Weest ghegroet, coninginne der hemelen ende moeder des conincs alre engelen, o Maria, bloem der maeghden als een rose of als een lelie … – … op dat wi die alre heilichster moeder gods Marien hoechnisse ouermits haer ghebede moeten worden verlost ouermits onsen here god Ihesum Cristum. Amen. – 65v leer.

66r-86r **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier begint die wijsheit getide.< Mijn zielen veruet [lies: *ziele heuet*] *di begeert inder nacht ende in minen geest inden indersten mijns herten soe heb ic vroe ghewaect totti … – … Here, verhore mijn gebet, ende mijn roepen come totti. Benedien wi den here, gode seggen wi danc.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

87r-100v **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghinnen die vigilie Placebo domino in regione viuorum. Dilexi quoniam exaudiet dominus vocem oracionis.< Mi hebben ombeuanghen die suchten des doots, die droeuighe seer der hellen hebben mi ombeuangen … – … dien wi misdaen hebben ende daer wi sculdich sijn voir te bidden, ende laetse ons sien ende bescouwen inder bliscap der ewiger claerheit.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158. – Gegenüber der Edition fehlen Vorrede und Glossen.

Mscr.Dresd.M.255

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · I + 156 + I Bll. · 16,5 × 11,5 · Holland · um 1490

Zustand: schwere Wasserschäden: Abklatsch der Rubriken, der Initialen und Bordüren, selten (z. B. 146v) auch der gesamten Schrift, auf den Gegenseiten. Pergament stark gebräunt, Bl. 60-66 größere Stockflecken. Schrift und Farben der Initialen und Bordüren vielfach ausgewaschen und stark verblasst; Schrift meist noch lesbar (stellenweise nur noch mit Hilfe von UV). Blattgold der Zierseiten größtenteils abgeplatzt, so dass nur noch der weiße Untergrund zu sehen ist. Stellenweise kleinere Risse und Fehlstellen im Pergament, z. T. mit Pergamentstreifen (wohl bei der Neubindung 1954) ausgebessert (Bl. 46, 57, 63, 71, 124-148). Pergament durch Feuchtigkeitseinwirkung geschrumpft; nach Dolch hatte die Hs. vor 1945 eine Blattgröße von 17,5 × 12,5 und einen Schriftraum von 10,5 × 7,0 cm.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-156, II*. Lagen: $19IV^{152}$ + II^{156}. Zu verlorenen Einzelblättern s. u. Buchschmuck. Schriftraum: ca. 9,5-10,0 × 6,7. Einspaltig, regelmäßig 22 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Im Kalendar innerhalb des Schriftraums links eine 0,5 cm breite Spalte für die Sonntagsbuchstaben vorgezeichnet. Textura durchgehend von einer Hand.
Rubrizierung: rote Überschriften, selten rote Strichelung von Majuskeln. Rote Unterstreichung der Überschrift zum letzten Text Bl. 155v. Markierung von Satz- und Versanfängen mit einzeiligen, abwechselnd blauen und goldfarbigen Lombarden.

Buchschmuck: 1) am Beginn kleinerer Abschnitte (sowie der einzelnen Monate im Kalender) zweizeilige Feldinitialen: goldener Buchstabenkörper mit Buchstabenfeld in Blau oder Rosa und Binnenfeld in der jeweiligen Gegenfarbe, von den Ecken der Buchstaben ausgehende stilisierte Ranken in Braun, an deren Enden Früchte und spitze Blätter in Gold.
2) am Beginn größerer Abschnitte (vor allem der einzelnen Horen) 5-7zeilige (meist 6zeilige) Feldinitialen und Bordürenschmuck auf dem oberen, unteren und äußeren Rand: Initialen bestehend aus goldenem Buchstabenkörper mit Buchstabenfeld in Blau oder Rosa und Binnenfeld in der jeweiligen Gegenfarbe, Buchstabenfeld z. T weiß gehöht; Bordüren bestehend aus a) den Schriftspiegel entlang laufendem Stab in Rosa, Blau und Gold, b) braunen Ranken mit goldenen Kugeln und blauen, roten, grünen und braunen Früchten und Blüten an ihren Enden, c) grünen, blauen, roten, rosa und goldenen Akanthusblättern, Vorder- und Rückseite der Akanthusblätter häufig in verschiedenen Farben.
3) am Beginn der Stundenbuchtexte neunzeilige Deckfarbeninitialen (nur Bl. 13r elfzeilig) mit Bordürenschmuck auf allen vier Rändern: Initialen bestehend aus blauem (nur Bl. 66r rosa) Buchstabenkörper auf goldenem Feld, Initiale Bl. 85r Binnenfeld lila, gehöht mit goldfarbigen Ranken, die übrigen Initialen alle historisiert (zu den Motiven s. u.); Bordüren bestehend aus a) goldfarbenem oder gold-blau-rosa Rahmen um den Schriftspiegel; b) grünen, blauen, roten, rosa und goldenen Akanthusblättern, Vorder- und Rückseite der Akanthusblätter häufig in verschiedenen Farben; c) roten, weißen, rosa, blauen Blüten und Früchten (u. a. Margariten und Erdbeeren) und goldenen Kugeln sowie Tierfiguren (13r: Affe, 66r u. 85r: Vogel, 108r: Drache).
Bei den Bordüren am Beginn der Stundenbuchtexte füllen die Akanthusblätter den größten Raum, während in den übrigen einfacher gehaltenen Bordüren die dünnen braunen Ranken mit Früchten und Blüten dominieren. Motive der historisierten Initialen: 13r Maria mit Kind, 45r Schmerzensmann, 66r Salvator mundi, 108r David im Gebet, 121r Seelen im Fegefeuer.
Ursprünglich enthielt die Hs., wie Broekhuijsen (S. 91f.) nachweist, außerdem noch 6 ganzseitige Miniaturen, die sich jeweils auf Einzelblättern befanden (s. o. Lagen) und schon vor der Erwerbung der Hs. durch die Dresdner Bibliothek herausgeschnitten worden waren. Dies ergibt sich daraus, dass sämtliche Stundenbücher, die aus derselben Werkstatt wie Mscr.Dresd.M.255 stammen (s. u.), am Beginn der einzelnen Texte ganzseitige Miniaturen enthalten. Am engsten verwandt sind: Antwerpen, Museum Plantin-Moretus, Ms. 14.7 (Beschreibung Broekhuijsen, S. 86, Nr.2); New York, Public Library, Ms. 74 (Beschreibung ebd., S. 109f., Nr. 12). Die Motive der historisierten Initialen dieser beiden Hss. stimmen genau mit denen der Dresdner Hs. überein, deswegen dürften auch die Inhalte der verlorengegangenen Miniaturseiten der Dresdner Hs. dieselben wie in diesen Parallelhandschriften gewesen sein. Das Bildprogramm

umfasste demnach vermutlich folgende ganzseitige Illustrationen (leicht abweichend Broekhuijsen, S. 91): Verkündigung (vor Bl. 13), Kreuzigung (vor Bl. 45), Gnadenstuhl (vor Bl. 66), Pfingsten (vor Bl. 81), Jüngstes Gericht (vor Bl. 108), Höllenfahrt (vor Bl. 121).

Der Buchschmuck des Mscr.Dresd.M.255 stammt von dem Meister des Bezborodko-Stundenbuchs, dem bedeutendsten Vertreter einer ca. 1490-1510 in der Grafschaft Holland tätigen Gruppe von Buchmalern, die in der kunsthistorischen Forschung inzwischen unter dem Namen ›Meister der schwarzen Augen‹ (›Masters of the Dark Eyes‹) bekannt sind (vgl. Broekhuijzen). Seinen Namen erhielt dieser Maler aufgrund eines jetzt in Den Haag aufbewahrten Stundenbuchs (Koninkl. Bibl., cod. 135 E 45; dat. 1490, vgl. CMD-NL, Nr. 922c), das im 19. Jh. dem russischen Grafen Nikolai Bezborodko gehörte. Dem Bezborodko-Meister werden insgesamt 15 Hss., fast ausschließlich Stundenbücher, zugeschrieben (Beschreibungen der Hss.: Broekhuijsen, S. 83-118; zu seinem Malstil ebd., S. 10-13).

Die Zuschreibung der Dresdner Hs. an den Bezborodko-Meister ergibt sich vor allem aus dem Bordürenschmuck, der in allen Details demjenigen der übrigen Hss. dieses Buchmalers entspricht. Dessen Bordüren, die Broekhuijsen (S. 13) als »rather traditional« beschreibt, bestehen hauptsächlich aus Akanthusblättern in unterschiedlichen Farben mit kleinen goldenen Bällen und schwarzen und goldenen Punkten dazwischen. Eingefügt sind häufig Blumen, Tiere und Fabelwesen. Zu den Motiven auf den Bordüren der Dresdner Hs. lassen sich enge Parallelen in zwei Hss. der Den Haager Koninkl. Bibl. finden (Abbildungen unter www.kb.nl/manuscripts): Zu dem Vogel und den blau-roten Blüten Bl. 85r der Dresdner Hs. vgl. Den Haag, KB, cod. 135 E 45, Bl. 67v; zu dem Drachen Bl.108r vgl. Den Haag, KB, cod. 76 G 16, Bl. 53r und 124v sowie cod. 135 E 45, Bl. 74v (CMD-NL, Nr. 922c).

Von den 15 bekannten Hss. des Bezborodko-Meisters sind 5 datiert: zwei auf 1489, eine auf 1490 und zwei auf 1491. Für eine nähere Lokalisierung des Malers in eine bestimmte Stadt innerhalb der Grafschaft Holland gibt es nach Broekhuijsen (S. 75) nicht genügend Anhaltspunkte; auf eine Wirksamkeit in Südholland könnte der einzige bekannte Auftraggeber einer Hs. des Malers deuten: Das Stundenbuch Bloomington, Indiana University, Lilly Library, Ms. Ricketts 133, wurde hergestellt für die Ehefrau des Boudewijn Willemsz. van Drenckwaert (gest. 1496), der Amtmann von Dordrecht war (ebd., S. 75 u. 88).

Einband: Mit dunkelgrünem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1954, mit neuem Vorsatz vorne und hinten; gleicher Einband auch Mscr.Dresd.M.29, M.64 und M.69m. – Vorher nach Dolch 1909: »neuer Holzband mit rotem Samtbezug, Goldschnitt«.

Geschichte: Entstanden um 1490 (vgl. Buchschmuck) in der Grafschaft Holland, vielleicht in deren südl. Teil. Die Lokalisierung nach Holland steht aufgrund von Sprache, Buchschmuck und Kalendar fest; die Sprache spricht für eine mögliche Entstehung in Südholland (vgl. auch Herkunft einer Bezborodko-Hs. aus Dordrecht). Auf Bl. 1r am oberen Rand Eintrag von einer Hand des 18. Jh.s: *MCCCXLI*.
Zusammen mit vier weiteren Hss. (Mscr.Dresd.M.254, M.256, M.292 und M.293) »1864 gekauft von Frdr. Wehle in Strehle« (Schnorr von Carolsfeld, S. 513; gemeint wohl: Strehlen, seit 1892 Stadtteil von Dresden).
Acquis.-Nr. 44848 (vgl. Bleistifteintrag unten auf Bl. 1r). Alte Signaturen: *M 141c* und *A 224b* (nach Schnorr von Carolsfeld, nicht mehr in der Hs.). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 255* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: (süd-)holländisch. Neben allgemein für das Holländische geltenden Merkmalen (vgl. Van Loey II, § 124) wie *e* für *a* in *hi sel* (daneben *hi sal*, ›er soll‹) (vgl. Berteloot, Karte 8), *ft* für *cht* in *afterwaert*, *afterlaten* (daneben *achter, crachte*) (ebd., Karte 133), *o* für *a* in *of* (›ab‹), *of nemen* (Van Loey II, § 3, opm. 1), *uy* für *uu* in *buyc* (›Bauch‹), *confuys, duysternisse* (ebd. II, § 88), kommen auch – allerdings nur relativ selten – Schreibungen vor, die für eine Entstehung im Süden des holländischen Sprachgebiets sprechen: 1) *aert/aerd* für (*e*)*ert*/(*e*)*erd* in *aerde*, *aertrike*, *swaert, waerdelike, houaerdich, paert* (neben *herte, sweert, ontfermhertichеit*) (vgl. Van Loey II, § 43); 2) Doppel-*oo*-Schreibungen für *oe* in *groot*, *doot*, *broot*, *wt vercoose* (neben häufigerem *oe*: *loen, soen, troester, altoes, scoenheit, stoel*) (vgl. Daniels I, S. 140); 3) durchgehend Form *met* für ›mit‹ (Regelschreibung in den südl. Niederlanden; vgl. Berteloot, Karte 31).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 512f.; Bruck 1906, S. 373, Nr. 159; Lievens 1963, S. 51f.; Klara H. Broekhuijsen, The Masters of the Dark Eyes. Late Medieval Manuscript Painting in Holland (Ars Nova 10), Turnhout 2009, S. 91f.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328290000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.255, beschr. v. Walter Dolch, April 1909, 4 Bll.); BNM 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307403556.

1r-12v **Kalendar der Utrechter Diözese**

Kalender voll besetzt, Hochfeste rot hervorgehoben, darunter die für die Diözese Utrecht charakteristischen Feiertage Pontianus (14.1.), Pancratius (12.5.), Servatius (13.5.), Bonifatius (5.6.), Odulphus (12.6.), Lebuinus (25.6 und 12.11.), Translatio Martini (4.7.), Lambert (17.9.), Bavo (1.10.). Unter den einfachen Heiligenfesten kommen u. a. folgende für Utrecht typische vor: Rogatus (10.6.), Fredericus (18.7.), Gregorius (25.8.), Marcellinus (12.9), Victoria (23.12.). Zu den Charakteristika Utrechter Kalendare vgl.

Overgaauw 1992, S. 82 u. 91-94; Gorissen 1968, S. 76. – Editionen von Utrechter Kalendaren: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 192-197 (nach einem lat. Missale von 1497); Van Wijk 1940, S. 25-35 (nl. Text, ohne Januar) ; vgl. auch die Internetedition einer lat. und einer nl. Fassung von Erik Drigsdahl (»The Composite Utrecht Calendar«) unter http://manuscripts.org.uk/chd.dk/cals/utrechtkal.html. – Das Kalendar in Mscr. Dresd.M.255 weicht von diesen Editionen jeweils leicht ab, die Abweichungen ergeben sich hauptsächlich durch eine Reihe von nicht identifizierbaren bzw. an den falschen Tagen eingetragenen Heiligen.

13r-151r **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote**
Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th. M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. Van Wijk 1940, S. 10-19; J. G. J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Text ohne Glosse. Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.255 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA CR-l ES SP PL VM.

13r-44v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghint onser lieuer vrouwen getide.< Here du sulte op doen mijn lippen ende mijn mont sal voertcondighen dijn lof … >Venite, exul[*temur*].< [13v] *Coemt, laet ons seer veruroechden den here, laet ons iubileren god, onsen heilgheuer … – … tot dyn*[44v]*re pinen ende dijns bitteren doots dat swaert des rouwen doer ghinc, die leues ende regneers een god ewelick sonder eynde. Amen. Die milde maghet Maria moet ons ghebenedien met horen goedertieren kinde. Amen. Ghebenedijt ende gheloeft si die heilighe glorioese soete nam ons liefs heeren Ihesu Cristi … Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – In dieser Hs. fehlen gegenüber der Edition Prolog und Glossen.

45r-65v **Langes Kreuzoffizium (›Horae sanctae crucis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghint die langhe cruus ghetide.< Here, du selte op doen mijn lippen ende mijn mont sel voertcondigen dijn lof … >Invitatorium.< Coemt, laet ons Cristum gheuangen, ghegeesselt, bespot ende ghecruust aenbeden … – …

Here, verhoer mijn gebet ende mijn ropen come totti. Be[65v]*nedien wi den here, god si geloeft. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen. Die soete naem ons liefs heren Ihesu Cristi ende sijnre waerder moeder Marien si gebenedijt nu ende inder ewicheit. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138. – Lit.: Mulder, Gebeden, G155.

66r-84v **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghint des heiligen wijsheit ghetide.< Mine siele heft di begheert inder nacht ende mijn gheest, inden binnensten mijns herte soe heb ic gewaect tot di, o ewighe wijsheit … – … Laet ons benedien den here. God si gheloeft, alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

85r-107r **Heiliggeist-Offizium (›Horae de sancto spiritu‹, übersetzt von Geert Grote), Langfassung**
>Hier beghint des heilighen geest ghetide.< Here, du sulte op doen mine lippen, ende mijn mont sal voertcondighen dijn lof … >Inuitatorium.< Alleluya, die geest des heren heuet veruollet den ommeganc der aerden, coemt, laet ons aenbeden, alleluya. >Venite exultemur.< Coemt, laet ons seer veruroedhden ten here, laet ons iubileren gode, onsen heilghaue … – … Here, verhoer mijn gebet, ende mijn roepen come totti. Benedien wi den here, gode seggen wi danck. Alle ghelouighe sielen moten rusten in vreden. Amen.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 71-86 (Kurzfassung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G152. – Zu den – bisher noch nicht näher untersuchten – Unterschieden zwischen Kurz- und Langfassung vgl. Moderne Devotie. Figuren en facetten. Tentoonstelling ter herdenking van het sterfjaar van Geert Grote 1384-1984. Catalogus, Nijmegen 1984, S. 100f. Mscr. Dresd.M.255 überliefert offenbar die Langfassung, weil hier bestimmte in der kurzen Fassung fehlende Textteile, wie Invitatorium und Lectiones zur Matutin, vorhanden sind.

108r-120v **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
a. (108r-115v) *>Hier beghinnen die seuen psalmen.< Here, in dijnre verbolghenheit en straffe mi niet noch in dinen torne en berispe mi niet … – … Ende alle, die mijn siele bedrucken, sultu verliesen, want ic dijn*

dienre ben. Glorie.
b. (115v-120v) >*Die letanien.*< *Here, ontferme di onser, Criste, ontferme di* [116r] *onser, here, ontferme di onser, Criste, hoer ons … – … ende alle heiligen bidden voer ons, dat wi moeten crighen ewich leuen. Bi onsen here Ihesum Cristum inden hemel, die mitten vader ende mitten heiligen gheest leuet ende regneert van ewicheit in eewicheit. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-154. – Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157. – Im Vergleich zur Ed. weist die Litanei zahlreiche Umstellungen und Kürzungen auf. An Utrechter Heiligen kommen u. a. Pontianus, Odulf, Lambrecht und Lebuin (s. o. Kalender) vor.

121r-151r **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Hier beghint die langhe vigilie.*< *Mi hebben omme beuangen die suchten des doots, die drouige sere der hellen hebben mit omme beuanghen … – … dat die siele dijnre dienres, die du van desen aertrike heefte heiten gaen, wilte setten in dat lant des vreden ende des lichtes ende gonnen wilste dat gheselscap dijnre heiligen, ouermits onsen here Ihesum Cristum, dinen soen … Amen. Here gif hem die ewigen ruste ende dat ewighe licht moet hem lichten. Amen. Si moeten rusten in vreden. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158. – Gegenüber der Edition fehlen Vorrede und Glossen.

152r-155v **Marienmesse ›Salve sancta parens‹, nl.**
>*Hier beghint onser vrouwen misse.*< *Wes ghegruet, heilighe moeder ionc winnende maghedyn, du winnest den coninc, die hemel ende aerde regiert … – …* >*Collect.*< *Uerleen ons, almechtighe god, een onderstant onser crancheit, op dat wi, die der alre heylichste moeder gods Marien hoghenisse doen, ouermids hulpe hoerre bede moeten van alre boesheit op verstaen, ouermids den seluen here Ihesum Cristum, dinen soen … Amen.*
Lit.: Mulder, Gebeden, G46 (zu Überlieferung und lat. Vorlage). Vgl. auch Johannes Janota, ›Marienmesse‹ (nd.), in: VL² 6 (1987), Sp. 18f. (mit weiterer Lit.).

155v-156v **Anfang des Johannes-Evangeliums (Io 1,1-14), nl.**
Dat beghin des heiligen euangelica [!], *als sint Ian bescriuet. Glorie si dem here.* >*In principio erat verbum.*< [156r] *Inden beginne was dat wort, ende dat woert was bi gode, ende god was dat woert … – … ende wi hebben ghesien sine glorie als die glorie des een gheboren soens toten vader vol gotliker ghenaden ende waerheden. Bi den woerden des heiligen ewangely moeten*

ghelesschet werden al onse sonden. Amen.
Ed. dieser Übersetzung (mit dem gleichen Schlusssatz): Indestege 1961, S. 17; die gleiche Übersetzung auch bei: Hans-Friedrich Rosenfeld, Der Eingang des Johannes-Evangeliums im Mittelalter, mit einem Seitenblick auf Goethes Faust, in: Festschrift Hans Heinrich Borcherdt, München 1962, S. 178-206, hier S. 180-193, Text IV (nach einem »Frauengebetbuch vom Ende des 14. oder Anfang des 15. Jhs« aus dem »Privatbesitz von Herrn Dr. Walter Bernt, München«). – Lit.: Kurt Ruh, ›Johannes-Evangelium 1,1-14‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 830-832; Mulder, Gebeden, G118 (mit weiteren Editionen). – Vgl. auch Mscr.Dresd.M.288, S. 193-195.

Mscr.Dresd.M.256

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · III + 148 + III Bll. · 15,9 × 11,3 · Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist in Weesp · 4. Viertel 15. Jh.

Zustand: Wasserfleck am oberen Rand der Bll. 110-148.

Mit Paginierstempel hergestellte Foliierung der Pergamentblätter: *00001-00148*; Bleistift-foliierung der Papiervorsatzblätter *I-VI* ergänzt 2009. Lagen: überwiegend Quaternionen (Lagenstruktur wegen der engen Bindung nur teilweise zu erkennen).
Schriftraum: 8,7-8,9 × 6,3-6,5. Einspaltig, regelmäßig 19 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Im Kalendar Schriftraum 8,3 × 6,5 mit 18 vorlinierten Zeilen. Niederländische Textualis durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Überschriften, selten rote Strichelung von Majuskeln, Markierung von Satz- und Versanfängen in der Regel mit einzeiligen, abwechselnd roten und blauen Lombarden, vereinzelt auch mit roten Capitulumzeichen, im Kalendar rot-blau alternierende Kalender-Initialen *KL*.
32 sehr qualitätvolle Fleuronné-Initialen am Beginn größerer Abschnitte (in der Regel der einzelnen Gebetsstunden), meist vierzeilig (dreizeilig nur die beiden letzten Initialen Bl. 138v und 147r); alternierend rote Buchstabenkörper mit violettem Fleuronné und blaue Buchstabenkörper mit rotem Fleuronné, im Binnenfeld Blattmotive vor grünem Hintergrund, Fleuronnéstab zumeist die ganze Länge des Seitenrandes ausfüllend.
Sechs reich verzierte, 7-10zeilige Fleuronné-Initialen am Beginn der Offizien (Bl. 14r, 46r, 64r, 84r, 105r, 119r): blau-rot gespaltene Buchstabenkörper (littera duplex), im Binnenfeld stilisierte Blatt- und Blütenmotive, rot konturiert vor grünem Hintergrund;

dreiseitig entlang des Schriftspiegels verlaufendes rotes und violettes Fleuronné (in der Regel seitliche Besatzmotive in Violett, der Rest in Rot.).
Der Buchschmuck der Hs. lässt sich einer Gruppe von nordholländischen Hss. aus dem letzten Viertel des 15. Jh.s zuordnen, dessen Fleuronné in der Forschung als »S-slinger-penwerk« bezeichnet wird. Kennzeichnend für diesen Fleuronnéstil ist das auch in der Dresdner Hs. bei jeder der kleineren Initialen wiederkehrende Motiv einer gebogenen Linie in Form eines *S*, dessen Schlingen mit verschiedenen Motiven, v. a. einem Blatt und einer Fledermaus, ausgefüllt sind (vgl. Margriet Hülsmann / Rineke Nieuwstraten, in Korteweg 1992, S. 93 mit Zeichnung 76); gute Vergleichsbeispiele sind Den Haag, Kon. Bibl., cod. 74 F 2 (Heiloo, dat. 1481; Abb. ebd., S. 110, Kat. Nr. 90) und cod. 76 G 15 (Nordholland, ca. 1475-1500, Abb. ebd., S. 111, Kat. Nr. 92). Neben dem Schlingen-S kommen in den Fleuronnéstäben regelmäßig noch als weitere Schmuckmotive mit einem Auge gefüllte Blätter und *u*-förmige, mit Fledermaus gefüllte Schleifen vor; der durch diese Motive charakterisierte Stil ist ebenfalls in nordholländischen Hss. aus dem 4. Viertel des 15. Jh.s belegt, die von Hülsmann/Nieuwstraten als »oogblad/U-bocht-groep« bezeichnet werden (S. 93, mit Zeichnung 78, sowie S. 91, Zeichnung 65; Vergleichsbeispiele mit Abb. ebd., S. 113f. Kat. Nr. 96-97). Zu den dat. und lokalisierten Vergleichshss. s. auch CMD-NL Nr. 433 (Haarlem 1480) und Nr. 455 (Heiloo 1481).

Einband des 18. Jh.s: brauner Lederband mit Goldpressung (zwei Rankenrahmen, die Mitte ausgefüllt durch einen Baum mit drei Vögeln). Goldschnitt. Spiegel und fliegendes Blatt vorne und hinten aus Marmorpapier; 2 Papierblätter vorne und hinten als Vorsatz (Bl. II/III und IV/V).

Geschichte: Schenkungsvermerk Bl. 148r (16. Jh.): *Dit boeck is ghecomen van Liedewijn Arians dochter ende Giertgen Aerians dochter ende sij begheren om goeds willen, dat dat in onse conuent van sinct Ian ewangelist sal bliuen, ende bit voer haer sielen om gods willen*. Der Vermerk ist auf den Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist (Oude Convent) in Weesp (östl. von Amsterdam) zu beziehen: Dieser Konvent war das einzige Frauenkloster in Holland mit Johannes Evangelist als Patron (vgl. Schoengen Bd. 1, Register S. 212); die in dem Eintrag genannte Liedevin Adriaensdochter war von 1544 bis 1570 Mater des Weesper Konvents (Van Heel, S. 221; Lievens 1963, S. 53). Dafür, dass die Hs. auch in Weesp entstanden ist, könnte die nordholländische Schreibsprache sowie das nach Nordholland weisende Fleuronné sprechen. – Der Weesper Konvent St. Jan war ursprünglich ein Haus der Schwestern vom gemeinsamen Leben; um 1400 übernahmen die Schwestern die franziskanische Drittordensregel und schlossen sich dem Utrechter Tertiarinnenkapitel an, dem wichtigsten Klosterverband der Devotio moderna in Holland. Das Kloster bestand bis 1577. – Zur Geschichte des Konvents

s. Dalmatius van Heel, De tertiarissen van het Utrechtsche Kapittel, Utrecht 1939, S. 219-221, Nr. 79; Michael Schoengen, Monasticon Batavum, Deel 1: De Franciscaansche orden, Amsterdam 1941, S. 199f. , Nr. 1; Vlessing 1982. – Zu den zahlreichen nl. Hss., die sich aus dem Konvent erhalten haben, vgl. Stooker/Verbeij 1997, S. 425-435, Nr. 1280-1313 (mit dieser Hs.). Zur Geschichte der Klosterbibliothek s. O. Vlessing, De Collectie Weesp. Oorsprong en geschiedenis van een middeleeuws boekenbezit, in: Tussen Vecht en Eem 12 (1982), S. 113-130, hier S. 113-118 (mit Erwähnung dieser Hs. S. 128, Anm. 6).
Aufgrund des Buchschmucks steht als Entstehungszeitraum das letzte Viertel des 15. Jh.s fest (wegen der datierten Vergleichsbeispiele kommen am ehesten die 80er Jahre in Frage [s. o.]). Bl. 148v findet sich am oberen Rand die Eintragung *Anno ons heere 1404* (16./17. Jh.), auf die sich ein Eintrag in Druckbuchstaben (17. Jh.) unten auf Bl. 148r bezieht: *Dit boek schynt geschreven in t'Jaar 1404. gelyk uit de Jaar-teekening op de volgende bladzyde blykt*. Lievens vermutet, dass die vielleicht aus einem älteren, nicht mehr erhaltenen Blatt der Hs. kopierte Jahreszahl *1404* als *1504* zu interpretieren sei, und hält es für möglich, dass dies das Entstehungsjahr der Hs. gewesen sei, was allerdings sehr fraglich ist.
Spätere Einträge auf Bl. IIr: oberer Rand Eintrag mit Tinte (18./19. Jh.): *N° 40*, danach*: – 10;, 10;,* (nach Dolch = £ 10.10.–); Mitte Bleistifteintrag (18. Jh.): *an de koster Jan Blaes hier voor gegeven een goue Reyer* (oder: *Riger*?)*: Anno 1763.*
Zusammen mit vier weiteren mnl. Hss. (Mscr.Dresd.M.254, M.255, M.292 und M.293) »1864 gekauft von Frdr. Wehle in Strehle« (Schnorr von Carolsfeld, S. 513; gemeint wohl: Strehlen, seit 1892 Stadtteil von Dresden).
Acquis.-Nr. 44848 (vgl. Bleistifteintrag unten auf Bl. 1r). Alte Signaturen: *M 141^{d}* und *A 224^{c}* (durchgestrichene Bleistifteinträge Bl. Iv unten). Weitere Nummer Bl. Iv oben: *510*. Schild mit heutiger Signatur *Msc. Dresd. M 256* auf hinterem Spiegel aufgeklebt.

Schreibsprache: nordholländisch.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 513; Lievens 1963, S. 52f., Nr. 20; Stooker/Verbeij 1997, S. 426, Nr. 1281.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328300000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.256 (›Konzept ohne Namen‹ [Walther Dolch], dat. 8.1.1908, 4 Bll.); BNM 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279349599.

1r-12v **Kalendar der Utrechter Diözese**

Kalender voll besetzt, Hochfeste rot hervorgehoben, darunter die für die Diözese Utrecht charakteristischen Feiertage Pontianus (14.1.), Agnes (21.1.), Pancratius (12.5.), Odulphus (12.6.), Lebuinus (25.6 und 12.11.), Translatio Martini (4.7.), Bavo (1.10.).

Unter den einfachen Heiligenfesten kommen u. a. folgende für Utrecht typische vor: Godehardus (4.5.), Fredericus (18.7.), Gregorius (25.8.), Regenfledis (8.10.). Zu den Charakteristika Utrechter Kalendare vgl. Overgaauw 1992, S. 82 u. 91-94; Gorissen 1968, S. 76. – Übereinstimmend mit dem Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 192-197 nach einem lat. Missale von 1497 hg. Utrechter Kalender; Ed. eines nl. Textes: Van Wijk 1940, S. 25-35 (ohne Januar, vielfach abweichend, wohl eine östl. Fassung); vgl. auch die Internetedition einer lat. und einer nl. Fassung von Erik Drigsdahl (»The Composite Utrecht Calendar«) unter http://manuscripts.org.uk/chd.dk/cals/utrechtkal.html. – Zur näheren Lokalisierung innerhalb der Utrechter Diözese geeignet ist nur ein rot hervorgehobenes Heiligenfest: *Geroen priester* (= Hieron von Schottland, 17.8.). Hieron, dessen Reliquien in Egmond und Noordwijk verehrt wurden, erscheint (nach Overgaauw 1992, S. 87 u. 93) nur in Kalendaren aus Holland (Haarlem, Beverwijk, Egmond, Leiden und Rijnsburg), jedoch nicht in Kalendaren aus der Stadt Utrecht. Vgl. auch die Lokalheiligen in der Litanei Bl. 112r-118r.

13r/v leer.

14r-146v **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote**
Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th.M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. Van Wijk 1940, S. 10-19; J.G.J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Text ohne Glosse. Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.256 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA ES CR-l SP PL VM.

14r-45v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Onser vrouwen ghetide.< Here du selste op doen mijn lippen ende mijn monde sel voertkundighen dijn lof … Coemt laet ons seer ver[14v]*urouwen ten here, laet ons iubilieren gode onsen heilgheuer … – … welcs alre heilichste siele inder tijt dijnre pinen ende dijns bitteren doots dat swaert des rouwen doer ghinc. Die leues ende regniers in enicheit des heiligen geests een god ewelic ende ymmermeer. Amen.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – In dieser Hs. fehlen gegenüber der Edition Prolog und Glossen.

46r-63v **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Die ewighe wijsheit ghetyde. Anima.< Mijn siele heuet di begheert inder nachte, ende in minen gheeste, in den innersten mijns herten soe heb in [lies: *ic*] *vroe ghewaket totti … – … Benedien wi den here, gode seggen wi danc. Alle gelouighe sielen etc. Die ewige wijsheit moet benedien ende bewaren onse herten, onse sinnen ende onse lichamen. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

64r-83v **Langes Kreuzoffizium (›Horae sanctae crucis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Die heilighe cruus ghetide.< Here Ihesu Criste, leuendighe godes sone, ic danke ende loue dij, bi wes gracien ic bin dat selue dat ic bin … >Metten.< Here, du salste op doen mijn lippen … >Inuitatorium.< Coemt laet ons Cristum gheuanghen, bespot ende ghegheselt ende ghecruust anbeden … – … Here, verhoir mijn gebet ende mijn ropen come totti. Benedien wi den here, gode segghen wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen. – Rest der Seite leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138. – Lit.: Mulder, Gebeden, G155. – Gegenüber Van Wijks Edition am Anfang ein zusätzlicher Abschnitt.

84r-104r **Heiliggeist-Offizium (›Horae de Sancto Spiritu‹, übersetzt von Geert Grote), Langfassung**
>Die heylige geest getyde.< Here du salste op doen mijn lippen ende mijn mont sal voertkundighen dijn lof … >Inuitatorium.< Alleluya, die gheest des heren heeft veruullet den ommeganc der aerden, comet ende laten ons anbeden, alleluya. >Psalmus.< Coemt, laet ons veruroechden den here, laet ons volhertelike blijscap hebben tot gode onsen heilgheuer … – … Here, verhoir mijn ghebet ende mijn ropen come totti. Benedien wi den here, gode seggen wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vrede. Amen. – Rest der Seite und 104v leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 71-86 (Kurzfassung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G152. – Zu den – bisher noch nicht näher untersuchten – Unterschieden zwischen Kurz- und Langfassung vgl. Moderne Devotie. Figuren en facetten. Tentoonstelling ter herdenking van het sterfjaar van Geert Grote 1384-1984. Catalogus, Nijmegen 1984, S. 100f. Mscr. Dresd.M.256 überliefert offenbar die Langfassung, weil hier bestimmte, in der kurzen Fassung fehlende Textteile, wie Invitatorium und Lectiones zur Matutin, vorhanden sind.

105r-118r **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
a. (105r-112r) >*Die seuen psalm. Domine.*< *Here, in dijnre verbolghenheit en straffe mi niet ende in dinen toern en berespe my niet … – … Ende al die mijn siel bedrucken, salstu verliesen, want ic dijn dienre bin. Glorie.*
b. (112r-118r) >*Letanyen.*< *Here, ontferme di onser, Criste, ontferme di onser, here, ontferme di onser, Criste, hoir ons … – … dat wi moeten vercrighen een ewich leuen bi onsen here Ihesum Cristum inden hemel, die mitten vader ende den heilighen gheest left ende regniert van ewicheiden in ewicheiden. Amen.* – Rest der Seite und 118v leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-154. – Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157. – Heiligenlitanei z.T. abweichend von der Edition, mit vielen Umstellungen und mit zwei zusätzlichen lokalen Heiligen: Bavo von Gent, von dem Reliquien in Haarlem aufbewahrt wurden, und Cunera von Rhenen, die nur in der Diözese Utrecht verehrt wurde (Festtag: 12.6; vgl. Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 194 und Bd. 2,2, Reg. S. 84; Overgaauw 1992, S. 86). Vgl. auch oben zu den im Kalendar hervorgehobenen Lokalheiligen.

119r-146v **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Die vigelie van ix lessen.*< *Mi hebben ombeuanghen die suchtinghe des doets, die drouige seer der hellen hebben mi ombeuangen … – … dattu die sielen dijnre dienren of dijnre dienerschen, die du van desen eertric heues hieten gaen, willes setten in dat lant des vreden ende des lichts ende hem gonnen wilste blijscap dijnre heilighen, ouermits onsen here Ihesum Cristum … Amen. Sie moten rusten in vrede. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158. – Gegenüber der Edition fehlen Vorrede und Glossen.

147r-148r **Gebet vor dem Kommunionempfang (Heinrich Seuse, ›Ave sanctissimum corpus dominicum‹, nl.)**
>*Alsment heilighe sacrament ontfanghen sal.*< *Wes ghegruet alre heilichste lichaem ons heren Ihesu Cristi, onthouden inden heilighen sacramente, mit minen lippen begheric di, mit alle mijnre herten minne ic di ende mit alle ende mit al minen binnensten begheer ic di … – … op dat mijn leuen alsoe ghebetert werde, dattet altoes* [148r] *toe neme in beteringhe ende mi ten lesten een salich wtganc moet ghegheuen werden. Amen.*
Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 63f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 28, Nr. 13a; Mulder, Gebeden, G21 (mit weiteren Editionen). – Lat. Vorlage: ›Horologium

sapientiae‹ II,4 (Ende); ed. Künzle 1977, S. 571,27-572,20. – Auch in Mscr.Dresd. App.1343, Bl. 108r-110r.

148r **Gebet nach dem Kommunionempfang (Ps.-Thomas von Aquin, ›Gratias tibi ago‹, nl.)**
>Alsmen theilighe sacrament ontfangen heeft.< Danc seg ic di almachtighe god, want du mi onwaerdighe sondighe mensche mitten heilighen vleische ende blode dijns lieuen soens, ons heren Ihesu Cristi, woudes saden … – … ende laet mi arme sondighe mensche ingaen totten werscapen der ewigher vroechde ende blijscap. Amen.
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 37, Nr. 24b; Mulder, Gebeden, G48 (mit Editionen und lat. Vorlage). Keiner der edierten Texte zeigt nähere Verwandtschaft mit der Dresdner Hs.

Mscr.Dresd.M.277

Heinrich von St. Gallen, ›Passionstraktat‹ · ›Bruderschaft der ewigen Weisheit‹ · Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ u. a.

Pergament und Papier · XIII + 125 Bl. · 13,3 × 11 · ostfränkisches Sprachgebiet (Würzburg?) · 1418

Bl. I und 1-108 aus Pergament; erste und letzte Lage Papier (s. u. Einband). Bl. 109v stark abgerieben. Moderne Bleistiftfoliierung *I-XIII*, *1-125* (2008 Foliierung von *I-XIII* und *109-125* ergänzt); auf Bl. 106-107 ältere, durchgestrichene Tintenfoliierung: *105, 106*. Lagen: $(VI+1)^{XIII}$ + $9VI^{108}$ + $(VIII)^{124}$ +I^{125}. Bl. 1 ist ein Pergamenteinzelblatt, das um die Papierlage am Anfang gelegt ist. Bl. 125 ist der Rest einer weiteren Lage aus zwei (?) Papierdoppelblättern, die wohl hinten als Vorsatz diente. Durchgehend Reklamanten. Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 9,2-9,8 × 7,3-8,0. Einspaltig. 15-17 Zeilen. Bastarda von der Hand eines *Johannes* (dat. 1418). Nachtrag Bl. 107r-108v: 18-21 Zeilen, Bastarda einer Hand, 2. Hälfte 15. Jh. Rubrizierung (unrubriziert Bl. 90v-106r): rot gestrichelte Majuskeln; auffällig reiche Verwendung von Rot für Überschriften, Quellen- und Autorennennungen, Nomina sacra und Worte Jesu (Bl. 62r-63r: rote Textpartie); rote Lombarden, z. T. mit Punktverdickungen, durchgehend 1-2zeilig, nur Bl. 89v vierzeilig.

Einband (um 1515; s. u. Wz.): Holzdeckel, mit dunkelbraunem Leder überzogen. Rahmen aus Streicheisenlinien. Einzel- und Plattenstempel. Werkstatt: Nürnberg, Augustiner (Werkstatt Kyriss 19, nachgewiesen 1467-1526; vgl. Schunke, Bd. 2, S. 197f.). Verwendete Stempel: 1) Rautengerank, gefüllt mit Blattwerk und Blüten EBDB p000108; = Schunke, Rautenplatte 12 (vgl. auch ebd., Blattwerk 230); = Kyriss Tafel 39, Abb. I [»Nürnberg, Augustiner, 1. Gruppe um 1467-1510«]. 2) Nürnberger Wappen EBDB s007344; = Schunke Wappen 35; = Kyriss Tafel 41, Abb. a [»Nürnberg, Augustiner, 2. Gruppe um 1501-1526«]. 3) kleine Rosette, nicht identifiziert. Reste von zwei Riemenschließen. Kapital rot-grün-weiß umstochen, oberes Kapital abgerissen. Bei der Neubindung vorne und hinten leere Papierlagen eingefügt. Wz. in Lage 1: Leiter im Kreis mit Stern darüber, sehr ähnlich Briquet 5923 (Florenz 1513-14); in der Schlusslage: Ochsenkopf, Typ Piccard-Online 66143-80 (belegt 1509-1515). Spiegel modern erneuert, beschriftete Teile der alten Spiegelbeklebung aufgeklebt.

Geschichte: Geschrieben 1418 von einem Schreiber *Johannes* (vgl. Kolophon 89r und 106v) im ostfränkischen Sprachgebiet. Die Schriftproben von der Schreibhand auf Bl. Ir/v (s. u. Inhalt) legen nahe, dass der Schreiber dem Umkreis des Würzburger Bischofs Johann II. v. Brunn angehörte – Eintrag Bl. 51r am linken Rand unten: *Molberk* (15./16.Jh.?, Name eines früheren Besitzers?); derselbe Name Iv unten (radiert) und von moderner Hand mit Bleistift wiederholt, daneben ein radierter Tinteneintrag des 15. Jh.s: großes *M* (oder *W*). Canzler (s. u. zu 82r), S. 73, deutet den Eintrag als Ortsnamen Mühlberg (Thüringen) und nimmt eine Entstehung der Hs. im meißnischen Sprachraum an; dieser Annahme widerspricht jedoch eindeutig die Schreibsprache. – Um 1515 war die Hs. in Nürnberg und wurde dort gebunden (s. o.). Auf die Spiegel aufgeklebt Reste der ursprünglichen Spiegelbeklebung mit Besitzereinträgen (Anfang 16. Jh.; wohl kurz nach der Neubindung); hinten: *Anthoni K..zel der Jünger*, darunter Monogramm *AK*; dasselbe vorne, jedoch nur noch teilweise erhalten.
Die Hs. gehört zum alten Bestand der Kurfürstlichen Bibliothek; alte Signatur *744* (= Nr. im Katalog von 1755) mit Tinte auf Bl. Ir oben und auf Bl. XIIIv oben. Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. M 277* auf hinterem Spiegel und Buchrücken.

Schreibsprache: ostfränkisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 100r, Nr. 744; Falkenstein, S. 396 (unter der früheren Signatur M. 130); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 462f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279351666.

Ir/v **Schriftproben: vorwiegend Urkunden- und Briefanfänge**

Bastarda (Nr. 3 Textualis) von der Schreibhand, vgl. z. B. die charakteristische *I*-Majuskel

mit gegabeltem Schaft und Punktverdickungen am Beginn von Nr. 3 und 6, so auch jeweils in der oberen Zeile von Bl. 4r, 5v, 6r, 19r u. ö.
Ir:
1) *Vnsern grusz zuuor, lieber jungher Hans, wir lassen euch wissen*
2) >*Es was ein kunig*<, davor am Rand rote *D*-Lombarde
3) *In dem namen des hern amen. Anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo decimo* (davor von moderner Hand: *1410*)
4) *Min dinst zuuor*, davor am Rand große *Q*-Majuskel
Iv:
5) *Dem allerdurchleuchtigisten fursten vnd hern, hern Sygmund von gotes gnaden Romischer kunig, zu allen getzeyten merer des Romischen Reichs. amen anno etc* [= König Sigismund von Luxemburg, römisch-deutscher König ab 1411, Kaiser ab 1433]
6) *Iohannes von gotes gnaden bischoff zu Wirtzpurg bekennen vnd tun kunt offenliche an diesem brieffe allen den dy etc*. [= Johann II. v. Brunn, Bischof von Würzburg 1411-1440, »von König Sigismund häufig mit wichtigen Legationen betraut«, NDB 10, 545]

1r-82r **Heinrich von St. Gallen, Passionstraktat**
>*Hie hebt sich an das abent essen von vnserm hern Ihesu Cristo vnd die auszlegung seines heiligen wirdigen leidens als die heiligen lerer geschrieben haben*< *Cristus kam zu dem abent essen, do man ime die osterlichen speise bereit hette, das was auff einem hohen haws gemacht … – … do vinden sie an irem ende die opffer des lebendigen holczs dem vater, dem sun vnd dem heiligem geist in einem der gotheit. Dar zu das wir auch kumen dar, des helffe vns got der uater der sun vnd der heilig geist vnd die heilig drey*[82r] *ualtickeit. Amen.*
Ed.: Kurt Ruh, Der Passionstraktat des Heinrich von St. Gallen. Diss. phil. Zürich 1940, S. 22,14-76,8. – Verzeichnisse der überlieferten Handschriften (ca. 180): ebd., S. XV-XVIII; Kurt Ruh, Studien über Heinrich von St. Gallen und den »Extendit manum«-Passionstraktat, in: Zeitschrift für Schweizer Kirchengeschichte 47 (1953), S. 210-230, 241-278, hier S. 217-219 (mit Nennung dieser Hs. als Nr. 87); Hardo Hilg / Kurt Ruh, Heinrich von St. Gallen, in VL² 3 (1981), Sp. 738-744, hier 739f. – Zu dem von dieser Hs. vertretenen Texttypus C, der erst mit 22,14 der Ed. einsetzt, vgl. Ruh, S. CIII.

82r-89r **›Bruderschaft (Gemahelschaft) der ewigen Weisheit‹ (nach Heinrich Seuses ›Horologium sapientiae‹ II,7, dt.)**
Welcher mensch mit zertlicher ordenlicher vnd irdischer lieb noch gepunden

noch geuangen ist vnd got noch nie liep hat gehabt, wil er denn in etlicher weise ein liephaber gotes werden vnd besunder ein lieber junger der ewigen weishait, so sol er sich mit der ewigen weishait vermeheln in der weise als hernach geschrieben stet … – … vnd entpfint ein newe genade vnd liebe do von. Das vns geschehe vnd auch wideruare, des helffe vns der uater vnd der sun vnd der heilige geist vnd die ewige weishait Ihesus Cristus. Amen, amen, amen. (darunter, etwas abgesetzt, Kolophon:) *Finito libro sit laus et gloria Cristo. Et sic est finis huius libri, Amen. Nach Cristi gepurt tawsent iar vierhundert iar vnd dornach in dem achczehesten iar an dem sampstag vor sant Lorenczen tag des marterers.* [= 6. August]

Abdr. aus dieser Hs.: [Karl Christian Canzler], Regel der Brüderschaft der Jünger oder Diener der ewigen Weisheit. 1418, in: Für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Quartal-Schrift, Zweites Stück, Leipzig 1783, S. 73-91. – Zur hsl. Überlieferung s. Georg Hofmann, Seuses Werke in deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters, in: Fuldaer Geschichtsblätter 45 (1969), S. 113-206, hier S. 164-166, Nr. 309-325, S. 186, Nr. 497f. (mit dieser Hs. als Nr. 309), zu streichen in der Liste: Nr. 311, zu ergänzen: Augsburg, UB, Cod. III.1.2° 31, Bl. 36r-38r; ebd., 2° Cod. 160, Bl. 38vb-40vb; Bern, Burgerbibl., Cod. 737 (olim Braunau/Böhmen, Slg. E. Langer, Ms. 404), Bl. 72r-75v u. (wiederholt) 136v-138v; Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.M.278, Bl. 77r/v; Einsiedeln, Stiftsbibl., Cod. 709, S. 178ff.; Karlsruhe, Bad. LB, Cod. St. Peter pap. 9, Bl. 26v-28v; Zürich, Zentralbibl., Cod. C 20, Bl. 110r-112r. Zur Überlieferung in den ersten Drucken der Werke Seuses vgl. Bihlmeyer (s. u. zu 89v), Einl., S. 116*f., 159*f. – Es sind mindestens zwei Versionen zu unterscheiden, neben der hier vorliegenden noch eine längere mit dem Inc.: *Wer der mensch sey, er sey frawe oder man …* (München, BSB, Cgm 405, Bl. 107r; diese Version auch in den Drucken); vielfach sind beide Versionen auch miteinander kombiniert. Zu einem möglichen Übersetzer vgl. Werner Williams-Krapp, Mardach, Eberhard, in: VL² 5 (1985), Sp. 1237-1239, hier Sp. 1239.

89v-106r **Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹, Kap. 21 (sog. ›Sterbebüchlein‹)**

>Dicz ist ein lere von einem vnbereitenden [!] *sterbenden menschen vnd auch von einem diener des almechtigen gotes< Wir lesen von einem selichen menschen, der hette got lieb vnd was ein diener gots vnd der begert von got, das er im kunt tete, wie er sein leben hie in zit solt an richten, das es in aller past gefodern mocht zu einem seligen ende sins lebens … – … Daz wir erwerben, das wir ewiglichen mit got sterben, des helffe vns allen mit ein ander der vater vnd der sun vnd der heilige geist. Amen, amen, amen.*

Ed.: Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte hg. v. Karl Bihlmeyer, Stuttgart 1907, Nachdr.

Frankfurt a.M. 1961, S. 279-287; der hier vorliegende Text ist gegenüber der Ed. bearbeitet und mit einer zusätzlicher Einleitung versehen. Modernisierter Abdr. dieses Textes nach einer anderen Hs.: M. Huttler, Ars moriendi das ist Die Kunst zu sterben. Nach Handschriften und Drucken des XV. Jahrhunderts bearbeitet, Augsburg 1878, S. 46-59. – Zur Separatüberlieferung dieses Kapitels als Sterbebüchlein s. Bihlmeyer, Einl., S. 16* u. Ausg., Anm. zu 278,20; Hofmann (s. o. 82r), S. 155-157 (jeweils mit dieser Hs.); zu den Drucken s. Franz Falk, Die deutschen Sterbebüchlein von der ältesten Zeit des Buchdruckes bis zum Jahre 1520, Köln 1890, S. 30-34.

106v **Kolophon** (vgl. auch 89r)
Anno domini millesimo quadringentesimo decimo octauo completus est iste liber in secunda feria proxima ante festum sancti Laurenti martis. (darunter abgesetzt:) *Finito libro, / sit laus et gloria Cristo. / Qui me scribebat, / Johannes nomen habebat.* (darunter abgesetzt:) *Disz pů̈chlein ist geschrieben worden, do man zalt nach Cristi gepurt tawsent iar vier hundert iar vnd dornach in dem achczehensten iar an dem nesten Montag vor sant Lorenczen tag des heiligen marterers.* [= 8. August] *Amen.* (darunter abgesetzt:) *Item das puchlin ist genant von dem abent essen vnsers hern Ihesu Cristi. Amen*.

107r-108v, Nachtrag: **Auszug aus dem Ordo missae, dt.: Allgemeine Praefatio und Praefatio an Marienfesten**
>Hie hebet sich an die prefacio, die man all tag singet in der messe von der zeit< >Per omnia secula seculorum, amen< Uon ewen zu ewen, amen. Der herre sey mit euch. Vnd mit deinem geist … >Vere dignum et iustum est< Werlichen ez ist gerecht vnd wirdig, gleich vnd hailsam … (107v:) *>Hie hebt sich an daz sanctus< Sanctus, sanctus, sanctus, heilig, heilig, heilig pistu herre got sabaoth …*
>Hie hebt sich an die prifacio von vnsern frawen, die man singet in vnser frawen mesz< [108r] *Uon ewen czu ewen, amen … Vere dignum et iustum est. Werlichen ez ist gerecht vnd wirdig … – … auf daz sie dů vernemest, piten wir mit einer flehlicher vervehung, bekentnůsz vnd sprechen: Sanctus, sanctus, sanctus, heilig, heilig, heilig.*
Zu dt. Übersetzungen von Mess-Texten vgl. Angelus A. Häussling, ›Missale‹ (deutsch), in: VL² 6 (1987), Sp. 607-612.

108v **Mariengruß**
(zwei Strophen, durch eine rote Linie voneinander abgetrennt, Verse nicht abgesetzt)
1) *Aue Maria, du vil gut, / hab mich in deiner hůt, / daz mein end werd*

gut / durch deines heiligen kindes plut. / Amen. Funf tag antlaz. 2) *O Maria, durch deines kindes tot, / daz du hiengst* [lies: *das vor dir hieng*] *an dem creucz mit plut rot, / h*[*ilf mir daz ich*] *der engel prot / erwerb in meines todes not. / Amen*.
Ed.: Wackernagel KL 2, Nr. 59, Str. 2-3, [= Nr. 60, Str. 4-5; Nr. 61, Str. 1-2]; Str. 1, V. 1f. des Dresdner Texts weicht gegenüber den edierten Versionen stark ab. – Lit.: Peter Appelhans, Untersuchungen zur spätmittelalterlichen Mariendichtung. Die rhythmischen mittelhochdeutschen Mariengrüße (Germanische Bibliothek, Dritte Reihe: Untersuchungen), Heidelberg 1970, S. 22-25, Nr. 1-4; Burghart Wachinger, ›Mariengrüße‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 1-7, hier Sp. 3f., Text a (jeweils mit weiteren Ausg., Lit. u. Überl., ohne diese Hs.).

Mscr.Dresd.M.278

Andachts- und Gebetbuch

Papier · I + 90 Bll. · 15,3 × 11 · Frauenkloster in Augsburg · um 1465 (Nachträge Ende 15. und Anfang 16. Jh.)

Zustand: Einrisse und kleinere Fehlstellen an den unteren Ecken von Bl. I, 6 und 20. Starke Verschmutzung aufgrund von häufigem Gebrauch am unteren Rand der Blätter 21r-34r.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-90*. – Wz.: 1) in Lagen 1 und 4-10: Formenpaar Turm mit vier Zinnen, ohne Fenster und ohne Beizeichen, Typ PiccTurm II 381-388 (Augsburg, Ellwangen u. a. 1462-1468), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 100611 (Augsburg 1465), 100615 (Sund 1467) und 100642 (o.O. [erschlossene Datierung: 1468]); 2) in Lagen 2-3 (Bl. 5-7 und 13): Gekreuzte Schlüssel mit zweikonturigem Kreuz darüber, Typ PiccSchlüssel IV 50-54 (Ansbach, Nürnberg u. a. 1465-1467), Variante zu Piccard-Online 121271 (Ansbach 1465) und 121283 (Helfenstein 1465). – Lagen: II^{2} + $7V^{72}$ + $(VIII\text{-}5)^{83}$ + $(V\text{-}2)^{90a}$. Reklamanten Bl. 12v, 32v, 42v und 52v. Zum Lagenverbund gehörend und in die Lagenformel miteinbezogen sind die beiden Spiegelblätter: Der vordere Spiegel und Bl. 2 sowie Blatt 84 und der hintere Spiegel (gezählt: 90a) bilden jeweils ein Doppelbl.. Nach Bl. 81 sind 5 Blätter herausgeschnitten, mit Textverlust. In der letzten Lage fehlt das zweite Doppelbl. (Blatt zwischen 84 und 85 mit Gegenblatt zwischen Bl. 90 und hinterem Spiegel), mit Textverlust nach Bl. 84.
Schriftraum: ca. 11,0-11,5 × 8,7-9,0 (seitlich mit Tintenlinien begrenzt). Einspaltig.

14-17 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, rote Unterstreichung von Namen, einzeilige rote Lombarden, an Abschnittsenden *etc*-Zeilenfüllsel, meist mit roten Punkten versehen, Interpunktion durch rote Punkte, selten auch durch rote Virgeln. In den gereimten Texten Verse nicht abgesetzt. Kursive von einer Haupthand H1 Bl. Iv und 3r-75r; Bl. 68v-75r wohl später von H1 nachgetragen, ohne Rubrizierung, mit freigelassenem Raum für einzeilige Lombarden. Nachträge von insgesamt 10 Händen (Kursive / Bastarda, Ende 15. / Anfang 16. Jh.) Bl. 1r-2v (N1) und Bl. 75v-90v (N2-N10), N2 wohl nach 1482, N9 dat. 1503. Zu den Nachtraghänden s. u. Inhalt.

Zeitgenössischer Einband einer Augsburger Werkstatt: Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln, Reste einer Langriemenschließe. Einbanddecke und Rücken beschädigt und stark berieben, vorderer Deckel in der Mitte gebrochen.
Fünf Einzelstempel (Nr. 1 u. 2 auf VD, Nr. 3-5 auf HD): 1) Blatt schwingend, 2) Blüte Vierblatt, 3) Blattwerk mit mehreren Blüten, rhombisch, 4) Blüte, Vierblatt (Kreuzblüte), 5) Rosette. Keiner der Stempel bei Schunke. Identifizierbar sind Nr. 2 = EBDB s017223 und Nr. 4 = EBDB s017203. Beide Stempel sind nachgewiesen auf dem Einband der Hs. Augsburg, Staats- und Stadtbibl., 2° Cod 99 (nicht, wie in EBDB angegeben: »8° Cod. 99«), die im 3. Viertel des 15. Jh.s (vor 1468) in Augsburg (wohl in einem Kloster) geschrieben wurde (zur Hs. vgl. Herrad Spilling, Die Handschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg 2° Cod 1-100 [Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg 2], Wiesbaden 1978, S. 160-162). Nach der EBDB entstand der Einband des Cod 99, zusammen mit drei weiteren heute in der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek aufbewahrten Hss. (8° Cod 162, 8° Cod 12 und Cod Aug. 59), in der angeblich um 1456-1471 tätigen Augsburger Werkstatt ›Christus Raute I‹ (w002483). Allerdings gibt es keinerlei Überschneidungen bei den nachgewiesenen Einbandstempeln dieser vier Hss., außerdem sind die drei letztgenannten Hss. erst im letzten Viertel des 15. Jh.s entstanden.

Einbandfragmente:
1) Falzverstärkungen: aus einer Hs. stammende Pergamentstreifen, überwiegend unbeschrieben, aber mit Tintenlinien zur Schriftraumbegrenzung; beschriftet nur Falzstreifen in der Mitte von Lage 4 (zwischen Bl. 27 und 28): drei Zeilen sehr kleiner Text (Kursive, 14./15. Jh., Randglosse): ... *censu* | *ex acti* | ..., sowie Falzstreifen in der Mitte von Lage 9 (zwischen Bl. 80 und 81): 26 mit Tintenlinien vorgezeichnete Zeilen (Textualis, 14. Jh., Zeilenhöhe: 0,5 cm, einseitig beschrieben, unbekannte Zahl von Zeilen oben und unten abgeschnitten), mit mehreren Rubriken, aus einer liturgischen Handschrift (Brevier?), nur kürzere Wörter und Wortteile erhalten, u. a.: *antiphon* (rot),

alleluia, , *..espon*.. identifizierbar nur: *Ego ... surrexi ...* [*al*]*leluia*, wohl die Osterantiphon CAO 2572 (*Ego dormivi et somnium coepi et exsurrexi, quoniam Dominus suscepit me, alleluia alleluia*).
2) Pergamentspiegel vorne und hinten (hinterer Spiegel als Flügelfalz um die letzte Lage), von Papierspiegelblättern überklebt (s. o. Lagen): Blatt-Teile einer großformatigen liturgischen Hs. (Textualis, 15. Jh.?, Zeilenhöhe: 1 cm), mit roten und blauen Lombarden, Text nicht identifizierbar, da größtenteils verdeckt, unter dem gebrochenen VD zu lesen: *In circuitu impii ...* [*sec*]*undum altitudinem tuam* (Ps. 12,8).

Geschichte: Größter Teil der Hs. geschrieben um 1465 (Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache im ostschwäbischen Sprachraum. Zu späteren Nachträgen s. u. Bedeutsam für eine genauere Lokalisierung sind die Gebete zum Hl. Simpert, der nur in der Diözese Augsburg verehrt wurde und dessen Grabstätte sich im Augsburger Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra befand (s. u. Lit. zu Bl. 72r-75r). Für eine Entstehung in der Stadt Augsburg spricht die in einem der Simpert-Gebete vorkommende Formulierung *als dann erzaiget vnd kunper machent dein scheinperlichen zaichen hie bey deinem grab* (Bl. 72v-73r). Klösterliche Provenienz der Hs. ergibt sich aus Stellen in einigen Texten, die auf monastische Tugenden (wie Gehorsam) Bezug nehmen, vgl. bes. die Bemerkungen zu dem allegorischen Traktat Bl. 59r-62v, der offenbar für klösterliche Rezipienten bestimmt war. Wohl aus einem Frauenkloster, da mehrfach weibliche Formen in den Gebeten erscheinen (Bl. Iv ist allerdings von einem männlichen Schreiber die Rede; s. u. Inhalt): *biß genedig mir armen sv̊nderin* (Bl. 1r-2v) *daz du wellest piten vir mich arme sv̊nderin* (Bl. 38v); *die du mir arme sv̊nderin mit gedailt hast* (Bl. 51r); *sich an mich armen ellende sv̊*[*n*]*derin* (Bl. 65v). In Frage kommen in Augsburg das Benediktinerinnenkloster St. Nikolaus und drei Dominikanerinnenkonvente (St. Katharina, St. Margaretha, St. Ursula). Die Parallelüberlieferung des Thomas von Aquin-Gebets Bl. 64r/v könnte für eine Herkunft aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina sprechen.
Bis weit ins 16. Jh. hinein intensive Nutzung der Hs. durch verschiedene Schwestern des Klosters, die auf freigelassenen Blättern am Anfang und am Schluss zahlreiche Gebete nachtrugen; ein Nachtrag (Bl. 88v) ist auf 1503 datiert, ein anderer (Bl. 75v-77v) aufgrund der wahrscheinlichen Vorlage nach 1482 entstanden (s. u. Inhalt), das Inhaltsverzeichnis Bl. Ir stammt wohl aus dem späten 16. Jh.
Auf vorderem Spiegel Datierung *1495 jar* (gerahmt), darüber von jüngerer Hand (19. Jh.) die Zahl fehlerhaft transkribiert: *1497*, über der letzten Ziffer Korrektur: *5*. – Auf hinterem Spiegel Einträge (Anfang 16. Jh.) in Rot: zweimal verzierte Majuskel *G*, darunter *Item Jorg Klencz*, darunter: *Item Jorg*. – Auf vorderem Spiegel oben Bleistifteintrag: *6g* (?).
Gegen Ende des 18. Jh.s durch Schenkung aus dem Besitz des Görlitzer Diakons Gottlieb Christian Giese (1721-1788) in die Dresdner Bibliothek gelangt; verzeichnet als Nachtrag im Catalogus Electoralis 1755 (s. u. Literatur), jedoch nicht im Katalog

aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ac). Zu Giese vgl.Mscr.Dresd.M.288. Auf dem vorderen Spiegel oben die Signatur *774d* des Catalogus Electoralis von 1755. Die ältere Signatur lautete M 131. Schildchen mit der heutigen Signatur auf Rücken und hinterem Spiegel: *Msc. Dresd. M 278*.

Schreibsprache: ostschwäbisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 102v, Nr. 774d (Nachtrag): »Gebete zu Augspurg im 15. Jahrhundert geschrieben, von Archidiac. Giese zu Görlitz und (?) der Bibl. verehrt (?)«; Ebert R.174, S. 207; Falkenstein 1839, S. 396 (mit der alten Signatur M 131); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 517f.; Schmidtke 1982 (wie zu Bl. 56r), S. 63 (Nr. 41e, Hs. Dr).
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328310000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M 278, beschr. v. Walther Dolch (März 1906, 49 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14604.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307417077.

Ir Inhaltsverzeichnis von einer späteren Hand (Ende 16. / 17. Jh.?)

Iv leer bis auf einen Schreibereintrag am unteren Rand: *Bet dem schreiber ain Ave Maria zů lon Fe W*.

1r-2v **Passionsgebet (Nachtrag von N1, Anfang 16. Jh.)**
Ze non zeit heng vnßer lieber herr am stamm deß hailigen crůcz mit in brinstiger gőtlicher lieb, mit senfter sel, mit betriepten sinnen, mit trůrigem gemiet … – … dar vmb so bit ich dich dv ewigs [!] *got dvrch deinen vnschuldigen ellenden bittern tod, biß genedig mir armen sůnderin*
Vgl. zu Mscr.Dresd.App.318, Bl. 18r und Mscr.Dresd.M.288, S. 203, mit weiterer Lit.

3r-14v **Gebetszyklus zu den einzelnen Stationen der Passionsgeschichte**
Ich er vnd bett dich an, ewiger gott, mit der schar, die dir engegen gieng vnd nach folgten mit andächtigem gebett, da du, lieber her, in diemůttiger menschait gen Jerusalem ein raittest; gelobt seyest du, ewiger kůng enpfangen mit pallmen vnd mit gestråtten klaidern von dem folck vnd von den kinden … (3v) *Gegriesset seyestu, her Ihesus Cristus, als du die kaufer vnd verkaufer uß dem tempel tribest … – … daz du zu meiner schidung kumest vnd mir helfest, daz ich ain vernuftigen tod hab vnd von hinen schaid mit rechtem glauben, mit starcker hoffnung vnd mit volkumer minn vnd liebi vnd daz mein sel von dir gnådiglich in dein hend enpfangen werd. Amen.*

Behandelt werden die Passionsstationen vom Einzug Jesu in Jerusalem an Palmsonntag bis zu seinem Tod, mit einigen Gebeten zu Maria (11r-12r).

14v-18v **Zwölf innere Leiden Christi am Ölberg**
>Das send die zwelf inwendige leiden, die er gelitten am ǒlberg.< [15r] *Daz erst, daz er an sich nam ain sǒllich groß laid vmb aller menschen sůnd als kain sunder vmb sein sund nie gehebt hatt … >Daz ander.< Daz ander, daz er bekant, daz er wolt sterben vmb aller menschen sůnd vnd daz sein marter vnd tod an vil menschen solt verlorn werden …* (15v) *>Daz dritt.< Daz dritt daz er bekant, daz der gewalt seines vatters so genczlich an im gekrenckt solt werden … – … Diße zwelf stuck laid Cristus an dem ǒlberg in bekantnuß inwendiges schmertzes, da von sein zartter gott formiger leib benasset mit plůttigen tropffen. Darnach laid er am leib an eren, an frainden vnd an klaidern. Hie sprach er ain frǒdereichen trost von obern kreften: Fatter, wie hast du mich verlaßen.*
Parallelüberlieferung (vgl. Schneider 1988, S. 269): Augsburg, UB, cod. III.1.4°8, Bl. 245v-251v; München, BSB, cgm 820, Bl. 178r-181v; ebd., cgm 841, Bl. 243r-246v; ebd., cgm 3891, Bl. 158ra-159ra. Der Text dieser Parallelhandschriften (die alle aus dem schwäb.-alemann. Raum stammen) unterscheidet sich nur durch eine abweichende Überschrift: *Das inwendige liden Jhesu Cristi ist von zwelff sachen wegen das allergröst gewesen* (cgm 820, Bl. 178r). – Die bei Schneider 1984, S. 461, angeführten Parallelhss. aus Nürnberg überliefern eine andere Fassung (zehn inwendige Leiden, mit Gebeten). – Zu weiteren Texten über die inneren Leiden vgl. Kurt Ruh, ›Passionsbetrachtung *Wir haben durch bewerte geschrift*‹, in: VL² 7 (1989), Sp. 346-348, hier Sp. 347: »Die inneren Leiden Christi [...] fehlen in irgendeiner Form kaum einer Passionsgeschichte oder Passionsmeditation. Vielfach sind sie auch [...] als besonderes Thema ausgegliedert«.

18v-21r **Gebet zum Namen Jesu (Anselm von Canterbury, ›O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu‹)**
>Ain gebet von dem sůssen namen Jhesus.< [19r] *O du sůßer Jhesus, o du aller gůttigoster Jhesus, o Jhesu, ain sun der junckfraw Maria, vol aller gůttikait vnd barmhertzikait, o du sůßer Jhesus, erbarm dich vber mich nach deiner großen barmhertzikait … – … daz ich volbringen můg dich lieb zů haben, dich loben, dir dienen, dich nießen, dich eren auch vnder allen den, die da lieb hand deinen namen, dar ynn alle sůssikait ist. Waz ist Ihesu? Ain weg der* [21r] *warhait vnd ain leben vnd ain sun der junckfrawen Maria. Amen.*
Vgl. Lit. zu Mscr.Dresd.App.318, Bl. 2v-4v.

21r **Gereimtes Passionsgebet**
O schȯpffer aller creatur, / wan du bist barmhertzig von natur, / nun laß dich zwingen dein miltikaitt / vnd sich an vnser schwachaitt, / o her durch dein plůtt vnd durch dein tod / hilf mir armen sunder an der jungsten nott. Amen.

21r-43v **Mariengebete**
a. (21r-26r) Rosenkranzgebet. >*Ditz ist daz roßenkrenczlin Maria nach dem kurtzesten.*< [21v] *Gegrůset seystu Maria vol aller gnad, der her ist mir dir, gesegnot bist du in den frawen, vnd genot* [!] *ist die frucht deines leibß Jhesus Cristus. Den du raine magt enpfiengest von dem hailligen gaist durch daz verkunden des fůrst engels Gabriel. Aue Maria. Den du in deinem kůschen leib trůgest, da du giengest zů deiner můmen Elisabeth. Aue Maria. … Der zů kunftig ist zů gebend vrdail vber die lebenden vnd die toden. Aue Maria. etc. etc. etc. Dem sey lob vnd er mit seinem himlischen fatter in ainikait dez hailligen gaists nu vnd ymer in ewigem reich, da du erwirdige kůnigin auch lebst vnd herschest vnd dich frȯest mit allem himlischen hȯr ȯn end, vnd da hin helf vns allen, o dugetreiche barmhertzige můtter der gnaden, sancta Maria. Amen.*
b. (26v-33v) Zu den fünf Freuden Marias, mit Gebetsanweisungen. >*Von vnser liebe frawen.*< (26v-27r Einleitung:) *Hie facht ain gutt gebett von vnser lieben frawen. Wer daz andȧchticlich spricht, knieet vor vnser frawen bild von ainem samstag biß an den andern, der sol daz wol sicher sein on alle zweiffel, daz in vnser liebe fraw in acht tagen eret, vmb wellicher hand bett man sy bittett, … – … Ditz ist ain warhait, wan ez ist bewert vnd versůcht, vnd vachet sich also an die erst manung.* (27r) >*Hie fach an.*< *Ich pitt dich, fraw sancta Maria, durch all dein er vnd durch all dein große gnaden, … daz du mein gebett erhörest vnd daz du nit verschmächest vnd mich erfrȧwest in dißen achtagen …* (29v) >*Sprich ain Magnificat vnd ain Pater noster.*< *Ich pitt dich, raine keusche magt Maria vnd wirdige můtter gottes durch die große frȯd, die du, haillige magt, hettest, da der engel Gabriel kund tȧtt*, [30r] *daz du můtter soltest sein vnsers herren Jhesu Cristi … – … so erhȯr mein gebett vnd wandlen mein gepresten vnd betrůbtnuß, daz er meiner sel vnd meinem hertzen zů volkumer frȯden in dißen achtagen zůgefůgt werd. Amen.*
Nach jeder Freude Anweisung, ein Pater noster (und ein Magnificat) zu sprechen. – Zu einer mnl. Fassung vgl. Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 115r-119v.
c. (33v-36r) Sequenz ›Ave praeclara maris stella‹, dt. Versübertragung. >*Daz ist die secquens von vnser liebe frawen Aue preclara.*< [34r] *Ich gruß dich geren, / meren stern, / den haiden leůchtest du so vere, / du gȯttliche dierne. / Eya* (*gottes* durchgestrichen), *du gottes port, / dein schloß niemat*

růrtt … – … Die werck mit den wortten, / die schließent vns uf die porten / zů dez himels ortten. / Nach dißem ellend sey vns bekant / mit fróden deines fatters land. Amen.

Ausg., mit Benutzung dieser Hs. (B): Burghart Wachinger, Der Mönch von Salzburg. Zur Überlieferung geistlicher Lieder im späten Mittelalter (Hermaea NF 57), Tübingen 1989, S. 149-155. – Lit. zur Überlieferung (mit dieser Hs.): Walther Lipphardt, ›Ave praeclara maris stella‹ (deutsch), in: VL² 1 (1978), Sp. 567-570, hier Sp. 569, Nr. 6; Gisela Kornrumpf, ›Ave praeclara maris stella‹ (deutsch) [Nachtr./Korr.], in VL² 11 (2004), Sp. 193-195, hier Sp. 193.

d. (36r-38r) Gereimtes Gebet (Schlussgebet aus ›Unser vrouwen klage‹), mit Ablassversprechen. >*Ain gůt gebett von vnser liebe frawe.*< [36v] *O fraw vnd magt minniclich, / o můtter, aller gnaden reich, / dez paradeiß sůssikait, / ain kron aller miltikait, / du bist der maid gimi, / ein englische stimme … – … Du auserwelte gottes kron, / gib dich mir selber ze lon, / můtter vnd filia / des werden gottes, Maria, / dir sey geśatt lob vnd er / heůt vnd* [38r] *jmer mer, / verlaß vns alle schwer / in gottes namen. Amen. Wer ditz vorgeschriben gebett spricht mit andacht vnd mit gůttem fursatz, der hat da von zwaintzig tauset tag ablas, daz hatt beśtättiget babst Clement der drytt.*

Ed.: ›Unser vrouwen klage‹, hg. v. Gustav Milchsack, in: PBB 5 (1878), S. 193-357, V. 1588-1657 (bearbeitet, vgl. App. S. 277-281). – Zur Überlieferung des Gebets vgl. Bergmann 1986, S. 479-489 (mit dieser Hs.); Edgar Büttner, Die Überlieferung von »Unser vrouwen klage« und des »Spiegel« (Erlanger Studien 74), Erlangen 1987, S. 13-20 (mit dieser Hs. [L_8] S. 17). Diese Hs. ist die einzige, in der das Ablassversprechen nicht am Anfang, sondern am Schluss des Gebets steht (Büttner, S. 15). – Zu weiterer Lit. s. Mscr.Dresd.M.180, Bl. 22r.

d. (38r/v) Mariengruß. [*G*]*egrůßet seyestu, Maria, driw* [!]*, da ußer stund / der haillig gaist, der fand den fund / …* [*G*]*egrůst seustu, Maria, vol aller barmhertzikait / … hilf vns armen sůnder an der jungsten nott. Amen.*

Zwei Strophen mit je vier Versen, Reimschema: aaaa – bbbb.

e. (38v-43v) >*Ain gůt gebet von Maria.*< [*O*] *haillige Maria, ain gepererin gottes, aller güttieste junckfraw, durch die liebi deines aingeborn sun, vnser herren Jhesus Cristum, kum zů hilf mir mit allen hailligen vnd auserwelten gottes vnd bitt dich, daz du wellest piten vir mich arme sůnderin … – … Hilf mir an dem tag dez gerichtes, daz ich kum zu dir zů der důr dez paradeiß fůr daz angesicht dez gewaltigen gotz. Amen.*

43v-54v **Kommuniongebete**

a. (43v-48r) Vor dem Kommunionempfang (Jean de Fécamp [Ps.-Anselm], ›Summe sacerdos et vere pontifex‹, dt.). >*Daz gebet sprich, so du zů gottes*

disch wild gan vnd heb also an.< [44r] *O du obergester priester vnd warer bischoff, du hast dich geoffert gott deinem himlischen vatter als ain lauters vnvermalgetz opfer in dem altar dez crůtz ... Ich pit dich durch dein kospers gůt dez großen lonß vnsers hails ... – ... daz ich kum zů deinem reich, da ich nit allain sech dein gnad, ja dich von antlutz zů antlutz,* [48r] *dar durch ich gefůret werd on hunger vnd on durst ewigclichen on end. Amen.*

Parallelüberlieferung: Budapest, Bibl. der Ungar. Akad. der Wiss., cod. K.538, S. 14-21 (Vizkelety, Bd. 2, S. 35), ähnl. Inc.: Augsburg, UB, cod. III.1.8° 43, Bl. 214r-221v (Schneider 1988, S. 609). – Ed. von anderen dt. Übersetzungen, in Paralleldruck mit dem lat. Text: Klapper 1935, S. 124-144, Nr. 17,1-17,2. – Lit.: Mulder, Gebeden, G16; zu weiterer Lit. s. Mscr.Dresd.M.291, Bl. 74r.

b. (48r/v) Vor dem Kommunionempfang. >*So du daz sarcament* [!] *nießen* [ergänze: *wild*].< *Ich pit dich, du haillige hoche gottes kraft, daz du mich hiut wirdig machest an diser hailligen wirtschaft. Her, die engel enpfachen dich mit follem mund, so enpfach ich dich uf dein haillige erbarmung ... O menschait ploß, ma*[48v]*rter groß, o wonden dief, o plůttes kraft, o todes pitterkait, o gőttliche sůssikait ... – ... wåsch mich von allen meinen sůnden. Amen.*

c. (48v-51r) Zu sechs Gleichnissen Christi. >*Wan du zů dem sacrament gå̈st.*< *Ich bin daz war lebendig prot, vnd wer mich nivst, der stirbt nimer* (vgl. Io 6,35). *O du wars prott, ich pit armer ellender sunder, daz* (49r) *ich dar mit gespeist werd, daz ich nimer ersterb des ewiges tod ...* (49r) *Ich bin ain durch leichtendes liecht aller dißer welt* (vgl. Io 8,12). *O du ewiger warer got, also pit ich dich, daz du mir auf duest meine augen vnd mein hertz, daz ich můg ruw haben ...* (49v) *Ich pin daz oster lam, vnd ich wird mein plůt vergiessen von dez menschen wegen, ditz sprich got der her* (vgl. Io 1,29) ... (49v) *Ich pin ain gůtter hirt aller verjrrten schåflach, spricht der her* (vgl. Io 10,14) ... (50r) *Ich pin ain vrståndi aller menschen, die da vil jar vnd zeitt tod geweßen send vnd dich* [lies: die] *ich han* [50v] *lebendig gemacht durch mein vrstende* (vgl. Io 11,25) ... (50v) *Ich bin ain důr, dar durch alle menschen můgen gan in* [51r] *ein reich* (vgl. Io 10,9). *O du gůttiger sůsser Jhesus, ich bit dich durch daz ein gan, daz du ein gangest in mein hertz vnd bey mir beleibest, daz ich von dir nimer me geschaiden werd.*

Gleiche Gebetsreihe: München, BSB, cgm 4593, Bl. 179r-181r (vgl. Schneider 1996, S. 221).

d. (51r-53r) Nach dem Kommunionempfang. >*So du daz sacrament enpfang*[*en*] *hå̈st.*< *Her Jhesus Cristus, ich danck dir deiner groß liebi, die du mir arme sůnderin mit gedailt hast, daz du dich selbs mir gegeben hast in dem wirdigen sacrament. O her, wie kan ich dir dez jmer erdancken ... – ...*

daz du seyest vnser erlößer vnd fürsprecher, tröster, schirmer, gelter vnd wider geber deinem ewigen fatter für all vnser sünd. Amen.

e. (53r-54v) Zu Maria nach dem Kommunionempfang. >*Mit dißem gebett solt du eren die můter gottes nach der niesung.*< *Maria, ich lob dich, dein mågtliche fruchtberkait, o du süsse magt, aller geschöpft sålligoste, du paradeiß der wollust, geziertt mit der plůmen der klaren gotthait … – … auch erwirb mir so getane gnad, daz ich an leib vnd an begird beger seines herlichen froleichnam mer vnd jmer uf nem zů allen zeiten vnd daz ich in zu dem lesten besitz in fröden ön end. Amen*. Anschließend zwei Reimpaare: *Aue Maria, roßen rott, / hilf mir, fraw, uß aller nott, / leib vnd sel enpfilch ich dir, / hilf mir, Maria, zu dir.*

Parallelüberlieferung: Mscr.Dresd.M.288, S. 192-193.

54v-55v **Gregor der Große, ›Adoro te in cruce pendentem‹, dt., mit Ablassversprechen**

>*Ain andåchtig gebet.*< *O her Ihesu Cristus, ich bett dich an hangenden an dem crůtz vnd tragen uf deinem haubt ain tůrnin kron … – … her, ich betten dich an toten gelått in daz grab mit mirren vnd mit wolrůchenden salben gesalbete vnd bit dich, her, daz dein tod sey meiner sel leben. Amen. Bett fünff Pater noster vnd funff Aue Maria dar zů, vnd wer daz gebet sp*[*richet*] [55v] *mit der andacht, da von hat man xxviij dauset jar aplaß vnd xxvi tag.*

Vgl. Lit. zu Mscr.Dresd.App.318, Bl. 301v-305r (andere Übersetzung). Der Text besteht hier nur aus drei Bitten (Nr. 1, 2 und 4 in der sonstigen Überlieferung).

55v-56r **Lehre Christi, gereimt**

>*Ain gůt minsam gebett.*< *Mensch, nim mich ab dem crůtz vnd schliusch mich in dein hertz, so wirst du mir geleich. Allen deinen kumer, den klag du mir, / den wil ich helfen tragen dir … – … leiden sy ez mit fleiß, / jch behůt sy vor der helle weiß. / Sy mugend ez mit sőllichen zuchten han, / ich wil sy hie vnd dőrt nimer lan. Amen*.

14 Reimpaarverse mit einem nicht gereimten Einleitungssatz. – Parallelüberlieferung: Nürnberg, UB, cod. Cent. VI, 86, Bl. 64v-65r (Schneider 1965, S. 234).

56r-59r **›Dresdner Gärtlein‹ (›Wie man den Baum des Kreuzes pflanzen und pflegen soll‹)**

>*Ditz ist ain gaistliches gertlin.*< *Die groß vngemeßne liebi, die vngeschöpflich ist, die daz gemacht hatt, daz sich daz ewig wort gottes dez fatters uß dem abgrundlichen paradeiß dez fett*[*er*]*lichen abgenaigt hat*

in daz jrdisch [56v] *paradeiß dez rainen auserwelten junckfrawlichesten keůschen leib … – … wan der edel pam hatt vil nest, die send sein, got laß mich der nest ain sein vnd du auch, daz beger ich von dem herren* [59r] *Jhesus Cristus, der aller welt ain behalter ist.*

Lit. zur Überl. (mit dieser Hs.): Dietrich Schmidtke, ›Dresdner Gärtlein‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 232; ders., Studien zur dingallegorischen Erbauungsliteratur des Spätmittelalters. Am Beispiel der Gartenallegorie (Hermaea N.F. 43), Tübingen 1982, S. 62f. – Die Dresdner Hs. enthält nur den ersten Teil des Textes (vgl. ausführlich Schmidtke 1982, S. 132f.).

59r-62v **Zweiteilige geistliche Allegorie**
>*Ditz ist ain maye plůmli.*<
a. (59r-61r) Blumenkranz-Allegorie. *In dißer kunftigen frőden reichen woniclichen zeitt dez himlischen mayen vnd in der zeit zů frődenreichem lust erkucket vnd bewegt wirt alles, daz da lebt vnd schwebt in den luften vnd uf dem ertrich, vnd nit allein so frőend sich die fogel in den luften, vil billicher so sőllen sich die menschen frően … – … so pringt dan got frucht an seinem lieben werckman mit manigerlay plůmlach, die da dar uf entspringent mit månigerlay tugent, den die da süss vnd wolschmeckent send vor gott*, [61r] *so gib ich dir ditz krentzlin, daz du mein gedencken seyest in jubilierender frőd in got, dem aller liebsten heren vnd půlen mein, vnd daz du jagest den zarten vnd stolzen hirschen mit deinem krenczlin in dem garten dez ewigen leben on end jmer ewigclich.*
b. (61r-62v) Hirsch-Allegorie. *Der lebendig edel stotz hirß, der zů vns gesprungen ist von den hochen bergen in ditz dal, der ist gejagt worden durch drey prunnen. Der erst prunn ist ain lop prunn* [?] *vnd der hatt sein vrsprung* [61v] *vber sich; also sol dein gemůtt in got vber sich gericht sein … – … Die fiert tuget ist die rainikait, die macht den hirß nießlich in allen gnaden reichen gaben vnd dugeten vnd nießen vnd schauen in ewigkait on end, dar in bin ich dir wonschen gesundhait leibs, sellikait der sel vnd merun*[*g*] *aller tugett vnd alle genůgsami hie vnd dőrt nach dem lob gottes. Amen.*

In Form eines Sendbriefs verfasst, für klösterliche Adressaten bestimmt; vgl. *ain rains luters leben vnd ain willige armůt, daz dar in kain aigner wil nit erfunden werd, … also sol der mensch auch gehorsam sein seinen őbern on all wider red, vnd kain vnwillen erzaigen an weis noch an berd* (60r/v).

62v-64r **Sterbegebet, Gregor dem Großen zugeschrieben**
>*Daz nach geschriben bet hat gemacht der lieb lerer sanctus Greorius* [!]

vnd hebt an.< [63r] *O her, erhȯr mein gebet, wan jetz erkenn ich, daz mein zeit nachne ist, her so bit ich dich, daz du mir verleichest weißhait vnd verstándtnuß, vnd erleůcht mein hertz, daz ich dich allwegen erkenn alle die tag meines lebens … – … daz ich vbel dan han vor dir vnd dir allain gesundet han, daz vergich ich dir.*

Parallelüberlieferung, ebenfalls mit Zuschreibung an Gregor d. Gr.: Budapest, Nationalbibl., cod. Germ. 33, Bl. 66r-69r; München BSB, cgm 4639, Bl. 160v-163r.

64r/v **Zweiteiliges Gebet, Thomas von Aquin zugeschrieben**

>*Sant Thoma de Aquino hat daz gesprochen, wan er studiern* [!].< *Warer ewiger gott, giuß ein in mein hertz dein liebi …* >*Sant Thoma.*< *Weißer der gůtten, vb mein gemůtt all czeit in himlisch* [64v] *gaben, daz ich der leichter trag die půrdin meiner sterblichait … – … zů dir uf ze fliegen, den himel zu begeren vnd die erd zů verschmechen.*

Parallelüberlieferung zu beiden Gebeten in einer Hs. aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Augsburg: München, BSB, cgm 5234, Bl. 238v (vgl. Klaus Berg, Der tugenden buoch. Untersuchungen zu mittelhochdeutschen Prosatexten nach Werken des Thomas von Aquin [MTU 7], S. 71, Anm. 5; Schneider, 1996, S. 557). – Freie Paraphrase der Thomas zugeschriebenen ›Oratio quam frequenter dicebat antequam dictaret, scriberet aut praedicaret‹ (S. Thomae Aquinatis Opuscula omnia, hg. v. Pierre Mandonnet, Bd. 4, Paris 1927, S. 542, Nr. IX), nicht des Gebets ›O Deus omnipotens, omnia sciens‹ (hg. ebd., S. 537), wie Berg vermutet.

64v-65v **Marienhymnus ›Ave ancilla trinitatis‹ (Chevalier, Nr. 1692), dt. (‹Goldenes Ave Maria‹)**

>*Daz nach geschriben bet ist genant daz guldin Aue Maria.*< [65r] [*B*]*iß gegrůst, Maria, ain dienerin der hailligen dryfeltikait, ain můtter Jhesu Cristi, ain gesponß dez hailligen gaists, ain schwester der engel … – … Mein hertz begab mit tugeten, mein sel behůtt vor allem vbel. Amen.*

Übereinstimmend mit Mscr.Dresd.M.180, Bl. 28v-29r, aus dem Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran. Andere dt. Übersetzung: Mscr.Dresd. App.318, Bl. 207r; nl. Übersetzung: Mscr.Dresd.M.291, Bl. 205v.

65v-67v **Passionsgebet**

>*Ain ermanung dz leiden Cristi.*< *O du milter barmhertziger Jhesus, der du bist ain vrsprung als gůtz, abgegangen uß der schoss deines himlischen vatter, wonung in der raine keusche leib der edlen junckfraw Maria … dar vmb so bit ich dich, du milter Jhesus, dů uf dein gnad vnd barmhertzikait vnd sich an mich armen ellende sů*[*n*]*derin … – … vnd don mir auch ain*

bewarung mit dem [67v] *haillige sacrament deines waren fronleichnams, deines roßenfarben plůt der hailligkait, daz ich vnd wir alle nach dißem zergencklichen leben ein gangen in daz ewige leben. Amen.*

67v-68r **Dicta**
a. (67v) Johannes Chrysostomus zugeschrieben. >*Sanctus Cristostimus.*< *Der riwig trâcher ernivert daz hertz vnd erleůcht die sůnder …*
b. (67v) Gregor d.Gr. zugeschrieben. >*Sanctus Greorius.*< *So gott außerlich peinigott, so speist er jnnerlich.*
c. (68r) Isaias zugeschrieben. >*Ysayas spricht.*< *Hab got lieb, daz ist mein ratt. / diße welt schier ain end hatt …* 3 Reimpaare.
d. (68r) *Niemat ist wolgemůt, / dan der gottes willen tůtt.*
e. (68r) *Gedenck gůt, / sprich gůtt, / tů gůtt, / so bist du gůtt.*

68v-69r **Lehren Jesu, überwiegend gereimt**
[*E*]*in mensch bat vnsern heren, daz er im zů erkennen geb ain leben, daz im aller loblichest wer uf erden. Dez gewert in gott vnd sprach zů im: Du můst dich aller leůt verwegen / vnd solt got allain leben. / Du solt geren schweigen / vnd mit frid beleiben … – … Du solt begern, so ich dich von hinnen well nemen, ob du dauset jar dar nach soltest leben an gantzer begird, daz ich daz an der stund an dir volbring.*
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Rep. II.157b, Bl. 161r; Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent IV,91, Bl. 10r-11r; Salzburg, UB, cod. M I 476, Bl. 244v; Stuttgart, Landesbibl., cod. HB I,36, Bl. 97r-98r. – Ein inhaltlich weitgehend übereinstimmender, aber nicht gereimter Text in: Pseudo-Engelhart von Ebrach, Das Buch der Vollkommenheit, hg. v. Karin Schneider (DTM 86), Berlin 2006, S. 32f., Nr. 56 (Inc.: *Es begert ein guter mensche von gote zů erkennen ein leben uf ertrich nach sinem willen*).

69r-72r **Bitten um die 7 Gaben des Hl. Geistes und der 8 Seligkeiten**
[*I*]*ch bit dich, her, send mir den hailligen gaist der gőtlichen forcht, dar mit ich vber wind vnd verdreib all mein presten vnd besunder den bresten der hofart, daz du her die stat in meinem hertzen můgest besitzen …* [*I*]*ch bit dich, send mir den hailligen gaist der gőttlichen gietikait, dar mit ich vberwind vnd verdreib all mein presten vnd besunder den presten dez neids vnd haß … – … Ich bit dich, her, daz du mich besäligost mit der acht sållikait, die da haiset selig send die leiden durchåchtung vmb die gere*[72r]*tikait, wen ir lon tringt uf biß in die himel. Amen.*

72r-75r **Gebete zum Hl. Sintpert (Simpert) von Augsburg**

a. (72r/v) [*G*]*egriest seyestu, erwirdiger herr vnd vatter sant Simprecht, ain kron vnd gezierd der bischof vnd beichtiger, ain besunder userwelter fraind vnd diener Jhesu Cristi vnd ain getriwer nothelfer aller der, die dich mit fleiß anrufen, jch fliuch huit zů dir, milter herr, vnd beger deiner hilf mit gantzer begird …*

b. (72v-73v) [*O*] *aller gietigester vatter, der du hast in deiner juget veracht vnd verschmåcht die zeitlichen frőd vnd besunder den kuncklichen adel zu Francken reich, von dem du geborn bist, der welt mit ir geziert dich entfremdet vnd geflochen in ain sichere statt ains gaistlichen weßen, darjnn dein leben såliclichen verzert vnd beschlossen, als dann erzaiget vnd kunper machent dein scheinperlichen* [73r] *zaichen hie bey deinem grab, o du sålliger sant Simprecht, erwirb mir von got, daz mein kaltes hertz erhitzgot vnd erzint werd mit dem fuir gőttlicher vnd brůderlicher liebi …*

Anfang abgedr. bei Canzler (wie zu Bl. 75v), S. 91.

c. (74r/v) Gebet mit Versikel und Kollekte. *O du sålliger herr vnd wirdiger vatter sant Simprecht, ain userwelter bischof got dez herren, der vorgangen bist deinen vndertanen mit hailliger ler vnd gůten ebenbild, auch manig betriebts mensch mit deiner hilf uß großen nőtten erlőst haust, ich beger diemůticlich mit allem fliß an dich, daz du bitest got den herrn für mich armen sunder … – … erwirb meiner armen sel, daz sy sicherlich nach dißem leben gefürt werd zů got irem schőpfer in daz ewig reich. Amen. Versiculus. O sålliger Simpert, bit für vns, daz wir wirdig werd daz verhaißen Cristi.* [75r] *Collect.* [*O*] *allmåchtiger ewiger got, verleich vns, daz wir deinen lieben diener sant Simprecht also eren vnd wirdigen, daz wir durch sein verdienen vnd erwerben beschirmet werden …*

Zu einer lat. Fassung des Gebets c vgl. Otto Pächt, Vita Sancti Simperti. Eine Handschrift für Maximilian I., Wien 1964, Tafel 8 (*Sancte Simperte, deo care et electe presul*). Zur Verehrung des hl. Simpert in Augsburg s. ebd., S. 10 und S. 26, Anm. 6 (dort weitere Lit.); außerdem Peter Rummel, Zur Verehrungsgeschichte des heiligen Simpert, in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 12 (1978), S. 22-49, hier S. 30. – Die Grabstätte des Hl. Simpert befand sich im Stift St. Ulrich und Afra in Augsburg; »beim Neubau des St.-Ulrichs-Münsters 1491 die Gebeine erhoben und in die ihm geweihte Seitenkapelle neu bestattet« (LCI 8, 375).

75v-90v **Nachträge**

Nachträge von 9 verschiedenen Händen (Kursive / Bastarda, Ende 15. / Anfang 16. Jh.): N2: Bl. 75v-78r (wohl nach 1482, s. u. Inhalt); N3: Bl. 79r-81v; N4: Bl. 82r-84v; N5: Bl. 85r; N6: Bl. 85v; N7: Bl. 86r-88r; N8: Bl. 88v; N9: Bl. 88v (dat. 1503); N10: Bl. 89v-90v.

Schriftraumbreite, seitlich mit Tintenlinien begrenzt, wie im Bereich der Haupthand: ca. 8,7-9,0. Schriftraumhöhe und Zeilenzahl unterschiedlich. Rubrizierung nur bei N3 (Bl. 79r-81v) und N5 (Bl. 85r): rote Überschriften und rote Strichelung von Majuskeln, eine vierzeilige verzierte Lombarde mit Kreuz im Binnenfeld Bl. 79r. Die übrigen Nachtragshände ohne Rubrizierung, bei N9 vierzeiliger Silhouettenbuchstabe Bl. 88r.

75v-77v **Gebete und Andachten zur ewigen Weisheit (Nachtrag von N2, nach 1482)**

Abdr. nach dieser Hs.: [Karl Christian Canzler], Obliegenheit und Gebete der Jünger der Brüderschaft der ewigen Weisheit, in: Für Aeltere Litteratur und Neuere Lectüre. Quartal-Schrift, Erstes Stück, Leipzig 1783, S. 88-91, mit Veränderung der Textreihenfolge: c-a-b. – Es handelt sich wohl um Exzerpte aus der Inkunabel GW M44616: Heinrich Seuse: Das Buch, das der Seuse heisst, Augsburg: Anton Sorg, 19.4.1482 (Digitalisat unter: http://mdz10.bib-bvb.de/~db/0003/bsb00031701/images/index.html); detaillierte Stellennachweise unten bei den einzelnen Texten.

a. (75v-76r) Heinrich Seuse, ›Morgengruß an die ewige Weisheit‹. Überschrift (umrahmt mit brauner Tinte): *Daz ist von der ewigen wisshait.* Text: *O dv aller schenestv liechtrichẘ ewigv wisshait, mein sel havt heinnacht nach dir belanget, vnd nv̊ an dissem morgen frie inder herczlichait meines gaistes bin jch zv̊ dir, mein lieb, erwachet vnd bit dich gnådiger mein herr, daz dein begirlichv gegenwirtikait von mir alles v̊bel an leib vn an sel vertreib … – … vnd dar zv̊ alle die wvnneclich schen zierd aller creatvr dich hvit von mir loben, eya vnd deinnen wirdigen namen vnsern trostlichen schirm dancberlich hvit gesegnen nv̊n vnd in immerwerender ewikait. Amen.*

= Inkunabel Augsburg 1482, Bl. 103r/v (der ›Bruderschaft‹ unmittelbar vorangehend). Ed.: Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte hg. v. Karl Bihlmeyer, Stuttgart 1907, Nachdr. Frankfurt a.M. 1961, S. 395,21-396,5 (Anhang zum ›Briefbüchlein‹). – Überlieferung: Georg Hofmann, Seuses Werke in deutschsprachigen Handschriften des Mittelalters, in: Fuldaer Geschichtsblätter 45 (1969), S. 113-206, hier S. 157-160 (ohne diese Hs.).

b. (76v) Gebet an die ewige Weisheit um Hilfe für die Christenheit. *O lieber herr vnd himlichser vater, ich bit dich dvrch dein ewig weisshait, deinen ain geboren svn vnser herren Jhesvm Cristvm, daz dv genediclich vnd barmherczclich ze hilf vnd ze trost chomes der hailigen cristenhait …*

= Inkunabel Augsburg 1482, Bl. 108r/v (innerhalb der ›Bruderschaft der ewigen Weisheit‹).

c. (77r/v) Gebetsanweisungen aus der ›Bruderschaft der ewigen Weisheit‹. *So der mensche die brv̊derschafft der ewigen wishait enpfavchen wil, so sol er dry pater noster sprechen, dry an der veni, vnd mit den sol er sich der ersamen*

gesponssen der ewigen weisshait geben, opfern vnd enpfelchen. – Die ivger der ewigen wisshait sůllen avch svnderlich eren vi tag im jar, den ersten tag des avgstez, daz ist an sant Peters tag, alz er vss der vancknvz erlőst ward … – Zů dem ersten sollen sy alltag syben Pater noster vnd Ave Maria sprechen vnd ain Pater noster des morgens, wen sy avf stånt, dem svssen namen Jhesus vnd ain Ave maria des morgens vff seinen knien vnd ain Pater noster ob dem tichs, e sy an vachen ze essen, vnd alltag syben Ave Maria vnd ain Ave Maria, wen dv wild schavffen gavn.

= Inkunabel Augsburg 1482, Bl. 104v, 109v-110r und 109r. – Für Lit. zur Überlieferung der ›Bruderschaft‹ s. zu Mscr.Dresd.M.277, Bl. 82r-89r.

78r **Passionsbetrachtung für Freitag, z.T. gereimt, mit Ablassversprechen (Nachtrag von N2, nach 1482)**

Hůt ist es frittag, vnd ist der dag, do got an sein marter drat, mit grossem gescham wart er gebonden, do blotten im alle sein wonden, die kleinen vnd die grossen. Von den jvden wart er geschlagen vnd geschossen … – … dem wil ich tri sel vs dem fegfvr, die ain seines fatters, die ander seiner motter, die dritt sein, vnd koment nimer in kain pein. – 78v leer.

79r-81v **Mariengebet (›Ad sanctitatis tuae pedes, dulcissima virgo‹, dt.) (Nachtrag von N3, Ende 15. Jh.)**

>Ein gůt gebet von vnser lieben frawen.< O du aller sůsseste junckfraw Maria, ich bit dich demůttiglich geneiget mit dem lib vnd auch mit dem herczen gen fůßen diner hailikeit, das du mich etwas lernest von dir bitten, das dich lůst ze horen vnd dinem libsten sůn zu erhoren … – … vnd zeig mir das angesicht der haligen triualtikeit on end seliglich zu prauchen, o sůsse, o milte Maria.

Zur dt. Überlieferung vgl. Achten/Knaus 1959, S. 168 (Nr. 39, Bl. 170v); Schneider 1984, S. 507; außerdem Leipzig, UB, Ms 672, Bl. 137. – Zum lat. Text vgl. Leroquais 1927, Bd. 2, S. 228; Gustav Meyer / Max Burckhart, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Beschreibendes Verzeichnis, Abt. B, Bd. 2, Basel 1966, S. 1023.

81v **Paternostergebet (nur Überschrift) (Nachtrag von N3, Ende 15. Jh.)**

>Hie nach stad geschriben die sieben Pater noster.< – Wegen Blattverlust (s. o. Lagen) Text nicht erhalten.

82r-84v **Mariengebet (›Ad sanctitatis tuae pedes, dulcissima virgo‹, dt.) (Nachtrag von N4, Ende 15. Jh.)**

O du aller sůsestu junckfraw Maria, ich bitt dich demietticklich genaigett mit dem leib vnd auch mit dem herczen gen den fůsen deiner hailligkait, das du mich etwas lernest von dir bitten, das dich lust ze heren vnd deinem liebsten sun zů erheren … – … vnd lern mich die ding, die gott gefellig send, er wirb mir zeitt vnd stat ainer rechten buiswirtigkeit, o du barmherczige … – Text bricht ab, es fehlt ca. eine halbe Seite Text am Schluss.

Wortlaut wie oben Bl. 79r-81v, aber in stark abweichender, stärker dialektal geprägter Orthographie, mit durchgehender Diphthongierung, häufiger Entrundung, *ai*-Schreibungen etc.

85r **Fragmentarisch erhaltenes dt. Mariengebet und Anfänge von lat. Mariengebeten (Nachtrag von N5, Ende 15. Jh.)**

Anfang fehlt wegen Blattverlust. >[…]*reter* [?] *reich. Jch enpfilch mich dir Maria, / ein milte geberin, junckfra pia.*<

>*Dar nach vorderest.*< *Intercede pro me sancta dei genitrix, vt digni.*

>*Der ander.*< *In omni tribulacione.*

>*Der drit.*< *Sancta Maria, mater Cristi.* >*mit der collect.*< *Conced*[*e*] *misericors deus fragil*[*itati nostrae praesidium*] … – Rest der Seite leer

Zu dem ersten lat. Gebet vgl. Virgil Ernst Fiala / Wolfgang Irtenkauf, Codices breviarii (Cod. brev. 1-167) (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 1,3), S. 117 (Stuttgart, LB, Cod. Brev. 91, Bl. 55r). – Zu dem dritten lat. Gebet vgl. Gustav Meyer / Max Burckhardt, Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Beschreibendes Verzeichnis. Abteilung B, Bd. 3: Register, Basel 1975, S. 108, Nr. 1420, 1420a, 1420b.

85v **Sechs Rufe Mariens unter dem Kreuz (Nachtrag von N6, Ende 15. Jh.)**

O ain geborns kind, trost dein ainige mvotter. Ave Maria. Der ander rvof: O kind, trost dein ellende můtter. Ave Maria … – … vi růf: Owe, die vil selligen adern, die al zeit fliesent voller genaden vnd barmherczikait, wie seit ir so gar ersigen. Ave Maria. Her an (?) *dan schrei her. Ave Maria. Amen.*

Lit.: Gisela Kornrumpf, ›O du uzvliezender brunne‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 1269-1272, hier Sp. 1272 (II.); Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): ebd., Sp. 1269; Kornrumpf/Völker 1968, S. 252; Bergmann 1986, S. 479-489.

86r-87r **Gebete zum Schutzengel (Nachtrag von N7, Ende 15. Jh.)**

a. (86r) *Hie nach volgent die gebet, die ain andechtig mensch sprechen sol, so man das hailig sacrament wandlet, dar in der aigen engel angerieft wirt zů ainem firbiter. O hailiger engel, knie nider fir die finf getlich wunden*

vnsers heren Jhesu Cristi hie in dem sacrament des altars durch die ganczen cristenhait auch jn dem angesicht des ewigen vaters warlich begrifen vnd bis ein gietiger firbiter fir mich …
b. (86r/v) *Zu der auf hebung des kelichs bet also:* [86v] *O du getlichs kospers pluot jn den adern des getlichen leibs beschlosen, dar uan das jch nit wirdig bin dich an zů̊o rifen, bit jch dich durch meinen hailigen engel … das du* [lies: *dein*] *hailigs plut von der barmherczigkait wegen dar jn du bist ver gosen worden vm das hail der welt an dem hailigen creicz an mir nit verloren werdest …*
c. (86v-87r) *Ain anriefung des gůten engels vnder dem geleit Aue* [?] *Maria abets vnd morgen. O haliger engel gotes, fal nider zů̊ dem* [!] *hailigesten fiesen der kunigin der gietigkait vnd bis yeczund fir mich mein gietiger firbiter … – … das si mich wel vor der ewigen triebsal behalten von diser jrer hechsten freden wegen. Mit disen gebeten mag sich ain mensch abet vnd morgens got bef[e]lchen.*
Gleiches Inc.: Augsburg, UB, cod. III.1.8°50, Bl. 193r (Schneider 1988, S. 647).

87r-88r **Gebet zum Angesicht Christi (Nachtrag von N7, Ende 15. Jh.)**
Ain loblich vnd wol giziert bet von dem angisicht vnsers heren. Bis gigriest, du hailiger anplick vnsers heren Jhesu Cristi, bihiet vns vor dem ewigen dot, hilf den zů̊ dir jn die himel, die du erlediget hast mit deinem sterben, das si hie an leib vnd an sel nit verderben, o du prun der parmherczigkait, du fleussest miltiglich uber al tod sinder vnd sinderin … – … hais zecher dar durch mein sel gerainiget werd [87v] *meinem leben ain verniftigs end vnd darnach mit den auserwelten dich frelichen schaw jn dem ewigen leben vnd vaterland Amen.* – Anschließend von anderer Hand Überschrift (zu dem Textanfang auf Bl. 89r?): *Ain gebet von vnser lieben frawen der junckfraw Maria.* Rest der Seite leer.
Parallelüberlieferung: München, BSB, cgm 255, Bl. 63r; ebd., cgm 4484, Bl. 45v-46v; Sigmaringen, Hofbibl., cod. 55, Bl. 45r. Auch im Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran (Ebran I,IV,27); vgl. Haimerl 1952, S. 155, Anm. 963; Schneider 1970, S. 154.

88v **Passionsgebet (Nachtrag von N8, dat. 1503)**
Gott, der du fur die erlosung der weltt hast wellen werden geboren, beschniten, von den iuden verworffen, von dem verråter Iuda durch den kuß verraten … Du herre, durch dise allerhayligiste pein, die ich vnwirdige gedenck vnd durch dein heyliges kreytz vnd dein tod erledig mich von der pein der helle vnd fůre mich dahin du gefůrt hast den schacher mit dir gekreytziget …

Darunter Jahreszahl *1503* und Monogramm *HM* (oder *HTM*?).
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, cod. St. Peter pap. 9, Bl. 22v.

89r **›Sechs Rufe Mariens unter dem Kreuz‹, Anfang (Nachtrag von N9, Anfang 16. Jh.)**
O aingeborns kindt, trőst dein ainige můter. Aue Maria. Wie Bl. 85v. – Rest der Seite leer.

89v-90v **Die fünf Leiden Mariens (Nachtrag von N10, Anfang 16. Jh.)**
Daß send die fynff herczen layd Maria. O du wirdige můtter gottes Maria, ich erman dich des herczen layds, daß du hettest, da dir her Simeon weißagt, wie daß ain schneydett schwertt dein hercz wurd durch schneyden. Aue Maria. Ich erman dich, Maria, des andern herczen laydes, daß du hettest, da du dein kind verloren hettest zů Iherusalem … – … daß ich erfrewtt werd jn allen den nőtten, die mir anligen send an leib vnd an sel vnd an allen meinen frainden. Amen.
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, cod. III.1.8° 6, Bl. 46v (Schneider 1988, S. 399).

Mscr.Dresd.M.279

Augustin von Hammerstetten, ›History vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen‹ (Autograph)

Papier · I + 48 Bll. · 15,5 × 10,5 · Torgau · 1496

Zustand: Die ursprünglichen Bll. 2-13 und 48 fehlen seit 1945; bei der Restaurierung 1996 an deren Stelle leere Blätter eingebunden. Blätter an allen Seiten leicht beschnitten, dadurch geringer Textverlust bei einigen Marginalien.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-48* (2010 Foliierung des Vorsatzblatts und der leeren Blätter 2-13 und 48 ergänzt). Bl. I ist ein Vorsatzblatt aus dem 17. Jh. (ohne Wz.).
Wz.: Kreis mit einkonturiger Stange und Stern, Typ Briquet Nr. 3056 (Innsbruck 1492-93), nicht in Piccard-Online. Ursprüngliche Lagenstruktur (nach Dolch): 1^{I} + $4VI^{48}$. 1945 gingen verloren: von der ersten Lage alle Blätter bis auf Bl. 1 (2-12), von der zweiten Lage das erste Blatt (13) und von der letzten Lage das Schlussblatt (48).
Dünn mit Tinte abgegrenzter Schriftraum: ca. 10,3-10,5 × 5,5; erste Zeile der Schrift steht auf der oberen Begrenzungslinie. Einspaltig, 16-18 Zeilen. Rubrizierung: rot gestrichelte

Majuskeln; Interpunktion durch rote, meist mit brauner Tinte vorgezeichnete Virgeln; rote, meist von den Rubrizierungsstrichen und Virgeln ausgehende Unterstreichungen einzelner Wörter. 1-2zeilige rote Lombarden, häufig in langen Zierstrichen auslaufend, vielfach im Zeileninnern stehend, Bl. 19r-20r am Beginn von Namen. Vereinzelt rote Capitulumzeichen. Eine rote Überschrift auf Bl. 29v: *Da nymbt sij jn an*; ursprünglich auch am heute verlorenen Beginn des Textes Bl. 3r eine rote Überschrift. Schrift: kalligraphische Kanzleikursive durchgehend von einer Hand (Augustin von Hammerstetten; s. u. Geschichte), an den Rändern Unter- und Oberlängen in großen verzierten Schleifen ausgezogen, meist mit zusätzlichen Verzierungen (u. a. fächerförmigen Ornamenten) in roter Tinte. Nachträge/Marginalien von verschiedenen Händen des 16. Jh.s.

Einband vom Jahr 1996: Pappe mit dunkelbraunem Leder bezogen, mit alter Einbanddecke (17. Jh.) auf dem VD, schwarzes Leder mit Goldpressung, stark berieben und beschädigt: in der Mitte rautenförmiger Stempel mit stilisierten floralen Motiven, an den Rändern Streicheisenlinien, in den vier Zwickeln Stempel mit kleinen floralen Motiven. Vorderer Spiegel und Vorsatzblatt aus dem alten Einband, hinterer Spiegel und Bll. 2-13 und 48 neu (s. o.). Bl. 19 oben Blattweiser aus Papier. Aussehen des alten Einbands nach Dolch: »Alter schwarzer, gold gepreßter Lederbd, Ecken u. Rücken roh ausgebessert.« Vgl. Katalog 1574-1580 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.22), Nr. 830 (http://digital.slub-dresden.de/id516863991/189).

Geschichte: Geschrieben 1496 in Torgau (vgl. Bl. 46r) vom *cancellarius* Augustin von Hammerstetten (heute in der Gemeinde Kammeltal im Landkreis Günzburg, Bayerisch-Schwaben); dieser ist urkundlich bezeugt von 1462 bis 1500: 1462 kaiserlicher Söldner beim Aufstand der Wiener gegen Friedrich III. Später zeitweilig in der Schweiz lebend (1482 in Zürich, beschäftigt wohl in der Kanzlei der Stadt). In den Jahren 1490-93 ist er wieder in den Diensten des Kaisers belegt. Nach dessen Tod 1493 wurde er wohl Kanzleibeamter des sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen (Zeugnis dafür ist neben dieser Hs. eine Gothaer Sammelhandschrift [Gotha, Forschungsbibl., Cod. Chart. B 271, online unter: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/projekt-Gotha-pdfs/Chart_B_271.pdf], die er Friedrich und dessen Bruder Johann dem Beständigen 1497 schenkte). Sein letztes Lebenszeugnis stammt aus dem Jahre 1500, als er sich als *notarius* im Gefolge der Grafen von Zimmern auf dem Reichstag in Augsburg aufhielt. Zur Biographie des Schreibers/Autors vgl. Busse, S. 56-58; Walter Blank, Augustin von Hammerstetten, in: VL² 1 (1978), Sp. 543-545; ders., in: Killy² 1 (2008), S. 259 (mit weiterer Lit.); Klaus Graf, Ritterromantik? Renaissance und Kontinuität des Rittertums im Spiegel des literarischen Lebens im 15. Jahrhundert, in: Zwischen Deutschland und Frankreich. Elisabeth von Lothringen, Gräfin von Nassau-Saarbrücken, hg. v. Wolfgang

Haubrichs / Hans-Walter Herrmann, St. Ingbert 2002, S. 517-532, hier S. 526 Anm. 41; http://de.wikipedia.org/wiki/Augustin_von_Hammerstetten [konsultiert 25.2.10] (mit bisher von der Germanistik nicht beachteten Quellen).
Bei der Hs. handelt es sich um das Autograph der ›History vom hirs‹, bestimmt für den sächsischen Kurfürsten Friedrich III. den Weisen (1463-1525). Die Prosa-Minnerede ist wohl als Schlüsselroman anzusehen: Der Protagonist des Werks ist ohne Zweifel mit Friedrich zu identifizieren, u. a. wegen der Erwähnung einer Palästinareise, die auf eine entsprechende Reise Friedrichs im Jahr 1493 verweist (vgl. dazu die Bemerkungen einer alten Hand Bl. 47v-48r sowie Busse, S. 35-41). In der Fürstin am Brunnen vermutete die bisherige Forschung (zuletzt Walter Blank, in: Killy² 1, [2008], S. 259) die Gräfin Amelei von Schwarzburg (gest. 1517; zur Biographie Busse, S. 40). Nach Ingetraut Ludolphy, (Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463-1525, Göttingen 1984, Nachdr. Leipzig 2006, S. 57) ist es jedoch viel wahrscheinlicher, dass in der ›History‹ auf die Werbung Friedrichs um die polnische Prinzessin Elisabeth 1496 angespielt ist. Dafür spricht vor allem der Spruch in polnischer Sprache auf Bl. 2r.
Erstmals verzeichnet im Katalog von 1574-1580 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.23, Nr. 830; http://digital.slub-dresden.de/id516863991/189), dann im Katalog von 1595 (Bibl. Arch.I.Ba,Vol.28, Bl. 345v Nr. 34; http://digital.slub-dresden.de/id287042154/696). Signatur des 18. Jh.s auf Bl. 1v oben: *N° 669*ᶜ; Beschreibung unter dieser Nr. im Catalogus Electoralis von 1755: »Andr. de Hammerstein Cancellarii Saxonici, Historie von Hirsch mit den guldenen Geweih vnd von der Jungfrau am Pronnen. Liber omnium rarissimus et curiosissimus in honorem Friderici III. Sap. elect. Sax. compositus.« Bibliotheksstempel mit kursächsischem Wappen Bl. Iv und 1v. Stempel mit der Zahl *30517* auf Bl. Ir.

Schreibsprache: ostschwäbisch. Die auffälligsten Kennzeichen sind: 1) überwiegend *ä̊* für mhd. *â*: *hä̊r, slä̊ff, wä̊rumbe, getä̊n, wä̊r* (schwäb. Diphthongierung; vgl. HSS, Karten 38-42), 2) bis auf wenige Ausnahmen (*trulich, fruntlich, uf, us*) vollständig durchgeführte nhd. Diphthongierung; 3) Schreibungen *ä̊* und (vereinzelt) *a* für mhd. *ou*: *hä̊bt, ä̊gen, glä̊ben, pä̊m, glaben, beraben, laffen* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 79, Anm. 9; HSS, Karten 75-77); 4) für mhd. *ei* neben östl. Schreibung *ai* häufig westl. *ei*; 5) häufig Entrundung von ü zu *i*: *entzindet, bekymern, pfitzen, glik*, vereinzelt auch *öu* zu *ei* und *ö* zu *e*: *fraide* (›Freude‹), *gespett* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 65; HSS, Karten 85-87); 6) häufig *o* für mhd. *u*: *pronnen, komber, sonder, wonsam, onpillich, ondter* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 74); 7) für mhd. *k-* anlautend immer *k-* (nie bair. *ch-*) und für *b-* neben *b-* auch östl. *p-*. 8) mehrfach zugesetztes *b* nach *m*: *kamb* (Präteritum von ›kommen‹), *kä̊mb* (›kaum‹), *von guten stamben, fromb, zymben* (›ziemen‹) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 129, Anm. 38). Die schwäbische Sprache des Schreibers entspricht recht genau seiner Herkunft aus Bayerisch-Schwaben. – Vgl. ausführl. Beschreibung der Sprache bei Busse, S. 17-30, der S. 61 unzutreffend von einem »bairisch-österreich.

Dialekt« spricht, aber auch auf die »charakteristische schwäbische Schreibweise *a͟a*« verweist. – Schreibsprache der Nachträge Bl. 46v-48r: frühneuhochdeutsch ohne ausgeprägte dialektale Merkmale.

Literatur: Katalog 1574-1580 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.22), Nr. 830 (http://digital.slub-dresden.de/id516863991/189); Catalogus Electoralis 1755, Bl. 92r, Nr. 669c; Ebert R.174, S. 200; Falkenstein 1839, S. 395 (unter der alten Signatur M 132); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 518f.; Erich Busse, Augustin von Hamersteten. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Litteratur im Ausgange des Mittelalters, Diss. Marburg 1902, S. 6-9.
Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328320000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.279 (Konzept einer Beschreibung o.N. [Walter Dolch], August 1908, 3 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14605.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279353405.

Iv Bemerkung zum Inhalt der Hs. (Kurrent-Schrift Mitte / 2. Hälfte 18. Jh., von der Hand des Bibliothekars Heinrich Jonathan Clodius [gest. 1767]; s. Busse, S. 36), abgedr. bei Busse, S. 7.

iv Spruch in großer roter Textualis: *Dir vnuerkert bis in mein ennd*. Darunter in brauner Tinte: *1496*. Zu dem Spruch vgl. Schluss der Minnerede Bl. 46r.

[2r Übersetzung des Spruchs von Bl. iv ins Französische und Polnische, zitiert nach Busse 1902, S. 6 bzw. Dolch 1908: *Sans despartis jusques a mon despartement* (in schwarzer Schrift). *Tobie wiespromieny az dwazwe szkonany* (in großer roter Schrift).]
Nachweis, dass es sich bei dem zweiten Spruch nicht – wie Busse, S. 61, annimmt – um (fehlerhaftes) Tschechisch, sondern um Polnisch handelt: Ludolphy (s. o. Geschichte), S. 57.

3r-46r **Augustin von Hammerstetten, ›History vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen‹ (Autograph)**
Durch Blattverlust verlorengegangener Anfang (s. o.) nach der Ed. von Busse: [>*Hernach volgt die hystori vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen.*< *In vergangen zeiten ist ain herr, nicht allein an zeitlichen gůtern mechtig und reich, sonder auch mit adenlichen tugenden, gůten sytten und geperden so hoch begabt und geziert gewesen, daz er von menichlich ser geliebet und geeret. Nun ward er einsmals durch zufallend*

ursachen zů sl̈affen und rů inhaben bewegt ...] – Der erhaltene Text setzt auf Bl. 14r ein mit S. 5*, Z. 163 der Ed. von Busse: [*O wie verflůcht was díe*] *stunde, dar jnn jch jm zu der ee gegeben ward. Horch, gesell, er stet fůr mich, lacht mich an vnd hat jm mundt nyndter kein zan ... – ... Darumb so wartet er in frömbden lannden an der konig vnd fürsten houe, wann jn sein fürstin abuordern vnd zů* [46r] *jr zukomen beschreiben sey: fest, stett, gerecht, gantz onuerwendt, dir vnuerkert bis in mein enndt.* – Darunter Kolophon: *Soli Altissimo A. de Hamersteten cancellarius etc. Finitus Torga sabato vigilia palmarum* [26.3] *1496.*

Ed.: Busse 1902, S. 1*-20*. Älterer Abdruck: Heinrich Jonathan Clodius, Traum und wahre Geschichte Churfürst Friedrich des Weisen zu Sachsen, von dem Hirsch mit dem güldenen Geweih, und der Fürstin am Brunnen, in: Dresdnisches Magazin 1 (1760), S. 18-31 und 131-152; Ausg. eines modernisierten Textes, mit Abdr. der Marginalien des 16. Jh.s (s. u.): [Karl Christian Canzler,] Der Hirsch mit dem güldnen Geweihe, und die Fürstin am Brunnen. Ein Schattenris der Hof-Sitten des funfzehnten Jahrhunderts, nach einer Handschrift der Kurfürstlichen Bibliothek zu Dresden, in: Für Ältere Litteratur und Neuere Lectüre. Quartal-Schrift. Bd. 2, Stück 3, Leipzig 1784, S. 107-138. Zu zwei Bearbeitungen des Werks vom Beginn des 19. Jh.s vgl. Busse, S. 8f. – Autograph und einzige Hs. des Werks. Walter Blank, in: Killy² 1 (2008), S. 259 , spricht irrtümlich von »3 Hss.« (bei den beiden anderen Hss. handelt es sich um zwei Gothaer Codices aus dem Besitz Augustins von Hammerstetten). Zur Biographie des Autors s. o. Geschichte. Deutsche und lateinische Marginalien von einer wenig späteren Hand (Antiqua-Kursive, 2. Drittel des 16. Jh.s; Clodius' Identifizierung des Schreibers mit Georg Fabricius [1516-1571, NDB 4,734f.] trifft wohl nicht zu, vgl. Busse, S. 37). Es handelt sich dabei z.T. um Worterklärungen, z.B. *mytt jr wenig* 26v (zu Busse Z. 369 *mit gar litzel*), *baum* 28v (zu Z. 406 *på̊m*); z.T. um Inhaltszusammenfassungen, z.B. *Von betrug der weyber* (19r, zu Z. 245ff.), *De moribus adolescentulorum amantium* (24r, zu Z. 327ff.). Daneben gibt es einige umfangreichere Marginalien, die aus (überwiegend kritischen) Kommentierungen des Inhalts bestehen: z.B. *Behüte Gott! Wie ein zornig weib, wirdet sich doch noch vielleichte überreden lassen. Ouidius* [Ars amatoria 1,345]: *Que dant queque negant, gaudent tamen esse rogate* (17v, zu Z. 212ff.); *Alii contra: Qui seruit mulieri, seruitium perdit* [vgl. TPMA 8, S. 374, gemeinsam 2.1, Nr. 31] (27r, zu Z. 380: *man sagte, daz frawen dinst nymmer verloren wurde*); *Sye hat es yhme schwer genuck gemacht. Es sull aber kein herre ßo seruiliter liben. Dan will eyne nicht, so findet man wohl ein andere* (45r, zu Z. 661ff. [Schluss]). Die längeren, den Text kommentierenden Marginalien sind abgedruckt in den Fußnoten der Ausg. von Canzler, S. 107, 116, 119, 126, 127, 128, 137, 138.

46v Reime (Fraktur des 17. Jh.s [?])
Solche historien vnd dergleichen geschicht, / so den herren zu ehren geticht, / gehören nicht vor den gemeinen man, / sondern gehen fursten vnd herren an, / die mögen bißweilen darin leßen / vnd darnach richten yhr leben vnd weßen. Darunter abgesetzt in Antiqua: *Foelix quem faciunt aliena pericula cautum*.

47v-48r Bemerkungen zum Adressaten des Werks (Kurrentschrift Mitte / 2. Hälfte 16. Jh.)
Dis buchlein ist vnter churfurstenn Friderichen selliger vnd loblicher gedechtnis alten briefen gefundenn worden, vnd soll S. Churf. g. zu ehren geticht sein, als dieselb vonn der Mehrfartt kegen Jherusalem wiederumb anhaim zu lande kommen. Es soll auch S. Churf. g. zurselben zeitt denn reim gefurtt habenn: Dir vnuerwendt / bis in mein endt. Dan ehr nam sein lebelang kein eheweib, war aber gleichwol mitt frawenn lieb alzeit behafft, welchs jnen dornach gereuet, alß ehr D. Martini lehr hörte, darumb sein Churf. g. auch zu letzt den versen auß den 119 Psalm vor [48r] [*sich nam, vnnd vnter sein bildtniss schreibenn liess: Erraui sicut ouis quae perijt* (Ps 118,176). *Starb zu Coldiz anno 1525, alss hertzogk Geörg die aufrürischen bawern in During schlugk*.]
Text auf dem verlorengegangenen Bl. 48 zitiert nach Busse, S. 8. – Zu diesen Bemerkungen vgl. Busse, S. 35-37.

Mscr.Dresd.M.281

›St.-Klara-Buch‹

Pergament · II + 251 + I Bll. · 15,5 × 11 · Nürnberg, Klarissenkloster · 3. Drittel 14. Jh.

Zustand: Wasserschäden: Abklatsch der roten und blauen Farbe der Initialen auf den Gegenseiten, Farben der Miniaturen und Figureninitialen stellenweise abgeplatzt (zum Zustand der Miniaturen vor der Schädigung s. die unten genannten Schwarz-Weiß-Abb. bei Seton, Kurth und Lutze/Zimmermann). Blätter durch Feuchtigkeitseinwirkung in unterschiedlichem Umfang, meist bis ungefähr zum Rand des Schriftspiegels, gebräunt. Größere Wasserschäden in Faszikel II: stärkere Bräunung der Blätter, Schrift an einigen Stellen ausgewaschen, bei mehreren Blättern Abklatsch der gesamten

Schrift auf den Gegenseiten, dadurch häufig Lesbarkeit der Schrift stark beeinträchtigt. In Faszikel II außerdem stellenweise Löcher durch Tintenfraß, ausgebessert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-12, 13a, 13b, 14-250, III* (röm. Foliierung der Vorsatzblätter 2010 ergänzt). Die Bl. I und III aus Papier wurden bei der Restaurierung als Vorsatzblätter eingefügt. Bl. II, ein altes Pergamentvorsatzblatt, ist Bestandteil der ersten Lage.
Die Hs. besteht aus zwei von unterschiedlichen Händen stammenden Faszikeln: I. Bl. II und 1-190, II. Bl. 191-250. Der vermutlich geringfügig später entstandene Teil II unterscheidet sich von Teil I sehr deutlich in kodikologischer Hinsicht; auffällig ist vor allem sein viel einfacheres Ausstattungsniveau. Zusammengebunden wurden die beiden Teile spätestens im 15. Jh., wie die Einträge Bl. 189v zeigen.

Einband vom Anfang des 19. Jh.s: braunes Leder auf Pappe mit Goldprägung, auf dem Rücken sächsisches Wappen mit Königskrone (ab 1806 in Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale 2.1) und Aufschrift *Legende von St. Claren*. Band restauriert: Rücken ausgebessert, neue Vorsätze und Spiegel, Zwischenblätter bei Initialseiten eingeklebt. – Spuren eines älteren Holzdeckelbandes auf Bl. 250, dem ehemaligen hinteren Spiegel: Abdruck von rotem Leder an den Rändern der Verso-Seite, Löcher von zwei Schließenblechen.

Geschichte: Beide Teile der Hs. im Nürnberger Klarissenkloster geschrieben, wohl im letzten Drittel des 14. Jh.s (Teil II etwas später als Teil I); vgl. auch Mscr.Dresd.M.282. – Die Schrift lässt sich nur allgemein in die 2. Hälfte des 14. Jh.s datieren, eine genauere Datierung in das letzte Drittel des Jh.s ergibt sich aus den kunsthistorischen Beziehungen der Miniaturen zu der Nürnberger Malerei der Zeit (s. u. zum Buchschmuck von Faszikel I), zum andern durch die sehr enge Verwandtschaft (in Graphie und Wortlaut fast identischer Text!) mit der um oder kurz vor 1380 entstandenen Hs. Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 146 (s. u.) – Die Provenienz ist gesichert zum einen durch die Pultsignatur *B* Bl. Ir, die sich auch in anderen Hss. des Nürnberger Klarissenklosters findet (z.B. in München, Bayer. Nationalmuseum, cod. 3603 und Nürnberg, GNM, cod. 14711, die beide das ›St.-Klara-Buch‹ überliefern), zum andern durch die Tatsache, dass einige Miniaturen genaue Kopien von Tafelbildern sind, die einst Bestandteil von Altären dieses Klosters waren (s. u.). Von Bedeutung für die Frage der Herkunft ist auch, dass die Verbreitung des ›St.Klara-Buchs‹ im 14. Jh. (6 Hss.) ganz auf das Nürnberger Klarissenkloster beschränkt blieb (und wahrscheinlich auch dort verfasst wurde) und erst im 15. Jh. auch in andere Klöster des Klarissenordens gelangte (3 Hss.; zur Überlieferung vgl. Weiler 1972 [s. u. Lit.], S. 30-60, und Ruh 1983 [s. u. zu Bl. 1r], S. 195; zu zwei weiteren Exzerpthss. s. u. zu Bl. 150v). – Bei zwei Klara-Hss. sind

die Namen der Schreiberinnen bekannt: Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 146 wurde vor 1380 von Katharina Hofmann geschrieben, die 1380-82 und 1388-93 Äbtissin der Nürnberger Klarissen war; Schreiberin von Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 147 war Margarethe Wisentauer, die als Nachfolgerin Katharinas das Amt der Äbtissin 1393-95 und 1401-1403 bekleidete (zu deren Amtszeiten vgl. Johannes Kist, Das Klarissenkloster in Nürnberg bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts, Diss. theol. Nürnberg 1929). Vermutlich war Mscr.Dresd.M.281 ebenfalls für eine Äbtissin des Nürnberger Klarissenklosters bestimmt; für ein hochrangiges Mitglied des Ordens als Handschriftenbesitzer spricht der repräsentative Bildschmuck, der keine Parallelen in den übrigen Hss. des ›St.-Klara-Buchs‹ hat (nur in zwei weiteren Hss. kommen jeweils zwei einfache Miniaturen bzw. historisierte Initialen vor; vgl. Ulrike Bodemann, in: KdiH 6, S. 275 und 283). – Zur Bibliothek des Nürnberger Klarissenklosters vgl. Krämer 1989, S. 627-629 (ohne die beiden Dresdner Hss.); Bettina Jung, Das Nürnberger Marienbuch. Untersuchungen und Edition (TTG 55), Tübingen 2004, S. 34*-40* (hier S. 34*f. eine Liste der erhaltenen Hss., die vor 1410 im Kloster vorhanden waren, mit Nennung der beiden Dresdner Hss.).
Wie Mscr.Dresd.M.282 aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) 1768 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; Nr. 487 im Katalog der Brühl'schen Handschriften (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 520). – Alte Signatur *M.134* zweimal mit Bleistift auf Bl. IIr, Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen Bl. IIr, Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. M 282* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (Nürnberg). Die Sprache stimmt nach Weiler 1972, S. 39 (ebenso Seton 1915, S. 28) in allen Dialektmerkmalen mit der Klara-Handschrift Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 146 aus dem Nürnberger Klarissenkloster (zur Hs. s. o. Geschichte) überein. Zur Sprache vgl. auch Mscr.Dresd.M.282.

Literatur: Ebert R.174, S. 205; Falkenstein 1839, S. 398 (jeweils unter der alten Signatur M.134); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 519f.; Bruck 1906, S. 290f., Nr. 106; Walter W. Seton, Some New Sources for the Life of Blessed Agnes of Bohemia including a Fourteenth Century Latin Version (Bamberg, Misc. Hist. 146, E.VII,19) and a Fifteenth Century German Version of her Life (Berlin, Germ. Oct. 484), Aberdeen 1915, Nachdr. 1966, S. 20; Josef (P. Bruno) Klammer, Untersuchung und textkritische Edition des mittelhochdeutschen Klaratraktates ›Der herr aller ding der hat sie lip gehabt‹, Diss. phil. (masch.) Innsbruck 1969, S. 23f. (Dr); Herrad (Sr. Mechtild) Weiler, St. Clara-Vita. Textkritische Edition und Wortschatzuntersuchung, Diss. phil. (masch.) Innsbruck 1972, S. 38-40 (Dr1); Ulrike Bodemann, in: KdiH 6, S. 173 (Nr. 51.2.1.) und S. 276-278 (Nr. 51.19.2) (mit weiterer kunsthistor. Lit.).

Beschreibungen im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328330000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.281 (Konzept ohne Namen, ohne Jahr, 3 Bll.); Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/7550
Abbildungen: Seton 1915 (s. o. Lit.), Frontispiz (Bl. 89r), nach S. 6 (Bl. 5r), vor S. 51 (Bl. 5v und 45v), vor S. 87 (Bl. 136v), vor S. 151 (Bl. 89v und 151v); Betty Kurth, Die Wiener Tafelmalerei in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und ihre Ausstrahlungen nach Franken und Bayern, in: Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien N.S. 3 (1929), S. 25-55, hier S. 47, Abb. 48-51 (Bl. 5v, 5r, 151v, 45v); Nürnberger Malerei 1350-1450. A. Eberhard Lutze, Die Buchmalerei. B. E. Heinrich Zimmermann, Die Tafelmalerei, in: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1930/1931, S. 7-255, hier S. 64f., Tafel 6a (Bl. 5v), 6b (Bl. 45v), 7a (Bl. 89r) und 7b (Bl. 89v); Clara Bruins, Mystiek in miniatuur. De miniaturen bij de levensbeschrijving van Clara van Assisi in het Thennenbach 4-manuscript te Karlsruhe, Diss (masch.) Amsterdam 1996, Abb. 19 (Bl. 5v), 39 (Bl. 45v), 47 (Bl. 151v), 56 (Bl. 89r), 64 (Bl. 5r), 67 (Bl. 89v) (jeweils nach Kurth und Lutze/Zimmermann); KdiH 6, Abb. 51.4 (Bl. 136v), 51.58 (Bl. 14v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279712022.

Faszikel I (Bl. II und 1-190):

Lagen: $3VI^{34}$ + $(VI+1)^{47}$ + $3VI^{83}$ + $(VI+1)^{96}$ + $5VI^{156}$ + $(V+1)^{167}$ + $(V+1)^{178}$ + VI^{190}. Bl. II ist Bestandteil der ersten Lage. Die Bll. 45 und 89 mit Miniaturen auf Vorder- und Rückseite sind Einzelblätter. Röm. Lagenzählung in Rot unten auf dem ersten Blatt der Lagen, beginnend auf Bl. 23r, endend auf Bl. 179r: *.iii., .iv. .... xv.*, *.xvi.*

Schriftraum: ca. 9,2-9,8 × 6,2-6,4. Einspaltig. 17 (vereinzelt 16) Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, Zirkeleinstiche am Rand. Schrift: Textualis der 2. Hälfte des 14. Jh.s durchgehend von einer Hand, Majuskeln (bes. *D*) meist verbreitert und verziert. Rubrizierung: Rote Überschriften und Bildbeischriften, vereinzelt, v. a. am Ende von Überschriften, rote Zeilenfüllungen (u. a. Schlangenlinien, Blüten). An Satzanfängen rot gestrichelte oder rot übermalte Majuskeln, die an Zeilenanfängen zusätzlich oft mit einfachem Fleuronné oder Fratzen in Rot verziert sind. Bei Namen zumeist alle Buchstaben rot gestrichelt. Name *Clara* Bl. 6r, 56r und 121v in großen verzierten und rot umrandeten Majuskeln geschrieben. Wort *Amen* Bl. 4v, 99r, 124r, 136r, 176v und 189v in vergrößerten rot verzierten Majuskeln (99r in roten Lombarden) geschrieben und auf eine ganze Zeile auseinandergezogen. Im Reimtext Bl. 177r-189v Verse abgesetzt mit rubrizierten Majuskeln am Beginn und Reimpunkten am Ende der Verse.

Qualitativ hochwertiger Buchschmuck:
Acht ganzseitige Deckfarbenminiaturen:
1) Bl. 5r: Franziskus, stigmatisiert, mit Buch und Stab; Bildbeischrift: *Sanctus Franciscus*, Schrift (von anderer Hand?) in dem aufgeschlagenen Buch: *Stigmata domini Ihesv in corpore meo porto* [Gal 6,17].
2) Bl. 5v: Ortulana, vor Altarkreuz kniend; Bildbeischrift am seitlichen Rand: *Hie wart sant Clar gekůndet irr mvter Ortulane, do si vor dem crevtz pette*, vom Gekreuzigten ausgehendes Spruchband: *NE PAVEAS MVLIER*.
3) Bl. 45r: Grüner Baum mit Ranken (Weinstock?), darauf Vögel.
4) Bl. 45v: Altar mit Jesuskind-Halbfigur in Kelch, von oben ein Engel, vor dem Altar Klara kniend und eine Mitschwester stehend; Bildbeischrift: *Daz ist als vnsers herren leichnam mit sand Claren rette avz der pvhsen*.
5) Bl. 89r Klara auf dem Totenbett, umarmt von Maria, hinter dem Bett stehend zwei heilige Jungfrauen und Christus mit einem Buch in der Hand, an den Schmalseiten stehend zwei nicht nimbierte weibliche Personen, die das Bettuch drapieren, vor dem Bett sitzend eine trauernde Klarissin; Bildbeischrift: *Daz ist als sand Clar verschid vnd daz vnser herre vnd vnser frawe vnd die jvnkfrawen von himelreich zv irm ende komen*.
6) Bl. 89v: Krönung Klaras durch Christus und Maria; Bildbeischrift: *Daz ist als si vnser herre vnd vnser frawe krǒnten in dem himelreiche*.
7) Bl. 136v horizontal geteilt in zwei Bildstreifen, oben: Klara am Altar betend, unten: drei Personen misshandeln Agnes von Assisi; Bildbeischrift: *Daz ist sand Agnes, sand Claren swester, die ir frevnt von dem closter wolten ziehen, vnd do sand Clar got fvr si pat, da ward si als swer, daz si si nie mohten avf geheben*.
8) Bl. 151v Klara mit Spruchband, zwei kniend betende Schwestern unterweisend; Spruchband: *Meinev kint, gehabt evch wol, / mein herze ist gen ev trewen vol*.
Format der Miniaturen: etwa Schriftspiegelgröße; rote und blaue Feder- oder Pinselstricheinfassung, an den Ecken meist mit stilisierten Dreipassblüten; überwiegend Blattgold als Bildhintergrund, nur Bl. 5r und 151v roter Hintergrund mit Rankenmuster (Miniatur Bl. 45r ungerahmt und ohne Hintergrund). Farben: Blau, Weiß, Braun, Rot, Violett, Grün, Gelb, Schwarz, Silber, Blattgold. Zum Schutz der Miniaturen am oberen Rand der Seiten angenähte Tüchlein, erhalten Bl. 5r, 5v, 45r, 45v und 151v, abgerissen (Einstichlöcher der Naht vorhanden) Bl. 89r, 89v und 136v.
Zwei historisierte Figureninitialen, sechszeilig, auf rot gerahmtem, ca. 3,5 × 4 cm großem goldenen Feld:
1) Bl. 11v: Buchstabe *N*, gebildet aus blauem Wildmann und braunem Fisch, darin Franziskus und Klara.
2) Bl. 14v Buchstabe *D*, gebildet aus blauem Wildmann und rotem Vogel, darin Bischof und Klara, mit Bildbeischrift: *Daz ist als der pischof sand Claren die palm von dem alter proht vnd irs gab in ir hant an dem palm tag*.

Weiterer Buchschmuck: Sieben Tierinitialen (Bl. 6r, 31v, 46r, 51r, 56r, 86r und 90r): 4-7zeilig, auf Feld aus Blattgold, rot gerahmt, mit Zierdekor, jeweils Drachen, der Buchstaben *E* bildet, rot mit blauen Flügeln oder blau mit roten Flügeln (Bl. 6r nur in Blau). – Acht Feldinitialen (Bl. 1r [2x], 8v, 31r, 36v, 137r, 140v, 141r): 2-5zeilig, entweder blauer Buchstabenkörper auf Feld aus Blattgold oder Buchstabenkörper aus Blattgold oder Silber auf blauem bzw. rotem Feld, z.T. mit Zierdekor oder Ablaufmotiven. – 76 aufwendige blau-rote Fleuronné-Initialen an Abschnitts- und Textanfängen: 2-6zeilig (überwiegend 3-4zeilig), blau-rot gespaltener Buchstabe mit ausgesparten Ornamenten (Bl. 23r und 60r Buchstabe *I* mit ausgespartem Fabeltier [Drache?]), kleinen Blüten im Binnenfeld sowie Konturbegleitstrichen und Knospen als Besatzmotiven, von den Buchstaben ausgehende Fadenausläufer, die häufig mit kleinen Blüten besetzt sind, und Fleuronnéstäbe, die aus Kreissegmenten, Sägeblattformen und Kopfstempelsilhouetten bestehen. – Einfache Fleuronné-Initialen außerdem durchgehend am Anfang der Überschriften (1-2zeilig) und am Beginn der Strophen des Verstextes Bl. 177r-189v (zweizeilig).

Zu den Miniaturen und historisierten Initialen vgl. die ausführlichen Beschreibungen von Bruck 1906, S. 290f. (Bildthemen) und Bodemann, in: KdiH 6, S. 277f. (Bildaufbau, -ausführung und -themen). Zur kunsthistorischen Einordnung der Miniaturen vgl. Kurth 1929 (s. o. Lit. zu Abb.), S. 53; Lutze/Zimmermann 1930/1931 (s. o. Lit. zu Abb.), S. 14f. und 24f.; zur Ikonographie s. auch Bruins 1996 (s. o. Lit. zu Abb.), S. 44, 68, 75, 85, 100 und 102. – Die Miniaturen sind motivisch und stilistisch eng verwandt mit Tafelbildern zweier wohl nach der Mitte des 14. Jh.s (um 1360/70) entstandenen Altäre, die für das Nürnberger Klarissenkloster bestimmt waren (vgl. v. a. Bodemann, S. 277f.). Es handelt sich zum einen um einen Klara-Altar (Lutze/Zimmermann, S. 24f. und S. 93-99, Tafel 33-39), zum andern um einen Martha-Magdalenen-Altar (ebd., S. 25 und S. 101-105, Tafel 41-45); zu beiden Altären vgl. auch (mit weiterer Lit. und Datierung): Alfred Stange, Kritisches Verzeichnis der deutschen Tafelbilder vor Dürer, III. Bd.: Franken, hg. von Norbert Lieb, bearbeitet von Peter Strieder / Hanna Härtle, München 1978, S. 20f., Nr. 8 und 9; Caritas Pirckheimer 1467-1532. Eine Ausstellung der Katholischen Stadtkirche Nürnberg, Kaiserburg Nürnberg 26. Juni – 8. August 1982, hg. v. Lotte Kurras / Franz Machilek, München 1982, S. 83-85, Nr.61 und 63. Die Ikonographie der Miniaturen des Mscr.Dresd.M.281 deckt sich weitgehend mit derjenigen des Klara-Altars (Lutze/Zimmermann, S. 14f.), die Miniatur Bl. 5v gilt als Kopie des entsprechenden Bilds der betenden Hortulana dieses Altars (ebd., Tafel 34), sogar mit Übernahme des Textanfangs des Spruchbands auf dem Tafelbild (*Ne paveas mulier, quia quondam lumen salua parturies*). Bei der ungerahmten Miniatur Bl. 45r handelt es sich um eine Kopie der Rückseite des Mittelteils des Martha-Magdalenen-Altars (ebd., Tafel 43, Weinstock mit Vögeln).

Enge Zusammenhänge bestehen auch zu einer illustrierten Urkunde des Nürnberger

Klarissenklosters vom Jahr 1362 (ebd., S. 10-13 und S. 60, Tafel 2, S. 62, Tafel 4), die Miniatur Bl. 5r folgt deutlich dem durch diese Urkunde vorgegebenen Darstellungstyp des Franziskus-Porträts (Bodemann, S. 278). Aufgrund dieser kunsthistorischen Zusammenhänge datiert Lutze die Miniaturen »um 1370« (Lutze/Zimmermann, S. 15), Bodemann (S. 276) etwas später: »Letztes Viertel 14. Jahrhundert«.

Ir Pultsignatur *B* (Anfang 15. Jh.), darunter Überschrift *Legende der heilgen Clara* (Anfang 19. Jh.), alte Signatur *M.134* und Bibliotheksstempel (s. o.). – IV leer.

1r-189v ›St.-Klara-Buch‹

Lit.: Kurt Ruh, ›St.-Klara-Buch‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 1183, ders., Das »St.-Klara-Buch«, in: Wissenschaft und Weisheit 46 (1983), S. 192-206, jeweils mit dieser Hs.; Williams-Krapp 1986, S. 427 (Klara von Assisi 7). – Nummerierung der Textteile im folgenden wie in Ruhs VL-Artikel. Nur Ruhs Texte Nr. 1-8 bilden das eigentliche ›St.-Klara-Buch‹; zu den übrigen von Ruh als Nr. 9-11 bezeichneten Texten s. u. Faszikel II. In den einzelnen Hss. sind die Texte des ›St.-Klara-Buchs‹ jeweils in weitgehend übereinstimmender Reihenfolge überliefert, der einzige Text, der keinen festen Platz einnimmt, ist die Übersetzung des ›Gaude Clara‹ (bei Ruh Nr. 5): in der Dresdner Hs. steht dieser Text ebenso wie in München, Bayerisches Nationalmuseum, cod. 3603 am Schluss des Corpus nach Nr. 8; in München cgm 5730 und Nürnberg, GNM, cod. 14711 erscheint er wie in Ruhs Zählung als Nr. 5; in einigen späten Hss. fehlt er ganz. – Nach Weiler, S. 58, lassen sich die 9 Hss. des ›St.-Klara-Buchs‹ in 2 Gruppen teilen; diese Hs. gehört zusammen mit Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 146 und cod. hist. 147 (zu den beiden Hss. s. o. Geschichte) zu der ersten, originalnäheren Gruppe, die der Edition (von Nr. 1-4) zugrundeliegt.

(1.) 1r-124r Thomas von Celano, ›Legenda sanctae Clarae‹, Nürnberger Übersetzung

(1r-4v Widmungsbrief:) >*Daz ist der vor brief, der dem babst wart gesant vber die legende der heiligen jvnkfrawen sand Claren.*< *Do daz alter der werlt sich naigen wart als die veraltenden levte, do wart tvnkeln daz gesihte des gelavben vnd wenket der gank gvter siten … – … also ist ev sein vndertenik, ebenhellik vnd flehende mein wille an allen dingen. Vnser herre Jesvs Cristvs lazze evch wol mvgen nv vnd ewicleiche. Amen. Amen.* – 5r/5v Miniaturen. (6r-99r Vita:) >*Hie hebet sich an daz leben der heiligen sand Claren vnd zv dem ersten von irre gebvrde.*< *Ez waz ain wunderleichev frawe, die hiez Clara an dem namen vnd waz clar an tvgenden, die waz von der stat Assis vnd waz geborn gar von edelem geslehte* – 45r/v und 89r/v Miniaturen.

... – ... Da fver Sand Agnes von disem zergenkleichen lieht zeitleichen zv vnserm herren. Daz mvez vns avch verleihen vnser herre Jesvs Cristvs, der mit dem vater vnd mit dem heiligen gaiste got ewicleichen lebet vnd daz reiche besitzet. Amen.
(99r-121v Mirakelsammlung:) >*Daz ist daz ander bvch von etleichen zaichen der heiligen* [99v] *jvnkfrawen sand Claren, dar nach daz sie zv got gevarn waz.*< (Vorrede:) *Dev zaichen der heiligen sint wunderleich vnd dev vrkvnde der zaichen sint billeich ze eren, die da ligent an heilikait der tvgentleichen siten ...* (100v Text:) >*Daz ist von den, die erlőset wurden von den bősen gaisten.*< *Ain kint von Pervs hiez Jacobinvs, daz waz niht alain siech, mer ez waz scheinber, daz ez besezzen waz mit dem aller posten veinte ... – ... an anderev manigev zaichen, dev die gőtleich gnedikait niht ablezzet ze wűrken halt andern enden in der werlt, zv dem lobe seines namen vnd vmb die ere seiner ersamen jvnkfrawen sand Claren.*
(121v-124r Kanonisation:) >*Daz ist nv, wie si erleich erhaben wart von dem bapst Alexander.*< *Do avf sand Peters stvel ze Rom saz der aller gnedigest fűrste, der herre Alexander der vierde, ain man, der ain frevnt waz aller heili*[122r]*kait vnd ain beschirmvnge gaistleicher levte ... – ... Disev dink geschahen bei Anagnia in der grozzen kirchen an dem iar, da von gotes gebvrt waren tavsent iar, zwaihvndert* [124r] *iar vnd in dem fvnf vnd fvnfzigsten iar, vnd an dem ersten iar des babst amptes des herren des bapst Alexandri des virden, zv dem lobe vnsers herren Jesv Cristi, der da lebet got mit dem vater vnd mit dem heiligen gaist immer ewicleich. Amen.*
Lit.: Kurt Ruh, Klara von Assisi, in: VL² 4 (1983), Sp. 1172-1183, hier Sp. 1176 (III.1a). – Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr1): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 73-240, Z. 1-2415. – Lat. Text: Francesco Pennacchi, Legenda sanctae Clarae virginis, tratta dal Ms. 338 della Bibl. Comunale di Assisi, Assisi 1910, S. 1-95.

(2.) 124r-135r Übersetzung der Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV. v. J. 1255
>*Daz ist der brief, den der babst Alexander sant in die cristenhait, dar an er lobt die heiligen jvnkfrawen sand Claren vnd gebevtet aller der cristenhait si ze eren vnd ir hohzeit wirdicleich ze begen. Der hebet sich also an.*< [124v] *Alexander der babest, ain diener der diener gotes, enbevt den erbergen brvdern, allen erzpischofen vnd andern pischofen ... sein gnade vnd seinen bebstleichen segen. Disev Clara ist gar clar mit claren lavtern werken vnd scheinet clerleich in dem himel mit grozzer clarhait ... – ... Der brief wart gegeben in der stat Anagnia, do man las quarto decimo Kalendas Octobris an dem ersten iar vnsers babst amptes.*

Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr1): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 242-256, Z. 1-232. – Lat. Text: Zeffirino Lazzeri, Il processo di canonizzazione di S. Chiaria d'Assisi, in: Archivum Franciscanum Historicum 13 (1920), S. 403-507, hier S. 501-507; Francesco Pennacchi (wie oben zu Bl. 1r), S. 108-118.

(3.) 135r/v **Lebensdaten der hl. Klara**
Dev selig sand Clar waz ahzehen iar alt, do si die werlt verliez vnd an sich nam den orden der gaistleichait … – … Irn hohzitleichen tak, als si von diser werlt zv den himelischen frevden fver, beget man an dem driten tage nach sand Laurences tage.
Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr1): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 256, Z. 233-245; auch abgedruckt bei Oliger, Gaudia (wie zu Bl. 177r), S. 112, und Ruh 1983, S. 203 (nach Weiler).

(4.) 136r **Reimgebet mit Titelnennung**
>Hie hat sand Claren bvch ain ende, / zv got so rekke wir vnser hende, / lobe vnd ere sei im gesagt / vmb disev̊ aller heiligsten magt … – … vnd hilfe vns, himelischev Clar, / daz vnser sel zv got var. Amen.<
Komplett in roter Tinte geschrieben. – Ed. nach dieser Hs. (Dr1): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 258, Z. 1-13; nach einer anderen Hs.: Oliger, Gaudia (wie zu Bl. 177r), S. 112. Auch abgedr. bei Ruh 1983, S. 206 (nach Weiler).

(6.) 136v-150v **Leben der hl. Agnes von Assisi**
136v Miniatur. – [137r] *>Hie hebet sich an daz leben der heiligen jvnkfrawen sand Agnesen, die sand Claren swester waz nach dem leibe.<* (137r-141r Vita:) *Do sand Agnes dreizehen iar alt waz, da kom si ze dem ersten zv dem closter, daz si zv ainer swester enpfangen wurde vnd beschorn wurde … – … Vnd also fvr si von disem erbaitsamen kerker, daz si die frevde des himelreiches mit den engeln ewicleichen scholt besitzen.* (141r-150v Mirakelsammlung:) *>Daz ist von etleichen zaichen, die nach irm tode geschahen.< An dem tode der seligen sand Agnesen waz vmb ir andaht gesament ain menige manne vnd frawen … – … man gelavbt des vesticleich, daz si dvrch etleichev warev zaichen von der hilfe der heiligen sand Agnesen sei erlo̊set.*
Teiledition (nur die Vita, ohne Mirakelanhang, entspricht Bl. 137r-141r dieser Hs.): Ruh, Franzisk. Schrifttum, Bd. 1, S. 66-68 (diese Hs. genannt). Stark kürzende Bearbeitung in ›Der Heiligen Leben‹; Ed.: Der Heiligen Leben, Bd. II: Der Winterteil, hg. von Margit Brand / Bettina Jung / Werner Williams-Krapp (TTG 51), Tübingen 2004, S. 586-588, Nr. 113. – Lit.: Kurt Ruh, ›Agnes von Assisi‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 82; Williams-Krapp 1986, S. 387 (Agnes von Assisi 1; einzige bekannte dt. Legendenfassung).

(7.) 150v-175r Vier Briefe der hl. Klara an Agnes von Böhmen
(150v-151r Überschrift:) >*Dise brief sant die selig sand Clar der edeln kv̊nigin der heiligen jvnkfrawen Agnesen, des aller edelsten kv̊nges tohter von Pehaim, die da waz ze Prag in ainem closter sand Claren ordens …*< – 151v Miniatur.
(152r-158r Brief 1:) *Der ersamen vnd aller heiligsten jvnkfrawen Agnesen, der tohter des aller wirdigsten vnd edelsten kv̊nges ze Pehaim, enbevt Clara, ain vnwirdigev dienerin Jesv Cristi vnd ain vnnvtzev dirn der beslozzen frawen des closters sand Damians von Assis, ir vndertan vnd dirn allenthalben …*
(158v-162v Brief 2:) >*Daz ist der ander brief.*< *Der tohter des kv̊nges aller kv̊nige, der dirn des herren aller herren, der aller wirdigsten gemaheln Jesv Cristi vnd auch der edeln kv̊nigin, frawen Agnesen, enbevt Clara, ain vnnv̊tzev vnd ain vnwirdigev dirn der armen frawen, irn grvz vnd wv̊nschet ir ze allen zeiten ze leben in der obersten armvt …*
(162v-169v Brief 3:) >*Daz ist der dritte brief.*< *Irre aller erwirdigsten frawen in vnserm herren Cristo vnd avch der lieben vor allen tv̊tleichen menschen* [163r] *Agnesen, des edeln kv̊nges swester ze Pehaim …*
(169v-175r Brief 4:) >*Daz ist der virde brief.*< *Irre halben sel vnd der sunderleichen almarein der herzenleichen lieb, der edeln kv̊nigin, der gemaheln des lambes des ewigen kvniges, frawen Agnesen, irre aller liebsten mvter … – … Nv piz gesegent vnd mvge wol aller liebstev tohter mit deinen tohtern piz zv dem trone der eren des grozzen gotes vnd pit fv̊r vns. Vnser aller liebst brvder brvder Amatvm, der got vnd den levten liep ist, vnd brvder* [175r] *Bonam graciam, die dir bringet dise gegenwartig schrift, die enpfilhe ich deiner minne, als vil ich mag, an disen gegenwertigen briefen.*
Ed. mit Benutzung dieser Hs. (D): Seton 1915 (s. o. Lit.), S. 151-164. Die Dresdner Hs. stimmt sehr genau mit der von Seton edierten Hs. Bamberg, Staatsbibl., cod. hist. 146 überein; nach Seton soll sie eine direkte Abschrift von dieser sein. – Lit. zur Überlieferung: Seton 1915, S. 18-21 (Hss.) und 27-30 (Abhängigkeitsverhältnisse der Hss.); Ruh (wie oben zu 1r), in: VL² 4 (1983), Sp. 1173 (II.1.a). In zwei Hss. außerhalb des Korpus des ›St.-Klara-Buchs‹ überliefert – jeweils zusammen mit dem ›Letzten Segen‹ (Nr. 8): Berlin, Staatsbibl., mgo 484, Bl. 215r-223r; Wien, ÖNB , cod. 13671, Bl. 31r-37r (beide Hss. um 1500, aus dem Klarissenkloster Söflingen). Diese Überlieferung von Ruh fälschlich als eigene »alem. Übertragung« bezeichnet (VL² 4 [1983], Sp. 1173, II.1.b; vgl. auch ebd., Sp. 1174, II.2.a-b zum ›Segen‹); die Berliner Hs. ist jedoch schon in Setons Ausg. des Textes im Apparat zitiert (Sigle: Ber).

(8.) 175r-176v Klaras ›Letzter Segen‹
In dem namen des vaters vnd des svns vnd des heiligen gaistes. Amen. Vnser herre gesegen dich vnd behvet dich vnd zaige dir sein antlvtze vnd erbarm

sich vber dich, er kere sein antlvtze zv dir vnd gebe dir fride, mein swester vnd mein tohter Agnes. Ich Clara, ain dirn vnsers herren Cristi, ain pflantz vnsers aller seligsten vaters [175v] *sand Franciscen, dein swester vnd dein mvter vnd der andern arm swester, doch ain vnwirdigev, ich pit vnsern herren Jesum Cristum dvrch sein parmherzikait vnd dvrch die bete seiner aller heiligsten mvter Marien vnd des heiligen fvrst engels sand Michels vnd aller gotes heiligen, vnsers seligen vaters sand Franciscen vnd aller seiner heiligen vnd heiliginnen, daz der himelische vater dir gebe vnd bestetige disen seinen aller heiligsten segen in dem himel vnd an der erden … – … Ich pit dich, daz dv fleizzig seist ze behalten dev dink, die dv vnserm herren gelobet hast. Vnser herre sei mit dir ze allen zeiten vnd wolle got, daz du allezeit seist mit im. Amen. Amen.*

Durch Fleuronné-Initiale markierter Textbeginn bei *Ich Clara, ain dirn* … – Editionen: Walter W. Seton, Some New Sources for the Life of Blessed Agnes of Prag Including some Chronological Notes and a New Text of the Benediction of Saint Clare, I. Benedictio Sanctae Clarae, in: Archivum Franciscanum Historicum 7 (1914), S. 185-190; Seton 1915 (s. o. Lit.), S. 164f. – Lit.: Ruh (wie oben zu 1r), in: VL² 4 (1983), Sp. 1174 (II.2.a) (mit weiteren Editionen). Zu weiterer Lit. s. o. zu Bl. 150v.

(5.) 177r-189v **›Gaude, Clara‹, dt.**

Frev dich, Clara, geweisssagt schon / von dem himelischen don, / daz dv scholtest ain liht werden / den levten hie avf diser erden … – … daz wir vns nach disem ellende / frewen immer mer an ende, / daz wir got niezzen vnd vinden / mit seinen erwelten kinden. Amen. – 190r leer.

Ed., mit Benutzung dieser Hs.: Walter W. Seton, A German Metrical Version of the Legend of S. Clare, in: Archivum Franciscanum Historicum 11 (1918), S. 384-398; Ed. nach einer anderen Hs.: Livarius Oliger, Die Legende der hl. Klara von Assisi in mittelhochdeutschen Versen, in: Franziskanische Studien 7 (1920), S. 179-189 (Text S. 184-189). – Ed. der lat. Vorlage: Livarius Oliger, Gaudia s. Clarae Assisiensis seu Vita eius versificata, in: Archivum Franciscanum Historicum 12 (1919), S. 110-131, hier S. 122-131. – Lit.: Ruh (wie oben zu 1r), in: VL² 4 (1983), Sp. 1177f. (III.2.c).

190v leer bis auf jüngere Einträge (15. Jh.), die sich auf den Inhalt des folgenden Faszikels beziehen, in Rot (Bastarda): *Ein sermon von vnser heiligen muter sand Clarn*. Darunter in Schwarz (Textualis): *Dominus omnium disepit* [?; lies: *dilexit*] *eam* (Sap 8,3). Mit diesem lat. Zitat beginnt der folgende Klara-Traktat auch in der Hs. Bamberg Staatsbibl., cod. hist. 147 (vgl. Klammer 1969, S. 80).

Faszikel II (Bl. 191-250):

Lagen: 5VI[250]. Schriftraum: 9,5-10,2 × 6,3-7,2. Einspaltig. 17-19 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Schrift: Textura von einer Hand (etwas später als Faszikel I, aber wohl noch 14. Jh.). Rot gestrichelte Majuskeln an Satzanfängen; 1-3zeilige Fleuronné-Initialen an Abschnittsanfängen, Buchstabenkörper abwechselnd in Rot und Blau, Fleuronné jeweils in der Gegenfarbe. Am Textanfang Bl. 191r siebenzeilige Initiale: rot-blau geteilter Buchstabenkörper mit zwei Fabelfiguren (Drachen?) in Weiß, Binnenfeld schachbrettartig unterteilt, die einzelnen Felder mit roten und blauen rankenartigen Ornamenten gefüllt, einfaches rotes Fleuronné. Buchschmuck von anderer Hand und weniger qualitätvoll als in Teil I.

(9.) 191r-247r Klara-Traktat ›Der herr aller ding der hat sie lip gehabt‹
Der herre aller dinge der hat si lip gehabt, wan si ist gewesen ain lererin der gotleichen zvht vnd ain derwelerin seiner werk (Sap 8,3-4) ... – ... *Daz wir zv den ewigen frevden kvmen des himelischen vater landes durch daz aller lavterst gepet der wirdigen himelfv̊rstin vnd mvter sand Claren, daz verleihe vns vnser herre Jhesus Cristus, der da lebt vnd rihsent gewaltiger got, vater, svn, heiliger gaist immer ewikleichen. Amen*. – Rest von 247r und 247v-250v leer.

Ed., mit Lesarten aus dieser Hs. (Dr): Klammer 1969 (s. o. Lit.), S. 80-285; Teiledition (entspricht Bl. 191r-197r und 201v-209r dieser Hs.): Ruh, Franzisk. Schrifttum, Bd. 1, S. 57-65, mit Nachweis der Überlieferung S. 57. – Lit.: Kurt Ruh, Klara von Assisi, in: VL² 4 (1983), Sp. 1172-1183, hier Sp. 1178f. (IV.1). – Der Traktat gehört zu den Texten, die Ruh (VL² 4 [1983], Sp. 1184, Nr. 9-11) als ›Anhang‹ zum ›St.-Klara-Buch‹ bezeichnet; er steht allerdings – wie die übrigen Texte dieses sog. ›Anhangs‹ – nur in einem sehr lockeren Zusammenhang mit diesem und ist nur in 4 von 9 Hss. des ›St.-Klara-Buchs‹ (und noch in zwei weiteren alemann. Hss.) überliefert (s. Ruh 1983 [wie oben zu Bl. 1r], S. 194, Tabelle S. 194). – Nachweis (aufgrund von genauen wörtlichen Übereinstimmungen), dass dem ganzen biographischen Inhalt des Traktats der mittelhochdeutsche (und nicht der lateinische) Text der Klara-Vita und der Kanonisationsbulle (Nr. 1-2 des ›St.-Klara-Buchs‹) zugrundeliegt, bei Ruh 1983, S. 200.

Mscr.Dresd.M.282

›St.-Klara-Buch‹

Pergament · I + 117 Bll. · 13 × 9,5 · Nürnberg (Klarissenkloster?) · 2. Hälfte/Ende 14. Jh.

Zustand: Abklatsch der Initiale Bl. 1r auf der Gegenseite Bl. Iv, sonst keine Wasserschäden. Einige Tintenflecken Bl. 72-74 und 109-111.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-117*. Lagen: $9VI^{108}$ + $(VI-3)^{117}$. In der letzten Lage fehlen am Ende 3 leere Blätter. Zu Bl. I s. u. Einband. Schriftraum: ca. 9,5-9,8 × 7,0-7,5. Einspaltig. Regelmäßig 17 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit sehr feinen Linien vorgezeichnet. Schrift: Textualis durchgehend von einer Hand; Majuskeln (besonders *D*) oft verbreitert und verziert, manchmal mit Fratzen versehen; Oberlängen in den oberen Zeilen manchmal verlängert und mit Ornamenten und Fratzen verziert, selten Unterlängen in den unteren Zeilen verlängert. Überschriften Bl. 71r, 76v-83v, 90r, 92r und 102v-107r von späterer Hand in Bastardaschrift nachgetragen (wohl 2. Hälfte 15. Jh.).
Buchschmuck und Rubrizierung: vier rot-blaue einfache Fleuronné-Initialen, vierzeilig Bl. 4r, dreizeilig Bl. 1r, 6r und 8v; an einigen Kapitelanfängen rot-blaue Litterae duplices ohne Fleuronné, vierzeilig Bl. 23r, dreizeilig 34v, 64v, 66r, 74r, 75r und 101r; sonst an Kapitelanfängen Lombarden, überwiegend dreizeilig, seltener (bes. gegen Ende hin und bei kürzeren Kapiteln) zweizeilig, meist mit ausgesparten Ornamenten, bis Bl. 62v in Rot oder Blau (meist alternierend), danach nur noch in Rot. Buchstaben des Namens *Clara* im Text hervorgehoben entweder durch alternierend rote und blaue Lombarden, rote Lombarden, rubrizierte Majuskeln oder rote Unterstreichungen. Rote Kapitelüberschriften. Majuskeln rot gestrichelt oder rot umrandet. Auf vielen Seiten keine Rubrizierung.

Nürnberger Einband aus dem letzten Drittel des 15. Jh.s: Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln; Reste einer Riemenschließe: Schließenblech auf dem HD, Loch zur Befestigung der Schließe auf der Mitte des VD. Schnitt gelb eingefärbt. Spiegel aus Pergament, über die gesamte Außenseite der Spiegel schmale Papierstreifen (Breite 3-3,5 cm) geklebt, auf dem Streifen des vorderen Spiegels Aufschrift *Sant Claren legent deutz* (wohl 2. Hälfte 15. Jh., von derselben Hand wie die nachgetragenen Rubriken, s. o.). Leder auf HD stärker berieben und in der rechten oberen Ecke beschädigt.
Insgesamt 9 Einzelstempel: 1) Schriftband *maria* (nur auf VD) = Schunke Schrift 323

(= EBDB s006569); 2) Doppellilie (nur auf HD) = Schunke Blattwerk 51 (Lilie 309) (= EBDB s006589); 3) Laubstab mit Astgabel = EBDB s006704; 4) Ranke mit Blüte und Blatt (ähnlich EBDB s011772, s021691 und s029902); 5) Blüte Vierblatt (vergleichbar EBDB s013865); 6) Lilie, rhombisch umrandet; 7) Dreiblatt; 8)9) zwei kleine Rosetten. Die identifizierbaren Stempel Nr. 1-3 sind auf Einbänden der um 1462-1491 wirksamen Werkstatt »Nürnberg Karmeliterkloster 1. Gruppe« (EBDB w000083) belegt. Zu dieser Werkstatt vgl. Schunke Bd. 2, S. 201; Kyriss, Textband, S. 25, Nr. 22. Besonders charakteristisch für die Bände der Nürnberger Karmeliter ist die spezielle Art der Verwendung des Schriftbands *maria* (Stempel Nr. 1), das auf vier Fünfteln der Bände dieser Klosterwerkstatt vorkommt; vgl. dazu ausführlich Ernst Kyriss, Nürnberger Klostereinbände der Jahre 1433 bis 1525, Diss. phil. 1940, S. 61.

Einbandfragment (Bl. I =Vorsatzblatt): Teil eines Blatts einer einspaltigen Pergamenthandschrift, kopfständig, Textbeginn auf der Verso-Seite, erhalten ungefähr die Hälfte der Schriftspiegelbreite von 12 mit Blindlinien vorgezeichneten Zeilen (mit oberem Rand), Zeilenanfänge auf der ursprgl. Vorderseite (=Iv), Zeilenenden auf der urspgl. Rückseite (=Ir). Ursprgl. Breite des Schriftspiegels: ca. 17-18 cm. Karolingische Minuskel in zwei Schriftgrößen: Lesungen in größerer Schrift, Gesänge in kleinerer Schrift mit interlinearen Neumen. Entstehungszeit: 11./12. Jh. – Aus einem lat. Missale: Epistel (II Cor 6,9f.), Graduale, Tractus, Evangelium (Mt 4,5-11), Offertorium zum ersten Fastensonntag; vgl. Antiphonale missarum sextuplex, hg. v. René-Jean Hesbert, Rom 1935, S. 52-55, Nr. 40a-b. Anfang (1 Zeile) der Messe zum Montag nach dem ersten Fastensonntag; vgl. Jean Deshusses, Le Sacramentaire Grégorien [...], Bd. 1 (Spicilegium Friburgense 16), Fribourg 1971, S. 134, Nr. 167.

Geschichte: Geschrieben 2. Hälfte / Ende des 14. Jh.s (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache in Nürnberg. Inhalt der Hs. und Parallelüberlieferung sprechen für eine Entstehung im Klarissenkloster Nürnberg (vgl. Mscr.Dresd.M.281).
Wie Mscr.Dresd.M.281 aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) 1768 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; Nr. 486 im Katalog der Brühl'schen Handschriften (Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 521). – Alte Signatur: M.135 (ebd.). Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen Bl. 1r, Schildchen mit der Signatur *Msc. Dresd. M 282* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch (Nürnberg). Charakteristisch für die Nürnberger Sprache ist das häufige Vorkommen der Pronominalform *under* für *unser* (Lexer, Mhd. Hwb. 2,1936; Pfanner 1954, S. 199). – Die Sprache des Mscr. Dresd.M.282 unterscheidet sich in einigen auffälligen Merkmalen von derjenigen

des ebenfalls aus Nürnberg stammenden Mscr.Dresd.M.281; insgesamt treten in ihm die ostfränkisch-mitteldeutschen Elemente stärker als in M.281 hervor: 1) Mhd. *ie* erscheint in M.282 konsequent in monophthongischer Schreibung *i* (*diner, brister, di*), während M.281 fast durchgehend den Diphthong *ie* gebraucht (*diener, briester, die*) (vgl. Pfanner 1954, S. 177f.: in Nürnberger Texten *ie* häufiger als *i*). 2) Beide Hss. haben bis auf wenige Ausnahmen die nhd. Diphthongierung durchgeführt; in M.281 wird auch die Endsilbe *-lîch*(*en*) konsequent diphthongiert (*clerleich, cristenleichen*), während M.282 hier überwiegend die monophthongische Schreibung hat (*clerlich, kristenlichen*) (vgl. Pfanner 1954, S. 181). 3) Für mhd. *ei* schreibt M.281 immer bair. *ai* (die Nürnberger Regelschreibung, vgl. Pfanner 1954, S. 175f.), M.282 dagegen ebenso konsequent md.-westl. *ei*. 4) M.281 gebraucht durchgehend *b-* im Anlaut, M.282 dagegen in der Regel *p-*. – Darüber hinaus finden sich in M.282 noch folgende überwiegend mitteldeutsch-ostfränkischen Schreibungen: 1) *ie* (*i͛*) für mhd. *i* in *miet* / *mi͛t* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 8); 2) *eu* für mhd. *ou* in *euch* (›auch‹), *frewe* (›Frau‹), *geleubten* (›glaubten‹) (vgl. HSS, Karte 77 [*houbet*]); 3) vereinzelt *e* für mhd. *ei* in *helikeit*, *heligen*, *reniclich*, *vnvermeliget* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 79II.1, Pfanner 1954, S. 176); 4) *ei*-Schreibungen in *seilig* (›selig‹), *geiben* (›geben‹) und *seind* (›Sankt‹); 5) Ausfall von (*c*)*h* in *hozeit*, *hosten* (›höchsten‹), *geschit, gescha, schů* (›Schuh‹); 6) Nasalausfall in *jugfrawe* und *fufzig*; 7) Schreibung *-et* für das Suffix *-heit* in *strenket, schamet, geistlichet, sweriket*; 8) Schreibung *der-* für die Vorsilbe *er-* in *derschrekken, derlost* (vgl. Pfanner 1954, S. 199).

Literatur: Ebert R.174, S. 205; Falkenstein 1839, S. 398 (jeweils unter der alten Signatur M.135); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 520f.; Herrad (Sr. Mechtild) Weiler, St. Clara-Vita. Textkritische Edition und Wortschatzuntersuchung, Diss. phil. (masch.) Innsbruck 1972, S. 41-42 (Dr2)
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279355432.

1r-114r ›St.-Klara-Buch‹

Lit.: Kurt Ruh, ›St.-Klara-Buch‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 1183, mit dieser Hs. – Zum Textkorpus und zur Nummerierung der Einzelteile des ›St.-Klara-Buchs‹ s. Beschreibung von Mscr.Dresd.M.281. Zur Textgeschichte s. Weiler 1972, S. 58-60. Diese Hs. repräsentiert eine Mischredaktion, meist folgt sie der originalnäheren Gruppe I (vgl. Mscr.Dresd.M.281), »weist aber immer wieder kurze Übereinstimmungen mit Gruppe II« (für die häufige Erweiterungen und Textänderungen charakteristisch sind) »sowie eigene Erweiterungen auf« (Weiler, S. 59).

(1.) 1r-92r Thomas von Celano, ›Legenda sanctae Clarae‹, Nürnberger Übersetzung

(1r-4r Widmungsbrief:) >*Daz ist der vor briue, der dem babest ward gesant vber di legende der heiligen jugfrauen sand Cla*[*ra*].< *Do daz alter der werlt sich naigen wart als di ver altenden leut, da wart tunkeln daz gesiht dez gelauben vnd wenket der gank guter siten … – … also ist ew sein vntertenig, ebenhellig vnd flehende mein wille an allen dingen. Vnser herr Ihesus Cristus laz ewch wol mugen nu vnd immer ewicleichen. Amen.*

(4r-74r Vita:) >*Hie vahet an daz leben der aller heiligsten jugfrawen sand Claren vnd daz erst capitel sagt von irrer seligen gepurt.*< *Ez waz ein frawe, von der namen sich wol wundern mag, die hiez Clara an dem namen vnd waz auch* [4v] *vnd waz ewch* [!] *clar an den tugenden, die waz von der stat Assis vnd waz geporn von gar edeln gesleht … – … Do fur sand Agnes von disem zergenklichen liht zeitlich zu vnserm herren. Daz muez vns ewch verleihen vnser herre Ihesus Cristus, der mit̊ dem vater vnd mit dem heiligen geist ewiclichen lebet vnd daz reich besitzet.*

(74r-90r Mirakelsammlung:) >*Daz ist daz ander půch von etlichen zeichen, die nach sand Claren tot geschahen.*< *Div zeichen der heiligen sind wunderlich vnd div vrkunde der zeichen sind billich zu eren, di da ligent an heilikeit der tugentlichen siten vnd an volchumenheit guter werke …* (75r Text:) >*Daz ist von den bosen veinten, di si vertriben hat nach tod.*< *Ein kint von Perus hiez Jacobinus, daz was sich vnd waz darzů scheinberleich besezzen mit ein gar bosen veint … – … an andereu* [90r] *mangeu zeichen, dev die gotlich gnedikeit niht ablezzet zu wurken halt andern enden in der werlt zu dem lobe seines namen vnd vmbe die ere seiner ersamen jungfrawen.*

(90r-92r Kanonisation:) >*Daz ist die derhebung der heiligen junckfrawen sant Claren.*< *Do auf seind Peters stuel ze Rom saz der aller gnedigest furste, der herre Alexander der virde, ein man, der ein frewnt waz aller heilikeit vnd ein beschirmvng geistlı́cher leut vnd ein vesteu seul geistliches lebens … – … Diseu dink geschahen bei Anagnia in der grozzern kirchen an dem iar, da von gotes gepurt warn tausent iar, zwei hundert iar vnd in dem funf vnd fufzigesten iar vnd an dem ersten iar dez babest amtes Alexandri dez virden zu dem lobe vnsers herren Ihesu Cristi, der da lebet got mit dem vater vnd mit dem heiligen geiste* [92r] *immer ewiclich. Amen.*

Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr2): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 73-240, Z. 1-2415. – Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.281, Bl.1-124r.

(2.) 92r-100r **Übersetzung der Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV. v. J. 1255**
>Den brif sant der babst Alexander in di heilgen cristenheit, dar an er lobet die heilgen junckfrawen sant Claren vnd gepewtet aller der cristenheit, sie zu eren vnd hohczicklichen zu begen.< Alexander der babest, ein diner der diner gotez, enbeut den erwergen prudern, allen erzpischofen vnd sein liben sunen, den epten vnd den priolen … sein gnade vnd sein bebstl̊ichen segen. Diseu Clara ist gar clar vnd lauter mit claren lautern werkken vnd scheinet [92v] *clerlich in dem himel mit grozzer clarheit vnd auf der erden mit dem glantz der hohen zeichen … – … Der prif ward gegeben in der stat Anagnia, do man las quarto decimo Kalendris Octobris an dem ersten iar vnder babst amtes.*
Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr2): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 242-256, Z. 1-232. – Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.281, Bl. 124r-135r.

(3.) 100r/v **Lebensdaten der hl. Klara**
Deů selig sand Clar waz ahtzehen iar alt, do si di̊ werlt verl̊ız vnd an sich nam den orden der geistlichet vnd volhertet in dem orden steticlich … – … Iren hohzitlichen tak als si von diser werlt fůr zu den himlischen fraweden, beget man an dem dritten tag nach sand Laurenzen tag.
Ed., mit Benutzung dieser Hs. (Dr2): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 256, Z. 233-245. Vgl. auch Mscr.Dresd.M.281, Bl. 135r/v.

(4.) 100v **Reimgebet mit Titelnennung**
>Hi hat seind Claren puch ein ende, / zu got so reke wir vnser hende, / lobe vnd er sey ym gesagt / v̊m disev aller heiligsteu magt … – … vnd hilf vns, himlischeu Clar, / daz vnser sel zu got var.<
Komplett in roter Tinte geschrieben. – Ed. mit Benutzung dieser Hs. (Dr2): Weiler 1972 (s. o. Lit.), S. 258f., Z. 1-13. Vgl. auch Mscr.Dresd.M.281, Bl. 136r.

(6.) 100v-110v **Leben der hl. Agnes von Assisi**
>Hie hebet sich an daz leben der heiligen jungfrawen sand Agnesen, di sant Clarn swester waz nach dem leib.< [101r] (101r-103v Vita:) *Do sand Agnes dreizehen iar alt waz, do kom si̊ zu dem ersten zu dem kloster, daz si zu einer swester enpfhangen wurd vnd ir har wurd abgesniten … – … Also fur si̊ von disem erbeitsamen kerker, daz si di frewde dez himelreiches ewiclich schol besitzen mit den engelln.* (103v-110v Mirakelanhang:) *Zu dem tode der seligen sand Agnesen waz vm ir andaht gesammet ein* [ergänze: *menig*] *manne vnd frawen … – … Man gelaubt dez stetiklich, daz si durch etlichev warev zeichen von der hilf der heiligen sand Agnesen sey derlost.*

Teiledition (nur die Vita, ohne Mirakelanhang, entspricht Bl. 100v-103v dieser Hs.): Ruh, Franzisk. Schrifttum, Bd. 1, S. 66-68. – Weitere Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.281, Bl. 137r-150v.

(7.) 110v-114r Erster Brief der hl. Klara an Agnes von Böhmen (unvollständig)
>Disse prife sant dy selig sand Clar der edeln kvngin der heiligen jungfrawen sand Agnesen, der aller edelsten kunges tohter von Beheim, di da waz zu Prag in ein kloster sand Claren ordens …< Der ersam vnd aller heiligsten jungfrawen Agnesen, der tohter dez aller wirdigsten vnd edelsten kuniges zu Beheim, Clara ein vnwirdigeu dinerin Jhesu Cristi vnd ein vnnutzeu dirn der beslozzen frawen dez klosters sand Damians von Assis, ir vndertan vnd dirn allenthalben, enpfhilt sich selben ir in alle weiz … – … Nu schult ir ewch uil frawen vnd fro sein vnd wert erfullet mit grozzer frewde vnd mit geistlicher froleicheit, wan seit ew paz geuallen hat versmehd der wert [lies: *werlt*] … Text bricht ab, Rest von Bl. 114r und 115-117 leer.
Zu den vier Briefen Klaras an Agnes von Böhmen vgl. Lit. zu Mscr. Dresd.M.281, Bl. 150v-175r. – Ed. (ohne Kenntnis dieser Hs.): Seton 1915, S. 151, Z. 1-153, Z. 24.

Mscr.Dresd.M.283

Margarethenlegende

Papier · 33 Bl. · 15 × 11 · Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach · um 1445 (Nachträge: Dominikanerinnenkloster Nürnberg, vor 1475)

Zustand: Einband fehlt (s. u.), schwere Wasserschäden, Stockflecken und Schimmelspuren (bestrahlt 2006), Papier angegriffen (mürbe). Die Schrift des Hauptteils (1r-30v) ist – bis auf einzelne schwach lesbare Seiten – fast vollständig ausgewaschen, die Schrift des Einzelblatts 32 überhaupt nicht mehr zu erkennen. Lesbar nur noch der mit anderer Tinte geschriebene Nachtrag Bl. 30v-31v sowie sämtliche mit roter Tinte geschriebenen Teile, d.h. Bibliothekssignatur, Überschriften, Nomina sacra, Lombarden, Zeilenfüllsel und Rubrizierungsstriche. Angesichts der fast vollständigen Zerstörung der Hs. muss sich die Inhaltsbeschreibung überwiegend auf Dolchs Akademiebeschreibung stützen; alle Zitate (und sonstigen Angaben), die aus Dolch stammen, werden in eckige Klammern gesetzt.

Moderne Bleistiftfoliierung *1-33*. Wz.: Ochsenkopf, Variante zu Piccard-Online 75956 (Frankfurt a.M. 1444) und 75959 (Braunschweig 1445). – Lagen: IX^{18} + $(VII+1)^{33}$. [Lagenzählung mit röm. Zahlen: *I, II*; Lagensignaturen Bl. 2-9: *I-VIII* (Bl. 1 ungezählt), Bl. 19-25: *a-g*]; Bl. 32 ist ein Einzelblatt.
Schriftraum (nicht vorgezeichnet [bis auf 32r]): 10,5-11,5 × 7-9 (Nachtr. 31r/v größer: 12,5 × 9,5). Einspaltig. 13-16 Zeilen (31r/v: 20 Zeilen). Bastarda von 3 Händen; H1 (Schwester Ursula Schanfiggin, s. u.): 1v-30v; H2: 30v-31v (Schwester Margaretha Vornann?); [H3 (Bibliothekseinträge): 32r]. Rubrizierung (nur bei H1): rot gestrichelte Majuskeln (keine Strichelung im Kolophon 30r/v); Überschriften und Nomina sacra (*vaters, suns, heilgen geistes, Cristum, sant Margaretha, Thecla, Susannen* u. a.) in Rot; vier rote Lombarden (1v und 3v dreizeilig mit ausgesparten Ornamenten, 18v und 30r zweizeilig ohne Verzierung).

Einband: Die Hs. war 1908 in einen Pappband gebunden (vgl. Dolch). Reste des Einbands wurden 1977 makuliert. Die ungebundenen Lagen werden jetzt in einem Papierumschlag in einer Archivbox aufbewahrt.

Geschichte: Entstanden um 1445 (Wasserzeichenbefund). Geschrieben von Schwester Ursula Schanfiggin (Bl. 30r); wohl identisch mit einer gleichnamigen Schwester (vgl. Krämer, Scriptores), die als Besitzerin eines ›Psalterium sancti Hieronymi‹ (Zürich, Zentralbibl., Cod. Rh. 154) belegt ist, das einen Eintrag (zit. Mohlberg 1952, S. 237) enthält, demzufolge Ursula die Hs. als Geschenk von *unserem erwirdigen vatter Heinrich Fabri seligen* erhielt. Bei diesem handelt es sich wohl um den Dominikaner Heinrich Fabri, der 35 Jahre lang Beichtvater im Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach im Elsass war und 1452 dort starb (zu dessen Biographie vgl. VL^2 2 [1980], Sp. 689-691 und 11 [2004], Sp. 436). Ursula Schanfiggin gehörte also wohl dem Dominikanerinnenkonvent Schönensteinbach an; dies bestätigt auch ihre Schreibsprache (s. u.). Sie widmet die Hs. den Dominikanerinnen des Nürnberger Katharinenklosters, das 1428 von Nonnen aus Schönensteinbach reformiert worden war. – Im späteren 15. Jh. im Besitz der Nürnberger Dominikanerinnen; vgl. die rote Bibliothekssignatur auf Bl. 2r: *O XXXIX* sowie die jetzt nicht mehr lesbaren Einträge auf Bl. 32r (wohl ursprüngl. am Anfang der Hs.): [*dz 39 o. Daz ƀ puchlein gehort in daz closter czu Sant Katherein in Nurberg prediger orden. Item an dem puchlein stet die legend Sant Margarethen, Sant Sussanna der martrerin, Sant Katherina, Sant Barbara vnd ein predig von Sant Johannes ewangelist*]. Im alten Bibliothekskatalog des Katharinenklosters in der Abteilung *O* (in den Nachträgen) mit folgender Beschreibung verzeichnet: *XII. Item ein puch, sant Margreten und sant Barbra und sant Katherina und sant Sussanna legend. / Item das puch ist swester Margretha Vornann gewest* (Ruf 1939, S. 636). Die hier als Besitzerin der Hs. genannte Margaretha Vornann (oder Vernan) gehörte zu den zehn Schwestern, die

1428 aus Schönensteinbach zur Reformierung des Nürnberger Katharinenkonvents ausgesandt worden waren (vgl. Willing 2004, S. 20). Da Margretha Vornann im Jahr 1475 gestorben ist (vgl. Schneider 1965, S. 72) dürfte die Hs. wohl kaum vor diesem Jahr in die Klosterbibliothek aufgenommen worden sein. Neben dieser Hs. hatte Margaretha Vornann laut Bibliothekskatalog (Ruf 1939, S. 626) noch zwei weitere Hss. in Privatbesitz (von denen eine noch erhalten ist [Nürnberg, Stadtbibl., Cod. Cent. V, App. 81], wie die Dresdner ohne entsprechenden Besitzvermerk). Der Nachtrag zur Margarethenlegende (30v-31v) wurde höchstwahrscheinlich vor dem Übergang der Hs. in die Klosterbibliothek geschrieben, wohl von der Schwester Margaretha Vornann selbst.
Bei der Eingliederung in die Klosterbibliothek wurde der Faszikel mit der Margarethenlegende offenbar mit weiteren Faszikeln mit Legendentexten zusammengebunden (s. o.); über den Verbleib dieser Teile ist nichts bekannt.
1872 aus Heerdegens Antiquariat in Nürnberg erworben (vgl. Schnorr von Carolsfeld). – Spuren eines früheren Besitzers (19. Jh.) auf einem (aus einem Schulheft ausgeschnittenen) Zettel: *M. II. 276. Dies ist der legend der hohen werden Junkfrauen sanct Margreten der grössen Martrein // Manuscript aus d. 15. Jahrh.;* auf der Rückseite Stilübung mit daruntergesetztem Namen: *Maria Rathgeber*. – Auf Bl. 1r unten: *Acqu. N°. 60092*, darunter frühere Sign.: *Mscr. Dresd. M 135ᶜ*, daneben Bibliotheksstempel der Königl. Bibliothek.

Schreibsprache des Hauptteils (1r-30v): oberrheinisch, mit einigen Graphien, die für eine Entstehung im südlichen Elsass sprechen und die Lokalisierung nach Schönensteinbach bestätigen: *o̎* für mhd. *â* [*bego̎nd, lo̎nd*] (vgl. HSS, Karte 42); *a̎* für mhd. *ou* [*a̎ch*] (Karte 75); *ai* neben *ei* für mhd. *ei* [*kainen*, *ain*, *heilgen*, *heiden*] (Karte 62); *u̇* in *u̇nser* und für mhd. *iu* (Karte 37 und 67, bes. Bd. 1, S. 131); *i* in fem. Substantiven [*vrstendy*, *sterky*] (Karte 95); *t-* für germ. *d-* [*tohter*, *tu̇fel*] (Karte 158). Schreibsprache des Nachtrags (30v-31v): ostfränkisch (wohl Nürnberg).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 521f.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328340000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.283, beschr. von W. Dolch (7.8.1908; 4 Bll.); Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id277830249.

1r-30r **Legende der Margaretha von Antiochien**

(Überschr.:) >*Dẙß ist die legend der hohen werden junkfrowen sant Margreten, der grössen martrerin*< [(Prolog 1r-3r:) *Nach dem lyden vnd der fro̊lichen vrstendy u̇nsers lieben herren Jhesu Cristi vnd syner erlichen vffart in den hymel zů Got, dem almehtigen vatter, in des namen vil martrer gepinget*

sind vnd die apostelen gekrͤonet sind vnd vnzallichen heilgen geheilget sind vnd in synem namen so hand sy ͥvber wunden die [2r] *welt, aber doch die grͥwlicheit des tͥufels betrog die vnsynnigen menschen … Aber ich Theotimus, in dem namen ͥvnsers herren Jhesu Cristi geprͤuffet von dem herren vnd gelert in aller geschrift, saczt mich ze ͥvber lesen alle brieff vnd kund nͥut finden kainen andren, in den mir gezimte ze glͤoben denn in* [!] *namen Jhesu Cristi …* (Textbeginn 3v:) *Die seligest Sant Margaretha, die was ain aynige tohtter Theodosy, der da was ain patriarch der heiden … – … Die aller zartest jͥunkfrow volbraht irne strit in dem frid in dem monat Julij in der .xiii. indiciio. Ir alle, die da hͤorent der heiligen jͥunkfrowen legend, schikent ͥvwer synn vnd hertzen dar zͤu, das ir an bettent got in ainen dryfaltikeit vnd begͤond wirdeklich die gedehtnͥuß* der [30r] *heilgen zarten jͥunkfrowen sant Margareten, das sy ͤach ͥvwer gedenk in irem frid vor dem herren Jesum Cristum, dem da ist ere vnd glori, sterky vnd gewalt von ainer welt in die andren. Amen. AMEN*]

Vgl. Werner Williams-Krapp, Margareta von Antiochien. In: VL² 5 (1985), Sp. 1239-1247, hier Sp. 1247 diese Hs. als Version XXIII. Diese Textversion hat – entgegen der Vermutung von Williams-Krapp – nichts mit der Version XXIV (einem Verstext!) zu tun, sondern ist identisch mit Version XXVII, überliefert in: Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs 16567, Bl. 1r-33v (mit unvollständig erhaltenem Prolog; alem., um 1460-66); vgl. Kurras 1974, S. 67, mit übereinstimmendem Inc. und Expl.: *Die seligest sant Margaretha die waz ein einige tochter Theodosyi der do waz ein patriarch der heiden … begond wirdiklich die gedechtnis der aller seligesten zartesten jvngfrowen sant Margretha daz sy och vwer gedenck in irem frid vor dem herren Jhesum Cristum dem do ist ere.* – Lat. Vorlage: BHL 5303 (Inc.: *Post resurrectionem domini nostri Jesu Christi et gloriosae tempus ascensionis eius in caelum ad patrem omnipotentem in illius nomini multi martyres passi sunt: et innumerabiles sancti facti sunt … Beatissima autem Margarita erat Theodosii filia: qui gentilium erat patriarcha: et idola adorabat*; Expl.: *Memoriam beatissimae Margaritae facite ut in sua nos prece memoret ante dominum Jesum Christum*, zitiert nach: A. Rode, Über die Margaretenlegende des Hartwig von dem Hage, Diss. Kiel 1890, S. 23-33).

30r/v **Widmung der Schreiberin Ursula Schanfiggin an die Schwestern des Nürnberger Katharinenklosters**

[*Dyss bͤuchly han ich arme swͤster Vrsul Schanfiggin ͥvch allen minen minen* [!] *reht lieben mͤutren vnd swͤstren ze sant Katrinen ze Nͤurenberg von grͤsser minn vnd trͥuw geschriben han* [!], [30v] *vnd beger mit ganczem herczen, das ir min alzit ernstlich vnd getrͥwlich gedenkint vnd fͥur mich bittent vnd fͥur miner hertz lieben mͤuter selgen sel vnd fͥur ͥvnsers erwirdigen getrͥuwen vatter meister Hansen selgen sel. Vnd vernement ir minen tͤod, ach*

so lo^{u}nd v^{i}ch min armen ellenden sel durch got getru^{i}lich alzit beuolhen sin.]
Gekürzt zitiert Colophons 5, Nr. 18333. Zur Identität der Schreiberin s. o. Geschichte. – Bei dem hier als verstorben gemeldeten *meister Hans* scheint es sich um einen Beichtvater zu handeln; in Frage käme Johannes von Mainz, der seit 1447 Beichtvater in Schönensteinbach und 1457 dort starb (vgl. VL^{2} 4 [1983], Sp. 675-677); einer solchen Identifizierung, die voraussetzen würde, dass die Widmung frühestens 1457 erfolgte, widerspricht jedoch die Wz.datierung der Hs. in die frühen 40er Jahre.

30v-31v **Antiphon von St. Margaretha**
Item von sant Margreten ein antiffen. Wir sullen grossen den herren, den heylant aller mensche, vnd sullen frolocken in dem geist vnd erwirdigen das fest Sant Margarechten ... – ... So wir die lieben junckfrawen Sant Margaretham pitten vnd anru^{o}ffen in vnsern no^{e}ten, das wir dann jr pete vnd fu^{e}rdrung gen dir genyessen, das verleich vns durch dein eingepornen sun, vnsern herrn Ihesum Cristum, der mit dir lebt in eynikeit des heiligen geystes, got ymer in ewickeit der ewickeyt. Amen. (darunter:) *Jhesus Maria*

32r Besitzereintrag, Bibliothekssignatur und Inhaltsangabe (s. o. Geschichte).

Mscr.Dresd.M.285 (verschollen)

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · 222 Bll. · 12 × 8,5 · ostniederländisch-niederrheinischer Sprachraum · 1482

Die Hs. ist seit 1945 verschollen. Das Katalogisat beruht ausschließlich auf den Beschreibungen von Schnorr von Carolsfeld und Lievens.

Einband: »Geheel kalfslederen band met het wapen van Friedrich August op de platten« (Lievens, S. 53). »(Neuer) Engl. Bd.« (Schnorr von Carolsfeld, S. 522).

Geschichte: Laut Kolophon Bl. 221r entstanden 1482: *Int jaer ons heren m cccc lxxxii is geeyndet dit boeck op sante Theclaen dach* [23. Sept.], *bid vor den scriuer*. Die gleiche Jahreszahl auch Bl. 60v und 165v.

Die Hs. befand sich in einem Frauenkonvent, dort war sie im Privatbesitz einer Schwester Cecilie von Köln; vgl. Eintrag Bl. 221v: *Dijt boeck hoert to suster Cecilie van Collen, dat het sy gekocht van enner suster in desen convent. Ende die suster ende ic beger vru*[*n*]*tlicken van pater ende mater ende alle ons lieve susteren alte saeme, dat se onsse begerte hier in vervollen willen om gades wil, dat dyt butten desen convent niet verkofft en werde geenen menschen dan eyn suster, die des niet en vermocht te betaelen, dat men der dit geve na mynre doet, datse voer myn vader ende moeder b*[*idde*]. Von derselben Hand weiterer Eintrag Bl. 222r: *Item myn lieve selige vader Antonyus van der Eck, die is gestorven des neisten dachs na sante Bernardus dach* [21. August].
Zu Beginn des 18. Jh.s war die Hs. im Besitz des dänischen Bibliophilen Graf Christian Danneskiold-Samsøe (1702-1728; vgl. Lexikon des gesamten Buchwesens, 2., völlig neubearbeitete Aufl., hg. v. Severin Corsten u. a., Bd. 2, Stuttgart 1989, S. 218). 1732 wurde sie – zusammen mit 7.500 Drucken und 522 weiteren Hss. – in Kopenhagen versteigert; vgl. Bibliotheca Daneschioldiana, seu Catalogus librorum B.M. illustrissimi Domini, Dn. Christiani comitis de Daneschiold in Samsoe ..., Havniae 1732, S. 409f., Nr. 131.
Danach in der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 550 unter der Rubrik »In Forma minori«: »Die getyde van onser liever frouwen etc. Cod. membranaceus«); aus dessen Besitz 1768 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt. Ältere Dresdner Signatur: M 136[a] (Schnorr von Carolsfeld II, S. 523).

Schreibsprache: ostniederländisch-niederrheinisch. Auf den Osten des Mnl. weist die Schreibung *gade* für ›Gott‹, auf den Norden die Form *is* für ›ist‹ (südl. gilt *es*). In die gleiche Richtung geht auch Ebert, S. 205, der die Schreibsprache als »Niedersächs.« bezeichnet (hinter durchgestrichenem »Holländisch«). Einen Anhalt zur Lokalisierung gibt auch der Monatsname *Sporkelmant* im Kalendar; nach Karl Weinhold, Die deutschen Monatnamen, Halle 1869, S. 56f. und Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 1, S. 181, sind *sporkele, spurkele, spurkelmaent* niederrheinische Bezeichnungen für den Monat Februar.

Literatur: Ebert R.174, S. 205; Falkenstein 1839, S. 396, Schnorr von Carolsfeld, Bd.2, S. 522f. – Erwähnungen der Hs. bei Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 1, S. 69b, 70a 158b, 174a, 204b und 208b (mit alter Signatur M. 136[a]); Ria Jansen-Sieben, Repertorium van de Middelnederlandse artes-literatuur, Utrecht 1989, S. 291, Nr. D360 (nur Angabe, dass die Hs. »computtafels, ab anno 1450« enthalte).
Beschreibung im Internet: BNM 210.

1r-4v **Komputistische Tafeln**

Lievens, S. 53: »Computtafels, beginnende met 1450«, Schnorr von Carolsfeld: »Bl. 3. Eine astrologische Tafel«.

5r-16v **Kalendar**

Nach Ebert, S. 205, lauten die Monatsnamen: *Wyntermant* (Jan.), *Sporkelmant* (Febr.), *Mertemant* (März), *Prillemant* (April), *Meynmant* (Mai), *Weidemant* (Juni), *Hoymant* (Juli), *Oestmant* (August), *Heruestmant* (Sept.), *Wynmant* (Okt.), *Slachtmant* (Nov.), *Hornmant* (Dez.). – Bezeichnung *prillemant* für April bei Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 1, S. 158, nur aus dieser Hs. belegt.

17r-208v **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote, mit eingefügten Gebeten**

Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th. M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. van Wijk 1940, S. 10-19; J. G. J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.285 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA ES CR-l SP PL VM.

17r-60v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**

>Hier naevolghet die ghetijde van onser liever vrouwen. In den yrsten die metten. Pater noster Aue.< Her du salt mine lippen op doen …

Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151.

61r **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**

Mine siele hevet beghert in der nacht …

Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

87r **Langes Kreuzoffizium (›Horae sanctae crucis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Des heilighen cruus ghetyde.*< *Here Ihesu Criste, des levendigen godes sone …*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138. – Lit.: Mulder, Gebeden, G155.

114v **Heiliggeist-Offizium (›Horae de Sancto Spiritu‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Dye ghetide van den heiligen geest. Metten.*<
Ed.: Van Wijk 1940, S. 71-86. – Lit.: Mulder, Gebeden, G152. Zu den beiden Fassungen des Textes (Kurz- und Langfassung) s. zu Mscr.Dresd.M.255, Bl. 85r

136r **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-153.– Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157.

160r-165v **Gebete**

166r **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Vigelie van neghen lessen.*< *Bidden wi vor die ghelovige doden …*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158

209r **›Commendatio animae‹, nl.**
>*Dye commendacie vor dye gelovige sielen.*<
Dieser Text nach Lievens, S. 554 auch Budapest, Nat. Mus., Cod. Holl. 6, Bl.180v (Inc.: *Comet toe hulpe, gy hillighen godes, ende toe moete lopet, gy enghelen des heren, ontfanget hoere sielen …*) und Leiden UB, cod. Ltk. 282, Bl. 238r (Lieftinck, S. 97). Wohl Übersetzung der Commendatio mit dem Inc. *Subvenite, sancti dei, occurrite, angeli domini, suscipientes animam eius* (CAO 7716) …

221r Datierung durch die Texthand (s. o. Geschichte).

221v und 222r Vermerke der Besitzerin der Hs. (andere Hand; s. o. Geschichte).

Mscr.Dresd.M.286

Stunden- und Gebetbuch Graf Georgs von Nellenburg (Teil 2)

Pergament · II + 105 + II Bll. · 13,7 × 9,8 · Schwaben (Bodenseeraum und Augsburg) · um 1460

Zustand: geringfügige Wasserschäden: größere Wasserflecken auf Bl. 104 und 105, ansonsten nur vereinzelte Feuchtigkeitsspuren an den Blatträndern. Durch Beschnitt Randbereiche des Buchschmucks (Ranken und Randminiaturen) verloren sowie auf Bl. 104r Wortteile abgeschnitten. Bei einigen historisierten Initialen Teile der auf das Blattgold aufgetragenen Farbschicht abgeplatzt.

Moderne arabische Bleistiftfoliierung *I-II, 1-105, III-IV.* – Gehört zu Hs. Linz, Oberösterreichische Landesbibl., Hs. 19, die aus zwei eigenständigen Faszikeln besteht: einem komputistischen Vorspann (Bl. *1r-*25v) und dem Hauptteil mit dem Anfang des Stunden- und Gebetbuchs (Bl. 1r/v, 1-105); vgl. Cermann, S. 208f., mit ausführlicher Beschreibung des Inhalts. Die Dresdner Hs. enthält neben dem Rest des Gebetbuchs (Bl. 1-103; vgl. mittelalterliche Foliierung und Lagenzählung in Faszikel I) auch zwei Einzelblätter des komputistischen Vorspanns (Bl. 103-104), die im folgenden als separater Faszikel behandelt werden.

Einband des mittleren 18. Jh.s: braunes Leder auf Pappe, mit Goldprägung auf Rücken und Stehkante, stark berieben. Schnitt blau-rot marmoriert, Spiegel und Vorsatzbll. I und IV aus Marmorpapier; Vorsatzbll. II und III mit Wz. (Teil einer Krone erhalten). Restaurierung des Bandes 1997: neues Kapital gestochen, vorderer Deckel erneuert, neuer Lederunterzug für den Rücken angefertigt und 2 Paar Bindebänder angebracht.

Geschichte: Die Handschrift bestand vor ihrer Aufteilung auf zwei Bände (s. o.) aus zwei separaten, vielleicht erst nachträglich zusammengebundenen Teilen: dem eigentlichen Stundenbuch und einem komputistischen Vorspann. Beide Teile stammen aus demselben Sprachraum, sind jedoch möglicherweise nicht genau zu derselben Zeit entstanden. Die jetzige Bandaufteilung ist dagegen sekundär.
Der Buchschmuck des Stundenbuchs (Faszikel I) entstand nach Regina Cermanns Feststellung um 1460 in der Augsburger Bämler-Werkstatt (s. u.). Die Schreiber der Hs. sind jedoch aufgrund ihrer Schreibsprache weiter westlich zu lokalisieren, höchstwahrscheinlich im Bodenseeraum; zudem sprechen die in der Litanei genannten Heiligen (s. u. zu Bl. 5v) für eine Entstehung im Bistum Konstanz. Die Lokalisierung in ein Gebiet westlich von Augsburg wird auch gestützt durch zwei Hss., die Parallelüberlieferung

zu zahlreichen Texten der Dresdner Hs. enthalten: 1) Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31 (nordöstl. Teil des Oberrheingebiets, um 1433-1437; Beschreibung: Weimann 1980, S. 125-130; Cermann in: KdiH 5, S. 277-293; Volldigitalisat unter: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-13021; vgl. unten Nachweis der Parallelen bei den Texten Bl. 40v-67v u. 72r-78r); 2) Leipzig, UB, Ms 1660 (Ostschwaben/Westbayern [wohl Kaufbeuren], 3. Viertel 15. Jh.; Beschreibung: Pensel / Stahl 1998, S. 244-254; vgl. unten Nachweis der Parallelen bei den Texten Bl. 40v-69v). Die Hs. dürfte demnach im Raum Konstanz geschrieben worden sein, bevor sie dann (in Augsburg?) von Johannes Bämler mit Bildern und Initialen ausgeschmückt wurde.
Der komputistische Vorspann der Hs., von dem in Faszikel II Bruchstücke vorliegen, entstand nach Ausweis des Kalenders ebenfalls in der Diözese Konstanz. Als Entstehungszeitraum ergibt sich aus den Angaben im Kalender die Zeit »nach 1439 bzw. 1445-[1457]« (Cermann, S. 207). Ein Nachtrag in diesem Teil ist auf 1465 datiert (ebd., S. 208).
Auf eine Herkunft der gesamten Hs. aus dem Bodenseegebiet deutet auch der Namenseintrag des vorläufig nicht zu verifizierenden Grafen Georg von Nellenburg aus dem frühen 16. Jh. (Bl. 105v), bei dem es sich wohl um einen ehemaligen Besitzer der Hs. handelt. Die Grafschaft Nellenburg lag nordwestlich von Konstanz.
Der Zeitpunkt der Aufteilung der Hs. auf zwei Bände lässt sich nicht mehr genauer ermitteln, jedenfalls erfolgte sie spätestens im 18. Jh., wie sich aus dem Einband des Dresdner Teils ergibt. Auch der Linzer Teil trägt einen neuzeitlichen Einband (»Brauner Pappbd. mit Rücken u. Ecken aus weißem Leder«, siehe Konrad Schiffmann, Die Handschriften der Öffentl. Studienbibliothek, Linz 1935).
Aus dem Besitz von Johann Christoph Gottsched, dessen Exlibris auf dem vorderen Spiegel aufgeklebt ist. Nach Gottscheds Tod 1766 ging die Hs. an die von ihm gestiftete »Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften« in Leipzig. Im Jahr 1793 wurde sie – zusammen mit zahlreichen weiteren Hss. – von der Königlichen Öffentlichen Bibliothek Dresden erworben. Ältere Dresdner Signatur: M 137 (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 523). Jetzt gültige Signatur *Mscr. Dresd. M 286* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Literatur: Ebert R.174, S. 204; Falkenstein 1839, S. 396; Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 523; Bruck 1906, S. 349, Nr. 141; Regina Cermann, in: KdiH 5, S. 207-217 (Nr. 43.1.51; mit Beschreibung der zugehörigen Hs. Linz, Oberösterreich. LB, Hs. 19).
Beschreibung im Internet: http://www.handschriftencensus.de/10465.
Abbildungen: KdiH 5, Tafel XIXa (Bl. 157v) u. XIXb (Bl. 160v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279357540.

Faszikel I (Bl. 1-103):

Auf Bl. 1-87 mittelalterliche römische Foliierung in Rot: *CVI-CLXXXII* (z. T. beschnitten, z. T ganz abgeschnitten und modern mit Bleistift arabisch ergänzt), am Ende modern mit Bleistift ergänzt: *CC* auf Bl. 95r und *CCVIII* auf Bl. 103r. In der Inhaltsbeschreibung wird die alte römische Foliierung in Klammern beigegeben. Lagen: $(VI-10)^{2}$ + $2VI^{26}$ + $3V^{56}$ + $2VI^{80}$ + $2V^{100}$ + $(I+1)^{103}$. Lagenzählung mit Kleinbuchstaben: *o* (Bl. 3r), *p* (15r), *q* (27r), *r* (37r), *s* (47r). Bl. 1-2 sind die Schlussblätter der letzten Lage der Linzer Hs.

Schriftraum: ca. 10,0-10,5 × 6,5-7,5. Einspaltig. Regelmäßig 17 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 2-3zeilige abwechselnd rote und blaue Abschnittslombarden mit Punktverdickungen, abwechselnd rote und blaue Majuskeln bei Versanfängen der Psalmen, Hymnen und Sequenzen (Bl. 1r-5v, 15r-19r) sowie am Beginn der Kollekten der Heiligengebete (Bl. 40r-71v).
Schleifenlose Bastarda von zwei Händen: H1: Bl. 1r-101v; H2: Bl. 102r-103v. Die Haupthand H1 schrieb auch Bl. 1r-70v und 81r-105v der Linzer Hs. Von H2, der Nachtragshand, stammen Bl. 71r-80v in der Linzer Hs. Zu der Verteilung der Hände vgl. Cermann, S. 212f.

Buchschmuck von der Hand des Augsburger Buchmalers, Schreibers und Druckers Johannes Bämler: 45 3-10zeilige Deckfarbeninitialen mit Akanthus- und Goldrispenranken sowie 2 dreizeilige Fleuronné-Initialen mit goldenem Buchstabenkörper (Bl. 12v, 15r). Von den Deckfarbeninitialen sind 29 historisiert, weitere 13 bildliche Darstellungen auf dem Blattrand neben oder unter solchen Deckfarbeninitialen, deren Buchstabenform im Binnenfeld keinen Platz für eine Illustration bot (vor allem bei *S*, aber auch bei *L, M* und *A*; nur Bl. 70r auch bei *D*, da hier die Größe und Komplexität der Darstellung [Anbetung der Hl. Drei Könige] eine Einfügung in das Binnenfeld der Initiale nicht erlaubt hätte). Ohne figürliche Darstellung nur die 3 Deckfarbeninitialen Bl. 40v (*De appostolis*), 62v (*De ewangelistis*) und 65v (*De omnibus sanctis*). Vgl. die detaillierte Beschreibung des Buchschmucks und der Bildinhalte, mit Nennung der Folioangaben und Begründung der Zuweisung an Johannes Bämler, durch Cermann, S. 213-216.
»Stilistisch ist das Gebetbuch am Ende von Bämlers Frühwerk, [zwischen] seinen tastenden Anfängen in den fünfziger Jahren [...] und dem Beginn seiner ausgereiften opulenten Periode in den sechziger Jahren [...], zu situieren« (Cermann, S. 213f.). Zu Biographie und Werk des Johannes Bämler vgl. Sheila Edmunds, New Light on Johannes Bämler, in: Journal of the Printing Historical Society 22 (1993), S. 29-53; Christine Beier, Missalien massenhaft. Die Bämler-Werkstatt und die Augsburger

Buchmalerei im 15. Jahrhundert, in: Codices Manuscripti 48/49 (2004), Textband, S. 55-78, Tafelband, S. 67-78, Abb. 1-42. Weitere Lit. bei Cermann, S. 215.

Schreibsprache von H1: schwäbisch. Die Sprache zeigt folgende Hauptkennzeichen: 1) Die nhd. Diphthongierung ist (außer bei dem Wort *veint*) nicht durchgeführt. 2) Mhd. *ou* und *öu* erscheinen meist als *o* und *o̊*, seltener als *ou/o̊* und *o̊w*: *zome, bom, wyroch, fro̊de, juncfro̊lich, ougen, glo̊bige, fro̊wden* (HSS, Karten 76-77). 3) Für mhd. *ei* wird regelmäßig die Schreibung *ai* gebraucht: *grimikait, ain, gaist* (HSS, Karte 62). 4) Fälle der schwäbischen Diphthongierung von mhd. *â* zu *au/å* sind sehr häufig: *haut, bestraufe, geschlaufen, paubst, stån, gån* (HSS, Karten 39-46). 5) Für mhd. *ô* steht einige Male die Diphthongschreibung *ou/o̊*: *touten, bo̊sen, ro̊ten* (HSS, Karte 54). 6) Mhd. *e* wird vor Nasal zu *ie*: *verniem, du niemst* (HSS, Karte 13). 7) Mhd. *üe* und *ü* sind vereinzelt zu *ie* und *i* entrundet: *demiettikait, wietrich, siesse, dirr, kisset* (HSS, Karten 85-87; Moser, Frnhd. Gramm. § 65). 8) Der Superlativ hat einige Male Endung mit *o*: *obrost, hailigosten* (HSS, Karte 99). 9) Femininsubstantive haben vereinzelt Endung mit *i*: *ho̊hi*, *vinstri* (HSS, Karte 95-97). 10) Im Anlaut steht für *sl/sm/sn/sw-* durchgehend *schl/schm/schn/schw-*: *verschmaet, beschnydung, schwyg, geschlagen* (HSS, Karten 173-177). 11) Neben überwiegendem *b-* wird im Anlaut auch östliches *p-* gebraucht: *buwen, bitten geborn, gepet, gepurt, pit, pet* (HSS, Karte 137). 12) Bei einigen Wörtern kommt ein Einschub eines *n* vor: *ansenhist, kúnsch, súnftzen* (HSS, Karten 125-127).
H2 bietet weitgehend dieselben schwäbischen Schreibsprachenmerkmale wie H1; bedeutende Unterschiede gibt es lediglich in der Behandlung der nhd. Diphthongierung (Nr. 1): Bei H2 überwiegen die diphthongischen Schreibungen (*leichnam, dein, ertreich*) gegenüber den monophthongischen (*lychnam, din*) stark. Auffällig ist bei H2 auch die *ai*-Schreibung für *ae* in dem Wort *sailikeit* (HSS, Karte 47).
Innerhalb des schwäbischen Sprachraums scheidet dessen östlicher Teil v. a. wegen der nicht (oder nur teilweise) durchgeführten Diphthongierung und der Schreibungen für mhd. *ou* (vgl. Nr. 1-2) als mögliches Herkunftsgebiet aus. Einige südliche Merkmale (Nr. 8 u. 9) sprechen für eine Entstehung im Bodenseeraum; in diese Region würden auch die relativ häufigen *p*-Schreibungen im Anlaut (Nr. 11) passen. Nach Ausweis der Sprache ist jedenfalls auszuschließen, dass die Handschrift in Augsburg geschrieben wurde.

1r-12r (=106r-117r) **Sieben Bußpsalmen mit Litanei und Fürbitten**
a. (1r-5v) Bußpsalmen. >*Psalmus.*< *Herre, in diner grimikait beschilt mich nit, noch in dinem zorn berespe mich nit etc.* >*LXXXII Psalmus Beati quorum.*< *Si sind salig, den ir súnd vergeben sind …*
b. (5v-12r) Litanei mit Fürbitten. >*Die letany.*< *Kyrieleyson, Cristeleyson. Crist, erbarm dich über mich, Crist,* [6r] *erho̊r vns …*

Liste von dt. Hss. mit den sieben Bußpsalmen: Hans Vollmer (Hg.), Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther, 2. Hälfte (Bibel und deutsche Kultur III), Potsdam 1933, S. 267-269, mit dieser Hs. S. 268. – Litanei enthält Namen von Heiligen, die in der Diözese Konstanz besonders verehrt wurden: Pelagius, Ulrich, Gallus, Konrad, Othmar; wichtig davon besonders Pelagius und Konrad, die nur in der Diözese Konstanz ein Hochfest hatten.

12v-14v (=117v-119v) **Mönch von Salzburg, Marienlied G 3**
>*Salue mater saluatoris.*< *Rycher schatz der hőchsten fróden, / die kain zunge nit mag wol gunden* [sonst: *volgeuden*]*, / bistu raine Maria, jn dem hőchsten tron gekrőnet … – … Tryt din kind gar minnenclichen, / brich den zorn, laß entwychen, / sprich, will si ymmer rychen, / si sind menschen min gelychen, / kind, gib vns din ewig huld. Amen.*
Ed.: Franz Victor Spechtler (Hg.), Die geistlichen Lieder des Mönchs von Salzburg, Berlin/New York 1972, S. 129-132 – Zur Überlieferung, mit Lesarten dieser Hs. (Sigle o): Burghart Wachinger, Der Mönch von Salzburg. Zur Überlieferung geistlicher Lieder im späten Mittelalter (Hermaea N.F. 57), Tübingen 1989, S. 9f.

15r/v (= 120r/v) **Hymnus ›Conditor alme siderum‹, dt.**
>*Ymnus Conditor.*< *Allmáchtiger schőpfer der gestirn, ewiges liecht der glőbigen, du Crist, ain erlőser der menschen, erhőr die gepet der bittenden …*
Lat. Text: Analecta Hymnica 51, S. 46, Nr. 47. – Andere Übersetzungen: Augsburg, UB, Cod. III. 1. oct. 39, Bl. 180r (Schneider 1988, S. 585), München, BSB, cgm 3898, Bl. 12r; cgm 5187, Bl. 1r (Schneider 1996, S. 521).

15v-16v (= 120v-121v) **Hymnus ›Vexilla regis‹, dt.**
>*Ymnus Vexilla.*< *Des kúnges baner gand herfúr, des crutzes craft erschinet, in welhem der schőpfer dez* [121r] *menschen an dem galgen ist lyplich vfgehenkt …*
Lat. Text: Analecta Hymnica 50, S. 74, Nr. 67. – Andere Übersetzung: München, BSB, cgm 5186, Bl. 119v.

16v-20r (= 121r-125r) **Sequenz ›Lauda Sion‹, dt.**
>*Der sequentz Lauda Syon.*< [17r] *Lob, du glőbige sel din behalter, lob din fúrvn vnd din hierten mit lob vnd frolockunge des geműts …* (mit Communio:) *Wie offt vnd wie dick ir werdent essen diß brot vnd trinken disen kelch …* (I Cor 11,26-29, und mit Kollekte:) *Herr, der du vns vnder dem sacrament dins wunderbárlichen lydens verlaussen hast ain loblich gedáchtnúß …*

Lat. Text: Analecta Hymnica 50, S. 484, Nr. 385.

20r-37v (= 125r-142v) **Vierzig Ermahnungen zum Leben und Leiden Christi**
>Hernach volgend die viert[zi]g ermanungen vnsers herren.< [125v] *Lob vnd ere, danck sy dir, ewiger vater, wann du mich geschaffen hȧst, lob vnd ere, danck sy dir, lieber herr Ihesus Cristus, wann du mich erlőßt haust, lob vnd ere sy dir hailiger herr gaist, wan du mich erlúchtet haust. Amen. >Von der sendung.< Ich ermanen dich vnd dancken dir, ewiger vater der minnrychen sendung, als du vns din aingebornen sun sendtest von dinem vaeterlichen hertzen uf dis ertrych zů ainer erlősung alles menschliches kindes … – … ich beuuilch mich hút in die tieffin siner hailigen fúnf wuden, ich befilch mich hút vnder den fan sins hailigen rosenfarben plůtz etc.*
Zur Überlieferung dieses Gebetszyklus, der in anderen Hss. auch 38, 42 oder 51 Ermahnungen umfassen kann, s. KdiH 5, S. 210 u. 228 (Regina Cermann); Kornrumpf/Völker 1968, S. 276f.; Schneider 1984, S. 220; Heinzer/Stamm 1987, S. 212 u. 239; Schneider 1988, S. 212, 381 u. 459.

38r-40v (=143r-145v) **Gebete zu ›St. Bernhards acht Versen‹**
Allmåchtiger schin dez ewigen liechtes, durch das zaichen des hailigen crútzes erlúcht min augen, das ich nimer entschlauf in dem tod … – … Her Ihesu Criste, setz dinen tod vnd din lyden in din erbarmhertzikait zwischen min sel vnd din gericht, der da lebt vnd rychsnet von ainer welt zů der andern. Amen.
Parallelüberlieferung (überwiegend in schwäbischen Hss.): Augsburg, UB, cod. III.1.8°5, Bl. 67v-70v und 75r-78r; ebd., cod. III.1.8° 6, Bl. 176r-180v; ebd., cod. III.1.8° 28, S. 267-273; ebd., cod. III.1.8° 56, Bl. 2r-8v (vgl. Schneider 1988, S. 395f., 404, 507 u. 675); Breslau, Dombibl., cod. C 313, Bl. 34r; Freiburg i.B., UB, Hs. 79, Bl. 67r-70r (Hagenmaier 1988, S. 31); München, BSB, cgm 4593, Bl. 152r-153v; ebd., cgm 4640, Bl. 223v-227v (vgl. Schneider 1996, S. 219 u. 279). – Psalmverse und Einleitung ausgelassen, Text besteht hier nur aus den Gebeten, die in einigen Hss. Bischof Gerhard von Hildesheim (1365-98) zugeschrieben sind. – Zu weiterer dt. Überlieferung (z.T. andere Fassungen) vgl. Kornrumpf/Völker 1968, S. 285f. Zu lat. Vorlage (Chevalier 27912), mnl. Überlieferung und weiterer Lit. vgl. Mscr.Dresd.M.291, Bl. 185v.

40v-66v (= 145v-171v) **Heiligensuffragien**
Zehn der 32 Heiligengebete auch in Leipzig, UB, Ms 1660, 42r-51r, neun Gebete auch in Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 153r-154r u. 176r-193v.
a. (40v-41r) Apostel. *>De appostolis.< Niemant* [lies: *nement*] *war, ich send*

úch als die schauf vnder die wolf … Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 43v.
b. (41r/v) Schutzengel. >*De proprio angelo.*< *O du gůter engel, der du mir zů hůt bist geben, überstryt sâliclich den veind mins lebens* … Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 154r; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 42r/v; München, BSB, cgm 461, Bl. 204r/v (Schneider 1973, S. 340); München, UB, 8° cod.ms. 273, Bl. 77v.
c. (41v-42r) Erzengel. >*De angelo.*< *Got vater, der dienst der engel vnd menschen in wunderlicher ordnung uf setzest vnd enpfahest, verlych vns gnâdenclich … >Oracio.*< *Michael, Gabriel, Raphahel, ir obrosten gottes boten vnd all engel gotz, bittent fúr vns vor der angesicht vnser herren.* >*Vers.*< *In dem angesicht vnser herren …*
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 153r (Reihenfolge der beiden Teile vertauscht); Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 42r (nur 2. Teil).
d. (42r-43r) Sebastian. >*De sancto Sebastiano.*< *Usgesúnderter martrer gotes Sebastiani,* [42v] *ain fúrst vnd fúrderer der hailigosten gepotten der kirchen, din nam ist in dem bůch des himelschen lebens geschriben* … Mit Vers und Kollekte.
e. (43r/v) Georg. >*De sancto Georgio.*< *Unúberwundner martrer Geori, der du die welt, ja den lyb din verschmâhent vestenclich vil marter haust getragen, wir bittent, sich an gnâdig …* Mit Vers und Kollekte.
f. (43v-44v) Christophorus. >*De sancto Cristofero.*< *Großgeerter marterer Cristofer, vnser bis andenck by got all stund …* Mit Vers und Kollekte.
g. (44v-45r) Eucharius von Trier. >*De sancto Euchario.*< *Sâliger bychter des herren, ain bischoff des ewigen kúnges, mit gesell der* [45r] *hailigen mitburger der himelschen scharen, hôr die gepet der dinen …* Mit Vers und Kollekte.
h. (45v-46r) Barbara. >*De sancta Barbara.*< *Salue, Barbara, hailigestin* [?] *martrerin, mit dinen gebetten enpfilch vns Cristo* … Mit Vers und Kollekte.
i. (46r-47r) Maria Magdalena. >*Von sant Maria Magdalena.*<. *Maria Magdalena, der dir gott* [46v] *der herr haut vil gnad getân, wann er sin hopt sich salben ließ …* Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 191v-192r; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 49v-50v.
k. (47v-48r) Johannes Evangelist. >*De sancto Johanne.*< *Der ist der junger, lieb gehept von dem herren, von der hochzyt berůffet, der gar ersam ewangelist vnd zwôlfbot Cristi Johannes …* Mit Vers und Kollekte.
l. (48r-49r) Johannes der Täufer. >*De Johanne Baptista.*< *O lucern lúchtent vnd brinnent, wegwyser dez ewigen liechtes, me denn ain prophet … erlang*

den gloubigen zyt der rw … Mit Vers und Kollekte.
m. (49r/v) Matthias. >*Von sant Mathia.*< *Haliger Mathia, du schinbars liecht dez tages, daz der herr geschaffen het an der zwőlften stund …*
n. (49v-50r) Markus. >*De sancto Marco.*< *Des martrers got, des sáligen Marci, aines ewangelisten Sand botten gebett wellent erheben, die im dienent vor dem herren …* Mit Vers und Kollekte.
o. (50r-51r) Cyriakus. >*Sequitur de sancto Ciriaco.*< [50v] *O groster martrer gottes Ciriaci, bit hilf dienen, die dir dienent, vnd mach vns gnadig dem herrn aller dingen …* Mit Vers und Kollekte.
p. (51r/v) Valentin. >*De sancto Valentino.*< *Aue, martrer vnd priester des herren Valentine, der yetz zieret den himel als ain himelsch gestiern, durch den in sinem leben der herr hät uil wunder begangen …* Mit Vers und Kollekte.
q. (51v-52v) Blasius. >*De sancto Blasio.*< *Die sálig kirch ladet all globig zů dem lob des saligen Blasy, den der herr gezieret* [52r] *haut mit wunderbarem fúrgaub der zaichen …* Mit Vers und Kollekte.
r. (52v-53r) Martin. >*De sancto Martino.*< *Sáliger bischof des herren, senftmietiger Martine, du edels klainet, din angedáchtig uolk sich an wirdiclich …* Mit Vers und Kollekte.
s. (53r-54r) Nikolaus. >*De sancto Nicolao.*< *Du glori der bychter, du edels gestain der bischof, edel von geschlächt, edel von sitten, sant Nyclaus… bútt die stuúr dines gebetes den schiffaren in disem mer…* Mit Vers und Kollekte.
t. (54r/v) Hieronymus. >*De sancto Jeronimo.*< *Wir bezaler der schuld, so wir schuldig syen vmm lob des hailigen bychters Cristi Jeronimi, laus vns frőlichen sprechen …* Mit Vers und Kollekte.
u. (54v-55v) Ludwig von Toulouse. >*De sancto Ludwico.*< *Diser man verschmáhet das irdisch rych, hat* [!] *er gestrebet zů den himelschen, haut er clain ge*[55r]*schátzet zergenclich ding, daz er die himelschen verdienti …* Mit Vers und Kollekte.
v. (55v-56r) Albertus. >*De sancto Albercht.*< *Gar ersamer byhter Alberchte, als du verdient haust yetzund Cristum schowen …* Mit Vers und Kollekte.
w. (56r/v) Wilhelm von Aquitanien. >*De sancto Wilhálmo.*< *Das nider gemůt des globigen sol machen gros den herren mit lob Cristi des erlősers in der er Wilhelmi …* Mit Vers und Kollekte.
x. (56v-57r) Aegidius. >*Van sant Egidien.*< *Egidy, du wunderbárer, der du gewon bist die gebunden lősen von yßninen ysenhalten, lőß vnns mit dinem fúr*[57r]*sprechen …* Mit Vers und Kollekte.
y. (57r-58r) Katharina. >*Von sant Kath*[*r*]*inen der juncfrowen.*< *Mit stimme des herczen vnd dez mund*[57v]*es stand uf ain yeder cristen zů lob des hősten*

erlösers ... >Versus.< Hőr tochter vnd sich ... Kollekte*: >Oracio.< Got, der du gegeben haust die gesatz Moysi in der hőhi des bergs Sinay ...*

Kollekte stimmt überein mit Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 188v-189r; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 49r.

z. (58r/v) Dorothea. *>Von sant Dorote.< O du vmhenkti mit kunshait, bekrőnet mit demůt, gezieret mit gedult, vnderstitzet mit gerecht*[58v]*ikait ... schőpf in vns ain raines hertz ...* Mit Vers und Kollekte.

aa. (58v-59v) Margaretha. *>Von sant Margretha.<* [59r] *Der hailigen iunckfrowen vnd martterin Margarethen gepet wollent vns zů komen, mit denen wir mugent fluchtig machen den zůfal des uff sătzigen fygendes ...* Mit Vers und Kollekte.

bb. (59v-60r) Agatha. *>Von sant Agata.< Die sălig Agata, ynwendig enzůndet mit dem fůr des hailigen gaistes, schatz fůr clain, was si der brunst vswendig litt ...* Mit Vers und Kollekte.

cc. (60r-61r) Agnes. *>Von sant Agnes.< Uns wollind nůtz* [60v] *sin die gůtigen gepet, die Agnes batt in ir marter mit uf gestreckten henden ...* Mit Vers und Kollekte.

dd. (61r/v) Ottilie. *>De sancta Otilia.< Die hailig junkfrou Otilia, ain tochter der haiden, do die blind getőfft ward, ist erlůcht nit allain jnnen ouch ussen ... >Versus.< Dem kůng werdent nach ir mägt zůgetragen ...* Kollekte: *>Oracio.< Got, der du durch die gnad des hailigen gaistes woltest die hailigen junckfrowen Ottilien von blinthait der ougen erlősen ...*

Kollekte übereinstimmend mit Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 190v; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 48v.

ee. (61v-62v) Appolonia. *>De sancta Appolonia.< Sich frowe die kirch, es froloket* [62r] *der himelsch hof, das der gart der lůsten, der rosen vnd der gilgen so zimlich ist gezieret ...* Mit Vers und Kollekte.

ff. (62v-63r) Evangelisten. *>De ewangelistis.< Niement war, ich Iohannes han die tůr an dem himel offen gesenhen, vnd daz was ain stůl, jn des vmmkraiß waren vier tier uoller ougen hinden vnd vornen* ... Mit Vers und Kollekte.

Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 43v-44r.

gg. (63r/v) Antonius. *>De sancto Antonio.< Got haut jn lieb gehept vnd hat in gezieret vnd in angeleit mit der stol vnd hat jn crőnet zů den* [63v] *toren des paradyses*. Es folgen Vers und Kollekte.

Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 184v; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 47v.

hh. (63v-64v) Elisabeth. *>Von sant Elizabeth.< Sălige Elizabeth, ain gemahel Cristi, die du verdient hăst gen dem kůng der engel,* [64r] *des du*

bist worden ain erkucker in ettwie uil der toten ... Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 50v-51r; Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 193r-v.
ii. (64v-65r) Florentius von Straßburg. >*De sancto Florencio.*< *Der edel bischof sant Florencius bit fúr vns gen got dem aller hőchsten, das wir nitt durch vnser sünd wegen werdent bekúmbret mit den súchten des bruchs* ... Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 181v.
kk. (65r/v) Vitus. >*De sancto Vito.*< *Sålig ist der man, der lydet die* [65v] *verschmachung gottes in gedult* ... Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 182v-183r (mit zusätzlichem Text am Anfang).
ll. (65v-66v) Allerheiligen. >*De omnibus sanctis.*< *All hailgen gotes, bittend fúr vns, all chőr der engel, daz vns got verlych* [66r] *erbarmung úber vnser sünd* ... Mit Vers und Kollekte.
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 44r.

66v-70r (= 171v-175r) **Seelengebete**
Alle Gebete (mit Ausnahme des Gregorius-Dictums am Ende) auch in Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 51r/v (Texte a-d) und 16r-17r (Texte e-i), die ersten drei Gebete auch in Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, 194r/v.
>*De animabus fidelium.*<
a. (66v-67r) *Herr, der du vns gebotten haust, vatter vnd můter in eren han, erbarm dich gnådenclich úber mins vaters vnd miner můter vnd miner geschwistergit vnd miner vordern selen* ...
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, cod. III.1.8° 3, 111r; ebd., III.1.8° 7, 280r (Schneider 1988, S. 380 u. 420); Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 194r; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 51r; ebd., Rep. II.156, Bl. 61v; München, BSB, cgm 4568, 136r; ebd., cgm 5134, Bl. 61r (Schneider 1996, S. 202 u. 476); olim Berlin, Antiquariat Breslauer, o. Sign. [D], Bl. 228v (vgl. HSA, Kasten 24).
b. (67r) *Her, der die gäb, minne vnd liebe ... in die hertzen diner gloubigen vnd diner trúwen gegossen häst, gib allen den hail vnd sålde* ...
Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 194r/v; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 51r.
c. (67r/v) *Got grůs úch, ir cristen selen, der geb úch rů, der da ist* [67v] *die waur rů* ...
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, cod. I.3.8° 2, Bl. 264r-265r (Schneider 1988, S. 119); Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 194v; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 51r/v; München, BSB, cgm 744, Bl. 35r (Schneider 1984, S. 224).

d. (67v) Stoßgebet zum Leiden Christi. >*Collecta.*< *O marter gros, o wunden tief, o blůtes craft, o todes bitterkait … hilf vns zů der ewigen sålikait …*
Abdrucke (jeweils leicht abweichend): Klapper 1935, S. 365, Nr. 105; Pensel 1977, S. 8 u. 17. – Zu weiteren Abdrucken und Überlieferung vgl. Schneider 1984, S. 220; Schneider 1988, S. 154 u. 657. Außerdem: Dessau, Stadtbibl., Hs. Georg. 2.4°, Bl. 107vb; ebd., Hs. Georg. 9.4°, Bl. 96v; Freiburg i.Br., UB, Hs. 301, Bl. 97v; Karlsruhe, BLB, U.H. 21, Bl. 70v; Leipzig, UB, Ms 1660, Bl. 51v; Mainz, Stadtbibl., Hs I 82, Bl. 55v; Nürnberg, GNM, Hs. 1733, Bl. 62v.
e. (67v-68r) *O hailige driuåltikait, du ainiges wesen,* [68r] *ewiger got, erbarm dich über all gloubig seln …*
f. (68r/v) *Sind gegrůsset, all ellend glőbig selen, hapt rů in dem frid Ihesu Cristi …*
g. (68v-69r) *O hailiger got, o starker got, o vntőtlicher got Ihesu Criste, erbarm dich über all geloubig selen …*
h. (69r/v) *O du rycher brunn der barmhertzikait, tail mit din vaterlich lieb allen gloubigen selen …*
i. (69v-70r) *O ewiger vnd allmåchtiger got, erbarm dich über all ellend gloubig selen, die hie uf erden nieman habent …*
k. (70r) Dictum Gregors. *Es spricht Gregorius: In solicher trúwen, als wir hie in diser zyt zehilf kommen den globigen selen, wirt vns och geholfen …*
Texte e, f, g, h, i, k: Johannes von Indersdorf, Seelengebete 1-5 (+ Gregorius-Zitat) aus dem Ebran-Gebetbuch; vgl. Initien bei Haimerl 1952, S. 156, Anm. 972. Zur Überlieferung vgl. auch Schneider 1988, S. 119 u. 383.

70r-72r (= 175r-177r) **Heiligensuffragien**
a. (70r/v) Heilige Drei Könige. >*Von den hailigen dry kúngen.*< *Die hailigen dry kúng sind kommen gen Bethlahem* [70v] *anzubetten den herren* … Mit Vers und Kollekte.
b. (70v-71v) Zehntausend Märtyrer. >*Von den zehen tusent martrer etc.*< [71r] *Diß sind die, die vor gott große ding gewirckt hand vnd die gantzen welt mit jren leren erfillt ist …* Mit Vers und Kollekte.
c. (71v-72r) Elftausend Jungfrauen. >*Von den xi*^{m} *mågten.*< *Ain blům ist geschinen vß Britania, genant Vrsula von kúngs gepurt, ain mererin des iuncfrőlichen geschlåczhtz …* Mit Vers und Kollekte.

72r-74r (= 177r-179r) **Ermahnungen Marias an ihre sieben irdischen Freuden**
>*Von vnser lieben frowen.*< *Maria, ich armer súnder bit dich vnd manen*

dich der stund, do dir der engel bracht die botschafft, den grůs, das du fruchtbar soltest werden … – … das ich von súnden werd erlößt vnd mit dinem sun Cristo, vnserm herren, vnd mit dir besitzt [77r] *die ewigen frőde. Amen.*

Parallelüberlieferung: Frankfurt, UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 169v-171r. – Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Hl. Drei Könige, Heimsuchung, Auferstehung Christi, Himmelfahrt Christi, Himmelfahrt Mariae. – Lit.: Hardo Hilg, ›Sieben Freuden Mariens‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 1158-1168, hier Sp. 1158-1163.

74r-78r (= 179r-183r) **Sieben Schmerzen Marias**

>Vnser frowen ser.< Das erst hertz laid was, do die werd můter Maria opfert jn dem tempel nach gewonhait der gesatzt … – … vnd dir vnd dim lieben kind gehorsam sy in allen gůten dingen, jch verdien, das ich och von úch baiden nimmer schaiden werde. Amen. etc.

Parallelüberlieferung: Frankfurt UB, Ms. germ. oct. 31, Bl. 173r-175v (Anfangsteil) u. 140v-143v (Schlussteil). – Simeons Prophezeiung, Flucht nach Ägypten, Suche nach dem Zwölfjährigen, Gefangennahme, Kreuzigung, Pietà, Grablegung.

78v-84v (= 183v-189v) **Gebete zur Messe Demissa**

>Demissa.< O ewiger glancz des våterlichen hertzen, sich nit an die arenmůt blos vnd vmmstimmung dines hertzen, me sich jn die schatzung diner minne … – … also daz ich an minem ende [84v] *vnd an dinem gericht dinen segen waurlich empfahen múg vnd frőlich vnd die frucht dines wirdigen verdienes mit allem himelschen hőr werd niessen in dir mit got dem vater vnd dem hailigen gaiste ain got ewenclich lebst vnd ymmer erest. AMEN.*

Die älteste deutsche Gesamtauslegung der Messe, hg. und eingel. v. Franz Rudolf Reichert (Corpus catholicorum 29), Münster 1967, S. 51, Anm. 113a, S. 53, Anm. 116, S. 64, Anm. 140a.

84v-103v (= 189v-208v) **Ulrich Putsch, ›Modus orandi sub celebratione missarum‹, dt.**

>Wer andåchtenclichen by ainer meß wőll stan, der sprech diß nachgeschriben pet vnd zů dem ersten sprech das Confiteor mit dem priester, vnd wenn er zů dem altar gang, so sprich dis pet mitt andacht.< [85r] *Unbegriffenliche maiestått, got, der daz israhelisch volk von der egiptischen dienstperkait haust erlőßt, erlőß mich armen sunder von bőser versůchung … – … vnd laus vns nit mit den kitzen an der lincken seiten, sunder mit dem* [!] *lembern an diner gerechten seitten, so du richten bist die welt mit furgesetzt werden durch den selben Jhesum Cristum, vnsern herren, dinen sun, der da lept vnnd rychsnet*

mit dir [103v] *jmmer vnd ewiglichen. Amen.*
Lit.: Hannes Obermair, Putsch, Ulrich, in: VL² 7 (1989), Sp. 924-928, hier Sp. 927 (II.4). Zur Überl. vgl. auch KdiH 5, S. 211 (Regina Cermann).

Faszikel II (Bl. 104-105):

Zwei Einzelblätter. Bl. 104 stammt aus der zweiten Lage der Linzer Hs. und gehört dort hinter Bl. *17, Bl. 105 stammt aus der ersten Lage der Linzer Hs. und gehört dort hinter Bl.*1; vgl. Cermann, S. 211f., mit Zählung der Blätter als *17a und *1a.
Schriftraum und Zeilenzahl unterschiedlich (Kalender auf Bl. 104r das ganze Blatt füllend, Schrift am Rand abgeschnitten). Rubriziert, Nachtrag 104v nicht in die Rubrizierung einbezogen. Bl. 104v Kreisschema, s. u. Bastarda sowie Kursive von drei Händen: H3: Bl. 104r/v; H4: H4: Bl. 104v, Text unten; H5 (Kursive): Bl. 105r. Am astronomisch-kalendarischen Teil der Linzer Hs. waren insgesamt 6 Schreiber beteiligt (vgl. Cermann, S. 212); H3 schrieb Bl. *6r-*25v der Linzer Hs, H5 Bl. *1r/v.

Schreibsprache: schwäbisch, wie Faszikel I (wohl Bodenseeraum).

104r/v **Johannes von Gmunden, Immerwährender Kalender (Dezember)**
Der Rest des Kalenders Bl. *6v-*17v der Linzer Hs. Diözese Konstanz (rot u. a. 4.7. Ulrich, 28.8. Pelagius, 16.10. Gallus, 16.11. Otmar, 26.11. Konrad; vgl. Cermann, S. 208).
104r Kalender für den Monat Dezember, mit Spalten für: 1) Monatstag, 2) Sonntagsbuchstabe, 3) Nonen/Iden/Kalenden, 4) Festtage, 5) Eintritt der Sonne in ein Monatszeichen, 6) astrologischer Buchstabe, 7) Länge des Tages in Stunden und Minuten, 8) Aufgang der Sonne in Stunden und Minuten.
104v Zirkel für den Sonnenzyklus und Sonntagsbuchstaben von 1439-[1466], die Goldene Zahl und Clavis terminorum von 1439-[1457].

Nachtrag 104v: Erläuterungen zum Kreisschema
darunter von zeitnaher Hand: *1439 hingeworffen*

105r **Erläuterungen zu den Alfonsinischen Tafeln (Schluss)**
Der Anfang des Textes auf Bl. *1r/v der Linzer Hs. [*Darnach zů dem dritten so gang zů der tafel, da statt*] *imm anfanng in mensibus vnd gang in den monat, der vergangen ist vor dem monat, da du innen bist … – … so findst du dann vff mittemtag, in welhem zaichen der selb planet sye.*

105v Namenseintrag, wohl eines früheren Besitzers (Anfang 16. Jh.): *Ich Jerig graff Nellennburg*.

Mscr.Dresd.M.287 (verschollen)

Psalmenübersetzung (›Mitteldeutsche Psalmengruppe‹)

Papier · 111 Bll. · 14,9 × 10 · Thüringen (Erfurt, Benediktinerkloster?) · 1378

Die Hs. ist seit 1945 verschollen. Das Katalogisat basiert größtenteils auf der ausführlichen Beschreibung in Eggers' Textausgabe von 1962, die wiederum nicht auf dem Original, sondern auf einem Mikrofilm beruht. Dieser Mikrofilm wurde im Deutschen Bibel-Archiv, Hamburg, aufbewahrt. Laut Auskunft des Leiters des Bibelarchivs Bruno Reudenbach vom 24.9.2007 (bestätigt 9.7.2015) ist der Film dort allerdings nicht mehr auffindbar. Einige Angaben (u. a. Format, Schriftraum) sind der Kurzbeschreibung von Brückner 1934 entnommen, der noch das Original benutzen konnte.

Zwei zeitgenössische Foliierungen (vgl. detaillierte Beschreibung bei Eggers, S. XIIf.): 1) am oberen Rand, meist in der Mitte, arabische Zählung *1-106*, vor den Blattzahlen in sich wiederholenden Reihen die Buchstaben des lateinischen Alphabets, beschlossen durch vier Abkürzungszeichen: *a 1, b 2, c 3 … z 23, et*-Abk. 24 , *est*-Abk. *25*, *us*-Abk. *26*, *con*-Abk. *27, a 28, b 29* … Bei der Foliierung sind die vier Bll. 105-108 (mit Nachträgen, s. u. Inhalt) übergangen. 2) *a 1, a 2 … a 8, a 9, b 1, b 2 …b 8, b 9* … bis … *l 8, l 9*. Auch bei der zweiten Foliierung sind die Bll. 105-108 übergangen. Zitiert wird nach der von Eggers eingeführten Zählung *1-111*, die die nicht foliierten Bll. mit einbezieht.
Lagen: $4IV^{32} + 2V^{52} + 2IV^{68} + VI^{80} + 3IV^{104} + (III+1)^{111}$ (?). Lagenzählung *I-XIII* jeweils auf der ersten Recto-Seite und der letzten Verso-Seite jeder Lage. In der letzten Lage nur auf Bl. 109, dem ursprünglichen Anfangsblatt der Lage. Struktur der letzten Lage ist unsicher: Die Bll. 109-110 (und 111?) bildeten ursprünglich den Anfang der letzten Lage, die übrigen Blätter 105-108, auf denen Nachträge stehen (s. u. Inhalt), befanden sich ursprünglich entweder hinter diesen oder sind später eingefügt worden.
Schriftraum: 12,4 × 8,2. Einspaltig. 25-27 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien abgegrenzt, Zirkeleinstiche am Rand. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln an Versanfängen, zweizeilige rote Lombarden an Psalmanfängen. Zu Beginn des Psalters vierzeilige Initiale, »die im oberen Teil des *B* die Züge eines kunstlos gezeichneten Gesichtes (Augen mit Brauen, Nase, Mund; alles in Strichmanier), im unteren Teil

und in der linken Hasta spärliches Rankenwerk zeigt« (Eggers, S. XIV). Durchgehend von einer Hand »in einer flüchtigen Buchschrift«, die »sich an vielen Stellen der Kursive nähert«, geschrieben (Eggers, S. XI). Spätere Nachträge (15. Jh.) auf Bl. 105r-108v und 111v.

Zeitgenössischer Einband: roter Halblederband mit Holzdeckeln. Auf dem nicht überzogenen Teil des VD Papierschild mit der Aufschrift *Psalterium in vulgari*, auf dem Leder des VD Papiersignaturmarke, stark zerstört: *E IIII* oder *S. IIII*.

Geschichte: Die Hs. wurde laut Schreiberkolophon Bl. 110v am 19. Januar 1378 vollendet. Am oberen Rand von Bl. 1r Besitzeintrag des Erfurter Benediktinerklosters: *Liber sancti Petri in Erfordia*. Wahrscheinlich ist die Hs. auch in diesem Kloster entstanden; nach Eggers (S. X) zeigt der Eintrag »einen ganz ähnlichen Duktus« wie die Texthand »und könnte noch im 14. Jahrhundert geschrieben worden sein«. Am unteren Rand von Bl. 1r eine Signatur eingetragen, die nach Eggers *k 34* lautet, jedoch vermutlich als *R 34* zu lesen ist, denn unter der Signaturengruppe *R* wurden in der Bibliothek des Erfurter Peterskloster die Hss. mit biblischen Texten eingeordnet (unter k Aristoteles-Kommentare). Das Signaturensystem, in das sich diese Signatur einordnen lässt, wurde um 1475 in der Klosterbibliothek eingeführt. Vgl. Matthias Eifler, 2013 (s. u. Lit.), bes. Kap. III.4.2. zum Signaturensystem. – Im Handschriftenkatalog des Klosters vom Jahr 1783 ist die Hs. unter den »Handschriften in octavo« als Nr. 53 mit »Psalterium in lingua vulgari« aufgeführt (Theele 1920, S. 73). – Bei Barnheims Vermerk auf dem Vorsatzblatt (s. u.), dass die Hs. in der Erfurter Kartause geschrieben worden sei, handelt es sich um einen Irrtum.
Nachdem das Erfurter Peterskloster 1803 säkularisiert worden war, wurde die Klosterbibliothek 1810 in den Besitz der Universitätsbibliothek Erfurt überführt. Mscr.Dresd.M.287 gehörte jedoch zu den Hss., die schon vor 1810 zerstreut wurden und in Privatbesitz gelangten. Als erster Besitzer nachweisbar ist Freiherr Friedrich Gottlieb Julius von Bülow auf Schloss Beyernaumburg bei Sangerhausen. Nach dessen Tod wurde seine Bibliothek 1836 in Eisleben versteigert, darunter auch diese Hs. Auf deren Beschreibung in dem Katalog zu dieser Versteigerung bezieht sich ein Eintrag auf dem Vorsatzblatt: »Deutsches Psalterium geschrieben in der Carthause in Erfurt im Jahre 1378 ... Im Kataloge der Bibliotheca Bülowiana Th. 3. S. 44. no. 562. hat Schäffer dieses Manuscr. irrig als ein niedersächsisches angegeben; es ist in der oberdeutschen damals in Erfurt gebräuchlichen Sprache abgefaßt. – Barnheim«. Bei dem Schreiber dieses Eintrags handelt es sich um den Geheimen Justizrat Friedrich August (Gottlieb) Barnheim (1797-ca. 1870) in Insterburg, »ein leidenschaftlicher und erfolgreicher Büchersammler« (Eggers, S. XI), der die Hs. höchstwahrscheinlich bei der Auktion von 1836 erwarb. Zu Barnheims Biographie und seiner umfangreichen Büchersammlung vgl. Oppitz/Heideck (s. u. Lit.); Die Barnheimsche Bibliothek in Insterburg. Nach einer Beschreibung des Hrn. Geh. Justiz-

u. Appellationsgerichts-Rath Barnheim mitgeteilt von David Minden, in: Altpreußische Monatsschrift 4 (1867), S. 752-759.
Nach Barnheims Tod wurde seine Bibliothek am 8. Mai 1873 durch den Auktionator R. Lepke in Berlin versteigert. In dem gedruckten Katalog zu der Versteigerung (Bibliotheca Typographica. Manuscripte, Incunabeln, Bücher mit Holzschnitten und Kupfern. Reformations-Schriften. Bibliograph., palaeograph. u. literarisch-histor. Werke. Aus dem Nachlasse des Geh. Justiz-Rath Barnheim in Insterburg; Versteigerung durch d. Auctionator R. Lepke, Donnerstag den 8. Mai 1873 u. folg. Tage ..., Berlin 1873) erscheint diese Hs. S. 7 als Nr. 57 (»Psalterium – deutsches (oberdeutsch) geschrieben in der Carthause in Erfurt, i. J. 1378. 106 Bll. 12mo«). Zu den Besitzern des 19. Jh.s vgl. Eggers, S. Xf. (mit detaillierten Nachweisen). Aus Barnheims Besitz auch Mscr.Dresd.M.165.
1873 gelangte die Hs. bereits in die Dresdner Bibliothek; nach Schnorr von Carolsfeld 2, S. 524 hatte sie die Hs. jedoch nicht bei der Berliner Versteigerung erworben, sondern über das Antiquariat Heinrich Lesser in Breslau. Acquis. Nr. 62119. Vorher Signatur M 137f. Auf dem Buchrücken Schild mit Signatur *Msc Dresden M 287*.

Schreibsprache: thüringisch. Folgende Graphien sprechen für eine Entstehung im thüringischen Sprachgebiet (vgl. Merkmalliste bei Störmer 1990, S. 227): 1) *o* für mhd. *u* (*korcz, vorchte, obir, dorch, orteil, bornet*); 2) *e* für mhd. *i* (*ich ben, met, vele, hemil, vrede, beschermer*); 3) vereinzelt *a* für mhd. *o* (*abeses* ›Obst‹, *waneliche* ›wohnlich‹); 3) *ei* für mhd. *e* (*keil* ›Kehle‹, *scheimen* ›schämen‹, *treyne* ›Träne‹, *beheilder*); 4) *oy* für mhd. *ou/öu* (*stoybe, hoybit, vroyde*); 5) Pronomen *vn* neben *en* (›ihn‹), *he* neben *her* und *er*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 523f.; Walther, Bibelübersetzung, Sp. 625; Joseph Theele, Die Handschriften des Benediktinerklosters S. Petri zu Erfurt. Ein bibliotheksgeschichtlicher Rekonstruktionsversuch (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 48), Leipzig 1920, S. 116 (Nr. 125); Wilhelm Brückner, Ein ostmitteldeutsches Psalterfragment, Diss. Breslau 1934, S. 29; Hans Eggers (Hg.), Zwei Psalter aus dem 14. Jahrhundert (Dresden Ms. M 287 und Hamburg In scr. 142) und drei verwandte Bruchstücke aus Schleiz, Breslau und Düsseldorf (DTM 53), Berlin 1962, S. X-XIV; Ulrich-Dieter Oppitz / Kurt Heydeck, Friedrich August (Gottlieb) Barnheim und seine Handschriftensammlung, in: Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 31 (2006), S. 1-21, hier S. 17, Nr. 46; Matthias Eifler, Die Bibliothek des Erfurter Petersklosters im späten Mittelalter. Buchkultur und Literaturrezeption im Kontext der Bursfelder Klosterreform. Teilband 2. Weimar und Wien 2017 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen Kleine Reihe 51,2), S. 809f., Nr. 145 (mit weiterer Literatur); Michael Rupp, Repräsentationen der Bibel in der Volkssprache. Studien zu den mittelalterlichen Handschriften mit deutschen Texten aus dem Zisterzienserkloster Altzelle (Scrinium Friburgense 40), Wiesbaden 2018, S. 63f. und 200f.

1r-104v, 109r-110v **Psalmenübersetzung (›Mitteldeutsche Psalmengruppe‹), Hs. D**

a. (1r-97v) Ps 1-150. *Beatus uir, qui non abiit in consilio. Der ist eyn selik man, der nicht vur in deme rate der vbeln vnde in deme wege der sundere nicht stund vnde in deme stule der suche nicht saz … – … Lobet in in sinen tvgenden, lobet in noch der menige siner michilheide. Lobet in in deme lute des herhorns, lobet in in deme saltere vnd der harfen.*

b. (97v-110v) Anhang: Canticum Isaiae (Is 12,1-6), Canticum Ezechiae (Is 38,10-20), Canticum Annae (I Sm 2,1-10), Canticum Moysi I (Ex 15,1-19), Canticum Habacuc (Hab 3,2-19), Canticum Moysi II (Dt 32,1-43), Hymnus Trium Puerorum (Dn 3,57-88), Canticum Zachariae (Lc 1,68-79), Canticum Mariae (Lc 1,46-55), Canticum Simeonis (Lc 2,29-32), Hymnus Ambrosianus, Fides Catholica. *Confitebor tibi, domine. Ich iehe dir, herre, wan dv zcornes mir; nv ist din zcorn bekeret, vnd dv hast mich getrost … – … Dis ist der rechte gloube, wer den nicht getrvweliche noch vaste gloubet, der mag nicht werde behalden.*

Darunter in neuer Zeile Schreiberkolophon: *Anno domini m ccc lxxviii exsplicit* [!] *liber psalterii in vigilia Fabiani et Sebastiani martyrorum* [19. Januar 1378].

Edition nach dieser Hs.: Eggers 1962 (s. o. Lit.), S. 1-280; Textproben aus dieser Hs.: Walther, Bibelübersetzung, Sp. 571-587 (Ps 1, 15 und 67), Brückner 1934, S. 32-38 (Ps 70); Vollmer 1940, S. 46*f. – Zu dieser Übersetzung vgl. Kurt Erich Schöndorf, Psalmenübersetzungen (spätmittelalterliche, deutsche und niederländische), in: VL² 7 (1989), Sp. 883-898, hier Sp. 885f. (B.I.c.). – Zur Überlieferung (jeweils mit dieser Hs.): Walther, Bibelübersetzung, Sp. 625-630 (19. Psalter); Eggers 1962, Einleitung S. IX-XXIV; Kurt Erich Schöndorf, Die Tradition der deutschen Psalmenübersetzung (Mitteldeutsche Forschungen 46), Köln/Graz 1967, S. 55-57.

105r-108v und 111v **Lateinische Nachträge (15. Jh.)**

105r »lateinische Merkverse in einer Schrift, die der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts angehören dürfte. Weitere lateinische Einträge folgen auf den Bll. 105v bis 107v. Bl. 108r ist leer; auf Bl. 108v stehen nochmals sechs lateinische Zeilen« (Eggers, S. XIf.). Nach Schnorr von Carolsfeld 2, S. 523 »auf den letzten vier Blättern (zwischen Bl. 104 und 105 usw. [= Bl. 105-108 nach Eggers' Zählung]) von jüngeren Händen lateinische Verse, Gebete in Prosa u.s.w.« »Auf Bl. 111v folgen dann [nach dem Ende des Psalters] nochmals sechs Zeilen lateinischer Wetterregeln« (Eggers, S. XII).

Mscr.Dresd.M.288

Gebet- und Stundenbuch

Pergament · I + 106 + II Bll. · 11,7 × 8,7 · Dominikanerkloster in der Diözese Salzburg · letztes Viertel / Ende 15. Jh.

Zustand: S. 1 und S. 212 gedunkelt und etwas berieben, S. 206-209 große Tintenflecke. Buchblock beschnitten (am seitlichen Rand bis nahe an den Schriftspiegel), dadurch einige Randkorrekturen der Schreibhand (S. 93. 104, 145, 182), sowie Zierleiste am oberen Rand von S. 1 und Fleuronné am seitlichen Rand von S. 206 und 208 zum Teil abgeschnitten.

212 Seiten; fehlerhafte Tintenpaginierung des 18. Jh.s (vgl. unten Geschichte): *1-177, 169-204*, Nummerierung ab 169 durchgestrichen und durch Bleistiftpaginierung *178-212* ersetzt. Papiervorsatzblätter (18. Jh.) mit moderner röm. Foliierung *I-III*.
Lagen: $7V^{140}$ + $(V-2)^{156}$ + $2V^{196}$ + $(III+2)^{212}$. In der achten Lage fehlt (zwischen S. 148 und 149) das mittlere Doppelbl. mit Textverlust. In der letzten Lage sind die ersten beiden Bll. (S. 197-200) Einzelblätter, Textlücke nach S. 200, Zahl der an dieser Stelle verlorengegangenen Blätter nicht zu ermitteln (s. u. Inhalt), kodikologischer Einschnitt (mit Textverlust?) zwischen S. 196 und 197 (Textabschluss auf S. 196, weit geringere Zeilenzahl ab S. 197).
Schriftraum, mit Tinte vorgezeichnet: ca. 9,0-9,6 × 6,3-6,6. Einspaltig, 23-33 Zeilen (am Anfang meist 24-25, gegen Ende hin ansteigend auf meist 28-30 Zeilen, in der letzten Lage [S. 197-205] wieder abnehmend auf 24-26 Zeilen). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen mit roter Unterstreichung des nachfolgenden Textes, rote Überschriften; rote Lombarden, manchmal mit Punktverdickungen, einzeilig am Beginn von Bibelversen, zweizeilig an Abschnittsanfängen, 3-4zeilig (fünfzeilig nur S. 109) an Textanfängen. Eine Haupthand: schleifenlose Bastarda formata des späten 15. Jh.s. – S. 206-212 Nachträge von einer zweiten Hand (Bastarda vom Anfang des 16. Jh.s): 25-26 Zeilen, nur S. 206-209 rubriziert, am Beginn der Gebete fünfzeilige Fleuronné-Initialen: S. 206 u. 208 mit rotem, S. 210 u. 211 mit braunem Buchstabenkörper, Knospen- und Palmettenfleuronné durchgehend in Braun.
Buchschmuck: S. 1 fünfzeilige Feldinitiale: Buchstabenkörper in Blattgold ausgeführt, mit grünem Buchstabenfeld und blauem Binnenfeld mit weißem Rankenmuster; den linken, oberen und unteren Rand entlanglaufende Akanthusranke in Grün mit rotbraunen, blauen und goldenen Früchten und Blüten. Blattgold des Buchstabenkörpers größtenteils abgeplatzt, Randschmuck nur noch in Resten vorhanden. –Im Bereich des Marienoffiziums (S. 1-46) ursprünglich Papierblätter (Höhe: ca. 10,5) mit

gerahmten Illustrationen (kolorierte Holzschnitte oder Kupferstiche?) am Beginn der einzelnen Horen eingeklebt, vollständig herausgerissen bis auf einen Streifen mit Teilen einer roten Rahmung auf den inneren Rändern von S. 32 und 33; an den übrigen Stellen, an denen sich Illustrationen befanden, nur noch geringe Papierreste und Leimspuren erhalten (vgl. Innenränder der Seiten 6f., 13, 25, 26f., 31, 37 und 42f.).

Einband (18. Jh.?): Pappdeckel mit hellbraunem Leder überzogen, doppelter Rahmen aus jeweils drei Streicheisenlinien, sonst unverziert. Stark berieben, besonders auf dem VD.

Geschichte: Aufgrund des Schriftcharakters im letzten Viertel des 15. Jh.s entstanden, nach der Schreibsprache im mittelbairischen Sprachgebiet. Einen eindeutigen Beweis für eine Entstehung in der Diözese Salzburg bieten drei in der Litanei S. 82f. genannte Heilige: *Sant Rueprecht* [= Rupert von Salzburg], *Sant Virgili* [= Virgil von Salzburg] und *Sant Erntrawt* [= Erentrudis von Salzburg] (vgl. LCI 8, Sp. 293f.; 8, Sp. 572f.; 6, Sp.164). Bestätigt wird diese Lokalisierung durch das Vorkommen der Wochentagsbezeichnungen *erichtag* (›Dienstag‹, S. 152) und *phincztag* (›Donnerstag‹, S. 164): Das Verbreitungsgebiet der Formen *eritag* und *erchtag* deckt sich mit dem Gebiet der Salzburger Diözese; die Form *pfinztag* gilt im Westteil des bairischen Sprachgebiets, während *pfingstag* im Ostbair. verbreitet war. Vgl. Eberhard Kranzmayer, Die Namen der Wochentage in den Mundarten von Bayern und Österreich, Wien / München 1929, S. 25-36 und 50-53, sowie Karten 4 und 8.
Auf die Bestimmung der Hs. für ein Mitglied des Dominikanerordens weisen das Vorkommen der dominikanischen Heiligen Dominikus (doppelte Anrufung), Thomas von Aquin, Vincenz Ferrer und Katharina von Siena in der Litanei S. 82f., die Einzelgebete zu Dominikus, Petrus Martyr, Thomas von Aquin und Vincenz Ferrer in den Fürbitten S. 86-88 sowie vor allem das Totenoffizium nach dem Brauch der Dominikaner S. 108-140 (*dy vigili der tottenn nach prediger ordenn*). Da die betende Person immer in der männlichen Form erscheint, dürfte die Hs. aus einem Männerkloster stammen.
Einträge (zumeist Federproben) von verschiedenen Händen des (späten) 16. Jh.s: S. 87 am oberen Rand: *Hanns Wallshoffer Hanns*; S. 155-157 an den oberen und unteren Rändern: einzelne Ziffern, *vnnd ich sag einem* (?), einzelne unleserliche und verschmierte Wörter; S. 199 am unteren Rand: Alphabet; S. 212: *Hilga Maria in ainer apadegke* (?).
Auf vorderem Spiegel Einträge mit Tinte (18. Jh.), oben Signatur: *L.32* , unten unleserlicher Namenseintrag: *Jos. H...* (?).
Besitzer in der 2. Hälfte des 18. Jh.s: 1) »Accis-Inspector« Grulich in Görlitz; 2) Gottlieb Christian Giese (1721-1788, ab 1755 Diakon an der Kirche St. Peter und Paul in Görlitz; Lit. zu dessen Person s. u.). Vgl. Eintrag S. 205: *Aus des Herrn Accis=Inspectoris Grulichs Bibliothec in Gorlitz den 14. Febr. 1770 erstanden von Gottlieb Christian Giese Diac.*

Görlicensis. Exlibris auf dem vorderen Spiegel: *Ex Bibliotheca Giesiana*. Von der Hand Gieses stammen auch die Tintenpaginierung sowie zahlreiche Nachweise von Bibelstellen (vor allem Psalmstellen) mit Tinte an den Rändern des Textes und ein Register zu den nachgewiesenen Bibelstellen auf Bl. IIr-IIIv. Gottlieb Christian Giese verfasste u. a.: Historische Nachricht von der Bibelübersetzung Herrn D. Martin Luthers. Erster Theil, welcher die Jahre 1517 bis 1533 in sich fasset [...], Altdorf 1771; Beyträge zur Kirchen-, Gelehrten- und Landesgeschichte des Markgrafthums Oberlausitz [...], 2 Bde Leipzig 1772-1773. Zur bibliothekarischen Tätigkeit Gieses vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 17: Sachsen A-K, hg. von Friedhilde Krause, Hildesheim u. a. 1997, S. 282.
Aus Gieses Bibliothek von der Dresdner Bibliothek erworben; noch nicht im Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.188.ac) verzeichnet. Alte Signatur: M 138 (nach Schnorr von Carolsfeld, Nummer nicht in der Hs.). Schild mit der jetzigen Signatur *Msc. Dresd. M 288* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: mittelbairisch.

Lit.: Ebert R.174, S. 205; Falkenstein 1839, S. 396f. (jeweils unter der alten Signatur M.138); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 524.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328350000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.88, beschr. v. Walther Dolch (August 1907, 15 Bll.).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279359675.

S. 1-46 **›Officium parvum beatae Mariae virginis‹, dt.**
>Der curss Marie.< Herr, thue auf mein lebsen vnd mein mund wirt verchünden dein lob … >Der psalm venite.< Chömbt vnd frolockh wir vns in dem herrenn vnd erfrewen vns in got vnnserm hailant … – … Herr, erhör mein gepett vnd mein geschray köm zu dir, wol reden wir dem herren. Got sey gedanckt, dye junckfraw Maria gesegen vnns mit yrem lieben kind Amen.
Zur dt. Überlieferung dieses Hauptstücks des Stundenbuchs vgl. Peter Ochsenbein, Stundenbücher, in: VL² 9 (1995), Sp. 468-472. Weitere Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – Edition einer anderen dt. Übersetzung: Isabella Dubizmay, Der kurß zu Teutze von unser lieben frawen (Breviarium aus dem Jahre 1463), Debrecen 1938.

S. 47-50 **Gebet zu Maria um Hilfe bei der Einhaltung der Ordensgelübde, Thomas von Aquin zugeschrieben (›O beatissima et dulcissima Virgo‹, dt.)**
>Des hernach geschriben gepett zü der junckfrawen Mariam hat auch

gemacht der heilig lerer Sanctus Thomas de Aquino von den dreyn glübnüss ains yetlichen geistlichen menschen. sprichs all tag mit andacht vor aym pild der lobsamen künigin der parmherczigkait vnd junckfrawn Marie.< O du aller säligiste vnd aller süessiste junckfraw Maria, mueter gots, ain fraw der engel vnd ain mueter aller glaubigen, in dy schäss deiner senfftmuetigkait beuilh ich heut vnnd alle tag meins lebens meinen leichnam, mein seel vnd alle meine werch … – … vnd das ich also sterb in seiner vnd deiner lieb vnd von dir gefuert werd jn den weg der ewigen säligkait. Amen.

Parallelüberlieferung: Wien, ÖNB, cod. 3016, Bl. 13r (mit identischer Überschrift: *Das hernach geschriben gepet zů der iunckfrawen mariam haut auch gemacht der heylig lerer sanctus Thomas*). Die Formulierung *hat auch gemacht* erklärt sich aus der Vorlage, in der dieses Gebet wie in der Wiener Hs. auf weitere Thomas von Aquin-Gebete folgte; s. u. zu S. 54. Andere Übersetzung des Gebets in Berlin, SB, mgo 53, Bl. 234r-238v. Nachweis der dt. Überlieferung: Dietrich Schmidtke, in: VL² 9 (1995), Sp. 835 (B.IV.2.d). – Lat. Text: S. Thomae Aquinatis Opuscula omnia, hg. v. Pierre Mandonnet, Bd. 4, Paris 1927, S. 543-544, Nr. X.

S. 50-54 **Mariengebet**

>Das hernach geschriben gepet [S. 51] *zu der künigin der parmherczigkait sprich vor ainem pild der junckfrawen Marie mit andacht.< O du allerhöchste künigin der hymel, du hoffnung vnd zuflucht aller ellenden vnd armen menschen, du aller mechtigiste vorsprecherin aller sünder vnd sünderin, jch chumb vnd fleuch zu dir in dye schass deiner mueterlichen guetigkait … – … das ich hin für ewigkleich gehorsam sey piss in tod allen meinen obristen als dein sun, mein auserwelter ewiger spons, der herr Ihesus gehorsam gewesen seinem hymelischen vater piss jn den tod des kreücz für mich armen sünder. Amen.*

S. 54-67 **Fünf Thomas von Aquin zugeschriebene Gebete**

Zu dem Gebetszyklus vgl. Dietrich Schmidtke, in: VL² 9 (1995), Sp. 835 (B.IV.3 Seriengebete). Einzige Parallelüberlieferung zu diesem Zyklus von fünf Gebeten: Wien, ÖNB, cod. 3016, Bl. 3r-13r (s. o. zu S. 47). Am verbreitetsten war eine Serie von sechs Gebeten, die gegenüber dem Fünfer-Zyklus am Schluss noch um das Gebet ›Adoro te devote‹ ergänzt war (vgl. dazu auch Klaus Berg, Der Tugenden Bůch. Untersuchungen zu mittelhochdeutschen Prosatexten nach Werken des Thomas von Aquin [MTU 7)], München 1964, S. 69-72; zu dem Gebet s. auch unten zu S. 182).

a. (S. 54-57) ›Ad te fontem misericordiae, Deus, accedo peccator‹, dt. *>Das erst gepett sancti Thome sprich, so du auffhörst von sünden vnd wellest sy bewaynenn etc.< O almechtiger got, jch armer sündiger mensch gee zü*

dir als czvm prunn der parmherczigkait, das du welst abwaschen mein vnsawbrigkaitt … – … Verleich mir ain smerczen vnd ainn hercenlich laid, da mit ich müg bewaynen all mein vergangenn sünd, vnd behüet mich, das ich hin für nit wider uall in sünd. Amen.

Lit.: Mulder, Gebeden, G80 (mit Nachweis der lat. Ed.).

b. (S. 57-60) ›O Deus omnipotens, omnia sciens‹, dt. >*Das ander gepett sancti Thome de Aquino sprich, so du nün hast bewaint vnd beklagt dein sünd.*< *O almechtiger got, der du waist alle ding vnd hast keinennn anfanng noch ennd vnd pist aller tugent ain geber, behüeter vnd belöner, jch pitt dich, das du mich wellest bestetten mit ainer vesten grunt uest des heiligen cristenlichen glauben … – … Verleich mir, … das ich kain verdriessen hab zw verpringen dye gueten werich, dye ich angefangen hab. Amen.*

Lit.: Mulder, Gebeden, G81 (mit Nachweis der lat. Ed.).

c. (S. 60-64) ›Concede mihi, misericors Deus‹, dt. >*Das dritt hernach geschriben gepett hat alle tag gesprochen mit grosser andacht der heilig lerer Sanctus Thomas de Aquino knyund vor aym crucifix, als man jn seiner legend geschriben vindt.*< *Almechtiger vnd parmhercziger got, jch pitt dich, verleich mir, das ich alle ding, dy dir wolgeuallen, jnprunstigklich lieb hab … – … Gib mir, das ich müg nyessen deiner güet in disem ellend durch den influss deiner gottlichen gnaden vnd darnach in dem vaterlannd erlangen müg durch dein glori dye ewig frewd, der du lebst … Amen.*

Lit.: Mulder, Gebeden, G82 (mit Nachweis der lat. Ed.). Dieses Gebet wurde mehrfach, auch außerhalb der oben erwähnten Zyklen, ins Deutsche übersetzt; vgl. zur Überlieferung Schmidtke, in: VL² 9 (1995), Sp. 833f. (B.IV.2.b).

d. (S. 64-65) ›Laudo, glorifico, benedico te, Deus meus‹, dt. >*Das vierd hernach geschriben gepett sancti Thome de Aquino sprich mit grosser andacht vnd zu danckperkait got dem almechtigen.*< *O mein got, ich lob, glorificyer vnd benedey dich von wegen deiner vnmäslichen gueter, dye du mir hast geben … – … Vnnd ich pitt dich, das du welst all zeit dein götliche gnad meren vnd grösser machen, jn mir behüetten vnd behalten vnd darnach belonenn in dem ewigen leben. Amen.*

Lit.: Mulder, Gebeden, G83 (mit Nachweis der lat. Ed.).

e. (S. 66-67) ›Te Deum totius consolationis invoco‹, dt. >*Das fünft hernach geschriben gepet sanct Thome de Aquino ist von der clarhait vnd vnausprechlichen frewd des ewigen lebens vnd der ewigen säligkait.*< *O got, der* [lies: *du*] *uolkomen tröstunng aller betruebten herczen, der du nichts anders belonest in vns dann dein gab, jch rueff dich an vnd pitt dich, das du mir welst geben nach disem tödlichen leben ain ware erkanntnüss der ewigen warhait … – … Do ist dy aller hochst freyhait, dy frey sicherhait, ain stille*

frewd, ain fröliche seligkait vnd dye ewige loblich anschawung der gotlichen warhait. Amen.

Lit.: Mulder, Gebeden, G84 (mit Nachweis der lat. Ed.).

S. 68-88 **Die sieben Bußpsalmen mit Litanei, Fürbitten und Gebeten**

Zu den sieben Bußpsalmen als Bestandteil des Stundenbuchs s. o. Lit. zu S. 1. Zur nl. Überlieferung s. Mulder, Gebeden, G156 und G157.

a. (S. 68-80) Bußpsalmen. >*Das sein dye siben pueswertigen psalm.*< *Herr, jn deinem grym straff mich nit, nach deinem zorn kestig mich nit, erparm dich vber mich, wenn ich pin kranck …* (S. 78) – *… vnd vertilig all, dy mein sel bechumern, wenn ich deyn knecht pin. Lob sey dem etc.* >*Psalm.*< *Herr, nit gedennck meiner sünd noch meiner freunt vnd nit nym rach von meinen sündenn. Kyrieleyson. Cristeleyson. Kyrieleyson. Pater noster. Aue Maria*. – Es folgen Versikel und Kollekten: >*Versickel.*< *Piss vnns, herr, ain turn der sterck vor dem angesicht des veindts …* (S. 79) … >*Collecte.*< *Erhör, herr, vnnser gepet vnd dye dir veriehen, den vergib dye sünd … – … Verleich herr deinen dienern vnd dienerin, dy gerecht handt der hymelischen hilff, das sy dich mit ganczem herczen suechen vnd was guetigklich von dir pegern, das sy das selbig erlangen, durch Cristum vnsern herrn.*

b. (S. 80-86) Litanei. >*Dye letteneij.*< *Got, besiech zu meiner hilff, herr eyl mir zu helffen. Geschennt vnd forchtig we*[*r*]*denn sy, dye mein sel suechen …* (S. 81) … *Kyrieleyson. Cristeleyson. Crist, erhör vnns. Uater von hymel, erparm dich über vnns … – … Lamp gots, das du hin nymbst dy sund der welt, erparm dich vber vnns. Kyrieleyson, Cristeleyson, Kyrieleyson. Uater vnser, Aue Maria.*

Unter den in der Litanei angerufenen Heiligen (s. o Geschichte): *Sant Colman, Sant Florian, Sant Dominice, Sant Dominice* [doppelt]*, Sant Thoman, Sant Vincencz, Sant Lienhart, Sant Wolfgangk, Sant Rueprecht, Sant Virgili, Sant Katherina von Se*[*nis*]*, Sant Erntrawt.*

c. (S. 86-87) Fürbitte zu Maria und Dominikus, mit Kollekte. >*Versickel von vnser frawen.*< *Nach der gepürd pist du junckfraw peliben, gots gepererin, pit für vnnns. Pitt für vns, heiliger vater Dominice, das wir wirdig werden der verhaissung Cristi …* >*Collecte von vnser frawenn.*< *Herr, behüet deinn* [S. 87] *diener mit der beschirmung des frids vnd mach sicher vor allen veindten alle, dye ein getrawen haben jn den fürstand vnser lieben frawen Marie.*

d. (S. 87) Gebet zu Dominikus, mit Kollekte. >*Von sand Dominico stiffter prediger ordens.*< >*Antifon.*< *O heiliger vater Sand Dominice, ein liecht der kristenlichen kirchen, ein lerer der warhait, ain rosen der gedultigkait,*

ein helffant der keüschheit, du hast vns gar mildtigklich gescheneckht das wasser der götlichen weisheit, o du prediger der gnaden, verayn vns mit den auserwelten …

e. (S. 87-88) Gebet zu Petrus Martyr. >*Von sant Peter.*< *O herr gott, erhör* [S. 88] *genädigklich vnnser gepett, dye wir dir opfern, durch das verdienn des heiligen martrer sand Peter ….*

f. (S. 88) Gebet zu Thomas von Aquin. >*Von sant Thomas.*< *O herr, dein kirchen erklärest du mit der wunderlichen lere deines heiligen peichtiger sant Thomann …*

g. (S. 88) Gebet zu Vincenz Ferrer. >*Von sand Vinzent collecte.*< *O herr, der dye manniguelticgkait der hayden gepracht hast zu der erkantnuss deines namens durch dye wunderlich predig deines heiligen peichtiger sant Vincenczen …*

S. 88-108 **Ps.-Hieronymus, ›Psalterium abbreviatum‹, dt.**

>*Das ist dy churczung des psalter, der getücht ist von sant Jeronimo nach ettlicher menschen wonung vnd der offenwarung des engels, vnd hebt sich also an etc.*< [S. 89] *Lieber herr, in deine oren emphah meine wort vnd verstee dye pegirlich ich rueff zü dir. Darumb merck auff dy stym meins gepets, mein chünig vnd mein gott … – … Herr, du wirst betrüeben dy da betrueben mein sel, wenn ich pin dein dyemuetiger diener. Dye sol der psalter wenden, herr, lob sey dir an ennde. Und gib dy tail haben daran allen, den dy sich damit bechumert han, den gib das ewig lebenn. Amen.*

Zu dem ›Psalterium abbreviatum‹ als Bestandteil des Stundenbuchs s. o. Lit. zu S. 1. Bisher war noch kein oberdeutscher Textzeuge dieses Psalters bekannt; zu mnl., ripuar. und mnd. Texten s. Kurt Ruh, Hieronymus, Sophronius Eusebius, in: VL² 3 (1981), Sp. 1221-1233, hier Sp. 1230 (II.13.e.). Zum lat. Text s. Stephan Beissel, Zur Geschichte der Gebetbücher, in: Stimmen aus Maria Laach 77 (1909), S. 28-41, 169-185, 274-289, 397-411, hier S. 176f., Anm. 1; Leroquais 1927, Bd. 1, Einleitung, S. XXVIIIf., Bd. 2, S. 414 (Register); D.H. Turner, The Prayer-Book of Archibishop Arnulph II of Milan, in: Revue Bénedictine 70 (1960), S. 360-392, hier S. 361-363; Helmar Härtel / Felix Ekowski, Handschriften der Niedersächsischen Landesbibliothek Hannover, Teil 1: Ms I 1-Ms I 174, Wiesbaden 1989, S. 131 (mit Nachweis der einzelnen Psalmstellen und weiterer Lit.).

S. 108-140 **›Officium defunctorum‹ nach dem Brauch der Dominikaner, dt.**

>*Hye hebt sich an dy vigili der tottenn nach prediger ordenn.*< [S. 109] *Meine wort vernym, herr, mit den oren verstannd mein ruef. Erlüsen der*

stymm meines gepets, mein kunig vnd meyn got … – … (S. 138) *Von der porten der helle erledig, herr, jr sel. Herr, erhör mein gepet vnd mein geschray chum zu dir. Wir pitten dich*. – Es folgen Kollekten *für ain bischolff, für ain mann, für ain fraw, an dem jar tag, für prueder vnd suester vnd guettäter* (= *für prueder vnd swester vnser sammung vnd dy gemainschafft mit vnns haben vnd vnnser guetthäter, dy do verschaiden sind aus dyser welt*), für *vater vnd mueter, für dy dye in dem geweichten ligen, für dy glaubig selnn.*
Zum lat. Toten-Offizium nach dem Brauch der Dominikaner vgl. Knud Ottosen, The Responsories and Versicles of the Latin Office of the Dead, Aarhus 1993, S. 108-110 (schematische Beschreibung der Textzeugen) und S. 239-242 (Kommentar). Die Reihenfolge der auf die neun Lesungen folgenden Responsorien lautet in der Übersetzung genau wie in der lat. Fassung: 14 72 24 / 32 57 28 / 68 46 38 (Nummern nach der Ed. von Ottosen, S. 387-401).

S. 141-182 **Übersetzung von sieben Votivmessen für die Wochentage (aus einem dt. Missale)**
>Ain auslegung in tewtscher zungen ettlicher lobgesanngk, dye offenlich gesungen werden in denn ambtten ain ganntze wochenn, vnd von erst von der heiligenn driualtigkait ausserhalb der stillmess.< >Am sunntag. Jn dem hochwirdigen namen der heiligisten driualtigkait got des vaters, gotes suns vnd got des heiligen geistes. Amen. Introitus.< Gelobt sey dye heilig driualtigkait vnd vngetailte ainigkait, wir werden ir veriehen, wenn sy hat mit vns than jr parmhertzigkait … (S. 152) *>Erichtag. Am erichtag von den heiling allen<* (S. 159) *>An dem mittichen von dem heiligen geist …<* (S. 164) *>Phincztag. Am phincztag vor gotes leichnam.<* (S. 169) *>Freytag. Am freytag von dem heiling chreucz.<* (S. 174) *>Sambstag. Am sambstag von vnser frawen.< … Wir sullen loben den herren vnd got dannck sagen jn ainigkait des heiligen geist gesegen vns got der vater vnd der sun mit pesundern gnaden vnd parmherczigkait. Amen.*
Ende von Sonntag und Anfang von Montag fehlen aufgrund von Blattverlust nach S. 148 (s. o. Lagen). – Zu ähnlichen Votivmessen vgl. das dt. Missale München, BSB, cgm 4378, Bl. 135v-138r (Digitalisat unter: http://www.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00018065/images/). Zu dt. Übersetzungen von Mess-Texten vgl. Angelus A. Häussling, ›Missale‹ (deutsch), in: VL² 6 (1987), Sp. 607-612 (mit weiterer Lit.).

S. 182-193 **Kommuniongebete**
a. (S. 182-183) Bei der Elevation (Ps.-Thomas von Aquin, ›Adoro te latens veritas‹, dt.). *>Sannd Thoman gepet, so der priester gotzleichnam in der mess auffhebt.< Ich pitt dich, du verporgne warhait, dye du warlich vnnder der*

figur verporgen pist, dir macht sich mein hercz gancz vndertenig, wann so ich dich an sich, pin ich ganntz vngenügsam … Ich sich nicht dein wunten als sannd Thoman vnd doch vergiech ich dich, mein got, herr, mach das ich dir mer glaub, vnd hoffnung vnd lieb zu dir hab …

Lat. Text: Analecta Hymnica 50, S. 589-591, Nr.389. Chevalier, Nr. 519; Stephanus Axters, Het aan Thomas van Aquino toegeschreven Adoro te in de Middelnederlandsche literatuur, in: Ons Geestelijk Erf 12 (1938), S. 302-318, hier S. 317f. – Lit.: Mulder, Gebeden, G68 (mit weiteren Ausg. des lat. Textes) – Andere Übersetzung von Ps.-Thomas, ›Adoro te devote‹ am Ende des Sechs-Gebete-Zyklus, s. o.)

b. (S. 183-184) Vor dem Kommunionempfang. >*Das gebett sol man sprechen vor der enphachunng.*< *Ewige weishait, herr Ihesu Criste, speiss heut mein durstige sel, du hast vnns hye auf erd dye gnad verlichenn, das wir gespeist wullen werden mit deinem hochwirdigen leichnam …*

Wiederholt S. 206-207. – Parallelüberlieferung im Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran; vgl. zu Mscr.Dresd.M.180, Bl. 35r, mit weiterer Lit. (leicht abweichendes Inc. [*O ewige weishait, herr Jesu Criste, meiner durstigen sel trost*], ansonsten aber gleicher Text).

c. (S. 184-185) Vor dem Kommunionempfang (›Omnipotens sempiterne Deus, ecce accedo‹, dt.). >*Wann man gotzleichnam emphahen wil.*< *Almechtiger vater, parmhercziger got, ich gee huet zu dem waren leichnam vnd zu dem pluet deines aingepornen sun vnnsers herren Ihesu Cristi, ich gee gleich als ein chrancker zü dem arczt des lebens vnd als ain vnrainer zu dem prunn der ewigen parmherczigkait …*

Wiederholt S. 208. – In zahlreichen dt. Übersetzungen, mit Zuschreibungen an Augustinus, Bernhard und Thomas von Aquin, verbreitet; vgl. Kornrumpf/Völker 1968, S. S. 311 (zu München, UB, 8°cod.Ms. 280, Bl. 144r) und Schneider 1984, S. 615 (zu München, BSB, cgm 848, Bl. 165r; jeweils mit weiterer Lit.). – Ed. von zwei anderen dt. Fassungen: Klapper 1935, S. 233-235, Nr. 55 und S. 245f., Nr. 60,6 (jeweils mit lat. Text). – Zu einer mnl. Version vgl. Mscr.Dresd. App. 1343, Bl. 28v; zur lat. Vorlage vgl. Mulder, Gebeden, G50.

d. (S. 185-186) Vor dem Kommunionempfang. >*Vor der emphachung.*< *Creator. Du schöppfer aller ding, got vater almechtiger, des anegenng chainen anuang nympt, des ewigkait nicht hat end, den alle ding veriechent iren scheppher, jch jemriger vnd sündiger vnwirdiger mensch wirt tretten zü dem hoch zeytleichen mal des wärden leichnams vnd pluets Cristi …*

Kommuniongebete mit ähnl. Inc.: Kalocsa, Kathedralbibl., Ms. 194, Bl. 168r (Vizkelety, Bd. 2, S. 193); Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent.VII,24, Bl. 268v (Schneider 1965, S. 302).

e. (S. 186-189) Vor dem Kommunionempfang. >*Vor der emphachung.*<

Herr Ihesu Criste, jch sündiger mensch pin nicht wirdig, das zu mir armen sünder chomest, wie gar dyemuetig pist du almechtiger got, das du dich zu ainem sünder lest tragen …

f. (S. 189) Nach dem Kommunionempfang. >*Nach der emphachung sol man sprechen.*< *O du edle driualtikait, lass dir wolgeuallen vnd genam sein das hochwirdig vnd loblich oppher, das ich vnnwirdiger sünder emphangen han …*

Wiederholt S. 210-211. – Das Gebet steht in anderen Hss. meist innerhalb eines Zyklus von sechs Kommuniongebeten; vgl. die Nachweise bei Kornrumpf/Völker 1968, S. 282; Vizkelety, Bd. 1, S. 57f.; Schneider 1988, S. 403; Schneider 1996, S. 264. Vgl. noch Trier, Stadtbibl., Hs. 819/10 8°, Bl. 89v.

g. (S. 190) Nach dem Kommunionempfang (Ps.-Thomas von Aquin, ›Gratias tibi ago‹, dt.). >*Auch nach der emphachung sprich.*< *Ich dannck dir, milter got, genädiger herr vnd parmhercziger, das du mich vnwirdigen vnd sundigen menschen mit deinem heiligen leichnam vnd kostparen pluet gespeist vnd getrennckt hast …*

Wiederholt S. 211-212. – Aus demselben Gebetszyklus wie das vorangehende Gebet (f.); Überlieferungsnachweise in der dort angegebenen Lit.; vgl. noch Trier, Stadtbibl., Hs. 819/10 8°, Bl. 89v-90v. – Zur lat. Vorlage vgl. Mulder, Gebeden, G48. Zu mnl. Fassungen vgl. Mscr.Dresd.M.256, Bl. 148r und Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 32r.

h. (S. 190-192) Nach dem Kommunionempfang. >*Nach der emphachung.*< *Gegruesset seistu, o guetiger got, ain prunn der guetigkait, ain lob aller enngel vnd heiligen, erparm dich über mich …*

Ähnl. Inc.: München, BSB, cgm 473, Bl. 194r.

i. (S. 192-193) Zu Maria nach dem Kommunionempfang. >*Ein schöns gepett von vnnser frawen nach dem sacrament.*< *O Maria, du hochste junckfraw, jch pitte, lob vnd ere deine edel fruchtperchait, o du suesse magt aller geschephe, du säligs paradis, wol gezyert mit den pluemen der claren gothait … – … vnd das ich am end aller pest bestee vnnd darnach pesicze das ewig leben vnd dye ewigen frewde. Amen.*

S. 193-195 **Anfang des Johannes-Evangeliums (Io 1,1-14), dt.**

>*Das ist das heilig ewangeli, das do schreibt der heilig ewanglist sand Johannes,* [S. 194] *vnd so es der mensch all tag hort oder spricht mit andacht, so wirt er behuet vor einem gehen end.*< *In dem anfang was das wort vnd das wart was pey got vnd got was das wart, das was jm anfanng pey got. Alle ding sein beschaffen durch jn vnd an yn ist nichtz worden, das da beschaffen ist … – … vnd das wort ist worden fleisch vnd hat wonung gehabt in vnns vnd wir haben gesechen sein glori, ain glori als ains aingepornen von dem*

vater voller gnadenn vnnd warhait.
Lit.: Kurt Ruh, ›Johannes-Evangelium 1,1-14‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 830-832; Mulder, Gebeden, G118. – Ed. von 15 mittelalterlichen dt. und nl. Übersetzungen (keine mit der Dresdner Hs. übereinstimmend): Hans-Friedrich Rosenfeld, Der Eingang des Johannes-Evangeliums im Mittelalter, mit einem Seitenblick auf Goethes Faust, in Festschrift Hans Heinrich Borcherdt, München 1962, S. 178-206.

S. 195-196 **Acht Psalmverse, die der Teufel St. Bernhard lehrte**
Herr, erleucht meine augenn, das ich nymmer verslaff in dem tod, das icht villeicht sprechen mügen mein veint: ich hab in überwunden (Ps 12,4f.) …
Übersetzung von Chevalier 27912; Textbestand abweichend von der bei Stammler, Spätlese II, S. 13f. abgedruckten dt. Fassung. – Lit.: Ochsenbein 1994, S. 213-218; Mulder, Gebeden, G66. – Nl. Version in Mscr.Dresd.M.291, Bl. 185v-186v, lat. Text in Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 20v; dort weitere Lit.

S. 196 **Gebet um Hilfe gegen Feinde**
Mein got, mein herr, erledig mich von den henden meiner veindt, erloss mich durich deinen heiligen namen von den, dye mir zu nachen …

S. 196 **›Media vita in morte sumus‹, dt.**
Dye weil wir mitten in dem leben sein, so sey wir mit dem tod vmbfanngen. Wen süch wir zu ainem helffer? Nur dich, herr … – … gib vns nit jn den pittern tod etc.
Lit.: Walther Lipphardt, ›Media vita in morte sumus‹ (deutsch), in: VL² 6 (1987), Sp. 271-275; Mulder, Gebeden, G264 (jeweils mit Anführung lat. Ausg.). – Eine leicht abweichende Prosaübersetzung abgedruckt in: Wackernagel, KL 2, S. 749. – In dem hier überlieferten Text fehlt die zweite Hälfte.

S. 197-199 **Gebete zum Hl. Geist**
a. (S. 197-198) >*Ein gepet von dem heiligen geist.*< *O du heiliger geist, du hochwirdiger tröster der armen selen, du mein got, jch bedennck deyn grosse lieb vnd guetikait, dye du so gar gietiklich vnd miltiklich vns armen menschen erzaigt hast an dem zechenden tag der auffart Cristi …*
b. (S. 198) >*Ein ander gepet von dem heiligen geist.*< *Chum heiliger geist, du parmhercziger got, zu meiner sel mit deiner hailsamen ler, erzünd mein hercz mit deiner lieb vnd pehalt mich in deinen gnaden …*
Aus dem Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran (Initium: Haimerl 1952, S. 155, Anm. 964); vgl. Mscr.Dresd.M.180, Bl. 25r und Mscr.Dresd.App.318, Bl.202r.

c. (S. 198-199) >*Ein gepett von dem heiligen geist.*< [S. 199] *Chum heiliger geist, erfüll dy hercz deiner glaubigen* [*mit*] *der hofnung vnd der götlichen lieb, erlösch in mir dein* [lies: *den*] *geist der hochfart …*

Nur das Inc. des Textes wie Übersetzungen der Pfingstantiphon ›Veni sancte spiritus‹ (Chevalier, Nr. 21252; CAO 3, Nr. 5327; VL² 10 [1999], Sp. 226f.), danach gänzlich abweichend und länger.

S. 199-203 **Gebete zur Trinität**

a. (S. 199-200) >Ein gepet von der heiligen driualtikait.< *O du heilige driualtikait, o ware ainigkait, du heilige götliche maiestat, du ewige parmherczigkait, got vater sun heiliger geist, ein* [S. 200] *ware gothait … sich mich armenn sunder heut an mit den augen deiner götlichen lieb … – … durch dein väterliche lieb, dy du hast zu vns armen menschen hye auf erden, du ewiger parm- …* Text bricht ab.

Aus dem Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran (Initium: Haimerl 1952, S. 155, Anm. 965); vgl. Mscr.Dresd.M.180, Bl. 25r-v (in M.288 fehlender Schluss lautet dort: *du ewiger parmhertziger got vnd allmächtig*).

b. (S. 201) Zu Gottvater. Anfang fehlt. *… prunn aller genaden, verleich mir ware götliche weisheit, das ich mich weislich halt in allem meinem leben mit wort vnd mit werchen … – … vnd in aller widerwertigkait ein geduldigs andächtigs gemüet vnd hercz. Amen.*

Aus dem Gebetbuch des Johannes von Indersdorf für Elisabeth Ebran; vgl. Mscr. Dresd.M.180, Bl. 27r-v.

c. (S. 201-203) Zu den drei Personen der Trinität >*Vonn der heiligen driualtikait.*< *Got, ein vater vonn hymel erparm dich vber vns. Herr heiliger vater, almächtiger ewiger got, der du dyr dein eben gleichen in yeglicher substancz vnd gleich ewigen sun vor aller welt vnausprechlichen gepert hast … – Du gottes sun, ain erlediger der welt, erparm dich über vnns.* >*Das ander gepett.*< *Herr Ihesu Criste, du lembtiger gotz sun, der du pist warer vnd almächtigister got, ain schein vnd pildnuss gotz vater vnd das ewig leben … –* >*Das drit.*< *Got heiliger geist erparm dich vber vnns. Herr heiliger geist almächtiger ewiger got, dw pist ebengleich gleich ewig vnd gleicher substancz mit dem vater sun vnd vnausprechlich von jn aus gest … – … vnd erzündt in mir das liecht deiner parmherczigkait vnd das fewr deiner allerheiligsten lieb. amen.*

Etwas abweichende Version desselben Gebets in Seelengärtlein W, S. 380-383; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 141, Anm. 869.

S. 203-205 **Passionsgebet**
>*Ain gepett von dem leydenn* [S. 204] *Cristi, das sprich vnder der wandlung.*< *Allerliebster herr Ihesu Criste, ich pit dich durch dye gröss vnausprechenliche lieb, mit der du das menschlich geslächt lieb hast gehabt, wann du hymlischer künig gehanngen pist am kreücz mit götlicher lieb, mit senfftiger sel, mit trawrigem gepär, mit petruebten synnen, mit verwunten herczen, mit swachen glidern … – … jn der lieb pitt ich dich, herr Ihesu Criste, als dein liepleichs hercz zeprochen ist, das du mir gnadig seist vber dye meniguelticgkait meiner sünden vnd mir verleichst ain guets saligs endt durch dein parmherczigkait, der du lebst vnd herscht …* – Rest der Seite leer bis auf Besitzeintrag des 18. Jh.s (s. o. Geschichte).
Abdr. der lat. Vorlage (›Ammoneo te, amantissime domine Ihesu Christe, per illam eximiam caritatem‹) und einer kürzenden dt. Übertragung: Klapper 1935, S. 212f., Nr. 40; Abdr. einer weiteren Übersetzung: Wolfgang Stammler, Prosa der deutschen Gotik, Berlin 1933, S. 53f. Zu der Version des Gebets im Seelengärtlein vgl. Mscr.Dresd. App.318, Bl. 18r-19r. – Zu weiterer Lit. s. Hayer 1982, S. 151.

S. 206-212 **Kommuniongebete (Nachtrag des 16. Jh.s)**
a. (S. 206-207) Vor dem Kommunionempfang. *Ewige weishait, herr Ihesu Criste, speyß heut mein dürstige sel, du hast vns hie aüf erd dy gnad verlihen, das wir gespeyst sullen werden mit dem hoch wirdigen leichnam, erhor mich armen sinder …*
Auch oben S. 183-184.
b. (S. 208-210) Vor dem Kommunionempfang. Überschrift von anderer Hand (16. Jh.): *Wann du willtt geng zuo dem sacramentt.* Text: *Almechtiger vater, parmhercziger got, jch gee heut zu deinem waren leichnam vnd zu dem pluet deines ain gepornen sun vnsers herren Jhesu Cristi, ich gee gleich als ain krancker zu dem arizt des lebens …*
Auch oben S. 184-185.
c. (S. 210-211) Nach dem Kommunionempfang. *Nach der erpfahung gotz leichnam. O du edle driualtikait, las dyr wol geuallen vnd genem sein das hochwirdig vnd loblich opffer, das ich vnwirdiger* [S. 211] *sinder enphangen hab …*
Auch oben S. 189.
d. (S. 211-212) Nach dem Kommunionempfang. *Nach der erpfahung gocz leichnam. Ich danck dir miltder* [!] *got, gnadiger vnd barmhercziger herr, das du mich vnwirdigen vnd sindigen menschen mit deinem heiligen leichnam vnd kosperlichen plůt gespeyst vnd getrenckt hast …*
Auch oben S. 190.

IIr-IIIv Bibelstellenregister von der Hand des Gottlieb Christian Giese (nach 1770; s. o. Geschichte).

Mscr.Dresd.M.289

Gebetbuch

Pergament · VI + 313 Bll. · 10 × 7,5 · Nürnberg · 1519

Aus der Bibliothek kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (vgl. Bibliotheca Bruehliana, Nr. 509), 1768 von der Kurfürstlichen Bibliothek erworben.
1945 ausgelagert und beim Einmarsch der Roten Armee entwendet. Am 26.1.1956 als Geschenk von Hans Dieter Claus, Gut Filseck bei Göppingen, in das Germanische Nationalmuseum Nürnberg gelangt. Dort unter der Signatur »Hs 158088« aufbewahrt (vgl. Goldprägung auf dem Einbandrücken) und 1974 von Lotte Kurras nach den Richtlinien der DFG beschrieben. Am 19.4.1995 vom Germanischen Nationalmuseum restituiert.

Literatur: Lotte Kurras, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften, Teil 1: Die literarischen und religiösen Handschriften. Anhang: Die Hardenbergschen Fragmente (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg: Die Handschriften des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg; Bd. 1,1), Wiesbaden 1974, 136-139; Regina Cermann, in KdiH 5, Lief. 3 (2009), S. 217-227 (Nr. 43.1.52), mit reichhaltigen Literaturangaben.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28117363X.

Mscr.Dresd.M.290

Gebete (überwiegend Kommuniongebete)

Papier · I + 227 + I Bll. · 10,4 × 7,5 · Dominikanerinnenkloster in Württemberg · um 1480 (Nachträge 1. Jahrzehnt 16. Jh.)

Zustand: 2009 restauriert: Einband erneuert (s. u.), am Anfang und Ende der Hs. Ränder der Blätter angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-8, 8a, 9-189, 189a-189e, 190-221, II* (Foliierung der neuen Vorsatzbll. sowie der leeren Bll. 189a-189e 2011 ergänzt). – Wz. (stark fragmentiert, daher schwer zu identifizieren): 1) Lagen 1-20: Ochsenkopf mit Stange und Kleinbuchstabe *r* als Beizeichen, Typ PiccOK II 153 (Dätzingen, Hohenrechberg, Nagold, Reutlingen u. a. 1477-1480), Typ Piccard-Online 64609 u. 64610 (Reutlingen 1478-79) sowie 64616 (Nagold 1480). 2) Lagen 21-22 (Bl. 210-221, Nachträge): Ochsenkopf mit Stange und Großbuchstabe *R* als Beizeichen, Typ PiccOK II 71 (Schwaben 1505-1509), Variante zu Piccard-Online 63743 (Leonberg 1508) und 63744 (Maulbronn 1504). Beide Wasserzeichen stammen aus Reutlinger Papiermühlen (Kennzeichen: Buchstabe *r* über dem Ochsenkopf). – Lagen: $(VI-2)^{9}$ + $4VI^{57}$ + V^{67} + $(VI-1)^{78}$ + $2V^{98}$ + VI^{110} + V^{120} + VI^{132} + $5V^{182}$ + VI^{189e} + $2V^{209}$ + III^{215} + $(II+2)^{221}$. Vor Bl. 1 fehlen 2 Blätter, ohne Textverlust; nach Bl. 68 ein Blatt ohne Textverlust herausgeschnitten; nach Bl. 209 (Ende der Haupthand) mindestens ein Blatt verloren, mit Textverlust. Die Bll. 216 u. 217 sind Einzelblätter, die auch zur vorletzten Lage gehören könnten.
Bastarda von einer Haupthand. Nachträge von einer Hand des frühen 16. Jh.s (Bastarda) Bl. 141r-142v, 177r-182v, 188r-189r und 210v-221v, die Nachträge am Ende der Hs. auf neuerem Papier (s. o. Wz.) ohne Vorzeichnung des Schriftraums, die übrigen an Lagenenden auf leergebliebenen Seiten, auf denen die Haupthand den Schriftraum schon vorgezeichnet hatte. – Einrichtung im Bereich der Haupthand: Schriftraum, mit Tinte begrenzt: ca. 6,5-6,8 × 4,8-5,2. Einspaltig, 13-22 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln; rote Capitulumzeichen; rote Unterstreichungen von Überschriften (selten), von einleitenden Texten zu den Gebeten und von einzelnen Wörtern im Text der Gebete (Personennamen und -bezeichnungen sowie zentrale Begriffe wie *sacrament, crucz*); rote Überschriften; 2-4zeilige rote Lombarden mit Punktverdickungen, ausgesparten Ornamenten, Konturbegleitstrichen und Ablaufmotiven. Cadellenartig verlängerte und rubrizierte Oberlängen in den oberen Zeilen. Interpunktion mit Virgeln. – Einrichtung im Bereich der Nachtragshand: Schriftraum: ca. 8-9 × 5,5-6,0. Einspaltig. 10-14 Zeilen. Keine Rubrizierung. Überschriften und Textanfänge durch Leerzeilen abgesetzt.

Einband vom Beginn des 16. Jh.s (vgl. Wz. der beiden letzten Lagen): Holzdeckel, mit braunem Leder überzogen, 2009 restauriert: Rücken, vordere Einbanddecke und Schließe erneuert, neue Vorsätze vorne und hinten. Einbanddecke und Beschläge des alten HD erhalten: Reste einer Schließe, zwei Buckel und Spuren von zwei weiteren Buckeln, Streicheisenlinien und Einzelstempel. Auf dem hinteren Spiegel aufgeklebt geschwärzter und stark beschädigter Kupferstich: stehende weibliche Heiligenfigur, darunter mit schwarzer Tinte Buchstaben *E E v g* [?], durchgestrichen.
Verwendete Einzelstempel: 1) Blatt, dreiteilig, gefiedert, = EBDB s014526; 2) Blattwerk mit Blüte, offen, = Schunke Blattwerk 444, EBDB s001400; 3) Lilie, rhombisch umrandet, = EBDB s014525; 4) kleine Rosette, offen. – Die drei identifizierten Stempel stimmen mit Stempeln auf Einbänden von zwei in Wolfenbüttel aufbewahrten Inkunabeln überein, die in der Einbanddatenbank zu der Werkstatt w000903 zusammengefasst werden: HAB, 22.6 Quod. 2° (Vincentius Bellovacensis: Speculum doctrinale, Venedig: Hermann Liechtenstein 1494; mit Besitzereintrag von 1515 [*GHuttell doctor* ?]) und HAB, Yv 717.8° Helmst. (Gerard van Zutphen: De spiritualibus ascensionibus, Lübeck [»Mohnkopfdruckerei«] 1490; wohl aus einer niedersächsischen Klosterbibliothek). Auf dem Einband von 22.6 Quod. 2° erscheinen die drei Stempel in genau gleicher Anordnung wie auf dem Dresdner: Übereinstimmend wird für das Mittelfeld Stempel Nr. 2 verwendet und der mit jeweils drei Streicheisenlinien begrenzte Rahmen ist mit den Stempeln Nr. 1 und 3 gefüllt. Der Einband von Yv 717.8° Helmst. bietet nur den Stempel Nr. 2 im Mittelfeld; ähnlich wie auf dem Dresdner Band finden sich hier Holzschnitte mit Heiligenbildern als Spiegelbeklebungen. (Für Auskünfte zu den beiden Wolfenbütteler Bänden habe ich Sven Limbeck herzlich zu danken.) – Die beiden Wolfenbütteler Bände weisen insgesamt 9 verschiedene Stempel auf, von denen sich aber nur einer (s001400; Nr. 2) auf beiden Bänden findet, so dass die Zuordnung zu der gemeinsamen Werkstatt w000903 auf schwachem Fundament beruht. Diese Werkstatt soll laut EBDB wiederum identisch sein mit der zwischen 1494 und 1515 in Lübeck tätigen Werkstatt »Akelei«, für die Schunke Bd. 2, S. 161, insgesamt 16 Stempel auf 9 Bänden nachweist. Auch hier beruht die Ansetzung einer gemeinsamen Werkstatt hauptsächlich auf dem Stempel s001400, der bei Schunke als »Blattwerk 444« erscheint (daneben gibt es nur noch einen weiteren Stempel, der sich auf Bänden der Werkstatt »Akelei« und auf HAB Yv 717.8° Helmst. findet: Schunke Adler 136 = EBDB s002071). – Als einziges gesichertes Faktum ergibt sich für den Dresdner Band wegen der Übereinstimmung von drei Stempeln, dass er in derselben Werkstatt wie der Einband der Wolfenbütteler Inkunabel 22.6 Quod. 2° entstanden ist. Die Verbindung zu dem zweiten Wolfenbütteler Band und der Lübecker Werkstatt »Akelei« beschränkt sich auf den Stempel s001400; hier muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass der gleiche Einbandstempel in verschiedenen weit voneinander entfernt tätigen Werkstätten benutzt wurde (Nachschnitte?), denn es ist kaum damit zu rechnen, dass die Hs. weit

außerhalb ihres Entstehungsraums in Schwaben gebunden wurde.

Geschichte: Hauptteil um 1480, Nachträge im 1. Jahrzehnt des 16. Jh.s geschrieben (vgl. Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache im nordwestlichen Teil von Schwaben (Umgebung von Stuttgart) entstanden. Aus einem Dominikanerinnenkloster; vgl. Bl. 59v-60r: *zů lob vnd er ... vnnserm hailligen vatter Sancto Dominico, das er ... erworben hatt den hailligen prediger orden, in dem ich arme dienerin vnd dochter Sancti Dominici beger sålig zů werden*.
Für eine Herkunft aus einem schwäbischen Domikanerinnenkloster spricht auch die Parallelüberlieferung in folgenden Hss: 1) Augsburg, UB, Cod. III.1.8° 43 (vgl. zu Bl. 9r, 14r, 16v, 143r und 183r/v), aus einem schwäb. Dominikanerinnenkloster (Medingen?), um 1545 (Beschreibung: Schneider 1988, S. 602-611); 2) Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter perg. 36a, Fragment 2 (vgl. zu 123v und 140r/v), aus dem Dominikanerinnenkloster Altenhohenau, 16. Jh. (Beschreibung: Heinzer/Stamm 1987, S. 88-91, bes. S. 91, und Reg.); 3) Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 53 (vgl. zu 94v), aus dem Dominikanerinnenkloster Esslingen-Weiler, um 1514-17 (Beschreibung: Fiala / Irtenkauf 1977, S. 72-74); 4) ebd., Cod. brev. 62, (vgl. zu Bl. 190r), ebenfalls aus Esslingen-Weiler, letztes Drittel 15. Jh. (Beschreibung: ebd., S. 81-83); 5) ebd., Cod. brev. 65 (vgl. zu Bl. 1r, 9r und 47v), ebenfalls aus Esslingen-Weiler, Ende 15. Jh. (Beschreibung: ebd., S. 85f.).
Darauf, dass der Patron des Klosters, aus dem die Hs. stammt, möglicherweise Johannes Evangelist oder Johannes der Täufer war, könnten die in dem Gebetszyklus Bl. 9r-94v auftauchenden Anreden zu diesen beiden Heiligen deuten: Johannes Evangelist wird als *haylliger herr vnd myn aller liebster pattron* (Bl. 34v, 35r) angeredet, und die Beterin bezeichnet ihn als *mynen sunderen haylligen pattron, den jch mir vsserwőlt hab sunderlich* (Bl. 35v). Ganz analog wird Johannes der Täufer angesprochen als *myn haylliger herr vnd pattron* (Bl. 51v, 53r, 66v), *den ich mir sunderlich erwőlt hon zů ainem pattron vor gott* (Bl. 66r), und die Beterin bezeichnet sich als seine *sunder liebhaberin vnd sunder kind vor got* (Bl. 51v-52r) und als sein *williges kind vnd dienerin* (Bl. 75v-76r). Für Johannes den Täufer als Klosterpatron könnte sprechen, dass immerhin 5 Gebete an diesen gerichtet sind (Bl. 50v-56r, 65v-67r, 75r-78r), an den Evangelisten dagegen nur eines (32v-35v). Zugunsten von Johannes Evangelist spricht dagegen der Umstand, dass dieser auch in Gebeten, die nicht speziell an ihn gerichtet sind, an prominenter Stelle erscheint: So wird er am Ende des letzten Fronleichnamsgebets als einziger Heiliger zusammen mit dem Ordensgründer Dominikus genannt: *bitt ich got durch daz lyden Jhesu Cristi vnd durch das verdienen sancti Dominici vnd des hailligen sancti Johannes Ewangelist* (Bl. 50v), und in einem Gebet zur Fastenzeit wird er am Ende zusammen mit zwei weiblichen Heiligen angerufen: *bitt jch die hailligen jungkfrowen Sancta Margaretha, Sancta Dorothea, Sant Johannes Ewangelisten* (Bl. 18v). Denkbar ist allerdings, dass mit dem Ausdruck *pattron* nicht der Klosterpatron bezeichnet ist, sondern der persönliche

Schutz- bzw. Lieblingsheilige der Schreiberin (bzw. der Verfasserin des Gebetszyklus); darauf deutet auch die zusätzliche Angabe, die die Beterin bei jedem der beiden Patrone macht, dass sie sich diesen *sunderlich erwőlt* habe *zů ainem pattron*. Falls mit *pattron* jedoch hier der Klosterpatron gemeint sein sollte, kämen unter den Dominikanerinnenklöstern in Württemberg nur drei als Entstehungsort der Hs. in Frage: die Konvente in Kirchberg bei Sulz und in Kirchheim unter Teck, die jeweils Johannes dem Täufer geweiht waren, sowie der Konvent in Esslingen-Weiler, der Johannes den Evangelisten als Klosterpatron hatte. Zu den drei Klöstern vgl. Württembergisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Ordensgemeinschaften von den Anfängen bis in die Gegenwart, hg. v. Wolfgang Zimmermann / Nicole Priesching, Ostfildern 2003, S. 302f., 305f. und 505f.

Wegen der oben aufgeführten Parallelüberlieferung besitzt eine Entstehung in dem Dominikanerinnenkloster in Esslingen-Weiler die größte Wahrscheinlichkeit. Dieser Konvent wurde 1476-78 durch Schwestern des Straßburger Klosters St. Margaretha reformiert. Nach der Reformierung erlebte er eine längere Blütezeit mit einer reichen Handschriftenproduktion. In der Stuttgarter Landesbibliothek werden noch zahlreiche Gebetbuchhandschriften aufbewahrt, die den Dominikanerinnen von Esslingen-Weiler zugewiesen werden können (Krämer 1989, S. 237f.; Fiala/Irtenkauf 1977, Einl. S. × u. Reg. S. 234). Lit. zu dem Konvent: Susanne Uhrle, Das Dominikanerinnenkloster Weiler bei Esslingen (1230-1571/92) (Veröffentlichungen der Kommission für Geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B, 49), Stuttgart 1968. – Mit letzter Sicherheit beweisen lässt sich eine Herkunft der Hs. aus Esslingen-Weiler oder aus einem der beiden Klöster mit Johannes dem Täufer als Klosterpatron in Kirchberg und Kirchheim natürlich nicht; so dass auch eine Entstehung in einem der zahlreichen weiteren Dominikanerinnenkonvente, die es Ende des 15. Jh.s in Württemberg gab, möglich ist: Es handelt sich um Konvente in Offenhausen (Württembergisches Klosterbuch, S. 377-379), Reutin unterhalb von Wildberg (ebd., S. 394f.), Schwäbisch Gmünd (ebd., S. 448-450), Sießen (ebd., S. 455-457), Esslingen-Sirnau (ebd., S. 459f.) und Steinheim/Murr (ebd., S. 463f.). Zu den württembergischen Dominikanerinnenklöstern vgl. auch Hieronymus Wilms, Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerinnenklöster (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 24), Leipzig 1928, S. 35 (Nr. 18), 40-45 (Nr. 24-30) und 87 (Nr. 5).

Die im ersten Jahrzehnt des 16. Jh.s geschriebenen Nachträge sind zwar in einer nördlicheren, rheinfränkisch gefärbten Sprache geschrieben als der gut 20 Jahre früher entstandene rein schwäbische Grundstock der Hs.; dies muss jedoch nicht heißen, dass die Hs. in späterer Zeit in ein anderes Kloster gelangte, sondern dürfte auf den Herkunftsort der Nachtragsschreiberin deuten. – Schwer erklärbar sind die nach Lübeck weisenden Stempel, die sich auf dem wohl ungefähr zeitgleich mit den Nachträgen entstandenen Einband befinden; auszuschließen ist jedenfalls, dass die in Schwaben

entstandene Hs. nach Norddeutschland gewandert ist.
Wohl im frühen 19. Jh. in die Dresdner Bibliothek gelangt; noch nicht im Katalog aus der Zeit um 1800 (Bibl.Arch.Ba.I,Vol.188.ca) verzeichnet; erste Erwähnung in Eberts 1823 begonnenem handschriftlichen Katalog (»Gebetbuch, hinten u. vorn defect. Auf Papier in 12. aus dem Ende des 15. Jahrh.«). Ältere Signatur: M 140 (vgl. Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 525). Nummer *36801* mit Stempel auf Bl. 11 unten (keine Akquisitionsnummer der Königlichen Öffentlichen Bibliothek).
Benutzerspuren: Bleistifteinträge (19. Jh.?) Bl. 11 oben (stark verblasst, unleserlich) und 1v linker Rand (Transkription von zwei Wörtern des Textes: *heut, glaubig*).

Schreibsprache der Haupthand: nordwestschwäbisch (Raum Stuttgart). Hauptkennzeichen der Sprache sind: 1) nicht durchgeführte nhd. Diphthongierung; 2) durchgehend *ay* für mhd. *ei*: *hayllig, aynem, gaystlich, aygen* (HSS, Karten 55-62); 3) Schreibungen *ou, ő, ű, o* für mhd. *ou*: *ouch, glouben, ougen, gelőbig, gelűbig, anschűwen, bűm, glob, trom* (HSS, Karten 75-77); 4) *ő* für mhd. *öu*: *frőd, erfrőw, tőffer* (HSS, Karte 80); 5) für mhd. *â* neben *a*-Schreibungen auch *o* (nur vor Nasal) und *au* (selten): *lassen, enpffahen, ich hon, gethon, gon, gaut, aubent* (HSS, Karte 38-42); 6) Rundung von *e* zu *ő*: *őwiger, vsserwőlten, wőllest, hőr* (›Heer‹) (HSS, Karte 4) und von *i* zu *ú*: *wúrt* (›wird'), *túsch* (›Tisch‹), *die lústigen* (›listigen‹) *fynd* (HSS, Karte 26-27); 7) Schreibung *å* (neben *e*) für mhd. *e/ae*: *fúrsprâcherin, angenåm* (HSS, Karte 10; Moser, Frnhd. Gramm. § 70,1); 8) vereinzelt *-i* als Schlussvokal bei Feminina: *gutti*, *von dyser guttin* (HSS, Karte 95); 9) vereinzelt *-o* bei Superlativen: *hailligosten, gűttigoster* (HSS, Karte 99); 10) vereinzelt Schreibung *p-* für mhd. *b-* (neben überwiegendem *b-*): *plinthayt, plosshaytt, plűtt, plődigkayt, parmherczigkaytt* (HSS, Karte 137). Aufgrund der nicht durchgeführten nhd. Diphthongierung (Nr. 1) scheidet der Osten des Schwäbischen als Entstehungsgebiet aus. Für eine Herkunft aus der Region um Stuttgart spricht vor allem die gerundete Form *wúrt* (s. o. Nr. 3): Nach dem HSS gilt im gesamten schwäbischen Raum die Graphie *wirt*, nur für Stuttgart ist die Form *wúrt* nachgewiesen, die ansonsten hauptsächlich im Elsass belegt ist (HSS, Karte 26). In die gleiche Region führen die unterschiedlichen Schreibungen (*ou, ő, ű, o*) für mhd. *ou* (s. o. Nr. 6): In Bebenhausen am Neckar sind *ou, o, őu/ő* und *au* nebeneinander belegt, in Stuttgart *au, őu/ő* und in Waldenburg an der Kocher *őu/ő, au, o* und *ű* (HSS, Karte 77); die Graphie *o* für mhd. *ou* hat einen Verbreitungsschwerpunkt am oberen Neckar zwischen Rottweil und Bebenhausen (ebd.). Auf den nordwestlichen Teil Schwabens könnte auch das nur ganz vereinzelte Vorkommen von zwei eher im Süden (Bodenseeraum) verbreiteten Merkmalen deuten: des *i* als Schlussvokal bei Femininsubstantiven und der Schreibungen mit *o* bei Superlativen (s. o. Nr. 8 u. 9).
Schreibsprache der Nachträge: südrheinfränkisch mit schwäbischen Elementen. Hauptkennzeichen sind: 1) nicht durchgeführte nhd. Diphthongierung; 2) durchgehend *ei/ey* für mhd. *ei*: *geistlich, vereynigunge, cleyder, eynander, reynikeyt* (HSS, Karten 55-62);

3) *a* und *au* für mhd. *ou*: *ach, auch, frawe* (HSS 75); 4) Entrundunsgraphie *ey* für mhd. *öu*: *verleyckenung, gleybige, freyen, freyden* (HSS, Karte 85); 5) durchgehend *o* für mhd. *â*: *schloff, gnod, verotung, geloßen* (HSS, Karte 41); 6) Schreibung *o* für mhd. *u/ü, uo/üe*: *kommernisse, gebort, zukonfftige, verkont, moter, thon, blomlin* (Moser, Frnhd. Gramm. § 74); 7) Schreibung *ie* für mhd. *i*: *wieder, dießen* (HSS, Karte 18); 8) sehr häufig Schreibung *d-* für mhd. *t-* im Anlaut: *dag, gedet, dotlich, dieffe, dieren, dugent, gedrőst* (HSS, Karten 154-157).

Literatur: Ebert R.174, S. 206; Falkenstein 1839, S. 597 (unter M 140); Schnorr von Carolsfeld Bd. 2, S. 525.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306150670 (vom SW-Mikrofilm, ohne Einband).

1r-9r **Regeln für Klosterfrauen zum Empfang der Kommunion, mit Gebeten**

>Von dem haylligen wirdigen sacrament ayn hupsche ler Alani.< Der hayllig lerer Alanus, do er schrybt super cantica canticorum, setzet er von dem haylligen wirdigen sacrament vj. regel, die wol dyenen aynem gaystlichen kind, darumb synd sye gůt zů wissend. Die erst regel ist, daz ayn gaystlich kind lieb hab von ganczem herczen daz hayllig wirdig sacrament … vnd soll syne hend vff recken zů gott vnd sprechen: Gegrüsset syest du, warer gottes sun, weßenlich in dißem haylligen [1v] *wirdigen sacrament … – … Von des schmerczens wegen nimm hútt zů dir diße ellende sel, daz sy nimmer mer von dir geschayden werd amen.*

Berufungen auf folgende Autoren und Texte: *Alanus super cantica canticorum* (1r, 3v; = Alanus ab Insulis, ›Elucidatio in cantica canticorum‹), *Sanctus Thomas in libro de ueritate* (3v; = Thomas von Aquin, ›Quaestiones disputatae de veritate‹ oder: ›De veritate fidei catholicae sive Summa contra gentiles‹), *Sanctus Thomas in libro de perfectione spiritualis vite* (5v; = Thomas von Aquin, ›Liber de pefectione spiritualis vitae‹), *magister Johannes Bitterfeld* (5v). Die Korrektheit der Quellenverweise lässt sich an keiner Stelle verifizieren; dies gilt auch für die Verweise auf bestimmte Quellen in den anderen Texten der Hs. – Parallelüberlieferung: Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 65, Bl. 33r. – Zitierung eines Magisters *Johannes Pitterfeld* auch in Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 70, 210r.

9r-94v **Zyklus von Kommuniongebeten, größtenteils nach dem Festkalender geordnet**

>Von dem haylligen sacrament ettliche mainungen, die die lerer setzent an ettlichen tagen, die ain mensch haben mag, wen er gat zu dem hailigen wirdigen sacrament.<

In den Überschriften Berufungen auf folgende Autoritäten: Alanus ab Insulis (55v), Beleth (78r), Beda (67r), Bernhard (16v), Bonaventura (85v [*De preparacione ad venerabilis sacramentum,* = ›De praeparatione ad missam‹]), Johannes Chrysostomus (60v, 74r), Johannes Gerson (40v, 41r, 46r), Gregorius (24v, 25v, 27r [*in omelia*], 36v [*in der ersten omely*]), Hieronymus (32v [an *Eustochium*, *als Cirillus von jm schrybt*], 65v), Hilarius (70r), Origines (28r, 35v, 79v), Petrus de Palude (60v), Petrus de Tarentasia (60v), Rabanus (23v), Thomas von Aquin (19v, 20v, 29v, 44v). – Die Gebete haben überwiegend den gleichen stereotypen Beginn: *Dis hayllig wirdig sacrament will jch nemen got dem almåchtigen zů lob vnd er …* Zu den Gebeten zu Johannes Evangelist und Johannes dem Täufer s. o. Geschichte. – Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, Cod. III.1.8°43, Bl. 149r-182v (Gebete von Advent bis Allerheiligen und zu St. Ursula), Bl. 182v-187r (wie Gebet zur Purificatio Mariae 14r-16v), Bl. 187r-188v (wie Gebet zu Dorothea 16v-17v), Bl. 268v-272r (längere Fassung des Gebets zu Maria Magdalena 57r/v); vgl. Schneider 1988, S. 608f. u. 611. Parallelüberlieferung zum Textanfang: Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 65, Bl. 95r; zu den Gebeten an Fronleichnam (Bl. 47v): ebd., Bl. 77r. Parallelüberlieferung zu dem Gebet zu den Engeln (68v): Augsburg, UB, Cod. III.1.8° 50, Bl. 24r (vgl. Schneider 1988, S. 641).

a. (9r-38v) Gebete für Sonn- und Feiertage. >*An dem ersten suntag jn dem aduent ayn mainung.*< *Dis hayllig wirdig sa*[9v]*crament will jch enpfahen zů lob vnd er dem almåchtigen gott, zů ayner danckperkayt synes hayllige lydens, daz er jn der menschhayt gelitten hatt …*

Der Zyklus umfasst die Sonn- und Feiertage vom 1. Advent bis Pfingsten. Einzige Heiligenfeste: Dorothea (16v-17v) und Johannes Evangelist (32v-35v).

b. (38v-50v) Gebete zum Fronleichnamsfest. >*Vff den abent Corporis Cristi ain maynung zů der ersten vesper.*< *Diße vesper beger jch zů singen gott dem almåchtigen zů lob vnd er vnd zů danckperkayt vnßerm lieben herren Jhesu Cristi vnd zů gedåchtnúß synes haylligen abent essens …*

Der Zyklus umfasst Gebete vor den Messen an Fronleichnam und den Tagen der Oktav bis zum folgenden Donnerstag sowie zu den Gebetsstunden am Fronleichnamstag und an dem nachfolgenden Donnerstag.

c. (50v-85v) Gebete für Heiligen- und Marienfeste. >*Ayn mainung von dem hayligen himelfürsten Sancte Johannes dem allerhailligosten tőffer Cristi.*< *O du haylliger vnd wirdiger herr Sancte Johannnes, der du grosse genad* [51r] *von got hast enpfangen für alle hailligen vff dem erttrich …* (53r:) >*Ayn andere gůte maynung von Sanct Johannes, dem tőffer Cristi.*< *Das hayllig wirdig sacrament will ich nemen got dem almåchtigen zů lob vnd er vnd dem hayligen tőffer Jhesu Cristi zů eren …* (55v:) >*Ayn gebet Alani von dem haylligen sacrament vnd sant Johannes Baptist.*< *O du haillige spyß der*

engel, o du haillige vnd verborgene zier der hailligen dryainigkait, herr Jhesu Criste, in dem hailligen sacrament erzåyg dich mir mit dyner erkanttnuß …
Gebete zu Johannes dem Täufer (3 Gebete), Visitatio Mariae, Maria Magdalena, Anna, Dominikus, Assumptio Mariae (2 Gebete), Augustinus, Enthauptung Johannes des Täufers, Nativitas Mariae, *Von den hailligen engelen*, Hieronymus, Ursula, Allerheiligen, Johannes dem Täufer, Caecilia, Barbara, Agnes, Susanna.

d. (85v-94v) Votivgebete. *>Ayn mainung, so ain mensch jn ainer bekúmernuß ist der sel oder des lybs, die setzet Bonauentura de preparacione ad venerabilis* [!] *sacramentum.< Min aller liebster herr* [86r] *Jhesu Criste, du bist ain trost aller betrupten menschen, darumb waisß ich kainen trost zů sůchen, der mir baß mag zů hilff kumen, dan du, myn hailliger gesponß … – … das du wőllest vff niemen daz haillig verdienen nach myner maynung vnd wőllest mich verweßen* [94v] *vor gott mynem aller liebsten vatter vnd herren jn danckperkaytt vnd wőllest dich ouch erbarmen úber all todsúnder vnd todsúnderin. Amen.*
Gebete in Betrübnis, aus Dankbarkeit für das Sakrament, zur Weisheit Gottes, zur Gerechtigkeit Gottes, zur Gnade Gottes, zur Barmherzigkeit Gottes, zur Güte Gottes, von der Menschwerdung Gottes.

94v-102v **Bußgebete für die Quatembertage (*fronfasten*)**

a. (94v-95v) Thomas von Aquin zugeschriebenes Gebet. Vorrede: *Sanctus Thomas super Job secundo capitulo spricht, daz ayn kristen mensch vier mal jm jar, das ist zů allen fronfasten, soll syn leben erforschen, in sunderhaytt, was er gůtz hab gethon, das syn engel vor gott wol múg beston. So sich aber ain mensche noch findet vnuolkummen vnd sundig vnd vntugent*[95r]*hafft, soll er also beten zů gott, alß sanctus Thomas gebetet hatt vnd ouch Ezechias. Recordare.* Gebet: *Gedenck, gott őwiger schőpffer, myn herr, das ich vor dir stand noch vnvolkummen on alle tugent vnd on alle gůtte werck … sich nit an, barmhertziger gott,* [95v] *myne sund … – … őwiger gott, darzů beger jch dyner gőttlichen hilff vnd gnad, erhőr mich, őwiger gott. Amen.*
Die einleitende Quellenberufung bezieht sich auf Thomas von Aquin, ›Expositio super Iob ad litteram‹.

b. (95v-97r) *Item aynem haylligen altuatter ward verkúndet durch aynen engel* [96r] *von gott, daz syn getrúwer junger vnd diener solt sterben. Do er jm daz saget, do gieng er haymlich jn syn zell vnd hůb syne hend vnd hertz vff zů gott vnd sprach: O du aller giettigőster geber der lebendigen gayst, der du ouch erkickest die todten zů dem leben, sich nit an myn súnd … – Des hon jch fúrbaß willen durch dyn gőttlich genad. Amen. Dem jung*[97r]*ling wardend zů geben xxv jar.*

c. (97r-98v) Gebet zum Schutzengel. *Ich bitt dich, du hailliger himelscher bott, myn aller liebster engel, der du mir von gott bist geben, mich zů behůtten, das du mir wőllest verzyhen alle myn versåmlichaytt ... – ... dardurch ich múg erlangen die őwige růw vnd såligkaytt. Amen.*
d. (98v-100v) Gebet um ein längeres Leben. *>Item ayn andere maynung setzet, wie ayn mensch soll syn leben vnd syne werck gott vff opfferen jn der fronfasten durch synen haylligen engel vnd soll gott bitten vmm lenger leben.< Barmhertziger őwiger gott, jch arme súnderin danck dir von grund mynes hertzen, das du mich hast lassen leben ouch* [99r] *in mynen súnden die vergangen fronfasten vnd vil menschen hast lassen sterben ... – ... vnd hon gůtten willen, vil ding zů lassen, die ich vor gethon hon. Amen.*
e. (100v-101v) Gebet für Wohltäter. *>Ayn andere maynung, wie ayn mensch soll bitten ouch jn der fronfasten fúr syn wol thúwer, die da tod synd.< Ich bitt dich, myn aller liebster engel, das du hutt wőllest ermanen jn dem őwigen leben Jhesum Cristum synes hailligen lydens ... – ... daz sy gott wőll erledigen hútt durch synes hailligen lydens willen vnd durch* [101v] *alle gůttatt der hailligen cristenlichen kirchen vnd durch das verdienen aller frumen menschen. Amen.*
f. (101v-102v) Gebet zu Maria. *>Item ouch ayn gůtt gebet von der wirdigen junckfrowen Maria jnder fronfasten.< Maria, du haillige jungkfrow vnd gebererin Jhesu Cristi, ayn fúrspråcherin aller menschen, ich bitt dich, das du wőllest ston fúr mich arme súnderin vor der hailligen driuåltikaytt ... – ... so wird ich ain angenåm creatur durch vnßern herren Jhesum Cristum. Amen. Item es mag ouch der mensche der můtter gottes beten .lx. Aue Maria jn der fronfasten* [102v] *vnd sy bitten, daz sy jm erwerb lengerung synß lebens.*
Parallelüberlieferung des Zyklus: Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 53, Bl. 191r-195r (Einl. u. Inc. des ersten Textes zitiert bei Fiala/Irtenkauf 1977, S. 74).

102v-108v **Vier Andachten zum Eucharistiesakrament, mit alttestamentlichen Präfigurationen**
>Von dem hailligen wirdigen sacrament. Wie man soll haben ayn andacht vor dem sacrament.< Der wirdig cantzler von Paryß Johannes Gerßon spricht: Vil menschen betrůbend sich der frucht des hailligen wirdigen sacramentz vnd wőllend nit gon, sy syend dann andåchtig, wie sie wőllend, daz ist nit nott. Es synd vier andachten. In der alten ee [103r] *synd geweßen iiii opffer, die haben gefiguriert daz hayllig sacrament, vnd wőlches ayn mensch opffertt, ist jm genůg zů der andacht. >Das erst oppffer waz Melchisedech, der opffertt wyn vnd brott, das ist gemayn vnd waz doch gott angenåm.< Also ist ouch die erst ayn gemaine andacht vnd ist die, so der mensch gebychtet hatt vnd*

wayßt kayn sünd mer vnd hatt ouch nit willen, ayn sünd zů thund, vnd ist doch nit alß [103v] *begirig vnd als andåchtig, als er geren wer, der soll die gemayne andacht haben, vnd so er hin zů will gon, soll er also sprechen, als Alexander de Ales setzet: Omnipotens misericors deus. Ewiger gott vnd aller barmhertzigoster erschaffer vnd herr Jhesu Criste, ayn naturlicher sun gott des vatters, ains mitt dem hailligen gayst … ich arme vnd vnwirdige creatur, ich erkenn mich arm vnd vnwirdig … – … Gib mir andacht vnd rainigkaytt nach dyner grundloßen barmherczigkaytt vnd nit nach dyner gerechtigkaytt durch vnsern lieben herren Jhesum Cristum vnd durch daz mittlyden Marie, der hailligen wirdigen jungkfrowen. Amen.*
Zitierte Autoritäten: Johannes Gerson (102v) und Alexander von Hales (103v).

108v-117v **Gebete zur Vorbereitung auf den Empfang der Kommunion**
>*Hie nach volgend gůtte andåchtige gebet, so du wilt gon vnd empffahen das hayllig wirdig sacrament.*<
a. (108v-114r) >*Vnd vorhin sprich alßo mit rúw vnd layd vnd andacht:*< [109r] *O her Ihesu Criste, ayn kúnig aller engelnn, ich arme sünderin gang zů dem túsch dyner aller hailligosten wirttschafft, ich forcht mir vnd vor forcht so erzittere jch …*
b. (114r-115r) [*B*]*armhercziger ǒwiger gott, wiltu, so magstu mich gesund machen vnd raynigen von mynen sünden, aller gúttigǒster herr, aller sússester herr, aller miltester herr …*
c. (115r-116r) *Almåchtiger vnd barmhercziger ǒwiger gott, verlyhe vns hútt dich zů niessen vnd zů empffahen wirdiglich nach aller notturfft …*
d. (116r-117v) Kommuniongebete Nr. 3 und 4 aus dem Ebran-Gebetbuch des Johannes von Indersdorf. *Eyga, du ǒwiges wortt, geflossen vsß dem herczen des himelschen vatters,* [116v] *nayg dich hútt gnådiglich zů mir …* (117r Nr. 4 ohne Absetzung:) *Ich bitt dich, herr ǒwiger gott, du wǒllest mich hútt in mynem gebet gnådigklich erhǒren … – … Mach gesund myn krancke* [117v] *sel vnd gib jr krafft, daz sie nit so schnell fall in sünd. Parasti in conspectu meo mensam aduersus eos, qui tribula*[*n*]*t me.*
Zu den Initien vgl. Haimerl 1952, S. 153, Anm. 946. Die beiden Gebete (Nr. 4 etwas abweichend) auch Mscr.Dresd.M.180, Bl. 35v-36r.

117v-119v **Gebet vor dem Kommunionempfang**
>*So du glych wilt gon vnd empffahen daz haillig wirdig sacrament.*< *Almåchtiger vnd barmhertziger ǒwiger gott, jch arme vnd vnwirdige sünderin hon willen zů gon zů der wirtschafft, da ich dann wird empffahen vnd niessen dynen ayn gebornen sun … – … das ich jn nach mynem sterben mǒg*

an schůwen von angesicht zů angesicht mitt den sâligen vsserwôlten. Amen.
Gleiches Incipit: Rom (Vatikanstadt), Biblioteca Apostolica Vaticana, Cod. Rossiano 90 [früher Wien-Lainz, Jesuitenkolleg, Cod. VIII 32], Bl. 125v (Beichtgebet); ähnl. Incipit: München, BSB, cgm 4640, Bl. 318r-319r.

119v-123v **Vierteiliges Gebet um Sündenvergebung vor dem Kommunionempfang, mit Vorrede**
>*Ayn schőn gebet von dem hailligen wirdigen sacrament.*< (Vorrede:) *So du den haylligen fronlychnam vnßers herren enpffahen wilt, so soltu dich vor demuttiglichen ken* [!] *gott mitt rechtem waren rúwen vmb alle dyn sünd vnd jn ganczem willen syn, kayn todsünd nimmer mer zů thun, vnd solt gott bitten mitt grossem ernst, daz er sich über dich erbarme vnd dir vergeb* [120r] *alle dyne todsünd, vnd sprich dann dißes gebet.* (Text:) *O himelschlicher ővviger vatter, ich armer vnwirdiger sündiger mensch hon willen, hútt zů enpffahen dynen minnigklichen sun …* (122r) *Aller liebster herr Jhesu Criste, ich erkenn, das du das vnmessig gůtt bist, jn dem alles gůt beschlossen ist in himel vnd vff erden …* (122v) *Ach du süsse minn, Jhesu Criste, nůn erman ich dich aller trú vnd liebe …* (123r) *O du süsse minn des hailligen gaystes, ich rúff dich an vnd bitt dich, das du myn hertz vnd alles myn gemůtt erkúckest …*

123v-125v **Johannes Gerson zugeschriebene Kommuniongebete, dt. und lat.**
a. (123v-124v) >*Ayn gůtz gebet von dem hailligen wirdigen sacrament, das hatt gebetet mayster Johannes Gerßon, so er zů der meß ist gangen, daz soll ayn mensch ouch sprechen, so er schier hinzů gat, daz macht ouch dem menschen gegenwirtige andacht.*< *Nimm war, himelscher vatter, ich, dyn vnwirdige creatur, hon willen dir zů opfferen vff dem altar mynes hertzen daz haillig hochwirdig opffer, vnßern lieben herren Jhesum Cristum … – … In dem gelůben vnd in der hoffnung will ich dich niemen jm namen vatterß, sunß vnd des hailligen gaysts. Amen.*
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter perg. 36a, Fragment 2 (16. Jh., Dominikanerinnenkloster Altenhohenau).
b. (124v-125r) Lat. Kommuniongebet. >*Ayn ander gebet von dem hailligen wirdigen sacrament. Johannes Gerson.*< *Svmma deitas immensa bonitas, clementissima et gloriosissima trinitas, dilectio et caritas, miserere mihi peccatrici …*
Parallelüberlieferung: München, BSB, clm 27419, Bl. 249r; ebd., clm 28397, Bl. 18v; München, UB, oct. Cod. ms. 212, Bl. 20v; ebd., oct. Cod. ms. 213, Bl. 155v.
c. (125r/v) Bußgebet vor dem Kommunionempfang. *So ayn mensch zů*

dem sacrament gon will vnd hatt jnder selben nacht aynen bőßen trom gehept vnd wayßt doch kayn vrsach, die er jm darzů geben hatt, sol er den trom bychten vnd die bůß beten vnd nach der bůß soll also sprechen mitt Johannes Gerßson cancellarius: Her Jhesu Criste, der du dynen haylligen vnd mynen lyb empffangen hast von der raynen jungkfrowen Maria, empffangen [125v] *von dem haylligen gayst, sich an an mir arme súnderin plődigkaytt menschlicher natur …*

Trotz ähnl. Inc. abweichend von Übersetzungen des Gebets ›Domine Jesu Christe qui hanc sacratissimam carnem et preciosum sanguinem ...‹ (Mulder, Gebeden, G62; dt. in: Budapest, Nationalbibliothek, Cod. Germ. 23, Bl. 35v-36v).

125v-126r **Thomas von Aquin zugeschriebenes Bußgebet vor dem Kommunionempfang**

>Item so ayn mensch on todsúnd ist vnd will gon zů dem sacrament vnd hatt nitt grosse begird vnd andacht,< soll er sich des nit hinderen lassen, sunder er soll also sprechen zů gott jn synem herczen oder mitt den wortten, spricht S. Thomas in tractatu de venerabili sacramento [126r] *eukaristie: Her almächtiger őwiger gott, du erkennest alle herczen der menschen vnd alle plődigkaytt der natur, erweck mitt dynen gőttlichen gnaden myn vngeschickt hercz …*

Bei dem zitierten Werk handelt es sich um Ps.-Thomas von Aquin, ›De sacramento Eucharistiae‹.

126r-139r **Betrachtungen vor dem Kommunionempfang**

>Waz du betrachten solt, vor ee [!] *du zů dem hailligen wirdigen sacrament gast.<* [126v] *Wen du zů gon wilt, niem für dich andächtige gůtte betrachtung von dem lyden Cristi, … aber sunderlich erman jn synes hayligen gebetes, jn dem er bat für syne jünger … – … vnd spyßet vns mit synem hailligen fronlychnam, als er vns selber gelopt hatt, do er sprach: Ich gang hinweg vnd will doch alle zytt by úch belyben. Amen.*

139r-141r **Gebete zu Christus, der Trinität und den Heiligen vor dem Kommunionempfang**

a. (139r-140r) Zu Christus. *>Sanctus Thomas spricht, daz ayn jeglicher mensch soll sprechen mitt demůttigkaytt synes herczen daz nachgeschriben gebet, so er wil gon zů dem hailligen wirdigen sacrament, vnd ist ouch genůg zu ayner gegenwirttigen andacht.<* [139v] *O lieber herr Jhesu Criste, des waren vnd lebendigen gottes sun, wer bin ich, die dich aller hőchstes gůtt will empffahen …*

b. (140r/v) Zur Trinität. *Herr gott, haillige dryainigkaytt, gott vater, gott sun vnd gott hailliger gayst, vrtayl mich nit nach der vngeschicklichhaytt mynes vnuolkummen lebens …*
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter perg. 36a, Fragment 2 (s. o. zu Bl. 123v).
c. (140v-141r) Zu den Heiligen. [*O*] *ir ǒwigen gott niesser, ir lieben hailligen alle,* [141r] *ich arme súnderin erman úch úwer hailligkaytt vnd verdienens …*

141r-142v **Kurze geistliche Betrachtungen mit Gebet (Nachtrag, 16. Jh.)**
a. (141r/v) *Wan du nun die complet gesprochen host, soe bet eyn Pater noster …*
b. (141v-142r) *Eyn geistlich mensch sol sich in sich selbs keren von allen vnnutzen kǒmernissen, vff daz got alleyn in syn hertze wone …*
c. (142r/v) *Soe du vff stest zu mettin.* [142v] *O her, in der vereynigung der lieb, in der du dich ergabest dynen fynden in ir gefencknis, soe opffer ich dir diese brechung myns schloffs …*

143r-150v **Zehn Andachten (*meinungen*) als Vorbereitung auf den Kommunionempfang**
(143r-145r Vorrede:) >*Sanctus Thomas opusculo 2us* [?]: *Aller trost aines gaystlichen menschen sol sten in dem hailligen wirdigen sacrament vnd alle syn frǒd, denn kayn grǒsser werck vnd grǒsser verdienen mag ayn gaystlich mensch nit thun, wenn so er wirdiglich gat zǔ dem hayligen wirdigen sacrament.*< *Es ist zu wissen von dem hailligen wirdigen sacrament, nach dem vnd spricht der haylig wirdig lerer Bonauentura in libro de preparacione ad venerabile sacramentum vnd ouch der gross lerer Alexander de Ales in 3. parte, daz ayn mensch nit alweg, so er zǔ dem sacrament gat, erlangt alle frucht oder nutz des sacramentz, ob er ouch ǒn tod*[143v]*súnd ist, er mag wol ayne oder ij. erlangen … – … Vnd mag ains der andacht ouch alle tag aine niemen zǔ der mess, so hatt er grosse frucht daruon, vnd ist genǔg,* [145r] *daz sy ains schlechtiglichen gedenckt oder liſst, vnd ist nit nott, daz er wayne darzu.*
(145r-150v Gebete:) >*Die erst andacht ist, daz ains gedenckt syn aigne blǒdigkaytt vnd soll also gedencken.*< *Min aller liebster herr Jhesu Criste, sich hútt an mich, dyn geschǒpfft, ich hon willen zǔ niemen dich, myn aller hǒchsten gott vnd herren ǒwigen vnd ǒn end, daz du erhǒbest vnd hǒlffest myn blǒdigkaytt … – … >Die x andacht ist die erkantnuß des gǒttlichen willenß.*< *Herr Jhesu Criste, du ainiger sun gottes, ich bitt dich durch das hayllige wirdig sacrament, das du mynen willen alle zytt glychfǒrmig machest dynem gǒttlichen willen, daz ich nichtz beger oder wǒll, denn waß du wilt. Amen.*

Berufung auf folgende Autoren und Werke: Alanus ab Insulis (147r, 150v), *Alexander de Ales in 3. parte* (143r; = Alexander von Hales, ›Summa, Pars 3‹ [›Super tertium sententiarum‹]), *Bonauentura in libro de preparacione ad venerabile sacramentum* (143r, = Bonaventura, ›De praeparatione ad missam‹), Thomas von Aquin (143r). – Teilweise übereinstimmender Text (mit Berufung auf Bonaventura und Alexander von Hales in der Vorrede): Augsburg, UB, Cod.III.1.8° 43, Bl. 97r-103r (vgl. Schneider 1988, S. 607). – Zehn Meinungen mit Gebeten vor der Kommunion auch Augsburg, UB, Cod.III.1.8° 50, Bl. 27r-41v (anscheinend ganz abweichender Text; vgl. Schneider 1988, S. 641).

150v-170v **Betrachtungen zu 18 Leidensstationen Christi als Vorbereitung auf den Kommunionempfang, mit Gebeten**

(150v-151v Vorrede:) >*Sanctus Thomas vnd all gőttlich lerer setzen, das daz hayllig wirdig sacrament* [151r] *sy vff gesetzt zů ayner gedåchtnuß des lydens Jhesu Cristi, des man gedenckt in der meß vnd jn dem haylligen wirdigen sacrament.*< *Darumb so můß ayn gaystlicher mensch alweg, so er zů dem sacrament gatt, betrachten ain stücklin oder ii oder me, sunst gatt er nit nach der ordnung vnd maynung des haylligen wirdigen sacraments … – … Daz hayßt dann ouch die gegenwirttige andacht vnd ist fast nutz dem gaystlichen kind, spricht Alanus vnd spricht oucht* [!] *Gerßson. Die stucklen mag ouch ains betrachten vnder den vij zytten, an synem werck oder wa vnd wann er will.*<

(151v-170r Gebete:) >*Das erst ist die geburtt Jhesu Cristi, also gedenck vnd sprich mit Anßhelmo das gebett etc.*< *O du hailliges wirdiges sacrament, jn dir ist begriffen Cristus Jhesus, daz núw geborn kindlin. Jhesu, du myn aller liebster herr, ich hon mit dir ain mittlyden von ganczem herczen,* [152r] *das du von stunden an, als du geborn bist, hast mussen ligen vff dem hőw …* >*Die xviii ist, do der giettig herr Jhesus hatt vff geben syn haillige sel, do jm syn haillig hertz ist brochen, do er ansach* [ergänze: *sin*] *aller* [169r] *liebste můtter vnd mit grossen schmertzen vff gab syn haillige sel. Daz ist daz grőst lyden geweßen, doch das kurtzest.*< *O du hailliges wirdiges sacrament, ich erkenn in dir den sterbenden herren Jhesum an dem crúcz … – … O du hailliger tod Jhesu Criste vnd du hailliges wirdiges sacrament, lassend mich nit in mynem sterben. Amen.*

(170r/v Nachrede:) *Das lyden soll ayn mensch dick betrachten in dem hailligen wirdigen sacrament, so ains zů gat oder in der wochen form sacrament oder vor dem altar, so lat in Cristus nimmer. Spricht Anßhelmus: Ich hon nimmer grőssere frőd vnd begird in mynem herczen, denn so* [170v] *ich gedenck den tod Jhesu Cristi, denn ich wayss, daz mir dar durch würt das ẽwig leben. Amen.*

Berufungen auf folgende Autoren: Alanus ab Insulis (151v), Anselm von Canterbury (151v, 159r, 164v, 167r, 170r), Bonaventura (154v), Thomas von Aquin (*Sant Thomas an dem iiii buͦch* 161v; *S. Thomas, do er schrybet über den psalm Defecerunt scru*[*tantes*] (Ps. 63,7) 162r, = ›In psalmos Davidis expositio‹ (?), die allerdings nur bis Ps. 54 reicht).

170v-176r **Passionsgebet, Anselm zugeschrieben**
>Ain gebet von dem lyden Cristi setzet Anßhelmus.< O himelschlicher vatter, wir sagen dir lob vnd danck vmb die vnußsprechenliche liebe vnd miltigkaitt, der du du dynen ainigen sun nit hast übersehen vnd hast den für vns alle geben an daz crúcz … – … daz ich in mynem flaysch múg sehen dyn clarhaytt vnd múg erfúlt werden mitt [176r] *der frod dynes hailligen angesichtz. Amen. Hec Anßhelmus.*

176r/v **Passionsgebet, lat.**
Omnipotens deus, ecce ego peccatrix intende [lies: *intendo*] *accedere ad tua sancta misteria ad te recognoscendum …*

176v-177r **Kurzes Sündenbekenntnis**
Ich bekenn gott vnd der wirdigen junckfrowen Maria, allen gottes hailligen vnd engelnn, daz ich gesúndet hon wider gott vnd myn gewißne …
Vgl. Weidenhiller 1965, S. 239-243. Gegenüber den dort behandelten Beichtspiegeln ist dieser Text sehr viel kürzer. Für die zu bekennenden Sünden sind z.T. Stellvertreter in Form von Kleinbuchstaben eingesetzt.

177r-182v **Anweisungen zu Passionsbetrachtungen für die einzelnen Gebetsstunden (Nachtrag, 16. Jh.)**
Item hie get an die betrachtung des lydens Cristi zu den vij dag gezyten. Zu der mettin betracht die gebort vnd vff erstendung Cristi vnd [177v] *auch daz dryfeltig gebet vff dem berg Oliueti … – … Item zu der complet betracht den angstberlichen betrubten gang des heren vff dem berg Oliueti, bedenck auch die begrebnis des heren.*

183r **Gebet unmittelbar vor dem Kommunionempfang**
>Ayn mensch, der glych zum sacrament will gon, der sol vor sprechen diß gebet.< O herr allmaͦchtiger oͦwiger gott, ich erkenn, daz ich nit wirdig bin, das du yn gast sacramentlich in myn hercz vnd gaystlich in myn sel …

183r/v **Betrachtung während des Kommunionempfangs, nach Johannes Gerson**
>So ayn mensch daz sacrament jnden mund hatt vnd nússet, soll er also gedencken, spricht magister Johannes Gerßon.< Myn aller liebster herr Jhesu Criste, des waren lebendigen got[183v]*tes sun vnd der hochgelopten raynen jungkfrowen Maria, laß mich in dißer stund geniessen dyner gegenwirttigkaytt …*
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, Cod.III.1.8° 43, Bl. 267r/v.

183v-187v **Gebete nach dem Kommunionempfang**
a. (183v-184r) Johannes Gerson zugeschriebenes Gebet. *>So ayn mensch daz hayllig wirdig sacrament genossen hatt, soll er also sprechen, als Jo*[184r]*hannes Gerßon:< Herr Jhesu Criste, der du dich des menschen kind selber gehayssen hast vnd hast gelitten an dem hailligen crúcz, … ob ich dich nit wirdigklich hon empfangen, … so bitt ich dyn genad …*
Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, Cod.III.1.8° 43, Bl. 268r.
b. (184r-185v) *>So du daz haillig wirdig sacrament empffangen hast, sprich also etc.<* [184v] *Dv aller miltester vnd guttigester herr vnd vatter, ich arme súnderin sag dir lob vnd danck, der du mich gespyßet hast mitt dem flaisch vnd plůtt dynes aingebornen sunß …*
Ähnl. Inc.: München, BSB, Cgm 4639, Bl. 145r.
c. (185v-186v) *Almåchtiger ŏwiger got, biß genådig mir arme súnderin durch die empffahung des lyps vnd plůcz dynes ain gebornen sunß vnß*[186r]*erß herren Jhesu Cristi, dann du hast gesprochen: Wer da nússet myn flaysch vnd trincket myn plůt, der belypt jn mir vnd jch jn jm …*
d. (186v-187r) Gebet zu Maria. *>Ayn schŏn vnd andåchtig gebet zů vnßer lieben frowen von dem hailligen wirdigen sacrament.< Dv aller raineste vnd hailligŏste jungkfrow vnd kúnigen himels vnd ertrichs Maria, die du den schŏpffer aller creaturen … getragen hast, … ich bitt dich, můtter aller barm*[187r]*herczigkaytt, sŏllichen dynen aingebornen sun … fúr mich zů bitten …*
Ed. der lat. Vorlage und einer abweichenden dt. Übersetzung: Klapper 1935, S. 272f., Nr. 72,1; eine andere dt. Fassung in München, BSB, Cgm 4639, Bl. 146v (vgl. Schneider 1996, S. 265).
e. (187r/v) Anweisung für Gebete nach der Messe. *So daz ampt vsß ist vnd du jn die zell gaust, zů lob der haylsame empffahung sprich den psalm Benedicite vnd Laudate* [187v] *dominum de celis. Solch tund die priester nach der mesß.* – Rest der Seite leer.

188r-189r **Gebet St. Bernhards zum Gekreuzigten (Nachtrag 16. Jh.)**
[*D*]*as ist daz gebet, doe sanct Bernhardus an sym andechtigen gebet lag vor eynem crůtz vnd sich daz bild her ab ließ vnd in vmb fing.* [*A*]*ch her Ihesu Criste, heb mich vff von mynem erthrich vnd zühe mich zu dir an daz krütz …* [*A*]*ch her Ihesu Criste, döt in myr alle mossen der sunden mit dynem vnschuldigen blut …* – 189v und 189a-e leer.

190r-209v **Neun Freuden Marias bei ihrer Aufnahme durch die neun Engelchöre, mit Gebeten**
>Diß ist von dem dryssigosten vnßer lieben frowen, schrybt Alanus jr andåchtiger capplon über das bůch Cantica canticorum an dem xiii capitel, nimpt es vss Alberthe im bůch De mirabili sciencia dei.< Der engel Gabriel, nach dem vnd setzet Ecclesiastica historia, bracht Maria, der wirdigen můtter Jhesu Cristi, xxx tag vor jrem abschayden aynen stam des palmen bůmß, daran waren ix palmen, bedúttend die grősten frőd der ix kőr der engel. Den palmen [190v] *begertt gaystlich Alanus von der jungkfrowen Maria jn jrem dryssigosten, vnd ouch tåglichen vor syn end, Alberttus Magnus des gelychen. Die erst palm ist die erst vnd die grőst frőd des ersten korß der engel, die den besiczen alayn vss der grossen barmherczikayt gottes. Die selben engel enpfiengen vnd vmbfiengen Maria mit großen frőden …* (191r) *Maria, du haillige gebererin vnßers lieben herren Jhesu Cristi, ich bitt dich von der grossen frőd wegen, die du hast gehept* [191v] *in dem ersten kor der engel von der enpfencklichayt gottes parmherczigkaytt … – … Das ich őwiglich brinn jn den frőden der hail*[209v]*ligen engel in der őwige gotthayt. Amen.*
Bei den einleitend angeführten Quellen handelt es sich um: Alanus ab Insulis, ›Elucidatio in cantica canticorum‹ (so auch Fiala/Irtenkauf 1977, S. 82, nach Schneider 1988, S. 487, 558 u. 576 dagegen Alanus de Rupe; s. o. zu Bl. 1r) und Hugo Ripelin von Straßburg, ›Compendium theologicae veritatis‹ (= Ps.-Albertus Magnus, ›Summa theologiae sive de mirabili scientia Dei‹). – Parallelüberlieferung in einer Hs. des letzten Drittels des 15. Jh.s aus dem Dominikanerinnenkloster Esslingen-Weiler: Stuttgart, Württ. LB, Cod. brev. 62, Bl. 56r-62v, außerdem in drei ostschwäbischen Hss. des 1. Viertels des 16. Jh.s: Augsburg, UB, Cod. III.1.8°25, Bl. 130v-139r; ebd., Cod. III. 1. 8° 34, Bl. 114v-122r; ebd., Cod. III. 1. 8° 38, Bl. 51r-65v.

209v **Antiphon zur ›Assumptio Mariae‹, lat.**
>Antiphon.< Ascendit Cristus et preparauit sue castissime matri jn mortalitatis [!] *locum … – … ad etereum peruenit thalamum, quo pia sui memor..* (?) *immemor ne …* – Text bricht ab (es fehlen nur 2 Wörter am Schluss: *-quaquam existat*). – 210r leer.
Cantus-DB 200374.

210v-214r **Betrachtungen zum Sonntag Laetare (Nachtrag 16. Jh.)**
Von dem suntag Letare. Ierusalem. O crist gleybige sel, an diesem sundag, der doe heyst der roßen sundag, solt du dich freyen, wan die frölich sümer zyt nohet sich, daz ist die frölich ostern … – … vnd bit den guten, milten, barmhertzigen got, daz er dir dis alles verzyhen vnd vergeben wöle, vnd waz du von im begerst, daz soltu in vff dießen dag biten.

214r-215r **Messe zu Laetare, dt. (Nachtrag 16. Jh.)**
Daz ist die messe zu dusch vff Letare. Freye dich, Iherusalem, vnd [214v] *mach eyn samlung; alle, die sie liebhaben, freyent v̊ch mit frölicheyt … Versicel. Ich bin erfreyt in den dingen, die myr gesagt synt …*

215r-221v **Lat. Gebete zu den neun Freuden Marias, mit dt. Gebetsanweisungen (Nachtrag 16. Jh.)**
Diß synt die ix vigilgen, die man bet den freyden vnser lieben frawen; welcher mensch sie spricht mit andocht vnd vnser frawen obent anhebt, alß sie zu hymel für, die selben ix dag noch eynander, der [215v] *mensch wirt begobt mit den vij goben des heylgen geystz …* (216v:) *Die j vigilg sprich in die ere, alß Marya verkont wart die botschafft von dem engel* [217r] *Gabriel, vnd sprich den versicel Ora pro nobis, sancta dei genitrix et porta. Domine exaudi. Collect. Deus qui de beate Marye … – … post huius carnis terminum perducere dingnare quos fecisti veritatis lumen angnosscere.*

Eingelegter Zettel zwischen Bl. 98 und 99 (4,5 × 9,5; Bastarda Ende 15. / Anf. 16. Jh.):
Vorderseite (6 Zeilen): **Liste von Votiv- und Heiligenmessen für die einzelnen Wochentage**: *Der möndag von sant Blasii. Der dinstag von sant Agatha. Der mitwoch sant Dorothea. Der dunstag eyn selmeß fur eyn man. Der freydag vom heyligen crutz. Der samstag von vnser lieben frauwen.*
Rückseite (7 Zeilen): **Marienantiphon**: *Recordare virgo matter, dum steteris in conspectu dei, vt loquaris pro nobis bona …*
Parallelüberlieferung (in südwestdt. Hss., meist 16. Jh.): Stuttgart, Württ. LB, cod. HB

I 172, Bl. 99r; ebd. cod. HB I 177, Bl. 58r; Karlsruhe, Bad. LB, cod. L 56, Bl. 138v; ebd., cod. L 99, Bl. 187v; ebd. cod. 106, Bl. 275v; ebd. cod. L 109, Bl. 69v.

Eingelegter Streifen zwischen Bl. 144 und 145 (1,5-3,0 × 9,0, Kursive 16. Jh.): 3 unvollständige Zeilen dt. Text, u. a.: *die thu dauon, denn es ist der …*

Mscr.Dresd.M.291

Gebetbuch

Papier und Pergament · 10 + 336 Bll. · 14,6 × 10,2 · Benediktinerinnenkloster Selwerd (Siloë) bei Groningen · 1. Drittel 16. Jh.

Leichte Wasserschäden, die aber nirgendwo die Lesbarkeit beeinträchtigen: Blaue Farbe der Lombarden und Zierseiten stellenweise etwas ausgewaschen. Goldauflage auf den Zierseiten z.T. abgeplatzt. Ab Bl. 210 Wasserfleck am oberen Innenrand. Bei zahlreichen Blättern Ränder angefasert.

Kombinierte Foliierung, nach der zu zitieren ist: a) zu Beginn moderne Bleistiftfoliierung *1-10* am unteren Rand (zit. 1*-10*), b) danach mit Paginierstempel hergestellte Foliierung *00001-00191, 00193-00334* am oberen Rand, bei der die Pergamentblätter nicht mitgezählt wurden, c) Ergänzung der Stempelfoliierung durch Bleistiftfoliierung am unteren Rand: *96a, 191a, 192*. Weitere, mit dem 3. Blatt beginnende und die leeren Blätter nicht berücksichtigende Bleistiftfoliierung (meist nur auf jedem 10. Blatt oben eingetragen, vielfach fehlerhaft): *1-341*. Die Bll. 9*, 10*, 96a, 191a und 192 sind aus Pergament.
Wz.: 1) Formenpaar Krone mit zweikonturigem Bügel, mit Stern über Kreuz, beide Zeichen zur Gruppe Briquet 4960-4970 (1515-1531), Typ PiccKrone VII 45b und VII 49 (jeweils 1525-1530); 2) Formenpaar Buchstabe P, gebrochen, zweikonturig, darüber Stange mit vierblättrigem Kleeblatt, nicht näher bestimmbar, Typ PiccP VII 471-771, 841-1152 (ganz überwiegend 1. Drittel des 16. Jh.s belegt).
Lagen: $(IV+1)^{9*}$ + $(IV-1+1)^{7}$ + 11IV^{95} + $(IV+1)^{103}$ +10IV^{183} + $(IV+1)^{191a}$ + $(IV+1)^{200}$ + 4IV^{232} + $(IV-1)^{239}$ + 11IV^{327} + $(IV-1)^{334}$. Nach Bl. 2, 238 und 334 jeweils ein Blatt ohne Textverlust ausgeschnitten; die übrigen Unregelmäßigkeiten der Lagenstruktur durch Pergament-Einzelblätter (s. o.), die gewöhnlich am Anfang (Bl. 10*, 192) oder Ende (Bl. 9*, 191a) einer Lage eingefügt und um die Lage gelegt sind. Nur das Pergamentblatt 96a ist als zweites Bl. in die Lage eingefügt, hier folgt noch zusätzlich ein schmaler Papierstreifen

als Falzsteg (kein Blatt ausgeschnitten, wie Hermans, Middeleeuwse hss. [s. u. Lit.], S. 71, annimmt).
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 9,3 × 6,3-6,7. Einspaltig. Regelmäßig 22 Zeilen. Rubrizierung: gestrichelte Majuskeln, Unterstreichungen von Namen, rote oder rot unterstrichene Überschriften, abwechselnd rote und blaue 1-2zeilige Abschnittslombarden, seltener rote oder blaue Capitulumzeichen. Sehr regelmäßige Bastarda von einer Hand (Selwerder Schwester Ghese ten Broeke; s. u. Geschichte).

Buchschmuck: 145 3-7zeilige Fleuronné-Initialen: blaue oder rote Buchstabenkörper mit ausgesparten Ornamenten; Binnenfeld und Rahmenfeld mit Rosetten, Büscheln und sich aufrollenden Blättern als vorherrschenden Motiven, ausgeführt in roter (selten: brauner) Federzeichnung mit grün ausgemaltem Hintergrund. Von einem Teil der Initialen (v. a. den größeren) gehen den ganzen Rand entlanglaufende Fleuronnéstäbe aus; neben einem Teil der Initialen nur einfache, unverbunden aneinandergereihte geometrische Motive. Die Fleuronnéstäbe sind nach Hermans (in: Korteweg 1992 [s. u. Geschichte], S. 142) typisch für die Spätphase der Selwerder Buchproduktion vom Beginn des 16. Jh.s. Identisches Fleuronné in einem wohl aus Selwerd stammenden nl. Psalter (Groningen, UB, cod. 221, vgl. Abb. bei Hermans, in: Korteweg 1992, S. 148, Nr.138), aber auch in einem nl. Gebetbuch, das 1529 in dem benachbarten Benediktinerinnenkloster Thesinge entstanden ist (Kopenhagen, KB, Thott Ms. octavo 131; vgl. Abb. bei Hermans, Middeleeuwse hss., S. 56, plaat 8, S. 73, Abb. 60).
Bl. 261r sechszeilige Feldinitiale: Buchstabe *O*, Buchstabenkörper in Gold mit grünen Ornamenten, Binnenfeld mit Blütenmotiven vor blauem Hintergrund, rötlich-braune Rahmung in rechteckiger Form mit goldfarbigen Konturlinien.
Drei Zierseiten in Deckfarbenmalerei Bl. 10*r, 96ar und 192r: 9-10zeilige blaue Initialen auf rechteckigem Hintergrund in Gold, im Binnenfeld stilisierte Blatt- und Blütenmotive in Blau, Violett, Grün und Orange, die sich um einen kreisförmig gebogenen hellbraunen Zweig, z.T. auch um den Buchstabenkörper, schlingen. Bordüren dreiseitig entlang des Schriftspiegels, eingerahmt von zwei Goldleisten, gefüllt mit wellenartig geschwungenen grünen und hellbraunen Stengeln, von denen verschiedene Blätter, Blumen und Früchte ausgehen, bevölkert mit Vögeln (nur 10*r und 192r), Hintergrund der Bordüren gefüllt mit winzigen schneeflöckchenartigen Kreisen. Zu den Zierseiten vgl. Hermans, in: Korteweg 1992, S. 142.
Drei eingeklebte Kupferstiche, die koloriert und mit Rahmen und Bordüren versehen wurden (zur Identifizierung s. die Beschreibung von Max Lehrs auf dem vor Bl. 1* eingeklebten Zettel; vgl. auch Bruck, S. 382f.):
1) Bl. 9*v: Meister S, Die Geburt Christi (8,8 × 6,8).
2) Bl. 191av: Meister WA, Die Madonna mit dem Apfel am Fenster (9,2 × 6,5; oben beschnitten); Lit.: J.D. Passavant, Le peintre-graveur, Bd. 2, Leipzig 1860, S. 280, Nr.

34; Collected Papers of Henry Bradshaw, Cambridge 1889, S. 254f. (mit Abb. nach S. 254).
3) Bl. 260v: Meister S, Anna Selbdritt (9,1 × 6), Kopie nach einem Stich des Meisters PW von Köln, nur hier überliefert; Lit.: Max Lehrs, Neues über den Meister PW von Köln, in: Zeitschrift für christliche Kunst 3 (1890), Sp. 387-392, hier Sp. 389; The Illustrated Bartsch, Bd. 9,2: Jane C. Hutchinson, Early German Artists, 1991, S. 8f., Nr. 0902.008 C1 (mit Abb.).
Die Bordüren um die Bilder Bl. 9*v und 191av entsprechen denjenigen der übrigen Zierseiten (s. o.). Der kolorierte Kupferstich Bl. 260v ist mit einem vierfarbigen Rahmen (golden, braun, grün, orange) versehen, der Seitenrand wurde hier mit einer Leiste aus einfachem Fleuronné ausgefüllt.

Einband des 16. Jh.s: Holzdeckel, mit dunkelbraunem Leder überzogen; 2 Schließen. Rollenstempel: Blüte Vierblatt, rhombisch umrandet (nicht identifiziert). 1985 restauriert: Rücken und Lederriemen der Schließen erneuert.

Geschichte: Entstanden im ersten Drittel des 16. Jh.s, wahrscheinlich in den 20er Jahren (vgl. Wz.befund und Buchschmuck), im Benediktinerinnenkloster Selwerd (Siloë) bei Groningen (vgl. Bl. 334r). Selwerd war ein seit Beginn des 13. Jh.s bestehendes Doppelkloster, das ab 1469 der Bursfelder Kongregation angehörte. Zur Geschichte des Klosters vgl. Michael Schoengen, Monasticon Batavum. Deel III: De Benedictijnsche orden benevens de carmelieten en jesuieten, Amsterdam 1942, S. 48f., Nr. 1; Damen (s. u. Lit.), Reg., S. 253; C. Tromp (Red.), Groninger kloosters (Groninger Historische Reeks 5), Assen u. a. 1989, S. 23-27.
Geschrieben wurde die Hs. von der Selwerder *nonne* Ghese ten Broeke für die *deuote suster* Anne Tyddinghes (vgl. Bl. 334r). Wegen der unterschiedlichen Bezeichnungen der beiden Religiosen ist es keineswegs sicher, dass die Adressatin – ebenso wie die Schreiberin – im Selwerder Kloster lebte (anders Damen, S. 92), sie könnte auch einem anderen Konvent, möglicherweise einem Haus der Schwestern vom gemeinsamen Leben, angehört haben. Beide Frauen lassen sich in den archivalischen Quellen zum Kloster Selwerd nicht nachweisen (vgl. Hermans, Middeleeuwse handschriften, S. 31). Die Schreiberin gibt wohl stellenweise eine individuelle Textauswahl, bei der sie auf die Wünsche der Auftraggeberin einzugehen versucht (vgl. die Vorrede zu dem Passionstext Bl. 317v); auffällig ist auch, dass die Namenspatronin der Adressatin, die hl. Anna, durch einen eigenen Gebetszyklus (Bl. 259v-270v) und v. a. durch eine der drei Illustrationen hervorgehoben ist.
Wie aus historischen Nachrichten und einigen erhaltenen Bänden bekannt ist, gab es im Benediktinerinnenkloster Selwerd von den 60er Jahren des 15. bis zum Beginn des 16. Jh.s eine kontinuierliche Produktion von illuminierten Hss.; es handelt sich

dabei um liturgische lat. Hss. und um nl. Stundenbücher, die gegen Bezahlung für Dritte hergestellt wurden. Neben den durch entsprechende Einträge gesicherten Hss. werden dem Kloster aufgrund ihres Buchschmucks noch zahlreiche weitere (bis zu 40) zugeschrieben. Zur Schreibtätigkeit in Selwerd vgl. Hermans, Middeleeuwse handschriften, S. 30-33; ders., Glimpses from the North (s. u. Lit.), S. 349-351 u. 353; ders., Groningen en Noordoost-Nederland, in: Korteweg 1992, S. 140-153.
Zu den (aufgrund des Buchschmucks) wahrscheinlich in Selwerd entstandenen Hss. gehört Brüssel, Koninkl. Bibl., cod. 11172 (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris, Bd. 2, S. 4-8, mit weiterer Lit.), zu der die Dresdner Hs. bemerkenswerte Textparallelen zeigt: Der größte Teil der in Brüssel 11172, Bl. 170v-179v enthaltenen 12 Heiligengebete (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 55f., Nr. 19a-e und 20a-g) findet sich in der gleichen Fassung auch in der Dresdner Hs. (vgl. zu Bl. 72v, 283r, 284r, 288v, 291r, 292r, 293r, 293v; Textvergleich mit Hilfe von Fotografien der Heiligengebete in der Brüsseler Hs., die mir Herman Mulder, Brüssel, freundlicherweise zur Verfügung stellte).
Enge Beziehungen besitzt die Dresdner Hs. auch zu einem 1528 in Amsterdam bei Pieter Jansz. Tyebaut gedruckten Gebetbuch, in dem auf eine in Selwert geschriebene Sammlung von Gebeten verwiesen wird (Nijhoff/Kronenberg, Nr. 439): *Een deuote boecxken van vele ghebeden daer sommige neyt sinnen gheweest in dutsche vergaddert ende geschreuen to Zelwart bi Groninge in Vrieslant van sinte Benedictus orden.* Das Verhältnis dieses Drucks zu der Dresdner Hs. (gemeinsame Vorlagen in nicht mehr erhaltenen Selwerder Gebetbüchern?) bedarf noch der Klärung; Feststellungen zu Übereinstimmungen bei einigen Gebeten bei Damen, S. 92ff. (vgl. unten zu Bl. 151v und 196v); vgl. auch Leloux (wie unten Bl. 146r), S. 100.
Die Hs. gehört zum alten Bestand der Kurfürstlichen Bibliothek (Catalogus Electoralis 1755, Nr. 745); vgl. die Signatur *N° 745* auf Bl. iv. Alte Signatur: M.141 (vgl. Falkenstein 1839, Nummer jetzt nicht mehr in der Hs.).
Benutzerspuren: vor Bl. 1* ein eingeklebter Zettel mit Beschreibung der drei in der Hs. enthaltenen Kupferstiche, angefertigt von Max Lehrs am 4. Dez. 1886 (korrigiert am 5. Juni 1891).

Schreibsprache: nordöstliches Mittelniederländisch.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 100r, Nr. 745 (»Nieder Sächsische Gebethe mit gemahlten Figuren«); Falkenstein 1839, S. 398 (unter der alten Signatur »M.141«); Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 525f.; Bruck 1906, S. 382f., Nr. 167; Lievens 1963, S. 54f., Nr. 22; C. Damen, Geschiedenis van de Benediktijnenkloosters in de provincie Groningen (Van Gorcum's Historische Bibliothek 89), Assen 1972, S. 21, 92-94 und 98;

Jos. M. M. Hermans, Middeleeuwse handschriften uit Groningse kloosters, Groningen 1988, S. 70f., Nr. 24; Stooker/Verbeij 1997, II, S. 370, Nr. 1114. – Zahlreiche Textidentifizierungen verdanke ich der freundlichen Hilfe von Herman Mulder (Brüssel).
Abb.: Hermans, Middeleeuwse handschriften, S. 40 (Schwarz-Weißabb. von Bl. 9*v und 260v), S. 53, Plaat 4 und 5 (Farbabb. von Bl. 96r und 192v), S. 70f. (Schwarz-Weißabb. von Bl. 138r, 261r und 334r); Jos. M. M. Hermans, Glimpses from the North: Selwerd and Thesinge, Two Workshops in Groningen (ca. 1470 – ca. 1530), in: Koert van der Horst / Johann-Christian Klamt, Masters and Miniatures. Proceedings of the Congress on Medieval Manuscript Illumination in the Northern Netherlands (Utrecht, 10-13 December 1989), Doornspijk 1991, S. 348-357, hier S. 356, Abb. 8 (Bl. 192r [nicht 96r]).
Beschreibung im Internet: BNM 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id279361238.

1*/2* leer

3*r-64v **Nach dem Kirchenjahr geordnete Gebete**
Die kalendarische Ordnung ist lediglich bei den Gebeten Bl. 4*v-7*r durchbrochen.

3*r/v **Gebet zur Adventszeit**
>*Hijr beghinnen suuerlike ghebeden van allen hoechtijden. Ende eerst een suuerlick gebeth datmen alle dage lesen sal inder aduent ons heren.*< *O guede ende mynnentlike Jesu, ware ende ewige wijsheit des vaders, die ons wonderlick heueste gescapen, com ende maeck ons ghesunt, die nu gevallen synt …* (3v Gebetsanweisung:) *In deser hilligher tijt der toecomst ons heren salstu dy myt mere deuocien ende andacht kieren toe gode dan op anderen tijden … – … die begheerte eenre ghetrouwer sielen, die daer begheert die toecomst Christi, die sal vake beden dit voerghescreuen ghebeth.*

3*v-4*v **Mariengebet an Heiligabend**
>*Op midwinters auent.*< [4*r] *Wes ghegruet onse hope, o hillighe ende onbeulecte moeder, wes ghegruet, die dat woert Aue vanden enghel ontfenghest …* Mit Versikel und Kollekte.

4*v-5*r **Gebet für die Fastenzeit**
>*Item dit nae* [!] *ghebeth salmen alle daghe in der vasten lesen.*< *O guede Jesu, een suet gast ende getrouwe vrent der sielen, wes by mijnen begheerten ende suchtinghen, starcke my cleynmoedige in dese hillighe vaste …*

5*r-6*r **Drei Gebete für Gründonnerstag**
>Item dese naeuolghende dree ghebedekens salmen lesen in die venie opten witten donredach nae der conpleten in die ere der bedinghe ons lieuen heren inden gaerden.< Als Jesus was in den strijt des dodes, bat hie langhe ende sijn sweet is gheworden als dropen bloedes, dat opter eerden liep … Here Jesu Christe, enighe sone godes, die in deser vren dijn ghebeth heuest gestortet toe dijnen vader … O almachtighe god, wy bidden dy, verlien ende gheff, dat die sielen al onser olders, vrenden ende maghen, waldaders ende die ons be[6*r]*uolen synt … van allen pijnen … moeten worden verloest …*

6*r-7*r **Gebete zu den fünf Wunden Christi für Karfreitag**
>Hijr beghint een seer deuoet ende hillich cransken van die alre bitterste passie ons heren, datmen myt deuoten herten des vrijdaghes toe xii vren off anders, alsment wachten kan, sal lesen, ende sonderlinghe opten gueden vrijdach … Item leset eerst een Pater noster ende Aue Maria [6v] *ende dan voert dit naeuolgende gebedeken< O alre barmhertichste here Jesu Christe, doer die naghel ende wonde ende sericheit dijnre alre hillichster rechter hant ontferm dy mijnre. >Leset nu tijn werue Wes ghegruet alre guedertirenste here Iesu Christe, vul van genaden etc …<*
Zu mnl. Gebeten zur Verehrung der 5 Wunden Christi vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 4-15 (ohne ähnl. Texte).

7*r-10*v, 1r-14r **Gebete zum Weihnachtsfest, z.T. mit Gebetsanweisungen**
Zum Teil übereinstimmend mit Gebeten zu den drei Weihnachtsmessen in Brüssel, Kon. Bibl., cod. II 279, Bl. 26v-39r (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 153f., Nr. 14) und IV 317, Bl. 112v-115r (Deschamps / Mulder, Inventaris 6, S. 36f.).
a. (7*r/v) *>Item dit naeuolghende ghebeth sal men lesen op midwynters dach toe allen ghetyden ende missen. Ghebeth.< O gloriose licht vanden vader geboren, o hoghe wijsheit, in deser nacht van eenre ionfer voert ghebracht … – … dattu ons niet ydel ende myt ledigher hant wilste laten gaen van dijnre wieghen, die nu van allen syden sachtmoedich ende guedertiren biste. Amen.* – Rest von 7*v und *8r/v, 9*r leer. 9*v Bildseite (Geburt Christi).
b. (10*r/v, 1r-3v) Zur ersten Weihnachtsmesse. *>Hijr beghinnen suuerlike ghebete van die ghebuerte ons heren Jesu.< Ghegruet sijstu Jesu, woert godes, wes gegruet, wijsheit godes, wes gegruet, cracht in den kinde …* (1r:) *>Toe Marien gebet.< Wes ghegruet, Maria, vull ghenaden, wes gegruet ende ontferm dy mijnre, o moder der barmherticheit …* (1v:) *>Ghebeth.< Dyt is die alre salichste dach, in welcken Christus gheboren is ende voertghecoemen*

wtten licham der ionfer als een brudegom wt sijn slaepcamer … Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 99f.; ähnl. Indestege 1961, S. 245f. Vgl. auch Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 153, Nr. 14a. (2r:) >*Toe Marien.*< *Wes ghegruet, alre mynlicste kint Jesu, die in deser vren gheboren biste vander ioncfrouwen …* Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. IV 317, Bl. 112v (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 6, S. 36). (2v:) >*Gebeth.*< *Wes ghegruet, coninck der glorien, die in deser* [ergänze: *vren*] *wonderlick biste doer ghegaen die ghesloten poerte. Wes ghegruet, o Jesu onsprekende kint, du biste een enich hope mijnre sielen, dy offere ick in deser vren een offer des louesals mijn vijff synnen …* Vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 100 (z.T. übereinstimmend). (2v:) >*Ghebeth.*< *Dyt is die alre begheerlicste* [3r] *vre, dit is die alre hilliste vre, in welcker een ionfer heuet gebaert god ende mensche …* (3v) >*Sequencie toe der misse.*< *Laet ons alle loff gheuen onsen heren god, die ons myt sijnre ghebuerten heft verloeset …* Übersetzung der Sequenz *Grates nunc omnes reddamus Deo* (Ed.: Analecta Hymnica 53, Nr. 10).

c. (3v-6r) Zur zweiten Weihnachtsmesse. >*Toe der ander missen.*< *Wes ghegruet, o Maria, salighe telersche, die in deser nacht gheworden biste een moeder barende sonder pijne den enighen gheboren soene godes, die om onse salicheit wolde gheboren worden inder werlt …* Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. II 279, Bl. 31 (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 154, Nr. 14c) IV 317, Bl. 113r (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 6, S. 36). (3v:) >*Toe Marien.*< *Wes ghegruet, maria, alre edel*[4r]*ste conyncynne der enghelen …* >*Ghebeth.*< *Dyt is die alre salichste vre, in welcker een ionfer ghebaert heft* [4v] *enen soene, den sie ontfaen hadde van den hillighen gheest …* (3v:) >*Toe Marien.*< *Wes ghegruet, Maria, salighe blenckende sterne des meers …* (5r:) >*Sequencie toe der missen.*< *Eya laet ons mit goddienstighen loue synghende ouerdencken die weerdighe louen deses daghes …* Übersetzung der Sequenz *Eia, recolamus laudibus piis digna* (Ed.: Analecta Hymnica 53, Nr. 16).

d. (6r-9r) Zur dritten Weihnachtsmesse. >*Toe der hoemissen.*< *Ick gruete dy, mynlike kint Jesu, die huden gheboren biste om ons ende gheschreyt heueste in onser sterflicheit …* (6v:) >*Ghebeth.*< *O loeflike dach, in welcken ons ghesant is een mynlick kynt …* (6v:) *Ghebeth.*< *Huden is een dach der vroe*[7r]*licheit opghegaen, want die coeninck der barmhertigheit is huden gheboren … – … die huden inghegaen biste dat meer deser werlt in die ghedaente des knechts.* Parallelüberlieferung zu den ersten drei Gebeten (gleiches Initium und Expl.): Brüssel, Kon. Bibl., cod. II 279, Bl. 34r-37v; olim Leuven, UB, cod. G 70, Bl. 28r/v (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 154, Nr. 14d, S. 205, Nr. 12d). Gebet 1 auch in Brüssel, Kon. Bibl.,

cod. IV 317, Bl. 114r (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 6, S. 37). (7r:) >*Ghebet.*< *O ghi ouerste borgers, louet nu mijne ghemynden, den wy ellendighe men*[7v]*schen huden eren inder eerden …* (7v:) >*Toe Marien ghebeth.*< *O alre guedertirenste ioncfer Maria, om die grote onsprekelike vroude, die du haddeste, doe du den soene gods alre eerst anseghest …* (8r:) >*Die sequencie toe deser missen.*< *Die ewighe onsienlike ende oneyntlike soene godes is gheboren, ouermids wen ghemaket is de tymmeringhe des hemels …* Übersetzung der Sequenz *Natus ante saecula Dei filius, invisibilis, interminus* (Ed.: Analecta Hymnica 53, Nr. 15); andere nl. Übersetzung in: San Marino, California, The Huntington Library, Ms. HM 1127, Bl. 111v-112v (vgl. Webber 1988, S. 27).
e. (9r-14r) Gebete zur Hl. Familie, mit Gebetsanweisungen. >*Hijr mede ganck to der crubben.*< *O salighe kintscheit, vermids welcker wedermaket is dat leuent onses gheslechtes …* (9v:) >*Toe Marien.*< *O vrouwe der werlt, van coninckliken gheslechte geboren … Hie lecht hijr inder crubben, die oeck den hemel regiert.* >*Mit desen voerschreuen ghebedeken les soeuen Aue Marien. Daer na salstu oeck sunte Joseph grueten mit iii Pater Noster ende dit gebet*< *Ioseph, Dauids soen, en wil niet ontfruchten toe ontfanghen Maria dijn huusvrouwe …* >*Hijr me toe sprec dat kint.*< *O alre suetste kynt, wanneer sal ick dy sien, wanneer sal ick openbaren voer dijn ansicht …* (10v:) >*Hijr mede gruet dat kint.*< *Ghegruet sijstu cleyne kint Jesu, du hoghe coninck der hemelen … – … Blijff ghesont, o blijscapp des hemels, blijf ghesont, du die seer schone biste, ende bidde dijnen lieuen soene altijt voer my. Amen.*

14r/v **Gebet zum Fest der Beschneidung Jesu**
>*Vander besnidinghe ons heren.*< *O barmhertige Iesu, die vander ionfer gheboren ende naeder ee besneden woldest worden, ick bidde dy, suete Jesu, dattu barmhertelick wilste besniden mijn ghedachten, woerden ende wercken …*

14v-16v **Gebetskranz aus fünf Blumen**
>*Item du salste der ewigher wijsheit maken een crans van desen bloemen. Die eerste blomen soelen wesen fiolen als v. Gloria Patri. Op elck dese nauolgende antiffon.*< *Dat alre ouerste woert gheboren vanden vader voer alle tijden is om ons vleysch geworden … – …* >*Dan salstu desen crans onser lieuer vrouwen doen dat sie den hoer kynt op sijn houet sette ende holden dy onweerdich daer toe ende bidde* [16v] *hoer dat sie wil verbeteren dattu versuemt hefste.*<

16v-17r **Gebet zu den Hl. Drei Königen**
>*Vanden hilligen dreen coninghen. Ghebeth.*< *Coninck Jasper, coninck*

Melchior, coninck Baltazar, ick bidde iu by iuwe namen, ick bidde iu by der hilliger driuoldicheit …
Ed. eines ähnl. Textes: Indestege 1961, S. 278.

17r-19v **Gebete und Gebetsanweisungen für Mariae Lichtmess**
>Toe der hoechtijt van lichtmisse salstu bereyden iii daghen toe voeren een keerse. Die eerste strenghe sal wesen wit. Les den psalm Magnificat, tusschen elck vers dit respons.< Siet een mirakel, die moeder ons heren heft ionfer ontfanghen, ontbekent manlikes gheselschappes … (17v:) *Als onser lieuer vrouwen dach comt, soe ganck du des morghens inder kercken, eer men toe choer gheet ende wachte daer in dijnre deuocien der moeder godes, want sie coemet myt eenre hemelscher scharen …* (18r:) *Ende les dit naeuolghende gebeth. >Gebet.< Du biste onbesmit, onbeulect ende kuusch, o Maria …* (19r:) *>Dan ommehelse hem, alstu dat sacrament ontfangheste, anschouwe hem, cusse hem voer sijn mont ende al sijn mynlike leden, als dattu salste ouerdencken sijn menscheit ende leuen, ende screye van wonder, dat die schepper der hemelen so groet is inden hemelende soe cleyn inder eerden, ende les. Gebeth.< O begheerlike Jesu, die inden tempel den rechtueerdigen Symeon, die dy begheerde, heuest verlient toe sien ende woldeste van hem omghehelset worden … – … >Dan spreck totter moeder:< Nem dijn kint, du schone moeder, altijt hebbe vroude, du lelye, du rose. Amen.*
Der Text beginnt mit der Übersetzung eines Responsoriums zum Fest Purificatio Mariae: *Videte miraculum, matrem Domini. Concepit Virgo* (PL 78, 746A).

19v-21r **Gebete und Gebetsanweisungen für Fastnacht**
>Van die vastelauent.< Als die vastelauent ansteet, oftrecke dy van allen ydelen dinghen ende becumer dy allene mit gode ende spreck gode toe ere alle daghe een Miserere voer al die sonden, die dan in die werlt ghescheen, ende eer sonderlinghe die ewighe wijsheit, [20r] *die in desen tijden seer onteert wort ende maeck der ewigher wijsheit enen crans, ende les vijftich pater noster ende alsoe voele Aue benigne, als in die hondert articulen* [s. u. Bl. 94v] *steet. In die drie leste daghen les alle daghe dese drie naeuolghende Pater noster. >Pater noster. Aue Maria.< O hemelsche vader, dit Pater noster offere ick dy voer alle die oefninghe des alre hillichsten herten …* (21r:) *>Bynnen desen daghen salstu oeck spreken vierhondertwerue dit naeuolghende ghebedeken.< Loff ende ere ende dancberheit moet sijn der hilliger driuoldicheit van nu hent in ewicheit …*

21r/v **Gebet für die Fastenzeit**
>*Een gebeth inder vasten.*< *O guede Jesu, o suete weert, o ghetruwe vrent, wes by mynen begheerten ende suchten, stercke my cleynmoedighe in deser hilliger vasten …*

21v-22v **Gebet für Palmsonntag**
>*Opten palm dach een suuerlick gebeth.*< *O here Jesu Christe, guedertiren salichmaker der werlt ende barmhertighe verlosser des menscheliken geslechtes, ick loue ende dancke dy voer die verclaringhe dijnre ontfruchtliker oetmoedicheit … …op dat ich* [!] *mach ontgaen die periculen der ewiger verdoemenisse ende coemen toe die vrouden des hemelschen Jherusalems. Amen.*
Kürzende Übersetzung von: Thomas a Kempis, ›Orationes et meditationes de vita Christi‹ I,1,22 (Ed.: Thomae Hemerken a Kempis … Opera omnia, hg. v. Joseph Pohl, Bd. 5, Freiburg i.Br. 1902, S. 45-48). – Lit. zu mnl. Übersetzungen: Werner J. Hoffmann, Thomas Hemerken von Kempen, in: VL² 11 (2004), Sp. 1528-1538, hier Sp. 1529-1531. Die in der Dresdner Hs. überlieferten Exzerpte (vgl. auch Bl. 22v, 23r, 47v, 49v) stammen nicht aus der Gesamtübersetzung der ›Orationes‹.

22v-24r **Gebete für Gründonnerstag**
a. (22v-23r) Über die Einsetzung des Eucharistiesakraments. >*Van dat auentmael ende insettinghe des lichames Christi.*< *O here Jesu Christe, leuendighe broet, een fonteyne des leuendighen waters, ick loue ende dancke dy voer dat alre hillichste warschap des lesten auentmaels, dattu langhe myt groter begheerten hadeste begeert toe eten … – … ende gheuest dat selue sacrament myt dijnen hillighen handen ende mit groter begheerten der deuocien al dijnen discipulen toe eten.*
Kürzende Übersetzung von: Thomas a Kempis, ›Orationes et meditationes de vita Christi‹ I,1,23 (ed. Pohl 1902, S. 48f.; nur Anfang des Gebets). – Lit. s. o. zu Bl. 21v.
b. (23r-24r) Über die Fußwaschung. >*Van dat wasschen der voeten ende van dat leste sermoen.*< *O here Jesu Christe, hillighe der hillighen, ick loue ende dancke dy voer dat alre meeste exempel dijnre dieper oetmoedicheit, dattu ons ghelaten heuest, om na toe volghen … – … Com here Jesu Christe ende maeck een woninghe by my, op dattu in my ende ick in dy toe samen moeghen wonen.*
Kürzende Übersetzung von: Thomas a Kempis, ›Orationes et meditationes de vita Christi‹ I,1,24 (ed. Pohl 1902, S. 50-53). – Lit. s. o. zu Bl. 21v.

24r-47v **Gebete für Karfreitag**

a. (24r) Kurze Passionsmeditation. *Dijn oghen synt van schreyen verdonckert, want hie wort gheuerret van my, die my troeste; siet ghy alle off enich rouwe is ghelijck mijnen rouwe* (Lam. 1,12; vgl. unten Bl. 317r) *... – ... cussende heft hie den heren verraden*

b. (24r-39r) Gebet von den sieben Worten Christi am Kreuz, Johannes Chrysostomus zugeschrieben (›Erigo mentis oculos ad imaginem tuam‹, nl.). >*Hijr beghynt een schoen ghebeth, dat de preester Johannes* [Johannes Chrysostomus] *ghemaect heft op die soeuen woerden, ende men salt le*[24v] *sen opten gueden vrijdach.*< *O Jesu, gemynde soene godes, ick oprichte mijne oghen tot dynen beelde, ick ommehelse den boem des cruces ...* (38v:) >*Collecta.*< *O here Jesu Christe, die huden toe daghe hanghende inden cruce dijnen vader bedeste voer dijne pynighers ... – ... op dat wy dijne leste woerden andachtelike moeten holden ende niet afneyghen van hore gherechticheit, meer altoes hore nutticheit moeten gheuoelen, die mytten vader ... Amen.*

Zu einer oberdt. Übersetzung, mit Angaben zur lat. Vorlage, s. Schneider 1996, S. 248; vgl. auch Volker Honemann, Johannes Chrysostomus, in: VL² 11 (2004), 765-771, hier Sp. 769f.

c. (39r-41r) Gebet von den sieben Worten Christi am Kreuz, Beda zugeschrieben. >*Dit naeuolghe*[*n*]*de ghebeth makede Beda die eerlike preester van den soeuen woerden, die onse lieue here lest sprac, do hie anden cruce henck ...*< (39v:) *O here Iesu Christe, die inden lesten daghe dijns leuens anden cruce hanghende soeuen woerden sprekest, verliene my, dat ic die alre hilligste woerden altijt moet hebn in mijn gedachten ... – ... ende mede toe woenen in mijn rijcke ewelick ende sonder eynde. Amen.*

Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 11, Nr. 8; Kornrumpf/Völker 1968, S. 270; Mulder, Gebeden, G74 (mit Lit. u. lat. Vorlage); – Abdr. abweichender Übersetzungen: Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 111f.; Indestege 1961, S. 30f.

d. (41r-42r) >*Opten gueden vrijdach to xii vren.*< *O here Jesu Christe, ick benedie ende dancke dy, du die biste een leuent* [41v] *der leuendigher, een hope der steruender ... ick loue ende ere dy voer dijne doetformighe varwe ...*

e. (42r-43r) >*Gebeth.*< *O mynlike Jesu, een schijnsel der vaderliker glorien, een* [42v] *sonne der rechtueerdicheit, ... verliene my den rouwen dijns bitteren dodes ende dijne mynne stedelick in mijn herte toe dragen ...* (Am Schluss Gebetsanweisung:) >*Item dit voerschreuen gebetht* [!] *salstu lesen opten gueden vrijdach voer of na xii vren, ende du salste myt onser lieuer vrouwen onder dat cruce blijuen ende troesten sie ende lesen die vijff droefnissen ende dat ghebet*< *Die moeder vul rouwen stont onder den cruce* >*als hijr nae in onser lieuer vrouwen ghebeden steet ghescreuen.*<

Bei dem hier angekündigten, aber nicht in der Hs. enthaltenen Mariengebet handelt es sich um eine Übersetzung des *Stabat mater* (zur mnl. Überlieferung vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 84, Nr. 38; Mulder, Gebeden, G107).

f. (43r-44r) Marienklage. >*Item dese woerde sprack onse lieue vrouwe, doe hoer lieue kint doet lach in horen schoet. Aue Maria.*< *O vlietende borne der ewicheit, hoe bistu aldus verseghen …*

Lit.: Mulder, Gebeden, 114; Gisela Kornrumpf, ›O du uzvliezender brunne‹, in: VL² 6 (1987), 1269-1272 , mit Nennung von Abdrucken und Überlieferungsnachweisen; zur Überlieferung vgl. auch Bergmann 1986, S. 479-489. Diese Hs. bisher in keinem Verzeichnis.

g. (44r/v) >*Hijr mede gruetet dat hillige cruce.*< *Wes ghegruet, o gloriose ende suuerlike cruce, wes ghegruet, o leuendich makende cruce, want in dy heft ghehangen onse hope ende salicheit ende leuen …*

h. (44v-45r) >*Hijr mede versoeket dat cruce.*< *O here Jesu Christe, wy anbeden ende benedien dy, want vermids dijn durber cruce hefstu die werlt verloest, wy anbeden dijn cruce ende louen dy hillighe verrisenisse …*

i. (45r-46v) >*Opten gueden vrijdach toe onser lieuer vrouwen.*< *Ick loue, benedie ende verhoghe dy, o ghetrouwe ende mynlike moeder godes, coninghinne des hemels, om dijn vaste stantachticheit inden gheloue …*

k. (46v-47r) >*Gebeth.*< *O suete, barmhertighe here Jesu Christe, der ionfer Marien soene, storte in my gracie der deuoter tranen, wonde mijn hert myt ynwendich medeliden, daer die bynnensten dijnre lieuer moeder mede toe slaghen weren …*

l. (47r/v) >*Opten gueden vrijdach op den solter antiphon.*< *Als die schepper der werlt den doet leet inden cruce, riep hie myt luder stemmen ende op gaff sijnen gheest, doen toe schoerde die voerhanck des tempels …* >*Antiphon.*< *Ach my o here, woe groten sake der bitterheit heb ick dy ghewest …* (47v:) >*Collecta.*< *Wy bidn dy, o guedertiren heerde, hebbe acht, versoent van dijn cudde …*

47v-50r **Gebete für Karsamstag**

a. (47v-49v) >*Hijr mede salstu paeschauent toe ons heren graff gaen ende dat visitieren.*< *O here Jesu Christe, ick dancke ende benedie dy, die biste een spieghel der godliker moeghentheit sunder vlecke, om dijn barmlike ende doetformighe ghedaente, die du ghecreghen heuest van anuanghe des dodes …* (48v:) >*Toe die oghen.*< *O wel mach weerdelick ende ghenoech ontfruchten die duester verdonckeringhe …* >*Toe de stemme.*< (49r:) >*Toe sijn borst.*< … >*Toe handen.*< … >*Toe de voeten.*< … (49v:) >*Toe sijn hillighe vleysch.*< …

Am Anfang Übersetzung von: Thomas a Kempis, ›Orationes et meditationes de vita

Christi‹ I,2,31 (ed. Pohl 1902, S. 191). – Lit. s. o. zu Bl. 21v.
b. (49v) >*Ghebeth.*< *O suete Jesu, wie sal my gheuen, dat ick mytty steruen mach inden cruce ende mytty deelachtich mach worden de salighe vre inden wtganck van mijnen lichame …*
Übersetzung des letzten Abschnitts von: Thomas a Kempis, ›Orationes et meditationes de vita Christi‹ I,2,31 (ed. Pohl 1902, S. 195). – Lit. s. o. zu Bl. 21v.
c. (49v-50r) >*Op paesche auent.*< *O guede Jesu, noch en was dijn onsprekelike mildicheit* [50r] *niet versadet, eer du oeck nedersteghest toe der hellen …*

50r-54v **Gebete für Ostern**
a. (50r/v) Zu Christus. >*Op paeschdach.*< *O here Jesu Christe, ewige sueticheit, die toebroken heuest die banden des dodes ende heueste dijn licham gheglorifi*[50v]*ceert ende myt groter onsprekeliker vrouden biste verresen …*
b. (50v-51r) Zu Maria. >*Toe onser lieuer vrouwen.*< *O Maria, moeder godes ende loeflike ionfer, … om die grote vroude, daer du mede verblijdet wordest, doe du dijnen soen becandest verresen toe wesen vander doet …*
c. (51r/v) Über die Erscheinung Christi bei Maria Magdalena. >*Hoe hie Marien Magdalena openbaerde.*< *O alre guedertyrenste here Jesu Christe, o alre suetste meyster, hoe guet bistu den gherechtighen van herten, hoe suete den, die dy mynnen …*
d. (51v) Über die Erscheinung Christi bei den drei Marien. >*Hoe hie den dren Marien openbaerde. Gebeth.*< *O Jesu, onse verloesinghe ende mynne ende begheerte, die den deuoten vrouwen, die dy sochten ende begheerden ende van dijnen graue droeflike scheyden, opstaende vander doet woldeste openbaren …*
e. (51v-53r) Über den Abstieg Christi zur Hölle. Mit Gebetsanweisungen. >*Paesche dach opten psolter. Les voer elck psalm dese naeuolghende antiphona.*< *Cristus opstaende vander doet en ster*[52r]*uet niet …* >*Nae den psalm les.*< *Als Christus die coninck der glorien ghenck in der hellen, om sie toe veruechten …* >*Ghebet.*< *O du selue coninck der glorien, here der doegheden, om dijn hillighe ver*[52v]*risenisse, om dijn onghemeten mildicheit …* Mit Kollekte und Versikel.
g. (53r-54v) >*Desse sequencie sinctmen op paesche dach.*< *Laet ons soetlike myt ynnigher stemmen loue synghen onsen ghesontmaker, ende myt deuoten melodien laet ons vulhertelike blijscap hebn … – … alle gheestelicke choren in den hemel verbliden hem mytter hilligher driuoldicheit.*
Übersetzung der Sequenz *Laudes salvatori voce modulemur supplici* (Analecta Hymnica 53, Nr. 36). Dieselbe Übersetzung in: New York, Pierpont Morgan Library, M.349, Bl. 76r-78v (vgl. Webber/Prins 1991, S. 54f.); Nijmegen, UB, HS 310, Bl.189r (Huisman

1997, S. 409f.); andere Übersetzung in: San Marino, California, The Huntington Library, Ms. HM 1127, Bl. 133v-135r (vgl. Webber 1988, S. 30).

54v-57v **Gebetsübungen für den Vorabend des 1. Mai (›Geistlicher Mai‹)**
>Hijr beghinnen suuerlike oefninghen van meyauent.< Op mey auent soe beghyn an toe setten enen gheesteliken mey ende ere den wat lange elckes daghes eens … Ende ganck voer een crucifix. ende spreck een gebeth vanden hillighen cruce ende daer nae spreck: Ghegruet sijstu, hemelsche mey der ewigher wijsheit, op wen ghewassen is die vrucht der ewigher salicheit. Amen. >Hijr nae nem een venie myt een pater noster ende dan segghe voert op die kneen:< O ewighe wijsheit, ick offere dy dese venie ende dit pater noster tot een ewigher cijrten … (Es folgen 6 *venien* mit Gebeten zur ewigen Weisheit.) *… – … dat ick dy in deser corter tijt alsoe moet louen, eren ende mynnen dat ick dy leuendighe vrucht ewelike moet ghebruken. Amen. >Hijr nae les wat deuotes vanden hillighen cruce wat dattu wilste.< O lieue ghemynde suster, siet daer toe, dat iu meyboem niet en versoere voer tijt, meer belauet sie een tijtlanck* [57v] *myt ynnighen ghebeden ende gueden wercken.*
Parallelüberlieferung: Leipzig, UB, Ms 1658, Bl. 5v-7v (mit dem Titel *Een deuote geestelijcke meij*); gleiches Initium (*Ghegruet sijstu hemelsche meye …*): Bautzen, Domstiftsbibliothek St. Petri, M II 104, Bl. 127r; Darmstadt, ULB, Hs 992, Bl. 211r (Achten/Knaus 1959, S. 82); Hs 1864, Bl. 201r (ebd., S. 200); Hs 1911, Bl. 285r (ebd., S. 191).

57v-58v **Gereimte Maibaum-Allegorie**
>Een schoen loeff vanden meyboem.< Ick bidde v mannen ende vrouwen, / helpt my desen mey anschouwen, / Hie duncket my sijn van bloede roet, / Siet, mit want [lies: *wat*] *mynnentliken bloede / hie is vercijrt / ende mit bloemen gefloriert; / Die rechte mey, die is die here … – … Nu laet ons bidn den lieuen mey, / die alle lijden brect ontwee, / wanneer wy van hene soelen* [58v] *scheyden, / dat hie ons in sijn bomgaert wil leyden. Amen.*
44 Reimpaarverse, Reime an einigen Stellen zerstört, Verse nicht abgesetzt. – Zu ähnl. allegorischen Texten, in denen der gekreuzigte Christus als Maibaum dargestellt ist, vgl. Karin Schneider, ›Von einem geistlichen Mai‹ und ›Geistlicher Maibaum‹, in: VL² 2 (1980), 1167-69.

58v-59v **Gebet zum Fest der Kreuzerhöhung**
>Op des hillighen cruces vindinghe ende verheffinghe dach. Ghebeth.< O alre mynlicste ende suetste cruce mijns heren Jesu Christi, van buten seer droeuich ende bitter, meer van bynnen vul godliker sueticheit …
Gleiches Initium: Darmstadt, ULB, Hs 1864, Bl. 202v (Achten/Knaus 1959, S. 200);

Hs 1911, Bl. 290v (ebd., S.191).

59v-60v **Gebet für Christi Himmelfahrt**
>Van ons heren hemeluaert een deuoet ghebet.< O coeninck der glorien, here der doegheden, die in dijnre naturen, in welcken du ewelick den vader ghelijc biste, lijdelick biste geworden in den vleysche, dattu voer ons anghenomen hefste …

60v-61r **Gebet zum Heiligen Geist**
>Vanden hillighen gheest.< O hillighe gheest, die biste milde ende guedertiren, rijc bouen al, ende alre menschen ontfermste, ontferm dy ouer my arme sondersche …

61r/v **Pfingstsequenz (›Veni sancte spiritus‹, nl.)**
>Een sequencie van den hilligen gheest.< Com, hillighe gheest, ende wtsende van den hemel den schijn dijns lichtes. Com vader der armen, com gheuer der gauen, com licht des herten …
Lit.: Mulder, Gebeden G36 (mit Vorlage u. Editionen).

61v-62r **Gebet zur Hl. Dreifaltigkeit**
>Vander hilliger driuoldicheit.< Ic anbede dy, here vader, soene ende hillighe gheest, een godheit, ghelijcke glorie, mede ghelijcke moeghentheit …

61v **Gebet an Kirchweih**
>Op kermisse dach soe vake alstu in de kercke gaest, spreck dit ghebeth.< O lieue here, ick gae in dijnen hillighen tempel om an toe beden ende groet toe maken dijnen hillighen naem …

61v-64v **Gebet für alle Sonntage**
>Op alle soendaghe les dit naeuolghende ghebeth.< O onghemeten liefte der mynnen, o onsprekelike sueticheit dijnre mildicheit, Jesu Christe, o hoe onbegripelick is dijn ordineringhe … – … ende van dijnen vroelicken ansichte myt dijnen hillighen ghesadet moet worden, als alle der werlt sal openbaren dijne glorie. Amen.

64v-72v **Hymnen zu den Gliedern Christi, Bernhard von Clairvaux zugeschrieben (Arnulf von Leuven, ›Ad singula membra Christi patientis‹, nl.), verteilt auf die Wochentage**
>Dit ghebeth heft sunte Bernherdus ghemaect, om to beschreyen ons heren

passie, ende hie placht toe lesen myt groter ynnicheit voer een crucifixs. Ende het is vanden stoel van Roe[65r]*men myt groet aflaet begauet, alsment ynnichlike lest. Des soendages.< Ghegruet sijstu, mijn salicheit, o du lieue here Jesu Christe, wes ghegruet ende wil my bequeem maken toe beden toe dijnen cruce … >Toe die voeten< Ic neyghe my voer die voeten myt anxt in ghedenckenisse dijnre weerdigher wonden ..* (71r) *>Des maendaghes gebet.< Wes ghegruet, hillighe coeninick der hemelen, hope der sunderen, hanghende anden cruce als een schuldich mensche … – … Lieue here, toene my dan dy seluen in den cruce, die leueste ende regnierste … sunder eynde. Amen.*

Editionen nach anderen Hss.: D.A. Stracke, Over het ›Ave mundi salutare‹ in het Diets, in: Ons Geestelijk Erf 24 (1950), S. 409-419; Indestege 1961, S. 70-76. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 52-54; Mulder, Gebeden, G1; zum lat. Vorlagentext vgl. F.J. Worstbrock, Arnulf von Löwen, in: VL² 1 (1978), 500-502.

72v-73r **Gebet zum hl. Erasmus (›Sancte Herasme preciose martyr‹, nl.)**
>Een gebet van sunte Herasmus, datmen alle soendaghe lesen sal.< O hillighe here sunte Herasme, een martelaer godes, die opten hillighen soendach gode gheoffert biste ouermids den doet …

Ed.: Predota 1998, S. 105. – Editionen anderer Fassungen: De Gheldere 1896, S. 107f.; Prims 1926, S. 218. – Zur lat. Vorlage und zu verschiedenen Übersetzungen dieses Gebets Menne 1937, S. 635; vgl. außerdem Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 12, Nr. 17; Johan Oosterman, Heiligen, gebeden en heiligengebeden, in: Anneke B. Mulder-Bakker / Marijke Carasso-Kok (Hgg.), Gouden legenden. Heiligenlevens en heiligenverering in de Nederlanden, Hilversum 1997, S. 151-163, hier S. 160, Anm. 18. – Hss. dieser Fassung (identisches Initium): Antwerpen, Museum Plantijn-Moretus, cod. M. 14.16, Bl. 178v; Darmstadt, ULB, Hs 1964, Bl. 170r; Boston, Public Library, q. Med. 33, Bl.155v; Brüssel, Koninkl. Bibl., cod. 11172, Bl. 171v; ebd., cod. 12080, Bl. 129r; ebd., cod. 12081, Bl. 145r; Gent, UB, cod. 2364, Bl. 155v; Köln, Histor. Archiv, cod. W 254*, Bl. 33v; Leeuwarden, Fries Museum, Stamnr. 2453, Bl. 47v; St. Petersburg, Biblioteka Akademii Nauk, cod. O 254, Bl. 163r, Wrocław, Biblioteka Kapitulna, cod. 716, Bl. 103v-104r.

73r-188v **Christus-, Passions- und Messgebete**

73r-94v **Kommuniongebete**
>Van die ontfancnisse des hillighen sacramentes suuerlike oefninge ende gebeden<

a. (73v-74r) Anweisungen zum Verhalten vor dem Kommunionempfang.
Item voer die ontfancnisse des hillighen sacramentes behoert dy sommighe

punten toe hebn als vullencoemen geloue, reynicheit des herten ende des lichames, deuocie des ghebedes … Item du salste ouerdencken, wen dattu ontfangheste, wie [74r] *dattu biste. Du ontfangheste den ghenen, die sunte Johannes ontfruchtede to ghenaken …*

b. (74r-77v) Jean de Fécamp, ›Summe sacerdos et vere pontifex‹, nl. >*Voer de ontfanc*[*nisse*].< *O overste priester ende gheware biscop, here Jesu Christe, die dy seluen offerdes gode dijnen vader een reyne ende onbeulec*[74v]*te offerhande opten altaer des cruces …*

Ed.: Indestege 1961, S. 136-139. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 57f., Bd. 6, S. 9, Nr. 14a; Mulder, Gebeden, G16 (mit weiterer Lit.).

c. (77v-84r) >*Een schoen gebeth ende seer deuoet voer die ontfancnisse des alre hillichsten sacramentes Christi.*< *O here Jesu Christe, soene gods, ick bidde dy om die glorie dijnre alre hillichster passien, dattu huden myn siele wilste leyden inden kelre dijnre alre suetster mynne … – … Doe my, o suete Jesu, ghebruken hijr ende inder ewigher salicheit dijne soeticheit doer alle ewicheit der ewicheit. Amen*

d. (84r) *Item weer dat sake dat een mensche conde bekennen, wat nuttichеit hem coemet vanden hillighen sacramente, van groter blijscappen solde hie ontbreken.*

Übersetztes Zitat aus Mechthild von Hackeborn, ›Liber specialis gratiae‹, I,43 (ed. Solesmensium O.S.B. monachorum cura et opera, Pictavii/Parisiis 1877, S. 128, Z. 2-3): *si homo agnosceret quanta salus ei ex Christi corpore proveniret, prae laetitia in se deficeret.*

e. (84r-85v) >*Voer die ontfanckenisse.*< *Wes ghegruet, o leuendighe broet, dat vanden hemel gesteghen is, ende gheuest dat ewighe leuen den ghenen, die dy weerdelick ontfanghen. O alre hillichste spise, want die dy et, wort god …*

f. (85v-86v) Fünf Ave Maria vor dem Kommunionempfang. >*Item dese vijff ghebeden les voer die ontfancnisse mit vijff Aue Marien.*< *O mijn lieue vrouwe, dit Aue Maria offere ick dy in die ghedenckenisse dattu mit ioncferliker puerheit dijnen soene ontfengheste …* (86r:) *O barmhertighe vrouwe, dit Aue Maria offere ick iu in ghedenckenisse der honichuloeyender ontfancnisse … O barmhertighe vrouwe, dit Aue Maria offere ick iu in ghedenckenisse der vlijtigher hoede … O Maria, dit Aue Maria offere ick dy in ghedenckenisse der devocien ende dancberheit …* (86v:) *O Maria, dit Aue Maria offere ick dy in ghedencknisse der mynnentliker opneminghe … – … ten hillighen sacramente toe gaen myt gheesteliker vrouden ende ynwendigher deuocien.*

Die Gebetsreihe basiert auf Mechthild von Hackeborn, ›Liber specialis gratiae‹ I,43 (Ed. [wie oben zu 84r], S. 127f.): *De quinque* Ave Maria *ante communionem legendis.* – Editionen anderer Fassungen: Prims 1926, S. 141f.; Indestege 1961, S. 255f. – Lit.:

Dolch 1909, S. 28. § 29; Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 72f.; R.L.J. Bromberg, Het Boek der Bijzondere Genade van Mechtild van Hackeborn, Zwolle 1965, Beilage, S. 73-78, Nr. 4, 6, 12, 30, 31; Mulder, Gebeden, G140.

g. 86v-87v >*Voer die ontfancnisse.*< *O begheerde mijns herten, alre suetste here Jesu Christe, een coeninck des hemels ende der eerden, schepper alre creaturen, wie bistu ende wie byn ick …*

h. (87v-88r) Vier kurze Gebete beim Kommunionempfang. >*Alstu daer toe gaen wilste, les:*< *Du, die my gheschapen heuest, ontferm dy mijnre. Here, ick syn niet weerdich, dattu gheetste onder mijn dack, dat is in mijn siele …* >*Gebet.*< *Com mijn vrent, ick sal dy ommehelsen …* >*Les dese antiffen.*< *O hillighe warschap, in welcken Christus ghenomen wort …* >*Les:*< *Ghedenc, o moeder, o ionfer, alstu steetste inde*r [88r] *teghenwoerdicheit des heren …*

Die Antiphon *O hillighe warschap* ist Übersetzung des ›O sacrum convivium‹ (Chevalier, Nr. 13677); vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 50, Nr. 14,21a (mit weiterer Überlieferung); Mulder, Gebeden, G121 (mit Ed. und lat. Vorlage).

i. (88r/v) Gedanken beim Kommunionempfang. *Alstu dat hillighe sacrament wilste ontfanghen, salstu hebn vast gheloue ende ouerdencken dat lijden Christi ende vroelike toesamen sprake myt hem.* >*Alstu dat inden mont hefste, soe denck:*< *Dat ick ghesocht hebbe, dat sie ick; dat ick begheert hebbe, dat holde ick … Item nae die ontfancnisse hoert dancberheit, vlitighe hoede, voertgaen in doechden, ende ten mynnesten salstu dy dree daghen voer ende nae vlijtelike hoeden ende gode bereyden een reyne herberghe.*

k. (88v) >*Nae der ontfancnisse. Gebeth.*< *O wy louen dy, o coninghinne des hemels, wy eren dy, o vrouwe der werlt …* Anweisung zur Passionsmeditation (zu beziehen auf Seuses ›Hundert Betrachtungen‹, s. u. Bl. 94v): *Nae der ontfancnisse salstu ouerdencken dat lijden Christi, ten mynnesten toe sunderlinge een artikel.*

l. (88v-89r) >*Ghebet.*< *O here Jesu Christe, com my toe hulpe nu ende in die vre mijnre doet myt dijnen alre hillichsten doet ende myt die gracie des hillighen sacramentes …*

m. (89r/v) >*Hijr mede gruete dijnen schepper.*< *Wes ghegruet, o alre suetste merch des vaderlicken herten, een vermakinghe des herten, een salighe medicine der quellender sielen … – … op dattu mijn herte al etende wilste trecken in dy ende dattet voert an salichlik bliue in dy. Amen.*

Andere Version dieses Gebets in: Gent, UB, cod. 2364, Bl. 163r/v (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 176, Nr. 43b).

n. (89v-90r) >*Ghebeth.*< *O alre suetste Jesu, een salighe spise, die dy gheweerdichste ons aldus toe vermaken, verdrucke mijne quaden myt bittere tranen …*

o. (90r/v) Dankgebet zu Maria. >*Nae die ontfancnisse.*< *Ick dancke dy, o ewighe hillighe ionfer Maria, die onsen heren Jesum Christum, den schepper alre creaturen, in dijn alre hillichste licham neghen maenden ghedraghen heuest … Item hijr nae bidde voer alden staet der hilligher kercken, voer alle ghelouighen sielen, voer alle sonders, dat hie sie wil bekeren ende brenghen sie toe der ewigher salicheit. Amen.*

Ed. einer leicht abweichenden Fassung: Prims 1926, S. 160 (ein ähnl. Gebet ebd., S. 159). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 37f., Nr. 24d; Achten/Knaus 1959, S. 69 (Nr. 12, Bl. 310v), S. 135 (Nr. 30, Bl. 70v); S. 292 (Nr. 73, Bl. 301r); Huisman 1997, S. 170 (zu Nijmegen, UB, HS 205, Bl. 166v).

p. (90r-94v) >*Nae die ontfancnisse.*< *Ghebenedijt bistu, o alre almachtichste here Jesu Christe, coninck der ewigher glorien, een voerbelouer ende gheuer der ewigher salicheit … – … ende alle ghelouighe sielen, sunderlinghe mijn vrenden sielen, mytti toe regnieren nu ende inder ewicheit. Amen*

94v-118r **Heinrich Seuse, ›Hundert Betrachtungen und Begehrungen‹, mnl. Übersetzung der lat. Fassung des Willem Jordaens**

(Prolog 94v-96r:) >*Hijr beghint die voerreden vanden* [95r] *hondert articulen der passien ons heren ende des medelijdens sijnre lieuer moeder.*< *Soe wie begheert toe ghedencken der mynnentliker passien ons heren Jesu Christi ende sijnre mennichuoldigher pijnen, die mach dese hondert articulen der ghedenckenisse sijnre passien myt hondert versen off ghebeden hijr nae ghescreuen daghelix lesen …* (96r:) >*Hijr beghynnen die hondert ghedenckenissen der passien ons heren Jesu Christi, die een yeghelick mynner Christi hem mach pijnen myt ynnicheit daghelix toe betalen, ende hem seluen daer in onsen heren, die voer hem gecrucet is, als hie oetmoedelixt mach, myt begheerten godliker mynnen gheestelike toe gheliken. Des soendaghes die eerste artikel.*< – 96v leer – (96ar Textbeginn:) *O here Jesu Christe, ewighe wijsheit, op dat ick yeetes wat weder mach doen dijnre ghebenedider passien, soe presentiert dat ghedachte mijns herten dijnre sueter teghenwoerdicheit die pijnlike droefheit …* (117v-118r Gebet für die Leser der ›Hundert Betrachtungen‹:) >*Dit naeuolghende ghebeth salmen lesen voer al die ghene, die de hondert artikelen lesen.*< *O here Jesu Christe, wijsheit des vaders, die ghecrucet biste om onsen willen, ick aenroepe nu ynnichlike die mildicheit dijnre ghenaden voer al die ghene, die ghedachtich synt deser hondert artikelen dijnre passien …*

Ed. nach einer anderen Hs.: José van Aelst, Passie voor het lijden. De ›Hundert Betrachtungen und Begehrungen‹ van Henricus Suso en de oudste drie bewerkingen uit de Nederlanden (Miscellanea Neerlandica 23), Leuven 2005, Bijlage 4, S. 321-346,

mit Erwähnung dieser Hs. S. 342 und 344 (mit irriger Angabe, dass hier der Prolog fehle). – Zur Überlieferung vgl. Jan Deschamps, De Middelnederlandse vertalingen en bewerkingen van de ›Hundert Betrachtungen und Begehrungen‹ van Henricus Suso, in: Ons Geestelijk Erf 63 (1989), S. 309-369, hier S. 335-341 (mit Nennung dieser Hs. S. 340 und Abdr. des Anfangs [Prolog und Artikel 1-10] nach einer anderen Hs. S. 336-339).

118r-129r **Gebete zu den Körperteilen Christi, verteilt auf die Wochentage**
>Hijr beghinnen deuote gruetinghen totten ledekens ons heren Jesu Christi, die een mensche vake ouerdencken sal in sijnem gemoede ende vake op offeren Toe ons heren leden< [118v] *O Jesu mijn mynne ende mijn sueticheit, mijn hope, mijn salicheit ende mijn troest, wat danckberheit, wat weerdicheit sal ick dy wedergheuen, ick die stoff ende assche syn …* (120r:) *>Des soendaghes.< O ghy rechte voeten der hilliger voetstappen mijns heren Jesu Christi …* (120v:) *>Toe die benen gruete.< …* >*Toe sijn manlike leden.< …* (121r:) *>Des maendaghes. Toe die darmen.< …* (121v:) *>Toe den buuck.< …* (122r:) *>Toe die bynnensten.< …* >*Des dinxdaghes. Toe die borst.< …* (122v:) *>Toe die ribbe ende syde.< …* >*Toe den rugghe.< …* (123r:) *>Des wondesdaghes.< …* >*Toe den armen.< …* (123v:) *>Toe den handen.< …* >*Des donredaghes.< …* (124r:) *>Toe den hals.< …* >*Toe den mont.< …* (124v:) *>Toe den mont.< …* >*Des vrijdaghes. Toe dat ansicht.<* (125r:) *>Toe den oren.< …* >*Toe den oghen.< …* (125v:) *>Des saterdaghes toe dat houet.< O godlike hoeuet mijns heren Jesu Christi, beuentlick den enghelen, dat ghecroent was myt seer scharpen doernen … – … myt welcken du leueste ende regnierste die anderde nae* [129r] *dijnen soen in den ouersten throen in ewicheit der ewicheit. Amen.*
Parallelüberlieferung in drei Hss. aus dem St. Agnes-Kloster in Maaseik (Limburg), jeweils ohne Aufteilung auf die Wochentage: Frankfurt a. M., Dominikanerkloster und Leonhardstift, Ms. Praed 12, Bl. 44r- 53v; Greifswald, UB, nd. Hs. 9. 8°, Bl. 36r-43v; München, BSB, Cgm 5204, Bl. 48r-53v. Vgl. Schneider 1996, S. 548. Vollständige Abb. der Greifswalder Hs. unter: http://www.manuscripta-mediaevalia.de/dokumente/html/obj31275115,T

129r-137r **Gebete zu den Arma Christi, verteilt auf die Wochentage**
Hijr begint een deuote oefninghe, hoe die deuote siele sal gaen opten berch van Calvarien ende grueten die steden ende wapenen, daer hoer lieff mede ten dode is gebracht … Ten eersten soe gruetet deuotelike den weerdigen berch van Caluarien. >Een deuote gruete.< Wes ghegruet, o eerweerdighe berch van Calvarien, die daer toe vercoren biste ende allene weerdich, dat die hoghe vorste, die here van alder werlt op dy steruen wolde … (130r:) *Nu soele ghy een yeghelick wapen bisunderlinghe grueten ende eren. Ten eersten soe gruetet*

dat alre weerdichste hillighe cruce myt hogher andacht ende spreket myt deuoten herten dit naeuolghende ghebet. >Des maendaghes.< Ick gruete dy, o du hoghe boem, du alre weerdichste banner des hillighen cruces … (135v:) *>Toe dat graf. Des saterdaghes.< … – … Ende dat dijn hillighe wapenen altijt moeten sijn een schilt tusschen my ende mijne vianden, nu ende in die leste vre mijnre doet. Amen.*

Über Gebete zu den Passionswerkzeugen vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 79-95 (ohne ähnl. Texte). Benediktinischen Ursprung zeigt der Abschnitt über die Leiter: *die ander ledder der xij graden der oetmoedicheit, die mijn hillighe vader sunte Benedictus voer opghegaen heuet, welckes voetstappen dat ick dy, o here, hebbe ghelouet nae toe volghen nae mijn vermoeghen* (137r).

137r-146r **Kreuzweg-Andacht (›Berch van Calvarien‹)**

(137r-138r Vorrede:) *Hijr beghint* [137v] *een schoen ghebeth ter eren des bitteren lijdens ons heren, datmen xxx daghen lesen sal myt ghebugheden kneen mit xxx Pater noster ende Aue Maria mit sekeren betruwen, soe moghe ghi gode een salighe bede off bidden. Item dit ghebeth is ghenoemt een vertroestinghe der bedroefder menschen off een verloesinghe der ghebundender sielen. Ende heft wt gheset een seer deuoet persoen van sunte Franciscus oerde, een seer wijs gheleert man ende groet vernoemt onder dat volck. Ende het is waerachtich ende vake ondervonden. … O mensche, ansie nu mit* [138r] *dijnen ynwendighen oghen ende myt groten medeliden, hoe dijn verloeser toe sexte tijt ghebracht wort voer dat gherichte, daer die ioeden teghen hem riepen als doeuende honden ende spreck:* (138r Textbeginn:) *Ick dancke dy, lieue here Jesu Christe, dattu toe sexte tijt voer dat gherichte ghebracht wordeste ende Pilatus dat ordel ouer dy gaff ende sprack: Ick gheue dat ordel ouer Jesum van Nazareth, dat hie sterue den smeliken doet des cruces …* (139r:) *Hijr leset die erste x Pater noster ende Aue Maria ende knielt voer dat eerste cruce, dat is: Gaet myt uwen ghedachten op die stede, daer sick die suete Jesus ommekiert mytten cruce toe den vrouwen. …* (140r:) *Nu knielt voer dat anderde cruce mit x Pater noster ende Aue Maria op die stede, daer hie Veroniken sijn mismakede ansicht prentede in horen doeck ende grueten dat bloedighe ansicht iuwes verloesers mit desen naeuolgheden woerden: Wes ghegruet, hillighe ghecroende hoeuet mijns lieuen heren Jesu Christi, doersteken myt een doerne croene … – … Ende verbarme dy genadelick ouer alle ghelouighe sielen. Amen. Hijr eyndet dit ghebeth.*

Abdruck des Textbeginns (Bl. 138r/v) nach anderen Textzeugen: Meertens 1930-1934, Bd. 2, 107f. (nach Antwerpen, Museum Plantin-Moretus, Hs. 182 [III,47], Bl. 80r-96r [Druckabschrift?]; zur Hs. ebd., Bd. 6, S. 4); G. Feugen, Nog eens: Een merkwaardige Nederlandse kruiswegoefning uit de XVde eeuw, in: Ons Geestelijk Erf 12 (1938), S.

319-329, hier S. 327f. (nach einem Druck: Dit is den Berch van Caluarien ... Gheprent Tshertoghen Bosch in die Kerckstraet In den vierighen Waghen Bi mi Jan van Turnhout [um 1540] = Nijhoff/Kronenberg, Nr. 276). – Der Text stimmt wohl größtenteils mit dem »Berch van Calvarien« überein, der zwischen ca. 1514 und ca. 1540 mindestens 9mal gedruckt wurde (Nijhoff/Kronenberg, Nr. 269-277), Übereinstimmung besteht beim Textanfang (s. o. Abdr. Feugen), ganz abweichend ist allerdings der Prolog. – Ed. einer anderen, vielfach verwandten Kreuzweg-Andacht (zum Verhältnis beider Texte s. Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 104-108): Kathryn M. Rudy, Den aflaet der heiliger stat Jherusalem ende des berchs van Calvarien. Indulgenced Prayers for Mental Holy Land Pelgrimage in Manuscripts from the St. Agnes Convent in Maaseik, in: Ons Geestelijk Erf 74 (2000), S. 211-254. Zu jenem Text vgl. auch Mulder, Gebeden, G198 (mit weiterer Lit. und älteren Ausgaben).

146r-150v **Gereimte Passionsmeditation, Gregor dem Großen zugeschrieben, mit Ablass**

Item dit naeuolghende ghebet heuet ghemaect sunte Gregorius de paus. Ende als hiet op een tijt las [146v] *voer dat wapen ons heren in onser lieuer vrouwen kercke, soe heuet hem onse here gheopenbaert bloedich ende ghewondet. Waer om die selue paeus heuet ghegeuen allen kerstenen menschen, die dit lesen myt deuocien ende ynnicheit hoers herten op hoer knien ter eren der passien ons heren, aflaet van allen sonden.*

>Ghebeth.< In mijn ghehoechnisse moeten sijn, / o alre guedertyrenste Jesu, die tekenen dijnre bittere pijnen, / die du heuest gheleden in die tijt der passien, / vanden ioeden vermaledijt ... – ... Doe makestu blijscap groet al openbaer/ dijnre lieuer moeder ende dijn ander vrenden voerwaer. / Onder welcken ick, o gudertyrenste here, begheer / ghetelt toe worde ewelick ende vmmermeer / doer dijns bitteren lidens verdienst, / dat my vanden [150v] *ewighen doet heuet verloest. Amen.*

>Versus.< Wy anbeden dy, here Jesu Christe etc. Here, verhoer mijn gebet.

>Collecta.< O here Jesu Christe, des leuendighen godes soene, die die verborghenheit dijnre passien sunte Gregorius den paus etc.

Edition nach einem Amsterdamer Druck von 1528 (Nijhoff/Kronenberg, Nr. 439): H.J. Leloux, Een berijmde noordoostmiddelnederlandse passie uit het Groningse klooster Selwerd, in: Driemaandelijkse bladen voor taal en volksleven in het oosten van Nederland N.S. 33 (1981), S. 100-107. In der Überschrift dieser gedruckten Ausgabe heisst es, dass der Text in Selwerd übertragen worden sei: *ende is gheset wten latijn in dutzen toe Selvert van sinte Benedictus orden* (Leloux, S. 103). Ob die Dresdner Hs. die direkte Vorlage für den (leicht abweichenden) Druck gewesen ist, bedarf näherer Untersuchung.

150v-151v **Passionsgebete**
a. (150v-151r) >*Een ghebeth toe onsen lieuen heren ligghende opten schoet sijnre bedructer moeder Marien.*< *O naecte ende doerwonde bloedighe here Jesu Christe, ick anbede dy vanden cruce ghenomen ende inden schoet dijnre bedructer moeder ghelecht. Ick gruete alle die hillighe bloedige fonteynen dijnre dieper wonden …*
b. (151r/v) >*Een gebet toe Marien.*< *O bedructe moeder, ick* [*bidde*] *iu doer den groten rouwen, die ghi in iu herte droeghen, doe ghi iuwen lieuen soene doet ontfenghen in iuwen schoet ende seghen hem alsoe iamerlick gheslagen …*
c. (151v) >*Een deuoet ghebeth toe dat herte ons lieuen heren.*< *Ick bidde dy, lieue here, doer dat speer, dat dijn herte heuet gheopent anden cruce, dattu mijn herte wilste wonde ende doernaghelen …*

151v-167r **Christusgebete**
a. (151v-152r) Drei Mechthild [von Hackeborn] offenbarte Gebete. *Men lest, dat onse lieue here sunte Mechtelt heuet gheopenbaert ende sprack: Alstu my begheerste toe lo*[*uen*] *ende toe dancken ende lief toe hebn, soe salstu dese naeghescreuen ghebeden lesen, ende soe vake alstu dat doeste, soe vake sal ick my voer dy offeren dijnen vader.* >*Ghebeth.*< *O lieue here, ick dancke ende loue dy ende wat myn loues is in my, dat bidde ick dy, dattu* [152r] *seluen, die daer biste een loff ende blijscap alre hillighen, wilste veruullen voer my. Amen. O lieue here, ick mynne dy …* >*Ghebeth.*< *O lieue here, wat dy mishaghet ende onbequeem is in my …*
= Devote Boecxken (Nijhoff/Kronenberg, Nr. 439), Bl. 22v (vgl. Damen, S. 98 u. 223, Anm. 162). –. Hs. unter den Mechthild zugeschriebenen Gebeten erwähnt, aber ohne Identifizierung: Dolch 1909, S. 29, § 33 (diese Hs. als Nr. 109 bezeichnet); nicht bei Bromberg (wie oben zu Bl. 85v).
b. (152r) Franziskus von Assisi, ›Oratio ante crucifixum dicta‹, nl. >*Dit naeghescreuen gebet plecht sunte Franciscus alle daghe toe lesen.*< *O lieue here, ick bidde dy, dattu wilste verlichten die duusterheit des herten in my …*
Ed. des nl. Textes (nach Paris, Bibl. Nationale, cod. Néerl. 40, Bl. 107v): Kajetan Esser, Die Opuscula des Hl. Franziskus von Assisi. Neue textkritische Edition, 2. Aufl. besorgt von Engelbert Grau (Spicilegium Bonaventurianum 13), Grottaferrata 1989, S. 357 (d42). – Krit. Ed. von lat. u. ital. Texten und weiteren Übersetzungen: ebd., S. 354-362.
c. (152r-154r) Drei Gebete um Sündenvergebung mit Paternoster. >*Item hijr nae uolghen drie corte gebeden mit iii Pater noster,* [152v] *daer synt toe ghegheuen, alsmen secht, vii* [lies: *xii*] *sonderlinghe gauen ende genaden ende grote gracien.*< (152v-153r Aufzählung der 12 Gnadengaben:) *Die eerste gracie is: God wil hem gheuen bekieringhe, al hadde hie dertich iaer*

gheleghen in swaren sonden ende vergheuen hem alle sijn sonden … (153r/v 1.Gebet:) >*Pater noster. Aue Maria.*< *O milde here Jesu Christe, mijn god, mijn here, mijn schepper ende mijn salichmaker, Ick bidde dy doer dijne milde barmherticheit, dattu my wilste gheuen nerensticheit toe enen rechten salighen leuen …* (153v 2. Gebet:) >*Pater noster. Aue Maria.*< *O lieue here Jesu Christe, mijn god ende mijn here, mijn schepper, mijn salichmaker, ick bidde dy doer dijn grondelose milde barmherticheit, dattu my wilste gheuen die hette dijnre lieften …* (153v-154r 3. Gebet:) >*Pater noster. Aue Maria.*< *O suete here Jesu Christe, mijn god, mijn here, mijn schepper, mijn salichmaker, ick bidde dy doer dijn grondelose barmherticheit, dattu my die bernende liefte wilste gheuen, die my an die andacht brenghe …*

d. (154r-158v) Herz-Jesu-Gebet. >*Een schoen gebeth toe dat herte ons lieuen heren.*< *Wes ghegruet, o alre hillichste herte mijns lieuen heren Jesu Christi, mijn herte begheert dy altoe vrentlike toe grueten … – … hoe mennich wee hebstu ghehadt in dijnen hillighen lichame, ende du biste verdorret ende dorre verbacken ende verbrant in dijnre groter pijnen om mijne salicheit. Amen.*
Ed.: D.A. Stracke, Een devote week-oefening tot het H. Hart van Jesus, in: Ons Geestelijk Erf 12 (1938), S. 187-208, hier S. 196-207 (größtenteils übereinstimmender Text, jedoch in Gebete für die einzelnen Wochentage aufgeteilt, in der Dresdner Hs. fehlt das Schlussstück, das in dem edierten Text [S. 207f.] dem Sonntag zugeordnet ist). – Lit.: Mulder, Gebeden, G186.

e. (158v-163r) Gebet mit Ablass. >*Dit naeuolghende ghebeth brachte die hillighe enghel den pawes. Soe wie dit spreket voer die martelie ons* [159r] *heren Jesu Christi, die verdient xiii dusent iaer aflates. Ende daer wort hem vanden hillighen enghel ghekundighet, dattet solde wesen van pijne ende van schult. Ende wie dit sprect des vrijdaghes voer die martelie des heren op sijn kneen, dit aflaet van pijn ende van schult.*< *O alre liefste here Jesu Criste, ick bidde dy doer dijn onsprekelike mildicheit ende barmherticheit, dattu alle tijt by my sijste …*

f. (163r-164v) >*Een ander schoen ghebeth.*< *O mynnentlike suete here, wanneer salt my gescheen, dat ick ontcummert worde van allen hinder ende ghebreclicheit ende ick dy, mijnen ghemynden, schouwen ende ghebrucken moeghe …*

g. (164v-165r) Gebet um einen seligen Tod. >*Gebeth.*< *O guedertiren here Jesu Christe, storte in mijn herte dijn godlike mynne, op dat ick altoes moet begheren by dy toe coemen …*

h. (165r-167r) >*Soe wie dit nagheschreuen ghebeth lest myt berouwighen herten betrouwende in die mildicheit ende ghenadicheit gods, in wat noden, tribulacien of temptacien hie is, hie sal daer wt verloest worden nae sijn*

gheloue ende betruwen toe sijnre salicheit, ist dat hie daer lancmoedelick ende duldelick in vulhardet ende nernstelick bidt. Ende het is approbiert ende onderuonden in groten noden.< O enighe gheboren soen der saligher ionfer Marien, o almachtighe vader, o barmhertighe [165v] *ende ghenadighe here Jesu Christe, ick arme sundighe mensche bidde dy in deser vren andachtelick myt gansen herten om die alre salichste tranen, die du wtghestortet heueste inden gloriosen daghe dijnre alre hillister ghebuerten …* (166v:) *dattu my arme sundighe bedroefde mensch, die dijne grote milde guedertirenheit nu soeuen werue ghebeden hebbe, wilste ghenadelick verlenen ende gheuen doer dijn droeuighe hillige tranen al die gracien ende saken, die ick dy nu ter stont voerlegghe ende andachtelike bidde voer my seluen ende voer al mijn vrenden leuendich ende doet om salicheit onser sielen ende ons lichames. >Hijr les een Pater noster ende Aue Maria ende noeme dijn sake ende les.< O ghenadighe Jesu, Marien Soene, doe doch barmherticheit myt my ende al die ghene daer ick voer begeer, leuendich ende doet …*

167r-181r **Messgebete (jeweils mit Ablassversprechen)**
a. (167r-169r) >*Item Innocencius die pawes heuet ghegheuen alden ghenen, die dese naeghescreuen drie ghebeden lesen deuotelick onder misse myt waerachtich berou van horen sunden verlatenisse alre sonden. Hijr omme sal sie niemant soe danich aflaet verachten.*< [167v] *Here Jesu Christe, des leuendighen godes soene, die om onse verloesinghe woldest worden gheboren ende besneden ende vanden ioeden ghelastert …* (168r:) >*Dat ander.*< *O guedertiren here Jesu Christe, ons moeten toe hulpe coemen al dijn lijden …* (168v:) >*Dat derde ghebeth.*< *O here god, wt gode licht van den lichte …*
b. (169r-170r) >*Item de dit naeuolghende gebet lest int beghin der missen, die wort deelachtich alder missen, die in de ganse werlt gescheen.*< *O here, hillige vader almachtich ewich god, in deser hilligher vren, in welcker wort gheoffert in die teghenwoerdicheit dijnre godliker teghenwoerdicheit …*
c. (170r-175r) Augustinus zugeschriebenes Gebet. >*Item die nauolghende ghebeth, dat sunte Augustinus heft gemaket mit ynnicheit des herten, lest onder misse, die vercricht sonder twiuel verghiffnisse alre sonden, want men mach god niet anghenamers offeren dan dat liden ons heren. Onder misse.*< *O almachtighe, ewighe god, een afgront der godliker mynnen, alle creaturen* [170v] *moeten v dancken ende louen …*
d. (175r/v) >*Soe wel dit gebet lest, wort deelachtich alder missen ouer alde werlt.*< *O here Jesu Christe, ick anbede dijn hillighe licham, dat huden gheconsecreert wort ouer al die werlt … – … myt vulherdicheit in gueden wercken ende mytter croenen des ewighen leuens. Amen.*

Ed. dieser Fassung: Predota 1998, S. 64, Nr. 16. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 109, Nr. 28a; Achten/Knaus 1959, S. 39 (Nr. 4, Bl. 164v), S. 133 (Nr. 30, Bl. 26v), S. 246 (Nr. 62, Bl. 39v), S. 251 (Nr. 63, Bl. 17r); Mulder, Gebeden, G10 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). – Vgl. auch Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 112r-114r (nur Anfangsteil übereinstimmend).

e. (175v-176v) Drei Paternoster des Papstes Calixtus. >*Item soe wel dese naeuolghende ghebedekens myt deuocie lest ende waren rouwe heft van sijn sonden, den wil god gheuen van dat eerste ghebedeken drie iaer verlatenisse daghelixscher sunden, van den anderen drie iaer verlatenisse alre verghetenre sunden, vanden derden drie iaer verlatenisse der doetsunden mit horen karenen. Onder misse. Pater noster. Aue Maria gracia.*< [176r] *O lieue here Jesu Christe, ontfanc dit ghebeth in ghedenckenisse des alre hillichsten dodes, doe dijn edel menscheit starff inden cruce …* >*Pater noster. Aue Maria.*< *O lieue here Jesu Christe, ontfanck dit ghebeth in ghedenckenisse der blitscap die dijn ghebenediede siele hadde van alden hillighen ende wtuercoernen, die daer weren in duesternissen der hellen …* (176v:) >*Pater noster. Aue Maria.*< *O lieue here Jesu Christe, ontfanck dit ghebeth in ghedenckenisse der vrouden, die dijn lieue moeder hadde in den daghe dijnre verrisenisse, do du hoer leuendich openbaerdest …*

Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 116, Nr. 43; Volker Honemann, Papst Calixtus, in: VL² 1 (1978), Sp. 1168; Mulder, Gebeden, G104 (mit zahlreichen Editionen und Nachweis der lat. Vorlage). Die von Mulder genannten Editionen weichen alle ab.

f. (176v-177v) ›Ave Domine Iesu Christe verbum patris‹, nl. (Gebet bei der Elevatio). >*Item in sunte Bernhardus tijden verscheen* [177r] *hem onse here ende quam toe enen prior vander carthuser oerden ende sprack toe hem aldus: Mijn moeder heft dy seer lieff, om dattu sie alsoe vake grueteste mit Aue Maria. Wat witestu, dattu my niet en gruetest? Do sprack die prior: O lieue here Jesus, hoe gheerne solde ick dy grueten, wiste ick hoe. Doe sprack onse here: Aldus salstu my grueten myt dit gebet. Ende men mach dat lesen alsmen onsen heren god opboert.*< *Ick gruete dy, here Jesu Christe, woert des vaders, soene der ioncfrouwen, lam der godheit, heyl der werlt, offer der hillicheit …*

Ed. einer anderen Übersetzung dieses Gebets (mit etwas längerer Einleitung): Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 36f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 111, Nr. 4; Mulder, Gebeden, G97 (mit lat. Vorlage). Nach BNM in 19 Hss. überliefert (verzeichnet unter dem Titel »Vijf groeten tot Jezus«, offenbar mehrere verschiedene Übersetzungen).

g. (177v-178v) >*Item die pawes Johannes heuet ghegheuen dre dusent iaer aflates van doetsunden, dusent iaer van deghelixschen sunde, soe wie dit mit ynnicheit lest onder of sunderlinghe onder stille.*< *O alre hillichste siele godes, hillighe my, o ghebenedide ende glo*[178r]*riose licham Christi, in dijnen wille*

soe bewaer my …

Lat. Vorlage (*O sanctissima anima Christi sanctifica me. O sanctissimum corpus Ihesu Christi salvifica me*) in: Hildesheim, Dombibl., Hs 734a, Bl. 130r, und Darmstadt, ULB, Hs 2772, Bl. 62v. Das Gebet scheint eng verwandt zu sein mit Chevalier Nr. 1090 (*Anima Christi, sanctifica me*); vgl. Lit. bei Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 60r/v.

h. (178v) ›Anima Christi, sanctifica me‹, nl. >*Item die dit ghebeth lest, die verdient drie dusent iaer aflates ende verghiffenisse daghelixscher sunden.*< *God vader, hillighe my, godes licham behoede my, dat water, dat wt godes sijde vloeyde wassche my …*

Ed. dieser Fassung: P. Leendertz, Het Zutfensch-Groningsche handschrift, in TNTL 14 (1895), S. 265-283, hier S. 276f. (Anfang: *Goeds ziele*, ansonsten übereinstimmend). – Lit.: Mulder, Gebeden, G56 (mit zahlreichen weiteren Ausgaben). – Auch in Mscr. Dresd.App.1343, Bl. 60r/v (zu weiterer Lit. s. dort).

i. (178v-179r) Gebet während des Agnus Dei. >*Item dit ghebeth salmen lesen, als dat licham Christi is opghe*[179r]*boert, alsmen Agnus Dei singhet, ende hijr is twe dusent iaer aflates toe ghegheuen vanden pawes Bonifacius.*< *O here Jesu Christe, almachtighe ewighe god, die dit alre hillichste vleysch heuest anghenomen vanden licham der glorioser maghet Marien dijnre moeder …*

Ed. anderer Fassungen: Prims 1926, S. 114; Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 7f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 119, Nr. 67; Achten/Knaus 1959, S. 53 (Nr. 8, Bl. 56v); Mulder, Gebeden, G62 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). – Vgl. auch Mscr. Dresd.App.1343, Bl. IIv.

k. (179r-180r) >*Dit ghebeth he*[179v]*uet ghemaket pawes Johannes ende heuet alden ghenen, die dat ynnichlike lesen ende buten doet sunden synt, ghegheuen ses dusent ses hondert ende ses ende sestich iaer aflates gheuen.*< *Ick bidde dy, alre mynlicste here Jesu Christe, om der groter mynnen, daer du dat menschelike gheslechte mede myndest, doe du hemelsche coeninck henghest anden cruce myt godliker mynnen, myt sachtmoedigher sielen …*

Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 144 (übereinstimmender Text, mit zusätzl. Collecte). – Lit.: Mulder, Gebeden, G64 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). – Auch in Mscr.Dresd.App.1343, Bl. IOv-IIv.

l. (180r-181r) >*Item soe wat mensch dit ghebeth alle daghe lest, den wort verleent van gode, is hie inden staet der verdoemenisse, god verwandelt sie in ghenadelick vegheuur, ende is hie inden staet des vegheuurs, god, die* [180v] *verwandelt dat vegheuur ende sunder pijne wort hie gheuoert in dat ewighe leuen. Men salt lesen onder misse.*< *Ick dancke dy, lieue here Jesu Criste, dattu dijne passie begondes machtelike, dijn cruce droeghest oetmoedelike ende anden cruce wordest du ghenaghelt ghedoechsamlick …*

Edition einer anderen Fassung dieses Gebets: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 129f. – Zur Überlieferung vgl. ebd., Bd. 6, S. 120, Nr. 73.

181r-182v **Gebet zum Namen Jesu, Bernhardinus [von Siena] zugeschrieben (Anselm von Canterbury, ›O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu‹, nl.)**
>Item dit ghebeth heuet gemaket die hillighe pawes sunte Bernardinus ende hanghet toe Romen in sunte Peters kercke by dat hoge altaer. Ende ist dattet een mensche lest myt berou sijns herten, weert dat hie des daghes inden staet der verdoemenisse weer, sie solde hem verwandelt worden in dat veghe[181v]*vuur, ende hadde hie verdient dat vegheuur, god wolde hem gheuen die ewighe vroude nae desen leuen.< O guede Jesu, o suete Jesu Marien der ioncfrouwen soen, vull barmherticheit ende waerheit, o suete Jesu, ontferm dy mijnre nae dijnre groter barmherticheit ende waerheit …*
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 108-110; Mulder, Gebeden, G8 (mit Editionen und Vorlage). Die von Mulder genannten Editionen bieten alle einen abweichenden Text. – Lat. Text unter den Werken Anselms: PL 158, 724f.; häufig auch Zuschreibung an Bernhard, Bernhardinus und Vincentius Ferrerius. – Die gleiche Einleitung zu diesem Gebet, aber mit Zuschreibung an Vicentius Ferrerius: Meertens 1930-1934, Bd. 1. S. 109, Anm. 30. – Vgl. auch Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 62v-65r.

183r-184v **Ps.-Franziskus, Fünf Paternoster**
>Hijr beghinnen vijf ghebedekens, die die hillighe vader sunte Franciscus stedelike plecht toe lesen myt groter ynnicheit ende sunder twiuel wel sie lest, die en sal niet steruen, hie en sal onsen heren sien. Pater noster. Aue Maria.< O lieue here Jesu Christe, hijr stae ick voer dy als een arm sundich mensche, de myt sijne sunden vake sijn siele heuet verdoemt voer enen strenghen richter …
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 58-60 (mit Abdr. einer anderen Fassung); Mulder, Gebeden, G142 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). Die von Mulder genannten Editionen bieten alle einen abweichenden Text. – Vgl. auch Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 33r-36v

184v-185v **Gebet zu Christus um einen seligen Tod**
>Een schoen ghebeth.< Ick dancke dy, lieue here Jesu Christe, dat ick inden karsten gheloue syn, ende hope, dat ick daer in staruen sall …
Ed.: Prims 1926, S. 27f. (weitgehend übereinstimmend). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 57 und Bd. 6, S. 27, Nr. 2; Achten/Knaus 1959, S. 57 (Nr. 8, Bl. 164r); Mulder, Gebeden, G60. – Überlieferung: 18 Hss. in BNM verzeichnet (überwiegend Zuschreibung des Gebets an Augustinus).

185v-186v **Acht Psalmverse, die der Teufel St. Bernhard lehrte**
>Item men lest in sunte Bernherdus leuen, dat die duuel toe hem sede, dat hie wiste achte versen inden [186r] *psalter, soe wie dat sie alle daghe lest, hie en muchte nummer verdoemet worden.< Here, verlichte mijn oghen, op dat ic niet en ontslape inder doet, op dat mijne vianden niet en segghe, ick hebbe macht ghehadt teghen hem … >Collecta.< O almachtighe, ewighe god, die Ezechie den coeninck, die dy biddende was …*
Lit.: Mulder, Gebeden, G66 und G66² (mit weiterer Lit. u. Vorlage [Chevalier 27912]); vgl. auch Achten/Knaus 1959, S. 52 (Nr. 8, Bl. 47r). – Ed. einer anderen Fassung der beiden Gebete: Indestege 1961, S. 188f.; Clemens Drees (Hg.), Der Christenspiegel des Dietrich Kolde von Münster (Franziskanische Forschungen 9), Werl/Westf. 1954, S. 25f.

186v-188v **Gebet zu Christus um Gnade**
>Een seer schoen ghebet.< O lieue here, hijr ligghe ick voer dijne voeten gheuallen als een arm snoet sundich mensche ende begheer ghenade wtten schoet dijnre grondeloeser barmherticheit …
Ed. (nach Antwerpen, Museum Plantijn-Moretus, cod. 188 [III,72], Bl. 180r-183r): Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 40 (übereinstimmende Version; unvollständiger Abdruck); – Lit.: Mulder, Gebeden, G91.

188v **Gebet zu Christus**
>Een suuerlick gebet.< O alre guedertirenste Jesu, maeck my dat ick niet en syn, gheff my dat ick niet en hebbe …
Ed. eines übereinstimmenden Textes: Indestege 1961, S. 135. – Lit.: Mulder, Gebeden, G172. – Bei dem Textstück handelt es sich um den Anfang des ersten Gebets eines Zyklus von 5 Messgebeten.

188v-259v **Mariengebete**

188v-191v **Dialog zwischen dem *discipel* und Maria**
>Een suuerlike toe samen sprake des discipels mit onser vrouwen.< Ick bidde dy, o mijn vrouwe hillighe moeder gods Maria, [189r] *dattu een weynich sprekest myt my. Doe op dijn mont ende in den naem dijns gemynden, die dy gebenedijt heft mit alre gheestliker gracien. >Maria:< Ick byn een moeder der barmherticheit, vul mynnen ende sueticheit. Ick byn een ledder, sonders hope ende genade der misdadigen … – … Die discipel: Alle volcken, tonghen ende gheslechten moten dy louen. Die hemel sal segn: O Maria, verblide dy. Die eerde sal antworden: Vervrouwe dy in ewicheit. Die hemelen moten belien*

dinen hillighen naem ende alle ynnighe herten moten hem verblijden voer dy ende voer dat lam Jesu ons heren. Amen.
Bisher unbekannter, von Seuses ›Horologium sapientiae‹ inspirierter Dialog. Direkte Übernahmen aus diesem Werk scheint es jedoch nicht zu geben. Zur reichen Rezeption des ›Horologium‹ in den Niederlanden s. Werner J. Hoffmann, Die volkssprachliche Rezeption des ›Horologium sapientiae‹ in der Devotio moderna, in: Heinrich Seuses Philosophia spiritualis. Quellen, Konzept, Formen und Rezeption. Tagung Eichstätt 2.-4. Oktober 1991 (Wissensliteratur im Mittelalter 17), Wiesbaden 1994, S. 202-254.

191ar leer, 191av Bildseite: Maria mit Kind.

192r-196v **Gebete zu den Gliedern Marias, auf die Wochentage verteilt**
>*Hijr beghynnen suuerlike ghebeden toe onser lieuer vrouwen leden. Des soendaghes totten hoeuede. Aue Maria.*< *Ghebenedijt sy dijn alre glorioest houet, ghecroent myt de keyserlike crone der ganser werlt ende wonderlike vercijrt myt die sonderlinge schoene croene, die men noemt aureola …* (192v:) >*Des maendages. Aue.*< *Ghebenedijt moten sijn dijn alre hillichste oren myt welcken du ontfanghen hebste die verborghenheit der enghelscher* [193r] *grueten …*
Über diesen Gebetszyklus vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. S. 52, Nr. 33d und S. 121f., Nr. 9; Achten/Knaus 1959, S. 91 (Nr. 21, Bl. 211r); Mulder, Gebeden, G22. – Überl.: Hardo Hilg, ›Krone Unserer Lieben Frau‹, in: VL² 5 (1985), Sp. 384-392, hier Sp. 388f.: IX.1 ›Krönlein Unserer Lieben Frau‹ (ohne diese Hs.). – In der Dresdner Hs. ist gegenüber anderen Textzeugen das Einleitungsgebet weggelassen.

196v-198v **Die sieben irdischen Freuden Marias (›Gaude virgo, stella maris‹, nl.)**
>*Item hijr naeuolghen onser lieuer vrouwen soeuen vrouden, die sie op eertrijcke hadde. Ende die sie alle daghe lest, den wil sie openbaren sijnen* [197r] *sterfdach toe voeren ende wil hem seluen bystaen in sijn leste. Aue Maria.*< *Uerblide dy, ouerclare steerne des meers, die vanden enghel ghegruet biste als een coeninghinne des hemels toe wesen, een moeder van ewicheit vercoren …*
= Devote Boecxken (Nijhoff/Kronenberg, Nr. 439), Bl. 104r (vgl. Damen, S. 98 u. 223, Anm. 164). – Lit.: Hardo Hilg, ›Sieben Freuden Mariens‹, in: VL² 8 (1992), 1158-1168, hier Sp. 1160f. (VI.). – Lat. Text: Chevalier, Nr. 7037; Analecta Hymnica 42, Nr. 72; F.J. Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters, aus Handschriften herausgegeben und erklärt, Bd. 2: Marienlieder, Freiburg i.Br. 1854, S. 160f., Nr. 453.

198v-200r **(Fünf) Freuden Marias nach der Auferstehung Jesu**
>Op enen paesche dach doe sprack onse vrouwe toe eenre hilligher ioncfrouwen, die ghehieten was croepel Margareta ende sede, dat alle die ghene, die sie anroepen oeck in wat lijden ende bedructheit dat sie synt ende bidden hoer by der blijtschap, die sie hadde, doe hoer lieue soene hoer eerst openbaerde opten [199r] *paesche dach, doe hie verresen was vander doet, den wil sie troesten als een moeder, ende oeck wil sie toe hem coemen, als hie steruen sal, soe wie dat sie hijr mede alle daghe ynnichlike eert. Aue Maria.< Uerblijde dy Maria edele coninghinne des hemels, weerde moeder godes ende reyne maghet in dier groter blijtscap, die ghi hadden, doe ghi iu lieue kint eerst anseghen nae sijnre verrisenisse … – … By desen blijscappen bidde ick iu, alre liefste moeder Christi, reyne maghet Maria, vercrighet my verghiffenisse mijnre sunden, beteringhe mijns leuens, vurighe mynne toe iuwen lieuen soene ende beschermenisse in die vre mijnre doet.*
Parallelüberlieferung (in einer Hs. aus Selwerd!): Brüssel, Kon. Bibl., cod. II 123v-125r (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 7, S. 37). – Fünf Freuden Marias am Ostertag (wohl abweichender Text) auch in: Gent, UB, Hs. 2364, Bl. 96r-97v; olim Leuven, UB, Hs. G 70, Bl. 63v- 64r (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 173, Nr. 22; S. 212f.; Nr. 36d).

200r-201r **Die sieben himmlischen Freuden Marias (›Gaude virgo mater Christi, quia sola meruisti‹, nl.)**
>Item hijr naeuolghen die hemelsche blijscappen onser vrouwen. Soe wel die deuotelike lest, den wil sie bystaen ende troesten in sijn leste eynde ende beschermen hem voerden viant ende brenghen hem int ewige leuen.< Uerblide dy, Maria ioncfrouwe, hillighe godes moeder, om dattu bouen allen choren der enghelen myt enen gloriciceerden lichame verheuen biste …
Ed. einer anderen Übersetzung: Indestege 1961, S. 201f. – Lit.: Hilg (wie zu Bl. 196v), Sp. 1166f. (XVI.). – Lat. Text: Chevalier, Nr. 7021, 7023; Mone, Hymnen, Bd. 2 (wie zu Bl. 196v), S. 176f., Nr. 465.

201r-203r **Gebet zum Herzen Marias (Ekbert von Schönau, ›Loquar ad cor tuum, o Maria‹, nl.)**
>Toe Marien herte een schoen ghebet.< Ick spreke toe dijnen herten ende anbede dat als een hillich tempel godes, ende ick anbede wt rechter ynnicheit wtten inaderen mijnre sielen …
Ed.: Prims 1926, S. 185f. (übereinstimmender Text). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 36, Nr. 14 (mit weiterer Überlieferung); Achten/Knaus 1959, S. 67 (Nr. 12, Bl. 106r); Mulder, Gebeden, G2. – Zum lat. Text, mit Nennung der krit. Ausg.: Kurt Köster, Ekbert von Schönau, in VL² 2 (1980), Sp. 435-440, hier Sp. 438.

203r-205v **Gebet zu Maria, mit Gebetsanweisung**
>Dit ghebeth les myt nederghеslagen lichame opter eerden deuoetelike.< Toe den voeten dijnre hillicheit neder valle ick, o suete moeder Maria, myt nederslaghen ende oetmoedighen lichame, ende bidde dattu my wilste leren wat ick dy sal bidn …
Zur Überl. vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 108f., Nr. 22; Achten/Knaus 1959, S. 168 (Nr. 39, Bl. 170v), S. 234 (Nr. 58, Bl. 270r), S. 245 (Nr. 61, Bl. 298v)S. 302 (Nr. 77, Bl. 47v). In BNM 11 Hss. nachgewiesen, unter dem Inc. *Voer die voete dijnre heilicheit ligge ic ghevallen.* – Lat. Text bei Achten/Knaus 1959, S. 274, Nr. 68, Bl. 195r: *Ad sanctitatis tue pedes dulcissima virgo Maria corde prostrata et corpore* (= V. Leroquais, Les livres d'heures. Manuscrits de la Bibliothèque Nationale, Bd. 2, Paris 1927, S. 228).

205v-206r **Gebet zu Maria (Ps.-Bernhard, ›Ave Maria, ancilla sanctae Trinitatis‹, nl.)**
>Dit ghebeth is bouen alle andere ghebeden.< Wes ghegruet, Maria, een dienstionfer der hilligher driuoldicheit, wes ghegruet, o wtuercoren dochter godes des vaders, wes ghegruet een bruut des hilligen gheestes ende een moeder Christi …
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 7, Nr. 5; Mulder, Gebeden, G5 (mit Lit., Editionen, lat. Vorlage); vgl. auch B. Wachinger, ›Goldenes Ave Maria‹, in: VL² 3 (1981), 80-84, hier Sp. 80f. – Lat. Text: Chevalier, Nr. 1872.

206r-207r **Gebet zu Maria und Johannes Evangelist (›O intemerata et in aeternum benedicta specialis et incomparabilis virgo‹, nl.)**
>Een suuerlick ghebeth toe onser lieuer vrouwen seer nutte alle dage toe lesen.< O onbeulecte ende ewelick ghebenedijt, die niemant ghelicken en mach, Maria moeder godes ende altoes maghet, alre hillichste tempel godes … O sunte Johannes hemelike vrent godes, ghy sijt van onsen heren maghet vercoren ende onder die anderen meest ghemynt …
Ed. einer anderen Übersetzung dieses Gebets: De Gheldere 1896, S. 104f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 17, Nr. 6; Mulder, Gebeden, G7 (mit Lit., Editionen, lat. Vorlage).

207r-208v **Gebet zu Maria um Hilfe in der Todesstunde**
>Een schoen ghebeth ende deuote beuelinghe toe onser lieuer vrouwen.< O alre sekerste troest der gheenre, die in dy hopende synt ende ghelouen, hillighe maghet Maria, onse vrouwe ende patroensche …
Editionen anderer Fassungen dieses Gebets: Indestege 1961, S. 222f.; Prims 1926, S. 161f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 13, Nr. 4b, S. 95, Nr. 18; Mulder, Gebeden,

G58 (mit weiterer Lit.).

208v-212v **Gebet zu Maria, an 30 aufeinanderfolgenden Tagen zu sprechen (›Domina mea sancta Maria, perpetua virgo virginum, mater summe benignitatis et misericordiae‹, nl.)**
>Item soe wat mensche dit naeuolgende ghebeth lest xxx daghen, die mach een bede van onser lieuer vrouwen vercrighen.< O edele coninghinne der hemelen ende reyne maget Maria, moeder alre ontfermhertichеit, om den bitteren rouwen ende grote droefnisse dijns herten ende dijnre edelre [209r] *sielen …* (212r:) *>Bidde wattu wilste ende noeme die bede ende spreck:< Want ick des wal vroet ende seker byn, soe wie dy eert ende anroepet, vercrighet al wat hie begheert, daer om bidde ick dy, edele ioncfrouwe, om dijne suete mildicheit …*
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 36, Nr. 12; Mulder, Gebeden, G3 (mit Nachweis verschiedener Versionen mit unterschiedl. Inc., Ausg., weiterer Lit. und lat. Vorlage). Die von Mulder genannten Ausg. bieten alle eine andere Übersetzung.

212v-217r **Papst Innozenz zugeschriebenes Gebet zu Maria (›Obsecro te, domina sancta Maria‹ nl.), mit Ablass**
Item dit nauolghende ghebeth heft Innocencius die pawes ghemaket ende hie heft ghegheuen alden ghenen, die dat deuoetelick in onser vrouwen ere lesen drie hondert daghen aflates. Ende [213r] *den ghenen diet alle daghe lest, den wil onse vrouwe bystaen ende troesten hem in sijn leste ende openbaren hem drie daghen voer sijn doet ende verkundighen hem die vre sijns dodes ende segghen hem dat hie is van dat ghetal der saligher als in een cloester van sunte Benedictus oerde eenre abdissen is ghescheet, als sie lach ende starff, ende daer nae vake is onderuonden. >Ghebeth.< Gloriose vrouwe ende alre hillichste suetste maghet hillighe Maria moeder godes vul alre goddiensticheit, dochter des ouersten coeninghes, o glorioese moeder, ioncfrouwe voer die ghebuerte, ioncfrouwe inder ghebuerten, ioncfrouwe nae der ghebuerten, … ick bidde dy doer die onsprekelike blijtscap in welcken dijn gheest hem verblijde inder vren, doe ouermids den enghel Gabriel dy ghebotscapt wort …*
Editionen anderer Übersetzungen dieses Gebets: De Gheldere 1896, S. 48-51; Indestege 1926, S. 215-217 – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 112, Nr. 10; Mulder, Gebeden, G6 (mit weiterer Lit.). – Lat. Text: De Gheldere 1896, S. 169f.

217r-218r **Gebet zu Maria**
>Een schoen gebeth toe Marien.< O alre ontfarmhertichste coninghinne des hemels, verhoert dat ghebeth dijnre dienerschen, dijne hillighe oren, die weerdich weren toe horen die alre suetste gruete vanden archenghel Gabriel,

die neyghe toe mijnen ghebede, dat ick dy deuotelike offer …

218r-219r **Drei Gebete zu Maria um Beistand in der Todesstunde (nach Mechthild von Hackeborn, ›Liber specialis gratiae‹ I,47)**
>Soe wel dese naeuolghe[n]de ghebeden alle daghe deuoetlick lest, den wil onse vrouwe bystaen in sijn leste. Aue Maria.< O gloriose maghet ende coninghinne Maria, ghelikerwijs als god die vader nae groetheit sijnre almachticheit dijne siele verheuen heft myt weerdicheit by hem in sijnen throen, … soe bidde ic dy, dattu my by wilste wesen in die vre mijnre doet … (218v:) *>Aue Maria.< O hillighe Maria, moeder ons heren, ghelijkerwijs als die sone godes nae sijnre onbegripeliker wijsheit dy meysterlike vercijrt heuet myt wetenheit … >Aue Maria.< O alre suetste maghet Maria, ghelikerwijs als die hillige gheest dy vulcoemelike begauet heuet myt sueticheit sijnre mynne …*
Lit.: Dolch 1909, S. 28f., § 32; Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 180, Nr. 23; R.A. Parmentier, Een middelnederlands devotieboek uit het voormalig bisdom Utrecht, in: Sacris erudiri: jaarboek voor godsdienstwetenschappen 2 (1949), S. 267-306, hier S. 294f.; R.L.J. Bromberg, Het Boek der Bijzondere Genade van Mechtild van Hackeborn, Zwolle 1965, Beilage, S. 73-79 , Nr. 6-10, 15, 20, 22-24, 26, 35, 37, 38, 40, 41; Mulder, Gebeden, G228. – Das Gebet basiert auf Mechthild von Hackeborn, ›Liber specialis gratiae‹ I,47: *De tribus* ›Ave Maria‹ *dicendis, per quae possis gloriosam virginem Mariam habere praesentem in fine vitae tuae* (vgl. lat. Text mit mnl. Übersetzung: R.L.J. Bromberg, S. 436-439). Ed. der lat. Vorlage (*O Maria, virgo, mater Christi, regina celi, domina mundi, imperatrix inferni, sicut deus pater animam tuam in throno secum honore dignissimo sublimavit*): G.G. Meersemann, Von den Freuden Mariens. Ein Beitrag zur Geschichte der niederdeutschen Mystik, in: Lebendiges Mittelalter. Festgabe für Wolfgang Stammler, Freiburg/Schw. 1958, S. 79-100, hier S. 99f. (Zusammenfassung des Inhalts ebd., S. 83).

219r/v **Gebet zu Maria**
>Een suuerlick ghebeth.< O hillighe ioncfrouwe Maria, moeder godes ontfaet mijn ghebeth om die ere dijnre dracht ende in weerdicheit des gheloues, die tusschen iu ende iu lieue kint was …
Ed.: Indestege 1961, S. 234 (übereinstimmende Version). – Lit.: Mulder, Gebeden, G24.

219v-244r **Gebete für die Marienfeste**
a. (219v-223r) Zu Mariae Empfängnis. *>Hijr naeuolghen suuerlike ghebeden van onser vrouwen hoechtiden. Ende ten eersten van hoer ontfancnisse.< O alre hillichste vrouwe, hebbe lijdsamheit in my, dat ick alre snoetste van allen*

menschen ende alre [220r] *onreynste sondersche sunder anxt ende behoerlike reuerencie ende deuocie dy grueten doer …* (221r:) >*Vanden seluen.*< *Laet ons hoechtijtlike vijren die ontfanckenisse, die huden is der eerweerdigher ioncfer …* (221r:) >*Vanden seluen.*< *Ghegruet sijstu, ioncferlike cijrheit, ghegruet sijstu, schreen der ghenaden, in welcken die coeninck der ouerster moegentheit schuult …* (221v:) >*Sequencie van seluen.*< *Wes ghegruet, Maria, een ouerclare steerne des meers, opghegaen godlick in een licht der heidenen … – … ende myt een salich eynde vander ellende deser werlt toe dy toe coemen. Amen.*

Der Text Bl. 221v-223r ist Übersetzung von: Hermann von Reichenau, ›Ave praeclara maris stella‹, einer Mariae Himmelfahrt-Sequenz (Ed.: Analecta Hymnica 50, Nr. 241). – Hss. mit nl. Übersetzungen: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 21953, Bl. 207v-209v (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 135, Nr. 39d., mit Nennung einer Ed.); Gent, UB, Hs. 1329, Bl. 52v-54r; New York, Pierpont Morgan Library, M.76, Bl. 73r-80v (Webber/Prins 1991, S. 28); ebd., M.349, Bl. 91r-93r (Webber/Prins 1991, S. 57f.); Philadelphia, Pennsylvania, Free Library, Lewis European Ms. 217, Bl. 26v-28v (Webber 1976, S. 507); San Marino, California, The Huntington Library, Ms. HM 1127, Bl. 155r-156v (Webber 1988, S. 34); Privatbesitz Herman Mulder, Hs. 1, Bl. 101v-102v. – Lit: Walter Lipphardt, ›Ave praeclara maris stella‹ (deutsch), in: VL² 1 (1978), Sp. 568-570; Gisela Kornrumpf, ›Ave praeclara maris stella‹ (deutsch) [Nachtr./Korr.], in: VL² 11 (2004), Sp. 193-195 (jeweils mit Nachweis zahlreicher dt. Übersetzungen).

b. (223r-225v) Zu Mariae Geburt. >*Vander glorioser ghebuerten der ioncfer Marien.*< *O waerlike edele dochter, edelike voertghesproten vanden stam der patriarchen, herlike voertghecoemen van priesterliken gheslechte …* (224v:) >*Vanden seluen.*< *Dijne ghebuurte, o ionfer moeder, heft vroude ghecundighet al der werlt …* (225r:) >*Antifona.*< *Wie is dese, die daer op gheet als dat oprijsende dagheraet, schoen als die mane …* (225r:) >*Sequencie vanden seluen.*< *O Maria, die gheboren biste van coeninckliken gheslechte ende heueste ghewon*[225v]*nen den coeninck Jesum, du biste weerdich den loue der hilligher engelen … – … in welcken du biste voertghegaen toe wynnen dat licht der hemelen.*

Andere nl. Übersetzung der Sequenz Bl. 225r/v in: San Marino, California, The Huntington Library, Ms. HM 1127, Bl. 158r/v (Webber 1988, S. 34).

c. (226r-234v) Zu Mariae Tempelgang, mit Einleitung für Klosterfrauen. >*Van Marien presenterighe inden tempel.*< *O siele, die Christo deuoet biste, kenstu dy schuldich in voelen sunden, ende ontsietstu dy, ghepresentiert toe worden voerden richtstoel Christi, en wil niet wanhopen …* (227r:) >*Een ghebeth vander seluer hoechtijt.*< *O alre reynste mynlicste edelste ende suetste ionfer, weert my sundersche gheoerloft an toe spreken myt mijn beulecte*

lippen dijn grote puerheit, soe wolde ick vragen, wattu in dijn herte haddest, dyt dy beroerde toe dit opstijghen … (228r:) >*Van sunte Joachim ende sunte Anna inder seluer hoechtijt.*< *O alre hillichste vader Joachim, o alre hillichste moeder Anna, hoe seer anghename gauen hebbe gy gode gheoffert inden daghe …* (229r-232v erste von den 15 Tempelstufen ausgehende Gebetsreihe:) *Hijr beghint een gheestelike wtbedudinghe der vijftijn trappen des matierliken tempels des heren, die die salighe ionffer Maria, doe sie drie iaer olt was ende inden seluen tempel gheoffert wort, sonder yemants hulpe opclam, die du gheestelike van sonderlinghen doechden salste maken ende alle daghe sunte Leonardus dach beghinnende allentelen ene trappe opclimmen. Ende op dattu dit toe lichteliker machste vercrighen, soe salstu voer elcke trappe een Aue Maria lesen nae die forme, die hijr naeuol*[*get*]. >*Die eerste trappe is lijdsamheit, waer doer, als ons die ewighe wijsheit des vaders leert, wy onse sielen besitten soelen.*< *Wes ghegruet, alre lijtsamste Maria, vul van ghenaden …* (229v) *ende ghebenedijt is die vrucht dijns liues Jesus Christus, die my moet gheuen onrecht ende spijticheit om sijne mynne gheerne toe verdraghen …* jeweils mit einem Gradualpsalm als Abschluss: >*Psalm.*< *Toe den heren riep ick als bedrucket etc* [Ps 119,1]. >*Den psalm voert wt.*< >*Die anderde graet off trappe is guedertierenheit …*< (233r-234v zweite von den 15 Tempelstufen ausgehende Gebetsreihe:) >*Hijr naeuolghen ander xv graden off trappen. Aue Maria.*< *God gruet iu, Maria gloriose hillighe maghet ons heren Jesu Christi …* Kurze Mariengrüße, jeweils mit einem Ave Maria abgeschlossen.

d. (234v-238v) Zu Mariae Verkündigung, mit Gebetsanweisungen. >*Item in die hoechtijt dat die engel Marien die botscap brachte.*< *O alre hillichste ionfer Maria, ick bughe oetmoedlick voer dy mijn kneen ende segghe: Ghegruet sijstu, Maria vul van ghenaden, die here is mytti …* (235v:) >*Dit les in die venie.*< *Hijr legghe ick nu myt nedergheslaghenen lichame in dijn teghenwoerdicheit ende byn al heel onsteken in die ere dijns hillighen naems …* (236v:) >*Dit les op dijn kneen.*< *O Maria, nu gae ick weder totti draghende die enghelsche gruete in den monde, die ick dy presentiere myt ghebugheden hoeuede ende gheuolden handen …* (237v:) >*Vander seluer hoechtijt.*< *Ghegruet sijstu, Maria, vul ghenaden, die here is mytti, o suuer ioncfrouwe … Ouermids der gruete soe suete heuestu der werlt ghebaert teghen des vleysches recht een vrucht …* (238r:) >*Dit lestmen opten psolter.*< *Dyt is die dach, den die here ghemaket heft, huden heft die here anghesien die quellinghe sijns volckes ende heft ghesant verlossinghe …* >*Collecte.*< *God, die woldest dat dijn woert vander ionffer, alst hoer die enghel kundichde, vleysch annemen solde …*

Lat. Vorlage der Antiphon Bl. 238r/v: CAO 2997 (*Haec est dies quam fecit Dominus*). Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11223, Bl. 329v-330v (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 58, Nr. 12h); New York, Pierpont Morgan Library, M.349, Bl. 167r (vgl. Webber/Prins 1991, S. 62); Nijmegen, UB, HS 295, Bl. 191r (vgl. Huisman 1997, S. 346).

e. (238v-240r) Zu Mariae Heimsuchung. >*Van onser lieuer vrouwen vandinge ghebet.*< *O alre suetste vrouwe, wat is ghescheet in dijn hert, wat dachtestu, als du, een moeder des scheppers, ghenghest toe den deenst sijns creatuers* [239r] *ende gruetste deuotelike dijn nichte …*

f. (240r-241v) Zu Mariae Lichtmess. >*Van onser vrouwen reyninge.*< *O gloriose ionfer Maria, moeder godes, bidde voer* [240v] *my, dat my mijn sunden worden vergheuen ende dat my worde ghegheuen tijt der penitencien …*

g. (241v-244r) Zu Mariae Himmelfahrt. >*Van onser vrouwen hemeluaert.*< *Ghegruet sijstu, hillige moeder godes, goddienstighe ionfer Maria, glorioes ende salich in ewicheit, ouermids die onsprekelike blijscap, die dijn alre hillichste siele hadde, doe die banden dijns hilligen lichames ontbonden worden …* (242v:) >*Vander seluer hoechtijt.*< *Alheel suuerlick bistu, mijn vrendynne, ende gheen vleck en is in dy, dijn lippen syn een drupende honnichrote …* (243r:) >*Respons.*< *Wes ghegruet, Maria, een gemme der kuuscheit …* >*Die sequencie van desen seluen hillighen dach.*< [243v] *Die choren der enghelen verbliden sick mytter glorioser ionfer Marien, die sonder mans toe doen heft ghewonnen enen soene, die myt sijnen bloede arsedyet die werlt … – … op dattu dy gheweerdichste toe wesen hoer hulpe by Christum in ewicheit. Amen.*

Lat. Vorlage der Sequenz Bl. 243r-244r: Analecta Hymnica 53, Nr. 104 (*Congaudent angelorum chori gloriosae virgini*). – Parallelüberlieferung (wohl gleiche Übersetzung): Nijmegen, UB HS 310, Bl. 122v (vgl. Huisman 1997, S. 406); andere nl. Übersetzung in: San Marino, California, The Huntington Library, Ms. HM 1127, Bl. 109r/v (Webber 1988, S. 26f.).

244r-256v **Goldener Marienpsalter**

>*Hijr beghint een seer suuerlick ghebedt toe onser lieuer vrouwen ende is ghenoemt onser lieuer vrouwen* [244v] *gulden psalter. Beghinne deuotelick ende les Aue Maria.*< *O ouerhillichste ende alre suuerlicste coeninghinne des hemels, verblide dy, o alre hoectijtlicste schoenheit, weerdich des ewighen loues … – … O weerde vrouwe, bloeme ende cijrheit der ionferen, alre claerste ende edelste moeder, verblijde van dit nu ende in ewicheit ende wes mijns ghedachtich voer dijnen lieuen soene. Amen.*

Zu Marienpsaltern vgl. Karl Joseph Klinkhammer, ›Marienpsalter und Rosenkranz‹, in: VL² 6, 42-50 (ohne ähnl. Texte). Gänzlich abweichender Text mit dem Titel ›Goldener

Psalter Mariae‹: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 134, Nr. 28.

256v-257v **Gebet zu Maria bei der Pest, mit Versikel und Kollekte**
>Dit naeuolghende ghebeth salmen lesen voer die pestilencie.< Die steerne des hemels, die ghesoeghet heuet den heren, heuet wtgherodet die suecte der doet, welck heuet gheplantet die eerste vader der menschen … (257r:) *>Collecta.< O god der barmherticheit, god der goedertirenheit ende der verghifnisse, die dy heuest ontfermt ouer die quellinghe dijns volckes …*
Andere Versionen des Gebets in Brüssel, Koninkl. Bibl., cod. 4510-11, Bl. 196v und in Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 37r-38v. – Zu einem Gebet mit gleicher Thematik: Bonaventura Kruitwagen, Een middeleeuwsch gebed tot Maria, van nederlandschen oorsprong tegen besmettelijke ziekten, in: Bijdragen voor de geschiedenis van de provincie der Minderbroeders in de Nederlanden 1 (1947), S. 175-182.

257v-259v **Fünfzehn Freuden Marias**
>Hijr naeuolghen die vijftijn vrouden onser vrouwen.< Uerblijdet iu Maria, blenckende dagheraet, wtuercoren bruet godes, in der enghelscher grueten, doe iu Gabriel botschapte … Uerblijdet iu Maria, hillighe tempel godes, een seer blenckende vat vol alre doegheden … – … ende verhoechde iu bouen alle choren der enghelen ende der hillighen in der ewigher glorien. Amen.
Ed.: D.A. Stracke, Bijdrage tot de Middelnederlandse devotie: de vreugden en weeën van Maria. I. De vreugden van Maria, in: Ons Geestelijk Erf 26 (1952), S. 7-22, hier S. 20-22 (weitgehend wörtlich übereinstimmend). – Lit.: Mulder, Gebeden, G282. – Parallelüberlieferung (nach BNM): Brüssel, Kon. Bibl., cod. 3059, Bl. 30v-36r; Leiden, UB, cod. Lett. 323, Bl. 132v; ebd., cod. Lett. 321, Bl. 79r; olim Leuven, UB, cod. G 218, Bl. 133; München, BSB : Cgm 849, Bl. 217v; Nijmegen, UB; HS 305, Bl. 195r; 's-Hertogenbosch, Privatbesitz Schellekens, o.S., Bl. 237v.

259v-301v **Heiligengebete**

259v-270v **Gebete zur hl. Anna**
a. (259v-268r) Sieben Grüße. (259v-260r Einleitung:) *>Soe wie dese naeghescreuen ghebedekens alle daghe lest, off ten mynnesten des dinxdaghes in die ere der hilligher vrouwen sunte Annen, die wil sie troesten in horen lijden. Ende dese blijscappen heuet onse lieue vrouwe gheopenbaert seluen een gheesteliken persoen, die in lijden was … Voer elck ghebedeken leset deuoetlike ende ynnichlike dese naeghescreuen gruete toe lere ende loue der weerder hilligher moeder sunte Annen.< Wes ghegroet eerweerdighe moeder Anna, vul gracien, die vrouwe alle der werlt coninghynne is myt dy … –*

260v Illustration: Anna Selbdritt. – [261r] *O hillighe vrouwe sunte Anna, du die sijste die alre edelste ende hillichste bouen alle menschen, verblijde echter, bidde ick, verblijde, o du edel cypressen boem ende du edel appel van granaten … – … ende moet vullenbrenghen alle rechtueerdighen wercken … ende leyden ons nae desen leuen totter ewigher glorien. Amen.*

Sieben Gebete, die jeweils abzuschließen sind mit einem *Wes ghegroet eerweerdighe moeder Anna, vul gracien* …, einem an das Ave Maria angelehnten Gebet, das lat. überliefert ist in: Hildesheim, Dombibl., cod. 734A, Bl. 112v (*Ave mater Anna, gracia plena, virgo Maria tecum …*) und Uppsala, Universitetsbibliotek, cod. C 12, Bl. 48r (*Aue Anna, gracia plena, domina tecum …*). – Zu einer anderen Version der sieben Grüße an die hl. Anna vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 171f., Nr. 8; diese Version ist nach BNM in 16 Hss. überliefert, u. a. in Leipzig, UB, Ms 1658, Bl. 28v-30v, und München, BSB, cgm 864, Bl. 216v-220v.

b. (268r-269v) >*Een ghebeth vande weerde hillighe moeder sunte Anna.*< *O alre glorioeste vrouwe Anna, die eersamste van allen vrouwen, een moeder der* [268v] *ionffer Marien, glorie dijns mans Joachim, ere der ionfern, troest der weduen, een reghel der echte lude …*

Ähnliches Initium: Leiden, UB, cod. Lett. 321, Bl. 126v. Gleiches Initium, aber ganz abweichender Text: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 174r (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 55f., Nr. 20a).

c. (269v-270v) >*Een ander ghebet van sunte Anna.*< *Wes ghegruet, hillighe moeder der moeder ons heren, sancta Anna, wes ghebenedijt, ende ghebenedijt is die vrucht dijns lichames, sancta Maria, een coeninghinne der hemelen ende vrouwe der enghelen …*

Parallelüberlieferung (nach BNM): Leiden, UB, cod. Lett. 315, Bl. 223r; Lüttich (Liège), UB, cod. Wittert 33, Bl. 133r; München, BSB, cgm 864, Bl. 220v; Nijmegen UB, HS 305, 208r.

d. (270v) >*Van sunte Anna ghebeth.*< *Wes ghegruet hillighe moeder sancta Anna, die ontfanghen heuest een dochter, die den verloeser der werlt solde voertbrenghen …*

270v-274v **Gebete zu biblischen Heiligen und Engeln**

a. (270v-271r) Zu den Schwestern Marias. >*Van onser vrouwen susters ghebet.*< *Weset ghegruet, ghy bruden, bloeyende* [271r] *rosen, edele moeders, ouermids iuwe hulpe helpet ons toe dat hemelsce gheselschap … – … gheff ons, dat wy, die ghedencken der hilligher weduen Maria Salome, Maria Iacobi ende Elizabeth, dat ouermids hore bede wy moeghen vercrighen die ewighe vroude. Amen.*

b. (271r-272r) Zum Schutzengel. >*Toe dijnen hillighen enghel.*< *O hillighe*

enghel, diener des hemelschen coeninghes, den ick onweerdighe mensche van mynen schepper byn beuolen, ick bidde dy, dattu my behoedes daghes ende nachtes …

Vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 126, Nr. 24 (ähnl. Inc.).

c. (272r/v) Zum Erzengel Michael. >*Van sunte Michael gebet.*< *O hillighe archenghel ons heren Jesu Christi, sunte Micheel, de ghecomen biste den volcke godes in een hulpe, com my toe hulpe by den ouersten richter …*

d. (272v-273r) Zu Johannes dem Täufer. >*Van sunte Johann baptist.*< *Hillighe Johannes baptista, welcker nae dat ghetuuch der waerheit ghien meere heft ghewest onder den kinderen der vrouwen, ick bidde dy om hem, van wes gracie du den prijs voer alle menschen heuest verdient …*

e. (273r-274r) Zu Joachim. >*Van sunte Joachim.*< *O hillighe Joachim, een vader der glorioser moeder godes, der ioncfer Marien, wy ghelouen, dattu mennichuoldelick inden hemel biste gheeert, du woldest oeck lijden dat ghebreck der onuruchtberheit …*

f. (274r/v) Zu Joseph. >*Van sunte Joseph, den hillighen vader.*< *O edele patriarche, weerde hillighe vader Joseph, onses coninghes vader, voeder ende regierer, wes onse leydesman ende beschermer …*

274v-279r **Gebete zu den Aposteln**

a. (274v-275r) Zu Petrus. >*Van sunte Peter gebet.*< *O alre hillichste apostel sunte Peter, o gemynde godes, die belyet heuest toe wesen godes soene, op dy heuet hie ghetymmert sijn kercke …*

b. (275r-276r) Zu Paulus. >*Van sunte Pauwel gebet.*< [275v] *Vervrouwe dy, hillighe apostel godes ende eerlike vorste der hilligher kercken sunte Pauwel, wanttu biste ghecomen toe dat hemelsche pallaes …*

c. (276r/v) Zu Johannes. >*Van sunte Johan euangeliste.*< *O alre salichste glorioeste apostel ende euangeliste sunte Johannes, gheselle der enghelen, bloeme der ioncfrouwen …*

d. (276v-277r) Zu Jacobus Maior. >*Van sunte Jacob den meere.*< *O hillighe apostel sunte Jacob, doer die bittere pijne der onthoefdinge, die du om die mynne ons heren heuest gheleden …*

e. (277r) Zu Bartholomaeus. >*Van sunte Bartholomeus.*< *O hillighe apostel sunte Bartholomeus, doer die gracie, die du heuest verdient …*

f. (277r/v) Zu Matthaeus. >*Van sunte Matheus.*< *O hillighe apostel sunte Matheus, doer die gracie des almachtighen godes, waer mede hie dy vanden tol heft gheroepen ende toe hem ghetoghen …*

g. (277v) Zu Symon. >*Van sunte Symon.*< *O hillighe apostel sunte Symon, doer sijn gracie, die dy wtter werlt heft vercoren …*

h. (277v) Zu Judas Thadaeus. >*Van sunte Judas.*< *O hillighe apostel sunte Judas, doer hem, die dy heft vercoren …*
i. (277v-278r) Zu Andreas. >*Van sunte Andreas.*< *O hillighe apostel ons heren Jesu Christi, sunte Andreas, ick bidde dy, die twee daghe lanck leuendich hanghende an dat cruce* [278r] *niet op en heldest dat volck toe leren …*
k. (278r/v) Zu Thomas. >*Van sunte Thomas.*< *O hillighe apostel sunte Thomas, die myt dijn eghen handen die syde onses verloesers, die voer ons is gewondet, heuest verdient toe tasten …*
l. (278v) Zu Philippus. >*Van sunte Philippus.*< *O hillighe apostel sunte Philippus, die vanden enighen soene godes des vaders heuest ghebeden, dat die selue vader dy ende dijnen mede ghesellen solde worden ghetoent …*
m. (278v-279r) Zu Jacobus Minor. >*Van sunte Jacob den mynre.*< *O hillighe apostel sunte Jacob, doer die gracie, waer mede du heuest verdient ons heren broeder worden ghenoemt …*
n. (279r) Zu Matthias. >*Van sunte Mathias.*< *O hillighe apostel sunte Mathias, die van die schickinghe godes myt dat lot der apostolen ende horen ynnighen ghebeden biste ghecoren ende gheset in die stede, daer Iudas was wtgheset …*

279r-285v **Gebete zu den Märtyrern**
a. (279r-280r) Zu Stephan. >*Van sunte Steuen, den* [279v] *gloriosen hilligen eersten martelaer.*< *Ick bidde dy, o alre hillichste dyaken ende eerste martelaer sunte Steuen, bidde voer my onsen heren Jesum Christum, om wes names belijnghe du eerst ontfanghen heuest die martelie …*
b. (280r/v) Zu den Unschuldigen Kindern. >*Toe den onnoeselen kinderen.*< *O ghy alre lieueste schare, gy onnoesele kinderen, ghy synt ghenomen wt desen lichte ende gheset in die hemelsche woeninghe …*
c. (280v-281r) Zu Laurentius. >*Van sunte Laurencius.*< *O hillighe martelaer sunte Laurencius myt sunte Sixtus ende myt sijnen ghesellen verdrijff van my alle mijne vianden sienlick ende onsienlick …*
d. (281r) Zu Vincentius. >*Van sunte Vincencius.*< *O god, die biste een waerachtich verlosser ende schepper des menscheliken gheslechtes, verhoer ons ouermids verdeenst des hillighen martelaers sancti Vincincii …*
e. (281r/v) Zu Blasius. >*Van sunte Blasius.*< *O hillighe martelaer Sunte Blasius, om der mynnen onses salichmakers soe* [281v] *maeck my weerdich der mynnen Christi, als ick steruen sal …*
f. (281v) Zu Georg. >*Van sunte Jurgen gebet.*< *O edel martelaer sunte Joris, dy betemet loff ende glorie om dijn edel ridderschap …*
g. (281v-282r) Zu Wolfgang. >*Van sunte Wolfganck.*< [282r] *O hillighe*

biscop sunte Wolfganck, die die werlt myt voelen nyen miraculen heuest vercijrt …
h. (282r/v) Zu Christophorus. >*Van sunte Cristoffer een ghebeth.*< *Hillighe martelaer godes sunte Christoffer, ick biddy dy doer den naem Christi dijns scheppers ende doer die goedertyrenheit, die hie dy heft ghedaen …*
i. (283r) Zu Sebastian. >*Van sunte Sebastiaen.*< *O hillighe martelaer sunte Sebastiaen, ick bidde dy om dijn martelie, dat du my wilste bewaren voer enen onuoersienighen doet, voer alle plaghe ende fenijn …*
Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 173r/v (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 55, Nr. 19d).
k. (283r/v) Zu Cornelius. >*Van sunte Cornellijs.*< *Wes ghegruet alre hillichste* [283v] *martelaer sunte Cornelius, een hartoghe in dat hemelsche sael …*
l. (283v) Zu Quirinus. >*Van sunte Quirijn.*< *O hillighe martelaer sunte Quirijn, dy beteemt ouer al walludende loff …*
m. (283v-284r) Zu Adrianus. *Wes ghegruet, o hillighe martelaer sunte Adriaen, die seer grote pijne gheleden heuest in dijnen lichame, als du stondest om Christus name voer den richter …*
n. (284r/v) Zu den Zehntausend Märtyrern. >*Van den tijn dusent martelaren.*< *O hillighe tijn dusent martelers, edele onuerwynlike ridderen Christi, vroeme kempen des kersten gheloues … in lijdsamheit heb ghy verwonnen …*
Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 171r/v (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 55, Nr. 19b).
o. (284v-285r) Zu Mauritius. >*Van sunte Mauricius myt sijnen ghesellen.*< *O waerachtighe ridders Christi van Tebeen, starck in stantachticheit des gheloues, stantachtich in ynnicheit des hopes …*
p. (285r/v) Zu allen Märtyrern. >*Van allen martelaren.*< *Weest ghegruet, o hillighe Maria myt allen hillighen martelaren, die om die mynne ons heren Jesu Christi hoer tijtlike leuen willichlike hebn ghegheuen in den doet ende synt doer vuer ende water ghegaen totten ewighen rijke … – … dat wy den rechten wech gaen moeten, daer wy die martelaren moegen sien verblijden ende gode louen ende dat wy den loff myt hem moeten vervullen ende verblijden. Amen.*

285v-290r **Gebete zu den Bekennern**
a. (285v) Zu Gregor. >*Van sunte Gregorius.*< *O hillighe pawes sunte Gregorius, wil ghebeden storten voer ons totten heren …*
b. (285v-286r) Zu Augustinus. >*Van sunte Augustinus.*< *O gloriose licht der hilligher kercken, schijnender ende claerer dan die sonne, o hoghe steerne*

der [286r] *monniken …*
c. (286r) Zu Ambrosius. >*Van sunte Ambrosius.*< *O hillighe biscop ende hoghe lerar sunte Ambrosius, o schijnende lanteerne, blome der doechden …*
d. (286r/v) Zu Hieronymus. >*Van sunte Jeronimus.*< [286v] *Als die morghen steerne blencket ende schijnt die gloriose lerer sunte Jeronimus vercijrt myt twijerleye crone …*
e. (286v-287r) Zu Martin. >*Van sunte Meerten.*< *O hillighe ende wtuercoerne biscop sunte Meerten, wen onse lieue here nae die apostelen soe grote gracie heft gheweerdighet toe gheuen, als dattu in die cracht der hilligher driuoldicheit heuest verdient drie doden toe verwecken …*
f. (287r/v) Zu Nikolaus. >*Van sunte Nicolaus.*< *Ghegruet bistu guede heerde Nicolae, hillighe vader ende mijn patroen, den god seer verheuen heft, du bist een exempel der kuescheit …*
g. (287v-288r) Zu Benedikt. >*Van onsen gloriosen vader sunte Benedictus.*< *O ouer clare steerne ende blenckende columpne der hilligher kercken, Benedicte, du de werlt verlichtest myt woerden ende exemplen … com my toe* [288r] *hulpe, dat ick mijn habijt ende arbeyt niet toe vergheues en draghe noch niet en leue onder dese vergadderinghe als Iudas onder die apostolen inder schoelen godes …*
h. (288r/v) Zu Bernhard. >*Van sunte Bernardus.*< *O hillighe vader Bernarde, ontfanck mijne tranen ende dat claechlike ghebeth mijnre sundiger sielen, o here, hoe langhe ist dat my mijn crachten ontbroken hebn …*
i. (288v-289r) Zu Antonius Eremit. >*Van sunte Anthonius.*< *O gloriose hillighe confessoer Anthonius, leydende een en*[289r]*ghels leuen, inder eerden bistu geworden een spieghel gueder wercken …*
Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 173v-174r (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 55, Nr. 19e).
k. (289r/v) Zu Franziskus. >*Van sunte Franciscus.*< *O walrukende lelie, alre weghen wijde wtstortende die leuendighe weke der soeticheit, o vruchtbare* [289v] *oliue in dat huus godes …*
l. (289v-290r) Zu allen Bekennern. >*Toe allen confessoren gebet.*< *Wes ghegruet, o hillighe Maria, myt allen hilligen confessoren … ouermids welcken die hillighe kercke ghestichtet ende ordineert is in schone seden ende hillighe ordinancien … – … dat wy hoer hillige wercken also moeten volghen, dat wy moeten verdienen toe coemen daer sie nu synt ende myt hem versellet moeten worden. Amen.*

290r-293v **Gebete zu den Märtyrerinnen**

a. (290r/v) Zu Katharina. >*Van die hillighe ionfer sunte Catherina.*< *O gloriose ioncfrouwe ende hillighe martelaersche sunte Catherina, ick arme sundersche beuele my huden ende tot allen tijden iuwer ghenaden myt al mijnen vrenden …*

b. (290v-291r) Zu Barbara. >*Van die hillighe ionfer sunte Barbara.*< *God gruet dy hoghe gloriose dochter van Syon, hillige martelaersche Barbara, wtuercoerne bruet des coeninghes der glorien, ghecledet mytten clede dijnre glorioser passien …*

Ed.: Prims 1926, S. 232, letzter Abschnitt (Schluss des Gebets). Vgl. auch Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 56, Nr. 20b.

c. (291r/v) Zu Dorothea. >*Van sunte Dorothea.*< *Ick gruete dy reyne maghet Dorothea, ontfanghet mijne bede ende coe*[291v]*met my toe hulpe in mijnen lesten eynde om dijnre groter passien … – … die du besittes myt dijnen brudegom. Amen.*

Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 177v-178r (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 56, Nr. 20e).

d. (291v-292r) Zu Agnes. >*Van sunte Agniete gebet.*< *Ghegruet sijst seer blenckende steerne hillighe martelaersche Agniete, wes my een stercke hulpersche ende een goddienstighe troestersche ende een rechte leydersche …*

Ed.: Prims 1926, S. 220f. (leicht gekürzt, bes. am Anfang).

e. (292r) Zu Margarethe. >*Van sunte Margarieta.*< *Wes ghegruet, hillighe martelaersce sunte Margareta, versoene ons by Christum myt dijnen ghebede …*

Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 178r/v (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 56, Nr. 20f).

f. (292r/v) Zu Apollonia. >*Van sunte Appollonia.*< *O hillighe ionfer Appollonia,* [292v] *bidde den heren voer ons, op dat wy … verloest moeten worden van alre sericheit des hoeuedes ende der tanden. Amen.*

g. (292v-293r) Zu Caecilia. >*Van sunte Cecilia ghebet.*< *O gloriose ionfer ende vrendynne des soens godes, neyghe dijn oren goedertyrenlick toe my, doer hem die hem gheweerdicht toe bekieren Valeriaen …*

h. (293r) Zu Ursula und den 11000 Jungfrauen. >*Van den eluen dusent maechden.*< *O blenckende kuusche ioncfrouwen ende martelaerschen, o onuerwynlike mede ridderen Christi … Sancta Vrsula ende alle ghi hillighe gheselschap, ghy die rusten in den vredeliken ommehelsen des ewighen coeninghes … – … ende myt iu ghebruken die ewighe welden. Amen.*

Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 177r (Initium abweichend, ansonsten weitgehend identischer Text; vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 56, Nr.

20d).
i. (293r/v) Zu allen Jungfrauen. >*Van allen ionferen.*< *Wes ghegruet, hillighe Maria, myt allen hillighen ioncfrouwen, die horen brudegom truwelick ghedient hebn ende den doet om hem gheleden … – … Ende alsoe goedertyrenlicke moeten verdynghen alle last ende pijne, die god op ons verhenghet. Amen.*

293v-294v **Gebete zu weiblichen Heiligen**
a. (293v-294r) Zu Maria Magdalena. >*Van sunte Maria Magdalena gebet.*< *Uerblijde dy, o hillighe god dienstighe Maria Magdalena, du biste een hope der salicheit, een leuende ader, een betruwen den, die in sonden gheuallen synt …*
Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 178v-179v (Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 56, Nr. 20g).
b. (294r/v) Zu Maria Aegyptiaca. >*Toe sunte Maria van Egipten.*< *O hillighe moeder sunte Maria van Egipten, mytten oren iuwer ontfermicheit wilt ontfaen mijn roepen …*
c. (294v) Zu Elisabeth. >*Van sunte Elizabeth.*< *O salighe bruet Christi Elizabeth, die byden coninck der enghelen heuest verdient toe wesen een verweckester van voele doden …*
Lat. Vorlage: *O beata sponsa Christi, Elisabeth, quae meruisti*; Ed.: Analecta Hymnica 25, S. 257 (Nr. 90, App.).

294v-301v **Heiligengebete für die einzelnen Wochentage**
a. (294v-295v) >*Des soendaghes van allen lieven hillighen. Gebeth.*< *O alre hillichste enghelen des hemels, seraphin, cherubin, thronen, principaten, potestaten, virtuten, dominacionen, archangelen ende enghelen myt allen* [295r] *patriarchen, propheten, apostolen, martelaren, confessoren, maechden ende alle wtuercoren gheesten ende vrenden ons lieuen heren Jesu Christi, die daer synt sonder opholden god louende, danckende, bemynnende … – … Jesus Christus, die ghestoruen is voer ons wt lieften, die gheloeft, ghedanct ende ghebenedijt moet wesen van nu toe allen tijden. Amen.*
b. (295v-296v) >*Des maendaghes toe den dren archengelen sunte Michiel, Gabriel, Raphael ende sunder toe dijnen eghen enghel.*< *O hillighe archenghel sunte Michiel, prince ende ghetrouwe behoeder der hilligher kercken, starcke verwynner der helscher vianden …*
c. (296v-297v) >*Des dinxdaghes toe den hillighen patriarchen ende propheten gebet.*< *O hillighe gloriose eerweerdighe vaders Adam, Abraham, Ysaac ende Jacob, Moyses, Aaron ende Josue, Samu*[297r]*el, Dauid …*

voerboden der ewigher waerheit gods on heren Jesu Christi … – … dat ons verliene die daer sonder eynde leuet inder ewicheit. Amen.

d. (297v-298v) >*Des wondesdaghes toe allen hilligen apostolen ende sunderlinge toe dijnen hillighen apostel.*< *O hemelsche senatoers, clare lichten ende richters der werlt, eerweerdighe hillighe apostolen ende euangelisten, sunte Peter ende sunte Pauwel, sunte Andreas ende sunte Jacob …* (298r) *… sunte Lucas, sunte Marcus, sunte Barnabas myt allen hillighen discipulen ons heren Jesu Christi, ende bysonder mijn apostel, den ick diene ende wtuercoren hebbe voer my toe bidden ende toe een voersprake sunte N. …*

e. (298v-299v) >*Des donredaghes to allen hillighen martelaren ende sonderlinghe toe dijn martelaer.*< *O salighe edele ridderen godes ende gloriose martelaren ons heren Jesu Christi sunte Steuen, sunte Laurencius, sunte Cristoffer, sunte Jurgen … mit allen hillighen martelaren ghestoruen den doet om den naem ons heren Jesu Christi … ende bysonder mijn wtuercoren martelaer, den ick diene, om voer my toe bidn ende voer my toe spreken, sunte* [299r] *N. …*

f. (299v-300v) >*Des vrijdages toe allen hilligen confessoren ende sonderlinge toe dijnen egen confessoer.*< *O hillighe ghebenedide confessoren ende belyers ons heren Jesu Christi, sunte Gregorius, sunte Jeronimus, sunte Ambrosius, sunte Augustinus, sunte Martinus, sunte Franciscus, sunte Alexius, sunte Benedictus, sunte Bernardus myt allen confessoren, iuwen lieuen hemelschen gheselschap, die god opter eerden belyet hebn ende nu myt hem regniert inden hemel, ende bysonder mijn eerweerdighen confessoer, den ick diene ende wtuercoren hebbe, om voer my toe bidden* [300r] *ende my by toe staen, sunte N. …*

g. (300v-301v) >*Des saterdages toe die salige ionfer Maria ende toe allen hilligen ionferen. Ghebet.*< *O edel maghet ende eerweerdige moeder ons heren Jesu Christi, Maria, ick gruete iu bouen allen maechden op desen dach, want ghy synt een coeninghinne der maechden … – … in allen doechden ende gueden wercken een vurich beghinsel ende een starck vulherden tot inden doet, dat gonne my die vader, die soen ende die hillighe gheest. Amen.*

Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. IV 225, Bl. 164r-177v (ident. Initien zu Sonntag, Montag und Dienstag zitiert bei Deschamps/Mulder, Inventaris 7, 53); ebd., cod. 2992-3, Bl. 44r-47v (mit Ausnahme der Gebete für Montag und Donnerstag ähnl. oder gleiches Initium/Explicit, Sonntagsgebet zu allen Heiligen an letzter Stelle, Gebete für Dienstag und Mittwoch vertauscht; vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 24f., Nr. 11). – Gleichartige Gebetsreihen: Darmstadt, Landes-

und Hochschulbibl., Hs 1869, Bl. 222v-232v (Achten/Knaus 1959, S. 164); ebd., Hs 1889, Bl. 102r-111v (ebd., S. 174); Nijmegen UB, HS 205, Bl. 231v-237r (Huisman 1997, S. 178).

301v-334r **Texte zur Passionsgeschichte**

301v-317r **Abendmahl aus einer Evangelienharmonie**

>*Hijr beghint dat auentmael ons lieuen heren Jesu Christi.*< *Het nakede die festdach die paeschen hiet, ende Jesus sede sijnen discipulen: Ghy weten dat nae twee daghen paeschen wesen sal, ende des menschen soene sal* [302r] *worden gheleuert toe crucen … - … Gherechtighe vader, die werlt heft dy niet bekent, meer ick hebbe dy bekent, dese weten dattu my ghe*[317r]*sent heuest, ende ick hebbe hem dijnen naem kundich ghemaket, ende ick sal hem den kundich maken, op dat de mynne, daer du my mede ghemynt heuest, in hem sy ende ich in dy sy. Amen. Hijr eyndet dat auentmael.*

Die Harmonie ist aus Johan Scutkens Übersetzung des Neuen Testaments zusammengestellt; Ed. dieser Übersetzung: Het Nieuwe Testament van de Moderne Devotie, hg. v. C.C. de Bruin (Corpus Sacrae Scripturae Neerlandicae Medii Aevi, Series Maior II,2), Leiden 1979. – Zusammensetzung der Evangelienharmonie am Anfang: Lc 22,1 - Mt 26,2-5 - Lc 22,2 - Io 12,1-7, Mc 14,4-9 - Lc 22,3 - Mc 14,10 - Mt 26,15 - Mc 14,11 - Lc 22,7-13. Schluss des Textes = Io 17,26. – Zur Überlieferung von Johan Scutkens Übersetzung des Neuen Testaments (jeweils ohne diese Hs.) vgl. Jan Deschamps, De verspreiding van Johan Scutkens vertaling van het Nieuwe Testament en de oudtestamentische perikopen, in: Nederlands archief voor kerkgeschiedenis N.S. 56 (1975/1976), S. 159-179; J.A.A.M. Biemans, Middelnederlandse bijbelhandschriften (Corpus Sacrae Scripturae Neerlandicae Medii Aevi, Catalogus), Leiden 1984, S. 152-249. Wie Deschamps (S. 167-177) nachweist, gab es zwei Evangelienharmonien, die mit Hilfe von Scutkens Übersetzung zusammengestellt sind; die Dresdner Hs. gehört zur ersten Evangelienharmonie; aus der das Abendmahl häufig separat überliefert wurde (bei Deschamps, S. 170-175 Beschreibung von 10 Hss., die mit der Dresdner Hs. in Initium und Expl. übereinstimmen).

317r-334r **Passionshistorie ›O ghi alle die daer gaet biden weghe‹, Auszüge über das Mitleiden Marias**

>*Hijr nae uolghet onser lieuer vrouwen rouwe.*< (317r-318r Prolog:) *O ghy alle, die hijr gaet by den weghe, anmerct ende siet, off enich lijden is ende droefheit is als ghelijck die mijne* (Lam 1,12). *Dese woerden spreket die hillighe prophete Jeremias in den persoen Christi, om toe beclaghen die yamerlike groetheit ende smarte sijns lijdens … Nochtan moeghe wy*

sie wal trecken totter moder ons heren Maria, die vol lijdens ghewest is … (Schluss des Prologs mit Bemerkung der Schreiberin:) *Want ghy van my begheert hebn, v een weynich toe schrijuen, dat v mach beweghen, soe wil ick hijr wat vertrecken den rouwen onser lieuer vrouwen, niet meer dan sie slichtes hadde mit horen lieuen soene die palm weke,* [318r] *op dat ghy alle, die dat horen, gode daer off dancken. Welck rouwe ick beschreuen vant in een glose op die passie Christi, die alle goede lude ende my oeck seer plecht toe beweghen, also dat niemant mach horen noch lesen sonder groten rouwe.* (318r Textbeginn:) *Des dinxdaghes nae palm ghenck onse lieue here van Jerusalem toe Bethanien myt sijnen iongheren … … Ende is nae horen soene machtich in hemel ende in der eerden toe hulpe toe coemen ende hoer verdienst mede toe dielen allen gueden menschen ende al die sie anropen in horen noden. Amen.*

Zu dieser hier als *glose op die passie Christi* bezeichneten Passionshistorie, bei der es sich größtenteils um eine Bearbeitung des ›Extendit manum‹-Passionstraktats des Heinrich von St. Gallen handelt, vgl. Werner J. Hoffmann, The ›Gospel of Nicodemus‹ in Dutch and Low German Literatures of the Middle Ages. The Medieval ›Gospel of Nicodemus‹. Texts, Intertexts, and Contexts in Western Europe, hg. v. Zbigniew Izydorczyk (Medieval & Renaissance Texts & Studies 158), Tempe, Arizona 1997, S. 337-360, hier S. 354, Anm. 40; außerdem James H. Marrow, Passion Iconography in Northern European Art of the Late Middle Ages and Early Renaissance (Ars Neerlandica 1), Kortrijk 1979, S. 210f. (jeweils mit weiterer Lit. und Überl.; ohne diese Hs.). Am besten und vollständigsten ist die Passionshistorie in der Hs. Leiden, UB, Lett. 318, Bl. 70ra-161ra überliefert. Die in der Dresdner Hs. ausgewählten Teile entsprechen folgenden Stellen in der Leidener Hs.: 70ra-rb (Prolog, gekürzt), 80vb-88ra (Dialog zwischen Jesus und Maria in Bethanien über den bevorstehenden Kreuzestod), 93vb-95vb (Jesus am Ölberg, stark gekürzt), 111vb-114vb (Kreuzigung, nur kleine Ausschnitte ausgewählt); Schluß (Longinus-Episode) ganz abweichend von der Leidener Hs. (118ra-rb).

334r **Kolophon**

>Dit boeck is gheeyndet op sunte Magnus dach [19. August] *des auents toe vijff vren doer suster Ghese ten Broeke, een nonne toe Zelwert int cloester, voer die deuote suster Anne Tyddinghes. Soe welt gebruket, die bidde om godes willen voer hem beyden.<*

Mscr.Dresd.M.292

Stundenbuch des Geert Grote

Pergament · III + 208 Bll. · 13,3 × 10,0 · Utrecht · um 1420-1430

Schwere Wasserschäden, durch die die Hs. zu einem großen Teil unleserlich ist: häufig Teile der Schrift infolge von fortgeschrittenem Tintenfraß herausgebrochen und verloren; Abklatsche von Schrift und Buchschmuck auf den Gegenseiten; Schriftraum stark gebräunt; Farben der Bordüren und Miniaturen z. T ausgewaschen; Pergament durch Feuchtigkeitseinwirkung geschrumpft (laut Lievens' Beschreibung hatten die Blätter vor 1945 eine Größe von 14,1 × 10,3). – Bei einer ersten Restaurierung 1947 Buchblock auseinandergelöst, gereinigt und gepresst sowie Risse mit Papierstreifen ausgebessert. Bei einer neuen Restaurierung 2009 wurden die Doppelblätter vereinzelt und alte Papierausbesserungen entfernt, die einzelnen Doppelblätter wurden jeweils separat in eine Papiermappe eingelegt. Die Mappen mit den Doppelblättern werden zusammen mit der Einbanddecke in einer Pappbox aufbewahrt.

Foliierung des 19. Jh.s mit Paginierstempel: *00001-00208*. Vor Bl. 1 ein leeres Doppelbl., das ursprünglich den vorderen Spiegel und das erste Vorsatzblatt bildete, sowie ein weiteres ungezähltes leeres Vorsatzblatt, das zur ersten Lage gehört.
Lagen: $(III\text{-}1)^{4} + IV^{12} + I^{13} + 8IV^{77} + (IV+1)^{86} + 3IV^{110} + I^{111} + 4IV^{159} + (IV+1)^{168} + 5IV^{208}$. Die erste Lage besteht aus einem ungezählten Blatt und den Bll. 1-4; das Gegenblatt zu Bl. 4 fehlt. Die Bll. 13, 85, 111, 165 sind Einzelblätter (auf deren Versoseite jeweils Miniaturen).
Schriftraum: ca. 7 × 5. Einspaltig, regelmäßig 17 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Textura durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Abwechselnd rote und blaue Lombarden, zweizeilig am Beginn größerer Abschnitte, einzeilig an Versanfängen.

Buchschmuck: Am Beginn der einzelnen Offizien jeweils links eine ganzseitige Miniatur und rechts eine Initialzierseite mit dem Textanfang.
Sechs Initialzierseiten (Bl. 14r, 57r, 86r, 113r, 146r, 166r) jeweils bestehend aus: 1) 7-8zeiligen Feldinitialen: blauer Buchstabenkörper auf goldenem Grund, mit blauen und roten Blattornamenten (Dreiblätter mit dicken Stielen) im Binnenfeld; 2) den rechten Rand des Schriftspiegels entlang laufenden Bordürenstäben, die aus einem sehr schmalen rot-blauen und einem breiten gold-rot-blauen Streifen bestehen; der breite Streifen unterteilt in fünf Felder, das obere, mittlere und untere in Gold, die beiden anderen in Rot und Blau mit weißen Höhungen; am oberen und unteren Ende mit drei Goldpollen, an denen die Fadenranken ansetzen; 3) von den Bordürenstäben

ausgehenden und den oberen, unteren und rechten Rand ausfüllenden, in Spiralform verlaufenden feinen Fadenranken, in goldenen, blauen, roten und lila Dreiblättern (entweder Moschuskraut- oder Leberblümchenblättern) endend, am unteren Rand entlang eines schmalen goldfarbigen Stabes gewunden; 4) von den Initialen ausgehenden einfachen Fadenranken, die in Goldtropfen enden, sowie frei auf dem Pergament platzierten Ranken mit Goldtropfen und einer Margeritenblüte am linken Rand.
Vier Miniaturseiten (Bl. 13v, 85v, 112v und 165v), jeweils auf der Verso-Seite eines Einzelblatts, zwei Blätter mit Miniaturen wohl verloren (vor Bl. 57 und vor Bl. 146): Ganzseitige Miniaturen mit doppelter Rahmung (äußerer Streifen aus Gold, innerer Streifen blau und rot), Hintergrund aus Blattgold, bei drei Bildern (13v, 85v, 112v, 165v) Figuren auf Fliesenboden mit schwarz-weißem Schachbrettmuster stehend. – Bordürenschmuck auf allen vier Rändern: auf dem oberen, unteren und linken Rand Bündel von symmetrisch angeordneten Fadenranken, die jeweils von einer Goldperle zusammengehalten werden und in Goldtropfen enden, dazwischen kleinere Goldpollen, auf dem rechten Rand kleine Blüten und Nuclei. – Themen der Miniaturen: Bl. 13v: Verkündigung an Maria, Engel mit Schriftband (Schrift nicht mehr lesbar); Bl. 85v: Salvator mundi: Christus mit Segensgestus, Weltkugel haltend; Bl. 112v Kreuzigung mit Maria und Johannnes; Bl. 165v Totenamt: Katafalk, links davon zwei schwarzgekleidete Trauernde, rechts davon drei zelebrierende Geistliche in liturgischen Gewändern.
Die Schmuckformen der Bordüren lassen sich eindeutig in die Utrechter Buchmalerei des 3. Jahrzehnts des 15. Jahrhunderts einordnen; sie stimmen in allen Details überein mit dem ausschließlich in Utrechter Hss. belegten sog. »bonten stijl«, für den besonders die feinen spiralförmig verlaufenden Linienranken mit Muskatkraut- und Leberblümchenblätter in unterschiedlichen Farben typisch sind. Bordüren im »bonten stijl« finden sich nur in Hss., deren Miniaturen den sog. Meistern des Zweder van Culenborch zugewiesen werden, benannt ist diese Malergruppe nach einem in Brixen aufbewahrten Missale, das für den Utrechter Bischof Zweder van Culenborg (gest. 1433) angefertigt wurde (s. u.). Zu dem Utrechter »bonten stijl« vgl. Dorine Proske-van Heerdt, Utrecht 1395-1425, in: Korteweg 1992, S. 33-41, bes. S. 37; zu den Meistern des Zweder van Culenborg vgl. Golden Age, S. 97-116.
Eng verwandt mit der Dresdner Hs. sind Bordüren in folgenden Hss. der Werkstatt der Meister des Zweder von Culenborg: 1) Brixen, Bibliothek des Priesterseminars, cod. C 20 (Missale des Zweder van Culenborg; Utrecht, ca. 1425); vgl. Eduard Scheiber, Niederländische Buchmalerei. Die Miniaturen des Culenborch-Missales in Brixen, Bozen 1992, S. 23 und Abb. S. 46, 48, 50 u. ö. 2) Münster, UB, Ms. 41 (Hoya-Missale; Utrecht, ca. 1420-30); vgl. Ein gotisches Prachtmissale aus Utrecht. Illustrationen aus dem »Hoya-Missale« der Universitäts- und Landesbibliothek Münster, kommentiert und hg. von Bertram Haller, Münster 1996, S. 19f. (Typ B der Bordüren) u. Abb. auf dem Frontispiz (Bl. 226v). 3) Den Haag, KB, 133 M 131 (Stundenbuch; Utrecht, ca. 1420);

vgl. http://manuscripts.kb.nl/show/manuscript/133+M+131; Golden Age, Nr. 29, Fig. 42-43, Pl. 29; Korteweg 1992, S. 36, Afb. 1. 4) Den Haag, KB, 74 G 34 (Stundenbuch Utrecht, ca. 1425); vgl. http://manuscripts.kb.nl/show/manuscript/74+G+34. 5) Den Haag, KB, 131 G 3 (Stundenbuch, Utrecht, um 1430); vgl. http://manuscripts.kb.nl/show/manuscript/131+G+3. 6) Utrecht, UB, Cat. 41 (4.F.5) (Augustinus, Confessiones; Utrecht, ca. 1425-30); vgl. Korteweg 1992, S. 40f., Nr. 7, mit schwarz-weiß-Abb. von Bl. 1r (Farbabb. derselben Seite in Datenbank http://www.mmdc.nl/). 7) Wien, ÖNB, cod. 1199-1202 (vierbändige lat. Bibel; Utrecht, ca. 1430); vgl. Otto Pächt / Ulrike Jenni, Holländische Schule (Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek 3), Wien 1975, Textband S. 16-23 u. Tafelband, Tafel 1-2, Abb. 24-38, bes. Abb. 24; Andreas Fingernagel (Hg.), Im Anfang war das Wort. Glanz und Pracht illuminierter Bibeln, Köln u. a. 2003, S. 172-179, Nr. II.10, hier bes. Farbabb. S. 176 u. 179.

Einband (17./18. Jh.), beiliegend in Kapsel: Pappe, mit dunkelbraunem Leder überzogen, Goldprägung auf den Kanten und auf dem Rücken; aufgeprägter Buchtitel nur noch teilweise (unsicher) lesbar: *..OOKE ...S*. Einband stark berieben und beschädigt, größere Fehlstelle am oberen Teil des Rückens und an den oberen Kanten des Deckels.

Geschichte: Nach Ausweis des Buchschmucks im 3. Jahrzehnt des 15. Jh.s in Utrecht entstanden.
Bl. 207v Besitzeintrag des späteren 15. Jh.s (infolge Tintenfraß nur noch teilweise lesbar, zit. nach Lievens, S. 56): *Alijt vander Meer*. Da ein Zusatz wie ›Schwester‹ o. ä. fehlt, dürfte es sich um eine nichtklösterliche Besitzerin handeln.
Zusammen mit vier weiteren Hss. (Mscr.Dresd.M.254, M.255, M.256 und M.293) »1864 gekauft von Frdr. Wehle in Strehle« (Schnorr von Carolsfeld, S. 526; gemeint wohl: Strehlen, seit 1892 Stadtteil von Dresden). Auf Bl. 1r unten mit Bleistift Acquis.-Nr. *44848*. Frühere Signaturen (nach Schnorr von Carolsfeld, S. 526): M 141^{e} und A 225^{b}. Signatur *Mscr.Dresd.M.292* mit Bleistift auf Bl. 208v. Auf hinterem Spiegel Signaturschildchen aufgeklebt: *Msc. Dresd. M 292*.

Schreibsprache: nordwestl. Niederländisch (Holland-Utrecht).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 526; Bruck 1906, S. 349f.; Lievens 1963, S. 56, Nr. 23.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328380000.html (Konzept ohne Namen, 4 Bll.); BNM 210.
Digitalisat (schwarz-weiß): http://digital.slub-dresden.de/id30665167X.

1r-12v **Kalendar der Utrechter Diözese**
Kalender voll besetzt, Hochfeste rot hervorgehoben, darunter die für die Diözese Utrecht charakteristischen Feiertage Pontianus (14.1.), Agnes (21.1.), Pancratius (12.5.), Servatius (13.5.), Bonifatius (5.6.), Odulphus (12.6.), Lebuinus (25.6 und 12.11.), Translatio Martini (4.7.), Lambert (17.9.), Bavo (1.10.). Zu den Charakteristika Utrechter Kalendare vgl. Overgaauw 1992, S. 82 u. 91-94; Gorissen 1968, S. 76. – Editionen von Utrechter Kalendaren: Grotefend, Zeitrechnung, Bd. 2,1, S. 192-197 (nach einem lat. Missale von 1497); Van Wijk 1940, S. 25-35 (nl. Text, ohne Januar) ; vgl. auch die Internetedition einer lat. und einer nl. Fassung von Erik Drigsdahl (»The Composite Utrecht Calendar«) unter http://manuscripts.org.uk/chd.dk/cals/utrechtkal.html.

14r-207v **Stundenbuch (›Getijdenboek‹) des Geert Grote**
Ed.: Van Wijk 1940. Zu einer geplanten Neuedition des Stundenbuchs im Rahmen einer Gesamtausgabe der Schriften Grotes vgl. Rudolf Th.M. van Dijk, Prolegomena ad Gerardi Magni Opera Omnia (Corpus Christianorum, Cont. Med. 192), Turnhout 2003, S. 623-626. – Zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.) vgl. Van Wijk 1940, S. 10-19; J.G.J. Tiecke, De werken van Geert Groote, Diss. Nijmegen 1941, S. 178-189; Schöndorf 1967, S. 104-112; Cebus C. de Bruin, Geert Groote, in: VL² 3 (1981), Sp. 263-272, bes. Sp. 267-269. Zu den Bestandteilen von Grotes Stundenbuch und deren Abfolge in der Überlieferung vgl. Gorissen 1968; van Dijk 1990; van Dijk 1993. – Text ohne Glosse. Nach van Dijks Klassifizierung (1993, S. 223-228, zu den Kürzeln S. 224) ist Mscr.Dresd.M.255 ein Textzeuge mit dem Aufbau MA SP ES CR-I PL VM.

13r leer, 13v Miniatur.

14r-56v **Marienoffizium (›Horae beatae virginis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier beghint [*onser vrouwen getide.*<] *Heer, du selste op doen mijn lippen, ende mijn mont sal voortkundighen dijn lof … >Venite.< Coemt, laet ons seer ueruroechden ten heer, laet ons iubileren gode, onsen heylgheuer … – … Die milde maghet Maria moet ons ghebenedien mit horen lieuen kinde. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 36-70. – Lit.: Mulder, Gebeden, G151. – In dieser Hs. fehlen gegenüber der Edition Prolog und Glossen.

56v-84r **Heiliggeist-Offizium (›Horae de Sancto Spiritu‹, übersetzt von Geert Grote)**
>Hier [*beghint die*] *heilige gheest ghetide.* [*Metten. Domine, labia*] *mea.*<

[57r] *Heer, du selste op doen mijn lippen, ende mijn mont sal voortkundighen dijn lof … – … Benedien wi* [84r] *den heer, gode segghen wi danc. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen.* – Rest der Seite leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 71-86 (Kurzfassung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G152. Zu den beiden Fassungen des Textes (Kurz- und Langfassung) s. zu Mscr.Dresd.M.255, Bl. 85r. Eine Fassungzuordnung dieser Hs. ist aufgrund des sehr schlechten Erhaltungszustands kaum möglich.

84v-111r **Offizium der Ewigen Weisheit (Heinrich Seuse, ›Cursus aeternae sapientiae‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Hier beghint der* [*wijsheit ghetide.*<] – 85r leer, 85v Miniatur. – *Mijn siele he*[*uet di beghe*]*ret in der nacht, ende in minen gheest inden binnensten mijns herten so heb ic vroe ghewaect totti, o alre claerste, ewighe wijsheit … – … Laet ons benedien* [*den h*]*eer. God si ghelouet. Alle ghelouighe sielen moeten rusten in vreden. Amen.* [*Die*] *ewighe wijsheit moet be*[*ne*]*di*[*en*] *ende bewaren onse herte ende* [*onse*] *lichaem. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 92-112; Weiler 1984 (mit moderner nl. Übersetzung). – Lit.: Mulder, Gebeden, G154. – Lat. Vorlage: Künzle 1977, S. 606-618 (Anhang zu Seuses ›Horologium sapientiae‹).

111v-145v **Langes Kreuzoffizium (›Horae sanctae crucis‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Hier beghint die langhe cruus ghetide.* [*Domine Ihesu Criste, fili dei.*<] – 112r leer, 112v Miniatur. – *Here Ihesu Criste, des leuendighen gods soen, ic d*[*an*]*cke ende* [*loue di, bi wi*]*es* [*gracien ic bin dat selue dat ic bin*] … – … *Heer hoer mijn ghebet ende mijn roepen come to di … Die soete naem ons lieuen heren Ihesu Cristi ende der weerder glorioser* [145v] *maghet Marien sijnre lieuer moeder si ghebenedijt nu ende inder ewicheit. Amen.*
Ed.: Van Wijk 1940, S. 113-138. Zum Anfang des Textes vgl. Hs. M im Apparat bei Van Wijk, S. 113. Entsprechung zum Schluss des Textes bei Van Wijk nicht zu verifizieren, da die Schrift hier größtenteils unlesbar ist bzw. die Blätter weitgehend zerstört sind. – Lit.: Mulder, Gebeden, G155.

145v-164r **Sieben Bußpsalmen und Litanei (›Septem psalmi poenitentiales‹ und ›Litaniae omnium sanctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
a. (145v-156v) >*Dit is die seuen psalm. Domine ne in furore tuo arguas me.*< [146r] *Here in dijnre uerbolgenheit en straffe mi niet … – … Ende alle die mijn* [*siele bedrucken*] *selstu uerliesen* [*want ic*] *dijn dienre bin. Glorie.*

b. (156v-164r) >*Die leta*[*nien.*<] *Heer ontferm* [*di onser*] …
Ed.: Van Wijk 1940, S. 139-154. – Lit.: Mulder, Gebeden, G156 und G157. – In der Litanei kommt u. a. der für Utrecht charakteristische hl. Odulf vor, weiteren Aussagen über den Heiligenbestand sind wegen der Zerstörung der Schrift nicht möglich.

164v-207r **Totenoffizium (›Vigiliae defunctorum‹, übersetzt von Geert Grote)**
>*Hier* [*beghint die langhe uighe*]*lie. Inuitatorium.* [*Circumdederunt.*]<
– 165r leer, 165v Miniatur. –
Schrift des Textanfangs 166r zerstört. … – … *O*[*uermit*]*s onsen heer Ihesum Cristum dinen s*[*on*]*e, die mitti leuet ende regneert in enicheit des heilighen gheests een god ewelike sonder eynde. Amen. Heer ghif hem die ewighe ruste ende dat ewighe licht moet hem lichten, alle ghelouig*[*hen siel*]*en moeten rusten in ureden.* [*Ame*]*n*. Darunter mit drei Zeilen Abstand Besitzeintrag (s .o.). – 208r/v leer.
Ed.: Van Wijk 1940, S. 156-195. – Lit.: Mulder, Gebeden, G158. – Gegenüber der Edition fehlen Vorrede und Glossen.

Mscr.Dresd.M.293 (verschollen)

Asketisch-mystische Sammelhandschrift: ›Epistola de vita et passione domini nostri‹, nl. · Marquard von Lindau, Dekalogtraktat · Jan van Schoonhoven, ›Epistola seu tractatus de passione domini‹, nl. · Johannes Brinckerinck, Kollationen · Ps.-Eckhart-Traktat ›Diu zeichen eines wârhaften grundes‹ · Paternoster-Erklärung aus dem ›Stimulus amoris‹ · Exempel, asketische Kurztexte, Exzerpte u. a.

Pergament und Papier · 207 Bll. · 10,5 × 7,5 · nordöstliche Niederlande (Overijssel?) · Ende 15. Jh.

Die Hs. ist seit 1945 verschollen. Das Katalogisat basiert auf der Beschreibung bei Lievens, handschriftlichen Beschreibungen in der Bibliotheca Neerlandica Manuscripta (BNM; Dank an Thom Mertens, Antwerpen, für Übersendung von Kopien der Beschreibung) sowie zusätzlichen Angaben in der Datenbank der BNM.

17-19 Zeilen, 4 verschiedene Hände: I. Bl. 1r-41v; II. Bl. 43r-47v; III. Bl. 48r-110v; IV. Bl. 111r-203v.

Zeitgenössischer Einband (vgl. Lievens, S. 56): mit Leder überzogene Holzdeckel, Streicheisenlinien, Einzelstempel, zwei Schließen. Bezug mittels dreifachen Streicheisenlinien in Rauten unterteilt, diese gefüllt mit Einzelstempeln: 1) sechsblättrige Rosette, 2) Adler, gerautet, 3) Löwe im Kreis, 4) Stern. Einbandabreibung in der BNM vorhanden.

Geschichte: Geschrieben gegen Ende des 15. Jh.s (Schriftbefund, vgl. Lievens, S. 56), nach der Schreibsprache im Osten des nordniederländischen Sprachraums (Overijssel?). Aufgrund des Inhalts (vgl. bes. die an Schwestern vom gemeinsamen Leben gerichteten Kollationen des Johannes Brinckerinck Bl. 111r) ist eine Herkunft aus einem der Devotio moderna nahestehenden Kloster anzunehmen. Die Anrede *Lieve suster* Bl. 2r scheint auf Gebrauch in einem Frauenkonvent zu deuten. Allerdings ist zumindest ein Teil der Hs. von einem Mann geschrieben (vgl. Bl. 105r).
1864 durch die Königliche Öffentliche Bibliothek zusammen mit weiteren mnl. Hss. aus dem Besitz von Friedrich Wehle aus Strehle gekauft.

Schreibsprache: nordöstliches Mittelniederländisch (Overijssel?). Auf den Nordosten des nl. Sprachraums verweisen die Schreibungen *hillighe, holden, wolde* (vgl. Van Loey II, § 131), *guet* (ebd., II, § 87), *soven* (›sieben‹), *sick* (›sich‹) (ebd., I, § 81) und *hie* (›er‹) (ebd., I, 28.b) sowie die niederdeutsche Form *woe* für ›wie‹ (neben häufigerem *hoe*).

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 526f.; Lievens 1963, S. 56-60; P. Julius, Losse aantekeningen bij handschriften uit Oost-Europa, in: Leuvensche bijdragen 54 (1965), S. 1-20, hier S. 12f.; Daniel Ermens / Willemien van Dijk, Repertorium van Middelnederlandse preken in handschriften tot en met 1550. V. Den Bosch-Leeuwarden (Miscellanea neerlandica 29,5), Leuven 2008, S. 184f. Beschreibungen im Internet: BNM 210; Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/14613 (26. Juni 2014).

1r-2r **Über die Einsetzung der Eucharistie**
Onse here Ihesus Cristus inden aventmael benediede dat broet ende consecreerde dat hillighe sacrament … – … also vele werden sie ghereynicht ende ontfaen dese gracie.

2r-36v ›**Epistola de vita et passione domini nostri**‹, nl.
>Hyr beghint ene epistel van ghiesteliker oefeninge.< Qui perseueraverit

usque in finem, hic saluus erit. Wie volherdet tot in dat eynde toe, die sal beholden werden. Lieue suster ende gheminde in dat herte ons heren Ihesu Cristi, wilt dese voerscreven woerde voer oghen hebben … – … Ende wes u in desen ontbreket, dat sal u die hillighe ghiest volcomelike[*r*] *leren dan u yemant scriven mochte, op dat ghi hem een onbekommert herte bereidet, daer hi en* [lies: *in*] *werken mach. Dat gunne u god. Amen.*
Edition des nl. Textes nach einer anderen Hs.: C.C. de Bruin, De Dietse oertekst van de anonieme ›Epistola de vita et passione domini nostri Ihesu Christi et aliis devotis exerciciis‹, in: Nederlandsch archief voor kerkgeschiedenis N.S. 34 (1944/45), S. 1-23; Ed. nach einer nd. Hs., mit lat. Text: Lydia Hedberg (Hg.), Epistola de vita et passione domini nostri und Regula Augustini in mittelniederdeutschen Fassungen. Diözesanarchiv, Trier, MS. 45 (Lunder germanistische Forschungen 29), Lund / Kopenhagen 1954, S. 115-163. – Zur Überlieferung in 10 Hss. vgl. Hedberg, S. 58-65, mit dieser Hs. S. 62f.; Volker Honemann, Vos, Johannes Goswini, van Heusden, in: VL² 10 (1999), Sp. 538-542, mit dieser Hs. Sp. 540. Weitere Hs.: Brünn, UB, NR 69, Bl. 383r-419r.

36v-41v **Marienvision der Elisabeth von Schönau**
In der nacht doe onse here Cristus gheboren wort van Marien, doe was die hillighe vrouwe sancta Elysabeth in groter ynnicheit, ende sie bedachte die boetscap Gabriels, woe hi Marien groetede … - … ende mit kastynghe des lichaems. God si gelovet nu ende tot allen tyden. Amen. – 42r/v leer.
Edition nach einer anderen Hs.: C.G. N. de Vooys, Middelnederlandse Marialegenden, Leiden 1903, Bd. 1, S. 213-217, Nr. CIV. – Parallelüberlieferung: Düsseldorf, UB, cod. C 25, Bl. 94r; 's-Gravenhage, Sint-Aloysius-College, Hs. 4 (vernichtet), Bl. 103v-106r;''s-Gravenhage, KB, cod. 70 H 42, Bl. 124r; Inkunabel GW M23721: *Dat boec van onser liever vrouwen miraculen* [Delft: Jacob van der Meer, um 1477/78], Bl. 92v. Wohl leicht abweichender Text: Berlin, SPKBB, mgo 352, Bl. 189v-191v. – Edition des lat. Textes: Livarius Oliger, Revelationes B. Elisabeth, in: Antonianum 1 (1926), S. 24-83, hier S. 54-66. Hinweis auf die lat. Vorlage durch Julius (s. o. Lit.), S. 12f. Zu den Visionen der Elisabeth von Schönau, den Editionen und der hsl. Überlieferung des lat. Textes vgl. Kurt Köster, Elisabeth von Schönau, in: VL² 2 (1980), Sp. 488-494.

43r-46v **Exzerpte (Kap. 10 u. 12) aus der mnl. Übersetzung von Aegidius von Assisi, ›Verba aurea‹**
(43r-44v Über Versuchungen:) >*Item van anuechtinghe der becoringhe. Nota.*< *Groete ghenade en mach zonder grote anuechtinghe niet wesen, want daer staet vele anuechtinghe teghens ons op. Ende hoe een mensche*

meer anuechtinghe heeft ende hoe meer angheuochten wort, nochtan en sal een mensche daer omme niet of laten sine gauen te holden … (44v-46v Über das Gebet:) *Dat ghebet is een slot alles godes, tghebet verlichtet die siele, ende overmids dien wort dat quade ende dat gode bekent …*
Edition: Stephanus Schoutens (Hg.), Sommeghe guldenen woerde seer stichtich die broeder Egidius ghesproeken heeft. Sinte Franciscus vermaningen. Naar het handschrift van broeder Jan van roest, Antwerpen 1904, S. 15-19. Identifizierung: Julius (s. o. Lit.), S. 13. – Die mnl. Übersetzung der ›Verba aurea‹ erscheint in den Hss. meist innerhalb der sog. ›Franziskanischen Traktate‹, ist aber auch separat überliefert; vgl. Lit. zur Überlieferung: Bonaventura Kruitwagen, De middelnederlandsche handschriften over het leven van Sint Francisucus en zijn eerste gezellen, in: De Katholiek 128 (1905), S. 151-191; hier S. 183-185; Sophronius Clasen / Julius van Gurp, Nachbonaventurianische Franziskusquellen in niederländischen und deutschen Handschriften des Mittelalters, in: Archivum Franciscanum historicum 49 (1956), S. 434-482; Kurt Ruh, Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskaner-Mystik und -Scholastik (Bibliotheca Germanica 7), Bern 1956, S. 217-239; Sophronius Clasen, Legenda antiqua S. Francisci. Untersuchung über die nachbonaventurianischen Franziskusquellen, Legenda trium sociorum, Speculum perfectionis, Actus B. Francisci et sociorum eius und verwandtes Schrifttum (Studia et Documenta Franciscana 5), Leiden 1967, S. 41-166 (lat. u. volkssprachl. Hss.); Kurt Ruh, Aegidius von Assisi, in: VL² 1 (1978), Sp. 76-78; ders., ›Franziskanische Traktate‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 845-847, hier Sp. 846; Jan Deschamps, Middelnederlandse vertalingen van levens en legenden van de H. Franciscus van Assisi, in: Franciscana 31 (1976), S. 59-73, hier S. 68f.. – Lat. Text: Dicta Beati Aegidii Assisiensis, hg. v. PP. Collegii S. Bonaventura (Bibliotheca Franciscana Ascetica Medii Aevi 3), Quaracchi 1905, S. 35-47.

46v-47v **Über den Nutzen des Gebets (aus einer mnl. Übersetzung von Thomas von Cantimpré, ›Liber apum‹)**
>Item wter byen boec van nutticheit des gebedes.< Ho wi mit bedinghen beschermet zolen werden, bewiset ons sante Augustinus … – … ofte dynre naesten sunden. – Nach Bl. 47 fehlt 1 Blatt.
Ed.: C.M. Stutvoet-Joanknecht, Der byen boeck. De Middelnederlandse vertalingen van Bonum universale de apibus van Thomas van Cantimpré en hun achtergrond, Amsterdam 1990, S. 158,12-159,6 (Text auch online unter: http://www.dbnl.org/tekst/stut003byen01_01/)

48r-87r **Marquard von Lindau, Dekalog-Traktat**
>Nutte leeringe van onderscheit der sonden.< Soven werf inden daghe so

valt die gherechtighe. Here, want dier alse vele syn, die du gheropen hebste, ende die wech so enghe is … (49r:) *Du salste weten, dat god totten iersten geheboedt ende sprac aldus: Du en salste niet vreemde gode anbeden. O lieve iongher …* (84r:) *>Dat tiende gebot.< Du en salste dyns naesten ee vrouwe niet begheren. Die meister: Du salst weten, dat ses teykenen syn rechter godliker lieften …*

Ed.: Jacobus Willem van Maren (Hg.), Marquard von Lindau, O.F.M., Das Buch der zehn Gebote (Venedig 1483). Textausgabe mit Einleitung und Glossar (Quellen und Forschungen zur Erbauungsliteratur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 7), Amsterdam 1984; Ed. des nl. Textes: G.H. van Borssum Waalkes, De tien geboden naar een handschrift uit de Provinciale Bibliotheek van Friesland, in: De Vrije Fries 17 (1890), S. 237-324 (ndl. Kurzfassung nach Leeuwarden, Provinciale Bibl., Hs. 683, von der Dresdner Hs. abweichende Fassung). – Zur Überlieferung (jeweils mit Nennung dieser Hs.) vgl. Albert Ampe, Marquard van Lindau en de Nederlanden, in: Ons Geestelijk Erf 34 (1960), S. 374-402, hier S. 392-396; Nigel F. Palmer, Latein, Volkssprache, Mischsprache. Zum Sprachproblem bei Marquard von Lindau, Mit einem Handschriftenverzeichnis der ›Dekalogerklärung‹ und des ›Auszugs der Kinder Israel‹, in: Spätmittelalterliche geistliche Literatur in der Nationalsprache. Bd. 1 (Analecta Cartusiana 106/I), Salzburg 1983, S. 70-110, hier S. 105-110; BNM (unter dem_Titel *Wechwiser naer den hemelschen Jherusalem)*. Zur Überlieferung vgl. außerdem Nigel F. Palmer, Marquard von Lindau, in: VL² 6 (1987), Sp. 81-126, hier Sp. 85-93.

87r-88r **Exempel über die sieben Bußpsalmen**
>Een exempel.< Het was ene hillighe nonne, die begheerde te weten, omme wat sake die seuen salmen der penitencien des vridaghes ghelesen worden. Sie ontfenck ene antwoerde …

88r Über **die sieben Tagzeiten**
>Een ghemeinlic punte vanden seven ghetiden.<

89r **Über die Messe**
>Leeringhe.< Achte punten suldi weten ende merken inder missen …

92bisr **Traktat ›Dat claer spieghel ende liefelike beelde ons heeren‹**
>Item ho ghi u sullen hebben.< Wy solen altoes voer ons setten den overclaren spieghel dat werde beelde ons heren Ihesu Cristi …

Ed.: Gaston J. Peeters / Albert Ampe, Dietse tekst en verspreiding van de »Totius vitae spiritualis summa«, in: Ons Geestelijk Erf 26 (1952), S. 187-201, 243-280, hier

S. 270-277. Zur Überlieferung (lat. u. nl. Versionen) ebd., S. 254-266; BNM (7 mnl. Hss.). Weitere Hss.: Aachen Stadtarchiv, Hs. 2, Bl. 153r-154v; Berlin, SBPK, mgo 407, Bl. 53v-55v; 's-Gravenhage, KB, cod. 73 G 33, Bl. 4r-5av.

95v-98r **Fünf Gebetsübungen während der Messe**
>Hyr beginnen vijf oefenighe, die die mensch oeffenen sal inder missen ende syn seer nutte.<

98r-103v **Vision einer Nonne**
I*n den jaer ons heren doemen screef dusent cccc ende xxxix des saterdaghes voer ons heren hemeluaerts dach, lach een suster in hoer wterste. In groter bangicheit hoers herten duchte hoer recht of si voer den ordel godes ghestaen hadde, ende wort daer ghewroghet … – … Dit gheschiede na middach van der eenre uren totter sevender uren toe.*
Abdruck nach dieser Hs.: C. G. N. de Vooys, Middelnederlandse stichtelijke exempelen (Zwolse drukken en herdrukken), Zwolle 1953, S. 119-122.

103v-105r **Vision zur Stigmatisation des Franz von Assisi**
>Van sinte Franciscus exempel.< Het was een monick ende bat onsen lieven heren, dat hy hem wolde laten weten, wat die woerde waren, die hi sante Franciscus to sprac, doe hie die hillighe vyf wonden ontfinck …
Lat. Text: Chronica XXIV generalium Ordinis Minorum cum pluribus appendicibus … (Analecta Franciscana sive chronica aliaque varia documenta ad historiam fratrum minorum spectantia, edita a patribus collegii S. Bonaventurae 3), Quaracchi 1897, S. 635,2-636,11 (innerhalb von Appendix II, S. 617-665). Gleiche Vision, jedoch andere Fassung: Gent, UB, 895, Bl. 124ra-125rb (*Doen een salich ende devoet minrebroeder, die grote mynne hadde tot sinte franciscum onsen h. vader, ende zeer neersteliken begherende was, om te weten, wat die h. engel Seraphim sinte Franciscus openbaerden …*).

105r **Vision des Bernhard von Clairvaux**
Op ene tyt gheschiedent, dat sinte Bernardus sach, dat hem openbaerden sommighe sielen …

105v-111r **Jan van Schoonhoven, ›Epistola seu tractatus de passione domini‹, nl.**
>Dit hevet ghemaket een hillich cartuser ende is seer nutte.< O alre liefste, also alstu sieste, dattu natuerlike niet en levest inden water noch inder lucht noch inden vuer, mer in desen vergaestu ende verliesest dyn leven, also oec wilstu niet gheestelic vergaen ende sterven, so en si dine woninghe

ende ghedachten niet inden water der onkuisheit, noch inder lucht der hoverdicheit noch in den vuer der … ghiricheit – … Hier om ene siele, die hoer also bevoelt, dat sy inden werken der penitencien ghebreket, die sal Cristum dwingen mit stedighen ghebede, also hi van hoer gaet segghende, ten si dat hi bi hoer blive, so wort hoer verstant mit donckerheit bevaen ende die vuerighe sonne der mynnen beghevet hore werke ende hore begheerte. >Nota. Biddet om godes willen voer den scriver somwilen een Ave Maria.<
Überlieferung: Albert Gruijs / Ernest Persoons, Index des manuscrits contenant les œuvres de Jean de Schoonhoven (1356-1432), in: Scriptorium 20 (1966), S. 75-82 (lat. u. nl. Hss. aller Werke), mit Nennung dieser Hs. S. 80. Nach BNM in 21 Hss. überliefert, darunter vier, die dasselbe Incipit wie die Dresdner haben (*Alre liefste also du sieste* …): Amsterdam, UB, cod. I F 1; ebd., I G 10, Bl. 1r-37r; Deventer, SAB, Hs. I, 29 (101 E 8), Bl. 1r-94r; ebd., Hs. I, 49 (101 E 7), Bl. 198r-207v.

111r-141v **Kompilation aus den Kollationen des Johannes Brinckerinck (›Een suverlijc spiegelkyn‹)**
>Een suverlijc spiegelkijn ende is seer nutte leringhe.< (Textanfang aus Kollation 1:) *Een goet wil of guede begheerte totten gheestliken voert ganck is een beghinne alles guedes, mer verlauen wy vander gueder begheerten, so bliven wy in onsen passien; ende wanneer wy in onsen passien bliven, so moghen wy merken, dat onse wil niet volcomen en is, want die werken daer niet na en volghen. So wat teghen onsen wille in ons is, dat en is ons noch scadelic noch verdientelicke. Wat invalle, wat ghedachten, wat becoringhe, hoe lelic, hoe quaet, hoe onrein of hoe veel datter is, ist dat sy gheen middel noch ofscheiden van onsen lieven here, mer inden wederstaen so moghen wy daer in verdienen, want wi daer in gepinicht werden ende ghecruust …* (117r aus Kollation 2:) *Enen devoten mensche horen sonderlinghe drie punten toe. Dat eerste is, dat wy hebben sellen een vuerighe wille ons selfs ghebreken uut te roden ende oec ander menschen te helpen, sonderlinghe die mit hem woenen, als onse vader here Jan van den Gronde plach dat woert sente Pauwels dicwijl te segghen: De der synre ende sonderlinghe sijnre huusgenoten gheen sorghe en hevet, die heeft dat ghelove versaket ende is snoder dan een heiden … – … Leve suster, dit mistat u, mocht ghi om gods willen u hier in beteren; of, lieve suster, hier dodi qualiken an, ende dier gheliken suldy vermanen.*
Editionen: Willem Moll, Acht collatiën van Johannes Brinckerinck. Eene bijdrage tot de kennis van den kanselarbeid der broeders van het gemeene leven, uit handschriften der vijftiende en zestiende eeuw, in: Kerkhistorisch archief 4 (1866), S. 97-167 (Kollationen 1-8); Willem de Vreese, »Van swighen«. Eene collatie van Jan

Brinckerinck, in: Het Belfort 13 (1898), S. 231-235 (Kollation 9). Der hier vorliegende Text besteht aus zahlreichen kleineren und größeren Exzerpten. Der Beginn (aus Kollation 1) entspricht Moll, S. 112,34, der Schluss (aus Kollation 2) Moll, S. 126,5. Eine von C.G.N. de Vooys angefertigte Abschrift von Bl. 117r-129r der Dresdner Hs. wird in der BNM in Leiden aufbewahrt; in diesem Teil folgende Exzerpte (nicht Identifiziertes mit + gekennzeichnet): Moll 124,22-125,15 (aus Koll. 2), 141,13-18.28-30 (aus Koll. 4), 145,1-146,2 (aus Koll. 5), 157,13-158,2, 158,26-31, 160,21-25 (aus Koll. 7), [+], 118,26-32, 119,1-5 (aus Koll. 1), [+[, 122,4-123,2 (aus Koll. 2), 150,15-19, 153,10-14.23-37, 154,9-23 (aus Koll. 6). Zu den Exzerpten (fehlerhaft und ohne nähere Identifizierung) vgl. Ermens/van Dijk 2008 (s. o. Lit.), S. 185, die fälschlich nur den von De Vooys abgeschriebenen Mittelteil Bl. 117r-129r Johannes Brinckerinck zuordnen. – Lit.: Thom Mertens, Postuum auteurschap. De collaties van Johannes Brinckerinck, in: A. J. Hendrikman u. a. (Hgg.), Windesheim 1395-1995 Kloosters, teksten, invloeden. Voordrachten gehouden tijdens het internationale congres »600 jaar Kapittel van Windesheim«, 27 mei 1995 te Zwolle (Middeleeuwse studies 12), Nijmegen 1996, S. 85-97, hier S. 97 Nennung dieser Hs. Nach Mertens nur in dieser Hs. Kompilation mit dem Titel *Een suverlijck spiegelkyn*; es ist jedoch noch eine zweite, ebenfalls heute verlorene Hs. mit dem gleichen Incipit nachweisbar, die wohl die gleiche Kompilation enthalten haben dürfte (zumal da hier derselbe Ps.-Eckhart-Traktat [s. u.] wie hier folgt): olim Breslau, Domarchiv, cod. 312, Bl. 212r: (Inc.: *Een goet wil of goede begheerte totten ghesteliken voertganc is een beghin alles goedes, mer verlawen wi vander goeder begheerten, so bliuen wi in onsen passien …*; vgl. http://dtm.bbaw.de/HSA/Breslau_700292600000.html).

141v-147v ›Diu zeichen eines wârhaften grundes‹ (Ps.-Eckhart-Traktat), nl.

>Market dit.< Die meesters spreken, dattet nootdorftich is, datmen proeve die invalle ende des schouwens ende des lichtes, datmen heeft inder tyt. Hier op [142r] *spreken die meisters: Die ghewaer schouwers, die niet en valschen noch bedrieghen en moghen, die salmen bekennen ende proeven an xxiiii puenten …*

Ed. des mnl. Textes: C.G.N. de Vooys, Meister Eckhart en de Nederlandse mystiek, in: Nederlandsch archief voor kerkgeschiedenis N.S. 3 (1903), S. 50-92, hier S. 76-79 (Dresdner Hs. beginnt mit S. 77,Z.29); Ed. des mhd. Textes: Franz Pfeiffer, Deutsche Mystiker des 14. Jahrhunderts, Bd. 2: Meister Eckhart, Leipzig 1857, S. 475-478 (Anfang der Dresdner Hs. entspricht S. 476,Z.24). Gleiches Incipit auch olim Breslau, Domarchiv, cod. 312 (s. o. zu 111r), Bl. 220r (*Die meisters sprekent dattet noet dorftich is …*). – Lit.: Christina Meckelnborg, Der Pseudo-Eckhartsche Traktat ›Diu zeichen eines wârhaften grundes‹. Untersuchung und Edition einer

lateinischen Fassung, in: Peter Jörg Becker u. a. (Hgg.), Scrinium Berolinense. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag, Berlin 2000, S. 306-319, mit Nennung dieser Hs. S. 308; Peter Schmitt, ›Diu zeichen eines wârhaften grundes‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 1522-1523.

147v-161r **Traktat *Van vier schuldenaeren***
>Hijr beghint na seer nutte ende gode leringhe ende oeck van vier schuldenaeren.< Die hillighe apostel sancte Pauel, die seecht: Broeders, ic beghere, dat die mynne godes in u vermenichvoldiget werden moet (vgl. Tit 3,15) *...* (150r:) *Ordelt selve, waert dat daer een groet heer, een keiser of een coninck quame ende sloghe u by dyn kynnebacke, ghy solden hen slupen ende dancken god, dat ghy hen mochten comen ...* (150v:) *Ten eersten wil ic die vier schuldenaren bewisen ...* (157r:) *Nu wil ick u voert segghen, hoe men mitten gaven des hillighen gheestes doer gaen solen die passi Cristi ... – ... Dat gunne iu ende my die vader, die sone ende die hillige geest. Amen.*

161r-186r **Paternoster-Auslegung aus dem ›Stimulus amoris‹**
>Pater noster quy.< Och wel can doersien die onmate ende onsprekelike guedertierenheit, o der lancheit, der breetheit, der hoecheit ende der diepheit der godliker mynnen. Dat alre snodeste dreck, dat alre versmadelicste etter ende dat alre verworpenste creatuer sal sick hieten een kynt godes [161v] *ende die here alre heren een coninck alre coninghen ende god alre creaturen noemet hem onse vader. Aldus spreket die waerheit, wanneer ghy wilt beden, so soele ghy segghen: Pater noster. Vader onse, die du bist inden hemel, want dit die waerheit seecht, so ist dat alre waerste, ende ic wiet, dat my god onghelyc liever heeft dan myn vleischelike vader ofte moder ... – ... Dat ons moet gunnen, die daer ghebenedyt* [186r] *is inder ewicheit. Amen.*
Identifizierung: Julius 1965 (s. o. Lit.), S. 13. Anfang entspricht dem lat. Text in: A.C. Peltier (Hg.), S. Bonaventurae opera omnia, Bd. 12, Paris 1868, S. 694a (Anfang von Cap. III,17). Zur Überlieferung der mnl. Übersetzungen des ›Stimulus amoris‹ (ohne diese Hs.) vgl. Kurt Ruh, Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskaner-Mystik und -Scholastik (Bibliotheca Germanica 7), Bern 1956, S. 274; Falk Eisermann, ›Stimulus amoris‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 335-341, hier Sp. 339; vgl. außerdem (mit Nennung dieser Hs.) BNM unter Suchbegriff »Mnl. vertalingen van Stimulus amoris«. Zur Paternoster-Auslegung im ›Stimulus amoris‹ s. Falk Eisermann, ›Stimulus amoris‹. Inhalt, lateinische Überlieferung, deutsche Übersetzungen, Rezeption (MTU 118), Tübingen 2001, S. 52-57.

186r-200v **Unterweisung für eine(n) Klosterangehörige(n)**
>Item hoe hem een gheestlic mensche hebben sal in alle sinen werken.< Een mensche, die onder ene vergaderinge woent, die moet hem in vele dinghen laten ende breken syn wille ende om godes willen gheck werden ende onder god ende allen menschen sich neighen, wil hi vrede van herten beholden, want wil hi alle dinck merken, dat hi siet, ende alle dinghe spreken, die hem op die tonghe comen, so sal syn vrede haeste een [186v] *einde hebben, want alle verstueringhe ende onvrede, sie si van binnen ofte van buten, die comet van hoverdien, men merket of men merket niet …* (187v:) *Des nachtes, als ghi uwen slaep moten breken, so dencke aldus: O here … Item voer den ghetyde spreke dit: O here …*

200v-203v **Ausschnitte aus dem Traktat ›Vander edelre doecht der verduldicheit‹**
>Nota.< Die hillighe lerar Climacus seghet: Sie moten daglix liden groten arbeit ende bedrucnisse … (202v:) *Het is onmoghelic, dattu een gheestelic mensche soldest wesen ende dattu niet smaken soldest benauwinghe ende drucke …* (203r:) *Soe wie dat hem ontschuldyget ende vele kyvender woerde weder spreket, als hie berispet wort van sinen ghebreken, die sal voerwaer weten, dat hi sieck is van ene helsche ende duvelscher siecten … – … Hoe vele meer enich mensche hem selven stervet, also vele te meer beghint hy gode te leven ende gode te behaghen. Nota bene.* – 204-207 leer.
Zu dem Text vgl. Werner J. Hoffmann, Die volkssprachliche Rezeption des ›Horologium sapientiae‹ in der Devotio moderna, in: Rüdiger Blumrich / Philipp Kaiser (Hgg.), Heinrich Seuses Philosophia spiritualis. Quellen, Konzept, Formen und Rezeption. Tagung Eichstätt 2.-4. Oktober 1991 (Wissensliteratur im Mittelalter 17), Wiesbaden 1994, S. 202-254, hier S. 247-253, mit dieser Hs. S. 247, Anm. 107. – Die hier überlieferten Exzerpte stammen aus Kap. 4 und 5 des Traktats, sie entsprechen Darmstadt, ULB, Hs 1848, Bl. 297r, 301v und 297v. Zur Überlieferung (35 Hss.) vgl. auch BNM (Suchbegriff: »Boexcken vander edelre doecht der verduldicheit«).

Mscr.Dresd.M.299 (verschollen)

›Gabriel und die Seele‹ · David von Augsburg, ›Die sieben Staffeln des Gebets‹ · Gebete u. a.

Pergament · 148 Bll. · 8 × 6 · westmitteldeutscher Raum · 1. Hälfte 14. Jh.

Die Hs. ist seit 1945 verschollen. Das Katalogisat basiert auf den kodikologischen Angaben und Textzitaten der Akademiebeschreibung Walther Dolchs von 1908.

Moderne Foliierung *1-148*. Die Hs. besteht aus 3 Faszikeln, die erst nachträglich zusammengebunden wurden: I. Bl. 1-77, II. Bl. 78-140, III. Bl. 141-148. Jeder der 3 Teile wurde von einem anderen Schreiber geschrieben; Einteilung in 3 Faszikel ergibt sich auch aus der Lagenstruktur.

Zeitgenössischer Einband: »alter rotgefärbter Lederband (Holzdeckel); eine Zapfenschließe (fehlt), vorn 5 gebuchtete Buckel (fehlen)« (Dolch 1908).

Einbandfragment: hinterer Spiegel; Schrift nach Dolch: »Urkundenkursive« (14. Jh.?), Schreibsprache: niederdeutsch. Inhalt: Bruchstück einer Messauslegung, erhaltener Text: *martire cruce cruce martire vnde alle dat die prester dot. wente dat he vnsen heren vpheuet / dat betekent alle die martire die vnse here leit von dem donredage bet an den vridach to g.....eme daghe.*

Geschichte: Die drei Teile nach dem Schriftbefund wohl alle in der 1. Hälfte des 14. Jh.s entstanden, nach Ausweis der Schreibsprache im südlichen Teil des Mittelfränkischen im Übergangsbereich zum Rheinfränkischen. Die in der Hs. enthaltenen Texte (vgl. zu Bl. 1r u. 51v) weisen auffällige Beziehungen zur niederdt.-niederländ. Überlieferung auf. Möglicherweise wurde die Hs. im niederdeutschen Raum gebunden, wie sich aus der Sprache des Textfragments, das als hinterer Spiegel dient, ergibt.
1880 vom Leipziger Antiquar Theodor Oswald Weigel (1812-1881) gekauft. Auf vorderem Spiegel mit Bleistift Acquis.-Nr. *1880*433* und alte Signatur *M 150°*.

Schreibsprache aller drei Teile: mittelfränkisch mit vereinzelten südlicheren Formen wie verschobenem *daz* oder *iz*.

Literatur: Schnorr von Carolsfeld, Bd. 2, S. 529f.
Beschreibung im Internet: http://dtm.bbaw.de/HSA/Dresden_700328400000.html = HSA-BBAdW: Dresden, Kgl. Bibl., M.299, beschr. v. Walter Dolch (August 1908, 8 Bll.).

Faszikel I (Bl. 1-77):

Lagen: $8IV^{64}$ + $(VI+1)^{77}$. Bl. 77 ist ein Einzelblatt. Schriftraum: ca. 5,5 × 4,5. Einspaltig, 12 Zeilen. Schriftraum und Zeilen vorgezeichnet. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln nur auf Bl. 1r, rote Überschriften, zweizeilige rote Abschnittslombarden. Textualis der 1. Hälfte des 14. Jh.s durchgehend von einer Hand (Dolch: »Mönchschrift, gotische, etwa 1290-1350«).

1r-51r ›Gabriel und die Seele‹ (mystischer Dialog)

Eya liebe Gabriel, gunne mi, daz ich mit di rede vnd kose, vnd sage mi, wie die do zu mute were, do du stundes vor deme gothlichen throne, do dir von gote gegeben wart zu eren vnd zu lone, daz du des kindes phlegen soldes. … [2r] *>Gabriel:< Libe sele, du hast mich gevraget als lieber dinge vnd mich gemant der sache, dazu alle mine adren von vrouden springen … – … Ich wil ime dine gerunge sagen vnd ime dich beuelen, swen ich ste uor siner kegenwerdicheit vnd wil bitten in* [61r] *dime ellende vnd wil sine gnade dicke irwerben vnde brengen also lange biz daz got dich stetige in der ewigen selicheit. Amen.*

Mit Auslegung von Ave Maria und Paternoster. – Edition eines mnl. Dialogs mit dem gleichen Inc. wie die Dresdner Hs. (*Eya lieve Gabriel, segt mi doch, hoe iu te moede was, do du stondeste voorden godliken throen ende di van gode bevolen wert, dattu des kindes soutste pleghen ende bewaren … O lieve ziele, du hebste mi ghevraghet lieve dingen …*): C.G.N de Vooys (Hg.), Middelnederlandse Marialegenden. 2 Bde Leiden 1903–1904, Bd. 1, S. 448–461 (Nr. CCVI). – De Vooys, Bd. 2, S. 310f., kennt den Text außer aus der Dresdner Hs. aus folgenden drei nl. Hss.: Den Haag, St. Aloysius-College (olim Katwijk, R.K. Gymnasium), Nr. 4, Bl. 232ra-238rb (= Leiths. von de Vooys' Edition, Hs. jetzt verschollen; holländ., aus Leiden); Leeuwaarden, Provinciaale Bibl., Ms. 685, Bl. 144vb-151va (im App. bei de Vooys; holländ.); München, BSB, cgm 180, Bl. 238r-258v (ostmnl.; mit gleichem Inc. u. Expl. wie Dresdner Hs.). Weitere nl. und nd. Hss. mit derselben Textfassung: Gent, UB, Hs. 1365, Bl. 50v-63v (Hinweis Herman Mulder, Brüssel; vgl. J. Reynaert, Catalogus van de Middelnederlandse handschriften in de Bibliotheek van de Universiteit te Gent, II/1: De handschriften verworven na 1852 [deel 1], Gent 1996, S. 305f. [ohne Identifizierung]); New York, Columbia University, Rare Book and Manuscript Library, Western MS 4, Bl. 1r (Auszug?, Abb. von Bl. 1r in Digital Scriptorium: http://scriptorium.columbia.edu/); Straßburg, UB, Ms. 2932, Bl. 306r-310v (niederrhein.); Wolfenbüttel, HAB, cod. Helmst. 1082, Bl. 63r-65v (nd., Inc.: E*ya leue Gabriel gunne me dat ic mit di rede vnde kose vnde sage mi wo di to mode were do du stundest vor deme goddeliken trone…*). – Zur dt. Überlieferung: Peter

Kesting, ›Gabriel und die Seele‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 1038f.; Korr. u. Nachtr. VL² 11 (2004), Sp.481; http://www.handschriftencensus.de/werke/120 (jeweils ohne Kenntnis der nl. Überlieferung). Folgende dt. Hss. sind bisher bekannt: Bamberg, SB, Msc. Lit. 177 (olim Ed. VIII.18), Bl. 51v-82r; Berlin, Staatsbibl., Fragm. 302, S. 55-64; Calbe, Privatbesitz Superintendent Müller o.S., Bl. 132v-135v (nd.; vgl. Borchling, Mnd. Hss. IV, S. 34); Klosterneuburg, Stiftsbibl., Cod. 363, Bl. 54v-57r; München, BSB, cgm 846, Bl. 112r-116v (Vaterunser-Auslegung); Wien, ÖNB, cod. 2757, Bl. 131r-136v; Wolfenbüttel, HAB, cod. Helmst. 1297, Bl. 272r-274r (nd.). – Diese deutschen Hss. überliefern anscheinend verschiedene Fassungen, die wohl alle von dem Text abweichen, der von den nl. Hss. und der Dresdner Hs. repräsentiert wird. Das Verhältnis zwischen den einzelnen Texten ist bisher noch nicht einmal in Ansätzen geklärt; De Vooys Bd. 2, S. 310f. vermutet deutschen Ursprung des Dialogs, wohl vor allem wegen der Dresdner Hs., dem weitaus ältesten Textzeugen (alle anderen Hss. stammen aus dem 15. Jh.).

51v-77v **David von Augsburg, ›Die sieben Staffeln des Gebets‹, Fassung C**
[*D*]*it sin siben grat des gibetis. Man sal an underlaz betin. Vnder anderen guten werken leret vns Cristus, dat wir vns murigen* [?] *sullin zu gebeti durch mangerleye sache. De erste ist, dat vns got volcumen gibet al des wi biduruen zu sime loue … - … Ouch sprichit man uon Moyses, dat sin antlize so liplich was gewandelt, daz iz* [77v] *vnlideliche was zu sende den iuden. Zu der biuindunge vnde ane scowngе der warheit in disseme lieue vnde nach dissem liue helphe beide iu vnde mi der uadir vnde der sone vnde der heilige geist. Amen. Explicit hic sermo, bonus est uirtutis inermo. Amen.*
Editionen von anderen Fassungen: Franz Pfeiffer (Hg.), Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1845, Bd. I, S. 387-397 (Fassung A); Kurt Ruh (Hg.), David von Augsburg, Die sieben Staffeln des Gebetes in der deutschen Originalfassung (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 1), München 1965 (Fassung B). – Diese Hs. gehört zu der »nd.-ndld. Redaktion« C, die daneben nur noch in einer Hs. überliefert ist: Hildesheim, Stadtarchiv, Best. 52 Nr. 2107/I, Bl. 34va-37va (niederdeutsch, Ende 14. Jh.); vgl. Ruh, S. 33.

Faszikel II (Bl. 78-140):

Lagen: $5VI^{137} + (I+1)^{140}$. Bl. 140 ist ein Einzelblatt. Schriftraum: ca. 6,5 × 5,0. Einspaltig, 12 Zeilen. Schriftraum und Zeilen vorgezeichnet. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, bei Nomina sacra und dem Wort *Amen* jeder Buchstabe rot gestrichelt. Punkt als Interpunktionszeichen. Halbkursive des frühen 14. Jh.s von einer Hand

(Dolch: »Minuskel mit cursivischen Eigentümlichkeiten niedersächsischer Art, vielleicht frühstes XIV Jh«).

78r-137r **Passionsgebete (37 Betrachtungen)**
Herre Ihesu Criste, ich danche dy des hogen vnd des minchlichen gebetes, das du betedest uffe deme berge Oliueti, vnde des blotygen sweyzes, das du, herre, sweyztes … – … Here ich mane dich der rouwe, der du an deme heftigen [lies: *heiligen*] *grabe rowetes. Durch der heyligen rowe willen hylf my, daz ich ande rouwe* [137r] *muze von allen erdisgen dingen vnde komen muze zu dinen ewigen rouwen. Amen.*

137r-139v **Geistliche Lebenslehre in Reimen**
Welch mensche wille geylichen [!] *sin, / der sal an seen diz bochelin / vnd sal sich dar nach richten gar, / so wir sin leben engiluar. / N.. vorsma de werlt genzelichen, / trage ermute willenclichen … – … vorborgene dinc von gote irvorsche nicht verwiczelichen, / tzu siner gnade bereyte din herze vlizelichen.* – 140r leer.
Ed. dieser Fassung: Klapper 1935, S. 361f., Nr. 101. – Abweichende Fassungen: K. Euling, Hs 1590 der Leipziger UB, in: Germania 33 (1888), S. 162-164 (*O mensch wiltu geistlich sein, / so thw es mit den wercen schein, / verschmehe die werlt vorderlich / vnd trag dein armut williglich …*); Haltaus 1840, Bd. 2, S. 250f., Nr. 61 (*Mensch, wilt du leben cristenlich, / so hör wol vnd merck mich, / verschmäch die welt gar fürderlich …*). Zu dem Text vgl. Norbert Richard Wolf, ›Benediktinerregel‹, in: VL² 1 (1978), Sp. hier Sp. 709f. (ohne diese Fassung, mit weiterer Lit.); weitere Nachweise zur Überlieferung: Kornrumpf/Völker 1968, S. 237; Schneider 1988, S. 45.

140v Schreiberspruch (Dolch: »Urkundenkursive«): *Non bene flet flamen*.

Faszikel III (Bl. 141-148):

Eine Lage: IV[148]. Am Schluss etwa 2 Lagen herausgerissen. Schriftraum: ca. 5,5 × 5,0. Einspaltig, 11 Zeilen. Schriftraum und Zeilen vorgezeichnet. Keine Rubrizierung. Freiraum für Lombarde am Anfang des Textes nicht ausgefüllt. Textualis von einer Hand (Dolch: »Minuskel mit geknickten Schäften«).

141r-148r **Kommuniongebet**
[*H*]*erre himelische vater, ich arme sundige mensche, ich dancke de vnde neme*

zů helfe die leuen keiserinne von himelriche ... - ... sone mochte ich dich nicht vollen louen, wanne du mit eme sueuest in allen guten bouen. Amen.

Mscr.Dresd.N.101

Alchemische Sammelhandschrift des Johannes de Weyer, lat. und dt.

Papier · 255 Bll. · 21 × 15,5 · Schloss Königsberg (Trentino) · 1485

Zustand: stellenweise starke Gebrauchsspuren (Verschmutzung der unteren Ecken der Bll.). Wasserfleck am Seitenrand der Bll. 23-53. Farben der kolorierten Federzeichnungen Bl 99r-110r durch Wassereinwirkung z. T. etwas verblasst. Gold in den Initialen Bl. 15r, 29r und 183v ausgebrochen. Fehlstellen an den Rändern von Bl. 28, repariert. Tintenspritzer Bl. 188v und 189r. Einband berieben und beschädigt, 1989 restauriert.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-255*. Mittelalterliche Tintenfoliierung (von der Texthand) der Bll. 3-28: *a-z, &* (*et*-Abk.), *9* (*us*-Abk.), *etc* (*et*-Abk.), der Bll. 29-251: *i-ccxix, 220-222*. Darüber hinaus weitere zweifache Foliierung der Bll. 23-28 (erster Text nach dem Register): *a, b, c, d, e*, [*f*] und [*1*], *2, 3, 4, 5, 6*.
Wz.: 1) Bl. 4, 5, 8, 249, 251, 253, 255: Waage im Kreis, darüber Blume, mit gerader Waagschale, Typ Piccard-Online 117390 (Ravenna 1484). 2) Bl. 11/12: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone, darüber Kreuz, Typ nicht in Wz.repertorien nachweisbar, Motiv wie PiccOK XV 323-324 (Augsburg, Eichstätt u. a. 1471-1474). 3) Bl. 14-28, 176-213 und 214/223: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone, darüber Blume auf zweikonturiger Stange, Typ Piccard-Online 70806 (Pappenheim 1484), 70807 (St. Lorenz, Tirol 1480) und 70808 (Innsbruck 1479). 4) Bl. 29-103: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69023 (Innsbruck 1482), das andere Variante zu WZIS DE4860-Ms1470_106 (Leipzig 1486/1487). 5) Bl. 31: Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange, nicht identifizierbar, da nur untere Hälfte erhalten. 6) Bl. 104-175: Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 64786 (Brescia 1484). 7) Bl. 215, 218, 219, 222: Formenpaar Turm mit drei Zinnen, Typ Briquet Nr. 15891 (Venedig 1481/1491), eine annähernd vergleichbare Form des Turms sonst nicht nachweisbar. 8) Bl. 7 und 224-248: Formenpaar Waage im Kreis, darüber zweikonturiger Stern, mit runder Waagschale, Typ Piccard-Online 117291 (Augsburg 1484). 9) Bl. 6. 9,

252 und 254: Zweikonturiges Kreuz, Variante zu WZIS DE4860-Inc_Civ_Lips_123_e4 und DE4860-Ordo_Jud_55_D3 (jeweils Leipzig 1489).
Lagen: (VI-3)^{9} + II^{13} + 2^{15} + (VI+1)^{28} + (VI+1)^{41} + VII^{55} + 10VI^{175} + VII^{189} + 2VI^{213} + V^{223} + VI^{235} + (VII-1)^{248} + ([III-1]+2)^{255}. Einzelblätter: Bl. 28, 31, 252 und 254. In Lage 1 fehlen 2 Bll. nach Bl. 2 und 1 Bl. nach Bl. 8. Weitere fehlende Blätter nach Bl. 247 und 253. In der Mitte der vorletzten Lage Bl. 242 und 243 zu einem Doppelblatt zusammengeklebt. Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 15-15,5 × 9,5-10,5. Einspaltig (nur Bl. 233r-242r zweispaltig). 36-44 Zeilen. Bastarda durchgehend von einer Hand (Johannes de Weyer; s. u. Geschichte). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote und blaue Capitulumzeichen, rote Überschriften und Unterstreichungen, 2-7zeilige Lombarden, alternierend rot und blau (in erster und letzter Lage nur rot).

Buchschmuck: 1) Initialen: a. 3 einfache Fleuronné-Initialen (Bl. 54r, 70r, 112r), 7-8zeilig, Buchstabenkörper rot oder blau, Fleuronné in der Gegenfarbe, sowie 2 Deckfarbeninitialen mit rotem Fleuronné (Bl. 39r, 60r), 6-8zeilig, Buchstabenkörper lila oder grau, mit plastisch herausgearbeiteten Blättern gefüllt, Fleuronné bestehend aus stilisierten Blattmotiven im Binnenfeld, rahmenartig um den Buchstaben angelegtem Besatz und vom Buchstabenkörper strahlenförmig ausgehende Fleuronnéfäden. – b. 7 Feldinitialen (Bl. 15r, 23r, 29r, 50r, 94r, 152r, 183v), 6-9zeilig, Buchstabenkörper rot, grün, rosa, blau oder grau, jeweils mit plastisch herausgearbeiteten Blättern gefüllt, vor Feld in Blattgold, Grau, Rot oder Rosa, Binnen- und Außenfeld jeweils in unterschiedlichen Farben, Blattgoldhintergrund z. T. mit kleinen Blüten und Kreisen punziert, vom Buchstabenkörper ausgehende Blattranken in Grün, Rosa, Rot, Ocker und Grau, z. T. mit Blüten und Goldpollen.
2) einfarbige Federzeichnungen von alchemischen Gefäßen: a. 11 kleinere in den Text eingefügte oder am Rand stehende Zeichnungen (Bl. 3r, 4v, 11v, 28r, 151r, 152v, 192r, 213v, 232v, 249r, 250r). – b. 10 größere, zumeist ganze Seiten füllende nichtkolorierte Zeichnungen, z. T. mit ausführlichen Beschreibungen und Beischriften (Bl. 13v, 14r [5 Zeichnungen], 30v, 31v, 47r, 47v; vgl. unten Inhalt).
3) 12 ganzseitige kolorierte Federzeichnungen zum ›Donum Dei‹ (Bl. 99r-110r; vgl. unten Inhalt): Phiolen auf einem Ofen, mit Beischriften überwiegend in Schriftbändern, Farben: rot, rosa, grün (jetzt gelbbraun), blau, schwarz, braun und weiß (mit Maleranweisungen für die zu verwendende Farbe).
4) als Eröffnungsminiatur eine ganzseitige Federzeichnung mit Darstellung des Aristoteles (Bl. 14v; vgl. unten Inhalt). Mit Tintenlinien gerahmt, Farben: rot, dunkelrot, gelb, braun und blau.
Der Initialschmuck kann nach Auskunft von Regina Cermann und Susanne Rischpler (Wien) einem Buchmaler zugeschrieben werden, der bisher in drei gegen Ende der 1470er Jahren in der Diözese Trient entstandenen Hss. als Illuminator nachweisbar

ist: 1) New York, Yeshiva University Museum, Ms. 1246 (Übersetzung der Akten des Prozesses der Juden von Trient; nach 1478; vgl. Digitalisat unter: http://digital.cjh.org/R/?func=collections-result&collection_id=1765); 2) Brixen, Priesterseminar, Cod. C.13 (olim Nr. 55) (Conradus Gemnicensis, Laus Mariae, nach 1478); 3) handschriftliches Register zum Bibeldruck Wien ÖNB, Ink. 3.C.6 (GW 4295 [um 1470]; Initiale im hsl. Teil Ende der 1470er Jahre in Südtirol; vgl. Digitalisat unter http://data.onb.ac.at/rec/AC07662248). Lit. zur Buchmalerei dieser Hss.: Regina Cermann, Stephan Schriber und der Uracher Hof samt Neuinterpretation der Palme Graf Eberhards im Bart, in: Neue Forschungen. Stadt, Schloss und Residenz Urach, hg. von Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Klaus Gereon Beuckers, Regensburg 2014, S. 53-83, hier S. 65, Anm. 54 (zu Nr. 1-2); Martin Roland, Die Buchmalerei der Gotik, in: Kunst in Tirol, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Renaissance, hg. v. Paul Naredi-Rainer / Lukas Madersbacher, Innsbruck 2007, S. 267–294, hier S. 277 u. 292, Kat. 189 (Abb. aus Nr. 2); Susanne Rischpler u. a., Katalog der Handschriften des Priesterseminarbibliothek Brixen [in Vorbereitung] (ausführliche Beschreibung von Nr. 2, mit Verweis auf Nr. 1 und 3). – Enge Parallelen zu diesen Hss. finden sich in der Dresdner Hs. u. a. bei den fleischig wirkenden, relativ kurzen Akanthusranken mit plastisch herausgearbeiteten tropfenförmigen Adern, bei den Punzierungen des Blattgolds der Buchstabenfelder mit Blüten und Kreisen sowie bei den Formen des Fleuronné mit quadratischer Rahmung der Buchstaben, Konturlinien und kurzen Fadenausläufern.

Zeitgenössischer Einband (Ende 15. Jh., restauriert): Holzdeckel mit braunem Leder überzogen, mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln, Reste von 2 Riemenschließen. Beschriftung des unteren Schnitts: *G.* 1989 restauriert, dabei Leder der Schließen und Rücken erneuert, VD und HD mit neuem Leder bezogen, darauf alte Einbanddecken aufgebracht.
Verwendete Einzelstempel: 1) Laubstab mit Bordüre; 2) Palmette, herzförmig = Schunke, Palmette 53 = EBDB s033503; 3) Blattwerk mit Knospe / Knospenstaude = EBDB s028266; 4) Blüte, rhombisch umrandet (kaum zu erkennen); 5) Blatt = Schunke, Blatt 89 = EBDB s002268. Die Stempel Nr. 2 und 5 finden sich nach Schunke, Bd. 2, S. 68, auf einer Inkunabel aus dem Heiligkreuzkloster in Donauwörth (Nürnberg, GNM, Inc. 1426a). In der EBDB werden sie der Werkstatt w002268 (Donauwörth, Benediktinerkloster Heilig Kreuz 1. Gruppe) zugewiesen, allerdings kommen die Stempel der Nürnberger Inkunabel auf den anderen dieser Werkstatt zugewiesenen Bänden nicht vor, so dass eine Werkstattidentität sehr zweifelhaft ist. Stempel Nr. 3 ist in der EBDB der Werkstatt w003522 zugeordnet, die nur durch den Einband einer Donaueschinger Inkunabel (FFHB, Inc. 379) mit unsicherer Datierung und Lokalisierung (Schweiz?, letztes Viertel 15. Jh.) vertreten ist. Aus den Einbandstempeln lässt sich also nur ableiten,

dass die Hs. gegen Ende des 15. Jh.s in einer süddeutschen Werkstatt gebunden wurde. Nicht auszuschließen ist, dass der Einband für den Innsbrucker Büchersammler Nicolaus Pol angefertigt wurde; die Beschriftung auf dem unteren Schnitt ist jedenfalls für Bände aus dessen Bibliothek typisch (s. u. Geschichte).

Einbandfragmente: 1) Als Falzverstärkungen in der Mitte der ersten und letzten Lage (zwischen Bl. 4 und 5 und zwischen 252 und 253) Längsstreifen einer Pergamenthandschrift: aus einer großformatigen liturgischen Handschrift (Antiphonar oder Graduale), 14./15. Jh., vier rote Notenlinien mit Quadratnotation, darunter nur einzelne Buchstaben erkennbar, rote Lombarden. Höhe der Zeilen mit Notenlinien und Text: ca. 3 cm. 2) Unbeschriftete Pergamentstreifen als Flügelfalz um die erste und letzte Lage.

Geschichte: Geschrieben 1485 (abgeschlossen am 1. Sept.) durch Johannes de Weyer auf dem Schloss Königsberg im Etschtal (vgl. Bl. 248v). Bl. 1-13 und 249-255 (etwas später?) nachgetragen. Wie aus dem eine ganze Seite umfassenden Kolophon hervorgeht, stammt Johannes de Weyer aus dem Herzogtum Limburg, war während seines Lebens in den Diensten zahlreicher Fürsten und Herzoge und sammelte in dieser Zeit viele Schriften zur Alchemie, die er in dieser Hs. zusammenstellte. Weiteres zu Schreiber und Entstehungsort vgl. unten Inhalt zu Bl. 248v.
Frühestens 1494 gelangte die Hs. in den Besitz des am Habsburger Hof in Innsbruck tätigen Arzts Nicolaus Pol; vgl. Besitzereintrag auf vorderem Spiegel: *Nicolaus Pol doctor 1494*. Zu Nicolaus Pol und dessen Bibliothek vgl. Max H. Fisch, Nicolaus Pol Doctor 1494. With a Critical Text of his Guaiac Tract, Edited with a Translation by Dorothy M. Schullian, New York 1947, mit Erwähnung dieser Hs. S. 231, Nr. 448; zu seiner Biographie vgl. auch Hanns Bachmann, Dr. Nikolaus Poll, Hofarzt zu Innsbruck, in: Veröffentlichungen des Museums Ferdinandeum 26-29 (1946-49), S. 410-418; zu den Hss. in seinem Besitz und weiterer Lit. vgl. Krämer, Scriptores. – Nicolaus Pol, geboren wohl um 1470, trat 1487 in den Dienst des Innsbrucker Hofs bei Herzog Sigismund von Tirol, zunächst war er dort als Apotheker tätig, 1495 erhielt er eine Anstellung als Leibarzt Kaiser Maximilians. Höchstwahrscheinlich erwarb er 1494 den Doktorgrad, darauf deutet der Besitzereintrag *Nicolaus Pol doctor 1494*, der sich gleichlautend in allen seinen Büchern findet, jeweils wie hier auf dem Vorderspiegel (vgl. Fisch, S. 15). Nicolaus Pol verblieb in den Diensten Kaiser Maximilians bis zu dessen Tod 1519 und war auch Leibarzt von dessen Nachfolger Karl V. 1532 starb er, möglicherweise in Venedig. – Während seiner Tätigkeit am Innsbrucker Hof gelangte Pol zu großem Wohlstand (1517 war er im Besitz von zwei Häusern in der Silbergasse in Innsbruck), so dass er sich die Anschaffung einer recht umfangreichen Bibliothek leisten konnte, von dieser sind immerhin noch 467 Bände erhalten (vgl. Kat. bei Fisch, S. 135-235). Der am stärksten in Pols Bibliothek vertretene Autor war Raimundus Lullus (vgl. Fisch, S. 27f.); das

Interesse Pols für diesen Autor könnte der Grund für die Erwerbung dieser Handschrift gewesen sein, denn die Hs. beginnt mit einem Raimundus Lullus zugeschriebenen Textstück (*opus lapidis … Reymundi Lulli*). – Der Unterschnitt der Dresdner Hs. ist querständig beschriftet mit dem Großbuchstaben *G*, solche Beschriftungen des Unterschnitts finden sich auch auf den meisten anderen Bänden aus Pols Bibliothek; sie deuten darauf hin, dass die Bände mit dem Vorderschnitt nach unten auf den Regalen aufgestellt waren (vgl. Fisch, S. 30; sowie Abbildung unter: https://artsci.case.edu/dittrick/collections/rare_pol-stack/)
Gegen Ende des 16. Jh.s befand sich die Hs. weiterhin bei einem Besitzer, der am Habsburger Hof in Innsbruck tätig war; vgl. Bl. 3r am oberen Rand Besitzereintrag: *Ex bibliotheca Joannis Baptistae a Seepach Austriaci Serenissimi Archiducis Ferdinandi dapiferi etc. Oeniponti* (Innsbruck). *1594*. Von der Hand dieses Besitzers auch zahlreiche Marginalien v. a. zu Beginn der Hs. sowie ein partielles Inhaltsverzeichnis Bl. 1r. Zur Biographie des Johann Baptista von Seebach vgl. Der Frühparacelsismus, Dritter Teil / I, hg. und erläutert von Wilhelm Kühlmann und Joachim Telle (Frühe Neuzeit 170), Berlin/Boston 2013, S. 1132-34, mit Erwähnung dieser Hs. und weiterer Literatur. Johann Baptista von Seebach (geb. 1546 in Burgschleinitz, gest. 1613 in Graz) wurde im WS 1572 an der Universität Leipzig immatrikuliert, taucht in den 1590er Jahren unter den insgesamt acht bezahlten Truchsessen im Dienst Erzherzog Ferdinands II. von Tirol (1529-1595) auf und war vom 15. Nov. 1595 bis zum Tod Kaiser Rudolfs II. (1612) in Prag als »Hofdiener auf 2 Pferden« besoldet; in einer am 7. Nov. 1602 in Prag ausgestellten Urkunde wird er als kaiserlicher Truchsess bezeichnet. Von Seebachs Begeisterung für die Alchemie zeugt neben der Dresdner Hs. eine weitere alchemische Hs. aus seinem Besitz, die er ebenfalls mit einem Inhaltsverzeichnis versah (Gotha, Forschungsbibl., Chart. B 1156, mit Besitzeintrag von 1593), außerdem sind Anweisungen für chemische Präparationen von seiner Hand überliefert; er pflegte wohl rege Kontakte mit anderen Alchemikern, zwei paracelsisch ausgerichtete Traktate des Alexander von Suchten (1604) und ein paracelsisches Gedicht des Benedictus Figulus (1608) enthalten Widmungen an Seebach. Der Hof Kaiser Rudolfs II. in Prag, zu dem Seebach seit 1595 gehörte, war zu der Zeit ein bedeutendes Zentrum der Alchemie; vgl. Vladimír Karpenko / Ivo Purš, Die Alchemie und der Prager Hof Kaiser Rudolfs II., in: Goldenes Wissen (wie unten zu Bl. 94r), S. 128-138.
Die Hs. gelangte vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek zu Dresden; vgl. Signatur *N 675* auf vorderem Spiegel, unter dieser Nummer verzeichnet im Catalogus Electoralis von 1755 als »Ein Medicinisches und Alchimisches Buch auf Papier geschrieben«. Auf Rücken Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. N 101*.

Schreibsprache: Mischung von ostfränkischen und rheinfränkischen Kennzeichen. Die wichtigsten Merkmale der Sprache sind: 1) Die nhd. Diphthongierung ist nur teilweise

durchgeführt (*dein, bleibent, braun, feure, geseubert*); mhd. *î* bleibt überwiegend undiphthongiert (*ysenen, zyt, gliche, by, bli*), selten auch mhd. *û* und *iu* (*vf, hus; fure, fucht*). 2) Die Durchführung der nhd. Monophthongierung von *ie* und *uo* ist ganz überwiegend durch die Schreibungen *i* und *u* angezeigt (*soluir, firtel, materi, nimant; thu, gutt, buch*), selten wird *ie* geschrieben (*giessen, sie*), äußerst vereinzelt *ue* (*gruen, thue*). 3) Mhd. *ou* erscheint regelmäßig als *au* (*auch, frauwe, lauge*), nur ganz vereinzelt als *ou* (*ouch*); mhd. *ei* wird meistens mit *ei* wiedergegeben (*gescheiden, rein, geiste, teil, ein*), seltener mit *ai* (*ainer, tayl, gaist, clain*). 4) Vereinzelt ist *u* zu *o* gesenkt (*pronwasser, drocken, konigk, congeleronge, teilonge*). 5) Für mhd. *b-* im Anlaut werden die Schreibungen *p-* und *b-* nebeneinander gebraucht (*pley, plech, pesseren, pringen; bodem, blech, balde, besunder*); mhd. *k-* erscheint nur in der Schreibung *k-* (*kalt, konig, kolben*). 6) Mhd. *t-* erscheint im Anlaut überwiegend als *d-* (*deil, du* [›tue‹], *dotte, drucken, dusent*), seltener als *t-* (*tagen, treib, trocken*). 7) Für ›stehen, gehen‹ werden die westlichen Formen *gan, stan* häufiger als die östlichen *gen, sten* gebraucht. – Die Schreibsprache, in der (nord)westliche (wenig fortgeschrittener Diphthongierungsstand, durchgeführte Monophthongierung, *ei*-Graphie, *d-* im Anlaut) und östliche Merkmale (*au-* und *p*-Schreibungen, diphthongierte Formen) nebeneinander vorkommen, verweist auf den Übergangsraum zwischen dem Ostfränkischen und Südrheinfränkischen. Sie zeigt weder Merkmale, die zu der Herkunft des Schreibers Johannes de Weyer aus dem Herzogtum Limburg passen, noch solche, die sich aus dem Entstehungsort der Hs. in Südtirol erklären würden. Der Schreiber gibt an, im Dienst von zahlreichen Fürsten und Herren gewesen zu sein, und so könnte sich die Sprachmischung daraus erklären, dass er sich im Verlaufe seines Lebens in verschiedenen Dialekträumen aufhielt und aus deren Schreibsprache jeweils einzelne Elemente übernahm. Am wahrscheinlichsten ist jedoch, dass er im ostfränkisch-südrheinfränkischen Sprachraum seine Schreibausbildung erhielt und die dort gepflegte Schreibsprache beibehielt.

Literatur: Bibliotheca Electoralis, S. 94, Nr. 675; Ebert R.174, S. 219f.; Falkenstein 1839, S. 409; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 42-45.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306654784.

1r Partielles Register zur Hs., wohl von der Hand des Johannes Baptista von Seepach (Ende 16. Jh.).

2r Titel *Collectanea alchymica* (17./18. Jh.).

2v Spruch *Ratio bona, sed …* (17./18. Jh.).

3r-5r **Ps.-Raimundus Lullus, ›Opus lapidis‹**
>Hic intitulatur opus lapidis mineralis Reymundi Lulli de Insola etc.< Recipe nigrum nigrius nigro, quod invenire poteris, et distilla in balneo marie medietatem … – … quoniam semper soluit corpus vel corpora preparata. Si tibi contingeret error, lauda deum.
Anfang (bis *nigro*) wie Kap. 3 von Ps.-Raimundus Lullus, ›Compendium artis alchimiae et naturalis philosophiae‹ (›Ars magica‹); vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 22, 4 und 1331, 1; Thorndike, History IV, 48, 630f. Text weicht jedoch ab; vgl. Edition Manget, Bibliotheca chemica curiosa, Bd. I, S. 876. – Text nicht verzeichnet in: Michela Pereira, The Alchemical Corpus Attributed to Raymond Lull (Warburg Institute Surveys and Texts XVIII), London 1989 (zur Überlieferung des ›Compendium‹ vgl. S. 69, Nr. I.13).

5r-6v **Götz von Schlettstadt, ›Opus lapidis‹**
Nunc sequitur alius modus, et parum distat, secundum doctorem Gotz de Sletstadt de lapide Reymundi jam declarati etc. >Aliud modus eiusdem lapidis et parum distat secundum doctorem Gotze etc.< [R]ecipiatur nigrum nigrius nigro, id est vinum rubeum antiquum ac antiquius, quod poteris habere, quasi diceret: Recipe vrinam pueri decem annorum vel sagwinem terre quinque annorum, id est vinum vetus … – … Vnum pre omnibus adopto, noli reuelare archana dei, quia hoc donum tibi dabo, quod si secus feceris, malediccionem omnium phylosophorum incurres. – Anschließend Dictum und Rezept: *>Philosophus.< Tota ars nichil aliud est quam coniungere humidum sicco, ad dealbandum terram … >Rubeum pars cum parte.< Recipe ii partes .d., ii partes viridi eris, i partem salis armeniaci …*
Autor möglicherweise zu identifizieren mit Nikolaus Götz von Schlettstadt; dieser wurde 1456 an der Universität Erfurt immatrikuliert, erwarb dort 1460 den Grad des Baccalaureus artium, ab 1470 studierte er an der juristischen Fakultät der Universität Köln, und wurde dort 1483 zum Dr. leg. promoviert, seit 1460 war er Goldschmied in Mainz, 1474-1478 Buchdrucker in Köln. Vgl. Nikolaus Gotz (ID: -254855739), in: RAG, Repertorium Academicum Germanicum. URL: http://www.rag-online.org/gelehrter/id/-254855739 (Abgerufen: 27. November 2015).

6v-8r **Georg Helmsauer, ›Operatio lapidis vegetabilis‹**
Sequitur operacio lapidis vegitabilis, qui venit de Napulia, quam practicauit frater Georius Helmsauwer ordinis premonstratensis. [7r] *>De lapide vegitabili processus breuis.< [A]d conficiendum nostram tincturam primo dissolue aurum, vt infra dictum, et cum habes sufficienciam … – … Et cum isto sale contere solem, et soluetur in aqua vite.*
Verfasser nicht identifiziert. Nicht in RAG.

8r-9v **Petrus Grus, ›Opus fixationis lunae‹, dt.**
8r unten in kleiner Schrift: *Sequitur fixacio Petri Grus monsmeister.* [8v] >*Opus fixacionis lune certum, quod augmentabitur semper et semper.*< [*N*]*ym fein silber, das cementir also: nym* (in Geheimschrift: *stvrtc* [?, lies: *stucke*] *von eisen, als man toren vs macht*), *also dick als* (in Geheimschrift: *messer rvcken*) *sint, lege aine an den bodem eines starcken cementir haffens … – … vnd reducir sie mit der obgenanten reduccio zu ainem konigk, den treib ab, so vindestu dein silber widervmb, so gat dir gar nichtes zu verluse. Vnd lob got.*
Verfasser nicht identifiziert. Nicht in RAG.

10r-13v **Alchemische Kurztraktate und Rezepte, lat.**
(10r-v) >*Hic tractatur, quomodo vna queuis debet medicina multiplicari secundum modum suum.*< [*M*]*edicina queque, quando est perfecta, multiplicabilis est in infinitum. Est autem triplex modus muliplicandi eius, primus quidem soluendo eam …*
(11r-v, 10v) >*Tinctura solaris vna pars super 1500 .B.*< *Modus meus nichil aliud est quam vester et omnium philosophorum. Recipe enim secundum ordinem alphabeti nostri .A. in cinerem redactam et superfunde de menstruo meritricis …* Ende des Textes als Nachtrag auf Bl. 10v unten. – Der gleiche Text auch unten Bl. 182r.
(12r-v) >*Modus transmutacionis metallorum in primam materiam, et quomodo separatur mercurius a corpore et fit tinctura.*< [*A*]*ccipe de monte .B. et pone in retortam bene perluttatam, sic quod medietas sit quasi semi plena … – … Et sic habes materiam primam omnium philosophorum ocultam in apetro* [lies: *aperto*].
(13r-v) >*Modus separacionis mercurii a sulfure.*< *Modo sequitur operacio separacionis mercurii a sulfure, eius rectifficacio ad medicinam. In nomine domini. Recipe primam materiam, quam pone in vrinale … – … Si autem in proieccione non est frangibile, tunc bonum est et non indiget de cinericio. Corrigi.*

13v-14r **Federzeichnungen von 6 alchemischen Gefäßen**
Erste Zeichnung unten auf Bl. 13v, Rest auf Bl. 14r, jedes der Gefäße mit Beschriftung: 1) *Coopertorium* und *Tacie* [?] *exsiccacionis*. 2) *Alembicus cecus operis* und *Vrinale et vas seperacionis* [!], *sublimacionis, digestionis, fixacionis, rectifficacionis et plene digestionis*. 3) *Alembicus distillacionis super vrinale*. 4) *Morarius vitreus cum suo pistello*. 5) *Digestio uel exsiccatorium*. 6) *Vas terrenum, in quo fluitur materia* und *Recipiens*.

14v **Ganzseitige kolorierte Federzeichnung des Aristoteles**
Rote Überschrift: *Hec Aristotiles summus philosophorum princeps*. Vor einer pfeilergestützten Bogenarchitektur auf einem Thron sitzender bärtiger Mann, bekleidet mit einem roten Gewand, Hermelinmantel und Hermelinmütze, in der Rechten Schriftband: *Sciencia non habet inimicum nisi ingnorantem* (vgl. Walther, Proverbia 27390e, 27390h), mit der Linken auf den Text der nächsten Seite weisend.

15r-v **Alchemische Autoritätenzitate (Aristoteles, Geber u. a.)**
>Aristotiles.< Gaudent a[l]chimiste, quoniam species rerum transmutare non possunt … Aristotiles. Causa autem quare de numquam aut rarissime contingentibus … >Hermes et Jeber.< Quando habes aquam ex aere et aerem ex aquam … >Jeber.< Nisi hunc lapidem dealbetis, rubeum facere non poteritis … (15v) *>Auicenna.< Sales sunt radices tui operis … >Jeber philosophus.< Mercurius fixus per multas sublimaciones non perdit ingressum … >Jeber philosophus.< Illa, que sublimantur duobus modis … >Arnoldus de Villa Noua.< Quinta essencia est de natura et colore celi … >Hermes.< Mercurius est penetratiuus in corporibus …*

16r-22v **Inhaltsverzeichnis**
>Registrum huius tocius.< Apertorium Arnoldi ad discipulum >a.< Quit sit lapis capitulum primum >a.< … – … Elixir lapidis maioris >ccxvi.< Collector huius libri et compositor >.ccxix.< >Laus et honor sit deo nostro.<
Das Inhaltsverzeichnis bezieht sich auf die Texte Bl. 23r-248v; die einzelnen Texte zitiert mit den mittelalterlichen Blattzahlen *a-e* (= Bl. 23-28), *i-ccxix* (= Bl. 29-248).

22v **Alchemisches Rezept (Nachtrag des frühen 16. Jh.s)**
Ad faciendum optimum boracem. Recipe calcis viue, aluminis calcinati …

23r-27r **Ps.-Arnoldus de Villanova, ›De secretis naturae‹**
>Appertorium Arnoldi ad discipulum.< (daneben von Hand des 16. Jh.s: *alias intitulatus De secretis naturae*) *Scito, fili my, in hoc libro loquimur de secretis nature. Primo diuidam librum istum in sex capitula, primo dicam, quid est lapis … – … vsque ad in infinitum componendum. Hec Arnoldus de Uilla Noua de secretis nature. Deo gracias. >Explicet appertorium Arnoldi de Villa Noua de secretis philosophorum nature.<*
Edition: Antoine Calvet, Les œuvres alchimiques attribuées à Arnaud de Villeneuve. Grand œuvre, médecine et prophétie au Moyen-Âge (Textes et Travaux de Chrysopœia 11), Paris/Mailand 2011, S. 485-523 (das Schlusskapitel abweichend, mit franz.

Übersetzung). – Überlieferung: Calvet, S. 207-218 (ohne diese Hs.); Thorndike/Kibre, Sp. 1407, 12; Thorndike, History, Bd. 3, S. 672; Schuba 1981, S. 455 (mit weiterer Lit.).

27r-28r **Alchemisches Rezept eines Abts von St. Georgenberg, dt.**
>*Elixir abatis in monte sancti Jeorgii de mercurio lune vna pars supra xxxii veneris.*< *Mach eyn aqua fort von sal niter vnd alun, dar in soluir mercurium … vnd so er gesoluirt ist, so distillir das wasser da von wider mit lindem feure … – … vff alle proben vnd an den xxxii lotten gat villicht i lot abe vff der capellen, das ander ist gut luna, quod expertum est.*
Mit *mons sancti Jeorgii* ist wohl die Benediktinerabtei St. Georgenberg in Nordtirol gemeint.

28v **Drei alchemische Rezepte, lat.**
>*Ad faciendum mercurium lune.*< *Solue edam in aqua forti et laua …*
>*Alius modus.*< *Exsicca vitriolum et sal niter …*
>*Rubium super lunam.*< *Recipe solis purum partis vnam vitrioli …*

29r-49v **Ps.-Arnoldus de Villanova, ›De via vniversali veri lapidis‹, dt.**
>*Arnoldus de Villa Noua de via vniuersali veri lapidis.*< *Zv lob vnd ere gottes des almechtigen vnd siner wirdigen juncfrauwen vnd mutter Maria. Mit fleiß so nym albaroth, der do nit gefelschet ist, den uersuche also … – … Item von den anderen zweyen macht man ouch also vnd ist doch der kurczer weg, vnd dar vmb behalt daz, bitz du das erste wol probiret hast.* >*Deo gracias.*<
An zwei Stellen ganzseitige oder annähernd ganzseitige Federzeichnungen von alchemischen Gefäßen: 30v-31v Zeichnungen eines >*vas putrefaccionis*< und einer >*viola*<, jeweils mit Beschreibung von Aussehen und Größe: >*De quantitate vasis putrefaccionis et de eius disposicione et quantitate.*< *Also groß, wit vnd dem forme sol sin das glaß des naphes, das vnter vnd das ober dar uber …* (31r); >*Hec est forma violarum.*< *In der massen sollent die viol glesser syne, dor ynne man aqua solis vnd das aqua lune teillet …* (31v) – 47r-v Zweiteilige Zeichnung, deren erster Teil auf der Recto-Seite und deren zweiter Teil auf der Verso-Seite steht, mit Beschriftung der einzelnen Gefäßteile: >*Talis sit allembicus vrinalis*<, >*Alsus sol sin das vrinal glas, dar uß man distillirt vnd is ist groß vnd lang gnugk, nach disser forme ker vmb, so stat sin receptackel*<, >*Rostrum longum*< (47r), >*Rostrum sit in longitudine spanne*<, >*Ein solhe glas mag man nemen zu einem receptackel, auch mag man dar in soluiren, incineriren, asseren vnd ouch fixeren materiam*< (47v).

Lat. Vorlage nicht identifiziert. Nicht unter den Arnoldus de Villanova zugeschriebenen alchemischen Traktaten, die bei Thorndike, History, Bd. 3, S. 654-676, behandelt sind, auch nicht unter den bei Calvet 2011 (wie oben Bl. 23r) edierten Texten. Bei Calvet diese Hs. S. 20 erwähnt, aber ohne Bestimmung der lat. Vorlage.

49v **Zwei alchemische Notizen, lat.**
>Vt luna habeat pondus solis< … >Vt sol conuertatur in aquam< …

50r-58v **›Liber lapidis mercuriorum corporum‹, dt.**
>Liber lapidis mercuriorum corporum.< In dem namen gottes, des herrn. Amen. Hie wirt embunden der spruch Aristotiles in dem firden teile des buches der naturlichen dingen, do er sprichet: Es sollent wissen die kunster der alchimye, das die schlachte der metallen nit verwandelet mogent werden, dann alleine sy werden verkart in ire erste materie vnd wider brachte … (54r) *>Post operaciones* (korr. aus *-nis*) *aquarum preparacionis venerabilis lapidis nostre dicamus processum … qualiter lapis noster preparatur.< Hye hebet sich an dy wurchunge vff den meisterlichen stein vnd wil wffenen die arbeit vnd den synne des meisterlichen wercks … – … Dar vmb ein solich margaritte vnd schatze dennen swinen vnd den vnwirdigen nyt zu geben ist, vnd ob es anders geschee, so bit ich got, das das gotlich wercke nyndert zu einem begirlichen gutten ende chome. In nomine domini. Amen.*
Vorlage nicht identifiziert. Das Aristoteles-Zitat ähnlich in Marburg, UB, Mscr. 101, Bl. 70r (16. Jh., Ende).

58v **Alchemische Verse, lat.**
Fac mercurium de mercurio [?] *in lacte suo durum … – … Qui dicunt esse plures, errant vt viri stulti. >Deo gracias.<*
8 Verse. Nicht bei Walther, Carmina.

59r-v **Drei alchemische Rezepte, lat. u. dt.**
>Transmutacio corporis in albaroth.< Sy corpus metallicum transmutare volueris in primam materiam, so nym albaroth crudum, du ene in ein glaß vnd geuß aqua fort dar vff …
>Pars cum parte.< Recipe jouem partis vnam …
(59v) *>Tinctura solis de antimonio …< Recipe mercurium svblimatvm sine omni nigretudinem* (z. T. in Geheimschrift) …

60r-89v **Ps.-Arnoldus de Villanova, ›Rosarius philosophorum‹, dt.**
>Liber Rosarii de lapide.< Hye hept sich an ein buch, das vß gekurczet ist

vnd der aller warist schatz vsgeczogen vßgeczogen [!] *vß den schetzen der philosophie, vnd vnter allen heimlicheyten die groste heimlicheit von der aller heimlichsten werkunge vnd composicion der naturlichen philosophen, die alle beflecten corpus vnd vnreine ercze zu luna oder zu sole verwandelet. Dis buch das heist ein zusetzer, dan es ist vß den bucheren der philosophen vff das aller kurczest gekurczt vnd zu hauffen gesetzet … – … Hirumbe so soltu ouch behalten den rosengarten der philosophorum, daz du mogest wirdig gesprochen werden vnd sin in der zale der alten wisen. Explicet* [!] *Rosarius.*
Edition des lat. Textes: Calvet 2011 (wie oben Bl. 23r), S. 263-357 (mit franz. Übersetzung); älterer Druck: Jacob Manget, Bibliotheca chemica curiosa seu rerum ad alchemiam pertinentium thesaurus instructissimus ..., Genf 1702, Bd. 1, S. 662-676. Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 735, 4, 785, 6 und 818, 6 u.ö.; Thorndike, History, Bd. 3, S. 669-671. – Zu einer mnd. Übersetzung des Textes vgl. Hartmut Broszinski, Manuscripta chemica in quarto (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, Bd. 3,2,2), Wiesbaden 2011, S. 32. Eine von der Dresdner Hs. abweichende dt. Übersetzung in: Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 68.3 Aug. 8° (ostoberdt., dat. 1529), Bl. 1r-64r (freundliche Auskunft Sven Limbeck, Wolfenbüttel). – Zu einem anderen Text mit dem gleichen Titel (Ed.: Manget 2, S. 87-119), einem alchemischen Florilegium, das erst ab dem 16. Jh. überliefert ist und auch ins Deutsche übersetzt wurde, vgl. Joachim Telle, ›Rosarium philosophorum‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 172-176, außerdem Calvet 2011, S. 130f.

89v-91r **Erläuterungen zu alchemischen Termini, lat. u. dt.**
>Termini philosophorum lapidis.< Die philosophi die hant vil geclaget von der swerde diß werckes vnd hant gesprochen von dem luffte, der vii mal gedistillirt ist, aer purus, anima idem est … (90r) *>De igne sicco.< Von dem drockenen feure, das da blibet, wann der luft distillert ist, ignis siccus, cortex ignis, fex aeris, terra rubea … – … Gummi capillorum albi progenies philosophorum. Deo gracias.*

91r-93v **Alchemische Exzerpte**
Sequitur vnum inicium artis quantum ad lapidem albi et rubei. >Opus lapidis nostri ad album et rubeum.< Mercurius bene ablutus et clarus malgametur [?] *cum limatura a uel b subtilissima …* (91v) *>Aucmentacio medicine fixe< …* (91v) *>Aqua azot sic fit< …* (91v) *>Practica de lapide.< Ars lapidis: resolutus, id est calcinatus, transit in terram, id est cinerem …* (92v) *>Magister trium verborum de lapide.< Dixerunt philosophi de humido, aquoso, frigido …* (93v) *>Modus lapidis.< Ars lapidis: resolutus, id est calcinatus, transit in terram, id est cinerem …*

94r-111v ›**Donum Dei**‹
>*Liber intitulatur preciosissimum donum dei a philosophis, editum per Arnoldum.*< *Qui desiderat* [lies: *desiderant*] *artis philosophie sciencie maioris congnicionem verissimam habere, libellum hunc diligencius inspiciant, sepissime perlegant* … (97v) >*Incipit tabula maioris sciencie, quam vidi et tetigi.*< *In primis habetur in leone nostro viridi vera materia* … (109v 14 italienische Verse eingefügt; s. u.). – (Schluss 111r) … *et eadem naturali per commixtionem in genus melioris conuertens etc.* – 111r-v Exzerpte und Autoritätenzitate: *Notandum est enim, quod postquam lapis fuerit purificatus atque perfecte mundatus ab omni re corrumpente … >Hermes*< *Cvm in tanta etatis prolixitate experiri non desisterem … >Thoma de Aquino.*< *Distilla aquam sepcies quousque … – … >Nicolaus.*< *Sepius hec itera, sic sepius hoc bene stilla per septem spacium rursus manet ordo dierum. Et sic est finis huius >Deo laus et gloria.*<
Text-Bild-Traktat mit 12 ganzseitigen farbigen Federzeichnungen, jeweils mit Bildbeischriften, meist in Form von Schriftbändern:
1) 99r: König und Königin weisen auf die Phiole, in der Phiole Köpfe von König und Königin; Texte: *Veni, electa mea, et amplectemur et generabimus filium nouum, qui non assimilabitur parentibus; Ecce venio ad te, paratissima sum talem concipere filium, cui non est similis in mundo; Cuius pater virgo est; Mater non concipit*.
2) 100r: Phiole, zu einem Drittel gefüllt mit einer gelbbraunen Flüssigkeit; Text: *Eamus quesitum quatuor elementorum naturas, quas de ventre terre formice extraxerunt*.
3) 101r: Vier Köpfe (rot, weiß, blau, schwarz) in der Phiole (dazu Strichzeichnung eines weiteren Kopfes von späterer Hand); Text: *Ex quatuor elementis lapis iste compositus est*.
4) 101v: Phiole braun gefärbt, darin Paar beim Koitus; Text: *Capud corui, ipsum similiter est neccessarium putrefieri, putrefaccio philosophorum, nigredo transparens*.
5) 103r: braun gefärbte Phiole (vgl. Maleranweisung: *swarz*); Text: *Capud corui; Vestis tenebrosa*.
6) 104r: braun gefärbte Phiole, im Phiolenbauch Würmer; Text: *Capud corui; Terra nigra feculenta est in fundo vasis, in quo nati sunt vermes*.
7) 105r: braun gefärbte Phiole; Text: *Olium philosophorum*.
8) 106r: braun gefärbte Phiole, dessen Bauch blau-weiß, darüber braun-gelber geflügelter Drache; Text: *Sulphur philosophorum*.
9) 107r: Phiole, untere Hälfte weiß mit rotem Drachen, obere Hälfte braun mit roten, blauen und gelben Blasen; Texte: *Sulphur philosophorum;*

Recipe nigrum nigrius nigro, quia multi colores apparebunt in eo et diuerse; Domus tenebrosa.
10) 108r: Phiole, untere Hälfte braun, obere Hälfte weiß mit gelben, roten, rosa, blauen und schwarzen Blasen (vgl. Maleranweisung: *wiß mit allen farben*); Texte: *Cinis cinerum; hic vniuntur anima cum corpore, nam omnes mundi colores in eo apparebunt*.
11) 109r Phiole, untere Hälfte weiß, obere Hälfte blau laviert mit kniender, weiß gekleideter Königin; Text: *Rosa alba*.
12) 110r Phiole, untere Hälfte rot, obere Hälfte grün laviert (jetzt gelb; vgl. Maleranweisung: *grun farb*) mit kniendem, rot gekleidetem König; Text: *Rosa rubea*; *Ego sum elixir ad rubeum transformans omnia corpora imperfecta in purissimum melius quam de mynera producatur aurum imperpetuum stans; Nam proiecta vna parte super mille argenti vivi sensimus, quod coagulabit eum et rubeum faciebat eam, et vna istarum mille super plumbi depurati proiecta in purissimum aurum conuertebat*.
Lit.: Joachim Telle, ›Donum Dei‹, in: VL² 11 (2004), Sp. 376-379, mit Überlieferung und älteren Abdrucken, mit Nennung dieser Hs. Sp. 377 (nur hier Zuschreibung an einen Arnold [de Villa Dei ?]); Thorndike/Kibre, Sp. 1206, 4-8; Julian Paulus, Das ›Donum Dei‹. Zur Edition eines frühneuzeitlichen alchemischen Traktats, in: Hans-Gert Roloff (Hg.), Editionsdesiderate zur Frühen Neuzeit, Teil 2, Amsterdam u. a. 1997, S. 795-803; Julian Paulus, Donum Dei, in: Claus Priesner / Karin Figala (Hgg.), Alchemie. Lexikon einer hermetischen Wissenschaft, München 1998, S. 111f.
Zu den Bildern und Bildbeischriften vgl. (jeweils mit weiterer Lit.) Sven Limbeck, in: Petra Feuerstein-Herz / Stefan Laube (Hgg.), Goldenes Wissen. Die Alchemie – Substanzen, Synthesen, Symbolik (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 98), Wolfenbüttel 2014, S. 246-255 (Beschreibung von Bildern und Abdruck der Texte in: Wolfenbüttel HAB, cod. Guelf. 77.2 Aug 8°, Bl. 1r-14v); Broszinski 2011, S. 13f. (Beschreibung von Kassel, UB, 4° Ms. chem. 5, Bl. 2r-11r); Emil Ernst Ploss u. a., Alchimia. Ideologie und Technologie, München 1970, S. 146f., 155-158 (Abbildungen aus: Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, Ms 975, Bl.10r-26r); Jörg Völlnagel, Alchemie. Die königliche Kunst, München 2012, S. 54-64 (Abbildungen aus: London, British Library, Ms. Sloane 2560, Bl. 5r-15r).

109v (innerhalb des ›Donum Dei‹:) **Italienische alchemische Verse: Daniel von Capodistria (Daniele de Justinopoli), ›Rhithmus de lapide physico‹, Strophe 15**
Poy ch'e compita questa dolce manna, / non solamente i corpi di metalli … – … sorpa [sonst: *sopra*] *ogni medicina d'Auicena, / Hipocrate, Galieno e Damana.*

14 Verse. – Editionen: Oddone Zenatti, Una canzone capodistriana del secolo XIV sulla pietra filosofale, in: Archivio storico per Trieste, l'Istria e il Trentino 4,2 (1890), S. 81-117 (online: http://www.massimomarra.net/876/Zenatti-Oddone-Una-canzone-capodistriana-del-secolo-XIV-sulla-pietra-filosofale-1890); Raffaella Castagnola, Alchimia fra scienza e gioco, in: Passare il tempo. La letteratura del gioco e dell'intrattenimento dal XII al XVI secolo. Atti del Convegno di Pienza 10-14 settembre 1991, Rom 1993, S. 511-527, hier S. 527; Snježana Paušk-Baždar, Alkemijska poema Danijela Kopranina. The Alchemic Poem of Daniel Justinopolitanus, in: Acta med-hist Adriat 2005;3(1), S. 43-58, hier S. 57, Str. XV (online: hrcak.srce.hr/file/149803). Älterer Druck: Giovanni Battista Nazari, Il metamorfosi metallico et humano, Brescia 1564, S. 34f. – Lit. (mit weiteren Drucken): J. Telle, Daniel von Capodistria, in: LexMA 3 (1986), Sp. 538; John Ferguson, Bibliotheca chemica, 2. Aufl. London 1954, Bd. 1, S. 197; Broszinski 2011, S. 130.

112r-114v **Petrus de Zelento/Silento (?), De lapide**
>De lapide.< Petrus de Excellento [lies: *Zelento*?] *dicit de lapide: Sulfur viuum terite cum sale, donec fit celum tingens …* (113v) *>De opere maioris lapidis rebis et fixio mercurii.< Recipe lapidem rebis, qui nascitur in duobus montibus …* (114r) *>Tinctura.< Recipe limaturam lune et duplum sui … >Aucmentum.< Fit malgama ex vna parte corporis et due c … >De lapide adabesi summa lapidis philosophici.< Lapis adabessi recens cum sagwine suo tritus* (vgl. unten Bl. 126v) … (114v) *>De eodem ut supra de lapide rebis …< Recipe lapidem vbique repertum, qui nascitur in duobus montibus … >De solucione solis ut supra.< Calcinetur sol et subtilietur … >Multiplicacio deap.< Vna pars deab purissimi et due partes zaibac puluerisati …*
Wohl Exzerpte aus Petrus de Zelento/Silento, ›De occultis naturae‹. Zu diesem Werk vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 160, 12; Abdruck: Zetzner, Theatrum chemicum, Bd. 4 (wie Bl. 115r), S. 1113-1127. – Vgl. auch unten Bl. 117v.

115r-116r **›Lilium benedictum de lapide‹**
>Lilium benedictum de lapide.< Opus maioris .B. limatum cum ana sui .C. satis sublimati, viuificati uel non … – … temperamus cum aliis elementis. Qui regit celum, nomen eius sit benedictum.
Abweichend von dem Thomas von Aquin zugeschriebenen ›Liber lilii benedicti‹, einem Kommentar zu alchemischen Versen (Thorndike/Kibre, Sp. 871, 7; Druck: Zetzner, Theatrum chemicum, Bd. 4 [wie Bl. 115r], S. 1082-1099).

116r **Sechs alchemische Verse**
Tres concipit luces, decoquitur luce tridena …, dahinter mit Schweifklammer:

Dicit lilium benedictum.
Abdr.: Zetzner, Theatrum chemicum Bd. 4 (wie Bl. 115r), S. 1082 und 1097. Zur Überlieferung vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1583, 10; Thorndike, History, Bd. 3, S. 64f., Anm. 44. Auch Wolfenbüttel, HAB, cod. 433 Helmst., Bl. 245v.

116v-151v **Alchemische Exzerpte und Rezepte, lat.**
Überwiegend sehr kurze Textstücke, im folgenden nur eine Auswahl:
(116v-117v) >*Operis maioris ordo.*< *Operis maioris ordo talis est etc. Acepe* [!] *acetum purissimum distillatum, in quo dissolue leonem viridum …* (am oberen Rand von einer Hand des 17. Jh.s: *Rogerii Bacconis, is mihi uidetur processus esse*) …
(117v-121r) >*Petrus de Excellento ut supra folio 84*< (vgl. oben Bl. 112r) *Philosophi hoc opus quatuor regiminibus expleuerunt, vt est putrefaccio, dissolucio, calcinacio, sublimacio …*
(121r) >*Dicit Auicenna.*< *Soluatur lapis, ut in mercurium conuertatur et in quatuor elementis …*
(122r) >*Aristotiles dicit.*< *Innuet tibi diuina potencia ad perficiendum propositum et celandum archanum …*
(122v) >*Aristotiles dicit.*< *Corpora sunt quasi coagulum et spiritus sicut lac …*
(122v) 7 Verse. >*Allexander Magnus.*< *Arsenicum fore dic animam, sed spiritus esto, / argentum vivum calx corpus dicitur esse …*
Auch (ohne Zuschreibung an Alexander) Marburg, UB, 23, Bl. 203r; Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 978, Bl. 52rb; Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 291.1 Extravagantes, Bl. 102v.
(122v) >*Opus de lapide.*< *B probatissime ad placitum et fusa extingwatur in aqua …*
(123v) >*De lapide opus perfectum in aucmentacione.*< *Opus perfectum in augmentacione .C. ad opus nostrum debet esse mineralis …*
(125r) >*Albertus Magnus.*< *Vt igitur corrupta ad sanitatem reducamus, pulueres, id est spiritus, ad plenum sublimamus …*
(125r) >*Nota aquam fermentacionis.*< *Hec est aqua, cum qua fermentatur elixir …*
(125v) >*Opus maioris lapidis.*< *Foy* (am Rand neuzeitl. Nachtrag: *Fui*) *est pingwedo terre, que racione caloris extractatur et sulphurea transit substanciam …*
(126v) >*Lapis adebesi primus.*< *De lapide adabesi, id est de absey Grece, aurum metipsum Latine, et ille est lapis philosophorum primus et magnus …* Vgl. oben Bl. 114r.
Möglicherweise Exzerpt aus dem ›Liber dabessi‹; zu diesem vgl. Andrée Colinet, Le

livre d'Hermès intitulé ›Liber dabessi‹ ou ›Liber rebis‹, in: Studi Medievali 36 (1995), S. 1011-1052.

(127r) >*De joue.*< *Jouis dicitur allonoth et alaßrop, alkasdir et arsiferi …*
>*De joue medicina.*< *Regimen eius calcinetur optime cum sale …*
(127v) >*De saturno.*< *Manifestum eius … et occultum …*
(128r) >*De arsenico tinctura.*< *Arsenicum crudum tere et inbibe cum aceto, in quo sit solutum sal commune separatum …*
(130v) >*Solucio solis et tinctura.*< *Recipe olium de kaus …*
(131r) >*Aqua incombustibile.*< *Olei et alk ana* [*ana partes aequales*], *quartam partem calcis …*
(131v) >*Aqua fortissima ad frangendum omnes calces.*< *…*
(134v) >*Quinta essencia antimonii.*< *Qvinta essencia antimonii rubicunda dulcissima super mel et zuccerum sanat omnia volnera* [!] *et dolores eorum …*
(135v) >*Aqua fixionis spirituum.*< *Salis niter, salis armeniaci ana, aque eorum fixant omnes spiritus …*
(136v) >*Nota de olio, quod fixat saturnum et venerem*< *…*
(137r) >*Calcinacio solis cum sulphure.*< *In aceto ponimus aliquantulum sulphuris vivi et stet in illo per triduum, donec liquescit …*
(138r) >*Olium philosophicum.*< *Deinde sic fit olium philosophicum …*
(138v) >*Olium latrinum.*< *Uitella ouorum elixira pistentur in instrumentis ligneis …*
(139r) >*Resolucio markasite argentee.*< *Resolucio marckasite ipsius argentee, salis niter et saponis nigri anima …*
(140v) >*Capitulum de sublimacione sulphuris in tincturam.*< *Sulphur misceatur cum duplo sui vitrioli …*
(143r) >*De lapide vniuersale.*< *In proporcione requiritur i pars masculi et due femine et xii partis spermatis …*
(143v) >*Opus C, id est mercurii.*< *Recipe C libram ponam aluminis libram i et i salis communis …*
(144r) >*Sublimacio C per albedinem.*< *…*
(144v) >*Sublimacio lune et saturni cum mercurio.*< *Sublimacio lune et saturni cum .C. teratur cum eis tres partes …*
(145v) >*Coagulacio C et F.*< *C cum aceto et sale ablutus et per pannum duplicatum traiectus …*
(147r) >*Thucie preparacio.*< *Thucia sic preparatur, ipsa separata inbibatur cum sale communi …*
(147v) >*De magnesio.*< *Magnesia lapis est, qui trahit ferrum sicud magnes …*
(147v) >*Fixacio spirituum et eorum calcinacio.*< *Omne, quod in calcinacione moritur, in solucione reuificatur deo, dicit Hermes …*

(148r) >*Aqua solis.*< *Limatura uel folia tenuissima in vitro super ignem pone …*
(149v) >*De induracione corporum mollium.*< *Indurantur corpora mollia .C. precipitatum et corpus molle calcinant …*
(150r) >*Opus de tinctura et auro potabili magnum.*< *Recipe aurum fini, quantum vis, fac amalgama sicut aurifabri …*
(150v) >*Acetum philosophorum sic fit.*< *In autumpno quere pomas siluestres …*
(150v) >*Ros maris sic fit.*< *In inicio quere in pratis illud roß, quod est super trifoliis …*
(151r) >*De tinctura auri potabilis ad rubrum uel ad album.*< *Recipe aurum calcinatum ut supra et diuide in tres partes …*
(151v) >*Sal tartarum sic fit.*< *Recipe tartarum calcinatum et superfunde aquam calidam …*
(151v) >*Ignis fornacis.*< *Item ignis fornacis debet fieri sicud sol temperatus …*
(151v) >*Lutus sic fit.*< *Florem farine triticis …*
(151v) >*Vt calx conuertatur in mercurium currentem.*< *Quando calcem solis uel lune in mercurium conuertere volueris, tunc pone calcem tuum in manu tua …* Am Ende Federzeichnung eines Gefäßes mit Beschriftung: *Vas digestionis materie*.

152r-155v **Ps.-Roger Bacon, ›Speculum alchemiae‹**
>*Incipit speculum alchimie.*< *Mvlti variis* [sonst: *Multifarie*] *multisque modis loquebantur philosophi olym per sua scripta, que velud enigmata …*
>*Capitulum primum. De diffinicione alkimie.*< *Ex pluribus antiquorum satis aperte inuenitur codicillus huius artis diffinicio … – … De quo mirabilis sit laudandus deus noster in eternum. Amen* >*De* [!] *gracias.*< (darunter von einer Hand des 17. Jh.s: *Diser Tractat ist sonsten in Teutscher sprach außfhurlicher geschriben, vnd hat ein gleichwol schlechte beschlußred, sambt etlichen figuren*.)
Druck: Manget, Bibliotheca chemica (wie zu Bl. 60r), Bd. 1, S. 613-616. – Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): A.G. Little, Roger Bacon's Works, with References to the Mss. and Printed Editions, in: A.G. Little, Roger Bacon Essays, Oxford 1914, S. 376-426, hier S. 411f., Nr. 49; Thorndike/Kibre, Sp. 888, 7; Thorndike, History, Bd. 3, S. 174f.

156r-v **Alchemisches Rezept**
>*Particulare optimum cum aucmentacione ad rubeum ad multiplicandum in infinitum. etc.*< *In Cristi nomine. Amen. Cum sale et aceto purga mercurium et exprime per pannum …*

157r-158r **Petrus, ›Consilium in opere majore‹**
>*Consilium Petri in opere maiori.*< *Fidelis amicus reuelat amico secretum suum consoltiue in opere maiori prius elegans. Primo dictum Aristotilis: Corpora sunt sicud coagulum, et mercurius sicud lac coagulatur …* (157v) >*Sequitur modus.*< *Ad propositum huius questionis recipe partes quinque mercurii crudi et partem vnam corporis albi vel rubei …*
Wohl nicht aus Petrus Bonus, ›Pretiosa margarita novella‹ (Abdr.: Manget, Bibliotheca chemica [wie zu Bl. 60r], Bd. 2, S. 1-80).

158r-160v **›Summa rosarii‹**
(158r-v) >*Summa rosarii.*< *Seruum nostrum fugitiuum tere cum sale communi et aqua simplici …*
(158v-159r) >*Sequitur secundus gradus ad preparandum fermentum medicine nostre.*< *Accipe quinque partes mercurii bene loti cum sale et aceto …*
(159v-160r) >*Modus habendi aquam mercurii et oleum.*< *Pone dimidietatem mercurii crudi loti et sublimati, vt in precedentibus …*
(160r) >*Modus ad habendum sulfur formentisatum album coagulatum et cum elixir completum.*< *Recipe tres partes corporis purgati cum duplo sui mercurii mundissimi …*
(160r-v) >*Modus breuis et bonus ad resuluendum* [!] *fermentum nostrum, vt cicius tingat.*< *De oleo mercurii recipe et cum eo imbibe fermentis* [160v] *tuum superius factum … – … Et tunc quere gradus tingendi parte quantum resoluere potueris et tinget. Explicet summa rosarii. Deo laus et trinitate gloria.*
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1440, 1 (eine Hs.: Klagenfurt, Bischöfliche Bibl., XXIX.d.24, Bl. 197v-202r).

160v-161v **Alchemisches Rezept**
>*Capitulum nobile de fermento solis et lune.*< *Accipe igitur in nomine domini quartam sui partem de fermento, id est lacte, hoc est vnam partem de fermento et tres partes de corpore inperfecto …*

161v-163v **›Liber angelicus‹**
>*Liber angelicus.*< (von Hand des 17. Jh.s ergänzt: *De humano sanguine*) *Incipit liber angelicus. Quoniam deus ex prejacenti nulla materia mundum composuit …* (162r) >*Incipit operacio veri lapidis.*< *Accipe sub dei benedicione libram unam sangwinis ruffi hominis a 15 annis vsque ad 45 … – … Tunc lauda creatorem altissimum et benedictum nomen eius sanctum. Et hic liber ideo vocatus est angelicus, quia primo angelus tradiit eum filiis Adde. Deo*

gracias.
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1272, 3 (diese Hs.) und 24,11 (Bologna, UB, 164 [153], Bl. 124v-125v).

163v-167r **Alchemische Rezepte und Exzerpte, lat.**
(163v-165r) >*Nota differenciam lapidis et mercuriorum.*< *Et eciam non est mercurius quilibet, sed ille, circa quem natura suas operaciones primas incipit …*
(165r-v) >*Elexir lune certum.*< *In nomine domini. Amen. Recipe mercurium sepcies sublimatum et calcina ipsum sic …*
(165v-167r) >*Gallus in sua practica.*< *Recipe libram vnam vitrioli et libram vnam salis communis …*
Wohl Gallus von Prag, zu diesem vgl. Gundolf Keil, in: LexMA 4 (1989), Sp. 1098f. Zu einem alchemischen Traktat eines Magister Gallus s. Thorndike/Kibre, Sp. 1391, 4.

167v-175v **Ps.-Avicenna, ›Ad Hasen regem epistola de re recta‹**
>*Incipit liber Auicene, et primo vtrum ars alchimie in transmutacione metallorum sit possibilis et quomodo sit possibilis.*< *Tractata sunt inter me ex parte vna et Kali ex parte altera verba de ea re, quam ipse scit … – … Et album quidem completur tribus, in quibus non est ignis, et citrinum* [sonst: *rubeum*] *completur quatuor totis. Deo gracias.* Darunter, rot unterstrichen: *Explicet liber Abohali, id est Auicene.*
Abdruck: Lazarus Zetzner (Hg.), Theatrum chemicum, praecipuos selectorum auctorum tractatus de chemiae et lapidis philosophici antiquitate …, Bd. 4, Straßburg 1613, S. 972-985. – Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 1577, 6 und 1036, 11.

175v-181v **Ps.-Arnoldus de Villanova, ›Summa aurea‹, dt.**
>*Summa aurea Arnoldi de Uilla Noua.*< *Zv ganczen vollen gemudt wil ich dir disser kunst lernen, die da alchimia ist genant. Zu dem ersten sol ainer wissen, was zu disser kunst gehort, wan alchimia ist ain kunst, die da ist verwandelberen aller geschlacht der metallen in golt vnd zu silber …* >*De attramento.*< *Atriment ist ain swartz erde vnd ist swebelich, vnd wo man sy bereit in dem feur, da gewint es aine rotte farbe … – … An dem allerletzten trenck si mit sal alkali wasser zu ainem male vnd smelcz sie, als ich dich vor gelerent habe, so wir* [!] *es ein rotte maß, der sich dyn hercze frewt.* >*Deo gracias.*<
Vorlage nicht identifiziert. Nicht unter den Arnoldus de Villanova zugeschriebenen alchemischen Texten, die bei Thorndike, History, S. 654-676, behandelt sind. Bei Calvet 2011 (wie oben Bl. 23r), S. 20, diese Hs. erwähnt, aber ohne Bestimmung der lat. Vorlage.

181v-183v **Alchemische Rezepte, lat. und dt.**
(181v-182r) >*Augmentum lune.*< *Recipe partes duas lune fine et quatuor partes mercurii purgati …*
(182r) >*Aliud augmentum domini Johannis de Hettingen.*< *Lunam limatam accipe lotum vnam et nouem mercurii loti ut supra …*
(182r-v) >*Tinctura ad rubeum vna pars super 1500 lune.*< *In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Modus meus nichil aliud est quam vester et omnium philosophorum. Recipe igitur secundum ordinem alphabeti nostri .A. in cinerem redactum* (am Rand: *Vide ad initium paginam i*; vgl. oben Bl. 11r) …
(182v-183v) >*Opus cuiusdam Veneti.*< *Accipe vncias ii de luna pura subtilissime limata …*
(183v) >*Vt luna fiat malhabilis.*< *Wiltu silber weich machen, nim sal armoniacum vnd sal niter vnd porras alles gleich …*

183v-189r **Alchemischer Traktat in Form von Quaestionen**
>*Tractatus questionum.*< *Cvm enim sol fuerit in ariete, in primo cornu eius scilicet arietis uel tauri …* (184r) >*Questio prima.*< *Qualiter hec ab ista dinoscitur, respondit: Dicunt verum, quia plumbi et eius aqua discernunt a lapide … – … Et ex vna aqua decem aeris et ex vna aeris 10 ignis et quasi consumitur.* >*Explicet tractatus questionum cum solucione in opere secretis nature.*<
40 Quaestionen. – Gleiches Incipit, aber anderer Text: Thorndike/Kibre, Sp. 343, 9 (Opus in coniunctione solis et lune).

189r-193v **Alchemische Rezepte, lat. und dt.**
(189r) >*Elixir ad lunam.*< *Accipiatur de mercurio sublimato et fixo libram i et dimidiam libram de arsenico sublimato …*
(189r-v) >*Elixir ad rubeum.*< *De calis combuste salis …*
(189v) >*Elixir ad album de quatuor spiritibus.*< *Accipe quatuor spiritus, scilicet arsenicum, sulphur, mercurium sublimatum, sal armeniacum …*
(189v) >*De albacione veneris.*< *Menschen harn nym, geuß wasser daran, laß is siden, bis das wasser rot wirt, so lesche dar in venerem …*
(189v-190r) >*Ad dandum ingressum vnicuique medicine* [190r] *non habentem ingressum.*< *Accipe calcem ouorum vncias duas salis armeniaci …*
(190r) >*Ad solem.*< *Recipe vnam vnciam solis, due mercurii …*
(190r) >*Aucmentacio lune.*< *Recipe eris purgati et lune ana …*
(190r-191v) >*Modus vniuersalis, qualiter elementa separantur et coniunguntur in omni vegetabili et animali etcetera.*< [190v] *Modus vniuersalis, qualiter*

elementa separantur et coniungantur in omni vegitabili et animali, a quo possunt quatuor elementa separari ad apponandum magnum lapidem philosophicum …
(191v) >*Mollifficacio corporum.*< *… Recipe boracis serapini, salis alkali …*
(191v) >*Albacio bona.*< *Markasite albe partis vnam …*
(191v) >*Albacio veneris.*< *Nym ii lot salis, ii lot wisma, iii lot calk …*
(191v-192r) >*Elixir ad solem.*< *Solis partem vnam fac amalgama cum quatuor partes mercurii crudi …*
(192r) >*Elixir fratris Gregori Armenus ad solem.*< *Reuerendus pater dominus frater Gregorius Armeus accipiebat vnciam vnam solis sublimati …*
(192r-193r) >*Elixir ad solem.*< [192v] *Recipe vnciam vnam auri purissimi et pone ipsam cum vi vncias mercurii, sicud faciunt aurifabri amalgama …*
(193r) >*Rubeum supra saturnum.*< *Atramentum. Recipe calcinatum rubeum et dissolue in vrina antiqua …*
(193r) >*Albacio ad lunam.*< *Markasitam albam pars i, litargiri pars iii …*
(193r-v) >*De luna markasite albe.*< *Recipe markasitam albam argenteam fusam libram i …*

193v-197r ›**Testamentum Gebri**‹
>*Testamentum Jeberi.*< *Ex omnibus rebus, etiam ex animalibus, piscibus, vegitabilibus potest fieri sal ipsis combustis … – … Item sal metallorum dat soluere mercurium in aquam sub fimo, et illud congelatum erit medicina perfecta.*
Druck: Manget, Bibliotheca chemica (wie zu Bl. 60r), Bd. I, S. 562-564. Edition eines gänzlich abweichenden Textes mit gleichem Titel: Bent Søren Jørgensen, Testamentum Gebri, in: Centaurus 13 (1969), S. 113-116. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 534, 13. Zum Autor vgl. Joachim Telle, Geber, in: VL² 2 (1980), Sp. 1105-1109; William R. Newman, Geber, in: Claus Priesner / Karin Figala (Hgg.), Alchemie. Lexikon einer hermetischen Wissenschaft, München 1998, S. 145-147.

197r-206r **Alchemische Rezepte und Exzerpte, lat.**
(197r) >*Tinctura Mauri.*< *Audiui a quodam errario in Grecia exeunte, cui quidam Maurus nomine duos argenteus* [!] *dedit, ut eos ad ignem funderet …*
(197r-v) >*Extraccio mercurii a corpore.*< *Quando mercurium extrahere vis a corpore … Recipiatur corporis lune limate partis i …*
(197v) >*Fixacio lune.*< *Sic debet fieri preparacio lune. Recipe lunam quantum vis et ipsam dissolue in aqua forti …*
(197v-198r) >*Reduccio cinobrii in mercurium.*< *Recipe vermilionis vncias xii, tartari crudi …*

(198r) >*Aucmentum aliud magistri Jacobi de Ham.*< *Fiat aqua fortis ex vitriolo et alumine …*
(198r) >*De vitriolo.*< *Nota, si indigetur vitrioli ad calcinacionis et sublimacionis …*
(198r-v) >*Aliud augmentum de fixione cinobrii.*< *Aquam fortem fac ex vitriolo a lumine, sal nitri …*
(198v-199r) >*Tigillum ad hoc opus sic fit.*< *Ossa alba ouium recipe partis i …*
(199r-v) >*Aqua mercurii sic fit.*< *Jouis purissimi non mixti …*
(199v-200r) >*Aqua mercurii et tingit vna pars cc mercurii crvdi.*< *De joue puro sume quantum vis et lique fac …*
(200r-v) >*Aqua mercurii.*< *Recipe mercurium, quantum vis et sublima cum vitriolo …*
(200v-201r) >*Aliud notabile de mercurio sublimato.*< *Intellige de mercurio per vitriolum et sale commune ter uel quater sublimatum …*
(201r) >*Coagulacio mercurii.*< *Sume mercurii viui sine sublimacione quantum vis …*
(201r) >*Hoc idem de auro.*< *Hoc idem ad aurum … vel de mercurio. Pone in maxima contrebita ceca cum aceto …*
(201r-v) >*Coagulacio mercurii.*< *Coagulacio mercurii perpetua. Recipe libram vnam olii lini et libram semis sulphuris …*
(201v) >*Fixacio cinobrii.*< *Figitur per inbibicionem et exitacionem olii lini …*
(201v-202r) >*Coagulacio mercurii.*< *Mercurii libram i, sulphuris libram i pone in patella ferrea …*
(202r) >*Amalgamacio veneris et mercurii.*< *Sy vis facere amalgama cum venere et mercurio, tunc recipe venerem calcinatum et bene ablutum …*
(202r-204r) >*De via vnifersali de reparacione terre.*< *Postquam natura versa est in primam materiam scilicet in aquam, tunc hec aqua vitro inponatur …*
(204r-v) >*Ablucio mercurii.*< *Coque ipsum in olio per diem vnum et ablue ipsum et erit pulcher …*
(204v) >*Opus philosophorum.*< *Inceperunt philosophi opus in vase vitreo clauso et sub fimo resolui in aquam …*
(204v-205r) >*Separacio elementorum.*< *Prima fit dissoluendo, secunda distillando, tercia ad radicem reducendo…*
(205r) >*Signa perfecte putrefaccionis.*< *Svnt color niger, odor fetidus et materia in tactu subtilis …*
(205r) Vier Verse. >*De preparacione igitur versus.*< *Ergo dispare captam, prius partem facias aptam …*
Nicht in Walther, Initia.
(205r-v) >*Nota.*< *Prima est purificacio, ut subtilissima substancia eliciatur …*

(205v) >*Ad dandum ingressum cuilibet medicine non habentem.*< *Accipe calcem ouorum vncias ii …*
(205v) >*Transmutacio mercurii in lunam.*< *Impleas vas plenum de mercurio …*
(205v) >*Rubificacio mercurii.*< *Pone mercurium in aquam vite clarissimam …*
(205v) >*Fixio mercurii.*< *Mercurium pone in crvsibulo, calefacias quousque …*
(205v-206r) >*De reduccione corporum calcinatorum in solidam massam.*< *Recipe salis armoniaci, salis petre et boracis …*
(206r) >*Vt es stain conuertatur in solem.*< *Pone gallicienstein in vrina*[m] *pueri antiquam, ut in ea fermentetur, per vii dies … …*
(206r) >*Vt mercurius non recedat de igne per fumum.*< *Fac lixiuium forte de calce viua …*
(206r) >*Fixacio et rubificacio mercurii.*< *Ex alumine vitriolo …*

206r-208v **Alchemische Rezepte, dt.**
(206r-207r) >*Purgacio mercurii ad amalgandum.*< *Dv solt in zwer sublimeren durch vitriolum vnd sal niter …*
(207r-208r) >*Amalgamacio.*< *Wiltu nu machen ein amalgama dar uß, das da gehort in dem augment, so nym* [207v] *ein teil des gepuluerten luna vnd dru teil de*[*s*] *gepurgerten vnd sublimerten mercurio …*
(208r-v) >*Fixacio spirituum.*< *Also fixir die spiritus. Nym das wasser von den spiritus … vnd setze es in einen kalten sandt …*
(208v) >*Cupffer weiß zu machen.*< *Eyn edle kunst, das man kupffer weiß mach, das is ist gleich anderem silber on alle vnterscheit an dem schein …*

208v-213v **Alchemische Rezepte, lat. und dt.**
(208v) >*Albacio de markasita.*< *Markasitam albam recipe partem vnam littargiri …*
(208v) >*Tinctura marckasite.*< *Markasitam albam et argenteam fusam libram vnam …*
(209r) >*Aqua soluens omnia metalla.*< *Salis niter vncias 12, vitrioli libram i …*
(209r) >*Augmentacio argenti viui.*< *Duas partes recipe argenti viui et terciam partem aceti …*
(209r) >*Separacio plumbi ab stanno.*< *Vytri puluerisati recipe uel antiquam cutem calciamentorum …*
(209r) >*Vt ferrum fundas.*< *Ferrum limatum recipe et sulfurem …*
(209r) >*Indiuiduacio* (?) *plumbi vt fiat simile argento.*< *Recipe plumbi laminam, flos eris …*
(209r-v) >*Ad faciendum argentum viuum.*< *Lapidem album marmoreum recipe ipsum, calcina, puluerisa et tere in lapide marmorio …*

(209v) >*Metallorum purgacio.*< *Metallorum purgacio fit uel per ipsorum calciacionem vel aque acute ablucionem …*
(209v-210r) >*Von pley golt machen.*< *Recipe swarczen swebel vnd rotten arsenicum an vnd reib es mit einander wol vff einen marmor stein, der da hol sy …*
(210r) >*Elixir ad lunam.*< *Recipe sulphurem calcinatum, sublimatum, album et fixum …*
(210r-v) >*Ad rubrum.*< *Wiltu mit der kunst solem machen, so tu im als ich itzunt gelert habe, vnd wen du daz puluer aqua salis armeniaci geriben hast vnd getruckenet …*
(210v) >*Suffisticum ad deargentandum vasa cuprea.*< *Wiltu kupfferen trinckfaß machen, das man wil mein, sie sient silberen, recipe ii partes mercurii, tres stanni, zerlas den zin in eym tigel …*
(210v-211r) >*Vt cuprum in lunam conuertatur.*< *Laminas cupreas bestreich mit essigk vnd salcz vnd lege sie auff einen offen …*
(211r) >*Aqua, in qua ponitur argentum, conuertatur in aurum.*< *Das ist ein wasser, waß silbers man dar inne wirfft oder stosset, daz wirt gulden vnd fein. Recipe cineres ligni …*
(211r) >*Practica cuiusdam religiosy magistri Johannis.*< *Recipe vnam libram i. arsenici, libram vnam tartari …*
(211v) >*Aqua soluens omnia.*< *Spica frumenti adhuc inclusa retracta in aqua …*
(211v) >*Albacio vna pars istius marcam veneris.*< *Tartarum album, calcem viuam et sal commune …*
(211v-212r) *Proieccio super es vna pars super .C. eris.*< *Recipe libras viii eris subtiliati, limati et in paruis peciis incisi …*
(212r) *Elexir ad solem.*< *Accipiatur ouum et fac in eo foramen paruissimum …*
(212r) *Cristalli transmutacio in crisolitum aut smaragdum.*< *Cristallum recipe et pone in albinem 12 dies …*
(212r) >*Color jacincti et saphiris.*< *Molliunt quedam cristallum super marmorem …*
(212v-213r) Herstellung von Perlen. >*Ad conficiendum perlas.*< *Wiltu veine perle machen …, nym perlin motter vnd nit cristallen … vnd nym tawben vnd laß wol hungerig werden iii tage, das sie gar ab deuwen, vnd gip in die perlin zu essen … – … vnd lege sie dann vff eyn weiß tuch vnd laß sie trucknen, so hastu feine vnd gutte perlin.*
Vgl. Trier, Stadtbibl., Hs. 1957/1491 8°, Bl. 42r-v (Betty C. Bushey, Die deutschen und niederländischen Handschriften der Stadtbibliothek Trier bis 1600, Wiesbaden 1996, S. 235).

(213r) >*Composicio perlorum secundum modum magistri J. Scalis.*< *Recipe perlas paruas orientales et claras …*
(213r-v) >*Aqua dissoluens dictas perlas.*< *Accipe aceti optimi ter distillati libras ii …*
(213v) >*Aqua mercurialis.*< *Recipe stanni vnciam i, mercurii viui vncias ii …*
(213v) >*Aqua lune ex ipsius.*< *Recipe vnciam i lune cappellate et desolue in aqua forti …*

214r-215r **Georg von Peuerbach zugeschriebenes alchemisches Rezept**
>*Aucmentum in infinitum et extraccio anime a corpore scilicet mercurium, a magistro Jeorgio Peurbach.*< *Extraccio anime a corpore scilicet mercurium, a perfecto magistro Jeorio Peurpach Wienne. Conuersio corporis perfecti in suam primam materiam silicet mercurium …*
Zu dem Astronomen Georg von Peuerbach vgl. NDB 20, S. 281f.

215r-218v **Rezepte zur Herstellung von *aurum potabile*, lat.**
(215r-216r) >*Ad aurum potabile faciendum.*< *Recipe nigrum nigrius nigro et distilla quintam essenciam aque vite, cui impone zinziber …* >*Extraccio quinta essencia ab aromaticis.*< *Habito auro potabili solucio modo simplici et non composito … – … Et curat omnes morbos in corpore humano tam ab intra quam ab extra. Referamus ergo deo gracias creatori nostro, qui benedictus in secula seculorum. Amen.*
Inc. (bis *nigro*) entspricht Thorndike/Kibre, Sp. 1331, 1 (Reimundus Lullus, ›Ars magica‹); oben Bl. 3r gleiches Inc., jedoch ganz anderer Text.
(216r) >*Probacio auri, quod sit spirituale.*< *Recipe partem vnam in tigillo siue carbones viuos …*
(216r-v) >*Probacio distillacionis quinte essencie aque in gustu quasi medonis uel mellis.*< *Primo aromatica extrahe, secundo aurum, tertio gemmas et sang*[216v]*winem draconis …*
(216v-218r) >*Aurum potabile ex dictis Reimundi Lulli.*< *In primis sumatur de optimo vino rubeo …* >*Aliud aurum potabile.*< *Aliud ad idem et melius pro auro potabili faciendo. Recipe vini optimi fortissimi … – … et tunc terra remanentis abiciatur, quia mortua et nichil valet. Deo gracias age. Amen.*
(218v) >*Alius modus pro auro potabili.*< *Svme aurum foliatum vel laminatum et contere super marmore aut sale communi …*

218v-233r **Alchemische Rezepte, lat. und dt.**
(218v-219r) >*Operacio veneris in lunam.*< *Aquam fortem recipe, que sit facta de ii libris vitrioli, de i libra salis niter …*

(219r) >*Alia operacio de sole aut luna cum mercurio.*< *Nym fein golt oder silber vnd feile das, welchs du wilt, ein lot vnd auff der lot eins xii lot mercuriii …*
(219v) >*Aqua liquefaciens ferrum etc.*< *Uitrioli salis niter …*
(219v) >*Aqua mercurii, que dicitur aqua vite.*< *Recipe mercurii, salis communis, aluminis …*
(219v-220r) >*De sale, vrina et coagulacione mercurii.*< *Mercurium zu totten vff silber oder uff golt eyn wonderlich werck. Nim harn von gesonden mannen, die da wein trincken …*
(220r) >*Coagulacio mercurii.*< *Nym den stercksten essig, so du den gehaben magst, vnd salcz den gar vast …*
(220r) >*Sublimacio mercurii breuis.*< *Wiltu mercurium behendiglichen sublemeren, so nym ein lot mercurium vnd ein firdung sal armeniacum …*
(220r) >*Purgacio et dealbacio lune.*< *Silber, das da vnsauber, mach also schon vnd weiß vnd vest als ein golt. Nym silber vnd zein das dunne …*
(220v) >*Mollifficacio lune.*< *Nim sal armeniacum vnd sal niter vnd porres …*
(220v-221r) >*Rubificacio lune.*< *Nym hundert teil rot kupffer vnd c teil pley vnd lege die peide in einen test …*
(221r) >*Alia tinctura, vna pars supra quinque.*< *Uytrioli rubei sumatur ii partes cinobrii, ii partes sulphuris …*
(221r) >*Luna calcinatur hoc modo.*< *Sumatur limatura eius ii partes, salis communis due partes …*
(221r) >*Fixacio mercurii de puluere buffonis.*< *Buffonem vnam uel plures recipe et pone in olla noua …*
(221r) >*Vt stannum a stridore et in lunam conuertetur.*< *Lvna sic fit de stanno, cum equali parte sui de mercurio fusum …*
(221v) >*Conuersio saturni in solem.*< *Sol sic fit de plumbo. Sublima salem armeniacum cum tantumdem markasite auree …*
(221v) >*Tinctura solis i pars super quatuor lune.*< *Recipe auri foliati vnam partem, ut pictores utuntur, salis armeniaci tres partes …*
(221v) >*Calx ouorum sic fit.*< *Recipe de testis ouorum recentibus mundatis …*
(221v-222r) >*Capitellum sic fit.*< *Calcis viue sume libras xl …*
(222r) >*De lazureo.*< *Sic fit lazurium. Recipe ii partes mercurii, tres partes sulphuris viui …*
(222r) >*Rubificacio vitrioli.*< *Accipe vnam partem vitrioli, tres partes aceti boni …*
(222r) >*Rubifficacio mercurii.*< *Recipe aquam fortem factam ex uitriolo et sali niter …*

(222r) >*Ad aurum colorandum.*< *Unciam vnam sulphuris sume …*
(222r-v) >*Fixio mercurii in solem.*< *Herba, que dicitur lacia, contundas …*
(222v-223r) >*Lutum ad vasa calcinatoria ignem sustinentes.*< *Hamerschlack wol gereden vnd geriben, das ander teil copperten* [?], *das dritte teil trocken vnd wolgeribens pfherdes mist …*
(223r) >*Metall weich zu machen.*< *Nym metal, das da hert sey, vnd bewirck es mit kue mist …*
(223r) >*Aqua tingens album in viridum.*< *Zv machen ein wasser, was du darinne legest, das wirt gruen als ein grab. Recipe grun span ii teil , sal armoniac das dritte teil …*
(223r) >*Pein grune zu ferben.*< *So nym starcken essig wol ein seidel vol vnd eyn lot grunspane …*
(223r) >*Pein weich zu machen.*< *Nym vitriol vnd reibe den cleine zu puluer …*
(223r) >*Vt vitrum in igne non frangatur.*< *Ny*[m] *vas vitreum, decoquatur in olyo oliue quam diu carnes coquuntur …*
(223v) >*De coagulacione mercurii.*< *Lac catapucie mitte in vase …*
(224r) >*Tinctura mercurii super es.*< *Sublimaui multociens argentum viuum ita, ut efficeretur fixe disposicionis, ut non euolaret ab igne …*
(224r) >*Vt mercurius artificialiter fiat de plumbo.*< *Qvaliter argentum viuum conficiatur artificiale. Plumbum liquefiat in crusibulo aurifabrorum …*
(224r-v) >*Coagulacio mercurii.*< *Lege es in ein glas, geusse daruber essig vnd laß stan vber nacht …*
(224v) >*Coagulacio mercurii.*< *Nym wilde minczen vnd spitzigen wegerich vnd brenn die ii zehen mal …*
(224v) >*Mercurius blumbi.*< *Recipe vnam libram sulphuris, iii libras plumbi …*
(224v) >*Coagulacio mercurii.*< *Pone sal armeniacum album et alumen et fac stare septem diebus …*
(224v) >*Aurum musicum.*< *Avrum musicum fit sic. Recipe jouis vncias iii …*
(225r-v) >*Opus mercurii vna pars, x lune in solem.*< *Preparacio et sublimacio mercurii. Recipe vitrioli romani desiccati sub allembico …*
(225v-226r) >*Alia sublimacio mercurii.*< *Contere ipsum mercurium fricando diligenter in vna concha lignea longa …*
(226v) >*Coagulacio mercurii.*< *Recipe de sale armeniaco vnciam vnam, de sale communi vncias duas …*
(226v) >*Sal elenbrock conielat mercurium.*< *Recipe capfy* [?] *barbati celidonie …*
(226v) >*Conielacio mercurii et tinctura.*< *Libram vnam mercurii, libras 5 sulphuris …*

(227r) >*Fixacio mercurii.*< *Recipe duas libras vitrioli, terciam salis communis …*
(227r) >*Conjelacio et fixacio mercurii.*< *Svlphuris et vitrioli recipe libram i …*
(227r) >*Fixacio mercurii.*< *Sanctus Thomas fixauit mercurium sublimatum et soluit in aquam et inbibit lunam …*
(227r) >*Rubificacio mercurii.*< *Alumen de roza, cinobrum et sal nitrum …*
(227r) >*Fixacio mercurii.*< *Fixacio mercurii, que tenetur super ignem, quem faciebat magister Johannes, sicud iuramento firmabat …*
(227r) >*Mercurius saturni.*< *Succum caulium distilla et cum aqua in cera …*
(227v) >*Coagulacio mercurii in lunam.*< *Coagulacio bona, que sustinet ignem et malleum. Recipe alkali vnciam i …*
(227v-228r) >*Conuersio veneris in lunam.*< *Fac aquam fortem sic de ii partibus, id est libras ii vitrioli …*
(228r) >*Seperacio antimonii a uenere.*< *Accipiatur pars vna sulphuris communis …*
(228r) >*Separacio solis lune.*< *Recipe vnam marckam fede et recipe iii lot kadir …*
(228v) >*Separacio auri et jouis.*< *Recipe de anatrum* [?] *commune partem vnam et quatuor partes kybrick …*
(228v) >*De regulo jouis.*< *Accipe regulam kadir et fac flumen in tigillo …*
(228v) >*Tinctura i pars super c in solem.*< *Salis niter vitrioli romani, salis armeniaci …*
(228v) >*Rubificacio lune ad omnem judicium.*< *Svme vitrioli romani rubifficati …*
(228v) >*Vt luna habeat pondus …*< *Pone sex partes sulphuris in ollam …*
(229r) >*Fusio lune, ut rubificetur.*< *Cynober vitrioli romani, viride eris …*
(229r-v) >*Opus magnum cuiusdam monachi etc.*< *Notandum de experimentis cuiusdam venerabilis monachi religiosi, qui erat confessor episcopi Tribentini* [Bistum Trivento, Italien] *et regine Hispanie, qui misit totam artem scriptam sub karacteribus Grecis et Ebraicis summo Karulo regi Francie et magistro Nait consulo seu seruitori dicti regis … Recipe de mercurio purgato et ponantur due partes et limatura solis vna pars … – … Et est thesaurus indeficiens cuius bonitatis etc. Amen.*
(229v) >*Fixio cinobri cum luna.*< *Accipe limaturam C quantum vis et recipe cinobrii …*
(229v) >*Calcinacio auri et fit tinctura.*< *Recipe myny, viride eris …*
(229v) >*Vt in sole et luna scribantur littere viride uel aliud.*< *Tere flos eris et de litargiro parum …*
(229v) >*Quod mercurius non fumiget super carbones.*< *Fac lixiuium forte*

de calce viua et cineribus …
(230r) >*Albacio super venerem.*< *Recipe duas partes, id est ii libras calcis viue bene trite …*
(230r) >*Preparacio jouis a stridore.*< *Iouem extingwe in melle apum …*
(230r-v) >*Opus de joue ad album Thomas de Aquino.*< *Hec practica infra scripta probata est per sanctum Thomam de Aquino. Si ad album, recipe jouis partes duas, mercurium partem vnam, fiat amalgama …*
(230v) >*Aqua illuminans domum.*< *Recipe attramentum viride purissimum et pone in vase …*
(230v-231r) >*Veneris magnitudinem tollendam.*< *Lymaturam veneris recipe et pone eam calidam …*
(231r) >*Saturni purgacio.*< *Funde saturnum cum fuso bene calido jacta in mortario …*
(231r) >*Alia purgacio.*< *Stercora hominis delicati et pone in allembico …*
(231r) >*Tinctura saturni rubeum.*< *Recipe saturni calcinati vncias 6, tutie partes iii …*
(231r) >*Aliud rubeum.*< *Svmatur attramentum bonum, tere bene et pone in vrina antiqua …*
(231v) >*De calcinacione solis, lune, veneris, jouis uel saturni.*< *Recipe de quo vis et fac limaturam vel laminas paruas …*
(231v) >*Calcinacio veneris et martis.*< *Svmantur laminas et calefac eas et lineas cum aqua solis …*
(231v) >*Coloricio veneris in aurum.*< *Svmatur* [?] *centauree, sepius extingwe in eo venerem …*
(231v) >*Vt ferrum liquefiat.*< *Extingwe plumbum sepcies in olio …*
(232r) >*Preparacio vrine puerorum.*< *Accipiatur vrina puerorum 12 annorum in vase vitreo …*
(232r) >*Aqua tingens laminas lumen in solem.*< *Recipe acetum rubrum vel album decoctum cum calce viua …*
(232r) >*Coloricio saturni.*< *Pisca solsequium et fac puluerem …*
(232r) >*De oue tinctura solis super lunam.*< *Fac paruissimum foramen in ouum et extrahe albumen …*
(232r) >*Ad deponendum aurum de vase deaurato.*< *Ad deponendum aurum de vase deaurato fac ipsum vas candescere …*
(232v) >*Balneum, quod cito aurum dissoluit et omnes calces et spiritus.*< *Ollam recipe quasi plenam de aceto fortissimo vel vrina …*
(232v) >*De extraccione omnium rerum sal, ut in testamento Jeberi, vt supra.*< *Ex omnibus rebus, animalibus, piscibus, volatilibus, quod potest fieri sal ipsius …* (vgl. oben Bl. 193v)

(233r) >*Ein placament, id est albacio bona.*< *Nym vi vncz gelben auripigmentum, v vncz galmeyen, iiii vncz sal armeniacum …*

233ra-234ra **Synonyme für die sieben Hauptmetalle (Planeten)**
>*Synonima mercurii.*< *Myatrum … magnesia alba, miloth …* (233va) >*Synonima solis.*< *Criso …* >*Vocabula martis.*< *Aquarius …* >*Vocabula lune.*< *Blancam, cancer …* (233vb) >*Vocabula jouis.*< *Alkali …* >*Vocabula veneris.*< *Cofer …* >*Vocabula saturni.*< *Alkayner …*
Ähnlicher Text: Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1330, Bl. 7va-vb (vgl. Schuba 1981, S. 445).

234ra-va **Notizen zu alchemischen Arbeitsmethoden**
>*Mortifficacio mercurii.*< *Svcris lactuce uel nigelle, id est ratten …* >*Calcina*< *solem cum vapore plumbi, martem cum sulphure, iouem cum arsenico …* (234rb) >*Distilla*< *arsenicum semel sine cineribus, auramentum multociens …* (234va) >*Sinonima laboris et operacionis.*< *Deducere, id est dissoluere, perduco, id est distillo, conduco, id est congelo …*

234va-vb **Alchemisches Rezept**
>*Aqua salis armoniaci sic fit.*< *Ipsum puluerizatum et tantum de calce viua puluerisa et mole …*

234vb **Alchemische Symbole**
a. Symbole für *saturnus, mars, venus, jupiter, sol, luna, mercurius, capud, cauda* sowie *quatuor spiritus: sulfur, argentum viuum, auripigmentum* und *sal armoniacus*.
b. Alchemisches Alphabet (ebenso Bl. 254v).

235ra-242rb ›**Vocabularius terminorum alchemie**‹
>*Vocabularius terminorum alchimie.*< *Aly, id est aurum, aligudi, id est argentum, albumen poli idem … Baurach, id est vastima generacio de sale … – … Zonchachi id est mercurius sublimatus vel mortifficatum* [!]. *Istam vltimam literam scripsi per z, sed fuit scriptum per c, quamuis titulus fuit z. Laus et honor deo nostro.* (Nachtrag:) *Zexera, zeram sulphur*.
Thorndike/Kibre, Sp. 88, 13 (nur eine Hs.: Florenz, Bibl. Laurenziana, cod. 847 [L.II. XIII], Bl. 42r-44v [65-67]). Derselbe Text wohl auch: Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, cod. Pal. lat. 1330, Bl. 3va-7rb (vgl. Schuba 1981, S. 444f.).

242r-v ***De fonte philosophico*** (Ende des Traktats von Bl. 245v-248r)
>*Capitulum de fonte philosophico.*< *Nota, quod in fonte philosophorum ponuntur medicine propter dissolucionem et putredinem …* am Ende: >*Nota.*< *Illud capitulum supra scriptum pertinet ad elixir in fine, vbi denotatur de fonte philosophico infra folio ccxix* (= Bl. 248r).

242v-243r **Alchemische Rezepte, dt. und lat.**
(242v-243r) >*Ad reducendum corpus combustum.*< *So du ein corpus mit anthimonio oder sulphur oder sunst hast verprent, so nym ine mit sampt den puluern vnd stoß ine …*
(243r) >*Suffistica tinctura solis super lunam.*< *Nym rotten essig ade*[r] *wissen, dar inn gesotten si calk vnd swebel …*
(243r) >*Vt tigille mundantur a sole vel luna.*< *Wyltu alte test, dar inn kupher od silbr prent ist, wider reduciren, so nym sie vnd schlach sie zu stucken …*
(243r) >*Ad deaurandum omnia metalla.*< *Uitriolum viride et sal gemme inpone in aquam …*
(243r) >*Mollificacio lapidis.*< *Item aceto* [?] *fortissimo et sulphure contrito …*

243v-244r **Über Naphta (Erdöl) und dessen Wirkungen**
>*De sale naptico.*< *Sal napticum grossum illud fortissime constringit …*
>*Quit sit napta.*< *Napta alba, id est petrolium album, napta grysea, id est aspaltum, napta rube, id est petrolium rubeum ac rubei coloris …* Am Ende Verse: *Ignem napta fouet manatque bituminis instar, / ossa per hanc olee reperta videtur amurca. etc.*
Zu den Versen vgl. Lloyd W. Daly / Bernadine A. Daly (Hgg.), Summa Britonis sive Guillelmi Britonis Expositiones Vocabulorum Biblie, Padua 1975, S. 459.

244r-245r **Alchemische Rezepte, dt. und lat.**
(244r-v) >*Vt de jacincto fiat dyamas.*< *Einen jacincten laß dir sneiden, wie du wil, vnd nym ein koll vnd mach dar inne ein loch …*
(244v) >*Confeccio margaritarum et perlarum.*< *Recipe libram vnam anthimonii, libram vnam auripigmenti … De margaritis quere supra folio clxxxvt°* (vgl. Bl. 212v-213v).
(244v) >*Vt cristallus recipat* [!] *colorem rubini.*< *Succus herbe gladiole si ponatur in amphora …*
(244v-245r) >*Purgacio siue calcinacio veneris.*< *Accipe laminas cupreas prius purgatas a luto siue fecibus et scinde eas ad magnitudinem manus …*

245v-248r **Opus ad elixir faciendum**
>*Elixir lapidis maioris.*< *Elixir siue medicina vera, que pro thesauro extititur mihi per hominem fide dignum et antiquum, qui quasi toto tempore vite sue laborauerat in opere alchymie nec vnquam nisi in hac operacione inveniebat veritatem, et erat Ytalicus et litteratus bene intelligens.* >*Primo.*< *Fac amalgama cum vna parte solis et partibus quatuor mercurii … – … Bene duplicatur materia seu tinctura in qualitate et triplicatur in quantitate.* Danach: >*Nota*<, *quod iste dissoluciones debent fieri in fonte philosophorum capitulo vt supra folio ccxiii etc.* Vgl. Textabschluss Bl. 242r-v.
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 497, 8 (eine Hs.: Wien, ÖNB, cod. 5510, Bl. 81v-84v).

248r **Versus**
>*Nota.*< *Rem simelem* [!] *nescit, reperitur in arbore crescit …*
4 Verse. Auch Wolfenbüttel, cod. Guelf. 433 Helmst., Bl. 212v.

248v **Bericht des Schreibers Johannes de Weyer über die Entstehung der Handschrift**
>*Collector et compositor huius libri.*< *Ex quo florista in sua poysi determinat, quod ocia dant vicia etc.* (Walther, Proverbia, Nr. 20490 und 39352), *dum enim ego Johannes de Weyer nacione ducatus Limburgensi in mea flore in peregrinacione et seruiciis multorum principum, comitum necnon magnatorum cum intima exortacione ipsos* [lies: *ipsorum*] *ac impetracione aliorum venerabilium religiosorum et notabilium nobilium virorum hanc artem nobilissimam diligentes* [lies: *diligenter*] *inuestigaui tamquam filium huius artis excelse michi pro seruiciis fidelibus ac eorum gracie bonitatis impartirent de eorum libris secreta … Sic quod hunc librum ex multis ipsorum libris secretis extraxi et in vnum collegi … Non solum hunc librum michi collegi, sed omnibus secretorum filiis exerptaui et eis allicui propter seruicia mea continuata collexi non enim impiis, sed solummodo michi nec non aliis philosophie secretorum artis scripsi per inuestigacionis modum et modorum ingenii …*
Completum et scriptum in castro Kunigsperge proppe Attesim [Schloss Königsberg im Etschtal] *anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto, prima die mensis Septembris* [1. Sept. 1485] *per me Johannen de Weyer in testimonio armis patris, matris et auorum meorum, vt post depictorum, quorum anime per dei misericordiam eternaliter in sua pace requiescant. Amen.*
Johannes de Weyer ist nur als Schreiber dieser Hs. bekannt; vgl. Krämer, Scriptores;

Colophons, Nr. 11852. Ein Johannes de Weyere, Dr. med. und Kanoniker in Regensburg (15. Jh.), ist als Besitzer der Hs. München, BSB, clm 13025 belegt; vgl. Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Bd. 4/1, München 1977, S. 474, Anm. 11. Eine Identität mit unserem Schreiber ist wenig wahrscheinlich. – Zum Entstehungsort vgl. Albino Casetti, Storia di Lavis. Giurisdizione di Königsberg-Montereale, Trient 1981, S. 25-27; http://www.pianarotaliana.it/de/Entdecken-und-erkunden/Die-Kultstaetten/Schloss-Monreale-Koenigsberg. Schloss Königsberg war im 14. Jh. im Besitz der Grafen von Eppan, im Spätmittelalter Sitz der von den Grafen von Tirol ernannten Dynastien.

Zwischen Bl. 248 und 249 ein Blatt ausgefallen, das eine Zeichnung der am Ende des Kolophons angekündigten Familienwappen des Johannes de Weyer enthalten haben könnte.

249r-251v spätere Nachträge von der Texthand (vgl. Inhaltsverzeichnis oben Bl. 16r-22v).

249r-251v **Alchemische und medizinische Rezepte, dt. und lat.**
(249r) >*Transmutacio lune in mercurium.*< *Nym i libram sal niter, i libram alumen calcinatum, mach aquam fortem …*
(249r-250r) >*Fixacio cinobrii cum aucmentacione.*< *Mach cenober, siben lot mercurii vff ein lot sulphur, das ist xxviii lot mercurii vnd fir lot swebel. Recipe dru teil lune limate vnd ein teil des cenobers …*
(250r-v) >*Sic fit in rubeo.*< *Recipe tres partes solis limati et partem vnam lune limate …*
(250v) >*Oleum litargiri.*< *Nym ein libram litargiry clein geriben in einem verglasten hafen oder glaß …*
(250v-251r) >*Medicina vera super medicinam vna pars super c.*< *Recipe vitriolum communis viridis libras duas, salis niter tantum, cinobrii vnciam vnam, teratur …*
(251v) >*Vor gryß vnd stain bewerts.*< *Wan die sonn stadt in dem czeichen ariete vnd der mane ist in dem zeichen leonis, so sol man graben merretich vnd den clein sniden vnd stossen vnd distilleren das wasser … – … So bricht der stein vnd gat grieß weise won* [!] *dem menschen. Dis ist bewert vnd ist dar nach ein jar sicher vor gryß vnd steyn.*

252r-254r leer.

254v Alchemisches Alphabet (wie Bl. 234vb); darunter Federproben, u. a. *d id est vitriolum*; am unteren Rand kleine Strichzeichnung eines Vogels. 255r-v leer.

Mscr.Dresd.N.110

Ulmannus, ›Buch der heiligen Dreifaltigkeit‹

Papier · I + 158 + I Bll. · 20 × 15 · Franken · 1492

Zustand: Wasserschäden: durchgehend Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten, vereinzelt Stockflecken. Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen, vor allem in den unteren Hälften der Blätter, dadurch an vielen Stellen nur noch schwer oder überhaupt nicht mehr lesbar. Farben der Bilder verblasst.

Moderne Foliierung: *I, 1-158, II* (Foliierung *2-156* mit Tinte und *157-158* mit Bleistift, Bleistiftfoliierung der Bll. I, 1 und II 2012 ergänzt). Die Bll. 1 und 157/158 sind frühneuzeitliche Vorsatzblätter (s. u. Einband), die Bll. I und II wurden bei der Restaurierung 2007 ergänzt.

Wz.: 1) Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und fünfblättriger Blume, Typ PiccOK XII 199 (Passau 1492); 2) Bl. 115 (Einzelblatt): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Schlange (nur zur Hälfte erhalten, deshalb größter Teil der Schlange und weiteres Beizeichen [wohl Kreuz] nicht vorhanden), Typ PiccOK XVI 182 (Innsbruck, Thorn 1497, 1498). – Lagen: $9VI^{107}$ + $(VI+1)^{120}$ + $3VI^{156}$. Bl. 115 ist ein Einzelblatt (vgl. Wz.), zu dem der Falz nach Bl. 112 (nummeriert *113A*) gehört. Reste von Reklamanten Bl. 61v u. 73v.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 14,5-15,5 × 9,5-10,0. Einspaltig. 26-29 (meist 27) Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen und Zeilenfüllsel, rote Unterstreichungen, u. a. von Überschriften. Vergrößerte rubrizierte Majuskeln und Leerzeilen an Abschnittsanfängen. Vier 2-3zeilige rote Lombarden (Bl. 4r, 38v, 68v, 155r), sieben Versalien, bei denen die Umrisse mit Tinte vorgezeichnet und mit Rot nachgezogen wurden (Bl. 11v, 16r, 44v, 72v, 121r, 149r, 153v) Eine rote Überschrift Bl. 153v. Rubrizierung fehlt Bl. 139v-144r. Bastarda durchgehend von einer Hand, häufig mit verlängerten Unterlängen in den unteren Zeilen.

Buchschmuck: 49 kolorierte Federzeichnungen verschiedener Formate: ganzseitig bis ca. ein Viertel Blattgröße, ungerahmt, z. T in den Textspiegel eingefügt, selten am Blattrand. Vereinzelt Beischriften und Inschriften, lateinisch (Bl. 3v, 26v, 90v) oder lateinisch-deutsch (Bl. 6r, 22r, 156r). Vgl. Beschreibung von Aufbau, Ausführung und Stil der Bilder bei Ott (s. u. Lit.), S. 32.
Bildthemen: Bl. 2r: Hermes Trimegistos im Kreise seiner Schüler; 3r [2]: alchemische Geräte; 3v: Planetenrad; 4v: Christus am Galgen; 5r [2]: Enthauptung (a) und Räderung (b); 5v [3]: Kanne (a), drei Würfel (b), Adam von der Schlange mit einer Lanze in die Brust gestochen, Eva mit dem Apfel (c); 6r [3]: Kugel (*Luna*) (a), Wandhaken mit Tuch (b), chemischer Ofen (*Oryent*) (c); 14v [2]: Gottvater mit segnender Hand (a), weiße Taube auf einer Krone (b); 15r [6]: Schriftrolle (a), Kerze (b), drei Schalen (c, d, e), Destillierofen (f); 15v: Maria in Flammenglorie auf Mondsichel, darüber Christus am Lilienkreuz (vgl. 90v); 17v: sieben farbige Kronen; 21v: großer Kamin, von Öfen flankiert; 22r: der Gekreuzigte als Doppeladler (Doppeladler mit Menschenfüßen und -kopf, in anderen Hss. *Forma speculi trinitatis*); 22v: Christus am Kreuz; 25v: Wappen: schwarzer Doppeladler auf gelbem Schild; 26r: Zusammengehaltenes Tuch, darunter zwei Schalen; 26v: Krönung Marias durch die Trinität, Symbole der Evangelisten und deren Wappen; 85r: Destillierofen; 85v: Christus mit Leidenswerkzeugen vor Galgenkreuz stehend, daneben Schlange mit Speer; 86r: grüner Löwe auf Felsen; 86v: Ofen; 90v: Maria vor der Sonne auf Mondsichel stehend, darüber Christus am Lilienkreuz (vgl. 15v); 91r: Doppelofen, davor roter Hund; 92v: blauer Wappenschild, darin Christus als Doppeladler, von gekrönter Frau (Maria) gehalten; 96v: Wildfrau, in der einen Hand ein Wappen, in der andern einen Helm haltend; 97r: janusköpfige Gestalt: die alchemische Rebis-Trinität; 101r: Wappenschild: weißes Wappen, darin roter Herzschild; 101v: Christus als Weltenrichter in Mandorla; 114r: Retorten im Ofen; 114v: unkolorierte Zeichnung, Kopie von 115v; 115v: luziferische Rebis-Trinität, auf einem Drachen stehend, aus dem Schlangen mit Frauenköpfen hervorgehen; 117r: Arbor philosophiae: Eichbaum, auf dem sich eine Schlange krümmt; von der Schlange umwunden ein Doppeladler, umgeben von den sieben Planeten; 123v: Wolkenbruch; 145v: Haus mit Treppengiebel; 146r: Glaskolben mit Drache, Adler, Rabe (Reinigung der Metalle); 156r [2]: Glaskolben (a), Destillierofen (b).
Weitgehend identischer Illustrationszyklus in Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg (vollständig in Schwarz-Weiß-Abildungen bei Junker [s. u. Inhalt], S. 303-361, Abb. 1-30. Gegenüber der Wolfenbütteler Hs. kommen hier lediglich die Bildseiten am Anfang (Bl. 2r, 3r, 3v) und am Ende (Bl. 156r) hinzu. Vgl. die Bildbeschreibungen der Wolfenbütteler Hs. bei Hans Butzmann, Die Blankenburger Handschriften (Kataloge der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel 11), Frankfurt a.M. 1966, S. 185f.; Marielene Putscher, Das ›Buch der Heiligen Dreifaltigkeit‹ und seine Bilder in Handschriften des 15. Jahrhunderts, in: Christoph Meinel (Hg.), Die

Alchemie in der europäischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte (Wolfenbütteler Forschungen 32), Wiesbaden 1986, S. 151-178, hier S. 163f.; Junker 1986 (s. u. Inhalt), S. 34-48. – Charakterisierung der Bildthemen der Dresdner Hs., jedoch ohne Hinweis auf die engen Parallen zu der Wolfenbütteler Hs.: Ott (s. u. Lit.), S. 32f. Zum etwas abweichenden Bildbestand der übrigen Hss. des ›Buchs der Heiligen Dreifaltigkeit‹ vgl. Putscher, S. 159-163; Ott (s. u. Lit.), S. 28-42; Telle (s. u. Lit.), 1574 u. 1577 (mit Hinweisen auf weitere Lit. u. Abbildungen).

Dunkelbrauner Ledereinband vom Jahr 2007, mit neuen Vorsätzen vorne und hinten. Reste des Vorgängerbandes (Rücken, HD, Heftfäden) in separater Mappe beiliegend. – Einband vor 1945: dunkelbrauner Ledereinband des 18. Jh.s, mit Goldprägung auf dem Rücken, Buchblock beschnitten, Schnitt rot eingefärbt, mit Vorsatzblättern vorne und hinten (jetzt Bl. 1 u. 157/158; Wz.: zwei gekreuzte Schwerter).

Geschichte: Nach Ausweis der Schreibsprache in Franken entstanden, datiert 1492 (vgl. Bl. 154v). Die mehrfach im Text vorkommende Datierung 1433 bezieht sich auf das Entstehungsjahr der betreffenden Textfassung des ›Buchs der Heiligen Dreifaltigkeit‹ (s. u. Inhalt). Die Hs. könnte eine direkte Kopie der 1471 datierten Hs. Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg sein (identische Ikonographie und Ausführung der Bilder, übereinstimmender Text mit ident. lat. Zusatztexten und Schreibersprüchen am Ende).
Spuren intensiven Gebrauchs: Bl. 136r (untere Hälfte der Seite): unkolorierte Federzeichnung einer alchemischen Gerätschaft (?) mit lat. Beischriften (Ende 15./Anfang 16. Jh.); Bl. 14r unkolorierte Federzeichnung einer späteren Hand (Kopie der Illustration Bl. 115v); Einträge von verschiedenen Händen des 17./18. Jh.s: Bildbeischriften und -legenden Bl. 97r/v, 115r/v, 117r, lat. alchem. Rezept Bl. 157r, Marginalien und Anmerkungen Bl. 48r, 65v, 96r, 110v-111r, 132v.
Aus der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) (Vgl. Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Nr. 438: »De lapide philosophico. Wer dieß buch gottes wol vernimmet Und der sie dann rechte nach wirket ... Finitum hoc scriptum a 1492. Codex chartaceus, 150. foliorum, cum plurimis figuris«). 1768 aus Brühls Besitz in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt.
Jetzt gültige Signatur mit Bleistift auf hinterem Spiegel: *Mscr. Dresd. N 110*, Signaturschild *Msc. Dresd. N 110* sowohl auf dem Rücken des Einbands von 2007 als auch auf dem Rücken des Vorgängerbandes.

Schreibsprache: nordbairisch-ostfränkisch.

Literatur: Falkenstein 1839, S. 412; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 48; Buntz 1972 (s. u. Inhalt), S. 153 (mit Signatur »Ms. N III 110«); KdiH 1, S. 31-33, Nr. 2.1.3 (Norbert H. Ott).
Abbildung: KdiH 1, Abb. 5 (Bl. 2r).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id27894552X (ohne Einband).

2r-153v Ulmannus, ›Buch von der heiligen Dreifaltigkeit‹ (Cadolzburger Fassung von 1433)
2r, 3r und 3v ganzseitige Illustrationen, 2v leer. – (Textbeginn 4r:) *Diß ist ein buch von wunderwerckenn, rechte warheit mag man hie jnn mercken. Wem diß buch wirdet, der berg es nit, das were ym an leip vnd sele vorderplich. Man sal diß buch bringen, wann es von gotte ist, fur die grosten herren vnnd grosten maister vnd lerer der hailligen schrifte in der cristenhait …*
(Werkdatierungen 68r-71v:) *Anno domini millesimo cccc^o xxxiij^o jn Kadelsburg finitus … Explicit liber sancte trinitatis, sequitur capitulum, quod incipit in hys verbis, primo den weisen er ist etc. Et non habetur hic in loco proprio suo debito, sed quere secundum signa etc. …* (68v:) *Diß buch ist vil bucher vnd ist doch ein buch, das nicht geteilt mag werden …* (71v:) *Finitus geschriben in die Jouis … ipsa die Abdon et Sennes jn Kadelspurg anno xxxiii^o die.*
(153v Schlussschrift, rot unterstrichen:) *Explicit liber sancte trinitatis de lapide philosophico parabolice ex dictis sacre theoloye necnon naturalis philosophie et figurative verum vnius operacionis effectum comprehendens.*
Ausgabe dieser Fassung: Uwe Junker, Das ›Buch von der Heiligen Dreifaltigkeit‹ in seiner zweiten, alchemistischen Fassung (Kadolzburg 1433) (Kölner medizinhistorische Beiträge 40), Köln 1986, S. 90-297 (Transkription von Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg). – Lit.: Herwig Buntz, Das ›Buch der Heiligen Dreifaltigkeit‹. Sein Autor und seine Überlieferung, in: ZfdA 101 (1972), S. 150-160, mit dieser Hs. S. 153; Ott, in: KdiH 1 (s. o. Lit.), S. 29-42 (Hss. bis zum 16. Jh., mit dieser Hs. S. 31-33); Joachim Telle, Ulmannus, in: VL² 11 (2004), Sp. 1573-1580, mit dieser Hs. Sp. 1573. Grundlegend zum Verständnis des Werks: W. Ganzenmüller, Das Buch von der Heiligen Dreifaltigkeit, in: Archiv für Kulturgeschichte 29 (1939), S. 93-146. – Diese Hs. gehört zu der auch in der Hs. Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg (dat. 1471; zur Hs. siehe auch oben Buchschmuck) überlieferten Zweitfassung, die 1433 auf der Cadolzburg bei Nürnberg entstand, vermutlich »auf Anregung des Nürnberger Burggrafen Friedrich von Hohenzollern für seinen Sohn Markgraf Johann von Brandenburg, ›den Alchemisten‹« (Telle, in VL² 11 [2004], Sp. 1573).

153v-155v **Alchemische Rezepte, lat.**
a. (153v-154v:) >*De aqua vite.*< *Vt dicit Minadar, qui primo dictam aquam inueniet: Aqua ista sapit et redolet …*
b. (155r-v:) *Aqua ardens sic fit: Recipe quatuor libras vini rubei etc, vt scis. Effectus huius aque est …*
Die Rezepte folgen auch in der Parallelhs. Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg, Bl. 151v-153v auf das ›Buch von der Heiligen Dreifaltigkeit‹; Abdr.: Junker 1986 (s. o.), S. 298-301.

154v **Kolophon**
Laus deo jn eternum, / decus Marie in perpetuum. Finitum scriptum istud anno 1492 vigilia Egidy [31. Aug.].
Gleicher Schluss-Spruch (mit anderer Datierung: 1471) auch in Parallelhs. Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg, Bl. 153v; Abdr.: Junker 1986 (s. o.), S. 301. Spruch nicht in Colophons verzeichnet.

Mscr.Dresd.Oc.62

Französische didaktische Sammelhandschrift (Henri de Ferrières [?], ›Modus et Ratio‹; Christine de Pisan, ›Enseignemens moraux‹; Lieder, Predigten, Sentenzen, Herbar u. a.), mit dt. und nl. Texten: Auszug aus Dirc van Delf, ›Tafel van den kersten ghelove‹, Dicta-Sammlungen

Papier · II + 203 + I Bll. · 27 × 20 · Raum Nordwesteifel/Ardennen · um 1460-1475 (I) / um 1475 (II) / um 1475-1480 (III)

Zustand: Wasserschäden: Papier vor allem am Anfang und Ende der Hs. stärker gebräunt. Schrift unterschiedlich stark ausgewaschen und verblasst, dadurch Lesbarkeit von Bl. 98r-110v, 130r-135v und 143r-182v leicht, von Bl. 183v-204v stärker beeinträchtigt, kaum Beeinträchtigung der Lesbarkeit in Teil I Bl. 2r-96v. Unkolorierte Federzeichnungen besonders an den Rändern stark geschädigt, Farben der kolorierten Federzeichnungen 183r-204r vielfach ausgewaschen, Grün zu einem braunen Farbton geworden. Blatt 1 1945 (oder kurz danach) verlorengegangen.

Ältere Tintenfoliierung (18. Jh.): *2-204*. Römische Foliierung *I-III* der Vorsatzbll. vorne und hinten 2017 mit Bleistift ergänzt. Bl. I und III wurden bei der Restaurierung nach

1945 eingefügt. Bei Bl. II (Format: 25 × 18,5) handelt es sich um ein Blatt, das aus der 1. Hälfte des 18. Jh.s stammt, wie sich aus dem Wasserzeichen ergibt: sächsisches Wappen mit Kurschwertern, Balken und Rautenkranz, Variante zu WZIS DE0945-Händel2799_33r (wohl 1717-1725).

Die Hs. besteht aus 3 Faszikeln: I. Bl. 2-96, II. Bl. 97-110, III. Bl. 111-204. Die Faszikel-Unterteilung ergibt sich aus den Wasserzeichen, der Lagenstruktur, den Schreiberwechseln und der Seiteneinrichtung.

Einband des 17./18. Jh.s: schwarzes Leder auf Pappe, auf VD und HD goldgeprägter Rahmen, auf Rücken Titel in Goldprägung: *HISTOIR*[*ES*] *ANTIQV*[*ES*]. Goldschnitt. Buchblock bei der Neubindung leicht beschnitten; vgl. abgeschnittenen oberen Rand bei Federzeichnungen Bl. 2r, 40v, 54r, 66r, 67r, 78r. Deckel durch Feuchtigkeitseinwirkung verzogen. Einband nach 1945 restauriert, dabei saure Vorsätze eingefügt (jetzt davor Pufferpapier eingelegt) und das ursprünglich auf Bl. 1 klebende Exlibris auf den vorderen Spiegel aufgeklebt.

Geschichte: Die Teile II und III lassen sich aufgrund der Wasserzeichen recht genau datieren: Teil II entstand um 1475, Teil III wohl geringfügig später, zwischen 1475 und 1480. Für Teil I ergibt sich aus den Wasserzeichen nur eine ungefähre Datierung in die Zeit zwischen 1460 und 1475, wobei aus paläographischen Gründen eher eine Entstehung am Anfang dieses Zeitraums in Frage kommt (eine Entstehung vor ca. 1460 ist jedoch wegen der Besitzgeschichte [s. u.] ausgeschlossen). Teil I bildet eine Sonderstellung innerhalb der Hs., sowohl aufgrund der Ausstattung (u. a. Illustrierung mit Federzeichnungen) als auch aufgrund der wohl ca. 10 Jahre vor den anderen Teilen anzusetzenden Entstehungszeit, er ist wohl sekundär mit den Teilen II und III verbunden, die zeitlich eng zusammengehören. Es besteht jedoch kein Anlass für die Annahme, dass die einzelnen Teile ursprünglich verschiedenen Besitzern gehörten. – Auffällig ist der heterogene Inhalt von Faszikel III mit Texten in verschiedenen Sprachen und von ganz unterschiedlicher Thematik, die z. T. durch eine größere Zahl von nicht beschriebenen Blättern voneinander getrennt sind. Aufgrund seines Inhalts kann Faszikel III als eine Art Hausbuch bezeichnet werden, in dem mehrere Schreiber sukzessive verschiedenartige Texte, wie Fürstenspiegel, Dicta, Gedichte, Predigten und medizinische Texte eintrugen. Die Eintragungen erfolgten jedoch wohl kaum in einem größeren zeitlichen Abstand voneinander.
Eine grobe Lokalisierung in den heutigen deutsch-belgischen Grenzraum, d. h. in die nördliche Eifel bzw. in die westlich angrenzende Wallonie (Ardennenraum), ergibt sich aus der Sprache bzw. den Sprachen, die in der Hs. vorkommen. Der größte Teil der Hs. ist in einer nordfranzösischen Schreibsprache geschrieben, die deutlich für eine

Herkunft aus der Wallonie spricht. Die Schreibsprache der deutschsprachigen Teile konnte als nordwestmoselfränkisch bestimmt werden. Auffällig ist, dass die Sprache des Dirc van Delf-Auszugs (Bl. 130ra-135va) bis in alle Details der Orthographie mit der Darmstädter Handschrift (ULB, Hs 2667) übereinstimmt, die in Verbindung mit den Grafen von Manderscheid gebracht wird, da sie einen Besitzeintrag enthält, der auf den Ort Schmidtheim (Nordeifel) verweist, wo sich eine kleine, von Blankenheim-Manderscheid lehnsabhängige Herrschaft befand (vgl. Beckers 1983 [s. u. Fasz. III, Schreibsprache], S. 89). Ungefähr in diesen Raum führt auch die Sprache der Einträge Bl. 142ra-vb, die als südöstliches Niederländisch charakterisiert werden kann, sowie der Verweis auf eine Marienwallfahrt nach Halle in der Grafschaft Hennegau in dem Text Bl. 143ra-182vb und die Nennung eines Arztes aus Liège (Lüttich) Bl. 204v.
Aus dem sprachlichen Befund lässt sich erschließen, dass die Hs. einem Adelsgeschlecht gehörte, das sowohl in französischsprachigen als auch in deutschsprachigen Gebieten Besitzungen hatte. Der Inhalt der Hs. ist deutlich auf ein Adelspublikum zugeschnitten: Bei den beiden umfangreichsten französischen Texten der Hs. Bl. 2ra-93vb und 143ra-182vb handelt es sich um Fürstenspiegel-Literatur. Dieser Literaturgattung lässt sich auch der Auszug aus Dircs van Delf ›Tafel vanden kersten ghelove‹, der einzige längere Text des deutschsprachigen Teils, zuordnen.
Am Ende von ›Modus et Ratio‹, des Haupttextes der ganzen Hs., auf Bl. 92v, finden sich zwei gelehnte Vollwappen (Schilde und Helm mit Helmzier und Helmdecke), die auf die Auftraggeber von Teil I, die wohl auch die Erstbesitzer der Gesamthandschrift waren, verweisen: Das (heraldisch) rechte Wappen besteht aus vier roten Pfählen auf goldenem Grund mit weißem Turm im linken Obereck. Das linke Wappen ist geteilt in vier Plätze: 1) roter Balken auf goldenem Grund, darüber drei rote Merletten, 2) drei rote Balken auf silbernem Grund, 3) rot-gold gerautet, 4) rot-golden zehnfach geständerter Schild mit je drei weißen Kreuzen auf den roten Streifen. Die Helmzier zum linken Wappen wiederholt das Motiv des ersten Platzes (drei rote Merletten über rotem Balken). Zwischen den Hörnern der Helmzier des linken Wappens nachgetragen: Wappenschild mit gerautetem Feld, nicht koloriert. (vgl. auch Beschreibung der Wappen, mit Angaben zu Farben, die jetzt nicht mehr erhalten sind, bei Falkenstein 1839, S. 433). Tilander gelang es in seiner Beschreibung von 1932 nicht, die Wappen zu identifizieren: »Mes efforts pour retrouver ces écus dans les manuscrits héraldiques conservés à Bruxelles ont été vains, et les heraldistes à qui je me suis adressé n'ont pas réussi à les identifier« (Tilander 1932, S. 98).
Das rechte Wappen (vier rote Pfähle auf goldenem Grund) lässt sich als das Wappen des rheinischen Adelsgeschlechts Merode identifizieren vgl. http://www.europeanheraldry.org/benelux/belgium/families/maison-de-merode/. Bei dem Wappen, das sich im ersten Platz und auf der Helmzier des linken Wappens findet (roter Balken auf goldenem Grund, darüber drei rote Merletten) handelt es sich um das Wappen der

Herren von Sombreffe (vgl. http://www.dr-bernhard-peter.de/Heraldik/wappenrolle26.htm; Jean-Claude Loutsch, Armorial du Pays de Luxembourg, 1974, S. 737). Nr. 2 des linken Wappens (drei rote Balken auf silbernem Grund) entspricht dem Stammwappen des Hauses Croÿ (vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Croÿ).
Die weitverzweigte Adelsfamilie Merode, der das rechte Wappen zuzuordnen ist, hatte ihren Stammsitz in Kerpen an der Erft und verfügte vom 12. bis 16. Jh. über zahlreiche Besitzungen in ca. 400 Orten in den Rheinlanden, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden. Vgl. Hans J. Domsta, Geschichte der Fürsten von Merode im Mittelalter, 2 Bände (Beiträge zur Geschichte des Dürener Landes 15-16), Düren 1974 und 1981. Der Stammsitz der Herren von Sombreffe, die Inhaber des zweiten Wappens waren, liegt im heutigen Belgien in der Nähe von Namur.
Die einzige Heiratsverbindung zwischen Mitgliedern dieser beiden Adelsgeschlechter, die während des für die Entstehung der Hs. in Frage kommenden Zeitraums (ca. 1460-80) belegt ist (vgl. Domsta, Bd. 1, S. 146-159), war die Heirat zwischen Wilhelm Scheiffart von Merode, Herr von Limbricht und Hemmersbach (gest. 1510) und Hermanna von Wachtendonk, Tochter Gisberts von Wachtendonk und der Maria von Sombreffe (ebd., S. 151). Dieses Ehepaar dürfte damit Auftraggeber und Besitzer der Hs. gewesen sein; vielleicht wurde Fasz. I der Hs. aus Anlass der Hochzeit der beiden in Auftrag gegeben. Das genaue Datum der Heirat ist nicht überliefert; da bekannt ist, dass die Eltern Hermannas 1448 heirateten (ebd.), dürfte die Heirat Hermannas mit Wilhelm Scheiffart von Merode wohl kaum vor 1460 stattgefunden haben.
In späterer Zeit befand sich die Hs. weiterhin im Besitz von Adligen des belgisch-rheinischen Raums: Auf dem unteren Rand von Bl. 2r ehemals Besitzereintrag des frühen 17. Jh.s: *Sum Roberti a Ligne et Aremberghe, comitis in Aygremont, baronis in Barbancon, 7 Janu. 1607* (nach Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 128, jetzt aufgrund von Wasserschaden bis auf wenige Buchstaben [*Rob*] nichts mehr davon zu lesen). Besitzer identifiziert bei Tilander 1932, S. 99 als Robert d'Arenberg (1564-1614): »Robert de Ligne, né prince et comte d'Arenberg, baron de Barbancon, comte d'Aigremont, seigneur de la Buissière et de Merbe, mourut en 1614. Il avait épousé Claudine, comtesse de Salm, fille unique de Jean Philippe, comte de Salm, et de Diane de Dom-Martin«. – Auf vorderem Spiegel (ursprünglich auf Bl. 1r) aufgeklebtes Wappen-Exlibris, das beweist, dass die Hs. auch zu Beginn des 18. Jh.s noch der adligen Familie von Arenberg gehörte. Ein mit dem Exlibris identisches Wappen führten: Léopold-Philippe d'Arenberg (1690-1754), 4e duc d'Arenberg, und Charles Marie Raymond d'Arenberg (1721-1778), 5e duc d'Arenberg. Zu den Wappen der Familie von Arenberg vgl. http://www.europeanheraldry.org/benelux/belgium/families/maison-darenberg/. Wegen der weiteren Besitzgeschichte kommt wohl nur der Erstgenannte als Besitzer in Frage.
Die Hs. befand sich spätestens um 1725 in Sachsen (s. o. zum Wasserzeichen von Bl. II) und gelangte in die Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl

(1700-1763); beschrieben als Nr. 24 im Catalogus Bibliothecae Bruehlianae: »Codex chartaceus Seculi XIV cui titulus: Histoires antiques« (vgl. Rückentitel). 1768 mit zahlreichen weiteren Hss. Brühls von der Kurfürstlichen Bibliothek erworben. Bl. 204v Bibliotheksstempel sächsisches Wappen mit Königskrone (Provenienzmerkmale, S. 26, Abb. 24). Auf Rücken und hinterem Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. Oc 62*.

Literatur: Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Bl. 3v, Nr. 24; Ebert 1822, S. 318-320; Falkenstein 1839, S. 432-434; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 125-128; Bruck 1906, S. 318; Gunnar Tilander, Les manuscrits du roi Modus et de la reine Ratio (Lunds Universitets årsskrift N.F. Avd. 1, Bd. 28,5), Lund 1932, S. 97-102.
Schwarz-Weiß-Abb.: Tilander 1932, S. 98 (Wappen auf Bl. 92v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476921309.

IIr-v Inhaltszusammenfassung des dt. Textes Bl. 130r-135v von einer Hand des 18. Jh.s (1. Hälfte), Überschrift: *Ad codicem O.62*.

Faszikel I (Bl. 2-96):

Wz.: Formenpaar Buchstabe Y, ohne Beizeichen, zweikonturig mit zweikonturigem Schaftende, kein übereinstimmendes Wz. belegt, nur folgende typverwandte Zeichen (vollständige Auflistung): Briquet Nr. 9180 (Tholen 1457), Piccard-Online 29910 ([Straßburg] 1468), 29911 (Köln 1476), 29912 (Utrecht 1459), WZIS DE0960-4Inc109_999 (Augsburg 1477) und DE0960-4Inc1536_108 (Mainz 1478). – Lagen: $(VI-1)^{12}$ + $7VI^{96}$. Bl. 1 seit 1945 verschwunden. In der letzten Lage sind zwei Doppelblätter (88/93 und 89/92) vertauscht; richtige Blattfolge: 1-87, 89, 88, 90-91, 93, 92, 94-96.
Schriftraum: ca. 18-18,5 × 14. Zweispaltig. 28-32 Zeilen. Sehr regelmäßige Bastarda durchgehend von einer Hand. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Punkte als Satzzeichen, rote Capitulumzeichen, rote Lombarden, überwiegend zweizeilig, selten dreizeilig, z. T. mit ornamentalen Aussparungen. Überschriften durch Einrückungen hervorgehoben. Verse abgesetzt, mit rubrizierten Majuskeln an Versanfängen. Kadellenartige, rubrizierte Majuskeln an Strophenanfängen, vereinzelt auch an Seitenanfängen. Größere Kadellen-Initialen Bl. 11v, 25r und an den Gedichtanfängen Bl. 95va-96va.
Buchschmuck: 1) Zwei Fleuronné-Initialen, Bl. 2ra siebenzeilig, Bl. 94va vierzeilig, Buchstabenkörper rot mit Aussparungen in Form von Blattranken, Binnenfeld dicht gefüllt mit kleinem Blattwerk um eine große Blüte in der Mitte, Besatzmotive und Fadenausläufer aufgrund von Wasserschäden kaum noch zu erkennen. 2) 30 unkolorierte

Federzeichnungen, von unterschiedlicher Größe: zumeist zwei Spalten breit und etwa zwei Drittel der Seite einnehmend, seltener spaltenbreit und weniger als die Hälfte der Spaltenhöhe einnehmend, vereinzelt anderthalb Spalten breit, in der Regel seitlich, oben oder unten über den Schriftraum hinausragend. Ursprünglich außerdem als Eröffnungsbild eine weitere, ganzseitige unkolorierte Federzeichnung auf der Versoseite des verlorengegangenen Bl. 1 (20 × 15); vgl. Falkenstein 1839, S. 433: »stellt den Autor unter einem Baume schlafend dar; über ihm die Abbildung des Traumes« (vgl. auch Bruck 1906, S. 318). Federzeichnungen jeweils mit zwei Linien gerahmt (aufgrund von Wasserschäden vielfach nur schwach zu erkennen oder an den Außenseiten ganz ausgewaschen). Rahmen Bl. 2r als Stab, um den sich Blattmotive winden, gezeichnet. Zeichnung Bl. 78r kreisförmig, ebenfalls mit doppelter Rahmenlinie. Häufig vorkommende Bildmotive: König auf dem Thron und Schlachtschilderungen. 3) Bl. 92v kolorierte Federzeichnung mit der Darstellung von zwei Wappen (Allianzwappen) mit Helmzier; wohl Wappen der Besitzer der Hs. (s. o. Geschichte).

Schreibsprache: nordfranzösisch (wallonisch); vgl. Tilander 1933 (s. u. zu Bl. 94va), S. 174f. mit Beschreibung der Sprache (»nombreux traits caractéristiques du Nord«), Tilander 1932, S. 100-102 (»des traits caractéristiques du dialecte wallon«); Tilander, Glanures (s. u. zu Bl. 183r), S. 233 (»Le ms de Dresde est de l'extrême Nord«).

2ra-93vb **Henri de Ferrières (?), ›Modus et Ratio‹, Teil 2: Songe de pestilence**

Überschrift: *Ci deuise le songe de latteur de la pestilence, et comment les viertus en furent chacies.* Text: *Lan de grace M.iii^{c}. xxxviii en celui an le quar jour dapuril aduint que iestoie en grant pensee de trouueir matere plaisant, de la quelle ie pensoie* [2rb] *a faire vng liure …* – Textende Bl. 92vb (Störung der Blattreihenfolge, s. o.): … *Que de pechie me ramaine / a la voie de sauuement. Amen. Explicit le liure du roi Modus et de la reine Racio, qui parle de pestilence.*

Ed.: Gunnar Tilander (Hg.), Les livres du roy Modus et de la royne Ratio, 2 Bde(Société des anciens textes Français), Paris 1932, Bd. 2, S. 3-228. – Überlieferung: Tilander, Einleitung der Ed., Bd. 1, S. VII-X (32 Hss., diese Hs. S. VIII mit Sigle J); Gunnar Tilander, Les manuscrits des Livres du roi Modus et de la Reine Ratio, Lund 1932, diese Hs. (J) S. 97-102. Artikel »Henri de Ferrières«, in: Archives de littérature du Moyen Age (ARLIMA), online: http://www.arlima.net/no/371 (16.12.2016), mit Nennung von 36 Hss. und umfangreicher Bibliographie. Handschrift, die ebenfalls nur Teil 2 des Werks enthält und wie die Dresdner Hs. mit unkolorierten Federzeichnungen illustriert ist: Paris, BN, Ms. fr. 1303, Bl. 1r-129v (Digitalisat: http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b105154424?rk=85837;2).

94va-96vb **Acht frz. und lat. Gedichte überwiegend geistlichen Inhalts**
Je viens a toi presentement, / vierge, damme de paradis, / pour toi seruir deuotement … – … mais maintenant, qui nest blandis, / il na que fere a la court. Darunter Initialen: D.L.O.G.
Nr. 1-3 und 5-8 frz., nur Nr. 4 lat. – Ed. von Nr. 1-2 und 4-8 nach dieser Hs.: Gunnar Tilander, Chansons inédits tirées de deux manuscrits des Livres du roi Modus et de la reine Ratio, in: Neuphilologische Mitteilungen 34 (1933), S. 173-202, hier S. 175-187, mit Nachweis von Parallelüberlieferungen bei Nr. 3, 4 und 8 und von Editionen bei Nr. 3.

Faszikel II (Bl. 97-110):

Wz.: 1) Bl. 97-98 und 109-110: Formenpaar Buchstabe P, mit vierblättriger Blume darüber, Schaftende gespalten, Bogenende mit Dorn: das eine Zeichen identisch mit Piccard-Online 112001 (Nijmegen 1475) und 112003 (Hambach 1475) bzw. Variante zu Piccard-Online 112002 (Geldern 1473) und 112065 (Arnhem 1475), das andere Variante zu Piccard-Online 112045 (Hambach 1475) und 115709 (Nijmegen 1475). 2) Bl. 99-100, 102-105 und 107-108: Formenpaar desselben Motivs wie Nr. 1, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 112117 (Köln 1476), 112118 (Poppelsdorf 1476) und 112129 (Köln 1475), das andere Variante zu Piccard-Online 111906, 111969, 115705 (jeweils Köln 1476), 111970 (Köln 1476) und 112758 (Utrecht 1474). 3) Bl. 101/106: Einzelzeichen desselben Motivs wie Nr. 1, Variante zu Piccard-Online 112091 (Köln 1476) und 112749 (Utrecht 1475). – Lage: VII^{110}.
Schriftraum: ca. 18 × 14-14,5. Zweispaltig. 31-35 Zeilen. Bastarda von einer Hand. Rubrizierung nur an den Textanfängen: 2-4zeilige Hohlbuchstaben mit kadellenartigen Verzierungen, Bl. 98ra, 100rb, 103ra, 105ra und 107rb in Rot, Bl. 109ra in Tintenfarbe. Rote Unterstreichung von Überschriften Bl. 100rb, 105ra und 107rb. Rote Strichelung des ersten Buchstaben nach den Initialen Bl. 98ra und 105ra. Innerhalb der Texte keine Rubrizierung.

Schreibsprache: nordfrz. (s. o. Fasz. I), Bl. 97ra lat.

97ra lat. Nachtrag (von der Texthand): **Bernhard von Clairvaux zugeschriebene Hexameter**
Ex dictis Bernardi. Si michi sint vires et predia magna, quid inde? / Auri sit [sonst: *si*] *species argenti massa, quid inde? …*
Edition: Ludwig Bertalot, Studien zum italienischen und deutschen Humanismus, hg. v. Paul Oskar Kristeller, Bd. 1, Rom 1975, S. 161. Zur Überlieferung vgl. Walther, Initia carminum, Nr. 17797 (»öfter d. Brevieren beigedr.«).

97rb-vb leer.

98ra-109va **Fünf frz. Predigten**
(98ra-100rb) *Des juis avoit qui queroient a mettre nostre seigneur a mort, maiz ilz ny inirent point la main, car lheur nestoit point venue* (Io 7,30). *Plusieurs sont qui dient, quant bien leure vient …*
(100rb-103ra) Überschrift: *La nuit venra, ou nelui ne pora.* Text: *Dieu nostre benoit createur disoit par son prophete Malaceus* (Mal 4,2): *Vous, qui crainies mon nom, venra le soleil de justice, qui vous illuminera …*
(103ra-105ra) *Usuriers commettent moult de pechies*, [103rb] *car ils brisent et rompent touttes festez et tous sabas …*
(105ra-107rb) Überschrift: *Qui ambulat in die, non offendit* (vgl. Io 12,35). Text: *Nostre sire en lenuangil daujordui dist: Qui va en luminere, il ne chierna chope point, mais qui* [105rb] *va en tenebres …*
(107rb-109va) Überschrift: *Qui sequitur me, non ambulat in tenebris* (Io 8,12). Text: *Dist nostre benoit redempteur: Qui mensieura, il nyra point en tenebres. Trois tenebres sont … – … Tu dois estre content de rauoir ton principal en prestes et en marchandisez de gaignier raisonnablement.*

109vb-110vb **Frz. Verstext über die zwölf Monate des Jahres und die zwölf Lebensabschnitte des Menschen**
Il est vraie, quen douzez saisons / recheuent chosez mutation / et ainsi que les douzez moi[s] / se cangent en lan douzes fois / selonc le droit cours de nature, / tout ensement la creature / se cange de sijx en sijx ans / par douzes fois en xii tamps / jusque a lxxii an en nombre … – … sil at bien fait, il le retroeue, / par lescripture le vous proeue.
Verse nur teilweise abgesetzt. Nicht nachweisbar in: Arthur Långfors, Les incipit des poèmes français antérieurs au XVIe siècle. Répertoire bibliographique établi à l'aide de notes de M. Paul Meyer, Paris 1917.

Faszikel III (Bl. 111-204):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 111-122), Teil der Lage 2 (Bl. 123-126, 128/129, 131-134), Teil der Lage 3 (Bl. 139/140) und Lagen 4-8 (Bl. 145-204): Formenpaar Buchstabe P, mit vierblättriger Blume darüber, Schaftende gespalten, mit Querstrich vor dem Schaft, beide Zeichen Typ Piccard-Online 114075 und 114094 (jeweils Utrecht 1478). 2) Teil der Lage 2 (Bl. 127/130) und Teil der Lage 3 (Bl. 135-138 und 141-144): Formenpaar desselben Motivs wie

Nr. 1, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 113594 (Jülich 1477), 113607 (Köln 1478), 113609 (Lierheim 1481), 113617 (o. O 1477), 113618 ('s-Hertogenbosch 1479) und 114132 (Middelburg 1476), das andere Variante zu Piccard-Online 113612 (Köln 1478), 114089 (Wesel 1477) und 114131 (Middelburg 1476). – Lagen: $2VI^{134} + V^{144} + 5VI^{204}$.
Schriftraum: ca. 17,5-18 × 13,5-14. Zweispaltig (einspaltig nur Bl. 183v-204v). 32-43 Zeilen (ganz unregelmäßige Zeilenzahl mit zumeist nur teilweise gefüllten Seiten in dem Herbarium Bl. 183v-203v). Zweispaltiger Schriftraum mit Blindlinien abgegrenzt, auch in dem Schlussteil mit einspaltigem Text und ganzseitigen Abbildungen Bl. 183v-204v. Bastarda von 5 Händen: I. Bl. 111ra-114rb (dieselbe Hand wie Fasz. II), II. Bl. 130ra-142ra (dt. Teil, ähnl. wie Hand I), III. Bl. 142ra-vb (nl. Teil), IV. Bl. 143ra-182vb, V. Bl. 183v-204r (einspaltiger Text auf den linken Seiten des Herbariums), außerdem Nachträge von 2 Händen Bl. 204v. Rubrizierung nur Bl. 143ra-182vb (Bereich von Hand IV): rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, rote Zeilenfüllsel mit *x*-Zeichen, zweizeilige rote Lombarden. Bl. 130ra Raum für sechszeilige Lombarde ausgespart, jedoch nicht ausgefüllt.
Bildausstattung: 22 ganzseitige ungerahmte kolorierte Federzeichnungen von Arzneipflanzen, jeweils mit Wurzeln, naturalistische Darstellungen von hoher Qualität, als Bestandteil des Herbars Bl. 183r-204v, (zu den einzelnen Pflanzen s. u. Inhalt).

Schreibsprache Bl. 111ra-114rb und 143ra-204v: nordfranzösisch (vgl. Fasz. I).
Schreibsprache Bl. 130ra-142ra nordwestliches Moselfränkisch. Allgemein mittelfränkisch (moselfränkisch und ripuarisch) sind u. a.: 1) die Durchführung der hochdeutschen Lautverschiebung bis auf die für das Mittelfränkische typischen Ausnahmen *dat, it, op* und anl./inl. *d-*: *doit, doegent, dragen, deden*; 2) die Schreibung *v/f* für westgerm. *b* im In- und Auslaut: *haue, steruen, ouer, self, lieff*; 3) die konsequente Anzeige der Vokallänge durch nachgesetztes *i* oder *e*: *wail, hait, doit, steit, doegent, voegen, doen*. Eine Eingrenzung auf den moselfränkischen Raum ergibt sich aus folgenden zwei Merkmalen: 1) Westgerm. *p* ist (anders als im Ripuarischen) nach *r* und *l* zu *f* verschoben: *werff, hilff, helffen*. 2) Es werden die für das Westmoselfränkische typischen (und in der rezenten Mundart des Raums noch gebräuchlichen) Pronominalformen mit anlautendem *h* gebraucht: *hyn* (›ihn‹), *hyme* (›ihm‹), *hyr* (›ihr‹), *hyren* (›ihren‹), außerdem die weiter verbreitete Form *he/her* (›er‹). Die Sprache des Dirc-van-Delf-Auszugs Bl. 130ra-135va stimmt in allen Details mit der Darmstädter Hs. (s. u.) überein, die Hartmut Beckers als nordwestmoselfränkisch bestimmt hat. Vgl. Hartmut Beckers, Die Kölner Prosabearbeitung des *Crane*-Romans Bertholds von Holle (Untersuchung und Textausgabe), in: Niederdeutsches Wort 23 (1983), S. 83-135, hier S. 89, Anm. 22. Die enge Anlehnung der Dresdner Hs. an die Darmstädter auch in der Orthographie könnte auf eine direkte Abhängigkeit deuten, denn der nachfolgende, von derselben Hand stammende deutschsprachige Teil Bl. 138rb-142ra (Dicta-Sammlung) zeigt eine

leicht abweichende Schreibsprache: Für ›und‹ wird überwiegend *ind*, selten *vnd* und ganz vereinzelt *ende* gebraucht (im vorangehenden Teil immer *vnd*); außer *her* und *he* kommen keine Pronomen mit *h-* im Anlaut vor (immer *ym* ›ihm‹ und *yr* ›ihr‹), vereinzelt erscheint verschobenes *das* (neben regelmäßigem *dat*).
Schreibsprache Bl. 142ra-vb: südöstliches Niederländisch mit deutschen Elementen. Der Grundcharakter der Sprache ist niederländisch: Die hochdt. Lautverschiebung ist bis auf wenige Ausnahmen (s. u.) nicht durchgeführt, es werden die nl. Formen *ende* für ›und‹ , *die* für Artikel ›der‹, *ghi* für Pronomen ›ihr‹, *gheen* für ›kein‹, *doepsel* für ›Taufe‹, *goude* für ›Gold‹ gebraucht. Einige Schreibungen verweisen auf den Süden des Nl.: *met* ›mit‹, *es* ›ist‹, *sindre* ›seiner‹. Vereinzelt tauchen daneben auch hochdeutsche Elemente auf: verschobene Formen wie *lassen, tzeiken, setzen, vis* und *zo*, das Personalpronomen *er* (und *her*) sowie *vnd* (1mal neben durchgehendem *ende*).

111ra-va **Zwölf frz. Dicta**
Prudence dis et aprent, que en touttes tes oeures tu dois demander le conseille de dieu …
Als Autoritäten werden genannt: Jesus, Salomon und Bernhard. 111ra Unterweisungen Vespasians für seinen Sohn Titus in Reimen: *Comment Vaspasien instruit Titus son filx a conduire son armee. Beau filx soyes diligens, / courtois et humbles a vos gens …*

111vb-113ra **Christine de Pisan, ›Enseignemens moraux‹ (Auswahl)**
Überschrift: *Enseignemens notables faits a Paris.* Text: *Pour ce que pluiseurs ont plaisir / du bien aprendre et retenir … Fieux, je nay mie grant tresor / a tenrichier, por ce des or / aucuns enseingnemens donner / te veul, sy les veullez notter. Amies dieu de tout ta forche … – … Car biens mondains vont a declin / et lame durera sans fin. / Sy prions dieu le fruit de vie / et la doulce vierge Marie, / que regner puissons tellement, quen la fin aions sauuement. Amen.*
Ed.: Maurice Roy (Hg.), Œuvres poétiques de Christine de Pisan, Bd. 3, Paris 1886, S. 27-44. Der hier überlieferte Text besteht aus 42 Strophen (mit je vier Versen). Gegenüber der Edition ist über die Hälfte der Strophen ausgelassen, zugesetzt sind zwei Strophen am Anfang, eine Strophe am Ende sowie eine Strophe Bl. 112vb, einige Strophen sind umgestellt. Strophenbestand: [111vb:] +, +, 1, 2, 9, 11, [112ra:] 12, 21-24, 31, 33, [112rb:] 25, 30, 37, 40, 41, 47, 55, [112va:] 59, 61, 62, 68, 69, 72, 75, [112vb:] +, 82, 86, 94, 91, 95, 96, [113ra:] 111, 102, 105, 108, 109, 112, 113, +. Abdruck der Zusatzstrophen am Anfang und am Ende nach dieser Hs.: Tilander 1933 (s. o. zu Bl. 94va), S. 187. Zur textgeschichtlichen Einordnung ebd., S. 188. Die gleichen Anfangs- und Schlussstrophen und die gleiche Überschrift auch in der Hs. Vatikanstadt, Bibl. Apostolica Vaticana, cod. Ottob. lat. 2523, Bl. 58r-59v; vgl. Ernest Langlois, Notice du manuscrit Ottobonien 2523, in: Mélanges d'archéologie et d'histoire 5 (1885), S. 25-80, hier S. 74-76 (wie die Dresdner

Hs. mit wallonischen Merkmalen in der Sprache). Zur Gesamtüberlieferung (18 Hss., mit dieser Hs.) s. Art. »Christine de Pisan«, in: Archives de littérature du Moyen Age (ARLIMA), online: http://www.arlima.net/no/2 (16.12.2016).

113rb-vb **Frz. Gedicht über die Zehn Gebote**
Sainte eglise, qui est lumiere / pour chacun en gloire conduire … Ayme dieu de toute ta forche / et le crien seul en trinite … – … si que sans contradicion / ayes participation / a la gloire de paradis. Amen. – Anschließend zwei kurze Dicta: *Qui vuelt rendre vraie jugement …, Cil qui trop tarde a soy confesser oublie …*
15 Strophen mit je vier paargereimten Versen. Abdruck der ersten zehn Verse nach dieser Hs.: Tilander 1933 (s. o. zu Bl. 94va), S. 18.

114ra-rb **Frz. Predigt (Auszug aus Laurent d'Orléans, ›Somme le Roi‹?)**
Nostre seigneur dist en liure du somme le roy, que cheux sont bien eureux, qui ont fain et soiff de justice; il ne dist mye, bien eureux sont … – … Ceste a diere cil sont bien eureux, qui voient et entendent et cognoissent bien leur defaultez.
Zur ›Somme le Roi‹ vgl. Art. »Laurent d'Orlèans«, in: Archives de littérature du Moyen Age (ARLIMA), online: http://www.arlima.net/no/52 (16.12.2016).

Bl. 114v-129v leer.

130ra-142ra **Deutschsprachiger Teil**

130ra-135va **Über Königswahl, Ritterschlag und Aufgaben eines *huisman*, Auszug (Somerstuk, Kap. 45) aus: Dirc van Delf, ›Tafel van den kersten ghelove‹, westdt. Bearbeitung**
[D]*es keysers trone aiff des gesalffeden connincks is ghemacht van vier posten aiff stilen. In dem eirsten steit geschriuen prudencia, dat is wijsheit. In dem anderen steit geschr*[iuen] *iusticia, dat is gherechticheit. In dem dritten steit geschr*[iuen] *fortitudo, dat is starckheit. In dem vierten steit geschr*[*iuen*] *temperancia, dat is mesicheit. Dyse werdent ghenoempt der herren dughede, want sij dat rijche der werrelt wail ordinierent vnd des menschen leuen in reden vryden vnd recht na gesecze haldent, wail bewairt tegen die boisheit vnd wail gheleirt zu der dughede. …* (133va) *Der ritter orden vnd maniere van der edeler lude leuen wil ich na des keisers stade beschriuen …* (134vb) *Der huisman oder eyn vader des ghesynnes sal wanen vp dem lande, die nit snode en is zu achten … – … want des landes vnd guts were ghenouch, wuldemen mit dugheden ghebruchen, vp dat got gheue vp dat lant der vroecht*

syen benedictio. Amen.
Edition des zugrundeliegenden niederländischen Textes: L.M.Fr. Daniels (Hg.), Meester Dirc van Delf, O.P., Tafel van den Kersten Ghelove, 3 Bde Antwerpen u. a. 1938, Bd. III B, S. 551-567. (online unter: http://www.dbnl.org/titels/titel.php?id=dirc001lmfd00). Unvollständiger Abdruck dieses Kapitels nach der moselfränkischen Hs. Darmstadt, ULB, Hs 2667: [Hermann] Wasserschleben, Mittheilungen über ein in dem Cod. Nr. 2667 der Grossherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt enthaltenes, für die Rechts- und Kunstgeschichte interessantes Werk, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung 2 = 15 (1881), S. 131-150, hier S. 144-150 (hier Kap. 56). – Inhaltsangabe und Zitate aus der Dresdner Hs.: Adolf Herschel, Mittelniederdeutsche Moralisation, in: Serapeum 18 (1857), S. 12f.
Zur Überlieferung vgl. Gunhild Roth, Dirk van Delft (Dirc van Delf), in: VL² 11 (2004), Sp. 364-369; http://www.handschriftencensus.de/werke/2689 (mit neuentdeckten Fragmenten in Nürnberg und Speyer). – Das vorliegende Dresdner Exzerpt bisher unbekannt. Es stammt offensichtlich aus der westdeutschen Bearbeitung der ›Tafel‹, die in zwei moselfränkischen Handschriften erhalten ist: Bad Berleburg, Sayn-Wittgensteinsche Schlossbibl., Ms. RT 2/2 (früher A 170); Darmstadt, ULB, Hs 2667. Vgl. Gunhild Roth, ›Die Tafel vom christlichen Glauben und Leben‹. Die westdeutsche Bearbeitung von Dirks van Delft ›Tafel van dem [!] Kersten Ghelove‹, in: ZfdA 130 (2001), S. 291-297. Digitalisat der Darmstädter Hs.: http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Hs-2667. Ein Vergleich zeigt, dass das Dresdner Exzerpt bis in alle Details, auch auf der sprachlichen Ebene, mit der Darmstädter Hs. (und Wasserschlebens Abdruck) übereinstimmt.

Bl. 136r-137v leer.

138ra-142ra **Exzerpte und Autoritätendicta, dt.**

138ra **Über die Beichte (Exzerpt aus Dirc van Delf)**
Waraffitige biget sal sijn sympel sonder bedecktde woordt, oitmuedich mit hertzen ind mit geloisse, vurich sijn gebrech zo besseren … – … ain vergesslich, wat dyr der priester zo penitencien sedtz.
Ed.: Dirc van Delf, Somerstuk, hg. von Daniels (s. o.), Bd. III B, Kap. 39, S. 479f., Z. 46-56. Übereinstimmend mit Darmstadt, ULB, Hs 2667, Bl. 210r.

138ra **Über den Leib Christi**
Das man den licham vns heren deylt in drien, bezeichent die iii substancien die in hymmel synt: got, sele ind lijff …
Vgl. Dirc van Delf, Winterstuk, hg. von Daniels, Bd. II, Kap. 55, S. 436, Z. 77-80 (inhaltlich gleich, anderer Wortlaut).

138ra-rb **Über die Voraussetzung für den Kommunionempfang**
Nyeman in darff sich vorten, dat heilge sacramentz zo ontfangen, also verre he diese viere gesellen myt ym hat, dat eriste ist gantze berouwe vur sijne sunden … – … der mach wail gaen ind sagen: Anima mea turbata est.

138rb-141va **Dicta**
Insgesamt 55 überwiegend moraldidaktische Dicta und Exzerpte. Eine größere Anzahl besteht aus Bibelstellen, z. T. mit Erklärungen. Als Autoritäten werden genannt: Salomon (2mal), Hieronymus, Dionysius, Paulus (4mal), *gloese ouer Paulus*, Matthäus (2mal), Ambrosius, Seneca, David, Gregorius, Augustinus, Barbara, Bernhard, Hermogenes (2mal), Vincencius, Richard von St. Victor, Lucas, Johannes-Apokalypse. Der größte Teil der Stücke ohne Autorenangaben. Im folgenden werden nur die auffälligsten und umfangreichsten Dicta aufgeführt.
(138rb) *Salmon saget: Sonder volherden in haidt verdyenst keynen loyn noch strijden ritterlich crone noch starckheyt prijs.*
(138va) *Item Dionisius spricht, dat sich die creaturen alremeiste zo gode voegen sullen, die van goide alre meyst gaeuen hain ontfangen.*
(138va) *Item zo gedenck, dat die sele hait drij reidlich kraft, dat sij ir selffs mechtich is …*
(138vb) *Sint Paulus saget: Willent ir niet aff geleit werden myt mancher vremder leren, vnd uch eyn engel van deme hymel anders kundichte dan mijn ewangelium, geleuft ym nyet …*
(138vb-139ra) *Item idt sint vur onssen heren Jhesus drij vromen manne geweist, de Jhesus heisschen. Der eirste was Jhesus Noahe …*
(139ra) *Zo gedenck, dat wenych vervengt off douch, zo sijn in religion off in geistlichen orden off in penetencien, wan dat hertz nyet dae in is, want die cappe in macht den munch nyet …*
(139ra) *Zo gedenck dat de beroemer … deme kuckuck slachten, want sij van nyemans in singen dan van sich selffs …*
(139ra-rb) *Dat geslechte, die vader vnd moder vloechen ind sij nyet in eren, dat geslecht, dat sich selffs duncket guet ind reyne wesen …*
(139rb) *De heilge lere machent eyn cruytz van mitlijden. Der ouerste boum is mitlijden zo hain op die passie ons heren. Der nidderste boum … is mitlijden mit den selen, de in deme vegefure sint …*
(139vb) *Sint Gregorius spricht: Idt ist eyn vermessen geck, der sijne sichel wirffet in eyns anderen korn, also ist mit der sichelen der tzungen, da wir die luyde mit ordelen …*
(139vb-140ra) *Salmon sayet: Kynt, wat dieners sich vur dir schaempt ind voecht, den saltu lieff hain als dijn kint …*

(140ra-rb) *Ydt sint sieuen dingen, merckede sy eyn yckliche mensch wail, he in sulde niet houerdich sijn noch nummer sunde doin, dat eirst is die voule materie, dar he aff is …*
(140rb) *Item idt sint viereleye gauen die wir off den elteren sullen offeren, eirst gaue van hertzen dat ist gruntliche mynne …*
(140rb) *Man in sal mit nyeman kyuen noch zo tzweyen tegen die wairheit, mer alle menschen in den namen goitz zo vurderen …*
(140rb) *Die gedanck eyns gueden cristen sal heylich sijn, die begerte suuer, Die meynonge gerecht …*
(140va) *Sint Augustin spricht in deme boich van der waere gotlichen tzoicht, dat idt is eyn zo maele gueder wille, das der mensche begert mit allem vlijsse wael ind recht ind slecht ind eirbaerlich zo leuen …*
(140va) *Sint Barbe bidt in yre legenden vur die ghene, die eren name ain roiffen ind yre passien gedencken, dat sy nummerme onuersiens doitz in steruen …*
(140va-vb) *Sint Bernart sait: Mensche, woltu wissen, wie guet dattu bist, soe aenmyrcke dijnen wille wie he steyt, off zo duechden oder zo onduechden …*
(140vb) *Item zo gedenck, dat man vyndt in den geboden des groissen lerers Hermogenes dat die wijsen saget: Wee deme lande, dae der here eyn kynt is …*
(140vb) *Item zo gedenck, dat nyemans bloit gijrich noch mortghirich sijn in sal, want der groisse meister Hermogenes saget, dat doit slach ruyffet wraiche vur goede …*
(141ra) *Item die lere sprechent, dat sich der heylige geist in seesser hande wijs hait erzouent, als in den wolken, in wynde, in dauwe, in fure, in eyner duven ind in eynre sterren …*
(141ra-rb) *Item zo gedenck dat steyt in sint Matheus euwangilien in den xix^ten^ capittel, da* [141rb] *sint Peter onssen heren goide vraget, wat he ind sijne midde bruedder, die alle dinck gelaissen hatten ind ym na gevolcht, dair vur hain sulden …*
(141rb) *Rykardus van sint Victor seet, dat wir onssen euen kersten drij dingen schuldich sijn, dat eirst is onsse vermogen …*
(141va) *Die wairheit is drijerhande, dat eyn is van leuen, dat hande ind tzonge gerecht sijn …*
(141va) *Onsse lieue here Jhesus Cristus spricht in der passien, die in dat boich van der gemeynre bidvart steyt, dat nyemans in sal vertzagen, goede zo dienen durch voerte lijflichs gebrechs.*

141vb-142ra **Ps.-Cyprianus, ›De duodecim abusivis‹, dt.**
Cyprianus scrijft van czwelfferleye luyde, die zo geistlichen leuen en vervangent

noch nutz in synt, ind dat halde myt ym vil lere. Die eirst sint, die da wijsse sint na der werelt louff ind doch geyne wijsse wercken in gotlichem dienst nummer in bewijsent. Die anderen sint die alden menschen die alle yr dage vppenclichen ind vnnotzlichen goede ind in seluer yr tzijt hijn braicht hant … – … De twelfste sint menschen aen sinne ind dolige luyde.
Angelehnt an: Ps.-Cyprian, Tractatus de duodecim abusionibus saeculi (Ed.: PL 4, Sp. 947-960; Siegmund Hellmann, Pseudo-Cyprianus, De XII abusivis saeculi [Texte und Untersuchungen 34,1], Leipzig 1909, S. 32-60). – Lit.: Peter Kesting, Cyprian von Karthago, in: VL² 2 (1980), Sp. 23-25, hier Sp. 24, Nr. 7; E. Heyse, De duodecim abusivis saeculi, in LexMA 3 (1986), Sp. 631. Zu dt. Bearbeitungen (darunter ein weit verbreitetes Priamel) vgl. Kornrumpf / Völker 1968, S. 48; Euling 1905, S. 322, mit Anm. 4; Hellmann 1909 (s. o.), S. 23-25.

Bl. 142ra-vb **Niederländischer Teil**

142ra-rb **Über das Bußsakrament, nl.**
Item die leraer vraghet, wat penitencie die priester den minsche setten sal voer sine sonden, der … gheen penitencie doen en mach. Daer soe antwert dat decreet … Item er sal van gods macht den menschen [142rb] *quijt lassen van aller penitencie vnde saghen … Item er sal ym penitencie setten so cleyn ende so lijcht van worden, dat sy der sieker menschen wal doen moghen …*

142rb-vb **13 nl. Dicta (u. a. von Augustinus, Salomon, Seneca, Paulus, Christus)**
Want die priester sijnt ghesaluet, ghewijt en ghebenedijt, sij winnen ons inden doepsel ende si maken ons ghesont inder penitencie …
Sint Augustijn sprecht, dat zo aendechtighen volcomen ghebede vier dinghen horent, dat irste es, dat men heymeliken sijn sal …
[142va] *Item het zijn dri dinghen, daer mede men mach allen sonden aflegghen, dat eirst es ruwe, dat ander is biecht, dat derde is penitencie …*
Item alle die gheine, die eren cristen gheloeue met yren cristeliken werken beweren …, sullen behalden werden …
Zo est dat onse lieue heere Ihesus sijnen jongheren eere voeten wijssche, eer her in gheuen woude sijen heyleghen lichaem …
Salamon saghet: O boese stinkende [?] *ere deser werelt …*
Senica spricht: Beseets du alle der werelt goet ende behalt boesheit [142vb] *ende vaelscheit in dijn herte, soe bistu doch onsalich …*
Item inden heyleghen ewangilium es bescreuen: Die in tijts die doot niet en vre[set] [?], *der sal verharden in sinen sunden.*

Ons lieue here preket tot den mosteghen mensschen, dat eenen da[ch] *ende een vre van ghewareghen rouwe wider holt duset jaer, die in sonden uerbracht worden.*
Sinte Paulus seghet, dat god den houerdeghen weder steet …
Item men sal die elemossen deilen ende gheuen met vroliken aenghesicht …
Item ons lieue here god spreket in der ewangelium: Als ghij dinen werscop halden wilt, soe ropet die crancken …
Sinte Pauwelz seghet: Des mans tzoren en werket gheen rechtuerdicheit, want den tzorn beuenget sinen sinnen [?], *das hij gheen waerheit en can bekinnen*

143ra-182vb **Message aux princes de chevalerie de la chretienté**
(Prolog:) *Pour maquiter dune promesse, que jay fait a damme de grant renommee …* (143va Textbeginn:) *Par la grace de nostre seigneur Ihesu Christ, dont tous biens procedent, me vient deuotion et volente daler visiter la glorieuse vierge Marie en son eglise de Hal en la conte de Haynau … – … qui par ca doulce grace nous donist paix en cestui siecle et paradis en fin Amen.*
Fürstenspiegel über rechtes Rittertum. Der Text beginnt mit einer Erzählung von einer Marienwallfahrt nach Halle in der Grafschaft Hennegau. Parallelüberlieferung: Genève, Bibliothèque de Genève, Ms. fr. 166; vgl. ausführliche Inhaltsbeschreibung bei Jean Senebier, Catalogue raisonné des manuscrits conservés dans la Bibliotheque de la Ville & République de Genève, Genf 1779, S. 415-417. In der Genfer Hs. wird 1464 als Jahr der Abfassung des Werks genannt.

183r-204r **Illustriertes frz. Herbar**
Ganzseitige Federzeichnungen von Heilpflanzen auf den Recto-Seiten der Bll., auf den gegenüberliegenden linken Seiten Beschreibung der medizinischen Wirkungen der aus der jeweiligen Pflanze destillierten Wässer (meist in der Form: *Yawe de rue faite par distillation vault moult a …* 184v). Vgl. Textzitate bei Gunnar Tilander, Glanures lexicographiques, Lund 1932, S. 31 (Bl. 189v), S. 265 (Bl. 192v und 196v), S. 273 (Bl. 200v). Textbeginn 183v: *De la melisse dite petite confiergue …* Pflanzenname und Text fehlen bei den Bildern Bl. 183r und 198r. Bei den übrigen Bildern zumeist lateinische und französische Bezeichnungen der Pflanzen als Beischriften: 184r *confierge, mellis* (vgl. Tilander, S. 51), 185r *ruta, rue, piganum*, 186r *tourmentine*, 187r *burago, bourache* (?, stark verblasst), 188r *sanemonde, piet de lievre* (vgl. Tilander, S. 197), 189r *kamamille*, 190r *artemyzie, armoise, le mere des herbes, mater erbarum, bihuel* (aus nl. *byfoet*, dt. Beifuß; vgl. Tilander, S. 31), 191r *plantago*, *plantain*, 192r *saffraige, beurenelle* (von dt. *Bibernelle*, vgl. Tilander, S. 31), 193r *scabiosa,*

escabieuse, 194r *narubium*, 195r *endiuia, endiue*, 196r *aigremonia, aigremore* (Tilander, S. 19), 197r *morsura diaboly, tremorse*, 199r *giagoree, cicoree, solsequium* (Tilander, S. 129), 200r *verbena, veruaine, periscon, gerobotany* (Tilander, S. 128), 201r *alonie*, 202r *saige, savaige* (Tilander, S. 233), 203r *benonice, bethone, cestro* (Tilander, S. 30, 42), 204r *centaria, centoire, fiol de terre*. – 186v niederländisches Rezept (Nachtrag des 16. Jh.s), stark verblasst, nur weniges einigermaßen sicher lesbar: *... ende syeden ... so sal men nemen ...*

Lit. zu illustrierten Pflanzenbüchern: C. Nissen, Die botanische Buchillustration. Ihre Bibliographie und Geschichte, 2 Bde Stuttgart 1951; K. E. Heilmann, Kräuterbücher in Bild und Geschichte, 2. Aufl. München-Allach 1973; Agnes Arber, Herbals. Their Origin and Evolution, 3. Aufl. Cambridge 1986; Friederike Berger, Medizin, Botanik und Zoologie, in: Dieter Harlfinger u. a., Graecogermania. Griechischstudien deutscher Humanisten (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 59), Weinheim / New York 1989, S. 228-230 (mit weiterer Lit.).

204v **Frz. Rezept**
Überschrift nach Kat. 3, S. 127: *Consell de maistre Martin doyen de Saint Deni a Liège jadis maistre de Monss. de Liège de Bourbon*. Text aufgrund von Wasserschaden nur noch teilweise lesbar.

204v **Nl. Rezept für einen Wundtrank (2. Hälfte 16. Jh.)**
Nur noch in Teilen lesbar: *Item om den wonden dranck te maken. ... nem ... een hant vol ende ... oik een hanfol ende sydent myt wytte wyn ende ... geuent den sieken ... ende et sal v die wonden ...*

Das Rezept ist links und rechts neben einer einfachen Zeichnung eines gefiederten Blattes eingetragen.

Mscr.Dresd.Oc.63

Mantisch-astrologische Sammelhandschrift, frz. und lat., mit drei nachgetragenen dt. mantischen Prognostiken

Pergament und Papier · VII + 242 Bll. · 20 × 14 · Frankreich (Orléans?) (I-II) / Schwaben (Ulm?) (III) · 1425 (I) / um 1490-1500 (II) / nach 1520 (III)

Faszikel I aus Pergament, Faszikel II und III aus Papier. Tintenfoliierung des 15. Jh.s: *1-194*, fortgesetzt durch Tintenfoliierung des 18. Jh.s: *195-242*, moderne Bleistiftfoliierung der ersten Lage: *I-VII*. Die Hs. setzt sich aus drei Faszikeln zusammen: I. Bl. 1-194, II. Bl. 195-227, III. Bl. I-VII und 228-242 (+ Spiegel vorne und hinten); Faszikel III besteht aus Bll., die beim Binden vorne und hinten eingefügt wurden.

Zeitgenössischer Einband, entstanden in Ulm um 1520 (vgl. Wz. der Vorsatzblätter sowie Geschichte der Hs. und Einzelstempel): Holzdeckel, überzogen mit hellbraunem Leder, VD und HD durch Streicheisenlinien unterteilt in zwei Rahmen und ein Mittelfeld. Einbanddecke stark berieben, so dass die Stempel kaum oder nur noch schwach zu erkennen sind, in dem inneren Rahmen wohl Rollenstempel, nicht identifizierbar, da nur auf HD Spuren erhalten sind, in den Mittelfeldern von VD und HD ein Einzelstempel, trotz Beschädigung identifizierbar: Granatapfel mit Hüllblättern = EBDB s004943, belegt in der Werkstatt Ulm, Eule frei (EBDB w000069), aus der 59 zwischen 1481 und 1511 entstandene Bände bekannt sind (vgl. Kyriss, Textbd., S. 107f., Nr. 127). Zwei Schließen, nur die Schließenbleche erhalten. Vorne und hinten ganze Lagen als Vorsätze eingefügt (s. u. Inhalt, Fasz. III). Deckelkanten abgeschrägt. Blätter beim Binden beschnitten, vgl. abgeschnittene Marginalien z. B. Bl. 215v unten und 216r oben. – Lederne Lesebändchen zwischen Bl. 90 u. 91. 105 u. 106, 185 u. 186, Pergamentstreifen mit Pungierung als Lesezeichen zwischen Bl. 94 und 95.

Geschichte: Der Hauptteil der Hs. (Fasz. I), der eine umfangreiche Geomantie in frz. Sprache enthält, wurde 1425 (vgl. Datierung Bl. 1r) oder kurze Zeit später geschrieben, der zweite Teil, der neben einem frz. geomantischen Traktat hauptsächlich kleinere lat. astrologische Texte enthält, im letzten Jahrzehnt des 15. Jh.s. (vgl. Wz.). Möglicherweise entstanden beide Teile in Orléans. In einem Eintrag Bl. 191v nennt sich Sigismund Stamler als Besitzer von Fasz. I und erklärt, dass er die Hs. 1512 in Orléans erworben habe. Auch in Fasz. II hat Sigismund Stamler seinen Namen eingetragen (Bl. 219v), dieser Fasz. wird wohl ebenfalls in Orléans in seinen Besitz gelangt sein.
Der Besitzer der Hs. ist mit Sicherheit zu identifizieren mit Sigismundus Stamler de

Ulma, der 1512 an der Universität Orléans immatrikuliert wurde. Er entstammt einer weitverzweigten Ulmer Patrizierfamilie, sein Vater war Lehnsmann der Grafen von Kirchberg. Geboren wurde er um 1490. Er kam 1510 in Orléans an, wo er *propter conflictum quoddam contra vigiles factum* wahrscheinlich für längere Zeit inhaftiert war. Spätestens 1521 hielt er sich wieder in Ulm auf. 1530 wird er bei einer Abstimmung der Ulmer Bürgerschaft als Doctor utriusque juris bezeichnet. 1534 und 1546 erscheint er in Ulmer Musterungslisten, 1554 und 1561 erlangte er jeweils für 5 Jahre das Ulmer Bürgerrecht. Sigismund Stammler war zweimal verheiratet: 1. mit Katharina Gienger, der Witwe des Sebastian Geßler, Vogt in Geislingen; 2. mit Salome Schad (geb. nach 1486), Tochter des Hans Schad (gest. 1520) und der Osanna Bitterlin (gest. nach 1515). Sein Todesjahr ist nicht bekannt. Zu den biographischen Daten vgl. Detlef Illmer, in: Premier livre des procurateurs de la nation Germanique de l'ancienne Université d'Orléans 1444-1546. Seconde partie: Biographie des étudiants, Vol. I ... par Hilde de Ridder-Symoens / Detlef Illmer / Cornelia Ridderikhoff, Leiden 1978, S. 323f., Nr. 557.

Den Fasz. I hat Sigismund Stamler also zu Beginn seines Rechtsstudiums in Orléans erworben, einbinden ließ er ihn aber erst – zusammen mit dem kleineren Fasz. II – um 1520, als er sich wieder in Ulm befand. Bei der Bindung wurden mehrere Lagen mit leeren Blättern vorne und hinten eingefügt, auf denen er kurze Zeit später drei deutschsprachige mantische Texte eintrug (s. u. Fasz. III). Möglicherweise ebenfalls von seiner Hand stammt die Zeichnung des Wappens der Familie Stamler auf dem vorderen Spiegel.

Die Hs. befand sich im 18. Jh. in der Bibliothek des kursächsischen Staatsmanns Heinrich Graf von Brühl (1700-1763); beschrieben als Nr. 65 im Catalogus Bibliothecae Bruehlianae: »L'art de Geomance, ecrit en 1429 ...«. 1768 mit zahlreichen weiteren Hss. Brühls von der Kurfürstlichen Bibliothek erworben. Auf Rücken und hinterem Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. Oc 63*, außerdem Bleistiftsignatur *Oc 63* auf hinterem Spiegel.

Literatur: Catalogus Bibliothecae Bruehlianae, Bl. 6r, Nr. 65; Ebert 1822, S. 320f.; Falkenstein 1839, S. 436; Schmidt, Kat., Bd. 3, S. 128f. Die Beschreibung der dt. mantischen Texte von Marco Heiles (Düsseldorf/Aachen).

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476932009.

Faszikel I (Bl. 1-194):

Schluss des Faszikels (Bl. 193-194) stark verschmutzt und fleckig. Von Bl. 194 etwa die Hälfte senkrecht abgerissen.
Lagen: $4VI^{48}$ + I^{50} + $12VI^{194}$. Durchgehend Reklamanten (Bl. 48v Reklamante, die sich auf Beginn von Bl. 50r bezieht), Reklamanten immer unterstrichen, ab Bl. 122v am Beginn der Unterstreichungen Profilfratzen.
Schriftraum: ca. 14-14,5 × 9-10. Einspaltig. 22 und 27 Zeilen (22 Zeilen auf Bl. 1-48 [Lagen 1-4], 27 Zeilen auf Bl. 63-194 [Lagen 7-17]; in Lage 6 Bl. 53-54 und 59-60 mit 22 Zeilen, die restlichen Bll. mit 27 Zeilen). Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Mit Zirkeleinstichen am Rand. Sehr regelmäßige Kursive von einer Hand, Textualis in größerem Schriftgrad für rote Überschriften und Anfangswörter von Kapiteln. Bl. 193r-194v Nachträge einer späteren Hand (Kursive, Ende 15. Jh.?). Weitere Nachträge Bl. 49v-50v (s. u.).
Außerdem Marginalien von verschiedenen Händen des 15. und 16. Jh.s. Bl 49r von einer Hand des frühen 14. Jh.s (s. u.).
Rubrizierung: rote Überschriften, abwechselnd rote und blaue Capitulumzeichen. An Kapitelanfängen 2-3zeilige rote und blaue Lombarden (meist alternierend), Bl. 54v zweizeilige blaue Lombarde mit einfachem roten Fleuronné, Bl. 75r zweizeilige rot-blau gespaltene Initiale. An Buchanfängen überwiegend 3-5zeilige blau-rot gespaltene Initialen, Bl. 1r fünfzeilige Fleuronné-Initiale mit blau-rot gespaltenem Buchstabenkörper und rotem Fleuronné, bestehend aus einfachen Besatzmotiven, kurzen Fadenausläufern und stilisiertem Blatt im Binnenfeld, Bl. 34v dreizeilige Fleuronné-Initiale mit blauem Buchstabenkörper und rotem Fleuronné, bestehend aus Konturlinien, Besatzmotiven und einfachem Blatt im Binnenfeld. An zahlreichen Stellen geomantische Figuren.

Geschichte: Geschrieben in Frankreich, möglicherweise in Orléans. Der Haupttext der Hs. ist auf 1425 datiert; es ist nicht zu entscheiden, ob es sich dabei um die Werkdatierung oder um das Entstehungsjahr der Abschrift handelt. Auch wenn 1425 das Abfassungsjahr des Werks sein sollte, so dürfte aufgrund des Schriftbefunds die vorliegende Abschrift nicht wesentlich später entstanden sein. Wie aus dem Eintrag Bl. 191v hervorgeht, wurde die Hs. im Jahr 1512 in Orléans von Sigismund Stamler erworben. Dieser stammte aus Ulm und begann in demselben Jahr in Orléans ein Studium der Rechtswissenschaften; s. o. Geschichte der Gesamthandschrift.

1r-191v **Geomantie in frz. Sprache (*Lart de geomancie*).**
>En le nom de la saincte et non departable trinite du pere, du filz et du saint esperit, de qui toute sapience vient. Ici comence lart de geomancie toute acompli en lan de grace 1425 escripte.< Pour ce que pluseurs de nos devanciens, des quels apres dieu nous tenons ce que nous sauons, ont fait pluseurs liures de geomancie … – … si la quarte figure en qui la succession de la fyn de la chose tient ne soit mauuaise et la contredie et issinques poet vous jugier sanz iamais estre desceuz. – Darunter zwei lat. Schreibersprüche und eine frz. Notiz von der Schreibhand: *Explicit, expliceat, ludere scriptor eat. Detur pro pena scriptori splendida stella. Nota que 60 menut font vne hore, et aussit 60 seconz font vn menu, et 60 tierz font vn seconz.*
Eingeteilt in sechs Bücher: 1r-34v Buch 1, 34v-70v Buch 2, 71r-89r Buch 3, 89r-106r Buch 4, 106r-131v Buch 5, 131v-191v Buch 6. – Der Text des fünften Buchs (106r-131v) ist wohl eine Übersetzung des Katalogs der ›Ars geomantiae‹ des Hugo von Santalla. In diesem Katalog wird zu jeder möglichen Kombination der dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Figur des geomantischen Orakels – also der Zeugen und des Richters – eine prognostische Bedeutung gegeben. Zum lateinischen Text des Katalogs vgl. Charmasson (wie zu Bl. 228r), S. 95-109. Textauszüge bietet: Paul Tannery, Mémoires scientifiques, hg. von J.-L. Heiberg, Bd. 4: Sciences exactes chez lez Byzantines 1884-1919, Toulouse 1920, S. 373-391. Deutsche Übersetzungen: Heidelberg, UB, cpg 584, Bl. 37v-172r; Heidelberg, UB., cpg 844, Bl. 26v-74va; Wien, ÖNB, cod. 5327, Bl. 59r-132v, Tübingen, UB, Md 2, Bl. 153rb-166ra, 168ra (zweite unabhängige Übersetzung). Vgl. auch Heiles (wie zu Bl. 228r), Kap. »Methoden der Auslegung des geomantischen Orakels«.

49r-50v eingefügtes Doppelblatt, gefüllt hauptsächlich mit Zeichnungen, Bl. 49r 1. Viertel 14. Jh., Bl. 49v-50v Ende 15. Jh., Text lat. und frz.:
(49r) Kreisdiagramm zu den Tierkreiszeichen, eingefügt anstatt einer Bl. 51r vorgesehenen Zeichnung, für die ein entsprechender Raum freigelassen worden war.
(49v) Gebet, zu sprechen vor Beginn des geomantischen Orakels: *Ci commence loroison, la quelle on doit dire deuant que comencer a faire les dittes figures … Domine Ihesu Xpriste, precor clemenciam tuam ob memoriam incarnacionis … vt michi demonstras huius rei veritatem. Amen.*
(49v) Beispiel zur Erstellung eines geomantischen Orakels aus 16 Reihen paarweise verbundener Punkte
Vgl. dazu Charmasson (wie zu Bl. 228r), S. 21-26.
(50r) Tabellen zur Korrespondenz der geomantischen Figuren mit den

Tierkreiszeichen, am Rand Nachträge zur Qualität (*bona, mala, media*) der geomantischen Figuren und ihrer Korrespondenz mit den Planeten
Die Darstellung der Korrespondenz der geomantischen Figuren mit den Tierkreiszeichen entspricht mit nur einer Abweichung der Darstellung bei Charmasson (wie zu Bl. 228r), S. 43 (Fig. 10). Die Nachträge weichen von den Angaben bei Charmasson (wie zu Bl. 228r), S.44-47 ab.
(50v) Tabelle mit geomantischen Figuren, Tierkreiszeichen- und Planetensymbolen.

191v Besitzereintrag v. J. 1512: (in Bastarda-Schrift:) *Ego Sigismundus Stamler sum possessor huius geomancie 1512 Orliens.* (Fortsetzung in flüchtiger Kurrent-Schrift:) *Zu Orlienß hab ich erobert vnd all da selb gelernet von einen franczosen ex provincia natus Ditrich Vngelter mit mir* [?] *ein wunder schone woll gerundte geomancie*.

192r-194v **Geomantische Prognostiken in frz. Sprache**
[S]*e vous voulez sauoir … la vie dune persone, combien il viura …*
[S]*i vous voulez sauoir daucune persone, se li temps passez est melieurs que al qui est auenir …*
[S]*e vous voulez sauoir, quant la chouse doit estre faite …*
(193r) *Cy sensuit les complexions des signes …* Angaben über die Eigenschaften der geomantischen Figuren.

Faszikel II (Bl. 195-227):

Papier zu Beginn des Faszikels (Bl. 195r) stark gebräunt und verschmutzt. Flecken und Schmutz Bl. 219r- 227v.
Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 197/204 und 200/201): Formenpaar Traube mit Marke als Beizeichen, beide Zeichen Typ Briquet Nr. 13046 (Gex 1496) und 13047 (Savoie 1499). 2) Bl. 206 in Lage 1 und Bl. 210 in Lage 2: Formenpaar Krug mit Deckel und einkonturigem Henkel, das eine Zeichen Typ WZIS DE4860-Arist_18a_3_k6 und DE4860-St_Thom_409_3_a3 (jeweils Leipzig um 1499), das andere Variante zu WZIS DE4860-Inc_Civ_Lips_125_f5 (Leipzig 1490) und DE4860-Philos_25_a2_A3 (Leipzig um 1492/95), Typ DE4860-Arist_13_5_C5 (Leipzig 1498), DE4860-Arist_18a_3_a6 (Leipzig um 1499) und DE4860-St_Thom_409_3_c1 (Leipzig um 1499). 3) Lage 3 (Bl. 220-227): Formenpaar Handschuh mit gefranster Manschette, nur vier typverwandte Belege nachweisbar: Briquet Nr. 11102 (Grenoble 1460), 11103 (Valence 1472), 11104 (Grenoble 1499) und

11106 (Grenoble 1499). – Lagen: VI[206] + (VII-1)[219] + IV[227]. Nach Bl. 219 fehlt ein Blatt (geringe Blattreste erhalten).
Kursive von einer Hand. Nachträge von drei Händen (jeweils Kursive); N1: Bl. 214v-215v (Anfang 16. Jh.), N2: Bl. 227r (um 1500), N3: Bl. 227r [Spruch am unteren Rand] (Anfang 16. Jh.). Schriftraum: ca. 15,5-18 × 12-13. Einspaltig. 29-41 Zeilen. Keine Rubrizierung. Bl. 195r-207r, 212r-214r geomantische Figuren am Seitenrand oder innerhalb des Schriftraums. 220v-223v Raum für Zeichnungen von Tierkreiszeichen freigelassen.

Geschichte: Geschrieben um 1490-1500 (vgl. Wz.befund) in Frankreich, möglicherweise in Orléans (vgl. Fasz. I). Um 1512 (frühestens 1510) in den Besitz des Sigismund Stamler aus Ulm gelangt; vgl. Namenseintrag Bl. 219v: *Sigismundus Stamler*. Zu dessen Biographie s. o. Geschichte der Gesamthandschrift.

195r-207v **Geomantischer Traktat, frz.**
Comment lvn doit jugier en general sur les choses que signifient les 12 maisons … – … et me semble plus artiste et plus resonnable. Explicit. Finito libro sit laus et gloria Cristo. – Mit eingefügten geomantischen Figuren.

208r-211v **Gergis, ›Significaciones septem planetarum per duodecim domos‹**
Überschrift am oberen Rand: *Significaciones septem planetorum per 12 domos … Text: Sol cum fuerit in ascendente, id est in prima domo, signifficat principatum … – … significat paucitatem malorum*.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1512, 11; Francis J. Carmody, Arabic Astronomical and Astrological Sciences in Latin Translation, Berkeley u. a. 1956, S. 29-30.

212r-214r **Kürzere mantische Texte, lat. und frz.**
a. (212r) *Pour sauoir ou est le tresor musie. Regarde les maisons* … Mit geomantischen Figuren.
b. (212r- 214r) *Si quid occultum in domo inuenire cupis* … Mit geomantischen Figuren.

214v-215v **Nachträge: astrologische Kurztexte, lat.**
a. (214v-215v) *Ista dicitur spera, quod idem est quod disposicio totius mundi …*
b. (215v) Zael, ›De signis‹. *Incipit Zael de 12 signis in zodiaci. Signa diuersificantur ad inuicem …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1500, 8.

216r-226v **Kleinere astrologische Texte und Prognostiken, lat. und frz.**
a. (216r-v) *Signa meridionalia sunt sex, scilicet libra, scorpio, sagitarius, capricornus, aquarius, pisces, et alia sex sunt septentrionalia signa …*
b. (217r-v) *Coniunctio lune … in mansione sicca significat serenitatem aeris, si uero in humida significat rores celi siue pluuias dulces …*
c. (217v-218r) *De planetis comatis. Coma idem est quod tria …* Rest von 218r und 218v leer bis auf Eintrag von späterer Hand Bl. 218v oben: *Ordo planetarum: 1 Saturnus, 2 Jupiter, 3 Mars, 4 Sol, 5 Venus, 6 Mercurius, 7 Luna*.
d. (219r-v) Zael, ›De prognosticis‹ (Wetterprognosen aufgrund des Mondstands). *De capricorno. Plato dicit: Si videris lunam in xviii die Julii in capricornio, illo anno erit plus ventus malus … De aquario. Theodosius dicit: Si videris lunam in xviii die Jullii in aquario, anno illo videbis plus ventum septemtrionalem … Explicit de signis per lunam.*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1468, 15; Carmody (wie zu Bl. 208r), S. 45.
e. (219v) *Presagium tonitruum Bede in quolibet mense. Manse Januarii si tonitruum sonuerit, ventes validos et fortes …* Nur Prognosen für Januar, Februar und März.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 653 und 1466, 7.9.10.12.13.
f. (220r) *Presagium pluuie in noua luna. Si pluat in imprimatione lune in Marcio, tunc significabit mortalitatem bestiarum …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1457, 1.
g. (220v-223v) ›De pactis secundum astrologiam‹. *Incipit liber de pactis. Signum arietis sua forma est recta … – … et fiat tamen modo de auro uel de argento et aliqui dincunt de stagno uel de mastice. Explicit liber de pactis*. Mit freigelassenen Räumen für Zeichnungen von Sternzeichen.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 557, 14 und 1505, 10.
h. (223v-224r) *Pour sauoir de mariage le quel moura premier ou le quel viuera plus longuement. Si vous voules faire mariage et vous voules sauoir le bien ou le mal …*
i. (224v) *Angeli seruientes quatuor temporibus anni. Omnes infra scripta sunt angeli qui habunt potestatem quatuor temporum anni … Angelus Marachis dominatur a .15. die intrante marcio vque ad .15. dies mensis Junii …*
k. (224v) Verworfene Tage. *In hiis lunaribus qui in infirmitatem ceciderit, non viuet … si quis fecerit nupcias, non perseuerabunt, sed separabuntur … In Januariii ii. iii. viii. vi. xx. dies lune …*
l. (225r-226v) Lunar. *Primus dies lune in omnibus rebus agendis est vtillis … – … Hoc dicitur, quod est probatum, sed dei judicia debemus tenere pro veris et non alia, quia totum est in benigne posse suo. Benedictum sit nomen nomini nostri. Amen.*

227r-v Nachträge von anderen Händen.

227r **Rezept für einen Liebeszauber, lat.**
Si vis habere graciam alicuius mulieris aut puelle, collige verbenam …

227r ›**Versus (Nicolai) de ponderibus medicinarum**‹
Collige triticeis medicine pondera grauis …
11 Verse. Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 234, 4. Ed.: Renzi, Bd. 5, S. 44, V. 15857-1597.

227r unten Spruch: *Rerum irrecuparabilium suma felicitas est obliuio*. (Wahlspruch Kaiser Friedrichs III., vgl. http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Symbole/AEIOU)

227v **17 Reihen paarweise verbundener Punkte zur Erstellung eines geomantischen Orakels**
Zur Erstellung eines geomantischen Orakels werden regelhaft 16 Reihen mit einer zufälligen Anzahl von Punkten benötigt; vgl. dazu Charmasson (wie zu Bl. 228r), S. 21-26.

227v unten: **Geomantisches Orakel mit 15 Figuren**

Faszikel III (vorderer Spiegel + Bl. I-VII, Bl. 228-242 + hinterer Spiegel):

Wz.: Formenpaar Traube mit zweikonturigem Stiel und offener Ranke, ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 129350 (Memmingen 1523) und 129402 (Konstanz 1521), das andere Typ Piccard-Online 129386 (Memmingen 1523) und 129407 (Zürich 1521). – Lagen: IV^{VII} / IV^{235} + IV^{HS}. Das erste Blatt der ersten Lage und das letzte Blatt der letzten Lage sind als Spiegel aufgeklebt. Drei Lagen, die im Zuge der Bindung vorne und hinten eingefügt wurden. Leer bis auf die deutschen Einträge auf Bl. 228r-v, 240v-241v und hinterem Spiegel sowie Devise und Wappen auf dem vorderen Spiegel. Schriftraum: ca. 15,5 × 12. Einspaltig. 21-26 Zeilen. Flüchtige Kurrentschrift von einer Hand (Sigismund Stamler). Keine Rubrizierung.

Geschichte: Die deutschen Texte wurden erst nach der Bindung der Hs. kurz nach 1520 (vgl. Wz.) auf leeren Blättern eingetragen. Schreiber war, wie sich aus dem Schriftver-

gleich mit dem Eintrag Bl. 191v ergibt, der Besitzer der Hs., Sigismund Stamler aus Ulm. Da die Hs. höchstwahrscheinlich in Ulm gebunden wurde, erfolgte die Eintragung der dt. Texte wohl auch dort.

Schreibsprache: schwäbisch. Die Hauptmerkmale sind: 1) schwäbische Diphthongierung von *â* zu *au* (*morgengaube, volbraucht, lauß*); 2) nicht vollständig durchgeführte nhd. Diphthongierung (*sein, weib, hauß, faul, bedeutt, heusser* neben *huß, frund, uff*); 3) Schreibung *ai* für mhd. *ei* (*zaichen, bayd*). Wegen der nichtdiphthongierten Formen kann der östliche Teil Schwabens als Entstehungsgebiet ausgeschlossen werden. Die Sprache stimmt bestens zu dem wahrscheinlichen Entstehungsort Ulm.

Vorderer Spiegel: Devise und Wappen.
Zweizeiliger Eintrag (humanistisch beeinflusste Kursive des frühen 16. Jh.s): *Vannitas: opinio: erro*[r]*es. et contentio: regunt mundum perpetuo* (wohl Devise).
Darunter **Zeichnung eines Wappens** in Tintenfarbe: Hut mit Krempe (Kesselhut?) mit gekreuzter (verschlungener) Kordel. Es handelt sich um das Wappen der Ulmer Familie Stammler (mit dem Hut). Vgl. J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch, Bd. 6,2: Abgestorbener Württemberger Adel, bearbeitet von Gustav A. Seyler, Nürnberg 1911, S. 26 (»in R. ein s. baretartiger Hut, mit gr. Quasten und herabhängendem in Form eines oben offenen 8 gewundenen gr. Strick«) und Tafel 24. Das Wappen auch (mit etwas genauer der Hs. entsprechender Hutform) auf Totenschild von Jos Stamler (gest. 2. Nov. 1440) im Ulmer Münster. Vgl. https://commons.wikimedia.org/wiki/Totenschilde_im_Ulmer_Münster.

Ir-VIIv leer bis auf Eintrag Bl. Ir: *Liber geomanticus* (16. Jh.).

228r-228v **Anleitung zur geomantischen Prognose der Zukunft eines ungeborenen Kindes**
Überschrift: *Nun fauchet an von allen stucken, wie ein kind wird an die welt geporn vnd waz ime werden sol etc.* Text: *Wan nun wir der heusser vnd planeten zaichen mit irer bedeutung … So sol man nun mercken vnd sol wir ein ycklich frag sunderlich uß legen, vnd deß erst, wie eß vmb die kind gestalt wird haben, die denocht vngeborn seind …* (228v) *Frag man aber, waß auß dem kind sol werden, so merck … – … vnd wird vngetrw vnd mainaydig vnd acht kainß rechten vnd wird ein hutter ettlicher ding.*
Diese Anleitung bedient sich der geomantischen Deutungsmethode, in der die ersten

12 Figuren des geomantischen Orakels auf die 12 »Häuser« des Horoskopschemas übertragen werden. Entscheidend für die Beantwortung der konkreten Fragen ist, welche geomantische Figur in bestimmten »Häusern« erscheint. Ein entsprechend dieser weit verbreiteten Methode dargestelltes geomantisches Orakel findet man z. B. in Tübingen, UB, Md 2, fol. 277v. Der Text setzt grundlegende geomantische Kenntnisse, etwa zur Erstellung des geomantischen Orakels und zur Anwendung der oben beschriebenen Methode, voraus. – Zu den geomantischen Methoden Marco Heiles, Das Losbuch. Manuskriptologie einer Textsorte des 14. bis 16. Jahrhunderts (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte), Köln (u. a.) 2018, Kap. »Methoden der Auslegung des geomantischen Orakels«. Vgl. auch Thérèse Charmasson, Recherches sur une technique divinatoire. La géomancie dans l'Occident médiéval, Genf 1980, S. 27-65, bes. S. 48-51.

229r-240r leer

240v-241v **Anleitung zur geomantischen Prognose der Zukunft einer Ehe**
Willtu den wissen, ob ein ee zů gang oder geschechen solle, so merck die ersten statt mit iren steinen … Wiltu das wissen, von wass wegen [241r] *die ee gehindertt werde, so merck dass erst hauß mit seinen figuren … – … Ist auch die erst figur mit irer gesellschafft gutt vnd kompt anderßwa auch in die figur, so wird die ee volbraucht.*
Auch diese Anleitung bedient sich der oben beschriebenen Deutungsmethode nach den geomantischen Häusern. Zur Anwendung dieses Textes muss man nicht nur mit dieser Methode vertraut sein, sondern auch die Eigenschaften der einzelnen geomantischen Figuren (gut, böse, Freundschaften und Feindschaften, etc.) kennen. Lit.: s.o.

242r-242v leer.

Hinterer Spiegel: **Gematrisch-onomatomantische Prognostik über den Tod von Eheleuten**
Wilt du wissen, wen zway in die ee zu ein ander koment, welcheß ee sterbe, so nym ir baider namen tauff namen [!]*, alß du sy in dem a·b·c findest, vnd rechen deß manß namen zu dem ersten … – … Thu die rechnung baid zu samen vnd rechen sy mit siben ab, alß offt du machgst. Belibt grad, so stirb die fraw, belibt vngerad, so stirb der man.* Am Ende Tabelle: *3a 2b 24c …*
Parallelüberlieferung (jeweils mit abweichenden Zahlenwerten und anderem Wortlaut, aber gleicher Fragestellung und Methode): Mscr.Dresd.M.206, Bl. 35r-v, Heidelberg, UB, cpg 212, Bl. 55v, Oxford, Bodleian Libr., MS Broxbourne 84.3 (R. 1413), Bl. 194r-v.

Mit gleicher Fragestellung, aber abweichender Methode: Freiburg i. Br., UB, Hs. 458, Bl. 23v, München, BSB, cgm 328, Bl. 142v, Rom (Vatikanstadt), Bibl. Apostolica Vaticana, Cod. pal. lat. 1452, Bl. 240r-241v.

Mscr.Dresd.P.29

Sammelhandschrift mit medizinischen, antihussitischen und astrologisch-mantischen Texten, dt. und lat.

Papier · I + 125 + I Bll. · 31 × 21,5 · Böhmen · 1414/1415 (I) / um 1425 (II) / um 1463 (Nachtr. in II)

Zustand: Wasserschäden: stellenweise Abklatsche der Rubriken auf den Gegenseiten, Bräunung des Papiers und verblasste Schrift. Bl. 1-42 Papier am Rand mürbe und eingerissen, am unteren Rand von Bl. 121-125 größeres Loch im Papier mit geringfügigem Textverlust. Fehlstellen am Rand der Blätter mit Papierstreifen (wohl bei der Restaurierung um 1955) ausgebessert. Lesbarkeit durch Verblassen der Schrift nur am Anfang der Hs. und bei den Nachträgen beeinträchtigt.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I, 1-125, II*. Nach Bl. I drei Blätter von kleinerem Format mit Beschreibungen der Hs. aus dem 18. und der Mitte des 19. Jh.s, 2015 mit Bleistift foliiert: *Ia, Ib, Ic*. – Auf Bl. 1-78 u. 80 Foliierung aus dem 1. Viertel des 16. Jh.s: *14-45, 48-57, 59-63, 67-76, 78-87, 89-100*. Wegen Blattverlust fehlen *1-13*, *46-47* (zwischen neu Bl. 32/33) und *58* (zwischen neu Bl. 42/43), bei der Zählung übergangen sind dagegen *64-66, 77* und *88*. Bl. 79 hat keine alte Blattangabe, da später eingebunden. – Die Hs. besteht aus zwei Faszikeln: I. Bl. 1-78; II. Bl. 80-125. Bl. 79 mit geringfügig kleinerem Format (30 × 20,5) wurde wohl bei der Bindung im 16. Jh. zwischen den beiden Faszikeln eingefügt.

Einband von ca. 1955: mit braunem Kleisterpapier bezogener Pappband, mit Verwendung des alten Lederrückens (19. Jh.); neue Vorsatzbll. vorne und hinten; dunkelbrauner Lederrücken mit sächsischem Königswappen und Signatur *Mscr. Dresd. P 29* in Goldprägung. Nach Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 160, dagegen abweichendes Aussehen des älteren Einbands: »Weicher Pergamentumschlag«.

Geschichte: Beide Teile der Hs. in Böhmen geschrieben (vgl. Schreibsprache). Der erste Teil entstand, wie sich aus zwei Kolophonen ergibt, Ende 1414 und Anfang 1415. Der

Grundbestand des zweiten Faszikels wurde nach Ausweis der Wasserzeichen ca. 10 Jahre später, um 1425, geschrieben, 1463 gelangte dieser Teil in den Besitz eines Michel Sneck, die Nachträge am Ende des Faszikels stammen wohl von dessen Hand. Die beiden Teile wohl im 1. Viertel des 16. Jh.s zusammengebunden; vgl. Foliierung aus dieser Zeit, die das erste Blatt des 2. Faszikels mit einbezieht (s. o.).
Zahlreiche Marginalien von mehreren Händen des 15. und 16. Jh.s, die sich ausschließlich in dem medizinischen Teil (Faszikel I) finden, hier wiederum überwiegend bei den deutschsprachigen Texten. In nachmittelalterlicher Zeit eine größere Zahl von Blättern verlorengegangen (vgl. alte Foliierung).
Vor 1755 in die Kurfürstliche Bibliothek gelangt; auf Bl. Ir die alte Signatur *No 398* (davor *399*), unter Nr. 398 im Catalogus Electoralis folgendermaßen beschrieben: »Herbarius oder Kräuter Buch teutsch und lateinisch. Acced. Epistola Catholici Scriptoris ad Wenceslaum de controversiis religionis: It. S. Hilarii Vita: It. de quatuor Articulis Fr. Bohemorum«. Kurzbeschreibung mit dieser Signatur aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s auf Bl. Icr. – Ältere Dresdner Signatur: *Msc. Q.28* (Bl. Iar). Signaturschildchen mit Aufschrift *Msc.Dresd. P 29* auf hinterem Spiegel und Rücken. Bleistifteintrag *Mscr. P. 29* auf Bl. 1r unten.

Literatur: Catalogus Electoralis 1755, Bl. 46r, Nr. 398; Adolf Herschel, Hussitica, in: Serapeum 15 (1854), S. 229-232; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 160f. – Katalogisat erstellt unter Mitwirkung von Monika Studer, Basel.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306152649.

Iar-Ibv Beschreibung des Inhalts der Hs. von Adolf Herschel (um 1854)
Icr Kurzbeschreibung der Hs. aus der 2. Hälfte des 18. Jh.s

Faszikel I (Bl. 1-78):

Wz.: zwei Formenpaare Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale, darüber einkonturige Stange mit Stern, keine genauer passenden Vergleichsbelege, am besten vergleichbar, mit ungefähr gleichen Maßen Piccard-Online 62202 = PiccOK V 571 (Ellwangen 1412-1413).
Lagen: $(VI-3)^{9} + VI^{21} + (VI-1)^{32} + (VI-2)^{42} + 3VI^{78}$. Fehlende Blätter, jeweils mit Textverlust: 3 Bll. vor Bl. 1 am Beginn der Lage 1, 1 Bl. nach Bl. 32 am Ende von Lage 3 sowie das äußere Doppelblatt der Lage 4 (1 Bl. vor Bl. 33 und 1 Bl. nach Bl. 42). Lagenzählung des Textschreibers auf der letzten Verso-Seite der Lagen: Bl. 21v *tercius*, Bl. 54v *sextus*, Bl. 66v *septimus*, Bl. 78 *octauus*. Aus der Lagenzählung ergibt sich, dass am Anfang eine ganze Lage fehlt; vgl. auch mittelalterliche, mit *14* beginnende Foliierung und

Parallelhandschrift Freiburg, UB, Hs. 19.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 21-21,5 × 14,5-15. Zweispaltig (nur Bl. 55v einspaltig). 35-38 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen und Überschriften, Verse durchgehend rot unterstrichen, 2-3zeilige, alternierend rote und blaue Lombarden. Drei sechszeilige Fleuronné-Initialen Bl. 4va, 30vb und 42va: blauer Buchstabenkörper mit rotem Fleuronné (Perlen als Besatzmotive und Knospengarben im Binnenfeld). Sorgfältige und regelmäßige Kursive von einer Hand.

Geschichte: Geschrieben in Böhmen (vgl. Schreibsprache) Ende 1414 und Anfang 1415; der erste Hauptteil, der dt. ›Macer‹, wurde am 10. Nov. 1414 beendet (vgl. Bl. 26vb), der letzte Text des Faszikels am 9. Jan. 1415 (vgl. Bl. 78vb). Der Faszikel bildete wohl die indirekte Vorlage für die 1480 in Memmingen entstandene Handschrift Freiburg, UB, Hs. 9, wobei eine Zwischenstufe aus dem Jahr 1463 anzunehmen ist (s. u. Vorbemerkung zum Inhalt).

Schreibsprache: böhmisch. Die Sprache zeichnet sich durch eine Mischung von ostoberdeutschen (bairisch-fränkischen) und ostmitteldeutschen Merkmalen aus, wie sie für das Böhmische typisch ist (vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.App.2308): 1) Die nhd. Diphthongierung ist bis auf wenige Ausnahmen (*uf, susen, mus, gesubert*) durchgeführt. 2) Die nhd. Monophthongierung von *ie* und *uo* ist meist graphisch realisiert (*sichtum, flige, gut, blut*); Indiz für die durchgeführte Monophthongierung ist auch die vereinzelte hyperkorrekte *ie*-Schreibung für mhd. *i* (*dieser, swieczest, giecht*). 3) Die mhd. Diphthonge *ou* und *ei* erscheinen regelmäßig als *au* und *ei* (*haupt, schauwen, taugen; meister, kreys*), je einmal kommen die Schreibungen *o* (*weiroch*) und *ay* (*geschray*) vor. 4) Mhd. *k-* wird durchgehend *k* (*kelde, kerze, kacze*) geschrieben, mhd. *b-* überwiegend *b-* (*buchern, bey, brust*), nur selten *p-* (*prennet, pilsenwurcz*). 5) An ostmd. Kennzeichen erscheinen regelmäßig die Vorsilben *vor-* (*vorsuchen, vorprunnen, vorwandelt*) und *zu-* (*zusneiden, zutriben, zustosen*) sowie die Formen *ab* (›ob‹) und *sal* (›soll‹), außerdem ganz vereinzelt *i*-Schreibungen in den Endsilben (*luczil, getempirt*).

Vorbemerkung zum Inhalt: Alle Texte dieses Faszikels finden sich in exakt gleicher Reihenfolge in der Handschrift Freiburg, UB, Hs. 19 (Digitalisat: http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/hs19; ausführliche Beschreibung: Winfried Hagenmaier, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften anderer öffentlicher Sammlungen [Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau 1,4], Wiesbaden 1988, S. 9-13). Die Freiburger Hs. wurde von Martin Huber, *scriptor* (Stadtschreiber?) in Memmingen, geschrieben, wohl im Jahr 1480 (s. u). Neben der Freiburger Hs. hat dieser 1481 noch eine zweibändige deutsche Bibel (Wolfenbüttel, HAB, 1.a.Aug.2° und 1.b.Aug.2°) geschrieben, an deren

Ende er sich *Tütscher schůlmaister zů Memingen* nennt (vgl. Otto von Heinemann, Die Augusteischen Handschriften, 1. Cod.Guelf. A. Aug. 2° bis 11.10 Aug. 2° [Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel. Neue Reihe, Bd. 4], Nachdr. der Ausg. 1890. Frankfurt am Main 1965. S. 16). Zu Martin Huber vgl. William C. Crossgrove, Huber, Martin, in: VL² 4 (1983), Sp. 211 (nur mit Freiburger Hs.); Hagenmaier, S. 10 (mit Hinweis auf die Wolfenbütteler Hs. und weiterer Lit.).
Die jüngere Freiburger Handschrift weist zahlreiche Abschreibefehler im Vergleich zur Dresdner auf; genauer verglichen wurde der Harntraktat aus dem ›Bartholomäus‹ (Bl. 64ra-66ra der Dresdner, Bl. 101ra-102vb der Freiburger Hs.), in dem die Dresdner Hs. bei Abweichungen von der Freiburger immer der ›Bartholomäus‹-Edition von Pfeiffer (S. 128-139) näher steht, nirgendwo bietet die Dresdner Hs. Sonderfehler gegenüber Edition und Freiburger Hs. Dies deutet darauf hin, dass die Dresdner die Vorlage der Freiburger Hs. war und dass wohl auszuschließen ist, dass beide auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen. Wahrscheinlich war die Dresdner Hs. jedoch nicht die direkte, sondern die indirekte Vorlage für die Freiburger, d. h. es ist eine Zwischenstufe zwischen den beiden Hss. anzunehmen: Die Freiburger Hs. weist zwei Datierungen auf, die an denselben Stellen wie in der Dresdner stehen, zum einem am Ende des ›Macer‹ (Bl. 51ra), zum andern am Ende der ganzen Sammlung (Bl. 118vb). Nur die letztere Datierung, 1480, dürfte sich auf die Entstehungszeit der Hs. selber beziehen. Die Datierung 1463 am Ende des ›Macer‹ dürfte dagegen aus der direkten Vorlage stammen und deren Entstehungsjahr angeben. Es ist schwer vorstellbar, dass ein Schreiber im Abstand von 17 Jahren ein und dieselbe Vorlage in zwei Etappen abgeschrieben haben sollte, außerdem sind zwischen den beiden Teilen keinerlei Zäsuren oder Änderungen in Schrift oder Buchschmuck erkennbar. Crossgrove (VL² 4 [1983], Sp. 211) bezeichnet Martin Huber, den Schreiber der Freiburger Hs., als geschickten Kompilator, dessen Vorlagen recht zuverlässig gewesen seien, eine Charakterisierung, die nun auf den Schreiber der Dresdner Hs., der indirekten Vorlage Hubers, zu übertragen ist.

[13 fehlende Blätter am Anfang (s. o. Lagen); ursprünglicher Inhalt wie Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 2ra-19ra: Übersetzung von ausgewählten Kapiteln aus dem lat. ›Macer floridus‹, sowie Beginn des dt. ›Macer‹.]

1ra-26vb **›Macer‹, dt.**
Anfang fehlt wegen Blattverlust. (1ra-4va Ende des Registers:) … [*I*]*ntibus. Vor den flisenden magen. Vor der augen hicze. Vor des tarantis stich … Kariofolus. Czu der lebern. Czum magen … Lactura. Vor die uberige hicze des magens. Czum magen … – … Vor die sweren bey den oren. Vor den stein.* (4va-26vb Text:) *Arthemesia heiset in deuczen peibus vnd heiset in den arcztbuchen muter aller wurcze. Darumb wil ich allererst von dem*

peibus schreiben … Abrotanum heiset czu deucz ebrisch … Absinthium heiset wermut … Alleum heiset knobelauch … Apium heiset czu deucze eppe … – … Plinius [26vb] *sagt, das sie widerste allerhand seuche, wer sich do mit bestreicht. Laus deo omnipotenti in secula seculorum. >Hie endet sich Erbarius. Den Freitag vor sante Merteins tage anno domini millesimo ccccxiiii°<* [10. Nov. 1414].

Edition: Der deutsche ›Macer‹. Vulgatfassung. Mit einem Abdruck des lateinischen Macer Floridus ›De viribus herbarum‹. Kritisch herausgegeben von Bernhard Schnell in Zusammenarbeit mit William Crossgrove (TTG 50), Tübingen 2003, S. 323-382. – Überlieferung: ebd., S. 89-204, ohne diese Hs. Normalkorpus mit alphabetischer Anordnung. Gehört wie Freiburg, UB, Hs. 19 (Fr1) zum Überlieferungszweig *X.1.2. Textbestand und Reihenfolge der Kap.: 1, 2, 3, 5, 9, 35, 59, 62, 80, 88, 40, 38, 47, 79, 91, 29, 30, 33, 39, 41, 51, 52, 53, 58, 72, 82, 84, 85, 94, 97, 73, 20, 46, 54, 63, 13, 17, 34, 74, 81, 32, 70, 83, 14, 16, 22, 42, 66, 89, 25, 27, 36, 44, 56, 61, 68, 48, 95, 96, 6, 7, 10, 12, 31, 60, 65, 75, 78, 93, 8, 15, 50, 90, 18, 19, 43, 26, 28, 45, 57, 67, 71, 76, 77, 86, 87, 4, 23, 49, 64. Am Anfang fehlen Reimvorrede, Prosavorrede und Teil des Registers. Textanfang entspricht Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 19ra. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 19ra-51ra.

26vb-28va **Rezeptsammlung, lat.**

>Contra dolorem capitis et cetera< De herba agrimonie fiat corona … – (27ra) *>Contra caliginem oculorum< –* (27rb) *>Contra dolorem aurium< –* (27va) *>Contra dolorem dencium< –* (27vb) *>Contra dolorem oris et colli etc.< –* (28ra) *>Contra deformationem faciei< – >Ad soluendum ventrem< –* (28va) *>Contra sitim et dolorem stomachi< – >Remedium contra omnes dolores< …*

44 medizinische Rezepte, geordnet a capite ad calcem. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 51rb-53rb.

28vb-30va **Lat.-dt. Pflanzenvokabular, A bis Q**

[A]rthemesia: peibus. Auripigmentum: orpirment. Aristologia, id est febri fuga. Absintheum: wermute. Agrimonia: lappa universa …

Fortsetzung Bl. 39vb-40rb. – Ed. von mehreren Pflanzenvokabularen, die mit *artemisia* beginnen, bei Steinmeyer/Sievers, Ahd. Glossen (s. u. zu Bl. 40rb), Bd. 3, S. 546-569, Nr. MXVIII-MXXII (keines verwandt). Vgl. auch Schnell (s. u. Bl. 40rb). – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 53va-55vb.

30va **Liste von Krankheiten, lat.**

Icteris, sciasis, neufresis, podagra …

= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 55vb.

30vb-32vb **Ortolf von Baierland, Arzneibuch, Auszug aus dem Wundtraktat**
Am haupte wirt mancherley wunde. Eczwen wirt nicht denne die haut gewunt. Eczwen so wirt das hirn gewunt. Eczwenne so wirt der hirnschedel durchslagen. Ist das der hirnschedel gewunt wirt, so saltu merken… – … so wirt der arm czuhant wider ein. Darnach salbe yn mit dyaltea … (Text bricht aufgrund von Blattverlust ab).
Edition: Riha 2014. Überlieferung: ebd., S. 16-32 (ohne diese Hs.). Kapitelbestand dieser Hs.: 141-154, 158-160 (Riha, S. 102-108), danach Textabbruch. In der Parallelhandschrift Freiburg, UB, Hs. 19 zusätzlich Kap. 161-167. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 56ra-58va.

[2 Bll. fehlen (alte Foliierung: *46, 47*). Der fehlende Text entspricht Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 58va-60vb.]

33ra-39vb **Dt. chirurgische Rezepte**
(Anfang fehlt aufgrund von Blattverlust.) *… darnach seude is also lange, biz is wol czugee. Darnach tu die puluer alle gestosen dorein vnd rures es in eynem morser also lange … Nym smeres ein halb pfunt, honig vnd paumol itlichs einen firdung. Wachs tanbletern pech, krichis pech, weys weyrouch … Vor alle rudikeit vnd alle ausseczikeit. Nym ertrauch saf, schabisen saf, menben saf, alant saf, wermut saf, itliches acht loth …* (33va) *Das ist ein plaster meister Anshelms genant, domit er heilet alle vorhawen hirn vnd alle wunden des hauptis …* (33vb) *>Aqua vite.< Aqua vite, das heisset in einem andern vocabulo ein vnmeslich ere vnd eyn frawe aller ercztey … – … Vor den teglichen, vor den dreyteglichen vnd vor den fierteglichen riten, das dich der nymmer an kumme, nym in dem kln* [*kalenden*?] *may die wurcz buglossam oder liguam canis vnd isse sie den selben tag dreistunt, is kummet dich nymmer an.* – Anschließend kurzes lat. Augenrezept: *Ad constringendum lacrimas oculorum. Recipe de suco rute …*
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 60vb-68vb.

39vb-40rb **Lat.-dt. Pflanzenvokabular, R bis Y**
Raphanus: merretich. Resina: harcz. Regius morbus: gelsucht … – … Vermicularis: berwurcz, Victoriala: tunella. Yperitum: schaftenhew uel wilderute. Ydricum: swertil. Ydromellicum: aqua et mel.
Fortsetzung von Bl. 28vb-30va. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 68vb-69rb.

40rb-42rb **›artemisia-Vokabular‹**
Arthemesia: beibus. Appium: eppe. Anisium: anis. Aloes: aloe. Alumen: alun. Adrantos: nisewurcz. Anagalienum: bungen … Bulaquilon: alrun. Balosa: andorn. Balsamus: arbor. Balsamum: gummi. Borax: porros. Betha: beiskol … – … Ydula: vettele. Ysopus: ysop. Yperiton: harttaw. Zvckarum: czucker, Zinziber: yngeber. Zyzamri: raute. Zyma: theysein.
Ed.: Elias Steinmeyer / Eduard Sievers, Die Althochdeutschen Glossen, Bd. 3: Sachlich geordnete Glossare, Berlin 1895, S. 546-569, Nr. MXXII (Anfang der Lemmabereiche A und B sowie Ende [Y, Z] weitgehend übereinstimmend). Zu diesem Glossar vgl. Bernhard Schnell, Das ›artemisia-Vokabular‹. Ein unbekanntes Pflanzenvokabular und seine primäre Funktion, in: Sprachwissenschaft 36 (2011), S. 179-195, mit Überlieferung (36 Hss., ohne diese Hs.). Auch Mscr.Dresd.P.33, Bl. 170ra-173va. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 69rb-71vb.

42va-45va **Constantinus Africanus (?), ›De urina‹**
Vrina est aquositas a sangwine, natura hoc faciente, separata, et quia sangwis in epate generatur, necesse per vrinam ostenditur, quanta sit virtus naturalis … (45rb) *Similiter enim et flegma si ad vesicam descendit non fetet. Et ista debet medicus diligenter intueri, ut vera iudicia humorum rerum in vrinis indicet … Urina in mulieribus concubitis est subturbida … – … Urina puelle uel virginis est clara et liquida valde sicut aqua clara, propter quam in puellis quando menstrua paciuntur.*
Druck: Constantinus Africanus: Opera, Basel: Heinrich Petri, 1536 (VD16 C 4939), S. 208-214. Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1607, 14. – Ab 45rb ergänzt um einen Text über die Farbe des Urins bei Frauen. Zwischen Bl. 42 und 43 Textlücke aufgrund von Blattverlust. Der fehlende Text entspricht Freiburg, UB, Hs. 19, fol. 72vb-73va. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 71vb-76va.

45va-47rb **Pseudo-Aristoteles, ›Epistola ad Alexandrum de diaeta conservanda Johanne Hispalense interprete‹ (Auszug aus dem ›Secretum secretorum‹)**
Allexander, cum habes corpus corruptibile eique ex composicione caloris et humoris in est, visum michi est scribere vtilia et necessaria de secretis artis medicine, quibus contentus eris, maxime cum sit inhonestum, quod appareant medicis infirmitates regum … – … autumpnus a medio Septembris vsque ad medium Decembris, yemps autem a medio Decembris vsque ad medium Marcij. Et sic finis.
Editionen: Hermann Suchier (Hg.), Denkmäler provenzalischer Literatur und Sprache, Bd. 1, Halle 1883, S. 473-480 (in der Hs. fehlt Prolog des Übersetzers); Johannes

Brinkmann, Die apokryphen Gesundheitsregeln des Aristoteles für Alexander den Großen in der Übersetzung des Johann von Toledo, Diss. Leipzig 1914, S. 39-46. Vgl. auch Ed. Möller (s. u.), S. 64ff. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 78, 10-14; R. Förster, Handschriften und Ausgaben des pseudo-aristotelischen Secretum secretorum, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen 6 (1889), S. 1-22, 57-76, 218f., hier S. 71-75 (ohne diese Hs.); Nachträge bei Brinkmann (s. o.), S. 21-23. – Lit.: Reinhold Möller, Hiltgart von Hürnheim. Mittelhochdeutsche Prosaübersetzung des »Secretum secretorum« (DTM 56), Berlin 1963, S. LXf.; G. Keil, ›Secretum secretorum‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 993-1013, hier Sp. 998f. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 76va-78vb.

47va-50va **Regimen sanitatis**
In regimine sanitatis stomachum custodias, ne cum tibi necessarius fuerit cibum, sibi prohibeas…
Am Ende 12 Verse mit Einleitung (Walther, Initia carminum, Nr. 772):
Hec Johannes Romanorum summus pontifex regi Francie de pistilencia insinuauit … data sunt in Parisiensi collegio uniuersitatis: (am Rand *wersus*)
Alea cum pane debes assumere mane … – … hanc imitare viam, sic vites epidimiam.
Parallelüberlieferung (mit anderem Schluss): Ansbach, Staatliche Bibl., Ms. lat. 150, S. 169-173 (vgl. Sabine Schmolinsky / Karl Heinz Keller, Katalog der lateinischen Handschriften der Staatlichen Bibliothek [Schloßbibliothek] Ansbach, Bd. II: Ms. lat. 94- Ms. lat. 173, Wiesbaden 2001, S. 208). – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 78vb-82va.

50va-52ra ›**De regimine mensium**‹, **Prosa**
Ianuarius est frigidus et humidus sicut December et ex hoc cum sit sol in aquario … – … In decembri custodi cerebrum … et sinziber commede cum pane.
November und Dezember teilweise übereinstimmend mit der ›Süddeutschen Tafelsammlung‹, Tafel IV, Aderlass IIa; vgl. Marcus Castelberg / Richard F. Fasching (Hgg.), Die ›Süddeutsche Tafelsammlung‹. Edition der Handschrift Washington, D.C., Library of Congress, Lessing J. Rosenwald Collection, ms. No. 4 (Scrinium Friburgense 34), Berlin/Boston 2013, S. 82-85 und 90-95. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 82va-84va.

52ra-vb ›**De regimine mensium**‹, **Verse**
Ianuarius. Escas per Ianum calidas est sumere sanum. / Ante cibum vina ter sumas pro medicina. / In Iano claris calidisque cibis pociaris … Marcius. Non minuas, non soluaris, mala ne paciaris … – … Caulis vitetur, capitalis vena secetur. / Vt minus egrotes, cinamonio repontica potes.
Gesamter Verstext rot unterstrichen. 4-8 Verse pro Monat. Februar fehlt. Etwa die

Hälfte der Verse ediert bei Renzi, Bd. V, S. 4-6, V. 95-204; vorhanden sind folgende Verse: V. 100, 95, 97-99, 119, 117, 124-127, 133-135, 141-144, 152, 149-151, 162, 157-159, 161, 167-170, 175-178, 184, 188, 190, 196-197, 200. – Die Verse 1-3 entsprechen Walther, Initia carminum Nr. 5538, 1285, 8953 (= Thorndike/Kibre, Sp. 514, 12, 107, 1 und 683, 9). Lit. zu Walther 5538: G. Keil, Die Grazer frühmittelhochdeutschen Monatsregeln und ihre Quelle, in: Fachliteratur des Mittelalters. Festschrift für Gerhard Eis, Stuttgart 1968, S. 131-146, mit Textabdruck S. 143f. Lit. zu Walther 8953: G. Keil, ›In Jano claris‹, in: VL² 4 (1983), Sp. 373-375; G. Keil, Eine lat. Fassung von Meister Alexanders Monatsregeln, in: Gerhard Baader (Hg.), Medizin im mittelalterlichen Abendland, Darmstadt 1982, S. 228-259, mit Textabdruck S. 253f. – Eine kürzere Fassung (2 Verse pro Monat) mit gleichem Inc. in Mscr.Dresd.P.33, Bl. 175rb-va. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 84va-85va.

52vb-53rb **Regimen sanitatis**
Ad regimen vite, in quo sanitatis conseruacio consistit, talis regula obseruetur … – … et vnam partem seminis narstucij et sublima per allembicum ter et te vnge.
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 85va-86rb.

53va-57ra ›**De temporibus aptis pro flebotomia**‹
Rogatus a quibusdam, ut de tempore minucionis aliquid edocerem … – … nisi statim liquescat, singnum est corrupcionis.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1364, 6. Auch Mscr.Dresd.P.33, Bl. 269ra-271ra (s. dort zu weiterer Überlieferung). – Eingeschoben: a. 55rb-v Verse über Tierkreiszeichen: *Summopere prohibent Alberinus et Ptolomeus astrologi summi …* b. 55v: ›Cursus lunae per XII signa‹ mit tabellarischer Darstellung (Tabula signorum): *Si scire volueris, in quo signo sit luna et quantum a sole distat …* Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1464, 12. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 86rb-91vb.

57ra-rb **Nota de medicina**
Medicina est sciencia practica procedens ex principiis veris … – … Illam totam diuisionem ponit Auerroys primo capitulo in preallegato.
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 91vb-92rb.

57rb-63vb **Aderlasstraktat, lat.**
Fleubotomia est (unterstrichen). *Iste tractatus, cuius subiectum est fleubotomia, diuiditur in 3 partes principales. In prima parte principali comparatur fleubotomia … – … in medio rubeus non clarus et in fundo niger. etc.*
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 92rb-99va.

63vb-64ra **Gereimte Rezepte, lat.**
Feniculum, verbena, rosa, celidonia, rutha, / ex hiis fit aqua, que reddit lumina acuta …
8 Verse, die ersten 4 zu Augenleiden. V. 1-2 = Walther, Proverbia Nr. 9321 (= Thorndike/Kibre, Sp. 554, 11, Walther, Initia carminum, Nr. 6423, Renzi, Bd. V, 93, V. 3175 u. 3177), V. 3 = Walther, Proverbia, Nr. 13775a (= Renzi, ebd., V. 3182), V. 4 = Walther, Proverbia, Nr. 32721, V. 5-6 = Walther, Proverbia, Nr. 10190b (= Walther, Initia, Nr. 7108). Nicht identifiziert V. 7-8: *Castorium cerebrum sanat scolopendria splenem. / Ysopus est herba satis pulmonibus apta.* – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 99va.

64ra-rb **Drei Lunartabellen, lat.**
a. (64ra, oben) Aufzählung der jeweils ersten Tage eines Mondmonats mit Hilfe des Cisioianus.
b. (64ra, unten) Tabelle der Zuordnung der Mondstationen zu den Tierkreiszeichen.
c. (64rb) Tabelle für die Berechnung der Mondstationen in den Jahren 1400 bis 1431.
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 100ra-rb.

64va-76rb ›**Bartholomäus**‹ **(erweiternde Bearbeitung)**
Editionen: Franz Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher aus dem 12. und 13. Jh., in: Sitzungsberichte der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse 42, Wien 1863, S. 100-200, hier S. 127-158; Christian Graeter, Ein Leipziger deutscher Bartholomäus, Diss. Leipzig 1918, S. 13-44. Lit., mit weiteren Editionen: G. Keil, ›Bartholomäus‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 609-615 – Identische Bearbeitung: Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 101ra-115va.

(64va) Überschrift: *Dis ist die allerbeste ercztei, die meister Ypocras vnd Galienus in den buchern funden, vnd die weisheit aus allen guten buchern.*

a. (64va) Von den vier Elementen aus dem ›Bartholomäus‹. *Von den vier elementen. Dis ist von ercztey ein vil gut buch. Wer in den erczt buchern ymmer icht lernen wil … – … von der feuchte ein itlich dink wirt dicke.*
Edition: Pfeiffer, S. 127, Z. 22-128, Z. 2.

b. (64va-66ra) ›Harntraktat‹ aus dem ›Bartholomäus‹, inkl. ›De urina mulieris‹. >*Von den vier complexion.*< *Wiltu nu wissen, welchen sichtum der*

mensche [*hat*]*, der sal das merken bey der varwen, die der harn hat … – … Ist der harn in dem glase rot vnd ist ein kreys darumb, so ist sie hauptsich. Der rede sol vns genugen von dem harne.*
Edition: Pfeiffer, S. 128, Z. 3-S. 130, Z. 35; S. 131, Z. 4-14 und 19f.

c. (66ra-75ra) Sammlung von medizinischen Rezepten, überwiegend aus dem ›Bartholomäus‹, anfangs geordnet a capite ad calcem. *Nu sullen wir sagen, wie man dem sichtum bussen sulle.*
(66ra-rb) gegen den Schwindel. >*Vor das swindeln.*< *Wem swindelt in dem haupte vnd der nicht geslafen mag, der du, als er nach gelart wirt. Czum ersten sal man den sichtum merken da bey …*
(66rb-67vb) gegen Augenkrankheiten: >*Czu den serigen augen.*< *So die augen serig sein vnd vaste geswellen, so nym das weisse das* [!] *eyes vnd geuse das in kuppfern vas …* Am Ende lat. Verse (Walther, Proverbia, Nr. 1924): *Balnea, vina, venus …*
Edition einzelner Rezepte: Graeter, Nr. 30 (66rb); Pfeiffer, S. 144, Z. 19-23 und S. 145, Z. 12-14 (66vb); S. 145, Z. 33-S. 146, Z. 2 (67ra); S. 147, Z. 31-35 (67ra); Graeter, Nr. 27 (67ra); Graeter, Nr. 28 (67ra-rb); Graeter, Nr. 34 (67rb); Pfeiffer, S. 147, Z. 31-35 (67rb-va).
(67vb-68rb) gegen Ohrenkrankheiten. >*Czu dem horen.*< *So der mensche nicht gehören mag vnd ym die oren vorwachsen oder vorvallen …* (68ra) *Wem die würme wachsen in den oren oder wem die oren sausen …*
Edition einzelner Rezepte: Pfeiffer, S. 144, Z. 24-29 (67vb-68ra); S. 144, Z. 33f. (68ra); S. 146, Z. 3-8 (68ra).
(68rb-va) gegen Zahn- und Mundkrankheiten. >*Czu den czenen.*< *Bistu sich an den czenen, so nym pilsensamen vnd mache daraus ol vnd temper das mit wachse …*
Edition einzelner Rezepte: Pfeiffer, S. 139, Z. 33-S. 140, Z. 2 (68rb), S. 139, Z. 8-12 (68rb); S. 148, Z. 1-4 (68va).
(68va-69ra) gegen Brust- und Herzkrankheiten. >*Czu der brust.*< *Ist dir we vmb die brust, das saltu kysen bey disen czeichen … Ist dir we in der brust, so nym wilden kressen vnd czigeine milch vnd seude den kressen in der milch …*
Edition eines Rezepts: Graeter, Nr. 75 (69ra).
(69ra-71ra) gegen Bauch-, Magen- und Blasenkrankheiten. >*Czu dem magen.*< *Wer siech ist in dem magen vnd übel deuwet vnd so ym des essens vnd trynkens nicht gelüstet …* (69rb) *Nym merretich vnd pforren vnd mûle das …*
Edition einzelner Rezepte: Pfeiffer, S. 136, Z. 8-12 (68vb); Graeter, Nr. 118 (69rb),

Pfeiffer, S. 133, Z. 21-33 (69rb), Pfeiffer, S. 157, Z. 26-S. 158, Z. 11 (69va-69vb); S. 153, Z. 11-14 (70rb).

(71ra) >*Contra dolorem laterum.*< *Wem die seithen oder der steche we tut, der neme honig vnd milch …*

Edition: Pfeiffer, S. 137, Z. 18-20.

(71ra) gegen Schmerzen an Händen und Füßen. >*Contra dolorem manus.*< *Wem die hende oder die fůsse czu schrinsen, der neme rauten vnd ől vnd lauter wasser …*

Edition einzelner Rezepte: Pfeiffer, S. 143, Z. 23-25 (71ra); Graeter, Nr. 69 (71rb).

(71ra-rb) gegen eine Geschwulst. >Vor die geswulst.< *Diascorides ein arczt sagt, wie man geswulst bussen sůlle vnd spricht:* [71rb] *Man sal nemen tauben mist …*

Edition: Pfeiffer, S. 137, Z. 31-34.

(71rb) gegen Nierenbeschwerden. >*Contra inflaturam renum.*< *Dem die nieren geswollen sein, der neme bonen vnd side die in einer laugen vnd lege die an die geswulst …*

Edition: Pfeiffer, S. 140, Z. 3-5.

(71rb-va) >*Contra dolorem naturalis serui.*< *Ist dir der naturliche knecht geswollen vnd tut dir we, so nym pfeffer vnd eingeber vnd weyrauch …*

Edition: Pfeiffer, S. 138, Z. 22-25.

(71va) gegen Schmerzen an den Händen. >*Vor die sere der hende.*< *Wem die sere wirret an den henden, der sal nemen wermute …*

Edition: Pfeiffer, S. 138, Z. 8-11.

(71va-vb) gegen verschiedene Wunden, Verbrennungen und Schlangenbisse. >*Vor das ausbrechen.*< *Welch mensche vaste ausgebrochen ist, der neme alare … Bistu reudig, so nym retich vnd seude den in wasser … Nym raten vnd sweuel vnd essig vnd můle das … Bistu vorbrunnen, so nym spek vnd hůner smer vnd treufe das … Bistu vorprant von wasser oder von fewr, so nym kerbel vnd des crautes wurcz …* 71vb >*Ab dich ein nater bisse.*< *Ab dich ein nater beisset, so nym draganteam …*

Edition einzelner Rezepte: Pfeiffer, S. 138, Z. 26-32 (71va); S. 141, Z. 20-25 (71vb).

(71vb) gegen Warzen. *Ab du die warczen wilt vortreiben, so prenne sie mit eines halmes lide …*

Edition: Pfeiffer, S. 149, Z. 13-16 und Z. 25-27.

(71vb) für die Schönheit. >*Czu der schőne.*< *Nym lůbstůckel kraut, das seude in wasser vnd twach deyn antlicz do mite …*

(71vb) gegen Heiserkeit. >*Vor das heysser.*< *Bistu heiser, so nym fenum grecum, ysopum vnd polegium …*

Edition: Pfeiffer, S. 136, Z. 1-4.

(72ra) zum Schlafen. >*Czu dem slafe.*< *So du nicht slafen magst, so nym wermute vnd werme sie in weine oder in wasser … Oder nym grůne wein bleter …*

(72ra) zur Nagelpflege. (Nachtrag von späterer Hand: *Boße nagel*) *Di vngestalten nagel an den henden vortreip also: Schabe sie mit einem messer, das sie bluten, vnd nym honig …*

Edition: Pfeiffer, S. 137, Z. 27-29.

(72ra) zur Haarentfernung. (Nachtrag von späterer Hand: *Har vort*) *Wiltu das har vortreiben, so nym vngeleschten kalch vnd derre den …*

(72ra-va) gegen Haarausfall. >*Wem das har ausuellet.*< *Ab dir das har ausreiset, so reibe die blőse, das sie vil nahent blute …*

(72rb) gegen Blutverlust. *Wo der man vil blutet, wiltu das vorstellen, so nym myncze … Oder nym papeln bleter … Oder nym vorbranten leim … Oder nym ein eyer schal vnd lege sie in einen starken essig …*

Edition: Pfeiffer, S. 144, Z. 1-3, 6-16.

(72rb-va) Salben zur Wundpflege. >*Ein gute salbe.*< *Das ist ein edele salben czu wunden. Nym kaczen smer vnd hasen smer vnd bernsmer …*

(72va) >*Ein gute salbe.*< *Dise salbe ist gut czu allerhande wunden. Nim ein al vnd seude …*

Edition: Pfeiffer, S. 143, Z. 9-18; S. 137, Z. 35-S. 138, Z. 7.

(72va) >*Vor das faule fleisch.*< *Ab das fleisch begynnet czu faulen oder czu toten, nym vorprunnen leym aus einem ofen …*

Edition: Pfeiffer, S. 141, Z. 3-7.

(72va-73ra) Zeichen, an denen zu erkennen ist, ob jemand am Leben bleibt oder stirbt (›Signa mortis‹). >*Ab der wunte man.*< *Wiltu wissen, ab der wunte man genesen muge oder nicht, so nym pibnelle vnd czutreibe die in wasser … So du kůmpst vnd du czwey*[72vb]*welst, ab er genese oder sterbe …*

Edition: Pfeiffer, S. 143, Z. 19-23; S. 134, Z. 27-S. 135, Z. 25, S. 135, Z. 29-33

(73ra) >*Wie man dem sichen die sprache etc.*< *So dem sichen die sprache von vnkreften vorleit, so nym poley … Oder gib ym dycamium … Oder lege ym ein piomen korn vf die czunge …*

Edition: Pfeiffer, S. 134, Z. 20-26, leicht erweitert.

(73ra-rb) gegen verschiedene Arten des Fiebers. >*Contra febres.*< *Wer das kalde leit hat, dem salbe die lenden vnd den růcke …* 73rb >*Vor das tegliche fiber.*< *Wer das tegeliche fiber hat, dem sal man centauriam vnderlegen, das er des nicht wisse …* >*Vor fiertegliche fiber.*< *Hastu das viertegliche fiber, so nym czwentzig pfeffer kőrner vnd knabelauch vnd temper das in warmem wasser … – …so vns leret Ypocras.*

(73rb-74rb) Verschiedene Arten der *giecht*. (Nachtrag von späterer Hand:

Gicht) >Czum ersten merke, das die giecht wirt ausgeweiset in vierley weise: Die erste ist tot, [73vb] *die ander lebende, die dritte heyz, die vierde kalt. >Die tode giecht.< Die erste giecht, die tot ist, die lo̊ufet durch fleisch vnd beyn in das mark … Vf das spricht meister Galienus: Fůlle to̊tet mer menschen wenn das swert … – … das offenbar ist an den, die krumme hende, fůsse vnd růcke haben.*
(74rb-va) Salbenrezept. *>Ein gute salbe.< Wiltu machen ein gute salbe eyn vorsuchte: Nym arthimesiam craut samen vnd millefolium mit dem samen …*
(74va-vb) Anweisung für ein Wasserbad. *>Ein wasser bat.< Ab du wilt wissen, wie man ein wasser bad machen sol: Nym arthemesiam, absintheum, phalerianam, senecio, marrubium album, bethonicam rubeam, agrimoniam, millefolium …*
(74vb-75ra) *>Der rote ween.< Der rote ween vnd der flus des blutes kumpt czu in dreyerhande weise …*
(75ra) *>Vor des mundes smak.< Smeket dir der munt nach dem fiber vnd magestu nicht essen …*
Edition: Pfeiffer, S. 152, Z. 26-28.

d. (75ra-76rb) Über die Krankheiten der Frauen aus dem ›Bartholomäus‹. *>Czu der milch.< So dem weibe die milch czurynnet … Als das weip des kindes sal genesen, so nym beibos vnd můle den wol vnd lege das sam ein pflaster vor das geschefte … >Ab das weip nicht mag swanger werden.< Nym einer hesynnen wampe vnd prenne die czu puluer … – … an die stat, do das menstruum flůset, so vorstet is czuhant.*
Edition: Pfeiffer, S. 131, Z. 23-26; S. 131, Z. 31-S. 132, Z. 21; S. 132, Z. 25-S. 133, Z. 17. Zusätzlich auf 75ra Einschub wie Graeter, Nachtrag 4.

76rb-78rb **Aderlassstellen und -regeln, dt.**
>Vene in fronte.< Die adern mitten an der stirne ist gut geslagen vor geswir der augen vnd vor allen wetagen des hauptes, die do allerswerst sein zu slahen, vnd vor die fremden gedanken des gemůtes vnd vor neůwe ausseczikeit … – … Man seczt sie vnder den nabel vor der presten des stechen, wenn mit dem warmen wasser erloset er sich vnd czuhet an sich den sichtagen.
Ed. einer eng verwandten Fassung: Lorenz Welker, Das ›Iatromathematische Corpus‹. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters mit Textausgabe [...], Diss. Zürich 1988, S. 211-217. Stellenweise wörtlich übereinstimmend: Inkunabel ›Versehung von Leib, Seele, Ehre und Gut‹, Augsburg: Johann Schobser, 1490 (GW M50190), Bl. 33v-38v. Abdrucke von ähnlichen Texten: Karl Sudhoff, Beiträge zur Geschichte der Chirurgie im Mittelalter ... (Studien

zur Geschichte der Medizin 10), Leipzig 1914, S. 187f.; Castelberg/Fasching (s. o. zu Bl. 50va), S. 106-110. – Zu den verschiedenen verschiedenen dt. und ndl. Fassungen dieses Lasstraktats vgl. G. Keil, ›Vierundzwanzig-Paragraphen-Text‹, in: VL² 10 (1999), Sp. 334-339. – = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 115va-118ra.

78rb **Blutschau, dt.**
Dv salt wissen, ist das blut oben schomik, so ist die brust vnkreftig … – … Ist is aber gar rot vnd leicht vnd ein wenig wassers vnd ist lauter daruf, das macht ein frolich antlicz vnd ist ein gleichen der gesuntheit.
= Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 118ra-rb.

78rb-vb ›**Herbarius**‹
Galganum est siccum et calidum et multas habet virtutes … – … sed oculis nocet et tussim auget.
>*Finitum medicinale iiii feria post Epiphaniam domini anno eiusdem mccccxv* [9. Jan. 1415].<
Parallelüberlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 575, 7 = Freiburg, UB, Hs. 19, Bl. 118rb-vb.

Bl. 79 ist ein später eingefügtes Einzelblatt (15. Jh., 2. Viertel).
79r-v **Zwei Pestregimina**
Nota de pestilencia apostematum … Nota tempore pestilencie abstinendum est ab omnibus balneis, quia balneum debilitat, mouet et inflammat quietos humores …

Faszikel II (Bl. 80-125):

Bl. 111-118 mit Foliierung aus dem 3. Viertel des 15. Jh.s: *216, 217, -, - 220, -, -, 223*. Auf Bl. 80 Foliierung *100*, wohl im Zuge der Vereinigung mit Faszikel I eingetragen (s. o.). – Wz.: 1) Lagen 1-3 (Bl. 80-117): Formenpaar Mohr mit Krone und Stirnband, darunter Kreis, ein Zeichen Typ Piccard-Online 20703 (Wetzlar 1426). 2) Lage 4 (Bl. 118-125): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Variante zu Formenpaar Piccard-Online 65731/65732 (Braunschweig 1426). – Lagen: $2VI^{103}$ + VII^{117} + $(VI-3)^{125}$. Nach Bl. 125 fehlen 3 Bll. ohne Textverlust. Bl. 125 besteht aus zwei zusammengeklebten Blättern (Bl. 125, das nur auf der Recto-Seite, und Bl. 126, das nur auf der Verso-Seite beschriftet war; vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 161). Lagenzählung auf der letzten Verso-Seite der Lagen: Bl. 91v *primus*, Bl. 103v *secundus*.
Sorgfältige Kursive von drei Händen; H1: Bl. 80ra-108rb, H2: Bl. 108va-109vb, H3

(dt. Nachträge): Bl. 109vb-124vb. Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 21 × 14,5-16. Zweispaltig. 41-51 Zeilen (H1: 47-51, H2: 46-49, H3: 41-46). Zirkeleinstiche am Rand (nur in Lagen 1-3, nicht in Lage 4). Rubrizierung im Bereich von H1: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Autoritäten, zweizeilige rote Lombarden, Überschriften mit roten Durchstreichungen, rot durchstrichene Marginalien von Texthand. Keine Rubrizierung im Bereich von H2, Bl. 108va Raum für dreizeilige Lombarde ausgespart. Rubrizierung im Bereich von H3: rote Strichelung von Majuskeln, rubrizierte Virgeln als Satzzeichen, rot unterstrichene Zwischenüberschriften, Bl. 123ra rote Überschrift in Textualis. Bl. 109vb und 117va Tabellen.

Geschichte: Der Hauptteil mit lat. antihussitischen Texten nach Ausweis der Wasserzeichen um 1425 entstanden (vgl. bes. Wz. 2), aufgrund der Schreibsprache (der Nachträge) vermutlich wie Faszikel I in Böhmen. Aus einer alten Foliierung (s. o.) ist zu ersehen, dass die Blätter ursprünglich zu einem größeren Sammelband gehörten. In diesem bildeten sie wohl eine eigene kodikologische Einheit, wie sich aus der Lagenzählung sowie der Schlussschrift Bl. 95ra (*Finis primi libelli*) erschließen lässt. Am 23. Juni 1463 ging der Band in den Besitz eines Michel Sneck über (vgl. Bl. 109vb). Nach diesem Zeitpunkt (vgl. Schriftcharakter) wurden die mantisch-astrologischen, überwiegend deutschsprachigen Texte auf den leergebliebenen Bll. 109vb-124vb nachgetragen, vielleicht von der Hand des Besitzers Michel Sneck.

Schreibsprache der Nachträge Bl. 109vb-124vb: böhmisch. Die Sprache stimmt in wesentlichen Punkten mit derjenigen in Faszikel I überein, insgesamt weist sie jedoch etwas stärkeren ostmd. Einschlag auf: 1) Die nhd. Diphthongierung ist bis auf wenige Ausnahmen (*ertrich, glich, fruntschafft*) durchgeführt. 2) Die nhd. Monophthongierung von *ie* und *uo* wird durch die Schreibungen *i* (*y*) und *u* angezeigt (*dy, dinst, kriget; buch suche, tun*). 3) Die mhd. Diphthonge *ou* und *ei* erscheinen zumeist als *au* und *ei* (*junckfrawe, kauffen, awgen; czeychen, teile*), daneben kommen aber auch die Schreibungen *eu* und *ou* für mhd. *ou* (*hewbte, kewffen, houbte*) sowie *ai* für mhd. *ei* (*braite, bain*) vor. 4) Mhd. *k-* wird durchgehend *k-* geschrieben, mhd. *b-* überwiegend *b-*, nur ganz vereinzelt *p-* (*steinpock*). 5) Es kommen folgende ostmd. Formen vor: regelmäßig die Vorsilbe *vor-* (*vordrossen, vorkawffen*), *adder/ader* (›oder‹), *sal* (›soll‹) und *ken/keyn* (›gegen‹) sowie das Personalpronomen *her* neben *er*, außerdem relativ häufig *i*-Schreibungen in den Endsilben (*hebit, todis, vndir*).

80ra-95ra **Nikolaus von Dinkelsbühl (?), Epistola *Eloquenti viro* missa cuidam praedicatori Hussitae in Praga (an Jan Hus?)**
Eloquenti viro, domino Wenceslao, verbi dei seminatori in Praga, hec epistola

detur, fratri suo in Christo dilecto. Pro salutacione in Christo Ihesu domino nostro, dileccione fraterna in caritate non ficta … – … et in desiderio salutis omnium animarum Christianorum. Amen. >Finis primi libelli et cetera.<
Druck: Hermann von der Hardt, Magnum oecumenicum Constantiense concilium, 6 Bde Frankfurt/Leipzig 1697-1700, Bd. III, 1698, Sp. 338-393. – Zu Autorschaft und Überlieferung: Alois Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl, Leben und Schriften (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 40,4), Münster 1965, S. 252f.; Repertorium fontium historiae medii aevi IV, Rom 1976, S. 343f. Alois Madre, Nikolaus von Dinkelsbühl, in: VL² 6 (1987), Sp. 1048-1059, hier Sp. 1054, B.IV.2 (jeweils ohne diese Hs.); http://www.antihus.eu/search.php (mit dieser Hs.). Der Brief wird in den Hss. zahlreichen verschiedenen Autoren zugewiesen (vgl. Repertorium, S. 343f.). Madre spricht sich für eine Autorschaft des Nikolaus von Dinkelsbühl aus; dies ist jedoch sehr unsicher. In mehreren Hss. ist der Traktat an Iohannes Hus gerichtet. Der in dieser Hs. genannte Adressat *dominus Wenceslaus* kommt in der bisher bekannten Überlieferung nicht vor. – Zitat aus dieser Hs.: Herschel (s. o. Lit.), S. 229f.

95rb-107rb **Andreas de Broda, ›Tractatus de sumptione venerabilis pretiosique corporis ac sanguinis domini nostri Iesu Christi‹**
De sumpcione venerabilis pretiosique sacramenti, corporis ac sanguinis nostri Jhesu Christi. An sufficiat laicis fidelibus sub specie panis illud preciosum corpus et sanguinem suscipere … – … nec aliorum consuetudinem aliorum contrario more subiecti. Et sic finis huius opusculi optimi.
Edition: Jaroslav Kadlec, Studien und Texte zum Leben und Wirken des Prager Magisters Andreas von Brod (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters N.F. 22), Münster 1982, S. 167-223. Älterer Druck: von der Hardt (s. o.), Bd. III, Sp. 392-415. – Überlieferung (überwiegend Hss. aus Böhmen): Kadlec, S. 73f.; http://www.antihus.eu/search.php (jeweils ohne diese Hs.). – Zitat aus dieser Hs.: Herschel (s. o. Lit.), S. 230.

107va-108rb ›**Vita s. Hilarii**‹
Hilarius dictus est hilaris, quia in seruicio dei hilaris, vel dicitur hilarius quasi altarius ab altus … Jeronimus in libro de xii scriptoribus sic inquit: Hilarius episcopus Romanus lucifer ecclesiarum lucerna, quod et preciosus in domo domini … De hoc eodem sancto Jeronimus in libro virorum illustrium sic scribit: Hilarius Pictauorum vrbis Aquitanie episcopus faccione Saturnini de synodo Biteriensi Frigiam relegatus xii adversus arrianos confecit libros et alium librum de sinodis, quem ad Galliarum episcopos scripsit … (107vb) *De hoc sancto magister ecclesiastice historie sic scribit: Hilarius Pictauorum vrbis episcopus regionis Aquitanie oriundus fuit quasi refulgens lucifer inter*

astra processit. Hic vxorem primitus vxorem habens et filiam in laicali habitu … – … Hic vir sanctus, hic doctor preclarissimus multa scripsit preclara, sed intellectui difficilia, de quibus aliqua sunt commemorata superius secundum Jeronymum in libro de viris illustribus etc. Finis in hoc scripto.
Kompilation aus mehreren Quellen: Anfang (Namensetymologie) aus der ›Legenda aurea‹, hg. v. Maggioni, XVII,1-4; danach (107va-vb) Kap. 100 aus Hieronymus, ›Liber de viris illustribus‹ (PL 23, Sp. 738-739). Für den Rest (107vb-108rb) Berufung auf den *magister ecclesiastice historie*.

108va-109vb **Beantwortung der vier Prager Artikel**
De primo. [Q]*vod communionem sacratissimi eucharistie sacramenti sub duplici specie … – … prout hec per respondentem sub publica responsione latissime sunt deducta*.
Keine Ed. ermittelt. Nur aus dieser Hs. bekannt (vgl. http://www.antihus.eu/search.php). – Zur Sache vgl. F. Šmahel, Prager Artikel, Vier, in: LexMA 7 (1995), Sp. 165. Ed. der vier Prager Artikel: Fontes rerum Bohemicarum, hg. v. Josef Emler, Bd. V, Prag 1893, S. 391-395. – Zitate aus dieser Hs.: Herschel (s. o. Lit.), S. 230f.

Die Texte Bl. 109vb-124vb sind spätere Nachträge, die wohl 1463 oder etwas später entstanden sind (s. o. Geschichte).

109vb **Besitzereintrag**
Item dis puch ist Michel Snecken worden ym lxiii jar vor Johanny [23. Juni 1463].
Michel Sneck ist nur als Besitzer dieser Hs. bekannt; vgl. Krämer, Scriptores.

109vb-117va ›**Buch des Glücks der Kinder Adams‹, dt. mit lat. Einleitung**
(109vb unten) Tabelle. (110ra-rb lat. Einleitung:) >*Hic est liber similitudinum, fortunarum et fortuniorum ac fily fortuniorum et filiorum Ade …* (110rb-117va dt. Haupttext:) *Hie hebit sich an das buch des geluckes der kinder Adam. Wiltw nw wissen das czeychen, des menschen geburth, seyn gelucke vnd seyn vngelucke ader den monde, dor inne er ersterben sol, suche des menschen namen vnd der mutter namen …* (110va) *Ist das do bleybet eyns adder czwey, so ist seyn czeychen der store* [Stier, Aries], *vnd der store was vnders vatters czeichen Ade, vnd ist fewrige, menlich vnd beweglich vnd leyth ken dem morgen. Wer dor ynne geboren wirt, der wirt eyn mensch eynes schones anthlicz, guter handelunge … – … vnd hat yn aller farbe gelucke on in swarcer vnd yn weyßer farbe. Et sic est finis.*
Der lateinische Vorspann entspricht Thorndike/Kibre, Sp. 616, 11 (Albandinus, ›Liber

similitudinum‹). – Druck des dt. Textes: VD16 B 8960 (Das Buch des Glücks der Kinder Adams, [Nürnberg: Wolfgang Huber 1512]). Weitere Drucke: VD16 B 8961, Z 954, ZV 2621, ZV 25452. Hs. des dt. Textes (Heidelberg 1526-1544, Druckabschrift?): Heidelberg, UB, Cpg 263, Bl. 188r-194v (freundl. Hinweis Marco Heiles). – Geburtsprognostik nach den Tierkreiszeichen mit gematrischer Bestimmung der Tierkreiszeichen. Eng verwandt mit dem lat. Text innerhalb der ›Berliner Nativitätsprognostik‹ in Berlin, SBPKB, mgf 642, Bl. 37r-62v; vgl. Nigel F. Palmer (Hg.), Die lateinisch-deutsche ›Berliner Nativitätsprognostik‹, in: Licht der Natur. Medizin in Fachliteratur und Dichtung. Festschrift für Gundolf Keil zum 60. Geburtstag, hg. von Josef Domes u. a. (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 585), Göppingen 1994, S. 251-291, hier S. 256 Textanfang des Abschnitts D: *Si remanserit vnum vel duo, scias eum esse de signo Arietis. signum itaque Arietis fuit signum patris nostri Ade. quod est masculinum, igneum, mobile. et est domus Martis. et quicumque fuerit natus illo ascendente, amabit facere bonum …* Die Berliner Hs. dürfte den lat. Vorlagentext repräsentieren (Digitalisat der Hs. unter: http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB000071B800000000).

117va-vb **Onomatomantischer Text, lat.**
Unus et unus: minor vincit. Unus et duo: habens duo vincit … – … novem et novem: minor vincit. Vorangehend (117va) zwei Tabellen, überschrieben: *Nota, das man das abc sol ap nemen mit newnen. Diß abc sol man mit siben abnemen.*
Ed. (nach dem Utrechter Arzneibuch): Gerhard Eis, Wahrsagetexte des Spätmittelalters (Texte des späten Mittelalters 1), Berlin 1956, S. 51f. (Apparat). Zur Erklärung des Textes ebd., S. 15f.

117vb-123ra **Tierkreiszeichen-Prognostik, dt.**
Mercke, das dy czwelffe czeychen des hymmels sint geteylt in drey teyl, wen vir sint beweglichen, dy andern [188ra] *vir dy sint veste vnd vnweweglichen, dy dritten sint gemeyne. Vnd was dw wilt an heben, das do nicht lange sol weren, das saltu anheben in den czeichen, dy do beweglich sint … Capricornus ist eyn czeychen frewliche, beweglich, kalt vnd trucken, wen der mon ist yn dem steinbock, das geleicht sich zw des menschin knyen … – … vnd in den xv vnd xxxvi so wirt er sych vnd yn den lxxx iar so stirbet er.*
Vergleichbarer Text: Welker, Das ›Iatromathematische Corpus‹ (s. o. Bl. 76rb), S. 195-200. Vgl. Johannes G. Mayer / Gundolf Keil, Tierkreiszeichenlehre (dt. und ndl. Texte), in: VL² 9 (1995), Sp. 923-930.

123rb-124vb **Astrologischer Traktat über den Einfluss der Planeten an den einzelnen Wochentagen**
>Planete.< Dyß sint dy stunde vnd dy czeyt vnd dy tage, dy dy großen weysen meyster haben gemacht, dor an eyn yczlicher herre gewarnet sol seyn, sych dor noch zcu halden, als ir [!] *nach gescriben steet, so gelucket ym all seyne werck mit der hulf gotis. – Sontage. In dem ersten tage* [lies: *In der ersten stunde*] *der Suntage so regniert der planeta Sol vnd sein czeychen, das ist Leo, wenn der planet yn seynem hawse steet, zo ist gut auß zcu czyhen czu streyte … In der andern stunde so regniret Venus … – … In der vii stunde so rengnieret Luna, wer dor an auß gehyt, der wyder keret an ende.* Darunter rot unterstrichen: *Et sic est finis.*

125ra-vc **Medizinische Rezepte (Nachträge 2. Hälfte 16. Jh.)**
Zwei zusammengeklebte Blätter, Recto-Seite zweispaltig, Verso-Seite dreispaltig beschrieben, Schrift z. T. verblichen, Schreibsprache wohl böhmisch (mit ostmd. Formen). 125ra-rb fünf deutsche Rezepte, u. a. *Contra colicam*. 126va-vc sieben listenartige Rezepte.

Mscr.Dresd.P.30

Stephanus Wirtenberger, ›Sermones quadragesimales‹ · Jan Milíč von Kremsier, ›Sermones de tempore et de sanctis‹ · ›Biblia pauperum‹, lat.-dt.

Pergament und Papier · I + 144 + I Bll. · 30 × 21 · Erfurt, Benediktinerkloster St. Peter und Paul · um 1370-1380 (Nachträge Ende 14./Anfang 15. Jh.)

Zustand: schwere Wasserschäden: Pergamentblätter durchgehend stark gebräunt und mit durch Fäulnis verursachten Löchern, durch Feuchtigkeitseinwirkung geschrumpft (Größe noch ca. 28,8 × 20). Papierblätter häufig mit Rissen und gebräunt, Schrift unterschiedlich stark verblasst und ausgewaschen, im Bereich des Registers Bl. 137r-140v besonders stark verblasst und vielfach kaum noch lesbar. Mitte der 1950er Jahre Löcher und Risse in Papierblättern mit Japanpapier ausgebessert, einige besonders stark geschädigte Blätter ganzflächig übervliest.
Bl. 25-35 größere Fehlstellen mit mittelalterlichen Reparaturen: Von der Innenspalte jeweils etwa drei Viertel bis die Hälfte herausgeschnitten und Lücken durch angeklebte

Papierstreifen gefüllt, Bl. 27 komplett ersetzt. Wie sich aus den Wasserzeichen des eingefügten Papiers ergibt, erfolgten die Reparaturen um 1490 (s. u. Wz. 3).

Mod. Bleistiftfoliierung: *I, 1-25, 25a, 26-143, II*. – Wz.: 1) Lage 1: Formenpaar Bär ohne Beizeichen, kein annähernd vergleichbares Zeichen in Wz.repertorien nachweisbar; 2) Lagen 2-9: Formenpaar zwei Kreise übereinander, darüber zwei Sterne, beide Zeichen Typ WZIS DE8100-CodTheol2139_999 (1377-1378), Briquet 3225 u. Var. (1371-1383), Piccard-Online 22886-22889 (Italien 1372-1376); 3) Bl. 27 u. 34 (zur Reparatur benutztes Papier): Dreiberg mit zweikonturigem Kreuz, Variante zu Piccard-Online 151836 (o.O. 1490). – Lagen: 9VIII[143]. Aus Pergament sind jeweils die inneren Doppelblätter der Lagen, in der ersten Lage außerdem das äußere Doppelblatt, sowie in der Schlusslage das letzte Blatt. Lagenzählung auf dem unteren Rand der ersten Blätter der Lagen (für das jetzt nicht mehr Lesbare vgl. Theele, S. 110): [*primus*], [*secundus*], [*tert*]*ius, quartus … octauus, vltimus et nouus*.
Hauptteil Bl. 1ra-136vb jüngere gotische Kursive wohl von einer Hand (vgl. Kolophon Bl. 136vb). Schriftraum: ca. 22,5-25,0 × 16-17. Zwei Spalten. 45-65 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote (zu Beginn vereinzelt auch blaue) Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen und rote Überschriften, rote Marginalien zur Gliederung der Predigten (häufig Kleinbuchstaben des Alphabets). Nummerierung der Predigten mit roten arabischen Zahlen sowohl an deren jeweiligem Beginn als auch in Form von Seitentiteln auf der Mitte des oberen Rands der Recto-Seiten, von Bl. 92 an geht die Predigtnummerierung in eine Blattnummerierung über: *52-96* (=Bl. 92-136). 2-5zeilige rote und blaue Lombarden, vereinzelt (Bl. 2ra, 96va, 128ra, 130rb, 132vb) mit Knospenfleuronné in der Gegenfarbe.
Nachträge Bl. 137ra-143ra unwesentlich später (Ende 14./Anfang 15. Jh.): jüngere gotische Kursive von zwei Händen; N1: Bl. 137ra-140vb (Predigtregister), N2: Bl. 141ra-143ra (›Biblia pauperum‹), von N2 auch einige Einträge im Register. Schriftraum: ca. 25,5-26 × 17-18. Zwei Spalten. 47 Zeilen (Bl. 141ra-143ra; im Register Bl. 137ra-140vb wechselnde Zeilenzahl, häufig Leerräume). Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen und rote Capitulumzeichen. Im Register besteht die Rubrizierung aus unterschiedlich hohen roten Lombarden, z. T. mit ausgesparten Ornamenten, die in einer eigenen vorgezeichneten Spalte stehen.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit hellbraunem Leder überzogen, schmucklos, Reste von zwei Schließen. Einbanddecke stark beschabt und durch Wassereinwirkung gebräunt. Band Mitte der 1950er Jahre restauriert, dabei Rücken erneuert und neue Spiegel und Vorsatzblätter angebracht.

Geschichte: Hauptteil um 1370-1380 (vgl. Wz.befund) von einem *Jacobus* (vgl. Kolophon Bl. 136vb) geschrieben, Nachträge von zwei anderen Schreibern nur unwesentlich später (Schriftbefund). Nach Ausweis der Schreibsprache in Thüringen entstanden, höchstwahrscheinlich im Benediktinerkloster St. Peter und Paul in Erfurt, wie sich aus dem Besitzeintrag ergibt, der sich auf dem verlorengegangenen vorderen Spiegel befand: *Liber sancti Petri in Erfordia*. Darunter befand sich eine Inhaltsangabe zum Band: *Item quadragesimale et de aliquibus sanctis post pascha, eciam de tempore a pascha usque penthecosten*. Auf dem vorderen Einbanddeckel ehemals Bibliothekssignatur von St. Peter: *A VII*. (Einträge auf Spiegel und VD zitiert nach Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 162; so auch Theele 1920 [s. u. Lit., S. 110); diese Signatur war vor ca. 1476 gebräuchlich. – Am oberen Rand von Bl. 1r unter UV-Licht weitere Bibliothekssignatur zu erkennen: *C•8•* (15. Jh., letztes Viertel?). In der Bibliothek des Peterskloster war die Signaturengruppe A, die mindestens 46 Bände umfasste, vor allem für historische, kirchengeschichtliche und hagiographische Bände vorgesehen, während unter den Signaturen B und C (insgesamt mindestens 139 Bände) die Sermones-Sammlungen und Literatur zur Predigtvorbereitung aufgestellt waren, vgl. Matthias Eifler, Die Bibliothek und Einbandwerkstatt des Erfurter Petersklosters im 15. und ersten Viertel des 16. Jahrhunderts – eine Bestandsaufnahme, in: Einbandforschung, Heft 29 (Oktober 2011), S. 7-28, hier S. 9. Bei Bernhard Wirtgen, Die Handschriften des Klosters St. Peter und Paul zu Erfurt bis zum Ende des 13. Jahrhunderts, Phil. Diss. Berlin, Gräfenheinichen 1936, S. 136, wird die Hs. gleichgesetzt mit der im Bibliothekskatalog des Petersklosters von 1783 genannten Hs. Fol. 58; Identifizierung jedoch wohl nicht zutreffend; vgl. Beschreibung im Katalog »Succus [lies: Soccus] de tempore aestivali sive sermones a Dominica resurrectionis usque ad Dominicam ultimam post Pentecosten« (Abdruck bei Theele, S. 61). – Zur Bibliothek des Klosters vgl. Eifler 2017 (s. u. Literatur); zur Geschichte des Klosters vgl. Barbara Frank, Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Klosterreform und der Bursfelder Union (Studien zur Germania Sacra 11), Göttingen 1973.
Wohl erst im 19. Jh. in die Dresdner Bibliothek gelangt, da in keinem der älteren Kataloge erwähnt. Alte Dresdner Signatur: Msc. Q 14 (vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 162). – Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. P 30* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache der dt. Bestandteile des Textes Bl. 141ra-143ra: thüringisch.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 161f.; Joseph Theele, Die Handschriften des Benediktinerklosters S. Petri zu Erfurt. Ein bibliotheksgeschichtlicher Rekonstruktionsversuch. Mit einem Beitrag: Die Buchbinderei des Petersklosters von Paul Schwenke [Zentralblatt für Bibliothekswesen, Beiheft 48], Leipzig 1920, S. 110f., Nr. 120; Matthias Eifler, Die Bibliothek des Erfurter Petersklosters im späten Mittelalter. Buchkultur und

Literaturrezeption im Kontext der Bursfelder Klosterreform. Teilband 2. Weimar und Wien 2017 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen Kleine Reihe 51,2), S. 810f., Nr. 146 (mit weiterer Literatur).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306657678.

1ra-96va **Stephanus Wirtenberger OESA, Sermones quadragesimales**
Hec Bernhardus. Jeiunat eciam Symea ypocrita propter inanem gloriam, hic omnes sine merito sunt … (2ra:) [Anfang der Predigt größtenteils durch Loch im Papier verloren:] >[Feria] *quinta.*< *Filii* [autem regni eicientur] … (Mt 8,12) [Carissimi] *filii* [audistis, quia heri sanctus propheta] *Johel* [curiam] *Cristi et eius* [nuptias proclamavit] … (4ra:) *Attendite, ne iustitiam vestram faciatis coram hominibus …* (Mt 6,1) *Si iusticiam fieri dominus prohibet propter laudem homini, quantomagis in iusticiam fieri prohibet quod est contra eos qui letantur cum male fecerint …* (7rb:) >*In die sabbati sermo.*< *Cum sero esset, erat nauis in medio mari* (Mc 6,47). *Nauis ecclesie submergi non potest fluctus quidem persecutorum impingentes in eam …* – Am Schluss zwei Stücke, die wohl nicht mehr zu den Predigten des Stephanus Wirtenberger gehören: (94ra:) >*Post prandium quel hora completorii predicetur.*< *Et ecce velum templi* (Mt 27,51). *Ad litteram* (?) *quod appensum erat …* (95va:) >*Pars sequens potest predicari in sabbato.*< *Altera autem die, que est post parasceuen, conuenerunt principes sacerdotum …* (Mt 27,62) *In vanum custodierunt sepulchrum, ne exeat de morte …*
Nr. 3 (Ende), 4-9, 11, [+], 12-47 der Sermones quadragesimales des Stephanus Wirtenberger (Anfang fehlt wegen Blattverlust, am Schluss fehlen die Nr. 48-49); vgl. die Incipits in: Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1350-1500 von Johannes Baptist Schneyer, hg. v. Ludwig Hödl und Wendelin Knoch u. a., CD-ROM, Münster 2001, unter »Stephanus Wirtenberger«, nach München, BSB, clm 8368, dort mit Autorzuweisung (zu der Hs. vgl. auch Zumkeller, S. 369f., Nr. 793). Weitere Überlieferung: Greifswald, Geistliches Ministerium, cod. XXVI.E.103, Bl. 219rb-266rb (Auszüge); Mühlhausen/Thüringen, Stadtarchiv, cod. 60/1, Bl. 67ra-271ra.

96va-136vb **Jan Milíč von Kremsier, Sermones de tempore et de sanctis (Gracie Dei), Pars aestivalis (Anfang)**
>*In die resurrectionis.*< *Jesum queritis Nazarenum …* (Mc 16,6) *Cantauimus in dominica passionis: Vexilla regis prodeunt …* (99ra:) >*Secunda feria post pascha.*< *Cognouerunt dominum in fraccione panis …* (Lc 24,35) *Resurreccio dominica non omnibus est notificata …* (130rb:) >*In diebus rogacionum.*< *Petite et dabitur vos …* (Lc 11,9) *Quamuis omni tempore orandum sit …* (132rb:) *Pater noster qui es in celis …* (Mt 6,9) *De oracione nobis sermo*

est … – … ipsa enim liberacio liberos nos faciet filios dei et sic vnum patrem pssidebimus in secula seculorum Amen. – Darunter Kolophon des Schreibers *Jacobus*, vom vorangehenden Text etwas abgesetzt und durch rote Durchstreichung markiert: *Finito libro sit laus et gloria Cristo. Ja tibi sit primum, co medium, bus quoq*[*ue fine*]*m.*

Sammlung umfasst Ostern, Wochentage nach Ostern sowie 1. bis 5. Sonntag nach Ostern und schließt mit Predigt *In diebus rogacionum* und Paternoster-Auslegung, Bl. 120ra-128ra drei Heiligenpredigten (*De sancto Marco ewangelista, De sanctis Philippo et Iacobo, De invencione crucis*) eingeschoben. Texte übereinstimmend mit Uppsala, UB, cod. C 325, Bl. 1r-41v (Sermones de tempore) und Bl. 172r-181v (drei Sermones de sanctis); vgl. ausführliche Beschreibung in: Margarete Andersson-Schmitt / Monica Hedlund, Mittelalterliche Handschriften der Universitätsbibliothek Uppsala. Katalog über die C-Sammlung, Bd. 4: C 301-400 (Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis; 26, 4), Stockholm 1991, S. 177-179 u. 183. Abschluss der Textsammlung ebenso wie hier mit Predigt *In diebus rogacionum* und Paternoster-Auslegung in: Olmütz, Wissenschaftl. Staatsbibl., cod. M II 105, Bl. 242r-250r; vgl. Miroslav Boháček / František Čàda, Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz, Köln / Weimar / Wien 1994, S. 440f. (mit Lit. zum Autor). – Zum Verfasser der Predigten vgl. Jaroslav Kadlec, Milíč, Jan van Kremsier, in: VL² 6 (1987), Sp. 522-527, zur Predigtsammlung ›Gracie dei‹ Sp. 525 (II.2). – Nach Ausweis des Bibliothekskatalogs von 1783 war in der Bibliothek des Petersklosters noch eine weitere Hs. mit Predigten des Jan Milíč von Kremsier vorhanden (»Milicij Pragensis: Sermones de Tempore et Sanctis«; vgl. Theele, S. 62: fol. 77), wohl identisch mit der bei Krämer 1989, S. 231, angeführten Hs. Prag, UB, Lobkow. 252 (Milich Pragens., Serm. etc), geschrieben 1442 von Joh. Nuwest. (freundlicher Hinweis Matthias Eifler).

137ra-140vb **Alphabetisches Sachregister zu den Predigten**

Hinter jedem Stichwort Predigtnummer bzw. für die zweite Predigtsammlung die Blattzahl (s. o. Kodikologie).

141ra-143ra **›Biblia pauperum‹, lat. u. dt.**

Annunciacio dominica. Legitur Gen 3, quod dixit serpenti: Super pectus tuum gradieres, ipsa conteret caput tuum (Gen 3,14f.). *Dyt vart irfullit, do Maria enpfing. Legitur Judicum, quod Gedeon petiuit signum in vellem* (Idc 6 37-40). *Das bedut, das Maria enphing ane bruch. Ysaias: Ecce uirgo concipiet* (Is 7,14). *Dauid: Descendit sicut pluuia in vellus* (Ps 71,6). *Ezechiel: Porta hac clausa erit in eternum* (Ez 44,2). *Jeremias: Dominus nouum faciet super terram femina circum*[*dabit*] *virum* (Ier 31,22) … – … *Assumpcio … Salomon: O quam pulcra est iste generacio* (vgl. Sap 4,1).

Judicium extremum [Überschrift zu einem nicht mehr ausgeführten Kapitel?]. – Rest der Spalte und 142rb-vb leer.

Zum Text vgl. Karl-August Wirth, ›Biblia pauperum‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 843-852. Hier reiner Text ohne Bilder und auch ohne metrische Bildtituli. Jeder Abschnitt beginnt mit rot unterstrichener und durch Capitulumzeichen hervorgehobener Überschrift, die das neutestamentliche Ereignis (*Annunciatio, Natiuitas* usw.) benennt. Alle Bibelstellen (zwei alttestamentliche Typen und vier Prophetensprüche) lateinisch, die Auslegungen zu den beiden alttestamentlichen Ereignissen deutsch. Textbestand entspricht der von Wirth (s. o.), Sp. 845-847 beschriebenen Urfassung in 34 Kapiteln (oder Bildgruppen); zwei Kapitel sind versehentlich an die falsche Stelle geraten: Kap. 11 und 12 (*Transfiguracio* u. *Conuersio Magdalene*) stehen zwischen *Cena domini* (Kap. 16) und *Conspiracio iudeorum* (Kap. 17). Edition eines weitgehend übereinstimmenden lat. Textes: Die Salzburger Armenbibel. Codex a IX 12 aus der Erzabtei St. Peter zu Salzburg. Einführung, Übertragung, Übersetzung von Karl Forstner, Salzburg/München 1969, S. 43-59 (Text zu den alttestamentlichen Typen in der Dresdner Hs. vielfach abgekürzt). – Zur Überlieferung vgl. Henrik Cornell, ›Biblia pauperum‹, Stockholm 1925, S. 69-119, mit Hss. ohne Bilder S. 73 (Nr. 4), 77 (Nr. 9-10), 78 (Nr. 12), 83 (Nr. 18), 86 (Nr. 22), 95 (Nr. 29), 100 (Nr. 35), 109 (Nr. 48) u. 114 (Nr. 55).

Mscr.Dresd.P.32.m

›Christherre-Chronik‹ (Fragment)

Pergament · 3 Bll. · ostmitteldeutscher Sprachraum · Mitte 14. Jh.

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken (z.T. auch der Schrift) auf den Gegenseiten. Pergament durch Feuchtigkeitseinwirkung geschrumpft (Vergleich mit dem Leipziger Fragment aus derselben Hs.). Tintenfraß auf Bl. 1.

Ein Einzelblatt (Bl. 1) und ein Doppelblatt (Bl. 2/3). Wohl von Erich Bachmann (s. u. Lit.) mit Bleistift angebrachte Foliierung *I-II*, und Seitenzählung mit Kleinbuchstaben. Das Einzelblatt (Bl. 1 = Bachmann I) am linken Rand mit Verlust der Versanfänge in der ra- und der Versenden in der vb-Spalte beschnitten, Beschnitt ohne Textverlust am oberen und unteren Rand. Größe des Einzelblatts: 28,2 × 17. Von dem Doppelblatt (Bl. 2/3, = Bachmann IIα/IIβ) Außenspalte von Bl. 2 und unterer Rand abgeschnitten, dadurch Verlust der Spalten 2rb/va, der Anfangsmajuskeln der Spalte 2vb sowie der letzten sechs Zeilen aller Spalten. Von der abgeschnittenen Außenspalte ein schmaler

Längsstreifen mit Versanfängen von Sp. 2rb und Versenden von Sp. 2va erhalten. Größe des beschnittenen Doppelblatts: 23,5 × 31 (Breite des seitlich nicht beschnittenen Bl. 3: 21); Größe des Streifens: 18,3 × 2,7. Ursprüngliches Format der Blätter (nach Bachmann, S. 289): 30 × 21,5

Schriftraum: ursprünglich ca. 26,5 × 19 (Maße erschlossen aus Leipziger Fragment; ca. 25 × 18 heute beim Dresdner Fragment aufgrund der Schrumpfung des Pergaments). Zweispaltig, 36 Zeilen. Verse abgesetzt, Anfangsbuchstaben der Anverse als rubrizierte Majuskeln in einer Zusatzspalte weit vorgerückt. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Zweizeilige rote Lombarden. Textualis von einer Hand der Mitte des 14. Jh.s. (Plate, S. 246: »Ende 2. Viertel 14. Jh.«).
Aufbewahrt innerhalb von zwei Papierdoppelblättern (2009 foliiert mit Bleistift: *A-D*). Das innere Doppelblatt (B/C) mit Wappen-Wz. Auf der Rückseite des ersten Blatts beider Doppelblätter Reste von aufgeklebten Schriftstücken aus dem 18. Jh. Bl. B^{r} oben Aufschrift mit Tinte: *Wohl aus der Reimchronik des Rudolf von Ems (um 1250)*. Darunter Acquis.-Nr. (s. u. Geschichte). Auf Bl. C^{r} heutige Signatur.

Geschichte: Entstanden in der Mitte des 14. Jahrhunderts (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache wohl im ostmitteldeutschen Sprachraum.
»Von den deckeln eines tagebuches der munitionsausgaben des kurf. sächs. zeughauses zu Dresden vom jahre 1610 [...] losgelöst [...] und der kgl. öffentlichen bibliothek zu Dresden überwiesen« (Bachmann, S. 289). Der Trägerband befindet sich »im Bestand des Hauptzeughauses im Sächsischen Kriegsarchiv, das im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird; er trägt die Signatur: Sächs HStA, Sächsisches Kriegsarchiv (Dresden), Nr. 7323« (Plate 2005, S. 247). Bl. B^{r} Acquis.-Nr.: *1893*1545 D*; Bl. C^{r} heutige Signatur: *Msc.Dresd. P 32^{m}* (beide Einträge von derselben Hand mit blauer Tinte).
Zu derselben Hs. wie das Dresdner Fragment gehört: Leipzig, Universitätsbibliothek, Deutsche Fragmente 3 (Einzelblatt, aus einem Einband gelöst, Provenienz unbekannt); Nachweis der Zusammengehörigkeit der beiden Bruchstücke: Plate 2005, S. 246f.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (vgl. Plate 2005, S. 246: »gering md. gefärbte Schreibsprache«). Der mitteldeutsche Charakter der Sprache ist unverkennbar (z.B. *vmmer*, *vnse gebot*; häufig *her* [›er‹] und *di*); ausgeprägt ostmd. Merkmale, wie *i* in Endsilben (*vervluchit*, *obir; is*), sind allerdings sehr selten, westmd. Kennzeichen nicht vorhanden.

Literatur: Erich Bachmann, Dresdener Bruchstücke der Christherre-Chronik, in: Zeitschrift für deutsche Philologie 27 (1895), S. 289-300; Schmidt, Kat. Bd. 3, S.

162; Ralf Plate, Die Überlieferung der ›Christherre-Chronik‹ (Wissensliteratur im Mittelalter 28), Wiesbaden 2005, S. 30 (Nr. 16) u. S. 246-248 (Discissus Dresden und Leipzig).
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1920.
Abb.: Plate, Abb. 23 (Bl. 3v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id283815647.

›Christherre-Chronik‹ (Fragment)
[virtorben] *lvft in boser vrist* / [vnd ein dinc,] *daz vefvlet* [!] *ist,* / [als vloe,] *vliegen, mvcken, bremen … – … Er stvnt vf vnde warp alda / sine botschaft aber sa / vnd sagte von der arbeit, / die er vf dem wege leit.*
Vollständiger Abdr. des Fragments: Bachmann (s.o. Lit.); Bisher einzige Ausg. des Gesamttextes: Christherre-Chronik. Text der Göttinger Handschrift Cod. 2° Philol. 188/10 (olim Gotha, Membr. I 88). Transkription von Monika Schwabbauer, DFG-Projekt ›Christherre-Chronik‹ unter der Leitung von Kurt Gärtner am Fachbereich II der Universität Trier 1991 (online unter: http://dtm.bbaw.de/Christh.pdf). Versbestand nach der Zählung der Ausg. von Schwabbauer: Bl. 1: V. 2467-2502 (ohne Versenden), 2503-74, 2575-2610 (ohne Versanfänge); Bl. 2: V. 5787-5816, 5830-53 u. 5862 (Versanfänge), 5870-94 (Versenden), 5899-5928 (ohne Anfangsbuchstaben); Bl. 3: 6789-6818, 6825-54, 6861-90, 6897-6926. Zu Details des Versbestands und der textgeschichtlichen Einordnung s. Plate 2005 (s.o. Lit.), S. 247f. – Zur Überlieferung der ›Christherre-Chronik‹ (jeweils mit dieser Hs.) vgl. Plate 2005; http://www.handschriftencensus.de/werke/76.

Mscr.Dresd.P.33

Medizinische Sammelhandschrift des Hermann Haym von Rothenburg, lat. und dt.

Papier · V + 291 + I Bll. · 29 × 22 · Wien · 1441 / 1442 / um 1440

Zustand: Wasserschäden: Abklatsche der Rubriken und Lombarden auf den Gegenseiten. Größere Wasserflecken am Innenrand von Bl. 38-44. Schrift durchgehend verblasst und ausgewaschen, am Anfang der Hs. bis Bl. 69r dadurch kaum Beeinträchtigung der Lesbarkeit, ab 69v Schrift vielfach stark verblasst und streckenweise überhaupt nicht mehr lesbar, weitgehend komplett ausgewaschen Bl. 176v-253v, 264v-267v, 284r-292v. Nicht mehr oder nur noch schwer lesbare Incipits im Folgenden nach der Beschreibung

von Adolf Herschel (Bl. IIr-Vr) ergänzt.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-V, 1-276, 278-292, VI*. Die Bll. I und VI sind neue Vorsatzblätter. Die Bll. II-V (mit etwas kleinerem Format) stammen aus dem 19. Jh. (um 1862).

Die Hs. besteht aus 7 Faszikeln: I. Bl. 1-25; II. Bl. 26-73; III. Bl. 74-121; IV. Bl. 122-169; V. Bl. 170-253; VI. Bl. 254-267; VII. Bl. 268-292. Die Faszikelgrenzen sind meist zu erkennen am Zusammenfall von Handwechsel und Lagenwechsel, sowie an leeren, z. T. nachträglich gefüllten Seiten an Lagenenden.

Einband: Mit dunkelbraunem Kleisterpapier überzogener Pappband vom Jahr 1955, mit neuem Vorsatz vorne und hinten. – Vor 1945 Holzdeckeleinband; vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 162: »Gleichz. Holzbd. mit Lederüberzug, Buckeln und Schließen«. Auf dem Rücken Signatur »78«. Frühere Einbandfragmente: »Schutzblätter vorn und hinten zwei Pergamentbll. enthaltend Bruchstücke aus Aristoteles, de caelo et mundo lib. II. 14. Jahrh.«. Davon nichts erhalten, nur geringe Abklatsche auf Bl. 292v: Rubrik *De celo* und eine blaue Lombarde.

Geschichte: Der überwiegende Teil der Hs. (Fasz. I ganz sowie der größte Teil der Fasz. III, IV und V) wurde 1441/1442 von dem Wiener Universitätsmediziner Hermann Haym von Rothenburg geschrieben (s. u. Geschichte bei den einzelnen Faszikeln). Dieser ist 1404 geboren, studierte ab 1423 in Wien (Immatrikulation 1423, Magister artium 1440, Promotion zum Dr. med. 1448), war zwischen 1449 und 1472 achtmal Dekan der Medizinischen Fakultät und wurde zweimal, im WS 1460/1461 und im WS 1473/1474, zum Rektor der Wiener Universität gewählt, am 5. Juli 1484 starb er. Zu den biographischen Daten s. Adolf Herschel 1862 (s. u. Lit.), S. 270f.; Elisabeth Tuisl, Die Medizinische Fakultät der Universität Wien im Mittelalter: Von der Gründung der Universität 1365 bis zum Tod Kaiser Maximilians I. 1519, Göttingen 2014, S. 233 (mit weiteren Angaben und Lit.); Die Matrikel der Universität Wien, I. Band 1377-1450, Graz/Köln 1956, S. 143 (Hermannus Heym de Ratenburga 4 gr), II. Band 1451-1518, Graz/Wien/Köln 1967, S. 69 (13. Okt. 1460 Rektorwahl des artium et medicine doctor Mag. Hermannus Haym de Rotemburga), II, S. 135 (13. Okt. 1472 Rektorwahl des artium et medicine doctor Mag. Hermannus Haym de Rotenburga).
Neben Hermann Haym war noch eine größere Anzahl von weiteren Schreibern an der Herstellung von Mscr.Dresd.P.33 beteiligt. Nur in Faszikel I war Haym der einzige Schreiber. Ganz ohne seine Mitwirkung entstanden die Faszikel II, VI und VII. In Faszikel III arbeitet er mit zwei Schreibern zusammen, die Zusammenarbeit mit dem ersten Schreiber sieht so aus, dass er sich mit diesem mehrfach bei der Abschrift eines

Textes abwechselt, die mit dem zweiten Schreiber dagegen so, dass er eine von diesem begonnene Abschrift eines Textes fortsetzt. In Faszikel IV ergänzt er zu dem von einem anderen Schreiber geschriebenen Haupttext die Schlussseite und fügt weitere Texte hinzu. Ähnlich wurde auch der Faszikel V von zwei anderen Schreibern begonnen, die vor allem kurze deutschsprachige Texte eintrugen, und von Haym weitergeführt, wobei dieser den weitaus größten Teil des Faszikels über mehrere Monate des Jahres 1441 verteilt gefüllt hat.

Im Kolophon Bl. 25v gibt Haym an, dass er den Faszikel I 1441 in Wien geschrieben habe. Der gleiche Entstehungsort ist – aufgrund seiner Biographie (s. o.) – auch für die übrigen von ihm 1441 und 1442 kopierten Teile anzunehmen. Auffällig ist, dass die durchweg von anderen Schreibern stammenden deutschsprachigen Texte – bis auf eine Ausnahme – alle eine ostfränkische Schreibsprache aufweisen; dies muss aber nicht bedeuten, dass die Texte in Franken (Rothenburg?) kopiert wurden, sie können ebensogut in Wien von aus Franken kommenden Freunden und Studienkollegen Hayms geschrieben worden sein. Zu fränkischen Studenten in Wien vgl. Paul Schattenmann, Rothenburger Studenten auf der Universität Wien 1377-1450, in: Die Linde. Beilage zum Fränkischen Anzeiger für Geschichte und Heimatkunde von Rothenburg o. Tbr. Stadt und Land 38,7, 1956, S. 49-53. Zu Verbindungen Hayms zu seiner Heimatstadt Rothenburg noch im hohen Alter vgl. Ludwig Schnurrer, Aus der Schreibstube eines spätmittelalterlichen reichsstädtischen Kaufmanns. Der Rothenburger Wollhändler Michael Otnat und sein Geschäftsbuch, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte 55 (1992), S. 89-120, hier S. 95. – Die nicht von Hermann Haym geschriebenen Teile enthalten zwar keine Datierungen, dürften aber ebenfalls um 1441/1442 entstanden sein; dies lässt sich daraus erschließen, dass in ihnen z. T. dieselben Wasserzeichen wie in den von Haym stammenden Faszikeln vorkommen (vgl. zu Wz. 2 in Fasz. II). Die Identität der Wasserzeichen spricht ebenfalls dafür, dass alle Teile der Hs. an demselben Ort, nämlich in Wien, entstanden.

Bei Mscr.Dresd.P.33 handelt es sich um eine Sammlung, die insgesamt stark auf die medizinische Praxis ausgerichtet ist. Lediglich zwei Faszikel (I und VI) enthalten Texte, die aus dem Universitätsbetrieb stammen und mit ihrem Layout mit größerem Haupttext und marginalem und interlinearem Kommentar auf den universitären Unterricht verweisen. Der größte Teil der Texte, vor allem die deutschsprachigen, ist jedoch nicht-universitär.

Neben Mscr.Dresd.P.33 sind noch zwei weitere von Hermann Haym ganz oder teilweise geschriebene Hss. mit medizinischen Texten erhalten: Mscr.Dresd.Db.103.a (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 310) und Mscr.Dresd.P.34 (vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 165-168). Die erstgenannte Hs. enthält Jacobus de Forlivio, ›Commentarium in aphorismos Hippocratis‹ und ist auf das Jahr 1442 datiert, entstand also wie P.33 kurz nachdem Hermann Haym den Grad des Magister artium erlangt hatte. Bei der

zweiten Hs. P.34 handelt es sich um eine über 500 Bll. umfassende große medizinische Sammelhandschrift; entstanden ist sie, wie aus zahlreichen Datierungen hervorgeht, in den Jahren 1457 und 1458. Zu Hermann Haym als Schreiber (jeweils ohne Db.103.a !) vgl. Herschel (s. o.), S. 270; Krämer, Scriptores; Colophons, Nr. 7004-7005; Tuisl (s. o.), S. 173. Abbildungen aus P.34: Fritz Weindler, Geschichte der gynäkologisch-anatomischen Abbildung, Dresden 1908, S. 32-40, Figur 21-36.
Herschel und Tuisl bezeichnen die Codices P.33 und P.34 als »medizinische Handbibliothek« Hayms, da sie eine große Anzahl von Werken enthalten, die zur medizinischen Standardliteratur des 15. Jh.s gehören. Vermutlich repräsentieren die erhaltenen 3 Hss. jedoch nur einen Bruchteil der Bibliothek des Hermann Haym, der über mehrere Jahrzehnte an der Wiener Universität lehrte. – Die Hss. sind nicht nur Zeugnisse der Bibliothek Hermann Hayms, sie liefern auch einige aus anderen Quellen nicht belegte Daten zu seiner Biographie: In P.33, Bl. 158v teilt Hermann Haym sein Geburtsdatum 14. Okt. 1404 mit, ebd. das Jahr, in dem er den Grad des Magister artium erwarb: 1440 (s. u. Inhalt). Auf dem vorderen Spiegel von P.34 beschreibt er in Versen seine Promotion am 24. April 1448 (Herschel, Sp. 270). In P.34 bezeichnet er sich als Leibarzt des Kaisers (*phisicus Cesaris*; ebd.) bzw. der Kaiserin (*serenissime domine Imperatricis physicus*, Bl. 191v; vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 166).
Hs. zu unbekanntem Zeitpunkt in die Dresdner Bibliothek gelangt, wohl in der 1. Hälfte des 19. Jh.s, da vor Herschel 1862 keine Benutzung der Hs. bekannt. Erstmals verzeichnet im Katalog aus der Zeit ca. 1853 und 1862 (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.458.a,Bl.VIr; online: http://digital.slub-dresden.de/id452197821/21). – Ältere Dresdner Signatur: *Msc. Q.11* (vgl. Bl. IIr). Signaturschildchen mit Aufschrift *Msc.Dresd. P 33* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Literatur: Adolf Herschel, Hermann Heim, in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F. 9 (1862), S. 270f.; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 162-165.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28381862X.

IIr-Vr Beschreibung des Inhalts der Handschrift von Adolf Herschel (um 1862).

Faszikel I (Bl. 1-25):

Wz.: Formenpaar Dreiberg im Kreis ohne Beizeichen, das eine Zeichen Typ WZIS DE1935-Mscr_Dresd_M_182_14 (Nürnberg 1443), DE6405-PO-153206 (Windsheim 1441), das andere Typ WZIS DE5580-Clm14211_X (Regensburg 1443). Blatt 1 anderes

Papier, ohne Wz. – Lagen: 1^{1} + $2VI^{25}$.
Kursive durchgehend von einer Hand (Hermann Haym). Schriftraum des Haupttextes, mit Tinte abgegrenzt: ca. 18,5-21,5 × 12-13,5. Einspaltig. 30-37 Zeilen. Kommentartext auf den Rändern in viel kleinerer Schrift, mit unterschiedlicher Zeilenzahl, Platz auf den Rändern nur unregelmäßig gefüllt. Rubrizierung: rot gestrichelte Majuskeln, 2-4zeilige rote und braune Lombarden. An Textanfängen Bl. 2r und 12v vierzeilige Fleuronné-Initialen, Buchstabenkörper braun mit roten Besatzmotiven, Binnenfeld mit roten Ornamenten gefüllt.

Geschichte: Geschrieben 1441 in Wien von Hermann Haym von Rothenburg, der erste Text abgeschlossen am 26. Juli, der zweite am 3. August. Layout des Faszikels verweist ebenso wie das des Faszikels VI auf den Universitätsunterricht.

1r-1v **Lat. Rezepte und medizinische Notizen**
Wohl von mehreren Händen, nur teilweise lesbar, u. a. >*Ad vinum clarificandum*<, >*Vt homo non inebrietur*<, >*Ne aliquis fatigetur in via*<, *Contra podagram, Vnguentum sompniferum, Pillule pro sompno.*

2r-12r **›De pulsu‹ (Avicenna, Canon Lib. 1,2, 3,1, lat. von Gerardus Cremonensis), mit Kommentar**
(Am oberen Rand vom Textschreiber: *Sancti spiritus assit nobis gracia*.) *Pvlsus est motus receptaculorum, spiritus ex dyastole et sistole compositus … – … Hec sunt sicut dolor fortis et egritudines animales, que sunt fontis resoluciones.* Abgesetzt: *Explicit summa prima demonstracionis secunde de pulsu, cuius sunt 19 capitula, anno domini 1441 feria quarta post festum s. Jacobi* [26.7].
Mit Kommentar in kleinerer Schrift auf allen vier Rändern. – Verglichener Druck: Avicenna, Canon Lib 1, lat. von Gerardus Cremonensis, Venedig: Pierre Maufer und Genossen, 10.6.1486 (= GW 3120), Bl. f4ra-f7vb. – Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1150, 12 (nachgewiesen aus Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Ms. 4439, Bl. 96ra-98vb »apparently part of a larger work«). Gleiches Incipit: Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1188, Bl. 100r-102v; ebd., Pal. lat. 1319, Bl. 201v-202r.

12v-25v **›De urina‹ (Avicenna, Canon Lib. 1,2, 3,2, lat. von Gerardus Cremonensis), mit Kommentar**
Uie significacionis dispositionum vrine non oportet credere, nisi postquam condiciones observate fuerint … – … (25r) *In sermone quoque particulari similiter reperies exposicionis augmentum in re egestionis et vrine et reliquorum. etc.* Darunter abgesetzt und gerahmt: *Explicit fen secunda feria*

quinta ante festum s. Laurencii Wyenne per me magistrum Hermannum Haym de Rotenburga anno 1441° in die s. Stephani prothomartiris sicut corpus suum sanctum inuentum est [3.8.]. *Deo gracias.*
Mit Kommentar in kleinerer Schrift auf allen vier Rändern. – Verglichener Druck: GW 3120 (s. o.), Bl. f7vb-g4rb. – Dieser Auszug auch sonst separat überliefert: Krakau, Biblioteka Jagiellonska, cod. 1197, Bl. 62r; Tübingen, UB, Mc 343, Bl. 1r; Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1232, Bl. 1r-64v.

Faszikel II (Bl. 26-73):

Wz.: 1) Teil von Lage 1 (Bl. 29-34), Lage 2 (Bl. 38-49) und Teil von Lage 3 (Bl. 53-58): Formenpaar Zwei gekreuzte Schlüssel mit zweikonturigem Schaft und eckigem Griff, Variante zu WZIS DE8280-Hs.174.1207_98 (Niederrhein, 2. Viertel 15. Jh.), Piccard-Online 121147 (Rothenburg ob der Tauber 1440) und 121151 (Mainz 1440). 2) Teil von Lage 1 (Bl. 26-28, 35-37), Teil von Lage 3 (Bl. 50-52, 59-61) und Lage 4 (Bl. 62-73): Formenpaar Waage mit geraden dreiecksförmigen Schalen und Aufhängung ähnlich einer 8, das eine Zeichen Variante zu WZIS DE5580-Clm14309_22 (Wien 1438-1439) und DE5580-Cgm5935_240 (bair. Sprachgebiet, Mitte 15. Jh.), das andere Variante zu WZIS DE2220-Codst_216_12 (Bayern-Österreich, 2. Viertel 15. Jh.) und Piccard-Online 116087 (Udine 1438); dasselbe Wz. wie Wz. 1 in Fasz. V und Wz. in Fasz. VI. – Lagen: $4VI^{73}$.
Kursive von 4 Händen; H1: Bl. 26ra-56ra; H2: Bl. 56ra-63rb; H3: 63v-69r; H4: 69va-73vb. – Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 22,5-24 × 16-17,5. Zweispaltig. 38-41 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Überschriften meist rot gerahmt, am Anfang durch Textualisschrift hervorgehoben, 2-3zeilige rote und braune Lombarden, Binnenfeld häufig mit ornamentalen Motiven gefüllt, vereinzelt Fratzen am Buchstabenkörper. Bl. 26ra fünfzeilige rote Fleuronné-Initiale mit floralen Elementen als Besatz und Fisch als Ablaufmotiv. – Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 22,5-23 × 16-17. Zweispaltig. 43-54 Zeilen. Verse abgesetzt, Versanfänge mit rubrizierten Majuskeln, in Prosatexten rote Strichelung von Satzanfängen. Zwischenüberschriften rot gerahmt. Bl. 56ra zweizeilige braune Lombarde. – Einrichtung im Bereich von H3: Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 22-23 × 16-17. Einspaltig. 33-41 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, 1-3zeilige Lombarden, abwechselnd rot und braun. – Einrichtung im Bereich von H4: Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 26-27 × 17,5-18,5. Zweispaltig. 60-67 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Marginalien zur Textgliederung, 2-3zeilige rote und braune Lombarden.

Geschichte: Geschrieben um 1440 (vgl. Wz.), trotz der ostfränkischen Schreibsprache wohl wie der Rest der Hs. in Wien.

Schreibsprache der dt. Texte Bl. 54vb-55va und 63v-69r, 69va-70rb: ostfränkisch; Schreibsprache des Schreibers H4 Bl. 69va-70rb mittelbairisch (*ch-* für mhd. *k-*, *ai* für mhd. *ei*).

26ra-47va **Petrus Hispanus, ›Thesaurus pauperum‹**
Überschrift (teilweise unleserlich): *Tractatus, qui intitulatur Thezaurus pauperum per magistrum Petrum de Hyspania.* Text: *In nomine sancte et indiuidue trinitatis, que omnia creauit, que singula dotauit virtutibus propriis … – … in quartana febre. Amen. Et sic est finis. Deo gracias, alleluia.*
Verglichener Druck: VD16 J 673 (Thesaurus Pauperum Petri Hispani, Frankfurt a.M. 1576). Weitere Drucke: GW M32419-M32420. Text unvollständig, reicht nur bis Kap. 70. – Lit.: Thorndike/Kibre, Sp. 698, 1; Thorndike, History, Bd. 2, S. 488-516; Schuba 1981, S. 91 (mit Ed. und weiterer Lit.); B. Roberg, Johannes XXI., in LexMA 5 (1991), Sp. 544.

47vb-51va **Bernardus de Gordonio, ›De pulsibus‹**
Pvlsus est nuncius, qui non mentitur, preco, qui oculta referat … – … febris acrior et sitis instat. Amen. Darunter abgesetzt: *Explicit liber de pulsibus secundum magistrum Gordonium, decano studii Montispessilani*.
Drucke: GW 4087, VD17 14:691285E. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1150, 13.

51va-54vb **›De contentis urinae‹**
Überschrift: *Item de vrinis.* Text: *Consequenter dicendum de simplicibus speciebus quantitatis vrine et earum causis …* (52ra) *Hic dicendum est de contentis. Consequenter dicendum est de significacionibus simplicium specierum contentarum … – … calor resolvens in vaporem. Et hec de contentis dicta sufficiant.*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 250, 7 (nachgewiesen aus Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Pal. lat.1226, Bl. 158r-163).

54vb-55va **Harnlehre aus dem ›Bartholomäus‹**
Item incipiunt vrine magistri Macri. Wer wissen wil, welchen sichtung der mensch hab, der muß en erkennen an des mensche harnes farbe … – … Ist der harm rot vnd feür var, so hat sie daz vil wele terglichen biefer.
Editionen: Franz Pfeiffer, Zwei deutsche Arzneibücher aus dem 12. und 13. Jh., in: Sitzungsberichte der österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-

historische Klasse 42, Wien 1863, S. 100-200, hier S. 128,3-131,20; Christian Graeter, Ein Leipziger dt. Bartholomäus, Diss. Leipzig 1918, S. 18,236-20,312. – Lit., mit weiteren Editionen: G. Keil, ›Bartholomäus‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 609-615. – Parallelüberlieferung mit diesem Auszug: Bad Berleburg, Fürstlich Sayn-Wittgensteinsche Schlossbibl., F 4, Bl. 198rb; Dessau, Stadtbibl., Georg. 278 2°, Bl. 28ra; Frankfurt a.M., Stadt- und UB, Ms. germ. quart 17, Bl. 102va; Nürnberg, GNM, Hs. 214, Bl. 73ra-74rb (mit gleichem Expl.); Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1226, Bl. 184v-185v. – Vgl. auch unten Bl. 69va.

55va-56ra **Harnlehre in Versen**
Item versus pulchri de vrina et veri. Quatuor humores statuit natura priores / est elementorum communis lex … – … Hec maneat spretum, si componatur acetum. Darunter abgesetzt und gerahmt: *Et sic est finis*.
Mit interlinearer Glossierung. – Überlieferung: Walther, Initia carminum, Nr. 15322 (mit dieser Hs.); Thorndike/Kibre, Sp. 1180, 1 (nachgewiesen aus: München, BSB, clm 13071, Bl. 36rb-vb); weitere Überlieferung: Fulda, Hess. LB, C 9, Bl. 93ra (Hausmann 2000, S. 58); Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1226, Bl. 155v; ebd., Pal. lat. 1363, Bl. 258r; ebd., Pal. lat. 1403, Bl. 104vb.

56ra-va **Medizinische Lehrverse**
Ad morbos veniens curando phisice quisquis, / audi quid sapiens versibus hiis moneat. / Sit medicus vilis … – vt sit a frigiditate et humiditate.
Parallelüberlieferung: Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1080, Bl. 75v (Schuba 1981, S. 5); auch Mscr.Dresd.P.34, Bl. 87v. – 34 Disticha. 4 davon (*Clemens accedas* …) übereinstimmend mit Renzi, Bd. V, S. 103, V. 3477-3484.

56va-vb ›**De symptomatibus humorum singulorum superundantium**‹ **(Verse)**
Einleitung: *De dominio flegmatis. Flegma dominatur a tercia hora noctis usque ad nonam horam noctis* … Verse: *Flegma supergrediens proprias in corpore leges* …
Edition: Renzi, Bd. V, S. 57, V. 1983-1996, S. 56, V. 1954-1967, S. 57, V. 1972-1982, S. 57f., V. 2007-2014, 2023-2032. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 565, 6; Walther, Initia carminum, Nr. 6606; außerdem: Fulda, Hess. LB, C 9, Bl. 93ra (mit gleichem Versbestand wie Dresdner Hs.; vgl. Hausmann 2000, S. 58); Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1080, Bl. 195v (Schuba 1981, S. 6).

56vb-57vb **Aegidius Corboliensis oder Otto Cremonensis, ›Versus de simplicibus aromaticis‹**
Modo sequitur cognicio medicinarum simplicium ... Res aloe ligna preciosa sit hoc tibi signum: / Quod nigredo parum maculat, fragrans, subamarum ... – ... De squinanto. Candor squinanti signum est. (nachgetragen: *De sarcocolla*.) *Albam, gummosam sarcocollam preciosam / collige, maiorem precii multo meliorem. Expliciunt versus de specierum cognicione*.
Editionen: Ludwig Choulant, Macer Floridus de viribus herbarum una cum Walafridi Strabonis, Othonis Cremonensis et Ioannis Folcz carminibus ..., Leipzig 1832, S. 158-166 (›De electione et viribus medicamentorum simplicium et compositorum‹, pars prima, mit Umstellungen); Karl Sudhoff, Zum Regimen Sanitatis Salernitanum V, in: Archiv für Geschichte der Medizin 9 (1916), S. 221-249, hier S. 236-241. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1351, 2 (*Res aloes* ...) und 505,7 (*Est aloes* ...); Sudhoff (s. o.), S. 232-235; auch in Mscr.Dresd.C.310, Bl. 258v-261r; außerdem Fulda, Hess. LB, C 9, Bl. 71v-74r (Hausmann 2000, S. 56f.; mit gleichem Expl. wie Dresdner Hs.), Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1080, Bl. 180r-186v (Schuba 1981, S. 6).

57vb-60rb **Medizinische Merk- und Lehrverse**
Electuarium de succo diapruna trifera ... Hec sunt acumina medicinarum purgancium flecma ... Esula cum ibit ... (58ra) *Item purgancia colerici humoris ...* (58rb) *Contra surditatem. Auricule surde si te vexacio ledit ...* (Walther, Initia carminum, Nr. 1844, Renzi, Bd. V, S. 93, V. 3183) – ... *Ad ydropiso curandam. Asara baccara, cassialignea, spicaque nardi, / hec ydropem curant, si dentur puluerizata*.
Ein Teil der Abschnitte mit Renzi, Bd. V, S. 53-101 (V. 1831-3430) übereinstimmend. Identifizierte Verse: (58ra:) Renzi, V. 2894-2896, 2930f., (58rb:) V. 2924-2926, 3183-3187, 3064-3065, (58va:) V. 2954-2960, 3024-3028, 3017-3020, 3266-3269, (58vb:) V. 3227-3230, 3197-3203, 3340f., 3081-3084, 3317f., 2915-2918, 2933-2942, (59ra:) V. 3134-3137, 3068-3071, 3210-3213, 3076-3078, 3188f., (59rb:) V. 3319-3322, 3385f., 3240-3243, 3398f., 3302, (59va:) V. 3303-3306, (60ra:) V. 1921-1923, 2919, (60rb:) V. 3329f.

60rb-62ra **Versus de antidotario**
Hic collige, que opiate sunt usuales in frigidis causis, prius de aurea allexandrina, que ualet ad multos passiones. Renes, reuma, lapis, latus et caput, algida matrix, / vis apoplexie, dissurie ... ... De adriano. Offense lucis caligo, dolor capitalis ... (60vb) *Hee sunt medicine purgantes frigidos humores ...* (61ra) *Hec sunt medicine purgantes calidos humores ...* (61va) *Hec sunt electuaria frigida ...* (61vb) *Hec sunt olia frigida ... – ... De vnguento pupuleon. Pupuleon fugat ardores et leuit acutas, / inducit sompnos, manibus*

pede, tempore tactis. (Darunter durchgestrichene Zeile)
Verse über ca. 85 Antidota. – Edition: Renzi, Bd. V, S. 34-44, V. 1231-1585, Abschnitte in gänzlich veränderter Reihenfolge: § 11(2), 2, 1, 28, 39, 42, 50, 52, 60, 61, 64, 83, 92, 35, 91, 6, 81, 80, 10, 3, 4, 59, 13(2), 12, 78, 69, 74, 74a, 77, 72, 73, 41, 88, 58, 47, 46, 48, 49, 18, 32, 38, 15, 66, 53, 67, 68, 90, 25, 27, 19, 22, 23, 34, 36, 16, 17, 33, 76, 37, 70, 44, 54, 55, 57, 99, 84(2), 31, 29, 79, 100, 101, 84(1), 86, 87, 89, 26, 8, 14, 69, 82, 63, 93, 94, 9, 96, 98, 95, 97. – Überlieferung mit dem gleichen Inc. (V. 1278 in § 11): Walther, Initia carminum, Nr. 16599 (De confectione medicinarum); Thorndike/Kibre, Sp. 1348, 4-6 (Versus hexametri antidotariii); Schuba 1981, S. 235.

62ra-va **Rezepte des Petrus de Gamundia**
Recepta magistri Petri de Gamundia. Item egritudo magis abhorrenda et propicius …
Autor nicht nachgewiesen.

62va **Erklärung von Gewichtseinheiten**
Nota quid sit scrapulus. Scrapulus consurgit …
Vgl. Renzi, Bd. V, S. 44, V. 1586-1605.

62va-vb **Rezept zu Geschwüren**
Item si apostema (darüber: *ut pustula*) *fiunt super* (durchgestrichen: *lingwam*) *crinem* (darüber: *ceruicem*) …

62vb-63rb **Signa mortis, in Prosa und Versen**
Die meisten der Textstücke in etwas anderer Reihenfolge auch in: Rom, Bibliotheca Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1226, Bl. 233r-234v (Rheinpfalz 1424; vgl. Schuba 1981, S. 234, zur Hs. auch unten Bl. 174va).
a. (62vb) *Nota iterum indicia mortis. Si infirmus sudorem habuerit in capite … – … hec omnia sunt vera signa mortis.*
Prosa. Auch Pal. lat. 1226, Bl. 233r-v.
b. (62vb) *Hec sunt signa salutis. Vis, leuitas, spiritus, mens, sompnus …*
3 Verse, der erste wie Renzi, Bd. V, S. 59, V. 2041. Auch Pal. lat. 1226, Bl. 234r
c. (62vb-63ra) *Hec sunt bona, sed sunt sequencia mala. Estuat atque sitit, vigilat, stupit et febris adest …*
4 Verse, Renzi, Bd. V, S. 60, V. 2060-2063.
d. (63ra) *Item alia signa mala. Virtus pulmonis, stomachi, cordis cadit, heret … Hinc arthemisiam egro sub capite pones …*
12 Verse, die ersten 6 entsprechen Renzi, Bd. V, S. 62, V. 2152-2157, die zweiten 6 auch Pal. Lat. 1226, Bl. 233v.

e. (63ra) *Alia signa. Si super vrticam infirmi fundis vrinam …*
3 Verse, auch Pal. lat. 1226, Bl. 234r.
f. (63ra) *Alia signa. Lac natum femine lactantem misces vrine …*
5 Verse, auch Pal. lat. 1226, Bl. 234r.
g. (63ra) *Alia signa mortis. Eger parieti sepe vertens sit racio viuens …*
8 Verse.
h. (63ra-rb) *Hiis certis signis moriens cognoscitur eger …*
19 Verse. Walther, Initia carminum, Nr. 8193. Auch Pal. lat. 1226, Bl. 233v.
i. (63rb) *Alia signa. Si tu cum lardo pedes pervnxeris egro …*
6 Verse. Auch Pal. lat. 1226, Bl. 233v.

63rb **Medizinische Lehrverse**
Contra fluxum spermatis nocturnum. Contra illos, qui de nocte libenter pollunt …
Mit hellerer Tinte von der Texthand nachgetragen, Nachträge fortgesetzt am unteren Rand der vorhergehenden Spalten 62vb und 63ra. Bis auf zwei Ausnahmen (Anfang, s. o., und *De paralisi membrorum. Qui tremuit membris paraliticis …*) Verse bei Renzi, Bd. V nachweisbar; Textbestand: Renzi, S. 89, V. 3051f., S. 98f., V. 3352-3354, S. 93, V. 3159-3171, S. 94, V. 3214, S. 95, V. 3238f., S. 95, V. 3231-3234.

63v-67r **Aderlasstraktat, dt.**
Wie du zu einer ichlichen adern an einem ichlichen tail des leichnam fur ein ichlich seucht oder wetagen lassen solt, vindestu her noch geschriben von einer yden adern besunder, dar nach ein figur eins mannes, an dem du sehen solt, an welchen enden an dem leichnam du ein iclich adern vinden solt. Das haubt, das ist das wirdigst an dem leichnam, hervmb so wil ich an heben von den adern des haupts … Mit lat. Einschub 64v: *Fleuthothomia est vene recta incisio et sangwinis moderata effusio. Item fleutothomia est inicium sanitatis … – … Die adern der lincken hant czwischen dem mynsten finger vnd dem negsten, da bey ist gut gelassen den, die do sı́ch sint an der milczen.*
Der in der Vorrede angekündigte Aderlassmann findet sich nicht im Text; vgl. jedoch unten Bl. 268v. – Zu dem lat. Einschub vgl. Thorndike/Kibre, S. 564, 1 (Zuschreibung an verschiedene Autoren).

67r-69r **Harntraktat, dt. (Kompilation aus dem ›Arzneibuch‹ des Ortolf von Baierland und dem ›Bartholomäus‹)**
De vrina. Ist der harn pleyvar, so kumpt es ethwan von der lungen, den so get ein fluß von dem haupt auf si, das sie fault vnd hot vil feuchtikeyt … – Mayster Avicenna spricht: So du des menschen harn neher czu dir helcz …

Sein sie aber mitten in dem harn, so beteudt es we der lebern, sein sie aber an dem grunt, so beteudt es we der plosen. Hic est finis.
Der größte Teil des Textes stammt aus dem ›Arzneibuch‹ des Ortolf von Baierland (hg. v. Riha 2014; = Ortolf), kleinere Stücke stammen aus dem ›Bartholomäus‹ (hg. v. Pfeiffer [s. zu Bl. 54vb]; = Barth.] sowie einer nicht identifizierten Quelle (= +). Textbestand: Ortolf, Kap. 43,5-7.11.13, 44,3c; +; Ortolf 44,4, 46,1-5; Barth. S. 128,5-10; +; Ortolf 44,2-3c.5, 45,1-5, 48,2, 49,1-2, 48,1.3, 49,3-4, 50,1-4, 51,1-3, 52,1-4, 53,1-2, 54,1-4; Barth. 128,13-17.30-31, 129,6-8.16-17; +; Barth. 130,8-33, 131,4-20; Ortolf 47,3-5.7-10; Barth. 128,28-29.33-35, 129,8-10, 130,28-29; +.

69r **Lat. Pestrezept (nachgetragen)**
Contra pestilenciam missum domino imperatori anno domini millesimo ccc° septuagesimo primo. Domine serenissime, ex relatibus multorum percepi pestilenciam …

69va-70rb ›**Bartholomäus**‹ **(Anfang)**
Dyß puch hot geticht eyn meyster, der hyeß Bartholomeus, das nam er zu chrichen auß aynem puch, das haist practica, das ist hye in deuczsch geticht mit den selben worten als es Bartholomeus in seinem puech hat geseczt. Wer den brief dieses puches wil wissen, der sol in also erchennen: … Wer nu wil wissen, welchen syechtagen eyn yeclich mensch hab, der sol mercken, welchew farb der harn hab … – … Wilt du machen, das eyn weyp swanger werd, so nym eyns heysein wampen … vnd gib ir das zu trincken zu eynem weyn, so sy syczet in eym pad, leyt sy des selben nachtes pey irem man, si wirt swanger. Welchen menschen die seyt we tuth … (Text bricht ab.)
Größtenteils stark verblasst und schwer lesbar. Editionen: Anfang = Pfeiffer (s. o. zu Bl. 54vb), S. 127,11ff.; Graeter (s. o. zu Bl. 54vb), S. 18,220ff.; Ende = Graeter, 29,690-693. Der Text umfasst die Einleitung, den Harntraktat und das Kapitel über Frauenkrankheiten. Zu Überlieferung und Lit. s. o. Bl. 54vb.

70rb-72va **De nominibus morborum**
Incipiunt vocabula de nominibus morborum. Nomina morborum capitis cum signis eorum et wlgaribus expositionibus, diffinicionibus et eciam descripcionibus eorundam. Alopicia est priuacio capillorum ex infeccione … – … uel melancolia intus corrupta et putrefacta.
Leicht abweichendes Inc.: Thorndike/Kibre, Sp. 85, 7.

72va-73vb **Regimen sanitatis**
In nomine dei misericordis. Disposicio huius honorabilis viri [?] … (72vb)

Cibus vester sit carnes castrati … (73ra) *De motu et quiete … Accidentia anime …*
Größtenteils stark verblasst und unleserlich.

Faszikel III (Bl. 74-121):

Wz.: 1) Lagen 1-2 (Bl. 74-97): Formenpaar Waage mit geraden dreiecksförmigen Schalen und Aufhängung ähnlich einer 8, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 116077 (expl. 1446), das andere Variante zu Piccard-Online 116092 (Landshut 1445). 2) Lage 3 (Bl. 98-109): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 65509 (Schievelbein 1444), das andere Variante zu Piccard-Online 65467 (Thorn 1444) und 65469 (Lobau 1444). 3) Lage 4 (Bl. 110-121): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, darunter Kreis, beide Zeichen Typ PiccOK XIII 696 = Piccard-Online 70171-70172 (Bozen, Meran 1444). – Lagen: $4VI^{121}$. Reklamante Bl. 97v (Handwechsel). Schrift von 3 Händen: H1 (Hermann Haym): 74ra-94v, 97rb-97va, 98ra-99v, 110ra-121rb; H2: 94v-97rb, 97va-97vb; H3: 100ra-109vb. H1 und H3 Kursive, H2 Bastarda. Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 24,5-25,5 × 17-18. Zweispaltig (Bl. 93r-95r u. 99r/v einspaltig mit größerem Schriftraum). 55-65 Zeilen im Bereich von H1, 54-58 Zeilen im Bereich von H2, 49-55 Zeilen im Bereich von H3. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, 2-4zeilige rote und braune Lombarden (im Bereich von H2 nur rote Lombarden), z. T. mit Ablaufmotiven oder Fratzen, rote Überschriften, rote Capitulumzeichen. Bl. 74ra siebenzeilige Initiale, brauner Buchstabenkörper, Binnenfeld mit roten Blattmotiven gefüllt, rote Besatzmotive.

Geschichte: Größtenteils geschrieben von Hermann Haym, erster Hauptteil von diesem am 8.3.1442 abgeschlossen (vgl. Bl. 92va). Kleinere Teile des Faszikels von zwei weiteren gleichzeitigen Händen.

74ra-92va **Abulkasis, ›Liber Servitoris‹, lat. von Simon Januensis und Abraham Judaeus**
(Am oberen Rand von der Texthand: *In nomine patris filii et spiritus sancti*.) *Incipit liber Sarapionis de aptacione et repressione medicinarum atque sublimacione earum, translatus a Simone Januensi interpretatione Abraham Judei Tortuosensis et vocatur liber Servitoris. Dixit aggregator huius operis … – … et aufer salem cum facilitate. Deo gracias. Darunter abgesetzt: Explicit Liber Seruitoris. Anno 1442 in die Jouis ante Letare* [8.3.] *finitus est*

iste liber. – 92vb leer bis auf Überschrift am oberen Rand *Examen de lepra*.
Druck: Marianne Engeser (Hg.), Der ›Liber Servitoris‹ des Abulkasis (936-1013), Übersetzung, Kommentar und Nachdruck der Textfassung von 1471 (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie 37), Stuttgart 1986, Anhang nach S. 270 (Nachdruck der Inkunabel Liber Servitoris, Venedig: Nicolaus Jenson, 1471; GW 130). – Überlieferung (ohne diese Hs.): ebd., S. 241-252; Thorndike/Kibre, Sp. 446, 12. – Weitere Überlieferung: Mscr.Dresd.C.278, Bl. 13r-43v.

93r-94v **Traktat über Gelenkkrankheit (*artetica passio*)**
In nomine dei misericordis. Quidam honorabilis vir disposicionem artetice passionis iam plures sensit annos .. – … Hec cum prioribus sufficiant de isto quarto modo. In nomine Ihesu etc.
Stark verblasste Schrift.

94v-98rb ›**Speculum flebotomiae**‹
Fleubothomia est evacuatio vtilior farmacia, puericia, senectute … – … rubeus et non clarius et in fundo niger. Darunter rot gerahmt: *Explicit speculum fleubothomie*.
Parallelüberlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 563, 6-7.

98va-99ra **Notae de febris**
Nota, quod cottidiana febris quatuor modis solet evenire …
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 551, 2; außerdem Erfurt, Universitäts- und Forschungsbibliothek, CA. 2° 334, Bl. 205v; München, UB, fol. 70, Bl. 152r.

99r-v **Blutschau**
Item notandum est, quantum color superficiei se profundat. Nam si color fuerit …

100ra-115rb ›**Problemata Aristotelis**‹
>Omnes homines naturaliter.< Omnes homines naturaliter scire desiderant, vt scribit philosophorum princeps primo Methaphisice … – … ex revelatione diuina potest habere sompnium de deo, gloriose ipsum in sompno honorando, cui siquidem conditori universi filioque virginis illibate condigna et omnigena laus et gloria ingens quoque gratiarum actio sit nunc et semper per infinita secula seculorum. Amen. – Anschließend vier kurze Notizen.
Drucke: GW 2454-2461, 2468-2477. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 986, 5; Laurentius Minio-Paluello, Aristoteles Latinus, Codices, Supplementa altera, Brügge/Paris 1961, S. 166, Nr. 1684.

115va-118rb **De flebotomia**
>Tractatus de minutione.< Fleubothomia est venarum recta incisio et sangwinis moderata effusio … – … quorum corpora pilosa, pruria (?), *rubea uel carnosa constituuntur*.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 564, 1 (Zuschreibung an verschiedene Autoren).

118va-120ra **Tractatus mensium**
>Incipit tractatus mensium.< In isto tractatu magister breuiter proponit dicere, quibus sit vtendum per totum annum … – … Et si hec omnia scripta conseruabis, non medicinis indigebis. Et sic est finis, de quo dominus deus in secula seculorum sit benedictus.

120rb-121rb **Tractatus de complexionibus**
Corporis complexio ex calore, tactu, corporis habitudine, exeuntibus a corpore et operacione cognoscitur … – … patet igitur de generatione complexionum ex contrario, sicut disposuit altissimus, qui per omnia secula seculorum est benedictus. Darunter gerahmt: *Explicit tractatus de complexionibus*. – 121v leer.
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 267, 9 (Rasis, Phisonomia; anderer Text?). Parallelüberlieferung mit genau übereinstimmendem Inc.: Krakau, Biblioteka Jagiellonska, cod. 778, Bl. 297r.

Faszikel IV (Bl. 122-169):

Wz.: 1) Lagen 1-3 (Bl. 122-157): Formenpaar Dreiberg im Kreis, ohne Beizeichen, Typ Piccard-Online 153206 (Windsheim 1441). 2) Lage 4 (Bl. 158-169): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, wie Faszikel III, Nr. 2 (Vergleichsbelege 1444). – Lagen: $4VI^{169}$. Reklamanten Bl. 133v, 145v und 157v.
Kursive von 3 Händen: H1: Bl. 122ra-157vb; H2 (Hermann Haym): Bl. 158ra-166rb; H3: Bl. 166rb-167vb. – Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum: ca. 20-20,5 × 14,5. Zweispaltig. 38-41 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, Raum für 3-6zeilige Initialen am Beginn der Bücher Bl. 122ra, 126vb und 152ra nicht ausgefüllt. Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum: ca. 23-23,5 × 16-16,5. Zweispaltig. 40-51 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, eine zweizeilige Lombarde Bl. 158va. – Einrichtung im Bereich von H3: Schriftraum: ca. 25,5-26 × 17,5-18. Zweispaltig. 53-55 Zeilen. Keine Rubrizierung. Bl. 166ra Raum für dreizeilige Lombarde nicht ausgefüllt. – Zahlreiche Marginalien von H2 (Hermann Haym) im Bereich von H1.

Geschichte: Von H1 geschriebener Teil wohl um 1440 entstanden (vgl. Wz.), von Hermann Haym (H2) geschriebener Teil um 1442 (gleiches Wz. wie der in dieses Jahr datierte Faszikel III). Die deutschen Texte am Ende wohl etwas später entstanden.

Schreibsprache der Texte Bl. 166rb-167vb: ostfränkisch.

122ra-158rb **Jacobus de Forlivio, ›Quaestiones super libros I-III Tegni Galeni‹**
>[*C*]*irca primum Tegni queritur primo et principaliter.*< [*U*]*trum tantum tres sunt doctrine ordinarie, scilicet resolutiua, compositiua et diffinitiua …* 122ra-126vb Liber 1, 126vb-152ra Liber 2, 152ra-158rb Liber 3. – … *igitur ducit extra latitudinem, hic respondetur negando ultimam generationem*. Darunter abgesetzt und gerahmt: *Expliciunt abreviata questionum reuerendi magistri Jacobi de Fo̊rliuio*.
Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1676, 2. Drucke der ausführlichen Fassung: GW M10645, M10647, M10650, M10654, M10657, M10658, M10661.

158rb **Einträge des Hermann Haym**
Die Stücke b. und c. sind später nachgetragen.
a. abgebrochener Beginn des ›Regimen sanitatis Salernitanum‹ (vgl. 158va): [*A*]*nglorum regi scripsit … Si vis incolumen …*
b. drei durchgestrichene Verszeilen über Hayms Geburtsdatum: *Millesimo natus quadringentesimo quarto / Haym ego Hermannus sum post vicesimo 6o / In artibus gradatus quadragesimo*.
c. zwei Verszeilen über Hayms Geburtsdatum: *Quadringentesimo natus sum millesimoque / quarto Burckardi festo* [14.10] *post vicesimoque*.

158va-166rb ›**Regimen sanitatis Salernitanum**‹
Text stark verblasst, Anfang nur teilweise lesbar: *Anglorum regi scripsit … Si vis incolumen … Curas lingue graues, irasci crede prophanum …* Letzter Abschnitt: *Ad provocandam urinam. Mingere non poteris, fiat tibi tale juvamen … Hec super renes pectem pone, fitque juuamen*. Darunter: *Explicit tractatus, qui dicitur flos medicine, compilatus in studio Salerni a magistro Johanne de Mediolano et cetera*. Danach zwei kurze Abschnitte *Evacuant coleram … Sangwinei sunt calidi et humidi …* und Schreibübung *In honorificabilitudinacionibus* (vgl. Schneider 2009, S. 143).
Editionen: J.Ch.G. Ackermann, Regimen sanitatis Salerni sive Scholae Salernitane de conservanda bona valetudine praecepta, Stendal 1790, S. 155-178; Renzi, Bd. I, S. 445-516. Drucke: GW M37299-37303. – Lit.: G. Keil, ›Regimen sanitatis Salernitanum‹, in: VL²

7 (1989), Sp. 1105-1111; Thorndike/Kibre, Sp. 1471, 6; Walther, Initia carminum, Nr. 18081. – Der hier überlieferte Text umfasst ca. 1000 Verse. Sein Schluss entspricht Renzi, Bd. I, S. 512, V. 2021-2023.

166rb-166vb **Salbeitraktat (*›Wazzer der tugent, tranc der jugent‹*)**
[*E*]*yn wasser der tugent / vnd ist eyn tranck der iugent, / wirt es gemacht mit fleyß, / wye alt der mensch sey, er wirt nit greyzz. / Nym drey fierdung salbey vnd i loth muscat … – … auch scheydet es silber von quecksilber, ist das man das quecksilber dar ein leget*.
Edition von 30 Textgruppen: Ekkehard Hlawitschka, »wazzer der tugent, trank der jugent«. Text- und überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zum Salbeitraktat (Würzburger medizinhistorische Forschungen 49), Pattensen 1990, S. 206-422. Überlieferung: ebd., S. 24-33 (130 Hss. und 11 Drucke, ohne diese Hs.). Lit.: G. Keil, ›Salbeitraktat‹ (*›Wazzer der tugent, tranc der jugent‹*), in: VL² 8 (1992), Sp. 504-506. – Die Dresdner Hs. ist am engsten verwandt mit der von Hlawitschka, S. 242-244, nach der Hs. München, BSB, clm 18462, Bl. 78r-v (südl. Ostfränk., 2. Hälfte 15. Jh.), abgedruckten Version. Nur in dieser Version findet sich wie hier der Vers *wie alt der mensch sey, er wirt nit greyzz*, so dass ein Vierzeiler als Einleitung entsteht. Mehrere Abschnitte erscheinen in der Dresdner Hs. in lat. Fassung.

167ra-vb **Deutsche Rezepte**
a. (167ra) Pestrezept mit nicht mehr lesbarer dreizeiliger lat. Überschrift. *Item der begriffen wirt mit disem siechtagen der pewlen der pest, der nem triaken …*
b. (167ra) Über Aderlass. *De minucione. Man sol auch … Enpfindest du des smerczen an dem haupt, so solt du lassen an dem rechten arm …*
c. (167ra-rb) Rezept für eine Augenarznei. *Item aber eyn gute erczeney czu den augen. Nym biuoz* [?], *malmasyer …*
d. (167rb-va) Salbenrezept. *Diß sind die krafft vnd tugend der salben. Item des ersten solt ir mercken, wy ir die bereyten solt …*
e. (167va-vb) Vier Rezepte, z. T. unleserlich. *Item fůr die wassersucht vnd die geschwulst in den peynn nym hůnerfarb vnd papelnwurczeln … – Item eyn wasser fur die augen* [?] *… – Item wer die nachnebel an den augen hab … – Item fur die wůrm im leyb …*

167vb unleserlich, 168-169 leer.

Faszikel V (Bl. 170-253):

Wz.: 1) Lage 1 (Bl. 170-181): Formenpaar Waage mit geraden dreiecksförmigen Schalen und Aufhängung ähnlich einer 8, identisch mit Wz. 2 in Faszikel II und Wz. in Faszikel VI (Belege 1438-1442). 2) Lagen 2-3 (Bl. 182-205): Formenpaar Dreiberg mit Krone, nichts annähernd Vergleichbares in Wz.repertorien nachweisbar. 3) Lagen 4-7 (Bl. 206-253): Formenpaar Dreiberg im Kreis ohne Beizeichen, identisch mit Wz. in Faszikel I (ebenfalls 1441 datiert). – Lagen: $7VI^{253}$.
3 Hände: H1: Bl. 170ra-175vb, H2: Bl. 175vb-176rb, H3 (Hermann Haym): Bl. 176rb-253vb. H1 Bastarda, H2 und H3 Kursive. Schriftraum: 24-26,5 × 17-18. Zweispaltig (Bl. 225v-241v einspaltig). 41-79 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Alternierend 2-4zeilige rote und braune Lombarden, z. T. mit Besatz- und Ablaufmotiven in der Gegenfarbe, Binnenfeld selten mit geometrischen oder Blattmustern gefüllt, vereinzelt Fratzen als Besatzmotive.

Geschichte: Mit Ausnahme des Anfangsteils (Bl. 170ra-176rb) 1441 von Hermann Haym geschrieben. Wie sich aus Datierungen an vier Stellen ergibt, arbeitete Haym über mehrere Monate hinweg an dem Faszikel, den ersten Teil schloss er am 10. April (vgl. Bl. 203rb) ab, den zweiten am 25. Juli (vgl. Bl. 207vb), den dritten am 14. August (vgl. Bl. 225rb) und den vierten am 21. Oktober (vgl. Bl. 253vb). Er arbeitete in dieser Zeit parallel an dem Faszikel I, der Datierungen auf den 26. Juli und den 3. August 1441 aufweist, also zwischen den Teilen 2 und 3 dieses Faszikels entstand.

Schreibsprache der Texte Bl. 170ra-173va und 175vb-176rb: ostfränkisch.

170ra-173va ›**artemisia-Vokabular**‹
Arthemisia: beypoß uel buggl [?], *aschonium: aschloch, absinthum: wermut, anisum: anyß, aloes epaticum: alaue* [?], *alumen: alaun … Bulaquilon: alraune, bata: godesuor …* [?], *balsamus: arbar* [!], *borax: boras, bleta: mangolt … – … Zuckarum: zucker, zedoarium: zytwan, zyzania: raten, zynciber: ingber, zyma: drafs*.
Ed.: Elias Steinmeyer / Eduard Sievers, Die Althochdeutschen Glossen, Bd. 3: Sachlich geordnete Glossare, S. 546-569, Nr. MXXII (Anfang der Lemmabereiche A und B sowie Ende weitgehend übereinstimmend). Zu diesem Glossar vgl. Bernhard Schnell, Das ›artemisia-Vokabular‹. Ein unbekanntes Pflanzenvokabular und seine

primäre Funktion, in: Sprachwissenschaft 36 (2011), S. 179-195, mit Überlieferung (36 Hss., ohne diese Hs.). Auch Mscr.Dresd.P.29, Bl. 40rb-42rb.

173va-174va **Traktat ›Quid pro quo‹**
Quoniam que sunt utilia in curacionibus quandocunque inveniri non possunt, dicamus, quid pro quo debeat poni. Pro ameos anisium, pro abrotano absintheum …
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 295, 5, 1129, 6 und 1295, 7 (nach Basel D.III.2). Parallelüberlieferung: Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1144, Bl. 136v-137v (Schuba 1981, S. 97); Pal. lat. 1200, 59va-61va (ebd., S. 180).

174va-175rb **Wetterprognostiken**
Parallelüberlieferung zu allen 4 Textstücken: Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1226, Bl. 227r-229r (vgl. Schuba 1981, S. 233; zur Hs. vgl. auch oben Bl. 62vb).
a. 174va-vb *Incipiunt qualitates temporum, secundum quod ostendit deus Ysac prophete. Si natiuitas domini in diem dominicum euenerit, hyemps bona et calida erit …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1454, 14.
b. 174vb-175ra *Incipiunt qualitates temporum secundum ventos in natiuitate domini flantes. Si ventus flat in nocte natiuitatis Cristi, mortem principum …*
c. 175ra *Incipiunt qualitates temporum secundum Esdram prophetam … Si kalende Januarii venerint in die dominico …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1453, 4.
d. 175ra-rb *Incipiunt qualitates temporum secundum tonitrua in singulis mensibus primo tonancia.* [175rb] *Mense Januarii, si venerint tonitrua, ventos validos et frugum habundanciam significant …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 867, 8.

175rb-va **›De regimine mensium‹, Verse**
Primo de mense Januarii. Escas per ianum calidum est sumere sanum …
Jeweils 2 Verse pro Monat. Edition einer längeren Fassung: Renzi, Bd. V, S. 4-6. – Überlieferung: Walther, Initia carminum, Nr. 5538. – Eine längere Fassung (4-8 Verse pro Monat) in Mscr.Dresd.P.29, Bl. 52ra-vb.

175va-vb **Kurzes lat.-dt. Pflanzenvokabular**
Artemisia heysset bijfuys, Abrotanum ybische …

175vb-176rb **Dt. und lat. Rezepte**
Item fur die harnwinden nym bappeln vnd knoblauch … – Item oder nym

pfirsick kern vnd eychel ... – Item contra calculum accipe betoniam ... – Item czu der geschwulst des gmechtes nym eyrschaln ... – Item contra lapidem nym hanfsamen ... – [176ra] *Fur den tursen ... gelegen nym betonig ... – Item contra calculum nym ...* mehrere (drei?) Rezepte, deren Schrift ganz ausgewaschen ist ... – *Eyn salb czu den uerdorben nageln zu den fingern vnd an den czehen ...* – [176rb] *Contra pestilencias nym ... solsequn* [?] *vnd stoß si mit essich ... – Wider die roten trůeß* [?] *nym vngeleschten kalck ...*
13 Rezepte, eines lat., die übrigen dt.

176rb-203rb **›Synonima apotecariorum‹**
Text auf den meisten Seiten vollständig ausgewaschen. 176rb-179rb Register: *Alaun, atrament, angsteyn* [?] ... 179rb-203rb Text: *Albula, a*[*rgr*] *iofia, a*[*rgu*]*ofora: feyn perl ...* – ... [*zuccarum rosaceum*]. [*Et sic finiuntur synonyma simplicia apothecariorum in feria secunda post festum Palmarum* (10.4.) *anno 1441.*]
Überlieferung (ohne diese Hs.): Bernhard Schnell, Mittelalterliche Vokabularien als Quelle der Medizingeschichte: Zu den ›Synonyma apotecariorum‹, in: Würzburger medizinhistorische Mitteilungen 10 (1992), S. 81-92; ders., ›Synonima apotecariorum‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 557-559.

203rb-207vb **Rasis, ›Phisonomia‹**
(Über dem Textanfang: *Sancti spiritus assit nobis gracia.*) *Incipit phisonomia Rasis.* 203rb-va Register. 203va Text: *Corporis complexio ex colore et corporis habitudine ...* – *... praeterea scire debes, quid faciei significatio et oculorum. etc. Explicit phizonomia Rasis, scripta anno domini 1441 in die S. Jacobi* [25.7.].
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 267, 9.

207vb **Signa leprae**
Signa lepre sunt ista. Primum signum lepre est, si puluis plumbi ...
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1121, 8.

207vb-208rb **Ps.-Hippocrates, ›Capsula eburnea‹**
Incipit liber veritatis Ypocratis. Peruenit ad nos quod cum Ypocras morti ... (208rb) *Quando fuerit super palpebram infirmi tres pustule ...* – *...et signum est, quod accidit ei in principio desiderium dulcem desiderii uehementi. Explicit liber veritatis Ypocratis a Galieno ab arabico in latinum translatus.*
Edition: Hippokrates Buch aus der Elfenbeinernen Kapsel, in: Archiv für die Geschichte der Arzneykunde, Bd. I, 1. Stück, Nürnberg 1790, S. 48-55. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1037, 9. Auch Mscr.Dresd.C.310, Bl. 78ra.

208va-225rb **Mundinus Lucius, ›Anatomia‹**
(am oberen Rand: *Sancti spiritus assit nobis gracia*.) *Quia ut ayt Galienus septimo therapeutice methodi autoritate Platonis: Opus in aliqua sciencia uel arte traditur tribus de causis … – … et hoc est hujus doctrine dictum completum, que est de anatomia humani corporis a magistro Mundino, artis medicine professore dignissimo. Finitum per magistrum Hermannum Haym de Rotenburga anno incarnationis dominice 1441 in vigilia assumptionis beate et gloriose virginis Marie* [14.8].
Druck: Ernest Wickersheimer, Anatomies de Mondino dei Luzzi et de Guido de Vigevano, Paris 1926, Nachdr. Genf 1977, S. 7-50 (Faksimile der Inkunabel GW M25673 [Pavia: Antonius Carcanus, 19.XII.1478]). Handschriftenfaksimile mit ital. Übersetzung: Mondino de' Liucci, Anatomia, riprodotta da un codice Bolognese del secolo XIV e volgarizzata nel secolo XV. A cura del Lino Sighinolfi (Classici italiani della medicina 1), Bologna 1930. – Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1233, 6. – Lit. zum Autor: Ralf-Dieter Hofheinz, Mondino (Raimund) de Liucci, in: Enzyklopädie Medizingeschichte, hg. v. Werner E. Gerabek u. a., Berlin / New York 2007, Bd. 2, S. 1004.

225rb-241v ›**Lectura super Antidotario Nicolai**‹
Sequitur lectura super Antidotario Nicolai. Circa inicium Antidotarii Nicolai est sciendum … – … vnguenta sive medicinas est pondus duae librae et s. Deo gracias et sic est finis, de quo deus gloriosus sit in secula benedictus. Amen. Danach noch einige Nachträge.
Schrift größtenteils ausgewaschen, Zitate nach Herschels Beschreibung. Bis auf den Anfang (225rb) durchgehend einspaltig geschrieben. – Lit. zu dem Grundtext: G. Keil, Nicolaus Salernitanus, in: VL² 6 (1987), Sp. 1134-1151.

242ra-253vb **De secundis virtutibus**
[*De secundis virtutibus*]. *De maturatis, de mundificatis, de mollificatis … – … Scias ergo, quod contrarii in operationibus sunt contrarii in concoctionibus. Et in hoc finitur quaedam tabula multum necessaria medico scientifico practicare volenti. Deo gracias. Finita est hec tabula sabbato in die vndecim mille virginum anno domini mccccxli* [21.10.1441].
Schrift größtenteils ausgewaschen, Zitate nach Herschels Beschreibung.

Faszikel VI (Bl. 254-267):

Wz.: Formenpaar Waage mit geraden dreiecksförmigen Schalen und Aufhängung

ähnlich einer 8, identisch mit Wz. 2 in Faszikel II und Wz. 1 in Faszikel V (Belege 1438-1442). – Lage VII[267].
Kursive von zwei Händen: H1: Bl. 254ra-vc, 267ra-vb, H2 (Haupttext): Bl. 255r-264r. Daneben Bl. 264v-266v Nachträge wohl von mehreren zeitgenössischen Händen. – Einrichtung Bl. 254 und 267: Schriftraum: ca. 26 × 18. Dreispaltig (267v zweispaltig). 47-55 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 2-3zeilige rote Lombarden. – Einrichtung Bl. 255r-263v: Mit Tinte vorgezeichneter einspaltiger Schriftraum des Grundtextes: ca. 20 × 9, 18-20 Zeilen; vorgezeichneter Schriftraum für den Kommentartext, am Außenrand ca. 20 × 6, am unteren Rand ca. 4,5 × 9, Kommentar in kleinerem Schriftgrad, unregelmäßige Zeilenzahl, Schriftraum für Kommentar am unteren Rand vielfach nicht gefüllt. Interlinearglossierung in verschiedenem Umfang, z. T. zwei volle Zeilen (vgl. z. B. Bl. 255r, 256r), z. T. nur einzelne Wortglossen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften am Innenrand. Am Textanfang Bl. 255r zweizeilige rote Lombarde, Binnenfeld gefüllt mit vegetabilen Motiven in Tintenfarbe. – Nachträge Bl. 264v-266v (mit vorgezeichnetem Schriftraum wie die vorangehenden Bll.) einspaltig zumeist bis zum Rand vollgeschriebene Seiten, unregelmäßige Zeilenzahl, rote Strichelung von Majuskeln.

Geschichte: Geschrieben um 1440 (vgl. Wz.). Der kommentierte Verstext Bl. 255r-264r weist Ähnlichkeiten mit Faszikel I auf, stammt jedoch nicht wie dieser von Hermann Haym. Layout des Textes verweist ebenso wie Faszikel I auf den Universitätsunterricht. Teil der Nachträge Bl. 264v-266v (mit stark ausgewaschener Schrift) möglicherweise von Hermann Haym.

254ra-vc und 267ra-rb **Liste von Arzneimitteln**
Überschrift: *Doses acutorum*. 254vc: *Quere aliud post Egidium de vrinis de oleis in folio 13° post*. – Schrift am Anfang ausgewaschen.

255r-263v **Aegidius Corboliensis, ›Versus de urinis‹, mit Kommentar**
Dicitur vrina, quoniam sit renibus vna / aut ab urit greco, quod demonstracio fertur … (Beginn des Kommentars:) *Vrina dicitur ab vna et renibus … – … Defectum numeri cause violencia pensat, / aggrauat et cumulat mala circumstancia culpam*.
Mit Marginalkommentar und Interlinearglossen. – Ed.: Ludwig Choulant (Hg.), Aegidii Corboliensis Carmina medica, Leipzig 1826, S. 4-18 (Prolog und Epilog fehlen in der Hs.). – Überlieferung: Walther, Initia carminum, Nr. 4432; Thorndike/Kibre, Sp. 422, 4. Derselbe Kommentar auch in Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1080, Bl. 110r-129v (vgl. Schuba 1981, S. 5). – Lit. zum Autor: Gundolf Keil, Aegidius von Corbeil, in: Enzyklopädie Medizingeschichte, Bd. 1, S. 8f.; Wickersheimer 1936, Bd.

1, S. 196f. (Gilles de Corbeil [Corboliensis]).

263v-264r ›**Versus de coloribus urinae‹, mit Kommentar**
a. (263v) *De coloribus vrinarum simplicibus. Cruda manent albus, lacteus, glaucus, karoposque …*
5 Verse. – Ed.: Renzi, Bd. V, S. 68f., V. 2394-99. Lit.: Walther, Initia carminum, Nr. 3465.
b. (263v) *Item de coloribus vrinarum quibus liquoribus similes sunt. Albus aque similis lacteus ut pote serum …*
5 Verse. – Lit.: Walther, Initia carminum, Nr. 737; Thorndike/Kibre, Sp. 75, 8.
c. (263v-264r) *Hii colores significant super domineum caliditatis. Ruffus ut est aurum sed purius* [?] *cernitur esse …*
5 Verse.
d. (264r) *Hii colores significant sine dominio caliditatis excedentis. Vt sangwis purus rubicundus dicitur esse …*
4 Verse.
e. (264r) *Hii colores significant mortem. Vt caulis viridis est liuidus ut pote plumbum, / vt cornu niger est nigrum minusque relucens. Et sic est finis huius operis.*
Dient als Schlussteil zu Aegidius Corboliensis, ›Versus de vrinis‹. Wie dieser mit marginalem Kommentar und Interlinearglossen.

264v-266v **Medizinische Rezepte und Notizen**
Schrift fast vollständig ausgewaschen, nichts Zusammenhängendes mehr lesbar. Inhalt nach Herschel: *De variis medicinis, Ad corroborandos dentes, De tremore manuum.*

267ra-rb: s. o. zu Bl. 254ra-vc

267rb-rc **Über medizinische Gewichtseinheiten**
Pondera et mensure, que in arte medicinali reperiuntur … [267rc] *Ponderari possunt omnes medicine composite … Incipiendum est in scrupulo. Scrupulus est pondus xx granorum …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1058, 9-10.

267va-vb **Regeln für den Aderlass, lat.**
>Quid sit obseruandum in minucione.< Regulariter attendendum est in omni fleub[*oto*]*mia, que fit propter uehementem calorem …* – anschließend *>De judicio sagwinis<, >Si uis scire, si in breui debeas febricitare<.*

Faszikel VII (Bl. 268-292):

Wz.: 1) Teil von Lage 1 (Bl. 269, 270, 273): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, darunter Kreis, identisch mit Wz. Nr. 3 in Faszikel III (dat. 1442, typengleiche Vergleichsbelege 1444). 2) Teil von Lage 1 (Bl. 271, 272, 280: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, darüber 7-blättrige Blume mit zweikonturiger Stange, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70624 (Schönsee 1444) und WZIS DE4860-Ms516_16 (Wittenberg 1446), das andere Variante zu Piccard-Online 70621 (o. O. 1443). 3) Lage 2 (Bl. 281-292): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Stangenende einkonturig, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69571 (Roggenhausen 1446) und 69572 (o. O. 1443), das andere Variante zu WZIS DE0510-CodII12_139_34 (Schwaben, 1. Hälfte 15. Jh.), DE5580-Clm14294_112 (Regensburg, Mitte 15. Jh.) und DE4860-Ms1448_195 (Mitte 15. Jh.). – Lagen: $2VI^{292}$.
Kursive von einer Hand. Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 24-26 × 16,5-18. Zweispaltig (Bl. 291v u. 292r teilweise einspaltig). 49-47 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 1-4zeilige rote Lombarden. Bl. 289r-293v keine Rubrizierung. Bl. 268v eine qualitätvolle ganzseitige kolorierte Federzeichnung, weiß laviert.

Geschichte: Geschrieben in der 1. Hälfte der 1440er Jahre (vgl. Wz.), wohl 1442 (wegen eines Wz., das sich auch in dem 1442 datierten Faszikel III findet).

Schreibsprache der Texte Bl. 268ra-rb und 287ra-va: ostfränkisch.

268ra-rb **Aderlassregeln für die einzelnen Tierkreiszeichen, dt.**
Der stier ist eyn czeychen, von dem feuer heyß … – … Die fisch ist eyn czeychen, von der complexen des wasser kalt vnd feucht als der krebs …

268v **Aderlassmann (ganzseitige Federzeichnung)**
Beschreibung der Lassstellen in kreisförmigen Feldern um die Figur, Sprache lat. u. dt., Schrift stark verblasst und kaum noch lesbar. Körperteile der Figur beschriftet mit Bezeichnungen von Tierkreiszeichen: auf den Füßen: *pisces*, den Unterschenkeln: *aquarius*, den Oberschenkeln: *sagittarius* usw.

269ra-271ra ›**De temporibus aptis pro flebotomia**‹
>*Tractatus de flewbothomia.*< *Rogatus a quibusdam, ut de tempore*

minutionis aliquid ederem, volens eorum peticioni adquiescere … – … Et hec data de minucione dei juuamine (durchgestrichen: *sufficiant*) *finiuntur*. – Anschließend noch einige Anweisungen zum Aderlass: *Item si vena male inscisa fuerit …*

Parallelüberlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1364, 6; außerdem: Augsburg, UB, Cod. II. 1. fol. 41, Bl. 154r-156ra; Berlin, SBPK, Ms. theol. lat. qu. 233, Bl. 305va-308vb; Erfurt, UB, Dep. Erf. CA. 8° 062b, Bl. 185v-187v; Frankfurt a.M., Stadt- und UB, Ms. germ. oct. 23, Bl. 129v-139v; Krakau, Biblioteka Jagiellonska, cod. 602, Bl. 134r, cod. 604, S. 73, cod. 774, Bl. 182r; Rom, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 1367, Bl. 154vb-156vb; Wolfenbüttel, HAB, 313 Extr., Bl. 23r. – Auch Mscr.Dresd.P.29, Bl. 53va-57ra.

271rb-276ra **Vermischte Rezepte**

Ca. 110 Rezepte, u. a.: (271rb-va) Rezepte für Klistiere: >*Clistere in estate*<, >*In autumpno*<, >*Pro yeme clistero*<, >*In vere*<, >*Clistere commune*< – (271va) Laxativa – (271va) >*Medicina purgans sanguinem, reducens humidum radicale …*< – (271vb) >*Ad caliginem oculorum*<, >*Ad obscuritatem visus et tenebrositatem oculorum pillule*< – (271vb) >*Vngentum ad omnes rubores et infectiones cutis*< – (271vb-272rb) >*Ad fistulam*<, >*Pocio optima ad fistulam*< – (272rb) >*Contra pleuresim*< – (272rb) >*Pillule contra dolorem dencium*< – (272rb-273ra) >*De passionibus puerorum.*< *Item lac, de quo nutritur …* – (273ra) >*Contra paralisim ligwe*< – (273rb-va) >*De signis lepre*< – (273va-vb) >*De indicio frigidorum non potencium coyre.*< *Sicut sterilitas contingit ex parte mulierum …* – (274va-275vb) Augenrezepte: >*De oculis*<, >*Aqua mirabilis ad uisum conseruandum et ad omnem maculam eius*<, >*Collirium visum acuens, oculum fortificans et sanat humiditatem*<, >*Emplastrum, quod mitigat omnem dolorem oculorum*< – (275vb-276ra) >*Ad morpheam*<.

276ra-277vb ›**Quid pro quo**‹

>*Medicine, que pro aliis raris non bene apta nos comparandi sunt, ponende.*< *Pro aristologya rotunda ruta domestica duplex …*

Überlieferung: Thorndike/Kibre, Sp. 1129, 9-13.

278ra-279va **Über die Behandlung von Blasensteinen**

>*De arena uel lapide in uesica.*< *Dixit Yppocrates et Galienus: Fuit tempus … In nomine dei misericordis pro arena uel lapide in vesica …*

279va-vb **Baderezept**

>*Balneum contra omnes infirmitates.*< *Recipe recentem nunperum* [?] *uel duos et impone ad clibanum …*

279vb-280va ›**De aquis medicinalibus**‹
(279vb) >*Aqua philosophorum.*< *Aqua philosophorum sic fit. Recipe ysopii, poley, gariofilate …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 120, 7.
(280ra) >*Aqua potabilis.*< *Aqua potabilis. Recipe semen pipinelle, sinapis …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 120, 8.
(280ra-rb) >*Aqua yrundinum.*< *Aqua yrundinum. Recipe … et puluerisa et dictum puluerem commisce cum castoreo …*
(280rb) >*Aqua lassada.*< *Recipe ysopi, gladioli, sauine, abrotanum …*
Vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1326, 11 (Schuba 1981, S. 191).
(280va) >*Aqua dealbatiua.*< *Recipe talpam et puluerisa cum suluere …*
(280va) >*Aqua petrosilan.*< *Aqua petrosill siue aqua conseruatiua. Recipe de petrosilio …*
(280va) >*Aqua duplicatiua.*< *Recipe semen apii …*
(280vb) >*Aqua saluie sic fit.*<. Anfang stark verblasst. – Anschließend Rezepte: >*Contra omnes egritudines*<, >*Contra lapidem*<, >*Contra colicam*<, >*Contra calorem*<, >*Contra siccitatem venarum*<.

281ra-va ›**De aqua vitae**‹
Incipit tractatus … de vino sublimato. Aqua uite est duplex, simplex et composita … Zum großen Teil unleserlich.
Gleiches Inc.: Thorndike/Kibre, Sp. 121, 9 (Thaddaeus Alderotti, ›De virtute aquae vitae‹), jedoch wohl abweichender Text; vgl. Ed.: Edmund O. von Lippmann, Thaddäus Florentinus (Taddeo Alderotti) über den Weingeist, in: Archiv für Geschichte der Medizin 7 (1914), S. 381-389.

281va-vb ›**De virtutibus lapidum**‹
>*De virtutibus lapidum.*< *Jaspis sagwinem et fluxum uentris stringit videlicet contra fantasmata sudat …* Anschließend Rezepte: >*Ad stringendum nimiam uentris solucionem*<, >*Contra fessitudinem in via*<, >*Ad volucrum subitam curacionem et reintegracionem*<, >*Ad sanandam in flaturam gutturis*<, >*Ad pregnatas*<.

281vb-282rb ›**De conferentibus et nocentibus**‹
>*De hijs, que nocent et sanant membra principalia. Primo que valent cerebro.*< Kapitelfolge: *Cerebrum, oculi, pulmo, cor, stomachus, hepar*.

282rb-va ›**De humoribus**‹
>*De humoribus, quibus anni temporibus generantur.*< *Ypocras Anthyocho*

regi scribens, qualiter imbecillitates per anni circulum …
Ähnl. Inc.: Thorndike/Kibre, Sp. 627, 10 (Beda, De temporum ratione, cap. 30 [?]).

282va-vb ›**De complexionibus**‹
>De complexionibus.< Humana complexio ex quatuor humoribus constat, id est sanguis, colera, rubea colera, nigra … Qui quatuor humores habitant in suis locis …
Ähnl. Inc.: Thorndike/Kibre, Sp. 268,8 u. 269, 6.

282vb-283va **Monatsregeln**
>De sanitate hominis conseruanda per longum tempus.< Marcio: Si vis sanus viuere … Anschließend Rezepte *>De minucione<*, *>Contra dolorem capitis<*, *>Contra calculum receptum<*. – Rest von 283va und 283vb leer.

284ra-286ra ›**De ponderibus et mensuris**‹ (**Exzerpte aus Apuleius, Isidor von Sevilla u. a.**)
>De ponderibus et mensuris.< Omnis scriptura a summis usque ad yma in mensura … (284va) *>Centenarius< dicitur pondus centum librarum. >De ponderibus.< Pondera sew maiora …* (285ra) *>De liquidis.< Mensura dicitur eo quod mensurantur fruges …* (286ra) *>De signis ponderum.< Ponderum signa plerisque ignota sunt …*
Inc. übereinstimmend mit Thorndike/Kibre, Sp. 1003, 9, Bl. 285ra mit Thorndike/Kibre, Sp. 870, 3. – Erster Teil des Textes (Bl. 284ra-285vb) aus Apuleius, ›De ponderibus et mensuris‹; vgl. Druck: Supplementum in secundum librum compendii secretorum medicinae Iohannis Mesues medici celeberrimi …, Venedig 1602, Bl. 268vb-269rb. – Zum Schlussabschnitt (Bl. 286ra) vgl. Thorndike/Kibre, Sp. 1059, 9 und 1060, 3 (aus Isidor von Sevilla, Etymologiae XVI,27).

286ra-287vb **Lat. u. dt. Rezepte**
Besonders gegen Ende hin Text kaum noch lesbar. 55 ungeordnete, überwiegend sehr kurze Rezepte, u. a.: *>Contra tumorem< – >Contra torsiones ventris< – >Ad illos, qui dormire non possunt< – >Vt sagitta vel spina sine dolore exeat< – >Ad faciendam pulchram faciem< –* (286rb) *>Pro vermibus et lumbricis< – >Ad omnes plagas sanandas< – >Contra morsum rabidi canis< – >Ad inflatas tybias< – >Ad capitis dolores< – >Ad eos, qui vrinam continere non possunt< – >Ad cancrum< – >De signis mortifferis in homine infirmo< – >Experimenta, vtrum infirmus euadat vel moriatur< – >De infirmo wlnerato< –* (286va) *>Contra ortum capillarum< – >Contra scabiem< – >Contra lepram et omnes desperatas passiones< – >De*

lapidibus mollificandis< – >*Ad rupturam sanandam*< – >*Contra fracturam tybiarum*< – (286vb) >*Pocio contra fistulam*< – >*Ad prouocandum sudorem*< – >*Ad curandam omnem febrem tercianam*< – >*Contra morsos venenosos*< – >*Ad sanandum combustionem de aqua calida*< – (287ra) >*Ad visum confirmandum.*<
(287ra-va) Zwei längere dt. Rezepte: >*Puluis ad oculis.*< *Des ersten nym galmensteyn neunstund abgeleschet …* – >*Zu dem guten wachs*< *sol man nemen vngebidert* [?] *wachs vnd … vnschlit …*
(287va) >*Ad tollendum maculas de facie*< – >*Ad facilem partum*< – >*Contra ydropesim*< – >*Contra calculum*< – >*Contra emorroydas*< – >*Ad restringendum sagwinem narium*< – (287vb) >*Ad epar et oculos*< – >*De dentibus*< – >*Contra dolorem gutturis*< – >*Vt mutus loquatur et restituatur ei loquela.*<

287vb-288ra **De temporibus colligendi herbas**
>*Capitulum de herbis colligendis.*< *In herbis colligendis lunam obserues …* – 288rb-289ra leer.

289rb **Notizen über den Puls**
Vermiculosus modo neruus [?] …

289va-292vb **Pulslehre**
Anfang größtenteils unleserlich: *Magnus pulsus naturalis fortitudinem et habundanciam spiritus impellent* [?] … (289vb) *Velox pulsus significat fortitudinem …* (290ra) *Squinancia facit pulsum durum …* (290va) *Circa materiam de pulsibus nota, quia decem ponuntur genera pulsuum. Magnus pulsus est qui extenditur in quatuor digitis …*

Mscr.Dresd.P.47

›Bayerische Fürstengenealogie‹ · Ulrich Fuetrer, ›Bayerische Chronik‹

Papier und Pergament · IV + 111 + I Bll. · 29,5 × 20,8 · Bayern (München?) · um 1478/1479

Zustand: zahlreiche Wurmgänge am Anfang und am Ende. Untere Ecken der Bll. 2-62 (Bildteil) stark abgegriffen. Bl. 1* und Bl. 1 mit aufgeklebten Blättern verstärkt, Bll. 2-7,

25, 26, 109 äußere und untere Ränder mit Papierstreifen ausgebessert (alt). Risse und kleinere Fehlstellen von Bl. 2 in neuerer Zeit angefasert.

Moderne Bleistiftfoliierung in der oberen rechten Ecke, nach der zu zitieren ist: *I, 1*-3*, 1-111, II*. Bl. 2*-3* aus Pergament, der Rest aus Papier. Am unteren Rand unmittelbar unter dem Schriftspiegel zweite Bleistiftfoliierung *1-112*, die Bl. 2* und 3* als *1-2* zählt, Bl. 1 überspringt und Bl. 2-111 als *3-112* zählt.
Die beiden Pergamentblätter Bl. 2* und 3* werden im folgenden als eigener Faszikel behandelt, da sie später zugefügt wurden.

Brauner Halblederband des 19. Jh.s: Pappdeckel, mit braun marmoriertem Papier überzogen. Auf dem Rücken sächsisches Wappen mit Königskrone in Goldprägung, Blindstempel mit floralem Motiv und schwarzes Titelschild mit Goldprägung: *Chronik von Baiern 1478*. Vorsatzblätter vorne und hinten (Bl. I u. II). Schnitt grün marmoriert. – Ursprünglicher Einband wohl Holzdeckel, mit Leder überzogen, zu erschließen aus den Wurmlöchern am Anfang und am Ende der Hs. – Mitteilung des 17. Jh.s über das frühere Aussehen des Bands wohl sehr unzuverlässig: *gantz mit silber beschlagen* (s. u. Geschichte).

Geschichte: Hs. nach der Schreibsprache im westmittelbairischen Raum entstanden, nach Ausweis der Wasserzeichen spätestens um 1478/79, wohl unmittelbar nach Abfassung der beiden in ihr enthaltenen Werke: Die ›Bayerische Fürstengenealogie‹ kann wegen des letzten in ihr behandelten Herrschers nicht vor 1479 abgeschlossen worden sein, den Auftrag zur Abfassung der ›Bayerischen Chronik‹ erhielt Ulrich Fuetrer im Jahr 1478. Auftraggeber der Chronik war der Wittelsbacher Herzog Albrecht IV. von Bayern-München. Für diesen könnte auch die Dresdner Hs. (als Widmungsexemplar) verfertigt worden sein. Eine Entstehung der Hs. am Münchner Hof ist jedenfalls aufgrund der großen zeitlichen Nähe zum Original zu vermuten. Zur Lokalisierung nach München passt auch die westmittelbairische Schreibsprache.
Nicht lange nach Entstehen befand sich die Hs. in Sachsen, wie sich aus der um 1490 im ostmd. Raum geschriebenen Hs. Leipzig, UB, Rep. IV 6 erschließen lässt, bei der es sich mit Sicherheit um eine direkte Kopie der Dresdner Hs. handelt (ablesbar etwa an dem genau identischen Zeilenumbruch bei den Bildbeischriften; zu Lit. s. u. Inhalt). Wie sich aus der Interpretation der beiden Wappenseiten (s. u. Faszikel I) ergibt, war sie dorthin wahrscheinlich zwischen 1480 und 1484 als Geschenk Herzog Albrechts IV. an seine Schwester Elisabeth, die Ehefrau des Kurfürsten Ernst von Sachsen, gelangt.
Auf Bl. 1*r und 2*r finden sich zwei Schenkungseinträge aus den Jahren 1651 und 1652:
Bl. 1*r: *Alß im Jahr Christi ein taußendt, fünfhundert Vndt etliche funffzigk* [recte: 1563; s. u.]*, der Reichsächter Wilhelm von Grumbach, die Stadt Würtzburgk einnehmen vnndt*

plündern laßen, soll dießes buch, so gantz mit silber beschlagen gewesen, mit heraußer gebracht worden sein, so dann meines lieben Seel. Vaterß bruder Hanßen von Trebra Seeligen zukommen, vndt ich hernachmahls von meinem lieben Seeligen Vater Christoff von Trebra ererbet. – Dießes Buch habe ich nun, dem Hochedlen, Gestrengen vnndt Vesten, herrn Rudolph von Dißkaw, Chuhr, vndt Fürstl S[ächs. Ra]*th vndt hoffmeister, meinem hochgeehrten Herrn Schwager vndt sehr werthen Freunde, verehret vndt nacher Dreßden überbringen lassen. Geschrieben zu Grüningen den 27. Decembris Ao 1651. – Hans Christoff von Trebra.*

Bl. 2*r: *Dieses Buch, weil es ein alt manuscriptum, habe ich endesbenanter, zum gedächtnüß inn die hie*[*s*]*ige Churf. bibliothec verehret. Den 19. Januarii Ao. 1652 Dreßden. Rudolf von Dißkaw, Der Zeit Chur vndt Fürstl. Sächs. Raht vndt Hofmeister.*

Aufgrund dieser Einträge steht fest, dass die Hs. Mitte des 16. (vor 1578) bis Mitte des 17. Jahrhunderts im Besitz der thüringischen Adelsfamilie von Trebra war und im Dez. 1651 von Hans Christoph von Trebra als Geschenk an den kursächsischen Rat Rudolf von Dieskau übersandt wurde; von diesem wiederum gelangte sie im Januar 1652 an die Kurfürstliche Bibliothek in Dresden.

Die weiteren Angaben, nach denen die Hs. 1563 bei der Einnahme Würzburgs durch die Truppen des Wilhelm von Grumbach geraubt wurde und danach in den Besitz des Hans von Trebra (gest. 1578) gelangte, machen einen wenig zuverlässigen Eindruck. Denn zwischen dieser Nachricht und den fraglichen Ereignissen liegen etwa hundert Jahre, und sie beruht auch anscheinend eher auf Hörensagen (*soll … dießes buch heraußer gebracht worden sein*). Diese sehr vage Nachricht über den Raub der Hs. 1563 kann jedenfalls die Feststellung, dass sie sich schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt in Sachsen befand, nicht widerlegen.

Biographische Daten der in den Schenkungseinträgen genannten Personen:

1) Wilhelm von Grumbach, geb. 1503 in Rimpar bei Würzburg, Eroberung und Plünderung Würzburgs durch ihn im Jahre 1563, Ächtung 1565, Hinrichtung in Gotha 1567. Vgl. Franz Xaver von Wegele, Wilhelm von Grumbach, in: ADB 10 (1879), S. 9–22.

2) Mitglieder der Familie von Trebra: Brüder Hans von Trebra auf Artern (1525-1578, starb kinderlos) und Christoph von Trebra auf Gehofen und Neuseß (1535-1599, Hochgräflich Mansfeldischer Rat), Söhne des Hans von Trebra auf Gehofen und Artern (1487-1552); Hans Christoph von Trebra auf Neuseß, Gehofen und Gröningen (1581-1653), Sohn des Christoph. Vgl. Johann Gottfried Biedermann, Geschlechts-Register der Reichs Frey unmittelbaren Ritterschaft Landes zu Francken löblichen Orts Ottenwald […], Kulmbach 1751, Tabula CCCXLI-CCCXLII; Max Franz Gebhard von Trebra, Die Geschichte des Geschlechtes derer von Trebra, Berlin 1891, S. 19-43 (Nr. 14, 15 u. 17).

3) Rudolf von Dieskau (1593-1656), Rat und Hofmeister in kursächsischen Diensten, Mitglied der »Fruchtbringenden Gesellschaft« als »der Niedrige«, Autor von didaktischen

und satirischen Dichtungen zum Hofleben. Vgl. Ingeborg Springer-Strand, Dieskau, Rudolf von, in: Killy 3, S. 40.
Zahlreiche deutschsprachige (ostmd. gefärbte) Einträge von mehreren Händen des späten 16. und der ersten Hälfte des 17. Jh.s, die wohl alle aus der Zeit stammen, als sich die Hs. im Besitz der Familie von Trebra befand: In der Fürstengenealogie (Bl. 1v-62r) Angaben zum Todesjahr der Herrscher und vereinzelt weitere biographische Informationen, Einträge jeweils im Freiraum innerhalb des Bildrahmens, ab Bl. 48r (Kaiser Ludwig der Bayer, *anno 1314* [Wahl]) Anmerkungen zu fast jeder Person, im Anfangsteil nur ganz vereinzelte Jahreszahlen. In der Chronik von Andechs (Bl. 102v-111v) am Rand durchnummerierte Aufzählung der im Kloster aufbewahrten Reliquien, von *1. S. Raczen* bis *45. das eisen vom sper*. In dem restlichen Textteil (Bl. 63r-102v) nur an wenigen Stellen Marginalien: Bl. 63r und 68v Literaturangaben, Bl. 67v, 98r, 100v Hinweise auf bemerkenswerte Ereignisse im Text.
Einige Einträge in den Bildern der Fürstengenealogie zeigen einen Bezug zum ostmd. Raum (Sachsen, Schlesien); es handelt sich dabei um die beiden einzigen Fälle, in denen die Einträge auf die Ehefrauen der jeweiligen Herrscher eingehen: Der Eintrag Bl. 49v *sein ehe gemahl Margareta von Lignicz* zu Albrecht I., Herzog von Bayern-Straubing (gest. 1404), bezieht sich auf dessen Heirat mit Margarete von Liegnitz-Brieg 1353; vgl. auch Eintrag Bl. 54r *Alberti vnd der von der Lignicz son zu Albrecht II* (gest. 1397). Der Eintrag Bl. 57v *Hatt Churf: Friedrich zu Sachsen tohter gehabt* zu Ludwig IX dem Reichen, Herzog von Bayern-Landshut 1450-1479, bezieht sich auf dessen Heirat 1452 mit Amalia von Sachsen, Tochter des sächs. Kurfürsten Friedrich II. (gest. 1464). Eine ungefähre Datierung dieser Einträge in die erste Hälfte des 17. Jh.s ergeben die von derselben Hand stammenden marginalen Literaturverweise Bl. 63r *Besihe den Beierischen stambaum Wolfgang Kiliani* und 68v *Spangenb: cap. 50 das Attila erst Anno Chr 450 ins teutschland komen*. Mit dem ersten Verweis ist wohl der Kupferstecher Wolfgang Kilian (1581-1663) gemeint, mit dem zweiten Verweis Cyriacus Spangenberg (1528-1604).
1854 vom Königl. Sächs. Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; Bl. 2*r Acquis.-Nr. *30766*. Bibliotheksstempel *Bibliotheca Regia Dresdensis* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 28) Bl. 1*r, 2*r, 63r u. IIIv. Auf vorderem Spiegel Signatur *P.47*, auf Bl. IIr Signatur *Mscr. P 47* mit Bleistift. Auf hinterem Spiegel Signaturschild *Msc. Dresd. P 47*, von Signaturschild auf Rücken nur noch Spuren vorhanden.

Schreibsprache: westmittelbairisch.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 175f.; Jean-Marie Moeglin, Das Reich und die bayerischen Fürsten in einer ersten (?) Fassung der Bayerischen Chronik von Ulrich Füetrer, in: Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für

Peter Moraw, hg. v. Paul-Joachim Heinig u. a. (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, S. 675-697, bes. S. 677f.; Antje Thumser, Die ›Bayerische Chronik‹ des Ulrich Fuetrer († um 1496) - Neue Überlegungen zur Überlieferungsgeschichte, in: Editionswissenschaftliche Kolloquien 2005/2007. Methodik - Amtsbücher - Digitale Edition - Projekte, hg. von Matthias Thumser und Janusz Tandecki unter Mitarbeit von Antje Thumser (Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quellenedition 4), Toruń 2008, S. 303-322, hier S. 306-308; Peter Schmidt, Lücken in einer bayerischen Geschichte ... und die Bildkultur am Münchner Hof im späten 15. Jahrhundert, in: Akademie Aktuell. Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 02/2010, S. 15-19, hier S. 16-18.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/1927 .
Abb.: Schmidt 2010, S. 16, Abb. 2 u. 3 (Bl. 3v u. 22v).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306660466.

1*r Schenkungseintrag des Hans Christoph von Trebra vom 27. Dez. 1651 (s. o. Geschichte).

1*v leer.

Faszikel I (Bl. 2*-3*):

Zwei Pergamentblätter, auf Falzsteg montiert, wohl ursprünglich Doppelblatt, dessen Innenseiten mit Malereien gefüllt, die bis an den Rand der Blätter reichen. Schrift der Wappenbeischriften 2*v: späte Bastarda mit einzelnen Formen der Fraktur. Schreibsprache der Ortsnamen ebd.: bairisch (*p-* im Anlaut). Entstehung der Malereien des Doppelblatts etwas später als Faszikel II, aber noch im 15. Jahrhundert (wohl spätestens 1484; s. u.).

2*r leer bis auf Schenkungseintrag des Rudolf von Dieskau vom 19. Jan. 1652 (s. o. Geschichte).

2*v-3*r Zwei Wappenseiten mit dem bayerischen und dem kursächsischen Wappen im Zentrum (Allianzwappen?)

2*v: In der Mitte groß das **Wappen der Herzöge von Bayern**: Schild geviertet mit goldenem, rot gekröntem Löwen auf schwarzem Grund sowie blauen und silbernen

Rauten. Um dieses gruppiert 18 kleinere Wappen in kreisrunden Medaillons, mit roter Beschriftung: *Norckaw, Scheirn, Witlspach, Hirsperg, Wolferczhausen, Maylandt, Braunschwig, Valay, Andex, Abach, Dachaw, Görcz, Klef, Swabeck, Voburg, Rietenburg, Burgeck, Oberdorff.* Hintergrund ganz mit rotem gotischen Maßwerk ausgefüllt.
Ein Teil der Wappen der hier genannten bayerischen Adelsgeschlechter und Orte kommt auch in der ›Bayerischen Fürstengenealogie‹ vor (Norckaw, Scheyern, Wittelsbach, Dachau, Valay).

3*r **Vollwappen der sächsischen Kurfürsten**: Schild geviertet mit: a. 9mal schwarz-gold geteiltem Feld mit schrägrechtem grünen Rautenkranz (Stammwappen Sachsens), b. blauem Feld mit rot-silbern gestreiftem, golden gekröntem Löwen (Landgrafschaft Thüringen), c. schwarzem Feld mit goldenem Adler (Pfalzgrafschaft Sachsen), d. goldenem Feld mit schwarzem Löwen (Markgrafschaft Meißen), im Zentrum des Wappenschilds als Herzschild kleiner das Kurfürstenwappen (schwarz-silbern geteilter Schild mit gekreuzten roten Schwertern). Über dem Schild Bügelhelm mit Krone und Helmzier. Das Ganze auf rotem, mit vier schwarz-goldenen Akanthusranken gefülltem Feld, an dessen Rand sechs Medaillons mit unbeschrifteten Wappen: links dreimal das sächsische Wappen (mit grünem Rautenkranz), rechts (von oben nach unten): Wappen von Österreich (roter Schild mit silbernem Balken [Bindenschild]), Bayern (blaue und silberne Rauten) und Böhmen (roter Schild mit aufrechtem silbernen Löwen).
Das Hauptwappen ist zu identifizieren mit dem Wappen, das die sächsischen Kurfürsten seit der Verleihung der Kurwürde an den Wettiner Friedrich I. den Streitbaren 1423 führten (vgl. ›Sächsisches Stammbuch‹, Mscr.Dresd.R.3, Bl. 2v, 80r u.ö.; grundlegend: Mit Schwert und Kreuz zur Kurfürstenmacht. Friedrich der Streitbare, Markgraf von Meißen und Kurfürst von Sachsen [1370-1428], hg. von Jutta Charlotte von Bloh u. a., München/Berlin 2007). Auffällig ist, dass das Viertel zu der Pfalzgrafschaft Sachsen hier irrtümlich ein schwarzes statt ein blaues Feld erhalten hat, wohl ein Indiz dafür, dass der Maler nicht aus Sachsen stammte.
Die das Hauptwappen flankierenden kleinen Wappenmedaillons sind paarweise zu lesen (Sachsen-Österreich, Sachsen-Bayern, Sachsen-Böhmen) und beziehen sich offenbar auf die Heiratsverbindungen Friedrichs II. des Sanftmütigen und seiner beiden Söhne Ernst und Albrecht: a. Heirat Friedrichs II. des Sanftmütigen (1412-1464) mit Margaretha von Österreich (1416-1486), Tochter des Erzherzogs Ernst I. von Österreich im Jahr 1431.b. Heirat Ernsts (1441-1486) mit Elisabeth von Bayern (1443-1484), Tochter des Herzogs Albrechts III. des Frommen von Bayern-München im Jahr 1460. c. Heirat Albrecht des Beherzten (1443-1500) mit Zedena (Sidonia) von Böhmen (1449-1510), Tochter des böhmischen Königs Georg von Podiebrad, im Jahr 1464.
Von diesen drei sächsischen Herrschern kommt nur Ernst als Inhaber des Hauptwappens in Frage: Dieser war nach dem Tod seines Vaters 1464 sächsischer Kurfürst; vgl. auch

sein Wappen im ›Sächsischen Stammbuch‹, Bl. 101r, das ein Herzschild mit gekreuzten Kurschwertern hat, mit demjenigen seines Bruders Albrecht ebd., Bl. 85r, in dem das Herzschild fehlt.

Die gesamte Wappendoppelseite dürfte sich ebenfalls auf Ernst beziehen; die Kombination von bayerischem und sächsischem Wappen steht höchstwahrscheinlich im Zusammenhang mit Ernsts Heirat mit Elisabeth von Bayern (s. o.). Jedoch wird die Doppelseite sicher nicht anlässlich der Eheschließung der beiden im Jahr 1460 entstanden sein, sondern erheblich später, vermutlich zwischen ca. 1480, der Entstehungszeit der Hs., und 1484, dem Todesjahr Elisabeths. Nach Ausweis der bairischen Schreibungen der Ortsnamen und aufgrund des Fehlers bei dem sächsischen Kurfürstenwappen kann angenommen werden, dass die Wappendoppelseite nicht in Sachsen, sondern in Bayern entstanden ist. Denkbar ist, dass sie – als eine Art von Widmung – aus Anlass einer Schenkung der Handschrift an Elisabeth (und ihren Ehemann) durch ihren Bruder Albrecht IV. von Bayern-München (1447-1508), den vermutlichen Erstbesitzer der Handschrift, hergestellt und eingefügt wurde.

3*v leer.

Faszikel II (Bl. 1-111):

Wz.: 1) im Bildteil (Bl. 1-62): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Krone, darüber siebenblättrige Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 70820 (Innsbruck 1477), das andere Variante zu Piccard-Online 70831 (Innsbruck 1479); 2) im Textteil (Bl. 63-111): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und Kreuz, darüber Zepter, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 69241 (Braunschweig 1478), das andere Variante zu Piccard-Online 69239 (Innsbruck 1476). Vgl. auch die Bestimmung der Wasserzeichen bei Antje Thumser, S. 306, Anm. 11, und S. 307, Anm. 14. – Ursprüngliche Lagenstruktur wegen der engen Bindung nicht zu ermitteln. Bildteil scheint überwiegend aus Einzelblättern zusammengesetzt zu sein (Wasserzeichenverteilung), Textteil besteht größtenteils aus Binionen, enthält aber auch zahlreiche Einzelblätter. Einzelblätter jeweils auf Falzstege montiert.
Einrichtung des Textteils: Schriftraum: ca. 19,0-19,5 × 13,0-13,5. Einspaltig. Regelmäßig 28 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Blindlinien vorgezeichnet. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, zweizeilige (selten dreizeilige) rote Lombarden. Zur Einrichtung des Texts im Bildteil s. u. Buchschmuck u. Inhalt. – Schleifenlose Bastarda durchgehend von einer Hand, die auch die Bildbeischriften der

Fürstengenealogie geschrieben hat.

Buchschmuck: 121 kolorierte Federzeichnungen (Bl. 2r-62r): Bilder annähernd ganzseitig, Größe: ca. 20,5-21,5 × 14-15, dünne Rahmung mit Tintenlinien. Darstellungen von Herrscherfiguren, die jeweils auf einem gelb-grünen Rasenstück stehen. Am unteren Bildrand Wappen, unter den Bildern Namen der Fürsten, über den Bildern erklärende Verse. Von dem normalen Schema abweichend die Darstellung von *Bauarus* und *Norix* am Anfang: linke Seite (Bl. 1v) erklärende Verse, rechte Seite (Bl. 2r) Bild mit zwei Herrschern (etwas größeres Format: 22,2-18,5).
Federzeichnungen »von höchster künstlerischer Qualität«, besonders hervorzuheben sind »die sehr fein, doch mit souveränem Strich charakterisierten Gesichter« (Schmidt 2010, S. 17). »Entstehung ... auf stilkritischer Basis etwa in den 1480er Jahren« (ebd., S. 18). »Kostümkundliche und stilistische Merkmale weisen ... auf eine Entstehung der Bilderfolge in den frühen 1480er Jahren hin, Kleidung und Accessoires der Fürsten entsprechen ganz der Mode dieser Zeit« (Thumser 2008, S. 307).

1r leer.

1v-62r **›Bayerische Fürstengenealogie‹**
Aus Armenia vnns her entspros / das edel geschlåcht des namen gros, / dy edeln fursten aus Bayrn lanndt, / der erst Bauarus was genanndt, / der diss lannd nanndt nach seinem namen, / seyd von im istt hie der furstlich samen. / Ain edler furst von Rom her kam, / Norix so was des selben nam, / der twanng ab Bauaro ain lanndt, / Norkaw das selb er nach im nanndt ... – ... Hertzog Jǫrg mit seinem nam, / des plůt aus disem kunn auch kam, / ez istt ain edler furst uil zart / vor allem lasster wol pewart, / aus diser lini, fur war das wisst, / das edel geslecht her kummen istt.
Herrscherbilder (s. o. Buchschmuck) mit Bildbeischriften in Versen, in der Regel 2 Verse pro Zeile. Jeweils 4 oder 6 (ganz vereinzelt 2 oder 8) Reimpaarverse bei jedem Bild. Die Bilder Bl. 6v, 19v, 34v, 54v, 59r ohne Beischrift, Bild Bl. 61r mit Beischrift von späterer Hand (17. Jh.). Als letzter Herrscher erscheint Georg der Reiche, der von 1479 bis zu seinem Tod 1503 Herzog von Bayern-Landshut war. Das Werk kann also nicht vor 1479 entstanden sein. – Zur Überlieferung vgl. Birgit Studt, Zwischen historischer Tradition und politischer Propaganda. Zur Rolle der ›kleinen Formen‹ in der spätmittelalterlichen Geschichtsüberlieferung, in: Schriftlichkeit und Lebenspraxis im Mittelalter. Erfassen, Bewahren, Verändern, hg. v. Hagen Keller / Christel Meier / Thomas Scharff (Münstersche Mittelalter-Schriften 76), München 1999, S. 79-94, hier S. 215, Anm. 62; Moeglin 2000 (s. o. Lit.), S. 677; außerdem Peter Schmidt, in: KdiHM Bd. 6 (in Vorbereitung, unter Stoffgruppe »Genealogie«).

– Zu einer direkten Abschrift der Dresdner Hs., in der die Bilder nicht ausgeführt wurden, s. u. zu Bl. 63r.

63r-111v **Ulrich Fuetrer, ›Bayerische Chronik‹, 1. Redaktion (D)**

Die Erstfassung der ›Bayerischen Chronik‹ besteht aus drei Teilen, die »ein chronikalisches Ensemble zum Ursprung der Wittelsbacher« bilden (Thumser 2008, S. 306): einer von Ulrich Fuetrer selbst verfassten, aus zahlreichen Quellen kompilierten und bis zu Karl dem Großen reichenden Geschichtserzählung (A.), sowie zwei unverändert übernommenen Texten, der ›Scheyerner Fürstentafel‹, die die Abstammung der Scheyerner Grafen und der Wittelsbacher als deren Nachfahren von den Karolingern propagiert (B.), und der ›Andechser Chronik‹, die über die bedeutendsten Mitglieder des 1248 ausgestorbenen Geschlechts der Grafen von Andechs handelt und »vor allem auf die Verherrlichung des bayerischen Herzogshauses abzielt« (Thumser 2008, S. 305f.) (C.).

Laut Prolog begann Fuetrer 1478 mit der Arbeit an der Chronik. Die Dresdner Hs. muss nach Ausweis der Wasserzeichen unmittelbar nach Abschluss des Werkes entstanden sein. Es sind zwei weitere Textzeugen der 1. Redaktion der Chronik erhalten, bei denen es sich nach Thumsers Untersuchungen (S.308f.) um direkte Abschriften der Dresdner Hs. handelt: München, BSB, cgm 699, Bl. 1r-85r (Franken, Ende 15. Jh. [nach 1491]): enthält alle drei Teile; Leipzig, UB, Rep. IV 6 (Leihgabe Leipziger Stadtbibl.), Bl. 1r-28r (ostmd., um 1490; vgl. Wz.: Formenpaar Waage mit Stern, das eine Zeichen Variante zu Briquet 2411 [Glatz 1488, Leipzig 1489], das andere Typ Piccard-Online 116313 [Wien 1488]): fragmentarisch erhaltene Abschrift (zwei Lagen), die bei D, Bl. 79v endet, mit an den passenden Stellen eingeschobenen Stücken der ›Bayerischen Fürstengenealogie‹ (Bildbeischriften und leer gebliebene Bildräume). Zu der Leipziger Hs. vgl. auch KdiH 3, S. 179f.; Schmidt 2010, S. 15f. (mit Abb.). – Zu den übrigen Hss. und Redaktionen der ›Bayerischen Chronik‹ Fuetrers vgl. Thumser, S. 311-317 u. Stemma S. 322.

A. 63r-97r **Von Ulrich Fuetrer verfasster Haupttext**

(63r-64r Prolog:) >*Prologus oder di vorred.*< *In dem namen der hochen vnd vngetaillten driualltikait. Amen. Durch begern vnd gebot des durchleuchtigen hochgebornen fursten vnd herren herrn Albrechten pfalltzgraf bey Rein … hab ich mich vnderstannden zw beschreiben der zeit alls man zalt von der gepurd Christi tausent vierhundert achtvndsibenczig das herkummen des aller edlisten stammen des furstentůmbs vnd weitberuembten loblichen hauss von Bayrn, von ir regierung, gessta vnd getaten. So dann sunnder begirdt mich auch ettwo uil dar zů geraitzt hat, so nym ich zu warer gezewgnuss fur mich dy schőnen coronizissten Gariballdum, den haubt herren diser materi, Martinianum vnd Franzissum Petrarcha …* (64r Text:) *Nach stifftung*

Rom sechshundert drew vnd nevnczig iar ward der gross Pompeyus gepieter oder herscher zw Rom, nach dem vnd Grassus ertȯdt ward … – … Karl von Franckreich, der uerlech das furstentůmb zu Bayrn zu regieren dem fursten Naymis, der regierte es auch gar wol vnd weislich, doch nůr alls ain gubernator oder uerweser. In gewunnen auch dy Bayr herren vastt lieb. Von disem Naymis wird ich noch uil sagen zu seiner zeit.

Ed. einer anderen Fassung (nach Thumser die zweite Redaktion): Ulrich Füetrer, Bayerische Chronik, hg. v. Reinhold Spiller (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte N.F. II/2), München 1909. – Vergleich zwischen dem Text von Spillers Edition und dem Mscr.Dresd.P.47: Moeglin 2000 (s. o. Lit.), S. 678-695 (mit längeren Zitaten aus der Dresdner Hs.). – Lit.: Kurt Nyholm, Ulrich Fuetrer, in: VL² 2 (1980), Sp. 999-1007, hier Sp. 1005f.

B. 97r-102v **1. Fortsetzungsteil: ›Scheyerer Fürstentafel‹**

(Ohne Absetzung von dem Vorangehenden:) *Karl kunig zu Franckreich, pfalltzgraf pey Rein, herzog in Bayrn etc. liess drey sun: Ludwig, Karl vnd Pippin. Ludwig ward nach im kunig vnd römischer kaiser, der liess zwen sůn …* (97v:) (nachgetragene Überschrift: >*Scheirer kronick.*<) *Karolomanus, der het ain sun, der hiess Arnolld, der ward kaiser vnd pawet von erst ain purg ze Scheyern vnd macht daraus ain gefurste graffschafft … – … Vnd was vor fursten sind gewesen, die ligent zu Scheyern, iunger vnd allter, wol zwen vnd sibenczig grafen, wol sechczig hertzogen, die von Scheyrn vnd von Dachaw vnd die anderhalben waren gesessen vnd ir aller rainew wirdige edlw weib, den got allen genaden. Amen*.

Editionen: Jean-Marie Moeglin, Les ancêtres du prince. Propagande politique et naissance d'une histoire nationale en Bavière au Moyen Age (1180 - 1500), Genf 1985, S. 77-84 (mit frz. Übersetzung); Tabula Perantiqua Schirensis, Übertragung von Franz Genzinger, in: Wittelsbach und Bayern, Bd. I/1: Die Zeit der frühen Herzöge [...], hg. v. Hubert Glaser, München/Zürich 1980, S. 155-159. – Lit. zur Überlieferung (jeweils ohne diese Hs.): Moeglin 1985, S. 250-252; Birgit Studt, ›Scheyerer Fürstentafel‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 656-659 (mit Nennung zahlreicher weiterer Ausgaben).

C. 102v-111v **2. Fortsetzungsteil: ›Andechser Chronik‹**

>*Nach uollgt dy cronick von Anndex.*< *Hye ist zu mercken dy gnad vnd dy er des heiligen perg zu Anndex, der gelegen istt in obern Baren auf dem Ammerse von der stat Můnichen funf meyl in dem bistum zu Augspurg … – … So vinndet man da den mittern anttlaß vnd auch den gemainen anttlaß, das wir arm christen menschen den allso entpfahen vnd haim sůchen mit andacht vnd wir da von gepessert werden an leib vnd an sel, an gůt vnd an er, des*

helff vnns der vater vnd der sun vnd der heilig geist. Amen.
Edition: Benedikt Kraft, Andechser Studien (Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte 74) München 1940, S. 583-600 – Lit. zu Quellen und Überlieferung (ohne diese Hs.): ebd., S. 330-369; Werner Williams-Krapp, ›Andechser Chronik‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 334f.

Mscr.Dresd.P.85

›Passional‹ (Fragment)

Pergament · 1 Blatt und 1 Blattrest · 32,9 × 23 · ostmitteldeutsches Sprachgebiet · 1. Viertel 14. Jh.

Bl. 1: ein schmaler Längsstreifen (23,7 × 4,6), auf dessen Recto-Seite nur die Anfangsmajuskeln der ersten 42 Verse einer Spalte erhalten sind und dessen Verso-Seite leer ist bis auf einen Buchstabenrest eines Versendes und den Schluss des vorlinierten Schriftraums; Bl. 2: ein wohl vollständig erhaltenes Blatt (32,9 × 23) mit Knickspuren und kleinen Löchern, die die Lesbarkeit des Textes nicht beeinträchtigen.
Moderne Bleistiftfoliierung *1-2* (2009 ergänzt). Auf Bl. 2v mittelalterliche Foliierung in Rot und Blau: *CX*. Schriftraum: 23 × 16. 2 Spalten, 48 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Verse abgesetzt, an Versanfängen Majuskeln, in einer eigenen Spalte weit vorgerückt und abwechselnd rot und blau gestrichelt, blaue Strichelung nur noch teilweise schwach zu erkennen. Vereinzelt Reimpunkte. An Abschnittsanfängen zweizeilige Lombarden mit einfachem Knospenfleuronné in der Gegenfarbe: Bl. 1r Rest von rotem Fleuronné, Bl. 2ra rote Lombarde mit ursprünglich wohl blauem Fleuronné (nur noch farblose Linien erhalten), Bl. 2va blaue Lombarde mit rotem Fleuronné. Textualis von einer Hand des 1. Viertels des 14. Jh.s.
Eingeheftet in einen Pappumschlag und ein Papierdoppelblatt. Zum Binden ein ca. 1,5 cm breiter Streifen beider Blätter als Falz umgeknickt. Auf Bl. 1r des um das Fragment gelegten Papierdoppelblatts eine Kurzbeschreibung von Carl Adolf Herschel (s. u. Lit.); mit eingeheftet ist ein Brief von Klaus Klein (7.5. 1996) mit der Textidentifizierung sowie Kopien von S. 218-221 der ›Passional‹-Ausgabe von Köpke.

Geschichte: Entstanden im ersten Viertel des 14. Jh.s (Schriftbefund) im ostmitteldeutschen Sprachgebiet (Schreibsprache). Wegen Übereinstimmung in Format, Zeilenzahl und Einrichtung (auffällig v. a. die abwechselnd rot und blau gestrichelten

Versanfangsmajuskeln) aus derselben Hs. wie das Fragment Nürnberg, Stadtbibl., Fragm. germ. 9, das ›Passional‹ (ed. Köpke), V. 578,1-96 (aus der Legende von allen Heiligen) überliefert (Beschreibung: Richert 1978, S. 122f. [Nu]; Nachweis der Zusammengehörigkeit beider Fragmente: Klein 2009). Aufgrund der Foliierung *110* (Bl. 2v) lässt sich der Umfang des dem Dresdner Blatt in der Hs. vorangehenden Texts auf ca. 21.000 Verse berechnen, eine Zahl, die ziemlich genau Köpkes Ausgabe entspricht. Bei dem Kodex, aus dem die Fragmente stammen, handelte es sich also höchstwahrscheinlich um eine vollständige Hs. des ›Passional‹-Buchs 3, in der dessen ca. 66.400 Verse etwa 346 Blätter eingenommen haben dürften; möglicherweise war der Text auf zwei Bände aufgeteilt (vgl. Richert, S. 123, der vermutet, dass das Nürnberger Fragment zu einer Hs. gehörte, »die nur die zweite Hälfte des dritten Passionalbuchs enthielt«).
Das Dresdner Fragment diente wohl als Einband für einen schmalen Druck mit einem Format von ca. 21 × 16 cm. Der Streifen Bl. 1 war dazu an den oberen Rand von Bl. 2 angeklebt worden. Auf Bl. 2 (in ca. 11 cm Abstand vom oberen Rand) Rücken erkennbar an zwei waagerechten, ca. 1,5 cm voneinander entfernten Knicken mit kleinen, von den Bünden stammenden Löchern. Zwei ca. 1 cm voneinander entfernte waagerechte Knicke in ca. 4 cm Abstand vom unteren Rand, die von der seitlichen Kante des Einbands herrühren. Je zwei kreisrunde Löcher am unteren Rand von Bl. 2 und auf der Mitte des Streifens Bl. 1, die zur Befestigung von Verschlussbändern dienten. Reste von Kaschierpapier auf Bl. 2v, der Innenseite des Einbands, Klebereste auf den seitlichen Rändern von Bl. 2r, der Außenseite des Einbands.
Ältere Signatur (vgl. Herschel): *Q.21*. Schildchen mit jetzt gültiger Signatur *Msc.Dresd. P 85* auf VD außen und HD innen.
Benutzerspuren: Kurzbeschreibung von Herschel auf vorgeheftetem Blatt. Bleistiftzählung der Verse in Fünferschritten, wohl ebenfalls von Herschel.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (vgl. Richert 1978, S. 123 zum Nürnberger Bruchstück).

Literatur: Herschel (s. u. Inhalt), S. 90; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 186; Klaus Klein, Neue ›Passional‹-Fragmente, in: ZfdA 127 (1998), S. 191-195, hier S. 194f.; Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. CXXX (Hs. Nu).
Beschreibung im Internet: http://www.mr1314.de/1926 (Klaus Klein, Juli 2009).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306729539.

›Passional‹ (Benedikt-Legende, aus Buch 3), Fragment
1r Anfangsbuchstaben von 42 Versen, nicht identifizierbar. 1v leer. – (Text 2ra-vb:) *daz im die gelvst gar entweich. / Der tvfel ovch so verre streich, / daz er die heiligen brvst / nimmer me an valsche lvst / bekvmmern torste vurwart*

… – … Do er daz vollenbraht hete / vnd zv hvse von in schiet, / den andern ir gebreche riet, / daz sie im clageten als e. / Die arbeit tete in alzv we.
Ed.: Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts, hg. v. Fr. Karl Köpke (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 32), Quedlinburg / Leipzig 1852, V. 219,87-221,82; Teilabdruck des Fragments (V. 220,7-221,26 der Ausg. Köpkes): Carl Adolf Herschel, Aus einer gereimten Lebensbeschreibung des heil. Benedikt, in: Serapeum 17 (1856), S. 90-93. – Identifizierung: Klein 1998 (s. o. Lit.), S. 194f. Der Text des Fragments weicht fast nur in geringfügigen orthographischen Details von Köpkes Ausg. ab. – Lit. zum ›Passional‹ s. Mscr.Dresd.M.176,1.

Mscr.Dresd.P.157

Deutsche Übersetzung von Antiphonen innerhalb einer lateinischen theologischen Sammelhandschrift

Papier · 263 Bll. · 21,5 × 15,5 · Erfurt, Benediktinerkloster St. Peter und Paul · 1466

Moderne Bleistiftfoliierung: *1*-2*, 1-263, 1**-8***. Zwei ursprünglich selbständige Hss.: Handschrift 1 (Bl. 1-140) trägt die alte (Kloster-)Signatur *B 38*, Handschrift 2 (Bl. 141-263) die Signatur *B 45*. Handschrift 1 besteht aus zwei, Handschrift 2 aus drei Faszikeln, so dass insgesamt fünf Faszikel zu unterscheiden sind: I. Bl. 1-20; II. Bl. 22-140; III. Bl. 141-216; IV. Bl. 217-228; V. Bl. 229-263. Am Anfang 2 Pergamentbll. (1*-2*) und am Ende 8 Pergamentbll. (1**-8**) aus einer Hs. des 2. Viertels des 14. Jh.s (Inhalt: lat. Predigtsammlung, Schrift: Frühform der Älteren gotischen Kursive) als Vorsatz. Die 1. Hs. (Fasz. I-II) ist nach Wasserzeichenbefund im 3. Viertel des 15. Jh.s entstanden (Fasz. I wohl um 1455). Die Faszikel der 2. Hs. sind jeweils datiert; Fasz. III auf 1466 (vgl. Bl. 207r), Fasz. IV und V auf 1478 (vgl. Bl. 228r und 237v).
Kursive (und Bastarda) von mindestens 12 Händen. Die Seite mit dt. Text (Bl. 207v) von derselben Hand wie der vorangehende Teil des Faszikels III (zur Identifizierung des Schreibers s. u.). Schriftraum, seitlich mit Tinte begrenzt: 16,5 × 11. Einspaltig. 56 dichtgedrängt geschriebene Zeilen Text sowie dreizeilige Überschrift am oberen Rand. Lat. Text in etwas größerer Schrift. Einzeilige Tintenlombarden am Beginn jeder lat. und dt. Antiphon. Beginn der dt. Antiphonen zusätzlich mit Capitulumzeichen gekennzeichnet.

Geschichte: Die einzelnen Faszikel im 3. Viertel des 15. Jh.s bzw. 1478 entstanden (s. o.). Entstehungsort war wohl das Erfurter Benediktinerkloster St. Peter; vgl. Besitzeinträge Bl. 22r und 141r: *Liber sancti Petri in Erfordia* (ähnl. Bl. 1*r).
Die deutschsprachigen Texte Bl. 207v (Übersetzung von Antiphonen) wurden ebenso wie der vorangehende lat. Hymnenkommentar von Johannes von Siegen geschrieben (vgl. Schreibername Bl. 207r, von anderer Hand nachgetragen). Die Abschrift des Hymnenkommentars wurde am 23.3.1466 abgeschlossen, die auf der nächsten Seite folgenden dt. Texte wurden wohl nur wenig später nachgetragen.
Der Schreiber Johannes von Siegen war um 1466 Novize in St. Peter, empfing 1470 die Priesterweihe, wurde 1476 in das Benediktinerkloster St. Martin in Köln geschickt, wo er Prior und 1. Pleban an einer Pfarrkirche war, und starb 1489/90; vgl. Barbara Frank, Das Erfurter Peterskloster im 15. Jahrhundert. Studien zur Geschichte der Klosterreform und der Bursfelder Union (Studien zur Germania Sacra 11), Göttingen 1973, S. 268f., Nr. 120, und S. 318. Von Johannes von Siegen sind keine weiteren Hss. bekannt; vgl. ebd., S. 269. Krämer, Scriptores, verzeichnet mehrere Schreiber des 15. Jh.s mit gleichem Namen (darunter ein Benediktiner aus Sponheim und ein Augustinerchorherr aus Niederwerth bei Koblenz), von diesen dürfte aber wohl keiner mit dem Erfurter Benediktiner identisch sein.
Faszikel III, der die dt. Texte enthält, im letzten Viertel des 15. Jh.s mit den übrigen Teilen zu einem Band vereinigt (zum Einband vgl. Eifler 2013).
Die Hs. gehört zu den Bänden, die bereits vor der Säkularisierung des Erfurter Petersklosters 1803 in Privatbesitz gelangt waren. Sie befand sich im Besitz des Freiherrn Friedrich Gottlieb Julius von Bülow auf Schloss Beyernaumburg bei Sangerhausen. Nach dessen Tod wurde seine Bibliothek 1836 in Eisleben versteigert, darunter auch diese Hs.; im Versteigerungskatalog erscheint sie als Nr. 248 (Georg Heinrich Schäffer, Bibliotheca Büloviana ... 3. Teil (Handschriften), Sangerhausen 1836, S. 24).
Durchgestrichene ältere Dresdner Bleistiftsignatur Bl. 1*v: *Q 15*. Bl. 1*v Bleistiftsignatur *P 157*, Bl. 8*r *Mscr P 157*. Auf Rücken Schild mit Signatur *Msc. Dresd. P 157*. Bl. 1r Stempel *Eigentum der Sächs. Landesbibliothek*.

Schreibsprache: nördliches Rheinfränkisch. Merkmale: 1) nicht durchgeführte nhd. Diphthongierung. 2) teilweise graphisch realisierte nhd. Monophthongierung (*huter, dy, muter, lyeben*). 3) Senkung von mhd. *u/uo* zu *o* (*sonne, konigynnen, holffe, monde; gesocht, geroiffen, sloigen*). 4) Hebung von mhd. *e* zu *i/ie* (*myrcken, gesihen, siehen*). 5) sehr häufiger Gebrauch von Dehnungs-i (*granait, stait, geroich, roich, hayt*). 6) unverschobenes *d* in *dochter, getreden, morgenroide, bidde, doide*. 7) vereinzelt *i* in Nebensilben (*schoniste, meriß*). 8) Vorsilbe *vor-* (*vorkundyget, vorkundiget, vorganghen, vorwondert*). 9) Form *mir* für das Personalpronomen ›wir‹. 10) auffällige Formen und Schreibungen: *dyt, hilligsten, vnße, turtzilduben, mylg, folg, winstog*. Zu einer ganz ähnlichen Kombination

von Merkmalen in einer nordhessischen Urkunde (Fritzlar 1442) vgl. http://www.uni-bielefeld.de/lili/forschung/projekte/brs/merkmalkatalog.html#Nordhessisch. Die Schreibsprache entspricht im wesentlichen der Sprache von Siegen, dem vermutlichen Heimatort des Schreibers; vgl. Friedrich Philippi (Hg.), Siegener Urkundenbuch. Die Urkunden aus dem Staatsarchiv Münster und dem Stadtarchiv Siegen von 1351 bis 1500, Siegen 1927.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 198-200; Joseph Theele, Die Handschriften des Benediktinerklosters S. Petri zu Erfurt. Ein bibliotheksgeschichtlicher Rekonstruktionsversuch (Zentralblatt für Bibliothekswesen. Beiheft 48), Leipzig 1920, S. 113-112, Nr. 123; Hermann Heimpel, Die Vener von Gmünd und Straßburg 1162-1447, Göttingen 1982, Bd. 3, S. 1267; Matthias Eifler, Die Bibliothek des Erfurter Petersklosters im späten Mittelalter. Buchkultur und Literaturrezeption im Kontext der Bursfelder Klosterreform. Teilband 2. Weimar und Wien 2017 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen Kleine Reihe 51,2), S. 812f., Nr. 149 (mit weiterer Literatur).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id288213882.

Überblick zum Inhalt der Hs.:
Fasz. I: 1r-21r Jakob von Paradies (Jacobus de Jüterbog), *Sermo ad religiosos ordinis sancti Benedicti.*

Fasz. II: 22r-135r Peregrinus von Oppeln, ›Sermones de tempore‹.
136r-140v Bernhard von Clairvaux, ›De conflictu Babilonis et Jerusalem‹ (Parabola II).

Fasz. III: 141r-207r Hymnenkommentar; Inc.: *In lumine tuo videbimus lumen* [Ps 35,10]. *Quamuis ista propositio scribatur libro psalmorum et sit theoloycalis, conuenit tamen recitari circa hunc librum, qui eciam theoloycalis est …* Am Ende: *Finitus est iste liber ymnorum sabbatho ante Iudica* [23.3.] *anno domini 1466.* [daneben von anderer Hand:] *Joh*[*annes*] *Syeghen*.
Parallelüberlieferung: Bamberg, Staatsbibl., cod. Theol. 84, Bl. 11r-120r; Cambridge, Corpus Christi College, cod. 521 II; München, BSB, clm 17645, Bl. 14r-124r; Olmütz, Wissenschaftliche Staatsbibl., cod. M II 138, Bl. 1r-111r; Wien, ÖNB, cod. 14815, Bl. 2-190. Als Autor des Kommentars wird in der Bamberger und Münchner Hs. Nicolaus de Gorra angegeben.
207v Dt. Übersetzungen von Antiphonen (s. u.).
209r-212v Sammlung von Hymnen.
213r-216r *Sermo egregius de sancto Augustino*.

Fasz. IV: 217r-228r Job Vener, ›De vitio proprietatis‹, Überschrift: >*Solenne compendium de vicio proprietatis editum a venerabili domino Job vtriusque juris professore et baculario* (!) *sacre theologie egregii studii Parisiensis ventilatumque in sanctissima synodo Constanciensi.*<; Inc.: *In nomine domini. Amen. Pro salute eorum, qui vitia fugere cupiunt, cum ad viam veritatis fuerint reformati* ... Datierung am Ende: *Et finit feliciter in die sanctorum septem filiorum sancte Felicitatis martirum* [10.7.] *anno 1478*. Edition (mit Benutzung dieser Hs.): Heimpel 1982 (s. o. Lit.), Bd. 3, S. 1269-1284. In den meisten Hss. ist der Text Heinrich von Langenstein (Henricus de Hassia) zugeschrieben; vgl. Thomas Hohmann, Initienregister der Werke Heinrichs von Langenstein, in: Traditio 32 (1976), S. 399-426, hier S. 413, Nr. 157. Eine endgültige Klärung der Verfasserschaft steht noch aus; vgl. Peter Johanek, Vener, Job, in: VL² 10 (1999), Sp. 207-214, hier Sp. 212f. Zu Lit. und zwei weiteren Hss. des Textes aus St. Peter in Erfurt vgl. Die lateinischen Handschriften bis 1600, Bd. 2 Quarthandschriften. Beschrieben von Matthias Eifler unter Verwendung von Vorarbeiten von Betty C. Bushey (Bibliographien und Kataloge der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar), Wiesbaden 2012, S. 253f.

Fasz. V: 229r-231v Sermo de assumptione BMV.
232r-234v Exzerpte aus mariologischen Schriften Bernhards von Clairvaux.
234v-235v *Auctoritates de opusculis beati Bernhardi.*
235v-237v *De proprietate* (Auszug aus: Humbertus de Romanis, Expositio regulae b. Augustini), mit Datierung am Ende: *Exposicio Humberti super regulam beati Augustini die sancti Pauli primi heremite anno 78°* [10.1.1478].
238r-247v *Speculum sacerdotum et pastorum curam animarum habencium, tractatus ex dictis sanctorum patrum collectus*. Inc.: *Beatus Augustinus in quadam omelia super Lucam sic ait: Saluator ac redemptor noster* ... (Parallelüberlieferung: Budapest, Országos Széchényi Könyvtár [Nationalmuseum], cod. 81, Bl. 27r-24v; Leipzig, UB, Ms 860, Bl. 94vb-107rb).
248v-251v Johannes Gerson, De libris legendis a monacho (Apologia ad quendam monachum domus Carthusiensis maioris).
252r-256r Johannes Gerson, Apologia *ad questiones quattuor per quendam sibi familiarem motas*.
256r-263r Johannes Gerson, *Documenta pro devotis simplicibus, qualiter se in suis exercitiis discrete et caute habere debeant*.

207v **Acht lat. Antiphonen mit dt. Übersetzung**
Dt. Übersetzung interlinear über dem größer geschriebenen lat. Text (bei Nr. 6 nur

Anfang des lat. Texts zitiert). Wie an den Wellenlinien innerhalb des lat. Texts an Stellen, an denen der darüber stehende dt. Text mehr Platz benötigte, erkennbar ist, wurde der dt. Text zuerst geschrieben. – Am oberen Rand (wohl nachträglich eingefügte) Überschrift zur Verwendung der Antiphonen im Psalter: *Item in psalmodia Dauitica, id est in omnibus psalmis Dauidis prophete prophetarum, ponitur tantum vnum ergo in certo psalmo …* – Die Antiphonen 1-5 setzen sich ausschließlich aus Hohelied-Versen zusammen. Bis auf Nr. 8 stammen alle Antiphonen aus der Liturgie der Marienfeste.
1. ›Nigra sum sed formosa‹ (CAO 3732). *Ich bin swartz sundern schone, yr dochter von Iherusalem …*
2. ›Ista est speciosa‹ (Cantus-DB 202662). *Dyt ist die aller schoniste vnder den dochtern Iherusalem …*
3. ›Descendi in hortum nucum‹ (CAO 2155). *Ich steig abe yn den noß garten, das ych mochte gesiehen dye epphel conuallium …*
4. ›Anima mea liquefacta est‹ (CAO 1418). *Myn sele ist weich worden, also der liebest gesprochen hayt …*
5. ›Tota pulchra es‹ (CAO 5162). *Gantz schone bistu, myn frundynne, vnd keyn befleckunge ist nicht an dyr …*
6. ›Alma redemptoris‹ (CAO 1356). *Du gutige muter des erloißers, dye durch die wege der hymels porten bist gelaißen …*
7. ›O florens rosa domini mater‹ (Cantus-DB 203438). *O du bluende rose, eyn schynbarliche muter des herren …*
8. ›Media vita in morte sumus‹ (CAO 3732). *Halbes lebens syn myr yn dem doide. Wen suchen myr zcu eynem hulffer? Nymande wen dich herre …*
Abdr. einer anderen Prosa-Übersetzung dieser Antiphon: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 749, Nr. 991.

Mscr.Dresd.P.165

Predigt mit deutschem Ostergesang als Thema innerhalb einer Sammlung von lateinischen Predigten und Traktaten

Papier · 267 Bll. · 20,7 × 15 · ostmd. Sprachraum (Meißen?) · um 1440-1450

Die Hs. besteht aus 4 Faszikeln: I. Bl. 1-97 (mit mittelalterlicher Foliierung); II. Bl. 98-181; III. Bl. 182-255; IV. Bl. 256-267. Die Faszikel I-III sind um 1440 entstanden, sie stammen von verschiedenen Schreibern, bestehen aber z. T. aus Papier derselben Sorte;

Wz. u. a. Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Variante zu Piccard-Online 65512 (Dinkelsbühl 1439), Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Variante zu WZIS DE4860-Ms1319_3 (Ostmitteldeutschland [Sachsen?] um 1438/1440). Der nur aus einer Lage bestehende und mit Textverlust abschließende Faszikel IV ist um 1420 entstanden; Wz.: Variante WZIS DE8580-HAAB_Q_36_21 (Erzbistum Mainz 1420-21).
Die Predigt mit dem deutschen Textstück (Bl. 204r-v) steht in dem um 1440 zu datierenden Faszikel III; sie ist zwar von einer sonst in der Hs. nicht vorkommenden Hand geschrieben, dürfte aber wohl kaum viel später entstanden sein. Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 16 × 10. Einspaltig. 27-28 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen von Quellenverweisen, eine dreizeilige rote Lombarde.

Geschichte: Mit Blick auf die Wz.datierung des Faszikels sowie aufgrund des paläographischen Befunds um 1440-50 entstanden, nach dem Schreibsprachenbefund im ostmd. Sprachraum. Stammt aus der Bibliothek des Franziskanerklosters St. Petrus und Paulus in Meißen. Zu den erhaltenen Hss. dieses Klosters vgl. Krämer 1989, S. 566 (mit Nennung dieser Hs.). Das Kloster ging nach seiner Aufhebung 1539 in den Besitz der Stadt Meißen über, die in dem Klostergebäude eine Lateinschule gründete. Die Klosterbibliothek wurde von der Lateinschule übernommen und bildete den Grundstock von deren Bibliothek. 1831 erwarb die Sächsische Landesbibliothek insgesamt 20 Handschriften und Inkunabeln der Schulbibliothek, darunter auch die vorliegende Hs.; der Rest der Bibliothek wurde 1833 in Dresden versteigert. Vgl. Christian Alschner, Die Säkularisation der Klosterbibliotheken im albertinischen Sachsen (Mark Meißen, Leipzig und Pegau), Diss. Leipzig 1969, S. 53f. – Frühere Dresdner Signatur: Msc. Q 31.

Schreibsprache des Ostergesangs Bl. 204r: ostmitteldeutsch. Nähere Bestimmung wegen des geringen Textumfangs nicht möglich.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 308.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id316115886.

Überblick zum Inhalt der Hs.:
Fasz. I: 1r-96r *De undecim verbis declaratio* (*Opus angelicum*), 12 Sermones.

Fasz. II: 98r-121r *Scutum defensionis fratrum impugnantes articulos infra scriptos*; Inc.: *Homo primus particeps anglice curie in loco voluptatis …* (Parallelüberlieferung: Leipzig UB, Ms 606, Bl. 303ra-317vb; Lüneburg, RB, Theol.lat.fol.49, Bl. 37ra-65va [Franziskanerkloster Lüneburg]).
121r-179v *Quadragesimale secundum 40 mansiones filiorum Israhel in deserto* (42 sermones); Inc.: *Cum ieiunatis nolite fieri sicut ypocrite tristes, Mt 6* (Mt 6,16). *Karissimi, quia iuxta viam nature contrarium a contrario corrumpitur …*

Fasz. III: 182r-203v Dekalogtraktat; Inc.: *Primum preceptum cum dicitur: non adorabis deos alienos, quod quidem preceptum deus exponit Math iiii*^{o} *…*
204r-v Nachgetragene Predigt (s. u.).
205r-250r Sammlung von Predigten, u. a. *In die divisionis sanctorum apostolorum* (205r), *De 24 articulis, qui falsificant fidem* (209r), *De prelatis et subditis* (221r), *De 12 articulis et lapidibus preciosis* (224r), *De sancto spiritu* (233r), *De corpore Christi* (242v).

Fasz. IV: 256r-267v Sammlung von Predigten: *De natiuitate* (256r), *De annunciacione Marie* (258v), *De spiritu sancto sermo* (260v), *Signa saluandorum et dampnandorum* (263r), *De natiuitate Marie* (265v), *De resurreccione*, unvollständig (267v).

204r-v **Lateinische Predigt mit dem Ostergesang ›Also heilig ist der tag‹ als Thema**
(Nachgetragene Überschrift mit Rot am oberen Rand [Ende 15./Anfang 16. Jh.]: >*Also heilig ist der tag.*<) *Also heylig ist der tag, / das en nymant mit lobe erfolle niht* [*mag*], */ wen der heylige gotis son, der dy helle obbirwant / vnd den leydigen tufel dor inne gebant. In quibus quidem uerbis tria tanguntur: primum huius solempnissimi diei solemnitas, secundum est fidei christiana difficilis sublimitas, tercium demonium oblata patribus* [?]. *Primum tangitur ›also heilig‹, secundum ›das‹, tercium ibi ›wen des* [lies: *der*]‹. *Primo enim notandum, quod omnes dies ista dies precellit sua sanctitate, dignitate …* – … Bricht unvollständig am Ende von 204v ab: *Vnde Augustinus dicit: Verecundia hinc denegare hospicium, quam cunctos pulsa*[*n*]*tes solet …*
Edition von verschiedenen Fassungen des Lieds: Wackernagel, KL, Bd. 2, S. 742, Nr. 968, 969 (Str. 1), 970 (Str. 1), Bd. 4, S. 35, Nr. 59 (Str. 1). – Literatur zu Überlieferung und Verbreitung des Lieds: Johannes Janota, Studien zu Funktion und Typus des deutschen geistlichen Liedes im Mittelalter (MTU 23), München 1968, S. 188-191; ders., ›Salve festa

dies‹ (deutsch), in: VL² 8 (1992), Sp. 549f.; Josef Kothe, Die deutschen Osterlieder des Mittelalters. Diss. Breslau 1939, S. 40f., 60f., 64f. – Eine Predigt zu diesem Lied konnte bisher nicht ermittelt werden.

Deutsche Marginalien (von der Texthand): Bl. 229r: *in iclichen denken vorborgen libe* und Bl. 231v: *Flis dich dor an*.

Mscr.Dresd.P.216

Ulrich Brunner, ›Pilgerfahrt ins Heilige Land‹

Papier · III + 77 + I Bll. · 16 × 11 · Würzburg · um 1470

Moderne Foliierung *I-III, 1-77, IV* (arab. Foliierung mit Tinte, röm. Foliierung der Vorsatzblätter mit Bleistift). Vor Bl. I zweiseitige Handschriftenbeschreibung des Archivars Herschel eingefügt.
Wz.: Drei Ochsenköpfe mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume: 1) Variante zu Piccard-Online 69685 und 69686 (belegt in Hs. Stuttgart, LB, cod. HB VIII 13, datiert Leipzig 1470); 2) Typ Piccard-Online 69687 (ebd.); 3) Typ Piccard-Online 69814 (Augsburg 1470) und 69815 (Heilbronn 1470). Neuzeitl. Wz. Bl. IV: Wappen (?), nicht identifiziert.
Lagen: $4VIII^{63}$ + $(VIII-2)^{77}$. Bl. 77 bis auf einen 4,5 cm hohen Streifen mit dem Textende abgeschnitten, nach Bl. 77 zwei Blätter herausgeschnitten, auf den erhaltenen Rändern noch Buchstabenreste. Bl. III bildet das erste Blatt der ersten Lage, die Bll. I-II und IV sind spätere Vorsatzblätter.
Schriftraum (auffällig schmal): ca. 11,5-12,5 × 6. Einspaltig. 21-24 Zeilen. Keine Rubrizierung. Abschnitte durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Überschriften zentriert. Glieder von Aufzählungen (Bl. 1r/v, 2r-6v und 20r-22r) abgesetzt geschrieben. Eine zweizeilige Lombarde in Tintenfarbe am Textbeginn Bl. 1r. Kursive durchgehend von einer Hand.

Einband: Halbpergamentband des 18. Jh.s, mit Kleisterpapier überzogen. Dieselbe Einbandart wie Mscr.Dresd.L.364 und Mscr.Dresd.J.46 Aufschrift auf dem Rücken in Frakturschrift (dieselbe Hand wie Bl. IIr?): *Brunners Reise-Beschreibung*. Zu dem Einband gehören die Vorsatzblätter I-II und IV.

Geschichte: Wie aus dem Wz.befund hervorgeht, entstand die Hs. wohl in unmittelbarer zeitlicher Nähe zu der in ihr beschriebenen Palästinareise, die von März bis November 1470 dauerte. Aufgrund der ostfränkischen Sprache ist von einer Entstehung in Würzburg auszugehen. Möglicherweise war der Verfasser des Reiseberichts, Ulrich Brunner, Kanoniker des Würzburger Stifts Haug (vgl. Vorrede des Berichts), auch der Schreiber der Hs. Dieser gehörte spätestens seit 1454 dem Stift Haug an, denn in diesem Jahr immatrikulierte er sich an der Universität Erfurt als *Ulricus Brunner canonicus in Haugis in Erbipoli*^{mm}. 1466 ist er als Propstschreiber des Stifts belegt, am 30. Januar dieses Jahres legte er dem Stift einen Rechenschaftsbericht über seine Tätigkeit vor. 1487 erscheint in der Matrikel der Universität Erfurt erneut ein *Ulricus Brunner canonicus ecclesie sancti Iohannis in Hawgis extra muros Herbipolenses*; bei diesem dürfte es sich jedoch nicht um dieselbe Person, sondern um einen nahen Verwandten handeln. Zu den Erfurter Matrikeleinträgen vgl. Acten der Erfurter Universitaet, bearbeitet v. J.C. Hermann Weissenborn, Halle 1881, S. 245,5 und 415,26f.; zu Ulrichs Tätigkeit als Propstschreiber vgl. Enno Bünz, Stift Haug in Würzburg. Untersuchungen zur Geschichte eines fränkischen Kollegiatstiftes im Mittelalter, Göttingen 1998, S. 202, Anm. 493; zusammenfasssend zu den biographischen Zeugnissen Herz 2004 (s.u. Inhalt), S. 435f., Anm. 15.
Am Schluss der Hs. hat ein – wohl in Franken (vgl. Sprache) beheimateter – Besitzer familiengeschichtliche Nachrichten ab 1482 eingetragen, diese umfassten ursprünglich wohl mehrere Seiten, wurden jedoch bis auf sieben Zeilen, die auf der Rückseite des Textschlusses standen (Bl. 77v, Nachrichten von der Geburt dreier Töchter), von einem späteren Besitzer der Hs. herausgeschnitten.
Zu Beginn des 16. Jh.s im Besitz des Hans Holeweyn, Mundkoch Herzog Heinrichs von Sachsen (Heinrich der Fromme, Regierungszeit 1539-1541). Am 2. April 1538 von diesem durch Testament an Peter Heyntze (vgl. Eintrag Bl. IIIr). Ob sich die Hs. schon im 15. Jh. in Sachsen befand, wie aus einer vermuteten Benutzung von Brunners Reisebericht für die von Hans von Mergenthal verfasste Beschreibung der Pilgerfahrt Herzog Albrechts von Sachsen von 1476 geschlossen wurde (s. u. Inhalt), ist gänzlich ungewiss.
1834 vom Hauptstaatsarchiv an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; vgl. Eintrag auf vorderem Spiegel: *Ex tabulario Regio accessit ad bibliothecam Regiam m. Junio 1834*. Bl. IIr und IIIr Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (ab 1806 im Gebrauch, vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 32). Signatur *P.216* bzw. *Mscr P 216* mit Bleistift auf vorderem und hinterem Spiegel, Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd.P 216* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Schreibsprache: ostfränkisch. Sprache von Bl. 2r-6v (*Staciones ecclesie Romane*): lateinisch.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 210.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306731002.

IIr Titelblatt in Frakturschrift (18. Jh.?): *Heinrich* [!] *Brunners, Canonici zu Würtzburg, Reise=Beschreibunng, ins Gelobte Land, anno 1470.* Darunter (Signatur?): *No: 74.*

IIIr Einträge von zwei Händen der ersten Hälfte des 16. Jh.s:
1) *Anno domini 1517 corpus Cristi.*
2) *Testament. Hans Holeweyn m.g.h., herzog Heynrichs zu Sachsen muntkoch, Peter Heyntzen gegeben, am dinstage nach Letare* [2. April]*, Anno 1538.*

1r-77r **Ulrich Brunner, ›Pilgerfahrt ins Heilige Land‹**
Anno etc. lxx°. octaua die mensis marcy bin ich Vlrich Brunner, canonicus in Hawgis zu Wirtzpurg, auß gerieten, proindulgencys zu wallen gein Rome vnd darnach zu dem heiligenn grabe, mit herrn Eberhart von Grumbach vnd mit herrn Friderichen, meines gnedigen herren von Wirtzpurgk cantzler. Vnd sein diß hernachgeschriben die herberge, wue wir alle nachtt blieben sein, vnd ist die erst herberg gewest Ochsenfurt … (2r) *Incipiunt staciones ecclesie Romane per sanctum Gregorium papam ordinatas* [!]. *Dominica prima in aduentu* [2v] *domini stacio ad Mariam Maiorem. Dominica secunda ad Sanctam Crucem … – … Vnd vff montag zu nacht kamen wir gein Burga, vnd vff dinstag zu nacht gein Trint, vnd vff mitwochen jn vigilia omnium sanctorum kamen wir gein Kaltern vier meyl, vnd in die omnium* [77r] *sanctorum* [1. Nov. 1470] *kamen wir geyn Merann iiii meyle.*
Einzige Hs. (Autograph?). – Ed.: Reinhold Röhricht (Hg.), Die Jerusalemfahrt des Kanonikus Ulrich Brunner vom Haugstift in Würzburg (1470), in: Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 29 (1906), S. 1-50. – Lit.: Carl Adolf Herschel, Brunners Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe, in: Serapeum 14 (1853), S. 189-192; Dietrich Huschenbett, Brunner, Ulrich, in: VL² 1 (1978), Sp. 1063 (mit weiterer Lit.); Randall Herz, Würzburger Reiseberichte des Spätmittelalters und des 16. Jahrhunderts, in: Würzburg, der Große Löwenhof und die deutsche Literatur des Spätmittelalters, hg. v. Horst Brunner (Imagines medii aevi 17), Wiesbaden 2004, S. 431-455, hier S. 435-440. – Lat. Text Bl. 2r-6v wörtlich übernommen aus der zweiten Redaktion der ›Stationes ecclesiarum urbis Romae‹ (Nachweis bei Herz, S. 439, Anm. 26). Zur Überlieferung (ohne diese Hs.) vgl. Nine Robijntje Miedema, Die ›Mirabilia Romae‹. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung mit Edition der deutschen und niederländischen Texte (MTU 108), Tübingen 1996, bes. S. 15 (Beschreibung der beiden Redaktionen), S. 273 (Auflistung der Textzeugen) sowie S. 41 und 49 (Beschreibung der Hss. Hannover,

Nieders. LB, Ms. XI 674 und Mainz, Stadtbibl., Ms. I 314 mit ähnl. Überschrift bzw. Inc.). Zum Text vgl. auch Volker Honemann, ›Mirabilia Romae‹, in: VL² 6 (1987), Sp. 602-606, hier Sp. 603f. (2.). – Nach Huschenbett »von Hans von Mergenthal für die Beschreibung der Pilgerfahrt Herzog Albrechts von Sachsen (1476) benutzt«; von einer wahrscheinlichen Benutzung durch diesen spricht Marjatta Wis, Hans von Mergenthal, in: VL² 3 (1981), Sp. 459; nach Röhricht, S. 5, ist dies jedoch »kaum zu beweisen, da die in beiden [Berichten] übereinstimmenden Stücke in jedem alten ›Pilgerführer‹ stehen«.

77v Familiengeschichtliche Einträge: *Item mein tocher Vrschel ist* (am Rand ergänzt: 1482) *geporen jnn dem ein 82 jar ann sant Vrschel abent. Item mein tochter Katherina ist geporen worden am sundtag nach sant Franczißtag jm 84 jar. Item mein tocher Parbara ist geporn*. – Rest des Blattes abgeschnitten.

Mscr.Dresd.Q.46, Bl. 274-281

Regelungen von Streitpunkten zwischen den Vikaren und dem Domkapitel von Altenburg

Papier · 8 Bll. · 32,5 × 22 · Altenburg · 1470

Moderne Bleistiftfoliierung: *274-281*. Bl. 274r und 281v stark gebräunt. Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, darüber siebenblättrige Blume, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 68989 (Ansbach 1469) und 68991 (Eichstätt 1470), das andere Variante zu Piccard-Online 68990 ([Kirchheim i. Ries] 1469). Lage: IV[281].
Schriftraum: 25,5 × 16,5. Einspaltig. 31-34 Zeilen. Kalligraphische Kursive von einer Hand. Anfangsbuchstaben am Beginn von Abschnitten stark vergrößert. Abschnittsüberschriften zentriert und durch Leerzeilen abgesetzt. – Schreibsprache: südthüringisch.

Eingefügt in Bd. IV einer sechsbändigen, größtenteils eigenhändig von Ludwig August Schultes geschriebenen Sammlung von Urkundenabschriften und -auszügen, hauptsächlich zur thüringischen Geschichte (Mscr.Dresd.Q.43-48), dort innerhalb einer Sammlung von Originaldokumenten und älterer Urkundenabschriften des 15.-17. Jh.s. (Bl. 174r-312v). Grauer Papp-Einband mit Titelaufschrift *Sächs. Urkunden IV*. Zu Ludwig August Schultes (1771-1826) vgl. ADB 32, S. 692; Schultes veröffentlichte u. a. 1799 »Diplomatische und statistische Nachrichten von der Stadt Eisenberg«. Sein

Hauptwerk ist das »Directorium diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden«, von dem 1821 und 1823 zwei Teile erschienen.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 244.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307116859.

274r Überschrift: *Die tumhern vnd vicarien* (von mod. Hand ergänzt: *zu Altenburg*) *etlicher stuck halben anlangende*. Darunter von mod. Hand ergänzt: *1470*. Darunter von Hand des späten 15. Jh.s: *xiiii & lxx*.– 274v leer.

275r-280r Regelungen von Streitpunkten zwischen den Vikaren und dem Domkapitel von Altenburg. *Etliche stuck vnd artikel, der halben langwirig heymlich widerwille gewest ist*, werden auf Beschwerde der Vikare durch das Domkapitel neu geregelt. Von den Regelungen werden zwei Abschriften hergestellt, von denen die eine an das Domkapitel, die andere an die Vikare geht. *Declarirt* durch Probst *Erhardt Museler* und die Domherren *Niclas Arnoldi, Johann Flegil, Johann Konigsberg, Friedrich Pusch und Johann Steynbach*, *eynmutig ufgnomen* durch die Vikare *Jorg Pistoris, Steffan Greue, Heinrich Prasse, Conrad Annßdorff, Paulus Windisch, Johann Stoßwitz, Petrus Hoffman und Gregorius Eschenfeld*. Dat. *dornstag nach Invocavit* [15. März] 1470.

280v Beglaubigung durch den Notar *Johannes de Monte* ... (lat.).

Mscr.Dresd.R.3

›Sächsisches Stammbuch‹

Papier · VI + 139 Bll. · 40 × 26 · Sachsen · um 1497/1498 / Ergänzungen 1532 und 1546

Zustand: Blätter durchgehend gebräunt, vereinzelt stockfleckig. Ecken stark abgegriffen und verschmutzt. Risse am unteren Rand und im Falzbereich, repariert durch aufgeklebte Papierstreifen (z. T. alt, 16. Jh.?; vgl. Wz. 8).

Foliierung: *I-VI, 1-86, 90-107, 107a, 108-112, 114-142*. Mittig direkt über dem Schriftspiegel angebrachte Tintenfoliierung des 16. Jh.s der Bll. 1-119 (auf Bl. 107av Foliierung 89), Foliierung der leeren Blätter I-VI und 120-142 sowie von 107a im Rahmen der Katalogisierung 2016 mit Bleistift ergänzt. Außerdem am Anfang der Hs. (bis Bl. 48) fehlerhafte moderne Bleistiftfoliierung: *1-44* (Bll. 7, 21, 28 und 43 bei der Zählung übergangen).

Wz.: 1) Lagen 1 (Bl. I-VI) und 20-24 (Bl. 114-142): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturigem Kreuz und fünfblättriger Blume, einziger, jedoch nur typengleicher Vergleichsbeleg in Wasserzeichenrepertorien zu dem Formenpaar: Piccard-Online 69188 und 69189 (München 1500 [Datierung erschlossen!]; aus: Stuttgart, WLB, Cod. mus. fol. I 47), außerdem ein Zeichen Variante zu einem Wz. (Abb. 5 bei Meckelnborg/Riecke 2011, S. 109), das in mehreren um 1515-1517 entstandenen Hss. Georg Spalatins vorkommt (Nachweise s. u. Geschichte), außerdem in einem Einschub in einem wohl um 1512/1513 entstandenen Chorbuch aus der Hofkapelle Kurfürst Friedrichs des Weisen (Jena, ThULB, Chorbuch 35; vgl. Meckelnborg/Riecke 2011, S. 108 mit Anm. 20). 2) Lagen 2-14 (Bl. 1-91) und 18 (Bl. 102-107): Papier, auf dem keine Wasserzeichen zu erkennen sind (dass eventuell vorhandene Wasserzeichen durch Übermalung verdeckt worden seien, kann ausgeschlossen werden, da es auch Blätter gibt, auf denen die Stellen, an denen Wasserzeichen zu erwarten wären, nicht bemalt sind). 3) Lage 15 (Bl. 92/93) und Bl. 107a: Formenpaar Adler mit Krone, Typ Briquet 1459 (Prag 1542-49). 4) Lagen 16-17 (Bl. 94-101) sowie Überklebungen auf Bl. 85 und 104: Formenpaar Adler mit Herzschild mit Buchstabe F, beide Zeichen Typ Briquet Nr. 145 (Augsburg 1546/47), ein Zeichen Variante zu WZIS DE5580-Codicon211_VSI (Italien, um 1550-1555). 5) Bl. 110 in Lage 19: Ochsenkopf mit Augen und Nase, darüber einkonturige Stange mit einkonturigem Stern, Typ Piccard-Online 80542 (Köln 1491) und Briquet 14263 (Luxemburg 1490). 6) Auf Bl. 91r aufgeklebtes Papierstück: Adler ohne Herzschild und ohne Beizeichen, nicht zuverlässig identifizierbar, da nur fragmentarisch erhalten, wohl motivgleich mit Briquet 128 (Frankfurt/Oder 1569). 7) Auf Bl. 112v aufgeklebtes Papierstück: Adler, motivgleich mit Piccard-Online 42688 (Prag 1564) und 42689 (Augsburg 1564) und Briquet 238 (Wien 1564). 8) Zur Reparatur am unteren Rand von Bl. 2r aufgeklebter Papierstreifen: kleines Wappen, nicht identifiziert. 9) Nach Bl. I eingeklebtes Blatt des 19. Jh.s: Wappen Sachsens, nur z. T. erhalten, nicht identifiziert.

Lagen: III^{VI} + $4II^{16}$ + $8IV^{80}$ + $(IV-1+1)^{91}$ [?] + I^{93} + III^{99} + I^{101} + $(III+1)^{107a}$ + $(II+1)^{112}$ + $(III+1)^{120}$ + IV^{128} + III^{134} + I^{136} +III^{142}. – Die Bll. 107a, 108 und 115 sind Einzelblätter (Bl. 107a ist falschherum eingeheftet, vgl. Foliierung *89* auf Rückseite). Struktur von Lage 14 (Bl. 81-86, 90-91) unklar, Bl. 90 (ohne Schriftraumbegrenzung) ist später (in der 3. Entstehungsphase der Hs.) eingefügt. Die Bll. I und 142 sind mit neueren Vorsatzblättern aus Marmorpapier zusammengeklebt.

Die Lagen 2-14 (Bl. 1-91) und 18 (Bl. 102-107), in denen sich keine Wasserzeichen finden, repräsentieren den Grundstock der Hs. Ebenfalls zu der frühesten Entstehungsphase dürfte die Lage 19 (Bl. 108-112) gehören, die ein in das letzte Jahrzehnt des 15. Jh.s zu datierendes Wz.(Nr. 5) aufweist.
Die größtenteils leeren Lagen 1 (Bl. I-VI) und 20-24 (Bl. 114-142) am Anfang und Ende der Hs. wurden zu einem späteren Zeitpunkt, um 1532, hinzugefügt (s. u. Geschichte), wohl aus derselben Zeit stammen die Lage 15 (Bl. 92-93) und die Einzelblätter 107a und 108. Die Lage 20 (Bl. 114-120) wurde wohl erst nach der Bindung liniiert, die Lagen 21-24 (Bl. 121-142) sind – ebenso wie die Anfangslage Bl. I-VI – ohne Liniiengerüst. – Das Wz. 1 in den leeren Lagen ist ansonsten in Dokumenten, die um 1515 zu datieren sind, belegt (s. o.), es dürfte sich also um älteres Restpapier handeln. Zu beachten ist, dass das Papier Großregalformat hat; nach der Feststellung Gerhard Piccards konnten Großregalpapiere, da sie nur für spezielle, bes. repräsentative Handschriften benutzt wurden, häufig über längere Zeiträume hinweg (u. U. mehr als zwei Jahrzehnte lang) aufbewahrt werden, so dass sie oft nur einen eingeschränkten Wert für die Datierung einer Hs. besitzen (Gerhard Piccard, Die Wasserzeichenforschung als historische Hilfswissenschaft, in: Archivalische Zeitschrift 52 [1956], S. 62-115; vgl. auch Meckelnborg/Riecke 2011 [s. u. Lit.], S. 101 mit Anm. 6).
Die Lagen 16-17 (Bl. 94-101) stammen aus der letzten Entstehungsphase der Hs. (um 1546), sie bestehen aus Einzelblättern, die auf Stege geheftet sind, die Lagenformel gibt hier den heutigen Befund wieder. Zu der letzten Entstehungsphase gehören auch Bl. 90 sowie sämtliche in der Hs. vorkommende Überklebungen.

Einrichtung im Grundstock-Teil (1r-91v, 101r-103r): Durch Tintenlinien abgegrenzter Schrift- und Bildraum: ca. 32 × 18,5-19,5. Ab Bl. 4v in diesem Raum oben ein ca. 5-5,5 cm hoher Streifen zur Aufnahme des Texts, unten ein ebenso hoher Streifen für die Wappen abgegrenzt, das verbleibende ca. 21-21,5 × 18,1-19,5 cm große Feld mit den Bildnissen der Herrscher gefüllt. Im oberen Randstreifen außerhalb des Schrift- und Bildraums Namen der dargestellten Personen in großer Auszeichnungsschrift. – Schrift des Verstextes: Kanzleibastarda größtenteils von einer einzigen Hand (H1), wenige Spalten am Anfang der Hs. (Bl. 7r, 9v, 11rb, 12rb, 13rb, 14r, 15rb) von einer zweiten Hand (H2). Text ein- oder zweispaltig, vereinzelt auch dreispaltig (Bl. 16r, 30v, 44v, 73v, 77v, 82r). 2-8 Verse pro Spalte. Verse abgesetzt, zu Beginn der Hs. (Bl. 4v-7v und 8v-9v) zwei Verse (Reimpaar) in einer Zeile, mit Punkt am Ende des Anverses. Abwechselnd rot und blau gestrichelte Majuskeln an Versanfängen. Anfangsbuchstabe der Abschnitte häufig vergrößert.
Einrichtung der 1. Fortsetzung (s. u. Geschichte und Inhalt): weitgehend wie im Grundstock-Teil, jedoch zusätzlich eine waagerechte, 3,8-5,2 cm vom unteren Bildrand entfernte Linie zur Andeutung des Bodenstücks, auf dem die Personen stehen. 2-6

Verse pro Spalte, keine Rubrizierung, Abvers jeweils etwas eingerückt. Text der großen Überschriften in kleiner Kursive vorgeschrieben. Haupttext und Überschriften von einer Hand in Frakturschrift.
Einrichtung der 2. Fortsetzung: wie in der 1. Fortsetzung im Bildraum zusätzliche waagerechte Linie zur Andeutung des Bodenstücks. Sehr unregelmäßige Zeilenzahl pro Spalte (s. u. Inhalt), Text vielfach auf aufgeklebten Papierstreifen ohne Einhaltung des Rands. In den Fällen, in dem der Text zu dem jeweiligen Herrscher den ganzen Schriftraum über dem Bild einnahm, rechts unter dem Wappen Verse zu den Ehefrauen (Bl. 85r, 94r, 95v, 104r). Keine Rubrizierung, Abvers jeweils etwas eingerückt. Haupttext und Überschriften wohl von einer Hand in Frakturschrift.

Bildausstattung im Grundstock-Teil: Bl. 1r-4r: 7 Wappenseiten: 1r-2r ganzseitige Darstellungen von Wappen mit Helmzier, 2v und 3r jeweils 5 Wappen mit Helmzier, 3v und 4r jeweils 15 Wappen ohne Helmzier, angeordnet in 5 Dreierreihen. – Bl. 4v-86v, 91r-v, 101r-103r: 172 kolorierte Federzeichnungen mit insgesamt 288 ganzfigurigen Personendarstellungen, jeweils mit zugehörigem Wappen darunter und Verstext darüber. Vereinzelt reichen die Zeichnungen bis in das Textfeld hinein, an solchen Stellen ist zu erkennen, dass der Text später als die Zeichnungen entstand (vgl. Bl. 20v, 22r, 24r, 83r, 103r); die Füße der Personen und ihre Kleidersäume berühren oder überdecken vielfach den Rand der Wappen. Alle Figuren stehen frei ohne Bodenstücke, sie werfen, ebenso wie ihre Wappen, jeweils grau lavierte Schatten nach rechts. Der Künstler versucht, die Personen abwechslungsreich darzustellen, indem er ihre Schrittstellungen, Handhaltungen, Gesten und Mimik variiert. Sie werden abwechselnd in Frontalansicht, Halbprofil, Profil und sogar in Rückenansicht gezeigt. Paare wenden sich einander zu und unterhalten sich. Die Kleidung ist im wesentlichen die der aktuellen Mode. Durch die Kleidung der Personen (Ordenstracht, Bischofskleid, Tiara, Mitra, Harnisch, Kurfürstenornat) und die Gegenstände, die sie in der Hand halten (Schwert, Schild, Zepter, Krone, Abtsstab, Bischofsstab), wird ihr Stand angezeigt. Mehrfach werden schon im frühen Kindesalter verstorbene Personen als junge Erwachsene dargestellt (vgl. Bl. 85v, 86v, 91v, 101v). Struktur der Bildnisreihe und einzelne Bildnisse folgen nach Peter Schmidt (S. 123) dem Vorbild der ›Bayerischen Fürstengenealogie‹, die um 1480 entstand und sich bereits kurze Zeit später im ostmd. Raum befand (vgl. Mscr.Dresd.P.47). Zum Stil der Malerei vgl. Schmidt, S. 123. Zur Identifizierung der Personen s. u. Inhalt.
Bildausstattung der 1. Fortsetzung (92r-94r, 103v-104v, 107r/v, 107ar/v, 108r-v): 13 kolorierte Federzeichnungen mit 23 ganzfigurigen Personendarstellungen. Die kurz nach der Geburt gestorbenen Söhne und Töchter Georgs des Bärtigen sind als Kinder in viel höherem Alter dargestellt (Bl. 92r-v), ebenso ein 1519 geb. u. gestorb. Sohn Johanns des Beständigen (Bl. 107r). Für den Künstler charakteristisch die »sehr souveräne, locker

hingeworfene und doch präzise Federzeichnung« (Schmidt, S. 123). Drei Bilder (Bl. 104r, 104v, 108r) mittels Stempelaufdruck datiert auf 1532. Von der älteren Forschung – ohne Unterscheidung von den Bildern der 2. Fortsetzung – Lukas Cranach d. Ä. bzw. seiner Werkstatt zugeschrieben (vgl. Schuchardt 1851, S. 49-53). Aufschlussreich für die unterschiedliche Malweise dieses Malers und der Cranach-Werkstatt (2. Fortsetzung) ist ein Vergleich zwischen Bl. 99v und 107av, auf denen jeweils dieselbe Personengruppe mit weitgehend denselben Farben und Körperhaltungen dargestellt ist.
Bildausstattung der 2. Fortsetzung (91r, 93v-99v, 105r, 108v, 112v, 116r-v): 15 kolorierte Federzeichnungen mit 23 ganzfigurigen Personendarstellungen. Ein Teil der Bilder ist auf ältere Bilder aufgeklebt und jeweils mit einem dicken schwarzen Rahmen versehen: das Bild Bl. 91r geklebt über ein Bild des Grundstockmalers, die Bilder Bl. 93v, 94r, 105r (ursprünglich 104v) und 108v über Bilder der 1. Fortsetzung. Aufgeklebt sind auch sämtliche Wappen zu den Figuren. Die (von dem Maler der 1. Fortsetzung stammenden) Bilder Bl. 103v, 104r und 108r wurden von dem Maler der 2. Fortsetzung überarbeitet, indem er die Gesichter der Figuren durch Übermalung ›aktualisierte‹. Als Säuglinge gestorbene bzw. zur Zeit der Entstehung der Malerei im Säuglingsalter befindliche Kinder als Kleinkinder dargestellt (vgl. Bl. 96r, 96v, 116r). Der Künstler betreibt (im Vergleich zu dem Maler der 1. Fortsetzung) »plastischere Feinmalerei mit fließend vertriebenen Deckfarben«, er lässt sich nach allgemeiner Forschungsmeinung »mit der Buch- und Tafelmalerei der Werkstatt Lukas Cranachs d.Ä. in Verbindung bringen, sowohl in der Malweise als auch in der Verwendung von Gesichtstypen aus dem Werkstattrepertoire« (Schmidt, S. 123).

Einband vom Jahr 1532: Holzdeckel mit außen abgeschrägten Kanten, mit dunkelbraun bzw. schwarz eingefärbtem Leder überzogen, Streicheisenlinien, Einzel- und Rollenstempel, die stellenweise mit Goldübermalung versehen sind (s. u.). Mit floralen Motiven (Blättern, Blüten) verzierte Eckbeschläge mit aufgesetzten Massivbuckeln in Plattenform (vgl. Adler, Buchverschluss BB.3.5., sehr ähnl. Abb. 5-73 und 5-74a.d.g), davon auf VD vier, auf HD drei erhalten. Bei der Bindung von 1532 vorne und hinten leere Lagen eingefügt (s. o. Wz. Nr. 1). – Bezug stark berieben und durch Feuchtigkeitseinwirkung beschädigt, so dass die schwarze Färbung größtenteils verlorengegangen ist. Auf dem Rücken goldgeprägter Aufdruck *Sächßisches Stamm-Buch mit gemahlten Figuren* aus dem 18./19. Jh. Buchblock leicht beschnitten, dadurch Verlust von einzelnen Buchstaben am seitlichen Rand (Bl. 1r) und von Teilen der Oberlängen der Überschriften am oberen Rand (bes. am Anfang der Hs.). Band mehrfach restauriert, dabei Rücken erneuert und Teil des goldgeprägten Rückenbezugs aufgeklebt sowie Spiegel und Vorsatz vorne und hinten aus rötlich-braunem Marmorpapier eingefügt.
Deckel durch doppelte Streicheisenlinien in schmales Mittelfeld und 5 Rahmen gegliedert. Im 3. Rahmen oben Buchstaben *V D M A* (?) [= *Verbum Domini manet*

in aeternum, I Pt 1,25], unten Jahreszahl *M D XXXII*. Im Mittelfeld von VD und HD Spuren der Helmzier eines Wappens zu erkennen, im Mittelfeld des VD 7,5 × 4,5 großes schwarzbraun gefärbtes Lederstück aufgeklebt, auf diesem ehemals ein Papierzettel, der – bis auf geringe Reste – abgerissen ist. Rahmen gefüllt mit Blindstempeln (keiner in EBDB nachweisbar): zwei Schellen, zwei Rosetten, Blatt, Knospe, Dreiblatt (Einzelstempel), Prudentia (Rollenstempel). Stempel vielfach nur noch schwach zu erkennen und von ihrer Goldauflage nur noch ganz geringe Reste erhalten.

Geschichte: Die repräsentative Handschrift mit bildlichen Darstellungen der sächsischen Herrscher und ihrer Angehörigen entstand, wie Peter Schmidt nachweisen konnte, in drei Phasen (folgende Entstehungsgeschichte im wesentlichen nach Schmidt, jedoch in einigen Details korrigiert und ergänzt; vgl. auch Lippert 1891):
1) Der Grundstock der Hs. war wohl 1497/1498 abgeschlossen: Die letzte dargestellte Person ist der erstgeborene Sohn Georgs des Bärtigen (Bl. 91v). Dessen Bild hatte ursprünglich keine Überschrift, erst von der Fortsetzungshand von 1532 wurde die Person (irrtümlich) mit Wolfgang, dem 1499 geborenen und im Januar 1500 gestorbenen Sohn Georgs, identifiziert (was wiederum zur Datierung der Hs. um 1500 durch Schmidt führt). Der erstgeborene Sohn Georgs hieß jedoch Christoph und wurde am 8. Sept. 1497 geboren und starb am 5. Dez. desselben Jahres, und es dürfte dieser sein, der mit dem Bild auf Bl. 91v gemeint ist. Für eine Entstehung um 1497/1498 spricht auch die älteste der von dem Fortsetzungsmaler von 1532 hinzugefügten Personen: Georgs Sohn Johann, der am 24. August 1498 geboren wurde (Bl. 93v). Bestätigt wird diese Datierung auch dadurch, dass in den Versen zu Albrecht dem Beherzten dessen Tod im Jahr 1500 noch nicht erwähnt wird (Bl. 85r, überklebt, Versanfänge mit Hilfe von Leuchtfolie noch lesbar). In die 1490er Jahre weist auch das Wasserzeichen Nr. 5, das der ersten Entstehungsphase der Hs. angehört.
Es versteht sich, dass die Hs. aufgrund ihres Inhalts an einem der beiden sächsischen Höfe, dem der Albertiner in Dresden oder dem der Ernestiner in Torgau, entstanden sein muss. Peter Schmidt nimmt eine Entstehung am albertinischen Hof in Dresden im Auftrag Georgs des Bärtigen an, er schließt dies aus einem angeblichen »vollständigen Fehlen von Mitgliedern der ernestinischen Linie der Wettiner« (S. 119). Dies trifft jedoch nicht zu: Die Bll. 101r-103r bieten Portraits von Kurfürst Ernst, seiner Ehefrau Elisabeth sowie seiner Kinder Wolfgang, Christine, Margarete, Adalbert und Ernst. Auffällig ist allerdings, dass die beiden übrigen Söhne Ernsts, Friedrich der Weise (geb. 1463) und Johann der Beständige (geb. 1468), fehlen (und erst in der 1. Fortsetzung ergänzt wurden). Anhand der Lagenstruktur ist an der betreffenden Stelle (nach Bl. 103) kein Blattausfall erkennbar, möglicherweise standen die Portraits der beiden, die vielleicht die Auftraggeber waren, an besonders herausgehobener Position auf Einzelblättern am Ende der Hs. und wurden später durch aktuellere Bilder ersetzt. Neben den beiden

Ernestinern fehlen im Grundbestand der Hs. auch zwei Söhne Albrechts, nämlich Friedrich, Hochmeister des dt. Ordens (geb. 1474), und Heinrich der Fromme (geb. 1473). Deren Fehlen erklärt sich daraus, dass die entsprechenden Blätter später entfernt (und ersetzt) wurden, sie befanden sich wohl auf den beiden Blättern nach Bl. 86 und folgten wohl auf die übrigen Kinder Albrechts Bl. 85v-86v. Aufgrund des Bildbestands lässt sich also nicht entscheiden, ob die Hs. am ernestinischen oder albertinischen Hof in Auftrag gegeben wurde. Die Hs. bietet eine Genealogie der Herrscher von Gesamtsachsen, ohne einen der beiden Landesteile in den Vordergrund zu rücken; dies geht auch aus den Wappenseiten Bl. 3v-4r hervor, die sowohl Wappen der albertinischen als auch der ernestinischen Territorien zeigen.

Da feststeht, dass sich die Hs. später am ernestinischen Hof befand (s. u.), ist eine Entstehung im Umkreis der Ernestiner am wahrscheinlichsten. Ein weiteres Indiz dafür bietet der Umstand, dass die ›Bayerische Fürstengenealogie‹, die einen starken Einfluss auf Ikonographie und Konzeption des ›Sächsischen Stammbuchs‹ ausübte (s. o.), sich im späten 15. Jh. im Besitz der Ernestiner befand (s. Beschreibung von Mscr.Dresd.P.47). Dafür, dass die Ernestiner, die die Kurfürstenwürde innehatten, die Auftraggeber waren, könnte auch die Wappenseite Bl. 2v, die das Kurfürstenwappen in den Mittelpunkt stellt, sprechen.

2) Die erste Erweiterung der Portraitreihe erfolgte wohl im Jahr 1532: Drei Bilder (Bl. 104r, 104v und 108r) sind auf dieses Jahr datiert. Eine Datierung auf dasselbe Jahr weist auch der Einband auf. Die jüngste der dargestellten Personen ist Johann Friedrich II. der Mittlere (Bl. 108v), der 1529 geboren ist. Im Zuge der Erweiterung der Hs. und ihrer (Neu-)Bindung wurden mehrere leere Lagen vorne und hinten eingefügt. Die zugefügten Portraits wurden z. T. auf freigebliebenen Blättern des Grundstocks (Bl. 103-107), z. T. auf neu eingefügtem Papier (Bl. 92-93, 107a, 108) angebracht, nirgendwo finden sich Hinzufügungen der ersten Fortsetzung auf aufgeklebten Streifen und Blattteilen, wie dies in der zweiten Fortsetzung der Fall ist (s. u.).

Zu der Zeit, als die Hs. ihre erste Erweiterung erfuhr, befand sie sich höchstwahrscheinlich im Besitz des als Historiograph des ernestinischen Hofs arbeitenden Reformators Georg Spalatin (1484-1545), und dieser dürfte auch der Auftraggeber der Ergänzungen gewesen sein. Dafür gibt es zwei Anhaltspunkte: Zum einen wird in Spalatins Testament von 1535 ein Buch aufgeführt, dessen Beschreibung in allen Details dem ›Sächsischen Stammbuch‹ entspricht und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit diesem zu identifizieren ist: *ein furstlichs stammen buch, mit ganzen bildern vnnd reymmen, schwartz gebundenn* (vgl. Meckelnborg/Riecke 2011, S. 192). Zum andern kommt das oben aufgeführte Ochsenkopf-Wasserzeichen Nr. 1, das sich in den vorne und hinten eingefügten Lagen findet, in weitgehend identischer Form in mehreren Spalatin-Bänden vor (Nachweise: Meckelnborg/Riecke 2011, S. 108-110): a) auf den Vorsatzblättern in den 3 Bänden der Reinschrift seiner ›Chronik der

Sachsen und Thüringer‹ (Coburg, LB, Ms Cas 9-11), entstanden 1515/1516; b) in einem Band mit autographen Exzerpten Spalatins (Weimar, ThHStA, Reg. O 8), entstanden 1516/17; c) in seiner Chronik der römisch-deutschen Kaiser (Weimar, ThHStA, Reg. O 2), die auf 1516/1517 datiert werden kann.

Das ›Sächsische Stammbuch‹ gehörte offenbar zu den Materialien, die Georg Spalatin für seine ›Chronik der Sachsen und Thüringer‹ sammelte, an der er seit 1510 im Auftrag des Kurfürsten Friedrichs des Weisen arbeitete, und es ist denkbar, dass dieser ihm die Hs. für seine Arbeit an der ›Chronik‹ überlassen hatte. Den engen Zusammenhang zwischen der ›Chronik‹ und dem ›Stammbuch‹ zeigt auch das Testament Spalatins von 1535 (s. o.), in dem er von einer Chroniklade spricht, in der die drei Bände mit illustrierten Reinschriften der Chronik und weitere ungebundene Materialien zur Chronik zusammen mit dem ›Stammbuch‹ aufbewahrt wurden.

3) Nach Spalatins Tod 1545 gelangte die Hs., wie in seinem Testament verfügt, in den Besitz des ernestinischen Hofs, wo sie kurze Zeit später weitere Ergänzungen erhielt. Die Bilder der zweiten Erweiterung wurden nach allgemeiner Forschungsmeinung durch die Werkstatt Lucas Cranachs d.Ä. ausgeführt. Diese letzte Phase der Entstehung der Hs. lässt sich ziemlich präzise auf 1546 datieren; denn es existiert eine Rechnung Cranachs aus diesem Jahr, die sich offensichtlich auf die Arbeit am ›Stammbuch‹ bezieht: × *fl. vor mein arbeit pin sieben wochen hie gewest vnd die fursten ins puch gemacht xxi fursten vnd freillein*. (Schuchardt 1851, Bd. 1, S. 181f.). Zu der Datierung auf 1546 passt auch die jüngste dargestellte Person: Albrecht, der Sohn Herzog Moritz', der am 28. Nov. 1545 geboren und 1546 gestorben ist, dessen Tod hier aber noch nicht erwähnt wird (vgl. Bl. 96v).

Alle Bilder wurden ursprünglich auf Einzelblätter gemalt, danach wurden diese Einzelblätter entweder unverändert in die Hs. eingefügt (Bl. 94-101) oder aber die Bilder ausgeschnitten und in die Hs. eingeklebt, zumeist auf bereits vorhandene ältere Bilder (Bl. 91r, 93v, 104v, 108v), in einzelnen Fällen aber auch auf noch leere Blätter (Bl. 112v, 116v). Ausgeschnitten und aufgeklebt wurden auch alle Wappen. In drei Fällen (Bl. 103v, 104r, 108r) hat die Cranach-Werkstatt ältere Bilder teilweise übermalt, dabei vor allem die Gesichter ›aktualisiert‹. Auch der Verstext zu den Bildern wurde z. T. auf ausgeschnittene Blattteile geschrieben, die über älteren Text geklebt wurden (s. u. Inhalt), in einem Fall (Bl. 90) wurde ein ganzes Blatt mit neuem Text eingefügt.

In den neu eingefügten Texten zeigt sich eine entschieden antikatholische Haltung. Besonders deutlich lässt sich das an der sehr negativen Darstellung Georgs des Bärtigen sehen, dem vorgeworfen wird, dass er den rechten (lutherischen) Glauben verfolgt und zu unterdrücken versucht habe: *Die hoffart macht mich leider tol, / das ich meim got nicht danckwar war, / vorfolgt sein wort vfs hochste gar, / vnd satzt dar wider al mein craft, / mein grimmig wueten gar nichts schaft* (Bl. 90va). Georgs Bruder Heinrich der Fromme, der die Reformation im albertinischen Sachsen einführte, wird dagegen sehr positiv gezeichnet:

Als nu das land in meiner hand, / des babstes ler ich dorin fand, / die rot ich aus mit allem vleis, / stift gots dinst noch rechter weis, / das gotlich wort ich libt vnd ehrt, / mein glaub zu got sich teglich mert (Bl. 94vb). Ebenfalls eine sehr positive Darstellung erfahren die beiden Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige. Friedrich wird als Gründer der Universität Wittenberg gerühmt, von der aus sich *gottes wort* ausbreitete, das *das bebstlich reich sturtzt nider / und bracht rechten glauben wider* (Bl. 103vb). Bei Johann wird hervorgehoben, dass er den Glauben vor dem Kaiser und dem Reich verteidigt habe (auf dem Speyerer Reichstag von 1529): *Frei bekant ichs* [das *wort*] *aus hertzen grund / vnd personlich ich selbst da stundt / vor dem keiser vnd gantzen reich, / von fürsten gschach vor nie der gleich* (Bl. 104ra).

Die Verse des ›Sächsischen Stammbuchs‹ wurden von mehreren Autoren und Werken des 16. Jh.s rezipiert (vgl. Lippert, S. 74-80): 1) Eine 1563 in Wittenberg gedruckte Sammlung sächsischer Fürstenbildnisse ist mit Verstext – jeweils eine Seite pro Herrscher – versehen, der in großen Teilen wörtlich auf den Versen des ›Stammbuchs‹ basiert, diese jedoch stark erweitert: Abcontrafactur und Bildnis aller Groshertzogen Chur u. Fürsten ... durch M. Johannem Agricolam, Wittenberg: Gabriel Schnellbolz 1563 (VD16 A 1036; online: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:1-167243). 2) Einer nicht mehr erhaltenen, von Lukas Cranach d.J. um 1570 für Schloss Augustusburg gemalten Portraitreihe sächsischer Fürsten waren Inschriften beigegeben, die weitgehend wörtlich mit dem ›Stammbuch‹ übereinstimmen; vgl. Abdruck bei: C. Freyer, Die einstigen Malereien in der Augustusburg, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 7 (1886), S. 297-326, hier S. 305-315. 3) Cyriakus Spangenberg fügt an zahlreichen Stellen seiner 1585 erschienenen ›Sächsischen Chronica‹ Verse zu einzelnen Herrschern ein, die jeweils auf dem Text des ›Stammbuchs‹ basieren. Mehrfach weist er darauf hin, dass sich die Reime in seiner Vorlage über den Bildnissen der betreffenden Personen befanden (u. a. S. 156). Vgl. Cyriacus Spangenberg, Sächssische Chronica ... Frankfurt am Main: Sigmundt Feyerabend 1585 (VD16 S 7636). – Lippert stellt fest, dass die drei Texte auf eine gemeinsame Vorstufe zurückgehen müssen, da alle die gleiche mit Liudolf (gest. 866) [vgl. R.3, Bl. 13r] beginnende Auswahl aus dem ›Stammbuch‹ bieten. Er erwägt, dass diese Vorstufe nicht von dem ›Stammbuch‹ abhängig, sondern umgekehrt eine Quelle für das ›Stammbuch‹ gewesen sei (S. 80). Das würde bedeuten, dass die Vorstufe vor 1500 entstanden sein müsste, dies kann jedoch mit Sicherheit ausgeschlossen werden, denn alle drei Rezeptionszeugen, und damit auch deren Vorstufe, enthalten Passagen, die mit 1546 eingeklebten Teilen des ›Stammbuchs‹ übereinstimmen (nämlich die Abschnitte zu Friedrich dem Weisen und Johann dem Beständigen). Zu weiterer Überlieferung der Verse (Quellen für die jüngsten Ergänzungen) s. u. Inhalt zu D.
Ein weiteres, nur die Bilder betreffendes, Rezeptionszeugnis ist eine großformatige Karte von Sachsen, die Hiob Magdeburg im Auftrag Kurfürst Augusts 1566 in Meißen

unter dem Titel *Duringische und Meisnische Landtaffel* angefertigt hat (Digitalisat: http://www.deutschefotothek.de/list/freitext/ppn313901481). Um diese Karte zieht sich eine Bordüre, die aus je 23 Bildern sächsischer Fürsten und ihrer Frauen besteht. Die Portraits sind bis in alle Details von Körperhaltung, Mimik und Kleidung aus dem ›Sächsischen Stammbuch‹ kopiert. Unverändert kopiert sind auch alle Wappen, die nur den männlichen Herrschern beigegeben sind. Die Bildnisreihe beginnt mit dem sagenhaften König Sighart (vgl. R.3, Bl. 9v) und endet mit Albrecht dem Beherzten und Heinrich dem Frommen (vgl. Bl. 85r und 95r). Vgl. Lippert, S. 80-85.

An wenigen Stellen finden sich in der Hs. marginale und interlineare Einträge des 16. Jh.s: Bemerkungen zu einzelnen Wappen: 38r *wapen falsch* (ebenso 52r, 55r), 47v unter dem Wappen *Nordheim,* 78r *Diss wapen gehoret zw der nochuolgenden Anna vnd jenes wapen von Schwartzburgk alhieher*; ergänzende Informationen zu einzelnen Personen: 11r *Ist ein bischoff zw Salingstedt gewest*, 78r *Friderico dem sone Baldassaris*, Ergänzung von fehlenden Namen: 69r *Adilheit* und *Hedwig*, 99v *Sidonia*; Einfügung von zwei Versen 82v: *Wir bayde herczog Wylhelms tochter warn geborn / von der konygynn seiner ersten frawen auserkorn*.
Zu unbekanntem Zeitpunkt, jedenfalls vor 1850 (vgl. Schuchardt), wurden, um die älteren Bilder sichtbar zu machen, die darübergeklebten Bilder bei einer Restaurierung senkrecht in der Mitte durchgeschnitten und oben und unten abgelöst, so dass sie in Form einer Tür aufklappbar sind; in einem Fall (Bl. 104v) wurde das jüngere Bild in zwei Teilen abgelöst und auf der leeren gegenüberliegenden Seite (Bl. 105r) wieder aufgeklebt, in einem anderen Fall (Bl. 94r) wurde ein Bild abgelöst und an derselben Stelle wieder aufgeklebt, nachdem man bemerkt hatte, dass sich unter dem jüngeren kein älteres Bild befand.
Die Hs. ist erstmals nachgewiesen in einem zwischen 1574 und 1580 entstandenen Katalog (Bibl.Arch.I.Ba,Vol.23, Nr. 2037; online: http://digital.slub-dresden.de/id516863991/449). 1854 wurde sie aus dem Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek Dresden überwiesen. Auf Bl. 1r unten mit Bleistift Acquisitionsnummer *30960*. Bl. 1r Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, S. 29, Abb. 32). Signatur *R.3* mit Bleistift auf Bl. Iv, *Mscr.Dresd. R 3* auf Bl. 142r, Signaturschild *Msc. Dresd. R 3* auf Rücken.

Schreibsprache des Grundstocks: ostmitteldeutsch (obersächsisch). Die Hauptmerkmale sind: 1) Diphthongierung und Monophthongierung sind durchgeführt; 2) für mhd. *ou* steht gewöhnlich *au* (*auch, bauwen, frawe*), selten *ou* (*koufft, glouben*); 3) mhd. *â* wird vereinzelt zu *o* verdumpft (*erdocht, gedocht*); 4) mhd. *u* wird häufig zu *o* gesenkt (*Merseborg, gebort, torniren*); 5) in Endsilben wird vereinzelt *i* gebraucht (*gotis, lebin,*

Edilhart); 6) für die Vorsilbe *ver-* erscheint meist *vor-* (*vorgifft, vorbrennen, vorließ*); 7) für ›oder‹ wird immer *ader* gebraucht; 8) im Anlaut steht häufig *zc-* für *z-* (*zceit, zcwo, zcu*); 9) vereinzelt erscheint *p-* für *b-* im Anlaut (*gepar, Swartzpurg*).
Schreibsprache der Ergänzungen: frühneuhochdeutsch mit wenigen ostmd. Elementen (durchgehend Vorsilbe *vor-* für *ver-*).

Literatur: Christian Schuchardt, Lucas Cranach des Aeltern Leben und Werke, nach urkundlichen Quellen, Bd. 2, Leipzig 1851, S. 49-53, Nr. 259-287; Ermenegildo A. Donadini, Das goldene Buch oder accurate Abbildungen der weitberühmten fürtrefflichen Sächsischen Fürsten nach Lukas Cranach, Dresden 1889 (Teilabbildungen von 20 Seiten [jeweils nur der betreffende Fürst, ohne Ehefrau]: Bl. 46v, 47r, 49v, 64r, 65r, 66r, 67v, 70v, 73v, 75r, 83r, 85r, 103v, 91r, 95r, 95v, 94r, 105r, 108r, 108v); Woldemar Lippert, Das ›Sächsische Stammbuch‹, eine Sammlung sächsischer Fürstenbildnisse, in: Neues Archiv für sächsische Geschichte 12 (1891), S. 64-85 (grundlegend); Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 287; Asmus von Troschke, Das Sächsische Fürstenstammbuch der Landesbibliothek, in: Neues Archiv für Sächsische Geschichte 60 (1939), S. 294-296; E. Heinrich Zimmermann, Beiträge zur Ikonographie Cranachscher Bildnisse, in: Zeitschrift des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 9 (1942), S. 23-52 (mit Abb. von Bl. 107v [S. 24], 105r [S. 32], 108v [S. 39], 93r [S. 43]); Dieter Koepplin / Tilman Falk, Lukas Cranach, Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik, Bd. 2, Basel / Stuttgart 1976, S. 721f., Nr. 652; Glaube und Macht. Sachsen im Europa der Reformationszeit, 2. Sächsische Landesausstellung Torgau, Schloss Hartenfels 2004; eine Ausstellung des Freistaates Sachsen, Torgau, Schloß Hartenfels 2004, hg. von Harald Marx / Eckkard Kluth, Dresden 2004, S. 279, Nr. 436; Tanja Holste, Die Porträtkunst Lucas Cranachs d. Ä., Diss. phil. Kiel 2004, S. 123f., 143, 293 (online unter: http://macau.uni-kiel.de/receive/dissertation_diss_00001383); Mit Schwert und Kreuz zur Kurfürstenmacht. Friedrich der Streitbare, Markgraf von Meißen und Kurfürst von Sachsen (1370-1428). Ausstellung der Rüstkammer und des Grünen Gewölbes, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, hg. von Jutta Charlotte von Bloh / Dirk Syndram / Brigitte Streich, München / Berlin / Dresden 2007, S. 205, Kat. Nr. 3.4 (Beschreibung) und S. 13, Abb. 1 (Bl. 80r), S. 16, Abb. 3 (Bl. 79v), S. 33, Abb. 19 (Bl. 56r), S. 70, Abb. 42 (Bl. 83r), S. 145, Abb. 84 (Bl. 2v); Zukunft seit 1560. Von der Kunstkammer zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, hg. v. Karin Kolb / Gilbert Lupfer / Martin Roth, Bd. 1: Ausstellungskatalog, Berlin / München 2010, S. 22, Kat. Nr. 4 (Abb. von Bl. 99r); Christina Meckelnborg / Anne-Beate Riecke, Georg Spalatins Chronik der Sachsen und Thüringer. Ein historiographisches Großprojekt der Frühen Neuzeit, Köln 2011, S. 192, Anm. 4; Peter Schmidt, in: KdiH 6,2 (2014), S. 119-125 (45. Genealogie, 45.5. Sachsen ›Sächsisches Stammbuch‹), mit weiterer Lit.
Ausführliche Inhaltsübersicht, mit Identifizierung der dargestellten Personen: http://

digital.slub-dresden.de/id280736444/250
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id280736444 (ohne Leerseiten)

Ir-VIv leer.

Nach Bl. I eingeklebtes kleineres Blatt (16,5 × 21,5): Bemerkungen zum Inhalt und den Bildern der Hs. von verschiedenen Händen, dat. 18.3.1862 und 13.7.1889.

1r-116v ›**Sächsisches Stammbuch**‹
Die folgende Inhaltsübersicht versucht, den Text- und Bildanteil der drei Entstehungsschichten (s. o. Geschichte) exakt zu scheiden. Dies gestaltet sich wegen der Aufteilung der Genealogie in die beiden Linien der Albertiner (Bl. 85r-99v) und Ernestiner (Bl. 101r-116v) im Schlussteil etwas kompliziert. Die beiden Fortsetzungen fügen neue Figuren an zwei Stellen ein, zum einen am Ende der Albertiner-Reihe (Bl. 92r-99v), zum andern am Ende der Ernestiner-Reihe (Bl. 103v-116v). Verkompliziert wird das Ganze noch zusätzlich durch den Umstand, dass der zweite Fortsetzer vielfach ältere Bilder und Texte durch Überklebungen ersetzt. In der Inhaltsübersicht sind die Stellen, an denen sich solche Überklebungen befinden, durch Einklammerung der Blattzahlen kenntlich gemacht.

A. 1r-4r **Wappendarstellungen (v. J. 1497/1498)**
(1r-2r) Drei ganzseitige Wappen zu den Herrschaften der sächsischen Frühgeschichte, überschrieben *Insigne sacratum regni quondam Saxon*[*ie*] (1r), *Regnum vetus Thuringorum et Sicambrorum* (1v), *Magni ducatus olim Saxonie insigne* (2r).
(2v-3r) Zwei Seiten mit je 5 Wappen: 2v Kurfürstenwappen (schwarz-silbern geteilter Schild mit gekreuzten roten Schwertern, überschrieben *Chur*) in der Mitte, darum herum Stammwappen Sachsens (schwarz-gold geteiltes Feld mit schrägrechtem grünen Rautenkranz, überschrieben: *Sachssen*), Wappen der Landgrafschaft Thüringen (blaues Feld mit rot-silbern gestreiftem, golden gekröntem Löwen, überschrieben *Doringen*), Wappen der Markgrafschaft Meißen (goldenes Feld mit schwarzem Löwen, überschrieben *Meissen*), Wappen der Pfalzgrafschaft Thüringen (blaues Feld mit goldenem Adler, überschrieben *Pfaltz*). 3r rotes Wappen mit Überschrift *Regalia* in der Mitte, darum herum Wappen der Mark Lausitz (rechtsschreitender roter Stier auf silbernem Grund, überschrieben *Lausatz*), Wappen der Mark Landsberg (zwei blaue Pfähle auf goldenem Grund, überschrieben *Lansperg*), Wappen des Herzogtums

Sagan (goldenes Feld mit schwarzem Adler, überschrieben *Sagan*), Wappen der *Marck Sachssen* (goldenes Feld mit zwei abgewendeten roten Löwen mit Kronen und verschlungenen Schweifen).
(3v-4r) Zwei Seiten mit je 15 Wappen der dem Haus Wettin gehörenden Herrschaften.
Es werden sowohl Wappen der ernestinischen (= E) als auch der albertinischen (= A) Landesteile Sachsens aufgeführt: Grafschaft Brehna (E), Orlamünde (E), Groitzsch (A), Burggrafschaft Magdeburg (E), Burggrafschaft Meißen (E, A), Burggrafschaft Altenburg (E), Burggrafschaft Zörbig (A), Burggrafschaft Leisnig (E), Burggrafschaft Wettin (E), Kevernburg (E), Eckartsberga (A), Merseburg (A), Rochlitz (A), Arnshaugk (E), Weißenfels (A), Burggrafschaft Naumburg (A), Pleißenland (E), Eilenburg (E), Gleisberg (E), Eisenberg (E), Leuchtenberg (E), Dohna (A), Burgau (E), Lobdeburg (E), Waldenburg (E), Wolkenstein (A), Torgau (E), Bieberstein (E, A), Weida (E), Kolditz (E).

B. 4v-86v, 91r-v und 101r-103r **Fürstenbildnisse mit Beischriften, Grundstock v. J. 1497/1498**
Allexander Magnus. Die gantzenn werlt ich betzwang / von orient zum nydergang, / awß Mecedon was mein geburt, / vil ritterschafft ich mit mir furt, / die ich an der pfordtenn Cassie / vorließ bei dem fels Marthesie; / dan kamen sie in Dewtische lant, darinnen sie Saxen sint genant. – (5r) *Petraculus. Vom reich Cilicie was ich / ein furst gebornn gewaldiglich, / konnig Allexandern ließ ich yn, / darvmb mußt ichs lands beroubt seyn. / Zu den Sachssenn zog ich zu der fart, ire erster houptmann ich da wart, / deshalb yn der nam wart gewendt / vnd balde Petracoli genant … – …* (85r) *Katherina. Ertzherzogin die zceit von Osterreich, / an schonde kein furstinne was mein gleich.* – (85v) *Margareta. Der tot mein lebin hat vorkommen / in bluender jugent hyn genomen.* – (91ra überklebter Text:) *George. Das regiment bevalh mir gar / mein vater, weil er awssen war, / die lant ich fleissiclich versach, / die weil er zog dem keiser nach; / dar nach er jubernator was / des reichs, do ich die lant besaß.* – (91rb) Text zu Georgs Frau Barbara durch Schrift der Überklebung nicht mehr lesbar. (91v) jugendliche Figur ohne Text, höchstwahrscheinlich Georgs ältester Sohn Christoph (geb. und gest. 1497), von späterer Hand (wohl zu Unrecht) als *Wolfgang* (1499-Jan. 1500) bezeichnet (s. u.). – Fortsetzung der Reihe der Albertiner s. u. zu C und D.
(101r) *Ernst. Von Osterreich belehente mich / der dritte keiser Friderich, / groß gut mir got in dem Sneberg gab, / den von Plauwen ich veriagt hab, / brachte den Sagen vnd Biberstein an mich, / Maximilianum erwelt ich, /*

Sixtus der vierde den kuß mir gab, / die roße vnd das creutze zum heiligen grab … – … (103r) *Ernestus. Ertzbischoff ich zu Magdeburg was, / durch gantz Germaniam primas, / administrator doch darbey / zu Halberstat, die ich auch frey / mit Halle vnd Weueling gewan, / in meiner hant ich sie noch han*.

Bildnisse sächsischer Herrscher mit deren Ehefrauen und Kindern, darunter zugehörige Wappen, darüber jeweils Verstext (gereimte Tituli), in dem deren Leben in Ich-Form beschrieben wird. Zu jeder Person jeweils 2-8 Verse. Herrscher jeweils mit ihren Ehefrauen zusammen auf einer Seite behandelt. Herrscherreihe beginnend mit Alexander dem Großen, Petraculus, Heilinc, Tanckmer und weiteren sagenhaften Vorfahren, endend mit Georg dem Bärtigen und dessen ältestem Sohn (geb. u. gest. 1497); danach folgen noch, unterbrochen von jüngeren Nachträgen (s. u.), Kurfürst Ernst mit Ehefrau Elisabeth und deren Kinder Wolfgang, Christine, Margarete, Adalbert und Ernst (Bl. 101r-103r).

C. (91v), 92r-93v, 103v-104v, 107r/v, 107ar/v, 108r-v **Fürstenbildnisse mit Beischriften, Fortsetzung v. J. 1532**

Wolfgang. In bester iugent kam der tod, / erloste mich aus mancher not. – Christoff der erst, Christoff der ander. Wier sturben iung, das war vns gut, / dan got solchs oft zum besten thut … – … Johanns Friedrich der ander. Man zalt funczehnhundert zur selben fart / vnd neunvndzwantzig nach christlicher art, / als ich freitag noch trium regum wart / frolich geborn von meiner mutter zart.

Folgende Personen werden in der ersten Fortsetzung behandelt: [91v-93v Albertiner:] die größtenteils früh verstorbenen Kinder Georgs des Bärtigen Wolfgang (nur nachgetragener Titulus), Christoph *der erst* [geb./gest. 1497], Christoph *der ander* [geb./gest. 1501], Anna [geb./gest. 1500], Agnes [geb./gest. 1503], Margaretha [1508-1510], Magdalena [1507-1534], Christina [1505-1549], Johann [1498-1537] und Friedrich [1504–1539] (Bl. 91v-93v), Friedrich, Hochmeister des Deutschen Ordens (Sohn Albrechts des Beherzten) [1474–1510], Sibylle [1515–1592], Sidonia [1518–1575] und Ämilia [1516–1591] (Töchter Heinrichs des Frommen) (Bl. 107ar-v; falsch eingebunden, mit Blattzahl *89* auf Rückseite), [103v-108v Ernestiner:] Kurfürst Friedrich der Weise [1463-1525], Kurfürst Johann der Beständige [1468-1532] und Ehefrauen Sophia und Margaretha, Johann Ernst (Sohn Johanns des Beständigen) [1521–1553] (Bl. 103v-104v), Johann [geb./gest. 1519], Maria [1515-1583] und Margarete [1518–1535] (Kinder Johanns des Beständigen) (Bl. 107r-v), Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige [1503-1554] und Ehefrau Sibylle von Jülich-Kleve-Berg, Johann Friedrich II. der Mittlere [1529–1595] (Bl. 108r-v).

D. (85r), 90v, (91r), (93v), 94r-99v, (103v), (104r), (104v), (105r), (108r), (108v), 112v, 116r-v **Fürstenbildnisse mit Beischriften, Überarbeitung und Fortsetzung v. J. 1546**

Hertzog Albrecht. Albrecht hat mich mein tauf genant, / ein furst zu Sachßen wolbekant … (90v) *Hertzog George. Bei zeit meins vatern ich bekam / das regiment, als ich annahm, / fand ich das land in schulden gros … – …* (116r) *Johanns Ernst. Ich wart geborn in diese welt / gleich als man funfundreissig zelt / vmb trium regum, kurtz darnach / starb ich bald, solchs von got geschach.* (116v) *Johanns Friderich. Funfczehnhundert ihar ward die zalh / vnd achtundreissig vberal / mitwoch Anthoni got mich ruckt / aus mutterleib mich frolich zuckt.*

In der zweiten Fortsetzung werden folgende Personen behandelt: [ab Bl. 85r Albertiner:] Albrecht der Beherzte (Bl. 85r, nur Text auf aufgeklebtem Streifen), Georg der Bärtige und Ehefrau Barbara (Bl. 90v-91r Text auf eingefügtem Blatt bzw. auf aufgeklebtem Streifen, Bild aufgeklebt), Herzog Johann und Ehefrau Elisabeth (Bl. 93v, Text und Bild aufgeklebt), Herzog Friedrich und Ehefrau Elisabeth (Bl. 94r, Text und Bild aufgeklebt), Herzog Heinrich der Fromme [1473-1541] und Ehefrau Katharina, Herzog Moritz [1521–1553] und Ehefrau Agnes, namenlose Tochter Moritz› (Anna) [1544-1577], Albert (Sohn Moritz‹) [geb. 28. Nov. 1545, gest. 1546], Severinus [1522–1533] und August [1526-1586] (Söhne Heinrichs des Frommen), Sibylla, Sidonia und Ämilia (Töchter Heinrichs des Frommen; vgl. oben 107av) (Bl. 94v-99v), [ab Bl. 103v Ernestiner:] Kurfürst Friedrich der Weise (Bl. 103v, nur Text auf aufgeklebtem Streifen), Kurfürst Johann der Beständige (Bl. 104r, nur Text auf aufgeklebtem Streifen), Johann Ernst (Sohn Johanns des Beständigen) und Ehefrau Katharina (Bl. 105r, Bild ursprünglich über älterem Bild auf Bl. 104v [s. o.], jetzt auf Bl. 105r aufgeklebt), Kurfürst Johann Friedrich I. der Großmütige [1503–1554] und Ehefrau Sibylle von Jülich-Kleve-Berg (Bl. 108r, Porträts überarbeitet), Johann Friedrich II. der Mittlere (Sohn Johann Friedrichs des Großmütigen) [1529–1595] (Bl. 108r-v, Bild überklebt), Johann Wilhelm [1530–1573], Johann Ernst [geb./gest. 1535] und Johann Friedrich III. [1538–1565] (Söhne Friedrichs des Großmütigen) (Bl. 113v, 116r-v). – Leergeblieben sind in diesem Teil (jeweils mit Vorzeichnung von Schrift- und Bildraum) Bl. 97r-98r, 100r-v, 105v-106v, 109r-112r, 114r-115v.

2-44 Verse pro Person. Besonders ausführlicher Text, jeweils auf einer bildlosen reinen Textseite, zu Georg dem Bärtigen (40 Verse, Bl. 90v) und Heinrich dem Frommen (44 Verse, Bl. 94v); ebenfalls ausführliche Darstellung von Albrecht dem Beherzten (24 Verse, Bl. 85r), Erbprinz Friedrich, Sohn Georgs des Bärtigen (26 Verse, Bl. 94r), Friedrich dem Weisen (16 Verse, Bl. 103v) und Johann dem Beständigen (36 Verse, Bl. 104r).

Die Verse zu Friedrich dem Weisen (*Friedrich bin ich billich genant / schonen frid*

erhielt ich im land ...) sind wohl von Luther verfasst und finden sich in einer ganzen Reihe von Beischriften zu Bildnissen Friedrichs. Vgl. Ernst Devrient, Noch einmal über Wartburgspüche, in: Preußische Jahrbücher 88 (1897), S 347-350; D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Bd. 35, Weimar 1923, S. 587-589; R. Ehwald, Luthers Verse auf Friedrich den Weisen, in: Zeitschrift für Bücherfreunde N.F. 10,I (1918/1919), S. 72 mit Beilage; Ingetraud Ludolphy, Friedrich der Weise. Kurfürst von Sachsen 1463-1525, Göttingen 1984, Nachdr. Leipzig 2006, S. 19; Meckelnborg/Riecke 2011 (s. o. Lit.), S. 450. Möglich ist, dass ein Teil der übrigen Bildbeischriften der 2. Fortsetzung ebenfalls aus älteren Quellen übernommen ist. – Zu weiteren Überlieferungszeugnissen der gereimten Beischriften der Fürstenbildnisse, die zur Rezeptionsgeschichte gehören, s. o. Geschichte.

117r-142v leer (117r-120v mit Vorzeichnung von Bild- und Schriftraum).

Mscr.Dresd.R.52.p,I,Nr. 19

Urkunde zur Regelung der Erbschaft des Nürnberger Bürgers Helchner (Fragment)

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 15 × 28,5 · Nürnberg · 1509

Blatt oben und rechts beschnitten, jeweils mit Textverlust, rechts oben außerdem noch ein 1,5 × 10 cm großes Stück herausgeschnitten. 12 erhaltene Zeilen, mind. 2-3 Zeilen oben abgeschnitten. Kurrentschrift. Reste einer großen *I*-Initiale am linken Rand. – Schreibsprache: ostfränkisch-nordbairisch (nürnbergisch).

Das Blatt ist ausgelöst aus dem Einband eines Drucks der SLUB mit der Signatur »Biblia 299«; Inhalt: Biblia Mit der Außlegung. Das ist: Die gantze heilige Schrifft/ Altes und Neues Testaments/ Des Hocherleuchten und theuren Mannes Gottes D. Martini Lutheri: Mit einer kurtzen/ jedoch gründlichen Erklärung des Textes ... Aus ... Herrn/ D. Lucae Osiandri, Senioris ... Lateinischem Exemplar ..., Lüneburg: Sterne, 1665 (VD17 1:052135V). Der Band gehört (nach Auskunft von Thomas Haffner) zu den Kriegsverlusten der SLUB.
Das Blatt diente in dem Band wohl als Spiegel; ausgelöst wurde es wohl Anfang des 20. Jh.s. Auf der Vorderseite des Blattes querständig mit Bleistift: *losgelöst aus d. Deckel von Biblia 299* (20. Jh.). Beiliegend eine vollständige Transkription der Urkunde in Tinte (20. Jh.), überschrieben: *Urkundenbruchstück losgelöst aus dem Deckel v. Sächs.*

Lds-Bibl. Biblia 299, dahinter in Klammern mit Bleistift: *Biblia, deutsch, mit Auslegung Osianders, Lüneburg 1665 2°*. Auf Vorder- und Rückseite Stempel *Sächsische Landesbibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen (1918-1936 in Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale, S. 42, Abb. 58).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 302 (»Drei Mappen gr.-fol, enthaltend anscheinend wertlose Handschriftenfragmente ...«).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id1773485059.

Der Nürnberger Bürger Helchner (*benannter Helchner*) erhält eine Erbschaft von mütterlicher Seite (*seins muterlichen erbtayls zu gebr*[auchen]), die u. a. aus *sylbergeschirr* und *haußrat* besteht. *Anthoni Tucher* und *Sebolt Reich* erklären, auf alle Ansprüche zu verzichten. Als Zeugen werden genannt: *die erbern her Fridrich Teczel vnd her Niclas Gross*. Datiert 1509 (*Geben am fr*[...] *nach Cristi vnsers lieben herrn geburt funfzehenhundert vnd im newnden jarn*).

Der Ort der Ausstellung fehlt aufgrund des fragmentarischen Zustands der Urkunde, ergibt sich jedoch zweifelsfrei aus den in ihr genannten Personen, die alle dem Nürnberger Patriziat angehörten: Anton Tucher (1458-1524) war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten Nürnbergs im späten 15. und frühen 16. Jh., er hatte zahlreiche städtische Ämter inne, dem Rat der Stadt gehörte er ab 1477 47 Jahre lang an; bekannt ist er u. a. durch sein Haushaltbuch (Autograph: Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.H.79.g; Ed.: Anton Tuchers Haushaltbuch, hg. v. Wilhelm Loose [1507-1517] [Bibliothek des litterarischen Vereins 134], Stuttgart 1877). Zur Biographie vgl. Helgard Ulmschneider, Tucher, Anton II. (d.J.), in: ²VL 9 (1995), Sp. 1117-1121. Sebald Reich (gest. 1510) war ein Schwager Anton Tuchers, dessen Schwester Magdalena er 1475 geheiratet hatte (vgl. Haushaltbuch, S. 11, Anm. 5). Zu den Familien Tetzel und Groß, denen die als Zeugen genannten Personen angehörten, vgl. Haushaltbuch, S. 175 und 16. Der ohne Vorname genannte *Helchner* kann möglicherweise mit dem Nürnberger Kaufmann Hans Helchner (gest. 1510) identifiziert werden (Haushaltbuch, S.139, Anm. 1).

Mscr.Dresd.R.52.r,Bl.52-53

›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)

Pergament · zwei unvollständig erhaltene Blätter · ostmitteldeutscher Sprachraum (Sachsen?) · um 1370/80

Blätter an allen vier Seiten beschnitten, bei beiden Blättern am unteren Rand mit mehreren (wohl 4) Zeilen Textverlust, bei Bl. 53 außerdem Textverlust am Innenrand (Zeilenanfänge auf Bl. 53r, Zeilenenden auf Bl. 53v). Größe des Erhaltenen: 23 × 20,5 (Bl. 52) bzw. 23 × 18 (Bl. 53). Ursprüngliche Blattgröße: ca. 30 × 20. Außenseiten der Blätter (52r und 53v) stark berieben, Bl. 52r außerdem durch Behandlung mit Reagenzien stark gebräunt; von Bl. 53v dadurch größere Teile nicht mehr lesbar, auf Bl. 52r alles bis auf die Überschrift, die unteren zwei Zeilen sowie einzelne Wörter unleserlich. Lesbarkeit der Innenseiten (Bl. 52v/53r) nur durch einige kleinere Löcher im Pergament beeinträchtigt.

Moderne Bleistiftfoliierung: *52, 53*. – Größe des erhaltenen Schriftraums: ca. 20,5 × 16, ursprüngliche Größe: ca. 23,5 × 16. Einspaltig. 30 erhaltene von ursprünglich wohl 34 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Überschriften, rote Lombarden, dreizeilig Bl. 52v, zweizeilig Bl. 53v. Rote Seitentitel: *L I* [= *Liber I*]. Ältere gotische Kursive (Spätphase) von einer Hand, rote Überschriften in Textualis. Marginalien des späten 15./frühen 16. Jh.s (nur wenige Buchstaben Bl. 52r/v erhalten).
Buchschmuck: Am Textanfang Bl. 52r verzierte Initiale (6 x 5): roter Buchstabenkörper mit Schaftaussparungen, ungefähr die Hälfte des Seitenrands entlang laufendes rotes Fleuronné mit Goldpunkten, Details des Fleuronnés wegen des sehr schlechten Erhaltungszustands nicht zu erkennen.

Zusammen mit zahlreichen lateinischen, deutschen und französischen Pergamentfragmenten (Blattzählung *1-66*), die allesamt aus Bucheinbänden ausgelöst zu sein scheinen, eingebunden in einen großformatigen grünrot marmorierten Pappband (19. Jh.), Rücken mit rotem Titelschild *Fragmente v. Pergamenthandschriften* abgefallen und lose beiliegend. Signatur mit Bleistift auf dem hinteren Spiegel: *Mscr. R 52ʳ*.

Geschichte: Geschrieben im ostmitteldeutschen Sprachraum, wohl in Sachsen (Schreibsprache). Nach der Schrift, die als eine Spätform der älteren gotischen Kursive (gebräuchlich im 2. u. 3. Viertel des 14. Jh.s) charakterisiert werden kann, ist Entstehung im 3. Drittel des 14. Jh.s, wohl um 1370/80, anzunehmen. Damit handelt es sich um

einen sehr frühen Textzeugen des ›Meißner Rechtsbuchs‹, deren Abfassung von der Forschung zwischen 1357/8 und 1387 angesetzt wird (Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 56; Hellgard Ulmschneider in: VL² 6 [1987], Sp. 326).
Die beiden Blätter dienten als Bezug für einen Einband, der die Maße 19,5 × 15,5 hatte. Bl. 52r und 53v bildeten die Außenseiten des Bezugs, wie sich an deren stark beriebenem Zustand ersehen lässt. Auf den Innenseiten, Bl. 52v und 53r, Leim- und Papierreste. Der linke Rand des Bl. 52 bildete den Buchrücken, auf diesem frühneuzeitliche Beschriftung: *07*, darunter: *V. T. no. 18.*
Benutzerspuren (von Schmidt?): Bleistiftanmerkungen zum Inhalt am oberen Rand der beiden Blätter sowie zu den Kapitelzahlen am Seitenrand von Bl. 53.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (obersächsisch).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 303; Homeyer, Rechtsbücher ³1931/34, S. 70, Nr. 320; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 2, S. 479, Nr. 455 (jeweils mit unvollständiger Inhaltsbestimmung); Spáčil / Spáčilová 2010, S. 172, Nr. 455.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285146106.

›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)
(a.) 52r-v Prolog und Buch I,1-2
>Hy hebet sich an das erste buch der syben buchere von der vsschidunge dez rechten. Helff Maria Amen.< (Rest der Seite unleserlich bis auf die letzten beiden Zeilen:) *ane gedank vnde ane getwank wy dy heiligen lerer sanctus … leret dy gotlich recht gesaczt haben vnde daz allez werlt*[liche] … (Lücke durch Beschnitt am unteren Rand) [52v] *vz entsprossen ist; vnde waz geistlich recht an dem heilgen sacrament der e an sich nympt, daz werltliche recht volget nach gotes recht, vnd daz mag besten vnd volgen nach synem lobe vnde nach synem willen … >Capitulum ii^m^. Von sampnunge geistliches werltliches gerichtes vnd wichbildes in disem buch, wo daz mit einander von rechte czu komen mag erbe czu nemen in rechter gebort, vnd wy vz czweien swerten geistlichs vnd werltlichs ensprisen.< Got hat czwey swert gelasen in ertriche czu beschirmen dye heilige christenheit, alz vns dy schrift vorkundiget, dem babiste daz geistliche, dem keisere daz werltliche …*
(b.) 53r-v Buch I,13,3-16,1
es nicht gegeben wenn daz beste pfert oder ander vich, daz her hat. [Dysel]*ben frouwen mussen wol ire morgengabe behalden an den heiligen* [ane g]*eczug … >Distinccio vii^a^.<* [Nu h]*oret vmb morgengabe in wichbilde. In wichbilde en ist nicht* [morg]*engabe, wenne ein iczliche frouwe hat nach ires mannes tode nicht* [mer vo]*n ires mannes guten, wenn waz her yr hat gegeben vor*

gerichte ... (53v größtenteils unleserlich, Kapitelüberschrift und Anfang des Kapitels am unteren Rand z. T. lesbar:) >*Nu wir gelernet haben in disem ... capitel ... ist vnd waz erbe hergewete vnde ... vnde morgengabe vnde ... Nu sullen wir fur ... vnde erkennen wy ez von der nesten sippe ... ersterbin mag vom kinde daz elich geborn* [in deme] *lantrechte wy sich daz ...< Eyn* [elich kint] *nympt erbe ... ersturbe dez vff synen nesten, hat ez aber eyne muter, dy is*t [sin nestir] *zu nemen, wenne* ... (vom Rest der Zeile nur noch Buchstabenteile erhalten.)
Ed.: Ortloff 1836, S. 15-17 (Prolog, Buch I,1 u. I,2, Z. 1-8) u. S. 35-38 (Buch I,13, Z. 37-I,16, Z. 3); Spáčil/Spáčilová 2010, S. 561f. u. 574-576. – Wortlaut, Kapitelunterteilung und Zählung der Distinktionen teilweise erheblich von den Editionen abweichend. – Lit. zum ›Meißner Rechtsbuch‹ bei Mscr.Dresd.M.34.

Mscr.Dresd.R.52.r,Bl.54-55

›Schwarzwälder Predigten‹ (Fragment)

Pergament · unvollständig erhaltenes Doppelblatt · Bayern · 2. Hälfte 14. Jh.

Durch Beschnitt Verlust mehrerer Zeilen oben und unten sowie etwa eines Drittels der Außenspalten des Doppelblatts. Größe der erhaltenen Blattreste: je 18,5 × 18. Die Außenseiten des Doppelblatts dick mit grüner Farbe übermalt, dadurch nur noch wenige Reste der Schrift (einzelne Buchstaben) erkennbar. Lesbar nur die Innenseiten (54v/55r), auf dieser geringfügige Textverluste durch 3 kleine Löcher Bl. 54vb, durch 3 größere Löcher und Einrisse Bl. 55ra sowie durch Leimreste Bl. 55rb.

Moderne Bleistiftfoliierung auf den Innenseiten des Doppelblatts: *54, 55*. Es handelt sich um das drittinnerste Doppelblatt einer Lage (zum Umfang des zwischen den beiden Blättern Fehlenden vgl. die unten bei Inhalt zitierte Parallelhandschrift). Erschlossene Schriftraumgröße: ca. 26 × 17,3-17,8. 2 Spalten (Breite: 8-8,5). 26-27 erhaltene von ursprünglich 38 oder 39 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln am Beginn von Namen und an Satzanfängen. Satzgrenzen mit Punkt markiert. Textura von einer Hand der 2. Hälfte des 14. Jh.s.

Zusammen mit zahlreichen lateinischen, deutschen und französischen Pergamentfragmenten (Blattzählung *1-66*), die allesamt aus Bucheinbänden ausgelöst zu sein

scheinen, eingebunden in einen großformatigen grünrot marmorierten Pappband (19. Jh.), Rücken mit rotem Titelschild *Fragmente v. Pergamenthandschriften* abgefallen und lose beiliegend. Signatur mit Bleistift auf dem hinteren Spiegel: *Mscr. R 52ʳ*.

Geschichte: Geschrieben in der 2. Hälfte des 14. Jh.s (Schriftbefund) in Bayern (Schreibsprache). Gehört aufgrund von Übereinstimmung in Schriftraum und Zeilenzahl zu derselben Hs. wie München, BSB, Cgm 5250/9 k-l, dem einzigen bisher bekannten Pergamentfragment der ›Schwarzwälder Predigten‹; dieses überliefert Stücke sowohl aus dem Zyklus der Sonntagspredigten als auch – wie das Dresdner Fragment – aus den Heiligenpredigten (vgl. Schneider 2005, S. 157f.; für Überprüfung der Zusammengehörigkeit danke ich Elisabeth Wunderle, München).
Das Doppelblatt diente als Einband für einen kleinformatigen, dicken Druck (Format ca. 18,5 × 13,5; Rückenbreite ca. 9 cm) ehemalige äußere Seite (Bl. 54r/55v) grün eingefärbt, ehemaliger Rücken dunkel verfärbt, oben Reste eines Titelschilds; auf der ehemaligen Innenseite (Bl. 54v/55r) Reste der Spiegelbeklebung; Knickspuren am Rand; Abdrücke und Löcher von drei Bünden, ca. 2,3 cm vom Rand entfernte kleine kreisrunde Löcher für Verschlussbefestigung. Trägerband unbekannt, möglicherweise wie bei einigen anderen in Mscr.Dresd.R.52.r enthaltenen Fragmenten aus der Oelser Bibliothek (vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 302f.), d. h. aus der Bibliothek auf dem Schloss in Oels (jetzt Oleśnica, Niederschlesien), die nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels 1884 durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus überging.

Schreibsprache: bairisch.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 303 (»Aus einer deutschen Chronik [?], betr. Vespasian, Maxentius, Constantin d. Gr. 15. Jahrh.«).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285147323.

›Schwarzwälder Predigten‹ (Fragment)
(a.) 54va-vb aus Heiligenpredigt Nr. 19: Philippus und Jacobus
[Do nw Vespasianus an dem] *heiligen tag* [zw ostern] *chom hincz Jerusalem, e er* [do hin k]*om, do wart den cristen, die* [da warn,] *von dem heiligen gaist* [chunt ge]*tan daz sie von da*[nn]*en* [fuern v]*nd daz sie sich von danne* [zw]*gen zu dem heiligen Jord*[an] … – … *Dem nam er daz swert vnd sprach zu im also, daz er im palde veriehe vnd auch sait, weder er wolt sterben oder leben, wann es moht anders niht gesein. Do daz der ander erhort,*
(b.) 55ra-rb aus Heiligenpredigt Nr. 20: Kreuzauffindung
[das do chain] *menschleich plut wurde vergozzen. Sich an waz geschach:*

Got der erhort sein gepet, vnd do Maxencius die pruck vnd die pfeiler hies ab segen, vnd dar zu stalt er vil vnd vil schef auf daz wazzer … – … Vnd do sie daz erhorten, [do erschrack]*ten s*[ie] *gar ser vnd sprachen* [zw ein] *ander: Quare putatis,* [quod regina] *nos ad se facit congre*[gari? Also] *sprach ainer vnder in de*[r hiez Judas:] *Scio ergo, quia discere a n*[obis wlt, vbi] *sit lignum crucis, in qu*[o Ihesus crucifixus fuit.]

Identifizierung aufgrund des Digitalisats von München, BSB, cgm 306: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0003/bsb00035368/images/index.html. Entsprechungen im cgm 306: Bl. 115ra, Z. 4–115rb, Z. 1 und 115rb, Z. 14–115va, Z. 8 (Text a); Bl. 120va, Z. 9-120vb, Z. 9 und 120vb, Z. 23-121ra, Z. 21 (Text b). = Übersetzung von ›Legenda aurea‹, ed. Maggioni, LXIII (De sancto Iacobo apostolo), 121-128 (Text a); LXIV (De inventione sancte crucis), 54-58. 76-78 (Text b). – Edition einer Auswahl von sechs Heiligenpredigten: Fest- und Heiligenpredigten des ›Schwarzwälder Predigers‹, hg. v. Peter Schmitt / Ulla Williams / Werner Williams-Krapp (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 14), München 1982. Die in dem Fragment überlieferten Predigten bisher nicht ediert. – Lit. zur Überlieferung der Heiligenpredigten der ›Schwarzwälder Predigten‹ (jeweils ohne diese Hs.): Werner Williams-Krapp, Das Gesamtwerk des sog. ›Schwarzwälder Predigers‹, in: ZfdA 107 (1978), S. 50-80, mit Beschreibung des Korpus der 46 Heiligenpredigten S. 51-56; Hans-Jochen Schiewer, ›Die Schwarzwälder Predigten‹. Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte der Sonntags- und Heiligenpredigten. Mit einer Musteredition (MTU 105), Tübingen 1996, S. 304-309; Hans-Jochen Schiewer, ›Schwarzwälder Predigten‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 919-924. – Das Dresdner Fragment stammt aus derselben Hs. wie das von Karin Schneider 2005, S. 157f., identifizierte Münchener Fragment (s. o. Geschichte).

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1

Notariatsinstrument für die Nürnberger Jüdin Sara Liechtenfelserin, Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 53 × 38,3 · Nürnberg · 1476

Weitgehend vollständig erhalten. An allen vier Ecken schräg beschnitten, dadurch leichter Textverlust an den beiden oberen Ecken. In der Mitte des Blattes, im Bereich des ehemaligen Buchrückens, Schrift weitgehend abgerieben und größere Fehlstellen im Pergament. Blatt durchgehend stark gebräunt. 73 Zeilen Haupttext. Kursive. Darunter durch Leerzeilen abgesetzt 9 Zeilen Beglaubigung durch den Notar, mit

Notarssignet des Johannes Kreytter (Abb. eines identischen Signets von Johannes Kreytter nach einem Notariatsinstrument von 1482: Elfriede Kern u. a., Notare und Notarssignete vom Mittelalter bis zum Jahr 1600 aus den Beständen der staatlichen Archive Bayerns, München 2008, S. 358, Nr. 1717). – Schreibsprache: ostfränkisch-nordbair. (nürnbergisch).
Auf der Verso-Seite Dorsalvermerk von Johannes Kreytter für Sara Liechtenfelserin, etwa ein Drittel der Seite füllend, mit Notarssignet, Schrift durch Bräunung und Abrieb weitgehend unleserlich bis auf Teile der ersten beiden Zeilen: *Ich Johannes Kreytter von Newnburg ... notarius bekenne ... die beschaiden Sara Liechtenfelsserin judin wonhafft zu Nurenberg*. Unten auf der Verso-Seite in einer sehr flüchtigen gleichzeitigen Kursive: *Sara Liechtenfelserin contra* (?) *Puhlerin vnd Jorg Schorbach* ...

Diente – querständig mit der Rectoseite aufgeklebt – als Einbanddecke für einen Druck. Rückentitel auf der Versoseite des Fragments: [*Eustr*]*ati*[*us*] [*in*] [*LIB*]*ROS A*[*RIST*]OTEL[*IS*] [*D*]*E MORIBUS ad Nicomach*[*um*] *Venetiis 1536*. Der Trägerband war wohl das Exemplar der SLUB mit der Signatur Lit.Graec.B.391. Im 19. Jh. abgelöst und in einer Mappe mit der Signatur Mscr.Dresd.R.52.t zusammen mit weiteren aus Bucheinbänden ausgelösten Urkunden und Urkundenfragmenten aufbewahrt. In dieser Mappe auch eine »Anzahl unbrauchbarer bzw. unbestimmbarer Fragmente« (Schmidt, S. 304), jetzt Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.5, Nr.6, Nr.7, Nr.8 (siehe dort).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 304; http://kalliope-verbund.info/de/ead?ead.id=DE-611-HS-3036791.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476407052.

Notariatsinstrument für die Jüdin Sara Liechtenfelserin, wohnhaft in Nürnberg, ausgestellt von dem kaiserlichen Notar Johannes Kreytter von Neuenburg: Appellation der Sara Liechtenfelserin an das kaiserliche Gericht gegen ein Urteil des Nürnberger Stadtgerichts im Rechtsstreit mit Dorothea Puhlerin und Jörg Schorbach betreffs Pfandleihgeschäften. Als Zeugen anwesend: die Nürnberger Bürger Wolffganng Weyssenfels und Hanns Gschwind. Datierung: *nach Cristi gepurt viertzehenhundert vnd im sechsundsibentzigisten ... auff pfintztag der do was der achtzehendt tag des monats* [danach Loch] *... in der keyserlichen reichstatt Nuremberg*. Als Tag der Ausfertigung kommen der 18. Jan., der 18. Apr. und der 18. Juli in Frage, die 1476 jeweils auf einen Donnerstag fielen.

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.5

Brief der Städte Lübeck, Hamburg und Lüneburg, Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 24,8 × 39,4 · Norddeutschland · 2. Hälfte 15. Jh.

Rechts und unten beschnitten. Großer, etwa das obere Drittel bedeckender Fleck, daher in diesem Bereich kaum noch etwas lesbar. Im Bereich des Buchrückens Schrift gänzlich abgerieben, ansonsten Schrift stellenweise durch Abrieb unleserlich. Blatt durchgehend stark gebräunt. 39 erhaltene Zeilen. Kalligraphische Kursive. – Schreibsprache: mittelniederdeutsch.

Diente – mit der Versoseite aufgeklebt – als Einbanddecke für einen Druck. Rückentitel auf der Rectoseite des Fragments: *Georg Wilhelm Herz*[og] *zu Br*[aunschweig], *Verordnung bey der Pest, Zelle 1680* (= VD17 23:308756Q). Der Trägerband war wohl das Exemplar der SLUB mit der Signatur Path.spec.242 (Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id469393939). Im 19. Jh. abgelöst und in einer Mappe mit Urkundenfragmenten aufbewahrt (vgl. Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1).

Literatur: http://kalliope-verbund.info/DE-611-HS-3037420.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476405599.

Brief der Hansestädte Lübeck, Hamburg und Lüneburg an einen mit *juwe ersamicheide* angesprochenen Adressaten (eine andere Stadt?; s. u. Rest der Adresse) mit Hilfegesuch gegen feindliche Überfälle. Wegen des schlechten Erhaltungszustands keine genaueren Angaben zum Inhalt möglich. Erwähnt ist der Lübecker Hafen Travemünde: ... *vnserem van Lubeke bleke vnde hauen Trauemunde*. Angaben zu Ausstellungsort und -datum nicht erhalten. Auf der Rückseite Teil der Adresse: *Denn ersamenn vnnd ... borgernn vnde* (?) *vund* (?) ...

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.6

Seelgerätstiftung für ein Männerkloster (in Arnhem?), Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 15 × 17 · ostniederländischer Sprachraum (Arnhem?) · 1. Hälfte 15. Jh.

Blatt unten und rechts beschnitten; da auf der Rückseite unbeschrieben, wohl eine Originalurkunde, 20 Zeilen erhalten. Bastarda. – Schreibsprache: ostniederländisch (östl. Form: *te holdene*).

Diente als Teil eines Einbanddeckels; vgl. Knickspuren der Rückenkanten und Heftlöcher sowie Aufschrift (19. Jh.) auf Rückseite: *Einbanddeckel von B 228*. Bei dem Trägerband handelt sich um Mscr.Dresd.B.309 (früher B 228), eine medizinische Hs. mit Bernardus de Gordonio, ›Lilium medicinae‹, geschrieben 1454 in Montpellier durch den Zisterzienser Theodericus Leydis (vgl. Schnorr von Carolsfeld, Bd. 1, S. 164). Im 19. Jh. abgelöst und in einer Mappe mit weiteren Urkundenfragmenten aufbewahrt (vgl. Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1).

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476404452.

Urkunde ausgestellt von *broder Johan prior ende ghemeen con*[vent]. Als Stifter sind genannt: *Jonckher Heynric ende sine erffghenamen*. Gestiftet werden neben einer Geldsumme u. a. *missewijn in der heiligher kerken* und Wein für die *broder inden reuenter, die daer pleghen te eten*. Da von *Arnemsche gulden* die Rede ist, wohl in Arnhem oder Umgebung geschrieben, dazu stimmt auch die Schreibsprache. Keine Angaben zu Ausstellungsort und -datum erhalten.

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.7

Testament, Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 32,3 × 7,8 · ostmitteldeutscher Sprachraum (Breslau?) · 1460er Jahre

Längsstreifen einer großformatigen Pergamenturkunde, Beschnitt links und rechts, außerdem minimaler Beschnitt unten; erhalten sind oberer Rand und 53 Zeilen Text. Kalligraphische Kursive. Rückseite unbeschrieben. – Schreibsprache: Z. 1-15 und 46-53 lateinisch, Z. 16-45 ostmitteldeutsch, wohl schlesisch (nhd. Diphthongierung vollständig durchgeführt, *o* für mhd. *â*).

Der Streifen diente in einem unbekannten Kodex als Ansetzfalz; vgl. Knick ungefähr in der Mitte des Streifens sowie 5 Heftlöcher. Im 19. Jh. abgelöst und in einer Mappe mit weiteren Urkundenfragmenten aufbewahrt (vgl. Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1).

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id47640309X.

Testament (*suum testamentum …, vltime voluntatis …*) eines *Nicolaus* (?), ausgestellt als Notariatsinstrument. Das eigentliche Testament in Deutsch, Einleitung des Notars (Intitulatio) und Nennung der Zeugen und Testamentsvollstrecker am Ende (Corroboratio) in Latein. Es geht größtenteils um Stiftungen an eine *ecclesia beate Marie Magdalene* bzw. *ad sanctam Mariam Magdalenam* …, an einer Stelle auch an die *bruder czu sinte Bernhardinen*. Erwähnt ist eine Kapelle *genant Libingis cappelle*. Die testamentarischen Verfügungen bestehen aus Stiftungen von Messen (*die jerigeczeit mir vnd meynem …, dy messe befelen czu lesen eynem armen …*) und von Geld- und Sachwerten (z. B. … *par kappe czu eynem keliche, rőchfasse, vochsenpelcz, czwu marg czins*). Unter den Zeugen und Testamentsvollstreckern genannt: [Do]*rothea testatrix*, *Johannes Tirga*[..]. Unvollständig erhaltene Datierung am Anfang: *Millesimoquadringentesi mosexagesi*[mo]. Angabe zu Ausstellungsort unvollständig erhalten: … *in stuba eiusdem domus.*

Die Stiftungen beziehen sich wahrscheinlich auf kirchliche Einrichtungen in Breslau. Es gab dort ein 1453 gegründetes Franziskanerkloster, das dem erst 1450 kanonisierten Bernhardin von Siena geweiht war; vgl. Hermann Neuling, Schlesiens Kirchorte und ihre kirchlichen Stiftungen bis zum Ausgange des Mittelalters, Breslau 1902, S. 31; P. Lucius (Alfons) Teichmann, Die Franziskaner-Observanten in Schlesien vor der

Reformation, Diss. Breslau 1934, S. 22f.; Ewald Walter, Zum Franziskanerkloster St. Bernhardin in Breslau, in: Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau 36/37 (1995/96) S. 436-440. Mit der *ecclesia beate Marie Magdalene* dürfte die Maria-Magdalena-Kirche in Breslau gemeint sein. Zu dieser vgl. Johann Carl Hermann Schmeidler: Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Haupt-Pfarrkirche St. Maria Magdalena zu Breslau vor der Reformation. Breslau 1838; Neuling (s. o.), S. 28; weitere Lit. s. Beschreibung von Mscr.Dresd.k.110. Nach Schlesien verweist auch *Libingis cappelle*, Libing war ein (seit dem 14. Jh.) häufig in Schlesien vorkommender Familienname. Vgl. Hans Bahlow, Schlesisches Namenbuch, Kitzingen 1953, S. 66 (unter Liebig).

Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.8

Erbvertrag zwischen den Mitgliedern der Familie *Brúgger*, Fragment

Pergament · Fragment eines Bl. · noch 19,8 × 28,2 · Westschwaben (westl. Bodenseeraum?) · 2. Hälfte 15. Jh.

Links und unten beschnitten. Mit Fehlstellen und Papier- und Leimresten. Noch 27 Zeilen. Kursive. Schreibsprache: westschwäbisch (schwäb. Diphthongierung von mhd. *â* zu *au*, nicht durchgeführte nhd. Diphthongierung, *ei* für mhd. *ei*, Rundung von *e* zu *ö* [*ő̈wigen*]).

Diente als (hinterer) Spiegel in einem um 1490 entstandenen frz. Einband zu einem Druck mit der Signatur Lit.Rom.B.76 (Signatur mit Bleistift auf der Versoseite des Fragments). Dabei handelt es sich um: Boethius, De consolatione philosophiae, frz., [Genf: Jean Croquet, nicht nach 1481] (= GW 4581). Im 19. Jh. abgelöst und in einer Mappe mit weiteren Urkundenfragmenten aufbewahrt (vgl. Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1).

Literatur: http://kalliope-verbund.info/DE-611-HS-3037838.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id476402166.

Hans Brúgger überträgt seinen beiden Söhnen *v̊lly vnd Rů̈ff* sein Vermögen, dafür verpflichten sich diese, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, weiterhin verpflichten sich die beiden, ihren Bruder *Hensly*

Brúgger aufzunehmen *vnd im sin leptagen behusung, tach vnd gemach, schůch, cleider vnd anders* zu geben. Keine Angaben zu Ausstellungsort und -datum erhalten.

Mscr.Dresd.R.52.tm,Nr.4

›Passional‹ (Fragment Dr)

Pergament · Fragment eines Doppelblattes · Böhmen · 1. Viertel 14. Jh.

Zwei ungefähr gleichgroße Streifen (10,5 × 30-30,5 und 10,1 × 28-30), die sich zu einem waagerecht durchgeschnittenen Doppelblatt zusammenfügen lassen, das das innerste einer Lage war. Aussenspalte von Bl. 1 beschnitten, Textverlust bei den Versenden der rb-Spalte und den Versanfängen der vb-Spalte. Beschneidung wohl auch am oberen und unteren Rand. Größe von Bl. 1: 20,7 × 12,5-13; von Bl. 2: 20,7 × 17,2. Ursprüngliche Blattgröße: ca. 21,5 × 17,2. Bräunung an den oberen und unteren Rändern. Durch waagerechte Knicke in 4 cm Abstand vom oberen und unteren Rand sowie durch Wurmlöcher in der Außenspalte von Bl. 1 geringfügiger Textverlust.

Bleistiftfoliierung *1-2* (2009 ergänzt). Schriftraum: ca. 18,3 × 14,7. Zweispaltig, 29 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Verse abgesetzt, meist mit Minuskeln an Versanfängen (nur *S, M* und *A* immer als Majuskel), auf den linken Spalten der Seiten Versanfangsbuchstaben leicht vorgerückt (Vorzeichnung einer eigenen schmalen Spalte stellenweise noch schwach zu erkennen). Vereinzelt Reimpunkte. Zweizeilige Abschnittslombarden abwechselnd in Blau (1ra, 2rb) und Rot (1vb). Textualis von einer Hand des frühen 14. Jh.s.

Aufbewahrt in einem Papierumschlag zusammen mit dem Aufsatz von Alfred Neumann (s. u. Lit.).

Geschichte: Entstanden im 1. Viertel des 14. Jh.s in Böhmen (Schriftbefund und Schreibsprache). Schreiberidentität mit dem böhm. ›Passional‹-Fragment Pn (Prag, Nationalbibl., cod. XXIV.C.13; Wien, ÖNB, cod. Ser.nova 263; vgl. Richert , S. 127f.). Wegen Übereinstimmung in Zeilenzahl, Format und Einrichtung gehörten beide Fragmente wohl sogar zu derselben Handschrift (zu dem Zusammenhang der beiden Fragmente s. Richert, S. 51 und 127f., der die Frage Werkstattzusammenhang oder Überlieferungseinheit offen lässt). Nach Richert, S. 51, ähnl. Schrift und Einrichtung

wie die ›Passional‹-Hs. Wi (Fragmente in verschiedenen Bibliotheken; vgl. Beschreibung bei Richert, S. 155f., und Abb. 53 in: Lotte Kurras, Deutsche und niederländische Handschriften der Königlichen Bibliothek Stockholm, Stockholm 2001). – Aufgrund des Formats und der relativ niedrigen Zeilenzahl stammt das Dresdner Fragment mit Sicherheit nicht aus einer Gesamthandschrift von Buch III des ›Passional‹, sondern aus einer Anthologie von ›Passional‹-Legenden. Falls es zu dem Fragment Pn (s.o.) gehörte, so handelte es sich dabei um eine Sammlung von Auszügen aus verschiedenen ›Passional‹-Büchern, denn Pn überliefert Stücke der Marienlegenden aus Buch I. Zu den zahlreichen zu Beginn des 14. Jh.s in Böhmen entstandenen ›Passional‹-Hss. vgl. Richert, S. 256-266; bemerkenswert ist, dass ein Großteil dieser Hss. nur eine Auswahl aus dem ›Passional‹, enthält.
Aus dem Einband eines Druckes (Helius Eobanus Hessus, Heroidum Christianarum Epistolae, Leipzig: Melchior Lotter 1514 [=VD 16, E 1506]) herausgelöst. Die Fragmente waren dort vorne und hinten als Flügelfalz im Übergangsbereich von Innendeckel und Buchblock verwendet (Faltspuren, Klebereste der Bünde). Der Trägerband stammt »aus der Ölser privatbibliothek des verstorbenen herzogs von Braunschweig« (Neumann, S. 321), d.h. aus der Bibliothek auf dem Schloss in Oels (jetzt Oleśnica, Niederschlesien), die nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels 1884 durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus überging. – Bleistifteintrag unten auf der ersten Seite des beiliegenden Sonderdrucks, der sich wohl auf das Jahr der Auslösung des Fragments bezieht: *1889 * 3119 D*.

Schreibsprache: böhmisch (Richert 1978, S. 51). Die Sprache zeigt die für das Böhmische charakteristische Mischung von ostmd. und bair. Elementen. Gegenüber dem Standard-Ostmitteldeutsch, wie es von Köpkes ›Passional‹-Ausgabe repräsentiert wird, treten u. a. folgende südl. (bair.) Merkmale auf: 1) mhd. û und *iu* ist in 3 Fällen diphthongiert: *versovmestu, kovm* und *sevche*; 2) mhd. *iu* ist erhalten in *ersivfzte* (nicht wie im Md. zu *u* monophthongiert); 3) mhd. *æ* erscheint als *æ*-Ligatur (nicht wie im Md. als *e*) u. a. in *betelær, stæte, sælic*; 4) in Wörtern, bei denen in Köpkes Ausg. das *e* in den Nebensilben erhalten ist (*genuc, verklagete, geliche, houbete, geweinet*) ist recht häufig Synkope durchgeführt: *gnvk, verklagte, gliche, hovbte, geweint*; 5) mhd. *u* ist erhalten in *begunden* und *fur*, und nicht wie in Köpkes Ausg. zu *o* gesenkt: (*begonden, vor*); 6) nach *l* erscheint germ. *d* als *t* in *solte, wolte, milticlich, dulten*, und nicht als *d* wie im Md. (in Köpkes Ausg.: *solde, wolde, mildeclich, dulden*). Von Bedeutung für die sprachliche Lokalisierung ist auch der stark veränderte Wortlaut von V. 140,51f., der zurückzuführen ist auf die Ersetzung des Reimworts *entseben* (›wahrnehmen, bemerken‹); dieses Verb, ein Lieblingswort des ›Passional‹-Dichters, wurde auch in anderen ›Passional‹-Hss. aus Böhmen sehr häufig auf ganz analoge Weise ersetzt (vgl. Richert 1978, S. 231-233, bes. S. 232). Wegen des wenig fortgeschrittenen Stands der Diphthongierung kann eine

Entstehung in Südböhmen ausgeschlossen werden. Das Dresdner Fragment stimmt in allen sprachlichen Merkmalen genauestens zu einem Prager ›Passional‹-Fragment (Prag, Nationalbibl., cod. XXIV.C.8 [früher Fragm. germ. 8], Abdruck und Beschreibung: Bernt 1943, S. 72-79); das Bernt aufgrund seiner »genauen Kenntnis des Sprachgebrauches böhmischer Schreibstuben [...] in das Innere Böhmen« (ebd., S. 78) setzt. Zu den sprachlichen Kennzeichen böhmischer Hss. des 14. Jh.s s. Bernt 1943, S. 32-42.

Literatur: Alfred Neumann, Zum Passional. 1. Dresdner Bruchstücke aus dem Passional K, in: ZfdPh 22 (1890), S. 321-324, hier S. 321f. (Nr. 1); Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 304; Richert 1978, S. 51f., 257; Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. CXXIIIf. (Hs. Dr).
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: https://handschriftencensus.de/1956 (Klaus Klein, Sept. 2004).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285179578.

›Passional‹ (Legende des Johannes Elemosynarius, aus Buch 3), Fragment Dr

er was vnmvtic gnvk. / Binnen des ein kneht trvk / in sin hvs ein rocken brot … – … herre got, nv laz mich leben / vnd nimmer hie ersterben, / ichn mvge e daz erwerben

Ed.: Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts, hg. v. Fr. Karl Köpke (Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur 32), Quedlinburg / Leipzig 1852, V. 139,29-141,68 (von 139,58-86 Versenden, von 139,87-140,19 Versanfänge abgeschnitten). Kollation dieser Hs. mit Köpkes Ausg.: Neumann, S. 321f. – Zu weiteren Bruchstücken, die wahrscheinlich aus derselben Hs. stammen, und der inhaltlichen Zusammensetzung dieser Hs. s. o. Geschichte. – Lit. zum ›Passional‹ s. Mscr.Dresd.M.176,1.

Mscr.Dresd.R.52.u,Bl.25-26

›Das Buch der Könige‹, ›Schwabenspiegel‹-Fassung (Fragment)

Pergament · 2 Bll. · 24,5 × 19 · Oberrhein · 2. Drittel 14. Jh.

Doppelblatt, an allen vier Ecken und am unteren Rand beschnitten, ohne Textverlust; Loch im oberen Drittel der Innenspalte von Bl. 25, mit minimalem Textverlust; auf der Außenseite leicht gebräunt, auf der Innenseite stellenweise starke

Verfärbung durch Benutzung von Reagenzien, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Moderne Bleistiftfoliierung: *25, 26* (korrigiert aus *27, 28*). Mittelalterliche Foliierung in Rot: *.ii.*, *vii*, aus der hervorgeht, dass es sich bei dem Doppelblatt um das zweitäußere der ersten Lage handelt. Schriftraum: 19,5-8 × 12,1-2. 2 Spalten, 37 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung nur auf Bl. 25: rote Strichelung von Majuskeln, in der ra-Spalte zwei rote Überschriften, sowie eine den Rand entlang laufende rote *J*-Lombarde und eine zweizeilige Initiale mit rotem Fleuronné und jetzt farblosem, ursprünglich wohl blauem Buchstabenkörper. Textualis von einer Hand des 2. Drittels des 14. Jh.s.

Zusammen mit zahlreichen lat. Pergamentfragmenten (Blattzählung *1-74*) eingebunden in einen großformatigen grünrot marmorierten Pappband (19. Jh.) mit rotem Titelschild: *Fragmente v. Pergamenthandschriften*; Schildchen mit der Signatur *Msc.Dresd R 52ᵘ* auf Rücken und hinterem Spiegel.

Geschichte: Geschrieben im 2. Drittel des 14. Jh.s (Schriftbefund) im oberrheinischen Sprachgebiet (Schreibsprache). In der unzerstörten Hs stand das ›Buch der Könige‹ am Anfang (vgl. Foliierung), danach folgte wohl – wie in dem ganz überwiegenden Teil der erhaltenen Hss. dieses Werks – der ›Schwabenspiegel‹, zu dem das ›Buch der Könige‹ eine Art Einleitung bildete (vgl. Kornrumpf [s. u. Inhalt], S. 507). Weitere Bruchstücke (von ›Schwabenspiegel‹ oder ›Buch der Könige‹), die aus derselben Hs. stammen, scheinen nicht zu existieren.

Das Doppelblatt diente als Einband für ein Buch mit dem Format von ca. 21 × 16: Knickspuren in ca. 1,5-2,5 cm Abstand vom oberen, unteren und äußeren Rand; auf Bl. 25r/26v, der ehemaligen Außenseite, Pergament etwas gedunkelt, auf dem inneren Rand dieser Seiten Spuren der Rückenbeschriftung: oben fünf verblasste Zeilen, von den unteren beiden unter UV lesbar: *Nic*[...]*hiffeli* / [...]*C* (Rest durch Falzstreifen verdeckt), darunter eine römische Zahl (z.T. von dem Falzstreifen verdeckt): *X*[*X*]*XVII.*, darunter Spuren eines Rückenschilds; entlang des Rands der Innenspalten mehrere Heftlöcher.

Schreibsprache: oberrheinisch.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 305.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285180436.

›Das Buch der Könige‹, ›Schwabenspiegel‹-Fassung (Fragment)

(a.) 25ra-vb (= Bl. II) Aus dem Kapitel über Joseph

Si volgten dem brůder vnde namen in vs der zysternen vnd gaben in den kǒflúten vmbe zweinzig silberiner phenninge, die fůrten in gegen Egipten … >Von Joseph, wie es im ergie in Egypto.< … >Von der kúniginne.< … – … Als vns danne got hilfet, das wir wider komen an vnser gemach vnd an vnser êre, so vergessen wir, was wir geheissen habe vnserm herren; also tet der schenke Joseben.

(b.) 26ra-vb (= Bl. VII) Aus dem Kapitel über den König Balaach

[der heizet] *Balaam; sin vatter hies Beor, vnd er ist also heilig, wen er verflůcht, der ist verflůchet, vnd wen er segnet, der ist gesegnet … – … Do sprach Balaam zů ime vnd zů den sinen: Ich wil iu einen rate geben, ir súlent die schǒnsten iunk*[vrouwen nemen]

Ed.: Hans Ferdinand Massmann, Buch der Koenige alter u. neuer Ee, in: Land- und Lehenrechtbuch, hg. v. A. von Daniels, Bd. 1 (Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters 3), Berlin 1860, Sp. XXXIII-CCXXIV, hier Sp. XXXV, Z. 30–Sp. XXXVII, Z. 13 [Text a] und Sp. XLIV, Z. 22–Sp. LXVI, Z. 4 [Text b]. Weitere Ed.: Karl August Eckhardt, Studia iuris suevici I. Urschwabenspiegel (Bibliotheca rerum historicarum, Studia 4), Aalen 1975, S. 175-177, Kap. 2c-2f und S. 185f., Kap. 4b. – Zur Überlieferung vgl. Hubert Herkommer, ›Das Buch der Könige alter ê und niuwer ê‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 1089-1092; Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, Register, S. 234f.; Gisela Kornrumpf, Das ›Buch der Könige‹. Eine Exempelsammlung als Historienbibel, in Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger, hg. v. Johannes Janota u. a., Bd. 1, Tübingen 1992, 505-527; http://www.handschriftencensus.de/werke/459 – Diese Hs. bisher unbekannt. Sie gehört zu Hübners ›Schwabenspiegel‹-Fassung III (innerhalb dieser zur Untergruppe N) und ist eng verwandt mit N1 = Heidelberg, UB, Cpg 139 (Massmanns Ausgabe [s.o.] zugrundeliegend, online unter: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg139). Zur Textgeschichte vgl. Alfred Hübner, Vorstudien zur Ausgabe des Buches der Könige in der Deutschenspiegelfassung und sämtlichen Schwabenspiegelfassungen (Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Philologisch-Historische Klasse, Folge 3, Nr. 2).

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.4

›Salman und Morolf‹ (Fragment)

Papier · 12 Blattreste · 8,8 × 13 · Elsass · um 1440-1460

12 gleich große aus einer einspaltigen Foliohandschrift (Format ca. 30 × 20) ausgeschnittene Stücke, die zur Herstellung eines Klebepappen-Einbands (s. u. Geschichte) dienten. Alle Stücke sind jeweils aus einem Doppelblatt so ausgeschnitten, dass von dem linken Blatt 2-2,5 cm des inneren Rands, von dem rechten Blatt auf der Vorderseite der ca. 3 cm breite linke Rand sowie der größte Teil der Textzeilen und auf der Rückseite die Zeilenenden und der rechte Rand erhalten sind. Die Stücke stammen entweder aus dem oberen oder dem unteren Teil eines Blattes, nie aus dem Mittelteil. Die Oberteile (Bl. 1, 3, 4, 6, 7) sind oben etwas beschnitten und bestehen aus einem 1,0-1,8 breiten oberen Rand und 12-13 Textzeilen; die Unterteile (Bl. 2, 5, 8-12) sind unten wohl nicht beschnitten und bestehen aus 5-6 Textzeilen und einem 4,5-5,7 breiten unteren Rand. Einige Seiten unbeschrieben bzw. nur teilweise beschrieben (s. u. Einrichtung). Stellenweise Bräunung durch Leimreste, ohne wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit. Im Bereich der oberen oder unteren Blattränder der ursprünglichen Hs. jeweils zwei kleine Löcher (für Schließenbänder). In den Schlusszeilen der Oberteile Bl. 1, 3, 4, 6 und den Anfangszeilen der Unterteile Bl. 2 und 5 (Bereich des Falzes und der Bünde des Einbanddeckels) kleinere Löcher, mit geringem Textverlust. Weitere kleinere Fehlstellen mit Textverlust auf Bl. 6 und 7. Von Bl. 5 links ein 2 cm breiter Streifen gerade, von Bl. 12 links ein 2-5 cm breiter Streifen schräg abgerissen, jeweils ohne Textverlust.

Bleistiftfoliierung (wohl von Ludwig Schmidt, s. u. Lit.) jeweils auf den Vorderseiten der Bruchstücke: *1r-12*[*r*]. Die Blätter sind in der Reihenfolge 1-6, 12, 7-11 zu lesen (vgl. Abdr. von Kofler). – Wasserzeichen fehlen, da sich nur Stücke aus dem Randbereich von Blättern erhalten haben. – Ursprünglicher Schriftraum: ca. 21 × 14. Einspaltig. Auf den Seiten, die vollständig beschrieben waren, ursprünglich 34-37 abgesetzte Verse pro Spalte (zur Rekonstruktion von Schriftraum und Zeilenzahl s. Kofler, S. 304f.). Rubrizierte Majuskeln an Versanfängen. In den oberen Zeilen am Versanfang und etwa in der Versmitte zwei weit über die Zeile verlängerte, leicht verzierte und rubrizierte Majuskeln. Eine zweizeilige rote Abschnittslombarde Bl. 4r. Bastarda von einer Hand. Illustrierung vorgesehen, aber nicht ausgeführt: Bl. 1v, 4v und 7r zweizeilige rote Bildüberschriften mit freigelassenem Raum für Miniaturen darunter (zum Inhalt der Miniaturen s. Griese, S. 89). Weitere Leerräume, die vielleicht ebenfalls Illustrationen aufnehmen sollten, auf Bl. 5v, 8v, 9r, 10v und 12r. Bei den Verso-Seiten könnten sich

die Leerräume allerdings auch durch kurze Verszeilen, die komplett abgeschnitten wurden, erklären. – Kofler (S. 306f.) weist darauf hin, dass die geplante Illustrierung reicher ist als in den übrigen Hss. des ›Salman und Morolf‹, jedoch enge Beziehungen zu derjenigen der 1499 und 1510 erschienenen Drucke aufweist.

Aufbewahrt in einem grauen Papierumschlag mit der Aufschrift »12 Bl. Bruchstücke einer Papierhandschrift des Gedichtes Salomon u. Morolff« (Anfang 20. Jh.).

Geschichte: Geschrieben im Elsass (vgl. Schreibsprache), aufgrund des Schriftbefunds in der Mitte des 15. Jh.s., wohl um 1440-1460. Die Schrift ähnelt stark der Hs. Colmar, Bibliothèque de la Ville, Ms 305, die 1459 von Hans Schilling, Mitarbeiter in der Lauber-Werkstatt, geschrieben wurde (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, S. 207, Abb. 122; S. 240, Abb. 177; zu weiteren Hans Schilling zugeschriebenen Hss. vgl. ebd., Bd. 1, S. 142-146). Die Schrift des Fragments zeigt im Vergleich zu der des Hans Schilling einen etwas altertümlicheren Charakter: Auffällig ist v. a. die häufige Schreibung des *w* mit zwei Schlingen; in der Bastarda hielt sich dieses Schriftelement »im Süden nicht weit ins 2. Jahrhundertviertel hinein«, wurde aber »nördlich von Donau und Main noch länger verwendet« (Schneider 2009, S. 76); bei Schreibern der Lauber-Werkstatt kommt es im Zeitraum um 1440-60, der Spätphase der Werkstatt, nur noch ganz vereinzelt vor (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 2, Tafel 32/2-3; Abb. 137, 151, Abb. 168f.). Für eine Entstehung um die Jahrhundertmitte spricht auch die Tatsache, dass die übrige handschriftliche Überlieferung des ›Salman und Morolf‹ in die Zeit zwischen ca. 1450 und 1479 datiert werden kann. Für eine spätere Entstehungszeit »im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts« plädiert dagegen Kofler (S. 307), hauptsächlich wegen der engen textgeschichtlichen Zusammenhänge mit den 1499 und 1502 erschienenen Straßburger Drucken. – Möglicherweise aus dem Umkreis der Werkstatt des Diebolt Lauber; dieser nennt in einem Brief (um 1460) und in zwei Verkaufsanzeigen (Mitte 15. Jh.) unter den von ihm gefertigten Werken auch einen *Morolff gemolt*, womit zweifellos eine illustrierte Hs. des ›Salman und Morolf‹ gemeint ist (vgl. Saurma-Jeltsch 2001, Bd. 1, S. 239-244). Nach Kofler (S. 307) ist ein »Zusammenhang mit Laubers Handschriften-Produktion [...] denkbar, letzendlich aber nicht zwingend«.
Die Hs. wurde zu einem unbekannten Zeitpunkt, vermutlich im 16./17. Jh., zur Herstellung eines Klebepappen-Einbands makuliert. Die erhaltenen Blattfragmente waren alle zu einem Deckel zusammengeklebt, der zu einem mit grünem Leder bezogenen Oktavband gehörte: auf Bl. 12v Abdruck des grünen Einbandlederes und Spuren von 3 Bünden, auf allen Blättern Löcher von 2 Schließenbändern und Leimreste. Auf dem leergebliebenen Bl. 12v, das als Spiegel des Bandes diente, groß mit rotem Stift die röm. Zahl *XII* (neuzeitlich). – Zu weiteren Fragmenten des ›Salman und Morolf‹, die zu einem Klebepappen-Einband verarbeitet wurden, s. Griese, S. 90f. (mit Abb.);

diese stammen jedoch aus einer anderen Hs.
Vor 1905 von der Sächsischen Landesbibliothek erworben (vgl. Schmidt 1905); Signatur *R 58um,4* klein mit Bleistift auf Bl. 4v. Aufschrift *R 52um 4) (=12 Bll.)* mit Bleistift auf dem Papierumschlag.
Die Fragmente gehörten zu den Beständen der Sächsischen Landesbibliothek, die während des Zweiten Weltkriegs zusammen mit Beständen der Preußischen Staatsbibliothek nach Gauernitz (Sachsen) ausgelagert worden waren. Diese Bestände gelangten nach 1945 in die Sowjetunion und galten z. T. als verschollen. 1957/1958 gab es eine umfangreiche Rückführungsaktion aus der Sowjetunion an die Deutsche Staatsbibliothek, bei der wohl auch die ›Salman und Morolf‹-Fragmente nach Berlin kamen. Ein zuerst gefundener Teil mit drei Blättern wurde in der Deutschen Staatsbibliothek (Ost-)Berlin mit der Signatur Fragm. 131 versehen, aber nicht identifiziert. 1976 wurden dann im Nachlass des Volkskundlers W. Mannhardt (1831-1880), der ebenfalls zu den nach Gauernitz ausgelagerten Materialien gehörte, die restlichen neun Blätter entdeckt. Nach deren Identifizierung als Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.4 wurde das Fragment an die Sächsische Landesbibliothek in Dresden zurückgegeben (vgl. dazu ausführlich Kofler, S. 302f.). Roter Stempel »Deutsche Staatsbibliothek Berlin« Bl. 1v, 4v, 5v, 6v, 8v, 9r, jeweils mit Bleistift durchgestrichen. Von der altgermanistischen Forschung blieb das Auftauchen des Fragments bis zu seiner Wiederentdeckung durch Kofler 1996 unbemerkt, und es wurde noch mehrfach als Kriegsverlust bezeichnet (vgl. Karneins Ed. [1979], Einl., S. XLI: »diese Fragmente einer illustrierten Handschrift sind bei der Bombardierung Dresdens verbrannt« ; Curschmann, in: VL^2 8 (1992), Sp. 515: »Kriegsverlust«).

Schreibsprache: elsässisch (vgl. Kofler, S. 305f.).

Literatur: Ludwig Schmidt, Zu Salman und Morolf, in: PBB 30 (1905), S. 571f.; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 308; Walter Kofler, *Item Morolff gemolt*. Zur wieder aufgetauchten Handschrift Mscr. Dresd. R 52um, 4, in: ZfdA 126 (1997), S. 301-313; Griese (s. u. Inhalt), S. 89; Renate Schipke / Ursula Winter, Verlagert, verschollen, zurückgekehrt. Handschriftenbestände der Berliner Staatsbibliothek, in: Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz 45 (2008/2009), S. 331-353, hier S. 347; Walter Kofler, Kontinuität und Brüche. Die Produktion von Spielmanns- und Heldendichtung im Elsaß des 15. Jahrhunderts, in: Fasbender 2012, S. 71-98 mit Tafel 3-5, hier S. 84f., 96 (Nr. 2) und Tafel 3-4.
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/6814.
Abbildung: Griese (s. u. Inhalt), S. 91, Abb. 7 (Bl. 4r).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285181033.

1r-6v, 12v-r, 7r-11v ›**Salman und Morolf**‹ **(Fragment D)**
Sú sprach: woluff, du ell[ender man,] / *du solt schnelle vnd balde / fúr miner frowen kemmena*[ten gan,] / *oder wannen bistu úber se* ... – ... [sie sprach: ›siest wilku]*me, wallender man,* / [wannen kumest du der lande] *her in die heidenschafft gegan?* / (2 Zeilen ohne erhaltene Versreste) / [ich gebe dir willenclich win] *vnd brot*.
Abdr. dieser Hs.: Kofler, S. 307-313. Ed.: Salman und Morolf, hg. v. Alfred Karnein (ATB 85), Tübingen 1979. – Textbestand der Fragmente nach der Zählung der Ed. Karneins: 218,3-220,4 [1r]; Überschrift [1v]; 228,4-229,3 [2r]; 235,1-236,1 [2v]; 236,2-238,4 [3r]; 243,2-245,2 [3v]; 249,5-252,1 [4r]; Überschrift [4v]; 272,1-5 [5r]; 312,1-314,3 [6r]; 318,4-320,3 [6v]; 326,5-327,6 [12r]; 328,1-6 und Überschrift [7r]; 329,1-330,5 [7v]; 340,1-5 [8r]; 377,5-378,5 [9v]; 384,3-385,2 [10r]; 394,1-394a,1 [11r]; 400,1-401,3 [11v]. – Lit. zur Überlieferung: Michael Curschmann, ›Salman und Morolf‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 515-523; Sabine Griese, Salomon und Markolf. Ein literarischer Komplex im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Studien zu Überlieferung und Interpretation (Hermaea N.F. 81), Tübingen 1999, S. 85-93, (diese Hs. S. 89); http://www.handschriftencensus.de/werke/979 [22.6.2011]. – Textgeschichtlich ist das Dresdner Fragment engstens mit den Drucken (Straßburg: Matthias Hüpfuff, 1499; Straßburg: Johann Knobloch d.Ä., 1510) verwandt (vgl. Kofler, S. 306).

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.5

Urkunde des Wernher von Stokhem über den Verkauf von zwei Meierhöfen

Pergament · 1 Bl. · 18,3 × 25 · Gandersheim (?) · 1.2.1466

Vollständig erhaltene Urkunde. Lesbarkeit durch Wasserschaden am rechten Rand etwas beeinträchtigt. Zwei senkrechte Knicke und ein waagerechter Knick 1,5 cm vom unteren Rand (Originalfaltung). Siegel nicht mehr vorhanden. 26 Zeilen. Kursive. – Schreibsprache: ostfälisch (*ek* ›ich‹, *mek* ›mich‹, *effte* ›oder‹).

Auf der Rückseite: Eintrag wohl noch des 15. Jh.s (Dorsalvermerk), aufgrund von Wasserschaden unleserlich; teilweise leserlicher Eintrag des 16. Jh.s: *80 gude ... goltgulden reinisches goltes*; Bleistift-Eintrag des 19. Jh.s: *2302 1488*. Gehört zu einem Konvolut von Fragmenten, das 1904 vom Chemiker Rudel in Dresden gekauft wurde.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 308.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id434677078.

Wernher van Stǒkhem knape verkauft zwei Meierhöfe zu *Rikeshusen* bei Gandersheim an *Luddeke Steuen*, Bürger zu Gandersheim. Datiert *na der bort Cristi vnses heren veirteynhundert jar dar na in dem ses vnde sesteghesten jare in demm hilgen auende to Lechtmissen* [1.2.1466].

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.7

Astrologische Sammlung (Fragment)

Pergament · 2 Bll. · ca. <18-19> × <13,5> · Franken · 3. Viertel 15. Jh.

Mittelalterliche Foliierung, wohl von der Texthand: *xii, xiii*. Doppelblatt aus der Mitte der 2. Lage der ursprünglichen Hs.; die ersten beiden Lagen der Hs. waren höchstwahrscheinlich Quaternionen. Erhaltene Größe des Doppelblatts: 16,5 × 26. An den Rändern jeweils beschnitten, seitlich bis nahe an den Schriftraum. Ursprüngliche Größe der Blätter: ca. 18 × 13,5. Das Doppelblatt diente als Einbandbezug für einen Druck (s. u. Geschichte). Bl. 12v und 13r bildeten die Außenseite des Bezugs. Für den ca. 4,5 cm breiten Rücken des Einbands wurde der unbeschriebene Mittelteil des Doppelblatts benutzt. Durch Knicke an den ehemaligen Buchdeckelkanten leichter Textverlust an den Zeilenanfängen auf Bl. 12v und den Zeilenenden auf Bl. 13r, an wenigen weiteren Stellen auf Bl. 12v und 13r leichte Beeinträchtigung der Lesbarkeit durch Abrieb. Auf der ehemaligen Innenseite des Bezugs, Bl. 12r und 13v, Schrift stellenweise verblasst, aber ohne nennenswerten Textverlust.

Schriftraum: ca. 14 × 10. Einspaltig. 26-27 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, Bl. 12r-v ein zwölfzeiliger Abschnitt in roter Tinte, 1-2zeilige rote Lombarden. Kalligraphische Bastarda von einer Hand des 2. Viertels des 15. Jh.s. Die ursprüngliche Hs. dürfte ein Scheibeninstrument (und wohl auch schematische Zeichnungen) enthalten haben, wie aus der Ankündigung Bl. 12v hervorgeht: *Vnd zu welcher stunnd ir iglicher regirt, das vindet man hernach … in dem vmbgendenn rade.*

Aufbewahrt in einem Papierumschlag mit Tintenaufschrift des 19. Jh.s: *Pergament=Handschrift. Fragmentum astrologicum. 27 Zeilen. 15-16. Jahrhundert* (*16. Jahrhundert* mit Bleistift durchgestrichen).

Geschichte: Geschrieben im 3. Viertel des 15. Jh.s (Schriftbefund) in Franken (vgl. Schreibsprache). Die Schreibsprache legt eine Entstehung im westlichen Teil Frankens (Unterfranken) nahe. Dafür könnte auch die am nächsten verwandte Hs. mit den Planetenkinder-Versen sprechen (s. u. zu Bl. 13r), die in Heilbronn entstand. Kein weiteren Fragmente aus derselben Ursprungshandschrift bekannt. In der Forschung zu den enthaltenen Texten war das Fragment bisher unbekannt.
Die Hs. wurde in der 2. Hälfte des 17. Jh.s für Bucheinbände makuliert. Das aus ihr erhaltene Doppelblatt diente als Einbandbezug eines medizinischen Drucks, dessen Titel auf dem Rücken (kopfständig Bl. 13r/12v) angegeben wird: *Opuscula Anatomi*[*ca*] *Th Bartholini de lacteis thoracicis & vasis lymphaticis. Et responsio de experimentis Bilsianis Et de hepate defuncto.* Es handelt sich dabei um: Thomae Bartholini Opuscula Nova Anatomica, De Lacteis Thoracicis Et Lymphaticis Vasis Uno Volumine comprehensa, Hafnia 1670 (VD17 12:169700F; VD17 547:622487N). Der Schluss der Titelaufschrift nimmt wohl Bezug auf die Kap. 12 und 13 dieses Werks: *Responsio de Experimentis anatomicis Bilsianis, et difficili Hepatis Resurrectione ad Nic. Zasium; Dissertatio Anatomica, de Hepate Defuncto, novis Bilsianorum experimentis opposita ad Anton. Deusingium* (vgl. Digitalisat des in der Dresdner SLUB vorhandenen Exemplars dieses Werks mit der Signatur Anat.B.384: http://digital.slub-dresden.de/id445768630).
Zu unbekanntem Zeitpunkt (vor 1904) von dem Druck abgelöst. Das Fragment gehört zu einem Konvolut von lat., dt. und hebräischen Fragmenten von Hss. und Drucken, das die Dresdner Bibliothek 1904 von dem Chemiker Rudel in Dresden erwarb (vgl. Acquis.-Nr. 1904*ID130). 1906 befand sich das Fragment in einer »Pappkapsel« (vgl. Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 307); vgl. auch die Beschreibung im Acquisitionsjournal Bibl.Arch.II.J.830,I,D,Nr.130: »Eine Sammlung von Bruchstücken alter Drucke und Handschriften. In Mappe. fol. Georg Rudel«.
Das Fragment wird jetzt separat in einem Papierumschlag aufbewahrt (s. o. Einband), in diesem ist es mit dem Innenrand von Bl. 13v auf ein Pappblatt aufgeklebt, unten auf diesem Blatt Signatur mit Bleistift: *Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.7*.

Schreibsprache: ostfränkisch. Für eine Lokalisierung ins Ostfränkische spricht die Kombination von folgenden Merkmalen: 1) Die nhd. Diphthongierung ist ausnahmslos durchgeführt. 2) Die nhd. Monophthongierung ist durchgeführt, aber nur z. T. graphisch realisiert; für mhd. *uo* steht immer der Monophthong *u* (*tuch, gut, uersunen*), für mhd. *ie* dagegen immer die diphthongische Schreibung *ie* (*ziehen, dieb, lieb*). 3) Mhd. *ei* und *ou* erscheinen als *ei* und *au* (*zeichen, breit; augen, laufft, uerkauffen*). 4) Für anl. *b-* wird ganz überwiegend *p-* verwendet, nur selten *b-* (*prawn, part, poß, pald, plickt; bart, bey, boß*), für anl. *k-* durchgehend *k*. Auf den Westen des in Frage kommenden Sprachraums verweist das zweimalige Vorkommen der Schreibung *d-* für mhd. *t-* im Anlaut: *dürstigen* (zu mhd. *türstic* ›kühn, verwegen‹) und *drunkenpolt*.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 308.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285184717.

12r **Tierkreiszeichenlehre (Ende)**
Wassermann (Ende). ... *hat die wadenn vnd die enckeln. Ein mensche, das darinn geporn ist, wirt einer mitler leng vnd gewint ein scheyblet antlütz, ein hüpsche naß, schön augen, ein prawn farb ...* – Fische. *Uisch ist das zwölfft vnd das leczt zeichenn, ist kalt vnd feucht wassriner complex et flegmaticus vnd hat die solenn an den füßen. Der in dem zeichenn gepornn wirt, der wirt einer hüpscher leng vnd gewint ein breite prust, ein kleines haubt ... – ... kein new scheff sol man auff das wasser legenn* [*noch mit den veind*]*enn streytenn, wann es* [*zu*] *beider seyt schad geschicht. Es ist mittelmeßig lassenn etc.*
Zur Überlieferung der Textgattung: Johannes G. Mayer / Gundolf Keil, Tierkreiszeichenlehre, in: VL² 9 (1995), Sp. 923-930. – Ausgaben von abweichenden dt. Texten: Klaus Schönfeldt, Die Temperamentenlehre in deutschsprachigen Handschriften des 15. Jahrhunderts, Diss. phil. Heidelberg 1962, S. 130-143 (vgl. bes. S. 142f.); Welker (s. u. unter b.), S. 195-200 (vgl. bes. S. 199f.); Vom Einfluss der Gestirne auf die Gesundheit und den Charakter des Menschen. Kommentar zur Faksimile-Ausgabe des Manuskriptes C 54 der Zentralbibliothek Zürich (Nürnberger Kodex Schürstab), hg. von Gundolf Keil / Friedrich Lenhardt / Christoph Weisser, Luzern 1983, S. 45-58 (vgl. bes. S. 57f.). – Edition einer lat. Fassung: Lunaria et zodiologia Latina edidit et commentario philologico instruxit Emanuel Svenberg (Acta universitatis Gothoburgensis, Studia Graeca et Latina Gothoburgensia 16), Göteborg 1963, S. 88-92.

12r-13v **Planetentraktat (Anfang)**
Es handelt sich um den Planetentraktat des ›Iatromathematischen Corpus‹ (›Astronomisch-astrologisches Lehrbüchlein A‹ = Volkskalender, Fassung A). Zu Überlieferung und Editionen vgl. Francis B. Brévart / G. Keil, Planetentraktate (und ›Planetenkinder‹-Texte), in: VL² 7 (1989), Sp. 715-723, hier Sp. 719 (III.1); E. Zinner, Verzeichnis der astronomischen Handschriften des deutschen Kulturgebietes, München 1925, S. 260f., Nr. 8354-8383; E. Zinner, Der deutsche Volkskalender des 15. Jahrhunderts, in: Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg 33 (1952), S. 46-50, hier S. 48f. – Der hier überlieferte Text hat gegenüber den bisher edierten Fassungen zusätzlich eine ausführliche Einleitung (vgl. a.) sowie Planetenkinder-Verse am Ende der Abschnitte (vgl. c.).
a. (12r-v) Einleitung (in roter Tinte). >*Sequitur aliud. Es ist auch zu merckenn, das die sibenn planetenn vil krafft über den menschen habenn, als auch* [12v] *Aristotiles spricht, das alle irdische matery werdenn geordent herabe nach dem lauffe des hymels vnd der stern, so ist zumerckenn das der*

planet Saturnus herschet über das milcz, Jupiter über die lebernn … – … Vnd zu welcher stunnd ir yglicher regirt, das vindet man hernach gar hoflich in dem vmbgendenn rade etc.<

b. (12v-13r) *Saturn. Saturnus ist der oberst planet vnd lauffet durch die zwölff zeichen in dreyßig jaren v*[*nd*] *hat grosenn gewalt in der wage vnd das ist se*[*in*] *erhohung vnd hat noch grosernn gewalt in dem steinbock … – Sein kind ist praun v*[*nd*] *hat ein dunnen bart, ein sinwels haubt v*[*nd*] [*i*]*st pleicher farbe, sein har ist swarcz, dick* [*vnd*] [*her*]*t vnd wonet gern in wasser oder in der* [*er*]*den …*

Editionen: Stegemann, Planeten, in: Hwb.dt.Abergl., Sp. 35-294, hier Sp. 112f. (weitgehend wörtlich übereinstimmend; nach Tübingen, UB, Md 2, Bl. 266v; Digitalisat: http://idb.ub.uni-tuebingen.de/diglit/Md2); Lorenz Welker, Das »Iatromathematische Corpus«. Untersuchungen zu einem alemannischen astrologisch-medizinischen Kompendium des Spätmittelalters [...], Diss. Zürich 1988, S. 190f.

c. (13r) Mönch von Salzburg (?), Planetenkinderverse, Str. VII über Saturn. *Diebisch gest*[*alt*] *Saturnus kind, / wann man an in vil pos*[*h*]*eit fin*[*dt*]*. / Saturnus dürre vnd kalt geschickt, /* [*s*]*ein* [*kind au*]*ß trubenn augen plickt … – … Vnd werden* [*fraw*]*en nymer* [*ho*]*lt / Vnd sein allczeyt* [*d*]*runcken*[*b*]*olt etc*

10 Verse. – Editionen des aus 7 Strophen bestehenden Texts: Der Mönch von Salzburg, Die weltliche Dichtung, übertragen von Christoph W. Aigner, Ausgabe der mittelalterlichen Texte von Franz Viktor Spechtler, Salzburg / Wien 1995, S. 243f. (nach der Münchener Hs.); Werner Marold, Kommentar zu den Liedern Oswalds von Wolkenstein (Diss. Göttingen 1926), bearbeitet und hg. von Alan Robertshaw, Innsbruck 1995, S. 81-83 (nach der Kasseler Hs.); Wolfgang Kersken, *Genner beschnaid*. Die Kalendergedichte und der Neumondkalender des Oswald von Wolkenstein (GAG 161), Göppingen 1975, S. 258f. (nach der Nürnberger Hs.); Abdruck der Strophe über die Kinder Saturns: Anton Hauber, Planetenkinderbilder und Sternbilder, Straßburg 1916, S. 75 (nach Stuttgart, LB, HB XI 43, Bl. 21r). Zu weiteren Abdrucken vgl. Siegfried Schmidt, Farbige Bilder, bunte Verse. Planetenkinder in der Handschrift UB Salzburg M III 36 und beim Mönch von Salzburg, in: Farbe im Mittelalter. Materialität - Medialität - Semantik (Akten des 13. Symposiums des Mediävistenverbandes vom 1. bis 5. März 2009 in Bamberg), hg. von Ingrid Bennewitz / Andrea Schindler u. a., Berlin 2011, Bd. II, S. 615-630, hier S. 619f. – Überlieferung in 5 Handschriften, in zwei davon (Kassel und München) Zuschreibung an Mönch von Salzburg: Karlsruhe, BLB, St. Georgen 81, Bl. 23v-30r, passim (oberrheinisch, Mitte 15. Jh.); Kassel, LB, 2° Ms. astron. 1, Bl. 49v-62r, passim (Passau 1445); München BSB, clm 14622, Bl. 134v-135r (Regensburg 1446); Nürnberg, GNM, Hs 42296, Bl. 15v; Stuttgart, LB, HB XI 43, Bl. 20v-21r (Heilbronn 1458/59). Zu den Hss. (jeweils ohne die Nürnberger Hs.) vgl. Walter

Röll, Zur Überlieferung der Lieder des Mönchs von Salzburg, in: ZfdA 99 (1970), S. 139-147, hier S. 145f., Nr. 23-26; Brévart / Keil (s. o.), in: VL² 7 (1989), Sp. 721 (III.8). – Die hier überlieferte Strophe steht eindeutig der Stuttgarter Hs. am nächsten: Die beiden ersten Verse des Dresdner Fragments finden sich nur in der Stuttgarter Hs. (*Diebisch gestalt Saturnus kint, / wan man an in vil boßheit fint*), fehlen jedoch in den übrigen Hss. Auch bei den anderen Strophen ist in der Stuttgarter Hs. jeweils ein einleitendes Verspaar zugesetzt worden (vgl. Röll, S. 146), so dass diese hier jeweils aus 10 Versen, in den übrigen Hss. dagegen aus 8 Versen bestehen.

d. (13v) Jupiter (Anfang). *Iupiter stet vnter Saturno aller nechst vnd laufft durch die zwölf zeichenn in zwölf iaren vnd ist in einem yglichen zeichenn ein jar vnd hat grosen gewalt in dem schüczen vnd in den vischen, die zwey seind sein hewser … – Sein kind ist ein gut mensch mit einem scheybleten bart vnd hat schön augen vnd groß brawen gebogen … – … ein munt nicht zu groß noch zu klein, rot leffczen, ein schön antlücz, slechter …* (bricht ab)

Ed.: Stegemann (s. o.), Sp. 135f.; Welker (s. o), S. 191.

Mscr.Dresd.R.52.um,Nr.8

Mariengebet

Papier · 11 Bll. · 10 × 7,4 · Ostschwaben · Anfang 16. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung *1-11*. In der rechten oberen Ecke der Recto-Seiten zeitgenössische rote Foliierung mit Kleinbuchstaben, lesbar ist noch *b* auf Bl. 2r, auf den übrigen Blättern durch Beschnitt nur Buchstabenreste erhalten. Eine Lage: (VI-1)^{11}. Bl. 1 ist ein Einzelblatt. Keine Wz. vorhanden. Schriftraum (am Außenrand etwas beschnitten, Verlust einzelner Buchstaben): ca. 7,3-7,7 × 6,0-6,5. Einspaltig. 12-14 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, zwei rote Überschriften (Bl. 1r, 9v), eine einzeilige Lombarde (Bl. 1r), eine Unterstreichung (von *Amen* Bl. 11v). Bastarda durchgehend von einer Hand.

Eingeheftet in einen Pergamentumschlag (wohl 19. Jh.). Wegen Spuren eines älteren Heftfadens in der Lagenmitte und Beschnitts der Blätter wohl nicht die ursprüngliche Bindung.

Geschichte: Geschrieben im ostschwäbischen Sprachraum (Schreibsprache) wohl Anfang des 16. Jh.s (Schriftbefund). Es handelt sich um einen eigenständigen Faszikel,

der möglicherweise nie Teil einer größeren Sammelhandschrift war (vgl. mittelalterliche Foliierung). – Auf der Verso-Seite des vorderen Umschlags Bleistiftskizze (19. Jh.?) wohl nach einer Vorlage des späten 15. oder frühen 16. Jh.s: zwei nimbierte Figuren mit langen Gewändern, wahrscheinlich Darstellung von Mariae Heimsuchung (mit Maria auf der linken und Elisabeth auf der rechten Seite). Von einer weiteren Bleistiftzeichnung auf der Recto-Seite des vorderen Umschlags (weibliche Figur?) nur noch geringe Reste erhalten. – Benutzerspuren: Auf der Recto-Seite des vorderen Umschlags mit Bleistift: *2309*; Versoseite des vorderen Umschlags und Recto-Seite des hinteren Umschlags winzige unleserliche Bleistiftanmerkungen mit Zahlen. ...*17* und ... *269*.

Schreibsprache: ostschwäbisch. Neben allgemein ostoberdeutschen Kennzeichen (vollständige Durchführung der nhd. Diphthongierung, anlautendes *p-* für mhd. *b-*,Schreibung *au* für mhd. *ou* und *ai* für mhd. *ei*) kommen einige Merkmale vor, die vornehmlich schwäbisch sind: 1) durchgehend *sch*-Schreibungen im Anlaut für mhd. *sl-*, *sm-*, *sn-* und *sw-*: *geschlecht, schlag, schmertzen, schneydt, schwert* (vgl. Besch 1967, S. 107-112 mit Karte 17-20, bes. S. 111; Moser, Frnhd. Gramm. 1,3, § 147); 2) häufig Entrundungsgraphien: *betriebtten, syessen, erfreyett* (›erfreute‹), *fraintlich* (‚freundlich) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. 1,1, § 65); 3) vereinzelt *-umb*-Schreibungen für die *-ung*-Endung: *wyrckumb, mitleydumb, wanderumb* (vgl. Oskar Reichmann / Klaus-Peter Wegera [Hgg.], Frühneuhochdeutsche Grammatik, Tübingen 1993, § L 61,4).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 308.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285185756.

1r-1iv **Mariengebet (›O domina mea, sancta Maria, perpetua virgo virginum‹, dt.)**
>*Hye hebt sich ann das gůlden kron pett von vnser lieben frawen etc.*< *Dein* [lies: *Mein*] *frawe sanndt Maria, ewige junckfrawe vber alle junckfrawen, der hőchsten guet vnd parmhertzigkayt, ich pitt dich inigklich durch das schwer*[*t*] *deiner pein, das dein sele durch schneydt,* [1v] *do dein eingeporner sun, vnser herre Jhesus die pein des todes leit ...* (9r:) *Ich pit dich, erfrey* [9v] *mir mein hertze vnd erhore mich armen sunder in disem gepett, da ich dich fraintlich vmb pitt.* >*So sprich drey Aue Maria vnnd nenne das ding, da du vmb pittest.*< *Vnd also ich gewiß pin vnd sicher, das dich dein sun da* [10r] *mit ert vnd dyr nicht versaget, das ich also geringlich volkommenlich vnnd krefftiglich beuilch dem aller sueste hylffe vnnd trost meiner notturfft ... – ... volpringung meiner gelobtten, ein wehegliche wanderumb, ein guett ende, ainen seligen tott, gesunhayt meines gemyetz vnd des lebens vnnd der selen meiner eltern vnd allen ge*[1iv]*laubigen selen die ewigen rwe, vnnd den*

lebendigen gib gnadt vnd frolich in diser weltt zẘ leben. Des pit ich dich durch Cristum vnseren herrenn. Amen.
Ed. dieser Übersetzung, im Paralleldruck mit lat. Vorlage: Klapper 1935, S. 343-350, Nr. 98,2, nach einer Hs.: Klosterneuburg, Stiftsbibliothek, cod. 1036, Bl. 116r-119v (14. Jh., südböhmisch-österreichisch, vgl. ebd., S. LVII). Weitere Hss. (alle bair., 15. Jh.): Budapest, Széchényi-Nationalbibliothek, cod. germ. 20, Bl. 37v-42v; Kalocsa, Kathedralbibliothek, Ms. 194, Bl. 174v-177v; München, Bayer. Staatsbibl., cgm 7315, Bl. 1r-3v; München, UB, 8°Cod.ms. 280, Bl. 96r-100r. – Ed. einer stärker verbreiteten dt. Übersetzung: Klapper 1935, S. 335-343, Nr. 98,1. – Zu mnl. Übersetzungen vgl. Mulder, Gebeden, G3, mit Nennung von Editionen und Anmerkungen zur lat. Vorlage. Vgl. auch Mscr.Dresd.M.291, Bl. 208v-212v. – Zu einem anderen Mariengebet mit dem Titel ›Goldenes Krongebet‹, das mit diesem Text aber nichts zu tun hat, vgl. Lit. zu Mscr.Dresd.M.180, Bl. 40r.

Mscr.Dresd.R.61

Friedrich Köditz, ›Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen‹

Papier · I + 77 Bll. · 19,4 × 14,8 · Thüringen · 1482

Zustand: von Bl. 16 die untere Hälfte abgerissen, Bl. 51 bis auf die untere linke Ecke herausgerissen. Vereinzelt Einrisse am inneren Rand unten, in der ersten Lage (Bl. 1-12) Falz am unteren Rand durchgehend mit alten Papierstreifen verstärkt. Einige Blätter locker. Blätter stellenweise verschmutzt oder stockfleckig. Beschnitt der Blätter reicht am oberen Rand bis unmittelbar an den Schriftspiegel (auf Bl. 58v durch Beschnitt Verlust eines Teils der oberen Zeile).

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-77*. – Wz.: 1) Lagen 1-4 (Bl. 1-44): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit Krone, darüber sechsblättrige Blume auf einkonturiger Stange, beide Zeichen Typ PiccOK XV 351 (1482-1483) und XV-352 (1475-1477); 2) Lage 5 (Bl. 45-56): Formenpaar Ochsenkopf mit Augen, darüber zweikonturige Stange mit Kreuz und Schlange, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 71173 (Rothenburg o.d.T. 1482), das andere Variante zu Piccard-Online 71175 (Ellwangen 1482); 3) Bl. 57/65 in Lage 6: Dreiberg mit zweikonturiger Stange und Kreuz, Typ PiccDB VII 1960-2079 (Baseler Papier, belegt in zahlreichen sehr ähnlichen Formen von 1470 bis 1498); 4) Bl. I (ehemaliger vorderer Spiegel) und Bl. 59/63 in Lage 6: Ochsenkopf mit Augen und Nase, darüber einkonturige Stange mit Buchstaben T,

Variante zu Piccard-Online 73544 (Rostock 1481), 73550 (Schwerin 1481) und 73533 (Basel 1482); kein Wz. in den beiden Schlusslagen (Bl. 66-71), aber wohl dasselbe Papier wie in Lage 6. – Lagen: I^{1} + VI^{12} + V^{22} + VI^{34} + V^{44} + VI^{56} + $(V-1)^{65}$ + II^{69} + I^{71}. Zwischen Bl. 59 und 60 fehlt ein Blatt, ohne Textverlust.
Kursive von 2 Händen; H1: Bl. 1r-44r, Z. 16; H2: Bl. 44r, Z. 16-Bl. 61v. Einrichtung im Bereich von H1: Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 15,5-16,6 × 10-11,5. Einspaltig. 26-37 Zeilen (Zahl gegen Ende hin ansteigend). Rubrizierung: 1-2zeilige rote Lombarden, rote Überschriften. Bl. 1v-15r keine Rubrizierung, jedoch ausgesparter Raum für Überschriften und Lombarden. Rote Strichelung von Majuskeln nur auf Bl. 15v. Hervorhebung von Überschriften durch rote Unterstreichung Bl. 1v und 15v. Einrichtung im Bereich von H2: Schriftraum, seitlich mit Tinte abgegrenzt: 16-17 × 10,2-11. Einspaltig. 29-33 Zeilen. Rubrizierung: 1-3zeilige rote Lombarden, z.T. mit Punktverdickungen, rote Überschriften. Keine Strichelung von Majuskeln. – Bl. 68v-69v Nachträge von einer weiteren etwas späteren Hand (flüchtige Kursive): Schriftraum ursprüngl. etwas größer als jetzige Blattgröße, Schrift an den Rändern teilweise abgeschnitten, Zeilenzahl wechselnd, keine Rubrizierung.

Neuzeitlicher Pergamentumschlag mit umgelegten Kanten (wohl 17. Jh.). Umschlag am Rücken z. T. vom Buchblock gelöst. Rückenschild mit nur noch teilweise lesbarer Aufschrift: ... *lantgraf* (?) *in Thüringen*. Darunter eine alte Signatur: *L.3. No: 34.* – Spiegel vorne (=Bl. I) und hinten (=Bl. 77) gelöst, aufgrund von Wz. (s.o. Wz. 4) und Wurmlöchern gehörten diese Bll. zum ursprünglichen Einband von 1482.

Geschichte: Laut Kolophon (Bl. 61v) im Jahr 1482 geschrieben, aufgrund der Schreibsprache zweifellos in Thüringen. In Thüringen entstanden sind auch die übrigen sieben mittelalterlichen Hss. der von Friedrich Köditz übersetzten Vita des Landgrafen Ludwig (Lomnitzer [s. u. Inhalt], Sp. 5; zur Sprache der drei wichtigsten Hss. vgl. Ute Rissland, Die Laute und Formen der Vita des Landgrafen Ludwig IV. von Thüringen in der Übersetzung von Friedrich Ködiz von Saalfeld, Diss. [masch.] Jena 1983).
1854 vom Hauptstaatsarchiv an die Königliche Öffentliche Bibliothek abgegeben; Acquis.-Nr. *30959* mit Bleistift auf Bl. Ir. Signatur *R 61* bzw. *Mscr. R 61* mit Bleistift auf vorderer und hinterer Innenseite des Umschlags. Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. R 61* auf hinterer Innenseite und Rücken.
Benutzerspuren: von einer Hand des 17./18. Jh.s mit roter Tinte häufig Unterstreichungen einzelner historisch bedeutsamer Textpassagen, vereinzelt auch Anstreichungen am Rand (Bl. 21r-21v, 23v-24v) und Zeigehände (Bl. 25r, 45v), an vier Stellen Anmerkungen am Rand, die aus Wiederholung von im Text vorkommenden Ortsnamen und Jahreszahlen bestehen (23r: *Freyburg Schloß*; 34r: *Seuseliz, Kalckreuth*; 44v *Reinhardsbrunn*; 45r: *1227*.

Schreibsprache: thüringisch (vgl. Beck 2017, S. 97).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 317f.; Beck 2017, S. 97.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306738678.

1r-61v **Friedrich Köditz, ›Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen‹**
(Überschrift:) *In dyßem buche ist beschrebin das lebin des edelen togenthafftigen lantgraffen Lvdawiges, der da was elich gemal vnd wart der heiligin hochgebornen frauwen sente Elizabet.*
(1r-4r Prolog mit Kapitelverzeichnis:) *Das ist dy vorrede. Der große heilige prophete Dauid spricht yn dem eylfften salme noch hunderten des salters alsus: Selig ist der man, der do forchtet got vnd des wille vnd begerunge stehit uff den geboten gotis. Dyße wort werdin eygentlich wol zcu genant geleyt* [!] *dem vorgenanten hochgebornen fursten lantgraffin Lodewige … alzo syn lebin wol uß wyßet, das beschrebin hat er Berlt syn capellan, der om heymlich gewest ist von iogunt byß yn synen tod … vnd her hat dyß buch synes lebens geteylt yn sechs buchere. Das erste buch* [1v] *spricht von den edelin eldern des vorgenanten lantgraffen Ludewiges … – … Hie enden sich dy capittel des funfften buches, nu volget nach das sechte, das sayt von den großen wunderczeichin, dy got gethan hat by dem grabe des edelin heiligin fursten vnd auch anders wo, der zceichin sint hundert vnd Liii, der capittel Cxiii.*
(4r-61v Text:) *Zu den geczeiten alß man schreib nach Criste gebort eylffhundert vnd acht vnd nunczig iar, machte sich eyne zcweitracht zcwyschen den kor furstin, alczo das zcwene geborn* [lies: *gekorn*] *wordin zcu dem romischin rich, der eyne herczog Philippus von Swabin, der do keißer Heinrichs bruder was, der ander Herczoge Otte, der do herczogin Heinrichs von Swabin vnd von Sachsin son was … – … Da begünte das kint zcu lebene vor vill lüten, dij dar bij stünden, vnd dij müter brachte is kein Reinhersbornn gesunt vnd frischs an sante Mathiastage in der vastin, da was keynwertig manch erbir prister vs dem selbin clostir. Amen.*
Anschließend Kolophon in größerer Schrift: *Explicit liber de vita et miraculis illustrissimi principis beati Ludewici Thuringorum langrauij et mariti beate Elizabeth filie regis Vngarie. Anno M° ccc° lxxxij°*. – Bl. 62r-68r leer.
Edition: Heinrich Rückert (Hg.), Das Leben des heiligen Ludwig, Landgrafen in Thüringen, Gemahls der heiligen Elisabeth. Nach der lateinischen Urschrift übersetzt von Friedrich Ködiz von Salfeld, Leipzig 1851 (diese Hs. S. XVIII nur kurz erwähnt). – Lit.: Helmut Lomnitzer, Köditz, Friedrich, in: VL² 5 (1985), Sp. 5-7 (diese Hs. Sp. 5 genannt).

68v-69v **Anfangsabschnitte der vier Evangelien, lat. (Nachtrag, spätes 15. Jh.)**
a. (68v) Mt 1,1-16. [*S*]*ecundum Matheum. Liber generacionis Ihesu Cristi filij Dauid filij Abraham …*
b. (69r) Mc 1,1-8. *Secundum Marcum. Inicium euangelij Ihesu Cristi filij dei, sicut scriptum est in Ysaya propheta …*
c. (69r-v) Lc 1,5-17. *Secundum Lucam. Fuit in diebus Herodis regis Iudee sacerdos quidam Zachariaß …*
d. (69v) Io 1,1-14. *Secundum Johannem. Jn principio erat verbum, et verbum erat apud deum …* – Anschließend Federprobe von einer Hand des 16. Jh. (Briefanfang): *Minenn fruntlichenn*. – Bl. 70 und 71 leer.

Mscr.Dresd.R.95

Briefwechsel zwischen Graf Ruprecht von Virneburg auf der einen Seite und Graf Ernst von Gleichen und den sächsischen Räten auf der anderen Seite (6. Aug. bis 8. Okt. 1443), gleichzeitige Abschrift

Papier · III + 22 + I Bl. · 29 × 21,5 (ursprüngl.: Rolle, ca. 500 × 21,5) · Luxemburg · 1443

Tintenfoliierung (18. Jh.): *1-21*, ergänzt durch mod. Bleistiftfoliierung für die unbeschriebenen Bll. am Anfang und Ende: *I-III, 22, IV*. Einzelblätter, (mit Ausnahme von Bl. 1) nur auf der Vorderseite beschrieben, jeweils mit ca. 2 cm Rand am oberen und unteren Rand. Die Bll., auf denen der Text nicht die ganze Seite füllt, am unteren Rand bis auf ca. 2 cm Abstand zum Text beschnitten, dadurch kleinere Seitenhöhe bei Bl. 3: 24 cm, bei Bl. 7: 7,5 cm, bei Bl. 10: 24 cm, bei Bl. 13: 20 cm, bei Bl. 17: 8,5 cm. Die meisten Bll. mit Spuren von waagerechter Faltung mit starker Bräunung des Papiers im Bereich der Knicke, Bl. 1 mit größerem Riss und Fehlstellen. Im 18. Jh. (s. Wz.) auf graues Papier aufgeklebt (Bl. 22 ohne aufgeklebtes Blatt) und gebunden.

Wz. der Briefabschriften: Formenpaar Waage, Schalen gerundet, Aufhängung am Balken mit Ösen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 116335 (Straßburg 1442), WZIS BE1000-ms_14689_91_248 (Elsass um 1441-1445) und AT5600-Hs471_172 (Elsass um 1436-1446), das andere Variante zu WZIS DE1185-S500_17 (Hagenau um 1440-1445), DE2745-Ms_Carm_1_28 (Hagenau um 1444-1449), BE1000-ms_14689_91_63 (Elsass um 1441-1445). – Wz. des jüngeren Papiers: 1) Bl. 4, 10, 17 und 21: Lilie ohne Beizeichen,

Typ WZIS DE4860-Ms2557_185 (Leipzig, nach 1735); 2) Bl. II: sächsisches Wappen, motivverwandt mit WZIS DE0960-BachP288_2a_12 (wohl 1726/1727); 3) Bl. 5, 7 und 13: Schriftzug *GSI RUHLAND*, kein Vergleichsbeleg ermittelt (Ruhland ist eine Stadt in der Oberlausitz).
Kursive von 6 Händen: I. 1r-3r (Nr. 1-4); II. 4r-7r (Nr. 5-7); III. 8r-10r (Nr. 8-9); IV. 11r-13r (Nr. 10-11); V. 14r-17r (Nr. 12-13); VI. 18r-21r (Nr. 14-17). Jeder der Schreiber beginnt auf einem neuen Blatt. Der unbeschriebene Teil des Blattes am Ende des Bereichs der einzelnen Schreiber ist jeweils abgeschnitten.

Einband des 18. Jh.s (vgl. oben Wz.): braun marmorierter Pappband mit weißem Lederrücken, mit Aufschrift in Goldprägung: *Burgund, Briefe von 1443*. Rot marmorierte Spiegel und Vorsätze vorne und hinten.

Geschichte: Die in der Hs. versammelten Abschriften des Briefwechsels zwischen den sächsischen Gesandten unter Führung des Grafen Ernst von Gleichen und dem Statthalter Burgunds in Luxemburg, dem Grafen Ruprecht von Virneburg, entstanden wohl unmittelbar nach Absenden bzw. Empfang der Briefe (vgl. auch Wz.). Dass sie nicht alle in einem Zug abgeschrieben wurden, geht daraus hervor, dass 6 verschiedene Schreiber an ihrer Herstellung beteiligt waren. Neben Mscr.Dresd.R.95 existieren noch zwei weitere Kopien des Briefwechsels (s. u. Inhalt). N. van Werveke vermutet, dass »Graf Ernst von Gleichen die ganze Korrespondenz abschriftlich an verschiedene Höfe Deutschlands schickte, um jedermann von der nicht zu lobenden Handlungsweise seines Gegners zu unterrichten«; die Abschriften seien »auf mehreren, an einander gehefteten Blatt Papier gemacht [worden], die dann in Form einer Rolle aufgewickelt und an die betreffenden Höfe versandt wurden« (S. 89). Auf die ursprüngliche Verwendung als Rolle deuten bei dieser Handschrift verschiedene Indizien: 1) Auf jedem Blatt befinden sich jeweils ungefähr 2 cm vom unteren und oberen Rand entfernt waagerecht angeordnete Heftlöcher (zumeist 5-6). 2) Die nicht vollständig beschriebenen Blätter (jeweils am Ende eines von einem Schreiber stammenden Bereichs) sind am unteren Rand beschnitten, so dass kein größerer Freiraum zwischen den Texten gegeben war. 3) Die Blätter sind nur einseitig beschrieben; der auf Bl. 1v oben kopfständig eingetragene Text (s. u. Inhalt) diente als Überschrift der Briefsammlung zu Beginn der Rolle. Insgesamt hatte die Rolle eine Länge von rund 5 Metern.
Wie sich aus den waagerechten Knicken, in deren Bereich jeweils eine starke Bräunung des Papiers besteht, erschließen lässt, wurde die Rolle über einen längeren Zeitraum hinweg in unregelmäßig gefalteter Form aufbewahrt; die Knicke finden sich in einem Abstand von ca. 35-45 cm. In der ersten Hälfte des 18. Jh.s (s. o. Wz.) wurden die einzelnen Blätter der Rolle voneinander getrennt und einzeln auf graues Papier aufgezogen.

1853 vom Hauptstaatsarchiv in die Königliche Öffentliche Bibliothek in Dresden gelangt. Bl. IIr Acquis.-Nr. *28959*. Ebd. Stempel mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 27). Bl. IIv Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* (1945-1948 in Gebrauch; vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 65). Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. R.95* auf Rücken. Bleistiftsignatur *R.95* auf Verso-Seite des Vorsatzbl., *Mscr.R 95* auf Bl. IVr.

Schreibsprache: Mischung von ostmitteldeutschen und westmitteldeutschen (moselfränkischen) Elementen. Häufig vorkommende ostmd. Merkmale sind: *zc-* im Anlaut (*zcu, zcwene, zcellen*) und *i-* in Nebensilben (*vnsir, gemahil, abir, habin*), weitere ostmd. Elemente sind: verschobenes *t* in *waz, daz, iz/ez* (im Moselfränk. gilt unverschobenes *wat, dat, it*), Vorsilben *int-* und *vor-* (*intfallen, vorgangen, vorstent*) sowie vereinzelt *ader* (›oder‹). Daneben erscheinen folgende Schreibungen, die für das Moselfränkische (und Ripuarische) charakteristisch sind: häufig Dehnungs-*i* oder *-e* (*woil, noit, graeffe, haet*) und unverschobenes *d-* im Anlaut (*dedent, doide, dage, dun*), außerdem vereinzelt *ou* für mhd. *o* (*herczougen, soulden, wouldt*), Senkung von *u* zu *o* (*czo, meynonge*), *v/f* für mhd. *b* (*enbouen, schrijfft, ouer*), unverschobenes *t* in *dat* und *id*.
Die einzelnen Schreiber der Dresdner Hs. zeigen leichte Unterschiede in ihrer Schreibsprache. Dies gilt ähnlich auch für die Sprache der Schreiber der Weimarer Hs., die der Ausgabe van Wervekes zugrundeliegt (s. u. Inhalt). Auffällig ist, dass die Briefe Nr. 1-4 und 17 (zwei Schreiber?) in der Weimarer Hs. (W) in weitgehend reinem Westmd. geschrieben sind, das sich stark von der Sprache der Dresdner Hs. (D) (und auch der übrigen Schreiber der Weimarer Hs.) unterscheidet: W bietet Senkung von *u* zu *o* (*onser, ons, zo, off*), wo D *u* hat (*vnser, vns, zcu, vff*), und von *o* zu *a* (*wael, van*), wo D *o* hat (*woil, von*). W gebraucht den Reibelaut *v/f* für westgerm. *b* (*hauen, schriuent, erffhern*), D dagegen *b* (*haben, schribent, erben*). W gebraucht *ch* im Auslaut für westgerm. *g* (*Lutzelburch, kundich*), D dagegen *g* (*Lutzenburg, kundig*). W schreibt *ind* (›und'), *we* (›wie‹), *as*, *Saessen, it is* (›es ist‹), *breiff, neit*, D dagegen *vnd, wie, als, Sachssen, ez ist, brieffe, nyt/nicht*. Zur mittelfränkischen (ripuarisch-moselfränk.) Schreibsprache vgl. Hartmut Beckers, in: Niederdeutsches Wort 23 (1983), S. 90-98 (mit weiterer Lit.).
Bis auf die genannten Briefe 1-4 und 17 der Weimarer Hs. dürften die Briefabschriften von sächsisch-thüringischen Schreibern angefertigt worden sein, die in verschiedenem Umfang westmd. Eigenheiten aus ihren Vorlagen übernahmen und mit ihrer erlernten ostmd. Schreibsprache vermischten.

Literatur: Adolf Herschel, Lützelburg, in: Serapeum 15 (1854), S. 365-367; ders., in: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N.F. 9 (1862), Sp. 313-316; Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 322.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307117901

IIr Titelblatt von Hand des 18. Jh.s: *Schriftenwechsel zwischen den Sächsischen Räthen in Lützelburg und dem Burgundischen Stadthalter allda. 1443.*

IIIr Kurze Inhaltsangabe von einer Hand des 18. Jh.s.

1r-21r Briefwechsel zwischen Graf Ruprecht von Virneburg, Statthalter Burgunds in Luxemburg, auf der einen Seite und Graf Ernst von Gleichen und den sächsischen Räten Apel Vitzthum, Georg von Bebenburg und Ritter Eckarius Schotte auf der anderen Seite über die Ansprüche Wilhelms III., Markgraf von Meißen und Herzog zu Sachsen, auf das Herzogtum Luxemburg. Die Briefe der Sachsen wurden in der Stadt Luxemburg ausgestellt, die des Grafen Ruprecht von Virneburg in Arlon. Auf Bl. 1v kopfständig: *Schrifft vnd gegenschrifft dez graffen von Glichen vnd der andern myner herren von Sachssen rete an eynem vnd den graffen von Virnenburg am andern teile anno etc xliii gescheen*.

1) 1r Brief von Hofmeister Apel Vitzthum, Obermarschall Georg von Bebenburg und Ritter Eckarius Schotte, Räte *vnsir gnedigen herren von Sachssen*, an Ruprecht, Graf von Virneburg, mit Klage über die Festsetzung von zwei Söldnern der Propstei Luxemburg durch die Burgunder, datiert 6. Aug. 1443.
2) 1r-2r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 1, datiert 7. Aug. 1443.
3) 2r Antwort der sächsischen Räte auf Brief Nr. 2, dat. 7. Aug. 1443.
4) 2r-3r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 3, dat. 8. Aug. 1443.
5) 4r Brief Ruprechts von Virneburg, *stathelder des hochgebornen fursten myns genedigen liben herrn herczougen van Bourgundien vnd van Brabant etc.*, an Graf Ernst von Gleichen, Herr von Blankenheim, Apel Vitzthum, Georg von Bebenburg und Eckarius Schotte, mit Klage über Überfälle der sächsischen Kriegsknechte in der Umgebung von Arlon, dat. 21. Aug. 1443.
6) 4r-5r Antwort Graf Ernsts von Gleichen, *heubtman vnsers genedigen herren herczougen Wilhelms van Sachssen in stat der erben des lantz van Luccenburg*, und der sächsischen Räte auf Brief Nr. 5, dat. 25. Aug. 1443.
7) 5r-7r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 6, dat. 26. Aug. 1443.
8) 8r-9r Antwort der sächsischen Räte auf Brief Nr. 7, dat. 28. Aug. 1443.
9) 9r-10r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 8, dat. 31. Aug. 1443.
10) 11r-12r Antwort der sächsischen Räte auf Brief Nr. 9, dat. 2. Sept. 1443.
11) 12r-13r Antwort Ruperts auf Brief Nr. 10, dat. 2. Sept. 1443.

12) 14r-15r Brief Ruprechts an die sächsischen Räte, dat. 5. Sept. 1443.
13) 15r-17r Antwort der sächsischen Räte auf die Briefe Nr. 11 und 12, dat. 13.. Sept. 1443.
14) 18r Brief des Obermarschalls Georg von Bebenburg an Ruprecht von Virneburg, dat. 13. Sept. 1443.
15) 18r-19r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 13, dat. 16. Sept. 1443.
16) 19r-20r Antwort der sächsischen Räte auf Brief Nr. 15, dat. 20. Sept. 1443.
17) 21r Antwort Ruprechts auf Brief Nr. 16, dat. 8. Okt. 1443.
Edition nach einer anderen Hs., mit Benutzung dieser Hs. (D): Nicolas van Werveke, Briefwechsel zwischen dem Grafen Virnenburg und den sächsischen Gesandten in Luxemburg. 1443, 6. August – 28. [sic!] Oktober, in: ders., Beiträge zur Geschichte des Luxemburger Landes, 1. Heft, Luxemburg 1886, S. 89-118; Abdruck der Briefe Nr. 1 u. 2 nach dieser Hs.: Herschel 1862 (s. o. Lit.), Sp. 314-316. – Überlieferung: Neben Mscr.Dresd.R.95 zwei weitere Abschriften, bei denen es sich ebenfalls um Rollen handelt: 1) Dresden, Sächsisches Staatsarchiv, 10024, Loc. 9648, 28 und Loc. 9648, 29; 2) Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. A 3, Bl. 71r-89r. Vgl. van Werveke, S. 89. – Zum Inhalt der Briefe: F. Richter, Der Luxemburger Erbfolgestreit in den Jahren 1438-1443, in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Ergänzungsheft 5 (1889), S. 1-73, bes. S. 51-59; Heinz-Dieter Heimann, Zwischen Böhmen und Burgund. Zum Ost-Westverhältnis innerhalb des Territorialsystems des Deutschen Reiches im 15. Jahrhundert (Dissertationen zur Mittelalterlichen Geschichte 2), Köln / Wien 1982, S. 94-152.

Mscr.Dresd.R.140.m,Nr.19

Lehnsurkunde für die Familie Karras, ausgestellt von Herzog Albrecht von Sachsen

Pergament · 1 Bl. · noch ca. 21 × 32 · Dresden · 7.2.1486

Am linken Rand mit Textverlust (von ca. einem Wort) beschnittene Urkunde. Weiterer leichter Textverlust durch Abrieb am linken Rand. Schnittloch am unteren Rand für Befestigung des Siegels, dieses nicht mehr vorhanden. 23 Zeilen. Kursive. – Schreibsprache: ostmitteldeutsch (obersächsisch).

Die beschnittene Urkunde ist zu einem 20 × 16 cm großen Umschlag gefaltet, indem links ein ca. 3 cm und rechts ein ca. 13 cm breites Stück nach vorne umgeknickt ist, außerdem am unteren Rand ein ca. 1 cm breiter Streifen umgeknickt. Umschlag querständig mit Aufschrift (Ende 15. Jh.) versehen: *Vorzeichnis aller briue, die meim g*[*nedigen*] *herren herzog Georgen wegen auß seiner gnaden cantzley außgeschriben werden, angefangen am dornstag nach Francisci anno etc xciiii* (9.10.1494), darunter groß von einer Hand des 16. Jh.s: *1494*. Darunter mit Bleistift von einer Hand des 19. Jh.s: *in grün Pergament mit beybehaltung des …*
Teil einer Sammlung zur Geschichte von Eschdorf (heute Ortsteil von Dresden) und Umgebung, die von Johann Karl Seidemann (1807-1879) zusammengestellt wurde. Das Konvolut umfasst 83 Nummern und wird in einer Pappkapsel aufbewahrt. Die Urkunde von 1486 befindet sich z. Z. in einem separaten Pappumschlag.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 337.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307248410.

Herzog Albrecht (der Beherzte) von Sachsen (Name abgeschnitten, *von gotis gnaden herczog zu Sachssenn, landgraue in Doringen vnnd margraue zcu Meissenn*) belehnt die Mitglieder der Familie Karras (*Cristoff, Nickel, Albrecht Karaße* [zu Rein] *hartsgrim, Jorigen Kariß zu Maxen, Hansen, Jorgen gebrudere zu Schonffelt, alle die Karaße gnant gebrudere vnnd geuettern*) mit den Dörfern Schönfeld, Reitzendorf, Zaschendorf b. Dresden (*Schassindorff*), Groß- und Kleingraupa (*Groß vnnd Clein Kruppew*), *Zebrian* (?), Schullwitz, Niederfrauendorf, Maxen (*das gesesße Maxen*), Schmorsdorf, Crotta, Mühlbach/Müglitztal, *Heselich*, Cunnersdorf, Reinhardtsgrimma, Schlottwitz und Glashütte (*die husen yn der glase hutte*). Als Zeugen werden genannt: Johann V. von Weißenbach, Bischof von Meißen, und Ritter Caspar von Schonberg sowie *vnser rete vnnd lieben getrawen*. Datiert Dresden am *dinstage nach Esto* [mihi] … *tausent vierhundert vnnd dornach in dem sechs vnnd achttzigsten jarenn* [7.2.1486].

Mscr.Dresd.R.225, Bl. 68

Protokoll über die Stiftung von zwei Kelchen, Ausgabenliste

Papier · 1 Bl. · 15,3 × 10 · Norddeutschland (Ostfalen?) · 2. Hälfte 15. Jh.

Einzelblatt mit mod. Bleistiftfoliierung: *68*. 18 Zeilen Text auf der Recto-Seite, 12 auf der Verso-Seite. – Schreibsprache: mittelniederdeutsch, wohl ostfälisch (*ek* für ›ich‹).

Eingeheftet in einen von Friedrich Adolf Ebert (1826-1834 Direktor der Dresdner Bibliothek) zusammengestellten Miszellanband (133 Bll.). Dieser enthält u. a. kleinere wissenschaftliche Abhandlungen und Notizen, Gedichte, Briefe von zahlreichen unterschiedlichen Händen größtenteils aus dem 18. und 19. Jh., Bl. 62-66 ein Faszikel aus dem 15. Jh. mit einem lat. Traktat *De patrociniis sanctorum*.

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 359.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307119602.

68r Protokoll über die Stiftung von zwei Kelchen an eine Klostergemeinschaft: Den einen im Wert von 17 Mark und 4 Schilling bezahlten *Taleke* und *Hinric Brant*, den anderen (zusammen mit einem Marienbild) im Wert von 27 Mark *Elyzabet van Dortmunde*.
68v Ausgabenliste: u. a. *ii mark vor iii deyker permetes*, *vii s. vor ii passien*, *i s. vor ander dink to scriuede, x s. ghift Hinrick Sasse vet.*

Mscr.Dresd.R.304

›Passional‹ (Fragment)

Pergament · Fragment eines Blattes · ostmitteldeutsches Sprachgebiet · 1. Hälfte 14. Jh.

Ca. 5 × 7,4 großer, etwas mehr als spaltenbreiter Streifen, der auf Recto- und Verso-Seite jeweils 11 Verse der Innenspalte (ra und vb) vollständig bewahrt hat. Brauner Fleck am oberen Rand der Rectoseite, nach der heutigen Bindung aufgekommen, am unteren Rand Einriss mit wenigen Buchstaben Textverlust. Spuren von zwei Längsknicken, die die Lesbarkeit nicht beeinträchtigen. Erschließbare Blattgröße: ca. 30 × 22.

Breite des Spaltenschriftraums, mit Tinte vorgezeichnet: 6,8. Ursprünglich 2 Spalten mit je 50 Zeilen. Zeilenhöhe: 0,4-0,5. Erschließbare Spaltengröße: ca. 22,5 × 6,8. Erschließbarer Schriftraum: ca. 22,5 × 15. Verse abgesetzt, Majuskeln an Versanfängen, die auf der Recto-Seite in einer eigenen Spalte vorgezogen sind. Interpunktion: Punkt bei einem syntaktischen Einschnitt innerhalb von V. 198,8. Keine Rubrizierung. Textualis von einer Hand der 1. Hälfte des 14. Jh.s.
Eingeheftet in einen dunkelbraunen Halbtextilband (2. H. 19. oder 1. H. 20. Jh.) mit Signaturschild *Msc.Dresd. R 304* auf VD und Bleistiftsignatur *Mscr. Dresd. R 304* auf hinterem Spiegel.

Geschichte: Entstanden in der 1. Hälfte des 14. Jh.s (Schriftbefund) im ostmitteldeutschen Sprachgebiet (Schreibsprache). Über die Provenienz des Fragments ist nichts bekannt. Es gehört wohl nicht zu einem schon bekannten ›Passional‹-Fragment. Aufgrund seiner Einrichtung (50 Zeilen, in einer eigenen Spalte vorgerückte Anfangsbuchstaben der Verse) könnte am ehesten ein verschollenes Fragment der Leipziger Stadtbibliothek (Richert 1978, S. 84f., Hs. Le) Teil derselben Hs. gewesen sein; dieses enthielt ebenfalls Text aus dem Bereich der Paulus-Legende.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Die Orthographie stimmt bis in alle Einzelheiten mit der Hs. Berlin, Staatsbibl., mgf 778 überein (einzige Abweichung: 3x Schreibung *si*, wo die Berliner Hs. *sie* hat).

Literatur: Schmidt, Kat. Bd. 3, S. 380; Haase/Schubert/Wolf, Passional, Bd. I, S. LXXXIIf.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id285145215.

›Passional‹ (Paulus-Legende, aus Buch 2), Fragment
Geloubec in den iaren. / Si vugeten daz mit cluger art, / daz in albetalle wart / daz heilictum der herren vri / Petri vnde Pauli … – … Swa man icht sagete von gote, / des larte ich dich vergezzen / Vnd mit lust durch mezzen
Ed.: Das Alte Passional, hg. v. K.A. Hahn, Frankfurt a.M. 1857, 196,49-59, 198,3-13. Neuedition: Haase/Schubert/Wolf, Passional, V. 22850-22860, 23000-23010. – Lit. zum ›Passional‹ bei Mscr.Dresd.M.176,1. – Dieser Textzeuge bisher unbekannt. Der Text stimmt vollständig überein mit der Berliner Hs. mgf 778, die der Neuedition zugrunde liegt.

Mscr.Dresd.k.110

Lateinische Predigten und Bußtraktate · Lateinisch-deutsches Vokabular · Breslauer Synodalstatuten von 1406, mit deutschen Gebeten

Papier · 199 Bll. · 30,5 × 20,5 · Schlesien (Breslau?) · um 1404/07 (I/II) und um 1409/10 (III/IV)

Zustand: unterer Rand bzw. untere Ecke der Bll. 1-4 u. 18 leicht beschädigt und mit Papierstreifen verstärkt. Kleine Löcher auf Bl. 1 u. 2, beidseitig mit Chinapapier überklebt. Risse im Falzbereich Bl. 7-10 u. 116, mit Papierstreifen repariert. Bl. 44 gelockert. – Stärkere Beschädigungen im letzten Faszikel (Bl. 189-199): am äußeren Rand von Bl. 189 größeres Stück, mit Textverlust, abgerissen, beidseitig mit Chinapapier überklebt; unterer Rand von Bl. 189 mit Rissen, durch Papierstreifen repariert; durchgehend Wasserflecke am äußeren Rand der Blätter; Bl. 192-199 im Falzbereich durch Papierstreifen verstärkt; am oberen Rand von Bl. 194-199 durch Kettenbefestigung verursachte Rostflecken. – Zu den Blattverlusten an Anfang und Ende der Faszikel s. u.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-199*. – Die Hs. besteht aus 4 Faszikeln: I. Bl. 1-79; II. Bl. Bl. 80-175; III. Bl. 176-188; IV. 189-199. Die Trennung der Faszikel ergibt sich aus der Verteilung der Wasserzeichen, der Händescheidung und der Lagenstruktur. Die umfangreicheren Faszikel I und II stammen größtenteils von einem Schreiber; dass es sich trotzdem um zwei ursprünglich separate Teile handelt, ergibt sich aus der eigenen Lagenzählung in Faszikel II sowie den Blattverlusten am Anfang und am Ende von Faszikel I (Blattverluste am Ende von Faszikel II dagegen erst nach Bindung der Hs.; s. u. Lagenbeschreibung zu Faszikel II). Für die kleinen Faszikel III und IV wurde zwar dieselbe Papiersorte benutzt, sie stammen jedoch von zwei verschiedenen (wenn auch recht ähnlichen) Händen, für eine ursprüngliche Selbständigkeit der beiden Teile sprechen außerdem die Lücke am Ende von Faszikel III und die Beschädigung und Bräunung des ersten Blattes von Faszikel IV.

Einband der 1. Hälfte des 15. Jh.s: Holzdeckel, mit hellbraunem Leder bezogen, doppelte Streicheisenlinien, die ein Rautenmuster bilden, sonst schmucklos, fünf Buckel auf VD und HD, davon einer auf VD und drei auf HD erhalten, Spuren von zwei Langriemenschließen, Spuren einer Kettenbefestigung am oberen Rand des HD. Einbanddecke berieben und durch Wassereinwirkung beschädigt und gewellt, an den unteren Ecken

durch aufgesetzte Pergamentstücke repariert. Zwei neuere Papierspiegel aufgeklebt, dabei vorne mit Aussparung für mittelalterlichen Besitzeintrag und Exlibris. Alter vorderer Spiegel Papierblatt mit vorgezeichnetem Schriftraum.

Einbandfragmente: Als Falzverstärkungen in der Mitte aller Lagen, außer der ersten und letzten, Querstreifen aus einer einseitig beschriebenen hebräischen Pergamenthandschrift, wohl 14. Jh. Größe der Streifen: ca. 30 × 1-2 cm, meist nur eine Zeile, vereinzelt noch Reste einer zweiten, erhalten. 3 Spalten (Spaltenbreite: ca. 6-7 cm). Ashkenazische Quadratschrift mit Krönchen (Tagin). – Inhalt: **Bibel (Tanakh), Deuteronomium** (lesbar u. a. auf Streifen 15v/16r: Dt 32,20-21 u. 31,23; auf 38v/39r: Dt 32,11). Die Streifen stammen aus einer **Tora-Rolle**; darauf weisen sowohl die einseitige Beschriftung als auch die Krönchen über einigen Buchstaben, die bei ashkenazischen Tora-Rollen üblich sind. Die Identifizierung und Beschreibung der hebräischen Fragmente verdanke ich Prof. Andreas Lehnardt, Mainz.

Geschichte: Die vier Teile der Hs. wurden um 1405-1410 in Schlesien geschrieben. Die größtenteils von einer Hand stammenden Faszikel I und II (Schreiber H1, Nachträge von H2) sind wohl etwas früher als die Faszikel III und IV (Schreiber H3 u. H4) entstanden. Nach Ausweis der Wasserzeichen ist für Faszikel II eine Entstehung um 1404/05, für Faszikel I um 1406/07 und für Faszikel III u. IV um 1409/10 anzunehmen. Die schlesische Provenienz der Hs. ergibt sich sowohl aus der Schreibsprache der deutschsprachigen Textteile als auch aus Inhalt bzw. Verfasser der Texte Bl. 46vb-68ra (Bußtraktat, kompiliert von einem Anselm im niederschlesischen Reichenbach) und 189r-199v (Synodalstatuten des Breslauer Bischofs Wenzeslaus).– Aufgrund von Inhalt und späterer Besitzgeschichte wahrscheinlich für den Gebrauch von Pfarrgeistlichen bestimmt.
Oben auf dem vorderen Spiegel Besitzeintrag: *1497. Istum librum recepi a domino Jacobo in vigilia Fabiani et Sebestiani* [19.1.] *capellano in ecclesia sancte Marie Magdalene. Qui liber pertinet ad ecclesiam parrochialem in Olßna.* Demnach gehörte die Hs. im Jahre 1497 der Pfarrkirche St. Johannes Evangelist (später Schlosskirche) in Oels / Niederschlesien (jetzt Oleśnica, Polen, knapp 30 km nordöstl. von Breslau). Zu dieser Kirche vgl. Wilhelm Haeusler, Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der Piastischen Herzogslinie, Breslau 1883, S. 142f. u. 333f.; Art. Oels (Oleśnica), in: Handbuch der historischen Stätten. Schlesien, hg. v. Hugo Weczerka, Stuttgart 1977, S. 368-373, hier S. 370. Nach Oels war die Hs. gelangt durch Schenkung eines *dominus Jacobus*, der Kaplan an einer der hl. Maria Magdalena geweihten Kirche war; dabei handelt es sich höchstwahrscheinlich um St. Maria Magdalena in Breslau, eine der beiden Pfarrkirchen im Zentrum der Stadt (in Oels gab es außer St. Johannes Evangelist keine weitere Pfarrkirche). Vgl. Johann Carl Hermann Schmeidler, Urkundliche

Beiträge zur Geschichte der Haupt-Pfarrkirche St. Maria Magdalena zu Breslau vor der Reformation. Denkschrift, Breslau 1838; Werner Marschall, Alte Kirchenpatrozinien des Archidiakonates Breslau. Ein Beitrag zur ältesten schlesischen Kirchengeschichte (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands 3), Köln/Graz 1966, S. 153f.; Art. Breslau, in: Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte, Bd. 1: Nordostdeutschland, Stuttgart/Berlin 1939, S. 710-722, hier S. 720; Art. Breslau (Wrocław), in: Handbuch der historischen Stätten. Schlesien, hg. v. Hugo Weczerka, Stuttgart 1977, S. 38-54, hier S. 45 u. 47.
Federprobe über dem Besitzeintrag auf dem vorderen Spiegel (Ende 15. Jh.): (*Namque* durchgestrichen) *Namque triumphanti*; = V. 33 aus: Venantius Fortunatus, Versus de Resurrectione Domini (Analecta Hymnica 50, Nr. 69 [S. 77]). – Bl. 163v querständig: *Ich Hanß briste*[*r*] (?) (Kursive Ende 15./Anfang 16. Jh.).
Aus der Schlossbibliothek in Oels in Niederschlesien. Gelangte – wie die gesamte Oelser Bibliothek – 1885 nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus. Auf dem vorderen Spiegel Exlibris von Herzog Friedrich August von Braunschweig-Lüneburg (1740-1805). Am oberen Rand von Bl. 1r mit rotem Stift die Oelser Signatur: *No 379 Rep.XVIII*. Zur Oelser Bibliothek vgl. Valentin Weber, Art. ›Oels (Schlossbibliothek)‹, in: Das ABC der SLUB, S. 175f.
Bleistifteintrag Bl. 1r unten: *99,1208*. Zwei Bibliotheksstempel mit sächsischem Wappen und Königskrone am unteren Rand von Bl. 1r, der erste Stempel mit Beschriftung *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden*, der zweite mit Jahreszahl *1886*. Signatur *Mscr. Dresd. k 110* mit Bleistift auf hinterem Spiegel; Schildchen mit Signatur *Msc. Dresd. k 110* auf hinterem Spiegel und Rücken.

Literatur: Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4, S. 112f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284653330.

Faszikel I (Bl. 1-79):

Wz.: Formenpaar Glocke ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 40604 (Brescia 1407), das andere Variante zu Piccard-Online 40861 (Erding 1406) und 40894 (Hohenburg 1406). – Lagen: (VI-2)^{10} + (VI-2)^{20} + 4VI^{68} + (VI-1)^{79}. In den ersten beiden Lagen fehlt jeweils das äußere Doppelbl., dadurch Textverlust vor Bl. 1, nach Bl. 10 und nach Bl. 20. Am Ende der letzten Lage ein leeres Blatt herausgetrennt. Gerahmte Reklamanten Bl. 32v, 44v, 56v.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 21,9-22,5 × 13,7-14,0. Zweispaltig. 40-45

Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Quellenverweisen (Autorennamen und Bibelstellen), rote Überschriften, 2-3zeilige rote Abschnittslombarden. Virgel als Interpunktionszeichen, stellenweise mit roter Tinte nachgezogen. Kursive von zwei Händen: H1: Bl. 1ra-72rb (lat. Predigten und Traktate), H2: Bl. 72ra-79va (lat.-dt. Vokabular); Schrift von Hand 2 auf einem höheren kalligraphischen Niveau. In dem Bußtraktat Bl. 46vb-68ra vereinzelt Gliederungspunkte durch rot gerahmte Textualis hervorgehoben (Bl. 55rb-56ra, 66va, 67va). Bei einigen Predigten gliedernde Marginalien (v. a. Zahlen), wohl von der Texthand.

Schreibsprache des deutschsprachigen Teils Bl. 72va-79va: schlesisch.

1ra-46va **Sermones de tempore: Christi Himmelfahrt bis 25. Sonntag nach Pfingsten**

Anfang fehlt wegen Blattverlust: ... *hic* [*eri*]*t magnus et filius altissimi vocabitur, vt ad alta, vnde venerat, remearet ...* – (2rb-3va In Ascensione domini:) >*Sermo de eodem.*< *Nemo ascendit in celum* (Io 3,13). *In hiis uerbis duo notantur, videlicet Cristi* [2va] *descensus et verbi ascensus, quia in hiis duobus dedit nobis exemplum, ut eius vestigia imitemur ...* – (3va-4va Dominica infra octavam Ascensionis domini:) >*Infra octavam ascensionis.*< *Estote prudentes et vigilate ...* (I Petr 4,7). *In verbis huius epistole quinque notantur, videlicet prudencia, vigilancia, oracio, caritas et hospitalitas ...* – (4va-6rb Dominica Pentecostes:) *Cum venerit paraclitus spiritus veritatis, ille docebit vos omnem veritatem* (Io 16,13 u. 14,26). *In verbis propositis notandum, quod spiritus sanctus quadruplici utitur nomine ...* – (6rb-7ra:) >*De sancto spiritu.*< *Si quis diligit me* (Io 14,23). *In hiis uerbis notandum est, quod dominus dicit, si quis diligit me et non si qui diligit me, in quo notatur vnitas diligendi dominum ...* (44rb-45va Dominica 24. post Pentecosten:) >*Dominica xxiiii.*< *Loquente Ihesu ad turbas* (Mt 9,18). *In hoc ewangelio tria notantur, primo quod Ihesus turbis predicat ...* (45va-46va Dominica 25. post Pentecosten:) *De quinque panibus* (vgl. Io 6,9). *In verbis propositis notari potest potencia in miraculo, quia nichil potencius ...* – *... Vnde Augustinus: Que hec est visio pascens, que omnes medullas anime internis ingreditur et sua dulcedine reficit et vitam indeficientem in ea conseruat et nutrit. etc.* – Darunter nach einer Leerzeile, rot unterstrichen. *Et sic est finis huius operis. Laudetur deus in suis sanctis etc.*

Parallelüberlieferung: Stuttgart, LB, HB I 90 (Weingarten, 13./14. Jh.), Predigten Nr. 29-59; vgl. Incipits bei Schneyer, Repertorium, Bd. 9, S. 517-519. Aufgrund von Blattverlust fehlen Anfang von Nr. 29 (vor Bl. 1), von Nr. 37 (vor Bl. 11) und von Nr. 43

(vor Bl. 21). Der Wortlaut der Incipits weicht häufig leicht von der Stuttgarter Hs. ab.

Gegenüber der Stuttgarter Hs. sind nach Nr. 50 und nach Nr. 51 zwei Predigten hinzugefügt:

(32vb-33vb Dominica 16. post Pentecosten:) >*Item de eodem.*< *Accessit et tetigit loculum …* (Lc 7,14). *Hec uerba possunt exponi dupliciter, videlicet allegorice et moraliter. Allegorice possunt in eis tria notare* [lies: *notari*] …
Parallelüberlieferung: Prag, UB, XX.A.11; vgl. Schneyer, Repertorium, Bd. 9, S. 369, Nr. 93.

(34vb-35vb Dominica 17. post Pentecosten:) >*De eodem.*< *Amice, descende superius* (Lc 14,10). *Hec uerba mistice dicta sunt ad tria genera hominum …*
Aus den ›Sermones de tempore‹ des Johannes Leonhardus Chneysel de Emmersdorf; vgl. Inc. (nach München, BSB, clm 11040) bei Schneyer, Datenbank (mit Nennung von Parallelüberlieferung).

46vb-68ra **Anselm von Reichenbach, Traktat über das Bußsakrament (›Tractatus de penitentia sacramentali et suis partibus‹)**
Ad emendacionem temporalis vite ipsorum minorum scolarium tractatulum de ipsa penitencia sacramentali et de eius partibus integralibus cum quibusdam annexis compendiose componam, primo de penitencia quid sit, secundo de eius partibus integralibus, scilicet de confessione, contricione et satisfactione, tertio de peccato quid sit et de eius diuisione in generali, quarto et vltimo de ipsius diuisione specialiter cum declaracione membrorum … – … et quibus sic actis homo gratus suo redditur creatori etc. Finitur tractatus de penitencia sacramentali et suis partibus, per Anshelmum in Reychbach collectus et scriptus etc.
Unter den zahlreichen gleichnamigen Orten kommt als Wirkungsort des Autors/Kompilators wohl am ehesten Reichenbach in Niederschlesien, heute polnisch Dzierżoniów, in Frage. Keine Parallelüberlieferung bekannt, nicht als Schreiber bei Krämer, Scriptores, aufgeführt.

68rb-72rb **›De misericordia dei‹**
Miserator et misericors dominus (Ps 102,8 bzw. Ps 144,8). *Augustinus: Deus naturaliter misericors est et paratus, ut saluet per clemenciam, quos non wlt saluare iusticia … – … et post sextam beato Bernhardo ostendit et post penitens et confessus libere assumpsit etc. Est finis etc.*
Häufig zitiert werden Augustinus und Bernhard; weitere zitierte Autoren: Petrus

Ravensis, Origines. – Eingangszitat aus: Hieronymus, Commentaria in Jonam, PL 25, Sp. 1137 (ebenfalls Hieronymus zugeschrieben in: Defensor Locociagensis, Scintillae, PL 88, Sp. 620).

72va-79va **Alphabetisches lat.-dt. Vokabular**
Abstinencia, mezekeyt der speyze, wertlicher lost adir leyplicher lost, vormeydunge allir obir flossikeit. Abstractum, das andirs nicht wen yn den gedanken ist, daz von der vor numpft kumpt. Acceptio personarum, zundirliche anscheydunge der lewthe adir annemunge der personen. Accidens, sulchekeyt, beywesin, nawezin, zogetanheyt, gesticht anewezelichkeyt, czuval … – … Zelus, lybes stŷdekeyt, hercze lyb, lypliche hute adir ware vngeteilte lybe sundirczart, steyde libes hute, sundirliche libe. Selotipia, ebroch. Zelus iusticie, steyde gerechtikeyt, girde gerechtikeyt adir rechtis girlichkeyt, alczu steyde gerechtikeyt. Zelotes, hercze libes steydiger adir karger huter, selbhabir.
Überwiegend Lemmata zu philosophisch-theologischen Begriffen. Häufig Erklärung der abstrakten lateinischen Begriffe durch deutsche Umschreibungen und Definitionen oder durch Aneinanderreihung von mehreren Synonymen.
Es bestehen enge Verbindungen zu den lat.-dt. Einschüben in der Brito-Epitome des Johannes von Erfurt in den Hss. Wien, ÖNB, cod. 2480, Bl. 1r-45v (v. J. 1338, ostmd.) und London, British Library, cod. Arundel 209 (v. J. 1341, Mainz); zu diesen Einschüben vgl. Klaus Grubmüller, Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters (MTU 17), München 1967, S. 49-52 (mit Textzitaten); zu der Brito-Epitome vgl. auch VL² 4 (1983), Sp. 587. Genaue Übereinstimmung mit Johannes von Erfurt (vgl. Zitat bei Grubmüller, S. 51) zeigen sich insbesondere bei den ausführlichen Erklärungen der Dresdner Hs. zu *amor gratuitus* und *amor debitus* (Bl. 72va-vb): *Amor gratuitus tantum in patre est, nicht den eyn ausflizende ausgyzende liebe mit orspringende vnd wedirflizende adir eyn ausflizende ausgisende libe mit eyme orspringe. Amor debitus tantum in spiritu sancto, nicht wen eyn wedirflizende liebe an orsprung, vel sic in patre, eyne gegebin liebe vngenomen. In filio utrumque, in spiritu sancto*. Vgl. außerdem Erklärungen von *abstractum* (s. o. Inc.), *apprehensio* (*erste ankomen der vornumft*, 72vb) und *contradiccionis implicacio* (*ja neyn mittenandir*, 73va) der Dresdner Hs. mit den entsprechenden Zitaten bei Grubmüller, S. 51.

Faszikel II (Bl. 80-175):

Wz.: Formenpaar Glocke ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 40074 (Vicenza 1404), das andere Variante zu Piccard-Online 40054 (Moosburg

1405). – Lagen: 8VI[175]. Römische Lagenzählung auf der Mitte des unteren Rands der Recto-Seiten des ersten Blatts der Lagen: *I[9]-VIII[9]*. Außerdem arabische Zählung der Lagen 2-3 unten auf dem äußeren rechten Rand des letzten Blatts der Lagen (Bl. 103v u. 115v): *2[9], 3[9]*. Nach Blatt 175 zwei Lagen (VI + IV, 20 Blätter) herausgerissen, Blattreste und Falzstreifen in den Lagenmitten noch vorhanden.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 22,3-22,8 × 13,8-14,0. Zweispaltig. 39-44 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Bibelzitaten am Beginn der Predigten sowie von Quellenverweisen (Autorennamen und Bibelstellen), dreizeilige rote Abschnittslombarden. Repräsentanten für Predigtüberschriften, z. T. beschnitten, rote Überschriften, häufig nicht ausgeführt. Virgel als Interpunktionszeichen, stellenweise mit roter Tinte nachgezogen. Kursive durchgehend von H1 (s. o. Faszikel I). Vereinzelt Marginalien von verschiedenen zeitgenössischen Händen.

80ra-127vb **Sermones de tempore: 1. Advent bis Pfingsten**
Keine Parallelüberlieferung in Schneyer, Repertorium und Datenbank nachweisbar. Im Gegensatz zu den Texten für die Sonntage nach Pfingsten Bl. 127vb-175vb überwiegend sehr kurze Predigten (Predigtentwürfe, -materialien?).
(80ra-80vb Dominica 1. Adventus:) *Erunt signa in sole* (Lc 21,25). *Quare autem illa sint nescimus, nisi illud quod in scriptura dicitur. Tres autem sunt cause signorum precedencium, ut dicit Crisostomus …* – (80vb-81ra Dominica 2. Adventus:) *Ceci vident* (Mt 11,5). *Moraliter exponendo premissa. Ceci sunt, quorum oculos malicia excecauit …* – (81ra-82rb Dominica 3. Adventus:) *Miserunt Iudei ab Ierosolimis* (Io 1,19). *Congrue autem mittuntur sacerdotes …* – (82rb-84ra Dominica 4. Adventus:) *Erat Ioseph et Maria …* (Lc 2,33). *Hic tangitur generalis Cristi confessio, que per mulierem facta est …* – (84ra-85ra Dominica in octava Epiphaniae:) *Cum factus esset Ihesus annorum duodecim* (Lc 2,42). *Nota, quod legales festiuitates Iudeorum quedam erant continue …* – (85ra-va In octava Epiphaniae:) >*In octava Epifanie.*< *Uidit Johannes Jhesum venientem …* (Io 1,29). *Queritur hic, quare Cristus se ipsum non baptizauerit …* – (85va-87va Dominica 1. post Epiphaniam domini:) *Nupcie facte sunt …* (Io 2,1). *Matrimonium cum sit ordinatum ad conseruacionem humani generis …* – (87vb-88vb Dominica 2. post Epiphaniam domini:) *Et ecce leprosus …* (Mt 8,2). *Non quo modo tamquam* [?] *erat, sed ut dicit Lucas: Erat vir plenus lepra* (Lc 5,12) … – (88vb-90va Dominca 3. post Epiphaniam domini:) *Ascendente Ihesu in nauiculam* (Mt 8,23). *Quia ut dicitur Ecclesiastici xx: Qui navigant mare, narrent* (sonst: *enarrent*) *pericula eius* (Sir 43,26) … (89va:) >*De eodem.*< *Quia ventus et maria obediunt ei* (Mc 4,40).

Jubet enim omni creature secundum Originem... – (90va-91va Dominica 4. post Epiphaniam domini:) >*Dominica 4.*< *Simile est regnum celorum homini, qui seminat* ... (Mt 13,24). *Nota, quod dominus noster Ihesus Cristus seminauit tria semina, scilicet verbum veritatis* ... – (91va-93ra Dominica in Septuagesima:) >*Dominica in Septuagesima.*< *Simile est regnum celorum homini patrifamilias* (Mt 20,1). *Id est simile factum eveniet in regno celorum* ... – (93ra-94ra Dominica in Sexagesima:) >*Dominica in Sexagesima.*< *Exiit qui seminat seminare* ... (Lc 8,5). *Iste seminator est filius dei* ... (93va:) >*Item de eodem sermo.*< *Est autem hec parabola. Tangitur parabole exposicio* ...– (94ra-94rb Dominica in Quinquagesima:) >*Dominica in Quinquagesima.*< *Tradetur enim gentibus* (Lc 18,32). *Nota, quod traditus fuit Cristus a deo et ab hominibus* ... – (95rb-97ra Dominica 1. in Quadragesima:) >*Dominica in Quadragesima.*< *Ductus est Ihesus in desertum asperum* (Mt 4,1). *Nota, quod Cristus ductus est in desertum, ut dicit Mattheus, Marcus autem dicit* ... – (97rb-97vb Dominica 2. in Quadragesima:) *Erat Ihesus eiciens demonium* ... (Lc 11,14). *Nota, quod iste demoniacus non solum erat mutus* ... – (97vb-99va Dominica 4. in Quadragesima:) >*Dominica Letare.*< *Se* [!] *sequebatur illum multitudo langwencium* (vgl. Io 6,2). *Quia valde est principi in multitudine dignitas populi regis et in paucitate plebis ignomina principis* ... – (99va-100vb Dominica 1. in Passione domini:) >*In passione.*< *Qvis ex uobis arguet me de peccato* (Io 8,46). *Sexta feria precedenti audientes Iudei de resuscitatione Lazari colligerunt concilium aduersus dominum* ... – (100vb-102rb Dominica 2. in passione Domini:) >[*Dominica in ramis.*]< *Dicite filie Syon* (Mt 21,5). *Syon est mons, ad cuius radicem erat sita Ierusalem* ... – (102rb-103vb Dominica Resurrectionis Domini:) *Maria Magdalena et Maria Iacobi et Salome* (Mc 16,1). *Iste sancte mulieres venerunt ad monumentum desiderantes vngere corpus domini* ... – (103vb-105va Feria 2. post Resurrectionem:) *Et factum est, dum fabularentur* (Lc 24,15). *Fabula dicitur esse composita* ... – (105va-107ra Feria 3. post Resurrectionem:) *Dixit eis: Pax vobis* (Lc 24,36). *Nota, quod quadruplex est pax* ... – (107ra-109rb Dominica in octava Paschae:) [*Dominica infra octauas Pasche.*] *Cvm sero esset die illa* (Io 20,19). *In prima parte circa Cristi apparicionem sex tan*[107rb]*guntur, quorum primum est* ... – (109rb-112ra Dominica 2. post Pascha:) *Ego sum pastor bonus* (Io 10,11). *Vnde pastor dicitur a pascendo, pascit autem Cristus nos* ... – (112ra-113vb Dominica 3. post Pascha:) *Modicum et iam non videbitis me* (Io 16,16). *Queritur hic, quare sic suam resurrectionem accelauit, ut in die tercia resurgeret* ... – (113vb-115ra Dominica 4. post Pascha:) *Uado ad eum* (Io 16,5). *Queritur, quare spiritus sanctus non venisset ad apostolos* ...

– (115ra-117vb Dominica 5. post Pascha:) *Amen, amen, dico vobis, si quid pecieritis* ... (Io 16,23). *De oracione igitur, id est de contemplacione atque confessione fidei, presens loquitur*... – (117vb-121vb In Ascensione domini:) *Recumbentibus undecim discipulis apparuit* (Mc 16,14). *Vnde Iohannes dicit, quod multa signa etiam post resurrectionem fecit Cristus in conspectu discipulorum* ... – (121vb-123vb Dominica infra octavam Ascensionis:) >*Dominica infra Ascensionem.*< *Cvm venerit paraclitus, quem ego mittam* (Io 15,26). *Nota, quod spiritus sanctus dicitur consolator et dicitur spiritus veritatis* ... – (123vb-127rb Dominica Pentecostes:) >*In die Penthecosten.*< *Si quis diliget me* (Io 14,23). *Diligendus est deus, sed quare et quando dicit Bernhardus libro de dileccione* ... – ... *Ierusalem, cuius per spiritum sanctum ciues facti sumus, quod nobis prestare dignetur.*

127vb-175vb **Albertus de Padua, Postilla super evangelia dominicalia (Sermones de tempore), 1. bis 20. Sonntag nach Pfingsten**

Druck: GW 784 (Venedig: Adam von Rottweil und Andreas Corvus, 1476; Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00045149-8) und GW 785 (Ulm: Johann Zainer d.Ä., 1480; Digitalisat: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb00040694-9). Zu Textbestand (nach GW 785), handschriftlicher Überlieferung und Druckausgaben des 15. u. 16. Jh.s vgl. Schneyer, Repertorium, Bd. 1, S. 124-130. Zur Überlieferung vgl. Zumkeller 1966, S. 50-51, Nr. 83 und Nachtrag S. 565, Nr. 83 (mit 29 Hss., darunter 6 aus Breslau). – Initien der Dresdner Hs. übereinstimmend mit Schneyer, Repertorium, Bd. 1, S. 128f., Nr. 52-53, 55-60, 63, 65, 67-73, 76 (T41-T42, T44-T49, T51, T52, T53-T59). Für Nr. 54 (T43) und 62 (T50) andere Predigten (s. u. zu Bl. 132vb und 149ra). Die Heiligenpredigten Nr. 61 (S59), Nr. 64 (S63), Nr. 66 (S65), Nr. 74-75 (S79-S80) fehlen hier.

(127vb-129va Dominica 1. post Pentecosten:) *Estote misericordes* (Lc 6,36). *Si nulla esset indigencia, nulla etiam esset miserendi necessitas* ... vgl. Schneyer, Repertorium, Bd. 1, S. 128, Nr. 52 (T41). – (129va-132vb Dominica 2. post Pentecosten:) *Homo quidam fecit cenam magnam* (Lc 14,16). *Si homines sicut bestie solam haberent naturam sensibilem* ... ebd., Nr. 53 (T42). – (132vb-134va Dominica 3. post Pentecosten:) >*Dominica tertia.*< *Erant appropinquantes ad Ihesum* (Lc 15,1). *Notandum, quod peccatores infirmi spiritualiter debent accedere ad Cristum, sicud infirmus ad medicum* ... nicht in Schneyer, Repertorium und Schneyer, Datenbank. – (134va-136rb Dominica 4. post Pentecosten:) >*Dominica quarta.*< *Cvm turbe irruerent ad Ihesum* (Lc 5,1). *Maxime desiderant homines in vita ista audire noua et videre mirabilia* ... vgl. Schneyer, Repertorium, Bd. 1, S. 128, Nr. 55 (T44). – (136rb-139va:) Nr. 56 (T45). – (139va-142rb:)

Nr. 57 (T46). – (142rb-144va:) Nr. 58 (T47). – (144va-147rb:) Nr. 59 (T48). – (147rb-149ra:) Nr. 60 (T49). – (149ra-151ra Dominica 10. post Pentecosten:) *Dixit ad quosdam Ihesus qui in se confidebant tamquam iusti* (Lc 18,9). *Bene dicit ad quosdam, quia sui reputacione non erant de communi statu et conuersacione hominum* ... nicht in Schneyer, Repertorium und Schneyer, Datenbank. – (151ra-153va:) Schneyer, Repertorium, Bd. 1, S. 128, Nr. 63 (T51). – (153va-156vb:) Nr. 65 (T52). – (156vb-158va:) Nr. 67 (T53). – (158va-161rb:) Nr. 68 (T54). – (161rb-163rb:) Nr. 69 (T55). – (163rb-165rb:) Nr.70 (T56). – (165rb-167vb:) Nr. 71 (T57). – (167vb-169ra Dominica 18. post Pentecosten:) >*Dominica xviii.*< *Ascendens Cristus in nauiculam* (Mt 9,1). *Hec est naturalis hominis condicio, ut nichil spirituale, nichil precorporalia signa credimus esse* ... ebd., S. 129, Nr. 72 (T58). – (169ra-174vb Dominica 19. post Pentecosten:) >*Dominica xix.*< *Simile factum est regnum celorum homini regi qui fecit* [169rb] *nupcias filio suo* (Mt 22,2). *Superius* [lies: *Servius*] *in commento super Eneidos Vergilii: Scimus, inquit, vnumquemque pro generis qualitate in iram moueri* ... ebd., S. 129, Nr. 73 (T59). – (174vb-175vb Dominica 20. post Pentecosten:) >*Dominica xx*^{ma}.< *Erat quidam regulus* ... (Io 4,46). *Consuetum est aput seculares, cum egrotant post remedia uana medicorum vltimo ad deum recurrere ... – ... Ideo ille commendatur qui potuit transgredi et non est transgressus facere mala et non fecit. Item Capharnaum dicitur villa significatur* [?] *secundum* [?] *causa, vnde homines delinquunt ex eo, videlicet quod non attendentes propriam* ... ebd., S. 129, Nr. 76 (T60), Anfang. Rest des Textes (Ende von Nr. 76 und 77-80 [T61-T64, 21. bis 24. Sonntag nach Pfingsten]) fehlt wegen Blattverlust (s. o. Lagen).

Faszikel III (Bl. 176-188):

Wz.: Formenpaar Glocke ohne Beizeichen, das eine Zeichen Variante zu Piccard-Online 40122 und 40125 (jeweils o.O. 1409), das andere Variante zu Piccard-Online 40126 (o.O. 1409), 40175 (o.O. 1409) und 40159 (Venezia [Mallorca] 1410). Eine Lage: (VIII-3)^{188}. Die Bll. 176-178 sind Einzelblätter. Blatt- und Textverlust am Ende der Lage.
Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 22,4-6 × 13,8-14,0. Zweispaltig. 39-44 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Bibelzitaten, zwei dreizeilige rote Lombarden (Bl. 176ra u. 187rb), rote Überschriften. Kursive von einer Hand (H3). In der ersten Predigt häufig Zahlen zur Gliederung sowie Nota-Zeichen am Rand von der Texthand.

176ra-187rb **Predigt zu Mariae Verkündigung**
(Überschrift von anderer Hand am oberen Rand: *De annuntiacione Marie*). *Osculetur me osculo oris sui* (Ct 1,1). *Verba hec conuenientissime applicantur huic festo hodierno de annunciacione beatissime virginis Marie, ut dicunt sancti, quod hoc festum est origo omnium festorum tocius anni … – … ut suscipias verbum, per quod humanum genus redimitur, peccatores iustificantur et ianua celi aperitur, eterna beatitudo datur, ad quam nos ducat ille, qui viuit in eternum. Amen.*

187rb-188rb **Erste Predigt zum 4. Fastensonntag Laetare**
>*Hic incipit sermo dominica quarta in Quadragesima, scilicet in Letare. Dominica quarta in Quadragesima.*< *Hodierna die spiritus sanctus ad letitiam et ad gaudium incitat, in qua omnes fideles iubilose debent gaudere et hec mundo corde et pura consciencia …*

188rb-vb **Zweite Predigt zu Laetare**
(Überschrift am unteren Rand: >*Item sermo de quinque panibus et duo piscibus* [vgl. Mc 6,34-44].<) >*Alius sermo.*< *Alius sermo Letare etc. In hac dominica agitur, ut dictum est, de spirituali gaudio, sed necesse gaudere spiritualiter, nisi prius deponit vetustatem peccatorum et induat nouitatem gracie … – … vere non est hoc aliud nisi domus dei et parata celi. Quarto laudatur propter pregustacionem …* Text bricht unvollständig ab.

Faszikel IV (Bl. 189-199):

Wz.: dasselbe Formenpaar Glocke wie in Faszikel III. Eine Lage: (VII-3)[199]. Die Bll. 189-191 sind Einzelblätter. Blatt- und Textverlust am Ende der Lage. Beschädigung und Bräunung des ersten Blattes.
Schriftraum, am linken Rand jeweils mit Tintenlinien begrenzt: ca. 23,0-23,5 × 15-16. Einspaltig. 31-39 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen, rote Unterstreichungen von Quellenangaben, rot gerahmte Überschriften. An Abschnittsanfängen z. T. vergrößerte und verzierte Majuskeln. Kursive von einer Hand (H4).

Schreibsprache der deutschsprachigen Gebete Bl. 190v: schlesisch.

189r-199v **Synodalstatuten des Breslauer Bischofs Wenzeslaus (1406, 16.10.), mit deutschem Paternoster, Ave Maria und Credo**
Rot gerahmte Überschrift am oberen Rand: *Statuta synodalia edita per dominum Wenczeslaum episcopum Wr*[*atzlauiensem.*] Textbeginn: *In nomine domini. Amen. Nos Wenczeslaus dei gracia episcopus Wratzlauiensis, vt animas nobis commissas lucrifacere valeamus, pro corrigendis excessibus et reformandis moribus subiectorum … – … Deinde dicat psalmum penitencialem* ›Miserere mei deus‹ *cum oracione dominica, videlicet Pater noster, cum uersiculo et collecta.* … Text wohl am Ende unvollständig.
190v dt. Übersetzung von Paternoster, Ave Maria und Credo eingefügt: *Item volumus et statuimus, quod in singulis predicacionibus ad populum per predicatores verbi dei populo oracio dominica cum simbolo exponantur et uerbis wlgaribus eis pronunccientur cum salutacione angelica tempore oportuno. Sequitur oracio dominica sub ydeomate Theutunico: Vatir vnsir, der du bist in den hemeln, geheiliget werde dein name, czu kome deyn reych … Sequitur salutacio angelica sub yde*[*o*]*mate Thewtunico: Gegrusset seistu Maria, vol genadin, der herre myt dir … Sequitur simbolum apostolorum sub ydeomate Thewtunico: Ich gelowbe in got vatir almechtigen, scheppher hymels vnde erdin … – … gemeinschaft der heilgin, vorgebunge der sünde, des fleysches offerstendunge vnd das ewige lebin. Amen.*
Editionen (jeweils nach drei Hss. der Breslauer UB): Statuta synodalia a Wenceslao episcopo Wratislaviensi anno MCCCCX publicata, hg. v. Johann Christoph Friedrich, Hannover 1827, S. 10-35; Jakub Sawicki, Synody diecezji wroclawskiej i ich statuty [Die Synoden der Breslauer Diözese und ihre Statuten] (Concilia Poloniae. Źródła i studia krytyczne 10), Breslau 1963, S. 358-383. Getreuer Nachdruck der Ed. von Friedrich, ohne Apparat: Mortimer de Montbach, Statuta synodalia dioecesana sanctae Ecclesiae Wratislaviensis, Breslau 1855, S. 16-38. – Die Dresdner Hs., die bisher unbekannt war (s. auch u. Lit.), weist nur wenige Abweichungen gegenüber dem edierten Text auf: Während die Editionen (Friedrich, S. 14f.; Sawicki, S. 362f.) eine deutsche und eine polnische Version (letztere nur in einer von drei Hss. überliefert) von Paternoster, Ave Maria und Credo enthalten, bietet die Dresdner Hs. nur die deutsche Fassung; mehrfach enthält die Hs. Überschriften, die in den Editionen fehlen; umgekehrt bietet der edierte Text in einigen Abschnitten eine Artikelzählung, die die Hs. nicht hat. Ein längeres Stück (entspricht Friedrich, S. 17f.; Sawicki, S. 365f.) ist Bl. 192r versehentlich ausgelassen und am Ende vor dem letzten Absatz nachgetragen; auf den Nachtrag ist Bl. 192r mit roter Schrift hingewiesen: *Quere in fine libri cum s*[*igno*]. *B* (mit Kreuz dahinter), der Nachtrag ist Bl. 199v oben mit dem Buchstaben *A* (mit Kreuz darüber) gekennzeichnet. Im Anschluss an den Nachtrag fünf Zeilen umfassender Anfang eines nicht in den Editionen vorkommenden Textstücks (überschrieben: *Sequitur forma*

absolucionis ab excommunicatorum sentencia). – Beachtung verdient die Dresdner Hs. vor allem deswegen, weil sie nach Wasserzeichenbefund (um 1410) wohl die älteste erhaltene Hs. ist. Die von Friedrich und Sawicki herangezogenen drei Hss. sind dagegen wohl etwas später geschrieben (um 1420 bzw. um 1440; vgl. Friedrich, S. 2). – Zu diesen Synodalstatuten und ihrer Überlieferung vgl. Johann Heyne, Dokumentirte Geschichte des Bisthums und Hochstiftes Breslau, Bd. II, Breslau 1864, S. 224-228; Emil Brzoska, Die Breslauer Diözesansynoden bis zur Reformation, ihre Geschichte und ihr Recht. Untersuchungen zur kirchlichen Rechts- und Verfassungsgeschichte Schlesiens, Diss. Breslau 1939, S. 32f. (ohne Kenntnis der Ed. von Friedrich, mit Nennung von vier Hss. [drei Breslauer und einer Königsberger]); Sawicki (s. o. Ed.), S. 105-109 (poln.) u. S. 735f. (dt. Zusammenfassung), mit Datierung des Textes auf 1406 (in der älteren Literatur dagegen Datierung auf 1410 [Friedrich 1827, Montbach 1855, Heyne 1864] bzw. auf 1405 [Brzoska 1939]). Zur Überlieferung der Statuten (mit weiterer Lit.) vgl. außerdem Wojciech Mrozowicz, Breslauer Synoden des Mittelalters und ihre Widerspiegelung in den Quellen. Ausgewählte Probleme, in: Nathalie Kruppa / Leszek Zygner (Hgg.), Partikularsynoden im späten Mittelalter (Studien zur Germania Sacra 2), Göttingen 2006, S. 275-288, bes. S. 278-280 u. S. 283, Anm. 33-34. – Zum Breslauer Bischof Wenzel (1382-1417) vgl. Werner Marschall, Geschichte des Bistums Breslau, Stuttgart 1980, S. 42-44.

Mscr.Dresd.k.149

Schriftstücke (Verteidigungsschrift, Urkundenabschriften) im Rechtsstreit zwischen Balthasar von Slywen und der Stadt Breslau um den Salzmarkt in Hünern (*Hundern* / poln. Psary)

Papier · 11 Bll. · 32,5 × 20,5-22 · Schlesien · 1510 / um 1500

Wz.: 1) Bl. 1-2: Krone mit zweikonturigem Bügel mit Perle und Kreuz, Variante zu Piccard-Online 53113 (München 1500/01). 2) Bl. 3-4: Buchstabe W, mit Krone darüber, Typ Piccard-Online 29793 (Liegnitz 1499) [Das Motiv ist in schlesischen Papieren mit nur geringen Variationen von ca. 1500-1570 belegt]. 3) Bl. 5-11: Kreis mit Quer- und Längsstrich, darüber einkonturiger Stern, Variante zu Piccard-Online 160834 (Innsbruck 1509) und WZIS DE4060-Nr_6_12 (Luckau 1510). – Lagen: 2 + I^4 + $(IV-1)^{II}$. Drei Teile: Teil 1 besteht aus zwei zusammengehefteten Einzelblättern, Teil 2 aus einem Doppelbl., Teil 3 aus einem Quaternio, in dem in der Lagenmitte nach Bl. 8 ein Blatt bis auf einen 1 cm breiten Streifen mit durchgestrichenen Schriftresten herausgeschnitten ist. Die

drei Teile sind mittels eines schmalen Papierstreifens zusammengeheftet. 3 Hände: I. Bl. 1r-2v (Kursive), II. 3r-4v (Kursive), III. 6r-11r (Kurrent).

Geschichte: Bei Teil III handelt sich um eine 1510 bei dem Gericht Karls I., Herzogs von Münsterberg und Oels, eingereichte Verteidigungsschrift des Balthasar von Slywen im Rechtsstreit mit der Stadt Breslau bezüglich des Salzmarkts in Hünern (poln. Psary). Die Teile I und II bestehen aus wohl um 1500 (vgl. Wz.) angefertigten Abschriften von älteren Urkunden in derselben Rechtssache. – Benutzerspuren (19. Jh.): Nummerierung der Urkunden von *1* bis *12* und Auflösung der Urkundendatierungen mit Bleistift. – Aus der Schlossbibliothek in Oels in Niederschlesien. Gelangte – wie die gesamte Oelser Bibliothek – 1885 nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus.

Schreibsprache: schlesisch. Besonders deutlich tritt die schlesische Schreibsprache im Vergleich mit der böhmischen Sprache der Vorlage der Urkundenabschrift Bl. 2r-v hervor (s. u. Inhalt mit Edition der Urkunde).

Literatur: Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4, S. 112f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id307115333X.

Teil 1 (Bl. 1-2): Zwei Urkundenabschriften:
1r Konrad V. »Kanthner« († 1439) und Konrad VII. »der alte Weiße« († 1452), Herzöge von Schlesien vnd Herren zu Oels und Cosel, verpfänden dem Hans Benewitz und seinen Erben das Gericht zu Simsdorf (*Simonnßdorff*, poln. Szymanow) *in vnnserem Trebnitzschenn gebiette* (Trebnitz/Trzebnica, Niederschlesien) für 50 Mark. Dat. Cosel, 15. Nov. 1436.
Zu der Urkunde vgl. Wilhelm Haeusler, Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der Piastischen Herzogslinie, Breslau 1883, S. 436, mit Anm. 5.
2r-v Vladislav II., König von Böhmen und Ungarn, bestätigt dem *Balthazar vonn Slywen*, *Gumprecht gnandt*, dass er das Gut Hünern (*Hunderen*) und ein Viertel des Dorfs Simsdorf von *Hanß Seydlicz vonn Furstenaw Kapfsdorff gnandt* gekauft habe. Außerdem bestätigt er ihm noch den Salzmarkt zu Hünern. Dat. Ofen 21. Febr. 1492. Mit Unterschrift: *Ad relacionem domini Johannis de Schellenpergk suppremi cancellarii regni Bohemie*. – Urkunde auch unten Bl. 3r-v und 9r-v.
Edition nach einer anderen Hs.: Wilhelm Haeusler, Urkundensammlung zur Geschichte des Fürstenthums Oels bis zum Aussterben der Piastischen Herzogslinie, Breslau 1883, S. 176, Nr. 147 (in von dieser Hs. abweichender, böhmischer Schreibsprache).

Teil 2 (Bl. 3-4): Drei Urkundenabschriften, auf Bl. 4v Aufschrift: *Vonn koniglichen ampt zcu Hungern briue*.
3r-v Urkunde, ausgestellt von Vladislav II., König von Böhmen und Ungarn, dat. 21. Febr. 1492, wie Bl. 2r-v und 9r-v.
3v-4r Konrad X. »der junge Weiße« († 1492), Herzog von Schlesien und Herr zu Oels, Wohlau und Wartenberg, belehnt Jan Brezma mit dem Gut Hünern (*Hyndern*) *in Trebnizen weychbilde gelegen*. Dat. Wohlau 29. Mai 1485. Urkunde auch unten Bl. 7v.
4r-v Konrad X. »der junge Weiße« bestätigt dem *Baldasar von Sliwen, Gumpricht genant,* die diesem von dem König von Böhmen verliehenen Rechte an dem Salzmarkt zu Hünern (*Hundern*) *in vnnserm Trebnischen gebite gelegen* (s. o. Bl. 2r-v). Dat. Oels, 18. Mai 1492. Urkunde auch unten Bl. 10r.

Teil 3 (Bl. 5-11): Verteidigungsschrift des Balthasar von Slywen in einem Streit mit der Stadt Breslau über die Rechte des Salz- und Fleischverkaufs in Hünern, dem Gericht Karls I., Herzogs von Münsterberg und Oels, vorgelegt, mit Urkundenabschriften am Ende. Ursprünglich mehrfach gefaltet. Auf Bl. 11v Aufschrift: *Vor vnns Karlln hertzogen zw Monsterburgk* (Karl I., Herzog von Münsterberg und Oels, 1476-1536) *hott Balthasar von Slywen, Gumpricht gnant, diese seine widerrede mitsampt vier guldenn vnd xii groschen orttelgeldes niedergelegt am sonntag Reminiscere anno etc decimo* [24. Febr. 1510]. Bl. 5r-v leer. Bl. 11r unten Papiersiegel des *Balthasar von Slywen*.
6r-7r eigentliche Verteidigungsschrift mit Verweis auf die in Abschrift folgenden Urkunden.
7v-11r Urkundenabschriften:
1) 7v Urkunde, ausgestellt von Herzog Konrad X., dat. 29. Mai 1485, identisch mit Bl. 3v-4r.
2) 8r Urkunde, ausgestellt von Herzog Konrad X., dat. 24. Mai 1487.
3) 8v Urkunde, ausgestellt von Herzog Konrad X., dat. 22. Dez. 1491.
4) 9r-v Urkunde, ausgestellt von Vladislav II., König von Böhmen und Ungarn, dat. 21. Febr. 1492, identisch mit Bl. 2r-v und 3r-v.
5) 10r Urkunde, ausgestellt von Herzog Konrad X., dat. 18. Mai 1492, identisch mit Bl. 4r-v.
6) 10v-11r Urkunde, ausgestellt von Vladislav II., König von Böhmen und Ungarn, dat. Ofen, 11. Febr. 1505.
7) 11r Urkunde, ausgestellt von *Georg Latosske* [sonst: Latusky, Latowski] *von Bischoffsheym*, Hauptmann *des Ollsischen furstenthums*, dat. Oels 25. April 1505.

Mscr.Dresd.k.281

Katechetische Sammelhandschrift: Bernhard von Clairvaux, ›Parabola de conflictu duorum regum‹, dt. · Martin von Amberg, ›Gewissensspiegel‹ · Heinrich von Langenstein, ›Erkenntnis der Sünde‹ · Ps.-Augustinus, ›Speculum peccatoris‹, dt. u. a.

Papier · 94 Bll. · 13,6 × 10 · Schlesien · um 1410

Zustand: Blätter am Beginn der Hs. an den unteren Ecken verschmutzt und fleckig; Einrisse und Fehlstellen an den unteren Ecken der Bll. 1-19. Abgerissene untere Ecke von Bl. 1 auf der Innenseite des VD klebend. Bl. 1-2 mit Wurmgängen. Kleine Rostflecken auf der Mitte der Bll. 1 und 94.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-94*. Wz.: Formenpaar Glocke ohne Beizeichen, mit Klöppel an Wellenlinie, Typ Briquet, Nr. 4014 (1405-1412), ein Zeichen Typ Piccard-Online 40486 (Frankfurt 1411), das andere Typ Piccard-Online 40478 (Frankfurt 1411) und 40480 (Mergentheim 1411). Lagen: VII^{14} + $2VI^{38}$ + $(VI-3)^{47}$ + $3VI^{83}$ + $(VI-1)^{94}$. Nach Bl. 45 drei Blätter, nach Bl. 90 ein Blatt herausgerissen, jeweils mit Textverlust.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 9,0-9,5 × 5,7-6,2. Einspaltig. 17-20 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln; Bl. 46v Hervorhebung eines lat. Zitats durch rote Durchstreichung; an Abschnittsanfängen einzeilige rote Lombarden, an Kapitelanfängen rote Überschriften und überwiegend zweizeilige, selten (nur Bl. 42v und 48v) dreizeilige rote Lombarden. Textanfänge Bl. 1v/2r und Bl. 15r/v hervorgehoben durch längere, auf einer eigenen Seite stehende rote Überschriften sowie 3-4zeilige rote Lombarden, verziert mit Konturbegleitstrichen in Braun und Knospenreihen in Rot und Braun im Binnenfeld. Bastarda durchgehend von einer Hand.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit rot eingefärbtem Leder überzogen, schmucklos bis auf Streicheisenlinien auf HD (nur noch schwach erkennbar). Auf VD und HD Spuren von fünf Buckeln sowie von zwei Langriemenschließen. Einbanddecke stark berieben und gedunkelt, stellenweise beschädigt, an der Kante des HD Leder abgerissen. Auf VD dreimal die Buchstaben *Hm* (Name?) eingeritzt (16. Jh.?). Vorderer Spiegel bis auf einen Rest in der linken unteren Ecke herausgerissen (auf der aufgeklebten Rückseite Schriftreste erkennbar), zum hinteren Spiegel s. u. Fragmente. Lesezeichen (mittelalterlich?): Zwei durch einen Knoten miteinander verbundene Hanffäden (Länge je ca. 12 cm).

Einbandfragmente: 1) Unbeschriebene Pergamentstreifen als Verstärkungen der meisten Lagenmitten.
2) Flügelfalze um die erste und letzte Lage: aus einer Pergamenths. aus dem 2. Drittel des 13. Jh.s, zwei zusammengehörige Streifen mit 4 vollständigen Zeilen Text (2 Spalten, Spaltenbreite: 5 cm). Aus: Ivo von Chartres (Ivo Carnotensis), ›Panormia‹, lib. VIII, 137; Ed.: PL 161, Sp. 1339B-D.
3) hinterer Spiegel, lose: obere Hälfte eines Papierblatts (Bastarda der 1. H. des 15. Jh.s, Schrift querständig). Aus einem Abgabenverzeichnis.
Genannt werden drei Orte, unter denen jeweils Personen mit Geldsummen (32, 16, 8 oder 4 grossi) aufgeführt werden, auf der Recto-Seite: *Ober Newengrun* mit Personennamen *Peczl Kissner, Nikl Vínfűrer, Heinzl Lang, Mulner, Pronn* [...], *Wenczeslaus*; *Presaw* mit Personennamen *Fricz Schaffer, Peter Lewn, Heynczl Flőhl* ...; auf der Verso-Seite: [nach abgerissenem Ortsnamen] *Wőlfel, Petzl, Nikl Stűppel, Cvncz, Cvncz Beinl, Nikl Smelczer*; *Trypessenrewt* mit Personennamen [*C*]*vnrat, Nikl Modl*.
Alle drei genannten Ortschaften liegen zwischen Karlsbad (Karlovy Vary) und Eger (Cheb) im heutigen Tschechien: 1) *Ober Newengrun* = Ober Neugrün (Horní Nivy) in der Nähe der Stadt Elbogen (Loket); 2) *Presaw* = Brösau/Prösau (Březová), 3 km südwestl. von Falkenau (Sokolov); 3) *Trypessenrewt* = Tipessenreuth, vor 1945 Ortsteil der Gemeinde Dürnbach (Potočiště), seit 1955 Trpěš und nach Thurn (Tuřany) eingemeindet, 8 km nordöstl. von Eger (Cheb). Zur Identifizierung der Orte vgl. Johann Gottfried Sommer, Das Königreich Böhmen, statistisch-topographisch dargestellt, Bd. 15: Elbogner Kreis, Prag 1847, S. 27 und 29 (zu Nr. 1 und 2); Heribert Sturm, Districtus Egranus: eine ursprünglich bayerische Region, München 1981, S. 301 (zu Nr. 3); Friedrich Lehmann, Der Wandel der Ortsnamen in den ehemals deutsch besiedelten Gebieten der Tschechoslowakei [...], (Scripta Slavica 6), Marburg 1999, S. 78 u. 142 (zu Nr. 3 und 1).

Geschichte: Geschrieben um 1410 (vgl. Wz.befund), aufgrund der Schreibsprache in Schlesien. Für Schlesien spricht auch die spätere Besitzgeschichte. Wegen der Schreibsprache kommt eine Entstehung im Egerländischen, auf das die Ortsnamen auf dem hinteren Spiegel verweisen, nicht in Frage (s. u.). Möglicherweise aus einem Frauenkloster; dafür könnte die Provenienz der Parallelhss. zu den Texten Bl. 1v und 92r sprechen. Auf einen klösterlichen Kontext verweist auch die Parallelüberlieferung zu Bl. 72r. Wegen der Bearbeitungstendenzen in dem Text Bl. 53v-71v (u. a. Auslassung des Kap. *Wem ein fűrst peichten sol*) wohl kaum für adlige Rezipienten bestimmt.
Aus der Schlossbibliothek in Oels in Niederschlesien (jetzt Olesnica, Polen). Gelangte – wie die gesamte Oelser Bibliothek – 1885 nach dem Tod des Herzogs Wilhelm II. von Braunschweig-Lüneburg und Oels durch testamentarische Verfügung an das sächsische Königshaus. Vgl. das auf der Innenseite des VD aufgeklebte Exlibris von

Herzog Friedrich August von Braunschweig-Lüneburg (1740-1805). Am unteren Rand des Exlibris mit Tinte die Oelser Signatur: *Rep: I.6. no. 301*. Zur Oelser Bibliothek vgl. Valentin Weber, Art. ›Oels (Schlossbibliothek)‹, in: Das ABC der SLUB, S. 175f. Signaturschild *Msc. Dresd. k 281* auf Rücken, Signatur *Mscr. Dresd k 281* mit Bleistift auf Bl. 94v. Signaturschild *281* auf Rücken, diese Nr. auch mit Bleistift auf dem Exlibris eingetragen.

Schreibsprache: schlesisch. – Die Sprache zeigt einen ausgeprägt ostmd. Charakter, wie sich an folgenden Merkmalen zeigt: 1) vollständige Durchführung der Monophthongierung; auffällig v. a. die ganz konsequente Schreibung *i* (*y*) für mhd. *ie* (*sy, wy, dy, hy, prister, hys, briffe, iklich*); 2) sehr häufiges *i* für *e* in den Nebensilben (*vnsir, andir, teufil*); 3) Pronominalformen *her* und *is* (neben *er* und *es*); 4) Vorsilben *vor-*, *ir-* und *zu-* (*formogen*, *vormelden, irscheinen, czuprichet*); 5) Formen *kegen* (›gegen‹), *ader / ap / sal* (›oder, ob, soll‹), *iugunt / tugunt*. Innerhalb des Ostmd. verweisen vor allem zwei Kennzeichen auf das Schlesische: 1) Die nhd. Diphthongierung ist – bis auf ganz wenige Ausnahmen, die v. a. mhd. *î* betreffen – vollständig durchgeführt. Zur Zeit der Entstehung der Hs., zu Beginn des 15. Jh.s, treten in Obersachsen die neuen Diphthonge erst relativ selten in der Schrift auf (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 77,1 [S. 156f]), in Thüringen beginnt der Vorgang der Diphthongierung erst sehr viel später (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 77,2 [S. 164]). In Schlesien dagegen setzen sich die Diphthongierungsschreibungen in der 1. Hälfte des 15. Jh.s vollständig durch (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 77,1 [S. 156]; Rückert, Schles. dt. Mundart 8, 242f., 248f., 254f.). 2) Für mhd. *b* ist anlautend fast durchgehend (südl.) *p* geschrieben: *pawen, perge, geporn* (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 137,1b, Anm. 9; Rückert, Schles. dt. Mundart 9, 32f.). An weiteren, überwiegend ebenfalls für das Schlesische sprechenden Merkmalen seien genannt: 1) Schreibungen *au* und *ou* für mhd. *ou* (*auch, gelaube, beschawen neben ouch, houpt, iuncfrow*; vgl. Rückert 8, 244f. und 263); *o* für mhd. *â* (*hȯt, noch, obent, smocheit*; vgl. Rückert 7, 29f.); *o* für mhd. *u* (*sollen, geport, orteiln, obir*; daneben selten *u*: *mugen, sunde, uber*, vgl. Rückert 7, 30f.); 2) unverschobenes *-pp-* in *appel* (daneben auch *appfel* und *oppfern*; vgl. Rückert 9, 33f. und 313); 3) *d*-Graphien nach *l*: *alden, behalden, selden* (vgl. Rückert 9, 324), unverschobenes *d* auch in *gelyden* ›gelitten‹ (vgl. Rückert 9, 43); 4) *s* für mhd. *sch* in *menslich* und *velslich* (vgl. Rückert 9, 46). Im wesentlichen stimmt die Sprache überein mit einer von Birlinger hg. Breslauer Hs. des Extendit-manum-Passionstraktats des Heinrich von St. Gallen; vgl. Altdeutsche Neujahrsblätter für 1874. Mittel- und niederdeutsche Dialektproben, hg. v. Anton Birlinger / Wilhelm Crecelius, Wiesbaden 1874, Sp. 1-52 u. 91-104. – Die auf dem hinteren Spiegel genannten Ortsnamen führen zwar in die Umgebung von Eger (s. o. Einband), diese Region kommt jedoch wegen der Sprache der Hs. als Entstehungsraum nicht in Frage, denn die in Eger im 15. Jh. geschriebene Sprache

ist viel stärker oberdeutsch geprägt und weist nur wenig Ostmitteldeutsches auf. Als Beispiele für die Sprache in Hss. aus Eger vgl. Karl Siegl, Das Achtbuch des Egerer Schöffengerichtes aus der Zeit von 1310 bis 1390, Prag 1901; Hildegard Boková, Zur Sprache der Egerer Handschrift des Evangeliums Nicodemi (Fassung D), in: Václav Bok / Frank Shaw, Magister et amicus. Festschrift für Kurt Gärtner zum 65. Geburtstag, Wien 2003, S. 169-174.

Literatur: Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4, S. 150f.; Manfred Schwinger, Martin von Amberg, Der Gewissensspiegel. Zur handschriftlichen Überlieferung, Diss. phil. (masch.) Graz 1966, S. 25-29; Gunhild Roth, Sündenspiegel im 15. Jahrhundert. Untersuchungen zum pseudo-augustinischen ›Speculum peccatoris‹ in deutscher Überlieferung (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, Bd. 12), Bern u. a. 1991, S. 72f. (Hs. D).
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/16007 (Christine Glassner, Sept. 2009).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id284654019.

iv-14r **Bernhard von Clairvaux, ›Parabola de conflictu duorum regum‹, dt.**
>Dicz ist der streyt, den sente Bernhart beschreibt in eyner seyner predige, dy er gemachet hot von dem streyte der tugent vnd der vntugent, des tewfels vnd der selen.< – Rest der Seite leer – [2r] *Czwisschen den půrgern von Jerusalem vnde zwisschen den purgern von Babilon do ist keyn fryde, sunder ein stetir streyt, vnde ein icliche stat hot iren koning sundirlich … – … Aber dy lybe felte dennoch mer, wenn sy felte wol czehen tawsent. Also vorgingen dy Babilonyer, vnd dy von Jerusalem wurden irre feinde ledig. Des helfe vns ouch oberwinden dy Babilonier, das ist dy tewfele, der, der durch vnsern wille wart gewunt mit dem scharffen spere, der mit vns an vnserm ende sey vnd ouch vns von dem tewfile freye, Jesus, der do heysit Cristus. Amen etc.* – Rest der Seite und 14v leer.
Parallelüberlieferung: Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent.VI,43d, Bl. 282r-290r (aus dem Nürnberger Katharinenkloster; vgl. Schneider 1965, S. 86). – Eine zweite Übersetzung in zwei Hss.: Dessau, UB u. LB, cod. Georg.3.4°, Bl. 238rb-260rb (ostmd.) und Wolfenbüttel, HAB, cod. Helmst. 704, Bl. 87r-120r (nd.). Abdr. des nd. Textes nach der Wolfenbütteler Hs.: Waltraud Timmermann, Studien zur allegorischen Bildlichkeit in den Parabolae Bernhards von Clairvaux, mit der Erstedition einer mittelniederdeutschen Übersetzung der Parabolae »Vom geistlichen Streit« und »Vom Streit der vier Töchter Gottes« (Mikrokosmos 10), Frankfurt a.M. / Bern 1982, S. 235-268. – Lit.: Werner Höver, Bernhard von Clairvaux, in: VL² 1 (1978), Sp. 754-762, hier Sp. 757,

mit Nennung dieser Hs. – Lat. Text: S. Bernardi Opera, Bd. VI 2: Sermones III, hg. v. J. Leclercq / H. Rochais, Rom 1972, S. 267-273; PL 183, Sp. 761-765.

15r-45v **Martin von Amberg, ›Gewissensspiegel‹**
>Alhy hebt sich an der gewissen spygil genant ein bucheleyn, vnd dy dink, dy dorynne sein geschryben, weren dem menschen nuczer ofte zu horen vnd zu lesen denn tyfe pücher, vnd sundirlich wenne sich ein mensche wil wol erclagen in der peychte, vnd es hot gedeutschet her Mertin Prediger zu Amberk durch dy bete hern Hansen Grafe von Scharffen ecke.< [15v] *Das weys man wol, das ein iklich orden gůt ist, aber der cristenliche gelaube ist der allerbeste, wann ane yn ist es vmmǒgelichen dem menschen gotes hulde zu erwerben … – … Auch sal nymant wẽnen, das er ein cristen mensche sey, der pey einer kirchen nohen ist vnd kummet selden dor yn, ader wenn her dor yn kumet, so stẽt er nicht dorynne, das er got pitten welle vm seine sunde, sunder …* [Schluss fehlt wegen Blattverlust.]
Ed.: Stanley Newman Werbow (Hg.), Der Gewissensspiegel von Martin von Amberg (Texte des späten Mittelalters 7), Berlin 1958, S. 32-73. – Lit. zur Überl.: Werbow, Einl., S. 19-31; Kurt Ruh, in: PBB (Tübingen) 82 (1960), S. 423; Schwinger 1966 (s. o. Lit.), S. 11-78, mit dieser Hs. (Dr), S. 11 und 25-29; Stanley N. Werbow, Martin von Amberg, in: VL² 6 (1987), Sp. 143-149, hier Sp. 144. – Der hier überlieferte Text bricht mit Z. 813 der Ausgabe ab. Die nach Bl. 45 herausgetrennten drei Blätter können nicht den gesamten restlichen Text (Z. 813-1339) enthalten haben. Der ursprüngliche Textumfang lässt sich nicht ermitteln, da die Parallelhandschrift Zürich, Zentralbibl., cod. S 298 (s. u. zu 46r) ebenfalls fragmentarisch abbricht (schon mit Z. 581; s. Schwinger, S. 76). Außer dem Textschluss fehlen Z. 433-515 (Exempel aus Johanns von Neumarkt Übersetzung der Ps.-Hieronymusbriefe) und Z. 733-741 (Die sieben Heiligkeiten und die sieben Gaben des Hl. Geistes). Das Fehlen von Z. 433ff. ist charakteristisch für eine größere Hss.gruppe (Zweig d; vgl. Werbow, Einl., S. 17).

46r/v **Vom Wert guter Werke, die in Todsünden vollbracht werden**
[Anfang fehlt wegen Blattverlust.] *… sunden ane rewe vnd peychte vnd ane půsse, der ist ein kint der ewigen vordomnisse … – … Aber dy guten werk, dy er noch der totsunde getan hǒt, werden nymmer mer widdir lebendig; vnd das ist mit den czwehn versen bedewtet, dy hy czu latein geschriben steen, vnd sprechen also: Illa reuiuiscunt, que quondam viua fuerunt. Viua fuerunt, viuere non potuerunt, que mortua nata fuerunt.*
Parallelüberlieferung (mit Anfang): Zürich, Zentralbibl., cod. S 298, Bl. 142v-143r (vgl. Schwinger, S. 77). Die Züricher Hs. (alem., frühes 15. Jh.; vgl. Beschreibung bei Schwinger, S. 75-78) kann als Schwesterhandschrift angesehen werden; zu den Texten

Bl. 46r-53v bietet sie die einzige Parallelüberlieferung, außerdem enthält sie die Texte Bl. 15r-45v und 72r-85v in eng verwandten Fassungen. – Lat. Zitat am Schluss = Walther, Proverbia, Nr. 11431. – Ähnl. Inhalt: Heinrich von Langenstein, ›Erkenntnis der Sünde‹ (s. u. Bl. 53v), Kap. 23; Bruder Berthold, ›Rechtssumme‹ G 71 (Ed.: Die ›Rechtssumme‹ Bruder Bertholds. Eine deutsche abecedarische Bearbeitung der ›Summa confessorum‹ des Johannes von Freiburg. Synoptische Edition der Fassungen B, A und C, hg. v. Georg Steer, [TTG 14], Tübingen 1987).

46v-48r **Vier Schäden täglicher Sünden**
>Von den tegelichen sunden.< Nymant vm tegliche sunde wirt vorlorn, vnd wy das dy teglichen sunde nymmer zu totlichen werden, ydoch czyhn sy tzu tötlichen … – … Der mensche mochte also in grosser hüte gesein, das er fyr ader sechs tage ane tegeliche sunde were, das do mer ist.
Parallelüberlieferung: Zürich, Zentralbibl., cod. S 298, Bl. 143r/v (vgl. Schwinger, S. 77).

48r-49v **Über acht Arten von Lügen, Augustinus zugesprochen**
>Welche sunde tötliche ader tegelich sunde ist.< [48v] *Send Augustinus schreibet vns von achtleye lügen, der sint funffe tötliche sunden vnd drey tegeliche. Dy erste, so man wider den gelauben redet … – … Dy achte lugen, ap einer welde einer mayt iren magetum benemen, ap du ir den magtum mit luge behildest.*
Parallelüberlieferung: Zürich, Zentralbibl., cod. S 298, Bl. 145v-146r (vgl. Schwinger, S. 77f.).

49v-53v **Von der Sünde des Tanzens**
>Was laster, grosse schande vnd vnreyne sunde von dem tancze kummet.< Dy [lies: *Wy*] *pösse vnd suntlich der tancz ist, das merke vnd hore* [50r] *an disen worten, wann er ist wider den almechtigen got vnd wider sein heiliges gepot, das do spricht: Du salt dy heiligen tage fyern … – … vnde in dem tancze begeet man manche totsunde, der man nicht enachtet, das seint disse: hoffart, neyt vnd vnkeusscheit vnde ander vil sunde, der man nicht alle geschreiben mag.*
Parallelüberlieferung: Zürich, Zentralbibl., cod. S 298, Bl. 146r/v (nur Anfang; vgl. Schwinger, S. 78). – Zum Thema vgl. Christine Stöllinger-Löser› Vom Schaden des Tanzens‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 593f.; Moriz Haupt, Was schaden tanzen bringt, in: Altdeutsche Blätter 1 (1836), S. 52-63; F. Holthausen / Karl Bartsch, Über den Tanz, in: Germania 30 (1885), S. 193-202; Philipp Strauch, Von der Sünde des Tanzens. Aus einem Traktat des 15. Jhs., in: Archiv für Religionswissenschaft 23 (1925), S. 353-356.

53v-71v **Heinrich von Langenstein, ›Erkenntnis der Sünde‹, Teil 1: Das Schiff der Buße**

>Hy folget dy lere von der tawffen vnd von der pusse.< [54r] *Unser herre Jesus Cristus, der alle dy werlt mit seyner parmherczikeit vm̃ fangen hot̊, der hot̊ dem menschen, der durch das sorgefeldige meer diser werlde feret vnd schiffet vnd leyder ofte uor̊synket, der hat ym vil hulfe fur̊ gelegt … – … Doch ap der mensche wil, so mag her sunde wol peychten, dorvm, das er dester gro̊sser gnade gewunne vnd erwerbe von go̊te.*

Ed.: Rainer Rudolf (Hg.), Heinrich von Langenstein, Erchantnuzz der sund (Texte des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit 22), Berlin 1969, S. 51-73. – Überlieferung: Rudolf, Einleitung zur Ed., S. 25-50, mit Nennung dieser Hs. S. 47 (Nr. 25); Thomas Hohmann / Georg Kreuzer, Heinrich von Langenstein, in VL² 3 (1981), Sp. 763-773, hier Sp. 768. – Textbestand der Dresdner Hs.: Kap. 1-8, 10-15, 17, 19, 20. Der Text bricht mit Z. 4 des Kap. 20 ab. Zwei hier fehlende Kapitel (18 und 21) Bl. 86v-92r nachgetragen (s. u.). Die Hs. überliefert damit Teil 1 der ›Erchantnuzz‹ (Kap. 1-23) fast vollständig. Ausgelassen ist die Widmung an Herzog Albrecht III. von Österreich am Schluss des Prologs (Kap. 1, 17f.); eine weitere Erwähnung Albrechts ist mit der Auslassung des Kap. 16 (*Wem ein fürst peichten sol*) weggefallen (Z. 19f.). Das Fehlen des zweiten Teils (Kap. 24-62) erklärt sich dadurch, dass dessen Thematik, die sieben Hauptsünden, bereits im ›Gewissensspiegel‹ des Martin von Amberg behandelt wurde.

72r-85v **Ps.-Augustinus, ›Speculum peccatoris‹, dt.**

>Hy hebet sich an ein puchelein, das der spigel der sunder ist genant, dorynne ein mensch erkennen mag den schaden seiner selen.< Wen wir hy allir libste in dyser werlde bleybende sein vnd vns dy tage hin geen als ein schat̊e, so ist vns not, das wir deste mer gedenken, des wir allermeiste vorgessende sein, das ist dy czeit vnsers to̊des … – … Nu mensche, ich habe dir geschryben den spigel der sunder, nu warte, das du yn also lesest [85v] *oder horest lesen, das du wol konnest smecken, vorsteen vnde deyne leczte czeit vo̊r sehen vnd deynen to̊t dir nemest in dein hercze in sulcher rewe vnd ouch pesserunge deines lebens, das du werdest erlo̊st von dem ewigen tode vnd werdest besiczen das ewige leben. Das vorleyhe vns got, der do lebet vnd hyrschyt ymmer ewiclich ane ende. Amen.* – Rest der Seite leer.

Lat. Text: PL 40, Sp. 983-992; Roth 1991 (s. o. Lit.), S. 183-226. – Beschreibungen aller bekannten dt. und nl. Hss. und Inkunabeln mit Übersetzungen des ›Speculum peccatoris‹: Roth, S. 55-108, diese Hs. S. 72f. (D). – Diese Übersetzung ist noch in vier weiteren Hss. überliefert (vgl. Roth, S. 136-139): Me1 = Melk, Stiftsbibl., cod. 570, Bl. 211ra-214vb; Me2 = ebd., cod. 1651, Bl. 37v-53r; W-S = Wien, Schottenkloster, cod. 134, Bl. 62r-70v; Z2 = Zürich, Zentralbibl., cod. S 298, Bl. 135r-141r. Drei dieser vier Hss.

stammen aus Benediktinerklöstern (Me1, Me2, W-S). Nach Roth ist die Übersetzung auf ein monastisches Publikum zugeschnitten. Von der älteren Forschung (Wolfgang Stammler) wurde der Text dem Melker Prior Johannes von Speyer zugeschrieben (vgl. Kurt Ruh, Augustinus, in: VL² 1 (1978), Sp. 531-543, hier Sp. 535; Herbert Kraume, Johannes von Speyer, in VL² 4 (1983), Sp. 757-760, hier Sp. 759); dessen Verfasserschaft kann jedoch aus chronologischen Gründen ausgeschlossen werden, da die Dresdner Hs. um 1410 entstanden sein muss (s. o. Wz.), Johannes von Speyer aber erst 1418 in das Melker Benediktinerkloster eintrat. In der Dresdner Hs. ist die in den anderen Hss. (außer Me2) gebrauchte und durch die lat. Vorlage (*frater*) vorgegebene Anrede (*lieber*) *bruder* meist durch (*lieber*) *mensch* ersetzt (vgl. Roth, S. 137, Anm. 61), wohl ein Indiz dafür, dass die Hs. nicht (ausschließlich) für männliche Benutzer bestimmt war. – Paralleldruck von zwei anderen deutschen Übersetzungen des ›Speculum peccatoris‹: Roth, S. 183-226.

86r **Spruch über versäumte Buße und die Letzten Dinge, Moses zugeschrieben**

Moyses sprichet: Das si vorstunden, wy vil sy sunden begeen, wy vil sy guter werk vorsawmen, wy vil sy czeit vorlysen. / Das sy vorsehen, wy vil ir ist, dy vorlorn sein, wy wening der ist, dy behalden sein, wy harte dy auf stẽn, dy in sunde fallen. / Das sy forsichtig weren dy pittirkeit des todes, das gestrenge gerichte vnsers herren, dy ewigen peyn der helle.

Die einzelnen Punkte jeweils abgesetzt geschrieben. – Ähnl. Text (jeweils länger, ohne Autorzuweisung und mit leicht abweichendem Inc.: *O das dy menschen vorstunden drey vorgangne*): Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibl., Ms.germ.oct. 30, Bl. 20v; München UB, 8° Cod. Ms. 349, Bl. 150r. Vgl. Kornrumpf/Völker 1968, S. 172.

86v-92r **Heinrich von Langenstein, ›Erkenntnis der Sünde‹, Kap. 18 und 21**

>Was ein ware rewe irret.< Auf das antworten dy lerer vnd sprechen: Es seint fier sachen, dy ein ware rewe vnd eine rechte peychte irren; dy erste sache ist schame, dy ander ist dy forchte, dy dritte dy hoffenunge, dy fyrde sache ist dy vorczagunge … (90v) *>Von dem wider keren zu den sunden.< Ap dy sunde, dy do ein mensche peycht in rewen, vnd her wider kummet, vber dy frage seint dy lerer in czweyfel, wenn etliche lerer wellen vnde sprechen also: Alse palde ein mensche in tẽtsunde gefellet noch der peychte … – … Wann Basilius spricht: Dy gnade vnd gute gotes vnsers herren Jesu Cristi wil dy sunde, dy do eins gepessert ist, nicht zu dem andern male pessern.*

Ed.: Rudolf (wie oben zu Bl. 53v), S. 69-72 (Kap. 18) und S. 75-76 (Kap. 21). Durch Blattverlust nach Bl. 90 fehlen Z. 2-19 in Kap. 21. – Zu weiterer Lit. s. o.

92r-94r **Anleitung zu rechter Buße, nach Nikolaus von Straßburg**
>Hy folget, wy ein mensche czu ewiger sellikeit mag kommen mit welcher weyse.< Eyn lerer der heiligen schrift czu eyner czeit sprach: Ich wil den menschen leren, das ym sunde vnd pusse vorgeben wirt, wann is ist ein grosse schande, das ymmer keyn cristen mensche in das fegefewr geferet, wann das leyden vnsirs herren Jesu Cristi ist alse reych, das es gnug [92v] *tete for tausent werlt sunde, ap es der mensch dorynne suchen kunde … Dor vm hot Cristus getan als ein reycher koning, der eynen guldynen perk legte in sein lant vnd spreche zu seinem folke: Wer gelden sal, der gee zu dem perge vnd nẽme goldes also vil vnd vorgelde alle seyne schult … – … vnd alles dein vordynen czu hulfe mũsse kommen vnd stee fo̊r alle meyne sunde. Des pitte wir dich, fater, durch deynen allirlibsten so̊n, vnsern herren Jesum Cristum, der mit dir hyrschit nů vnd ewiclich ane ende. Amen.*
Parallelüberlieferung (vgl. Schneider 1988, S. 572): Augsburg, UB, cod. III.1.8°37, Bl. 90r-93v; Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibl., Ms. germ. quart. 3, Bl. 131r-132r (innerhalb der Postille des Heinrich von Erfurt); Karlsruhe, Bad. LB, cod. L 98, Bl. 70v-75v; München, BSB, cgm 461, Bl. 199v-201r; ebd., cgm 468, Bl. 25r-26v (mit der gleichen Überschrift wie die Dresdner Hs.); Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent. VI,61, Bl. 2v-3r; ebd., cod. Cent. VI,100, Bl. 217r-219v. – Beeinflusst (Verwendung des gleichen Gleichnisses) von der ›Predigt vom goldenen Berg‹ des Nikolaus von Straßburg (Ed.: Franz Pfeiffer [Hg.], Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts, Bd. 1, Leipzig 1845, S. 287,40-289,5; zum Zusammenhang vgl. Schneider 1988, S. 572; Eugen Hillenbrand, Nikolaus von Strassburg. Religiöse Bewegung und dominikanische Theologie im 14. Jahrhundert [Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 21], Freiburg i. Br. 1968, S. 27). Zu dieser Predigt vgl. (jeweils mit weiterer Lit.); Dolch 1909, S. 62-68; Morvay/Grube 1974, T 106; Eugen Hillenbrand / K. Ruh, Nikolaus von Straßburg, in: VL² 6 (1987), Sp. 1153-1162, hier Sp. 1158.

Mscr.Dresd.App.51

Stadtrecht von Breda

Pergament · 21 Bll. · 27-28 × 19,0-19,5 · Breda · 1. Drittel 15. Jh. (wohl zwischen 1411 und 1416) / Nachträge Mitte 15. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung *1-21*. – Von mehreren Blättern unbeschriebene Teile herausgeschnitten: von Bl. 3, 8, 10, 14 u. 17 der untere Rand, von Bl. 20 der untere und seitliche

Rand, von Bl. 19 die untere Hälfte. Schrift an einigen Stellen abgerieben, auf Bl. 10v, 21r sowie vorderem und hinterem Spiegel mit Reagenzien behandelt, dadurch Bräunung und verminderte Lesbarkeit. Blätter verschmutzt und gewellt, bei der Restaurierung 2011 trocken gereinigt und geglättet.

Lagen: IV^{8} + $(IV-1)^{15}$ + III^{21}. Bl. 13 ist ein Einzelblatt. – Schriftraum, seitlich mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 20-21 × 13-14. Einspaltig. 48-50 vorlinierte Zeilen. – Schrift von vier verschiedenen Händen: H1 (Haupthand): Bl. 1r-14r, 15v(unten)-20r; H2: 14v-15v; H3: 20v; H4: 21r. Von H1 wohl auch die Beschriftung des hinteren Spiegels (Urkundenabschrift). H1, H3 und H4 Textualis, H2 kalligraphische Kursive. Die Haupthand H1 ließ mehrfach größere Räume für Nachträge frei, darunter auch ganze Seiten (Bl. 9r, 9v, 13v, 14v-15v, 19v, 20v-21v); diese wurden in der Folge teilweise durch die Nachtragshände gefüllt (Bl. 9v schon durch H1 selbst), H3 und H4 wohl um die Mitte des 15. Jh.s, H2 etwas später. Bl. 20v u. 21r kurze Ergänzungen einer fünften Hand (Kursive, 2. Hälfte 15. Jh.). Die Haupthand H1 ist identisch mit der Hand, welche die der Edition Bezemers (s. u. Inhalt) zugrundeliegende Hs. geschrieben hat (vgl. Abb. 14 in: F. F. X. Cerutti u. a., Geschiedenis van Breda. De Middeleeuwen, Tilburg 1952.). – Rubrizierung nur im Bereich der Haupthand H1: rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen vor eingerückten Überschriften, zweizeilige rote Lombarden Bl. 1r und 10r.

Einband: Pergamentumschlag mit Langstichheftung, mit Rissen und Knicken, auf der Vorderseite zwei zugenähte Risse. Umschlag bei der Restaurierung geglättet. Auf der Mitte des HD verblasste Aufschrift (Ende 15. Jh.): *Boeck vanden kueren* (?) *van Breda*. Auf dem vorderen Spiegel durch Gebrauch von Reagenzien unleserliche Zeile (16. Jh., Besitzereintrag?). Auf dem hinteren Spiegel Urkundenabschrift (36 Zeilen, rot gestrichelte Majuskeln, wohl von H1): Engelbert I., Graf von Nassau-Dillenburg, und seine Ehefrau Johanna von Polanen, Herrin von Breda, gewähren der Stadt Delft das Privileg, Bier nach Breda einzuführen (25. November 1411).

Geschichte: Geschrieben in Breda (Nordbrabant) im 1. Drittel des 15. Jh.s (nach 1411), mit Ergänzungen um die Mitte des 15. Jh.s. Der Entstehungsort ergibt sich aus dem Inhalt und wird durch die Schreibsprache bestätigt. Die Entstehungszeit lässt sich durch die Datierungen im Grundtext und in den Ergänzungen eingrenzen. Aufgrund der Datierung Bl. 16r muss der von H1 stammende Grundbestand des Stadtrechts nach 1411 abgeschrieben worden sein. Als Terminus ante quem steht das Jahr 1435 durch die Datierung des ältesten von einer anderen Hand (H3) stammenden Nachtrags fest. Möglicherweise lässt sich die Entstehungszeit des Grundbestands noch enger auf den Zeitraum 1411-1416 eingrenzen, falls es sich bei dem auf 1416 datierten, von H1

geschriebenen Textstück Bl. 9v wirklich um einen späteren Nachtrag dieses Schreibers handelt; dafür spricht die im Bereich von H1 nur hier fehlende Rubrizierung, eine sonst nicht vorkommende Platzierung der Überschrift an den oberen Rand sowie die davor freigelassene Seite. Die Nachträge von H2, H3 und H4 enthalten Datierungen auf 1435, 1446 und 1448 und dürften zeitnah zur Abfassung der betreffenden Bestimmungen geschrieben worden sein.
Die Hs. dürfte für die Benutzung in der städtischen Gerichtsbarkeit von Breda bestimmt gewesen sein, ebenso wie die von demselben Schreiber geschriebene Hs., nach der Bezemer das Bredaer Stadtrecht ediert hat. Diese Hs. wird als »het houte Boecxken« bezeichnet, so genannt aufgrund des aus Holzdeckeln bestehenden Einbands (s. Bezemer, S. V), wohl um sie von der vorliegenden Hs., die einen Pergamenteinband hat, zu unterscheiden. – Neuzeitliche Benutzerspuren: zahlreiche *Nota*-Zeichen und Kreuze am Rand von Bl. 1r-8r und 15v.
Im Jahr 1912 von der Königlichen Bibliothek erworben; vgl. Bl. 1r unten Bleistifteintrag mit der Acquisitionsnummer: *IV.(1912).3626*. Bl. 1r Stempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächsischem Wappen und Königskrone (Provenienzmerkmale, Abb. 32). Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. App. 51* auf VD und hinterem Spiegel. Signatur Mscr. *Dresd. App. 51* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.
Moderne Benutzerspuren: auf vorderem Spiegel mit Bleistift Zahl *1220*; auf Bl. 8v mit Bleistift Zahl *100* (= Art.-Nr. bei Bezemer, eingetragen wohl im Zusammenhang mit der Katalogbeschreibung von Schmidt/Reichert).

Schreibsprache: mittelniederländisch (nordbrabantisch).

Literatur: Schmidt/Reichert, Kat. Bd. 4, S. 175.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306728257.

1r-21r **Stadtrecht von Breda**

Edition: Willem Bezemer (Hg.), Oude rechtsbronnen der stad Breda (Werken der vereeniging tot uitgave der bronnen van het oude vaderlandsche recht I,14), ’s-Gravenhage 1892, S. 1-51 (nach zwei wohl in Breda aufbewahrten Hss.: einer als »Houten Boexken« bezeichneten Hs. aus dem frühen 15. Jh., die nur das Stadtrecht enhält und die die Grundlage der Edition bildet, und einer Sammelhs. des 16. Jh.s; vgl. Bezemer, S. V-XI). – Die bisher in der Forschung unbekannte Dresdner Hs. stimmt in Wortlaut und Orthographie bis in die kleinsten Details mit der Edition überein. Bei den gegenüber dieser fehlenden Artikeln (Bezemer, Art. 101-103, 110, 122, 127-130) handelt es sich um spätere Ergänzungen (teilweise des 16. Jh.s) in der Hs., die der Edition zugrundeliegt (vgl. Bezemer, S. Vf.). Die zweite von Bezemer verglichene Hs. endet wie die Dresdner mit Kap. 123 (vgl. Bezemer, S. VIIIf.). Die Art. 124-126, die

in der Dresdner Hs. von späterer Hand nach Art. 109 eingefügt sind, gehören zu den späteren Ergänzungen in der Editionshandschrift (vgl. Bezemer, S. VI).

a. (1r-8v) Grundtext. *Dit sijn die coeren vander stat van Breda, gheordineert ende ghemaect biden heeren ende bi der stat, ende die altoes te verbeteren, te meerderen ende te minderen ende te veranderen bi den heere ende bi der stat, ende daer af dat die boeten toe hoeren half den heere ende half der stat. Inden iersten, die eenen knijf trocke in euelen wille, hi weers op .iii. lib. of .iii. jaer die poorte verboert … – … ende dan salmen hem weder aenden steygher een stede doen hebben bi den heere in allen manieren als voerscreuen es.* – 9r leer.

Ed.: Bezemer, S. 1-26 (Art. 1-100).

b. (9v) (nachgetragen von H1:) Ergänzung aus dem Jahr 1416. *Op sente Mertens dach inden jare .xvi.* [11. Nov.]. *Item soe es verdraghen by den heere ende bider stat, soe wie onredelijc comantsceppe ghedaen heeft …*

Ed.: Bezemer, S. 27f. (Art. 104-108). – Im Gegensatz zu dem restlichen von H1 geschriebenen Text fehlt hier die Rubrizierung.

c. (10r-14r) Akzise-Buch von 1397. *Dit es dat haerbrenghen ende die castume vander stadt acchise vanden drancke, vanden lakene, van scroedambachte … Eerst sal elc wijntappere gheuen ter acchise van elcker aem rijnswijns … acht ende twintich grote sulcs payments …* 13v leer … – … *soe es dese caerte in der seluer vormen daer op vernyert ende metter stadt zegle bezeghelt int jaer ons heeren dusent driehondert zeuenentneghentich op sente Thomaes dach apostels* [21. Dez.].

Ed.: Bezemer, S. 28-35 (Art. 109,1-60, überschrieben: *Oude carte van den acchise anni 1397*).

d. (14v-15v) (nachgetragen von H2:) Ergänzung aus dem Jahr 1448. *Int jaer ons heeren duysent vierhondert acht ende veertich opten xxx^sten^ van April waert geordineert byden heere ende byder stad ende oic byden mannen ons ghenedigen jonkeren vanden lande van Breda alsulken kueren te houden, als hier na ghescreuen staen. Inden yersten zo wye eenigen gront van erue vercoopt ende eenigen voircommer oft ander lasten van medepandscapen oft dyer gelike verswiight ende den coeper alzo in eeniger manieren bedrieght …*

Ed.: Bezemer, S. 46-49 (Art. 124-126).

e. (15v) Über Heeresdienst mit Pferden. *Dit sijn die ghene, die op perde gheset sijn opt verbeteren vanden scepenen ende vanden geswoernen, om onsen lieuen heere van Breda sijn lant mede hulpen te bescermen ter rechter landt weer …*

Ed.: Bezemer, S. 36 (Art. 111).

f. (16r-19r) Abgabenverzeichnis von 1411. *Dit is der stadt erfchijs gheleghen binnen vryheyden, ende bescreuen is op onser* [ergänze: *vrouwen*] *dach*

Natiuitas [8. Sept.]. *Anno .xi. Eerst dat huys neffens den craen ix. oude grote. … – … Item vander Lombaerde huyse ende erue beneden aen die poerte .ii. sc. grote.* – 19v leer.
Ed.: Bezemer, S. 37-40 (Art. 112-118).

g. (20r) Bestimmungen von 1356 zur Teilnahme an Kriegszügen. *Hoe dlant van Breda heervaert trecken sal. Dit sijn die ordinantien, hoet dlant van Breda in haren oerloghe sculdich sijn te varen met haren karinen … gescreuen int iaer ons heeren .m.ccc.lvi. des saterdaeghs voer onser vrouwen dach assumptio* [13. August]. *In den iersten soe sullen die poorte van Breda voren altoes varen met haren ambachte …*
Ed.: Bezemer, S. 40f. (Art. 119).

h. (20r) Über Waisenkinder. *Item soe is verdraghen bij den heere ende bij der stadt, soe wanneer eenich kijnt verweesde …*
Ed.: Bezemer, S. 41f. (Art. 120).

i. (20v) (nachgetragen von H3:) Bestimmungen von 1435 über Strafen bei Körperverletzungen. *Int jaer ons heeren dusent vierhondert xxxv inde maent van Januario waert geordineert ende ouerdragen biden heere ende bider stad ende oic biden mannen ons liefs genedigen jonckere vanden lande van Breda, aldusdanige koren te houden, als hier na bescreuen staen. Item soe wie met opsetterlagen sinen viane wachte ende hy steenen ouer hem hadde …*
Ed.: Bezemer, S. 42f. (Art. 121).

k. (21r) (nachgetragen von H4:) Ergänzung aus dem Jahr 1446 (28. Dez.). *Int jaer ons heeren .m.cccc.xlvi., xxviii daghe in Decembri waert gheordineert ende ouerdragen biden here ende oec biden mannen ons ghenadichs jonkeren Johanne greue tot Nassouw ende tot Vyanden, here vanden lande van Breda* [Johann IV, Graf von Nassau-Dillenburg]*, aldusdanighe koren te houden, als hier na bescreuen staen. Inden eersten so en sal niement, wie hi sij, onder onsen genedighen joncker gheseten oft erue ende goet daer hebbende, de selue sijn erue oft goede becommeren noch vertieren in gheenre wijs met eneghen brieuen oft voirwairden … – … Dat sal wesen also dicke alst valt op een broke van .x. ouder schilde tot ons ghenadichs jonckeren behoef voirscreuen.*
Ed.: Bezemer, S. 45f. (Art. 123).

Mscr.Dresd.App.186,7

›Der König im Bad‹ (Fragment)

Pergament · 1 Doppelbl. · 25,5 × 17,5 · bairisches Sprachgebiet · Mitte 14. Jh.

Moderne Bleistiftfoliierung. Ursprünglich das innere Doppelbl. einer Lage (wohl nicht beschnitten). Schriftraum: ca. 17,5 × 13-14. Zweispaltig, 39 Zeilen; Verse abgesetzt, einige längere Verse (10, 90, 106, 112, 115, 118, 194, 250, 260, 266) auf zwei Zeilen verteilt (meist nur letztes Wort in der zweiten Zeile). Ganz vereinzelt Reimpunkte. Erster Vers eines Reimpaars jeweils mit ausgerückter und rubrizierter Majuskel hervorgehoben. 1ra ein rotes Capitulumzeichen (vor V. 35). 1rb eine zweizeilige Abschnittslombarde (V. 77). Textualis des mittleren 14. Jh.s von einer Hand.

Geschichte: Geschrieben um die Mitte des 14. Jh.s (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache im bairischen Sprachraum. Das Doppelbl. stammt aus einer Sammelhandschrift, die nach Ausweis der als Abklatsch erhaltenen Textreste (s. u. Inhalt) neben dem ›König im Bad' noch mindestens zwei weitere Texte enthalten haben muß; weitere Fragmente dieser Hs. bisher nicht bekannt.
Das Fragment diente als Umschlag für ein Lehnbuch aus Penig (nördl. von Chemnitz) aus dem Jahr 1533 (vgl. Katalog, S. 7); Bl. 2r (querständig) mit schwarzer Tinte die Jahreszahl *1533*, daneben groß der Buchstabe *F*. Rücken dieses Umschlags an zwei waagerecht ungefähr durch die Mitte des Doppelbl.s verlaufenden Knicken sowie an den Löchern der Archivheftung erkennbar, umgeknickt war auch der seitliche Rand von Bl. 1 und der untere Rand des Doppelbl.s. Durch Knicke und Löcher Textverluste besonders in der Mitte der Außenspalten.
Nach der Auslösung Behandlung der Hs. mit Reagenzien, dadurch Schriftraum stark gebräunt; Lesbarkeit der Schrift aber kaum beeinträchtigt.
Das Fragment wurde vom Sächs. Hauptstaatsarchiv 1924 übernommen. Es gehört zu einer Mappe mit 6 weiteren Fragmenten von Handschriften und alten Drucken (Mscr.Dresd.App. 186,1-6, vgl. Katalog 5, S. 7). Bl. 1r oben Signatur: *Mscr.Dresd. App.186,7* (Stempel + Kugelschreiber); Bl. 2v unten: *App. 186* (Bleistift). Aufbewahrung in säurefreier Mappe.

Schreibsprache: bairisch.

Literatur: Katalog Dresden 5, S. 7; Werner J. Hoffmann, Eine Dresdner Handschrift des ›König im Bad‹. Untersuchungen und Textabdruck, in: Auf den Schwingen des Pelikans. Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters, hg. von Ralf Plate / Niels Bohnert / Christian Sonder / Michael Trauth, Stuttgart 2022, S. 259-284.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281356513.

1ra-2vb **›Der König im Bad‹, Fassung I, V. 17-320**
daz vnser lieber herr Christ / ein vogt ob allen fursten ist; / dar an gelaubt er chlain, / in dauht, daz er ain / scholt ob allen chunigen wesen …–… Der engel pot im sein hant / vnd gab im allez sein gewant / vnd auch sein chvnichreich wider; / da leit der chvnich sein rochel nider.
Abdruck nach dieser Hs.: Hoffmann (s. o. Lit.). Editionen: Liedersaal II, S. 483-498 (Nr. 147); GA III, S. 409-426 und 669-673 (Nr. 71); Hermann-Josef Müller, Überlieferungs- und Wirkungsgeschichte der Pseudo-Strickerschen Erzählung ›Der König im Bade‹. Untersuchungen und Texte (Philologische Studien und Quellen 108), Berlin 1983, S. 182-236 (linke Seiten). Neuedition (mit Benutzung dieser Hs. [D^1]): Deutsche Versnovellistik des 13. bis 15. Jahrhunderts (DVN), Bd. 1/2: Nr. 39-56, hg. von Klaus Ridder / Hans-Joachim Ziegeler, Basel 2020, S. 42-102, Nr. 42 (Bearbeiter: Hans-Joachim Ziegeler). – Zur Überlieferung s. Müller, S. 33-63; Michael Curschmann, ›Der König im Bad‹, in: VL^2 5 (1985), 72-75. Von den 6 Hss. der Fassung I ist die Hs. Melk, Stiftsbibl., Cod. 1547, S. 222-235, am engsten verwandt mit diesem bisher unbekannten Textzeugen.

1r und 2v am oberen Rand kopfständig Abklatsch von einem Streifen des Doppelbl.s, welches das erhaltene Doppelbl. umschloss:
2v, Ende von Sp. a: Versenden eines nicht identifizierten Reimtexts; Ende von Sp. b: **›Der König im Bad‹, V. 9-16**; gut lesbar sind noch die auf dem unbeschrifteten Rand abgedrückten Verse 14-16: *des wol er den gela*[uben] *han, / iz meht niemant ob im* [sein]. / *Da ward im offenleich* [schein]
1r, Ende von Sp. a: **›Der König im Bad‹, V. 358-361**, erhalten sind nur Reste, v. a. Versenden: … [v]*ers depo*[su]*it* / … *widerpraht,* / … *vor* [*het*] *gar versmaht, / den h*[iez] *er wider schr*[eib]*en an*; Ende von Sp. b: Versenden eines nicht identifizierten Reimtexts.

Mscr.Dresd.App.318

Gebetbuch

Papier · 310 Bll. · 10,3 × 7,5 · Dominikanerinnenkloster im rheinfränkischen Sprachgebiet · Mitte 16. Jh.

Zustand: Bl. 1r Papier gebräunt, am unteren Rand von Bl. 23v-24r Spuren häufigen Gebrauchs, Bl. 303 lose.
Moderne Bleistiftfoliierung *1-310*. Zwei in der gesamten Hs. vorkommende Wz. (wegen des sehr kleinen Formats der Hs. stark fragmentiert und schwer zu bestimmen): 1) Adler, Typ Briquet Nr. 140 (Speyer 1544; Var.: 1544-1549) und Nr. 142 (Frankfurt a.M. 1554; Var.: 1555-1556); 2) Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und schrägem Balken, Typ PiccOK V 384 (Stuttgart u. a. 1544-1554) und V 385 (Koblenz, Zweibrücken u. a. 1546-1549). Unregelmäßige Lagenstruktur, wegen der engen Bindung Lagen nicht sicher bestimmbar.
Schriftraum, seitlich mit Blindlinien abgegrenzt: ca. 6,5 × 5. Einspaltig. 13-21 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften; ein- bis zweizeilige Lombarden, häufig mit Punktverdickungen, Bl. 106r-170v, 207r-276v und 303v-307v alternierend in Rot und Blau, sonst nur in Rot. Rote Capitulumzeichen am Beginn von Überschriften und (seltener) von kleineren Abschnitten, rote Zeilenfüllungen am Ende von Überschriften und Abschnitten; rote Unterstreichungen von Personennamen und einzelnen sinntragenden Wörtern (v. a. Substantiven, z.B. *barmherzigkeit, blutt, hertz, wonde, schrecken, angesicht*) sowie von einigen mehrzeiligen Überschriften Bl. 140v und 251v-260v. Interpunktion durch rote Virgeln. Bastarda durchgehend von einer Hand der Mitte des 16. Jh.s; Bl. 276r/v und 308r-309v Nachträge von einer etwas späteren Hand, Bl. 171r ein weiterer etwa gleichzeitiger Nachtrag (5 Zeilen).
Ausstattung: Bl. 1r *I*-Initiale, roter Buchstabenkörper mit ausgesparten Ornamenten, einfaches grünes Fleuronné. Vier unterschiedlich große schematische Zeichnungen des Herzens Jesu zusammmen mit den vier Wundmalen Bl. 16r (unterer Rand), Bl. 57r (ganze Seite nach der Überschrift), Bl. 57v (Ende der viertletzten Zeile), Bl. 70r (untere Hälfte der Seite). Zum Typus der Darstellung vgl. Karl Richstätter, Die Herz-Jesu-Verehrung des deutschen Mittelalters, 2. Aufl. München / Regensburg 1924, Tafeln nach S. 56 und 104; Wilhelm Ludwig Schreiber, Handbuch der Holz- und Metallschnitte des XV. Jahrhunderts, Leipzig 1926-1930, Bd. 4, Nr. 1786, 1787, 1788, 1795f, 1802; Peter Parshall / Rainer Schoch u. a., Die Anfänge der europäischen Druckgraphik, Holzschnitte des 15. Jahrhunderts und ihr Gebrauch, Nürnberg 2005, S. 185-188, Nr. 49; Krone und Schleier 2005, S. 445, Nr. 364.

Zeitgenössischer Einband: Pappdeckel mit braunem Leder überzogen, Rahmen aus Streicheisenlinien, Rollenstempel: Köpfe in Medaillons (u. a. Hermeskopf); zwei Metallschließen, davon eine abgerissen. Stark berieben, besonders auf dem HD, Kapital beschädigt.

Geschichte: Entstanden in der Mitte des 16. Jh.s, aufgrund der Wz. wohl um 1545-1555. Entstehungsraum war nach Ausweis der Schreibsprache das rheinfränkische Sprachgebiet; in dieses Gebiet verweist auch das Wz. 1, ein Frankfurter Adler.
Aus zahlreichen Stellen geht hervor, dass die Hs. aus einem Kloster der Dominikanerinnen stammt und für den Gebrauch einer Schwester dieses Ordens bestimmt war: 1) Häufig nennt sich eine weibliche Person als Beterin: *jch arme sǒnderin* (114r, 148v u.ö.), *jch vnwirdige sǒnderin* (153r). 2) Einige Male wird auf die Klostergemeinschaft, der die Schreiberin angehört, verwiesen: *allen den, vor die jch schůldig bin zu bitten* [...], *auch allen brůdern vnd schwestern vnser heylgen ordens vnd jn sonderheit eyner jglichen schwester jn dißem closter* (134r/v); *vor alles das daz vnßer closter anliegent ist* (135r); *ut regularibus disciplinis nos instruere digneris* (297v); vgl. auch die Erwähnung der drei Ordensgelübde *gehorsam, armut vnd reynigkeit* (86v). 3) Der hl. Dominikus wird als *unser vatter* (247r, 308r) bzw. *myn lieber heylger vatter* (271v) bezeichnet, und dominikanische Heilige werden in einigen Gebeten besonders hervorgehoben: *O du heylige Katharina von Senis, ein dochter vnser aller heyligsten vatters sancti Dominici* (308r); *Ora pro nobis, beate Dominice,* [...] *memor esto congregacionis tue, quam possedisti ab inicio* (298r); *vt ad meliorem vitam sanctorum tuorum Petri* [Petrus Martyr, Petrus von Verona], *Anthonini* [Antoninus Pierozzi von Florenz], *Thome* [Thomas von Aquin], *Vincencij* [Vincenz Ferrer] *et Katherine* [Katharina von Siena] *exempla nos prouocent* (299r); *jch befelhen myn sele jn die hende aller bychtiger, vnßerm heylgen vatter Sant Dominicus, Sant Thomas von Aquino, Sant Vincencius* [Vincenz Ferrer], *Sant Peter von Meylant* [Petrus Martyr, Petrus von Verona], *Sant Augustinus, Sant Anthonius* [Antoninus Pierozzi von Florenz], *Sant Gregorius, Sant Bernhardus, Sant Jeronimus vnd allen bychtigern* (248v). In der lat. Litanei werden in der Reihe der confessores Bl. 294v die dominikanischen Heiligen Antoninus, Dominikus (doppelte Anrufung!), Thomas von Aquin und Vincenz Ferrer hintereinander genannt.
Auffällig ist die zweimalige Nennung (294v und 299r) des Dominikaners Antoninus von Florenz, der erst 1523 kanonisiert wurde (vgl. LCI 5, Sp. 202f.). Von Bedeutung für die Lokalisierung der Hs. ist die Nennung des Adelphus von Metz zwischen Antoninus und Dominikus innerhalb der Reihe der confessores der lat. Litanei Bl. 294v; Adelphus wurde wohl hauptsächlich im Elsass verehrt, seine Gebeine befanden sich seit 826 im nordelsäss. Neuweiler, von dort gelangten Reliquien u. a. in das Dominikanerinnenkloster Schönensteinbach (vgl. LCI 5, Sp. 33).
Als mögliche Herkunftsorte der Hs. kommen nur die folgenden vier im rheinfrän-

kischen Sprachgebiet gelegenen Konvente der Dominikanerinnen in Frage (vgl. die Liste bei: Hieronymus Wilms, Das älteste Verzeichnis der deutschen Dominikanerinnenklöster [Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 24], Leipzig 1928): 1) Worms-Hochheim, Kloster Himmelskron (Wilms, S. 58f., Nr. 47); 2) Worms-Hochheim, Kloster Liebenau (Wilms, S. 59f., Nr. 48); 3) Speyer, Kloster St. Maria Magdalena über Hasenpfuhl (Wilms, S. 67f., Nr. 58); 4) Lambrecht (Pfalz, Landkreis Bad Dürkheim), Kloster St. Lambrecht (Wilms, S. 68f., Nr. 59). – Das einzige dieser Klöster, aus dem sich deutschsprachige Hss. erhalten haben (zu lat. Hss. vgl. Krämer 1989, S. 359, 490 und 734), ist Liebenau: Eine Hs. stammt mit Sicherheit aus Liebenau, Freiburg i.Br., Stadtarchiv, cod. B1 Nr.115 (›Elsässische Legenda aurea‹), zwei weitere sind mit großer Wahrscheinlichkeit dort entstanden, Freiburg i.Br., Stadtarchiv, cod. B1 Nr. 202 und 203 (Ordenschroniken des Johannes Meyer). Zu den drei Hss. vgl. Hagenmaier 1988, S. 164f. und 190-192 sowie http://www.handschriftencensus.de/4765, http://www.handschriftencensus.de/13895 und http://www.handschriftencensus.de/13896.
Exlibris auf dem hinteren Spiegel: *Ex bibliotheca Car. I. Taboris*. (dieses Exlibris auch in München, BSB, clm 28533). Um 1930 in die Dresdner Bibliothek gelangt; kleiner runder Stempel *Sächs. Landesbibl.* auf vorderem Spiegel, Signaturschild *Msc. Dresd. App 318* auf Rücken, Signatur *Mscr. Dresd. App. 318* mit Bleistift auf hinterem Spiegel.

Schreibsprache: südrheinfränkisch. Auffallend ist der stark ausgeprägte dialektale Charakter der Sprache, die keine Einflüsse von Ausgleichstendenzen des 16. Jh.s. erkennen lässt. Anders als in Urkunden und Drucken des rheinfränkischen Raums aus der Mitte des 16. Jh.s, in denen die nhd. Diphthongierung weitgehend vollständig durchgeführt ist (vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 77,1, S. 157f.), bietet die Hs. nur ganz geringe Spuren von Diphthongierung (diphthongiert ist hauptsächlich mhd. *û* in *auß*).

Literatur: Katalog Dresden 5, S. 31.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281181594.

Vorbemerkung zum Inhalt: Ein Teil der Gebete stammt aus dem ›Seelengärtlein‹. Dieses wird zitiert nach der Faksimile-Ausgabe von 1907-1911 (=Seelengärtlein W) und (soweit vorhanden) den Initien bei Haimerl 1952, S. 139-148. Verglichen (zitiert aber nur bei den in der Faksimile-Ausg. fehlenden Texten) wurden außerdem noch zwei ›Seelengärtlein‹-Drucke des 16. Jh.s: 1) Ortulus anime to dude. Leipzig: Conrat Kachelofen 1513 (VD 16, H5108, Exemplar Leipzig, UB, Sign.: 01A-2006-6739); 2) Hortulus anime [dt.]. Mainz: Johann Schöffer 1514 (VD 16, H5091; online unter: http://daten.digitale-sammlungen.

de/~db/bsb00004856/images/index.html). Bibliographische Angaben zu den beiden Drucken: M. Consuelo Oldenbourg, Hortulus animae [1494]-1523. Bibliographie und Illustration, Hamburg 1973, S. S. 37, L46 und S. 41, L55.

1r/v **Anfang des Johannes-Evangeliums (Io 1,1-14), lat.**
>*Inicium Sancti Ewangelij secundum Johannem. Gloria tibi domine.*< *In principio erat verbum et verbum erat apud deum et deus erat verbum …*

1v-2v **Gebete beim Betreten von Chor und Kirche**
a. (1v) >*So du jn den chore gest, so sprich mit andacht.*< *Herr, jn der vil vnd jn der mennig dyner barmhertzigkeit wille jch gene jn dyn hwß …*
b. (1v-2r) >*So du jn die kirche komen bist vor den altare, so spriche.*< [2r] *Biß gegrůßet, du heylige stat, die heylig drifaltigkeit gebenedye dich …*
c. (2r/v) >*Nue sprich mit andacht.*< *O aller sůster herr Jhesu Criste, allmechtiger gott, thu uff myn hertz vnd myn lefftzen, wole zu sprechen vnd zu loben dynen namen …*
Aus dem Seelengärtlein; zu allen drei Gebeten vgl. Seelengärtlein Leipzig 1513, Bl. 84v; Inc. bei Haimerl 1952, S. 54, Anm. 273; S. 117, Anm. 683 und S. 140f., Anm. 868; in Seelengärtlein W, S. 377 nur Gebet a und b.

2v-4v **Gebet zum Namen Jesu (Anselm von Canterbury, ›O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu‹, dt.)**
>*Were vor dem sůßen namen Jhesus jn der sonnen spricht j pater* [*noster*]*, der hat xj m jar applas. Dar uff sprich diß nachgeschriben gebett.*< *O gůttiger Jesus, o sůßer Jesus, eyn sone der jungfrauwen Marie, voll barmhertzigkeit vnd warheit, o sůßer Jesus, er*[3r]*barme dichůber mich noch dyner großen barmhertzigkeit … – … uff das jch dich volkǒmigliche liebe haben mǒge vnd jn dir erhebe, hersch vnd erlůstige jmer vnd ewigliche. Amen.*
Seelengärtlein W, S. 832-836. – Ed. einer abweichenden dt. Fassung zusammen mit dem lat. Text: Ruh, Franzisk. Schrifttum, Bd. 2, S. 345-347. – Lit.: Mulder, Gebeden, G8 (zur lat. Vorlage und mnl. Überlieferung). Vgl. auch Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 62v-65r und Mscr.Dresd.M.291, Bl. 181r-182v.

4v-6v **Morgengebete**
a. (4v-6r) >*Hie mit befelhe dich gott vnd sprich mit jnnigkeit.*< *Herr Ihesu Criste, jch befelhen mich hude jn dyn sůßes, miltes, barmhertziges, gůtti*[3v]*ges, uff gedones hertz, jn dyn schmertzlichen dieffen wonden … – … das eyn mittel mag syn zwůschen dir vnd mir armen verschůlten sǒnderin. Amen.*
b. (6r) *O barmherziger gott, jch begere, das noch hude alle myn gedencke,*

wort vnd wercke … entspringen vnd außfließen auß dyner gőtlichen lieben …
Aus dem Seelengärtlein; vgl. Seelengärtlein Mainz 1514, Bl. H3r; Inc. bei Haimerl 1952, S. 54, Anm. 272 und S. 117, Anm. 682.
c. (6r/v) *Ich bitt dich, herr Jhesu Criste, daz du mir gebest noch hude zu schwygen demůtiglichen vnd zu reden senfftmůtiglichen …*

6v-8v **Mariengebete**
a. (6v-7r) >*Der wirdigen mutter gottes sprich allen tag diß vij Aue Maria.*< *Ich manen dich, du himelsch kőnigin Maria, das du bist eyn mutter der vngrondeloßen barmhertzigkeit gotes. Amen. Ich manen dich, o Maria, daz du bist eyn mutter der diffen demůtigkeit …*
b. (7r/v) *O du wirdige mutter gottes, jch gibe mich dir zu eygen,* [7v] *o Maria, entpha dyne eygen, o du gebenedyt jungfrauwe Maria, behalt dyn eygen, so sich sele vnd lype solle scheyden.Amen. Biß gegrůßet, du megtlich zucht … O du zirlich jungfrauwe Maria, durch dynen frőlichen außgang …*
c. (7v-8v) Für einen seligen Tod. *O du zart reyne jungfrauwe Maria, nach gott du myn eyniger drost vnd hoffnung, jn* [8r] *solicher druwe vnd liebe, als dich dyn liebes kinde synem außerwelten jungern Johanni befolhen hat, befilhe jch dir hude vnd alle zytt myn lyp, myn sele , myn ere, mynen lesten zucke … – … eyn gedreuwe fursprecherin gegen dynem lieben kinden vnßerm herrn Ihesu Cristo. Amen*.
Seelengärtlein W, S. 368-370; vgl. Inc. bei Haimerl 1952 1952, S. 140, Anm. 866.

8v-9v **Gebete zum Schutzengel, lat. und dt**.
a. (8v-9r) >*Hie mit befelhe dich dynem heylgen engel vnd spriche.*< *Angele, qui meus es custos, pietate superna me tibi conmissa, serva, defende …*
b. (9r/v) *Dir mynem besondern von dem allemechtigen gott zu gefůgten heylgen engel befilche jch mich hude auß gantzer jnnigkeit mynes hertzen … – … das jch sicher vnder der beschirmung gottes durch dyn verdienen mőge scheiden von dißer welt mit warem ruwen, mit lauterer bycht vnd mit bewarung der heilgen sacrament. Amen.*
Seelengärtlein W, S. 434-435.

9v-10v **Gebete vor den Tagzeiten**
a. (9v-10r) >*Diß gebetlyn sprich vor den zytten mit großer andacht.*< [10r] *O lieber herr, laß dir diß gezytt vnd alles myn gebett, das ich hude thune werde, singen vnd leßen, eyn ewiges lobe syn zu danckberkeit dynem wirdigen lyden vnd sterben …*
b. (10v-11r) *O herr, ich fallen dir zu fußen vnd bekennen, daz ich dir nie*

vnderthenige bin geweßen, als ich solt … – … O lieber herr, ich bitt dich, gebe mir dyn heylges lyden zu bedrachten vnd schryben jn den grontt mynes hertzen vnd dyn lobe zu vollenbringen jn singen vnd leßen mit andacht vnd danckberkeit nue vnd alle die tag mynes lebens. Amen.

11r-12v **Gebet nach den Tagzeiten**
>*So du den gőtlichen dinst noch dynem vermőgen also hast follenbracht, so spriche diß nochgeschrieben gebetlyn.*< [11v] *O du allerliebster herr, jch bekennen wole, das jch nit mit solchem flyß vnd ernst myn hertze vnd gemůde han uff gehaben zu dir, als jch schůldige were geweßen … – … waz jch dir von danckberkeit* [12v] *schuldig bin. Amen.*

12v-16r **Abendgebete**
a. (12v-14r) >*Wie du dich gesegen vnd gott befelhen solt des abents, so du schlaffen gest mit bekantnis dyner sőnt vnd sprich also.*< *O allemechtiger ewiger vnd gůttiger gott, jch dancke dir auß allen krefften vnd vermůglicheit myner selen vnd hertzen der vnzelichen liebe, gnad vnd barmhertzigkeit, die du dißen tag mit mir gewirckt hast …*
Seelengärtlein W, S. 319-322.; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 39, Anm. 188.
b. (14r-15r) >*Hastu dißen tag etliche sőnt gedone, die dir wissent synt, die soltu dich gegen gott beclagen vnd sprich dan also.*< *O du vnaußsprechliche gůttigkeit gottes, wende zu mir vnwirdigen sőnder dyn liebliche angesicht, o du vnergründe barmhertzigkeit, sich an dyn groß ůberdretterin …*
Seelengärtlein W, S. 322-324; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 39, Anm. 188.
c. (15r-16r) >*Aber eyn ander hůbsch gebett.*< *Barmhertziger herr Jesu Criste, du myn schőpffer vnd erlőßer, jch bekenne dir alle myn sőnt, die jch hude jn dißem vergangen tag gethone vnd zu thune gedacht hab …*
Seelengärtlein W, S. 325-327; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 39, Anm. 188.
d. (16r) *O lieber herr in dynem namen wille ich schlaffen vnd ruwen vnd befilch mich dir vnd alle myn leben jn das ewige gőtliche leben, das du seber bist. Amen*.
Seelengärtlein W, S. 334.

16r-24r **Passionsgebete**
a. (16r-17v) Zu den fünf Wunden Christi. >*Diß synt v hůbscher gebett von den fůnff wonden vnsers lieben herrn Jhesu Cristi.*< [16v] *Gegrůßet systu, o heylmachent wonde der lincken hande mynes lieben herrn Jhesu Cristi, ich bitt dich nime von mir alles das jn mir lincke vnd nit recht ist … – …daz ich niemer one rechten ruwen, on ware buß, on lauter bycht, on den bronnen*

der drehen vnd on das hochwirdig sacrament von dißem leben gescheyden werde. Amen.

Seelengärtlein W, S. 215-218; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 55, Anm. 279 und S. 139, Anm. 8.

b. (18r-19r) >*Nue sprich den himlischen kǒnig.*< *Ich bitt dich, allerliebster herr Ihesu Criste, durch die aller hǒchst lieb, die du zu menschlichem geschlecht gehabt hast, da du himlischer kǒnig an dem crůtze hingst mit gǒtlicher liebe, mit senffter selen, mit drurigen geberden, mit milten sitten …*

Seelengärtlein W, S. 225-227; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 55, Anm. 281 und S. 139, Anm. 856.

c. (19r-20r) Reimgebet. >*Aber ein hůbsch gebett von dem lyden Cristi.*< *O du vrspringlicher brunne* [19v] *aller wyßheit, wie bistu so gare versiegen, o du wyßheit vnd eyn lerer der menscheit, wie bistu so gare verschwiegen … – … O menscheit bloß, o martel groß, o wunden dieffe, o blutes krafft, o dotes bitterkeit, o du clare gotheit, hilffe vns, lieber herr, zu der ewigen seligkeit. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 239-241; vgl. Inc. bei Haimerl 1952, S. 55 und 140.

d. (20r-22v) Ps.-Beda, Gebet von den sieben Worten Jesu am Kreuz. >*Diß nochgeschrieben synt die sieben wort vnßers lieben herrn, sprich sie allen tag.*< [20v] *O herr Jhesu Criste, der an dem lesten tag dynes lebens an dem crůtze hangent hast gesprochen sieben wort vnd woltest, daz wir die selben aller heyligste wort alle zytt in gedechtnis hetten, ich bitt dich, lieber herr, in der krafft der selben sieben wort, das du mir verzyhest alles, das ich gesǒndiget hab jn den sieben dottsǒnden … – … wan jch han es geschůckt, das dyn ellende jtze eyn ende hab, kume zu mir, das du sitzest mit mynen heylgen engeln mit jne zu wonen on ende. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 209-214. – Lit.: Mulder, Gebeden, G74 (zu lat. Vorlage und mnl. Überlieferung). – Zu einer mnl. Version vgl. Mscr.Dresd.M.291, Bl.39r.

e. (22v-23v) *O lieber herr Jhesu Criste, jch begere, das dyn heylger name sye myn lestes wort,* [23r] *o herr, ich begere, das dyn heylger fronlychnam sye myn lest spyß, die ich nissen … – … O herr, jch begere, das du selber syst myn geleyter auß dißem ellent jn das ewige leben, das* [23v] *ich ewigliche mit dir nissen solle. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 214-215.

f. (23v-24r) >*Were allen tag spricht j Pater noster dem vnschůldigen vrteyle Cristi,ůber den menschen wille gott eyn gnedig vrteyle geben.*< *O herr Jhesu Criste, jch dyn arm vnwirdige sǒndig creature fallen mit hertzen vnd lyp vor dyn gǒtliches angesicht vnd oppfern dir uff diß Pater noster … – … das du mir wollest syn eyn gnediger gůttiger barmhertziger richter nue vnd jn der*

stonden myner jǫngsten nott. Amen.

24r-40v **Gebet mit 15 Paternoster**
>Diß nochgeschrieben synt die xv Pater noster anfang aller gůde; were sie allen tag mit andacht spricht, den menschen wille gott groß gnade thune, besonder an synem lesten ende. Es ist eyn nůtze gebett.< [24v] *Anfang aller gůde, myn gott und myn schǫppher, jch das wercke dyner hende erbitten mich mit aller begirde selen vnd lyps vor dem anblicke dyner vetterlichen gůde vnd ermanen dich dyner grondeloßen liebe … – … vnd dan mit mir dust barmhertzigkeit vnd nit gericht durch den selben vnßern herrn Jhesum Cristum, der mit dir lebet vnd rengnirt jn eynigkeit des heylgen geystes ewigliche on ende. Amen.*

40v-46v **Gebete für einen guten Tod, auf die Wochentage verteilt**
>Diß ist eyn hůbsch gebet vom dot, daz magstu deylen jn die wochen. Am sontag.< [41r] *Ach lieber barmhertziger herr Jhesu Criste, jch bitt dich durch dynes bitter dottes willen, daz du mich vnd alle menschen, die jn jren sǫnden dott synt, vor dynen gǫtlichen augen erquickest vnd wider lebendige machest … – … so entphae mich vnder dynen blůtigen mantel vnd fůre mich dan jn gnaden vor dyn liebes kinde. Amen.*
Parallelüberlieferung: Darmstadt, ULB, Hs 1895, Bl. 259r-263r (Achten/ Knaus 1959, S. 291).

46v-56v **Tagzeiten vom Leiden Christi**
>Diß nochgeschrieben synt vij tag zytt von dem wirdigen lyden vnßers lieben herrn Jhesu Cristi. Die metten. Pater noster.< [47r] *Lob, ere vnd dancksagung sye dem lyden Cristi. Amen. O du gewaltiger schǫppffer aller dinge, ich dancken dir von grunde myns hertzen dyner vnergrůntlichen lieben, jn der du dich gebt jn den gewalt aller dyner fynt …* – (48r) *>Prym. Pater noster.<* [48v] *O du gewaltiger richter über lebendigen vnd dotten, jch dancken dir vnd ermanen dich des schmelichen fürens …* – (49v) *>Die tertze. Pater noster.< O du ewiger könig, jch dancken dir vnd ermanen dich des schmelichen enblößens dynes gewantes …* – (50v) *>Sext. Pater noster.<* [51r] *O herr Jhesu Criste, jch dancken dir vnd ermanen dich, daz dir der schwere ast des heilgen crützes uff dynen verserten rücke gegeben wart …* – (52r) *>Die none. Pater noster.<* [52v] *O herr Jhesu Criste, jch ermanen dich des schmelichen hangens an dem hohen ast des heylgen crůtzes …* – (54v) *>Vesper.< O du clarer spigel der gotheit, jch dancken dir vnd ermanen dich des langen hangens vnd dorrens am heilgen crůtze …* – (56r) *>Conplet.< O*

du wares licht himelrichs vnd ertrichs, jch dancken dir vnd ermanen dich, das dyn heilger lype zu conplet zytt gelegt wart jn das finster errtriche … – … vnd an der zytt mynes dottes gibe mir zu nissen dynen heilgen fronlychname vnd dyn roßenfarbes blutt zu eynem geleydt vß dißem ellent jn die freude des ewigen lebens. Amen.

Parallelüberlieferung (übereinstimmendes Inc. zu 6 der 7 Gebete) innerhalb eines Zyklus von 12 Kreuzweggebeten: Nürnberg, GNM, Hs 1735, Bl. 94r, 96r, 95r, 98r, 100r, 101r; vgl. Kurras 1974, S. 27f. – Lit. zu den Tagzeiten zur Passion: Nigel F. Palmer, ›Tagzeitengedichte‹, in: VL² 9 (1995), Sp. 577-588, hier Sp. 579f.

57r-70r **Tagzeiten vom Herzen Jesu**

>Diß synt die vij tag zytt von dem sůßen hertzen Jhesu.< [57v] Gegrůßet systu allerliebster herr Jhesu Criste, voll aller gnaden, gebenedyt sye dyn aller sůstes hertze, dyn lyden, dyn wonden vnd dyn dot … >Metten.< Herr Ihesu Criste, due uff myn lefftzen, uff das myn munde lobe dyn gőtlichs hertze … (59r) *>Oratio.< O aller süstes hertze Jhesu Cristi, jch bitt dich* [59v] *durch die jnnerliche angst vnd not dynes hertzen, welch du erlitten hast an dem oleberge jn der vergißung dynes aller heiligsten schweißes, erlöß myn hertze von aller anfechtung, angst vnd nott … – … Erlůcht, hellige vnd bestedige myn dőtlichs hertze, das es alle zytt sich in dir erfrauwe vndůbe mit emßigkeit. Amen.*

Zu den bildlichen Darstellungen des Herzen Jesu innerhalb dieses Textes s. o. Ausstattung. – Modernisierter Abdruck einer eng verwandten Fassung: Deutsche Herz-Jesu-Gebete des 14. und 15. Jahrhunderts aus mittelhochdeutschen und mittelniederdeutschen Handschriften übertragen und zusammengestellt von Karl Richstätter, 5. vermehrte Aufl. München 1930, S. 26-38 (nach Köln, Histor. Archiv, cod. W 49, Bl. 239r-246v); Teilabdruck derselben Übertragung (nur die Kollekten am Ende der Tagzeiten): Medard Barth, Die Herz-Jesu-Verehrung im Elsaß vom 12. Jahrhundert bis auf die Gegenwart, Freiburg i.Br. 1928, S. 77f. (mit zusätzlicher Benutzung einer elsässischen Hs.).

71r-75v **Gebete zur Dornenkrone Jesu, auf die einzelnen Wochentage verteilt**

>Diß ist das crone gebett von vnßerm lieben herrn, sprich es mit andacht. Am sontag x Pater noster.< O lieber herr Ihesu Criste, jch oppfhern dir uff diß x Pater noster in der ere vnd gedechtnis des großen schmerzens, den du entphingt jn dem ersten ansehen der doe rnen crone, die dir so gare grimmigliche uff dyn haupt gesetzt vnd gedruckt warde … >Am montag x Pater noster.< O lieber herr Jhesu Criste, jch opphern dir uff diß x Pater noster zu eren vnd danckberkeit den großen schmertzen vnd lyden das du entphingt, da dich die

diener der juden gecrönt hetten vnd dich so gare freffenlichen slugen uff dyn gecröntes haubt … – … vnd bitt dich, lieber herr, das du alle die gnade, die vß dißen lxxij wonden gefloßen synt, giessen wollest uff mich armen sŏndigen menschen vnd ůberflůßigliche vergossen hast. Amen.
Parallelüberlieferung: Karlsruhe, Bad. LB, St. Peter Pap. 3, Bl. 40r-44r (Gebet zu den 72 Hauptwunden der Dornenkrone Christi für jeden Wochentag; ident. Inc.). – Zu Andachten und Gebetszyklen zur Dornenkrone vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 61-69; Achten/Knaus 1959, S. 109 (Nr. 24, Bl. 73r). – Mit dem hier überlieferten Text inhaltlich verwandt ist der bei Meertens, S. 66f. beschriebene Zyklus. Zu ähnl. Gebeten zur Dornenkrone (7 Gebete mit 10 Paternoster) vgl. außerdem Achten/Knaus 1959, S. 210 (Nr. 52, Bl. 66r) und S. 232 (Nr. 58, Bl. 132r).

75v-80v **Gebet zu den Gliedern des leidenden Christus**
>Diß ist eyn hůbsc gebett von dem wirdigen lyden vnßers lieben herrn.< [76r] *Miniglicher barmhertziger herr Jhesu Criste, myn schŏppher vnd erlŏßer vnd myn ewiger behalter, jch bitt dich durch dyn verwontes haubt … so vergibe mir alle hoffertige gedencke, willen, wort vnd wercke … – … vnd als dyn heilger lype vnd sele niemer meh zurstŏrt mŏgen werden, also laß mich durch* [80v] *dyn bitter lyden vnd sterben von dir niemer gescheyden werden. Amen.*

80v-135r **Passionsgebete für die einzelnen Wochentage (außer Samstag)**

80v-82r **Gebet zur Geißelung am Montag**
>Am montag so neme vor dich vnd bedracht die vnußsprechlich schmertzliche geischlung vnßers lieben herr vnd sprich dan diß gebett.< O lieber herr Jhesu Criste, myn gott, myn schŏppfer vnd myn erlŏßer, jch sage dir lobe vnd dancke von grunt mynes hertzen des großen vnußsprechlichen schmertzens, den dyn edel sele hett, da du so grim[81r]*migliche vnd hertigliche an die sůle gebonden wirt, das dir daz blutt zu dynen negeln vß drange … – … vnd bitt dich daz du mit diſsem kostbarn schatze dynes bluttes dir selber vergeltest vnd bezalest alles das, das jch dir schůldig bin, wann ich begere es dir hůde dar vor zu opphern. Amen.*

82v-84v **Zwei Gebete zur Kreuztragung am Dienstag**
a. (82v-83v) Gebet zur Schulterwunde (Ps.-Bernhard, ›O Iesu amantissime, agne dei mansuetissime‹). *>Am dinstag bedracht den ellenden gange, den vnßer lieber herr ginge da er syn crůtze vß druge vnd sŏnderliche bedracht den großen schmertzen, den er hett von der wonden uff syner achßseln, vnd sprich:< O aller liebster herr Jhesu Criste, senfftmůttiges lemblyn gottes, jch*

sůndiger mensche grůß die aller heiligst wonde, die dir uff dyner heilgen achßeln stunt, da du dyn crutze uff druchst … – … vnd mynen nechsten zu thune noch dynem gebott, da mit jch zu dir komen moege nach dißem ellenden leben zu dem ewigen leben. Amen.

Parallelüberlieferung: Darmstadt, ULB, Hs 1876, Bl. 322r/v; Nürnberg, GNM, Hs 25712, Bl. 68r; ebd., Hs 60269, Bl. 57r; Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent. VII,50, Bl. IIv. – Lit.: Achten/Knaus 1959, S. 69 (Nr. 12, Bl. 322r/v); Ochsenbein 1994, S. 229-231; Mulder, Gebeden, G30 (jeweils mit weiterer Überl. u. Lit.).

b. (83v-84v) *>Eyn ander gebetlyn.< O lieber herr Jhesu Criste, jch sage dir lobe vnd dancke des ellenden ganges, den du gene woltest vnder dem schweren last des crůtzes, das da was xv schue lange … – … vnd bitt dich, lieber herr, das du mir gebest, daz jch mit gedult můge dragen alles das, daz dyn vetterliche liebeůber mich verhenkt, vnd laß dyn wirdiges lyden an mir armen sůnderin nit verlorn werden. Amen.*

85r-87r **Gebet zur Entkleidung und Annagelung Christi am Mittwoch**
>Am mitwoch so bedracht den großen schmertzen, den vnßer lieber herr hett, da jm syn kleyder auß gezogen worden vnd wie er mit henden vnd fůßen gespant wart vnd sprich.< O lieber herr Jhesu Criste, jch sage dir lobe vnd dancke von ganczem hertzen des großen schmerzens, den dyn edel sele hett, da du secht, das sie dich one alle erbermde solten außziehen … – … vnd vergibe mir, das jch myn gemeheliche druwe so dicke an dir gebrochen han, vnd hilffe mir, das ich sie niemer meh an dir gebreche. Amen.

87r-89r **Gebet zur Todesangst Christi am Ölberg am Donnerstag**
>Am dorstag bedracht die groß angst, die vnßer lieber herr hett uff dem oleberge vnd sprich dan diß iij Pater noster.< O myn gott vnd herr Jesu Criste, jch ermanen dich vnd dancken dir des ellents, das dyn gemintes hertze leyde, da du bettest zu dynem himelschen vatter an dem heilgen oleberge … – … so laß mir zu staden komen diß ellent nott, die du vor mich vnd alle sůnder gelitten hast vnd mach vns selige vnd behalten jn dem wirdigen verdienen dynes bittern lydens vnd sterbens. Amen.

89v-115r **Vierundzwanzig Tagzeiten zum Tod Christi am Freitag**
>Am frytag so bedracht den bittern dott vnßers lieben herrn, den er leyde vor vns armen sůnder am stamme des heiligen crůtzes, vnd bede dan die xxiiij stonden mit andacht. Die erst.< O herr Jhesu Criste, jch sage dir lobe, ere vnd dancke vß gruntt myns hertzen des schmertzlichen bedrůbtlichen abscheydens, als du dich zu vier vrn schiede von dyner hertz allerliebsten

mutter, die von hertzlicher bedrůbtnis von aller jrer krafft kame vnd jn vnmacht fiel … (114r) >*Mit disem gebett oppher die xxiiij stunden uff vnßerm lieben herrn vnd spriche.*< *O herr Jhesu Criste, jch arme sůnderin opphern dir uff diß xxiiij Pater noster jn der ere vnd gedechtnis der xxiiij stunden vnd dancken dir vß grunt mynes hertzen aller der pyn vnd martel, die du in eyner jglichen stunden vor vns erlitten hast von jnnen vnd außen … – … kome myn vßerwelt jn die ruwe vnd freude dynes lieben gemahels, da von du niemer meh gescheyden solt werden, daz erwerbe mir die mutter aller barmhertzigkeit. Amen.*

115r-116v **Gebet zu den drei Todesstößen Christi**
>*Diß synt die iij dott stůß vnßers lieben herrn Jhesu Cristi, das erst Pater* [*noster*].< *O lieber herr Jhesu Criste, jch ermanen dich des erbidemens vnd erzitterns, da du hingt an dem stamen des heilgen crůtzes vnd dir der dott den ersten stoße dett* [115v] *zu dynem barmhertzigen hertzen … – … wan mir myn sůntlichs hertze zurbrechen wirt vnd myn munde nit me spricht …, o herr, so gedencke, was jch dich jtzunt bitt vnd ermanen, vnd kome mir zu hilffe jn myner großen nott. Amen.*
Andere Fassungen des Gebets in: Greifswald, UB, Hs. 16, 167r-173r; Karlsruhe, BLB, cod. L 106, Bl. 226v-230r; Straßburg, Bibliothèque nationale et universitaire, Ms. 2746 (L.germ. 644 8°), Bl. 34v-37v. – Zum Inhalt des Gebets vgl. Barth (wie oben Bl. 57r), S. 79.

116v-118r **Gebet zum Hl. Kreuz (um einen guten Tod)**
>*Nue grůß das heylig crue tz vnd spriche.*< [117r] *O crux, aue spes vnica, hoc passionis tempore auge piis iusticiam, reisque dona veniam. Biß gegrůßet, du hoher edeler stam, du aller sue stes holtze des heylgen crůtzes, an dem myn eyniges liebe so bitterliche vor mich gestorben ist, an dir synt entsprongen die bronnen des ewigen lebens, vließe here ab, erquicke die doten selen … – … O barmhertziger gott laß dan eyn gnediges vrteyle ůber myn arme sele ergene vnd ůber alle die, die iczunt lygen jn jren lesten zůgen. Amen.*
Einleitender lat. Text = Chevalier, Nr. 12842 (in verschiedenen Brevieren Hymnus zu Inventio et Exaltatio s. crucis); vgl. auch Hannover, Nieders. LB, Ms I 83, Bl. 44v; Ebsdorf, Klosterbibliothek, cod. IV 19, Bl. 70v.

118v-121v **Gebet zu den Gliedern Christi (›Salve tremendum caput nostri salvatoris‹, dt.)**
>*Diß ist eyn hůbsch gebett von den gliedern vnßers lieben herrn.*< *Gegrůßet systu forchtsames erwirdiges haubt vnßers behalters Jhesu Cristi, vor vns*

mit scharpffen dornen gecrǒnet vnd mit dem rore geslagen, gegrůßet synt jre miltesten augen vnßers lieben Jhesu Cristi, vor vns drehen vergoßen, mit welchen barmhertzigen augen Petrus wart angesehen vnd bekert zu ruwen … – … Vergibe mir alle die sǒnt, die jch mit mynen gliedern ye vollenbracht hab jn allem mynem leben, vnd kome mir zu hilffe an mynem jǒngsten sůfftzen. Amen.

Lit.: Achten/Knaus 1959, S. 69, (Nr. 12, Bl. 313v); Mulder, Gebeden, G139 (jeweils mit weiterer Lit). – Lat. Text: Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 55-56. – Zu einer dt. Übersetzung eines Gebets mit ähnl. Incipit (Salve tremendum cunctis potestatibus caput) vgl. Kornrumpf/Völker 1968, S. 265; Schneider 1988, S. 417.

121v-123r **Gebet zum leidenden Christus um Sündenvergebung**

>Aber eyn hůbsch gebett von dem lyden vnßers lieben herrn.< [122r] *O herr Jhesu Criste, jch betten dich an jn dynem blůtigen schweyß vnd jn dyner ellenden gefengnis … – … O herr Jhesu Criste, gottes sone, erbarme dich myn vnd gibe mir applas aller myner sǒnden, … daz ich dich erkennen mǒge, dich liebe habe vnd dir vß rechter mine diene, damit jch dich ewigliche mǒge loben. Amen.* – Rest von 123r leer.

Parallelüberlieferung: Karlsruhe, BLB, cod. L 106, Bl. 219v.

125v-135r **Goldener Psalter (drei Rosenkränze zu Menschwerdung, Leiden und Auferstehung Christi) am Sonntag**

>Am sontag bedracht die frǒliche vrstent vnßers lieben herrn vnd die groß fraude aller syner lieben frunde. Also magstu den gůlden psalter am sontag ordeniren. Daz erst roßenkrentzlyn der menschwerdung vnßers lieben herrn.< O du wirdige mutter gottes, jch ermanen dich von grunt mynes hertzen der großen ůber flůßigen vnußsprechlichen frauden, jn der du den sone gottes geberdt vnd jn des ersten anbetest … (127v) *>Das ander roßenkrentzlyn sprich dem wirdigen lyden ynßers lieben herrn.< O lieber herr, jch ermanen dich der großen bedrůbtnis vnd drawrigkeit, jn der du gingt mit dynen lieben jungern uff den oleberge …* (129v) *>Das dritt roßenrentzlyn sprich der frǒlichen vrstent vnßers lieben herrn.< Ich ermanen dich, myn allerliebster herr Jhesu Criste, dyner frǒlichen vrstent am dritten tag gewaltigliche vß eygner gǒtlicher krafft …* [133v] *>Nue oppher den gůlden psalter uff vnd spriche mit andacht.< O du kǒnigin der himel, o du bronnen der barmhertzigkeit vnd gůttigkeit, … dißen psalter oppher ich uff dir vnd dynem lieben kindt zu eynem ewigen lobe vnd ere vnd bitt dich, du uff dyn milten oren … – … Dißen allen vnd mir wollest du erwerben applas der sonden vnd deylhafftig zu werden alles guts, so geschicht jn dißer*

bruderschafft, vnd noch dißem leben daz ewige leben vnd allen glaubigen selen die ewige ruwe. Amen.

135v-140r **Beichtgebete**
a. (135v-137r) Vor der Beichte. >*Wan du bychten wilt, so knie nieder vnd sprich der heylgen drifaltigkeit diß iij Pater noster.*< *O herr himlischer vatter ich bitt dich von gruntt myns hertzen, daz du mir gebest ůber windung myner nature … O ewige wyßheit des himlischen vatters, herr Jhesu Criste, jch bitt dich, daz du mir gebest myn sůnt zu bekennen …* (136v) *O du heylger geyst, du ewiges licht, erlycht myn vernufft vnd sinliche krafft mit dyner gnaden …*
b. (137r/v) Zur Absolution. >*Wan dich der prister absoluirt so spriche oder gedencke also.*< *Herr Jhesu Criste, jch bin zu dir komen vnd han dißem prister an dyner stat verjehen alle myn sůnt vnd gebresten mit leydt vnd bitterkeit myns hertzen …*
c. (137v-138r) Nach der Beichte. >*Noch der bicht mach dyn venie vnd spriche mit andacht.*< *O milter herr Jhesu Criste, lobe, ere vnd dancke sage jch dir, das du mich hast gespart jn gesontheit so lange, biß ich myn* [138r] *sůnt durch dich gebycht hab …*
d. (138r-139r) >*Nue vollenbringe dyn buß mit großem flyß vnd spriche.*< *O herr Jhesu Criste jch werffen hude die grůß myner sůnt jn die großheit dynes kůstlichen verdienens … – … vff das jch durch dyn barmhertzigkeit gelediget werdt von pyn vnd schult. Amen.*
Seelengärtlein W, S. 686-687 (Schluss etwas abweichend).
e. (139r-140r) >*Nue sprich j Pater noster der barmhertzigkeit gotes vnd diß gebett.*< *Uatter, jch han gesůndet jn den himel vnd vor dir, dar vmb, myn gott vnd myn herr, erbarme dich ůber mich vnd hilffe mir mit dyner gnaden … – … da mit jch wirdiglichen gebůßen vnd gebeßern můge alle myn sůnt vnd dich ewiges gutt mit lautter gewißen lobe. Amen.*
Gleiches Incipit: Budapest, Nationalbibl., Cod. Germ. 33, Bl. 9r; Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibl., Ms. Praed. 184, Bl. 171r.

140r-161r **Kommuniongebete**
a. (140r-148r) Zur Vorbereitung auf den Kommunionempfang. >*Hie noch volgt, wie du dich schůcken vnd bereyten solt zu dem hochwirdigen heylgen sacrament.*< [140v] *Die lerer setzen xj manung* [!], *die der mensch mage haben, so er wille zu dem heylgen sacrament gene …*< *Die erst meynung ist hoffnung zu gott zu vergeben die sůnt … vnd spricht Bonaventura, es mage dar jn eyn mensch eyn soliche meynung haben, das jm gott nit allein die schult verzyhet, sonder er lůßt auch noch alle pyn der sůnt, vnd so der mensch die*

meynung haben wille, so soll er also gedencken oder sprechen: O allmechtiger ewiger vatter, [141r] *ich wille dir hudt opfern daz lebendige opfer, dynen eyn gebornen sone ... Die ander meynung ist blo̊digkeit der nature ... – ... Dar vmb zu eyner dancksagung oppher jch dir jn der entpfahung des heylgen wirdigen sacramentes vnd bitt dich, du wollest mir geben go̊tliche forcht vnd liebe, das jch dich mo̊ge loben ewigliche. Amen.*

b. (148v) *O sacrum conuiuium, in quo Cristus sumitur, recolitur memoria passionis eius, mens impletur gratia et future glorie nobis pignus datur. Alleluia, alleluia.*

Chevalier Nr. 13677.

c. (148v-150r) Vor dem Kommunionempfang. >*Nu sprich diß iij Pater noster.*< *O lieber herr Jhesu Criste, jch arme so̊nderin bin nit wirdig, das du komest zu myner selen, wan jch dich dicke vnd vil erzo̊rnet han ... – ... das jch dynen heylgen fronlychnam hudt also andechtiglich entpfahen můß, daz er sye eyn entzindung dyner go̊tlichen liebe jn myner selen, da von alle falsch liebe jn mynen hertzen diß̊er welt muß verleschet werden. Amen.*

d. (150r-151r) >*Nue sprich zu gott dem vatter.*< [150v] *O himlischer vatter, jch dyn arme creature fallen zu fußen dyner hohen allmechtigen krafft vnd vetterlichen erbermdt, mit vlehendem gebett vnd jnniger begirdt ruffe jch ane dyn vetterliche gnad, daz du mich wollest bereyten mit rechtem glauben vnd warer hoffnung vnd ersamigkeit so demůttigliche andechtigliche vnd wirdigliche zu entphaen dynen eyngebornen sone Jhesum Cristum ...*

e. (151r-152r) >*Sprich zu gott dem sone.*< *O lieber herr Jhesu Criste, jch arme so̊nderin bitt dich mit gantzer begirdt mynes hertzen, das du durch dyn grundeloß gůde mich berytten* [!] *wollest mit allen gnaden zu entpfahen das hochwirdige heylige sacrament dynes zarten fronlychnams vnd roßenfarben bluttes ...*

f. (152r-153r) >*Eyn anders.*< *Herr, wůst vnd erkent jch das dir lo̊blicher were, das jch dich nit entphinge, dan daz jch dich uff dyn gnade vnd barmhertzigkeit entpfae ...*

g. (153r/v) >*Nu sprich zu der wirdigen mutter gottes Maria.*< *O du aller reynst heyligst wirdigst mutter gottes vnd jungfrauwe Maria, die du den selben scho̊ppher aller creaturen wirdige geweßen bist jn dynem aller reynsten lyp zu dragen, des heylgen lychname vnd* [153v] *blutt jch vnwirdige so̊nderin willen hab zu entphaen ...*

Seelengärtlein W, S. 735-736.

h. (153v-154r) >*Zu allen heylgen.*< *O jre alle lieben heylgen, die der allmechtige gott von ewigkeit vßerwelt vnd geheyliget hat vnd euch die ewige spyß jm himel bereyt hat, bitten vor mich, das jch jn der reynigkeit vnd*

gutten důgent[154r]*lichen wercken verdine zu essen die selige spyß des heylgen wirdigen sacraments …*

Seelengärtlein W, S. 741-742.

i. (154r-156v) Bei der Elevatio. >*Diß gebett sprich vnder der messe, so man vnßern herrn uff hebt.*< *Gegrůßet systu warer fronlichname vnd blut vnßers lieben herrn Jhesu Cristi, gegrůßet systu vnßer hoffnung, gegrůßet systu vnßer heyle …*

Nicht Übersetzung des Elevatio-Gebets ›Ave verum corpus natum‹ (Analecta Hymnica 54, S. 257f., Nr. 167; Mulder, Gebeden, G55).

k. (156v-158r) Unmittelbar vor dem Kommunionempfang. >*Wan du balt hin zu wilt gene, so sprich mit andacht.*< *O du aller minsamster gemahel myner selen, kome jn myn hertze vnd sele mit dynen gnaden, kome du aller gedruwester vatter der weyßen …*

l. (158r-159r) Nach dem Kommunionempfang. >*Wan du das heylig sacrament entphangen hast, so spriche.*< (1.) *Die entpfengnis des zarten fronlychnams vnd roßenfarben bluttes Jhesu Cristi behůt myn sele vnd lyp vnd geleyt mich biß jn das ewige leben. Amen.* – (2.) *Herr, vereynige mich mit dir noch dynem hőchsten lobe vnd blybe jn solcher wyß bye* [158v] *mir, daz jch ewigliche eyn blybe jn dir. Amen.* – (3.) *O du hoch wirdige heylig drieynigkeit, laß dir wolgefellig vnd angeneme syn daz hochwirdige oppher …* – (4.) *Biß wilkome, myn herr vnd myn gott, myn schőpfer vnd erlőßer, myn drost vnd myn zu versicht, du lieber sůßer Jhesus …*

Zu Nr. 1 vgl. Haimerl 1952, S. 49, Anm. 247, S. 84, Anm. 490, S. 143, Anm. 897.

m. (159r-160v) >*Nue sprich j Tedeum gott dem herrn zu danckperkeit.*< *O allmechtiger ewiger gott, ich dyn arme vnwirdige sőndige creature sage dir mit* [159v] *der aller jnnigsten andacht myns hertzen gnade vnd dancke, lobe vnd ere ymer vnd ewigliche vmb die aller kőstlichst gnadenrychst gabe …*

n. (160v-161r) Paternoster-Gebet. >*Dar noch sprich diß v Pater noster.*< *Herr Jhesu Criste, jch bitten dich, das dyn heylger fronlychname, den jch entpfangen hab, myner selen sye eyn ewige sůßigkeit. Amen.* >*Daz ij.*< *… eyn ewige stercke jn aller anfechtung …* >*Das v Pater noster.*< *… eyn sicherheit an mynem lesten ende. Amen.*

161v-167v **Gebetszyklus zu den einzelnen Teilen der Messe (aus einer Teilbearbeitung des Eucharistietraktats Marquards von Lindau)**

>*Diß synt etliche hůbsche gebett von dem ampt der heylgen messe, sprich sie mit andacht.*< *O du ewiger glantz des vetterlichen hertzen, sich nit an die groß armut vnd vinsternis mynes hertzen …* >*Zu dem Kirieleyson sprich mit andacht dyns hertzen.*< *O lauter clarer spigel, den die heylgen engel*

on vnderloß so lůstliche schauwen … (167r) >*Die lest colect.*< *O myn aller gedreuwester vatter vnd gnadenrycher milter gott, dyn hilffliche gebett vnd die hudt aller dyner lieben heylgen engel …* (167r) >*So man den segen gibt, sprich.*< [167v] *O du keyßerliche crone aller seligen, Jhesu Criste, gibe mir dynen natůrlichen segen … – … vnd die frůcht dynes wirdigen verdienens mit allem himlischen here ewiglichen nissen jn dir, der mit gott dem vatter vnd dem heylgen geyst lebest vnd herschest ewiglichen. Amen.*

Parallelüberlieferung: Nürnberg, GNM, Hs 34031, Bl. 228v-240r; München, BSB, cgm 848, Bl. 41r-44r; ebd., cgm 4701, Bl. 3r-8r; ebd., cgm 5188, Bl. 419r-421v (genau mit Dresdner Hs. übereinstimmend; vgl. Digitalisat unter http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/0001/bsb00017416/images/index.html); Salzburg, Erzabtei St. Peter, cod. a IV 22, Bl. 19r-40r (Hayer 1982, S. 54 und Reg. S. 460, Inc. Nr. 84). Die meisten Gebete abgedruckt in: Die älteste deutsche Gesamtauslegung der Messe, hg. und eingel. v. Franz Rudolf Reichert (Corpus catholicorum 29), Münster 1967 (übereinstimmende Version meist in den Anmerkungen nach München, BSB, cgm 462; zur Hs. s. u.) – Der Gebetszyklus stammt aus einer kurzen Messerklärung, die überliefert ist u. a. in: München, BSB, cgm 462, Bl. 180r-197r; ebd., cgm 621, Bl. 49va-52vb; ebd., cgm 850, Bl. 1r-34r; ebd., cgm 851, 259r-271r, Salzburg, Erzabtei St. Peter, cod. a IV 22, Bl. 40r-67r (Hayer 1982, S. 54) . Zum cgm 462 vgl. Reichert (s. o.), Einleitung, S. LXXXII-LXXXIV, außerdem das Digitalisat unter: http://daten.digitale-sammlungen.de/~db/bsb00007497/images/index.html. Bei dieser Messerklärung handelt es sich um eine Bearbeitung von Teil 3 des Eucharistietraktats Marquards von Lindau (S. 267-280 in der Ed. von Annelies Julia Hofmann, Der Eucharistie-Traktat Marquards von Lindau [Hermaea N.F. 7], Tübingen 1960); vgl. Gerold Hayer, in: VL² 7 (1989), Sp. 794 (zu Franz, S. 708, Nr. 9d und Nr. 9e =cgm 850 und 462); Kurt Illing, Alberts des Großen ›Super Missam‹-Traktat in mittelhochdeutschen Übertragungen. Untersuchungen und Texte (MTU 53), München 1975, S. 16, Anm. 2 (zu cgm 851); Gerold Hayer, Der Salzburger Prediger und Jurist Hieronymus Posser († 1454). Biographie – Werke – Überlieferung, in: Festschrift für Adalbert Schmidt zum 70. Geburtstag, hg. v. Gerlinde Weiss unter Mitwirkung von Gert-Dieter Stein (Stuttgarter Arbeiten zur Germanistik 4), Stuttgart 1976, S. 192-219, hier S. 211f. Ein Vergleich zeigt, dass der Bearbeiter Marquards Traktat vielfach stark gekürzt und verändert hat; bei den Gebeten sind die Übereinstimmungen hauptsächlich inhaltlicher Natur, wörtliche Berührungen gibt es kaum.

167v-170v **Rosenkranz von dem Eucharistiesakrament**

>*Diß ist eyn hůbsch rosenkrentzlyn von dem heylgen sacrament.*< [168r] >*Zum ersten sprich j Tedeum, j Pater noster, j glauben vnd diß antiffen.*< *O quam suauis est domine spiritus tuus* [vgl. Sap 12,1], *qui vt dulcedinem tuam in filios demonstrares …* >*Nue sprich die antiphon O sacrum* [vgl. oben Bl.

148v], *x mal Pater noster.< O ewige wyßheit, ich opphern dir diß Pater noster zu eyner ewigen geziert vor alle rott roßen, o du myn eyniger gespontze, jch biet dir uff myn hertze vnd sele …* 5 Paternostergebete … – … *vnd enzine* [!] *myn hertze so krefftigliche jn dyner liebe, daz mich alles, das diß welt* [170v] *geleysten mage, nit von dir möge ab wenden. Amen. >Nue beschliß den roßenkrantz mit dißem vers.< Jn conspectu meo mensam preparasti Criste deus, temetipsum dans impensam,* [*ne*] *me ledat hostis meus*.

Vgl. Dessau, Stadtbibl., cod. Georg. 65.8°, Bl. 10r-14v (*Eyn rosenkrancz von dem heiligen sacrament. Zcum irsten sprich eyn glouben*). Zum lat. Eingangsgebet vgl. Ebsdorf, Klosterbibl., cod. IV 5, Bl. 69v; Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibl., Ms. Lat. 8°110, Bl. 130v.

170v **Eucharistiegebet, lat.**

>Oracio.< Deus, qui nobis sub sacramento mirabili passionis tue memoriam reliquisti, tribue quesumus ita nos corporis et sangu[*in*]*is tui sacra misteria venerari* … Rest der Seite leer.

171r **Eucharistiegebet, lat. (Nachtrag)**

O sacrum convifium, in quo Cristus sumitur … (wie Bl. 148v). – Rest von 171r und 171v-173v leer.

174r-191r **Gebete zur Trinität**

a. (174r-189v) Tagzeiten von der Trinität, lat. *>Diß synt vij tag zytt von der hochwirdigen heylgen drifaltigkeit. Sprich am sontag zum ersten die metten.< Benedicta sit sancta trinitas adque indiuisa vnitas. Domine, labia mea aperies, et os meum annunciabit laudem tuam … – … >Versus.< Custodi nos. >Psalmus.< Nunc dimittis seruum. >Antiphon.< Verax est pater, veritas filius, veritas spiritus sanctus, beata trinitas vnus deus. Domine exaudi. >Oracio.< Principium et finis omnium rerum deus in trinitate personarum metuenda maiestas tibi humiliter supplicamus …*

Zu den Tagzeiten von der Trinität, die sich gewöhnlich am Beginn (Sonntag) eines Stundengebetszyklus für die einzelnen Wochentage finden, vgl. Leroquais 1927, Bd. 1, S. XXVIII und Bd. 2, Register S. 459 (s.v. Trinité). – Zur einleitenden Sequenz vgl. AH 53, S. 139f., Nr. 81 (leicht abweichend: *Benedicta semper sancta sit trinitas, deitas scilicet unica …*).

b. (190r-191r) Gebet zur Trinität um ein guten Tod. *>Nue befelch der heylgen drifaltigkeit dyn iij angst vnd sprich.< O du aller heyligst drifaltigkeit vnd vngedeylt gotheit, mit gantzem hertzen vnd lype fliehe jch zu dir vnd befelhe dynem allerheyligsten drifaltigen namen myn drye angst, die mir*

zukǒnfftige synt, zum ersten so myn arme sele muß auß gen von mynem lyp … – … das du myner selen wollest zu hilffe kommen, erlǒß sie von aller angst vnd pyn vnd beschirme sie vnder dem schaten dyner fettich vor allen jren fynden. Amen.
Dasselbe Gebet (andere Übersetzung?) in: Darmstadt, ULB, Hs 1938, Bl. 29r und Hs 1923, Bl. 115r (vgl. Achten/Knaus 1959, S. 108 und 232).

191r-200r **Gebet zum leidenden Jesus als Mittler bei Gottvater**
>*Nue spriche den mitteler.*< [191v] *O lieber Jhesus, gottes vnd der wirdigen jungfrauwen Maria sone, eyn gewerlicher mitteler zwůschen dynem himelschen vatter vnd der menscheit … so bitt jch dich, daz du dynem himmelschen vatter wollest opphern vor mich armen menschen nue vnd jn der stonde mynes dots dyn wirdiges lyden … – … dan jch weiß vnd bekenne, daz jch nit mag komen zu der ewigen eren dan durch syn wirdiges verdienen, vnd das daz an mir armen menschen nit verlorne werde, das helffe mir gott. Amen.*
Ähnl. Inc. Fulda, Hessische Landesbibliothek, Aa 125, Bl. 268v.

200v-206v **Gebete zum Hl. Geist**
a. (200v-202r) Pfingstsequenz ›Sancti spiritus assit nobis gratia‹, mit dt. Gebetsanweisung. >*Diß ist eyn hůbsch gebett von dem heilgen geist. Zum ersten solt du sprechen x Veni sancte spiritus, dar noch die sequentze biß an den vers Ydolatras, dan mach eyn venie vnd bitt, waz du wil, dar noch steh wider uff. Daz thue so lange, biß du die antiphon Veni lxxij mal hast gebett vnd die sequentz vij mal.*< *Sancti spiritus assit nobis gracia, que corda nostra sibi faciat habitacula … – … Ipse hodie apostolis Cristi donans munere insolito et cunctis inauditu seculis. Hunc diem gloriosum fecisti, alleluia.*
Edition: Analecta Hymnica 53, S. 119f., Nr. 70. Vgl. auch Chevalier, Nr. 18557.
b. (202r-204v) >*Nue sprich diß gebett.*< *Kome heilger geist, du barmhertziger gott, in myn sele mit dyner heylsamen lere, wyß mich den wege der gerechtigkeit, entzint myn hertz mit dyner gǒtlichen liebe … – … Behůde mich schlaffent vnd wachent, hilffe mir, das jch dir mit flyß dienen mǒge hie vnd dort. Amen.*
Erster Abschnitt des Gebets (202r/v) stimmt weitgehend wörtlich überein mit dem Gebetbuch des Johannes von Indersdorf (Initium: Haimerl 1952, S. 155, Anm. 964); vgl. Mscr.Dresd.M.180, Bl. 25r und Mscr.Dresd.M.288, S. 198.
c. (204v-206v) >*Aber ein hůbsc gebett von gott dem heilgen geist.*< *O gott alles drostes, heilger geist, eyn sůßer gast myner selen, jch begere tag vnd nacht dyn zu konfft, o du sůßer wint, der do wehet dort here auß dem frǒlichen mittag … – … daz jch der eyn mǒge syn, die von* [206v] *dyner ewigen wyßheit*

synt gebenedyt vnd gebonden mit dem bande dynes beheglichen willen vnd jn die zale der erwelten synt geschrieben vnd gezalt jn das buch des lebens. Amen. – Rest der Seite leer.

Nachweis von Parallelüberlieferung: Achten/Knaus 1959, S. 82f. (Nr. 20, Bl. 246r); vgl. auch ebd., S. 87 (Nr. 21, Bl. 92r), S. 95 (Nr. 22, Bl. 98r), S. 247 (Nr. 62, Bl. 123v). – Ed. von mnl. Versionen: Prims 1926, S. 135f.; Meertens 1930-1934, S. 68-70.

207r-232v **Mariengebete**

>Diß nochgeschrieben synt etliche gebett von der wirdigen mutter gottes, die solt du allen tag sprechen.<

a. (207r-208r) Ps.-Bernhard, ›Ave Maria ancilla sancte trinitatis‹, dt. *Gegrůßet systu Maria, eyn maget vnd eyn dienerin der heilgen drifaltigkeit, biß gegrůßet, eyn vßerwelt dochter got des vatters, biß gegrůßet eyn mutter vnßers herrn Jhesu Cristi, biß gegrůßet eyn gemahel des heilgen geistes, biß gegrůßet, eyn schwester der engel … – … sonder erwirbe mir gnade vnd applas aller myner sůnden vnd die freude des himlischen vatterlandes. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 408-409. – Lit.: B. Wachinger, ›Goldenes Ave Maria‹, in: VL² 3 (1981), Sp. 80-84, bes. Sp. 80f.; Mulder, Gebeden, G5 (mit lat. Vorlage).

b. (208r-212r) Ermahnungen Marias an ihre sieben irdischen Freuden. *>Diß synt die vij freuden der wirdigen mutter gottes, die sie hie uff erden gehabt hat.< O Maria du wirdige mutter gottes, jch ermanen dich der großen überschwencklichen freuden, die dyn sele vnd lype* [208v] *entphinge, da dich der engel Gabrihel grůßet vnd dir kůndet, daz du gottes mutter werden soltest … – … auch allen ellenden selen durch dyn sieben sůnderlichen freude werde verluwen ewige ruwe vnd selikeit. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 409-417; vgl. Inc bei Haimerl 1952, S. 141, Anm. 871. – Parallelüberlieferung (ident. Fassung): Hardo Hilg, Das ›Marienleben‹ des Heinrich von St. Gallen. Text und Untersuchung. Mit einem Verzeichnis deutschsprachiger Prosamarienleben bis etwa 1520 (MTU 75), München 1981, S. 427, Nr. 68; vgl. außerdem ders., ›Sieben Freuden Mariens‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 1158-1168, bes. Sp. 1163, D. Wiederfindungs-Typus.

c. (212r-213r) Sieben himmlische Freuden. *>Diß synt die vij himelschen freuden der wirdigen mutter gottes, sprich sie mit andacht.< Freuwe dich Maria, wan* [212v] *du erhőhet bist ůber alle chőre der* [*engel*] *vnd ůber alle heylgen. >Aue Maria.< Frauwe dich Maria, wan zu glycher wyß als die sonne erlůchtet den tag vnd daz gantze ertriche, also die clarheit dyner gegenwirdigkeit erlůchtet vnd zieret den gantzen himel … – … Eya Maria, himlische kőnigin, hilffe vns, das wir dich vnd dynen lieben sone Jhesum Cristum ewiglichen loben vnd schauwen mőgen on ende. Amen.*

Seelengärtlein W, S. 417-419; vgl. Inc bei Haimerl 1952, S. 141, Anm. 872. – Überlieferung: Hardo Hilg, ›Sieben Freuden Mariens‹, in: VL² 8 (1992), Sp. 1158-1168, hier Sp. 1165, (XIV.1.f; gleiches Incipit).

d. (213v) ›Ave sanctissima Maria, mater dei‹, dt. *Gegrůßet systu aller heyligst Maria, du mutter gottes, du kǒnigin des himels, du portt des paradyß, du frauwe der welt, du bist eyn besonder reyne jungfrauwe …*

Seelengärtlein W, S. 407. – Lit.: Mulder, Gebeden, G105 (mit mnl. Überlieferung und lat. Vorlage).

e. (213v-214r) *>Supplicium.< Under dynen schirme flien wir, heilige gottes gebererin, vnßer gebett vnd flehen nit verschme, sondern von allen* [214r] *engsten vnd nǒtten vns allezytt erlǒß, gebenedyt jungfrauwe Maria. Amen.*

f. (214r-215v) Um Hilfe in der Todesstunde. *>Vom dott.< O du aller sicherst zu versicht aller der die dir gedruwent vnd hoffnung hant zu dir, du mutter aller gnaden vnd barmhertzigkeit, in der zytt, so myn augen werden beschwerde, das sie nit mǒgen sehen daz licht der welt vnd ich myn zonge nit mage bewegen, dich an zu ruffen … dan so kome mir zu hilffe mit den ix chǒren der heylgen engel vnd mit allen himelschen rittern … – … O gnedig milt sůß jungfrauwe Maria, hilffe mir, das jch mǒge verdienen durch dich das ewige leben vnd die gerůwige wonung mit allen heylgen vnd himlischen geysten. Amen.*

Ähnl. Initium: Breslau, Dombibl., cod. C 313, Bl. 119v.

g. (215v-216r) ›Salve regina misericordiae‹, dt. *>Das Salue regina.< Biß gegrůßet, kǒnigin der barmhertzigkeit, vnßer leben, vnßer sůßigkeit vnd vnßer hoffnung … – … Jn allen vnsern engsten vnd bedrůebtnis, nue vnd jn der stunden vnßers dotes, kome vns zu hilffe, du erenrych jungfrauwe Maria.*

Ed. von 2 dt. Fassungen: Klapper 1935, Bd. 4, S. 17f. und 351 (jeweils abweichend). – Lat. Text: Analecta Hymnica 50, S. 318f., Nr. 245; Klapper, S. 17f. – Lit.: Mulder, Gebeden, G47 (zu lat. Vorlage und mnl. Überlieferung); B. Wachinger, ›Salve regina‹ (deutsch), in: VL² 8 (1992), Sp. 552-559, mit Verzeichnis von dt. Versparaphrasen, zu den Prosafassungen hier Sp. 553: »Ein Verzeichnis dieser Übertragungen wäre angesichts der Fülle weder möglich noch sinnvoll«.

h. (216r-v) *>Oracio.< Reych vns herr dyn recht handt vnd durch die hilffe vnd vorbitt dyner aller miltesten gebererin vnd aller heiligsten jungfrauwen Marie deyle vns mit dyn grondeloße gnade …*

i. (216v-223r) *>Der eptissen gebett.< O du aller gnedigst vnd aller sůßest jungfrauwe gottes, mutter Maria, volle aller gůttigkeit, dochter vnd brutt des ewigen obersten kǒnigs, mutter der weißen, eyn drǒsterin der bedrůbten … – … Erhǒre daz gebett myner armen sǒnderin vnd biß myn geleit von hinnen jn die ewige freude, o du milt, o du gnedige, o du sůß allerbarmhertzigst*

jungfrauwe gottes mutter Maria. Amen.
k. (223r-227r) Zum Abschied Marias von ihrem Sohn am Karmittwoch. *>Am mitwoch sprich diß gebett der wirdigen mutter gottes.< O du hochwirdige mutter gottes, du drősterin aller bedrůbten hertzen, jch arme sőnderin ermanen dich des großen schmertzens vnd hertzen leyts, mit dem dyn zartes hertze verwont wart jn der lesten scheydung dyn vnd dynes* [223v] *lieben sones, da er wolt gene jn syn bitter lyden … – … O du důffer bronnen der miltigkeit, durch daz ellent scheyden dynes lieben kindes von dir syner bedrůbten mutter, erwerbe mir von jm, daz er sich mit synen gnaden vnd barmhertzig*[227r]*keit niemer meh von mir wolle scheyden, besonder an mynem lesten ende. Amen.*
l. (227r-232v) Gebete zu den 15 Salve regina. *>Diß synt die xv Salue regina, die sprich am samßtag.< O du gnadenryche wirdige jungfrauwe maria, biß jn gedenck der großen liebe vnd ůber flůßigen gnaden, da mit du den sone gottes von himel gezogen hast jn dynen jungfrauwlichen reynen lype … vnd wollest vns allen bewyßen dynen mutterlichen drost vnd hilffe. Amen.* (231r) *>Mit dißem gebett oppher uff die xv Salue regina.< Eya du zartt mutter aller gnaden vnd barmhertzigkeit,* [231v] *jch ermanen dich des großen hertzleyts, das du hett jn dem ersten anblicke, da du dyn liebes kinde also secht uff gehenckt jn sterbender nott vnd du jn clagtest vil jemerliche … – … vnd zu nißen das weßen der heylgen drifaltigkeit ymer vnd ewigliche on ende. Amen.*
Parallelüberlieferung (meist mit 2 Vorreden): Augsburg, UB, cod. III. 1. oct. 43, Bl. 20v; Budapest, Nationalbibl., cod. germ. 16, Bl. 138v; Karlsruhe, Bad. LB, cod. L 99, Bl. 255r; ebd., cod. L 107, 268v; ebd., cod. L. 109, Bl. 17r; München, UB, 8° Cod.Ms.227, Bl. 36r; Nürnberg, GNM, Hs 1733, Bl. 98v-108v.

232v-236v **Gebete zur Hl. Anna**
a. (232v-234v) *>Diß ist sant Anna roßenkrantz, sprich jn am dinstag.<* [233r] *>Dißen gruß sprich L male mit fůnffe Pater noster vnd Aue Maria.< Gegrůßet systu Maria voll gnaden, der herr ist mit dir vnd gebenedyt sye dyn mutter Anna, vß der da ist außgangen dyn jungfrauwlicher lype on flecken. Amen. >Hie mit beschliß den roßenkrantz.< O edel matrona Anna, die nue regnirest mit den engeln, wollest vnßer jngedencke syn, also das wir mőgen zu gefůget werden dyner geselschafft. Amen. >Versus.< Bitt vor vns, selige Anna, daz wir wirdige werden der verheyßung Cristi. >Oracio.<* [233v] *O allmechtiger gott, … gibe vns durch die vorbittung der mutter vnd auch der dochter also vil ůberflůßiger gnedigung, daz wir durch jre zweyer gebett werden erlőßt von allem ůbel. Amen >Gegrůßet.< Frauwe dich, selige Anna, die da hast geborn eyn dochter, welch da was geberen den erlőßer der welt …*

Lit. zum einleitenden Gebet: Mulder, Gebeden, G227 (mit Zitierung des lat. Textes); vgl. auch das Initium bei Haimerl 1952, S. 141, Anm. 873 (leicht abweichend).
b. (234v-236v) >*Diß ist aber eyn hůbsc gebett von der heylgen mutter sant Anna.*< *Gegrůßet systu heylige muter sant Anna, eyn edel wurtzel von dem stamme Jesse, wan vß dir ist entsprungen die edel roß, die do hat gedragen den selige mecher der welt … – … vnd behůde mich vor weltlichen schanden, lastern* [236v] *vnd sǒnden vnd erwirbe mir vnd allen mynen frunden vnd vns allen noch dißem leben das ewige leben. Amen.*

236v-238v **Gebete zu Marien- und Heiligenfesten**
a. (236v-237r) Gebet zu Maria an allen Marienfesten. >*Zu allen festen vnßer lieben frauwen sprich diß gebett.*< *O du aller heyligst wirdigst mutter gottes Maria, du aller hǒchst wol gefelligst ere erbitterin der gǒtlichen maiestat, jch arme sǒnderin fallen dir zu fußen vnd bitt dich mit jnnigkeit mynes hertzen, das du hud der heylgen wirdigen trienigkeit dem gǒtlichen weßen wollest eyn besonder ere vnd lobe jn dem himel erbieten von mynet wegen …*
b. (237r/v) Gebet zu Jesus an Marienfesten. >*Diß sprich zu vnserm lieben herr uff vnßer lieben frawen fest.*< *O allmechtiger ewiger gott, jch arme sǒnderin falle vor den trone dyner gǒtlichen maiestait vnd bitt dich durch dyn selbs willen, daz du hude dyner hertzen lieben gebenedyten mutter Marie eyn besonder ere jn dem himel wollest erbieten von mynt wegen …*
c. (237v-238v) Gebet zu Jesus an einem Heiligenfest. >*Diß sprich zu vnserm lieben herrn uff eynes heylgen tag.*< *O gůttiger barmhertziger got, jch arme groß sǒnderin fall vor den trone dyner gǒtlichen vnd keyßerlichen maiestait* [238r] *mit der aller diffesten demůtigkeit myns hertzen vnd bitt dich durch dyn selbs willen vnd durch dyn vnergrůntliche gůde, das du hude mynem besondern lieben heylgen dem großen himelfůrsten Sant* >*N*< *eyn besonder ere jn dem himel wollest erbieten von mynt wegen …*
d. (238v-242r) Gebet zu den 15 Freuden eines Märtyrers. >*Diß synt xv frauden, die magstu eynem jglichen heylgen sprechen uff synen tag.*< *Frauwe dich, o du aller heyligster merteler gottes, jn der fraude vnd wirdigkeit, die du hast von der ewigen vßerkießung gottes jn dem heymlichen abgront der wirdigen heylgen drifaltigkeit … –* >*Die xv.*< *Frauwe dich, o du aller heyligster merteler sant* >*N*< *jn der frauden vnd wirdigkeit, jn der dyn heylige sele mit vnaußsprechlichem jubel der engel vnd heylgen hude zu tag gesant ist jn die himlische stat Jerusalem jn den chore der heylgen merteler vnd singest daz frǒliche lobe ge*[242r]*sange Alleluia mit allen vßerwelten gottes; da wollestu vnßer allezytt gedencken vnd vns erwerben die ewige fraude. Amen*. – Rest der Seite leer.

e. (242v-243r) Gebet zu einem bestimmten Heiligen an seinem Festtag. *>Diß gebett sprich eynem iglichen heylgen uff synen tag.< O du heylger wirdiger diener gottes sant >N<, jch bitt dich durch alle die ere vnd wirdigkeit, die gott der herr jn dißer zytt an dich hat geleyt, vnd durch alle die fraude, die du nue ewigliche hast jn dem himel … das du mir wollest helffen vmb gott erwerben ware gotliche liebe vnd mynes nechsten …*

243r-249v **Rosenkranzgebet, lat. und dt.**
>Diß ist der himlisch roßenkrantze. Zum ersten sprich j Pater noster jn der ere der heylgen drifaltigkeit vnd diß antiphon.< Te invocamus, te adoramus, [243v] *te laudamus, o beata trinitas, libera nos et salua nos, iustifica nos, o beata trinitas. >Nue spriche.< O himelscher vatter, jch sage dir lobe, ere vnd dancke, das du mich geschaffen hast noch dynem gőtlichen bildt …* (243v) *>Das ij Pater noster sprich der mensch werdung Cristi.< …* (244r) *>Daz ijj Pater noster der mutter gottes.< …* (244r) *>Daz iiij Pater noster allen engeln.< …* (244v) *>Daz v Pater noster sprich allen patriarchen vnd propheten.< …* (244v) *>Daz vj Pater noster zu allen xij botten.< …* (245r) *>Daz vij Pater noster allen heylgen mertelern.<* (245v) *>Daz viij Pater noster allen confessores, sprich die antiphon.< Sint lumbi vestri precincti et lucerne ardentes …* (246r) *>Das ix Pater noster allen heylgen junfrauwen.< …* (246r) *>Das x Pater noster allen witwen vnd allem himlischen here.< …* (247r) *Ich befelhen myn sele mit dißem himlischen roßenkrantze der hochgelobten heyligen drifaltikeit, gott vatter, sone vnd heylger geyst … Jch befelhen myn sele jn die hende aller bychtiger, vnßerm heylgen vatter sant Dominicus, sant Thomas von Aquino, sant Vincencius, sant Peter von Meylant, sant Augustinus, sant Anthonius … – … Entphaent myn sele vnd bringent sie jn die beschauwung des aller* [249v] *őbersten vnd setzen sie jn die schoß Abrahams, das sie werde besitzen die ewige seligkeit. Amen.* – Rest der Seite leer.

Zu der lat. Antiphon am Anfang (meist als Einleitung zum Officium sanctae trinitatis) vgl. Staats- und Stadtbibl., 4° cod 15, Bl. 24r; Ebsdorf, Klosterbibl., IV 19, Bl. 3v; Hannover, Nieders. LB, Ms. I 76, S. 9; München, UB, 8°cod. Ms. 212, Bl. 39r; Uppsala, UB, cod. C 12, Bl. 2r; ebd., cod. C 68, Bl. 21r; ebd., cod. C 461, Bl. 106r; ebd., cod. C 471, Bl. 21r; ebd., cod. C 480, Bl. 33v; Paris, BN, Ms. lat. 10548, Bl. 24r; ebd., Ms. lat. 14828, Bl. 86r (Leroquais 1927, Bd. 2, S. 1 und 163). – Dt. Textbeginn (Dreifaltigkeitsgebet) in folgenden ripuarischen Hss.: Darmstadt, ULB, Hs 247, Bl. 118v; ebd., Hs 1844 , Bl. 182v; ebd., Hs 1937, Bl. 17r (Achten/Knaus 1959, S. 211, 286 und 277); Köln, Histor. Archiv, cod. W 68, Bl. 99r (Menne 1937, S. 337).

250r-251v **Rosenkranzgebet zum Schutzengel, lat. und dt.**
>Dynen heylgen engel soltu allen tag betten j roßenkrantz. Zum ersten sprich diß antiphon.< Laudemus dominum quem laudant angeli, cui cherubin et seraphin sanctus sanctus sanctus proclamant. >Dar noch den respontz Te sanctum dominum.< … >Nue wider die antiphon Laude.< [250r] *>Dar noch sprich …< Gloriosus apparuisti in conspectu domini … >Dan sprich.< O myn lieber heylger engel, der du mir von gott geben bist zu eynem geleyter vnd beschirmer … – … auch alle vrsachen fliehe, die mich zu sȯnden bringen, da mit jch gott erzȯrn vnd dich vneren mȯcht. Amen.*
Zum lat. Incipit vgl. Augsburg, Universitätsbibliothek, cod. III. 1. oct. 48, Bl. 159v; Darmstadt, ULB, Hs 692, Bl. 121v.

251v-260v **Ablassgebete zu den sieben Hauptkirchen Roms, mit je einem lat. und dt. Gebet zum Patron der jeweiligen Kirche**
>Her noch folgen die vij haubt kirchen, jn der eyn du allen tag gene solt vnd applas begern von gott vnd allen synen heylgen ůber alle dyn sȯnt.< Die erst haubt kirche ist zu sant Johanes Latronensis. Jn diſſer kirchen ist so vil applas, das jn niemant gezelen mag dan got alleyn besonder am samßtag. Es ist auch allen tag xxviij jar applas vnd so vil karenen vnd vergebung des drittendeyls aller sȯnt. Inter natos mulierum non surrexit maior Johanne pabtista, qui viam domini preparauit in heremo … O du fast seliger Johannes vnd eyner hohen verdienung, der du nit weyst eyn befleckung der schne wyßen schame, eyn fast mechtiger mertler … verdryb den harten steyne vnßers hertzen vnd eben die hartten wege … – … Erlȯß vns auch da von vnd von allen sichtagen vnd von dem bȯßen fynt. Amen.
Parallelüberlieferung (mit übereinstimmender Überschrift und dem gleichen dt. Gebet zu Johannes dem Täufer am Anfang): Karlsruhe, BLB, Cod. St. Peter pap. 3, Bl. 89r-113r (vgl. Klaus Niebler, Die Handschriften von St. Peter im Schwarzwald, Teil 1: Die Papierhandschriften [Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe; Bd. 10,1], Wiesbaden 1969: Ablassgebete zum Besuch der sieben Hauptkirchen Roms, mit je einem Gebet zum Patron, einem Bußpsalm, einem Gebet zu Jesus Christus).

260v-274v **Gebete für die einzelnen Wochentage**
(260v) *>Also magstu die vij psalmen der vij kirchen ordiniren durch die woch jn die vij stett, da vnßer lieber herr gelitten hat.< Am sontag die erst stat am oleberge der angst Cristi. Domine ne in furore tuo arguas me neque in ira tua. O du myn lieber heylger engel, myn zu flucht ist von ersten zu dir, dan du bist mir von got zu geben zu eynem hůtter, er*[261r]*zeyge an mir hudt das erst wercke der heylgen englischen behůtung vnd stant mir bye*

… >Am montag die ander stat jn Annas hwß.< … (272v) *>Am samßtag die verschmecht statt synes dots Caluarie.< … von dem crůtz genomen vnd begraben, am dritten tag wider uff er*[274v]*stunt von dem dott, uff fure zu den himeln, sitzet zu der gerechten, lebet vnd regnirt mit dir vnd dem heylgen geyst in ewigkeit. Amen*.

Jede der Gebetsübungen besteht aus drei Teilen: 1) Nennung einer Passionsstation; 2) einem lat. Bußpsalm (jeweils Anfang zitiert); 3) Gebet, jeweils mit einer einleitenden Anrufung des Schutzengels: am Sonntag zur Trinität, am Montag zu den Engeln, am Dienstag zu Johannes dem Täufer, am Mittwoch zu den Aposteln, am Donnerstag zu den Märtyrern, am Freitag zu den Bekennern, am Samstag zu den Jungfrauen.

274v-276r **Gebet zu Katharina von Alexandrien, lat. und dt.**

a. (274v-275r) Lat. Gebet. *>Von sant Katherina. Psalmus.< Laudate dominum omnes, laudate eum omnes populi* (Ps 116,1). *>Antiphon.< Vox de celis insonuit: Veni electa mea, veni, intra thalamum sponsi … >Oratio.< Deus qui dedisti legem* [275r] *Moisi in summitate montis Sinai et in eodem loco corpus beate Katherine virginis et martyris tue per sanctos angelos tuos mirabiliter collocasti…*

b. (275r-276r) ›Gemma dei pretiosa‹, dt. *O du hochgelopt kostpar edel gesteyne, du schynent margret, du erliche gemahel Cristi, du schǒne roß des himelischen paradyses … – … bitt vor mich aller armst verfinstert sönderin*.

Parallelüberlieferung: Augsburg, UB, cod. III.1.oct. 7, Bl. 170v-172r; ebd., cod. III.1.oct. 48, Bl. 91v-93v (vgl. Schneider 1988, S. 628). Andere Version des Gebets: München, BSB, cgm 484, Bl. 55v; Nürnberg, Stadtbibl., cod. Cent. VII,65, Bl. 3r; ebd., cod. Cent. VII 67, Bl. 78r (vgl. Schneider 1973, S. 426). – Text der lat. Vorlage: Analecta Hymnica 33, S. 116, Nr. 141a.; Chevalier, Nr. 7192.

276r/v **Gebet zu Katharina von Alexandrien, lat. (Nachtrag von späterer Hand)**

Aue gemma claritatis ad jnstar carbunculi, aue rossa paradissi, more flagrans balsami, Catherina, virgo felix, gloriosa meritis, assistentes tuis festis celi [276v] *junge gaudiis.* – Rest von 276v und 277r/v leer.

Ed.: Analecta Hymnica 26, S. 212f., Nr. 73, Str. 2; Chevalier Nr. 1807.

278r-301v **Sieben Bußpsalmen, Litanei und Fürbitten, lat., mit angehängten dt. Gebeten**

Domine ne in furore tuo arguas me neque in ira tua corripias (Ps 6,2) … (279r) *>Psalmus.< O lieber herr Jhesu Criste, dißen psalmen oppher jch dir zu danckberkeit dynem heilgen blutt daz du vergoßen hast jn der*

beschnydung … (279v) *Beati quorum remisse sunt iniquitates et quorum tecta sunt peccata* (vgl. Ps 31,1) … (280v) *O lieber herr Jhesu Criste, dißen psalmen oppher jch dir zu danckberkeit der engstlichen stunden, jn der du werde, als du dyn gebett deth uff dem oleberg, da du werde ziehen, ringen vnd fechten mit dem dott …* (300r) *Herr Ihesu Cristus, jch opphern dir diß septem psalmos zu lobe vnd ere dynem bittern lyden vnd sterben vnd bitt dich, barmhertziger* [300v] *gott, daz du mich deylhafftig machest aller gnaden vnd applas, der jn dißem gots hwß vnd in allen gots hůßern vnd kirchen geben ist … – … sonder verlyhe jn gnade vnd applas* [301v] *jrer sǒnt, der gantzen kristenheit fridt vnd eynigkeit vnd allen glaubigen selen die ewige ruwe vnd seligkeit. Amen.*

301v-305r **Gregor der Große, ›Adoro te in crucem pendentem‹, dt.**
>Diß synt sant Gregorius gebetlyn.< O herr Ihesu Criste, jch an betten dich am crůtze hangent, eyn dǒrnen crone uff dynem haubt dragent … (303r) *O herr Jhesu Criste, gutter hirt, behalt die gerechten … O allerliebster herr himlischer vatter, jch opphern dir den vnschuldigen dot dynes allerliebsten sones …* (303v) *Herr Jhesu Criste, eyn sone des lebendigen gottes, der du die heyligkeit dynes lydens dynem diener, dem seligen Gregorio, wonderbarliche hast offenbart …* (304r) *O myn lieber herr vnd gott Jhesu Criste, mit dißem Pater noster vnd Aue Maria vnd mit allen mynen wercken … sye ewige lobe vnd ere gesagt dynen jnnern vnd vßern wonden … – … vnd dar zu alles des nutzes, applas vnd gnaden, die do von dem heylgen lyden vnd verdienen dyn vnd aller dyner frunt* [305r] *jn alle die kristenheit gedeylt ist, vnd erbarme dich über den kristenlichen stait vnd über alle glaubige selen. Amen.*
Vgl. Haimerl 1952, S. 55, Anm. 280, und S. 139, Anm. 855; Kurt Ruh, in: VL² 3 (1981), Sp. 241f.; Mulder, Gebeden, G4 (mit weiterer Lit. und zur lat. Vorlage). – Das Gebet besteht hier aus 10 Anrufungen; Nr. 1-7 wörtlich übereinstimmend mit Seelengärtlein W, S. 220-222; zu Nr. 8-9 vgl. die nl. Versionen bei Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 88f. (dort Nr. 8 u. 10) und Indestege 1961, 96f. (dort Nr. 9 und 10). – Vgl. auch die mnl. Fassung in Mscr.Dresd.App.1343, Bl. 68r.

305r-307v **Ablassgebet**
>Were diß vij Pater noster allen tag spricht, der verdint deylhafftige zu werden allen applas, der durch alle die welt zu holen ist. Daz erst Pater noster.< O herr Jhesu Criste, mit dißem Pater noster ermanen jch dich aller dyner heylgen fußdritt, die du uff erden durch vnßernt willen ye gangen bist … – … vnd bitt dich, daz du mich vnd alle myn lieben frunt dar jn wollest weschen von allen vnßern sǒnden vnd gebresten. Amen. – Rest der Seite leer.

Parallelüberlieferung (mit 3 Pater noster): Darmstadt, ULB, Hs 1917, Bl. 135r (vgl. Achten/Knaus 1959, S. 295); Köln, Histor. Archiv, cod. G.B. 8°5, Bl. 209r (mit ähnl. Überschrift; vgl. Menne 1937, S. 403).

308r-309v **Gebet zu Katharina von Siena (Nachtrag)**
>*Ein schöns gebett von sancta Katarina de Senis.*< *O du heylige Katharina von Senis, ein dochter vnsers aller heyligsten vatters sancti Dominici, du die do mit wunderlicher wise über dötlich gewonheit in dissem leben heymlichen bist gewesen deinem gesponsen vnsrem herren Jesu Cristo … – … sonder nime mein seel mit dir vnd geleidte mich* [309v] *zu dem ewigen vatterland, das verlihe mir der selbe, der do ist ein heyl vnd ein ewige seligkeit aller deren, die do in ihn sind glauben. Amen*. – Rest von 309v und 310r/v leer.

Mscr.Dresd.App.463

›Feuerwerkbuch von 1420‹

Papier · I + 81 Bll. · 20,2 × 14,4 · Franken · 1458

Zustand: Brandfleck am äußeren Rand der Bll. 69-71. Wasserflecken auf der oberen Hälfte der Bll. 1-8 und 73-81.

Moderne Bleistiftfoliierung *I, 1-81*. Zwischen Bl. I und 1 drei Blätter (Bl. Ia-c) mit Bemerkungen und Beschreibungen der Hs. eingeklebt. – Wz. im mittelalterlichen Teil (Bl. 9-71): 1. Lage 3-7 (Bl. 9-65): Tatzenkreuz, kugelbesetzt mit Sockel, Variante zu Piccard-Online 125528 = PiccKreuz II 471 (Brescia 1456); 2. Teile von Lage 5-7 (Bl. 30-65) und Lage 8 (Bl. 66-71): dasselbe Motiv, Typ PiccKreuz II 542/544/571 (um 1460). Wz. im neuzeitlichen Teil in den bei der Neubindung eingefügten Blättern 1-8 u. 72-81: Wappen mit Balken im Schild, darüber Bügelkrone (wohl Wappen von Österreich), Variante zu Piccard-Online 23149, 23150 (jeweils Innsbruck 1601/02), 23132 (Innsbruck 1605) u. 23168 (Innsbruck 1604) sowie WZIS DE8100-HBV42_60 (Innsbruck ca. 1602-1606). – Lagen: I + $2II^{8}$ + $(V-1)^{17}$ + $4VI^{65}$ + $(IV-2)^{71}$ + $2II^{79}$ + II. Bl. 17v eine Wortreklamante. Der mittelalterliche Teil umfasst die Bll. 9-71, hier fehlen ein Blatt vor Bl. 9 und zwei Blätter nach Bl. 71 mit dem Textanfang und -ende. Die Bl. I, 1-8 und 72-81 sind nachmittelalterlich (um 1600-1605) ergänzt. In der letzten Lage bilden die Bll.

80-81 deren erste Hälfte, die beiden Gegenblätter sind als hinterer Spiegel aufgeklebt. Bl. I und der vordere Spiegel bilden ein Doppelbl.. Die Blätter der Lage Bl. 72-75 haben ein etwas kleineres Format.
Einrichtung des mittelalterlichen Teils: Schriftraum (mit Tintenlinien abgegrenzt): ca. 14,7-15,3 × 10,2-10,8. Einspaltig. 17-20 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 2-3zeilige rote Lombarden, ganz vereinzelt rote Unterstreichungen und Capitulumzeichen. Bl. 53v-55v Text durchgehend in Rot. Kursive von einer Hand.
Einrichtung der neuzeitlichen Ergänzungen Bl. 8r/v, 72r/v und 74r: Schriftraum (mit Tintenlinien abgegrenzt): 15,2-16,3 × 11,2-13,5. Einspaltig. 22-24 Zeilen. Am Textanfang siebenzeilige einfarbige Lombarde (wohl Kopie aus der mittelalterlichen Vorlage). Kurrentschrift von einer Hand des frühen 17. Jh.s.

Einband des frühen 17. Jh.s (s. o. Wz.): Holzdeckel, mit rotbraunem Leder überzogen, Streicheisenlinien, Rollenstempel, Spuren von 2 Schließen. Bei der Neubindung vorne und hinten eingefügte Blätter (s. o. Lagen). Grün eingefärbter Schnitt (grüne Einfärbung auch am Rand der Spiegelblätter). – VD und HD durch dreifache Streicheisenlinien in ein schmalrechteckiges Feld und zwei Rahmen aufgeteilt. Äußerer Rahmen gefüllt mit Rollenstempel ornamentales Gerank (ca. 10,8 × 1,5 cm), ganz ähnlich Haebler, Bd. 2, Tafel V,5 [ohne Herkunftsangabe]; innerer Rahmen mit Rollenstempel Rankenwerk mit Lilien (ca. 3,0 × 1,2); Mittelfeld mit Rollenstempel Palmettenfries (Höhe ca. 3,3 cm).
Vorgängereinband wohl ebenfalls Holzdeckel; vgl. Wurmlöcher Bl. 64-71. In den Lagenmitten des mittelalterlichen Teils unbeschriebene sehr schmale Pergamentstreifen als Falzverstärkungen.

Geschichte: Laut Kolophon Bl. 72v geschrieben im Jahr 1458 (vgl. auch Wz.), aufgrund der Schreibsprache in Franken. Wie aus einem Brandfleck am Rand der Blätter 69-71 hervorgeht, wohl im Gebrauch eines Praktikers (eines Büchsenmeisters?).
Kurz nach 1600 wurde die Hs. neu gebunden, vermutlich in Bayern (vgl. Schreibsprache der Nachträge). Dabei wurden vorne und hinten leere Blätter eingefügt sowie das erste und das letzte Blatt der Originalhandschrift entfernt, da diese wohl stärkere Beschädigungen aufwiesen, und durch eine neue Abschrift ersetzt. Die Abschrift erfolgte wohl nach den entfernten Blättern (vgl. bewahrte Datierung Bl. 72v), weicht jedoch in der Orthographie von diesen etwas ab (s. u. Schreibsprache); möglicherweise wurde auch eine andere Vorlage (ein Druck?) zur Korrektur und Ergänzung herangezogen (vgl. Anm. zu Text Bl. 74r).
Bl. 13v Bleistiftanmerkung des 20. Jh.s zum Erfinder des Schießpulvers: *niger Bertholdus = Berthold Schwarz.*
Zu Beginn des 20. Jh.s im Besitz des Lehrers C.A. Becker, Meiningen. Nach einem

von diesem stammenden Brief »im Jahre 1901 bei einer Reise in Westfalen von einem Händler gekauft« (vgl. Bl. Ib-c). – Im Jahr 1938 durch die Sächsische Landesbibliothek vom Würzburger Antiquariat Tenner erworben (vgl. Beschreibung in Würzburger Antiquariats-Anzeiger 220. Helmut Tenner, Würzburg [1938], Ausschnitt als Bl. Ia eingeklebt). Bl. 8r am unteren Rand Erwerbungsnummer mit Bleistift: *I E 1938:28*. Auf hinterem Spiegel mit Bleistift Signatur *Mscr. Dresd. App. 463*. Auf Rücken und hinterem Spiegel Schildchen mit Signatur *Msc.Dresd. App. 463*.

Schreibsprache: ostfränkisch. Für die schreibsprachliche Einordnung relevant sind folgende Merkmale: 1) Die nhd. Diphthongierung von mhd. *î, û* und *iu* ist vollständig durchgeführt. 2) Mhd. *ie* und *uo* sind bis auf ganz wenige Ausnahmen immer zu *i* und *u* monophthongiert (für *ie* wird nur selten neben *i* auch *ie* gebraucht); zur vollständigen Durchführung von Diphthongierung und Monophthongierung als ostfränkisches Kennzeichen im 15. Jh. vgl. Besch 1967, S. 79. 3) Für mhd. *ou* wird durchgehend *au* gebraucht, für mhd. *ei* überwiegend *ei*, seltener *ai* (vgl. ebd., S. 83 u. Karte 3, S. 76-79, Karte 2). 4) Mhd. *â* ist vereinzelt zu *o* verdumpft (*worheit, moß*; vgl. Moser, Frnhd. Gramm. § 75,2, S. 145). 5) Mhd. *u* ist in wenigen Belegen zu *o* gesenkt (*konnen, solch, geton* [›tun‹]; vgl. ebd., § 74). 6) Im Anlaut steht für mhd. *k-* und *b-* regelmäßig *k-* und *p-* (daneben nur ganz vereinzelt *ch-* und *b-*; vgl. ebd. § 137,1b, S. 111f.). – Die Sprache des Nachtragsschreibers ist stärker bairisch geprägt; sie weicht in folgenden Punkten ab: Mhd. *k* wird regelmäßig *kh* geschrieben (*khnecht, schickhen, fleckh*). Mhd. *uo* ist nicht monophthongiert, sondern erscheint in der Schreibung *ue* (*guet, thue*). Mhd. *ü* ist zu *i* entrundet (*pixenmaister, khiel, zind*). Mhd. *ei* wird immer mit *ai* wiedergegeben (*haist, tail, khlain*).

Literatur: Katalog Dresden 5, S. 55.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281181969.

8r-72v ›**Feuerwerkbuch von 1420**‹
(8r-9v Prolog, Anfang 8r-v von jüngerer Hand:) *Wellicher fürszt, graf, ritter, khnecht oder stete sich besorgennt vor iren feinden, die belegert vnd benot werdent in schloßen, vesten oder stetten, denen ist voraus ein noturft, das sy haben diener, die getreuw, fromme, vest leut sein … vnd wan daz ist, daz man von gueten pixenmaistern grossen trost nimbt. so ist allen fürsten, grauen vnd herren, ritter vnd knecht*[9r]*en, vesten vnd stetten zu bedurffen, das ir puchsenmeister gut meister sint vnd alle die ol vnd pulfer wol bereiten konnen vnd ander stuck, die nucz vnd gut sint zu dem pesten puchsen pulfer, fewr pfeiln vnd fewr wercken …* (9v Textanfang:) *Die erst frag, ob das fewre den stein aus der puchsen treib oder der dunst, der uon dem feur get … – …*

(Textende, 72r-v von jüngerer Hand:) >*Wie man ein gut dul, das zu einem hawspfeil gesmit ist, herten sol, das es so hert wirt, sam es fein stechlein wer, vnd auch nucz wirt auff platenharnasch vnd ringharnasch etc.*< *Wilt du herten ein eysnein dull, daz zu einem hawßpfeil gesmit ist vnd als hert vnd als nucz wirt auf platen harnasch oder ringharnasch, als ob er fein stechlein wer, so nym* [72r] *ain khraut, das haist verbena, etlich haißen es eisen kraut, vnd hat blabe blümlein, … vnd wann du darmit herten wilst, so laß das von im selber vergehen, bis das es goldfarb fleckh gewinnet, vnd khiel es wider in dem vorgenanten waßer, vnd laß es nit do blab werden, wann ließest du es zu blab werden, wurde es zu weich. Et sic est finis, deo gracias. Als man czelt .m.cccc.xxxxxviii. jar*.

Erstdruck: Flauij Vegetij Renati vier bůcher der Ritterschafft, Augsburg: Heinrich Steiner, 1529 (VD 16 V 466), Anhang, Bl. Q1ra-R5v; Faksimile des Erstdrucks mit Seitenzählung: Wilhelm Hassenstein, Das Feuerwerkbuch von 1420. 600 Jahre deutsche Pulverwaffen und Büchsenmeisterei [...], München [1941], S. 15-36 (mit nhd. Übersetzung, S. 39-78). Weitere Ausgabe: Gerhard Kramer, Berthold Schwarz. Chemie und Waffentechnik im 15. Jahrhundert (Abhandlungen und Berichte des deutschen Museums N.F. 10), München 1995, S. 152-197 (Faksimile und Transkription von Freiburg, UB, Ms. 362, 73r-89r [Textschluss, Entsprechung zu Druck R5ra-vb, fehlt]). – Überlieferung: Rainer Leng, in: KdiH 4,2, S. 179-192, Nr. 39.2, mit Nennung dieser Hs. S. 180. Vgl. auch Mscr.Dresd.C.292. Zum Text vgl. Volker Schmidtchen, ›Feuerwerkbuch von 1420‹, in: VL² 2 (1980), Sp. 728-731.

Der hier überlieferte Text weist im Kapitelbestand leichte Abweichungen von dem Erstdruck und der von Kramer abgedruckten Freiburger Hs. (= Fr) auf: Es fehlen 3 Abschnitte, die sowohl im Druck als auch in Fr vorhanden sind: 1) *Aber ein gute lere, wie man salz von dem salbeter schayden sol* (Druck Q3vb-Q4ra [Hassenstein, S. 20b-21a], Fr 77r; fehlt Bl. 22v); 2) *Ain besundere kunst ist auf salbetter ze kauffen …* (Druck Q5va [S. 24a], Fr 79r; fehlt Bl. 29v); 3) *Ein frag, in wőlcher maß ein büchs sein soll* (Druck R4ra [S. 33a], Fr 87r; fehlt Bl. 48r). Es kommen 9 Abschnitte vor, die im Druck und z. T. auch in Fr fehlen: 1) *Wie man einen turen nider schiessen sol* (Bl. 47r-v, vgl. Fr 84r; fehlt Druck R2va [S. 30a]); 2) *Wie man gar ein wunderlich pulfer machen sol …* (Bl. 56r-v, vgl. Fr 86r-v; fehlt Druck R3va [S. 32a]); 3) *Wie man das aller pest oleum compositum destillatum machen sol* (Bl. 60v-61r; fehlt Druck R4rb [S. 33b] und Fr 87v); 4-6) *Wie weit man einen schuß von gemeinem pulfer oder zugelegtem schiessen mag*, *Das man keiner puchsen getrawen soll*, *Wie man ein gut confortet machen sol* (Bl. 63r-64v, vgl. Fr 88r-v; fehlt Druck R4vb [S. 34b]); 7) *Wie man aus einer pleiden oder hantwerck in ein vest oder stat werfen sol* (Bl. 66r-v, vgl. Fr 89r; fehlt Druck R5ra [S. 35a]); 8-9) *Wie man ein fewr machen sol, damit Allexander das lant Aggranorum verprannt*; *Wie man eine fewr machen sol, das sich von waßer enczundt* (Bl. 67r-68r; fehlt Druck R5ra [S. 35a],

fehlt Fr wegen Textverlust am Ende). – Auffällig ist ein umfangreiches durchgehend mit roter Tinte geschriebenes Stück (Bl. 53r-55v), das in den beiden Ausgaben keinerlei Entsprechung hat (vgl. Druck R3va [S. 32a] und Fr 85v-86r). Der Abschnitt besteht aus Ausführungen über die Eigenschaften der Wächter einer Burg oder Stadt (Inc.*: Item wenn das ist: Wer veintschafft hat, wie clein die veintschafft ist, daz sich ein ytlicher besorg vnd sein veint furchtent, denn die alten weisen gesprochen habent: Kleiner wunden vnd auch smecher feint wirt man dick siech …*) und hebt sich deutlich von den ansonsten durchgehend waffentechnischen Anweisungen ab, es dürfte sich wohl um einen dieser Hs. eigenen Zusatz handeln.

74r **Feuerwerksrezept (Nachtrag von jüngerer Hand)**
Fliegents feur zu machen, daz fert in die höhe. Nimb 1 tail colofoni vnd 2 tail lebendigs schwefel vnd 3 tail saluiter …
Von derselben Hand, die auch Bl. 8rv u. 72rv geschrieben hat. Das gleiche Rezept in leicht abweichender Fassung auch Bl. 68r. Die hier vorliegende Textversion steht dem Druck (Bl. R5ra) sehr nahe.

Mscr.Dresd.App.1092, hinterer Spiegel

Rechtsurteil, Fragment

Pergament · Teil eines Blattes · noch ca. 11 × 19,5 · ostfränkischer Sprachraum · 3. Viertel 15. Jh.

Urkunde, auf allen vier Seiten mit Textverlust beschnitten. Als hinteres Vorsatz querständig eingeheftet. 21 erhaltene Zeilen auf der Recto-Seite. Bastarda. Verso-Seite unbeschrieben. – Schreibsprache: ostfränkisch (*ei* für mhd. *ei*, *au* für mhd. *ou*, *o* für mhd. *â*, *p-* und *b-* sowie *k-* im Anlaut).

Trägerband: Pergament, 177 Bll., 19,5 × 13,5, Frankreich, 1. Hälfte 13. Jh., Inhalt: Publius Ovidius Naso, Metamorphoses. Besitzereinträge von einer Hand des späten 15. Jh.s: *Liber domini Pauli Prachtbecks* (vorderer Spiegel), *In Mechlina* [Mecheln] *emptus sabato post Johannis Baptiste anno d. 93°* (29.6.1493) *pro dimidio floreno Renensi ac duobus stuferis* (Bl. 177v). Später (vor 1743) in der Bibliothek der Kreuzschule Dresden, 1955 im Stadtarchiv Dresden, 1959 in die Sächsische Landesbibliothek Dresden gelangt.

Literatur: Katalog Dresden 5, S. 146f.

Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306879379.

Richtspruch von *richter vnd schopfen* in einem Rechtstreit zwischen *Hans Plickner* und *Erhart Kornschreiber*. Keine Datierungs- oder Lokalisierungsangaben erhalten.

Mscr.Dresd.App.1343

Gebetbuch

Papier · 125 Bll. · 12,5 × 9 · Ostflandern · um 1480-1490 (I-II) / Ende 16. Jh. (III)

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-125*; Bl. 125 ist aus Pergament und diente als hinterer Spiegel. Bl. 4-75 fast durchgehend am unteren Rand Reparaturen durch aufgeklebte Papierstreifen, wohl schon vor der Bindung angebracht (da wie bei dem Rest der Blätter rote Einfärbung des Schnitts).

Einband des späten 16. Jh.s: dünne Holzdeckel, mit schwarzem Leder überzogen, Streicheisenlinien, auf der Mitte beider Deckel Einzelstempel in Gold: Monogramm *IHS* mit dem Gekreuzigten auf dem Querbalken des H, umrahmt von Strahlenkranz. Eine Metallschließe, Riemen fehlt. Spuren (Einstichlöcher) von zwei weiteren Schließen auf VD und HD. Rot eingefärbter Schnitt. Einband stark berieben, hinterer Spiegel (= Bl. 125, aus Pergament) vom Deckel gelöst; Bindung hinten gelockert.

Geschichte: Die beiden ersten Faszikel gegen Ende des 15. Jh.s entstanden, höchstwahrscheinlich in den 80er Jahren (vgl. Wz.), der dritte Faszikel aufgrund des Schriftcharakters wohl erst gegen Ende des 16. Jh.s, kurz vor der Bindung. Geschrieben in Flandern, wohl Ostflandern (Schreibsprache), höchstwahrscheinlich in einem Frauenkloster dieses Raums, wie Besitzeinträge des 16. Jh.s belegen: auf Bl. 125r (wohl der ältere Eintrag) *Deser bouck behoort toe suster Barbelkin Kuet* (oder *Knet*?). *Dien vint, bryncten weder thuus* [Wort nachgetr.] *omme de minne van Jesus*; auf Bl. 4r (unterer Rand) *Desen boeck behoert toe Barbele van Assene*. (wohl Asse am Westrand der heutigen belgischen Provinz Flämisch-Brabant; möglich wäre auch Assenede in der Provinz Ostflandern). Zumindest Faszikel II wurde für eine Frau angefertigt; denn Bl. 32r ist von einer weiblichen Beterin die Rede: *huwe onwaerdighe deerne*.
Weitere Vorbesitzer: 1) Antiquariat Georg Ecke, Berlin; vgl. Katalog 157 des Antiquariates

Georg Ecke, Berlin [erschienen 1938], S. 14, Nr. 44 (Beschreibung aus diesem Katalog ist nach Bl. 125 eingeklebt). 2) Paul Hintze, Restaurator und Graphiksammler in Dresden (von dessen Hand die Bleistifteintragung *Gebetbuch M. 74* auf Bl. 1r; ähnliche Einträge in Mscr.App.1342 und App.1344). 1966 aus Hintzes Nachlass von der Dresdner Bibliothek angekauft, vgl. Stempel auf dem vorderen Spiegel: *Sächsische Landesbibliothek 13 Juni 1966 Dresden*. Auf dem Rücken Signatur *Msc. Dresd. App.1343*, auf Bl. 125r unten mit Bleistift: *Mscr. Dresd. App. 1343*, darunter in Klammern: *Hs. 8° 3413*.

Schreibsprache: (ost)flämisch. Neben allgemein für das Flämische charakteristischen Schreibungen (vgl. zusammenfassend Van Loey II, § 121) kommen einige überwiegend im Ostflämischen belegte Merkmale vor: 1) *auw* für mnl. *ouw* in *vrauwe, rauwe, trauwe, aenschauwen* (Van Loey II, § 95, Berteloot, Karte 127 *vrouwe/vrauwe*); 2) Doppel-*m* in *commen* (vgl. Berteloot, Karte 108 *komen/kommen*); 3) e für kurzes i in *blent* (Van Loey II, § 9d). Auf Ostflandern als Entstehungsraum verweist neben dem Fehlen westflämischer Merkmale (zusammengestellt bei Van Loey II, § 122) auch der Herkunftsort der Bl. 4r genannten Besitzerin des 16. Jh.s; beide in Frage kommenden Orte, Asse und Assenede (s. o. Geschichte), liegen im ostflämischen Sprachraum.
Sprache Bl. 17v-20v, 59r, 72r-87v, 110r: Lateinisch in einer mundartlich gefärbten und fehlerhaften Orthographie (in den Zitaten nicht eigens gekennzeichnet), bei der vor allem die häufige Schreibung *om* für *um* am Wortende auffällt, z.B. *angelorom, celorom, verbom, Adrianom, judiciom, tecom*.

Literatur.: Katalog Dresden 5, S. 197f. – Die Identifizierungen der Texte Bl. 13r, 17r, 94r, 114r (c.) verdanke ich Herman Mulder, Brüssel.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id28118241 8.

Faszikel I (Bl. 4-20):

Wz. (wegen Oktavformat schwer bestimmbar): Ochsenkopf, Typ PiccOK IX 170-176 (1480-1488, u. a. Aachen, Antwerpen, Löwen, Lüttich), Typ Piccard-Online 80016 und 80019 (jeweils Aachen 1486). – Lagen: 2^{5} + IV^{13} + $(III+1)^{20}$. Textverlust vor und nach den Einzelblättern 4/5 (Reste der ersten Lage). In der letzten Lage ist Bl. 14 ein Einzelblatt. Schriftraum: ca. 8,6-8,7 × 6,3-6,6. Einspaltig, regelmäßig 23 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit roter Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung: gelbe Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, 2-3zeilige rote Lombarden, rote Capitulumzeichen, rote Schlangenlinien als Zeilenfüllungen. Interpunktion durch Virgeln. Schleifenlose Bastarda durchgehend von einer Hand.

4r-5r **Gereimte Sündenklage**
(Anfang fehlt) *… wie zonden dede ofte gheen. / Min weldaden, die zin zo cleene / ende min mesdaden zin zo groot. / O heere, uwe ghenade hebbic noot … – … ende wilt my verleene gracie, / hu te dienene in corte spacie / ende daer zo mach leuen, / zo dat ic mach comen ten heeweghen. / Secht alle Amen, die gode beminnen. Amen. Patre nostre* [!]. *Amen*.
Erhalten sind 67 abgesetzt geschriebene Reimpaarverse.

5v-8v **Beichtspiegel**
>De groote biechte.< Ic gheloue in gode, den vader almoghende, scepper des hemels ende der aerden … (6r:) *Ic gheue my ooc besculdich, lieue heere, dat ic my verzwimt hebbe in die vij werken van ontfaermerticheit, specialike dat ic den hongherghen niet ghespijst en hebbe … – … ic biddu dat ghij mij obsoluerren wijlt van al desen ende van alle andre zonden, die godt kent, die ic mesdaen mach hebben. Amen. Amen.*
Bestandteile: Glaubensbekenntnis (5v), danach Textlücke durch Blattverlust; Sünden gegen die 7 Werke der Barmherzigkeit (6r/v); gegen die 7 Gaben des Hl. Geistes (6v-7r); gegen die 7 Sakramente (7r); in den 5 Sinnen (7r-8r); beim Schwören, Lügen, Betrügen (8r/v).

9r-10r **Bußgebet**
>Dit is de corte biechte.< O heere, Ihesu Christe, leuende godts zone, die in dese weerelt vut den scoot des vaders ghecommen zijt, om dat ghij ons aerme zondare verlossen zout … (9v:) *Item ic gheue mij beschuldich inde x ghebode, dat ic dat minste metten meesten niet ghehouden ne hebbe … – … ende ic biddu, heere, ouermidts de verdiente der glorioser Marie ende aldre heleghen, dat ghi my die vergheuenesse wilt verleenen ende al mine vrienden.*
Teilübersetzung des Gebets ›Domine Jesu Christe, qui in hunc mundum propter peccatores de sinu patris advenisti‹ (PL 101, Sp. 476-478; aus: Alcuinus, ›De psalmorum usu‹; in Hss. häufig Augustinus zugeschrieben). – Zu mnl. Fassungen vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 41-43; Bd. 6, S. 18, Nr. 12; Mulder, Gebeden, G21. – Ed. einer anderen mnl. Version: Prims 1926, S. 31-33. – Dasselbe Gebet noch einmal unten Bl. 41r-43r.

10r **Mariengebet**
>Item hier naer volch en zonderlinghe schon bedinghe van Maria.< Godt groetu, vrauwe sinte Marie, moeder godts, conighinne des hemels, poorte vanden paradise ende vrauwe des weerels, ghij sit de zuuere maghet, die ontfaen heift Ihesum zonder zonde …
Lit.: Mulder, Gebeden, G105 (mit Editionen und lat. Vorlage).

10v-11v **Passionsgebet (mit Ablass)**
>So wie dese bedinghe lest met goeder deuocie, die heft vi duusent jaer vi c daghen aflaet, also dicwile alst hijt lest.< Dien hemelschen coninc, onsen heere Ihesus Christus, die alleene hinc anden cruce met minnen der godtheit, met zochter zielen, mit bedroufden zinnen … – … Die minne brac hem zin herte ontween. (11r:) *O heere godt, ghi wildes omme die verlossinghe der weerelt vanden ioden zin ghelachter ende vanden verradere Iudas met eenen cussene worden gheleuert … O heere, bi al desen heleghe pointen, de welke ic onwaerdich mensche anebede …* (11v:) *O heere, besche*[*r*]*mt my van der helle pine ende ghewerdicht min* [lies: *my*] *aerme zondareghe te leedene, daer ghi geleedet den moordenare, die met di ghecrust was.*
Ed. des ersten Abschnitts (übereinstimmende Version): De Gheldere 1896, S. 39, Z. 1-15. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 143-145 (mit Ed. einer anderen Version S. 144f.); ebd., Bd. 6, S. 20, Nr. 32; Mulder, Gebeden, G64 (mit zahlreichen weiteren Ed. und lat. Vorlage). – Auch in Mscr.Dresd.M.291, Bl. 179r-180r.

11v-12r **Gebet zu Christus (Messgebet)**
>Item een bedinde [!] *van Ihesus Cristus.< O heere Ihesu Criste, du ontfinghes vanden heleghen lichame der glorioser maghet Maria v vleisch ende bloet, twelke bloet ghi ghesturt hebt vut dinre zide ant hout des crucen om onser salicheit …*
Ed. anderer Fassungen: Prims 1926, S. 114; Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 7f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 119, Nr. 67; Achten/Knaus 1959, S. 53 (Nr. 8, Bl. 56v); Mulder, Gebeden, G62 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). Vgl. auch Mscr. Dresd.M.291, Bl. 178v.

12r/v **Gereimtes Sündenbekenntnis**
Ic aerme zondeghe mensche gode belie / ende der maghet sinte Marie / ende alle godts heleghen mede / die zonden, die [*ic*] *aerme ghedede /… – … dat willen bidden met minnen / onsen lieue heere voor my, / dat hy mijns ghenadich zy.* (Abgesetzt mit Lombarde:) *Ontfaermins, die hu claghen, dat ic zonder smette varen, daer de inghelen l*[*e*]*uen met blischepen int euwich leuen.*
18 abgesetzt geschriebene Verse, danach 4 weitere Zeilen. ›Confiteor‹ aus einer gereimten Übersetzung der Marienmesse ›Salve sancta parens‹, die gewöhnlich 213 Verse umfasst. Vgl. Oosterman 1995, S. 275, Nr. 188 (mit 7 Hss., ohne diese Hs.); Abdr. des Anfangsteils (16 Verse), der dem hier überlieferten Text ziemlich genau entspricht: Oosterman 1995, S. 24. Überlieferung dieses Ausschnitts (mit anderen Anfangsversen) auch in: Brüssel, Kon. Bibl., cod. IV 81, Bl. 234v-235v (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 9, S. 54).

12v-13r **Marienantiphon ›Salve regina misericordiae‹, nl.**
>Dit is salue regina in vlaemsche.< Ic groetu conighinne van ontfaermichede leuende ende zoete ende onse hope …
Ed. dieser Version: De Gheldere 1896, S. 72, Z. 66-76. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 116, Nr. 42; Mulder, Gebeden, G47 (mit Vorlage und Ed. von zahlreichen weiteren Übersetzungen).

13r **Kurzes Gebet zu Christus**
Ic groetu, heere Ihesu Kerst, sprake des vaders, zone de macht, helich godts lam …
Anfang eines längeren Gebets (erster von gewöhnlich 5 [oder 6] Grüßen an Christus); vgl. Ed. Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 37, Z. 3-5 (übereinstimmend). De Gheldere 1896, S. 43, Z. 159-161 (leicht abweichend); – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 111, Nr. 4; Mulder, Gebeden, G97 (mit Nachweis der lat. Vorlage). – Vgl. auch Mscr.M.291, Bl. 176v.

13r-14r **Marienlob**
Ic groetu, ouer zoete ghebenendide hemelsche vrauwe; [13v] *ic groetu, godelike conighinne, ic groetu, vuutnemende werde lief, ic groetu, brut svaders van hemelrike …*
Ed. eines an Anfang und Ende übereinstimmenden, jedoch kürzeren Textes: De Gheldere 1896, S. 42, Z. 99-110; Ed. einer etwas abweichenden Version: Indestege 1961, S. 196f. – Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 19588, Bl. 23r; ebd., cod. 21953, Bl. 272r (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 111, Nr. 6, S. 136, Nr. 48a). – Lit. Mulder, Gebeden, G98 (mit weiterer Überlieferung).

14r/v **Kommuniongebet**
>Een deuote bedinghe tot den almoghende god.< Godt groetu, warachtich lichame van Marien gheboren, god groetu, eeuwelic wel zalich bloet … – … O heere, verleent my, dine lichame te ontfane te dier vre, dat ic int hende mindre allende hu moet ontfaen met werdichede.
Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 28f. (weitgehend übereinstimmend); Predota 1998, S. 63 (leicht abweichend). – Lit.: Mulder, Gebeden, G70. – Identisches Initium: Brüssel, Kon. Bibl., cod. IV 225, Bl. 96r-97r (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 7, S. 51).

14v-17r **Gebet zu den Worten Jesu am Kreuz**
>Dit is dat andre woort, dat god sprac hanghende ant cruce. Pate[*r*] *noster.< O vader vergheftet hemlieden, want zij en weten niet, wat zij doen. O soete vadre,* [15r] *o milde heere, o ouervloyende caritate, onfaermt mins in alle*

mine noode ende in die wille minder doot … – … dat hem allen te hulpe moete commen, elc na zindre noot, by uwer groote ontfaermichede ende alle saleghe zielen.
Trotz der ersten Überschrift behandelt das Gebet alle sieben Kreuzesworte.

17r/v **Segen, Augustinus zugeschrieben**
>*Dese bedinghe plach sinte Augustin te lesen, als hij leuede.*< *Die vrede ende pais van onsen behouder Ihesus Cristus ende die verdienten van zinder werdeghe passien ende tekene vanden heleghen cruce … – … die moeten zin tusschen my* [17v] *ende mine vianden, sienlic ofte onsienlic, in die huere of wijle van mindre doot. Amen.*
Ed. eines zum Teil übereinstimmenden Textes: Prims 1926, S. 38. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 223, Nr. 4; Mulder, Gebeden, G145 (mit weiterer Lit. und lat. Vorlage).

17v-20v **Lateinische Gebete und Evangelienabschnitte**
a. (17v) Hymnus ›Ave regina caelorum‹ (CAO 1542). >*Orosoen van onser vrauwen.*< *Ave rigina selorum, aue domina angelorom, salua radix santa, ex qua mundo lux est orta …*
b. (17v-18r) Gebet zu Antonius Eremit. >*Orisoen van sinte Anthonis.*< *Vox de celis ad Anthonium factam* [!] *est: Quoniam viriliter dimicasti, ecce tecum sum …*
Parallelüberlieferung: Münster, UB, Ms. N.R. 5505, Bl. 146v. Vgl. auch zu Bl. 72r.
c. (18r/v) Prolog des Johannes-Evangeliums (Io 1,1-14). >*Dit is sinte Jans ewangelie.*< *In principio erad verbum, et verbom erat apud deum, et deus erat verbom, oc eradt in principo apud deum …*
d. (19r/v) Verkündigung an Maria aus dem Lucas-Evangelium (Lc 1,26-38). >*Dit is de ewangelie van Missus est.*< *In illo tempore missus est angelus Grabrieel a deo in siuitatem Galiee, cui nomen Nasaret, ad virginem desponsatam viro, cui nomen erat Joseph …*
e. (20r) Antiphon zum Sonntag Trinitatis ›Libera nos, salva nos‹ (CAO 3619). >*Dit is een deuote orisoen vanden heleghen gheest.*< *O libera, salua nos, fiuica* [lies: *vivifica*] *nos, o beata trinitas, conbenedicamus patrem et filium com sancto spiritu laudemus …*
f. (20v) Acht Psalmverse, die der Teufel St. Bernhard lehrte (Chevalier 27912). *Illumina oculos meos, ne umque* [lies: *umquam*] *obdormiam in morte* [Ps 12,4] …
Vgl. Mulder, Gebeden, G66; Stammler, Spätlese II, S. 13f. u. 65f. (mit Identifizierung der Psalmverse). Mnl. Version in Mscr.Dresd.M.291, Bl. 185v-186v.

Faszikel II (Bl. 21-114):

Wz.: Lagen 1-11 (Bl. 21-108) dasselbe Ochsenkopf-Zeichen wie in Faszikel I; Lagen 12-13 weiteres nicht sicher zu identifizierendes Zeichen (da nur kleine Fragmente auf Bl. 110/111 erhalten), wohl Sonne, Typ Briquet 13929 (1486-1494, u. a. Mainz, Mézières, Antwerpen, Douai, Luxemburg, Chalôns-sur-Marne). – Lagen: $11IV^{108}$ + II^{112} + I^{114}. Die beiden letzten Lagen sind wohl später angefügt (vgl. Wz. und Schriftraum und Zeilenzahl).
Bl. 21r-108v Schriftraum: ca. 8,6-8,8 × 6,4-6,7. Einspaltig, regelmäßig 14 Zeilen (Schriftraum und Zeilen mit roter Tinte vorgezeichnet). Bl. 109r-114r Schriftraum ca. 9 × 7, 14-18 Zeilen (Linierung mit schwarzer Tinte bzw. Blindlinierung). Eine Haupthand (schleifenlose Bastarda, spätes 15. Jh.): Bl. 21r-88r; drei Nachtragshände (Kursive, um 1500): N1 Bl. 88v-90r; N2 Bl. 91r-114r; N3 Bl. 114r/v. Die Nachtragshände N1 und N2 füllten zunächst die leeren, aber schon vorlinierten Blätter 88-108; N2 fügte dann noch die Blätter 109-114 hinzu, weil der Raum für die einzutragenden Texte nicht ausreichte; N3 füllte auf dem letzten Blatt noch den verbleibenden Platz.
Rubrizierung im Bereich der Haupthand: gelbe Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, rote Zeilenfüllungen, 1-2zeilige rote Lombarden; Virgel als Interpunktionszeichen. Rubrizierung im Bereich von N2: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften, z.T. rot unterstrichen, 1-2zeilige rote Lombarden, rubrizierte Punkte als Interpunktionszeichen. Keine Rubrizierung im Bereich von N1 und N3.

21r-32r **Kommuniongebete**
>*Hier naer volghen die vier oufeninghe vanden heleghen sacramente, die een mensche ouerlesen sal, als hij wijl gaen ter tafle ons heeren, om te ontfanghene dat helich ghebenendide sacrament.*<
a. (21r-23v) Gebet vor dem Kommunionempfang. *O hemelsche coninc, loon der suuer maechden, salicheit alder creaturen, ic zondeghe mensche met zondeghen lichame, met besmetter herten … so comme ic toter* [21v] *tafelen huwer hoogher waerdtscepen … – … Ende reinicht mij, so dat ic hu waerdelike ontfanghen mach tuwer eeren ende ter minder sielen salicheit.*
Gleiches Initium: olim Leuven, UB, cod. D 419, Bl. 47v-49r (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 192, Nr. 13).
b. (23v-26r) Gebet vor dem Kommunionempfang. >*Die tweeste oufenighe.*< *O heere Ihesu Criste, die alder gloriueste, ghegroet inder euwicheit, ic groetu alder soetste soetheit, ic groetu eeuwich behouder der kerstenheit … O heere, glorie der inghelen, ic aerme sondeghe mensche schame mij … O minlike heere Ihesu Criste, sich an dine minnelike ende troostelike woorden … – …*

Ende gheift my gracie voort te gane tot hu inden name godts.
Ed. eines weitgehend übereinstimmenden Textes: Prims 1926, S. 123f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 14, Nr. 3c; Mulder, Gebeden, G13a+13b+13c (zu den drei Teilen des Gebets, die auch separat vorkommen, mit Nennung weiterer Editionen).

c. (26v-28v) Gebet zur Trinität nach dem Kommunionempfang. >*Een ghebet toter helegher drievoldicheit, twelke men segghen sal, alsmen dat heleghe sacrament ontfaen heift.*< *O heere Ihesu Criste, lof zij uwe onsprekelike ende minlike goedertierheden, die mij so minlike delachtich ghemaect hebt uwes waerdichs lichaems ende uwes preciuese bloedts … – … Daer toe help mij* [28v] *die drie personen, een almoghende god es.*
Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 89f. (größtenteils übereinstimmend). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 49, Nr. 18a; Mulder, Gebeden, G17 (mit weiteren Editionen).

d. (28v-29v) ›Omnipotens sempiterne Deus, ecce accedo‹, nl. >*Die derde ouffenighe.*< *O heere Ihesu Criste, ontfaermins god, ic comme toten heleghen sacramente des lichaems ende des bloedts uwes eyneghen gheboren zone, ic comme tot hu als een ziec mensche toten ghesontmaker … – … dat din eyneghen gheboren zone Jhesus vuten lichame sinder lieuer moeder Marien ontfanghen heift.*
Ed.: Prims 1926, S. 126 (abweichende Version). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 58f., Bd. 6, S. 14, Nr. 3a; Mulder, Gebeden, G50 (mit lat. Vorlage).

e. (29v-32r) Gebet vor dem Kommunionempfang. >*Die vierde ouffeninghe.*< *O lieue heere, ic weet wel, dat ic dies niet waerdich* [30r] *en bem tot also grooter verborghentheit te gane ouermidts alle mine groote zonden ende mine verzwimenesse in duechden … – … ende zet mij bij hu, vp dat ic hu met uwen inghelen mach louen ende ghebenendien jnder euwicheit.*

32r-33r **Gebet nach dem Kommunionempfang (Ps.-Thomas von Aquin, ›Gratias tibi ago‹, nl.)**
>*Dijt ghebet salmen spreken, alsmen dat heleghe sacrament ontfanghen heift. Amen.*< *Ic dancke ende ic loue hu, almachtich ende ontfaermich god, die mij huwe onwaerdeghe deerne tot zo grooter* [ein Wort fehlt] *ende ghenade hebt ghewaerdicht te roupene ende metten heleghen sacramente uwes lichaems ende uwes bloets wildet spisen … – … dat ic ouermidts tontfane huwer helichs lichaems ende uwes helichs preciues bloedts moet werden ghezuuert van allen zonden vruchtbarich in verdienten der duechden in goede vulcomme salicheit.*
Ed.: Prims 1926, S. 145 (abweichende und längere Version). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 84f., Bd. 6; S. 37, Nr. 24b; Mulder, Gebeden, G48 (zu den stark voneinander abweichenden Versionen, zur lat. Vorlage und zu weiteren Editionen).

33r-36v **Fünf Gebete nach dem Kommunionempfang (Ps.-Franziskus, Fünf Paternoster)**
>Knielt voor dat heleghe sacrament ende zecht aldus:< O lieue heere Ihesu Criste, hier knielic voor uwen heleghen ende lieueleken ooghen, als een aerme besondich mensche, want ic hebbe met mine groote zwaren zonden min edele ziele [33v] *dicwil besmet … – … zo dat ic uwe godelike ghenade also vercrighen mach ende na min corteleke leuen in der grooter glorien ende bliscepen bij hu mach bliuen, daer ghij reingeners met dinen inghelen ende heleghen inder euwicheit.* Abgesetzt (neuer Text?): *Ic groetu helich sacrament ende ic biddu odmoedelic met hertengier, dat ghij mij wilt wesen ontrent in die huere van minder doot.*
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 58-60 (mit Ed. einer anderen Version); Mulder, Gebeden, G142 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). Gewöhnlich sind diese Gebete nicht als Kommuniongebete überliefert, sondern als Bußgebete, die vor einem Christusbild zu verrichten sind. – Vgl. auch Mscr.Dresd.M.291, Bl. 183r-184v.

37r-38v **Gebet zu Maria bei der Pest**
>Item dit is een zoete bedinghe van onser vrauwe.< Die sterre der hemelen, die de heere zoochdede, dats Maria, die heft ghewortelt die pestelencie der doot, die ons eersten vader plantede … O god der ontfaermerticheit, o god alder goeder[*tieren*]*heit, o god alder verlatenesse, die alder ontfaermenesse hebbende vp die plaghe dins volcx …*
Parallelüberlieferung: Brüssel, Koninkl. Bibl., cod. IV 736 (vgl. Initium bei Deschamps/Mulder, Inventaris 10, S. 72). Andere Versionen des Gebets in: Brüssel, Koninkl. Bibl., cod. 4510-11, Bl. 196v und in Mscr.Dresd.M.291, Bl. 256v-257v.

38v-39r **Gereimtes Gebet zum hl. Sebastian**
>Orosoen van sinte Bastiaen.< O helich godts vrient sinte Bastiaen, / hoe meneghe schicht hebdi ontfaen / om Cristus wille vut rechter minne …
11 z.T. abgesetzt geschriebene Verse. Reimschema: aabaabbddee. – Nicht bei Oosterman 1995.

39r-40r **Gebet vor dem Kommunionempfang**
>Dit es een zonderlinghe scoon ghebet toten heleghen sacrament.< O heere, heden begheric te ontfane uwen ghebenendiden lichame also vulcommelike als uwe ghebenendide moeder hu ontfinct in hare ghebenendide lichame … – … ende dat ghij mi gracie verleenen wils, hu also te ontfane, dat gij euwelic bij mij bliuen moet.
Editionen weitgehend übereinstimmender Texte: Prims 1926, S. 139f.; Meertens

1930-1934, Bd. 3, S. 67f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 116, Nr. 44; Mulder, Gebeden, G49.

40v **Kommuniongebet**
>Een sonderlingh schon ghebet toten helighen sacramente.< Nv verlost de ziele min, want du heues ontfaen dinen heere dinen god ende bid hem om zine groote gracie, so dat hij nemmermeer van di en scheede … – … Hier naer zegghet mangnificat tot nunc demittis.

41r-43r **Bußgebet**
O heere Ihesu Criste, leuende godts sone, die in dese weerelt vut den schoot des vaders ghecommen es, om dattu ons sondare verlossen sout … – … dat ghi mi die verlatenesse waerdeghen wilt te verleenene wilt ende al mine vrienden. O Jhesu Cryste, ouermidts dine groote ghenade wilt mi verleenen dat euwich leuen.
Dasselbe Gebet wie oben Bl. 9r-10r.

43v-46v **Gebet zum hl. Erasmus (›Sancte Herasme preciose martyr‹, nl.)**
>Item hier naer volcht een schoone bedinghe van sinte Rasimus.< (43v-44v Einleitung:) *So wie dese bedinghe leist alle zondaghe met der gront zins herten ende een broot gheuet den aermen lieden om gode ende stelt voor tbilde een bernende kerse, god die sal hem gheuen v ghiften ter eeren van sint Rasimus. Deerste es dat den mensche nemmermer ghebrec sal hebben van ertsche haue … Ende hij sal zonder pine varn in dat* [44v] *euweghe leuen. Amen.* (44v-46v Text:) *O helich sinte Rasimus, dat wij werdich moeten werden ende verlost ons … O helich heere sinte Rasimus, helich martelare ende bisscop godts,* [45r] *du wares gode gheoffert vp den heleghen sondach, daer omme ontfinstu die bliscepe der helegher verrisse*[nesse] *ons heere Ihesu Criste, ontfaet heden mine bedinghe ouer mine ziele ende ouer min lif …*
Ed. von Vorrede und Gebet: De Gheldere 1896, S. 107f. u. Anm. S. 201f.; (gleiche Fassung; Gebet in der Dresdner Hs. am Anfang etwas lückenhaft und verderbt). Zu Editionen anderer Übersetzungen und weiterer Lit. s. zu Mscr.Dresd.M.291, Bl. 72v-73r.

46v-48r **Kommuniongebet**
>Orisoen toten heleghen sacramente. Lest dit alle dage.< O onnosel lam, zoete heer Ihesu Christe, die van beghin der weerelt gheoffert bist inde fiegure, o leuende ende warachtich broot, die, om ons nader zielen te versaden, vanden hemel [47r] *ghecomen bist, ic dancke hu ende ghebenendide dy van dine ontfaermicheit, datstu in den laetsten auontmael dat paeschlam aet met dinen apostelen …*

48v-51r **Sieben Freuden Marias**
Verblit, Maria maechdeleke blomme, wiens vruecht so groot es ende blisscepie … Uerblit, Maria bruut ons heeren [49r] *wiens soetheit schoonheit ende claerheit mede verlicht … Uerblit, Maria fonteine der duechden, also wij bij scrijfturen verstaen … Dits tseuenste, wel hu Maria, verblit, wiens vruecht, daer bouen es zonder ghelike. dies moetij lof* [51r] *hebben tot alder tijt van dese blisscepen in hemelrike, Maria godts moeder, ghij sijt verblit bouen allen inghelen in hemel*[*r*]*ike. >Dit es de vijste bliscepe vander reinder maghet Marie.< O soete heere Ihesu Criste, die dine heleghe moeder, die gloriose maghet Marie met euweliken ende saleghen bliscepe inden hemel vervruecht hebt ende verblit, ende verleent* [51v] *ons gracie bider verdienten ende bede van haer … – … ende dat bidden wij uwen kinde Ihesus, die left ende reingneert in glorien.*
Zu mnl. Gebeten zu den sieben Freuden Marias vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 36, Nr. 18. Von den dort angeführten Hss. hat nur Brüssel, Kon. Bibl., cod. 11172, Bl. 168r-169r ein ähnl. Initium (*Verblyde di maria coeninghinne des hemels wanttu mitter maghedeliker bloemen …*; ebd., S. 55, Nr. 16).

51v-56v **Gereimtes Mariengebet**
>Een sonderlinghe schone bedinghe van Maria, die moeder gods.< O sconste, o suuerste, o reinste, [52r] *creature / zijt ghij, Maria, bouen al dat left. / Ic biddu, bescermt mi telker hure, / dat mij die viant niet en sneft / … – … Velt mi onder huwen mantel schoone, /* [56v] *omme te commene, daer ghi zijt, / ende te siene huwen lieuen zone. / Rooft die viant van my te tijt, / ende staet my bij wel, schon Marie, al zonder respijt. / Wilt versinnen / vut goeder minnen / te segghen hier naer / met goeder confort / dat zoete woort / Aue Maria.*
21 Strophen mit je 4 kreuzgereimten Versen (eine Strophe unvollständig), am Schluss gereimte Aufforderung, das Ave Maria zu beten. Strophen mit zweizeiligen Lombarden abgesetzt. – Nicht bei Oosterman 1995.

57r-59r **Gebet zu Christus**
O wellecomme, warachtich verlosser van alder weerelt, verlost mi van alle mine zonden ende brinct mi teenen salegen ende … – … ende vander macht, die god ende zin lieue moeder hebben, zin zij ghebenedit.

59r **Gebet zum Schutzengel, lat. (Chevalier 22954)**
>Dit sult ghi lesen alle daghe toten inghel.< O angeli [lies: *angele*], *qui meus es custos, pietate superna me tibi commissum …*

59v-60r **Gereimtes Mariengebet**
Ic groetu met alle mine zinnen, / Maria vri edel conighinne, / moeder ende maghet vrie, / vuul alder ontfaermichede zidy / … – … siele ende lif moet in uwer ghenade zin. Amen.
14 Reimpaarverse, nicht abgesetzt. – Nicht bei Oosterman 1995.

60r/v **Gebet zu Christus (›Anima Christi, sanctifica me‹, nl.)**
Godts siele helicht mij, gods lichame bewaert mij, gods bloet maect my droncke, gods zijde dwaet mij, gods passie ster[*c*]*t mij … – … dat ic met hu louen de inghelen, die in glorien sin. Amen.*
Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 31 (leicht abweichend, Inc.: *Die ziele cristi heileghe mi* ...). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 21, Nr. 35; Mulder, Gebeden, G56 (mit Nennung zahlreicher Editionen und lat. Vorlage [Chevalier Nr. 1090]). Der Text fungiert gewöhnlich als Messgebet (Gebet bei der Elevatio). – Auch in Mscr. Dresd.M.291, Bl. 178v.

60v-62v **Dank- und Bittgebet**
O heere, gheloft ende ghedanct moet ghij sin van uwen godelike wesen, daer ghij in ghenouchten zijt met alle creature … (62r:) *O heere ic biddu, dat ghij mij sterct met uwer moghentheit, zo dat ic naer uwer gelieften mach werken … – … ende mij met hu brinct in dat eeuweghe leuen, daer hu minlic* [62v] *aenschin te aenscauwen es.*
Ed. (nur erste Hälfte übereinstimmend): Indestege 1961, S. 125. – Lit.: Mulder, Gebeden, G220. Der Text erscheint in anderen Hss. als Messgebet oder Gebet nach dem Kommunionempfang (vgl. Mulder).

62v-65r **Anselm von Canterbury, ›O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu‹ (Gebet zum Namen Jesu), nl., mit Gebetsanweisung**
>Hier beghint een zeer deuote ende zonderlinghe verdienlike oracie vanden zoeten name Ihesus. Ende so wie de oracie dachlix lest met vijf Pater noster ende vijf Aue Marien ende met Credo in Deum, die sal zonderlinghe gracie ende loon van gode ontfanghen.< O goede Ihesu, o alder goedertierste Ihesu, o alder zoetste Ihesu, o Ihesu, Maria kint, vul van ontfarmerticheit, gracie ende [63r] *goedertierheit. O soete Ihesu, ontfaermt minder in dinre groote ontfaermerticheit … – … ende in dij te verbliden onder alle den ghonen, die dij lief hebben dinen zoeten naem Ihesus, die reingnert inder euwicheit.*
Edition dieser Fassung: Meertens 1930-1934, Bd.1, S. 109f.; Clemens Drees (Hg.), Der Christenspiegel des Dietrich Kolde von Münster (Franziskanische Forschungen 9), Werl/Westf. 1954, S. 26f. u. 319f. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 1, S. 108-110; Mulder,

Gebeden, G8 (mit weiteren Editionen und lat. Vorlage). – Lat. Text unter den Werken Anselms: PL 158, 724f. – Vgl. auch Mscr.Dresd.M.291, Bl. 181r-182v.

65r-66v **Gebet zur Trinität**
>Item hier naer volcht een deuote bedinghe tote drievoldicheit.< [65v] *O ghebenendide heleghe drievoldicheit, vader, zone, heleghe gheest, wat sulen wij aerme zondeghe mensche hu weder gheuen voor aldat ghij ons ghegeuen hebt, want van hu zin wij ghescepen, doen wij niet en waren … – … zo dat ic victorie vercrighen mach ende daer naer varen ten euweghen leuene.*
Ähnliches Inc.: Mulder, Gebeden, G128.

66v-68r **Gebet um ein tugendhaftes Leben**
>Hier verbiet onse heere Adam vanden apel teten.< [67r] *O euwich wort des vaders, ic anebede din moghende heerlicheit, want doen dij* [lies: *du*] *den mensche ghescepen haest, gaeft hem ghauen ende gheboden zegghende: Van alle vruchten zeldij eten, maer niet vanden bom des wetens goets ende quaets … – … zo dat ic inden daghe des ordeels int ghetal des gheorsamigher gheuonden mach werden.*

68r-69v **Gregorius zugeschriebene Gebete zur Ehre der Arma Christi (›O domine Ihesu Christe adoro te in crucem pendentem‹, nl.)**
>Van sinte Gregorius.< O heere Ihesu Criste, ic anebede dij inden cruce hanghende ende een doorin croone vp hu hooft draghende, ic bidde, dat din cruce verlosssen moet vanden slaenden inghele. Pater noster … – … ende alle ghelouegheontfaermt ende west ghenadich vp mij aerme zondeghe. Pater noster. Aue Maria.
Ed.: Indestege 1961, S. 96f. (am Anfang übereinstimmend, Schluss der Dresdner Hs. inhaltlich völlig abweichend) – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd.2, S.86-89 (die hier S. 87 genannten Hss. stimmen mit der Fassung der Dresdner Hs. überein); Mulder, Gebeden, G4 (mit zahlreichen weiteren Editionen und lat. Vorlage).

69v-71v **Gebet um Beistand aller Heiligen**
Comt mij te hulpe, biddic hu, alle heleghen, ic aerme zondeghe mensche maect minen toevluch tot huwe hulpe, comt mij te hulpe, eer mij die doot gript … – … een goede reine consiencie, warachtich berau ende een goet salich ende ende onsen heere Ihesu Criste, die metten vader leift …
An das vorangehende Gebet ohne Anfangsmarkierung angehängt. – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 10, Nr. 8; Huisman 1997, S. 418 (zu Nijmegen, UB, HS 310, Bl. 308v).

72r-77r **Lateinische Heiligengebete (Suffragien)**
Ein Teil der Heiligengebete auch zusammen überliefert in Münster, UB, Ms. N.R.5505, Bl. 142r-151r (Flandern, Mitte 15. Jh.; Beschreibung: Overgaauw 1996, S. 248); außer Adrian (s. u.) noch Sebastian (Bl. 145v), Katharina (Bl. 149v) und Barbara (Bl. 150r). Zu einer weiteren Parallüberlieferung s. o. zu Bl. 17v.
a. (72r) Zu Adrian. *O beate mater* [lies: *martyr*] *Cristi, qui credendo meruwisti … Deus qui beatum Adrianom sociosque suos multiplici maertire decorastij …*
Parallelüberlieferung: Münster, UB, Ms. N.R.5505, Bl. 147r (O martyr Christi Adriane, qui credendo meruisti).
b. (72v-73v) Zu Sebastian. >*Item zo wie dese bedinghe van sinte Sebastiaen alle daghe lest met goeder deuocie, die en sal vander pestilencie niet steruen.*< *O quam mira refulsit gratia sanctus Sepastianus martire inclijtus … Omnipotens sempiterna deus qui meritis beatij Sebastiani gloriosij martris tui quamdam genreralem* [!] *pestem omnibus mortiferam revocasti …*
Ed. der Antiphon: Analecta Hymnica 33, Nr. 191.
c. (73v-74r) Zu Maria Magdalena. >*Oracie van Marie Magdalene, de welke men daghelics lesen sal.*< *Maria vnxit ergo pedes Ihesu et extersit capillis capitis sui … Largire nobis clementis sinus* [lies: *clementissime*] *pater, quod sicut beata Maria Magdalena …*
Parallelüberlieferung: München, BSB, Clm 10114, Bl. 12v; Clm 10141, Bl. 152v.
d. (74v-75r) Zu Anna. *Ueni electa mea, ponam te in tronum meum …* (CAO 5323). *Diffusa est gratia in labiis tuis …* (CAO 2216). *Deus qui beatam Annam dinsterilem* [!] *prole voluisti gloriosa …*
e. (75r-v) Zu Margarethe. >*Item dit hier naer volghende* [*is*] *een zonderlinghe schone oracie van sinte Margareta.*< *Eradt autem Margareta annorum quindecim …* >*Oremus.*< *Deus qui beatam* [75v] *Margaretam virginem ad celos …*
f. (75v-76r) Zu Katharina. >*Oracie van sinte Katerina.*< *Uirgo santa Katerina, Grecie gemma … Deus qui dedisti legem Moyci in summitate montis Sinay …*
Ed. der Antiphon: Analecta Hymnica 26, Nr. 69 (S. 197: In 1. Nocturno).
g. (76r-77r) Zu Barbara. >*Oracie van sinte Barbara.*< *O pulcra precipiom rosa dans odorem* [76v] *florens in perpetuom … Intercessio nos quaesumus domine beate Barbare virginis et martire tue …*
Ed. der Antiphon: Analecta Hymnica 18, Nr. 10, (S. 31: In 1. Vesperis. Ad Magnificat).

77r-78r **Hymnus ›Veni creator spiritus‹ und Antiphon ›Veni sancte spiritus‹ (Chevalier 21252)**
>*Veni creatur spiritus.*< *Ueni, creatur spieritus, / mentes tuorom visita, /*

imple superna gracia … (78r als Schlussstrophe angeschlossen): *Ueni, sancte spiritus, / reple tuorom corda fidelium* … (Schlussgebet:) *Oremus. Deus, qui corda fidelium sancti spiritus illustratione docuisti* … …
Strophenabsetzung durch einzeilige Lombarden. – Ed. des Hymnus ›Veni creator spiritus‹: Analecta Hymnica 50, S. 193f., Nr. 144; zu weiteren Ed. und Lit. vgl. F.J. Worstbrock/Julia Bauer in: VL² 10 (1999), Sp. 215. – Zur Antiphon ›Veni sancte spiritus‹ vgl. Franz Josef Worstbrock, in: VL² 10 (1999), Sp. 226-228.

78v-87v **Marienpreis und -gebet, lat.**
>*Item een zonderlinghe schoone oracie van Maria. Lest die tsaterdaech.*< *Missus est Gabrieel angelus ad Mariam virginem desponsatam Joseph nuncians a verbus* [lies: *ei verbum*]: *Aue Maria gracia plena, dominus tecum, benendicta tu in mulieribus et benendictus fructus ventris tui Ihesus Christus. Missus est Gabrieel* … (4mal wiederholt bis *in mulieribus*, anschließend Marienpreis 79v-87r:) *Dominus tecum imperatrix reginarum, dominus tecum vera saluatrix carum, dominus tecum exselentissima regina celorum … – … Dominus tecum vera virgo et mater, que filium dei genuisti verum deum et verum hominem, qui deus et homo venturus est judicare viuos et mortuos et seculom* [87r] *per ingnem. Amen.* (87r/v Bitte:) *Te ergo precor mitissima, pissima, misercordisima, castissima … vut in sancto et in ipso tremendo judicio in conspectu vnigenitij filij tui cui patrem omne judiciom dedit, me protegat et liberes a penis infernorum et participem facias celestium gaudeorum …*
Parallelüberlieferung in Stundenbüchern aus Frankreich: Paris, Bibl. Nationale, ms. lat. 1168, Bl. 119v-124v (mit ausführlichem französischsprachigem Exempel als Einleitung; vgl. V. Leroquais, Les Livres d'heures. Manuscrits de la Bibliothèque Nationale, Paris 1927, Bd. 1, S. 95); ebd., ms. lat. 10559, Bl. 86v-90r (vgl. Leroquais, Bd. 2, S. 20); Stuttgart, Württemberg. LB, cod. HB I 175, Bl. 115r-119r (mit Überschrift: *Oraison tres deuote a nostre dame que on doit dire ch*[*asc*]*in samedi*; vgl. Virgil Ernst Fiala / Hermann Hauke, Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart, Bd. 1,2: Codices ascetici, Wiesbaden 1970, S. 48 [mit Lit.]).

87v-88r **Gereimtes Bußgebet**
>*Een deuote bedinghe.*< *O minne gods, ic mach wel kaermen, / ic hebbe mesdaen, ic ken min scult, / o minne gods, wilt mij ontfaermen, / de minne der weerelt heift mij verdult. / … – … O minne gods, o vloyende fonteyne, / dwaet mine siele ende doetse baden, / o minne gods, o edle greine, / int zoete riuierkin van ghenaden.*
4 Strophen mit je vier Versen; Reimschema: abab, Verse überwiegend abgesetzt. Nicht

bei Oosterman 1995.

88v-114v Nachträge von verschiedenen Händen (s. o.).

88v-90v **Strophisches Mariengebet**
Oodmoedeghe Maria wl van ghenaden, / maeghet ende moeder, wilt my beraden / ende niet uersmaden / min aerme ghebeden … – … Wie can ghegronde / diins dueghts vermonden, / bewuecht myn ziele in Abrams schoot, / wilt myns gedincken in dhuere mynre doot. (90v Schlussverse:) *Melodienze* [?] *by huwer* [*do*]*eght / bewaert myn ziele voor svianes coroot* [= *crot,* ›Schaden‹]*, / ghi sijt myn troost, die vele uermoecht, / wilt my*[*n*]*s gedincken in dhuere minre doot.*
Verse nicht abgesetzt, Strophenbeginn durch Zeilenwechsel und Majuskel markiert. – Ed.: Erwin Huizenga (Hg.), Het Weense arteshandschrift. Hs. Wenen, Österreichische Nationalbibliothek, 2818 (Middeleeuwse Verzamelhandschriften uit de Nederlanden 10), Hilversum 2004, S. 836-838 (mit Abb.). – Lit.: Oosterman 1995, S. 303f., Nr. 290; Erwin Huizenga, Een nuttelike practijke van cirurgien. Geneeskunde en astrologie in het Middelnederlandse handschrift Wenen, Österreichische Nationalbibliothek, 2818 (Middeleeuwse Studies en Bronnen 54), Hilversum 1997, S. 69f. (mit Abb.) und 403. – Überlieferung in 3 weiteren Hss. (darunter Mscr.Dresd.M.33.a, Bl. 6va); diese Hs. bisher unbekannt.

91r-93v **Gebet um einen seligen Tod**
>Dese .iii. Pater noster salmen lesen ouer die in haer leider uterste ligghen.< O mijn alderliefste heere Ihesu Cristi, ic bidde hu duer huwe ontgrondeghe godtlike gotthede, dat ghy my te hulpen comen wilt in dit hanstelike noot der doet, als miine ziele van mine lichame sceiden zal … – … dat ic ghestelt mach wesen onder dine helighen ende [93v] *dy eewelike loue moete. Amen.*

93v-94r **Passionsgebet (›O nuda humanitas, o magnum martyrium‹, nl.), mit Ablass**
>So wie dese bedinghe mit deuocie leest, hy verdient driedusent jaer aflaets vanden paeus Bonefacius ghegeuen.< O naecte menschelicheyt, o bitter maertelie, o jammerlic hupscueringe alle die helighe aderen, o ontfaermelike vercrempinghe alle die helighe zeennen …
Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 94, Nr. 7b; Mulder, Gebeden, G116 (mit Editionen u. lat. Vorlage).

94r-97r **Paternoster zu den sieben Blutvergießungen**
>Dit es een deuoet Pater noster vp die vij. bloetstortinghe ons heere Jhesu.< Onse vader, die best inden hemel, ghe[*he*]*licht werde dine* [94v] *name, om dat helighe dierbaer bloet, dat hu gheminde sone ghestort heeft, doe hy achte daghe hout was. Dijn riike moet ons toe comen, om dat ghebenedide bloet, dat dijn ghebenedidt sone storte in dat houekin in siin ghebedt van ancxt ende vrese sijnder bitter passien, dat hy lyden soude om ons tot sine eeweghen rike te bringhen … – … Daeromme, o hemelsche vader, biddic hu, dat* [97r] *dat helighe precieuse bloet … an ons arme zondaren niet verloren laten en wilt. Amen.*
Ed. einer kürzeren Fassung: Gebeden van Jan Brugman O.F.M., in: Bijdragen voor de geschiedenis van de provincie der Minderbroeders in de Nederlanden 1 (1947), S. 231f. – Parallelüberlieferung: Leiden UB, cod. Lett. 223, Bl. 42r-44r: *Deuoet pater noster op die seuen bloetstortinghe ons lieues heren ihesu cristi* (Lieftinck 1948, S. 37); Privatbesitz Herman Mulder, Hs. 1, Bl. 87v-88r. – Lit. zu den sieben Blutvergießungen: Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 40-42; Achten/Knaus 1959, S. 54 (Nr. 8, Bl. 67r). Zur Verbindung des Paternoster zu den Blutvergießungen vgl. auch Achten/Knaus 1959, S. 117 (Nr. 26, Bl. 71v: *Die seuen pr. nr. op die seuen bloetstortynge*); Menne 1937, S. 283 und 350; Lieftinck 1948, S. 121 (Leiden, UB, cod. Lett. 303, Bl. 150r).

97r/v **Gebet zum Leiden Marias (Erweiterung des Ave Maria)**
God groet hu, Maria vul druc, vul lydens, vul yammers, vul rauwen, vul droufheyt, vul gracie, die heere es my [lies: *met*] *dy, ghebenedijt sij dy onder allen vrauwen, ende ghebenedijt* [97v] *es die vrucht dijns lichaems Jhesus Cristus, die sone gods, die voor ons ghepassijt ende ghestoruen es an die cruce. Amen.*

97v-99v **Zehn Blutvergießungen Christi**
>Dit sijn .x. bloetsturtinghe ons heere Ihesu Cristi.< Die eerst dat hy besneden was. O goede Ihesu, hoe tilike begonst ghy hu helighe bloet te sturten om den menschen wille. Dat tweeste was dat hij swetede water ende bloet [97v] *int houekin … – … Dat x.*^{e} *es die* [99v] *wonde van sijnder heligher zijde, daer huut vloyede water ende bloet.*
Vgl. oben zu Bl. 94r. Die gewöhnliche Zahl der Blutvergießungen ist sieben oder fünfzehn.

99v-101r **Gebet zu den Wunden Christi**
>Dit es een deuote bedinghe vp alle die wonden ons heeren Ihesu Cristi.< O here Ihesus Cristus, ic dancke ende ic loue dy ouer die .v.^{M} *iiii.*^{C} *ende*

.lx. wonden, die in dine helighe ghebenedide lichame waren … – … Wilt ghewerdeghen hu precieus bloet [101r] *huwen hemelsche vader voer my te presenteren. Amen.*
Die Zahl von 5460 Wunden findet sich auch bei Mechthild von Hackeborn, ›Liber specialis gratiae‹ I,18 und IV,56 (vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 2, S. 14, Anm. 30).

101r-104v **Passionsgebet**
>Also men leest, soe secht sint Augustijn, so wie dese bedinghe daghelicx leest met goede ghelooue ende wille hem te beteren bij der gracie gods, gheen quaet mensche noch viant en mach hem binnen dien daghe deeren, ende wat hy van godt saghelike bidt, dat sal hy vercrighen.< O ghenadich god, godertiere heere Ihesus Cristus, die gheboren wildes wesen vander heligher maghet Maria om onser alder salicheyt ende onsen [101v] *keytiuichede doghen sonder zonden, vanden quade joden ghewederseit ende versmadt … – … daer du de ghecruusten mordenare gheleet hebbes ende alle, die dine heleghe name beleden hebbe, die leefs ende regneers …*

104v-105r **Spruch über den Nutzen des täglichen Besuchs der Messe, Gregorius zugeschrieben**
>Dit es hoe goet dat es daghelijcx messe ghehoort.< Sinte Gregorius seit, dat also goet es messe ghehoort, als dat onse lieue heere Ihesus Cristus voer ons anden cruce steruen wilde, want ghelijc inden doot ons heeren alle menschen worden verlost, also wordt inde [105r] *messe leuende ende doode gheholpen ende behouden. Daeromme sult ghy met deuocien ende innicheit misse horen, daer so vele gracien in ghegeuen worden.*

105r-106r **Acht Früchte der Messe, Augustinus zugeschrieben**
>Sinte Augustin bescriift .viii. poynten, die de mensche vercrighen, die saleghelicke misse horen ende gods lichame met deuocien aensien.< Dat eerste point es dat hem god verleent sijin nodourft van siine lichame. Dat ander dat hem god [105v] *sine daghelicxsche zonden vergheeft … – … Dat vii.e es: Also langhe als hy misse hoort, so en hout hy niet. Dat viii.e es van dat hy van huus gaet ter kerke ende weder thuus keert vander kerke, so werden alle siin vooetstappen gestelt* [lies: *getelt*] *vanden inghel, ende hy sal daer sonderlinghe loon of hebbe*.
Druck der lat. Vorlage: Adolph Franz, Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens, Freiburg i.Br. 1902, S. 103, Anm. 3 (*merita uisionis corporis Christi sunt hec secundum beatum Augustinum de ueritate et sapiencia dei*; vgl. auch ebd., S. 45: Zehn Messfrüchte [Nr. 1-6 und

9]); derselbe Text auch Nürnberg, GNM, Hs N 147, Bl. 75r (mit Quellenangabe: *secundum Augustinum, De ciuitate dei*; vgl. Hardo Hilg, Die lat. mal. Hss. Teil 2: Hs 22922-198390. Anhang [Die Hss. des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 2,2], Wiesbaden 1986, S. 132). – Zu anderen nl. Fassungen dieses Textes (ebenfalls mit Zuschreibung an Augustinus) vgl. Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 9-11 u.21f., Bd. 6, S. 4, Nr. 13, S. 114, Nr. 27; Oosterman 1995, S. 397f., Anm. 41; Dini Hogenelst, Sproken en sprekers. Inleiding op en repertorium van de Middelnederlandse sproke, (Nederlandse literatuur en cultuur in de middeleeuwen 16), Leiden 1997, Teil 2, S. 36f., Nr. 32.

106v-108r **Kommuniongebet**
>Dese bedinghe sult ghij lesen voer dat helighe cruce.< O heere Ihesu Criste, ic bidde dy duer die bitterhede dijns doods, de welke du gheleden, ghehandelt werds, ghecleet met vleesche ende met bloede ende bedect onder dit ghedaente van een lettel broods, dat ghy my arme sondeghe mensche verleene wilts duer dine goedertiere goetheide deelachtich te wesen …

108r-110r **Gebet vor dem Kommunionempfang (Heinrich Seuse, ›Ave sanctissimum corpus dominicum‹, nl.)**
>Dit innic ghebet salmen lesen, als men ten heleghe sacramente sal gaen.< Ic groete dij, alre helichste lichame ons heere Ihesu Cristi, hontouden in desen heleghe sacramente, met mine lippen belye ic dy ende met alle minen aderen begheric dy … – … ende verleent die leuende ende die dooden dat eeuwich leuen. Amen.
Ed.: Meertens 1930-1934, Bd. 3, S. 63f. (am Schluss abweichend). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 28, Nr. 13a; Mulder, Gebeden, G72 (mit weiteren Editionen). – Lat. Vorlage: ›Horologium sapientiae‹ II,4 (Ende); ed. Künzle 1977, S. 571,27-572,20. – Auch in Mscr.Dresd.M.256, Bl. 147r-148r.

110r **Passionsgebet, lat.**
>Noch een deuote bedinghe vander passie ons heeren.< Ave benignissime domine Ihesu Criste, gracia plenus, misericordia tecum, benedicta passio vulnerata et mors tua, et benedictus sanguis vulnerum tuorum. Amen.
Parallelüberlieferung: Ebsdorf, Klosterbibliothek, cod. IV 4, 39v; IV 5, Bl. 192v; IV 13, Bl. 207r.

110r-112r **Christusgebet**
>Dit is een deuote bedinghe [110v] *van onsen lieuen heere.< O zoete ende ontfaermertige god, godertiere heere Ihesu Cristi, ic offere hu mijn aerme*

ghebedt, in die ouer alder vpperste minne ende eeweghe trauwe, die ghy hebt ghehadt tot onser salicheyt …

112r-114r **Messgebet**
>Soe wie dit ghebet met deuocien leest, woort deelachtich an allen die messen, die men vp dien dach ouer alle die weerlt celebreren sal.< [112v] *O ghenadich godertieren heere Jhesu Criste, ic anebeide dijn we*[*r*]*de ghebenedide helighe lichamme dat heden consacrareet sal werden ouer al die weerlt, ende ic bidde hu oetmoedelicke duer die heere van dine helighe lichame ende duer die viereghe minne ende caritate … – … O heere Ihesus Cristus leuende gods sone, wilt my te hulpe come in deser hure, dat ic hu ghebenedide helighe lichame salighelike ontfanghen moete. Amen* (in größerer Schrift abgesetzt:) *>Deo gracias.<*
Vgl. Mulder, Gebeden, G10 und die Lit. zu Mscr.Dresd.M.291, Bl. 175r/v. – Das hier überlieferte Gebet stimmt nur am Anfang mit G10 überein, bietet danach jedoch einen abweichenden und viel ausführlicheren Text.

114r/v **Drei kurze Kommuniongebete**
Nachtrag von N3, Textverlust durch Beschneidung, Texte durch waagerechte Linie voneinander abgesetzt.
a. (114r) *Dit suldi peysen in v hertte, als d*[*ie*] *heere in v mont is: O ghebenediit soe moetstu siin, h*[*eere*] *Jhesu Criste, Marien soen, du die comst in den naem des heeren.*
Abdr.: Mulder, Gebeden, G212 (mit weiteren Editionen).
b. (114v) [*D*]*it suldi lezen* [...; Rest am oberen Rand abgeschnitten] *O heere Ihesu Criste, leuende gods sone, ic en bens niet waerdich, dattu comst in miin arm sondeghen lichaem, meer spreec alleen een woort ende miin ziele wort ghesont.*
Abdr.: Mulder, Gebeden, G111 (mit weiteren Editionen).
c. (114v) *Als ghi honze heere honfane hebt.* [*O*] *alre soetste troester Jhesu Criste,* [*di*]*e di ghewaerdich heues,* [*he*]*den te comen tot my, ic dancke* [*v*] *wt der gronden miins herten … – … een salicheit ende uerstant* [*in*] *allen becoringhen, een vrede ende* [Rest am unteren Rand abgeschnitten]
Parallelüberlieferung: Brüssel, Kon. Bibl., cod. 21371, Bl. 214r/v (vgl. Deschamps/Mulder, Inventaris 4, S. 22 mit Anm. 60).

Faszikel III (Bl. 115-124):

Wz.: nicht identifiziert. Lage: V^{124}. Blätter ohne Rand vollgeschrieben. Einspaltig, 13-20 Zeilen. Unrubriziert. Die einzelnen Gebete durch Leerzeilen voneinander abgesetzt. Die Anweisung *knielt* jeweils zentriert in einer eigenen Zeile. Flüchtige, schwer lesbare Kursive von einer Hand des ausgehenden 16. Jh.s.

115r-119v **Fünf Gebete zu den Freuden Marias, mit Gebetsanweisungen**
Soo wie dit ghebedt lest vanden eenen zaterdach tot den ander toe ere van onser lieue vrauwe, hy sal vercryghen t'ghene daer hij om bidt ende vertroost worden, ist hem salich. Knielt. Ic bidde v, o heleghe joncvrauwe Maria, door die groote ghenade, die v godt ghegeuen heeft ende door alle die machtighen wonderen, die godt ons heere [115v] *door v ghedaen heeft met sijnder edelder godheyt, dat hy mijn ghebedt niet en versmaet … – … wilt v ontfermen ouer my ende vertrost myn herte naer Godts wille, syn eere ende salecheyt mynder siele. Leest eenen Magnificat ende Pater noster, Aue Maria. Dan noempt die die saecke daer gy om bidt, ist v salich, het sal v sonder twyffele gheschien ende du machs al een wassen licht bernen ende lesen dese antiphona: Aue regina celorom, aue domina angelorom … et pro nobis semper Christum exora* (s. o. Bl. 17v).
Edition eines größtenteils übereinstimmenden Textes: Indestege 1961, S. 243-245 (dieselbe Fassung, Anfangsabschnitt steht dort jedoch an dritter Stelle, die beiden letzten Abschnitte fehlen). – Lit.: Meertens 1930-1934, Bd. 6, S. 149, Nr. 35, S. 173, Nr. 19; Achten/Knaus 1959, S. 99 (Nr. 22, 208v; mit weiterer Lit.); Mulder, Gebeden, G252.

120r/v **Magnificat (Lc 1,46-55), nl.**
Myn siele mackt groot den heere ende mynnen gheest heeft hem verzuecht in godt mynnen salichmaecker, want zij heeft aenghesien dootmoedicheyt van synder denst bode … – … Als hy ghesproken heeft tot onsen vaderen Abraham ende synnen zade indeweeuicheyt. Glorie sy den vader ende den soone ende den helighen gheest mede, alst was inden beginne ende altoos ende eeuuelick zonder eynde. Amen.

120v-123r **Sterbegebet mit vorangestelltem Exempel**
(120v-121r Exempel über den Nutzen des Gebets:) *Het lach een sondich mensche op syn verscheyden, ende hy hadde by hem een goet mensche, ende dese las daghelicx de ghebeden voor hem ende he was een cluysenaer … – … Sy was ghesloten in seuen sloten, ende eene hadde ghenouch gheweest.*

(121r-123r Gebet mit sieben Bitten um Gottes Erbarmen:) *O ghenadighe eewighe got, ick beuele ende besluyt nu eewelick myn aerme sondeghe siele inde cracht ende bewarynghe van u eewighe got ende in die verdienst van v h. menscheyt. Pater noster. Aue Maria … – … O milde got, ick beueele ende besluyt nu ende* [123r] *eewelick myn aerme sondighe siele inde cracht ende verdiensten ende ghebeden der gloriose maghdt Maria ende alle heylyghen ende inde aflaten ende ghebeden ende ghenaden, die ouer die die gheheele weerelt te verdienen syn. Pater noster. Aue Maria. Finis*.

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.2

Quittung, ausgestellt von Hans Worst

Papier · 1 Bl. · 17 × 22,3 · Görsbach bei Stolberg (Südharz) · 1515

Mit aufgeklebtem Papiersiegel. Flüchtige Kursive. 11 Zeilen. Auf der Rückseite Aufschrift: *Hans Worst xxiiii f* (2. Jahrzehnt 16. Jh.). – Schreibsprache: nordthüringisch (*n*-lose Infinitive, nicht durchgeführte Diphthongierung).

Literatur: –
Digitalisat: –

Hans Worst der alde, *schultheyß* zu Görsbach (*Gerspich beyden Stolbergk vnnd Swarzpurgk*), erklärt in einer *vffyn quitancien*, 24 Gulden *jerlicher czynß* von den *formunden* von Görsbach empfangen zu haben. Datierung: *inn dem jore al* [!] *mann schribet tusent v hundert vnnd in dem funffczendenn jore*.

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.3

Quittung, ausgestellt von Philipp Geuppel

Papier · 1 Bl. · 30,2 × 21,3 · Erfurt (?) · 14.11.1525

Wz.: Ochsenkopf ohne Gesichtsmerkmale mit einkonturiger Stange und Kreuz, Typ Piccard-Online 56703 (Detmold 1519) und 56704 (Insingen 1520). Mit aufgeklebtem Papiersiegel. 22 Zeilen. Kurrentschrift. Auf der Rückseite Aufschrift (zeitnah): *Quitancie Philips Geuppel super ii*^{c} *fl. ablosunge … anno xxvi vnnd ist also gar bezalt*. Unter dem Urkundentext von moderner Hand: *Philipp Geuppel 1425* [!]. – Schreibsprache: frühneuhochdeutsch ohne ausgeprägte dialektale Merkmale.

Literatur: –
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306870703

Philipp Geuppel, Amtmann zu Brotselden (heute Prozelten am Main [Stadt- und Dorfprozelten]) bestätigt, dass der Rat der Stadt Erfurt ihm Schulden in Höhe von 200 Goldgulden zurückgezahlt habe. Datiert *vf dienstag noch Martini anno domini millesimoquingentesimo vicesimoquinto* (14.11.1525).

Mscr.Dresd.App.1931,Nr.4

Rechtsurteil des Rats der Stadt Hettstedt

Papier · 1 Bl. · 21 × 21,5 · Hettstedt · 9.7.1525

Mit aufgeklebtem Papiersiegel der Stadt Hettstedt. 18 Zeilen. Kurrentschrift. – Schreibsprache: frühneuhochdeutsch ohne ausgeprägte dialektale Merkmale.

Literatur: –
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306875845.

Bürgermeister und Rat der Stadt Hettstedt wurden von einem nicht namentlich genannten *bider man*, der im Besitz des Briefs ist (*briefs zeiger*), um *schrifftliche khuntschaft* über die 600 Gulden gebeten, die

durch das Kloster *Setzigenbach* (Zisterzienserkloster Sittichenbach in Eisleben) beim Rat *wff jerlich zinß nider gelegt, wffgericht vnd volzogen* sind; er erhält die Auskunft, er könne frei über die Summe verfügen. Datierung: *Sonntags nach Vdalrici in dem xxv* (9.7.1525).

Mscr.Dresd.App.1953,Nr.14

Eynung der kurfursten 21.3.1446, Abschrift

Papier · 4 Bll. · 30 × 21,5 · Wittenberg (?) · um 1450

Großer Wasserfleck am oberen Rand, obere Hälfte von S. 8 verschmutzt. Moderne Bleistiftpaginierung: *1-8*. Zwei Doppelblätter, jetzt lose, ursprünglich oben einmal geheftet, Heftfaden und kleines Pergamentstück noch vorhanden. Blätter einmal waagerecht in der Mitte gefaltet. Wz.: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 69489 (Innsbruck 1450) und WZIS DE6180-Nr_13_337 (Leipzig, um 1450/1451). – 34-40 Zeilen. Bastarda. Leerzeilen zwischen den einzelnen Abschnitten. – Schreibsprache: ostmd. (nicht durchgeführte Diphthongierung, *i* in Endsilben, *brengen, ader, ab*, Vorsilbe *vor-*, *zc-* im Anlaut).

Literatur: –
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id306877082.

Auf der Versammlung der Kurfürsten in Frankfurt schließen diese wegen des anhaltenden Schismas (Gegenpapst Eugen IV.) aufs neue einen Kurverein. Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand: *Eynung der kurfursten vnderlang, gegeben zcu Frangfurt am mantag nach Oculi anno etc xlvi°*. Datierung am Ende: *zcu Franckfurdt in dem jare, als man schreib nach Cristi geburte tusendt virhundert sechsvndvirczig jar, am mantag nach dem sontage, als man in der heiligen kirchen singet Oculi* [21.3.1446]. Kopie für die kursächsische Kanzlei; vgl. Schreibsprache und Einträge auf S. 8 (kopfständig): *Copia der churfursten eynung zu Franckfurt gemacht anno etc xlvi°* (spätes 15. Jh.) und *Gehort in das gewelbe zu Wittinberk in kasten churfursten* (16. Jh.). Darunter mit Rötel (17. Jh.): *N. Ho. 151ª*.
Lit.: Adam Goerz, Regesten der Erzbischöfe zu Trier ..., Trier 1861, S. 183. In den Deutschen Reichstagsakten. Ältere Reihe, fehlt bislang der Bd. 18 zu den Jahren 1446-1452.

Mscr.Dresd.App.2289

Sog. ›Schneeberger Formelbücher‹ · Laurentius de Aquileia, ›Practica‹ · Urkundensammlungen · Summa notariae u. a.

Papier · II + 199 Bll. · 21 × 15 · Bautzen · um 1420-28 (III-V: um 1420, I-II: um 1427/28)

Zustand: kleinere Wasserflecken auf Bl. 1-4 und 150-152. Bl. 12 und 86 lose, mit Rissen an den Rändern, Bl. 96a mit größeren Rissen. Anfangsblätter der Lagen oft verschmutzt. Durch Beschneidung Textverlust bei Überschriften und Marginalien.

Moderne Bleistiftfoliierung: *I-II, 1-56, 56a, 57-96, 96a, 57-197*. Bl. I aus Pergament. Bl. 96a war »irrtümlich in App. 2293 als Bl. 50 eingelegt« (Schipke 1985, S. 6), wohl im Zuge der Katalogisierung durch Renate Schipke an der richtigen Stelle eingefügt. An zahlreichen Stellen Schaltzettel, die in die Blattzählung miteinbezogen sind (s. u. Faszikel IV).
Die Hs. besteht aus fünf Faszikeln: I. Bl. 1-12; II. Bl. 13-22; III. Bl. 23-46; IV. 47-148; V. 149-196. Faszikel I und II stammen zwar von derselben Hand und sind auf demselben Papier geschrieben, unterscheiden sich jedoch im Layout (Linierung nur in Faszikel II, unterschiedliche Zeilenzahl); für eine ursprüngliche Selbständigkeit von Faszikel II spricht auch das Fehlen eines Blattes an seinem Beginn. Der kompliziert zusammengesetzte Faszikel IV lässt sich in weitere Einheiten unterteilen (vgl. lagenweise wechselndes Papier).

Einband vom Ende des 15. Jh.s (s. u. Wz.): Holzdeckel, mit hellbraunem Leder überzogen, Streicheisenlinien, zwei Hakenschließen, die eine noch vollständig, von der anderen nur Lager erhalten, Eck- und Kantenbeschläge, Spuren von fünf Buckeln auf VD und HD. Gelb gefärbter Schnitt. Bei der Bindung eingefügt als Vorsätze vorne ein Pergament- und ein Papierblatt (Bl. I-II), hinten ein Papierblatt (Bl. 197), Papierspiegel. Band stark berieben, Rücken beschädigt.
Wz. Vorsatz Bl. II: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, da nur untere Hälfte erhalten, nicht identifizierbar; Wz. auf hinterem Spiegel: Krone mit zweikonturigem Bügel, Bogen mit Perlen außen, Reif mit Perlen, da nur untere Hälfte erhalten, nicht präzise identifizierbar, Wz.motiv erst ab dem späten 15. Jh. verbreitet, Zeichen gehört Typ PiccKrone XII 4 (Ingolstadt 1481), WZIS DE5580-Clm14475_52 (Regensburg 2. Hälfte 15. Jh.) und Piccard-Online 52766 (Gundelfingen 1487).

Einbandfragmente: Als Falzverstärkungen in den Lagenmitten Pergamentstreifen, Breite ca. 1,5 cm, Querstreifen aus einseitig mit lat. Text beschriebenen Blättern, 2-3 erhaltene

Zeilen, an den Seitenrändern beschnitten, mit leichtem Textverlust an Zeilenanfängen, Kursive vom Anfang des 15. Jh.s (vgl. Datierung eines Teils auf 1419). Aus mindestens zwei Notariatsinstrumenten: 1) Streifen zwischen Bl. 17/18, 40/41 und 154/155 mit Notariatszeichen am linken Rand, lesbar u. a. *publicus imperiali auctoritate notarius* (Bl. 40/41); 2) die übrigen Streifen wohl alle zu einem Schriftstück gehörend, mit Datierung Bl. 6/7: *anno nativitatis eiusdem m°ccc°xix° ... die xxv mensis Aprilis* (vollständig zitiert bei Burdach, S. 160), ausgestellt höchstwahrscheinlich in Bautzen, das zweimal genannt wird (Bl. 65/66 und 145/143), erwähnte Personen: *Johannes der Wachsmod* [?], *Franciscus Aldenburg* (65/66), *Andreas de Zonninveld* [?] (102/103). Zu Franciscus Altenburg s. u. Inhalt zu Bl. 50r.

Geschichte: Geschrieben ca. 1420-1428 in Bautzen. Die Faszikel III, IV und V entstanden nach dem Wasserzeichenbefund und nach den jüngsten Datierungen der in ihnen enthaltenen Urkunden um 1420. Die Faszikel I und II sind aufgrund der Wasserzeichen einige Jahre später, wohl um 1427/28, geschrieben worden. Der Entstehungsort ergibt sich bei den Faszikeln III-V aus der Vielzahl der in Bautzen ausgestellten Urkunden, die in ihnen überliefert sind. Derselbe Schreibort ist auch für die Faszikel I und II anzunehmen. Dafür spricht auch, dass als Makulatur ein in Bautzen geschriebenes Notariatsinstrument verwendet wurde, der Einband also wohl in Bautzen angefertigt wurde. Die Zusammenfügung der einzelnen Teile zu einem Band erfolgte wohl erst gegen Ende des 15. Jh.s. Vorher wurden die Einzellagen vermutlich ungebunden aufbewahrt (vgl. bes. zu Faszikel IV). Aufgrund des Inhalts der Faszikel (vgl. bes. die Abhandlungen Bl. 60r-66v und 150r-193v) liegt ein Gebrauch in einem Notariat nahe. Zu unbekanntem Zeitpunkt an die Lyzeumsbibliothek in Schneeberg (ab 1891 Königliches Gymnasium). Vgl. Stempel *Bibliothek des Königlichen Gymnasiums zu Schneeberg* Bl. Ir, IIr, 23r, 86r, 87r, 116v, 153r, 197r und 197v; Stempel *Stadtrath zu Schneeberg* Bl. 1r und 197v; Stempel *S.B.* Bl. 1r und 196v. Schneeberger Signatur v. J. 1883 auf rotem Rückenschild: *II*, weiteres Rückenschild mit älterer Signatur in roter Tinte: *287*.
1929/1930 an die Sächsische Landesbibliothek Dresden; Stempel »Sächsische Landesbibliothek Dresden« mit sächsischem Wappen Bl. IIv (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 58; 1918-1936 in Gebrauch), Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* Bl. Ir, IIr, 1r und 197v (vgl. ebd., Abb. 65; 1945-1948 in Gebrauch), Stempel „Eigentum der Sächs. Landesbibliothek Bl. Ir, IIr und 13r. Signatur *Mscr.Dresd.App. 2289* auf hinterem Spiegel und Rücken. Zur Besitzgeschichte der Schneeberger Hss. s. Schipke 1985, S. Vf.

Schreibsprache der deutschsprachigen Teile (in Faszikel I, III u. IV): obersächsisch. Zur Sprache vgl. Burdach (s. u. Lit.), S. 165-196 (»Grundzüge des deutschen Lautstandes«).

Literatur: Konrad Burdach / Gustav Bebermeyer, Schlesisch-böhmische Briefmuster aus der Wende des vierzehnten Jahrhunderts ... (Vom Mittelalter zur Reformation 5), Berlin 1926, S. 159-162; Schipke 1985, S. 3-7; Emil J. Polak, Medieval and Renaissance Letter Treatises and Form Letters. A census of Manuscripts Found in Eastern Europe and the Former U.S.S.R. (Davis Medieval Texts and Studies 8), Leiden / New York / Köln 1993, S. 120f.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281555907

Faszikel I (Bl. 1-12):

Wz.: Formenpaar Glocke mit Blume darüber, beide Zeichen Variante zu Piccard-Online 41048 (Neumarkt, Oberpfalz 1427) und 41071 (Weinsberg 1428). Lage: VI[12]. Blatt 12 lose. Die Bll. I und II (s. o. Einband) als Flügelfalz um die Lage. – Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: 17,3-17,7 × 12,0-12,3. Einspaltig. 34-40 Zeilen. Keine Rubrizierung, Bl. 1r Raum für vierzeilige Lombarde. Kursive von einer Hand, die auch Faszikel II geschrieben hat. Bl. 5r Interlinearglossen wohl von derselben Hand. Bl. 12v Nachtrag von einer zweiten, ungefähr gleichzeitigen Hand.

1r-12v **Sog. ›Erstes Schneeberger Formelbuch‹**
Theoretische Abhandlung über die Rhetorik mit lat. und dt. Musterbriefen. Parallelüberlieferung: Schlägl, Bibl. des Prämonstratenserstifts, Cod. Plag. 194 (= P), Bl. 106r-116r. Zur Charakterisierung (Aufbau, Inhalt, Verfasser, Herkunft) der Sammlung vgl. Burdach, S. 20-52 (zweite Briefmustersammlung der Schlägler Hs.), 131 (zum Text der Schneeberger Sammlung), S. 135-144 (Verhältnis zwischen Schlägler und Schneeberger Sammlung).
a. (1r-5r De laude rhetorice:) *Pro facili declaracione practice huius rethorice sciencie ... – ... Conclusio est* [5r] *dictorum debitum conplementum, pro quibus omnibus sic forme littere missiles.*
Parallelüberlieferung: P, Bl. 106r. Nicht ediert.
b. (5r Briefgebet des Prager Studenten Anshelm von Frankenstein an die heilige Katharina um Beistand für sein Seelenheil, dat. 18.4.1404:) *De studente ad sanctam Katherinam etc. Preclarissime celorum conregine virgini Katherine imperatricis quoque celestis precipue conmensali ... – ... Datum die decima octauo mensis aprilis anno 1404. Anshelmus incola scelestorum pondere pressus huius mundi.*
Mit übergeschriebenen Synonymen. Parallelüberlieferung: P, Bl. 106v. – Abdr. (mit Benutzung dieser Hs.): Burdach, Textanhang, S. 97f., Nr. 67.

c. (5r-12v Lat.-dt. Briefsteller:) *Secuntur forme personarum ciuilium simplicium. Seruili ac fideli Nicolao Berg in Nuenburg socio suo et fautori. Amicabili salutacione premissa. Sociorum fidelissime, racionabiles ob causas … Deme dinsthaftigen getrawen knecht Niclos Berg czu Nuenburg seyme geselle vnd gunner. Fruntlichen grus czu uor. Allir libester geselle, von gewissen luten habe vil vnd offte vornomen, du wilt von deyner hyrschaft vff den nesten sinte Iohannis tag des tȯffers czihin … – … Honestis et sagacibus viris prothoconsuli et consulibus Nuenborg singularibus suis amicis. Amicabili salutacione premissa. Singulares nostri fautores multitudinem turbarum validarum … Den erbern vnd clugen burgermeister vnd rothman czu Nuenborg, eren sunderlichen frunden. Vnsern fruntlichen grus czu vor. Liben frunde, sunderliche vnser gunner haben vns vor wore wyssenschaff vnd czu warnunge vnd sicherheyt vorschriben … Gegeben an dem nesten dornstage vor Vocem jocunditatis cccciiii°. Burgermeyster vnd rothman czu Prage*.
19 lat. und dt. Briefpaare, mit erklärenden lat. Zwischentexten. Parallelüberlieferung: P, Bl. 107r-116r. – Abdr. (mit Benutzung dieser Hs.): Burdach, Textanhang, S. 5-27, Nr. 1-19.

12v **Quittung über die Bezahlung einer Schuld des *Jo. W. d. S.* (Nachtrag)**
Vgl. Burdach, S. 160.

Faszikel II (Bl. 13-22):

Wz.: Formenpaar Glocke mit Blume darüber, wie in Faszikel I. Lage: (VI-2)[22]. Das äußere Doppelbl. fehlt, mit Textverlust; Falzstreifen des letzten Blattes vorhanden. – Schriftraum: 19,2-19,5 × 12,0-12,3. Einspaltig. 40 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung nur Bl. 13r-v: rote Strichelung von Majuskeln. Raum für zweizeilige Lombarde Bl. 21r. Kursive durchgehend von einer Hand, von dieser Hand auch Faszikel I.

13r-21r **Laurentius de Aquileia, ›Practica sive usus dictandi‹**
Anfang fehlt. … *sancte Romane et vniversalis ecclesie summo pontifici … – … ebibat et eorum testudo, perambulat orbem etc. Explicit practica siue vsus dictandi magistri Laurencii de Aquileia.* Darunter Schreiberspruch: *Sorte supernorum scriptor libri pociatur, / morte superborum raptor libri moriatur* (Walther, Initia, Nr. 30085).
Besteht fast durchgehend aus doppelseitigen Schemata, am Anfang fehlt durch

Blattverlust die linke Hälfte der ersten Schemas. – Ed.: Sanç Capdevila, ›La practica dictaminis‹ de Llorens de Aquileia, en un còdex de Tarragona, in: Analecta Sacra Tarraconensia 6 (1930), S. 207-229. – Überlieferung: Kenneth Jensen, The Works of Lawrence of Aquileia with a List of Manuscripts, in: Manuscripta. A Journal for Manuscript Research 17 (1973), S. 147-158, hier S. 151f. und 157 (ohne diese Hs.). Lit.: H.M. Schaller, Laurentius de Aquilegia, in: LexMA 5 (1991), Sp. 1759f.; Polak 1993 (s. o. Lit.), S. 36.

21v-22v **Practica dictaminis**
Generales transsumpciones, pro quibus vestre reuerencie corpore giganti frequencius famulabor … – … Non licet, ut aliquis virgens ad bonum dirigens mali faciet opera etc.

Faszikel III (Bl. 23-46):

Die Blätter dieses Faszikels haben ein etwas kleineres Format als der Rest der Hs. (20,5-21 × 14,5). – Wz.: Joch (oder: Marke, einkonturig, B-Form), Variante zu Piccard-Online 160324 (Brandenburg 1420 [Datierung erschlossen]) und 160423 (Chambéry 1425). – Lagen: 2VI[46]. Lagenzählung: Bl. 34v *primus*, 35r 2[us]. – Schriftraum, ab Bl. 34r mit Tintenlinien begrenzt: ca. 16,0-5 × 10,2-11,0. Einspaltig. 25-32 Zeilen. Keine Rubrizierung. Überschriften meist gerahmt und eingerückt. An Abschnittsanfängen vergrößerte Majuskeln. Kursive durchgehend von einer Hand.

23r-46v **Sog. ›Zweites Schneeberger Formelbuch‹**
a. (23r-25r Lob der Rhetorik [Prolog]:) [*R*]*ethorica igitur, regina scienciarum nobilissima et iniciorum epistolas preparans … – … deinde de formis communibus, vltimo de diuersis modis formarum citacionum, aggrauaminum et de aliis secundum quod videbitur in processu*.
Ed. nach dieser Hs.: Burdach, Textanhang, S. 80-82, Nr. 52. – Lit.: Samuel Peter Jaffe, Nicolaus Dybinus' Declaracio oracionis de beata Dorothea. Studies and Documents in the History of Late Medieval Rhetoric (Beiträge zur Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts 5), S. 58-60; Hans Szklenar, Magister Nicolaus de Dybin. Vorstudien zu einer Edition seiner Schriften. Ein Beitrag zur Geschichte der literarischen Rhetorik im späteren Mittelalter (MTU 65), München 1981, S. 240-243 u. 250-252.
b. (25v-46v Musterbriefe mit Anmerkungen:) *Nota conductum de vectoribus seu negociatoribus ciuitatis … Huius forma est ista: Nos consules et iurati ciuitatis C publice recognoscimus … Sequitur alia forma consimilis*

huic: Nos consules et iurati ciuitatis etc profitemur publice per presentes, Hinricum dictum de G … nostrum fore incolam ac conciuem … Forma theutunicalis huius est ista: Wir burgermeister, radman, gesworne der stad zu G bekennen offentlichen in desem vnserm offen brief …, daz Hinrich von C vnser mitburger [26r] *ist vnd alle stadrecht mit vns willeglichen lidet … – … Vor allen luten, dy desen briff sehen ader horen lesen, bekenne wir ratmann der stat Grymme … Wellen sy ouch or gelt weder haben, so sullen sy vns ader wir on, wer des zcu begernde.*

Insgesamt 38 Briefe und 2 Urkunden, meistens in lateinischer und deutscher Fassung, einige nur in lateinischer, wenige nur in deutscher Fassung. Ed. einer Auswahl: Burdach, Textanhang, S. 44-69, Nr. 31-44. Zu der Sammlung vgl. Burdach, S. 132-134. Meistens sind die Ortsangaben durch C oder G ersetzt; an vollständig genannten Orten kommen mehrfach vor: Bautzen, Meißen, Prag und Wien. Burdach (S. 133) vermutet, dass die Ortsnamen von einem Schreiber eingesetzt wurden, der in Bautzen beheimatet war. Die letzte lat. Urkunde ist auf das Jahr 1421 datiert.

Faszikel IV (Bl. 47-148):

Wz: 1) Lage 1 (Bl. 47-59): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und einkonturigem Stern, Variante zu Piccard-Online 67463 (Polen 1419) und PiccOK VI 254 (Bologna, Polen 1418, 1419). 2) Lage 2 (Bl. 60-71): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz im Kreis, Variante zu Piccard-Online 68724 (Przedborz 1418). 3) Lage 3 (Bl. 72-85): Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und sechsblättriger Blume, Typ PiccOK XII 274-281 (1418-1444). 4) Lage 4 (Bl. 86-96a): Formenpaar Schwert mit rundem Knauf, Variante zu Piccard-Online 123140 u. 123141 (Rattenberg 1416), WZIS DE4860-Ms440_157 (1417). 5) Lage 5 (Bl. 97-109): Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Variante zu WZIS DE4860-Ms810_82 (Sachsen 1419). 6) Lage 6 (Bl. 110-123): Formenpaar Buchstabe A, darüber einkonturiges Kreuz mit Kreuzsprosse, das eine Zeichen Variante zu Briquet 7916 (Neuweilnau 1419), Piccard-Online 26445 (Solothurn 1420) und 26452 (Braunschweig 1420), das andere Variante zu Piccard-Online 26448 (Breslau 1420) und 26449 (Braunschweig 1420). 7) Lage 7 (Bl. 124-136): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Lilie, Typ PiccOK XII 109 (Öhringen, Breslau, Liegnitz, Wilna 1418-1421), ein Zeichen Variante zu Piccard-Online 68087 (Liegnitz 1421). 8) Lage 8 (Bl. 137-148) Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und Lilie, darunter Kreis, Typ WZIS DE0510-CodII12_224_33 (Erfurt [?] 1. Drittel 15. Jh.).

Lagen: $(VI+2)^{59}$ + VI^{71} + $(VI+2)^{85}$ +VI^{96a} + $(VI+1)^{109}$ + $(VI+2)^{123}$ + $(VI+1)^{136}$ + VI^{148}. Kleinere,

nachträglich eingefügte Schaltzettel sind die Bll. 48 (Größe: 12 × 10,5), 58 (12 × 10,5), 76 (4,5 × 15), 105 (11 × 14,6), 116 (16 × 15), 122 (21 × 14), 126 (8,5 × 15), 134 (8,4 × 5,2). Die Bl. 56a und 57 bestehen aus schmalen Falzstreifen. Anfangsblätter der Lagen jeweils verschmutzt, bei Lage 4 äußeres Doppelbl. (86/96a) an den Rändern stark beschädigt. In jeder Lage andere Papiersorte, dennoch alle kurz hintereinander, um 1420, beschrieben. Schriftraum unterschiedlich, vielfach Seiten ohne Rand vollgeschrieben. Einspaltig. Unregelmäßige Zeilenzahl. Nicht rubriziert. Kursive von mehreren Händen, die sich häufig textweise abwechseln. Bl. 47r-49v eine Hand, die im Rest des Faszikels nicht mehr vorkommt. Gebrauchshandschrift mit zeitnah nach ihrem Entstehen abgeschriebenen Urkunden, die wiederum als Mustertexte für den Gebrauch wohl in einer Notariatskanzlei dienten (vgl. kategorisierende Überschriften).

47r-49v **Urkunden- und Briefmuster**
a. (47r-v Drei Privilegien für einen *miles*, das dritte in Bautzen ausgestellt:) *Incipiunt priuilegia perpetua cum temporalibus. Ego H. talis miles tenore presencium singulis recongnosco C. ciuem talem talis ciuitatis … Sequitur forma obligacionis. Vniuersis et singulis, quorum presencia conparuit presens scriptura, ego H. talis miles obligatus sum et teneor discreto viro … Sequitur aliud priuilegium. Nos H. dei gracia talis comes singulos cristifideles tenorem presentem intuentes … Datum Budissin anno domini etc.*
b. (47v-49v Zwei Muster für Geleit- und Empfehlungsschreiben, lat.-dt., ausgestellt in Bautzen:) *Promocio. Nos consules et iurati ciuitatis N. publice per presentes proferemus, Paulum Budissin nostrum fore conciuem … Datum anno domini m° cccc° xviii° etc. – Wir burgermeister vnd ratman der stat Budissin bekennen offinberlichen in desem offin brife …, das Peter Rabe vnsir meteburger alle stat recht mit vns williclichin geleden hot … Gegebin noch gotis gebort etc. – Recognicio illius qui in aliam se transfert ciuitatem pro sui magisterio et tamen prius magistratum tenet etc. Nos proconsul cum consulibus simul et magistris artis sartorie ciuitatis Budissin publice presenti nostra cartha recognoscimus … Datum anno domini etc … Wir burgermeister vnd ratman czu Kotbus* [!] *vnd ouch snydermeister doselbist bekennen offinberlichen in desim vnsern offin brife … Gegeben czu Budissin etc.* Danach Überschrift zu einem weiteren Schreiben: *De illo qui prius non erat magister, sed pro magisterio alibi laborat.*
Die gleichen Briefe wie Bl. 25v-27v, dort ohne Ortsangaben, hier mit Lokalisierung nach Bautzen. Abdr. mit Varianten dieser Fassung im App.: Burdach, Textanhang, S. 44-47, Nr. 31-32.

50r-148v **Sammlung von Abschriften lateinischer Urkunden und Notariatsinstrumente**
Die gesammelten Urkunden sind als Mustertexte eingerichtet, wie sich v. a. an den Überschriften zeigt: z. B. *Instrumentum transactionis* (52v), *Instrumentum resignacionis ecclesie* (72v), *Instrumentum concordie* (86r), *Recognicio quod se honorifice tenuit* (92r), *Privilegium super censum ad reemptione* (94v). Ein Großteil der Urkunden in Bautzen ausgestellt, zahlreiche mit Datierungen: 1406, 1412-1420 (überwiegend 1418-1420).
Häufig vorkommender Name: *Franciscus Aldenburg presbiter, magister in artibus, baccalaureus in decretis et prepositure Budissinensis officialis* (92r, ebenso 50r, 91v, 92r, 96r, sowie abgekürzt 125r-146r). Wahrscheinlich identisch mit dem späteren Regularkanoniker des Leipziger Thomasstifts Franciscus Altenburg aus Mittweida (1409 an der Prager Juristenuniversität immatrikuliert, SS 1412 in Leipzig immatrikuliert, wohl vor 1416 Magister artium und Baccalaureus decretorum, um 1425 Doctor decretorum, 1420 Eintritt in das Leipziger Thomasstift, dort 1426 als Prior belegt). Vgl. Marek Wejwoda, Die Leipziger Juristenfakultät im 15. Jahrhundert. Vergleichende Studien zu Institution und Personal, fachlichem Profil und gesellschaftlicher Wirksamkeit, Leipzig 2012, S. 107, Biogramm Nr. 11; Christoph Mackert, Die Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas, in: Thomas Fuchs / Christoph Mackert, 3 × Thomas. Die Bibliotheken des Thomasklosters, der Thomaskirche und der Thomasschule im Laufe der Jahrhunderte, Leipzig 2012, S. 9-36, hier S. 22-24. Sollte die Identifizierung zutreffen, so würden die hier vorliegenden Belege die Lücke in der Biographie des Franciscus Altenburg für die 2. Hälfte des 2. Jahrzehnts des 15. Jh.s schließen.
Namen von Notaren und Würdenträgern, die vorkommen: *Petrus Pistoris de Budissin clericus Misnensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius* (94r), *Johannes Wachsmodus de Sangershusen clericus Halberstadensis diocesis imperiali auctoritate notarius* (111v), *Vincencius Nicolai Pistoris de superiori Glogauia clericus Vratislauensis diocesis publicus imperiali auctoritate notarius* (121v), *Johannes de Slinitz decretorum doctor prepositus ecclesie sancti Petri Budissinensis* (90r, 131r; Johannes von Schleinitz, erster Rechtslehrer an der Leipziger Universität, 1422-1434 Bischof von Naumburg, vgl. Weijwoda [s. o.], S. 102, Biogramm Nr. 1), *Rudolfus dei et apostolice sedis gracia episcopus Misnensis* (93r; Rudolf von der Planitz, Bischof von Meißen 1411-1427), *Petrus de Radeburgo prepositus canonicorum regularium ordinis sancti Augustini monasterii sancti Thome apostoli in Lipczk* (99v; Peter von Radeberg, Propst des Leipziger Thomasstifts 1416–1430, vgl.

Enno Bünz u. a., Leipzig, St. Thomas. Augustiner-Chorherren (CanR), in: Sächsisches Klosterbuch. Klöster, Stifte und Komtureien in Sachsen vor der Reformation [im Druck]).
In die Sammlung inseriert:
60r-66v Abhandlung über die Aufgaben eines Notars. *Qvoniam parum est aliquid nosce, si illud, cuius causa statutum est, ignoretur … Primo ergo loco circa personas considerandum est, cuius sunt condicionis, videlicet an sint liberi an serui …*
Außerdem zwei deutsche Urkunden nachgetragen:
1) 75r-76v Zustimmung eines Feudalherrn bei Zinskauf (nachgetragen am unteren Rand von 75r und 75v, Textschluss auf Schaltzettel 76r, Ergänzung auf 76v). *Consensus domini feudi ad emendum censum. Ich H. von der P. zcu T. … bekenne vnd thu kund offinbar …, das vor mich komen ist M. B. zcu R., beerbet myn vndirsesse, vnd hat mir vorgelegit, wie her vmb seyn notschulde wegen dem ersamen ern G. B. vicario … eyne halbe marg grosschen jerliches zinses uff seyme erbe vnd gute … vmb funff marg … uff eynen widderkouff … vorkoufft hat …*
2) 98v-99r Schuldbrief. *Ich Hanns … selbschuldig bekennen in desem keginwertigen offen brife …, das wir schuldig sein recht vnde reddelicher schulde czehen schug vnde hundirt nuwer Frybergisscher gr. … den gestrengen knechten Petir vnd Hynrich von Malticz …*
Zu dem meißnischen Adelsgeschlecht Maltitz vgl. Kneschke, Adelslexikon, Bd. 6, S. 100f.

Faszikel V (Bl. 149-196):

Wz.: 1) Lagen 1 und 3 (Bl. 149-160 und 173-184): Ochsenkopf ohne Augen mit einkonturiger Stange und sechsstrahligem Stern, darunter Kreis, nicht nachweisbar, motivgleich (jedoch ohne Kreis) PiccOK V 501 (Landsberg a.L., Rattenberg 1416). 2) Bl. 162/171 in Lage 2: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz, Typ WZIS DE4860-Ms1308_52 (Leipzig um 1418-1423). 3) Bl. 164/169 und Bl. 166/167 in Lage 2: Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und zweikonturigem Kreuz im Kreis, Typ PiccOK XI 411-412 (Eichstätt, Nördlingen, Oppeln u. a. 1417-1425). 4) Lage 4 (Bl. 185-196): Formenpaar Ochsenkopf mit einkonturiger Stange und einkonturigem Stern, Typ Piccard-Online 67447 (Nürnberg 1416), 67449 (1416) und WZIS DE2220-Codst_199_78 (Mittelbayern 1424). – Lagen: $4VI^{196}$.
Schriftraum, mit Tinte abgegrenzt: ca. 16,1-17,1 × 11,3-12,1. Einspaltig. Im Bereich von

H1 34-41 Zeilen, im Bereich von H2 25-27 Zeilen. Kursive von zwei Händen: H1 Bl. 148r-193r; H2 194r-196v, Nachträge von zwei weiteren Händen: N1 Bl. 149v, N2 Bl. 193v.

149r **Federproben, Sprüche etc.**
Oben: Abgebrochene Abschrift (drei Zeilen) des Traktats, der Bl. 150r beginnt, darunter von verschiedenen Händen Federproben, u. a. *Anno domini …*, *Homo quidam fecit cenam magnam …* (Lc 14,16), Spruch *Asperius nichil est misero, dum surgit in altum,* (Walther, Initia carminum 1576; Walther, Proverbia 1565), *deterius nichil est quam miser usus operum* (vgl. Walther, Proverbia 5521).

149v **Urkundenabschrift, dat. Bautzen 1417 (Nachtrag von anderer Hand)**
Flüchtige, schwer lesbare Kursive. Überschrift: *Procuratio in causa appellacionis*. Erwähnt: *capella beate virginis Marie extra muros opidi Budissin*. Namen u. a.: *Nicolaus Bamberg et Hainricus Phinczner procuratores consistorii*.

150r-193v **Summa notariae**
Überschrift: *Nota instrumenti et orationes notarii*. Text: *In nomine domini Amen. Anno etc. Coram venerabili et circumspecto viro domino B. de egregio vtriusque juris doctore sacri consistorii apostolici causarum aduocato …*
Sammlung von Formularen für Notariatsurkunden.
161r-167r ein Ordo iudiciarius eingeschoben: *Tractatus de processu iudicii. Iudex est qui iudicat de causa et dicitur iudex quasi ius …*

193v **Notariatsinstrument, ausgestellt in Bautzen (Nachtrag von anderer Hand)**
Instrumentum recognicionis quorundam debitorum de consensu mariti factorum. In discretorum et circumspectorum virorum Bar. P. judicis secularis opidi Budissin (durchgestrichen: *diocesis Misnensis*) *et testium infrascriptorum meique notarii publici presencia constituta personaliter honesta Elizabeth vxor legitima Ot. coram eodem marito suo exponere curauit …*

194r-195v **Bußpredigt**
Vade, ostende te sacerdotibus scribitur Matthei viii c (Mt 8,4). *Venerabiles patres et domini, aggressurus ad lecturam tractatus de penitencia video … – … ut mereatur graciam in presenti et gloriam in futuris, ad quem nos perducat*

deus in secula seculorum.
Nicht in Schneyer, Repertorium und Schneyer, Datenbank nachgewiesen.

195v-196v **Drei Bautzener Urkunden (1416, 1418)**
a. (195v-196r) *Cristi nomen inuocato, pro tribunali sedentes et solum deum pre oculis habentes … coram nobis inter honestas personas Nicolaum Forster et Vrsulam filiam Bernhardi carnificis de Bernsdorff Misnensis diocesis … in scriptis promulgata per nos Johannem Peynis officialis prepositure Budissinensis anno domini m°cccxvi sabbato ante Petri et Pauli* [27.6.1416] …
b. (196r) *Cristi nomen inuocato, pro tribunali … religiosis viris et fratribus gardiano et conuentu fratrum minorum in Budissin …*
c. (196r-v) *Cristi nomen inuocato, pro tribunali … Nicolaum Clemen carpentarium de Gersdorff et viduam nomine Brigidis de Rengersdorff coram nobis … Anno domini m°ccccxviii die martis que fuit xvi dies mensis Marcii* [16.3.1418] … *et Iohannes Czakewicz opidi Budissin testibus ad premissa vocatis.*

196v **Formular für Eheschließungszeremonie**
Copulacio coniugalis per sacerdotem. Dominus a iudeis requisitus, si liceret vxorem ex quacumque causa dimittere …

Mscr.Dresd.App.2301

Johannes Nicolaus de Milis, ›Repertorium iuris‹ · Dt. Rechtssätze zu erbrechtlichen Fragen

Papier · 304 Bll. · 30,5 × 21 · ostmd. Sprachraum (Sachsen) · um 1465 (Nachtrag 3. Drittel 15. Jh.)

Moderne Bleistiftfoliierung *1-304*. – Wz.: 1) Lagen 1-24 (Bl. 1-288) und Teil der Lage 25 (Bl. 289-291 u. 298-300): Formenpaar Dreiberg mit einkonturiger Stange und griechischem Kreuz, nicht in Wz.repertorien, zur Motivgruppe Briquet 11741-47 (1430-1490) und PiccDB III 1010-1019 (1428-1489), am besten vergleichbar in Größe und Form mit PiccDB III 1018-1019 (Cividale 1460) und WZIS DE5580-Clm3808_1 (Padua 1469). 2) Teil der Lage 25 (Bl. 292-297) und Lage 26 (Bl. 301-304): Formenpaar Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange, zwei Knospen und Blume mit fünf Blütenblättern, das

eine Zeichen Typ WZIS AT3800-PO-70433 (Innsbruck 1463), DE0480-PO-70439 (Augsburg 1464), DE6405-PO-70440 (o.O. 1464), DE6300-PO-70444 (Langenzeim 1464), DE6300-PO-70447 (Augsburg 1465), das andere Variante zu WZIS DE6300-PO-70432 (Augsburg 1463), DE0480-PO-70434 (Augsburg 1463/1464), DE0480-PO-70436 (Augsburg 1464), DE6300-PO-70443 (Augsburg 1464), DE0480-PO-70448 (Augsburg 1466). – Lagen: $25VI^{300}$ + $(V-6)^{304}$. Durchgehend Reklamanten. Am Ende sechs leere Blätter herausgerissen.
Schriftraum, seitlich mit Tinten- oder Blindlinien abgegrenzt: ca. 22-23,5 × 12-13. Einspaltig. 41-45 Zeilen. Bastarda von 2 Händen: H1: Bl. 1r-302r (Haupttext), H2: Bl. 303r-304r (deutschsprachige Nachträge). Rubrizierung im Bereich von H1: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen, Raum für 4-6zeilige Lombarden am Beginn der einzelnen Buchstabenbereiche freigelassen, mit Rot ausgefüllt nur Bl. 124r (*H*), 154r (*L*), 170v (*M*), 177r (*N*) und 188v (*O*). Stichwörter (Bl. 1r die erste Zeile des Texts) durch Textualis in größerem Schriftgrad hervorgehoben. Im Bereich von H2 nur rote Strichelung von Majuskeln. Keinerlei Benutzerspuren.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, stark berieben, Streicheisenlinien, zwei Hakenschließen mit Fenster-Lager (Adler, Buchverschluss, BV.3.1.a1), an den Haken Reste von Zugriemen (vgl. ebd., S. 25, Abb. 1-66, S. 89, Abb. 5-20), je fünf Buckel in Plattenform (ebd., BB.1.2) auf VD und HD, gelber Schnitt. – Hergestellt in der Leipziger Flechtbandwerkstatt (nachweisbar 1440er bis 1470er Jahre). Zu dieser vgl. zuletzt Marek Wejwoda, Dietrich von Bocksdorf und seine Bücher. Rekonstruktion, Entwicklung und inhaltliche Schwerpunkte einer spätmittelalterlichen Gelehrtenbibliothek. Redaktion: Christoph Mackert und Katrin Sturm (Schriften aus der Universitätsbibliothek 31), Leipzig 2014, S. 14-18 (vgl. auch ebd., S. IVf. Vorwort von Christoph Mackert zu einer Zusammengehörigkeit und möglichen Identität von Flechtband- und Weterhan-Werkstatt). Der vorliegende Band weist alle Merkmale der sog. Flechtbandwerkstatt auf: 1) rotgefärbtes umflochtenes Kapital an Kopf und Schwanz des Rückens, das gegenüber den Buchdeckeln etwas eingezogen ist; 2) gelb eingefärbter Schnitt; 3) Lederüberzug mit Streicheisenlinienmuster, bestehend aus einem äußeren Rahmen, der ein Muster von mehreren Andreaskreuzen umschließt, das die für die Werkstatt typische Flechtbandoptik ergibt; 4) flache runde Buckel, in die konzentrische Kreise eingraviert sind; 5) Lederbänder (nur noch in Spuren vorhanden) als Zughilfe an den Schließen. – Auf dem Rücken Titelschild *Remissorium Msc...* (17./18. Jh.). Vorne und hinten Papierspiegel. Wz. auf hinterem Spiegel: Ochsenkopf mit zweikonturiger Stange und siebenblättriger Blume, Variante zu WZIS DE5580-Clm3710_30 (Süddeutschland um 1463-1478) und DE6300-PO-69944 (Landsberg am Lech 1460).

Einbandfragmente: Falzverstärkungen in den Lagenmitten: Längsstreifen aus einer lat. Pergamenthandschrift, frühgot. Minuskel, 4. Viertel 12. Jh. Wegen der engen Bindung sind nur die beiden Streifen in der Mitte der beiden ersten Lagen zugänglich (zwischen Bl. 6 u. 7 und zwischen Bl. 18 u. 19), 36 Zeilen, 1 einzeilige rote Lombarde. Nur Wortteile lesbar. Liturgische Hs., wohl Missale, Gesänge mit adiastematischen Neumen.

Geschichte: Geschrieben um 1465 (Wasserzeichenbefund), aufgrund der Schreibsprache der auf Bl. 303r-304r nachgetragenen Textstücke im ostmd. Sprachraum, wohl in Sachsen. Gebunden in Leipzig.
Auf vorderem Spiegel Einträge von einer Hand des 16. Jh.s: *Domini Joannis Zcympels fuit*; darunter: *Decreuit W*[*olfgangus*] *K*[*raus*] *ad Aecclesiam S*[*ancti*] *W*[*olfgangi*] *in Mo*[*nte Nivi*], *W*[*olfgang*] *K*[*raus*] *presbyter*. Demnach gehörte die Hs. ursprünglich einem Johannes Zcympel (gleichlautender Eintrag in einer Inkunabel der Dresdner SLUB; vgl. Schipke, S. 41f.), danach Wolfgang Kraus (1471-1537), der seit 1509 Pfarrer in Schneeberg war (zu diesem vgl. Beschreibung von Mscr.Dresd.App.2308).
Zu unbekanntem Zeitpunkt an die Lyzeumsbibliothek in Schneeberg (ab 1891 Königliches Gymnasium). Vgl. Stempel »Stadtrath zu Schneeberg« Bl. 1r u. 302v und »S.B.« Bl. 1r u. 304r. Auf dem Rücken vor der Restaurierung zwei Signaturenschilder (vgl. Digitalisat): ein rotes Schildchen mit der Schneeberger Signatur v. J. 1883: *XVI*, ein weißes Schildchen mit der Signatur *202*.
1929/1930 an die Sächsische Landesbibliothek Dresden; Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* auf Bl. 1r; Signatur *Mscr.Dresd.App. 2301* auf Bl. 304v.

Schreibsprache Bl. 303r-304r: ostmitteldeutsch (obersächsisch).

Literatur: Schipke 1985, S. 41f.; http://digital.slub-dresden.de/id334994934Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281552835.

1r-302r **Johannes Nicolaus de Milis, ›Repertorium iuris‹**
[*A*]*bsenti: Queritur actio ex contractu per patrem celebrato, eciam si filius cvius nomine contrahit … – …* [*Z*]*anctio est constitucio pene vallata, vt dicit Archi. in c. statutum de rescript. li. vi. in verbo sanctionem etc.* Darunter: *Explicit Remissorium In absente*. – 302v leer.
Drucke: GW M23403-23412 (1475-1499, Digitalisat: http://inkunabeln.ub.uni-koeln.de/vdib-info/kleioc/im00571000 [Löwen: Johann von Paderborn, 29.IV.1475]). – Lit.: Johann Friedrich von Schulte, Die Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechts von Gratian bis auf die Gegenwart, 3 Bde Stuttgart 1875, Nachdr. Graz 1956, Bd. 2, S. 299-300, Nr. 117.

303r-304r **Dt. Rechtssätze zu erbrechtlichen Fragen (Nachtrag)**
Alsus stehet der stat wilkore vmbe gerade, intellige: Stirbet der man, die frauwe sal zcu dem erstin behalden alle ir cleyder, das beste bette mit zcwen kussin vnnd mit zcwen lilachin vnnd ein decklachin addir eine decke … – Stirbet die frauwe ehr den (ü.d.Z. nachgetr.: *der*) *man vnnd leest vnberatene tochter, so sal der man den tochtern die gerade zcu nutcze kerin … – Item queritur, ap gancze lywat vnnd vngesnytten linewant zcu gerade gehorn … Nota die von Magdeburgk sprechin: Wenn einer stirbet vnnd leest hinder om elder vater vnnd halbe bruder vnnd swester …*
14 Abschnitte (Exzerpte aus einer Schöffenspruchsammlung?), die sich mit Erbschaftsrecht, vor allem der *gerade* (der fahrenden Habe der Frauen), befassen. Zitierung von folgenden Rechtsbüchern: *der stat wilkore*, *lantrecht* (›Sachsenspiegel‹-Landrecht), *wichbilde recht* (Sächsisches Weichbildrecht?), *die von Magdeburgk sprechin* (2mal, Magdeburger Schöffensprüche), *declaracio Magdeburgensium, lenrecht* (›Sachsenspiegel‹-Lehnrecht), *keyßerrecht* (›Schwabenspiegel‹). Vgl. Ulrich-Dieter Oppitz, Über eine sächsische Ordnung zur »Gerade«, in: Recht - Idee - Geschichte. Beiträge zur Rechts- und Ideengeschichte für Rolf Lieberwirth anläßlich seines 80. Geburtstages, hg. von Heiner Lück und Bernd Schildt, Köln/Weimar/Wien 2000, S. 151-157 (mit Textabdruck).

Mscr.Dresd.App.2308

Sermones de tempore Cruciferi · (Nachträge: Abstractum-Glossar · Heinrich Seuse, ›Büchlein der Ewigen Weisheit‹ [Exzerpte] u. a.)

Papier · 210 Bll. · 28,7 × 21 · Böhmen · um 1450

Moderne Bleistiftfoliierung: *1-210*. Zeitgenössische Foliierung *12* auf Bl. 15r. – Beim Binden wurde dem Hauptteil der Hs. (Bl. 4-210) vorne und hinten jeweils ein Binio beigebunden, der durch Pergamentstreifen verstärkt ist (s. u. Fragmente). Der hintere Binio wurde ganz herausgetrennt, von dem vorderen nur das letzte Blatt. Wohl nur kurze Zeit danach wurden die beim Einbinden noch leeren Blätter von einer Hand beschriftet, die auch Eintragungen auf den ursprünglich leeren Spiegeln machte; s. u. Nachträge. Nach Bl. 210 größere Zahl von Blättern (ca. 20) herausgeschnitten, von denen nur noch schmale Falzstreifen erhalten sind.

Zeitgenössischer Einband (um 1450; vgl. Wz. der Bll. mit Nachträgen): Holzdeckel, mit rotem Leder überzogen, stark berieben, Streicheisenlinien, Einzelstempel, Reste von zwei Riemenschließen, Eckbeschläge, auf VD und HD je fünf Buckel, derjenige auf der Mitte des HD höher in Hutform (Adler, Buchverschluss, BB.I.4), die übrigen in Plattenform (ebd., BB.I.2). Lagen vorne und hinten eingefügt, ursprünglich unbeschrieben (s. o.). Doppelte Spiegel vorne und hinten (s. u. Fragmente und Inhalt). Vier Einbandstempel: 1) 2) zwei verschiedene Formen Lilie, rhombisch umrandet; 3) Stern, sechsstrahlig im Kreis; 4) Blattornament (Vierblatt), rechteckig umrandet. Zweifacher Rahmen aus Streicheisenlinien; auf VD Mittelfeld komplett gefüllt mit den beiden Lilienstempeln, die beiden anderen Stempel abwechselnd in den Außenfeldern zwischen den Streicheisenrahmen, auf HD Mittelfeld durch Streicheisenlinien in Rauten unterteilt, die z. T. mit den beiden Lilienstempeln gefüllt sind, Rahmenfelder ohne Stempel. Keiner der vier Einzelstempel bei Schunke oder in der EBDB nachzuweisen. Einband vermutlich aus einer sächsischen oder böhmischen Werkstatt (vgl. Schreibsprache u. Besitzgeschichte).

Einbandfragmente:
1) Vorderer und hinterer Spiegel, jeweils überklebt durch ein weiteres Spiegelblatt (s. u. Inhalt, Nachträge), linke untere Ecke des vorderen Spiegels sichtbar, da hier ein Stück des aufgeklebten Blatts abgerissen und ein weiteres Stück abgelöst ist, vom hinteren Spiegel nur Reste von zwei Wörtern und einzelne Buchstaben am Außenrand erkennbar. – Bastarda, Mitte/2. Hälfte des 15. Jh.s; Sprache: niederdeutsch, wohl ostfälisch wegen des Einheitskasus *dik* (›dir/dich‹; vgl. Peters, Merkmalkatalog § 2.4. u. 4.5.1.5.). Inhalt: **Privatbrief**; lesbare Zeilenanfänge: *ik … old dik scrive … / wy*[*n*]*achten ic bidd … / sendest du dat nicht … / wan hebbe vele g … / vnde mynen rade broderen vele* (?) … / *vs ingesegel …*
2) Falzstreifen (nur bei den nachträglich vorne und hinten eingehefteten Blättern): Zwei waagerecht aus einem Doppelbl. einer lateinischen Pergamenthandschrift ausgeschnittene Streifen; Größe ca. 26,5-28 × 1,8 cm. Spuren eines weiteren Streifens unter dem hinteren Spiegel. Der erste Streifen zwischen Bl. 2 u. 3 überliefert 2-3 Zeilen auf Vorder- und Rückseite, von dem zweiten Streifen an der Außenseite des Faszikels sind nur 1-2 Zeilen nach Bl. 3 lesbar, der restliche Teil ist durch den vorderen Spiegel verdeckt. Schriftspiegelbreite: ca. 9,5 cm. Zeilenhöhe: ca. 1 cm. Reste von drei roten Lombarden. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet, eigene Spalte für die Lombarden. Karolingische Minuskel der 2. Hälfte des 11. Jh.s. Gesänge in kleinerem Schriftgrad. – Wohl aus einem **Brevier**. Erhalten sind Bruchstücke einer Lesung und eines Responsoriums zum 2. Fastensonntag: Paulus Diaconus, Homiliae de tempore, LXXXVI: In feria sexta post Reminiscere (PL 95,1252B); CAO 7874 (*Vidi dominum facie ad faciem …*).

Geschichte: Geschrieben um 1450 (vgl. Wz.befund) in Böhmen (vgl. Schreibsprache der nur wenig später entstandenen Nachträge). Aufgrund der ausschließlich aus Breslau stammenden Parallelüberlieferung der Predigtsammlung läge eine Entstehung in Schlesien nahe; wegen der böhmischen Schreibsprache der Nachträge ist dies jedoch wenig wahrscheinlich. Wie aus der Schreibsprache der Glossen im Hauptteil hervorgeht, die vermutlich später als die Nachträge entstanden sind, befand sich die Hs. im späteren 15. Jh. im ostmitteldeutschen Raum (vielleicht in Thüringen).
Zu Beginn des 16. Jh.s im Besitz des Schneeberger Pfarrers Wolfgang Kraus; vgl. dessen eigenhändigen Eintrag am oberen Rand des hinteren Spiegels: *Ecclesie Montis Niui. Wol*[*fgang*] *K*[*raus*] *presbyter*. Ebenfalls aus dessen Besitz und jeweils mit ganz ähnl. Einträgen am Ende des Kodex (vgl. Schipke 1985, S. 28, 31, 33, 41, 50) die Hss. Mscr. Dresd.App.2295, 2296, 2297, 2305 (und vielleicht 2301), die überwiegend Predigtsammlungen enthalten. Wolfgang Kraus aus Eger (vgl. Eintrag mit voll ausgeschriebenem Namen in App.2296: *Wolfgangus Kraus Egrensis*) war seit 1509 Pfarrer in Schneeberg (Erzgebirge) und starb im Jahr 1537 als Domherr in Freiberg (zu den biographischen Daten vgl. Schipke 1985, S. VI).
Zu unbekanntem Zeitpunkt an die Lyzeumsbibliothek in Schneeberg (ab 1891 Königliches Gymnasium). Vgl. Stempel *Stadtrath zu Schneeberg* und *S.B.* Bl. 1r u. 209v. Schneeberger Signatur v. J. 1883 auf rotem Rückenschild: *XXV*; weitere Rückenschildchen mit älteren Signaturen: *269* (in roter Tinte) und *293 Ms* (in brauner Tinte). 1929/1930 an die Sächsische Landesbibliothek Dresden; Stempel *Sächs. Landesbibliothek Dresden* auf vorderem Spiegel, Bl. 1r u. 4r; Signatur *Mscr.Dresd.App. 2308* auf Bl. 210v, hinterem Spiegel und Rücken. Zur Besitzgeschichte der Schneeberger Hss. s. Schipke 1985, S. Vf.

Literatur: Schipke 1985, S. 62f.; Schiller 2009, Bd. 2, S. 235 (nur nach Schipkes Katalog).
Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.de/18842 (Nov. 2011).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id281554404.

Hauptteil (Bl. 4-210):

Wz.: 1) Lagen 1-9, 11-13: Formenpaar Ochsenkopf mit Augen und Nasenlöchern, darüber einkonturiger Stern, ein Zeichen Variante zu PiccOK VII 554 (Pommern, Wisby 1447-1452); 2) Lagen 10, 14-18: Formenpaar Ochse mit zweikonturigen Hörnern, das eine Zeichen Typ PiccVierfüßler VI 1006 (Montfort 1444), das andere Typ Piccard-Online

86066 (o. O. 1447). – Lagen: (VI-1)^{14} + 4VI^{62} + (VI-1)^{73} + 2VI^{97} + (VI-6)^{103} + 2VI^{127} + (VI-1)^{138} + 6VI^{210}. Vor Bl. 1 ein fehlendes Blatt, ohne Textverlust. Herausgeschnitten sind jeweils ein leeres Blatt zwischen den leeren Bll. 72 u. 73 und hinter dem leeren Bl. 127 sowie sechs leere Blätter nach dem nur teilweise beschriebenen Bl. 98. Ab Lage 2 (Bl. 15r) Lagenzählung jeweils auf der unteren rechten Ecke des ersten Blatts jeder Lage: *2-16, 16* (korrigiert zu *17*), *17*.

Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: 21,0-22,0 × 14,6-15,5. Zweispaltig. 36-42 Zeilen. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen und Capitulumzeichen, eine rote Überschrift Bl. 4r. An Predigtanfängen 3-4zeilige rote Lombarden, Bl. 74ra mit Ornamenten im Binnenfeld, Bl. 149rb und 160ra mit Profilfratzen.

Kursive von einer Hand. Von dieser Hand auch Korrekturen am Rand sowie textgliedernde Marginalien: im ersten Teil der Sammlung (bis Bl. 67ra) Großgliederung der Predigten durch Buchstaben *A, B, C, D* usw.; in der ganzen Sammlung Markierung bestimmter Textteile in Rot: *versus* 21ra, 46ra, 68va u. ö.; *exemplum* 17ra, 29ra, 48va, 112va u. ö.; *moraliter* 46ra, 48rb, 75ra, 120ra u. ö.; *nota* 48vb u. ö. Ebenfalls von der Texthand Bl. 41rb eine schematische Zeichnung mit sieben durch rote Linien verbundene, nicht gefüllte Medaillons, unten rote Beischrift *baptismum*, mit Hinweis auf die Zeichnung am Ende der vorangehenden Spalte 41ra: *Hec clarius potest in figura subscripta. Figura hic stare debet, sed propter spacium eam hic obmisi* (daneben Zeigehand).

An zahlreichen Stellen längere Marginalien in kleiner Kursive von verschiedenen Händen der 2. Hälfte des 15. Jh.s.; von denselben Händen auch einige deutschsprachige Glossen: Interlinearglossen Bl. 137vb *durfftikeit* (zu: *miseriam* [*nostre humanitatis*]), Bl. 140rb *crafft* (zu: *efficaciam*) und 183va *wiltbreth* (zu: *altilia*), Marginalglossen Bl. 140vb *emmunita* [!] *fryheit*, 141ra *mytsamkeit* (zu *conuersacio*), *sedicio zwetracht uel uflouff, feda vnreyne adder vnfletige, confabulacio gekőuße, tumultus gelődim*.

Schreibsprache der Glossen: ostmitteldeutsch (vielleicht thüringisch wegen der nicht durchgeführten Diphthongierung).

4ra-209vb **Sermones de tempore Cruciferi**

a. (4ra-70vb) Pars Hiemalis. >*Dominica prima aduentus.*< *Cvm appropinquaret Ihesus Ierosolimam* (Mt 21,1). *Bernardus: Triplici morbo miserabiliter laboramus …* Gleiches Inc.: Schneyer, Wegweiser 1965, S. 92 (nach Breslau, UB, cod. I F 58, Bl. 172r). – (8vb Dominica II adventus:) *Erunt signa in sole, in luna et stellis …* (Lc 21,25). *Augustinus in sermone 33 super Iohannem …* Gleiches Inc.: Schneyer, Wegweiser 1965, S. 232 (nach Breslau, UB, cod. I.F.58, Bl. 175r). … (70va Dominica in Sexagesima:) *Cum turba plurima conveniret et de ciuitatibus properaret*

...(Lc 8,4). *Augustinus in decretis 1 q 1 c Interrogo dicit, interrogo vos, fratres et sorores, dicite mihi, quid plus esse videtur vobis ... – ... Sicut Cristus sub quadam similitudine in hodierno ewangelio nos docet et informat, in quo quantum ad presens duo sunt notanda, primum ...* Text bricht ab. – Bll. 71-73 leer.

b. (74ra-209vb) Pars Aestivalis. (74ra Dominica Resurrectionis Domini:) *Maria Magdalena et Maria Iacobi et Salome emerunt aromata ...* (Mc 16,1) *Bernardus in sermone dicit: Cuncte enim festiuitates magne sunt, quia magnus earum dominus ...* Gleiches Inc.: Breslau, UB, cod. I Q 350, Bl. 51v. – (205vb Dominica 25 post Pentecosten:) *Cvm subleuasset oculos Ihesus et vidisset quia multitudo maxima venit ad eum ...* (Io 6,5). *Crisostomus super illud ewangelium Exiit qui seminat dicit: Si ostendis leoni viridem herbam ... – ... Ibi est vna voluntas sine iniuria, lux sine tenebris, regnum eternum expers omnis commutacionis. Rogemus.* – Bl. 210r/v leer.

Gleiche Predigtsammlung in 4 weiteren Handschriften: 1) Breslau, UB, cod. I F 58, Bl. 152r-369v; 2) ebd., cod. I F 499, Bl. 10-286v; 3) ebd., cod. I F 522, Bl. 1r-213v; 4) ebd., cod. I Q 350, Bl. 51v-243r (Pars Aestivalis), 245r-332v (Pars Hiemalis); Nr. 1-3 aus Breslauer Kloster- und Kirchenbibliotheken, Nr. 4 aus dem Augustinerchorherrenkloster in Sagan (Schlesien). In allen 4 Breslauer Hss. Zuschreibung an einen *Crucifer* (z. B. *Sermones Cruciferi de tempore* in cod. I F 58). Vgl. Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Breslau, Bd. 1, Leipzig 1938, S. 62f.; Online-Katalog unter: http://www.bibliotekacyfrowa.pl/dlibra/docmetadata?id=18827&from= publication [24.5.2012]. – Schneyer identifiziert den Autor mit Thomascus Crucifer Strakonicensis (Wegweiser 1965, S. 92, 232; anscheinend nur aufgrund der Angaben in dem Breslauer Hss.katalog von 1938; s. o. zu Bl. 4ra u. 8vb). Die unter dessen Namen bekannte Predigtsammlung (überliefert in: Darmstadt, ULB, Hs 1856, Bl. 1r-339v; München, BSB, clm 14299, Bl. 1ra-178va) weist allerdings keine Berührungspunkte mit der von den vier Breslauer und der Dresdner Hs. bezeugten Sammlung auf; vgl. Incipits aller Predigten im Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1350-1500 von Johannes Baptist Schneyer, hg. v. Ludwig Hödl und Wendelin Knoch u. a., CD-ROM, Münster 2001 (unter Autor »Thomascus Crucifer, Ord. Hospital. Jerusal.«). Die Dresdner Hs. bietet – außer bei der ersten Predigt – keinerlei Überschriften mit Angaben zu den Predigtanlässen. Große Lücke nach Bl. 70vb: Ausgelassen sind die Predigten zu Sexagesima (Schluss), Quinquagesima und den Fastensonntagen Invocavit, Reminiscere, Oculi, Laetare, Iudica und Palmarum, möglicherweise außerdem noch weitere Texte zur Passion für die Karwoche (u. a. eine ›Passio Christi‹ des Petrus de Wartenberg; vgl. Breslau, UB, cod. I F 58, Bl. 271v). Darüber hinaus fehlen nach Bl. 98rb: Dominica 4 post Pascha (Ende) und Dominica 5 post Pascha (letzte 7 Zeilen von 98rb u. 98v leer, danach 6 Bll. herausgeschnitten) und nach Bl. 122rb: Dominica 4

post Pentecosten (Ende), Dominica 5-7 post Pentecosten, Dominica 8 post Pentecosten (Anfang) (letzte 31 Zeilen von 122rb sowie 122v-127v leer).

Nachträge (vorderer Spiegel, Bl. 1-3, hinterer Spiegel):

Wz. (Bl. 3): Ochsenkopf mit Augen, darüber einkonturige Stange mit Blume, darunter Marke aus Schaft, zwei Kreuzsprossen und Dreieck, Typ PiccOK XII 868/869 (Aschaffenburg, Donauwörth, Mainz, Nürnberg, Öttingen u. a. 1449-1452), Variante zu Piccard-Online 66364 (Aschaffenburg 1449). – Lage: (II-1)^{3}. Pergamentfalz in der Lagenmitte zwischen Blatt 2 u. 3, ein zweiter Pergamentfalz ursprünglich außen um den Faszikel, davon vorderer Teil jetzt durch den vorderen Spiegel verdeckt. Spur eines Falzes auch unter dem hinteren Spiegel; s. o. Einband. Die Falzstreifen und die Schreiberidentität sind Indizien dafür, dass die beiden Spiegel ehemals zusammen mit den Bll. 1-3 eine kodikologische Einheit bildeten.
Schriftraum, mit doppelten Tintenlinien (die im Falzbereich abbrechen) abgegrenzt: 21,5-21,8 × 12,1-13,2. Zweispaltig, Zeilenzahl stark schwankend, da am Ende der Buchstabenabschnitte jeweils Leerraum freigelassen. Spiegelblätter einspaltig beschrieben. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Unterstreichungen. Rote Überschrift Bl. 1r, rot geschriebene Textstücke Bl. 2v. Fünfzeilige rote Lombarde mit Punktverdickungen Bl. 1ra. Ohne Rubrizierung Bl. 3ra-rb und Einträge h-k auf vorderem Spiegel. Kursive von einer Hand des 3. Viertels des 15. Jh.s.

Schreibsprache: böhmisch. Die sprachlichen Kennzeichen weisen auf das Übergangsgebiet vom Ostoberdeutschen zum Ostmitteldeutschen: 1) Die nhd Diphthongierung ist weitgehend vollständig durchgeführt (*himelreych, geprauchung, fewrige*; daneben je einmal *lute* und *vß*) (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 77,1). 2) Mhd. *ie* ist fast immer monophthongiert (*lib, wy, spigell, petrigklich*; auch *lieb*), ebenso mhd. üe (*susz, gegrußt*), *uo* erscheint dagegen etwa ebenso häufig in der diphthongischen *ue-* wie in der monophthongischen *u*-Schreibung (*gemuet, pluett, thuet; zw, mutigkeyt, demutig*) (ebd., § 81,2). 3) Mhd. *ei* wird überwiegend als *ei*, seltener als *ai* geschrieben (*bezeyge, -heyt, vnterscheyd, heyligen, keyn; mayster, gemayne, kaysertum*) (ebd., § 79,I.3). 4) Im Anlaut wird immer *k-* (nie *ch-*) und weit häufiger *p-* als *b-* gebraucht (*pedechten, pyn, einpildung, plodigkeyt; barmherzig, bruderlich*) (ebd., § 137,1c). 5) Für mhd. *w* wird mehrfach *b* gebraucht (*pebegung, ebikeyt, antburt, erbeychen*) und umgekehrt *w* für mhd. *b* (*offenwerlich*) (ebd., § 131,3, Anm. 13, § 137,2a, § 32, Anm. 4). 6) An speziell ostmd. Schreibungen kommen vor: a) die Vorsilben *vor-* (neben *ver-*), *ir-*, *unt-* (*vorschmehung, vorthumet* neben *verderbung vernunfft; irhiczlicheyt, vnttwerfunge*); b) die Wortform *kegen* ›gegen‹;

c) *i*-Schreibung in einer Flexionsendung (nur 1 Beleg: *gottis*); d) unverschobenes *d* in *alder*. Der größte Teil dieser Merkmale gilt sowohl für den ostfränkischen als auch für den böhmischen Sprachraum, ausschlaggebend für eine Eingrenzung des Entstehungsraums auf das Böhmische sind zum einen die – allerdings nur sehr vereinzelt vorkommenden – ostmd. Merkmale (Nr. 6), zum anderen das Nebeneinander von *ei* und *ai* für mhd. *ei* (Nr. 3; im Ostfränk. i. d. R. nur *ei*).

Vorderer Spiegel: **Exzerpte und Sprüche, lat. und dt.**

a. *Magister Gracianus j q ij: Sicut episcopum non decet vendere manum quam imponit, ita minister vel notarius non debet vendere ordinandis vocem aut calamum …*

Decretum Gratiani, Secunda Pars, Causa I, Questio II, 4 (Aemilius Friedberg [Hg.], Corpus Iuris Canonici, Pars Prior: Decretum Magistri Gratiani, Leipzig 1879, Sp. 409).

b. *26 q vij alligant: Melius est errare in misericordia quam in seueritate. Judex pocius debet seruare misericordiam quam rigorem …*

Vgl. Decretum Gratiani, Secunda Pars, Causa XXVI, Questio XII (ebd., Sp. 1044).

c. *Augustinus in libro epistolarum in epistola 48, et est ad Macidonum, et in c Si res ablata 24 q 6: Si res ablata non restituitur, vnde processit peccatum …*

Vgl. Augustinus, Epistola 153 (CSEL 44, S. 392; PL 33, Sp. 655).

d. *Archidyaconus in Rosario et in c Semel Cristus …*

Zitat aus: Guido de Baysio, ›Rosarium decretorum‹ (zum Autor vgl. LexMA 4 [1989], Sp. 1774).

e. *Versus. Qui plus culpetur vel plus peccare putetur …*

14 Reimpaarverse. Nicht bei Walther, Initia carminum u. Walther, Proverbia.

f. Zitate aus Gregorius Magnus, ›Homiliae in Ezechielem‹. *Doctor eximius pontifex summus sanctus Gregorius super Ezechiel parte i omelia ix dicit: Ex omnipotentis dei gracia ad opera bona conari quidem possumus, sed hec implere non possumus …* PL 76, Sp. 870B. *Idem dicit omelia × prope finem: Ad bona quippe assurgere perfecte non possumus, nisi nos spiritus preueniendo elevet …* PL 76, Sp. 905.

g. Rechtsvorschriften. *De quibus episcopus non intromittit incendanos* (?) *ecclesiarum et religiosorum locorum violentas manuum inclitas … Nota. Qui aliquem accusat, ut per hoc interficiatur …*

h. *Bernardus. Semell peccans mortaliter nouem committit vicia, tria in deum …*

Ähnl. Melk, Benediktinerstift, Cod. 532,S. 89 (*Nota, quod mortale peccatum committit novem, committit tria in Deum*; vgl. http://manuscripta.at/?ID=9030).

i. *Deu 32. Vtinam saperent et intelligent et nouissima prouiderent* (Deut 32,29). *Ach daz sy erkenten alle gotlichen ding vnd vernemen alle vergengkliche*

wollust disser werlt vnd pedechten dy peyn der helle.
k. *Admonendum alios ad misericordias et ad augmentandum in eis compassionem, necesse est nos esse in ypocrisi …*
l. Zwei Psalmenanfänge, lat.-dt. [*Ps*] *lxxxiii. Respice in faciem Christi tui* [Ps 83,10]. *In meyn angesichte sich, / wenn deyn gesalbter, daz pyn ich. Ps lxxxiiii.* [*Osten*]*de nobis domine misericordam tuam* (Ps 84,8). *Peczeyge vnß, herre, deyn barmherczhigkeyt / vnd gib vnß deyne selikeytt.*
Durch abgerissene Ecke leichter Textverlust an Zeilenanfängen.
m. Vierzeiler. *Eygenn kann nyemand horen, / kann nymand gethoren, / kann selden / des herczes grund melden*.
Eygenn mit Klammer vor den vier Verszeilen; möglicherweise vor *eygenn* Textverlust durch abgerissene Ecke.

1ra-2va **Abstractum-Glossar**
>*Expressio vocabulorum theoloycalium.*< *Abstractum, gefremt, gefriet vel hinpriten. Accidens, zw vall vel wesen, scheyn vel gesicht des weseyns. Actio predicamenti, wurkende krafft in dem gewarff in der natur. Actus, gewerb … Beatitudo, ewige selikeyt vel des ewigen vnd des oberisten guttes geprauchung. Blasphemia, hon, laster, schmechliche vnere, schmechliche schand, schendliche schmacheit … – … Zelus, stedikeyt, strebikeyt vor dy prichtigkeyt. Zelator, eyn rechtfertiger etc.*
196 lat. Lemmata, abgesetzt durch Zeilenwechsel; Unterstreichung und Rubrizierung des Anfangsbuchstaben der lat. Lemmata. – Editionen von abweichenden, umfangreicheren Fassungen: Anton Birlinger / Wilhelm Crecelius, Altdeutsche Neujahrsblätter für 1874. Mittel- und niederdeutsche Dialektproben, Wiesbaden 1874, Sp. 53-59; Alois Bernt, Ein Beitrag zu mittelalterlichen Vokabularien, in: Untersuchungen und Quellen zur germanischen und romanischen Philologie, Festschrift Johann von Kelle, 1. Teil (Prager deutsche Studien 8), Prag 1908, S. 435-455, hier S. 447-455. – Lit.: Kurt Illing, ›Abstractum-Glossar‹, in: VL² 1 (1978), Sp. 20-22 (mit weiteren Editionen); Volker Honemann, Zur Überlieferung des ›Abstractum-Glossars‹, in: Lingua Germanica. Studien zur deutschen Philologie. Jochen Splett zum 60. Geburtstag, hg. v. Eva Schmitsdorf u. a., Münster / New York u. a. 1998, S. 117-127, diese Hs. S. 119 als Nr. 17 genannt.

2va-3rb **Alphabetisch geordnete Exzerpte aus Heinrich Seuses ›Büchlein der Ewigen Weisheit‹**
Aufflammende fewrige fackel der lieb mit der libstenn lieb des andechtigen hertzen, hiczigistenn lib des hochsten geyst von Seraphim in ewigkeyt. Also sußigklichen erklinge in deynem veterlichen herczen, also ytzen in seyner

acht keyn susß gedone aller wunniklichen seyten spill in keynem freyen muete gedonet … – … Senfftmutigkeyt kegen vngestumme menschen.
Die Exzerpte reichen nur bis zum Buchstaben S. Unter L und Q finden sich keine Einträge, nach den Einträgen zu den übrigen Buchstaben jeweils Raum freigelassen, der aber nur bei A ausgefüllt wurde, hier auch mit marginalen Nachträgen, da der Raum offenbar nicht ausreichte. Identifiziert werden konnten folgende Zitate (Seiten- und Zeilenzählung nach Karl Bihlmeyer [Hg.], Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, Stuttgart 1907): [A:] 313,17-24, 314,11f., 315,4f. – [Nachtrag:] 206,25-27, 207,13f. – [F:] 315,4, 315,13f. – [G:] 315,4 – [H:] 321,18, 315,8f. – [K:] 321,18f. – [M:] 318,26, 321,10-14 – [O:] 322,1f., 321,22, 321,27, 322,3f. – [P:] 316,9f. – [S:] 318,18. Mit Ausnahme des ersten Zitats und der Nachträge zu A stammen alle (identifizierten) Exzerpte aus dem 3. Teil von Seuses ›Büchlein der Ewigen Weisheit‹ (den ›Hundert Betrachtungen‹; Bihlmeyer 314,8-322,20).

Hinterer Spiegel: **Augustinus zugeschriebenes Exzerpt**
Avgvstinvs in sermone 8 de aduentu ad judicium: Magnus tremor tunc est, fratres karissimi, quoniam anima a corpore separatur. In illa enim hora angustie … – … Suscipit enim nos qui suscepit latronem theolonarium et adulteram mulierem. Hec Augustinus etc.
Nicht in PL und CSEL auffindbar; vgl. Schiller 2009, Bd. 1, S. 446 (unter den nicht näher bestimmbaren Exzerpten).

Mscr.Dresd.App.2380,8<6>

Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht (Fragment)

Pergament · 1 Bl. · ostmd. Sprachgebiet (Sachsen) · 2. Hälfte/spätes 14.Jh.

Größe des Blattes jetzt noch 33 × 21,5-22,0, fast vollständig erhalten, nur am oberen und rechten Rand leicht beschnitten, dadurch geringfügiger Textverlust bei einer Überschrift auf Bl. 1rb. Blatt vor allem auf der Recto-Seite stark berieben, besonders auf deren oberer Hälfte, dort größere Teile des Textes nicht mehr lesbar. Weiterer Textverlust durch Knickspuren. Bräunung des Pergaments durch Feuchtigkeitseinwirkung, dadurch Lesbarkeit vielfach zusätzlich erschwert. Durchgehend gut lesbar sind nur die Rubriken. Loch im Pergament am unteren Rand der Innenspalte.

Moderne Bleistiftfoliierung: *1recto, 1verso*. Ursprüngliche Größe des Blattes vermutlich ca. 34-35 × 23-24. Schriftraum: 24 × 18. Zweispaltig, 34-35 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Rubrizierung: Rote Strichelung von Majuskeln, rote Capitulumzeichen (blaues Capitulumzeichen nur Bl. 1va). Überschriften und Verweise auf andere Stellen des Landrechts in Rot. Zweizeilige Abschnittslombarden, alternierend in Rot und Blau. Rote, über eine Doppelseite verlaufender Seitentitel *Li II*. Textualis von einer Hand.

Aufbewahrt in einem Pappumschlag, zusammen mit einem Sonderdruck der Beschreibung von Oppitz.

Geschichte: Entstanden im späten 14. Jahrhundert (Schriftbefund), nach Ausweis der Schreibsprache im ostmitteldeutschen Sprachraum, wohl im nördlichen Sachsen. Unter den zahlreichen Fragmenten des ›Sachsenspiegels‹ keines bekannt, das aus derselben Hs. wie das Dresdner Fragment stammt.
Wie die Knicke im Pergament beweisen, diente das Blatt als Einbanddecke eines kleinformatigen, relativ dünnen Buchs (eines Drucks?): Dessen Format betrug ca. 19,5 × 15,5, die Rückenbreite ca. 1,5 cm. Die jetzige Recto-Seite bildete die Außenseite des Einbands. Mitten auf dem ehemaligen VD große Aufschrift, wohl aus dem 16. Jh., die jetzt stark verblasst und nicht mehr sicher lesbar ist: *No.* (?) *8*. Reste von Papiermakulatur auf den ehemals nach vorne geknickten Rändern der Recto-Seite. – Auf Bl. 1r am unteren Rand querständig groß mit Bleistift die Zahl *49* (20. Jh.).
Das Blatt wurde »wohl zwischen 1950 und 1960 durch Frau Lieselotte Willi aus einem Buch des Dresdner Bestandes gelöst« (Oppitz, S. 446; vgl. auch beiliegenden Zettel). Über die Identität des Trägerbands ist nichts bekannt. – Die jetzt gültige Signatur *Mscr. Dresd. App. 2380,8<6>* am unteren Rand von Bl. 1r sowie auf dem Umschlag mit Bleistift eingetragen.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (obersächsisch). An allgemein ostmd. Kennzeichen kommen u. a. vor: *i*-Schreibung in Nebensilben, die Vorsilben *vor-* (für *ver-*) und *ir-* (für *er-*), die Formen *adir* und *ab* (›ob‹), monophthongische Schreibungen in *dy/di, hi vor, wi*. Ausgeprägt thüringische Merkmale (wie *n*-lose Infinitive und gerundete Pronominalformen) fehlen ganz, ebenso schlesische Schreibsprachenkennzeichen, so dass eine Entstehung im obersächsischen Sprachgebiet naheliegt. Von Bedeutung ist, dass das Fragment keinerlei Beispiele für Schreibungen der nhd. Diphthonge bietet, so dass wohl auch der Süden Sachsens als Entstehungsraum ausscheidet. Auffällig genau stimmt die Sprache der Weiskes Ausgabe (s. u.) zugrundeliegenden ›Sachsenspiegel‹-Hs. Leipzig, UB, Ms 946 überein, die in der 2. Hälfte des 14. Jh.s wohl in Leipzig entstanden ist.

Literatur: Ulrich-Dieter Oppitz, Ergänzungen zu »Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters und ihre Handschriften«, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abtheilung, 114 (1997), S. 444-453, hier S. 446.
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id381651703.

1ra-1vb **Eike von Repgow, ›Sachsenspiegel‹, Landrecht (Fragment)**
[des dunrestages merte unse herre got mit sînen jungeren] *in dem kelch;* [dâr begonde sich un]*ser heil. Des d*[unrestages] *fur got* [unse menschei] *te zcu hem*[ele] *vnd v*[ffende vns] *den weg dar hin, der vns er beslossen waz* … (Art. 67:) >*Wi vil lute her vuren muz vur ge*[1rb]*richte, der vmme vngerichte beclagit wirt.*< … (Art. 68:) >*Irliget dem man sin pfert.*< … (Art. 69:) >*Wer da totet ader wundet einen vridebreche.*< (Art. 70:) >*Wi man den man von* [sîme gûte wi]*sen sal.*< (Art. 71:) >*Wozcu man wapfen vuren muze bynnen geswornemе vr*[i]*de vnd wer vnd wi man dem gerufte volgen sal, vnd wi man den vrydebrecher gewinnen sal in* [ei]*me andern gerichte.*< … – … (Art. 72:) >*War vmme man ein hus* [ver]*uesten sulle vnd wer vur ein* [hûs] *antwerten sulle vnd wi eine burc vnschvldic blibit, ab da schade abe geschit.*< *Uf welchem huse man dy vry*[debrecher helt wider] *recht, wenn* [der] *richter* [mit geruchte vor]*geladen wirt vnd man si abe geheisch*[et], *als recht* [ist, daz] *man es gehorn moge uf dem huse, geben si sich nicht zu rechte, man voruestit di burg vnd alle, di dar uffe sint. Lest man abir dar vf dez richters boten sechse vnd den cleger, di sullen den vrydebrecher vnd den ro*[ub], *so sal man dy burg* [nicht vervesten.]
Erhaltener Text: Landrecht, Buch 2, Art. 66, § 2–Art. 72, § 1; vgl. Identifizierung des Textes durch Oppitz (s. o. Lit.), S. 446. – Editionen: Der Sachsenspiegel (Landrecht) nach der ältesten Leipziger Handschrift, hg. v. Julius Weiske. 5. Aufl. von R. Hildebrand, Leipzig 1876, S. 73 (Z. 25)–S. 76 (Z. 13); Friedrich Ebel (Hg.), Sachsenspiegel. Landrecht und Lehnrecht (Reclams Universal-Bibliothek 3355), Stuttgart 1993, S. 112 (Z. 24)–S. 115 (Z. 20); C[arl] G[ustav] Homeyer (Hg.), Des Sachsenspiegels erster Theil, oder das Sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift v. J. 1369, 3. umgearb. Ausg. Berlin 1861, S. 292 (Z. 2)–S. 299 (Z. 7).
Text und Überschriften stimmen weitgehend wörtlich mit den Editionen von Weiske und Ebel überein, die jeweils auf (ostmd.) Hss. der Ordnung IVc (Vulgata) basieren. Somit dürfte das Dresdner Fragment ebenfalls zu dieser sog. Vulgatafassung des ›Sachsenspiegels‹ gehören; zu den Kennzeichen und der Überlieferung dieser Fassung vgl. Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 29f., vgl. auch zu Mscr.Dresd.M.29. – Abweichend von den Editionen fehlt in dem Fragment eine Artikelzählung. Zugesetzt sind im Vergleich zu den Editionen Verweise auf andere Stellen im Landrecht, jeweils in Rot in den fortlaufenden Text eingefügt: *Waz hanthafte tat si, require libro II, xxxv capitulo*

(Bl. 1ra u. 1vb, zu Art. 66 u. 71); *Wi man di gewer abe gewinnet, require libro II, liii* (Bl. 1rb, zu Art. 70); *Von wergelde require libro III, xlv capitulo*. (Bl. 1vb, zu Art. 71). Ähnliche Verweise auch Mscr.Dresd.M.29, jeweils am Seitenrand: *Waz hant haft tad si, daz suche ii° buche xxxv capitel* (Bl. 45va u. 47ra); *Von wergelde daz suche iii° buch xlv capitel* (Bl. 47rb). Weitere Beispiele für solche Querverweise in ›Sachsenspiegel‹-Hss.: Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 3, Abb. S. 2095-2103.

Mscr.Dresd.App.2380,13

Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹ (Fragment)

Pergament · Querstreifen aus 2 Bll. · ostmd. Sprachgebiet · Mitte 14.Jh.

Größe der Streifen jeweils 4,2-4,5 × 18,5-19. Streifen 1 stammt vom unteren Rand eines Blattes, Höhe des erhaltenen Schriftraums mit 4 Textzeilen: 2,7 cm, des unbeschriebenen Rands 1,5 cm; Streifen 2 stammt vom oberen Rand des direkt anschließenden Blattes, Höhe des erhaltenen Schriftraums mit einer vollständigen und einer unvollständigen Textzeile: 0,6-1,0 cm, des unbeschriebenen Rands: 3,4-3,5 cm. Schriftraumbreite auf beiden Streifen vollständig erhalten, dazu 0,5-1,5 cm des seitlichen Rands. Waagerechter Knick in der Mitte beider Streifen, leichte Bräunung des Pergaments, jedoch keine wesentliche Beeinträchtigung der Lesbarkeit. – Moderne Bleistiftnummerierung der Streifen: *1a, 1b, 2a, 2b*; im folgenden zitiert als 1r, 1v, 2r, 2v.

Schriftraumbreite: 16,9-17 cm. 2 Spalten mit je 7,5-8,0 cm Breite. Ursprünglich 32 Zeilen (Zeilenhöhe 0,7 cm). Schriftraum und Zeilen mit Tinte vorgezeichnet. Verse abgesetzt, Anfangsbuchstaben der Verse als Majuskeln in einer Zusatzspalte vorgerückt, Majuskeln mit waagerechten Haarstrichen verziert, aber nicht rubriziert. Eine zweizeilige rote Lombarde Bl. 1vb (zu V. 17598). Auf Bl. 1vb erschließbar aufgrund der Zeilenzahl zwei Überschriften an der gleichen Stelle wie in der Ed. (vor V. 17480 und 17598). Textualis von einer Hand der Mitte des 14. Jh.s.

Aufbewahrt in einem Briefumschlag, zusammen mit einer maschinenschriftlichen Beschreibung des Fragments, unterzeichnet »Alschner, 23.12.83«.

Geschichte: Entstanden um die Mitte des 14. Jahrhunderts oder kurz davor (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache im ostmitteldeutschen Sprachraum.
Die Blattreste stammen aus einer Handschrift, von der bislang insgesamt 9 weitere

Bruchstücke aus 6 verschiedenen Bibliotheken (Amberg, Staatsarchiv; Annaberg-Buchholz, Kirchenbibl. St. Anna; Berlin, Staatsbibl.; Freiberg (Sachsen), Andreas-Möller-Bibl. des Geschwister-Scholl- Gymnasiums; München, BSB; Nürnberg, GNM) bekannt sind; in der Jeroschin-Forschung wird dieser Discissus als Fragment 1 bezeichnet. Zusammenstellung und zusammenfassende Beschreibung der bisher bekannten Teile des Discissus: Klaus Klein / Ralf G. Päsler, Neue Fragmente der ›Kronike von Pruzinlant‹ des Nikolaus von Jeroschin, in: ZfdA 132 (2003), S. 77-84, hier S. 77-81 (ohne die Dresdner Hs.); http://www.handschriftencensus.de/1753 (3.6.2013 ohne, 13.6.2013 mit Nennung der Dresdner Hs.; zu korrigieren sind die Angaben zu den Annaberger Bruchstücken, die nicht verschollen sind und als zwei Nummern zu zählen sind, da sie sich in zwei Drucken mit verschiedenen Signaturen befinden [s. u.]).

Die Zuordnung zum Fragment 1 ergibt sich zweifelsfrei aus dem Vergleich mit den Abbildungen des Freiberger Fragments: Hans-Christian Neumann, Kostbarkeiten aus Freibergs ältester Bibliothek. Ein Streifzug in Bildern durch die Historische Bibliothek der Erweiterten Oberschule »Geschwister Scholl« in Freiberg (Freiberger Bilder 6), Freiberg 1970, S. 13 (verkleinerte s/w-Abb.); Volker Bannies, Freiberger Bücherschätze. Andreas-Möller-Bibliothek, Beucha / Markkleeberg 2012, S. 39 (Farbabb. in Originalgröße).

Bei der unzerstörten Hs. handelte es sich um eine um die Mitte des 14. Jh.s (in der Forschung bisher: »2. Hälfte des 14. Jh.s«) im ostmd. Sprachraum entstandene, zweispaltig regelmäßig mit 32 abgesetzten Versen beschriebene Pergamenthandschrift, in der Jeroschins Chronik über 200 Blätter umfasst haben dürfte. Aufgrund des Dresdner Fragments und der Abbildung in Originalgröße des fast vollständig erhaltenen Freiberger Blattes bei Bannies ergeben sich als Blattgröße der Hs. ca. 31-32 × 21-22 und als Schriftraumgröße ca. 22 × 17 cm. Die abweichenden, nicht ganz zutreffenden Angaben bei Klein und Päsler (S. 79) zu den rekonstruierten Maßen von Format (ca. 285 × 210 mm) und Schriftraum (ca. 195 × 145 mm) erklären sich daraus, dass die Publikationen zu den einzelnen Fragmenten zumeist keine genaueren Angaben zu den Abmessungen machen oder sich auf den beschnittenen Zustand beziehen (vgl. z. B. Kurras 1974, S. 132, zu Nürnberg, GNM, Hs 120873: Format 23,5 × 21, Schriftraum 19 × 14,5).

Die Streifen dienten als Ansetzfälze in dem Einband des Drucks: Missale Itinerantium seu misse peculiares valde deuote [Nürnberg: Wolfgang Huber, um 1512] [Signatur des Bandes: Ink. 4194 (4°)] (VD 16, M 5538); vgl. Alschner, weitere Auskünfte zu dem Band verdanke ich Kerstin Schellbach (SLUB Dresden). – In ähnlicher Weise wurden auch andere Teile des Fragments 1 zur Herstellung von Einbänden benutzt: Jeweils zwei Streifen befinden sich – ebenfalls als Ansetzfälze – in zwei Bänden der Kirchenbibliothek St. Anna in Annaberg-Buchholz (Erzgebirge): 1) Ludolphus de Saxonia, In Psalterium Expositio ... Paris: Jean Petit, Berthold Rembolt 1514 [Sign.: D 109] (vgl. Brigitte Moreau, Inventaire chronologique des éditions Parisiennes du XVIe siècle, II:

1511-1520, Paris 1977, Nr. 902); 2) Hermanni Buschi Pasiphili in artem Donati de octo partibus orationis commentarius ..., Leipzig: Melchior Lotter d.Ä. 1511 [Sign.: E 59] (VD 16, D 2228). Ebenfalls aus Einbanddeckeln gelöst sind die in der Andreas-Möller-Bibl. des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Freiberg unter der Signatur II 2° 40 aufbewahrten Fragmente; sie stammen aus zwei Bänden (Bd. 3 und 6) des Drucks VD 16, J 396: Johannes Chrysostomus, Opera, 6 Bde Basel: Johann Froben 1517 [Sign.: II 2° 39 u. II 2° 40]. (Für Auskünfte zu den Bänden danke ich Volker Bannies, Freiberg). Daneben gibt es mehrere Fragmente im Staatsarchiv Amberg, die als Einbandverstärkungen für Akten dienten.

Aus den bislang bekannten Trägerbänden ergibt sich also, dass die Pergamenthandschrift im 2. Jahrzehnt des 16. Jh.s für Buch- und Akteneinbände makuliert wurde. Aufgrund der Herkunftsorte bzw. heutigen Aufbewahrungsorte der Bände (Freiberg, Annaberg, Dresden) ist anzunehmen, dass die Makulierung wohl am ehesten im südlichen Sachsen erfolgte. In besonders enger Beziehung zu dem Dresdner Fragment steht das Annaberger Fragment in dem Druck mit der Signatur D 109, das Teile eines Blattes bewahrt, das aus einem dem Dresdner Fragment unmittelbar benachbarten Versbereich (V. 17978-18104) stammt; die Dresdner und Annaberger Blätter waren in der unzerstörten Hs. nur zwei Blätter voneinander entfernt, es ist deshalb anzunehmen, dass sie in demselben Arbeitsgang und Kontext zu Buchbindermakulatur verarbeitet wurden. – Wie die gesamte Überlieferung der Chronik des Nikolaus von Jeroschin dürfte auch diese Hs. aus einem Haus des Deutschen Ordens stammen. Zumindest als Aufbewahrungsort vor der Makulierung, wenn nicht gar als Entstehungsort, kommt in erster Linie eine der Deutschordenskommenden der Ballei Thüringen in Frage, hier vor allem die in deren südlichem Teil gelegenen Häuser in Plauen, Schleiz, Reichenbach, Adorf, Asch, Eger, Zwätzen und Altenburg (zu den thüringischen Deutschordenshäusern vgl. Johannes Voigt, Die deutsche Ordens-Ballei Thüringen, in: Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte und Altertumskunde 1 [1854], S. 91-129; ders., Urkunden zur Geschichte der deutschen Ordens-Ballei Thüringen, ebd. 3 [1859], S. 313-335).

Im Jahr 1983 wurden die Dresdner Streifen von der Restauratorin G. Huhle in dem oben genannten Band entdeckt und ausgelöst, anschließend von Christian Alschner foliiert, beschrieben und mit einer Bibliothekssignatur versehen; vgl. Bl. 1r und 2r Signatur mit Bleistift: *Mscr. Dresd. App. 2380,13*.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch. Die Sprache entspricht genau dem Text der Ausgabe Strehlkes (s. u. Inhalt).

Literatur: Christian Alschner, Maschinenschriftliche Beschreibung von 1983, dem Fragment beiliegend.

Beschreibung im Internet: Handschriftencensus: http://www.handschriftencensus.

de/1753 (s. o. Geschichte).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id381194396.

1ra-2vb Nikolaus von Jeroschin, ›Kronike von Pruzinlant‹ (Fragment)
mit alle syme huse vur / vnd cristinin geloubin swur, / in dem er ouch den touf yntpfing / vnd alliz daz ym ane hing ...(Kapitelanfang 1vb:) *Der herzoge von Pomeren / her Swantopilli, von dem vor yen / sin redde gnug da vorne, / hatte vier geborne /* [2ra] *svne, dy er nach ym liz ... – ... do horte man von dem legate*
Ed.: Ernst Strehlke (Hg.), Die Kronike von Pruzinlant des Nicolaus von Jeroschin, in: Scriptores rerum Prussicarum, Bd. 1, Leipzig 1861, Nachdruck Frankfurt a.M. 1965, S. 291-648 (Text S. 303-624). Erhaltene Verse (vgl. Strehlke, S. 505-507): 17508-17511 (Bl. 1ra), 17537-17540 (Bl. 1rb), 17569-17572 (Bl. 1va), 17598-17601 (Bl. 1vb), 17602 (Bl. 2ra), 17635 und Teile von 17636 (Bl. 2rb), 17667 und Teile von 17668 (Bl. 2va), 17699 (Bl. 2vb). Die beiden Blätter, aus denen die Streifen stammen, überlieferten in ihrer unzerstörten Form V. 17480-17727. Text identifiziert und Verse bestimmt von Christian Alschner 1983 (vgl. dessen der Handschrift beiliegende Beschreibung). Der Text weicht nur in orthographischen Details von der Ed. ab; häufig ist die Schreibung *y* für *i* der Ed. (z. B. *syme, sy, ym, yntfinc* für *sîme, sî, im, intfinc*); die einzige wirkliche Abweichung ist die Namensschreibung *Swantopilli* für *Swantopolc* der Ed. – Lit. zur Überlieferung: Udo Arnold, Handschriftenbruchstücke der Chronik Jeroschins, in: Scriptores Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit, Bd. 6, Frankfurt a.M. 1968, S. 36-43; Udo Arnold, Nikolaus von Jeroschin, in: VL² 6 (1987), Sp. 1081-1089, hier Sp. 1085-1088; Ulrich Bartels, / Jürgen Wolf, Neues zur Überlieferung der ›Kronike von Pruzinlant‹ des Nikolaus von Jeroschin, in: ZfdA 127 (1998), S. 299-306, hier S. 303-306: »Gesamtverzeichnis der Handschriften«; Ralf G. Päsler, Deutschsprachige Sachliteratur im Preußenland bis 1500. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung, Köln / Weimar / Wien 2003, S. 277-284; http://www.handschriftencensus.de/werke/487 (13.6.2013, mit Nennung dieser Hs. aufgrund von Alschners Identifizierung). Zur überlieferungsgeschichtlichen Einordnung des Dresdner Fragments s. o. Geschichte.

3.A.8502, Einband

Hohenfurter Psalmenübersetzung (Fragment)

Pergament · 1 Doppelbl. · Folioformat · ostmd. Sprachraum (Schlesien?) · 3. Viertel 14. Jh.

Es handelt sich um das mittlere Doppelbl. einer Lage, Text ist in der Reihenfolge HD (= Bl. 1v), VD (= Bl. 2r) zu lesen. Doppelbl. an allen vier Seiten beschnitten, Größe des Erhaltenen: 22,7 × 38,5, Schriftraum beider Blätter vollständig erhalten, Beschnitt reicht oben, unten und auf HD (1ra) jeweils dicht an den Schriftraum heran, auf VD (2rb) 2,5 cm vom seitlichen Rand erhalten. Die ursprüngliche Blattgröße betrug mindestens 28 × 21. – Das Doppelbl. dient als Einband für einen Sammelband von Drucken aus dem Ende des 16. Jh.s (s. u. Geschichte). Rückseite der Blätter nicht zugänglich, da diese vollständig mit Papier überklebt. Blätter oben und unten im Bereich der ersten bzw. letzten Zeile nach innen umgeknickt, auf dem HD 1,5 cm der Außenspalte (1va), auf dem VD (2r) der gesamte erhaltene äußere Rand umgeknickt; durch die Knicke Textverluste oder -beschädigungen. Geringfügiger Textverlust außerdem durch Heftlöcher Sp. 2ra. Text überwiegend sehr gut lesbar.

Schriftraum: ca. 20,7 × 15. Zweispaltig. 24 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien abgegrenzt. Rubrizierung: abwechselnd rote und blaue Lombarden, an Versanfängen einzeilig (innerhalb der Zeile), an Psalmanfängen zweizeilig. Bl. 1vb zweizeilige blaue Lombarde mit einfachem rotem Fleuronné. Zwei rote Capitulumzeichen 2ra und 2rb. Textualis von einer Hand des 3. Viertels des 14. Jh.s.

Geschichte: Entstanden im 3. Viertel des 14. Jh.s (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache im ostmd. Sprachraum, wahrscheinlich in Schlesien.
Die Hs., von der bislang keine weiteren Bruchstücke bekannt sind, wurde gegen Ende des 16. Jh.s zum Gebrauch für Bucheinbände makuliert. Das Dresdner Doppelbl. bildet den Umschlag zu einem Sammelband mit neun zwischen 1568 und 1593 erschienenen Drucken, überwiegend Leichenpredigten:
1) Christian Wagner, HochzeitPredigt [...] Bey dem Hochzeitlichen Ehrentage / Des Edlen [...] herrn Adam Bleckten von Autiegeshorn/ auff Walten/ Vnd der ... Jungfrawen Maria/ [...] Gehalten auffm Schloß zu Rumburgk / den 3. Nouember/ Anno 1592, Bautzen 1592 (= VD16 ZV 20689);
2) Johannes Rapelt, Eine Christliche Leichpredigt/ vber der Churf. Leich/ des weilandt Durchleuchtigsten [...] Fürsten [...] Augusti/ Hertzogen zu Sachsen [...] Gedechtnis, Erfurt 1586 (= VD16 R 265);

3) Stefan Herrenwurst, Leich vnd Trawerpredigt/ Vber den Tödtlichen abschiedt des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Avgvsti, des H.Röm. Reichs Ertzmarschaln vnd Churfürstens/ Hertzogen zu Sachsen [...] auff Befehl gehalten zu Sültzenbrücken/ in der Herrschafft Gleichen/ den 25. tag Februarij dieses 1586. Jahrs, Erfurt 1586 (= VD16 H 2594);
4) Nikolaus Selnecker, Eine Christliche kurtze Leichpredigt/ der Durchleuchtigsten [...] Fürstin [...] Frawen Anna, Gebornen aus Königlichem Stamme Dennmarck/ Hertzogin zu Sachssen [...] Gehalten zu Leipzig in S.Thomas Kirchen den 7.Octob. Anno 1585, Leipzig 1585 (= VD16 S 5474);
5) Johannes Schuwart, Leichpredigt Bey dem begrebnis des [...] Erhnvhesten Hans von Zschorn/ zu Eytern/ seligen/ Durch Johannem Schuwarth/ Pfarherrn zu Dalzigk/ im Ampt Pegaw des Sechsischen Churfürstenthumbs/ Gethan Den 30. Julij. Dinstags nach Jacobi. Anno 1566, Wittenberg 1568 (= VD16 ZV 20663);
6) Johannes Wigand, Vrsachen Warumb Christliche Oberkeit vnd Gemeine/ die Sacramentirische Lehre vnd Lehrer nicht leiden sollen [...], Königsberg 1583 (= VD16 W 2885);
7) Samuel Fischer, Visitation Predigt / Von deß Gottseligen vnd Mechtigen Königes Josaphats in Juda / angeordenten vnd gehaltenen Land Visitation. Aus dem 2. Buch der Chronicen am 17. Capitel/ Gethan zu Zeitz in der Thumbkirchen/ am 14. Septembris/ etc. Die Andere zur Naumburgk in der Thumbkirchen/ am Tage ... S.Matthaei/ Anno 1592, Leipzig 1593 (= VD16 F 1208);
8) Nikolaus Selnecker, Eine kurtze Christliche Leichpredigt Zum Begrebnis der Edlen [...] matron Otilien Gebornen von Wülßdorff aus dem Königreich Dennemarck / etc. Des Gestrengen / Edlen /vnd Ehrnvesten Junckherrn Nicolai von Dennstedt auff Connerßdorff vnd Panitsch / etc. Christlich Ehegemahel [...] in der Kirchen zu Panitsch gethan, Leipzig 1586 (= VD16 ZV 14342);
9) Heinrich Rätel, Warhaffte erzehlungen / Was gedenckwirdiger Sachen sich von dem Jahr Christi 1584. bißher / in den Mitternächtischen Königreichen vnd Landen / Polen / Lifflandt / Moschkaw / Schweden vnd andern zugetragen. Verdeutscht / Durch Heinrich Räteln zu Sagan, Görlitz 1591 (= VD16 ZV 12923).
Aufschrift mit Tinte auf dem Rücken: Hochzeit, Leich und andere Predigten (16./17. Jh.). Auf vorderem Spiegel und Vorsatz Notizen von 2 Händen vom Ende des 16. Jh.s; auf hinterem Vorsatz annalistische Notizen zur sächsischen Geschichte der Jahre 1572-1584. – Auf HD kopfständig schwer lesbare, z. T. abgeriebene lat. Notizen von einer Hand des 16. Jh.s. (entstanden wohl vor der Verwendung des Doppelbl.s als Einband). Auf dem Rücken runder Bibliotheksstempel *SBZ* (19. Jh.?), dieser Stempel auch mitten auf VD, auf oberem Schnitt und am Beginn mehrerer Drucke sowie am Ende des letzten Druckes. Der Stempel *SBZ* steht für »Stadtbibliothek Zittau« (freundliche Auskunft Thomas Haffner, SLUB Dresden, vgl. http://www.deutschefotothek.de/documents/

obj/71540311). Auf dem vorderen Spiegel alte Zittauer Signatur: *Th.4°109*. Zwischen 1977 und 1983 wurden mehrere tausend Bände der Zittauer Bibliothek der Sächsischen Landesbibliothek übereignet (vgl. Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Bd. 18: Sachsen L-Z, Hildesheim / Zürich / New York 1997, S. 275). Dieser Band gelangte 1979 in die Dresdner Bibliothek; vgl. Stempel: *Sächsische Landesbibliothek Dresden 9 Nov 1979* (Provenienzmerkmale 3.4.8) auf der Rückseite des Titelblatts von Druck 1.

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (schlesisch). – An ostmd. Kennzeichen kommen u. a. vor: *her, kegen, vor-* (*vorseczit*), *czu-* (*czugat*) sowie *i* in Endsilben (*gotis, abir, ubil, betrubit*). Folgende Merkmale verweisen innerhalb des Ostmd. v. a. auf das Schlesische: 1) Ansätze zur nhd. Diphthongierung (ein Beleg für *ei* für mhd. *î* in *frey*) (vgl. Rückert, Schles. dt. Mundart 8, 242f., 248f., 254f.); 2) südliche *u*-Schreibungen in *kunig* und *wunhaft* (vgl. Besch 1967, S. 102-105, Karten 15 u. 16); 3) *e* für *ei* in *genegit* und *beretest* (vgl. Rückert 7, 23); 4) Verdumpfung von *â* zu *o* in *host* (vgl. ebd. 7, 29f.); 5) anl. *p-* in *anplicke* (vgl. ebd. 9, 32f.); 6) Vorsilbe *der-* in *derhoret* (vgl. ebd. 9, 44f.).

Literatur: –
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id376098651.

1va-2rb **Hohenfurter Psalmenübersetzung** (Fragment: Ps 18,14-21,3)
(Ps 18,14-15:) … [n]*icht abe legen, so werde ich reyne vnd frey von den grosten sunden, so wirt wer*[t] *mynes mundes rede, m*[i]*n trachtung vor dir stete ist. Here got, du myn hulfe vnd myn losunge bist. Lob sy dem vater*. (Ps 19:) *Exaudiat te dominus. Got hore dich in dynen noten, der gotis name, der hute dyn …* (Ps 20:) *Domine in uirtute tua. Herre an dyner craft wirt der kunig wunhaft vnd dyn heil gefrewt in sterke …* (Ps 21,2-3:) *Deus, deus meus, respice in me. Myn got, myn got, warumme hastu mich verlasen, werre von mynem heile die wort myner missetat. Myn got, myn got, ich rufe by dem tage, vnd horestu syn nicht.*
Identifizierung aufgrund eines Vergleichs mit der Hs. Heidelberg UB, cpg 148, Bl. 27ra-vb und 29ra (Diözese Eichstätt, um 1430/50; Digitalisat: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg148/0023), die zur ›Hohenfurter Psalmenübersetzung‹ gehört. Zu dieser Übersetzung vgl. Kurt Erich Schöndorf, Psalmenübersetzungen (spätmittelalterliche, deutsche und niederländische), in: VL² 7 (1987), Sp. 883-898, hier Sp. 888 (B.V.); Alois Bernt, Der Hohenfurter deutsche Psalter des 14. Jh.s, in: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 39 (1901), S. 155-170; Kurt Erich Schöndorf, Die Tradition der deutschen Psalmenübersetzung (Mitteldeutsche Forschungen 46), Köln/Graz 1967, S. 83-85 (9. Gruppe: Die Hohenfurter Psalmenübersetzung und ihre

Zweige, mit der Heidelberger Hs. S. 83, Nr. 9); Walther, Bibelübersetzung, S. 618-620, (10. Psalter, mit Erwähnung der Heidelberger Hs. S. 619, Nr. 4). – Nur Textproben der Übersetzung ediert, davon keine aus dem im Dresdner Fragment überlieferten Bereich: Walther, Sp. 571-586 (Ps 1, 15 und 67); Bernt 1901 (s. o.), S. 157-159 (Ps 1, 15, 67); Hans Vollmer, Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther. Beiträge zu ihrer Geschichte (Bibel und dt. Kultur 2-3), Potsdam 1932-1933, Teil 1, Tabellenbeilagen (Ps. 6), Teil 2, S. 72-138 (Ps 101, 138). Die ›Hohenfurter Psalmenübersetzung‹ war überwiegend im Bairischen verbreitet (vgl. Schöndorf 1967, S. 83-85). Das Dresdner Fragment bietet einen mit der Heidelberger Hs. weitgehend übereinstimmenden Text mit nur punktuellen leichten Abweichungen.

Lit.Rom.A.1018.b, Einband

Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ (Fragment)

Pergament · Fragmente von 2 Bll. · noch 18 × 7,5 · Schlesien · 2. Drittel 14. Jh.

Zwei Längsstreifen. Auf dem ersten Längsstreifen eine Spalte Text mit linkem Rand, auf dem zweiten Längsstreifen linke Textspalte und wenige Buchstaben der rechten Textspalte erhalten, jeweils Beschnitt unten. Größe des Erhaltenen: ca. 18 × 7,5. Breite der Spalten: ca. 5, des Spaltenzwischenraums 2, des äußeren Rands mind. 2,5, des inneren Rands ca. 1 cm. Daraus ergibt sich eine ursprüngl. Blattbreite von 16-17 cm. Das ursprüngliche Format der Hs. betrug wohl ca. 22-23 × 16-17 cm. – Die Streifen dienen als Bezug für einen Halbband des späten 16. Jh.s (s. u. Geschichte). Nur Vorderseite der Blätter zugänglich. Beide Streifen nach innen umgeknickt, auf dem VD das Ende der Textspalte, auf dem HD der Anfang der Textspalte umgeknickt; durch die Knicke geringfügige Textverluste von zumeist nur einem Buchstaben pro Zeile, von dem Streifen des VD außerdem die Zeilenenden durch den Spiegel und das aufgeklebte Exlibris verdeckt. Text überwiegend gut lesbar.

Schriftraum: ca. <19> × 12. Zweispaltig. 29 erhaltene Zeilen, ursprünglich ca. 32-34. Keine Linierung mehr erkennbar. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Virgeln als Interpunktionszeichen (z. T. über Hochpunkte in Tintenfarbe). Eine blaue und eine rote Überschrift, jeweils klein am Rand vorgeschrieben (blau: *d*[er die]*ner*, rot: *daz bilde dez tod*[e]*s*). Textualis von einer Hand des 2. Drittels des 14. Jh.s.

Geschichte: Entstanden im 2. Drittel des 14. Jh.s (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache in Schlesien. Für eine Entstehung der Hs. in Schlesien spricht auch die Provenienz des Trägerbands (s. u.).
Die Hs., von der keine weiteren Fragmente bekannt sind (s. u. Inhalt), wurde wohl in den 1570er Jahren zum Gebrauch für Bucheinbände makuliert. Der Band, auf dem sich die Fragmente als Bezug finden, enthält folgende Drucke von humanistischen Werken, von denen der jüngste 1572, der älteste 1531 erschienen ist:
1) Bartholomaeus Schönborn, Versvs sententiosi et eximii, ivxta literarvm ordinem, ex precipuis veteribus Poetis, qui Heroica vel Elegiaca scripserunt, consignati, Wittenberg 1572 (= VD16 S 3366).
2) Bartholomaeus Schönborn, GNŌMAI poiētōn. Versvs sententiosi ex Graecorvm poematis vetvstis collecti, & ad literarum ordinem digesti, Wittenberg 1570 (= VD16 ZV 17441).
3) Johannes Schosser, Historia Pharaonis regis Aegypti, persequentis populum Israëliticum, & in Erythraeo mari pereuntis, Heroico carmine reddita. Item: Historia de Isaac offerendo, Wittenberg 1557 (= VD16 ZV 18564).
4) Johannes Schosser, Aliqvot insignia clarorvm hominvm, elegiaco carmine celebrata: Addita est elegia L. Iohannis Codicij, scripta in honorem eiusdem Schosseri, cum tribueretur illi laurea Poetica, Frankfurt/Oder 1557 (= VD16 S 3972).
5) Juan Luis Vives, Ioannis Lvdovici Vivis Valentini, de conscribendis Epistolis, libellus uere aureus. Eivsdem argvmenti D. Erasmi Roterodami compendium, ab ipso autore denuo recognitum, Wittenberg 1536 (= VD16 V 1818).
6) Matthias Franconius, Epitome eorum ferme omnium, quae rhetores in orationem venire adserunt, ex Cicerone, Krakau 1531.
Bei dem Einband handelt es sich um einen Schweinsleder-Halbband, auf dem die beiden Handschriftenfragmente etwa zwei Drittel der Deckel ausfüllen. Auf dem Lederbezug von VD und HD jeweils Rollenstempel mit 4 Musen: *CALIOPE, THALIA, EVTERPE, TERPSICH* (unvollständig, Apollo fehlt); ähnliche Rolle (dat. 1549): EBDB r003603 (aus der Werkstatt w000427: Wittenberg, Conrad Neidel [gest. 1568]), identische (?) Rolle: EBDB r003287 (Werkstatt: EBDB w004309, Ansbach, 16. Jh.).
Auf dem Rücken Aufschrift mit Tinte, größtenteils verwischt und unleserlich: *Versvs … vivis …* Der Band stammt aus der Schlossbibliothek zu Oels (Schlesien), die 1885 in die Königliche Öffentliche Bibliothek zu Dresden kam; auf dem vorderen Spiegel Exlibris von Friedrich August Herzog zu Braunschweig-Lüneburg-Oels (reg. 1792-1806) (vgl. Provenienzmerkmale, S. 68, Abb. 118), auf dem Titelblatt des Drucks Nr. 1 Stempel *E. BIBL. OLSN 1885* mit sächsischem Wappen und Königskrone (ebd., S. 72, Abb. 125). Auf dem Titelblatt des Drucks Nr. 1 Besitzereintrag des 17. Jh.s, nicht sicher lesbar, da Tinte verlaufen: *Sum Jos. Theodori* (?) *a Th*[…] (?) *Ao. 1614* (?).

Schreibsprache: schlesisch. Die Sprache zeigt folgende ostmd. Kennzeichen: *i* in Nebensilben (*frolichin, allir*), Vorsilbe *zur-* (*zurflossen*), unverschobenes *d* nach *l* (*solden*), Schreibung *kegen*, Durchführung der Monophthongierung in *gruz* und *y* (= *ie*), Senkung von *i* zu *e* in *ich ben*. Innerhalb des Ostmd. verweist vor allem die teilweise durchgeführte nhd. Diphthongierung auf das Schlesische (vgl. Moser, Frnhd. Gramm., § 77,1 [S. 156]; Rückert, Schles. dt. Mundart 8, 242f., 248f., 254f.): Es kommen sowohl diphthongierte (*mein, deyn, seyne, leibliches, bedeutenuzze*) als auch nicht diphthongierte Schreibungen (*nygen, dyne, schryen, uzerwelte*) vor. Zum Schlesischen passen auch die *z*-Schreibung in *zo* (›so‹), die Verdumpfung von mhd. *â* zu *o* in *woren* (›waren‹) (vgl. Rückert 7, 29f.) und die Senkung von *u* zu *o* in *obir* (Rückert 7, 30f.).

Literatur: –
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id1768111723

1ra und 2ra-rb **Heinrich Seuse, ›Büchlein der ewigen Weisheit‹ (Fragment)**
[1ra] [...] *erbarme dich obir m*[ich], *dyne durfftige sele,* [hilf] *mir, daz ich schire u*[z disem] *grimmigen semer* [?; Ed.: *vúre*] *k*[ome], *wenn ich ben alzo* [ellend], *daz mir nymand mi*[t tru]*wen hilffet den du* [allei]*ne ... >D*[er die] *ner:< Dicz were gar* [ein] *uzerwelte nucze ler ... >Daz bilde dez tod*[e]*s:< D*[ar] *umb wenne sie no*[ch] *ha*[n]*gen vnd gefangen w*[erd]*en an dem angel d*[es] *todis / vnd schryen* [...]
[2ra] [daz dir myn herz nicht ei]*nen herczenlichen gruz bot mit eynem andachtigen nýgen! Czarter herre myner, mýne ougen solden dich lachende haben angesehn ... – ... Waz tåt deyn knecht Dauid, der zo frólichen von allir seyner k*[r]*afft sprang fůr der archen, do nůwer leibli*[c]*hes himmelbrot vnde le*[i]*bliche ding inne woren, die dicz waren sa*[cra]*ments uůuer eyn* [...] *er vnd bedeutenůzze* [w]*oren. Vil billicher sol*[de] *ich d*[..] *warem him*[.... ...] *wirde* (?) *lob die*[...] *vnd alle ere erboten* [...]
[2rb] nur Zeilenanfänge von höchstens fünf Buchstaben: *habe* [...] *ich di*[...] *gera*[...] *czes v*[...] *tråne*[...]
Edition: Heinrich Seuse, Deutsche Schriften, im Auftrag der Württembergischen Kommission für Landesgeschichte hg. v. Karl Bihlmeyer, Stuttgart 1907, Nachdr. Frankfurt a.M. 1961, S. 283,28-284,9 (aus Kap. 21) [Bl. 1ra] und S. 298,12-19 (aus Kap.23) [Bl. 2ra]. – Der Text weicht stellenweise stärker von der Edition ab, der Schluss von Bl. 2ra (ab *die dicz waren sacraments* ...) findet sich nicht in der Edition. Die Zeilenanfänge Bl. 2rb sind wegen ihres geringen Umfangs nicht zu identifizieren; außerdem hat ihr Text, ebenso wie der Schluss von 2ra, z. T. keine Entsprechung in der Edition.
Überlieferung: Georg Hofmann, Seuses Werke in deutschsprachigen Handschriften

des Mittelalters, in: Fuldaer Geschichtsblätter 45 (1969), S. 113-206, hier S. 138-153 und 176-183; http://www.handschriftencensus.de/werke/512 (184 Hss. einschließlich der Fragmente und Exzerpte); Antje Willing, Heinrich Seuses ›Büchlein der ewigen Weisheit‹. Vorstudien zu einer kritischen Neuausgabe (Philologische Studien und Quellen 272), Berlin 2019, S. 33-123 (126 vollständige Hss. sowie 22 Teilhss. und 6 Fragmente, in denen die Kap. 7 und 13 überliefert sind). Zusammenfassend zum Überlieferungsumfang: Rüdiger Blumrich, Die Überlieferung der deutschen Schriften Seuses. Ein Forschungsbericht, in: Rüdiger Blumrich / Philipp Kaiser (Hgg.), Heinrich Seuses Philosophia spiritualis. Quellen, Konzept, Formen und Rezeption. Tagung Eichstätt 2.-4. Oktober 1991, Wiesbaden 1994, S. 189-201, hier S. 193.
Im Handschriftencensus sind 21 Fragmenthss. verzeichnet. Von den im 14. Jh. entstandenen Fragmenten kommt nur eines wohl aus dem ostmd. Raum: Freiburg i. Br., Berthold-Gymnasium, Fragm. aus A a 51 [Verbleib unbekannt] (um 1400, vielleicht früher; vgl. Ernst Ochs, Seuse-Bruchstück, in: PBB 50 [1927], S. 145f.). Dieses Fragment stammt sicher aus einer anderen Hs. als das Dresdner Fragment, da es ein viel kleineres Format hat und einspaltig beschrieben ist.
Nach Auskunft von Antje Willing gehört die Hs. zur Überlieferungsgruppe XY1, für die zahlreiche kleinere Einschübe und Korrekturen nach dem ›Horologium sapientiae‹ Seuses typisch sind. Zu dieser Überlieferungsgruppe vgl. Willing, Vorstudien, S. 199-212. Haupthandschrift dieser Fassung ist: Bonn, UB, S 2021 (westthüring., letztes Viertel des 14. Jh.s); Edition der Kap. 7 und 13 nach dieser Hs.: Willing, S. 279-379 (rechte Seiten).

Op.var.442, Einband

Gebet (Fragment)

Pergament · 1 Streifen · Niederlande · 2. Drittel 15. Jh.

Querstreifen aus einer Pergamenthandschrift. Größe des sichtbaren Teils des Streifens: 2,5 × 5. Dient als Rückenverstärkung in einem Konvolut von Drucken des 17. Jh.s (s. u. Geschichte).
Erhaltener Schriftraum: 2 × 4,8. Bei dem Streifen handelt es sich um die linke untere Ecke eines Blattes, auf der sich 5 am Ende abgeschnittenen Zeilen und je ein schmaler Streifen vom linken und vom unteren Rand erhalten haben. Höchstwahrscheinlich aus einer einspaltigen Oktavhandschrift. Eine rubrizierte Majuskel. Schrift: Hybrida des zweiten Drittels des 15. Jh.s.

Geschichte: Entstanden im 2. Drittel des 15. Jh.s (Schriftbefund) im niederländischen Sprachraum (Schreibsprache). Nach dem wenigen Erhaltenen zu urteilen, dürfte es sich bei der Hs., aus welcher der Streifen stammt, um eine kleinformatige Gebetbuchhandschrift gehandelt haben.
Die Hs. wurde zu Beginn des 17. Jh.s makuliert. Der Streifen dient – zusammen mit einem etwa gleich großen unbeschriebenen Streifen sowie einem schmaleren Längsstreifen (5 × 1,7), der aus einer Hs. mit einem lat. religiösen Text stammt (Kursive, 15. Jh.; lesbar: *deus*, *laude dig*[*nus*]) – als Rückenverstärkung eines Pergamenteinbands, der folgende im Jahr 1609 erschienene Drucke enthält:
1) Friedrich Taubmann, Otium semestre publicum, Gießen: Nicolaus Hampel 1609 (VD17 23:272774G);
2) Friedrich Taubmann, Oratio funebris de majoribus, natalibus, vita et obitu ... Principis ac Domini Georgii Friderici, Marchionis Brandenburgensis ... / habita Wittebergae 14. Junii Anno 1603, Gießen: Nicolaus Hampel 1609 (VD17 23:272790Q);
3) Friedrich Taubmann (Hg.), Pub. Virgili Maronis ... Culex, Wittenberg: Helwichius 1609 (VD17 14:645597U);
4) Nicolaus Glaser, Cynosura pietatis et morum graeco-latina, Gießen: Kaspar Chemlinus 1609 (VD17 14:645606H).
Titel der enthaltenen Schriften auf dem Rücken. Besitzereinträge auf dem Titelblatt von Druck Nr. 1: *Johannes Henricus Rhode, Georgius Andreas Blancinus* (17. Jh.). Im frühen 19. Jh. im Besitz von Friedrich Adolf Ebert (1791-1834, Bibliotheksdirektor 1826-1834; vgl. Exlibris auf vorderem Spiegel: *E Bibliotheca Frid. Adolph. Eberti S. F.*); als dieser die Bibliotheksleitung 1826 übernahm, übergab er der Königlichen Öffentlichen Bibliothek seine Büchersammlung.

Schreibsprache: mittelniederländisch. Aufgrund des geringen Textumfangs nicht näher eingrenzbar (vielleicht ostmnl. wegen der Form *sunden* mit *u*).

Literatur: –
Digitalisat des Fragments und des Einbands: http://digital.slub-dresden.de/id455726493.
Digitalisat von Druck Nr. 3 des Sammelbands: http://digital.slub-dresden.de/id333255070.

1r **Gebet (Fragment)**

Lesbarer Text: *dine pine ende seericheit* [...] *in ver* [...] *waert. Soe bidde ic dy, dattu* [...] *myne sunden vergheuen wilst* [...] *uen my dine heilige gracie* [...]*lenen my voert te gaen in al ...*
Vielleicht aus einem Passionsgebet.

Theol.ev.asc.349.w, Einband

›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)

Pergament · 1 Blatt und 1 Querstreifen · ca. 31 × 22 · Sachsen · 2. Viertel 15. Jh.

Wegen der Textfolge (s. u. Inhalt) wird der Querstreifen i. F. mit Bl. 1 und das vollständige Blatt mit Bl. 2 bezeichnet. Größe von Bl. 2: ca. 30 × 22, Größe von Bl. 1: ca. 5,5 × 22. Bl. 2 dürfte nur geringfügig am oberen Rand beschnitten worden sein, es bewahrt den vollständigen Schriftraum und den leeren unteren Rand, das ursprüngliche Format dürfte ca. 31 × 22 betragen haben. Bl. 1 überliefert 8 Zeilen vom unteren Rand des Schriftraums. – Die beiden Bruchstücke dienen als Einbandbezug für einen Pappband, der einen Druck des 16. Jh.s enthält (s. u. Geschichte). Beide sind querständig aufgeklebt. Bl. 2 bildet den Überzug von Vorderdeckel, Rücken und ca. 3/4 des hinteren Deckels, Bl. 1 den Überzug des restlichen Teils des hinteren Deckels. Rückseite der Blätter nicht zugänglich. Oben auf dem VD war ein ca. 13 × 5 cm großer Zettel aufgeklebt, durch dessen Ablösen Schrift der linken Hälfte der ra-Spalte von Bl. 2 beschädigt und z. T. nur noch schwer lesbar. Im Bereich des Buchrückens Textverlust durch Knicke und Heftfäden. Rubriken aufgrund von Abrieb nur noch teilweise lesbar.

Schriftraum, mit Tintenlinien abgegrenzt: ca. 22 × 16. Zweispaltig. 33 Zeilen. Rote Strichelung von Majuskeln, die an Abschnittsanfängen meist etwas vergrößert sind. Rote Überschriften (Zählung der Distinktionen). Sorgfältige Buchkursive von einer Hand. Zeigehand Bl. 2rb.

Geschichte: Entstanden im 2. Viertel des 15. Jahrhunderts (Schriftbefund), nach Ausweis der Schreibsprache in Sachsen.
Es ist kein Fragment des ›Meißner Rechtsbuchs‹ bekannt, das aus derselben Hs. wie das Dresdner Fragment stammt. Gut vergleichbar, was Layout, Schriftcharakter und Entstehungszeit betrifft, sind lediglich Basel, UB, cod. N I 1 Nr. 103 (vgl. Abb. Oppitz, Rechtsbücher, S. 925f. [Nr.64]) und Klagenfurt, Landesarchiv, cod. GV 5/23-4 (vgl. Abb. Oppitz, Rechtsbücher, S. 1497-1500 [Nr. 768]).
Hs. wohl in der 2. Hälfte des 16. Jh.s für Einbände makuliert. Das Dresdner Fragment auf dem Einband von folgendem Druck: Johannes Mathesius, Vom Ehestand vnd Haußwesen. Fünffczehen Hochzeytpredigten, Nürnberg: Johann Vom Berg und Ulrich Neuber 1564. (= VD16 M 1589; vgl. http://gateway-bayern.de/VD16+M+1589). Kein alter Besitzvermerk in dem Druck. 1890 durch Schenkung in die Dresdner Bibliothek gelangt; im Acquisitionskatalog von 1890 (Bibl.Arch.III.J,Vol.816) als Nr. 1408 unter

dem Datum 14. April verzeichnet mit der Provenienz »abgegeben von Dr. Emil Bohn in Breslau«. Bleistifteintrag auf dem Titelblatt unten: *1890*1408*, darunter: *D* [Donum]. Auf Titelblatt Bibliotheksstempel *Kgl. Öffentl. Bibliothek Dresden* mit sächs. Wappen und Königskrone (vgl. Provenienzmerkmale, Abb. 32).

Schreibsprache: ostmitteldeutsch (obersächsisch). – Die Sprache zeigt folgende allgemein ostmd. Kennzeichen: Schreibung *a* in *adir, sal*; *i* in Nebensilben; Präfix *vor-*; Personalpronomen *her* und *is*. Für das Obersächsische sprechen: 1) die Hebung von *o* zu *u* (in *vulgen* und *růsze* [›Rosse‹]); 2) die teilweise Durchführung der nhd. Diphthongierung von *î* und *û* (*reiches, sein, sey* neben *wigbilde, ysen, sin*; *aus* neben *hwt*). Die Hebung von *o* gilt als obersächsisch-schlesisch (vgl. Störmer 1990, S. 213 u. 228). Aufgrund des Diphthongierungsstands scheidet Schlesien jedoch wohl als Entstehungsgebiet aus, da dort die neuen Diphthonge zu Beginn des 15. Jh.s bereits vollständig durchgedrungen sind.

Literatur: --
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id379816814.

›Meißner Rechtsbuch‹ (Fragment)
(a.) 1ra-1rb Buch IV, Cap. 8,5-6 u. Cap. 9,1-2
[her ist nicht] *ein volgir, sundir her ist ein sach walde. Sequitur. >Distinccio quinta istius.< Wirt einer vorfluchtig vmb volge vnd kumpt nicht in rechtin ding cz biten* (*b* durchgestr.; lies: *dingcziten*) *vor, sich czu vor antwerten, man voruestint* [in.] [1rb] [werden sy] *begriffin in hanthafter tat vnd alle, dy das mitte helen an rat vnd an tat, ab sy das vorwundin werden. >Distinccio secunda.< Wer dwberȳ tut vndir dryen schillinge das* [!] *tagis, das richtet man czu hwt* [unde zcu hore].
(b.) 2ra-2rb Buch IV, Cap. 22,18-19 u. Cap. 23,1-6
[Butet aber einer] *des totin mage yn czu vor steen mit kamphe, der vorlegit geczug, wenne alzo mag man yn ane kempfe nicht vorwindin, der sy denne voruestint. >Distinccio xix.< Alzo obirwindit man ouch den, der zcu kamphe gefangin ist vnd gegruzt ist … – … Wirt abir der obirwundin, der do an spricht, man leth yn mit busse vnde mit gewette. >Distinctio xxv.< Alle andir camphe steet halz keigen halze. Sequitur.*
Editionen: Ortloff 1836, S. 195, Z. 25-28, S. 196, Z. 4-8 (= a.) und S. 229, Z. 160–S. 230, Z. 24 (= b.); Spáčil/Spáčilová 2010, S. 675 (IV,6,5-6), S. 676 (IV,7,1-2) 8 (= a.) und S. 699-700 (IV,18,17-25) (= b.). Distinktionenzählung und Kapitelunterteilung in dieser Hs. abweichend von beiden Editionen. – Zur Überlieferung des ›Meißner Rechtsbuchs‹ s. Oppitz, Rechtsbücher, Bd. 1, S. 55-57. Handschriftencensus: http://

www.handschriftencensus.de/werke/531. Zu weiterer Lit. s. Mscr.Dresd.M.34. Dieser Textzeuge bisher nicht bekannt.

Theol.ev.asc.536, Einband

Deutsche Übersetzung des Breviers (Fragment)

Pergament · 1 Blatt · ca. 37 × 22 · Schlesien · 2. Hälfte 14. oder Anfang 15. Jh.

Ein weitgehend vollständig erhaltenes Blatt, das querständig als Einbandbezug für einen Sammelband mit Hochzeitspredigten vom Ende des 16. Jh.s (s. u. Geschichte) dient. Das Blatt bildet den größten Teil des Einbandbezugs (VD, Rücken und ca. ¾ des HD), zur Herstellung des HD wurde als Ergänzung ein kleinerer unbeschriebener Pergamentstreifen (5,5 × 20) angeklebt. Rückseite des Blattes nicht zugänglich. Da das Blatt rechts, links und unten umgeschlagen ist und durch die Spiegel die Blattränder der Vorderseite verdeckt sind, ist die Größe des Blattes nur ungefähr bestimmbar; außen auf dem Einband sichtbare Größe des Blattes: 35 × 20, daraus ergibt sich als ursprüngliches Format ca. 37 × 22. Vollständig erhalten ist der Schriftraum sowie der 3,5 cm breite obere Rand. Leichter Textverlust durch Löcher für Heftfäden sowie Beeinträchtigung der Lesbarkeit im Bereich der Rückenkanten (Z. 10 u. 18f.), ansonsten Text sehr gut lesbar.

Schriftraum: 28,0 × 17,3. Zweispaltig. 33 Zeilen. Schriftraum und Zeilen mit Tintenlinien abgegrenzt. Rubrizierung: rote Strichelung von Majuskeln, rote Überschriften. Drei zweizeilige Fleuronné-Initialen am Beginn der Lectiones, Bl. 1ra u. 1rb unten mit blauem Buchstabenkörper und rotem Fleuronné, Bl. 1rb oben mit rotem Buchstabenkörper und blauem Fleuronné. Textualis von einer Hand der 2. Hälfte des 14. oder des beginnenden 15. Jh.s.

Geschichte: Entstanden in der 2. Hälfte des 14. Jh.s oder zu Beginn des 15. Jh.s (Schriftbefund), aufgrund der Schreibsprache in Schlesien.
Die Hs., von der keine weiteren Bruchstücke bekannt sind, wurde wohl gegen Ende des 16. Jh.s im südlichen Sachsen (s. u.) für Bucheinbände makuliert. Das Dresdner Fragment dient als Einbandbezug eines Sammelbandes mit insgesamt 18 Drucken von Hochzeitspredigten und thematisch verwandten Schriften (vgl. Aufschrift des späten 16. Jh.s auf VD: *Hochzeitt Predigten Tom. I* sowie Inhaltsverzeichnis des späten 18. Jh.s auf dem zweiten Vorsatzblatt), der älteste Druck stammt aus dem Jahre 1550, die übrigen

aus den Jahren 1579-1590:
1) Vincentius Pistalocius Magnus, Ad illvstrissimvm et excellentissimvm principem [...] D. Guilelmum Vrsinum à Rosenberga [...] de vero et castissimo amore, ac miranda fide coniugali quam lepidissima, [...] Oratio, Prag 1587;
2) Tilemann Heshusen, Von Eheuerlöbnissen vnd verbotenen Gradibus. Wie nahe vnd fern der Verwandnis/ ein Christ mit gutem Gewissen freien möge, Erfurt 1584 (= VD16 H 3173);
3) Johan Salmuth (Bearb.), Hochzeit Predigten/ Avs dem 24. Capitel des Ersten Buchs Mosis/ Von der Hochzeit Jsaacs vnd Rebecca. Zu Leipzig gehalten/ Von dem Ehrwirdigen [...] Heinrich Salmuth/ seligen [...] in Druck vorfertiget/ Durch M. Johan Salmuth/ Diener des worts Gottes in der Kirchen zu Leipzig, Bautzen 1582. (= VD16 S 1438);
4) Stephan Herrenwurst, Creutzpredigt Gottes. Darin Euae vnd jrer döchter/ aller fromen vnd Christlichen Eheweiber Latein vnd Lection/ Von jhrem müheseligem Beruff/ Standt/ Creutz vnd auch troste/ [...] begriffen ist/ Aus dem 3. Capittel des Ersten Buchs Mosis. ... Jnn einer Hochzeitpredigt/ Kürtzlich vnd einfeltig aus geleget, Erfurt 1584 (= VD16 ZV 7811);
5) Stephan Herrenwurst, Hochzeit Predigt. Von viererley Creutz/ vnd Viererley Segen/ des heiligen Ehestandes/ aus dem CXXviij. Psalm. Zu Marlißhausen/ beym Christlichen Kirchgang Ern Johan Herrenwursts/ Diacon/ Vnd Jungfraw Catharinen/ des Ehrwirdigen vnd wolgelarten Herrn Pauli Daciani des Eltern/ Pfarherrs daselbst Dochter. Gethan vnnd geprediget/ den 24. Octob: des 1580. Jhars/ Jtzundt auffs new vbersehen vnd gebessert, Erfurt 1584 (= VD16 H 2593);
6) Friedrich Roth, HISTORIA Von Simsons des Richters in Jsrael Hochzeit/ aus dem Buch der Richter/ am viertzehenden Capitel. Ausgeleget/ in einer Hochzeitpredigt, Eisleben 1585 (= VD16 ZV 13373);
7) Zacharias Rivander, Hochzeitpredigt/ Aus dem 26. Capitel Syrachs. Bey dem Hochzeitlichen Ehrentage des [...] Joachim von Rutdorff zu Langenwetting/ Breutgams/ Vnd der [...] Jungfrawen Margarethen Naumeisterin/ [...] Braut. Gehalten zu Langenwetting, Halle 1579 (= VD16 B 39);
8) Matthias Lochner, Zwo Hochzeitpredigten. Die erste genommen ausz dem andern Capittel/ deß ersten Buchs Mosis/ in welcher angezeigt wirdt/ was der Ehestand sey. Die andere aber auß dem viervndzweintzigsten Capitel/ Von Abrahams Haußhalten vnd Knecht/ [...] Darinnen geleret wirdt/ wie eine Ehe recht vnd wol anzufahen sey. Gethan vnd geprediget den 18. Junij/ vnd 11. Novembris/ auff dem Schloß Praittenstain/ des 1585. Jars, Nürnberg 1585 (= VD16 ZV 9825);
9) Christoph Vischer, Auslegung des CXXVIII. Psalms des Königlichen Propheten Dauids. Auff dem Fürstlichen Beylager/ des [...] Herrn Carln Pfaltzgrafen bey Rein/ Hertzogen zu Beyern [...] Vnd des [...] Frewlein Dorothea geborner Hertzogin zu

Braunschweig vnd Lüneburgk. Geprediget zu Zell den 14. Februarij Anno 1586, Uelzen 1586 (= VD16 V 1607);
10) Jacob Andreä, Christliche Predig/ Bey der Hochzeit deß Ehrnuesten fürnemen Herrn Jacob Demlers/ Vnderuogts zu Balingen/ den 3. tag Augusti etc. im 84. Jar gehalten. Darinnen der 128. Psalm Dauids ist außgelegt worden, Tübingen 1585 (= VD16 A 2516);
11) Samuel Neuheuser, Ein Christliche Hochzeit Predig/ Auß dem 5. Capitel/ der Epistel S. Pauli/ an die Epheser: Gehalten zu Vlm im Münster/ den 16. tag Februarij/ Anno 1585. Zu ehren/ Dem Edlen vnnd Vesten Juncker Henrich Thenn/ vnd der [...] Jungfrawen/ Catharina Cräfftin/ [...], Tübingen 1585 (= VD16 ZV 11657);
12) Erasmus Alberus, Ein Predigt vom Ehestand/ vber das Euangelium/ Es war ein Hochzeit zu Cana etc, Magdeburg 1550 (= VD16 A 1516);
13) Martin Pfündel, Eine Christliche Hochzeitpredigt/ vom Hochzeitlichen gepreng/ auff Adams vnd Evae Wirtschafft/ An dem Hochzeitlichen Ehrentag/ des Erbarn/ Abeln Feigens/ vnd seiner lieben Braut/ Der [...] Jungfrawen/ Mariae/ des [...] Heinrich Dickarts/ seligen/ weiland Bürgers zu Olßnitz/ nachgelassenen Tochter. Den 17. Ianuarij, Anno 86. gethan, Leipzig 1586 (= VD16 ZV 12435);
14) Adam Schunck, Ein Hochtzeitliche Sermon/ vber den kurtzen Spruch zum Ebreern am 13. [...] Gestellet mit einfeltiger Auslegung vnd Erklerung, Jena 1582 (= VD16 S 4490);
15) Johannes Dinckel, Eine Predigt: Aus dem vierden Capitel des Buchs Ruth/ bey der Fürstlicheh Heimfart/ des [...] Herrn Johan Casimirn Hertzogen zu Sachsen/ [...] Vnd der [...] Fürstin vnd Frewlein/ Frewlein Anna/ des Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Augusti/ Hertzogen zu Sachsen [...] Tochter. Gehalten den 15. Februarij. des 1586. Jahres zu Coburg/ Jn der Fürstlichen Schloßkirchen, Erfurt 1589 (= VD16 D 1750);
16) Friedrich Roth, Spiegel eines Tugentsamen Weibes. Aus den worten des Weisen Manns Jesus Syrach/ am XXVI. Capitel. Wol dem/ der ein Tugentsam Weib hat. Zu einer Hochzeit Geprediget/ in der Barfusser Kirchen zu Arnstadt/ den 1. Sep[t]embris, Anno M.D.XC, Erfurt 1590 (= VD16 R 3233);
17) Heinrich Hesshusen, Hochzeit Predigt VBer den Spruch Esaiae am LXI. Capitel [...] Gethan zu Thonna/ den XXVI. Tag des Meyens, Erfurt 1590 (= VD16 ZV 7859);
18) Martin Cleß, Ein Christliche Hochzeit Predig/ Von der Ehr desz heiligen Ehestandts/ vber den Spruch Hebr. 13. [...] Bey dem Hochzeitlichen Ehrentag und Kirchgang/ deß Wirdigen/ Wolgelehrten Herrn Andreae Kugelman/ Pfarrers zu Fleinhaim/ etc. Vnnd der Ehrnreichen/ Tugentsamen Frawen Marthae/ etc. seiner geliebten Gespons: Gehalten zu Fleinhaim/ Heidenheimer Herrschafft/ den 25. Februarij/ Anno/ etc. 90, Tübingen 1590 (= VD16 ZV 3690).
Auf dem Titelblatt von Druck Nr. 1 findet sich ein Eintrag von 1591: *Accepi a Bibliopola*

die 31. Julij Anno Salutiferis partus 1591. [...]. *Michaelis sum Zechendorfferi Lesnicensis.* Ein gleichlautender Besitzeintrag steht auch am Beginn von mehreren weiteren Drucken (Nr. 2, 3, 12, 14, 15, 18), nur die Initialen *M.Z.L.* bzw. *M.Z.* finden sich auf den Titelblättern Nr. 17 u. 18. Dieser Besitzer ist zu identifizieren mit Michael Zechendörfer, geb. 1544 in Lößnitz (westl. Erzgebirge), Schulmeister ebd., 1581 Baccalaureat in Leipzig, 1589 Diakon in Schneeberg, 1606 Archidiakon ebd., gest. 1610 (vgl. Sächsisches Pfarrerbuch. Die Parochien und Pfarrer der Ev.-luth. Landeskirche Sachsens [1539-1939], bearb. v. Reinhold Grünberg, Freiberg i. S. 1939/40, Bd. 1, S. 591f. u. Bd. 3, S. 1045). Höchstwahrscheinlich ließ Michael Zechendörfer aus Lößnitz die Drucke 1591 oder kurze Zeit später zusammenbinden.
Auf dem Titelblatt von Nr. 1 zwei weitere Einträge, aus denen sich ergibt, dass der Band sich im 18. Jh. im Besitz von Pastoren in Dittersdorf (bei, heute Stadtteil von Lößnitz) befand: 1) am rechten Rand: *E Bibl d. M. I. T. Hennikeri past. Didersdorfensis*, 2) am unteren Rand (von derselben Hand ?) in großer Schrift: *M. Samuel Christophilus Fiedlerus, 1787. Dietericodorpiensium Pastor*. Bei Nr. 1 handelt es sich um M. Johann Tobias Häniker (1685-1748), von 1722 bis 1748 Pfarrer in Dittersdorf (vgl. Sächsisches Pfarrerbuch, S. 115 u. 296), bei Nr. 2 um Samuel Christlieb Fiedler (1746-1814), von 1770 bis 1790 Pfarrer in Dittersdorf (vgl. ebd., S. 115 u. 172).

Schreibsprache: schlesisch. – Neben allgemein ostmd. Kennzeichen, wie dem Personalpronomen *her*, der Vorsilbe *czu-* (*czubrochen*) und dem häufigen Gebrauch von *i* in den Endsilben (*profetin, bewundin, entwichin, gemachit*), kommen folgende Merkmale vor, die innerhalb des Ostmd. v. a. auf das Schlesische verweisen: 1) teilweise durchgeführte nhd. Diphthongierung (nur bei mhd. *û* und *iu*: *aws, haws, fewer, euch*, nicht jedoch bei *î: dyn, myn, riche*; vgl. Rückert, Schles. dt. Mundart 8, 242f., 248f., 254f.); 2) Verdumpfung von mhd. *â* zu *o* (*geton, woren, sprochin, enpfovnge*; vgl. ebd. 7, 29f.); 3) Vorsilbe *dir-* für *er-* in *dirlost* (vgl. ebd. 9, 44f.); 4) Form *of* für die Präposition ›auf‹ (vgl. ebd., 7,31); 5) Schreibung *u* für *o* in *vulke* (vgl. ebd., 7,32; Störmer 1990, S. 213 u. 228).

Literatur: Werner J. Hoffmann, Leipziger Handschriftenfunde II. Eine deutsche Brevier-Übersetzung in Dresden, in: ZfdA 145 (2016), S. 232-240 (mit Textabdruck).
Digitalisat: http://digital.slub-dresden.de/id351327711.

1ra-rb **Deutsche Übersetzung des Breviers (Fragment)**
Nicht betrugit dich dyn got, in den du gloubist sprechinde, nicht wirt gegebin Ierusalem in dy gewalt des konigis Assiriorum … (IV Rg 19,10-12)
>*Responsorium.*< *Junkfrauwe Israhel* (= Virgo Israel, Cantus-DB 007903).
>*Antiphona.*< *Entstee, entstee, anczuch mit sterke den armen des hern.* (= Ecce dominus in fortitudine veniet et bracchium ejus dominabitur,

Cantus-DB 006290b, Cantus-DB 604884)
>*Salme.*< *Gel*[*lobet*] *sy vnsir herre …*
>*An der mittewoche Di erste lectio.*< *Und do nam Ezechias dy brife aws der hant der botin. vnd las se …* (IV Rg 19,14-16).
>*Responsorium.*< *Gesworn habe ich* (= Juravi dicit dominus, Cantus-DB 007045).
>*Di ander lectio.*< *Wenne werlich, herre, wuste habin se gemachit dyn lant vnd ire wicbilde …* (IV Rg 19,17-19 u. 19,1-2)
>*Responsorium.*< *Wir entwychin* (= Non discedimus a te, Cantus-DB 007227).
>*Di dritte lectio.*< *Und sprochin dese, spricht Ezechias: Dy tage des betrupnisse vnd der angist, dy tage der enpfovnge vnd der lastirberunge komen sint ober euch. Dorumme no bete vmme vns vnd wy got der herre horen wirt dy wort* [*Rap*]*satis, den der konig Assiriorum* (IV Rg 19,3-4) … Text bricht ab.
Aus den Texten zur 4. Adventswoche (Dienstag [?] u. Mittwoch): Laut Cantus-Datenbank stammen sowohl die Responsorien Cantus-DB 007903 (Virgo Israel), 007045 (Juravi dicit dominus) und 007227 (Non discedimus a te) als auch die Antiphon Cantus-DB 604884 (Ecce dominus in fortitudine) aus der Liturgie des 4. Adventssonntags. – Zur Überlieferung von deutschsprachigen Übersetzungen des Breviers s. Angelus Häussling, Brevier, in: VL² 11 (2004), Sp. 287-297, hier Sp. 292-297. Die einzige von Häussling (ebd., Sp. 296, II.b.15.) nachgewiesene Übersetzung, die im ostmd. Raum überliefert ist, entstand um 1500 im Umkreis der Grafen von Stolberg. – Das Fragment enthält zwei bisher im Mhd. nicht nachgewiesene Wörter (jeweils Ableitungen des Adj. *lasterbaere*): *lastirberin* (für *exprobrare*) und *lastirberunge* (für *blasphemia*), sowie ein Wort, das nur aus Glossaren belegt ist: *schriftcluger* (für *scriba*; vgl. http://woerterbuchnetz.de).

REGISTER

1. Zitierte Handschriften und Drucke 1571
2. Personen-, Orts- und Sachregister 1605
3. Deutsche und niederländische Initien 1767
4. Deutsche und niederländische Gebetsinitien 1815
5. Lateinische Initien 1853
6. Französische und italienische Initien 1884
7. Nachweis der Sequenzen, Hymnen und Antiphonen 1885
8. Weitere Repertoriumsnachweise 1892

1. Zitierte Handschriften und Drucke

Aachen, Stadtarchiv
– Hs. 2 **M.293**, 92r

Admont, Stiftsbibliothek
– Cod. 584 **H.171**, 100r

Amsterdam, Universiteitsbibliotheek (UB)
– ms. I F 1 **M.293,** 105v
– ms. I G 10 **M.293,** 105v
– ms. XXIII A 8 **M.33.a,** 9v, 10r

Annaberg, Bibliothek der St. Annenkirche
– D 109 **App.2380,13**
– E 59 **App.2380,13**

Ansbach, Evang.-Luth. Dekanat
– ohne Signatur **M.201,** 92r

Ansbach, Staatliche Bibliothek
– Ms. lat. 4 **H.170.m**
– Ms. lat. 40 **F.172.b,** 10v
– Ms. lat. 150 **P.29,** 47va

Antwerpen, Museum Plantin-Moretus
– M 14.7 **M.255**
– M. 14.16 **M.291,** 72v

Arnhem, Rijksarchief, Archief van de graven en hertogen van Gelre en Zutphen
– inv.nr. 8 **M.33.a,** 9vb

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
– 2° Cod. 6 **M.60,** 170v
– 2° Cod. 50 **A.49**
– 2° Cod. 99 **M.278**
– 2° Cod. 154 **M.59**
– 2° Cod. 160 **M.277,** 82r

– 2° Cod. 207 **M.206,** 129v
– 2° Cod. 572 **M.206,** 103v, 110r
– 4° Cod 15 **App.318**, 243r
– 8° Cod. 12 **M.278**
– 8° Cod. 162 **M.278**
– 8° Cod. Aug. 59 **M.278**
– Cim. 31 **F.172.b,** 95r

Augsburg, Universitätsbibliothek (UB)
– Cod. I.3.2°17 **H.78.e,** 106r, 146r
– Cod. I.3.8° 2 **M.286,** 66v
– Cod. II.1.2° 103 **F.172.b,** 95r
– Cod. II.1.2° 29, Einband **M.206,** 52v
– Cod. II.1.2° 41 **P.33,** 269ra
– Cod. III.1.2° 31 **M.277,** 82r
– Cod. III.1.2° 33 **F.172.b,** 93v
– Cod. III.1.4° 8 **M.278,** 14v
– Cod. III.1.8° 3 **M.286,** 66v
– Cod. III.1.8° 5 **M.286,** 38r
– Cod. III.1.8° 6 **M.278,** 89v; **M.286,** 38r
– Cod. III.1.8° 7 **App.318,** 274v; **M.209,** 37r/v; **M.286,** 66v
– Cod. III.1.8° 19 **M.68**
– Cod. III.1.8° 25 **M.290,** 190r
– Cod. III.1.8° 28 **M.286,** 38r
– Cod. III.1.8° 31 **M.209,** 200v
– Cod. III.1.8° 34 **M.290,** 190r
– Cod. III.1.4° 36 **M.244,** 51r
– Cod. III.1.8° 37 **k.281,** 92r
– Cod. III.1.8° 38 **M.290,** 190r
– Cod. III.1.8° 39 **M.286,** 15r/v
– Cod. III.1.8° 43 **M.278,** 43v; **M.290**, 9r, 145r, 183r, 183v
– Cod. III.1.8° 48 **App.318,** 159v, 274v
– Cod. III.1.8° 50 **M.278,** 86v; **M.290,** 9r, 145r
– Cod. III.1.8° 56 **M.286,** 38r

Bautzen, Domstiftsbibliothek St. Petri
– M II 104 **M.291**,54v

Bamberg, Staatsbibliothek
– Msc.Hist.146 **M.281**
– Msc.Hist.147 **M.281**
– Msc.Lit.125 **M.249,** 3r
– Msc.Lit.177 **M.299,** 1r
– Msc.Theol.65 **M.57**
– Msc.Theol.65 **M.57,** 1ra
– Msc.Theol.84 **P.157,** 141

Basel, Universitätsbibliothek (UB)
– A IX 2 **F.172.b,** 95r
– A VIII 46 **F.172.c,** 14r
– F VIII 16 **F.172.b,** 95r
– N I 1 Nr. 103 **Th.ev.asc.349.w**

Berleburg, Fürstliches Archiv zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Schlossbibliothek
– F 4 **P.33,** 54vb
– Ms. RT 2/2 (früher A 170) **Oc.62,** 130ra

Berlin, Geheimes Staatsarchiv - Preußischer Kulturbesitz
– XX. HA A Nr. 30 **M.34,** 73ra

Berlin, Kupferstichkabinett – Preußischer Kulturbesitz
– Cod. 78 A 14 **M.243,** 197r

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK)
– Fragm. 302 **M.299,** 1r
– Hdschr. 382 **A.49,** 186ra
– Hdschr. 384h **M.206,** 12r
– Inc. 2154 **M.206,**
– Ms. germ. fol. 26 **M.42**
– Ms. germ. fol. 77 **M.57**
– Ms. germ. fol. 640 **M.42,** 90vb
– Ms. germ. fol. 642 **P.29,** 109vb
– Ms. germ. fol. 722 **M.59,**
– Ms. germ. fol. 742 **M.60,** 1r, 70v, 173v
– Ms. germ. fol. 778 **M.176,1**; **R.304**
– Ms. germ. fol. 1428 **M.68,** 77vb
– Ms. germ. oct. 53 **M.288,** S. 47

– Ms. germ. oct. 137 **M.244,** 51r, 57r
– Ms. germ. oct. 352 **M.293,** 36v
– Ms. germ. oct. 407 **M.293,** 92r
– Ms. germ. oct. 484 **M.281,** 150v
– Ms. germ. qu. 1 **M.201**
– Ms. germ. qu. 2 **M.201**
– Ms. germ. qu. 20 **M.206,** 119r
– Ms. germ. qu. 182 **F.172.b,** 94r
– Ms. germ. qu. 252 **M.205**, nach 168 [ehemals 59]
– Ms. germ. qu. 368 **M.219**
– Ms. germ. qu. 375 **M.68**
– Ms. germ. qu. 414 **M.13,** 8v, 10r, 21v, 23v
– Ms. germ. qu. 766 **M.201**
– Ms. germ. qu. 767 **M.201**
– Ms. germ. qu. 1105 **M.206,** 105r
– Ms. germ. qu. 1260 **F.172.b**, 93r, 94r
– Ms. germ. qu. 1527 **M.199,** 1v, 14r, 32v
– Ms. theol. lat. fol. 252 **H.134,** 76r
– Ms. theol. lat. fol. 659 **F.172.c,** 14r
– Ms. theol. lat. qu. 233 **P.33,** 269ra
– Nachl. Homeyer Ms. 59 KV **M.30**

Bern, Burgerbibliothek
– Cod. A 53 **C.107.f,Nr.32, 15**
– Cod. 737 **M.277**, 82r
– Cod. 750 **F.172.b,** 94r
– Mss. h.h.VII.118 **C.292**, 1r, 63v, 67r, 68v, 72r, 77r, 77v, 79r, 79v, 80r, 80v, 81r, 86r, 87v, 96r

Bologna, Biblioteca Universitaria Di Bologna
– ms. 164 [153] **N.101,** 161v

Bonn, Universitätsbibliothek (UB)
– S 2021 **Lit.Rom.A.1018.b**, 1ra

Boston, Public Library
– Med. Ms. 33 **M.291,** 72v

Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
– msc 0066 **A.323**

Breslau (Wroclaw), Archiwum Archidiecezjalne i Biblioteka Kapitulna (Bibliothek des Domkapitels)
– 312 **M.293,** 111r
– 313 **M.286,** 38r

Breslau (Wrocław), Biblioteka Uniwersytecka we Wrocławiu (Universitätsbibliothek Breslau)
– I F 58 **App.2308,** 4ra
– I F 499 **App.2308,** 4ra
– I F 522 **App.2308,** 4ra
– I Qu 77 **M.182**
– I Q 233 **A.126**
– I Q 350 **App.2308,** 4ra
– Mil. II 236 **M.3.b,** 11v

Brixen, Bischöfliches Priesterseminar Seminarbibliothek
– Cod. C 13 (olim Nr. 55) **N.101**
– Cod. C 20 **M.292**

Brügge (Brugge/Bruges), Openbare Bibliotheek (ehem. Stadsbibliotheek)
– Ms. 326 **M.33.a,** 9vb

Brünn (Brno), Moravská zemská knihovna (ehem. Státní vědecká knihovna)
– Mk 23 **M.55,** 235r

Brünn (Brno), Moravská zemská knihovna (ehem. UB)
– NŘ 69 **M.293,** 2r

Brüssel (Brussel/Bruxelles), Koninklijke Bibliotheek / Bibliothèque royale (KB)
– hs. 3059 **M.291,** 257v
– hs. 4510-11 **App.1343,** 37r; **M.291,** 256v
– hs. 8507-09 **M.243,** 2r, 227r
– hs. 11172 **M.220,** 88r; **M.291,** 283r, 284r, 288v, 291r
– hs. 11223 **M.291,** 234v
– hs. 11987 **H.180,** 29r
– hs. 15140 **Dc.156**

– hs. 15589-623 **M.33.a,** 5ra
– hs. 15624-41 **M.33.a,** 7r
– hs. 19546 **M.33.a,** 5ra
– hs. 19588 **App.1343,** 13r
– hs. 21371 **App.1343,** 114r
– hs. 21953 **App.1343,** 13r
– hs. 2253-73 **M.33.a,** 5ra
– hs. II 144 **M.33.a,** 5ra
– hs. II 279 **M.291,** 6r
– hs. II 4425 **M.33.a,** 5ra
– hs. II 5049 **M.33.a,** 5ra
– hs. IV 81 **App.1343,** 12r
– hs. IV 225 **App.1343,** 14r
– hs. IV 736 **App.1343,** 37r; **M.33.a,** 6va

Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum)
– cod. 81 **P.157,** 238r

Budapest, Magyar Tudományos Akadémia Könyvtár (Bibl. der Ungar. Akad. der Wiss.)
– Ms 538 **M.278,** 43v

Budapest, Országos Széchényi Könyvtár (Ungarische Nationalbibliothek)
– Cod. Germ. 20 **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Cod. Germ. 23 **M.290,** 125r
– Cod. Germ. 33 **M.278,** 62v
– Cod. Germ. 33 **App.318,** 135v
– Cod. Germ. 59 **C.278,** 82r
– Cod. Holl. 6 **M.285,** 209r

Burg bei Magdeburg, Privatbesitz Eberhard Lorenz
– ohne Signatur **M.34.b,** S. 33

Calbe, Privatbesitz Superintendent Müller
– o.S., 132v-135v **M.299,** 1r

Cambridge, Corpus Christi College
– MS 521 II **P.157,** 141

Coburg, Landesbibliothek (LB)
– Ms 5 **M.206,** 12r
– Ms Cas 9-11 **R.3**
– Ms Cas 34 **H.170.m,** 1r
– LB, Ms Sche 12 **H.78.e,** 106r

Colmar, Bibliothèque municipale
– Ms 305 **R.52.um,Nr.4,**

Danzig (Gdańsk), Biblioteka Gdańsk PAN (Bibliothek der polnischen Akademie der Wissenschaften)
– Ms 1793 **M.34,** 73ra
– Ms. 2318 **M.206,** 12r

Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
– Hs-88 **M.206,** 48r
– Hs-247 **App.318**, 243r
– Hs-692 **App.318**, 250r
– Hs-810 **M.206,** 48r
– Hs-992 **M.291**, 54v
– Hs-1127 **A.323,** 50r
– Hs-1844 **App.318**, 243r
– Hs-1848 **M.293,** 200v
– Hs-1856 **App.2308,** 4ra
– Hs-1864 **M.291**, 54v
– Hs-1869 **M.291,** 300v
– Hs-1876 **App.318,** 82v
– Hs-1895 **App.318,** 40v
– Hs-1911 **M.291**, 54v
– Hs-1917 **App.318,** 305r
– Hs-1923 **App.318**, 190r
– Hs-1937 **App.318**, 243r
– HS-1938 **App.318**, 190r
– Hs-1964 **M.291,** 72v
– Hs-2667 **Oc.62**, 130ra, 138ra
– Hs-3762 **M.35,** 1ra

Debrecen, Debreceni Egyetem Egyetemi és Nemzeti Könyvtár (Universitäts- und Nationalbibliothek)
– Cod. R 521 **M.182**

Den Haag, Koninklijke Bibliotheek (KB)
– 70 H 42, 124r **M.293,** 36v
– 73 G 33 **M.293,** 92r
– 74 F 2 **M.256**
– 74 G 34 **M.292**
– 75 H 57 **M.33.a,** 5ra
– 76 G 9 **M.220**
– 76 G 15 **M.256**
– 76 G 16 **M.255**
– 131 G 3 **M.292**
– 132 G 38 **M.254**
– 133 M 131 **M.292**
– 135 E 19 **M.220**
– 135 E 45 **M.255**

Den Haag, Rijksmuseum Meermanno-Westreenianum (RMMW)
– 10 F 20 **M.254,**

Den Haag, St. Aloysius-College
– Hs. 4 **M.293,** 36v; **M.299,** 1r

Dessau, Anhaltische Landesbücherei
– Hs. *Georg. 2. 4° **M.286,** 66v
– Hs. *Georg. 9. 4° **M.286,** 66v
– Hs. *Georg. 71.8° **H.180,** 32v
– Hs. *Georg. 278. 2° **P.33,** 54vb

Deventer, Athenaeumbibliotheek
– Ms. I, 49 (101 E 7) **M.293,** 105v
– Ms. I, 29 (101 E 8) **M.293,** 105v

Dillingen, Studienbibliothek
– Hss XV 98 **F.172.b,** 94r

Dresden, Bibliothek des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes Sachsens
– Fol. 19 **M.2**

Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB)
– 1.B.4056 **A.50**
– Bibl.Arch.I.B,Vol.200 **M.59**; **M.206**
– Bibl.Arch.I.Ba,Vol.20 **M.32**
– Bibl.Arch.I.Ba,Vol.24 **M.32**
– Bibl.Arch.I.Ba,Vol.28 **M.32**
– Ink. 4194 (4°) **App.2380,13**
– Jus.priv.germ.A.42 **A.50**
– Lit.Graec.B.391 **R.52.t,Nr.1**
– Mscr.Dresd.A.49 **A.50,** 1ra
– Mscr.Dresd.A.29 **L.364,** 1r
– Mscr.Dresd.A.50 **A.49**, 2ra
– Mscr.Dresd.A.195 **A.206**
– Mscr.Dresd.A.199.e **C.107.f,Nr.32**; **M.243**
– Mscr.Dresd.A.206 **A.195**, 1v, zwischen Bl. 409 und 410
– Mscr.Dresd.A.208.b **A.208.b, Bl I und II**
– Mscr.Dresd.App.318 **M.278,** 1r, 18v, 54v, 64v; **M.288,** S. 197
– Mscr.Dresd.App.463 **C.292,** 223r; **M.165,** Fasz. II
– Mscr.Dresd.App.1343 **App.318,** 2v, 301v; **M.220,** 83r, 84r/v; **M.256,** 147r; **M.278,** 26v; **M.288,** S. 182, S. 195; **M.291,** 181r, 183r, 256v
– Mscr.Dresd.App.186,1-6 **App.186,7**
– Mscr.Dresd.App.2293 **App.2289**
– Mscr.Dresd.App.2295 **App.2308**
– Mscr.Dresd.App.2296 **App.2308**
– Mscr.Dresd.App.2297 **App.2308**
– Mscr.Dresd.App.2305 **App.2308**
– Mscr.Dresd.App.2308 **App.2301**; **P.29**
– Mscr.Dresd.C.107.f **C.107.f,Nr.32**
– Mscr.Dresd.C.107.f,Nr.15,2 **C.107.f,Nr.15,1**
– Mscr.Dresd.C.278 **P.33,** 74ra
– Mscr.Dresd.C.292 **App.463,** 8r; **C.312,** 137r; **J.194,Nr.1,** 15r; **M.206,** 54v, 61r; **M.255,** 155v; **M.288,** S. 193
– Mscr.Dresd.C.308 **C.292,** 206v; **C.312,** 137r; **J.194,Nr.1,** 15r
– Mscr.Dresd.Db.103 **Db.103, Beilage**
– Mscr.Dresd.Db.103.a **P.33**
– Mscr.Dresd.Dc.153 **Dc.153, Bl. I-II**

– Mscr.Dresd.F.98 **M.32**
– Mscr.Dresd.G.169 **G.169, Bl. 330-335**
– Mscr.Dresd.H.1.a **H.1 (Teil 1)**, 3*r
– Mscr.Dresd.H.78.c **H.78.e,** 106r
– Mscr.Dresd.H.78.d **H.78.e,** 106r
– Mscr.Dresd.H.150.t **A.199.e**; **C.107.f,Nr.32**; **M.243**
– Mscr.Dresd.H.170.m **K.316,** 4r
– Mscr.Dresd.H.177 **M.34.b,** S. 181
– Mscr.Dresd.H.178 **H.177,** 42r
– Mscr.Dresd.J.46 **L.364**; **P.216**
– Mscr.Dresd.J.46.a **J.46**
– Mscr.Dresd.J.52 **J.46**
– Mscr.Dresd.J.54.d **A.126**
– Mscr.Dresd.J.122.h **J.122.h,Nr.3**
– Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3 **J.122.h,Nr.12**
– Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3 **J.122.h,Nr.14**
– Mscr.Dresd.J.122.h,Nr.3 **J.122.h,Nr.8**
– Mscr.Dresd.J.287 **H.170.m,** 77r
– Mscr.Dresd.K.71 **H.1 (Teil 1)**, 3*r
– Mscr.Dresd.k.110 **R.52.t,Nr.7**
– Mscr.Dresd.k.281 **M.3.b**
– Mscr.Dresd.K.316 **H.170.m,** 1r
– Mscr.Dresd.K.362 **M.205**
– Mscr.Dresd.L.74 **L.82**
– Mscr.Dresd.L 364 **J.46**; **M.29**; **P.216**
– Mscr.Dresd.M.13 **M.59**
– Mscr.Dresd.M.18 **M.19,1**; **M.19,2**, 2r-7r
– Mscr.Dresd.M.19 **M.18**
– Mscr.Dresd.M.20.a **M.23,** 1
– Mscr.Dresd.M.21 **M.26**; **M.30,** 1a
– Mscr.Dresd.M.22 **M.21**, 1v, 2ra
– Mscr.Dresd.M.23 **M.24**; **M.26**
– Mscr.Dresd.M.25 **M.28,** 141rb
– Mscr.Dresd.M.27 **M.25**; **M.28**
– Mscr.Dresd.M.28 **M.25,** 2vb; **M.27**
– Mscr.Dresd.M.29 **App.2380,8<6>,** 1ra; **M.27**; **M.30**; **M.32,** 1r; **M.64**; **M.69.m**; **M.255**
– Mscr.Dresd.M.33.a **App.1343,** 88v
– Mscr.Dresd.M.34 **M.21,** 2ra; **M.30,** S. 1a; **R.52.r,Bl.52-53,** 52r; **Th.ev.asc.349.w,**1ra
– Mscr.Dresd.M.35 **M.23,** 1

– Mscr.Dresd.M.41 **M.42**, ehemals vor Bl. 1
– Mscr.Dresd.M.43 **M.42**, 1va
– Mscr.Dresd.M.45 **M.67**
– Mscr.Dresd.M.50 **A.49,** 186ra
– Mscr.Dresd.M.54 **M.2**; Mscr.Dresd.M.54 **M.58**, 1r
– Mscr.Dresd.M.55 **A.126**; **H.180,** 32v; **M.204,** 1r
– Mscr.Dresd.M.57 **H.1.a**
– Mscr.Dresd.M.58 **M.2**; **M.54**, 1r
– Mscr.Dresd.M.60 **M.66**
– Mscr.Dresd.M.62 **M.69.b**
– Mscr.Dresd.M.64 **M.255**; **M.29**; **M.69.m**
– Mscr.Dresd.M.65 **M.175**
– Mscr.Dresd.M.68 **M.67,** 186r, 200v
– Mscr.Dresd.M.69.b **M.62**
– Mscr.Dresd.M.69.c **M.69.b**
– Mscr.Dresd.M.69.m **M.29**; **M.64**; **M.255**
– Mscr.Dresd.M.165 **M.287**
– Mscr.Dresd.M.171 **M.183**, 2r, 12r, 19v
– Mscr.Dresd.M.175 **M.65**, 2va
– Mscr.Dresd.M.176,1 **M.176,2,** 1ra; **M.177,** 1ra; **R.304**; **R.52.tm,Nr.4**
– Mscr.Dresd.M.176,2. **M.176,1**
– Mscr.Dresd.M.179 **M.42**, 90vb
– Mscr.Dresd.M.180 **J.194,Nr.1,** 22r; **M.201,** 265r
– Mscr.Dresd.M.180 **M.278,** 64v; **M.288,** S. 182, S. 197, S. 199; **M.290,** 116r; **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Mscr.Dresd.M.182 **H.78.e**; **M.183**
– Mscr.Dresd.M.184 **M.50,** 159r, 162v, 167v, 170v, 172r, 174v, 176v, 192r, 195r, 197v, 199v
– Mscr.Dresd.M.201 **M.219**
– Mscr.Dresd.M.202 **M.201**, 92r, 152r, 201r, 241r, 277r, 314r
– Mscr.Dresd.M.203 **M.42**, 86va, 157v, 179v, ehemals nach Bl. 179
– Mscr.Dresd.M.204 **M.24**; **M.27**; **M.29**; **M.30**; **M.55,** 87ra
– Mscr.Dresd.M.205 **M.55,** 87ra
– Mscr.Dresd.M.219 **M.201**
– Mscr.Dresd.M.243 **M.244**
– Mscr.Dresd.M.244 **M.243**; **M.243**
– Mscr.Dresd.M.249 **A.199.e**; **M.249**, Bl. 1
– Mscr.Dresd.M.254 **M.256**; **M.292**
– Mscr.Dresd.M.255 **C.292,** 242v; **M.220,** 54r; **M.64**; **M.254**; **M.256**; **M.285,** 114v; **M.288,** S. 193; **M.292**, 56v

– Mscr.Dresd.M.256 **App.1343,** 108r; **M.254**; **M.288,** S. 182; **M.292**
– Mscr.Dresd.M.277 **M.244,** 148v; **M.278,** 77r
– Mscr.Dresd.M.278 **A.323**; **M.277,** 82r; **M.288,** S. 182
– Mscr.Dresd.M.281 **M.57**; **M.282,** 1r, 92r, 100r/v, 100v, 110v
– Mscr.Dresd.M.282 **M.57**; **M.281**
– Mscr.Dresd.M.283 **A.199.e**; **C.107.f,Nr.32**; **H.78.e**; **M.183**; **M.243**
– Mscr.Dresd.M.287 **M.165**
– Mscr.Dresd.M.288 **A.323**; **C.292,** 242v; **M.255,** 155v; **M.278,** 1r, 53v
– Mscr.Dresd.M.291 **App.1343,** 10v, 11v, 13r, 17v, 33r, 37r, 60r, 62v; **App.318,** 2v; **M.220,** 85r, 86r, 87r; **M.278,** 43v, 64v; **M.286,** 38r; **M.288,** S. 195; **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Mscr.Dresd.M.292 **M.254**; **M.256**
– Mscr.Dresd.M.293 **M.254**; **M.256**; **M.292**
– Mscr.Dresd.P.13 **H.1 (Teil 1),** 3*r
– Mscr.Dresd.P.29 **M.206,** 37r; **P.33,** 170ra, 175rb, 269ra
– Mscr.Dresd.P.33 **C.278,** 13r; **C.310,** 258v; **P.29,** 40rb, 52ra, 53va
– Mscr.Dresd.P.34 **P.33,** 56ra
– Mscr.Dresd.P.47 **R.3**
– Mscr.Dresd.P.216 **J.46**; **L.364**
– Mscr.Dresd.Q.43 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.Q.44 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.Q.45 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.Q.46 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.Q.47 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.Q.48 **Q.46, Bl. 274-281**
– Mscr.Dresd.R.52.t,Nr.1 **R.52.t,Nr.7**
– Mscr.Dresd. R.140.d,II **M.18**; **Mscr.Dresd.M.19,1**
– Mscr.Dresd.R.174 **M.175**
– Mscr.Dresd.R.225 **R.225, Bl. 68**
– Path.spec.242 **R.52.t,Nr.5**

Dresden, Sächsisches Staatsarchiv
– 10024, Loc. 9648, 28 **R.95,** 1r
– 10024, Loc. 9648, 29 **R.95,** 1r

Düsseldorf, Universitäts- und Landesbibliothek
– Ms-C-25 **M.293,** 36v
– Ms-F-55 **M.60,** 1r

Ebstorf, Klosterbibliothek
– IV 4 **A.323,** 1r; **App.1343,** 110r
– IV 5 **A.323,** 50r
– IV 12 **A.323**
– IV 16 **.A.323,** 17r
– IV 19 **App.318,** 116v, 243r
– V 2 **A.323**
– VI 16 **Mscr.Dresd.A.323,** 17r

Eichstätt, Universitätsbibliothek
– Cod. st 167 **H.1 (Teil 1)**
– Cod. st 248 **F.172.c,** 14r

Einsiedeln, Stiftsbibliothek
– Codex 297 **M.206,** 119v;**.P.29,** 78rb
– Codex 709 **M.277,** 82r
– Codex 771 **M.209,** 200v

Engelberg, Stiftsbibliothek
– Cod. 226 **M.59**
– Cod. 335 **M.59,** 33vb

Erfurt, Stadtarchiv
– 2/100-1 **L.81**, 7r
– 2/100-2 **L.81**, 7r
– 2/100-5 **L.81**, 7r
– 2/100-11 **L.81**, 7r
– 2/100-18 **L.81**, 7r
– 2/100-24 **L.81**, 7r
– 2/100-26 **L.81**, 7r
– 2/111-9 **L.81**, 7r

Erfurt, Universitätsbibliothek
– Dep. Erf. CA 2° 334 **P.33,** 98va
– Dep. Erf. CA. 8° 062b **P.33,** 269ra

Florenz (Firenze), Biblioteca Medicea Laurenziana
– cod. 847 [L.II.XIII] **N.101,** 235ra

Frankfurt (Main), Stadt- und Universitätsbibliothek (StuUB)
– Ms. Barth. 14 **M.21.a,** 90va
– Ms. germ. oct. 23 **P.33,** 269ra
– Ms. germ. oct. 30 **k.281,** 86r
– Ms. germ. oct. 31 **M.286**, 40v, 66v, 72r, 74r
– Ms. germ. oct. 61 **M.59,** 1ra
– Ms. germ. qu. 3 **k.281,** 92r
– Ms. germ. qu. 6 **F.172.b,** 95r
– Ms. germ. qu. 17 **P.33,** 54vb
– Ms. Praed. 12 **M.291,** 118r
– Ms. Praed. 121 **F.172.c,** 14r
– Ms. Praed. 184 **App.318,** 135v

Frauenfeld, Thurgauische Kantonsbibliothek
– Ms. Y 19 **A.49,** 186ra
– Ms. Y 74 **M.13,** 11v

Freiberg, Andreas-Möller-Bibliothek des Geschwister-Scholl-Gymnasiums
– II 2° 40 **App.2380,13**
– VII 2° 141 **J.46**

Freiburg im Breisgau, Adelhausenstiftung
– Inv. Nr. A 1214 [früher Augustinermuseum, Inv. Nr. 11732] **M.244,** 21r

Freiburg im Breisgau, Berthold-Gymnasium
– Fragm. aus A a 51 (Verbleib unbekannt) **Lit.Rom.A.1018.b**, 1ra

Freiburg im Breisgau, Universitätsbibliothek (UB)
– Hs. 9 **P.29,** Fasz. I
– Hs. 19 **P.29**, Fasz. I, 1ra, 26vb, 28vb, 30va, 30vb, 33ra, 39vb, 40rb, 42va, 45va, 47va, 50va, 52ra, 52vb, 53va, 57ra, 57rb, 63vb, 64va, 76rb, 78rb, 78rb
– Hs. 60 **M.244,** 21r
– Hs. 79 **M.286,** 38r
– Hs. 362 **App.463,** 8r
– Hs. 301 **M.286,** 66v
– Hs. 458, 221r **M.206,** 32r, 35r, 129v

Freising, Dombibliothek
– Hs. 18 **M.3.m,** 39r

Fritzlar, Dombibliothek
– Ms. 125 **M.54,** 1r

Fulda, Hessische Landesbibliothek (LB)
– C 9 **P.33,** 55va, 56va, 56vb

Genf (Genève), Bibliothèque publique et universitaire
– Ms. fr. 166 **Oc.62,** 143ra

Gent, Universiteitsbibliotheek
– Hs. 895 **M.293,** 103v
– Hs. 1365 **M.299,** 1r
– Hs. 2364 **M.291,** 72v

Gießen, Universitätsbibliothek (UB)
– Hs 100 **F.172.b,** 95r
– Hs 329 **H.170.m,** 140r
– Hs 797 **M.204,** 1r
– Hs 970 **M.3.o**
– Hs 972 **M.69.m,** 321ra, 326va, 392ra

Gotha, Forschungsbibliothek (FB)
– Chart. A 158 **M.59**
– Chart. A 159 **H.1 (Teil 1),** 3*r
– Chart. A 594 **M.2**
– Chart. A 985 **M.42**
– Chart. B 180 **H.1 (Teil 1),** 3*r
– Chart. B 271 **M.279**
– Chart. B 1156 **N.101**

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB)
– 2° Cod. Ms. Jurid. 391 **M.204,** 132r

Graz, Universitätsbibliothek (UB)
– Ms. 1 **M.2**
– Ink. IV 9717 **M.2**

Greifswald, Bibliothek des Geistlichen Ministeriums
– XXVI.E.103 **P.30,** 1ra

Greifswald, Universitätsbibliothek (UB)
– nd. Hs. 10 **M.206,** 48r
– nd. Hs. 16 **App.318,** 115r
– nd. Hs. 20 **M.206,** 48r
– nd. Hs. 9 **M.291,** 118r

Groningen, Universiteitsbibliotheek (UB)
– ms. 1529 **M.291**
– ms. add. 181 **M.220**

Halle (Saale), Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
– ThSGV 3147 **H.170.m**, 77r, 140r
– Yg 2° 7 **M.206,** Fasz. II

Hamburg, Hanseatisches Oberlandesgericht
– o. S. **M.32**

Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB)
– Cod. germ. 1 **M.206,** 103v
– Cod. hist. 3 **H.1 (Teil 1)**, 3*r

Hannover, Niedersächsische Landesbibliothek
– Ms. I 76 **App.318**, 243r
– Ms. I 83 **App.318,** 116v
– Ms. I 96 **A.323**
– Ms. I 189a **Dc.156**
– Ms. XI 673 **M.33.a,** 5ra
– Ms. XI 674 **P.216,** 1r; **J.54.d**, 4r, 25r, 205r, 208r

Heidelberg, Universitätsbibliothek (UB)
– Cod. Pal. germ. 2 **M.206,** 12
– Cod. Pal. germ. 61 **M.244,** 51r, 57r, 74r, 76v, 79v, 84r, 85r, 87v, 89v
– Cod. Pal. germ. 68 **M.244,** 51r, 57r, 74r, 76v, 79v, 84r, 85r, 87v, 89v
– Cod. Pal. germ. 109 **M.13,** 3v
– Cod. Pal. germ. 139 **R.52.u,Bl.25-26**
– Cod. Pal. germ. 144 **A.49**
– Cod. Pal. germ. 148 **3 A 8502**, 1va
– Cod. Pal. germ. 163 **M.21.a,** 90va
– Cod. Pal. germ. 164 **M.32**

– Cod. Pal. germ. 212 **M.206,** 35r, 48r, 101v
– Cod. Pal. germ. 229 **M.206,** 48v
– Cod. Pal. germ. 263 **P.29,** 109vb
– Cod. Pal. germ. 291 **M.206,** 119v
– Cod. Pal. germ. 292 **C.312,** 162r
– Cod. Pal. germ. 314 **M.67,** 189r, 196v
– Cod. Pal. germ. 330 **M.67,** 6r
– Cod. Pal. germ. 339 **M.66**
– Cod. Pal. germ. 341 **M.68,** 10ra
– Cod. Pal. germ. 346 **M.42,** 90vb
– Cod. Pal. germ. 367 **G.38.a,** S. 1a
– Cod. Pal. germ. 389 **M.67,** Fasz. II
– Cod. Pal. germ. 392 **M.13,** 9r, 19v, 20v
– Cod. Pal. germ. 403 **A.49**
– Cod. Pal. germ. 472 **M.243,** 229r
– Cod. Pal. germ. 478 **M.59**, 50ra
– Cod. Pal. germ. 552 **M.206,** 12r, 119r, 128v
– Cod. Pal. germ. 577 **A.126,** 16r
– Cod. Pal. germ. 832 **M.206,** 12r
– Cod. Pal. germ. 844 **M.206,** 12r

Hildesheim, Stadtarchiv
– Best. 52 Nr. 2107/I **M.299,** 51v
– Best. 52 Nr. 379 **A.323**

Hirzenhain, Privatbesitz Philipp Fürst zu Stolberg-Wernigerode
– Cod. Zb 32 **H.1 (Teil 1),** 3*r

Indiana University Bloomington, Lilly Library
– Ricketts ms. 133 **M.255**

Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek (ThULB)
– Ms. Bud. f. 144 **L.81**, 7r
– Ms. Bud. f. 145 **H.1 (Teil 1),** 3*r
– Ms. Bud. q. 105 **F.172.c,** 14r
– Ms. G.B. f. 18a **M.206,** 37r
– Ms. Sag. f. 9 **H.1 (Teil 1),** 3*r
– Ms. Sag. q. 2 **L.81**, 7r
– Ms. Sag. q. 7 **L.81**, 7r

Kalocsa, Főszékesegyházi Könyvtár (Kathedralbibliothek)
– Ms. 194 **M.288,** S. 182; **R.52.um,Nr.8,** 1r

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek (BLB)
– Cod. Donaueschingen 104 **M.67,** 176v, 189r, 193v, 196v, 199r; **M.68 ,** 24ra
– Cod. Donaueschingen 117 **M.209,** 130r
– Cod. Donaueschingen 120 **M.13,** 9r
– Cod. Donaueschingen 793 **M.206,** 95v
– Cod. Karlsruhe 408 **M.68,** 56ra
– Cod. Lichtenthal 56 **M.290**
– Cod. Lichtenthal 77 **M.60,** 1r, 86r
– Cod. Lichtenthal 98 **k.281,** 92r
– Cod. Lichtenthal 99 **M.290**
– Cod. Lichtenthal 106 **App.318,** 115r, 121v; **M.290**
– Cod. Lichtenthal 109 **M.290**
– Cod. St. Blasien 77 **A.323,** 50r
– Cod. St. Peter pap. 3 **App.318,** 71r, 251v
– Cod. St. Peter pap. 9 **M.277,** 82r; **M.278,** 88v
– Cod. St. Peter pap. 50 **M.206,** 74r
– Cod. St. Peter perg. 36a, Fragm. 2 **M.290**, 123v, 140r
– Cod. St. Peter perg. 64 **M.249,** 3r
– Cod. St. Peter perg. 65 **M.249,** 3r
– Cod. St. Peter perg. 77 **A.323,** 17r
– Cod. U.H. 21, 70v **M.286,** 66v
– Cod. Wonnenthal 14 **M.244,** 21r
– Cod. Wonnenthal 15 **M.244,** 21r
– Cod. Wonnenthal 16 **M.244,** 21r

Kassel, Gesamthochschul-Bibliothek – Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel (GHB-LMB)
– 4° Ms. chem. 5 **N.101,** 94r
– 4° Ms. med. 10 **M.206,** 103v

Klagenfurt, Bischöfl. Bibliothek
– XXIX d 24 **N.101,** 158r

Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv
– Cod. GV AT-KLA 118-A-5/23-4 St **Th.ev.asc.349.w**

Klosterneuburg, Stiftsbibliothek
– Cod. 225 **H.134,** 76r
– Cod. 363 **M.299,** 1r
– Cod. 1036 **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Cod. 1065 **M.61,** 2r

Köln, Historisches Archiv der Stadt (HAStK)
– Best. 7002 (Handschriften [GB fol.]), 3, Bd. 1 [alt: GB 2° 3] **H.180,** 29r
– Best. 7008 (Handschriften [GB oktav]), 5 [alt: GB 8° 5] **App.318,** 305r
– Best. 7010 (Handschriften [W], 68 [alt: W 12° 68] **App.318**, 243r
– Best. 7020 (Handschriften [W*]), 24 [alt: W.* 4° 24] **C.278**, 200r
– Best. 7020 (Handschriften [W*]), 287 [alt: W.* 8° 287] **M.206,** 48r

Konstanz, Stadtarchiv
– A I, 1 **M.209,** 180r

Krakau (Kraków), Biblioteka Jagiellońska
– Berol. Ms. Germ. Quart. 1497 **M.60,** 82v
– cod. 602 **P.33,** 269ra
– cod. 604 **P.33,** 269ra
– cod. 774 **P.33,** 269ra
– cod. 778 **P.33,** 120rb
– cod. 793 **M.206,** 12r
– cod. 1197 **P.33,** 12v

Leeuwaarden, Provinciaale Bibliotheek van Friesland
– ms. 683 **M.293,** 48r
– ms. 685 **M.299,** 1r

Leiden, Universiteitsbibliotheek (UB)
– BPL 3091 **M.220**
– LTK 223 **App.1343,** 94r, **M.33a**, 6ra
– LTK 272 **M.33.a,** 5ra
– LTK 282 **M.285,** 209r
– LTK 303 **App.1343,** 94r
– LTK 315 **M.291,** 269v
– LTK 318 **M.291**, 317r
– LTK 321 **M.291**, 268r
– LTK 323 **M.291,** 257v

– LTK 537 **M.219,** 1r

Leipzig, Universitätsbibliothek (UB)
– Ms 24 **H.170.m,** 147r
– Ms 154 **F.172.c,** 14r
– Ms 606 **P.165,** 98r
– Ms 672 **M.278,** 79r; **H.180,** 32v
– Ms 860 **P.157,** 229r
– Ms 884 **M.28,** 150ra
– Ms 946 **App.2380,8<6>**
– Ms 948 **M.3.b,** 1r, 10r, 10v, 11v
– Ms 953 **M.34.b,** S. 181
– Ms 1328 **C.278,** 165v
– Ms 1388 **C.80**
– Ms 1463 **C.80**
– Ms 1470 **C.80**, Fasz. XIII, 1r, 350r, 365r
– Ms 1473 **C.80**
– Ms 1590 **M.299,** 137r; **M.50**; **M.65,** 85va
– Ms 1658 **M.291,** 54v, 259v
– Ms 1660 **M.286**, 40v, 66v
– Ms 1674 **H.170.m,** 140r
– Off.Lips.:Lo.54 **M.243,** 193v
– Rep. II 19 (Leihgabe Leipziger Stadtbibliothek) **M.21.a,** 90va
– Rep. II 130 (Leihgabe Leipziger Stadtbibliothek) **H.170.m,** 1r
– Rep. II.156 (Leihgabe Leipziger Stadtbibliothek) **M.286,** 66v
– Rep. II.157b (Leihgabe Leipziger Stadtbibliothek) **M.278,** 68v

Linz, Oberösterreichische Landesbibliothek,
– Hs. 19 **M.286**; 104r/v

Ljubljana, Narodna in univerzitetna knjižnica (NUK) (National- und Universitätsbibliothek [NuUB])
– Ms. 72 **M.69.m**, 1r

London, British Library
– Add MS 16581 **M.65,** 85va; **F.172.b,** 95r
– Add MS 16892 **M.204,** 132r
– Add MS 24917 **A.49,** 186ra
– Add MS 24946 **M.67,** 201v

– Arundel MS 209 **k.110,** 72va
– Sloane MS 2560 **N.101,** 94r

London, Wellcome Historical Medical Library
– MS 517, 66r **M.206,** 101v

Löwen (Leuven), Universiteitsbibliotheek
– Cod. D 419 **App.1343,** 21r
– Cod. G 218 **M.291,** 257v

Lüneburg Ratsbücherei
– Ms.Theol.2° 49 **P.165,** 98r
– Ms.Theol.4° 62 **A.323**

Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt
– Cop., Nr. 1378a

Mainz, Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars (Martinus-Bibliothek)
– Hs 2, 430r **H.134,** Vr

Mainz, Wissenschaftliche Stadtbibliothek
– Hs I 314 **P.216,** 1r
– Hs I 82 **M.286,** 66v

Marburg, Universitätsbibliothek
– Mscr. 101 **N.101,** 50r
– Mscr. 23 **N.101,** 116v

Melk, Stiftsbibliothek
– Cod. 532 **App.2308,** VS
– Cod. 570 **k.281,** 72r
– Cod. 705 **M.2**, 451va, 489ra
– Cod. 1547 **App.186,7,** 1ra
– Cod. 1651 **k.281,** 72r
– Cod. 1865 **M.2**

Memmingen, Stadtbibliothek
– Cod. 2,39.4° **M.206,** 95v

Merseburg, Domstiftsarchiv
– Cod. 70 **M.29,** S. 91a

Metz, Bibliothèque municipale
– Ms 1200 **A.126**

Mühlhausen/Thüringen, Stadtarchiv
– cod. 60/1 **P.30,** 1ra

München, Bayerische Staatsbibliothek (BSB)
– 2 Inc.c.a. 3027 m **M.249**
– 4° Bavar. 3001/5 **H.180,** 34r
– Cgm 29 **M.180,** 25r
– Cgm 35 **F.184.b**
– Cgm 78 **M.249,** 3r
– Cgm 180 **M.299,** 1r
– Cgm 193/III **M.32,**
– Cgm 204 **M.59**
– Cgm 205 **M.59**
– Cgm 216 **F.172.b,** 93v
– Cgm 218 **A.68,** 29ra
– Cgm 230 **M.244,** 51r, 57r
– Cgm 240 **F.172.b,** 93v; **M.3.m,** 39r
– Cgm 255 **M.180,** 25r; **M.278,** 87r
– Cgm 270 **M.65,** 2*ra
– Cgm 299 **M.180,** 43r
– Cgm 306 **R.52.r,Bl.54-55**
– Cgm 313 **M.206,** 103v
– Cgm 328 **M.206,** 12r, 34r, 35r, 37r, 119r
– Cgm 333 **M.3.m,** 39r
– Cgm 349 **M.206,** 119v
– Cgm 351 **M.13,** 6v
– Cgm 354 **M.68,**
– Cgm 379 **F.172.b,** 95r
– Cgm 402 **F.172.b,** 95r
– Cgm 405 **M.244,** 21r; **M.277,** 82r
– Cgm 407 **M.206,** 32r
– Cgm 425 **M.69.m,** 311va
– Cgm 429 **M.56,** 1r, 189r

– Cgm 434 **F.172.b**, 95r
– Cgm 461 **k.281**, 92r; **M.286**, 40v
– Cgm 462 **App.318**, 161v
– Cgm 464 **M.206**, 105r
– Cgm 467 **C.292**, 77v
– Cgm 468 **k.281**, 92r
– Cgm 473 **M.288**, S. 182
– Cgm 484 **App.318**, 274v; **M.244**, 21r
– Cgm 501 **F.172.b**, 94r
– Cgm 513 **M.286**, 66v
– Cgm 558 **M.180**, 53v
– Cgm 568 **M.59**
– Cgm 579 **M.55**, 87ra
– Cgm 594 **F.172.b**, 93v
– Cgm 594 **F.172.b**, 98v; **F.184.b**, 1r
– Cgm 596 **M.206**, 119r
– Cgm 621 **App.318**, 161v
– Cgm 623 **M.182**
– Cgm 699 **P.47**, 63r
– Cgm 714 **M.50**, 73r
– Cgm 715 **M.60**, 48v
– Cgm 735 **H.171**, 1r
– Cgm 736 **M.180**, 53v
– Cgm 744 **M.286**, 66v
– Cgm 750 **M.243**, 224r
– Cgm 751 **F.172.b**, 95r
– Cgm 820 **M.278**, 14v
– Cgm 824 **M.206**, 105r
– Cgm 841 **M.278**, 14v
– Cgm 846 **M.299**, 1r
– Cgm 848 **App.318**, 161v; **M.288**, S. 182
– Cgm 849 **M.291**, 257v
– Cgm 850 **App.318**, 161v; **M.206**, 48r
– Cgm 851 **App.318**, 161v
– Cgm 857 **M.180**, 25r
– Cgm 858 **M.244**, 21r
– Cgm 864 **M.291**, 259v, 269v
– Cgm 1119 **F.172.b**, 93v
– Cgm 3891 **M.278**, 14v

– Cgm 3898 **M.206,** 105r; **M.286,** 15r/v
– Cgm 4285 **M.180,** 25r
– Cgm 4378 **M.288,** S. 141
– Cgm 4482 **M.59**
– Cgm 4484 **M.278,** 87r
– Cgm 4568 **M.286,** 66v
– Cgm 4593 **M.286,** 38r
– Cgm 4639 **M.278,** 62v, 184r, 186v
– Cgm 4640 **M.286,** 38r; **M.290,** 117v
– Cgm 4701 **App.318,** 161v
– Cgm 4995 **H.78.e,** 106r
– Cgm 4997 **M.13,** 3r, 3v, 5r, 9r, 10r, 11r, 11v, 13v, 21r, 26v
– Cgm 5065 **M.206,** 103v
– Cgm 5133 **C.310**, 253ra
– Cgm 5186 **M.286,** 15v
– Cgm 5187 **M.286,** 15r/v
– Cgm 5188 **App.318**, 161v
– Cgm 5198 **M.13,** 8v
– Cgm 5204 **M.291,** 118r
– Cgm 5234 **M.278,** 68r
– Cgm 5241 **M.68**
– Cgm 5243 **M.249,** 3r
– Cgm 5244 **M.249,** 3r
– Cgm 5250/9 k-l **R.52.r,Bl.54-55**
– Cgm 5292 **M.243,** 193v, 252v, 262r
– Cgm 5730 **M.281,** 1r
– Cgm 5919 **C.292,** 240r
– Cgm 7315 **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Cgm 8873 **M.244,** 27r
– Clm 291 **M.56**
– Clm 536 **M.206,** 66r
– Clm 671 **M.206,** Fasz. II, 101v
– Clm 849 **M.206,** 101v
– Clm 2912 **M.249,** 3r
– Clm 2913 **M.249,** 3r
– Clm 2915 **M.249,** 3r
– Clm 3059 **M.54**, 1r
– Clm 3776 **M.180,** 53v
– Clm 4394 **F.172.b,** 95r

– Clm 4721 **M.68**
– Clm 8368 **P.30,** 1ra
– Clm 11040 **k.110,** 1ra
– Clm 13025 **N.101,** 248v
– Clm 13071 **P.33,** 55va
– Clm 14126 **H.180,** 29r
– Clm 14299 **App.2308,** 4ra
– Clm 14870 **H.180**, 29r, 32v
– Clm 14871 **H.180**, 29r, 32v
– Clm 17645 **P.157,** 141
– Clm 18462 **P.33,** 166rb
– Clm 23094 **A.126**
– Clm 23314 **M.249,** 3r
– Clm 23315 **M.249,** 3r
– Clm 23318 **M.249,** 3r
– Clm 23833 **F.172.b,** 93r, 94r
– Clm 27419 **M.290,** 124v
– Clm 28397 **M.290,** 124v
– Clm 28533 **App.318**
– Clm 28596 **H.180,** 29r
– Clm 28934 **M.249,** 3r
– EinKal. 1478g, 276vb **F.172.b,** 95r

München, Bayerisches Nationalmuseum
– Bibl. 1179 **A.206,** 1r
– Cod. 3603 **M.281**, 1r
– Inv. MA 856-860, Nr. 5 **F.172.b,** 95r

München, Universitätsbibliothek (UB)
– 2° Cod. Ms. 70 **P.33,** 98va
– 2° Cod. Ms. 231 **M.3.m,** 39r
– 4° Cod. Ms. 489 **F.172.b,** 93r, 94r
– 4° Cod. Ms. 788 **F.172.b,** 93v
– 8° Cod. Ms. 211 **A.323,** 160r
– 8° Cod. Ms. 212 **M.290,** 124v; **App.318,** 243r
– 8° Cod. Ms. 213 **M.290,** 124v
– 8° Cod. Ms. 273 **M.286,** 40v
– 8° Cod. Ms. 277 **M.244,** 51r
– 8° Cod. Ms. 280 **R.52.um,Nr.8,** 1r

– 8° Cod. Ms. 280 **M.288,** S. 182
– 8° Cod. Ms. 322 **A.323,** 1r
– 8° Cod. Ms. 349 **k.281,** 86r
– Fragm. 135 **M.206,** 48r

Münster, Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
– Ms N.R. 41 **M.292,**
– Ms N.R. 5505 **App.1343,** 17v, 72r

New York, Columbia University Library
– Western MS 4, 1r **M.299,** 1r

New York, Pierpont Morgan Library
– MS M.349 **M.291,** 53r, 234v
– MS M.1078 **M.220**

New York, Public Library
– Ma. 74 **M.255**

New York, Yeshiva University Museum
– Ms. 1246 **N.101**

Nijmegen, Universiteitsbibliotheek (UB)
– Hs 205 **M.291,** 300v
– Hs 295 **M.291**, 234v
– Hs 305 **M.291,** 257v
– Hs 310 **M.291,** 53r, 241v; **App.1343,** 69v

Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum (GNM)
– Hs 214 **P.33,** 54vb
– Hs 583 **M.244,** 21r
– Hs 1733 **M.286,** 66v
– Hs 1735 **App.318,** 46v
– Hs 5339 **M.50,** 73r
– Hs 5339a **M.180,** 20v
– Hs 14711 **M.281**, 1r
– Hs 16567 **M.283,** 1r
– Hs 16606 **H.206,** 169r
– Hs 25712 **App.318,** 82v

– Hs 3227a **C.487,** 66r
– Hs 34031 **App.318,** 161v
– Hs 60269 **App.318,** 82v
– Hs 86035 **M.67,** 6r
– Hs N 147 **App.1343,** 105r
– Inc 1426a **N.101**
– Graphische Samml., Hz 1104-1105, Kapsel 1607 **M.32**

Nürnberg, Scheurl-Bibliothek
– cod. H **H.78.e,** 106r

Nürnberg, Stadtbibliothek
– Amb. 55, 4° **M.182**
– Amb. 645, 2° **F.172.b,** 95r
– Cent. II, 67 **M.182**
– Cent. III, 5 **H.134**
– Cent. IV, 91 **M.278,** 68v
– Cent. IV, 93 **M.69.m,** 321ra
– Cent. V, App. 81 **M.244,** 21r; **M.283**
– Cent. VI, 100 **k.281,** 92r
– Cent. VI, 43d **k.281,** 1v
– Cent. VI, 43e **M.244,** 21r
– Cent. VI, 43g **M.243,** 197r
– Cent. VI, 43u **M.249,** 3r
– Cent. VI, 61 **k.281,** 92r
– Cent. VI, 86 **M.278,** 55v
– Cent. VII, 24 **M.288,** S. 182
– Cent. VII, 39 **M.244,** 21r
– Cent. VII, 65 **App.318,** 274v
– Cent. VII, 67 **App.318,** 274v
– Cent. VII, 75 **M.249,** 3r
– Cent. VII, 50 **App.318,** 82v
– Fragm. germ. 9 **P.85**
– Schwarz, Kaps. K 7 2° **H.150.t,** 1ra

Oldenburg, Landesbibliothek (LBO)
– Cim I 410 **M.32**

Olmütz (Olomouc), Státní okresní archive (Staatsarchiv)

– M II 138 **P.157,** 141

Olmütz (Olomouc), Vědecká knihovna (Wissenschaftliche Staatsbibliothek)
– M II 105, 242r-250r **P.30,** 96va

Oxford, Bodleian Library
– Auct. F.1.16 **A.118**, VS und HS
– MS Broxbourne 84.3 (R. 1413) **M.206,** 12, 35r

Paris, Bibliothèque nationale (BN)
– Dep. Bibliothèque de l'Arsenal Ms-8006 **F.172.b,** 95r
– Dep. Bibliothèque de l'Arsenal Ms-975 **N.101,** 94r
– Ms. Allemand 117 **M.60,** 172r
– Ms. Allemand 117 **M.60,** 1r
– Ms. Allemand 117 **M.60,** 1r
– Ms. Allemand 125 **F.172.b,** 94r
– Ms. Allemand 150 **M.60,** 1r
– Ms. Allemand 160 **M.206,** 32r
– Ms. Français 1303 **Oc.62,** 2ra
– Ms. Latin 1168 **App.1343,** 78v
– Ms. Latin 14828 **App.318,** 243r
– Ms. Latin 10548 **App.318,** 243r
– Ms. Latin 10559 **App.1343,** 78v
– Ms. Néerlandais 40 **M.33.a,** 9va

Prag (Praha), Národní knihovna České republiky (NK ČR)
– cod. I.C.26 **M.33.a,** 9va
– cod. XX.A.11 **k.110,** 1ra
– cod. XXIV.C.13 **R.52.tm,Nr.4**
– Lobkow. 252 **P.30,** 96va

Rastatt, Bibliothek des Ludwig-Wilhelm-Gymnasiums
– Cod. N 501/2, 2r-10v **M.206,** 12r

Rom (Vatikan), Biblioteca Apostolica Vaticana
– Ott.lat.2523 **Oc.62,** 111vb
– Pal.lat. 978 **N.101,** 116v
– Pal.lat.1080 **P.33,** 56ra, 56va, 56vb, 255r
– Pal.lat.1085 **C.310**, 76ra

– Pal.lat.1144 **P.33,** 173va
– Pal.lat.1188 **P.33,** 2r
– Pal.lat.1200 **P.33,** 173va
– Pal.lat.1226 **P.33,** 51va, 54vb, 55va, 62vb, 63ra, 174va
– Pal.lat.1232 **P.33,** 12v
– Pal.lat.1243 **C.312,** 103r
– Pal.lat.1257 **F.172.b,** 93v
– Pal.lat.1319 **P.33,** 2r
– Pal.lat.1330 **N.101,** 235ra
– Pal.lat.1363 **P.33,** 55va
– Pal.lat.1367 **P.33,** 269ra
– Pal.lat.1392 **M.206,** 12r
– Pal.lat.1403 **P.33,** 55va
– Pal.lat.1452 **M.206,** 35r
– Pal.lat.4439 **P.33,** 2r
– Ross.90 **M.290,** 117v
– Ross.694 **M.208**

Salzburg, Bibliothek der Erzabtei St. Peter
– a IV 22 **App.318,** 161v

Salzburg, Universitätsbibliothek (UB)
– M I 476, 244v **M.278,** 68v

San Marino (Kalifornien), Huntington Library
– HM 1127 **M.291,** 6r, 53r, 223r, 241v

Scheyern, Bibliothek des Benediktinerstifts
– Ms. 48 **M.243,** 197r

Schlägl, Stiftsbibliothek
– Cpl. 194 **App.2289,** 1r

Sigmaringen, Hofbibliothek
– Cod. 55 **M.278,** 87r

Solothurn, Zentralbibliothek (ZBSO)
– Cod. S II 43 **M.59,** 1ra

Sondershausen, Kirchenbibliothek
– Cod. 2° 234 **H.1 (Teil 1)**, 3*r

Sondershausen, Schlossmuseum
– Germ. hist. 1 (olim Hs.-Br. 89) **H.1 (Teil 1)**, 3*r

St. Gallen Kantonsbibliothek Vadiana
– VadSlg Ms. 356 **M.60,** 50v

St. Gallen, Stiftsbibliothek
– Cod. Sang. 969 **F.172.b,** 95r
– Cod. Sang. 985 **M.209,** 37r/v
– Cod. Sang. 1878 **M.59**, 33vb

Stockholm, Kungliga biblioteket (Königliche Bibliothek)
– A 190 **M.2**, 451va, 489ra, 519ra, 525rb

Straßburg (Strasbourg), Bibliothèque nationale et universitaire (BNU)
– olim A 94 (1870 verbrannt) **M.67,** 176v
– olim B 121 (1870 verbrannt) **M.13,** 11v
– Ms.2.746 (L germ. 644 8°) **App.318,** 115r
– Ms.2.932 (L germ. 724.8°) **M.299,** 1r

Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek (WLB)
– Cod.brev.37 **M.277,** 82r
– Cod.brev.53 **M.290**, 101v
– Cod.brev.62 **M.290**, 190r
– Cod.brev.65 **M.290**, 1r, 9r
– Cod.brev.70 **M.290,** 1r
– Cod.Don.A.III.54 **F.172.b,** 95r
– Cod.theol.et phil.oct.19 **M.13,** 11v
– HB I 36 **M.278,** 68v
– HB I 90 **k.110,** 1ra
– HB I 172 **M.290**
– HB I 175 **App.1343,** 78v
– HB I 177 **M.290**
– HB I 203 **F.172.b,** 94r
– HB VIII 13 **F.172.c,** 14r
– HB XIII 10 **M.55,** 87ra

Trient (Trento), Biblioteca Comunale
– Ms. W 2910 **M.55.a**, 1ra

Trier, Stadtbibliothek
– Hs. 819/10 8° **M.288,** S. 182
– Hs. 1032/1943 8° **M.13,** 3r
– Hs. 1956/1437 4° **M.206,** 12r
– Hs. 1957/1491 8° **N.101,** 212v

Tübingen, Universitätsbibliothek (UB)
– Mc 257 **M.209,** 37r/v
– Mc 343 **P.33,** 12v
– Mk 89 **A.323,** 50r

Uppsala, Universitetsbibliotek
– C 12 **App.318,** 243r
– C 68 **App.318,** 243r
– C 77 **H.170.m**
– C 296 **A.323,** 1r
– C 325 **P.30,** 96va
– C 454 **A.323,** 50r
– C 461 **App.318,** 243r
– C 467 **A.323,** 50r
– C 471 **App.318,** 243r
– C 474 **A.323,** 50r
– C 480 **App.318,** 243r
– C 486 **A.323,** 50r

Utrecht, Universiteitsbibliotheek (UB)
– Cat. 41 (4.F.5) **M.292**

Washington (D.C.), Library of Congress
– ms. No. 4 **P.29,** 50va

Washington (D.C.), National Library of Medicine,
– Ms. 33 **C.310**, 253ra

Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB)
– Fol 28 **F.172.b,** 95r

– Fol 129 **H.1 (Teil 1)**, 3*r
– Oct 72 **M.209,** 180r
– Q 58 **A.206,** 7va
– Q 206 **H.170.m,** 140r
– Q 206 **H.170.m,** 77r
– Q 564 **M.13,** 5r, 6v
– Q 565 **M.50,** 212r

Weimar, Thüringisches Hauptstaatsarchiv
– Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. A 3 **R.95**, 1r
– Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. O 2 **R.3**
– Ernestinisches Gesamtarchiv, Reg. O 8 **R.3**

Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)
– Cod. 1199 **M.292**
– Cod. 1200 **M.292**
– Cod. 1201 **M.292**
– Cod. 1202 **M.292**
– Cod. 1834 **A.126**
– Cod. 1946 **M.2**
– Cod. 2224 **H.134**, 62r, 85r, 76r
– Cod. 2480 **k.110,** 72va
– Cod. 2705 **M.68,** 77vb
– Cod. 2754 **H.180,** 32v
– Cod. 2757 **M.299,** 1r
– Cod. 2804 **M.206,** 12r
– Cod. 817 **F.172.b,** 95r
– Cod. 2818 **M.33.a,** 6va
– Cod. 2841 **M.209,** 130r
– Cod. 2885 **M.68,** Vorbem. z. Inh., 3ra, 3rb, 4va, 5vb, 10ra, 12rb, 13ra, 14va, 17va, 19ra, 24rb, 32va, 56rb, 57vb, 76avb, 77rb
– Cod. 2914 **M.66**
– Cod. 2961 **H.145**, 1r-78r
– Cod. 2962 **M.180,** 43r
– Cod. 2967 **F.172.b,** 95r
– Cod. 2976 **M.206,** 12r
– Cod. 3016 **M.288,** S. 47, S. 54
– Cod. 3845 **M.65,** 85va
– Cod. 4119 **M.13,** 1v

– Cod. 4205 **M.3.m,** 103v
– Cod. 4773 **M.206,** 95v
– Cod. 5327 **M.206,** Fasz. II, 12r, 74r
– Cod. 5510 **N.101,** 245v
– Cod. 10632 **M.206,** 105r
– Cod. 13671 **M.281,** 150v
– Cod. 13711 **M.42,** vor Bl. 1
– Cod. 14815 **P.157,** 141
– Cod. 15306 (Suppl. 2702) **A.118**, VS und HS
– Cod. Ser. n. 2595 **A.126,**
– Cod. Ser. n. 263 **R.52.tm,Nr.4**
– Cod. Ser. n. 2663 **M.201,** 44r
– Ink. 3.C.6 **N.101**

Wien, Schottenstift (Benediktiner)
– Archiv Hs. 134 **k.281,** 72r
– Archiv Hs. 308 **M.243,** 193v, 195v, 196r, 197r, 227r

Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek (HAB)
– Cod. Guelf. 1.a. Aug. 2° **P.29**
– Cod. Guelf. 1.b. Aug. 2° **P.29**
– Cod. Guelf. 2.4 Aug. 2° **M.65,** 85va
– Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2° **M.32**
– Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2° **M.32,** 1r
– Cod. Guelf. 3.1 Aug. 2° **M.32,** 2rb
– Cod. Guelf. 23.3 Aug. 4° **M.206,** 105r
– Cod. Guelf. 35.3 Aug. 4° **M.206,** 119r
– Cod. Guelf. 37.17 Aug. 2° **M.206,** 103v
– Cod. Guelf. 50.5 Aug. 2° **M.59,** 50ra
– Cod. Guelf. 64.3 Aug. 8° **M.60,** 127r
– Cod. Guelf. 68.3 Aug. 8° **N.101,** 60r
– Cod. Guelf. 69.12 Aug. 2° **M.67**
– Cod. Guelf. 75.10 Aug. 2° **M.59**
– Cod. Guelf. 77.2 Aug. 8° **N.101,** 94r
– Cod. Guelf. 188 Blankenburg **N.110**, 2r, 62r, 76r, 85r, 153v, 154v
– Cod. Guelf. 198 Blankenburg **H.134**
– Cod. Guelf. 110 Extravag. **F.172.b,** 95r
– Cod. Guelf. 291.1 Extravag. **N.101,** 116v
– Cod. Guelf. 313 Extravag. **P.33,** 269ra

– Cod. Guelf. 433 Helmst. **N.101,** 116r, 248r
– Cod. Guelf. 704 Helmst. **k.281,** 1v
– Cod. Guelf. 900 Helmst. **M.205**
– Cod. Guelf. 1082 Helmst. **M.299,** 1r
– Cod. Guelf. 1297 Helmst. **M.299,** 1r
– Cod. Guelf. 22.6 Quod. 2° **M.290**
– Cod. Guelf. 535.16 Nov. **M.209,** 200v
– Yv 717.8° Helmst. **M.290**

Würzburg, Bibliothek des Priesterseminars
– 6 **M.165**

Würzburg, Universitätsbibliothek (UB)
– M. ch. f. 25 **M.60,** 170v

Zeitz, Stiftsbibliothek
– Cod. 60 (früher Cod. XXXII) **M.42,** 157v

Zürich, Zentralbibliothek
– Ms C 5 **A.49,** 186ra
– Ms C 20 **M.277,** 82r
– Ms C 54 **M.206,** 119v
– Ms C 102b **C.292,** 206v
– Ms C 102b **C.312,** 137r
– Ms C 102b **J.194,Nr.1,** 15r
– Ms C 108 **F.172.b,** 95r
– Ms Rh 154 **M.283,**
– Ms S 298 **k.281,** 15r, 46r, 46v, 48r, 49v, 72r

Zwickau, Ratsschulbibliothek
– Ms. XXXV, V, 18 **C.278,** 46v

2. Personen-, Orts- und Sachregister

A

Aachen **K.316**, 206r; **M.3.m**, 94r
Abakus **C.80**, 136v, 154r
Abberlich (Gwerlich), Johannes → Gwerlich (Abberlich), Johannes
Abensberg **F.172.b**, 102r
– → Bertoldus, *socius Abensbergk*
– → Elisabeth zu Abensberg (*Elizabeth zu Abensperg*)
– → Johann, (Herr) von Abensberg
– → Meynhart, Agnes
– → Meynhart, Ulrich
– Rat und Bürger der Stadt **F.172.b**, 102r, 118v
Abgabe **J.122.h,Nr.14,** 1r
– Abgabe für Fischereirechte **J.122.h,Nr.14,** 2r
– Abgabenverzeichnis **App.51,** 16r; **J.122.h,Nr.14,** 2r; **k.281,** Fragm. 3 (HS); **L.82,** II,77r
Abgar
– Brief Jesu an König Abgar **M.206**, 47r
Ablass → Gebete, Ablassgebete
Abraham, Iudaeus
– Übersetzer
– – Liber servitoris **P.33,** 74ra
Abschrift – s. auch → Vorlage
– direkte Abschrift einer Handschrift
– – von Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.M.58 **M.54**
– – von Leipzig, UB, Ms 81r/v **H.170.m**, 147r-18r
– – von München, BSB, Cgm 429 (olim) **M.56**
– – von Oxford, Bodleian Library, Auct. F.1.16 **A.118, VS und HS**
– – von Trient (Trento), Bibliotheca Comunale, Ms. W 2910 **M.55.a**
– – von Wolfenbüttel, HAB, cod. Guelf. 188 Blankenburg **N.110**
– Druckabschrift
– – von Burgundische Legende **F.98**, 257r
– – von Friedrich III.: Begängnis, deutsch **M.3.m,** 107r
– – von Heinrich Seuse: Das Buch das der Seuse heisst (Exzerpte) **M.278**, 75v
– – von Herzog Ernst G, Liedfassung (fraglich) **M.180**, 57r
– – von Johannes Tallat von Vochenberg: Büchlein der Kräuter **C.312**, 177r

– – von Michael Puff aus Schrick: Büchlein von den ausgebrannten Wässern **C.292**, 206v; **C.308**; **C.312**, 137r, 149v, 355r, 358r-v; **J.194,Nr.1**, 15r
Abstractum-Glossar **App.2308,** 1ra
Abu Bakr, Liber mensurationum **C.80,** 385r
Abulkasis → Zahrāwī, Ḫalaf Ibn-Abbās az-
Achsel, Hans **M.28,** 214r
Acht Psalmverse, die der Teufel St. Bernhard lehrte **App.1343**, Bl. 20v; **M.288,** S. 195; **M.291,** 185v
Ad sanctitatis tuae pedes, dulcissima virgo
– dt. **M.278,** 79r, 82r
– nl. **M.291,** 203r
Ad singula membra Christi patientis, nl. **M.291,** 64v
Adalbert von Sachsen (1467–1484) **R.3,** B. 4v
Adelheid **R.3**
Adelphus, Metz, Bischof **App.318**
Adelsbrief **F.172.c,** 121v
Adelung, Johann Christoph **L.275**; **M.201**
Aderlass
– Aderlassanweisung **C.278,** 244r
– Aderlassmann **P.33,** 268v
– Aderlassregeln **P.29,** 76rb; **P.33,** 267va, 268ra
– Aderlassstellen **P.29,** 76rb
– Aderlasstraktat **C.292,** 79r; **P.29,** 57rb; **P.33,** 63v, 115va
– → De temporibus aptis pro flebotomia
– → Razi, Muhammad Ibn-Zakariya ar-, De phlebotomia
– Rezept über den Aderlass → medizinische Texte, Rezepte
– → Speculum flebotomiae
Adolf, Heiliges Römisches Reich, König **H.170.m,** 147r; **J.54.d,** 193v, 205r
Adonay, gewaltiger herre (Vaterunserauslegung) **A.68,** 29ra
Adventsgebet → Gebete
Aegidius, Heiliger → Gebete, Heiligengebete
Aegidius, Assisias
– Verba aurea **M.293,** 43r
Aegidius, Corbeiensis
– Versus de simplicibus aromaticis **C.310**, 258v; **P.33,** 56vb
– Versus de urinis **C.278,** 242r
– – mit Kommentar **P.33,** 255r
Aegidius, Romanus
– Fürstenspiegel, dt. **M.55,** 235r

Aemilia, Brandenburg-Ansbach, Markgräfin **R.3,** D. (85r)
Agate **L.275,** IIIv
Agatha, Heilige → Gebete, Heiligengebete
Agathen, Nicolaus **L.275,** IIIv
Agnes **L.364,** 1r
Agnes, Assisias **M.220,** 1r; **M.292,** 1r
– → Gebete, Heiligengebete
– St.-Klara-Buch
– – Leben der hl. Agnes von Assisi **M.281,** 136v
Agnes, Sachsen, Kurfürstin **R.3,** D. (85r)
Agnes, Schwaben, Herzogin, 1072-1143 **H.171,** 1r
Agnes, Ehefrau des Ulrich Tubel von Seeon **F.184.b,** Fragm. 2(c)
Agnes, Tochter Georgs des Bärtigen (geb. / gest. 1503) **R.3,** C. (91v)
Agricola, Johann **R.3**
Akzise-Buch (1397) **App.51,** 10r
Alanus, ab Insulis **M.290,** 9r, 145r, 170r, 190r
– Elucidatio in cantica canticorum **M.290,** 1r
Albandinus
– Liber similitudinum
– – Auszug, dt. **P.29,** 109vb
Alberinus **P.29,** 53va
Albert **L.275,** IIIv
Albert, Sohn des Herzog Moritz (geb. 1545, gest. 1546) **R.3,** D. (85r)
Albert, von Beichlingen, Mainz, Bischof **K.316**, 89r
Albert, von Stauffenberg **M.3.m,** 50v
Albertanus, Brixiensis **M.60,** 36r
Albertus (Abensberg?) **F.172.b,** 88v
Albertus, Patavinus
– Postilla super evangelia dominicalia (Sermones de tempore) **k.110,** 127vb
Albertus, Magnus, **C.292,** 206v; **C.312,** 100r, 198v; **N.101,** 116v
Albertus, Meister, Florenz **J.194,Nr.1,** 15r
Alberus, Erasmus
– Ein Predigt vom Ehestand uber das Evangelium [...] **Theol.ev.asc.536**
Albrant, Meister
– Roßarzneibuch **C.311,** 1r
Albrecht **F.172.c,** Fragm. 1
Albrecht III., Bayern-München, Herzog **F.172.b,** 99r; **F.172.c,** 85r
Albrecht I., Bayern-Straubing, Herzog (gest. 1404) **P.47,** 2*v, 63r
– (P) **P.47**

Albrecht II., Mainz, Erzbischof, Kurfürst, Kardinal **K.316,** 161r, 174r
Albrecht II., Österreich, Herzog **F.98**; **M.3.m,** 76v
Albrecht III., Österreich, Herzog **k.281,** 53v; **M.3.m,** 50v; **M.69.m,** 308rb
Albrecht I., Heiliges Römisches Reich, König **J.54.d,** 205r; **M.3.m,** 49v, 63r
Albrecht II., Heiliges Römisches Reich, König **J.54.d,** 1r; **F.172.c,** 38r
Albrecht, Sachsen, Herzog **F.172.c,** 173v; **H.170.m,** 145v; **K.316,** 173r; **M.2**; **M.23,** 119r; **P.216**, 1r; **P.47,** 2*v; **R.3**, C. (91v), D. (85r); **R.140.m,Nr.19**
– Bericht über Hochzeit mit Sidonia **K.316,** 194v
Albrecht, Thüringen, Landgraf **L.94,** 1r, 1v, 4r
Albrecht, von Scharfenberg, Jüngerer Titurel **M.42,** ehemals vor Bl. 1
Albrecht Alcibiades, Brandenburg-Kulmbach, Markgraf **H.206,** 169r
Albrecht Achilles III., Brandenburg, Kurfürst **H.78.e,** 1r, 106r, 129v; **H.150.v,** 31r
Albrecht von Stamp **M.62**
Alchemie
– Alphabet, alchemisches **N.101**, 234vb, 254v
– Arbeitsmethoden **N.101**, 234ra
– Autoritätenzitate, alchemische **N.101**, 15r
– → Donum Dei
– → Ǧābir Ibn-Ḥaiyān
– → Gallus, von Prag
– → Gregor, der Erleuchter **N.101,** 189r
– → Hermes, Trismegistus
– Exzerpte, alchemische **N.101**, 91r, 116v, 163v, 197r
– Handschriften mit alchemischen Texten **C.278** ; **N.101**; **N.110**
– Rezepte, alchemische **C.278**, 44r; **N.101**, 10r, 22v, 27r, 28v, 59r, 116v, 156r, 160v, 163v, 181v, 189r 197r, 206r, 208v, 218v, 234va, 242v, 244r, 249r; **N.110**, 153v;
– – Aurum potabile **N.101,** 215r
– – Aqua vitae **N.101,** 219v; **N.110,** 153v
– – → Peuerbach, Georg von
– Symbole, alchemische **N.101**, 234vb
– Traktate, alchemische **C.278**, 44r; **N.101**, 10r, 183v
– – → De fonte philosophico
– Verse, alchemische **N.101**, 58v, 109v, 116r
– – → Daniel, de Capodistria
– Vokabular, alchemisches → Vocabularius terminorum alchemiae
Alcuinus, Flaccus
– De psalmorum usu, Exerpt **App.1343,** 9r
Alexander, de Roes
– Memoriale de praerogativa Romani imperii **H.134**, 62r

Alexander, Sohn von Friedrich II., dem Sanftmütigen (geb. 1447) **K.316,** 173r
Alexander, Halensis **M.290,** 102v, 145r
Alexander III., Makedonien, König (Alexander der Große) **F.98,** 1v; **F.172.c,** 10r; **H.1 (Teil 1),** 3*r; **M.21,** 190va; **P.29,** 45va; **R.3,** B. 4v
– Verse (zugeschrieben) **N.101,** 116v
Alexander IV., Papst **A.206,** 222ra
– Kanonisationsbulle **M.281,** 124r
Alexander und Anteloye **M.42,** 86va
Alfonsinische Tafeln
– Erläuterung zu **M.286,** 105r
Algebra
– Abhandlungen zur Algebra **C.80,** 366r
– → al-Hwarizmi
– Aufgaben zur Algebra **C.80,** 365r
– → Deutsche Algebra (1481)
– → Lateinische Algebra
– Texte, algebraische **C.80,** 304r, 324r
Algorithmus de additis et diminutis **C.80,** 288r
Algorithmus de Applicatis **C.80,** 293r
Algorithmus de Datis **C.80,** 290v
Algorithmus de duplici differentia **C.80,** 291v
Algorithmus de Surdis **C.80,** 292v
Alijt vander Meer (P) **M.292**
Alkemade, Hildegard van **M.220**
Allerheiligen im Mürztal **H.145,** 62v
Allerheiligenlitanei → Litanei
Allegorien → Blumenkranz-Allegorie, → Dresdner Gärtlein, → Gartenallegorie, → geistliche Texte, → Geistlicher Maibaum, → Hirsch-Allegorie, → Maibaum-Allegorie
Almansor (?) **M.180,** 53v
Alphabet **A.68,** HS; **M.34.b,** S. 553
– → Alchemie, Alphabet
Also heilig ist der tag (Ostergesang) **P.165,** 204r
Altenburg **App.2380,13**; **M.20.a**, 114r;
– Altenburger Prinzenraub **H.170.m,** 145v
– Burggrafschaft
– – Wappendarstellung **R.3,** A. 1r
– Domkapitel **Q.46, Bl. 274-281**
– → Franciscus de Mittweida / Franciscus de Altenburg

Altenburger, Berchtold **F.172.b,** 106r
Altenhohenau
– Dominikanerinnenkloster **M.249**; **M.290**
Altenmarkt an der Alz → Baumburg, Augustinerchorherrnstift / Altenmarkt an der Alz
Alterung → medizinische Texte, Medikament
Althofen **J.122.h,Nr.14,** 2r
Altmannstein → Schamhaupten, Augustinerchorherrenstift / Altmannstein
Altorf **H.150.v,** 1r
Altväter → Seuse, Heinrich
Altzelle (Nossen)
– Zisterzienserkloster Altzelle (P) **J.46**
Amberg, Martin von → Martin, von Amberg
Ambrosius, Mediolanensis **A.206,** 420vb; **A.291,** 299v; **Oc.62,** 138rb
– Ad Galli Cantum **A.206,** 419va
– → Gebete, Heiligengebete
– In Natali Beatorum Martyrum **A.195,** 108ra
– Hymnus Virginitatis **A.195,** 108ra
Amira, Karl von **M.32**
Ammoneo te, amantissime domine Iesu Christe, per illam eximiam caritatem, dt. **M.288,** S. 203
Amulett → magische / mantische Texte
Amsterdam **K.316,** 206r
Andacht / Andachtstexte
– Kreuzwegandacht → Berch van Calvarien
– zum Eucharistiesakrament **M.290**, 102v
– – Kommunion
– – – vor der Kommunion **A.323,** 166v; **M.290**, 143r
– – – während der Kommunion **A.323,** 167v
– zur ewigen Weisheit **M.278**, 75v
Andachts- und Gebetbuch **M.278**
– → s. auch Gebetbuch
Andechser Chronik → Füetrer, Ulrich, Bayerische Chronik
Andernach **K.316,** 206r
Andlau (Familie) **A.49**
Andreä, Jacob
– Christliche Predig Bey der Hochzeit des [...] Herrn Jacob Demlers [...] **Theol.ev.asc.536**
Andreas (Konventuale des Augustinerchorherrenstifts Rohr) **F.172.b,** 148r
Andreas **L.275,** IVr

Andreas, Apostel **A.195,** 378vb, 463vb
– → Gebete, Heiligengebete
Andreas, de Broda, Tractatus de sumptione venerabilis pretiosique corporis ac sanguinis domini nostri Iesu Christi **P.29,** 95rb
Andreas de Zonninveld **App.2289,** Fragm. 2
Angath (Wörgl südl. von Kufstein) **F.184.b**, Fragm. 2(d)
Anima Christi, sanctifica me, nl. **App.1343,** 60r; **M.291,** 178v
Anleitung
– Anleitung zu rechter Buße (nach Nikolaus von Straßburg) **k.281,** 92r
→ Astronomie / Astrologie, astrologische Texte, → komputistische Texte, → magische / mantische Texte, → medizinische Texte
Anna (Tochter Georgs des Bärtigen, geb. / gest. 1500) **R.3,** C. (91v)
Anna Copin → Coppin, Anna
Anna, von Eyb **M.244**
Anna, Heilige
– → Gebete, Heiligengebete
– → Legende, → Der Heiligen Leben
– → Mirakel
Anna, Sachsen, Kurfürstin **K.316,** 161r
Anna, Sachsen-Coburg, Herzogin **Theol.ev.asc.536**
Anna, Thüringen, Landgräfin **K.316,** 161r
Anna-Legende **M.180,** 98r
→ Der Heiligen Leben, Sommerteil
Annalistik
– Annalen (Thüringer Landesgeschichte) **K.316,** 84v
– annalistische Notizen **H.206,** 84r
Anna-Mirakel **M.180,** 124v
Anne Tyddinghes → Tyddinghes, Anne
Anniversarienbuch → Nürnberg, Dominikanerinnnenkloster St. Katharina
Annuntiatio Mariae
– Messe, Marienmesse ›Haec est dies‹
– Predigt zu → Predigten
Anredeformel **F.172.c,** 138r
Ansdorf, Conrad **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Anselm, von Frankenstein, Prager Student **App.2289,** 5r
Anselm, von Canterbury, Erzbischof, Heiliger **M.290,** 151v, 159r, 164v, 167r, 170r
– O bone Iesu, o dulcissime Iesu
– – dt. **M.278,** 18v; **App.318,** 2v
– – nl. **App.1343,** 62v; **M.291,** 181r

– Passionsgebet (zugeschrieben) **M.290,** 170v
Ps.-Anselm, von Canterbury, Erzbischof, Heiliger
– Ammonitio morienti, dt. **F.172.b,** 93v
– Summe sacerdos et vere pontifex
– – dt. **M.278,** 43v
– – nl. **M.291,** 74r
Anshelmus, Meister **J.194,Nr.1,** 53r; **P.29,** 33ra
Anspach
– Marx **J.122.h,Nr.3,** Nr. 1
– Veronica **J.122.h,Nr.3,** Nr. 1
Anthonis, de Roovere **M.33.a,** 12ra
Antihussitische Texte **P.29**, 80ra, 95rb, 108va
Antiphonar **N.101,** Fragm. 1
Antiphone
– dt. **M.206**, 2r; **P.157,** 207v
– nl.
– – Libera nos, salva nos **App.1343,** 20r
Anthonius **C.312,** 176r
Antonius Cermisonus → Cermisonus, Antonius
Antoninus, Florentinus **App.318**
Antonius, Abbas → Gebete, Heiligengebete
Antonius, de Padua **A.206**, 48r, 145vb, 390va
Antonyus van der Eck **M.285**
Anuph-Legende → Der Heiligen Leben
Apollonia, Heilige → Gebete, Heiligengebete
Appellation **F.172.c,** 206r
Apuleius, Madaurensis
– De ponderibus et mensuris **P.33,** 284ra
Aqua vitae → Alchemie, alchemische Rezepte; → Chirurgie, chirurgische Rezepte; → Medizin / medizinische Texte
Aquitanien **P.29,** 107va
Arator, Diaconus
– De actibus apostolorum **A.199,** 1r
Aren (Fürst) **F.172.b,** 32r
Arenberg
– Adelsgeschlecht (P) **Oc.62** – s. auch → Exlibris
– Carl Maria zu **Oc.62**
– Leopold Philipp Carl Joseph (P) **Oc.62**
– Robert d' (P) **Oc.62**

Aristoteles **C.312,** 177r; **H.206,** 88r; **J.194,Nr.1,** 181r; **M.21,** 190va; **M.180,** 53v; **N.101,** 15r, 50r; **R.52.um,Nr.7,** 12r
– Federzeichnung des Aristoteles **N.101,** 116v
Ps.-Aristoteles, Epistola ad Alexandrum de diaeta conservanda **P.29**, 45va
Arithmetik
– arithmetischer Text (unbestimmt) **C.80,** 72r
– → Boethius
Arlon **R.95**
Arma Christi → Gebete, Christusgebete
Armbawrer
– Anna **J.122.h,Nr.3,** Nr. 2
– Conrad **J.122.h,Nr.3,** Nr. 2
Armenbibel → Bibel, Biblia pauperum
Armenien **P.47,** 1v
Arnhem **R.52.t,Nr.6**
Arnoldi, Niclas **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Arnoldus, de Villa Nova **C.278,** 82r, 109r, 134r, 158v, 166r, 171v; **N.101,** 94r
– De conservanda iuventute et retardanda senectute **C.278,** 256v
– Epistola de sanguine humano destillato, Bearbeitung **C.278,** 158v
– Liber lapidis vitae philosophorum **C.278,** 251v
– Liber de vinis **C.278,** 50r
– Rezepte **C.278,** 164r
– – Pestrezept **C.278,** 124r, 135r
– – zur Behandlung der Fistel **C.278**, 134r
– Tractatus de humido radicali **C.278,** 248r
– – Exzerpt **C.278,** 157r
Ps.-Arnoldus, de Villa Nova
– De secretis naturae **N.101,** 23r
– De via universali veri lapidis **N.101,** 29r
– Epistula ad Ricardum de virtute quercus **C.312,** 116r
– – dt. (Übersetzung C) **C.278,** 229v
– Rosarius philosophorum **N.101,** 60r
– Summa aurea **N.101,** 175v
Arnshaugk **R.3,** A. 1r
Arnstadt, Franziskanerkloster **K.316,** 84v
Arnulf, Heiliges Römisches Reich, Kaiser **M.3.m,** 48r; **P.47,** 97r
Arnulfus, de Lovanio, Ad singula membra Christi patientis, nl. **M.291,** 64v
Ars dictaminis **F.172.b,** 10v
Ars moriendi **M.60,** 87r

Ars radicum Surdarum **C.80,** 289v
Ars vivendi **M.60,** 92r
Artemisia-Vokabular **P.29,** 40rb; **P.33,** 170ra
Arzneibuch **C.278,** 242r; **C.292,** 81r; **P.33,** 67r
Astronomie / Astrologie - astronomische / astrologische Texte **M.180**; **M.206; R.52.um,Nr.7**
– → Alfonsinische Tafeln
– → Cursus lunae per XII signa
– → De pactis secundum astrologiam
– Instrument zur Bestimmung der Planetenstunde, mit Anleitung **M.206**, 35v
– Wetterprognose **M.180,** 56r
Attila, Hunnenreich, König, Etzel **M.201,** 241r
Das Auge **M.67,** 176v
Augen / Augenarznei → medizinische Texte
Augsburg **C.292,** 223r; **F.172.c**; **H.206,** 169r
– Augustinerchorherrenstift Sankt Georg **F.172.b,** 50v
– Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra **H.171**; **M.278**
– Bistum **P.47,** 102v
– Dom **F.172.b,** 50v
– Einbandwerkstatt
– – Werkstatt »Christus Raute I« **M.278**
August, Sachsen, Kurfürst **A.50**; **R.3**; **R.3,** D. (85r); **Theol.ev.asc.536**
– (P) **M.32**
August II., Polen, König (August der Starke) **L.90**
– (P) **F.98**; **M.32**
Augusta, Deutsches Reich, Kaiserin **M.42,** 179v
Augustin, von Hammerstetten
– History vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen **M.279,** 3r
– (S) **M.279**
Augustiner → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Augustinus, Aurelius, **A.195,** 1v; **App.2308,** VS, HS; **App.318**; **F.172.b,** 90v; **F.172.b,** nach 66v; **k.110,** 68rb; **M.244,** 117r; **M.291,** 285v; **M.54,** 1r; **M.58,** 1r; **Oc.62,** 138rb; **P.165,** 204r
– Acht Früchte der Messe **App.1343,** 105r
– Messgebet (zugeschrieben) **M.291,** 170r
– Segen **App.1343,** 17r
– Über acht Arten von Lügen (zugeschrieben) **k.281,** 48r
Ps.-Augustinus, Aurelius, Speculum peccatoris **k.281,** 72r
Augustinus, Cantuariensis **A.126,** 1v

Augustus, Römisches Reich, Kaiser **H.78.e,** 1r; **J.54.d,** 1r
Augustusburg, Schloss Augustusburg **R.3**
Aurum potabile → Alchemie, Rezepte
Auschwitz, Johann von **G.169, Bl. 330-335 ,** Bl. 333
Ausfahrtsegen → Segen
Ausgabenliste **R.225, Bl. 68,** 68r
Aussig (Ústí nad Labem) **H.170.m,** 77r; **K.316,** 161r
Autograph **H.170.m**, 77r; **M.180**; **M.182**; **M.279**
– ? **P.216**
Autoritätensprüche → Sprüche
Auxerre, Gregor von **A.126,** 1v
Ave ancilla trinitatis → Hymnen
Ave beatissima civitas divinitatis → Hymnen
Ave Domine Iesu Christe verbum patris → Hymnen
Ave praeclara maris stella → Hymnen
Ave regina caelorum → Hymnen
Averroes (*Averranis*) **M.180,** 53v
Avicenna, **C.278,** 136r, 251v; **C.292,** 81r; **C.312,** 318r; **M.180,** 53v; **P.33,** 67r
– Canon medicinae
– – De pulsu **P.33,** 2r
– – De urina **P.33,** 12v
Ps.-Avicenna, Ad Hasen regem epistola de re recta **N.101,** 167v
Avitus, Alcimus Ecdicius
– Libelli de spiritalis historiae gestis **Dc.159,** 1v
– Versus de consolatoria castitatis laude **Dc.159,** 1v
Awer, Jachob **J.122.h,Nr.3,** Nr. 6
Awmülner, Conrad **F.172.b**, 106r

B

B.B. (S), Nonne **A.323**, 85v
Babiloth, Meister, Cronica Allexandri des grossen konigs **M.55,** 1ra
Babylon **H.206,** 88r
Bacharach **K.316,** 206r
Bäcker (Auflistung) **M.18,** 10r
Bäckerordnung **L.81**, 16r, 40r, 48r, 53r
Backleben **M.21.a,** 130rb
Backraß, Wilhelmine Dorothe Elise (P) **H.78.e**

Bacon, Roger **C.278,** 273r; **N.101,** 116v
– Liber (Epistola) de retardatione accidentium senectutis **C.278,** 256v
– Summaria expositio epistulae **C.278,** 271v
– Liber de conservatione iuventutis **C.278,** 274r
Ps.-Bacon, Roger, Speculum alchimiae **N.101,** 152r
Bad Nauheim **M.209,** 164v
Bad Reichenhall
– Augustinerchorherrenstift Sankt Zeno **F.172.b,** 78r, 139r
Baderezept → medizinische Texte, Rezepte
Badisch-Pfälzischer Krieg **K.316,** 174r
Baierdorf **J.122.h,Nr.14,** 2r
Balaach **R.52.u,Bl.25-26**
Baldersheim → Truchseß von Baldersheim, Reinhardt II. **M.206,** Fasz. II
Baligault, Félix **C.278,** 50r, 256v
Ballersleben, Andreas (S) **M.24**
Balthasar Metzger → Dresden, Einbandwerkstatt
Balthasar, Mecklenburg, Herzog **M.201**
Balthasar, Thüringen, Landgraf **K.316**; **L.94,** 3r
Bamberg **A.195,** 1v; **C.107.f,Nr.32,** Bl. 13; **H.206,** 98v
– Dominikanerinnenkloster **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
– Klarissenkloster Sankt Klara **A.195**
Bamberg, Nicolaus **App.2289,** 149v
Bangertt, Bernhard **M.50**
Barbara **P.216,** 77v
Barbara, Heilige, **Oc.62,** 138rb
– → Gebete, Heiligengebete
Barbara, von Haßlach, Pröpstin des Augustinerchorfrauenstifts Pillenreuth **M.244**
Barbara, Sachsen, Herzogin **H.170.m,** 145r; **R.3,** B. 4v
Die Bärenjagd
– Bispelfassung **M.68**, 32va
– Märenfassung **M.67**, 186r
Barnheim, Friedrich August (P) **M.165**; **M.287**
Bartholomaeus, Salernitanus
– Bartholomäus, dt. (Werkbezeichnung)
– – 1. Teil
– – – Auszüge **C.292,** 68v
– – 2. Teil
– – – Auszüge **C.292,** 72r
– – erweiternde Bearbeitung **P.29,** 64va

– – Exzerpte
– – – Anfang **P.33,** 69va
– – – Augenrezept **C.292,** 77v; **J.194,Nr.1**, 101r
– – – Harnlehre **P.33,** 54vb
– – – Harntraktat **P.29,** 64va
– – – – Kompilation mit → Ortolf von Baierland **P.33,** 67r
– – – Herbar (verbena) **J.194,Nr.1**, 122r
– – – Rezeptar **J.194,Nr.1**, 181r
– – – drei Rezepte **J.194,Nr.1**, 63r
Bartholomäus, Apostel → Gebete, Heiligengebete **M.291,** 277r
Basel **C.278,** 62r; **C.292,** 221v; **C.312,** 274r; **F.172.c,** 195v; **K.316,** 206r
– Augustinerchorherrenstift Sankt Leonhard **F.172.b,** 77r
– Basler Konzil **M.69.m,** 314rb; **F.172.c,** 38r, 114r
Basilius, Caesariensis **F.172.b,** 90v
Bassenheimer, Johannes (P) **M.65**
Bastell, Schlacht von Bastell **H.78.e,** 1r
Batt von Fegersheim (P) **F.98**
Bauchschmerz → medizinische Texte **C.312,** 273v
Bauernkrieg **F.98**
Bauernrevue **M.50,** 197v
Baumaßnahme **J.122.h,Nr.8,** 2r
Baumburg
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 50v, 61v
Baumgertnerin, Anthony **C.107.f,Nr.32,** Bl. 6
Bautzen **App.2289**, 25v, 47v, 50r, 149v, 193v, 195v; **M.20.a**, 231v, 324v
– Maria-Martha-Kirche **App.2289,** 149v
Bavo, Heiliger **M.220,** 1r; **M.255,** 1r; **M.255,** 1r, 112r; **M.292,** 1r
Bayerische Chronik, Redaktion (D) **P.47,** 63r
Bayerische Fürstengenealogie **P.47,** 1v
Bayerischer Krieg **K.316,** 174r
Bayern **P.47,** 1v, 63r
– Fürsten von Bayern, Lehenbrief **F.172.c,** 151r
– Herzöge von Bayern, Notizen über **K.316,** 158r
Bebenburg, Georg von **F.172.c,** 187v
Bechow, Michel **L.275,** S. 1
Becke, Close **M.28,** 214r
Becker, C.A. (P) **App.463**
Becker, Karl Friedrich **M.3.o**
Becker, Ern. Gotthelf (P) **M.55**

Beda, Venerabilis **F.172.b,** 90v; **M.290,** 9r; **P.33,** 282rb
– Gebet von den sieben Worten Christi am Kreuz (zugeschrieben) **M.291,** 39r
– In Lucae evangelium expositio **M.58,** Fragm.
– Super epistulas catholicas expositio **M.58,** Fragm.
Ps.-Beda, Venerabilis
– De meditatione passionis Christi per septem diei horas, dt. **M.244,** 127r
Beglaubigung **Q.46, Bl. 274-281,** 280v
Begleitschreiben **C.107.f,Nr.32,** Bl. 10, Bl. 17; **F.172.b,** 78r, 95v, 139r
Begräbnis
– Friedrich III., Kaiser **M.3.m**, 107r
– Maximilian II., Kaiser **M.3.m**, 112v
Begräbnisordnung **L.81**, 35v
Begräbnisritus **M.249,** 31r
Blasenstein → medzinische Texte
Beheim, Michael
– (S) **M.180,** Fasz. II
– Lieder in der Gekrönten Weise **M.180,** 71r
– Lieder in der Hofweise **M.180,** 94r
– Lieder in der Langen Weise **M.180,** 106r
– Lieder in der Slegweise **M.180,** 118r
– Melodie **M.180**, 94r, 106r, 118r
Beichlingen, Albert, von → Albert, von Beichlingen, Mainz, Bischof **K.316,** 89r
Beichte
– Beichtlehre **M.60,** 119r
– Beichtspiegel **App.1343,** 5v; **M.180,** 23v
– Beichtzettel **F.172.b,** 88v
– Über den Nutzen der Beichte → Thomas, de Cantiprato
Beinl, Cuncz **k.281,** HS
Béla V., Magyarország, Király **M.3.m,** 97r
Belagerung → Nürnberg
Beleniz, Anna von **L.90,** 46v
Belethus, Johannes **M.290**, 9r
Belgrad
– Schlacht von Belgrad 1456 **K.316,** 172r, 174r
Benedicta laxativa **C.312,** 318r
Benedictus, de Nursia **C.107.f,Nr.32,** Bl. 16; **F.172.b,** 90v
– → Gebete, Heiligengebete
Benediktiner → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Benediktionen **A.195,** 501ra

Benewitz, Hans **k.149,** 1r
Benno, von Meißen **L.82,** II,199r, 222r
Berch van Calvarien (Kreuzwegandacht) **M.291,** 137r
Berchta **M.68,** 17ra
Berchtesgaden
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 34v
Berchtolstorf **M.3.m,** 98r
Beren, Conrad **M.18**
Berg, Nicolao **App.2289,** 5r
Bergema **L.275,** IIIv
Bericht, über
– Pazzi-Verschwörung → Bucheler, Hans
– Freudenfeuer in Nürnberg → Nürnberg
– Hochzeit Wilhelms III. mit Katharina von Brandenstein 1463 → Wilhelm III., Sachsen, Herzog
– Hochzeit Albrechts mit Sidonia → Albrecht, Sachsen, Herzog
– Kriegsbericht → Schürstab, Erhard d. J.
– Krönung Friedrichs IV. (1442) → Friedrich III., Heiliges Römisches Reich, Kaiser
– Ereignisse der thüringischen und der Reichsgeschichte (1456-1463) → Thüringen
– Verlobung Katharinas mit Hinko → Katharina (Tochter Wilhelms III.)
– Entstehung der Handschrift (Johannes Weyer) **N.101,** 248v
Berlin
– Antiquariat Joseph A. Stargardt (P) **M.165**
– Deutsche Staatsbibliothek Berlin (P) **R.52.um,Nr.4**
Bern
– Dominikanerinnenkloster Sankt Michael in der Insel **C.107.f,Nr.32**, Bl. 15, Bl. 17
Bernhard Bangertt → Bangertt, Bernhard
Bernardinus, Senensis **R.52.t,Nr.7**
– O bone Iesu, o dulcissime Iesu, nl. (zugeschrieben) **M.291,** 181r
Bernardus, Claraevallensis **A.195,** 1v; **App.318**; **F.172.b,** 90v; **M.290,** 9r; **M.291,** 288r; **M.293,** 105r; **Oc.62,** 111ra, 138rb; **P.157**, 232r, 234v
– De conflictu Babilonis et Jerusalem' (Parabola II) **P.157,** 229r
– Hexameter (zugeschrieben) **Oc.62,** 97ra
– Hymnen zu den Gliedern Christi (zugeschrieben) **M.291,** 64v
– Parabola de conflictu duorum regum, dt. **k.281,** 1v
Ps.-Bernardus, Claraevallensis
– → Acht Psalmverse, die der Teufel St. Bernhard lehrte
– Ave Maria ancilla sancte trinitatis
– – dt. **App.318,** 207r

– – nl. **M.291,** 205v
– O Iesu amantissime, agne dei mansuetissime **App.318,** 82v
– Salve mundi salutare (dt. Prosaübersetzung), deutsche Prosaübersetzung **M.244,** 21r
Bernardus, de Gordonio **C.278,** 96v; **C.278,** 171v
– De pulsibus **P.33,** 47vb
Bernardus, Guidonis
– Catalogus brevis imperatorum Romanorum **J.54.d,** 4r, 205r
Bernhard (Wernhard), von Prambach **M.3.m,** 49v, 63r, 64r
Bernhard, Henker von Meißen **App.2289,** 195v
Berroltin, Elß **J.122.h,Nr.3,** Nr. 3
Berthold, Bruder
– Rechtssumme
– – C-Fassung **J.122.h,Nr.2,** 1ra
– – Mischung von B- und C-Redaktion **M.69.m,** 1r
– – Rezeption (?) **k.281,** 46r
Berthold, der Schwarze **App.463**; **C.292,** 223r
Bertipalia, Leonardus de **C.278**, 166r
Bertold **R.61,** 1r
Bertoldus Abensberg (*socius Abensbergk*) **F.172.b,** 88v
Bertoldus der Schingel **F.172.b,** 88r
Bertram, Hans **J.54.d**
Bertram, Johann **J.54.d**
Besançon **F.172.c,** 81v
Beschwörung → magische / mantische Texte
Bestallung
– Bestallungsbrief (Herzog Ernst, 1431) **F.172.b**, 48v
– Hofdienstbestallung **F.172.c,** 220r
Bestätigung → Briefe
– Bestätigung einer Messstiftung **F.172.b,** 112v, 113v, 128r
– Bestätigung über eine Schenke **H.145,** 16v
Der betrogene Blinde **M.68,** 12rb
Der betrogene Blinde II **M.67,** 200v
Beverwijk **M.220,** 1r
Beyer, Carl (Archivar) **L.81**
Bezborodko, Nikolai **M.255**
Bibel
– AT
– – Auszüge
– – – Bußpsalmen **App.318,** 278r; **M.220**, 90r; **M.249,** 46v; **M.254**, 47r; **M.255,** 108r;

M.256, 105r; **M.285,** 136r; **M.286,** 1r; **M.288,** S. 68; **M.292,** 145v
– – – – Exempel über **M.293,** 87r
– – – – Nachtrag zu **M.249,** 70r
– – – Gradualpsalmen **M.249,** 64r; **M.291,** 229v
– – – → Hohenfurter Psalmenübersetzung
– – – → Psalmenübersetzung (Mitteldeutsche Psalmengruppe)
– – – → Psalterium (feriatum)
– Biblia pauperum **P.30,** 141ra
– hebr. (Tanakh)
– – Deuteronomium **k.110,** Fragm.
– → Historienbibel
– NT
– – Auszüge
– – – Io **App.318**, 1r, 18r; **C.292**, 242v; **M.206**, 54v; **M.255**, 155v; **M.288,** S. 193; **R.61**, 68v
– – – Lc **App.318**, 19r; **M.206**, 49v; **R.61**, 68v
– – – Mc **M.206,** 60r; **R.61**, 68v
– – – Mt **M.206**, 62r; **R.61**, 68v
– – → Evangelienharmonie
Bibliotheca Car. I. Taboris **App.318**, HS – s. auch → Exlibris
Bibliotheca Electoralis publica (P) **L.94** – s. auch → Exlibris
Biburg (Kreis Kelheim, bei Abensberg)
– Benediktinerkloster **F.172.b,** 61v, 62v
– – → Michael (Bruder)
Bieberstein **R.3,** A. 1r
Bienen
– Waldbienenhaltung → Zeidelrichter
Bier
– Bierausschank **L.81**, 5r; **M.18**, 7v
– Bierverkauf **L.94,** 1v
Birckenfelder, Wilhalm **J.122.h,Nr.4,** 1r
Birgittenfeste, Drei Birgittenfeste **M.55**, 234r
Birkoltz (?) **M.19,1**, 6r
Birschenk, Conradus **M.18**
Bispel / Reimbispel (s. auch Mären)
– Das Auge **M.67,** 176v
– Die Bärenjagd
– – Bispelfassung **M.68**, 32va (→ Mären)
– – Märenfassung **M.67**, 186r
– Der betrogene Blinde **M.68,** 12rb

– Der betrogene Blinde II **M.67,** 200v
– Der blinde Hausfreund **M.67,** 181r
– Die Buße des Sünders → Stricker
– Der ernsthafte König → Stricker
– Fink und Nachtigall **M.68**, 77rb
– Frauenerziehung (Frauenzucht) → Sibote
– Der gestohlene Schinken → Elsässischer Anonymus
– Hatto der Mäher → Elsässischer Anonymus
– Der Herr mit den vier Frauen **M.67,** 201v
– Der Hund am Wasser **M.68**, 56ra
– Kloster der Minne **M.68**, 65rb
– Des Königs alte Kleider → Stricker
– Die Linde im Verborgenen **M.68**, 77vb
– Lob der guten Fut **M.68**, 78rb
– Der Mann in der Lache **M.67,** 195r
– Der milde König **M.68**, 76avb
– Ochse und Hirsch → Stricker
– Öl und Zugabe im Doppelglas **M.68**, 56ra
– Der Streit um Eppes Axt → Elsässischer Anonymus
– Der überhebliche Jagdhund **M.67,** 191r
– Die undankbaren Hunde **M.67,** 192v
– Vier Lügen **M.68**, 77vb
– Die Weintrauben **M.67,** 193v
– Der Wolf an der Wiege **M.67,** 196v
– Der Wolf in der Schule **M.68**, 63ra
Bitschen, Ambrosius **M.25**
Bitte, Bittbrief → Briefe
Bitten um die 7 Gaben des Hl. Geistes und der 8 Seligkeiten **M.278,** 69r
Bitterlin, Osanna **Oc.63**
Bittgebete → Gebete
Blancinus, Georgius Andreas (P) **Op. var. 442**
Blankenberg **C.312,** 176r
Blasius, Heiliger → Gebete, Heiligengebete **App.1343,** 60v
Der blinde Hausfreund **M.67,** 181r
Blumenkranz-Allegorie **M.278,** 59r
Blut
– Blutschau **P.29,** 78rb; **P.33,** 99r
– → medzinische Texte, Rezepte
– sieben Blutvergießungen → Paternoster

Boccaccio, Giovanni
– De claris mulieribus **H.171,** 1r
Bocksdorf, Dietrich von → Theodoricus, Burgsdorfius
Boec van den vier complexien **M.33.a,** 7r
Boethius, Anicius Manlius Severinus
– Arithmetik **C.80,** 24r
– De consolatione philosophiae **R.52.t,Nr.8**
Böhme, Johann Ehrenfried (P) **M.25**; **M.27**; **M.28**
Böhmisch-sächsische Geschichte **K.316,** 174r
Bohn, Emil (P) **Th.ev.asc.349.w**
Boldekin
– Barbara **L.275,** S. 1
– Orban **L.275,** S. 1
Bolesław IV., Oppeln, Herzog, Bolko **M.28,** 214r
Bologna **M.62**
Bollstatter, Konrad **M.59**
– Übersetzer (?)
– – Hystoria Friderici imperatoris magni **H.171,** 1r
Bonaventura, Sanctus **M.290**, 9r, 170r,
– De praeparatione ad missam **M.290**, 143r
– Legenda minor Sancti Francisci **A.206,** 145vb
Boner, Ulrich
– Der Edelstein **M.67,** 103r
Bonifatius VIII., Papst **A.206,** 222ra; **H.134**, 78v
– Bulle **H.134**, 82r
Bonifatius, Sanctus **M.209,** 167v; **M.220,** 1r; **M.292,** 1r
Bonn **K.316,** 206r
Bonus, Petrus **N.101,** 157r
Boppard **K.316,** 206r
Bosau
– Benediktinerabtei **L.90,** 1v, 46v
Bösenbrunn **H.206,** 98v
Bothen-Isser-Kirch-Heilingen **M.21.a,** 130rb
Bottelstede, Balthasar → Buttelstedt (de Wissensehe), Balthasar
Bradwardine, Thomas, Tractatus proportionum
– Bearbeitung **C.80,** 217v
Ps.-Bradwardine, Thomas, Rithmimachie (Zahlenkampfspiel) **C.80,** 267v
Brandenburg, Helene von **L.364,** 1r
Brandenburg-Ansbach, Markgrafschaft **H.206,** 141r

Brandenburg-Kulmbach, Markgrafschaft **H.206,** 169r
Branntwein
– Branntweinrezept → medizinische Texte, Rezepte
– Branntweintraktat **C 308,** 1ra; **C.292,** 206v; **J.194,Nr.1,** 15r
Brant
– Hinric **R.225, Bl. 68,** 68r
– Taleke **R.225, Bl. 68,** 68r
Braslovce (Steiermark) **F.172.c,** 228r
Bratislava **App.2289,** 50r; **K.316,** 206r
Braunen von Reichenberg, Wappen **A.49**
Breda **App.51,** 1r
Brehna, Grafschaft **R.3,** A. 1r
Brescia **N.101,** 109v
Breslau (Wrocław) **C.278,** 136r; **G.169, Bl. 330-335,** Bl. 330; **K.316,** 161r; **k.149,** 5-11 (Teil 3); **R.52.t,Nr.7**
– Franziskanerkloster St. Bernhardin **R.52.t,Nr. 7**
– Hauptpfarrkirche Sankt Maria Magdalena **G.169, Bl. 330-335,** Bl. 334; **k.110**; **R.52.t,Nr.7**
– Lesser, Heinrich, Buchhandlung und Antiquariat (P) **M.287**
Breviarium (Brevier)
– Breviarium Franciscanum, lat. **A.195,** 1v; **A.206,** 1r
– Breviarium Dominicanum, lat. **M.249,** Fragm. 2
– deutsche Übersetzung **Theol.ev.asc.536,** 1ra
– ? **M.278,** Fragm. 1
Brezma, Jan **k.149,** 3v
Brictius von Spoleto, Heiliger **A.126,** 1v
Briefe
– Briefentwurf **C.107.f,Nr.32,** Bl. 7, Bl. 9
– Briefmuster **App.2289,** 47r
– Briefsammlung, humanistische **F.172.c**, 26r
– Briefwechsel **R.95,** 1r
– – fiktive
– – – → Briefwechsel Alexanders des Großen mit den Brahmanen
– – – → Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus (Auszüge)
– – → Indersdorf, Augustinerchorherrenstift
– – → Rohr, Augustinerchorherrenstift
– – → Ernst, Bayern-München, Herzog
– – → Wilhelm III., Bayern-München, Herzog
– einzelne **C.107.f,Nr.32,** Bl. 1-6, Bl. 10-19; **G.169, Bl. 330-335** , Bl. 331, Bl. 332, Bl. 333;

H.145, 56r; **J.122.h,Nr.4,** 1r; **K.316,** 198v; **M.3.m,** 68r, 101r, 102r; **M.165,** 148v; **M.206,** 47r; **M.281,** 150v; **P.29,** 45va; **R.61,** 68v
– – → auch: Albrecht II., Heiliges Römisches Reich, König, → Poggio Bracciolini, Gian Francesco, → Caccia, Gasparo, de Fara von Novara, → Cesarini, Giuliano, → Cigala, Baptista, → Friedrich III., → Guarinus, Veronensis, → Héderváry, Laurentius, → Johannes de S. Hyppolito, → Nicolaus de Goarco, → Petrarca, Francesco, → Petrus de Nosseto, → Pius II., Papst, → Philipp, Burgund, Herzog von Burgund, → Salutati, Coluccio, → Schlick, Kaspar, → Visconti, Filippo Maria
– Formelbuch (Musterbriefe, Briefwechsel) **F.172.b**; **F.172.c**
– – Schneeberger Formelbücher
– – – 1. Formelbuch **App.2289,** 1r
– – – 2. Formelbuch **App.2289,** 23r
Briefwechsel Alexanders des Großen mit den Brahmanen **F.172.c,** 10r
Briefwechsel zwischen Graf Ruprecht von Virneburg und Graf Ernst von Gleichen **R.95**
Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus, Auszüge **F.172.c,** 69v
Brieg (Kreis Brieg) **C.278,** 82r
Briger, Niclos **M.28,** 214r
Brinckerinck, Johannes → Johannes, Brinckerinck
Brixen **F.172.c,** 114r, 151r, 158v
Brobst, Johannes (S) **J.122.h,Nr.14**
Broeke, Ghese ten → Ghese, ten Broeke
Bronig, Ambrosius (P) **M.25**
Brösau (Březová) **k.281,** HS
Brotgewichte und -preise **L.81,** 40v, 44r
Bruch (Math.)
– Bruchalgorismus **C.80,** 182r
– Bruchrechnen **C.80,** 177r
– Bruchtraktat **C.80,** 286r
Bruder Philipp → Philipp, Bruder
Bruderschaft der ewigen Weisheit **M.278,** 77r
Brugger
– Hans **R.52.t,Nr.8**
– Hensly **R.52.t,Nr.8**
– Rueff **R.52.t,Nr.8**
– Uelly **R.52.t,Nr.8**
Brühl, Heinrich Graf von (P) **A.195**; **A.206**; **F.184.b**; **H.1**; **M.33.a**; **M.34**; **M.57**; **M.220**; **M.281**; **M.282**; **M.285**; **M.289**; **N.110**; **Oc.62**; **Oc.63**
Brunner

– Heinrich **P.216,** IIr
– Ulrich
– – Pilgerfahrt ins Heilige Land **P.216,** 1r
– – (S) **P.216**
Brünzler, Johannes (S) **H.134**
Bruynßhem **Dc.153,** Bl. I
Das Buch der Könige
– Schwabenspiegelfassung, Fragment **R.52.u,Bl.25-26**
Buch des Glücks der Kinder Adams **P.29,** 109vb
Buch von der heiligen Dreifaltigkeit **N.110,** 2r
Buchmalerei → s. auch Ikonographie
– Werkstätten
– – Bämler-Werkstatt **M.286**
– – CranachWerkstatt **R.3**
– – Elsässische Werkstatt von 1418 **A.49**; **A.50**
– – Koberger-Werkstatt **A.195**; **A.206**
– – Lauber-Werkstatt **A.49**; **A.50**; **M.60**; **M.66**; **R.52.um,Nr.4**
– – ›Meister der schwarzen Augen‹ **M.220**; **M.255**
– – thüringisch-sächsische Malerschule **A.126**
Buchschmuck
– Akanthusblatt (s. auch Akanthusranken) **M.66**; **M.220**; **M.249**; **M.254**; **M.255**
– Bildstreifen **A.68**, 4r, 5v; **M.32**, 3v–92r; **M.281**, 136v
– Blatt
– – Blattmotiv **M.50**; **M.57**, 11r; **M.256**; **M.291**, 10*r, 96ar, 192r; **N.101**, 39r, 60r; **P.33**, 74ra
– – – golden **M.255**
– – Blattornament **A.199.e**, 192v; **M.34**, 65ra, 73ra; **M.60**, 1r; **M.220**, 35r,54r; **M.292**
– – Dreiblätter **M.292**
– Blüte **A.206**, 222rb; **A.323**; **H.170.m**, 17v–37v; **M.2**, 1r; **M.58**, 1r; **M.66**, 1r; **M.69.m**, 1r–13r; **M.201**; **M.220**, 35r, 54r; **M.254**; **M.255**; **M.281**; **M.288**, S. 1; **N.101**
– – Blütenmotiv **A.49**, 1v, 189v; **M.256**; **M.291**, 10*r, 96ar, 192r, 261r
– – Dreipassblüte **M.281**
– – Fantasieblüte **A.195**; **A.206**; **H.134**, 31r; **M.2**; **M.254**
– – Lilienblüte **M.206**, 12r
– – Margaritenblüte **M.255**; **M.292**
– – Rosette **M.3.o**, 3ra; **M.291**
– Bordüre **A.195**, 110r; **A.206**, 7v; **H.134**; **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.291**; **M.292**
– Buchstabenfeld **A.195**, 110r; **A.206**, 7v; **M.32**; **M.201**; **M.255**; **M.288**, S. 1; **N.101**
– Eicheln **A.323**

– Figuren
– – menschliche **M.56**, 128r; **M.220**
– – Tierfiguren **M.21.a**, ir-iiiiv (Register); **M.57**, 11r
– Fleuronné **App.318** 1r; **M.291**, 9*v, 191av
– – Besatzfleuronné **A.68**; **M.21.a**; **M.26**; **M.256**
– – Fleuronnéstab **M.256**; **M.281**; **M.291**
– – Knospenbesatz **A.49**, 4ra; **A.195**; **A.206**, 84vb, 106ra; **A.323**; **M.281**
– – Knospenbüschel **M.34**, **M.206**, 74r, 93v, 95r
– – Knospendolden **A.195**; **A.206**, 84vb, 106ra
– – Knospenfleuronné **A.49**, 2r, 190r; **M.2**; **M.27**; **M.29**, S. 23a, 48b, 91a; **M.59**, 1-48, 50rb, 50ra, 93ra; **M.254**; **M.288**; **P.30**; **P.85**
– – Knospengarben **P.29**, 4va, 30vb, 42va
– – Knospenreihe **k.281**, 1v/2r, 15r/v; **M.209**, Faszikel III, 180r
– – Palmettenfleuronné **A.126**, 1v-7r, 13r, 15r; **M.32**; **M.288**
– – Perlenbesatz **A.49**, 4ra; **M.2**; **M.27**, 21ra, 294va, 1ra, 107va, 193va; **M.34**; **M.199**, 9r, 12r; **M.206**, 12r, 74r, 95r; **M.209**; **M.249**, 3r; **M.254**; **P.29**, 4va, 30vb, 42va
– Fratzen **F.184.b**; **M.21.a**, ir-iiiiv; **M.58**, 1r; **M.281**; **M.282**; **P.33**, Faszikel II, III, V
– – Profilfratzen **App.2308**, 149rb, 160ra; **M.35**; **M.68**, 1ra; **M.249**
– – Tierfratzen **M.23**, Fragment
– Früchte **M.254**; **M.255**; **M.288**, S. 1
– – Erdbeeren **M.220**; **M.254**; **M.255**
– – Fantasiefrüchte **H.134**, 31r
– – Trauben **A.323**
– Genealogische Linien **A.68**, 4r-10r, 21v
– Gesicht, menschliches **M.209**; **M.287**
– Gold **M.201**, **M.249**; **M.254**; **M.255**
– – Blattgoldinitialen **A.68**, 1r-25r; **A.195**; **A.323**; **M.2**, 1r; **M.220**, 35r, 54r; **M.254**; **M.281**; **M.288**,1; **N.101**
– – Goldgrund **A.126**, 1v–7r; **M.220**; **M.291**, 10*r, 96ar, 192r; **M.292**
– – Goldleiste **M.291**, 10*r, 96ar, 192r
– – Goldpollen **A.195**; **A.206**, 222ra, 235ra; **M.292**; **N.101**
– – Goldtropfen **M.292**, 14r, 57r, 86r, 113r, 146r, 166r
– – Pinselgold **A.195**, 110r; **A.206**, 7v
– Initiale
– – Ablaufmotiv **A.49**
– – Akanthusranken–Initiale **A.195**; **A.206**
– – Aussparungen **M.54**, 1r
– – Besatzmotiv **A.323**; **M.50**, 79v; **P.33**, 2r, 12v, 74ra
– – Blattgoldinitialen (→ Buchschmuck, Gold)

– – Deckfarbeninitiale **A.126**; **H.134**; **M.255**; **M.286**; **N.101**, 39r, 60r
– – Fadenausläufer **A.195**; **A.206**; **A.323**; **F.98**, Fasz. I; **M.2**; **M.27**; **M.34**; **M.65**; **M.66**; **M.254**; **M.281**, Fasz. I
– – Feldinitiale **A.49** 2ra, 190r; **A.126** 14r; **A.195** 110r, 8vb; **A.206**, 7v; **M.2** 1r; **M.201**; **M.204** 132r; **M.206**; **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.281**; **M.288**, S. 1; **M.291**; **M.292**; **N.101**
– – – historisierte **A.195**, 8vb; **M.220**; **M.255**; **M.281**; **M.286**, Fasz. I; **M.287**
– – Figureninitiale **M.281**, 11v, 14v
– – Flechtornament **M.204**, 12r
– – Fleuronné–Initialen **A.49**, 4ra; **A.126**, 13r, 15r; **A. 195**; **M.206**; **A.323**; **M.2**; **M.23**; **M.26**; **M.27**; **M.34**; **M.199**, 6v; **M.204**, 1r; **M.206**, 2v, 74r; **M.209**; **M.249**, 3r; **M.254**; **M.256**; **M.281**; **M.282**; **M.286**, 12v, 15r; **M.288**; **M.291**; **N.101**; **P.29**, 4va, 30vb, 42va; **P.33**, 2r, 12v, 26ra; **R.52.r,Bl.52r–53; R.52.u,Bl.25-26**; **Theol.ev.asc.536,** 1ra, 1rb
– – – goldfarbig **M.220**, 39v–50r, 85r–88r; **M.291**, 261r
– – gefüllt **M.66**, 1r; **P.33**, Fasz. III, 74ra
– – gespalten **M.206**; **M.254**; **M.281**
– – Goldinitiale **A.49**, 2ra, 190r; **A.323** ; **M.220**, 84r
– – mit ornamentalen Höhungen **H.134**, 31r, 62r
– – Silhouetten–Initiale **H.150.t**, ab 97va; **M.3.m**
– – Tierinitiale **M.180**, 43r; **M.281**
– Knoten
– – Flechtknoten **A.126**, 16v
– Kopf, menschlicher **M.219**
– Littera duplex **M.3.b**, 1r; **M.256**; **M.282**
– Lombarde
– – mit Besatzmotiv **M.21.a**; **M.59**, 50ra, 93ra; **M.60**, 1ra; **M.68**
– – mit Fleuronné **H.170.m**, **M.29**; **M.57**; **M.59**, 50ra, 93ra; **M.69.m**, 326va; **P.85**, 1r, 2va
– Medaillon **A.68**; **App.2308**, 41rb; **P.47**, **2v**, **3r**
– Miniaturen **A.49**; **M.32**, 1r; **M.201**; **M.219**; **M.220**; **N.101**
– – Beischriften **A.68**, 1r-25r; **App.2308**, 41rb; **C.278**, 162r; **M.62**; **M.67**, 109; **M.206**; **M.281** Fasz. I; **N.101**; **N.110**; **P.47** Fasz. I, 2*v; **R.3**
– – Bildseiten **A.49**, 1v, 189v; **M.66**; **M.201**; **M.292**
– – Blattgold **A.49**; **A.68**; **A.195**; **A.323**; **H.134**, 1r, 85r; **M.2**, 1r; **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.281**; **M.286**; **M.288**, S. 1; **M.292**; **N.101**
– – Deckfarbenminiaturen **M.281**; **M.291**, 10*r, 96ar, 192r
– – Federzeichnungen **A.68**, 26v-27r; **A.199.e**; **C.278**; **C.278**, 239v; **C.310**, 57v; **M.21.a**; **M.57**, 11r; **M.69b**; **M.291**; **N.101**; **N.110**

– – Federzeichnungen, kolorierte **A.49**; **A.50**; **M.32**, 3v-92r; **M.59**; **M.60**; **M.66**; **M.67**; **M.201**; **M.206**, 45v, 59v; **N.101**; **N.110**; **P.33**, 268v; **P.47**, 2r-62r; **R.3**, 4v-116v
– – ganzseitige **N.101**, 14v, 99r-110r; **P.33**, 268v
– – Textillustrationen **A.49**
– – Titelminiatur **M.59**; **M.32**, 1r; **M.59**
– – schematische Zeichnungen **A.68**, 26v-27r; **M.206**
– – doppelseitige Zeichnungen **A.68**, 26v-27r
– Muster
– – Blattmuster **P.33**, Fasz. V
– – Fischgrätenmuster **M.220**, 96r–99v
– – geometrische **A.49**, 4ra; **P.33**, Fasz. V
– – Gittermuster **A.50**, 10ra; **M.60**, **1r**
– – Rankenmuster **M.281**, 5r, 151v; **M.288**, S. 1
– – Schachbrettmuster **M.3.0**, 18v; **M.292**
– Punzierung **A.195**; **M.13**; **N.101**
– Rahmen **A.49**, 1v, 2r, 190r; **A.68**, Fasz. I, 1r-25r; **A.126**; **A.195**; **A.206**; **M.2**, 1r; **M.59**; **M.206**, Fasz. II; **M.219**, IVv, 1r; **M.220**, 39v-50r, 85r-88r; **M.254**; **M.255**; **M.291**; **P.47**, 1v-62r; **R.3**
– Ranken **A.49**, 1v, 2ra, 190ra; **A.126**, 16v; **A.195**; **A.206**, 222rb; **H.134**, 31r, 62r; **M.2**, 1r; **M.58**, 1r; **M.66**, 1r; **M.201**, 91v; **M.254**; **M.255**; **M.281**, Fasz. I, 45r; **M.286**; **M.287**
– – Akanthusranken **A.68**, Fasz. I; **M.66**, 1r; **A.68**, 12v; **A.195**; **A.195**, 8vb; **A.206**; **H.134**; **M.2**, 1r; **M.59**, 1ra; **M.201**; **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.286**; **M.288**, S. 1; **M.292**; **P.47**, 3*r
– – Blattranken **M.220**; **N.101**
– – Fadenranken **M.292**
– – gefiedert **H.170.m**;
– – goldene **M.2**, 1r
– – Goldrispenranken **M.286**, Faszikel I
– – Linienranken **M.292**
– – Pinselranken **A.50**
– – Rankenmuster (→ Buchschmuck, Muster)
– – Spiralranken **A.126**, 14r
– – stilisierte **M.255**
– Schriftband **A.68**; **A.126**, 1v-7r; **N.101**, 99r-110r; **M.292**, 13v
– Silber **A.126**, 13r, 15r; **M.32**; **M.201**; **M.281**; **R.3**
– Skelett, menschliches **C.310**, 57v
– Stab **M.201**; **M.255**
– Trompe-l'œil **M.220**
– Überschrift, koloriert **N.110**, 153v; **P.30**

– Wappenseite **P.47**, Fasz. I, 2*v-3*r; **R.3**, 1r-4r
– Zeichnung → Buchschmuck, Miniaturen
– Zeilenfüllungen **M.220**, 96r-99v; **M.281**, Fasz. I
– Zierdekor **M.281**
– Zierseite
– – Titelzierseite **A.49**, 1v-2r und 189v-190r
– – Initialzierseiten **A.195**, 110r; **A.206**, 7v; **H.134**; **M.2**, 1r; **M.66**, 1r; **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.291**, 10r, 96ar, 192r; **M.292**
– Ziselierung **H.134**, 1r
Bucheler, Hans
– Bericht über die Pazzi-Verschwörung in Florenz 1478 **H.170.m,** 140r
Buchklingen **H.206,** 98v
Büchlein der Kräuter **C.312,** 177r
Büchlein von den gebrannten Wässern **C.292,** 206v; **J.194,Nr.1,** 15r
Buchonia (Buchenland, Osthessen) **K.316,** 206r
Buchrolle **R.95**
Buda **F.172.c,** 151r
Bülow, Friedrich Gottlob Julius von (P) **M.287**; **P.157**
Bünau, Heinrich von (P) → Nöthnitz (Bannewitz)
Burchardus, Urspergensis
– Bearbeiter
– – Hystoria Friderici imperatoris magni **H.171,** 1r
Burckhard, von Warberg **K.316,** 161r
Burga **P.216,** 1r
Burgau **R.3,** A. 1r
Bürgerrecht **M.18**
Burgund **R.95**
– Herzogtum **F.172.c,** 78v; **H.206,** 90v, 169r
– → Karl, Burgund, Herzog
– → Philipp, Burgund, Herzog
– Burgunderkriege **H.206,** 90v
Burgundische Legende **F.98,** 257r
Burgundische geschicht **F.98,** 263r
Buße
– Bußgebet → Gebete
– Bußpsalmen → Bibel, AT
– Über das Bußsakrament, nl. **Oc.62,** 142ra
Die Buße des Sünders → Stricker
Busse, Paul **C.278,** 236r

Buttelstedt (de Wissensehe)
– Balthasar **K.316**, 159r, 160r, 210r
– Elisabeth **K.316,** 160r, 160v
– Heinrich **K.316**, 159r
– Herodes Thomas **K.316,** 160v
– Konrad **K.316,** 160v
– Margareta **K.316,** 160v
– Margarethe **K.316,** 159r
– Thomas **K.316**, 160r
– – (S) **K.316**

C

Cäcilia, Heilige **M.290**, 50v
– → Gebete, Heiligengebete
Caesar, Gaius Iulius **H.78.e**, 1r
Caesarius, Heisterbacensis **M.244**, 117r
– Dialogus miraculorum
– – dt.
– – – Ausschnitte
– – – – Die Beichte als Schrecken des Teufels (XI,38) **M.243**, 195r
– – – – Freigebigkeit und Geiz (IV,68) **M.243**, 196r
– – – – Von einem schlechten Beichtvater (III, 42) **M.243**, 202v
– – – – Über die Vermeidung von Lügen und Schwören (III, 37) **M.243**, 202r
Caccia, Gasparo, de Fara von Novara (Caspar Navariensis) **F.172.c**, 27v
Calais **M.33.a,** 12ra
Canzler, Karl Christian (Bibliothekar) **M.57,** 1ra; **M.277**, 82r; **M.278,** 75v, **M.279,** 3r.
Cardo-benedicta-Wasser **C.312,** 162r
Carmen de Adolpho rege Thuringiam invadente (1294) **H.170.m,** 147r
Caspar, Meißen, Bischof **M.20.a,** 1r
Caspar von Neustift (*Caspar de Nova Cella*) **F.172.b,** 139r
Castiglione, Branda (Kardinal) **F.172.b,** 33v
Catharina, de Alexandria / Catharina, von Alexandrien → Katharina, von Alexandrien, Heilige
Catharina, Senensis, Heilige → Katharina, von Siena, Heilige
Cavédine (Trentino) **M.62**
Cecilie von Köln (P) **M.285**
Cermisonus, Antonius

– Pestrezept **C.278,** 124r, 135r, 143r
Cesarini, Giuliano **F.172.b,** 16r
Chartularium **L.82,** I,1r; II,1r
Chiemsee, Bistum **F.172.c,** 209v; **H.78.e,** 143v
Chirurgie
– → Guido, de Cauliaco
– Rezepte, chirurgische **P.29,** 33ra
– – Aqua vitae **P.29,** 33vb
Christherre-Chronik **P.32.m**
Christian I., Sachsen, Kurfürst (P) **M.32**
Christina, Tochter Georgs des Bärtigen **R.3,** C. (91v)
Christine, de Pisan
– Enseignemens moraux, Auswahl **Oc.62,** 111vb
Christine, Danmark, Dronning **R.3**, 4v
Christoph
– Söhne Georgs des Bärtigen
– – Christoph *der erst* [geb./gest. 1497] **R.3**, C. (91v)
– – Christoph *der ander* [geb./gest. 1501] **R.3,** C. (91v)
Christoph, Bayern, Herzog **M.42,** 179v
Christoph (unbestimmt) **M.19,1**
Christophorus, Heiliger → Gebete, Heiligengebete
Christtagsprognose **C.292,** 80v
– Esdras Weissagungen **A.126,** 16r
Christusgebet → Gebete, Gebete zu Christus
Chronik, chronikalische Texte
– Bayerische Chronik → Füetrer, Ulrich
– → Christherre-Chronik
– Chronica → Eccardus, de Uraugia
– Chronica Thuringorum **H.170.m,** 1r; **K.316,** 4r, 145r
– Chronica S. Petri Erfordensis moderna (1036-1353) **K.316,** 89r
– Chronicon parvum Dresdense, dt. **J.46,** 9r
– Chronik des Eisenacher Franziskanerklosters Elisabethzell (1331-1441), lat.
– Chronik des St. Clarenklosters zu Weißenfels (1285-1347), dt. **L.364,** 1r
– Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit **H.206,** 38r
– Eisenacher Chronik → Rothe, Johannes
– Flämische Chroniken
– – Chronik Flanderns (1467-1477) **M.33.a,** 1ra
– – Chronik Flanderns bis zum Jahr 1436 → Ps.-Jan van Diksmuide
– Meißnische Chronik (1426-1473), dt. **H.170.m**, 77r

– Nürnberger Chronik
– – (bis 1443), unvollständig **H.78.e,** 1r
– – (1538-1545) **H.206**, 141r
– Nürnberger Chronistik (Nürnberger Jahrbücher) **H.206**, 84r
– Papstchronik **J.54.d,** 4r
– Sächsische Weltchronik (Rezension C) **J.54.d,** 25ra
– Thüringische Weltchronik → Rothe, Johannes
– → Twinger von Königshofen, Jakob
Ps.-Cicero, Marcus Tullius
– Synonyma Ciceronis **F.172.c,** 44v
Cigala, Baptista **F.172.c,** 41v
Cile **L.275,** IIIv
Cilli
– Grafen von **F.172.c,** 228r, 232v
Cisioianus, lat. **M.165,** 149v; **P.29,** 64ra
Clais Richartz son **Dc.153,** Bl. I
Dat claer spieghel ende liefelike beelde ons heeren **M.293,** 92r
Clara, Assisias, Heilige **A.206,** 1r, 145vb, 222ra, 390va; **M.281,** 124r
– Klara-Traktat *Der herr aller ding der hat sie lip gehabt* **M.281,** 191r
– St.-Klara-Buch **M.281**; **M.282**
– – Gaude, Clara', dt. **M.281,** 177r
– – Klaras ›Letzter Segen‹ **M.281,** 175r
– – Lebensdaten der hl. Klara **M.281,** 135r; **M.282**, 100r
– – Legenda sanctae Clarae → Thomas, de Celano
Clara (Schwester) **C.107.f,Nr.32,** Bl. 13
Claus, Hans Dieter (P) **M.289**
Claus (unbestimmt) **M.19,2,** 2r
Clemen, Nicolaus **App.2289,** 196r
Clemens VI., Papst **M.32**
Clemens (Papst, ?) **M.33.a,** 9va
Cleß, Martin
– Ein Christliche Hochzeit Predig Von der Ehr des heiligen Ehestands [...] **Theol.ev.asc.536**
Clewiz, Claus **L.275,** S. 1
Cleyendrosil, Peter **M.28,** 214r
Clodius, Heinrich Jonathan (Bibliothekar) **M.279,** Iv
Coelestinus III., Papst **H.134**, 76v
Colditz **R.3,** A. 1r
– Herren von Colditz **M.32**

Coloman-Segen **C.292,** 240r; **M.206,** 61r
Commune Sanctorum
– Ergänzung / Nachträge zum **A.195,** 501va
– unvollständig **A.195,** 468ra; **A.206,** 350vb
Compendium rhetoricae ex diversis voluminibus compilatum et collectum **M.165,** 3r
Conditor alme siderum → Hymnen
Conrad, Kanoniker (ehem. Probst von Stift Rohr) **F.172.b,** 22v
Conrad von Heßberg **M.62**
Conradus Birschenk → Birschenk, Conradus
Conradus, de Megenberg **J.194,Nr.1,** 109v; **M.206,** 103v
– Buch der Natur
– – Auszug: Von den Edelsteinen **M.59,** 110ra
Conradus, de Rotenburg
– Predigt (5. Sonntag nach Epiph.) **M.2,** 103vb
– Predigt zu Allerseelen **M.2,** 451va
– Weihnachtspredigt **M.2,** 34vb
Conradus, de Susato **F.172.b,** 34v, 76v
Conradus, Gemnicensis **N.101**
Consilium in opere majore **N.101,** 157r
Constantinus, Africanus **C.292,** 72r; **J.194,Nr.1,** 181r; **M.180,** 53v
– De gradibus specierum et medicinarum **C.310**, 76ra
– De urina (?) **P.29,** 42va
Constitutio Carolina super libertate ecclesiastica **H.134**, 85r
– Ausfertigung von Tangermünde 1377 **H.134**, 80v
Copho (?)
– De virtutibus medicine **C.310**, 117vb
Coppin, Anna **C.107.f,Nr.32, 4**
Cottbus **App.2289,** 47v
Cracht, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 14
Cranach, Lucas (der Jüngere) **R.3**
Crel, Conrad **J.122.h,Nr.3,** Nr. 2
Cristan
– Conrad **J.122.h,Nr.3,** Nr. 4
– Jorg **J.122.h,Nr.3,** Nr. 4
Croesinck, Cornelis **M.220**
Cronschwitz **L.90,** 46v
– Dominikanerinnenkloster **L.90,** 46v
Cropp, Friedrich **M.32**
Croy (Familie: 1200-) (P) **Oc.62**

Crucifer, Thomascus
– Sermones de tempore (?) **App.2308,** 4ra
Cuncz **k.281,** Fragm. 3
Cunrat **k.281,** Fragm. 3
Cursus lunae per XII signa **P.29,** 53va
Cyprianus, Thascius Caecilius (?) **M.206,** 118v
Ps.-Cyprianus, Thascius Caecilius
– De duodecim abusivis saeculi **Oc.62,** 141vb
Cyriacus, Heiliger → Gebete, Heiligengebete **M.286,** 50r
Czakewicz, Johannes **App.2289,** 196r
Czemmer, Johannes **F.172.b,** 149r
Czollner, Jacoff **H.177,** 42r
Czurch, G. B. von (Ritter) **M.25,** 1ra

D

D.L.O.G. (Initialen) **Oc.62,** 94va
Dachau **P.47,** 97r
Dacian, Paul **Theol.ev.asc.536**
Dalchowinne, Peter **L.275,** S. 1
Damis, Petrus **L.275,** S. 1
Daniel, de Capodistria (Daniele de Justinopoli)
– Rhithmus de lapide physico **N.101,** 109v
Dankgebet → Gebete
Danneskjold-Samsøe, Christian (P) **M.285**
Datierung der Handschriften
– Zeiträume
– – 10. Jh. / 11. Jh. **Dc.159**
– – 10. Jh., 2. Hälfte (?) **A.199**
– – 11. Jh., 1. Viertel **A.118**, VS und HS
– – 11. Jh. / 12. Jh. **M.282**, Fragm.
– – 12. Jh. **C.487**, Fragm.
– – 12. Jh., 2. Hälfte / 13. Jh., 1. Hälfte **M.58,** Fragm.
– – 12. Jh., 4. Viertel **App.2301**, Fragm.
– – 13. Jh., 1. Hälfte **M.58**, Fragm.
– – um 1260-1280 **F.172.b**, Fragm. 2
– – 13. Jh., 2. Drittel **k.281**, Fragm. 1; **M.23**, Fragm.
– – 13. Jh., 3. Drittel **A.126**; **C.310**, Fasz. I; **M.3.m**, Fragm.

– – 13. Jh., Ende / 14. Jh., Anfang **M.177**
– – 14. Jh. **k.110**, Fragm.; **M.29**, Fragm. 1; **M.299**, Fragm.
– – 14. Jh. / 15. Jh., Anfang **A.68**, Fragm. 1-3
– – 14. Jh. / 15. Jh. **N.101**, Fragm. 1
– – 14. Jh., 1. Viertel **M.165**, Fragm.; **P.85**; **R.52.tm,Nr.4**; **M.176,1**
– – 14. Jh., 1. Hälfte **M.299**; **R.304**
– – 14. Jh., 2. Viertel **L.90**; **M.249**, Fragm. 1; **M.249, Bl. 1**
– – um 1329 **L.90**
– – 14. Jh., 2. Drittel **Lit.Rom.A.1018.b; A.126**, Nachtrag; **M.176,2**; **R.52.u,Bl.25-26**
– – zwischen 1342 und 1363 **M.32**
– – 14. Jh., Mitte **App.186,7**; **App.2380,13**; **L.90**, Nachträge; **P.32.m**
– – um 1353 **L.90**, Nachträge
– – um 1370-1375 **L.364**
– – um 1370-1380 **P.30; R.52.r,Bl.52-53**
– – 14. Jh., 3. Viertel **J.46**; **M.281**
– – 14. Jh., 2. Hälfte **App.2380,8<6>**; **A.199.e**, Fragm. 1-5; **F.184.b**, Fragm. 2b; **M.66.b**; **M.204,** Fragm.; **M.282**; **R.52.r,Bl.54-55**
– – 14. Jh., 2. Hälfte / 15. Jh., Anfang **Theol.ev.asc.536**
– – 14. Jh., 2. Hälfte / 15. Jh., 1. Hälfte **A.49**, Fragm. 1; **F.184.b**, Fragm. 2
– – 14. Jh., 3. Drittel **3 A 8502**; **F.184.b**, Fragm. 1
– – um 1380-1385 **M.30**
– – um 1395 **M.29**
– – um 1390 **M.175**
– – Ende 14. Jh. / Anfang 15. Jh. **M.57**; **P.30,** Nachträge
– – Ende 14. Jh. bis 1539 **L.82**
– – 15. Jh. **C.311**, Fragm.; **F.172.c**, Fragm. 1; **M.249**, Fragm. 2; **M.34.b**, Fragm. 2
– – 15. Jh., Anfang **App.2289**, Fragm. 1; **M.34.b**, Fragm. 1
– – 15. Jh., 1. Viertel **A.68**, Fasz. I, II; **M.25**; **M.244**, Fasz. VII
– – 15. Jh., 1. Drittel (wohl 1411-1416) **App.51**
– – 15. Jh., 1. Hälfte **M.3.o**; **F.184.b**, Fragm. 2a; **k.281**, Fragm. 2; **R.52.t,Nr.6**
– – um 1404/1407 **k.110**, Fasz. I, II
– – um 1405/1415 **M.244**, Fasz. I, III, VI
– – um 1405-1410 **M.3.m**, Fasz. I
– – um 1409/1410 **k.110**, Fasz. III, IV
– – um 1410 **A.199.e**; **k.281**; **M.3.b**
– – um 1415 **M.55.a**
– – um 1420-1430 **M.292**
– – um 1420 **A.49**; **A.50**; **App.2289**, Fasz. III, IV, V
– – um 1422-1424 **M.60**

– – um 1423/1424 **F.172.b**, Fasz. VII
– – um 1425 **J.54.d**; **M.27**; **P.29**, Fasz. II
– – 15. Jh., 2. Viertel **J.122.h,Nr.14**; **L.90**, Nachträge; **M.19,2**; **Theol.ev.asc.349.w**
– – 15. Jh., 2. Viertel/Mitte **Dc.153, Bl. I-II**
– – um 1427/1428 **App.2289**, Fasz. I, II
– – 1430 **J.122.h,Nr.14**
– – um 1432 **L.90**, Nachträge
– – um 1433 **J.122.h,Nr.2**
– – 15. Jh., 2. Drittel **C.107.f,Nr.32**, Bl. 1-2, 6-9, 11-19; **Op.var.442**
– – um 1435 **F.172.b**, Fasz. IV
– – um 1435-1440 **M.243**
– – um 1437 **M.34**
– – um 1439-1441 **F.172.b**, Fasz. VIII
– – um 1440-1460 **R.52.um,Nr.4**
– – um 1440-1450 **H.134**; **P.165**
– – um 1440-1445 **M.13**
– – um 1440 **F.172.b**, Fasz. II, III, V, X; **M.26**; **M.205** (Bl. 1-94); **P.33**, Fasz. II, IV, VI, VII
– – um 1442 **F.172.b**, Fasz. XI; **P.33**, Fasz. VII
– – 1443-1449 **F.172.b**, Fasz. I
– – um 1443-1445 **M.3.m**, Fasz. II
– – frühestens 1443 **F.172.b**, Fasz. IX
– – um 1445-1450 **M.208**
– – um 1445 **M.67**, Fasz. I; **M.283**
– – 15. Jh., Mitte **App.51**, Nachträge; **M.25**, Nachträge
– – – (?) **G.38.a**
– – um 1450-1460 **C.311**
– – um 1450-1455 **K.316**, Fasz. II; **M.165**, Fasz. III; **M.180**, Fasz. II
– – um 1450 **App.1953,Nr.14**; **App.2308**; **F.172.c**; **M.67**, Fasz. III, IV; **M.205** (Bl. 95-168)
– – 1450 (oder kurz danach) **H.150.v**
– – 15. Jh., 2. Hälfte **C.312**, Fasz. VI; **Db.103**, **Beilage**; **Dc.156**; **F.172.b**, Fragm. 1; **H.145**, Nachträge; **M.249**; **R.52.t,Nr.5**; **R.52.t,Nr.8**; **R.225, Bl. 68**
– – 15. Jh., 3. Viertel **App.1092, HS**; **J.122.h,Nr.12**; **M.19,1**; **P.157**, Fasz. I, II; **R.52.um,Nr.7**
– – um 1455 **P.157**, Fasz. I
– – 1455-1464 **H.150.v**
– – 1460er Jahre **R.52.t,Nr.7**
– – um 1460-1475 **M.211**; **Oc.62**, Fasz. I
– – um 1460-1465 **K.316**, Fasz. III, IV; **M.199**

– – um 1460-1462 **M.50**
– – um 1460 **H.1.a; M.55**, Fasz. II; **M.64**; **M.67**, Fasz. II; **M.219**; **M.286**
– – um 1463/1464 **K.316,** Fasz. I
– – um 1463 **C.278**; **P.29**, Fasz. II, Nachträge
– – um 1464 **M.62**
– – um 1465-1470 **M.59**
– – um 1465 **App.2301**; **F.172.b**, Fasz. XII; **H.1 (Teil 1)**; **M.278**
– – 15. Jh., 3. Drittel **App.2301,** Nachträge; **J.122.h,Nr.4**
– – nach 1469 **C.107.f,Nr.32**, Bl. 5
– – um 1470-1472 **M.58**
– – 1470/1471 (Anfang der 1470er Jahre) **M.209**, Fasz. II
– – um 1470 **H.206**, Fasz. I; **M.183**; **P.216**
– – um 1472-1480 **M.201**
– – um 1473-1475 **M.23**, Fasz. I; **M.209**, Fasz. II
– – vor 1475 **M.283**, Nachträge
– – um 1475 **M.23**, Fasz. II; **Oc.62**, Fasz. I
– – um 1475 **C.278,** Nachträge; **M.33.a**, Fasz. II; **Oc.62**, Fasz. II
– – nach 1475 **M.180**, Nachträge
– – 15. Jh., 4. Viertel **A.323**; **M.254**; **M.256**; **M.288**
– – um 1476-1485 **C 308**
– – um 1477 **A.206**
– – um 1478-1480 **H.177**
– – um 1478/1479 **P.47**
– – ca. 1480-1490 **L.94**, Teil 1
– – um 1480-1485 **F.98**, Fasz. II
– – um 1480 **H.78.e**, Fasz. II; **M.33.a**, Fasz. I; **M.290**
– – 15. Jh., 80er Jahre **App.1343**, Fasz. I, II
– – 1483-1485 **C.80**, Fasz. XIII
– – um 1485-1490 **C.80**, Fasz. I-XII, XIV; **H.180**, Fasz. I
– – 15. Jh., Ende **C.107.f,Nr.32**, Bl. 3; **M.293**; **M.278**
– – 15. Jh., Ende / 16. Jh., Anfang **J.194,Nr.1**, Nachträge; **M.278**, Nachträge
– – um 1487 **J.194,Nr.1**, Fasz. I, V
– – um 1490-1500 **M.220**; **Oc.63**, Fasz. II
– – um 1490 **J.194,Nr.1**, Fasz. II; **M.255**
– – um 1495 **M.206**, Fasz. I
– – um 1496/1497 **M.20.a**
– – um 1497/1498 **R.3**
– – 16. Jh., 1. Drittel **C.107.f,Nr.32**, Bl. 10; **M.291**
– – 16. Jh., Anfang **H.171**; **H.180**, Fasz. I; **L.90**, Nachträge; **R.52.um,Nr.8**

– – 16. Jh., 1. Jahrzehnt **M.290**, Nachträge
– – um 1500 **A.206; k.149**; Teil I-II
– – um 1505 **H.171**, Fasz. I
– – um 1510 **C.487; H.171**, Fasz. II
– – um 1515 **M.206**, Fasz. II
– – nach 1520 **Oc.63**, Fasz. III
– – um 1525-1545 **F.98**, Fasz. III
– – um 1525-1530 **J.122.h,Nr.8**
– – um 1530 **C.312**, Fasz. II
– – um 1533 **C.278,** Nachträge
– – um 1545-1555 **C.312**, Fasz. I, III-IX
– – 16. Jh., Mitte **App.318**; **H.78.e**, Fasz. I; **H.206**, Fasz. II
– – 16. Jh., Ende **App.1343**, Fasz. III
– – 17. Jh. oder 1. Hälfte 18. Jh. **L.94, Teil 2**
– Datierte Handschriften
– – 1323
– – –1323.04.30 **C.310**
– – 1340-1457 **L.275**
– – 1351 **L.81**
– – 1378
– – – 1378.01.19 **M.287**
– – 1388 **M.21**; **M.21.a**
– – 1405 **M.28**
– – 1410/1412 **M.28**, Nachträge
– – 1411.
– – – 1411.11.25 **App.51**
– – 1414 **F.184.b**, Fragm. 2c
– – – 1414.11.10 **P.29**, Fasz. I
– – 1415 **M.65**
– – – 1415.01.09 **P.29**, Fasz. I
– – 1416 **M.244**, Fasz. II
– – 1418 **M.277**
– – 1425 **Oc.63**, Fasz. I
– – 1426 **M.18**; **M.65**, Nachträge
– – 1430 **M.65**, Nachträge
– – 1433 **F.184.b**; **M.42**
– – 1434/1435 **H.145**
– – 1440 **F.184.b**
– – 1441

– – – 1441.04.10 **P.33**, Fasz. V
– – – 1441.06.19 **F.172.b**, Fasz. VI
– – – 1441.07.25 **P.33**, Fasz. V
– – – 1441.07.26 **P.33**, Fasz. I
– – – 1441.08.03 **P.33**, Fasz. I
– – – 1441.08.14 **P.33**, Fasz. V
– – – 1441.10.21 **P.33**, Fasz. V
– – 1442
– – – 1442.03.08 **P.33**, Fasz. III
– – 1443 **M.182**; **R.95**
– – 1444 **M.204**
– – 1447 **M.68**
– – 1449 **M.67**, Fragm.
– – 1451/1452 **M.180**, Fasz. I
– – 1453 **C.107.f,Nr.32**, Bl. 4; **M.165**, Fasz. II
– – 1454 **M.165**, Fasz. I
– – 1455 **A.208.b, Bl. I und II**
– – 1458 **App.463**; **G.169, Bl. 330-335**
– – – 1458.01.04 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 13
– – – 1458.04.06 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 10
– – – 1458.05.26 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 6, Nr. 8
– – – 1458.08.08 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 3, Nr. 17
– – – 1458.09.16 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 14
– – – 1458.12.06 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 11
– – – 1458.12.15 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 2
– – 1460 **G.169, Bl. 330-335**; **M.69.m**, Fasz. II
– – 1461 **M.69.m**, Fasz. I
– – 1464 **M.69.b**
– – 1466 **P.157**, Fasz. III
– – – 1466.02.01 **R.52.um,Nr.5**
– – 1470 **M.55**, Fasz. I; **Q.46, Bl. 274-281**
– – 1471 **F.98**
– – 1472 **M.2**; **M.61**; **M.201**
– – 1475 **M.54**; **M.209**, Fasz. I
– – – 1475.08.12 **M.24**
– – 1476 **R.52.t,Nr.1**
– – 1477 **A.195**
– – 1477-1535 **H.206**, Fasz. I (Nachträge)
– – 1478 **P.157**, Fasz. IV, V

– – 1479
– – – 1479.06.11 **F.172.c**, Fragm. 2
– – 1482 **M.285**; **R.61**
– – 1482/1483 **H.177**
– – 1485 **N.101**
– – 1486
– – – 1486.02.07 **R.140.m,Nr.19**
– – 1487 **J.194,Nr.1**, Fasz. III, IV
– – 1489 **M.56**
– – 1490
– – – 1490.02.23 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 9
– – 1492 **G.169, Bl. 330-335**; **N.110**
– – 1494
– – – 1494.10.17 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 7
– – 1495 **G.169, Bl. 330-335**
– – 1496 **M.279**
– – 1499 **G.169, Bl. 330-335**
– – – 1499.05.08 **C.107.f,Nr.15,1**
– – – 1499.06.13 **C.107.f,Nr.15,2**
– – 1500 **A.195**, Nachträge; **A.206**, Nachträge
– – 1502 **H.180**, Fasz. II
– – 1503 **H.150.t**
– – – 1503.12.05 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 16
– – 1504
– – – 1504.05.24 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 15
– – – 1504.09.19 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 1
– – 1509 **R.52.p, I, Nr. 19**
– – 1510 **k.149**; Teil III
– – 1513 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 12
– – 1515 **App.1931,Nr.2**
– – 1517 **C.292**
– – 1518
– – – 1518.04.08 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 5
– – – 1518.04.20 **J.122.h,Nr.3**, Nr. 4
– – 1519 **M.289**
– – 1525
– – – 1525.11.14 **App.1931,Nr.3**
– – – 1525.07.09 **App.1931,Nr.4**
– – 1532 **R.3**, Ergänzungen

– – 1546 **R.3**, Ergänzungen
David, de Augusta
– Die sieben Staffeln des Gebets, Fassung C **M.299,** 51v
David, Israel, König **Oc.62,** 138rb
Davidsstern **M.206,** 40r
De aquis medicinalibus **P.33**, 279vb
De Constantino Magno eiusque matre Helena → Libellus de Constantino Magno et Helena
De fonte philosophico **N.101,** 242r
De pactis secundum astrologiam **Oc.63,** 220v
De ponderibus et mensuris **P.33**, 284ra
De regimine mensium
– Prosa **P.29,** 50va
– Verse **P.29,** 52ra; **P.33,** 175rb
De virtutibus lapidum → Steine
Decius, Römisches Reich, Kaiser **M.180,** 90r
Degenberg, Hans von → Hans, von Degenberg
Dekalog **M.28,** 64r
– Dekalogtraktat
– – lat. **P.165,** 182r
– – dt. → Marquard, von Lindau
– Gedicht über die zehn Gebote **Oc.62,** 113rb
– Über die zehn Gebote (Exzerpt aus → Historienbibel) **M.208,** 103r
– Verse **F.172.b,** 93r; **M.60,** 50v (→ Reimpaarsammlung, katechetische)
Delft **App.51,** HS
Delitzsch **L.364,** 1r
– Liborius von → Liborius von Deltzsch **H.177,** 42r
Demler, Jacob **Theol.ev.asc.536**
Deutsche Algebra **C.80,** 368r
Deutscher Orden **F.172.c,** 114r, 121v; **H.150.v,** 51r
Devise (Stammbucheintrag) **C.292,** 223r; **J.194,Nr.1,** 100r
Dialog zwischen dem discipel und Maria **M.291**, 188v
Dickart
– Heinrich **Theol.ev.asc.536**
– Maria → Feigen, Maria
Dicta **M.278,** 67v; **N.101,** 5r; **Oc.62,** 111ra, 113rb, 138rb, 142rb
– → Sprüche / Autoritätensprüche
Die 6 Farben der Passion → Reimpaarsammlung, katechetische
Die 6 Werke der Barmherzigkeit → Reimpaarsammlung, katechetische

Die 7 Sakramente → Reimpaarsammlung, katechetische
Die 7 Tagzeiten der Passion → Reimpaarsammlung, katechetische
Diebold Lauber → Hagenau (Unterelsass)
Dielsdorf **M.21.a,** 130rb
Dieskau, Rudolph von (P) **P.47**
Diessen
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 146v
Dietel
– Bruder Dietel **F.172.b,** 131v
Diether, Mainz, Erzbischof **K.316,** 170v
Dietramszell
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 157r
Dietrich, von Erbach **K.316,** 170v
Dietrich von Bocksdorf → Theodoricus, Burgsdorfius
Dietrich, Landsberg, Markgraf **L.364,** 1r
Dietrich, von Bern **M.201,** 1r, 44r, 201r; **H.206,** 84r
Dietrich, von Moers **F.172.c,** 180v
Dietsche Doctrinale, mnl.
– Prosabearbeitung
– – Laiendoctrinal → Groß, Erhart
Dietterich, *herr zu Tschernoho vnd Bostowitz* **M.62**
Dinckel, Johannes
– Eine Predigt Aus dem vierden Capitel des Buchs Ruth bei der Fürstlichen Heimfart **Theol.ev.asc.536**
Dingelstädt, Rudolf von **J.54.d,** 26r
Dionysius **Oc.62,** 138rb
Dioscorides, Pedanius **J.194,Nr.1,** 181r; **P.29,** 66ra
Dirc, van Delft
– Tafel van den kersten ghelove, westdeutsche Bearbeitung
– – Exzerpte **Oc.62,** 130ra, 138ra
Disticha Catonis **M.69.m,** 404vb
Dohna **M.34.b,** S. 181; **R.3,** A. 1r
– Schöffensprüche **M.20.a,** 1r;
Domina mea sancta Maria, perpetua virgo virginum, nl. **M.291,** 208v
Dominicus, de Clavasio
– Practica geometriae **C.80,** 195v
Dominicus, Heiliger **App.318**; **M.249,** 54v; **M.288**
– Dominikus-Legende, Exzerpt **M.249**, 193v
Dominikaner → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)

Donatus, Aelius
– De octo partibus orationis ars minor
– – unvollständig **M.204,** Fragm.
– – (?) **M.165,** Fragm.
Donatus, Besançon, Bischof, Heiliger **A.126,** 1v
Donauwörth
– Einbandwerkstatt Benediktinerkloster Heilig Kreuz **N.101**
Donum Dei **N.101,** 94r
Dorheim **M.209,** 164v
Dorothea (mhd. Verslegende)
– Fassung VII **M.249, Bl. 1**
Dorothea, Heilige **M.290**, 1r, 9r
– → Gebete, Heiligengebete
Dorsalvermerk **G.169, Bl. 330-335** , Bl. 330, Bl. 331, Bl. 332, Bl. 333
Dortmund, Elisabeth von **R.225, Bl. 68,** 68r
Drei Birgittenfeste **M.55,** 234r
Dreizehn Zeichen der göttlichen Liebe **M.244,** 184v
Dreizehnjähriger Krieg (1453-1457) **K.316,** 161r
Dreißig (30) Silberlinge **M.21.a,** vr
Drenckwaert, Boudewijn Willemsz. van **M.255**
Dresden **M.34.b,** S. 181, S. 541
– Antiquariat Löser Wolf (P) **G.169,** Bl. 330
– Bibliothek der Kreuzschule Dresden (P) **App.1092,** HS; **M.176,1**
– Einbandwerkstatt Balthasar Metzger **H.134**
– Königlich Sächsisches Geheimes Cabinetsarchiv (P) **J.194,Nr.1**
– Königlich Sächsisches Haupt-Staatsarchiv (P) **G.38.a**; **H.170.m**; **J.46**; **J.54.d**; **L.364**; **M.21.a**; **P.47**; **P.216**; **R.3**; **R.61**; **R.95**
– Olivier, Louise von (P) **M.177**
– Rathsbibliothek Dresden (P) **M.3.b**; **M.34.b**
– Stadtarchiv Dresden (P) **App.1092,** HS
Dresdner Simon-Gedicht → Simon von Trient
Dresdner Gärtlein (Wie man den Baum des Kreuzes pflanzen und pflegen soll) **M.278,** 56r
Dresdner Heldenbuch **M.201,** 1r
Dresdner Liebesbriefe → Reimpaardichtungen, einzelne
Dresdner Sandkunst der sechzehn Richter **M.206,** 12r
Druckabschrift → Abschrift
Drucke
– Inkunabeln

– – Weichbildrecht mit Glosse, Deutschland (GW 9265) **M.23,** 1r
– Drucke nach 1500 **3 A 8502**; **H.180**, 34r; **Op.var.442**; **Theol.ev.asc.349.w**; **Theol.ev.asc.536**
Dürnbach **k.281,** HS

E

Eberhard II., Württemberg, Graf **H.206,** 86v
Ebersberg
– Benediktinerkloster **F.172.b,** 139r
Ebert, Friedrich Adolf
– (P) **Op.var.442** – s. auch → Exlibris
– (S) **M.199,** Ir
Ebner (Familie: 16.Jh.) (P) **M.182**
Ebrach
– Zisterzienserkloster **H.206,** 38r, 93r
Ebran-Gebetbuch → Johannes, von Indersdorf
Ebstorf (Kreis Uelzen), Benediktinerinnenkloster (?) → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Ecbertus, Schonaugiensis
– Loquar ad cor tuum, o Maria, nl. (Gebet) **M.291,** 201r
Eccardus, de Uraugia (Ekkehard von Aura)
– Chronica
– – Rezeption / Interpolationen aus **J.54.d,** 26r
Eckartsberga **R.3,** A. 1r; **M.21.a,** 130rb
Ecke, Georg (P) **App.1343**
Eckenlied **M.201,** 92r
Ps.-Eckhart, Meister
– Diu zeichen eines wârhaften grundes (Traktat) **M.293,** 141v
Edelsdorf **H.145,** 62v
Egeln
– Zisterzienserinnenkloster Marienstuhl **Dc.156**
Eger **k.281,** HS; **K.316,** 174r, 190r, 194v, 198v
– Vertrag von Eger 1459 **K.316,** 174r, 190r
Egkh, Jorgen von **M.62**
Eglofstain, Sigmundt von **J.122.h,Nr.8,** 2r
Egmond **M.220,** 1r
Ehingen, Hans **F.172.c,** 151r

Eichhorn, Karl Friedrich **M.3.0**
Eichsfeld **K.316,** 174r
Eichstätt
– Bistum **M.67**
– Domkapitel **F.172.c,** 118v
Eike, von Repgow
– Sachsenspiegel
– – Landrecht
– – – Ordnung IIb **M.32,** 3v
– – – Ordnung IVc (Vulgata) **M.29,** S. 1*a
– – – – unvollständig **App.2380,8<6>,** 1ra
– – Lehnrecht
– – – Exzerpte **H.177,** 156v
– – – Ordnung IIb **M.32,** 57r
– – – Ordnung IVc (Vulgata) **M.29,** S. 91a
→ s. auch Sachsenspiegel
Eilenburg **R.3,** A. 1r
Eilhart, von Oberg
– Tristrant **M.42,** 90va, 90vb
Einband
– Goldschnitt **A.195**; **M.206**; **M.220**; **M.255**; **M.256**; **Oc.62**
– Kettenband **k.110**
– Heftung
– – Kettenstichheftung **M.62**; **A.199e**
– – Langstichheftung **C.487**
– Makulatur → Fragmente
– Schließen
– – an allen drei Seiten **M.2**
– – Verriegelungs-Verschluss **C.209**
Einbände, bemerkenswerte
– gotische Einzelstempelbände **A.323**; **App.2308**; **C.292**; **M.2**; **M.54**; **M.56**; **M.58**; **M.59**; **M.205**; **M.206**; **M.277**; **M.278**; **M.282**; **M.290**; **N.101**; **Oc.63**
– – Goldübermalung der Stempel **Oc.63**
– – Werkstätten
– – – Augsburg, sog. Nachfolger des Jörg Schapf **M.56**
– – – Augsburg, unbestimmt **M.56**; **M.278**
– – – Erfurt, Ulrich Frenkel **M.54**
– – – Erfurt, unbestimmt **L.81**; **M.56**
– – – Nürnberg, Augustiner **M.277**

– – – Nürnberg, Karmeliterkloster 1. Gruppe **M.282**
– – – Köln, Wappen 103 geschweift **N.101**
– – – Ulm, Eule frei **Oc.63**
– sonstige Einbände
– – Koperte **M.62**; **A.199e**
– – – ehemalige **M.244**; **L.275**
– – kopertartige Umschlagklappe **M.206**
– Rollen- und Plattenstempelbände **Lit.Rom.A.1018.b**; **A.50**; **App.318**; **App.463**; **C.292**; **H.134**; **L.81**; **M.56**; **M.206**; **Oc.63**; **R.3**
– – Werkstätten
– – – Augsburg, sog. Nachfolger des Jörg Schapf **M.56**
– – – Dresden, Balthasar Metzger **H.134**
Einnahmen **H.145,** 1r
– Einnahmenverzeichnis **M.18; M.19,1; M.19,2,** 2r
Eisemann, Heinrich (P) **F.184.b**
Eisenach **K.316,** 159r, 206r
– Franziskanerkloster Elisabethzell **K.316**, 83v
– Franziskanerkloster in Eisenach **K.316,** 84v
Eisenbearbeitung **C.278,** 279v
Eisenberg (?) **R.3,** A. 1r
Eisleben **C.292,** 242v
Elbogen (Loket) **k.281,** HS (Fragm. 3)
Elchingen-Ravenstein, Albrecht von **J.46,** 9r
Elftausend Jungfrauen → Gebete, Heiligengebete
Eliar **L.275**
Elisabeth (unbestimmt) **Dc.153,** Bl. I-II; **L.275,** S. 1
Elisabeth Christine, Kaiserin des Römisch-deutschen Reiches, 1409-1442 **M.3.m,** 84r
Elisabeth, von Schönau **M.293,** 36v
Elisabeth, Thüringen, Landgräfin **A.206,** 1r; **H.170.m,** 1r, 145r; **M.209,** 169r; **R.61,** 1r
– → Gebete, Heiligengebete
Elisabeth von Waldeck **M.62**
Elisabeth zu Abensberg (*Elizabeth zu Abensperg*) **F.172.b,** 95v
Elisabeth, Sachsen, Herzogin **R.3**, D. (85r)
Elisabeth, Sachsen, Kurfürstin (P) **P.47**
Elsässische Werkstatt von 1418 **A.49**
Elsässischer Anonymus
– Der gestohlene Schinken **M.67,** 189r
– Der Streit um Eppes Axt **M.67,** 199r
– Hatto der Mäher **M.67,** 197v

Else **L.275,** S. 1
Elsebethe **L.275,** S. 1
Elß von Waldeck **M.62**
Eneas Silvius Piccolomini → Pius II., Papst
Engel → s. auch Gebete, Gebete zu den Engeln
Engel, Pfirz (?) **J.122.h,Nr.3,** Nr. 3
Engel, Samuel (P) **M.13**; **M.59**
Engelberger Predigten **M.59,** 33vb
Engelbert I., Nassau-Dillenburg, Graf **App.51,** Fragm. / HS
Engil, Pauwil **M.34.b,** S. 181
Englischer Schweiß **C.312,** 32r
Entstehungsorte der Handschriften → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Epigramm **F.172.c,** 70v
→ s. auch Pius II., Papst
Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac **M.59,** 93ra
Epistola de vita et passione domini nostri, nl. **M.293,** 2r
Epistola Morbosani, dt. **M.3.m,** 103v
Eppan (Familie) **N.101,** 248v
Erbauungsbuch, oberrheinisches → Oberrheinisches Erbauungsbuch
Erbfolgevertrag (Kaiser Karl IV.) **M.69.m,** 308rb
Erbschaftsregelung **R.52.p, I, Nr. 19**
Erbstreitigkeit **J.122.h,Nr.4,** 1r
Erbvertrag **R.52.t,Nr.8**
Erdmann, Carl Christian, Herzog zu Württemberg-Oels (P) **R.52.p, I, Nr. 19**
Erentrudis, von Salzburg, Heilige **M.288**
Erfurt **C.278,** 109r; **C.292,** 221v; **C.312,** 274r; **J.194,Nr.1,** 11r; **K.316,** 160r, 161r; **L.81**
– Benediktinerkloster Sankt Petri/Peterskloster (P) **M.287**; **P.157** – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Einbandwerkstatt/Buchbinder
– – Erfurt Rose rund **M.58**
– – Erfurt Steifer Hirsch **M.58**
– – Erfurt Steifer Hirsch I **C.292; M.58**
– – Erfurt, Ulrich Frenkel **M.54**
– Erfurter Rat **App.1931,Nr.3**
– Kartäuserkloster St. Salvatorberg **M.287**
– Schottenkloster/Jakobskloster **K.316,** 89r
– Universität **C.278,** 236r; **C.292,** 221v; **K.316**; **N.101,** 5r
Erfurt, Johannes von **k.110,** 72va
Erhard, Propst des Stifts Indersdorf **F.172.b,** 13r, 34v

Erhard (*marschalck von Speckfelt*) **H.206,** 98r
Ermahnung → Mahnungen
Ernst, Bayern-München, Herzog
– Bestallungsbrief **F.172.b,** 48v
– Briefwechsel **F.172.b,** Fasz. IV
Ernst, Magdeburg, Erzbischof **H.177, IIv,** 7r; **R.3,** B. 4v
Ernst, Österreich, Herzog **P.47,** 2*v
Ernst, Sachsen, Kurfürst **H.170.m,** 145v; **K.316,** 173r; **P.47,** 2*v; **R.3,** B. 4v
Der ernsthafte König → Stricker
Erscheinung des kreuztragenden Christus bei einem Einsiedler **M.243,** 252r
Eschenfeld, Gregorius **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Essigherstellung **C.312,** 139r
Essing
– Kollegiatstift Neuessing **F.172.b,** 149r
Esslingen **H.78.e,** 1r
– Dominikanerinnenkloster Weiler **M.290**
Ettal
– Benediktinerkloster **F.184.b**
Eucharistie → Andacht / Andachtstexte, → Gebete, → Marquard, von Lindau, → Predigten
– Rosenkranz von dem Eucharistiesakrament **App.318,** 167v
– Über die Voraussetzung für den Kommunionempfang **Oc.62,** 138ra
Eucharius, von Trier, Bischof, Heiliger **M.286,** 40v
Eugenius IV., Papst **App.1953,Nr.14**; **F.172.b,** 16r; **F.172.c,** 114r; **M.69.m,** 314rb
Die Eule **M.68,** 3rb
Eustratius, Nicaenus **R.52.t,Nr.1**
Evangelien → Bibel, NT
Evangelienharmonie **M.291,** 301v
Exempel
– Exempel über den Nutzen des Gebets **App.1343,** 120v
– Exempel über die sichtbaren Auswirkungen des Kirchenbanns **M.243,** 195v
– Exempel über die sieben Bußpsalmen **M.293,** 87r
– Exempel vom Papst und seinem Kaplan **M.180**, 13r
– Exempel von einer Jungfrau, die in einer Vision von Christus einen Ring erhält **M.244,** 186v
Exempelsammlungen
– → s. auch Gesta Romanorum
Exlibris
– Arenberg, Adelsgeschlecht **Oc.62**, VS

– *Bibliotheca Electoralis publica* **L.94**, VS
– Ebert, Friedrich Adolf **Op.var.442**, VS
– *Ex bibliotheca Car. I. Taboris* **App.318**, HS
– Friedrich August, Braunschweig-Lüneburg-Oels, Herzog **k.110**, VS; **k.281**, VS
– Giese, Gottlieb Christian **A.323**, Bl.Iv; **M.288**, VS
– Gottsched, Johann Christoph **M.56**, VS; **M.64**, ehem. vorhanden; **M.65**, VS; **M.67**, VS; **M.201**, HS; **M.209**, VS; **M.286**, VS
– Lauhn (zu Tennstädt), Bernhard Friedrich Rudolf **L.81**, VS und HS, **M.21**, HS; **M.23**, VS; **M.24**, VS; **M.26**, VS; **M.29**, VS
– Schwarz, Christian Gottlieb **H.171**, VS; **M.50**, VS; **M.55.a**, ehem. vorhanden
– Spizel, Theophil Gottlieb **M.209**, Bl. IVr
Experiment
– gegen die Milchdiebinnen **M.206,** 106v
→ s. auch magische / mantische Texte
Eyczinger
– Oswald **F.172.c,** 229v
– Stephan **F.172.c,** 229v
– Ulrich **F.172.c,** 229v; **M.3.m,** 68r
Eysenbruckh, Johann von → Johann von Eysenbruckh

F

Fabri
– Heinrich **M.283**
– Johannes **F.172.b,** 139r
– Nicolaus (S) **M.204**
Fabricius, Georg (S) **M.279**
Fackel **C.107.f,Nr.32,** Bl. 13
Falkenau (Sokolov) **k.281,** HS (Fragm. 3)
Familiennachrichten **K.316,** 159r; **M.204,** 131v; **P.216,** 77v
Färberezept **C.312,** 256r, 259r, 261r
Fastenzeit → Gebete
Fastnacht **M.291**, 19v
Fastnachtspiel
– Das Chorgericht **M.50,** 162v
– Das Parisurteil I **M.183,** 2r
– Das Parisurteil II **M.183,** 12r
– Das salomonische Urteil **M.183,** 9r

– Der Bauer und der Bock **M.50,** 192r
– Des Türken Fastnachtspiel **M.50,** 176v
– Die sieben freien Künste und die Liebe **M.50,** 167v
– Drei Eheverweigerer **M.50,** 195r
– Eheliche Verdächtigungen **M.50,** 199v
– Ein Ehebrecher vor Gericht **M.50,** 172r
– Mißglückte Werbung **M.183,** 19v
– Wann man heiraten soll **M.50,** 170v
– → s. auch Rosenplüt, Hans
Fawlrebe, Michil (Schöffe zu Oppeln) **M.28,** 214r
Fegersheim, Batt von (Amtmann des Straßburger Erzstifts) **F.98**, 277v
Fehden **G.169, Bl. 330-335 ,** Bl. 330
– → Heinrich XVI., Bayern-Landshut, Herzog
– Mainzer Stiftsfehde **K.316,** 3r, 180r, 183r
– Soester Fehde **K.316,** 165r
– Urfehde der Passauer Klingenschmiede **M.3.m**, 76r
Feigen
– Abel **Theol.ev.asc.536** (Druck Nr. 13)
– Maria, (geb. Dickart) **Theol.ev.asc.536** (Druck Nr. 13)
Feinde
– Gebet um Hilfe gegen Feinde **M.180**, 23r; **M.288**, S. 196
Feler
– Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 5
– Margret **J.122.h,Nr.3,** Nr. 5
Felix V., Gegenpapst, Papst **F.172.b,** 52r
Ferdinand, Österreich, Erzherzog, 1529-1595 **N.101**
Ferdinand I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **H.206,** 141r
Ferrerius, Vincentius **App.318**; **H.206**; **M.249**; **M.288**
– → Gebete, Heiligengebete
Ferwer, Johannes **L.82,** II,209r
Feucht bei Nürnberg **H.150.v**
Feuerbach, Paul Johann Anselm, Ritter von **M.3.o**
Feuerordnung **L.81**, 9v
Feuerwerkbuch von 1420 **App.463,** 8r; **C.292,** 223r
Feuerwerksrezept **App.463,** 74r
Feyerabend, Sigmund **R.3**
Fieber → medizinische Texte
Fiedler, Samuel Christlieb (P) **Theol.ev.asc.536**
Figulus, Benedictus **N.101**

Filippo Maria Visconti **F.172.b,** 16r
Fink und Nachtigall **M.68**, 77rb
Fischer, Samuel
– Visitation Predigt Von deß Gottseligen vnd Mechtigen Königes Josaphats in Juda angeordenten vnd gehaltenen Land Visitatio **3 A 8502**
Fistel → medizinische Texte
Flamel, Nicolas **N.101,** 94r
Flednitz, Steinwald von **H.145,** 56r
Flegil, Johann **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Fleischverkauf **k.149,** 5-11 (Teil 3); **L.81**, 20v
Fleyscher, Pecze (Schöffe zu Oppeln) **M.28,** 214r
Floehl, Heynczl **k.281,** Fragm. 3 (HS)
Florentius, von Straßburg, Heiliger **A.126,** 1v; **M.286,** 40v
Florenz **J.194,Nr.1,** 15r
Fogeler, Jorge (lat. Geogius Vogeler) **M.25**
Fohnsdorf **J.122.h,Nr.14,** 2r
Folczsch von Torgau **M.34.b,** S.1 (Fragm. 1)
Folz, Hans **M.201**
Förchtel, Paulus **M.182,** 1r
Formelbuch **F.172.b**; **F.172.c**
– 1. Schneeberger Formelbuch **App.2289,** 1r
– 2. Schneeberger Formelbuch **App.2289,** 23r
– → s. auch Briefe
Formulare
– für Beichtzettel **F.172.b,** 88v
– Messformular **A.126,** 12r
– für eine Vollmacht **F.172.b,** 95v
– zur Eheschließung **App.2289,** 196v
– → s. auch Briefe, Formelbuch
Forster, Nicolaus **App.2289,** 195v
Foscari, Francesco **F.172.b,** 28r, 40r
Fragenkatalog **M.206,** 12r
Fragmente
– Einbandmakulatur **A.49**; **A.68**; **A.118**, VS und HS; **A.199.e**; **A.323**; **C.487**; **F.172.b**; **F.172.c**; **F.184.b**; **k.110**; **k.281**; **M.3.m**; **M.29**; **M.34**; **M.58**; **M.67**; **M.204**; **M.278**; **M.282**; **M.299** (**verschollen**); **N.10**
– – → s. auch Abgabenverzeichnis, → Antiphonar, → Beda, → Bibel (hebr.), → Breviarium, → Donatus, → Aelius
– Fragmentsignaturen, selbständige **3 A 8502**; **App.186,7**; **App.2380,8<6>**; **App.2380,13**;

Dc.156; **J.122.h,Nr.2**; **M.3.o**; **M.66.b**; **M.176,1**; **M.177**; **M.249, Bl. 1**; **P.32.m**; **P.85**; **R.52.r,Bl.52-53**; **R.52.r,Bl.54-55**; **R.52.um,Nr.4**; **R.52.um,Nr.7**; **R.52.um,Nr.8**; **R.52.tm,Nr.4**; **R.52.u,Bl.25-26**; **R.304**; **Op.var.442**; **Theol.ev.asc.349.w**; **Theol.ev.asc.536**
Franciscus de Gaulisath **C.312,** 318r
Franciscus, de Mittweida / Franciscus de Altenburg **App.2289**, 50r; **App.2289,** Fragm.
Franciscus de Gaulisath **C.312,** 318r
Frankenspiegel, Auszug **M.21.a,** 90va
Frankfurt (Main) **K.316,** 206r; **M.3.m,** 94r
Franconius, Matthias
– Epitome eorum ferme omnium, quae rhetores in orationem venire adserunt **Lit.Rom.A.1018.b**
Franz, von Assisi, Heiliger **A.126,** 1v; **A.195,** 1v; **A.195,** 378vb; **A.206**, 145vb, 390va;
– → Gebete, Heiligengebete
– Oratio ante crucifixum dicta, nl. **M.291,** 152r
– Vision zur Stigmatisation des Franz von Assisi **M.293,** 103v
Ps.-Franz, von Assisi
– Paternoster **App.1343,** 33r; **M.291,** 183r
Franziskaner – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Breviarium Franciscanum **A.195,** 1v; **A.206,** 1r
französische Texte **Oc.62**; **Oc.63**
Frau Else (*fro Else*) **M.209,** IV
Frauen
– Frauenheilkunde **P.29,** 75ra
– Frauenkloster
– – Augsburg
– – – Benediktinerinnenkloster St. Nikolaus (?) **M.278**
– – – Dominikanerinnenkloster St. Katharina (?) **M.278**
– – – Dominikanerinnenkloster St. Margaretha (?) **M.278**
– – – Dominikanerinnenkloster St. Ursula (?) **M.278**
– – Bamberg, Dominikanerinnenkloster **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
– – Bern, Dominikanerinnenkloster Sankt Michael in der Insel **C.107.f,Nr.32**, Bl. 15, Bl. 17
– – Cronschwitz, Dominikanerinnenkloster **L.90,** 46v
– – Freiberg, Magdalenerinnenkloster **M.2**
– – Ebstorf, Benediktinerinnenkloster **A.323**
– – Esslingen-Weiler, Dominikanerinnenkloster **M.290**
– – Geisenfeld, Benediktinerinnenkloster **F.172.b,** 34v
– – Medingen (Lüneburg), Zisterzienserinnenkloster **A.323**
– – Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4, Bl. 5, Bl.

13, Bl. 15, Bl. 17, Bl. 18, Bl. 19; **H.150.t**; **M.243**; **M.249**; **M.283**
– – Pillenreuth, Augustinerchorfrauenstift **M.243**; **M.244**
– – Schönensteinbach (Elsass), Dominikanerinnenkloster **M.283**
– – Selwerd (Siloë) bei Groningen, Benediktinerinnenkloster **M.291**
– – Weesp, Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist **M.256**
– – unbestimmtes Frauenkloster **k.281; M.57**
– – – Augsburg **M.278**
– – – Flandern **App.1343**
– – – rheinfränkisches Sprachgebiet **App.318**
– – – Württemberg **M.290**
– Frauenkrankheit **P.33,** 69va
– Klosterfrauen
– – Regeln für Klosterfrauen **M.290,** 1r
Frauenberg **H.145,** 62v
Frauenerziehung (Frauenzucht) → Sibote
Frauenlob (Heinrich von Meißen) → Meisterlieder
Frederick, Sohn von Friedrich II., dem Sanftmütigen **K.316,** 173r
Freiberg
– Magdalenerinnenkloster **M.2**
Freidank
– Bescheidenheit **M.209,** 52r
– – Exzerpte **M.67,** 209v; **M.68,** 24ra;
Freising **F.172.c**
– Bischof von Freising
– – → Grünwalder, Johannes
Frenzel (P) **M.21.a**
Freßnitz **H.145,** 62v
Freudenfeuer → Nürnberg
Frey, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 15
Friaul **M.62**
Friedberg (Hessen) **M.209,** 164v, IV
Friedrich, Sohn von Georg dem Bärtigen (1504–1539) **R.3,** C. (91v)
Friedrich I., Brandenburg, Kurfürst, **M.3.m,** 60r, 62r; **N.110,** 2r
Friedrich II., Meißen, Markgraf **J.46,** 9r; **K.316,** 83v, 85v; **L.94,** 2v, 4r
Friedrich I., Pfalz, Kurfürst, der Siegreiche **K.316,** 158r
Friedrich II., Pfalz, Kurfürst **H.206,** 138v
Friedrich I., Römisch-Deutsches Reich, Kaiser **H.171,** 1r; **M.201,** 265r
Friedrich II., Römisch-Deutsches Reich, Kaiser **H.171**; **M.21.a,** 91rb; **M.21.a,** 91rb
– Mainzer Reichslandfriede **M.29,** S. 86a

Friedrich III., Römisch-Deutsches Reich, Kaiser **F.98,** 237v; **F.172.c,** 75v, 78v, 80r, 100r, 114r, 121v, 214r; **H.170.m,** 144v; **H.78.e,** 1r; **H.134,** Vr; **J.54.d,** 1r; **J.122.h,Nr.4,** 1r; **M.3.m,** 84r, 94r, 98r, 107r, 112v; **Oc.63,** 227r; **R.3,** B. 4v
– Bericht eines Augenzeugen von der Krönung König Friedrichs IV. am 17. Juni 1442 in Aachen **M.3.m**, 94v
Friedrich, Sachsen, Herzog **R.3,** (85r), (91v)
Friedrich I., Sachsen, Kurfürst **P.47,** 2*v
Friedrich II., Sachsen, Kurfürst **F.172.c,** 158v; **K.316**, 161r, 173r, 194r; **L.90,** 47r; **M.42**; **P.47**, 2*v
Friedrich III., Sachsen, Kurfürst **C.312,** 6r; **M.2**; **M.279,** 47v; **R.3**, C. (91v) , D. (85r)
Friedrich I., Schwaben, Herzog **H.171,** 1r
Friedrich II. Schwaben, Herzog **H.171,** 1r
Friedrich IV., Thüringen, Landgraf **K.316**, 161r; **L.94,** 3r; **M.21,** 1r; **M.34.b,** S.1
Friedrich, von Blankenheim, Bischof von Straßburg **F.98,** 140r
Friedrich, von Parsberg, Bischof von Regensburg **F.172.b,** 22v, 34v, 50v, 139r; **M.67**
Friedrich August, Braunschweig-Lüneburg-Oels, Herzog (P) **k.110**; **k.281** – s. auch → Exlibris
Friedrich der Frieshaimer → Frieshaymer, Friedrich
Friedrich Wilhelm I., Sachsen-Weimar-Altenburg, Herzog **M.32**
Fries, Petrus (Probst des Augustinerchorherrenstifts Rohr) **F.172.b**, 16r, 22v, 34v, 61v, 77r, 90r, 106r, 139r, 149r
– (S) **F.172.b**
Friesach **J.122.h,Nr.14,** 1r, 1v, 2r
Frieshaymer, Friedrich **F.172.b,** 95v, 106r
Frolich, Margareta **K.316**, 160r
Frutolfus Bambergensis (Frutolf von Michelsberg) **J.54.d,** 26r
Füetrer, Ulrich
– Bayerische Chronik, 1. Redaktion (D) **P.47,** 63r
Fuhrleute
– Bezahlung von Fuhrleuten **L.81**, 6r
Fulda **K.316,** 206r
Fule, Johannes **L.275,** S. 1
Fünf Gebete zu den Freuden Marias **App.1343,** 115r
Fünf Freuden Marias nach der Auferstehung Jesu **M.291,** 198v
Die fünf Leiden Mariens **M.278,** 89v (→ Gebete)
Fünferspruch **M.3.m,** 55r
Fünfzehn Freuden Marias **M.291,** 257v
Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts **J.54.d,** 207v
Furstenaw, Hans Seydlicz von (Kapfsdorf genannt) **k.149,** 2r

Fürstenspiegel **M.55,** 235r; **Oc.62,** 143ra
Fürstentag
– Breslau **G.169, Bl. 330-335 ,** Bl. 330
– Liegnitz **G.169,** Bl. 331
Furtner, Hans (P) **H.206**
Fußwaschung → Gebete

G

Ǧābir Ibn-Ḥaiyān (Geber) **N.101,** 15r, 193v
Gabriel, Erzengel **M.180,** 83r; **M.206,** 61v; **M.286,** 40v
– Offizium zum Fest des Erzengel Gabriel **A.195,** 508rb
– → Gebete, Gebete zu den Engeln
Gabriel und die Seele **M.299,** 1r
Galenus **C.278,** 136r, 251v; **C.292,** 67r, 72r; **C.312,** 177r, 318r; **J.194,Nr.1,** 181r; **M.180,** 53v; **P.29,** 64va, 66ra; **P.33,** 207vb
Gallus, von Prag **N.101,** 163v
Gallus, Sanctus **M.286,** 1r, 104r/v
Gampler, Ulrich (S) **F.184.b**
Gandersheim **R.52.um,Nr.5**
Gariballdus **P.47,** 63r
Gars am Inn
– Augustinerchorherrenstift (P) **A.208.b,** Bl I und II
Gartenallegorie **A.323,** 2v, 26v, 71r, 73r, 75v, 145r
Gasthaus **H.145,** 16r
Gaude Clara, dt. **M.281,** 177r
Gaude virgo mater Christi quia sola meruisti, nl. **M.291,** 200r
Gaude virgo stella maris nl. **M.291,** 196v
Geber → Ǧābir Ibn-Ḥaiyān
Gebetbuch **App.318; App.1343; C.107.f,Nr.32,** Bl. 15; **M.278**; **M.286**; **M.288; M.289**; **M.290; M.291**
– Fragment **Op.var.442**
– → s. auch Johannes, von Indersdorf
– → s. Stundenbuch
Gebete
– Abendgebet **App.318,** 12v
– Ablassgebete, Gebete mit Ablassversprechen **App.318**, 251v, 305r; **App.1343**, 10v, 93v; **M.220**, 83r, 85r; **M.278**, 36r, 54v, 78r; **M.291**, 146r, 158v, 167r, 212v

– – zu den sieben Hauptkirchen Roms **App.318**, 251v
– Adventsgebete **M.291,** 3*r
– Bittgebete **App.1343,** 60v
– Bußgebet **App.1343,** 9r, 41r; **M.290,** 94v, 125r, 125v
– – gereimt **App.1343,** 87v
– Christusgebete / Gebete zu Christus **App.318**, 191r; **App.1343**, 11v, 13r, 57r, 60r, 110r; **M.180**, 39r, 39v; **M.290,** 139r; **M.291**, 151v-167r, 184v, 186v, 188v
– – Gebete zu den Arma Christi **M.291**, 129r
– – Gebete zu den Körperteilen Christi **M.291**, 118r
– Dankgebete **App.1343,** 60v
– – zu Maria **M.291,** 90r
– Gebete, einzelne
– – Fünf Freuden Marias, mit Gebetsanweisungen **M.278,** 26v
– – Fünf Freuden Marias nach der Auferstehung Jesu **M.291,** 198v
– – Fünfzehn Freuden Marias **M.291,** 257v
– – Gemma dei pretiosa, dt. **App.318,** 275r
– – O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu, nl. **M.291,** 181r
– – O domina mea sancta Maria perpetua virgo virginum, dt. **R.52.um,Nr.8,** 1r
– – O intemerata et in aeternum benedicta specialis et incomparabilis virgo, nl. **M.291,** 206r
– – O nuda humanitas, o magnum martyrium, nl. (Passionsgebet) **App.1343,** 93v
– – O sanctissima anima Christi sanctifica me, nl. **M.291,** 177v
– – Salve tremendum caput nostri salvatoris, dt. **App.318,** 118v
– – Sechs Rufe Mariens unter dem Kreuz **M.278,** 85v, 89r
– Gebete, zu den Engeln **M.290**, 190r
– – Gabriel, Erzengel **A.195**, 208r; **M.286,** 41v
– – Michael, Erzengel **M.286,** 41v; **M.291,** 272r
– – Rafael, Erzengel **M.286,** 41v
– – Schutzengel **App.318**, 8v; **App.318**, 250r; **App.1343**, 59r; **M.278**, 86r; **M.286,** 40r; **M.291**, 271r
– Gebete, für die Fastenzeit **M.291**, 21r
– Gebete, zu Gottvater **M.288**, S. 201
– Gebete, zum Heiligen Geist **291**, 60v
– Gebete, zur Trinität **App.318,** 174r-191r, 243r; **App.1343**, 65r; **M.180**, 25r; **M.288**, S. 199-203; **M.290**, 140r; **M.291**, 61v
– Heiligengebete
– – Agatha **M.286,** 59v
– – Aegidius **M.286,** 56v
– – Agnes **M.286,** 60r; **M.291,** 291v

– – Ambrosius, Mediolanensis **M.291,** 286r
– – Andreas, Apostel **M.291,** 297v
– – Anna **M.220,** 86r; **M.291,** 259v, 268r, 270v
– – Antonius, Abbas **M.286,** 63r; **M.291,** 288v
– – Apollonia **M.291,** 292r
– – Barbara **App.1343,** 76r; **M.220,** 88r; **M.254,** 60r; **M.286,** 45v; **M.291,** 290v
– – Bartolomäus, Apostel **M.291,** 277r
– – Benedictus, de Nursia **M.291,** 287v
– – Blasius **M.286,** 51v; **M.291,** 281r
– – Caecilia **M.291**, 292v
– – Katharina, von Alexandria **App.1343,** 75v; **App.2289,** 5r; **App.318,** 274v, 275r, 276r; **M.220,** 87r; **App.254,** 59v; **M.286,** 57r; **M.291,** 290r
– – – Gemma dei pretiosa, dt. **App.318,** 274v
– – Katharina, von Siena **M.220,** 87r; **App.318,** 308r
– – Christophorus **M.286,** 43v; **M.291,** 282r
– – Cyriacus **M.286,** 50r
– – Dorothea **M.286,** 58r; **M.291,** 291r
– – Elisabeth **M.291,** 294v; **M.286,** 63v; **M.278,** 21v
– – Erasmus, Heiliger
– – – Sancte Herasme preciose martyr, nl. **App.1343,** 43v; **M.291,** 72v
– – Ferrer, Vincentius **M.288**, S. 88
– – Franz, von Assisi **M.291,** 289r
– – Elftausend Jungfrauen **M.286,** 71r
– – Georg **M.286,** 40v
– – Hieronymus, Sophronius Eusebius **M.286,** 54r; **M.291,** 286r
– – Jacobus, Apostolus, Maior **M.291,** 276v
– – Jacobus, Apostolus, Minor **M.291,** 278v
– – Johannes, der Täufer **M.286,** 48r; **M.291,** 272v
– – Johannes, Evangelist **M.286,** 47v; **M.291,** 206r, 276r
– – – → O intemerata et in aeternum benedicta specialis et incomparabilis virgo, nl. **M.291,** 206r
– – Joseph **M.291,** 274r
– – Judas Thadaeus **M.291,** 277v
– – Ludwig, von Toulouse **M.286,** 54v
– – Margareta, von Antiochia **M.286,** 58v; **M.291,** 292r
– – Maria, Aegyptiaca **M.291,** 294r
– – Maria Magdalena **M.286,** 46r; **M.291,** 293v
– – Markus, Evangelist **M.286,** 49v
– – Martin, von Tours **M.286,** 52v; **M.291,** 286v

– – Matthäus, Evangelist **M.291,** 277r
– – Matthias, Apostel **M.286,** 49r; **M.291,** 279r
– – Nikolaus **M.286,** 53r; **M.291,** 287r
– – Odilia **M.286,** 61r
– – Paulus, Apostel **M.291,** 275r
– – Philippus, Apostel **M.291,** 278v
– – Sebastian **M.286,** 42r
– – Simpertus, Murbacensis **M.278,** 74r
– – Thomas, von Aquin **M.288**, S. 68
– – Ursula **M.286,** 70r; **M.291,** 293r
– – Valentin **M.286,** 51r
– – Vitus **M.286,** 65r
– – Wolfgang **H.180,** 32v
– – Zehntausend Märtyrer **M.286,** 70v
– Gebete, nach dem Kirchenjahr geordnet **M.291**, 3*r
– Kommuniongebete **App.318**, 251v; **M.288,** S. 201
– – vor der Kommunion **App.318,** 140r; **App.1343,** 14r/v, 21r, 23v, 29v-32r, 39r, 46v, 106v, 108r, 114r/v; **M.220,** 84r/v; **M.256,** 147r; **M.278,** 43v, 48r/v; **M.288,** S. 183, S. 184, S. 185, S. 186, S. 206, S. 208; **M.290,** 1r, 108v, 117v, 119v, 124v, 125r/v, 126r, 139r, 143r, 150v, 183r; **M.299,** 141r
– – nach der Kommunion **A.323**, 167v; **App.318,** 158r; **App.1343,** 26v, 32r, 33r; **M.180,** 34v; **M.220,** 84v; **M.256,** 148r; **M.278,** 51r, 53r; **M.288,** S. 190, S. 190, S. 192, S. 210, S. 211; **M.290,** 183v
– – zu sechs Gleichnissen Christi **M.278,** 48v
– Messgebete **App.1343**, 11v, 60r, 60v, 112r; **M.286**, 78v; **M.291,** 167r-181r
– – → Putsch, Ulrich
– Mariengebete **A.126,** 12r; **A.323,** 15v, 42r; **App.318,** 6v, 207r; **M.180,** 20v; **M.278,** 21r, 85r; **M.290**, 215r; **M.291,** 188v-259v
– Passionsgebete **App.318**, 16r, 80v; **App.1343**, 10v, 93v, 101r, 110r; **M.206**, 52v; **M.244**, 143r; **M.278**, 1r, 3r, 21r, 65v, 88v; **M.288**, S. 203; **M.290**, 170v, 176v; **M.291**, 24r, 73r, 150v; **M.299**, 78r; **Op.var.442**, 1r
– Pestgebet **App.1343**, 37r; **M.291**, 256v
Gebetsübungen
– Gebete für die einzelnen Wochentage **App.318,** 260v
– → Geistlicher Mai
– während der Messe **293,** 95v
Gebhardt, Hans **L.94,** 15r
Geburtsprognostik → Buch des Glücks der Kinder Adams
Gedicht

– → Der Teichner
– Dresdner Simon-Gedicht → Simon von Trient
– → Reim, Reimpaardichtungen, einzelne
– geistliche Gedichte, frz. und lat. **Oc.62,** 94va
– obszönes Gedicht **M.50,** 216v
– Spottgedicht **M.65,** 2*ra
– – über die zehn Gebote, frz. **Oc.62,** 113rb
Geert Groote → Groote, Geert
Geheimschrift **J.194,Nr.1**, 100r; **M.67,** 212v; **M.206,** VS; **N.101,** 8r, 59r
Gehenstainer, Hainreich **F.172.b,** 106r
Geiertraktat **C.292,** 67r
Geisenfeld
– Benediktinerinnenkloster **F.172.b,** 34v
geistliche Texte (unbestimmt)
– Allegorie, geistliche **M.278,** 59r
– Betrachtung, geistliche **M.290,** 141r
– Lebenslehre, geistliche, gereimt **M.299,** 137r
– Memento mori, gereimt **F.172.b,** 93r
Geistlicher Mai **M.291,** 54v
Geistliche Ermahnung **C.107.f,Nr.32,** Bl. 18
Geistlicher Maibaum (gereimte Maibaum-Allegorie) **M.291,** 57v
Geistorp, Hans **L.275,** S. 1
Geldgeschäft **C.107.f,Nr.32,** Bl. 1, Bl. 6
Geleitbriefe **F.172.c**, 208r
Gelenkkrankheit → medizinische Texte
Gelnhausen **K.316,** 206r
Gemahelschaft Christi mit der gläubigen Seele **M.57,** 1ra
Gematrie **M.206**, 34r, 35r, 35v, 119r
– →s. auch Prognostik
Gemma dei pretiosa, dt. **App.318,** 274v
– →s. auch Katharina, von Alexandria
Gemmingen (Familie) **M.62**
Genealogia Christi **A.68,** 1r
Geomantie **M.206,** 25v, 26r, 27r, 28r; **Oc.63**, 1r
– →s. auch Astronomie / Astrologie
Georg, Bayern-Landshut, Herzog **M.42,** 179v; **P.47,** 1v
Georg, Böhmen, König **K.316,** 174r
Georg, Muestinger **F.172.b,** 149r
Georg, Heiliger **M.286,** 43r

– → Gebete, Heiligengebete
Georg, Sachsen, Herzog **H.170.m,** 145r; **M.2**; **R.3**, B. 4v, D. (85r)
Georg Helmsauer → Helmsauer, Georg
Georg Wilhelm, Braunschweig, Herzog
– Verordnung bey der Pest **R.52.t,Nr.5**
Gerardus, Cremonensis
– Übersetzer
– – Canon medicinae
– – – De pulsu **P.33,** 2r
– – – De urina **P.33,** 12v
Gerardus, de Solo
– Rezepte **C.278,** 106r, 160r, 171v
– – Pestrezepte **C.278,** 124r, 166r
– – Verdauungsrezpte **C.278,** 109r
– Tractatus de pestilentia, Fassung I (zugeschrieben) **C.278,** 107r
Gerbert → Silvester II., Papst
Gergis
– Significaciones septem planetarum per duodecim domos **Oc.63,** 208r
Gerhard, Wenzel **M.3.m,** 72v
Gerichtsbuch
– Gerichtsbuch von Jüterbog **L.275**
Gerichtsrecht **L.81**, 22v
Geroldseck
– Herren / Herrschaft **F.98,** 236v
Gerolsbach (Kr. Pfaffenhofen a.d. Ilm)
– ? **M.180,** 70r
Gerolzhofen
– Bibliothek in Gerolzhofen (P) **M.165**
– Rathaus (P) **M.165**
Gerson, Johannes **M.290,** 9r, 102v
– Apologia ad questiones quattuor **P.157**, 252r
– De libris legendis a monacho **P.157**, 248v
– Documenta pro devotis simplicibus **P.157**, 256r
– Kommuniongebete (zugeschrieben) **M.290,** 123v
Gertrud **H.170.m,** 146v
Gertrudis, de Helfta **M.2**
– Legatus divinae pietatis
– – dt. (Ein botte der götlichen miltekeit) **M.243,** 2r, 222v, 236r, 252v
Gesang der Geißler 1350 **K.316,** 89r

Gespräche dreier Frauen (Die drei Nonnen) **M.50,** 212r
Geßler, Sebastian **Oc.63**
Gesta Romanorum
– Version c **M.55,** 87ra; **M.204,** 1r; **M.205,** 1r
Der gestohlene Schinken → Elsässischer Anonymus
Getreidekauf **L.81**, 17v
Getreidezins **L.82,** II,77r
Geunar, Michael **F.172.b,** 106r, 128r
Geupel, Philipp **App.1931,Nr.3**
Ghese, ten Broeke, Nonne des Benediktinerinnenkloster Selwert (S) **M.291**, 334r
Ghuttell doctor **M.290**
Gicht → medizinische Texte
Gienger, Katharina **Oc.63**
Giese, Gottlieb Christian (P) **A.323**; **M.278**; **M.288** – s. auch → Exlibris
Giuliano Cesarini → Cesarini, Giuliano
Glaser, Nicolaus
– Cynosura pietatis et morum graeco-latina **Op.var.442**
Gleich, Johann Andreas (P) **H.145**
Gleichen, Ernst von **R.95**, 1r
Gleisberg **R.3,** A. 1r
Gloeckler, Johannes **F.172.b,** 22v
Glossar
– Abstractum-Glossar **App.2308,** 1ra
– – → s. auch Vokabular
Glossen
– ahd. **A.119**; **Dc.159**
– as. **A.118**, VS und HS, Iva
Glossenlied zum Ave Maria **M.60,** 173
Glusen, Nicolaus (P) **Dc.156**
Gmünd in Kärnten **J.122.h,Nr.14,** 2r
Gnadenlehre **M.60,** 156v
Godefridus, Viterbiensis **M.199,** 6v
Goldene Bulle Karl IV. → Heiliges Römisches Reich, Kaiser
Das goldene Krongebet von zehn Freuden Mariens **M.180,** 40r
Goldener Marienpsalter **M.291,** 244r
Goldener Psalter **App.318,** 125v
Die Goldwaage der Stadt Jerusalem
– Exzerpt
– – → Dreizehn Zeichen der göttlichen Liebe

Göppingen, Gut Filseck (P) **M.289**
Gorteler, Stephan **M.34.b,** S. 541
Görz **M.62**
Gotha **C.278,** 109r
Gotschel **F.184.b,** Fragm. 2b
Gottfried, von Weißeneck **M.3.m,** 67r
Gottsched, Johann Christoph **M.42,** 1va, 157v; **M.175,** 1*r; **M.50**
– (P) **H.1.a**; **M.56**; **M.64**; **M.65**; **M.66**; **M.67**; **M.201**; **M.209**; **M.219**; **M.286** – s. auch → Exlibris
Grabriel, Bruder des Augustinerchorherrenstifts Indersdorf **F.172.b,** 1r
Grabinschrift **Db.103,**1r; **F.98**, 239r
Gradualpsalmen → Bibel, AT
Grafenreut, Conrad **F.172.b,** 131v
Gräflich Bünau'sche Bibliothek → Nöthnitz (Bannewitz)
Gralant, Lienhart **H.150.v**
Gramlobin, Margreth **J.122.h,Nr.3,** Nr. 6
Graschnitz **H.145,** 62v
Graz **J.122.h,Nr.4,** 1r
Gregor, der Erleuchter **N.101,** 189r
Gregorius I., Papst **App.318**; **F.172.b,** 90v; **F.172.b,** nach 66; **J.54.d,** 208r; **M.180,** 1r; **M.206,** 48r; **M.244,** 117r; **M.291,** 285v; **M.30,** S. 1a; **P.216,** 1r; **Oc.62,** 138rb
– Dictum, dt. (zugeschrieben) **M.286,** 66v
– Homiliae in Evangelia
– – Auszug
– – – Das Verscheiden der Schwester Rumula (dt.) **M.243,** 227r
– Homiliae in Ezechielem
– – Exzerpte (lat.) **App.2308,** VS
– O domine Ihesu Christe adoro te in crucem pendentem (zugeschrieben)
– – dt. **App.318,** 301v; **M.278,** 54v
– – nl. **App.1343,** 68r; **M.220,** 83r
Gregorius VIII., Papst **H.134,** 78v
Gregorius IX., Papst
– Decretales
– – unvollständig **M.23**, Fragm.
– – – Exzerpte **App.2308**, VS
Gregorius X., Papst **J.54.d,** 193v
Gregorius XII., Papst **F.98,** 100r
Greimoldt, Albrecht **F.172.b,** 131v
Greisenklage **M.209,** 51r

→ s. auch Reimpaardichtungen, einzelne
Greue, Steffan **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Grieninger, Peter (S) **M.68**
Grimma **H.170.m,** 146v
Grockell, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 12
Groitzsch (Kreis Borna) **R.3,** A. 1r
Grolant, Sebolt junior **J.122.h,Nr.3,** Nr. 8
Groninger, Peter **M.68**
Groote, Geert
– Übersetzer
– – Getijdenboek, nl. (Stundenbuch des Geert Groote) **M.220,** 8r; **M.254,** 13r; **M.255,** 13r; **M.256,** 14r; **M.285,** 17r; **M.292,** 14r
– – – Bußpsalmen **M.220**, 90r; **M.254**, 47r; **M.255**, 108r; **M.256,** 105r; **M.285**, 136r; **M.292**, 145v
– – – Cursus aeternae sapientiae (Offizium der Ewigen Weisheit → s. auch Heinrich Seuse) **M.220**, 67r; **M.254**, 66r; **M.255**, 66r; **M.256,** 46r; **M.285**, 61r; **M.292**, 84v
– – – Horae beatae virginis (Marienoffizium) **M.220**, 8r; **M.254**, 13r; **M.255**, 13r; **M.285**, 17r; **M.292**, 14r
– – – Horae de Sancto Spiritu (Heiliggeist-Offizium) **M.220**, 54r; **M.255**, 85r; **M.256,** 84r; **M.285**, 114v; **M.292,** 56v
– – – Horae sanctae crucis (Langes Kreuzoffizium) **M.220**, 35r; **M.255**, 45r; **M.256,** 64r; **M.285**, 87r; **M.292**, 111v
– – – Vigiliae defunctorum (Totenoffizium) **M.220**, 105r; **M.254**, 87r; **M.255**, 121r; **M.256,** 119r; **M.285**, 166r; **M.292**, 164v
Groß, Erhart
– Laiendoctrinal **M.182,** 1r
– (S) **M.182,** 1r
Groß, Niclas (Bürger von Nürnberg) **R.52.p, I, Nr. 19**
Große, Leonhard (P) **M.20.a**
Großkoph, Petrus **H.145**
Grulich, »Accis-Inspector« in Görlitz (P) **M.28**
Grumbach
– Eberhard von **P.216,** 1r
– Wilhelm von **P.47**
Grunbach, Caspar **Db.103, Beilage**
Grünberg (Schlesien) **H.170.m,** 145r
Grunde, Nikolaus (S) **M.55**
Grundmann, Friedrich Conrad (P) **H.177**; **H.180**
Grünwalder, Johannes, Bischof von Freising **F.172.b,** 1r, 22v, 34v, 64r

Grünwaldin, Anna (Schwester) **C.107.f,Nr.32,** Bl. 18
Grus, Petrus
– Opus fixationis lunae, dt. **N.101,** 8r
Gruß **C.107.f,Nr.32,** Bl. 5
Gruss, Hanns **J.122.h,Nr.3,** Nr. 7
Guarinus, Veronensis **F.172.c,** 63v
Guido, de Baisio
– Rosarium decretorum, Exzerpt **App.2308,** VS
Guido, de Cauliaco
– Chirurgia Magna **C.278,** 143v
Guilelmus, Brito, Exegeta
– Exposiciones vocabulorum Biblie **A.199.e,** Fragm. 2
Guilelmus, de Saliceto **C.278,** 82r
– Rezepte **C.278,** 109r, 164r, 171v
– – gegen Blähungen **C.278,** 159v
– – Pestrezepte **C.278,** 166r
– Summa conservationis et curationis, Auszug **C.278,** 152v
Gundacker
– Plechtraut **M.3.m,** 67r
– Urban (Richter von Passau) **M.3.m,** 67r, 70r
Gundeling, Philippus **M.3.m,** 112v
Gunderstorfer, Friedrich (Propst des Augustinerchorherrenstifts Ranshofen) **F.172.b,** 149r
Gwerlich (Abberlich), Johannes **F.172.b,** 50v

H

H D (Bruder) **C.107.f,Nr.32,** Bl. 12
H. von der P. zu T. **App.2289,** 50r
Haarlem **M.220,** 1r
Hackenmayer, Reychel **F.172.b,** 106r
Hackenschmid, Johannes (Vikar in Ergolding) **F.172.b,** 61v, 149r
Haec est dies (Marienmesse) **M.206,** 2r
Hagen, Friedrich Heinrich von der **M.201**
Hagenau (Unterelsass)
– Werkstatt des Diebold Lauber **M.60**; **M.66**; **R.52.um,Nr.4**
– – (?) **A.50**
– – → s. auch Elsässische Werkstatt von 1418

Hagenawer, Chunrat **F.184.b,** Fragm. 1
hagiographische Texte → Legenden
Hainrich Kratzer von Essling → Kratzer, Hainrich
Halberstadt **M.42**
– Bistum **App.2289,** 50r; **R.3,** B. 4v
Haldeck
– (Familie) **J.194,Nr.1**
– Nikolaus **J.194,Nr.1,** 100r
Halle (Brabant) **Oc.62,** 143ra
Halle (Saale) **H.177**; **M.21,** 2ra; **M.25,** 1va; **M.34.b,** S. 181; **M.42**; **R.3,** B. 4v
– Hallesches Recht **M.25,** 1va
– Hallesche Talordnung von 1482 **H.177, 1r**
– Kloster St. Paul **C.278,** 236r
– Ordnung der Kote im Tal zu Halle von 1483 **H.177,** 41r
– Statuten der sechs alten Innungen zu Halle **H.177,** 47r
Haller
– Anthonius **J.122.h,Nr.3,** Nr. 7
– Johannes **L.82,** II,209r
– Stefan **J.122.h,Nr.3,** Nr. 15
Haller von Hallerstein, Hieronymus **H.150.t,** 1ra
Haly → Ibn-Abī-ʿr-Riǧāl, Abu-ʿl-Ḥasan ʿAlī
Hamburg **C.278,** 166r
Hanau **K.316,** 206r
Handschrift
– Handschriftenbeschreibung **C.107.f,Nr.32,** Bl. 15
– Handschriftensendung **C.107.f,Nr.32,** Bl. 15
Handschriften, zitierte → s. Zitierte Handschriften und Drucke
Häniker, Johann Tobias (P) **Theol.ev.asc.536**
Hans (unbestimmt)
– **F.172.c,** 151r
– **H.177,** 42r
– **H.206,** 98v
– **L.275,** IIIv
– **L.275,** S. 1
– **M.19,2,** 2r
– **M.206,** 74r
Hans, *meister* (Beichtvater?) **M.283,** 30r
Hans Rosenplüt → Rosenplüt, Hans
Hans Schilling → Schilling, Hans

Hans der Leubolfinger **F.172.b,** 106r, 131v
Hans Rosner → Rosner, Hans
Hans, von Degenberg **M.3.m,** 55r
Hans Worst → Worst, Hans
Hanstein (Familie, Eichsfeld) **K.316,** 161r
Der Harder → Harder, Konrad
Harder, Konrad
– Frauenkranz **M.50,** 73r
Häringen, Rudolf von (Generalvikar des Regensburger Bischofs) **F.172.b,** 131v
Häring
– Conrad (Bürger von Regensburg) **F.172.b,** 131v
– Offney **F.172.b,** 131v
Harn
– Harndiagnostik **C.278,** 190r
– Harnlehre
– – dt. → Bartholomaeus, Salernitanus
– – lat.
– – – in Versen **P.33,** 55va
– Harntraktat
– – dt. **P.33,** 67r
– – – → Bartholomaeus, Salernitanus → Ortolf von Baierland
Harsdorffer, Endres **J.122.h,Nr.3,** Nr. 13
Hartlieb, Johannes **M.206,** 34r
– Alexander **M.61**, 2r
– Buch aller verbotenen Kunst **M.59**, 50ra
Hartmann, von Aue
– Iwein **M.65,** 2va; **M.175,** 1r
Hasenschnur, Conrad / Cuntz (P) **H.206**
Hassel, Henricus de **F.172.c,** 121v
Haßlach, Barbara von **M.244**
Hatto der Mäher → Elsässischer Anonymus
Hätzlerin, Clara **M.59**, 50ra
Hausmanner
– Conrad **F.172.b,** 106r, 128r
– Hans **F.172.b,** 106r, 128r
– Ott **F.172.b,** 106r, 128r
Hausrezept → medizinische Texte, Rezepte
Hautkrankheit → medizinische Texte, Rezepte
Haym, Hermann (S) **P.33**

Hebräisch
– hebräische Wiedergabe eines dt. Satzes **C.180**, 157r
– hebräische Reklamanten **M.175**
– hebräische Texte
– – Bibel (Tanakh), Deuteronomium **k.110**, Fragm.
Hecht, Ernst Georg Julius (P) **M.3.o**
Héderváry, Laurentius **F.172.c,** 80r
Hedwig **R.3**
Heerdegen, Friedrich → Nürnberg, Antiquariat Friedrich Heerdegen
Heher, Georg Achaz (P) **H.78.e**
Der Heiligen Leben **M.281,** 136v; **H.180,** 34r
– Sommerteil
– – Anna (ST 64) **M.180,** 98r
– – Eligius (ST 40) **M.180,** 116v
– – Ludwig IX. (ST 95) **M.180,** 114r
– – Maria Aegyptiaca (ST 3) **M.180,** 85r
– – Siebenschläfer-Legende (ST 42) **M.180,** 90r
– Winterteil
– – Anuph (WT 125) **M.243,** 225r
– – Livinus von Gent, Auszug (WT 31) **M.243,** 218r
Heiligengebete → Gebete
Heiligensuffragien → Gebete, Heiligengebete
Heilsbronn
– Kloster Heilsbronn **H.206,** 38r, 93r
Heinrich (unbestimmt)
– **F.172.b,** 22v
– **F.184.b,** Fragm. 2b
– **K.316**
Heinrich, *meyster* **J.194,Nr.1,** 109v
Heinrich XVI., Bayern-Landshut, Herzog **F.172.c,** 108r; **M.3.m,** 59r, 60r
Heinrich IV., Breslau, Herzog **M.28,** 125ra
Heinrich II. Frankreich, König **H.206,** 169r
Heinrich II., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **A.206**, 1r
Heinrich VI., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **K.316,** 89r; **H.134,** 76v; **R.61,** 1r
Heinrich VII, Heiliges Römisches Reich, Kaiser **J.54.d,** 205r
Heinrich III., Meißen, Markgraf **M.26,** 357rb
Heinrich III., Sachsen, Herzog **R.61,** 1r
Heinrich V., Sachsen, Herzog **P.216**; **P.216,** IIIr; **R.3**, C. (91v), D. (85r)
Heinrich, von Leisnig **M.32**

Heinrich der Lobinger **J.122.h,Nr.14,** 1r
Heinrich, von Mügeln
– Valerius-Maximus-Auslegung **M.55.a,** 1ra
Heinrich, von Pfalzpaint
– Wundarznei **C.292,** 96r
Heinrich, von Sankt Gallen
– Passionstraktat, Texttypus C **M.244,** 148v; **M.277,** 1r
Heinrich Seuse → Seuse, Heinrich
Heinrich, Graf von Stolberg **H.170.m,** 146v
Heinrich der Teichner
– Gedicht 12 **M.67,** 171r
– Gedicht 60 **M.67,** 170v
– Gedicht 88 **M.67,** 147v
– Gedicht 131 **M.67,** 166v
– Gedicht 152 **M.67,** 149r
– Gedicht 164 **M.67,** 164v
– Gedicht 182 **M.67,** 157r
– Gedicht 234 **M.67,** 152r
– Gedicht 242 **M.67,** 155r
– Gedicht 253 **M.67,** 158r
– Gedicht 294 **M.67,** 151r
– Gedicht 359 **M.67,** 156r
– Gedicht 408 **M.67,** 151r
– Gedicht 468 **M.67,** 166r
– Gedicht 470 **M.67,** 162r
– Gedicht 531 **M.67,** 146r
– Gedicht 536 **M.67,** 175r
– Gedicht 537 **M.67,** 154r
– Gedicht 541 **M.67,** 173r
– Gedicht 543 **M.67,** 165r
– Gedicht 548 **M.67,** 148v
– Gedicht 549 **M.67,** 176r
– Gedicht 555 **M.67,** 158v
– Gedicht 556 **M.67,** 167r
– Gedicht 616 **M.67,** 160r
– Gedicht 632 **M.67,** 169r
– Gedicht 698 **M.67,** 165v
– Gedicht 726 **M.67,** 172r
Heinricus (unbestimmt) **F.172.b,** 34v

Heintzen, Peter **P.216,** IIIr
Helchner, Nürnberger Bürger **R.52.p, I, Nr. 19**
Heldenbuch des Kaspar von der Rhön **M.201,** 1r
Heldenepik **M.201**
Helena, Römisches Reich, Kaiserin **M.206,** 40r
Helleken, Wolter **L.275,** IIIv
Helmsauer, Georg
– Operatio lapidis vegetabilis **N.101,** 6v
Hennegau **Oc.62,** 143ra
Henri, de Ferrières (?)
– Le Roy Modus et la Royne Ratio
– – Teil 2: Songe de pestilence **Oc.62,** 2ra
Henricus, de Hervordia **k.281,** 92r
Henricus, de Langenstein
– Erkenntnis der Sünde **k.281,** 86v
– – Teil 1: Das Schiff der Buße **k.281,** 53v
– Vision auf das Jahr 1401 (zugeschrieben) **M.69.m,** 311va
Henrik, Christophorus (P) **A.323**
Herbarius
– dt. **C.312,** 140r; **J.194,Nr.1,** 122r; → s. auch Macer, dt.
– frz., illustriert **Oc.62,** 183r
– lat. **P.29,** 78rb
– lat.-dt. **C.310,** 253ra
– → s. auch pharmazeutische Texte
Hermann (unbestimmt) **L.275,** S. 1
Hermann I., Cilli, Graf (Hermann von Sannegg) **F.172.c,** 228r
Hermann, von Oesfeld
– Cautela **M.26,** 317vb
– Premis **M.26,** 319vb
Hermann Fressant
– Hellerwertwitz **M.68,** 19ra
Hermannus, Augiensis (Hermann von Reichenau)
– Ave praeclara maris stella, nl. **M.291,** 219v
Hermes, Trismegistus **N.101,** 15r, 94r, 116v
Hermogenes **Oc.62,** 138rb
Der Herr mit den vier Frauen **M.67,** 201v
Herrant, Johannes **F.172.b,** 139r
Herrenwurst, Stefan
– Creutzpredigt Gottes Darin Euae vnd jrer döchter [...] Latein vnd Lection [...]

begriffen ist **Theol.ev.asc.536**
– Hochzeit Predigt Von viererley Creutz vnd Viererley Segen des heiligen Ehestandes **Theol.ev.asc.536**
– Leich vnd Trawerpredigt Vber den Tödtlichen abschiedt des [...] Fürsten vnd Herrn Herrn Avgvsti **3.A.8502**
Herschel, Karl Adolf (Archivar) **A.68**; **A.126**, IIIr; **H.134**, IIr; **H.171**, IIa; **H.180**; **J.46**, vor I; **J.54.d**, IIIr; **L.81**, vor 1; **L.90**, vor *1; **L.275**, V; **L.364**, Ir; **M.18**, 1v; **M.21.a**, IIr; **M.23**, IXr; **M.24**, Vr; **M.54**, nach I; **M.55**, IVr; **M.58**, IIr; **M.59**, IIIr; **M.60**, IIr; **M.62**, Ir; **M.65**, *3r; **M.199**; **M.204**, IIIr; **P.29**, Iar; **P.33**, IIr; **P.85**; **P.216**, vor I
Herz Jesu → Gebete, Christusgebet **M.291,** 154r
Herzog Ernst, G (Liedfassung) **M.180,** 57r; **M.201,** 265r
Herzogenburg
– Augustinerchorherrenstift St. Georg (P) **A.118**, VS und HS
Heshusen, Tilemann
– Von Eheverlöbnissen und verbotenen Gradibus [...] **Theol.ev.asc.536**
Heß, Johan (Hesse, Johannes) **F.172.b,** 149r
Heßberg, Conrad von **M.62**
Hesshusen, Heinrich
– Hochzeit Predigt Uber den Spruch Esaiae am LXI. Capitel **Theol.ev.asc.536**
Hettingen, Johannes von **N.101,** 181v
Hettstedt **K.316,** 161r; **M.42**
Heynric, Jonckher **R.52.t,Nr.6**
Heyntze, Peter (P) **P.216**
Hieron von Schottland, Heiliger **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.256,** 1r
Hieronymus, Sophronius Eusebius **App.318**; **C.292,** 67r; **F.172.b,** 90v; **J.54.d,** 207v; **k.110,** 68rb; **M.244,** 117r; **Oc.62,** 138rb
– Epistulae **F.172.c,** 32v
– → Gebete, Heiligengebete
– Liber de viris illustribus, Auszug **P.29,** 107va
Ps.-Hieronymus, Sophronius Eusebius
– Psalterium abbreviatum **M.288,** S. 88
Hilarius, Pictaviensis **M.290,** 9r
→ Vita s. Hilarii
Hildebrand **M.201,** 345r
Hildesheim, Gerhard von **M.286,** 38r
Hildezin (magister, doctor) **M.28,** 213v
Hinderbach, Dietmar **F.172.c,** 220r
Hintze, Paul (P) **App.1343**
Hippocrates **C.278,** 251v; **C.292,** 72r, 94r; **Db.103, Beilage**; **J.194,Nr.1,** 101r, 181r;

M.180, 53v; **P.29,** 64va, 66ra
Ps.-Hippocrates
– Capsula eburnea **C.310**, 78ra; **P.33,** 207vb
Hirsch-Allegorie **M.278,** 61r
Historia Pistoriana **H.170.m,** 1r; **K.316,** 145r
Historienbibel
– IIa **A.49; A.50**
– IIIa/b
– – Exzerpt: Über die zehn Gebote **M.208,** 103r
Hoffman, Petrus **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Hofmann, Hans **M.19,1**
Hofmann, Katharina (S) **M.281**
Hohenfurt **3 A 8502**, 1va
Holewein, Hans (P) **P.216**
Holland
– Grafschaft **M.220**
Hölzel, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 14
Holzschuher
– Clara **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
– Fritz **H.150.t,** 143vb
– Kunigunde **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
– Lazarus **J.122.h,Nr.3**, Nr. 1
– Magdalena **H.150.t,** 143vb
– Martin **H.150.t,** 143vb
Homeyer, Carl Gustav **M.32**
Honhardt
– Schloss Honhardt **F.172.c,** 187v
Honorius, Augustodunensis
– De imagine mundi
– – Exzerpte / Interpolationen **J.54.d,** 26r
– Elucidarium (?) **M.323**, 1r
Honstein
– Ernst von **M.204,** 131v
– Grafen von **M.204,** 131v
– Heinrich von **M.204,** 131v
Horae
– Horae beatae virginis → Groote, Geert
– Horae de sancto spiritu → Groote, Geert
– Horae sanctae crucis → Groote, Geert

→ s. auch Tagzeiten
Hortulanus, Commentariolus in Tabulam Smaragdinam Hermetis Trismegisti **C.278,** 118r
Hosea **A.206,** 37ra
Hoya
– Grafschaft **F.172.c,** 187v
Hrabanus, Maurus **M.290,** 9r
Huber
– Martin **P.29**
– Ulrich **F.172.b,** 106r
Hübner, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 4
Der Hufferer
– Die halbe Decke, C **M.68,** 14va
Hugo, Argentinensis (= Hugo Ripelin von Straßburg) **M.290,** 190r
Hugo, von Trimberg
– Der Renner **M.67,** 212v
Hugutio **A.199.e,** 1v
Humanismus
– humanistische Briefsammlung **F.172.c**
Humbertus, de Romanis **F.172.b,** 90v
– Expositio regulae b. Augustini **P.157,** 235v
Der Hund am Wasser **M.68,** 56ra
Hundebiss → medizinische Texte, Rezepte
Hünern **k.149,** 2r, 3v, 4r, 5-11 (Teil 3)
Hus, Jan **H.78.e,** 1r; **P.29,** 80ra
– Cantio de corpore Christi **M.34.b,** S. 551
– → s. auch Antihussitische Texte
Hussiten **M.34.b,** S. 181
– Hussitenkriege **K.316,** 161r
Ḫwārizmī, Muḥammad Ibn-Mūsā al-
– Algebra **C.80,** 340r
Hymnen
– einzelne Hymnen (Übersetzungen)
– – Conditor alme siderum, dt. **M.286,** 15r/v
– – Ave beatissima civitas divinitatis, dt. **M.180,** 28v
– – Ave ancilla trinitatis
– – – dt. **App.318,** 207r; **M.180,** 28v; **M.278,** 64v
– – – nl. **M.291,** 205v
– – Ave praeclara maris stella

– – – dt. Versübertragung **M.278,** 33v
– – – nl. **M.291,** 221v
– – Gemma dei pretiosa', dt. **App.318**, 275r
– – Lauda Sion, dt. **M.286,** 16v
– – Laudes salvatori voce modulemur supplici, nl. **M.291,** 53r
– – Salve regina misericordiae, dt. **App.318**, 215v
– – Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa, nl. **M.220,** 85r
– – Verbum bonum et suave **M.206,** 1v
– – O beata sponsa Christi, Elisabeth, nl. **M.291,** 294v
– – Vexilla regis, dt. **M.286,** 15v
– – → s. auch Repertoriumseinträge (AH, Chevalier)
– – → s. auch Sequenzen
– Hymnar, lat. **A.195,** 101vb
– Hymnenkommentar, lat. **P.157,** 141r
– Hymnensammlung, lat. **P.157,** 209r
Hynek, z Poděbrad (Hynek [Hinko] von Podiebrad) **K.316,** 194v, 196r

I

I. R. (*burger zu Prage*) **M.25,** 1ra
Iacobus (unbestimmt) **H.170.m,** 146v
Iatromathematisches Hausbuch **C.292**, 206v; **C.308**, 1ra; **312**, 137ra; **J.194,Nr.1**, 15r; **M.206,** 119v; **P.29**, 76rb, 117vb; **R.52.um,Nr.7**, 12r
Ibn-Abī-ʿr-Riǧāl, Abu-ʿl-Ḥasan ʿAlī (*Haly*) **C.278,** 251v
Ibn-Māsawaih, Abū-Zakarīyā Yūḥannā (Ps.-Mesue) **M.180,** 53v
Ikonographie
– Alchemie
– – Darstellungen, alchemische symbolische
– – – Adam, von der Schlange mit einer Lanze in die Brust gestochen **N.110,** 5v
– – – Christus am Galgen **N.110,** 4v
– – – Christus am Lilienkreuz **N.110,** 15r, 90v
– – – Christus mit Leidenswerkzeugen vor Galgenkreuz stehend, daneben Schlange mit Speer **N.110,** 85v
– – – Donum Dei **N.101,** 99r-110r
– – – Doppeladler **N.110,** 92v, 117r
– – – – Doppeladler, von gekrönter Frau (Maria) gehalten **N.110,** 92v
– – – Eva mit Apfel **N.110,** 5v

– – – Gekreuzigter als Doppeladler **N.110,** 22r
– – – Hermes Trismegistos, im Kreise seiner Schüler **N.110,** 2r
– – Gefäße, alchemische **C.278,** 162r; **N.101**; **N.110,**114r, 146r, 156r
– – Geräte, alchemische **N.110,** 3r
– Altar **M.60**, 124v; **M.281,** 45v
– Amtmann, städtischer **M.69b,** 16v
– Amulette **M.206**, 40r-64v
– Anna Selbdritt **M.220**, 86v; **M.291,** 260v
– Arbor philosophiae **N.110,** 117r
– Aristoteles **N.101**, 14v
– Arzneipflanzen **Oc 62**, 183r
– Arzt **M.69b,** 115r
– Astrologisches Instrument **M.206**, 36r
– Bauer **M.69b,** 11v
– Bett **M.201**, 264v
– Bibelillustrationen
– – Altes Testament **A.49**
– – – Abel, tot auf dem Feld liegend **A.68,** 3v
– – – Dathan und Abyron **A.68,** 9r
– – – Erschaffung der Säugetiere und der Gestirne **A.49**, 1v
– – – Gideon und das Vlies **A.68,** 11v
– – – Jabal **A.68,** 4v
– – – Job **A.68,** 6v
– – – König David im Gebet **M.255,** 108r
– – – König David mit Harfe **A.195**, 8vb
– – Neues Testament A.49
– – – Geburt Christi **M.291,** 9*v
– – – Hl. Drei Könige **M.60,** 49v; **M.206,** 59v; **M.286**, 70r
– – – Passion Christi
– – – – Gefangennahme (im Hintergrund: Christus am Ölberg), **M.220**, 34v
– – – – Geißelung **M.220**, 42r
– – – – Grablegung **M.220**, 50r
– – – – Jesus vor Pilatus **M.220**, 39v
– – – – Kreuzigung **N.110,** 22v; **A.323,** 203r; **M.220, 47r**
– – – – Kreuzigung mit Maria und Johannes **M.206,** 45v; **M.292**, 112v
– – – – Kreuzabnahme **M.220**, 48v
– – – – Kreuztragung **M.220**, 45r
– – – – Pietà **M.220**, 85r
– – – Pfingsten **M.220**, 53v

– Bote **M.69b,** 17v
– Christus **M.281,** 89v
– – Buch in der Hand **M.281,** 89r
– – Genealogie Christi **A.68**, 1r-25r
– – Herz Jesu **App.318**, 16r, 57r, 57v, 70r
– – Jesuskind **M.281,** 45v
– – Salvator mundi **M.255,** 66r; **M.292**, 85v
– – Schmerzensmann **M.255,** 45r
– – Weltenrichter **A.49,** 190r; **N.110,** 101v
– – Wundmale **A.323, 203r, App.318**, 16r, 57r, 57v, 70r
– Dame **M.201,** IVv
– Davidstern **M.206,** 62r
– Dietrich, Schwertkampf mit dem Riesen Wunderer **M.201,** 240v
– Ecclesia und Synagoge **A.49,** 189v
– Ehepaar **M.59,** IV^{v}
– Engel **M.220**, 104v; **M.281,** 45v
– – tragen Seelen vom Fegefeuer in den Himmel **M.220**, 104v
– Enthauptung **N.110,** 5r
– Erwachsene, junge (im Kindsalter verstorben) **R.3,** 85v, 86v, 91v, 101v
– Eva
– – Erschaffung **M.60**, 4v
– Evangelisten
– – Symbole und Wappen **N.110,** 26v
– Fabel
– – Amtmann und Ritter **M.67,** 133vb
– – Drei Römische Witwen **M.67,** 131va-132ra
– – Esel und drei Brüder **M.67,** 142ra
– – Fieber und Floh **M.67,** 124ra
– – Frau und Dieb **M.67,** 130r
– – Frau und zwei Kaufleute **M.67,** 137vb
– – Fuchs und Storch **M.67,** 117va
– – Jude und Schenk **M.67,** 133ra
– – Löwe und Hirt **M.67,** 123rb
– – Mann, Sohn und Esel **M.67,** 127ra-vb
– – Pferd und Esel **M.67,** 126va
– – Streit der Tiere und Vögel **M.67,** 121r
– – Wolf und Kranich **M.67,** 107rb
– Fabelwesen
– – Drache **A.195,** 23rb, 32va, 81rb; **M.57**, 11r; **M.66,** 1r; **M.201,** 43v, IVv ; **M.206,**

89vb, 96ra, 106ra, 351ra; **M.219,** 1r ; **M.255,** 108r; **M.281,** 6r, 31v, 46r, 51r, 56r, 86r, 90r; **N.110,** 115v, 146r; **M.281**, 6r, 31v, 46r, 51r, 56r, 86r, 90r
– – Greif M.66, 1r
– – – Mischwesen **M.220**, 80r;
– – Riese
– – – mit goldener Rüstung **M.201**, 91v
– – – Sigenot **M.201**, 200v
– – – Wunderer **M.201,** 240v
– – Zwerg (Laurin) **M.201**, 276v
– Fegefeuer **M.220**, 104v; **M.255,** 121r
– Fenster **M.201,** 240v
– Gastwirt **M.69b,** 16r
– Gewölbe **M.201**, 264v
– Gnadenstuhl **M.220**, 66v
– Gottvater, mit segnender Hand **N.110,** 14v
– Gregorsmesse **M.220**, 82v
– Halbfigur
– – männlich mit roter Mütze **M.220**, 75r
– – weiblich **M.220,** 27v 57v, 74r
– Hand (mit Beschriftung) **M.206,** 59v und 64v
– Heilpflanzen **Oc.62**,183r
– Heilige
– – Agnes von Assisi **M.281,** 136v
– – → Anna Selbdritt
– – Barbara **M.220**, 88r
– – Franziskus **M.281,** 11v
– – – Stigmatisierung **M.281,** 5r
– – Heilige Jungfrau **M.281,** 89r
– – Katharina **M.220**, 87r
– – Klara **A.206**, 222rb; **M.281,** 151v, 11v, 14v
– – – am Altar **M.281,** 136v
– – – kniend **M.281,** 45v
– – – Krönung **M.281,** 89v
– – – Totenbett, auf dem **M.281,** 89r
– – Ortulana, vor Altarkreuz kniend **M.281,** 5v
– Haus, mit Treppengiebel N.110, 145v
– Held **M.201,** IVv; **M.219,** 1r
– Helm **M.201,** 344v; **M.219,** 1r
– – Bügelhelm mit Krone und Helmzier **P.47,** 3*r

– – Sturmhaube **M.201,** 313v
– Herrscher **P.47**, 2r; **R.3**
– – Agnes [geb./gest. 1503] (Tochter Georg des Bärtigen) **R.3,** 92v
– – Albert [geb. 28. Nov. 1545, gest. 1546] (Sohn von Herzog Moritz) **R.3,** 94v
– – Albrecht der Beherzte, Herzog [1443-1500] **R.3,** 85r
– – Ämilia [1516–1591] (Tochter Heinrichs des Frommen) **R.3,** 107ar-v (89v)
– – Anna [geb./gest. 1500] **R.3,** 92v
– – Bauarus und Norix **P.47,** 2r
– – Christina [1505-1549] (Tochter Georg des Bärtigen) **R.3,** 93r
– – Christoph *der erst* [geb./gest. 1497] (Sohn Georg des Bärtigen) **R.3,** C. (91v)
– – Christoph *der ander* [geb./gest. 1501] (Sohn Georg des Bärtigen) **R.3,** C. (91v)
– – Ernst, Kurfürst [1441-1486] mit Ehefrau Elisabeth und deren Kinder Wolfgang, Christine, Margarete, Adalbert und Ernst **R.3,** 101r-103r
– – Friedrich III., Friedrich der Weise, Kurfürst [1463-1525] **R.3,** 103v
– – Friedrich, [1504–1539] (Sohn Georg des Bärtigen) Herzog und Ehefrau Elisabeth **R.3,** 94r
– – Friedrich, Hochmeister des Deutschen Ordens (Sohn Albrechts des Beherzten) [1474–1510] **R.3,** 107ar (89r)
– – Georg der Bärtige [1471-1539] und Ehefrau Barbara **R.3**, 90v-91r
– – Georg der Reiche [1455-1503] **P.47**, 62r
– – Heinrich der Fromme, Herzog [1473-1541] und Ehefrau Katharina **R.3,** 94v-99v
– – Johann der Beständige, Kurfürst [1468-1532] und Ehefrauen Sophia und Margaretha **R.3,** 104r
– – Johann, Herzog [1498-1537] und Ehefrau Elisabeth **R.3,** 93v
– – Johann [geb./gest. 1519] (Sohn Johanns des Beständigen) **R.3,** 107r
– – Johann Ernst [1521–1553] (Sohn Johanns des Beständigen) und Ehefrau Katharina **R.3,** 105r
– – Johann Ernst [geb./gest. 1535] (Sohn Friedrichs des Großmütigen) **R.3,** 116r
– – Johann Friedrich I. der Großmütige, Kurfürst [1503-1554] und Ehefrau Sibylle von Jülich-Kleve-Berg **R.3,** 108r
– – Johann Friedrich II. der Mittlere [1529–1595] (Sohn Johann Friedrichs des Großmütigen) **R.3,** 108v
– – Johann Friedrich III. [1538–1565] (Sohn Friedrichs des Großmütigen) **R.3,** 116v
– – Johann Wilhelm [1530–1573] (Sohn Friedrichs des Großmütigen) **R.3,** 112v
– – Magdalena [1507-1534] (Tochter Georg des Bärtigen) **R.3,** 93r
– – Margaretha [1508-1510] **R.3,** 92v
– – Margarete [1518–1535] (Tochter Johanns des Beständigen) **R.3,** 107v
– – Maria [1515-1583] (Tochter Johanns des Beständigen) **R.3,** 107v
– – Moritz, Herzog [1521–1553] und Ehefrau Agnes namenlose Tochter Moritz' (Anna)

[1544-1577] **R.3,** 95v
– – Sibylle [1515–1592] (Tochter Heinrichs des Frommen) **R.3,** 107ar-v (89v)
– – Sidonia [1518–1575] (Tochter Heinrichs des Frommen) **R.3,** 107ar-v (89v)
– Herz
– – durchbohrt **H.170.m,** 28v, 68v
– Jüngstes Gericht **A.49**, 2r; **M.60**, 77v; **M.220**, 89v
– Kamin **N.110,** 17v
– Kanne **N.110,** 5v
– Kaufmann **M.69b,** 14v
– Kelch **M.281,** 45v
– Kerze **N.110,** 15r
– Kinder **M.59,** IV^{v}
– Klarissin, trauernd **M.281,** 89r
– Knochen **M.201,** 43v
– König, thronend **M.69b,** 3v
– Königin **M.201**, 264v
– – thronend **M.69b,** 5r
– Kranz **M.201,** 151v
– Kreis
– – Kreisschemata zu gematrischen Prognostiken **M.206**, 34r, 35r, 37r
– – Kreisschemata zum Siebdrehen **M.206**, 69v, 70r
– Kriemhild **M.201,** 151v
– Krone **H.170.m,** 18v; **M.201,** 151v, 264v
– – siebenfarbig **N.110,** 17v
– Kugel (*Luna*) **N.110,** 6r
– Laurin **M.201**, 276v
– Mann
– – mit Pfeil und Bogen, auf ein geflügeltes Mischwesen zielend **M.220**, 80r
– – mit Schild einen Vogel jagend **M.220**, 60v
– – rotgekleidet mit Geißel auf einem Kamel reitend **M.220**, 62r
– Maria **M.281,** 89r; **M.281,** 89v
– – → Anna Selbdritt
– – auf Mondsichel stehend **N.110,** 15 r
– – – in Flammenglorie **N.110,** 15 r
– – – vor Sonne **N.110,** 90v
– – Krönung durch Trinität **N.110,** 26v
– – mit Apfel am Fenster **M.291,** 191av
– – mit Kind **M.220,** 8r; **M.255,** 13r
– – Verkündigung **M.220**, 7v; **M.292,** 13v

– Metzger **M.69b,** 12 v
– Minne, Frau
– – mit Wundmalen **M.67**
– Ofen, **N.110,** 6r, 15r, 85r, 86v, 90r, 156r
– – Retortenofen **N.110,**114r
– Parzival **M.66**
– Pfennige **M.69b,** 17v
– Pferd
– – Schimmel **M.201,** 313v
– Pflanzen **Oc.62**, 183r
– Planeten, sieben **N.110,** 117r
– – Planetenrad **N.110,** 3v
– Rabbi **M.59,** 92v
– Räderung **N.110,** 5r
– Rebis-Trinität
– – alchemische **N.110,** 97r
– – luziferische, auf einem Drachen stehend, aus dem Schlangen mit Frauenköpfen hervorgehen **N.110,** 115v
– Reiter, mit buntem Gewand **M.220,** 25v
– Richter, auf einer Bank sitzend **M.69b,** 7r
– Ritter **M.201,** 43v, 91v
– – Recke **M.201,** 151v, 200v, 313v, 344v
– – zu Pferde **M.69b**, 8r; **G.38a** (verschollen), Vorsatzblatt
– Rosengarten **M.201,** 151 v
– Rüstung **M.201,** 91v, 200v, 240v, 264v, 276v, 313v, IVv
– Sælde (Frau) **M.201,** 240v
– Schachfiguren **M.69.b**
– Schalen, drei **N.110,** 15 r, 26r
– Schild **M.201,** 200v, 313v, 344v
– Schlüssel **M.69b,** 17v
– Schmied **M.69b,** 12r
– Schreiber **M.69b,** 12 v
– Schriftrolle **N.110,** 15 r
– Schwert **M.59,** 49v; **M.201,** 43v, 91v, 200v, 264v, 313v, 344v; **M.206**, 40v, 43v, 56r, 57r und 75r
– – Schwertkampf **M.201,** 240v, 276v
– Siegel, magische **M.206**, 40r-64v
– Sigenot **M.201**, 200v
– Spiegel **M.206**, 96v und 97r

– Spieler **M.69b,** 17v
– Stadt **M.59,** IV^{v}
– Steinschneider **M.59,** 109v
– Teufelsbeschwörung **M.59,** 49v
– Thomasin von Zerclaere, Illustrationen zum Wälschen Gast **M.67**
– Tierfiguren
– – Affe **M.255,** 13r; **M.220**, 77v
– – Bär **A.195,** 379va
– – Fisch **M.281**, 11v
– – Fledermaus **M.256**
– – Hund **M.220**, 58r, 60v
– – – roter **N.110,** 91r
– – Insekten
– – – Fliegen **M.220**
– – – Schmetterling **M.220**
– – Nagetier **M.220**, 23v
– – Löwe, grüner auf Felsen **N.110,** 86r; **M.220**, 78v
– – Schlange **N.110,** 117r; **M.220**, 72v
– – – mit Frauenkopf **N.110,** 115v
– – Vogel **A.195,** 184ra, 337ra, 415va; **H.170.m**, 18v; **M.2**, 1r; **M.220**, 31r, 60v, 76v; **M.255,** 66r, 85r; **M.281,** 45r; **M.254**; **M.281**, 14v; **M.291,** 10*r, 192r
– – – Adler **N.110,** 146r
– – – Dompfaff **M.2**, 1r
– – – Pfau **M.254**; **H.170.m,** 18v; **M.254**
– – – Rabe **N.110,** 146r
– – – Taube auf weißer Krone N.110,14v
– – Tierfratze **M.23**, 1b
– Tierkreiszeichen **A.126,** 1v-7r
– Totenamt: Katafalk mit Trauernden und Geistlichen **M.292**, 165v
– Tuch **N.110,** 26r
– Tuchhändler **M.69b,** 14v
– T-Weltkarte **A.68,** 5r
– Verschwender **M.69b,** 17v
– Wandhaken mit Tuch **N.110,** 6r
– Wappenmotiv → Wappen **A.49, H.170.m,** 19r, 27r, 49v; **M.62**; **N.110,** 96v; **H.170.m,** 19r, 27r, 49v; **R.3**
– – blauer Wappenschild (Christus als Doppeladler) **N.110,** 92v
– – Doppeladler, schwarz auf gelbem Schild **N.110,** 25 v
– – weißes Wappen, darin roter Herzschild **N.110,** 101r

– Weinstock **M.281,** 45r
– Wildfrau, mit Wappen und Helm **N.110,** 96v
– Wildmann **M.66,** 1r;
– – Fisch, mit **M.281**, 11v,
– – Vogel, mit **M.281**, 14v
– Wolkenbruch **N.110,** 123v
– Wollarbeiter **M.69b,** 12 v
– Würfel **M.69b,** 17v; **N.110,** 5v
– Zaun **M.201**, 151v, 276v
– Zimmermann **M.69b,** 12r
Ilbenstadt
– Prämonstratenserchorherrenstift **M.209,** 164v
Ilse (unbestimmt) **L.275,** S. 1
Indersdorf
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 13r, 34v, 64r, 78r, 95v, 149r
– – Erhard, Probst **F.172.b,** 35r, 35v, 36r,
– – Grabriel, Bruder **F.172.b,** 1v
– – Johannes, Probst **F.172.b,** 1r
– – Petrus, Konventuale **F.172.b,** 149r
– – Ulrich, Bruder **F.172.b,** 1v
– → s. auch Johannes, von Indersdorf
Inglsteter, Jacob → Jacob der Inglsteter
Ingolstadt **K.316,** 158r
– Stadtrecht von Ingolstadt **M.3.m,** 39r
Innocentius (Papst, ?) **C.278,** 256v
Innozenz III., Papst
– Obsecro te, domina sancta Maria, nl. (zugeschrieben) **M.291,** 212v
Innocentius V., Papst **M.290,** 9r
Inschriften
– Grabinschrift des *Doctor Grunbach* **Db.103**, 1r
– Nürnberger Grabinschrift **F.98**, 239r
Instrument
→ Astronomie / Astrologie
Inventar (Waffen und Munition) **J.122.h,Nr.14,** 1v
Inzigkofen
– Augustinerchorfrauenstift **F.172.b,** 95v; **M.243**
Iohannes → Johannes
Iordanus, de Quedlinburgo
– Antichrist-Predigt

– – Grundlage / Rezeption **M.2,** 478va
Irland **C.292,** 240r
Irmhart, Öser
– Epistel des Rabbi Samuel an Rabbi Isaac **M.59,** 93ra
Isidorus, Hispalensis **A.68,** 1r; **P.33,** 284ra
Itinerar **K.316,** 206r
Iulianus, de Caesarinis **F.172.b,** 16r, 22v, 40r, 52r,
Ivo, Carnotensis, Panormia **k.281,** Fragm. 2
Inkunabeln → Drucke

J

Ja., Jo. (S) **C.278**
Jacob der Inglsteter **F.172.b,** 131v
Jacobus (Bruder im Augustinerchorherrenstift Basel) **F.172.b,** 77r
Jacobus (P) **k.110**
Jacobus (S) **P.30**
Jacobus, Apostel
– Jacobus Maior **R.52.r,Bl.54-55**
– – → Gedichte, Heiligengebete
– Jacobus Minor
– – → Gedichte, Heiligengebete
Jacobus, de Cessolis
– Liber de ludo scaccorum, dt.
– – Zweite Prosafassung **M.69.b**, 2r
Jacobus, de Forlivio
– Quaestiones super libros Tegni Galeni **P.33,** 122ra
Jacobus, de Teramo
– Litigatio Christi cum Belial sive Consolatio peccatorum
– – dt. (= Belial, dt.) **M.62,** 1ra
Jacobus, de Voragine
– Legenda aurea
– – Übersetzung
– – – Südmittelniederländische Legenda aurea, Fragment **Dc.156**
– – Vorlage / Rezeption
– – – Dominikus: Über den Nutzen des Schuldkapitels **M.243,** 193v
– – – Furseus: Visio Fursei, dt. **M.180,** 16r
– – – Hilarius: Vita s. Hilarii **P.29,** 107va

Jacobus, de Paradiso
– Sermo ad religiosos ordinis sancti Benedicti **P.157,** 1r
Jan Milíč von Kremsier → Milíč, Jan
Ps.-Jan van Diksmuide
– Chronik Flanderns bis zum Jahr 1436 **M.33.a,** 12ra
Jan van Schoonhoven → Schoonhoven, Johannes à
Janus (König von Zypern) **F.172.b,** 28r
Jaromir (Böhmen) **M.34.b,** S. 181
Jean de Fécamp → Johannes, Fiscannensis
Jerusalem **F.184.b,** 1r; **H.206,** 88r; **M.180,** 43r
– Jerusalemfahrt **K.316,** 181v
Jesche **M.19,1**
Jesus Christus
– Dicta (zugeschrieben) **Oc.62,** 111ra, 142rb
– Erscheinung des kreuztragenden Christus bei einem Einsiedler **M.243,** 252r
– → Gebete
– Über die Menschwerdung Christi **M.2,** 525rb
– Vision von dem auferstandenen Christus **M.243,** 252v
Joachim, biblische Person **M.291,** 273r
Jobst, Friedrich **M.29**
Johann (unbestimmt)
– **C.312,** 274r
– **Dc.153,** Bl. I
– **M.23,** 119r
– **M.69.m,** 294va
– **R.52.t,Nr.6**
Johann Flegil → Flegil, Johann
Johann IV., Bayern-München, Herzog **K.316,** 158r
Johann, Brandenburg-Kulmbach, Markgraf (der Alchemist) **M.59,** 50ra; **N.110,** 2r
Johann, Brixen, Bischof **H.145,** 1r, 56r, 59v, 62v
Johann II., Kleve-Mark, Herzog **F.172.c,** 178r
Johann IV., Meißen, Bischof **M.34.b,** S. 181
Johann IV., Nassau-Dillenburg, Graf **App.51,** 21r
Johann III., Oldenburg, Graf **M.32**
Johann, Sachsen, Herzog **R.3**, D. (85r)
Johann, Sachsen, Kurfürst (der Beständige) **R.3**, C. (91v), D. (85r)
Johann, von Abensberg (Herr von Abensberg) **F.172.b,** 99r, 139r, 161r
Johann, von Brunn, Bischof von Würzburg **M.277**, Ir
Johann, von Egloffstein **H.206,** 2r

Johann, von Eysenbruckh **M.3.m,** 107r
Johann, von Konstanz
– Minnelehre **M.68,** 33ra
Johann, von Toggenburg **C.292**
Johann Anton I., Eichstätt, Bischof **M.67**
Johann Bertram → Bertram, Johann
Johann Casimir, Sachsen-Coburg, Herzog **Theol.ev.asc.536**
Johann Friedrich II:, Sachsen, Herzog **R.3**, C. (91v), D. (85r)
Johann Friedrich III., Sachsen, Herzog **R.3,** D. (85r)
Johann Friedrich I., Sachsen, Kurfürst (der Großmütige) **R.3**, C. (91v), D. (85r)
Johann Georg III., Sachsen, Kurfürst **C.312,** 6r
Johann Wilhelm, Sachsen-Weimar, Herzog **R.3,** D. (85r)
Johanna van Halewijn **M.220**
Johanna von Polanen (Herrin von Breda) **App.51,** HS
Johannes (unbestimmt) **F.172.b,** 138r
– **F.172.b,** 1r, 149r
– **F.172.c**
– **L.275,** S. 1
– **M.26,** 1ra
– **M.28,** 214r
Johannes (S) **M.277,** 106v
Johannes, Belethus **M.290,** 9r
Johannes, Brinckerinck
– Een suverlijc spiegelkyn
– – Kompilation **M.293,** 111r
Johannes, Chrysostomus **M.290,** 9r
– Erigo mentis oculos ad imaginem tuam (zugeschrieben)
– – niederländisch **M.291,** 24r
– Dicta / Spruch (zugeschrieben) **M.244,** 186v; **M.277,** 67v
Johannes, de Eich (Bischof) **M.67,** Fragm.
Johannes, de Friburgo **M.69.m,** 1r
Johannes, de Gmunden **M.165,** 149v
– Canon zur Sexagesimaltafel (1433) **C.80,** 169v
– Immerwährender Kalender (Dezember) **M.286,** 104r/v
Johannes, de Lineriis, Algorismus de minutiiis **C.80,** 280r
Johannes, de Mediolano **P.33,** 158va
Johannes, de Muris
– Arithmetica speculativa **C.80,** 11r
– Canones tabule tabularum **C.80,** 167r

– Quadripartitum numerorum, Auszug **C.80,** 325v
Johannes, de Parma, Medicus **C.278,** 127v
Johannes, de Raneberg (S) **M.21.a**
Johannes, de Rupescissa
– De consideratione quintae essentiae **C.278,** 62r
Johannes, de Sacrobosco
– Algorismus vulgaris **C.80,** 1v, 220r
Johannes, de Sancto Hyppolito **F.172.c,** 34r
Johannes, de Sancto Paulo
Practica **C.310**, 130ra
Johannes, de Weyer → Weyer, Johannes de
Johannes, der Täufer **A.206,** 40v, 51r, 390va; **M.290**
– → Gedichte, Heiligengebete
Johannes, der Weise
– Marienlob **M.60,** 172r
Johannes, Evangelist **A.126,** 10r; **C.292,** 242v; **M.206,** 54v; **M.290**
– → Gedichte, Heiligengebete
Johannes, Hartlieb → Hartlieb, Johannes
Johannes, von Hildesheim **M.199,** 6v
Johannes, Jacobi **C.278,** 136r
– Tractatus de pestilentia
– – Fassung I **C.278,** 107r
– – Fassung II **C.278,** 103v
Johannes XXII., Papst **A.206,** 222ra
Johannes, Platearius **C.278,** 82r
Johannes, von Salisbury, Bischof
– Policraticus **F.172.c,** 10r
Johannes, von Buch
– Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht **M.3.b,** 11v; **M.26,** 14va; **M.27,** 21ra
– – Reimprolog der Glosse zum Sachsenspiegel-Landrecht, lat. u. dt. **M.3.b,** 1r
– Richtsteig Landrechts **M.26,** 358va; **M.27,** 294va
Johannes, von Indersdorf
– Gebetbuch für Elisabeth Ebran **M.180,** 25r; **M.278,** 64v
– – Gebet zum Angesicht Christi **M.278,** 87r
– – Gebet zum Hl. Geist **App.318,** 202r; **M.288,** S. 198
– – Gebet zur Trinität **M.288,** S. 199
– – Gebet zu Gottvater **M.288,** S. 201
– – Kommuniongebete **M.286,** 116r; **M.288,** S. 182
– – Marienhymnen

– – – Ave beatissima civitas divinitatis, dt. **M.180,** 25r; **M.278,** 64v
– – – Ave beatissima civitas divinitatis, dt. **M.180,** 25r
– – Seelengebete **M.286,** 66v
Johannes, von Mainz **M.283,** 30r
Johannes, von Neumarkt **k.281,** 15r
– Brief an Petrarca **F.172.c,** 26r
Johannes, von Schleinitz (gest. 1434) **App.2289,** 50r
Johannes de Monte Regio → Regiomontanus, Johannes
Johannes der Wachsmod → Wachsmodus, Johannes
Johannes Leo **L.275,** IVr
Johannes, de Milis (Johannes Nicolaus de Milis)
– Repertorium iuris **App.2301,** 1r
Johannes Niklas **K.316,** 189r
Johannes Stellemeker → Stellemeker, Johannes
Johannes IV. (Abt des Benediktinerklosters St. Matthias in Trier) **Dc.153,** Bl. I-II
Johannes VII., Lübeck, Bischof **M.3.m,** 60r
Johannes Widmann von Eger → Widmann, Johannes
Johannes, Fiscannensis
– Summe sacerdos et vere pontifex
– – dt. **M.278,** 43v
– – nl. **M.291,** 74r
Johannes, Magister **N.101,** 208v, 218v
Johannes, Nikolaus
– Arzneibuch **C.278,** 242r
John, Mandeville
– Reisen (Les voyages d'outre mer), dt. von Michel Velser **F.184.b,** 1r
Jordaens, Wilhelm **M.291**, 94v
Jordanus, Nemorarius, Mathematiker
– Bruchalgorismus (zugeschrieben) **C.80,** 182r
– De proportionibus **C.80,** 245r
– De numeris datis **C.80,** 316r
Jorg (unbestimmt) **H.150.v,** 31r
Joseph→ Gedichte, Heiligengebete
Judas (unbestimmt) **L.275,** IVr
Judas Thadaeus → Gedichte, Heiligengebete
Judaslegende → Rothe, Johannes
Judeneid **H.177**, 100v; **L.81**, 52v; **M.21.a,** 90ra
Judenordnung Heinrichs von Meißen **M.26**, 357rb
Julian, Thomas **C.278,** 50r, 256v

Juliane Elisabeth, Waldeck, Gräfin **M.62**
Jüngeres Hildebrandslied (D) **M.201,** 345r
Der Jüngling von Doch **M.180,** 124v
Jüngstes Gericht **M.243,** 211v
– → Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts
Juristische Texte
– Corpus iuris canonici
– – Decretales Gregorii IX (→ s. auch Gregorius IX., Papst) **App.2308**, VS; **M.23**, Fragm.
– → Frankenspiegel
– → Sachsenspiegel (→ s. auch Johannes, von Buch; Eike, von Repgow)
– – Sammelhandschrift, juristische **H.177**
– → Schwabenspiegel
Jüterbog **L.275**
– Gut Waldau **M.20.a**, 1r
Jutta (unbestimmt) **L.275,** IVr

K

K., Paul **M.20.a,** 1r
Kachelofen, Konrad **C.80**
Kalendar **A.126,** 1v; **A.195,** 1v; **A.206,** 1r; **M.209,** 167v; **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r; **M.256,** 1r; **M.285,** 5r; **M.286,** 104r/v; **M.292,** 1r
Kalttenhawser, Endres **J.122.h,Nr.3,** Nr. 16
Kaltern an der Weinstraße **P.216,** 1r
Kammerer, Theoderich (Dietrich) **M.3.m,** 112v
Kämmerei-Register **M.18**
Der Kanzler → Meisterlieder
Kapfenberg **H.145,** 6r
Karel I., Minstrberk, Kníže **k.149,** 5-11
Karl, Burgund, Herzog **F.98,** 1; **H.206,** 169r; **M.33.a,** 1ra
Karl VII., Frankreich, König **F.172.b,** 52r
Karl I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser (Karl der Große) **H.206,** 48r, 84r; **M.32,** 3v; **N.101,** 218v; **P.47,** 63r, 97r
– Kaiser-Karl-Segen **M.206**, 48r
Karl II., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **M.206,** 119r
Karl III., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **P.47,** 97r

Karl IV., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **H.170.m,** 144v; **H.206,** 86v; **J.54.d,** 1r, 205r; **M.69.m,** 308rb
– Goldene Bulle
– – dt. **H.134**, 29v
– – lat. **H.134,** 1r
Karl V., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **H.206,** 137r, 141r, 169r; **N.101**
Karl VI., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **L.94,** 2r
Karl, Fränkisches Reich, König **P.47,** 97r
Karl, Pfalz-Birkenfeld, Pfalzgraf **Theol.ev.asc.536**
Karl der Kühne → Karl, Burgund, Herzog
Karlsbad **k.281,** HS
Karthago **A.68,** 26v; **H.206,** 84r
Kasimir I., Auschwitz, Herzog **M.20.a,** 1r
Kasimir II., Teschen, Herzog **G.169, Bl. 330-335** , Bl. 334, Bl. 335
Kaspar, von der Rhön (S) **M.201**
Kaspische Pforte **R.3**, B. 4v
Kastner
– Hans **F.172.b,** 90r, 106r
– Magdalena **F.172.b,** 90r
Katharina / Katherina (unbestimmt)
– **F.172.b,** 106r
– **L.275,** S. 1
– **P.216,** 77v
Katharina (Tochter Wilhelms III.) **K.316,** 194v, 196r
Katharina, Sachsen, Herzogin **K.316,** 173r; **R.3,** D. (85r)
Katharina, von Alexandrien, Heilige
– → Gebete, Heiligengebete
– → Legende der Katharina von Alexandrien
Katharina, von Siena, Heilige **App.318**; **M.288**
Katharina (Ehefrau von Herzog Heinrich, dem Frommen) **R.3,** D. (85r)
Kathe (unbestimmt) **L.275,** IIIv
Katheline (unbestimmt) **L.275,** S. 1
Katherina (Österreich, Erzherzogin) **R.3,** B. 4v
Katherina Rattenburgkin (S) **C.312**
Kaufungen
– Kunz von **H.78.e,** 146r; **H.170.m,** 145v
Kawr, Ulrich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 8
Keck
– Anthonius (S) **A.195**; **A.206**

– Johann **A.195,** 501va
Keipperin, Clara **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
Keller, Adelbert von **M.50,** o^4r
Keßler, Friderich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 9
Kettenhem **Dc.153,** Bl. I
Kevernburg **R.3,** A. 1r
Keyl, Christian Karl Maximilian (P) **F.172.b**
Kilewain, Peter **M.18**
Kilian, Heiliger **M.209,** 167v
Kilian, Wolfgang **P.47**
Kilikien **R.3,** B. 4v
Kindberg **H.145,** 6r
Kindbergdörfl **H.145,** 62v
Kirchheim unter Teck
– Dominikanerinnenkloster **M.290**
Kissner, Peczl **k.281,** HS
Klaar, Georg **M.19,1**
Klageschrift **J.122.h,Nr.12**
Klage der Seele über den Leib **M.243,** 203v
Klageschrift → Folczsch von Torgau
Klammer, Johannes (P) **M.208**
Klappel, Hans **M.20.a,** 1r
Klara → Clara, Assisias, Heilige
Klarissen → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Kleiderordnung **L.81,** 36v
Kleines Kaiserrecht (Frankenspiegel) **M.21.a,** 90va
Klencz, Jorg **M.278**
Kleve **F.172.c,** 178r
Klingenschmiede von Passau **M.3.m,** 76r
Kloster der Minne **M.68,** 65rb
Klosterneuburg (Niederösterreich)
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 149r
Koberger, Anton **A.195**; **A.206**
Koblenz **K.316,** 206r
Köditz, Friedrich
– Leben Landgraf Ludwigs von Thüringen **R.61,** 1r
Koler, Johannes (S) **M.56**
Köln **F.172.c,** 76r, 121v; **K.316,** 206r; **N.101,** 5r
– Bistum / Erzbistum **F.172.c,** 180v; **K.316,** 161r

– Sankt Martin **P.157**
– Universität **N.101,** 5r
Komputistik / komputistische Texte **M.165,** 150v, 151r
→ Abakus
→ Alfonsinische Tafeln
– Anleitung zur Benutzung eines komputistischen Kreisschemas **M.165,** 149r
– Tafel **M.285,** 1ra
Der König im Bad, Fragment **App.186,7**
Des Königs alte Kleider → Stricker
Königsberg **C.278,** 236r
Konigsberg, Johann **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Königsberg (Trentino), Schloss **N.101,** 248v
Königsmachern an der Mosel (Lothringen) **Dc.153,** Bl. I
Konrad (Probst des Augustinerchorherrenstfts Rohr) **F.172.b,** 34v, 61v
Konrad III., Heiliges Römisches Reich, König **H.171,** 1r
Konrad, Meißen, Markgraf **J.46,** 9r
Konrad V., Oels-Cosel, Herzog **k.149,** 1r
Konrad VII., Oels-Cosel, Herzog **k.149,** 1r
Konrad VII., Regensburg, Bischof → Conradus, de Susato
Konrad, von Konstanz, Heiliger **M.286,** 1r, 104r/v
Konrad, von Megenberg → Conradus, de Megenberg
Konrad *der Poerczel* **F.184.b,** Fragm. 2b
Konrad Harder → Harder, Konrad
Konrad Ülin, von Rottenburg → Conradus, de Rotenburg
Konrad, von Haimburg → Conradus, Gemnicensis
Konstantin I., Römisches Reich, Kaiser **M.206,** 40r
– → Segen, Schutzsegen
Konstantinopel **M.3.m,** 103v
Konstanz **K.316,** 206r; **M.286,** 104r/v
Konstanzer Konzil **H.78.e,** 81v; **H.134,** 85r
Kopialbuch **L.94,** 5r; **H.145,** 1r
Kornschreiber, Erhart **App.1092,** HS
Kote (Salzsiedehütte) **H.177,** 41r
Kotze (Rittergeschlecht) **M.42**
Krafft, Raymund (P) **M.13**; **M.59**; **M.61**
Krakau **C.278,** 82r
Krankheit
– Brief über Krankheit eines Familienangehörigen **C.107.f,Nr.32,** Bl. 16
Krankenritus **M.249,** 3r

Kratzer, Hainrich **F.172.b,** 95v, 106r
Kraus, Wolfgang (P) **App.2301**; **App.2308**
Kreess, Caspar **J.122.h,Nr.3**, Nr. 1
Kreisschema → magische / mantische Texte
Kreuzoffizium → Horae (Horae sanctae crucis); → Groote, Geert
Kreuzsegen **J.194,Nr.1,** 23r; **M.206,** 48r, 60v
Kreuzwegandacht → Berch van Calvarien
Kreysig, Georg Christoph **L.90,** vor Bl. *1
– (P) **H.145**
Kreytter von Neuenburg, Johannes **R.52.t,Nr.1**
Krieglach **H.145,** 6r, 62v
Kriegsbericht **H.78.e,** 111v, 129v
Krynitzen, Ylse **L.90,** 46v
Kulsheymer, Peter **J.122.h,Nr.3,** Nr. 10
Kundigmann, Verena (*Fren Kundigmannin*), Berner Dominikanerin **C.107.f,Nr.32,** Bl. 15, Bl. 17
Kunigunde, Heiliges Römisches Reich, Kaiserin **A.195,** 1v; **A.206**, 1r; **M.249,** 54v
Kunne, Albert **C.312,** 177r

L

László V., Magyarország, Király (Ladislaus V., Ungarn, König) **K.316** 161r, 174r
Laienbruder Petrus (P) → Petrus, Laienbruder (P)
Lambert, Maastricht, Bischof **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r; **M.292,** 1r
Lamming **H.145,** 62v
Landauer, Marx (Marcus) **J.122.h,Nr.3,** Nr. 3, Nr. 17
Landsberg, Mark **R.3,** A. 1r
Landshut **K.316,** 158r
Landtag zu Wien (1441) **M.3.m,** 84r
Landwirtschaft
– Anleitung zum Pflanzen von Bäumen **C.312,** 273r
– Anleitung zur Aussaat **C.312,** 250v, 292v
Lang, Heinzl **k.281,** HS (Fragm. 3)
Langk, Ott **J.122.h,Nr.3,** Nr. 11
Langenmantel, Hans **F.172.b,** 138r
Langenzenn
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 64r

Langquaid
– Augustinerchorherrenstift Paring **F.172.b,** 34v, 149r
Lapis vegetabilis → Helmsauer, Georg
Lateinische Algebra **C.80,** 350r
Lateinische Texte **A.68**; **A.118**, VS und HS; **A.195**; **A.199**; **A.199.e**; **A.206**; **A.323**; **App.2289**; **App.318**; **App.1343**; **App.2301**; **App.2308**; **C.80**; **C.278**; **C.292**; **C.311**; **C.312**; **Dc.159**; **F.172.b**; **F.172.c**; **H.134**; **H.170.m**; **H.180**; **J.194,Nr.1**; **J.46**; **k.110**; **K.316**; **L.275**; **M.2**; **M.3.b**; **M.21**; **M.21.a**; **M.23**; **M.25**; **M.28**; **M.29**; **M.34.b**; **M.54**; **M.55**; **M.69.m**; **M.165**; **M.180**; **M.206**; **M.249**; **M.278**; **M.290**; **M.291**; **N.101**; **N.110**; **Oc.62**; **Oc.63**; **P.29**; **P.30**; **P.33**; **P.157**; **P.165**; **P.216**; **R.61**
Lauda Sion → Hymnen, dt.
Lauhn (zu Tennstädt), Bernhard Friedrich Rudolf (P) **L.81**; **L.94**; **M.21**; **M.23**; **M.24**; **M.25**; **M.26**; **M.27**; **M.28**; **M.29**; **M.30** – s. auch → Exlibris
Laurent, d'Orléans
– Somme le Roi, Auszug **Oc.62,** 114ra
Laurentius, de Aquilegia
– Practica sive usus dictandi **App.2289,** 13r; **F.172.b,** 2r
Laurentius, Heiliger **H.145,** 1r
Laurin **M.201,** 277r
Lausitz, Mark **R.3,** A. 1r
Lavanttal **J.122.h,Nr.14,** 2r
Laymer
– Dyemut **F.172.b,** 106r, 138r
– Ulrich **F.172.b,** 106r, 138r
Lazarus **L.275**
Leben der heiligen Agnes von Assisi → Agnes, Assisias
Lebensanck, Percholdt **F.172.b,** 131v
Lebenslehre, christliche **M.60,** 4v
Lebuin, Heiliger **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r, 108r; **M.256,** 1r; **M.292,** 1r
Lectura super Antidotario Nicolai **P.33,** 225rb
Ledrär, Ulrich **F.172.b,** 106r
Legenda aurea → Jacobus, de Voragine
Legende
– → Burgundische Legende
– Clara → Thomas, von Celano
– → Der Heiligen Leben
– Dominikus, Über den Nutzen des Schuldkapitels → Jacobus, de Voragine
– Dorothea, Verslegende, mhd., Fassung VII
– Furseus, Visio Fursei, dt. → Jacobus, de Voragine

– Heilige Drei Könige → Zeno
– Katharina, von Alexandria, Verslegende, Fassung IV **M.209,** 130r
– Konstantin, Konstantinlegende → Libellus de Constantino Magno et Helena
– Legendenepik → Rothe, Johannes
– Legenda Aurea → Jacobus, de Voragine
– Margarethe von Antiochien, Legende der Margarethe von Antiochien **M.283,** 1r
– →Mirakel
– → Passional
– Pilatus-Veronika-Legende → Vindicta Salvatoris
– → Rothe, Johannes
– Wolfgang
– – Legende des Hl. Wolfgang (Druck) **H.180,** 34r
Legitimationsbrief **F.172.c,** 121v
Lehen / Lehensbrief **F.172.c,** 151r
Lehre Christi, gereimt **M.278,** 55v, 68v
Lehrspruch → medizinische Texte
Leibnitz (Steiermark) **H.145,** 56r
Leiden (Stadt in den Niederlanden) **M.220,** 1r
Leinenweber von Sangerhausen **M.21**, 1r
Leipzig **C.278,** 165v; **H.170.m**, 145r; **M.20.a,** 1r; **M.21,** 2ra; **M.34.b,** S. 181, S. 541
– Antiquariat Theodor Weigel Leipzig (P) **M.3.0**
– Augustinerchorherrenstift **App.2289,** 50r; **H.170.m**; 146v
– Bibliothek der Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften (P) **M.61**; **M.64**; **M.66**; **M.65**; **M.67**; **M.201**; **M.286**
– Druckwerkstätten
– – Konrad Kachelofen **C.80**, 350r
– – Melchior Lotter **M.2**
– Einbandwerkstätten
– – Buchführer K 105 **M.206**
– – Weterhan-Werkstatt **App.2301**
– Rat der Stadt **M.18**; **M.19,1**; **M.19,2**
– Universität **C.278,** 236r; **C.312,** 253v; **M.201**; **N.101**
– Schöffensprüche **M.20.a**
– Universitätsbibliothek **H.170.m**, 147r
Leisnig
– Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
– Heinrich von **M.32**
Leman, Nikolaus **M.55,** 235r
Lemlein, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 10

Leo I., Papst **M.206,** 40r, 64v, 88r
Leo III., Papst **M.206,** 48r
Leo X., Papst **M.206,** 40r
Leonellus, Estensis **F.172.c,** 3r, 66v
Leonhard, von Laiming, Bischof von Passau **M.3.m,** 55r, 60r, 75r, 78r
Leonhard, von Keutschach (P) **M.69.m**
Leonardus, de Bertapaglia → Bertipalia, Leonardus de
Leonhart, Sebastian **M.32**
Leopersdorf **H.145,** 62v
Leopold III., Österreich, Herzog **M.3.m,** 50v, 308r
Lepke, Rudolph (Auktionator) (P) **M.165**; **M.287**
Lesch, Albrecht → Meisterlieder
Lesing (*Lösing*) **H.145,** 62v
Lesser, Heinrich → Breslau, Lesser, Heinrich, Buchhandlung und Antiquariat
Leubing, Heinrich **F.172.b,** 149r
Leuchtenberg (Wettiner Herrschaft) **R.3,** A. 1r
Leuchtenberg, Johann von **M.3.m,** 55r
Leutmeritz (Böhmen) **M.34.b,** S. 181
Lewn, Peter **k.281,** HS
Lewprechtinger, Cristian **F.172.b,** 106r
Lewttenbeckyn, Ameley **F.172.b,** 95v
Libellus de Constantino Magno et Helena **J.46,** 1r
Liber Aderameti **C.80,** 396v
Liber Alchorismi **C.80,** 129r
Liber angelicus **N.101,** 161v
Liber augmenti et diminutionis **C.80,** 397v
Liber lapidis mercuriorum corporum, dt. **N.101,** 50r
Liber Saydi Abuothmi **C.80,** 396r
Liborius, von Deltzsch **H.177,** 42r
Libri feudorum, lat.
– Exzerpt **M.23,** 1r
Lichtenau (?) **H.78.e,** 146r
Lichtenburg **H.206,** 93r
Liechtenfelserin, Sara **R.52.t,Nr.1**
Liebert, Conrad **F.172.b,** 148r
Liebeslied **M.33.a,** 8va, 9ra
Liebestrank / Liebeszauber → magische / mantische Texte
Liebhard, Johann **F.172.b,** 13r
Liechtenauer, Johannes

– Kunst des langen Schwertes, Verse **C.487,** 2r
– Fechtkunst
– – Auslegung / Glossierung **C.487,** 2r
Lieder → Meisterlieder
Liedevin Adriaensdochter (P) **M.256**
Liegnitz **G.169,** Bl. 330-335, Bl. 331; **M.25,** 134va
Lienhart **F.172.c**
Lienholczhamer (unbestimmt, Passauer) **F.172.b,** 52r
Ligne, Robert de (P) **Oc.62**
Lilium benedictum de lapide **N.101,** 115r
Limburg
– Herzogtum **N.101,** 248v
Die Linde im Verborgenen **M.68**, 77vb
Liste(n) **C.107.f,Nr.32,** Bl. 6
– Abkürzungsliste **L.90,** *1r
– Lebensmittel / Preisangabe **C.107.f,Nr.32,** Bl. 11
– Namensliste **M.19,1; M.19,2,** 2r
Litterae
– Littera dampnorum **F.172.c,** 235r
– Littera executoria **F.172.c,** 145r, 180v
– Littera nobilitatis **F.172.c,** 121v
– Littera promotoriales et exhortatoriae ad beneficia ecclesiastica **F.172.c,** 121v
– → s. auch Briefe, Urkunden
Litanei **App.318,** 287r; **M.220,** 90r; **M.256,** 105r; **M.285,** 136r; **M.286,** 1r; **M.288,** S. 68; **M.292,** 145v
– Allerheiligenlitanei **M.249,** 7r, 54v
Liturgische Texte
– → Antiphonar, Benediktionen, Breviarium (Brevier), Bußpsalmen, Commune Sanctorum, Krankenritus, Missale, Rituale
– unbestimmt **App.2301**, Fragm.; **M.24**, Fragm.; **M.66**; **M.278**, Fragm. 1, Fragm. 2; **N.101,** Fragm. 1
Liudolf, Sachsen, Herzog **R.3**
Lob der Frauen und der Priesterschaft **M.243,** 229r
Lob der guten Fut **M.68**, 78rb
Lobdeburg **R.3,** A. 1r
Locheim, Sebolt von **J.122.h,Nr.3,** Nr. 7
Lochner, Matthias
– Zwo Hochzeitpredigten. Die erste genommen aus dem andern Capitel des ersten Buchs Mosis [...] **Theol.ev.asc.536**

Lochner, Sebastian **C.107.f,Nr.32,** Bl. 3
Loffelholz, Hans **H.150.t,** 1ra
Lombardei **F.172.c,** 121v; **H.206,** 84r
Lombardus, Stephanus **C.312,** 103r
Longitudo corporis Christi **M.206,** 52r
Lorch
– Benediktinerkloster **H.171,** 1r
Lorenz, Margareta **K.316**, 160r
Löscher, Valentin Ernst (P) **F.184.b**; **H.180**
Lößnitz **J.194,Nr.1,** 100r
Lotter
– Anna **M.209,** 164v
– Engel (s. auch → Windenmacher, Engel) **M.209,** 164v
– Lisabet **M.209,** 164v
– Peter **M.209,** 164v
– – (S) **M.209,** 164v
– – (P) **M.209**
Louis VIII., France, Roi **M.180,** 114r
Lübben, August **M.32**
Lübeck
– Einbandwerkstatt
– – Werkstatt Akelei **M.290**
Lucas, Evangelist, Heiliger **M.206,** 49v, 51r; **Oc.62,** 138rb
Luchardi, Johannes **C.278,** 109r
Lucia, Heilige **A.195,** 463vb; **H.150.t,** 1ra
Luckow, Pezkow Iordan von **L.275,** S. 1
Ludgerus, Monasteriensis **A.126,** 1v
Ludolphus, Suchensis **M.199,** 6v
Ludovicus, Tolosanus **A.206,** 1r, 145vb, 222ra, 390va;
– → Gedichte, Heiligengebete
Ludwig II., Bayern, Herzog **J.54.d,** 26r, 205r;
Ludwig VII., Bayern, Herzog **M.3.m,** 59r, 62r, 62v
Ludwig VIII., Bayern, Herzog **M.3.m,** 62v
Ludwig VIIII., Bayern, Herzog **K.316,** 158r, 174r
Ludwig IX., Bayern, Herzog **K.316,** 158r
Ludwig IX., Frankreich, König **M.180,** 114r
Ludwig I., Hessen, Landgraf **K.316,** 161r
Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz **M.3.m,** 60r
Ludwig IV., Kurfürst von der Pfalz **M.3.m,** 60r

Ludwig I., Heiliges Römisches Reich, **P.47,** 97r
Ludwig IV., Heiliges Römisches Reich, **J.54.d,** 205r; **M.3.m,** 6r
Ludwig IV., Thüringen, Landgraf **R.61,** 1r
Ludwik II., Brieg, Herzog **M.25,** 134va
Luitgard, Meißen, Markgräfin **J.46,** 9r
Lullus, Raimundus **C.278,** 1ra; **N.101,** 215r
Ps.-Lullus, Raimundus
– Opus lapidis **N.101,** 3r
– Testamentum **C.278,** 157r
– Tractatus de oleis philosophorum **C.278,** 44r
– Tractatus de aquis philosophorum pro medicina **C.278,** 44v
Lunar **M.180,** 55r
– Lunartabelle **P.29,** 64ra
Lungau **J.122.h,Nr.14,** 2r
Luther, Martin **R.52.p, I, Nr. 19**
Lutter
– Adem **M.209,** IV
– Jacob **M.209,** IV
– Johann **M.209,** IV
– Johannes **M.209,** IIIr, IV
– Konrad **M.209,** IV
– Ludwig **M.209,** IV
– Melger (Mylger) **M.209**
– – (S) **M.209,** 180r, 199r, IV
– Peter **M.209,** IV
– Wendel **M.209,** IV
– Winter **M.209,** 167r
– – (S) **M.209,** 164v
Lüttich **Oc.62,** 204v
– Saint Denis a Liège **Oc.62,** 204v
Lützelburg **R.95,** IIr
Lützow **L.364,** 1r
Luxemburg **R.95**
Luxus
– Bestimmungen gegen übermässigen Luxus **L.81,** 37v
Lysslawe, Raphal von der → Raphal von der Lysslawe

M

M. B. zu R. **App.2289,** 50r
M. L. **H.206,** 202v
Maastricht **K.316,** 206r
Macer, dt. **C.292,** 1r; **J.194,Nr.1,** 122r ,128r, 181r; **M.204,** 132r; **P.29,** 1ra
Mårkel, Conrad **F.172.b,** 147r
Marstaller, Conrad **J.122.h,Nr.3,** Nr. 17
Magdalena (Tochter Georgs des Bärtigen, 1507-1534) **R.3,** C. (91v)
Magdeburg **C.312,** 274r; **H.177,** 52v; **M.20.a,** 1r; **M.21,** 2ra; **M.25,** 2vb; **M.25,** 98ra; **M.34.b,** S. 541; **M.42**
– Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
– Erzbistum **R.3,** B. 4v – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Magdeburg-Breslauer Recht **M.28,** 125ra
– Magdeburg-Breslauer systematisches Schöffenrecht **M.28,** 141rb
– Magdeburger Schöffenrecht **M.34.b,** S. 33
Magdeburger Schöffensprüche **H.177,** 52v; **M.20.a**
Magen → medizinische Texte
Der Magezoge (Spiegel der Tugend) **M.68,** 10ra
Magische / mantische Texte **M.206**; **Oc.63,** 212r
– Amulette und Schutzsegen (Waffensegen u. a.) für Reynhart Trugses **M.206,** 40r
– Beantwortung von Fragen **M.206,** 28r, 30r
– Anleitung, Teufel in eine Glasflasche zu bannen **M.206,** 99v
– Beschwörung eines Ameisensteins **M.206,** 103v
– Beschwörung einer Schlange **M.206,** 105r
– Beschwörung eines Wichtels **M.206,** 65r
– Beschwörung gegen Milchdiebinnen **M.206,** 106v
– Dresdner Sandkunst der sechzehn Richter **M.206,** 12r
– Figuren, geomantische **M.206,** 23r, 23v, 25v
– – geomantische Prognose
– – Geschlecht eines ungeborenen Kindes **M.206,** 129v
– – Heiratsorakel **M.206,** 121r
– – Reiseprognostik **M.206,** 127v
– – Zweikampf **M.206,** 128v
– – Zukunft einer Ehe **Oc.63,** 240v
– – Zukunft eines ungeborenen Kindes **Oc.63,** 228r
– Herbeizaubern eines Pferds **M.206,** 101v
– Identifizierung eines Diebes **M.206,** 66r, 67r, 110r
– Kreisdiagramm **Oc.63,** 49r

– Kreisschemata **M.206,** 34r, 35r, 37r, 65r, 69v
– Kreisamulett **M.206,** 58v, 62r
– Lebensplanet **M.206,** 119r
– Liebestrank **M.206,** 68v
– Liebeszauber **M.206,** 68r
– Namenmantik
– – The Victorious and Vanquished, dt. **M.206,** 34r
– Planetenkinderverse **M.206,** 119v
– Planetentraktat **M.206,** 119v; **R.52.um,Nr.7,** 12r
– Planetentabelle **M.206,** 119r
– Schatzsuche **M.206,** 32v, 74r
– Siebdrehen **M.206,** 66r
– Teufelsbeschwörung **M.206,** 108r
– Wahrsagen aus einem Spiegel **M.206,** 95v
– Wetterprognose **M.206,** 36r
– Wolfssegen, gereimt **M.206,** 118v
– Zeichen, magische **M.206,** 32r, 33r
Magister Petrus Wratislavensis → Peter, von Breslau
Mahnungen
– Ermahnungen Marias an ihre sieben irdischen Freuden **App.318,** 208r; **M.286,** 72r
– Vierzig Ermahnungen zum Leben und Leiden Christi **M.286,** 20r
Maibaum-Allegorie **M.291,** 57v
Maier, Conradus **H.145**
Mailand **M.3.m,** 55r
Mainfeld **H.78.e,** 1r
Mainz **M.32,** 1r; **K.316,** 206r; **N.101,** 5r
– → Beichlingen, Albert, von; Mainz, Bischof
– Bistum (?) **M.209,** 167v
– Mainzer Reichslandfriede **M.21.a,** 91rb; **M.32,** 1r
– Mainzer Stiftsfehde **K.316,** 174r
Mair, Martin **F.172.c,** 208r
Maltitz
– Heinrich von **App.2289,** 50r
– Peter von **App.2289,** 50r
Manasse, Juda, König **M.206,** 55v
Mandeville, Jean de → John, Mandeville
Manderscheid-Blankenheim (Familie) **Oc.62**
Manhof, Hans (Freigraf) **F.172.c,** 108r
Der Mann in der Lache **M.67,** 195r

Mannhardt, Wilhelm (P) **R.52.um,Nr.4**
Mansfeld, Mechthild von **M.204,** 131v
Mansfeld-Vorderort, Elisabeth von **R.3,** D. (85r)
Mantua **F.172.c,** 78v
Marburg **H.170.m,** 1r
Marcellinus **M.255,** 1r
Mären
– Berchta **M.68,** 17ra
– Die Bärenjagd
– – Bispelfassung **M.68**, 32va
– Der betrogene Blinde **M.68,** 12rb
– Der betrogene Blinde II **M.67,** 200v
– Die Meierin mit der Geiß **M.68,** 4va
– Der Ritter im Hemde **M.68,** 3ra
– Der Ritter mit den Nüssen **M.68,** 3rb
– Der Rosendorn, Fassung I **M.68,** 50ra
– Der schwangere Müller **M.68,** 17va
– Der Sperber **M.68,** 1ra
– Studentenabenteuer A **M.68,** 9vb
– Tor Hunor **M.68,** 13ra
→ s. auch → Der Hufferer → Der Stricker → Fressant, Hermann → Johannes von Konstanz → Rosenplüt, Hans → Rüdeger der Hinkhofer
Margareta (unbestimmt)
– **K.316**
Margareta, von Antiochia, Heilige **M.283,** 30v
– Legende der Margareta von Antiochien → Legenden
– → Gebete, Heiligengebete
Margarete, Braunschweig-Lüneburg, Herzogin **R.3,** B. 4v
Margarete von Sachsen (1469–1528, Tochter von Kurfürst Ernst) **R.3**, B. 4v
Margaretha (Tochter Georgs des Bärtigen, 1508-1510) **R.3,** C. (91v)
Margaretha, Anhalt, Fürstin (Ehefrau von Johann dem Beständigen, 1494-1521) **R.3,** C. (91v)
Margarete (Tochter von Johann dem Beständigen, 1518-1535) **R.3,** C. (91v)
Margaretha von Österreich (auch: Margaretha, Sachsen, Kurfürstin, 1416-1486) **P.47,** 2*v
Margret die Zyrgiblynn **F.172.b,** 106r
Maria (Tochter von Johann dem Beständigen, 1515-1583) **R.3,** C. (91v)
Maria, Bayern, Herzogin **J.54.d,** 26r; **M.33.a,** 1ra, 12ra
Maria, von Ägypten, Heilige

– Maria Aegyptiaca-Legende → Der Heiligen Leben
– → Gebete, Heiligengebete
Maria Magdalena, Heilige, Biblische Person **A.206,** 390va
– → Gebete, Heiligengebete
Maria
– – Fünf Freuden Marias, mit Gebetsanweisungen **M.278,** 26v
– – Fünf Freuden Marias nach der Auferstehung Jesu **M.291,** 198v
– – Fünfzehn Freuden Marias **M.291,** 257v
– → Gebete, Mariengebete
– Marienhymnus, dt.
– – Ave beatissima civitas divinitatis → Hymnen
– – Ave ancilla trinitatis → Hymnen
– Marienklage **M.291,** 43r
– Marienlied **M.60,** 173v
– Marienlob **App.1343,** 13r
– – → Johannes, der Weise
– Marienpsalter **M.291**, 244r
– Marienvision der Elisabeth von Schönau **M.293,** 36v
– Neun Freuden Marias **M.290**, 215r
– Sechs Rufe Mariens unter dem Kreuz **M.278,** 85v, 89r
Maria Saal **J.122.h,Nr.14,** 2r
Markgrafenkrieg, Erster (1449-1450) **H.150.v,** 51r; **K.316,** 161r
Markus, Evangelist, Heiliger **M.286,** 49v
– → Gebete, Heiligengebete
Marner → Meisterlieder
Marquard, von Lindau
– Auszug der Kinder Israel **M.59,** 1ra
– Dekalogtraktat **M.293,** 48r
– Eucharistietraktat
– – Teilbearbeitung, Auszug **App.318,** 161v
Marrochitan **M.59,** 93ra
Martin, von Amberg
– Gewissensspiegel **k.281,** 15r
Martin, von Tours **M.220,** 1r; **M.292,** 1r
– → Gebete, Heiligengebete
– (?) **M.206,** 118v
Martinianus **P.47,** 63r
Martinus, Bracarensis
– Formula honestae vitae **F.172.c,** 58v

Martinus, Oppaviensis
– Chronicon pontificum et imperatorum
– – Rezeption / Bearbeitung **J.54.d,** 4r
– – Interpolation **J.54.d,** 25ra
Martinus V., Papst **C.312,** 274r; **F.172.b,** 28r, 40r; **J.54.d,** 4r
Marx, Walther (P) **M.56**
Mathematische Texte
– → Algebra
– Algorithmus de additis et diminutis **C.80,** 288r
– Algorithmus de Applicatis **C.80,** 293r
– Algorithmus de Datis **C.80,** 290v
– Algorithmus de duplici differentia **C.80,** 291v
– Algorithmus de Surdis **C.80,** 292v
– → Arithmetik
– → Bruchrechnen
– → Johannes de Muris
– Mischungsrechnungen **C.80,** 409r
– Multiplikationstafel **C.80,** 157r
– Rechenaufgabe **C.80,** Ir
– Rechenbeispiel **C.80,** 7v, 294r
– Sexagesimalbrüche **C.80,** 157v
– → The Victorious and Vanquished, dt.
– Unterhaltungsmathematik **C.80,** 7v
Mathesius, Johannes
– Vom Ehestand vnd Haußwesen **Theol.ev.asc.349.w**
Mathilde, Sachsen, Herzogin **R.61,** 1r
Matrei in Osttirol **J.122.h,Nr.14,** 2r
Matthäus, Evangelist **M.206,** 62r; **Oc.62,** 138rb
– → Gebete, Heiligengebete
Matthias, Apostel, Heiliger
– → Gebete, Heiligengebete
Mátyás I., Magyarország, Király (Matthias Corvinus) **M.2**
Maximilian I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **H.171**; **M.3.m,** 112v; **M.33.a,** 1ra; **M.62**; **N.101**; **R.3,** B. 4v
Maximus, von Avium (Aquila), Heiliger **A.126,** 1v
Maximus von Verona, Heiliger **A.126,** 1v
Mayer
– Conrat **F.172.b,** 106r
– Ekkel **F.172.b,** 106r, 147r

– Elsbet **F.172.b,** 106r
– Jörg **F.172.b,** 106r
– Mertin **F.172.c,** 237r
– Moritz Maximilian **M.183**
– Otilia **F.172.b,** 106r, 147r
– Ulrich **F.172.b,** 106r
Mazedonien (Makedonien) **R.3,** B. 4v
Mechthild (Schwester) **H.150.t,** 1ra
Mechthild, von Hackeborn **M.2**; **M.291,** 151v
– Liber specialis gratiae
– – Exzerpte, nl. **M.291,** 84r, 85v, 218r
Meckennhauser, Fridrich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 12
Medardus, Heiliger **A.126,** 1v
Media vita in morte sumus, dt. **M.288,** S. 196
– → s. auch Antiphone, dt.
Meditationstexte **A.323,** 1r, 21v, 26v, 39r, 40r, 41r, 42r, 43v, 50r, 73r, 75v, 78r, 83r, 87v, 93r, 93v, 103r, 105r, 107r, 110v, 113v, 126r, 128v, 141r, 145r, 152r, 153v, 160r, 182r, 184r, 186v, 193v, 202v; **M.244,** 127r
– Passionsmeditation, gereimt **M.291,** 146r
Medizinische Texte
– Humanmedizin
– – → Aderlass
– – Arzneibuch **C.312**; **J.194,Nr.1**
– – – → Ortolf von Baierland
– – – Utrechter Arzneibuch **P.29,** 117va
– – → Bartholomaeus, Salernitanus
– – → Geiertraktat
– – Blutschau **P.29**, 78rb; **P.33**, 99r
– – Englischer Schweiß **C.312**, 32r
– – Exzerpte **C.310**, 79rb
– – Handbuch **C.310**, 162va
– – Harnlehre **C.278,** 190r; **P.33**, 51va, 54vb
– – – in Versen **P.33**, 55va
– – – – Versus de coloribus urinae, mit Kommentar **P.33**, 263v
– – → Aegidius, Corbeiensis
– – Lectura super Antidotario Nicolai **P.33**, 225rb
– – Medikamente
– – – Augensalbe **J.194,Nr.1,** 32v, 101r
– – – aus Tieren gewonnene Arzneien **C.310**, 113va

– – – gegen Alterung **C.278,** 273r
– – – Liste **P.33**, 254ra
– – Regimen sanitatis **P.29,** 47va, 53va; **P.33**, 72va
– – – Regimen sanitatis Salernitanum **P.33**, 158va
– – Rezeptar **J.194,Nr.1,** 181r
– – Rezepte **C.278,** 139v, 231r; **C.312,** 50r, 67r, 83v, 113r, 173r, 198v, 242r, 246r, 262r, 268v, 283r, 286v, 293r, 305r, 316r, 317r, 321r, 357r, 358v, 359r, 367r, 369v, 372v, 377r, 383r; **J.194,Nr.1,** 11r, 24r, 32v, 63r, 109v; **P.33**, 1r, 167ra, 175vb, 264v, 271rb, 286ra
– – – Baderezept, dt. **C.278,** 57v; **P.33**, 279va
– – – für die Empfängnis **J.194,Nr.1,** 180r
– – – für Salben **C.278,** 279v; **C.292,** 81r, 95r; **C.301**,56va; **C.312,** 256v; **J.194,Nr.1,** 57v
– – – – Dyalthea-Salbe **C.292,** 86r
– – – für Pflaster **C.292,** 81r; **C.301**,56va
– – – für Universalheilmittel **C.292,** 103r, 239r
– – – gegen Augenleiden **C.292,** 63v, 68v, 72r, 77v, 94r; **C.312,** 76r, 235r, 238r; **J.194,Nr.1,** 95r, 100r, 100v, 101r
– – – gegen Bauchleiden **C.292,** 68v
– – – gegen Blähungen **C.278**, 159v
– – – gegen Blasensteine **P.33**, 278ra
– – – gegen Fieber **C.312,** 39r
– – – gegen Fisteln **C.278,** 134r
– – – gegen Geschwüre **P.33,** 62va
– – – gegen Gicht **C.292,** 63v
– – – gegen Hautkrankheiten **C.292,** 113r; **C.312,** 78v
– – – gegen Herzleiden **C.292,** 72r
– – – gegen Hühneraugen **C.278**, 233r
– – – gegen Hundebisse **C.312**, 168v
– – – gegen Kopfschmerz **C.292,** 72r; **C.312,** 41v, 342r
– – – gegen Krebs **C.312,** 253v, 380r
– – – gegen Lepra **J.194,Nr.1,** 180r
– – – gegen Magenkrankheiten **C.312,** 5r, 48r
– – – gegen Mund- und Rachenkrankheiten **C.312,** 39r
– – – gegen Ohrenkrankheiten **C.312,** 236r, 237r; **P.29**, 67vb
– – – gegen Pest (Pestrezepte) **C.278,** 124r, 135r, 143r, 164v, 165v, 166r, 186v; **C.292,** 87v; **C.312**, 8r, 375r; **P.33**, 69r
– – – gegen Schwindel **C.292,** 79v
– – – gegen Syphilis **C.312,** 249r, 294r
– – – gegen Steine (Steinrezepte) **C.278,** 81v, 147r; **C.292,** 221v; **C.312,** 6r, 89v, 235r, 238r, 245r; **J.194,Nr.1,** 100v

– – – gegen Verdauungsbeschwerden / Verstopfungen **C.278,** 109r; **J.194,Nr.1,** 79r
– – – gegen Warzen **C.312**, 303v
– – – gegen Taubheit **C.278**, 190r
– – – gegen Tollwut **C.292,** 63v
– – – gegen Zahnschmerz **C.292,** 63v, 72r; **C.312,** 43v
– – – gereimte Rezepte **P.29,** 63vb
– – – über den Aderlass **P.33**, 167ra
– – – Weinrezepte **C.278,** 49v, 57r; **C.312**, 381r
– – – – → Arnoldus, de Villa Nova
– – – – → Weinbuch
– – – zur Wundbehandlung **C.292,** 85r, 85v; **C.312,** 264r; **J.194,Nr.1,** 43r, 53r, 57v, 75r
– – Rezeptsammlung **C.310**, 90ra; **P.29**, 26vb, 66ra
– – Pestregimen **C.278,** 301v; **P.29**, 79r
– – Pesttraktate **C.278,** 136r, 183r
– – Problemata Aristotelis **P.33,** 100ra
– – Pulslehre **P.33,** 289va
– – Signa mortis, dt. **C.292,** 68v, 95v; **P.29,** 72va; **P.33,** 62vb
– – Traktate, medizinische
– – – Anatomischer Traktat **C.310**, 58ra
– – – De ossibus corporis **C.310**, 56rb
– – – fragmentarischer Traktat De elementis u. a. **C.310**, 1r
– – – Pharmakologisch-therapeutischer Traktat **C.310**, 56va
– – – Salbeitraktat **P.33**, 166rb
– – – Tractatus mensium **P.33**, 118va
– – – Tractatus de complexionibus **P.33**, 120rb
– – – Tractatus de oleis **C.310**, 111va
– – – zu Gelenkkrankheiten **P.33**, 93r
– – Verse, medizinische **C.310**, 261r; **P.33**, 62vb, 63rb
– – – De symptomatibus humorum singulorum superundantium **P.29,** 56va
– – – De regimine mensium **P.33,** 175rb
– – – Lehrverse **P.29,** 56ra, 57vb, 60rb
– – – Versus de simplicibus aromaticis → Aegidius Corbeiensis; Otto, Cremonensis
– – Wirkungsweisen
– – – Benedicta laxativa **C.312,** 318r
– – – Cardo-benedicta-Wasser **C.312,** 162r, 272r, 274r,
– – – Engelwurz **C.312,** 300v
– – – Maitau **C.292,** 63v, 77v
– – – Mond (ab- und zunehmend) **C.292,** 80r

– – Wundarznei
– – → Heinrich von Pfalzpaint
– – → Ortolf, von Baierland
– → siehe auch: Aegidius Corbeiensis, Antonius Cermisonus, Arnoldus de Villa Nova, Gerardus de Solo, Guilelmus de Saliceto, Jacobus de Forlivio, Johannes de Sancto Paulo, Johannes de Monte Regio, Johannes de Rupescissa, Johannes Jacobi, Tempelfelt, Johannes, Macer, dt., Constantinus Africanus, Pseudo-Aristoteles, Meister Hans von Straßburg, Michael Puff aus Schrick, Mundinus Lucius, Nicolaus Bertrucius, Nicolaus de Polonia, Otto Cremonensis, Petrus de Gamundia, Petrus de Tossignano, Petrus Hispanus, Bernhardus de Gordonio, Petrus Wratislavensis, Pseudo-Hippocrates, Rasis, Roger Bacon
– Veterinärmedizin
– – Rezepte **C.312**, 7r, 100r, 292r, 332v, 341v, 365r, 369r, 379v
– – Roßarznei **C.311**, 1r; **C.312**, 1r
– – → Albrant, Meister
Das Meerwunder **M.201,** 193r
Meichssner, Heinz **J.122.h,Nr.3,** Nr. 10
Die Meierin mit der Geiß **M.68,** 4va
Meinheringer **M.32**
Meißen **App.2289,** 25v
– Bistum **App.2289, 50r,** 193v, 195v
– Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
– Markgrafschaft **R.3,** A. 1r
– Franziskanerkloster St. Petrus und Paulus (P) **P.165**
Meißner Rechtsbuch **M.21,** 2ra; **M.25,** 2vb; **M.28,** 1ra; **M.30,** S. 1a; **M.34,** 1ra
– Bearbeitung **H.177,** 65r
– unvollständig (Fragment) **R.52.r,Bl.52**; **Th.ev.asc.349.w**
Meißnische Chronik **H.170.m,** 77r
Meister Albertus lere **M.60,** 36r
Meister Hans von Straßberg
– Syphilis-Rezepte (zugeschrieben) **C.312**, 294r
Meister Hans (Beichtvater?) **M.283,** 30r
Meisterlieder **M.13,** 1r
– Lied in Frauenlobs Froschweise **M.13,** 14v
– Lied in Frauenlobs Gekröntem Ton **M.13,** 19v, 21r
– Lied in Frauenlobs Grundweise **M.13,** 3v, 4r
– Lied in Frauenlobs Kaufton **M.13,** 11r
– Lied in Frauenlobs Kupferton **M.13,** 16r
– Lied in Frauenlobs Langem Ton **M.13,** 25v

– Lied in Frauenlobs Neuem Ton **M.13,** 2r, 6v, 7v, 8v
– Lied in Frauenlobs Radweise **M.13,** 21v, 4v
– Lied in Frauenlobs Rohrton **M.13,** 18r
– Lied in Frauenlobs Silbrin Reis **M.13,** 17v
– Lied in Frauenlobs Süßem Ton **M.13,** 16v
– Lied in Frauenlobs Vergessenem Ton **M.13,** 5r, 14r, 15v,
– Lied in Frauenlobs Würgendrüssel **M.13,** 20v
– Lied in Kanzlers Goldenem Ton **M.13,** 1r, 1v, 9r
– Lied in Kanzlers Grundton **M.13,** 23r
– Lied in Kanzlers Süßem Ton **M.13,** 23v
– Lied in Leschs Kurzem Reihen **M.13,** 11v
– Lied in Leschs Zirkelweise **M.13,** 26v
– Lied in Marners Flugton **M.13,** 13r, 19r
– Lied in Marners Geblümtem Ton **M.13,** 12r
– Lied in Marners Goldenem Ton **M.13,** 6r
– Lied in Regenbogens Unbenanntem Ton **M.13,** 22v
– Lied in Regenbogens Goldenem Ton **M.13,** 24v
– Lied in Regenbogens Langem Ton **M.13,** 3r
– Lied in Regenbogens Tannweise **M.13,** 12r
– Lied in Regenbogens Übergoldenem Ton **M.13,** 17r
– Lied in Regenbogens Überlangem Ton **M.13,** 10r, 10v
– Lied in Römers Kurzem Ton **M.13,** 9r
– Lied in Zwingers Rotem Ton **M.13,** 13v, 24r
Melber, Johannes (S) **M.165**
Melchisedek **A.68,** HS (Fragm.); **A.206,** 120ra
Melk
– Benediktinerstift Melk **M.65,** 89va
Memento mori, gereimt **F.172.b,** 93r
Memmingen **C.312,** 177r; **P.29**
Meran (Bozen) **P.216,** 1r
Mercz, Gorg **J.122.h,Nr.12**
Mergenthal, Hans von **P.216**
Merkel, Michil (Schöffe zu Oppeln) **M.28,** 214r
Merode
– (Familie) (P) **Oc.62**
– Merode, Wilhelm Scheiffart von (P)
Merseburg **R.3,** A. 1r
Message aux princes de chevalerie de la chretienté **Oc.62,** 143ra
Messe **M.286**, 78v

– Acht Früchte der Messe → Augustinus
– Messauslegung **M.299,** HS (Fragm.)
– Messformular **A.126,** 12r
– Messgebete → Gebete
– Messtexte
– – Marienmesse
– – – Haec est dies, dt. und lat. **M.206,** 2r
– – – Salve sancta parens
– – – – lat. **M.206,** 1r
– – – – nl. **M.255,** 152r
– – Totenmesse, lat. **M.206,** 10v
– – zu Laetare **M.290,** 214r
– Votivmessen **M.206,** 1r; **M.288,** S. 141
Messstiftung **H.145,** 2r; **R.52.t,Nr.7**
Messerer von Passau
– Zunftordnung **M.3.m**, 75r
– Privileg **M.3.m**, 76v
Ps.-Mesue → Ibn-Māsawaih, Abū-Zakarīyā Yūḥannā
Metten (Kreis Deggendorf)
– Benediktinerkloster Metten **F.172.b,** 139r
Mettenhem **Dc.153,** Bl. I
Metzger **M.18**
Metzler, Hans **J.122.h,Nr.8**
Meynhart
– Agnes **F.172.b,** 131v
– Ulrich **F.172.b,** 131v
Michael (Bruder, Benediktinerkloster Biburg) **F.172.b,** 61v
Michael (S) **M.69.m,** 1r
Michael, Erzengel **A.206,** 61v, 74r, 390va
– → Gebete, Gebete zu den Engeln
Michel **L.275,** IIIv
Der milde König **M.68**, 76avb
Milíč, Jan (von Kremsier)
– Sermones de tempore et de sanctis **P.30,** 96va
Milis, Johannes Nicolaus de
– Repertorium iuris **App.2301,** 1r
Miller, Hanns Maister **M.180,** 70r
Millstatt
– Benediktinerstift **F.172.b,** 61v

Miltitz
– Anna von (P) **M.2**
– Margarethe von (P) **M.2**
– Georg von (P) **M.2**
– Heinrich von (P) **M.2**
Minneapolis
– Bibliothek der Universität von Minnesota in Minneapolis (University of Minnesota Library, Minneapolis) (P) **F.184.b**
Minnereden **M.42,** ehemals nach Bl. 179
– Das Kloster der Minne **M.68**,65rb
– Die Graserin **M.65,** 1ra
– History vom hirs mit dem guldin ghurn und der fürstin vom pronnen → Augustin, von Hammerstetten
– Spottgedicht auf abenteuerliche Minne **M.65,** 2*ra
– Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei **M.67,** 2v
Mirakel
– Anna-Mirakel
– – Der Jüngling von Doch **M.180,** 124v
– → Erscheinung des kreuztragenden Christus bei einem Einsiedler
– Mirakelsammlungen
– – Agnes → Agnes, Assisias
– – Clara → Thomas, von Celano
Missale
– dt.
– – Auszug **M.288,** S. 141
– lat.
– – Fragment **App.2301,** Fragm.; **M.282,** Fragm.
Mitteldeutsche Psalmengruppe → Psalmenübersetzung
Mitterdorf im Mürztal **H.145,** 62v
Modl, Nikl **k.281,** HS (Fragm. 3)
Modus disponendi se ad mortem, dt. **M.180,** 18v
Moers, Dietrich II., Köln, Erzbischof → Dietrich, von Moers
Molman, Peter von Wittinberg **L.275,** S. 1
Monatsregeln **P.33,** 282vb
– De regimine mensium
– – Prosa **P.29,** 50va
– – Vers **P.29,** 52ra; **P.33**, 175rb
– Pseudo-hippokratische Monatsregeln **M.180,** 53v
– Tractatus mensium **P.33,** 118va

Mönch, von Salzburg
– Marienlied G 3 **M.286,** 12v
– Planetenkinderverse **R.52.um,Nr.7,** 13r
– Weihnachtslied im Langen Ton (Lied G 10) **M.60,** 48v
Monsperger, Jörg **F.172.b,** 106r
Moritz, Sachsen, Kurfürst **H.206,** 169r; **R.3,** D. (85r)
Muffel, Nikolaus (Nürnberger Bürgermeister) **F.172.c,** 108r
Mühlhausen **K.316,** 198v
Mulberg, Johannes **F.172.b,** 16r
Mulner **k.281,** HS
Mülner, Jörg **F.172.b,** 106r, 138r
Mulner, Kunz **F.172.c,** 108r
München **F.184.b**; **K.316,** 158r
– Münchner Stadtrecht **M.3.m,** 39r
Münchhausen, Erdman Friedeman von (P) **M.25**; **M.27**; **M.28**
Munchin, Katharina **M.244,** Fasz. I
Mundinus, Lucius
– Anatomia **P.33,** 208va
Münster
– Bistum **F.172.c,** 114r
Münster, Ludger von → Ludgerus, Monasteriensis
Muracher, Friedrich (Ritter) **F.172.c,** 214r
Muratori, Tile (*Tyle*) **L.275,** S. 1
Mürzhofen **H.145,** 62v
Museler, Erhardt **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Musterbrief → Brief, → Formelsammlung
Müstinger, Georg → Georg, Muestinger
Mystik
– mystisch-asketische Kurztexte **M.244**; **M.293**
– Mystischer Brief **M.244,** nach Bl. 151
– Mystischer Dialog → Gabriel und die Seele

N

N.G. (S) **M.54**
Naghel, Petrus
– Übersetzer
– – Südmittelniederländische Legenda aurea **Dc.156**

Namen
– Namen der 16 geomantischen Figuren **M.206,** 23v
– Namenmantik **M.206,** 34r, 37r
– Namen Christi
– – 72 Namen **M.206,** 48v
– Namen Gottes **M.206,** 112r
– – 6 Namen **M.206,** 45v
– – hebräische Namen **M.206,** 45v
Namensliste mit Getreideabgabe **C.312,** 176r
Nanno, Stavriensis (Nanno, Philosophus)
– Gematrische Bestimmung des Lebensplaneten (zugeschrieben) **M.206,** 119r
– Gematrisches Heiratsorakel (zugeschrieben) **M.206,** 127v
– Gematrische Prognostik über das Geschlecht eines ungeborenen Kindes (zugeschrieben) **M.206,** 129v
– Gematrische Prognostik über einen Zweikampf (zugeschrieben) **M.206,** 128v
– Reiseprognostik (zugeschrieben) **M.206,** 121r
Nassenbritz **L.90,** 46v
Nauman, Hans **C.312,** 176r
Naumburg **J.54.d,** 207r
– Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
– Bertram, Johann (S) **J.54.d**
Nazari, Giovanni Battista **N.101,** 109v
Neapel **C.312,** 318r
Nellenburg, Georg von, Graf (P) **M.286**
Nestorius, Constantinopolitanus **F.172.b,** 94r
Neteler, Johannes **Dc.156**
Neuheuser, Samuel **Theol.ev.asc.536**
Neujahrsprognosen **M.33.a,** 10va
Neumarkt (Schlesien) **M.25,** 1va
Neumarkt in der Oberpfalz **H.206,** 138v
Neumarkt in der Steiermark **J.122.h,Nr.14,** 2r
Neun-Heilingen (Bad Langensalza) **M.21.a,** 130rb
Neustadt an der Orla **H.170.m**, IIv
Neustift (Vahrn)
– Augustinerchorherrenstift Neustift bei Brixen **F.172.b,** 70v
– → Caspar von Neustift (*Caspar de Nova Cella*) **F.172.b,** 139r
Newschel, Dietterich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 13
Niclas Paulsdorf zum Hauzenstein **F.172.b,** 106r, 131v
Nicodemussegen **C.292,** 77r

Nicolaus (Bruder im Stift Indersdorf) **F.172.b,** 1r
Nicolaus (unbestimmt) **L.275,** S. 1
Nicolaus, Bertrucius **C.278,** 147r, 166r, 171v
– Rezepte (v. a. Pestrezepte) **C.278,** 124r
Nicolaus, de Argentina (Nicolaus von Straßburg)
– Anleitung zu rechter Buße **k.281,** 92r
Nicolaus, von Kues, Kardinal **F.172.b,** 149r; **K.316,** 161r; **M.3.m,** 60r
– Vaterunser-Predigt
– – Zweite dt. Vaterunser-Predigt (Sermo LXXVI) **M.211,** 1r
– Briefe **F.172.b,** 149r
Nicolaus, de Dinkelspuhel
– Sermones dominicales
– – Rezeption / Quelle → Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor
– (?)
– – Epistola Eloquenti viro missa cuidam praedicatori Hussitae in Praga **P.29,** 80ra
Nicolaus, de Dybin **F.172.b,** 10v
Nicolaus, de Goarco **F.172.c,** 34r
Nicolaus, de Gorra
– Kirchweihpredigt **M.2,** 489ra
Nicolaus, de Pesna **H.170.m,** 146v
Nicolaus, de Polonia
– Experimenta **C.312,** 105vb
Nicolaus, de Tolentino **A.195,** 1v
Nicolaus Flamellus → Flamel, Nicolas
Nicolaus, Oresmius
– Algorismus proportionum **C.80,** 201r
– De proportionibus proportionum **C.80,** 234r
Nicolaus III., Papst **J.54.d,** 4r
Nicolaus IV., Papst **J.54.d,** 193v
Nicolaus V., Papst **M.3.m,** 101r
Nicolaus, Salernitanus **C.278,** 171v
Nicolaus, de Brandenborch (S) **L.275**
Nicolaus Forster → Forster, Nicolaus
Nicolaus, von Denstedt → Denstedt, Nicolaus von
Nicolaus (magister) **M.28,** 213v
Nider, Johannes **F.172.b,** 16r
Niederaltaich
– Benediktinerkloster **F.172.b,** 78r
Niederstotzingen **F.172.c,** 151r

Nienburg
– Benediktinerkloster (P) **Dc.156**
Nietzsche, Friedrich August (P) **M.3.o**
Nikolai Bezborodko → Bezborodko, Nikolai
Nikolaus, Heiliger → Gebete, Heiligengebete
Nikolaus, von Jeroschin
– Kronike von Pruzinlant **G.38.a,** S. 1a
– – unvollständig (Fragment) **App.2380,13,** 1ra
Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor
– Ave Maria-Auslegung **M.2,** 515va
– Paternoster **M.2,** 492va
– Sermones dominicales **M.2,** 1ra
Nikolaus Johannes → Johannes, Nikolaus
Nikomedien, Adrian von **A.126,** 1v
Noordwijk **M.220,** 1r
Nördlingen **F.172.c,** 214r
Norix, fiktive Gestalt **P.47,** 1v
Notariat **App.2289**
Notariatsinstrument **App.2289**, 50r, 193v; **F.172.b,** Fragm.; **L.82,** 209r, 225r; **M.62**; **R.52.t**,Nr.1; **R.52.t,Nr.7**
Notation **M.3.o**
– Fliegenfußneumen **M.180**
– Hufnagelnotation **M.24**
– Neumen (unliniert) **A.323**
– Quadratnotation **M.249**; **N.101**, Fragm.
Noth, Hainrich **F.172.b,** 131v
Nöthnitz (Bannewitz)
– Gräflich Bünau'sche Bibliothek (P) **M.13**; **M.59; M.62**; **M.69.b**; **M.206**
Notthaft, Heinrich **M.3.m,** 55r
Noyon, Medardus von → Medardus, Heiliger
Nürnberg **A.195,** 501va; **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4; **C.278,** 236r; **F.172.c,** 173v, 209v, 237r; **H.150.t,** 1ra; **H.150.v,** 6v; **H.206,** 2r, 86v, 98r, 98v, 137r, 138v, 39v, 141r, 169r; **H.78.e,** 1r, 106r, 143v; **J.122.h,Nr.12**; **J.122.h,Nr.3**; **J.122.h,Nr.4,** 1r; **J.122.h,Nr.8,** 2r; **K.316,** 158r; **M.3.m,** 49v; **R.52.p, I, Nr. 19** – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Antiquariat Friedrich Heerdegen (P) **A.199.e**; **C.107.f,Nr.15,1-2; C.107.f,Nr.32**; **H.78.e**; **H.150.t**; **H.150.v**; **H.206**; **J.122.h,Nr.2**; **J.122.h,Nr.3**; **J.122.h,Nr.4**; **J.122.h,Nr.8**; **J.122.h,Nr.12**; **J.122.h,Nr.14**; **M.66.b**; **M.180**; **M.182**; **M.183**; **M.243**; **M.244**; **M.283**

– Bericht von der Belagerung Nürnbergs **H.206,** 169r
– Dominikanerinnenkloster St. Katharina (P) **A.199.e**; **C.107.f,Nr.32**; **H.150.t**; **M.249**; **M.283** – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Germanisches Nationalmuseum (P) **M.289**
– Geschichte Nürnbergs **H.78.e,** 1r, 106r; **H.206,** 86v, 98v, 93r, 137r
– Gralant, Lienhart, Amtmann des Waldes bei Nürnberg und Zeidelrichter **H.150.v**
– Jahrbücher des 15. Jahrhunderts **H.206,** 84r, 86v, 88r, 90v, 93r
– Klarissenkloster St. Klara **C.107.f,Nr.32,** Bl. 19
– Klarissenkloster St. Klara (P) **M.281**; **M.282**
– St. Lorenz **H.150.v,** 6v
– St. Sebald **F.172.b,** 149r; **H.150.t,** 1ra
– Schottenkloster St. Ägidien **F.172.c,** 199r
Nürnberger Chronik **H.78.e,** 1r
Nycolaus, de Brandenborch (S) **L.275,** S. 1

O

O bone Jhesu, o dulcissime Jhesu → Gebete, einzelne
Oberlanger **Dc.153,** Bl. I
O domina mea sancta Maria perpetua virgo virginum → Gebete, einzelne
O ghi alle die daer gaet biden weghe (Passionshistorie) **M.291,** 317r
O intemerata et in aeternum benedicta specialis et incomparabilis virgo → Gebete, einzelne
O sanctissima anima Christi sanctifica me → Gebete, einzelne
Ober Neugrün (Horní Nivy) **k.281,** HS (Fragm.)
Oberbayerisches Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern **M.3.m,** 6r
Oberglogau **App.2289,** 50r
Oberndörfer, Heinrich (Konventuale des Augustinerchorherrenstift Rohr) **F.172.b,** 34v
Oberrheinisches Erbauungsbuch **M.60,** 1r
Obert, Peter (P) **A.323**
Ochse und Hirsch → Stricker
Ochsenfurt **P.216,** 1r
Odilia, Heilige → Gebete, Heiligengebete
Odulfus (Odulphus) **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r; **M.256,** 1r; **M.292,** 1r
Oels (Schlesien)
– Pfarrkirche St. Johannes Evangelist (später Schlosskirche) (P) **k.110**
– Schlossbibliothek (P) **Lit.Rom.A.1018.b**; **k.110**; **k.149**; **k.281**; **R.52.r,Bl.54-55**; **R.52.tm,Nr.4**

Oetter, Samuel Wilhelm **M.50**
Officium defunctorum (dominikanisch) **M.288,** S. 108
Officium parvum beatae Mariae virginis **M.288,** S. 1
Offizium, Heiliggeistoffizium → Horae
Offterdingen **K.316,** 161r
Öl und Zugabe im Doppelglas **M.68**, 56ra
Olivier, Louise von (P) **M.177**
Opiat **C.292,** 63v
Oppeln **M.28,** 214r
– Schöffen zu Oppeln
– – Achsel, Hanns **M.28,** 214r
– – Becke, Close **M.28,** 214r
– – Briger, Niclos **M.28,** 214r
– – Cleyendrosil, Peter **M.28,** 214r
– – Fawlrebe, Michil **M.28,** 214r
– – Fleyscher, Pecze **M.28,** 214r
– – Merkel, Michil **M.28,** 214r
– – Schonebecke, Nicolaus **M.28,** 214r
Orakel **Oc.63,** 49v, 227v
– aus paarweise verbundenen Punkten **Oc.63,** 227v
– Heiratsorakel → Nanno, Stavriensis (Nanno, Philosophus)
Oranje-Nassau, Anna van **R.3,** D. (85r)
Osiander, Lucas **R.52.p, I, Nr. 19**
Orden, Kongregationen → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Ordo iudiciarius **App.2289,** 161r
Ordo missae
– dt.
– – Auszug: allgemeine Praefatio / Praefatio an Marienfesten **M.277**
Orlamünde **R.3,** A. 1r
Orsini, Giordano **F.172.b,** 40r, 52r
Ortlieb, Margareta (Äbtissin des Nürnberger Klarissenklosters) **M.57**
Ortnit **M.201,** 1r
Ortolf (unbestimmt) **F.172.b,** 106r
Ortolf, von Baierland
– Arzneibuch **C.278,** 200r
– – Auszüge **C.278,** 242r; **J.194,Nr.1,** 1r, 79v
– – – Harnmedizin / Harntraktat **P.33,** 67r
– – – Rezepte
– – – – für Salben und Pflaster **C.292,** 81r

– – – – zur Empfängnis **J.194,Nr.1,** 180r
– – – Wundarznei **J.194,Nr.1,** 29r, 48r; **P.29,** 30vb
Oseas, Propheta → Hosea
Osmanisches Reich **H.206,** 137r
Osnabrück **F.172.c,** 187v
– Bistum **F.172.c,** 114r
Ossy (unbestimmt) **H.150.t,** 1ra
Osterantiphon **M.278,** Fragm. 1
Ostergesang Also heilig ist der tag **P.165**, 204r
Österreich **F.172.c,** 114r, 232v; **M.3.m,** 84r; **R.3,** B. 4v
Österreichischer Bibelübersetzer
– Proverbia und Ecclesiastes, dt. **M.208,** 1r
Österreichischer Anonymus
– Geschrift und Weisung für die Fahrt zum Hl. Grab **M.65,** 85vb
Oswald, Heiliger **C.312,** 286r
Oswald (Dekan und Generalvikar des Salzburger Erzbistums) **F.172.b,** 139r (152r)
Oswald (*professus* im Augustinerchorherrenstift St. Zeno in Reichenhall) **F.172.b,** 149r
Oswald von Wolkenstein **H.145**; **M.65**, 89v
Otakar II., Böhmen, König **J.54.d,** 193v
Othmut **M.28,** 214r
Otloh, von Sankt Emmeran
– Vita S. Wolfgangi **H.180,** 1r
Otmar, Heiliger **M.286,** 1r, 104r / v
Oto (?) **C.107.f,Nr.32,** Bl. 16
Otto I., Bamberg, Bischof **A.195,** 1v; **A.206**, 1r
Otto I., Braunschweig-Lüneburg, Herzog **J.54.d,** 193v
Otto, Cremonensis
– Versus de simplicibus aromaticis **P.33,** 56vb
Otto III., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **M.3.m,** 49r
Otto IV., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **R.61,** 1r
Otto, von Lüneburg
– Ars dictandi **M.165,** 66ra
Otto, Pfalz-Mosbach-Neumarkt, Pfalzgraf, I. **H.150.v,** 1r

P

Pader, Niclas **F.172.b,** 106r
Padua **C.278,** 166r
Pankratius, Heiliger (Pancratius) **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r; **M.256,** 1r; **M.292,** 1r
Paris **C.278,** 236r, 256v; **P.29,** 47va
Pariser Verworfene Tage **M.33.a,** 9v
– → s. auch Verworfene Tage
Parlameus **M.180,** 53v
Parschlug **H.145,** 62v
Passau **F.172.c,** 151r, 158v; **M.3.m,** 49v, 50v, 55r, 59r, 60r, 63r, 76r, 76v, 78r, 101r
– Bischof von → Bernhard (Wernhard), von Prambach
– Bistum **J.122.h,Nr.4,** 1r; **M.3.m,** 48r, 49r
– Heiliggeist-Kapelle **M.3.m,** 67r
– Heiliggeist-Spital **M.3.m,** 67r, 69v
– Richter von → Gundacker, Urban
– Stadtrecht von Passau **M.3.m,** 67r
Passion Christi **M.291,** 301v; **M.209,** 159r
– Kreuzwegandacht → Berch van Calvarien
– Passionsbetrachtung / Passionsmeditation **M.290**, 150v; **M.291,** 24r, 146r
– – gereimt **M.278,** 78r
– – Anweisung zu Passionsbetrachtungen **M.290,** 177r
– → Passionsgebete
– Passionshistorie
– – O ghi alle die daer gaet biden weghe **M.291,** 317r
– Passionstraktat → Heinrich, von Sankt Gallen; → Ps.-Beda
Passional
– unvollständig (Fragment)
– – Allerheiligen **M.177,** 1ra
– – Allerseelen **M.177,** 1rb
– – Benedikt **P.85,** 1r
– – Johannes Elemosynarius **R.52.tm,Nr.4**
– – Passion Christi **M.176,1,** 1r
– – Paulus **R.304**
– – Silvester **M.176,2,** 1ra
Paternoster
– → Ps.-Franz, von Assisi
– Paternoster-Auslegung
– – → Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor

– – → Stimulus amoris
– Paternoster zu den sieben Butvergießungen **App.1343,** 94r
Paulsdorf, Niclas, zum Hauzenstein → Niclas Paulsdorf zum Hauzenstein
Paulinus, von Trier, Heiliger **A.126,** 1v
Paulus, Apostel, Heiliger **Oc.62,** 138vb, 142va, 142vb
– → Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus
– → Gebete, Heiligengebete
Paulus, Doctor **C.312,** 8r
Pechtold der Widenman **F.184.b,** Fragm. 2b
Peck, Conrad **F.172.b,** 106r
Peckmaister, Ulrich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 14
Pedro, Portugal, Infant **F.172.b,** 52r
Pehaim, Fridrich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 4
Pelagius, Märtyrer **M.286,** 1r, 104r / v
Per, Hans **F.172.b,** 99r, 106r
Peregrinus, de Oppeln
– Sermones de tempore **P.157,** 22r
Pergine Valsugana (Fersen im Suganertal) **M.62**
Pertin, Agnes **C.107.f,Nr.32,** Bl. 4
Pesler, Sigmundt **J.122.h,Nr.3,** Nr. 5
Pest
– Pestgebete → Gebete
– Pestregimen → medizinische Texte
– Pestrezepte → medizinische Texte, Rezepte
– Pesttraktat → medizinische Texte
Peter (unbestimmt)
– **A.208.b,** Bl I und II
– **F.172.b,** 138r
– **H.177,** 42r
Peter, von Breslau
– Pesttraktat (1391) **C.278,** 136r
Peter von Regenspurck **H.150.t,** 1ra
Peters, Prof. in Meißen (P) **M.176,2**
Petersen, Dag-Ernst **M.32**
Petraculus **R.3,** B. 4v
Petrarca, Francesco **P.47,** 63r
– Briefe
– – an **F.172.c,** 26r
– – von **F.172.c,** 28v

Petrus, Laienbruder im Benediktinerkloster Nienburg (Saale) (P) **Dc.156**
Petrus (unbestimmt)
– Consilium in opere majore **N.101,** 157r
Petrus, Apostel, Heiliger **A.206,** 390va; **C.292,** 87r; **J.54.d,** 208r; **M.206,** 12r
– → Gebete, Heiligengebete
Petrus, Comestor → Petrus Manducator
– Historia scholastica **A.68,** 1r
Petrus, de Dusburg (*Peter von Duisburg*) **G.38.a**
Petrus, de Nosseto (1402-1472, Sekretär des Papstes Nicolaus V.) **F.172.c**, 26v
Petrus, de Palude **M.290,** 9r
Petrus, de Tossignano **C.278,** 82r, 127v, 147r, 166r
Petrus, de Zelento
– De occultis naturae, Exzerpt **N.101,** 112r
– (?) **N.101**
– – De lapide **N.101,** 112r
Petrus Fries → Fries, Petrus
Petrus, Hispanus
– Thesaurus pauperum **P.33,** 26ra
Petrus Manducator (= Petrus, Comestor?) **M.180,** 56r
Petrus, Martyr, Heiliger **App.318**; **M.249,** 54v; **M.288,** S. 68
Petrus Pistoris (*de Budissin*) **App.2289,** 50r
Petz, Michael (Konventuale des Augustinerchorherrenstift Rohr) **F.172.b,** 50v, 139r
Petzholdt, Julius (P) **C 308**
Petzl **k.281,** HS (Fragm. 3)
Peuerbach, Georg von
– Alchemisches Rezept (zugeschrieben) **N.101,** 214r
Peynis, Johannes **App.2289,** 195v
Pfaffendorf **H.145,** 62v
Pfeilsegen **C.292,** 77r
– → s. auch Segen
Pferdearzneien → medizinische Texte, Veterinärmedizin
Pfirter, Johannes (P) **F.98**
Pflanzenvokabular, lat.-dt. **P.33**, 175va
Pfründe **H.145,** 6r
Pfündel, Martin
– Eine Christliche Hochzeitpredigt vom Hochzeitlichen gepreng [...] **Theol.ev.asc.536**
Pharmazeutische Texte
– Büchlein der Kräuter → Tallat, Johannes (von Vochenberg)
– De secundis virtutibus **P.33,** 242ra

– De temporibus colligendi herbas **P.33,** 287vb
– Liber Servitoris → Abulkasis
– → Macer, dt.
Philipp, Bruder
– Marienleben, Prosaauflösung **A.49,** 186ra
Philipp, Burgund, Herzog **F.172.c,** 78v
Philipp II., Makedonien, König **H.1 (Teil 1),** 3*r
Philipp von Schwaben, Heiliges Römisches Reich, König **R.61,** 1r
Philipp Maria, Mailand, Herzog **F.172.b,** 16r, 28r, 40r, 52r; **F.172.c,** 36v, 38r
Philips Geuppel **App.1931,Nr.3**
Philippus, Apostel, Heiliger **R.52.r,Bl.54-55**
– → Gebete, Heiligengebete
Philippus, de Bergamo
– Super etihcam Catonis, dt. **M.54,** 1r; **M.58,** 1r
Phinzner, Heinrich (*Hainricus Phinczner*) **App.2289,** 149v
Piccolomini, Eneas Silvius → Pius II., Papst
Pictaviensis, Petrus **A.68,** 1r
Pieckamer, Phylip **J.122.h,Nr.3,** Nr. 11
Pilatus, Pontius **M.180,** 43r; **M.206,** 51r
Pilatus-Veronika-Legende → Vindicta Salvatoris, dt.
Pillenreuth
– Augustinerchorfrauenstift **M.243** – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Schlacht bei Pillenreuth **H.78.e,** 129v
Pipino, Italien, König **P.47,** 97r
Pirckheimer, Willibald
– (S) **C.107.f,Nr.15,1; C.107.f,Nr.15,2**
Pistalocius, Vincentius
– Ad illustrissimum et excellentissimum principem **Theol.ev.asc.536**
Pistor
– Johannes **F.172.b,** 34v
– Conrad **F.172.b,** 50v
Pistoris, Jorg **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Pistoris, Vincencius Nicolai **App.2289,** 50r
Pistorius, Johann (der Jüngere) **H.170.m,** IIv
Pius II., Papst (Eneas Silvius Piccolomini) **F.172.c,** 26r, 114r
– Briefe, an und von **F.172.c,** 26r, 26v, 71r
– Epigramme **F.172.c,** 70v
Planetenkinderverse → Mönch, von Salzburg, → magische / mantische Texte

Planetentraktat **M.206,** 119v; **R.52.um,Nr.7,** 12r
Planetentabelle **M.206,** 119r
Planitz, Rudolf von **App.2289,** 50r
Platearius, Johannes **C.278,** 90r; **J.194,Nr.1,** 109v
Plauen **H.78.e,** 146r; **R.3,** B. 4v
Plauen (Familie) **H.206,** 38r
Plaunitz, Rudolph von **M.34.b,** S. 181
Pleißenland **R.3,** A. 1r
Plickner, Hans **App.1092,** HS
Plinius Secundus, Gaius **P.29,** 1ra
Plote, Nicolaus **L.275,** S. 1
Poggio Bracciolini, Gian Francesco
– Brief **F.172.c,** 63v
Pogier **H.145,** 62v
Pol, Nicolaus (P) **N.101**
Polen **H.206,** 1r
Pollheim, Paul von **M.3.m,** 55r
Pontianus, Papst **M.220,** 1r; **M.255,** 1r; **M.292,** 1r
Poseil **H.145,** 56r, 62v
Pötschen **H.145,** 62v
Prachtbeck, Paul (P) **App.1092,** HS
Practica dictaminis **App.2289,** 21v
Prag **App.2289,** 25v; **F.172.c,** 114r; **K.316,** 161r, 206r; **M.25,** 1ra; **M.28,** 213v; **P.29,** 80ra
Prager Artikel → Vier Prager Artikel
Prasse, Heinrich **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Predigten
– lat.
– – Bußpredigten **App.2289,** 194r
– – einzelne
– – – De 12 articulis et lapidibus preciosis **P.165,** 205r
– – – De 24 articulis, qui falsificant fidem **P.165,** 205r
– – – De corpore Christi **P.165,** 205r
– – – De misericordia dei **k.110,** 68rb
– – – De praelatis et subditis **P.165,** 205r
– – – De sancto spiritu **P.165,** 205r
– – Predigtsammlung **App.2308,** 4ra; **k.110**; **P.165,** 204r, 205r, 256r
– dt.
– – einzelne
– – – Kirchweihpredigt **M.2,** 489ra

– – – Über die Menschwerdung Christi **M.2,** 525rb
– – – Zum 1. Sonntag nach Epiphanias **M.2,** 519ra
– – Engelberger Predigten **M.59,** 33vb
– – → Nikolaus-von-Dinkelsbühl-Redaktor
– – Leichenpredigten **Theol.ev.asc.536**
– – Reimpredigt → Klage der Seele über den Leib
– – Predigtsammlung **M.244,** 51r
– – Schwarzwälder Predigten, Fragment **R.52.r,Bl.54-55**
– – Vaterunser-Predigt → Nicolaus, von Kues, Kardinal
– frz. **Oc.62,** 98ra
– – → Laurent, d'Orléans
Prenczauer, Johannes **F.172.b,** 52r
Preußen **K.316,** 161r
Priamel **F.172.b,** 92v; **M.42**, 179v; **M.50,** 140r, 149v, 204r, 210v
– Priamelartige Sprüche **F.172.b,** 93v
– Priamelsammlung **M.33.a,** 5ra
Primislaus I., Auschwitz, Herzog **M.20.a,** 1r
Privileg **L.94,** 1r
Problemata Aristotelis **P.33,** 100ra
Prognostik **C.292,** 86r; **Oc.63,** 192r, 216r, 219v, 240v, HS
– → Sechs besonders gefährliche Tage
– Wetterprognosen **M.206,** 36r
Prokop, Mähren, Markgraf **M.20.a,** 1r
Prolesz, Nickel **M.34.b,** S. 541
Pronn **k.281,** HS
Proprium de sanctis **A.195,** 378vb; **A.206,** 145vb, 390va
Proprium de tempore **A.195,** 110ra; **A.206,** 37ra, 120ra
Prösau → Brösau (Březová)
Protokoll **R.225, Bl. 68,** 68r
Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
– Länder, Regionen, Orte
– – Belgien
– – – deutsch-belgischer Grenzraum **Oc.62**
– – – Ostflandern **App.1343**
– – – Brabant **M.33.a**
– – Deutschland **M.3.m**, Fragm.
– – – Altenburg **Q.46, Bl. 274-281**
– – – Altzelle, Zisterzienserkloster St. Maria (?) **J.46**
– – – Augsburg **M.56**; **M.59**; **M.278**; **M.286**

– – – – (?) **C 308**; **Dc.159**; **H.171**
– – – bairisches Sprachgebiet **G.38.a**; **H.180**; **M.65**
– – – – (?) **A.199**
– – – Bamberg **A.206**
– – – – (?) **C.107.f,Nr.32**
– – – Bautzen **App.2289**
– – – bayerisch-österreichischer Raum **App.186,7**
– – – Bayern **M.206**; **P.47**; **R.52.r,Bl.54-55**
– – – – Nordbayern **M.180**
– – – – Westbayern **M.206**
– – – Böhmen **App.2308**; **C.311**; **M.30**; **M.177**; **P.29**; **R.52.tm,Nr.4**
– – – – Südböhmen **C.311**
– – – Bosau **L.90**
– – – Brandenburg
– – – – Südbrandenburg **M.20.a**
– – – Chemnitz **M.165**
– – – Cottbus (?) **M.3.b**
– – – deutsch-belgischer Grenzraum **Oc.62**
– – – Dresden **R.140.m,Nr.19**
– – – Ebstorf (Kreis Uelzen), Benediktinerinnenkloster (?) **A.323**
– – – Eifel **Oc.62**
– – – Eisenach, Franziskanerkloster Elisabethzell **K.316**, Fasz. I
– – – Eisleben **C.292**
– – – Erfurt **L.81**
– – – – (?) **App.1931,Nr.3**
– – – Erfurt, Benediktinerkloster St. Peter **P.30**; **P.157**
– – – – (?) **M.287**
– – – Esslingen / Weiler, Dominikanerinnenkloster (?) **M.290**
– – – Ettal, Benediktinerkloster **F.184.b**
– – – Feucht bei Nürnberg **H.150.v**
– – – Franken **App.463**; **F.172.c**; **M.57**; **M.66.b**; **M.201**; **N.110**; **R.52.um,Nr.7**
– – – Gandersheim (?) **R.52.um,Nr.5**
– – – Görsbach bei Stolberg (Südharz) **App.1931,Nr.2**
– – – Halberstadt (?) **M.3.o**
– – – Halle (Saale) **H.177**
– – – Hettstedt **App.1931,Nr.4**
– – – Ingolstadt **M.3.m**, Fasz. I
– – – Jüterbog **L.275**
– – – Leipzig **M.18**

– – – Leipzig (?) **C.80**; **M.19,1**; **M.19,2**
– – – Lößnitz (?) **J.194,Nr.1**
– – – Magdeburg
– – – – Erzdiözese Magdeburg **A.126**
– – – Medingen, Zisterzienserinnenkloster (?) **A.323**
– – – Meißen **L.82**
– – – – Raum Meißen **M.32**
– – – – (?) **P.165**
– – – München (?) **P.47**
– – – Naumburg **J.54.d**
– – – Niederlausitz **M.3.b**
– – – Norddeutschland **R.52.t,Nr.5**; **C.310**
– – – – Ostfalen (?) **R.225, Bl. 68**
– – – Nürnberg **A.195**; **A.206**; **C.107.f,Nr.32**; **H.78.e**; **H.206**; **J.122.h,Nr.2**; **J.122.h,Nr.3**; **J.122.h,Nr.8**; **M.50**; **M.182**; **M.289**; **R.52.p, I, Nr. 19**; **R.52.t,Nr.1**
– – – – (?) **F.172.c**; **M.57**; **M.243**; **J.122.h,Nr.4**; **J.122.h,Nr.12**
– – – – Dominikanerinnenkloster St. Katharina **H.150.t**; **M.249**; **M.283**
– – – – Klarissenkloster **M.281**
– – – – – (?) **M.282**
– – – ostfälisches Sprachgebiet **Dc.156**; **M.3.o**
– – – ostfränkischer Sprachraum **App.1092, HS**; **H.134**; **M.206**; **M.219**; **M.243**; **M.277**
– – – – ostfränkisch-rheinfränkisches Übergangsgebiet **A.199.e**
– – – – ostfränkisch-thüringisches Übergangsgebiet **M.206**
– – – ostmitteldeutscher Sprachraum **3 A 8502**; **App.2301**; **App.2380,8<6>**; **App.2380,13**; **C.312**; **C.80**; **J.46**; **J.194,Nr.1**; **M.24**; **M.30**; **M.32**; **M.176,1**; **M.176,2**; **M.206**; **P.32.m**; **P.85**; **P.165**; **R.52.r,Bl.52-53**; **R.304**
– – – – Norden des ostmitteldeutschen Sprachraums **M.23**; **M.24**
– – – – obersächsischer Sprachraum **M.30**; **M.42**
– – – Ostschwaben **C.308**; **H.171**; **M.56**; **M.64**; **M.68**; **M.180**; **R.52.um,Nr.8**
– – – Pillenreuth (bei Nürnberg), Augustinerchorfrauenstift **M.243**; **M.244**
– – – Sachsen **App.2301**; **App.2380,8<6>**; **M.20.a**; **M.30**; **M.35**; **R.3**; **Th.ev.asc.349.w**
– – – – Nordsachsen **M.20.a**
– – – Passau **M.3.m**, Fasz. II
– – – Regensburg (?) **H.180**
– – – rheinfränkisches Sprachgebiet **App.318**
– – – Rohr (Niederbayern), Augustinerchorherrenstift **F.172.b**
– – – Sangerhausen (?) **M.21**; **M.24**
– – – Schönensteinbach, Dominikanerinnenkloster **M.283**
– – – Schwaben **C.487**; **M.13**; **M.286**; **Oc.63**, Fasz. III

– – – – Nordwestschwaben **M.290**
– – – Stolberg (Südharz) **M.204**
– – – Stuttgart, Umgebung **M.290**
– – – Thüringen **A.126**; **H.1 (Teil 1)**; **H.1.a**; **K.316**; **M.21**; **M.58**; **M.175**; **M.199**; **M.205**; **M.206**; **M.211**; **M.287**; **M.54; R.61**
– – – – Westthüringen **H.1 (Teil 1)**; **M.199**
– – – – Südthüringen **M.206**
– – – Torgau **M.279**
– – – Trier **Dc.153, Bl. I-II**
– – – Ulm **C.107.f,Nr.15,1**
– – – Ulm (?) **Oc.63,** Fasz. III
– – – Vogtland (?) **C.312**; **M.55**
– – – Weißenfels, Klarissenkloster **L.364**
– – – Weißensee (Thüringen) **L.94**
– – – Weißensee (Thüringen) (?) **K.316**, Fasz. II-IV
– – – Westerzgebirge (?) **J.194,Nr.1**
– – – westmitteldeutscher Sprachraum **M.299**
– – – Westschwaben (Bodenseeraum?) **R.52.t,Nr.8**
– – – Wittenberg (?) **App.1953,Nr.14**
– – – Württemberg, Dominikanerinnenkloster **M.290**
– – – Würzburg **C.107.f,Nr.32**; **P.216**
– – Frankreich **Oc.62**; **Oc.63**
– – – Elsass **R.52.um,Nr.4**
– – – Hagenau (Unterelsass) **A.50**; **M.60**; **M.66**
– – – Oberrhein **M.209**; **R.52.u,Bl.25-26**
– – – Straßburg **H.180,** Fasz. II
– – – – (?) **A.49**;
– – – Orléans (?) **Oc.63**, Fasz. I, II
– – Italien **M.23**, Fragm.
– – – Südtirol **M.62**; **M.69.b**
– – – – (?) **M.55.a**
– – – Trentino (Schloss Königsberg) **N.101**
– – Luxemburg **R.95**
– – Niederlande **Op.var.442**
– – – Breda **App.51**
– – – Groningen, Provinz **M.291**
– – – Holland **M.220**; **M.255**
– – – – Südholland **M.220**; **M.255**
– – – – (?) **Db.103, Beilage**

– – – Leiden **M.254**
– – – ostniederländischer Sprachraum
– – – – Arnhem? **R.52.t,Nr.6**
– – – ostniederländisch-niederrheinischer Sprachraum **M.285**
– – – Utrecht **M.292**
– – – Weesp, Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist **M.256**
– – Österreich **G.38.a**; **M.208**; **P.33**
– – – bayerisch-österreichischer Raum **App.186,7**
– – – Friesach in Kärnten **J.122.h,Nr.14**
– – – Niederösterreich **M.2**; **M.61**; **M.65**
– – – östlicher Alpenraum **A.68**
– – – Pfunds (Tirol) **C.107.f,Nr.15,2**
– – – Ranshofen **A.208.b, Bl. I und II**
– – – Salzburg
– – – – Diözese Salzburg, Dominikanerkloster **M.288**
– – – – (?) **M.69.m**
– – – Steiermark **A.68**
– – – – St. Lorenzen im Mürztal **H.145**
– – – südbairisches Sprachgebiet **M.249**
– – – Wien **P.33**
– – – – (?) **M.2**; **M.61**
– – Polen
– – – Breslau (Wrocław) **G.169, Bl. 330-335**
– – – – (?) **k.110**; **R.52.t,Nr.7**
– – – Liegnitz (Legnica) (?) **M.25**
– – – Oppeln (Opole) (?) **M.28**
– – – Ostpreußen **M.34**
– – – Schlesien **C.278**; **k.110**; **k.149**; **k.281**; **M.25**; **M.27**; **M.28**; **Theol.ev.asc.536**
– – – – (?) **3 A 8502**
– – – Teschen **G.169, Bl. 330-335**
– – Schweiz
– – – Basel **F.172.b**
– – – – (?) **F.172.b**
– – – Bern **C.107.f,Nr.32**
– – Tschechien
– – – Krumau **G.169, Bl. 330-335**
– Orden, Kongregationen
– – Augustiner **F.172.b**; **M.243**; **M.244**
– – Benediktiner **F.184.b**; **P.30**; **P.157**

– – – (?) **A.323**; **M.287**
– – Dominikaner **H.150.t**; **M.249**; **M.283**
– – – (?) **M.290**
– – Franziskaner **K.316**, Fasz. II
– – Klarissen **L.364**; **M.281**
– – – (?) **M.282**
– – Tertiarinnen **M.256**
– – Zisterzienser (?) **A.323**; **J.46**
Provenienz II – siehe auch → Exlibris – siehe → Albrecht IV., Bayern, Herzog; Alijt vander Meer, Altzelle (Nossen), Zisterzienserkloster; Arenberg (Dynastie); Arenberg, Leopold Philipp Carl Joseph; Arenberg, Robert d'; August II., Polen, König; August, Sachsen, Kurfürst; Backraß, Wilhelmine Dorothe Elise; Barnheim, Friedrich August; Bassenheimer, Johannes; Batt von Fegersheim; Becker, C.A.; Becker, Ern. Gotthelf; Berlin, Antiquariat Joseph A. Stargardt; Berlin, Deutsche Staatsbibliothek Berlin; *Bibliotheca Car. I. Taboris; Bibliotheca Electoralis publica;* Blancinus, Georgius Andreas; Böhme, Johann Ehrenfried; Bohn, Emil; Breslau, Heinrich Lesser, Buchhandlung und Antiquariat; Bronig, Ambrosius; Brühl, Heinrich Graf von; Bülow, Friedrich Gottlob Julius von; Bünau, Heinrich von; Cecilie von Köln; Christian I., Sachsen, Kurfürst; Claus, Hans Dieter; Croy (Familie); Danneskjold-Samsøe, Christian; Dieskau, Rudolph von; Dresden, Antiquariat Löser Wolf; Dresden, Bibliothek der Gesellschaft der freien Künste; Dresden, Bibliothek der Kreuzschule; Dresden, Gymnasium zum Hl. Kreuz; Dresden, Hauptstaatsarchiv; Dresden, Königlich Sächsisches Geheimes Cabinetsarchiv; Dresden, Königlich Sächsisches Haupt-Staatsarchiv; Dresden, Königliche Bibliothek; Dresden, Königliche Öffentliche Bibliothek; Dresden, Kurfürstliche Bibliothek; Dresden, Rathsbibliothek; Dresden, Sächsische Landesbibliothek; Dresden, Stadtarchiv; Ebert, Friedrich Adolf; Ebner (Familie); Ecke, Georg; Eisemann, Heinrich; Elisabeth, Sachsen, Kurfürstin; Engel, Samuel; Erdmann, Carl Christian, Herzog zu Württemberg-Oels; Erfurt, Benediktinerkloster Sankt Peter / Peterskloster; Fiedler, Samuel Christlieb; Frenzel; Friedrich August, Braunschweig-Lüneburg-Oels, Herzog; Furtner, Hans; Gars am Inn, Augustinerchorherrenstift; Gerolzhofen, Bibliothek in Gerolzhofen; Gerolzhofen, Rathaus; Giese, Gottlieb Christian; Gleich, Johann Andreas; Glusen, Nicolaus; Göppingen, Gut Filseck; Gottsched, Johann Christoph; Gräflich Bünau'sche Bibliothek; Große, Leonhard; Grulich, »Accis-Inspector« in Görlitz; Grundmann, Friedrich Conrad; Häniker, Johann Tobias; Hasenschnur, Conrad; Hassenschnur, Cuntz; Hecht, Ernst Georg Julius; Heerdegen, Friedrich; Heerdegens Antiquariat; Heher, Georg Achaz; Henrik, Christophorus; Herzogenburg, Augustinerchorherrenstift St. Georg; Heyntze, Peter; Hintze, Paul; Holewein, Hans; Jacobus; Keyl, Christian Karl Maximilian; Klammer, Johannes; Krafft, Raymund; Kraus, Wolfgang;

Kreysig, Georg Christoph; Lauhn zu Tennstädt, Bernhard Friedrich Rudolf; Leipzig, Antiquariat Theodor Weigel; Leipzig, Bibliothek der Gesellschaft der Freien Künste; Leipzig, Gesellschaft der freien Künste und schönen Wissenschaften; Leonhard von Keutschach; Lepke, Rudolph; Liedevin Adriaensdochter; Ligne, Robert de; Löscher, Valentin Ernst; Lotter, Peter; Mannhardt, Wilhelm; Marx, Walther; Meißen, Franziskanerkloster; Merode (Familie); Merode, Wilhelm Scheiffart von; Miltitz, Anna von; Miltitz, Margarethe von; Miltitz, Georg von; Miltitz, Heinrich; Minneapolis, Bibliothek der University of Minnesota in Minneapolis; Münchhausen, Erdman Friedeman von; Nellenburg, Georg von, Graf; Nienburg, Benediktinerkloster; Nienburg, Kloster Nienburg; Nietzsche, Friedrich August; Nöthnitz (Bannewitz), Gräflich Bünau'sche Bibliothek; Nürnberg, Antiquariat Heerdegen; Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum; Nürnberg, Heerdegen-Barbeck; Nürnberg, Klarissenkloster St. Klara; Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina; Obert, Peter; Oels (Schlesien), Pfarrkirche St. Johannes Evangelist (später Schlosskirche); Oels (Schlesien), Schlossbibliothek; Olivier, Louise von; Peters; Petrus, Laienbruder; Petzholdt, Julius; Pfirter, Johannes; Poll, Nicolaus; Prachtbeck, Paul; Ranshofen, Augustinerchorherrenstift; Rauch, Nicolaus; Rhode, Johannes Henricus; Rottenbuch (Kreis Weilheim-Schongau), Augustinerchorherrenstift; Rudel; Rust, Johann Ludwig Anton; Sangerhausen, Rat der Stadt Sangerhausen; Schifer, Vincencius; Schigkch, Johannessen; Schneeberg, Gymnasialbibliothek; Schwarz, Christian Gottlieb; Seebach, Johann Baptista von; Segnitz; Seidemann, Johann Karl; Senfft von Pilsach, Friedrich Christian Ludwig; Sidonia, Sachsen, Herzogin; Smedt, Jacoff; Sneck, Michel; Sombreffe, Herren von; Spalatin, Georg; Spizel, Theophil Gottlieb; Stamler, Sigismund; Sturtz, Georg; Thomasius, Gottfried; Thomasius, Maria Regina; Trebra, Christoph von; Trebra, Hans Christoph von; Trebra, Hans von; Trugses, Reynhart; Tyddinghes, Anne; Ursinus, Johann Friedrich; Valentinus de Haselpach; vander Meer, Alijt; Vornann, Margaretha; Wachtendonk, Hermanna von; Wacker, Johann Friedrich; Wangenheim, Heinrich Wilhelm von; Weesp, Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist (Oude Convent); Wehle; Wehle aus Strehle, Friedrich; Weigel, Theodor Oswald; Weißenfels, Bibliothek des Herzogtums Sachsen-Weißenfels; Weißenfels, Klarissenkloster Weißenfels; Werthern, Anton von; Werthern, Philipp von; Werthern, Wolfgang von; Weste; Widmann, Johannes; Wilhelm, Braunschweig-Lüneburg, Herzog; Winter, Johann; Woog, Moritz Karl Christian; Würzburg, Antiquariat Tenner; Wyndenmacher, Crafft; Zcympel, Johannes; Zechendörfer, Michael; Zieschank; Zimmermann, Albert F.; Zittau, Stadtbibliothek

Prüfening (Regensburg)
– Benediktinerkloster **F.172.b,** 22v
Psalmenübersetzung **3 A 8502**, 1va; **M.287,** 1r
Psalterium **M.3.m,** Fragm.

– Psalterium abbreviatum → Ps.-Hieronymus, Sophronius Eusebius
– Psalterium feriatum **A.195,** 8ra; **A.206,** 7va
– unvollständig (Fragmente) **A.126,** 8r
Ptolemaeus **P.29,** 53va
Puff, Michael, aus Schrick
– Büchlein von den ausgebrannten Wässern **C.292,** 206v; **C 308,** 1ra; **C.312**, 149v
– – Auszug **C.312**, 355r, 358r
– – – Branntweintraktat **J.194,Nr.1,** 15r; **C.312**, 137r
– – – Wacholderbeertraktat **J.194,Nr.1,** 15r
Puhlerin, Dorothea **R.52.t,Nr.1**
Pulslehre **P.33,** 289va
Püterich von Reichertshausen, Jakob **F.172.c,** 85r
Pusch, Friedrich **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Pusch, Hartwig (Konventuale) **F.172.b,** 34v
Putsch, Ulrich
– Modus orandi sub celebratione missarum, dt. **M.286,** 84v

Q

Quadragesimale Peregrini **M.34.b,** S. 553 (Fragm. 2)
Quadragesimale secundum 40 mansiones filiorum Israhel in deserto **P.165,** 121r
Quaestiones (alchemischer Traktat) **N.101,** 183v
Quintinus, Besançon, Erzbischof **F.172.c,** 81v

R

Rabe, Peter **App.2289,** 47v
Radbodus, Traiectensis **M.206,** 119r
Radeberg, Peter von (Probst Augustinerchorherrenstift Leipzig) **App.2289,** 50r
Radis **M.180,** 53v
Rafael, Erzengel **M.206,** 56v, 61v
→ Gebete, Gebete zu den Engeln
Rammigin, Kunigund Ulrich **J.122.h,Nr.8,** 2r
Ramungstain **J.122.h,Nr.14,** 2r
Ranshofen
– Augustinerchorherrenstift (P) **A.208.b,** Bl I und II
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 149r

– – → Gunderstorfer, Friedrich
Rapelt, Johannes
– Eine Christliche Leichpredigt/ vber der Churf. Leich des [...] Fürsten [...] Augusti Hertzogen zu Sachsen [...] Gedechtnis **3 A 8502**
Raphal von der Lysslawe **M.62**
Rätel, Heinrich
– Warhaffte erzehlungen Was gedenckwirdiger Sachen sich von dem Jahr Christi 1584. bißher / in den Mitternächtischen Königreichen [...] zugetragen **3 A 8502**
Rathgeber, Maria **M.283**
Rauch, Nicolaus (P) **F.184.b**
Ravensis, Petrus **k.110,** 68rb
Rawter, Hans **F.172.b,** 106r
Razi, Muhammad Ibn-Zakariya ar- **C.312,** 318r; **J.194,Nr.1,** 43r, 181r
– Phisonomia **P.33,** 203rb
– Phlebotomia **C.310**, 121ra
Rebdorf
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 78r
– – → Silvester, von Rebdorf
Rechtsabecedarium → Schlüssel des sächsischen Landrechts, → Sachsenspiegel
Reden **F.172.c**
Regeldorfer
– Erhardus **F.172.b,** 70v
– Konrad **F.172.b**
Regenbogen → Meisterlieder
Regensburg **K.316,** 158r; **M.3.m,** 48r, 63r; **N.101,** 248v
– Benediktinerkloster St. Emmeram **F.172.b,** 139r; **H.180**
– Benediktinerkloster Prüfening **F.172.b,** 139r
– Dominikanerkloster Sankt Blasius **F.172.b,** 131v
– Kartäuserkloster Prüll **F.172.b,** 78r
– Kollegiatstift Sankt Johannes Baptist (?) **F.172.b,** 149r
– Kollegiatstift zur Alten Kapelle **F.172.b,** 99r
– Schottenkloster Sankt Jakob **F.172.b,** 78r, 131v
Regensburger Anonymus
– Rithmimachie **C.80,** 258r
Regensburger Friede 1436 **M.3.m,** 60r
Regenstein (Familie) **M.32**
Regierungslehren **M.21,** 190va
Regimen sanitatis → medzinische Texte
Regiomontanus, Johannes (Johannes de Monte Regio) **C.278,** 1ra

– Rezeptsammlung für Paulus Bußе **C.278,** 236r
Reich, Sebald (Bürger von Nürnberg) **R.52.p, I, Nr. 19**
Reichsacht gegen die Stadt Soest **F.172.c**, 180v
Reichsgeschichte (römische) **H.206,** 84r, 90v
Reichstag zu Münster 1298 **M.3.m,** 63r
Reim **M.180,** 56r, 83r; **M.279,** 46v
– Reimpaardichtungen, einzelne
– – Der Bildschnitzer von Würzburg II **M.50,** 119r
– – Der Frauen Künste **M.50,** 212v
– – → Der König im Bad, Fragment
– – Der züchte lere (Ulmer Hofzucht) **M.209,** 39r
– – Die sieben Worte **M.209,** 37r / v
– – Dresdner Liebesbriefe **M.68,** 51vb, 54ra
– – Gebet zu Johannes dem Täufer **M.68,** 55va
– – Gespräche dreier Frauen (Die drei Nonnen) **M.50,** 212r
– – Greisenklage **M.209,** 51r
– – Salve regina, dt. **M.68,** 52rb
– – Spiegel und Igel II **M.50,** 110r
– – Vom Pfennig, Fassung III **M.50,** 148r
– – Vom Sünder und der verlorenen Frau **M.60,** 70v
– – Von dem Hurübel, Fassung I **M.209,** 125r
– Reimgebete → Gebete
– Reimpaarsammlung, katechetische **M.60,** 50r
– Reimsprüche **A.126**, 16r; **C.278**, 43v; **F.172.b,** 95r; **L.275,** IIIv; **M.33.a**, 7r; **M.65**, 85va; **M.209,** 200v
→ s. auch Rosenplüt, Hans, → Rosner, Hans
Reinhardt II. (Truchseß von Baldersheim) → Truchseß von Baldersheim, Reinhardt. II
Reinhardi, Johannes **C.292,** 221v
Reinhardsbrunn **R.61,** 1r
Reisberg (Kärnten) **J.122.h,Nr.14,** 1v
Repressalienbriefe **F.172.c**, 184v
Reyschach, Hans Ulrich von **M.62**
Rezept → alchemische Texte, → medizinische Texte
Rezepte, nichtmedizinische
– Färberezept **C.312**, 256r, 259r, 261r
– für die Konservierung von Bier **C.312**, 379v
– Hausrezepte **C.292,** 96r; **C.312**, 303ar
– Reinigungsrezept **J.194,Nr.1,** 179v
Rhemmius, Fanninus

– Carmen de ponderibus **C.80,** 142v
Rhens **K.316,** 206r
Rhetorik **F.172.b**
→ s. auch Brief, Formelbuch
Rhode, Johannes Henricus (P) **Op.var.442**
Richardus, de Sancto Victore **Oc.62,** 138rb
Richardus, le Grant **C.278,** 229v
Richtsteig Lehnrechts **M.23,** 101r; **M.26,** 287ra
Ries, Adam **C.80,** 294r, 350r
Rietter, Sebolt **J.122.h,Nr.8**
Rijnsburg **M.220,** 1r
Rike, Peter **L.275,** S. 1
Rikeshusen **R.52.um,Nr.5**
Ringkunst (Meister Lichtenauer) **C.487,** 66r
Der Ritter im Hemde **M.68,** 3ra
Der Ritter mit den Nüssen **M.68,** 3rb
Ritter von Feuerbach, Paul Johann Anselm → Feuerbach, Paul Johann Anselm, Ritter von
Die Ritterschaft **M.209,** 1r
Rituale **M.249,** 3r
Rivander, Zacharias
– Hochzeitpredigt Aus dem 26. Capitel Sirachs **Theol.ev.asc.536**
Robertus, Castrensis
– Übersetzer
– – Algebra **C.80,** 340r
Rochlitz **R.3,** A. 1r
Rode, Johannes **Dc.153,** Bl. I-II
Rogatus **M.254,** 1r; **M.255,** 1r
Rohr in Niederbayern
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 1r, 131v, 77r, 78r, 139r
– – → Andreas (Konventuale des Augustinerchorherrenstifts Rohr)
– – → Fries, Petrus (Probst des Augustinerchorherrenstift Rohr)
– – → Konrad (Probst des Augustinerchorherrensift Rohr)
– – → Oberndörfer, Heinrich (Konventuale des Augustinerchorherrenstift Rohr)
– – → Schuster, Hans (*Amptman* des Augustinerchorherrenstifts Rohr)
– – → Textor, Erhard (Konventuale des Augustinerchorherrenstift Rohr)
Rokycana, Jan **H.170.m**
Rolle **R.95**
Rom **A.195,** 110ra; **H.206,** 84r; **M.3.m,** 49r; **M.180,** 71r; **M.206,** 40r; **P.29,** 107va;

P.47, 1v, 63r; **P.216,** 1r
Römer (Rember von Bibersee) → Meisterlieder
Roncegno Terme (Trentino) **M.62**
Der Rosendorn, Fassung I **M.68,** 50ra
Rosengarten zu Worms **M.56,** 189r; **M.201,** 152r
Rosenkranz → Gebete, Rosenkranzgebete
Rosenplüt, Hans **M.201**
– Auf Herzog Ludwig von Bayern **M.50**, 122r
– Der Bauernkalender **M.50**, 132r
– Die Beichte **M.50**, 7r
– Die drei Ehefrauen **M.50**, 207v
– Der Einsiedel **M.50**, 35r
– Der fahrende Schüler II **M.50**, 106v
– Das Fest des Königs von England **M.50**, 159r
– Die Flucht vor den Hussiten **M.50**, 85v
– Die fünfzehn Klagen A **M.50**, 136r
– Der Hasengeier I **M.50**, 116r
– Die Kaiserin zu Rom A **M.50**, 26v
– Der kluge Narr **M.50**, 3v
– Der Knecht im Garten **M.50**, 55r
– Der König im Bad **M.50**, 1r
– Lerche und Nachtigall **M.50**, 135r/v
– Das Lied von den Türken **M.50**, 182v
– Das Lob der fruchtbaren Frau **M.50**, 22v
– Der Lobspruch auf Nürnberg **M.50**, 48r
– Der Markgrafenkrieg **M.50**, 58v
– Die meisterliche Predigt **M.50**, 186v
– Der Müßiggänger **M.50**, 10r
– Der Priester und die Frau **M.50**, 18v
– Die sechs Ärzte **M.50**, 43v
– Der Spruch von Böhmen **M.50**, 91r
– Die Turteltaube **M.50**, 67v
– Unser Frauen Schöne **M.50**, 79v
– Die Welt **M.50**, 213r
– Die Woche **M.50**, 13v
– Die Wolfsgrube **M.50**, 112v
Rosner, Hans (?)
– Die Handwerke **M.50,** 100r
Rostock **F.172.c,** 187v; **M.206,** 95v

– Universität Rostock **M.201**
Rotenburg (?) **H.206,** 169r
Roth, Friedrich
– Historia Von Simsons des Richters in Israel Hochzeit [...] **Theol.ev.asc.536**
– Spiegel eines Tugentsamen Weibes [...] **Theol.ev.asc.536**
Rothe, Johannes **K.316,** 89r; **M.199**, 1r
– Eisenacher Chronik **M.205,** nach 168
– Passion **M.199,** 1v
– Thüringische Weltchronik **H.1.a,** S. 1
– – Anfang **H.1 (Teil 1)**, 3*r
Rott am Inn
– Benediktinerkloster **F.172.b,** 78r
Rottenbuch (Kreis Weilheim-Schongau)
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 78r, 149r
– – (P) **F.172.b**
Rottweil **F.172.c,** 173v
Rüdeger, der Hinkhofer
– Der Schlegel **M.68,** 24rb
Rudel (P) **R.52.um,Nr.5**
Rudolf I., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **H.170.m,** 147r
Rudolf II., Heiliges Römisches Reich, Kaiser **N.101**
Rudolf IV., Österreich, Herzog **M.69.m,** 308rb
Rudolf, von Ems
– Weltchronik
– – Prosaauflösung **A.49,** 2ra; **A.50,** 1ra
Rudolf (von Sachsen) **H.1.a,** S. 1
Rummel, Franz (*Frantz Rummel*) **H.78.e,** 146r
Rupert, von Salzburg **M.288**
Rupert, von Magdeburg
– Willkür der Stadt Halle (1263, 30. Juli) **H.177,** 59r
Ruprecht, Heiliges Römisches Reich, König **F.98,** 33v; **H.206,** 2r
Ruprecht, von Virneburg **R.95**
Russland **H.206,** 1r
Rust, Johann Ludwig Anton **M.65**
– (P) **M.175**, 1*r
Rüxner, Georg **H.78.e,** 1r
Ryetter, Sebolt **C.107.f,Nr.32,** Bl. 3

S

Sacharias (Vater des Johannes) → Zacharias (Vater des Johannes)
Sachs, Hans **M.201**, 193r
Sachse, P. **H.145**
Sachsen **M.32,** 3v; **R.3,** B. 4v
– Anna, von Sachsen **K.316,** 161r
– Herzogtum **K.316,** 161r
– Mark **R.3,** A. 1r
Sachsenburg in Kärnten **J.122.h,Nr.14,** 2r
Sachsenspiegel **M.28,** 150ra
– Landrecht
– – Glosse zum → Johannes, von Buch
– – Ordnung IIb **M.32,** 3v
– – Ordnung IVc (Vulgata) **M.29,** S. 1*a
– – – unvollständig **App.2380,8<6>,** 1ra
– – Richtsteig Landrechts → Johannes, von Buch
– – Schlüssel des sächsischen Landrechts (Rechtsabecedarium), Fragment **M.3.0,** 1ra
– Lehnrecht
– – Exzerpte **H.177,** 156v
– – Glosse zum
– – – Klasse I (Kürzere Glosse) **M.23,** 2r; **M.35,** 1ra
– – Ordnung IIb **M.32,** 57r
– – Ordnung IVc (Vulgata) **M.29,** S. 91a
– – Richtsteig Lehnrechts **M.23,** 101r; **M.26,** 287ra
– Remissorium zum → Theodoricus, Burgsdorfius
→ s. auch Eike, von Repgow
Sächsische Weltchronik
– Rezension C **J.54.d,** 25r
Sächsisches Stammbuch **R.3**
Sächsisches Weichbild **M.24,** 1r; **M.26,** 320vb
– Auszug **M.3.b,** 10v
Sagan **R.3,** B. 4v
– Herzogtum **R.3,** A. 1r
Sakramentar **C.487,** Fragm.
Sakramente → Reimpaarsammlung, katechetische
Salbenherstellung → medizinische Texte
Salching
– Degenhart, von (Domdechant von Regensburg) **F.172.b,** 95v, 99r, 106r

– Peter, von **F.172.b,** 95v
Salerno **P.33,** 158va
Salman und Morolf, Fragment **R.52.um,Nr.4**
Salmünster **K.316,** 206r
Salmuth, Heinrich
– Hochzeit Predigten Aus dem 24. Capitel des Ersten Buchs Mosis [...] **Theol.ev.asc.536**
Salomon, Israel, König **C.312,** 177r; **H.180,** 1r; **M.206,** 40r, 74r; **Oc.62,** 111ra, 138rb, 142rb
Salutati, Coluccio **F.172.c,** 35v
Salve regina misericordiae
– dt. → Hymnen
– nl. (Marienantiphon) **App.1343,** 12v
Salve regina, dt. (→ Reimpaardichtungen) **M.68 ,** 52rb
Salve sancta parens → Messe, Marienmesse
Salve tremendum caput nostri salvatoris, dt. → Gebete, einzelne
Salzburg, Erzbistum **H.145,** 2r-5v – s. auch → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Salzburger Synodalstatuten **M.69.m,** 294va
Salzverkauf **k.149,** 5-11 (Teil 3)
Sammlung von Schöffensprüchen aus Magdeburg, Leipzig, Dohna und Dresden **M.34.b,** S. 181
Sänfftel (Familie) **M.62**
Sangerhausen **M.21,** 1r, 42r
– Rat der Stadt Sangerhausen (P) **M.21**
– Satzungen des Leinenweberhandwerks von Sangerhausen **M.21,** 1r
– → Wachsmodus, Johannes (*de Sangershusen*)
Sankt Florian Markt, Stift Sankt Florian **F.172.b,** 22v
Sannegg, Hermann von → Hermann I., Cilli, Graf
Sannegg, Wilhelm von → Wilhelm, Cilli, Graf
Sasse, Hinrick **R.225, Bl. 68,** 68r
Saunsheim, Engelhart von **F.172.c,** 217r
Sayler
– Appolonia **J.122.h,Nr.3,** Nr. 15
– Niclas **J.122.h,Nr.3,** Nr. 15
Sazan, Margareta von **M.204,** 131v
Scalis, J. **N.101,** 208v
Schad
– Hans **Oc.63**
– Salome **Oc.63**

Schäffer (?) **M.287**
Schaffer, Fricz **k.281,** HS (Fragm. 3)
Schamhaupten (bei Altmannstein)
– Augustinerchorherrenstift **F.172.b,** 34v, 95v
Schanfiggin, Ursula (S) **M.283,** 30r
Scharenstetten, Fridericus von **M.62**
Schellenberg, Johannes de **k.149,** 2r
Schenck
– Barbara **F.172.c,** 173v
– Jorg **F.172.c,** 173v
Scherer Seldener zu Friburg, Hanns Richard **M.209,** IV
Scheyerer Fürstentafel **P.47,** 97r
Scheyern **P.47,** 97r
Scheyern, Benediktinerkloster **F.172.b,** 61v
Schiedssprüche **F.172.b,** 106r; **M.3.m,** 50v, 55r, 63r
Schifer, Vincencius (P) **M.61**
Schigkch, Johannessen (P) **M.61**
Schilling, Hans **R.52.um,Nr.4**
Schlesien **G.169, Bl. 330-335,** Bl. 330
Schlettstadt, Götz von
– Opus lapidis **N.101,** 5r
Schlick, Kaspar **F.172.c,** 79v, 80r
Schloss Königsberg (Trentino) **N.101,** 248v
Schlüchtern **K.316,** 206r
Schlüssel des sächsischen Landrechts (Rechtsabecedarium) **M.3.o,** 1ra
Schmalkalden **C.292,** 221v
Schmid, Hans **F.172.b,** 138r
Schmidt, Hans **H.206,** 139v
Schmieher, Peter,
– Die Wolfsklage, Fassung II **M.50,** 95v
Schmölln (Thüringen) **J.194,Nr.1,** 11r
Schnaittach **H.206,** 98v
Schneeberg **R.3,** B. 4v
– Schneeberg, Gymnasialbibliothek (P) **App.2289**; **App.2301**
Schnider (?) **M.19,1**
Schöffensprüche
– Magdeburger Schöffenrecht **M.34.b,** S. 33
– Magdeburger Schöffensprüche für Halle **H.177,** 52v

– aus
– – Dohna **M.20.a,** 1r; **M.34.b,** S. 181
– – Dresden **M.34.b,** S. 181
– – Leipzig **M.20.a,** 1r; **M.34.b,** S. 181, S. 541
– – Magdeburg **M.20.a,** 1r; **M.25,** 98ra; **M.28,** 141rb; **M.34.b,** S. 181, S. 541
– – Oppeln **M.28,** 214r
Schönborn, Bartholomaeus
– GNŌMAI poiētōn. Versvs sententiosi ex Graecorvm poematis vetvstis [...] **Lit. Rom.A.1018.b**
– Versvs sententiosi et eximii, ivxta literarvm ordinem [...] **Lit.Rom.A.1018.b**
Schonebecke, Nicolaus **M.28,** 214r
Schonwerder, Jo **M.58**
Schoonhoven, Johannes à
– Epistola seu tractatus de passione domini **M.293,** 105v
Schorbach, Jörg **R.52.t,Nr.1**
Schosser, Johannes
– Aliqvot insignia clarorvm hominvm [...] **Lit.Rom.A.1018.b**
– Historia Pharaonis regis Aegypti [...] **Lit.Rom.A.1018.b**
Schotte, Eckarius **R.95**
Schöttgen, Christian **L.90,** vor Bl. *1
Schrattenthal **M.3.m,** 68r
Schreiber
– → s. Augustin, von Hammerstetten; B.B.; Ballersleben, Andreas; Beat, von Fegersheim; Beheim, Michael; Brobst, Johannes; Brunner, Ulrich; Buttelstedt, Thomas; Brünzler, Johannes; Ebert, Friedrich Adolf; Fabri, Nicolaus; Fabricius, Georg; Fries, Petrus; Gampler, Ulrich; Giese, Gottlieb Christian Johannes; Grieninger, Peter; Grunde, Nikolaus; Haym, Hermann; Hofmann, Katharina; Ja., Jo.; Jacobus; Johannes; Kaspar, von der Rhön; Katherina Ratten Burgkin; Keck, Anthonius; Koler, Johannes; Lotter, Peter ; Lutter, Melger (Mylger); Lutter, Winter; Melber, Johannes; Michael; N.G.; Naumburg, Johannes Bertram von; Nicolaus (Nycolaus) de Brandenborch; Pirckheimer, Willibald; de Raneberg, Johannes; Schanfiggin, Ursula; Schwertfeger, Nikolaus; Seebach, Johann Baptista von; Sieder, Egen; Siegen, Johannes von; Sigismund, von Kamenz; Smed, Claws; Smed, Jacoff; Stamler, Sigismund; Trugses, Reynhart; Vockel, Johan; Weyer, Johannes de; Wolratt; Zel, Mauricius
Schreiber, Wolfgang **A.50**
Schreibsprache
– Deutsch
– – Hochdeutsch **App.1931,Nr.3; App.1931,Nr.4**
– – – Alemannisch **C.107.f,Nr.32; M.209**

– – – Bairisch **App.186,7; G.38a; H.180; M.249, Bl. 1; R.52.r,Bl.54-55**
– – – – Mittelbairisch **A.208.b, Bl. I und II; F.172.b; M.2; M.3.m; M.61; M.65; M.69.m; M.208; M.288; P.33**
– – – – – westliches Mittelbairisch **F.184.b; P.47**
– – – – Nordbairisch **J.194,Nr.1; M.67**
– – – – Südbairisch **A.68; H.145; J.122.h,Nr.14; M.55.a**
– – – – Westbairisch **M.62; M.69.b; M.206**
– – – Böhmisch **App.2308; C.311; G.169, Bl. 330-335; M.177; P.29; R.52.tm,Nr.4**
– – – Nürnbergisch (Nordbairisch-ostfränkisch) **H.78.e; H.150.t; H.150.v; H.206; J.122.h,Nr.2; J.122.h,Nr.12; M.50; M.57; M.182; M.183; M.243; M.249; M.281; M.282d; N.110; R.52.p, I, Nr. 19; R.52.t,Nr.1**
– – – Oberrheinisch **M.209; R.52.u,Bl.25-26**
– – – – Elsässisch **R.52.um,Nr.4**
– – – – Nordelsässisch **A.49; A.50; F.98; M.60; M.66**
– – – – Südelsässisch **M.283**
– – – Ostfränkisch **A.195; A.206; App.463; App.1092; C.107.f,Nr.15,1; C.107.f,Nr.15,2; C.107.f,Nr.32; F.172.c; H.134; H.206; J.122.h,Nr.4; J.122.h,Nr.8; M.66.b; M.165; M.201; M.206; M.209, Nachträge; M.219; M.244; M.277; M.283; N.101; P.33; P.216; R.52.um,Nr.7**
– – – Ostmitteldeutsch **A.126; App.1953,Nr.14; App.2308; App.2380,Nr.13; C.80; L.90; L.275; M.32; M.42; M.176,1; M.176,2; P.32.m; P.85; P.165; R.3; R.95; R.304**
– – – – nördliches Ostmitteldeutsch **M.23; M.24**
– – – – Obersächsisch **App.2289; App.2301; App.2380,8<6>; L.82; M.18; M.30; M.35; M.55; R.3; R.52.r,Bl.52-53; R.140.m,Nr.19; Th.ev.asc.349.w**
– – – – – nördliches Obersächsisch **H.177; M.20.a**
– – – – – nordöstliches Obersächsisch **M.3.b**
– – – – – südliches Obersächsisch **M.30; M.34.b**
– – – – östliches Ostmitteldeutsch **M.34**
– – – – Schlesisch **3 A 8502; Lit.Rom.A.1018.b; C.107.f,Nr.32; C.278; G.169, Bl. 330-335; k.110; k.149; k.281; M.25; M.27; M.28; R.52.t,Nr.7; Theol.ev.asc.536**
– – – – südliches Ostmitteldeutsch **J.194,Nr.1**
– – – – – Vogtländisch **C.312; M.55**
– – – – Thüringisch **H.1 (Teil 1); H.1.a; H.170.m; J.54.d; K.316; L.94; M.21; M.26; M.54; M.58; M.175; M.206; M.211; M.287; P.30; R.61**
– – – – – Südthüringisch **Q.46, Bl. 274-281**
– – – – – Nordthüringisch **App.1931,Nr.2; C.292; L.364; M.21.a; M.29; M.204**
– – – – – Westthüringisch **M.199; M.205**
– – – Ostoberdeutsch **A.199.e**, Fragm.; **F.172.c**, Fragm.; **H.206; M.66** (Korrektor)
– – – Schwäbisch **C.487; M.13; M.180**, Fasz. II; **M.286; Oc.63**

– – – – Nordwestschwäbisch **M.290**
– – – – Ostschwäbisch **C.308; H.171; M.56; M.59; M.64; M.68; M.56,** Fasz. I-II; **M.278; M.279; M.206,** Fasz. I; **R.52.um,Nr.8**
– – – – Westschwäbisch **R.52.t,Nr.8**
– – – Westmitteldeutsch
– – – – Mittelfränkisch **M.299**
– – – – – Moselfränkisch **Dc.153, Bl. I-II; Oc.62; R.95**
– – – – Rheinfränkisch **A.199.e; M.209**, Nachträge; **N.101**
– – – – – Nördliches Rheinfränkisch **P.157**
– – – – – Südrheinfränkisch **App.318; M.290**
– – Niederdeutsch **App.2308**, Fragm.; **L.275; C.310; M.299,** Fragm.; **R.52.t,Nr.5**
– – – Altsächsisch **A.118**, VS und HS
– – – Lüneburgisch **A.323**
– – – Ostfälisch **Dc.156; M.3.b; M.42,** ehem. HS; **R.52.um,Nr.5; R.225, Bl. 68**
– Niederländisch **Op.var.442**
– – Brabantisch **M.33.a**
– – – Nordbrabantisch **App.51**
– – Flämisch **App.1343**
– – Holländisch **M.220**; **M.254**; **M.255**
– – – (?) **Db.103, Beilage**
– – – Nordholländisch **M.256**
– – – Südholländisch **M.220**; **M.255**
– – Nordwestniederländisch (Holland-Utrecht) **M.292**
– – Nordostniederländisch **M.291; M.293**
– – Ostniederländisch-Niederrheinisch **M.285**
– – Ostniederländisch **R.52.t,Nr.6**
– – Südostniederländisch mit deutschen Elementen **Oc.62**
– Französisch **Oc.63**
– – Nordfranzösisch (Wallonisch) **Oc.62**
– Hebräisch **k.110**
– Italienisch **N.101**
– Lateinisch-niederdeutsche Mischsprache **A.323**
– Slawisch
– – Kirchenslawisch **A.68**
Schreyer, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 17
Schreyner, Reynhart **J.122.h,Nr.12,**
Schrick, Michael → Puff, Michael, aus Schrick
Schriftarten
– Bastarda **A.49**; **A.199.e**; **App.1092, HS**; **App.1343**; **App.1953,Nr.14**; **App.2301**;

App.318; **C 308**; **C.278**; **C.292**; **C.312**; **F.98**; **F.172.b**; **F.172.b**; **F.172.b**; **F.172.b**; **F.172.c**; **G.169**, Bl. 330-335; **H.1 (Teil 1)**; **H.1.a**; **H.134**; **H.145**; **H.150.t**; **H.150.v**; **H.170.m**; **H.171**; **J.122.h,Nr.3**; **J.122.h,Nr.12**; **k.281**; **k.281**; **K.316**; **M.2**; **M.3.m**; **M.27**; **M.54**; **M.56**; **M.58**; **M.59**; **M.60**; **M.62**; **M.64**; **M.65**; **M.66**; **M.67**; **M.68**; **M.69.m**; **M.180**; **M.182**; **M.199**; **M.201**; **M.205**; **M.206**; **M.208**; **M.209**; **M.209**; **M.219**; **M.243**; **M.277**; **M.283**; **M.286**; **M.286**; **M.288**; **M.290**; **M.291**; **N.101**; **N.110**; **Oc.62**; **Oc.62**; **Oc.62**; **P.157**; **P.33**; **P.33**; **P.47**; **P.47**; **R.3**; **R.52.t,Nr.6**; **R.52.um,Nr.4**; **R.52.um,Nr.7**; **R.52.um,Nr.8**

– – formata **M.288**

– – schleifenlose **M.23**; **M.288**; **P.47**

– Buchkursive **A.50**; **M.35**; **M.42**; **Th.ev.asc.349.w**

– Buchschrift **M.287**

– – gotische Buchschrift **Dc.156**

– Fraktur **C.312**; **H.78.e**; **H.170.m**; **P.216**; **R.3**

– gotische Kursive **H.145**; **L.82**, II,1r-13v

– – ältere gotische Kursive **A.68**; **H.170.m**; **J.46**; **L.275**; **M.21.a**; **M.29**; **M.30**; **M.249**; **R.52.r,Bl.52-53**

– – jüngere gotische Kursive **A.68**; **M.3.b**; **M.21**; **M.30**; **P.30**

– gotische Minuskel

– – frühgotische Minuskel **App.2301**

– halbkursive Übergangsschrift **L.275**; **M.299**; **M.165**

– humanistische Kursive **H.134**; **H.170.m**

– Hybrida **Db.103, Beilage**; **M.33.a**; **Op.var.442**

– Kanzleischrift

– – Kanzleibastarda **R.3**

– – Kanzleikursive **M.20.a**; **M.279**; **C.292**

– karolingische Minuskel **App.2308**; **M.64**; **M.282**

– – spätkarolingische **A.118**, VS und HS

– Kursive **A.68**; **A.199.e**; **A.208.b, Bl I und II**; **App.1343**; **App.1931,Nr.2**; **App.2289**; **App.463**; **App.51**; **C.107.f,Nr.15,1**; **C.107.f,Nr.15,2**; **C.107.f,Nr.32**, 11; **C.107.f,Nr.32**, 9; **C.278**; **C.311**; **C.487**; **C.80**; **Dc.153**, Bl. I-II; **F.172.b**; **F.172.c**; **F.184.b**; **F.98**; **G.169**, Bl. 330-335; **H.150.t**; **H.150.v**; **H.170.m**; **H.180**; **H.206**; **H.78.e**; **J.122.h,Nr.2**; **J.122.h,Nr.3**; **J.122.h,Nr.4**; **J.122.h,Nr.8**; **J.122.h,Nr.14**; **J.194,Nr.1**; **J.54.d**; **k.110**; **k.149**; **K.316**; **L.82**; **L.94**; **L.275**; **M.13**; **M.19,1**; **M.19,2**; **M.165**; **M.175**; **M.180**; **M.20.a**; **M.204**; **M.206**; **M.209**; **M.211**; **M.24**; **M.244**; **M.25**; **M.26**; **M.278**; **M.28**; **M.286**; **M.287**; **M.290**; **M.3.m**; **M.3.m**; **M.30**; **M.33.a**; **M.34**; **M.34.b**; **M.50**; **M.55**; **M.55.a**; **M.61**; **M.67**; **M.69.b**; **Oc.63**; **P.157**; **P.216**; **P.29**; **P.33**; **Q.46, Bl. 274-281**; **R.3**; **R.52.t,Nr.1**; **R.52.t,Nr.5**; **R.52.t,Nr.7**; **R.52.t,Nr.8**; **R.52.um,Nr.5**; **R.61**; **R.95**; **R.140.m,Nr.19**; **Op.var.442**

– Kurrentschrift **App.463**; **App.1931,Nr.3**; **App.1931,Nr.4**; **C.278**; **C.292**; **C.312**; **F.98**; **H.78.e**; **H.150.t**; **H.171**; **H.206**; **J.122.h,Nr.3**; **k.149**; **L.82**; **M.206**; **Dresd.Oc.63**
– Quadratschrift, aschkenasische **k.110**
– Textualis **3 A 8502**; **Lit.Rom.A.1018.b**; **A.126**; **A.195**; **A.195**; **A.199.e**; **A.206**; **A.323**; **A.49**; **A.68**; **App.186,7**; **App.2380,13**; **App.2380,8<6>**; **App.51**; **C.311**; **F.172.b**; **F.184.b**; **H.1.a**; **H.170.m**; **L.90**; **L.275**; **L.275**; **L.364**; **M.176,1**; **M.177**; **M.204**; **M.206**; **M.220**; **M.23**; **M.256**; **M.278**; **M.281**; **M.282**; **M.29**; **M.299**; **M.299**; **M.3.m**; **M.3.o**; **M.32**; **M.58**; **M.66.b**; **P.32.m**; **P.33**; **P.85**; **R.304**; **R.52.tm,Nr.4**; **R.52.u,Bl.25-26**; **Theol. ev.asc.536**
– – Textualis formata **M.176,2**
– Textura **A.195**; **A.206**; **A.49**; **C.278**; **H.1 (Teil 1)**; **M.249**; **M.254**; **M.255**; **M.281**; **M.292**; **R.52.r,Bl.54-55**
– Urkundenkursive **M.67**; **M.299**
Schul, Hans **M.19,2,** 2r
Schuldbrief **F.172.b,** 95r, 95v, 99r, 106r, 131v
Schultes, August **Q.46,** Bl. 274
Schunck, Adam
– Ein Hochtzeitliche Sermon uber den kurtzen Spruch zum Ebreern am 13. [...] **Theol.ev.asc.536**
Schund, Michel **J.122.h,Nr.3,** Nr. 5
Schürmer, Conrad **J.122.h,Nr.3,** Nr. 12
Schürstab, Erhard d.J.
– Nürnberger Krieg gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg 1449/50 **H.78.e,** 106r
Schusen, Johannes **L.275,** IVr
Schuster, Fridreych **F.172.b,** 106r
Schuster, Hans (*Amptman* des Augustinerchorherrenstifts Rohr) **F.172.b,** 99r
Schutt
– *Heyne* **L.275,** S. 1
– *Heneman* **L.275,** S. 1
Schutzzauber **J.194,Nr.1,** 28v
Schutzbrief **F.172.c,** 212r, 121v
Schutzsegen → Segen
Schuwart, Johannes
– Leichpredigt Bey dem begrebnis des [...] Erhnvhesten Hans von Zschorn zu Eytern **3 A 8502**
Schwabenspiegel
– → Das Buch der Könige
– Exzerpt **M.29,** S. 88a
– Landrecht, Ordnung IIIb (Normalform) **M.21.a,** ir

– – Exzerpt
– – – Judeneid **M.21.a,** 90ra
– Landrecht und Lehnrecht, Ordnung IIIf **M.69.m,** 321ra
– Lehnrecht, Ordnung IIIb (Normalform) **M.21.a,** 95ra
Schwäbisch Hall **M.62**
Der schwangere Müller **M.68,** 17va
Schwarz, Christian Gottlieb (P) **H.171**; **M.50**; **M.55.a** – s. auch → Exlibris
Schwarzwälder Predigten
– unvollständig (Fragment) **R.52.r,Bl.54-55**
Schwertfeger, Nikolaus (S) **M.42**
Scutken, Johannes
– Übersetzung des Neuen Testaments
– – Auszug (Abendmahl) **M.291,** 301v
Scutum defensionis **P.165**, 98r
Sebaldus, Heiliger **M.249,** 54v
Sebastian, Heiliger
– → Gebete, Heiligengebete
Sebolt, Doctor **C.312,** 8r
Sechs besonders gefährliche Tage **M.33.a,** 10va
Sechs Farben der Passion → Reimpaarsammlung, katechetische
Sechs Rufe Mariens unter dem Kreuz **M.278,** 85v, 89r
Sechs Werke der Barmherzigkeit → Reimpaarsammlung, katechetische
Secreta mulierum, dt.
– anonyme süddt. Übersetzung mit integrierter Glosse **H.171,** 100r
Secretum secretorum **M.206,** 34r
– Auszug
– – Epistola ad Alexandrum de diaeta → Ps.-Aristoteles **P.29,** 45va
Secretum secretorum de sanguine humano **C.278,** 158v
Sedulius, Caelius
– A solis ortus cardine (Hymnus) **A.195,** 101vb
Seebach, Johann Baptista von (S) **N.101,** 1r
Seelengärtlein **App.318**
Seelgerätstiftung **H.145,** 25r; **R.52.t,Nr.6**
Seeon (nördl. des Chiemsees) **F.184.b,** Fragm. 2c
Segen
– Augensegen **M.180,** 83r
– Ausfahrtsegen **M.206**, 67v
– Blutsegen **C.311,** 2r
– Coloman-Segen **M.206**, 61r; **C.292,** 240r

– → Feinde, Gebet um Hilfe gegen Feinde
– Kaiser-Karl-Segen **M.206**, 48r
– Kreuzsegen **J.194,Nr.1,** 23r; **M.206**, 48r, 52v, 60v
– Pfeilsegen **C.311,** 2r
– – Nicodemussegen **C.292,** 77r
– Schutzsegen **M.206**, 40r
– Trittsegen **C.311,** 3v
– Verkaufssegen **C.312,** 372r
– Viehsegen **C.312,** 379r
– Waffensegen **M.206**, 40v, 43v,
– Wassersegen **C.311,** 1v
– Weinsegen **M.50,** 142r
– Wolfssegen, gereimt **M.206**, 118v
– Wundsegen **C.292,** 77r, 77v
– – Drei-gute-Brüder-Segen **J.194,Nr.1,** 22r, 57r; **M.180,** 83v
– Wurmsegen **C.311,** 1r; **M.21.a,** 130vb, 131r
– Zahnsegen
– – St. Oswald-Zahnsegen, gereimt **C.312,** 286r
Seidemann, Johann Karl (P) **R.140.m,Nr.19**
Segnitz (P) **F.172.b**
Selnecker, Nikolaus
– Eine Christliche kurtze Leichpredigt der Durchleuchtigsten [...] Fürstin [...] Frawen Anna, [...] Hertzogin zu Sachssen **3 A 8502**
– Eine kurtze Christliche Leichpredigt Zum Begrebnis der Edlen [...] matron Otilien Gebornen von Wülßdorff aus dem Königreich Dennemarck **3.A.8502**
Semlår, Heinrich **F.172.b,** 148r
Semmler, Burckart **J.122.h,Nr.3,** Nr. 8
Seneca, Lucius Annaeus, Philosophus **F.172.b,** nach 66, 95r; **M.180,** 53v; **Oc.62,** 138rb, 142rb
– → Briefwechsel zwischen Seneca und Paulus, Auszüge
Ps.-Seneca, Lucius Annaeus, Philosophus
– Formula honestae vitae **F.172.c,** 58v
– – → s. auch Martinus, Bracarensis
Senfft von Pilsach, Friedrich Christian Ludwig (P) **L.81; M.26**
Sepeckhen, Thoman (*zu Nunenpach*) **M.180,** 70r
Septem psalmi poenitentiales → Bibel, AT
Sequenzen **App.318**, 174r, 200v; **M.220**, 85r; **M.278**, 33v; **M.286**, 16v; **M.291**, 3v, 5r, 8r, 53r, 61r, 221v, 225r, 243r
– → s. auch Hymnen

Ps.-Serapio, Iunior
– Liber aggregatus in simplicibus medicinis **C.278,** 69v
Sermones
– Sermo de assumptione BMV **P.157**, 229r
– Sermones de tempore **k.110,** 1ra, 80ra
– Sermones de tempore Cruciferi **App.2308,** 4ra
– → s. auch Predigten
– → s. auch Albertus, de Padua; Conradus, de Rotenburg; Iordanus, de Quedlinburgo; Jacobus, de Paradiso; Laurent, d'Orléans; Milíč, Jan; Nicolaus, von Kues, Kardinal; Nicolaus, de Dinkelspuhel; Peregrinus, von Oppeln; Stephanus, Wirtenberger
Sernow, Urban (*Vrban Sernow*) **L.275,** S. 1
Servatius, Heiliger **M.220,** 1r; **M.254,** 1r; **M.255,** 1r; **M.292,** 1r
Seuse, Heinrich **M.60,** 86r
– Büchlein der ewigen Weisheit
– – Auszug, Kap. 21: Sterbebüchlein **M.277,** 89v
– – Exzerpte, alphabetisch geordnet **App.2308,** 2va
– – Fragment **Lit.Rom.A.1018.b**
– – Teil 3: Hundert Betrachtungen und Begehrungen, mnl. Übersetzung **M.291,** 94v
– Cursus aeternae sapientiae
– – nl. (Offizium der Ewigen Weisheit) **M.220,** 67r; **M.254,** 66r; **M.255,** 66r; **M.256,** 46r; **M.285,** 61r; **M.292,** 84v
– Horologium sapientiae, dt. u. nl.
– – Auszug
– – – Kap. II,4 (Ende): Ave sanctissimum corpus dominicum, nl. **App.1343**, 108r; **M.256,** 147r
– – – Kap. II,7: Bruderschaft (Gemahelschaft) der ewigen Weisheit **M.277**, 82r; **M.278,** 76v
– – Nl. Dialog, inspiriert vom Horologium sapientiae **M.291**, 188v
– Morgengruß an die ewige Weisheit (Anhang zum Briefbüchlein) **M.278**, 75v
– Vita
– – Exzerpt: Sprüche der Altväter **F.172.b**, 94r
Severin, Prinz von Sachsen **R.3,** D. (85r)
Sherwood, John, Arithmomachia **C.80,** 261r
Sibyllen Buch (Sibyllenweissagung) **M.209,** 180r
Sibylla, Sachsen-Lauenburg, Herzogin **R.3,** C. (91v), D. (85r)
Sibylle, Sachsen, Kurfürstin **R.3,** C. (91v), D. (85r)
Sidonia, Braunschweig-Calenberg, Herzogin **R.3,** C. (91v), D. (85r)
Sidonia, Sachsen, Herzogin **K.316,** 194v; **P.47,** 2*v
– (P) **M.2**

Sieben Bußpsalmen → Bibel, AT
Sieben Freuden Marias **App.1343,** 48v
– → s. auch Mahnungen
Sieben Sakramente → Reimpaarsammlung, katechetische
Sieben Schmerzen Marias **M.286,** 74r
Sieben Tagzeiten der Passion → Reimpaarsammlung, katechetische
Siebenschläfer-Legende → Der Heiligen Leben
Sieder (von Scharenstetten)
– Egen (Eugenius) **M.62**
– – (S) **M.62**
– Kilian **M.62**
– Martin **M.62**
Siegen, Johannes von (S) **P.157**
Sigenot **M.201,** 201r
Sighard (Kaplan des Bischofs Friedrich von Regensburg) **F.172.b,** 139r
Sighart (König Sighart) **R.3**
Sigismund (unbestimmt) **A.199.e** (1r)
Sigismund, Heiliges Römisches Reich, Kaiser **F.172.b,** 16r; **F.172.c,** 42r, 78v, 114r, 184v; **F.184.b,** 1r; **H.170.m,** 145r; **J.54.d,** 1r; **M.277,** Ir
Sigismund, von Kamenz (S) **M.28**
Sigmund, Österreich, Erzherzog **M.42,** 179v; **N.101**
Signa mortis → medizinische Texte
Silvester (Domdekan zu Passau) **M.3.m,** 55r
Silvester I., Papst **C.292,** 87r; **M.176,2,** 1ra
Silvester II., Papst
– Regulae de numerorum abaci rationibus **C.80,** 136v
Silvester, von Rebdorf **F.172.b,** 90v
Simon, Ianuensis
– Übersetzer
– – Liber servitoris **P.33,** 74ra
Simon von Trient (Dresdner Simon-Gedicht) **M.180,** 128r
Simon von Stollberg **M.165,** 64r
Simpertus, Murbacensis (Heiliger Sintpert von Augsburg) → Gedichte, Heiligengedichte
Simsdorf **k.149,** 1r, 2r
Singel, Thomas **J.122.h,Nr.3,** Nr. 13
Sittichenbach (Eisleben)
– Zisterzienserkloster **M.23,** 119r
Sixtus IV., Papst **F.172.c**; **R.3,** B. 4v
Sizilien **H.170.m,** 1r

Der slecht weg zuo dem himelrich → Oberrheinisches Erbauungsbuch
Slywen, Balthasar von (Gumprecht genannt) **k.149,** 2r, 4r
Smed(t) (Familie aus Stolberg)
– *Claws/Claus* **M.24**
– – (S) **M.204**
– *Jacoff* **M.204,** IVr
– – (P) **M.24**
– – (S) **M.204**
– *Rupert* **M.204,** 131v
– *Ysentrudt* **M.24**
Smedichen
– *Herman* **M.204,** 131v
– *Werner* **M.204,** 131v
Smelczer, Nikl **k.281,** HS
Smidmayer, Andreas **F.172.b,** 99r
Sneck, Michel (P) **P.29**
Soest **F.172.c,** 178r, 180v
– Soester Fehde **K.316,** 161r
Söldner
– Ordnung der Söldner der Stadt Erfurt **L.81,** 45v, 52r
Solinus **M.180,** 56r
Sombreffe
– Herren von (P) **Oc.62**
– Maria von **Oc.62**
Sonntagsruhe **L.81,** 12v
Sophia, Sachsen, Kurfürstin **R.3,** C. (91v)
Spalatin, Georg (P) **R.3**
Spalter, Kaspar **J.122.h,Nr.3,** Nr. 6
Spangenberg, Cyriacus **P.47**; **R.3**
Speckfeld **H.206,** 98r
Speculum artis bene moriendi, dt.
– zweite oberdt. Übersetzung **M.180,** 1r
Speculum exemplorum
– lat. Vorlage **M.243,** 262r
Speculum flebotomiae **P.33,** 94v
Speculum peccatoris **k.281,** 72r
Speculum sacerdotum et pastorum (Kompilationstraktat) **P.157,** 238r
Der Sperber **M.68,** 1ra
Speyer **K.316,** 206r

Speyer, Johannes von **k.281,** 72r
Spiegel der Tugend → Der Magezoge
Spiegel und Igel II **M.50,** 110r
Spieß, Jeronimus **H.177,** 42r
Spizel, Theophil Gottlieb (P) **M.56; M.209**; **M.211** – s. auch → Exlibris
Sporer, Hans **C.312,** 120v
Spottgedicht auf abenteuerliche Minne **M.65,** 2*ra
Sprichwörter **C.292**, 223r; **F.172.b**, 95r
Sprüche / Autoritätensprüche **App.2308,** VS; **F.172.b,** 26r, 75r, Schaltzettel nach Bl. 66, 73v, 93v, 98v; **M.42,** 179v; **M.204**, 167v
– s. auch → Dicta, Reimsprüche
St. Georgenberg
– Benediktinerabtei **N.101**, 27r
St. Lorenzen im Mürztal **H.145,** 62v
St. Marein im Mürztal **H.145,** 62v
St. Oswald-Zahnsegen → Segen
Stabat mater dolorosa iuxta crucem lacrimosa, nl. **M.220,** 85r
Stadtrecht, von
– Breda **App.51,** 1r
– Ingolstadt **M.3.m,** 39r
– Passau **M.3.m,** 64r
– Stadtrechtsverleihung **F.172.c**, 234v
Stain (Kärnten) **J.122.h,Nr.14,** 1v, 2r
Stall (Kärnten) **J.122.h,Nr.14,** 2r
Stamler, Sigismund **Oc.63,** 191v
– (P) **Oc.63**
– (S) **Oc.63,** VS; I
Stammbucheintrag → Devise
Stamp, Albrecht von → Albrecht von Stamp
Stanz im Mürztal **H.145,** 6r, 62v
Starck, Ulrich **J.122.h,Nr.3,** Nr. 16
Starhemberg (Oberösterreich) **H.145,** 56r
Stationes ecclesiarum urbis Romae
– lat. **J.54.d,** 208r
– – Auszug → Brunner, Ulrich
Statuten
– Erfurt **L.81**, 7r
– Weißensee **L.94,** 6r
Stedelmair, Jerg **M.180,** 70r

Steine (Steinleiden, Steinrezept) → medizinische Texte
Steinach (Kreis Straubing-Bogen)
– Kollegiatstift Pfaffenmünster **F.172.b,** 34v
Steinbach, Bartholmee **J.122.h,Nr.4,** 1r
Steiner, Heinrich **C.292,** 223r
Steinhöwel, Heinrich
– Übersetzer
– – De claris mulieribus
– – – Exzerpt **H.171,** 1r
Stellemeker, Johannes **L.275,** S. 1
Stephanus, Wirtenberger
– Sermones quadragesimales **P.30,** 1ra
Stephanus Fliscus
– Sententiarum variationes sive synonyma **M.165,** 70r
Sterbegebet → Gebete
Sterberitus **M.249,** 7r
Steven, Luddeke **R.52.um,Nr.5**
Steynbach, Johann **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Stiftung **R.52.t,Nr.7**
Stillehre **F.172.c,** 26r
Stimulus amoris
– Auszug
– – Paternoster-Auslegung **M.293,** 161r
Stolberg
– (Familie) **Theol.ev.asc.536,** 1ra
– Botho, zu **M.204,** 131v
– Heinrich, zu **M.204,** 131v
– Stadt Stolberg **M.24**; **M.204**
Stollberg (Erzgebirge) **M.165,** 64r
Stolle, Konrad **H.170.m,** 140r
Störin, Margrett **J.122.h,Nr.3,** Nr. 17
Storr, Hanns **J.122.h,Nr.3,** Nr. 16
Stoßwitz, Johann **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Strafgeld **M.18**
Straßberg (Kreis Plauen) **C.312,** 294r
Straßburg **F.98,** 236v; **H.206,** 88r; **K.316,** 206r; **M.59,** 93ra
– Dominikanerinnenkloster Sankt Margaretha **M.290**
– Elsässische Werkstatt von 1418 **A.49,** 2ra
– Münster **F.98,** 277v

Streckfuß, Karl
– Denkspruch **H.78.e**
Der Streit um Eppes Axt → Elsässischer Anonymus
Stricker, Der
– Die Buße des Sünders **M.68,** 76va
– Daniel von dem Blühenden Tal **M.56,** 1r
– Der ernsthafte König **M.68,** 56rb
– Das heiße Eisen **M.68**
– Karl der Große **M.42,** 1va
– Des Königs alte Kleider **M.68,** 64va
– Von bösen Frauen **M.67,** 155r
– (?)
– – Ochse und Hirsch **M.68,** 77rb
Ps.-Stricker
– Der König im Bad **App.186,**7
Stromer, Ortolf **M.182,** 1r
Stromer, Ulman
– Püchel von meim geslecht und von abenteur, Auszug **H.206,** 2r
Stubay **H.145**
Studentenabenteuer A **M.68,** 9vb
Stundenbuch **M.220**; **M.254**; **M.255**; **M.256**; **M.285**; **M.288**; **M.292**
→ s. auch Gebetbuch
Stůppel, Nikl **k.281,** HS
Sturtz, Georg (P) **C.80**
Suchten, Alexander von **N.101**
Suffragien **A.195,** 500ra; **M.286,** 40v, 70r
Sultansbrief (Epistola Morbosani, dt.) **M.3.m,** 103v
Sulz am Neckar
– Kloster Kirchberg **M.290**
Summa rosarii **N.101,** 158r
Sündenbekenntnis **A.199.e,** Fragm. 1; **App.1343,** 12r; **M.290,** 176v
Sündenklage **App.1343,** 4r
Suso, Heinrich → Seuse, Heinrich
Swayger, Dyetel **F.172.b,** 106r, 131v
Syllanus, de Nigris
– Rezepte **C.278,** 109r, 160r, 171v
Symon **M.291,** 277v
→ Gebete, Heiligengebete
Synodalstatuten **k.110,** 189r

Synonima apotecariorum **P.33,** 176rb
Synonyma Ciceronis **F.172.c,** 44v

T

Tabellen **M.206,** 12r, 23r, 23v, 25v, 26r, 27v, 28v, 30r; **P.29,** 53va, 117va
→ s. auch astronomische Texte
Tabula Parisiensis (De specialibus antiphonis laudum, que ponuntur ante Nativitatem Domini), dt. **A.195,** 459vb
Tabula signorum lunae **M.209,** 167v
Tagzeiten
– Sieben Tagzeiten der Passion → Reimpaarsammlung, katechetische
– Tagzeiten vom Herzen Jesu **App.318,** 57r
– Tagzeiten vom Leiden Christi **App.318,** 46v
– Tagzeiten von der Trinität **App.318,** 174r
– Über die sieben Tagzeiten **M.244,** 182v
– Vierundzwanzig Tagzeiten zum Tod Christi **App.318,** 89v
Taleke Brant → Brant, Taleke
Tallat, Johannes (von Vochenberg)
– Büchlein der Kräuter **C.312,** 177r
Talmayer, Ulrich **F.172.b,** 106r
Talordnung **H.177,** 1r
Tanckmer **R.3,** B. 4v
Tancred, von Bologna
– Casus legum, dt. **M.64,** 2r
– Ordo iudiciarius, dt. **M.64,** 2r
Tarsus, Bonifatius von **A.126,** 1v
Taubheit → medizinische Texte
Taubmann, Friedrich
– Oratio funebris de majoribus natalibus vita et obitu [...] Georgii Friderici Marchionis Brandenburgensis **Op. var. 442**
– Otium semestre publicum **Op. var. 442**
– Pub. Virgili Maronis ... Culex **Op. var. 442**
Tausch, Simon **L.82,** II,209r
Tegernsee (Kreis Miesbach)
– Benediktinerkloster Tegernsee **F.172.b,** 78r
Teichner → Heinrich der Teichner

Tempelfelt, Johannes
– Medizinische Exzerptsammlung **C.278,** 82r
Temperamentenlehre
– → Boec van den vier complexien
– De complexionibus **P.33,** 282va
– De humoribus **P.33,** 282rb
– → De regimine mensium
– De symptomatibus humorum singulorum superundantium **P.33,** 56va
– De temporibus aptis pro flebotomia **P.29,** 53va; **P.33,** 269ra
– Tractatus de complexionibus **P.33,** 120rb
Tertiarinnen → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Testament **J.122.h,Nr.3,** Nr. 1-17; **R.52.t,Nr.7**
Testamentum Gebri **N.101,** 193v
Tetragramm **J.194,Nr.1,** 28v; **M.206,** 40r
Tetzel (Nürnberg)
– Friedrich **R.52.p, I, Nr. 19**
– Linhart **J.122.h,Nr.3,** Nr. 9
Teufelsbeichte **M.60,** 82v
Teufelsbeschwörung → magische / mantische Texte
Textgattungen
– → Bispel
– → Fastnachtspiele
– → Gebete
– → Hymnen
– → Legenden
– → Mären
– → Minnereden
– → Priamel
– → Predigt
Textor, Erhard (Konventuale des Augustinerchorherrenstifts Rohr) **F.172.b,** 149r
The Victorious and Vanquished, dt. **M.206,** 34r, 37r
Thenn
– Catharina (geb. Crafft) **Theol.ev.asc.536**
– Heinrich **Theol.ev.asc.536**
Theodoricus, Burgsdorfius **C.278,** 165v
– Remissorium zu Sachsenspiegel (Land- und Lehnrecht) und sächsischem Weichbildrecht **M.24,** 1r
Thibaut, Anton Friedrich Justus **M.3.0**
Thomas (Konventuale des Augustinerchorherrenstift St. Florian) **F.172.b,** 22v

Thomas (unbestimmt) **A.208.b,** Bl I und II; **L.275,** IIIv
Thomas, de Apolda
– Spruch (zugeschrieben) **M.243,** 224r
Thomas, von Aquin, Heiliger **App.318**; **Dresd.M.249,** 7r, 54v; **M.288**; **M.290,** 9r, 145r, 170r; **N.101,** 94r, 115r, 218v
– Bußgebet (zugeschrieben) Bußgebet **M.290,** 125v
– De veritate fidei catholicae sive Summa contra gentiles **M.290,** 1r
– Gebete (zugeschrieben) **M.278,** 68r
– – Ad te fontem misericordiae, Deus, accedo peccator, dt. **M.288,** S. 54
– – Concede mihi, misericors Deus, dt. **M.288,** S. 54
– – Laudo, glorifico, benedico te, Deus meus, dt. **M.288,** S. 54
– – O beatissima et dulcissima Virgo, dt. **M.288,** S. 47
– – O Deus omnipotens, omnia sciens, dt. **M.288,** S. 54
– – Te Deum totius consolationis invoco, dt. **M.288,** S. 54
→ Gebete, Heiligengebete
– Liber de pefectione spiritualis vitae **M.290,** 1r
– Quaestiones disputatae de veritate **M.290,** 1r
Ps.-Thomas, von Aquin
– Gebete
– – Adoro te latens veritas **M.288,** S. 182
– – Gratias tibi ago **App.1343,** 32r; **M.256,** 148r; **M.288,** S. 182
Thomas, de Cantiprato
– Liber apum
– – mnl. Übersetzung
– – – Auszug: Über den Nutzen des Gebets **M.293,** 46v
Thomas, von Celano
– Legenda sanctae Clarae **M.281,** 1r; **M.282,** 1r
Thomas, von Laa
– Tierbîspel von Taube, Kuckuck und Falke **M.65,** 89va
Thomas Bradwardine → Bradwardine, Thomas
Thomas, von Kempen
– Orationes et meditationes de vita Christi **M.291,** 21v, 22v, 23r, 47v, 49v
Thomasin, von Circlaere
– Der welsche Gast **M.67,** 6r
Thomasius
– Christian **M.67**
– Gottfried (P) **M.67**; **M.201**
– Maria Regina (P) **M.201**

Thüringen
– Landgrafschaft **R.3,** A. 1r
– Pfalzgrafschaft **R.3,** A. 1r
– Thüringische Geschichte **K.316,** 174r
Thurn **k.281,** HS
Tieck, Ludwig **M.201**
Tierkreiszeichen **M.206,** 23r; **Oc.63,** 50r; **P.29,** 53va, 64ra; **P.33,** 268ra; **R.52.um,Nr.7,** 12r
Tipessenreuth **k.281,** HS
Tirol **L.275,** VIIr; **N.101,**1r, 248v
Titus, Römisches Reich, Kaiser **Oc.62,** 111ra
Tobias **M.206,** 56v
Topler, Hans **J.122.h,Nr.3,** Nr. 11
Toppler, Conrad **F.172.b,** 106r, 128r
Tor Hunor **M.68**, 13ra
Tora-Rolle **k.110**
Torgau **M.279**; **R.3,** A. 1r
– Folczsch von
– – Klageschrift des Folczsch von Torgau **M.34.b,** S. 1
Tortsch, Johannes
– Onus mundi
– – dt.: Bürde der Welt **M.55,** 210r
Totengebet → Gebete
Totenmesse → Messe
Tractatus de auro potabile et quinta essentia **C.278,** 46v
Trebnitz → Trzebnica
Trebra, Hans Christoph von (P) **P.47**
Trient **F.172.c,** 34r; **H.78.e,** 1r; **H.206,** 84r; M.62; **M.180,** 128r; **P.216,** 1r
Trier **Dc.153,** Bl. I
– Benediktinerkloster St. Matthias **Dc.153,** Bl. I
Trisena **C.278,** 77v
Trivento (Italien), Bistum **N.101,** 218v
Truchseß von Baldersheim (Trugses), Reinhardt (Reynhart) II. **M.206,** Fasz. II, 40r, 40v, 41r, 42v, 43v, 44r, 44v, 48v, 51r, 52r, 53v, 56v, 60r, 62r, 63v, 64v
– (P) **M.206,** Fasz. II
– (S) **M.206,** Fasz. II
Trzebnica **k.149,** 1r, 3v, 4r
Tucher (Nürnberg)
– Anton **R.52.p, I, Nr. 19**
– Hanns **J.122.h,Nr.8**

Tückelhausen (Stadt Ochsenfurt)
– Kartäuserkloster Tückelhausen **F.172.b,** 70v
Tuweck, Hanns **F.184.b**
Twinger von Königshofen, Jakob **H.206,** 84r, 88r
– Chronik **F.98,** 1r
Tyddinghes, Anne, Schwester des Benediktinerinnenklosters Selwerd (P) **M.291**, 334r
Tyl, Hanns von **J.122.h,Nr.3,** Nr. 9

U

Übelstein **H.145,** 62v
Überackern im Innkreis **F.184.b**, Fragm. 2b
Der überhebliche Jagdhund **M.67,** 191r
Udalricus, Augustanus **M.286,** 1r, 104r / v
Udalricus, Cellensis **F.172.b,** 88v
Ulm **H.206,** 169r; **M.209,** 39r
Ulmannus
– Buch von der heiligen Dreifaltigkeit **N.110,** 2r
Ulmer Hofzucht → Der züchte lere
Ulrich (Bruder im Augustinerchorherrenstift Indersdorf) **F.172.b,** 1v
Ulrich (unbestimmt)
– **F.172.c,** 151r
– **H.177,** 42r
Ulrich, von Nußdorf **J.122.h,Nr.4,** 1r; **M.3.m,** 101r
Ulrich der Tubel **F.184.b,**
Ulrich (Schreiber von Straßburg) **A.49,**
Ulrich, von Stubenberg **H.145,** 2r, 56r
Die undankbaren Hunde **M.67,** 192v
Ungarn **F.172.c,** 80r
Unser vrouwen klage **M.180,** 20v; **M.278,** 36r
Unterscheidung echter und falscher Offenbarungen **M.244,** 117r
Unterweisung für eine(n) Klosterangehörige(n) **M.293,** 186r
Unterweisung über die Funktion von Konzilien **M.69.m,** 314ra
Urban, Gundacker → Gundacker, Urban
Urban, Langres, Bischof, Heiliger **M.32**
Urbano, Vignaco **F.172.c,** 222r
Urbanus I., Papst **A.195,** 378vb; **A.206,** 145vb; **M.32**
Urbar **H.145,** 1r, 62v; **L.82,** II,1r, II,77r

Urfehde **L.81**, 51r; **M.3.m**, 76r
Urkunde **A.199.e**; **App.2289,** 47r, 50r, 149v, 195v; **App.51,** HS; **F.172.b,** 88r, 90r, 99r, 106r, 128r, 131v, 138r, 147r, 148r; **F.172.c,** Fragm. 2, 100r, 194v; **F.184.b**, Fragm. 1, 2; **G.169, Bl. 330-335** , Bl. 330; **H.145**; **J.122.h,Nr.4,** 1r; **k.149,** 7v, 8r, 8v, 10r, 11r, 5-11 (Teil 3); **L.82,** I,1r, II,101r, II,15r; **L.82,** II,46r; **L.90,** 1r, 1v, 45r, 45v, 46r; **M.175**; **M.3.m,** 48r, 55r, 59r, 63r, 67r, 69v, 69v, 97r; **M.23,** 119r; **M.25,** 1ra; **M.28,** 125ra; **M.67,** Fragm.; **M.209,** IV; **R.52.p, I, Nr. 19; R.52.t,Nr.6**; **R.52.um,Nr.5; R.140.m,Nr.19**
– Belehnung **k.149,** 2r, 3v
– Entwurf **H.150.v,** 6v, 35v
– Geleitbrief **F.172.c**, 204v, 208r
– Kaufbrief **M.3.m**, 63r
– Repressalienbrief **F.172.c**, 184v
– Schutzbrief **F.172.c**, 212r
– Stiftungsbrief **H.145,** 78v; **M.3.m**, 70r
– Verkaufsurkunde → Verkauf
– Verpfändungsurkunde → Verpfändung
Ursel (unbestimmt) **P.216,** 77v
Ursinus, Johann Friedrich (P) **L.82**
Ursula, Heilige → Gebete, Heiligengebete
Ursula (?) **M.286,** 70r
Ursula Schanfiggin (S) **M.283,** 30r
Utrecht
– Bistum **F.172.c,** 114r; **M.220,** 1r, **M.254,** 1r
Utrechter Arzneibuch **P.29,** 117va

V

Valentin, Heiliger → Gebete, Heiligengebete
Valenti[n]us de Haselpach (P) **A.208.b,** Bl. I und II
Van vier schuldenaeren **M.293,** 147v
Vander edelre doecht der verduldicheit (Traktat)
– Ausschnitte **M.293,** 200v
Vaterunser → Paternoster
– Vaterunserauslegung
– – → Adonay, gewaltiger herre
– Vaterunserpredigt
– – → Nicolaus, von Kues, Kardinal
Vegetius Renatus, Flavius **C.292,** 223r

Velser, Michel
– Übersetzer
– – Reisen (Jean de Mandeville) **F.184.b,** 1r
Venantius, Fortunatus
– Hymnus in honore sanctae crucis
– – Vexilla regis prodeunt **A.195,** 104rb
– – Pange lingua gloriosi **A.195,** 104rb; **A.323,** 23r
Venedig **F.172.c,** 222r
Vener, Job
– De vitio proprietatis **P.157,** 217r
Veni creator spiritus (Hymnus), lat. **App.1343,** 77r
Veni sancte spiritus (Pfingstsequenz), nl. **M.291,** 61r
Vergilius Maro, Publius
– Eclogae, unvollständig (Fragment)
– – mit lateinischen und altsächsischen Glossen **A.118**, VS und HS, Iva
– Georgica, unvollständig (Fragment)
– – mit lateinischen und altsächsischen Glossen **A.118**, VS und HS, Iva
Verkauf **L.90,** 46v
– Verkaufsgeschäft **L.90,** 46v
– Verkaufsurkunde **Dc.153,** Bl. I-II; **H.145,** 7v, 16v, 51r
Veronika, Heilige **M.180,** 43r
Verpfändung
– Verpfändungsurkunde **H.145**, 1r, 56r
Verslegende → Dorothea (mhd. Verslegende)
Versus (Nicolai) de ponderibus medicinarum **Oc.63,** 227r
Versus de coloribus urinarum **P.33,** 263v
Verteidigungsschrift **k.149,** 5-11 (Teil 3), 6r
Vertrag **L.94,** 16r
Vertrag von Eger 1459 **K.316,** 174r, 190r
Verworfene Tage **C.292,** 87r; **M.33.a,** 9vb; **Oc.63,** 224v
→ s. auch Prognosen
Verzeichnis
– Garbenzehnt **L.82,** II,77r
– Geldzahlung **H.145,** 59v
– Verzeichnis der bösen Stunden im Jahr **M.33.a,** 10r
Vespasianus, Römisches Reich, Kaiser
– Dicta **M.180,** 43r; **Oc.62,** 111ra
Veterinärmedizin → medizinische Texte, Veterinärmedizin
Vexilla regis (Hymnus), dt. **M.286,** 15v

Victor I., Papst **M.220,** 1r
Vînfûrer, Nikl **k.281,** HS (Fragm. 3)
Vier Lügen **M.68**, 77vb
Vier Prager Artikel
– Beantwortung der vier Prager Artikel **P.29,** 108va
Vier Schäden täglicher Sünden **k.281,** 46v
Vierundzwanzig Tagzeiten zum Tod Christi **App.318,** 89v
Vigiliae defunctorum **M.256,** 119r
Vincentius, Bellovacensis **Oc.62,** 138rb
– Speculum historiale
– – Vorlage **F.172.c,** 10r
Vincentius, Ferrerius **App.318**; **M.288**, S. 68
Vindicta Salvatoris **M.180,** 43r
Vinzenz Ferrer → Vincentius, Ferrerius
Virgilius, Saliburgensis (Virgil von Salzburg) **M.288**
Virginal **M.201,** 314r
Virneburg, Ruprecht, Graf von **R.95**
Vischer, Christoph
– Auslegung des CXXVIII. Psalms des Königlichen Propheten Dauids [...] **Theol.ev.asc.536**
Visconti
– Anglesia **F.172.b,** 28r
– Elisabetta **F.172.b,** 16r, 28r
– Filippo Maria **F.172.b,** 16r
Visio Fursei, dt. **M.180,** 16r
Visio monachi Eyneshamensis, dt. **M.244,** 27r
Visio Philiberti, dt.
– Reimpredigt nach der Visio Philiberti **M.243,** 203v
Visio Tnugdali, dt.
– Übersetzung C **M.244,** 2r
Vision einerr Nonne **M.293,** 98r
Vision einer Jungfrau **M.243,** 218v
Vision von dem auferstandenen Christus **M.243,** 252v
Vita beatae virginis Mariae et salvatoris rhythmica **M.60,** nach 173v
Vita s. Hilarii **P.29,** 107va
Vitaspatrum → Seuse, Heinrich, Vita, Exzerpt: Sprüche der Altväter
Vitus, Heiliger **H.170.m,** 77r
– → Gebete, Heiligengebete
Vitzthum von Eckstädt (Familie) **K.316,** 161r, 196r, 198v

Vitzthum, Apel **R.95**
Vives, Juan Luis
– De conscribendis epistolis libellus vere aureus **Lit.Rom.A.1018.b**
Vladislav, II., Böhmen, König **k.149,** 2r, 3r, 9r, 10v
Vocabularius ex quo **A.199.e,** 1v
Vocabularius terminorum alchemiae **N.101,** 235ra
Vockel, Johan (S) **M.209,**
Vogeler, Geogius → Fogeler, Jorge
Vokabulare (Glossare)
– → Abstractum-Glossar
– → Artemisia-Vokabular
– → Pflanzenvokabular, lat.-dt.
– → Vocabularius ex quo
– → Vocabularius terminorum alchemiae
– unbestimmt **k.110,** 72va; **P.29,** 28vb, 39vb; **P.33,** 175va
Volbrantt, Gocz **F.172.b,** 106r
Volkamer, Endres **J.122.h,Nr.3,** Nr. 2
Volkart von Heringen, Rudolf **F.172.b,** 22v, 34v
Volland, Götz **F.172.b,** 99r, 106r
Vollmacht, gerichtliche **F.172.c**, 237r
Volmar
– Steinbuch **M.55,** 78va; **M.244,** 188r
Vom Pfennig, Fassung III **M.50,** 148r
Vom Sünder und der verlorenen Frau **M.60,** 70v
Von dem Hurübel, Fassung I **M.209,** 125r
Von der richtigen Zeit für eine Reise **M.33.a,** 10v
Von der Sünde des Tanzens **k.281,** 49v
Von einem Engel verkündete Regel für Klosterleute **M.243,** 220r
Von zwei Brüdern **M.243,** 224v
Vorhack, Burkhard **M.34.b,** S. 541
Vorlage – s. auch → Abschrift
– direkte Vorlage für eine andere Handschrift
– – für Bamberg, Staatsbibl., Msc. Theol. 65 **M.57**
– – für Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.M.58 **M.54**
– – für Dresden, SLUB, Mscr.Dresd.K362 **M.205**
– – für Leipzig, UB, Rep. IV 6 **P.47**
– indirekte Vorlage für eine andere Handschrift
– – für Freiburg, UB, Hs. 19 **P.29**, 1ra-78vb
Vorlesungsankündigung **C.80,** 349v

Vornann, Margaretha (P) **M.283,**
Vorst, Johannes III. von **Dc.153,** Bl. I-II
Vorzeichen des Jüngsten Gerichts → Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts
Vos, Johannes **M.293,** 2r
Votivmesse → Messe

W

Wacholderbeertraktat → Schrick, Michael
Wachsabgabe **H.145,** 5v
Wachsmodus, Johannes (*de Sangershusen*) **App.2289,** 50r
Wachstafel **M.18**; **19,1**; **19,2**
Wachtendonk
– Gisbert von **Oc.62**
– Hermanna von (P) **Oc.62**
Wacker, Johann Friedrich (P) **Dc.156**
Waffensegen → Segen
Wagner, Christian
– HochzeitPredigt [...] Bey dem Hochzeitlichen Ehrentage Des Edlen [...] herrn Adam Bleckten von Autiegeshor **3 A 8502**
Wagnerin, Anna **J.122.h,Nr.8,** 1r
Waidverkauf **L.81,** 43r, 46v
Waisenkinder **App.51,** 20r
Waldeck
– Elisabeth (*Elß*) von **M.62**
– Juliane Elisabeth, Waldeck, Gräfin **M.62**
– Validus Sigißmundus **M.62**
Waldenburg **R.3,** A. 1r
Waldrecht **H.150.v,** 1r, 31r, 51r
Walther, von Gleißberg **K.316,** 89r
Wangenheim, Heinrich Wilhelm von (P) **M.29**
Wappen **M.62**; **N.101,** 249r; **R.3,** A. 1r; **Oc.63,** VS
Wappenbriefe **F.172.c,** 202v
Wartberg im Mürztal **H.145,** 62v
Warze → medizinische Texte, Rezepte
Wassenaer, Jan van (Burggraf von Leiden) **M.220**
Weesp, Tertiarinnenkonvent St. Johannes Evangelist (Oude Convent) (P) **M.256**
Weferlingen (?) **R.3,** B. 4v

Wehle, Friedrich, aus Strehle (P) **M.254**; **M.255**; **M.256**; **M.292**; **M.293**
Weichs, Friedrich **F.172.b,** 131v
Weida **R.3,** A. 1r
Weiderecht **L.94,** 4r
Weigel von Essenau **H.150.t,** 1ra
Weigel, Theodor Oswald (P) **M.299**
Weimar **M.21,** 1r
Weinausschank **L.81**, 5r; **M.18**
Weingärtner **L.81**, 14v
Weingruß **M.50**, 142r, 217r
Weinrezepte → medizinische Texte, Rezepte
Weinschröter **L.81**, 42r
Weinsegen → Segen
Die Weintrauben **M.67,** 193v
Weisbach, Johannes von **H.177,** IIv
Weissenburg, Johannes Aurnhamer von **A.199.e**
Weißenfels **R.3,** A. 1r
– Bibliothek des Herzogtums Sachsen-Weißenfels (P) **H.1 (Teil 1)**
– Klarissenkloster Weißenfels (P) **L.364**
Weißensee **K.316,** 160r; **L.94**, 1r, 6r, 12r, 15r
Weißrussland **H.206,** 1r
Wellendorffer, Virgilius **C.80**, Fasz. XIII
Wels (Österr.) **M.3.m,** 112v
Wenczeslaus **k.281,** HS
Wenzel, Heiliges Römisches Reich, König **M.69.m,** 308rb
Wenzel I., Luxemburg, Herzog **F.98,** 33v
Wenzel II., Schlesien-Liegnitz, Herzog **k.110,** 189r
Wer nicht weiß, was rechte Liebe sei (Minnerede) **M.67,** 2v
Werd bei Nürnberg **J.122.h,Nr.3,** Nr. 11
Werker (?) **M.19,1**
Werner, von Barsberg **F.172.c,** 237r
Wernhard, von Prambach → Bernhard (Wernhard), von Prambach
Wernher, von Stokhem **R.52.um,Nr.5**
Wernsdorff, Hannsch Wellfffl von **G.169, Bl. 330-335** , Bl. 332
Wernt, Conrat **M.57**
Werthern
– Anton von (P) **M.2**
– Philipp von (P) **M.2**; **M.54**; **M.58**
– Dietrich von **M.2**

– Hans von **M.2**
– Wolfgang von (P) **M.2**
Weste (P) **M.3.0**
Westendorffer
– Caspar **F.172.b,** 149r
– Stephan **M.3.m,** 72v
Die Wette um Wahrheit oder Lüge **M.243,** 197r
Wetterprognostiken **M.287,** 105r; **P.33,** 174va
Wettin, Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
Wettiner (Familie) **R.3,** A. 1r
Weyer, Johannes de (S) **N.101**
Weyssenfels, Wolfgang **R.52.t,Nr.1**
Weyxer, Wolfgangus **F.172.c,**
Widem **H.145,** 47v
Widenmann
– Conrad **F.172.b,** 106r
– Margaret **F.172.b,** 106r
Widmann, Johannes (von Eger) **C.80,** 1r, 325v, 349v, 350r, 365r, 366r, 368r, 378v, 1r
– Vorlesungsankündigung **C.80,** 349v
– (P) **C.80**
Wiedenberg **H.145,** 62v
Wien **App.2289,** 25v; **C.312,** 177r; **J.122.h,Nr.4,** 1r; **M.3.m,** 50v, 112v
– Augustinerchorherrenstift St. Dorothea **F.172.b,** 13r, 22v, 50v, 64r, 70v, 139r
– Landtag zu Wien 1441 **M.3.m,** 84r
– Universität **C.278,** 166r; **P.33**
Wiener Neustadt **M.3.m,** 112v
Wigand, Johann Christian **M.21,** 2ra
Wigand, Johannes
– Vrsachen Warumb Christliche Oberkeit vnd Gemeine die Sacramentirische Lehre vnd Lehrer nicht leiden sollen **3.A.8502**
Wilden, Claus **L.94,** 16r
Wilhalm der Unnutz **J.122.h,Nr.14,** 1r
Wilhelm (Dekan) **F.172.b,** 1r
Wilhelm III., Bayern-München, Herzog **F.172.b,** 16r, 28r, 40r, 52r
Wilhelm, Braunschweig-Lüneburg, Herzog, 1806-1884 (P) **k.281; R.52.r,Bl.54-55**
Wilhelm, Cilli, Graf (Sannegg, Wilhelm von) **F.172.c,** 228r
Wilhelm II. (der Reiche), Meißen, Markgraf **H.170.m,** 1r
Wilhelm III., Sachsen, Herzog **F.172.c,** 158v; **K.316,** 161r, 173r, 174r, 194v; **R.95**
Wilhelm, von Aquitanien **M.286,** 40v

Willkür der Stadt Liegnitz **M.25**, 134va
Windisch, Paulus **Q.46, Bl. 274-281,** 275r
Windenmacher, Crafft **M.209,** 164v
Windsheim, Bad **F.172.c,** 217r
Winter, Johann (P) **Db.103, Beilage**
Winter
– Johannes **M.209,** 167r
– Kryne **M.209,** 167r
– Mylger **M.209,** 167r
Wirnt, von Grafenberg
– Wigalois **M.219,** 1r
Wirt, Jacob **F.172.b,** 106r
Wittenberg (Lutherstadt) **C.312,** 274r
– Universität Wittenberg **R.3**
Wladislaw II., Teschen, Herzog / Wlodko, Teschen, Herzog **M.25**
Wölfel **k.281,** HS (Fragm. 3)
Wolack, Gottfried, Vorlesung **C.80,** 301v
Wolf, Michel **M.19,1**
Der Wolf an der Wiege **M.67,** 196v
Der Wolf in der Schule **M.68**, 63ra
Wolfdietrich **M.201,** 44r
Wolfgang (Sohn von Kurfürst Ernst) **R.3,** B. 4v
Wolfgang (Sohn von Georg dem Bärtigen) **R.3,** C. (91v)
Wolfgang, Heiliger
– Gebet zum Hl. Wolfgang → Gebete, Heiligengebete
– Legende des Hl. Wolfgang → Drucke
– Sermo de translatione S. Wolfgangi **H.180,** 29r
– Vita S. Wolfgangi → Otloh von St. Emmeram
Wolfram, von Eschenbach **M.66.b**
– Parzival **M.66**, 1r
Wolframsdorf, von (Familie) **M.20.a,** 1r
Wolkenstein **R.3,** A. 1r
Wolratt (S) **C.312**
Woog, Moritz Karl Christian (P) **M.208**
Wörgl **F.184.b**, Fragm. 2d
Worms-Neuhausen, Cyriakus-Kapelle **F.172.c,** 114r
Worst, Hans **App.1931,Nr.2**
Wrocław → Breslau
Wulframstorf, Agniße **L.90,** 46v

Der Wunderer **M.201,** 241r
Wundsegen → Segen
Wurmsegen → Segen
Württemberg **H.78.e,** 143v
– Württemberg, Dominikanerinnenkloster → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Würzburg **F.172.c,** 85r; **P.216,** 1r, IIr
– Antiquariat Tenner (P) **App.463**
Wyndenmacher, Crafft (P) **M.209**

Y

Ysac **M.180**, 53v

Z

Zacharias, Vater des Johannes **M.206,** 49v
Zael
– De prognosticis **Oc.63,** 219r
– De signis **Oc.63,** 215v
Zahnschmerzen → medizinische Texte, Rezepte
Zahrawi, Halaf Ibn-Abbas az- (Abulkasis)
– Liber servitoris **C.278,** 13r; **P.33,** 74ra
Zändel, Johannes **F.172.b,** 139r
Zanttner, Cristofferus **F.172.b,** 149r
Zauber / Zaubersprüche → magische / mantische Texte
Zcympel, Johannes (P) **App.2301**
Zechendörfer, Michael (P) **Theol.ev.asc.536**
Zehn Blutvergießungen Christi **App.1343,** 97v
Zehn Gebote → Dekalog
Zehn Staffeln der Demut **M.244,** 185r
Zeidelrichter **H.150.v**
Zel, Mauricius (S) **J.194,Nr.1,**
Zeno **M.42,** 157v
Zerhafen, Andreas **F.172.c,** 145r
Zeringer, Andres **J.122.h,Nr.3,** Nr. 3
Zewndel, Cristoff **F.172.b,** 99r, 106r
Ziegelei **M.18**

Ziegleryn, Katherina **F.172.b,** 1r
Zieschank (P) **M.249**
Zimmermann, Albert F. (P) **F.184.b**
Zinsen **M.18**
Ziseler (*Cziseler*) **M.34.b,** S. 541
Zisterzienser → Provenienz I (Schriftheimat, Entstehungsort)
Zittau, Stadtbibliothek (P) **3 A 8502**
Zofingen **C.107.f,Nr.32,** Bl. 15
Zollordnung der Stadt Weißensee **L.94,** 12r
Zonninveld, Andreas de **App.2289,** Fragm. 2
Zörbig, Burggrafschaft **R.3,** A. 1r
Zosimus (*Zossimas*) **M.180,** 85r
Zuchtbrief (Statuten) der Stadt Erfurt vom Jahr 1351 **L.81**, 7r
Der züchte lere (Ulmer Hofzucht) **M.209,** 39r
Zunftordnung der Messerer **M.3.m,** 75r
Der Zwinger → Meisterlieder
Zwölf goldene Freitage **M.33.a,** 9va
Zwölf innere Leiden Christi am Ölberg **M.278,** 14v
Zyrgiblynn, Margret die **F.172.b,** 106r

3. Deutsche und niederländische Initien

1360 jâr zôch der keiser Karl ûf den von Württemberg **H.206,** 86v
1401 jâr an sante Endres âbent dô branten die von Bamberc Schnadach ûz **H.206,** 98v
1438 an der karvrîtage naht dô brante ez under den juden **H.206,** 83r
1442 jâr dâ huop sich ein ûflouf zuo Handels velt **H.206,** 83v
1444 jâr dâ zugen die von Nürnberg ûz vür Lichtenburc **H.206,** 93r
1476 jâr dâ kriegete der herzoge von Burgunt mit den Swîzern **H.206,** 90v
1482 jâr daz wazzer kalt an sante Endres âbent ertrancte man ein snîder **H.206,** 98v
1552 ein wunderlich jâr. Noch im winter dô erhuop sich aber ein sneller ûfruor **H.206,** 169r
Abeloesen mac ein bâbest einen menschen **M.69.m,** 14va
Aber vür den wurm nim wurmkrût die wurzel unde gibe **C.311,** 1r
Abracalaba **M.206,** 62r
Abstinentia - maezecheit der spîse **k.110,** 72va
Abstractum - gevremt gevrîet vel hinbriten **App.2308,** 1ra
Ach daz sie erkenten alle götlichen dinc **App.2308,** VS
Ach gelebet ich daz ich hôrte von iuwerm munde ein kleines wort **M.68,** 54va
Ach my o here woe groten sake der bitterheit heb ick dy ghewest **M.291,** 47r
Ach wie saelec ist sîn lîp dem ein reines biderwîp **M.67,** 169r
Achte punten suldi weten ende merken inder missen **M.293,** 89r
Adam unde Eva spîse wart hart erarnet **M.13,** 13v
Al voer mijn oghen soe spant my rosen **M.33.a,** 5vb
Albertus Magnus der schrîbet daz wohin bizen krût wirt geleget **C.312,** 198v
Albertus sprichet Wer diz krût verbena in ein tûben hûs leget **C.312,** 101r
Albrecht hât mich mîn touf genant ein vürste zuo Sahsen wolbekant **R.3,** 85r
Albula argriofia arguofora fîn perl **P.33,** 179rb
Alder bliscap es een verganc **M.33.a,** 5vb
Alexander der bâbest ein diener der diener gotes **M.281,** 124r: **M.282,** 92r
Alhie hebet sich an meister Johannsen Liechtenawers vehten im harnas zuo kampf **C.487,** 89r
Alhie ist zuo merken die grôze verraeterîe zuo Florenz **H.170.m,** 140r
Alhie nota in flemisschen guote wanne ein wîp kumt an ires mannes bette **M.25,** 135v
Alle die gheine die eren cristen gheloeue met yren cristeliken werken beweren **Oc.62,** 142va
Alleluya die gheest des heren heeft veruullet den ommeganc der aerden **M.256,** 84r
Allen kristen getriuwen unde reht geloubigen **M.62,** 2rb
Aller êrst wir merken suln daz der herschilt an dem künige beginnet **M.34,** 73r
Alles daz dû machest nâch dem ganzen quadrât **C.80,** 157r
Alles daz ir tuot in worten unde in werken **M.58,** 1r

Alles vasten almuosen geben unde beten **M.50,** 205r
Almehtiger vater barmherziger got ich gê hiute zuo dem wâren lîcham **M.288,** S. 184
Alpha et O On Elyon Elo Eloy Sabaoth Adonay **M.206,** 48v
Als den jaers dach coemt opden sondach **M.33.a**, 10va
Als der kriec verriht unde die rihtegunge eingangen was **H.78.e,** 146r
Als der vürste aller natûrlîchen meister Aristoteles sprichet: je gemeiner ein guot dinc ist **C.312,** 177r
Als die vastelauent ansteet oftrecke dy van allen ydelen dinghen **M.291,** 19v
Als dir hie schult gegeben ist des bistu unschuldic **L.81**, 52v
Als ein man in dem banne ist sehs wochen unde einen tac **M.69.m,** 328ra
Als ghij dinen werscop halden wilt soe ropet die crancken **Oc.62,** 142vb
Als ghij ter zee varen welt oeft te lande **M.33.a**, 10v
Als ir vür gehoeret habet am suntac **M.2,** 492va
Als Jesus was in den strijt des dodes **M.291**, 5r
Als man zalte von der geburt Kristi unseres hêrren 1535 jâr dâ verbrante man ein vröudenviur **H.206,** 137r
Als mir ein maere wart gesaget niht denne vür ein wârheit **M.68,** 1ra
Als my een nonne biet haren mont **M.33.a**, 5vb
Als my mijn vriendt te leenen bidt **M.33.a**, 5rb
Als papen stouen houden **M.33.a**, 5vb
Als sante Gregorius sprichet daz alle unseres hêrren Jesus Kristi wirkunge sî unser underwîsunge **M.180,** 7v
Als Valerius Maximus mit kurzen besniten worten unde swaerden zuo latîn beschriben hât **M.55.a,** 1ra
Alsô fixir die spiritus. Nim daz wazzer von den spiritus **N.101,** 208r
Alsô grôz wît unde dem forme sol sîn daz glas des napfes **N.101,** 31r
Alsô heilic ist der tac daz in nieman mit lobe ervolle niht mac **P.165,** 204r
Alsô magstu besehen umbe ein ûzvart **M.206,** 34v
Alsô sprichet sante Paul zuo den Collocen am dritten kapitel **M.54,** 1r; **M.58,** 1r
Alsô stât geschriben in dem êrsten buoch **M.59,** 1ra
Alsô verstelle daz bluot dem ros oder einem menschen **C.311,** 2r
Alsus müget ir hoeren unde vernemen **M.26,** 320vb
Alsus sagent uns die wîsen phaffen **M.60,** 4v
Alsus sol sîn daz urinâl glas dâr ûz man destillirt **N.101,** 47r
Alsus stât der stat willekür umbe gerade **App.2301,** 303r
Alt smirwe als vünf viuste grôz unde daz selbige gekreizt **C.312,** 283r, 316r
Alt unde kalt hitzec unde unrein haz unde nît ich ouch meine **M.206,** 120r
Am êrsten als ich zuo dem walde kam dô vuoren sie tagelîche in die mîle **H.150.v**, 51r
Am êrsten dô ich zuo dem walde kam dô meinten die von Altorf **H.150.v**, 1r

Am houbet wirt maniger leie wunde **P.29,** 30vb
Am môntac nâch Margarete setzet mîn vorsterkneht der Jorg einem von Schonberc ûz **H.150.v**, 31r
An dem dritten tac ê daz die sunne ûf gienc dô hôrte man donerslec **M.208,** 103r
An dem êrsten zuo reden von dem gebet des heiligen pâternoster **M.211,** 1r
An dem heiligen antlâztac under der metten dô gedâhte sie an die grôzen genâde des heilers **M.243,** 223r
An dem jungisten tage sô himelrîche unde ertrîche in einander brennet sô blest man ein herehorn **M.243,** 211v
An dem palmetac hete sie unseren hêrren enphâhen. Dâ sprach ein stimme in ir **M.243,** 222v
An dem tôde der saeligen sante Agnesen was umbe ir andâht gesament ein manige manne unde vrouwen **M.281,** 141r
An vrîtac unde an sameztac nâch der Ascensione octave hât man ir lesten **A.195,** 377vb
Anno 1349 jâr daz die juden wâren gesezzen zuo Nürnberg **H.206,** 2r
Anno 1456 circa festum Mariae Magdalenae hâte der keiser von Turkiae sloz unde stat ... umbelegen **K.316,** 174r
Anno domini 1419 circa festum Johannis Baptistae was der grôze zuc vür Prage **K.316,** 161r
Anno domini 1430 hân ich Johans Bropst zuo zol unde viztuom zuo Frisach einen inventarium gemacht **J.122.h,Nr.14**, 1v
Anno domini millesimo quadringentesimo tricesimoquarto ego Iohannes Roetel decretorum doctor ... per me collegi iura **H.145**, 1r
Anno domini tûsent drî hundert unde in dem siben unde vierzigisten jâre **M.69.m,** 311va
Anno etc. 70 octava die mensis marci bin ich Ulrich Brunner canonicus in Haugis zuo Würzburg ûzgeriten **P.216,** 1r
Arthemesia heizzet bîbôz abrotanum eibische **P.33,** 175va
Arthemesia heizzet bîbôz ist guot den vrouwen **M.204,** 132v
Arthemesia heizzet bîbôz unde ist ein muoter aller wurze **C.292,** 2v
Arthemesia heizzet im diutschem bîbôz **P.29,** 4va
Arthemesia: bîbôz vel buggl - (?) aschonium: aschlouch absinthium: wermuot **P.33,** 170ra
Arthemesia: bîbôz. Appium: ephich **P.29,** 40rb
Arthemesia: bîbôz. Auripigmentum: ôrpermint **P.29,** 28vb
Atriment ist ein swarz erde unde ist swebelic **N.101,** 175v
Ave Maria bis gegrüezet dû küniginne den hoehesten gruoz sant dir got **M.13,** 22r
Ave Maria dû vil guot habe mich in dîner huot **M.277,** 108v
Ay hoert die man es clerc **M.33.a**, 5ra

Beatus vir - (Ps 1) Der ist ein saelec man der niht vuor **M.287,** 1r
Behalt dich got bruoder rabbi Isaac unde lâ dich belîben **M.59,** 93ra
Bekennen daz wir angesehen haben die diemüetigen unde redelichen bete des êrwirdigen **F.172.c,** 158v
Bekennen etc daz vür uns komen sint unser unde des rîches lieben getriuwen **F.172.c,** 151r
Beseets du alle der werelt goet ende behalt boesheit ende vaelscheit in dijn herte **Oc.62,** 142va
Besiet op v seluen ende en benijt my niet **M.33.a,** 5rb
Bî einem dorf an einer stat hât ein bûwer ein wisemât **M.67,** 197v
Bî zît mînes vaters ich bekam daz regiment als ich annam **R.3,** 90v
Biechte sonder rauwe ende vriendt sonder trouwe **M.33.a,** 5vb
Bîhte ist ein solicher wirdiger schaz **M.50,** 205r
Bistu heiser sô nim fenum graecum **P.29,** 71vb
Bistu riudec sô nim retich **P.29,** 71va
Bistu siech an den zenen **P.29,** 8rb
Bistu verbrant von wazzer oder von viur **P.29,** 71va
Bistu verbrunnen sô nim spec unde hüenersmer **P.29,** 71va
Brassica mit dem êrsten gebrant mit der wurzel mit altem smer gestôzen **J.194,Nr.1,** 3r
Breit wegerîch wazzer ist guot vür den biz **C.312,** 169r
Cardiaca ist ein siechtuom unde ein krancheit unde eine zitterunge des herzen **J.194,Nr.1,** 10v
Cardo benedictus daz beste teil unde zît sîner destillirunge sint **C.312,** 162r
Cardus benedictus wazzer einlef oder zwelf tage des âbent **C.312,** 162v
Cautela bin ich genant ich bin gekomen in die lant **M.26,** 317vb
Conceptionis impedimentum. Die geschiht etewenne von kelte von hitze oder viuhtecheit **J.194,Nr.1,** 180r
Confitebor tibi domine - (Ps 85,12) Ich gihe dir hêrre wande dû zürnest mir **M.287,** 97v
Contra calculum nim **P.33,** 176ra
Cyprianus schrîbet von zwelferlei liute die zuo geistlichem leben en vervangent noch nütze en sint **Oc.62,** 141vb
Dâ Sabaoth der aller hoeheste künic âne spot wonet drîvalteclîchen schôn **M.13,** 22v
Dâ was ein grôz wazzer in allen landen besunder ûf dem Rînstrâm **F.98,** 237v
Dar na dat du merkest dat din alder leveste leff vorscheden is **A.323,** 228v
Dâr nâch am phinztac nâch Dionysi verbrante man aber ein vröudenviur **H.206,** 138v
Dâr nâch die siben heilecheit: Wir suln zuo aller zît sîn bereit **M.60,** 56r
Dâr nâch ûf Martini eodem anno etc 1459 kam herzoge Wilhelm mit sîner tohter **K.316,** 194v
Dâr ûf sante Peters stuol zuo Rôme saz der aller genaedigist vürste **M.282,** 90r
Dâr umbe sô muoz ein geistlicher mensch alwec **M.290,** 151r

Dâr von ist dem convent worden zehen schillinc heller **H.150.t,** 145ra
Dat eerste point es dat hem god verleent sijn nodourft van sijne lichame **App.1343**, 105r
Dat ghebet is een slot alles godes tghebet verlichtet die siele **M.293**, 44v
Dat ick ghesocht hebbe dat sie ick dat ick begheert hebbe dat holde ick **M.291**, 88v
Daz alter ist sô getân daz ez maht zuo einem kinde manigen wîsen man **M.50,** 151r
Daz êrst daz er an sich nam ein solich grôzes leit **M.278,** 15r
Daz êrst zeichen ist gedult in lîden unde in widerwerticheit **M.244,** 184v
Daz êrste herzeleit was dô die werde muoter Maria opfert **M.286,** 74r
Daz êrste kapitel saget von dem verraeter Juda **M.199,** 1v
Daz êrste teil ist von den ambeten **H.177,** 7r
Daz eteliche dinc ûz dem vorigen unde anderen dingen kurzlich zuo einander **M.2,** 519ra
Daz etzet daz wilde vleisch ûz unde vertrîbet die warzen **C.292,** 82v
Daz êwangêli daz man hiute list daz schrîbet sanctus Matheus am xxiiii capitel **M.2,** 478va
Daz êwangêli daz man hiute list von dem suntac daz schreîbet sanctus Matheus an dem xi capitel **M.2,** 103vb
Daz êwangêli daz man hiute list von der hiutigen hôchzît Marie der juncvrouwen daz schrîbet sanctus Lucas am ersten capitel **M.2,** 162ra
Daz êwangêli daz man hiute list von der kirchwîhe daz schrîbet sanctus Lucas am niunzehenten capitel **M.2,** 489ra
Daz êwangêli daz man list oder gelesen hât an unser vrouwen tac der schidunge von dem wil ich iezuo sagen **M.2,** 372rb
Daz gegenwertige buoch hêrren Cathonis ist genant ein spiegel der regierunge **M.54,** 4r; **M.58,** 3v
Daz geslehte die vater unde muoter vluochen unde sie niht en êren **Oc.62,** 139ra
Daz got unser hêrre in der werlt hât geschaffen daz wizzen wol die phaffen **M.55,** 78v
Daz hât mîne vrouwe gehât contra pestilentiam **C.278,** 241v
Daz heilic kriuze daz lebendige kriuze ... daz gesegene mich **M.206,** 60r
Daz heilic sacrament corpus Kristi daz wirdec guot **M.180,** 122v
Daz heizzet daz guldîn krôngebet unser lieben vrouwen **M.180,** 40r
Daz helle niht waere die niemer niht mit pîn wirt lêre **M.50,** 204r
Daz hiutige êwangêli [...] daz schrîbet santus Matheus am funften capitel **M.2,** 439va
Daz hiutige êwangêli daz hât man ouch in der vasten an dem palm tac **M.2,** 1ra
Daz hiutige êwangêli daz man list von der hiutigen hôchzît daz schrîbet sanctus Lucas an dem andern capitel **M.2,** 96rb
Daz hiutige êwangêli schrîbet santus Matheus an dem xviii capitel **M.2,** 408rb
Daz houbet wirt gewunt manigerlei **J.194,Nr.1,** 48r
Daz ich einen ungevüegen man von minne gelêren kan **M.68,** 77rb

Daz ire boesen werc werden volbrâht **M.60**, 154r
Daz ist der brief den bâbest Leo dem keiser Karolo Magno gap **M.206**, 48r
Daz ist der tac den der hêrre gemacht hât. Hiute hât der hêrre angesehen **M.206**, 2r
Daz ist die lenge unseres hêrren Jesu Kristi **M.206**, 52r
Daz ist ein bant daz man tuo zuo vuozbrüchen unde vlaetigen wunden **J.194,Nr.1**, 43r
Daz ist ein edele salben zuo wunden **P.29**, 72rb
Daz ist ein wazzer waz silbers man dâr în wirfet oder stôzet daz wirt guldîn unde fîn Recipe cineres ligni **N.101**, 211r
Daz ist ein zoc der alsô guot ist alsô daz emplastrum apostolico **J.194,Nr.1**, 43v
Daz ist eine besliezunge einer bîhte **M.180**, 23v
Daz ist eine salbe hât gemacht Rasis **J.194,Nr.1**, 44r
Daz ist meisterlîch zuo wizzen rechnunge zuo machen **C.80**, 368r
Daz ist viure buoch genant wie sich ein ieteslich hêrre oder stat in iren sloezzern mit liuten halten suln **C.292**, 223r-v
Daz lîden sol ein mensch dicke betrahten **M.290**, 170r
Daz man den lîcham unsers hêrren teilt in drî **Oc.62**, 138ra
Daz nider gemüete des geloubigen sol machen **M.286**, 56r
Daz regiment bevalch mir gar mîn vater die wîle er ûzen was **R.3**, 91ra
Daz reht ist drîer hande gotes reht daz êrste **M.3.b**, 10v
Daz saf von grôzer wegebreit genomen **C.312**, 43v
Daz sint die buochstaben die got der almehtic dem keiser Konstantino der küniginne Helena sun gelêrt **M.206**, 40r
Daz sint die heiligen namen wer sie bî im hât dem mac niht geschaden **M.206**, 41r-v
Daz sint die schulde unde zuosprâche die ich Folczsch von Torgau hâbe unde setze **M.34.b**, S. 2
Daz sint die vier allerheiligiste namen die dâ geschriben sint in dem allerobersten trôn unseres hêrren Jesu Kristi **M.206**, 42v
Daz sint die wort Ecclesiastes Davides suns küniges zuo Jerusalem **M.208**, 79r
Daz sint heilige namen wer sie geschriben bî ime traget oder sie liset oder hoeret lesen dem mac niht geschaden **M.206**, 58v
Daz sint künic Salomonis gelîchnisses künic Davides suns künic des israhêlischen volkes **M.208**, 4v
Daz tûsent berc eitel klâr golt waeren **M.50**, 205v
Daz unser lieber hêrre Krist ein vogt obe allen vürsten ist **App.186,7**, 1ra
Daz vorgeschriben ist alles geschehen in dem jâr als man schreip **H.78.e**, 129v
Daz wazzer von benedicten krût unde ouch von der wurzel **C.312**, 165r
Daz weiz man wol daz ein iegelich orden guot ist **k.281**, 15v
Daz wirste gelit daz ieman treit daz ist diu zunge alsô man uns seit **M.68**, 24ra

Decretorum wirt alsô genant von dem wort decerno -is decernere id est erkennen **M.64,** 257va
Dem allerdurchlûchtigisten vürsten unde hêrren hêrren Sigmunden roemischen künic zuo allen zîten mêrer des rîches **F.172.b,** 129v
Dem die nieren geswollen sint **P.29,** 71rb
Dem die vel vür die ougen gên der nim einer swarzen katzen houbet **J.194,Nr.1,** 101r
Dem êrwirdigen êrsamen manne hêrren Nicolaus **M.165,** 64r
Dem kranken sol man vür allen dingen lâzen ûf der sîten **C.278,** 186v
Den edelen unde den guoten den werden unde den hôchgemuoten **M.42,** 86va
Der abbet Syrus unde Ysaias unde Paulus die heten grôz begirde daz sie einen heiligen vater hoeren solten der hiez Anuf **M.243,** 225r
Der advent des hêrren wirt în geleget wâ der naehst suntac sant Endres sich nâhet **A.195,** 463vb
Der altvater Arsenius vrâget den engel waz er solte tuon daz er würde behalten **F.172.b,** 94r
Der an im selber niht nimet war wie er sîn leben vüeret über jâr **M.50,** 1r
Der anvanc des heiligen götlichen wirdigen êwangêlii als ez ist geschriben durch den heiligen êwangelisten sante Markum daz sol mich bewarn **M.206,** 60r
Der barmherzic got hêrre Jesus Kristus unser erloeser **M.244,** 85r
Der begriffen wirt mit disem siechtagen der biulen der pest der neme trîaken **P.33,** 167ra
Der edel bischof sante Florencius bite vür uns gên got **M.286,** 64v
Der ein übel wîp hât er slach sî mit keinem stap **M.67,** 155r
Der einen kriec wil anvâhen der sol vier dinc gedenken **F.172.b,** 93v
Der engel Gabriel nâch dem unde setzet Ecclesiastica historia brâhte Maria **M.290,** 190r
Der engel gotes wart reden von gotes lîcham unde von geistlichen liuten **M.243,** 220r
Der êrsam unde aller heiligesten juncvrouwen Agnesen der tohter **M.282,** 110v
Der êrsame priester unde meister Beda schrîbet von dem bischof Forsee **M.180,** 16v
Der êrsamen unde aller heiligesten juncvrouwen Agnesen **M.281,** 152r
Der êrste name des hêrren El bediutet unser heilmacher **M.206,** 46r
Der geborn wart von der Marien der gesegene dir wazzer unde wint **C.311,** 1v
Der gebrant wîn ist guot vür daz giht **J.194,Nr.1,** 19r
Der gebrante wîn ist guot vür die giht **C.292,** 220v; **C.312,** 137r
Der gedanke eines guoten kristen sol heilic sîn **Oc.62,** 140r
Der grôze heilige prophête Davit sprichet in dem einleften psalme **R.61,** 1r
Der guote hêrre sante Augustin bat got unseren hêrren **M.60,** 157r
Der heidenische meister Aristoteles sprichet unde lêret **M.21,** 190va
Der heilic lêrer Alanus dô er schrîbet super cantica canticorum setzet er **M.290,** 1r
Der heilige hêrre sante Gabriel dem tete sîne ouge alsô wê **M.180,** 83r
Der heilige hêrre sante Job lac in der strâze **M.21.a,** 131r

Der heiligen juncvrouwen unde martererinnen Margarethen gebet wellent uns **M.286**, 59r
Der hêrre aller dinge der hât sie liep gehabet wande sie ist gewesen **M.281**, 191r
Der hêrre hatte schôn ein âbentezzen **M.13**, 7v
Der hôchwirdige gruoz Marie unde diemüetec nideren unseres hêrren Jesus Kristi **M.244**, 51r
Der houptman und dieneren sollen dem râte gehôrsam sîn irn schaden warnen **L.81**, 45v
Der hûsman oder ein vater des gesindes sol wonen ûf dem lande **Oc.62**, 134vb
Der ist der junger liep gehabet von dem herren **M.286**, 47v
Der künic Artus was volkomen waz wir von künigen haben vernomen **M.56**, 1v
Der künicrîche sint 25 in der der kristenheit unde 800 bistuom **H.206**, 84r
Der lebendec edel stolz hirz der zuo uns gesprungen ist **M.278**, 61r
Der lêhenreht welle kunnen der volge dises buoches lêre **M.21.a**, 97va
Der liep hêrre sancte Mathias der sliuzet uns ûf die tür **M.50**, 132r
Der liep hêrre sante Cyprian lac unde slief der liep hêrre sante Martin ime drî mâl rief **M.206**, 118v
Der liep hêrre sante Loy der hete ein saelige muoter unde dô sie daz kint **M.180**, 116v
Der meister Cesarius saget von einer edelen vrouwen die mohte niht wol gebîhten **M.243**, 202v
Der meister: Dâr umbe daz ez dir ein hilfe sî **M.59**, 13va
Der mensche aber zuo der stimmen sprach **M.60**, 103v
Der mensche saz zuo einer zît alleine **M.60**, 87r
Der mensche sprach aber zuo der stimmen **M.60**, 117v
Der minnecliche hôchwirdige prophête David schrîbet in dem psalter **M.244**, 97r
Der neme wîze betonien mit den gelben bluomen **C.292**, 79v
Der prologe unde diu vorrede des meister Eusebi hebet sich an in daz buoch küniges Alexanders **M.61**, 4v
Der rihter sint etelich ordenlich **M.64**, 3r
Der ritter orden unde maniere von der edeler liute leben wil ich nâch des keisers stat beschrîben **Oc.62**, 133va
Der riuwec traher erniuwert daz herz unde erliuhtet die sünder **M.278**, 67v
Der rôte wîn unde der vluz des bluotes kumt **P.29**, 74vb
Der stier ist ein zeichen von dem viur heiz **P.33**, 268ra
Der tiuvel begunde sinnen **M.60**, 82v
Der tiuvel drî tohter hât **M.67**, 148v
Der tohter des küniges aller künige der diener des hêrren aller hêrren **M.281**, 158v
Der tôt mîn leben hât vorkomen in blüejender jugent hingenomen **R.3**, 85v
Der von Apoln die armen luot zuo einer klûsen unde sprach: Ir waenet ich welle iu predigen **M.243**, 224r

Der vride unseres hêrren Jesu Kristi die kraft sînes bittern lîdens ... sîn zwischen mir vnde alle mîne vîande **M.206,** 58v
Der wirdec kanzeler von Parîs Johannes Gerson sprichet **M.290,** 102v
Des dinxdaghes nae palm ghenck onse lieue here van Jerusalem toe Bethanien myt sijnen iongheren **M.291**, 318r
Des êrsten nim galmenstein niun stunden abgeleschet **P.33,** 287ra
Des êrsten sult ir merken wie ir die bereiten sult **P.33,** 167rb
Des heiligen geistes minne der sterke mîne sinne **M.32,** 3v
Des heiligen Kristes liebe die sterke mir mîne sinne **M.26,** 14rb
Des keisers trône oder des gesalbeten künics ist gemacht von vier posten oder stüelen **Oc.62,** 130ra
Des küniges baniere gânt her vür des kriuzes kraft erschînet **M.286,** 15v
Des mans tzoren en werket gheen rechtverdicheit want den tzorn bevenget sinen sinnen **Oc.62,** 142vb
Des marterer gotes des saeligen Marci eines êwangelisten sentboten gebet wellent erheben **M.286,** 49v
Deus deus meus - (Ps 21,2-3) Mîn got mîn got warumbe hâstu mich verlâzen **3 A 8502**, 1va
Diabolus albus vür die elben: yran kyran yryan kyryan affran kaffran **J.194,Nr.1,** 11r
Diascorides ein arzet saget wie man geswulst büezen sol **P.29,** 71ra
Dicta convenientia exordio. Got helff uns. Deus nos adiuvat. **M.165,** 70v
Die âdern mitten an der stirne ist guot geslagen **P.29,** 76rb
Die beeste meester ende die vroetste hebben vonden bescreuen **M.33.a**, 9vb
Die dô begern sich zuo beschouwen in disem spiegel **M.54,** 2r; **M.58,** 1v
Die eerst dat hy besneden was. O goede Ihesu hoe tilike begonst ghy hu helighe bloet te sturten **App.1343**, 97v
Die eerste gracie is: God wil hem gheuen bekieringhe **M.291**, 152r
Die êrst houbetkirche ist zuo sante Johannes Latronensis. In diser kirchen ist sô vil abelâz daz in nieman gezellen mac **App.318,** 251v
Die êrst ist daz er nâch dir gebildet ist daz ist ouch ein hôhe wirdecheit **M.69.m,** 326va
Die êrste giht die tôt ist **P.29,** 73vb
Die êrste innunge daz wâren die krâmer **H.177,** 47r
Die êrste vrâge ist op daz viur den stein ûz der bühsen treibe **C.292,** 224r
Die êrste vrâge op daz viur den stein **App.463,** 9v
Die ganze werlt ich betwanc von ôrîent zum niderganc **R.3,** 4v
Die geschiht etewenne von kelte von hitze oder viuhtecheit **J.194,Nr.1,** 180r
Die heilige juncvrouwe Otilia ... ist erliuht **M.286,** 61r
Die heiligen drî künige sint komen **M.286,** 70r

Die heiligen drî namen Panthageaton Occinomos Agla sint sô heilic daz sie nieman nennen sol **M.206,** 44v
Die heiligen lêrer machent ein kriuze von mitelîden **Oc.62,** 139r
Die hernâch geschriben gebet sol man sprechen **M.180,** 34v
Die hêrren salbe unde heizzet apostolicum nigrum **J.194,Nr.1,** 64r
Die hillighe apostel sancte Pauel die seecht: Broeders ic beghere dat die mynne godes in u vermenichvoldiget werden moet **M.293**, 147v
Die hillighe lerar Climacus seghet: Sie moten daglix liden groten arbeit **M.293**, 200v
Die ist guot zuo dem houbet unde zuo der brust **C.292,** 86r
Die knaben in den hôhen hüeten **M.50,** 153v
Die lerche unde ouch die nahtegal die trîben grôz geschrei **M.50,** 135r
Die lêrer setzen einlef manunge die der mensch mac haben **App.318,** 140r
Die liep die die menschen zesamene haben solten **M.50,** 156r
Die linea sehzehen mâl als lanc bediutet die armlenge des heiligen vrônkriuzes **M.206,** 56r
Die meesters spreken dattet nootdorftich is datmen proeve die invalle **M.293**, 141v
Die menschen die in lîden sîn die suln got biten **M.243,** 218v
Die minne ist wunderlich gemuot sie tuot manigen snoeden guot **M.65,** 1ra
Die moeder gods vol van rouwen stont bide cruce vol van tranen **M.220**, 85r/v
Die Mynonhotz ist gelâzen worden umbe hundert visch **J.122.h,Nr.14**, 2r
Die nacht ende dach in tavernen leecht **M.33.a**, 5va
Die namen drî gar vrî in ein volleist geist vater sun **M.13,** 19v
Die philosophi die hant vil geklaget **N.101,** 89v
Die saelec Agata innewendic enzündet **M.286,** 59v
Die saelec kirche ladet alle geloubige zuo dem lop des saeligen Blasii **M.286,** 51v
Die saelec sante Clara was ahzehen jâr alt dô sie die werlt **M.281,** 135r; **M.282,** 100r
Die saeligiste sante Margaretha die was eine einige tohter Theodosii **M.283,** 3v
Die schemel is ende wele gebrecht **M.33.a**, 5va
Die selbige wurzel sol man schaben **C.312,** 173r
Die siben wort besliezen allen hort **M.209,** 37r
Die stifter des klôsters zuo Weissenfels die sint gewest der edele unde hôchgeborne vürste marcgrâve Dietrich **L.364,** 2r
Die strîte unde grôzen tât der ungeloubigen diu dâ wâren vür der geburt **M.61,** 4v
Die ungestalten nagel an den henden vertrîbe alsô **P.29,** 72ra
Die vlozzenvuore vor dem Peterstor von der vlozze 40 grossi **M.18**, 2r
Die vluz etc. vluz gallen durch die hahsen die sint niht guot zuo brennen **C.311,** 3v
Die vrede ende pais van onsen behouder **App.1343**, 17r
Die vrouwe von irem man klaget der kume vom wîn **M.50,** 136r
Die wârheit ist dîerhande **Oc.62,** 141va
Die werc der barmherzekeit dô von man ouch hât vil geseit **M.60,** 60r

Die wîle wir mitten in dem leben sîn sô sî wir mit dem tôt umbevâhen **M.288,** S. 196
Die wurzel genant angelica ist warm unde trucken **C.312,** 300v
Die zeichen der heiligen sint wunderlich unde die urkunde der zeichen **M.281,** 99r; **M.282,** 74r
Diebisch gestalt Saturnus kint wande man an in vil bôsheit vint **R.52.um,Nr.7,** 13r
Dincty dat enen anderen mestaet **M.33.a**, 5va
Dionysius spricht daz sich die crêatiuren allermeist zuo got vüegen soln **Oc.62,** 138va
Dise heilige namen soltu bî dir tragen wanne dû vür dînen hêrren gêst **M.206,** 63v
Dise jâmerlich klage tuot die sêle über den lîp daz er sich niht wil vürsehen bî der zît **M.243,** 203v
Dise salbe ist guot zuo allerhande wunden **P.29,** 72va
Dise wort hât geredet die liephabent sêl **M.59,** 33vb
Dise wort hât geschriben der wirdec êwangeliste santus Lucas **M.59,** 41ra
Dise zwelf stücklach die machen zuo der werlt vil ungemach **F.172.b,** 92v
Disen nâchgeschribenen recept wider den stein hât doctor Schmalkalden **C.292,** 221v
Diser man versmaehet daz irdisch rîche **M.286,** 54v
Dit es dat haerbrenghen ende die castume vander stadt acchise vanden drancke **App.51**, 10r
Dit is der stadt erfchijs gheleghen binnen vryheyden **App.51**, 16r
Dit naeuolghende ghebet heuet ghemaect sunte Gregorius **M.291**, 146r
Dit nauolghende ghebeth heft Innocencius die pawes ghemaket **M.291**, 212v
Dit sijn die coeren vander stat van Breda **App.51**, 1r
Dit sijn die ghene die op perde gheset sijn **App.51**, 15v
Dixit dominus. Mit den andern zuo hinterst list man **A.206,** 37ra
Diz buoch ist ein buoch des rehten zuo wîchbilden **M.21,** 2ra; **M.25,** 20ra; **M.34,** 1va
Diz buoch tihte ein meister der hiez Bartholomeus **C.292,** 72r
Diz hân ich in mîner willekür genomen **A.49,** 3r; **A.50,** 12ra
Diz ist daz guot daz ich gelôset habe **M.21.a,** 130rb
Diz ist der juden eit unde ist der best **M.21.a,** 90r
Diz ist der juden eit wie sie aber swern suln **M.21.a,** 90vb
Diz ist die aller schôniste under den tohtern Jerusalem **P.157,** 207v
Diz ist die besliezunge der rede Cathonis **M.54,** 149v
Diz ist die histôrje unde leben mit etlichen mirâkeln unde wunderzeichen des heiligen bischoves unde himelvürsten sante Wolfgangs **H.180,** 34r
Diz ist ein buoch von wunderwerken **N.110,** 4r
Diz ist ein guot ougensalbe zuo dicken ougen lide **J.194,Nr.1,** 101r
Diz ist ein phlaster magister Anshelmus dô mit er heilet alle **J.194,Nr.1,** 56r
Diz ist eine edele salbe vür die riuden **J.194,Nr.1,** 79v
Diz pulver reiniget alle phlegma **C.312,** 7v
Diz sint die die vür got grôze dinc gewirket habent **M.286,** 71r

Diz sint die niun vigiljen die man bete den vröuden unser lieben vrouwen **M.290,** 215r
Diz sint die stunde unde die zît unde die tage **P.29,** 123rb
Diz sint siben grâte des gebetes Man sol âne underlâz beten **M.299,** 51v
Dô daz alter der werlt sich neigen wart **M.281,** 1r; **M.282,** 1r
Dô der engel în gienc zuo der juncvrouwen Marie **M.2,** 515va
Dô der heilic Dominicus was zuo Ponanig **M.243,** 193v
Dô ich in ein klôster kam dô was **C.107.f,Nr.32**, Bl. 14
Dô ich von heimuot ûz vuor in dem muot daz ich wolte varn über mere **F.184.b,** 3r
Dô man Meideburg besatzte dô gap man **M.28,** 125ra
Dô man zalte 1126 jâr dô wart Ebrach daz klôster gestiftet **H.206,** 38r
Dô man zalte tûsent drîhundert sehs unde niunzec jâr dô erhuop sich die allergroste reise von der kristenheit **F.98,** 233v
Dô man zalte von der geburt Kristi 1538 jâr am mitwoch vür sante Peter **H.206,** 141r
Dô man zalte von Kristus geburt tûsent jâr unde zweihundert jâre unde in dem niun unde ahzigisten jâre dô wart angevangen von der übervlüzzigen genâde gotes daz buoch **M.243,** 2r
Dô sante Agnes drîzehen jâr alt was **M.281,** 136v; **M.282,** 100v
Dô sich der kriec alsô je machen wolte **H.78.e,** 145v
Dô ûf sante Peters stuol zuo Rôme saz der aller genaedigeste vürste **M.281,** 121v
Dô unser hêrre Jesus Kristus wolte von diser werlt nû schîden **M.2,** 184va
Dô vierzehenhundert vierzec unde siben mit datum wart in brieve geschriben **M.50,** 48r
Doen ic goet hadde ende ic mocht geuen **M.33.a**, 5va
Domine in virtute - (Ps 20) Hêrre an dîner kraft wirt der künic **3.A.8502**, 1va
Domine ne in furore - (Ps 6,2 und Ps 37,2) Ô dû mîn lieber heiliger engel mîn zuovluht ist von êrsten zuo dir **App.318,** 260v
Dorotheus der keiser sazte ein gesetze **M.204,** 12r; **M.205,** 3r
Drî dinc gebent êwiges leben **F.172.b,** 98v
Drî dinc gehoerent zuo einem ieteslichem werc **F.172.b,** 98v
Drî dinc habent den menschen in guoten werken **F.172.b,** 98v
Drî dinc machent den menschen rîche **F.172.b,** 98v
Drî dinc machent den menschen wîse **F.172.b,** 98v
Drî dinc sint wider daz gerihte **F.172.b,** 98v
Drî dinc zerstoerent alle stete **F.172.b,** 98v
Drî gesellen âne gevâr giengen **M.67,** 149r
Drî nunnen vrâgeten an einander maere welchez daz edelste vleisch waere **M.50,** 212r
Drî saelige brüeder giengen einen gebenedîeten saeligen wec **J.194,Nr.1,** 22r
Drî vürsten in eintrahte sâzen in einem sal **M.13,** 12r
Drie daghen sijn int jaer ende drie nachte **M.33.a**, 10va
Du en salste dyns naesten ee vrouwe niet begheren **M.293**, 84r

Dû güetige muoter des erloesers die durch die wege der himels porten bist **P.157,** 207v
Du salst merken dat noch sin van anderen meesters geuonden **M.33.a**, 10r
Dû solt dise figûre machen wie hie nâch stât **M.206,** 95v
Dû solt in zwir sublimieren durch vitriolum **N.101,** 206r
Dû solt merken daz der ûzleger des buoches niht nâch gêt **M.55.a,** 1rb
Dû solt merken op ein man sêre gewunt wirt **J.194,Nr.1,** 29r
Dû solt minne haben den einen got **M.60,** 51r
Dû solt ouch wizzen daz die kluogen meister vunden haben wie man an des heiligen Krist naht erkennen sol **C.292,** 80v
Dû solt wizzen ist daz bluot oben schûmec **P.29,** 78rb
Durch des mannes willen den man die selp zît verbrante **M.2,** 403va
Dyascorides dicit daz diz krût niht anders gebrant sol werden **C.312,** 76r
Dyt is die alre begheerlicste vre dit is die alre hilliste vre in welcker een ionfer heuet gebaert **M.291**, 3r
Dyt is die alre salichste dach in welcken Christus gheboren is **M.291**, 1v
Dyt is die alre salichste vre in welcker een ionfer ghebaert heft **M.291**, 4r
Ê got beschuof loup unde gras ein wort drîvalteclîchen was **M.13,** 17r
Ê himel erde erschaffen wart sunne unde mâne unde alle dinc **M.13,** 24v
Ê himel erde sunne unde mâne plânêten wurden verkündet **M.13,** 18r
Ê himel erde wart gemezzen **M.13,** 19r
Edeler unde lieber getriuwer uns hât vürbringen lâzen der veste Hans **F.172.c,** 173v
Een goede vrouwe is een edel ymage **M.33.a**, 5rb
Een goet wil of guede begheerte totten gheestliken voert ganck **M.293**, 111r
Een mensche die onder ene vergaderinge woent die moet hem **M.293**, 186r
Een vriendt diemen lijcht verwercken mach **M.33.a**, 5va
Een vriendt ter noet ende een vrient ter doot **M.33.a**, 5vb
Eiâ dû êwiges wort gevlozzen ûz dem herzen **M.290,** 116r
Eiâ lieber Gabriel gunne mir daz ich mit dir rede **M.299,** 1r
Eierschalen zuo pulver gestôzen unde getrunken daz hilfet **J.194,Nr.1,** 100r
Eigen kan nieman hoeren **App.2308,** VS
Ein alter jagethunt der niemer mac jagen **M.50,** 154v
Ein andere vrouwe mohte ouch niht wol gebîhten **M.243,** 203r
Ein bischof einst zuo tische saz mit allem sînem gesinde er dô az **M.50,** 3v
Ein blinde hete guotes vil biz daz alles sîn zil **M.68,** 12rb
Ein blinder hete guotes vil daz im alle sîne zil **M.67,** 200v
Ein bluome ist geschînen ûz Britânia **M.286,** 71v
Ein bûwer dem got solich kunst wolte vüegen **M.50,** 158v
Ein bûwer der manigen tac nâch sînen staten bûwen phlac **M.67,** 189r
Ein edelman der hete ein wîp ûf hôchvart zôch er iren lîp **M.50,** 116r

Ein edelman genant Erhart marschalc von Speckfelt der wart gen Nürnberg gevangen **H.206,** 98r
Ein gebet von unser lieben vrouwen gezieret mit edelem gesteine **M.180,** 29r
Ein gebûwer an guot rîch saz gewalticlîch **M.67,** 199r
Ein geistlich mensch sol sich in sich selp kêren **M.290,** 141v
Ein goltsmit der mit künstlichen sachen **M.50,** 158r
Ein götlich mensche was der begerte unde bat got **M.60,** 86v
Ein guot mensche sach Kristum an dem ôstertage als er von dem tôt erstanden was **M.243,** 252v
Ein guoter einsidel bat got eins mâls waz im aller lobelichst waere **M.243,** 252r
Ein guoter münech hiez Zossimas der vleiz sich aller tugent unde gerehtecheit **M.180,** 85r
Ein hantwerckneht dem man ein guoten lôn gibet **M.50,** 140v
Ein hantwercman der vrume knehte hât **M.50,** 140v
Ein hêrre wolte hôchzît hân daz was vil wît kunt getân **M.68,** 64va
Ein hübescher weideman unde ein jeger **M.50,** 141r
Ein iegelicher mensche in des hende diz buochelîn kumt der sol daz bewarn mit vlîze **M.55,** 210r
Ein juncvrouwe sach ein schoenez gesiht nâch einer metten die sach einen menschen **M.243,** 218v
Ein kint von Perus hiez Jacobinus daz was siech unde was dâr zuo **M.282,** 75r
Ein krâmer der dâ niemer niht lieget **M.50,** 141v
Ein krût heizzet fumum terrae daz ist ertrouch zuo diutsche **J.194,Nr.1,** 122r
Ein krût heizzet hellenkrût unde hât gelbe blüemelîn **J.194,Nr.1,** 100v
Ein künic was ernesthaft daz sîn künicrîche unde sîn kraft **M.68,** 56rb
Ein künic was sô milte daz in des niht bevilte **M.68,** 76avb
Ein künstlichen wîn zuo machen **C.278,** 49v
Ein kürsener unde ein sumber heiz unde ouch ein gartener **M.50,** 152r
Ein lant heizzet Kryspian **M.201,** 92r
Ein lêrer der heiligen schrift zuo einer zît sprach **k.281,** 92r
Ein lobelich gebet zuo unser lieben vrouwen daz sol man sprechen **M.180,** 29v
Ein man der wol mac trinken unde ezzen **M.50,** 206r
Ein man durch guotes bejac nâch sînen staten koufes phlac **M.67,** 186r
Ein man in einem dorf saz der lebet âne der liute haz **M.68,** 13ra
Ein meister heizzet Albertus **M.60,** 36v
Ein meister heizzet Esopus der schrîbet uns alsus **M.68,** 56ra
Ein meister heizzet Solinus unde Petrus Manducator sprechen alsô **M.180,** 56r
Ein meister von dem oberen louf der prediget vür die wârheit ûf **M.67,** 160r
Ein mensch bat unseren hêrren daz er **M.278,** 68v
Ein mensch daz lieber waere boese dan vrum **M.50,** 156v

Ein mistpfütze unde ein phuol unde ein sezzel unde ein stuol **M.50,** 141r
Ein müezecgenger bedenket sînen herten stant **M.50,** 10r
Ein müller hiez Gumprecht der Gül **M.68,** 17va
Ein ôrglocke unde ein wollenbogen unde boese kinder ungezogen **M.50,** 154r
Ein priester der ûf dem altâre stât **M.50,** 154r
Ein rât in einer stat unde ein ganz gemein **M.50,** 211r
Ein ratsmit der sîner sunne kunde geniezen **M.50,** 158v
Ein rehter ritter hete einen sun den lêrte er vil tugent **M.243,** 197r
Ein rîcher man der hâte einen kneht **M.50,** 55r
Ein ritter wonende im Sunckoug hât anspruch an die von Basel unde die Swîzer **F.98,** 236v
Ein rôsenkrenzelîn wol beslagen **M.13,** 3r
Ein salbe zuo den verdorben nageln zuo den vingern unde an den zêhen **P.33,** 176ra
Ein schoen gebet zuo unser lieben vrouwen **M.180,** 28v
Ein schrîber der lieber tanzet unde springet **M.50,** 151v
Ein schrîner der holzes genuoge hete umbesunst **M.50,** 158r
Ein schuochsûtære der mit rehten sachen zaehe leder ûz papier kunde machen **M.50,** 157r
Ein snîder der vil kneht hete der ieder nâch sînem willen tete **M.50,** 157v
Ein soliche glas mac man nemen zuo einem receptackel **N.101,** 47v
Ein swînhirte der dâ hüetet bî korn **M.50,** 156r
Ein viertel ingewer ein quintîn muscâtbluomen **C.312,** 5r
Ein visch der heizet der asche von dem visch nemt die galle **C.312,** 342r
Ein vorrede ê sich der kriec anvienc wie sich unwillen machet **H.78.e,** 106r
Ein wazzer der tugent unde ist ein tranc der jugent **P.33,** 16rb
Ein wazzer vür die ougen **P.33,** 167vb
Ein weber dem got solich kunst hete geben **M.50,** 157v
Ein wîp nâch gewonheit ir korn vür einem walt snîdet **M.67,** 196v
Ein wolf zuo sîner wolfin sprach: Wir haben des rîches ungemach **M.68,** 63ra
Ein wort daz ist ein wesen bî got in êwicheit **M.13,** 23v
Ein wort drîvalteclîch ûz got gevlozzen ist nâch geistes list **M.13,** 25v
Ein wort in der drîvalden hin durch die kraft ez sich vernam **M.13,** 9r
Ein zagehaft strît under eines vürsten pôner **M.50,** 155r
Ein zimberman dem die spaene in den kleidern hiengen **M.50,** 140r
Eine edele kunst daz man kupfer wîz machet daz ist gelîch anderem silber **N.101,** 208v
Eine heimliche âventiure zuo machen mit einem swert einen zirkel **M.206,** 99v
Eine junge vrouwe âne lîp ein grôzer jârmarket âne diebe **M.50,** 153r
Einem havener dem solich kunst kunde werden **M.50,** 157v
Einem heiligen altvater wart verkündet durch einen engel **M.290,** 95v
Einen hyacinten lâ dir snîden wie dû wilt **N.101,** 244r
Einer bat ich solte im sagen wie er solte sîn leben tragen **M.67,** 165v

Einer bat ich solte in wîsen welcher bezzer waere zuo prîsen **M.67,** 157r
Einer bat ich taete im schîn welcher bezzer möhte gesîn **M.67,** 173r
Einer bat mich der maere im lêre zuo geben **M.67,** 146r
Einer der dâ hete spil getriben an **M.50,** 141r
Einer der kunde gerwen hûte unde leder verwen **M.68,** 32va
Einer vrâget mich der maere ungelücke waz daz waere **M.67,** 166r
Einer vrâget mich der maere wanne ein man gelîch waere **M.67,** 151r
Einer vrâget mich der maere waz daz aller ernest waere **M.67,** 158v
Eines mannes rede ein halbe rede **F.172.b,** 95r
Eines tages dô gienc ich vür der sunne **M.50,** 35r
Eines tages dô spazieret ich ûz nâch vröude **M.50,** 22v
Eines tages spazieret ich in einer vrüen ê daz die sunne **M.50,** 122r
Eines tages spazierte ich zuo einem brunnelîn **M.50,** 207v
Eins mâls ein affe kam gerant dô er vil guoter nüzze vant **M.67,** 103ra
Eins mâls was ein abbet nâch dem als mir gesaget hât ein abbet des ordens Cisterciensi **M.243,** 196r
Eins unde eins der kleiner gesiget. Eins unde zwei der zwei hât gesiget **M.206,** 37v
Eiwîze rûten retich **C.312,** 357r
En siedy niet dat trouwe is niet al in die vrouwen **M.33.a**, 5ra
Enbieten allen unde igeslichen êrwirdigen unde hôchgebornen unseren unde des heiligen roemischen rîches kurvürsten **F.172.c,** 100r
Enen devoten mensche horen sonderlinghe drie punten toe **M.293**, 117r
Enphindest dû des smerzen an dem houbet **P.33,** 167ra
Entstê entstê anzuch mit sterke den armen des hêrren **Theol.ev.asc.536,** 1ra
Er ist wol ein saelec man der nâch êren trahten kan **M.67,** 156r
Êrsamen wîsen besunder guoten vriunden als ir uns geschrieben hâbet **M.34.b,** S. 541
Êrsamer wîser besunder guoter vriunt sô ir uns umbe reht gefraget hâbet **M.34.b,** S. 543
Êrstlich sol er ein guot regiment vüeren mit ezzen unde trinken **C.312,** 253v
Êrwirdigen hôchgeborn ... als unser vorvarn keiser Sigmunt ... dem vesten N von soliches gewaltiges unrehtes wegen **F.172.c,** 184v
Erzbischof ich zuo Magdeburc was durch ganz Germaniam primas **R.3,** 103r
Erzherzoginne die zît von Ôsterrîch an schoene kein vürstinne was mîn gelîch **R.3,** 85r
Etelich alt wîp ich erkenne wenne man sî roesten solte und brennen **M.67,** 175r
Etelich meister bestrîchent die siechen state alle tac **C.311,** 3v
Exaudiat te - (Ps 19) Got hoere dich in dînen noeten **3 A 8502**, 1va
Ez ensol dehein hêrre oder sîn wînmeister einer deme andern nicht abespannen **L.81**, 14v
Ez ensol nieman gên zuo berihtunge tôtslege oder wunden **L.81**, 39r
Ez geschach zuo einen zîten daz die vogel wolten strîten **M.67,** 166v
Ez geschiht gemelicher dinc gar vil der man doch niht gelouben wil **M.68,** 50ra

Ez gienc ein stolzer knabe guot der durch sînen hövischen muot **M.67,** 193v
Ez giengen guoter brüeder drî ûf einem saeligen wec **J.194,Nr.1,** 57r
Ez hât der hôchvart dorn vil manigen ast von den verlorn **M.67,** 222v
Ez ist ein vermezzen gec der sîne sichel wirfet in eins anderen korn **Oc.62,** 139vb
Ez ist gewesen in Swâbenlant ein edel gesleht genant die von Stouffen **H.171,** 1r
Ez ist ie der werlt louf daz an der lieben liute der kouf **M.68,** 78rb
Ez ist kunt unde offenbâr daz vür zîten die Roemer nâhent die ganze werlt bestriten **H.78.e,** 2v
Ez ist niht boeser denne der giric mensch **F.172.b,** 98v
Ez ist ouch zuo merken daz die siben plânêten vil kraft über den menschen haben **R.52.um,Nr.7,** 12r
Ez ist ouch zuo wizzen daz die siechen an iren lesten zîten swaerer versuochunge hant dan in irem leben **M.180,** 1r
Ez ist worden in der werlt niuwe **F.172.b,** 95r
Ez ist zuo dem êrsten ein vrâge **M.2,** 525rb
Ez ist zuo merken daz zwei guot gerehte leben sint **M.2,** 372rb
Ez ist zuo wizzen von dem heiligen wirdigen sacrament **M.290,** 143r
Ez kam got zuo mir unde sprach ê ich dir gestalt gap in dîner muoter lîp **M.208,** 107v
Ez kam zuo mir ein sünder grôz **M.50,** 7r
Ez leit ein stat sô fîne **M.201,** 152r
Ez liget an dem Rîne eine stat sô wünnesam die ist geheizen Worms **M.56,** 189r
Ez mohte eins zwîveln an dem ob die guotttaete, die hie tuont die lebentigen menschen **M.2,** 451va
Ez sagen die lêrer unde die heiligen geschrift **M.50,** 204r
Ez saget der meister Cesarius zuo Parîs waere ein grôzer meister unde ein heiliger **M.243,** 195r
Ez saz ein edel man allein in einem dorf **M.67,** 171r
Ez saz in Ungerlande ein künic sô wol bekant **M.201,** 241r
Ez schribent die lêrer daz wir got billichen suln liep hân **M.244,** 186v
Ez schrîbet sante Jacob der zwelfbote der minder daz in dem leben **M.180,** 98r
Ez sî kunt unde offenbâr allen gebrechlichen menschen wie daz diser meister **C.312,** 318r
Ez sint drî marter âne bluot vergiezen **F.172.b,** 98v
Ez sint gewesen etelich ketzer **M.2,** 461vb
Ez sint siben dinge **Oc.62,** 140r
Ez sint viererlei gâben die wir ûf den eltern suln offeren **Oc.62,** 140rb
Ez sint vür unseren hêrren Jesus drî vrume mannen gewest **Oc.62,** 138vb
Ez sprichet Aristoteles unde bewîset uns daz in dem genner **M.180,** 53v
Ez sprichet Gregorius In solicher triuwen **M.286,** 70r
Ez sprichet sanctus Augustinus in einer sîner predige **M.2,** 351rb

Ez stuont ein vrouwe gemeit under einer linden breit **M.68,** 77rb
Ez suln wizzen die kunster der alchamîe daz die slahte **N.101,** 50r
Ez swebet ein hort ein wort in êwicheit **M.13,** 21r
Ez vuor ein hêrre was êrenrîch geheizen keiser Friedrich als wir noch hoeren sagen **M.180,** 57r
Ez vuor ein minner durch die lant **M.67,** 165r
Ez was ein blinder an einer stat der ritter unde kneht bat **M.67,** 181r
Ez was ein rîcher hêrre grôz **M.67,** 201v
Ez was ein sprichwort manigen tac wâ der tiuvel selbes **M.67,** 151r
Ez was ein vrouwe von der namen sich wol wundern mac **M.282,** 4r
Ez was eine wunderliche vrouwe diu hiez Clara an dem namen **M.281,** 6r
Ez was eines rîchen râtshêrren sun in einer stat **M.180,** 124v
Ez was einstmal ein bâbest dô der siech wart **M.180,** 13r
Ez was hie vür alsô man seit ein künic der nâch êren streit **M.219,** 3r
Ez was vür langen zîten der recken alsô vil **M.201,** 277r
Ez was zuo einen zîten ein insel gelegen in Hibernia **M.244,** 2r
Ez wirt versûmet vil guoter dinc unde vil manec guot gelinc **M.65,** 2*ra
Friedrich bin ich billich genant schoenen vride erhielt ich im lant **R.3,** 103v
Gallus klein gestôzen drî lb zuo einem tuoch zwei stunden in wazzer gekocht **C.312,** 256r
Ganz schoene bistu mîn vriundinne unde kein bevleckunge ist niht an dir **P.157,** 207v
Gar êrsamer bîhter Albrecht als dû verdienet hâst **M.286,** 55v
Gê hin an einem sameztage in der goltvasten zuo einem galgen **M.206,** 107r
Gê hin zuo mitternaht stilleswîgende zuo einem alten hûse **M.206,** 101v
Gê über ein wazzer daz dâ vliuzet unde ein brücke **M.206,** 110v
Geborn ist uns ein kindelîn gewunden in ein windellîn **M.209,** 167r
Gedenke guot sprich guot tuo guot **M.278,** 68r
Gegrüezet sî die vaterlich persône begrüezet sî der sun **M.13,** 5r
Gehügede aller getriuwen sêlen die mit riuwen sint verscheiden **M.177,** 1rb
Gelapte schoen ende hanschoen wit **M.33.a,** 5va
Gelobet sî got dû hâst saeliges leben **M.206,** 14v
Genaediger lieber hêrre unde sweher als in volleistunge des tages zuo Eger **K.316,** 203r
Geschriben stât an einer stat ein wort daz got gesprochen hât **C.292,** 1r
Gesegene dich die keiserliche majestât beschirme dich die künicliche gotheit **C.292,** 243r
Gesegene dich got alles trankes ein krôn **M.50,** 221v
Gesegent ist der dâ kumt in dem namen des hêrren - Unde dâ sult ir merken **M.2,** 178va
Gesworn habe ich **Theol.ev.asc.536,** 1r
Gewalt gelt unde gunst bricht sterke reht unde alle kunst **F.172.b,** 95r
Gewaltiger schepher himel erde verlîch mir **M.13,** 2r

Gibe im zuo fessen alsô daz dû daz kundest brechen **C.487**, 66r
Godts siele helicht mij **App.1343**, 60r
Got der aller natûren die dô sîn unsihtec unde sihtec **M.182**, 2r
Got der dâ ist ein begin unde ein ende aller dinge **M.26**, 14va; **M.27**, 21ra
Got gebe mir noch daz mir gelinge gegen mînem lîp **M.68**, 54rb
Got gesegene dich dû lieber rebensaft **M.50**, 219r
Got gesegene dich lieber eitgesell **M.50**, 221r
Got gesegene dich wîn unde ouch dîn guot **M.50**, 218r
Got gibe uns beiden heil von wîle zuo wîle der vröuden teil **M.68**, 54vb
Got grüez dich klâre jugent got grüez dîn werde tugent **M.68**, 51vb
Got grüeze dich dû lieber lantman **M.50**, 146r
Got grüeze dich edeler karfunkel stein **M.68**, 54vb
Got grüeze dich wîn unde ouch dîn kraft **M.50**, 217r
Got grüeze iuch ir kristensêlen **M.286**, 67r
Got hât in liep gehabet **M.286**, 63r
Got hât menschlich forme sô gesundert daz mich wundert **M.13**, 12r
Got hât sîn erwelte gescheiden von der werlt dô sie nûr vünf jâr alt was **M.243**, 6v
Got helfe uns Ich wolte dû hetest mich als liep als ich dich **M.165**, 142r
Got hêrre dîn lop durchgründet **M.13**, 1v
Got in êwicheit noch sîner grôzen miltecheit der wolte im selber niht behaben **F.98**, 2r
Got in sîn êwicheit sîn hôch sîn tief sîn breit **M.13**, 26v
Got ist ein begin aller dinge unde alles rehtes **M.26**, 4va
Got sprach zuo mir Sprich zuo mînem volc Waschet iuch unde machet iuch reine **M.208**, 105r
Got swebet hôch in sêraphîn bî im sô wonet ein keiserîn **M.13**, 17v
Got swebet in sîner drîvalte die drî in eim gewalte **M.13**, 20v
Got vater geist in sîner êwicheit ê tac unde naht erschaffen wart **M.13**, 4v
Got vater sun heiliger geist gewaltes wîsheit güete meist **G.38.a**, S. 1a
Got vater sun heiliger geist verlîch mir kraft **M.13**, 6r
Got vater swebet in êwicheit **M.13**, 14v
Got waltes unde die heiligen vünf wunden. Krist wart geborn **C.292**, 77r
Götliche saelige juncvrouwe schoene **M.50**, 79r
Götlicher geist der herzen kranz **M.50**, 73r
Gregorius schrîbet ein schoen dinc in einer omêlien **M.243**, 227r
Groete ghenade en mach zonder grote anuechtinghe niet wesen **M.293**, 43r
Habe gote liep daz ist mîn rât **M.278**, 68r
Habe ich meister Niclaus Johannes vür mîne hûsvrouwe gedâht ûz dem latîn diutsch zuo machen **C.278**, 242r
Halbes lebens sîn wir in dem tôde **P.157**, 207v

Hamerslac wol geriden unde geriben **N.101,** 222v
Hanf ist warmer unde viuhter natûre **C.312,** 140r
Hans Schul hât gegeben **M.19,2**, 1r
Harpfen gîgen unde lûten slahen unde rôte **M.50,** 151v
Hâst dû daz viertegeliche fieber **P.29,** 73rb
Hât ein man ein wîp wer die ist der gêt einer noch in ir hûs **M.3.m,** 47r
Hât ein man troufe wazzerzeige **M.28,** 216v
Hât ein man vrouwen zuo ledeclîchen dingen **M.21.a,** 1ra
Heelen peysen dinken ende verbeyden **M.33.a**, 6ra
Heiliger geist unde dû mir helfe **M.13,** 14r
Heiliger hêrre sante Wolfgang ein wirdiger bîhtiger **M.55,** 209v
Helfe daz sünder widerstê **M.60,** 49r
Hêrre der wirt nû hoeret vremde maere warumbe wir sint komen her **M.50,** 195r
Hêrre der wirt nû hoert wer wir sint unde warumbe wir zuo iu sint komen her în **M.50,** 197v
Hêrre durch dîn mehticliche maht lâ dir den jâmer sîn geklaget **M.50,** 85v
Hêrre got himelischer vater durch dîne milten güete geschuofest dû den menschen **M.21.a,** 1ra
Hêrre ich bite dich sprach der heilige Livinus dô man in toeten wolte **M.243,** 218r
Hêrre tuo ûf mîn lebsen **M.288,** S. 1
Hêrre winter lâ abe dîn gebliuwe unde dînes kalten windes **M.180,** 71r
Hêrre wirt ir sult des niht alsô verstân **M.183,** 2r
Herzoge Albrechtes in Ôsterrîche ... pulver vür die pestilencie unde ist bewaert worden **C.292**, HS
Het is jammer dat een cleyn goet **M.33.a**, 5va
Het is menegher harten te swaer **M.33.a**, 5vb
Het is quaet met hem te drijncken gelach **M.33.a**, 5vb
Het lach een sondich mensche op syn verscheyden **App.1343**, 120v
Het nakede die festdach die paeschen hiet ende Jesus sede sijnen discipulen **M.291,** 301v
Het was een monick ende bat onsen lieven heren **M.293**, 103v
Het was ene hillighe nonne die begheerde te weten **M.293**, 87r
Het zijn dri dinghen daer mede men mach allen sonden aflegghen **Oc.62,** 142va
Hete ich herzoge Jorgen von Beieren guot unde der von Vlam muot **M.42,** 179v
Hie hât sante Claren buoch ein ende zuo got so recke wir unser hende **M.281,** 136r
Hie hebent sich an die kapitel des ganzen buoches **M.60,** 1r
Hie hebent sich an manigerlei arzenîe **J.194,Nr.1,** 29r
Hie hebet sich an daz âbentezzen Kriste **M.244,** 148v
Hie hebet sich an daz buoch des gelückes **P.29,** 110rb
Hie hebet sich an daz register der êwangêli **M.2,** 531ra

Hie hebet sich an daz urbar der güeter zins unde zehent der kirchen zuo sant Lorenzen im Muerztal **H.145**, 62v
Hie hebet sich an die kunst die dô heizzet ciroloja **J.194,Nr.1,** 48r
Hie hebet sich an die wirkunge ûf den meisterlichen stein **N.101,** 54r
Hie hebet sich an ein buoch daz ûz gekürzet ist **N.101,** 60r
Hie hebet sich an ein edeler tractatus meister Arnolfus **C.278,** 229v
Hie hebet sich an meister Johannsen Liechtenawers vehten zuo ros **C.487,** 89r
Hie hebet sich an wie man die siechen vrâgen sol **M.180,** 5v
Hie ist vermerket daz daz buoch niht umbesunst gemacht oder dâr umbe geschriben ist **M.62,** 2ra
Hie ist zuo merken die genâde unde die êre des heiligen berc **P.47,** 102v
Hie ist zuo merken die tugent der kranewitber **J.194,Nr.1,** 15r
Hie ist zuo merken die tugent der kranewitber nâch lûte unde sage meister Albertus **C.292,** 219v
Hie ist zuo merken. Ez mohte ein mensch vrâgen **M.2,** 34vb
Hie nâch stân beschriben die löufe des krieges **H.78.e,** 111v
Hie nâch stân verzeichenet die ûzgebranten wazzer **C.292,** 206v
Hie nâch volgen die gebet die ein andaehtic mensch sprechen sol **M.278,** 86r
Hie nâch volget die ordenunge der kote **H.177,** 42r
Hie nâch volget die ordenunge unde teilunge der kote **H.177,** 41r
Hie nâch volget ein nützelich materje von manigerlei ûzgebranten wazzer **C 308,** 1r
Hie nâch volget eine nützeliche materje von manigerleien ûzgebranten wazzern **C.292,** 208r
Hie nâch volget wie man sol zuo rihten ein spiegel dâr innen man gesehen möge verborgene heimliche dinc **M.206,** 9v
Hie sint vermerket die verlechenten phennige **J.122.h,Nr.14,** 1r
Hie soltu sunderlîchen merken von dem mânden wie die meister sprechen **C.292,** 80r
Hie vâhen an die zwei unde sibenzec namen unseres hêrren Jesu Kristi **M.206,** 48v
Hie vâhet an daz ander kapitel dises buoches in dem geschriben von allen roemischen künigen **F.98,** 33v
Hie vür alten zîten in allen landen wîten **M.68,** 3r
Hie vür ein alter heiden saz **M.201,** 314r
Hie vür ein keiser tugentlich geheizen keiser Friedrich **M.201,** 265r
Hie wirt enbunden der spruch Aristoteles **N.101,** 50r
Hieronymus der heilige man der vant in den kaldêischen büechern manige arzenîe die an den vogeln ist **C.292,** 67r
Hijr beghint een schoen ghebeth ter eren des bitteren lijdens ons heren **M.291**, 137v
Hijr begint een deuote oefninghe hoe die deuote siele sal gaen **M.291**, 129r
Hiute ist ez vrîtac unde ist der tac dô got an sîn marter **M.278,** 78r

Ho wi mit bedinghen beschermet zolen werden bewiset ons **M.293**, 46v
Hoe dlant van Breda heervaert trecken sal **App.51**, 20r
Hoer werder mensch in kristenlichen geloube lâ dich niht machen widerspaenisch **M.180**, 111v
Hoeret swîget unde sît stil man hât vil vastnaht spil **M.183**, 9r
Hoeret swîget unde sît stil op ieman unser kurzewîle hoeren wil **M.183**, 12r
Holunterblüeten wazzer wînreben wazzer **C.312**, 296v
Hüete dich mîn bert sleit dich **M.209**, 200v
Hy behoeft enen dicken schijlt **M.33.a**, 5rb
Ic Clement paus van Rome doen te wetene **M.33.a**, 9va
Ic en sach mijn lief in eender maent **M.33.a**, 6ra
Ic hebbe gheweest in dat lant **M.33.a**, 5ra
Ic woude dat niement en conste **M.33.a**, 6ra
Ich beswer dich Satân bî got der dâ hât geschaffen himel unde erden **M.206**, 108r
Ich beswer dich sip unde schere durch got den vater **M.206**, 66r
Ich bin daz wâr lebendec brôt unde wer mich niezet der stirbet niemer **M.278**, 48v
Ich bin ein spiegel der tugent unde ein meienzwîc der jugent **M.68**, 10ra
Ich bin genant bescheidenheit die aller tugent krône treit **M.209**, 52r
Ich bin swarz sundern schoene **P.157**, 207v
Ich bruoder Jacob von Gaczellis prediger orden bin überwunden von der brüeder gebet **M.69.b**, 2r
Ich Friedrich der Sander burger zuo München unde ich Caspar sîn sun verjehen **F.184.b**, HS
Ich gesegene dich N dû liebes liep ich bevilhe dich in den selben strît **M.206**, 67v
Ich gibe mich schuldec **A.199.e**, 42-43
Ich gienc eines nahts von hûse spât **M.50**, 100r
Ich hân besinnet manige spor nû gêt mir eins wunderlîchen vür **M.67**, 176v
Ich hân drîerlei volc bekant daz dâ mûrer sint genant **M.67**, 158r
Ich hân gedâht ich wil mich versuochen **M.62**, 1ra
Ich hân gemerket einen list waz in des menschen herze ist **M.42**, 1va
Ich hôrte von einem ritter sagen der lebet schône bî sînen tagen **M.68**, 14va
Ich hôrte von einer vrouwen sagen **M.67**, 147v
Ich lêre vil wol einen man der ez lernen wil unde niht en kan **M.68**, 77vb
Ich N. vergihe dir barmherziger got **M.180**, 18v
Ich Nicolaus Schonebecke vogt zuo Ostrau unde wir scheffen dâselbist zuo Ostrau ... bekennen **M.28**, 214r
Ich prîse Maria die vil reine maget ir name ist wol zuo loben **M.180**, 118r
Ich Raphael einer ûz den die tagelîche stânt vür dem angesihte gotes **M.206**, 57r
Ich sach zuo einen stunden einen jeger sînen hunden **M.67**, 192v

Ich sage dir lop unde êre unde danke dir sunder spotes **M.180,** 94r
Ich seite iu gern ein maere sô wil man daz ich ez bewaere **M.68,** 17r
Ich sihe hiute zuo tage an disen furschten (?) des walt got **C.312,** 372r
Ich solte zuo lant ûz rîten sprach meister Hildebrant **M.201,** 345r
Ich stê hie unde trahte unde weiz niht wes ich wahte **M.206, 6**5v
Ich steic abe in den nuz garten **P.157,** 207v
Ich Ulrich Ainzweig an der zît vicarius zuo Gecking bekenne offenlîche mit dem brief **F.172.b,** 88r
Ich vinde in mîner sinnen tîch daz alter ist einem röuber gelîch **M.50,** 152r
Ich vlêhe dich juncvrouwe in dem trôn **M.50,** 67v
Ich vrâgete eine vrouwen waz sie kunde **M.50,** 212v
Ich wart geborn in dise welt gelîch als man vünfundedrîzec zelt **R.3,** 116r
Ich was weidenlich unde kluoc nû bin ich worden niemannes vuoc **M.209,** 51r
Ich weiz waz ich reden sol wir bedürften alle wol **M.67,** 152r
Ich Wernher von Parsberg ritter schultheize unde wir die scheffen zuo Nürnberg verjehen offenlîche **F.172.c,** 237r
Ich wil dir ouch sagen wie man sol wunden heilen **J.194,Nr.1,** 75r
Ich wil von hôhen sachen kôsen **M.13,** 8v
Ich wolte eines tages mich ergân als ich dicke mê hete getân **M.68,** 65rb
Ich zimbere sô man saget bî wege **M.26,** 1ra
Ich zôch ein iuwelen manige tage der ich wol mit vlîze phlac **M.68,** 3rb
Ie wesender unde iemer lieber êwiger got in dînem rîch **M.50,** 58v
Ieman mohte sich hie verwundern **M.54,** 376v
Im 1443 jâr Mainfelt gewan man ûf der Hart **H.78.e,** 101v
Im jâr tûsent vünfhundert zweinzec unde vünf dâ erhuop sich der gemein man im Elsas **F.98,** 278r
Im meien mâne im brâchmâne im michels mâne sol man **C.312,** 341v
Im namen gottes vâhe an alsô nemt hirzzungen ein guote hantvol **C.312,** 239r
Im oberen teil hân wir gehandelt **M.64,** 47r
In Alexandria ein künic was dô er bî sînen zîten saz **M.209,** 130r
In aller dinge begin schuof got zum êrsten himel unde erde **J.54.d,** 26r
In anno 1531 was die vruht im Elsas sô tiure **F.98,** 279v
In bester jugent kam der tôt erlôste mich ûz maniger nôt **R.3,** 91v
In Constantinopel saz ein künic gewalteclich **M.201,** 44r
In dem aberelle sol man die setzen **C.312,** 292v
In dem anbegin geschuof got himel unde erden **H.1 (Teil 1),** Iv
In dem anbegin was daz wort - (Io 1,1) **C.292,** 242v; **M.206,** 100r
In dem anderen ôstertac dô wolte sie aber communicieren **M.243,** 252v
In dem anvanc was daz wort unde daz wort was bî got - (Io 1,1) **M.206,** 109r, 54v;

In dem brâchmânôt pulver daz vleisch ûz den krebezscheren **C.292,** 85v
In dem buoch sint bezeichent die jârtage **H.150.t,** 1ra
In dem jâr [...] dâ vienc ez an unde wart alsô kalt daz der Rîne übervrôs **F.98,** 236r
In dem jâr dô [...] zugen die Swîzer in daz Sunckow unde verbranten unde verherten ez **F.98,** 263r
In dem jâr sô der wîhnahttac kumt an suntac sô sol man **A.195,** 459vb
In dem jâre [...] dô kam ein volc über Zabern stîge in Elsas in daz lant **F.98,** 172r
In dem jâre als man zalte [...] dâ viengen die von Straßburg iren bischof genant Wilhelm von Diesch **F.98,** 235v
In dem klôster genant Emesamensi was ein junger **M.244,** 27r
In dem lande Hibernia was ein künic der hiez Kolumbanus **C.292,** 240r
In dem namen der heiligen unde ungeteileten drîvaltecheit ... Ich habe gedâht ich wil mich versuochen ob ich zuo diutsche müge bringen daz buoch **M.62,** 1ra
In dem namen des almehtigen gotes die hernâch geschribenen namen sint guote êbrêische namen **M.206,** 52r
In dem namen des hêrren. Amen. Diz nâchgeschribene buoch von der wuntarzâtîe ist angehaben alsô man schreip nâch Kristi geburt tûsent vierhundert unde in dem ahzigisten jâre **C.292,** 96r
In deme ronde Longinus hastigen tho unde stack dat sper **A.323,** 217r
In den jaer ons heren doemen screef 1439 des saterdaghes **M.293,** 98r
In den tagen des küniges Herodis des jüdischen landes was ein küniclicher priester mit namen Sacharias - (Lc 1,5) **M.206,** 49v-50r
In den zîten dô Decius keiser was dô ahtet man die kristen sêre **M.180,** 90r
In den zîten Tiberii Claudii keiser zuo Rôme der Pilatum gesetzet hât zuo einem rihter zuo Jerusalem **M.180,** 43r
In der figûr vindet man von zweien êliuten welchez daz ander überlebet **M.206,** 35r
In der figûr vindet man wanne ein mensch an einem tac siech wirt **M.206,** 34r
In der figûr vindet man wanne zwei miteinander kempfen welcher obe liget **M.206,** 37r
In der massen suln die vîolgleser sîn **N.101,** 31v
In der nacht doe onse here Cristus gheboren wort van Marien **M.293,** 36v
In der predige wil ich sagen von vier dingen **M.2,** 419va
In der vroelichen urstende unsers lieben hêrren Jesu Kristi ... beger ich **C.107.f,Nr.32,** Bl. 15
In der wirdigen menschwerdunge unsers lieben hêrren **C.107.f,Nr.32,** Bl. 17
In der zît in dem vünfzehenden jâre des keisers Tiberii als dâ was Pontius Pilatus ein rihter in dem jüdischen lant - (Lc 3,1) **M.206,** 51r
In disem genâdenrîchem jâr alsô man zalte 1475 jâr **M.180,** 128r
In disem vünften kapitel wil ich sagen von wem die stat Strâzburg **F.98,** 172r
In diser kunftigen vröudenrîchen wünneclichen zît **M.278,** 59r

In einem buoche hân ich gelesen daz mac vil lîhte wâr sîn **M.199,** 6v
In einem dorf dâ saz ein man **M.50,** 110r
In gotes namen hebe ich an in dem namen des vaters **J.194,Nr.1,** 22r
In gotes namen wil ich anheben unde wil schrîben von Alexandro waz ich hân gelesen **M.55,** 1r
In Nürnberg ist zuo sante Johann ein alt gedaehtnisse oder begrebnisse mit messe gegozzen **F.98,** 239r
In solicher wîse wart geschriben allen steten ambeten unde lantschaften in Thüringen **K.316,** 190r
In vergangen zîten ist ein hêrre niht allein an zîtlichen güetern mehtic unde rîch **M.279,** 3r
Inden beginne was dat wort **M.255,** 156r
Int jaer ons heeren 1446 28 daghe in Decembri **App.51,** 21r
Int jaer ons heeren dusent vierhondert xxxv inde maent van Januario **App.51,** 20v
Int jaer ons heeren duysent vierhondert acht ende veertich **App.51,** 14v
Ir saeligen unde ir lieben in got daz man hiute ... begêt **M.2,** 439va
Ir sult wizzen daz in der provinz des erzbistuom zuo Salzburc **M.69.m,** 294va
Irer aller êrwirdigesten vrouwen in unserem hêrren Kristo **M.281,** 162v
Irer halben sêl unde der sunderlichen almerin der herzelichen liep **M.281,** 169v
Ist daz ein mensch den anderen vür gerihte geschuldiget **J.122.h,Nr.2,** 1ra
Ist der harn blîvar sô kumt ez **P.33,** 67r
Ist dir der natûrliche kneht geswollen **P.29,** 71rb
Ist dir wê umbe die brust **P.29,** 68va
Ist ein ros vaeter **C.311,** 1v
Ist ez eine houwene wunde sô naeje sie zuo **J.194,Nr.1,** 35v
Ist ez sach daz dû die karacteres bî dir hâst an dînen lesten zîten **M.206,** 56v
Ist zwîvel herzen nâchgebûr **M.66,** 1r
Jagender hunt unde vederspil hete ein edeler hêrre vil **M.67,** 191r
Jagethunt wilde swîn unde hasen **M.50,** 152v
Je gemeiner ein guot dinc ist je gotlicher unde bezzer **C.312,** 177r
Jesu Kristo zuo lop unde iu zuo einer bezzerunge lust mich wol hie etewaz zuo schrîben **M.244,** 117r
Jesus Kriste heiler aller werlt ich grüeze dich **M.244,** 21r
Jesus Kristus am kriuze der mit dem überswal sînes rôsenvarwen bluotes **M.244,** 151r
Jesus von Nasserone der was ouch alsô sinne rîche **M.13,** 1r
Johannes ist gevlogen über der himel brunst **M.13,** 16v
Johannes Schusen hât vür tagen sînes vater angevel ûf Andreas behuf **L.275,** IVr
Junc ritter lêre got liep haben vrouwen jâ êren **C.487,** 2r
Juncvrouwe Israel **Theol.ev.asc.536,** 1ra

Jupiter stêt under Saturno aller naehst unde loufet durch die zwelf zeichen **R.52.um,Nr.7,** 13v
Kam unser genaedigister hêrre der keiser genant Friedrich etc gen Straßburg ûf mântac **F.98,** 237v
Karel Philips sone wert na sinen vader hertoge van Bourgounden **M.33.a**, 1ra
Karl künic zuo Francrîche phalzgrâve bî Rîn herzoge in Baiern etc. liez drî sun **P.47,** 97r
Karren unde wege wurden erdâht vür gotes geburt 1400 jâr **H.206,** 88r
Kein gewissers ist dan vliuch balt von danne **C.312,** 198v
Kein grôzer narre mac niht werden dan der den vrouwen dienet **M.50,** 153v
Keine tôtsünde würde nie sô klein getân **M.50,** 204v
Kint waz dieners sich vür dir schampt **Oc.62,** 139vb
Kiuwet vîcbonen unde menget die dâr nâch mit rotz ûz der nasen **C.312,** 367r
Kleiner habe ein man mich vrâget welcher wîse mir baz behaget **M.67,** 162r
Koufliute bîhten sie heten gesworn unde gemissaget **M.243,** 202r
Kouft einer ein ros oder ander guot ûf beschouwen **M.3.m,** 47r
Krist wart geborn Krist wart verlorn Krist wart vunden der phlege diser wunden **C.292,** 77r
Krist wart verwunt ûf ertrîche des verwant er in dem himelrîche **C.292,** 77r
Krist wart wunt daz wart in dem himel kunt **C.292,** 77v
Kristus kam zuo dem âbentezzen dô man ime die ôsterlichen spîse bereit hete **M.277,** 1r
Kumt kunst gegangen vür ein hûs **M.50,** 149r
Künic Salomonis gelîchnisse nâch êbrêischer wârheit sint in latîn brâht von bischof Eusebio **M.208,** 1r
Lâ ander sach guot sîn habe iemer danc schaf daz dîn **M.65,** 85va
Lâ ieder man sîn der er ist sô saget dir nieman wer dû bist **M.209,** 200v
Laminas cupreas bestreich mit ezzich unde salz unde lege sie ûf einen oven **N.101,** 210v
Lege ez in ein glas giez dâr über ezzich unde lâ stân über naht **N.101,** 224r
Legitur Iudicum - (Idc 6 37-40) Daz bediut daz Maria enphing âne bruch **P.30,** 141r
Leo daz ist guot wîbisch unde wesereht gemein zuo dem ûfgange **M.206,** 23r
Liebe getriuwen wir haben ouch vür zîten durch unser schrift zuo erkennen gegeben **K.316,** 196r
Liebe swester ich schicke dir hiemit **C.107.f,Nr.32**, Bl. 10
Lieben getriuwen als wir iu naehst den handel zuo Eger mit den Vizthumen gehabet geschriben **K.316,** 198v
Lieben vriunde ûf klage unde antwort als ir uns beschriben gegeben hât **M.28,** 214r
Lieue mensche ghedinct tot alder tijt **M.33.a**, 6ra
Liljen wurz gesoten in pamoll buozet dem houbetwê **J.194,Nr.1,** 181r
Lobe dû geloubige sêl **M.286,** 17r
Luoc niht arm man ez gehoeret grôz hêrren an **C.292,** 223r

Mach ein aqua fort von salniter unde alûn **N.101,** 27r
Machalter holz mit wurzeln unde mit beren magnam quantitatem hacke sie klein **C.278,** 57v
Man ensol mit niemen kîven **Oc.62,** 140rb
Man hoeret der ez vernemen wil wunderlicher dinge vil **M.68,** 24rb
Man lât zesamene die figûren **M.13,** 6v
Man liset daz ein bischof bannet einen mûlen alle sîn gelider **M.243,** 195v
Man saget die Turken sint ûzgevlogen hêrre der adler wart daz ir niht werdet betrogen **M.50,** 182v
Man saget mir ein maere daz ein ritter waere **M.67,** 176v
Man saget zuo hove maere wie daz ein esel waere **M.209,** 39r
Man singet vil von gotes majestât wie daz die trinitât **M.13,** 4r
Man sol nemen tûbenmist **P.29,** 71rb
Man sol nemen wîzen mahen ein hant vol **C.312,** 50r
Man sol vrouwen reden guot er ist saelec der daz tuot **M.68,** 3rb
Man sol wizzen daz ein ietesliche figûr hie nâch in diser grôzer figûr geschriben sint heizzen ein hûs **M.206,** 26r
Man sol wizzen daz in der geomanzî sint sehzehen figûr **M.206,** 25v
Man sol wizzen daz von der werlt begin **J.54.d,** 1r
Man sprichet guot geselleschaft die habe wol bruoderliche kraft **M.68,** 6vb
Man vant ein buoch besunder in Suders in der stat **M.201,** 1r
Man vindet an dem buoch der obersten bischof daz etelich burger enphiengen gotes lîcham an dem ôstertage **M.243,** 262r
Man vindet geschriben in lâtine vil krôniken **F.98,** 1r
Man vrâget wâ got saeze der hoeheste schepher **M.13,** 3v
Man zalte vünfzehenhundert zur selben vart unde niunundzweinzec nâch kristenlicher art **R.3,** 108v
Manec hêrren râtgeben der rât unde tât unde allez ir leben **M.67,** 212v
Manec meister vrî der vrâget nâch hôhen sinnen wie got in einem wort dâ strebet **M.13,** 23r
Manige schoene linde stât der nieman kein ahte hât **M.68,** 77vb
Maniger klaget daz guot daz er vertuot **F.172.b,** 95r
Maniger nimet sich singens unde sagens an **M.50,** 100r
Maniger vrâget wie ez mir gê **F.172.b,** 95r
Maniger weiz des rehtens vil **F.172.b,** 95r
Marcgrâve Cuonrad hâte Lugharden des edelen hêrren Albrechtes tohter von Swâben **J.46,** 9r
Maria hât den besten teil erwellet **M.2,** 361ra
Maria keiserinne ein edeler stam hêrre von Jesse verlîch mir wîse sinne **M.13,** 16r

Maria Magdalena der dir got der herre vil genâden getân **M.286,** 46r
Maria maget ein wurzel unde ein stam ein ursprunc aller wirdecheit **M.180,** 106r
Maria maget fîne dû hôchgetiureter schîne **M.13,** 9r
Men lest dat onse lieue here sunte Mechtelt heuet gheopenbaert ende sprack **M.291,** 151v
Men sal die elemossen deilen ende gheven met vroliken aenghesicht **Oc.62,** 142vb
Men seyt int ghemeyn ouer al **M.33.a,** 5ra
Mensche gedenke an mich unde dîn künftige gestalt an mir sich **F.172.b,** 93r
Mensche geloube in einen got mit îteler rede sînes namen niht spot **F.172.b,** 93r
Mensche wiltu wizzen wie guot daz dû bist **Oc.62,** 140va
Menschen harn nim giez wazzer dâr ane **N.101,** 189v
Merke daz die zwelf zeichen des himels sint geteilet in drî teil **P.29,** 117vb
Merke vlîzec wol waz hernâch volget wande ez iu unde iuwer vihe nützelich **C.312,** 274r
Merket wande kraft aller wizzenheit hât got an drî dinc geleit **M.244,** 188r
Merket welcher mensche sîn gebrechen unde dürfticheit erkennet **M.244,** 185r
Mîn sêle ist weich worden alsô der liebest gesprochen hât **P.157,** 207v
Mîn sin durchliuhte ein vrône geist **M.13,** 10r
Mîn willige gebet in got zuovor mit aller saelecheit **F.172.b,** 90v
Mîner vröuden hoehester hort sprechet zuo mir ein lieplich wort **M.68,** 54ra
Mit disem psalmen sprechet dem heiligen geist **M.60,** 170v
Mit emziger begerunge mich mîn allerliep gesellen iezuo verlanc zuo volvüeren **M.64,** 2r
Mit stimme des herzen unde des mundes stant ûf **M.286,** 57r
Mit vlîz sô nim albaroth der dô niht gevelschet ist **N.101,** 29r
Moses sprichet daz si verstüenden wie vil si sünden begên **k.281,** 86r
Moyses sprichet in dem buoch der alten êwe in dem 28. kapitel **F.172.b,** 93r; **M.288,** S. 194
Müezec gên unde zarten lîp gezogen **M.50,** 156v
Nâch dem als dô sprichet der heilic Job sô ist des menschen leben niht anders denne ein ritterschaft **M.209,** 1r
Nâch dem lîden unde der vroelichen urstende unseres lieben hêrren Jesu Kristi **M.283,** 1r
Nâch drîen dingen wirt man swach **M.50,** 206r; **M.50,** 211v
Nâch stiftunge Rôme sehshundert drî unde niunzec jâr wart der grôz Pompeius gebieter **P.47,** 64r
Nemt daz werc von honic unde lât daz zergên **C.312,** 317r
Nemt ein einen vrischen ruobratich snîde im oben daz blat abe **C.312,** 238v
Nemt ein ganz vrisch ei daz wîz dâr von **C.312,** 372v
Nemt ein scheffel klîen von weizen unde sehs zûber wazzers **C.312,** 261r
Nemt einen schoenen grôzzen veizten retich snîde oben daz blat abe **C.312,** 237r
Nemt eltern rinden unde leget die in ein vaz **C.312,** 261v-261ar
Nemt enziân lôrber kenster der ûf dem birboum wahset **C.312,** 332v

Nemt gelwe liljen wurzel grabet die zur sîte ûz **C.312,** 358v
Nemt gotes vergezzen unde tosten kocht daz in bier **C.312,** 383
Nemt grüenspân als vil ûf einer mezzer spitzen man halten kan **C.312,** 256v
Nemt hirzzungen ein guote hantvol lungenkrût ein hantvol **C.312,** 239r
Nemt isôpen venichelsâmen anîs iegeliches ein lôt **C.312,** 45v
Nemt lôrber hanf spriu enziân **C.312,** 369r
Nemt papeln îbeschen hirzzungen **C.312,** 333r
Nemt rôhen hanf rîbet den **C.312,** 173r
Nemt sandel holz unde schabe daz klein **C.312,** 83v
Nemt stoubigen guoten ezzich **C.312,** 249v
Nemt tille mit dem krût **C.312,** 39r
Nemt tormentill ein halb lôt dictam ein halb lôt **C.312,** 113r
Nemt vier lôt bibenelle enziân **C.312,** 375r
Nemt vünf bleter hirzzungen unde eine kanne des besten wînes **C.312,** 369v
Nemt war daz ist daz kriuze des hêrren vliehet von mir alle mîne vîant **M.206,** 45v; **M.206,** 48r
Nemt war ich Johannes hân die tür an dem himel offen gesehen **M.286,** 62v
Nemt war ich sende iuch als die schâfe under die wolf **M.286,** 40v
Nemt wecholter bern lôrbern niesewurz **C.312,** 379v
Nemt zwei lôt lebendiges swebel drî quintîn wîzen ingewer **C.312,** 380r
Nicodemus der jude der zôch unserem hêrren Jesu Kristo drî nagele ûz henden unde ûz vuozen **C.292,** 77r
Nieman darf sich vürhten daz heilige sacrament zuo enphâhen **Oc.62,** 138ra
Nieman ist wolgemuot dan der gotes willen tuot **M.278,** 68v
Nieman umbe tageliche sünde wirt verlorn **k.281,** 46v
Niht betriuget dich dîn got in den dû geloubest sprechende **Theol.ev.asc.536,** 1ra
Nim alant wurz unde snîde die zuo dünnen schîbelîn **C.312,** 381r
Nim anderthalp phunt swînes smalz daz rein zuo lâzen ist **C.312,** 294r
Nim baldriân in den munt unde küsse eine welche dû wilt **M.206,** 68r
Nim beinwelle unde gartheil unde salveie unde sanikel unde garbe **J.194,Nr.1,** 36r
Nim benonnien rôsen ingewer negelkîn **C.312,** 305r
Nim bîbôz malmasîer **P.33,** 167ra
Nim blî unde hâr von einem esel **J.194,Nr.1,** 109r
Nim blîwîz silberasche ietesliches ein lôt gebrant blî **J.194,Nr.1,** 48r
Nim bluomelîn von lavendalo minori et maiori **C.312,** 35r
Nim boumöl 24 lôt wahs vier lôt colofonia zwei lôt **J.194,Nr.1,** 32v
Nim buochen asche weitasche unde mach ein louge **J.194,Nr.1,** 14v
Nim den rogen der dô hart ist von einem rôhen herinc **C.312,** 359r
Nim den sterkesten ezzich sô dû den gehaben magst **N.101,** 220r

Nim die bleter von betonien unde rûten venichel unde ertberkrût **C.292,** 9r-v
Nim die bluomen von den blâwen hintleufen unde brent wazzer dâr von **C.312,** 246r
Nim drî phunt eichen loup zwei phunt saxifragius **C.292,** 221v
Nim drî vierdunc salveie unde ein lôt muscât **P.33,** 166rb
Nim drîzehen salben bleter unde brich in die spitzen abe **M.206,** 68r
Nim ein halpstubgen lougen **C.312,** 303v
Nim ein hundichîn daz siben tage alt ist unde toete daz **C.292,** 77v
Nim ein libram salniter ein libram alumen calcinatum **N.101,** 249r
Nim ein niuwen verglîzeten topf unde tuo dâr ein phunt guotes honiges **C.312,** 37r
Nim ein phunt îbeschwurzeln unde lînsâmen **C.292,** 86r
Nim ein quintîn rôten nüzzen unde ein quintîn wîzen wîrouch **J.194,Nr.1,** 6v
Nim ein teil âloê ein teil pheffers ein teil gelber varwe **J.194,Nr.1,** 95r
Nim ein tuoch unde ouch wahs unde harzes unde hirzîn unslit einen vierdunc **C.292,** 63v
Nim eine schoene henne unde eine gans **C.292,** 95r
Nim einen ziegelstein vrisch gebrant der ungenetzet ist **C.312,** 379v
Nim eines moltwerfs bluot unde misch ez wol **M.206,** 68r
Nim fîn golt oder silber unde vîle daz **N.101,** 219r
Nim fîn silber daz zîmentir alsô **N.101,** 8v
Nim grüene oder dürre nuzboumen loup **C.312,** 139r
Nim harn von gesunden mannen die dô wîn trinken **N.101,** 219v
Nim hirzîn bein **C.312,** 273r
Nim holunder ber oder blüete **C.312,** 7r
Nim holunder ber unde zerstôz die wol ... unde sô machet ez stuolganc **J.194,Nr.1,** 14r
Nim honic salz unde brât daz miteinander in einer phannen **J.194,Nr.1,** 79v
Nim hundert teil rôt kupfer unde hundert teil blî **N.101,** 220v
Nim ingewer galgan negelkîn muscâten **C.312,** 103r
Nim ingewer muscâten **C.292,** 85r
Nim karwe salveie holunder bluote in brôt gebacken **C.312,** 100r
Nim kirschpech wahs harz ietesliches ein lôt **J.194,Nr.1,** 49r
Nim kletten wurz **J.194,Nr.1,** 58r
Nim lôröl daz lâ zergên **J.194,Nr.1,** 101r
Nim lübesteckekrût daz siude in wazzer **P.29,** 71vb
Nim lûter hâr oder mist unde pheffer **J.194,Nr.1,** 79r
Nim merretich unde phorren unde mülle daz **P.29,** 69rb
Nim metalle daz dô hart sî unde bewirk ez mit kuomist **N.101,** 223r
Nim poems unde kristallen unde mach **C.278,** 112v
Nim raten unde swebel unde ezzich unde mülle daz **P.29,** 71va
Nim reinual (?) sanikel gartheil **J.194,Nr.1,** 57v
Nim rôsenöl sehs lôt harz vier lôt wahs zwei lôt **J.194,Nr.1,** 43v

Nim rûten zwei lôt vîgen zwei lôt wecholter ber zwei lôt **C.292,** IIIr
Nim rûtensaf ein eierschal vol unde honic unde salz dâr zuo **J.194,Nr.1,** 112r
Nim sal armeniacum unde salniter **N.101,** 220v
Nim sanikel unde benedicten unde ohsenzunge **C.292,** 85v
Nim sehs oder siben leffel vol lougen **C.312,** 292
Nim terbentium zwei lôt **J.194,Nr.1,** 56r
Nim tosten ein michel teil **J.194,Nr.1,** 63r
Nim ungelescheten kalc unde weitasche **J.194,Nr.1,** 6v
Nim ungelescheten kalc zwei phunt unde zwei lôt ôrpermint **J.194,Nr.1,** 1r
Nim vas vitreum decoquatur in olio olivae quam diu carnes coquuntur **N.101,** 223r
Nim Venedische seifen unde gesalzen buter **C.312,** 78v
Nim vîolen krût mit der wurzel **C.312,** 26r
Nim vitriol unde rîbe den kleine zuo pulver **N.101,** 223r
Nim vrische krût die wurzel unde die wurzel von margen krût **C.312,** 339r
Nim welsche nüzze ein oder aht unde stôz die klein **C.312,** 41v
Nim wermuot unde geschabete eschen **C.312,** 365r
Nim wermuot unde koche sie in wîn **C.312,** 273r
Nim wermuot unde wolgemuot unde varm **C.312,** 48r
Nim wilde minzen unde spitzigen wegerîch unde brenn die zwei zehen mâl **N.101,** 224v
Nim zuo einem noezel tinten ein lôt victril **C.312,** 4r
Nim zwei lôt salis zwei lôt wisma **N.101,** 191v
Niun schaden zum houbet **M.50,** 207r, 210v
Nû gesegene dich got dû allerliebester trôst **M.50,** 143r
Nû gesegene dich got dû edeles abe küelen **M.50,** 147r
Nû gesegene dich got dû kraftrîche labunge **M.50,** 143r
Nû gesegene dich got dû liebe reben **M.50,** 145v
Nû gesegene dich got dû lieber eit geselle **M.50,** 146v
Nû gesegene dich got dû lieber heilant **M.50,** 220r
Nû grüeze dich got dû edele lîpsalp **M.50,** 144v
Nû grüeze dich got dû edeler wîn **M.50,** 218v
Nû grüeze dich got dû edeles getranc **M.50,** 142r
Nû grüeze dich got dû gesunde arzenîe **M.50,** 219v
Nû grüeze dich got dû lieber netzen goumen **M.50,** 144r
Nû grüeze dich got dû lieber trunc **M.50,** 142v
Nû grüeze dich got dû süezer gesmac **M.50,** 220v
Nû grüeze dich got dû süezer himeltou **M.50,** 147r
Nû hoeret einen kluogen list wie einst einem widervarn ist **M.50,** 106r
Nû hoeret ir vremden unde ir kunden hie wirt grôz kunst unde wîsheit vunden **M.50,** 176v

Nû hoeret unde swîget unde habet iuwer ruowe **M.50,** 162v
Nû hoeret unde swîget zuo diser stunde **M.201,** 193r
Nû lesen wir in dem heiligen êwangêlio **M.59,** 47va
Nu loue herteken loue du scholt nicht sore stan **A.323,** 53r
Nû merken lieben gesellen mîn alle die dâ trinken gern wîn **M.50,** 217r
Nû nemt der anderen varwen war **M.60,** 69r
Nû sehet mit welchem vuoge die zwei daz heize îsen truogen **M.68,** 5vb
Nû swîget alle ein wîle stille daz ist unser aller wille **M.50,** 170v
Nû swîget eine wîl unde redet niht vil hie werdet ir hoeren ein vastnaht spil **M.50,** 192r
Nû swîget eine wîle unde habet iuwer ruowe **M.50,** 186v, 199v
Nû swîget sô wil ich heben an **M.50,** 112r **M.50,** 148r
Nû swîget unde hoeret eine grôze klage **M.50,** 95v
Nû swîget unde hoeret vremde maere der grôze Turke ist komen **M.50,** 176v
Nû swîget unde hoeret vremde maere die kumen ûz vremden landen her **M.50,** 159r
Nû vernemet alle gemeine wie uns got der reine **J.54.d,** 25r
Nû vernemet umbe der hêrren geburt vom lande zuo Sahsen **M.26,** 3vb
Nû wil ich die lêre alsô anvâhen daz ich zuo der lêre anvanc **M.57,** 1rb
Nüter wurz mit pertronige pulver ... hift der brust **J.194,Nr.1,** 11r
O alre liefste also alstu sieste dattu natuerlike niet en levest inden water noch inder lucht **M.293,** 105v
O alre suetste vrouwe wat is gescheet in dijn hert wat dachtestu **M.291,** 238v
Ô bitter tôt Jesu Kristi nâch dem betrahten wie begirlich er ist **M.244,** 87v
Ô boese stinkende êre diser werelt **Oc.62,** 142va
Ô dû blüejende rôse ein schînbaerlîche muoter des hêrren **P.157,** 207v
Ô êwiger got lâ dich erbarmen daz kumberlich klagen von uns armen **M.50,** 91r
O ghy alle die hijr gaet by den weghe anmerct ende siet off enich lijden is **M.291,** 317r
O lieue ghemynde suster siet daer toe dat iu meyboem niet en versoere voer tijt **M.291,** 57r
Ô tihte dû verslozzen hort verlîch mir sinne unde ouch wort **M.65,** 89v
O vader vergheftet hemlieden want zij en weten niet wat zij doen **App.1343,** 14v
Ô werlt dîn name heizzet Spothilt mîn herze dich lobet **M.50,** 152v
Ô werlt du heizzest ein ungehiurez maere **M.50,** 213r
Ô wie schemelich unde vol lasters der tôt unseres hêrren Jesu Kristi gewesen ist **M.244,** 89v
Ob daz heilic sacrament corpus Kristi sî genuocsam **M.180,** 120r
Ob daz vleisch beginnet zuo vûlen **P.29,** 72va
Ob der abbet sol vür lêhen enphâhen **M.24,** 1r
Ob dich ein nâter bîzet **P.29,** 71vb
Ob dir daz hâr ûzrîzet **P.29,** 72ra
Ob dû die warzen wilt vertrîben **P.29,** 71vb

Ob dû wilt wizzen wie man ein wazzerbat machen sol **P.29,** 74va
Och wel can doersien die onmate ende onsprekelike guedertierenheit **M.293**, 161r
Oder bint altez smer boumöl unde harz dâr ûf **C.311,** 3v
Oder bint im siben tac niuwen kalc dâr **C.311,** 3v
Oder nim phersichkern unde eichel **P.33,** 175vb
Oder sprich den segen trit ich gebiut dir swern bî den triten **C.311,** 3v
Oder sprich unserm hêrren wurden drî nagel geslagen **C.311,** 3v
Oder stôz im spec in den ars **C.311,** 3r
Oder umbe wint ein holz mit roshâr **C.311,** 2r
Oder welchez phert vil geswer hât ûf dem soum **C.311,** 2r
Omnis terra an dem suntac dô begert sie inneclîchen daz sie daz antlitze unseres hêrren sehen solte **M.243,** 236r
Ons lieve here preket tot den mosteghen mensschen **Oc.62,** 142vb
Onse here Ihesus Cristus inden aventmael benediede dat broet **M.293**, 1r
Op ene tyt gheschiedent dat sinte Bernardus sach **M.293**, 105r
Op sente Mertens dach inden jare xvi item soe es verdraghen by den heere **App.51**, 9v
Ordelt selve waert dat daer een groet heer een keiser **M.293**, 150r
Ouch dâ got vür sî ob sich ein viure in der stat erhüebe **L.81**, Beilage II
Ouch sint diser figûr eines teiles snel ein teil staete unde ein teil mittelmaezic **M.206,** 26r
Ouch sint diser figûre ein teil guot ein teil boese unde ein teil mittelmaezic **M.206,** 25v
Ouch sol nehein unser bürgern korn gersten habern hopfen oder ander getreide niht koufen **L.81**, 17v
Ouch vür die geswulst dâr zuo ist ein ander arzenîe **C.311,** 4v
Ouch wer der wurze natûre unde kraft erkennen wil der muoz wizzen **C.292,** 1v
Phersichkern mit den schalen gestôzen **C.312,** 295v
Phiu dich vervluochte reinecheit waz man niuwer wunders von dir saget **M.67,** 172r
Plantago die ist zweierlei grôz unde klein **J.194,Nr.1,** 128r
Prelaten sonder gode tontsiene **M.33.a**, 6ra
Premis bin ich genant ich wil nû sîn bekant **M.26,** 319vb
Raphanus merretich resina harz **P.29,** 39vb
Ratz du vil boese vleisch lâ dû mînem vedere vihe sîn bluot unde sîn vleisch **C.312,** 380v
Recipe ein quintîn langen pheffer ein quintîn enziân ein quintîn galgant **C.312,** 241r
Recipe grüenspân zwei teil sal armoniac daz dritte teil **N.101,** 223r
Recipe hitter phifferlinc die milch geben **C.278,** 151r
Recipe kriuzsalben **J.194,Nr.1,** 18v
Recipe swarzen swebel unde rôten arsenicum **N.101,** 209v
Respice in faciem - (Ps 83,10) In mîn angesihte sich **App.2308,** VS

Richardus von sante Victor saget daz wir unseren ebenkristen drî dinge schuldic sint **Oc.62,** 141rb
Rîcher got von himelrîche unde ertrîche unde über allen kreften swebet dîn kraft **A.49,** 2r; **A.50,** 10ra
Rîcher schaz der hoehesten vröuden die kein zunge niht mac **M.286,** 12v
Rôsenwazzer ist ein wênec kalt unde vast trucken **C.292,** 208r; **C.312,** 150r
Rûtensaf unde rôsenöl mit ezzich buozet dem houbetwê **J.194,Nr.1,** 181r
Saelec bistu künic Abagare wande ê daz dû mich gesehen hâst **M.206,** 47r
Saelec ist der man der dô vürhtet got **R.61,** 1r
Saelec sî der der niemer übel sprichet **M.50,** 159r
Saelec sî der der niemer wirt verhît **M.50,** 159r
Salomon sprichet in der prophêcîe der êwic got hât arzenîe erschaffen **C.278,** 200r
Salve regina küniginne Maria gotes muoter überlût **M.68,** 52rb
Sanctus Bartholomeus schrîbet in sînem êwangêli von den drîzzec phenningen **M.21.a,** v[r]
Sanctus Columbanus der heilic bischof hât dise karacteres gemacht **M.206,** 61r
Sanctus Gregorius beschribet uns unde andere heilige lêrer **H.177,** 65r
Sanctus Hieronymus beschribet die vünfzehen zeichen **J.54.d,** 207v
Sangwinea es derste ende dedelste van alle den anderen complexien **M.33.a,** 7r
Santa Barbara bittet in ir legenden vür die jene die iren namen anruofen **Oc.62,** 140v
Sante Augustin spricht in dem buoch von der wâren götlichen zuht **Oc.62,** 140v
Sante Augustinus schrîbet uns von ahte lügen der sint vünfe tôtliche sünden **k.281,** 48r
Sante Brigitta hât drî feste in dem jâre Daz êrste ist daz fest irer übervüerunge **M.55,** 234r
Sante Job lac in dem miste er ruofte hin ze dem heiligen Christe **C.311,** 1r
Sante Johannes êwangeliste schrîbet uns in sînem passiôn **M.209,** 159r
Sante Johannes mit dem guldîn munt sprichet daz tûsent pîn der hellischen gevancnisse ist nihtes zuo schatzen **M.244,** 186v
Sante Oswalt ginc über einen grüenen walt **C.312,** 286r
Santus Lucas hât gesprochen alsô in einem êwangêli **M.60,** 127r
Saturnus ist der oberste plânêt unde loufet durch die zwelf zeichen in drîzec jâren **R.52.um,Nr.7,** 12v
Schamel ghesellen sonder gheelt diemen dan niet boerghen en wilt **M.33.a,** 5va
Schrîbe dise figûr ûf juncvrouwen pergamente mit vledermiuse bluot **M.206,** 68r
Scoen woerden met loosen ghedochten **M.33.a,** 5rb
Sehs bündel schalen **C.312,** 259r
Selc was my vriendt alst my wel ginc **M.33.a,** 5rb
Seneca schrîbet in sînen hôhen sentbrieven unde epistelen daz aller vürsten getât **M.61,** 2r
Sî stil unde verswigen waz niht dîn ist lâ ligen **M.209,** 200v
Siben einhalp ellen machet ein rûte **C.80,** 1r
Siben stunde im tage hân ich dir lop gesprochen **M.244,** 127r

Sibilla ein wîssaginne hiez die got wunder wizzen liez **M.209,** 180r
Sich bekêret ein sünder des buoze die was swer **M.68,** 76va
Sich huop ein sprech in der gotheit **M.13,** 11r
Sich sol nieman verwundern des **M.2,** 189ra
Sich vüeget eines tages daz ich muose spazieren ûz nâch vröuden lust **M.50,** 18v
Siet van wien ghij sprect ende wat **M.33.a**, 5ra
Siet wat hier ghescreuen staet **M.33.a**, 5vb
Sijnt dat die heeren ghyngen te ghelde **M.33.a**, 5rb
Sijt willecome god weet **M.33.a**, 5va
Silber daz dô unsûber mach alsô schoen unde wîz unde veste als ein golt **N.101,** 220r
Sint Augustijn sprecht dat zo aendechtighen volcomen ghebede vier dinghen horent **Oc.62,** 142rb
Sint daz ein gerihte werden sol **M.27,** 294va
Sint daz ein gerihte wirt von drîen persônen daz ist von dem rihter **M.26,** 358va
Sint zuo sagen mir geschiht den liuten die man hie siht **M.42,** 90v
Sinte Gregorius seit dat also goet es messe ghehoort **App.1343**, 104r
Sinte Paulus seghet dat god den hoverdeghen weder steet **Oc.62,** 142vb
Sît ein mâl und die gerihtlich ordenunge unde die mâz vür sich ze varn **M.64,** 1r, Rand
Sît zuo sagen mir geschiht den liuten die man hie siht **M.42,** 90va
Smecket dir der munt nâch dem fieber **P.29,** 75ra
Sô daz ambet ûz ist unde dû in die zelle gêst **M.290,** 187r
Sô daz volent urteil allen widerwerticheiten oder gescheffeden ein ende einleget **M.64,** 218r
Sô dem siechen die sprâche von unkreften verleit **P.29,** 73ra
Sô dem wîbe die milch zerrinnet **P.29,** 75ra
Sô der mân niuwer wirt sô sint alle dinc guot **M.180,** 55r
Sô der mensch dem tôt nâhent **F.172.b,** 93v
Sô der mensche die bruoderschaft der êwigen wîsheit enphâhen wil **M.278,** 77r
Sô der mensche niht gehoeren mac **P.29,** 67vb
Sô die geoffent sint die vor dem înganc **M.64,** 138r
Sô die ougen sêrec sint unde vast geswellen **P.29,** 66rb
Sô dû ein corpus mit antimonio oder sulphur oder sunst hâst verbrennet **N.101,** 242v
Sô dû niht slâfen magst **P.29,** 72ra
Sô ez sich begebe daz daz vleisch vûl stinken ... wurde **C.312,** 303ar
Sô gê hin in der goltvasten am donerstage vruo unde houwe mit dînem brôtmezzer **M.206,** 106v
Sô gê hin ûf sante Jacobs tac zuo einem grôzen âmeizhûfen **M.206,** 103v
Sô gê hin zuo der dâ dû ein arcwân ûf hâst **M.206,** 107r
Sô gê hin zuo dîner kuo die dir kein milch gibet **M.206,** 107v

Sô gedenk daz die berüemer ... dem kukuk slahten **Oc.62,** 139r
Sô gedenk daz die sêle hât drî redlich kraft **Oc.62,** 138va
Sô gedenk daz stêt in sante Matheus evangelien in dem niunundzweinzigisten kapitel **Oc.62,** 141ra
Sô gedenk daz wênic vervâhet **Oc.62,** 139r
Sô got ûzerlîchen pîniget sô spîset er innerlich **M.278,** 67v
Sô lât iu die mêdiân slahen unde nemt daz bluot unde tuot ez in ein eierschale **M.206,** 68v
Sô man kersekern phlûmenkern oder ander harte kern setzet **C.312,** 273r
Sô nemt castorum langen pheffer **M.206,** 68v
Sô nemt holderbere **C.312,** 261v
Sô nim ir beider toufnamen als dû sie in dem abc vindest **M.206,** 35r
Sô nim starcken ezzich wol ein sîdel vol unde ein lôt grüenspân **N.101,** 223r
Sô nim vuhs bluot unde gîbs dem menschen zuo trinken **C.312,** 89v
Sô wart in welcher stunde ein niuwer mâne wirt **M.206,** 36r
So wie dese bedinghe leist alle zondaghe met der gront zins herten **App.1343**, 43v
Soe es verdraghen by den heere ende bider stat soe wie onredelijc comantsceppe ghedaen heeft **App.51**, 9v
Soe is verdraghen bij den heere ende bij der stadt soe wanneer eenich kijnt verweesde **App.51**, 20r
Soe nader moeder boerst het kijnt haect **M.33.a**, 8va
Soe sterker mijnne zoe meerder verbliden **M.33.a**, 5vb
Soe wie dat slaept als hij sayen sal **M.33.a**, 5ra
Sol er sich des niht hindern lâzen sunder er sol alsô sprechen **M.290,** 125v
Solche histôrjen unde der gelîchen geschiht **M.279,** 46v
Soo wie dit ghebedt lest vanden eenen zaterdach tot den ander **App.1343**, 115r
Soven werf inden daghe so valt die gherechtighe **M.293**, 48r
Sprich dem ros in daz linc ôr unser hêrre got was unde sach ein ros **C.311,** 1r
Sprich einen ros in daz reht ôre drî stunden vür der sunnen ûfganc **C.311,** 1r
Stant ûf dû saelige keiserinne aller engel juncvrouwe Maria **M.244,** 24v
Stirbet der man die vrouwe sol zuo dem êrsten behalten alle ire kleider **App.2301,** 303r
Stirbet eine vrouwe oder ein man sô suln warten **M.3.b,** 273v
Stôz gelide kleine daz ströuwe ûf vûle brüche **C.292,** 82v
Sumeliche sach er sitzen obe den tischen unde âzen **M.177,** 1ra
Sunder volherten en hât verdienest keinen lôn **Oc.62,** 138rb
Super pectus tuum gradieres - (Gen 3,14f.) Dis wart erfullet dô Maria enpfienc **P.30,** 141r
Swelch sun sînen vater von sînen burgen oder von anderen sînem guote verstôzet **M.32,** 1r
Swer lêhenreht kunnen wil der volge dises buoches lêre **M.29,** S. 91a; **M.32,** 57r
Swer niht wizze wer er sî der schelte sîner gebûre drî **M.209,** 200v

Swîge lîde mîde vertrac **F.172.b,** 95r
Swîgen daz ist guot **F.172.b,** 95r
Swîgen ist gunst klaffen ist ungunst **M.209,** 200v
Swîget eine wîle unde redet lîse wer în welle koufen **M.50,** 174v
Swîget eine wîle unde sît bî witzen hie wirt man ein lantgerihte besitzen **M.50,** 172r
Tfy den hoefschen tfy den goeden **M.33.a**, 5ra
Traget den hêrren lîse **M.65,** 89v
Trete her zuo wer büezen welle Lucifer was ir geselle **K.316,** 144r
Über den slangen unde basiliscus hâstu gegangen - (Ps 90,13) **M.206,** 106r
Ûf daz antworten die lêrer unde sprechen ez sint vier sachen **k.281,** 86v
Ûf daz etelich leien niht lenger irren **M.69.m,** 314ra
Ûf mântac nâch Visitationis Mariae anno 66 haben unser hêrren daz brôt gewegen **L.81**, Beilage I
Ûfvlammende viurige vackel der liep **App.2308,** 2va
Umbe kein ungerihte en sol man ûf houwen dorfgebûwe **M.32,** 36v
Umbe keinerhande ungerihte sol man ûfhouwen dorf oder gebûwede **M.27,** 193va
Umbe necheiner hande ungerihte sol man ûfhouwen dorfgebûwe **M.29,** S. 48b
Unde hete sünde niht sünden namen **F.172.b,** 95r
Unde in der nôt sich schouwen lât die was an Marien **M.176,1,** 2r
Unde ist ez wint rouch von starken wint oder von grôzer arbeit **C.311,** 2r
Under allen sachen die dem menschen schadent sint sô ist daz daz groezist **M.69.b,** 2r
Uns entstêt gegenwürteclîch die lobelich hôchzît der zuokunft unseres hêrren Jesus Kristi **M.244,** 79v
Unsaelec ist der got übel behaget noch unsaeliger ist der **M.50,** 158v
Unser hêrre Jesus Kristus der alle die werlt mit sîner barmherzekeit umbevâhen hât **k.281,** 53v
Unser hêrre Jesus Kristus hât geoffenbârt die dinc die kurzlich geschehen suln **M.55,** 210r
Unser hêrre Jesus Kristus nâch sînem lieplichen âbentezzen gesegent **M.244,** 84r
Unser hêrre Jesus Kristus was der êrste unde der oberste bâbest **F.98,** 100r
Unser hêrre wirt oft gestrâfet daz er niht ûf hêrschaft **M.67,** 154r
Unser hêrren der rât vnd die raete haben eintrehticlich geteilet ûf den eit **L.81**, 16r
Unser hêrren lâzen verkundigen unde ernstlichen gebieten alle irn vntertânen **L.81**, 12v
Unser hêrren verbieten ernstlich daz vortmêr nieman kein Nurmbergisch bier **L.81**, 5r
Unser hêrren verbieten ernstlichen unde wollen niht daz vortmêr ieman zuo lîchen weder guldene noch silberne tüechere **L.81**, 35v
Unser hêrren verbieten ernstlichen unde wollen niht daz vortmêr kein man noch frouwe guldene oder silberne tüechere **L.81**, 36v

Unser liebe hêrre jesus Kristus spricht in der passiôn ... daz nieman sol verzagen **Oc.62,** 141va
Unser liebe vrouwe stuont ûf vür tage sie wacte iren hirten **C.312,** 379r
Unser lieber hêrre Jesus Kristus von grôzer liebe wegen die er zuo uns hât **M.2,** 479rb
Unsern vriuntlichen gruoz zuovor lieben vriunde **M.28,** 214r
Unum dat vinger brucke duo significabit tertia daz swînzagel **C.80,** 1r
Ûz Armenia uns her entsproz **P.47,** 1r
Ûz giengen saeliger guoter brüeder drî sie giengen einen saeligen wec **M.180,** 83v
Valerius Maximus hebet sîn buoch an von der geistlicheit wan die götlich üebunge sol vergân **M.55.a,** 1vb
Vater unser der dû bist **A.68,** HS; **M.209,** 38v
Verlorne zît hât mich gesuochet **M.60,** 71r
Vermerket waz ich Hans Passenhaimer heiltuom zuo Rôme gesehen hân **M.65,** 88rb
Vermerket wie herzoge Friedrich von Ôsterrîch ist zuo Aachen gekroenet worden **M.3.m,** 94r
Vermerket wie unser hêrre der künic mit den vürsten unde botschaften gestanden ist **M.3.m,** 107r
Versetzet ein man sîn guot daz er von einem hêrren **M.69.m,** 392ra
Vier dinc beschirmen ein stat **F.172.b,** 98v
Vier dinc machen einen valschen rihter **F.172.b,** 98v
Vier dinc zerstoeren alle stete **F.172.b,** 98v
Vier menschen bedürfen mêr wîsheit dan ander liute **F.172.b,** 93v
Vier menschen komen von guot in armuot **F.172.b,** 93v
Vier menschen sint gote unde der werlt ungenaeme **F.172.b,** 93v
Vil hoere unde wênec sage **F.172.b,** 95r
Vil wêniger tôre antworten niht ûf alle vrâgen **M.209,** 200v
Vliegendez viur zuo machen daz vert in die hoehe **App.463,** 74r
Item voer die ontfancnisse des hillighen sacramentes behoert dy sommighe punten toe hebn **M.291,** 73r
Vom rîche Cilicie was ich ein vürste geborn gewalteclich **R.3,** 5r
Von beginnen wîchbilt reht in sehsischer art **M.25,** 2v
Von berihtunge kampfwerdiger wunden unde tôtslac mac ein erbrihter **M.25,** 98ra
Von dem truckenen viure daz dô blîbet wanne der luft destillirt ist **N.101,** 90r
Von dem zeichen des heiligen kriuzes vliehet zehant allez boese dinc **J.194,Nr.1,** 23r
Von den edelen steinen wie die gevar sint **M.59,** 110ra
Von den gewizzen meistern die hie vür wâren ist daz buoch zesamene brâht **J.194,Nr.1,** 181r
Von der hôchwirdigisten unde aller genâdenrîchesten minneclichesten **M.244,** 57r
Von der lobelichen hôchzît der schîdunge Marie **M.244,** 77r

Von einem ritter der was im gevancnisse der hâte einen sun **M.55,** 87r
Von einem wort sô wil ich iu nû singen **M.13,** 15v
Von êrst als iuwer küniclich genâde hât anbringen lâzen **M.3.m,** 84r
Von êrst reit des herzogen von Sahsen volc **M.3.m,** 94r
Von êrst soltu daz houbet bewarn des nahts mit einer hûben **M.65,** 85vb
Von etelichen sachen viel ein man in ein lachen **M.67,** 195r
Von êwen zuo êwen amen der hêrre sî mit iu **M.277,** 107r
Von geschiht ein vrouwe ich vant in einem walt **M.67,** 167r
Von hôchvart koment vier übel **F.172.b,** 98v
Von nît koment vier übel **F.172.b,** 98v
Von Ôsterrîch belêhente mich der dritte keiser Friedrich **R.3,** 101r
Von stunde nâch dem âderlâzen sol man trinken **C.278,** 244r
Von unmaezecheit komen vier übel **F.172.b,** 98v
Von vünf zuokunften wil ich iu nû singen altissimus nû helfe daz mir gelingen **M.13,** 24r
Von zorn koment vier übel **F.172.b,** 98v
Vreuwe dich Clara gewîssaget schôn von dem himelischen tôn **M.281,** 177r
Vrouwe aller tugent ein spiegelglas **M.68,** 55ra
Vrouwe Anna der werltlichen Kestlin jârtac ist zuo obersten **H.150.t,** 2rb
Vrouwe brût got gebe iu heil unde gelücke **M.50,** 216v
Vrouwe ich kum dâr umbe her în gangen **M.183,** 19v
Vünfzehenhundert jâr wart die zal unde ahtundedrîzec überal **R.3,** 116v
Vür allen dingen sol man got anruofen **C.312,** 32r
Vür alter wirt der man swach **M.50,** 154v
Vür daz eiter daz dem ros ûz bricht ûz dem soum des vuoz **C.311,** 2r
Vür daz grufay stôz knobelouch unde gebet den mit honic **C.311,** 1v
Vür daz huof twanc siude lentsam mit altem smer **C.311,** 4r
Vür daz kalte nim steinkrût **J.194,Nr.1,** 110r
Vür daz lide wazzer nim ein rur von einem tôten menschen **J.194,Nr.1,** 110r
Vür daz pottegram nim Roemisch kôl **M.206,** VS
Vür daz wilde vleisch in den wunden wirf oft grüenspât dâr **C.311,** 2v
Vür den ougen schrempth (?) **J.194,Nr.1,** 109r
Vür den stein nim holunderblüete **J.194,Nr.1,** 100v
Vür den stein sô siude pêtersil zuo wîn der dô guot ist **J.194,Nr.1,** 121v
Vür den trit mach den trit schoen unde bint dâr ûf gebaetez oder gebrantez brôt **C.311,** 3v
Vür den tursen ... nim betonic **P.33,** 176ra
Vür den vallenden wê nim **J.194,Nr.1,** 24r
Vür der zît vür vastnaht anno domini etc. 1450 jâr schicket unser hêrre der Roemisch künic **H.78.e,** 143v
Vür die beinwahs brenne die hût abe dem bein **C.311,** 4r

Vür die elben die die kint betriegen **J.194,Nr.1,** 109r
Vür die harnwinde nim papeln unde knobelouch **P.33,** 17vb
Vür die vel in ougen **J.194,Nr.1,** 109v
Vür die vliuzze an den beinen sô nim alûn unde eichenloup unde siude daz in reinem brunnwazzer **J.194,Nr.1,** 24r
Vür die vlüzze unde riude unde die kleinvel nim wîn **J.194,Nr.1,** 100v
Vür die wazzersuht unde die geswulst in den bein nim hüenervarwe unde papelwurzeln **P.33,** 167va
Vür die würme im lîp **P.33,** 167vb
Vür ist geseit von den roemischen künigen unde bâbest nû wil ich iu sagen **F.98,** 140r
Vür sente Walpurge tage sol nieman lantwîn der hier gewahsen ist tiurer geben dan umb einen schilling **L.81**, 7r
Vür stein nim steinwurzel gekocht in alten bier **C.312,** 25r
Vür uns ist komen N unde hât uns vürbrâht **F.172.c,** 186r
Vür zîten vil der wunder was **M.201,** 201r
Vür zwei d golt würme gestôzen sûrteic von rocken mel **C.312,** 377r
Wâ alwec guot gerihte ist in einer stat **M.50,** 211r
Wâ der man vil bluotet **P.29,** 72rb
Wâ die hêrren mit eiden sich zesamene gelobent **M.29,** S. 23a
Wâ die vürsten oder die hêrren mit eiden sich zesamene swerent **M.27,** 107va
Wâ diz wort an dem hûs geschriben stât **J.194,Nr.1,** 28v
Wâ ez einen menschen in einem gelidmâze brichet **C.312,** 293r
Wâ man den esel kroenet dâ ist daz lant verhoenet **M.67,** 211v
Wâ man sihet einen alten man tumpheit trîben unde vröude hân **M.67,** 164v
Wâ sich die vürsten oder hêrren mit eiden sich zesamene sichern **M.26,** 116vb
Wâ sich ein viure erhebet in der stat **L.81**, 9v
Wâ vürsten oder hêrren zesamene swern mit eiden **M.32,** 22r
Wach hem wel die hem te wachten heeft **M.33.a**, 5rb
Waere daz der stat baner ûfgerucket unde bestalt wurde gegen den vîenden **L.81**, 31v
Waere ouch daz keime unserme houbetmanne oder unserme diener von irn knehten **L.81**, 31v
Waerlîchen ez ist gereht unde wirdec gelîch unde heilsam **M.277,** 107r
Wande der êrbaere N got dem almehtigen zuo dienen bî iu in iuwerm klôster **F.172.c,** 148r
Wande die von Soyst durch unser küniclichen ladebrief **F.172.c,** 180v
Wande ir ein trôst dâr von erschein unde den valschen algemein **M.176,2,** 1r
Wanne daz ieman sterben ist der pestilencie sô soltu alzît bî dir haben drî welsche nüzze **C.292,** 87v

Wanne der sieche ûzgebrochen ist an sînem lîbe unde wilt in gar schiere heilen sô nim alant **C.292,** 81r
Wanne die kinder weinen unde ungeruowec sint sô nim hirzîn unslit **C.292,** 95r
Wanne die swestern die taveln hoeren **M.249,** 7r
Wanne dir der rücken wê tuot **C.312,** 247r
Wanne dû des morgens ûf stâst sô soltu êren sanctum Michaelem **M.206,** 61v
Wanne dû nû die complêt gesprochen hâst sô bete **M.290,** 141r
Wanne dû verlorn hâst dînes hêrren hulde ... sô trage dise geschrift **M.206,** 57v
Wanne dû wirst gevrâget von einer swangern vrouwen waz sie trage oder gebern sol **M.206,** 129v
Wanne ein guote figûre stât mit zweien guoten sô ist sie güetlich **M.206,** 27r
Wanne ein kint geborn wirt sô sol man dem kinde mandelmilch zuo trinken geben **C.312,** 268v
Wanne ein man sîn triuwe niergen billicher bewîset **M.23,** 101r
Wanne ein phert von innen niht verec ist **C.312,** 1r
Wanne ein ros ein gesuht in einem beinen hât **C.311,** 5r
Wanne ein sieche swester die heiligen communion enphâhen sol **M.249,** 3r
Wanne ein wunde ist gewest **J.194,Nr.1,** 109v
Wanne einem menschen die rede geleit denne gibet man salveie **C.292,** 206v
Wanne etewenne ist der êrste gewonlich **M.21.a,** 90va
Wanne ez ein mensch rîzet in bein unde in arm **C.278,** 231v
Wanne ir badet ein halbe stunde **C.312,** 2r
Wanne ir nû welt verwen zwei âbent zuovor wîchet ein tragekorp **C.312,** 261ar
Wanne niergen ein man billicher sîne triuwe bewîset **M.26,** 287ra
Wanne nû wir die hiuser unde planeten zeichen mit irer bediutung ... sô sol man nû merken **Oc.63,** 228r
Wanne sich die vaste anhebet sô nim hasen smer unde zigen smer **C.292,** 95v
Wanne sich ein ros übervachet sô nim eier unde ezzich **C.311,** 1v
Wanne wir hie aller liebeste in diser werlt blîbende sint unde uns die tage hin gên **k.281,** 72r
Want die priester sijnt ghesalvet ghewijt en ghebenedijt **Oc.62,** 142rb
Wârhaftige bîhte sol sîn simpel sunder bedeckte wort **Oc.62,** 138ra
Warzen vertrîbe alsô **J.194,Nr.1,** 14v
Wê dem lande dô der hêrre ein kint ist **Oc.62,** 140vb
Wecholter holz mit wurzeln unde mit beren magnam quantitatem hacke sie klein **C.278,** 57v
Weer dat sake dat een mensche conde bekennen wat nutticheit hem coemet **M.291,** 84r
Welch man vil junger kint hât **M.50,** 153r
Welch mensch wil geistlîchen sîn der sol an sehen diz büechelîn **M.299,** 137r

Welch mensche vast ûzgebrochen ist **P.29,** 71va
Welch phert bûch schrenc ist unde sich die âdern vorn an der brust spannent **C.311,** 2v
Welch phert den spat hât dem tuo die hût ûf obe dem spat **C.311,** 3r
Welch phert den twanc hât sô verwasche seife in wazzer **C.311,** 2v
Welch phert die kelsuht hât nim die klâr von vierzehen eiern **C.311,** 2v
Welch phert gebrochen ist under dem satel unde geswollen ist **C.311,** 2v
Welch phert ist wazzerraehe **C.311,** Initium
Welch ros agonhuof ist sô umbe brenne die stat **C.311,** 3v
Welch ros an der brust geswollen ist dem lege an iegelich bein **C.311,** 4v
Welch ros chrotig - (?) ist sô nim pulver von stripfwurzen oder von retich **C.311,** 3r
Welch ros den bluot stal hât den lâ drî morgen nâch einander **C.311,** 3r
Welch ros die harnwinden hât **C.311,** 3v
Welch ros die mûchen hât dem brenne die stat senfteclîchen **C.311,** 3v
Welch ros die schreu hât zuo vast daz heizzet man rîtunge **C.311,** 3r
Welch ros die vluz gallen hât ûzerhalben des beins **C.311,** 3r
Welch ros ein dorn hât gestochen **C.311,** 5r
Welch ros ein gespalten huof hât **C.311,** 3v
Welch ros gestôzen wirt **C.311,** 2r
Welch ros gesunken ist vorn an dem bûch **C.311,** 2v
Welch ros geswollen bein hât dem lâ etelich smit **C.311,** 4v
Welch ros gewunt wirt sô giez im wegerîch saf in die wunden **C.311,** 2r
Welch ros herzlechtic ist der nim einen becher vol enzian **C.311,** 2v
Welch ros ist miuchelraehe **C.311,** 1v
Welch ros spetic ist sô durchbrenne die stat umbe **C.311,** 3r
Welch ros verbellet ist dem brich daz îsen abe **C.311,** 3v
Welch ros verbiuget ist daz wirf ûf die gesunden sîten **C.311,** 4v
Welch ros vernagelt ist dem brich daz îsen abe **C.311,** 3v
Welch ros zuo gestôz geswollen ist oder zuo dem geschrôt **C.311,** 3r
Welch vürste grâve hêrre ritter oder kneht oder stat besorgten vür iren vîanden belegert oder benôteget werden **C.292,** 223v
Welch vürste sich unde sîne erben wil in sînem vürsttuom vesten **M.55,** 235r
Welche vrouwe dâ gern am rücken liget **M.50,** 151r
Welchen rosse ein buoc swint **C.311,** 4v
Welchen rosse ein nagel oder ein dorn **C.311,** 4r
Welcher hêrre einen touben wahter hât **M.50,** 155r
Welcher man ein lîp hât niht zuo swaere **M.50,** 150v
Welcher man ein taschen hât grôz unde wît **M.50,** 150r
Welcher man sich vil rüemet von vrouwen **M.50,** 155v
Welcher man sîn vrouwen slahet in dem bette **M.50,** 153r

Welcher man sînem êlichen wîp ist vîant **M.50,** 150r
Welcher mensch mit zartlicher ordenlicher unde irdischer liep noch gebunden **M.277,** 82r
Welcher priester sich eins solichen vermezze **M.50,** 150r
Welcher priester zuo kranc ist unde zuo alt **M.50,** 149v
Welcher vürste grâve ritter kneht oder stete sich besorgent vür iren vîanden **App.463,** 8r
Welchez phert eise hât dem durch brenne si kriuzlinc **C.311,** 2r
Welchez phert riudec ist sô nim swebel unde alant **C.311,** 2r
Welchez ros reppic ist dem wasche die rûden **C.311,** 2r
Welt ir aschervarwe kochen **C.312,** 261av
Welt ir hoeren alsô ich vernam ein maere daz mir für quam **M.68,** 57vb
Welt ir jungen nû gedagen swîgen unde hoeren sagen **M.68,** 33ra
Welt ir niht abe geleit werden mit maneger vremder lêren **Oc.62,** 138vb
Welt ir nû swîgen unde gedagen ich wolte iu hübesche âventiure sagen **M.50,** 119r
Wem daz houbet swindelt der sol nemen muscâten unde kumin **C.292,** 72v
Wem daz houbet wê tuot der sol nemen muscâten **J.194,Nr.1,** 112r
Wem der âtem stinket **J.194,Nr.1,** 79v
Wem der schorbock in daz lîp gekommen ist **C.312,** 247v
Wem die hende oder die vuoze zuo schrinden **P.29,** 71ra
Wem die mâsen niht wellen ûzslahen **C.312,** 246v
Wem die sêre wirret an den henden **P.29,** 71va
Wem die sîte oder der steche wê tuot **P.29,** 71ra
Wem die würme wahsen in den ôren **P.29,** 68ra
Wem ein ouge geswillet von stechen oder von houwen **J.194,Nr.1,** 121v
Wem ein ros geschozzen wirt sô sprich ich biute dir stich **C.311,** 2r
Wem sîn guot verstoln wirt **M.3.m,** 6r
Wem sîn zît vergêt **C.312,** 252r
Wem swindelt in dem houbet unde der niht geslâfen mac **P.29,** 66ra
Wem ûf vert am hals oder im houbet **C.312,** 301v
Wem umbe die brust wê ist daz sol man alsô erkennen **J.194,Nr.1,** 41v
Wem umbe ein sache mit dem rehten ein vürspreche wirt geben **M.3.m,** 39r
Wem vil die werlt des besten giht den hât sîn tumbes wîp vür niht **M.67,** 209v
Wênec liute habent daz vernomen wâ dan der verraeter sî komen **M.199,** 2r
Wer abe wil leschen der sunne glanz **M.50,** 155r
Wer alsô gestalt ist alsô er ûzsetzic sî **J.194,Nr.1,** 180r
Wer dâ wandert in der êrsten stunde des tages Saturni **M.206,** 122v
Wer daz andaehticlîche sprichet knieet vür unser vrouwen bilde **M.278,** 26v
Wer daz gern verneme wie die drî künige zuo lande kaemen **M.42,** 157v
Wer daz kalte leit hât **P.29,** 73ra
Wer daz tageliche fieber hât **P.29,** 73rb

Wer den wolf an dem beine hât der neme eierschalen **C.292,** 96r
Wer des gîres klâwen ûf sînem tisch hât dem kan kein vergift geschaden **C.292,** 8v
Wer des gîres zuo arzenîe wil haben der sol sîn war nemen **C.292,** 6r
Wer des niht gelouben wil er wil sponsieren umbe kurzewîle hân **M.68,** 56ra
Wer die heilige namen bî im traget der ist unüberwindelich **M.206,** 45v
Wer die lenge wider wazzer swimmet **M.68,** 19ra
Wer die nahtnebel an den ougen habe **P.33,** 167vb
Wer die natûre der wurze unde ire kraft erkennen wil der muoz wizzen **M.204,** 132r
Wer die vloehe wil toeten der sol nemen einen niuwen mislichen topf **C.292,** 96r
Wer dise nâchgeschriben figûr der siben plânêten welle verstân der lerne **M.206,** 35v
Wer diz buoch schende **M.21.a,** 130ra
Wer diz krût verbena in ein tûben hûs leget **C.312,** 101r
Wer diz ougenwazzer begert zuo machen **C.278,** 280r
Wer dô wil haben ein scharfes gesihte ... der neme dises pulvers **C.292,** 94r
Wer einem blinden winket **M.50,** 154r
Wer einer urteil dinget gen hof der sol swern **M.3.m,** 46v
Wer gerne alles daz vernimt daz edelen liuten wol gezimt **M.56,** 1r
Wer gevrâget wirt ob der vîant schar grôz sîn sô merke **M.206,** 28r
Wer heimlich wirbet umbe die wîp **M.68,** 4va
Wer in den arzetbüechern iemer iht lernen wil **P.29,** 64va
Wer in der kirchen stât unde swatzet **M.50,** 157r
Wer in grôzen angesten oder noeten sî des lîps des guotes oder der êren **M.206,** 2r
Wer leben welle nâch der mensûre unde reht nâch menschlicher natûre **M.50,** 206v
Wer lêhenreht etc. Wizze waz lêhenreht sî **M.23,** 6r
Wer lêhenreht kunnen welle der volge dises buoches lêre **M.23,** 6r
Wer nâch êren sinne triuwe unde minne der volge guoter lêre **M.219,** 1r
Wer nâch rehter jârzale welle leben **M.50,** 13v
Wer niht kan schîzen der nim mist von sperlinc **J.194,Nr.1,** 79v
Wer niht weiz waz rehte liebe sî **M.67,** 2v
Wer nû wil wizzen welchen siechtagen ein iegelich mensch habe **P.33,** 69va
Wer rehter arzenîe welle phlegen unde lîp unde sêle welle waschen **M.50,** 43v
Wer sich an dem lîbe kratzet **C.312,** 247v
Wer sich von innen hât wê getân **C.312,** 26r
Wer sich wil hüeten vür der pestilencie der muos von im lâzen tuon **C.292,** 91r
Wer siech ist in dem magen **P.29,** 9ra
Wer sîn hûs wol wil besachen **M.50,** 155v
Wer sîn reht verliuset in einer stat vür gerihte **M.27,** 291vb
Wer von innen enzündet ist an der lungen **C.312,** 2v
Wer von innen verwunt ist **C.312,** 266r

Wer von ûzen verwunt ist **C.312,** 2r
Wer vrouwen köpf stiez aneinander **M.50,** 154v
Wer wil wizzen wer er sî der erzurne ein nâchgebûre **M.209,** 200v
Wer wizzen wil welchen siechtuom der mensch habe **P.33,** 54vb
Wer zuo dem houbet lât im wider **M.50,** 207r
Wer zuo dem houbet lât in dem wider **M.50,** 211r
Wer zuo himel ein niuwe vröude wil machen **M.50,** 205v
Wer zuo tabernen get ez sî zuo wîne oder zuo biere **L.81**, 30v
Weten van hare wie dat haer vader was **M.33.a**, 12ra
Wider alle wâfen trage dise vier wort ûf juncvrouwen pergamente geschriben **M.206,** 63r
Wider die rôten trüez nim ungelescheten kalc **P.33,** 176rb
Wie boese unde süntlich der tanz ist daz merke unde hoer an disen worten **k.281,** 49v
Wie dû zuo einer iegelichen âdern an einem iegelichen teil des lîcham ... lâzen solt **P.33,** 63v
Wie hôch wie schoene wie wandels vrî **M.204,** 167v
Wie ich iu dan im êrsten schrîben hân angezeiget **C.312,** 245r
Wie mac mîn sin hêrre got ich wil dir danken **M.13,** 10v
Wie man die tagezît sol begên alle siben **M.244,** 182v
Wie oft ein iegelich kristen im jâre ziuge suochen sol **M.27,** 1ra
Wie volherdet tot in dat eynde toe die sal beholden werden **M.293**, 2r
Wie vormâles got geplaget hât die werlt umbe ir missetât **M.209,** 125r
Wil man ein dinc hart machen sô nimt man grensinc **C.278,** 235r
Wiltu daz gelide wazzer stellen sô roeste hanf unde wecholterber under einander **C.292**, 80r
Wiltu daz hâr vertrîben **P.29,** 72ra
Wiltu denne wizzen obe ein ee zergê oder geschechen solle **Oc.63,** 240v
Wiltu eigenlîchen ervarn wâ ein verborgener schaz under der erden lige **M.206,** 74r
Wiltu ein gemacht oder gesulzt nuz machen **C.278,** 231r
Wiltu ein guot ougen wazzer machen sô nim ertber muscât **J.194,Nr.1,** 108v
Wiltu eine guote heilsalbe machen die dô küelet unde ouch ziuhet **C.292,** 80r
Wiltu eine wunde âne zwîvel heilen sô nim ein phunt wëgerîchssaf **J.194,Nr.1,** 53r
Wiltu ervarn den plânêten eines iegelichen menschen **M.206,** 119r
Wiltu fîne perle machen ... **N.101,** 212v
Wiltu guldîn borten rein machen **J.194,Nr.1,** 179v
Wiltu guoten wîn haben der vrisch unde wol gesmac belîbe **C.312,** 120v
Wiltu kupfern trincvaz machen daz man wil meinen sie sîn silberîn **N.101,** 210v
Wiltu machen ein guote salbe **P.29,** 74rb
Wiltu mercurium behendeclîchen sublimieren sô nim ein lôt mercurium **N.101,** 220r
Wiltu mit der kunst solem machen sô tuo im als ich iezuo gelêrt habe **N.101,** 210r

Wiltu nû machen ein amalgama dâr ûz daz dô gehoeret in dem augment **N.101,** 207r-v
Wiltu nû wizzen daz zeichen des menschen geburt **P.29,** 110rb
Wiltu nû wizzen welchen siechtuom der mensche hât **P.29,** 6va
Wiltu silber weich machen nim sal armoniacum **N.101,** 183v
Wiltu slangen vâhen âne sorge sô toete eine katzen **M.206,** 105r
Wiltu versuochen umbe den gewunten ob er genesen sol oder niht **C.292,** 9v
Wiltu von allen menschen liep gehabet werden sô trage daz bî dir staeteclîche **M.206,** 57v
Wiltu wizzen die rehten ûzgeworfen tage sô merke daz ir viere sint **C.292,** 87r
Wiltu wizzen oder ervarn ob dû einen guoten willen zuo einer vrouwen oder juncvrouwen hetest **M.206,** 127v
Wiltu wizzen ob daz ende eins ieden dinges guot werde **M.206,** 30v
Wiltu wizzen ob der wunde man genesen müge oder niht **P.29,** 72va
Wiltu wizzen ob die vremde maere wâr sint oder niht **M.206,** 30v
Wiltu wizzen ob zwei ûf einen tac gerihtet werden mit einander **M.206,** 30v
Wiltu wizzen vür wâr ob der sieche müge genesen oder niht **C.292,** 68v
Wiltu wizzen welcher under zweien kempfern rennern oder stechern den sic behalten oder gewinnen sol **M.206,** 128v
Wiltu wizzen welcher under zweien widersachen in kampf ... gewinnet **M.206,** 30r
Wiltu wizzen wenn zwei in die ee zuo ein ander koment welches êe sterbe **Oc.63,** HS
Wiltu wizzen wie daz weter werden sol **M.206,** 31r
Wiltu wizzen wie guot der tou ist sô lese hie nâch **C.292,** 77v
Wiltu wizzen zuo treffen unde vinden eine gelückeliche zît **M.206,** 121r
Wîn got grüeze dich lieber reben kneht **M.50,** 145r
Wîpliche zuht unde priesterliche wirdecheit sint zuo gelîchen in êrbaerecheit **M.243,** 229r
Wir G. B. ritter von Czurch unde I. L. sîner swester sun bekennen offenlîchen **M.25,** 1ra
Wir haben die appellation an uns genomen unde zuogelâzen mit allen iren anhengen **F.172.c,** 168v
Wir haben vernomen wie ir den von Soyst hilflich unde bîstendec sît **F.172.c,** 178r
Wir hân iuch ie unde ie betrogen **M.60,** 67r
Wir Johannes von gotes gnâden bischof zuo Meissen begern solicher schulde unde zuosprâche **M.34.b,** S. 181
Wir Johanns von gotes genâden bischof zuo Eichstete bekennen **M.67,** VS
Wir Karl von gotes genâden Roemischer keiser zuo allen zîten **M.69.m,** 308rb
Wir lesen von einem saeligen menschen der hete got liep unde was ein diener gotes **M.277,** 89v
Wir Ludwig von gotes genâden herzoge in Slesien hêrre zuo Liegnitz zum Briege etc.

bekennen offenlîche **M.25,** 134va
Wir ratmanne unde meister der innungen zuo Halle bekennen **H.177,** 52v
Wir setzen mit unser keiserlichen gewalt **M.21.a,** 91rb
Wir setzen unde gebieten mit unser keiserlichen gewalt **M.29,** S. 86a; **M.32,** 1r
Wir sturben junc daz was uns guot dan got soliches oft zum besten tuot **R.3,** 91v
Wir suln grüezen den hêrren den heilant aller menschen **M.283,** 30v
Wir wellen hie schrîben von den bâbesten **J.54.d,** 4r
Wir wellen nû schrîben von den Sahsen **J.54.d,** 197r
Wirt daz gehirne verwunt daz soltu alsô merken unde erkennen **J.194,Nr.1,** 48v
Wirt ein kint geborn in dem hart mânden daz wirt kalter natûre **C.292,** 86r
Wirt ein man an den rât gekorn unde wil er niht râtman sîn **M.28,** 141rb
Wirt ein tôt man brâht vür gerihte **M.25,** 98vb
Wîsheit von trunken liuten **M.50,** 152v
Wîz liljen wazzer ist guot zuo den ougen **C.312,** 355r
Wizze waz lêhenreht ist unde lêhenguot. **M.35,** 1ra
Wol müeze mir gelingen möhte ich volbringen **M.60,** 172r
Wol ûf im geist hin über mer mit ganzer kêr **M.13,** 11v
Wrouwen die scharlaken draghen **M.33.a,** 5va
Wurm lâ dir sîn alsô leide in dem sêre **M.21.a,** 130vb
Wy solen altoes voer ons setten den overclaren spieghel **M.293,** 92r
Yran kyran yryan kyryan **J.194,Nr.1,** 109r
Zerlâ sie mit warmen wazzer **J.194,Nr.1,** 7r
Zo est dat onse lieve heere Ihesus sijnen jongheren eere voeten wijssche **Oc.62,** 142va
Zuckarum zucker ist guot dem magen der brust unde den gedarme **C.312,** 177r
Zum aller êrsten soltu in binden **J.194,Nr.1,** 75r
Zum êrsten kocht rôte armentille in alten bier **C.312,** 29r
Zum êrsten merke daz die giht wirt ûzgewîset in vierlei wîse **P.29,** 73rb
Zuo danc saget got sîner stiure **M.13,** 13r
Zuo dem aller êrsten ist guoter vlîz vür zuo wenden daz diu luft **C.312,** 8r
Zuo dem aller êrsten sol man an der sîten eine âder slahen **C.312,** 10r
Zuo dem êrsten wanne dû gelâzest sô soltu daz bluot lâzen stân alsô lange als man möhte eine messe lesen **C.292,** 79r
Zuo dem guoten wahs sol man nemen ungebiderbet wahs **P.33,** 287r
Zuo dem houbet rûtensaf unde rôsenöl mit ezzich buozet dem houbetwê **J.194,Nr.1,** 181r
Zuo dem stein nim langen pheffer unde rôten senf **J.194,Nr.1,** 11r
Zuo den gezîten als man schreip nâch Kristi geburt einlefhundert unde aht unde niunzec jâr **R.61,** 4r
Zuo den zîten dô Jesus sach daz volc **M.2,** 439va

Zuo der geswulst des gemahtes nim eierschalen **P.33,** 175vb
Zuo einem mâl was ein wunder man den kunde nieman bringen dâr von **M.67,** 170v
Zuo einer vorrede diser predige ist zuo merken **M.244,** 74r
Zuo ganzen vollen gemüete wil ich dir diser kunst lernen **N.101,** 175v
Zuo mettenzît die êrste was **M.60,** 63v
Zuo Rôme dô saz ein keiser mehtic **M.50,** 26v
Zuo wizzen wanne man saejen sol daz winterkorn sehet die heiden an **C.312,** 250v
Zwei brüeder giengen mit ein ander über velt **M.243,** 224v
Zwei lôt alant wurzel ein lôt pêtersiljen wurzel **C.312,** 6r
Zwei mannen mac der hêrre ein guot gelîhen **H.177,** 156v
Zwei swert liez got in ertrîche zuo beschirmen die kristenheit **M.3.b,** 11v; **M.28,** 150ra; **M.32,** 4r
Zwei swert liez got ûf ertrîche zuo beschirmen der kristenheit **M.27,** 107va; **M.29,** S. 2b
Zwei swestern ebenbürtec von vater unde von muoter sint komen vür reht **M.34.b,** S. 33
Zwischen den burgern von Jerusalem unde zwischen den burgern von Babilôn dô ist kein vride **k.281,** 2r

4. Deutsche und niederländische Gebetsinitien

anbeten → beten

anrufen → rufen

ansehen → sehen

aufgehen, ist aufgegangen
– *Huden is een dach der vroelicheit opghegaen want die coeninck der barmherticheit is huden gheboren* **M.291,** 6v

aufrichten, ich richte auf
– *O Jesu gemynde soene godes ick oprichte mijne oghen tot dynen beelde* **M.291,** 24r

bedenken → denken

befehlen (übergeben), ich befehle (mich)
– Dir mînem besonderen ... heiligen engel ... bevilhe ich mich hiute ûz ganzer innecheit mînes herzen **App.318,** 9r
– Hêrre Jesu Kriste ich bevilhe mich hiute in dîn süezes ... herze **App.318,** 4v
– Ich bevilhe mich in die gotelich gewalt unsers himelischen vaters **M.209,** 199v
– Ich bevilhe mîn sêle mit disem himelischen rôsenkranze der hôchgelobeten heiligen drîvaltecheit **App.318,** 247r
– Ô dû aller saeligiste unde aller süezeste juncvrouwe Maria ... bevilhe ich hiute unde alle tac mînes lebens mînen lîcham **M.288,** S. 47
– Ô dû zarte reine juncvrouwe Maria nâch got dû mîn einiger trôst ... bevilhe ich dir hiute unde alle zît mîn lîp **App.318,** 7v
– *O ghenadighe eewighe got ick beuele ende besluyt nu eewelick myn aerme sondeghe siele inde cracht* **App.1343,** 121r
– *O gloriose ioncfrouwe ende hillighe martelaersche sunte Catherina … ick arme sundersche beuele my huden* **M.291,** 290r
– *O gloriose maget ende martelaerster sinte Katherina ic beueel mi dijnre reynicheit* **M.220,** 87r
– *O hillighe biscop sunte Wolfganck ... ick beuele dy hude myn lijff* **M.291,** 282r

begehren
ich begehre
– Dise vesper begere ich zuo singen got dem almehtigen **M.290,** 38v
– Ô barmherziger got ich begere daz noch hiute **App.318,** 6r
– Ô dû aller schôniste liehtrîche êwige wîsheit mîn sêl hât hînaht nâch dir begert **M.278,** 75v
– Ô dû saeliger hêrre unde wirdiger vater sante Simprecht ... ich begere diemüeticlich mit allem flîze an dich daz du bitest got den hêrren für mich armen sünder **M.278,** 74r
– Ô got alles trôstes heiliger geist ein süezer gast mîner sêlen ... ich begere tac unde naht dîn zuokunft **App.318,** 204v
– *O heer huden begheer ic te ontfaen uwen ghebenediden lichaem alsoe volcomeliken* **M.220,** 84r
– *O heere heden begher ic te ontfane uwen ghebenendiden lichame also vulcommelike* **App.1343,** 39r
– Ô lieber hêrre Jesu Krist ich begere daz dîn heiliger name **App.318,** 22v
– Ô lûter klârer spiegel den die heiligen engel ... schouwen ich begere **App.318,** 161v

sie hat begehrt
– *Mine siel heeft di begheret inder nacht* **M.220,** 67r; **M.254,** 66r; **M.255,** 66r; **M.256,** 46r; **M.285,** 61r; **M.292,** 85v

begreifen, es ist begriffen
– Ô dû heiliges wirdiges sacrament in dir ist begriffen Kristus Jesus **M.290,** 151v

behüten, behüte
– Die enphencnisse des zarten vrônlîchames unde rôsenvarwen bluotes Jesu Kristi behüete mîn sêle **App.318,** 158r
– Durch daz heilige êwangêlium behüete mir got lîp sêl êre unde guot vür allem übel **M.206,** 62r
– Durch daz wunderbaerliche zeichen unseres hêrren Jesu Kristi behüete mich Reinhart
Drugses vür allem daz mir schedlich sî an lîp unde sêle **M.206,** 63v-64r
– Hêrre behüete dîn diener mit der beschirmunge **M.288,** S. 86
– Ô dû heiligez götelichez kriuze unsers hêrren Jesu Kristi daz behüete mich **M.206,** 60v

bekennen
ich bekenne
– Barmherziger hêrre Jesu Krist dû mîn schepher unde erloeser ich bekenne dir **App.318,** 15r
– Ich bekenne got unde der wirdigen juncvrouwen Maria **M.290,** 176v
– Ô dû allerliebester hêrre ich bekenne wol daz ich niht mit solichem vlîz **App.318,** 11v

du bekennst
– *O siele die Christo deuoet biste kenstu dy schuldich in voelen sunden* **M.291,** 226r

du hast bekannt
– *O alre hillichste apostel sunte Peter o ghemynde godes die belyet heuest toe wesen godes soene op dy heuet hie ghetymmert sijn kercke* **M.291,** 274v

belien → bekennen

benedeien
ich benedeie
– *O here Jesu Christe ick benedie ende dancke dy du die biste een leuent der leuendigher* **M.291,** 41r

gebenedeit bist du
– *Ghebenedijt bistu o alre almachtichste here Jesu Christe coninck der ewigher glorien* **M.291,** 90r

gebenedeit seist du
– *O ghebenediit soe moetstu siin heere Jhesu Criste Marien soen du die comst in den naem des heeren* **App.1343,** 114r

gebenedeit sei er
– *Gebenedijt sy dijn alre glorioest houet ghecroent mit de keyserlike crone* **M.291,** 192r

gebenedeit sollen sie sein
– *Ghebenedijt moten sijn dijn alre hillichste oren myt welcken du ontfanghen hebste die verborghenheit* **M.291,** 192v

beraden → helfen

beschwören, ich beschwöre
– Ich beswer dich glas bî dem lebendigen got **M.206,** 97v
– Ich beswer dich wâfen bî den heiligen namen **M.206,** 43v
– Ich beswer iuch tiuvel Asias unde alles iuwer gesleht **M.206,** 41v

beschelten → schelten

besehen → sehen

betemen → ziemen

beten (anbeten)
ich bete (an)
– *Ic anbede dy here vader soene ende hillighe gheest een godheit* **M.291,** 61v
– *O euwich wort des vaders ic anebede din moghende heerlicheit want doen du den mensche ghescepen haest* **App.1343,** 67r
– *O ghenadich godertieren heere Jhesu Criste ic anebeide dijn werde ghebenedide heligh lichamme dat heden consacrareet sal werden* **App.1343,** 112v
– *O ghy rechte voeten der hilligher voetstappen mijns heren Jesu Christi ... ick anbede iu* **M.291,** 120r
– *O godlike hoeuet mijns heren Jesu Christi beuentlick den enghelen dat gheavent was … ik anbede dy* **M.291,** 125v
– *O Heer Ihesu Criste ic aenbede di hanghende an den cruce ende een doornen croen op v hooft dragende* **M.220,** 83r
– *O heere bi al desen heleghe pointen de welke ic onwaerdich mensche anebede* **App.1343,** 11r
– *O heere Ihesu Criste ic anebede dij inden cruce hanghende ende een doorin croone vp hu hooft draghende* **App.1343,** 68r
– *O here Jesu Christe ick anbede dijn hillighe licham* **M.291,** 175r
– Ô hêrre Jesu Krist ich bete dich an in dînem bluotegen sweiz **App.318,** 122r
– Ô hêrre Jesu Kriste ich anbete dich am kriuze hangent ein dornen krône ûf dînem houbet tragent **App.318,** 301v
– *O naecte ende doerwonde bloedighe here Jesu Christe ick anbede dy* **M.291,** 150v

wir beten (an)
– *O here Jesu Christe wy anbeden ende benedien dy want vermids dijn durber cruce* **M.291,** 44v
– *Wy anbeden dy here Jesu Christe etc. Here verhoer mijn gebet.* **M.291,** 150v

beugen, ich beuge
– *O alre hillichste ionfer Maria ick bughe oetmoedlick voer dy mijn kneen ende segghe* **M.291,** 234v
– *O alre reynste mynlicste edelste ende suetste ionfer ick buge oetmoedlick voer dy mijn kneen* **M.291,** 227r

bieten, biete
– Dû glôri der bîhter dû edeles gesteine der bischof ... biete **M.286,** 53r

bitten
bitte
– Ô dû hôchgelobet kostebaere edel gesteine dû schînent margret dû êrliche gemahel Kristi ... bite für mich **App.318,** 275r
– *O gloriose ionfer Maria moeder godes bidde voer mi* **M.291**, 240r
– *O hillighe ionfer Appollonia bidde den heren voer ons* **M.291,** 292r
– Ô Margaretha wande dû erstîgen hâst die heimliche dinc der himel ... bite vür uns staeteclîchen alsô **M.283,** 31r
– Ô saeliger Simpert bite vür uns daz wir wirdec werden daz verheizen Kristi **M.278,** 74r
– *O sinte Barbara bidt voir ons arme sondaren die v anroepen om hulpe* **M.254,** 60r

bittet
– Alle heiligen gotes bittet vür uns **M.286,** 65v
– Michael Gabriel Raphael ir obersten gotes boten unde alle engel gotes bittet vür uns **M.286,** 41v
– *O blenckende kuusche ioncfrouwen ende martelaerschen o onuerwynlike mede ridderen Christi … biddet iuwen goedertyre brudegom voer my* **M.291,** 293r
– Ô ire alle lieben heiligen ... bittet vür mich **App.318,** 153v

ich bitte
– Ach lieber barmherziger hêrre Jesu Kriste ich bite dich durch dînes bitter tôdes willen **App.318,** 41r
– Allerliebester hêrre Jesu Kriste ich bite dich durch die grôz unûzsprecheliche liep **M.288,** S. 204
– Almehtiger unde barmherziger got ich bite dich verlîch mir daz ich alle dinc die dir wolgevallen **M.288,** S. 60
– Anvanc aller güete mîn got unde mîn schepher **App.318,** 24r
– *Coninck Jasper coninck Melchior coninck Baltazar ick bidde iu* **M.291,** 16v
– Êwiger barmherziger got ich Reinhart Drugses bite dich durch dîne heilige namen

erbarme dich über mich armen sünder **M.206,** 53v
– *Gloriose vrouwe ende alre hillichste suetste maget hillige Maria moeder godes vul alre goddiensticheit ... ick bidde* dy **M.291,** 213r
– *Here Jesu Christe enighe sone godes ... ick bidde dy* **M.291,** 5v
– Hêrre ich opfer dir unde dîner muoter daz gebet unde bite dich hêrre daz dû gedenkest **M.206,** 9v
– Hêrre Jesu Kriste der dû dich des menschen kint selber geheizen hâst ... sô bite ich dîne genâde **M.290,** 183v
– Hêrre Jesu Kriste ich bite dich daz dîn heiliger vrônlîcham **App.318,** 160v
– *Hillighe Johannes baptista welcker nae dat ghetuuch der waerheit ghien meere heft ghewest ... ick bidde dy* **M.291,** 272v
– *Hillighe martelaer godes sunte Christoffer ick biddy dy doer den naem Christi dijns scheppers* **M.291,** 282r
– *Ic aerme zondeghe mensche gode belie ende der maghet sinte Marie ... daer omme bidd ic* **App.1343,** 12r
– Ich bite dich allerliebester hêrre Jesu Kriste durch die aller hoeheste liep **App.318,** 18r
– Ich bite dich almehtiger êwiger got sende mir dîn engel von dem himel **M.206,** 47r
– Ich bite dich dû heilige hôhe gotes kraft daz dû mich hiute wirdec machest **M.278,** 48r
– Ich bite dich dû verborgene wârheit die dû waerlîche under der figûre verborgen bist **M.288,** S. 183
– Ich bite dich heiliger got daz dû mich Reinhart Trugses behüetest durch die heiligen karacteres **M.206,** 40v
– Ich bite dich hêrre Jesu Krist daz dû mir gibest **App.318,** 6r
– Ich bite dich hêrre sende mir den heiligen geist **M.278,** 69r
– Ich bite dich mîn aller liebister engel daz dû hiute wellest ermanen **M.290,** 100v
– Ich bite dich reine kiusche maget Maria und wirdige m*u*^{o}ter gotes **M.278,** 29v
– Ich bite dich sende mir den heilligen geist der götlichen güetecheit **M.278,** 69r
– Ich bite dich vrouwe sante Maria durch all dîn êre unde durch all dîn grôze genâden **M.278,** 27r
– *Ick bidde dy alre mynlicste here Jesu Christe om der groter minnen* **M.291,** 179r
– *Ick bidde dy lieue here doer dat speer dat dijn herte heuet gheopent* **M.291,** 151v
– *Ick bidde dy o alre hillichste dyaken ende eerste martelaer sunte Steuen* **M.291,** 279r
– *Ick bidde dy o mijn vrouwe hillighe moeder gods Maria* **M.291,** 188v
– *Ick bidde v mannen ende vrouwen helpt my desen mey anschouwen* **M.291,** 57v
– Maria dû heilige juncvrouwe unde gebererinne Jesu Kristi ... ich bite dich daz du wellest stân vür mich **M.290,** 101v

– Maria ich armer sünder bite dich **M.286,** 72r
– Mîn vrouwe sant Maria êwige juncvrouwe über alle juncvrouwen ... ich bite dich inneclich **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Mîn vrouwe sant Maria êwige juncvrouwe über alle juncvrouwen ... ich bite dich inneclich **R.52.um,Nr.8,** 1r
– Minneclicher barmherziger hêrre Jesu Kriste mîn schepher unde erloeser **App.318,** 76r
– Ô aller miltester vater ich Reinhart Trugses bite dich daz dû mich von tage zuo tage **M.206,** 41v
– Ô aller süezestes herze Jesu Kristi ich bite dich durch die innerliche angest **App.318,** 59r
– Ô almehtiger got der dû weist alle dinc unde hâst keinen anvanc noch ende ... ich bite dich daz du mich wellest besteten **M.288,** S. 57
– *O alre hillichste enghelen des hemels seraphin cherubin thronen principaten potestaten ... ick bidde in allen als een arm sondich mensche* **M.291,** 294v
– *O alre liefste here Jesu Criste ick bidde dy doer dijn onsprekelike mildicheit* **M.291,** 158v
– *O alre suetste maghet Maria ... soe bidde ick dy* **M.291,** 218v
– *O barmhertige Iesu die van der ionfer gheboren … ick bidde dy suete Jesu* **M.291,** 14v
– *O bedructe moeder ick bidde iu doer den groten rouwen* **M.291,** 151r
– Ô dû aller süezest dû juncvrouwe Maria ich bite dich diemüeteclich geneiget **M.278,** 82r
– Ô dû aller süezeste juncvrouwe Maria ich bite dich diemüeteclîche **M.278,** 79r
– Ô dû götlichez kostebaerez bluot in den âdern des götlichen lîbes ... bite ich dich durch mînen heiligen engel **M.278,** 86r
– Ô dû heiliger wirdiger diener gotes sante N ich bite dich durch alle die êre **App.318,** 242v
– Ô dû milter barmherziger Jesus der dû bist ein ursprunc alles guotes **M.278,** 65v
– Ô dû oberster priester unde wârer bischof dû hâst dich geopfert got ... ich bite dich durch dîn kostebaeres guot **M.278,** 44r
– *O edele coninghinne der hemelen ende reyne maget Maria … so bidde ick dy* **M.291,** 208v
– *O enige gheboren soen der saligher ionfer Marien o almachtighe vader ... ick arme sundighe mensche bidde dy* **M.291,** 165r
– *O ghy alre lieueste schare ... ich bidde iu* **M.291,** 280r
– *O gloriose hillighe confessoer Anthonius leydende een enghels leuen ... hijr om bidde ic dy* **M.291,** 288v
– *O gloriose maghet ende coninghinne Maria ghelikerwijs als god nae groetheit sijnre almachticheit dijne siele verheuen heft ... soe bidde ic dy* **M.291,** 218r

– *O heere Ihesu Criste ic bidde dy duer die bitterhede dijns doods* **App.1343,** 108r
– *O hemelsche senatoers clare lichten ende richters der werlt eerweerdighe hillighe apostolen ende euangelisten ... ick bidde* **M.291,** 297v
– *O here hillige vader almachtich ewich god … soe bidde ick* **M.291,** 169r
– *O here Jesu Christe ewige sueticheit die toebroken heuest die banden des dodes ... ick bydde dy* **M.291,** 50r
– *O here Jesu Christe soene gods ick bidde dy om die glorie dijnre alre hillichster passi*en **M.291,** 77v
– Ô hêrre himelischer vater ich bite dich von grunt mînes herzen **App.318,** 135v
– Ô hêrre Jesu Kristus ich bete dich an hangenden an dem kriuze **M.278,** 54v
– *O hillige apostel ons heren Jesu Christi sunte Andreas ick bidde dy* **M.291,** 277v
– *O hillige martelaer sunte Sebastiaen ick bidde di om dijn martelie* **M.291,** 283r
– *O hillighe apostel sunte Bartholomeus doer die gracie die du heuest verdient ... bid ick dy* **M.291,** 277r
– *O hillighe apostel sunte Jacob doer die bittere pijne der onthoefdinge … Soe bidde ick* **M.291,** 276v
– *O hillighe apostel sunte Jacob doer die gracie waer mede du heuest verdient ... bidde ick dy* **M.291,** 278v
– *O hillighe apostel sunte Judas doer hem die dy heft vercoren bidde ick dy* **M.291,** 277v
– *O hillighe apostel sunte Matheus doer die gracie des almachtighen godes waer mede hie dy vanden vanden tol heft gheroepen... soe bidde ick dy* **M.291,** 277r
– *O hillighe apostel sunte Mathias die van die schickinge godes ... biste ghecosen ... ick bidde dy* **M.291,** 279r
– *O hillighe apostel sunte Philippus die van den enighen soene godes des vaders heuest ghebeden ... ick arme sondersche ... bydde dy* **M.291,** 278v
– *O hillighe apostel sunte Symon doer sijn gracie ... bidde ick dy* **M.291,** 277v
– *O hillighe apostel sunte Thomas die myt dijn eghen handen die syde onses verloesers … soe bidde ick dy* **M.291,** 278r
– *O hillighe ende wtuercoerne biscop sunte Meerten wen onse lieue here nae die apostelen … ick bidde dy* **M.291,** 286v
– *O hillighe enghel diener des hemelschen coeninghes ... ick biddy dy* **M.291,** 271r
– *O hillighe ghebenedide confessoren ende belyers ons heren Jesu Christi sunte Gregorius ... ick bidde iu* **M.291,** 299v
– *O hillighe gloriose eerweerdighe vaders Adam Abraham Ysaac ende Jacob Moyses Aaron … ick bidde* **M.291,** 296v
– *O hillighe Maria moeder ons heren ... soe bidde ick dy* **M.291,** 218v
– Ô Jesus Kriste Mariae sun dîn heilige marter sî hiute mîn vrume **M.180,** 23r
– Ô lieber hêrre Jesu Krist ich arme sünderinne bite dich mit ganzer begirde **App.318,** 151r

– Ô lieber hêrre unde himelischer vater ich bite dich durch dîne êwige wîsheit **M.278,** 76v
– Ô lieber Jesus gotes unde der wirdigen juncvrouwen Maria sun ... sô bite ich dich **App.318,** 191v
– *O lieue here ick bidde di dattu wilste verlichten die duusterheit des herten in my* **M.291,** 152r
– *O lieue here Jesu Christe mijn god ende mijn here mijn schepper mijn salichmaker ick bidde dy* **M.291,** 153v
– *O lieue here wat dy mishaget ende onbequeem is in my ... das bidde ick dy* **M.291,** 152r
– Ô Maria dû hoeheste juncvrouwe ich bite lobe unde êre **M.288,** S. 192
– *O mijn alderliefste heere Ihesu Cristi ic bidde hu duer huwe ontgrondeghe godtlike gotthede* **App.1343,** 91r
– *O milde here Jesu Christe mijn god mijn here mijn schepper ende mijn salichmaker ... Ick bidde dy doer dijne milde barmherticheit* **M.291,** 153r
– *O onghemeten liefte der mynnen o onsprekelike sueticheit dijnre mildicheit … hijromme bidde ick dy* **M.291,** 62v
– *O ouerste priester ende gheware biscop here Jesu Christe die dy seluen offerdes gode … ick bidde ...* **M.291,** 74r
– *O salighe edele ridderen godes ende gloriose martelaren ons heren Jesu Christi sunte Steuen ... ick bidde iu al toe samen* **M.291,** 298v
– *O sconste o suuerste o reinste [52r] creature zijt ghij Maria bouen al dat left ic bidden* **App.1343,** 51v
– *O suete here Jesu Christe mijn god mijn here mijn schepper mijn salichmaker ick bidde dy* **M.291,** 153v
– Vater unser der dû bist in den himeln ... - Adonay gewaltiger got vater ich bite dich mit ûf gerihten henden **A.68,** 29ra
– *Want ick des wal vroet ende seker byn soe wie dy eert … daer om bidde ick dy* **M.291,** 209r

wir bitten
– *Bidden wi vor die ghelovige doden* **M.285,** 166r
– *O almachtighe god wy bidden dy verlien ende gheff dat die sielen al onser olders* **M.291,** 5*r
– Ô heiliger hêrre sante Wolfgang ein hôher bîhtiger Kristi Jesu ... wir bitten dich daz dû die ôren dîner güetikeit lieplîche ûf tuost **H.180,** 32v
– *O here god ut gode licht van den lichte … wy bidn dy oetmoedelike* **M.291,** 168v
– Unüberwundener marterer Geori der du ... vil marter hâst getragen wir bittent sich an genaedec **M.286,** 43r
– *Wy bidn dy o guedertiren heerde hebbe acht versoent van dijn cudde* **M.291,** 47v

brechen, sie brach
– *Dien hemelschen coninc onsen heere Ihesus Christus die alleene hinc anden cruce met minnen der godtheit met zochter zielen … die minne brac hem zin herte ontween* **App.1343,** 10v

bringen, du bringst
– Ô hêrre der die manecvaltecheit der heiden gebrâht hâst zuo der erkantnisse **M.288,** S. 88

danken
ich danke
– Barmherziger êwiger got ich arme sünderinne danke dir **M.290,** 98v
– *Heer Ihesu Criste leuen gods soen ic dancke ende loue di* **M.220,** 35r
– *Here Ihesu Criste des leuendighen gods soen ic dancke ende loue di* **M.292,** 112v
– *Here Ihesu Criste leuendighe godes sone ic danke ende loue dij* **M.256,** 64r
– Hêrre himelischer vater ich arme sündige mensche ich danke dir **M.299,** 141r
– Hêrre Jesu Kriste ich danke dir des hôhen unde des minneclichen gebetes **M.299,** 78r
– Hêrre Jesus Kristus ich danke dir dîner grôz liebe **M.278,** 51r
– *Ic dancke ende ic loue hu almachtich ende ontfaermich god die mij huwe onwaerdeghe deerne* **App.1343,** 32r
– Ich danke dir milter got genaediger hêrre unde barmherziger hêrre **M.288,** S. 190
– Ich danke dir milter got genaediger unde barmherziger hêrre **M.288,** S. 211
– *Ick dancke dy lieue here Jesu Christe dat ick in den karsten gheloue syn* **M.291,** 184v
– *Ick dancke dy lieue here Jesu Criste dattu dijne passie begondes machtelike* **M.291,** 180r
– *Ick dancke dy o ewighe hillighe ionfer Maria die onsen heren Jesum Christum … neghen maenden ghedraghen heuest* **M.291,** 90r
– Ô almehtiger êwiger hêrre Jesus Kriste ich danke dir dîner abgrüntlichen minne **M.244,** 143r
– Ô almehtiger êwiger unde güetiger got ich danke dir ûz allen kreften **App.318,** 12v
– *O alre soetste troester Jhesu Criste die di ghewaerdich heues … ic dancke wt der gronden miins herten* **App.1343,** 114v
– Ô dû gewaltiger rihter über lebendigen unde tôten ich danke dir unde ermane dich **App.318,** 48v
– Ô dû gewaltiger schepher aller dinge ich danke dir von grunde mînes herzen **App.318,** 47r
– Ô dû wâres lieht himelrîches unde ertrîches ich danke dir unde ermane dich daz dîn heiliger lîp **App.318,** 56r

– *O here Ihesus Cristus ic dancke ende ic love di* **App.1343**, 99v
– *O here Jesu Christe ick dancke ende benedie dy die biste een spieghel der godliker moeghentheit sunder vlecke* **M.291,** 47v
– Ô hêrre Jesu Kriste ich danke dir unde ermane dich daz dir der swaere ast **App.318,** 51r
– *O lieve here ick dancke ende loue dy ende wat myn loues is in my dat bidde ick dy* **M.291,** 151v
– *O onnosel lam zoete heer Ihesu Christe die van beghin der weerelt gheoffert bist ... ic dancke hu ende ghebenendide* **App.1343,** 46v

sie sollen danken
– *O almachtighe ewighe god een afgront der godliker mynnen alle creature moeten v dancken* **M.291,** 170r

denken, ich bedenke
– Ô dû heiliger geist dû hôchwirdiger troester der armen sêlen ... ich bedenk dîne grôze liebe und güetecheit **M.288,** S. 197

ehren, ich ehre
– Ich êre unde bete dich an êwiger got **M.278,** 3r

empfangen
empfang(e)
– Lieber hêrre in dîne ôren enphâch mîne wort **M.288,** S. 89
– *O hillige ioncfrouwe Maria moeder godes ontfaet mijn ghebeth* **M.291,** 219r
– *O hillighe vader Bernarde ontfanck mijne tranen ende dat claechlike ghebeth* **M.291,** 288r
– *O lieue here Jesu Christe ontfanc dit ghebeth in ghedenckenisse des alre hillichsten dodes* **M.291,** 176r
– *O lieue here Jesu Christe ontfanck dit gebeth in ghedenckenisse der blitscap die dijn ghebenediede siele hadde* **M.291,** 176r
– *O lieue here Jesu Christe ontfanck dit ghebeth in ghedenckenisse der vrouden* **M.291,** 176r

ich empfange
– Diz heilic wirdec sacrament wil ich enphâhen zuo lop **M.290,** 9r
– Ô himelischer êwiger vater ich armer unwirdiger sündiger mensch hân willen hiute zuo enphâhen dînen minneclichen sun **M.290,** 119v

– Ô lieber hêrre Jesu Kriste des wâren unde lebendigen gotes sun wer bin ich die dich aller hoechstez guot wil enpfâhen **M.290,** 139r

du hast empfangen
– Ô dû heiliger unde wirdiger hêrre Sante Johannes der dû grôze genâde von got hâst enphangen **M.290,** 50v

du empfängst
– *Alstu dat hillighe sacrament wilste ontfanghen salstu hebn vast ghelove* **M.291**, 88r
– *O heere Ihesu Criste du ontfinghes vanden heleghen lichame der glorioser maghet Maria v vleisch ende bloet …* **App.1343,** 11v
– *O helich godts vrient sinte Bastiaen hoe meneghe schicht hebdi ontfaen om Cristus wille vut rechter minne* **App.1343,** 38v

sie hat empfangen
– *Siet een mirakel die moeder ons heren heft ionfer ontfanghen* **M.291,** 17r

empfehlen, empfiehl
– Salve Barbara heiligiste martrerin mit dînen gebeten enpfilh uns Cristo **M.286,** 45v

erbarmen
erbarme dich
– *Du die my gheschapen heuest ontferm dy mijnre* **M.291,** 87v
– Got ein vater von himel erbarme dich über uns **M.288,** S. 201
– Got heiliger geist erbarme dich über uns **M.288,** S. 201
– *Heer ontferm di onser* **M.292**, 156v
– *Heer ontferm di onser Criste ontferm di onser Criste hoer ons* **M.220,** 96r
– *Here ontferme di onser* **M.255,** 115v
– *Here ontferme di onser Criste ontferme di onser* **M.256,** 112r
– *Here ontferme onser Criste ontferme onser* **M.254,** 55v
– Krist erbarme dich über mich **M.286,** 5v
– *O alre barmhertichste here Jesu Christe doer die naghel ende wonde ende sericheit … ontferm dy mijnre* **M.291,** 6v
– *O du selue coninck der glorien here der doegheden om dijn hillighe verrisenisse … ontferm dy guedertirenlick ouer my* **M.291,** 52r
– Ô dû süezer Jesus ô dû aller güetigister Jesus ô Jesu … erbarme dich über mich nâch dîner grôzen barmherzicheit **M.278,** 19r
– Ô êwiger unde almehtiger got erbarme dich über alle ellende geloubige sêlen

M.286, 69v
– *O goede Ihesu o alder goedertierste Ihesu o alder zoetste Ihesu ... Ihesu ontfaermt minder in dinre groote ontfaermerticheit* **App.1343,** 62v
– *O guede Jesu o suete Jesu Marien der ioncfrouwen soen ... ontferm dy mijnre* **M.291,** 181v
– Ô güetiger Jesus ô süezer Jesus ein sun der juncvrouwen Marie ... erbarme dich über mich nâch dîner grôzen barmherzicheit **App.318,** 2v
– Ô heilige drîvaltecheit dû einigez wesen êwiger got erbarme dich über alle geloubige sêlen **M.286,** 67v
– Ô heiliger got ô starcker got ... erbarme dich über alle geloubige sêlen **M.286,** 68v
– Ô werde juncvrouwe Maria ô dû himelküniginne dû ziere aller engel erbarme dich über dînen armen diener **M.180,** 29v

du hast dich erbarmt
– *O god der barmhertícheit god der goedertirenheit ende der verghifnisse die dy heuest ontfermt ouer die quellinghe dijns volckes ...* **M.291,** 257r

erbitten → bitten

erfreuen, erfreue
– Genâde aller genâden unsers hêrren Jesu Kristi wande aller mîn trôst an dir ist ... nû erfröuwe mich unde ergetze mich **M.180,** 39v

erhören, erhöre
– Almehtiger schepher der gestirne êwiges lieht der geloubigen dû Krist ein erloeser der menschen erhoere die gebete **M.286,** 15r
– Erhoere hêrre unser gebet **M.288,** S. 79
– *O alre ontfarmhertichste coninghinne des hemels verhoert dat ghebeth dijnre dienerschen* **M.291,** 217r
– Ô dû aller genaedigiste unde aller süezeste juncvrouwe gotes muoter Maria ... erhoere daz gebet mîner armen sünderinne **App.318,** 216v
– Ô hêrre erhoere mîn gebet wande iezuo erkenne ich **M.278,** 63r
– Ô hêrre got erhoere genaedeclîch unser gebete die wir dir opfern **M.288,** S. 87

erkennen, ich erkenne
– Ô dû heiligez wirdigez sacrament ich erkenne in dir den sterbenden hêrren Jesum an dem criuze **M.290,** 169r
– Ô hêrre almehtiger êwiger got ich erkenne daz ich niht wirdec bin **M.290,** 183r

erklären, du erklärst
– Ô hêrre dîne kirchen erklaerest dû mit der wunderlichen lêre dînes heiligen bîhtiger sant Thoman **M.288,** S. 88

erlangen, erlange
– Ô lucerne liuhtent unde brennent wegewîser des êwigen liehtes ... erlange den geloubigen zît der riuwe **M.286,** 48r

erledigen (befreien), erledige
– Hêrre almehtiger got der dû hâst erlediget Manassen von den banden der armuot erledige mich von allen banden der armuot lîps unde der sêlen **M.206,** 55v
– Mîn got mîn hêrre erledige mich von den henden mîner vîande **M.288,** S. 196

erlösen
erlöse
– Egidy dû wunderbaerer der dû gewon bist ... loese uns mit dînem vürsprechen **M.286,** 56v
– Hêrre Jesu ... erloese mich vür allem übel lîbes unde der sêlen **M.206,** 52v

erlöst
– *O hillige tijn dusent martelers edele onuerwynlike ridderen Christi … verlosse ons* **M.291,** 283v

du hast erlöst
– Unbegrîfenliche majestât got der daz israhêlisch volc von der êgiptischen dienestbae rekeit hâst erloeset **M.286,** 85r

erleuchten, erleuchte
– Almehtiger schîn des êwigen liehtes durch daz zeichen des heiligen kriuzes erliuhte mîne ougen **M.286,** 38r
– Hêrre erliuhte mîne ougen daz ich niemer verslâfe **M.288,** S. 195
– *Here verlichte mijn oghen op dat ic niet en ontslape in der doet* **M.291,** 185v

ermahnen → mahnen

erwerben, erwirb
– Ô aller güetigister vater der dû hâst in dîner jugent veraht ... du saeliger sante

Simprecht erwirbe mir von gote daz mîn kaltez herze **M.278,** 72v

fallen
falle
– Ô heiliger engel gotes valle nider zuo den heiligesten vüezen der küniginne **M.278,** 86v

ich falle
– Ô almehtiger êwiger got ich arme sünderinne valle vür den trône dîner götlichen majestât **App.318,** 237v
– *O alre heilichste maget ende martelaerster Cristi Barbara ic val v te voeten* **M.220,** 88r
– Ô dû aller heiligeste wirdigeste muoter gotes Maria dû aller hoeheste wol gevelligiste êre erbieterin ... ich arme sünderinne valle dir zuo vüezen **App.318,** 236v
– Ô güetiger barmherziger got ich arme grôze sünderinne valle vür den trône dîner götlichen **App.318,** 237v
– Ô hêrre ich valle dir zuo vüezen unde bekenne **App.318,** 10v
– Ô hêrre Jesu Krist ich dîn arme unwirdige sündige crêatiure valle mit herzen unde lîp vür dîn goetlichez angesiht **App.318,** 23v
– Ô himelischer vater ich dîn arme crêatiure valle zuo vüezen **App.318,** 150v
– *Toe den voeten dijnre hillicheit neder valle ick o suete moeder Maria* **M.291,** 203r

fliehen
ich fliehe
– Ô dû aller heiligest drîvaltecheit unde ungeteilet gotheit mit ganzem herzen unde lîbe vliuhe ich zuo dir **App.318,** 190r
– Ô dû mîn lieber heiliger engel mîn zuovluht ist von êrsten zuo dir **App.318,** 260v

wir fliehen
– Unter dînen schirme vliehen wir heilige gotes gebererinne **App.318,** 213v

freuen
freue
– Sich vreuwe die kirche ez vrôlocket der himelisch hof **M.286,** 61v
– Vröuwe dich Maria wande dû erhoehet bist über alle koere der engel **App.318,** 212r
– Vröuwe dich Maria wande zuo gelîcher wîse als diu sunne erliuhtet den tac **App.318,** 212v
– Vröuwe dich ô dû aller heiligester marterer gotes in der vröude unde wirdecheit **App.318,** 238v

– Vröuwe dich ô dû aller heiligester marterer sante N in der vröuden unde wirdecheit **App.318,** 241v
– *O ouerhillichste ende alre suuerlicste coeninghinne des hemels verblide dy* **M.291,** 244v
– *Uerblide dy Maria ioncfrouwe hillighe godes moeder om dattu bouen allen* **M.291,** 200r
– *Uerblide dy ouerclare steerne des meers die van den enghel ghegruet biste* **M.291,** 196v
– *Uerblijde di o hillighe god dienstighe Maria Magdalena du biste een hope der salicheit* **M.291,** 293v
– *Uerblijde dy Maria edele coninghinne des hemels weerde moeder godes* **M.291,** 198v
– *Uerblijdet iu Maria blenckende dagheraet wtuercoren bruet godes* **M.291,** 257v
– *Verblit Maria maechdeleke blomme wiens vruecht so groot es ... Uerblit Maria bruut ons heeren* **App.1343,** 48v
– *Vervrouwe dy hillighe apostel godes ende eerlike vorste der hilligher kercken* **M.291,** 275r

du wirst erfreut
– *O Maria moeder godes ende loeflike ionfer een toeulucht alre bedroefder herten die toe dy vleenen ... du mede verblijdet wordest* **M.291,** 50v

sie freuen sich
– *Die choren der enghelen verbliden sick mytter glorioser ionfer Marien* **M.291,** 243v

fürchten
fürchte
– *Ioseph Dauids soen en wil niet ontfruchten toe ontfanghen Maria dijn huusvrouwe ...* **M.291,** 9v

er fürchtet
– *O wel mach weerdelick ende ghenoech ontfruchten die duester verdonckeringhe* **M.291,** 48v

gebären
du wolltest geboren werden
– *O ghenadich god godertiere heere Ihesus Cristus die gheboren wildes wesen vander heligher maghet Maria om onser alder salicheyt* **App.1343,** 101r

er ist geboren
– *Die ewighe onsienlike ende oneyntlike soene godes is gheboren ouermids wen ghemaket*

is **M.291,** 8r

geben
gib
– *God die woldest dat dijn woert vander ionffer ... gheff dijnen ynnighen* **M.291,** 238v
– Hêrre der dir gap minne unde liebe ... gibe allen **M.286,** 67r
– Ô almehtiger got ... gibe uns durch die vürbitunge der muoter **App.318,** 233v
– Ô dû keiserliche krône aller saeligen Jesu Kriste gibe mir dînen natûrlîchen segen **App.318,** 167v
– *O gloriose licht vanden vader geboren o hoghe wijsheit in deser nacht van eenre ionfer voert ghebracht ... ghiff my dy* **M.291,** 7r
– *O here Jesu Christe die huden toe daghe hanghende inden cruce dijnen vader bedeste ... ghiff ons* **M.291,** 38v
– *O loeflike dach in welcken ons ghesant is een mynlick kynt ... ghiff my suete Iesu* **M.291,** 6v
– Ô vrouwe unde maget minneclich ô muoter aller genâden rîch **M.278,** 36v

ich gebe
– Ô dû wirdige muoter gotes ich gibe mich dir zuo eigen **App.318,** 7r

er wird geben
– *O suete Jesu wie sal my gheuen dat ick mytty steruen mach in den cruce* **M.291,** 49v

gebieten, du hast geboten
– Hêrre der dû uns geboten hâst **M.286,** 66v

gedenken
gedenk(e)
– Ô dû genâdenrîche wirdige juncvrouwe Maria bis ingedenke der grôzen liebe **App.318,** 227
– *Ghedenc o moeder o ionfer alstu steetste inder inder teghenwoerdicheit des heren* **M.291,** 88r

ich gedenke
– Got der dû vür die erloesunge der werlt hâst wellen werden geborn **M.278,** 88v

du gedenkst
– Hêrre niht gedenke mîner sünde **M.288,** S. 78

es wurde gedacht
– *O hillighe warschap in welcken Christus ghenomen wort sijn lijden wort ouerghedacht* **M.291,** 87v

gehen
ich gehe
– Almehtiger unde barmherziger êwiger got ich arme unde unwirdige sünderinne hân willen zuo gân zuo der wirtschaft **M.290,** 117v
– Almehtiger vater barmherziger got ich gê hiute zuo dînem wâren lîcham **M.288,** S. 208
– Ô almehtiger got ich armer sündiger mensche gê zuo dir als zum brunne **M.288,** S. 54
– Ô hêrre Jesu Kriste ein künic aller engeln ich arme sünderinne gê zuo dem tische dîner allerheiligisten wirtschaft **M.290,** 108v
– *O lieue here ick gae in dijnen hillighen tempel om an toe beden* **M.291,** 61v
– *O Maria nu gae ick weder totti draghende die enghelsche gruete* **M.291,** 236v

er geht
– Sô ein mensche zuo dem sacrament gên wil **M.290,** 125r

er ging
– *Als Christus die coninck der glorien genck in der hellen* **M.291,** 52r

er ist (hervor)gegangen
– *O vrouwe der werlt van conincliken gheslechte geboren … van dijnen licham is Christus voert ghegaen* **M.291,** 9v

geschehen, es wird geschehen
– *O mynnentlike suete here wanneer salt my gescheen* **M.291,** 163r

gießen (*storten*), gieß(e)
– Wârer êwiger got giuz în in mîn herze dîne liebe **M.278,** 64r
– *O guedertiren here Jesu Christe storte in mijn herte dijn godlike mynne* **M.291,** 164v

glauben
ich glaube
– *Ic gheloue in gode den vader almoghende* **App.1343,** 5v

wir glauben
– *O hillighe Joachim een vader der glorioser moeder godes der ioncfer Marien wy ghelouen* **M.291,** 273r

grüßen
ich grüße
– *Ic groete dij alre helichste lichame ons heere Ihesu Cristi* **App.1343,** 108r
– *Ic groetu conighinne van ontfaermichede* **App.1343,** 12v
– *Ic groetu heere Ihesu Kerst sprake des vaders zone de macht helich godts lam* **App.1343,** 13r
– *Ic groetu met alle mine zinnen Maria vri edel conighinne moeder ende maghet vrie vuul alder ontfaermichede zidy* **App.1343,** 59v
– *Ic groetu ouer zoete ghebenendide hemelsche vrauwe* **App.1343,** 13r
– Ich grüeze dich gern meren stern den heiden liuhtest dû sô verre **M.278,** 34r
– *Ick gruete di here Jesu Christe woert des vaders soene der ioncfrouwen* **M.291,** 176v
– *Ick gruete dy mynlike kint Jesu die huden gheboren biste* **M.291,** 6r
– *Ick gruete dy o du hoghe boem du alre weerdichste banner des hillighen cruces* **M.291,** 130r
– *Ick gruete dy reyne maghet Dorothea ontfanghet mijne bede ende coemet my toe hulpe* **M.291,** 291r
– Ô aller liebister hêrre Jesu Kriste senftmüetigez lembelîn gotes ich sündiger mensche **App.318,** 82v
– *O edel maghet ende eerweerdige moeder ons heren Jesu Christi Maria ick gruete iu bouen allen maechden* **M.291,** 300v
– *O heere Ihesu Criste die alder gloriueste ghegroet inder euwicheit ic groetu alder soetste soetheit ic groetu eeuwich behouder der kerstenheit* **App.1343,** 23v

gegrüßt seist (bist) du / sei(d) gegrüßt
– Bis gegrüezet dû heilige stat der gotheit dû bist wirdec **M.180,** 28v
– Bis gegrüezet dû heilige stat die heilic drîvaltecheit **App.318,** 2r
– Bis gegrüezet dû heiliger anblic unseres hêrren Jesu Kristi **M.278,** 87r
– Bis gegrüezet dû hôher edeler stam dû aller süezest holze **App.318,** 117r
– Bis gegrüezet in hôher êre sante Johannes **M.68,** 55va
– Bis gegrüezet küniginne der barmherzekeit unser leben unser süezecheit **App.318,** 215v
– Bis gegrüezet Maria ein dienerin der heilligen drîvalticheit, ein muoter Jesu Kristi **M.180,** 28v; **M.278,** 65r
– Bis gegrüezet wârer lîcham unseres hêrren **M.180,** 39r
– *Gegruet sijstu cleyne kint Jesu du hoge coninck der hemelen* **M.291,** 10v
– *Gegruet sijstu hillige moeder godes goddienstighe ionfer Maria* **M.291,** 241v

– *Gegruet sijstu Jesu woert godes wes gegruet* **M.291,** 10v
– *Gegruet sijstu Maria vul ghenaden die here is mytti* **M.291,** 237v
– Gegrüezet sîstu allerheiligest Maria dû muoter gotes dû küniginne **App.318,** 213v
– Gegrüezet sîstu allerliebester hêrre Jesu Kriste vol aller genâden **App.318,** 57v
– Gegrüezet sîstu êrwirdiger hêrre unde vater sante Simprecht **M.278,** 72r
– Gegrüezet sîstu heilige muoter sante Anna ein edel wurzel von dem stamme Jesse **App.318,** 234v
– Gegrüezet sîstu Maria ein maget unde ein dienerin der heiligen drîvaltecheit **App.318,** 207r
– Gegrüezet sîstu Maria ein ûf gedrungene lilje aller reinecheit **M.244,** 151v
– Gegrüezet sîstu Maria triuwe dâr ûz erstuont der heilic geist **M.278,** 38r
– Gegrüezet sîstu Maria vol aller genâde der hêrre ist mit dir **M.278,** 21v
– Gegrüezet sîstu Maria vol genâden der hêrre ist mit dir **App.318,** 233r
– Gegrüezet sîstu ô güetiger got ein brunnen der güetecheit **M.288,** S. 190
– Gegrüezet sîstu ô heilmachent wunde der linken hande **App.318,** 16v
– Gegrüezet sîstu vorhtsames êrwirdiges houbet unseres behalters Jesu Krist **App.318,** 118v
– Gegrüezet sîstu wârer vrônlîcham unde bluot unsers lieben hêrren Jesu Krist **App.318,** 154r
– *Ghegruet bistu guede heerde Nicolae hillighe vader ende mijn patroen* **M.291,** 287v
– *Ghegruet sijst seer blenckende steerne hillighe martelaersche Agniete wes my een stercke hulpersche* **M.291,** 291v
– *Ghegruet sijstu hemelsche mey der ewigher wijsheit op wen ghewassen is die vrucht der ewigher salicheit* **M.291,** 54v
– *Ghegruet sijstu ioncferlike cijrheit ghegruet sijstu schreen der ghenaden in welcken die coeninck der ouerster moegentheit schuult* **M.291,** 221r
– *Ghegruet sijstu mijn salicheit o du lieue here Jesu Christe* **M.291,** 65r
– *O alre mynlicste ende suetste cruce mijns heren Jesu Christi … Iesu van nazareth wes ghegruet* **M.291,** 58v
– *O heilighe moeder der moeder ons heren sinte Anna weest gegruet* **M.220,** 86v
– Sît gegrüezet alle ellende geloubige sêlen **M.286,** 68r
– *Weest ghegroet coninginne der hemelen ende moeder des conincs alre engelen* **M.254,** 65r
– *Weest ghegruet o hillighe Maria myt allen hillighen martelaren die om die mynne ons heren* **M.291,** 285r
– *Wes geghruet Maria vull ghenaden wes ghegruet ende ontferm dy mijnre o moder* **M.291,** 1r
– *Wes gegruet Maria alre edelste conyncynne der engelen* **M.291,** 3v
– *Wes gegruet Maria salighe blenckende sterne des meers* **M.291,** 5r
– *Wes gegruet o alre hillichste herte mijns lieuen heren Jesu Christi* **M.291,** 154r

– *Wes gegruet o hillighe Maria mit allen hilligen confessoren* **M.291**, 289v
– *Wes gegruet o Maria salighe telersche* **M.291**, 3v
– *Wes gegruet onse hope* **M.291,** 3*v
– *Wes ghegroet eerweerdighe moeder Anna vul gracien die vrouwe alle der werlt coninghynne is myt dy* **M.291,** 259v
– *Wes ghegruet alre heilichste lichaem ons heren Ihesu Cristi* **M.256,** 147r
– *Wes ghegruet alre hillichste martelaer sunte Cornelius* **M.291,** 283r
– *Wes ghegruet alre lijtsamste Maria vul van ghenaden* **M.291,** 229v
– *Wes ghegruet alre mynlicste kint Jesu die in deser vren gheboren biste vander ioncfrouwen* **M.291,** 2r
– *Wes ghegruet coninck der glorien … Wes ghegruet o Jesu onsprekende kint* **M.291,** 2v
– *Wes ghegruet heilighe moeder ionc winnende maghedin* **M.255** 152r
– *Wes ghegruet hillighe coeninick der hemelen hope der sunderen* **M.291,** 71r
– *Wes ghegruet hillighe Maria myt allen hillighen ioncfrouwen die horen brudegom truwelick ghedient hebn* **M.291,** 293r
– *Wes ghegruet hillighe martelaersce sunte Margareta versoene ons by Christum myt dijnen ghebede* **M.291,** 292r
– *Wes ghegruet hillighe moeder der moeder ons heren Sancta Anna* **M.291,** 269v
– *Wes ghegruet hillighe moeder sancta Anna die ontfanghen heuest een dochter* **M.291,** 270v
– *Wes ghegruet Maria een dienstionfer der hilligher driuoldicheit* **M.291,** 205v
– *Wes ghegruet Maria een gemme der kuuscheit* **M.291,** 243r
– *Wes ghegruet Maria een ouerclare steerne des meers opghegaen godlick in een licht der heidenen* **M.291,** 221v
– *Wes ghegruet o alre suetste merch des vaderlicken herten* **M.291,** 89r
– *Wes ghegruet o eerweerdighe berch van Calvarien die daer toe vercoren biste* **M.291,** 129v
– *Wes ghegruet o gloriose ende suuerlike cruce wes ghegruet* **M.291,** 44r
– *Wes ghegruet o hillighe Maria myt allen hilligen confessoren* **M.291,** 289v
– *Wes ghegruet o hillighe martelaer sunte Adriaen die seer grote pijne gheleden heuest* **M.291,** 283v
– *Wes ghegruet o levendighe broet dat van den hemel gesteghen is* **M.291,** 84r
– *Weset ghegruet ghy bruden bloeyende rosen* **M.291,** 270v

er grüße
– *God groet hu Maria vul druc vul lydens vul yammers* **App.1343,** 97r
– *God gruet dy hoghe gloriose dochter van Syon hillige martelaersche Barbara* **M.291,** 290v
– *God gruet iu Maria gloriose hillighe maghet ons heren Jesu Christi* **M.291,** 233v

– *Godt groetu vrauwe sinte Marie moeder godts conighinne des hemels poorte vanden paradise ende vrauwe des weerels* **App.1343,** 10r
– *Godt groetu warachtich lichame van Marien gheboren* **App.1343,** 14r

wir grüßen
– Wir suln grüezen den hêrren den heilant aller menschen **M.283,** 30v

haben, habe
– *O alre hillichste vrouwe hebbe lijdsamheit in my dat ick alre snoetste van allen menschen* **M.291,** 219v

hängen
du hängst
– Ô hêrre Jesu Krist der an dem lesten tac dînes lebens an dem kriuze gehangen hâst **App.318,** 20v

er hing
– Zuo nônezît hienc unser lieber hêrre am stam des heiligen kriuzes mit inbrünstiger götlicher liebe mit senfter sêle **M.278,** 1r

heiligen
heilige
– Diu heilic sêle unsers hêrren Jesu Kristi diu heilige mich **M.180,** 39r
– *God vader hillighe my godes licham behoede my* **M.291,** 178v
– *O alre hillichste siele godes hillige my* **M.291,** 177v

er werde geheiligt
– *Onse vader die best inden hemel ghehelicht werde dine name om dat helighe dierbaer bloet dat hu gheminde sone ghestort heeft doe hy achte daghe hout was* **App.1343,** 94r

helfen, hilf
– Ave Maria rôsen rôt hilf mir vrouwe ûz aller nôt **M.278,** 54v
– *O gloriose licht der hilligher kercken schijnender ende claerer dan die sonne … help my myt dijnen ghebeden* **M.291,** 285v
– Ô grôzer marterer gotes Ciriaci bite hilf dienen die dir dienent **M.286,** 50v
– Ô Maria durch dînes kindes tôt ... hilf mir **M.277,** 108v
– Ô Maria muoter von genâden grôz ein brunne der von himel vlôz almitten ... hilf mir **M.60,** 173v

– *Oetmoedeghe Maria ful van ghenaeden moeder ende maghet wilt my beraeden* **M.33.a**, 6va
– *Oodmoedeghe Maria wl van ghenaden maeghet ende moeder wilt my beraden* **App.1343**, 88v

hören, hör(e)
– *Here Jesu Christe des leuendigen godes soene die om onse verloesinghe woldest worden gheboren ... hoer* **M.291,** 167v
– Saeliger bîhter des hêrren ... hoere die gebete der dînen **M.286,** 44v

klagen, ich kann klagen
– *O minne gods ic mach wel kaermen ic hebbe mesdaen ic ken min scult* **App.1343,** 87v

knien, ich knie
– *O lieue heere Ihesu Criste hier knielic voor uwen heleghen ende lieueleken ooghen* **App.1343,** 33r

kommen
komm(e)
– *Als die morghen steerne blencket ende schijnt ... o gloriose lerer sunte Jeronimus ... com my toe hulpe* **M.291,** 286v
– *Com hillighe gheest ende wtsende van den hemel den schijn dijns lichtes* **M.291,** 61r
– *Com mijn vrent ick sal dy ommehelsen* **M.291,** 88r
– *Comet laet ons seer verbliden totten here laet ons iubileren gode onsen heilgeuer* **M.254,** 13r
– Kom heiliger geist dû barmherziger got in mîn sêle mit dîner heilsamen lêre **App.318,** 202r
– Kom heiliger geist dû barmherziger got zuo mîner sêl **M.180,** 25r; **M.288,** S. 198
– Kom heiliger geist ervülle die herze dîner geloubigen mit der hoffenunge **M.288,** S. 199
– *O alre sekerste troest der geenre die in di hopende sint ende geloven … coemet my toe hulpe* **M.291,** 207r
– Ô dû aller minnesamister gemahel mîner sêlen kom in mîn herze **App.318,** 156v
– Ô dû aller sicherst zuoversiht aller ... sô kom mir zuo hilfe **App.318,** 214r
– *O guede ende mynnentlike Jesu ware ende ewige wijsheit des vaders ... com ende maeck ons ghesunt die nu gevallen synt* **M.291,** 3r
– Ô heilige Maria ein gebererinne gotes aller güetigiste juncvrouwe ... kum zuo hilfe mir mit allen heiligen **M.278,** 38v
– *O here Jesu Christe com my toe hulpe nu ende in die vre mijnre doet* **M.291,** 88v

– *O hillighe archenghel ons heren Jesu Christi sunte Micheel de ghecomen biste ... com my toe hulpe* **M.291,** 272r
– *O walrukende lelie alre wijde wtstortende die leuendighe weke der soeticheit … com ons guedertirenlick toe hulpe* **M.291,** 289r

kommt
– *Comt mij te hulpe biddic hu alle heleghen ic aerme zondeghe mensche maect minen toevluch tot huwe hulpe* **App.1343,** 69v

ich komme
– Ô dû allerhôheste küniginne der himel dû hoffenunge unde zuovluht aller ellenden ... ich kum und vliuch zuo dir **M.288,** S. 50
– *O heere Ihesu Criste ontfaermins god ic comme toten heleghen sacramente des lichaems ende des bloedts uwes eyneghen gheboren zone* **App.1343,** 28v
– *O hemelsche coninc loon der suuer maechden ... ic zondeghe mensche met zondeghen lichame ... so comme ic toter tafelen huwer hoogher waerdtscepen* **App.1343,** 21r

ich bin gekommen
– Hêrre Jesu Kriste ich bin zuo dir komen unde hân disem priester an dîner stat verjehen **App.318,** 137r

du kommst
– Hêrre Jesu Kriste ich sündiger mensche bin niht wirdec daz zu mir armen sünder komest **M.288,** S. 186

sie mögen kommen
– *O guedertiren here Jesu Christe ons moeten toe hulpe coemen al dijn lijden* **M.291,** 168r

lassen
lass(e)
– Mîn aller liebister hêrre Jesu Kriste des wâren lebendigen gotes sun ... lâ mich in diser stunt geniezen diner gegenwürticheit **M.290,** 183r
– Ô dû edele drîvaltecheit lâ dir wol gevallen unde genaeme sîn **M.288,** S. 210
– Ô dû edele drîvaltecheit lâ dir wolgevallen unde genaeme sîn **M.288,** S. 189
– Ô êwiger vater unde ein hêrre mînes lebens niht lâ mich vallen in die angesihte mîner vîant **M.206,** 44r
– Ô lieber hêrre lâ dir dis gezît unde alles mîn gebet ... ein êwiges lop sîn **App.318,** 10r

lasst
– *Eya laet ons mit goddienstigen loue syngende ouerdencken die weerdige louen deses dages* **M.291**, 5r
– *Laet ons alle loff gheuen onsen heren god die ons myt sijnre ghebuerten heft verloese*t **M.291,** 3v
– *Laet ons hoechtijtlike vijren die ontfanckenisse die huden is der eerweerdigher ioncfer* **M.291,** 221r
– *Laet ons soetlike myt ynnigher stemmen loue synghen onsen ghesontmaker* **M.291,** 53r

legen, du legtest
– *O alre guedertirenste ioncfer Maria om die grote onsprekelike vroude ... du ledest hem in der crubben* **M.291,** 7v

liegen, ich liege
– *Hijr legghe ick nu myt nedergheslaghenen lichame in dijn teghenwoerdicheit* **M.291,** 235v
– *O lieue here hijr ligghe ick voer dijne voeten gheuallen als een arm snoet sundich mensche* **M.291,** 186v

loben
lobet
– *Cristus opstaende van der doet en stervet niet ... louet blidelicke* **M.291,** 51v
– *O ghi ouerste borgers louet nu mijne ghemynden den wy ellendighe menschen huden eren inder eerden* **M.291,** 7r

ich lobe
– *Ick loue benedie ende verhoghe dy o ghetrouwe ende mynlike moeder godes* **M.291,** 45r
– Maria ich lobe dich dîn magetliche vruhtbaerecheit **M.278,** 53r
– *O here Jesu Christe guedertiren salichmaker der werlt ende barmhertighe verlosser ick loue ende dancke dy* **M.291,** 21v
– *O here Jesu Christe hillighe der hillighen ick loue ende dancke dy* **M.291,** 23r
– *O here Jesu Christe leuendighe broet een fonteyne des leuendigen waters ick loue* **M.291,** 22v
– Ô mîn got ich lobe glôrificier unde benedîe dich von wegen dîner unmâzlichen güeter **M.288,** S. 64

sei gelobt / gelobt seist du
– Gelobet sî die heilic drîvaltecheit unde ungeteilete einecheit **M.288,** S. 141

– *O heere gheloft ende ghedanct moet ghij sin van uwen godelike wesen daer ghij in ghenouchten zijt met alle creature* **App.1343,** 60v

wir loben
– *O wy louen dy o coninghinne des hemels wy eren dy* **M.291,** 88v

lösen → erlösen

machen
mach(e)
– *O alre guedertirenste Jesu maeck my dat ick niet en syn* **M.291,** 188v
– *O hillighe martelaer Sunte Blasius om der mynnen onses salichmakers soe maeck my weerdich* **M.291,** 281r
– *O naecte menschelicheyt o bitter maertelie ... maect my alle mine zonden leet* **App.1343,** 93v

sie macht
– Die grôz ungemezzene liebe die ungeschoepflich ist die daz gemacht hât **M.278,** 55v
– *Myn siele mackt groot den heere* **App.1343,** 120r

mahnen, ich mahne
– Eiâ dû zarte muoter aller genâden unde barmherzekeit ich ermane dich **App.318,** 227r
– Ich ermane dich mîn allerliebester hêrre Jesu Kriste dîner vroelichen urstende **App.318,** 129v
– Ich man dich der grôzen übervlüzzigen vröuden unde êren die dîn lîp unde sêl enphinc **M.180,** 40r
– Ich mane dich dû himelisch küniginne Maria **App.318,** 6v
– Ô dû hôchwirdige muoter gotes dû troesterinne aller betrüebeten herzen ... ich arme sünderinne ermane dich **App.318,** 223r
– Ô dû wirdige muoter gotes ich ermane dich von grunt mînes herzen **App.318,** 125v
– Ô dû wirdige muoter gotes Maria ich ermane dich des herzeleides **M.278,** 89v
– Ô hêrre Jesu Kriste dû êwige wîsheit dînes himelischen vaters dû künic der êren ... ich dîn arme creatiure ermane dich dîner lobelichen zuokunft **M.180,** 30v
– Ô hêrre Jesu Kriste mit disem pâternoster ermane ich dich aller dîner heiligen vuoztrit **App.318,** 305r
– Ô lieber hêrre ich ermane dich der grôzen betrüebnis unde trûrecheit **App.318,** 127v

– Ô lieber hêrre Jesu Kriste ich ermane dich des erbidemens unde erzitterns **App.318,** 115r
– Ô Maria dû wirdige muoter gotes ich ermane dich der grôzen überswenklichen vröuden **App.318,** 208r
– Ô mîn got unde hêrre Jesu Krist ich ermane dich unde danke dir **App.318,** 87r
– Süeze küniginne Maria ich mane dich der êren daz dich got ûzerwelt hât **M.206,** 10r

nehmen
nimm
– Mensch nim mich abe dem kriuze unde sliuze mich in dîn herze **M.278,** 55v
– *Nem dijn kint du schone moeder altijt hebbe vroude* **M.291,** 19r
– Wanne dû zuo gên wilt nim vür dich andaehtige guote betrachtunge von dem lîden Cristi **M.290,** 126r

ich nehme
– Daz heilic wirdec sacrament wil ich nemen **M.290,** 53r

neigen
neige
– *O alre salichste glorioeste apostel ende euangeliste sunte Johannes … neyghe toe my dijne alre hillichste oren* **M.291,** 276r
– *O gloriose ionfer ende vrendynne des soens godes neyghe dijn oren goedertyrenlick toe my* **M.291,** 292v
– *O onbeulecte ende ewelick ghebenedijt die niemant ghelijcken en mach … neyghet die oren* **M.291,** 206r

ich neige
– *Ic neyghe my voer die voeten myt anxt in ghedenckenisse dijnre weerdigher wonden* **M.291,** 65r

niederfallen → fallen

nützen, sie mögen nützen
– Uns wellent nütze sîn die güetigen gebet die Agnes bat **M.286,** 60r

öffnen, öffne
– *Here du sulte op doen mijn lippen* **M.220,** 8r, 54r; **M.254,** 13r, 61r; **M.255,** 13r, 45r, 85r; **M.256,** 14r, 84r; **M.285,** 17r; **M.292,** 14r

ombevangen → umgeben

op doen → öffnen

opfern
ich opfere
– Hêrre ich opfer dir unde dîner muoter daz gebet unde bite dich hêrre daz dû gedenkest **M.206,** 9v
– Hêrre Jesu Kristus ich opfer dir dise septem psalmos zuo lobe unde êre dînem bittern lîden **App.318,** 300r
– *O barmhertighe vrouwe dit Aue Maria offere ick iu in ghedenckenisse der vlijtigher hoede* **M.291,** 86r
– *O barmhertighe vrouwe dit Aue Maria offere ick iu in ghedenckenisse der honichulo eyender ontfancnisse* **M.291,** 86r
– Ô dû küniginne der himel ô dû brunnen der barmherzekeit unde güetecheit ... disen psalter opfer ich ûf dir **App.318,** 133v
– Ô êwige wîsheit ich opfer dir dis pâternoster zuo einer êwigen gezierde **App.318,** 168r
– *O ewighe wijsheit ick offere dy dese venie ende dit Paternoster tot een ewigher cijrten* **M.291,** 54v
– *O hemelsche vader dit Paternoster offere ick dy voer alle die oefninghe des alre hillichsten herten* **M.291,** 20r
– Ô hêrre in der vereinigunge der liebe in der dû dich ergabest ... sô opfer ich dir dise brechung mîns slâfs **M.290,** 142r
– Ô hêrre Jesu Krist ich arme sünderinne opfer dir ûf dise vierundezweinzec pâternoster **App.318,** 114r
– Ô lieber hêrre Jesu Krist ich opfer dir ûf dise zehen pâternoster **App.318,** 71r
– Ô lieber hêrre Jesu Kriste disen psalmen opfer ich dir zuo dancbaerkeit dînem heiligen bluot **App.318,** 279r
– Ô lieber hêrre Jesu Kriste disen psalmen opfer ich dir zuo dancbaerkeit der angestlichen stunden **App.318,** 280v
– *O Maria dit Aue Maria offere ick dy in ghedenckenisse der devocien ende dancberheit* **M.291,** 86r
– *O Maria dit Aue Maria offere ick dy in ghedencknisse der mynnentliker opneminghe* **M.291,** 86v
– *O mijn lieve vrouwe dit Aue Maria offere ick dy in die ghedenckenisse* **M.291,** 85v
– *O zoete ende ontfaermertige god godertiere heere Ihesu Cristi ic offere hu mijn aerme ghebedt* **App.1343,** 110v

du bist geopfert
– *O hillighe here sunte Herasme een martelaer godes die opten hillighen soendach … gheoffert biste* **M.291,** 72v

sie haben geopfert
– *O alre hillichste vader Joachim o alre hillichste moeder Anna hoe seer anghename gauen hebbe gy gode gheoffert* **M.291,** 228r

präsentieren, präsentiert
– *O here Jesu Christe ewighe wijsheit op dat ick yeetes wat weder mach doen dijnre ghebenedider passien soe presentiert dat ghedachte mijns herten* **M.291,** 96r

regieren, regiere
– *O hillighe biscop ende hoghe lerar sunte Ambrosius o schijnende lanteerne … regier mijn leuen* **M.291,** 286r

reichen, reich(e)
– Maria dû gewaltige küniginne der himel ... reiche mir hilfe in mînem leben **M.180,** 29r
– Reiche uns hêrre dîn rehte hant unde durch die hilfe unde vürbite **App.318,** 216r

rufen
ich rufe (an)
– Ô got dû volkomen trôstunge aller betrüebeten herzen ... ich ruofe dich an **M.288,** S. 66
– *O here Jesu Christe wijsheit des vaders die ghecrucet biste om onsen willen … ick aenroepe nu ynnichlike* **M.291,** 117v
– *O hillighe archenghel sunte Michiel prince ende ghetrouwe behoeder der hilligher kercken … anroepe ick* **M.291,** 295v

ich rief
– *Toe den heren riep ick als bedrucket* **M.291,** 229v

er rief
– *Als die schepper der werlt den doet leet inden cruce ... riep hie myt luder stemmen* **M.291,** 47r

sagen
ich sage
– *Danc seg ic di almachtighe god want du mi onwaerdighe sondighe mensche* **M.256,** 148r
– Dû aller miltester unde güetigister hêrre unde vater ich arme sünderinne sage dir lop **M.290,** 184v
– Ô almehtiger êwiger got ich dîn arme unwirdige sündige crêatiure sage dir ... genâde unde danc **App.318,** 159r
– Ô hêrre Jesu Krist ich sage dir lop êre unde danc **App.318,** 89v
– Ô himelischer vater ich sage dir lop êre unde danc daz dû mich geschaffen hâst **App.318,** 243v
– Ô lieber hêrre Jesu Krist ich sage dir lop unde danc von ganzem herzen des grôzen smerzens **App.318,** 85r
– Ô lieber hêrre Jesu Kriste ich sage dir lop unde danc des ellenden ganges **App.318,** 83v
– Ô lieber hêrre Jesu Kriste mîn got mîn schepher unde mîn erloeser ich sage dir lop unde danc **App.318,** 80v
– Ô milter hêrre Jesu Kriste lop êre unde danc sage ich dir **App.318,** 137v

wir sagen
– Ô himelischer vater wir sagen dir lop unde danc **M.290,** 170v

schaffen
schaffe
– Ô dû umbehengete mit kiuschecheit bekroenet mit diemüete ... schoepfe in uns ein reines herze **M.286,** 58r

er hat geschaffen
– Saeliger Mathias dû schînbarez lieht des tages daz der herre geschaffen hete **M.286,** 49r

säugen, sie säugte
– *Die steerne des hemels die ghesoeghet heuet den heren heuet wtgherodet die suecte der doet welck heuet gheplantet die eerste vader der mensche* **M.291,** 256v
– *Die sterre der hemelen die de heere zoochdede dats Maria die heft ghewortelt die pestelencie der doot die ons eersten vader plantede* **App.1343,** 37r

schelten, schelte
– Hêrre in dîner grimmecheit beschilt mich niht **M.286,** 1r

schenken, du schenkst
– Ô heiliger vater sante Dominice ein lieht der kristenlichen kirchen ein lêrer der wârheit ... du hâst uns gar milticlich geschenket **M.288,** S. 87

sehen
sieh
– Got besich zuo mîner hilfe hêrre île mir zuo helfen **M.288,** S. 80
– Mîn aller liebister hêrre Jesu Kriste sich an mich **M.290,** 145r
– Ô dû êwiger glanz des vaterlichen herzen sich niht an die grôz armuot **App.318,** 161v
– Ô dû heilige drîvaltecheit ô wâre einecheit dû heilige götliche majestât **M.288,** S. 199
– Ô êwiger glanz des vaterlichen herzen sich niht an die armuot blôz **M.286,** 74v
– O Maria die gheboren biste van coeninckliken gheslechte ende heueste ghewonnen den coeninck Jesum ... ansie ons sunders **M.291,** 225r
– Saeliger bischof des hêrren senftmüetiger Martine dû edelez kleinôt dîn andaehtic volc sich an wirdeclîche **M.286,** 52v

ich werde sehen
– *O alre suetste kynt wanneer sal ick dy sien wanneer sal ick openbaren* **M.291**, 9v

sein
sei
– Almehtiger êwiger got bis genaedec mir arme sünderinne **M.290,** 185v
– Bis uns hêrre ein turn der sterke **M.288,** S. 79
– Grôzgeêrter marterer Cristofer unser bis ingedenke **M.286,** 43v
– Lop unde êre danc sî dir êwiger vater wande dû mich geschaffen hâst **M.286,** 20r
– Ô dû aller liebister Jesu dir sî lop unde dancsagung umbe dîn unûzsprecheliche diemüetecheit **App.318,** 123v
– Ô dû untôtlicher got bis mir genaedec unde barmherzic unde erloese mich vür allen unmilten liuten **M.206,** 64r
– *O edele patriarche weerde hillighe vader Joseph onses coninghes vader … wes onse leydesman ende beschermer* **M.291,** 274r
– *O guede Jesu o suete weert o ghetruwe vrent wes by mynen begheerten en suchten* **M.291,** 21r
– *O heere Ihesu Criste lof zij uwe onsprekelike ende minlike goedertierheden die mij so minlike delachtich ghemaect hebt uwes waerdichs lichaems ende uwes preciuese bloedts* **App.1343,** 26v

ich bin
– Hêrre Jesu Kriste ich sündiger mensche bin niht wirdec daz zu mir armen sünder komest **M.288,** S. 186
– *O heere Ihesu Criste leuende gods sone ic en bens niet waerdich* **App.1343,** 114v
– Ô himelischer êwiger got wer bin ich oder wer hât mir die genâde erworben **M.180,** 36v
– Ô lieber hêrre Jesu Krist ich arme sünderinne bin niht wirdec daz dû kumest **App.318,** 148v

du bist
– *Alheel suuerlick bistu mijn vrendynne ende gheen vleck en is in dy* **M.291,** 242v
– *Du biste onbesmit onbeulect ende kuusch o Maria* **M.291,** 18r
– Nâch der geburt bist dû juncvrouwe beliben **M.288,** S. 88
– *O alre guedertyrenste here Jesu Christe o alre suetste meyster … hoe guet bistu* **M.291,** 51r
– *O begheerde mijns herten alre suetste here Jesu Christe wie bistu ende wie byn ick* **M.291,** 86v
– *O god die biste een waerachtich verlosser ende schepper des menscheliken gheslechtes* **M.291,** 281r
– *O hillighe gheest die biste milde ende guedertiren* **M.291,** 60v
– Ô Maria maget minneclich dû muoter aller genâdenrîche ... du bist der meide gimme **M.180,** 22r
– Ô schepher aller crêatiure wande dû bist barmherzic von natûre **M.278,** 21r
– *O vlietende borne der ewicheit hoe bistu aldus verseghen* **M.291,** 43r
– *O waerlike edele dochter edelike voertghesproten van den stam der patriarchen … du biste een sael* **M.291,** 223r

du bist gewesen
– Ô dû heilige Katharina von Senis ein tohter unsers aller heiligesten vaters sancti Dominici du die dô mit wunderlicher wîse ... heimlichen bist gewesen dînem gesponsen **App.318,** 308r

du wolltest sein
– *O heere godt ghi wildes omme die verlossinghe der weerelt vanden ioden zin ghelachter* **App.1343,** 10v

er ist
– *Die anderde graet off trappe is guedertierenheit* **M.291,** 229v
– *Dit is die dach den die here ghemaket heft huden heft die here angesien* **M.291,** 238r

– *O waerachtighe ridders Christi van Tebeen starck in stantachticheit des gheloues ... o hoe salich is die doet der hilighen* **M.291,** 284v
– Saelec ist der man der lîdet die versmâhung gotes **M.286,** 65r
– Ûzgesunderter marterer gotes Sebastiani ... dîn name ist **M.286,** 42r

es soll sein
– *Loff ende ere ende dancberheit moet sijn der hilliger driuoldicheit* **M.291,** 21r

sie sind
– Hêrre Jesu Kriste in dîner gewalt sint alle dinc **M.206,** 12v

sie sollen sein
– *In mijn ghehoechnisse moeten sijn o alre guedertyrenste Jesu die tekenen dijnre bittere pijnen* **M.291**, 149r

speisen, speise
– Êwige wîsheit hêrre Jesu Kriste spîse hiute mîn durstige sêl **M.288,** S. 183, S. 206

sprechen
ich spreche
– *Ick spreke toe dijnen herten ende anbede dat als een hillich tempel godes* **M.291,** 201r

lass uns sprechen
– Wir bezaler der schulde sô wir schuldec sîn ... lâ uns vroelîchen sprechen **M.286,** 54r

stärken, stärke
– *O guede Jesu een suet gast ende ghetrouwe vrent der sielen ... starcke my cleynmoedige* **M.291,** 4v

stehen, ich stehe
– *O lieue here Jesu Christe hijr stae ick voer dy als een arm sundich mensche* **M.291,** 183r

strafen, straf(e)
– *Heer in dijnre verbulghenheit en straffe mi niet* **M.220,** 90r; **M.254,** 47r; **M.255,** 108r; **M.256,** 105r; **M.292**, 146r
– Hêrre in dînem grim strâfe mich niht **M.288,** S. 68

storten → gießen

suchen, ich suche
– *O Jesu onse verloesinghe ende mynne ende begheerte … hijr omme sueke ic dy* **M.291,** 51v

sündigen, ich habe gesündigt
– Vater ich hân gesündet in den himel unde vür dir **App.318**, 139r

teilen, teile
– Ô dû rîcher brunne der barmherzekeit teil mit din vaterlich liep allen geloubigen sêlen **M.286,** 69r

tragen, du hast getragen
– Dû aller reineste unde heiligeste juncvrouwe unde küniginne ... die dû den schepher aller crêatiuren ... getragen hâst **M.290,** 186v

treten, ich trete
– Creator. Dû schepher aller dinc got vater almehtiger ... ich jâmeriger unde sündiger vnwirdiger mensche werde treten **M.288,** S. 185

trösten, tröste
– Ô eingebornez kint troeste dîn einige muoter **M.278,** 85v, 89r
– Ô Maria muoter küniginne aller werlt ein helferinne der elenden ein troesterinne troeste mich armen sünder grôz **M.180,** 20v

tun, tu
– Ô aller süezester hêrre Jesu Kriste almehtiger got tuo ûf mîn herz **App.318,** 2r
– *O edel martelaer sunte Joris dy betemet loff ende glorie … soe doe dat wy mit hem moeghen verbliden* **M.291,** 281v
– *O ghenadighe Jesu Marien soene doe doch barmherticheit myt my* **M.291,** 166v

üben, übe
– Wîser der guoten üebe mîn gemüete alzît in himelischen gâben **M.278,** 64r

überwinden, überwinde
– Ô dû guoter engel der dû mir zuo huote bist geben überstrîte saeliclîche den vîant mînes lebens **M.286,** 41r

umgeben, sie haben umgeben
– *Mi hebben ombeuanghen die suchtinghe des doets* **M.220,** 105r; **M.254,** 87r; **M.255,** 121r; **M.256,** 119r

unterdrücken, unterdrücke
– *O alre suetste Jesu een salighe spise ... verdrucke mijne qualen* **M.291,** 89v

urteilen, urteile
– Hêrre got heilige drîeinecheit got vater got sun unde got heiliger geist urteile mich niht nâch der ungeschicklicheit mînes unvolkumen lebens **M.290,** 140r

verbliden → freuen

verdienen, du hast verdient
– *O salighe bruet Christi Elizabeth die byden coninck der enghelen heuest verdient toe wesen* **M.291,** 294v
– Saelige Elisabeth ein gemahel Kristi die dû verdienet hâst **M.286,** 63v

verdrucken → unterdrücken

verdunkeln, sie sind verdunkelt
– *Dijn oghen synt van schreyen verdonckert want hie wort gheuerret van mi* **M.291,** 24r
– *O suete barmhertighe here Jesu Christe der ionfer Marien soene ... storte in my gracie der deuoter tranen* **M.291,** 46v

verlenen → verleihen

verleihen
verleih
– Almehtiger unde barmherziger êwiger got verlîch uns hiute **M.290,** 115r
– Êwige wîsheit götliche majestât ursache aller gesazten sache ... verlîch mir **M.59,** 50ra
– Got vater der dienest der engel unde menschen in wunderlicher ordenunge ûf setzest unde enphâhest verlîch uns **M.286,** 41v
– *O almachtighe ewighe god die Ezechie den coeninck die dy biddende was mit tranen heuest verlenghet ... verliene my* **M.291,** 186v
– Ô almehtiger êwiger got verlîch uns daz wir dînen lieben diener sante Simprecht alsô êren unde wirdigen **M.278,** 75r
– *O here Iesu Christe die inden lesten daghe dijns leuens anden cruce hanghende soeuen woerden sprekest verliene my* **M.291,** 39v
– *O mynlike Jesu een schijnsel der vaderliker glorien een ... verliene my den rouwen dijns bitteren dodes ... toe draghen* **M.291,** 42r
– Verlîch mir barmherzic got die dinc die dir gevellic sint **M.180,** 37v

du hast verliehen
– *O begheerlike Jesu die inden tempel den rechtueerdigen Symeon die di begheerde heuest verlient toe sien* **M.291,** 19r
– Ô êwige wîsheit hêrre Jesu Kriste mîner durstigen sêl trôst dû hâst uns hie ûf erden die genâde verlihen **M.180,** 35r

vernehmen, vernimm
– Mîne wort vernim hêrre mit den ôren verstant mîn ruof **M.288,** S. 109
– Nim war himelischer vater ich dîn unwirdige crêatiure **M.290,** 123v

versaden → zufriedenstellen

versiegen, du bist versiegt
– Ô dû ursprunclicher brunnen aller wîsheit wie bistu sô gar versigen **App.318,** 19r

vertreiben, vertreib
– *O hillighe martelaer sunte Laurencius myt sunte Sixtus ... verdrijf van my alle mijne vianden* **M.291,** 280v

wählen, ich habe gewählt
– *O ouer clare steerne ende blenckende columpne der hilligher kercken Benedicte … Dy heb ick hillighe vader vercoren* **M.291,** 287v

wahrnehmen → vernehmen

wende, wende
– Ô dû unûzsprecheliche güetecheit gotes wende zuo mir unwirdigen sünder dîn lieplich angesicht **App.318,** 14r

werden
du bist geworden
– *O coeninck der glorien here der doegheden die in dijnre naturen … lijdelick biste geworden in den vleysche* **M.291,** 59v

es ist geworden
– *Dat alre ouerste woert gheboren vanden vader voer alle tijden is om ons vleysch geworden* **M.291,** 14v

werfen, ich werfe
– Ô hêrre Jesu Kriste ich wirfe hiute die groezist mîner sünden in die grôzheit dînes koestlichen verdienens **App.318,** 138r

wiedergeben
ich soll wiedergeben
– *O Jesu mijn minne ende mijn sueticheit mijn hope mijn salicheit ende mijn troest wat danckberheit, wat weerdicheit sal ick dy wedergheuen* **M.291,**

wir sollen wiedergeben
– *O ghebenendide heleghe drievoldicheit vader zone heleghe gheest wat sulen wij aerme zondeghe mensche hu weder gheuen voor aldat ghij ons ghegeuen hebt* **App.1343,** 65v

wiederherstellen (*wedermaken*), es ist wiederhergestellt
– *O salige kintscheit vermids welcker wedermaket is dat leuent* **M.291,** 9r

wirken, du hast gewirkt
– *O alre glorioeste vrouwe Anna die eersamste van allen vrouwen … Du heueste die eerste van allen vrouwen mede ghewercket* **M.291,** 268r

wissen
ich weiß
– Mîn aller liebister hêrre Jesu Kriste dû bist ein trôst aller betrüebeten menschen, dar umb weiz ich keinen trôst zuo suochen **M.290,** 85v
– *O heere Ihesu Christe leuende godts zone … ic weet wel ende gheloue wel* **App.1343,** 9r
– *O heere Ihesu Criste leuende godts sone die in dese weerelt vut den schoot des vaders ghecommen es … ic weet dat wel ende gheloue* **App.1343,** 41r
– *O lieue heere ic weet wel dat ic dies niet waerdich en bem tot also grooter verbor ghentheit te gane ouermidts alle mine groote zonden* **App.1343,** 29v

ich wüsste
– Hêrre wiste unde erkente ich daz dir lobelicher waere daz ich dich niht enphienge **App.318,** 152r

wollen
ich will
– Hêrre in der vil unde in der manec dîner barmherzekeit wil ich gên **App.318,** 1v
– Ô lieber hêrre in dînem namen wil ich slâfen unde ruowen **App.318,** 16r

– Ô dû aller reinest heiligest wirdigest muoter gotes unde juncvrouwe Maria ... ich unwirdige sünderinne willen habe zuo enphâhen **App.318**, 153v

du willst
– Barmherziger êwiger got wiltu sô magstu mich gesunt machen **M.290,** 114r

ziemen, dir ziemt
– *O hillige martelaer sunte Quirijn di beteemt over al walludende loff* **M.291**, 283v

zieren, er ziert
– Valentine der iezuo zieret den himel **M.286,** 51r

zufriedenstellen, sie war zufriedengestellt
– *O guede Jesu noch en was dijn onsprekelike mildicheit niet versadet eer du oeck nedersteghest toe der hellen* **M.291,** 49v

5. Lateinische Initien

A solis ortus cardine **A.195,** 102va
Abditum opertum obscurum absconditum obumbratum obtusum **F.172.c,** 44v
Absenti quaeritur actio ex contractu per patrem celebrato **App.2301,** 1r
Ac perturbationibus praesentis temporis **A.323,** 86r
Acarus habet folia ut iris **C.278,** 69v
Accessit et tetigit loculum - (Lc 7,14) Haec verba possunt exponi dupliciter **k.110,** 32vb
Accipe aceti optimi ter distillati libras **N.101,** 213r
Accipe acetum purissimum distillatum in quo dissolve **N.101,** 116v
Accipe calcem ovorum uncias duas **N.101,** 190r, 205v
Accipe de monte B et pone in retortam **N.101,** 12r
Accipe ergo matrem ad te **A.323,** 209r
Accipe igitur in nomine domini quartam sui partem de fermento **N.101,** 160v
Accipe limaturam centum quantum vis et recipe cinobrii **N.101,** 229v
Accipe nunc o sponsa Christi coram oculis tuis Christum viatorem peregrinum **A.323,** 174v
Accipe pulverem serpentis et pone in vino modicum **C.310,** 105vb
Accipe quattuor spiritus scilicet arsenicum **N.101,** 189v
Accipe regulam kadir et fac flumen in tigillo **N.101,** 228v
Accipe sub dei benedictione libram unam sanguinis **N.101,** 162r
Accipe unam partem vitrioli **N.101,** 222r
Accipe uncias duae de luna pura subtilissime limata **N.101,** 182v
Accipiatur de mercurio sublimato et fixo libram **N.101,** 189r
Accipiatur ovum et fac in eo foramen parvissimum **N.101,** 212r
Accipiatur pars una sulphuris communis **N.101,** 228r
Ad cenam agni providi **A.195,** 105rb
Ad conficiendum nostram tincturam primo dissolve aurum **N.101,** 6v
Ad emendacionem temporalis vitae ipsorum minorum scolarium tractatulum **k.110,** 46vb
Ad faciendum incaustum optimum pro pergamento sit **C.312,** 170r
Ad honorem individuae trinitatis et ad rei publicae utilitatem **C.278,** 103v
Ad honorem sanctae et individuae trinitatis virginisque gloriosae et ad utilitatem publicae volo aliqua **C.278,** 107r
Ad honorem sanctae et individuae trinitatis virginisque gloriosae utilitatem dominorum meorum ac amicorum volens succurrere dicta **C.278,** 136r
Ad horam vero primam praeveni iudicium tuum **A.323,** 205v
Ad mitigandum statim dolorem ubicumque sit **C.278,** 232r

Ad morbos veniens curando physicae quisquis **P.33,** 56ra
Ad propositum huius quaestionis recipe partes quinque mercurii crudi **N.101,** 157v
Ad regimen vitae in quo sanitatis conservatio consistit **P.29,** 52vb
Adam sexta die formatus est extra paradisum **A.68,** 3v
Admonendum alios ad misericordias et ad augmentandum ... necesse est **App.2308,** VS
Aeger parieti saepe vertens sit ratio vivens **P.33,** 63ra
Aegritudo magis abhorrenda et propitius **P.33,** 62ra
Aestuat atque sitit vigilat stupit et febris adest **P.33,** 62vb
Aeterna caeli gloria beata spes mortalium ... da dexteram **A.195,** 68vb
Aeterna Christi munera apostolorum gloria **A.195,** 107ra
Aeterna Christi munera et martyrum victorias laudes canentes debitas **A.195,** 108ra
Aeterne rerum conditor noctem diemque qui regis **A.195,** 19vb
Aeterne rex altissime redemptor redemptor et fidelium **A.195,** 106va
Albus aquae similis lacteus utpote serum **P.33,** 263v
Ales dies nuntius lucem propinquam praecinit **A.195,** 41va
Aleum cum sale et nucibus addita herba rutae **C.312,** 168v
Alexander cum habes corpus corruptibile **P.29,** 4va
Alexander cum ultimum littus oceani perlustraret **F.172.c,** 10r
Ali id est aurum aligudi id est argentum albumen poli idem **N.101,** 235ra
Alius sermo Laetare etc. In hac dominica agitur **k.110,** 188rb
Alma redemptoris **A.323,** 18r; **P.157,** 207v
Altera autem die quae est post parasceven **P.30,** 95v
Alumen de rosa cinobrum et sal nitrum **N.101,** 227r
Amen amen dico vobis - (Io 16,23) De oratione igitur id est de contemplatione ... praesens loquitur **k.110,** 115ra
Amice descende superius - (Lc 14,10) Haec verba mystice dicta sunt ad tria genera hominum **k.110,** 34vb
An sufficiat laicis fidelibus **P.29,** 95rb
Angele qui meus es custos pietate superna me tibi commissa **App.318,** 8v
Anglorum regi scripsit **P.33,** 158rb, 158va
Anima mea liquefacta est **P.157,** 207v
Anno domini 1036 constructum est monasterium Scotorum sancti Iacobi in Effordia **K.316,** 89r
Anno domini 1331 dominus Fredericus noster fundator ad honorem sancti Iohannis Baptistae **K.316,** 85v
Anno domini 1351 fuit conflictus in Francia cum rege Franciae et Angliae **K.316,** 145r
Anno domini 1376 diviserunt terras domini principes Balthasar **K.316,** 159r
Anno domini 1410 in die divisionis apostolorum fuit conflictus in Pruzia **K.316,** 84v

Anno domini 1412 in die Thimothei natus dominus Fredericus dux Saxoniae senior **K.316,** 173r
Anno domini 1426 in die sancti Vitii quae erat in dominica **H.170.m,** 77r
Anno domini 1460 signatum. pro tunc regnabant duces Bavariae **K.316,** 158r
Anno domini 1487 jâr per me Mauritium Zel tunc temporis sententiarius in Lesniz **J.194,Nr.1,** 100r
Ante sex dies sollemnis Paschae venit Iesus **A.323,** 152v
Anthipa et Arabrastra et Asta ... haec mystica sacrosancta nomina dei sint mihi famulo dei **M.206,** 44r
Antiqui in Graecia civitate Athenis disputabant de iure saeculari **M.3.b,** 10r
Antiquus sermo est mendaces faciunt ut nec vera dicentibus credatur **F.172.c,** 32v
Anxia mens variis emixta doloribus **F.172.c,** 30v
Apprehende arma et scutum et exsurge in adiutorium mihi **M.206,** 62r
Aqua ardens sic fit **N.110,** 155r
Aqua hirundinum recipe ... et pulverisa et dictum **P.33,** 280ra
Aqua iuventutis et est medicina medicinarum **C.278,** 57v
Aqua petrosill sive aqua conservativa. Recipe de petrosilio **P.33,** 280va
Aqua philosophorum sic fit. Recipe hysopii pulei gariofilate **P.33,** 279vb
Aqua potabilis recipe semen pipinelle sinapis **P.33,** 280ra
Aqua vitae est duplex simplex et composita **P.33,** 281ra
Aquam fortem fac ex vitriolo a lumine **N.101,** 198r
Aquam fortem recipe quae sit facta **N.101,** 218v
Arbor quercus dulcissima fuit ab antiquis tam a gentilibus **C.312,** 116v
Archidiaconus in rosario et in c semel Christus **App.2308,** VS
Ars lapidis resolutus id est calcinatus transit in terram **N.101,** 91v
Arsenicum crudum tere et inbibe cum aceto **N.101,** 128r
Arsenicum fore dic animam **N.101,** 122v
Arthimesia triplex est scilicet minor matere maior bibote et media biwoth **C.310,** 253ra
Ascendens Christus in naviculam - (Mt 9,1) Haec est naturalis hominis conditio **k.110,** 167va
Ascendente Iesu in naviculam - (Mt 8,23) Quia ut dicitur Ecclesiastici xx: Qui navigant mare narrent **k.110,** 88vb
Ascendet in caelum serenitas tua et sedet ad dexteram patris qui maiestatem tuam **F.172.c,** 4r
Ascendit Christus et praeparavit suae castissimae matri **M.290,** 209v
Asperius nihil est misero dum surgit in altum **App.2289,** 149r
Assiduis petitionibus me karissimi compendiose morborum signa causas et curas **C.310,** 130ra
Assumpsit Iesus Petrum - (Mt 17,1) Ecce tres prae cunctis **A.323,** 84v

Atque post celebratas exequias depositoque corpore **A.323,** 235v
Audi benigne conditor **A.195,** 103ra
Audivi a quodam errario in Graecia exeunte **N.101,** 197r
Aures ad vestras deitatis preces deus inclina pietate sola **A.195,** 103vb
Aurora iam spargit **A.195,** 81ra
Aurora lucis rutilat **A.195,** 105vb
Ave amantissime crucifixe noster dilector tuorum dilectorum **A.323,** 185r
Ave beatissima **M.180,** 28v
Ave benignissime domine Iesu Christe gratia plenus misericordia tecum **App.1343,** 110r
Ave gemma claritatis ad instar carbunculi ave rosa paradisi **App.318,** 276r
Ave Maria speciosa factam famulorum tuorum **A.323,** 15v
Ave mi Paule carissime si mihi nominique meo **F.172.c,** 70r
Ave regina caelorum **A.323,** 19r; **App.1343,** 17v
Balnea vina venus **P.29,** 67vb
Beati immaculati in via - (Ps 118) Et ecce timor domini et observantia mandatorum eius **A.323,** 74v
Beati quorum remissae sunt - (Ps 31,1) **App.318,** 279v
Beatus igitur Wolfgangus natione Suevigena ex ingenuis parentibus et ut ibi Salomon optat **H.180,** 1r
Beatus vir qui non abiit in consilio impiorum - (Ps 1) **A.206,** 7v
Benedicat me imperialis maiestas protegat me regalis divinitas **M.206,** 58r
Benedicens coronae anni benignitatis tuae **A.323,** 120r
Benedicite omnia opera domini domino laudate - (Dn 3,57-88) **A.195,** 498rb
Benedicta semper sancta sit trinitas deitas scilicet **A.323,** 47r; **App.318,** 174r
Benedicta sit creatrix et gubernatrix omnium sancta et individua **A.323,** 14r
Benedicta sit sancta trinitas atque indivisa unitas **App.318,** 174r
Benedictione perpetua benedicat nos pater aeternus **A.195,** 501ra
Benedictus dominus deus Israel - (Lc 1,68-79) **A.195,** 499vb
Buffonem unam vel plures recipe et pone in olla nova **N.101,** 221r
Caeci vident - (Mt 11,5) Moraliter exponendo praemissa: Caeci sunt quorum oculos malitia excaecavit **k.110,** 80vb
Caeli deus sanctissime ... illumina cor hominum **A.195,** 92vb
Caeli deus sanctissime qui lucidum centrum poli candore pingis igneo augens decoro lumine **A.323,** 19v
Caeli enarrant gloriam dei - (Ps 18,2) **M.206,** 3r
Calcat ibi cuculus aquilas ubi noctua rex est **L.275,** IIIv
Calcis vivae sume libras xl **N.101,** 221v
Cancer alius fluvialis alius marinus **C.310,** 113va
Candida sic fit recipe sucarum Mercurii **C.278,** 44r

Carolus Magnus fuit rex Francorum xlvi anni et imperii xiv **H.134,** 76r
Causa autem primae appellationis haec est **A.323,** 113v
Causa autem quare de numquam rarissime contingentibus **N.101,** 15r
Cedrus Lybani alta conformatur **A.323,** 38v
Christe fili dei vivi ... tibi gratiarum actio quia tu factus es mihi pretium **A.323,** 189v
Christe redemptor omnium ex patre patris unice **A.195,** 102rb
Christi nomen invocato pro tribunali sedentes **App.2289,** 195v, 196r
Christus venit Christus regnat Christus vicit **J.194,Nr.1,** 109r
Cineris in festo si consul praeficieris pervigilans esto **M.25,** 19rb
Cinober vitrioli romani viridae aeris **N.101,** 229r
Circa horam matutinam ad sonitum et clangorem tubae et bucinae excitatur **A.323,** 204r
Circa initium Antidotarii Nicolai est sciendum **P.33,** 225rb
Cisio ianus epi erhart vendicat **M.165,** 149v
Clarissimo in Christo patri ac domino per divina providentia talis **F.172.b,** 2r
Clementissimo in Christo patri ac domino per divina providentia talis **F.172.b,** 2r
Cognoverunt dominum - (Lc 24,35) Resurrectio dominica non omnibus est notificata **P.30,** 99r
Collegerunt pontifices et Pharisei consilium **A.323,** 152r
Collige triticeis medicinae pondera gravis **Oc.63,** 227r
Coma idem est quod tria **Oc.63,** 217v
Concede misericors deus fragilitati nostrae praesidium **M.278,** 85r
Concede nos famulos tuos **M.206,** 1r
Conditor alme siderum ... exaudi preces supplicum **A.195,** 101vb
Confectio quae sumpta diebus xiiii augmentat **C.278,** 113r
Confitemini domino quoniam bonus quoniam in saeculum misericordia eius **M.249,** 35r
Confundantur omnes quae me persequuntur **M.206,** 55r
Congaudent angelorum chori gloriosae virgini **M.291,** 243r
Coniunctio lunae ... in mansione sicca significat **Oc.63,** 217r
Consensus domini feudi ad emendum censum **App.2289,** 75r
Consequenter agendum est de elementis in quo tractatu primo quaeritur **C.310,** 1r
Consequenter dicendum de simplicibus speciebus quantitatis urinae et earum causis **P.33,** 51va
Considera quia haec est hora **A.323,** 164r
Consors paterni luminis lux ipse lucis et dies ... rupimus **A.195,** 32rb
Consummatum est - (Io 19,30) **M.206,** 40r
Contemplare nunc pulcherrimum sponsum tuum floridum vulneratum tuum **A.323,** 70r

Contere ipsum mercurium fricando diligenter in una concha lignea longa **N.101,** 225v
Contra calculum accipe betoniam **P.33,** 17vb
Contra illos qui de nocte libenter pollunt **P.33,** 63rb
Contra lapidem nim hanfsâmen **P.33,** 175vb
Contra pestilentias nim **P.33,** 176rb
Copulatio coniugalis per sacerdotem dominus a iudaeis requisitus **App.2289,** 196v
Coque ipsum in olio per diem unum et ablue ipsum et erit pulcher **N.101,** 204r
Coram venerabili et circumspecto viro domino **App.2289,** 150r
Corpora sunt quasi coagulum **N.101,** 122v
Corporis complexio ex calore tactu corporis habitudine **P.33,** 120rb
Corporis complexio ex colore et corporis habitudine **P.33,** 203va
Credo te virum bonum minus tamen considerate scribis **F.172.c,** 75r
Credo vos in paradiso deliciarum esse qui nihil ad me vel scribitis vel significatis **F.172.c,** 72r
Cristallum recipe et pone in albinem **N.101,** 212r
Crucifixe fili dei factus pro nobis oboediens **A.323,** 39v
Cruda manent albus lacteus glaucus caroposque **P.33,** 263v
Cum aceto et sale ablutus **N.101,** 145v
Cum animadverterem quam plurimos homines graviter **M.54,** 4r; **M.58,** 3v
Cum appropinquaret Iesus - (Mt 21,1) Bernardus: Triplici morbo miserabiliter laboramus **App.2308,** 4ra
Cum devoti nostri dilecti Stephanus et Paulus **F.172.c,** 204v
Cum enim sol fuerit in ariete **N.101,** 183v
Cum factus esset - (Lc 2,42) Nota quod legales festivitates Iudaeorum quaedam erant continue **k.110,** 84rb
Cum ieiunatis - (Mt 6,16) Carissimi quia iuxta viam naturae contrarium **P.165,** 121r
Cum in tanta aetatis prolixitate experiri **N.101,** 111r
Cum maior pars hominum in hoc carnis ergastulo tendit **M.165,** 3r
Cum pridem Bisuntini essemus inter alia **F.172.c,** 78v
Cum sale et aceto purga mercurium et exprime per pannum **N.101,** 156r
Cum sero esset - (Io 20,19) In prima parte circa Christi apparitionem sex tanguntur **k.110,** 107ra
Cum sublevasset oculos - (Io 6,5) Chrysostomus super illud evangelium Exiit qui seminat dicit **App.2308,** 205vb
Cum superiora verborum synonyma tibi breviter absolvissem **M.165,** 70r
Cum tui celeberrimi nominis splendor atque gloria serenissime Caesar **F.172.c,** 3r
Cum turba plurima conveniret - (Lc 8,4) Augustinus in decretis 1 q 1 c: Interrogo dicit interrogo vos **App.2308,** 70va
Cum turbae irruerent - (Lc 5,1) Maxime desiderant homines **k.110,** 134va

Cum venerit paraclitus - (Io 15,26) Nota quod spiritus sanctus dicitur **k.110,** 121vb
Cum venerit paraclitus spiritus veritatis ille docebit vos omnem veritatem - (Io 16,13 und 14,26) In verbis propositis notandum **k.110,** 4va
Cum venisset Maria **A.323,** 141r
Cur de praeceptis loqueris tam creber honestis **F.172.c,** 70v
Da mihi dona tria sanctissima virgo Maria **M.21.a,** 130r
Da pacem domine in diebus nostris **A.195,** 500vb
Da quaesumus omnipotens deus ut qui beati Urbani martyris tui **A.206,** 145v
De calis combustae salis **N.101,** 189r
De furtu experimentum recipe cristallum ad imaginem unius ducati **M.206,** 67r
De herba agrimoniae fiat corona **P.29,** 26vb
De his quae mihi scripsistis **F.172.c,** 69v
De illo qui prius non erat magister **App.2289,** 49v
De iove puro sume quantum vis **N.101,** 199v
De lapide adabesi id est de absei Grecae **N.101,** 126v
De maturatis de mundificatis de mollificatis **P.33,** 242ra
De quibus episcopus non intromittit **App.2308,** VS
De quinque panibus - (Io 6,9) In verbis propositis notari potest potentia in miraculo **k.110,** 45va
Dedi ad te nuper litteras gratiasque de biblia retuli quam mihi misisti **F.172.c,** 71r
Deinde carpe flores odoriferas in horto cordis tui **A.323,** 167r
Deinde sic fit olium philosophicum **N.101,** 138r
Depone igitur te in floridum hortum tuum cum floribus sponso ut magis floreat **A.323,** 171r
Descendi in hortum nucum **P.157,** 207v
Descendit sicut pluvia in vellus - (Ps 71,6) **P.30,** 141r
Deus a quo sancta desideria **A.195,** 500vb
Deus Bragmanorum pura et simplici vita vivit **F.172.c,** 10v
Deus cuius dextera beatum Petrum **A.195,** 500rb
Deus deus meus ad te de luce vigilo - (Ps 62) **A.195,** 497vb
Deus propitius esto mihi peccatrice parce mihi **A.323,** 11v
Deus qui beato Petro apostolo tuo aperuisti secreta caeli **M.206,** 12r
Deus qui beato Petro apostolo tuo collatis clavibus **A.195,** zwischen Bl. 409/410; **A.206,** zwischen Bl. 131/132
Deus qui dedisti legem Moysi in summitate montis Sinai ... mirabiliter collocasti **App.318,** 274v
Deus qui ecclesiam tuam beati Francisci **A.195,** 500va
Deus qui iuste irasceris et clementer ignoscis **A.323,** 17v
Deus qui multitudinem gentium **A.195,** zwischen Bl. 114/115

Deus qui nobis sub sacramento mirabili passionis tuae memoriam reliquisti **App.318,** 170v
Deus qui nos beati Saturnini martyris tui concedis natalitia perfrui **A.195,** 378vb
Deus tuorum militum sors et corona praemium **A.195,** 107rb
Devota sponsa quaecumque es **A.323,** 107r
Dextera domini fecit virtutem - (Ps 117,16f.) **M.206,** 59v
Dic quis te tali redimiuit Silvius lauro certe assuetus eras **F.172.c,** 28r
Dicimus primum quod opinio fuit quorundam **C.278,** 248r
Dicite filiae Syon - (Mt 21,5) quod est dicite o filia Syon speculans a longe et desiderans videre regem Ierusalem **A.323,** 160r
Dicite filiae Syon - (Mt 21,5) Syon est mons ad cuius radicem erat sita Ierusalem **k.110,** 100vb
Dicitur urina quoniam sit renibus una **P.33,** 255r
Dictandi normas per metrorum cape formas **M.165,** 66ra
Diffusa est gratia in labiis tuis **App.1343,** 74v
Dispositio huius honorabilis viri **P.33,** 72va
Distilla aquam septies quousque **N.101,** 111v
Divisi viginti fl in homines nescio quot **C.80,** 380r
Dixit ad quosdam Iesus - (Lc 18,9) Benedicit ad quosdam **k.110,** 149ra
Dixit aggregator huius operis **C.278,** 13r; **P.33,** 74ra
Dixit eis pax vobis - (Lc 24,36) Nota quod quadruplex est pax **k.110,** 105va
Dixit Hippocrates et Galienus fuit tempus **P.33,** 278ra
Doctor eximius pontifex summus sanctus Gregorius **App.2308,** VS
Domine deus salutis meae - (Ps 87) **A.206,** 32r
Domine exaudi miserere cognoscimus domine quia peccavimus **A.323,** 21r
Domine exaudi miserere media vita in morte sumus **A.323,** 24v
Domine Iesu Christe deprecor te per ineffabilem misericordiam tuam **M.206,** 12r
Domine mundi qui ex una bina stirpe nobili originem assumpsisti **C.278,** 256v
Domine ne in furore tuo arguas - (Ps 6,2) **App.318,** 278r; **M.249,** 47r
Domine ne in furore miserere quomodo confitebor tibi quando veneris **A.323,** 18v
Domine non secundum actum meum noli me iudicare **A.323,** 20r
Domine serenissime ex relatibus multorum percepi pestilentiam **P.33,** 69r
Domini est terra et plenitudo - (Ps 23,1) **L.275,** IIIv
Dominica prima in adventu domini statio ad Mariam Maiorem **P.216,** 2r
Domino apostolico sanctissimo in Christo patri ac domini domino N. **F.172.c,** 138r
Domino suo a meritisque beatissimo in Christo patri ac domino per divina providentia talis **F.172.b,** 2r
Dominus novum faciet super terram femina circumdabit virum - (Ier 31,22) **P.30,** 141r
Dominus possedit me initio viarum suarum **A.195,** 502ra

Dominus regnavit decorem indutus - (Ps 92) **A.195,** 497rb
Duas partes recipe argenti vivi et tertiam partem aceti **N.101,** 209r
Ductus est Iesus - (Mt 4,1) Nota quod Christus ductus est in desertum **k.110,** 95rb
Dum complerentur dies penthecostes erant omnes discipuli pariter in eodem loco - (Act 2,1) **A.206,** 37r
Dux Austriae est verus advocatus ecclesiae sancti Laurentii **H.145**, 6r
Ecce crucem domini fugite partes adversae vicit leo de tribu Iuda **M.206,** 44v
Ecce iam noctis tenuatur umbra **A.195,** 20rb
Ecce nomen domini **A.195,** 110rb
Ecce nunc tempus acceptabile ecce nunc dies salutis **A.323,** 82v
Ecce hortus tuus a summo seminatore tuo peroptime est seminatus **A.323,** 31r
Ecce quorundam vinorum usuales confectiones quas prae mente habeo **C.278,** 50r
Ecce venio ad te paratissima sum talem concipere filium **N.101,** 99r
Ecce virgo concipiet - (Is 7,14) **P.30,** 141r
Eclogam tuam vidi et legi libenter tam et si gallum mihi videaris **F.172.c,** 28r
Ego Bertoldus divinorum socius Abensperc recognosco **F.172.b,** 88v
Ego dormivi et somnium coepi et exsurrexi **M.278,** 27v
Ego N. juro et promitto quod accusione hujus detentionis et vinculi **L.81**, 51r
Ego sum pastor bonus - (Io 10,11) Unde pastor dicitur a pascendo pascit **k.110,** 109rb
Egredietur virga de radice Iesse et flos de radice eius ascendet **A.323,** 35r
Egressus Iesus secessit - (Mt 15,21) Hoc est dicere **A.323,** 87v
Electarium Arnoldi de Villa Nova in peste praeservativum optimum et expertum **C.278,** 135r
Electuarium de succo diapruna trifera **P.33,** 57vb
Elixir sive medicina vera quae pro thesauro extititur **N.101,** 245v
Emisit verbum Maria **A.195,** 501vb
Erant appropinquantes ad Iesum - (Lc 15,1) Notandum quod peccatores infirmi spiritualiter debent accedere ad Christum **k.110,** 132vb
Erat autem Margareta annorum quindecim **App.1343**, 75r
Erat enim hora quasi nona **A.323,** 218v
Erat Iesus eiciens - (Lc 11,14) Nota quod iste daemoniacus non solum erat mutus **k.110,** 97rb
Erat Iesus eiciens daemonium - (Lc 11,14) **A.323,** 103r
Erat Ioseph et Maria - (Lc 2,33) Hic tangitur generalis Christi confessio **k.110,** 82rb
Erat quidam regulus - (Io 4,46) Consuetum est apud saeculares cum aegrotant post remedia vana **k.110,** 174va
Ergo dispare captam prius partem facias aptam **N.101,** 205r
Erunt signa in sole - (Lc 21,25) Augustinus in sermone 33 super Iohannem **App.2308**, 8vb

Erunt signa in sole - (Lc 21,25) Quare autem illa sint nescimus **k.110,** 80ra
Escas per ianum calidum est sumere sanum **P.33,** 17rb
Estote misericordes - (Lc 6,36) Si nulla esset indigentia **k.110,** 127vb
Estote prudentes et vigilate - (I Petr 4,7) In verbis huius epistolae quinque notantur **k.110,** 3va
Et accedens - (Mt 4,3) O unice fili dei audi me peccatricem penitentem **A.323,** 79v
Et creavit deus hominem ad imaginem dei creavit eum **A.323,** 21v
Et ecce leprosus - (Mt 8,2) Non quo modo tamquam **k.110,** 87vb
Et ecce velum templi - (Mt 27,51) Ad litteram quod appensum erat **P.30,** 94r
Et etiam non est mercurius quilibet **N.101,** 163v
Et factum est - (Lc 24,15) Fabula dicitur esse composita **k.110,** 103vb
Et si imperialis benignitatis clementia quorumlibet devotorum fidelium **H.134,** 80v
Etsi continuo abominor ea mala **F.172.c,** 40r
Etsi continuo ad ecclesiam sanctam **F.172.c,** 38r
Ex alumine vitriolo **N.101,** 206r
Ex ista arbore veniunt innumerabilia bona **A.323,** 40r
Ex more docti mystico servemus **A.195,** 103rb
Ex omnibus rebus etiam ex animalibus piscibus vegitabilibus potest fieri **N.101,** 193v
Ex pluribus antiquorum satis aperte invenitur codicillus huius artis diffinitio **N.101,** 152r
Ex quo florista in sua poysi determinat quod otia dant vitia **N.101,** 248v
Ex quo vocabularii varii authentici videlicet **A.199.e,** 1v
Ex vestris litteris tam regi maiestati quam mihi directis cognovi **F.172.c,** 80v
Exaudi domine Iesu Christe preces servorum tuorum **A.195,** 501ra
Exaudi domine preces nostras et confitentium tibi parce peccatis **M.249,** 70v
Excusatoria 1 querulosa de morte amici **F.172.b,** 14r
Exiit qui seminat seminare - (Lc 8,5) Iste seminator est filius dei **k.110,** 93ra
Explicit hoc totum **M.21.a,** 130ra
Explicit opus vere **M.21.a,** 130ra
Exsicca vitriolum et salniter **N.101,** 28v
Exsultet caelum laudibus **A.195,** 106vb, 468ra
Exsurgat deus et dissipentur inimici eius - (Ps 67) **A.206,** 27r
Extractio animae a corpore scilicet mercurium **N.101,** 214r
Fac amalgama cum una parte solis et partibus quattuor mercurii **N.101,** 245v
Fac aquam fortem sic de duae partibus **N.101,** 227v
Fac lixivium forte de calce viva **N.101,** 206r
Fac mercurium de mercurio in lacte suo durum **N.101,** 58v
Facta hora sexta tenebrae factae sunt super universam terram **A.323,** 215r
Falsus iudex in consistorio cupidus sacerdos in templo **F.172.c,** 14r

Feniculum verbena rosa caelidonia rutha **P.29,** 63vb
Feria quarta quae vocatur dies cinerum esto in cinere **A.323,** 75v
Feria secunda et feria tertia stude circumponere saepem horto tuo **A.323,** 73r
Feria sexta invoca spiritum sanctum pro dono intellectus **A.323,** 43v
Ferrum limatum recipe et sulphurem **N.101,** 209r
Fiat aqua fortis ex vitriolo et alumine **N.101,** 198r
Fidelis amicus revelat amico **N.101,** 157r
Figitur per inbibitionem et exitationem olii **N.101,** 201v
Figurae intrantes ad malum sunt haec **M.206,** 30r
Filii autem regni eicient - (Mt 8,12) Carissimi filii audistis quia heri sanctus propheta **P.30,** 2r
Fingit se medicum quivis idiota **C.278,** 43v
Fixatio mercurii quae tenetur super ignem quem faciebat magister Iohannes sicut iuramento firmabat **N.101,** 227r
Flebotomia est evacuatio utilior pharmacia pueritia senectute **P.33,** 94v
Flebotomia est venae recta incisio et sanguinis moderata effusio **P.33,** 64v
Flebotomia est venarum recta incisio **P.33,** 115va
Flecte igitur nunc genua tua **A.323,** 188v
Flegma dominatur a tertia hora noctis usque ad nonam horam noctis **P.33,** 56va
Flegma supergrediens proprias in corpore leges **P.33,** 56va
Florem farinae triticis **N.101,** 151v
Flumen dei id est anima mea **A.323,** 119r
Formatus ut etiam in humano corpore in propria persona probares calliditatem **A.323,** 78r
Fratres corde enim creditur ad iustitam ore autem **A.195,** 379va
Fratres iam non estis hospites et advenae **A.195,** 468ra; **A.206,** 351r
Fratres scientes quia hora est iam nos de somno surgere **A.195,** 110ra
Fructus ventris virginalis est hereditas **A.195,** 501vb
Fui est pinguedo terrae quae ratione caloris extractatur **N.101,** 125v
Fuit in diebus Herodis regis Iudeae sacerdos quidam Zacharias - (Lc 1,5) **R.61,** 69r
Galganum est siccum et calidum **P.29,** 78rb
Gallorum levitas Germanos iustificabit **H.134,** Vr
Gaudent alchemistae quoniam species rerum **N.101,** 15r
Gaudet epar spodio mace **C.310,** 261r
Generales transumptiones pro quibus vestrae reverentiae corpore giganti frequentius famulabor **App.2289,** 21v
Gloria et gloriarum actio sit tibi domine Iesu Christe **A.323,** 191v
Gloriosi principes terrae quomodo in vita sua **A.195,** 500rb
Grandes materias ingenia parva non sufferunt **F.172.c,** 32r

Gratias tibi refero creator caeli et terrae **A.323,** 26r
Gratias tibi refero dulcissime Iesu Christe pro omnibus operibus **A.323,** 191r
Habe prae oculis crucifixum Christum ubicumque ambulas vel stas **A.323,** 184v
Habito auro potabili solutio modo simplici et non composito **N.101,** 215r
Haec est dies quam fecit dominus hodie dominus afflictionem populi sui respexit **M.206,** 2v; **M.291**, 238r
Haec est dies traditionis **A.323,** 186v
Haec est virgo sapiens et una de numero prudentium **A.195,** 468ra
Haec est virgo sapiens quam dominus vigilantem invenit **A.195,** 495v
Haec Iohannes Romanorum summus pontifex regi Franciae de pestilentia insinuavit **P.29,** 50va
Haec mulier in adulterio - (Io 8,3) Est anima peccatrix **A.323,** 110v
Haec nomina quae subsequentur scribe super pergamena virginea **M.206,** 70v
Haec sunt passiones animae Christi **A.323,** 152r
Heinricus V. dux Sueviae deposito Friderico imperator efficitur **H.134,** 76v
Herba quae dicitur lacia contundas **N.101,** 222r
Heu mihi duro et nimium vivaci **F.172.c,** 28v
Hic debent consequenter esse depicti imagines sanctorum trium **M.206,** 59r
Hic erit magnus et filius altissimi vocabitur **k.110,** 1ra
Hic est liber similitudinum **P.29,** 110ra
Hic petit quis conservari et dignitatibus insigniri et sibi dominia et regalia concedi **F.172.c,** 66v
Hic pulvis per doctorem Stephanum Lumbardum medicine peritissimum confectus **C.312,** 103v
Hilarius dictus est hilaris quia in servitio dei **P.29,** 107va
Hippocras Anthiocho regi scribens qualiter imbecillitates per anni circulum **P.33,** 282rb
His certis signis moriens cognoscitur aeger **P.33,** 63ra
His diebus studeas semper perlegere et perspicere **A.323,** 192v
Hoc quicumque cupis carmen cognoscere lector **M.54,** 267r
Hoc verissime est esse christianum **F.172.b,** nach Bl. 66
Hodie carissima legitur evangelium de transfiguratione domini **A.323,** 83r
Hodie dies sanctificationis quia ipse pontifex summus Iesus Christus purificat **A.323,** 126r
Hodie namque beatus pater Wolfgangus de terra levatus et inter sanctorum numerum ascriptus **H.180,** 29r
Hodierna die spiritus sanctus ad laetitiam et ad gaudium incitat **k.110,** 187ra
Homo erat paterfamilias - (Mt 21,33) Recognosce o sponsa **A.323,** 93r
Homo quidam fecit - (Lc 14,16) Si homines sicut bestiae **k.110,** 127vb
Homo quidam fecit cenam magnam et misit - (Lc 14,16) **A.323,** 202v

Honorabilibus ac religiosis abbati et conventui monasterii **F.172.c,** 145r
Horum autem omnium mysteriorum expositiones et significationes legis **A.323,** 151v
Huius sacramenti figura praecessit **A.206,** 132r
Humana complexio ex quattuor humoribus constat **P.33,** 282va
Iam Christe sol iustitiae mentis dehiscant tenebrae **A.195,** 103va
Ianuarius est frigidus et humidus **P.29,** 50va
Ianuarius escas per Ianum calidas est sumere sanum **P.29,** 52ra
Iaspis sanguinem et fluxum ventris stringit videlicet contra phantasmata sudat **P.33,** 281va
Icterus sciasis neufresis podagra **P.29,** 30va
Iesu corona celsior et veritas sublimior **A.195,** 109ra
Iesu corona virginum quem mater illa concipit **A.195,** 109va
Iesu nostra redemptio amor et desiderium **A.195,** 106rb; **A.323,** 75r
Iesu redemptor omnium perpes corona praesulum **A.195,** 108vb
Iesu salvator saeculi factor et discretor temporum **A.323,** 43v
Iesum perpetuum sponsumque ecclesiae cum humili recommendatione mei **F.172.b,** 73r
Iesum quaeritis Nazarenum - (Mc 16,6) Cantavimus in dominica passionis **P.30,** 96v
Iesus Christus nostra salus quod reclamat omnis malus **M.34.b,** S. 551
Iesus fatigatus ex itinere - (Io 4,6) Veni si placet **A.323,** 107v
Igitur perfecti sunt caeli et terra et omnis ornatus eorum **A.323,** 25r, 26v
Ignem napta fovet manatque bituminis instar **N.101,** 244r
Ignis fornacis debet fieri sicut sol temperatus **N.101,** 151v
Illa quae sublimantur duobus modis **N.101,** 15v
Ille tuus unicus ille tibi amantissimus **A.323,** 40r
Illumina oculos meos ne umquam obdormiam in morte - (Ps 12,4) **App.1343,** 20v
Illustris princeps et domine noster gratiose cum principum gloria triumphalis **F.172.c,** 2r
Immense caeli conditor ... infunde nunc **A.195,** 90ra; **A.323,** 17r
Impleas vas plenum de mercurio **N.101,** 205v
Impulit imo coegit dominus Stephanus de Bibliena **F.172.c,** 35v
In aceto ponimus aliquantulum sulphuris vivi et stet in illo per triduum **N.101,** 137r
In autumno quaere pomas silvestres **N.101,** 150v
In Christo Iesu fraternas orationes cum prosperis successibus feliciter abundare **F.172.b,** 77r
In circuitu impii - (Ps 11,9) **M.278,** VD
In die expansae et effusae caritatis quando fons erupit **A.323,** 203r
In discretorum et circumspectorum virorum Bar. P. iudicis saecularis oppidi Budissin **App.2289,** 193v

In Gabrielis ordine aeterna lucet claritas **A.195,** 508vb
In herbis colligendis lunam observes **P.33,** 287vb
In hiis lunaribus qui in infirmitatem ceciderit non vivet **Oc.63,** 224v
In hodierno autem evangelio dominus dicit: Ecce accendimus **A.323,** 50r
In illo tempore missus est angelus **App.1343,** 19r
In initio quaere in pratis **N.101,** 150v
In ista die ait ewangelium de resuscitacione Lazari (Io 11,1-45) quae etiam recte hodierno die facta est **A.323,** 128v
In isto tractatu magister breviter proponit dicere **P.33,** 118va
In manus tuas domine commendo spiritum meum - (lc 23,46) **M.206,** 40v
In nomine domini Amen Nos Wenzeslaus dei gratia episcopus Wratislaviensis ut animas nobis commissas lucrifacere valeamus **k.110,** 189r
In nomine sanctae et individuae trinitatis quae omnia creavit quae singula dotavit virtutibus propriis **P.33,** 26ra
In primis sumatur de optimo vino rubeo **N.101,** 216v
In principio erat verbum - (Io 1,1) **A.323,** 10r; **App.1343,** 18r; **App.318,** 1r; **R.61,** 69v
In proportione requiritur **N.101,** 143r
In regimine sanitatis stomachum custodias ne cum tibi necessarius fuerit cibum **P.29,** 47va
Inceperunt philosophi opus in vase vitreo clauso et sub fimo resolvi in aquam **N.101,** 204v
Incipit historia incisionis sicut Galienus incidit peritissimus medicus **C.310,** 58ra
Incipit registrum in aggregatorem sive in servitorem **C.278,** 1ra
Incipiunt cautelae magistri Campani ex libro de algebra **C.80,** 366r
Incipiunt privilegia perpetua cum temporalibus **App.2289,** 47r
Indurantur corpora mollia C praecipitatum et corpus molle calcinant **N.101,** 149v
Infirmitatem nostram quaesumus domine propitius respice **A.323,** 15v
Ingenio dotate malo qui carmina temnis **F.172.c,** 70v
Ingrediente domino in sanctam civitatem devotae animae tuae **A.323,** 167v
Initium evangelii Iesu Christi filii dei sicut scriptum est in Iesaia propheta - (Mc 1,1) **R.61,** 69r
Innuet tibi divina potentia ad perficiendum **N.101,** 122r
Intelleximus tam ex litteris tuis quas dum labati essemus **F.172.c,** 78v
Intellige de mercurio per vitriolum et sale commune **N.101,** 200v
Intendo autem nunc componere rem admirabilem ex scientia **C.278,** 251v
Intendo componere sermonem rei admirabilis fratri meo E cuius vitam deus prolonget **C.278,** 274r
Intercede pro me sancta dei genetrix **M.278,** 85r
Intercessio nos quaesumus domine beatae Barbare virginis **App.1343,**

Interea venit dominus vineae paterfamilias **A.323,** 75v
Interpone tuis interdum gaudia curis ut possis animo quemvis sufferre laborem **M.69.m,** 404vb
Investitura proprie dicitur possessio **M.23,** 1r
Invoca spiritum sanctum pro dono fortitudinis **A.323,** 41r
Invoca spiritum sanctum pro dono scientiae **A.323,** 40r
Invoca spiritum sanctum ut donet tibi donum **A.323,** 39r
Iovis dicitur allonot et alasrop **N.101,** 127r
Iovis purissimi non mixti **N.101,** 199r
Ipsa est clarior est quam aliqua aqua rosacea **C.278,** 78v
Ipsum pulverisatum et tantum de calce viva pulverisa et mole **N.101,** 234va
Ista dicitur sphaera quod idem est quod dispositio totius mundi **Oc.63,** 214v
Ista die secundum evangelistam Matthaeum et etiam secundum Marcum regressus dominus **A.323,** 182r
Ista est speciosa **P.157,** 207v
Ista est speciosa inter filias Ierusalem **A.195,** 495v; **A.323,** 70r
Iste tractatus cuius subiectum est phlebotomia **P.29,** 57rb
Itaque tu accede ad dominum et sponsum tuum et dic **A.323,** 122r
Iubilate deo omnis terra - (Ps 99) **A.195,** 497va
Iudex est qui iudicat de causa et dicitur iudex quasi ius **App.2289,** 161r
Iudica domine nocentes me expugna me in expugnantibus me **M.206,** 64v
Iustis et honestis supplicium **H.134,** 82r
Lac catapuciae mitte in vase **N.101,** 223v
Lac de quo nutritur **P.33,** 272rb
Lac natum feminae lactantem misces urinae **P.33,** 63ra
Laetare Ierusalem et hoc ad triumphantem ecclesiam quae est in caelis **A.323,** 115v
Laetata est virgo **A.195,** 501vb
Laetatus sum - (Ps 121,1) Deus qui in deserti regione **A.323,** 121v
Laetatus sum in his quae dicta sunt mihi de te **F.172.c,** 25r
Lapidem album marmoreum recipe ipsum calcina pulverisa **N.101,** 209r
Laudate dominum de caelis - (Ps 148-150) **A.195,** 499ra
Laudate dominum omnes gentes - (Ps 116) **A.206,** 37ra; **A.323,** 182v; **App.318,** 274v
Laudemus dominum quem laudant angeli **App.318,** 250r
Laus deo in aeternum **N.110,** 154v
Lavamini mundi estote auferte malum cogitationum vestrarum **A.323,** 127r
Liber generationis Iesu Christi filii David filii Abraham - (Mt 1,1) **M.206,** 62r; **R.61,** 68v
Libet adhuc carissime aliquantulum patefacere vestrae caritati **A.323,** 60v
Libram unam mercurii **N.101,** 226v

Licet inter cotidianas occupationes tuas pro tua in omnes humanitate et benevolentia **F.172.c,** 63v
Limatura vel folia tenuissima in vitro super ignem pone **N.101,** 148r
Litteras tuas hilares heri accepi ad quas rescribere statim potui **F.172.c,** 69v
Locum ut videtur salutationi occupare non querit **F.172.c,** 73v
Loquente Iesu ad turbas - (Mt 9,18) In hoc evangelio tria notantur **k.110,** 44rb
Lucis creator optime lucem dierum proferens **A.195,** 83rb; **A.323,** 14v
Luna sic fit de stagno cum aequali parte sui de mercurio fusum **N.101,** 221r
Lunam limatam accipe lotum unam et novem mercurii loti **N.101,** 182r
Lux ecce surgit aurea **A.195,** 60va
Magnae deus potentiae qui ex aquis ortum genus partim remittis gurgiti **A.195,** 95ra; **A.323,** 20v
Magnesia lapis est qui trahit ferrum **N.101,** 147v
Magnus pulsus naturalis fortitudinem et abundantiam spiritus impellent **P.33,** 289va
Magnus tremor tunc est **App.2308**, HS
Manifestum eius ... et occultum **N.101,** 127v
Marcasitae albae partis unam **N.101,** 191v
Marcasitam albam et argenteam fusam libram unam **N.101,** 208v
Marcasitam albam pars uno **N.101,** 193r
Marcasitam albam recipe partem unam littargiri **N.101,** 208v
Marcio si vis sanus vivere **P.33,** 282vb
Maria ... genetrix agni immaculati ... ecce ego peccatrix accedo **A.323,** 189r
Maria Magdalena et Maria - (Mc 16,1) Bernardus in sermone dicit cunctae enim festivitates **App.2308,** 74ra
Maria Magdalena et Maria - (Mc 16,1) Iste sanctae mulieres venerunt **k.110,** 102rb
Maria optimam partem elegit **M.2,** 372rb
Maria unxit ergo pedes Iesu **App.1343**, 73v
Martyr dei qui unicum patris **A.195,** 107va, 108va
Media vita in morte sumus **P.157,** 207v
Mediante autem hora tertiarum dum anima ... esset **A.323,** 210v
Medicina est scientia practica procedens ex principiis veris **P.29,** 57ra
Medicina quaequae quando est perfecta **N.101,** 10r
Medicina repercussiva capitur dupliciter **C.278,** 143v
Medicinae simplices digestivae colere sunt haec **C.278,** 127v
Medicus astronomiam ignorans **C.278,** 43v
Meditare in gaudio cordis tui **A.323,** 171r
Melius est errare in misericordia **App.2308**, VS
Memento domine David et omnis mansuetudinis eius **M.249,** 38v

Mensae Ianuarii si venerint tonitrua ventos validos et frugum abundantiam significant **P.33,** 175rb
Mensura dicitur eo quod mensurantur fruges **P.33,** 28ra
Mercurii libram unam sulphuris libram unam pone in patella ferrea **N.101,** 201v
Mercurium pone in crusibulo calefacias quousque **N.101,** 205v
Mercurius est penetrativus in corporibus **N.101,** 15v
Mercurius fixus per multas sublimationes non perdit **N.101,** 15v
Metallorum purgatio fit vel per ipsorum calciationem **N.101,** 209v
Millesimo natus quadringentesimo quarto **P.33,** 158rb
Minutia est fractio integra **C.80,** 286r
Mirabar dudum quid rei esset quod ad me nihil scriberes **F.172.c,** 26v
Miserator et misericors dominus - (Ps 102,8 und Ps 144,8) Augustinus deus naturaliter misericors est et paratus **k.110,** 68rb
Miserere mei deus secundum magnam misericordiam tuam **M.249,** 46r
Miserunt Iudaei ab Hierosolymis - (Io 1,19) Congrue autem mittuntur sacerdotes **k.110,** 81ra
Missus est Gabriel angelus ad Mariam virginem **App.1343,** 78v
Modicum et iam non - (Io 16,16) Quaeritur hic **k.110,** 112ra
Modo sequitur cognitio medicinarum simplicium **P.33,** 56vb
Modus universalis qualiter elementa separantur et coniungantur **N.101,** 190v
Molliunt quendam cristallum super marmorem **N.101,** 212r
Monstra te esse matrem sumat per te indignam precem nostram **A.323,** 72v
Multi gaudebant venit rex quando Rudolphus **H.170.m,** 147r
Multi variis multisque modis loquebantur **N.101,** 152r
Multifarie multisque modis dominus universorum **H.134,** 62r
Mundo senescente homines non propter mundi senectutem **C.278,** 257v
Munus amor terror odium sunt iudicis error **F.172.b,** 98v
Murice iam croceo mutabit vellera luto **A.118,** VS und HS, Iva
Nam si color fuerit **P.33,** 99r
Nam valent ad medicinas quod enim oleum calefacit **C.278,** 61v
Ne reminiscaris domine delicta nostra **M.249,** 54r
Nemo ascendit in caelum - (Io 3,13) In his verbis duo nota **k.110,** 2rb
Nicolaus Agathen habet uno et dimidio quartale in hereditate quae fuit Alberti scriptoris **L.275,** IIIv
Nicolaus Plote assignavit uxori suae Elisabeth dimidietatem totius boni post mortem eius **L.275, S.** 1
Nigra sum sed formosa **P.157,** 207v
Nihil litteris meis praeterquam singularem quandam dilectionem **F.172.c,** 27v
Nisi gula sit victa **F.172.b,** nach 66

Nisi hunc lapidem dealbetis **N.101,** 15r
Numquid loquar amantissime vir **F.172.c,** 24r
Nunc igitur quomodo valeo pro me tibi litteras repraesento **F.172.c,** 31v
Nuptiae factae sunt - (Io 2,1) Matrimonium cum sit ordinatum ad conservationem humani generis **k.110,** 85va
O aeterna sapientia quae ex ore altissimi prodisti **A.323,** 46r
O amantissime domine Iesu Christe ... tibi repraesento et offero **A.323,** 141r
O amantissime domine Iesu Christe per dilectionem qua dilexisti Martham **A.323,** 139v
O amantissime domine Iesu Christe qui in tua divina ac aeterna sapientia praevidisti **A.323,** 183v
O amantissime domine Iesu Christe qui templum sanctissimi corporis ... praebuisti **A.323,** 124v
O amantissime et dulcissime salvator quotiens hanc humilitatem hanc formam humanitatis oculis fidei in te conspicio **A.323,** 169v
O amantissime Iesu sicut exterius video dominicam crucem panno serico velatum **A.323,** 182r
O angeli qui meus es custos pietate superna me tibi commissum **App.1343,** 59r
O beata trinitas te laudamus te benedicimus **A.323,** 47r
O beate martyr Christi qui credendo **App.1343,** 72r
O benignissime Iesu fac me pervenire ad horam hanc **A.323,** 87r
O benignissime salvator carissime hospes meus ... rogo te per omnem peregrinationem qua peregrinatus es para mihi **A.323,** 178v
O benignissime salvator pie Iesu fili David qui praecepto tuo curasti daemoniacum illum ... expelle **A.323,** 103v
O clarificate Iesu miserere animae meae quae est circumdata gravi carnis materia **A.323,** 83v
O crux admirabilis restitutio sanitatis **M.206,** 47r
O crux ave spes unica hoc passionis tempore auge piis iustitiam **A.323,** 164v
O desiderabilis descensus Christus filius dei vivi de superno patris throno semel descendit **A.323,** 166v
O domine Iesu Christe qui a die nativitatis quando per baptismum nascebar **A.323,** 127v
O domine Iesu postquam mentionem fecisti de potatione aquae vivae **A.323,** 110r
O domine memento quia in manibus et pedibus tuis conscripsisti me **A.323,** 112r
O dulcissima hospitatrix Christi Martha o quam carum et gratiosum obsequium hac vespere homini deo dulci Iesu exhibuisti **A.323,** 174r
O florens rosa domini mater **P.157,** 207v
O gaudium o suavitas laetificat valde **A.323,** 1v
O helion et unitas heli in trinitate qui es vera sanctitas summus in aequitate **M.3.b,** 1r

O homo oportet te hodie emere et praeparare quae sunt necessaria ad diem festum **A.323,** 186v
O innocens agne dei qui tollis peccata mundi ... suscipio te hodie mihi gaudenter occurrentem **A.323,** 170r
O libera salva nos **App.1343,** 20r
O lux beata sempiterna tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio conditor caeli et terrae **A.323,** 18r
O lux beata trinitas ... infunde lumen cordibus **A.195,** 100va
O lux sempiterna o oriens splendor lucis **A.323,** 19r
O lux sempiterna o salus aeterna Christus rex supernus quem timet Avernus **A.323,** 13v
O lux sempiterna tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio deus cuius nutu firmamentum caeli subsistit deus **A.323,** 17r
O lux tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio creator omnium rerum **A.323,** 20v
O Maria tui ad mortem fili quis non dolebit **A.323,** 24v
O mors ero mors tua morsus tuus ero inferne **A.323,** 24r
O optime magister benignissime domine pie Iesu angusta est domus animae meae **A.323,** 193v
O pax vera Christe Iesu pacis dator et amator pacis **A.323,** 42v
O pie Iesu fili dei aeterni patris fili hominis virginis matris succurre mihi **A.323,** 79v
O princeps apostolorum sancte Petre profer nunc claves tuos **A.323,** 139v
O pulchra praecipium rosa dans odorem florens **App.1343,** 76r
O quam mira refulsit gratia sanctus Sebastianus **App.1343,** 72v
O quam pulchra est iste generatio **P.30,** 141r
O quam speciosa est ista arbor in horto animae tuae **A.323,** 33r
O sacrum convivium in quo Christus sumitur **App.318,** 148v, 171r
O sanctissime Wolfgange Christi confessor pretiose **H.180,** 32v
O sponsa Christi circumplexa ubique ex omni parte circumvolutione memorandae passionis Iesu Christi **A.323,** 184r
O sponsa Christi sume igitur hodie **A.323,** 159v
O sponsa considera nunc benignitatem dei gusta et vide quam suavis ac mitis **A.323,** 93v
O sponsa Iesu Christi memorare quia cum sero factum esset **A.323,** 172v
O sponsa quae iure teneris esse ex debito Martha **A.323,** 129r
O sponse Iesu Christi sicut notum est omnibus vobis **A.323,** 53v
O summe sacerdos et vere pontifex victimas et hostias pacificas oblaturus ... da mihi digne interesse huic caelesti communio **A.323,** 170v
O triumphator mortis concede mihi post victoriam passionis tecum celebrare diem festum **A.323,** 170v
O tu praeclara aeterna sapientia dei patris veritas divina **A.323,** 67r

O tu sanctitudo sanctitatis o fortitudo aeterne fortitudinis Iesu dulcissime **A.323,** 78v
O verbum gratiosum - (Mt 18,21) O princeps apostolorum Petre tu interrogas **A.323,** 105r
Offero tibi igitur ego indigna famula tua **A.323,** 85v
Olei et alcana partes aequales **N.101,** 131r
Oleum autem quae fit de serpentibus **C.310**, 162va
Omne quod in calcinatione moritur **N.101,** 147v
Omne quodcumque facitis in verbo - (Col 3,17) **M.54,** 1r
Omnes homines naturaliter scire desiderant **P.33,** 100ra
Omnes infra scripta sunt angeli qui habunt potestatem quattuor temporum anni **Oc.63,** 224v
Omnia ossa corporis humani sunt numero cc.xlviii **C.310**, 56rb
Omnipotens deus ecce ego peccatrix intendo accedere **M.290,** 176r
Omnipotens sempiterna deus qui meritis beati Sebastiani gloriosii martyris tui **App.1343**, 72v
Omnis scriptura a summis usque ad ima in mensura **P.33,** 28ra
Opus maioris B limatum cum ana sui C satis sublimati **N.101,** 115r
Opus mihi dicente complebit genetrix **C.278,** 280r
Osculetur me osculo oris sui - (Ct 1,1) Verba haec convenientissime applicantur **k.110,** 176ra
Ossa alba ovium recipe **N.101,** 198v
Pange lingua gloriose praeconium **A.195,** 514ra
Pange lingua gloriosi proelium certaminis super crucis trophaeum **A.195,** 104va; **A.323,** 23r
Parum bibe minus dormi modicum luxuriare **C.312,** 31r
Pater aeternae gloriae pater misericordiarum pater omnium redemptorum qui proprio filio tuo non pepercisti **A.323,** 188v
Paternoster qui es in caelis - (Mt 6,9) De oratione nobis sermo est **P.30,** 132r
Pauci dies sunt quibus tuas recepi litteras **F.172.c,** 76r
Per hosce dies dignissime pontifex viri magnifici ceterique colendissimi patres **F.172.c,** 17r
Per signum crucis de inimicis nostris **A.195,** 500ra
Percepimus ex nonnullorum relatu **F.172.c,** 114r
Perfecte temperata dicuntur quae nullius qualitatis **C.310**, 117vb
Perpendenti tibi ea sunt revelata **F.172.c,** 70r
Perpetua nos quaesumus domine pacem **A.195,** 500rb
Pervenit ad nos quod cum Hipocras morti **P.33,** 207vb
Petite et dabitur vos - (Lc 11,9) Quamvis omni tempore orandum sit **P.30,** 130r
Pillulae pestis praeservativae et virtutum confortativae **C.278,** 143r

Plasmator hominis deus qui cuncta solus ordinans **A.195,** 97va; **A.323,** 23r
Plato dicit: Si videris lunam in xviii die Iulii in capricornio **Oc.63,** 219r
Plebanus debet habere in sancto Laurentio socios tres **H.145,** 1r
Plebanus habuit unam tabernam in sancto Laurentio in villa **H.145,** 16r
Plurima quidem ac varia patres praestantissimi mihi non parum persuadere videbant **F.172.c,** 14v
Pondera et mensurae quae in arte medicinali reperiuntur **P.33,** 267rb
Ponderum signa plerisque ignota sunt **P.33,** 286ra
Pone dimidietatem mercurii crudi loti et sublimati **N.101,** 159v
Pone galitzenstein in urinam pueri antiquam ut in ea fermentetur **N.101,** 206r
Pone in maxima contrebita caeca cum aceto **N.101,** 201r
Pone mercurium in aquam vitae clarissimam **N.101,** 205v
Pone sal armeniacum album et alumen et fac stare septem diebus **N.101,** 224v
Pone sex partes sulphuris in ollam **N.101,** 228v
Pontifices post Urbanum tertium Gregorius VIII. **H.134,** 78v
Porta hac clausa erit in aeternum - (Ez 44,2) **P.30,** 141r
Post passionem domini nostri Iesu Christi eiusque gloriosam resurrectionem **J.46,** 1r
Post recommendationem vidi litteras vestras quas regiae maiestati scripsistis **F.172.c,** 79v
Postquam dilectus tuus a te susceperit certulum **A.323,** 70v
Postquam natura versa est in primam materiam scilicet in aquam tunc haec aqua vitro imponatur **N.101,** 202r
Postquam vero omnia prospexerit redit ad sponsam **A.323,** 71r
Praelatus igitur Wolfgangus natione Suevigena ex ingenuis parentibus **H.180,** 1r
Praesagium pluviae in nova luna si pluat **Oc.63,** 220r
Praesagium tonitruum Bedae in quolibet mense **Oc.63,** 219v
Praesentis diei festivitas ad virtutum vos accedat gaudia **H.180,** 29r
Prima aqua sic fit recipe hysop **C.278,** 44v
Prima est purificatio ut subtilissima substantia eliciatur **N.101,** 205r
Prima fit dissolvendo secunda distillando tertia ad radicem reducendo **N.101,** 204v
Primo aromatica extrahe secundo aurum tertio gemmas **N.101,** 216r
Primo dierum omnium quo mundus exstat conditus **A.195,** 8ra; **A.206,** 7r
Primo igitur videndum est de signis pestilentialibus **C.278,** 103v
Primo manuum iniectio terribilis aspectus vinculatio faciei velatio **A.323,** 152v
Primo ponitur arrenga ab eo qui submittit se examini **F.172.c,** 12v
Primum signum leprae est si pulvis plumbi **P.33,** 207vb
Primus dies lunae in omnibus rebus agendis est utillis **Oc.63,** 225r
Pro adaequatione pretium propositarum nota infra scripta **C.80,** 365r
Pro aristologia rotunda ruta domestica duplex **P.33,** 276ra

Pro facili declaratione practicae huius rhethoricae scientiae **App.2289,** 1r
Pro regularium algabre agnitionem est primo notandum **C.80,** 350r
Pro salutatione in Christo Iesu domino nostro dilectione fraterna in caritate non ficta **P.29,** 80ra
Pro venturum sudorem pro actu infectis **C.278,** 164v
Profiteor me bene acceptum lectione tuarum litterarum **F.172.c,** 69v
Proprio filio suo non pepercit **A.323,** 43r
Proximum erat pascha dies festus Iudae (Io 6,4) **A.323,** 121v
Pulsus est motus receptaculorum **P.33,** 2r
Pulsus est nuntius qui non mentitur **P.33,** 47vb
Qua propter vestram cum intima cordis confidentia **M.165,** 148v
Quadringentesimo natus sum millesimoque **P.33,** 158rb
Quaere aliud post Egidium de urinis de oleis **P.33,** 25vc
Qualis esse debeat conductus elector **H.134,** 1v
Qualiter argentum vivum conficiatur artificiale **N.101,** 224r
Qualiter haec ab ista dinoscitur respondit **N.101,** 184r
Quando calcem solis vel lunae in mercurium convertere volueris **N.101,** 151v
Quando habes aquam ex aere **N.101,** 15r
Quando mercurium extrahere vis a corpore ... recipiatur corporis lunae **N.101,** 197r
Quantus beatitudinis tuae rumor **F.172.c,** 31v
Quattuor humores statuit natura priores **P.33,** 55va
Quattuor virtutum species multorum sapientium sententiis definitae sunt **F.172.c,** 58v
Qui alios docet et seipsum negligit **F.172.b,** 26r
Qui desiderant artis philosophiae scientiae maioris cognitionem verissimam habere **N.101,** 94r
Qui erga te affectus meus sit carissimus ambobus Eliodrus **F.172.c,** 33v
Qui in servitute redigit carnem suam **F.172.b,** 73v
Qui maiestatem tuam gloriosissime rex atque invictissime Caesar alloqui audent **F.172.c,** 4r
Qui plus culpetur **App.2308,** VS
Qui quartam partem regni tenet ille tetrarcha **M.29,** VD
Qui rapit hunc librum **M.21.a,** 130ra
Qui regis o deus excelsus qui eiecisti superbiam **A.323,** 38r
Qui se humiliat exaltabitur **M.2,** 363vb
Qui tremuit membris paraliticis **P.33,** 63rb
Quia ut ait Galienus septimo therapeuticae methodi autoritatae Platonis **P.33,** 28va
Quia ventus et Maria - (Mc 4,40) Iubet enim omni creaturae secundum Originem **k.110,** 89va
Quicquid de orationibus offerre vis deo Mariae commendare memento **A.323,** 70r

Quid dubitans tanto portas iam pandere regi **F.172.c,** 70v
Quid hic statis tota die otiosi **A.323,** 2v
Quidam honorabilis vir dispositionem arteticae passionis iam plures sensit annos **P.33,** 93r
Quietem calamum statueram nullisque amplius **F.172.c,** 21v
Quinta essentia antimonii rubicunda dulcissima super mel et sucerum sanat **N.101,** 134v
Quinta essentia est de natura et colore caeli **N.101,** 15v
Quis erga te affectus meus sit carissimus ambobus Eliodrus **F.172.c,** 33v
Quis ergo locus est in me **A.323,** 12r
Quis se Alfonse tibi regum par comparat usquam **F.172.c,** 70v
Quod communionem sacratissimi eucharistiae sacramenti sub duplici specie **P.29,** 108va
Quod dubitans tanto portas iam pandere regi **F.172.c,** 70v
Quodcumque vinculis super terram **A.195,** 501va
Quolibet die iuxta quemlibet fontem pone arborem unam **A.323,** 32v
Quoniam deus ex praeiacenti nulla materia mundum composuit **N.101,** 161v
Quoniam latitudini in hoc opere **C.310,** 130vb
Quoniam parum est aliquid nosce **App.2289,** 60r
Quoniam quae sunt utilia in curationibus quandocumque inveniri non possunt **P.33,** 173va
Quoniam quidem in praecedente hebdomada fodisti terram **A.323,** 145r
Quotienscumque litteras tuas audio **F.172.c,** 69v
Raphanus minor si in partes incisa fuerit et equo ... detur **C.311,** 1v
Recipe aeris purgati et lunae ana **N.101,** 190r
Recipe alcali unciam unam **N.101,** 227v
Recipe aquam fortem factam ex vitriolo et salniter **N.101,** 222r
Recipe auri foliati unam partem ut pictores utuntur salis armeniaci tres partes **N.101,** 221v
Recipe aurum calcinatum ut supra et divide in tres partes **N.101,** 151r
Recipe aurum fini quantum vis fac amalgama sicut aurifabri **N.101,** 150r
Recipe boracis serapini salis alcali **N.101,** 191v
Recipe calcinatum rubeum et dissolve in urina antiqua **N.101,** 193r
Recipe calcis vivae aluminis calcinati **N.101,** 22v
Recipe capfi barbati caelidoniae **N.101,** 226v
Recipe castoris costi **C.278,** 190r
Recipe centum libram ponam aluminis libram **N.101,** 143v
Recipe cineres ligni **N.101,** 211r
Recipe de anatrum commune partem unam et quattuor partes kybrick **N.101,** 228v

Recipe de mercurio purgato et ponantur duae partes et limatura solis una pars **N.101,** 229r
Recipe de sale armeniaco unciam unam **N.101,** 226v
Recipe de testis ovorum recentibus mundatis **N.101,** 221v
Recipe duas libras vitrioli tertiam salis communis **N.101,** 227r
Recipe duas partes mercurii **N.101,** 222r
Recipe enim secundum ordinem alphabeti nostri **N.101,** 11r
Recipe ergo in nomine domini de sanguine humano virilis aetatis **C.278,** 158v
Recipe hysopi gladioli savine abrotanum **P.33,** 280rb
Recipe igitur secundum ordinem alphabeti nostri **N.101,** 182r
Recipe ii partes d ii partes viridi aeris **N.101,** 6v
Recipe iovem partis unam **N.101,** 59r
Recipe iovis uncias tres **N.101,** 224v
Recipe libram unam antimonii libram unam auripigmenti **N.101,** 244v
Recipe libram unam olii lini et libram semis sulphuris **N.101,** 201r
Recipe libram unam vitrioli et libram unam salis communis **N.101,** 165v
Recipe libras 8 aeris subtiliati limati et in parvis peciis incisi **N.101,** 211v
Recipe lunam quantum vis et ipsam dissolve in aqua forti **N.101,** 197v
Recipe marcasitam albam argenteam fusam libram **N.101,** 193r
Recipe massam pillulae de aloe **C.278,** 165v
Recipe mercurii salis communis aluminis **N.101,** 219v
Recipe mercurium quantum vis et sublima cum vitriolo **N.101,** 200r
Recipe mercurium septies sublimatum et calcina ipsum sic **N.101,** 165r
Recipe mercurium sublimatum sine omni nigretudinem **N.101,** 59v
Recipe nigrum nigrius nigro et distilla quintam essentiam **N.101,** 215r
Recipe nigrum nigrius nigro quod invenire poteris **N.101,** 3r
Recipe oleum vulnerum **C.292,** 27r
Recipe olium de kaus **N.101,** 130v
Recipe partem unam in tigillo sive carbones vivos **N.101,** 216r
Recipe partes duas lunae fine et quattuor partes mercurii purgati **N.101,** 181v
Recipe perlas parvas orientales et claras **N.101,** 213r
Recipe plumbi laminam flos aeris **N.101,** 209r
Recipe primam materiam quam pone in urinale **N.101,** 13r
Recipe pulverem gypsi combustis **C.278,** 231r
Recipe radicem tormentillae **C.278,** 139v
Recipe recentem nunperum vel duos et impone ad clibanum **P.33,** 279va
Recipe rossarum rubbii 4q sandalium **C.292,** 47r
Recipe salis armoniaci salis petrae et boracis **N.101,** 205v
Recipe salviae mentae hyssopi betonitae **C.278,** 57r

Recipe semen apii **P.33,** 280va
Recipe solis purum partis unam vitrioli **N.101,** 28v
Recipe stanni unciam unam mercurii vivi uncias duae **N.101,** 213v
Recipe sulphurem calcinatum sublimatum album et fixum **N.101,** 210r
Recipe talpam et pulverisa cum sulvere **P.33,** 280va
Recipe tartarum calcinatum et superfunde aquam calidam **N.101,** 151v
Recipe tegulas novas de fornace quas aqua non tetigerit **C.310,** 111va
Recipe tres partes corporis purgati cum duplo sui mercurii mundissimi **N.101,** 160r
Recipe tres partes solis limati et partem unam lunae limatae **N.101,** 250r
Recipe unam libram arsenici libram unam tartari **N.101,** 211r
Recipe unam libram sulphuris tres libras plumbi **N.101,** 224v
Recipe unam marcam fedae et recipe tres lot kadir **N.101,** 228r
Recipe unam unciam solis duae mercurii **N.101,** 190r
Recipe unciam unam auri purissimi et pone ipsam **N.101,** 192v
Recipe unciam unam lunae capillatae et desolve in aqua forti **N.101,** 213v
Recipe vermilionis uncias duodecimas tartari crudi **N.101,** 197v
Recipe vini optimi fortissimi **N.101,** 216v
Recipe vitrioli romani desiccati sub allembico **N.101,** 225r
Recipiatur nigrum nigrius nigro id est vinum rubeum **N.101,** 5r
Recognitio illius qui in aliam se transfert **App.2289,** 49r
Recordare virgo mater **A.323,** 20r
Recordare virgo mater dum steteris in conspectu dei **M.290,** eingelegter Zettel
Recumbentibus undecim - (Mc 16,14) Unde Iohannes dicit **k.110,** 117vb
Redditae sunt nobis litterae tuae quae de capitaneis Jauriensibus mentionem faciunt **F.172.c,** 80r
Regulariter attendendum est in omni phlebotomia quae fit propter vehementem calorem **P.33,** 267va
Relatio vulgi inexpertis suspensa ut saepe autenticas falsa **F.172.c,** 72v
Rem similem nescit reperitur in arbore crescit **N.101,** 248r
Rem tibi aurem commisi curandam cuperem vel argenteam **F.172.c,** 75v
Renes rheuma lapis latus et caput algida matrix **P.33,** 60rb
Requiem aeternam dona eis domine et lux perpetua luceat eis **M.206,** 10v
Rerum creator optime rectorque noster respice nos **A.195,** 41vb
Rerum irrecuparabilium summa felicitas est oblivio **Oc.63,** 227r
Res aloes lignum pretiosum sit tibi signum **C.310,** 258v
Resolutio marcasiteae ipsius argenteae **N.101,** 139r
Resolutum vero in lamentis refecit **A.323,** 32v
Restat quaerere medicinam quae circa circa terminum vitae nostrae **C.278,** 160v
Resuscitavit enim filiam archisynagogae **A.323,** 136r

Reverendissime pater **F.172.c,** 1r
Reverendo in Christo ac domino domino Richardo **C.312,** 116r
Reverendus pater dominus frater Gregorius Armenus accipiebat unciam unam solis sublimati **N.101,** 192r
Rex aeterne domine rex creator omnium qui eras ante saecula **A.195,** 105va
Rex gloriose martyrum corona confitentium **A.195,** 108ra
Rex virginum amator castitatis rogo te per castitatem illibatae virginis Marie **A.323,** 41v
Rhethorica igitur regina scientiarum nobilissima et initiorum epistolas praeparans **App.2289,** 23r
Rimatus sum moderno tempore **C.278,** 271v
Rivos eius inebria rogo ut illos septem rivulos **A.323,** 119v
Rogamus te virgo virginum **A.323,** 38v
Rogatus a quibusdam ut de tempore minutionis aliquid ederem **P.33,** 269ra
Rogatus a quibusdam ut de tempore minutionis aliquid edocerem **P.29,** 53va
Rorate caeli desuper et nubes pluant **M.206,** 3r
Rosa frigida in primo gradu sicca in fine secundi gradus **C.301,** 76ra
Rufus ut est aurum sed purius cernitur esse **P.33,** 263v
Sacerdos in aeternum Christus dominus secundum ordinem Melchisedek panem et vinum obtulit **A.206,** 126ra
Sacrosancta synodus Constantiensis in speculum suae considerationis extollens **H.134,** 85r
Saepius haec itera sic saepius hoc bene stilla per septem spatium rursus manet **N.101,** 111v
Sal napticum grossum illud fortissime constringit **N.101,** 243v
Sales sunt radices tui operis **N.101,** 15v
Salis niter salis armeniaci ana **N.101,** 135v
Salis niter uncias duodecimae vitrioli libram **N.101,** 209r
Salis niter vitrioli romani salis armeniaci **N.101,** 228v
Salutare etiam potes singulos amicos et amicas **A.323,** 72v
Salutatio est affectus **F.172.b,** 10v
Salutem tibi gratam in omnibus beneplacitis voluntatem **F.172.b,** 75r
Salve crux triumphale animae meae speculum **A.323,** 165r
Salve decus virginum **A.323,** 42r
Salve imperialis princeps caelorum **A.323,** 193v
Salve mater salvatoris vas electum vas honoris vas caelestis gratiae **A.323,** 15v
Salve regina **A.323,** 21v
Salve sancta parens enixa puerpera regem **M.206,** 1r
Sancta dei genetrix virgo semper Maria intercede pro nobis **M.206,** 1v
Sancte Francisce propere veni **A.195,** 500ra
Sancte Paule apostole praedicator veritatis **A.195,** zw. Bl. 114/115
Sancti spiritus assit nobis gratia **A.323,** 33v; **App.318,** 200v

Sanctissimo in Christo patri ac domino per divina providentia talis **F.172.b,** 2r
Sanctorum meritis inclita **A.195,** 107va
Sanctus Thomas fixavit mercurium sublimatum et solvit in aquam **N.101,** 227r
Sane ita est uti scribitis quod incertum vulgus studia frequenter sumit **F.172.c,** 73r
Sapientia aedificavit sibi domum **A.323,** 49r
Sciendum est itaque feudum acquiri investitura **M.23,** 1r
Scientes venite - (Is 55,1) Et ascendet **A.323,** 141r
Scientia non habet inimicum nisi ignorantem **N.101,** 14v
Scio serenissime princeps ac invictissime domine domine mi honorandissime maiestatem vestram facile arbitrari **F.172.c**, 36v
Scito fili mi in hoc libro loquimur **N.101,** 23r
Scito te non tam tui causa commotum litteris **F.172.c,** 69v
Scrapulus consurgit **P.33,** 62va
Secreta Hippocatis pervenit ad nos quando Hippocras moreretur precepit **C.310**, 78ra
Securam quicumque cupis deducere vitam **M.54,** 318v
Sedenti super solium congratulans trisagium **A.206,** 120r
Semel peccans mortaliter novem committit **App.2308,** VS
Senex autem praedictus dixit **C.278,** 273r
Sentire iam videor princeps inclite apud vulgares parumque periti capitis viros **F.172.c,** 34r
Sequebatur illum multitudo - (Io 6,2) Quia valde est principi in multitudine dignitas populi regis **k.110,** 99vb
Sequuntur formae personarum civilium simplicium **App.2289,** 5r
Servum nostrum fugitivum tere cum sale **N.101,** 158r
Si aliquis imaginem posuerit ubi est thesaurus absconditus **M.206,** 32v
Si apostema ut pustula fiunt super crinem cervicem **P.33,** 62va
Si calendae ianuarii venerint in die dominico **P.33,** 17ra
Si corpus metallicum transmutare volveris in primam materiam **N.101,** 59r
Si deus est animus ut nobis carmina dicunt **M.54,** 150r
Si enim sanguis hircorum aut vitulorum et cinis vitule aspersus inquinatos **A.323,** 150r
Si infirmus sudorem habuerit in capite **P.33,** 62vb
Si ita sit ut asseris soli quantum video Bragmani **F.172.c,** 12r
Si mihi sint vires et praedia magna quid inde **Oc.62,** 97ra
Si nativitas domini in diem dominicum evenerit **P.33,** 174va
Si pustula fiunt super cervicem **P.33,** 62va
Si quid occultum in domo invenire cupis **Oc.63,** 212r
Si quis diliget me - (Io 14,23) Diligendus est deus **k.110,** 123vb
Si quis diliget me - (Io 14,23) In his verbis notandum est **k.110,** 6rb
Si res ablata non restituitur **App.2308,** VS
Si salutare est salutem optare quis dubitat **M.165,** 67r

Si scire volueris in quo signo sit luna **P.29,** 53va
Si super urticam infirmi fundis urinam **P.33,** 63ra
Si tu cum lardo pedes perunxeris aegro **P.33,** 63rb
Si tua noveris neque publica iura noveri **M.55,** 77v
Si vena male inscisa fuerit **P.33,** 271ra
Si ventus flat in nocte nativitatis Christi mortem principum **P.33,** 174vb
Si vis facere amalgama cum venere et mercurio tunc recipe venerem calcinatum **N.101,** 202r
Si vis habere gratiam alicuius mulieris aut puellae collige verbenam **Oc.63,** 227r
Sicut Astaroth in praesentia beati Bartholomaei **F.172.c,** 26r
Sicut episcopum non decet vendere **App.2308,** VS
Sicut malus inter ligna silvarum **A.323,** 41r
Sicut sterilitas contingit ex parte mulierum **P.33,** 273va
Signa diversificantur ad invicem **Oc.63,** 215v
Signa meridionalia sunt sex scilicet libra scorpio sagitarius **Oc.63,** 216r
Signum arietis sua forma est recta **Oc.63,** 220v
Simile est regnum caelorum - (Mt 13,24) Nota quod dominus noster Iesus Christus seminavit tria semina **k.110,** 90va
Simile est regnum caelorum - (Mt 20,1) Id est simile factum eveniet **k.110,** 91va
Simile factum est regnum - (Mt 22,2) Superius in commento super Aeneidos Vergilii scimus **k.110,** 169ra
Similiter ex potione solum purissimi in aquam conversi **C.278,** 157r
Sol cum fuerit in ascendente id est in prima domo significat principatum **Oc.63,** 208r
Sol solutus ex philosophorum more digestus **C.278,** 46v
Solis partem unam fac amalgama cum quattuor partes mercurii crudi **N.101,** 191v
Solvatur lapis ut in mercurium convertatur **N.101,** 121r
Solve edam in aqua forti et lava **N.101,** 28v
Somno refectis artubus spreto cubili surgimus **A.195,** 23ra
Sorte supernorum scriptor libri potiatur **App.2289,** 21r
Spica frumenti adhuc inclusa retracta in aqua **N.101,** 211v
Splendor paternae gloriae de luce lucem proferens **A.195,** 31vb
Stephanus Fliscus Sontinensis suo Iohanni Meliorancio viro celeberrimo **M.165,** 148r
Sublima salem armeniacum cum tantumdem marcasitae aureae **N.101,** 221v
Sublimatio lunae et saturni cum C teratur **N.101,** 144v
Sublimavi multotiens argentum vivum ita ut efficeretur fixe dispositionis **N.101,** 224r
Subvenite sancti dei occurite angeli domini suscipientes animam eius **M.249,** 31r
Succum caulium distilla et cum aqua in cera **N.101,** 227r
Sucris lactucae vel nigellae id est ratten **N.101,** 234ra
Sulphur misceatur cum duplo sui vitrioli **N.101,** 140v

Sulphur vivum terite cum sale **N.101,** 112r
Sulphuris et vitrioli recipe libram unam **N.101,** 227r
Sumatur limatura eius duas partes **N.101,** 221r
Sume aurum foliatum vel laminatum et contere super marmore aut sale communi **N.101,** 218v
Sume mercurii vivi sine sublimatione quantum vis **N.101,** 201r
Sume vitrioli romani rubificati **N.101,** 228v
Summa deitas immensa bonitas clementissima et gloriosissima trinitas **M.290,** 124v
Summe deus clementiae mundique factor machinae ... suscipe **A.195,** 69rb
Summopere prohibent Alberinus et Ptolemaeus astrologi summi **P.29,** 5rb
Sunt color niger odor fetidus et materia in tactu subtilis **N.101,** 205r
Sunt tria quae vere quae faciunt me dolere **A.199.e,** 54
Suscipiens benignissimum Iesum introduc eum **A.323,** 167v
Synonyma mercurii: Myatrum ... magnesia alba miloth **N.101,** 233ra
Tamen iure teneris dare dilecto tuo certum **A.323,** 50r
Tartarum album calcem vivam et sal commune **N.101,** 211v
Te deum laudamus **A.195,** 496vb
Te invocamus te adoramus te laudamus o beata trinitas **App.318,** 243r
Te laudo te adoro et suscipio regem et dominum meum Iesum venientem in asino **A.323,** 165v
Te laudo te adoro te glorifico o pie salvator honorande hospes meus tibi gratias ago pro omnibus **A.323,** 178r
Te sanctum dominum in excelsis laudant omnes angeli dicentes: Te decet laus **A.323,** 72r
Telluris ingens conditor mundi solum igitur eruens **A.323,** 18v
Telluris ingens creator ... terram dedisti immobilem **A.195,** 91va
Telluris si forte velis cognoscere cultos **M.54,** 230r
Theodosius dicit si videris lunam in xviii die Iullii in aquario **Oc.63,** 219r
Thucia sic praeparatur ipsa separata inbibatur **N.101,** 147r
Tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio fons et origo omnium **A.323,** 10v
Tibi laus tibi gloria tibi gratiarum actio in saecula sempiterna deus meus [...] revoca **A.323,** 102v
Tota ars nihil aliud est quam coniungere humidum **N.101,** 6v
Tota pulchra es **P.157,** 207v
Tractata sunt inter me ex parte una **N.101,** 167v
Tractatus de processu iudicii. Iudex est qui iudicat **App.2289,** 161r
Tradetur enim gentibus - (Lc 18,32) Nota quod traditus fuit Christus **k.110,** 94ra
Tres concipit luces decoquitur luce tridena **N.101,** 116r
Tu es pastor ovium **A.195,** zw. Bl. 409/410; **A.206,** 132
Tu es Petrus **A.195,** zw. Bl. 409/410; **A.206,** zw. Bl. 131/132

Tu es vas electionis sancte Paule **A.195,** zw. Bl. 114/115
Tu porta quae soli domino placuit **A.323,** 43r
Tu trinitatis unitas orbem potenter qui regis attende **A.195,** 61ra
Turpilius comicus tractans de vicissitudine litterarum **F.172.c,** 33r
Unciam unam sulphuris sume **N.101,** 222r
Unge umbilicum cum aqua liliorum **C.278,** 80v
Unguentum mixtum cum oleis removet tumorem **C.278,** 231r
Unguentum probatum ad pediculos **C.278,** 152v
Universis in Christo fidelibus praesentem paginam inspecturis scabieni **M.25,** 1va
Universis tabellionibus civitatis Bononie dominis et amicis carissimis **F.172.b,** 2r
Unum crede deum nec iures vana per ipsum **M.28,** 64r
Unus et unus minor vincit **P.29,** 117va
Urina dicitur ab una et renibus **P.33,** 255r
Urina est aquositas a sanguine natura hoc faciente **P.29,** 42va
Ut caulis viridis est lividus ut pote plumbum **P.33,** 264r
Ut dicit Minadar qui primo dictam aquam inveniet **N.110,** 153v
Ut igitur corrupta ad sanitatem reducamus **N.101,** 125r
Ut luna habeat pondus solis **N.101,** 49v
Ut sanguis purus rubicundus dicitur esse **P.33,** 26r
Utrum epidemiae morbus seu pestilentiae ab influentia supercaelestium proveniat **C.278,** 183r
Utrum tantum tres sunt doctrinae ordinariae scilicet resolutiva compositiva et diffinitiva **P.33,** 122ra
Vade ostende - (Mt 8,4) Venerabiles patres et domini aggressurus ad lecturam **App.2289,** 194r
Vado ad eum - (Io 16,5) Quaeritur quare spiritus sanctus non venisset **k.110,** 113vb
Vanitas opinio errores et contentio **Oc.63,** VS
Venae quae ex more incidi solent in minutione **C.310,** 121ra
Venerabiles patres et domini aggressurus ad lecturam **App.2289,** 194r
Veni creator spiritus **App.1343,** 77r
Veni electa mea et amplectemur et generabimus filium novum **N.101,** 99r
Veni electa mea et ponam in te thronum meum **A.195,** 495v; **App.1343,** 74v
Veni sancte spiritus **A.323,** 34r; **M.180,** 25r
Veni spiritus veni creator spiritus **A.323,** 34v
Venite exsultemus domino iubilemus deo - (Ps 94) **A.195,** 496rb
Ventri oboedientes animalium numero computantur **F.172.b,** nach Bl. 66
Verbum bonum et suave personemus illud Ave **M.206,** 1v
Verbum domini quod factum est ad Oseae filium Beheri - (Os 1,1) **A.206,** 116rb
Verbum supernum prodiens a patre olim exiens **A.195,** 102ra

Vermiculosus modo nervus **P.33,** 289rb
Verum etiam sine mendatio id est verum est **C.278,** 118r
Vexilla regis prodeunt **A.195,** 104rb
Viae significationis dispositionum urinae non oportet credere **P.33,** 12v
Video semper legoque volupe tuas litteras **F.172.c,** 74r
Videte miraculum matrem domini **M.291**, 17r
Vidit Iohannes Iesum venientem - (Io 1,29) Quaeritur hic **k.110,** 85ra
Vir frugi et ornatissime accepi litteras tuas quas Georgius noster attulit **F.172.c,** 71v
Vir videas quid tu iubeas tum magnus haberis **M.21,** HS
Virginis proles opifexque matris viirgo quem gessit peperitque virgo **A.195,** 109va
Virgo sancta Catharina Graeciae gemma ... Deus qui dedisti legem **App.1343**, 75v
Virtus pulmonis stomachi cordis cadit **P.33,** 63ra
Vis levitas spiritus mens somnus **P.33,** 62vb
Vitella ovorum elixira pistentur in instrumentis ligneis **N.101,** 138v
Vitri pulverisati recipe vel antiquam cutem calciamentorum **N.101,** 209r
Vitrioli rubei sumatur duas partes cinobrii duas partes sulphuris **N.101,** 221r
Vitrioli salis niter **N.101,** 219v
Vitriolum viride et sal gemmae impone in aquam **N.101,** 243r
Vive pater vive semper pater optime vive **C.278,** 236r
Volabit aquila cuius volatum debellabitur leo **H.134,** Vr
Vox clara ecce intonat **A.195,** 102ra
Vox de caelis ad Anthonium **App.1343**, 17v
Vox de caelis insonuit: Veni electa mea **App.318,** 274v

6. Französische und italienische Initien

Beau filx soyes diligens courtois et humbles a vos gens **Oc.62,** 111ra
Ci commence loroison la quelle on doit dire deuant que comencer a faire les dittes figures ... Domine Ihesu Xpriste precor clemenciam **Oc.63,** 49v
Cil qui trop tarde a soy confesser oublie **Oc.62,** 113vb
Comment lvn doit jugier en general sur les choses que signifient les 12 maisons **Oc.63,** 195r
Cy sensuit les complexions des signes **Oc.63,** 193r
De la melisse dite petite confiergue **Oc.62,** 183v
Des juis avoit qui queroient a mettre nostre seigneur a mort ... - (Io 7,30) Plusieurs sont qui dient quant bien leure vient **Oc.62,** 98ra
Dieu nostre benoit createur - (Mal 4,2) Vous qui crainies mon nom venra le soleil de justice **Oc.62,** 100rb
Dist nostre benoit redempteur qui mensieura il nyra point en tenebres **Oc.62,** 107rb
Il est vraie quen douzez saisons recheuent chosez mutation **Oc.62,** 109vb
Je viens a toi presentement vierge damme de paradis **Oc.62,** 94va
Lan de grace M.iiic. xxxviii en celui an le quar jour dapuril aduint **Oc.62,** 2ra
Par la grace de nostre seigneur Ihesu Christ dont tous biens procedent me vient deuotion et volente **Oc.62,** 143ra
Plusieurs sont qui dient quant bien leure vient **Oc.62,** 98ra
Poi ch'è compita questa dolce manna **N.101,** 109v
Pour ce que pluiseurs ont plaisir du bien aprendre et retenir **Oc.62,** 111vb
Pour ce que pluseurs de nos devanciens des quels apres dieu nous tenons ce que nous sauons **Oc.63,** 1r
Pour sauoir de mariage le quel moura premier ou le quel viuera plus longuement **Oc.63,** 223v
Pour sauoir ou est le tresor musie regarde les maisons **Oc.63,** 212r
Prudence dis et aprent que en touttes tes oeures tu dois demander le conseille de dieu **Oc.62,** 111ra
Qui vuelt rendre vraie jugement **Oc.62,** 113vb
Sainte eglise qui est lumiere pour chacun en gloire conduire **Oc.62,** 113rb
Se vous voulez sauoir ... la vie dune persone, combien il viura **Oc.63,** 192r
Se vous voulez sauoir quant la chouse doit estre faite **Oc.63,** 192r
Si vous voulez sauoir daucune persone se li temps passez est melieurs que al qui est auenir **Oc.63,** 192r
Usuriers commettent moult de pechies **Oc.62,** 103ra
Vous qui crainies mon nom venra le soleil de justice qui vous illuminera **Oc.62,** 100rb

7. Nachweis der Sequenzen, Hymnen und Antiphonen

Analecta Hymnica Medii aevii (AH)

– Bd. 1, Nr. 152 **M.201,** 277r
– Bd. 1, Nr. 158 **M.201,** 277r
– Bd. 1, Nr. 160 **M.201,** 277r
– Bd. 1, Nr. 162 **M.201,** 277r
– Bd. 2, Nr. 3 **A.195,** 8ra
– Bd. 2, Nr. 52 **A.206,** 390va
– Bd. 2, Nr. 95 **A.195,** 101vb
– Bd. 2, Nr. 97 **A.195,** 101vb
– Bd. 2, Nr. 103 **A.195,** 101vb
– Bd. 4, Nr. 156 **A.206,** 390va
– Bd. 4, Nr. 157 **A.206,** 390va
– Bd. 4, Nr. 255 **A.195,** 501va
– Bd. 4, Nr. 345 **A.206,** 222ra
– Bd. 4, Nr. 349 **A.206,** 222ra
– Bd. 4, Nr. 351 **A.206,** 222ra
– Bd. 5, Nr. 1 **A.206,** 120ra
– Bd. 5, Nr. 54 **A.206,** 222ra
– Bd. 5, Nr. 54 **A.206,** 247ra
– Bd. 11, Nr. 14 **A.206,** 390va
– Bd. 18, Nr. 10 **App.1343,** 72r
– Bd. 23, Nr. 96 **A.323,** 1r, 17r, 26v, 41r, 42r
– Bd. 24, Nr. 31 **A.206,** 390va
– Bd. 26, Nr. 69 **App.1343,** 72r
– Bd. 26, Nr. 73 **App.318,** 276r
– Bd. 26, Nr. 94 **A.206,** 222ra, 247ra
– Bd. 30, Nr. 13 **A.323,** 50r
– Bd. 33, Nr. 114a **App.318,** 274v
– Bd. 33, Nr. 191 **App.1343,** 72r
– Bd. 42, Nr. 72 **M.291,** 196v
– Bd. 45, Nr. 2 **M.34.b,** S. 551
– Bd. 45, Nr. 117 **M.201,** 277r
– Bd. 45, Nr. 121 **M.201,** 277r
– Bd. 45, Nr. 172 **M.201,** 277r

– Bd. 46, Nr. 34 **A.323,** 1r
– Bd. 49, Nr. 81 **A.323,** 184r
– Bd. 49, Nr. 634 **A.323,** 19r
– Bd. 50, Nr. 4 **A.195,** 8ra; **A.206,** 419va
– Bd. 50, Nr. 5 **A.195,** 8ra
– Bd. 50, Nr. 17 **A.195,** 101vb
– Bd. 50, Nr. 21 **A.195,** 101vb
– Bd. 50, Nr. 22 **A.195,** 8ra
– Bd. 50, Nr. 23 **A.195,** 8ra; **A.323,** 43v
– Bd. 50, Nr. 24 **A.195,** 8ra; **A.323,** 43v
– Bd. 50, Nr. 53 **A.195,** 101vb; **A.323,** 43v
– Bd. 50, Nr. 66 **A.195,** 101vb; **A.323,** 21v
– Bd. 50, Nr. 67 **A.195,** 101vb; **A.206,** 390va; **A.323,** 160r; **M.286,** 15v
– Bd. 50, Nr. 69 **k.110,** VS
– Bd. 50, Nr. 81 **A.323,** 43v
– Bd. 50, Nr. 86 **A.323,** 160r
– Bd. 50, Nr. 96 **A.323,** 43v
– Bd. 50, Nr. 103 **A.206,** 390va
– Bd. 50, Nr. 141 **A.195,** 501va
– Bd. 50, Nr. 144 **A.323,** 26v; **App.1343,** 77r
– Bd. 50, Nr. 146 **A.206,** 390va
– Bd. 50, Nr. 156 **A.206,** 390va
– Bd. 50, Nr. 241 **M.291,** 219v
– Bd. 50, Nr. 245 **A.323,** 20v; **App.318,** 207r
– Bd. 50, Nr. 385 **M.286,** 16v
– Bd. 50, Nr. 386 **A.206,** 120ra, 390va
– Bd. 50, Nr. 387 **A.206,** 120ra
– Bd. 50, Nr. 388 **A.206,** 120ra
– Bd. 50, Nr. 389 **M.288,** S. 182
– Bd. 50, Nr. 391 **A.206,** 120ra
– Bd. 50, Nr. 392 **A.206,** 120ra, 390va
– Bd. 50, Nr. 393 **A.206,** 390va
– Bd. 50, Nr. 398 **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 2 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 23 **A.195,** 8ra; **A.206,** 7ra
– Bd. 51, Nr. 24 **A.206,** 7ra
– Bd. 51, Nr. 24 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 25 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 27 **A.195,** 8ra

– Bd. 51, Nr. 28 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 29 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 30 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 31 **A.195,** 8ra; **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 32 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 33 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 34 **A.195,** 8ra; **A.323,** 1r
– Bd. 51, Nr. 35 **A.195,** 8ra; **A.323,** 17r
– Bd. 51, Nr. 36 **A.195,** 8ra; **A.323,** 18r
– Bd. 51, Nr. 37 **A.195,** 8ra; **A.323,** 19r
– Bd. 51, Nr. 38 **A.195,** 8ra; **A.323,** 20v
– Bd. 51, Nr. 39 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 39 **A.195,** 97va
– Bd. 51, Nr. 39 **A.323,** 21v
– Bd. 51, Nr. 40 **A.195,** 8ra
– Bd. 51, Nr. 47 **A.195,** 101vb; **M.286,** 15r/v
– Bd. 51, Nr. 48 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 49 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 50 **A.195,** 101vb; **A.323,** 1r
– Bd. 51, Nr. 54 **A.195,** 101vb; **A.323,** 17r
– Bd. 51, Nr. 55 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 59 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 61 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 74 **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 83 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 84 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 88 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 89 **A.195,** 101vb; **A.323,** 73r
– Bd. 51, Nr. 91 **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 92 **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 108 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 112 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 113 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 114a **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 116 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 117 **A.195,** 101vb
– Bd. 51, Nr. 123 **A.323,** 50r
– Bd. 51, Nr. 129 **A.206,** 390va
– Bd. 51, Nr. 188 **A.206,** 390va

– Bd. 52, Nr. 6 **A.195,** 501va
– Bd. 52, Nr. 19 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 20 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 21 **A.206,** 390va; **M.249,** Fragm. 2
– Bd. 52, Nr. 43 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 44 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 49 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 80 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 81 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 159 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 196 **A.206,** 390va
– Bd. 52, Nr. 197 **A.206,** 390va
– Bd. 53, Nr. 10 **M.291,** 10*r
– Bd. 53, Nr. 15 **M.291,** 6r
– Bd. 53, Nr. 16 **M.291,** 3v
– Bd. 53, Nr. 36 **M.291,** 53r
– Bd. 53, Nr. 70 **A.323,** 26v; **App.318,** 200v
– Bd. 53, Nr. 81 **App.318,** 174r
– Bd. 53, Nr. 104 **M.291,** 241v
– Bd. 53, Nr. 709 **A.323,** 126r
– Bd. 54, Nr. 153 **A.323,** 26v
– Bd. 54, Nr. 201 **M.220,** 85r
– Bd. 54, Nr. 218 **M.206,** 1v
– Bd. 54, Nr. 232 **A.323,** 17r
– Bd. 54, Nr. 245 **A.323,** 1r

Cantus-Datenbank (Cantus-DB)

– Nr. 200374 **M.290**, 209v
– Nr. 204416 **A.195**, 500ra
– Nr. 205535 **A.195**, 501va
– Nr. 205554 **A.195**, 501va
– Nr. 202662 **P.157**, 207v
– Nr. 203438 **P.157**, 207v
– Nr. 203492 **A.206**, 126ra
– Nr. 203984 **A.206**, 7va
– Nr. 501002 **M.206**, 1r
– Nr. 601142 **M.206,** 40r

– Nr. 604884 **Theol.ev.asc.536**, 1ra

Corpus antiphonalium officii (CAO)

– Nr. 1356 **P.157**, 207v
– Nr. 1418 **P.157**, 207v
– Nr. 1542 **App.1343**, 17v
– Nr. 2090 **A.126**, 1or; **A.195**, 500ra
– Nr. 2155 **P.157**, 207v
– Nr. 2216 **App.1343**, 72r
– Nr. 2348 **A.206**, 7va
– Nr. 2374 **A.126**, 1or
– Nr. 2375 **A.126**, 1or
– Nr. 2376 **A.126**, 1or
– Nr. 2377 **A.126**, 1or
– Nr. 2378 **A.126**, 1or
– Nr. 2379 **A.126**, 1or
– Nr. 2418 **A.195**, 501va
– Nr. 2532 **A.323**, 78r
– Nr. 2572 **M.278**, Fragm. 1
– Nr. 2773 **A.206**, 7va
– Nr. 2960 **A.195**, 500ra
– Nr. 2997 **M.291**, 234v
– Nr. 3494 **A.126**, 1or
– Nr. 3552 **A.126**, 1or
– Nr. 3609 **A.126**, 1or
– Nr. 3619 **App.1343**, 17v
– Nr. 3653 **A.126**, 1or
– Nr. 3732 **P.157**, 207v
– Nr. 3861 **M.249**, 46v, 70r
– Nr. 3934 **A.206**, 7va
– Nr. 4014 **M.206**, 40r
– Nr. 4502 **A.199.e**, 192v
– Nr. 4617 **M.206**, 10v
– Nr. 4668 **A.126**, 12r; **M.206**, 2r
– Nr. 4720 **A.195**, 114
– Nr. 4810 **A.323**, Fragm.
– Nr. 4876 **A.206**, 7va

– Nr. 4958 **A.126**, 10r
– Nr. 5162 **P.157**, 207v
– Nr. 5179 **A.206**, 7va
– Nr. 5198 **A.206**, 7va
– Nr. 5207 **A.195**, zw. Bl. 409/410; **A.206**, zw. Bl. 131/132
– Nr. 5208 **A.126**, 10r; **A.195**, zw. Bl. 409/410; **A.206**, zw. Bl. 131/132
– Nr. 5323 **App**.1343, 72r
– Nr. 5327 **M.288**, S. 197
– Nr. 6290b **Theol.ev.asc.536**, 1ra
– Nr. 6453 **A.206**, 7va
– Nr. 6783 **M.249**, Fragm. 2
– Nr. 6783za **M.249**, Fragm. 2
– Nr. 7045 **Theol.ev.asc.536**, 1ra
– Nr. 7227 **Theol.ev.asc.536**, 1ra
– Nr. 7377 **A.195**, 500ra
– Nr. 7583a **A.195**, zwischen Bl. 114 und 115
– Nr. 7716 **M.285**, 209r
– Nr. 7757 **A.323**, 50r
– Nr. 7874 **App.2308**, Fragm. 2
– Nr. 7903 **Theol.ev.asc.536**, 1ra
– Nr. 8060 **A.199.e**, 192v
– Nr. 8138 **A.206**, 7va
– Nr. 8410h **A.323**, 160r
– Nr. 8410i **A.323**, 160r

Chevalier, Repertorium, 1892-1921

– Nr. 519 **M.288**, S. 182
– Nr. 1090 **M.291**, 177v
– Nr. 1692 **M.180**, 25r
– Nr. 1692 **M.278**, 64v
– Nr. 1701 **M.180**, 25r
– Nr. 1807 **App.318**, 276r
– Nr. 1872 **M.291**, 205v
– Nr. 2070 **A.323**, 18r
– Nr. 2071 **A.323**, 18r
– Nr. 2072 **A.323**, 18r
– Nr. 2073 **A.323**, 18r

– Nr. 2074 **A.323**, 18r
– Nr. 7021 **M.291**, 200r
– Nr. 7037 **M.291**, 196v
– Nr. 7192 **App.318**, 274v
– Nr. 12842 **App.318**, 116v
– Nr. 13677 **App.318**, 140r; **M.291**, 87v
– Nr. 18073 **M.244**, 21r
– Nr. 18557 **App.318**, 200v
– Nr. 21252 **App.1343**, 77r; **M.288**, S. 197
– Nr. 22954 **App.1343**, 59r
– Nr. 27912 **App**.1343, 20v; **M.286**, 38r; **M.288**, S. 195; **M.291**, 185v
– Nr. 34024 **A.323**, 1r

8. Weitere Repertoriumsnachweise

Walther, Initia carminum

– Nr. 737 **P.33**, 263v
– Nr. 772 **P.29**, 47va
– Nr. 1285 **P.29**, 52ra
– Nr. 1576 **App.2289**, 149r
– Nr. 1844 **P.33**, 57vb
– Nr. 2091 **H.134**, Vr
– Nr. 2793 **M.25**, 19rb
– Nr. 3465 **P.33**, 263v
– Nr. 4017 **A.126**, 16r
– Nr. 4017 **M.21.a**, 130r
– Nr. 4432 **P.33**, 255r
– Nr. 4441 **M.165**, 66ra
– Nr. 5538 **P.29**, 52ra
– Nr. 5538 **P.33**, 175rb
– Nr. 6423 **P.29**, 63vb
– Nr. 6606 **P.33**, 56va
– Nr. 7015 **H.134**, Vr
– Nr. 7108 **P.29**, 63vb
– Nr. 8193 **P.33**, 63ra
– Nr. 8953 **P.29**, 52ra
– Nr. 10620 **H.170.m**
– Nr. 11379 **H.170.m**, 147r
– Nr. 15322 **P.33**, 55va
– Nr. 16599 **P.33**, 60rb
– Nr. 17797 **Oc.62**, 97ra
– Nr. 18081 **P.33**, 158va
– Nr. 19138 **C.312**,31r
– Nr. 19669 **M.28**, 64r
– Nr. 19670 **C.80**, 1r
– Nr. 30085 **App.2289**, 13r

Walther, Proverbia

– Nr. 1565 **App.2289**, 149r
– Nr. 1924 **P.29**, 66ra
– Nr. 5521 **App.2289**, 149r
– Nr. 9321 **P.29**, 63vb
– Nr. 9531b **C.278**, 43v
– Nr. 10190b **P.29**, 63vb
– Nr. 11431 **k.281**, 46r
– Nr. 12671 **M.69.m**, 404vb
– Nr. 13775a **P.29**, 63vb
– Nr. 15340 **H.170.m**
– Nr. 15729 **F.172.b**, 98v
– Nr. 19188 **M.33.a**, 5ra
– Nr. 20490 **N.101**, 248v
– Nr. 27390e **N.101**, 14v
– Nr. 27390h **N.101**, 14v
– Nr. 30847 **A.199.e**, Fragm. 2
– Nr. 32721 **P.29**, 63vb
– Nr. 33592 **M.21**, HS
– Nr. 39352 **N.101**, 248v
– Nr. 4837a **A.126**, 16r; **M.21.a**, 130r

Thorndike/Kibre

– Sp. 22, 4 **N.101**, 3r
– Sp. 22, 15 **C.310**, 105vb
– Sp. 24, 11 **N.101**, 161v
– Sp. 75, 8 **P.33**, 263v
– Sp. 78, 10-14 **P.29**, 45va
– Sp. 85, 7 **P.33**, 70r
– Sp. 88, 13 **N.101**, 235ra
– Sp. 107, 1 **P.29**, 52ra
– Sp. 120, 7 **P.33**, 279vb
– Sp. 120, 8 **P.33**, 280ra
– Sp. 121, 9 **P.33**, 281ra
– Sp. 153, 5-6 **C.310**, 130ra
– Sp. 160, 12 **N.101**, 112r

– Sp. 234, 4 **Oc.63**, 227r
– Sp. 250, 7 **P.33**, 51va
– Sp. 267, 9 **P.33**, 120rb, 203rb
– Sp. 269, 6 **P.33**, 282va
– Sp. 295, 5 **P.33**, 173va
– Sp. 310 **C.278**, 50r
– Sp. 343, 9 **N.101**, 183v
– Sp. 413, 9 **C.278**, 248r
– Sp. 415, 9 **C.278**, 248r
– Sp. 422, 4 **C.278**, 242r; **P.33**, 255r
– Sp. 446, 12 **C.278**, 13r; **P.33**, 74ra
– Sp. 463, 3 **C.278**, 256v
– Sp. 463, 5 **C.278,** 256v
– Sp. 497, 8 **N.101**, 245v
– Sp. 505, 7 **C.310**, 258v
– Sp. 514, 12 **P.29**, 52ra
– Sp. 534, 13 **N.101**, 193v
– Sp. 543, 4 **C.310**, 105vb
– Sp. 551, 2 **P.33**, 98va
– Sp. 554, 11 **P.29**, 63vb
– Sp. 557, 14 **Oc.63**, 220v
– Sp. 563, 6-7 **P.33**, 94v
– Sp. 564, 1 **P.33**, 63v, 115va
– Sp. 565, 6 **P.33**, 56va
– Sp. 575, 7 **P.29**, 78rb
– Sp. 579, 11 **C.310**, 261r
– Sp. 616, 11 **P.29**, 109vb
– Sp. 627, 10 **P.33**, 282rb
– Sp. 653 **Oc.63**, 219v
– Sp. 683, 9 **P.29**, 52ra
– Sp. 698, 1 **P.33**, 26ra
– Sp. 730, 4 **C.310**, 58ra
– Sp. 735, 4 **N.101**, 60r
– Sp. 758, 11 **C.278**, 251v
– Sp. 759, 1 **C.278**, 274r
– Sp. 785, 6 **N.101**, 60r
– Sp. 818, 6 **N.101**, 60r
– Sp. 842, 2 **C.278**, 158v
– Sp. 861, 2 **C.278**, 127v

– Sp. 867, 8 **P.33**, 175ra
– Sp. 870, 3 **P.33**, 285ra
– Sp. 871, 7 **N.101**, 115r
– Sp. 888, 7 **N.101**, 152r
– Sp. 893, 1 **C.278**, 256v
– Sp. 986, 5 **P.33**, 100ra
– Sp. 1003, 9 **P.33**, 284ra
– Sp. 1034, 6 **C.310**, 117vb
– Sp. 1036, 11 **N.101**, 167v
– Sp. 1037, 9 **C.301**, 78ra; **P.33**, 207vb
– Sp. 1058, 9-10 **P.33**, 267rb
– Sp. 1059, 9 **P.33**, 286ra
– Sp. 1060, 3 **P.33**, 286ra
– Sp. 1121, 8 **P.33**, 207vb
– Sp. 1129, 6 **P.33**, 173va
– Sp. 1129, 9-13 **P.33**, 276ra
– Sp. 1150, 12 **P.33**, 2r
– Sp. 1150, 13 **P.33**, 47vb
– Sp. 1180, 1 **P.33**, 55va
– Sp. 1206, 4-8 **N.101**, 110r
– Sp. 1226, 6-8 **M.206**, 37r
– Sp. 1233, 6 **P.33**, 208va
– Sp. 1272, 3 **N.101**, 161v
– Sp. 1295, 7 **P.33**, 173va
– Sp. 1326, 11 **P.33**, 280rb
– Sp. 1331, 1 **N.101**, 3r, 215r
– Sp. 1337, 6 **C.310**, 111va
– Sp. 1348, 4-6 **P.33**, 60rb
– Sp. 1351, 2 **P.33**, 56vb; **C.310**, 258v
– Sp. 1361, 13 **C.278**, 271v
– Sp. 1364, 6 **P.29**, 3va, 269ra
– Sp. 1366, 2-3 **C.310**, 76ra
– Sp. 1391, 4 **N.101**, 163v
– Sp. 1407, 12 **N.101**, 23r
– Sp. 1440, 1 **N.101**, 158r
– Sp. 1453, 4 **P.33**, 175ra
– Sp. 1454, 14 **P.33**, 174va
– Sp. 1457, 1 **Oc.63**, 220r
– Sp. 1464, 12 **P.29**, 3va

– Sp. 1466, 7.9.10.12.13 **Oc.63**, 219v
– Sp. 1468, 15 **Oc.63**, 219r
– Sp. 1470, 8 **C.278**, 44r
– Sp. 1471, 6 **P.33**, 158va
– Sp. 1500, 8 **Oc.63**, 214v
– Sp. 1505, 10 **Oc.63**, 220v
– Sp. 1512, 11 **Oc.63**, 208r
– Sp. 1558, 9 **C.312**, 8r
– Sp. 1577, 6 **N.101**, 167v
– Sp. 1583, 10 **N.101**, 116r
– Sp. 1607, 14 **P.29**, 42va
– Sp. 1676, 2 **P.33**, 122ra
– Sp. 1681,5-6 **C.310**, 121ra
– Sp. 1690, 6 **C.278**, 118r
– Sp. 1709, 9 **C.278**, 103v
– Sp. 1709,10 **C.278**, 107r
– Sp. 1748 **C.278**, 134r
– Sp. 1853 **C.278**, 1ra

Mulder, Gebeden

– G001 **M.291**, 64v
– G002 **M.291**, 201r
– G003 **M.291**, 208v; **R.52.um,Nr.8**, 1r
– G004 **App.318**, 301v; **App.1343**, 68r; **M.220**, 83r
– G005 **App.318**, 207r; **M.291**, 205v
– G006 **M.291**, 212v
– G007 **M.291**, 206r
– G008 **App.318**, 2v; **App.1343**, 62v; **M.291**, 181r
– G010 **App.1343**, 112r; **M.291**, 175r
– G013a-c **App.1343**, 23
– G016 **M.278**, 43r; **M.291**, 74r
– G017 **App.1343**, 26v
– G021 **App.1343**, 9r; **M.256**, 147r
– G022 **M.291**, 192r
– G030 **App.318**, 82v
– G036 **M.291**, 61r
– G046 **M.255**, 152r

– G047 **App.318**, 215v; **App.1343**, 12v
– G048 **App.1343**, 32r; **M.256**, 148r; **M.288**, S. 90
– G049 **App.1343**, 39r; **M.220**, 83r/v
– G050 **App.1343**, 28v; **M.288**, S. 184
– G055 **App.318**, 154r
– G056 **App.1343**, 60r/v; **M.291**, 178v
– G058 **M.291**, 207r
– G060 **M.291**, 184v
– G062 **App.1343**, 11v; **M.290**, 125r; **M.291**, 178v
– G064 **App.1343**, 10v; **M.291**, 179r
– G066 **App.1343**, 20v; **M.288**, S. 195; **M.291**, 185v
– G066² **M.291**, 185v
– G068 **M.288**, S. 182
– G070 **App.1343**, 14r/v
– G072 **App.1343**, 108r
– G074 **App.318**, 20r; **M.291**, 39r
– G080 **M.288**, S. 54
– G081 **M.288**, S. 57
– G082 **M.288**, S. 60
– G083 **M.288**, S. 64
– G084 **M.288**, S. 66
– G091 **M.291**, 186v
– G097 **App.1343**, 13r; **M.291**, 176v
– G098 **App.1343**, 13r
– G104 **M.291**, 175v
– G105 **App.318**, 213v; **App.1343**, 10r
– G107 **M.220**, 85r; **M.291**, 42r
– G111 **App.1343**, 114r
– G114 **M.291**, 43r
– G116 **App.1343**, 93v
– G118 **C.292**, 242v; **M.255**, 155v; **M.288**, S. 193
– G121 **M.291**, 87v
– G128 **App.1343**, 65r
– G139 **App.318**, 118v
– G140 **M.291**, 85v
– G142 **App.1343**, 33r; **M.291**, 183r
– G145 **App.1343**, 17r/v
– G151 **M.220**, 8r; **M.254**, 13r; **M.255**, 13r; **M.256**, 14r; **M.285**, 17r; **M.288**, S. 1; **M.292**, 14r

– G152 **M.220**, 54r; **M.255**, 85r; **M.256**, 84r, 114v; **M.291**, 56v
– G153 **M.254**, 61r
– G154 **M.220**, 67r; **M.254**, 66r; **M.255**, 66r; **M.256**, 46r, 61r; **M.292**, 84v
– G155 **M.255**, 45r; **M.256**, 64r, 87r; **M.292**, 111v
– G156 **M.220**, 90r; **M.254**, 47r; **M.255**, 108r; **M.256**, 105r, 136r; **M.288**, S. 68; **M.292**, 154v
– G157 **M.220**, 90r; **M.254**, 47r; **M.255**, 108r; **M.256**, 105r, 136r; **M.288**, S. 68; **M.292**, 154v
– G158 **M.220**, 105r; **M.254**, 87r; **M.255**, 121r; **M.256**, 119r, 166r; **M.292**, 164v
– G172 **M.291**, 188v
– G175 **M.220**, 84v
– G198 **M.291**, 137r
– G212 **App.1343**, 114r
– G220 **App.1343**, 60v
– G227 **App.318**, 232v
– G228 **M.291**, 218r
– G246 **M.291**, 219r/v
– G252 **App.1343**, 115r
– G264 **M.288**, S. 196
– G282 **M.291**, 257v